# Brockhaus'

# Kleines Conversations-Lexikon.

---

Erster Band.

Holzschnitte aus der Xylographischen Anstalt,
Karten aus der Geographisch-artistischen Anstalt
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

# Brockhaus'
# Kleines Conversations-Lexikon.

Encyklopädisches Handwörterbuch.

Dritte vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit zahlreichen Karten und Abbildungen.

**Erster Band.**

A — Heliopolis.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1879.

# A.

**A**, der erste Buchstabe in den meisten Alphabeten; symbolisch das Erste, A und O (Alpha und Omega), Anfang und Ende, das Ewige. In der Algebra a bekannte Größen, auf Münzen A die erste Landesmünzstätte (z. B. Berlin, Wien, Paris); a als Abkürzung = anno (im Jahr); bei Taschenuhren an der Stellscheibe A. = avancer (vorrücken), im Gegensatz zu R. = retarder (verzögern); a = Ar.

**A A** auf neuern frz. Münzen für Metz (bis 1870 2. Münzstätte Frankreichs); in der Chemie=Amalgam.

**Aa** (wie Aach und Ach vom althochd. aha, acha, d. i. Fluß), Name vieler Flüsse, worunter: **Aa** im nördl. Frankreich, entspringt bei Rumilly im Dep. Pas-de-Calais, mündet nach 75 Kilom. bei Gravelines in die Nordsee. — **Aa** in Brabant, vereinigt sich bei Herzogenbusch mit der Dommel. — **Aa** (Steenwyker oder Blokzyllaa) in der niederl. Prov. Overyssel, mündet bei Blokzyll in den Zuidersee. — **Aa** (Havelteraa) in der niederl. Prov. Drenthe und Overyssel, fällt in die Vechte. — **Aa** (Westerwolderaa) in der niederl. Prov. Groningen, im untern Laufe schiffbar. — **Aa** im preuß. Reg.-Bez. Paderborn, entspringt auf dem Lippeschen Wald, mündet bei Herford in die Werre. — **Aa** im Reg.-Bez. Münster, fließt in die Vechte. — **Aa** im westfäl. Kreise Bocholt, ein Nebenfluß der Yssel. — **Aa**, wonach die westfäl. Kreisstadt Ahaus genannt, in den Niederlanden auch Schipbeek, mündet bei Deventer in die Yssel. — **Aa** (Sarneraa) im schweiz. Canton Unterwalden, fließt durch den Sarnersee und mündet bei Alpnach in den Vierwaldstättersee. — **Aa** (Stanzeraa) in Unterwalden, entspringt auf dem Engsterberg und geht bei Buochs in den Vierwaldstättersee. — **Aa** im Canton Zürich, geht durch den Pfäffikersee in den Greifensee. — **Aa** (Bulleraa, Bulderaa oder Heilige Aa) im russ. Gouv. Kurland, fließt in die Düna kurz vor deren Mündung in die Ostsee. — **Aa** (Treideraa) in Livland, durchfließt die Livländische Schweiz und fällt nördl. von Riga in die Ostsee. — In Jütland und dem nördl. Schleswig **Aa** (spr. O) mit Zusätzen Namen vieler Gewässer, z. B. Skiv-Aa, Stor-Aa, Skjern-Aa, 2c.

**Aa** (Peter van der), geb. zu Löwen, gest. 1594 als Präsident des Conseil zu Luxemburg, ein gelehrter Jurist. Unter seinen Schriften ist „Prochiron sive Enchiridion judiciarium" so selten, daß sich nicht einmal Druckort und Druckjahr angeben läßt. — Ein späterer **Peter van der Aa**, Buchhändler in Leyden, gest. nach 1735, erwarb sich in Verbindung mit seinen Brüdern **Balduin** (Buchdrucker) und **Hildebrand** (Kupferstecher) durch große Unternehmungen vielfache Verdienste. Das seltenste aller bei ihm erschienenen Werke sind „J. Meursii opera selecta quae ad antiquitatem et historiam graecam spectant" (3 Foliobände, Leyden 1724), nur, wie auf dem Titel bemerkt, in 2 Exemplaren gedruckt, eins auf der königl. Bibliothek zu Dresden. — **Heinrich van der Aa**, geb. 1718 zu Zwoll, gest. 1792 als Prediger der luth. Gemeinde zu Harlem, einer der Stifter der zu Harlem 1752 errichteten holl. Societät der Wissenschaften.

**Äa** (a. G.), mythische Insel und Stadt (**Äopolis**), Sitz des **Königs Äetes** von **Kolchis**, mit dem Haine, worin das Goldene Vlies aufgehängt war; aber auch eine mythische Insel des Westens, Wohnort der Circe.

**A. a. C.** = anno ante Christum (lat.), im Jahre vor Christus. — **A. a. C. n.** = anno ante Christum natum, im Jahre vor Christi Geburt.

**Aach**, mehrere Flüsse: A., entspringt bei der Stadt Aach in Baden und fällt bei Radolfzell in den Bodensee. — A. oder **Goldach**, entsteht im Canton Appenzell, durchfließt den Canton St.-Gallen und geht bei Horn ebenfalls dem Bodensee zu. — A., fließt durch Memmingen und fällt bei Heimerdingen in die Iller. — A., mündet bei Blaubeuern in die Blau.

**Aach**, Stadt im bad. Kreise Konstanz, 933 E., bis 1805 schwäbisch-österr. landständische Herrschaft. Bei A. 25. März 1799 Gefecht zwischen Franzosen und Oesterreichern vor der Schlacht von Stockach.

**Aachen**, Reg.-Bez. der preuß. Rheinprovinz, 4153 □Kilom. mit 502,865 E., in 11 Kreisen, reicht mit den südl. und südwestl. Kreisen in das rhein. Schiefergebirge (Hohes Venn, Eifel) und ist dort meist unfruchtbar, dagegen in den nördl. und nordöstl. Theilen mehr eben und sehr ergiebig. Hauptfluß ist die Roer.

**Aachen**, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (lat. Aquisgranum, Civitas Aquensis; franz. und engl. Aix-la-Chapelle; holl. Aken), an der Wurm, 79,606 meist kath. E., röm. Ursprungs (2. Jahrh. n. Chr.), seit Karl d. Gr., der hier geboren und in dem von ihm gegründeten Münster begraben ist, lange Zeit Hauptstadt des Deutschen Reichs, 803—1558 die gewöhnliche Krönungsstadt, kam im franz. Revolutionskrieg an Frankreich, 1815 an Preußen. Neben altberühmten Gold-, Silberarbeiten, Tuchwebereien 2c. blühen in A. viele andere Fabriken; als Hauptstation der Belgisch-Rheinischen Eisenbahn wichtiger Stapelplatz des preuß. Handels. Schriften über A. von Quix (2 Bde., 1841); Haagen (2 Bde., 1873—74). Berühmt sind die **Bäder zu A.**, zu den alkalisch-muriatischen Schwefelwassern (44—57° C.) gehörig und schon zur Römerzeit benutzt. — Diplomatische Actionen in A.: der **erste Aachener Friede**, 2. Mai 1668, beendigte den sogen. Devolutionskrieg, den Ludwig XIV. 1667 mit Spanien führte; der **zweite Aachener Friede**, 18. Oct. 1748, den österr. Erbfolgekrieg. Im **Aachener Congreß** zwischen Oesterreich, Rußland, Preußen, Großbritannien und Frankreich, vom 30. Sept. bis 21. Nov. 1818, wurde die Zurückziehung der Occupationstruppen aus Frankreich beschlossen und (15. Nov.) ein Protokoll unterzeichnet, das im Geiste der Heiligen Allianz die zu befolgende europ. Politik aussprach.

**Äacus** (grch. Aiakos), Sohn des Zeus und der Aegina, geb. auf der öden Insel Oenone (Aegina), wurde später Beherrscher ihrer aus Ameisen in Menschen verwandelten Bewohner (Myrmidonen), nach seinem Tode aber einer der drei Richter der Unterwelt. Unter seinen Abkömmlingen (**Äaciden**) ragt sein Enkel Achilles hervor. O. Müller, „Aegineticorum liber" (Berl. 1817).

**Aadorf**, ansehnl. Dorf im Canton Thurgau, 2121 E.

**Aak**, Lichter mit flachem Boden, unten breit, nach oben zu enger, hoch von Bord, mit breitem Vor- und Hintersteven, auf dem Niederrhein üblich.

**Aakirkeby** (spr. Ohk-), dän. Stadt. auf der Insel Bornholm, 800 E.; schwarze Marmorbrüche.

**Aal**, eine Gattung schlangenförmiger, langgestreckter Fische mit scheinbar nackter, schleimiger Haut, ohne Bauchflossen. Der **Flußaal** (Anguilla fluviatilis), dunkelgrün, bis $1^1/_4$ Mt. l., wandert zur Laichzeit ins Meer und wird in Menge an den Küsten der Nord- und Ostsee gefangen. Der **Meeraal** (Conger vulgaris), braun, erreicht die Dicke eines Mannesschenkels, Fleisch jedoch weniger schmackhaft. Die im Mittelmeer lebende, braun und gelb marmorirte **Muräne** (Gymnothorax muraena), von der Größe des Flußaales, galt den alten Römern als Leckerbissen.

**Aal** (techn.), falsche Brüche im Tuche.

**Aalborg** (spr. Ohl-), dän. Stift im nördl. Jütland, 5038 □Kilom. mit 240,000 E., umfaßt die drei Aemter A., Hjörring und Tisted. — Die Hauptstadt A., am Limfjord, 11,721 E., Seeplatz.

**Aalbuch**, Gebirgsebene (bis 751 Mt. hoch, Kocherberg) der Schwäb. Alp, im würtemb. Jagstkreise.

**Aalen**, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreise, am Kocher, 6087 E., vormals Freie Reichsstadt.

**Aalesund** (spr. Ohle-), schnellwachsende Stadt im norweg. Amt Romsdal, auf einer Insel im Bredsund, 5593 E., vortrefflicher Hafen.

**Aalheide** (spr. Ohl-), ein öder Landrücken inmitten der Halbinsel Jütland, an den Quellen der Skive-Aa, Stor-Aa und Skjern-Aa.

**Aali-Pascha** (Mehemed-Emin), geb. 1815 zu Konstantinopel, gest. 6. Sept. 1871, im türk. Staatsdienste zu den höchsten Staatsämtern berufen, wohnte 1855 den Wiener, dann den Pariser Conferenzen bei und unterzeichnete 30. März 1856 den Pariser Frieden. Seit 11. Jan. 1858 wiederholt Großvezir, war er während der Reise des Sultans ins Abendland 1867 Regent. Nach Fuad's Tod, im Febr. 1869, übernahm er das auswärtige Ministerium, mußte aber Herbst 1871 wegen geschwächter Gesundheit den Staatsdienst verlassen.

**Aall** (spr. Ohl; Jakob), geb. 27. Juli 1773 zu Porsgrund, gest. 4. Aug. 1844 zu Näs bei Arendal, norweg. Staatsmann und Schriftsteller, 1814 einer der Repräsentanten, welche zu Eidsvold die noch jetzt geltende freie Verfassung Norwegens annahmen. — Sein ältester Bruder, **Nils A.**, geb. 1770 zu Porsgrund, gest. auf Ulefos 1855, angesehener Kaufmann, vom März bis 20. Oct. 1814 norweg. Handelsminister.

**AA. LL. M.** = artium liberalium magister (lat.), Magister oder Meister der freien Künste.

**Aalmolch**, nackthäutige Amphibiengattung aus der Familie der Schwanzlurche, Leib aalförmig, 4 weit voneinander entfernte Beine; der **dreizehige A.** (Amphiuma tridactylum) lebt im Schlamme der stehenden Gewässer Nordamerikas.

**Aalmutter** (Zoarces viviparus), ein fußlanger, schleimiger, auf dem Rücken dunkelgefleckter Fisch der Nord- und Ostsee aus der Familie der Meergrundeln; der einzige unter den Knochenfischen der deutschen Gewässer, welcher lebendige Junge gebiert.

**Aalraupe**, Aalquappe, Trüsche (Lota vulgaris), der einzige in Süßwassern Europas vorkommende Schellfisch, fast 1 Mt. l., wohlschmeckend, besonders die Leber.

**Aalst**, **Aelst** oder **Alost**, befestigte Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, 20,100 E.

**Aalten**, großes Handelsdorf in der niederl. Prov. Geldern, an der Aa, 6046 E.

**Aaltere** (Aeltre), großes Handelsdorf in der belg. Prov. Ostflandern, 6520 E.

**Aalthierchen** (Anguillula), kleine, in Gewässern und gärenden Substanzen freilebende, selten parasitische, durchsichtige Rundwürmer, z. B. das Essig- und Kleisterälchen; das Weizenälchen macht die Körner in den Weizenähren, das Kardenälchen die Blütenstände der Weberkarden erkranken.

**Aalwels** oder **Scharmut** (Heterobranchus anguillaris), ein $1^1/_2$ Mt. l. Wels im Nil.

**Aap** (Affe), das Besanstagsegel auf Dreimastern, durch den **Aapenfall**, ein laufendes Tau, aufgehißt.

**Aar**, ältere und poet. Benennung für einen großen Raubvogel, besonders den Adler.

**Aar** (Aare), Fluß in der Schweiz, im Canton Bern auf der Grimsel entspringend, bildet den 75 Mt. hohen **Handeckfall**, durchfließt den Brienzer- und Thunersee und mündet nach 280 Kilom. bei dem Dorfe Koblenz im Canton Aargau in den Rhein. — A., kleiner Fluß, bei Arolsen entspringend, fließt bei Marburg in die Diemel. — A., entspringt bei Aarbrunnen auf dem Taunus und mündet bei Diez in die Lahn. — A., Nebenfluß der Twiste im Waldeckischen. (Vgl. noch Ahr.)

**Aarau**, **Arau** (lat. Aravia), Hauptstadt des Schweizercantons Aargau, an der Aar (Kettenbrücke), Kopfstation der Linie Zürich-Turgi-A. der Schweizerischen Nordostbahn, 5449 E. Bei A. wurden 20. Juli 1712 im Toggenburger Kriege die Berner von den Unterwaldnern geschlagen und 11. Aug. in A. der Friede (der neue Landfriede) geschlossen.

**Aarberg**, Stadt im schweiz. Canton Bern, am linken Ufer der Aar, 1266 E.

**Aarburg**, Stadt im Bez. Zofingen des schweiz. Cantons Aargau, an der Mündung der Wigger in die Aar (Drahtbrücke) und an der Schweizerischen Centralbahn, 1879 E. Nahebei das gleichnam. Schloß, einzige Bergfestung der Schweiz, jetzt Waffendepôt.

**Aargau**, Canton der nördl. Schweiz, ein 1405 □Kilom. umfassendes Hügelland, 198,873 E., zur Hälfte Ref.; dem Range nach der 16. Canton, besteht aus 3 Haupttheilen: dem eigentlichen A., der vormaligen Grafschaft Baden (den untern und obern Freiämtern) und dem bis zum Luneviller Frieden mit Oesterreich vereinigten Fricktale. Der Canton hat eine demokratische Repräsentativverfassung, ernennt 10 Abgeordnete in den schweiz. Nationalrath, und das Volk übt seine souveräne Gewalt durch einen alle 3 Jahre zur Hälfte neu zu wählenden Großen Rath aus. Die Staatsverfassung vom 22. Febr. 1852 wurde durch die Volksabstimmungen vom 6. April und 15. Dec. 1863, 20. Juni 1869 und 24. April 1870 in einzelnen Abschnitten abgeändert. Ueber A. Werke von Bronner (2 Bde., 1844—45) und Müller (2 Bde., 1872).

**Aargletscher** (Ober- und Unter-), zwei Gletscher im Berner Oberlande, auf der Grenze von Bern und Wallis; Quelle der Aar.

**Aarhuus** (spr. Ohr-), dän. Stift im östl. Jütland, 6332 □Kilom. mit 232,600 E., besteht aus den zwei Aemtern A. und Randers. — Das Amt A., eins der fruchtbarsten in Dänemark, umfaßt 2477 □Kilom. mit 132,300 E. — Die gleichnam. Hauptstadt A., an der Ostküste Jütlands, an einer Bucht des Kattegat, 15,025 E., guter Hafen, schöne Domkirche.

**Aarl an der Venn**, Gemeinde in der niederl. Prov. Südholland, 2826 handeltreibende E.

**Aarö** (Aaröe, spr. Ohrö), Insel im Kleinen Belt, zum deutschen Amt Hadersleben gehörig, 4 Kilom. l., 240 E. — Auf dem Festlande nächst A. liegt die Poststation **Aarösund**.

**Aarön** (hebr. Aharōn), Sohn des Amram und der Jochebed aus dem Stamme Levi, älterer Bruder des Mose und dessen Gehülfe beim Auszug der Israeliten aus Aegypten (4 Mos. 4, 14 fg., 7, 1 fg.). Als erster Hoher Priester des Volks, welche Würde sodann unter seinen Nachkommen forterbte, trug er das **Brustschild** mit den 12 Edelsteinen (2 Mos. 28, 15 fg.). A. starb 123 Jahre alt auf dem Berge Hor an der Grenze Edoms (4 Mos. 20, 23 fg., 33, 38 fg.).

**A. aer. vulg.** = anno aerae vulgaris (lat.), im Jahre der gewöhnlichen Zeitrechnung.

**Aarwangen**, Stadt im schweiz. Canton Bern, Hauptort des gleichnam. Amts-Bez., an der Aar, 1800 evang. E.

**Aarweihe** (Kornweihe), Art großer Habichte.

**Aas** (Cadaver) bezeichnet einen leblosen thierischen Körper, der in Verwesung übergeht. Aufgabe der Gesundheitspolizei ist es, die Aeser wegschaffen zu lassen und unschädlich zu machen, der Nationalökonomie, sie nach Möglichkeit zu verwerthen, indem das Fleisch, das Fett, die Sehnen, die Haut, Hörner und Klauen

vielfach zu verwenden sind. — In der Natur besorgen die **Aasthiere** die Beseitigung der Aeser, wie Hyänen, Schakal, Hunde, Geier, Adler, rabenartige Vögel; auch Insekten, Würmer u. s. w.

**Aasblume, Aaspflanze,** s. **Stapelia.**

**Aaschaur,** eins der Hauptfeste der Perser, während dessen zehntägiger Dauer die Thore des Paradieses offen stehen sollen, sodaß alle, die in dieser Zeit sterben, unmittelbar ins Paradies eingehen.

**Aasen** (spr. Ohsen; Ivar Andreas), geb. 5. Aug. 1813 zu Orsten in Norwegen, gelehrter norweg. Sprachforscher in Christiania, durchforschte die norweg. Dialekte und veröffentlichte darüber mehrere Schriften.

**Aasgeier,** s. **Geier.**

**Aaskäfer** (Silphida), Käferfamilie mit keulenförmigen Fühlern und 5 Zehengliedern. Sie nähren sich sowol von Aas, legen auch ihre Eier in dasselbe; bei Berührung sondern sie einen stinkenden Saft ab. Zu ihnen gehört der **Todtengräber** (Necrophorus), welcher die Leichen kleinerer Thiere verscharrt.

**Aaskopf,** ehedem Verzierung am Fries der dor. Säulenordnung (Schädel von Widdern oder Ochsen).

**Aaswär** (spr. Ohsvär), Ort und Insel an der Westküste Norwegens, unter dem Polarkreise; ansehnlicher Heringsfang.

**A. a. u. c.** = anno ab urbe condita (lat.), im Jahre nach Roms Erbauung.

**Ab,** der 11. Monat des jüd. bürgerlichen und der 5. des Kirchenjahres (ein Theil unsers Juli und August).

**Abä** oder **Abä,** Stadt in Phocis, nach der Sage von **Abas,** dem Sohne des Lynceus, gegründet, mit Tempel und Orakel des Apollo, woher dieser **Abaeus.**

**Aba,** grobes Wollentuch; dann orient. Kleidungsstück, Art Ueberrock, aber ohne Aermel.

**Ababa** oder **Baba** (Torres, Bligh), nordwestl. Inselgruppe der Neuen-Hebriden in Melanesien, 5 Inseln mit Bergen bis 366 Mt. Höhe.

**Abaca,** s. **Pisang.**

**Abacination** (lat.), Blendung, Augenblendung.

**Abacist** (lat.), im Alterthume die Rechenmeister.

**Abaco** (Groß- und Klein-), zwei Inseln der Bahamagruppe, zusammen von 2000 □Kilom. mit 2400 E.

**A bacŭlo ad angŭlum,** lat. Redensart: Vom Stock zum Winkel, bezeichnet einen ungereimten Schluß.

**Abăcus** (lat.), ein Tischchen, dessen sich die Alten zum Rechnen bedienten; als Pythagoras das Einmaleins erfunden hatte, nannte man die Tafel desselben **A. pythagoricus;** auch andere Rechentafeln wurden dann A. genannt, z. B. **A. logisticus** zum Berechnen der Sexagesimalbrüche. — In der Baukunst die Deckplatte des Kapitäls einer Säule; zwischen dem A. und dem Kapitäl bildet der **Abacissus,** eine dünne Platte, den Uebergang. — **A. et Palmulae,** in älterer Musik die Maschinerie, mittels welcher die Saiten der Polyplektra oder der mehrsaitigen Instrumente durch ein aus Federkielen gefertigtes Plektrum geschlagen wurden. — **A. harmonicus,** die Disposition eines Manual- und Pedalklaviers.

**Abaddōn** (hebr.), eig. Untergang, im A. T. dichterisch für Unterwelt, nach den rabbinischen Sagen der tiefste Abgrund der Hölle; dagegen Offenb. Joh. 9, 11 ein böser Engel des Abgrunds, der auch Apollyon (Verderber) heißt. In Klopstock's „Messias" wird **Abaddona** als Teufel eingeführt.

**Abadeh, Abada,** Stadt im Innern der pers. Prov. Farsistan, 10,000 E.

**Abadeh, Abadi,** auch Habab, Völkerschaft im nordöstl. Afrika, in der Wüste **Abadeh,** die Wüste der Thebais der Alten, welche sich vom Nil zum Rothen Meere erstreckt, ein Landstrich von großem archäol. Interesse. Die A., ein Hirtenvolk, von tiefbrauner Hautfarbe, an der Zahl gegen 100,000, sind ethnographisch von ganz besonderm Interesse, weil sie mit den Bischarin (Bescharin), die im S. an sie grenzen, dann mit den Hadendoa und einigen Stämmen der Beni-Amer die reinsten Vertreter der großen hamit. Rasse, zu denen die alten Aegypter, die Guanchen, die Kabylen gehören, in Ostafrika sind. (S. **Hamiten.**) Die A. theilen sich in 4 Sippen, welche von Scheichs regiert werden, die unter ägypt. Botmäßigkeit stehen.

**Abādir** (phöniz.), im griech. Mythus ein Stein, welchen Rhea ihrem kinderverschlingenden Gemahl Saturn anstatt des neugeborenen Jupiter darreichte.

**Abaditen, Abbaditen,** auch **Abbâdiden,** die Abkömmlinge von **Abad I.** (Abul-Kasim-Mohammed), der, erst Großkadi von Sevilla, nach dem Sturze der Omajjaden von Cordova (1026) den Titel eines Königs von Sevilla annahm. Die A. herrschten in Sevilla bis 1091, wo Jussuf, ein Almoravide, den dritten Fürsten der Dynastie entthronte. Dozy, „Historia Abbaditarum" (2 Bde., Leyd. 1846—52).

**Abai,** der bedeutendste Strom in Abessinien, entspringt 2750 Mt. über dem Meeresspiegel auf dem Plateau von Central-Abessinien, durchströmt den Zana- (Tiana-) See, umschließt dann die Landschaft Godscham, führt in der untern (nordwestl.) Hälfte seines Laufs den Namen Bahr-el-Asrek (Blauer Nil) und mündet unterhalb Khartum in den Bahr-el-Abiad (Weißen Nil). Der A. oder Bahr-el-Asrek führt in der Regenzeit dem Nilstrome den befruchtenden Schlamm zu.

**Abaissirt** (frz., spr. abässirt, erniedrigt), wenn in einem Wappenschilde eine Figur unter die Schildesmitte gerückt ist, z. B. um einer andern Platz zu verschaffen, oder wenn bei einem Adlerflügel die Schwungfedern gesenkt sind. (S. **Haussirt.**)

**Abakan,** Nebenfluß des Jenisei; an seiner Mündung **Abakansk,** im ostsibir. Gouv. Jeniseisk, 300 E.

**Abalak,** Ostrog im sibir. Gouv. Tobolsk, am Irtysch, mit wunderthätigem Marienbilde.

**Abälard** (Peter), auch **Abailard, Abélard,** geb. 1079 zu Palais bei Nantes, gest. 21. April 1142 im Kloster St.-Marcel bei Châlons, begraben in der Abtei Paraklet bei Troyes, Scholastiker, einer der freimüthigsten Universitätslehrer zu Paris. Mehr als durch seine Schriften (vollständige Ausgabe von Cousin, Par. 1849—59) ist A. bekannt durch sein Liebesverhältniß zu **Heloise,** der von ihm entführten Nichte des Kanonikus Fulbert, infolge dessen letzterer aus Rache ihn entmannen ließ. Heloise starb 20 Jahre später als Aebtissin des Paraklet. Beider Asche ward 1828 in Einem Grabmal auf Père-Lachaise zu Paris beigesetzt. Biographien von Rémusat (2 Bde., 1845); Wilkens (1855); Feßler (2 Bde., 1806); Carriere (1853).

**Abalienandi jus** (lat.), Veräußerungsrecht; **Abalienation, Alienation,** Veräußerung, im altröm. Recht eine besondere Form derselben; **abalieniren,** veräußern.

**Abaligeth,** Pfarrdorf im ungar. Comitat Baranya, 700 E.; in der Nähe die **Abaligether Höhle,** auch Paplika oder Pfarrhöhle genannt, eine der merkwürdigsten Tropfsteinhöhlen.

**Abălus,** Name der Bernsteininsel der Alten in der Ostsee, nach gewöhnlicher Annahme die jetzige preuß. Küste von Pillau bis zur Kurischen Nehrung, nach Andern: Schleswig, oder die dän. Insel Bornholm.

**Abancay,** Fluß (Nebenfluß des Apurimac), Stadt (5000 E.) und Provinz des Dep. Cuzco in Peru.

**Abancourt** (spr. Abangkuhr, Charles Xavier Joseph de Franqueville d'), geb. 4. Juli 1758 zu Douai, gest. 9. Sept. 1792, Kriegsminister Ludwig's XVI., als Feind der Volksfreiheit vom Pöbel ermordet.

**Abandon** (frz., spr. Abangdong), Abtretung, im Seerecht die Abtretung der assecurirten Gegenstände (Schiff und Ladung) an den Versicherer gegen Zahlung der festgesetzten Summe.

**Abandonnement** (frz., spr. Abangdonn'mang), die Ueberlassung; **abandonniren,** aufgeben. **Abandonnirte Posten,** gefährdete, verloren gegebene Posten.

**Abannation** (lat.), einjähr. Landesverweisung.

**Abāno,** Flecken in der ital. Prov. Padua, an der Oberitalienischen Eisenbahn, 3100 E. und berühmte Schwefelbäder. — A. ist der Geburtsort von **Pietro d'Abano,** geb. 1250, gest. 1316, einem der berühmtesten Aerzte, Astrologen und Alchemisten seiner Zeit, Verfasser von „Conciliator differentiarum, quae inter philosophos et medicos versantur" (1472 u. öfter).

**Abarca** (Don Joaquin), geb. 1780, gest. 1844 im

Kloster zu Lanzo bei Turin, aragon. Pfarrer, seit 1826 Bischof von Leon, eifriger Gegner des Constitutionalismus, später Anhänger und Minister des Don Carlos, dessen Schicksale er theilte.

**Abarim**, Gebirgskette in Palästina, östl. vom Jordan, Jericho gegenüber, mit dem Berge Nebo (dem heutigen Dschebel-Attarus), auf welchem Moses starb.

**Abarnis** oder **Abarnus**, Vorgebirge und Stadt bei Lampsakus in Kleinasien, Geburtsort des Priapus.

**Abart**, s. Art.

**Abarticulation** (lat.), Gebein- und Knochenfügung; auch Verrenkung.

**Abartig** sagt man von Bienen, welche den Stock zu verlassen pflegen.

**Abas**, in der griech. Sagengeschichte Sohn des Lynceus und dessen Nachfolger als König von Argos, ein tapferer Eroberer. Nach ihm hießen die Könige von Argos (z. B. Perseus) **Abanti(a)den**.

**Abasa**, s. Abchasien.

**Abascal** (Don José Fernando), geb. 1743 zu Oviedo, gest. 30. Juni 1821 zu Madrid, bewährter Kriegsmann, während des span. Befreiungskriegs gegen Napoleon Vicekönig von Peru.

**Ab asinis ad boves transcendĕre**, lat. Sprichw. des Plautus: Vom Esel auf den Ochsen übergehen, d. h. in eine bessere Lage kommen.

**Abastioniren** (span.), verschanzen.

**Abatant** (frz., spr. Abatang), verschiebbarer Schutzschirm vor den Fenstern der Kaufläden.

**Abat-jour** (frz., spr. Abahschuhr), schräg liegende Fenster für Oberlicht in Dachflächen, auch die Scheinwerfer (Reflectoren), welche das Lampenlicht in eine bestimmte Richtung lenken.

**Abăton** (grch.), das Unzugängliche, bezeichnet in den griech.-kath. Kirchen den mit Vorhängen verhüllten Chor, das Allerheiligste.

**Abătos** (d. i. die Unzugängliche), Felseninsel im Nil bei Philä, nur den Priestern zugänglich.

**Abattement** (frz., spr. Abattmang), Niedergeschlagenheit, Ermattung; **abatirt**, niedergeschlagen.

**A battuta** (ital., Mus.), nach dem Taktschlag.

**Abat-vent** (frz., spr. Abahwang), schräges Wetterdach gegen Einströmen des Regens.

**Abau**, Fluß in Kurland (Rußland), mündet von rechts in die Windau.

**Abauj**, Comitat in Oberungarn, 2873 □Kilom. mit 166,666 E., zerfällt in 5 Stuhlbezirke. Hauptstadt ist Kaschau. — Unweit von Kaschau liegt Dorf **Abaujvár**, mit Ueberresten der vom König Samuel Aba erbauten gleichnam. Burg.

**Abäus**, s. Aba oder Abä.

**Abba** (chald. und syr.), Vater, im N. T. Name Gottes; bei den orient. Christen Anrede der Patriarchen.

**Abbach**, Marktflecken mit 750 E. im bair. Kreis Niederbaiern, Bez. Kelheim, an der Donau, mit Schwefelquelle; Ruine der Heinrichsburg.

**Abbădiden**, s. Abaditen.

**Abbadie** (Antoine Thomson und Arnould Michel d'), zwei Brüder, Söhne eines franz. Emigranten, geb. 1810 und 1815 zu Dublin, begründeten durch ihre Reisen in Abessinien die kath. Mission daselbst und förderten dabei auch Geographie und Sprachwissenschaft.

**Abbaditen**, s. Abaditen.

**Abbăken**, Absteckung der Linie eines Deichs nach Lauf und Breite durch Pfähle; (Seew.) Bezeichnung des Fahrwassers durch ausgelegte Tonnen (Baken).

**Abbas**, Abul-Fadhl el-Häschimi, Sohn des Abd-el-Muttalib, Oheim des Mohammed, geb. 566 zu Mekka, gest. 652, Stammvater der **Abbasiden**, die 749—1258 als Khalifen zu Bagdad herrschten und darauf bis 1517 die geistliche Würde des Khalifats in Aegypten bekleideten. — Unter den pers. **Abbasiden** aus dem Geschlechte der Sofi (1500—1736) war der bedeutendste **Abbas I.**, der Große, 1596—1628, welcher ununterbrochen die Türken bekriegte.

**Abbas-Mirza**, geb. 1783, gest. 1833 zu Meschhed, zweiter Sohn Feth-Ali's, Schahs von Persien, sehr jung von seinem Vater zum Statthalter von Tebris und Aserbeidschan ernannt, führte trotz großer persönlicher Tapferkeit als pers. Oberbefehlshaber doch beide 1811 und 1826 gegen Rußland unternommenen Kriege unglücklich. Sein Sohn Mohammed-Mirza bestieg 1834 den pers. Thron.

**Abbas-Pascha**, geb. 1813 zu Dschidda, gest. 14. Juli 1854, Sohn des 1818 gestorbenen Tussum-Paschas, des ältesten Sohns Mehemed-Ali's, bekleidete lange Zeit einen Gouverneurposten, wurde nach Ibrahim's Tode (10. Nov. 1848) Regierungsverweser und nach Mehemed-Ali's Tode (2. Aug. 1849) Vicekönig.

**Abbassamento** (ital., Mus.), Sinkenlassen, di mano, der Hand beim Taktiren; di voce, der Stimme beim Vortrag. Im Klavierspiel bezeichnet es bei dem Sich-Kreuzen der Hände die untere Hand.

**Abbăte** (ital.), ein Weltgeistlicher, s. **Abbé**.

**Abbăte** (Niccolo dell') auch **Abbati**, ital. Maler, geb. 1512 in Modena, gest. zu Fontainebleau 1571, arbeitete mit Primaticcio an den Fresken in Fontainebleau. A.'s Bruder, **Pietro Paolo dell' A.**, gest. 1575 zu Modena, war Pferde- und Schlachtenmaler. Niccolo's Söhne **Giulio Camillo**, **Cristoforo** und **Camillo** arbeiteten mit ihrem Vater in Frankreich. Ein Sohn Giulio Camillo's, **Ercolo dell' A.**, gest. 20. Jan. 1613, malte zu Modena. Mit dessen Sohne **Pietro Paolo**, gest. um 1630, scheint die Künstlerfamilie dell' A. erloschen zu sein.

**Abbatucci** (spr. Abbatuttschi, Jacques Pierre), geb. 1726 in Corsica, gest. daselbst 1812, Nebenbuhler Paoli's und das letzte Parteihaupt in Corsica, unterwarf sich dem Könige von Frankreich, ward Maréchal-de-Camp und vertheidigte 1793 Corsica gegen den wieder auftretenden Paoli und die Engländer. — A. (Charles), Sohn des Vorigen, geb. 1771 in Corsica, fiel 3. Dec. 1796 als franz. Divisionsgeneral bei einem Ausfall aus Hüningen gegen die Oesterreicher. — A. (Jaques Pierre Charles), Neffe des Vorigen, geb. zu Zicavo in Corsica 22. Dec. 1791, gest. 11. Nov. 1857, bekleidete seit 1816 verschiedene richterliche Aemter in Corsica und Frankreich, und war unter Ludwig Napoleon seit 1852 bis zu seinem Tode Justizminister und Großsiegelbewahrer. Dessen ältester Sohn, **Charles A.**, geb. zu Paris 25. März 1816, wurde 1857 Staatsrath, ein zweiter Sohn, **Antoine Dominique**, 1868 Brigadegeneral, ein dritter, **Severin**, seit 1852 corsicanischer Deputirter im Legislativen Körper, seit 1871 bonapartistischer Abgeordneter in der Nationalversammlung.

**Abbau** und **Ausbau** heißt in der Landwirthschaft das Anlegen neuer Vorwerke auf großen Gütern, oder die Abbrechung der bisherigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, um dieselben in der Mitte der (zusammengelegten) Grundstücke wieder aufzurichten. — Im Bergwesen bedeutet Abbau die Art und Weise, wie eine zugänglich gemachte Lagerstätte in Bau genommen und gewonnen wird; **Ausbau** hat die Sicherung der Grubenbaue gegen das Zusammenstürzen durch Einbringung von Zimmerung und Mauerung zum Zwecke.

**Abbé** (frz.), Abt, hieß in Frankreich früher jeder Aspirant des geistlichen Standes, ohne später die Priesterweihe zu empfangen, als vom König ernannter Abbé commendataire Einkünfte aus einem Kloster ohne dafür zu leistende Dienste beziehend. Die durch dergleichen Sinecuren zahlreich gewordenen Abbés verkehrten in angesehenen Familien als Hausfreunde und Gewissensräthe. Jetzt in Frankreich selten, finden sie sich noch zahlreich in Italien, **Abbaten** genannt, junge Geistliche mit der Tonsur, ohne sonstige Weihe.

**Abbenrode**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Eker, 1200 E., Papiermühle, Eisenhammer.

**Abbeokuta**, große Stadt im Lande Yoruba, im Innern von Guinea in Westafrika, am schiffbaren Ognafluß, 70—75,000 E., darunter viele Christen, 1825 von dem Volksstamm der Egba gegründet.

**Abberufung**, die Rücknahme des einem Bevollmächtigten ertheilten Auftrags durch den Auftraggeber, kommt insbesondere bei Gesandten vor, wo sie jedoch zugleich der Regierung, bei welcher der Gesandte accreditirt ist, angezeigt werden muß; zuweilen wird sie von

der Regierung, an welche der Gesandte geschickt ist, verlangt, und wenn dem nicht entsprochen wird, steht es der Regierung frei, dem Gesandten seine Pässe zuzuschicken.

**Abbeville** (spr. Abb'will, lat. Abbatis villa), befestigte Hauptstadt des gleichnam. Arrondissements im franz. Dep. Somme, mit 19,385 E. und Hafen.

**Abbi,** Häuptling der Sachsen und Wittekind's Kampfgenosse.

**Abbiategrosso,** fester Flecken in der ital. Prov. Mailand, am Naviglio grande, unweit des Ticino (Tessin), 4826 E.; ein Uebergangspunkt der Oesterreicher im franz.-österr. Feldzuge 1859.

**Abbinden,** in der Heilkunde die Operation, kleine Geschwülste (Warzen, Schleimhautpolypen, Blutgefäßwucherungen) allmählich auf unblutige Weise zu entfernen. Durch einen Faden um den Stiel der Geschwulst schnürt man denselben so zusammen, daß kein Blut mehr aus dem Körper in die Geschwulst kommen kann; dieser wird also die Ernährung abgeschnitten, sie stirbt ab und fällt der Zersetzung (Brand, Fäulniß) anheim. — Bei Bauwerken heißt A. das hölzerne Zimmerwerk nach dem gehörigen Maße abschneiden, die einzelnen Zimmerflächen, als Balken, Sparren ꝛc., nach Winkel und Schmiege bearbeiten, verzapfen, aufkämmen und schichten, sodaß das Bauwerk aufgerichtet werden kann. — In Eisenwerken bedeutet A. das Zaineisen in Bunde von $^1/_4$, $^1/_2$ und ganze Centner bringen. — In der Fechtkunst heißt A. das erste Anlegen der Klingen aneinander.

**Abbiß, Abbißkraut,** Teufelsabbiß (Succisa pratensis), eine der Scabiosa verwandte Pflanze mit halbkugeligen blauen bis weißen Blütenköpfen. Auf feuchten Wiesen und in Wäldern; Wurzel wie abgebissen und früher für arzneikräftig gehalten.

**Abbitte,** die Erklärung des Beleidigers an den Beleidigten, daß ihn die dem letztern zugefügte Beleidigung reue, verschieden von der Ehrenerklärung und dem Widerruf; diese Privatgenugthuungen, die in Deutschland noch neben den eigentlichen Strafen der Injurien vorkamen, sind durch die neuere Strafgesetzgebung meist aufgehoben.

**Abboniren** (ital.), verbessern, auch anerkennen; **Abbonamento,** Verbessern (eines Grundstücks); Anerkennung (einer Rechnung).

**Abböschen,** den Seitenflächen einer Erdanschüttung oder Ausschachtung eine zur horizontalen Ebene geneigte Lage geben.

**Abbossen,** Gegenstände in einer weichen Masse (Thon, Wachs ꝛc.) aus freier Hand mittels kleiner Stäbchen (Bossirgriffel) naturgetreu nachbilden.

**Abbot** (George), geb. 29. Oct. 1562 zu Guilford, gest. 4. Aug. 1633, Prof. der Theologie zu Oxford, seit 1610 Erzbischof von Canterbury, einer der würdigsten und verdienstvollsten Prälaten Englands. — Sein Bruder, **Robert A.**, geb. 1560, gest. 2. März 1617, seit 1615 Bischof von Salisbury, war ein eifriger Vertheidiger der königl. Gewalt gegen die Anmaßungen der Katholiken.

**Abbot** (Charles), s. Colchester.

**Abbotsford,** der ehemalige Landsitz Walter Scott's in der schott. Grafsch. Selkirk, am S.-Ufer des Tweed, oberhalb der Abtei Melrose, mit einem vom Dichter 1824 erbauten großartigen, Bibliothek-, Gemälde- und Waffensäle enthaltenden Schlosse, befindet sich gegenwärtig im Besitz der Tochter des Hoge-Scott, Großenkelin Walter Scott's.

**Abbott** (John Stevens Cabot), geb. 1805 zu Brunswick im Staate Maine, gest. 17. Juni 1877, nordamerik. Schriftsteller, dessen erstes Werk „The mother at home" (1844) in viele, auch asiat. Sprachen übersetzt wurde. Seine „History of Napoleon" (2 Bde., 1855) ist eine Vertheidigung Napoleon's.

**Abbrand,** consomption par le feu, der dünne Ueberzug, mit dem sich in der Hitze ein Metall infolge seiner Oxydation auf der Oberfläche bekleidet.

**Abbrassen** (Seew.), die Leebrassen anholen, damit die Segel dem Winde mehr ausgesetzt werden, im Gegensatz zu dem das Gegentheil bewirkenden anbrassen, die Luvbrassen anholen.

**Abbrechen** heißt in der Taktik die Verkleinerung der Front einer Truppenabtheilung zum Durchmarsch durch einen Engweg, zum Durchlassen von Truppen ꝛc. — A. eines Gefechts geschieht, wenn der Erfolg zweifelhaft oder der Zweck erreicht ist, durch allmähliches Herausziehen der Kämpfenden aus dem Gefecht. Eine Schlacht, bei der beide Theile das Gefecht abbrechen, nennt man: nicht ausgeschlagen. — A. eines Pferdes heißen in der Reitkunst die Uebungen der Ganachenbearbeitung, die auf Gewinnen der Kopfstellung hinarbeiten. — A. der Elevation geschieht bei Geschützen, wenn man zu weit oder zu hoch geschossen hat.

**Abbreviatoren** (lat.) hießen die 72 Geheimschreiber der päpstl. Kanzlei, theilweise mit Prälatenrang, welche die Concepte zu den Breven entwarfen.

**Abbreviaturen** (lat.), Abkürzungen zur Ersparung von Zeit und Raum, wol auch, damit das Geschriebene nicht von jedermann verstanden werden könne; **abbreviren,** sich gewisser Abkürzungen bedienen, abkürzen.

**Abbrostiren** (ital.), rösten. **Abbrostitur,** Rösten.

**Abbruniren** (ital.), bräunen, schwärzen.

**Abbrustoliren** (ital.), anbrennen, sengen (die Enden der Pfähle).

**Abbt** (Thomas), geb. 25. Nov. 1738 zu Ulm, gest. 3. Nov. 1766 als Reg.- und Consist.-Rath zu Bückeburg, philos. Schriftsteller, hat sich um das Aufblühen der deutschen Literatur verdient gemacht.

**Abbuna** (arab.), d. i. unser Vater, in Abessinien der Name des geistl. Oberhauptes der äthiop. Christen, der zu Gondar residirt.

**A-b-c-Bücher** oder **Fibeln** (von fibula, Heftel, oder biblos, das Buch) kamen als erstes Unterrichtsmittel zugleich mit den Elementarschulen auf, erhielten durch Luther einen festen Typus (nach dem Alphabete Vaterunser, Glaube, Gebete ꝛc.) und später zur leichtern Einprägung der Buchstaben, Bilder und Reimverse; stereotyp ward vorn das Bild des Hahns, des Symbols der Aufmerksamkeit. Wirkliche Verbesserungen der A. traten erst mit Einführung rationeller Lesemethoden ein. — **A-b-c-Schützen,** jetzt die Elementarschüler der untersten Klassen, hießen im Mittelalter Schüler herumziehender Lehrer (Bachanten).

**Abchangiren** (frz., spr. abschangschiren), das Wechseln aus Rechts- in Linksgalop beim Reiten.

**Abchasien** (von Russen und Türken Abasa, von den Georgiern Abchasi, von den Tscherkessen Afega, in ihrer eigenen Sprache Absua genannt), das vom Bergvolke der Abchasen bewohnte Gebirgsland zwischen dem Kaukasus im N., dem Schwarzen Meere im SW., Mingrelien im SO. Bis zum Meere herab erstrecken sich die Parallelketten und Ausläufer des Gebirgs, nur der Süden enthält ebenes Land. A. bildet den Militärbezirk Suchum des russ. Kaukasien von 3642 QKilom. mit 70,700 E.; Suchum-Kale, Pizunda und Ilori sind die wichtigsten russ. Befestigungen an der Küste; die Bergstämme sind noch ziemlich unabhängig.

**A-b-c-tuorium** oder **Abgatorium,** Ceremonie bei Kircheneinweihungen nach dem Ritual Gregor's d. Gr., nach welcher der weihende Bischof in gestreute Asche links vom Eingange zum Hochaltare das griech. und rechts das lat. Alphabet einschrieb, um anzudeuten, daß die Kirchenbesucher alles, was sie vernehmen, ins Herz schreiben sollen.

**Abd** (arab.), Knecht, Diener, häufig in zusammengesetzten Eigennamen, deren zweiter Theil einen Namen oder Prädicat des Gottes der Mohammedaner enthält, z. B. Abd-Allah, Knecht Gottes; Abd-ur-Rahman, Knecht des Barmherzigen ꝛc.

**Abdachendes Kreuz,** Fehler der Pferde, deren Kreuz nach hinten niedriger ist.

**Abdachung,** die schräge Neigung irgendeiner Fläche gegen den Horizont.

**Abdal** (arab.), wandernder Mönch; auch Besessener.

**Abdallah** (d. i. Knecht Gottes), ein unter den moslem. Völkern häufiger Name; so hieß unter andern Mohammed's Vater. — **Abdallah-ben-Zobair,** Fürst von Mekka, gest. 692 n. Chr., eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in den ersten Zeiten des Islam. —

Abdallah-ben-Yasin, gest. 1058, der Hauptbegründer der Sekte und des Reichs der Almoraviden.

**Abdampfen,** Evaporiren, in der Chemie und Technologie leicht flüchtige Flüssigkeiten von andern weniger flüchtigen flüssigen oder auch von festen Körpern, welche in ihnen gelöst sind, ganz oder theilweise trennen. Sind zu hohe Temperaturen zu vermeiden, so geschieht das Erhitzen im Wasser-, Oel-, Chlorcalcium- oder Metallbade, oder durch Dampf, wobei auch wol der Luft- und Dampfdruck über der Oberfläche der Flüssigkeit mittels der Luftpumpe und durch Condensation der Dämpfe verringert wird. Bei dem A. in gewöhnlicher Temperatur erfolgt die Condensation der Wasserdämpfe mittels Schwefelsäure, welche in einer Schale neben die abzudampfende Flüssigkeit unter eine am besten luftleer gepumpte Glasglocke gestellt wird.

**Abdecker** (Caviller, Schinder, auch Wasenmeister, Feldmeister), Personen, welche das Geschäft der Wegschaffung, Ablederung, und Verscharrung gefallener Thiere betreiben; es ist dies jetzt meist ein käufliches, doch an vielen Orten im Interesse der Landwirthschaft beschränktes Realrecht unter Aufsicht der Sanitätsbehörde und Gemeinden, sowie zugleich ein lohnender Erwerbszweig, da sämmtliche Theile gefallener Thiere verwerthet werden können. Früher war die **Abdeckerei** ein unehrliches Gewerbe.

**Abdeichen,** einen tiefgelegenen Landstrich durch hohe Dämme (Deiche) vor Hochwasser schützen.

**Abd-el-Kader,** geb. 1807 bei Maskara, Sohn des Sidi-el-Mahiddin, Sprößling einer angesehenen Familie der Marabuts, durch eine Wallfahrt nach Mekka mit dem Ehrentitel Hadschi bekleidet, nach seines Vaters Tode Emir geworden, griff an der Spitze der Araber im Mai 1832 das von den Franzosen besetzte Oran an, gelangte durch Vertrag vom 26. Febr. 1834 in den souveränen Besitz von Westalgerien, mußte sich aber 22. Dec. 1847 mit seinen Begleitern an Lamoricière und den Herzog von Aumale ergeben, wurde als Gefangener nach Frankreich gebracht, erhielt jedoch im Dec. 1852 von Ludwig Napoleon die Freiheit. (S. **Algier.**) Er schiffte sich nach Brussa in Kleinasien ein, das er 1855 erst mit Konstantinopel, dann mit Damascus vertauschte, wo er zurückgezogen lebt. Für den Schutz, den er 1860 bei dem Blutbade der Mohammedaner gegen die Christen letztern gewährte, erhielt er von Napoleon III. das Großkreuz der Ehrenlegion. Seitdem öfters in Aegypten und Paris weilend, erhielt er 1864 bei dem Besuche des Suezkanals von Lesseps ein Besitzthum in dieser Gegend geschenkt, wohnte auch im Nov. 1869 der Eröffnung des Suezkanals bei. Biographien von Laménaire und Bellemare.

**Abd-el-Wahâb,** geb. 1692 zu Hilla am Euphrat, gest. 1787, Stifter der Wahabiten.

**Abdēra,** Stadt in Thrazien, deren Bewohner in dem Rufe der Narrheit standen, sodaß **Abdērit,** analog unserm Schildbürger, als Spott- und Schimpfname galt, wie denn auch Cicero in dem lat. Sprichw.: „Abderitica mens est“, einen Menschen von schwachem Verstande bezeichnet. — **Abderisiren,** einfältig reden; — **Abderitismus,** beschränktes Wesen, Albernheit.

**Abdērus,** Sohn des Hermes (Mercurius), in der griech. Heldensage Liebling des Hercules, wurde von den Rossen des Diomedes, die ihm dieser zur Bewachung übergeben hatte, zerrissen. Ihm zu Ehren soll Hercules Abdera erbaut haben.

**Abdest** oder **Abdust** (pers.), der Gebrauch des Waschens bei den Mohammedanern vor dem Gebete.

**Abdias,** Bischof von Babylon, wird fälschlich als Verfasser der „Historia certaminis apostolici“ (herausg. von Lazius, Basel 1551) genannt.

**Abdication** (lat.), Abdankung, Niederlegen der Regierung; **abdicīren,** abdanken, verzichten, entsagen.

**Abditamént** (lat.), das Abgedungene.

**Abdōmen** (lat.), die Leibeshöhle, der Bauch, welcher oben vom Zwerchfell, seitlich und vorn von Muskeln, hinten von der Wirbelsäule, unten vom Becken begrenzt wird, theilt sich in 3 Regionen, deren jede in 1 mittlere und 2 Seitentheile zerfällt. 1) Zu oberst liegt die **epigastrische Region,** in welcher beim Menschen Leber, Magen und der größte Theil der Milz liegt, und die durch das Zwerchfell von der Brusthöhle getrennt wird; dann folgt 2) die **Umbilicalregion** oder Nabelgegend, in welcher sich der Quergrimmdarm, die Nieren und ein großer Theil der dünnen Gedärme befinden; 3) die **hypogastrische Region** oder der Unterleib enthält die übrigen dünnen Gedärme, die Blase, und rechts den kleinen Blinddarm, links und hinten den Mastdarm; zu beiden Seiten bildet die Dünnung oder die Weichen die Grenze. — **Abdomināl,** alles, was mit dem Bauche in nächster Beziehung steht. — **Abdominaleingeweide,** Baucheingeweide oder Verdauungsorgane. — **Abdominalkrankheiten,** die Krankheiten der Unterleibsorgane. — **Abdominaltyphus** (auch Nervenfieber, Schleimfieber, Gallenfieber, gastrisches Fieber genannt) ist die Krankheit, bei welcher der typhöse Proceß sich vorzugsweise in den Baucheingeweiden (Darm und Drüsen) localisirt und daselbst Entzündungen (Diarrhöe, Blähsucht, Leibschneiden, Appetitlosigkeit, Uebelkeit) hervorruft, welche in Geschwüre (blutige Stühle) übergehen. — **Abdominalplethōra,** anhaltender Blutzudrang nach den Unterleibsorganen (Verstopfung, Appetitlosigkeit, mürrisches Wesen), bes. bei Personen, welche eine sitzende Lebensweise führen.

**Abdossīren,** Abdachungen der Erdwälle und Dämme in gehöriger Richtung und Form herstellen.

**Abdraht** heißen diejenigen mit dem Drehstahle abgedrehten, gekräuselten Zinnspäne, deren man sich zur Bereitung der Scharlachfarbe bedient.

**Abdruck** heißt das durch den Druck dargestellte Abbild eines Gegenstandes, z. B. im Buch-, Steindruck, Kupfer-, Stahlstich ꝛc. Besondere Sorgfalt beanspruchen Abdrücke der Kupferstechkunst. Die kostbarsten sind die ersten A., ohne alle Unterschrift, épreuves d'artiste oder avant toute lettre genannt; die zweitbesten, die A. avant la lettre mit dem Namen des Künstlers, aber ohne volle Unterschrift; die dritten mit blos eingerissener Unterschrift heißen avec lettre grise oder avant la lettre finie; die vierten sind die gewöhnlichen im Handel vorkommenden A. mit voller Unterschrift avec toute lettre. Beim Buchdruck versteht man unter A. im allgemeinen die Darstellung eines jeden Druckwerks, speciell aber auch die Copie eines solchen. — In der Kunsttechnik bedeutet A. auch das Abformen eines festern Körpers, oder umgekehrt, in einem weichern, z. B. beim Siegeln und in der Bildhauerei, wo durch die vertiefte Form ein erhabenes Bild entsteht. — Auch die Natur liefert A. von Kräutern, Thieren der Vorzeit im Thonschiefer, welche durch Erdumwälzungen und den Druck von Felsschichten auf oder in einem Fossil entstehen.

**Abdrücken** der Handfeuerwaffen, das Abfeuern derselben, geschieht durch Druck des Zeigefingers der rechten Hand auf den Abzug der schußbereiten Waffe.

**Abducīren** (lat.), ab-, wegführen; abziehen, absondern. **Abduction,** Ab- oder Wegführung; Uebergang von einem Satz zum andern; ein Beinbruch nahe am Gelenke. **Abductōren,** Abziehmuskeln.

**Abd-ul-Asis,** 2. Sohn Sultans Mahmud's II., geb. 9. Febr. 1830, gest. 4. Juni 1876, folgte seinem Bruder Abd-ul-Medschid 25. Juni 1861 auf dem osman. Throne. Seine Reformbestrebungen konnten die bedenkliche innere Lage des Reichs nicht bessern; die Aufnahme immer neuer Anleihen im Auslande, deren Ergebniß meist verschwendet wurde, ruinirte den Credit des Landes vollständig. Schon seit 1863 unfähig zu jeder selbständigen Regierungshandlung, mußte A. die Zügel der Regierung seinen Ministern überlassen. Nach dem Tode Aali- und Fuad-Paschas verfiel das Reich einer zunehmenden Verrottung, welche auch die Resultate der Reise A.'s nach Europa 1867 nicht aufhalten konnten. Während eines blutigen Aufstandes der unterdrückten Christen in Bosnien und Herzegowina, welcher Montenegro und Serbien mit in seine Kreise zu ziehen drohte und bereits den Krieg mit Rußland aufsteigen ließ, entleibte sich A., wie es heißt, in einem Anfalle von Wahnsinn.

**Abd-ul-Hamid,** Sohn Osman's III., geb. 20. Mai 1725, gest. 7. April 1789, bestieg nach seines Bruders Mustafa III. Tode 21. Jan. 1774 den osman. Thron. Von seinen Statthaltern, wie von den Russen bedroht, mußte er von letztern unter harten Bedingungen den Frieden von Kutschuk-Kainardschi vom 21. Juli 1774 erbitten. Ein neuer Krieg gegen Rußland und Oesterreich hatte 1787 mit dem Verlust der türk. Flotte bei Kilburn und der Eroberung von Oczakow durch Potemkin (17. Dec. 1788) begonnen, als A. mitten unter den Zurüstungen zu dem neuen Feldzuge starb.

**Abd-ul-Hamid II.,** Sohn Sultans Abd-ul-Medschid's, geb. 22. Sept. 1842, folgte 31. Aug. 1876 seinem Bruder Murad V. auf dem osman. Throne. Das erschütterte Reich versprach er durch Hat vom 7. Sept. 1876, in welchem Einsetzung eines Nationalraths angeordnet war, neu aufzurichten. Durch das Drängen der europ. Mächte, das immer drohendere Auftreten Rußlands und die kaum beschwichtigten Vasallenstaaten fast gezwungen, erließ er 23. Dec. 1876 eine Constitution für das türk. Reich, welche eine gleiche Vertretung der verschiedenen Völkerschaften in einem Parlamente vereinte. Ihren Zweck, den Krieg mit Rußland hinzuhalten, erfüllte sie nicht, denn 24. April 1877 überschritt die Armee des Zaren die rumän.-türk. Grenze. (S. Osmanisches Reich.)

**Abd-ul-Latif,** arab. Gelehrter, geb. 1162 zu Bagdad, gest. daselbst 8. Nov. 1231, unter dessen philos. und medic. Schriften eine Beschreibung von Aegypten (arab. und lat. von White, Orf. 1800; franz. von Silv. de Sacy, Par. 1810) wichtig ist.

**Abd-ul-Medschid,** geb. 23. April 1823, gest. 25. Juni 1861, Sohn des Sultans Mahmud II., folgte seinem Vater 1. Juli 1839 auf dem Throne. Wie seine Regierung gleich zu Beginn den Krieg mit Aegypten auszufechten mußte, kam sie aus den kriegerischen Verwickelungen nicht heraus. Als 1860 die Greuel in Syrien gesühnt worden waren, brachen 1861 in Albanien, Herzegowina und Montenegro Unruhen und Aufstände aus. Mitten in diesen Wirren starb er. Sein Nachfolger war sein Bruder Abd-ul-Asis.

**Abd-ul-Mumen,** 1. Khalif der Almohaden, 1130—63, und Begründer der polit. Macht derselben, eroberte zunächst das ganze nordwestl. Afrika, unterwarf sich 1151—56 das ganze Reich der Almoraviden in Spanien und 1160—62 die afrik. Küstenländer des Mittelmeers bis Barka. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Jussuf Abu-Jakub.

**Abdulschems** (arab.), Sonnenanbeter.

**Abd-ur-Rahmân,** der Berühmteste dieses Namens, welchen auch der Stifter des Khalifats zu Cordova und 2 seiner Nachfolger (Omaijaden) führten, Statthalter des Khalifen Yezid in Spanien, fiel 731 in Frankreich ein, ward aber 7. Oct. 732 zwischen Tours und Poitiers von Karl Martell geschlagen und blieb auf der Walstatt.

**Abd-ur-Rahmân,** Sultan von Marokko, geb. 28. Nov. 1778, gest. Ende Aug. 1859, kam erst nach dem Tode seines Oheims Mulei-Suleiman 1823 auf den Thron. Seine Regierung war ein abwechselnder Kampf mit innern Unruhen und auswärtigen Feinden. Inmitten derselben starb er und hinterließ den Thron seinem Sohne Sidi-Mohammed.

**Abednego,** (hebr.), Knecht des Lichts, s. Asarja.

**Abegg** (Jul. Friedr. Heinr.), geb. 27. März 1796, gest. 29. Mai 1868 als Prof. der Rechte in Breslau, einer der namhaftesten deutschen Criminalisten; seine zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten betreffen das Gebiet des Criminalrechts und des Criminalprocesses. — A. (Bruno Erhard), Vetter des Vorigen, geb. zu Elbing 17. Jan. 1803, gest. 16. Dec. 1848, seit 1833 preuß. Staatsdiener, zuletzt Geh. Reg.-Rath, gehörte dem frankf. Vorparlament, dem Funfziger-Ausschuß und darauf der preuß. Nationalversammlung an. — A. (Heinr. Burkhard), Commerzien- und Admiralitätsrath zu Danzig, Vetter der beiden Vorigen, geb. 3. Oct. 1791 in Heidelberg, gest. 28. April 1868 zu Wiesbaden, bekannt durch sein parlamentarisches Wirken 1847 und 1848 als ein freisinniger aber gemäßigter Charakter. Zum Andenken an ihn gründete die Familie die Abegg-Stiftung für Arbeiterwohnungen. — A. (Georg Friedr. Heinr.), Sohn des Criminalisten Jul. Friedr. Heinr. A., geb. 19. März 1826, seit 1866 Director der Hebammenlehranstalt in Danzig, Autorität in Frauen- und Kinderkrankheiten.

**Abeille** (spr. Abelj, Joh. Christian Ludw.), geb. 20. Febr. 1761 zu Baireuth, gest. 1832, würtemb. Concertmeister und Hoforganist., Virtuos auf Orgel und Klavier, hat auch ansprechende Compositionen geliefert.

**Abeken,** (Bernh. Rud.), geb. 1. Dec. 1780 zu Osnabrück, gest. 24. Febr. 1866 als Gymnasialdirector, daselbst, bekannt als geistvoller Philolog und Schulmann. — A. (Wilh. Ludw. Alb. Rud.), sein Sohn, geb. 30. April 1813, gest. zu München 29. Jan. 1843, hatte sich Kunststudien gewidmet. — A. (Heinr.), ein Neffe des erstern, geb. 19. Aug. 1809 zu Osnabrück, gest. 8. Aug. 1872 zu Berlin, von 1834 an nacheinander preuß. Gesandtschaftsprediger in Rom und in London, kam 1848 ins preuß. Ministerium des Aeußern, wurde 1853 als Geh. Legat.-Rath vortragender Rath in demselben, und begleitete im Krieg 1870/71 Bismarck in das Hauptquartier des Königs nach Frankreich. — A. (Christian Wilh. Ludw.), ebenfalls Neffe von Bernh. Rud. A., geb. 26. Nov. 1826 zu Dresden, trat in den sächs. Staatsdienst und ist seit Herbst 1871 Justizminister.

**Abel** (hebr., Hauch, Vergänglichkeit), des ersten Menschenpaares zweiter Sohn, ein Hirt, von seinem ältern Bruder Kain aus Neid erschlagen.

**Abel** (Heinr. Friedr. Otto), geb. 22. Jan. 1824 zu Reichenbach in Würtemberg, gest. 28. Oct. 1854 zu Leonberg als Docent der Geschichte in Bonn, deutscher Historiker, besonders durch die begonnene Bearbeitung der Geschichte des Kaisers Friedrich II. bekannt.

**Abel** (Jak. Friedr. v.), geb. 9. Mai 1751 zu Vaihingen in Würtemberg, gest. 7. Juli 1829 als Generalsuperintendent zu Schorndorf im Jagstkreis, schon im 21. Jahre Prof. der Philosophie an der Karlsakademie auf Solitude, war hier einer der ersten, die Schiller's Genius erkannten. Seine philos. Schriften gehören dem vorkantischen Eklekticismus an.

**Abel** (Joseph), geb. 1768 zu Aschach in Oesterreich, gest. 4. Oct. 1818 zu Wien, gebildet daselbst auf der Malerakademie, Historienmaler.

**Abel** (Karl von), bair. Minister, geb. zu Wetzlar 17. Sept. 1788, gest. 3. Sept. 1859 zu München, 1827 Ministerialrath, 1832—34 Mitglied der Regentschaft in Griechenland, 1837 zum Wirkl. Staatsrath und Minister des Innern ernannt. Wegen ultramontaner und constitutionsfeindlicher Gesinnungen von der liberalen Opposition immer stärker angefeindet, erhielt A. noch vor der Revolution 17. Febr. 1847 mit seinen Collegen die Entlassung, weil er die Auszeichnungen für Lola Montez nicht billigte. Bis 1848 bair. Gesandter in Turin, wurde er von den Ultramontanen 1849 in die Abgeordnetenkammer gewählt. Da er seinen Einfluß verloren, zog er sich von da ab vom polit. Leben zurück.

**Abel** (Karl Friedr.), geb. 1725 zu Köthen, gest. 22. Jan. 1787 zu London als Kammermusikus der Königin von England, ein Schüler Joh. Sebastian Bach's zu Leipzig, war Virtuos auf der Viola di Gamba und hat zahlreiche Compositionen geliefert.

**Abel** (Niels Henrik), geb. 5. Aug. 1802 zu Findöe im norweg. Stift Christiansund, gest. 6. April 1829 auf dem Eisenwerk Froland bei Arendal, als Mathematiker besonders um die Theorie der elliptischen Functionen verdient.

**Abel de Pujol** (spr. A. de Püjohl, Alexandre Denis), geb. zu Valenciennes 30. Jan. 1785, gest. 28. Sept. 1861 zu Paris, franz. Historienmaler, zu dessen Hauptwerken die Fresken in der Rochuskapelle zu St.-Sulpice gehören.

**Abelgranate,** in England im Gebrauch, ein mit verdichteter Schießbaumwolle und Wasser geladenes Hohlgeschoß, das eine größere Sprengwirkung als die mit Schießpulver geladenen Granaten geben soll.

**Abelin** (spr. Ab'läng, Joh. Phil.), geb. zu Straßburg, gest. daselbst 1646, verfaßte unter dem Namen

Joh. Ludw. Gottfried oder Gothofredus verschiedene zeitchronikartige Werke, namentlich des von andern fortgesetzte „Theatrum Europaeum" (21 Bde., Frankf. a. M. 1635—1738). A.'s „Historische Chronika" war lange die beliebteste Universalgeschichte.

**Abeliten, Abelianer, Abeloniten,** eine christl. Sekte des 4. Jahrh. in Nordafrika, zwar nicht die Ehe, aber die Geschlechtsgemeinschaft in ihr misbilligend. — A. hießen auch in der Mitte des vorigen Jahrh. Mitglieder eines Ordens, **Abelsorden**, mit der Tendenz, ihrem Patron, Abel, dem Sohne Adam's, an Aufrichtigkeit gleich zu sein.

**Abell** (spr. Ebbell, John), geb. um 1660, gest. im 2. Jahrzehnt des 18. Jahrh. in England als Sänger und Lautenschläger, Kapellist bei König Karl II., Jakob II. und Wilhelm III., hat einige Sammlungen von Liedern herausgegeben.

**Abellagium** oder **Abollagium** (lat.), das Bienen-, Zeidelrecht, das Recht eines Lehnsherrn an den Bienenschwärmen seiner Lehnsträger.

**Abelmosch** (Hibiscus abelmoschus L., Abelmochus moschatus Moench.), eine zu den Malven gehörige, in beiden Indien und Aegypten wachsende Pflanze, deren erbsengroße, nierenförmige Samen beim Erwärmen nach Moschus riechen und auch zu Parfumerien verwendet werden. Die H. seu Abelmoschus esculentus benutzt man in der Türkei und Griechenland als Gemüsepflanze, ihre Samen auch als Kaffeesurrogat.

**Abenaquis, Abenakis, Abenaken,** ein zu der Völkerschaft Algonquin gehöriger Indianerstamm, ursprünglich im Staate Maine an den Flüssen Kennebec, St.-John und westwärts bis zum Connecticut, schlossen sich im 17. Jahrh. den franz. Ansiedlern an, deren Missionare sie zum Christenthum bekehrten. Im amerik. Freiheitskriege kämpften sie unter dem Namen der Orono auf der amerik. Seite. Ueberreste derselben sind vorhanden in 2 A. genannten Dörfern in Canada, das eine am Flusse St.-Francis, das andere am Becancour, bei Fredericton in Neubraunschweig, an den Flüssen Penobscot und Passamaquoddy in Maine.

**Abenberg,** Stadt in Baiern, Mittelfranken, 1450 E.

**Abencerragen** (arab., Söhne des Lichts), eine mächtige Familie zur Zeit der Maurenherrschaft in Granada, in Fehde mit dem Geschlechte der Zegris, und geheime Feinde des Königs Abu-Hassan. Als diesem die nächtlichen Zusammenkünfte eines A. mit seiner Schwester verrathen wurden, lockte er sämmtliche Glieder der Familie in die Alhambra und ließ sie ermorden. Diese nicht völlig histor. Thatsache bildet den Stoff einer span. Dichtung, welche Châteaubriand seinen „Aventures du dernier Abencerrage" zu Grunde legte.

**Abend** bezeichnet entweder die Zeit oder auch die Gegend des Untergangs der Sonne. — **Abendstern** heißt der Planet Venus, weil er nach dem Untergange der Sonne am westl. Himmel sichtbar ist.

**Abendberg,** 1105 M. hoher Ausläufer der Morgenberghornkette in der Schweiz, Canton Bern, südl. vom Thunersee; früher Kretinenanstalt Dr. Guggenbühl's, seit dessen Tode klimatischer Curort.

**Abendfalter,** s. Dämmerungsfalter.

**Abendgang,** Spatgang, s. Gang (Bergbau).

**Abendland** oder Occident bezeichnet, Rom als den Mittelpunkt der Erde betrachtet, die westl. gelegenen Länder (Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Pyrenäische Halbinsel), Morgenland oder Orient die östl. gelegenen. — **Abendländische Kirche** = röm.-kath., morgenländische Kirche = griech.-kath. Kirche. — **Abendländische Cultur**, die auf der classischen (griech. und röm.) Cultur basirte Bildung der german. und roman. Völker.

**Abendländisches Reich,** soviel als Weströmisches Reich, s. Rom.

**Abendmahl,** auch Nachtmahl, Mahl des Herrn, Tisch des Herrn, Eucharistie (d. i. Danksagung) und Communion (Gemeinschaft der Gemeindeglieder mit Christus und untereinander) genannt, und von Jesus selbst bei dem letzten Mahle, das er mit seinen Jüngern hielt, eingesetzt, wird als heilige Weihehandlung (Sakrament) von allen kirchl. Parteien mit Ausnahme der Quäker gefeiert. In Bezug auf die Einsetzungsworte Jesu, als er seinen Jüngern Brot und Wein reichte: „Das ist mein Leib, und das ist mein Blut", erhob sich über die Art der Gegenwart Christi beim A. ein heftiger Streit. Paschasius Radbertus, Abt von Korvei, behauptete eine umschaffende Verwandelung (transsubstantiatio) des Brotes und Weins in den Leib und das Blut Christi, Ratramnus, ein Mönch desselben Klosters, dagegen eine Umwandelung der Kraft des Brotes und Weins in die Kraft des Leibes und Blutes Christi. Die 4. Lateransynode 1215 nahm indeß die Lehre des Paschasius als allgemeine Kirchenlehre an. Für dieselbe hat sich auch die griech. Kirche auf der Synode zu Jerusalem 1672 entschieden. Luther verwarf die Verwandelungslehre, indem er behauptete, daß die Stoffe des Brotes und Weins (**Abendmahlselemente**) unverändert blieben, daß aber in, mit und unter ihnen Christus wirklich gegenwärtig sei auf unerklärbare, „sakramentalische" Weise. Zwingli dagegen sah in Brot und Wein nur äußere, andeutende Zeichen des Leibes und Blutes Christi; ihm stimmten die Socinianer, Arminianer und Mennoniten bei. Nach langen und heftigen Streitigkeiten zwischen Luth. und Reform. gewann 1580 in der luth. Kirche Luther's Ansicht kirchl. Ansehen durch die Concordienformel und trennte die luth. Kirche von der reform. Die Hauptschriften über das A. sind von David Schulz (1824), Ebrard (1845), Kahnis (1851) und Rückert (1856).

**Abendmahlsgerichte,** s. Ordalien.

**Abendroth** (Amandus Aug.), geb. 16. Oct. 1767 zu Hamburg, gest. 16. Dec. 1842, hamburger Patriot und Staatsmann, hat sich zur Zeit der franz. Occupation große Verdienste um die Stadt erworben. — Von seinen Söhnen wirkten Aug. A., Doctor der Rechte (geb. 1798, gest. 19. März 1859), **Ernst, Karl Eduard** und **Ferdinand** ebenfalls nützlich für ihre Vaterstadt.

**Abendschulen,** Schulen am Abend für Kinder, welche durch Arbeiten (z. B. in Fabriken) abgehalten sind, am Tage die Schule zu besuchen.

**A bene placito** (spr. platschito, ital., Mus.), nach Belieben, in Beziehung sowol auf den Takt als auf die Ausdrucksweise des Vorzutragenden.

**Aben-Esra** oder **Ibn-Esra,** eigentlich Abraham ben-Meir ben-Esra, einer der begabtesten Geister unter den Juden des 12. Jahrh., geb. um 1093 zu Toledo, gest. 1168 zu Rom, hat zahlreiche Schriften theol., astron. und exeget. Inhalts hinterlassen.

**Abens** (Ambs), Fluß im bair. Kreis Niederbaiern, mündet unweit Neustadt in die Donau.

**Abensberg** (lat. Aventinum), Stadt im gleichnam. Landger.-Bez. des bair. Kreises Niederbaiern, an der Abens und der Eisenbahn Ingolstadt-Regensburg, 1800 E., Vaterstadt J. Thurmayr's (Aventinus).

**Abensperg und Traun,** österr. gräfliches Geschlecht, vom Grafen Babo von Scheyern abstammend. Graf Otto erhielt 1705 die Reichspannerträgerwürde für sein Geschlecht erblich. Jetzt zerfällt das Haus in zwei Linien; das Haupt der ältern ist Graf Eugen, geb. 1846, preuß. Artilleriehauptmann, die jüngere besteht seit dem Tode des Grafen Otto Ehrenreich (geb. 1818, gest. 9. Jan. 1854) aus dessen Kindern, Geschwistern und Verwandten.

**Abenteuer** (aus dem mittelalterlichen lat. Worte adventura, von advenire = evenire, sich ereignen) bedeutet ein unerwartetes, wunderbares, gefahrdrohendes Ereigniß, sowie eine bei demselben ausgeführte Heldenthat und die Erzählung von solchen Ereignissen und Heldenthaten. Die Dichter des Mittelalters verehren eine Göttin, **Frau Aventiure**, welche ihnen auch verborgene ritterliche Wunder- und Großthaten berichtet. — **Abenteuerlich**, alles Wunderbare und Seltsame, was an romantische Wunder- und Heldenkräfte erinnert. — **Abenteurer**, wer Unerhörtes und Gefahrvolles zu erleben sucht und sich gern solcher Erlebnisse rühmt; auch ein Glücksritter.

**Abepithymie** (grch.) Unterleibsnervenschlagfluß.

**Ab equis ad asinos,** lat. Sprichw., unser: Vom Pferde auf den Esel kommen.

**Aberavon** (spr. Äbberäwwen), engl. Hafenstadt, in Wales, an der Mündung des Avon in den Bristolkanal, 11,906 E.

**Aberbrothick** (spr. Aebber-), s. Arbroath.

**Abercrombie** (spr. Aebber-) oder Port Fitzroy, guter Hafen auf der Westküste der Insel Otea vor dem Haurakigolf Neuseelands.

**Abercromby** (spr. Aebber-), altes schott. Geschlecht. Sir **Ralph A.**, geb. 1738 zu Tullibodie, Militär, führte 1801 die engl. Expedition gegen Napoleon nach Aegypten und lieferte 21. März den Franzosen die Schlacht bei Alexandria, in der er seinen Tod fand. Dessen Sohn **James A.**, geb. 1776, gest. 17. April 1858, Staatsmann, wurde zum Baron von Dunfermline ernannt. Ihm folgte in der Peerage sein einziger Sohn **Sir Ralph A.**, geb. 6. April 1803, gest. 15. Juli 1868, Diplomat, der u. a. vom Mai 1840 bis Nov. 1851 zu Turin und vom Febr. 1852 bis Ende 1858 im Haag engl. Gesandter war. Mit ihm erlosch die Peerswürde der Dunfermline.

**Aberdare** (spr. Äbberdär), Stadt in der Grafsch. Glamorgan in Südwales, am Fluß Dar, früher unbedeutendes Dorf, jetzt ansehnliche Stadt, 1841 : 6000, 1871 : 37,774 E., große Eisenwerke.

**Aberdeen** (spr. Aebberdihn), Grafsch. im NO. von Schottland, reich an Flüssen, worunter der Dee und der Don die bedeutendsten. Hauptgewerbe ist die Viehzucht. Die **Aberdeens** sind eine der am höchsten geschätzten Rindviehrassen in Großbritannien. — Die Hauptstadt der Grafsch. ist A. (Neu-A.), das Devana der Alten, an der Mündung des Dee (Deva) und des Don, 1871 : 88,189 E., mit Hafen, Universität, bedeutenden Manufacturen und Handel.

**Aberdeen** (spr. Ebberdihn, George Hamilton Gordon, Graf v.), brit. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1784, gest. 14. Dec. 1860, folgte seinem Großvater als 4. Earl von A. (eine schott. Peerschaft) 13. Aug. 1801 und erhielt 18. Juni 1814 als brit. Peer den Titel Viscount Gordon. Seit Dec. 1852 an der Spitze des sogen. Coalitionsministeriums, brach unter ihm 1854 der Krieg mit Rußland aus. Wegen der Lauheit, mit welcher seitens Englands derselbe geführt wurde, beim Volke in Ungunst, legte A. 1. Febr. 1855 sein Amt nieder. Sein ältester Sohn **George John Gordon** (gest. 22. März 1864), folgte ihm als 5. Graf von A.; diesem sein ältester Sohn **George Hamilton Gordon** (gest. 27. Jan. 1870 ohne Nachkommenschaft) als 6., und darauf dessen Bruder **John Campbell Hamilton Gordon**, geb. 3. Aug. 1847, als 7. Graf von A.

**Abergavenny** (spr. Aebberghenni, lat. Abergavonium), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Einfluß der Gavenny in den Usk, 4803 E.

**Aberglaube**, eigentlich soviel als Ueberglaube, Afterglaube, d. h. ein falscher, irriger Glaube, bezeichnet diejenige Ausartung des Glaubens, vermöge welcher jemand Natürliches und Uebernatürliches miteinander vermengt, und bald von natürlichen Ursachen übernatürliche Wirkungen erwartet, bald natürliche Wirkungen von übernatürlichen Ursachen ableitet.

**Aberkennen** in civilrechtlichem Sinne: einen erhobenen Anspruch durch richterliches Urtheil abweisen; im strafrechtlichen Sinne: bürgerliche Ehrenrechte und Vorzüge durch ein Straferkenntniß entziehen.

**Aberli** (Joh. Ludw.), Zeichner und Maler, geb. 1723 zu Winterthur, gest. zu Bern 17. Oct. 1786, berühmt durch gestochene und illuminirte Darstellungen von schweiz. Landschaften und Volksscenen.

**Abernethy** (spr. Aebber-), Dorf in der schott. Grafsch. Perth, 1744 E., einst Hauptstadt der Picten.

**Abernethy** (spr. Aebber-, John), berühmter Chirurg, geb. 1763 zu Derby in Irland, gest. 1831 zu Enfield, zuletzt Professor am chirurg. Collegium in London, hat sich um chirurg. Anatomie („Surgical and physiological works", 4 Bde., 1831) große Verdienste erworben.

**Aberratio delicti** oder **criminis** (lat.), die von der Absicht einer dolosen rechtswidrigen Handlung abweichende Folge derselben, z. B. Verübung an einem andern als dem beabsichtigten Objecte.

**Aberration des Lichts**, Abirrung des Lichts. Bradley entdeckte 1725, daß die Fixsterne ihren Ort im Laufe eines Jahres etwas verändern, daß sie nämlich im allgemeinen kleine Ellipsen beschreiben, deren große Achsen ungefähr 40 Bogensecunden betragen. Diese Ellipsen gleichen um so mehr einem Kreise, je näher die Sterne dem Pole der Ekliptik stehen, während sie für Sterne, welche in der Ekliptik selbst liegen, in gerade Linien von gleicher Länge mit den großen Achsen der zuvor angegebenen Ellipsen übergehen. Bradley erkannte bald den Zusammenhang dieser Erscheinung mit dem Umlaufe der Erde um die Sonne, und erklärte sie 1728 aus einer Zusammensetzung der Bewegung des Lichts und der Erde, welche letztere gegen die erstere nicht verschwindend klein ist.

**Abersee** oder St.-Wolfgangsee, Alpensee im Hausruckkreise in Oberösterreich, von der Ischl durchflossen.

**Abert** (Joh. Jos.), geb. 21. Sept. 1832 zu Kochowicz (Böhmen), seit 1867 Hofkapellmeister zu Stuttgart, componirte mehrere Opern („König Enzio", „Astorga"), Ouverturen, Symphonien („Columbus") ꝛc.

**Abertham**, Bergstadt in Böhmen, Kreis Eger, 2046 (mit Zubehör 3310) E. In der Gegend der Aberthamer Käse aus Ziegenmilch und Kräutern.

**Aberwitz**, Ausartung des Witzes, dem der klare gesunde Menschenverstand fehlt, der aber dennoch Verstand und Witz zu sein sich einbildet. Bemächtigt sich der A. dauernd des Geistes, so entsteht Wahnwitz.

**Aberystwith** (spr. Aebber-), Hafenstadt und Seebadeplatz in der Grafsch. Cardigan in Wales, an der Mündung der Ystwith in den Golf von Cardigan, 6898 E. — A., Kirchspiel in der engl. Grafsch. Monmouth, 15,468 E.

**Aberzähne**, Aberzangen, die überflüssigen Schosse in den Blattwinkeln des Weinstocks.

**Ab esse ad posse valet, a posse ad esse non valet consequentia** (lat.), eine logische Regel: Vom Sein oder von der Wirklichkeit kann man wol auf das Können oder auf die Möglichkeit schließen, nicht aber von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit, weil zwar alles, was wirklich ist, möglich sein muß, nicht aber alles, was möglich, darum auch wirklich ist.

**Abessinien** (Abyssinien), Habesch, früher auch Aethiopien, Land und Staat im östl. Afrika, bildet terrassenförmig aufsteigende Hochebenen mit Schluchten, Bergketten und hohen Tafelbergen (Amba), von welchen die letztern die hauptsächlichsten sich bis 4500 Mt. erheben. Unter den zahllosen Flüssen dieser südl. Nilregion sind die bedeutendsten der Habasch, Tacazzé, Godscheb und Blaue Nil oder Bahr-el-Azrek (Abai). Das Klima ist in den Gebirgsgegenden meist gemäßigt, in den Niederungen heiß und ungesund, das Land ergiebig und productenreich; der Kaffee hat hier seine Heimat und von dem Landstriche Kafa seinen Namen. Die Abessinier sind semitischen Stammes. Zum Theil sind fremde Stämme unter ihnen vorgedrungen, namentlich von S. her die wilden Galla. Das Christenthum (Monophysiten), welches im 4. Jahrh. Eingang fand, ist jetzt bis zur Unkenntlichkeit geschwächt und erstarrt; nächstdem finden sich unter ihnen Juden (Falascha) und Bekenner des Islam. Dieses große Gebiet bildete bis etwa zur Mitte des 18. Jahrh. einen Gesammtstaat unter einem Kaiser (Negus), unter welchem verschiedene Statthalter (Ras) die einzelnen Provinzen regierten. Nachdem jedoch infolge der im 16. Jahrh. beginnenden Einfälle der Galla und der innern kirchlichen Streitigkeiten die Auflösung immer mehr um sich griff, sank der Negus (zu Gondar) allmählich zu einem bloßen Schattenbilde herab, wogegen sich die Ras zu factisch unabhängigen Herrschern machten. Es bildeten sich die Staaten: 1) Tigré, den nordöstl. Theil des Hochlandes umfassend; 2) Gondar (Amhara), westl. vom Tacazzé und dem Gebirge Simen; 3) Schoa im S. Von 1852 an eroberte der Ras Kâsa in Gondar (Amhara) einen großen Theil des Landes, besiegte den König Ubié von Tigré und bestieg 9. Febr. 1855 unter dem Namen Thadrusch (Theodor) I. den Thron, bis er wegen Bruchs des Völkerrechts von England

bekriegt wurde und 1868 bei der Einnahme von Magdala sich selbst tödtete. Sein Nachfolger Johannes schlug dagegen ein in A. einbrechendes ägypt. Heer (1875—77) glücklich zurück. Werke über A.: von Harris, Rüppell, Lefebvre, Heuglin.

**Abevacuation** (neulat.), theilweise Ausleerung.

**Ab executiōne anfangen,** mit der Vollstreckung anfangen, bevor über einen Anspruch erkannt ist.

**Abfall,** die Lossagung von einem Grundprincip, einem System, einer Partei, einem Bündnisse, und der Uebergang zu einer entgegengesetzten Seite. Der A. in polit. Hinsicht ist hauptsächlich die Lostrennung eines Staatstheils von dem Staate, um sich entweder einem andern Staatskörper anzuschließen oder einen selbständigen Staat zu bilden. Den A. Einzelner von ihrem Kirchenglauben, Confession, nennt man Apostasie, die Abfallenden Apostaten, den Abfall von einer Religion, um sich einer andern anzuschließen, Renegation und speciell die zum Mohammedanismus abfallenden Christen Renegaten. — A. der Gebirge ist die allmählich sich vermindernde Höhe eines Gebirgs vom Hauptstock an bis zur Verflachung in die Ebene. — Im Bergbau heißt A. das Unbrauchbare bei Gewinnung nutzbarer Fossilien.

**Abfaltersbad,** Mineralbad in Tirol, Kreis Brixen im Pusterthale, bei dem Dorfe **Abfaltersbach.**

**Abfangen** heißt im Bergbau, das einsturzdrohende Gestein verzimmern.

**Abfindung,** auch Ausradung, Auslobung, heißt die Beseitigung eines Anspruchs durch eine Leistung, insbesondere aber die Leistung, durch welche die Befriedigung der Geschwister des sogen. Anerben erfolgt.

**Abflauen** (Bergw.), das Abspülen der Erze von den leichten anhängenden Unreinigkeiten.

**Abführen,** Abweichen, in der Heilkunde eine vermehrte Darmausleerung, durch **Abführmittel** (Purgirmittel, Laxirmittel) künstlich hervorgerufen. Der häufige Gebrauch derselben ist schädlich, und die früher allgemeine Sitte, jedes Frühjahr den Körper durch starkes A. zu reinigen, ruft eher Krankheiten hervor, als daß es vor ihnen schützt. Die besten Abführmittel sind: Leibesbewegung, Wassertrinken und Schwarzbrot zum Frühstück. Bei mehrtägiger Verstopfung ist für Erwachsene ein Eßlöffel Kochsalz, in einem Glase Wasser aufgelöst, oder Thee aus der getrockneten Rinde des glatten Wegdorn (Rhamnus frangula) als einfaches, sicher wirkendes Abführmittel zu empfehlen. Kindern können Abführmittel sehr nachtheilig werden (z. B. die beliebten Rhabarbertropfen); höchstens ist ein einfaches Klystier aus lauem Wasser erlaubt.

**Abgangswinkel der Geschosse,** der Winkel, unter dem die Geschosse das Geschützrohr oder den Gewehrlauf verlassen; er ist nicht gleich dem Richtungswinkel, wie man theoretisch voraussetzen sollte.

**Abgar,** allgemeiner Name der 28 Könige des osrhoënischen Reichs zu Edessa (137 v. Chr. bis 216 n. Chr.). Unter denselben soll A. **Uchomo,** ein Zeitgenosse des Augustus und Tiberius, mit Christus in Briefwechsel gestanden haben. Auch ein Bild Christi, das dieser an A. gesendet, wird früher öfter erwähnt.

**Abgebeizte Wolle,** die Wolle zu groben Zeugen mittels Aetzkalk von den Schaffellen entfernt.

**Abgedämpftes Licht,** auf Gemälden das zufällige und Widerscheinslicht, weil beide schwächer sind als das natürliche Licht.

**Abgehauen** oder **abgeschnitten** heißt ein in einem Wappen dargestellter Theil eines Thiers oder Körpers, sobald die Ränder glatt sind. Erscheinen die Ränder zackig, sodaß gleichsam das Fleisch herabhängt, so heißt das Wappenbild **abgerissen.** — **Abgekürzt** nennt man diejenigen Ehrenstücke (Pfähle, Kreuze 2c.), welche den Rand des Schildes nur an einer Seite berühren; **abgeledigt,** wenn sie vollkommen frei stehen.

**Abgemattetter Kohl,** früher in der Bergmannssprache der staubartige Abfall der Steinkohle.

**Abgemessen** ist ein Begriff, wenn er durch eine Erklärung so genau bestimmt ist, daß man in demselben kein zufälliges und abgeleitetes, sondern blos ein wesentliches Merkmal seines Gegenstandes denkt; ein Kunstwerk ist abgemessen, wenn es nicht mehr enthält, als nach der Idee von dem dadurch Darzustellenden erforderlich ist. **Abgemessenheit** heißt das sorgfältig den Verhältnissen angepaßte Betragen.

**Abgeordnete** sind gewählte Vertreter, im Gegensatz zu den durch ihre persönliche Stellung Berufenen.

**Abgerückte Bollwerke** liegen vor dem die Festung ununterbrochen umschließenden Hauptwalle; sind sie vorgeschoben, so heißen sie **abgesonderte B.** (S. **Bastion.**)

**Abgesang,** in der Kunstsprache der Meistersänger das dritte (letzte) Glied einer Strophe, das sein eigenes Maß und seine eigene Reimstellung befolgt.

**Abgeschliffen** nennt man ein Pferd, wenn zwischen dem 7. und 8. Jahre die Eckzähne den schwarzen Kern verloren haben; ferner wenn die Croupe nach dem Schwanze zu stark abfällt.

**Abgeschmackt,** was dem geistigen Geschmacke nicht zusagt und zurückstoßend wirkt.

**Abgesetzte Gebirge,** eine Reihe Berge, deren Art nicht einerlei ist, und deren verschiedene Bergarten senkrecht oder doch in einer hiervon nicht sehr verschiedenen Linie sich unterscheiden.

**Abgetheilte Farben** oder **abwechselnde Farben** (Heraldik) entstehen, wenn ein getheilter Schild dergestalt mit einem Wappenbilde belegt ist, daß die Schildestheilung mitten durch dasselbe geht und jede Hälfte des Wappenbildes mit der entgegengesetzten Farbe des Schildes tingirt ist. Erscheint z. B. das Feld rechts blau und links roth, so ist das Wappenbild rechts roth und links blau.

**Abgewähren,** das Verfahren bei Uebertragung eines Bergtheils von einem Besitzer auf den andern, wobei dem erstern ab=, dem andern zugewährt wird.

**Abgewickelte Linie.** Wenn man den einen Endpunkt eines über die convexe Seite einer krummen Linie gelegten Fadens auf derselben befestigt, den andern Endpunkt aber bei immer gleich straffer Anziehung des Fadens von der krummen Linie entfernt, sodaß der Faden sich nach und nach von ihr abwickelt, so beschreibt dieser zweite Endpunkt des Fadens eine bestimmte krumme Linie, welche in Bezug auf die erste die abwickelnde Linie (Evolvente) heißt; jene erste selbst heißt die abgewickelte Linie (Evolute).

**Abgewinnen** (einem Schiffe den Wind), heißt ein Schiff so stellen, daß es den Wind eher, als ein anderes feindliches bekommt, sodaß dieses nun unter dem Winde segeln muß.

**Abgieren** (Seew.), sich von der Strömung fortführen oder sich vom Curs ablenken lassen. Der Gegensatz ist **zugieren.**

**Abgott,** eine an Gottesstatt verehrte Person oder Sache. **Abgötterei** ist die göttliche Verehrung von erdichteten oder wirklichen Wesen, welche die höchste geistige oder sittliche Vollkommenheit nicht besitzen.

**Abgottsschlange,** jede Schlange, die göttlich verehrt wird, im engern Sinne die Riesenschlange.

**Abgregiren** (lat.), von einer Heerde oder Gesellschaft absondern; **Abgregation,** die Absonderung.

**Abguß,** Nachbildung irgendeines körperlichen Gegenstandes in einer anfänglich flüssigen, später aber erstarrenden Masse. Nachbildungen aus Substanzen, welche nur teigartig gewesen und so in Formen eingedrückt sind, werden **Abdrücke** genannt.

**Abhalten** (Seew.), die Richtung des Schiffs so ändern, daß der Wind, welcher vorher auf den Vordertheil oder auf die Seite desselben gerichtet war, mehr von hinten zu in die Segel fällt. **Auf ein Schiff abhalten,** demselben zusteuern, wenn es sich unter dem Winde befindet.

**Abhängigkeit** ist das Verhältniß der Wirkung zur Ursache, indem jene von dieser in Ansehung ihres Daseins abhängt. Es werden daher auch Personen abhängig genannt, wenn sie in ihren Entschlüssen nicht volle Freiheit haben, weil andere eine gebietende Autorität über sie besitzen, mithin als äußere Ursachen auf die Wirksamkeit derselben Einfluß üben.

**Abhärtung,** die Gewöhnung des Körpers an

äußere Schädlichkeiten und krankmachende Einflüsse, als Schutzmittel gegen Krankheiten. Zu körperlicher A. dient kalte, frische, reine Luft, kaltes Waschen des ganzen Körpers, Baden, Kleidung, welche ausreichend wärmt, aber nicht erhitzt, einfache Kost, Gewöhnung an Schmerz, Hunger und Durst.

**Abheben der Wiesen** heißt, letztere der Bewässerung wegen gleichmachen, oder auch alte Wiesen umreißen, um sie fruchtbarer zu machen.

**Ab hinc** (lat.), von da, von dieser Zeit ab; **ab hoc et ab hac,** ohne Ordnung, ins Blaue hinein.

**Ab hodiérno** (lat.), vom heutigen Tage an.

**Abholen** (Seew.), ein auf eine Untiefe oder auf den Strand gerathenes Schiff wieder frei und flott machen. — Im Kattundruck: Zeuge mit Weizenkleie auskochen, um das Harzige herauszubringen.

**Abholzig,** Bäume, welche auffallend schießen, also einen zu stark kegelförmigen Stamm treiben.

**Abhorrént** (lat.), zurückschreckend; **Abhorrescénz,** die Verabscheuung, Verwerfung; **abhorresciren, abhorriren,** abschrecken, verabscheuen.

**Abhorrers** (spr. Aebhorrers) hießen unter Karl II. von England die Royalisten und Hochkirchenmänner, weil sie die Grundsätze ihrer Gegner verabscheuten.

**Abhortation** (lat.), ernste Warnung vor einer Handlung; **abhortīren,** abmahnen, abrathen.

**Abia** oder **Abiam,** Sohn des Rehabeam, König von Juda, 957—55 v. Chr. (1 Kön. 15, 1 fg., 2 Chron. 13).

**Abich** (Wilh. Herm.), geb. 11. Dec. 1806 zu Berlin, Prof. der Mineralogie in Dorpat, hat über seine wissenschaftlichen Untersuchungen in Transkaukasien zahlreiche Schriften veröffentlicht. Ein Mineral (Arsenochalcit, arsenikſaures Kupferoxyd) heißt nach ihm **Abichit.**

**Abies** (lat.), die Fichte; **Abietineae,** die Zapfenbäume. — **Abietīn,** der Harzstoff aus dem Terpentin.

**Abigáil,** die durch ihre Klugheit sprichwörtlich gewordene Gattin des Nabal zu Karmel in Juda, nachmals Gattin David's (1 Sam. 25, 2 fg. und 2 Sam. 3, 3).

**Abigeāt** (lat.), Viehdiebstahl; **Abigēus,** Viehdieb.

**Abila** (a. G.), Hauptort von **Abilēne,** dem Gebiete des Tetrarchen Lysanias in Cölesyrien.

**Abildgaard** (spr. -gohrd), eine dän. Gelehrten- und Künstlerfamilie. Sören A., Maler und Zeichner, geb. 18. Febr. 1718 in Christiansand, gest. 1791, bekannt durch Zeichnungen von Denkmälern des nord. Alterthums (in der Univers.-Biblioth. zu Kopenhagen). — Sein ältester Sohn Peter Christian A., Arzt, geb. 22. Dec. 1740, gest. 11. Jan. 1805, war Stifter der Naturforschenden Gesellschaft und der Veterinärschule zu Kopenhagen; der jüngere, **Nikolaus A.,** geb. 1744, gest. 4. Juni 1809, wol der bedeutendste dän. Historienmaler, Thorwaldsen's Lehrer.

**Abimelech** (hebr., Vater des Königs) heißt 1 Mos. 20 u. 21 ein König von Gerar zu Abraham's Zeit, 1 Mos. 26 (80 J. später) ein König der Philister zu Gerar, daher manche A. für den Amtsnamen der Philisterkönige hielten. — A. hieß auch der Sohn Gideon's, König zu Sichem (Richter, Kap. 9).

**Abimīren** (frz.), in den Abgrund stürzen, vernichten, auch entmuthigen.

**Ab incunabulis** (lat.), von frühester Kindheit an.

**Abingdon** (spr. Aebbingd'n, lat. Abindonia), Stadt in der engl. Grafsch. Berks, an der Mündung des Ock in die Themse, 6571 E.

**Ab initío** (lat.), von Anfang an; **ab initío nullum semper nullum,** anfänglich Nichtiges bleibt stets nichtig.

**Ab instantía absolviren,** diejenige Art der Freisprechung, wo der wider den Angeklagten erhobene Verdacht nicht als gänzlich beseitigt erachtet wird. Gegensatz ist die absolutio in causam, wodurch der Angeschuldigte für unschuldig erklärt wird.

**Ab intestāto** (lat.), ohne vorhandenes Testament.

**Abinu Malkénu** (hebr., unser Vater), Anfangsworte des Gebets, welches die Juden zur Erinnerung an ihre Sünden am Neujahrstage halten.

**Abinzen,** tatar. Völkerschaft im Districte Kusnetsk, Gouv. Tomsk, früher am obern Tom, jetzt weiter südwärts im Gebirge an den Flüssen Kondama und Mrase.

**Abiogenēsis** (grch.), die Urzeugung (s. d.).

**Abiponer,** Indianerstamm in der Argentin. Conföderation, der ursprünglich im Chaco im W. von Paraguay wohnte und später nach der Provinz Corrientes zog, wo er sich ansiedelte. Die A., früher 5000 Köpfe stark, jetzt kaum 500, bewohnen gegenwärtig die kleine Colonie Sauce, im W. von Santa-Fé.

**Ab irāto** (lat.), in einem Anfalle des Zorns (verfaßt).

**Abirritation** (lat.), Reizverminderung, Schwäche aus Entziehung und Mangel der Lebensreize.

**Abirrung des Lichts,** s. **Aberration des Lichts.**

**Abitibbi,** Fluß im Nordwest-Territorium der Dominion Canada (Hudsonsbaiterritorium), Abfluß des Abitibbisees, fällt in den Moosefluß kurz vor dessen Mündung in die Jamesbai, die Südbucht der Hudsonsbai.

**Abituriént** (lat.), auf gelehrten Schulen derjenige, welcher abgeht, bes. um die Universität zu beziehen.

**Abjéct** (lat.), verworfen, niederträchtig, verächtlich; **Abjection,** Verwerfung, Verachtung, Niederträchtigkeit; **abjicīren,** verwerfen, verachten.

**Abjudication, abjudicīren** (lat.), die Aberkennung eines Anspruchs durch gerichtliches Urtheil.

**Abjunction** (lat.), Absonderung.

**Abjuration** (lat.), Abschwörung, eidliches Verneinen. Im engl. Recht kommt seit Wilhelm III. ein besonderer Abschwörungseid (Oath of abjuration, spr. Oosh of äbdschuresch'n) vor, der von Beamten zu leisten ist und sich auf die Anerkennung der durch die Act of settlement staatsrechtlich festgestellten Erbfolge in der Regierung bezieht.

**Abkämmen einer Brustwehr,** dieselbe mit schwerem Geschütz von oben herab zerstören.

**Abkehren** heißt im Bergwesen, von einer Grube abgehen, der Erlaubnißschein dazu: **Abkehrschein.**

**Abklären,** in der Chemie das Abscheiden fein zertheilter fremdartiger Stoffe aus einer Flüssigkeit, welche durch diese Beimengung getrübt erscheint. Sind die schwebenden Theilchen nicht allzu klein, und ist ihr specifisches Gewicht größer als das der Flüssigkeit, so reicht ein ruhiges Stehen der Flüssigkeit zur Abscheidung und Ansammlung der fremdartigen Stoffe auf dem Boden des Gefäßes aus. Sind jene Bedingungen nicht erfüllt, so setzt man zu der Flüssigkeit eine Lösung von Substanzen (von Hausenblase oder Eiweiß), welche bei ihrer Vermischung mit derselben (oder wie das Eiweiß beim Aufkochen) gerinnen, alle feinen schwebenden Theilchen an sich ziehen und beim ruhigen Stehen mit zu Boden führen.

**Abklatschen,** durch Abgießen eines Holzschnittes oder jeder andern Gravure eine Schriftmetallplatte fertigen, welche genau die Bildfläche der Gravure trägt. (S. Cliché).

**Abklingen** bezeichnet die successiven Veränderungen des farbigen Bildes, welches nach einem lebhaften Lichteindrucke im Auge zurückbleibt.

**Abkneifen,** einem Schiffe den Wind abgewinnen.

**Abköhlen, Abhütten,** einen Grubenbau zu Bruch und Sumpf gehen lassen.

**Abkommen der Gewehre,** die Lage derselben im Verhältniß zum Ziele beim Abfeuern. Richtiges Zielen, fester Anschlag, ruhiges Abdrücken gewähren ein gutes Abkommen und somit ein Treffen des Ziels.

**Abkühlung** (Physik). Wenn ein Körper auf dem Wege der Ausstrahlung oder der Mittheilung mehr Wärme an seine Umgebung abgibt, als er von ihr empfängt, so sinkt seine Temperatur oder der Körper kühlt sich ab. Die A. erfolgt im allgemeinen um so schneller, je größer der Unterschied zwischen dem wärmern Körper und seiner kältern Umgebung ist. — In medic. Hinsicht wird die A. im menschlichen Körper durch das Verdunsten des Schweißes hervorgebracht. Plötzliche A. bewirkt Erkältung. Daher muß man nach Erhitzung (durch Sprechen, Singen, Körperbewegung) sich langsam abkühlen, ehe man kalte Luft oder Wasser (Baden, Trinken) in Berührung mit dem Körper bringt.

**Abküpfeln,** Beschneiden des Weinstocks im August.

**Ablach,** Nebenfluß der Donau, entspringt in Baden und mündet bei Mengen in Würtemberg.

**Ablactation** (lat.), Entwöhnung von der Mutterbrust; **ablactiren**, ein Junges entwöhnen.

**Ablactiren** (lat.), absäugeln, Veredlungsart der Obstbäume, indem ein veredelter und ein wilder Baum dicht nebeneinandergesetzt, dann der Stamm des Wildlings mit einem Zweig des veredelten Baums durch Einschnitt verbunden, und nach Verwachsung der veredelte Zweig vom Mutterstamme getrennt wird.

**Ablage**, im ältern Rechte die Ausschließung der Kinder von der Erbschaft durch eine Aussteuer.

**Ablagerungen** heißen in der Medicin organische oder unorganische Massen, welche krankhafterweise entweder ein normales Gewebe durchsetzen (wie manche Neubildungen, Exsudate u. dgl.) oder sich in einer natürliche Höhlung des Leibes ansammeln, wie die Niederschläge gewisser Salze in den Gelenken bei Gicht, Rheumatismus u. dgl. — In der Geologie nennt man A. oder Sedimente solche Gesteinsmassen, welche durch allmähliche Niederschläge unter Wasser, häufig durch Ansammlung kalk- oder kieselhaltiger Thiere und Pflanzen schichtenweise entstanden sind.

**Abländischer Wind** heißt auf einem Schiffe der Wind, welcher vom Lande her weht.

**Ablaqueation** (lat.), Entblößung der Baumwurzeln.

**Ablaschen**, im Forstwesen einen Weg durch den Wald an den Bäumen bezeichnen.

**Ablaß** (Indulgenz) ist Erlaß einer auferlegten Kirchenbuße, den man seit dem 9. Jahrh. anfing auch gegen Geld zu bewilligen. Die Anschauung, daß die zeitlichen und ewigen Folgen der Sünde mit Geld abgekauft werden könnten, wurde gefördert durch die Geldgier der Päpste und Bischöfe und die Annahme der Lehre von dem überschüssigen Verdienst der Heiligen. Officiell ist allerdings in der kath. Kirche nie gelehrt worden, daß nicht wahre Reue des Sünders Bedingung für den Ablaß sei (so ausdrücklich das Tridentiner Concil); in der Praxis dagegen wurde von rohen Ablaßkrämern (meist Dominicanern) der Aberglaube des Volks auf das schamloseste gemisbraucht und A. sogar für künftige Sünden verkauft. Papst Leo X. verpachtete den A., dessen Ertrag er besonders zum Bau der Peterskirche verbrauchte, an verschiedene Kirchenfürsten; so war Tetzel, dessen Gebaren die 95 Thesen Luther's veranlaßte, ein Agent des Erzbischofs Albrecht von Mainz. Die evang. Kirchen verwarfen natürlich den A. in jeder Form. — A. als Bezeichnung ländlicher Volksfeste stammt aus der Zeit, wo die Päpste gewissen Orten für bestimmte Feste ein Ablaßprivilegium ertheilt hatten.

**Ablāta** (lat.), das Gestohlene, Entwendete; **Ablation**, die Entwendung; in der Medicin: Entfernung schädlicher Stoffe aus dem Körper; in der Chirurgie: soviel wie Amputation, daher **Ablātor** ein Instrument, womit z. B. den Schafen die Schwänze abgehauen werden.

**Ablativ**, ein Casus in der Declination des Nomen (Nennwortes), der, mit oder ohne Präposition, zunächst ein Verhältniß des Raums (Wo? Woher?), dann auch der Zeit (Wann?) und demzufolge das Verhältniß des Mittels, der Art und Weise &c. ausdrückt.

**Ablauf**, in der Baukunst der Uebergang eines vorspringenden Gliedes zu einem darunter zurückliegenden, sobald er durch einen Bogen vermittelt wird (Apophygis). Findet dieser bogenförmige Uebergang zu einem darunter vorliegenden Gliede statt, so nennt man ihn **Anlauf** (Apothesis).

**Ablaut**, ein von Jak. Grimm geschaffenes Wort, bezeichnet den Uebergang eines Vocals der Wurzel in einen andern in demselben Wortstamme, wie er in der Wortbildung (binden, Band, Bund) und der Conjugation (gehen, ging, gegangen) sich zeigt.

**Ablegāt** (lat.), außerord. Gesandter des Papstes; Stellvertreter der Magnaten im ungar. Reichstage.

**Ablegen**, Vermehrungsart bei edeln Pflanzen und den Bienen, bei erstern indem man von der Mutterpflanze nahe an der Erde stehende Triebe, Reben &c. in die Erde zieht, sie daselbst mit Häkchen befestigt und, wenn sie gut angewurzelt sind, von dem Mutterstamme trennt. Bei der Bienenzucht besteht das A. darin, daß man junge Mütter anbrüten läßt und diese einzeln in kleine Kästen mit einer angemessenen Anzahl Bienen zur Begründung neuer Colonien verwendet. — Im Bergwesen heißt A.: ein Bergwerk außer Betrieb setzen, im Buchdruck: einen Schriftsatz wieder auseinander nehmen.

**Ableitung**, Derivation, in der Grammatik die zwischen Wurzel und Flexion eingeschaltete Mehrung des Wortes, kraft welcher der Begriff der Wurzel weiter geleitet und bestimmt wird, besteht theils aus bloßem Vocal (z. B. Härt-e), theils aus bloßem Consonant (Zuch-t), theils aus Vocal und Consonant (Reg-en).

**Ableitung, Ableitende Cur**, in der Heilkunde die künstliche Erregung eines Krankheitsprocesses in einem minder wichtigen Körpertheile (z. B. der Haut), durch welchen man den Krankheitsstoff von einem edlern Theile (z. B. Lunge, Augen) glaubte ableiten zu können. Die neuern Forschungen haben bewiesen, daß es keinen solchen Krankheitsstoff gibt. Eine wirksame A. kann man nur für Blutzudrang und Nervenschmerzen ausführen, durch Muskelbewegungen, durch Hautreize (Senfteige, Senfspiritus, Blasenpflaster), starke Abführmittel, Schwitzmittel u. Blutentziehungen (Blutegel, Aderlaß).

**Ablepsie** (grch.), Blindheit; auch Blödsinn.

**Ablocation** (lat.), Vermiethung, Abmiethung.

**Ablösen** (Milit.), das Ersetzen einer mit besonderm Auftrage betrauten Truppe durch eine andere; danach A. einer Wache und deren Posten, A. einer im Gefecht befindlichen Truppe durch frische Kräfte.

**Abluīren** (lat.), abwaschen; **Abluentia**, abführende und andere flüssige Heilmittel, um Unreinigkeiten und Schärfen aus dem Darmkanal zu entfernen. **Ablution**, die Abwaschung, beim kath. Gottesdienst das Abspülen des Kelchs und Abwaschen der Hände des Priesters nach dem Abendmahl mit Wein und Wasser.

**Abmagerung** oder **Emaciation**, die allmähliche Abnahme des Umfangs eines lebenden thierischen Körpers, wird verursacht durch Abnahme der Weichtheile, zunächst des Fettes, dann auch des Zellgewebes und der Muskeln; entferntere Ursache ist mangelhafte Ernährung des Körpers, einestheils wegen fehlender Stoffzufuhr (Speisemangel, ungenügende Verdauung in Krankheiten), anderntheils wegen zu großen Stoffverbrauchs (bei angestrengten Arbeiten). Die A. ist daher nicht immer Zeichen von Krankheit. Sobald die Ursache dieses Misverhältnisses beseitigt wird, hört auch in der Regel die A. auf.

**Abmeierungsrecht**, nach früherm deutschen Rechte die Befugniß des Gutsherrn, seinen Pachter oder Meier wegen Vernachlässigung gewisser Pflichten (schlechte Bewirthschaftung, unterlassene Entrichtung der gutsherrlichen Zinsen &c.) unter Beobachtung gewisser Fristen und Formen (Aufholungsproceß) von dem Gute zu vertreiben.

**Abnegiren** (lat.), verneinen, abschlagen; **Abnegation** (lat.), Verneinung; Abschlagung.

**Abnehmen des Gedinges** heißt im Bergwesen das Abschätzen der verrichteten verdungnen Arbeit.

**Abneigung**, s. **Antipathie**.

**Abner** (hebr., Vater des Lichts, Leuchtender), hieß der aus der Bibel bekannte Feldherr Saul's.

**Abnōba** nannten die Römer den östl. Schwarzwald.

**Abnorm** (lat.), von der Regel abweichend, auch misgestaltet. So sind **abnorme Felsarten** massige, d. h. nicht geschichtete, in der Regel pyrogene oder, wie sie auch heißen, eruptive Gesteine (Granite, Porphyre, Trapp, Basalt, Trachyt und Lava). — **Abnormität**, Regelwidrigkeit, ein von den Gesetzen der Natur abweichender Zustand.

**Åbo** (spr. Obo), finn. Turku, Hauptstadt des Gouv. Åbo-Björneborg (24,460 QKilom. mit 313,539 E.) im Großfürstenth. Finland, an der Mündung des Aurajoki in den Bottnischen Meerbusen, 19,793 E., lebhafter Seehandel; Hafen ist das 3 Kilom. entfernte Beckholm. Die hier 1640 gegründete Universität wurde 1827 nach Helsingfors verlegt. Zu A. 17. Aug. 1743 Friedensschluß zwischen Schweden und Rußland, infolge dessen ein Theil Finlands an letzteres abgetreten wurde.

**Abolesciren** (lat.), abnehmen, absterben.

**Abolīren** (lat.), abschaffen, aufheben; **Abolition**, Abschaffung, Aufhebung, insbes. die vom Staatsober-

haupt ausgehende Aufhebung einer Strafe vor erfolgtem Urtheilsspruch oder auch vor der Untersuchung.

**Abolitionisten** hießen in Nordamerika die Anhänger einer Partei, welche die Abschaffung des Sklaventhums betrieben.

**Abomāsus** (lat.), der Labmagen, Fettmagen, vierter Magen der Wiederkäuer.

**Abomeh, Abomei**, Hauptstadt des Reichs Dahomeh an der Sklavenküste Afrikas, gegen 30,000 E.

**Abominābel** (frz.), schreckenerregend; **Abomination**, Abscheu; **abominiren**, verabscheuen.

**Abominarium** (lat.), das Ritualbuch, welches die verschiedenen Bannformeln enthält.

**Abondance** (spr. Abongdangs), Flecken in Frankreich, Dep. Ober-Savoyen, Arr. Thonon, 1800 E., berühmte Käsefabrikation.

**Abone**, austral. Inselgruppe, s. **Ebon**.

**Abonnement** (frz., spr. Abonn'mang), die Vergütung einer gewissen Reihe von Leistungen durch einen niedrigern und in der Regel vorauszubezahlenden Parteipreis; **abonniren**, sich zu einer solchen Vergütung, gegen die Verpflichtung des andern zu den Leistungen, anheischig machen; **Abonnement suspendu** (spr. süspangdü), Ungültigkeit der Gewährung einer einzelnen derartigen Leistung (bei Theatervorstellungen).

**Abony**, Marktflecken im ungar. Comitat Pest, nahe Szolnok, 10,232 E.

**Abordiren** (frz.), anlanden; auch entern; **Abordage** (spr. Abordahsch), die Landung.

**Aborigines** (lat.), die Ureinwohner eines Landes, im Gegensatz der Eingewanderten. — Die Römer verstanden unter **Aborigines** ein Volk, welches vor Einwanderung der Trojaner im mittlern Italien wohnte und von dem sie die Lateiner und somit sich selbst ableiteten.

**Abort, auch** Abtritt, Privet, Retirade, Appartement, Closet, der zur Aufnahme der menschlichen Auswürfe bestimmte Ort, soll in Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Hausbewohner im Hause selbst liegen, hell, luftig, geruchlos (zu erzielen durch sogen. Stankrohre und Klappenverschluß) sein und, um Zug zu vermeiden, verschließbare Abfallröhre (am besten aus glasirten Thonröhren oder Eisenröhren) haben. Die verbreitetste Art ist mit Brille ohne Schale und Klappe, welche direct in die Senkgrube mündet. Bei den bessern englischen A. (waterclosets) wird durch Zug- oder Druckhebel ein Wasserstrom herbeigeführt, der die Schale reinigt. Den übeln Geruch der A. beseitigt man durch eingestreutes Kohlenpulver, verdünntes Vitriolöl oder Chlorkalk.

**Aborticidium** (lat.), Tödtung der Leibesfrucht durch Bewirken einer Fehlgeburt (Abortus).

**Abortiren** (lat.), fehlgebären, zu früh niederkommen; von Pflanzen: wegen Alters, fehlenden Blütenstaubes &c. keine Früchte ansetzen.

**Abortiv** (lat.), die vorfrühe Beendigung eines noch unvollständig abgelaufenen Entwickelungsvorgangs herbeiführend. — **Abortivmittel** sind in der Heilkunde solche Mittel, welche einen Abortus bewirken. — **Abortivcur** (Stopfen der Krankheit, ektrotische Methode von Serres), Heilverfahren, bei welchem der Arzt eine noch nicht völlig ausgebrochene Krankheit in ihren Anfängen zu beseitigen sucht, durch absichtlich hervorgerufene Gemüthsbewegung (Schreck, Freude, durch Beschleunigung des Blutumlaufs, Brech-, Schwitzmittel, Aderlaß, starke Körperbewegung, besondere Arzneien), oder durch Ausätzen, Ausbrennen, Ausschneiden.

**Abortus** (lat., frz. fausse-couche), Fehlgeburt, die Geburt eines noch nicht 7 Monat alten und daher nicht lebensfähigen Fötus, während ein frühgeborenes Kind von 8–8½ Monat unter günstigen Umständen außerhalb des mütterlichen Leibes leben kann. Am häufigsten kommt der A. in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft vor. Ursachen der Fehlgeburten sind: Abnormität in der Bildung der zum Wachsthum des Fötus nöthigen Theile und dessen Absterben, Erschütterungen des mütterlichen Körpers (Stoß, Sprung, Fall, Erbrechen), große Hitze oder Kälte, Ausschweifungen, starkes Schnüren, Abführmittel, syphilitische Krankheit. Vorboten: Mattigkeit, Schwindel, Frostschauer, Kreuzschmerzen, Gefühl eines schweren Körpers im Unterleibe, Abgang von Flüssigkeit oder Blut aus den Geschlechtstheilen. Vorbeugungsmittel: Horizontale Lage im Bett und Vermeidung jeder Aufregung. Nach jedem A. ist die Abhaltung eines Wochenbetts unvermeidlich, und die Kranke muß so lange ruhig im Bett bleiben, als noch blutiggefärbter Ausfluß aus den Geschlechtstheilen (Wochenfluß) besteht.

**About** (spr. Abu, Edmond François Valentin), geistreicher franz. Schriftsteller, geb. 14. Febr. 1828 zu Dieuze (Meurthe), hielt sich nach Beendigung seiner Studien 2 Jahre an der franz. Schule in Athen auf, veröffentlichte nach seiner Rückkehr (1853): „La Grèce contemporaine", wandte sich dann aber von den gelehrten Studien dem Roman und mit geringerm Erfolg der Bühne zu. Seine Romane haben eine tendenziöse Farbe und A.'s Stärke besteht im beißenden, caustischen Vortrag, der ihn auch vorzüglich zum polit. Pamphletisten befähigt. Als solcher hat er in den letzten Jahren zuerst die bonapartistische Sache vertheidigt, dann die preuß. Politik zu geißeln versucht.

**A bŏve majōri discit arāre minor**, lat. Sprichw.: Vom größern Ochsen lernt der kleinere pflügen, unser: Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

**Ab ŏvo** (lat.), vom Ei, d. h. vom Anfange an. **Ab ovo usque ad mala**, lat. Redensart des Horaz: Vom Eie bis zu den Aepfeln, d. h. vom Anfang bis zu Ende (von der Sitte der Römer ihre Mahlzeiten mit Eiern anzufangen und mit Obst zu beschließen). **Ab ovo Ledae incipĕre**, lat. Sprichw. des Quinctilian: Vom Eie der Leda beginnen, d. h. weitläufig sein (von der Mythe von der Leda, die, vom Jupiter als Schwan umarmt, darauf ein Ei zur Welt brachte, aus dem Castor und Pollux hervorgingen).

**Abplattung der Erde.** Infolge ihrer Umdrehung ist die Erde keine vollkommene Kugel, sondern bildet ein Umdrehungsellipsoid. Die Länge des Polardurchmessers der Erde ist nach Bessel $3261139,_{33}$ Toisen, des Aequatorialdurchmessers $3272077,_{14}$ Toisen; das Verhältniß der Längen beider ist also $298,_{1528}:299,_{1528}$. Die A. drückt man nun aus, indem man angibt, den wievielsten Theile von der Länge des größern (des Aequatorialdurchmessers) der Unterschied zwischen den beiden Durchmessern gleichkommt; sie beträgt daher nach dem Vorhergehenden $\frac{1}{299,1528}$. Die A. läßt sich neben astron. Messungen auch durch physikal. Erscheinungen (die Schwingungen des Pendels) nachweisen.

**Abpochen**, die unter dem Hammer bewirkte Operation des Dichtpochens rothwarmer Kupferbarren behufs Abspringen des anhaftenden Glühspans.

**Abprallwinkel**, der Winkel, unter dem ein verfeuertes Geschoß abprallt, gewöhnlich auf dieselbe Ebene bezogen, auf die sich der Einfallwinkel desselben bezieht.

**Abprotzen**, zur Schußbereitschaft eines Geschützes die Laffete von ihrem Vorderwagen, der Protze, trennen.

**Abquicken**, bei der Amalgamation das Sammeln der feinen Metalltheilchen durch Quecksilber.

**Abracadăbra**, magische Formel in Dreieckgestalt, zur Vertreibung von Krankheiten gemisbraucht; jetzt Andeutung geheimnißvoll klingender Worte.

**Abraha**, König von Jemen und Aethiopien, der einen im Koran erzählten fabelhaften Feldzug gegen Mekka unternahm. Es soll dies 571 n. Chr., dem Geburtsjahre Mohammed's, geschehen sein, von wo an die Araber eine eigene Aera, Tarikh-el-Fil, d. i. Aera des Elefanten, datiren.

**Abraham** (hebr., d. i. Vater der Menge; früher Abram, d. i. erhabener Vater), Sohn des Tārah, wandert von Ur in Chaldäa nach Haran in Mesopotamien, von da um 2000 v. Chr. nach Kanaan und ward hier der Stammvater der Israeliten, Ismaeliten und anderer (arab.) Völker. (1 Mos. 11, 26–25, 10.)

**Abraham a Sancta Clara** (Klostername des Augustinermönchs Ulrich Megerle), geb. zu Krähenheimstätten in Schwaben 4. Juli 1642, gest. 1. Dec. 1709 als Hofprediger zu Wien, war in seinen Predigten und Schriften voll Witz und Laune.

**Abrahamiten,** ketzerische Sekte des 9. Jahrh., welche die Gottheit Christi leugnete, benannt nach Abraham von Antiochia. — **A.** oder **Böhmische Deisten** (seit 1782 bei Pardubitz) bekannten „den Glauben Abraham's" vor seiner Beschneidung, d. h. die Lehre von einem Gott, und ließen von der Bibel nur die 10 Gebote und das Vaterunser gelten. Von der Kirche verfolgt, erloschen sie bald.

**Abrahams-Schoos,** nach den Vorstellungen der Hebräer der Genuß der höchsten Seligkeit nach dem Tode; in Festungen ein vor den feindlichen Kugeln völlig gesicherter Ort.

**Abrahamsstrauch,** s. Vitex.

**Abraken,** ein Schiff losarbeiten.

**Abramson** (Abraham), geb. zu Potsdam 1754, gest. 23. Juli 1811 als Münzmeister zu Berlin, war gleich seinem Vater **Jakob A.** (geb. 1722, gest. 1780) ein ausgezeichneter Stempelschneider.

**Abrantes,** Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Tejo, 5600 E., prachtvolle St.-Vincentkirche.

**Abrantes** (Herzog und Herzogin von), s. **Junot** (Andoche und Laure).

**Abraum,** das bei einem Holzschlag vorkommende Reis-, Busch- und Astholz; beim Bergbau die zu entfernende Erde über der Lagerstätte eines nutzbaren Fossils.

**Abraumsalze,** die bittern Salze, aus denen die über 30 Mt. dicke obere Decke des Steinsalzlagers im magdeburg-halberstädter Becken besteht.

**Abravanel** (Isaak-ben-Juda) oder **Abarbanel,** geb. 1437 zu Lissabon, gest. 1508 zu Venedig, einer der berühmtesten jüd. Gelehrten, hat zahlreiche exeget., philos. und theol. Schriften hinterlassen. Von seinen Söhnen ist namentlich **Jehuda Leone** durch das vielgelesene und vielfach übersetzte philos. Werk „Dialoghi di amore" (Rom 1535) bekannt.

**Abráxas,** ein aus einzelnen griech. Buchstaben zusammengesetztes Wort, auch zu einem abenteuerlichen (A.-)Bilde zusammengefügt, welches häufig auf Gemmen und Ringen (A.-Gemmen, A.-Steine) vorkommt, die als Amulete dienten.

**Abregé** (frz., spr. Abreschéh), Entwurf, kurze Darstellung eines Gegenstandes.

**Abreichen** (die Töne abreichen), beim Violinspiel zwei nebeneinander liegende, aber zu verschiedener Lage gehörige Töne mit einem und demselben Finger greifen.

**Abrenunciation** (lat.), die Lossagung des Täuflings vom Teufel in der Taufe durch die Pathen.

**Abrial** (André Joseph, Graf), geb. 19. März 1750 zu Annonay, gest. 14. Nov. 1828 zu Paris, Advocat, wurde 1799 vom Directorium zur Organisation der Parthenopëischen Republik nach Neapel gesandt, und nach dem 18. Brumaire Justizminister, hatte wesentlichen Antheil an dem Code Napoléon und organisirte 1808 im Königreich Italien die Rechtspflege.

**Abriola,** Flecken in der ital. Prov. Potenza, 2829 E.

**Abrogīren** (lat.), im röm. Recht, mit Einwilligung des Volks ein Gesetz gänzlich aufheben; **Abrogatīon,** Aufhebung eines Gesetzes.

**Abrōma,** Pflanzengattung aus der Familie der Malvaceen, ein schönblühender ostind. und neuholl. Strauch. Die Wurzelrinde mehrerer Arten ist officinell.

**Abron,** ein bekannter Wollüstling in Argos, daher **Abronen** soviel als Wollüstlinge.

**Abrotánum,** s. Artemisia.

**Abrudbánya** (Groß-Schlatten oder Altenburg), Flecken im siebenbürg. Comitat Niederweißenburg, 4129 E., Mittelpunkt des siebenbürg. Golddistricts.

**Abrumpīren** (lat.), unverhältnißmäßig abkürzen, verstümmeln, besonders von Schriften; **abrupt,** abgerissen, verstümmelt; **Abrupta,** abgebrochene, kurze Erzählungen; **Abruption,** Verstümmelung; in der Musik: plötzliche Abbrechung der Melodie.

**Abrus,** s. **Paternosterstrauch.**

**Abrutiren** (frz.), verthieren, verdummen.

**Abruzzen** (ital. Abruzzi), das den nördl. Theil des ehemal. Königr. Neapel einnehmende, von dem Apennin gebildete Hochland, der höchste Theil der ganzen ital. Halbinsel (mit dem Gran Sasso d'Italia, 2890 Mt. hoch) vom Pescara, Sangro und vielen kleinern Bergströmen bewässert. Die Thäler sind reich an südl. Producten. In polit. Beziehung bilden die A. drei Prov. des Königr. Italien: Chieti (Abruzzo citeriore), Teramo (Abruzzo ulteriore I) und Aquila (Abruzzo ulteriore II).

**Absaken,** ein Schiff stromabwärts treiben lassen.

**Absalom** (hebr., Vater des Friedens), der dritte Sohn König David's. Ueber seine Empörung 2 Sam., Kap. 15—18.

**Absalom-Quelle,** nahe St.-Pierre auf Martinique, hat 35° C. warmes Mineralwasser.

**Absässige Wolle,** Wolle, deren oberer Theil auf dem Schafe abgestorben ist, der andere aber fortwächst.

**Absatzkreuz,** in der Heraldik ein an den Enden mit Stufen versehenes Kreuz.

**Absceß** (lat., Eiterbeule, Eiterhöhle), Eitermenge, welche sich in einer auf Kosten der Gewebe des Körpers entstandenen Höhle ansammelt und entweder durch heftige (**heißer, acuter A.**) oder langsam verlaufende (**kalter, chronischer A.**) Entzündung entstanden ist. Durch Bläschen öffnet sich im Verlaufe der A. nach außen und der Eiter fließt ab. Besser ist es, durch frühzeitige Entleerung des Eiters die Heilung zu beschleunigen, durch Zugpflaster, warme Breiumschläge, Aetzmittel oder Einstechen mit Nadel oder Messer. Durch verzögerte Entfernung des Eiters kann Eitervergiftung des Blutes (Pyämie) veranlaßt werden. — **Senkungs-,** oder **Congestionsabsceß** nennt man den A. dann, wenn der Eiter an einer andern, entferntern Stelle des Körpers zu Tage tritt, als wo er gebildet wurde.

**Abschaken,** Schiffstaue oder Takel, welche über Rollen oder in Blöcken gehen, losschütteln, damit sie leichter nachschießen; überhaupt lösen, nachlassen.

**Abschalmen,** die Bezeichnung der zu fällenden Waldbäume durch das Abschälen.

**Abschatz** (Hans Aßmann, Freiherr von), geb. 4. Febr. 1646 zu Würbitz in Schlesien, gest. 22. April 1699, einer der bessern Dichter des 17. Jahrh., leistete wichtige Dienste als schles. Gesandter zu Wien.

**Abschätzung** eines Grundstücks, die Ermittelung des Werthbetrags desselben, kommt vor bei Erbtheilungen, Versteigerungen ꝛc., bei Brandversicherungen, Expropriationen, Auflegung von Steuern. In Bezug auf die Steuern ist die A. neuerlich auch bei Personen (zum Zwecke der Ermittelung ihres Einkommens) üblich.

**Abschichtung** hieß im ältern deutschen Rechte die Absonderung des Vermögens der Kinder aus dem vom Vater bisher innegehabten Vermögenscomplexe nach Maßgabe ihres künftigen Erbtheils.

**Abschied,** der Moment der Trennung; dann die Urkunde darüber. So die Urkunde über den ehrenvollen Austritt eines Militärs aus dem Dienste und die über die Beendigung von Reichs-, Landtagen.

**Abschlagen** (Wein), an Farbe, Geruch, Geschmack verlieren; (Hüttenw.), einen fließenden Metallstrom unterbrechen.

**Abschlagen des Angriffs,** den Feind durch Waffengewalt nöthigen, den schon bis zur Waffenentscheidung durchgeführten Angriff aufzugeben. **A. des Sturmes einer Festung,** das Zurückweisen des stürmenden Gegners von den Festungswerken.

**Abschlingern,** von Schiffsmasten, wenn sie durch heftiges Hin- und Herschwanken abgebrochen werden.

**Abschloten,** Ländereien durch Gräben sondern.

**Abschlußzettel** oder **Schlußzettel** heißt die von einem Mäkler ausgestellte Bescheinigung eines zwischen zwei Parteien abgeschlossenen Geschäfts, welche gerichtliche Gültigkeit hat.

**Abschmatzen,** im Forstwesen die Baumstumpfen in der Erde durch Keile spalten.

**Abschneiden** (taktisch), eine feindliche Abtheilung durch geschickte Bewegungen vom Ganzen trennen; den **Rückzug abschneiden,** des Gegners Rückzugslinie besetzen.

**Abschnitt** oder **Segment** einer Figur heißt in der Geometrie derjenige Theil ihrer Fläche, welcher von einer geraden, durch zwei Punkte des Umfangs gezogenen Linie abgeschnitten wird.

**Abschnitte** in Festungen dienen dazu, die Verthei-

digung fortzuführen, wenn bereits ein Theil verloren und günstigen Falls das Verlorene zurückzuerobern.

**Abschoß** (gabella hereditaria, Erbschaftsgeld), die Abgabe von einer außer Landes gehenden Erbschaft (vom 20. bis herauf zum 3. Theil), in neuerer Zeit durch internationale Verträge (sogen. Freizügigkeitsverträge) fast überall aufgehoben.

**Abschreckungstheorie,** s. Strafrechtstheorien.

**Abschrift,** Copie. Die **einfache** A. wird von der **vidimirten A.** unterschieden; nur die letztere, d. h. diejenige, deren Uebereinstimmung mit dem Originale durch Zeugniß der Behörde oder einer dazu berechtigten Person beglaubigt ist, hat rechtliche Wirkung.

**Abschrippen, Abschröpfen,** die Spitzen des zu fett erwachsenden Getreides vor dem Schossen abschneiden, um dem Lagern vorzubeugen.

**Abschuppung** oder **Desquamation** (lat.), die Abstoßung der oberflächlichen Hornzellen der Oberhaut (Epidermis), welche bei Hautkrankheiten infolge einer entzündlichen Ernährungsstörung der Haut entweder in der Form von kleinen Schüppchen oder als kleienförmiger Staub oder in größern zusammenhängenden Lamellen erfolgt. Meist erweisen sich Abwaschungen mit lauwarmem Wasser und Einreibungen mit verdünntem Glycerin und milden Fettsalben nützlich.

**Abschwenken** (taktisch), eine Bewegung, die den Uebergang aus der Linie in eine geöffnete Colonne bezweckt, bei der die hintern Abtheilungen ihre Front um einen ihrer Flügel um 90° gleichzeitig verändern.

**Abschwören,** die Behauptung eines andern, worauf dieser einen Anspruch an den Schwörenden gründet, oder wodurch er demselben eine strafbare Handlung beimißt, eidlich verneinen; auch die von dem Gegner behauptete Echtheit der eigenen Unterschrift unter einem Documente eidlich ablehnen. — **Kirchl. Abschwörung** ist die eidliche Lossagung von einem Glauben.

**Abscindiren** (lat.), abschneiden, trennen; **Abscission,** Losschneidung, Trennung.

**Abscisse.** Um die Lage eines Punktes in einer Ebene zu bestimmen, bezieht man dieselbe auf zwei sich unter einem bestimmten Winkel schneidende Linien, welche zusammen Coordinatenachsen heißen, die eine die Abscissenachse, die andere die Ordinatenachse. Der Abstand des Punktes, in welchem eine durch den gegebenen Punkt mit der Ordinatenachse parallel gezogene Linie die Abscissenachse trifft, von dem Durchschnittspunkte beider Achsen, heißt die A. dieses Punktes.

**Abseite** (Apis), in den Kirchen des Mittelalters der Gang, welcher sich in der Breite des Mittelschiffs um letzteres und das Hohe Chor hinzieht.

**Absenken,** s. Ablegen.

**Absens hères non erit** oder blos **Absens carens,** lat. Sprichw.: Wer nicht da ist zur rechten Zeit, bleibt unberücksichtigt, unser: Wer nicht kommt zur rechten Zeit, muß warten, ob man ihm was beut.

**Absent** (lat.), abwesend; **Absentation,** Entfernung, Entweichung; **absentiren,** entweichen. **Absentia,** die Abwesenheit. — **Absenzlisten,** Verzeichnisse der bei einer Gelegenheit, wo sie zu erscheinen hätten, Ausbleibenden. — **Absenzgelder** mußten die Domherren für jeden Tag zahlen, während dessen sie wider ihre Pflicht von dem Orte ihrer Residenz abwesend waren. — **Absentismus** nennt man (in Irland) das Entferntbleiben der großen Grundbesitzer aus dem Lande.

**Absinth,** s. Artemisia.

**Absit** (lat.), es sei ferne, Gott behüte!

**Absocken** (Salzw.) heißt das Abtropfen der Sole in den Gradirhäusern.

**Absolut** (lat.), Gegensatz von relativ, soviel als an und für sich betrachtet, ohne Beziehung auf ein Anderes. In der neuern Philosophie heißt das **Absolute** das Unbedingte, Unveränderliche, Ursprüngliche, was zugleich den Erscheinungen der sichtbaren Welt als letzte Ursache zu Grunde liegt. — Unter **absoluten Maßen** versteht man in der Physik die in der Mechanik üblichen Maße der Länge, der Masse und der Zeit (das Millimeter, das Milligramm und die Secunde). Man führt magnetische und elektrische Kräfte auf ein absolutes Maß zurück, wenn man sie nicht mit einer willkürlich als Einheit angenommenen magnetischen oder elektrischen Kraft vergleicht, sondern durch die zuvor genannten absoluten Maße ausdrückt.

**Absolution** (lat.), Lossprechung von kirchl. und göttl. Strafen nach abgelegtem Sündenbekenntniß in der Beichte. — A. in der Rechtswissenschaft, die Freisprechung von der Anschuldigung oder dem Verdachte eines Verbrechens. — **Absolutio ab instantia,** zeitweilige, **a. plenaria,** vollständige Freisprechung. **Absolutio in causam,** s. **Ab instantia.** — **Absolutorium,** ein freisprechendes Urtheil; **absolviren,** los-, freisprechen; vollenden.

**Absolutismus** in polit. Hinsicht nennt man die Unumschränktheit der Gewalt und das auf eine solche gerichtete System; **absolut** den unumschränkten Herrscher. **Absolutisten,** die Verfechter der unumschränkten Fürstengewalt. — In der Dogmatik ist A. die Lehre, nach welcher Gott in unbedingter Freiheit über Seligkeit und Unseligkeit der Menschen vorherbestimmend entscheidet.

**Absonderung** (lat. secretio), in der Physiologie der Vorgang im lebenden Körper der Pflanzen, Thiere und Menschen, durch welchen von der Oberfläche gewisser Körpertheile (Absonderungsorgane) Flüssigkeiten oder luftförmige Stoffe ausgeschieden werden, die entweder, wie z. B. die Galle, der Speichel, der Magensaft, im Organismus wieder verwendet (eigentliche A.), oder wie der Harn, die Kohlensäure aus dem Körper als Auswurfstoffe entfernt werden (Aussonderung, excretio). Der Nutzen der A. ist daher für den Stoffwechsel des Körpers, theils Stoffe, die an gewissen Körperstellen zur Ernährung unbrauchbar sind, umzuändern und für die Ernährung wieder verwendbar zu machen, theils gänzlich unbrauchbare Stoffe und Gifte aus dem Körper zu entfernen.

**Absonderungsgraben** oder **Diamant** wird vor Vertheidigungs-Pallisadirungen und Mauern in geringer Tiefe und Breite angelegt, um dem Angreifer das Feuern durch die Scharten zu verhindern.

**Absorbentia** (lat.), Heilmittel, welche die Aufsaugung (Absorption) begünstigen, z. B. Druck auf kleine Entzündungen, Beschleunigung des Blutkreislaufs, oder welche krankmachende Stoffe chemisch binden und dadurch unschädlich machen, z. B. kohlensaure Alkalien, Magnesia gegen übermäßige Magensäure. — **Absorbiren,** einsaugen; aufzehren, verbrauchen.

**Absorption** (lat., Aufsaugung) ist die Eigenschaft fester und flüssiger Körper, Flüssigkeiten, besonders aber Gasarten, in sich aufzunehmen oder auf ihrer Oberfläche zu verdichten. So besitzt namentlich gut ausgeglühte, fein poröse Holzkohle die Fähigkeit, Gase einzusaugen, in sehr hohem Grade. Die Flüssigkeiten verschlucken um so beträchtlichere Mengen der Gase, je größer der Druck ist, unter welchem dieselben stehen. — In der Physiologie heißt A. der Vorgang im lebenden Körper der Pflanzen, Thiere und Menschen, mittels dessen Flüssigkeiten durch die Poren dünner Häute hindurch in den Nahrungssaft gelangen, z. B. in das Blut: Wasser im Magen, eingeathmete Luft in den Lungen.

**Abspannung,** hoher Grad der Ermüdung, tritt ein, wenn durch Anstrengungen oder Krankheiten Theile des Körpers so in ihrer chem. Zusammensetzung verändert sind, daß sie nicht mehr den zu ihrer Verrichtung nothwendigen Grad der Ausspannung (tonus) besitzen.

**Absperrung,** die Verschließung eines Raumes gegen einen Zutritt von außen; im Politischen die Verschließung eines Gebietes oder Gebietstheils in der Weise, daß von außen niemand oder doch jeder nur unter bestimmten Bedingungen und Vorsichtsmaßregeln zugelassen wird. Das Recht der A. wird gegenwärtig in Europa nur noch in Ausnahmefällen, namentlich in Kriegszeiten, oder bei ansteckenden Krankheiten zuweilen ausgeübt.

**Abstammung des Menschengeschlechts.** In Bezug auf diese schwierige Frage stehen sich gegenwärtig besonders drei Ansichten gegenüber: a) die Herleitung aller Menschen von Einem Paare (nach der bibl. Ueberlieferung von Adam und Eva), im Interesse theils der kirchl. Lehre von der Erbsünde, theils der psychol. Gleichartigkeit des Menschengeschlechts; b) die Annahme verschiedener Aelternpaare als Autochthonen (Ureingebo-

rener) verschiedener Länder, im Interesse der Rassen- und Sprachverschiedenheit; c) die Darwinistische Lehre (Abstammung des Menschen von affenartigen Organismen in allmählicher Entwickelung).

**Abstand** zweier Punkte ist die geradlinige Entfernung derselben voneinander. Der A. eines Punktes von einer geraden Linie wird gemessen durch die Länge des von ihm auf diese Linie gefällten Perpendikels; der A. zweier Parallellinien ist die Länge des zwischen beiden gezogenen Perpendikels; den A. zweier Punkte am Himmel erhält man durch den Bogen oder Winkel, welchen die von dem Beobachtungsorte nach jenen Punkten gezogenen Linien miteinander machen.

**Abstandsgeld,** die Geldsumme, welche beim Rücktritt von einem Contracte oder dgl. der eine Theil dem andern zahlt, um sich von seinen ihm gegen jenen obliegenden Verbindlichkeiten zu befreien.

**Absteigende Linie,** s. Descendenten.

**Absteigung** (Astron.), s. unter Aufsteigung.

**Abstergént** (lat.), abführend, reinigend; **Abstergentia**, reinigende, abführende Heilmittel; **abstergiren**, solche Mittel anwenden; **Abstersion**, das Auswaschen einer Wunde; **abstersiv**, abführend, reinigend.

**Abstimmung,** Act, wodurch eine Versammlung die Ansicht ihrer anwesenden Mitglieder über die vorliegende Frage ermittelt und in dem Resultate der Ermittelung den Beschluß der Gesammtheit findet. Wesentlich kommt es dabei darauf an, ob Stimmeneinhelligkeit oder Stimmenmehrheit entscheidet, und wenn das letztere, ob eine wahre Mehrheit, die sogen. absolute Majorität, d. h. eine Stimme mehr als die Hälfte, oder wol gar eine noch stärkere Majorität, etwa $^2/_3$ oder $^3/_4$ der Mitglieder, oder ob nur relative Majorität, d. h. daß für eine Meinung sich mehr Mitglieder entscheiden, als für irgendeine andere, wenn auch weniger, als für alle andern zusammengenommen.

**Abstinénz** (lat.), überhaupt Enthaltsamkeit, heißt besonders in der kath. Kirche die Enthaltung von Fleischspeisen an Fasttagen (**Abstinenztagen**); **abstiníren**, sich enthalten; **abstinént**, enthaltsam, mäßig.

**Abstoßung** oder **Repulsion** heißt in der Physik das infolge von Kräften, welche in den Körpern ihren Sitz haben, auftretende Bestreben zweier Körper sich voneinander zu entfernen.

**Abstráct** (lat.), abgezogen, für sich allein betrachtet, allgemein, im Gegensatz von concret. **Abstracte Wissenschaften**, reine Wissenschaften, im Gegensatz zu den angewandten, also die mathematischen und Naturwissenschaften. — **Abstracte Zahl**, unbenannte Zahl. — **Abstraction** bezeichnet die Abziehung der Gedanken von den einzelnen Erscheinungen der sinnlichen Erfahrung. Durch die A. erhalten wir **abstracte** (abgezogene) **Begriffe**, welche allgemeine Merkmale, die vielen Dingen gemein sind, enthalten; je abstracter der Begriff, desto höher ist er, desto allgemeiner. **Abstractum pro concreto**, der allgemeine Begriff für den besondern. **Abstrahiren**, abziehen, absondern; von etwas absehen.

**Abstracten,** in der Orgel die schmalen Holzstäbchen, welche, an die Klaviatur angeschraubt, bei dem Niederdrücken der Tasten den Wind in die für jede einzelne Taste bestimmten Pfeifen leiten.

**Abstrich,** ein Zwischenproduct (Oxyd) beim Abtreibeproceß des Silbers vom Blei.

**Abstrossen,** ein Flötz stufenweise abbauen.

**Abstrus** (lat.), schwer verständlich, dunkel.

**Absurd, Absurdität** (lat.), was als unpassend, ungereimt erscheint. Nach wissenschaftl. Sprachgebrauch ist eine Behauptung a., wenn sie sich selbst oder einer anerkannten Wahrheit widerspricht. **Ad absurdum führen**, die Ungereimtheit einer Behauptung nachweisen.

**Absüßen,** mit frischem Wasser waschen, um Salze oder Säuren an gewissen Körpern zu beseitigen.

**Absyrtus** oder **Apsyrtus,** Sohn des Aetes, Königs von Kolchis, wurde nach dem Mythus von seiner Schwester Medea, als sie mit Jason auf der Flucht begriffen war, ermordet, angeblich auf den Inseln **Absyrtides** (im nördl. Theile des Adriatischen Meeres), welche daher ihren Namen erhielten.

**Abt** (vom chald. Abba, Vater), kirchl. Ehrentitel, seit 5. Jahrh. Titel des Vorstehers eines Klosters, jetzt in der kath. Kirche Vorsteher einer **Abtei** (Kloster höhern Ranges mit seinem Gebiete), im Range auf den Bischof folgend. Mit den Reichthümern der Klöster wuchs das Ansehen der Aebte, die sich allmählich der Gerichtsbarkeit der Bischöfe entzogen und als Prälaten der Kirche bischöfl. Rechte in Anspruch nahmen. **Säcularabt**, soviel als Abbé; **infulirte Aebte** sind nur dem Namen nach von den Bischöfen unterschieden; **gefürstete Aebte**, deren Abteien als Fürstenthümer betrachtet wurden. Auch in prot. Ländern hat sich der Name A. als Vorsteher ehemaliger Klöster erhalten. **Aebtissin** heißt die Vorgesetzte eines Frauenklosters, von gleicher Würde und Gewalt wie ein A.

**Abt** (Franz), geb. 22. Dec. 1819 in Eilenburg, seit 1854 Hofkapellmeister in Braunschweig, Componist populärer Männerchöre und Lieder.

**Abtakeln,** von einem Schiffe Taue, Segel, Anker und Geschütze abnehmen.

**Abterode,** Dorf im Kreis Eschwege des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 1100 E.; hier Burkard Waldis 1544—55 Pfarrer.

**Abteufen, Absinken,** die bergmännische Arbeit eines in die Tiefe (Teufe) entweder seiger (lothrecht) oder mit bedeutender Neigung (tonnlägig) zu führenden Grubenbaues (Schachtes).

**Abtreiben** ist der hüttenmännische Proceß, welcher die Abscheidung des Silbers aus Werkblei bezweckt.

**Abtreibung der Leibesfrucht,** die künstliche Hervorrufung eines Abortus (s. d.) durch mechan. Mittel, chirurg. Operationen, starke Brech- und Abführmittel ꝛc., wendet man in der Heilkunde an, um auf Kosten des kindlichen Lebens das Leben der Mutter, das durch diese Mittel immer in Gefahr versetzt wird, zu erhalten (künstliche Fehlgeburt), oder um eine leichtere Geburt zu erzielen (künstliche Frühgeburt). Wird die A. ohne Arzt und in anderer Absicht unternommen (z. B. von unverehelichten Schwangern), so bestraft der Staat dies als ein Verbrechen durch schwere Freiheitsstrafe und ebenso die Helfershelfer bei dem Verbrechen.

**Abtretung,** s. Cession.

**Abtrift,** die durch Seitenwind oder Strömung veranlaßte Abweichung eines beim Winde segelnden Schiffs in seiner Fahrt von der Richtung.

**Abu** (arab., Vater; hebr. Ab oder Abi) dient im Arabischen häufig zur Bildung von Eigennamen, theils mit Hinzufügung des Sohns (wegen der Sitte, den Vater nach dem erstgeborenen Kind zu benennen), theils zum Ausdruck des Besitzes, der engen Zusammengehörigkeit; z. B. Abulfaradsch, Vater der Freude, d. i. der Heitere.

**Abu,** hoher Berg in Indien, im Radschputen-Staate Sirohi, zu dessen Dschain-Tempel (den ältesten) Pilger von allen Theilen Indiens wallfahrten. Eine Höhle auf dem Berggipfel enthält den Eindruck einer Fußstapfe des Data-Bhrigu, einer Incarnation Wischnu's.

**Abu-Bekr,** Sohn des Abu-Kohafa ben-Amer, geb. 573 zu Mekka, gest. 23. Aug. 634, Vater der Aischa, einer Frau Mohammed's, und nach dessen Tod 632 erster Khalif der Araber.

**Abu-Haffi,** span. Maure, Begründer der Dynastie der Haffiden in Tunis (1106—1527).

**Abukaïs,** Berg bei Mekka, der Sage nach mit Adam's Grab.

**Abukir,** das alte Kanopus, Dorf bei Alexandria in Aegypten. Hier Seeschlacht 1. u. 2. Aug. 1798, in welcher Nelson die franz. Flotte vernichtete.

**Abulfaradsch,** arab. Gelehrter, s. Barhebräus.

**Abulfazl,** Großvezir, Geschichtschreiber und Freund des Großmoguls Akbar, einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner des Orients, ermordet 1608. Seine Geschichte Akbar's des Großen ist im Orient sehr geschätzt.

**Abulféda** (Emad-eddin Ismail), aus dem Geschlecht der Ejubiden, geb. 1273, gest. 26. Oct. 1331 als Fürst zu Hamah in Syrien, arab. Geograph und Geschichtschreiber. Seine „Annales moslemici" gab Reiske (1789—94), seine „Historia anteislamica" Fleischer (1831), und seine „Geographie" Schier (1842) heraus.

**Abulghâsi Behâder,** geb. 1605, aus der Familie des Dschingis-Khan, gest. 1665, bis 1663 Khan von Khiwa, ist Verfasser einer genealog. „Geschichte der Türken“ (Text zuerst Kasan 1825, dann 1850; deutsch von Messerschmidt 1780; russ. von Sablukow 1852).

**Abulīe** (grch.), Willenlosigkeit, eine Form der Geisteskrankheit zwischen Blödsinn und Melancholie, äußert sich vorzüglich durch gebrochene Willenskraft.

**Abul-Kâsim** (Khalaf ben-Abbas), gewöhnlich Albukasis genannt, arab. Arzt aus Zahera bei Cordova, gest. 1606, Verfasser eines berühmten das Gesammtgebiet der ärztl. Wissenschaft umfassenden Werks, frühzeitig ins Hebräische, Catalonische und Lateinische übertragen; einen Abschnitt „Abulcasis de chirurgia“ (1778) hat Channing herausgegeben.

**Abundantīa** (Abundanz, Ueberfluß, Fülle), eine weibliche Gottheit der Römer, jedoch blos als Symbol gedacht, daher ohne Cult. — Verschieden davon ist die **Domina Abundia**, in altfranz. Dichtungen **Dame Habonde**, ein gütiges Wesen des celt. Heidenthums.

**Abu-Nuwâs,** geb. 762 n. Chr. zu Baswa, gest. 815 zu Bagdad, arab. Dichter, dessen Lieder in neuerer Zeit Ahlwardt arabisch herausgegeben (1860) und A. von Kremer deutsch bearbeitet hat (1855).

**Aburnus Valens,** röm. Rechtsgelehrter, zur Zeit des **Antoninus Pius**; seine „Septem libri fideicommissorum“ sind in den Pandekten excerpirt.

**Abu-Rôf,** nomadischer Araberstamm in Sennar in der ägypt. Provinz Nubien, dessen Scheikh an der Spitze von 10,000 berittenen Beduinen steht, gehört indeß vorwiegend zu den ostafrik. Hamiten.

**Abus** (a. G.), Gebirge Armeniens, auf welchem der Euphrat entspringt, jetzt Ararat; dann ein Fluß an der Ostküste Britanniens, jetzt Humber.

**Abuschähr** (Buschehr, Benderschehr, Abuschir, Buschir), Stadt mit Hafen in der pers. Prov. Farsistan, 20,000 E., Handelsplatz am Persischen Meerbusen.

**Abu-Simbil** (nicht Ebsambol), Ortschaft am linken Ufer des Nil im untern Nubien, nahe den Katarakten von Wadi Halfa, mit zwei großen altägypt. Tempeln, die Osiris und Isis geweiht sind und 1817 von Burckhardt aufgefunden wurden.

**Abusiv, abusīve** (lat.), misbräuchlich; **abūsus**, der Misbrauch; abusus non tollit usum, Misbrauch hebt den (rechten) Gebrauch nicht auf.

**Abu-Temân** (Habub ben-Aws), geb. zu Dschasem in Syrien 807, gest. zu Mossul 845, arab. Dichter, bekannt durch drei poet. Sammelwerke, worunter die „Hamasa“ (s. d.) das bekannteste.

**Abutilon,** Sammtpappel, Gattung aus der Familie der Malvaceen. A. avicennae, Bastardeibisch, wird medicinisch wie Malve gebraucht, in China an Stelle des Hanfes angebaut. Andere Arten bei uns Zierpflanzen.

**Abwaschungen** des ganzen Körpers oder einzelner Glieder mit Schwamm, Leinentuch, Flanellstück haben mehr oder weniger die Wirkungen eines Bades (Reinlichkeit, Nervenbelebung, Blutumlaufregelung, Abhärtung) und sind abends vor Schlafengehen sehr zu empfehlen, indem sie Schutz gegen Erkältungskrankheiten und epidemische Krankheiten gewähren. Im Nervenfieber sind A. ein wichtiges Heilmittel, um der Haut Wärme zu entziehen und die Fieberhitze zu mindern. — Ueber religiöse A. der Orientalen s. **Reinigung.**

**Abweichung** oder **Declination eines Gestirns** (astron. A.) heißt der zwischen dem Aequator und dem Gestirne liegende Bogen des durch letzteres und die Weltpole gelegten größten Kreises (Meridians). — A. der **Magnetnadel** für einen Ort heißt der Winkel, den die Richtung einer in horizontaler Ebene frei beweglichen Magnetnadel mit dem geogr. Meridian des Ortes macht. — **Optische A.** Wenn von einem Punkte ausgegangene Lichtstrahlen von sphärisch gekrümmten Spiegeln zurückgeworfen oder in Gläsern mit sphärischen Oberflächen gebrochen werden, so vereinigen sie sich wegen der sphärischen Gestalt der Oberflächen und der verschiedenen Brechbarkeit der verschiedenfarbigen Strahlen nicht in aller Strenge wieder in einem Punkte (**sphärische A., chromatische** oder **Farben-A.**).

**Abweichung der Geschosse** findet statt, wenn die ideelle Flugbahn nicht mit der wirklichen zusammenfällt. Man unterscheidet Längen- oder Höhenabweichungen von den Seitenabweichungen; erstere sind Abweichungen von der Weite oder Höhe des beabsichtigten Treffpunktes, letztere seitwärts aus der Richtungsebene.

**Abweichungslinien,** s. **Isogonische Linien.**

**Abwesenheit.** Dem Abwesenden kommen die Gesetze mit Rücksicht auf dessen Unfähigkeit, seine Rechte wahren zu können, zu Hülfe, sowol durch Restitution gegen gewisse Rechtsnachtheile, als insbesondere durch die Vormundschaft für Abwesende (cura absentium).

**Aeby** (Christoph Theod.), geb. 25. Febr. 1835 auf Schloß Gutenbrunnen bei Pfalzburg, erst Prof. in Basel, seit Herbst 1863 in Bern, ein namhafter Anatom und Anthropolog, hat auf diesem Gebiete eine Reihe von Werken veröffentlicht.

**Abydos** (das heutige Nagara-Kalessi), eine durch die Ueppigkeit ihrer Bewohner (**Abydener**) berüchtigte Stadt in Kleinasien, am Hellespont, gegenüber von Sestos, Uebergangspunkt nach Europa, bekannt durch des Xerxes Heerschau und Brückenbau, sowie in der Sagengeschichte durch Hero und Leander. — A. hieß auch eine Stadt in Oberägypten am linken Ufer des Nil. In ihren Ruinen entdeckte W. J. Bankes 1818 die berühmte **Tafel von A.**, eine Genealogie der 18. Dynastie der ägypt. Pharaonen; in neuerer Zeit wurde eine zweite Tafel gefunden mit den Namen von 65 Herrschern.

**Abyssus** (grch.), Abgrund des Meeres oder unergründliche Wassertiefe, auch Name der Hölle.

**Abzehrung,** s. **Abmagerung** und **Auszehrung.**

**Abzeichen** (polit.), Erkennungszeichen für die verschiedenen Parteien, sind meist von Zufälligkeiten entlehnt, wie der Bundschuh der schwäb. Bauern, der Geusenpfennig der Niederländer; oder von Nationaleigenthümlichkeiten, wie die Distel der Schotten, der Lauch der Walliser; oder von geschichtlichen Vorgängen, wie der Eichenzweig der Anhänger der Stuarts. Häufig dienen Farben dazu. In Schweden schieden sich im 18. Jahrh. die Parteien nach Hüten und Mützen.

**Abzeichen** (milit.) heißen die Unterscheidungszeichen an der Bekleidung für eine Waffe, einen Truppenverband oder Truppentheil, ferner die Kennzeichen der einzelnen Chargen und schließlich die Auszeichnungen einzelner Individuen in besondern Fällen, wie Schützen-A., Einjährig-Freiwillige-A., Capitulanten-A. ꝛc. Zu den allgemeinen A. werden die Cocarden, die farbigen Achselklappen, die Litzen am Kragen, zu den Grad-A. die Epauletten mit ihren Einzelnheiten, die Schärpen oder Ringkragen der Offiziere, die Galons oder Tressen der Unteroffiziere ꝛc. gerechnet.

**Abziehen,** eine Meßoperation des Markscheiders zur Bestimmung der Längen eines Grubenbaues; dann, eine abgesetzte Schriftform auf Papier abdrucken.

**Abzug,** die Vorrichtung an den Handfeuerwaffen, mittelst deren sie abgefeuert werden. **Abzugsbügel** und **Abzugsblech** sind Beschlagtheile zum Schutz des A. — **Abzugsschnur**, eine mit einem Haken versehene Schnur, welche zum Abfeuern der Geschütze mittels Frictionsschlagröhren dient. Ein hölzerner Knebel erlaubt, der Schnur einen kräftigen Ruck zu geben und mittels des Hakens den Reiber der Schlagröhre herauszureißen und dadurch einen Feuerstrahl zu erzeugen.

**Abzugsgeld** oder **Abfahrtsgeld,** die von dem Vermögen eines Auswandernden erhobene Abgabe, aus der frühern Hörigkeit entstanden, ist innerhalb Deutschlands seit 1815 abgeschafft und bedarf auch dem Auslande gegenüber, wo sie beansprucht wird, besondern Beweises des Herkommens.

**A. c.** = anni currentis (lat.), laufenden Jahres.

**Acadia,** franz. Acadie, nannten die franz. Ansiedler, welche im 17. Jahrh. sich in Nouvelle France in Nordamerika niederließen, die Halbinsel im Süden des Lorenzbusens, die gegenwärtig Neuschottland, Neubraunschweig, Untercanada im Süden des Lorenzflusses und den Staat Maine umfaßt. Die Nachkommen jener franz. Colonisten, noch **Acadier** genannt, bilden in den erwähnten Ländern noch jetzt den Grundstock der Bevöl-

ferung. Das Acadische Gebirge (Acadian Mountains) durchzieht südwestl. den Landstrich zwischen dem St.-Lorenz- und dem Hudsonflusse.

**Acajaholz**, das Holz vom glanzblätterigen Mombin (Spondias Mombin), einer Anacardiacee aus Westindien, leicht wie Korkholz, daher zu Stöpseln gebraucht.

**Acajouholz**, ein dem Mahagoni ähnliches Holz, vom Acajoubaum (Anarcadium occid.), der die Acajounüsse, bekannt im officinellen Gebrauch als westind. Elefantenläuse, liefert.

**Acajutla**, Hafen der Stadt Sonsonate, im centralamerik. San Salvador, am Großen Ocean.

**Acalephen**, s. Quallen.

**A calvo ad calvum**, lat. Sprichw.: Vom Kahlen bis zum Kahlen, unser: Mit Stumpf und Stiel.

**Acanthus mollis** und **A. spinosa**, der weiche und der dornige echte Bärenklau, schöne, staudenartige Pflanzen aus der Gattung der Acanthaceen. Sie wurden schon bei den alten Griechen und Römern als Zierpflanzen benutzt, ihre großen buchtig-fiederspaltigen Blätter als Muster bei Verzierungen der korinth. Säulen.

**A capella, alla capella** (ital., im Kapellenstile, Mus.) bezeichnet entweder, daß ein Tonstück blos durch Singstimmen ausgeführt wird, oder daß die begleitenden Instrumente im Einklang mit den Singstimmen fortgehen, oder endlich, daß die Noten nicht choralmäßig langsam, sondern in schnellerer, die Geltung der Note um ihre Hälfte verkürzender Bewegung ausgeführt werden sollen. In diesem Falle = alla breve.

**A capite usque ad calcem**, lat. Sprichw.: Vom Kopfe bis zur Sohle, d. h. ganz ausführlich.

**A capriccio** (ital., spr. kaprittscho, nach Laune, Mus.), Bezeichnung des beliebigen Vortrags.

**Acapulco** (span. Los Reyes), wichtige Hafenstadt in Mexico, am Stillen Meer, 3000 E.

**Acariden, Acarina**, das Milbengeschlecht. Acarus, die Krätzmilbe, s. Krätze.

**Acaxa**, Volksstamm im nördl. Mexico, in den Thälern der Topia- und St.-Andresberge in Durango und Sinaloa, früher durch Unzucht berüchtigt.

**Acc.** = accepi (lat.), ich habe erhalten, oder = acceptirt, angenommen (auf Wechseln); auch = Accusativ.

**Acca**, s. Akka.

**Accabliren** (frz.), belasten, beschweren.

**Acca Larentia**, eine Frau, welche die röm. Sage auf verschiedene Weise mit der Geschichte des Romulus verknüpft und der zu Ehren das Fest der Larentinalia zu Rom gefeiert wurde.

**Accapareur** (frz., spr. -röhr), Aufkäufer von Vorräthen, um deren Preis nach Willkür bestimmen zu können; Accaparement, wucherischer Aufkauf.

**Accarezzevole** (ital., Mus.) bezeichnet den einschmeichelnden, lieblichen Vortrag.

**Accediren** (lat.), beitreten, beistimmen; accedo, ich trete bei, stimme bei.

**Accelerando** (ital., Mus.), beschleunigend.

**Acceleration** (lat.), Beschleunigung, heißt in der Mechanik die Zunahme der Geschwindigkeit, mit welcher ein Körper sich bewegt. — Accelerirende Kraft ist die Kraft, welche durch ihre Wirkung auf einen Körper eine solche Beschleunigung erzeugt. Die Größe dieser Beschleunigung innerhalb einer gewissen Zeit dient als Maß für die Größe der accelerirenden Kraft.

**Accendibel** (lat.), entzündbar, brennbar; Accendibilität, Entzündbarkeit.

**Accent** (lat.), in der Grammatik der besondere Nachdruck, mit dem man eine bestimmte Silbe eines Wortes betont. Einige Sprachen haben besondere Accentzeichen, wie das Griechische, welches die Hebung durch den Acutus (´), die Senkung durch den Gravis (`) und bei einer von Natur langen Silbe die Hebung und Senkung zugleich durch den Circumflex (˜) bezeichnet. — A. in der Musik ist die Hervorhebung einzelner Töne oder gewisser Stellen. Der grammatikale (taktische) A. bestimmt den Wechsel der verschiedenen Taktzeiten, Takttheile und Taktglieder; der rhythmische A. hebt einzelne Noten und musikal. Abschnitte hervor; der ästhetische A. ist der des Gefühls und Ausdrucks, wodurch dem Vortrage des Tonstücks die eigenthümliche Färbung gegeben wird. Accentuiren, betonen; mit Tonzeichen versehen. Accentuirter Durchgang, ein durchgehender Ton, der auf eine Note fällt, die den rhythmischen oder grammatikalen A. hat.

**Accepi** (lat.), ich habe empfangen, accepisse, empfangen zu haben, dient oft als Quittung. Accepta, das Empfangene, die Einnahme; acceptabel, annehmbar; acceptiren, annehmen, genehmigen. Accept, Acceptation, Annahme, die von dem Bezogenen dem Wechsel beigefügte schriftliche Erklärung, daß er bei Verfallzeit desselben die in demselben ausgedrückte Summe zahlen wolle; Acceptant, der den auf ihn ausgestellten Wechsel anerkennt und annimmt.

**Acceptilation** (lat.), im ältern röm. Rechte die solenne Erklärung des Gläubigers, daß ein Schuldner seine Schuld bezahlt habe, daher Schulderlassung. — In der Dogmatik ist A. oder acceptio gratuita nach Duns Scotus die That der göttl. Gnade, nach welcher Gott die von Christus für die Sünden der Menschheit geleistete Genugthuung, obwol dieselbe nicht zureichend ist, als genügend annimmt.

**Accepto damno januam claudere**, lat. Sprichw.: Die Thür erst schließen, wenn schon der Diebstahl geschehen ist, entspricht unserm: Wenn die Herren vom Rathhause kommen, sind sie am klügsten.

**Acceß** (lat.), Zutritt, Zulassung, besonders die Zulassung junger Juristen zur praktischen Uebung bei Gerichten oder Advocaten; Accessist, ein solcher Jurist.

**Accessibel** (lat.), zugänglich, leicht zu erlangen; Accessibilität, Zugänglichkeit.

**Accession** (lat.), das Hinzukommen einer Sache zu einer andern, ein Eigenthumserwerb, auf dem Grundsatze beruhend: Accessorium sequitur suum principale (die Nebensache folgt ihrer Hauptsache), d. h. wem die Hauptsache gehört, dem gehört auch deren Nebensache.

**Accessionsvertrag**, im Völkerrecht der Anschluß eines Staats an ein unter andern Staaten schon bestehendes Vertragsverhältniß.

**Accessit** (lat.), der zweite Preis bei Preisaufgaben.

**Accessorisch** (lat.), zu anderm hinzukommend, sie unterstützend, kommt in der Rechtssprache vorzüglich bei der Intervention vor. Accessorium, Beigabe, Nebenwerk.

**Accessorische Bestandtheile**, in der Mineralogie diejenigen, welche nicht zur wesentlichen Zusammensetzung eines Gesteins nothwendig sind; accessorische Blütentheile, Nebentheile der Blüte, wie die Nebenkrone ꝛc.

**Acciajoli** oder **Acciajuoli** (spr. Atschajoli), berühmte florent. Familie. Nicolas A., geb. 1310, gest. 1366 als Vicekönig von Apulien, war ein berühmter Feldherr des Königs Robert von Neapel. — Sein Neffe, Rainer A., wurde im Anfange des 15. Jahrh. Herr von Athen, Korinth und einem Theile von Böotien, dessen Erben aber hat Sultan Mohammed II. 1456 verdrängt. — Donatus A., geb. 1428, gest. 1478, machte sich um seine Vaterstadt Florenz verdient, und war zugleich bedeutender histor. Schriftsteller. — Filippo A., geb. 1637, gest. 1700 zu Rom, Malteserritter, bereiste alle Welttheile, dichtete, componirte Opern und war der Erfinder der jetzigen Theatermaschinerien.

**Acciaccatür** (ital., spr. Atschaccatur, Mus.), An- oder Zusammenklang naher Töne.

**Accidens** (lat.), die unwesentliche, zufällige Eigenschaft im Gegensatz zu der Essenz oder Substanz; dann Ereigniß, Zufall, auch Unfall. Accidental oder accidentell, zufällig; accidentaliter, zufälligerweise; Accidentalia, Zufälligkeiten, zufällige Eigenheiten eines Rechtsgeschäfts.

**Accidentalen** oder **Accidentiarier** hießen seit 1560 die Anhänger des Lutheraners Strigel, der die Erbsünde für ein Accidens (Hinzugekommenes) in der menschl. Natur erklärte, während Flacius in ihr die Substanz der menschl. Natur erblickte.

**Accidenzarbeiten**, alle kleinern Buchdruckerarbeiten, wie Tabellen, Adreßkarten, Briefe u. dgl.; sie erfordern geschickte Setzer (Accidenzsetzer) und machen eine reiche Auswahl von Zierschriften nöthig.

**Accidenzien** (lat.), im allgemeinen zufällige Neben-

einkünfte, im besondern die Einkünfte der Geistlichen für priesterliche Handlungen.

**Accidit in puncto, quod non sperātur in anno,** lat. Sprichw., unser: Unverhofft kommt oft.

**Accipiter** (lat.) jeder Raubvogel überhaupt, insbes. der Habicht; uneigentlich auch der Geizige (accipiter pecuniae, Geldhabicht).

**Accise** (auch Impost, Umgeld), städtische Abgabe für von außen eingeführte Verkaufsgegenstände, wurde vom Staatsabsolutismus als **Generalaccise** auch aufs flache Land ausgedehnt. Sie beginnt immer mehr in dem System von Verbrauchsteuern aufzugehen.

**Accius** (Lucius), geb. 172 v. Chr. zu Rom, berühmter röm. Tragödiendichter, von dessen 11 Tragödien nur Fragmente vorhanden sind.

**Acclamation** (lat.), beistimmender Zuruf, Wahl durch Zuruf; **acclamīren**, zurufen, zujauchzen.

**Acclimatisation** (lat.), die Gewöhnung lebender Wesen an einen andern und in dem mittlern Temperaturgrade von ihrem Geburtslande verschiedenen Himmelsstrich. Die Fähigkeit hierzu erhält der Körper oft erst nach Ueberstehung eigenthümlicher Krankheiten, der sogen. **Acclimatisationskrankheiten**. — A. der Pflanzen und Thiere ist um so schwieriger, je abweichender das Klima ist, an das man sie gewöhnen will. Am leichtesten **acclimatisiren** sich einige Hausthiere, wie Hund, Katze, Ratte 2c., und von den Pflanzen die Kartoffel, Getreidearten, Löffelkraut 2c.

**Acclinīren** (lat.), sich zu etwas neigen, geneigt sein.

**Acclīv** (lat.), sanft ansteigend.

**Accludīren** (lat.), anschließen, beifügen; **Acclūsum**, der Anschluß, die Beilage.

**Accŏla** (lat.), Anwohner, Ansiedler, Beisasse; **Accolāt**, das Beiwohner-, Beisassenrecht.

**Accolade** (frz.), die Umarmung, besonders die ceremonielle Umarmung der in einen Ritterorden Aufgenommenen durch den Großmeister nach dem Ritterschlag. — A. in der Musik, die Klammer, welche am Anfange der Zeile die zusammengehörigen Notensysteme verbindet. **Accoliren**, umarmen, zusammenfassen; **accolirt** (Herald.), zusammengefügt, verbunden, so von 2 Thieren, die ein Band oder eine Krone tragen.

**Accolti**, toscan. Familie. **Benedetto A.**, geb. 1415 zu Arrezzo, gest. 1466 zu Florenz, Kanzler der Florentinischen Republik, dessen Geschichtswerk über den ersten Kreuzzug Tasso zur Grundlage für sein „Gerusalemme liberata" diente. — Sein Bruder, **Francesco A.**, geb. 1418, gest. 1483, Secretär des Herzogs Franz Sforza von Mailand, war der bedeutendste Jurist seines Jahrh. — **Bernardo A.**, genannt l' Unico Aretino, Sohn von Benedetto A., geb. 1465, gest. zu Rom 1535, apostol. Abbreviatore, als Dichter und Improvisator hervorragend. — Dessen Bruder, **Pietro A.**, Cardinal von Ancona, geb. 1455, gest. zu Rom 12. Dec. 1532, verfaßte die gegen Luther (1520) geschleuderte Bannbulle. — **Benedetto A.**, Cardinal von Ravenna, geb. 1497 zu Florenz, gest. daselbst 1549, hat vorzügliche lat. Gedichte hinterlassen. — **Leonardo A.** wurde 1600 Kanzler der öffentl. Archive zu Florenz, sein Bruder **Pietro A.** 1609 Prof. des kanon. Rechts zu Pisa. Mit des Letztern Sohn, **Jacopo A.**, erlosch 1699 die Familie.

**Accomak** (spr. Aekkomäck), Grafsch. im nordamerik. Freistaate Virginien, ein Theil der Halbinsel zwischen der Chesapeakebai und dem Atlantischen Ocean, früher vom gleichnam. Indianerstamm bewohnt, 8000 E.

**Accommodābel** (lat.), anwendbar, dienlich, zweckmäßig; **accommodiren**, anpassen; vergleichen.

**Accommodation** (lat.), Anbequemung, Anschließung an anderer Meinung und Fassungskraft, insbes. von der Klugheit des Lehrers gebraucht, sich in seinem Vortrage der Fassungskraft seiner Zuhörer anzubequemen. Die **formelle A.** bezieht sich auf die Form und Einkleidung des Vortrags, die **materielle A.** billigt in Bezug auf den Lehrinhalt selbst Irrthümer und Vorurtheile, um sie desto wirksamer auf indirectem Wege bekämpfen zu können. Die von Jesu behauptete A. an die Meinungen und Vorstellungen seiner Zeit (**dogmatische A.**) war eine unbewußte, kann also seiner Wahrhaftigkeit keinen Eintrag thun.

**Accommodationsvermögen**, in der Physiologie die Fähigkeit des Auges, Gegenstände in verschiedenen Entfernungen immer gleich scharf und deutlich zu sehen. A. erfolgt ausschließlich durch gewisse Formveränderungen der Krystalllinse, welche durch die Anspannung des sogen. Ciliarmuskels zu Stande kommen. Verminderung des A. für die Nähe bedingt die Weitsichtigkeit (Presbyopie), Verminderung der A. für die Ferne die Kurzsichtigkeit (Myopie). Vgl. Nagel, „Refractions- und Accommodationsanomalien" (1866).

**Accompagnāto** (ital., spr. Akkompanjato, Mus.), in der Art einer Begleitung, Bezeichnung für concertante Stimmen, während einer gewissen Dauer sich einem Instrumente begleitend unterzuordnen.

**Accompagnement** (frz., spr. Akkongpanj'mang); **Accompagniren**, die musikal. Begleitung, s. **Begleitung**; in der Heraldik die Verzierung des Wappenschildes.

**Accomplīren** (frz., spr. akkongpliren), erfüllen.

**Accoramboni** (Virginia, nicht Vittoria), Herzogin von Bracciano, eine durch Schönheit ausgezeichnete Italienerin im 16. Jahrh., erst Gemahlin Francesco Peretti's, dann Paolo Giordano Orsini's, nachdem dieser erst seine frühere Gemahlin Isabella von Medici, dann Peretti in Rom ermordet hatte, und Virginia, letztern Mordes unschuldig angeklagt, längere Zeit in der Engelsburg gefangen gewesen war. Orsini starb plötzlich zu Salo am Gardasee; Virginia aber, gegen welche ein Verwandter Orsini's wegen der reichen Erbschaft vergeblich einen Proceß angestrengt, ließ dieser 22. Dec. 1585 zu Padua ermorden. Ihre Schicksale schilderte Tieck in einem Roman (2 Bde. 1840).

**Accord** (lat.), Uebereinkommen, in der Rechtssprache besonders das Uebereinkommen des Schuldners mit seinen Gläubigern, wodurch er den Rechtsnachtheilen des wirklichen Concurses entgeht; dann auch Uebereinkunft, wodurch jemand die Lieferung einer bestimmten Arbeit gegen einen Bauschpreis übernimmt. **Accordiren**, eines dieser beiden Uebereinkommen eingehen.

**Accord** (musikal.), Zusammenklang, heißt jede dreioder mehrstimmige Tonverbindung, welche entweder direct aus (zwei und mehr) übereinandergebauten Terzen besteht (Grundaccorde, Stammaccorde) oder sich auf eine solche Zusammenfügung zurückführen läßt (Lagen und Umkehrungen). Ein A. von 3 Tönen, d. h. eine Verbindung von 2 Terzen, heißt Dreiklang. Liegt die große Terz unten, so entsteht ein Dur-, liegt sie oben, ein Molldreiklang. Ein aus 2 kleinen Terzen zusammengesetzter Dreiklang heißt ein verminderter, 2 große Terzen bilden den übermäßigen. Durch Hinzufügung einer dritten Terz zum Dreiklang erhält man den vierstimmigen oder Septimen-A. Der wichtigste ist der auf der Oberdominante (d. h. dem fünften Tone jeder Tonleiter) befindliche Dominanten-A. Je nachdem die übereinandergebauten Terzen große, kleine oder verminderte sind, ergeben sich verschiedene Arten von Septimen-A. Durch Hinzufügung einer vierten Terz gewinnt man aus dem Vierklang einen Fünfklang (Nonen-A.) u. s. f.

**Accordabel** (frz.), vereinbar, zulässig, annehmlich.

**Accordándo** (ital., Mus.), zusammenstimmend, das Stimmen der Orchesterinstrumente vor dem Beginn der Musik, oder bei den Sängern das Stimmeprüfen vor dem Singen nachahmend.

**Accordion**, Ziehharmonica, ein 1829 von Damian in Wien erfundenes tragbares musikal. Instrument, in Form eines Kastens mit dehnbaren ledernen Seitenwänden, das die Töne an stählernen Zungen erzeugt, deren jede durch Druck und Zug zwei hervorbringt.

**Accorporation** (lat.), Einverleibung.

**Accōtirt** (frz.), seitlich beigegeben, wenn in einem Wappenschilde ein Pfahl 2c. zu beiden Seiten noch andere Stücke hat.

**Accouchement** (frz., spr. Akkuschmang), die Geburtshülfe, Entbindung, auch die Niederkunft selbst, Geburt; **Accoucheur** (spr. Akkuschör), Geburtshelfer.

**Accrá** oder **Ankran** (Incran), engl. Seeplatz an der Goldküste in Oberguinea, 6000 E.

**Accreditīren** (lat.), jemand bei einem andern beglaubigen und die Gewährleistung seiner Handlungen in dem Umfange seiner Vollmachten übernehmen. So accreditirt der Staat oder dessen Regent mittels eines Accreditivs einen Gesandten; der Kaufmann einen Commissionär; der Bankier durch einen Creditbrief einen Reisenden, gewöhnlich auf bestimmte Summen, damit derselbe an bestimmten Orten Geld erheben kann.

**Accrescénz, Accretion** (lat.), Zunahme, Zuwachs; Accrescenzrecht (jus accrescendi), das nach röm. Rechte durch den Wegfall eines oder mehrerer Erben den übrigen Erben entstehende Recht auf die Erbportionen der wegfallenden Erben; accresciren, zuwachsen, zunehmen, sich vermehren; accrescitīv, vermehrend, vergrößernd.

**Accrimination** (lat.), die Anklage, Beschuldigung; accriminīren, anklagen, beschuldigen.

**Accroupīren** (frz.), von Pferden, die sich auf die Hinterfüße setzen.

**Acculīren** (frz., spr. akküh-), sich beim Reiten zu sehr aufs Kreuz des Pferdes setzen.

**Accumulatoren** (lat.) sind in der Maschinentechnik belastete Kolben, durch welche der in einer Druckwasserleitung herrschende Druck von der Bewegung des Pumpwerks fast unabhängig gemacht werden kann; sie kommen vorzugsweise bei hydraulischen Druckwerken in Anwendung.

**Accumulīren** (lat.), anhäufen, vermehren; Accumulation, Anhäufung.

**Accursius** (Franciscus), ital. Accorso, geb. 1182 zu Florenz, gest. 1260 als Rechtslehrer zu Bologna, berühmt als Verfasser der „Glossa ordinaria", eines Auszugs aus den Arbeiten aller Glossatoren.

**Accusation** (lat.), die Anklage, Accusationsproceß, s. Anklage und Anklageproceß. Accusabel, anklagbar; Accusator, der Ankläger, besonders in Criminalfällen; accusatorisch, accusatorie, anklageweise.

**Accusatīv** (lat.), ein Casus des Nomens, als einfachster Casus des Objects, der eigentliche Begleiter des activen Zeitwortes, welcher die Einwirkung des im letztern enthaltenen Begriffs der Thätigkeit auf einen andern Gegenstand bezeichnet.

**Acephālen**, s. Mollusken (Muschelthiere).

**Acephāli** (grch., d. i. Hauptlose), in der ältern christl. Kirche eine Sekte der Monophysiten, welche sich 482 von ihrem Patriarchen trennte, weil dieser das Henotikon angenommen hatte.

**Acephalīe** (grch.), derjenige krankhafte Entwickelungszustand eines Kindes, wo der Kopf ganz oder theilweise fehlt; acephālisch, kopflos. — Acephālische Bücher (gleichsam hauptlose) heißen solche, deren Anfang verloren gegangen ist.

**Acérb** (lat.), bitter, herb; Acerbation, Erbitterung, Verbitterung; acerbīren, erbittern, entrüsten; Acerbität, Bitterkeit, Härte, Unfreundlichkeit.

**Acerbi** (spr. Atsch-, Giuseppe), geb. 3. Mai 1773 zu Castel-Goffredo bei Mantua, gest. daselbst 25. Aug. 1846 als österr. Gubernialrath, durch Reisen in Skandinavien, Lappland und Aegypten bekannt, Begründer der „Biblioteca italiana" (1816).

**Acerénza** (spr. Atsch-), das alte Acherontia, Stadt in der ital. Prov. Basilicata, 3817 E., Sitz eines Erzbischofs. Die nach A. benannten Herzoge von A. sind ein jüngerer Zweig des Hauses Pignatelli.

**Acerīden** (grch.), Pflaster und Salben ohne Beimischung von Wachs (accridisches Pflaster).

**Acerineen** (lat.), Familie der Ahorne.

**Acerno** (spr. Atsch-), Stadt in der ital. Prov. Principato citeriore, 2945 E.

**Acernus** (Sebastian Fabian), geb. 1551 zu Sulmierzyce, gest. 1608 zu Lublin als Bürgermeister, seiner Zeit als lat. und poln. Dichter berühmt, der Sarmatische Ovid genannt.

**Acerra** (spr. Atsch-), Stadt in der ital. Prov. Terra di Lavoro, 12,858 E.

**Acervīren** (lat.), anhäufen, vermehren; Acervation, Anhäufung; acervātim, haufenweise.

**Acervŭlus cerĕbri** (lat.), Hirnsand, findet sich fast nur bei Menschen in der Zirbeldrüse des Gehirns.

**Acérvus** (lat., der Haufen), der sophistische Beweis, daß ein Haufen Körner durch ein Korn hervorgebracht werde. Man nimmt eine Anzahl Körner an, von denen der andere zugibt, daß sie keinen Haufen bilden. Hierauf fügt man immer ein Korn hinzu, bis der Gefragte behauptet, der Haufen sei nun gebildet, zugleich aber auch dadurch einräumt, daß ein Korn, und zwar das letzte, einen Haufen bilde. Der unbestimmte Begriff: Haufen ist gar nicht durch Zahlen zu bestimmen.

**Acescént** (lat.), säuerlich; Acescéntia, leicht in Säure übergehende Nahrungs- und Heilmittel; Acescenz, die Anlage zum Sauerwerden.

**Acet.** = acētum (lat.), Essig; acētisch, essighaltig, essigsauer. Acéton, soviel wie Essiggeist; Acetāte, essigsaure Salze. Acetométer, Instrument zur Bestimmung der Stärke des Essigs.

**Acetabŭlum** (lat., Gelenkpfanne), in der Anatomie die Vertiefung in den Beckenknochen, in welcher der Gelenkkopf des Oberschenkelbeins beweglich befestigt ist.

**Acētum habet in pectŏre**, lat. Sprichw.: Er hat Essig im Leibe, d. h. er hat Witz.

**A. Ch.** = anno Christi (lat.), im Jahre nach Christi Geburt; oder = ante Christum, vor Christo.

**Achäer**, griech. Volksstamm, ursprünglich in Thessalien, später hauptsächlich im Peloponnes wohnhaft, zuletzt beschränkt auf den Besitz von Aegialea (Achaja); bei Homer der Gesammtname der Griechen.

**Achāja**, in ältester Zeit Aegialea, im Alterthum Landschaft auf der Nordküste des Peloponnes, 12 Städtegemeinden umfassend, die sich später mit andern zum Achäischen Bunde vereinigten (280—146 v. Chr.), der den Macedoniern gegenüber seine Unabhängigkeit behauptete. Als die Römer 167 Macedonien überwältigt hatten, wurde der Achäische Bund mit diesen in den Achäischen Krieg verwickelt, der mit der Zerstörung Korinths (146 v. Chr.) endete. Griechenland mit Ausnahme Thessaliens wurde in eine röm. Prov. unter dem Namen A. verwandelt. — Im heutigen Königr. Griechenland bildet A. mit Elis eine Nomarchie, 4942 QKilom., 149,561 E., mit der Hauptstadt Paträ.

**Achalandīren** (frz., spr. aschalangd-), Kunden anlocken, beiziehen, in Kundschaft bringen.

**Achalkalaki**, feste Stadt im russ. Gouv. Tiflis, an einem wichtigen Nebenfluß des Kur, nahe der armen. Grenze, 1160 E., 1691 Mt. über dem Meeresspiegel, wurde im Frieden von Adrianopel (1829) von den Türken an die Russen abgetreten.

**Achalm**, Berggipfel der Rauhen Alp im würtemb. Schwarzwaldkreis, bei Reutlingen, 701 Mt. hoch, mit den Ruinen der Burg A. und einer königl. Schäferei.

**Achaltziche** oder **Achalzich**, **Achaltzik**, Kreisstadt und Festung im russ. Gouv. Tiflis, am Poschow, unweit der Mündung desselben in den Kur, 1030 Mt. über dem Meeresspiegel, 13,984 E., kam durch den Frieden von Adrianopel (1829) mit dem übrigen türk. Georgien an Rußland.

**Achämĕnes** (altpers. Hakhâmanis) der Stammvater der altpers. Dynastie der Achämeniden und der Großvater des Cyrus, des Begründers des Perserreichs.

**Achania**, Tutenmalve, Pflanzengattung aus der Familie Malvaceen-Hibisceen. Die A. malvaviscus, Schampappel, zierliches Bäumchen in Mexico, mit großen scharlachrothen Blüten und herzförmigen Blättern, bei uns in Treibhäusern.

**Achard** (Franz Karl), geb. 28. April 1753 zu Berlin, gest. 20. April 1821 auf dem Gute Cunnern in Schlesien, das ihm Friedrich Wilhelm III. zur Errichtung einer Rübenzuckerfabrik geschenkt hatte, ist der Begründer dieses Industriezweigs.

**Achard** (spr. Aschar, Friedr. Adolphe), geb. 4. Nov. 1808 zu Lyon, gest. zu Paris 14. Aug. 1856, anfangs Seidenweber, dann beliebter Schauspieler und Coupletsänger in Paris.

**Achard** (spr. Aschar, Louis, Amédée, Eugène), geb. im April 1814 zu Marseille, ursprünglich Kaufmann, schrieb seit 1835 zu Paris Romane und Novellen für verschiedene Journale, und zählt zu den namhaftesten belletristischen Schriftstellern Frankreichs. Als drama-

tischer Schriftsteller gehört er der Schule des jüngern Alex. Dumas an.

**Acharistie** (grch.), Undank; auch Mangel an Anmuth.

**Acharius** (Erich), geb. zu Gefle in Schweden 10. Oct. 1757, gest. 13. Oct. 1819 als Prof. der Botanik zu Wadstena, brach für die Lichenographie (Beschreibung der Flechten) die Bahn und gab mehrere Schriften über diese Pflanzen heraus. Seinen Namen führen mehrere Gewächse.

**Acharnement** (frz., spr. Ascharn'mang), die leidenschaftliche Begier, Erbitterung; **acharniren**, erhitzen, erbittern; **acharnirt**, hitzig, erpicht.

**Achāt** (angeblich nach dem Fluß Achates in Sicilien, jetzt Drillo), ein Schmuckstein, Gemenge der verschiedensten Quarzarten, findet sich im Porphyr und in Mandelsteinen, auch in Geschieben. Nach den verschiedenen Zeichnungen unterscheidet man Band-, Festungs-, Kreis-, Moos-, Landschafts-, Regenbogenachat &c. (S. Onyx.) Seiner Politurfähigkeit wegen zu Schmucksteinen, auch zu Reibschalen, Probirsteinen &c. verschliffen. Die schönsten in Brasilien und Indien. Altberühmte Schleifmühlen zu Oberstein im Fürstenth. Birkenfeld.

**Achātes**, Gefährte des Aeneas auf der Flucht aus Troja; daher ein **treuer A.**, ein bewährter Freund.

**Achāus**, Sohn des Xuthus und der Krëusa, der aus dem Peloponnes in Thessalien sich niederließ und Stammvater der Achäer wurde. — A., griech. Tragiker aus Eretria, 492—452 v. Chr., wegen seiner Dramen, besonders der satirischen, berühmt.

**Achberg**, hohenzollerisches Schloß nördl. von Lindau, früher Besitzung des Deutschen Ritterordens.

**Ache**, Name zahlreicher Flüsse im Salzburgischen. Die **Gasteiner A.** bildet bei Bad Gastein einen Wasserfall. Größer sind die Fälle der **Krimler A.**

**Achelōus**, jetzt Aspropotamo, der größte Fluß Griechenlands, auf dem Pindus entspringend, Aetolien von Akarnanien trennend und in das Jonische Meer sich ergießend. — In der griech. Mythologie erscheint A. als Flußgott, Sohn des Oceanus und der Tethys, mit Hercules um die Deïanira in Gestalt einer Schlange, dann eines Stieres kämpfend, von seinem Gegner eines Horns beraubt, aus dem die Nymphen das Horn des Ueberflusses (cornu copiae) bildeten.

**Achen**, Nebenfluß der Isar in Oberbaiern, welcher den 3 Kilom. langen Achensee (929 Mt. hoch) in Tirol durchfließt, und dessen Thal eine der Alpenstraßen von Baiern nach Tirol bildet. Das österr. Grenzzollamt befindet sich zu **Achenthal**.

**Achen** oder **Acken** (Jan van), auch Janachen, Fanachen, Maler, geb. um 1566 zu Köln, gest. 1615 zu Prag, malte bes. für die Fugger und Kaiser Rudolf II.

**Achenbach** (Andreas), geb. 29. Sept. 1815 zu Kassel, einer der namhaftesten See- und Landschaftsmaler der düsseldorfer Schule, gleich ausgezeichnet in der Darstellung nördl. wie südl. Gegenden. Sein jüngerer Bruder Oswald A., geb. 2. Febr. 1827 zu Düsseldorf, ist ebenfalls Landschaftsmaler.

**Achenbach** (Heinrich), preuß. Staatsminister, geb. 23. Nov. 1829 in Saarbrücken, ließ sich, nach mehrjähriger praktischer Thätigkeit als Jurist seit 1858 als Privatdocent für deutsches Recht in Bonn nieder, wurde später Prof. und Oberbergrath beim Oberbergamt daselbst, anfangs 1866 aber vortragender Rath im preuß. Handelsministerium, 1871 solcher im Reichskanzleramte, 1872 Unterstaatssecretär erst im Cultusministerium, dann März 1873 im Handelsministerium und 13. Mai 1873 als Nachfolger des Grafen Itzenplitz Handelsminister. Seit 1866 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses als Vertreter des Kreises Siegen-Wittgenstein, in der zweiten Legislaturperiode des Deutschen Reichstages 1874—76 Vertreter desselben Wahlkreises. A. ist Mitbegründer der frei-conservativen Partei.

**Achēne** (Achaenium), Schließfrucht, die Frucht der Scheibenkopf- (Compositen) und Häufelblütler (Aggregaten) s. **Schließfrucht**.

**Achenwall** (Gottfried), geb. zu Elbing 20. Oct. 1719, seit 1748 Prof. zu Göttingen, wo er 1. Mai 1772 starb, hat sich als wissenschaftl. Begründer der Statistik einen Namen erworben.

**Acher**, Nebenfluß des Rhein, im bad. Kreis Baden, der Stadt Achern den Namen gebend.

**Achern**, Amtsstadt im bad. Kreis Baden, an der Acher, 2878 E.; in der Nähe Sasbach, wo 1675 Turenne fiel. Dabei die Landesirrenanstalt Illenau.

**Achĕron**, im Alterthum Name mehrerer Flüsse, die streckenweise einen unterirdischen Lauf hatten; in der Mythologie der Strom der Unterwelt, über welchen Charon die Seelen der Verstorbenen ohne Möglichkeit der Rückkehr führte.

**Acheropīta** (grch.), wunderthätige, angeblich von Engeln gemalte Christusbilder.

**Acherusia**, bei den Alten Name mehrerer Seen, die mit den Sagen von der Unterwelt in Verbindung stehen. — Auch das Vorgebirge bei Heraklea in Bithynien mit tiefer mephitischer Höhle heißt A.

**A-cheval-Stellung** (frz., spr. A-schwal-), die Stellung von Truppen zu beiden Seiten einer Straße &c.

**Achillēa**, Schafgarbe, Pflanzengattung der Compositen, deren Wurzel, Blätter und Blüten arzneilich benutzt werden. Bei uns häufig **A. millefolium**, gemeine Schafgarbe, mit doppeltfiedertheiligen, und **A. Ptarmica**, Bertram, Sumpfschafgarbe oder Niesekraut, mit einfachen Blättern. — Das magenstärkende Genipi der Schweizer wird besonders aus **A. moschata**, Frauenkraut, wahres Genipikraut, **A. nana** und **atrata** hergestellt.

**Achilles** (grch. Achilleus), der erste und schönste Held vor Troja, Sohn des Peleus und der Meergöttin Thetis, vom Schicksale zu herrlichem Ruhm, aber kurzem Leben bestimmt, blos an der Ferse verwundbar (daher sprichwörtlich die Achillesferse), erlag bald nach dem Tode seines edelsten Feindes, Hektor, dem rächenden Pfeile des Paris. A. ist vor allen andern Helden unsterblich geworden durch die Gesänge Homer's, wie seine Liebe zu Patroklus ein Hauptmotiv zu seinen größten Heldenthaten bildet. Seine Asche wurde mit der des Patroklus am Vorgebirge Sigeum bestattet.

**Achilles** heißt ein Trugschluß des eleatischen Philosophen Zeno, nach welchem man beweist, daß eine sich langsam bewegende Schildkröte von einem sich so geschwind wie der schnell laufende Achilles bewegenden Gegenstande nie eingeholt werden könne, wenn die erstere nur einen ganz kleinen Vorsprung hat, weil der Abstand, wenn auch in immer kleinere Theile zerlegt, nie ganz verschwinden könne.

**Achillessehne** (nach dem griech. Helden Achilles) heißt der starke, feste, sehnige Strang, in welchen der Wadenmuskel ausläuft und durch welchen er an das Fersenbein sich ansetzt. Durch Zusammenziehung und Verkürzung des Wadenmuskels wird die Ferse nach oben, die Fußspitze aber herabgezogen. Mittels dieser Bewegung hebt der Wadenmuskel den ganzen menschlichen Körper in die Höhe, wenn wir uns auf die Fußspitzen stellen.

**Achilles Tatius**, griech. Schriftsteller aus Alexandrien im 4. oder 5. Jahrh., Verfasser des Romans „Leukippe und Klitophon", herausg. von Jacobs (1821), Hercher (1856), von Ast und Güldenapfel (1802) übersetzt.

**Achillini** (Alessandro), ital. Philosoph und Arzt, geb. 29. Oct. 1463 zu Bologna, gest. als Professor daselbst 2. Aug. 1512, war ein eifriger Aristoteliker (daher zweiter Aristoteles genannt); in der Anatomie sind ihm mehrere Entdeckungen zu verdanken.

**Achim**, Gemeinde im Kreis Verden der Landdrostei Stade, preuß. Prov. Hannover, 2916 E.

**Achimĕnes**, Pflanzen aus der Familie der Gesneriaceen, in Südamerika einheimisch, bei uns in über 40 verschiedenen Arten der prächtigen purpurrothen Blüten wegen als Topfpflanzen cultivirt.

**Achīver**, soviel wie Achäer.

**Achlis**, bei den Alten das Elennthier.

**Achlys** (grch.), Finsterniß, Nebel, besonders die Umdüsterung des Gemüths; in der Medicin nebelartige Trübung der Hornhaut des Auges.

**Achmed I.**, der erste Sultan der Osmanen dieses Namens, geb. 1589, gest. 22. Nov. 1617, folgte 1603 seinem Vater Mohammed III. auf dem Throne, den er unter Kriegen mit Ungarn und Persien und innern Un-

ruhen bis zu seinem Tode innehatte. — **A. II.**, geb. 1642, von beschränkten Fähigkeiten, regierte 1691—95. — **A. III.**, geb. 1673, gest. 1736 im Gefängniß, Sultan 1703—30, Sohn Mohammed's **VI.** und Nachfolger des entthronten Mustapha **II.** Die Aufnahme Karl's **XII.** von Schweden nach der Schlacht bei Pultawa verwickelte ihn mit Peter d. Gr. in einen Krieg, der mit dem schmachvollen Frieden am Pruth endigte. Oesterreich gegenüber verlor er durch den Frieden von Passarowitz (1718) große Landstrecken, und ebenso unglücklich waren seine Kämpfe gegen Persien. Infolge eines Aufstandes wurde er 1730 entthront.

**A. Ch. n.** = ante Christum natum (lat.), vor Christi Geburt.

**Acholie** (grch.), Mangel an Galle, Unterdrückung der Gallenabsonderung, findet sich bei verschiedenen fieberhaften Affectionen, bei stärkern Blutungen und bei Leberkrankheiten und bewirkt bei längerm Bestande mangelhafte Assimilation der Nahrung, anhaltende Stuhlverstopfung, Abmagerung und Entkräftung.

**Achör** (grch.), eine Art Kopfgrind, äußert sich durch entzündete Hautstellen, aus denen sich eitrige Flüssigkeit ergießt. Diese hinterläßt nach Vertrocknung einen graugelben Grind, der endlich den ganzen behaarten Theil des Kopfs mit einer Borke überzieht. Man findet in der Borke einen Pilz, den man **Achorion** nennt. Immer ist Unreinlichkeit die Ursache.

**Achroit,** Varietät des edlen Turmalin; farblos bis weiß.

**Achroma** (grch.), der erworbene Pigmentmangel der Haut, erscheint meist ohne bekannte Veranlassung in der Form größerer oder kleinerer, milchweißer, gegen die Umgebung scharf abgegrenzter Flecken der äußern Haut, die jeder Behandlung trotzen.

**Achromasie** (grch.), Farbenaufhebung; in der Medicin Bleichheit. — **Achromatische Gläser.** Infolge der verschiedenen Brechbarkeit der verschiedenfarbigen Lichtstrahlen werden bei dem Durchgange des Sonnen- oder gewöhnlichen Tageslichts durch eine Glaslinse nicht alle von einem Punkte ausgehenden Lichtstrahlen wieder in einen einzigen Punkt vereinigt; die durch ein solches Glas erzeugten Bilder sind daher an ihren Rändern stark gefärbt. Durch Anwendung eines aus zwei verschiedenen Glassorten gebildeten Linsensystems, nämlich aus einer Converlinse von gewöhnlichem Glase und aus einer passenden Concavlinse von dem stärker brechenden und die verschiedenfarbigen Lichtstrahlen noch stärker zerstreuenden Flintglase (bleioxydhaltigem Glase), ist es gelungen, die bei der Brechung entstehenden Farben aufzuheben. Solches Linsensystem heißt achromatisch.

**Achromatopsie** (grch.), Farbenblindheit, die meist angeborene Art des mangelhaft entwickelten Farbenwahrnehmungsvermögens, wo die menschlichen Augen keine oder nur gewisse Farben unterscheiden. Man unterscheidet: die sogen. **Rothblindheit** oder **Anerythropsie,** bei welcher die rothen Farbentöne nur unvollkommen oder gar nicht erkannt werden; die **Grün- und Blaublindheit, Cyanoblepsie,** bei welcher die Fähigkeit, die grünen und blauen Farbentöne richtig aufzufassen, herabgesetzt oder vernichtet ist. Nach dem engl. Chemiker J. Dalton, der selbst an diesem Gesichtsfehler litt, wird die A. auch **Daltonismus** genannt.

**Achse** (Are) einer krummen Linie heißt in der Geometrie diejenige gerade Linie, welche die von jener Curve eingeschlossene Fläche in zwei gleiche und symmetrische Theile theilt; **A. eines Körpers,** diejenige gerade Linie, welche die Mittelpunkte aller ähnlichen und untereinander parallelen Durchschnitte dieses Körpers verbindet und **Umdrehungsachse** bei der Bewegung eines Körpers die, welche allein in Ruhe bleibt, während alle übrigen Theile sich in kreisförmigen Bahnen um dieselbe drehen. — In der Physik ist die **A. eines Magnets** diejenige Richtung, mit welcher er sich, wenn er frei beweglich ist, in die Richtung des magnetischen Meridians einstellt, oder bezüglich deren das sogen. magnetische Moment ein Marimum ist. — Unter **A. eines Krystalls** versteht man bestimmte Linien, gegen welche die äußern Begrenzungsflächen eine symmetrische Lage haben; ist eine derselben besonders ausgezeichnet, so heißt sie **Haupt-A.** — Die **optische A. des Auges** ist die Linie durch den Mittelpunkt der Hornhaut und der Krystallinse; die **optische A. eines Spiegels,** die durch den Mittelpunkt (Scheitelpunkt) des ihn bildenden Kugelstücks und durch den Mittelpunkt der Kugel, auf welcher der Spiegel geschliffen ist, gehende gerade Linie; die **optische A. einer Linse,** die gerade Linie, welche die Mittelpunkte der beiden Kugelflächen, deren Abschnitte die Linse bilden, miteinander verbindet.

**Achse der Seele** wird die ideelle Mittellinie des innern hohlen cylindrischen Raumes eines Gewehrlaufs oder Geschützrohrs genannt.

**Achsel** (Schulter), der oberste Theil des Arms und der Brust, dessen knöcherne Unterlage durch den obern Gelenkkopf des Oberarmknochens, das Schlüsselbein, und das obere Ende des Schulterblattes gebildet wird, welches letztere man Akromion, **Schulterhöhe,** nennt. **Achselhöhle** heißt die Aushöhlung zwischen dem Arm und der Brust, welche mit stark entwickelten Schweiß- und Talgdrüsen und zahlreichen Lymphdrüsen versehen ist. Das **Achselgelenk** ist sehr beweglich, und kann daher bei heftigen Anstrengungen leicht ausgerenkt werden.

**Achsel** in der Botanik (axilla) ist der durch Anfügung eines Astes, Zweiges oder Blattes entstandene Winkel; **achselständig** (axillaris) heißen die Theile, die in diesem Winkel stehen, daher Achselknospe 2c.

**Achselklappen,** Tuchstücke auf den Schultertheilen der Montirung in einigen Armeen, die einerseits das Lederzeug festhalten, andererseits durch verschiedene Farbe und darauf angebrachten Nummern oder Namenszügen ein Unterscheidungszeichen zwischen den Regimentern 2c. bilden. Die Offiziere tragen statt der A. **Achselstücke** oder Epauletten, d. h. dünne mit Tuch bezogene und mit verschiedenem Schmuck ausgestattete Metallplatten, welche die Schultern vor Hieben schützen und gleichzeitig den Grad wie den Truppentheil des Trägers erkennen lassen. **Achselschnüre** in Gold, Silber oder Wolle werden meist auf der rechten Schulter getragen, theils von Generalen und Adjutanten der Fürsten in Deutschland, theils von Reiterregimentern und der Gensdarmerie in andern Staaten.

**Achselmannstein,** Curort bei Reichenhall im bair. Kreise Oberbaiern, mit Sool- und Mineralbädern.

**Achsenorgane,** die Stamm und Wurzelorgane. **Achsenpflanzen,** Stammpflanzen, s. **Cormophyten.**

**Achsenschwenkung,** in früherer Zeit die schwer ausführbare Schwenkung einer Truppenlinie um ihre Mitte, bei der die eine Hälfte vorwärts, die andere nach einer Kehrtwendung schwenkte; außer Gebrauch.

**Acht** oder **Bann,** die Erklärung der Gerichte gegen ungehorsame, außenbleibende Parteien, wodurch sie des Schutzes der Gesetze für verlustig erklärt werden, kam in alten Zeiten auch wegen bloßer Civilrechtssachen vor, später aber in Deutschland nur noch gegen flüchtige, abwesende Verbrecher und zwar auch hier hauptsächlich bei Vergehen gegen Kaiser und Reich (**Reichs-A.**), seltener in einzelnen Ländern wegen anderer Verbrechen (**Land-A.**). Das Verfahren dabei hieß der **Achtsproceß.** Nach dreimaliger Vorladung wurde die **einfache A.** erkannt, welche nur innerhalb des Gerichtsbezirks, und erst nach Jahresfrist die strenge oder vollständige A. (**Aberacht,** d. h. wiederholte A., auch Oberacht genannt), welche auch außerhalb des Gerichtsbezirks einem jeden gestattete, sich des Verbrechers zu bemächtigen; wer den Geächteten schützte, fiel selbst in A. Mit Aufhebung des Deutschen Reichs 1806 fiel die Reichsacht, und mit der verbesserten Criminaljustizpflege das ganze Institut weg.

**Acht alte Orte,** die Schweizercantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Glarus, Zürich, Zug, Bern, weil sie zuerst die Eidgenossenschaft schlossen.

**Achtelschwenkung** (Milit.), eine Frontveränderung durch Schwenkung in einem Winkel von 45°.

**Achterfeld** (Joh. Heinr.), kath. Theolog, geb. 17. Juni 1788 zu Wesel, gest. 11. Mai 1877 zu Bonn, wo er seit 1826 Prof. an der kath.-theol. Facultät war, 1843 aber als Anhänger des Hermesianismus suspendirt wurde. Schon früher war sein Lehrbuch der christ-

kath. Glaubenslehre (1825) von der Inquisition verboten worden („Actenstücke" darüber, 1839).

**Achtermann** (Theod. Wilh.), geb. 15. Aug. 1799 in einem Dorfe bei Münster, ursprünglich Tischler, bildete sich von seinem 32. Jahre an in der Schule Rauch's, später in Rom, wo er noch lebt, zu einem namhaften Bildhauer.

**Achtermannshöhe,** Berg im Brocken, 924 Mt.

**Achthal,** Thal in Oberbaiern, Landgericht Traunstein, mit reichen Eisenminen.

**Achtkarspelen,** Gemeinde (Moorcolonie) in der niederl. Prov. Friesland, 9285 E.

**Achtuba,** Arm der untern Wolga, trennt sich oberhalb Zarizyn und fließt bis zur Mündung, 129 Kilom., mit ihr parallel.

**Achtyrka,** befestigte Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der Worskla, 17,544 E.

**Achyrantes,** Pflanzengattung aus der Familie der Oleraceen-Amerantaceen, in der heißen und warmen Zone, wovon mehrere Arten bei uns Zierpflanzen.

**Acidalius,** Quell bei Orchomenus in Böotien, in der sich Aphrodite mit den Grazien zu baden pflegte; daher auch der Beiname der Aphrodite **Acidalia.**

**Acidum** (lat.), die Säure; **Acidation,** Versäuerung; Acidität, die Eigenschaft eines Stoffs, als Säure aufzutreten. **Acidimetrie,** die Bestimmung des Säuregehalts einer wässerigen Säure ohne eigentliche chem. Analyse mittels physik. Eigenschaften, besonders des specif. Gewichts. **Acidiren,** in eine Säure verwandeln; Acidification, die Säurebildung.

**Acies** (lat.), Spitze, Schneide; im alten Rom die Schlachtordnung.

**Acincum** oder **Aquincum,** das jetzige Alt-Ofen, röm. Colonie und starke Festung in der Prov. Pannonien, an der Donau, Standquartier einer Legion mit großer Schildfabrik, Mittelpunkt der röm. Unternehmungen gegen die Jazygen.

**Acinös** (lat.), mit vielen Beeren; traubenförmig. Acinöse Drüsen, traubenförmige Drüsen.

**Acireale,** Hafenstadt in der ital. Prov. Catania, 24,521 E. (nebst Umgebung). In der Nähe: die Grotte der Galathea und die Höhle des Polyphem.

**Acis,** Sohn des Faunus und der Nymphe Symäthis, liebte die Nymphe Galathea und wurde von seinem Nebenbuhler, dem Cyklopen Polyphem, mit einem Felsstück des Aetna erschlagen. Galathea verwandelte das unter dem Felsstück hervorquellende Blut des Geliebten in den vom Aetna ins Meer sich ergießenden Fluß Acis (Aci, spr. Adschi).

**Acken,** Maler, s. Achen.

**Acken,** kleine Fahrzeuge mit flachem Boden.

**Acker,** vor Einführung des metrischen Systems das gebräuchliche sehr abweichende Flächen-(Feld-)maß: im Königr. Sachsen 300 Q.-Ruthen = $55_{,34}$ Aren; S.-Weimar nur 140 Q.-Ruthen = $28_{,50}$ Aren; S.-Gotha ebenfalls 140 Q.-Ruthen, aber nur $22_{,70}$ Aren; S.-Koburg und Meiningen 160 Q.-Ruthen = $28_{,98}$ Aren; S.-Altenburg 200 Q.-Ruthen = $64_{,43}$ Aren; Schwarzburg-Rudolstadt 160 Q.-Ruthen = $32_{,62}$ Aren; Schwarzburg-Sondershausen 120 Q.-Ruthen = $18_{,77}$ Aren; Kurhessen 150 Q.-Ruthen = $23_{,87}$ Aren.

**Ackerbau,** in weitester Bedeutung das ganze landwirthschaftl. Gewerbe, im engern Sinne der Theil der Landwirthschaftslehre, welcher sich mit der Bodenbestellung behufs des Anbaues von Nutzgewächsen beschäftigt. Der A., früher ein rohes Gewerbe, hat sich jetzt zur Wissenschaft emporgeschwungen. Die **Ackerbauwissenschaft** zerfällt in Agronomie und Pflanzenproductionslehre. Zur erstern gehören sämmtliche Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf die Bearbeitung des Bodens, um ihn ertragfähig zu machen, also die Bodenkunde selbst, die Bestellung des Bodens (Ackern, Eggen), Düngung, Bewässerung und Entwässerung, sowie die dazu gehörigen Vorrichtungen, Geräthe, Maschinen. Der andere Theil umfaßt die Kenntniß der Lebensbedingungen der Pflanzen, sowie speciell die verschiedenen Vorrichtungen zur Hervorbringung lohnender Pflanzenerträge, als Säen, Stecken, Legen ꝛc., der Nutzgewächse, ihre Behandlung während des Wachsthums (Behacken, Gäten ꝛc.), die Ernte und Einbringung der Producte, die Samengewinnung aus dem Stroh, seine Reinigung und Aufbewahrung. Wichtige Werke über den A. von Liebig, Hamm, Schumacher, Schwarz, Koppe, von Babo, Rosenberg-Lipinsky u. a.

**Ackerbauchemie,** s. Agriculturchemie.

**Ackerbauschulen** heißen (zum Unterschied von landwirthschaftl. Akademien) niedere landwirthschaftl. Lehranstalten, um den kleinen Grundbesitzer praktisch und theoretisch auszubilden. Auf der praktischen Thätigkeit des Schülers liegt das Hauptgewicht, während der theoretische Unterricht nur ergänzend einwirken soll.

**Ackerbestellungskunde,** s. Agricultur.

**Ackerbürger,** der Bewohner einer Stadt, der sich entweder ausschließlich vom Ackerbau nährt oder neben einem Handwerk ꝛc. noch Ackerbau treibt.

**Ackerfontanellen,** unterirdische Gräben zur Ableitung des Wassers auf feuchten und nassen Feldern, jetzt meist durch die Drains verdrängt.

**Ackergalle** heißt eine nasse Stelle im Acker.

**Ackergesetze,** s. Agrarische Gesetze.

**Ackermann** (Konr. Ernst), geb. 1710 in Schwerin, gest. 13. Nov. 1771 zu Hamburg, berühmter Schauspieler, führte nacheinander verschiedene Theaterdirectionen, zuletzt, unterstützt durch Lessing's dramaturgische Mitwirkung, seit 1764 zu Hamburg. — Seine Gattin **Sophie Charlotte A.,** geb. Biereichel, geb. 10. Mai 1714 in Berlin, gest. 14. Oct. 1792 in Hamburg, durch ihren ersten Mann, den Organisten Schröder in Berlin, Mutter des großen Fr. Ludw. Schröder, und gleichfalls als Schauspielerin berühmt. — Die Tochter der Vorigen, **Charlotte A.,** geb. 23. Aug. 1757, gest. 10. Mai 1775, war ein hervorragendes mimisches Talent.

**Ackermann** (Rudolf), geb. 20. April 1764 zu Stollberg im sächs. Erzgebirge, gest. 30. März 1834, erst Sattler, erwarb sich auf seiner Wanderschaft große Kunstfertigkeit und kam nach London, wo er bald ein Kunstmagazin errichtete. Er führte in England den Steindruck ein, beförderte die Holzschneidekunst, gab die ersten „Annuals", ein Modejournal und mehrere illustrirte topogr. Werke heraus. Auch durch Erfindung des Wasserdichtmachens von Wollenstoffen, Filz, Leder und Papier regte er einen namhaften Industriezweig an.

**Ackermännchen,** s. Bachstelze.

**Ackerschnecke,** s. Egelschnecke.

**Aconcagua,** Prov. der südamerik. Republik Chile, 15,379 QKilom. mit 132,799 E.; Hauptstadt ist San-Felipe. — A., Vulkan in Argentinien, nahe der chilen. Grenze, 6834 Mt. hoch, galt eine Zeit lang für den höchsten Berg Amerikas.

**A condition** (frz., spr. a congdisiōng), auf Bedingung, die Waare im Fall des Nichtverkaufs zurückgeben zu dürfen, besonders im Buchhandel vorkommend.

**Aconītum,** Eisen- oder Sturmhut, Giftheil, Venuswagen, Pflanzengattung der Ranunculaceen. Alle Aconitarten enthalten einen scharfen, narcotischen Stoff (**Aconitin**) und werden daher arzneilich verwendet, jedoch auch der schönen meist violetten Blüten halber als Zierpflanzen gehalten. A. napellus, echter Sturmhut.

**A conto** (ital.), auf Abrechnung, auf Abschlag.

**Acŏrus,** s. Kalmus.

**Acosta** (Gabriel), geb. 1594 zu Oporto, portug. Edelmann, trat in Holland unter dem Namen **Uriel A.** zum Judenthum über. Durch seine Reformen gerieth er mit den Rabbinern in Streitigkeiten, und nahm sich 1647 das Leben. Seine Selbstbiographie lat. und deutsch (1847), A.'s Leben und Lehre von Jellinek (1847); dramatisch behandelt ist sein Leben von Gutzkow.

**Acotyledonen** nennt Jussieu die Pflanzen der ersten Hauptabtheilung seines Systems, weil sie ohne Samenlappen (Cotyledonen) keimen und sich nur durch Sporen fortpflanzen. Hierzu gehören die Kryptogamen.

**A coup perdu** (frz., spr. a kuh perdü), auf Gerathewohl, auf gut Glück.

**Acqua** (César dell'), geb. 1821 zu Pirano bei Triest, Historien- u. Genremaler in der Richtung Gallait's.

**Acquapendente,** Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Roma, unweit der Paglia, 3709 E.

**Acquaviva,** Flecken in der ital. Prov. Bari, 7178 E.

**Acqui** (lat. Aquae Statiellae), Stadt und Hauptort der ital. Prov. Alessandria, an der Bormida, 6481 E., Bischofssitz, Badeort (berühmte Schwefelquellen).

**Acquiesciren** (lat.), sich beruhigen, bescheiden; Acquiescenz, die Beruhigung.

**Acquin,** Arrondissement von Haïti, an der südwestl. Halbinsel (20,000 E.), mit der gleichnam. Hafenstadt.

**Acquiriren** (lat.), erlangen, erwerben; **Acquirent,** der Erwerber; **Acquisition,** Erwerbung; **Acquisitum,** das Erworbene. — **Acquirendi modus,** Erwerbungsart.

**Acquit** (frz., spr. Akki), Quittung, Empfangsschein. Pour acquit oder par acquit (pr. acquit), Quittungsformel auf Rechnungen, Wechseln ꝛc.; **acquittiren,** die Bezahlung einer Rechnung oder eines Wechsels bescheinigen; sich eines Geschäfts entledigen. — A. heißt auch der Aussatzstoß auf dem Billard.

**Acre** (spr. Ehk'r), Flächenmaß in Großbritannien, Irland und Nordamerika = 40,50 Aren.

**Acre** (St.-Jean d'), s. **Akka.**

**Acro** (Helenius), einer der ältesten Scholiasten des Horaz aus ungewisser Zeit.

**Acroblasten,** Spitzkeimer, s. **Monokotyledonen.**

**Acrobya** (grch.), Gipfelsprosser, bei Endlicher 3. Section seines Pflanzensystems, wachsen nur aus der Spitze des Stengels, Moose, Farrnkräuter, Schafthalme.

**Acrocarpisch** (grch.), gipfelfrüchtig, nennt man Moose, deren Büchse aus der Spitze des Hauptstammes oder der Aeste entstehen.

**Acroleïn** bildet den scharfen Dampf, der bei Einwirkung der Wärme auf Fette und fette Oele entsteht.

**Acromium** (grch.), die Schulterhöhe; **acromial,** was mit derselben zusammenhängt.

**Acronius lacus,** bei den Alten der Bodensee.

**Acropetal** (grch.), diejenige Anordnung der seitlichen Glieder (z. B. Blätter) am Stengel, bei welchen diese von unten nach oben in der Reihenfolge ihrer Entstehung gestellt sind, sodaß unter der Spitze das jüngste und jedes ältere weiter abwärts steht. (S. **Adventiv.**)

**Acrosporen,** s. **Sporen.**

**Acrostichum,** Zeilfarrn, Farrnkrautgattung der Polypodiaceen mit unzertheilten oder fiederspaltigen Wedeln. In den Tropen an Bäumen und Felsen; bei uns in Treibhäusern als Zierpflanze.

**Acs** (spr. Ahtsch), Dorf im ungar. Comitat Komorn, 3933 E., am rechten Donauufer, unweit der Festungswerke von Komorn; Fundort röm. Alterthümer.

**Act** (lat.), besondere, wichtige oder feierliche Handlung. — Im Drama oder bei der Oper ist A. eine Hauptabtheilung eines Theaterstücks. — In der bildenden Kunst heißt A. sowol die Stellung der lebenden Modelle, um sie zu zeichnen, als auch die davon entnommene Zeichnung selbst. — In der engl. Rechtssprache nennt man **Act** (spr. Aect) einen Beschluß, eine vollendete Handlung einer Behörde oder Staatsgewalt, die vom Parlamente gefaßten und vom Könige genehmigten Beschlüsse **Acts of Parliament.** — **Act of settlement** (spr. settelment), die von König Wilhelm III. sanctionirte engl. Thronfolgeordnung, durch welche nach Anna's Tode das Haus Braunschweig-Lüneburg-Hannover auf den brit. Thron berufen ward. — In Frankreich heißt **Acte** eine Urkunde. — In Deutschland nennt man große Staatsurkunden zuweilen Acte, wie Congreßacte, Bundesacte. — A. bedeutet auch Bescheinigung einer Urkunde, Thatsache, daher **A. nehmen von etwas,** von einem Ausspruche oder einer Thatsache Kenntniß nehmen.

**Acta** (lat.), bei den alten Römern alle öffentlichen und amtlichen Verhandlungen. **A. diurna,** die officiellen Tagesberichte, welche unter den Kaisern täglich die wichtigsten Hof- und Staatsereignisse verkündeten. — **A.** bezeichnet dann Nachrichten über das Leben und die Wirksamkeit besonders kirchl. Personen, und ist vielfach Titel von Zeitschriften und Sammelwerken, z. B. der von O. Mencke zu Leipzig 1680 begründeten „**A. eruditorum**". — **A. Sanctorum** oder **Martyrum** ist der Titel mehrerer Sammlungen über das Leben und die Thaten der Märtyrer und Heiligen. — **A. Apostolorum** ist der lat. Name für die Apostelgeschichte im N. T. — **A. Pilati** heißt ein unechter Bericht, den Pilatus an den Kaiser Tiberius über die Verurtheilung und den Tod Jesu gesendet haben soll.

**Actaea,** Christophskraut, ranunkelartige Pflanze aus der Familie der Päonien. Die **A. spicata,** mit weißen Blütentrauben, wächst in schattigen Wäldern und ist in allen Theilen giftig. Wurzelstock früher officinell.

**Acten** (lat. acta) heißen in Deutschland die über irgendeine Verhandlung, eine Verwaltung oder einen Proceß gesammelten Schriften. Im Gegensatz zu den Gerichts-A. heißen **Manual-A.** die von den Sachwaltern der Parteien über den betreffenden Gegenstand gesammelten Schriften. — **Actenmäßigkeit** heißt der im gemeinen deutschen Processe geltende Grundsatz, wonach alle in einem Rechtsstreit vorkommenden Verhandlungen, Verfügungen und Erklärungen schriftlich zu den A. gebracht werden müssen, sodaß nur der Inhalt der letztern dem Richter den Stoff zu der Entscheidung bieten darf. — **Actenversendung,** die Verschickung der in einem Civil- oder Criminalproceß geführten A. an einen Schöppenstuhl oder an eine Juristenfacultät zum Zwecke der Fällung eines Urtels oder Ertheilung eines Gutachtens, wurde in mehrern größern deutschen Staaten schon früher verboten, die A. in Criminalsachen an auswärtige Spruchcollegia rücksichtlich aller deutschen Staaten durch Bundesbeschluß vom 5. Nov. 1835.

**Acteur** (frz., spr. Actöhr), der Schauspieler.

**Actien** (lat.) heißen die Documente über die Betheiligung an größern Gewerbegesellschaften auf gemeinschaftlichen Gewinn und Verlust, die betreffenden Vereinigungen selbst **Actiengesellschaften,** ihre Mitglieder **Actionäre,** welche in der Regel nur bis zur Höhe ihres Actienkapitals für die Unternehmungen der Gesellschaft haften. Die leichte Uebertragbarkeit der A. (sie lauten meist „auf den Inhaber" oder „au porteur") macht sie für den Börsenverkehr sehr geeignet. Ihr Zeitwerth heißt **Curs,** welcher steigt oder fällt, je nach dem Ertrag des Unternehmens und den Hoffnungen und Befürchtungen für dessen nächste und künftige Höhe. Der Ertrag wird alljährlich an die Actionäre, nach gleichen Raten für jede A., als **Dividende** oder Zinsen (Dividende) und Superdividende vertheilt, gegen Aushändigung der betreffenden den A. beigefügten **Coupons** ausgezahlt. — **Prioritätsactien** heißen die Obligationen über Anleihen der Actiengesellschaften, weil die Zinsen darauf eher bezahlt oder zurückbehalten werden, ehe die Feststellung der Gesellschaftsdividende erfolgt. Zum Unterschiede nennt man die eigentlichen A. **Stammactien.** Eine Zwischenstellung (feste Zinsen mit Gewinnantheil) nehmen ein die **Stammprioritätsactien.** — **Actienpromessen** sind Bescheinigungen, die der Anmeldende bei der Zeichnung erhält, **Interimsactien** Documente über Theilzahlungen, an deren Stelle nach der Volleinzahlung die eigentliche A. (**Vollactie**) tritt.

**Acti labores jucundi,** lat. Sprichw., unser: Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.

**Actinien,** Meer- oder Seeanemonen, Meernesseln, (Actinida) sind Polypen, Meeresbewohner, nicht zu Stöcken vereinigt. Ihr cylindrischer, fleischiger Körper besitzt an der untern Fläche eine Saugscheibe und an der obern den Mund mit Fangarmen, mit deren Hülfe sie ihre Beute (kleine Seethiere) nesseln und in ihre Leibeshöhle ziehen. Den Anblick schönfarbiger, unterseeischer Blumen gewährend, bilden sie die Zierde der Seeaquarien, als Scharlach-, Schnee-, Quastenanemonen, Seenelke ꝛc.

**Actio** (lat.), die röm.-rechtliche Bezeichnung für das Klagerecht und die Klage selbst.

**Actio in distans** (lat., Wirkung auf Entfernung) nannte man zur Zeit, als man noch an Wünschelruthen u. dgl. glaubte, solche Handlungen, durch welche man auf entfernte Gegenstände zu wirken vermeinte.

**Action** (lat.), Handlung, Verrichtung, in den redenden Künsten die Unterstützung des gesprochenen Wortes durch Stellung, Geberde, Handbewegung Gesichtsausdruck. — Militärisch bezeichnet A. Schlacht oder Gefecht.

**Actis testantibus** (lat.), nach Ausweis, Zeugniß der Gerichtsverhandlungen.

**Actium,** Vorgebirge und Stadt an der Westküste Griechenlands, am Eingange des Ambracischen Meerbusens, berühmt durch den von Octavianus Augustus 2. Sept. 31 v. Chr. über Antonius erkämpften Seesieg.

**Activ** (lat.) bezeichnet (im Gegensatz von passiv, leidend) thätig, handelnd, wirksam; in der Kriegssprache: angreifend, so **active Vertheidigung** im Gegensatz von passiver Vertheidigung, welche sich auf Abwehr feindlicher Angriffe beschränkt; im Heerwesen: bei der Fahne befindlich im Gegensatz zu dem Beurlaubtenstande. **Activstand**, derzeitiger bei den Fahnen befindlicher Bestand eines Heers. **Activität**, Thätigkeit, Wirksamkeit; Leben.

**Activa** und **Passiva.** A. bedeutet das Vermögen ohne Rücksicht auf die daneben vorhandenen Schulden, und einschließlich der außenstehenden Forderungen; P. die Schulden. Aus dem Abzug der letztern von den A. ergibt sich der Vermögensbestand.

**Active Bewegungen** nennt man in der Heilgymnastik solche, welche durch eigene, willkürliche Muskelzusammenziehungen des Kranken hervorgebracht werden, und im Gegensatz **passive B.**, bei denen der Kranke sich ruhig verhält, während der Arzt oder Wärter mit seiner Hand die Glieder des Kranken bewegt. Die Wirkung der activen Heilgymnastik besteht in Aenderung der Körperform durch Ernährung der Weichtheile (Abnahme von Fett, Vermehrung von Muskelmasse) und durch Zug der Muskeln an den Knochen (Erweiterung des Brustkastens, Geradewerden gekrümmter Glieder); sie wirkt ferner beruhigend, schlafmachend und hierdurch stärkend. — **Actives Heilverfahren**, Methode, bei welcher der Arzt zur Beseitigung der Grundursache der Krankheit eingreift und dadurch die Krankheit selbst auf einmal beendet oder doch bedeutend abkürzt.

**Activhandel** hat ein Volk, wenn es seine Aus- und Einfuhr hauptsächlich mit eigenen Kapitalien und Arbeitskräften betreibt; **Passivhandel**, wenn es sich seine Erzeugnisse von Fremden abholen und seinen Bedarf an fremden Waaren zubringen läßt. Früher hieß A. der Ausfuhr-, Passivhandel der Einfuhrhandel,

**Activum**, im Gegensatz zum **Passivum**, diejenige Form (Genus) des Zeitwortes, durch welche die Thätigkeit eines Subjects und die Wirkung desselben auf einen andern Gegenstand (Object) bezeichnet wird.

**Acto** (lat.), zu Anfang vor Protokollen, heißt: **in der heutigen Gerichtsverhandlung.**

**Acton** (spr. Aekt'n), engl. Familie, in Shropshire seit 14. Jahrh. angesessen, deren Mitglied **Edward A.** auf Aldenham-Hall 1644 von König Karl I. zum Baronet erhoben wurde. — **Sir John Francis Edward A.**, geb. 1. Oct. 1737 in Besançon, wohin sein Vater, ein jüngerer Sohn des 2. Baronets, übergesiedelt war, gest. 12. Aug. 1811 zu Palermo, trat, als Katholik vom engl. Staatsdienst ausgeschlossen, erst in franz., darauf toscan., zuletzt in neapolit. Dienste. Günstling der Königin Karoline, stieg er nacheinander bis zum dirigirenden Premierminister Ferdinand's IV. Mit leidenschaftlicher Willkür regierend und feindselig gegen Frankreich, ward er auf dessen Andrängen 1804 von der Regierung entfernt, blieb aber, in den Fürstenstand erhoben, noch in Gunst, bis er, allgemein verhaßt, 1806 mit der engl. Partei fiel. Noch vor seinem Tode war ihm durch Ableben seines Vetters Sir Richard A. auch die engl. Baronetswürde zugefallen. — Sein ältester Sohn, **Sir Ferdinand Richard Edward A.**, geb. 24. Juli 1801, gest. 31. Jan. 1837, hatte nach Verheirathung (1832) mit Marie Luise, einziger Tochter Emmerich Joseph's Herzogs von Dalberg, den Namen Dalberg angenommen. Dessen einziger Sohn, **Sir John Emeric Edward Dalberg-A.**, geb. 1833, welcher den Baronetstitel und Aldenham-House erbte und 1859 als **Baron Anton von Aldenham** zum Peer des Vereinigten **Königreichs** erhoben wurde, ist bekannt als Bekämpfer der ultramontanen Bestrebungen und seine eifrigen Bemühungen, die Lehren Döllinger's gegen die Infallibilisten geltend zu machen.

**Actor** (lat.) ist nach dem Wortsinn soviel als Kläger; doch schon im röm. Rechte und auch in der neuern Rechtssprache heißt A. derjenige, der als Sachwalter, insbesondere als Vertreter von Gemeinden, Stiftungen, öffentl. Behörden vor Gericht auftritt. Die einem solchen ausgestellte Vollmacht heißt **Actorium.** — **Actōri incumbit probātio**, dem Kläger liegt der Beweis ob, ist eine Rechtsregel, welche rücksichtlich des Beweises im Civilprocesse in den meisten Fällen Anwendung leidet.

**Actrice** (frz., spr. Aktrihß), die Schauspielerin.

**Actu, actualiter** (lat.), thatsächlich, wirklich; so **actu studens**, wirklich studirend, Bezeichnung derjenigen, welche als Lernende einer Universität angehören; **actu personāli** oder **corporāli**, in eigener Person. **Actualität**, Wirklichkeit, gegenwärtige Wirksamkeit; **actuell**, thätig, wirksam; wirklich; auch gegenwärtig, persönlich.

**Actuation,** Wirkung eines Heilmittels.

**Actuarius** (lat.), der Beamte bei Gerichts- oder Verwaltungsbehörden, welcher die Verhandlungen der Parteien ꝛc. niederzuschreiben und die daraus sich ergebenden Acten zu besorgen hat.

**Actum** (lat.). geschehen; **a. ut supra**, geschehen wie oben, nämlich wie oben niedergeschrieben, ist ein am Schluß von Protokollen häufig zu lesender Ausdruck zur Bekräftigung der Treue der Niederschrift.

**Actus** (lat.), jede öffentliche und feierliche, besonders gerichtliche Handlung; auch die öffentlichen Schulfeierlichkeiten.

**Acuīren** (lat.), schärfen, zuspitzen; scharf betonen; **acuirt**, geschärft; scharf betont.

**Acupressur** (lat.), in der Chirurgie das Zusammendrücken eines blutenden Gefäßrohrs vermittels einer tief in die Gewebe eingestochenen Metallnadel.

**Acupunctur,** Heilverfahren, das in Einstechen von sehr feinen metallenen Nadeln besteht, wird angewendet gegen Lähmungen und heftige Nervenschmerzen, bei welchen es die Dienste eines Hautreizes thut. Ferner wird es zur Untersuchung von Geschwülsten und zur Entleerung von Flüssigkeit aus gewissen Körperhöhlen benutzt, wie endlich auch dazu, um durch die eingestochene Nadel Elektricität in den Körper einströmen zu lassen (sogen. **Electro-** und **Galvanopunktur**).

**Acūt** (lat.), scharf, spitzig, stechend, schneidend. — **Acute Krankheiten**, hitzige, fieberhafte, binnen wenigen Wochen verlaufende Krankheiten, stellte man sonst den chronischen (fieberlosen, langwierigen) entgegen.

**Acutangulär** (lat.), spitzwinkelig, scharfeckig.

**Acu tetigisti,** lat. Sprichw., unser: Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen.

**Acutum ingenium** (lat.), ein heller Kopf.

**Acūtus,** das scharfe Tonzeichen, s. Accent.

**A. d.** = a dato (lat.), vom Tage der Ausstellung.

**A. D.** = anno Domini (lat.) im Jahr des Herrn.

**Ad,** Sohn des Aus, Nachkomme des Sem, Stammvater des arab. Stammes Ad oder der **Aditen,** der in der vorhistor. Sagengeschichte der Araber genannt wird.

**Ada,** Flecken im ungar. Comitat Bacs, 9344 E.

**Ad absurdum führen** heißt jemandem nachweisen, daß etwas sich widerspreche, im gewöhnlichen Leben lächerlich machen. — **Ad acta legen**, zu den Acten legen, eine Sache beilegen; **ad acta priora submittiren**, sich auf die Vorverhandlungen beziehen.

**Adaction** (lat.). Nöthigung, Zwang.

**Adafudia,** Stadt im Lande der südwestl. Fellatahs in Westafrika, etwa 10 Tagereisen von Timbuktu, 24—25,000 E., am Sirba (rechtem Nebenflusse des Niger).

**Adagia** (lat.). Sprichwörter; **Adagiarius**, ein Sprichwortsammler; **Adagiologīe**, Sprichwörtersammlung.

**Adagio** (ital., spr. Adadscho), in der Musik erstlich das Tempo: langsam, sodann, als Substantivum, ein in jenem Tempo gehaltenes Musikstück. **A. assai** und **A. di molto, adagiosissimo**, sehr langsam.

**Adair** (Sir Robert), geb. 24. Mai 1763, gest. 3. Oct. 1855 zu London, engl. Diplomat, der besonders in gesandtschaftl. Missionen zu Wien und Konstantinopel seinem Vaterlande wesentliche Dienste geleistet.

**Adál,** Landschaft in Ostafrika, zwischen Abessinien und dem Golf von Aden, die von dem Volke der Adál (richtiger: Adaïl; im Sing. Adali), den Stammver-

wandten der nördlicher wohnenden Danákil, bevölkert wird. Beide Stämme gehören zu dem hamit. Zweig der mittelländischen Rasse, sind Hirtenvölker und dem Vicekönig von Aegypten nominell unterworfen. In A. liegt der wichtige Seeplatz Tadschurra.

**Adalard** (Adalhard), geb. um 753, gest. 826, aus der Familie Karl Martell's, Abt von Corbie, bei Karl d. Gr. in hohem Ansehen, stiftete Korvei an der Weser.

**Adalbert,** der Apostel der Slawen, Benedictinermönch, unter Kaiser Otto I. seit 961 Missionar in Rußland, nach seiner Rückkehr 968 Erzbischof von Magdeburg, stiftete die Bisthümer Zeitz, Meißen, Merseburg, Brandenburg und Posen; gest. 981.

**Adalbert** von Prag, der Heilige, Apostel der Preußen, geb. 950 zu Prag, gest. 23. April 998, seit 983 Bischof daselbst, verließ 988 seinen Sprengel und predigte das Evangelium in Ungarn und Polen. Unter den heidnischen Preußen fand er in der Gegend von Fischhausen den Märtyrertod und ward in der Metropolitankirche zu Gnesen begraben. Gedächtnißfeier 1. Juni.

**Adalbert,** aus dem Geschlechte der Grafen von Wettin, geb. zu Anfang des 11. Jahrh., gest. 16. März 1072 zu Goslar, erhielt durch Kaiser Heinrich III. 1043 das Erzbisthum von Bremen und Hamburg, und wurde 1050 von Papst Leo zu seinem Legaten für die skandinav. Königreiche ernannt. A., der die Begründung eines Patriarchats für den ganzen Norden Europas anstrebte, übte seinerzeit während der Minderjährigkeit Heinrich's IV. großen Einfluß auf Deutschland.

**Adalbert** (Heinr. Wilh.), Prinz von Preußen, Sohn des Prinzen Wilhelm von Preußen (jüngsten Bruders Friedrich Wilhelm's III.), geb. 29. Oct. 1811 zu Berlin, gest. 6. Juni 1873. Als Militär ausgebildet, ward er nach Reisen durch alle Länder Europas 1845 Generalinspector der Artillerie, trug 1848 viel zur Herstellung einer deutschen Flotte bei, wurde 1849 Chef der preuß. Marine, 1854 Admiral, 1864 Oberbefehlshaber des Ostseegeschwaders, 1867 Oberbefehlshaber der Bundesmarine. Prinz A. war mit Therese Elßler (zur Frau von Barnim ernannt) vermählt. Der einzige Sprößling dieser Ehe **A. v. Barnim**, geb. 1841, starb auf einer Reise nach Aegypten 12. Juli 1860.

**Adalia,** Antalia (alt Attalia), Hafen- und Hauptstadt des gleichnam. Sandschaks an der Südküste von Kleinasien, 5000 E.

**Ad altiōra** (lat.), zu Höherm, höher hinauf.

**Adam** (hebr., Erdmann, Mensch) und **Eva** (hebr. Chawva, Leben, Mutter des Lebens), die Stammältern des Menschengeschlechts nach bibl. Ueberlieferung (1 Mos. 1,27 fg., 2, 7—4, 2). Die betreffenden Erzählungen lehren in der Form des Mythus die ursprüngliche Unschuld der nach dem Ebenbilde Gottes geschaffenen Menschen und ihren Fall (Sündenfall) durch Ungehorsam; auf diesen Erzählungen erbaute sich dann die kirchl. Lehre von der Erbsünde &c. Ueber die Auffassung Christi als des „andern A." vgl. besonders Röm. 5, 12 fg. In den Fabeln der Juden, die dann meist zu den Mohammedanern übergingen, erscheint A. als der Inhaber aller Weisheit und Vollkommenheit. Von den apokryphischen **Adamsbüchern** wurde das „Leben Adams" 1853 von Dillmann aus dem Aethiopischen übersetzt. Ein anderes Adamsbuch ist das Religionsbuch der Nazoräer oder Mandäer (von Petermann, Leipz. 1867).

**Adam** von Bremen, Domherr daselbst, gest. um 1076, schrieb eine berühmte Kirchengeschichte des europ. Nordens: „Historia ecclesiastica" (deutsch von Laurent, 1850), Hauptquelle für den Zeitraum von 788—1072.

**Adam** (Albrecht), berühmter Thier- und Schlachtenmaler, geb. 16. April 1786 zu Nördlingen, gest. 28. Aug. 1862 zu München, wohnte als Maler den Feldzügen gegen Oesterreich (1809) und Rußland (1812) bei und ließ sich 1815 in München nieder. — Von seinen Söhnen ist **Benno** A., geb. 15. Juli 1812, Thiermaler; **Franz** A., geb. 1815, beschäftigt sich vorzugsweise mit Pferdebildern; **Eugen** A., geb. 1817, ist Genremaler; **Julius** A., geb. 1821, gest. 24. März 1874, wandte sich im Verein mit Albert der Photographie zu.

**Adam** (Jean Louis), geb. 3. Dec. 1758 zu Miettersholz bei Schlettstadt, gest. 11. April 1848 als Prof. am Conservatorium zu Paris, war als Klaviervirtuos und Componist ebenso vorzüglich, wie als Lehrer. Sein Hauptwerk ist die „Méthode de Pianoforte" (deutsch von Czerny, 1826). — Sein Sohn **Adolphe Charles** A., geb. 24. Juli 1803, gest. 3. Mai 1856 zu Paris, wandte sich seit 1829 dem Vaudeville und der Oper mit großem Erfolge zu. Am beliebtesten von seinen Werken sind: „Der Postillon von Lonjumeau" (1836) und „Der Brauer von Preston" (1839).

**Adam** (Jean Victor), geb. zu Paris 28. Jan. 1801, gest. 1. Jan. 1870, Lithograph und Maler.

**Adamanay,** Halbinsel bei Haïti, s. Samana.

**Adamante notāre,** lat. Sprichw. des Claudianus: Mit diamantenem Griffel aufzeichnen, d. h. zum ewigen Gedächtniß.

**Adamaua** oder **Fumbina,** ein zuerst von Barth betretenes Land im centralen Afrika, das vom obern Binue (oder Tschaddafluß) mit dem Faro bewässert und von einem Sultan beherrscht wird, der zu Yola residirt und vom Fellatahreiche Sokoto abhängig ist.

**Adamberger** (Anna Marie), auch Nanny Jaquet, geb. 1752 in Wien, gest. daselbst 1804, Tochter des Hofschauspielers Jaquet, verheirathet mit dem Hofsänger A., vorzügliche Schauspielerin, besonders in naiven Rollen. — Ihre Tochter, **Antonie** A., geb. 31. Dec. 1790, gest. 25. Dec. 1867, die Verlobte Theodor Körner's und Darstellerin von großem Talente, verheirathete sich 1819 mit dem Archäologen Joseph Arneth zu Wien (gest. 31. Oct. 1863).

**Adam de Fulda,** geb. um 1460, gest. gegen 1540, ein gelehrter Mönch, Contrapunktiker und musikal. Schriftsteller, dessen Abhandlung „De musica" von großem wissenschaftlich-antiquarischen Werthe ist.

**Adam de la Hale,** berühmter Dichter und Componist, unter dem Beinamen le Bossu d'Arras (der Bucklige von Arras) bekannt, geb. um 1240 zu Arras, gest. 1287 zu Neapel, wohin er Robert von Artois begleitet hatte, schrieb viele Lieder und „jeux", d. i. dialogisirte Stücke mit eingestreuten einstimmigen Gesängen.

**Adamello,** Berg der Adamellogruppe der Centralalpen, an der Grenze von Tirol und Italien, 3862 Mt. hoch, mit zahlreichen Gletschern.

**Adamiten** oder **Adamianer,** gnostische Sekte des 2. Jahrh., die durch Dämpfung sinnlicher Begierden den Stand der Unschuld wiederherstellen wollte. — Unter dem Namen A., von ihrem Stifter, dem Franzosen Picard auch **Picardier** genannt, trat im 15. Jahrh. eine Sekte wilder Schwärmer in Böhmen auf, von Ziska gräßlich verfolgt, ohne ausgerottet werden zu können. Noch 1849 wagte sich diese Sekte mit ihren communistischen Ideen wieder ans Licht.

**Adämonie** (grch.), die Bangigkeit, Unruhe.

**Adams,** austral. Insel bei Auckland, von letzterm durch die gleichnam. Straße von A. getrennt.

**Adams** (spr. Aedäms, John), geb. 19. Oct. 1735 zu Braintree in Massachusetts, gest. 4. Juli 1826 zu Neuyork, Rechtsgelehrter, 1774 in den Nationalcongreß gewählt, trug wesentlich zur Durchführung der Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 bei, wirkte dann auf verschiedenen diplomat. Sendungen nach Europa zu Gunsten seines Vaterlandes. Unter Washington acht Jahre lang dessen Vicepräsident, ward A. selbst zur Präsidentschaft (1797—1801) berufen, hatte jedoch während seiner Amtszeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. — A. (John Quincy), Sohn des Vorigen, geb. 11. Juli 1767, gest. 23. Febr. 1848, ging ebenfalls in verschiedenen diplomat. Sendungen nach Europa, ward 1817 Staatssecretär und 1825 sechster Präsident der nordamerik. Union. — A. (Charles Francis), einziger Sohn des Vorigen, geb. 18. Aug. 1807 zu Boston, Rechtsanwalt daselbst, 1859 Congreßmitglied für Massachusetts, war 1861—68 Gesandter in London und lebt seitdem wieder als Advocat in Boston.

**Adams** (spr. Aedäms, John Couch), engl. Astronom, geb. 5. Juni 1819 zu Lancast in Cornwall, Professor an der Universität zu Cambridge, hat sich durch astron. Untersuchungen einen Namen erworben.

**Adams** (spr. Aedäms, Robert), geb. 1728 zu Edinburgh, gest. 1792 zu London, war der thätigste und schöpferischste engl. Architekt seiner Zeit, und hat auch auf die Veredlung des damals herrschenden Baustils wesentlichen Einfluß geübt.

**Adams** (spr. Aedäms, Samuel), geb. zu Boston 27. Sept. 1722, gest. daselbst 2. Oct. 1802, ursprünglich Theolog, dann Handelsmann und Steuereinnehmer, 1765 Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung von Massachusetts, Abgeordneter zum Congreß, war eifrig thätig für Durchführung der Unabhängigkeitserklärung und dann 1794—97 Gouverneur von Massachusetts.

**Adamsapfel** (Paradiesapfel) ist die mit bißartigen Eindrücken versehene Frucht einer Abart des Citronenbaumes (Citrus medica), Süditalien.

**Adamsbrücke** (Adam's Bridge) oder **Rama's Brücke**, eine Reihe von Sandbänken, von der Insel Rameseram an der Südspitze Indiens bis nach der Insel Manaar an der Nordwestküste Ceylons.

**Adams-Pic** (bei den Singhalesen Samanella), ein 2260 Mt. hoher Berg im Innern der Insel Ceylon, auf dessen Plattform sich eine Vertiefung eingedrückt findet, welche als die Fußstapfe Buddha's geheiligt ist. Sie ist ringsum mit Edelsteinen eingefaßt und mit einem Schirmdach beschützt. Man wallfahrtet aus allen Theilen Indiens nach diesem Heiligthum. Nach den Mohammedanern ist es eine Fußstapfe Adam's, nach den Hindu die des Gottes Siwa.

**Adamsthal**, Dorf in Mähren, an der Zwittawa und der Eisenbahn von Brünn nach Prag; Ruine Teufelsschlössel, merkwürdige Kalkhöhle Beyciscala.

**Ad amussim** (lat.), genau nach Wage und Richtscheit, sehr sorgfältig.

**Adána** (Batna), Hauptstadt der gleichnam. türk. Prov. in Kleinasien, im ehemaligen Cilicien, am Seihun (ehemals Sarus), 30,000 E., Transithandel zwischen Syrien und Kleinasien. Der 18 Kilom. entfernte Hafenplatz befindet sich beim Cap Karatasch.

**Adang**, wilder Volksstamm von brauner Hautfarbe auf der Philippineninsel Luzon, mit eigenthümlicher Sprache, bewohnt die Schluchten im Caraballogebirge.

**Ad animum revociren** (lat.), zu Gemüthe führen.

**Adanson** (spr. Adangsong, Michel), franz. Naturforscher, geb. 7. April 1727 zu Aix in der Provence, gest. 3. Aug. 1806 zu Paris, untersuchte 1748—50 die Länder am Senegal und ihm verdankt man die erste genauere Kenntniß jener Gegenden. Nach ihm ward eine Pflanzengattung Adansonia (s. Affenbrotbaum) genannt, auch ist ihm 1856 im Botanischen Garten zu Paris eine Marmorstatue errichtet worden.

**Adaptiren** (lat.), anpassen, anbequemen; adaptabel, paßlich, anwendbar; **Adaptabilität**, Paßlichkeit, Anwendbarkeit; **Adaption**, Anwendung, Anpassung.

**Adäquiren** (lat.), abgleichen, gleichmachen, anpassen; **adäquat**, angemessen, vollständig, ganz entsprechend; **Adäquation**, Ausgleichung, Gleichstellung.

**Adär** (hebr.), der 6. Monat des jüd. Jahres (entspricht unserm Februar — März).

**Adäriren** (lat.), zu Geld anschlagen; **Adäration**, Anschlagung in oder zu Geld.

**Ad arma** (lat.), zu den Waffen!

**Adarticulation** (lat.), Gelenkverbindung.

**A dāto** (lat.), vom Tage der Ausstellung.

**Ad bene placitum** (lat.), nach Belieben.

**Ad Calendas Graecas**, eine dem Kaiser Augustus zugeschriebene lat. Redensart: An den griech. Kalenden, d. h. am Nimmermehrstage, weil die Griechen die röm. Bezeichnung der Kalenden gar nicht kannten.

**Ad captum vulgi** (lat.), nach der Fassungskraft des Volks, nach gemeinen Volksbegriffen.

**Adcitation** (lat.), gerichtliche Vorladung eines bisher nicht Aufgetretenen zur wesentlichen Theilnahme an einem Rechtsstreite, an welchem er unmittelbares Interesse hat, und wobei er von jetzt an als Hauptperson (Mitkläger oder Mitbeklagter) erscheint.

**Ad computum** (lat.), in oder zur Rechnung.

**Ad concludéndum** (lat.), zur Schlußfassung.

**Ad corpus** (lat.), in Bausch und Bogen.

**Add.** = addatur (lat.), es werde hinzugethan, man setze hinzu; addo, setze, füge hinzu.

**Adda** (lat. Addua), Fluß, entspringt im Thale von Bormio in der ital. Prov. Sondrio, durchzieht das schöne Veltlin (**Addathal**), durchschneidet den Comersee und mündet nach Lauf von 280 Kilom. in den Po.

**Addax** (Antilope Addax), schöne Antilope in Nubien und Aethiopien, erscheint unter den ägypt. Hieroglyphen und die Hörner an der Stirn der ägypt. Gottheiten gleichen den Hörnern dieser Antilope.

**Ad decrētum** (lat.), dem Beschluß gemäß.

**Ad deliberándum** (lat.), zum Ueberlegen.

**Addénda** (lat.), Zusätze, Nachträge, Beilagen.

**Ad depositum** (lat.), in oder zur Verwahrung.

**Addiction** (lat.), Zuerkennung, Zusprechung. **Addictio in diem**, bedingungsweise Ueberlassung einer Sache; **addiciren**, zusprechen, zuerkennen.

**Ad diem dictum** (lat.), am bestimmten, anberaumten Tage; **ad dies vitae**, auf Lebenszeit.

**Addington** (spr. Aeddingt'n, Henry), brit. Staatsmann, s. Sidmouth.

**Addiren, Addition** oder Summiren (lat.), zusammenzählen, ist eine der vier Grundoperationen der Mathematik; ihr Zeichen ist +, d. h. plus (mehr).

**Addison** (spr. Aeddis'n, Jos.), geb. 1. Mai 1672 in Wiltshire, gest. 17. Juni 1719 zu Hollandhouse bei Kensington, zuletzt engl. Staatssecretär, hat weniger als Staatsmann denn als Dichter und Gelehrter einen Namen. Seine Schriften, darunter die bekannten „Evidences of the Christian religion", gab vollständig Greene, in 6 Bänden (1854), heraus.

**Addison'sche Krankheit** oder **Bronzekrankheit** (bronzed-skin) heißt eine eigenthümliche, zuerst von dem engl. Arzte Addison (1855) beschriebene, auf einer chron. Entzündung der Nebennieren beruhende Krankheit, welche sich durch eine auffallend dunkle, oft graubraune Hautfärbung und durch hochgradige allgemeine Körperschwäche, häufig auch durch tiefe geistige Verstimmung charakterisirt. Die Krankheit führt meist nach längerm Verlauf durch Entkräftung zum Tode. Vgl. darüber Averbeck (1869).

**Additamént** (lat.), Zusatz, Anhang; Zulage.

**Additionāl** (lat.), ergänzend. — **Additionalacte**, Zusatzacte, nachträgliche Bestimmung zu einem Staatsvertrage, hieß vorzugsweise das Gesetz vom 22. April 1815, welches Napoleon bei seiner Rückkehr von Elba als Zusatz zu den Constitutionen des Kaiserreichs gab.

**Additive Größe**, eine durch Additionszeichen (+) mit einer andern verbundene Größe.

**Adduciren** (lat.), herbei-, zuführen; **Adduction**, die Zuführung, Anziehung. **Adductōren**, Anzieher, in der Heilkunde die Muskeln, welche irgendein Glied des Körpers gegen die Mittellinie desselben hinziehen (z. B. den Daumen, die Schenkel).

**Ad duplicándum** (lat.), um zu dupliren, d. h. die Replik des Klägers zu beantworten, s. Duplik.

**A découvert** (frz., spr. dekuwähr), unbedeckt, ungeschützt; auf Lieferung (Ein- und Verkäufe).

**Adel**, bevorzugter Geburtsstand, der sich bei den meisten Völkern durch das auf die Nachkommen vererbte Ansehen der Vorfahren gebildet hat. Bei den german. Völkern scheinen anfänglich nur die Mitglieder des herrschenden Geschlechts einen A. gebildet zu haben. Daraus entstand aus den Gefolgschaften ein Kriegsadel, der dann infolge der auswärtigen Eroberungen zum Grund- und Lehnsadel und mit der Erblichkeit der Lehen immer entschiedener erblich wurde. Seit dem 10. und 11. Jahrh. hob sich in Europa ein Erbadel über das übrige Volk, verstärkte sich später durch die höhern Ministerialien der Fürsten und noch später durch den Briefadel, schied sich aber auch in einen hohen und niedern A. In Deutschland gehören Herzoge, Fürsten und ehemals reichsunmittelbare Grafen zum hohen A. Der niedere A. zerfällt in Grafen, Freiherren (Barone), Ritter und einfache Adelige; in Oesterreich werden vom Ritter abwärts noch Edle unterschieden. Der engl. A. theilt sich in den hohen A. oder die Nobility, und den niedern A. oder die Gentry; ersterer stuft sich ab

in Herzoge (Dukes), Marquis, Grafen (Earls), Viscounts und Barone; der letztere umfaßt die Baronets und die rein persönliche Würde der Knights, welche zusammen den Ritterstand bilden und den Titel Sir vor dem Taufnamen führen, sowie die Gentlemen, zu welchen alle gehören, die man in Deutschland zu den Honoratioren rechnet. In Frankreich rangirten die Adelsklassen so: Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier. In Spanien unterscheidet man die Granden von den Hidalgos. Werke von Maurer (1846); Stranz (1845); Hannibal Fischer (1852); Kleinschmidt (1874); für England Gneist (1853).

**Adelaar** (eig. Cord Sivertsen), berühmter Seemann, geb. 16. Dec. 1622 zu Brevig in Norwegen, gest. 5. Nov. 1675 als dän. Generaladmiral zu Kopenhagen, nachdem er sich sowol in holl. als venet. Diensten ausgezeichnet hatte. Den Beinamen A. (Adler) erhielt er von seiner großen Schnelligkeit zur See.

**Adelaīde,** Hauptstadt der brit. Colonie Südaustralien, am Flusse Torrens, Sitz des Gouverneurs von Südaustralien, sowie eines anglikan. und eines kath. Bischofs, 27,208 E. (1871), bedeutender Export- und Importhandel, nimmt unter den Städten Australiens den ersten Rang ein. Den Hafen der Stadt bildet der am Meere gelegene Ort **Port Adelaide**, 2482 E.

**Adelaide** (Eugenie Adelaide Louise), Mademoiselle d'Orléans, geb. 25. Aug. 1777, Tochter des Herzogs Ludwig Philipp Joseph von Orléans, Schwester des Königs Ludwig Philipp von Frankreich, lebte, nachdem sie sich während der Revolutionsstürme auswärts aufgehalten, 1814 mit ihrem Bruder nach Frankreich zurück und war hier seine unzertrennliche Hausgenossin bis zu ihrem 31. Dec. 1847 erfolgten Tode.

**Adelbodenthal,** enges Bergthal im schweiz. Canton Bern, von der Engstlen durchflossen und unweit Frutigen sich öffnend.

**Adelbonden,** schwed. und dän. Freibauern.

**Adelburg** (Aug., Ritter von), geb. 1833 in Konstantinopel, gest. 20. Oct. 1873 zu Wien, Violinist, auch Componist (Oper „Zrinyi" u. a.).

**Adelebsen,** Flecken im Kreis Einbeck der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Schwülme, 1300 E.

**Adelheid,** die Heilige, König Rudolf's von Burgund Tochter, geb. 933, gest. 16. Dec. 999, erst mit Lothar, König von Italien, später mit Kaiser Otto I. verheirathet, der ihr einen heilsamen Einfluß auf die deutschen Angelegenheiten einräumte, den sie auch unter Sohn und Enkel (Otto II. und III.) behauptete. Ihr Todestag ist auch ihr kirchl. Gedächtnißtag.

**Adelheidsquelle,** bekanntes Mineralbad bei dem Dorfe Heilbrunn im oberbair. Landgericht Tölz.

**Adelholzen,** besuchtes Bad bei Dorf Siegsdorf in Oberbaiern, südwestl. von Traunstein.

**Adeli,** Längenmaß in Georgien = $0{,}_{98}$ Mt.

**Adelipārie** (grch.), Fettleibigkeit.

**Adelmann von Adelmannsfelden,** altschwäb., schon im 13. Jahrh. genanntes Geschlecht, 1680 in den Freiherrenstand und 1790 in der Person des würtemb. Geheimraths Joseph Anselm von A. in den Grafenstand erhoben. Der jetzige Chef der Familie ist Graf Heinrich von A., geb. 1848.

**Adelnau** (poln. Odolanow), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Bartsch, 2000 E.

**Adelopŏden** (grch.), anscheinend fußlose Thiere.

**Adelphīe** (grch.), Verbrüderung; in der Botanik das Verwachsen der Staubfäden miteinander.

**Adélphus,** Haupt der Messalianer um 368 n. Chr. zu Edessa, daher diese Partei auch **Adelphier** hießen.

**Adelsberg,** Flecken in Krain, an der Karstbahn, 1900 E. In der Nähe die **Adelsberger Grotte**, große, durch den Poikbach durchflossene Tropfsteinhöhle, welche sich in die 144 Mt. lange alte Grotte und in die neue jenseit des Bachs, 2434 Mt., theilt. Auch die nahe Magdalenengrotte ist durch ihre Stalaktiten berühmt.

**Adelsheim,** Amtsstadt im bad. Kreis Mosbach, am Odenwald, 1550 E.

**Adelung** (Joh. Christoph), berühmter Sprachforscher, geb. 8. Aug. 1732 zu Spantekow in Pommern, gest. 10. Sept. 1806 zu Dresden, wo er von 1787 bis zu seinem Tode Oberbibliothekar war, ein um die deutsche Sprache und Literatur hochverdienter Gelehrter, dessen Hauptwerk das „Grammatisch-kritische Wörterbuch der hochdeutschen Mundart" ist. — **Friedrich von A.**, Neffe des Vorigen, geb. zu Stettin 25. Febr. 1768, gest. in Petersburg 30. Jan. 1843, Präsident der Akademie der Wissenschaften, Linguist und Geschichtsforscher.

**Ademonīe** (grch.), Unlust, Niedergeschlagenheit.

**Ademption** (lat.), Wegnehmung, Entziehung.

**Adēn** (grch.), die Drüse; **Adenalgīe,** Drüsenleiden; **Adenītis,** Drüsenentzündung; **Adenographīe,** Drüsenbeschreibung; **Adenologadītis,** Drüsenbindehaut-Entzündung (Augenentzündung bei Neugeborenen); **Adenologīe,** Lehre von den Drüsen.

**Aden,** feste Stadt auf der gleichnam. Halbinsel an der Südwestküste Arabiens, 30,000 E., am Golf von A., 150 Kilom. von der Meerenge Bab-el-Mandeb; schon in früher Zeit ein wichtiger Handelsplatz, nach Auffindung des Seewegs nach Ostindien jedoch in Verfall gerathen, hat es seit der Besetzung durch die Engländer (1839) wieder lebhaften Verkehr erlangt.

**Adenau,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, in der Voreifel, 1500 E.

**Adenocarpus,** Sträucher aus der Familie der Papilionaceen mit gelben Blütentrauben; einige Arten aus Nordafrika in Gewächshäusern cultivirt.

**Adenochirapsologie** (grch.), die vermeintliche Kraft, Kröpfe durch Berührung mit der Hand zu heilen.

**Adenōm** (grch.), Drüsengeschwulst, eine krankhafte, aus neugebildetem Drüsengewebe bestehende Gewebsneubildung, welche an den verschiedensten Drüsen des Körpers vorkommt und anfangs immer einen gutartigen Charakter besitzt, bisweilen aber einen krebsartigen Verlauf nimmt und dann mit dem Messer entfernt werden muß. — **Adenoides Gewebe,** soviel wie Drüsengewebe.

**Adenophŏra,** Drüsenglocke, Glockenblume mit röhrigen, um den Fruchtknoten gestellten Honigdrüsen. Die im östl. Deutschland vorkommende A suaveolens und mehrere sibir. Arten bei uns in Ziergärten.

**Adenostўles** (Cacalia), Drüsengriffler, Hochgebirgspflanze aus der Familie der Compositen. Zierstauden; die Wurzel angeblich heilkräftig.

**Adephagīe** (grch.), Freßsucht, Heißhunger.

**Adépten** (lat.), diejenigen Alchemisten, welche vorgaben, die Kunst Gold zu machen zu verstehen und den Stein der Weisen gefunden zu haben.

**Aderér** oder **Adrar,** Landschaft in der westl. Sahara, von Hochebenen (Hammadas) umgeben, mit Dattelpalmpflanzungen und Weizenfeldern, von Berberstämmen bewohnt. Hauport ist Wadan.

**Aderflügler,** s. **Hymenopteren.**

**Aderklaa,** Dorf in Unterösterreich, Entscheidungspunkt der Schlacht bei Wagram 6. Juli 1809.

**Aderkrebs, Gefäßkrebs** oder **Blutschwamm** (fungus haematodes), eine Krebsgeschwulst mit übergroßem Reichthum an Blutgefäßen.

**Aderkropf,** Geschwulst an der Drosselblutader des Pferdes oder Halsblutader des Rindviehs, veranlaßt durch häufigen oder ungeschickten Aderlaß. Er enthält ausgetretenes Blut, geht später in Eiterung über und bildet dann die **Aderfistel.**

**Aderlaß,** die kunstgemäße Eröffnung eines Blutgefäßes, gewöhnlich einer Blutader, Vene (Venäsection, Phlebotomie), seltener einer Pulsader, Arterie (Arteriotomie), geschieht für die Venen am Arme in der Beugung des Elnbogens, oder am Fuße, für die Arterien an den Schläfen. Er wird in der neuern Medicin nur noch bei Ohnmachten, um den Blutumlauf anzuregen, und bei starken Verwundungen, um das Wundfieber zu mäßigen, sowie bei der Transfusion, um das Blut eines Gesunden in den Körper eines Kranken überzuführen, angewendet. — Der A. bei Hausthieren geschieht in der Regel bei Pferden und Rindern mit einer Fliete an der Halsblutader. Bei den Schweinen besteht der A. darin, daß man ein Stück vom Ohre oder Schwanze abschneidet.

**Adern** nennt man in der Anatomie elastische Röh-

ren, welche sich im thierischen und menschlichen Körper baumartig verzweigen, mit ihren feinsten Enden, den sogen. Haargefäßen, engmaschige Netze bilden, und in ihrem Innern Blut oder Lymphe führen. Sie sind das Mittel, durch welches das Blut vom Herzen aus nach allen Theilen des Körpers hinfließt und wieder zum Herzen zurückkehrt, also einen Kreislauf vollendet. — In der Geologie nennt man A. die laufenden Schichten oder Lagen einer bestimmten Stein- oder Erzart.

**Adérno,** Stadt der ital. Prov. Catania, 14,613 E.

**Adersbacher Felsen,** ein vielfach zerklüftetes Sandsteinflötz in der Bez.-Hauptmannschaft Braunau des Gitschiner Kreises in Böhmen, vom Dorfe Adersbach an der schles. Grenze nach der Heuscheuer zu reichend, ist ein 8 Kilom. langes Labyrinth von 30—70 Mt. hohen Sandsteinen, die in Wänden und breiten Säulen dastehen und die wunderbarsten Gestalten bilden.

**Adespōta** (grch.), herrenlose Güter; auch Werke von unbekannten Verfassern.

**A deux mains** (frz., spr. a dö mäng), zweihändig, beim Klavierspiel; bei Pferden: zum Reiten und Fahren.

**Ad excipiéndum** (lat.), um Einwendungen und Ausflüchte zu machen, s. **Exception.**

**Ad exémplum** (lat.), zum Beispiel, nach Muster.

**Ad extrēmum** (lat.), aufs äußerste, zuletzt.

**Ad futūram memorĭam** (lat.), zum künftigen, bleibenden Angedenken.

**Adhärīren** (lat.), anhangen, ankleben; einer Meinung beipflichten; **Adhärénz,** die Anhänglichkeit; **adhäsiv,** anhaftend, anklebend, verwachsen.

**Adhäsion** (lat. Anhangen), heißt in der Physik die Anziehung, welche zwei in Berührung befindliche Körper aufeinander ausüben; sie nimmt zu, in je mehr Punkten dieselben sich berühren. Sie zeigt sich sowol zwischen festen Körpern, als auch zwischen festen und flüssigen und luftförmigen, und erzeugt in letztern Fällen besondere Erscheinungen, z. B. die sogen. Capillarität, die Absorption von Gasarten. — In der Pathologie heißt A. oder **Synechie** die Verwachsung der Weichtheile, insbesondere der serösen Häute (Rippenfell, Bauchfell, Herzbeutel) durch neugebildetes gefäßhaltiges Bindegewebe infolge einer sogen. **adhäsiven** Entzündung welche sich durch Bildung zahlreicher gefäßhaltiger, miteinander verklebender Granulationen (Fleischwärzchen) kennzeichnet. — Im Civilprocesse heißt A. der Beitritt der einen von zwei streitenden Parteien zu einem von der Gegenpartei eingewendeten Rechtsmittel (Appellation rc.). **Adhäsionsklage,** die Klage, mittels welcher bei beantragter Ehescheidung der andere Theil, welcher die Scheidung und resp. Wiederverheirathung des andern nicht zugeben, sondern wieder mit ihm leben will, gegen die Scheidung sich auflehnt und Wiedereinsetzung in die ehelichen Rechte verlangt. — **Adhäsionsproceß,** die mit einer Criminaluntersuchung verbundene Erörterung eines Anspruchs wegen eines durch ein Verbrechen verletzten Vermögensrechts.

**Ad hastam** (lat.), zu öffentlicher Versteigerung.

**Adhibition** (lat.), die Anwendung; **Adhibĭto notario oder teste,** unter Zuziehung eines Notars oder Zeugen.

**Ad homĭnem demonstriren** (lat.), etwas nach der Anschauungsweise eines andern erklären und beweisen.

**Ad honōrem** (lat.), ehrenhalber, zu Ehren; **ad honores,** dem Range, der Würde nach.

**Adhortation** (lat.), Ermahnung; **Adhortatorĭum,** eine an jemand erlassene Ermahnung.

**Adhuc sub judĭce lis est** (lat.), der Streit ist noch unter dem Richter, d. h. noch nicht entschieden.

**Adi,** Koralleninsel an der Südküste von Neuguinea, 45 Kilom. l., 7 Kilom. br., bis 30 Mt. hoch.

**Adiabéne,** Landsch. in Assyrien, zwischen dem Lykos und Kapros, bildete den wichtigsten Theil des Landes, weshalb auch ganz Assyrien A. genannt wurde. In den ersten christl. Jahrh. bis zur Wiederherstellung des Perserreichs war A. ein eigenes, jedoch von den Persern abhängiges Königreich.

**Adiagnóstisch** (grch.), schwer unterscheidbar.

**Adiántum,** Krullfarrn, Haarfarrn, Frauenhaar; tropische, officinell verwendete Pflanzen aus der Familie der Polypodiaceen (Tüpfelfarrne), auch Topfpflanzen; unter ihnen das schon in Süddeutschland vorkommende A. capillus Veneris, Venushaar.

**Adiaphān** (grch.), undurchsichtig.

**Adiaphōra** (grch.) heißen gleichgültige (indifferente) Handlungen, welche weder gut noch böse sind und daher ohne Nachtheil gethan oder unterlassen werden können. — **Adiaphoristische Streitigkeiten,** der seit 1549 in der prot. Kirche Sachsens 20 Jahre geführte Streit, ob Cultus und Ceremonien unwesentliche Dinge (A.) wären. — **Adiaphorīe,** Gleichgültigkeit, Stumpfsinn; **Adiaphorist,** ein Gleichgültiger, Freigeist.

**Adiapneustīe** (grch.), Mangel der Hautausdünstung. — **Adiarrhöe,** Verstopfung.

**Adiastasīe** (grch.), unmittelbare Nähe des göttlichen Wirkens.

**A dīe** (lat.), von dem Tage; **a die insinuationis,** vom Tage der Einhändigung, **a die recepti,** vom Tage des Empfangs an.

**Adige** (spr. Adidsche), ital. Name der Etsch.

**Adigetto** (spr. Adidsch-), ein schiffbarer Arm der Etsch, in der ital. Prov. Rovigo, der sich im Delta des Po an den Po della Maëstra anschließt.

**Adighe,** einheimischer Name der Tscherkessen.

**Adigīren** (lat.), anhalten, nöthigen, zwingen.

**Adi-Granth** (großes Buch), das im Dialekte der Hindi abgefaßte Religionsbuch der Sikhs.

**Aedīlen,** Amtspersonen im alten Rom für die Aufsicht über Tempel, öffentliche Gebäude, Bäder, Wirthshäuser, öffentliche Spiele, Marktpolizei. Würde und Amt der A. hieß **Aedilität.**

**Ad impossibilĭa nemo obligātur** (lat.), zu Unmöglichkeiten wird niemand verbunden.

**Ad inferos** (lat.), zu den Todten, in die Unterwelt.

**Ad infinītum** (lat.), ins Unendliche. — **Ad instantĭam,** auf Ansuchen. — **Ad instar,** ebenso, dergestalt, gleichwie. — **Ad intĕrim,** unterdessen.

**Adiologīe** (grch.), Anstands-, Sittsamkeitslehre.

**Adipocīre** (frz., spr. Adipoßihr), Leichenfett, ein wachsartiges Fett, welches sich durch Zersetzung insbesondere der Muskelsubstanz in den Leichen bildet, nachdem diese längere Zeit im feuchten Boden ohne Zutritt der Luft oder unter fließendem Wasser gelegen haben.

**Adipös** (lat.), fettig; **Adipīde,** fettige Producte animalischer Substanzen. **Adipinsäure** bildet sich bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Talg, Wachs rc.

**Adipsīe** (grch.), Durstlosigkeit.

**Adirāto** (ital., Mus.), mit raschem Vortrag.

**Adirondac,** Gebirge im Norden des Staates Neuyork, Wasserscheide zwischen dem Champlainsee und dem Lorenzstrome; höchster Berg der Marcy (1640 Mt.).

**A discrétion** (frz., spr. Discresiong), nach Belieben; auf Gnade und Ungnade.

**Adith,** nach der Sage die Gemahlin Lot's, welche in eine Salzsäule verwandelt wurde.

**Adityas,** die Söhne der **Aditi,** eine Gruppe des ind. Pantheons, bestehend aus 12 Gottheiten.

**Adjacént** (lat.), Anwohner, Grenznachbar.

**Adjection** (lat.), Vermehrung, Zusetzung, Zulage. **Adjectum pactum,** ein Nebenvertrag.

**Adjectīv** (lat.), Eigenschaftswort oder Beiwort, ein Redetheil, der den Begriff des Substantivs durch Angabe einer Beschaffenheit oder eines dem genannten Gegenstande eigenen Merkmals genauer bezeichnet.

**Adjoint** (frz., spr. Adschoäng), in der franz. Gemeindeverfassung der Stellvertreter, sowie Unterbeamte des Maire; auch soviel wie Adjutant.

**Adjournīren** (frz., spr. Adschurniren), vertagen, verschieben. **Adjourning** (engl., spr. Addschörning), die Vertagung, besonders des Parlaments.

**Adjudicīren** (lat.), gerichtlich zuerkennen, zusprechen; **Adjudication,** gerichtliche Zusprechung einer Sache; **adjudicatīv,** zuerkennend, zusprechend.

**Adjunct** (lat.), Amtsgehülfe; **Adjunctur,** die Stelle eines A.; **adjungīren,** beigeben, zuordnen; **Adjuncta,** Beilage; **Adjunction,** An-, Beifügung, besonders die Accession, bei welcher Bewegliches zu Unbeweglichem tritt.

**Adjunta** (spr. Adschanta), verfallene Stadt im NW.

des Gebietes von Hyderabad, in deren Nähe eine Reihe von buddhistischen Höhlentempeln, welche in eine Felswand eingegraben sind und mit ihren Sculpturen und Frescomalereien zu den schönsten Indiens gehören.

**Adjuriren** lat.), beschwören; auch den Eid zuschieben; **Adjuration**, die Beschwörung, die Auflegung des Eides; **adjuratōrisch**, eidlich.

**Ad justificándum** (lat.), um sich zu rechtfertigen, oder eine vorgelegte Rechnung zu genehmigen.

**Adjustīren** (lat.), im Handel und Wandel etwas in Richtigkeit bringen, abmachen; dann die Maße und Gewichte mit den gesetzlich bestimmten (abgeaichten) Normalmaßen in Uebereinstimmung bringen und mit einem Stempel versehen; daher nennt man bisweilen das Aichamt auch **Justiramt**. Im Münzwesen heißt **a.** oder justiren die Münzscheiben wiegen und berichtigen, ehe sie geprägt werden; dies geschieht auf der **Adjustirbank** mittels der **Adjustirwagen** durch den Münzwardein. — **Adjustirschraube**, die Stellschraube an Wagen und mathem. Instrumenten, um dieselbe in die geeignete genaue Stellung zum Gebrauch zu bringen.

**Adjutánt**, ein den höhern Truppenführern zur Leitung der Bureaugeschäfte und zur Befehlsüberbringung beigegebener Offizier, meist vom Hauptmanns- oder Lieutenantsgrade; sie sind stets beritten und bilden in einigen Armeen ein besonderes Corps. — Persönliche A., die in der Regel nur dem Souverän, den Prinzen, dem Oberbefehlshaber beigegeben, sind meist Generale oder Stabsoffiziere und werden General-, Flügel- und Oberadjutanten genannt.

**Adjutánt** (Vogel), s. **Marabu**.

**Adjūten** (lat.), Unterstützungsmittel, Zuschüsse; **Adjūtor**, Gehülfe; **adjutōrisch**, beihülflich; **Adjutorium**, Beistand, Unterstützung. **Adjuvīren**, unterstützen; **Adjuvanten**, Mitwirkende; **Adjuvantia**, begünstigende Mittel, diejenigen Arzneien, welche die Wirkung eines andern Heilmittels erhöhen; **Adjuvation**, Beihülfe.

**Ad lātus** (lat.), zur Seite, zum Beistande. **Generale ad latus** heißen in Oesterreich diejenigen, welche dem Commandirenden eines Armeecorps oder einer Provinz beigegeben werden. Auch Gesandte erhielten sonst oft gewandte Diplomaten ad latus.

**Adler** (Aquila), Familie der falkenartigen Raubvögel; Schnabel an der Wurzel gerade, ohne Zahn; Kopf- und Halsfedern lanzettlich. Der starke, gedrungene Körper, der kräftige Schnabel und Fuß, das scharfe Gesicht und Gehör machen sie zu den kühnsten Räubern unter den Raubvögeln. Zahlreiche Arten über die ganze Erde verbreitet. **Stein- oder echter A. (Aquila)**, Läufe bis zur Zehenwurzel befiedert: der Steinadler (gemeiner, brauner A, A. fulva), der Goldadler (A. chrysaëtos), der Königs- oder Kaiseradler (A. imperialis), der Schreiadler (A. naevia), der Zwergadler (A. pennata) ꝛc. **Seeadler** (Haliaetus), Läufe nur bis zur Hälfte befiedert: Gemeiner Seeadler, großer Fischadler (H. albicilla), weißköpfiger Seeadler (H. leucocephalus). **Fischadler** (Pandion), Läufe nackt, mit Wendezehe: Flußadler, Fischaar, Entenstößer, Blaufuß (P. haliaëtos), die große Harpye (Harpyia destructor) ꝛc.

**Adler**, als König der Vögel, findet sich als Symbol der Völker, Fürsten und Heere seit dem frühesten Alterthume. Er war der Vogel des Zeus, das Heereszeichen der Perser und später der röm. Legionen. Seit der Entstehung der Wappen ist er eines der häufigsten Schildeszeichen und wurde das Wappenbild vieler Fürsten und Edeln. — Der **Doppeladler** ward zuerst bei den Kaisern des Orients üblich und kam von dort nach Deutschland, wo er sich auf der Reichsfahne seit 1312, im Rücksiegel Karl's IV. seit 1346, seit Wenzel im Reichssiegel findet und seit Kaiser Sigismund, von 1433 an, beständig geführt ist. Er ist das Symbol der über zwei Erdtheile sich erstreckenden Macht und daher auch das Wappen des russ. Reichs.

**Adler**, Sternbild am nördl. Himmel; sein glänzendster Stern Altair.

**Adler** oder **Eagle**, Hauptgoldmünze der Vereinigten Staaten von Amerika, das Stück zu 10 Dollar, mit einem A. im **Revers**. — **Adlerdollar** oder **Adlerpiaster**, Beiname des in China und Japan cursirenden meric. Silberpiasters = 4,$_{398}$ M.

**Adler** (Erlitz), Fluß in Böhmen, wird aus 2 Quellflüssen, der Wilden A. und der Stillen A., gebildet und ergießt sich bei Königgrätz in die Elbe.

**Adlerberg** (Wladimir Fedorowitsch, Graf), geb. 1793 in Petersburg, machte als Offizier die Feldzüge 1812—14 und 1828—29 mit, ward 1841 Generaldirector der Post, 1843 General der Infanterie, 1852 Minister des kaiserl. Hauses und Kanzler der russ. Orden, welches Amt er wegen seines hohen Alters 1872 niederlegte. — **A.** (Alexander), ältester Sohn des Vorigen, General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers Alexander II., dessen nächster persönlicher Freund er ist, seit 1872 kaiserl. Hausminister und Ordenskanzler. — **A.** (Nikolaus), Bruder des Vorigen, General der Infanterie, früher russ. Militärcommissar in Berlin, seit 1866 Generalgouverneur von Finland.

**Adlercreutz** (Karl Joh., Graf), schwed. General, geb. 27. April 1757, gest. 21. Aug. 1815, focht im schwed.-russ. Kriege von 1808 mit Ruhm, spielte eine Hauptrolle bei der Entthronung Gustav's IV. und war 1813 Chef des schwed. Generalstabes in Deutschland.

**Adlerfarrn**, s. **Pteris**.

**Adlerholz**, auch **Aloë-** oder **Agallochholz** genannt, von Aquilaria Agallochum und malaccensis, durch seinen Geruch ausgezeichnet.

**Adlerorden** bestehen folgende drei. Der **Schwarze** A., 18. Jan. 1701 von König Friedrich I. von Preußen gestiftet, ist der höchste Orden des preuß. Staats; er hat nur Eine Klasse, mit Ordensdevise: Suum cuique (Jedem das Seine). — Der Rothe A., 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Baireuth gestiftet, 1791 zum zweiten Orden der preuß. Monarchie erhoben, besteht seit 1830 aus 4 Klassen, mit Devise: Sincēre et constanter (Aufrichtig und standhaft). — Der Weiße A., ursprünglich in Polen, 1325 von Wladislaw IV. gestiftet, ist seit 1815 russ. Orden geworden und mit dem Stanislausorden verbunden. Er führt die Devise: Pro fide, rege et lege (Für Glauben, König und Gesetz). — Einen **Goldenen** A. gründete 1806 Friedrich I. von Würtemberg bei Annahme der Königskrone, 1818 mit dem Orden der Würtemb. Krone vereinigt.

**Adlersparre** (Georg, Graf), geb. 28. März 1760 zu Jemtland in Schweden, gest. 23. Sept. 1835, schwed. General, hatte wesentlichen Antheil an der Entthronung Gustav's IV. Der Herzog von Südermanland, darauf als König ausgerufen, überhäufte ihn mit Ehren, doch zog er sich 1810 als Landeshauptmann von Skaraborg-Län zurück und legte 1824 auch diese Stelle nieder. — Sein Sohn, Graf **Karl Aug. A.**, geb. 1810, hat sich als Dichter bekannt gemacht.

**Adlersteine**, Eisennieren, sind braune, rundliche, concentrisch schalige, hohle Massen von Thoneisenstein, häufig in der Braunkohlenformation, besonders in Böhmen. Sie werden auch Klappensteine genannt, wenn sie im Innern einen losen Kern haben.

**Adlervitriol**, auch Salzburger oder Admonter Vitriol genannt, ein aus Eisen- und Kupfervitriol in verschiedenen Verhältnissen gemischter Vitriol, wird zum Färben und zu Lösungen von Getreideaussaaten benutzt.

**Ad libītum** (lat., Mus.), nach Gutdünken, ohne sich an das Tempo oder den Takt zu binden.

**Adliniment** (lat.), linderndes Heilmittel.

**Ad liquidándum** (lat.), zur Angabe und Begründung der Schuldforderungen, s. **Liquidation**.

**Adlung** (Jakob), geb. 14. Juni 1699 zu Bindersleben, gest. 5. Juli 1762 zu Erfurt als Organist, hat sich durch seine „Anleitung musikal. Gelahrtheit" (1758) und die „Musica mechanica Organoedi" (1767—68) um die Construction und Behandlung der Orgel und anderer Instrumente verdient gemacht.

**Ad mandātum** (lat.), auf Verordnung, Befehl.

**Ad manus** (lat.), zur Hand, bei der Hand; **a. m. benevŏlas**, zu geneigten, **a. m. fidēles**, zu getreuen, **a. m. proprias**, zu eigenen Händen.

**Ad margĭnem** (lat.), an den Rand (Bemerkung).

**Ad meliōrem** (nämlich fortūnam, lat.), zu bessern Umständen (gelangen).

**Ad mensūram** (lat.), nach Maß oder Gewicht.

**Admētus**, des Pheres Sohn und Nachfolger in Pherä in Thessalien, Theilnehmer am Argonautenzuge, Gemahl der Alcestis. Apollo bat die Parzen, den zu Ende gegangenen Lebensfaden des A. zu verlängern, was ihm zugesagt wurde, wenn einer von dessen Angehörigen für ihn sterben würde. Dieses Opfer brachte Alcestis, Hercules entriß sie aber wieder dem Hades und brachte sie ihrem Gemahl zurück.

**Adminatiōn** (lat.), Bedrohung.

**Adminicŭla** (lat.), Hülfsmittel; **a. gratiae**, Gnadenmittel; **a. probatiōnis**, Hülfsmittel zur Beweisführung, unterstützender Grund.

**Administrīren** (lat.), verwalten; **Administratiōn**, die Verwaltung, von der Rechtspflege unterschieden durch ihren steten, unmittelbaren Bezug auf die Interessen des Staats, durch das bei ihr auch in der speciellen Ausübung vorwaltende Princip der Zweckmäßigkeit, durch den größern Spielraum, der in ihr dem Ermessen der Behörden gelassen werden muß: wie Polizei und Volkswirthschaftspflege, Sorge für Kirchen- und Schulwesen, Finanzwesen, Militärwesen, Marine- und Colonialwesen (in Handelsstaaten) und auswärtige Angelegenheiten. **Administrativ**, verwaltend; zur Verwaltung gehörig. **Administrativjustiz**, die Entscheidung streitiger Verwaltungssachen, wenn diese nicht im gewöhnlichen Proceßgange besorgt wird. **Administrātor**, der Verwalter fremder Gütercomplexe, speciell Regierungsverweser sowie prot. Verweser geistlicher Stifter.

**Admirābel** (lat.), bewundernswerth, zum Bewundern; **Admiratiōn**, Bewunderung.

**Admirāl** (aus dem arab. Emir oder Amir, Fürst oder Befehlshaber) ist die höchste Charge der Seeoffiziere; der Contre-A. hat den Rang des Generalmajors, der Vice-A. den des Generallieutenants, der A. den des Generals der Infanterie. Die A. heißen auch Flaggenoffiziere, da sie als Commandozeichen an Bord eine Flagge am Topp eines Mastes führen und zwar Contre-A. am hintersten, Vice-A. am vordern, A. am mittlern. Ein solches Schiff heißt dann **Admiralschiff**. — **Admiralität** ist die Behörde, welche die Marineangelegenheiten verwaltet; das **Admiralitätsgericht** entscheidet über Prisenangelegenheiten. **Admiralstab** ist in der deutschen Marine das, was der Generalstab für die Armee. Zur Zeit, als die Seeräuber noch auf den Meeren eine Rolle spielten, konnten einzelne Handelsschiffe weite Fahrten nicht wagen, mehrere derselben vereinigten sich daher für die Fahrt zu einer **Admiralschaft**.

**Admiral** (Vanessa Atalanta, auch Achtundneunziger oder Zahlenfalter), schwarzbrauner, bunter Schmetterling der Tagfalter; Centraleuropa. — A. (Conus ammiralis), eine der schönsten Kegelschnecken.

**Admiralitäts-Bai** oder **Laguna de Chiriqui**, an der Ostküste der centralamerik. Republik Costa-Rica.

**Admiralitäts-Halbinsel**, an der Westküste von Nowaja-Semlja, von Fischern viel besucht.

**Admiralitäts-Insel**, Insel an der Westküste des zu Nordamerika gehörenden Territoriums Alaska, durch den Großsund vom Festlande geschieden.

**Admiralitäts-Inseln**, austral. Inselgruppe im NO. von Neuguinea und westl. von Neu-Hannover, mit 1 größern und 24 kleinern Inseln, zusammen 3524 QKilom. mit etwa 32,000 E.

**Admiralitäts-Inseln**, afrik. Gruppe von Koralleninseln, s. **Amiranten**.

**Admiscīren** (lat.), beimischen, hinzumischen, vermengen; **Admixtiōn**, Beimischung.

**Admissĭbel** (lat.), zulässig, an- oder aufnehmbar; **Admissiōn**, die Zulassung, der Zutritt.

**Admittĭtur** oder **admittātur** (lat., es wird oder werde zugelassen), Censurformel bei Ertheilung der Druck- und Debiterlaubniß.

**Admodiīren** (lat.), ein Grundstück zur Pacht geben, verpachten; **Admodiatiōn**, die Verpachtung.

**Ad mŏdum** (lat.), nach Art und Weise; **ad modum Minelli**, nach Art des Minelli (s. d.), eine Eselsbrücke.

**Admonīren** (lat.), ermahnen, warnen; **Admonitiōn**, Ermahnung, Erinnerung an unterlassene Pflichten; im Kirchlichen die der Beichte vorangehende Bußermahnung, im Rechtswesen die Ermahnung vor der Ablegung eines Eides, keinen Meineid zu schwören.

**Admont**, Markt in Steiermark, Kreis Bruck, an der Enns, nördl. von Judenburg, 800 E., hat ein 1074 gegründetes, nach dem Brande von 1865 neuerbautes reiches Benedictinerstift mit großer Bibliothek.

**Admortisatiōn** (lat.), in der mittelalt. Rechtssprache die Uebergabe von Grundstücken von seiten der weltl. Gerichtsbarkeit an die Kirche (Todte Hand).

**Admotiōn** (lat.), Hinzufügung, Zulassung.

**Adnāta** (lat.), die Bindehaut des Auges.

**Ad nausĕam usque** (lat.), bis zum Ekel.

**Ad normam** (lat.), nach Vorschrift.

**Ad notam** (lat.), zur Bemerkung, zum Vormerk; **adnotānda**, Bemerkens- und Aufzeichnungswerthes; **adnotāta**, Anmerkungen; **Adnotatiōn**, Anmerkung, Aufzeichnung; **adnotīren**, anmerken, aufzeichnen.

**Ad notitĭam** (lat.), zur Nachricht.

**Ado**, der Heilige, geb. um 800 in der Champagne, ein Benedictiner, der sich in den kirchl. und polit. Ereignissen sowie durch Gelehrsamkeit auszeichnete. Er starb als Erzbischof von Viennes 875, am 16. Dec., der auch sein Gedächtnißtag ist.

**Adochlun**, Wadi, Landschaft und Ort im Osten des Jordan, nördl. von Gilead, mit zahlreichen Ruinen.

**Ad ocŭlos demonstrīren** (lat.), etwas so deutlich erklären und nachweisen, daß man es gleichsam mit den Augen sehen kann.

**Adolescēnz** (lat.), das Jünglingsalter zwischen 14—21 J., die Jugend.

**Adolf von Nassau**, deutscher König, geb. zwischen 1250 und 1255, ein Sohn des Grafen Walram von Nassau, 10. Mai 1292, nach Rudolf's von Habsburg Tode, zum deutschen König gewählt und 24. Juni zu Aachen gekrönt. Eine Gegenpartei sprach (23. Juni 1298) seine Absetzung aus und wählte Albrecht von Habsburg. In der Schlacht gegen diesen fiel er bei Worms 2. Juli 1298.

**Adolf Friedrich**, Herzog von Holstein-Eutin, König von Schweden, geb. 14. Mai 1710, gest. 12. Febr. 1771, Sohn des Bischofs von Lübeck und Administrators der holstein.-gottorpischen Lande, Christian August, wurde durch russ. Einfluß zum schwed. Thronfolger erwählt, succedirte 25. März 1751 seinem Vorgänger, dem König Friedrich aus dem Hause Hessen-Kassel, war aber der schwed. Oligarchie gegenüber zu schwach. Nach seinem Tode folgte ihm sein Sohn Gustav III.

**Adolf Wilhelm** (Karl Aug. Friedr.), Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817 zu Weilburg, folgte seinem Vater, Herzog Wilhelm I., nach dessen Tode 25. Aug. 1839 in der Regierung, ging bald von der preuß. zur österr. Politik über, stimmte 14. Juni 1866 für den österr. Mobilisirungsantrag, wurde daher laut Gesetz vom 20. Sept. 1866 durch Preußen depossedirt und 22. Sept. 1867 mit einer baaren Summe von $8^1/_2$ Mill. Thlrn. abgefunden. A. lebt meist in Frankfurt a./M. Aus seiner zweiten Ehe mit Adelheid, Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt, lebt ein Sohn, Erbprinz **Wilhelm Alexander**, geb. 22. April 1852.

**Adonāi** (hebr., Herr), im A. T. häufig als Gottesname, wird von den Juden stets für Jahveh (Jehovah) gelesen, um diesen heiligen Namen nicht zu entweihen.

**Adon-Hiram**, Baumeister des Salomonischen Tempels, in der Freimaurerei von symbol. Bedeutung.

**Adōnis**, ein ursprünglich aus Spanien stammendes, aber auch anderwärts, besonders in Griechenland gefeiertes göttliches Wesen, Personification der alljährlich im Winter absterbenden und im Frühjahr sich wieder erneuernden Vegetationskraft der Erde. Nach dem griech. Mythus Sohn des Phönix und der Alphesiboea, von zwei Göttinnen, der Aphrodite und der Persephone (Göttin der Unterwelt) zugleich (Zeichen seiner Doppelnatur) geliebt, weswegen er, nach Zeus' Entscheidung, das Jahr abwechselnd bei beiden zubringt. — Bildlich bezeichnet A. eine schöne Männergestalt.

**Adōnis, Adonisröschen,** Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceen, wovon mehrere Arten, wie der Frühlings-A. (A. vernālis), mit großer gelber Blume, der Sommer-A. (Teufelsauge, A aestivālis), mit zinnoberrother oder gelber, am Grunde der Blumenblätter schwarzer Blume, der Herbst-A. (A. autumnālis), mit dunkelblutrothen Blüten, bei uns in Gärten als Zierpflanzen cultivirt werden.

**Adōnischer Vers,** eine aus einem Daktylus und einem Spondeus (Trochäus) bestehende Versart.

**Adoptianischer Streit** war ein Streit, der durch den Erzbischof von Toledo, Elipandus, und den Bischof von Urgel, Felix, im 8. Jahrh. hervorgerufen wurde, indem dieselben behaupteten, Christus sei zwar nach seiner göttlichen Natur schon von Natur Gottes eingeborener Sohn, aber nach seiner menschlichen Natur zum erstgeborenen Sohne Gottes von Gott adoptirt.

**Adoptīren** (lat.), an Kindesstatt annehmen; auch einer Meinung beitreten. Die **Adoptīon**, Annahme an Kindesstatt, ist ein durch die Landesgesetze bezüglich des Erbrechts mehrfach modificirtes Rechtsinstitut. Die landesherrliche oder doch gerichtliche Bestätigung der Adoption wird in der Regel erfordert; sie heißt **Arrogation**, wenn das Aufzunehmende (**Adoptivkind**) unabhängig von väterlicher Gewalt war.

**Adorābel** (lat.), anbetungswürdig; **Adoratīon**, Anbetung, in der kath. Kirche die Enthüllung und Verehrung des Kreuzes am Charfreitage; auch der dreifache Kniefall der Cardinäle vor dem neugewählten Papst. **Adorīren**, anbeten, verehren; mit Achtung huldigen.

**Adorf,** Stadt in der sächs. Amtshauptmannschaft Oelsnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau, an der Elster, 3301 E., Fabrikation musikal. Instrumente. Nahebei ist das Bad Elster. — A. heißen auch ein Dorf in der sächs. Amtshauptmannschaft Chemnitz, 1044 E., und ein waldeck. Marktflecken, 950 E.

**Adossement** (frz., spr. Adoß'mang), die Böschung, Abdachung; **adossīren**, mit dem Rücken anlehnen, abböschen, abdachen, abschrägen.

**Adouciren** (frz., spr. adußiren) oder **Tempern,** anhaltendes Glühen mancher Gegenstände von Eisenguß zur Verhütung der Oxydation und darauf folgendes langsames Abkühlen. In der Malerei bezeichnet A. die Farbe vertreiben, verwaschen.

**Adour** (spr. Aduhr), Fluß in Frankreich, entspringt aus den Bergen von Bigorre, mündet nach 289 Kilom. unterhalb Bayonne in den Biscayischen Meerbusen.

**Adōwa** (Adua), Hauptstadt des frühern Königr. Tigré in Abessinien, 2000 E., Hauptstapelplatz für den Handel zwischen den westl. und östl. Provinzen.

**Adowlin,** auch **Adalme,** Getreidegewicht in Bombay = 2 bis 2,25 Kilogr.

**Adoxa,** s. **Bisamkraut.**

**Ad palātum** (lat.), nach dem Munde. — **Ad partem,** theilweise, einzeln. — **Ad pātres,** zu den Vätern (gehen), sterben. — **Ad perpetŭam memorĭam,** zum immerwährenden Angedenken. — **Ad pias causas,** zu frommen Zwecken, für milde Stiftungen; **ad pios usus,** zu wohlthätigem Zwecke oder Gebrauche.

**Ad pilĕum vocāre,** lat. Sprichw. des Livius, Terenz u. a.: auffordern, sich um den Freiheitshut zu scharen, d. h. Aufruhr predigen.

**Adplumbīren** (lat.), mit Bleistempel versehen.

**Ad pondus omnĭum,** auf Recepten: von allen andern Theilen. — **Ad posteriōra,** zu dem letztern; auf die Hintertheile, den Hintern. — **Ad praecludéndum,** um etwaige Rechtsansprüche auszuschließen, s. **Präclusion.**

**Adpretiīren** (lat.), den Werth bestimmen.

**Ad producéndum,** um im Processe die Schuldforderungen anzugeben, s. **Production.**

**Adpromissor** (lat.), der Bürge, Mitbürge; **adpromittīren,** bürgen, mitbürgen.

**Adpropriation,** soviel wie **Appropriation.**

**Ad protocollum,** zu Protokoll, z. B. vernehmen, aussagen 2c., s. **Protokoll.**

**Adquaestus conjugālis** (lat.), ehelich Erworbenes, gemeinschaftlicher Gütererwerb beider Ehegatten.

**Adquisīten** (lat.), erworbene Güter.

**Adramīren** (neulat.), festsetzen, geloben; **Adramitīon,** Feststellung, Bestätigung.

**Adramīten,** im Alterthum ein Volk im Glücklichen Arabien, das ein besonderes Reich bildete und Sabatha (jetzt Mareb) zur Hauptstadt hatte.

**Adrammelech** (aus Adarmalik, d. h. Adar ist König), assyr. Gottheit, der man Kinder im Feuer opferte. A. wurde als geflügelter Stier mit Menschenkopf verehrt und entspricht dem Kronos und Hercules (2 Kön. 17, 31). — A. Sohn und Mörder des assyr. Königs Sanherib, 681 v. Chr. (2 Kön. 19, 37).

**Adramyttium,** Stadt an der Küste Mysiens, der Insel Lesbos gegenüber (jetzt **Adramyti,** ein Dorf), war eine Colonie der Athener und zu den Zeiten der Könige von Pergamus ein blühender Handelsplatz.

**Adrāna,** lat. Name der Eder, Nebenfluß der Lahn.

**Adrastēa,** d. i. die Unentfliehbare, Beiname der Nemĕsis, der strafenden Schicksalsgöttin. — **A.** hieß auch eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester Ida den Zeus erzog. — A., Stadt und Landschaft in Mysien am Granikus, mit Tempel des Apollo und der Diana.

**Adrāstus,** Sohn des Talaüs und der Lysimache, König von Argos, unternahm mit sechs andern Helden einen Zug gegen Theben (Zug der Sieben gegen Theben), um seinen vertriebenen Schwiegersohn Polynices als König einzusetzen. Nachdem alle, außer ihm, vor Theben gefallen waren, unternahm er zehn Jahre darauf mit den Söhnen der Erschlagenen (Epigonen) einen neuen Zug, wobei er Theben zerstörte.

**Ad ratificándum** (lat.), zur Bestätigung, Genehmigung, s. **Ratification.** — **Ad referéndum,** zur Berichterstattung (nehmen). — **Ad rem,** zur Sache; **ad rem nil facit,** es gehört nicht zur Sache. — **Ad replicándum,** zur Beantwortung der Einreden, s. **Replik.**

**Adresse** (frz.), die Aufschrift eines Briefs; die Anweisung, Empfehlung an einen dritten; insbesondere, zum Unterschied von der Petition, solche Zuschriften einer Corporation an die Staatsbehörde, worin Wünsche oder Beschwerden, Gefühle des Dankes oder auch des Mistrauens vorgetragen werden. **Adressīren,** eine Aufschrift an jemand machen, anweisen, empfehlen.

**Adressānt,** der Aussteller eines Schriftstücks; **Adressāt,** der, an welchen dasselbe gerichtet ist.

**Adreßcomptoir,** eine Anstalt, welche gegen Vergütung die Vermittlerin zwischen solchen Personen abgibt, die irgendetwas suchen, und solchen, welche das Gewünschte beschaffen können.

**Ad restim res rediit,** lat. Redensart des Terenz: Ihm bleibt nur der Strick übrig, bezeichnet die Verzweiflung Eines, der alle Mittel, sich aus dieser zu reißen, vergeblich versucht hat.

**Ad restituéndum** (lat.), zur Wiedererstattung; zur Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, s. **Restitution.**

**Adrets** (spr. Adreh), Franç. de Beaumont, Baron des), geb. 1513, gest. 1587, war ein durch seine Grausamkeit berüchtigter Anführer der Hugenotten.

**Adrett** (frz.), geschickt, gewandt; drall.

**Ad rhombum,** lat. Redensart: Nach der Raute, d. i. geschickt, tauglich.

**Adrĭa** (Hadria), Stadt in der ital. Prov. Rovigo, am Kanal Bianco, 7169 E., eine uralte Stadt, reich an Alterthümern, war unter den Römern ein wichtiger Hafen des Adriatischen Meeres (der Adria).

**Adrian,** Hauptort der Grafsch. Lenawee im SO. des nordamerik. Staates Michigan, 8438 E.

**Adrianōpel** (türk. Edreneh, Edirné oder Jedirné), die zweite Stadt des Osman. Reichs, in Rumelien (Vilajet Jedirné oder A.), an der Maritza und deren Nebenfluß Tundscha, gegenüber der Mündung der Arda, 240 Kilom. von Konstantinopel, mit 150,000 E. und ausgebreitetem Handel, ist Sitz des türk. Generalgouverneurs für das Vilajet Jedirné und eines griech. Metropoliten und war 1366—1453 Residenz der osman. Sultane. Obwol stark befestigt, ward A. im russ.-türk. Kriege 20. Aug. 1829 durch General Diebitsch eingenommen, infolge dessen der für Rußland günstige Friede zu A. 14. Sept. 1829 unterzeichnet ward.

**Adriatisches Meer** (Mare Adriaticum, Adria),

oder Meerbusen von Venedig, ein vom Centrum des Mittelmeeres bis ins Herz von Europa vordringender Meerbusen, der durch den Kanal von Otranto mit dem Ionischen Meer in Verbindung steht, die Küsten von Italien, Istrien, Dalmatien und Albanien bespült und ungefähr 130,500 QKilom. groß ist. Während die Westküste nur wenige gute Häfen (Ancona, Venedig) besitzt, finden sich deren an der nordöstl. und östl. Küste viele (Triest, Fiume, Pola, Zara, Cattaro, Ragusa); der bedeutendste Seeplatz am A. ist jetzt Triest.

**Adrittūra,** eigentlich a dirittura (ital. geradezu, direct) heißt im Wechselwesen eine Forderung an einen auswärtigen Schuldner so einziehen, daß man direct auf ihn einen Wechsel ausstellt; im Transportverkehr die directe Versendung eines Gutes, ohne Vermittelung des Spediteurs, an den Bestimmungsort.

**Adschan,** afrik. Landstrich, s. Ajan.

**Adschmir** (engl. Ajmir, Ajmeer), befestigte Stadt im gleichnam. Districte der nordwestl. Provinzen Indiens, (1867) 34,763 E.

**Adscitum nōmen** (lat.), ein angenommener Name.

**Adscription** (lat.), Zuschreibung, Zueignung.

**Adscriptus glebae** (lat.), ein dem Boden Anhaftender, ein Leibeigener, Höriger.

**Ad secundas nuptīas, ad secunda vōta** (lat.), zur zweiten Ehe (schreiten).

**Ad separātum** (lat.), besonders. **Ad specialia,** zu den besondern Umständen. — **Ad speciem,** zum Scheine.

**Ad statum legéndi** (lat.), zum Durchlesen.

**Adstipulation** (lat.), die Beitretung, Beistimmung; **adstipuliren,** beitreten, beipflichten.

**Adstriction** (lat.), Zusammenziehung; **adstringīren,** zusammenziehen; **Adstringentĭa,** adstringirende Mittel, diejenigen Arzneien, welche die Gewebe dichter, fester machen, was theils durch Verkürzung der Fasern und Verkleinerung der Zellen (z. B. mittels Alaun, Gerbsäure) geschieht, theils durch Gerinnung gewisser in den thierischen Flüssigkeiten aufgelöster Stoffe, wie des Eiweißes (z. B. mittels Mineralsäuren, Höllensteins). Diese Mittel verwendet man mit Vortheil zur Stillung von Blutungen, zur Heilung von Geschwüren und zur Unterdrückung übermäßiger Absonderungen.

**Ad summam** (lat.), im ganzen, der Hauptsache nach. **Ad summum,** aufs höchste, aufs äußerste.

**Ad tempus** (lat.), auf einige Zeit, einstweilig; **ad tempus vitae,** auf Lebenszeit.

**A due** (ital.), zu zwei; **a due corde,** auf zwei Saiten; **a due voci,** für zwei Stimmen.

**Aeduer,** gall. Volk, zwischen der Loire und Saône, das zuerst sich an die Römer anschloß.

**Adūla,** Alpenzug in den Schweizercantonen Graubündten, Uri, Tessin, von Trons bis Lugano streichend; die Quellen des Rhein, des Tessin und der Reuß.

**Adūlar,** die reinste Varietät des Feldspates, starkglänzend, oft durchsichtig und farblos. Er findet sich in den Alpen, namentlich am St.-Gotthard (Adula), in Ceylon, Sibirien rc. und wird als Schmuckstein benutzt. Im Handel führt er auch den Namen Mondstein, Fisch- und Wolfsauge, Sonnenstein.

**Adulation** (lat.), Schmeichelei; **adulatōrisch,** schmeichlerisch; **adulīren,** schmeicheln, nach dem Munde reden.

**Adūle,** im Alterthum Seestadt in Aethiopien, am Adulischen Busen (Sinus Adulicus), von dem Handelsvolke der **Aduliten** bewohnt. Später war A. die Hafenstadt von Axum in Abessinien.

**Adullam,** Stadt im alten Palästina, im Gebiet des Stammes Juda; in der Nähe die Höhle, in welcher sich David vor Saul verbarg.

**Adullamiten,** Spitzname einer Section Liberaler in England, welche sich 1866 wegen der Reformbill von der Partei trennte.

**Adúlter** (lat.), Ehebrecher; **Adultĕra,** Ehebrecherin; **Adulteration,** Fälschung, besonders von Münzen; **Adulterātor,** Fälscher, Falschmünzer; **Adulterīnus,** ein im Ehebruch Erzeugter; **Adulterĭum,** Ehebruch.

**Ad ultĭmum** (lat.), zum letzten, schließlich.

**Adultus** (lat.), ein Erwachsener, Mündiger.

**Adumbrātim** (lat.), im Abrisse, nicht genau; **Adumbration,** Abschattung; Abriß, Entwurf.

**Ad unguem** (lat.), auf den Nagel, genau.

**Ad unguem leōnem,** lat. Sprichw.: An der Kralle erkennt man den Löwen, d. h. an den Thaten erkennt man den Menschen.

**Ad unum omnes** (lat.), alle ohne Ausnahme.

**Adur** (spr. Aedor), Fluß in der engl. Grafsch. Sussex, mündet bei New-Shoreham in den Kanal.

**Adurīren** (lat.), brennen; **Adurentĭa,** brennende oder ätzende Heilmittel; **Adustion,** das Brennen, Aetzen.

**Ad usum** (lat.), zum Gebrauch. — **Ad valōrem,** nach dem Werth. — **Ad valvas cūriae,** an den Rathhausthüren, nämlich anzuschlagende Bekanntmachung.

**Advént** (lat., Ankunft) oder **Adventszeit** ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft, d. h. die Geburt Christi und dazu die vier Sonntage vor Weihnachten bestimmt. Mit dem 1. Adventssonntage beginnt das Kirchenjahr. Die Adventszeit ist in der kath. Kirche eine Zeit der Buße und der Trauer; auch die prot. Kirche gestattet in dieser Zeit keine Hochzeitsfeier und keine öffentlichen Vergnügungen.

**Adventitĭa bōna** (lat.), hinzugekommenes Vermögen, nicht ererbt, sondern irgendwie erworben.

**Adventīv** nennt man in der Botanik solche seitlichen Gebilde, die nicht in einer bestimmten Reihenfolge entstanden sind (vgl. acropetal), sondern später regellos an ältern Theilen entstehen, so **Adventivwurzeln,** aus ältern Wurzeln, aus Stengeltheilen, aus Blättern.

**Adverbium** (lat.), Umstandswort, inflexibler Redetheil, welcher zu einem Verbum, Particip und selbst wieder zu einem andern A. hinzugefügt wird, um einen Umstand näher zu bezeichnen.

**Adversa fortūna** (lat.), Misgeschick; **adversa pars,** die Gegenpart. Adversität, Widerwärtigkeit; **adversatīv,** entgegensetzend, aufhebend oder beschränkend.

**Adversaria** (lat.), in der röm. Kaufmannssprache Bücher zur vorläufigen Aufzeichnung der Geschäftsvorgänge; in neuerer Zeit Titel für Schriften, die gelegentlich hingeworfene Notizen enthalten.

**Adverso flumīne,** lat. Redensart des Horaz: Mit widrigem Winde (segeln), d. h. mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben.

**Adversus necessitātem ne Dii quidem resistunt,** eine lat. Redensart: Gegen das Unvermeidliche kämpfen die Götter selbst vergebens.

**Advitalität, Advitalitium** (lat.), der lebenslängliche Genuß einer Sache.

**Advocāt** (lat.), Sachwalter, Rechtsanwalt, in der Schweiz Fürsprech, Rechtsgelehrte, welche vom Staate die Berechtigung zur Führung fremder Rechtsstreitigkeiten vor Gericht erhalten. Die Aufnahme in den Advocatenstand erfolgt nach Erfüllung der vorgeschriebenen Prüfungen rc. durch die Immatriculation.

**Advocatenbeweis** nennen die Logiker einen Beweis, der auf bloßen Scheingründen beruht, weil unredliche Sachwalter oft solche Beweise gebrauchen.

**Advocatenvereine** bestehen schon seit längerer Zeit in Frankreich, und sind auch in Deutschland vielseitig angestrebt worden zur Hebung des Advocatenstandes, zu festerer Verbindung und Förderung der Standesinteressenten der A., womit auch Witwen- und Waisenkassen verbunden zu sein pflegen. In Sachsen haben dieselben durch die Advocatenordnung von 1859 eine gesetzliche Grundlage erlangt. Danach besteht in jedem der vier Appellationsger.-Bez. ein Verein, dessen Mitglieder die in dem betreffenden Bezirke wohnhaften Advocaten sind. In jedem Vereine besteht eine **Advocatenkammer,** welche u. a. bes. die Geschäfte des Vereins zu besorgen hat; in Disciplinarsachen entscheidet sie in erster, der Verein in zweiter Instanz.

**Advocāti ecclesiae** (lat.), im frühen Mittelalter die Sachwalter geistlicher Stiftungen zur Besorgung von deren äußern Angelegenheiten, Beaufsichtigung der Güterverwaltung. Aus ihnen sind später die Schirmvögte der Kirche hervorgegangen.

**Advocātus diabōli** (lat., Advocat des Teufels) heißt bei der amtlichen Untersuchung über den Lebens-

wandel eines zur Heiligsprechung Vorgeschlagenen der aufgestellte Gegner des Vorgeschlagenen, während sein Vertheidiger A dĕi (Advocat Gottes) genannt wird.

**Advocātus patriae** (lat., Advocat des Vaterlandes) wurde früher in Hannover der Rechtsconsulent des Ministeriums genannt.

**Ad vōcem** (lat.), bei dem Worte.

**Advocīren** (lat.), das Geschäft eines Advocaten (Advocatur) betreiben.

**Adynamīe** (grch., Kraftmangel), Zustand von Schwäche des lebenden Körpers, welcher in Mangel an Blut oder in krankhaften Zuständen der Nerven und Muskeln seinen Grund hat; **adynāmisch**, kraftlos.

**Adyton** (grch., das Unzugängliche), in den Tempeln der Griechen und Römer das Allerheiligste, welches nur von den Priestern betreten werden durfte und wo die Statue der Gottheit aufgestellt war.

**Aëdon**, Tochter des Pandareus, Gemahlin des Zethus, tödtete aus Irrthum ihren Sohn Itylus vom Zeus in eine Nachtigall (grch. aëdon) verwandelt, beklagt sie des Sohnes Tod in ihrem Gesange.

**Aeken** (Hieronymus von), Maler, s. **Bosch**.

**Aelst**, Stadt in Belgien, s. **Aalst**.

**Aelst** (spr. Ahlst, Evert van), geb. zu Delft 1602, gest. 1658, einer der namhaftesten niederl. Stilllebenmaler, wie auch sein Neffe, **Willem van A.**, geb. zu Delft 1620, gest. zu Amsterdam 1679.

**Aequa lance** (lat.), mit gleicher Wage, unparteiisch. — **Aequo animo**, gleichmüthig, mit Seelenruhe.

**Aequalĭtas non părit bellum**, lat. Sprichw.: Unter Gleichgesinnten fehlt jede Ursache zum Streit, unser: Gleich bei Gleich macht langen Frieden.

**Aequivŏca** (lat.), gleichlautende Wörter; auch mehrdeutige Wörter, Zweideutigkeiten.

**Aer** (lat.) ist die Benennung der uns umgebenden atmosphärischen Luft, wird aber auch zur Bezeichnung einer gasförmigen Flüssigkeit überhaupt gebraucht.

**Aërianer**, Anhänger des Presbyters Aërius von Sebaste, der seit 360 n. Chr. den Fastenzwang, das Gebet und die Abendmahlsfeier für Verstorbene, sowie den Vorrang der Bischöfe vor den Presbytern bestritt. Hart verfolgt, verkamen die A. in Einöden.

**Aërides**, Luftstendel, Pflanzengattung aus der Familie der Orchideen-Vandeen, schön blühende Schmarotzer auf Bäumen Südasiens, wovon mehrere Arten bei uns im Warmhause cultivirt werden.

**Aërobăt** (grch.), ein Luftspringer, Seiltänzer.

**Aërodynămik** oder **Pneumatik**, die Lehre von den Gesetzen der Bewegung der luftförmigen Körper.

**Aëroklinoskōp**, eine Form der Sturmsignale, welche jederzeit den Stand der Atmosphäre andeuten.

**Aërolithen** nennt man auch die Meteorsteine.

**Aëronaut**, der Luftschiffer; **Aëronautik**, Lehre von der Luftschifffahrt.

**Aërophobīe** (grch.), Luftscheu.

**Aërosis** (grch.), Luftentwickelung im Körper, Windgeschwulst; auch Abkühlung durch angewehte Luft.

**Aërostăt**, der Luftballon; **Aërostătik**, die Lehre vom Gleichgewicht luftförmiger Körper.

**Aërostatische Presse**, Vorrichtung, welche vorzugsweise zum Extrahiren (Auslaugen) zerkleinerter (pulveriger oder faseriger) Substanzen dient, die in einem Cylinder zwischen zwei fein durchlöcherten Boden eingepreßt sind. Wird auf den obern durchlöcherten Boden die für die Extraction bestimmte Flüssigkeit (Wasser, Alkohol) gegossen, und aus dem Raume unterhalb des untern Bodens (und also auch aus der zerkleinerten Substanz) die Luft mittels einer Luftpumpe ausgepumpt, so drückt die atmosphärische Luft die Flüssigkeit von oben her durch die zerkleinerte Substanz.

**Aërostiers**, eine 1794 in Frankreich errichtete Truppenabtheilung, bestimmt, die Stellung der Feinde mittels Luftballons zu recognosciren. Offiziere stiegen in ballons captifs (an Tauen gehaltenen Ballons) 250—800 M. hoch auf und ließen Meldungen auf mit Blei beschwertem Papier an den Tauen hinabgleiten oder signalisirten durch farbige Flaggen. Die Erfolge waren hier wie später sehr ungenügend. Ebenso geringen Nutzen gewährten die gegen Venedig 1849 angewendeten österreichischen **Aërobomben**, Luftballons mit 60 Pfd. schweren Bomben, die durch ihre Percussionskraft und Sprengwirkung der Stadt Schaden zufügen sollten.

**Aes ustum** (lat.), künstliches Schwefelkupfer, früher als Aetzmittel gegen das sogen. wilde Fleisch der Wunden angewendet.

**Aëtes**, Sohn des Helios und der Perseïs, König von Kolchis, Bruder der Circe, war Vater des Absyrtus und der Medea und verwahrte das Goldene Vlies, wegen dessen der Argonautenzug unternommen wurde.

**Aethiŏpem lavāre** oder **dealbāre**, lat. Sprichw.: Einen Mohren weiß waschen, d. h. einen vergeblichen Versuch machen.

**Aëtius**, aus Cölesyrien, später in Alexandrien lebend, um 350 n. Chr., wurde das Haupt der weitgreifendsten arianischen Partei, der Anomöer, so genannt nach ihrem Hauptsatze, der Sohn sei dem Vater unähnlich (ἀνόμοιος). — **A.** aus Mösien, Soldatensohn, arbeitete sich bis zum Feldherrn empor und leitete 20 J. lang unter Placidia, der Vormünderin Valentinianus' III., und diesem Kaiser das abendländische röm. Reich. Seine berühmteste That ist der Sieg über Attila auf den Catalaunischen Feldern 451. Im nächsten Jahr stieß ihn Valentinianus III. aus Mistrauen nieder.

**A. f.** = anni futūri (lat.), künftigen Jahres.

**Affa**, Gewicht auf der Goldküste, = 20,$_{396}$ Gr.

**Affābel** (lat.), leutselig, freundlich, gesprächig; **Affabilität**, Leutseligkeit, Umgänglichkeit.

**Affabulation** (lat.), die Moral einer Fabel.

**Affaibliren** (frz., spr. affäb-), schwächen, entkräften; **affaiblirt**, geschwächt, entkräftet; **Affaiblissement** (spr. Affäblißmang), Entkräftung; auch die Herabsetzung der Münzen im Werth.

**Affaire** (frz., spr. Affähr), Vorfall, Begebenheit, Angelegenheit; auch Gefecht (zwischen Schlacht und Scharmützel stehend). — **A. d'amour** (spr. d'amur), Liebeshandel; **a. de cœur** (spr. de köhr), Herzensangelegenheit; **a. d'honneur** (spr. d'onnör), Ehrensache.

**Affalter** (Ober- und Nieder-A.), Dorf in den schönburg. Receßherrschaften, Königr. Sachsen, unweit Lößnitz, 1013 E., Schieferbrüche.

**Affalterbach** (Groß- und Klein-A.), Dorf im bair. Kreise Oberpfalz, Landgericht Neumarkt. Hier Sieg des Markgrafen Kasimir von Brandenburg-Ansbach mit Götz von Berlichingen über die Nürnberger (1502). — A. heißt auch ein Marktflecken im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Marbach, 1200 E.

**Affamiren** (frz.), aushungern; **affamirt**, ausgehungert, heißhungerig.

**Affanien** (lat.), Possen, leeres Geschwätz; auch Widersprüche, verwickelte Reden.

**Affect** (lat.), die Erregtheit oder Aufgeregtheit des Gemüths, unterscheidet sich von den Leidenschaften dadurch, daß Affecte heftige Triebe des Willens, diese starke Erregungen des Gefühls bezeichnen.

**Affectation** (lat.), die gezwungene Annahme und Nachahmung fremdartiger Gefühle und Sitten; **affectiren**, sich zieren, verstellen, einen Schein annehmen; **affectirt**, geziert.

**Affection** (lat.), zunächst Ergriffensein, Gemüthsbewegung, dann Geneigtheit, Gewogenheit; **affectionirt**, geneigt. — **Affectionspreis** (pretium affectionis), der Preis, dessen man eine Sache um besonderer Vorliebe willen werth hält. — A. ist in der Heilkunde mit Krankheit gleichbedeutend. Man verbindet es bald mit dem erkrankten Organe (z. B. Magen-A., soviel wie Magenkrankheit), bald mit dem Beiworte der Krankheitsart (z. B. katarrhalische A., soviel wie katarrhalische Krankheit, d. h. Katarrhe).

**Affen** oder Vierhänder (Quadrumāna), 2. Ordn. des gesammten Thierreichs, kletternde Säugethiere mit Händen an allen oder doch an den hintern Gliedmaßen; Finger meist mit Plattnägeln, auch der rundliche Kopf mit den nach vorn gerichteten Augen und dem geschlossenen Gebiß gibt ihrem Körper menschliches Aussehen. Gesellige, meist polygamisch lebende, bes. von Früchten sich nährende Thiere in den Tropen.

Man unterscheidet 1) **Halbaffen** (Prosimiae), nächtlich meist auf Madagascar sich findende Thiere mit fuchsartigem, behaartem Gesicht, wie der Maki, Aye=Aye u., und 2) **eigentliche A.** (Simiae) mit nacktem Gesicht. Diese sind entweder **schmalnasige, A. der Alten Welt**, wie die menschenähnlichsten, Orang=Utang, Gorilla und Schimpanse, ferner die zierlichen Meerkatzen, die häßlichen Paviane (Mandrill), die langarmigen Gibbons u., oder **breitnasige, A. der Neuen Welt**, wie der Brüll=A., Klammer=A., Kapuziner=A.

**Affenbrotbaum** (Adansonia digitata), ein im tropischen Westafrika einheimischer Baum aus der Familie der Malvaceen; kaum 20 Mt. hoch, besitzt er doch eine fast 50 Mt. breite Krone mit zur Erde hängenden Aesten. Das Fruchtfleisch der über fußlangen, melonenähnlichen Früchte, ebenso die Blätter Nahrungs= und Heilmittel. Jetzt auch in Ost= und Westindien.

**Affen=** oder **Monos=Kanal**, zwischen Trinidad und der **Affeninsel**, Theil der Boca de Dragos.

**Affenthal**, Dorf im bad. Kreis Baden, bekannt wegen seines **rothen Weins** (Affenthaler).

**Affettuoso** (ital., Mus.), ausdrucksvoll, mit Wärme; **affettuosissimo**, sehr gefühlvoll.

**Affiche** (frz., spr. Affisch), ein Anschlag, eine Kundmachung; **affichiren**, anheften, ankleben.

**Afficiren** (lat.), angreifen, bewegen, aufregen; behaftet sein; **afficirt**, angegriffen, erregt; behaftet.

**Affidat** (lat.), in der alten Rechtssprache ein Lehnsmann, daher **Affidation**, gegenseitiger Vertrag, Miethcontract. — In der engl. Rechtssprache heißt **Affidavit** (spr. Aeffidäwit) eidliche Versicherung vor Gericht, auch ein beglaubigter Schein, bes. die eidliche Versicherung eines Schiffsherrn, daß er außer den in den Schiffspapieren angegebenen Gegenständen nichts führe.

**Affigiren** (lat.), anheften, anschlagen.

**Affiliiren** (lat.), aufnehmen, an Kindesstatt annehmen; **Affiliation**, soviel wie Adoption. **Affiliirte** heißen in der kath. Kirche die Laien, welche sich zur Uebung andächtigen Lebens einem Mönchsorden anschließen, ohne sich vollständig in denselben aufnehmen zu lassen. — Bei den Freimaurern heißen **affiliirte Logen** diejenigen, welche sich einer Großloge, und **affiliirte Maurer**, welche sich einer andern Loge anschließen. — **Affiliirte Gesellschaften**, verschwisterte Gesellschaften, d. h. verschiedene Gesellschaften, welche alle einem Zwecke unter gemeinschaftlicher Leitung dienen.

**Affiniren** (frz., läutern) heißt in der Hüttenkunde ein von d'Arcet angegebenes Verfahren, um das Silber von dem mit ihm verbundenen Kupfer zu trennen. Das silberhaltige Kupfer wird durch Kochen mit concentrirter Schwefelsäure aufgelöst, wobei etwa vorhandenes Gold ungelöst zurückbleibt. In die vom Golde getrennte und mit Wasser verdünnte Auflösung von schwefelsauerm **Kupfer=** und **Silberoxyd** wird dann metallisches Kupfer getaucht, das oxydirt und sich auflöst, während das Silber sich metallisch niederschlägt.

**Affinirt** (lat.), verschwägert, durch Schwägerschaft verwandt; **Affinität**, Verschwägerung, im Gegensatze zur Blutsverwandtschaft. — **Affinität** (Verwandtschaft, Wahlverwandtschaft), in der Chemie die Anziehung, welche zwischen zwei verschiedenen Stoffen (z. B. einer Säure und einem Alkali) in der Berührung eintritt, und dieselben zu einem neuen Körper (z. B. die beiden genannten zu einem Salze) verbindet.

**Affirmiren** (lat.), bejahen, bekräftigen; **affirmando**, zugebend, zugegeben; **Affirmation**, Bejahung, Bestätigung; **affirmativ**, bejahend; **Affirmative**, die Beistimmung, bejahende Meinung.

**Affixum** in der Mehrzahl **affixa** (lat.), Anhang, zusätzlicher Zusatz, Wortverlängerung; auch Anschlagezettel; in der Rechtssprache etwas An=, Eingebautes.

**Afflitto** (ital. Mus.), betrübt, kummervoll.

**Affluiren** (lat.), zufließen, zuströmen; im Ueberfluß vorhanden sein; **Affluenz**, Zufluß, Zulauf.

**Affodil**, s. **Asphodelus**.

**Affoltern**, Dorf im Canton Zürich, 2020 E., röm. Alterthümer.

**Afformation** (lat.), Bildung von Verbalformen durch organische Verbindung der Personalpronomina (**Afformative**) am Ende des Wortstammes (im Hebr).

**Affre** (spr. Affer, Denis Aug.), geb. 24. Sept. 1793 zu St.=Rome=de=Tarn, nach Bekleidung anderer Aemter seit Mai 1840 Erzbischof in Paris, ward nach der Februarrevolution von 1848 während des Straßenkampfs 25. Juni 1848, indem er zur Sühne mahnen wollte, durch eine Kugel verwundet und starb 27. Juni.

**Affrettando** und **affrettoso** (ital.), beschleunigt, eilend (bei musikal. Vortrag).

**Affront** (frz., spr. Affrong), Beschimpfung, Schmach, Trotz; **Affronterie**, Dreistigkeit; öffentliche Beschimpfung; auch frecher Betrug.

**Affrös** (frz.), abscheulich, häßlich, schrecklich.

**Affusion** (lat.), Zuguß, Aufguß.

**Affutage** (frz., spr. Affütahsch), das Gestell, auf welches das Geschützrohr behufs der Bedienung gebracht wird; **affutiren**, ein Geschütz auf die Laffete legen; **affutirt sein**, zum Schusse fertig sein.

**Afghanische Sprache und Literatur.** Die afghan. Sprache oder Puschtu, auch Pukhtu, ist eine Schwester der pers. Sprache, zerfällt in das Westafghanische und Ostafghanische und wurde etwa seit dem 15. Jahrh. zur Schriftsprache erhoben. Der bekannteste Dichter ist Abd=ur=Rahman; nächst ihm sind zu nennen Mirza Khan Afzari, Khuschal=Khan, Achmed=Schah=Abdali (der Begründer der Duranidynastie). Sehr beliebt sind romantische Erzählungen; auch gibt es histor. und religiöse Werke. Grammatiken verfaßten Dorn (mit Chrestomathie) und Raverty.

**Afghanistan**, nach seinem wichtigsten Theil auch Kabulistan genannt, heißt der große nordöstl. Theil des iran. Hochlandes in Asien, 721,654 QKilom., das südl. des Oxus zwischen 29° bis 38° nördl. Br. und 79° bis 90° östl. Ferro liegt und im N. (seit 1833) von den Khanaten, Bochara, Hissar und Koleb, im O. durch die Meridianketten des Kheiber= und Suleimangebirgs, im S. von Beludschistan, im W. von Persien begrenzt wird. A. ist ein noch sehr unbekanntes hohes Bergland, das im N. und NO. die prachtvollsten Alpenlandschaften besitzt, die ihre Gewässer durch den Kabulfluß östl. dem Indus zusenden, während sich die weiter westl. und südl. liegenden Hochländer allmählich nach SW. neigen, wo sie in die Sandwüste von Sedschestan übergehen. Jenseit der pers. Grenze nimmt der Zareh= oder Hamunsee das nicht unbedeutende Stromsystem des Hilmend auf. Während im S. und SW. (Sedschestan) die Dattelpalme und in den südl. tiefern Thälern die Producte Indiens gedeihen, bringen die nördl. Berggegenden fast alle Arten von europ. Getreide und Früchten hervor. Die Bewohner A.s, angeblich 4 Mill., sind theils eigentliche **Afghanen**, ein Zweig des iran. Völker= und Sprachstammes, der sich wiederum in die Gildschi und die Durani theilt, theils Tadschik (pers. Stammes), Hindki oder Banianen (ind. Stammes), und Araber. Im NW. des Landes wohnen noch die Hazareh und Eimak, tatar.=türk. Ursprungs. Der Afghane ist sunnit. Mohammedaner und dadurch den Persern als Schiiten feindlich gegenübergestellt. Die bedeutendsten Handels= und Verkehrsplätze sind Herat, Kabul, Ghasna und Kandahar.

Die Afghanen sind die Pactyer des Herodot, erlangten aber erst im 18. Jahrh. histor. Bedeutung, als Achmed=Schah Abdali (1747—73) aus dem Stamme der Durani ein mächtiges Reich gründete, das 1823 mit dem Sturze Mahmud's (gest. 1829) in mehrere Theile zerfiel. In Kabul herrschte Dost=Mohammed, bis Schah=Schudscha, der Bruder Mahmud's, durch die Briten 1839 auf den Thron von Kabul und Kandahar zurückgeführt ward. Nachdem im Winter 1841—42 die Briten genöthigt waren, unter furchtbaren Verlusten das Land zu verlassen, nahm Dost=Mohammed seinen Thron wieder ein. Nach verschiedenen Kämpfen mit den Persern (wegen Herat) und den Briten (wegen Hülfeleistung an die Sikhs) kam ein Schutz= und Trutzbündniß mit der indobrit. Regierung zu Stande (30. März 1855). (S. **Herat** und **Persien**.) Herat wurde zeitweilig an die Perser verloren, aber wieder gewon=

nen, namentlich vergrößerte Dost-Mohammed sein Land durch Eroberung von Maimene, Balkh, Khunduz, Badachschan. Nach seinem Tode (1863) folgten blutige Fehden, bis Schir-Ali die Macht als Emir gewann. Die nördl. Grenzen wurden 1872 durch Vertrag zwischen Rußland und England festgesetzt; am Hamunsee ist ein Stück Land an Persien verloren gegangen. Vgl. die Werke von Elphinstone, Bellew, Eyre, Mohan Lâl, Langlois, Burnes.

**Afinger** (Bernh.), geb. 6. Mai 1813 zu Nürnberg, ursprünglich Spengler, bildete sich durch Fleiß und spätern Besuch berühmter Werkstätten zu einem vorzüglichen Bildhauer aus; er lebt in seiner Geburtsstadt.

**Afium-Karahissar,** Stadt in Kleinasien, im Wilajet Chodawendikjar, 20,000 E.

**Aflenz,** Marktflecken in Steiermark, Kreis Bruck, 600 E., bedeutende Eisenwerke.

**A forfait** (frz., spr. forfäh), in Bausch und Bogen.

**A fortiori** (lat., vom Stärkern) wird gesagt, wenn man einen vorhergehenden schwächern Grund durch einen nachfolgenden stärkern bekräftigen will.

**Afra,** die Heilige, geb. zu Augsburg, irrthümlich als Venusdienerin bezeichnet, durch Bischof Narciß zum Christenthum bekehrt, starb unter Diocletian (304) als Märtyrerin. Gedächtnißtag 7. Aug. Nach ihr heißt die aus einem der A. geweihten Kloster entstandene Fürstenschule zu Meißen „Schule zu St.-Afra".

**Afragola,** Stadt in der ital. Prov. Neapel, 17,541 E.

**Afrancesados** (span.), auch Josefinos, hießen in Spanien die Anhänger der Franzosen, die 1808 dem König Joseph den Eid der Treue leisteten.

**Afranius** (Lucius), röm. Komödiendichter, um 95 v. Chr., gehört zu den Begründern des röm. Nationalschauspiels (Fabula togata); von seinen Stücken haben sich nur wenige Fragmente erhalten (gesammelt von Ribbeck, 2. Aufl., Lpz. 1871). — A. (Cajus), Anhänger des Pompejus, Genosse seines Glücks und Unglücks, verlor sein Heer in Spanien an Cäsar, wurde bei Thapsus gefangen und hingerichtet (46 v. Chr.).

**Africanus** war der Beiname der beiden Römer Scipio (s. d.) wegen ihrer Siege über Karthago.

**Africanus** (Sextus Julius), röm. Geschichtschreiber zur Zeit der Kaiser Heliogabal und Alexander Severus, durch sein „Pentabiblion chronologicum" Begründer der vergleichenden heidn.-christl. Chronologie.

**Africus** (lat.), der Südwestwind.

**Afridis,** ein Stamm der östl. Puchtun oder Afghanen, welcher im Kohatpaß im S. von Peschawar wohnt, völlig unabhängig ist, weder die Autorität der Briten, noch die des Amir von Kabul anerkennt.

**Afrika,** der dritte Welttheil der Alten Welt, erstreckt sich zu beiden Seiten des Aequators von 34° 51′ 12″ südl. Br. (Nadelcap) bis 37° 19′ 40″ nördl. Br. (Cap Blanco), und von dem 0° 6′ 53″ östl. L. von Ferro (Cap Verde) bis 68° 54′ 15″ östl. L. (Cap Guardafui), umfaßt ein Areal von 29,932,948 QKilom. und bildet ein einförmiges und massenhaftes Ganzes, das im NO. nur durch die schmale (jetzt durchstochene) Landenge von Suez mit dem asiat. Continent zusammenhängt, dennoch aber nur eine Küstenlänge von etwa 26,250 Kilom. besitzt. Die größere nördl. Hälfte wird von den Küsten des Atlantischen Oceans bis zum Rothen Meere von einer unermeßlichen Wüste, der Sahara, durchzogen. Die westl. Hälfte dieser Wüste wird im N. von den Gebirgs- und Plateauländern des Atlas begrenzt, im S. schließt sich an die Sahara ein sehr feuchtes und wasserreiches Tiefland an, dessen Westhälfte von dem Stromsystem des Niger, dessen Centrum von den Zuflüssen des Tsadsees bewässert wird; dagegen erscheint die Südhälfte als ein von den Küsten aus terrassenförmig aufsteigendes, unermeßliches zusammenhängendes Hochland, auf welchem einzelne Bergzüge und isolirte Bergmassen sogar bis zur Schneegrenze aufsteigen. Außerdem besitzt A. gegen seine Peripherie hin noch andere bedeutende Gebirge, wie im N. den Atlas, im O. das Alpenland Abessiniens, in den Aequatorialgegenden des W. das Camerungebirge, die Gruppe des Kilimandscharo und Kenia nahe der Ostküste wenig südl. vom Aequator; andere Bergmassen, wie die an den Quellen des Senegal, Gambia und Niger, die Gebirge von Kaffa, der Kong erreichen nur geringere Höhe. An fließenden Wassern und Seen ist A. nicht so arm, als man früher annahm. In das Mittelmeer ergießt sich der Nil, der bedeutendste Strom A.s, als dessen Quellsee die Quelle des bedeutendsten Zuflusses der Ukerewe anzusehen ist; dem Indischen Ocean fließen außer vielen kleinern Strömen (Dschub ꝛc.) der Zambesi und der Limpopo zu, während dem Atlantischen Ocean aus dem südafrik. Hochland der mächtige Gariep oder Oranjefluß, der Coanza, Congo (Zaire) und Gabun, aus der Nordhälfte des Welttheils aber der Niger mit seinem ausgedehnten Flußsystem, ferner der Gambia und der Senegal zugehen. Unter den stehenden Gewässern sind die bedeutendsten: der Dembea oder Tzana in Abessinien, der Tsad im centralen A., der Ngami zwischen dem Stromgebiet des Limpopo und des Zambesi, der Nyassasee, nördl. von letzterm Strome, der Ukerewesee und der Mwutansee im Quellgebiet des Nil, der Tanganjika-, Bangweolo-, Moerosee ꝛc. im Quellgebiet des Congo. Da A. zu vier Fünftheilen unter den Tropen liegt, ist das Klima natürlich heißer als das anderer Erdtheile. Während in den Niederungen die größte Hitze herrscht, die namentlich an den Küsten des Rothen Meeres unerträglich wird, haben die Hochflächen und die Wüste Sahara kalte Nächte und somit raschen Temperaturwechsel. An Producten birgt A. reiche, zum größten Theile noch unausgebeutete Schätze. A. besitzt eine große Anzahl eigenthümlicher Thiergattungen (verschiedene größere Katzenarten, Hyäne, Elefant, Nilpferd, Nashorn, Gnu, Zebra, Quagga, Honigbär, Krokodil, Ibis ꝛc.); die bemerkenswerthesten Pflanzenarten sind außer vielen Arten von Palmen, Gummibäumen, Farbehölzern, Pfeffer- und Gewürzpflanzen, der Boabab (Affenbrotbaum), das Ebenholz und der Drachenbaum; ferner der Kaffee, Indigo, Tabackl; die Vegetation der nördl. Küstenländer ist der der andern Mittelmeerländer ähnlich. Die Zahl der Bewohner beträgt etwa 200 Mill. A. ist die Heimat der schwarzen oder Negerrasse, welche ganz Süd- und Mittel-A. erfüllt und in zwei große Abtheilungen, die Banduneger und die Sudanneger, zerfällt. Mit Ausnahme der eine besondere Rasse bildenden Hottentotten und Buschmänner gehören sämmtliche Negervölker der Südhälfte (Kaffern, Betschuanen, Herero, Bunda, Wasumba, Suaheli ꝛc.) einem einzigen großen Völker- und Sprachenstamme an. Die Bewohner des nördl. Dritttheils gehören zur mittelländ. (kaukas.) Rasse, und zwar zu den als Semiten und Hamiten bezeichneten Zweigen derselben; dem ersten Zweige fallen die eingewanderten Araber und Abessinier zu, dem zweiten der weitverbreitete Stamm der Berber (Tuarik, Kabylen ꝛc.; vielleicht auch die Teda oder Tibbu), die Reste der Altägypter (Kopten, Fellâhin) und einige ostafrik. Völker (Somâli, Galla, einige Nilvölker); ein Theil der Bewohner Madagascars ist malaiischen Stammes. Der Religion nach bekennt sich der größte Theil der Bewohner Nord-A.s zum Islam, welcher civilisirend auf viele Negervölker des Innern gewirkt hat; die Bewohner der Südhälfte sind Heiden (früher bezeichnete man sie als Fetischanbeter, indessen ist der Fetischismus nicht als eine Religion, sondern nur als eine bestimmte Art des Schamanismus des Zauber- und Wunderwesens zu bezeichnen); ursprüngliche Christen leben in Aegypten (Kopten) und Abessinien (Aethiop. Kirche, Monophysiten); durch Missionen (an der ganzen Guineaküste, im Caplande ꝛc.) hat in neuerer Zeit das Christenthum auch unter den Negern festen Fuß gefaßt. Von höherer Bildung und Industrie finden sich Spuren hauptsächlich bei den Bewohnern des nördl. A.; der Handel im Innern ist meist Karavanenhandel; der von den Küsten aus betriebene Seehandel befindet sich in den Händen der Araber, Europäer, Amerikaner; der ehemals starke Sklavenhandel hat sich sehr vermindert, ist aber bei weitem noch nicht unterdrückt, besonders der Sklavenhandel und Menschenraub zwischen afrik. Völkerschaften untereinander steht noch in voller

Blüte. Geordnete Staatsverhältnisse finden sich außer in den europ. Besitzungen und den jetzt zum Theil von England annectirten südafrik. Republiken, nur etwa in Aegypten, Tripolis, Tunis, Marokko; in zweiter Reihe dürften Zanzibar, Abessinien, Wadai, Bornu, Aschanti, Dahomeh, Madagascar, die Fellatahreiche im Sudan zu nennen sein. Die übrigen einheimischen Staaten bieten in ihren zum größten Theile sehr unentwickelten Formen die größte Mannichfaltigkeit dar, sind jedoch fast sämmtlich charakterisirt durch mehr oder minder blutdürstigen Despotismus. Von europ. Mächten besitzt in A. **England**: das Capland mit Zubehör (Natal, Transvaal), Niederlassungen am Gambia, zahlreiche feste Plätze an der Gold- und Sklavenküste, die Inseln Ascension, St.-Helena, Mauritius, Rodriguez, die Inselgruppen der Amiranten und Seychellen; die **Franzosen**: Algerien, Colonien in Senegambien, am Gabun und auf Madagascar, die Insel Réunion (Bourbon) und einige kleine Inseln; die **Spanier**: die Canarischen Inseln und einige Inseln im Golf von Guinea; die **Portugiesen**: die Azoren, Madeira und Porto-Santo, die Inseln am Cap Verde, einige Inseln im Golf von Guinea, Niederlassungen an der Küste von Nieder-Guinea (Angola-, Benguelaküste &c.), Niederlassungen an der Ostküste (Mosambique &c.).

Nachdem der nördl. und nordöstl. Theil von A., besonders Aegypten, bereits in der Geschichte der frühesten Zeiten mitgewirkt hatte, dann unter der Herrschaft der Römer und byzant. Kaiser in das Bereich der antiken, nachher auch christl. Cultur gezogen, endlich seit Mitte des 7. Jahrh. n. Chr. von Arabern erobert und dem Islam unterworfen worden war, blieb doch die übrige größte Hälfte des Welttheils den Europäern verschlossen. Erst seit Anfang des 15. Jahrh., als der portug. Infant Heinrich mit dem Beinamen der Seefahrer (1394—1463) Entdeckungsreisen nach der Westküste veranlaßt hatte, wurde A. Gegenstand europ. Forschungen. Hatten auch einzelne venet. und genues. Seefahrer bereits gegen Ende des 13. Jahrh. das Vorgebirge der Guten Hoffnung erreicht, so wurde die Entdeckung doch erst durch Bartholomeu Dias (Bartolommeo Diaz [1486]) zum Gemeingut, und die erste Umschiffung desselben durch Vasco de Gama auf der Fahrt nach Indien (1498) der Anfang einer neuen Epoche in der Geschichte des Welthandels. Durch die alsbald entstehenden Colonien der europ. Handelsvölker wurden jedoch zunächst nur die Küstenländer A.s bekannt und das Innere blieb verschlossen, bis etwa um die Mitte des 18. Jahrh. die Handelsinteressen zu weiterm Vordringen mahnten. Viele Reisende, welche in das Innere vorzudringen suchten, sind Opfer ihres Unternehmungsgeistes geworden: wie Mungo Park, Laing, Denham und Clapperton, Lander, Caillé, Hornemann und Burckhardt. Erfolgreich waren die Forschungen von Richardson, Overweg und Barth im Innern Nord-A.s und von Livingstone in Süd-A. Außer zahlreichen Reisenden, welche einzelne Länder und Gegenden planmäßig durchforschten, haben sich um die Kenntniß der Nordhälfte und des Centrums von A. in neuester Zeit noch Vogel, Duveyrier, Rohlfs, Schweinfurth, Nachtigal; des Nilgebietes, des Seengebietes und der Ostküste Burton, Speke, Roscher, Krapf, Rebmann, von der Decken, von Heuglin, Munzinger, Petherick, Baker; des Südens Mauch; des Westens du Chaillu und Ladislaus Magyar die größten Verdienste erworben. Durch die ägypt. Feldzüge gegen S. (namentlich unter Gordon-Pascha), die Reisen von Stanley und Cameron, die Unternehmungen der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft wie der Franzosen von Algier aus und am Gabun ist wieder mancher tüchtige Schritt vorwärts gethan worden und hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung A.s den ganzen Continent der Cultur zu eröffnen. Die Geschichte der Entdeckungsreisen behandeln: Wappäus, Külb, Montemont; die neuesten Entdeckungen: Desborough, Cooley, Peschel, C. Kiepert, W. Koner.

**Afrikander**, in Südafrika die Abkömmlinge der Holländer von Hottentottinnen.

**Afrikanischer Krieg**, der Krieg Cäsar's in Afrika gegen die Pompejaner unter Cato und Scipio, sowie deren Bundesgenossen, König Juba von Numidien.

**A fronte atque a tergo**, lat. Redensart: Von hinten und vorn, d. h. von allen Seiten.

**After**, ein veraltetes Verhältnißwort, soviel als nach, hinter, ist jetzt nur in Zusammensetzungen mit Hauptwörtern gebräuchlich, wobei es oft den Nebenbegriff falsch, schlecht, unecht ausdrückt.

**After** (anus) nennt man in der Anatomie die untere Oeffnung des Mastdarms, durch welche die Ueberreste der verdauten Speise als Koth aus dem Körper entfernt werden. Der A. ist dem Katarrh, den Varices (Hämorrhoidalknoten), der Blutung, dem Vorfalle, der Verengerung, der Erweiterung, den Mastdarmwürmern &c. unterworfen.

**After** im Hüttenwesen, die unbrauchbaren Abgänge beim Pochmehle.

**Afterbildungen** (Pseudoplasmen) nennt man alle krankhaften Neubildungen des Körpers, welche entweder, wie die Fett- und Knorpelgeschwülste, aus normalen, nur am unrechten Ort sich bildenden Geweben bestehen, oder, wie der Krebs und Markschwamm, von fremdartigen, im Körper sonst nicht vorhandenen Gewebselementen erzeugt werden.

**Afterblätter**, häutige, blattähnliche Ansätze an der Basis des Blattstiels einer Pflanze.

**Afterblumen**, die kleinen Klauen des Wildprets.

**Afterbürge**, der Gegen- oder Rückbürge.

**Aftererbe**, der Nacherbe, der für den ersten Erben unter gewissen Voraussetzungen eintritt.

**Aftergeräusche** heißen diejenigen am Herzen hörbaren Geräusche, welche nicht durch Klappenfehler, sondern durch Veränderungen in der Menge oder in der Zusammensetzung des Blutes (Blutarmuth, Fiebertemperatur &c.) zu Stande kommen.

**Afterklauen, Afterzehen**, die kurzen, höherstehenden Zehen bei den Hufthieren; auch die Fußballen zwischen den Klauengliedern der Insekten.

**Afterkrebs**, Sandkrebs (Hippida), Gattung der Mittelkrebse, häufig in den tropischen Meeren.

**Afterkrystall**, s. **Pseudomorphose**.

**Afterlehn**, ein von einem Lehnsmann (Afterlehnsherr) weiter verliehenes Lehn.

**Aftermiethe, Afterpacht**, Wiedervermiethung oder Wiederverpachtung eines Gegenstandes durch den Abmiether oder Abpachter an einen Dritten.

**Afterraupen**, die mit den Schmetterlingsraupen oft verwechselten Larven der Blattwespen, jedoch leicht an der größern Anzahl der Bauchbeine (6—8) zu erkennen; den Laubhölzern und Pflanzen oft gefährlich.

**Afterschlag** heißt das junge Reis-, Ast- und Buschholz, das von einem Holzschlage gewonnen wird.

**Afterskorpione**, Familie der Skorpione (s. d.).

**Afterspinne** (Phalangida), Familie der Gliederspinne, bei denen Kopfbruststück und Hinterleib nur schwach geschieden sind: der Weberknecht (Schuster), der Kanker, mit fast kugeligem Körper, dünnen, schwankenden Beinen und ohne Spinnwarzen.

**Afzelius**, schwed. Gelehrtengeschlecht. — Adam A., geb. 18. Oct. 1750 zu Larf in Westgothland, gest. 30. Jan. 1836 als Professor zu Upsala, Schüler Linné's, ausgezeichneter Botaniker. — Sein Bruder Joh. A., geb. 23. Juni 1753, gest. 20. Mai 1837, seit 1784 Professor zu Upsala, machte sich um die Chemie verdient. — Der dritte Bruder Pehr von A., geb. 16. Dec. 1760, seit 1815 geadelt, gest. 2. Dec. 1843, war einer der berühmtesten prakt. Aerzte Schwedens und hat sich auch um die Wissenschaft der Medicin viele Verdienste erworben. — Anders Erik A., der Vorigen Verwandter, geb. 25. April 1779, gest. 1. März 1850, 1818—21 Lehrer der Rechtswissenschaft zu Abo, verlor wegen polit. Gesinnungen sein Amt. — Arvid Aug. A., geb. 6. Mai 1785, gest. 25. Sept 1871, Pfarrer zu Enköping, machte sich durch Forschungen über altnord. Literatur, sowie als Dichter bekannt.

**Aga** oder **Agha** (türk., d. i. Haupt), türk. Titel für verschiedene Militär- und Civilbeamte, z. B. Kis-

lar-A., der Aufseher der schwarzen Eunuchen im Serail, Kapu-A., der Aufseher der weißen Eunuchen.

**Aga**, nach dem griech. Mythus Tochter des Olenus, ernährte mit ihrer Schwester den jungen Jupiter und wurde von diesem unter die Sterne versetzt.

**Agä**, eine der zwölf achäischen Städte, an der Mündung des Krathis, mit berühmtem Tempel des Neptun. — A., Stadt in der macedon. Landschaft Emathia, in früherer Zeit Residenz und Begräbnißplatz der macedon. Könige. — A. oder Aegä, Stadt in Euböa, aber schon zur Zeit Strabo's, der den Namen des Aegäischen Meers davon ableitet, verschwunden. — A., Stadt in Cilicien, unter den Römern ein begünstigter Seeplatz.

**Agabus** von Jerusalem, ein Prophet des apostol. Zeitalters, nach der Legende einer der 70 Jünger Jesu (Apostelgesch. 11, 27 fg. und 21, 10 fg.).

**Agadez**, Hauptstadt des Sultanats von Air oder Asben, im S. der mittlern Sahara, 1460 gegründet, einst 50,000, jetzt 7000 E., wichtiger Handelsplatz.

**Agadir** oder **Santa-Cruz**, feste Stadt in Marokko, am Ausgange des Wadi-Sus in den Atlantischen Ocean, mit Hafen, früher wichtiger Handelsplatz.

**Aegadische Inseln** (im Alterthum Aegates oder Aegusae, d. i. Ziegeninseln), Gruppe von 6 Inseln und mehreren Felsen an der Westspitze Siciliens, zur Prov. Trapani gehörig. Die drei bedeutendsten sind: Favignana, von 220 QKilom. mit 5418 E. und der gleichnam. Stadt; Levanzo; Marittimo, mit Fort.

**Aegäisches Meer**, so genannt von dem sagenhaften tragischen Ende des Aegeus oder von der Stadt Aegä auf Euböa, ist ein Theil des Mittelmeeres, der sich zwischen Griechenland und Kleinasien ausdehnt, im N. durch die Straße der Dardanellen mit dem Marmarameer in Verbindung steht und die Inselgruppen der Cykladen und Sporaden umfaßt. Es heißt auch Archipelagus.

**Agalaktie** (grch.), in der Medicin der vollständige Milchmangel, welcher theils durch die unvollkommene Entwickelung der Brustdrüsen, theils durch Schwächlichkeit, mangelhafte Ernährung, allgemeinen Fettreichthum oder starke Gemüthserregungen bedingt wird.

**Agalmatolith**, Pagodit, chines. Speckstein, Bildstein, ein sich fettig anfühlendes Thonsilikat, welches besonders häufig in China vorkommt und zu Geschirren und Götzenbildern verarbeitet wird.

**Agaltecas**, Ortschaft in der centralamerik. Republik Honduras; Kupfer und Eisenbergwerke.

**Agäme**, Landsch. im NO. von Abessinien, zum frühern Königr. Tigré gehörig; ein Hochplateau mit Bergen von 2200—3200 Mt. Höhe.

**Agameder**, Landsch. im W. von Abessinien, zum Königr. Amhara gehörig, an den Quellen des Abai.

**Agamedes**, Sohn des Erginus von Orchomenus, geschickter Baumeister, soll mit seinem Bruder Trophonius das Schatzhaus des Augias zu Elis oder des Hyrieus in Böotien und auch den Tempel des Apollo zu Delphi erbaut haben.

**Agamen**, Stellionen, Dorneidechsen (Humivagae), Gruppe von behenden, auf der Erde lebenden Eidechsen, aus der Familie der Dickzüngler, in den Tropenzonen beider Hemisphären. Gemeine Dorneidechse (Stellio vulgaris), Westasien, Aegypten, in den Ritzen der Pyramiden.

**Agamemnon**, Sohn des Atreus, Königs von Mycene, Gemahl der Klytämnestra, der Hauptanführer des griech. Heers vor Troja. Sein Streit mit Achill ist Gegenstand der Iliade. Nach seiner Rückkehr nach Mycene wurde er auf Anstiften seiner Gemahlin von deren Buhlen Aegisthus ermordet; seiner Nachkommen Schicksal bildet den Gegenstand vieler griech. Tragödien.

**Agami**, der Trompetervogel (Psophia crepitans), südamerik. Sumpfvogel aus der Familie der Hühner-, Sumpf- oder Stelzvögel, mit dem Charakter unsers Haushahns; er läßt sich leicht zähmen.

**Agamie** (grch.), eheloser Zustand; in der Botanik soviel wie Kryptogamie; agamisch, geschlechtlos.

**Agaña** (San-Ignacio d'Agaña), Stadt auf der Insel Guahan oder Guam der Ladronen, 3500 E.

**Aganippe**, Tochter des Flußgottes Telmessus, die Nymphe der berühmten gleichnam. Quelle auf dem Helikon in Böotien, die durch den Hufschlag des Pegasus entstanden sein sollte und deren Wasser die Dichter begeisterte. Nach ihr hießen die Musen Aganippiden.

**Aegäon**, in der griech. Mythologie einer der drei hundertarmigen Meerriesen, s. Centimanen.

**Agapanthus**, Schmucklilie, Liebesblume, Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceen vom Cap, mit schönen großen doldenständigen Blüten, bei uns Zierpflanze, besonders A. umbellatus und multiflorus.

**Agapen**, s. Liebesmahle.

**Agapenor**, Sohn des Ancäus, König von Arkadien, einer der Freier der Helena, war Anführer der Arkadier im Trojanischen Kriege und gründete auf seiner Rückkehr von Troja die Stadt Paphus auf der Insel Cypern mit einem Tempel der Venus.

**Agapeten** (grch., Liebesschwestern), in der alten Kirche Witwen und Jungfrauen, die in Enthaltsamkeit bei den Geistlichen wohnten. Wegen Sittenlosigkeit wurden sie durch die Synode von Nicäa 325 verboten.

**Agapetus**, ein Heiliger, erlitt unter Kaiser Aurelian den Märtyrertod. Gedächtnißtag 18. Aug. — **A. I.**, Papst 535—536, gest. zu Konstantinopel, woselbst er Frieden zwischen Justinian und Theodat, König der Ostgothen, vermitteln wollte. — A. II., Papst 946—955, um die Ausbreitung des Christenthums im Norden Europas und um die Pacification Italiens durch Kaiser Otto I. gegen Berengar verdient.

**Agardh** (Karl Adolf), schwed. Naturforscher, geb. 23. Jan. 1785 zu Båstad in Schonen, gest. 28. Jan. 1859 als Bischof von Karlstad, namentlich um die Kunde der Algen verdient. — Sein Sohn Jak. Georg A., geb. zu Lund 8. Dec. 1813, Prof. zu Lund, ebenfalls als Botaniker bekannt; und ebenso sein zweiter Sohn John Mortimer A., geb. 21. Dec. 1812 zu Båstad, gest. 5. Sept. 1862 als Prof. der Astronomie, auf dem Gebiete der Astronomie und der Mathematik.

**Agarener** (Hagarener, bei den griech. Geographen Agräer), ein Beduinenstamm des nördl. Arabiens, der von Ismael, dem Sohne der Hagar, abstammen soll.

**Agaricus**, s. Blätterpilz.

**Agasch**, türk. Meile, s. Agatsch.

**Agasias**, Bildhauer aus Ephesus, wahrscheinlich zur Zeit Alexander's d. Gr., berühmt durch ein treffliches Werk, den sogen. Borghesischen Fechter.

**Agassiz** (spr. Agassih, Ludw. Joh. Rud.), geb. 28. Mai 1807 zu Mottier im schweiz. Canton Freiburg, gest. 14. Dec. 1873 als Professor zu Cambridge bei Boston in Nordamerika, einer der ausgezeichnetsten Naturforscher, hat sich durch eine große Reihe von Werken, von denen einige epochemachend, Ruhm erworben. — Sein Sohn Alexandre A. ist einer der bedeutendsten Forscher über die Entwickelungsgeschichte niederer Thiere.

**Agastronomie**, Nervenlähmung des Magens.

**Agatharchus**, aus Samos, Decorationsmaler in Athen, Zeitgenosse des Aeschylus, wandte zuerst die Regeln der Perspective auf die Schaubühne an.

**Agathe**, die Heilige, vornehme Sicilierin, erlitt in der Christenverfolgung des Decius den Märtyrertod. Ihr Gedächtnißtag ist 5. Febr.

**Agathias**, mit dem Beinamen Scholasticus, aus Myrina in Aetolien, Zeitgenosse des Kaisers Justinian, verfaßte ein Geschichtswerk, das gewissermaßen als eine Fortsetzung des Prokopius die Jahre 553—559 aus Justinian's Regierungszeit umfaßt und von Niebuhr (Bonn 1828) am besten herausgegeben wurde.

**Agatho**, der Heilige, geb. in Palermo, Benedictiner, seit 678 Papst, gest. 682, war der erste, welchem der Kaiser die Bestätigungsgelder erließ; sein Gedächtnißtag ist 10. Jan.

**Agathodämon** (grch.), d. i. guter Geist, s. Dämonen. — In Aegypten heißt A. die Knephschlange mit Sperberkopf, Symbol der gütig wirkenden Götter.

**Agathokles** ist der Name vieler Griechen des Alterthums, darunter der kühne Abenteurer, welcher, geb. um 360 v. Chr., vom Töpfer bis zum Herrscher von Syrakus sich emporschwang und diese Stellung 28 J. lang bis 289 v. Chr. behauptete. Von seinem Enkel Archa-

gathus vergiftet, ließ er sich noch lebendig auf den Scheiterhaufen bringen und verbrennen.

**Agathologīe** (grch.), die Lehre vom höchsten Gut oder von dem Gut, das alle Menschen erstreben sollen und welches die Bedingung aller wahren und dauernden Glückseligkeit des Menschen enthält. Der Begriff des höchsten Guts ist bei den verschiedenen alten philos. Schulen ein verschiedener, und hat darum unter ihnen zu lebhaften Streitigkeiten geführt.

**Agáthon,** aus Athen, griech. Dramatiker, von dessen Werken jedoch nichts erhalten ist, Freund des Plato.

**Agathophyllum aromaticum,** Gewürzblatt, ein Baum Madagascars aus der Familie der Laurineen, dessen gewürzhafte Früchte als Nelkennüsse im Handel.

**Agathósma,** Wohlgeruch, immergrüner Zierstrauch mit stark aromatischem Geruch aus der Familie der Diosmeen, vom Cap.

**Agati grandiflora,** ostind. Baum aus der Familie der Papilionaceen; Treibhauspflanze.

**Agatsch** oder **Agash,** auch **Farsang,** alte türk. Meile = 5, in Kaukasien circa $7^1/_2$ Kilom.

**Agáu,** Völkerschaft der äthiop. Hamiten, die Ureinwohner der von den semit. Grenzvölkern später eingenommenen Landstriche in Abessinien. Gegenwärtig sitzen sie nur an einzelnen Punkten als compacte Masse, so in Lasta im Quellgebiete des Takazze und Damot.

**Agāve** (grch. Agaue), Tochter des Kadmus und Gemahlin des Echion, Mutter des Pentheus, den sie einst bei der Feier des Bacchusfestes im Wahnsinn zerriß.

**Agáve,** Pflanzengattung aus der Familie der Bromeliaceen mit zahlreichen nur im mittlern Amerika einheimischen Arten, von denen viele auch in andern heißen Ländern cultivirt werden. Die stammlose Pflanze besitzt einen Schopf großer, fleischiger, am Rande dorniger Blätter, aus welchem sich (bei uns selbst unter günstigen Umständen erst nach vielen Jahren) der gegen 10 Mt. hohe Blütenschaft mit mehrern tausend starkriechenden Blüten erhebt. Der Saft der Blätter gibt ein geistiges Nationalgetränk (Pulque), das Mark ein beliebtes Nahrungsmittel, die Faser Gespinstfasern (Manillahanf) und Material zur Papierbereitung. Bei uns Zierpflanze: A. americana, mexicana.

**Agbomeh,** s. Abomeh.

**Agde** (lat. Agatha), Hafenstadt im franz. Dep. Hérault, am Flusse Hérault, 8441 E.

**Agdístis,** eine mit dem asiat. Atysdienst zusammenhängende mythische Gestalt, vom Zeus mit der Cybele im Traume erzeugt und als Mannweib geboren. Die Götter entmannten ihn und aus der entflossenen Manneskraft entstand ein Mandelbaum, aus dessen Früchten Atys geboren wurde.

**Ageládas,** berühmter Bildhauer aus Argos, um 515—455 v. Chr., Lehrer des Phidias, Polyklēt und Myron.

**Agelāus,** Sohn des Hercules und der Omphale, Ahn des Krösus. — A., Sohn des Oeneus und der Althäa, Meleager's Bruder, blieb in der Schlacht zwischen den Kalydoniern und Kureten (s. Meleager). — A., Sohn des Damastor, einer der Freier der Penelope.

**Agen** (spr. Aschang, lat. Aginnum), Handels- und Hauptstadt des franz. Dep. Lot-et-Garonne, an der Garonne und der Kreuzung der Eisenbahnen Bordeaux-Toulouse und Perigueux-Tarbes, 16,642 (18,887) E., Geburtsort J. J. Scaliger's und Lacépède's.

**Agénda** (lat., das zu Verrichtende) nennt man häufig die Schreibkalender, in denen für jeden Tag ein freier Raum zu schriftlichen Notizen gelassen ist.

**Agende** (lat. agenda, von agĕre, handeln), heißt das Buch, welches die Form des kirchl. Gottesdienstes und der von den Geistlichen zu verrichtenden Amtshandlungen nebst den dabei zu gebrauchenden Worten enthält. Die erste A., genannt Sacramentale, verfaßte Papst Gregor I. (590—604) für das christl. Abendland. In der prot. Kirche hat beinahe jedes einzelne Land seine besondere A. Die Einführung derselben war oft mit großen Streitigkeiten verbunden, hauptsächlich in Preußen und Baden. (Vgl. **Union.**)

**Agenesīe** (grch.), Unfruchtbarkeit bei Frauen.

**Agenois** (sp. Aschnŏah), früher der Bezirk um die Stadt Agen in Frankreich, jetzt zum größten Theil zum Dep. Lot-et-Garonne gehörig, berühmt durch seine Webereien (**A.-Leinewand**), sowie durch die **A.-Pflaumen** und den angenehmen rothen **A.-Wein.**

**Agēnor.** Unter zahlreichen Trägern dieses Namens ragen hervor: A., der Sohn des Neptun und der Libya, König von Phönizien, Gemahl der Telephassa, sendete seine Söhne Kadmus, Phönix und Cilix aus, um ihre Schwester Europa aufzusuchen. Bei der Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen kehrten sie nicht zurück und ließen sich in verschiedenen Ländern nieder. — A., der Sohn des Trojaners Antenor und der Theano, einer der tapfersten Helden von Troja.

**Agens** (lat.), jede wirkende Ursache, Kraft.

**Agént** (lat.) heißt im allgemeinen jeder von andern mit gewissen Geschäften Beauftragte. Im Handel sind A. (**Handels-A.**) diejenigen Mittelspersonen, welche für Rechnung auswärtiger Häuser andauernd Verkäufe von deren Artikeln gegen eine Vergütung (Provision) bewirken. Der ganze Geschäftscomplex des A. heißt **Agentur.** — A. nennen sich auch die Vermittler von Anstellungen für Handelsgehülfen, Lehrlinge rc. — In der Diplomatie heißt A. im weitesten Sinne eigentlich jede diplomatische Person, speciell aber derjenige Beauftragte eines Staats, welcher in oder bei einem andern Staate Geschäfte des erstern besorgt, ohne eine diplomatische Amtsstellung zu besitzen. — **Agents provocateur** nennt man geheime Polizeiagenten, die sich in das Vertrauen politisch-verdächtiger Personen einzuschleichen suchen.

**Agentien** (lat.), wirkende Mittel.

**Ager,** Nebenfluß der Traun im österr. Hausruckkreis. Das zwischen der A. und Traun liegende Land führt den Namen **Agerspitz.**

**Agerasīe** (grch.), das immer junge und frische Aussehen, Kräftigkeit im hohen Alter.

**Agerātum,** Pflanzengattung aus der Familie der Compositen. Das **A. conyzoides,** aus Amerika, mit zierlichen blauen oder weißen Scheibenköpfen in Doldentrauben, ist bei uns Zierpflanze.

**Aegēri, Egeri,** anmuthiges Wiesenthal im östl. Theile des Cantons Zug, mit dem tiefen und forellenreichen Aegērisee, der, etwa 6 Kilom. l., 1—2 Kilom. breit, durch die Lorze mit dem Zugersee in Verbindung steht und im O. an den Morgarten reicht, wo 1315 die Schweizer die erste und wichtigste Schlacht für ihre Freiheit erkämpften. Am nördl. Bogen des Sees liegt das Pfarrdorf **Ober-A.** mit 1926 E., am Westende des Sees das Pfarrdorf **Unter-A.** mit 2560 E.

**Agerö** (Aggeröe), Insel in Norwegen, im Meerbusen von Christiania, mit Fort.

**Agershuus** (Aggershuus, Akershuus), des bevölkertste Stift Norwegens, jetzt Christiania-Stift genannt, 26980 □Kilom. mit 489,293 E., umfaßt die Aemter Agershuus, Smaalenene, Buskerud, Jarlsberg und Laurvig. — Das Amt A. von 5135 □Kilom. hat 116,098 E. und zur Hauptstadt Christiania.

**Agesander,** Bildhauer aus Rhodus, um 430 v. Chr., verfertigte mit seinen Söhnen die Gruppe des Laokoon.

**Agesilāus,** zwei Könige von Sparta, wovon der zweite, ein Sohn des Archidamus, um 400 v. Chr., zugleich ein glücklicher Feldherr gegen die Perser und Athener war. Er starb auf der Rückkehr aus Aegypten im Hafen des Menelaus an der afrik. Küste, 84 J. alt.

**Aegeus,** Vater des Theseus, König von Athen, stürzte sich, als er seinen Sohn bei der Minotaurusfahrt nach Kreta für umgekommen hielt, ins Meer, das nach ihm das Aegäische genannt worden sein soll.

**Ageusīe** oder **Ageustīe** (grch.), Geschmackslähmung, bezeichnet die mehr oder minder vollständige Beeinträchtigung der Geschmacksempfindung, welche bei verschiedenartigen Erkrankungen der Zungen- und Gaumenschleimhaut, sowie der Geschmacksnerven beobachtet wird.

**Agglation** (neulat.), das Gefrieren.

**Agger,** Nebenfluß der Sieg im preuß. Reg.-Bez. Köln, mündet unterhalb Siegburg.

**Aggeration** (lat.), die Anhäufung, das Angehäufte; **aggerātim,** haufenweis, auch angehäuft.

**Aggersö** (Agersöe), dän. Insel im Großen Belt, an der Küste von Seeland, Amt Soröe.

**Aggiustamente** (ital., spr. Addschustamente, Mus.), wieder im richtigen, strengen Tempo.

**Agglomeriren** (lat.), anhäufen, auch zusammenballen; **Agglomeration**, das Zusammenballen von Gegenständen zu einem Ganzen.

**Agglutination** (lat.), Verklebung, Verlöthung, heißt in der Chirurgie die Vereinigung geschnittener Wunden durch eine Schicht gerinnender Flüssigkeit (Lymphe). **Agglutinirende Mittel**, Klebemittel, welche zur schnellen Vereinigung der Wunden benutzt werden (wie Heftpflaster, Collodium ꝛc.).

**Agglutination** heißt in der Sprachkunde das lose Vorsetzen oder Anhängen der Bildungselemente an die Wurzel eines Wortes, im Gegensatz zur Flexion. Daher nennt man **agglutinirende Sprachen** diejenigen (turan., kaukas. und dekan.), in denen die Bildung durch A. vor sich geht und die Beziehungen der Wörter durch Anfügungen der verschiedensten Art bezeichnet werden.

**Aggratiiren** (lat.), begnadigen, zu Gnaden wieder aufnehmen; **Aggratiation**, Begnadigung; **aggratiandi jus**, Begnadigungsrecht.

**Aggraviren** (lat.), erhöhen, erschweren, belasten; auch verdächtig machen; **Aggravation**, die Erhöhung, Verstärkung, Erschwerung; auch Verdachterregung.

**Aggregāt** (lat.), Vereinigung von Theilen zu einem Ganzen, heißt in der Mineralogie eine Vereinigung vieler Krystalle zu einem zusammenhängenden Ganzen. — **Aggregatzustand**, in der Physik der besondere Zustand der Vereinigung, in welchem sich die kleinsten Theile (Molecule) eines Körpers miteinander verbunden finden. Man unterscheidet den festen und flüssigen, und trennt den letztern wieder in den tropfbar- und in den elastisch-flüssigen oder luftförmigen.

**Aggregāten**, Gehäuftblüter, Ordnung monopetaler Dicotyledonen, welche die Familien der Valerianeen (Baldriangewächse), Dipsaceen (Kardengewächse), Globularien (Kugelblüter), Plumbagineen (Bleiwurzgewächse) und Plantagineen (Wegerichgewächse) umfaßt.

**Aggregīren** (lat.), zusammenhäufen, beigeben, zugesellen, heißt einen Offizier einem Truppentheile über den Etat zutheilen, bis eine Stelle frei wird, in die der Aggregirte einrücken kann.

**Aggression** (lat.), Angriff; **agressīve**, angriffsweise.

**Aghmat** (Armat), befestigte Stadt im Innern von Marokko, am Nordabhange des Atlas und wichtigem nach Tafilelt führenden Passe, 6000 E.

**Aghrim** (spr. Aegrim), Dorf in der irischen Grafsch. Galway, bekannt durch den Sieg Wilhelm's III. über Jakob II. 12. Juli 1691.

**Aegialeus**, Sohn des Adrastus, beim Kampfe der Epigonen vor Theben von Laodamas getödtet; dann der Sohn des Inachus, nach welchem die Landschaft Aegialea (das spätere Achaja) benannt wurde.

**Aegide** (grch. Aigis), der von Hephästus geschmiedete Schild des Zeus, auch Attribut der Göttin Athene, gilt allgemein als Symbol der schirmenden Obhut der Götter; daher bildlich für Schirm, Schutzmittel.

**Aegidi** (Ludw. Karl), geb. 10. April 1825 zu Tilsit, nach Vollendung seiner Rechtsstudien in verschiedenen Stellungen, besonders auch als Publicist thätig, 1868 Prof. des Staatsrechts in Bonn, 1871—77 Wirkl. Legat.-Rath und vortragender Rath im auswärtigen Amt des Deutschen Reichs zu Berlin, 1877 zum Geh. Legat.-Rath befördert und zum ord. Honorarprofessor bei der jurist. Facultät der berliner Universität ernannt. A. ist der Verfasser einer Anzahl wichtiger polit., staatsrechtl. und histor. Schriften.

**Aegidius**, Name mehrerer Heiligen und Kirchenlehrer. — A. (frz. Gilles), Abt im 7. Jahrh., Patron vieler Kirchen und Klöster, dessen Andenken 1. Sept. gefeiert wird. — A., der heilige Laienbruder, aus Assisi, war der dritte unter den Jünglingen, die sich Franz von Assisi anschlossen. Er starb zu Perosa 1272; sein Gedächtnißtag ist 27. April. — A., Colonna oder Romanus, Doctor fundatissimus genannt, von 1292—95 General des Augustinerordens, seit 1296 Erzbischof von Bourges, ein Mann von tiefer Gelehrsamkeit, starb 1316. In seinen vielen theol. und philos. Schriften ist uns sein Andenken erhalten. — A., Bischof von Viterbo, als Legat in Deutschland und Spanien thätig, eröffnete 10. Mai 1512 das fünfte Laterankoncil. Er starb zu Rom 12. Nov. 1522.

**Agīl** (lat.), flink; Agilität, Behendigkeit.

**Agilolfinger**, die frühesten Herzoge der Bojoarier oder Baiern, angeblich von Agilolf stammend. Geschichtlich beglaubigt ist zuerst, Ende des 6. Jahrh., Garibald I., Schwiegervater des Longobardenkönigs Authari. Ihm folgten Thassilo I., Garibald II., Theodo I., Theodo II., Hugibert und Thassilo II., der von Karl d. Gr. besiegt und mit seiner Familie in ein Kloster gesperrt wurde. Das Land wurde fränk. Prov. Durch Guntold, Garibald's I. Sohn, der seine Schwester Theodolinde zu ihrem Gemahl Authari nach Italien begleitet hatte und Herzog von Asti geworden war, kamen die A. nach Italien, und Guntold's Sohn, Aribert I., wurde Lombardenkönig (656); diese lombard. A. endeten aber schon nach einem halben Jahrh.

**Aegilops**, Ziegenauge, s. **Walch**.

**Aegimius**, einer der Stammhelden der Dorer, weshalb diese bei Pindar Söhne des A. heißen.

**Aegīna**, eine der Sporadischen Inseln, im Saronischen Meerbusen (**Golf von A.**), jetzt eine Eparchie der griech. Nomarchie Attika-Böotien, 77 QKilom. mit 6100 E., erzeugt namentlich Oliven, Wein und Mandeln. Die gleichnam. Hauptstadt, an der dem Peloponnes zugekehrten Küste, hat 1773 E. und guten Hafen. — Im Alterthum hatte A., das ursprünglich Oenone hieß, durch Schifffahrt hohe Bedeutung; in den Perserkriegen trug seine Flotte wesentlich zur Rettung der Griechen bei Salamis bei. Ursprünglich eine dor. Colonie von Epidaurus, machte A. sich um 540 v. Chr. von der Mutterstadt unabhängig, ward aber um 457 v. Chr. den Athenern zinsbar.

**Agincourt** (spr. Aschengkuhr, Jean Baptiste Louis Georges Seroux d'), franz. Kunsthistoriker, geb. 5. April 1730 zu Beauvais, gest. 24. Sept. 1814 zu Rom, legte die Ergebnisse seiner Studien in der „Histoire de l'art etc." (1813—23) nieder.

**Aeginetische Kunst** nennt man die ältere griech. Kunst vor der Zeit des Phidias, weil die Insel Aegina ein Hauptsitz der griech. Kunstübung war. Die wichtigsten Denkmäler aus dieser Uebergangsperiode zur Blütezeit der griech. Kunst sind die Sculpturen (**Aegineten**), welche 1811 am Tempel der Pallas in Aegina ausgegraben und im Aeginetensaale der Glyptothek in München aufgestellt wurden.

**Agio** (spr. Aschio), Aufgeld, bezeichnet den in Procenten angegebenen Mehrwerth, den eine Geldsorte oder ein Werthpapier im Preise über ihren innern oder ihren Nennwerth hinaus hat. — Agiotage (spr. Aschiotāsch), eigentlich die Speculation auf Steigen oder Fallen der Geld- oder Fondscourse, wird jetzt im Börsenverkehr das Betreiben sogen. Differenzgeschäfte (s. d.) genannt, die sich ursprünglich nur auf Staatspapiere und Actien beschränkten, jetzt aber auch auf stark im Preise schwankende Waaren sich ausdehnen.

**Aegion** oder **Vostizza**, Hafen- und Handelsstadt in der griech. Nomarchie Achaja und Elis, am Meerbusen von Lepanto, 3000 E.

**Aegiphila**, Ziegenstrauch, südamerik. Strauch aus der Familie der Verbenaceen, dessen Blätter gegen Schlangenbiß verwendet werden sollen.

**Agira** (Aggira), Stadt in der ital. Prov. Catania, 11,438 (mit Umgebung 11876) E.

**Agiren** (lat.), handeln, wirken; sich benehmen, sich geberden; eine Rolle geben, spielen.

**Agis**, Name mehrerer Könige von Sparta. Von dem ersten Könige A. führte das eine der beiden Königshäuser zu Sparta den Namen der Agiaden. — **A. II.**, 426—399 v. Chr., nahm theil am Peloponnesischen Kriege. — **A. III.**, König 338—330 v. Chr., Feind der Macedonier, gegen welche er sich mit den Persern verband. — **A. IV.**, König 244—240 v. Chr.,

wollte in dem entarteten Sparta Lykurg's Gesetze wieder einführen, und ging dadurch zu Grunde.

**Aegisthus**, Sohn des Thyestes aus dessen blutschänderischem Umgange mit Pelopia, der eigenen Tochter, verführte des vor Troja kämpfenden Agamemnon Weib Klytämnestra und ermordete ihn nach der Rückkehr; später rächte Orestes den Tod seines Vaters.

**Agitäkel** (lat.), das beinerne oder gläserne Stäbchen zum Umrühren chem. Präparate.

**Agitāta res** (lat.), abgethane, besprochene Sache.

**Agitation** (lat.), Bewegung, Aufregung, krankhafte Unruhe, bezeichnet besonders die polit. Bewegung im Volke; **Agitātor**, einer, der etwas treibt, in Bewegung setzt, aufregt, Unruhestifter, Aufwiegler; **agitiren**, stark bewegen, erschüttern, beunruhigen, aufwiegeln.

**Agitato** (ital., spr. adschitāto, Mus.), bewegt.

**Aglabiden**, arab. Dynastie in Nordafrika, begründet von **Ibrahim ben Aglab**, Statthalter Harun-al-Raschid's, der sich um 800 unabhängig machte. Auf seine Dynastie, bis 908, folgten die Fatimiden.

**Aglāia** (Fröhlichkeit), eine der drei Charitinnen oder Grazien, des Zeus und der Eurynome Tochter.

**Aglaonīce**, die in der Astronomie und Astrologie erfahrene Tochter des thessal. Königs Hegetor.

**Aglaophāmos**, ein Zeitgenosse des Pythagoras, den er in der Geheimlehre unterrichtet haben soll. Nach demselben benannte Lobeck sein Buch von der mystischen Theologie der Griechen.

**Aegle** (grch., d. i. die Glänzende), die schönste der Najaden, Tochter des Zeus und der Neära, durch Helios Mutter der Grazien.

**Aglossie** (grch.), Zungenlosigkeit, infolge von Misbildung, Krankheit oder chirurg. Operation.

**Aglutition** (lat.), Unvermögen zu schlucken.

**Agma** (grch.), Bruch, besonders Knochenbruch.

**Agnadello** (spr. Anjadello), Flecken in der ital. Prov. Cremona, an einem Kanale der Adda, 1312 E.; hier Sieg Ludwig's XII. über die Venetianer (14. Mai 1509) und Treffen zwischen Prinz Eugen und dem Herzog von Vendôme (16. Aug. 1705).

**Agnāno** (spr. Anjāno), kleiner See bei Neapel, in dessen schauerlicher Umgebung die bekannte Hundsgrotte und die Schwitzbäder von San-Germano liegen.

**Agnāten** (lat.), männliche Blutsverwandte, die in männlicher Linie von dem gemeinsamen Stammvater herstammen, im Gegensatz zu den **Cognaten**, bei denen die Verbindung durch die weibliche Linie erfolgt. Im ältern deutschen Rechte heißen jene Schwertmagen, diese Spillmagen.

**Agneni** (Eugenio), geb. 1819 zu Sutri bei Rom, ital. Maler, nach wechselndem Aufenthalte seit 1869 in Florenz, lieferte schon früh große Kirchenbilder in Oel und seither viele Wand- und Plafondbilder.

**Agnes**, die Heilige, nach der Legende eine schöne vornehme Jungfrau in Rom, erlitt unter Diocletian 304 den Märtyrertod. Ihr Gedächtnißtag ist 21. Jan., an welchem der Papst die Lämmer weiht, aus deren Wolle man die Pallien zur Investitur neuer Bischöfe webt.

**Agnes**, Gräfin von Orlamünde, aus dem Geschlecht der Herzoge von Meran, soll nach dem Tode ihres Mannes Otto von Orlamünde (1290) ihre zwei Kinder umgebracht haben, die sie als Hinderniß einer Verheirathung mit dem Burggrafen von Nürnberg, Albrecht dem Schönen, ansah. Sie ist eine der Frauen, die von der Sage als die in den hohenzollern'schen Schlössern spukende Weiße Frau bezeichnet werden.

**Agnes** (von Oesterreich), Tochter Kaiser Albrecht's I., geb. 18. Mai 1281, gest. 13. Mai 1364, Gemahlin des Königs Andreas III. von Ungarn, besonders durch die unversöhnliche Grausamkeit bekannt, mit der sie die Mörder ihres Vaters verfolgte.

**Agnes** (von Poitou), Tochter Wilhelm's V., Herzogs von Guienne, geb. um 1023, gest. 1077 zu Rom, Gemahlin Kaiser Heinrich's III., nach dessen Tod Vormünderin ihres Sohns, Heinrich's IV., und Regentin. Verdrängt, nahm sie in Rom den Schleier.

**Agnesen-Rollen**, naive weibliche Rollen im Drama, nach der Agnes in Molière's „Schule der Frauen".

**Agnesi** (spr. Anjesi, Maria Gaëtana), gelehrte Italienerin, geb. 16. Mai 1718 zu Mailand, gest. 9. Aug. 1799 im Hospiz Trivulzio daselbst, zeichnete sich durch große Kenntnisse in den Sprachen und in der Mathematik aus und bekleidete 1750—52 an der Universität zu Bologna eine Professur der Mathematik. Ihre Schwester **Maria Theresia A.**, gest. 1780, hat vieles componirt, darunter eine Oper „Sofonisbe".

**Agnetendorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, mit Schloß der Grafen von Schaffgotsch, 740 E. Dabei der sogen. wandernde Block, der ohne bekannte Ursache schon öfter und 1818 und 1819 um 37 Mt. weiter gerückt ist.

**Agnethlen**, siebenbürg. Marktflecken im Bez. Groß-Schenkendorf, 2979 E.

**Agni**, in der ind. Mythologie der Gott des Feuers.

**Agnition** (lat.), Anerkennung; **agnosciren**, anerkennen, wird vorzugsweise von der Anerkennung eines Rechts- oder Schuldverhältnisses gebraucht, während man von der Anerkennung einer Person oder Sache **Recognition, recognosciren** sagt.

**Agno** (spr. Anjo), Marktflecken im schweiz. Canton Tessin, 850 E., an einer Bucht (**Lago d'A.**) des Luganersees, im untern Theile des fruchtbaren **Val d'A.**, das vom Flusse **A.** durchflossen und in seinem obern Theile Val d'Isone genannt wird.

**Agnoëten** (grch., die Nichtwissenden) nannte man im 5. Jahrh. n. Chr. eine Partei der Monophysiten, welche die Allwissenheit Christi leugneten.

**Agnōmen** (lat.), Zu-, Beiname, ein von dem Geschlechts- und Vornamen unterscheidbarer Name, den man von etwas Ausgezeichnetem bekam.

**Agnōne** (spr. Anjone), Stadt in der ital. Prov. Campobasso, 7147 (11073) E.

**Agnosie** (grch.), Unkenntniß, Unwissenheit.

**Agnus Deī** (lat.), Lamm Gottes, eine Benennung Jesu, nach Joh. 1, 29; in der röm.-kath. Kirche ein Gebet der Messe; dann auch die Bilder des kreuztragenden Lammes, welche vom Papste im 1. J. seiner Regierung und sodann in jedem 7. J. während der Osterzeit geweiht und am 1. Sonntage nach Ostern unter das Volk vertheilt werden.

**Agö**, kleine Insel, zur schwed. Prov. Gefleborg, District Helsingland, gehörig, mit gutem Seehafen.

**Agogna** (spr. Agonja), Fluß in Piemont, 105 Kilom. l., entspringt am Fuße der Alpen zwischen dem Ortasee und Lago-Maggiore und mündet unterhalb Lomello in den Po.

**Agomēter** oder **Voltagomēter** (grch.) ist eine von Jacobi construirte Vorrichtung, um in bequemer Weise eine genau abgemessene Drahtlänge als Widerstand in eine galvanische Kette einzuschalten. Einen ähnlichen, zu gleichem Zwecke von Wheatstone construirten Apparat hat dieser Rheostat genannt.

**Agomphose** (grch.), das Lockerwerden der Zähne.

**Agon** (grch.), der Kampf, besonders der Wettkampf in den feierlichen Spielen der Griechen und Römer, für deren Regelmäßigkeit die Agonotheten zu sorgen hatten. Agonistik, die Kunst oder Geschicklichkeit der Kämpfer in den öffentlichen Spielen in Griechenland; **agonistisch**, kämpfend, streitend.

**Agonalia**, auch **Agonia**, röm., jährlich wiederkehrendes Fest nach Anordnung des Numa Pompilius, zu Ehren des Janus (**Agonius**) gefeiert.

**Agonie** (grch.) heißt in der ärztlichen Sprache der Todeskampf. Meist ist aber der Eintritt des Todes, d. h. das Erlöschen der Lebensfunctionen, mehr einem Einschlafen als einem Kampfe ähnlich.

**Agonistiker**, d. h. Streiter (Christi), eine den strengern Donatisten angehörige wilde Secte, welche im 4. Jahrh. in Afrika ehe- und arbeitslos bettelnd umherschweifte und die heidnischen Götzenbilder zerstörte.

**Agophonie** (grch.), Meckerstimme, ein physik. Zeichen zur Erkennung mancher Krankheitszustände der Lunge mittels der Auscultation.

**Aegopodium**, s. Geißfuß.

**Agordo**, Flecken in der ital. Prov. Belluno, am Cordevole, 2800 E., Kupferbergwerk, Vitriolhütten.

**Aegos=Potāmos** (a. G.), kleiner Fluß und Ortschaft im Thrazischen Chersones, bekannt durch die Seeschlacht, 405 v. Chr., in welcher der spartan. Feldherr Lysander die Flotte der Athener vernichtete und Athens Unterordnung unter Sparta entschied.

**Agosta** (lat. Augusta), starkbefestigte Hafenstadt in der ital. Prov. Siracusa, 10,940 (11897) E., auf einer kleinen Insel, die mit Sicilien durch eine Brücke verbunden ist. Hier fiel 29. April 1676 Admiral Ruyter in einer Seeschlacht gegen die Franzosen.

**Agoult** (spr. Agguh), Marie Catherine Sophie de Flavigny, Gräfin d'), Tochter eines franz. Emigranten, des Vicomte de Flavigny, und Maria's Bethmann, geb. zu Frankfurt a. M. 1805, in Paris erzogen, 1827 mit dem Grafen von A. verheirathet, gest. 5. März 1876, unter dem Pseudonym Daniel Stern als geistreiche Schriftstellerin bekannt. Ihre Tochter, die Gräfin de Charnacé, schriftstellert ebenfalls, unter dem Pseudonym C. de Sault.

**Agow,** so viel wie Agäu.

**Agra,** feste Hauptstadt des gleichnam. Districts und der gleichnam. Prov. oder Division (258,240 QKilom. mit 5,038,136 E.), 1835—61, wo der Sitz der Regierung nach Allahabad verlegt wurde, auch Hauptstadt des ganzen ind.=brit. Gouv. der Nordwestprovinzen, rechts am Dschamna (Jamna), (1872) 149,000 E., hat aus der Zeit der Timuriden, welche hier 1559—1658 residirten, einige der großartigsten Prachtbauten.

**Agraffe** (frz.), Spange oder Schnalle zum Befestigen von Bändern, Cocarden u. dgl.; dann architekt. Ornament am Schluß eines Bogens; in der Chirurgie zangenförmiges Instrument, um die Ränder einer Wunde zusammenzuhalten.

**Agram** (kroat. Zagreb), Hauptstadt des gleichnam. Comitats (4440 QKilom. mit 261,124 E.) und zugleich des österr. Kronlandes Kroatien, 2,5 Kil. vom linken Ufer der Sau, Station der Eisenbahnen Ofen-Triest und Steinbrücken=Sissek, mit 19,857 E., Sitz der Regierungs= und Militärbehörden für das Kronland, eines Erzbischofs, einer Universität (seit 1874).

**Agraphie** (griech.), das Unvermögen, bei ungestörter Intelligenz die Gedanken mit Hülfe der Schriftsprache wiederzugeben, findet sich bei einzelnen Krankheiten des centralen Nervensystems und ist dann zumeist mit Aphasie (s. d.) verbunden.

**Agrarier** (vom lat. ager, Acker), deutsche polit. Partei, die Interessen der Landwirthschaft gegenüber dem Geldkapital vertretend, mit der deutsch=conservativen Partei zusammengehend.

**Agrarische Gesetze** oder Ackergesetze bezweckten im alten Rom eine gleichmäßigere und gerechtere Vertheilung der zum Uebergange in den Besitz der Bürger bestimmten Staatsländereien. In neuerer Zeit nennt man agrarische Gesetzgebung alle Maßregeln, welche auf eine bessere Verfassung und Benutzung des Grundeigenthums gerichtet sind.

**Agraulos,** Tochter des Aktäus, Königs von Attika, und Gemahlin des Cekrops, welchem sie auch eine gleichnam. Tochter gebar. Die letztere spielt in der Sagengeschichte Athens eine wichtige Rolle.

**Agreda,** Stadt in der span. Prov. Soria, am Queiles, 3120 E.

**Agreïren** (frz.), genehm halten, annehmen; im Seewesen: ein Schiff ausrüsten, auftakeln.

**Agréments** (frz., spr. Agremang), Annehmlichkeiten, Vergnügungen; Modezierathen, Schönpflästerchen; beliebige musikal. Verzierungen auf einzelnen Noten, Vorschläge, Triller; Nebenbelustigungen auf der Bühne.

**Agrescīren** (lat.), kränkeln, verkümmern.

**Agrést** (lat.), Weinsaft aus unreifen Trauben, dient theils als Essig, theils zum Bleichen des Wachses.

**Agricōla** (Gnaeus Julius), geb. 40 n. Chr., gest. 93 unter Domitian, vielleicht an dessen Gift, unter Vespasian Consul, dann Statthalter in Britannien, wo er sich schon früher (70) als Feldherr großen Ruhm erworben hatte. Sein Leben hat Tacitus mit der Pietät eines nahen Verwandten (Schwiegersohn) geschildert. Specialausgaben dieser Biographie von Dronke, Kritz, Tschofen, Dräger, Tücking und Henrichsen.

**Agricōla** (Georg), eig. Bauer, geb. zu Glauchau 24. März 1490, gest. 21. Nov. 1555 als Bürgermeister und Stadtphysikus zu Chemnitz, widmete sich auch der Bergbaukunde und wurde durch seine Werke der Gründer der wissenschaftlichen Mineralogie in Deutschland.

**Agricōla** (Joh.), eig. Schnitter, geb. 10. April 1492 zu Eisleben, 1537 Prof. zu Wittenberg, gest. 22. Sept. 1566 zu Berlin als Hofprediger und Generalsuperintendent, war lange Zeit vertrauter Freund Luther's und Melanchthon's und einer der eifrigsten Vorkämpfer der Reformation. Bleibendes Verdienst erwarb er sich durch „Die gemeinen deutschen Sprichwörter mit ihrer Auslegung" (Hagenau 1529 und öfter).

**Agricōla** (Joh. Friedr.), geb. 4. Jan. 1720 zu Dobitschen im Altenburgischen, gest. 12. Nov. 1774 zu Berlin als Dirigent der Kapelle Friedrich's II., namhafter Orgelspieler und musikal. Schriftsteller.

**Agricōla** (Martin), berühmter musikal. Schriftsteller, geb. um 1486 zu Sorau, gest. 10. Juni 1556 als Musikdirector in Magdeburg, wendete zuerst anstatt der sonst üblichen Tabulatur die jetzige Notenschrift an. Sehr wichtig sind seine Schriften: „Musica instrumentalis" (Wittenb. 1545), „Eine kurtz deutsche Musica" (1528) und „Musica figuralis" (1532).

**Agricōla** (Rud.), eig. Roelof Huysmann, geb. 1443 zu Baflo bei Gröningen, gest. 28. Oct. 1485 zu Heidelberg, einer der bedeutendsten Humanisten.

**Agricultur** (lat.), im allgemeinen die gesammte Landwirthschaft, im besondern aber der Ackerbau.

**Agriculturchemie** oder **Ackerbauchemie** ist derjenige Theil der angewandten Chemie, welcher die chem. Bedingungen des Lebens der Nutzpflanzen und der Hausthiere behandelt. Die A. gibt sonach in der Pflanzenchemie die Regeln an, welche Stoffe dem Boden zugeführt werden müssen, damit er durch den Anbau von Nutzpflanzen nicht erschöpft werde, sondern immer die gleiche, seiner natürlichen Beschaffenheit entsprechende höchste Productionskraft behalte, und lehrt andererseits in der Thierchemie die Bestandtheile der Futtermittel, ihren Nahrungswerth und Einfluß auf die productive Lebensthätigkeit der Hausthiere erkennen, wodurch ebenfalls die Möglichkeit gegeben ist, aus ihnen in rationeller Weise den höchsten Nutzen zu ziehen. Die A. wurde 1840 von Liebig wissenschaftlich begründet in seinem Werk: „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie" (9. Aufl., 1876), und hat einen großen Einfluß auf Theorie und Praxis der Landwirthschaft ausgeübt. Letzteres geschah namentlich durch die sogen. landwirthschaftl. Versuchsstationen. Vgl. ferner noch die Werke von Stöckhardt, Boussingault, E. Wolf, Hamm, Heyden u. a.

**Agricultursystem** ist das zuerst von Quesnay eingeführte nationalökonom. System, das in den Grund und Boden die einzige Quelle des Nationalreichthums und des allgemeinen Wohlstandes setzt.

**Agrigan** (Grigan, Francesco Xavier), austral. Insel in der Gruppe der Ladronen unter 18° 47' nördl. Br., gegen 40 QKilom. groß, mit zwei 400 Mt. hohen vulkanischen Piks, fruchtbar, reich an Jagdthieren.

**Agrigént,** bei den Griechen Akragas, jetzt Girgenti, nächst Syrakus einst die bedeutendste Stadt Siciliens, mit mehr als 200,000 E. und prächtigen Tempeln. A. hatte wie Syrakus seine Tyrannen. 582 v. Chr. gegründet, 406 von den Karthagern erobert, seit 262 in der Gewalt der Römer, ward die Stadt im 8. Jahrh. n. Chr. von den Sarazenen völlig zerstört.

**Agrimensōren,** im alten Rom die Feldmesser, bildeten in der Kaiserzeit einen angesehenen Stand und besaßen eigene Schulen, in denen ihr mathem. und jurist. Wissen fortgepflanzt wurde.

**Agrimonīa,** Odermennig, Pflanzengattung aus der Familie der Rosaceen, wovon **A. eupatoria**, der gemeine Odermennig, Leberklette, Steinwurz, an Wegrändern und auf Wiesen, sonst officinell war.

**Agrinion** oder **Brachori,** Stadt in der griech. Nomarchie Aetolien, 3000 E.

**Agrionia,** nächtliches Bacchusfest der griech. Frauen zu Orchomenus, wobei allerlei Räthsel vorgelegt wurden.

**Agriothymie** (grch.), wilde Gemüthsart, besonders Wahnsinn mit Mordgier.

**Agrippa** (Marcus Vipsanius), geb. 63 v. Chr., gest. im März 12 v. Chr., Admiral und Rathgeber des Octavianus Augustus, dessen Alleinherrschaft er (31 v. Chr.) durch seinen Sieg bei Actium begründete und der ihm erst seine Nichte Marcella, dann seine Tochter Julia zur Frau gab.

**Agrippa** (Cornelius Heinr.) von Nettesheim, geb. 14. Sept. 1486 zu Köln, gest. 18. Febr. 1535 zu Grenoble, einer der begabtesten Geister seiner Zeit, bekleidete unter Kaiser Maximilian I. und unter Franz I. von Frankreich verschiedene Aemter: Sein Buch „De incertitudine et vanitate scientiarum" (Köln 1527) ist eine beißende Satire auf den damaligen Zustand der Wissenschaften. Eine Sammlung seiner Werke erschien zu Lyon um 1550 (deutsch 5 Bde., Stuttg. 1856).

**Agrippina** (Vipsania A.), Tochter des M. Vipsanius Agrippa, hieß die erste Gemahlin des röm. Kaisers Tiberius, von der er sich trennen mußte, um sich mit des Kaisers Augustus Tochter Julia, der hinterlassenen Witwe Agrippa's, wieder zu vermählen. — A., zweite Tochter des Agrippa und der Julia, Gemahlin des Cäsar Germanicus, nach dessen Tode nach der Insel Pandateria bei Neapel verbannt, wo sie 18. Oct. 33 n. Chr. den Hungertod starb. Ihr jüngster Sohn war der Kaiser Caligula. — A. (Julia), Tochter der Vorigen, geb. 16 n. Chr. in Köln, das sie vergrößerte und nach sich (Colonia Agrippina) benannte, Gemahlin des Kaisers Claudius, Schwester des Caligula, Mutter des Nero, eine der greuelhaftesten Frauen, die mit Gift unter ihren Verwandten wüthete und durch Nero 59 ihren Tod fand.

**Agrius**, Sohn des Porthaon und Bruder des Königs Oeneus, entriß letzterm durch seine Söhne die Herrschaft über Kalydon, verlor sie aber wieder durch Diomedes, den Enkel des Oeneus.

**Agronōm** (grch.), Ackerbaukundiger, wissenschaftlich gebildeter Landwirth. — **Agronomīe**, Ackerbaukunde, begreift die nähere Kenntniß des Bodens und der Untersuchungsweise seiner Bestandtheile, sowie die Kenntniß der zweckmäßigen Eintheilung der Bodenarten und der Verbesserung ihrer fehlerhaften Eigenschaften.

**Agropŏli**, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Golf von Salerno, 2500 E.; 5 Kilom. nördl. davon liegen die Ruinen von Pästum.

**Agrostemma**, Rade, Nelkengattung, Familie der Sileneen. **A. Githāgo**, Kornrade, Unkraut unter dem Getreide, deren Samen das Mehl ungesund machen; **A. coronaria**, Vexiernelke, ist Zierpflanze.

**Agrosteographīe** (grch.), Beschreibung der Gräser; Agrosteologīe, Lehre von den Gräsern.

**Agróstis**, Windhalm, Straußgras, Familie der Gramineen, im Acker lästiges Unkraut. **A. stolonifera**, Fioringras, gibt auf nassem, schlechtem Boden noch gutes Futter. **A. elegans** und **nebulosa**, Ziergräser in Gärten und getrocknet in Bouquets.

**Agrūmen** (ital.) ist ein gemeinsamer Name für die aus Italien kommenden Orangeriefrüchte.

**Agrypnīe** (grch.), Schlaflosigkeit als anhaltender krankhafter Zustand, wird beseitigt durch Körperbewegung in frischer Luft, Turnen, richtig bereitetes Lager (Matratze, Decke, nur auf den Füßen Federkissen), kühles, sorgfältig gelüftetes Schlafzimmer, Trinken von 1—2 Glas Wasser vor Schlafengehen. — **Agrypnocōma** bezeichnet den krankhaften Zustand, wenn zwar große Neigung zu Schlaf und Schlaftrunkenheit vorhanden ist, ohne daß es jedoch zum wirklichen Einschlafen kommt.

**Agteleker Höhle** (ungar. Baradlo, d. i. dampfender Ort), beim Dorfe Agtelek, im Gömörer Comitat in Ungarn, eine der umfangreichsten Tropfsteinhöhlen Europas.

**Agua**, einer der imposantesten Vulkane im centralamerik. Staate Guatemala, 4404 Mt. hoch.

**Aguacate-Berge**, in der centralamerik. Republik Costa-Rica. — **A.-Paß** daselbst, über 2000 Mt. hoch.

**Aguada**, Dep. der Insel Portorico, im NW. der Insel mit 75,538 E.

**Aguadilla** (spr. Aguadilja), San-Carlos de la A., Hafenstadt an der Nordwestküste von Portorico, 8370 E.

**Aguado** (Punta de A.), nordwestl. Cap auf Portorico. — **A.**, Fluß, s. Aguedo.

**Aguādo** (Alexander Maria A., Marques de las Marismas de Guadalquivir), geb. 29. Juni 1784 zu Sevilla aus jüd. Familie, gest. 14. April 1842 zu Paris, wo er ein Commissions- und Bankgeschäft gegründet und durch Uebernahme der span. Anleihen ein großes Vermögen sich erworben hatte. Außerdem hinterließ er auch reiche Kunstsammlungen. Die von ihm ausgegangenen Geldpapiere hießen nach ihm Aguados.

**Aguadóres**, die span. Trinkwasserverkäufer.

**Aguados-Calientes**, einer der Freistaaten von Mexico, gebildet seit 1853, 7500 □Kilom. mit 89,715 E. — Die Hauptstadt A. zählt 34,000 E. In der Nähe warme Quellen (woher der Name) und Silbergruben.

**Aguadulce-Bai** (Golfo Dulce), Bai auf der Westküste des Staates Panama der Republik Columbien.

**Aguarico** oder **Oro**, ein Goldsand führender Nebenfluß des Napo im südamerik. Staate Ecuador.

**Aguas**, südl. Nebenfluß des Ebro in Aragonien.

**Agua-Verde**, großer See in den mexik. Staaten Durango und Chihuahua.

**Agueda**, Flecken in dem portug. Distrikt Aveiro, am Fuße der Serra de Caramullo, 3561 E.

**Aguēdo** oder **Aguado**, linker Nebenfluß des Duero, 135 Kilom. l., an der Grenze von Portugal mündend.

**Aguesseau** (spr. Agheßoh, Henri François d'), franz. Staatsmann, geb. zu Limoges 27. Nov. 1668, gest. 9. Febr. 1751, nach Verwaltung anderer Aemter 1717—50 mit Unterbrechungen Kanzler, hat sich große Verdienste um das franz. Gerichtswesen erworben.

**Aguigan**, austral. Insel in der Gruppe der Ladronen.

**Aguilar** (spr. Ehgilär, Grace), engl. Schriftstellerin, aus einer jüd. Familie, geb. 2. Juni 1816 zu Hackney bei London, gest. 16. Sept. 1847 zu Frankfurt a. M., Verfasserin einer Reihe von Romanen und Erzählungen.

**Aguilar de la Frontera**, Stadt in der span. Prov. Cordova, an der Cabra und der Eisenbahn Cordova-Malaga, 12,300 E.

**Aguilas**, Hafenstadt in der span. Prov. Murcia, am Mittelmeere, 5500 E.; Bleischmelzen.

**Agulhas**, d. i. Nadelcap, Vorgebirge, nahezu südlichste Spitze Afrikas, mit Leuchtthurm unter 34° 51' südl. Br. und 37° 36' östl. L. (von Ferro.) — In der Nähe die den Seefahrern als gefährlich bekannte A.-Bank oder Nadelbank.

**Agurtschinskische Inseln**, auch **Ogurtschinskische Inseln**, von Truchmenen bewohnte Inselgruppe an der Ostküste des Kaspischen Meeres.

**Aguti**, Steißthier (Dasyprocta Aguti), ein zu den Halbhufern gehöriges Nagethier, welches im tropischen Südamerika nach Art unserer Hasen von Pflanzen, aber auch von Insekten und kleinen Wirbelthieren lebt.

**Aegypten** (kopt. Khemi; hebr. Misraïm; arab. Mißr) nannten schon die Alten den 550,000 □Kilom. großen nordöstl. Theil Afrikas, dessen eigentlich culturfähigen und productiven Theil (etwa 33,000 □Kilom.) jedoch nur das 1125 Kilom. lange, 3—15 Kilom. breite Nilthal (nebst dem Delta) bildet, das sich zwischen kahlen Felsengebirgen hinzieht, durch die es im O. von den Küsten des Rothen Meeres, im W. von dem Plateau der östl. Sahara oder der Libyschen Wüste gesondert wird, während es mit Asien durch die Landenge von Suez zusammenhängt. Ae. ist durch den Nil eins der fruchtbarsten Länder der Erde mit sehr regelmäßigem Klima. Die Bevölkerung beträgt etwa $5^1/_4$ Mill. und bekennt sich mit Ausnahme von etwa 350,000 Kopten, 5000 Juden, 250,000 Ausländern (Griechen, Syrern, Armeniern, europ. Christen aller Stämme) zum Islam. Die Fellahs (Bauern) sind nach ihrem ganzen physischen Typus die Abkömmlinge der alten Aegypter; nur die Beduinen (400,000) erscheinen als ziemlich rein arab. Rasse. Die Industrie ist beschränkt, der Handel vermöge der wichtigen Hafenplätze Alexandrien und Damiette, sowie des 1869 vollendeten Kanals von Suez sehr beträchtlich. Unter-Ae. hat ein gutentwickeltes Eisenbahnnetz (seit 1859), welches nilaufwärts bis Minieh reicht, und den Nil mit

seinen schiffbaren Kanälen verbindet. Das Land zerfällt in drei Prov.: Ober-A. (Es-Saïd), Mittel-A. (El-Wustâni) und Unter-A. (Masr-el-Bahri). Zu A. gehören Nubien, Harrar, die Länder am Weißen Nil bis zum Mwutansee und Darfur, sodaß der Staat etwa 2 Mill. QKilom. mit 18 Mill. E. umfaßt.

A., im Alterthum ein selbständiges Reich und Culturland, ist gegenwärtig ein Tributärstaat des türk. Reichs, jedoch unter absoluter Herrschaft eines Vicekönigs, der seit 1867 officiell den Titel Khedive führt. Die Statthalterschaft ist erblich in der Familie des Mehemed-Ali. Das Verhältniß zwischen A. und der Pforte ist zuletzt durch den Ferman vom 8. Juni 1873 neu geregelt worden.

Nach der beglaubigten Geschichte A.s war der erste geschichtliche König Menes (3892 v. Chr.), der als Residenz Memphis begründete. Bereits zur Zeit der 4. Dynastie (seit 3427 v. Chr.) welcher die Könige Cheops (Chufu), Chephren (Chafra) und Mencherinus (Menkera), die Erbauer der Pyramiden von Gizeh, angehören, hatte die altägypt. Civilisation ihre vollkommene Reife erlangt. Nachdem sich die 11. Dynastie in Ober-A. von dem rasch aufblühenden Theben aus erhoben hatte, gelangte mit der 12. Dynastie, die ganz A. beherrschte, das älteste ägypt. Reich zu seinem Gipfelpunkt an Macht und Wohlstand, von dem es jedoch unter der 15. und 16. Dynastie (den unter dem Namen Hyksos bekannten Herrschern semit. Stammes) wieder herabsank. Erst nach langen Kämpfen im 17. Jahrh. v. Chr. erhob sich das Reich unter den großen Pharaonen der 18. Dynastie zu neuer Macht und Blüte. Die ruhmvollste Dynastie aber, auch nach außen, war die 19., welcher Sethos und Rhamses II. (beide zusammen von den Griechen unter dem Namen Sesostris begriffen) angehörten. Unter Rhamses II. fallen hauptsächlich die mosaischen Ereignisse. Die 20. Dynastie besaß an Rhamses III. noch einmal einen ausgezeichneten König, da aber seine Nachfolger immer mehr in Abhängigkeit von der Priesteraristokratie, welcher die Könige der 21. Dynastie selbst angehört zu haben scheinen, verfielen, so sank der Glanz von Theben immer mehr. Sesonchis I., der 1. König der 22. Dynastie und Eroberer Palästinas und Jerusalems, hielt den Verfall des Reichs nicht auf, das am Schluß der 24. Dynastie in die Hände des äthiop. Eroberers Sabakon oder Sebichos (Schebek) fiel. Dieser bildet mit seinen Nachfolgern die 25. Dynastie. Der letzte derselben, Tarakos (der Tirhaka der Bibel), kehrte nach Aethiopien zurück und verbreitete daselbst ägypt. Cultur. Auf die sogen. Dodekarchie (Zwölfherrenreich), welche 15 J. dauerte, kam mit Psammetichus I. eine neue (26.) Dynastie auf den Thron und infolge des Verkehrs, namentlich mit den Griechen, ein neuer frischer Geist in das ägypt. Reich. Doch auch dieser Aufschwung wurde bald wieder unterbrochen; 525 v. Chr. von Kambyses erobert, blieb A. bis 405 pers. Provinz, erhielt dann für 65 J. noch einmal seine Unabhängigkeit, bis es 340 v. Chr. zum zweiten male von den Persern unter Ochus erobert ward. Acht J. später, im Herbst 332, fiel A. in die Hände Alexander's d. Gr. und blieb macedon. Provinz, bis Ptolemäus Lagi 305 den Königstitel annahm, mit dem die glänzende Periode der Ptolomäer eintrat. Alexandrien ward Mittelpunkt griech. Gelehrsamkeit und Sitz des höchsten Luxus. Die grenzenlose Sittenverderbniß in der Herrscherfamilie der Ptolemäer führte endlich durch Kleopatra zum Untergange des Staats. Nach der Schlacht bei Actium, 30 v. Chr., wurde A. eine röm. Provinz. Schon im 1. Jahrh. n. Chr. fand das Christenthum in A. Eingang.

Bei Theilung des röm. Reichs 395 fiel A. dem morgenländ. Reiche zu, dessen Schicksale es bis 638 theilte. In letzterm Jahre wurde A. von Amru, dem Feldherrn Omar's, erobert und dem Reiche der Khalifen einverleibt. In kurzer Zeit erhielt der Islam und die arab. Bevölkerung das Uebergewicht über das Christenthum und die eingeborenen Kopten. 868 machte sich Achmed, der Statthalter A.s, von den Khalifen unabhängig und gründete die Dynastie der Tuluniden, doch schon 905 ging die Herrschaft wieder an die Khalifen von Bagdad über, bis sie diesen 935 durch Mohammed den Ichschiden abermals entrissen wurde. 969 ward durch Moëz, welcher Kairo (Masr-el-Kahira) erbaute, die glänzende Dynastie der Fatimiden begründet, die aber schon 1171 durch Saladdin vernichtet ward. Unter der Dynastie des letztern, den Ejubiden, wurde das Land an die Mamluken als Lehen vertheilt, die sich 1250 zu Herren des Landes machten und eine wilde und blutige Herrschaft übten, bis 1517, wo Sultan Selim I. A. eroberte und dem osman. Reiche einverleibte. Durch die rohe Herrschaft der Türken verlor A. vollständig seinen alten Glanz. 1798 durch den franz. Consul Bonaparte erobert, stand das Land bis Aug. 1801 unter franz. Herrschaft. Nach Abzug der Franzosen kam es wieder an die Pforte, welche 1806 Mehemed-Ali zum Statthalter von A. ernannte.

Mit Mehemed-Ali trat A. in eine neue Epoche ein. Er vernichtete die Mamluken, machte sich zum unumschränkten Herrn des Landes, unterwarf sich 1816—22 Nubien, Sennaar und Kordofan, entriß der schwachen Pforte 1831—32 Syrien und erhielt durch den Frieden von Kiutahia 4. Mai 1833 die Bestätigung als Statthalter von Syrien. Nachdem 1839 der Kampf nochmals zwischen den mächtigen Vasallen und der Pforte ausgebrochen war, der u. a. nach der Schlacht von Nisib (24. Juni 1839) den Uebergang der türk. Flotte zur ägypt. mit sich führte, vereinigten sich die europ. Großmächte und traten durch den Quadrupelvertrag vom 15. Juli 1840 den Eroberungsplanen des Pascha entgegen, der sich darauf dem Sultan wieder unterwarf. Durch den Vertrag vom 13. Febr. 1841 ward das Verhältniß des Lehnstaates A. zur Pforte neu geregelt. Ibrahim-Pascha, Mehemed-Ali's Adoptivsohn und Mitregent, im Juli 1848 als Nachfolger bestätigt, starb schon 9. Nov. 1848, und Abbas-Pascha, ein Enkel Mehemed-Ali's (gest. 2. Aug. 1849), trat (Jan. 1849) die Regierung an, welchem 13. Juli 1854 sein Oheim Saïd-Pascha folgte. Nach ihm kam (1863) Ibrahim's Sohn Ismail zur Regierung, welcher durch bedeutende Bauten (besonders durch Herstellung des Suezkanals 1869) und industrielle Unternehmungen, wie durch Herbeiziehung von Fremden, den Wohlstand des Landes gehoben, durch Eroberungen am Rothen Meere und am Meerbusen von Aden (Harrar im J. 1875), am Weißen Nil aufwärts bis zum Mwutansee, wie westl. vom Nil (Darfur im J. 1874) sein Land ansehnlich vergrößert hat, während die gedrückten Verhältnisse der Unterthanen wenig gebessert worden sind.

Ueber das alte A. vgl. außer vielen Reisewerken die großen Monumentenwerke von Lepsius, Mariette, Brugsch, Bunsen, Wilkinson, Uhlemann; über das neuere A.: Pruner, Clot-Bei, Lane, Busch, Stephan, Lüttke, Prokesch-Osten, Klunzinger, Rohlfs, Baedeker.

**Aegyptische Augenentzündung** (Ophthalmia militaris, contagiosa) nennt man seit der napoleonischen Expedition nach Aegypten einen eiterigen Katarrh der Bindehaut, welche den sichtbaren Theil des Augapfels überzieht. Die Krankheit ist ein sogen. Schleimhauttripper, daher ansteckend, und kann in 2—3 Tagen durch Zerstörung des Auges unheilbare Blindheit bewirken. Neben der Ansteckung wird sie noch durch gewöhnliche Ursachen der Augenentzündung (Mangel an Reinlichkeit, schlechte Ventilation der Wohnungen, Erkältungen ꝛc.) hervorgerufen und kann daher auch ohne die Strapazen eines Feldzugs eintreten.

**Aegyptischer Kanon** heißt bei der Darstellung menschlicher Figuren das Proportionsgesetz, daß der Fuß siebenmal in der Höhe des Körpers von der Sohle bis zum Haaransatz aufgeht.

**Aegyptische Kunst.** Unter allen Künsten war in Aegypten die Baukunst am vollständigsten ausgebildet. Die Pyramiden zeigen eine hohe Meisterschaft in der Technik, ebenso die Tempel mit ihren kolossalen Verhältnissen, gewaltigen Säulengängen, weiten Sälen und zahlreichen Höfen. Die Paläste waren den Tempeln nachgebildet, nur mit dem Princip der Bewohnbarkeit. Die Sculptur erscheint nur als Dienerin der Baukunst. Der Hauptcharakter ist hieroglyphisch, die Re-

liefs enthalten meist histor. Darstellungen, oder Abbildungen von Opfern, Processionen u. dgl. Die Größe der Figuren ist überall kolossal, Sitzende erscheinen in völliger Ruhe, Gehende schreiten steif einher, die Arme liegen meist glatt am Körper, den Bewegungen mangelt das Leben, nach einem bestimmten Muster (Kanon). Die Malerei zeigt denselben Charakter; die Bilder sind farbige Silhouetten ohne Schatten und Licht, aber von bewunderungswürdiger Dauer und Frische; sie erscheinen noch jetzt wie neu.

**Aegyptische Mythologie.** Die ägypt. Götterverehrung concentrirt sich im wesentlichen in einen Sonnencultus. Ra, Helios, der Sonnengott, stand an der Spitze aller Götter, die nur Personificationen der verschiedenen der Sonne entströmenden Kräfte waren. Man theilt die ägypt. Götter ein in zwei Kreise oder drei Dynastien, wobei die 1. und 2. Dynastie mit dem 1. Kreise zusammenfällt: in die großen Götter und in die kleinen (Halb-)Götter. Zum 1. Kreise gehören: 1) Mentu, Sonnengott des Ostens und des Tages. 2) Atmu, Sonnengott des Westens und der Nacht. 3) Schu, Sohn der Sonne, ihm zugesellt ist Tefnut, Tochter der Sonne. 4) Seb (Kronos), Vater der Götter, mit Nut, Mutter der Götter. 5) Hesiri (Osiris), mit Hisis (Isis). 6) Set (Typhon), mit Nebti (Nephthys); an Stelle Set's trat später Thoth-Hermes. 7) Hor (Horus), mit Hathor (Athyr). Daran reiht sich noch 8) Sebak, sowie zwei wenig bekannte Göttinnen, die mit Mentu und Atmu zu verbinden sind. Historisch hat die Reihe dadurch Veränderungen erlitten, daß der Localgott der jedesmaligen Königsresidenz an die Spitze der Götter gestellt wurde; so verbreitete sich, als This und Abydos Residenzen waren, der Cultus des dortigen Localgottes Osiris in Aegypten, dann folgte Pthah (Hephästos) von Memphis, dann Amen (Ammon) von Theben, endlich in griech. Zeit der aus der griech. Mythologie entnommene Localgott von Alexandrien, Serapis. An der Spitze der 2. Dynastie stand Thoth, griech. Hermes; ihm folgte wahrscheinlich Anubis. Ueber die übrigen Götter dieser und der 3. Dynastie ist wenig Sicheres bekannt. An den Osiriscultus knüpft sich die Mythologisirung der Naturerscheinungen, besonders des Schwellens und Sinkens des Nil, ferner der Mythus von den Todtengerichten in der Unterwelt (Amenthis) und die Lehre von der Seelenwanderung. Man stellte die Götter dar mit Köpfen verschiedener Thiere, des Widders, Sperbers, Ibis, der Kuh, im übrigen in Menschengestalt; das Thierhaupt sollte symbolisch Charakter und Eigenschaft des Gottes ausdrücken. Auch wurden an Hauptcultusstätten, ebenfalls mit symbol. Bedeutung, heilige Thiere genährt und verehrt, z. B. der Stier Hapi (Apis) in Memphis. Vgl. die Werke von Bunsen, Schwenck, Röth und namentlich Lepsius, der die ägypt. Mythologie in übersichtliche Ordnung brachte.

**Aegyptologie**, ägypt. Alterthumskunde; **Aegyptolog**, Forscher auf diesem Gebiete.

**Aegyptus**, Zwillingsbruder des Danaüs und erster Eroberer Aegyptens, dem er seinen Namen gab. Indem er den Danaüs zwingen wollte, seine 50 Töchter seinen 50 Söhnen zu verheirathen, veranlaßte er die Ermordung letzterer durch die Danaiden.

**Ahâb**, Sohn und Nachfolger des Omri, König von Israel 918—897 v. Chr., durch seine Gemahlin Isébel zum Baalsdienst und zur Verfolgung der Jehovahpropheten (Elias) verleitet. Er fiel im Kampfe gegen Benhadad, König von Syrien, bei Ramoth in Gilead. Seine Familie ward von Jehu ausgerottet (1 Kön. 16, 29—1 Kön. 22, 40). — **A.**, ein falscher Prophet im Anfang des Babylonischen Exils (Jerem. 29, 21 fg.).

**Ahanta**, Volksstamm und Landschaft an der Goldküste, westl. von El-Mina, früher zum Reiche der Aschanti gehörig, jetzt unter engl. Schutze stehend; an der Küste mehrere engl. Forts.

**Ahar**, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, im Karadagh, nordöstl. von Tabris, 20,000 E.

**Ahâs**, Sohn und Nachfolger des Jotham, König von Juda 742—728 v. Chr., ein schwacher und abgöttischer Fürst. Im Kampfe gegen die verbündeten Syrer und Israeliten rief er 735 v. Chr. den assyr. König Tiglath-Pileser (gegen Tributzahlung) zu Hülfe (2 Kön. 16 und besonders Jesaias Kap. 7).

**Ahasiten** oder **Antiochianer**, Bezeichnung für die Anhänger (besonders Hobbes) des Princips, daß die Kirche der weltlichen Macht unterzuordnen sei, wie einst unter den Königen Ahas und Antiochus geschehen.

**Ahasja**, Sohn Ahab's, König von Israel 897—896 v. Chr. (1 Kön. 22, 52—2 Kön. 1, 18). — **A.**, Sohn Joram's, König von Juda 884 v. Chr., wurde von Jehu ermordet (2 Kön. 8, 25 fg., 9, 15 fg.).

**Ahasvērus** ist der Name oder Titel verschiedener in der Bibel erwähnter Könige von Medien und Persien. Der bekannteste ist der Gemahl der Esther. — A. ist auch der Name des Ewigen Juden.

**Ahaus**, Hauptort des Kreises A. (685 □Kilom.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Aa, 1729 E.

**Ahausen**, Dorf im bair. Kreise Mittelfranken, bei Ansbach, sonst Benedictinerabtei, wo 4. Mai 1608 prot. Fürsten, an der Spitze Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz, die Union gegen die Katholiken schlossen.

**Ahe**, Nebenfluß der Ems in Westfalen, welcher die Stadt Münster berührt.

**Ahitophel** aus Gilo in Juda, der Rathgeber David's, fiel nachmals dem Empörer Absalom zu und endete, von Husai überlistet, zu Gilo durch Selbstmord (2 Sam. 15, 12. 16, 20—17, 23).

**Ahlbeck**, Dorf im Kreise Ukermünde des Reg.-Bez. Stettin, 610 E.; nahebei der **Ahlbeckersee**, früher 25 □Kilom. groß, jetzt fast trocken gelegt und cultivirt.

**Ahlbeere**, Aalbesing, ist die schwarze Johannisbeere (Ribes nigrum).

**Ahlden**, Marktflecken und Hauptort des gleichnam. Amtes in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Fallingbostel, 870 E. Im königl. Schloß lebte 1694—1726 Sophie Dorothea, Gemahlin Georg's I., in der Verbannung; sie hieß deshalb auch **Herzogin von A.**

**Ahlefeld** (Charl. Sophie Luise Wilh. von), deutsche Schriftstellerin, geb. zu Stetten bei Weimar 6. Dec. 1781, gebor. von Seebach, Gattin des schlesw.-holst. Gutsbesitzers von A., gest. 27. Juli 1849 zu Teplitz, hat, zum Theil unter dem Namen Elisa Selbig, eine Reihe von Schriften veröffentlicht, namentlich Gefühlsromane.

**Ahlefeldt**, altes adeliges Geschlecht in Schleswig-Holstein und Dänemark, aus dem viele berühmte Krieger und Staatsmänner entsprossen. **Friedrich von A.** wurde vom Kaiser Leopold I. 14. Dec. 1665 in den deutschen Grafenstand und von Christian V. 17. Mai 1672 zum dän. Lehngrafen zu Langeland erhoben. Die Familie besitzt außerdem die Grafschaft Rixingen und die Herrschaft Mörsburg, und durch **Jens Juel Grafen von A.** (gest. 10. Dec. 1794) die Grafschaft Laurwig. Sie blüht in zwei Linien; Haupt der 1. ist **Graf Friedrich von A.**, geb. 23. April 1817, Haupt der 2.: **Graf Karl von A.**, geb. 17. März 1797.

**Ahlefeldt** (Gräfin Elisa Davidia Margaretha von), Tochter des Grafen Friedr. v. A. auf Langeland, geb. 17. Nov. 1790, gest. 20. März 1855 zu Berlin, Gattin des Freicorpsanführers von Lützow, von dem sie sich 1825 trennte, worauf sie mit Immermann bis 1839 auf einem Landgute bei Düsseldorf wohnte, nach des letztern Vermählung aber in Berlin, im Verkehr mit ausgezeichneten Frauen und Männern der Wissenschaft und Kunst. Biographie von Ludmilla Assing (1857).

**Ahlen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Werse und der Köln-Mindener Bahn, 3558 E.

**Ahlfeld**, Stadt in der Prov. Hannover, s. Alfeld.

**Ahlfeld** (Joh. Friedr.), namhafter Kanzelredner und Vertreter der streng luth. Richtung, geb. 1. Nov. 1810 zu Mehringen bei Aschersleben, seit 1851 Hauptpastor an der Nikolaikirche zu Leipzig (vorher seit 1847 Pastor zu St.-Laurentii in Halle). Seine Predigtsammlungen, Erbauungsbücher und „Erzählungen fürs Volk" sind zum Theil in zahlreichen Auflagen verbreitet.

**Ahlheide**, Hügellandschaft in Jütland mit dem 179 Mt. hohen Himmelsberg.

**Ahlkirsche** oder **Faulbaum**, s. Prunus.

**Ahlquist** (Aug. Engelbert), geb. 7. Aug. 1826 zu

Kuopio in Finland, seit 1862 Prof. an der Universität zu Helsingfors, finn. Sprachforscher und Schriftsteller, stellte sich zur Aufgabe, das Studium der finn. Sprachfamilie wissenschaftlich zu begründen.

**Ahlwardt** (Christian Wilh.), geb. zu Greifswald 23. Nov. 1760, gest. daselbst 12. April 1830 als Professor, Philolog, unter dessen vielen Schriften besonders seine Uebersetzungen älterer und neuerer Dichter hervorzuheben sind, sowie seine Arbeiten über Pindar. — Sein Sohn, **Theod. Wilh. A.**, geb. 4. Juli 1828, seit 1861 Prof. zu Greifswald, ein besonders um die arab. Literatur verdienter Orientalist.

**Ahm**, Flüssigkeitsmaß, f. Ohm.

**Ahmadabad, Ahmedabad**, District der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, im Lande Gudscherat oder Guzerate, zu beiden Seiten des Flusses Sabermatti, 11,400 QKilom. mit 712,579 E. — Die Hauptstadt A., links am Sabermatti, einst die Hauptstadt von ganz Gudscherat (1872) 116,873 E., ist eine Hauptstation der Bombay-Baroda- und Centralindien-Eisenbahn.

**Ahmadnagar** oder **Ahmednagur**, District der indo-brit. Prov. Aurragabad (Arangabad) in der Präsidentschaft Bombay, 25,988 QKilom. mit 697,537 E. — Die Hauptstadt A., am Sina, im O. von Bombay, 32,841 E., ist befestigt und eine Hauptstation der Großen Peninsur-Eisenbahn.

**Ahmadpur**, Stadt im ind. Vasallenstaat Bhawalpur, 20,000 E.

**Ahmed-Schah**, aus dem Afghanenstamme der Abdali, geb. um 1724, ist der Gründer des Reichs der Afghanen oder Durani, welcher letzterer Namen für seinen Stamm, wie die Afghanen überhaupt daher stammt, daß er, nachdem er zum König der Afghanen erklärt worden, sich und seinem Hause den Ehrennamen Dor Doran (d. i. Perle der Zeit) beilegte. Seine Regierung (1747—73) war eine kriegerische, mit großen Eroberungen verbunden. Als er 1773 starb, hinterließ er seinem Sohne Timur ein Reich, das von den westl. Grenzen Khorasans bis nach Sirhind und vom Oxus bis zum Persischen und Indischen Meere reichte.

**Ahming** (Seew.), die zu beiden Seiten am Vorder- und Hintersteven eines Schiffs angebrachte Scala, die angibt, wie tief das Schiff im Wasser geht.

**Ahn** (Joh. Franz), geb. zu Aachen 15. Dec. 1796, Prof. am Gymnasium zu Neuß, gest. 21. Aug. 1865, hat sich in der pädagogischen Literatur einen bleibenden Namen erworben durch seine zahlreichen Schriften zur Erlernung der neuern Sprachen, die weit verbreitet sind, vielfach übersetzt und nachgeahmt wurden.

**Ahnen** heißen Voraltern, Vorfahren, besonders bei Fürsten- und Adelsgeschlechtern. Seit dem 14., ganz besonders aber im 15. und 16. Jahrh. forderte man zur Zulassung bei Turnieren, in Stifter, Ritterorden und sonst in mancherlei Fällen eine **Ahnenprobe**, d. h. den Nachweis, daß man gewisse Generationen hindurch nur adelige und in rechter Ehe erzeugte Vorfahren habe. Die **Ahnentafel** umfaßte daher, in Deutschland namentlich, auch die mütterlichen Vorfahren, während in England nur die väterlichen A. berücksichtigt werden. Gegenwärtig ist die Ahnenprobe nur noch in einigen Damenstiftern, dem kath. Malteser-Orden, dem Deutschen Orden und dem bair. Georgs-Orden üblich.

**Aehnlichkeit** im allgemeinen besteht in der Uebereinstimmung einiger Merkmale zweier oder mehrerer Dinge. — In der Mathematik bedeutet A. die Gleichheit der Verhältnisse bei Verschiedenheit der Größen; das Zeichen dafür ist ∾. — In Bezug auf lebende Wesen beruht die A. auf einer Uebereinstimmung im Bau der einzelnen Organe und Gebilde. — In der Physik und Physiologie dient die A. (Analogie) der Erscheinung zum Auffinden allgemeiner Gesetze, was aber mit großer Vorsicht und strengem Urtheile geschehen muß, weil man die A. nicht nach dem Gefühle ermessen darf, sondern nur nach dem Grade des Unterschiedes der charakteristischen Merkmale.

**Ahnung** nennt man das bestimmte oder unbestimmte Vorgefühl künftiger Ereignisse. Im Volke herrscht der **Aberglaube**, daß manche Personen eine A. der Zukunft (z. B. unangenehmer Ereignisse, Todesfälle) besäßen, der offenbar noch ein Ueberrest des Aberglaubens an heidn. Gebräuche ist. Der aufmerksame Arzt vermag solche A. immer auf Störungen des Gemeingefühls zurückzuführen, welche oft durch höchst prosaische Ursachen (verdorbener Magen, Verstopfung) entstanden sind.

**Ahome**, Volksstamm im nördl. Mexico, wohnt am Rio Juaqua in Sinaloa.

**Ahorn** (Acer), Pflanzengattung, mit einigen andern Gattungen die nach ihm benannte Familie der Ahorngewächse (Acerineen) bildend, ausgezeichnet durch gegenständige, handförmig getheilte Blätter und durch die in 2 nußartigen Früchtchen sich trennende Flügelfrucht. Bäume und Sträucher der nördlich gemäßigten Zone Europas, Asiens, Amerikas. Unter den 30 Arten kommen in Deutschlands Wäldern vor: der **Weiße, Gemeine, Wald-** oder **Berg-A.** (A. pseudo-platanus), mit stumpflappigen Blättern; der **Spitz-A.** (A. platanoides), mit spitzlappigen Blättern; der meist nur strauchartig vorkommende **Feld-A.**, Maßholder, mit kleinern stumpflappigen Blättern. Als schattenspendende Zierbäume in unsern Anlagen der in seiner Heimat (Amerika) Zucker liefernde **Zucker-A.** (A. saccharinum) und **Eschen-A.** (Negundo fraxinifolium). Alle A. besitzen hartes, dauerhaftes Holz, das vielfach verwendet wird.

**Ahovahibaum**, f. Schellenbaum.

**Ahr**, Fluß in der preuß. Rheinprov., der in der Eifel entspringt, ein weinreiches Thal (den **Ahrgau**) durchfließt, und nach 90 Kilom. oberhalb Linz den Rhein erreicht. Im Ahrthale wird ein milder, blaßröthlicher Wein (**Ahrbleichert**) gebaut.

**Aehre** ist der Blütenstand, bei welchem mehrere ungestielte Blüten in verschiedenen Höhenpunkten an einer gemeinschaftlichen Spindel stehen, wie beim Wegebreit. Die A. unserer Getreidearten besteht wiederum aus kleinen Aehrchen. Die A. ist Symbol der Fruchtbarkeit.

**Aehrenfisch** (Atherina), Fischgattung aus der Familie der Meeräschen, kleine, wohlschmeckende Fische des Mittelmeeres.

**Ahrens** (Heinr.), geb. 14. Juli 1808 zu Kniestedt bei Salzgitter in Hannover, gest. 3. Aug. 1874 als Prof. der Rechts- und Staatswissenschaft an der Universität Leipzig, einer der namhaftesten Vertreter der Rechtsphilosophie.

**Ahrens** (Heinr. Ludolf), geb. 6. Juni 1809 in Helmstädt, früher zu Lingen, seit 1849 Director des Lyceums zu Hannover, Philolog und Schulmann.

**Ahrensbök**, Flecken im Amt Eutin des Fürstenth. Lübeck, seit 1866 oldenburgisch, an der Eisenbahn Lübeck-Eutin, mit 3578 E. und einem vom Herzog von Holstein-Plön erbauten Schlosse, von dem dieser früher den Titel **Herzog von A.** führte.

**Ahrensburg**, Flecken und Amtsgericht im Kreis Stormarn der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, 1460 E.

**Aehrenstein** bezeichnet eine Gruppe garben- oder straußförmig angeordneter Schwerspatkrystalle (Harz).

**Ahriman** (im Zend anhro mainyus, d. i. der böse Geist) ist in der Lehre des Zoroaster die Personification des Bösen, der Urquell alles Uebels, das Oberhaupt der Dews, der Herr der Finsterniß und des Todes, und somit der ewige Gegensatz und Gegner des Ormuzd und dessen reinen Lichtreichs.

**Ahrweiler**, Hauptort des Kreises A. im Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, 3766 E. Auf dem Calvarienberge früher ein Franciscanerkloster, jetzt eine von Ursulinerinnen geleitete Erziehungsanstalt. Nahebei der Badeort **Neuenahr** und **Apollinarisbrunnen**.

**Ahse**, Fluß in der preuß. Prov. Westfalen, mündet bei Hamm in die Lippe.

**Aht**, ein Volksstamm der Nutka, bewohnt die **Westküste** der Vancouversinsel, f. **Nutka**.

**Ahuachapan, Aguachapa**, Stadt in der central-amerik. Republik San-Salvador, 8000 E.

**Ahualulco**, ein südmexic. Volksstamm, wohnt in den Prov. Goazacoalco und Tabasco.

**Ahumada** (Don Pedro Giron, Marquis de las Amarillas, Herzog von), geb. 1788, gest. 14. Mai 1842 zu Madrid, span. General und Staatsmann, der be-

sonders im span. Unabhängigkeitskrieg als Chef des Generalstabes wichtige Dienste leistete.

**Ahunui** (Cockburn), austral. Koralleninsel in der Paumotugruppe, südl. von Wairaatea.

**Ahurai**, Hafen auf der Insel Oparo oder Rapa (Austral- oder Tubuai-Inseln), wird öfters von den ocean. Dampfern berührt.

**Ahuriri**, Hafen bei der Stadt Napier an der Hawkebai, an der Südküste von Ika-a-Maui (Neuseeland).

**Ahus** (spr. Ohus), Flecken im schwed. Län Christianstad, nordöstl. der Mündung der Helge; 1027 Schlacht zwischen Knut d. Gr. und Olaf.

**Ahwās**, Stadt in der pers. Prov. Khusistan (Chusistan), am Karun, 1600 E.; nahebei die Ruinen einer großen Stadt aus der Zeit der Sassaniden.

**Ai**, Name für das dreizehige Faulthier.

**Aiaschin**, Berg im marokkan. Atlas, 3600 Mt.

**Aibling**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Glonn, dem Mangfall und der Eisenbahn München-Rosenheim, 1837 E., Mineralquellen, Molkencuranstalt; Schloß Brandseck.

**Aiblinger** (Joh. Kaspar), geb. 23. Febr. 1779 zu Wasserburg am Inn, gest. 6. Mai 1867 als Hofkirchenmusikdirector zu München, Operncomponist, bedeutender in der Kirchenmusik.

**Aich**, Fluß in Würtemberg, entspringt bei Holzgerlingen und mündet gegenüber Nürtingen in den Neckar.

**Aicha** (Böhmisch-A.), Stadt in Böhmen, Turnauer Bez., 2616 E. In der Nähe ein Basaltdamm (Teufelsmauer). — **A.**, Flecken in Tirol, im Pusterthal, 1000 E. Dabei zwischen Sterzing und Bozen starke Festungswerke, welche den tirol. Centralpaß vertheidigen.

**Aichach**, Stadt und Bezirksamt in Oberbaiern, an der Paar und der Eisenbahn Regensburg-Augsburg, 2647 E. In der Nähe die Ruinen des Stammhauses von Baiern, Wittelsbach.

**Aichelsberg**, Berg in Niederösterreich, bei Puchers, an der böhm. Grenze, 1051 Mt. hoch.

**Aichen**, die für den Verkehr bestimmten Maße, Gewichte und Wagen nach gesetzlichem Maße abgleichen, berichtigen und mit diesfallsigem Zeichen versehen; Aichamt, die betreffende Behörde. — **A. der Schiffe**, die Bestimmung ihrer Tragekraft nach Lasten oder Tonnen, wonach die Schifffahrtsabgaben erhoben werden.

**Aichmaß**, Visirmaß, hieß in Süddeutschland vor dem metrischen System das für den Großhandel mit Wein geltende Maß, zum Unterschied von dem weniger fassenden Jung-, Schank- oder Zapfmaß im Kleinhandel.

**Aichmetall**, eine von dem Oberösterreicher Aich erfundene schmiedbare Messingsorte.

**Aichspalt** oder **Aßspelt**, geb. um 1250 zu Aßspelt bei Trier, gest. 5. Juni 1320, seit 1305 Erzbischof von Mainz, Gegner des Hauses Habsburg, entwickelte eine in die polit. Geschichte seiner Zeit tief eingreifende Wirksamkeit.

**Aide** (frz., spr. Aehd, Beistand, Gehülfe) wird im franz. Kriegsdienste in verschiedenen Zusammensetzungen gebraucht, z. B. A. de camp, Adjutant, besonders bei einem General, A. major, Regimentsadjutant.

**Aidé** (Hamilton), geb. 1829, engl. Dichter und Novellist, behandelt mit Vorliebe ungewöhnlich psychol. Probleme in scharfsinniger und spannender Darstellung.

**Aide-toi et le ciel t'aidera** (frz., spr. Ähd-toah e le siel täd'rah), Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen, nannte sich eine in Paris 1824—32 bestandene Gesellschaft für gesetzmäßigen Widerstand. Guizot war ausgangs der Restauration ihr Präsident.

**Aidin**, türk. Vilajet in Kleinasien, an der W.- und SW.-Küste. Die Hauptstadt A. oder Güzelhissar Sitz eines Paschas, hat 35,000 E.

**Aidindschick**, Stadt im türk. Paschalik Brussa in Kleinasien, am Marmarameer, 3000 E.

**Aidone**, Flecken in der ital. Prov. Caltanissetta, 5660 (mit Umgebung 6418) E.

**Aigen** oder **Aichen**, Dorf mit 630 E., Schloß, schönen Anlagen und Bad bei der Stadt Salzburg, am Fuße des 1092 Mt. hohen Gaisbergs oder Aigner.

**Aigle** (spr. Aegl, deutsch Aelen), Stadt im Canton Waadt, im Rhônethal, 3307 E., altes Schloß. — **A.**, Stadt in Frankreich, s. Laigle.

**Aigrette**, Egrette, s. Reiher.

**Aigrette** (frz., spr. Aegrett), der als Kopfputz dienende Reiherbusch; straußartiger Juwelenschmuck.

**Aigueperse**, (spr. Aeghpers), franz. Stadt, Dep. Puy-de-Dôme, am Luçon, 2464 (2540) E.; Sprudelquelle, Abtei, Ruinen des Stammschlosses Montpensier.

**Aigues belles** (spr. Aehgbell), Stadt im franz. Dep. Savoie, am Arc, 1117 E. In der Nähe das durch einen Bergsturz verschüttete Randans, dessen Thurmspitze man noch sieht.

**Aigues-Chaudes** (spr. Aehg Schohd), Dorf im franz. Dep. Niederpyrenäen, bei Pau, mit warmen Quellen und Badeanstalten.

**Aigues-Mortes** (spr. Aehg-Mort), Hafenstadt im franz. Dep. Gard, am Südende des Kanals Beaucaire und durch den Kanal Grau-du-Roi mit dem Meere verbunden, 3024 (3833) E., Ludwig der Heilige schiffte sich hier zu seinem Kreuzzuge ein.

**Aiguille** (frz., spr. Aehgilj, d. i. Nadel) heißen scharf zugespitzte Gipfel in den Alpen.

**Aiguillon** (spr. Aegilljong), Stadt im franz. Dep. Lot-et-Garonne, am Zusammenflusse des Lot und der Garonne, 1973 (3577) E., kaufte Richelieu 1638 für seine Nichte Maria Madeleine de Vignerod, welche hierauf den Titel einer Herzogin von A. erhielt. Von ihrer Schwester und Erbin Therese Vignerod gelangte sie auf deren Sohn **Arnaud Vignerod Duplessis Richelieu, Herzog von A.**, geb. 1720, gest. 1782, Ludwig's XV. Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Dessen Sohn **Arnaud, Herzog von A.**, mußte 1792 mit auswandern, und starb 4. Mai 1800 zu Hamburg.

**Aigun**, Stadt in der chines. Mandschurei, am Amur, Verbrechercolonie, 10,000 E. Hier 28. Mai 1858 Grenztractat zwischen Rußland und China abgeschlossen, wonach ersterm die Amurländer zufielen.

**Ailánthus glandulōsa**, drüsiger Götter- oder Himmelsbaum, ein bis 20 Mt. hoher Baum Chinas und Japans, Familie der Xanthoxyleen, dessen Stamm gutes Werk- und Bauholz, der Saft Firnis liefert und von dessen Blättern der Seidenspinner (Saturna Cynthia) lebt. In Griechenland häufig an Landstraßen, bei uns als Zierbaum in Anlagen.

**Ailettes** (frz., spr. Aehlett), die knopfartigen Vorstände an dem Cylindertheile der Geschosse der gezogenen Vorderladungsgeschütze, die in die Züge des Rohrs eingreifen und beim Verfeuern die Führung der Geschosse übernehmen, um ihnen die Rotation um die Längenachse zu verleihen.

**Ailinginä** (Rongrik, Korsakow), langgestreckte austral. Laguneninsel in der Marschallgruppe, 100 Kilom. l., 10 Kilom. breit, 80 E.

**Ailinglablab** (Oja, Menzikow), austral. Insel in der Marschallgruppe, 40 Kilom. l., 200 E.; die große Lagune enthält gute Häfen.

**Ailly** (spr. Alji, Peter), genauer Pierre d'A. (Petrus de Alliaco), gelehrter Scholastiker, Kanzler der Universität Paris, Bischof von Puy und Cambray, geb. 1350, gest. um 1425, war zu Kostnitz neben Gerson das Haupt der Reformpartei und forderte 1416 in seinen „Canones reformandi ecclesiam" die Unterordnung des Papstes unter das Concil, obschon er vorher eifrig zur Verdammung des Joh. Huß mitgewirkt hatte. Eine Biographie von ihm verfaßte Tschackert (1877).

**Ailuk** (Ailu, Eilug, Tindal, Wattsinsel), austral. Koralleninsel in der Marschallgruppe, 200 E.

**Aimak**, Stammabtheilung bei den Kalmücken, aus 150—300 Familien bestehend.

**Aimaracz**, Prov. im peruan. Dep. Cuzco, zieht sich am Fuße der Cordillera von Huambo hin.

**Aimard** (spr. Aemahr, Gustave), geb. 1818 zu Paris, franz. Romanschriftsteller, der das auf seinen Land- und Seefahrten Erlebte und Beobachtete in keck skizzirender Weise zu behandeln und zu färben versteht.

**Ain** (spr. Aeng), Nebenfluß der Rhône, entspringt auf dem Jura, wird bei Chartreuse-de-Vaucluse schiffbar und mündet nach 150 Kilom. Antron gegenüber.

— Das Dep. A., im östl. Frankreich, 5800 QKilom. mit 363,342 E., hat zur Hauptstadt Bourg.

**Ain-el-Arba**, großes Dorf im Gebiet der Beni-Yeni, eines Kabylenstammes in Algerien, dessen Bewohner früher als geschickte Nachahmer europ. Gold- und Silbermünzen berüchtigt waren.

**Ain-Mâdi**, Handelsstadt in der gleichnam. Oase am Südfuße des Dschebel-Amûr im westl. Algier.

**Ainmüller** (Maxim. Eman.), geb. 14. Febr. 1807 in München, gest. daselbst 8. Dec. 1870, hat sich besonders durch Wiedererweckung der Glasmalerei Ruhm erworben; auch die sogen. Cabinetsmalerei ward durch ihn wieder ins Leben gerufen. Außerdem hat er treffliche Architekturstücke in Oel geliefert. — Sein Sohn, Heinr. A., geb. 28. März 1837, ist ebenfalls Glas- und gleichzeitig Historienmaler, jetzt in Salzburg.

**Aino** oder **Ainu** (d. i. Mensch), ein Volk von etwa noch 50,000 Seelen, welches hauptsächlich den mittlern Theil der O.- und W.-Küste der nordjapan. Insel Jesso, außerdem den S. der Insel Sachalin, die Kurilen und den S. von Kamtschatka bewohnt, früher jedoch die Urbevölkerung von ganz Japan gebildet hat, wo es allmählich von den Japanesen verdrängt worden ist. Sie unterscheiden sich wesentlich von den Japanesen; auch ihre Sprache (Pfizmaier, „Die Ainosprache", 1852; „Vocabularium", 1854) ist grundverschieden von der japanesischen. Sie sind ein Fischervolk, das südl. Japan, östl. Rußland, wo sie Kurilen heißen, tributpflichtig ist.

**Ainsa**, Flecken in der span. Prov. Huesca, am Cinca, 570 E., sonst Hauptort des Fürstenthums Sobrarbe und Residenz der Könige von Aragonien.

**Ainsworth** (spr. Ehnswörsh, William Harrison), namhafter engl. Romanschriftsteller, geb. 4. Febr. 1805 zu Manchester, begründete seinen Ruf mit den Romanen „Rookwood" (1834), „Crichton" (1837) und „Jack Sheppard" (1839), denen er eine lange Reihe anderer folgen ließ, meist mit Stoffen aus der engl. Geschichte.

**Ainsworth** (spr. Ehnswörsh, William Francis), engl. Arzt, Geolog und Reisender, Vetter des Vorigen, geb. 9. Nov. 1807 zu Exeter, erst Arzt, bereiste 1835—37 und 1838—41 Kleinasien, worauf er seine Forschungen veröffentlichte. Besonders interessant ist sein Bericht über den Rückzug der 10,000 Griechen unter Xenophon, deren Weg er aufsuchte und verfolgte

**Aintâb**, Hauptstadt einer Liwa im türk. Vilajet Aleppo im N. Syriens, am Sadschur, 20,000 E., befestigtes Schloß und bedeutender Handel.

**Air** (frz., spr. Aehr), Ansehen, Miene, Benehmen, Ton. — A. in der Reitkunst, die naturgemäße Haltung des Pferdes bei den Reitübungen.

**Aïr** oder **Asben**, Oasenlandschaft im innern Afrika, im S. der Sahara und nördl. vom Sudan, Gebirgsland, in welchem einzelne Bergzüge bis fast 2000 Mt. aufsteigen, mit fruchtbaren Thälern, von einem Stamme der Tuarik (den Kollnoi) bewohnt, und vom Sultan der bedeutendsten Stadt Agadez beherrscht.

**Aira**, Gräsergattung, s. Schmiele.

**Aird** (spr. Ehrd, Thomas), geb. zu Bowden in der schott. Grafsch. Roxburgh 28. Aug. 1802, gest. im Mai 1876, schott. Dichter, besonders durch seine gemüthvollen schott. Dorfgeschichten „The old bachelor in the old Scottish village" beliebt.

**Airdrie** (spr. Ehrdrih), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, 13,488 E.

**Aire** (spr. Aehr), Nebenfluß der Ouse in England, schiffbar für Flußfahrzeuge bis zur Fabrikstadt Leeds. — A., Nebenfluß der Aisne in Frankreich.

**Aire-sur-l'Adour** (spr. Aehr sur l'Aduhr), Stadt im franz. Dep. Landes, am Adour und der Eisenbahn Bordeaux-Tarbes, 2959 E., Sitz des Bischofs von Auch.

**Aire-sur-la-Lys** (spr. Aehr sur la Lys), befestigte Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, am Kanal Neuf-fossé, 5044 (8303) E.

**Airola**, ital. Stadt, Prov. Benevento, 5010 E.

**Airolo** (deutsch Eriels), Gemeinde im schweiz. Canton Tessin, am rechten Ufer des Tessin, an der St.-Gotthardstraße und Ausmündung des Tunnels, 1877 fast ganz abgebrannt, mit 1624 E. und altem Castell.

**Airy** (spr. Ehry, George Biddell), geb. 27. Juli 1801 zu Alnwick in Northumberland, seit 1836 Director der Sternwarte zu Greenwich, engl. Astronom, neben astron. Beobachtungen und Berechnungen durch zahlreiche Untersuchungen und Entdeckungen bekannt.

**Aisch**, Nebenfluß der Regnitz in Franken, mündet unterhalb Forchheim.

**Aïscha**, Tochter Abubekr's, 3. Gemahlin Mohammed's, Feindin der Khalifen Ali und Omar, gest. in Medina 678 n. Chr., als Prophetin verehrt.

**Aislingen**, Marktflecken im bair. Kreise Schwaben, 1200 E., früher Reichsgrafschaft. Dabei das Aislinger Moos, ein 2 St. langes Ried.

**Aisne** (spr. Aehn, die alte Axona), Fluß im nördl. Frankreich, entspringt am Argonnewald im Dep. Maas und mündet bei Compiègne nach 277 Kilom. (wovon 127 schiffbar) in die Oise, mit der Maas durch einen Kanal verbunden. — A., Dep. des nördl. Frankreich, mit Hauptstadt Laon, 7352 QKilom. mit 552,439 E.

**Aissaugue** (frz., spr. Aessohgh), Name kleiner Fischerboote an den Küsten des Mittelländischen Meeres.

**Aist**, nördl. Nebenfluß der Donau in Oesterreich ob der Enns, entsteht aus der Feld-A. und Wald-A. und fällt unterhalb der Ennsmündung in die Donau.

**Aistulf**, König der Longobarden und 749 Nachfolger seines Bruders Ratchis, gest. 756, eroberte das Exarchat und bedrohte Rom, ward aber durch den Frankenkönig Pipin, den Papst Stephan zu Hülfe gerufen, 755 zur Rückgabe der Eroberungen gezwungen.

**Aitonia**, Pflanzengattung der Familie der Diosmeen; die Cap-A. (A. capensis), Strauch mit weißröthlichen Blüten, bei uns im Treibhause.

**Aitrach**, Fluß im würtemb. Donaukreise, mündet bei dem gleichnam. Marktflecken in die Iller.

**Aitutaki**, austral. Insel der Herveygruppe, 8 Kilom. l., bis 125 Mt. hoch, mit 1300 E.

**Aitzema** (Lieuwe van), holl. Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1600 zu Dokkum, gest. 23. Febr. 1669 zu Haag, hat sich besonders durch sein Werk: „Saken van staat en oorlogh, in ende omtrent de vereenigde Nederlanden" (14 Bde., Haag 1657—71; 2. Ausg., 7 Bde., Haag 1669—72) verdient gemacht.

**Aiu-** oder **Aiau-Inseln**, austral. Inselgruppe im N. von Waigiu, etwa 20 Koralleninseln enthaltend, von denen Aiubaba Höhen bis 150 Mt. hat.

**Aiwaly** oder **Aiwalik**, Stadt am Golf von Adramytti oder Edremio des Aegäischen Meeres, der Insel Lesbos gegenüber, mit 22,000 E.; früher ein Dorf, das durch den Geistlichen Joh. Oekonomos vor dem griech. Befreiungskriege zu einer blühenden Stadt erhoben, aber 1821 von den Türken zerstört worden war.

**Aix** oder **Ile d'Aix** (spr. Ihl d'Aehks), Insel im franz. Dep. Nieder-Charente, vor der Mündung der Charente, von Fischern bewohnt; Leuchtthurm.

**Aix** oder **Aix-en-Provence** (spr. Aehks, das alte Aquae Sextiae), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, 22,033 (29020) E., schöne Kathedrale, an der franz. Mittelmeerbahn zwischen Marseille, Berre und Gap, ist Mittelpunkt für die Bereitung des Provenceröls. Berühmt sind die Thermalquellen und Bäder, wegen deren die Stadt 123 v. Chr. durch Cnejus Sextius Calvinus als Colonie angelegt wurde. A. war früher Hauptstadt der Provence. — A. oder A.-les-Bains (Aquae Gratianae), Stadt in Savoyen, an den Eisenbahnen nach Paris, Lyon, Genf, Turin, 2635 (4182) E., schon im Alterthum ein besuchter Badeort mit schwefelhaltigen Quellen von 44—45° C.

**Aix-la-Chapelle** (spr. Aehs la Schapelle), die franz. Benennung für die Stadt Aachen.

**Aizâni** oder **Azanion**, eine in stattlichen Ruinen erhaltene griech. Stadt im nordwestl. Phrygien, das danach Azanitis genannt wurde.

**Aja** (ital.), **Aya** (span.), die Erzieherin in vornehmen, besonders fürstlichen Häusern.

**Ajaccio** (spr. Ajätscho), Hauptstadt der Insel und des franz. Dep. Corsica, an der Westküste, 15,901 (16,545) E., mit großem von einer Citadelle beschützten Hafen, Napoleon's I. Geburtsort.

**Ajagus**, s. Sergiopol.

**Ajalon**, Levitenstadt im Stamm Dan. — A., Stadt im Stamm Sebulon.

**Ajan** (spr. Adschân), ältere geogr. Bezeichnung für einen Theil des Somâlilandes (in Afrika), vom Cap Guardafui südwestwärts bis zur Dschubmündung. Die Hauptthafenplätze: Mekdisch (Makadischo, Mekdischu, sonst Magadoro), Barawa (Brawa, Barrowa) und Dschumba (Junbo), liegen im südl. Theil.

**Ajan**, russ. Hafenort am Ochotskischen Meere, 300 Kilom. südwestl. von Ochotsk, etwa 400 E., Hauptniederlage der russ.-amerik. Pelzcompagnie.

**Ajas**, Hafenstadt im Vilajet Adana, am Golf von Iskanderun, Sitz eines armen. Patriarchen.

**Ajax** (grch. Aias), zwei griech. Heerführer vor Troja. Den einen, genannt der Kleinere, Sohn des Oïleus, Königs der Lokrer, traf für einen Frevel an der Kassandra die Rache der Minerva. — Der andere A., genannt der Große, Sohn des Telamon, Königs von Salamis, von Homer neben Achilles als der Tapferste der Griechen gepriesen, tödtete sich aus Wuth, da nicht ihm, sondern dem Odysseus Achill's Waffen zugesprochen wurden, und ist dadurch die Hauptperson eines Sophokleischen Dramas („Der rasende A.") geworden.

**Ajo** (ital.), **Ayo** (span.), Erzieher, Hofmeister.

**A jour** (frz.), zu Tage, durchsichtig. — **A jour fassen**, bei Edelsteinen eine Fassung, welche oben und unten den Stein freiläßt. — Handelsbücher sind **à jour**, wenn alle Posten bis zur Stunde eingetragen sind.

**Ajourniren** (frz., spr. aschurniren), vertagen, aufschieben, besonders von Geschäften und Sitzungen.

**A Jŏve principium** (lat.), der Anfang mit Jupiter, Einleitungsformel der Verhandlungen des Alterthums; unser: Der Anfang mit Gott!

**Ajustiren** (frz., spr. aschüstiren), zurichten, einrichten; bei den Pferden: zureiten; im Kriegswesen: mit dem nöthigen Zubehör versehen, den Soldaten mit der Montirung und dem Kriegsbedarf ausrüsten. **Ajustirung** und **Ajustement**, die Ausstaffirung, insbesondere die Ausrüstung der Soldaten.

**Akaba**, befestigtes Dorf in Arabien, am gleichnam. Golf, dem nordöstlichsten Theile des Rothen Meeres, unweit des alten Elath und Ezrongebr.

**Akademie** (grch.), im Alterthum ein dem Heros Akademos geweihter Platz in der Nähe Athens, wo sich ein Gymnasium mit Schattengängen befand. Da hier Plato seine Lehrvorträge zu halten pflegte, nannte man seine Schule die **akademische**, seine Schüler **Akademiker.** Man zählt im Alterthum drei, nach andern fünf akad. Schulen. Jetzt nennt man A. in Deutschland höhere Fachschulen, in England und Nordamerika höhere Bürgerschulen und Gymnasien, in Frankreich das Lehrerpersonal eines Departements. Hauptsächlich heißen aber A. Vereine, die sich die Förderung von Kunst und Wissenschaft zur Aufgabe gemacht haben. Sie entstanden im 15. und 16. Jahrh. in Florenz, Rom, Venedig (die 1582 zu Florenz gegründete Accademia della Crusca besteht heute noch), fanden aber erst in Frankreich ihre wesentliche Ausbildung durch Begründung der Académie Française, der bald noch vier andere A. folgten, die alle zusammen 1795 zum Institut de France vereinigt wurden. Unter den A. Deutschlands ist die wichtigste die Berliner A., von König Friedrich I. 1700 nach dem Vorschlage von Leibniz gestiftet, von Friedrich d. Gr. 1744 neu eröffnet, 1812 umgestaltet; auf dieselbe folgen nach Maßgabe ihrer wissenschaftlichen Bedeutung die sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, 1. Juli 1846 eröffnet, die Societät der Wissenschaften zu Göttingen (1750), die bair. A. der Wissenschaften zu München (seit 1759); daran schließen sich zahlreiche andere gelehrte Vereine für allgemeinere Zwecke wie besonders Wissenschaften, z. B. die Academia Caesarea Leopoldina-Carolina für Naturforschung (seit 1652). In Oesterreich-Ungarn sind A. in Wien (seit 1846), Pest, Prag, Krakau, Agram; im übrigen Europa die wichtigsten zu Lissabon, Madrid, Turin, Mailand, Bologna, Rom, Neapel, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen, Drontheim, Stockholm, Petersburg (seit 1725), Belgrad, Konstantinopel. England besitzt zwar keine A. im continentalen Sinne, doch gehören ihrer Bedeutung nach hierher die Royal Society zu London (gegründet 1663) und die Royal Irish Academy zu Dublin (seit 1782). Einen ähnlichen Charakter wie die englischen haben die amerik. wissenschaftlichen Vereine (Institute) in Washington, Philadelphia, Boston &c.

**Akademien** oder **Akademiestücke** heißen Zeichnungen oder Gipsabgüsse von Körpern oder Körpertheilen in natürlicher Größe, die auf Kunstschulen als Vorbilder zum Zeichnen dienen.

**Akadēmisch**, im allgemeinen alles, was sich auf Akademie bezieht; gewöhnlich aber von Universitäten (auch Akademien genannt) gebraucht, so **akademische Bürger**, worunter im allgemeinen die Studirenden verstanden werden, weil sie unter den **akademischen Gesetzen** und der **akademischen Gerichtsbarkeit** stehen. Den Inbegriff sowol der besondern Rechte und Immunitäten der Studirenden, wie die Lehr- und Lernfreiheit nennt man **akademische Freiheit.** — **Akademische Legion**, bewaffnete Vereine der Studenten und Universitätsgenossen. — A., oft mit den Nebenbegriff des Pedantischen, bezeichnet in der Aesthetik eine solche Richtung, welche das Hauptgewicht mehr auf die Beobachtung der überlieferten Kunstformen und Regeln legt, als auf eine selbständige Weiterbildung derselben.

**Akakesius**, Beiname des Hermes, weil er zu **Akakesion**, einer Stadt in Arkadien, von **Akakus**, einem Sohne Lykaon's, erzogen wurde, oder gleichbedeutend mit **Akaketes** (d. i. Abwender des Bösen) als Erfinder heilsamer Kräuterkräfte.

**Akalephen**, s. Acalephen.

**Akālis**, d. h. die Unsterblichen, die höchsten Geistlichen der Sikhs in Ostindien.

**Akāmas**, Sohn des Theseus, mit Diomedes nach Troja gesandt, um die Helena zurückzufordern, blieb aber bei Laodike, der Tochter des Priamus, bis die Griechen vor Troja zogen. — Ein anderer **A.** war Anführer der Thraker im Trojanischen Kriege.

**Akampsie** (grch.), krankhafte Gliedersteifheit; **akamptisch**, ungebeugt; das Licht nicht zurückwerfend.

**Akāmpsis**, jetzt Tscharuk, Fluß in Kleinasien, bildete die Grenze zwischen Armenien und Kolchis.

**Akantheen** (grch.), Laubwerk an den Knäufen der ion. und röm. Säulen.

**Akānthis**, Tochter des Autonoos und der Hippodamia, grämte sich über den Tod ihres Bruders **Akanthos**, welchen die Pferde fraßen, so, daß sie von den Göttern in einen Zeisig verwandelt wurde.

**Akanthit** heißt das rhombisch krystallisirende Schwefelsilber zum Unterschied vom regulären Silberglanz (Freiberg, Joachimsthal).

**Akanthologie** (grch.) heißt, nach den Stachelblättern des Acanthus, eine Sammlung epigrammatischer Witzgedichte.

**Akardie** (grch.), Misgeburt mit verkümmertem oder fehlendem Herzen, ist nicht lebensfähig und häufig mit andern schweren Verunstaltungen verbunden.

**Akarnanien**, im Alterthum Landschaft im westl. Griechenland, soll seinen Namen von **Akarnān**, einem Sohne des Alkmäon aus Argos, erhalten haben. — Im jetzigen Königr. Griechenland bildet A. mit Aetolien einen Nomos von 7819 QKilom. mit 121,693 E. und der Hauptstadt Missolunghi.

**Akaroidharz**, auch Botanygummi, Nuttgummi, Erdschellack Product von einigen austral. Asphodeleen, kommt roth und gelb vor und wird zum Färben von Weingeist, zum Ueberziehen von Metallarbeiten, sowie zur Herstellung eines Papierleims benutzt.

**Akāron**, Stadt der Philister, mit Orakel und Heiligthum des Baal-Zebul, ward später jüdisch.

**Akāstus**, Sohn des Königs Pelias von Jolkus, war Theilnehmer am Argonautenzuge. Als die Töchter des Pelias ihren Vater durch die List der Medea tödteten, vertrieb A. Jason und Medea aus Jolkus und nahm den Thron seines Vaters ein.

**Akatalēktisch** (grch., vollzählig), ein Vers, dessen Metrum ganz ausgefüllt ist.

**Akatalepsie** (grch.), Unbegreifbarkeit, Unerkennbarkeit, eine skeptische Meinung, daß es kein sicheres Kennzeichen der absoluten Vorstellungen in Bezug auf die dadurch vorgestellten Objecte gebe; daher **Akataleptiker**, Zweifler, und **akataleptisch**, unbegreifbar, zweifelhaft. — A. heißt auch eine durch Mangel an Auffassungsvermögen sich kundgebende Geisteskrankheit.

**Akatapósis** (grch.), das Unvermögen zu schlucken.

**Akatastátisch** (grch.), unbeständig; akatastatisches Fieber, unregelmäßiges.

**Akatharsíe** (grch.), Unreinheit; unterbliebene, mangelhafte Krisis; auch Mangel an Menstruation.

**Akathistos** (grch.), in der griech. Kirche ein Lobgesang auf die Jungfrau Maria, am Sonnabend vor Judica die Nacht hindurch stehend gesungen, seitdem man die Rettung Konstantinopels vor den Arabern im 7. Jahrh. diesem Bittgesange zu verdanken glaubte.

**Akatholiken** (grch., d. h. Nichtkatholiken), alle Christen, welche der röm.-kath. Kirche nicht angehören; daher z. B. in Oesterreich die Protestanten.

**Akazie** (Acacia), Hülsenpflanzengattung, Familie der Mimosaceen; meist dornige Sträucher und Bäume mit gefiederten Blättern oder nur blattartigen Blattstielen, kommen in der heißen Zone aller Welttheile vor, bei uns nur als Zimmerzierpflanzen, wie A. decipens, alata, armata, lophanta etc. Die in Nordafrika, Arabien einheimischen Arten A. tortilis, Ehrenbergiana, seyal, vera, arabica geben den Gummiarabicum, die A. senegalensis den Senegalgummi, die A. Catechu Ostindiens das Catechu.

**Akbar** (d. i. der sehr Große), eigentlich Dschelal-eddin-Mohammed, Kaiser (Großmogul) von Hindostan, aus dem Geschlechte Timur's, geb. 14. Oct. 1542, gest. 1605, war einer der größten Fürsten Asiens in neuerer Zeit, siegreich im Kampfe gegen innere und äußere Feinde und Freund der Wissenschaften und Künste. Seine Geschichte schrieb sein Vezir Abul-Fazl (gest. 1602) in „Akbarnameh" (der 3. Thl. unter dem Titel „Ayini-Akbari" von Gladstone ins Engl. übersetzt, 1800). A.'s Nachfolger war sein Sohn Selim.

**Akelei**, s. Aquilegia.

**Aken**, Stadt im Kreise Kalbe des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, am linken Elbufer, 5095 E.

**Aken** (Heinric van), niederl. Dichter im 13. und 14. Jahrh., Pfarrer in Conbele bei Löwen, von dessen Gedicht über die Kinder eines Herzogs von Limburg (21,844 Verse, womit er 36 Jahre beschäftigt gewesen) Mone einen Auszug herausgab (1835).

**Akéne** (Achaenium), s. Schließfrucht.

**Akenside** (spr. Eh'knseid), Mark), engl. Arzt, geb. 9. Nov. 1721 zu Newcastle am Tyne, gest. 23. Juni 1770 zu London als Leibarzt der Königin, einst viel gefeiert wegen seines didaktischen Gedichts „The pleasures of imagination". Neueste Ausgabe seiner poet. Werke von R. Dyce (1857); über ihn Burke (1852).

**Akephalen**, s. Mollusken (Muschelthiere).

**Akersekómes** (grch., der Ungeschorene), Beiname des Apollo und Bacchus, als Bezeichnung ewiger Jugend, da die griech. Jünglinge bis zum Mannesalter ihr Haar nicht abschnitten.

**Akhalzik**, s. Achaltsiche.

**Ak-Hissar** (d. i. weiße Burg) oder Kroja, das alte Thyatira, Festung im türk. Albanien, Vilajet Rumili, 3000 E. — A., Stadt im Vilajet Aïdin 12,000 E.

**Akhlath, Achlath**, befestigte Stadt in türk. Armenien am Wansee, 4000 E., Sitz eines armen. Bischofs, früher die Residenz armen. Könige.

**Akhmim** (Alhmyn, Echmim), Stadt in Oberägypten, am Nil, das alte Panopolis, 16,600 E.

**Akiaki** (Quatre Lanciers, Thrumbcap), austral. Insel der Paumotugruppe, spärlich bewohnt.

**Akiba**, Sohn Joseph's, Oberhaupt der jüd. Gelehrtenschule bei Jamnia und Hauptträger der Ueberlieferung, aus welcher Ende des 2. Jahrh. n. Chr. die Mischnah hervorging; betheiligt am Aufstand des falschen Messias Bar-Kochba, soll ihm 135 n. Chr. in einem Alter von 120 Jahren die Haut abgezogen worden sein. Sein Grab wird zu Tiberias gezeigt.

**Akidopeirástik** (grch.) heißt eine von Middeldorpf angegebene chirurg. Untersuchungsmethode, vermittels deren man durch Einstechen feiner Nadeln in tiefer gelegene Geschwülste Aufschlüsse über deren Natur und Beschaffenheit erlangen kann.

**Akinesie** (grch.), Bewegungslosigkeit, Lähmung.

**Akiurgie** (grch.) bezeichnet die Lehre von den blutigen Operationen, oder die operative Chirurgie.

**Akjermán** oder **Akkermán** (slaw. Bjelgorod, d. i. Weißenburg), Kreisstadt in der russ. Prov. Bessarabien, am westl. Ufer des Dnjestr-Limans, 29,609 meist griech., armen. und jüd. E., Hafen und Citadelle. A. gilt für das Alba Julia der Römer. 6. Oct. 1826 ward hier zwischen Rußland und der Pforte eine Zusatzconvention zum Frieden von Bukarest geschlossen.

**Akka, Acca**, bei den Franzosen Saint-Jean d'Acre, das alte Ptolemais, befestigte Hafenstadt in Syrien, an der gleichnam. Bai des Mittelländischen Meeres, dem Karmel gegenüber, 5000 E., hieß im Mittelalter Akko, wurde 1099 von Gottfried von Bouillon belagert, 1104 von den Kreuzfahrern, 1187 von Saladin, 1191 abermals von den Kreuzfahrern (Richard Löwenherz) erobert, Sitz des Johanniterordens, kam 1291 unter ägypt., später unter türk. Herrschaft.

**Akka**, Ortschaft in Marokko, Landsch. Tafilelt, Sammelplatz der nach Timbuktu gehenden Karavanen.

**Akká**, schwarzes Zwergvolk im Innern Afrikas unter 1—2° nördl. Br., vielleicht Reste einer afrik. Urrasse und mit den Saan (Buschmännern) verwandt, zuerst von Schweinfurth im Lande der Monbuttu aufgefunden.

**Akklástisch** (grch.), nicht brechend (Strahlen).

**Aklínisch** (grch.), unbeweglich. — Aklinische Linie heißt der sich in der Nähe des geogr. Aequators über die Erde hinziehende magnet. Aequator, welcher den geogr. Aequator einerseits im Atlantischen Ocean an der westafrik. Küste und andererseits im Stillen Ocean schneidet. Auf der ganzen Linie ist eine magnet. Inclination nicht wahrnehmbar.

**Akme** (grch.), Spitze, Giebel, Blüte, nannte man früher den Höhepunkt, die Krisis einer Krankheit.

**Akmit**, ein zu den Amphiboliten gehöriges, schwarzes, augitähnliches Mineral; im Quarz bei Eger.

**Akmollinsk**, Gebiet in der sibir. Kirgisensteppe im asiat. Rußland, 545,334 QKilom., mit 381,900 E.; der gleichnam. Hauptort hat 5529 E.

**Akne** (grch.), Finne, Hautblüte im Gesicht, ein Entzündungsproceß in Talgdrüsen der Haut, der entweder eine chronische entzündliche Schwellung des umgebenden Hautgewebes (sogen. Aknektnoten) oder die Vereiterung der Talgdrüse zur Folge hat. Zur Heilung tragen Waschungen des Gesichts mit Wasser das meiste bei.

**Akoëméter** (grch.), Gehörmesser, Werkzeug zur Bestimmung des Grades der Taubheit.

**Akognosie** (grch.), Kenntniß der Heilmittel, besonders der wundärztlichen.

**Akola**, Hauptstadt des gleichnam. Bezirks in Indien, in der Division W.-Berar, an der Nagpur-Extensionsbahn der Großen Indischen Peninsularbahn, (1869) 12,236 E.

**Akolasie** (grch.), Ausschweifung, Unmäßigkeit; auch üble Mischung der Säfte des menschlichen Körpers, als Krankheitszustand.

**Akolhua**, mexic. Volk, vom Stamme der Nahua, seit 12. Jahrh. durch Einwanderung in Anahuac seßhaft, dessen Reich, mit der Hauptstadt Tezcuco, neben dem der Azteken und der Tepaneken, mit welchen letztern es lange Kämpfe zu bestehen hatte, besonders unter ihrem Könige Nezahualcojotl blühte. Die Besitzungen der 1431 gebildeten Conföderation der 3 Nahuastaaten der A., Azteken und Teganeken zu Schutz und Trutz, hatten sich bis zur Ankunft der Spanier fast über das ganze Gebiet der gegenwärtigen Republik Mexico ausgebreitet. Bei Bildung der Conföderation war A. der mächtigste Theil. Nezahualcojotl hatte den Vorsitz im Rathe und Tezcuco war der Mittelpunkt der Künste. 1470 starb Nezahualcojotl. Unter seinem Sohne Nezahualpilli eignete sich der schlaue Aztekenkönig Mon-

tezuma I. Gebietstheile der A., überhaupt die Hegemonie an und nach dessen Tode, 1515, wurden die A. immer mehr abhängig von den Azteken. Schließlich spaltete sich ihr Staat in Tezcuco im N. und Cacama und ging zuletzt in Mexico auf.

**Akologīe** (grch.), Heilmittellehre, soviel wie Pharmakologie; insbesondere aber die Lehre von den äußern, besonders physisch und mechanisch heilsamen Mitteln (Verbände, Maschinen), ein Theil der Chirurgie.

**Akolūthen** (grch.), früher die Kirchendiener, welche bei Amtshandlungen der Priester Dienste verrichteten, z. B. Lichter anzündeten, Wein und Wasser beim Abendmahl darreichten.

**Akömēten** (grch., Schlaflose), ein Mönchsorden, von einem Syrer, Alexander (gest. 430), zu Konstantinopel gestiftet, hatte die Pflicht, in drei Chören abwechselnd, ohne Unterbrechung Gottesdienst zu halten.

**Akontius,** ein Grieche von der Insel Keos, dessen Liebesabenteuer mit der Kydippe im Alterthum Stoff zu mehrern Dichtungen gaben.

**Akosmīe** (grch.), Unordnung, Nachlässigkeit, Schmucklosigkeit; krankhaftes Aussehen; auch das Ausbleiben kritischer Tage bei Krankheiten.

**Akrasīe** (grch.), bei den Alten jede Regelwidrigkeit in dem Gesundheitszustande des Menschen, wol auch gesundheitswidrige Blutmischung.

**Akratīe** (grch.), Mangel an Selbstbeherrschung.

**Akrell** (Carl Fredrik von), geb. 1779, gest. 11. Sept. 1868 in Stockholm, schwed. Generallieutenant, hat das schwed. Telegraphenwesen organisirt und vortreffliche Karten von Schweden herausgegeben.

**Akribīe** (grch.), Genauigkeit, Sorgfalt, im Arbeiten. — **Akribologīe,** Genauigkeit in Wahl der Worte.

**Akrisīe** (grch.), Mangel an Urtheil; in der Medicin Ausgang einer Krankheit ohne Eintreten der sog. kritischen Ausscheidungen.

**Akrisius,** König von Argos, Vater der Danaë, welche von Jupiter (als goldener Regen) Perseus gebar, der in Erfüllung eines Orakelspruchs bei den Leichenspielen zu Ehren des Königs von Larissa aus Versehen den Großvater tödtete.

**Akroamátisch** (grch.), was gehört werden kann, bezeichnet, von der Lehrweise gebraucht, einen zusammenhängenden Vortrag (ohne zu fragen oder gefragt zu werden); in der alten Philosophie auch einen solchen, der nur für Eingeweihtere bestimmt ist.

**Akrobāt** (grch.), Seiltänzer, Luftspringer.

**Akrodynīe** (grch.), Gliederschmerz, eine 1828 und 1829 in Paris als Epidemie grassirende Krankheit, bestand in anhaltenden Schmerzen in Händen und Füßen, besonders den letztern, zeigte große Aehnlichkeit mit der Kriebelkrankheit und der Pellagra und war wahrscheinlich durch verdorbenes Mehl hervorgerufen.

**Akrokeraunisches Gebirge,** alter Name des heutigen Chimara- oder Tschikagebirgs in Albanien, das im akrokeranischen Vorgebirge, dem Cap Linguetta oder Cap Glossa, endigt und dessen Abfall die Ostküste der Straße von Otranto bildet.

**Akrolīthen** (grch.), in der Kunstgeschichte die ältesten Statuen, hölzerne Standbilder mit steinernen Gliedern, als Uebergang der Holzbildnerei zur Steinarbeit.

**Akromonógramm** (grch.), Gedicht, bei dem jeder Vers mit dem Endbuchstaben des vorigen anfängt.

**Akron,** Hauptstadt der nordamerik. Grafsch. Summit, Ohio, an der Vereinigung des Ohio-Erie-Kanals mit dem Pennsylvania-Ohio-Kanal, 10,006 E.

**Akrophobīe** (grch.), die Wasserscheu.

**Akropŏlis** (grch.), der befestigte Theil, das Schloß, die Citadelle der alten Städte. Berühmt ist die A. von Athen, welche vorzugsweise so heißt.

**Akrostichon** (grch.), Gedicht, dessen Anfangs- oder Endbuchstaben der einzelnen Verse zusammengelesen einen Namen oder eine Sentenz enthalten.

**Akroterien** (grch.), Endglieder, der äußerste oder höchste Theil eines Gegenstandes, heißen kleine Postamente an den Ecken der Gebäude, die Fahnen oder architekton. Verzierungen auf den Firsten der Giebel.

**Akrotismus** (grch.), das Streben nach dem Höchsten, sowol in der Erkenntniß, als auch im Handeln, besonders das Erforschen der letzten Gründe der Dinge.

**Aksai,** Nebenfluß des Terek im Kaukasus; dabei der gleichnam. Ort, Residenz eines nogaischen Fürsten.

**Aksákow** (Sérgej Timoféjowitsch), geb. 1. Oct. 1791 zu Ufa, gest. 12. Mai 1859 zu Moskau, russ. Schriftsteller. Sein Hauptwerk ist die 1858 auch deutsch erschienene „Familienchronik“, ein altruss. Stillleben. — Sein Sohn **Konstantin A.,** geb. 10. April 1817, gest. im Dec. 1860 auf der Insel Zante, war einer der Begründer der sog. Slawophilenpartei (s. **Slawophilen**). — **Iwan A.,** Bruder des Vorigen, geb. 8. Oct. 1823, ebenfalls ein eifriger Slawophile, seit 1875 Präsident der moskauer Slawischen Gesellschaft, wußte sich als solcher während der orient. Wirren seit 1876 einen großen polit. Einfluß in Rußland zu verschaffen.

**Akschehr,** Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Konia am gleichnam. See und der Karavanenstraße Konstantinopel-Syrien, 15,000 E.

**Akserai,** Stadt und Hauptort eines türk. Sandschak im kleinasiat. Vilajet Konia, 10,000 E.

**Aksu,** Stadt in Ost-Turkestan (Kleine Bucharei), am gleichnam. Bergstrom, 40—50,000 E., Centralpunkt des Handels im W. Chinas; militärisch wichtig.

**Aktäon,** des Aristäus und der Autoneë, einer Tochter des Kadmus, Sohn, Jäger, von der beleidigten Diana, die er im Bade belauscht hatte, in einen Hirsch verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissen.

**Aktinolith,** soviel wie Strahlstein.

**Aktinomēter,** ein von Herschel construirter Apparat, um die durch die Sonne erzeugte Wärme zu messen.

**Aktistēten** (grch.), Partei der Monophysiten, welche den Leib Christi für unerschaffen hielten.

**Akureyri** (dän. Oefjords Handelsted), die zweitgrößte Stadt Islands, am Eyjafjördhur, 800 E., wichtiger Handelsplatz.

**Akūstik** (grch.), die Lehre vom Schalle, hat zur Aufgabe, die Wellenbewegungen zu untersuchen, welche sowol in luftförmigen als auch in flüssigen und festen Körpern erzeugt werden können, und die Entstehung und Fortpflanzung des Schalls veranlassen, nach ihren zeitlichen und räumlichen Verhältnissen. **Akustisch,** zur A. gehörig oder den Lehren der A. entsprechend angelegt, besonders von Kirchen, Sälen, Theatern.

**Akyab** oder **Akjab,** Hauptstadt und Haupthafen der Prov. Arākan in Britisch-Birmanien in Hinterindien, an der Ostseite der Insel A. sowie an der Mündung des Arakanstroms oder Koladaing, (1872) 15,281 E., ein rasch aufblühender Handelsplatz.

**Akyanoblepsīe** (grch.), Krankheit des Sehvermögens, wobei die blaue Farbe rosenroth erscheint.

**Akyēsis** (grch.), Unvermögen der Frauen, zu empfangen und zu gebären.

**Akyrīe** (grch.), uneigentlicher Gebrauch eines Wortes; **Akyrologīe,** uneigentlicher Ausdruck, falsche Darstellung.

**Ala** (lat.), der Flügel; auch für flügelartige Formen und Organe in Anatomie, Botanik, Architektur.

**Ala,** Stadt in Tirol, Grenzstation der Brennerbahn, im Trienter Kreis, 2686 (mit Zubehör 4218) E.

**A la baisse** (frz., spr. bäß), Speculation auf das vermuthete Fallen des Curses der Werthpapiere, im Gegensatz von **à la hausse,** auf das erwartete Steigen.

**Alabāma** (spr. Aeläbäma), Hauptfluß des gleichnam. Staats in der nordamerik. Union, entsteht aus der Vereinigung des Coosa und Tallapoosa, und mündet unter dem Namen Mobilefluß in die Mobilebai des Mexicanischen Golfs.

**Alabāma** (spr. Aeläbäma), seit 1819 souveräner Staat der nordamerik. Union, 131,363 QKilom. mit 996,992 E. (worunter 475,510 Farbige), im N. vom Tennessee durchströmt, während der Hauptfluß A. dem Mexicanischen Golf zugeht. Der mittlere Theil des Staats besitzt fruchtbaren Boden und großen Productenreichthum (Mais, Baumwolle, Taback, Reis und Indigo). Hauptstadt ist Montgomery, Haupthafen Mobile.

**Alabāmafrage,** die zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika während des amerik. Bürgerkriegs dadurch hervorgerufene völkerrechtliche Streit-

frage, daß ersteres seit 1861 die Ausrüstung von Kaperschiffen der südstaatlichen Conföderation in seinen Häfen zugelassen, welche, und darunter namentlich das in Liverpool ausgerüstete Kaperschiff Alabama, den Nordstaaten großen Schaden zugefügt hatten. Das Cabinet von Washington forderte dafür von England Schadenersatz, und letzteres mußte infolge des Ausspruchs des genfer Schiedsgerichts (1872) 15½ Mill. Doll. an die Vereinigten Staaten zahlen.

**Alabandismus**, soviel als Geschmacklosigkeit, Pfuscherei in Kunstsachen, wie in der altital. Stadt Alabanda.

**Alabaster**, eine Art politurfähiger, feinkörniger, durchscheinender Gips, der seinen Namen nach der Stadt Alabastron in Oberägypten erhalten hat, wo dieser Stein auf dem Alabastergebirge in großen Massen bricht. Weiß, auch in andere Farben übergehend, mit dem Fingernagel ritzbar. Wird in verschiedenen Ländern, besonders aber schön in Oberitalien gewonnen und zu Kunstwerken verarbeitet. Der Kalkalabaster, eine Varietät des Tropfsteins, ist mit dem Nagel nicht ritzbar.

**Alabasterglas**, halbdurchsichtiges, alabasterähnlich zubereitetes Glas, dient zu Luxusartikeln.

**Alach**, Dorf im preuß. Kreise und Reg.-Bez. Erfurt, 650 E., Gesundbrunnen.

**Alacranes**, Inselgruppe im Golf von Mexico, im N. von Yukatan. — A., Flecken auf der Insel Cuba, im Zuckerdistrict, Eisenbahnknotenpunkt.

**Aladagh**, Gebirgskette im türk. Armenien, im N. des Wansees, auf der Wasserscheide zwischen dem Persischen Golf und dem Kaspischen Meere.

**Aláf** (von dem celt. alof, Glück), glücklich, hoch! ein am Niederrhein üblicher Jubelruf.

**Alagoa** oder **Lagoa**, Stadt auf der Azorischen Insel San-Miguel, 6434 E.

**Alagoas**, Prov. Brasiliens, am Atlantischen Ocean, bis 1840 zu Pernambuco gehörig, 58,491 QKilom. mit 268,000 E. und der Hauptstadt Maceyo. — A., frühere Hauptstadt derselben, 4000 E.

**Alagon**, Stadt in der span. Prov. Saragossa, 2661 E., unweit der Vereinigung des Ebro mit dem Jalon. — A., Fluß in Spanien, nimmt den Jerte auf und mündet 4 Kilom. oberhalb Alcantara in den Tajo.

**Alagonia** (a. G.), Stadt in Messenien, mit Tempeln des Bacchus und der Artemis.

**A la grecque** (frz., spr. greck), auf griech. Weise. — Auch eine aus dem Alterthume entlehnte Verzierung aus sich rechtwinkelig verschlingenden Linien, Labyrinth.

**A la hausse**, s. A la baisse.

**Alai** (türk.), öffentlicher Aufzug; dann soviel als Regiment, daher Alaibeg, Regimentsanführer.

**Alais** (spr. Aläh), das alte Alesia, Stadt im franz. Dep. Gard, 16,126 E. Hier 1629 zwischen den Hugenotten und Ludwig XIII. ein Friedensvertrag.

**Alaja**, Stadt in Kleinasien, Vilajet Konia, im O. des Golfs von Adalia, 2000 E., das alte Korakesion.

**Alajuela**, Stadt im centralamerik. Staate Costa-Rica, 2500 E., mit dem Hafen Puntas-Arenas.

**Alakananda**, Fluß in Indien, linker Quellarm des Ganges, entsteht bei Wischenprajaga in Britisch-Gurwal aus dem Zusammenfluß des Daulie und Wischnuganga (Vischenganga), durchzieht das Hochgebirge des Himalaja und mündet bei Diwaprojaga in den Bhagirathi. Durch den Zusammenfluß des letztern und des A. entsteht der Ganges.

**Ala-Kul**, See in der russ. Prov. Semiretschensk, östl. vom Balchaschsee, zwischen hohen Gebirgsketten, gegen 230—238 Mt. über dem Meeresspiegel, 1700 QKilom. groß, inselreich, mit bittersalzigem Wasser.

**Alalie** (grch.), Sprachlosigkeit, das gänzliche Unvermögen, articulirte Laute zu bilden, beruht theils auf angeborenen Fehlern der Sprachorgane, des Gehörs oder des Gehirns (Kretinismus, Gehirnwassersucht), theils auf erworbenen Krankheiten des centralen Nervensystems (Lähmung, Hirnschlag, Gehirnerschütterung, Hysterie u. dgl.).

**Alalkomenä** (a. G.), Stadt in Böotien, mit einem Tempel der Athene, die hier geboren sein sollte und deshalb den Beinamen Alalkomeneïs führte.

**Alamagan** (Guguan, Concepcion), austral. Insel in der Ladronengruppe, 4 Kilom. l., bis 706 Mt. hoch, mit einem stets rauchenden Vulkan.

**Alaman** (Don Lucas), geb. um 1775, gest. 2. Juni 1853, mexic. Staatsmann, ein Führer der mexic. Partei, schrieb „Historia de Mexico" (5 Bde., 1849—52).

**Alamanni** (Luigi), ital. Dichter, geb. zu Florenz 28. Oct. 1495, gest. 18. April 1556 im Exil zu Amboise in Frankreich, verdankt seinen Ruhm dem Lehrgedicht „La coltivazione" (1546) und den „Epigrammi toscani" (1570). Eine Sammlung seiner Werke veranstaltete Raffaelli (1859).

**Alameda**, Stadt in der span. Prov. Malaga, 4369 E. — A., Schloß, östl. von Madrid.

**A la mesure** (frz., spr. mesühr), nach Maßgabe; in der Musik soviel wie a tempo.

**Alámo**, große Verschanzung im NO. der Stadt Bexar, bekannt durch Kämpfe zwischen den Texanern und den Mexicanern 1835 und 1836, welche zur Unabhängigkeit von Texas führten.

**Alámos**, Stadt in der mexic. Prov. Sonora, 5000 E.; in der Nähe berühmte Silberminen.

**Aland** (der), Nebenfluß der Elbe, entsteht bei Osterburg aus der Biese und Uchte, wird bei Seehausen schiffbar und mündet bei Schnackenburg.

**Aland**, Fischart, s. Weißfisch.

**Alandsee**, fischreicher See bei Oderberg im preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

**Alandsinseln** (spr. Olands-), Gruppe von 280, zum Gouv. Åbo-Björneborg des Großfürstenth. Finland gehörigen Inseln, 1432 QKilom. groß. Bewohnt sind 80 dieser Inseln von etwa 15000 Seelen, meist schwed. Stammes, bekannt als geschickte Seeleute. Die größte Insel, Åland (das feste Aland), 600 QKilom. mit über 9000 E.; auf ihr das 1854 von der engl.-franz. Flotte zerstörte Fort Bomarsund.

**Alanen**, ein während der Völkerwanderung neben german. Stämmen häufig vorkommendes Volk vom Kaukasus, ausgezeichnete Reiter und Bogenschützen, breiteten sich bis zum Don, nach Armenien, Macedonien und Kleinasien aus. Mit den Vandalen und andern Völkern drangen sie durch Deutschland nach Italien, Gallien, Spanien und Lusitanien vor. Häufig in einzelnen Schwärmen aufgerieben, tauchen sie doch auch in der spätern byzant. Zeit noch auf.

**Alange**, Flecken in der span. Prov. Badajoz, unweit der Mündung des Matachel in den Tajo, mit 1761 E., warmen Quellen; besuchter Badeort.

**Alanisches Gebirge**, auch Wolchonskischer Wald oder Waldaigebirge, eine im europ. Rußland in den Gouv. Nowgorod und Twer gelegene Hügellandschaft. Die höchste Spitze, die Popowa Gora, erhebt sich 351 Mt. über den Meeresspiegel. Bedeutend ist die Waldaigruppe als Quellgebiet großer Flüsse: der Wolga, der Düna, des Dnjepr; sie ist reich an Eisen, Salzquellen, Kalk- und Gipsbrüchen, Steinkohlen.

**Alanje** (oder Santiago de A., auch Riochico), Stadt im Staate Panama der Republik Columbien, Ausfuhrhafen für Chiriqui.

**Alant**, s. Inula.

**Alanus von Ryssel** oder **ab Insulis**, geb. 1114 zu Ryssel (Lille), gest. um 1203 im Kloster Clairvaux, 1151—67 Bischof von Auxerre, wegen seiner Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt, ein vielseitiger Gelehrter. Seine Werke gab de Visch heraus (1650).

**Alapajewsk**, Hüttenort im russ. Gouv. Perm, 5422 E., Eisenhämmer und Kupferschmelzen.

**Alapistä**, in der röm. Kaiserzeit auf den Theatern Lustigmacher, die sich Maulschellen (alapae) gaben.

**A la queue** (frz., spr. köh), in langer Reihe hintereinander aufgestellt.

**Alarcon**, Stadt in der span. Prov. Cuenca, am Xucar, 700 E.; hier 19. Juli 1195 Sieg der Mauren über Alfons VIII.

**Alarcon y Mendoza** (Juan Ruiz de), geb. zu Tasco in Mexico gegen Ende des 16. Jahrh., gest. 4. Aug. 1639 in Spanien, einer der bedeutendsten span. Dramatiker, hat sich in allen damals üblichen Gattungen

des Dramas versucht und kann als Schöpfer der Comedias de costumbres (Charakterlustspiele) gelten. Gesammtausgabe von Hartzenbusch (1848).

**Alard** (spr. Alahr, Delphin Jean), geb. 8. März 1815 zu Bayonne, Zögling des pariser Conservatoriums, nach Baillot's Tode Professor an demselben, von 1858 ab 1. Soloviolinist der kaiserl. Kapelle, ein bedeutender Violinvirtuos. — Sein Neffe, **César A.**, geb. 4. Mai 1837 zu Goffalins in Belgien, ist Violoncellist.

**Alarich**, König der Westgothen, geb. um 376 n. Chr., machte 393 einen Eroberungszug durch Thrazien, Macedonien und Thessalien, drang plündernd in Griechenland und Italien ein und eroberte 24. Aug. 410 Rom. Im Begriff, auch Sicilien zu erobern, starb er zu Cosenza; sein Leichnam ward im Busento versenkt.

**Alarii** oder **Alāres**, bei den röm. Truppen die Bundesgenossen, auf den Flügeln (alae) stehend.

**Alárm** (frz.), Lärm, Unruhe; militärisch der plötzliche und unerwartete Ruf der im Zustande der Ruhe befindlichen Truppen zu den Waffen und zur Gefechtsbereitschaft durch Signale. — **Alarmirung** der Vorposten geschieht durch plötzliches Andringen des Feindes, wobei sich auch die durch sie geschützten Truppen gefechtsbereit machen müssen.

**Alāro**, Fluß in Calabrien, entspringt auf dem Gebirgszug des Aspromonte und fällt südwestl. vom Capo-di-Stilo in das Jonische Meer.

**Alaschehr**, Stadt im türk. Vilajet Aïdin, mit 15,000 E. und den Ruinen von Philadelphia.

**Alaska** oder **Alaschka**, Halbinsel zwischen dem Beringsmeer und dem Großen Ocean, 820 Kilom. l., gebirgig, mit Vulkanen, durch den scharfen klimat. Gegensatz der beiderseitigen Küsten ausgezeichnet; fast unbewohnt. — A., Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika, 1787 von den Russen (russ.-amerik. Jagd- und Fischfangs-Compagnie) begründet, 1867 durch Kauf an die Vereinigten Staaten übergegangen, 27,158 □Kilom. mit 75,000 E., darunter 2000 Weiße, über 40,000 Indianer, 10,000 Aleuten und 20,000 Eskimos (einschließlich der Aleuten). Hauptniederlassung ist Sitka (ehem. Neu-Archangel).

**Alassio**, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Mittelmeere, mit 2307 (4635) E.

**Alastōr** (grch.), der nie vergessende Rachegeist, überhaupt die strafende Gottheit; auch Plagegeist.

**A la suite** (frz., spr. switt, im Gefolge) sind die Offiziere, welche einem bestimmten Truppenkörper nicht angehören, sondern sich im Gefolge des Fürsten ꝛc. befinden und der Verfügung gewärtig sind.

**Alāta castra**, lat. Name für Edinburgh.

**Alatamaha**, Fluß im nordamerik. Staate Georgia, entsteht aus der Vereinigung des Okmulgee und Oconee und mündet bei Darien in den Atlantischen Ocean.

**Alatau, Transilischer**, Gebirgskette am Nordrande des westl. Hochasien, südl. der Kirgisensteppe, nördl. des Issyk-Kul. — A., Cisilischer oder Dschungarischer, Randgebirge des süd-westl. Sibirien. — A., eine vom Sajanskischen Gebirge sich nördlich abzweigende Gebirgskette, die Wasserscheide zwischen Tom und Tschulym. — **Alatauischer Bezirk**, s. Semiretschensk.

**A la tête** (frz., spr. tät), an der Spitze eines Zugs, voran, gegenüber.

**Alation** (lat.), die Beflügelung.

**Alatri**, ital. Stadt, Prov. Roma, 6396 E.

**Alatyr**, Stadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Mündung des A. und der Besdna in die Sura, 8085 E.

**Alaun** (lat. alumen), eigentlich das Doppelsalz aus schwefelsaurem Kali und schwefelsaurer Thonerde, das unter Aufnahme einer größern Menge Wasser in schönen Octaëdern, Dodekaëdern ꝛc. krystallisirt, bezeichnet in weiterer Bedeutung auch alle die verschiedenen schwefelsauren Doppelsalze, welche bei ähnlicher Zusammensetzung gleiche Krystallform mit dem eigentlichen A. (dem sogen. **Kali-A.**) zeigen. Je nach der Zusammensetzung unterscheidet man außer dem Kali-A. noch **Natron-A.** (Doppelsalz aus schwefelsaurem Natron und schwefelsaurer Thonerde) und **Ammoniak-A.** (schwefelsaures Ammoniak mit schwefelsaurer Thonerde). In dem **Eisen-** und **Chrom-A.** ist die Thonerde durch Eisenoxyd oder Chromoxyd ersetzt. Durch Erhitzen verlieren die Krystalle des gewöhnlichen Kali-A. ihr Krystallisationswasser und bilden eine weiße Masse (**gebrannter A.**). Infolge seines Gehalts an Thonerde findet der A. in der Technik vielfältige Anwendung. Er kommt natürlich, z. B. bei Vulkanen und in Quellen (**Alaunwasser**) vor, wo er sich durch die Einwirkung von Schwefelsäure und schwefliger Säure auf feldspathaltige Gesteine bildet, wird aber auch aus Alaunschiefer, Alaunstein und Alaunerde (s. d.) gewonnen.

**Alaunerde**, bituminöse, erdig-thonige Masse mit Schwefelkiestheilchen durchdrungen; Tertiärgebilde, besonders in der Nähe von Braunkohlen.

**Alaunschiefer**, schwärzlicher, durch kohlige Substanzen und Schwefelkies durchdrungener Thonschiefer, gibt durch Zersetzung Eisenvitriol und Alaun; bildet mächtige Lager von Silur und Devon, am Harz ꝛc.

**Alaunstein**, s. Alunit.

**Aläva**, eine der drei Baskischen Prov. Spaniens, 3122 □Kilom. mit 102,494 E. und der Hauptstadt Vittoria, nach welcher die Prov. auch benannt wird.

**Aläva** (Don Miguel Ricardo de), span. General, geb. zu Vittoria 1771, gest. 1843 zu Barèges, hat unter Ferdinand VII. und Marie Christine vielfach in die Geschichte Spaniens eingegriffen.

**Alayrac** (spr. Alärack, Nicolas d'), franz. Operncomponist, geb. 13. April 1753 zu Mouret bei Toulouse, gest. 27. Nov. 1809 in Paris; einige seiner Operetten: „Die beiden Savoyarden", „Raoul von Creque", „Dichter und Musiker", auch in Deutschland beliebt.

**Alazani** oder **Alasan**, nördl. Nebenfluß des Kur.

**Alb**, zwei Nebenflüsse des Rhein in Baden. Die **Obere A.** entspringt im Kreis Waldshut in der Nähe des Feldsees und mündet nach 56 Kilom. bei Albbruck. — Die **Untere A.** entspringt am würtemb. Dobel und mündet bei Knielingen im Kreis Karlsruhe.

**Alba** (Alba Pompeja der Römer), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Tanaro, 10296 E.

**Alba** (**Alba Fucentia** oder **Alba Marsōrum**), uraltes Städtchen in der ital. Prov. Aquila, am Becken des Fucinersees, zur Römerzeit als Aufenthalt vornehmer Gefangener dienend.

**Alba** (Ferd. Alvarez von Toledo, Herzog von), geb. 1508, gest. 11. Dec. 1582, span. Feldherr und Staatsmann unter Karl V. und Philipp II., kämpfte mit Ruhm in den franz. Kriegen, entschied 1547 bei Mühlberg den Schmalkaldischen Krieg, war zwar nicht glücklich bei Karl's V. Zug nach Metz, desto glücklicher aber 1555—57 in Italien, wo er den Kirchenstaat eroberte; 1567 als Statthalter nach den Niederlanden gesendet, suchte er den Aufstand mit blutiger Strenge zu unterdrücken, verließ aber Ende 1573 das Land, ohne zum Ziele gekommen zu sein. Nach Spanien zurückgekehrt, eroberte er 1581 kurz vor seinem Tode Portugal.

**Alba Augia**, lat. Name für Kloster Weißenau bei Bischofsheim in Unterfranken. — **A. Bulgarica** oder **Gräca**, alter Name für Belgrad. — **A. Carolīna** oder **Julia**, lat. Name für Karlsburg.

**Albacete**, Hauptstadt der gleichnam. Prov. (15,466 □Kilom. mit 221,444 E.) im span. Königr. Murcia, 17,088 E., viel besuchter Meßort.

**Albadaran**, nach arab. Sage ein kleines Knöchelchen im Menschen, das unverweslich und der Keim des auferstehenden Leibes sein soll.

**Alba de Tormes**, Stadt in der span. Prov. Salamanca, am Tormes, 2400 E., mit dem Stammschloß der Herzoge von Alba.

**Alba-Florawein**, auf der Insel Minorca wachsender, dem Rheinwein ähnelnder weißer Wein.

**Albalate del Arzobispo**, Stadt in der span. Prov. Teruel, am Martin, 4354 E.

**Albalonga**, die älteste Stadt in Latium, südöstl. von Rom, auf einem zwischen dem Albanersee und dem Mons Albanus sich hinziehenden Felsenrande der Sage nach von Ascanius, dem Sohne des Aeneas, 1150 v. Chr. erbaut und später durch die Römer unter Tullus Hostilius zerstört; das heutige Albano.

**Alba Maris,** lat. Name für die Stadt Biograd in Dalmatien, alte Residenz der kroat. Könige.

**Alban,** der Heilige, Britanniens erster Märtyrer, geb. zu Verulamium, in der Christenverfolgung unter Diocletian hingerichtet am 22. Juni 286, an welchem Tage die Kirche sein Gedächtniß feiert.

**Albanellowein** ist von den edeln und feurigen Sicilianerweinen derjenige, welcher aus den ausgesuchtesten und reifsten Trauben gewonnen wird.

**Albaner See** und **Albaner Stein,** s. **Albano.**

**Albāni,** eine der reichsten und angesehensten Familien Roms, im 16. Jahrh. von den Türken aus Albanien vertrieben, nahm mit **Giovanni Francesco A.,** der 1700 als Clemens XI. den päpstl. Stuhl bestieg, ihre bedeutende Stellung ein. — **Annibale A.,** geb. 15. Aug. 1682, gest. 21. Sept. 1751 als Bischof von Urbino, war ein großer Kunstfreund und Gelehrter. — **Alessandro A.,** des Vorigen Bruder, geb. 15. Oct. 1692, gest. 11. Dec. 1779, Cardinal, gewandter Diplomat, ist namentlich durch die großartige Kunstsammlung in seinem Palaste (jetzt dem Fürsten Torlonio gehörig) bekannt. — Sein Bruder, **Carlo A.,** geb. 1687, gest. 1724, wurde nach Ankauf des Herzogthums Soriano in den Fürstenstand erhoben. — Dessen Sohn, Fürst **Giovanni Francesco A.,** geb. 26. Febr. 1720, gest. im Sept. 1809, schon im 27. J. Cardinal, war eine Hauptstütze der Jesuiten und Gegner der Franzosen. — **Giuseppe A.,** Fürst, Neffe des Vorigen, geb. 13. Sept. 1750, gest. 3. Dec. 1834, ebenfalls Cardinal und in der röm. Diplomatie thätig. — Mit seinem Bruder, Fürst **Filippo A.,** gest. 11. Nov. 1852, erlosch die Familie, worauf deren Güter an den Fürsten Augustin Chigi gelangten, welcher auch Namen und Wappen der Albani dem seinigen hinzufügte.

**Albāni** (Francesco), geb. 1578 zu Bologna, gest. daselbst 1660, Maler der Bolognesischen Schule, Schüler der Caracci und Genosse Guido Reni's.

**Albāni** (Matthias), geb. 1621 zu Bozen in Tirol, gest. daselbst 1673, vortrefflicher Geigenmacher, dessen Instrumente, Albaneser Geigen, noch jetzt berühmt sind.

**Albania,** bei den Alten ein vom Kaukasus, von Iberien und dem Araresflusse umschlossenes, an Getreide und Wein fruchtbares Küstenland am Kaspischen Meere in Asien, umfaßte das heutige Lesghistan, Daghestan und Schirwan.

**Albanien** (alban. Schkiperia, türk. Arnaut), wilde Gebirgslandschaft in der europ. Türkei, am Adriatischen und Jonischen Meer, im Alterthum die Landschaften Epirus und Illyrien, jetzt die Vilajete Janina und Monastir umfassend, 44,000 QKilom. mit gegen 1,500,000 E. — Die **Albanesen,** in ihrer eigenen Landessprache Schkipetaren, türk. Arnauten, Nachkommen der alten Illyrier, ein kühnes, thatkräftiges, halbcivilisirtes Gebirgsvolk, ein großer Theil als Söldner auswärts, namentlich in Griechenland, im südl. Italien, in Calabrien und auf der Insel Sicilien, bekennen sich theils zur griech., theils zur röm.-kath. Kirche, theils zum Islam. Ihre Sprache, in zwei Hauptmundarten gesprochen, bildet ohne Zweifel einen Zweig des indo-german. Sprachstammes (darüber Hahn 1854; Bopp, 1855).

**Albāno** (A. Laziale), Stadt in der ital. Prov. Roma, an dem vom Krater eines erloschenen Vulkans gebildeten Albanersee, 5726 (6297) E., hat viele prächtige Landhäuser. In der Nähe stand einst Albalonga. Nahebei Monte-Cavo (Mons Albanus), auf dem noch im vorigen Jahrh. die Ruinen des berühmten Tempels des Jupiter Latialis vorhanden waren. — Berühmt ist der **Albaner Stein,** ein sehr feiner und dauerhafter Tuffstein, schon von den Alten zu Prachtgebäuden benutzt. — **Albano-Wein,** ein lieblicher weißer und rother Wein, in der Gegend von Albano gewonnen und schon im Alterthum berühmt.

**Albans** (Herzogin von Saint-), s. **Saint-Albans.**

**Albany** (spr. Ahlbeni), Hauptstadt des Staates Neuyork in der gleichnam. Grafsch. (131,957 E.), am rechten Ufer des Hudson, mit 76,216 E. der Mittelpunkt des Binnenhandels zwischen den nordöstl. Staaten der Union und den Westländern, nächst Jamestown in Virginien die älteste Stadt der Union, 1610 von den Holländern als Fort Oranien gegründet. — A., Stadt am König-Georg-Sund in Westaustralien, Anlegeplatz der Postdampfer von Melbourne. — A., Insel an der nördlichsten Spitze der Halbinsel York in Australien. — A., Küstendistrict im Capland; Hauptort Grahamstown.

**Albany** (spr. Ahlbeni, Luise Marie Karoline, auch Aloysia, Gräfin), geb. 1753, gest. 29. Jan. 1824, Tochter des Prinzen Gustav Adolf von Stolberg-Geldern, seit 1772 vermählt mit dem rohen engl. Prätendenten Karl Eduard, Enkel Jakob's II., entfloh 1780 in ein Kloster. Nach dem Tode Karl Eduard's (1788) lebte sie im Elsaß, Paris, Florenz, längere Zeit mit Alfieri.

**Alba Pompēja,** das jetzige Alba in Piemont.

**Albardos,** Gebirgskette in der portug. Landsch. Estremadura, die Wasserscheide zwischen dem untern Tejo und dem Atlantischen Meere bildend.

**Alba Regia,** lat. Name für Stuhlweißenburg.

**Albarium opus** (lat.), soviel wie Stuck.

**Albarracin** (spr. Albarrasin), Stadt in der span. Prov. Teruel in Aragonien, am Guadalaviar, mit 2000 E. Die Wolle von A. (**Albarrazines**) ist eine der bekanntesten halbfeinen Sorten in Spanien.

**Alba Selusiāna,** lat. Name für Kronweißenburg im Elsaß.

**Albasin,** mandschur. Jaksa, Yaksa, Niederlassung im russ. Amurlande, am linken Ufer des Amur, im 17. Jahrh. wichtige Stadt und Festung als Mittelpunkt der russ. Macht im Amurlande, jetzt verfallen.

**Al-Batani** oder **Albategnius** (Mohammed Ben Geber), geb. um 850, gest. 929, arab. Astronom, machte höchst wichtige astron. Entdeckungen und war der erste, der in der Trigonometrie den Sinus anwandte.

**Albāti** (lat., die Weißen), bei den altröm. Wettrennen im Circus die Wettkämpfer mit weißen Kleidern. — In der alten christl. Kirche hießen A. die Katechumenen, welche weiße Kleider vom Ostertag bis zum ersten Sonntag nach Ostern (deshalb Dominica in albis genannt) trugen.

**Albation** (lat.), das Bleichen der Metalle.

**Albātros** (Schiffsflügler, Seeschaf, Diomedea), zur Familie der Sturmvögel gehörige Gattung der Schwimmvögel. Die größte Art, D. exulans, gemeiner A., Meerschaf, Capschaf, von Gansgröße und 4 Mt. klafternd, bewohnt die Weltmeere der südl. Halbkugel.

**Albay,** Stadt auf der Philippinischen Insel Luzon, in der gleichnam. Prov., 13,115 E.

**Albayda,** Stadt in der Prov. Alicante des span. Königr. Valencia, 3600 E.

**Albbruck** oder **Albbrug,** Dorf im bad. Kreis Waldshut, mit 370 E. und Drahtfabrik.

**Albe, Alba,** heißt der lange weiße leinene Ueberwurf, welchen die kath. und anglikan. Geistlichen über dem schwarzen Priestermantel tragen.

**Albegna** (spr. Albenja), Fluß in der ital. Prov. Grosseto, mündet bei Orbetello ins Tyrrhenische Meer.

**Albeln** (von Bienen), ausarten.

**Albemarle,** die größte Insel der Galapagosgruppe, von 825 QKilom. mit mehrern Vulkanen, deren höchster 1456 Mt. hoch ist. — A., Grafsch. im nordamerik. Staate Virginien, mit der Hauptstadt Charlottesville, hat 27,544 E., darunter 14,994 Farbige.

**Albemarle,** früher Aumarle, engl. Herzogs- und Grafentitel. Der erste Herzog von A., **Edward Plantagenet,** Graf von Rutland, verlor den Herzogstitel schon nach zwei Jahren (1399) wieder als Anhänger Richard's II. — Für **George Monk** (s. d.) wurde der Herzogstitel von A. 1660 erneuert, erlosch aber mit dessen Sohn **Christopher** schon 1688. — **Arnold Joost van Keppel,** aus einer Adelsfamilie in Geldern, gest. 1718, wurde von Wilhelm III. 1696 zum Grafen von A. ernannt. — Dessen Sohn **William Anne Keppel,** 2. Graf von A., geb. 5. Juni 1702, brit. Militär und Diplomat, starb 1754. — **George Thomas Keppel,** 6. Graf von A. seit 1851, geb. 13. Juni 1799, Militär und durch ausgedehnte Reisen bekannt.

**Albemarlesund,** Busen des Atlantischen Meeres

im nordamerik. Staate Nordcarolina, durch den **Albemarlekanal** mit der Chesapeakebai verbunden.

**Alben** oder **Planina**, Marktflecken im österr. Herzogth. Krain, am Unzflusse, mit 1400 E.

**Albendorf**, Dorf mit 1300 E. im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neurode, Wallfahrtsort mit wunderthätigem Marienbilde und Calvarienberge.

**Albenga** (Albingaunum), ital. Hafenstadt, Prov. Genua, an der Mündung der Centa, 2684 E.

**Albensee**, See in Oesterreich ob der Enns in reizender Gegend mit merkwürdigem Echo.

**Alberche** (spr. Albertsch), rechter Nebenfluß des Tajo in Spanien, mündet oberhalb Talavera.

**Albergati-Capacelli** (spr. Capatschelli, Francesco), ital. Lustspieldichter, geb. zu Bologna 29. April 1728, gest. 16. März 1804 in Zola, von dessen Stücken „Il saggio amico" und „Il ciarlatore maldicente" noch jetzt mit Beifall gegeben werden.

**Alberi** (Eugenio), geb. 1. Oct. 1809 zu Padua, seit 1830 in Florenz, militärisch und politisch in seinem Vaterlande thätig, besonders als ital. Geschichtschreiber bekannt, durch ein kriegswissenschaftlich hochgeschätztes Werk über die Kriege Eugen's von Savoyen, eins über Katharina von Medici &c.

**Alberich I.**, Markgraf von Spoleto und Camerino, erlangte durch Heirath mit der berüchtigten Marozia die weltliche Herrschaft über Rom, ward aber durch die päpstl. Partei vertrieben und 925 ermordet. — Sein Sohn **A. II.** beherrschte Rom 23 J. den Päpsten gegenüber thatkräftig bis zu seinem Tod, 954. — Sein Sohn und Nachfolger **Ottaviano** ward als Johann XII. Papst und verband mit der weltlichen Herrschaft über Rom auch die geistliche. — Gelehrte: **A. von Rheims**, Scholastiker, ein Gegner Abälard's. — **A. de Porta Ravennate**, im 12. Jahrh. Rechtslehrer zu Bologna und Glossator. — **A. de Rosate**, im 14. Jahrh. Rechtslehrer zu Padua, eifriger Ghibelline. — **A. von Besançon**, Dichter des franz. Originals (Fragment aufgefunden 1854) zum Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht. — A. (franz. Auberon, daher Obern), der sagenhafte Hüter des Nibelungenhortes.

**Alberique**, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Jucay, 6332 E.

**Albernau**, Dorf bei Schwarzenberg, sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, 922 E., in der Nähe das 1575 gegründete Schindler'sche Blaufarbenwerk.

**Albernheit**, Einfalt, eine sich durch geringern Grad von Auffassung, Gedächtniß und Urtheil äußernde Geisteskrankheit, hebt die gerichtliche Zurechnungsfähigkeit meist nicht auf, sondern kann höchstens als mildernder Umstand bei der Beurtheilung betrachtet werden.

**Alberoni** (Giulio), Cardinal und span. Minister, eines Winzers Sohn, geb. 31. Mai 1664 zu Fiorenzuola bei Parma, gest. zu Piacenza 16. Juni 1752, kam durch die Gunst des Herzogs von Vendôme nach Spanien, wo er durch den Einfluß der Fürstin Orsini am Hofe Philipp's V. emporstieg, von 1713 an als dessen Premierminister das Land allmächtig regierte, durch seine Ränke und abenteuerlichen Machtplane aber das Land in endlose Wirren brachte, sodaß er schließlich der Aussöhnung Spaniens mit Frankreich zum Opfer gebracht und 1719 aus Spanien verwiesen werden mußte. Als Cardinal nach Italien geflohen, konnte er sich auch hier nicht mehr geltend machen und endete in Zurückgezogenheit zu Piacenza.

**Albers** (Joh. Friedr. Herm.), geb. 14. Nov. 1805 zu Dorsten bei Wesel, gest. 12. Mai 1867 als Prof. und Director des pharmakol. Cabinets in Bonn, verdient um Pathologie und Therapie, auch in der Seelenheilkunde praktisch thätig, verfaßte einen Atlas der pathol. Anatomie und mehrere medic. Handbücher.

**Albert**, District im Innern des Caplandes, 1847 errichtet, 9800 E.

**Albert**, Graf von Bollstädt, genannt **Albertus Magnus**, geb. 1193 zu Lauingen, gest. 15. Nov. 1280 zu Köln, Domincaner, einer der kenntnißreichsten Männer des Mittelalters, lehrte zu Hildesheim, Regensburg, Köln und **Paris**, war auch 1260—62 Bischof von Regensburg. Hauptgegenstand seiner Forschungen war Aristoteles; seine für die damalige Zeit großen chem. und mechan. Kenntnisse brachten ihn in den Verdacht der Zauberei. Seine Werke gesammelt in 21 Bänden (1651). Ueber ihn und seine Wissenschaft Sighart, Joel (1863) und Octave d'Assailly (1870).

**Albert** (Franz Aug. Karl Emanuel), zweiter Sohn des Herzogs Ernst I. von S.-Koburg, geb. 26. Aug. 1819, gest. 14. Dec. 1861, seit 10. Febr. 1840 Gemahl der Königin Victoria von Großbritannien, ward als solcher vielfach ausgezeichnet und erhielt im Juni 1857 den Titel „Prince-Consort". Ein Förderer von Kunst, Wissenschaft und Handel, war auch die große Welt-Industrieausstellung von 1851 sein Werk. Im Begriff, eine zweite Ausstellung vorzubereiten, starb er plötzlich im 52. J.; ganz England betrachtete den Tod des populären Prinzen als einen nationalen Verlust. Sein Leben beschrieben Walford, Wilson, Johnson, Martin, Grey und Helps, letztere unter specieller Leitung der Königin („Die Jugendjahre des Prinzen Albert" und „Blätter aus dem Tagebuch der Königin Victoria").

**Albert** (Friedr. Aug.), König von Sachsen, geb. 23. April 1828, folgte seinem Vater, König Johann, 29. Oct. 1873 in der Regierung. Nach einer ausgezeichneten Vorbildung betrat er die militärische Laufbahn, machte 1849 als Hauptmann der Artillerie den Feldzug in Schleswig mit, wurde 1856 General der Infanterie und führte 1866 die sächs. Armee auf seiten Oesterreichs in den Kämpfen von Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz. Nach Eintritt Sachsens in den Norddeutschen Bund zum Commandeur über das sächs. nunmehr 12. norddeutsche Armeecorps ernannt, bethätigte er insbesondere im deutsch-franz. Kriege 1870/71 sein Feldherrntalent. Nach dem Frieden wurde A. im Sommer 1871 zum Generalinspecteur der 1. Armeeinspection, welche Stellung er jedoch nach der Thronbesteigung niederlegte, und zum Generalfeldmarschall ernannt; auch vom Kaiser von Rußland erhielt er den Marschallstab. A. ist seit 18. Juni 1853 vermählt mit der Prinzessin Karoline (Carola) von Wasa (geb. 5. Aug. 1833); die Ehe ist kinderlos.

**Albert** (Heinr.), deutscher Liederdichter und Componist, geb. 28. Juni 1604 zu Lobenstein, gest. 6. Oct. 1651 als Organist der Domkirche zu Königsberg, einer der besten Kirchenliederdichter seines Jahrh., zugleich Componist für seine eigenen und die Gedichte seiner Freunde Dach und Roberthin, gesammelt in „Arien zum Singen und Spielen" (8 Thle., 1838—50) und im „Poetisch-musikal. Lustwäldlein". A. ist der Schöpfer des begleiteten Liedes.

**Albert** (Joseph), geb. 5. März 1825 zu München, einer der ersten Meister im Gebiete der Photographie. Seine Anstalt, erst in Augsburg, befindet sich seit 1858 zu München. Er ist Begründer eines neuen photogr. Druckverfahrens (Lichtdruck), nach ihm **Albertotypie** genannt.

**Albert von Westfalen** s. **Aldegrever**.

**Alberti** (Domenico), Venetianer, um 1730, Dilettant auf dem Klavier und im Gesang, Erfinder der arpeggirten Bässe, welche daher **Albertische Bässe** heißen.

**Alberti** (Friedr. Aug. von), geb. 4. Sept. 1795 zu Stuttgart, Bergrath und Salinenverwalter in Friedrichshall bei Heilbronn, hat um das Salinenwesen Deutschlands große Verdienste, und als Schriftsteller besonders durch seine „Halurgische Geologie" (1852).

**Alberti** (Leone Battista), geb. zu Florenz 1398, gest. 1472, ein Mann von großen Kenntnissen, zugleich Musiker und Maler, der aber seinen Beruf in der Architektur fand. Seine bedeutendsten Bauwerke sind die Kirchen San-Andrea in Mantua und San-Francisco in Rimini. Von Bedeutung ist sein Werk „De re aedificatoria" (Florenz 1485; Straßb. 1541).

**Alberti von Enno**, tirol. Grafengeschlecht, kommt schon im 11. Jahrh. vor, gab im 16. Jahrh. Brixen 2 Bischöfe, sowie später Trient 2 Fürstbischöfe (Joseph Victorius, gest. 1696, und Felix, gest. 1750). Seit 12. Oct. 1714 in den Reichsgrafenstand erhoben, blüht die Familie noch gegenwärtig in den Nachkommen der Grafen Joseph (gest. 1844) und Ernst (gest. 1871).

**Alberti von Poja,** tirol. Grafengeschlecht, das aus Italien stammt, 1774 in den Reichsgrafenstand erhoben ward und gegenwärtig in zwei Linien, zu Roveredo und zu Trient, blüht.

**Albertīna,** Name der Universität zu Königsberg in Preußen (gestiftet von Herzog Albrecht).

**Albertinelli** (Mariotto), geb. um 1475, gest. um 1520 zu Florenz, ein geschätzter Historienmaler, Freund und Nachahmer des Fra Bartolommeo.

**Albertinische Linie,** der jüngere, durch den Kurfürsten Friedrich August III. zur Zeit des Rheinbundes (1806) zur Königswürde gelangte Zweig des Wettinisch-Sächs. Fürstenhauses, stammt vom Herzog Albrecht, zweitem Sohne des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen. Er regierte anfangs mit seinem ältern Bruder Ernst gemeinschaftlich, wobei dieser nur die Kur und deren Zubehör vorausbatte. 1485 theilten sie, und Albert übernahm den Theil, der hauptsächlich die Markgrafschaft Meißen und die Hälfte des Osterlandes umfaßte. Seinem Enkel Moritz wurden nach der Schlacht bei Mühlberg (24. April 1547) die Kur und die Länder des in die Reichsacht gefallenen Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen verliehen, dessen Söhnen nur ein kleines Gebiet mit 50,000 Fl. Einkünften zugestanden ward. Doch ward das letztere durch den Naumburger Vertrag von 1554 wesentlich erweitert und bildete hiermit, sowie mit den Antheilen der hennebergischen Erbschaft die Ernestinische Linie (s. d.).

**Albertotypie,** s. Albert (Joseph).

**Albertrandy** (Jean Baptist), geb. 1731 in Warschau aus einer ital. Familie, gest. 10. Aug. 1808, Jesuit und einer der gelehrtesten Polen seiner Zeit, um die Geschichte seines Vaterlandes durch mehrere histor. Schriften, namentlich aber durch seine höchst umfangreichen Sammlungen aus den Archiven Roms und Schwedens verdient.

**Albertus Magnus,** s. Albert, Graf von Bollstädt.

**Albertusthaler** oder **Albertiner,** auch Kreuzthaler ($9^1/_4$ auf die feine Mark), zuerst 1588 unter dem Erzherzog Albert, Statthalter der österr. Niederlande, geprägt, dann auch in Deutschland, zuletzt in Kurland und Livland (bis 1815); 1 A. = 3 A.-Gulden = 90 A.-Groschen = $4{,}_{385}$ M.

**Albertville,** Stadt in Frankreich, Dep. Savoyen, an der Isère, 3491 E., erst 1835 durch Vereinigung der beiden Flecken Conflans und l'Hopital entstanden.

**Albērus** (Erasmus), Freund und Gehülfe Luther's, geb. um 1500, gest. als Superintendent zu Neubrandenburg 5. Mai 1553, von dessen Schriften (meist auf die theol. Streitigkeiten des 16. Jahrh. Bezug habend), besonders „Der Barfüßermönche Eulenspiegel und Alkoran" durch Luther's Ausgabe (mit dessen Vorrede, Wittenb. 1542) berühmt wurde.

**Albettone,** Dorf in Italien, Prov. Vicenza, im NW. der Euganeische Hügel, 1753 E., Mineralquellen.

**Albi** oder **Alby** (lat. Albīga), Hauptstadt des franz. Dep. Tarn, am Tarn, 15,298 E., früher Hauptstadt der Landschaft Albigeois und der Albigenser.

**Albigenser,** im 13. Jahrh. gemeinsamer Name für die ketzerischen Secten der Katharer, Bogumilen, Manichäer rc., die in Südfrankreich ihr Wesen trieben, Mittelpunkt Stadt Albi. Alle diese Secten waren Gegner des Papstthums und der kath. Kirche; mächtige Fürsten, wie Graf Raymund VI. von Toulouse, boten ihnen Schutz. Als sich friedliche Belehrung nutzlos erwies und 1208 sogar der päpstliche Legat von den A. erschlagen worden war, rüstete Innocenz III. einen Kreuzzug unter Simon von Montfort gegen sie aus. Von 1209—29 wurde der Kampf mit fanatischer Erbitterung von beiden Seiten geführt, bis die A. theils bekehrt, theils ausgerottet waren. Darüber K. Schmidt (1849), Peyrat (1870—72).

**Albignac** (spr. Albinjack, Maurice, Graf d') geb. 7. Juli 1775 zu Milhaud, gest. 31. Jan. 1824 als Generalgouverneur der Kriegsschule zu St.-Cyr, franz. Militär, wurde nach wechselvollem Leben 1808 Kriegsminister des Königs von Westfalen und 1810 zum Grafen von Ried ernannt. Er vernichtete Schill; der Herzog von Braunschweig entging ihm. In Frankreich schloß er sich seit 1814 den Bourbonen an.

**Albin,** Mineral, s. Apophyllit.

**Albinäus,** s. Aubigné (Theod. Agrippa d').

**Albinen,** Dorf im schweiz. Canton Wallis, nördl. über Bad Leuk, nur mit Leitern zu erreichen.

**Albīni** (Franz Jos., Freiherr von), geb. zu St.-Goar 14. Mai 1748, gest. 8. Jan. 1816 zu Dieburg, kurmainz. Hofkanzler und Minister, auch unter Dalberg und im Großherzogthum Frankfurt an der Spitze des Ministeriums, hat sich in den schweren napoleonischen Zeiten als deutscher Patriot bewährt.

**Albini-Brändlin-Gewehr,** das von der belg. Infanterie geführte gezogene Hinterladungsgewehr nach der Construction des ital. Fregattenkapitäns Albini und des technischen Dirigenten Brändlin der Fabrik von Phelps u. Comp. in Birmingham.

**Albinīsmus** (lat.), Zustand der Menschen oder Thiere, bei welchem im Körper das Pigment (Färbestoff) fehlt, welches Haut, Haar und Augen eine eigenthümliche Farbe ertheilt. Alle diese Theile sehen daher weiß oder höchstens schwach gelblich oder röthlichweiß. Unter Thieren leiden Kaninchen und Füchse am häufigsten an diesem Mangel. Menschen oder Thiere, welche an A. leiden, nennt man Albīnos, Kakerlaken.

**Albīno,** Flecken in der ital. Prov. Bergamo, am Serio, 2700 E. Seidenspinnerei.

**Albinovānus** (C. Pedo), röm. Dichter, Zeitgenosse des Ovid. Von seinem Werke über die Thaten des Germanicus sind nur Bruchstücke auf uns gekommen. Eine Elegie, „Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi", wird ihm wol fälschlich zugeschrieben.

**Albīnus** (Decimus Clodius), röm. Feldherr, wurde nach Kaiser Pertinax' Tode (193) von den Legionen in Gallien und Britannien zum Kaiser ausgerufen, aber von Septimus Severus bei Lyon besiegt.

**Albīnus** (Bernh. Siegfr.), eigentlich Weiß, geb. 24. Febr. 1697 zu Frankfurt a. d. O., Prof. der Medicin zu Leyden, gest. 9. Sept. 1770, um die Anatomie verdient. — Sein Bruder und Nachfolger im Amte, **Friedr. Bernh. A.**, geb. 20. Juni 1715, gest. 23. Mai 1778, ebenfalls Anatom und Physiolog.

**Albion** (celt., Bergland), der älteste und dichterische Name des heutigen England und Schottland.

**Albion,** Hauptstadt der Grafsch. Orléans im nordamerik. Staate Neuyork, am Eriekanal und der Niagarafall-Eisenbahn, 3322 E.

**Albion,** neben Wittekind ein Heerführer der Sachsen in den Kriegen gegen Karl d. Gr., angeblich Wittekind's Schwiegersohn.

**Albis,** lat. Name der Elbe.

**Albis,** ein 15 Kilom. langer Bergrücken in der Schweiz, der sich am Zürichersee hinzieht und im Uetli bis 879 Mt., im Bürglenstutz bis 917 Mt. aufsteigt. Ueber ihn führen von Zürich aus zwei Straßen: nach Bremgarten und nach Zug. Am Fuße die Wasserheilanstalt Albisbrunn.

**Albisola,** Flecken in der ital. Prov. Genua, am Tyrrhen. Meer, 1300 E., Geburtsort Papst Julius' II.

**Albistan** oder **Elbistan,** Stadt im asiat.-türk. Vilajet Adana, am Dschihan, 8000 E.

**Albit,** trikliner, weißer Natronfeldspat, s. **Feldspat.**

**Albizzi,** mächtige Familie in Florenz, Häupter der Guelfenpartei, in steter Opposition mit den Medici.

**Alblasserdam,** Dorf am Einfluß der Alblaß in die Nerve, 5 Kilom. von Dordrecht, 2064 E.; Werfte.

**Alblasser-Waard,** Landsch. in der Prov. Südholland, zwischen der Merwede und dem Leck.

**Albóin,** König der Longobarden, folgte 561 seinem Vater Audoin auf dem Throne in Pannonien, besiegte die Ostgothen und die Gepiden und eroberte 568 Italien bis zur Tiber. Auf Anstiften seiner Gemahlin, der Tochter des von ihm erschlagenen Gepidenkönigs Kunimund, ward er 574 ermordet.

**Albóni** (Marietta), geb. 1823 zu Cesena in der Romagna, berühmte ital. Altsängerin, bewundert auf den bedeutendsten Bühnen Europas, auch in Nord-

und Südamerika, seit 1854 Gemahlin des Grafen Pepoli, entsagte nach dessen Tode 1866 der Bühne.

**Alboran,** kleine span. Insel im Mittelmeere, nur von Fischern bewohnt.

**Albo reti aliēna oaptāre bōna,** lat. Sprichwort: Mit weißem Netz nach fremdem Gute fischen, wendet Plautus auf diejenigen an, welche durch Schwindeleien andere um das Ihrige zu bringen trachten.

**Albórnoz** (spr. Alborno, Gil Alvarez Carillo), aus Cuença, gest. 24. Aug. 1367 zu Viterbo, unter König Alfons XI. von Castilien Erzbischof von Toledo, als Staats- wie als Kriegsmann ausgezeichnet, hat ein interessantes und selten gewordenes Werk über die röm. Kirche geschrieben (zuerst 1473 zu Jesi).

**Albrecht** oder **Albert,** Bischof von Apeldern, führte 1200 ein Kreuzheer gegen Livland und gründete 1204 den Orden der Schwertbrüder.

**Albrecht I.,** deutscher König, geb. 1248, ältester Sohn Kaiser Rudolf's I., gelangte erst 1298, nachdem dessen erwählter Nachfolger Adolf von Nassau in der Schlacht bei Gelheim gefallen war, auf den deutschen Thron. Unglückliche Kriege gegen die nördl. Niederlande, gegen Ungarn, Böhmen und Thüringen (1307 Niederlage bei Lucka), füllten einen großen Theil seiner Regierung. Von seinem Neffen Johann von Schwaben, dem er das Herzogthum Schwaben vorenthielt, und dessen Mitverschworenen Walther von Eschenbach, Rudolf von der Wart, Rudolf von der Balm und Konrad von Tegernfeld ward er 1. Mai 1308 ermordet. Furchtbar rächte ihres Vaters Tod seine Tochter Agnes.

**Albrecht II.,** deutscher König, als Herzog von Oesterreich Albrecht V., Sohn Herzog Albrecht's IV., geb. 1397, folgte seinem Schwiegervater, Kaiser Sigismund, 1437 als König in Ungarn, 1438 in Böhmen und als deutscher König. Er wirkte kräftig für den Landfrieden, starb aber schon 27. Oct. 1439, auf einem Zuge gegen die Türken.

**Albrecht II.,** Herzog von Oesterreich, der Weise oder der Lahme, Sohn König Albrecht's I., geb. 1298, regierte seit 1330 erst mit seinem Bruder Otto, nach dessen Tode allein klug und thatkräftig. Seine Unternehmung gegen die Schweiz wurde durch die Schlacht bei Morgarten vereitelt, und er starb aus Gram darüber 16. Aug. 1358 zu Wien.

**Albrecht III.,** mit dem Zopfe, Herzog von Oesterreich, Sohn des Vorigen, geb. 1349, gest. 29. Aug. 1395, erhielt 1379 im Theilungsvertrag mit seinem Bruder Leopold das eigentliche Erbland Oesterreich.

**Albrecht VII.,** auch **Albert,** Erzherzog von Oesterreich, geb. 1559, gest. zu Brüssel 1621, dritter Sohn Kaiser Maximilian's II., 1577 Cardinal, 1584 Erzbischof von Toledo, 1594—96 Vicekönig von Portugal, erhielt dann die Statthalterschaft und 1598 nach Vermählung mit Philipp's II. Tochter Isabella die Regierung der span. Niederlande.

**Albrecht** (Friedr. Rud.), Erzherzog von Oesterreich, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817, seit 1863 Feldmarschall, focht 1848 und 1849 unter Radetzky mit Auszeichnung in Italien, stand dann in Böhmen, Mainz, Ungarn, befehligte während des Krimkriegs das österr. Observationsheer, und erfocht im Kriege 1866 als Obercommandant der Südarmee in Italien den glänzenden Sieg bei Custozza. A. ist auch militär. Schriftsteller und verdient um die Reorganisation der österr. Armee.

**Albrecht der Bär,** Markgraf von Brandenburg, aus dem Hause Anhalt, Sohn Otto's des Reichen, Grafen von Ballenstädt und Aschersleben, geb. 1106, gest. 18. Nov. 1170, folgte zunächst seinem Vater, erhielt dann, ein treuer Anhänger der Kaiser Lothar II. und Konrad III., 1134 die Markgrafsch. Nordsachsen, erwarb dazu die Mittelmark, auch einen Theil der Neumark und gründete den neuen Staat der Mark Brandenburg, dessen 1. Markgraf er wurde. Von seinen Söhnen erbte Otto die Mark Brandenburg und Bernhard Anhalt.

**Albrecht,** mit dem Beinamen Achilles oder Ulysses, Kurfürst von Brandenburg, 3. Sohn Friedrich's I., des 1. Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern, geb. 24. Nov. 1414, gest. 11. März 1486, erbte beim Tode des Vaters 1440 Ansbach (Onolzbach) in Franken, wo er immer residirte, übernahm 1457 auch die übrigen hohenzollerschen Besitzungen in Franken, erweiterte seine fürstl. Rechte im Kampfe gegen Baiern 1459, und 1470 überließ ihm sein Bruder Friedrich II. auch das Kurfürstenth. Brandenburg. Er war eine Stütze des Kaisers Friedrich III., übrigens viel in Fehde und Turnieren beschäftigt. Die Regierung in Brandenburg überließ er seit 1476 seinem Sohne Johann. Die von ihm erlassene Hausordnung, welche die Theilbarkeit der Staatsgebiete beschränkte, heißt „Dispositio Achillea".

**Albrecht,** genannt Alcibiades, Markgraf von Brandenburg, fränkischer Linie, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. zu Ansbach 28. März 1522, ein wüster Parteigänger des 16. Jahrh., erhielt 1541 Baireuth als Erbland. Im Schmalkaldischen Kriege anfangs zum Kaiser haltend, schloß er sich später dem Kurfürsten Moritz gegen den Kaiser an. In die Reformationskämpfe und die Grumbach'schen Händel verwickelt, wurde er geächtet, landlos und flüchtig und starb 8. Jan. 1555 zu Pforzheim bei seinem Schwager, dem Markgrafen Karl von Baden-Durlach.

**Albrecht,** letzter Hochmeister der Deutschen Ritter und erster Herzog in Preußen, geb. 17. Mai 1490, ein Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach und Baireuth, 1511 von den Deutschen Rittern zum Hochmeister erwählt, schloß sich der Reformation an, erklärte sich zum weltl. Herzog von Preußen und stellte das Land unter poln. Oberhoheit, indem er 8. April 1525 zu Krakau den Lehnseid leistete. Er ordnete die Landesverwaltung, stiftete 1543 die Universität zu Königsberg (Collegium Albertinum oder Albertina) und berief viele Gelehrte, hatte aber harte Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu bestehen. Er sowol wie seine 2. Gemahlin, Anna Maria von Lüneburg, starben zu Tapiau 20. und 21. März 1568 an der Pest mit Hinterlassung eines Sohnes Albrecht Friedrich.

**Albrecht IV.,** der Weise, Herzog von Baiern, aus der Linie München-Straubing, 3. Sohn Herzog Albrecht's III., des Frommen (Gemahl der Agnes Bernauer), geb. 15. Dec. 1447, gest. 10. Aug. 1508, erst Mitregent, regierte seit 1465 allein und führte 1506 das Erstgeburtsrecht ein.

**Albrecht der Stolze,** Markgraf von Meißen, ältester Sohn des Markgrafen Otto des Reichen, aus dem Hause Wettin, setzte den letztern, der die Mark auf seinen 2. Sohn Dietrich bringen wollte, 1188 auf das Schloß Döben bei Grimma gefangen, und gab ihn erst auf Befehl Kaiser Friedrich's I. 1189 frei. Als er nach dem Tode seines Vaters (18. Febr. 1190) die Regierung angetreten hatte, lebte er lange mit seinem Bruder Dietrich in Fehde. Er starb 21. Juni 1195 plötzlich an Gift. Die Mönche, die ihn haßten, haben ihn in parteiischer Weise geschildert. Ihm folgte sein Bruder Dietrich der Bedrängte.

**Albrecht der Unartige,** Landgraf von Thüringen seit 1265, Markgraf von Meißen 1288—93, Sohn Heinrich's des Erlauchten, vermählte sich nach dem Tode seiner 1. Gattin Margaretha, der Tochter Kaiser Friedrich's II., 1272 mit Kunigunde von Eisenberg. Daraus, daß er dem mit dieser erzeugten Sohne Apitz die Nachfolge in Thüringen zuwenden, seine Söhne 1. Ehe aber, Friedrich den Gebissenen und Diezmann, mit dem Pleißnerlande abfinden wollte, entspann sich ein Krieg der Söhne gegen den Vater, und zuletzt verkaufte A. die Mark Landsberg an Brandenburg, und Thüringen mit dem Osterland an den deutschen König Adolf von Nassau, dem gegenüber jedoch die Söhne ihr Erbe behaupteten. A. starb 1314 zu Erfurt, noch vor ihm sein Sohn Apitz.

**Albrecht der Beherzte,** Herzog von Sachsen, Stifter der Albertinischen Linie, 2. Sohn Kurfürst Friedrich's des Sanftmüthigen, geb. 17. Juli 1443, 1455 mit seinem Bruder Ernst durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. **Prinzenraub**), regierte erst mit dem Bruder gemeinsam und wählte im Leipziger Vertrag vom 26. Aug. 1485 die sogen. Meißener Portion. Für und

mit Kaiser Friedrich III. in Burgund, Ungarn und in den Niederlanden kämpfend, dann 1498 Erbstatthalter von Friesland, wurde er bei Gröningen verwundet und starb 12. Sept. 1500 zu Emden, nachdem er die Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt begründet hatte.

**Albrecht** (Kasimir), Herzog von S.-Teschen, 4. Sohn König August's III. von Polen, geb. zu Moritzburg 11. Juli 1738, lebte nach seiner Vermählung (8. April 1766) mit der Erzherzogin Marie Christine, einer Tochter der Maria Theresia (die ihm das Herzogthum Teschen verlieh) und Oberstatthalterin der österr. Niederlande, bis zur Revolutionszeit in Brüssel, befehligte 1792 das Belagerungsheer von Lille, mußte aber, von Dumouriez besiegt, Belgien räumen. A. ging 1793 nach Wien, wo er 11. Febr. 1822 starb.

**Albrecht,** Herzog von Braunschweig und Lüneburg, der Große (Longus) genannt, Sohn Otto's des Kindes (1. Herzogs von Braunschweig und Lüneburg), geb. 1236, gest. 1269, übernahm 1253 die Regierung, die er später mit seinem Bruder Johann theilte, führte Kämpfe gegen Mainz, um die Thüringische Erbfolge (dabei über 1 Jahr gefangen) und für Dänemark gegen Schleswig-Holstein. 1267 theilte er mit seinem Bruder Johann, wonach ihm selbst Braunschweig, Wolfenbüttel, ersterm Lüneburg und Hannover zufiel.

**Albrecht I.** (eigentlich II.), Stammvater der gegenwärtigen Großherzoge von Mecklenburg, Sohn des Fürsten Heinrich's II. von Mecklenburg, geb. 1317, gest. 18. Febr. 1379, regierte 1329—48 als Fürst, dann, von Kaiser Karl IV. zum Herzog ernannt, als solcher 1348—79. Nach Aussterben der Grafen von Schwerin vergrößerte er sein Land 1359 durch die Grafsch. Schwerin. — Sein Sohn, **Albrecht II.**, Prinz von Mecklenburg, 30. Nov. 1363 zum König von Schweden gewählt, konnte sich infolge seiner Unfähigkeit und Gewaltthätigkeiten nicht halten, ward 1389 bei Fellöping von den Dänen geschlagen und gefangen. Margarethe, welche durch die Kalmarische Union alle 3 skandinav. Staaten zu Einem Reiche vereinigt hatte, gab ihn erst gegen Verzichtleistung auf den schwed. Thron 1405 wieder frei. Er starb 1416 im Kloster Dobberan.

**Albrecht,** Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, jüngster Sohn des Kurfürsten Johannes Cicero von Brandenburg, geb. 20. Juni 1490, gest. 24. Sept. 1545 zu Aschaffenburg, wurde 1513 Erzbischof von Magdeburg und Administrator des Bisthums Halberstadt, 1514 Kurfürst von Mainz. Um sein Pallium zu bezahlen, pachtete er vom Papste den Ablaß und wendete dabei den Dominicaner Tezel an. Er war der 1. deutsche Fürst, der die Jesuiten aufnahm, bewilligte aber 1544 seinen Unterthanen, gegen Bezahlung seiner Schulden, freie Religionsübung.

**Albrecht** (Friedr. Heinrich), Prinz von Preußen, 4. Sohn König Friedr. Wilhelm's III., geb. 4. Oct. 1809, gest. 14. Oct. 1872, gehörte seit seiner frühesten Jugend der Reiterwaffe an, befehligte im Kriege 1866 das Cavaleriecorps der I. preuß. Armee, im Kriege 1870/71 die 4. Cavaleriedivision und trug durch Besetzung des Lagers von Châlons wesentlich zur Entscheidungsschlacht von Sedan bei. 16. Juni 1871 ward er Generaloberst von der Cavalerie mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls und 1872 von Kaiser Alexander II. auch zum russ. Feldmarschall ernannt. Nachdem Prinz A. von seiner 1. Gattin, Marianne, Tochter König Wilhelm's I. von den Niederlanden, 1849 geschieden worden, vermählte er sich 13. Juni 1853 morganatisch mit der zur Gräfin von Hohenau erhobenen Tochter des Kriegsministers von Rauch. Kinder 1. Ehe sind: Prinz Albrecht (Friedr. Wilh. Nikol.), geb. 8. Mai 1837, General der Cavalerie und commandirender General des 10. Armeecorps zu Hannover, seit 19. April 1873 vermählt mit Marie, Tochter des Herzogs Ernst von Altenburg; und Prinzessin Alexandrine, seit 1868 Gemahlin des Herzogs Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin.

**Albrecht** (Wilh. Eduard), geb. 4. März 1800 zu Elbing, gest. 22. Mai 1876, einer der ausgezeichnetsten Lehrer des deutschen Rechts, kam 1830 als Professor von Königsberg nach Göttingen, wurde hier 1837, wegen Protestation gegen Aufhebung des Staatsgrundgesetzes, mit 6 andern Professoren seines Amtes entsetzt und ging nach Leipzig, wo er 1840 eine Professur erhielt und bis 1869 lehrte. 1848 gehörte er zu den Vertrauensmännern, welche mit dem Entwurfe einer Bundesverfassung beauftragt wurden. A. verfaßte eine musterhafte Schrift über „Die Gewere als Grundlage des deutschen Sachenrechts" (1828). Sein Vermögen vermachte er der Universität Leipzig.

**Albrecht von Eybe,** geb. 1420, Domherr zu Bamberg und Eichstedt, gest. 1475, einer der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller des 15. Jahrh., verfaßte außer verschiedenen Uebersetzungen aus dem Lat. und Ital. das „Ehestandsbuch" und den „Spiegel der Sitten".

**Albrecht von Halberstadt,** mittelhochdeutscher Dichter, verfaßte am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen um 1210 eine Dichtung, der die Metamorphosen Ovid's zu Grunde liegen, die aber nur in der Umarbeitung von Georg Wickram (Mainz 1545 und öfter) auf uns gekommen ist.

**Albrecht von Johansdorf,** Minnesänger des 13. Jahrh., Ministerial der Bischöfe von Passau; seine Lieder 1857 von Lachmann und Haupt herausgegeben.

**Albrecht von Kemnaten,** Dichter des 13. Jahrh., Verfasser verschiedener Heldenlieder. (Ueber ihn „Deutsches Heldenbuch", Bd. 5, 1870).

**Albrecht von Scharfenberg,** ein mittelhochdeutscher Dichter, gilt für den Verfasser des sogen. „Jüngern Titurel".

**Albrechtsberger** (Joh. Georg), geb. 3. Febr. 1729 zu Klosterneuburg, seit 1792 Kapellmeister an der Stephanskirche zu Wien, gest. 7. März 1809, ein Meister im Contrapunkt und Generalbaß, zu dessen Schülern auch Hummel, Beethoven und Seyfried gehörten. Der letztere hat A.'s theoretische Schriften über Generalbaß &c. (3 Bde., 1826) herausgegeben. Von seinen zahlreichen Compositionen sind nur 27 gedruckt.

**Albrechtsorden,** anhalt. Hausorden Albrecht's des Bären, 18. Nov. 1836 von den Herzogen von Anhalt gestiftet, in 3 Klassen. — Der **königl. sächs.** A., gestiftet von König Friedrich August II. 31. Dec. 1850 zum Andenken an den Stammvater der Albertinischen Linie, Herzog Albrecht den Beherzten, für Verdienste im Staat, Wissenschaft und Kunst, in 6 Klassen.

**Albreda,** Stadt oder Dörfergruppe am nördl. Ufer der Gambiamündung, im Negerreiche Barra in Senegambien, mit franz. Niederlassung.

**Albucëa,** Stiftblume, Pflanzengattung, Familie der Liliaceen, am Cap, wovon mehrere Arten (A. altis sima) bei uns Zierpflanze.

**Albuëra,** Dorf in der span. Prov. Badajoz, wo 16. Mai 1811 Beresford den Marschall Soult besiegte.

**Albufeira,** Hafenstadt in der portug. Prov. Algarbe, 4088 E. und Fischerei.

**Albufera,** ein 160 □Kilom. großer Landsee bei Valencia in Spanien; Marschall Suchet, der 9. Ja 1812 Valencia einnahm, erhielt den Titel Herzog von

**Albūla,** lat. Name des Flusses Aube in Frankrei

**Albūla,** Alpenpaß mit Kunststraße im schweiz. Canton Graubündten, zur Verbindung von Chur mit de Engadin bei Ponte, 2313 Mt. hoch; der Piz Uertf im N. des Passes ist 3063 Mt. hoch. Auf dem entspringt der Albulabach, der bei Sils in den Hinterrhein fällt und in dessem Thale von Tiefenkasten aufwärts die Schynstraße führt.

**Album,** bei den alten Römern weiße Tafeln öffentlichen Bekanntmachungen; auf Universitäten Verzeichniß ihrer Angehörigen; Druckwerke mit Beiträg verschiedener Verfasser ohne innern Zusammenhan stammbuchartige Bücher mit Handzeichnungen &c.

**Albumin** (Eiweißstoff), der sich in allen Säft des thierischen und pflanzlichen Körpers findende che Grundstoff, welcher dem Eiweiß (Albūmen) seine chara teristischen Eigenthümlichkeiten verleiht, im möglic reinen Zustande eine blaß bernsteinfarbene, durchsch nende Masse, welche sich zu einem weißen Pulver ze kleinern läßt, ohne Geruch, Geschmack, und im Wa aber nicht in Alkohol oder Aether löslich. Erhitzt m

diese Lösung, so gerinnt das A. und scheidet sich aus einer schwachen (d. h. viel Wasser und wenig Eiweißstoff enthaltenden) Lösung in Form von Flocken aus; bei einer starken, concentrirten Auflösung schließt es das Wasser in seine Poren ein und bildet mit ihm eine feste Masse (z. B. bei hartgekochten Eiern). Das geronnene A. ist in Wasser unlöslich, in Essig und Phosphorsäure wenig, in Alkalien leicht löslich. Der Eiweißstoff enthält Schwefel, der sich bei eintretender Fäulniß mit Wasserstoff zu Schwefelwasserstoff verbindet, welcher faulenden Eiern einen widerlichen Geruch ertheilt. Die Gerinnbarkeit des A. wird zum Klären trüber Biere und Weine benutzt, indem die gerinnenden Albuminflöckchen andere kleine in der Flüssigkeit schwimmende Theilchen umschließen und mit sich zu Boden ziehen.

**Albuminös** heißt, worin Albumin ist oder vorherrscht, **Albuminöse** die regelwidrige Mischung der Säfte des thierischen Körpers, welche sich durch Vorwiegen des Albumin auf Kosten anderer Bestandtheile charakterisirt. — **Albuminurie**, Eiweißharnen, Abgang von gelöstem Eiweiß im Urin, tritt immer ein, wenn nach den Nieren eine größere Menge Blut als gewöhnlich hinfließt, daher bei der Entzündung der Nieren (oder Bright'schen Nierenkrankheit), ferner wenn wenig Blut in den der äußern Haut zunächst gelegenen Körpertheilen circulirt (z. B. nach Erkältungen), oder wenn aus andern Gründen das Blut in den innern Weichtheilen sich anhäuft (z. B. nach einem Rausche). Man erkennt das Vorhandensein des Albumin im Urin durch die Gerinnbarkeit dieses Stoffs, wenn man Harn bis zum Sieden erhitzt. Die Folgen anhaltender A. sind Verwässerung des Blutes, Entkräftung und allgemeine Wassersucht.

**Albunĕa**, eine röm. Nymphe und Sibylle, die bei Tibur einen Tempel hatte.

**Albuquerque** (spr. Albukerke), Festung in der span. Prov. Badajoz (Estremadura), unweit der portug. Grenze, 7527 E.; nach der Stadt führen die Herzoge von A. ihren Titel. — A. heißt auch eine Stadt im nordamerik. Territorium Neu-Mexico, am Rio Grande, 1307 E.

**Albuquerque** (spr. Albukerke, Alfonso von), der Große, portug. Kriegsheld, geb. zu Lissabon 1452, eroberte als Vicekönig der portug. Besitzungen in Indien 1503—15 Goa, Malabar, Ceylon, die Sunda-Inseln, Malakka und Ormus. Infolge von Kabalen von König Emanuel abgesetzt, starb er plötzlich auf dem Meere 16. Sept. 1515, allgemein betrauert. Sein Leben ist von seinem Sohne Blasius in „Commentarios do grande Alfonso A." (1576; neue Aufl., 1774) erzählt.

**Alburnum** (lat.), das junge Holz unter der Rinde, soviel wie Splint.

**Albus**, Weißpfennig, deutsche Silberscheidemünze seit 1360, cursirte am längsten in Kurhessen, = 9 Pf.

**Albus an ăter sit, nescĭo**, lat. Sprichw.: Ich weiß nicht, ob er weiß oder schwarz, bedeutet, daß uns jemandes Gesinnungen nicht bekannt sind.

**Alcabála** oder **Alcavála**, eine unter Alfons XI. 1340 in Castilien zur Bekriegung der Mauren aufgekommene und in Spanien lang erhaltene Steuer von 10 Proc. bei jedem Verkauf- oder Tauschfalle.

**Alcacēbas** (spr. Alkasebas), Flecken in der portug. Prov. Alemtejo, mit 1100 E. Hier 24. Sept. 1479 Vertrag, worin Alfons V. von Portugal zu Gunsten Isabella's und deren Gemahl, Ferdinand/von Aragonien, seine Ansprüche auf die Krone von Castilien aufgab.

**Alcacer do Sal**, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Sado, 2667 E.; Salzwerke.

**Alcalá de Henares**, Stadt in Spanien, Prov. Madrid, am Henares und der Eisenbahn nach Saragossa, 8634 E., hatte bis 1836 eine berühmte 1499 gegründete Universität, in deren Bibliothek die Originalhandschrift der hier gedruckten sogen. Complutensischen Bibel aufbewahrt wird. A. ist Geburtsort des Cervantes. — **A. de los Gazules**, östl. von Cadix, 5500 E., nach welchem die Herzoge von A. genannt sind, darunter **Don Parafan de Ribera, Herzog von A.**, Nachfolger Alba's als Vicekönig von Neapel. **A. de Guadaira**, bei Sevilla, 7341 E.; **A. la Real**, bei Jaën, 6738 E.; **A. del Rio**, bei Sevilla, 2545 E.; **A. de Chisvert**, in der Prov. Castellon mit 5458 E.

**Alcálde**, Titel obrigkeitlicher Personen in Spanien, unsern Gemeindevorständen entsprechend.

**Alcămo**, Stadt in der ital. Prov. Trapani auf Sicilien, 4 Kilom. vom Meere, 20,890 E. In der Nähe die schönen Ruinen des alten Segeste.

**Alcana**, span. Stadt, Tarragona, 3451 E.

**Alcaniz**, Stadt in der span. Prov. Teruel, 7522 E.; die Umgegend ist reich an Oliven- und Maulbeerbäumen.

**Alcantăra**, feste Stadt in der span. Prov. Caceres, am Tajo, 4101 E., Sitz des Alcantara-Ordens. A. hat eine großartige, über den Tajo führende Römerbrücke mit einem Triumphbogen. — A. heißt auch eine Hafenstadt in der brasil. Prov. Maranhao.

**Alcantăra-Orden**, span. geistl. Ritterorden, 1156 zur Vertheidigung der span. Grenze gegen die Mauren gestiftet, mit dem Sitz in der Stadt Alcantara, ist seit 1835 als Corporation aufgehoben, besteht aber als Hof- und Civildecoration fort.

**Alcarāz** (spr. Alkaras), Stadt in der span. Prov. Albacete, am Guadarmeno, 2947 E. In der Nähe Zinkbergwerke und Schmelzhütten.

**Alcarrazas** (spr. Alkarrasas), in Spanien poröse Kühlgefäße aus Thon, zur Aufbewahrung des Wassers.

**Alcatifs**, kostbare oriental. Tapeten, Grund aus Wolle, Seide, Muster aus Gold- und Silberfaden.

**Alcaudēte** (spr. Alka-udete), span. Stadt, Prov. Jaën, 5588 E., fast ganz aus schwarzem Marmor.

**Alcäus** (grch. Alkaios), griech. lyr. Dichter, aus Lesbos, zu Anfang des 7. Jahrh. v. Chr. Die noch übrigen Bruchstücke seiner Oden gesammelt in Bergk's „Poetae lyrici graeci". Von ihm hat die alcäische Strophe ihren Namen, die Horaz in die röm. Sprache übertrug.

**Alcavala**, span. Steuer, s. Alcabala.

**Alcāzar** (span., spr. Alkasar), Schloß, Citadelle; Name der aus der Maurenzeit stammenden Schlösser von Segovia, Sevilla; auch häufig in Ortsnamen der Pyrenäischen Halbinsel.

**Alcāzar** (spr. Alkasar), oder **Kasr-el-Kebir** (El-Kfor), Stadt in Marokko 25,000 E.

**Alcāzar de San-Juan** (spr. Alkasar de San-Juán), Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, 7942 E.

**Alcēdo**, der Eisvogel.

**Alcēstis**, Gemahlin des Admetus, Königs von Pherä in Thessalien, welche dessen Leben durch Hingabe ihres eigenen verlängerte, dann aber durch Hercules dem Hades entrissen ward. Ein Drama des Euripides schildert ihre Aufopferung und Befreiung.

**Alchemīe** (griech. Benennung der Chemie mit dem arab. Artikel Al), früher gleichbedeutend mit Chemie, bezeichnet seit länger als 2 Jahrh. im Gegensatz zu der wissenschaftl. Chemie die angebliche Kunst, unedle Metalle in edle zu verwandeln. Gewöhnlich wird Hermes Trismegistos in Aegypten als Entdecker angeführt. Das älteste seit 400 n. Chr. bekannte alchemistische Buch sind die „Φυσικὰ καὶ μυστικά" eines sonst unbekannten Demokritos; die berühmte „Tabula smaragdina", welche dem Hermes zugeschrieben wurde, ist erst im 11. Jahrh. durch Hortulanus, einen damals bekannten Alchemisten, mitgetheilt worden. Man wollte die Verwandlung der unedeln Metalle durch Zusatz einer geringen Menge einer besondern Substanz, des sogen. Steins der Weisen, bewirken, und auf die Darstellung dieses letztern waren daher auch alle Bemühungen gerichtet. Wenn dieser Stein die Kraft besaß, sämmtliche unedle Metalle in jedem Mengenverhältnisse in Gold zu verwandeln (zu transmutiren), hieß er das **Universal**, wenn er aber blos die Kraft besaß, nur ein bestimmtes Metall und auch von diesem nur eine begrenzte Menge in edles zu verwandeln, ein **Particular**. Dieser Stein der Weisen sollte zugleich als Universalmedicin auf die menschlichen Körper heilend, stärkend und verjüngend einwirken, und hieß deshalb auch die große **Panacee**. Eine wirkliche Umwandlung der unedeln Metalle ist den Alchemisten (den sogen. **Adepten**) niemals gelungen. Vgl. Schmieder, „Geschichte der A." (Halle 1832).

**Alchemilla**, Sinau, auch Frauenmantel, Pflanzengattung, Familie der Rosaceen, wächst in Deutschland in Wäldern und an Wegen wild und war sonst officinell; von den Landleuten als Hausmittel gebraucht.

**Alciati** (spr. Altschāti, Andrea), geb. 8. Mai 1492 zu Alzate bei Mailand, gest. 12. Juni 1550, einer der bedeutendsten Juristen seiner Zeit, lehrte zu Bologna, Pavia, Avignon und anderwärts. Seine Werke sind öfter gedruckt (Basel 1558; Frankf. 1717).

**Alcibiădes**, Sohn des Klinias und der Dinomache, geb. um 450 v. Chr. zu Athen, ein von der Natur körperlich und geistig verschwenderisch ausgestatteter, aber zügelloser Mann, ward bald durch seine Talente als Staatsmann und Feldherr Liebling der Athener. Er veranlaßte 415 den Unglückszug nach Sicilien, wurde wegen eines Frevels an den Hermen verbannt und fügte nun von Sparta aus den Athenern empfindlichen Schaden zu. Nachdem er aber den pers. Statthalter Tissaphernes, zu dem er nach Kleinasien geflüchtet war, für die Athenienser gewonnen, ward er ehrenvoll nach Athen zurückberufen, jedoch abermals verbannt, und fand endlich auf Anstiften des pers. Satrapen Pharnabazus 404 v. Chr. meuchlerisch seinen Tod.

**Alcinŏus** (grch. Alkinoos), König der Phäaken, nahm den von Troja heimkehrenden schiffbrüchigen Odysseus wohl auf und ließ ihn nach Ithaka bringen. Von A.' Reichthume, seinen Prunkpalästen, seiner Tochter Nausikaa ꝛc. findet man in der Odyssee die anmuthigste Schilderung. Von A.' prächtigen Gärten schreibt sich das lat. Sprichw. des Martial und Juvenal her: „Dem A. Früchte schenken", d. h. jemand mit Dingen ein Geschenk machen wollen, woran er schon Ueberfluß hat.

**Alciphron**, griech. Romanschreiber, im 2. Jahrh. n. Chr., Verfasser von Briefen, in welchen sich Fischer, Landleute, Parasiten, Hetären aussprechen; von Seiler (1853) und Meineke (1853) herausgegeben.

**Alcīra** (spr. Alds'ira), alte befestigte Stadt in der span. Prov. Valencia, auf einer vom Jupar gebildeten Insel, an der Eisenbahn Valencia-Madrid, 14,022 E.

**Alco**, der südamerik. wilde Hund.

**Alcobāça** (spr. Alcobaßa), Stadt in Portugal, Prov. Estremadura, District Leiria, 1700 E., prachtvolle goth. Kirche mit Grabmälern portug. Könige.

**Alcolēa** (Venta A.), einzeln stehendes Gasthaus, 7 Kilom. von Cordova, der Hauptstadt der gleichnam. span. Prov. Hier 2. Sept. 1868 Sieg der insurgirten Armee unter Marschall Serrano über die königl. Truppen unter General Pavia, der die Erhebung von Madrid und den Sturz der Königin Isabella zur Folge hatte.

**Alcora**, Stadt in der span. Prov. Castellon della Plana, 4500 E.

**Al córso** (ital.), nach dem Curse oder zeitweiligem Preise (der Wechsel oder Münzen).

**Alcoy**, Stadt in der span. Prov. Alicante, 25,196 E., Mittelpunkt der valencianischen Industrie, namentlich der Papierfabrikation (Cigarettenpapier).

**Alcudīa**, befestigte Hafenstadt auf der span. Insel Mallorca, 1563 E. — A., kleine Stadt in der span. Prov. Valencia, von welcher der Friedensfürst Godoy den Herzogstitel führte.

**Alcudīa** (Manuel de Godoy, Herzog von), genannt der Friedensfürst, geb. zu Badajoz 12. Mai 1767, gest. 7. Oct. 1851 zu Paris, span. Staatsmann, stieg nach und nach zu den höchsten Aemtern, war seit 1804 als Generalissimus der span. Land- und Seemacht mit unumschränkter Gewalt in der ganzen Monarchie bekleidet, zog sich aber infolge seiner zu Napoleon hinneigenden Politik (deren Resultat das span.-franz. Bündniß war), den Haß des Volks zu und ward durch den Aufstand von Aranjuez (18. März 1808) gestürzt. Napoleon rief ihn nun nach Bayonne, wo er den König zur Thronentsagung für sich und seine Familie bewog. Er lebte dann in Frankreich, später in Rom, wo ihm der Papst den Titel eines Fürsten von Posserano verlieh. Seine span. Schätze und Besitzungen verlor er mit seinem Sturze. Nach der Julirevolution zog er nach Paris. Seine span. geschriebenen Memoiren franz. von d'Esménard (1836), deutsch von Diezmann (1836—37) übersetzt.

**Alcuīn** oder **Alchuin**, geb. 735 zu York in England, gest. 19. Mai 804 zu Tours, der bedeutendste Gelehrte des 8. Jahrh., Karl's d. Gr. Freund und Rathgeber, machte sich durch Gründung von Schulen (bes. Tours) im ganzen Frankenreiche verdient. Seine Werke gab Froben (2 Bde., Regensb. 1777) heraus. Ueber ihn Lorentz (1829); Monnier (1864); Hamelin (1874).

**Aldan**, bedeutendster Nebenfluß (1120 Kilom. l.) der Lena in Sibirien; nach ihm benannt das **Aldanische Gebirge**, das sich im Kapitan bis 1299 Mt. erhebt.

**Aldborough** (spr. Ahldbōro), Stadt in der engl. Grafsch. York, an der Ouse, 2160 E. — **A.** oder **Aldeburgh**, Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, 1990 E., Geburtsort des Dichters George Crabbe.

**Aldēa**, in Spanien, Portugal und Brasilien eine offene Gemeinde, dem deutschen Dorf entsprechend.

**Aldēa Gallēga**, port. Stadt, Prov. Estremadura, Lissabon gegenüber, 4772 E., vielbesuchter Wallfahrtsort. — **A. del Rio**, span. Stadt, Prov. Cordova, 3935 E.

**Aldebarān**, ein Stern 1. Größe im rechten Auge des Stiers, bekannt durch sein mattes, röthliches Licht; er gehört zur Gruppe der Hyaden.

**Aldegonde** (Philipp von Marnix, Herr von Mont-Saint-), niederl. Staatsmann und einer der gelehrtesten Schriftsteller des 16. Jahrh., geb. 1538 zu Brüssel, gest. 15. Dec. 1598 zu Leyden, seit 1584 Bürgermeister von Antwerpen, war im niederl. Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien eine Hauptstütze Wilhelm's von Oranien. Seine Werke (7 Bde., 1855—59) gab Lacroix heraus. Ueber ihn Juste, Lacroix und van Meenen (1858).

**Aldegrever** (Heinr.) oder **Aldegraf**, auch Albert von Westfalen genannt, geb. 1502 in Paderborn, gest. 1562 zu Soest, Maler und Kupferstecher, gehört der Schule Albrecht Dürer's an.

**Aldehyd**, eine wasserhelle, leicht bewegliche Flüssigkeit von durchdringendem, erstickendem Geruche, welche sich bei der Destillation von Alkohol mit Braunstein und concentrirter Schwefelsäure, sowie überhaupt bei der Behandlung des Alkohols oder Aethers mit Substanzen bildet, die ihren Sauerstoff leicht abgeben. Das A. siedet bei $21{,}_8^0$ C., sein specif. Gew. beträgt $0{,}_{79}$ bei $18^0$. Das A. hat große Neigung, zu oxydiren und sich dabei in Essigsäure umzuwandeln.

**Aldenhoven**, Gemeinde (Marktflecken) im Kreise Jülich des preuß. Reg.-Bez. Aachen, 3041 E.; Schlachten 1. März 1793 (Sieg des Prinzen von Koburg über die Franzosen), und 2. Oct. 1794 (Sieg der Franzosen).

**Alderman** (spr. Ahldermänn, Aeltermann, Vorstand), bei den Angelsachsen gewöhnlich Graf, Statthalter einer Grafsch., später von den Dänen und Normanen durch Jarl (Earl) ersetzt; jetzt Mitglied des Stadtraths, Rathsherr.

**Alderney** (spr. Ahlderni), das röm. Riduna, die nördlichste der 4 brit. Kanalinseln, 2738 E., 11 Kilom. westl. vom Cap La Hogue an der franz. Küste, durch den engen, wegen der reißenden Flutströmung gefährlichen Meerarm **Race** (spr. Rehß) **of A.** davon getrennt, von großer strategischer Wichtigkeit, eine brit. Festung 1. Ranges. Die kleinen, viel Milch gebenden **A.-Kühe** sind berühmt. Im W. liegt eine Menge unbewohnter Kleininseln. Die Croquets im äußersten W., eine große Klippengruppe, haben 3 Leuchthäuser.

**Aldershott** (spr. Ahlderschott), Kirchspiel an der Grenze der engl. Grafsch. Hants und Surrey, etwa 45 Kilom. von London, enthält das **A. Camp**, ein stehendes Lager der engl. Armee, gegründet 1855 für 15—20,000 Mann, für Feldmanöver. Seit Gründung des Lagers hat sich neben demselben auf der früher fast unbewohnten Haide (**A.-Heath**) eine Stadt von (ausschließlich des Militärs) an 5000 E. gebildet.

**Aldīnen, Aldinische Ausgaben**, heißen die im 16. Jahrh. zu Venedig in der Officin des Aldus Manutius und seiner Nachkommen erschienenen berühmten Classikerausgaben und sonstigen Druckwerke, welche sich nicht blos durch Correctheit und Ausstattung, sondern auch durch ihren innern Gehalt empfehlen. Die von Aldus Manutius erfundene lat. Cursivschrift hieß früher nach ihm **Aldina**.

**Aldingen** (A. in der Baar), Flecken im Oberamte Spaichingen, würtemb. Schwarzwaldkreis, 1730 E.

**Aldini** (Antonio), geb. 1756 zu Bologna, gest. 5. Oct. 1826 zu Pavia, Advocat und Prof. der Rechte daselbst, 1797 Präsident im Rathe der Alten der Cisalpinischen Republik, 1801 Mitglied der von Bonaparte nach Lyon berufenen Consulta und Präsident des Staatsraths der Republik Italien, im Königr. Italien Minister. Nach der Restauration zog er sich zurück.

**Aldiōnen** (lat.), in der altdeutschen Rechtssprache die hörigen Leute der freien deutschen Gutsbesitzer.

**Aldobrandīni**, alte florent. Adelsfamilie, durch Papst Clemens VIII., der ihr angehörte, in den Fürstenstand erhoben. **Salvestro A.**, geb. 24. Nov. 1499 zu Florenz, gest. 6. Juni 1558 als Advocat der apostol. Kammer zu Rom, war einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten seiner Zeit. Von seinen 5 Söhnen war der älteste, **Giovanni A.**, Auditor Rotae und Cardinal, dessen Bruder **Pietro A.**, Advocat der apostol. Kammer. Der Sohn des letztern, **Pietro A.**, geb. zu Rom 1571, gest. 10. Febr. 1621, Cardinal, stand unter seinem Oheim Clemens VIII. an der Spitze der Regierung des Kirchenstaats und war zuletzt unter Papst Paul V. Erzbischof von Ravenna. **Ippolito A.**, der jüngste Sohn Salvestro's, geb. zu Fano 1536, gest. 1605, bestieg 1592 als Clemens VIII. den päpstl. Stuhl. Dessen Bruder **Tommaso A.**, gest. als Secretär des Papstes Paul V., hat sich durch eine lat. Uebersetzung des Diogenes Laërtius bekannt gemacht. Sein Neffe, **Giovanni Francesco A.**, geb. 1546, päpstl. General, von Clemens VIII. in den Fürstenstand erhoben, starb 1601 auf einem Zuge gegen die Türken zu Warasdin. Sein ältester Sohn, **Salvestro A.**, wurde schon im 11. J. Cardinal. Die Familie erlosch 1681; ihre Güter kamen an die Borghese und Pamfili, und die Secundogenitur der erstern führt gegenwärtig den Titel Fürst A. von Rossano und Sarsina.

**Aldobrandinische Hochzeit**, altes röm. Wandgemälde, aufgefunden 1606 in den ehemaligen Gärten des Mäcen, zuerst im Besitz des Fürsten Aldobrandini, daher sein Name, jetzt im Vatican, scheint die sehr edel gehaltene Darstellung einer Hochzeitfeier zu sein.

**Aldridge** (Jra, spr. Eira Ahldridsch), geb. um 1810 zu Bellair bei Baltimore, gest. auf einer Kunstreise nach Rußland 7. Aug. 1867 zu Lodz in Polen, ein als Schauspieler namentlich in Shakspeare-Rollen bekannt gewordener Neger.

**Aldringer** oder **Altringer** (Joh., Graf), geb. um 1590 zu Diedenhofen im Luxemburgischen, gest. 12. Juli 1634, bedeutender General im Dreißigjährigen Kriege und Diplomat, stieg rasch im kaiserl. Dienste, war 1622 bei der Belagerung von Heidelberg Oberst, zog 1629 als General nach Italien, half Mantua erstürmen und führte nach Tilly's Tode den Oberbefehl über das liguistische Heer, schloß mit Wallenstein Nürnberg ein, operirte 1633 selbständig an der Donau gegen die Schweden, sagte sich von Wallenstein los und fiel bei Landshut. Seine großen Reichthümer, zu denen auch die confiscirten Güter Kinsky's gekommen waren, erbte seine Schwester, mit einem Grafen Clary vermählt. Ihre Nachkommen führen seit 1635 den Namen Clary-A.

**Aldschāme** (arab.), großes mohammed. Bethaus.

**Aldstone-Moor** (spr. Ehlstn Muhr), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, 5680 E.

**Ale** (spr. Ehl), ein engl. starkes Bier von gelblicher Farbe, reich an Kohlensäure und Alkohol, wird aus blassem Gerstenmalz gebraut, wobei man die Gärung so leitet, daß möglichst viel Zucker unzersetzt bleibt.

**Alĕa jacta est** (lat.), der Würfel ist geworfen! Bildlich: Es ist gewagt. Ausruf Cäsar's am Rubicon, dessen sich u. a. Hutten als Wahlspruch bediente.

**Aleander** (Hieronymus), geb. 13. Febr. 1480 zu Motta in der Mark Treviso, gest. 1. Febr. 1542 zu Rom, ital. Gelehrter und Cardinal im Zeitalter der Reformation, päpstl. Nuntius in Deutschland, Gegner Luther's, soll dessen Achtserklärung verfaßt haben.

**Aleardi** (Aleardo, eigentlich Gaetano), geb. 1810 zu Verona, ital. Dichter, vielfach in die polit. Verhältnisse seines Vaterlandes verwickelt, spiegelt die Tendenz für die staatliche, sociale und religiöse Freiheit Italiens auch in seinen Dichtungen ab. Eine Sammlung erschien als „Canti" 1862; deutsche Auswahl 1872.

**Aleatico**, ein süßer aromatischer Wein aus Muskatellertrauben, von Florenz oder Elba.

**Aleatorische Verträge** sind solche, deren Erfolg von Umständen und Zufällen bedingt ist (Spiel, Wette rc.).

**Alecto**, eine der drei Furien oder Erinnyen.

**Alector** (grch.), der Hahn. — Alectorischer Stein, Steinchen, die sich im Magen der Hühner finden sollten, und denen der Aberglaube zuschrieb, daß sie gegen Gefahr schützen, Liebe erwecken und Glück bringen. — **Alectrophonie**, Zeit des Hahnengeschreis, nach Mitternacht; **Alectryomachie**, Hahnengefecht; **Alectryomantie**, **Alectoromantie**, Weissagung aus dem Hahnengeschrei.

**Alectoriden**, s. Hühnerstelzen.

**Alectorolŏphus** (Hahnenkamm), s. Klappertopf.

**Alectryon**, der von Mars bestellte Wächter wurde, als dieser bei der Venus war, weil er eingeschlafen war, in einen Hahn verwandelt.

**Aleman** (Mateo), span. Romanschriftsteller, geb. um die Mitte des 16. Jahrh. zu Sevilla, gest. in Mexico zur Zeit Philipp's III., begründete seinen Ruhm durch den Roman „Guzman de Alfarache", der nächst dem „Lazarillo de Tormes" von Mendoza der berühmteste span. Schelmenroman und fast in alle Sprachen übersetzt ist (deutsch, 1828).

**Alemannen**, in älterer Form **Alamannen**, ist bereits zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. der Name einer Vereinigung mehrerer germanischer Stämme, die zu beiden Seiten des Main wohnten und fortwährend mit den Römern in feindliche Berührung kamen, aber schon gegen Ende des 3. Jahrh. von Mainz bis zur Donau und Günz, südwärts bis zum Bodensee verbreitet waren. Obgleich von Kaiser Julian bei Straßburg, von Gratian bei Horburg geschlagen, nahmen sie doch endlich von dem Elsaß Besitz und breiteten ihre Herrschaft in der 2. Hälfte des 5. Jahrh. südl. des Rhein und Bodensees bis zu den Alpen aus. Um diese Zeit ward der Name A. auch gemeinschaftlich für das mit ihnen verbündete Nachbarvolk der Suaven oder Sueven gebraucht. Um 613 wird als erster christlicher Herzog Kuno von Alemannien genannt. 920 kam das Land unter die Oberherrlichkeit der deutschen Kaiser und seit Heinrich IV. ward der Name Schwaben für dasselbe der gebräuchlichste. Vgl. Merkel, „De republica Alemannorum" (1849); Haas, „Urzustände Alemanniens" (1865).

**Alemannische Mundart** und **alemannisches Recht**, s. Deutsche Mundarten; German. Volksrecht.

**Alemannus**, lat. Name des Flusses Altmühl.

**Alembert** (spr. Alangbär, Jean le Rond d'), einer der franz. Encyklopädisten, geb. 16. Nov. 1717 zu Paris, gest. 29. Oct. 1783, berühmter Mathematiker, bereits seit 1741 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, später der zu Berlin, stand in hoher Gunst bei Friedrich d. Gr. Er lieferte viele Artikel für den „Dictionnaire encyclopédique". Seine vermischten Schriften wurden von Condorcet in den „Oeuvres" (neue Ausgabe 1852) zusammengestellt.

**Alĕmbik** (arab.), ein Helm oder Blasenhut, Brennkolben in der Scheidekunst.

**Alembrothsalz**, ein Doppelsalz aus Quecksilberchlorid und Salmiak, von Vergoldern benutzt.

**Alemquer** (spr. Alengker), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, District Lissabon, 4390 E. — A., brasil. Handelsplatz, Prov. Para, am Amazonenstrom.

**Alemtejo**, **Alentejo** (spr. Alengteschu), portug. Prov., 24,411 QKilom. mit 375,996 E., umfaßt in den 3 Districten Portalegre, Evora, Beja das Land vom Tejo bis an die Grenze von Algarve.

**Alen**, **Ahle**, Fluß in der preuß. Landdrostei Hildesheim, geht vom Solling südwärts in die Weser.

**Alen**, altschwed. Elle, noch jetzt in Finland gebräuchlich, = $0{,}_{59}$ Mt.

**Alençon** (spr. Alangsong), Hauptstadt des franz. Dep. Orne, an der Sarthe, 15,080 E., Fabrikation

berühmter Spitzen (Points d'A.) und Musselinstickereien. Nachdem das Geschlecht der alten **Grafen von A.** im 13. Jahrh. erloschen war, gab 1293 Philipp der Schöne die Grafschaft an seinen Bruder Karl von Valois; 1404 ward dieselbe zum Herzogthum erhoben. Die **Herzoge von A.** gehörten zu den hartnäckigsten Gegnern der Krone; dem letzten derselben, Karl IV. v. A., ward der Verlust der Schlacht von Pavia zur Last gelegt, und aus Harm darüber starb er bald darauf 21. April 1525. Später führten den Titel zwei jüngere Brüder König Karl's IX. Ludwig XIV. verlieh das Herzogthum seinem Enkel, dem Herzog von Berry, und Ludwig XVI. seinem Bruder, dem Grafen von Provence. 1844 verlieh Ludwig Philipp seinem Enkel, dem Prinzen Ferdinand Philipp Maria (dem 2. Sohn des Herzogs von Nemours), den Titel eines Herzogs von A.

**Alentours** (frz., spr. Alangtur), die Umgegend eines Ortes; die Umgebungen einer Person.

**Aleppo** oder **Haleb**, Hauptstadt des gleichnam. türk. Ejalets im nördl. Syrien, am Koik, 80—100,000 E. A. (in der Bibel Helbon, bei den Griechen Chelybon, später Beröa) war bis Ende des 15. Jahrh. ein Emporium für den Verkehr zwischen Europa und Indien, und zählte noch um die Mitte des 18. Jahrh. 200,000 E. Furchtbares Erdbeben 13. Aug. 1822.

**Aleppopustel**, karbunkelähnlicher Hautausschlag mit lange dauernder Eiterung, endemisch in Aleppo und Kairo.

**Aler** (Paul), Jesuit und Schulmann, geb. 9. Nov. 1656 zu St.-Veit im Luxemburgischen, gest. 2. Mai 1727 zu Düren, Verfasser des „Gradus ad Parnassum" (zuerst 1702; zuletzt von Koch, 1867).

**Alĕre lupōrum catŭlos**, lat. Sprichw.: Den Wölfen die Jungen aufziehen, entspricht unserm: Eine Schlange am Busen wärmen.

**Alĕrt** (frz.), flink, behende, wachsam.

**Aleschki** (sonst Dnjeprowsk), Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, 8187 E.

**Alesia**, eine feste Hauptstadt des gall. Stammes der Mandubier, berühmt durch den Sieg Cäsar's über die Gallier unter Vercingetorix (46 v. Chr.), der jetzige Flecken Alise, unweit Semur im Dep. Côte d'Or.

**Aleß** (Alexander), geb. 1500 zu Edinburgh, gest. 1565 als Professor zu Leipzig, wohin er aus Schottland geflüchtet war, ein Freund Melanchthon's und Luther's, nahm an den Religionsgesprächen zu Worms 1540, Naumburg 1554, Nürnberg und Dresden 1555 theil.

**Alessandrescu** (Gregor), geb. 1812 zu Tirgovisti in der Walachei, erst Militär, widmete sich später der Literatur und Politik und vertrat die Ansichten des Jungen Rumäniens. Unter seinen Dichtungen (gesammelt 1863) sind die Fabeln besonders geschätzt.

**Alessandri** (Alessandro), lat. Alexander de Alexandro, geb. um 1461 zu Neapel, gest. 2. Oct. 1523 zu Rom, ital. Jurist und Archäolog, berühmt durch seine „Dies geniales" (1522; mit Commentar, 1676), bei denen die „Attischen Nächte" des Gellius zum Vorbild dienten.

**Alessandri** (Basil), ein Walache, geb. im Juli 1821, bildete sich in Paris, schloß sich nach seiner Rückkehr 1839 dem Jungen Rumänien an und förderte die Tendenzen desselben als Journalist und Dichter. Bekannt sind seine volksthümlichen Balladen (1852—53).

**Alessandria**, mit dem Spottnamen della paglia (d. i. stroherne), Festung und Hauptstadt der gleichnam. ital. Prov. (5055 □Kilom. mit 683,361 E.), am Tanaro und der Bormida, 57,079 E. (mit Umgebung), Bischofssitz und Knotenpunkt von 6 Eisenbahnen, von den longobard. Städten 1168 gegen Kaiser Friedrich I. erbaut. Unweit davon Marengo, wo 14. Juni 1800 Napoleon I. über die Oesterreicher siegte.

**Alessi** (Galeazzo), geb. zu Perugia 1500, gest. 31. Dec. 1572, einer der größten ital. Baumeister des 16. Jahrh. im Geschmacke Michel Angelo's.

**Alessio** oder **Ljesch**, Hafenstadt im europ.-türk. Vilajet Prisrend, an der Drinmündung, 3000 E.; Begräbnißort Skanderbeg's.

**A l'estompe** (frz., spr. a lestongh), eine Zeichnung, die mit dem Wischer (Estompe) gearbeitet ist, um eine weichere Schattirung hervorzubringen.

**Aletschgletscher**, einer der größten Gletscher der Finsteraarhorngruppe, zieht sich an der Südseite der Jungfrau nach dem Rhônethal in Wallis hinab.

**Aleuron**, Klebermehl, Proteïnkörner, körnige Ablagerungen einer eiweißartigen Substanz in gewissen Pflanzenzellen, besonders der Samenlappen des Keims.

**Alĕuten** oder **Katharinen-Archipel**, eine zum nordamerik. Gebiet Alaska gehörige, aus mehr als 60 hohen vulkanischen Inseln bestehende Inselkette, welche von der Halbinsel Alaska aus sich bogenförmig bis nach Kamtschatka hinüberzieht, das Beringsmeer von dem Stillen Ocean scheidet und in mehrere Gruppen zerfällt.: 1) die Beringsinsel mit der Kupferinsel; 2) die eigentlichen A. oder Sasignaninseln; 3) die Andreanowschen und 4) die Fuchsinseln. Letztere umfassen die größten Eilande (Unimack, Unalaschka mit Kapitäns-Harbour und Umnak) der ganzen Kette. Die 6000 E. treiben Jagd und Fischfang und sprechen eine eigene Sprache. Den Archipel entdeckte 1741 Bering.

**Alexander** ist der Name von 8 Päpsten. — **A. I.**, 109—119, soll das Weihwasser eingeführt haben. — **A. II.**, 1061—73, begann unter Leitung seines Kanzlers, des Cardinals Hildebrand, nachher Gregor VII., die Kirche von der weltl. Abhängigkeit zu befreien im Kampfe gegen den Kaiser Heinrich IV. — **A. III.**, 1159—81, wahrte das päpstl. Ansehen gegen Kaiser Friedrich I. — **A. IV.**, 1254—61, kämpfte gegen die letzten Hohenstaufen, aber mit Unglück. — A. V., 1409—10, hatte gegen 2 Gegenpäpste zu kämpfen, von denen der eine Anerkennung in Spanien und Schottland, der andere in Deutschland und Neapel fand. Unter ihm wurde Wicliffe's Lehre verdammt und Huß nach Rom vorgefordert. — **A. VI.** (Borgia), 1492—1503, ein gewaltiger Herrscher, aber ein Abschaum der Menschheit. Unter ihm wurde die Büchercensur eingeführt und der prophetische Reformator Savonarola in Florenz zum Tode verurtheilt. A. starb an Gift, das sein Sohn einem Cardinale, seinem Gaste, bereitet hatte. — **A. VII.**, 1655—67, sah die Tochter Gustav Adolf's, Christine, in den Schoß der kath. Kirche zurückkehren und hatte Händel mit Ludwig XIV., welche durch den Vergleich zu Pisa (1664) mit der Demüthigung des Papstes endeten. — A. VIII., 1689—91, wußte gegen Ludwig XIV. sein Ansehen siegreich geltend zu machen, verdammte die 4 Propositionen der gallikan. Kirche, sowie die Lehrsätze der Jansenisten.

**Alexander der Große**, geb. zu Pella 21. Juli 356 v. Chr., Sohn Philipp's, Königs von Macedonien, Schüler des Aristoteles, bestieg noch nicht 20 J. alt den Thron, und begann im Auftrag der Griechen im Frühling 334 den Krieg gegen Persien, durch Ueberschreitung des Hellespont. Seinen Heereszug, eine ununterbrochene Kette glänzender Siege, setzte er zur Eroberung des damals nur dem Namen nach bekannten Indien fort, und nur das Murren seines Heers hielt ihn ab, bis zum Ganges vorzudringen. Zurückgekehrt fand er in Babylon mitten unter neuen Riesenplanen für die Zukunft unerwartet seinen Tod am 11. oder 13. Juni 323 v. Chr., 32 J. alt. Sein Tod war das Signal blutiger Kriege zwischen seinen Feldherren, und aus dem riesigen Reiche, das nur sein starker Arm zusammenhalten konnte, gingen eine Menge neuer Dynastien hervor. Aus der Biographie A.'s von Pseudo-Kallisthenes und dem lat. Auszug des Julius Valerius stammen die Bearbeitungen der Alexandersage im christl. Mittelalter. (Droysen, „Geschichte A.'s d. Gr. von Macedonien", 1833).

**Alexander Sevērus**, röm. Kaiser, 222—235 n. Chr., Nachfolger Heliogabal's, einer der besten Regenten, mild gegen die Christen, aber von strenger Gerechtigkeit, ward im Zuge gegen die Deutschen an den Rhein von den mit seiner strengen Mannszucht unzufriedenen Soldaten ermordet.

**Alexander Newskij**, geb. 1219, gest. 14. Nov. 1263, Sohn des Großfürsten Jaroslaw von Nowgorod, schlug 1240 die Schweden an der Newa (woher sein Beiname), 1243 die Schwertritter, folgte seinem Vater 1247 als Großfürst von Nowgorod und 1252 seinem Bruder Andreas als Großfürst von Wladimir. Das

russ. Volk verehrt ihn als einen Nationalhelden und die russ. Kirche als einen Heiligen; Peter d. Gr. erbaute ihm zu Ehren 1712 an der Stelle, wo er seinen Sieg über die Schweden erfochten, das großartige **Alexander-Newsky-Kloster,** und stiftete 1722 den **Alexander-Newsky-Orden,** den höchsten russ. Ritterorden.

**Alexander I.,** Kaiser von Rußland, geb. 23. Dec. 1777, folgte 24. März 1801 seinem Vater Kaiser Paul I. auf dem Throne und regierte 24 J. bis zu seinem am 1. Dec. 1825 erfolgten Tode. Voll edeln Menschengefühls betrat er die Bahn der Reformen im Innern seines Reichs und genoß hohe Volksgunst. Gegen die Uebergriffe Napoleon's I. sich zunächst mit Oesterreich und Preußen verbündend, schloß er nach den Tagen von Eylau und Friedland mit demselben Frieden und ein Bündniß. Aber schon 1809 war die gegen Oesterreich geleistete russ. Beihülfe lau; infolge der Besitznahme Oldenburgs durch die Franzosen wandte sich A.'s Stimmung vollends um und nun erfolgte 1812 der Angriff Napoleon's auf Rußland, dessen schließliches Ende der Pariser Friede von 1814 und die Entthronung des gehaßten Gegners durch die mit A. verbündeten Mächte bezeichnete. Um diese Zeit sich dem Mysticismus und namentlich dem frömmelnden Einfluß der Frau von Krüdener hingebend, wurde A. der Stifter der Heiligen Allianz, deren Zwecke, die Bewegungselemente überall niederzuhalten, A. auch in Rußland kaum erreichen konnte. In Zwiespalt mit sich und körperlich leidend, begleitete er im Sept. 1825 seine kranke Gemahlin in die Krim, wo er zu Taganrog verschied. Da seine Ehe mit Elisabeth von Baden kinderlos war, folgte ihm in der Regierung sein zweitältester Bruder Nikolaus I.

**Alexander II.,** Kaiser von Rußland, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus I. und der Kaiserin Alexandra (Tochter Friedrich Wilhelm's III. von Preußen), geb. 29. April 1818, bestieg 2. März 1855 den Thron inmitten des Krimkriegs, der durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 für Rußland einen ehrenhaften Abschluß erhielt. In den Reformen, welche A. im Innern ausgeführt, steht obenan die Bauernemancipation (Ukas vom 3. März 1863); der Armeereorganisation folgte die Justizreform, und die Anlage eines großartigen Eisenbahnnetzes. Die kaukas. Bergvölker unterwarfen sich nach der Gefangennahme Schamyl's größtentheils. Gestützt auf seinen bei der berliner Dreikaiserzusammenkunft im Sept. 1872 besiegelten Freundschaftsbund mit Deutschland und Oesterreich unternahm A. im Frühjahr 1877 den lange vorbereiteten Feldzug gegen die Türkei, um das Los der christl. Stammesgenossen auf der Balkanhalbinsel dauernd zu bessern und zu sichern. Vermählt ist A. seit 28. April 1841 mit Maria Alexandrowna, geb. 8. Aug. 1824, Tochter des verstorbenen Großherzogs Ludwig II. von Hessen-Darmstadt. Sein ältester Sohn Nikolaus, geb. 20. Sept. 1843, war verlobt mit Dagmar, Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark, starb aber noch vor der Verheirathung am 24. April 1865. Großfürst-Thronfolger wurde darauf sein 2. Sohn, Alexander, geb. 10. März 1845, vermählt 9. Nov. 1866 mit der Braut seines verstorbenen Bruders, als Großfürstin Maria Feodorowna, geb. 26. Nov. 1847. A. Alexandrowitsch ist Generaladjutant seines kaiserl. Vaters und commandirender General des Gardecorps.

**Alexander Johann I.,** Fürst der vereinigten Moldau und Walachei, s. **Cusa.**

**Alexander Karagjorgjewitsch,** Fürst von Serbien, s. Czerny.

**Alexander** (Ludw. Georg Friedr.), Prinz von Hessen, österr. Feldmarschalllieutenant, geb 15. Juli 1823, jüngster Sohn des Großherzogs Ludwig II., trat nach der Vermählung seiner Schwester mit dem damaligen Thronfolger, jetzigen Kaiser, Alexander II. in russ., 1852 aber in österr. Kriegsdienste, machte 1859 den ital. Feldzug mit, wo er persönlich den Waffenstillstand mit Napoleon III. einleitete, und befehligte 1866 das vereinigte Corps der Würtemberger, Badenser und Hessen (s. deutsches Bundesarmeecorps) gegen Preußen.

**Alexander,** Graf von Würtemberg, s. **Würtemberg** (Christian Friedr. Alex., Graf von).

**Alexander,** aus Aphrodisias in Karien zu Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh., war ein so geschätzter Ausleger des Aristoteles, daß er vorzugsweise der Exeget genannt wurde. Von seinen Schriften wurden die „Quaestiones naturales et morales“ zu Aristoteles von Spengel (1842), der Commentar zur „Metaphysik“ des Aristoteles von Bonitz (1847) herausgegeben.

**Alexander,** mit dem Beinamen Trallianus, aus Tralles in Lydien, berühmter Arzt zu Rom im 6. Jahrh. n. Chr. Seine bedeutendste Schrift ist das „Biblion therapeuticon“ (Par. 1548; Basel 1556; außerdem in den Sammlungen der alten Aerzte).

**Alexander von Hales** (A. Halesius), berühmter Scholastiker mit dem Beinamen „Doctor irrefragabilis“ (unwiderlegbarer Lehrer), gest. zu Paris 1245, suchte in seiner „Summa universae theologiae“ (1475 und öfter) die Kirchenlehre aus der Philosophie des Aristoteles und der classischen Literatur zu begründen.

**Alexander** (Sir James Edward), geb. 1803 in Schottland, engl. Oberst, führte ein vielbewegtes militär. Leben und hat über seine weiten Reisen Berichte von hohem Interesse geliefert.

**Alexandersbad,** Badeort in romantischer Gegend des Fichtelgebirgs bei Wunsiedel in Baiern, mit kohlensäurereichen Eisenquellen.

**Alexanderschlacht,** berühmtes Mosaikgemälde des Alterthums, im Museum zu Neapel, 1831 im sogen. Hause des Faun zu Pompeji als Fußboden gefunden, stellt einen Kampf zweier Heere dar, vielleicht zwischen Alexander und Darius.

**Alexandraland,** Territorium in Australien, den mittlern Theil der Colonie Südaustralien bildend, von etwa 1,037,500 QKilom., hat außer den Beamten auf den Stationen des Ueberlandtelegraphen keine weiße Bevölkerung, die Eingeborenen sind Australneger.

**Alexandrápol** (nicht Alexandropol), auch Gümri oder Gumry, Stadt und Festung im transkaukas. Gouv. Eriwan, am Arpatschai, nahe der türk. Grenze, 20,600 E. Sieg der Russen über die Türken 30. Oct. 1853.

**Alexandre** (spr. Alexangd'r, Rabbi Aaron), Deutscher von Geburt, geb. um 1766 zu Hohenfeld in Baiern, gest. 16. Nov. 1850 zu London, einer der berühmtesten Schachspieler der franz. Schule. Seine „Encyclopédie des échecs“ (1837) und „Collection des plus beaux problèmes d'échecs“ (1846, auch deutsch) sind noch jetzt die vollständigsten Nachschlagebücher.

**Alexandrette,** türk. Iskanderun, Hafenstadt im türk. Vilajet Aleppo in Syrien mit kaum 1000 E. am Mittelmeere, Vermittlerin des Handelsverkehrs mit Aleppo, war im Alterthum sehr bedeutend.

**Alexandria,** 332 v. Chr. durch Alexander d. Gr. gegründet, unter den Griechen und Römern Hauptstadt von Aegypten, war unter den Ptolemäern Weltstadt bis zur mohammed. Eroberung. Die königl. Burg, später Brucheion genannt, nahm ein Fünftel der ganzen Stadt ein; unter andern Prachtbauten gehörten dazu das Museum mit der großen Bibliothek, das große Theater, der Tempel des Poseidon. Andere Gebäude waren der Leuchtthurm (Pharus), eins der 7 Wunderwerke der Welt; das Serapeum mit großer Bibliothek, das Gymnasium; im W. der Stadt die Nekropolis. A. zählte in seiner Blütezeit 1 Mill. E. Unter den Ptolemäern der Centralpunkt für das wissenschaftl. und literar. Leben der Griechen, war A. zur Zeit der Römerherrschaft ein Weltverkehrsplatz 1. Ranges. Später blieb es Hauptsitz der christl. Theologie. Von 638 an unter den Arabern verlor es rasch seine einstige Blüte, erholte sich zwar unter den ägypt. Khalifen nochmals, sank aber unter den Mamluken und Osmanen zur Bedeutungslosigkeit herab, bis es im 19. Jahrh. Mehemed-Ali gelang, A. wieder zu heben, sodaß es unter den Handelsplätzen des Mittelmeeres einen der ersten Plätze einnimmt. Das heutige **Alexandrien** oder Iskanderieh, durch den Kanal von Mahmudieh und eine Eisenbahn mit Kairo, durch regelmäßige Dampfschifffahrt mit sämmtlichen größern Häfen des Mittelländischen Meeres verbunden, stark befestigt, zählt 212,034 E., hat eine Marineschule, ist Sitz eines kopt. Patriarchen, sowie

von Consuln fast aller Staaten. Von Denkmälern aus dem Alterthum finden sich noch die weitausgedehnten Cisternen, die Pompejussäule, sowie mehrere Gräber der alten Todtenstadt.

**Alexandria**, Hafen- und Hauptstadt der gleichnam. Grafsch. im nordamerik. Staate Virginien, am Potomac und an dem **Alexandriakanal**, 13,570 E.

**Alexandrija**, Kreisstadt im russ. Gouv. Cherson, an der Eisenbahnlinie Charkow-Odessa, 10,521 E.

**Alexandriner**, sechsfüßige iambische Verse, in der Mitte einen Einschnitt (Cäsur) und in der Regel paarweis männlich oder weiblich gereimt, erhielten ihren Namen nach dem altfranz. „Roman d'Alexandre".

**Alexandrinische Bibliothek**, die von Ptolemäus Philadelphus gegründete und von seinen Nachfolgern bis zu 700,000 Bücherrollen vermehrte Bibliothek zu Alexandria, deren einer Theil bei der Belagerung Alexandrias durch Julius Cäsar verbrannte, während der andere von dem Khalifen Omar aus religiösem Fanatismus zur Heizung der öffentlichen Bäder verwendet wurde. Ritschl, „Die alexandrinischen Bibliotheken" (1838).

**Alexandrinischer Codex**, hochwichtige griech. Handschrift fast der ganzen Bibel, um das 5. Jahrh. in Aegypten geschrieben und 1628 von dem Patriarchen Cyrillus Lukaris in Alexandria (nachmals Konstantinopel) an Karl I. von England geschenkt (jetzt im Britischen Museum).

**Alexandrinischer Dialekt**, die früher in Aegypten und besonders zu Alexandria gebräuchliche, mit macedon.-dor. Formen und Ausdrücken vermischte Mundart der griech. Sprache. In diesem Dialekt, auch der hellenistische genannt, ist das N. T. sowie die griech. Uebersetzung des A. T. geschrieben.

**Alexandrinischer Krieg** heißt der Krieg, in welchen Julius Cäsar nach der Schlacht bei Pharsalus (Oct. 48 v. Chr.) durch die Verfolgung des Pompejus nach Alexandrien und durch Parteinahme für die Schwester des Königs, Kleopatra, verwickelt ward.

**Alexandrinische Schule** und **Alexandrinisches Zeitalter** heißt die Zeit der Ptolemäer (323—30 v. Chr.) und der röm. Herrschaft bis zum Einfall der Araber (30 v. Chr. bis 640 n. Chr.) in Alexandria, dem Hauptsitz der Weltweisheit, in welcher nach dem Untergang der griech. Nationalliteratur daselbst griech. Poesie und Wissenschaft gepflegt wurde. Unter den Grammatikern (Erforscher und Erklärer der alten griech. Literatur) stehen obenan Zenodotus von Ephesus, Aristophanes von Byzanz und Aristarch von Samothrake. An diese reihen sich Dichter an, welche den alten Mustern nachstrebten, z. B. Aratus, Theokrit und die unter dem Namen Alexandrinisches Siebengestirn (s. d.) bekannten Tragiker. Die Philosophen suchten griech. und morgenländ. Weisheit zu verbinden. Die **Alexandrinische Philosophie** ist daher bedeutsam für die wissenschaftl. Auffassung des Christenthums geworden, da nicht nur die Neuplatoniker in Alexandria ihren Hauptsitz hatten, sondern auch die Gnosis sich dort ausbildete, welche in den Lehrern der Katechetenschule kirchlich anerkannte Vertreter, z. B. Clemens und Origenes, fand (**Alexandrinische Theologie**). Alexandria wurde auf diese Weise der Ausgangspunkt dogmatischer Streitigkeiten und dogmatischer Glaubensformeln. Besonders rühmenswerth endlich ist die Pflege der mathem. und Naturwissenschaften. Die Astronomen schieden die Astrologie von der Astronomie und gründeten ihre Lehren auf wissenschaftl. Beobachtungen. Als Physiker und Mathematiker von Bedeutung sind zu nennen: Eratosthenes und Ptolemäus. Darüber Matter (1840—44); Barthélemy Saint-Hilaire (1845); Simon (1844—45).

**Alexandrinisches Siebengestirn** nannten die spätern Griechen die 7 Tragiker: Lykophron, Alexander Aetolus, Philiscus, Homerus Hieropolitanus, Sositheus, Aiantides und Sosiphanes, welche in der Zeit 280—250 v. Chr. blühten.

**Alexandrit** heißen Drillingskrystalle des grasgrünen Chrysoberyll, mit prächtigem Farbenwechsel (gegen Kerzenlicht roth), 1842 entdeckt und nach dem damaligen russ. Thronfolger Alexander II. genannt; am schönsten im Ural.

**Alexandropol**, s. Alexandrapol.

**Alexandrow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Sseraja, 6779 E.; berühmtes Nonnenkloster.

**Alexandrowsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, 4507 E.; großer Stapelplatz.

**Alexei Michailowitsch**, der 2. russ. Zar aus dem Hause Romanow, geb. 10. März 1629, gest. 29. Jan. 1676, folgte seinem Vater Michael Fedorowitsch 12. Juli 1645 auf dem Throne, hatte mit 2 Prätendenten, dem 3. falschen Demetrius und dem Ankudinow zu kämpfen, sicherte sich in 2 Kriegen mit Polen (1654—56 und 1660—67) den Besitz der Prov. Smolensk, Tschernigow und Sewerien, eroberte einen Theil der Ukraine und breitete seine Herrschaft in Sibirien bis zum äußersten Osten aus. In 2. Ehe war er mit der schönen Maria Narischkin vermählt, der Mutter Peter's d. Gr.

**Alexei Petrowitsch**, ältester Sohn Peter's d. Gr. und der Eudoxia Lapuchin, geb. 18. Febr. 1690, gest. 7. Juli 1718, zeigte sich den Neuerungen seines Vaters feindselig, floh vor dessen Haß, wurde aber zur Rückkehr verlockt und zum Tode verurtheilt, zwar begnadigt, starb aber, wie es hieß aus Gemüthsbewegung, im Gefängniß; andere sprechen von heimlicher Hinrichtung. Von seiner 1715 gestorbenen Gemahlin, Charlotte Christine Sophie von Braunschweig-Wolfenbüttel, hinterließ er neben einer 1728 gestorbenen Tochter einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Peter II.

**Alexianer**, ein um 1300 in Antwerpen gestifteter und von Papst Sixtus IV. constituirter Mönchsorden, aus Laien bestehend, die sich zum Wohlthun vereinigt hatten, stiftete viele Klöster in den Niederlanden, Deutschland und Polen; sein Zweck war Unterricht der Kinder und Pflege der Kranken rc. Die **Alexianerinnen** hatten gleiche Bestimmung, wohnten aber nicht in gemeinschaftlichen Häusern.

**Alexie** (grch.), das Unvermögen, geschriebene oder gedruckte Schriftzeichen richtig aufzufassen, findet sich als Symptom bei verschiedenen Hirnkrankheiten und ist in der Regel mit Aphasie (s. d.) verbunden.

**Alexin**, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Mordowka und Oka, 3892 E.

**Alexinatz**, Hauptort des gleichnam. Kreises in Serbien, 3954 E., Hauptplatz für Einfuhr aus der Türkei.

**Alexipharmakon** (grch.), bei den alten Aerzten Gegengift, soviel wie Antidotum.

**Alexis** (Wilibald), Pseudonym des Schriftstellers Wilhelm Häring (s. d.).

**Alexisbad**, Badeort mit eisenhaltigen Quellen im anhalt. Kreis Ballenstedt, im Harze, in dem reizenden Thale der Selke, 1810 vom Herzog Alexius eingerichtet, besitzt zwei Quellen, den Selkebrunnen, der zu Bädern, und den Alexisbrunnen, der zur Trinkcur benutzt wird. In der Nähe der kochsalzreiche Beringerbrunnen.

**Alexius**, der Heilige, Römer aus dem 5. Jahrh., lebte ganz dem Gebete und der Ausübung guter Werke. Ueber seinem Grabe steht die prächtige, seinen Namen führende Kirche auf dem Aventinischen Berge zu Rom. Sein Gedächtnißtag 17. Juli.

**Alexius I. Komnenus**, byzant. Kaiser, geb. 1048 zu Konstantinopel, gest. 15. Aug. 1118, der jüngste Sohn des Johannes Komnenus, und Neffe des Kaisers Isaak Komnenus, tüchtiger Feldherr unter Kaiser Michael Dukas, und dessen Nachfolger, Nicephorus Botaniates, flüchtete, weil er sich weigerte, den Oberbefehl gegen den Gemahl seiner Schwester, einen Aufrührer in Asien, zu übernehmen, zu dem gegen die Türken gesammelten Heere, das ihn 1081 zum Kaiser ausrief. Er kämpfte mit den Normannen, mit den Kreuzfahrern, die er mit Klugheit behandelte, und mit den Türken, denen er 1115 und 1117 große Niederlagen beibrachte.

**A. L. F.** auf Denkmälern = animo lubenti fecit, aus herzlicher Zuneigung.

**Alf**, in der nord. Mythologie soviel wie Zwerg (ein im Schoße der Erde lebendes zwerghaftes Wesen, zu den Dämonen gehörend).

**Alfadir**, Alfödr, d. i. Allvater, in der nord. Mythologie ein Beiname des Odin.

**Alfaques**, Hafen in der span. Prov. Tarragona,

durch den Kanal San-Carlos mit dem Ebro und der Stadt Tortosa verbunden.

**Alfāro,** Stadt in der span. Prov. Logroño, an der Mündung der Alama in den Ebro, 5043 E.

**Alfeld,** auch **Ahlfeld,** Amtsstadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, am Einflusse der Warne in die Leine, 2815 E.

**Alfenīd,** silberähnliche Neusilbersorte, eine weiße Legirung von Kupfer und Zink, versetzt mit veränderlichen Mengen von Nickelmetall, welches die Silberfarbe hervorbringt.

**Alfiēri** (Vittoria, Graf), der bedeutendste der neuern ital. Dichter, geb. 17. Jan. 1747 zu Asti in Piemont, gest. 8. Oct. 1803 zu Florenz, wo er ein edles Verhältniß mit der Gräfin Albany anknüpfte. A. wandte sich fast ausschließlich dem Drama zu. Seine „Opere" (1805—15) umfassen 22 Bände. Die beste Ausgabe seiner dramatischen Arbeiten von Milanesi (1855).

**Alfiēri** (Cesare, Marchese de Sostegno), ital. Staatsmann, geb. 1796 in Turin, gest. 16. April 1869 zu Florenz, frühzeitig auswärts Legationssecretär, kam 1831 beim Regierungsantritt Karl Albert's an den Hof, wirkte als Präsident der Reformcommission namentlich für die Universitäten Vortreffliches und gehörte zu denen, die den König am eifrigsten zur Gewährung einer freien Verfassung drängten. Als Premierminister seit 1848 mußte er bald wieder seinem Gegner Gioberti weichen und war dann 1856—60 Präsident des Senats.

**Alföld** (Pester Becken), weite Ebene in Niederungarn; die **A.-Bahn** führt von Großwardein über Csaba und Maria-Theresienstadt nach Esseg und von da als **A.-Fiumaner-Bahn** über Sissek nach Fiume.

**Alfons I.,** der Eroberer, 1. König von Portugal, Sohn Heinrich's von Burgund, des Eroberers und 1. Grafen von Portugal, geb. 1110, gest. 6. Dec. 1185 zu Coimbra, mußte seiner Mutter Theresia von Castilien die Regentschaft abkämpfen und nahm nach der Schlacht bei Ourique gegen die Mauren (25. Juli 1139) den Königstitel an. Ihm folgte sein Sohn Sancho I.

**Alfons V.,** der Afrikaner (wegen seiner Eroberungen gegen die Mauren in Afrika), König von Portugal seit 1438 nach dem Tode seines Vaters Eduard I., gest. 1481. Unter ihm die großen Entdeckungsreisen der Portugiesen und die Alfonsinische Gesetzsammlung.

**Alfons VI.,** König von Portugal, aus dem Hause Braganza, folgte seinem Vater Johann IV. 1656 unter Vormundschaft seiner Mutter Luise de Guzman, an deren Stelle später der ränkevolle Graf von Castel-Melhor kam. 1666 vermählte sich A. mit Maria Franziska Elisabeth von Savoyen, die sich aber bald mit ihrem Schwager, dem Infanten Don Pedro, zum Sturze ihres Gemahls verband. A. wurde erst nach Terceira, dann nach Cintra in Haft gebracht, wo er 12. Sept. 1683 starb; Pedro vermählte sich mit seiner Schwägerin und bestieg den Thron.

**Alfons III.,** der Große, König von Leon, Asturien und Galicien, geb. 848, gest. 912 zu Zamora, Sohn Ordoño's I., mußte sich nach dessen Tode (866) den Thron gegen einen Usurpator, den Grafen Froila, erkämpfen. Er hatte fortwährend gegen äußere Feinde zu thun und zuletzt das Unglück, daß seine eigenen Söhne sich gegen ihn empörten. Er mußte der Krone zu Gunsten seines ältesten Sohns, Gracias, entsagen.

**Alfons V.,** König von Aragonien, als König von Neapel und Sicilien Alfons I., Sohn Fernando's I., geb. 1401, übernahm die Regierung 1416. Von Thatendurst getrieben, kam er der Königin Johanna von Neapel, gegen Ludwig von Anjou zu Hülfe und behauptete sich unter vielfachen Kämpfen und Wechselfällen seit 1443 im unbestrittenen Besitz Neapels. Er starb bei der Belagerung von Genua 27. Juni 1458.

**Alfons X.,** der Weise, auch der Astronom, der Philosoph genannt, König von Leon und Castilien, geb. 1221, folgte seinem Vater Ferdinand III., dem Heiligen, 1252 auf dem Throne. Thatkräftig gegen äußere Feinde, war er desto weniger energisch innern Unruhen gegenüber, und einer von seinen Söhnen, Sancho, raubte ihm die Krone (1282). Bei den Mauren Hülfe suchend, starb er zu Sevilla 4. April 1284. Sein Bestreben, die deutsche Königskrone zu erwerben (1257), zeigte wenig polit. Blick. Wol aber war er der gelehrteste Fürst seines Zeitalters. Am meisten bemühte er sich um die Verbesserung der Ptolemäischen Planetentafeln, doch sind die 1252 vollendeten **Alfonsinischen Tafeln** auf ebenso falsche Grundlagen gebaut, wie die frühern.

**Alfons XII.** (Franz von Assisi), König von Spanien, geb. 28. Nov. 1857, einziger Sohn der Königin Isabella II. und des (Titularkönigs) Infanten Franz von Assisi, wurde nach der Flucht seiner Mutter aus Spanien (1868) in Wien und England erzogen und infolge ihres Verzichts auf den Thron (1870) 30. Dec. 1874 von einem Theil des Heers zum König von Spanien proclamirt, betrat 9. Jan. 1875 span. Boden und zog 14. Jan. in Madrid ein.

**Alfonsine,** Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Senio, 4179 (mit Umgebung 8800) E.

**Alford** (spr. Ahlförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, 2262 E.

**Alford** (spr. Ahlförrd, Henry), engl. Dichter und Theolog, geb. 1810 zu London, gest. 12. Jan. 1871 als Decan (Dean) der Kathedrale zu Canterbury, ist Verfasser zahlreicher Schriften theologischen, philologischen, poetischen, belletristischen, reisebeschreibenden Inhalts. Unter seinen Dichtungen wird seine Jugendarbeit „The school of the heart" (Lond. 1835 u. öfter) am meisten geschätzt. Sein Hauptwerk ist seine große kritische Ausgabe des N. T. (4 Bde., 1840—61; 3. Aufl. 1871).

**Alfort** (spr. Alfohr), Gemeinde im franz. Dep. Seine, 7 Kilom. von Paris, Thierarzneischule und landwirthschaftl. Lehranstalt, heißt jetzt **Maisons-A.**, 5890 E.

**Alfred** (spr. Aellfred), der Große, König von England, Sohn König Ethelwolf's, geb. 849, gest. 28. Oct. 901, nach dem Tode seines ältern Bruders Ethelred 871 vom Volke zum Herrscher ausgerufen, mußte vor den im Lande eindringenden Dänen (Normannen) fliehen, schlug diese aber 878 bei Ethandun (Edington) und ebenso bei neuem Einfall 893 bei Farnham und bei Buttington, sodaß deren Macht um 897 in England völlig gebrochen war. A. beförderte die Landescultur und Wissenschaft, ordnete Entdeckungsreisen an, begründete die engl. Seemacht und versuchte sich selbst als Schriftsteller. Die engl. Geschichte erkennt ihn als ihren größten König an.

**Al fresco,** s. Frescomalerei.

**Alfreton** (spr. Alfrettn), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, 3680 E.

**Alfric,** der Grammatiker, einer der namhaftesten Gelehrten und Schriftsteller der Angelsachsen, Ende des 10. und Anfang des 11. Jahrh., Abt zu Cerne, am meisten durch die Uebersetzung der „Homilien" bekannt, die 1844 von Thorpe herausgegeben wurden. — Verschieden davon ist A., Erzbischof von Canterbury (995—1006), mit dem er oft verwechselt wird.

**Alfuren** oder **Alforas,** auch Haraforas, die Urbewohner mehrerer Inseln des ostind. Archipels.

**Algarbien, Algarve,** die südlichste Prov. Portugals, auch als District Faro bezeichnet, 4859 QKilom. mit 193,877 E., umfaßt den meist flachen Küstenstrich (Beiramar), die Hügelzone (Barrocal), das Gebirgsland (die Serra). Letzteres besteht aus den Serren von Malhao, Mesquita und Monchique, welche letztere in die Serra de Espinaço do Cão übergeht und endlich im Cap St.-Vincent, dem südwestlichsten Punkte Europas, ausläuft. Die Hauptstadt ist Faro.

**Algārdi** (Alessandro), Bildhauer, geb. zu Bologna 1602, gest. 1654, wirkte besonders in Rom, wo sein bedeutendstes Werk, das kolossale Relief des Attila, die Peterskirche schmückt.

**Algarothpulver,** auch Englisches Pulver, Lebensmercur, aus Antimonchloridlösung durch Wasser gefällt, erregt heftiges Erbrechen.

**Algarotti** (Francesco, Graf), geb. zu Venedig 11. Dec. 1712, gest. 3. März 1764 zu Pisa, ital. Schriftsteller und Gelehrter, von Friedrich d. Gr., der ihn 1739 kennen lernte, 1747 zum Kammerherrn ernannt und zum Grafen erhoben. Sammlung seiner Werke in 17 Bdn. (1791—94).

**Algarovilla,** Substanz aus Hülsen einer südamerik. Mimomacee, dient zum Schwarzfärben.

**Algau,** auch **Algäu,** oder **Allgau,** das schwäb. Alpenland, der südwestl. Theil des bair. Kreises Schwaben nebst den benachbarten Theilen Würtembergs und Tirols (Vorarlbergs), ist von den Algauer Alpen durchzogen, welche in der Mädelergabel (Trettachspitze, 2637 Mt.) und im Hochvogel (2588 Mt.) die Schneegrenze erreichen, im Grünten bis 1733 Mt., im Rindalpenhorn 1850 Mt. aufsteigen, und besonders in ihren obern Theilen der Viehzucht und Alpenwirthschaft sehr günstig sind. Den Mittelpunkt des A. bilden die bair. Landgerichte Immenstadt und Sonthofen.

**Algazelle** (Antilope leucoryx), eine Antilope Afrikas mit zirkelförmig gebogenen Hörnern.

**Algēbra** (arab.), ein Theil der reinen Mathematik, bisweilen gleichbedeutend mit Analysis gebraucht, umfaßt aber eigentlich nur die Lehre von den Gleichungen. Das älteste Werk über die Gleichungen rührt aus dem 4. Jahrh. von Diophantus aus Alexandrien her; durch die Araber kam dieselbe in das Abendland. In Italien wurde sie besonders bekannt durch Leonardo, genannt Fibonacci d. h. Sohn des Bonaccio, aus Pisa, der 1200 aus dem Orient die Kenntniß dieses Theils der Mathematik mitbrachte. Die Auflösung eines Falles der kubischen Gleichungen fand um 1505 Scipio Ferro in Bologna; Tartaglia und Cardano erweiterten und vervollkommneten die Behandlung und Auflösung der kubischen Gleichungen. Descartes wandte zuerst die A. auf die Geometrie an, indem er erkannte, daß die Gleichungen nicht blos die Rechnungsoperationen andeuten, durch welche der Zahlenwerth einer Größe erhalten werden kann, sondern daß sie auch das Gesetz ausdrücken, nach welchem die Aenderung einer Größe von einer andern abhängig ist, und er benutzte sie daher, um die Curven mittels einer Gleichung zwischen ihren Coordinaten zu bestimmen.

**Algebraische Gleichungen** werden einerseits unterschieden von den sogen. identischen (oder auch analytischen), in welchen die eine Seite der Gleichung nur eine Umformung oder Entwickelung der andern ist, während die algebraischen eine oder mehrere unbekannte Größen enthalten und eben die Beziehungen dieser unter sich und zu andern bekannten Größen ausdrücken. Die algebraischen G. stehen andererseits aber auch den transscendenten entgegen, in welchen letztern sogen. transscendente Größen, wie trigonometrische und Exponential-Functionen vorkommen, während die algebraischen G. sich stets als ein ganzes Polynom von einem bestimmten Grade darstellen lassen.

**Algecīras, Algesiras, Algeziras** (spr. Algedsiras), Hafenstadt in Spanien, Prov. Cadix, an der Straße von Gibraltar, 18,216 E., lebhafter Küstenhandel. Hier 6. und 11. Juli 1801 zwei Seetreffen zwischen der engl. und franz. Flotte; im erstern die Franzosen Sieger, im letztern die Engländer.

**Algen** (Algae), die unterste Familie des gesammten Pflanzenreichs, kieselige, schleimige, knorpelige oder lederige Kryptogamen, ein- oder mehrzellig, mikroskopisch klein oder, wie die Tange, im Meer die Größe bis zu 500 Mt. erreichend, kommen meist nur im Wasser vor, entweder am Grunde festsitzend oder freischwimmend. Alle enthalten zum Unterschied von den Pilzen Chlorophyll, nur bisweilen von andern Farbestoffen überdeckt. Sie pflanzen sich ungeschlechtlich und geschlechtlich fort. Nach Leunis (Synopsis) sind sie folgenderweise geordnet: 1) Phycochromaceen (blaugrüne A.), einzellig in gallertartigen Colonien vereinigt, wie Chroococcus, Oscillaria (der Schwingfaden), Nostoc (Schleimling). 2) Diatomaceen, früher Bacillarien (Spalt-, Stückelalgen), Zellen von goldgelber Farbe und aus 2 symmetrischen Hälften bestehend, einzeln oder reihenweise zu Bändern oder kreisförmigen Familien verbunden, Zellmembran verkieselt und daher unverweslich und unverbrennbar Navicula, Pleurosigma. Die fossilen bilden ganze Erdschichten (der Biliner Polirschiefer, die Kieselguhr). 3) Conjugaten, einzellige, rein grüngefärbte A. von symmetrischem Bau; Zellen isolirt oder zu bandförmigen Fäden verbunden, Spirogyra (Schraubenalge), Desmidium (Bandalge). 4) Palmellaceen, Zellen nicht symmetrisch, einzeln oder in Familien im Süßwasser oder grüne Ueberzüge auf feuchten Felsen, Erde, Holz bildend (Pleurococcus), auch roth, wie die Schneealge, die Blutregenalge. 5) Siphoneen (Schlauchalgen), A. aus einer sehr langen Zelle bestehend, mit Spitzenwachsthum und Astbildung. 6) Confervaceen, Fadenalgen, einfache und ästige Zellenfäden mit Spitzenwachsthum, meist schön grün; flockige, grüne Watten im stehenden und fließenden Wasser, Conferva (der Wasserfaden); auch hautartig vorkommend (Ulva lactuca, der eßbare Meerlattich). 7) Die größern Meeresalgen, Tange (s. d.). 8) Characeen, Armleuchtergewächse, vielzellige, grüne, auf dem Grunde von stehendem Wasser, den Uebergang zu den Moosen machend. Werke von Kützing, Agardh, Rabenhorst.

**Algesheim** (Gau-Algesheim), Stadt im Kreise Bingen der hess. Prov. Rheinhessen, 2182 E.

**Alghēro,** feste Hafen- und Hauptstadt der ital. Prov. Sassari auf Sardinien, 8769 E. Bei A. werden die besten Korallen des Mittelmeeres gefunden.

**Algīe** (grch.), Schmerz, besonders Nervenschmerz.

**Algier** (spr. Aldschihr) oder **Algerien** (spr. Aldscherien), franz. **Algérie,** bis 1830 türk. Vasallenstaat, seitdem franz. Colonie, auf der Nordküste Afrikas, zwischen Marokko im W. und Tunis im O., nördl. vom Mittelmeer begrenzt, südl. bis in die Wüste Sahara reichend, von 668,000 QKilom. (ohne die algerische Sahara). In Bezug auf die Bodenbeschaffenheit unterscheidet man 3 Zonen: den Kleinen Atlas oder das Tell im N., ein fruchtbares Gebirgsland, dazwischen einzelne Küstenebenen; die Hochebene oder die Schott, auch Sbakh, in der Mitte mit großen Salzsümpfen; den Großen Atlas, mit langen, gewundenen Défilés (Pässen), Bâb oder Thore genannt, welcher nach S. zu in die Wüstenregion der Sahara führt. Von den Flüssen, worunter Tafna, Makta, Schélif, Mazafran, Isser, Sahel, Kebir und Seybus, ist keiner schiffbar. Das Klima ist mit Ausnahme der sumpfigen Stellen gesund, doch nach den Zonen sehr verschieden. In Bezug auf Production unterscheidet sich die nördl. Zone, das Tell, durch fruchtbaren Ackerboden und ziemlichen Waldreichthum von den Stein- und Grasländern der Plateaux und den von Dattelpalmenoasen unterbrochenen Sandflächen der Sahara. Die Einwohner, gegen $2\frac{1}{2}$ Mill., bestehen aus mohammed. Berbern (Kabylen) und Arabern (Mauren), ferner aus Juden und Europäern, ohne die Armee etwa 250,000, namentlich Franzosen, Spaniern, Italienern, Maltesern und Deutschen.

Bis 1830, dem Ende der einheimischen Herrschaft unter türk. Oberhoheit, zerfiel das Deilik A. in 4 Prov.: A., Oran, Konstantine und Titeri, welchen Beis vorstanden; seit 1843 wird die Colonie in die 3 Prov. A., Oran, Konstantine eingetheilt, deren jede jetzt in ein territoire civil (unter einem Präfecten) mit Arrondissements (unter einem Unterpräfecten) und in ein territoire militaire mit Subdivisions zerfällt. Regiert wird die Colonie von einem Generalgouverneur. Das christl. Kirchenwesen steht unter dem Erzbischof (bis 1866 Bischof) von A., das mohammedanische unter den Muftis der beiden Hauptmoscheen. Das Heer zählt nach Bedürfniß 60—90,000 Mann. Die Ausgaben verhalten sich zu den Einnahmen wie 2 : 1. Die Industrie in A. ist unbedeutend, der Landhandel gering, der Seehandel aber nicht unbedeutend.

Seit dem Sturze Karthagos dem röm. Reiche einverleibt, gehörte A. zu den Prov. Afrika und Mauretania Cäsariensis und stand in höchster Blüte. Durch das Eindringen der Vandalen und im 7. Jahrh. der Araber, welche bis 1830 herrschten, sank es wieder in den Zustand der Barbarei zurück. 1492 siedelten zahlreiche aus Spanien vertriebene Mauren und Juden dorthin über, 1520 ward Khair-ed-din-Barbarossa durch Sultan Selim zum Pascha von A. ernannt; unter ihm namentlich blühte das Seeräuberwesen empor, welches jahrhundertelang von den christl. Mächten bekämpft wurde, meist allerdings ohne Erfolg. 1708 riß sich der

Militäroberbefehlshaber (Dei) Baba-Ali vom Pascha los und machte aus A. eine Art Militärrepublik. Die große span. Expedition gegen A. von 1775 war erfolglos, Nordamerika erzwang 1815 durch eine Seeschlacht Anerkennung der Unverletzlichkeit seiner Flotte, England zerstörte 1816 die Stadt A. (wegen Verletzung des Völkerrechts) durch Bombardement, befreite viele Sklaven, konnte aber die Seeräuberei nicht unterdrücken. Mehrere Conflicte und Verletzungen des Völkerrechts veranlaßten die große franz. Expedition von 1830, mit welcher die Unterwerfung A.s unter franz. Herrschaft begann. Feindliche eingeborene Stämme umgaben die einzelnen eroberten Punkte; an der Spitze einer Anzahl derselben stand Frankreichs größter und gefährlichster Gegner Abd-el-Kader, der sich durch zahlreiche Siege in den Verträgen von 1834 und 1837 Anerkennung als Beherrscher der westl. Gebiete verschaffte. Nach nur 2jähriger Ruhe erhob er sich wieder und erst nach 8jährigem Kampfe gelang es den Franzosen, Abd-el-Kader gefangen zu nehmen. In den Jahren 1848—52 wurde die Colonie organisirt; die Eroberungen nahmen während dieser Zeit ihren Fortgang: 1853 wurde El-Aghuat, 1854 Tuggurt, 1862 Wargla besetzt. 1856—57 unterwarf General Randon Großkabylien (östl. der Stadt A.) und baute Fort Napoléon. In den Jahren 1864, 1865, 1868, 1871 hatten die Franzosen bedeutende Aufstände der eingeborenen Bevölkerung zu bekämpfen und ein dauernd ruhiger Besitz ist noch nicht gesichert.

Ueber A. sind vor allem die unter dem Titel „Exploration scientifique d'Algérie" seit 1844 erscheinenden Arbeiten der zur wissenschaftl. Erforschung des Landes zusammengesetzten Commission zu erwähnen; ferner die Werke von Wagner (1836—38); Jacquot (1849); General Jussuf (1850); Buvry (1855); Berteuil (1856); Mac Carthy (1858); Rohlfs (1864); Duval (1867); Rondaire (1874); Gaskell (1877).

**Algier** (spr. Alldschihr, frz. Alger, span. Argel, engl. Algiers; aus dem arab. Al-Dschezaïr, d. i. Inseln), Hauptstadt der gleichnam. franz. Colonie, hart am Mittelmeer, 48,908 E. (der ganze Bezirk 110,000 E., darunter über die Hälfte Europäer), Sitz der höchsten Militär-, Verwaltungs- und Justizbehörden, eines Erzbischofs, einer Universitätsakademie und anderer Lehranstalten; schönes und wichtiges Seearsenal; der Hafen und die Festungswerke wurden seit 1530 von Barbarossa mit ungeheuern Kosten angelegt; Kriegshafen für 15 Linienschiffe; an den Ufern überall Batterien. Auf dem höchsten Punkte der Stadt liegt die Kassauba (Kasba), ein Palastcomplex, die ehemalige Residenz des Dei von A., jetzt Kaserne. Wohl angelegte Straßen verbinden die Stadt mit den wichtigern Plätzen der Colonie; Eisenbahn über Blidah und Orléansville nach Oran.

**Algierisches Metall**, silberähnl. Metallmischung, 19 Th. Zinn, $^7/_8$ Kupfer und $^1/_8$ Antimon, zu Tischglocken.

**Algoabai**, Meerbusen an der Südostküste der Capcolonie, an deren Westküste die Hafenstadt Port-Elizabeth, wichtigster Seehafen an der Südküste Afrikas.

**Algodonalesbai**, Bucht des Großen Oceans an der bolivianischen Küste, nördl. von Cobija.

**Algol**, Stern im Perseus (Medusenhaupte), merkwürdig durch die Veränderlichkeit seines Glanzes. Meist ein Stern 2. Größe, nimmt er zeitweilig bis zur 4. ab. Die Periode dieser Veränderung beträgt 2 Tage 20 Stunden 49 Minuten.

**Algologie** (grch.), Lehre von den Wasserpflanzen.

**Algonkin** oder **Algonquins**, eine Familie von Indianerstämmen in Nordamerika, welche das Land vom Mississippi bis zum Atlantischen Ocean besaßen. Zu ihnen gehörten die Delawaren, die Mohikan, die Chippeway, die Susquehannock, die Illois und andere Stämme. Gegenwärtig existiren nur noch die nördl. u. westl. Stämme: die Crees, die Mikmak, die Blackfeet (Schwarzfüße) u. a., während die Stämme in den eigentlichen Unionsstaaten theils ganz verschwunden, theils auf wenige Familien reducirt sind. Die Sprachen der sämmtlichen Algonkinstämme bilden einen eigenen Sprachstamm (Müller, „Der grammatische Bau der Algonkinsprache", 1867).

**Algorithmus** (grch.), Rechnung mit dem dekadischen Zahlensystem; auch jede andere mathem. Operation.

**Algreen-Ussing** (Tage), geb. 11. Oct. 1797 zu Lille Lyngby auf Seeland, gest. 25. Juni 1872 zu Taarbök bei Kopenhagen, seit 1848 Generalprocureur für das Königr. Dänemark, ausgezeichneter Jurist, entwickelte als Schriftsteller und als Mitglied der Ständeversammlung (1835—46), später der Reichsversammlung (1848) wie des Reichsraths (seit 1854) eine eingreifende polit. Wirksamkeit.

**Alguazil**, in Spanien der mit der Ausübung der Justiz Betraute; alguaciles mayores, die, welche die Vollstreckung der Justiz in einer Stadt als erbliches Familienlehn besitzen; alguaciles menores, die Gerichtsdiener, Gensdarmen.

**Alhāma** (spr. Alāma), Stadt und berühmter Badeort in Spanien, Prov. Granada, 7394 E., früher eine der wichtigsten maurischen Festungen und Schatzkammer der Könige von Granada. — A., Stadt in der span. Prov. Murcia, 3642 E., warme Schwefelquellen (32—46° C.) — A., Dorf in der span. Prov. Saragossa, mit berühmten warmen Quellen (35° C.) — A. la Seca, Dorf in der span. Prov. Almeria, mit 3134 E. — A., ein südl. Nebenfluß des Ebro in der span. Prov. Logroño, der unterhalb Alfaro mündet.

**Alhāmar**, Beiname des Königs Mohammed von Granada (1236—75), des Begründers der Dynastie der Alhamariden, die bis 1492 regierte.

**Alhāmbra** (spr. Alambra, arab., das rothe Haus), ehemals maurischer Königspalast, bildet gleichsam die Citadelle von Granada in Spanien, und ist das herrlichste Denkmal arab. Herrschaft und Baukunst in ganz Europa. Das Ganze ordnet sich um 2 Höfe, in deren einem, dem Löwenhofe, ein prächtiger, von 12 marmornen Löwen getragener Springbrunnen steht.

**Alhidāde** (arab., Zähler), an den Winkelmeßinstrumenten ein bewegliches Lineal, welches an dem getheilten Kreise die Lage eines Radius einnimmt. Bei der Umdrehung um die Achse des Kreises bewegt es sich mit seinem äußern Ende über der Theilung dieses Kreises und läßt dadurch die Größe der Drehung erkennen.

**Ali** (arab., d. i. hoch, erhaben) einer der gebräuchlichsten mohammed. Namen und Ehrentitel.

**Ali**, Pascha von Janina, geb. 1741 zu Tepe-Delen in Albanien, Sohn eines Häuptlings, leistete im Kriege mit Rußland und Oesterreich 1787 der Pforte gute Dienste, wurde nach Niederwerfung der Sulioten zum Pascha von Janina ernannt und 1803 Oberstatthalter von Rumelien. In geheimem Verkehr mit den Franzosen und Russen suchte er sich von der Pforte unabhängig zu machen und diese trachtete, ihn zu beseitigen. Doch hielt er sich bis 1822, wo er sich an Khurschid-Pascha ergab, und, obwol ihm Gut und Leben zugesichert war, 5. Febr. niedergehauen wurde.

**Alia**, ital. Stadt, Prov. Palermo, 4546 E.

**Aliabad**, Stadt in der pers. Landsch. Irak-Adschemi, am Kaspischen See, 3000 E.

**Aeliānus**, der Taktiker, griech. Kriegsschriftsteller, um 100 n. Chr. in Rom. Seine Werke gaben unter andern Rüstow und Köchly („Griech. Kriegsschriftsteller", Bd. 2, 1855), auch deutsch heraus.

**Aeliānus** (Claudius) aus Präneste bei Rom, um 221 n. Chr., schrieb in griech. Sprache „Vermischte Erzählungen" (herausgeg. von Hercher 1870), und „Ueber die Natur der Thiere" (herausgeg. von Jacobs 1832 und von Hercher 1864—66, beides verdeutscht 1869).

**Alĭas** (lat.), auf andere Weise, außerdem, sonst.

**Alibaud** (spr. Aliboh, Louis), geb. zu Nîmes 2. Mai 1810, erst Copist, dann Soldat, schoß aus polit. Fanatismus 25. Juni 1836 auf den König Ludwig Philipp und wurde hierauf 11. Juli guillotinirt.

**Ali-Bei**, geb. um 1728 in Abchasien, Sklave des ägypt. Janitscharenhäuptlings Ibrahim, wurde wegen seiner Tapferkeit Bei der Mamluken und nach Ibrahim's Tod (1757) dessen Nachfolger. 1771 wußte er sich zum von der Pforte unabhängigen Sultan von Aegypten zu machen, eroberte Mekka und Syrien, siegte

5*

wiederholt über die Türken, wurde aber im April 1773 geschlagen und starb einige Tage darauf.

**Ali=ben=Abi=Taleb**, 1. Moslem und 4. Khalif, geb. 602 n. Chr. zu Mekka, der treueste Gefährte Mohammed's und Gemahl von dessen Tochter Fatime, seit 656 Khalif, ward 23. Jan. 661 in Kufa ermordet. Die ihm zugeschriebenen Sprüche gab Fleischer heraus (1837); sein „Divan" wurde zu Bulak (1840) gedruckt.

**Alibert** (spr. Alibähr, Jean Louis, Baron), franz. Arzt, geb. 12. Mai 1775 zu Villefranche, Oberarzt am Hospital St.=Louis zu Paris und seit 1818 Leibarzt Ludwig's XVIII., gest. 6. Febr. 1837, hat seinen Ruf durch die Schriften begründet: „Description des maladies de la peau" (1806—27); „Nosologie naturelle" (1817—25) und „Physiologie des passions" (1823, neue Ausgabe 1861, deutsch von Scheidler, 1826).

**Alibi** (lat.), anderswo. Im Criminalprocesse heißt **Alibibeweis** der Entschuldigungsbeweis, daß der Angeschuldigte zu der Zeit, wo ein Verbrechen an einem gewissen Orte begangen wurde, anderwärts gewesen, von wo aus er es nicht verübt haben kann.

**Alibunar** oder **Allibunar**, Flecken im ungar. Comitat Torontál (Militärgrenze), 3706 E.

**Alicant**, gute Weintraubensorten; **weißer A.** oder frühe Lesetraube, eine der besten Tafeltrauben; **blauer A.** (Portugieser), große aus Spanien stammende Sorten.

**Alicánte**, das röm. Alona, Hauptstadt der gleichnam. Prov. (5434 □Kilom. mit 440,470 E.) des span. Königr. Valencia, nächst Cadix und Barcelona der wichtigste Seehafen Spaniens, 31,162 E., mit starkem Castell auf hohem Berge, auf dessen Nordabhang der berühmte **Alicantewein** (Vino tinto) gebaut wird.

**Alicāta** oder **Licata**, Stadt an der Südküste Siciliens, Prov. Girgenti, an der Mündung des Salso, 15,867 E., Haupthafen für Schwefelausfuhr.

**Alicūdi**, eine der Liparischen Inseln, vulkanisch, reich an Palmen und Südfrüchten, 450 E.

**Aliden**, soviel wie Schiiten.

**Alienābel** (lat.), veräußerlich, verkäuflich; **Alienation**, Veräußerung, Verkauf.

**Alienatio mentis** (lat., Entfremdung des Verstandes), gleichbedeutend mit Geistesverwirrung, Geisteskrankheit (vorzugsweise in Frankreich gebraucht).

**Alienbill**, s. **Fremdenbill**.

**Alienigēna** (lat.), ein Fremder.

**Aliēni juris homo** (lat., ein Mensch fremden Rechts), Bezeichnung rechtlicher Unselbständigkeit und Abhängigkeit von einem andern, im Gegensatz zu homo sui juris, dem Menschen eigener rechtlicher Selbständigkeit. — **Aliēnum est**, Rechtsformel, heißt: Es gehört nicht vor dieses Forum.

**Aliēnum fundum aräre** (lat.), fremdes Feld bestellen, d. h. eine vergebliche Arbeit unternehmen.

**Alife**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, 2829 E., in den Sümpfen des Volturno, Bischofssitz.

**Aligarh**, District in Indien, Division Meerut, Nordwestprovinzen, 6770 □Kilom., eine Ebene zwischen Ganges und Dschamna, benannt nach **Aligarhfort**, einer starken Festung, von den Engländern 1803 erobert. Die Haupstadt des Districts, jetzt auch A. genannt, eigentlich Koel, zählt 55,228 E.

**Alighieri**, s. **Dante**.

**Alignement** (frz., spr. Alinj'mang), Richtung einer Linie nach bestimmten Punkten, daher im Kriegswesen das Herstellen einer Frontlinie nach solchen; **Alignements=Aufmarsch**, eine Evolution, bei der die in der Colonne sich folgenden Truppenabtheilungen nach und nach in eine durch Punkte, Truppentheile 2c. markirte Linie durch hinschwenken, einrücken. — In der Feldmeßkunst heißt A. eine auf dem Felde und auf dem Meßtische genau bestimmte Linie, nach welcher man den Meßtisch in die richtige Stellung bringt, orientirt.

**Aligny** (spr. Alinji), ausgezeichneter franz. Landschaftsmaler, geb. zu Chaumes 6. Febr. 1798, gest. im März 1871 als Director der Kunstschule zu Lyon.

**Alii semĕntem faciunt, alii mĕtent**, lat. Sprichw.: Diese säen, andere ernten, auf solche angewendet, welche die Arbeit anderer zu ihrem Nutzen auszubeuten wissen.

**Aliis ne fecĕris, quod tibi fiĕri non vis**, lat. Sprichw., entspricht unserm: Was du nicht willst, das man dir thu', das füg' auch keinem andern zu.

**Alilat**, Göttin der heidn. Araber, deren Bild im Tempel zu Nakhlah Mohammed zerstören ließ.

**Alimena**, ital. Stadt, Prov. Palermo, 4510 E.

**Alimĕnte** (lat.), Unterhalt, Pflegegelder, Unterhaltskosten; **Alimentation**, Verpflegung, in der Rechtssprache der Unterhalt, den jemand zur Bestreitung seiner Lebensbedürfnisse erhält. Gegenseitige standesmäßige Alimentationspflicht legt das Gesetz den Aeltern und Großältern in Bezug auf die ehelichen Kinder und Enkel auf. In Betreff der unehelichen Kinder war nach röm. Rechte blos die Mutter zu Alimentation verpflichtet; nach heutigem gemeinen Recht ist aber auch der Vater dazu verbindlich; doch gilt dies nur von den nothdürftigen A. (Alimenta naturalia) Auch Ehegatten sind zur gegenseitigen Alimentation, und Kinder zu der ihrer Aeltern verpflichtet. **Alimentiren**, ernähren, mit Nahrungsmitteln versorgen, unterhalten.

**A linĕa** (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; im Buchdruck: ein Absatz im Drucke.

**A linĕis exoldĕre**, lat. Sprichw.: Vom rechten Wege abkommen, von Tertullian gegen die gebraucht, welche sich von einem gefaßten Entschlusse abbringen lassen.

**Alingsås** (spr. Alingsohs), Stadt im schwed. Län Wenersborg, am See Mjör, 1800 E.

**Alipee** (spr. Alipih), Seehafen in Indien, Subsidiarstaat Travancore, Präsidentschaft Madras, 13,000 E.

**Aliphēra**, Stadt in Arkadien, am Alphēus, der Sage nach von Aliphēros, dem Sohne des Lykaon erbaut; Ruinen beim jetzigen Nerovitza.

**Alipten**, in den altgriech. Gymnasien die Unteraufseher, welche die Kämpfer vor Beginn der Uebungen salbten, sowie in den Bädern diejenigen, welche in den **Alipterien** (Salbzimmern) die Badenden frottirten und die das Bad Verlassenden salbten. Ihre Kunst hieß **Aliptik**.

**Aliquānte** (lat.), die ungleich theilende Zahl. **Aliquōte** oder **Aliquoter Theil**, ein solcher Theil einer Größe, welcher in der ganzen Größe ohne Rest aufgeht. — **Aliquote Töne** (Mus.), Nebentöne, welche sich beim Anschlagen oder beim Anstreichen einer Saite, auch beim Anblasen eines Blasinstruments zu dem Hauptton vernehmen lassen.

**Alisma**, Froschlöffel, Pflanzengattung, Familie der Alismaceen. **A. plantāgo**, der gemeine Froschlöffel, deutsche Wasserpflanze, deren Wurzel und Kraut gegen die Hundswuth empfohlen wurde.

**Aliso**, lat. Name des Flusses Alme. — **A.** hieß auch eine röm. Festung in Deutschland, wo die Alme in die Lippe fällt, von Drusus angelegt, angeblich jetzt das Dorf Alsen bei Paderborn.

**Alison** (spr. Aellis'n, Sir Archibald), geb. 29. Dec. 1792 zu Kenley, gest. 23. Mai 1867, engl. Jurist und Geschichtschreiber, seit 1834 Sheriff von Lanarkshire, dessen „The principles of the criminal law of Scotland" (1832) und „Practice of the criminal law" (1833), noch jetzt für die schott. Barre als Autorität gelten; seinen europ. Ruhm aber verdankt er seiner in fast alle Sprachen übersetzten „History of Europe from the commencement of the French revolution to the restauration of the Bourbons" (1833—42, 10 Bde., 10. Aufl., 14 Bde. 1861). 1852 hatte A. die Baronetswürde erhalten. In derselben folgte ihm sein Sohn **Sir Archibald A.**, geb. 21. Jan. 1826.

**Alisum**, lat. Name für Heilbronn.

**Alites**, in der Weissagekunst der alten Römer die Vögel, aus deren Fluge geweissagt wurde.

**Alitiren** (frz.), bettlägerig machen oder werden.

**Alitūr** (lat.), die Ernährung; das Vermögen des Körpers, das Verlorene mittels des aus den Lebensmitteln bereiteten Nahrungssaftes zu ersetzen.

**Aliud scéptrum, aliud plēctrum**, lat. Sprichw.: Es ist etwas anderes, den Scepter, etwas anderes, die Laute zu handhaben; wird dem Stratonikus, einem athenienſischen Lautenschläger, zugeschrieben, welcher bei einem Streite über die Musik den König Ptolemäus von Aegypten mit diesen Worten widerlegt haben soll.

**Aliud stans, aliud sedens loquitur,** lat. Sprichw.: Er spricht anders, wenn er steht, anders, wenn er sitzt, d. h. er ist ein Doppelzüngler.

**A livre ouvert** (frz., spr. a liwr uwähr, Mus.), bei Oeffnung des Buchs, d. h. vom Blatte weg (spielen).

**Aliwal,** Dorf im nordwestl. Indien, im Pandschab, am Sutledsch; 28. Jan. 1846 Sieg des brit. Generals Sir Harry Smith über die Sikhs.

**Aliyâ** oder **Alejn=Amba,** Handelsplatz im Königr. Schoa, mit 3000 E.

**Alizârin,** einer der in der Krappwurzel (in der Levante Alizâri genannt) vorkommenden Farbestoffe, bildet durchsichtige, bräunlichgelbe oder musivgoldähnliche prismatische Krystalle, die bei 100° ihren ganzen Wassergehalt verlieren und bei 215° sublimiren. In kaltem Wasser ist es fast unlöslich, schwer löslich in Alkohol und Aether. Aus dem Anthracen hat man in neuester Zeit das A. künstlich dargestellt.

**Alkahêst** nannten Theophrastus Paracelsus und Helmont ihre vermeinte Universalmedicin, oder allgemeine Auflösungsmittel.

**Alkâli** (aus dem arab. Artikel Al und Kali, das aus der Pflanzenasche erhaltene Salz), Laugensalz, Aschensalz, bezeichnet jetzt jede in Wasser oder Weingeist lösliche Basis. Die Alkalien sind unorganische (Kali, Natron, Rubidium, Caesium, Lithium und Ammoniak) oder, wenn sie dem Organismus der Pflanzen ihre Entstehung verdanken, organische. (S. Alkaloide.) Sie färben das von Säuren geröthete Lackmuspapier blau, das gelbe Curcumapapier braun, den Farbestoff der Veilchen grün, schmecken in verdünntem Zustande laugenhaft, und wirken in concentrirtem Zustande ätzend und brennend, weshalb man sie auch ätzende (kaustische) A. nennt. Sie haben die Fähigkeit, sich mit Säuren zu Salzen zu verbinden, und verlieren dadurch ihre Schärfe ganz, oder wenn die Säure schwach ist, wie z. B. die Kohlensäure, doch zum größten Theil. Die Verbindungen der A. mit der Kohlensäure heißen daher auch milde A. Das Kali hieß sonst, weil man es vorzugsweise in der Asche der Landpflanzen kannte, vegetabilisches A., das Natron dagegen, vorzugsweise im Kochsalz bekannt, mineralisches A. Kali, Natron, Rubidium, Caesium und Lithium sind die Oxyde von Metallen und gelten, weil sie bei mäßiger Hitze nicht flüchtig sind, als fixe A.; das Ammoniak dagegen, (Stickstoff und Wasserstoff) wird flüchtiges A. genannt.

**Alkalimêter,** Instrument, um in der Pottasche den Gehalt an kohlensaurem Kali, und in der Soda den Gehalt an kohlensaurem Natron zu bestimmen. Es geschieht dies durch Auflösen einer abgewogenen Menge Pottasche oder Soda, Zusetzen von etwas Lackmustinctur und Hinzufügen einer solchen Menge verdünnter Schwefelsäure von bekanntem Gehalte, bis die blaue Farbe der Flüssigkeit in Roth übergegangen ist. Die Menge der verbrauchten Schwefelsäure ergibt die Menge des vorhanden gewesenen kohlensauren Salzes.

**Alkalische Erden** heißen die Baryt=, Strontian=, Kalk= und Talkerde, weil sie ebenfalls noch im Wasser, wenn auch weit schwerer als die eigentlichen Alkalien, löslich sind. Von den Alkalien unterscheiden sie sich aber dadurch, daß ihre kohlensauren Salze, ebenso wie die entsprechenden Salze der eigentlichen Erden, in reinem Wasser nicht löslich sind.

**Alkaloide** (organische Alkalien, organische Basen) nennt man eine Klasse von Pflanzenstoffen, welche sich gegen Säuren analog den unorganischen Basen verhalten und mit ihnen Salze bilden. Sie finden sich besonders in den narkotisch wirkenden Pflanzen an Säuren gebunden, und lassen sich daraus meist durch Zusatz einer stärkern unorganischen Basis abscheiden. In der Heilkunde gehören die Pflanzen=A. zu den wirksamsten Mitteln, z. B. Chinin und Cinchonin, aus der Chinarinde; Morphin, Narkotin und Codeïn, aus dem Opium; Strychnin und Brucin, aus den Krähenaugen oder Brechnüssen; Solanin, aus dem Nachtschatten; Emetin aus der Brechwurz (Radix Ipecacuanhae) u. a. m. Die meisten der Pflanzen=A. sind sehr giftig. Auch im thierischen Organismus bilden sich einige schwache Basen. Die A. sind meist fest und krystallisirbar, mehrere aber tropfbarflüssig und lassen sich verflüchtigen; sie bestehen alle aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Stickstoff, die meisten (außer den flüchtigen) auch noch aus Sauerstoff.

**Alkaluretica,** Heilmittel, welche die Absonderung eines an Alkalien reichen Urins bewirken. Solche Mittel sind die Alkalien oder solche Speisen und Getränke, welche reich an alkalischen Salzen sind (z. B. manche Obstarten, die Mineralquellen von Vichy). Sie sollen die Bildung harnsaurer Steine im Nierenbecken und in der Harnblase verhüten.

**Alkamênes,** berühmter griech. Bildhauer im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Phidias; Bruchstücke von seinen Werken 1876 in Olympia aufgefunden.

**Alkánna,** die Wurzel von der Färberochsenzunge (Anchusa tinctoria), zum Färben der Fette und Oele in der Pharmacie verwendet. Die echte A. oder Alhenna, deren Wurzel und Blätter die Araber zum Rothfärben der Nägel und der Leinwand gebrauchen, ist die Lawsonia inermis, in Ostindien und Aegypten wild.

**Alkathöe,** Tochter des Königs Minyas von Orchomenos, weigerte sich mit ihren Schwestern das Bacchusfest zu feiern, und wurde deshalb mit ihnen von Bacchus wahnsinnig gemacht. Weil sie den Hippasos, den Sohn der Leukippe, zerrissen hatten, wurden sie von den Mänaden verfolgt und in Vögel (Krähe, Fledermaus und Nachteule) verwandelt.

**Alkathöus,** Sohn des Pelops, kam auf der Flucht, nachdem er einen Löwen auf dem Berge Kithäron getödtet, der den Sohn des Megareus zerrissen hatte, nach Megara, erhielt zur Belohnung die Tochter des letztern und das Reich, worauf er Megara wieder aufbaute und die Feste Alkathöe gründete.

**Alkatif,** arab. Stadt, soviel wie Elkatif.

**Alken** (Alcidae), Familie der Schwimmvögel, mit seitlich breitgedrücktem Schnabel, in unzähligen Schaaren die nord. Meere bewohnend und vielen Nordländern zur Hauptnahrung dienend, verlassen das Meer nur zur Fortpflanzungszeit (Vogelberge). Der Tord= oder Elsteralk (A. torda); der Brillenalk (A. impennis, fast ausgestorben); die Gryll=Lumme und dumme Lumme (Uria Grylle und Lomvia); der Papagaitaucher, Seepapagai (Mormon actica).

**Alkérmes,** soviel wie Kermes, Kermeskörner.

**Alkidâmas,** griech. Redner, aus Elaea in Kleinasien, Zeitgenosse des Isokrates, gilt als Verfasser zweier Reden („Odysseus contra Palamedem" und „De sophistis"); in den Sammlungen der griech. Redner.

**Alkmaar,** Stadt in der niederl. Prov. Nordholland, am großen Nordholländischen Kanal, ein Muster holl. Sauberkeit, 11,698 E.

**Alkmân** (attisch Alkmäon), einer der Begründer der griech. Lyrik, geb. zu Sardes, später in Sparta eingebürgert, dichtete um 670—640 v. Chr. Die wenigen enthaltenen Bruchstücke wurden u. a. von Bergk in „Poetae lyrici graeci" (3. Aufl., 1866) gesammelt. Nach ihm ist auch eine zur daktylischen Gattung gehörige Versart (Alkmanischer Vers) benannt.

**Alkmäon,** des Amphiaraus und der Eriphyle Sohn, rächte seinen Vater, der auf dem Zuge der Epigonen gegen Theben, wozu ihn seine Gemahlin angereizt hatte, umgekommen war, durch Ermordung seiner Mutter, fand, von den Furien verfolgt, endlich eine kurze Ruhe auf einer Insel im Flusse Achelous, wo er, nach Verstoßung seiner Gemahlin Arsinoë, die Kallirrhoë, Tochter des Flußgottes Achelous, heirathete, wurde aber bald darauf durch seine von dem Vater der Arsinoë ihm nachgesandten Söhne ermordet.

**Alkmêne,** Tochter des Elektryon, Königs von Mycene und Gemahlin des Amphitryon, gebar letzterm den Iphikles und aus Jupiter's Umarmung den Hercules, deshalb als Stammmutter der Herakliden von den griech. Dichtern besungen.

**Alkóhol** (aus dem Arab., d. i. ein ganz reines Wesen), im wasserfreien Zustande auch absoluter A. oder absoluter Weingeist genannt, ist eine leicht flüssige, farblose Flüssigkeit von brennendem Geschmacke. Sein spec. Gew. beträgt $0,_{795}$ bei 15°; er siedet schon bei 78°,

und friert selbst bei den niedrigsten Temperaturen nicht. Er besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff und bildet sich durch Einwirkung der Hefe auf Zucker bei der sogen. geistigen oder weinigen Gärung, wobei der Zucker in A. und Kohlensäure umgewandelt wird. Durch Destillation wird er aus den gegorenen Flüssigkeiten geschieden. Wird wasserhaltiger A. in eine thierische Blase eingeschlossen, so verdunstet an der Luft mehr Wasser als A., sodaß der Procentgehalt des in der Blase zurückbleibenden A. steigt. Wird der A. entzündet, so verbrennt er unter Bildung von Kohlensäure und Wasser; bei Mangel an hinreichendem Sauerstoff und bei weniger hoher Temperatur, namentlich in Verbindung mit fein zertheiltem Platin (Platinschwarz) bildet sich Aldehyd, Acetal, Essigsäure und Essigäther. Unter der Einwirkung eines Ferments verwandelt sich in Berührung mit dem Sauerstoffe der Luft sehr verdünnter A. in Essigsäure. Starke Säuren bilden aus dem A. Aetherarten und Aethersäuren. Der A. bildet außer vom Branntwein einen Bestandtheil des Biers und des Weins.

**Alkoholāte**, Verbindungen des Alkohol in festen stöchiometrischen Verhältnissen mit gewissen Salzen. Alkoholaturen, Mischungen frischer Pflanzensäfte mit Alkohol, um Zersetzungen der in den erstern enthaltenen wirksamen Substanzen zu verhindern.

**Alkoholomēter** sind Aräometer oder Senkwagen mit Scalen, aus deren Einsinken beim Schwimmen in einer nur aus Wasser und Alkohol (Weingeist) bestehenden Flüssigkeit sich ohne weitere Rechnung sogleich der Gehalt dieser Flüssigkeit an Alkohol entweder nach Raum- oder nach Gewichtsprocenten erkennen läßt. — **Alkoholometrīe** behandelt die Bestimmung des Gehaltes von Alkohol in weingeistigen Flüssigkeiten.

**Alkoholvergiftung**, s. Säuferkrankheit.

**Alkornorinde**, röthlichbraune, bitterlich abstringirende Rinde eines Baums in Amerika, wahrscheinlich von Bowdichia vigilioides, einer Papilionacee, war früher als ein Mittel gegen Lungensucht gerühmt, besonders in Frankreich.

**Alkōven** (aus dem arab. al-kubbe, das Höhle, Gewölbte), ein kleines, von einem größern Zimmer abgeschnittenes Gemach, das sein Licht mittels einer Glasthüre empfängt; gewöhnlich Schlafbehältniß.

**Alkyōne**, Tochter des Äolus, Gemahlin des Königs Keyx in Trachin, stürzte sich, als sie den Leichnam ihres im Schiffbruch umgekommenen Gatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Eisvögel. — A., eine der Plejaden.

**Alkyonisches Meer** (a. G.), östl. Theil des Korinthischen Meerbusens.

**Alkyonische Tage** (vom griech. Alkyon, der Eisvogel), ruhiges, heiteres Wetter, weil der Eisvogel sich dann auf dem Meere zeigt oder brütet.

**Alla brēve** (ital., Mus.), Bezeichnung einer zweitheiligen Taktart, bei der die beiden Taktglieder aus halben Noten bestehen, die doppelt so schnell genommen werden, als sie eigentlich gelten, also $\frac{1}{2} = \frac{1}{4}$. Das Taktzeichen dafür ist $\frac{2}{1}$, oder 2, oder ein durchstrichenes C.

**Allada** oder **Ardrah**, großer Handelsort in Oberguinea, im Reiche Dahomeh, 40 Kilom. von der Küste.

**Alla diritta** (ital., Mus.), auf- und absteigend.

**Allāgit**, grün und braune Art des Kieselmanganus, Gemenge von Hornstein und Kieselmangan.

**Allāh** (aus dem Artikel al und ilāh, d. h. das Anbetungswürdige) ist der arab. Name des einen Gottes, zu dessen Verehrung Mohammed alle Bekenner des Islam verpflichtet. Die verschiedenen Eigenschaften A.'s, in 99 Namen desselben vertheilt, bilden, in einer bestimmten Reihenfolge zu einer Litanei verbunden, den Rosenkranz der Moslems, der mit dem Namen A., als dem hundertsten, beschlossen wird.

**Allahabād**, Hauptstadt der gleichnam. Prov. und des gleichnam. Districts, seit 1861 auch die des gesammten brit. Gouvernements der NW.-Provinzen in Hindostan, an der Mündung des Dschamna in den Ganges, berühmter Wallfahrtsort der Hindu, Knotenpunkt der bengalischen, centralindischen und bombayer Eisenbahnsysteme, 144,464 E.

**Allah-Kilissin**, Dorf im türk. Vilajet Salonichi; dabei die Ruinen von Pella, der einstigen Residenz Philipp's von Macedonien.

**Allamánda**, Pflanzengattung, Familie der Apocynaceen, wovon mehrere Arten, wie A. cathartica, in Guiana, Surinam und Cayenne, ein Schlingstrauch mit großen gelben Blüten, A. verticillata, in Ostindien, bei uns im Warmhause cultivirt werden.

**Allan** (spr. Allänn, Dav.), geb. 13. Febr. 1744 zu Alloa in Schottland, gest. 6. Aug. 1796 zu Glasgow, Maler und Kupferstecher, der schott. Hogarth genannt.

**Allan** (spr. Allänn, Sir William), geb. 1782 zu Edinburg, gest. daselbst 22. Febr. 1850 als Präsident der Kunstakademie, Maler der engl. Schule, der seine Stoffe vorzugsweise aus der Geschichte Schottlands wählte, aber auch orient. Scenen darstellte (Circassische Gefangene, Sklavenmarkt zu Konstantinopel rc.).

**Allantiāsis** (grch.), Wurstvergiftung, entsteht durch den Genuß verdorbener, in Zersetzung begriffener Blut- und Leberwurst, äußert sich in Uebelkeit, Erbrechen, Schwindel, Muskelschwäche, Verminderung der Sehfähigkeit, hartnäckiger Verstopfung und führt nicht selten durch Erschöpfung und chronisches Siechthum zum Tode.

**Allantoïs** (grch.), Harnhaut, nennt man in der Physiologie eine längliche Blase mit dünnen durchscheinenden Wänden, welche während der beiden ersten Monate nach der Befruchtung bei dem aus dem Ei sich entwickelnden Fötus der Menschen und Thiere, zwischen Chorion und Amnion, in der Nähe der Nabelschnur, sich befindet. Durch diese hängt sie mit der Urinblase mittels des Urachus zusammen. In der Allantoïsblase findet man eine in den ersten Wochen wasserhelle, später gelbliche, dem Urin ähnliche Flüssigkeit, **Allantoïsflüssigkeit**, welche einen eigenartigen chem. Körper, das Allontoin enthält. Letzteres kann auch künstlich aus der Harnsäure dargestellt werden.

**Allantotoxikon** (grch.), das in verdorbenen Leber- und Blutwürsten sich entwickelnde Wurstgift.

**Alla prīma** (ital.), wenn ein Bild ohne Grundirung gleich aus der ersten Anlage fertig gemalt wird, im Gegensatz von retouchirt.

**Allard** (spr. Allāhr, Jean François), geb. 1783, unter Napoleon I. Adjutant des General Brune, ging nach des letztern Ermordung (1815) nach Persien, von da nach Afghanistan und 1820 nach Lahore, wo er in die Dienste Randschit-Singh's trat und sich zum Generalissimus der Armee emporschwang; gest. 23. Jan. 1839 zu Peschawer.

**Allaßstraße**, Kanal des Indischen Oceans, zwischen den beiden Sunda-Inseln Lombok und Sumbawa.

**Allāta** (lat.), Zugebrachtes, z. B. von der Frau in die Ehe. — Allatūr im ungar. Recht die Mitgift der Frau, oder der Zuschuß von Andern zum Haushalt.

**Alla tempĕra** (ital.), Temperamalerei, die Art zu malen, wenn den Farben als Bindemittel Leim, Eigelb, Feigenmilch oder ähnliche Klebestoffe zugesetzt werden.

**Alla zóppa** (ital., Mus.), hinkend, bedeutet die rhythmische Verrückung des der accentuirten guten Taktnote eigentlich zugehörenden Notenwerths auf den schlechten Takttheil, ohne jedoch den Accent selbst mitzunehmen (synkopirte Noten).

**Alle**, Nebenfluß des Pregel in Ostpreußen, 270 Kilom. l., für leichtere Fahrzeuge 88 Kilom. schiffbar.

**Allèchement** (frz., spr. Alleschmang), Anlockung, Reizmittel; bei den Kupferstechern die Vorliebe für eine höchst saubere (geleckte) Führung des Stichels, unter der oft der Effect leidet.

**Allée** (frz.), Baumgang, Gang oder Weg, welcher an beiden Seiten mit Bäumen besetzt ist.

**Allegan** (spr. Aellegän), Grafsch. im nordamerik. Staate Michigan, vom Kalamazoo durchschnitten, 32,105 E., mit dem gleichnam. Hauptorte.

**Allegāt** (lat.), ein aus einer andern Schrift oder aus der Rede eines andern hergenommener Satz, der wörtlich angeführt wird, ein Citat; **allegātim**, anführungsweise; Allegation, Anführung einer Schriftstelle.

**Allège** (frz., spr. Allähsch), ein Lichter, d. h. leichtes Fahrzeug zur Entlastung von größern Schiffen a

sichten Landungsplätzen; Allégement (spr. Alläh'schmang), Entladung, Abpackung der Lasten.

**Allegheny** (spr. Aelligheni), Fluß in Nordamerika, entspringt im nördl. Pennsylvanien, vereinigt sich bei Pittsburg mit dem Monongahela zum Ohio, und ist über 300 Kilom. von Pittsburg aufwärts schiffbar.

**Allegheny-City** (spr. Aelligheni-Sitti), Fabrikstadt in Pennsylvanien, am Allegheny, 53,180 E., Endpunkt der Western-Pennsylvania-Bahn im SW.

**Allegheny-Gebirge**, s. Appalachen.

**Allegiance** (spr. Aellihdschäns), in engl. Rechtssprache die Unterthanentreue; Oath of allegiance (spr. ohth of-), der Unterthaneneid.

**Allegiren** (lat.), einen fremden Satz zur Anwendung bringen, anführen, sich darauf berufen.

**Allegorie** (grch.), die ausgeführte bildliche Darstellung eines Begriffs oder Gedankens. Auch Personen können allegorisch (sinnbildlich, durch Gleichniß angedeutet, uneigentlich) sein, indem sie entweder andere Personen darstellen, oder Begriffe, wie Tugend und Laster, als handelnde Gestalten vorführen.

**Allegorische Auslegung**, diejenige Auslegung, welche die in einer Schrift oder Lehre bestimmt ausgeprägten Auffassungen und Darstellungen von Begriffen und Ideen als Allegorien behandelt und demnach bemüht ist, den in den bildlichen Gestaltungen verborgenen tiefern, geistigen Sinn nachzuweisen.

**Allegraménte** (ital., Mus.), hurtig, munter.

**Allegrétto** (ital., Mus.), mäßig lebhaft.

**Allégri** (Antonio), Maler, s. Correggio.

**Allégri** (Gregorio), Kirchencomponist, geb. zu Rom um 1590, gest. daselbst 18. Febr. 1652, bes. berühmt durch sein noch jetzt jährlich in der Charwoche in der Sixtinischen Kapelle zu Rom aufgeführtes Miserēre.

**Allégro** (ital., Mus.), munter, hurtig: Allegrissimo und A. assaï, sehr schnell; A. con brio, con fuōco, con spirito, schnell mit Feuer; A. di molto, sehr schnell; A. giusto (spr. dschusto), moderāto, angemessen, mäßig geschwind; A. maestōso, schnell mit Würde; A. ma non troppo, non tanto, nicht allzu schnell; A. vivāce (spr. wiwatsche), in lebhafter Eile. Als Substantiv bezeichnet A. ein munteres Musikstück.

**Alle Hände hoch!** Commando auf Schiffen, um alle dienstfähigen Leute zu einer außergewöhnlichen Arbeit, namentlich bei Sturm, auf das Verdeck zu rufen.

**Alleinseligmachende Kirche**, eine Bezeichnung, welche die röm.-kath. Kirche sich beilegt, indem sie behauptet, daß in ihrem Verbande allein das Heil zu finden sei. Der Ausspruch des Apostels Petrus (Apostelg. 4, 12), daß in keinem andern als in Christus das Heil sei und daß kein anderer Name, darinnen wir selig werden sollen, gegeben sei, als der Name Christi, besteht vollkommen in der Wahrheit, insofern die religiös-sittlichen Ideen des Christenthums das höchste Ideal menschlicher Vollkommenheit und Glückseligkeit enthalten. Dieser christl.-religiöse Sinn gesteht indeß jeder Kirche eine seligmachende, jedoch keiner eine alleinseligmachende Kraft zu.

**Allemand** (Fritz l'), Maler, s. L'Allemand.

**Allemánde** (frz., spr. Allmängd), ein deutscher Nationaltanz $^2/_4$ Takt (Dreher); dann Tanz im $^3/_4$ Takt, in Schwaben und in der Vorderschweiz, unter Ludwig XIV. und später unter Napoleon I. auf der pariser Bühne als Balletproduction sehr in Mode; Tanzmanier und Musik dazu sollen aus dem Elsaß stammen; endlich ein Tonstück von gemessener Bewegung im $^4/_4$ Takt, das einen Theil der im 18. Jahrh. beliebten Stücke bildete, namentlich von Händel und Seb. Bach gepflegt.

**Allen** (spr. Aellen), Bog of Allen, eine Reihe von durch Rücken anbaufähigen Landes voneinander getrennter Torfmoore in Kildare in Irland.

**Allen** (spr. Aellen, Joseph William), geb. zu London 1803, gest. daselbst 26. Aug. 1852, engl. Landschaftsmaler, dessen idyllische Bilder besonders geschätzt sind.

**Allen** (Karl Friedr.), dän. Geschichtsforscher, geb. 23. Nov. 1811 zu Kopenhagen, daselbst gest. 27. Dec. 1871 als Prof. der Geschichte, dessen Hauptwerk „De tre nordiske Rigers Historie under Hans, Christiern den Anden, Frederik den Förste, Gustav Vasa, Grevefeiden, 1497—1536" (1864—72), eine der hervorragendsten Leistungen nord. Geschichtschreibung ist.

**Allenburg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Wehlau, an der Alle, 2097 E.

**Allendale** (spr. Aellendehl), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, 1217 E., Kirchspiel 6383 E.

**Allendorf**, Stadt des preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Witzenhausen, an der Werra und Eisenbahn Bebra-Friedland, 2907 E., mit berühmtem Salzwerk in Vorstadt Soden. — A. an der Lumda, Stadt im Kreise Gießen der hess. Prov. Oberhessen, 1169 E. — A., Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, 1300 E.

**Allendorf** (Joh. Ludw. Konrad), geb. 1693 zu Josbach bei Marburg, gest. 1773 als Pastor zu St.-Ulrich zu Halle, Dichter von Kirchenliedern.

**Allenstein**, Hauptstadt des gleichnam. Kreises im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle und der Thorn-Insterburger Eisenbahn, 6158 E.

**Allentándo** (ital., Mus.), sinkend, bei Cadenzen, wo die Singstimme oder ein Instrument von der Höhe in die Tiefe geht; auch nachlassend, zögernd.

**Allenthésis** (grch.), das Krankheit verursachende Vorhandensein fremder Körper im Organismus.

**Allentown** (spr. Aellentaun), Hauptstadt der Grafsch. Lehigh in Pennsylvanien, am Lehighfluß, mit 13,884 E., Mittelpunkt für Eisenindustrie.

**Aller**, Nebenfluß der Weser, entspringt bei Seehausen im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, wird bei Celle schiffbar und mündet nach 162 Kilom. unterhalb Verden.

**Allerchristlichste Majestät** (Sa majesté très-chrétienne), der von Papst Paul II. dem Könige Ludwig XI. von Frankreich beigelegte Titel (nur von den Königen aus der ältern Linie der Bourbons benutzt).

**Allergetreuester Sohn der Kirche** (lat. Rex fidelissimus), Titel der Könige von Portugal, von Papst Benedict XIV. dem Könige Johann V. verliehen.

**Allerheiligen**, vielbesuchter Ort im nördl. Schwarzwald, 600 Mt. hoch, malerische Ruine einer Abtei.

**Aller-Heiligen**, in der kath. Kirche Fest zu Ehren aller Heiligen am 1. Nov., seit Papst Gregor IV.

**Allerheiligen-Bai** (Bahia de todos os Santos), Bai bei Bahia, mit einem der sichersten Häfen Brasiliens.

**Allerheiligen-Inseln**, Les Saintes, franz. Inselgruppe in Westindien, gehört zum Arrondissement Basse-Terre der Colonie Guadeloupe.

**Allerheiligstes**, bei den Juden der hinterste Theil der Stiftshütte und später des Tempels, wo das größte Heiligthum des jüd. Volks, die Bundeslade, stand, durfte nur vom Hohenpriester am großen Versöhnungstage betreten werden; bei den Katholiken die zur Anbetung ausgestellte geweihte Hostie.

**Allermannsharnisch**, s. Lauch und Gladiŏlus.

**Aller-Seelen**, Fest der kath. Kirche 2. Nov., um durch Gebet die Leiden der Seelen im Fegfeuer abzukürzen, eingeführt 993 von Abt Odilo von Clugny.

**Allestar**, Stadt am Kedah-(Queda-)Fluß im Fürst. Kedah auf der Halbinsel Malakka.

**Allevard** (spr. Allwahr), Stadt in Frankreich, Dep. Isère, 2051 E., warme Schwefelquellen.

**Allgegenwart** (Omnipraesentĭa), Eigenschaft Gottes, durch welche er von den Schranken des Raumes frei gedacht wird, als das alles durchdringende Wesen.

**Allgenugsamkeit** (Sufficentĭa), Eigenschaft Gottes, wonach er keines Wesens außer sich bedarf.

**Alli**, Küstenfluß in der ital. Prov. Catanzaro.

**Allia** (jetzt Aja), ein oberhalb Rom in die Tiber fallendes Flüßchen, bekannt durch die Niederlage der Römer gegen die Gallier unter Brennus, 18. Juli 387 v. Chr. Daher Alliensis dies, soviel wie Unglückstag.

**Alliage** (frz., spr. Alliahsch), soviel als Legirung, Beimischung anderer Metalle zu Gold ꝛc.

**Alliance** (frz., spr. Alliángß, d. i. Verbindung, Bündniß) heißt ein franz. Kartenspiel zu Vieren mit 52 Karten, dem deutschen Solo nachgebildet. Jeder Spieler erhält 12 Karten, 3 liegen verdeckt und die letzte bestimmt den Trumpf; 7 Stiche gewinnen das Spiel.

**Alliancewappen**, Ehewappen, welche das Wappen der Frau neben dem des Mannes (zur Linken) führen.

**Alliánz**, ein Bündniß zwischen 2 oder mehrern Staaten. Man unterscheidet Offensiv- und Defensiv-A., oder Trutz- und Schutzbündnisse; ferner sogen. **Kriegsgemeinschaften**, wo alle Theile sich verpflichten, den Krieg gegen den gemeinschaftlichen Feind mit ganzer Macht zu führen; bloße Hülfs-A., wo mit hauptkriegführenden Mächten solche verbunden sind, die nur eine bemessene Hülfe leisten; Subsidien-A., wo die eine Macht nur ihre Truppen in den Sold der andern gibt, oder wo die Hülfe nur in Geldbeiträgen besteht. A. von 3 Mächten heißen Tripple-A., von 4 Mächten Quadruple-A.

**Allianztractat**, Bündniß am 10. Jan. 1672 zwischen Kaiser Leopold, Kurmainz, Kurtrier, Kursachsen und den Bisthümern Münster und Brandenburg-Baireuth gegen Frankreich.

**Alliarĭa**, Pflanzengattung der Cruciferen. A. officinalis, Knoblauchshederich, Knoblauchskraut, mit weißen Blüten und beim Reiben nach Knoblauch riechenden Blättern, war früher officinell.

**Allier** (spr. Allieh), bei den Römern Elaris, schiffbarer Nebenfluß der Loire in Frankreich, entspringt auf dem Lozèregebirge im Marcoirewalde, und mündet nach 428 Kilom. — Das danach benannte franz. Dep. A., ein Theil der Bourbonnais, 7308 QKilom. mit 390,812 E., hat zur Hauptstadt Moulins.

**Alligation** (lat.), Beimischung, Vermischung.

**Alligationsrechnung**, Mischungsrechnung, Rechnungsart, welche die Aufgabe löst, wie viel von 2 oder mehrern Substanzen von verschiedenen Werthen (z. B. von verschiedenen Metallen) genommen und vereinigt werden muß, damit die aus dieser Vereinigung hervorgehende Mischung einen bestimmten Werth erhält. Alle diese Aufgaben lassen sich auf einfache algebraische Gleichungen zurückführen.

**Alligātor** oder **Kaiman**, nur in der Neuen Welt vorkommende Reptilienfamilie der Panzereidechsen oder Krokodile mit hechtartiger Schnauze u. halben Schwimmhäuten an den Hinterfüßen. A. lucius, Hechtkrokodil oder nordamerik. Kaiman, 4 Mt., A. sclerops, Brillenkaiman oder Jacaré, 3 Mt. l., Südamerika.

**Alligīren** (lat.), anbinden; beimischen, Zusatz geben, besonders Metallen.

**Alliiren** (frz.), sich zu einem gemeinschaftlichen Zwecke verbinden, ein Bündniß (Allianz) schließen; Alliirte, die Verbündeten, meist von Fürsten gebraucht.

**Allingham** (spr. Aellinghäm, William), geb. 1828 zu Ballyshannon in Irland, anglo-irischer Dichter, am originellsten in seinen Schilderungen irischer Scenerie und Zustände, ist Zollbeamter und bezieht seit 1864 von der engl. Regierung eine literarische Pension.

**Alliōli** (Jos. Franz von), gelehrter kath. Theolog, geb. 10. Aug. 1793 zu Sulzbach, seit 1838 Dompropst zu Augsburg, gest. daselbst 22. Aug. 1873, neben Schriften archäolog. Inhalts besonders bekannt durch seine päpstlich approbirte Uebersetzung der Vulgata ins Deutsche (zuerst 1830 fg., 4. Aufl. 1871).

**Alliteration** oder **Stabreim**, der Gleichklang, die älteste Reimform der german. Sprachen, beruht darauf, daß in 2 zueinander gehörigen Versen 3 Wörter mit gleichen Anfangsbuchstaben vorkommen, z. B. Hohem und Heiligem Horchte mein Geist. Im weitern Sinne ist A. eine Figur der Rede, die in dem Zusammentreffen mehrerer Wörter mit gleichen Anlauten besteht, wie z. B. Mann und Maus, Land und Leute.

**Allium**, s. Lauch.

**Allix** (Jacq. Alex. Franç.), geb. zu Percy in der Normandie 21. Sept. 1776, gest. 26. Jan. 1836, franz. General unter Napoleon I., von König Jerôme zum Grafen von Freudenthal ernannt, schloß sich auch während der Hundert Tage Napoleon an. Nach der 2. Restauration in Deutschland lebend, kehrte er 1819 nach Frankreich zurück und wurde Generallieutenant.

**Allmacht**, die allbegründende und allumfassende Wirksamkeit Gottes, vermöge welcher die ganze Welt Gegenstand der göttlichen Thätigkeit ist.

**Allménde**, Gemeingut, das Vermögen einer Gemeinde, das von derselben unvertheilt benutzt oder dessen Ertrag unter die Glieder vertheilt wird.

**Allōa** oder **Alloway** (spr. Aelloeh), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Clackmannan, am Firth of Forth, 9362 E.

**Allobröger**, celt. Gebirgsvolk zwischen der Rhône und Isère, im heutigen Dauphiné und Savoyen, mit den Hauptstädten Genf und Vienne. Nach längern Kämpfen gegen die Römer wurden sie zuletzt von Quintus Fabius (Allobrogicus) 122 v. Chr. unterjocht.

**Allocation** (lat.), Genehmigung oder Gutheißung eines Rechnungssatzes.

**Allochroïsch** (grch.), schillernd, Farben wechselnd; Allochroismus, Farbenwechsel, Schillern.

**Allocution** (lat.), öffentliche Anrede, besonders Vortrag des Papstes an das versammelte Cardinalscollegium über irgendeinen kirchlichen oder polit. Gegenstand, vertritt häufig die Stelle eines Manifestes.

**Allōd, Allodium**, in den german. Rechtsbüchern bald das gesammte von allen Lasten freie Vermögen einer Person, bald das Erbgut im Gegensatze zu dem erworbenen Vermögen; später im Gegensatze zum Feod, dem nicht vererblichen Lehn (feudum), gebraucht, woraus sich der neuere Sinn des Wortes A. als des von der Lehnsverbindung freien Vermögens entwickelt hat, Erbgut, Freigut. **Allodiāl**, lehnsfrei, erblich; **allodificiren**, die Lehnbarkeit eines Guts aufheben, ein Gut zu freiem Erbe machen, wobei dem Lehnsherrn ein Theil des Werths zur Entschädigung gegeben oder eine jährliche feste Abgabe (Kanon) auf das Gut gelegt wird.

**Allodoxīe** (grch.), andere, irrige Meinung und Lehre, falscher Glaube.

**Allográphum** (grch.), fremde Handschrift.

**Allolalīe** (grch.), das Falschsprechen, die krankhafte Neigung, sich zu versprechen.

**Allomorphōsis** (grch.), Umgestaltung in eine neue, fremdartige, krankhafte Gestalt oder Bildung.

**Allonge** (frz., spr. Allongsch), Anhang, bei einem Wechsel das angeklebte Papier, auf welchem die Indossamente fortgesetzt werden, die auf dem Originalblatte nicht mehr Raum haben.

**Allongenperrüke**, franz. Kopfputz der Männer seit Ludwig XIV., dessen lange gekräuselte Locken über beide Seiten der Brust und über den Rücken hinunterwallten, in Deutschland bis zum Ende des 18. Jahrh., in England noch jetzt bei Amtsführungen von Gerichtspersonen und Würdenträgern gebräuchlich.

**Allons enfants de la patrīe** (frz., spr. allongs angfang de la patrie, d. i. Auf, Kinder des Vaterlandes), Anfang eines patriotischen Gesangs, 1793 von Rouget de Lisle gedichtet und von L'Allemand componirt, vornehmlich zu Marseille gesungen, daher auch Marseillaise (s. d.) genannt.

**Allōnym** (grch.), anders-, fremdnamig.

**Allöōsis** (grch.), die Umänderung der Speisen bei der Verdauung im Sinne Galen's; **Allöōtika**, den Körperstoff ändernde Heilmittel, Blutreinigungsmittel; **allöotisch**, die Umänderung der Speisen bei der Verdauung bewirkend.

**Allopathīe**, eigentlich Allöopathie (grch.), die Uebertragung einer Krankheit von einem Theile auf den andern, nannten die Homöopathen die ihrer Homöopathie entgegenstehende Medicin, indem nach ihrer Annahme letztere, um eine Krankheit zu heilen, nur solche Heilmittel anwende, welche ein der vorhandenen Krankheit entgegengesetztes Leiden zu erregen im Stande sind. **Allopāth**, der die A. ausübende Arzt.

**Allophan**, Mineral, wasserhaltiges Thonerdesilicat, himmelblau, ins Spangrüne oder Weißliche spielend, derb oder traubig, im frischen Zustande oft noch weich. In Begleitung von Kupfererzen (bei Saalfeld zc.).

**Alloquium** (lat.), eine feierliche Anrede.

**Allōri** (Alessandro), genannt Bronzino, ital. Maler, geb. zu Florenz 1535, gest. 1607. — Sein Sohn, Christofano A., geb. zu Florenz 1577, gest. 1621, auch Maler, hat ungleich höhere künstlerische Verdienste.

**Allotement** (frz., spr. Allotmang), das Los, der Antheil; **allotiren**, durch das Los zutheilen.

**Allotria** (grch.), Nebendinge, welche nicht zur Sache gehören. **Allotriologie**, das fehlerhafte Einmischen fremdartiger Dinge und Gedanken.

**Allotriodontie** (grch.), Einsetzen falscher Zähne.

**Allotriophagie** (grch.), krankhafte Begierde, allerlei ungewöhnliche und ungenießbare, oft ekelhafte Dinge zu essen, am häufigsten bei hysterischen Frauen und Mädchen, sowie bei Geisteskranken.

**Allotropie, Allotropismus** (grch.), dasjenige Verhältniß der Urstoffe, nach welchem sie in verschiedenen Zuständen so abweichende Eigenschaften besitzen können, daß sie in denselben in vieler Beziehung als verschiedene Körper erscheinen. Daraus entstehen allotropische Zustände oder Modificationen.

**All' ottāva**, all' ott. oder abgekürzt 8va (ital.), musikal. Bezeichnung, daß die Noten, über denen dies Zeichen steht, eine Octave höher gespielt werden sollen; 8va bassa unter Noten im Baßschlüssel bedeutet eine Octave tiefer. Bei längern Notenreihen wird das Zeichen mit Schlangenlinien oder Punkten verlängert; mit dem Ende derselben und dem beigesetzten Worte loco (hier) hört die Wirkung auf. Soll mit der Note die Octave zugleich angeschlagen werden, so wird dies durch con 8va bezeichnet. In Partituren zeigt all' ottava an, daß ein Instrument mit einem andern in der Octave fortschreiten soll.

**Alloxān** entsteht bei Oxydation der Harnsäure durch Salpetersäure, und bildet wasserhaltige oder auch wasserfreie Krystalle. Die wässerige Lösung färbt die Haut purpurroth. Durch Einwirkung reducirender Substanzen bildet sich daraus eine ebenfalls krystallisirende Verbindung, das **Alloxantin**.

**Allstedt**, alte Stadt in S.-Weimar, von preuß. Gebiet umschlossen, an der Rhöne, 3021 E.

**Allston** (spr. Ahlst'n, Washington), amerik. Maler und Dichter, geb. 5. Nov. 1779 in Südcarolina, gest. 8. Juli 1843 zu Cambridgeport bei Boston. Die Stoffe seiner Bilder sind meist der biblischen Geschichte entlehnt; sein Colorit kommt dem der alten Meister nahe. Dichtungen von ihm sind: „The sylphs of the seasons" (1813) und „Monaldi" (1842; deutsch, 1843).

**All's well** (engl., spr. ahls uell), alles in Ordnung!, im engl. Schiffsdienst die Antwort des Wachtpostens auf den Anruf des visitirenden Offiziers.

**Alludiren** (lat.), anspielen, scherzen, spötteln; **Allusion**, Anspielung, Hindeutung auf bekannte Personen und deren Eigenschaften, um dritte Personen damit zu vergleichen oder zu schildern.

**All unisōno** (ital., im Einklang), musikal. Bezeichnung, daß eine Stimme mit einer andern vollkommen gleichtönend fortschreiten soll.

**Allüre** (frz., spr. Allühr), die Gangart, die Haltung eines Pferdes; uneigentlich auch von Personen.

**Alluviāl** (lat.), angeschwemmt; **Alluvion**, allmähliche Anspülung eines Stücks Erde an ein Grundeigenthum, das dem Besitzer des letztern vermöge des Alluvionsrechts gehört, s. Accession.

**Alluvium** (lat.), angeschwemmtes Land, neueste Ablagerungen des Wassers in Flußthälern und an der Meeresküste, als: Gerölle, Deltabildungen, Meerkalk, Korallenriffe, Infusorienlager, Raseneisenstein u. a.

**Allweisheit**, die vollkommene Weisheit Gottes, als des Regierers der Welt, durch welche er alles auf die beste Art zu den besten Zwecken lenkt.

**Allwissenheit**, die Eigenschaft Gottes, vermöge deren er das vollkommenste Wissen von sich selbst und allen Dingen außer sich besitzt.

**Allyl**, hypothetisches Radical aus Kohlenstoff und Wasserstoff ($C_6 H_5$). — **Schwefelallyl** (Allylsulphuret) ist der Hauptbestandtheil des ätherischen Knoblauchsöls; **Allylsulphocyanür** der des ätherischen Senföls.

**Alm**, in Baiern, Schwaben und Tirol für Alp, sobald dieselbe als Viehweide dient; **Almhütte**, Wohnung des Sennen mit Stallung für das Vieh.

**Alma** (lat.), die Nährerin, Pflegerin, Beiname der Ceres und anderer Göttinnen, denen bei dem Geschäfte der Ernährung der Menschen und Thiere namhafter Einfluß zugeschrieben wird. Einen ähnlichen Sinn unter Anwendung der Nahrung auf den Geist hat auch der Ausdruck Alma mater, d. i. Nährmutter, womit man Hochschulen zu bezeichnen pflegt.

**Alma**, kleiner Fluß auf der Halbinsel Krim zwischen Eupatoria und Sewastopol; Sieg der Franzosen und Engländer 20. und 21. Sept. 1854 über die Russen.

**Almacks** (spr. Aelmäcks), Name von Subscriptionsbällen für die höhern Cirkel in London, nach dem frühern Besitzer des Tanzlocals (26 King-Street, St.-James) benannt. Seit 1830 sind diese Bälle aus der Mode gekommen. Das Local heißt jetzt Willis' Rooms, nach den gegenwärtigen Besitzern.

**Almāda**, Hafenstadt in der portug. Prov. Estremadura, Lissabon gegenüber, am linken Ufer des Tejo, 4026 E. In der Nähe das den Eingang in den Tejo schützende Fort São Sebastião.

**Almadēn de Azogue**, Bergstadt in Spanien, Prov. Ciudad-Real, mit 7421 E. und berühmten Quecksilbergruben, welche mit denen zu Almaden de la Plata, 50 Kilom. nördl. von Sevilla, die ergiebigsten der Erde sind. Der benachbarte Flecken Almadenejos (spr. Almadenechos) hat Zinnoberbergbau.

**Almadia** (span. und ital.), ein aus einem ausgehöhlten Baumstamm gemachter Kahn.

**Almagēst**, bei den Arabern Name für das große astron. Werk des Ptolemäus, bis zum 16. Jahrh. das einzige Lehrbuch der Sternkunde.

**Almagre**, in Spanien braunrothe Ockererde, zum Poliren; auch zum Färben des Schnupftabacks.

**Almagrēra** (Sierra de), Gebirgskette in der span. Prov. Almeria, mit reichen Silberminen.

**Almāgro**, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, 10,273 E., ein Hauptsitz der span. Spitzenfabrikation.

**Almāgro** (Diego d'), span. Conquistador, Findling, bei Stadt A. aufgefunden, verband sich 1524 mit Pizarro zur Eroberung Perus, war 1534 interimistischer Statthalter Perus, eroberte Chile, ward aber, als er Pizarro stürzen wollte, 1538 im Gefängniß erdrosselt. Sein Sohn Diego d'A. rächte ihn 1541 durch Ermordung Pizarro's, ward indeß, als er sich zum Generalkapitän aufwerfen wollte, 1542 enthauptet.

**Almahdi** (Abu-Mohammed Obeidullah), Begründer der Dynastie der Fatimiden in Afrika und Aegypten, gest. 934 n. Chr.

**Almāli** oder **Elmaly**, Stadt im türk. Paschalik Tekke der Prov. Konia in Kleinasien, an der Myra, 20,000 E., zahlreiche Wasserwerke für Fabrikbetrieb.

**Alma mater**, s. Alma.

**Almamūn**, Khalif aus der Dynastie der Abbasiden, Sohn des Harun-al-Raschid, regierte 813—833, Freund der Wissenschaften und Künste, machte Bagdad zum Mittelpunkt des literar. Lebens der Araber.

**Alman**, Gebirgsgruppe in der Schweiz, zwischen Thur und Zürichersee, 2 gesonderte Gebirgsstöcke: der westl. mit dem Bachtel, 1119 Mt., und dem Allmann, 1083 Mt., und der östl. mit dem Hörnli, 1136 Mt., dem Schnebelhorn, 1295 Mt., dem Kreuzegg, 1332 Mt.

**Almānach** (vom arab. al-manah, d. i. Berechnung), im Mittelalter kalenderartige Tafeln mit astrol. oder andern Bemerkungen, später auch mit anderweiten Notizen über Posten, Messen ꝛc. Bei A., die mehr für die Masse des Volks berechnet waren und deshalb anstatt jener officiellen Mittheilungen Anekdoten, Erzählungen u. dgl. gaben, gewannen die literar. Beigaben zuletzt das Uebergewicht. Nach Inhalt und Bestimmung erhielten sie Titel wie Musen-A., Damen-A., genealogischer, historischer A. ꝛc.

**Almandin**, der edle Granat (s. d.)

**Almānsa**, auch **Almanza, Almanza**, Stadt in der span. Prov. Albacete, an der Eisenbahn Madrid-Valencia-Alicante, 7334 E.; Monument des Siegs Philipp's V. über Karl III. (25. April 1707).

**Almānsor** (vollständig: Abu-Dschafer-Abdallah-ben-Mohammed-al-Mansūr), geb. 712, gest. 18. Oct. 775, zweiter Khalif aus dem Stamme der Abbasiden,

regierte seit 754, verfolgte die Christen in Syrien und Aegypten, war aber ein Beförderer der Wissenschaften.

**Almanzāra**, kleiner Fluß in Estremadura; Sieg der Franzosen über die Spanier 4. Nov. 1810.

**Almanzōra** Fluß in der span. Prov. Almeria.

**Al màrco** (ital.), nach dem Markgewicht, d. h. nach dem reinen Gold- und Silbergewicht.

**Almārehn**, altdeutsche Benennung eines Kastens oder Schranks für Urkunden ꝛc., daher **Almaria**, das Archiv, namentlich eines Klosters.

**Almas** (spr. Almāhsch), Fluß in Ungarn, Comitat Sümegh. Außerdem heißen A. viele Ortschaften Ungarns, Serbiens und Siebenbürgens.

**Almasy** (spr. Almāschy, mit dem Prädicat von Zsadány und Török-Szent-Miklós), gräfl. und hochadel. Geschlecht in Ungarn. — **Jos. Ign. von A.**, geb. 1726 zu Gyöngyös, gest. 7. März 1804, ward infolge seiner Bravour im Siebenjährigen Kriege 8. Nov. 1777 in den Grafenstand erhoben. — **Moritz, Graf von A.**, geb. 17. Jan. 1808, Geheimer Rath und Reichsrath, ist eins der thätigsten Mitglieder der conservativen Partei in Oesterreich. — **Paul, Graf von A.**, geb. 1818 zu Pest, entschiedener Anhänger der Opposition, war auf dem pester Reichstage 1846 Unterpräsident und später Präsident im debrecziner Parlament.

**Almaty** oder **Wernaja** (Wjernoje), Kreisstadt und Festung im russ. Gebiet Semiretschensk, 11,584 E.

**Almaviva** (spr. Almawīwa), kurzer Mantel von span. Schnitt (nach der Maske des Grafen Almaviva in Rossini's Oper „Der Barbier von Sevilla").

**Almazarron** (spr. Almadsarron) oder **Majarron**, Hafenstadt in der span. Prov. Murcia, 3745 E.

**Almazōra**, Stadt in der span. Prov. Castellon, am Mijares, 5000 E.

**Alme**, bei den Römern Aliso, Fluß in Westfalen, entspringt im Kreise Brilon und mündet unterhalb Neuhaus in die Lippe.

**Almeh** (Almée bei den Franzosen; entstanden aus dem arab. àlimeh, d. i. die Gebildete, Gelernte), im Orient die Tänzerinnen und Sängerinnen.

**Almei**, Augenmicht, Zinkblume, Zinkweiß, ein weißes zartes Pulver, aus mit Kohle gemischten Zinkerzen gebildet, als Oel- und Wasserfarbe, oder auch zu medic. Zwecken verwendet.

**Almeida**, starke Grenzfestung im portug. District Guarda, Prov. Beira, an der Coa, 1688 E., bekannt aus dem span.-portug. Befreiungskriege und der franz. Invasion. Vielbesuchte monatliche Jahrmärkte. — A., Seestadt in der brasil. Prov. Espirito-Santo, 4000 E.

**Almēida** (Don Francesco d'), portug. Kriegsheld, aus dem Geschlecht der Grafen von Abrantes, 1505 von König Emanuel I. zum 1. Vicekönig in Ostindien ernannt, unterwarf den Portugiesen Quiloa, Mombaza und mehrere andere Prov. und begründete die Oberhoheit Portugals in Ostindien. Von seiner eifersüchtigen Regierung abgerufen, fiel er 1. März 1510 auf der Rückreise nach Portugal am Cap der Guten Hoffnung im Kampfe mit den Eingeborenen. — **Lorenzo d'A.**, der tapfere Sohn des Vorigen, begleitete seinen Vater mit nach Ceylon, entdeckte die Malediviſchen Inseln und Madagascar und kam 1507 in einem Seetreffen gegen den ägypt. Sultan um.

**Almēida** (Emanuel), geb. zu Vizeu 1580, gest. zu Goa 1648, Jesuit am Hofe des Sultans in Abessinien, hat sich namentlich durch seine „Geschichte Aethiopiens" und „Histor. Briefe" bekannt gemacht. — **A.** (Teodoro), portug. Geistlicher, geb. 1722, gest. 1803, philos. und Romanschriftsteller. — **A.** (Nicolao Tolentino d'), geb. zu Lissabon 1745, gest. 1811, portug. Dichter, geschätzt wegen seiner Satiren, nebst andern Dichtungen in: „Obras poeticas" (2 Bde., 1802; neue Ausg., 1828) erschienen.

**Almēida-Garrett** (Joao Baptista de), geb. 4. Febr. 1799 zu Oporto, gest. 10. Dec. 1854 zu Lissabon, portug. Staatsmann und zugleich der bedeutendste portug. Dichter der neuesten Zeit, begründete das romant. Epos von neuem, wirkte für ein nationales Theater und lenkte mit seinem „Romanceiro" (1851) die Aufmerksamkeit auf die Volkspoesie. Seine sämmtlichen Werke erschienen nach seinem Tode (23 Bde., Lissab. 1854—71).

**Almelo**, Stadt in der holl. Prov. Overyssel, mit 4070 E., meist Mennoniten.

**Almeloveen** auch **Almeloven** (Jan van), holl. Kupferstecher zu Ende des 17. Jahrh., gab vorzügliche Stiche nach Saftleeven heraus.

**Almendingen** (Ludw. Harscher von), geb. 25. März 1766, 1816—22 Vicepräsident des Hofgerichts zu Dillenburg, gest. daselbst 16. Jan. 1827, ein namhafter deutscher Rechtsgelehrter, dessen „Juridische Schriften" (10 Bde., 1803—19) sich durch Scharfsinn auszeichnen, war mit Feuerbach und Grolman thätig für die Reform der Criminalrechtswissenschaft.

**Almendralejo**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 9452 E.

**Almeria**, span. Küstenprov., die östl. Ecke von Andalusien, 8552 QKilom., 361,553 E. Die Hauptstadt A. (Portus Magnus), an der Mündung des gleichnam. Flusses, 29,426 E., Bischofssitz; wichtiger Hafen. — Der Fluß A. entspringt auf der Sierra Nevada, fließt nach 75 Kilom. ins Mittelmeer.

**Almerode**, s. Groß-Almerode.

**Almissa** (slaw. Olmisch), kleine Hafenstadt in Dalmatien, an der Mündung der Cetina, 800 E.

**Almo** (a. G.), Nebenfluß der Tiber in Latium, worin die Bildsäule der Cybele jährlich 12. April von den Priestern gewaschen wurde; jetzt **Almone**.

**Almodōvar del Campo**, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, 4791 E. — **A. del Rio**, Stadt in der span. Prov. Cordova, am Guadalquivir, 2010 E.

**Almodovar** (Don Ildefonso Diaz de Ribēra, Graf von), geb. 1777 zu Granada, gest. 26. Jan. 1846 zu Valencia, span. Minister. Zu Anfang des Unabhängigkeitskampfs Artillerielieutenant, kam er bei der Restauration in den Kerker, aus dem ihn die Revolution von 1820 befreite, ging 1823 nach Frankreich, von wo er erst nach Ferdinand's VII. Tode zurückkehrte, und ward mehrmal nacheinander Kriegsminister, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, kurze Zeit Conseilpräsident. Zuletzt hatte er sich an Espartero angeschlossen und trat 1843 mit diesem ab.

**Almohāden**, s. unter **Almoraviden**.

**Almojīa** (spr. Almochia), Stadt in der span. Prov. Malaga, 7041 E.; Mineralbäder.

**Almonacīd** (spr. Almonadsīd), Flecken in der span. Prov. Toledo, am Tajo, 1360 E.; Sieg der Franzosen am 11. Aug. 1809.

**Almondbury** (spr. Ahmöndböri), das röm. Campodunum, Stadt mit 11,669 E., im West-Riding der engl. Grafsch. York, am Calder bei Huddersfield und gegenwärtig ein Theil dieser Stadt.

**Almonte** (Don Juan Nepomuceno), geb. 1804 zu Valladolid in Mexico, gest. 22. März 1869, mexic. General und Staatsmann, bekleidete Gesandtschaften in Europa und Amerika, seit 1836 aber militär. Stellen in Mexico, als Anhänger von Santa-Anna und im Kriege gegen die Nordamerikaner, machte sich später zum Verbündeten der franz. Politik, wurde Anfang 1862 an Juarez' Stelle Dictator, Sept. 1862 aber von General Forey abgesetzt, zog 10. Juni 1863 mit den Franzosen in Mexico ein, wurde 23. Juni Präsident der Regierungsjunta, 10. April 1864 zum Reichsverweser von Kaiser Maximilian ernannt und ging im März 1866 als Gesandter nach Paris, wo er auch nach dem Sturze des mexic. Kaiserthums verblieb.

**Almōra**, Hauptstadt des Districts Kumāon in den NW.-Provinzen Indiens, 5900 E.

**Almorāham**, der 1. Monat des arab. Jahres.

**Almoravīden** und **Almohāden**, 2 maurisch-span. Dynastien. Die erstern, eine von dem Araber Abdallah-ben-Jasin im NW. von Afrika gesammelte streitbare Sekte, gründete 1070 Marokko unter dem Emir Abu-Bekr, dessen Nachfolger Jusuf-ben-Taschfin fast das ganze maurische Spanien unterwarf. Eine andere Sekte, die Almohaden oder Muahedin, machte 1146 unter Abd-ul-Mumen durch Eroberung Marokkos dem Reich der Almoraviden in Afrika ein Ende,

kämpfte mit wechselndem Glücke in Spanien, unterlag aber schließlich den Castiliern, welche sie aus Spanien vertrieben, Marokko eroberten und 1273 der Herrschaft der Almohaden ein völliges Ende machten.

**Almosen** (aus dem griech. ἐλεημοσύνη, Mitleid), milde Gaben, die man freiwillig Dürftigen reicht.

**Almosenier,** derjenige Ordensgeistliche, welcher die Almosenangelegenheiten zu verwalten hat, dann der zu demselben Zwecke bei fürstlichen Personen bestellte Geistliche. Der **Groß-A.** von Frankreich, sonst die höchste geistl. **Würde** daselbst, war in der Regel ein Cardinal. In England ist die Würde eines Heridary Grand Almoner eine bloße Sinecure und der Lord High Almoner eine der obersten Hofchargen.

**Almquist** (Karl Jonas Ludw.), schwed. Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1793 zu Stockholm, Rector daselbst, gest. 26. Oct. 1866 zu Bremen, schrieb außer histor., natur- und sprachwissenschaftl. Lehrbüchern viele Romane, Schauspiele, epische Dichtungen. Eines schweren Verbrechens verdächtig, entfloh A. 1851 nach Amerika und lebte seit 1865 als **E. Westermann** in Bremen.

**Almucantharat** eine aus dem Arab. stammende Benennung für Kreise an der Himmelskugel, welche mit dem Horizonte parallel sind.

**Almude,** altes span. Getreidemaß $= 1{,}_{88}$ bis $6{,}_{25}$; Flüssigkeitsmaß, in Portugal und Brasilien = 17 bis 25 Lit.; in Lissabon $= 15{,}_{6}$; in Porto = circa 23 Kilogr.

**Al-Mumenin** (arab., d. i. Fürst der Gläubigen), bei den Moslems die Nachkommen Mohammed's.

**Almuñecar, Almunezar,** Hafenstadt in der span. Prov. Granada, 4710 E.; maurische Burg.

**Almunia** (La Almunia de Dona Godina), Stadt in der span. Prov. Saragossa, 3682 E.

**Alne** (spr. Ahn), Nebenfluß der Stone in der engl. Graffch. **Warwick.** — **A.,** Küstenfluß in der engl. Graffch. Northumberland, mündet bei der Hafenstadt **Alnmouth** (spr. Ahnmusch) in die Nordsee.

**Alnus,** bot. Name der Erle.

**Alnwick** (spr. Aennick), Hauptstadt der engl. Graffch. Northumberland, an der Alne, 5822 E.; dabei **Alnwick-Castle** (spr. Aennick-Kästl), der prachtvolle Sitz des Herzogs von Northumberland.

**Aloë,** Pflanzengattung, Familie der Liliaceen, meist in Südafrika heimische, in vielen Arten vorkommende kraut-, strauch-, palmenartige Pflanzen mit fleischigen, zweireihig oder dicht spiralig gestellten, oft dornig gezähnten Blättern und einfachen oder ästigen Blütenschäften voll schöngefärbter, sechsspaltigen, röhrigen Blüten. Die A. oft mit der Agave (s. d.) verwechselt. Viele Arten bei uns Zimmerzierpflanzen, wie A. vulgaris, margaritifera ꝛc. Aus dem bittern Saft der Blätter wird die A. des Handels bereitet, die zu Arzeneien, wie zu technischen Zwecken (Färben) dient.

**Aloëhanf,** die Fasern mehrerer Agavenarten.

**Aloëholz,** Paradiesholz, Name sehr verschiedener wohlriechender Hölzer. **Aechtes A.,** von Aloëxylon agallochum (aus der Familie der Papilionaceen), besteht in dunkelbraunen, schwärzlich geaderten, fast ganz aus Harz bestehenden Stücken; erhitzt verbreitet es einen angenehmen Geruch. **Unechtes A.,** von Aquilaria malaccénsis und ovāta, kommt auch gelb vor.

**Alogandromelīe** (grch.), thierische Misgeburt mit menschenähnlichen Gliedern.

**Alōger** (álogoi, die Unvernünftigen), Spottname einer christl. Sekte des 2. und 3. Jahrh., welche die Lehre des Johannes vom Logos (Joh. 1; 1 fg.) sammt den Schriften desselben verwarf.

**Alogīe** (grch.), Vernunftlosigkeit, Unsinn; **alogisch,** widersinnig; **alogistisch,** unbesonnen.

**Alogotrophīe** (grch.), die unverhältnißmäßige Ernährung oder Ausbildung einzelner Körpertheile.

**Aloiden,** die Söhne des Neptun und der Iphimedia, Otus und Ephialtes, nach dem Gemahl ihrer Mutter, **Aloeus,** also genannt, Riesen von außerordentlicher Größe und Kraft, die den Himmel stürmen wollten, und dafür zur Strafe im Tartarus büßten. Ihr Wesen symbolisirt die durch das „Saatfeld" (Aloe) den Menschen gewordene höhere, gegen die Götter sich trotzig erhebende Cultur.

**Alompra,** Begründer des Reichs der Birmanen in Hinterindien und der noch gegenwärtig daselbst herrschenden Dynastie, geb. 1710, regierte 1752—60.

**Alonge,** s. **Allonge.**

**Alopa** (Lorenzo de), bekannter unter dem lat. Namen Laurentius Francisci de Alopa, Buchdrucker gegen Ende des 15. Jahrh. zu Florenz, dessen griech. Drucke sich durch Schönheit der Type auszeichnen.

**Alopecīe** (grch.), Haarschwund, bezeichnet den angeborenen oder erworbenen Mangel der Haare am Körper und auf der Kopfhaut. Die Ursachen der Kahlköpfigkeit sind: Schwächung des Nervenlebens (nach Typhus, Kummer, geistigen und körperlichen Anstrengungen, Ausschweifungen), fehlerhafte Blutmischung (nach langem Darben, unregelmäßiger Ernährung), kleine Pilze, welche sich in den Haarsäcken und auf Kosten der Haarwurzeln entwickeln, endlich Abschälen der ganzen Oberhaut (nach Scharlach, Rose, Syphilis). Unter der Menge äußerer Heilmittel gegen A. bleiben große Reinlichkeit, laue Waschungen, Einreiben der Haut mit reinem frischen Mandelöl oder Klauenfett die wirksamsten Mittel. (Pincus, „Die Krankheiten der menschlichen Haare und die Haarpflege", 1876).

**Alopecūrus,** s. Fuchsschwanz.

**Alopēus** (Marim., Baron), russ. Diplomat, geb. 21. Jan. 1748 zu Wiborg in Finland, gest. 16. Mai 1822, ward noch jung Director der Reichskanzlei in Petersburg, dann Gesandter an verschiedenen Höfen, nahm aber 1820 aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung. — **A.** (Daniel, Graf), des Vorigen Bruder, geb. 1769, ebenfalls Diplomat, 1813 Generalcommissar der alliirten Armeen, 1815 Gouverneur von Lothringen, starb als Gesandter in Berlin 13. Juni 1831.

**Alōra,** Stadt in der span. Prov. Malaga, am Guadalhorce, 8370 E.; Mineralbäder.

**Alost,** belg. Stadt, soviel wie Aalst.

**Alotepeque,** Bergstadt in der Republik Guatemala, nahe der Grenze von San-Salvador, mit reichen, von engl. Bergleuten bearbeiteten Silberbergwerken.

**Aloysia,** Punschpflanze, Pflanzengattung, Familie der Verbenaceen, deren Art: **A. citriodara,** Strauch aus Chili und Peru, mit citronartig duftenden Blättern und lilafarbigen Blumen, bei uns cultivirt wird.

**Alp,** auch **Alm,** in hohen Gebirgen die Weideplätze, welche von Ende Mai bis zum Herbst mit den Viehheerden bezogen werden. Die Beziehung der A., die **Alpauffahrt,** sowie das Verlassen derselben, die **Alpabfahrt,** gibt gewöhnlich Anlaß zu Volksfesten.

**Alp, Alb,** auch **Rauhe** oder **Schwäbische Alp,** die nordöstl., etwa 150 Kilom. lange, 30—35 Kilom. breite, sich zwischen Neckar und Donau hinziehende Fortsetzung des Jura, ein Hochplateau, das von W. nach O. sich in die Baaralp, den Heuberg, die Hardt, die Hohenzollernalp und die Raue Alp (diese wieder in Hintere-, Mittlere- und Vordere Alp) gliedert, gegen NW. steil zu dem Neckarlande, gegen S. und SO. allmählich zur Donau sich abdacht, im SW. 900 Mt., im NO. nur 600 Mt. hoch ist, im Oberhohenberg bis 1012 Mt., im Plattenberg bis 1001 Mt. aufsteigt. Andere zum Theil mit Burgen gekrönte Gipfel sind der Hohenzollern, der Hohenstaufen, der Teck, Hohe Neufen, Heuberg, Reihberg ꝛc.

**Alp** oder **Alpdrücken,** ein durch Hemmung des Blutkreislaufs, welche meist von Verdauungsstörungen herrührt, veranlaßter Traumzustand, äußert sich in der Vorstellung einer dem Schlafenden drohenden Gefahr oder einer auf seiner Brust ruhenden schweren Last, während er mit fruchtlosen Willensanstrengungen zur Gegenwehr oder Flucht sich abmüht.

**Alpagattes,** Schuhe der Gebirgsbewohner der Pyrenäen, aus Stricken und altem Tauwerk.

**Alpāca,** mit seidenartig feiner, glänzender Wolle (**Alpācawolle**), Species des Lama (s. d.).

**Al pāri, pari** (ital., gleich) steht im Geld- und Wechselverkehr ein Papiergeld, wenn es seinen nominellen Werth hat; **unter pari,** wenn sein Verkauf mit Verlust verbunden ist.

**Alpbach,** wilder Gebirgsbach im Oberhaslithal im schweiz. Canton Bern, mündet bei Meiringen in die Ahr.

**Alpen,** das vom Rhônethal im W. bis zur Donau-Ebene im O. in weitem Bogen Norditalien umziehende, ausgedehnteste Hochgebirge Europas, dessen Längenlagerung vom Genfersee im W. bis zur Leitha im O. über 825 Kilom. bei einer Breite von 150—300 Kilom. beträgt, und welches sich in der Richtung von WSW. nach ONO. auf einer Basis von 250,000 QKilom. in mehrern Ketten ausdehnt. Nächst der Eintheilung in 3 parallele Zonen: das mittlere Urgebirge (krystallinische Central-A.), die nördl. und die südl. Kalk-A., unterscheidet man die West-A., die Mittel-A. und die Ost-A. I. Die West-A. bestehen aus folgenden Gruppirungen: 1) Die **Ligurischen A.**, mit dem Monte-Gioje, und die See-A., mit dem Col-Roburet. 2) Die **Cottischen A.**, mit dem Monte-Viso, Mont-Genèvre, Mont-Pelvour und Mont-Ventour. 3) Die **Grajischen A.**, mit dem Mont-Cenis, Mont-Iséran. 4) Die **Montblancgruppe** zwischen dem Kleinen und Großen St.-Bernhardspaß. — II. Die Mittel-A. sind aus der eigentlichen Centralkette, sowie den nördl. und südl. vorliegenden Gruppen gebildet. Zur Centralkette gehören 5) Die Monterosakette (**Penninische A.**) zwischen der lombard. Ebene und dem Rhônethale bis zum Simplon. 6) Die **Lepontischen A.** die Mitte des Alpenlandes, mit dem Gebirgsstock des St.-Gotthard, dem Rheinwaldhorn und dem Moschelhorn. 7) Die **Berninagruppe** im S. der Innquellen. 8) Die **Rhätischen A.** (im engern Sinne, auch **Errgruppe**), zwischen Inn und Rhein. 9) Die **Oetzthaler A.** zwischen Inn und Etsch (von der Malscher Heide bis zum Brenner). Nördl. vorliegende Gruppen sind: 10) Die **Finsteraarhornkette** (gewöhnlich, doch nicht treffend **Berner A.**) mit dem Finsteraarhorn, der Jungfrau und dem Schreckhorn. 11) Die **Vierwaldstätter A.**, mehrere Gruppen um den Vierwaldstättersee. 12) Die **Tödikette,** nördl. vom Vorderrhein. 13) Die **Säntisgruppe (Thur-A.)**, zwischen Wallensee und Bodensee. 14) Die **Algauer A.**, mit dem Arlberg und Hochvogel. Die südl. vorliegenden Gruppen sind: 15) Die **Orteler A.**, mit der Ortelesspitze. 16) Die **Marmolatagruppe** östl. von Trient. — III. Den Ost-A. werden beigezählt: 17) Die **Tauernkette** (Norische A.), zwischen der Drau, der Salzach und Enns, mit den Zillerthaler Tauern, den Hohen Tauern (hier der Großglockner), den Radstätter und Rottenmanner Tauern. 18) Nördl. liegen zahlreiche **Kalkalpengruppen** vor, so die Watzmanngruppe, Dachsteingruppe, der Schneeberg, dem sich im NO. der niedrigere Wienerwald anschließt. 19) Die **Karnischen A.**, zwischen der Drau und der Venetianischen Tiefebene. In der östl. Fortsetzung liegen die Karawanken und das Bachergebirge. 20) Die **Terglougruppe** (die **Julischen A.**), welche sich scharf von dem vorliegenden illyr. Kalkplateau (dem Karst) abtrennt. Zahlreiche Einzelnamen, wie Urner A., Berner A., Graubündtner A., Steiermärkische A., Salzburger A., sind immer nur auf den betreffenden polit. Bezirk, andere, wie Reichenhaller A., Ausseer A., Tridentiner A., Judenburger A. immer nur auf die Umgebung der genannten Stadt zu beschränken. — Die wichtigsten Thallandschaften sind: Das Thal der Arve, das Rhônethal in Wallis, das Rheinthal, das Reußthal, das Aarthal, das Innthal, das Salzachthal, das Ennsthal, das Murthal, das Drauthal. — Die zwischen den Alpenketten entstehenden und um dieselben sich ausbreitenden Flußgebiete sind: 1) das Rhônegebiet; 2) Das Pogebiet; 3) das Gebiet der Etsch und der Küstenflüsse des Adriatischen Meeres; 4) das Donaugebiet; 5) das Rheingebiet.

Die Alpenpässe bisher entweder nur für den sichern Tritt der Maulthiere gangbare Saumwege oder zu befahrende Straßen, sind theilweise in Eisenbahnen verwandelt oder als solche projectirt. Die wichtigsten **Alpenstraßen** sind: die Straße über den Col-di-Tenda; die Straße über den Genèvre; die Eisenbahn über den Cenis; die Straße über den Großen Bernhard; die Straße über den Simplon; die Gotthardstraße (Eisenbahn im Bau); die Straßen über den Lukmanier, den Splügen, den Bernhardin, den Julier, die Albula, die Bernina, den Malojapaß; die Straßen über Reschen-Scheideck und das Wormser Joch; Straße und Eisenbahn über den Brenner; die Eisenbahnen von Botzen nach Klagenfurt, von Linz nach Klagenfurt und von Wien nach Gratz (über den Semmering), und mehrere Straßen über die Tauern.

In den A. selbst ist das Klima sehr verschieden nach der Höhe des Gebirgs. Die Mittelhöhe der Schneelinie ist etwa 2900 Mt., auf der Nordseite 2700, auf der Südseite 3100, daher ein großer Theil der A. mit ewigem Schnee bedeckt; von dieser Schneedecke ziehen Gletscher (mächtige Eislager) in Klüfte und Thäler herab. Auf der Nordseite hört der Baumwuchs auf in einer Höhe von 1850, auf der Südseite von 2150 Mt.; von hier bis zur Schneegrenze folgt die Region der Alpenpflanzen; weiter abwärts folgt die Region der Nadelhölzer mit Viehweiden; tiefer liegt die Region des Laubholzes, in welcher der Ackerbau beginnt; endlich folgt im S. die Region der Kastanien, mit Wein- und Maisbau, bis zu einer Höhe von 750 Mt. Alpenwirthschaft ist die Hauptbeschäftigung des eigentlichen Alplers. Vgl. über Geologie und physik. Geographie der A. die Werke von Scheuchzer, A. von Haller, L. de Saussure, Studer, Schlagintweit, Tschudi, Schaubach, E. Süß, Sonklar v. Instetten, K. Müller, Tuckett, Tyndall und die Jahrbücher mehrerer Alpenvereine.

**Alpen, Südliche,** Hochgebirge auf Te-Wahi-Punamu, der südl. Hauptinsel von Neuseeland, etwa 6600 Kilom. l., mit zahlreichen Pässen, Schneegipfeln, Gletschern, Wildbächen und Seen. Der mittlere Theil der Kette, Südliche Alpen im engern Sinne genannt, ist 300 Kilom. l., 90—100 Kilom. breit und hat eine mittlere Kammhöhe von 2700—2800 Mt., die Schneegrenze liegt 2300—2400 Mt. hoch. Die höchsten Gipfel sind der Tyndall (3350 Mt.), der Ahoarangi oder Mount-Cook (4024 Mt.), der Tasman (3755 Mt.); in der südwestl. Verlängerung ist der Aspiring (3033 Mt.), in der nordöstl. der Franklin (3050 Mt.) der höchste Gipfel; diese nordöstl. Gruppe führt den Namen der Spencerberge.

**Alpen** (Alpes), drei Departements in Frankreich. Das Dep. **Nieder-A.** (Basses Alpes), der nordöstl. Theil der Provence, 6954 QKilom. mit 139,332 E., und der Hauptstadt Digne. Das Dep. **Ober-A.** (Hautes Alpes), ein Theil der Dauphiné, 55 90 QKilom. mit 118,898 E. und der Hauptstadt Gap. Das Dep. **See- oder Meeralpen** (Alpes maritimes), die südöstlichste Ecke der Provence, 3839 QKilom. mit 199,037 E., hat zur Hauptstadt Nice oder Nizza.

**Alpenbahnen,** s. unter **Alpen.**

**Alpenclubs,** s. **Alpenvereine.**

**Alpencompagnien,** seit 1872 in Italien errichtet, werden in den Alpenthälern rekrutirt und haben die Aufgabe, diese wie die Sperrforts im Kriege zu vertheidigen. Es bestehen 24 A. im Frieden, denen im Kriegsfall weitere 24 A. der mobilen Miliz hinzutreten.

**Alpenglöckchen,** Glockenblümchen, s. **Soldanella.**

**Alpenglühen** heißt die eigenthümliche, prachtvolle Beleuchtung der schneebedeckten Alpengipfel, wenn sie durch Rückwerfung der Strahlen der unter- oder aufgehenden Sonne in rothglühendem Lichte erscheinen.

**Alpenjäger** (ital. Cacciatori delle Alpi) nannte Garibaldi seine 1859 organisirten Streifscharen.

**Alpenkalk,** frühere allgemeine Bezeichnung für sämmtliche Kalksteine der Alpen, ist jetzt, wo die Geologie ganz verschiedene sedimentäre Bildungen der Kalksteine nachgewiesen hat, nicht mehr im Gebrauch.

**Alpenpflanzen** nennt man im mittlern Europa jene Pflanzen, die auf einer mittlern Höhe von 2000 Mt. wachsen und eine Zone im Sinne der Pflanzengeographie bilden, die an ihrer nördl. Grenze, dem Riesengebirge, auf 1300 Mt. herabsinkt, in den Alpen und Pyrenäen bis 3000 Mt. und noch etwas höher hinaufreicht und an eigenthümlichen Formen sehr reich ist: Gentianen, Primeln, Glockenblumen, Steinbrecharten, Ranunkeln, Silenen, Riedgräser rc. Die Verpflanzung derselben in die Ebene mislingt meist.

**Alpenrose,** s. **Rhododendron.**

**Alpenrebe,** s. **Atragene.**

**Alpenstich**, eine in der Schweiz einheimische Krankheit, durch den sehr schneidenden kalten Föhnwind hervorgerufen, besteht in einer Brustfellentzündung, deren stechende Schmerzen ihr jenen Namen verschafft haben.

**Alpenstraßen**, s. unter Alpen.

**Alpenveilchen**, s. Cyclamen.

**Alpenvereine, Alpenclubs** sind Vereine, welche sich die Durchforschung der Alpenwelt zum Ziele gesetzt und auch für die topogr. und physisch-geogr. Kenntniß derselben bereits Beachtenswerthes geleistet haben. Der erste war der Londoner (1858); ihm folgten der Oesterreichische, der Schweizer, der Italienische und der Deutsche (1869) A., der letztere seit 1874 mit dem Oesterreichischen verschmolzen. Dieselben veröffentlichen Jahrbücher, Karten, Zeitschriften 2c.

**Alpenwirthschaften**, reine Gras-, resp. Viehwirthschaften, kommen nur in den höhern Gebirgsgegenden vor, wo Marktfrüchte nicht mehr gedeihen. Die A. ist unter allen Wirthschaftssystemen das einfachste und besteht darin, daß sämmtliches Land, das seiner Lage halber mit der Sense abgeerntet werden kann, abwechselnd zu Wiese und Weide benutzt wird. Die Viehhaltung besteht hauptsächlich in Rindvieh und Ziegen, und darauf gründet sich die Sennerei.

**Al pēso** (ital.), nach der Schwere, dem Gewicht.

**Al pézzo** (ital.), nach dem Stück.

**Alpha**, der erste Buchstabe des griech. Alphabets (A), daher figürlich: der Anfang einer Sache, und da das Omega (langes O) der letzte Buchstabe des griech. Alphabets ist, so bezeichnet Alpha und Omega den Anfang und das Ende, in der Bibelsprache die göttliche Wesenheit, welche, selbst ohne Anfang und Ende, Ursprung und Endziel aller Dinge ist.

**Alphabēt**, so benannt nach den ersten beiden griech. Buchstaben Alpha und Beta, heißt die Folgenreihe der in einer Schrift angewendeten Buchstaben in ihrer Gesammtheit. — A. im Buchdruck, die Signatur durch die Buchstaben des A., welche sonst am Fuße der ersten Seite jedes Druckbogens angebracht wurde, wonach der Buchbinder die Bogen ordnete. Man sagte daher: das Buch hat so und so viel A. (zu 24 Bogen). Jetzt wendet man in Deutschland statt des A. die fortlaufende Zahlenreihe an.

**Alpha privatīvum**, der Buchstabe a, welcher nach griech. Gebrauche vor manche Eigenschaftswörter gesetzt wird und denselben den verneinenden Sinn gibt, z. B. asymmetrisch = unsymmetrisch.

**Alphart's Tod**, altdeutsches Heldengedicht über den Tod des Helden Alphart, dem Kreise der goth. Dietrichssage angehörig, herausgegeben von Martin (1866), übersetzt von Simrock (3. Aufl. 1874).

**Alphen**, Dorf in der niederl. Prov. Südholland, 3164 E.; das alte Albiana castra.

**Alphen** (Hieronymus van), holl. Jurist und Dichter, geb. 8. Aug. 1746 zu Gouda, gest. 2. April 1803 im Haag. Unter seinen Gedichten ragt seine einfach erhabene Cantate „Der Sternenhimmel" hervor; unübertrefflich sind seine „Gedichte für Kinder". Seine „Dichtwerken" hat Reppen (neue Ausg. 1871) herausgegeben.

**Alphēus**, Hauptfluß des Peloponnes, jetzt Ruphia, in Arkadien entspringend, oberhalb Olympia ins Ionische Meer fallend. — Die Mythologie macht den Flußgott A. zum Sohn des Oceanus und der Tethys. Er verfolgte die Nymphe Arethusa, welche, um ihm zu entfliehen, unterirdisch nach Syracus floh und hier zur Quelle wird; A. machte sich zu einem Fluß, der unter dem Meere hinströmt und sich endlich mit der Arethusa vereinigt.

**Alphus** (grch.), Mehlfleck, ein weißer Hautfleck, gewöhnlich als Vorbote des Aussatzes betrachtet.

**Al piacere, al piacimento** (ital., spr. al piatschēre, piatschimēnto, Mus.), nach Gefallen, sodaß Vortrag und Zeitmaß dem Ermessen überlassen ist.

**Alpinen**, Bergkette im franz. Dep. Rhône-Mündungen, isolirter Bergzug zwischen der untern Durance, der Rhône und dem Kanal de Craponne.

**Alpini** (Prosper), geb. 23. Nov. 1553 zu Marostica bei Venedig, gest. als Prof. der Botanik 7. Jan. 1617 zu Padua. Seine Werke, „Historia naturalis Aegypti", 1735, „De praesagienda vita et morte aegrotantium", 1605, „De medicina methodica", 1611, enthalten seine Beobachtungen. A. gab auch zuerst über den Kaffeebaum genauere Nachrichten.

**Alpinia**, Pflanzengattung von großen, staudenartigen tropischen Gewächsen, Familie der Scitamineen (Bananenpflanze). Der ingwerartig riechende Wurzelstock von A. galanga als Radix galangae officinell, andere Arten Zierpflanzen in Treibhäusern.

**Alpirsbach**, Dorf im würtemb. Oberamt Oberndorf, an der Kinzig, 1200 E.; hier das Krähenbad und das ehemalige 1095 vom Grafen Adalbert von Zollern gestiftete Benedictinerkloster, dessen Kirche (Basilika) zu den schönsten Bauwerken aus dem 12. Jahrh. gehört.

**Alpnach**, Flecken im schweiz. Canton Unterwalden, au einer Bucht des Vierwaldstättersees (gen. Alpnachersee) und am Fuße des Pilatusbergs, 1630 E.

**Alporāma** (grch.), Alpen-, Hochgebirgsansicht.

**Alpsee**, See in Oberbaiern, unweit Hohenschwangau, Landgericht Schongau; See im bair. Reg.-Bez. Schwaben, bei Immenstadt, 727 Mt. hoch, im Achthal.

**Alp-Tekin** oder **Alpteghin**, war der Begründer der Ghasnewiden (s. d.).

**Alpujarras** (spr. Alpuchărras), eine längs der Küste des Mittelländischen Meeres parallel mit der Sierra Nevada hinziehende Bergkette in den span. Prov. Granada und Almeria; der östl. Theil dieses von dem Adra in zwei Theile geschiedenen Gebirgszugs heißt Sierra de Gador (2325 Mt. hoch), der westl. Sierra Contraviesa (1894 Mt.). Die Bewohner, angeblich arab. Abkunft, unterscheiden sich durch ihre Sitten von den übrigen Spaniern.

**Alqueire**, Getreidemaß in Portugal = $13{,}_{84}$; in Brasilien = 40; in Bahia = $31{,}_{14}$ Lit.

**Alquifuz** (arab.), Schönheitsmittel der orient. Damen, besonders aus Bleiglanz bestehend, zum Schwärzen der Wimpern und Augenbrauen.

**Alraunen**, richtiger Alrunen, bei den alten Germanen weise Frauen, Wahrsagerinnen. A. bezeichnet auch kleine menschenähnliche Figuren (Alräunchen), geschnitzt aus den Wurzeln gewisser Kräuter, namentlich der sogen. Alraunwurzel (Atropa mandagora, vom Geschlechte der Belladonna), die der Aberglaube für glückbringend, aber auch für seelengefährlich hielt und daher Galgenmännchen nannte.

**Al rigōre di tempo** (ital.), musikal. Bezeichnung: im strengsten Takt oder Zeitmaß.

**Alsatia**, die lat. Benennung des Elsaß.

**Alsau**, Hüttenwerk in Preußen, Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, nächst dem Dorfe Dattenberg.

**Alse**, Mutterhering, Maifisch (Alausa vulgaris), dem Hering verwandt, steigen im Mai in die Flüsse hinauf, um zu laichen; die eingefangenen wie Heringe verwerthet. Ganz ähnlich die halb so große Finte (Alausa finta), erst im Juli in die Flüsse kommend.

**Al secco** (ital.), Malerei mit trockenen Farben; auch Retouchiren einer schon getrockneten Untermalung.

**Al segno, dal segno** (ital., spr. senjo, Mus.), bezeichnet die Wiederholung eines Abschnitts von einem gewissen Zeichen (gewöhnlich §) bis zu demselben.

**Alsen** (dän. Als), eine zur preuß. Prov. Schleswig-Holstein gehörige Insel im Kleinen Belt, von der Halbinsel Sundewitt durch den Alssund getrennt, überaus fruchtbar an Obst und Getreide, 313 □Kilom. mit 24,000 E.; Hauptort Sonderburg; Küstenbefestigung, strategisch wichtig; Uebergang der Preußen 29. Juni 1864.

**Alsenz**, Fluß in der bair. Rheinpfalz, mündet oberhalb Kreuznach in die Nahe. An demselben im Canton Obermoschel der Flecken A., 1600 E.

**Alserbach**, Flüßchen bei Wien, nach welchem das Alserbad, ein Mineralquell in der Alservorstadt Wiens, und der Vorort Hernals benannt sind.

**Alsfeld**, Kreisstadt der hess. Prov. Oberhessen, an der Schwalm und an der Fulda-Gießener Bahn, 3730 E.

**Al sgraffīto** (ital.), heißen Gemälde, welche in Einer Farbe gemalt sind, sodaß die Schattentöne durch die größere oder geringere Intensität der Farbe ent-

stehen. Dabei werden die Schatten nicht verwaschen, sondern in Strichen gearbeitet.

**Alsineen,** Pflanzenfamilie der Nelkenblütler (Caryophylleen) mit meist freien Kelchblättern; daraus das Maßkraut (Sagina), die Miere (Alsine), die Sternmiere (Stellaria), das Hornkraut (Cerastium) &c.

**Al-Sirat,** im Islam die schmale über den Höllengrund führende Brücke, welche die Abgeschiedenen überschreiten müssen. Jenseits befindet sich das mohammed. Paradies; die Guten gelangen hinüber, die Bösen aber stürzen hinab in den Schlund der Hölle.

**Alsleben,** Stadt im Mansfelder Seekreise des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, mit 2791 E.; dicht dabei das Dorf A. mit 2158 E. — A. (Groß-), dessauische Stadt mit 1750 E., bildet eine Enclave im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg.

**Alsó-Kubin,** Hauptstadt des ungar. Comitat Arva, an der Arva, mit 1500 E.

**Alsten-Oe,** Insel in der Vogtei Helgoland im norweg. Amte Nordland, mit den Felsen Syv-Söstere (d. i. sieben Schwestern) und dem Pfarrhofe **Alstahoug**, wo der Bischofssitz ist.

**Alster,** ein bei Gieselbeck in Holstein entspringender Fluß, welcher bei Hamburg als **Große-** oder **Außen-A.** sich zum See ausbreitet, in der Stadt selbst ein Bassin, die **Binnen-A.**, bildet und nach 52 Kilom. in die Elbe mündet.

**Alstone,** (spr. Alst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, am South-Tyne, 6404 E.

**Alstonia,** Pflanzengattung, Familie der Styraceen, von der mehrere Arten bei uns als Zierpflanzen gezogen werden; A. theaeformis mit immergrünen Blättern, in Neu-Granada wie Theeblätter benutzt.

**Alströmeria,** südamerik. Pflanzengattung, Familie der Amaryllideen. Die **bunte A.** (A. peregrina), mit blaßrothen, dunkelroth gefleckten Blumen, ist Zierpflanze.

**Alt,** Nebenfluß der Donau, s. **Aluta.**

**Alt** (ital. Alto, Contralto, franz. Haute-contre), die zweite der vier Hauptstimmarten, die tiefere weibliche oder die tiefe Knabenstimme, im Umfange vom kleinen F bis zum zweigestrichenen C oder F. In der Instrumentalmusik werden einzelne Instrumente mit dem Zusatz A. bezeichnet, wie Altviole, Altclarinette, Althorn, Altposaune, welche aber nicht immer die zweite Oberstimme, öfters die dritte vertreten.

**Alt** (Rud.), geb. 28. Aug. 1812 zu Wien, vorzüglicher Landschafts- und Architekturmaler im Aquarellfache, wie es auch sein Vater und Lehrer **Jakob A.** (geb. 1789, gest. 1872) war. — Auf demselben Gebiete bewegt sich sein Bruder **Franz A.**, geb. 1821.

**Altai** (d. i. Goldberg), im weitern Sinne die hohen Gebirgszüge, welche das östl. Hochasien nach N. zu vom Irtysch bis an den Amur auf der russ.-chines. Grenze in westöstl. Richtung umgürten. Die westl. Gruppe, der A. im engern Sinne, erstreckt sich vom Irtysch nördl. bis zum obern Jenisei und biegt hier südl. ein bis zu den Quellen der Selenga und des Djabekan. Auf der rechten Uferseite des Irtysch vom Dcaisang bis zur Einmündung der Buchtarma streichen einzelne Gebirgszüge des großen Etag-A.; nördl. von der Buchtarma dehnt sich von W. nach O. ganz auf russ. Gebiet das altaische Erzgebirge (A. = Bjelki) mit schneebedeckten Plateaux von 2000 Mt. und Erhebung einzelner Gipfel bis zu 3500 Mt. (die Katunja-Säulen) Höhe aus. Nordwärts geht das Gebirge in den breiten Zug der altaischen Erzgebirgslandschaften über, äußerst ergiebige Hüttenbezirke. In östl. Richtung spaltet sich das Gebirge in zwei Arme, das Tangnu-Ola-gebirge nach S. zu, ganz innerhalb des chines. Reichs, und das Sajanische Gebirge auf der Nordseite, als Grenzgebirge zwischen China und Rußland; in letzterm erhebt sich der Munku-Sardik zu 3700 Mt.

**Altaische Sprachen und Völker** (auch tschudische, skythische, turanische, finnisch-tatarische, ural-altaische genannt) ist in neuester Zeit der Gesammtname geworden für eine sehr große Anzahl von Sprachen und Völkern, die vorzugsweise im nördl. und hohen Asien, sowie im N. und O. Europas heimisch sind, ihre Ursitze aber jedenfalls im Altai hatten. Sie gehören sämmtlich zu der Klasse der agglutinirenden Sprachen und ordnen sich unter fünf große Familien: 1) die tungusischen Sprachen, unter denen das Mandschu, 2) die mongolischen, unter denen das Ostmongolische und das Kalmückische sich zu Schriftsprachen entwickelt haben; 3) die türkische Familie, in welcher namentlich das Osmanische und das Osttürkische oder Dschagatai Literaturen erhalten haben; 4) die samojedischen Sprachen; 5) die finnischen Sprachen, unter denen das eigentliche Finnische (in Finland) und das Magyarische sich zu Schriftsprachen im höhern Sinne ausgebildet haben. Vgl. Castrén, „Ethnolog. Vorlesungen über die altaischen Völker" (1857).

**Altaisches Berggebiet,** auch District der Altaischen Bergwerke oder Kolywano-Woskresenskischer Hüttenbezirk, Bergwerksverwaltung innerhalb der Kreise Kolywan, Kusnetsk, Barnaul, Biisk des russ. Gouv. Tomsk; der Sitz der Bergwerksbehörden (Gornoje Prawlenie) ist in Barnaul.

**Altamura,** Stadt in der ital. Prov. Bari, 17,004 E., reich an Alterthümern.

**Altan** (ital.), deutsch Söller, Platz auf dem Dache eines Gebäudes, welches zu diesem Zwecke abgeflacht und mit einem Geländer umgeben wird; dann die an den Stockwerken der Wohn- und Prachtgebäude befindlichen Ausbauten, auf Pfeilern und Säulen.

**Altar** (lat.) bedeutet zunächst einen erhöhten Platz, sodann einen Opferherd. In den christl. Tempeln gebrauchte man anfänglich statt des A. einen Tisch, um das Abendmahl auszutheilen. Als das Abendmahl zum Meßopfer wurde, ward es immer gebräuchlicher, den Abendmahlstisch als A. zu bezeichnen und ihn mit Verzierungen zu schmücken. Zur Zeit Gregor's VI. begann man mehrere Altäre in der Kirche zu errichten, unter denen sich der **Haupt-** oder **Hoch-A.** gegen Morgen im Chor der Kirche auszeichnet. Die prot. Kirche hat nur Einen A., die reformirte nur einen einfachen mit dem Crucifix gezierten Abendmahlstisch.

**Altar de los Collanes** oder **Capac-Urcu,** Vulkan in Ecuador, östl. von Riobamba, 5404 Mt. hoch.

**Altarlehn,** das Lehnrecht über die zu einem bestimmten Altar gestifteten Güter und Einkünfte oder auch diese letztern selbst.

**Altaroche** (spr. Altarohsch, Marie Michel), franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 11. April 1811 zu Issoire, schrieb für eine Reihe republikanischer Zeitungen, aber auch größere Abhandlungen histor., polit. und satirischen Inhalts, so die „Chansons" (1835—36), „Contes démocratiques" (1837), „La réforme et la révolution" (1841). Seit 1852 trat er von der Politik zurück, um sich dem Theater zu widmen; hier wirkt er als Director, Dichter und Gründer.

**Alta Specula,** lat. Name für den Marktflecken Hohenwart bei Pfaffenhofen in Oberbaiern.

**Alta Villa,** lat. Name für Elfeld am Rhein.

**Alta vióla** (ital.), Altviole, die Bratsche.

**Altbacken Volk** (oudbakken volk), bei den Holländern Seeleute, welche durch weite Seefahrten ihrer Gesundheit sehr geschadet haben.

**Alt-Becse** (O'-Becse), Flecken im ungar. Comitat Bacs, an der Theiß, 14,058 E. Gegenüber der Flecken Neu-Becse (Uj-Becze), im Comitat Torontal, 7193 E.

**Alt-Bessenyö,** Flecken im ungar. Comitat Torontal, am Aranka, 7099 E.

**Altbreisach,** s. Breisach.

**Alt-Bunzlau,** Markt im böhm. Bez. Jung-Bunzlau, 2729 (Gemeinde A. mit Sanddorf 4009) E.

**Alt-Chemnitz,** Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, dicht bei der Stadt Chemnitz, 2419 E.

**Altdeutsch,** alles Deutsche vor der Zeit der Reformation, z. B. Sprache, Literatur. (S. **Deutsche Kunst, Deutsche Sprache und Literatur.**)

**Altdöbern,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Pirna-Berliner Bahn, 1100 E.

**Altdorf,** Stadt im bair. Kreise Mittelfranken, Bezirksamt Nürnberg, an der Schwarzach, 3057 E., kam 1503 an die Reichsstadt Nürnberg, welche ihr 1575 dorthin verlegtes Gymnasium 1623 zur Universität er-

hob, die jedoch 1809 mit Erlangen vereinigt wurde. — A., Theil der Stadt Weingarten im würtemb. Oberamt Ravensberg, an der Schussen, einst Stammsitz der Welfen, die sich danach Grafen von A. nannten. Im Schlosse war seit 1053 die Benedictiner-Reichsabtei Weingarten, jetzt Landwaisenhaus.

**Altdorfer** (Albrecht), Maler, Formschneider und Kupferstecher, geb. zu Altdorf in Baiern 1488, gest. 1538 zu Regensburg, arbeitete in Dürer'scher Richtung (daher kleiner Dürer genannt). Sein bedeutendstes Gemälde der Sieg Alexander's über Darius (in München).

**Altēa,** span. Hafenstadt. Prov. Alicante, 5193 E.

**Alt-Ehrenberg,** Fabrikdorf im Königr. Böhmen, Bez. Rumburg, 4881 (Gemeinde 5716) E.; dazu **Neu-Ehrenberg**, 1612 E.

**Alte Land,** das, fruchtbarer Landstrich in der Prov. Hannover, der sich 30 Kilom. längs der Elbe hinzieht, von der Schwinge, Lühe und Este bewässert.

**Al témpo** (ital., Mus.), die Wiederaufnahme des ursprünglichen Tempos nach einer Abweichung.

**Alten** (Karl Aug., Graf von), geb. 20. Oct. 1764 zu Burgwedel, gest. 20. April 1840, erst im hannov. Heer, trat 1803 nach der Capitulation der Hannoveraner zu Lauenburg in engl. Dienste, kämpfte mit der deutschen Legion in Portugal und Holland, unter Wellington in Spanien und bei Waterloo, blieb als Commandeur des hannov. Contingents bis 1818 in Frankreich und war 1831—40 hannov. Kriegsminister.

**Altēna,** Hauptort des gleichnam. Kreises (664 QKilom. mit 54,984 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Einfluß der Nette in die Lenne und an der Ruhr-Sieg-Bahn, 7804 E. Das hochgelegene Schloß, bis 1249 Sitz der Grafen von A., enthält jetzt eine Heilanstalt des Johanniterordens.

**Altenahr,** Flecken bei Ahrweiler, im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, 800 E.; dabei die vielbesuchten Ruinen der **Burg A.**

**Altenau,** Bergstadt im Kreis Zellerfeld der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Ocker, 456 Mt. über dem Meere, 2039 E., Eisenbergwerke und Silberhütte.

**Altenbeken,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Beke, Knotenpunkt der Hannover-Altenbekener und Westfälischen Eisenbahn, 1300 E.

**Altenberg,** Bergstadt im sächs. Erzgebirge, Kreishauptm. Dresden, Sitz eines Gerichtsamts und Bergamts, 2352 E.; in dem nahe liegenden Geisingberge die bedeutendsten Zinnbergwerke Sachsens.

**Altenberg,** eine 1803 aufgehobene Cistercienserabtei im ehemaligen Fürstenth. Berg, jetzigen Kreise Mühlheim des preuß. Reg.-Bez. Köln, 1133 von Graf Eberhard von Berg gegründet, diente zur Begräbnißstätte für alle Grafen und Herzoge von Berg, bis auf Wilhelm III. (gest. 1511). Die Kirche, eins der schönsten Baudenkmäler des Rheinlandes, 1847 von König Friedrich Wilhelm IV. restaurirt, ist jetzt die Pfarrkirche von Odenthal. Die Klostergebäude dienen Fabrikzwecken.

**Altenberga,** Pfarrdorf im Bez. Ohrdruf des Herzogth. S.-Gotha; in der Nähe die durch einen Candelaber bezeichnete Stelle, wo Bonifacius 724 die erste Kirche Thüringens zu St.-Johannes erbaut haben soll.

**Altenbruch,** Flecken im Kreis Otterndorf der preuß. Landdrostei Stade, an der Werne, 2209 E.

**Altenburg,** Herzogthum, s. **Sachsen-Altenburg.**

**Altenburg,** Haupt- und Residenzstadt des Herzogth. S.-Altenburg, unweit der Pleiße, im sogen. Osterlande, an der Sächsischen Westlichen Staatsbahn, 22,263 E., mit lebhaftem Handel und blühender Industrie, Sitz der obersten Landesbehörden. Das herzogl. Schloß daselbst ist historisch merkwürdig durch den von Kunz von Kaufungen 8. Juli 1455 ausgeführten Prinzenraub.

**Altenburg** (Deutsch-), Dorf im Bez. Bruck des Erzherzogth. Unterösterreich, 1200 E.; eine schon zur Römerzeit benutzte Heilquelle. — A. an der Kamp, im Bez. Horn des Erzherzogth. Oesterreich unter der Enns, Dorf mit großer Benedictinerabtei.

**Altenburg** (Ungarisch-A. oder Magyar-Ovár, auch Starr-Hrady), Stadt im Comitat Wieselburg, am Einfluß der Leitha in die Donau und an der Wien-Raaber Bahn, 14,236 E.; in der Nähe ein berühmtes landwirthschaftl. Institut. — A. oder Groß-Schlatten, Bergstadt Siebenbürgens, s. **Abrudbánya.**

**Altendorf,** Fabrikort bei Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf, hat mit Frohnhausen und Holsterhausen 21,696 E.

**Altenesch,** Dorf im Lande der Stedinger, im oldenb. Amt Berne; Niederlage der Stedinger durch die bremer Kreuzheere 6. Juni 1234.

**Altenessen,** Fabrikort bei Essen, 12,659 E.

**Altengland** (Old England) nennt der Engländer sein Vaterland (das eigentliche England ohne Wales), als das Land der alten Sitte und des alten Ruhms.

**Altenkirchen,** Kirchdorf auf Rügen, 730 E.; heidnische Denkmäler; Begräbnißort des Dichters Kosegarten, der hier 1792—1808 Pfarrer war.

**Altenkirchen,** Hauptort des gleichnam. Kreises (638 QKilom. mit 52,004 E.) des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, 1600 E., früher Hauptort der Grafsch. Sayn-Wittgenstein-Altenkirchen, die 1792 der Krone Preußen zufiel. Hier Schlachten zwischen Franzosen und Oesterreichern 4. Juni und 20. Sept. 1796.

**Alten-Oetting,** s. **Altötting.**

**Altensalza,** Dorf im Kreise Kalbe des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 950 E., Salzquellen und Gradirhäuser.

**Altensteig,** Stadt im würtemb. Oberamt Nagold, an der Nagold, 2050 E. großes Schloß.

**Altenstein,** Kammergut, auch herzogl. Sommerresidenz in S.-Meiningen, Kreisgericht Salzungen, am südwestl. Abhange des Thüringerwaldes. Nahebei die Stelle, wo Kurfürst Friedrich der Weise 4. Mai 1521 Luther festnehmen und auf die Wartburg entführen ließ.

**Altenstein** (Karl, Freiherr von Stein zum), geb. zu Ansbach 7. Oct. 1770, gest. 14. Mai 1840, kam durch den Heimfall Ansbachs 1791 in preuß. Dienste, nahm nach 1806 an der Reorganisation des Staats theil, wurde nach Stein's Abgang an die Spitze der Finanzen gestellt und 1813 Civilgouverneur von Schlesien 1817 übernahm er das Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, und hatte wesentlichen Antheil an der Richtung, gegen welche später das Ministerium Eichhorn reagirte. Im Dec. 1838 trat er wegen Altersschwäche vom Amte zurück

**Altentheil,** Auszug oder Leibzucht, die Rechte und Einkünfte, welche sich ein bäuerl. Gutsbesitzer, der sein Gut den Kindern überläßt, als Lebensunterhalt ausbedingt

**Altenweddingen,** Dorf im Kreis Wanzleben des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 2895 E., hat wie das benachbarte **Langenweddingen** (2802 E.) Braunkohlengruben und Zuckerfabriken.

**Altenwerder,** Insel der Elbe und Dorf im Kreise Harburg der preuß. Landdrostei Lüneburg, 1070 E.

**Altenzella** oder **Zella,** Staatsgut mit Park und Schäferei in der sächs. Amtshauptm. Meißen, mit den Ruinen der 1162 gegründeten, 1599 abgebrannten Cistercienserabtei und Gräbern der Markgrafen von Meißen.

**Alter** bezeichnet in der Physiologie die Zahl der seit der Geburt verflossenen Jahre und den dieser Zahl entsprechenden Entwickelungszustand des Körpers. Man theilt die Lebensalter nach den Eigenthümlichkeiten, welche der menschliche Körper in ihnen zeigt, ein in 1) erstes Kindesalter (Neugeborene von 1. bis 14. Tag, Säuglinge von $\frac{1}{2}$ bis 6 Monat, Kinder von $\frac{1}{2}$ bis 6 J.); 2) das zweite Kindesalter, vom 7. J. bis zum Beginn der Geschlechtsentwickelung, bei Mädchen im 12. bis 14., bei Knaben im 13. bis 16. Lebensjahre; 3) das jugendliche A., für Jünglinge vom 16. bis 24., für Jungfrauen vom 12. bis 20. J., wo sich das Geschlechtsleben zur Reife entwickelt; 4) das A. der Geschlechtsreife, bei Frauen die Jahre von 20 bis 40, bei Männern von 24 bis 50; 5) das A. der Geschlechtsabnahme, bei Frauen vom 40. bis 50., bei Männern vom 50. bis 60. J.; 6) das Greisenalter, bei Frauen vom 50., bei Männern vom 60. Lebensjahre an.

**Altersring,** die im Alter eintretende Trübung des Hornhautrandes, (fettige) Entartung der Hornhautzellen.

**Altersschwäche,** s. **Marasmus.**

**Alter Adam,** die durch den Fall Adam's ange-

erbte sündige Natur des Menschen und die daraus entspringenden bösen Lüste.

**Altĕra pars** (lat.), der andere Theil, die Gegenpartei. — **Altĕra pars Pĕtri**, Scherzrede, hergenommen vom 2. Theile (altera pars) der Logik des Petrus Ramus, welcher vom Judicium, Scharfsinn handelt; man sagt daher von einem Menschen, der wenig Urtheilskraft besitzt, es fehle ihm altera pars Petri.

**Alteration** (lat.), Aenderung (zum Schlimmen); Gemüthsaufregung, Aerger. — A. in der Musik die Veränderung einer Note durch ein Versetzungszeichen, daher alterāto (ital.) verändert. — A. im Kirchenrechte die Rangerhöhung einer Pfründe.

**Alter Bund** und **Neuer Bund**, s. Bund.

**Altercation** (lat.), Debatte in den Gerichten; auch Veruneinigung, Zank, Zwiespalt.

**Alter ĕgo** (lat.), d. h. das andere Ich, in manchen Ländern die Benennung eines außerordentlichen Statthalters und Stellvertreters des Regenten.

**Alterīren** (lat.), nachtheilig verändern; ärgern, erschrecken, bestürzen. — Alterirende Heilmittel, Mittel, durch welche die chem. Zusammensetzung der Körperbestandtheile umgeändert wird, daher Diätcuren, ärztlich geleitete Turnübungen, Mineralwassercuren und die Anwendung sehr stark wirkender Medicamente. — Alterirt, angegriffen, aus der Verfassung gebracht, verändert.

**Alterirter Huf**, bei Pferden die Austrocknung der Hornsohle, die entsteht, wenn man den Fuß beim Beschlagen bis aufs Blut ausgewirkt hat.

**Alter Kalender**, s. Alter Stil.

**Alter Mann** (Bergw.), das in Gruben ausgehauene, abgebaute, oft mit Bergen ausgesetzte Feld.

**Alternaménte, Alternatīvo** (ital., Mus.), wechselsweise, bei Tonstücken, deren Theile einer um den andern vorzutragen sind.

**Alternāt** (lat.), diplomatische Sitte, nach welcher in Urkunden von Verträgen u. dgl. die paciscirenden Mächte abwechselnd in anderer Ordnung aufgezählt werden zur Wahrung der Ranggleichheit.

**Alternation** (lat.), Ab- oder Verwechselung; alternātim, wechselsweise, abwechselnd; alternatīv, ab-, umwechselnd, abändernd; alternatīve Urtheile, wo man zwischen zwei entgegengesetzten Prädicaten das eine oder andere setzen kann, wenn sonst kein Bestimmungsgrund des Urtheils gegeben ist. Alternatīve Strafen, wo zwischen zwei gleichgeltenden Strafen gewählt werden kann, z. B. zwischen Geld- und Gefängnißstrafe. Die Alternatīve ist die Lage, wo man zwischen zwei Dingen wählen muß, das Entweder-Oder.

**Alternationsfeuer** oder **Alternativfeuer**, auch alternirendes Feuer, eine Feuerordnung der Artillerie, bei der nur ein Theil der Geschütze das Feuer unterhält, während der andere in eine neue Stellung vor- oder zurückgeht und diese Theile dann längere Zeit in Feuerthätigkeit und Bewegung alterniren. Der Ausdruck A. bezeichnet auch den Fall, daß bei einer stehenden Batterie abwechselnd die geraden und dann die ungeraden Geschütze sich im Feuern und Laden ablösen.

**Alternīren** (lat.), abwechselnd mit andern eine Thätigkeit verrichten. Alternīrende Fürstenhäuser, welche in der Regierung oder der Ausübung gewisser Vorrechte miteinander abwechseln. — In der Theatersprache heißt A. das abwechselnde Geben einer Rolle durch 2 Schauspieler. — In der Mathematik ist eine alternīrende Function eine solche Function mehrerer veränderlicher Größen, welche bei der Vertauschung zweier derselben ihr Zeichen ändert, bis auf dieses Zeichen aber denselben Werth behält.

**Alter Stil**, die Zeitrechnung nach dem alten oder Julianischen Kalender, die noch in Rußland üblich ist, und um 12 Tage gegen den Gregorianischen Kalender (Neuer Stil) zurücksteht.

**Alterthum**, im allgemeinen das Zeitalter bis zur Völkerwanderung, im engern Sinne die Vorzeit eines einzelnen Volks bis zum Hervortreten in die Weltgeschichte; classisches A., die Zeit der alten Griechen und Römer, daher auch vorzugsweise die „Alten" genannt. Alterthumswissenschaft ist die Erforschung und Darstellung der Geschichte, der Zustände und der Literatur des A., vorzugsweise des classischen, und Alterthumskunde die Kenntniß der ältesten Zustände eines Volks. Alterthümer oder Antiquitäten sind die aus dem A. einer Nation herstammenden Denkmale aller Art, doch hat der Sprachgebrauch diesen Ausdruck auf die Kunde der ältesten Sitten, Einrichtungen und Denkmale beschränkt. Während sich die Archäologie nur mit den Kunstdenkmalen beschäftigt, entwickeln die Antiquitäten oder Alterthümer in zwei Haupttheilen: 1) den Staatsalterthümern die Verfassung, Rechtspflege, Polizei, Finanz- und Kriegswesen, Cultus, Handels- und Industrieverhältnisse, und 2) den Privatalterthümern die physischen und geselligen Verhältnisse, wie Familie, Sklaven, häusliche Einrichtungen, Lebensweise, Vergnügungen 2c. eines Culturvolks.

**Altĕrum tántum** (lat.), noch einmal soviel als die fragliche Hauptsumme, das Doppelte.

**Alter vom Berge** (arab. Scheikh-el-Dschebl) ist der Titel, den sich der Stifter der mohammed. Secte der Assassinen, Hassan-ben-Sabbah, beilegte und den später die Häupter derselben stets führten.

**Altesse** (franz., spr. Altäß), Ehrentitel für fürstl. Personen, im Deutschen: Hoheit. A. impériale (spr. ängperial), kaiserl. Hoheit, bei kaiserl. Prinzen, den österr. Erzherzogen und russ. Großfürsten; A. royale (spr. rojal), königl. Hoheit, bei königl. Prinzen und Großherzogen; A. sérénissime, Durchlaucht, bei Fürsten.

**Altes Meer**, früherer Name für einen Theil des Harlemer Meeres, jetzt trocken gelegt.

**Altes Testament** (d. i. Bund) heißt die Sammlung von Büchern und Urkunden in hebr. und aramäischer Sprache, die vom 15. bis zum 2. Jahrh. v. Chr. verfaßt und gegen Ende des 2. Jahrh. zum Kanon, d. h. zur Richtschnur des Glaubens und Lebens, für die Anhänger der Offenbarungsreligion des Alten Bundes vereinigt wurden. Auch die christl. Kirche kannte zunächst nur das A. T. als „Heilige Schrift" und verehrte es auch nach der Entstehung des N. T. als Urkunde der vorbereitenden göttlichen Offenbarung. Dem Kanon des A. T. werden in den christl. Bibeln gewöhnlich auch die sogen. Apokryphen des A. T. beigefügt.

**Alte Welt**, in räumlicher Hinsicht die Erdtheile Asien, Afrika und Europa, im Gegensatz zu den später entdeckten Amerika und Australien, der Neuen Welt; in Beziehung auf Zeit die Völker, welche vor dem Erscheinen des Christenthums in Asien, Afrika und Europa auftraten, wol auch das gesammte Culturleben jener Nationen, im Gegensatze zu der später durch das Christenthum entwickelten Cultur.

**Altfränkisch** nennt man diejenigen Sitten, Gebräuche, auch wol Trachten, welche längst aus der Mode gekommen sind und die man ins Lächerliche ziehen will; in Beziehung auf Charakter und Denkungsweise deutet es meistens zugleich auf Ehrenhaftigkeit der Gesinnung hin, im Gegensatz zu der leichtsinnigen Auffassung sittlicher Verhältnisse in der Gegenwart.

**Altfürstliche Häuser**, zur Zeit des Deutschen Reichs diejenigen Fürstenhäuser, welche schon 1582 auf dem Reichstage zu Augsburg unter den Fürsten Sitz und Stimme gehabt hatten (Oesterreich, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Würtemberg, Hessen, Baden, Mecklenburg, Holstein, Anhalt und Aremberg); die übrigen Häuser hießen neufürstliche.

**Altgau**, Gau zwischen der Unstrut und Helbe.

**Alt-Gradiska**, s. Gradiska.

**Althäa**, die Mutter des Meleager (s. d.)

**Althaea**, Althee, Eibisch, Pflanzengattung, Familie der Malvengewächse. Die pflanzenschleimhaltigen Wurzeln und Blätter von A. officinalis (gemeiner Eibisch, Heilwurz, Sammetpappel) werden zu Abkochungen bei Husten und zur Lösung bei Verschleimung verwandt. Die A. rosea (Stock-, Herbst-, Pappelrose) aus dem Orient, ist Zierpflanze; ihre schwarzrothen Blumenblätter dienen zum Färben der Weine und Liqueure.

**Althaldensleben**, Dorf und Rittergut im Kreise Neuhaldensleben des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre, 2093 E., mit vielverzweigten Fabrikanlagen

(Zucker, Thonwaaren, Hopfen- und Tabacksbau), gegründet von dem Industriellen Nathusius.

**Althamer** (Andreas), Humorist und Theolog der Reformationszeit, geb. Ende des 15. Jahrh. in Brenz, gest. gegen 1540, spielte mit seinem Anhange unter den Wirren des Bauernkriegs eine nicht unbedeutende Rolle, wohnte auch 1528 der Berner Disputation als Vertheidiger der Luther'schen Nachtmahlslehre bei.

**Althann,** reichsgräfl. Familie, in Schlesien und Oesterreich begütert, leitet sich ab von einem **Diethmar von Thann,** der im Kreuzzuge des Erzherzogs Leopold (1216) unter dem Namen „Alter Thann" zum Ritter geschlagen wurde. Unter den Mitgliedern dieser Familie wurde **Wolfgang von A.,** Feldmarschall gegen die Türken, 1574 zum Reichsfreiherrn ernannt und **Michael Adolf** 1610 Reichsgraf. **Gundacker Ludwig,** gest. 1749, war Generalbaudirector und Protector der Akademie der bildenden Künste in Wien. Jetzt ist die Familie vertreten durch die Grafen **Michael Karl,** geb. 1801, **Michael Leopold Ferdinand,** geb. 1808, und die Söhne des 1864 verstorbenen Grafen **Michael Gustav Alfred.**

**Altheim,** Marktflecken im würtemb. Oberamt Ulm, 1250 E. Hier Gefecht 7. April 1372 zwischen Graf Eberhard von Würtemberg und dem schwäb. Städtebund.

**Althiebig,** Buschholz, das 10 Jahre gestanden.

**Althochdeutsch** nennt man die deutsche Sprache und Literatur in der Periode von Festigung der fränk. Herrschaft in Oberdeutschland bis zu den Kreuzzügen, oder vom 6. bis Ende des 11. Jahrh.

**Altholz,** in der Forstsprache ein zwei- bis dreijähriger Stamm, im Gegensatz zu Jungholz.

**Althorp** (spr. Ahlsörp, Viscount), s. **Spencer** (G. J.).

**Altiēri,** fürstl. Familie zu Rom, aus welcher, außer mehrern Cardinälen, **Emilio A.** hervorging, der nachherige Papst Clemens X. (1670—76). Als der letzte seines Geschlechts vererbte er seinen Namen auf die von ihm adoptirte Familie Paluzzi, die sich unter diesem einen bedeutenden Einfluß erwarb. Cardinal **Ludovico A.,** geb. 17. Juli 1805, gest. 11. Aug. 1867, Erzkanzler der röm. Universität, 1849—50 Mitglied der außerordentlichen Regierungscommission, welche den Kirchenstaat bis zu Pius' IX. Rückkehr im April 1850 verwaltete, war zuletzt Secretär der Bittschriften. Chef des Hauses ist Fürst **Emilio,** geb. 20. März 1819.

**Altiloquént** (lat.), großsprecherisch; **Altiloquium,** erhabene Sprache, hochtrabende Redeweise.

**Altimēter** (lat.), Höhenmesser; **Altimetrīe,** Höhenmessung; **altimētrisch,** sich darauf beziehend.

**Altin, Altyn, Altynik,** früher russ. Scheidemünze, etwa 4 Pf.; als Rechnungsmünze $11^5/_8$ Pf.

**Altiōra** (lat.), das Höhere, z. B. A. betreiben, sich den höhern Studien widmen.

**Altiōris indagĭnis** (lat.), eine ernstere, höhere Forschung erheischend, wichtig.

**Altisonánt** (lat.), hochtönend, erhaben.

**Altĭus tolléndi jus** (lat.), das Recht, in Bezug auf das Nachbarhaus höher bauen zu dürfen, im Gegensatze zu altius non tollendi (s. **Servitut**).

**Alt-Kanizsa** (O'Kanizsa), Markt im ungar. Comitat Bacs, 12,594 E., am Kreuzungspunkt der südwestl. ungar. Bahnen.

**Altkatholiken** nennen sich diejenigen Katholiken, welche, auf dem Boden des Tridentinischen Concils stehend, die kirchliche Autorität des Vaticanischen Concils von 1870 und die Gültigkeit seiner Beschlüsse: kirchliche Allgewalt und Unfehlbarkeit des Papstes, überhaupt „das ganze Papalsystem" nicht anerkennen. Die von Universitätskreisen (Prof. Michelis von Braunsberg, Döllinger und Friedrich von München, Reinkens von Breslau, Knoodt von Bonn, Schulte von Prag u. a.) ausgegangene Bewegung führte, unter dem Schutze der preuß. und bair. Regierung, infolge der Beschlüsse des 1. A.-Congresses in München (20. bis 24. Sept. 1871) zur Organisation altkath. Gemeinden und zur engen Verbindung dieser mit der jansenistischen „Kirche von Utrecht", durch deren Bischof nicht nur die Firmung in denselben vollzogen wurde, sondern insbesondere auch der auf Grund der Beschlüsse des 2. Congresses zu Köln (1872) am 4. Juni 1873 zum altkath. Bischof erwählte und durch die Regierungen von Preußen, Baden und Hessen (nicht aber von Baiern) anerkannte Prof. Reinkens seine kanon. Weihe erhielt (11. Aug. 1873). Der 3. Congreß zu Konstanz (Sept. 1873) stellte eine Synodal- und Gemeindeordnung fest, und daraufhin tagte die **altkath. Synode,** welche aus sämmtlichen Priestern und den Delegirten der Gemeinden (je 1 auf 200 selbständige Männer) besteht und alljährlich vom Bischof berufen wird, unter dessen Vorsitz zum ersten mal 27. bis 29. Mai 1874 zu Bonn. Die vier bisjetzt stattgehabten Synoden zu Bonn beschlossen über eine Reihe kirchl. Reformen, liturg. Formulare und religiöse Lehrbücher. Auch in der Schweiz gewann der Altkatholicismus festen Boden durch die vom baseler Bischof excommunicirten, aber vom Staat geschützten Geistlichen Herzog, Egli und Gschwind, welche die Bewegung leiteten. Die Delegirtenversammlung zu Bern (14. Juni 1874) begann die Verfassungsreform. Mit dem Wintersemester 1874/75 trat an der Universität Bern, wie schon ein Jahr vorher zu Bonn, eine eigene altkath.-theol. Facultät ins Leben, und 1877 wurde Herzog zum christkath. Bischof der Schweiz gewählt und durch Reinkens geweiht. Am schwächsten ist noch die altkath. Bewegung in Frankreich, Italien und Oesterreich; doch hat sich 1872 nicht nur in Wien, sondern selbst in Konstantinopel eine von Rom unabhängige Gemeinde, letztere aus vormals unirten Armeniern, constituirt. Im J. 1877 betrug die Zahl der in die kirchl. Listen eingeschriebenen A. 53,640 im Deutschen Reiche, 75,000 in der Schweiz, 35,000 in Oesterreich, 8000 in Holland, 11,200 (Männer) mit einem eigenen Bischof in Italien. (Friedberg, „Aktenstücke, die altkath. Bewegung betreffend", 1876).

**Altkirch,** Kreisstadt im Reg.-Bez. Oberelsaß des deutschen Reichslandes, an der Ill, 2973 E.

**Altklausel** (Mus.), Fortschreitung der Altstimme beim Tonschlusse von der Dominante zur Tonica.

**Altkönig,** Berg im Taunus, 798 Mt. hoch.

**Alt-Landsberg,** Stadt im Kreis Nieder-Barnim des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 2231 E.

**Altlutheraner,** s. **Lutheraner.**

**Altman,** Kuppe des Alpsteins im Schweizercanton St.-Gallen, dem Säntis gegenüber, 2435 Mt. hoch.

**Altmann,** Sohn des Grafen Meinhard von Lambach und Pütten, Bischof von Passau, 1065—91, eins der gefügigsten Werkzeuge Papst Gregor's VII. in dessen Streite mit Kaiser Heinrich IV., führte in seiner Diöcese den Cölibat gewaltsam ein.

**Altmark,** ehemals der Name einer Prov. der Kurmark Brandenburg, jetzt die Kreise Stendal, Salzwedel, Osterburg und Gardelegen des Reg.-Bez. Magdeburg umfassend; Hauptstadt war Stendal.

**Altmaß** oder **Hellaichmaß** heißt eine hier und da für den ausgegorenen (alten) Wein gebräuchliche besondere Maßgattung, während man für den noch trüben jungen Wein und den Most ein anderes Maß, Jungmaß oder Trübaichmaß, anwendet.

**Altmühl** (Alcmana), Fluß in Baiern, entspringt bei Rothenburg, wird bei Beilngries, wo der Ludwigskanal einmündet, schiffbar und mündet nach 202 Kilom. bei Kelheim in die Donau.

**Altnordische Literatur,** s. **Skandinavische Sprache und Literatur.**

**Alto-Amazōnas,** Prov. Brasiliens, den Nordwesten des innern Landes umfassend, vom Amazonenstrom durchflossen, 1,897,020 QKilom., 57,610 E., Hauptort Manáos, (Barra-do-Rio-Negro.)

**Alto-Douro,** Landstrich in Portugal, Prov. Traz-os-Montes, vom Duero durchflossen, Portweincultur.

**Alt-Ofen,** früher Marktflecken, jetzt Vorstadt von Ofen, 16,002 E., liegt an der Stelle des alten Acincum.

**Altomonte,** Stadt in der ital. Prov. Cosenza, mit 3120 E., Steinsalzgruben.

**Altomonte** (Martino), eigentlich Hohenberg, geb. zu Neapel 1657, Maler, lebte am Hofe Sobieski's in Polen, seit 1703 in Wien, wo er 1745 starb. Viele Bilder von ihm in den Kirchen Wiens.

**Altomünster,** Marktflecken im Bezirksamt Aichach des Reg.-Bez. Oberbaiern, 950 E.; reiches Benedictinerkloster, von St.-Alto 730 gegründet, der hier als Einsiedler lebte und 770 starb; jetzt Nonnenkloster.

**Alton** (spr. Ahlt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Hants, am Wey, 4092 E. — A., Stadt im nordamerik. Staate Illinois, 8665 E.

**Alton** (Richard, Graf d'), geb. 1732, ein Günstling Maria Theresia's, seit 1788 Feldzeugmeister, wurde von Joseph II. nach den Niederlanden gesandt, um die dortige Gärung zu dämpfen, seine allzu strengen Maßregeln bewirkten aber gerade das Gegentheil; nach Oesterreich zurückgerufen, starb er unterwegs zu Trier 16. Febr. 1790. — **Eduard, Graf d'A.**, des Vorigen Bruder, geb. 1737, zeichnete sich im österr. Dienste im Siebenjährigen und dem Türkenkriege aus, focht gegen die Franzosen in den Niederlanden und fiel bei Dünkirchen 24. Aug. 1793.

**Alton** (Joh. Wilh. Eduard d'), geb. 1772 zu Aquileja, gest. 11. Mai 1840 als Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte zu Bonn, schrieb eine „Naturgeschichte des Pferdes" (2 Bde., 1810—17), radirte die Kupfertafeln zu Pander's „Beiträgen zur Entwickelungsgeschichte des Hühnchens" (1817) und gab mit letzterm die „Vergleichende Osteologie" (Th. 1, 1821—28) heraus. Sein Sohn, **Joh. Sam. Eduard d'A.**, geb. 17. Juli 1803, Prof. der Anatomie in Halle, gest. 25. Juli 1854, begann die Fortsetzung der „Vergleichenden Osteologie" seines Vaters (1827—38) und ein „Handbuch der menschlichen Anatomie" (Bd. 1, 1850).

**Altona,** Kreisstadt in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, am rechten Elbufer dicht bei Hamburg und von demselben nur durch die Landesgrenze getrennt, mit 84,218 E., Sternwarte, Schifffahrtsschule 2c., zahlreichen Fabriken und lebhaftem Handel; A. besitzt 43 Seeschiffe mit 15,600 Tonnen Gehalt. Das holstein. Eisenbahnnetz schließt sich hier an die Bahnen nach Lübeck, Berlin, Magdeburg, Bremen an.

**Altoona** (spr. Altuhna), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvania, am Ostfuß des Alleghany-Gebirgs, 10,610 E.

**Altorf,** Hauptort des Schweizercantons Uri, in der Nähe des Vierwaldstättersees, 2724 E.; Tell's Denkmal.

**Alt-Oetting** (Alten-Oetting), Markt mit Bezirksamt im bair. Kreise Oberbaiern, unweit des Inn und der österr. Grenze, 2500 E.; wegen der Kirche zur Mutter Gottes, in welcher Tilly und mehrere Glieder seiner Familie begraben sind und die Herzen vieler Glieder des Hauses Wittelsbach beigesetzt sind, einer der besuchtesten Wallfahrtsorte Deutschlands („das deutsche Loreto"). Früher Haupthaus des Ordens der Redemptoristen in Deutschland.

**Alt-Palanka,** Flecken im ungar. Comitat Bacs, an der Donau, 4416 E., lebhafte Schifffahrt.

**Alt-Pazua,** Dorf mit 4324 E., im Distrikt Peterwardein der kroat.-slavon. Militärgrenze.

**Altpfeifer,** eine Art sehr guten tiroler Weins.

**Alt-Prags** (Prar), besuchter Curort im tiroler Bezirk Bruneck; desgleichen Neu-Prags, beide im Prager Thal, welches ins Pusterthal mündet.

**Altpreußen,** zunächst die ursprünglichen Bewohner von Ost- und Westpreußen; dann die Bewohner derjenigen Theile Preußens, die schon vor 1815, unter preuß. Scepter standen, im Gegensatz zu den 1815 und später erworbenen Provinzen (Neupreußen).

**Alt-Radnau** (O'-Radna), Ortschaft im siebenbürg. Distrikt Naszod, an der Großen Szamos, unweit des Radnaer Passes, 2510 E.; Eisen- und Bleigruben und Gesundbrunnen.

**Altranstädt,** Pfarrdorf im Kreis Merseburg der preuß. Prov. Sachsen; 24. Sept. 1706 Friede zwischen Karl XII. von Schweden und August II. von Sachsen, wodurch letzterer die Krone Polens verlor.

**Altringham** (spr. Altringhäm), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, am Bridgewaterkanal, 8478 E.

**Altsachsen** heißen im Gegensatz zu den Angelsachsen die im nördl. Deutschland wohnenden niederdeutschen Stämme der Ostfalen, Engern und Westfalen. Für ihre Sprache, das Altniederdeutsche oder **Altsächsische**, ist der „Hèliand" das bedeutendste Denkmal.

**Altschlüssel, Altzeichen,** der der Altstimme vorgesetzte C-Schlüssel, durch den die Note des eingestrichenen c in die Mittellinie fällt.

**Altshausen** oder **Alschhausen,** Flecken im würtemb. Oberamt Saulgau, früher Reichsdorf und Sit eines Comthurs des Deutschordens, 2350 E.

**Altsohl** (O'Zolyom), Stadt im ungar. Comita Sohl, an der Gran, 2047 E.; in der Nähe das Ba Ribar oder Szliács.

**Altstadt,** Stadt im mähr. Bez. Schönberg, 178 E. — A. (Staramiesto), Flecken im mähr. Bez. Un garisch-Hradisch, 2705 E., das alte von den Ungar zerstörte Willehrad, von wo aus Cyrillus und Metho dius 863 ihre Mission begannen.

**Altstätten,** Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen 7575 E., an der Eisenbahn Rorschach-Chur.

**Altstetten,** Pfarrdorf bei Zürich in der Schwei 1190 E., an der Bahn von Zürich nach Basel und Luzer

**Altthier,** die ausgewachsene Hirschkuh, sobald s zum ersten mal gebrunstet hat.

**Altum silentium** (lat.), tiefes Schweigen.

**Altusried,** Flecken im bair. Bezirksamt Mem mingen, Kreis Schwaben, an der Iller, 1900 E.

**Altvater,** der höchste Gipfel der Sudeten (Mährisc Schlesisches Gebirge), 1492 Mt. hoch; südl. von ih durch die Oppa geschieden, der **Kleine A.**, 1336 Mt. ho

**Altwasser,** Dorf und Badeort im Kreise Walde burg des preuß. Reg.-Bez. Breslau, nahe bei Sal brunn, an der Bahn Breslau-Waldenburg, 7744 E., h Eisen- und Steinkohlengruben, ein Eisenwerk Karl hütte und vier Mineralquellen.

**Altweibersommer,** Fliegender Sommer, Flu sommer, Grasgewebe, sind Gespinste gewisser klein Spinnen, die sich im Herbst mittels derselben an a dere Orte überführen lassen. Der Volksglaube brach den A. in Verbindung mit den Göttern, im Christe thum mit Gott und Maria (Marienfaden, Marie garn, engl. Gossame, d. i. Gottes Schleppe.)

**Aludel,** ein von den Arabern herstammendes run liches thönernes Gefäß zum Sublimiren und Destillire

**Alūmen** (lat.), Alaun; **Alumĭa,** Alaunerde; **Al miāte,** Mineralien, die Alaunerde enthalten.

**Aluminit,** Mineral, schwefelsaure Thonerde u Wasser, kreideähnliche Knollen, aus einer staubig-erdig magern, schneeweißen Masse bestehend.

**Aluminium** ist das metallische Radical der Tho erde. Aus der Thonerde gelingt seine Reduction m tels Kalium nur unvollständig, während dieselbe un lebhaftem Erglühen beim Erhitzen von Chlor-A. Kalium eintritt. Das A. wurde 1827 zuerst von Wöh dargestellt; er erhielt es als ein graues Pulver. 18 gelang es ihm, das A. in einem zusammenhängend geschmolzenen, metallisch aussehenden Zustande zu halten. Seit 1854 hat Deville das A. im großen d gestellt. Die Darstellung geschieht entweder analog zuvor angegeben durch Reduction des Chlor-A. o Natrium-A.-Chlorids mittels Natrium, oder nach d Vorschlage H. Rose's durch Reduction des als Min an der grönländ. Küste vorkommenden Kryoliths (Flu natrium mit Fluor-A., s. **Kryolith**) ebenfalls mit Natrium. Das A. hat eine silberweiße, etwas Bläuliche schimmernde Farbe, und wird auch zu klein Schmucksachen verwandt. Ausgezeichnet ist es d seine Leichtigkeit (spec. Gew. nur $2,_5$ bis $2,_7$). An Luft liegend oxydirt es nicht merklich; von Säu Salzsäure, Kalilauge wird es aufgelöst.

**Aluminiumbronze,** eine Legirung von Ku und Aluminium, wurde seit 1860 wiederholt für Militärtechnik, zum Geschützguß, zur Gewehrfabrika empfohlen, da sie ungleich mehr Festigkeit zeigt, gewöhnliche Geschützbronze. Bei viermal höherm P als letztere hat sie nur selten Verwendung gefund

**Alumnatzeug,** braunschwarzer wollener Stoff Oesterreich gefertigt, besonders zur Bekleidung Alumnen kath. Seminarien verwendet.

**Alŭmnus** (lat.), Kostschüler, Schüler einer

schlossenen höhern Schulanstalt (**Alumneum, Alumnat**), wo ihm aus dazu bestimmten Fonds Wohnung, Kost und Unterricht frei gewährt wird, wofür er sich auf die Gesetze der Anstalt verpflichtet, bisweilen auch zu Diensten der Kirche und Schule (durch Singechöre).

**Alunit,** Alaunstein, Alaunspat, schwefelsaure Kali-Thonerde und Wasser, kleine weißliche Krystalle in den Poren sich zersetzender trachytischer Gesteine. Nach Röstung der Trachytgesteine wird mit Wasser der Alaun ausgezogen. Hauptfundort Tolfa in der Nähe Roms.

**Alúnno di Liberatore** (Niccolo), auch Niccolo von Fuligno genannt, Maler der Umbrischen Schule, geb. 1430 zu Fuligno. Werke von ihm finden sich zu Assisi, Fuligno und Mailand.

**Alupta,** ein Felsendorf an der Südküste der Krim; dabei Schloß des Grafen Woronzow.

**Aluschta,** befestigtes tatar. Dorf, an der Küste der Krim, malerisch gelegen, früher eine von Justinian im 6. Jahrh. n. Chr. angelegte Festung.

**Alúta, Alt** oder **Olt,** linker Nebenfluß der Donau, entspringt auf den Karpaten in Siebenbürgen, tritt durch den Rothenthurmpaß in die Walachei und mündet nach 565 Kilom. als schiffbarer Fluß gegenüber Nikopoli.

**Alvarādo,** Hafenstadt im mexic. Staate Vera-Cruz, am gleichnam. Flusse unweit seiner Einmündung in den Golf von Mexico, 2000 E.

**Alvarez** (spr. Alwāres, Don José), span. Bildhauer, geb. 23. April 1768 zu Priego, gest. 26. Nov. 1827 zu Madrid, arbeitete in der Richtung Canova's.

**Alvearium** (lat.), äußerer Theil des Gehörgangs, wo das Ohrenschmalz abgesondert wird.

**Alveneu, Albanova,** Dorf und Bad im Bez. Albula des schweiz. Cantons Graubündten, seit dem 4. Jahrh. bekannt, mit kalten Schwefelquellen (7,5° C.).

**Alvensleben** (Markt A. und Dorf A.), Ortschaften im Kreise Neuhaldensleben des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bever, mit 1900 E. und Schloß Veltheimsburg, Stammhaus des Geschlechts von Alvensleben.

**Alvensleben,** alte, schon im 12. Jahrh. genannte, theilweise in den Grafenstand erhobene Adelsfamilie mit dem Stammhaus A. an der Bever in Preußen, theilte sich in der Folge in drei Hauptlinien, eine Rothe, Schwarze und Weiße Linie. Die Rothe Linie erlosch 1553. Die Weiße Linie schied sich in drei Aeste, von denen nur noch der zu Errleben, begründet von Gebhard Christoph von A., besteht. Die Schwarze Linie schied sich im 16. Jahrh. in den Ludolfinischen und in den Joachim'schen Zweig. Zu dem Ludolfinischen Zweig gehörte der preuß. Geh. Staats- und Cabinetsminister **Philipp Karl von A.**, geb. 16. Dec. 1745, gest. 21. Oct. 1802, der 1800 in den preuß. Grafenstand erhoben worden war. Zu dem Joachim'schen Zweige der Schwarzen Hauptlinie zählte der braunschw. Minister **Joh. Aug. Ernst von A.**, geb. 6. Aug. 1758, gest. 27. Sept. 1827, der 1798 in den erbl. preuß. Grafenstand erhoben wurde. Mit dessen Sohn, dem preuß. Staatsminister **Albrecht, Graf von A.**, geb. 23. März 1794, der, obwol Aristokrat, doch auch die Rechte der andern Stände anerkannte und der Krone durch Ausgleichung der Gegensätze zu nutzen suchte, erlosch der gräfl. Zweig der Schwarzen Hauptlinie abermals, da er 2. Mai 1858 unvermählt starb. Aus der Weißen Hauptlinie erhielten die Brüder **Friedr. Wilh. Aug. von A.**, geb. 31. Mai 1798, gest. 2. Dec. 1853, und **Ferd. Friedr. Ludw. von A.**, geb. 23. Aug. 1803, Mitglied des preuß. Herrenhauses auf Lebenszeit, von Friedrich Wilhelm IV. 1840 ebenfalls die persönliche Grafenwürde.

**Alvensleben** (Gust. von), preuß. General, geb. 30. Sept. 1803, im pfälzisch-bad. Feldzug 1849 Stabschef des Prinzen von Preußen, wohnte dem Feldzuge 1866 im Großen Hauptquartier des Königs bei und führte im Kriege 1870/71 das 4. Armeecorps.

**Alvensleben,** (Konstantin von), preuß. Generallieutenant, geb. 26. Aug. 1809, wurde 1860 Chef der Abtheilung für die Armeeangelegenheiten im Kriegsministerium, führte im Kriege 1866 ruhmvoll erst eine Gardebrigade, dann die 1. Gardedivision, im Kriege 1870/71 das 3. Armeecorps. Unter anderm führte er selbständig den für das spätere Schicksal der franz. Rheinarmee so verhängnißvollen Entschluß aus, mit dem 3. Armeecorps 16. Aug. 1870 die bei Vionville und Mars-la-Tour befindlichen feindlichen Streitkräfte anzugreifen, wodurch das feindliche Heer westlich von Metz zum Stehen gebracht wurde, und nahm auch am weitern Verlauf des Kriegs hervorragenden Antheil.

**Alveōle** (lat.), Bienenzelle; dann Zahnzelle, Zahnhöhle im Kiefer; **alveolār**, was einen ähnlichen Bau aus kleinen Höhlen zeigt, z. B. der Alveolarkrebs.

**Alvin** (Ludw. Joh.), hervorragender belg. Dichter und Kunstkritiker, geb. 18. März 1806 zu Cambrai, seit 1850 Oberbibliothekar der Staatsbibliothek zu Brüssel.

**Alvincz,** Dorf mit Schloß im Weißenburger Comitat in Siebenbürgen, Station der Eisenbahn Arad-Karlsburg, 1800 E.

**Alvinczy** (spr. Alwinzi, Jos., Freiherr von Barbereck), österr. Feldmarschall, geb. 1. Febr. 1735 auf Schloß Alvincz, gest. 25. Nov. 1810 zu Ofen, focht im Siebenjährigen Krieg und Bair. Erbfolgekrieg mit großer Bravour, später gegen die Türken und gegen die Franzosen, war aber gegen letztere ebenso wenig glücklich am Rhein, wie in Italien, wo er 1797 von Napoleon I. bei Arcole und Rivoli gänzlich geschlagen ward. Franz II. ernannte ihn dann zum Commandirenden in Ungarn und 1808 zum Feldmarschall. Mit ihm erlosch die Familie A. von Barbereck.

**Alwar,** ein von den Briten abhängiger Radschputenstaat in Indien, 10,500 □Kilom. mit 778,596 E. Der Fürst nennt sich Radscha von Macherry, nach der gleichnam. Stadt. — A., die Hauptstadt, 52,357 E.

**Alxinger** (Joh. Baptist von), geb. 14. Jan. 1755 zu Wien, gest. daselbst 1. Mai 1797 als Hoftheatersecretär, gehört zu den bessern Dichtern der classischen Zeit und den Kämpfern für geistige Freiheit. Seine „Sämmtlichen Werke" erschienen in 10 Bänden (1812).

**Alyattes,** König von Lydien, Vater des Krösus; sein Grabmal am gygäischen See, eine Erdpyramide auf einer gewaltigen Steinunterlage, ist neuerdings Gegenstand antiquarischer Forschung geworden.

**Alyssum**, Steinkraut, Pflanzengattung, Familie der Cruciferen; mehrere Arten, wie A. alpestre, saxatile, Zierpflanzen zum Schmuck von Felsenpartien.

**Alyta** (grch.), unbegreifliche, unauflösliche Dinge.

**Alytae,** bei den Griechen die Beamten zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den olymp. Spielen.

**Alyxia**, Sträuchergattung mit immergrünen, lederartigen Blättern, Familie der Apocyneen, Ostindien. Einige Arten Zierpflanzen; die Rinde von A. stellata Arznei- und Räucherungsmittel.

**Alz,** Nebenfluß des Inn in Oberbaiern, welcher den Abfluß des Chiemsees bei Seebruck bildet.

**Alzaménto di mān** (ital., Mus.), das Erheben der Hand beim Taktschlagen.

**Alzenau,** Marktflecken und Hauptort des gleichnam. Bezirksamtes im bair. Kreise Unterfranken, 1150 E.

**Alzey, Alzei,** Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, im fruchtbaren Alzeyer Gau, Knotenpunkt der Hessischen Ludwigsbahn, 5278 E.

**Alzig** (Alsitz, Elz, frz. Alzette, spr. Alsett'), Fluß im Großherzogth. Luxemburg, entspringt in Lothringen, berührt die Stadt Luxemburg, nimmt die Eisch auf und mündet bei Ettelbrück in die Sauer (Sure).

**Alzog** (Johannes), kath. Kirchenhistoriker, geb. 29. Juni 1808 zu Ohlau in Schlesien, seit 1853 Prof. der Theologie zu Freiburg i. B. Seine „Universalgeschichte der christl. Kirche" (1840, 9. Aufl. 1872) ist vielfach übersetzt worden. Ebenso verdienstlich ist sein „Grundriß der Patrologie" (1866, 3. Aufl. 1874).

**Am.**, chem. Zeichen für Ammoniak.

**A. M., a. m.** = anno mundi, im Jahr der Welt.

**Amabilménto** (ital., Mus.), einschmeichelnd.

**Amablūcen,** baumwollene Zeuge aus der Levante.

**Amabouks** (engl., spr. Aemäbuks), graue, grobe Leinwand, zu Matrosenhemden, Waarensäcken 2c.

**Amadēo** (Giovanni Antonio), geb. um 1447 bei

Pavia, gest. 27. Aug. 1522, aus der Lombardischen Schule, einer der besten Bildhauer seiner Zeit.

**Amadēus**, ein besonders in dem Hause Savoyen gebräuchlicher Name, der zuerst bei dem Grafen A. I. im Anfange des 11. Jahrh. vorkommt. — A. II. war Schwager Kaiser Heinrich's IV., dessen Aussöhnung mit dem Papste er zu Canossa vermitteln half. — A. III. regierte 1103—49. — A. IV., geb. 1197, regierte 1223—35, wurde durch Kaiser Friedrich II. 1238 zum Herzog von Aosta und Chablais erhoben. — A. V., der Große, geb. 1249, gest. 1323, erwarb die Reichsfürstenwürde. — A. VI., der Grüne Graf, geb. 4. Jan. 1334, gest. 2. März 1383, erwarb Faussigny, Ger, einen großen Theil von Piemont, das Waadtland und Valremy, und das Reichsvicariat in Oberitalien. — A. VII., der Rothe, geb. 24. Febr. 1360, gest. 1. Nov. 1391, erwarb Coni und Nizza. — A. VIII., der Friedfertige, geb. 4. Sept. 1383, übernahm die Regierung 1398, erlangte die Erhebung Savoyens zum Herzogthum 1416, legte aber aus religiöser Schwermuth 7. Nov. 1434 die Regierung nieder, und zog sich mit sechs Rittern in die Einsiedelei bei Thonon am Genfersee zurück. 1439 wählte ihn das Concil zu Basel zum Papste, als welcher er sich Felix V. nannte, die Würde jedoch, um den Streit mit seinem Gegner Nikolaus V. zu beenden, 1448 wieder niederlegte. Er starb zu Genf 7. Jan. 1451. — A. IX., geb. 1. Febr. 1435, gest. 16. April 1472, trat die Regierung 1465 an, ließ aber seine Gemahlin Jolanthe regieren.

**Amadēus** (Ferd. Maria), Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 1845, zweiter Sohn des Königs Victor Emanuel von Italien, wurde 16. Nov. 1868 von den Cortes zum König von Spanien gewählt, nahm aber erst 4. Dec. 1870 die Königskrone an, traf 2. Jan. 1871 in Madrid ein, konnte sich indeß wegen mancherlei Parteiintriguen nicht halten und legte 11. Febr. 1873 die Regierung nieder. Er kehrte 16. März nach Italien zurück; bei Betreten des ital. Bodens verzichtete er auf den Königstitel; sein Vater ernannte A. zum Generallieutenant und annullirte die von demselben bei Annahme der span. Königskrone ausgestellte Verzichtleistung auf seine eventuellen ital. Thronerbrechte. Seit 30. Nov. 1867 war er vermählt mit Maria, Tochter des Fürsten dal Pozzo della Cisterna (geb. 9. Aug. 1847, gest. 8. Nov. 1876). Seine Kinder sind Emanuel, Herzog von Apulien, geb. 13. Jan. 1869, Victor, Graf von Turin, geb. 24. Nov. 1870, Ludwig, geb. 31. Jan. 1873.

**Amadīa** oder **Amadīeh**, türk. Stadt im nordwestl. Kurdistan, mit 8—10,000 E. und festem Schloß.

**Amadīnen**, Prachtfinken, s. **Finke**.

**Amādis**, der Name mehrerer Helden von Ritterromanen. Der erste Roman dieses Namens und das Vorbild der übrigen sogen. **Amādisromane** ist der **A. von Gallien**, eine Erdichtung des 14. Jahrh., die ursprünglich in portug. Sprache in 4 Büchern von Vasco de Lobeira aus Oporto verfaßt, hierauf ins Spanische übersetzt, dann von Garcia Ordoñez de Montalvo um 1460 überarbeitet und zwischen 1492 und 1505 zuerst gedruckt wurde. Die vielen von Spaniern und Franzosen verfaßten Fortsetzungen, welche die Abenteuer der Nachkommen des A. von Gallien erzählen, brachten die Reihe der Amadisromane auf 30 Bücher und Uebertragungen in fast alle Sprachen Europas. Sammlung aller Amadisromane von Gilbert Saunier in 7 Bänden.

**Amager**, deutsch **Amak**, dän. Insel im Sund, durch das schmale Fahrwasser Kalleboſtrand von Seeland getrennt, 59 QKilom. mit 9191 als Seeleute und Lootsen bekannten E. Ein Theil von Kopenhagen (Christianshafen) ist auf diese Insel gebaut.

**A majōri ad mīnus** (lat.), Vom Größern aufs Kleinere, und umgekehrt: **A minōri ad mājus**, Vom Kleinern aufs Größere (schließen).

**Amakosa** oder **Amaxosa**, einer von den drei Stämmen der sogen. Kaffern, welche Britisch-Kaffraria im O. der Capcolonie bewohnen. Die andern beiden Kaffernstämme sind die **Amaponda** und die **Amatemba**.

**Amakusa**, eine zu Japan gehörige Insel, westl. von Kiusiu, etwa 800 QKilom. groß.

**Amål** (spr. Omol), Stadt in Wenersborgslän (Dalsland) in Schweden, am Dalbosee, 1666 E.

**Amalekiter**, uraltes Beduinenvolk in der Wüste südwestl. vom Todten Meer bis nach Aegypten hin, das schon zu Abraham's Zeit (1 Mos. 14, 7) erwähnt wird, sich theilweise mit den Edomitern vermischte (1 Mos. 36, 12) und später den Israeliten oft feindselig entgegentrat (2 Mos. 17, 8 fg.; 5 Mos. 25, 17 fg.; Richt. 3, 13. 6, 3. 7, 12 fg.). Seit den Siegen Saul's und David's (1 Sam. 15 u. 30) verschwinden sie aus der Geschichte (1 Chr. 5, 42).

**Amāler**, ein Herrschergeschlecht der Gothen, nach dem mythischen König Amala genannt. — Mit dem verwandten Namen **Amelungen**, d. i. Abkömmlinge des Amala, wurden in altdeutschen Dichtungen Theoderich (Dietrich von Bern) und seine Helden bezeichnet.

**Amālfi**, Seestadt in der ital. Prov. Salerno, Sitz eines Erzbischofs, mit 6913 E. Im Mittelalter Hauptort einer Republik und berühmt durch Handel; sein Seerecht (Tabula Amalphitana) galt in ganz Italien. Zu A. befand sich auch die einzige Handschrift der Pandekten. Geburtsort Flavio Gioja's, des angeblichen Erfinders des Kompasses, sowie Masaniello's.

**Amalgām** (arab.), die Legirung (Verbindung) eines Metalls mit dem Quecksilber, ist bei gewöhnlicher Temperatur entweder fest und krystallisirbar, oder weich und butterartig, oder flüssig. Je nach dem Zusatze von Quecksilber ist das A. eine genaue chem. Verbindung oder, bei überschüssigem Quecksilber, eine Auflösung derselben in diesem Ueberschusse. Das sogen. **Kienmayer'sche A.**, welches zum Bestreichen des Reibzeugs der Elektrisirmaschinen dient, besteht aus 2 Theilen Quecksilber, 1 Theil Zink, 1 Theil Zinn. — **Amalgamation**, **Amalgamīren**, im allgemeinen jede Vereinigung eines Metalls mit Quecksilber, in engerer Bedeutung der metallurgische Proceß, durch welchen das Gold und das Silber aus seinen Erzen mittels des Quecksilbers gewonnen wird, und zwar zunächst als **Gold-** und **Silber-A.**, aus dem aber durch Destillation das Quecksilber verflüchtigt und das Gold und Silber dargestellt werden kann. Da das Gold nur gediegen und fein zertheilt in seinen Erzen vorkommt, so genügt das Mengen des gepulverten Erzes mit Quecksilber, um das Gold als Gold-A. zu erhalten. Dagegen erfordern die Silbererze je nach ihrer Beschaffenheit und den fremdartigen Beimengungen ein sehr verschiedenes Verfahren. Man sucht durch mehrere Operationen das Silber zunächst in Chlorsilber zu verwandeln, reducirt dieses durch Quecksilber oder Eisen und sammelt das feinzertheilte reducirte Silber durch Quecksilber zu einem Silber-A.

**Amalia**, die Heilige, aus dem fränk. Königshause, Gemahlin Witger's von Lothringen, nahm, nachdem dieser in ein Kloster gegangen war, auch den Schleier und starb im Rufe der größten Heiligkeit. — Eine andere Heilige A., auch von fürstl. Herkunft, entzog sich der ehelichen Verbindung mit Pipin's Sohn, Karl, durch die Flucht auf ihre Güter, wo sie unter Ausübung christl. Werke starb; sie liegt in der Abtei St.-Peter bei Gent begraben. Gedächtnißtag Beider 10. Juli.

**Amalia** (Anna), Herzogin von Sachsen-Weimar, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 24. Oct. 1739, gest. 10. April 1807, verlor schon nach zweijähriger Ehe 28. Mai 1758 ihren Gatten, Herzog Ernst August Konstantin von Sachsen-Weimar, regierte dann für ihren Sohn Karl August bis 1775 und war die Urheberin des Dichterglanzes von Weimar, indem sie Herder, Goethe, Seckendorf, Knebel, Schiller u. a. an ihren Hof zog.

**Amalie** (Marie Friederike Auguste), Herzogin von Sachsen, älteste Tochter des 1838 verstorbenen Prinzen Maximilian von Sachsen, geb. 10. Aug. 1794, gest. 18. Sept. 1870, ist unter dem Namen **Amalie Heinrich** als namhafte dramat. Schriftstellerin bekannt. Die Mehrzahl ihrer Stücke wurde auf den meisten Bühnen gegeben und auch in das Englische übersetzt; eine aus ihrem Nachlasse vervollständigte Gesammtausgabe veranstaltete Rob. Waldmüller (6 Bde., 1873—74).

**Amaliopŏlis**, Stadt am Golf von Volo in Griechenland, Nomarchie Phthiotis und Phocis, 1000 E.

**Amaltēo** (Pomponio), geb. zu San-Vito in Friaul, gest. daselbst 1584, Maler der Venetianischen Schule, ein bedeutender Meister zweiten Ranges. Sein Bruder, Girolamo A., war Miniaturmaler, seine Tochter, Quintilia A., Künstlerin in Malerei und Sculptur.

**Amalthēa**, die Ziege, welche den neugeborenen Jupiter auf Kreta säugte und dafür unter die Sterne versetzt ward. Jupiter gab ein der Ziege abgebrochenes Horn den Töchtern des Melisseus, die ihn auferzogen hatten. Dies war das Horn des Reichthums (cornu copiae, Füllhorn). Amaltheum oder A. nannten auch Atticus und Cicero eines ihrer Landhäuser.

**Amambahi**, Gebirgskette in Südamerika, vom 20—23.° südl. Br., die Wasserscheide zwischen den Stromgebieten des Parana und Paraguay.

**Aman** (Joh.), geb. im Stift St.-Blasien im Schwarzwald 19. Mai 1765, gest. zu Wien 28. Nov. 1834, Baumeister, der u. a. auch dem Schlosse Schönbrunn (1817—19) seine gegenwärtige Gestalt gab.

**A manco** (ital.), Abgang, was an Geld oder Waare fehlt; auch der von dem Commissionär seinem Correspondenten geleistete Vorschuß.

**Amandus**, der Apostel Belgiens, im 7. Jahrh. Verbreiter des Christenthums in der Gascogne und in der Gegend um Gent, seit 649 Bischof in Mastricht, gest. 675 im Kloster Elnon. Sein Gedächtnißtag 6. Febr.

**Amanitin**, der vorzugsweise im Fliegenschwamm vorhandene Giftstoff, klare Flüssigkeit von widrigem Geruch und Geschmack.

**Amantēa**, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Mittelmeer, 4100 E.

**Amanuénsis**, bei den alten Römern der Sklave, dessen man sich zum Abschreiben, Vorlesen &c. bediente, bezeichnet jetzt, wie das gleichbedeutende Famulus, junge Leute, welche auf Schulen oder Universitäten ihren Lehrern Dienste leisten und zur Hand sind.

**Amānus**, im Alterthum Zweig des Taurus in Kleinasien, über den die Amanischen Pässe führten, durch welche Alexander d. Gr. nach Syrien vordrang.

**Amapāla**, neugegründeter Ort im mittelamerik. Staate Honduras, mit trefflichem Seehafen, auf der Tigre-Insel der Fonsecabai.

**Amāra** (lat.), bittere, vegetabilische Heilmittel, gegen Schwäche des Magens und Darmkanals vielfach gebraucht, reizen den Appetit, beschleunigen die Absonderung der Verdauungssäfte und tragen dadurch wesentlich zur Beförderung der Verdauung bei.

**Amarānte**, Stadt in der portug. Prov. Minho, District Oporto, am Tamega, 4000 E.

**Amarantfarbe**, ein schönes dunkles, ins Violette spielendes Roth. — Amarantholz, ein aus den westind. Inseln nach Europa gebrachtes, sehr schönes, dem Mahagoni ähnliches Holz, von dunkler Blutfarbe.

**Amarantenorden**, ein der Ehelosigkeit gewidmeter, 1653 von der Königin Christine von Schweden gestifteter Orden, ging 1656, als die Königin katholisch wurde, wieder ein. Die Mitglieder hatten das Recht, alle Sonntage mit der Königin zu speisen.

**Amarántus**, **Amarant**, Sammetblume, Gattung aus der nach ihr benannten Familie der Amarantaceen, ästige Kräuter mit zu Knäueln vereinigten Blüten, deren trockenhäutige Hüllen und Deckblätter nach dem Absterben der Pflanze ihre Farbe behalten. Zierpflanzen, wie A. candatus, Fuchsschwanz, Persien, A. tricolor, Papagaifeder, Tausendschön, aus Ostindien. A. frumentaceus in Ostindien als Mehlpflanze cultivirt.

**Amarapura**, ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Birmanenreichs in Hinterindien, zu ihrer Blütezeit mit 170,000 E.; jetzt gänzlich verödet.

**Amargura**, s. Fanualei.

**Amarelle**, **Ammer**, zu dem Sauerkirschbaumgeschlecht gehörende Kirschenart, mit hellrother Haut.

**Amarescīren** (lat.), bitter werden.

**Amāri** (Emerico), ital. Publicist, geb. 9. Mai 1810 in Palermo, gest. daselbst 20. Sept. 1870, Prof. des Strafrechts an der dortigen Universität, wegen seiner Betheiligung an den republikanischen Bewegungen 1847 und 1848 12 Jahre exilirt, trat 1861 nach seiner Rückkehr nach Sicilien in die neuerrichtete Statthalterei ein und wurde 1867 ins Parlament gewählt, worin er zu den ersten Rednern zählte.

**Amāri** (Michele), hervorragender ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 7. Juli 1806 zu Palermo, mußte wegen seines Werks „La guerra del Vespro Siciliano" (1841; 6. Aufl. 1859) nach Frankreich flüchten, kehrte 1848 in seine Heimat zurück, wo er eine Hauptstütze der Bewegung war, lebte nach Eintritt der Reaction abermals in Frankreich, war 1860 unter Garibaldi's Dictatur in Sicilien Minister des Auswärtigen, ward Senator des Königr. Italien, 1863 Minister des Unterrichts und zog sich Sept. 1864 nach Florenz ins Privatleben zurück.

**Amarībo**, Fluß im franz. Guiana, der nach 220 Kilom. in das Atlantische Meer fließt.

**Amarīn** (lat.), der Bitterstoff.

**Amarinīren** (frz.), an die See gewöhnen.

**Amarkantak**, Gebirgsstock in der ostind. Landschaft Gondwana, auf welchem die Nerbadda entspringt.

**Amarulént** (lat.), bitter; Amarulénz, Bitterkeit.

**Amaryllis**, Narcissenlilie, Pflanzengattung, Familie der Amaryllideen, meist in Südamerika und Südafrika einheimisch, wegen ihrer schönen sechstheiligen, fast zweilippigen Blüten bei uns Zierpflanze. Eine der beliebtesten Arten ist die Schönste A. oder Jakobslilie (A. formosissima), mit feurig dunkelrothen, aber geruchlosen Blüten, die im Sonnenschein golden schimmern. Die in Westindien vorkommende A. Belladonna enthält in ihren Zwiebeln einen scharfgiftigen Stoff.

**Amasēsis** (grch.), das Unvermögen zu kauen.

**Amasīa**, **Amasijah**, alte Stadt in der asiat. Türkei, Prov. Siwas, am Siaret (Iris), 25,000 E.; viele Alterthümer (Königsgräber, Wasserleitung &c.), Residenz der Könige von Pontus, Geburtsort Strabo's.

**Amāsis** oder **Amosis**, zwei Könige von Aegypten. A. I., 1684—1659 v. Chr., brach die Herrschaft der Hyksos. A. II., 570—526 v. Chr., war ein Freund der Griechen, schloß mit Polykrates von Samos ein Bündniß und brachte Aegypten zu hoher Blüte.

**Amasry**, Seestadt am Schwarzen Meere, in der kleinasiat.-türk. Prov. Kastamuni, 4000 E., mit Trümmern der alten Stadt Amástris, früher Sesamos, von dem Tyrannen Dionys von Heraklea nach seiner Gemahlin genannt.

**Amassement** (frz., spr. Amaßmang), An- oder Aufhäufung; amassīren, aufhäufen.

**Amassette** (frz.), Farbenspatel von Horn oder Holz, womit die Maler die Oelfarben auf der Palette oder dem Reibesteine zusammenschieben (amassīren).

**Amathīe** (grch.), Unwissenheit, Ungelehrtheit.

**Amathūs** oder **Amathunt**, vormals Stadt auf Cypern, mit Tempel der Venus (Amathusia).

**Amāti**, Familie von Geigenmachern in Cremona, die von der 2. Hälfte des 16. bis Mitte des 17. Jahrh. blühte. Begründer des Geschäfts war Andrea A., circa 1540—1600; seine Söhne, Geronimo und Antonio A., arbeiteten von circa 1600—1638; Nicolo A., der Sohn Geronimo's, ist der berühmteste des Geschlechts. Die danach Amati genannten, durch Reinheit des Tons ausgezeichneten Cremonesergeigen werden sehr theuer bezahlt, finden sich aber selten echt.

**Amatitlan** oder **Amatitan**, See in Guatemala, fließt durch den Michatoyat ab. An der Ostseite liegt die Stadt A., 14,000 E.; in der Nähe warme Quellen.

**Amatorius musoŭlus** (lat.), Liebesmuskel, derjenige Gesichtsmuskel, durch dessen Zusammenziehung ein Grübchen in der Wange entsteht.

**Amatrice** (ital., spr. Amatritsche), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, 6304 E.

**Amātus**, der Heilige, 669—674 Bischof von Sion, gest. im Kloster zu Breuil, Schutzpatron von Douai; Gedächtnißtag 19. Oct.

**Amaurōse** (grch.), Schwarzer Staar, die Krankheit des Auges, bei welcher der Kranke immer das Gefühl des Lichtmangels, d. h. der Dunkelheit, hat,

rührt häufig von einer Zerstörung der Sehnerven her und ist dann unheilbar. Zuweilen aber ist nur eine vorübergehende Lähmung des Sehnerven vorhanden und dann vollständige Heilung möglich.

**Amausen,** verschiedene Glasflüsse und farbige Metallverbindungen im Mittelalter Name für Email.

**Amaxichi, Hamaxidi,** s. Leukas.

**Amazia,** König von Juda, 838—810 v. Chr., Sohn des Joas, unterwarf die Edomiter, unterlag aber dem übermüthig herausgeforderten Joas von Israel und ward schließlich von Verschworenen zu Lachis ermordet. (2 Kön. 14 und 2 Chron. 25). — A., Priester zu Bethel, Gegner des Propheten Amos (Am. 7, 10 fg.).

**Amazirghen,** Berberstamm in Marokko, im nördl. Atlas und im Rif (Rifpiraten).

**Amazōnas,** Dep. in Peru, 36,595 □Kilom. mit 44,000 E. und der Hauptstadt Chachapoyas. — **A.,** Prov. in Brasilien, s. **Alto-Amazonas.**

**Amazōnen,** in der griech. Sage kriegerische Frauen an den Küsten des Schwarzen Meeres, in Scythien und Afrika, die mit den Helden vor und im Trojanischen Kriege in vielfache Berührung kamen. Sie standen unter einer Königin, duldeten keine Männer unter sich und pflogen blos zur Erhaltung ihres Geschlechts mit den benachbarten Männern Umgang. Daher A. ein kühnes, muthiges Weib, insbesondere eine Reiterin; **Amazonenkleid,** ein weibliches Reitkleid.

**Amazonenstein,** Varietät des Feldspats (s. d.).

**Amazonenstrom, Amazonas** oder **Marañon,** der größte Strom der Erde, in Südamerika, entspringt 4000 Mt. über dem Meere aus dem See Lauricocha auf den Tafel-Anden von Pasco und führt seine durch zahlreiche Nebenströme ins ungeheuere angeschwellte Wassermasse durch die Tiefländer des östl. Südamerika dem Atlantischen Ocean zu. In seinem obern Lauf heißt er Tunguragua, dann Marañon bis nach Tabatinga, wo er durch das Felsenthor von Manseriche in die Ebenen eintritt, von der Einmündung des Ucayale bis zu der des Madeira Solimoes, von da bis zu seinem Einflusse in den Atlantischen Ocean A. An seiner 260 Kilom. breiten Mündung bildet er durch zwei Hauptarme, den Rio Marañon und Rio Para, die Isla de las Juanos oder Marajo. Sein Flußgebiet umfaßt 6,930,000 □Kilom., die Länge seines Laufs beträgt 5770 Kilom., die gerade Entfernung des Ursprungs von der Mündung 2900 Kilom. Von seinen Zuflüssen übertreffen mehr als 60 den Rhein an Länge. Seit Brasilien die Schifffahrt auf dem A. freigegeben hat, mehrt sich der Verkehr: 1877 versorgten 20 Dampfer den regelmäßigen Dienst.

**Amba,** in Abessinien steil aufsteigende, auf der Oberfläche tafelförmige Berge, natürliche Festungen, die, oft sehr groß, wohl bewässert und bewaldet, beständig bewohnt und cultivirt werden.

**Ambābus,** nämlich manĭbus (lat.), mit beiden Händen, d. i. mit Begierde (eine Sache ergreifen).

**Ambacht,** altdeutsche Form für Handwerk; dann Amt. — **Ambachtslehn,** soviel wie Amtslehn, Lehn, welches in einem dem Belehnten ertheilten Amte besteht, besonders ehemals bei Hofämtern. Ihre Besitzer hießen **Ambachtsleute,** die daraus entspringenden rechtlichen Verhältnisse **Ambachtsrecht.**

**Ambacia,** lat. Name für Amboise.

**Ambácti,** bei den Galliern freie Männer, Clienten eines Vornehmen und Reichen, dem sie zur Kriegsfolge verpflichtet waren.

**Ambāges** (lat.), Weitläufigkeiten, Umschweife; **ambagiös,** weitschweifig; **per ambages,** auf Umwegen.

**Ambala, Amballa,** Stadt in Ostindien, zwischen Delhi und Lahore; 1869 hier Freundschaftsbündniß zwischen England und Afghanistan geschlossen.

**Ambalēma,** Stadt im Dep. Cundinamarca des südamerik. Freistaates Columbien, am Magdalenenstrom, 9700 E.; in der Umgegend der vorzügliche **A.-Taback.**

**Ambarvalien,** bei den alten Römern feierliche Procession um die Felder, der Ceres und andern ländlichen Gottheiten zu Ehren; ein Lied der Flurpriester (fratres arvāles) auf einer Marmortafel wurde 1777, ihr Statutarium 1867 in Rom ausgegraben.

**Ambassāde** (frz., spr. Angbassahd), die Gesandtschaft; **Ambassadeur** (spr. Angbassadöhr), Botschafter, Gesandter der ersten Rangklasse, welcher die Person des absendenden Souveräns vertritt.

**Ambāto,** Stadt in Ecuador, 820 Kilom. im SSW. von Quito, am gleichnam. Flusse, 9—10,000 E. — **A.,** Name einer Hochebene in Ecuador, s. **Tacunga.** — **Sierra de A.,** Gebirgszug der Anden von Bolivia.

**Ambe** (lat.), in der Combinationsrechnung eine Verbindung zweier Größen; im Lottospiel ein Zweitreffer, das Treffen zweier von den fünf Nummern.

**Ambelakia** (türk. Embelek), Stadt im türk. Vilajet Janina, im Thal Tempe, 2500 E.

**Amber,** im Mittelalter der Fluß Ammer.

**Amberbaum,** s. **Liquidamber.**

**Amberg,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz und Regensburg, ehemalige Hauptstadt der Oberpfalz, an der Bairischen Ostbahn, 13,380 E.

**Amberger** (Christoph), Porträtmaler, aus Amberg, um 1500 in Nürnberg ansässig, gest. zu Augsburg 1563, leistete Vorzügliches in der Richtung Holbein's.

**Ambergris,** Insel an der Küste von Britisch-Honduras, 32 Kilom. l., 5 Kilom. breit.

**Ambérieux** (spr. Angberiöh), Stadt im franz. Dep. Ain, Knotenpunkt der Eisenbahnen von Lyon, Mâcon und Genf, 2954 E.

**Ambert** (spr. Angbehr), Stadt in Frankreich, Dep. Puy-de-Dôme, an der Dore, 7625 E.; der hier verfertigte Käse ist der beste der Auvergne.

**Ambidéxter** (lat.), auf beiden Händen geschickt, in allen Sätteln gerecht; daher auch Achselträger.

**Ambiént** (lat.), Bewerber um ein Amt; **ambīren,** sich um eine Stelle oder ein Beneficium bewerben.

**Ambigīren** (lat.), schwanken, ungewiß sein.

**Ambigu** (frz., spr. Angbigüh), ein Gemisch, Gemenge von einander entgegengesetzten Sachen; besonders eine Mahlzeit, wo Kaltes und Warmes nebst Obst und Backwerk zugleich aufgetragen wird.

**Ambiguität** (lat.), Doppelsinnig-, Zweideutigkeit.

**Ambilogīe** (lat.-grch.), zweideutiger Ausdruck; **Ambiloquīe** (lat.), doppelsinnige Rede.

**Ambiŏrix,** Fürst der Eburōnen im nordöstl. Gallien, vernichtete 55 v. Chr. eine in seinem Lande überwinternde röm. Legion. Endlich ward er von Cäsar besiegt und sein Land verwüstet.

**Ambipārisch** (Bot., grch.), zugleich Blüten und Blätter hervorbringend.

**Ambition** (lat.), Ehrgefühl, Ehrliebe; **ambitionīren,** aus Ehrgeiz nach einer Sache streben; **ambitiös,** ehrliebend, ehrsüchtig, ehrgeizig.

**Ambītus** (lat.), der Umgang, die Bewerbung um ein Amt; bes. Amtserschleichung, (durch Bestechung, Versprechen, Drohung, ambītus crimen).

**Amblauw,** Insel der Molukken, südöstl. von Buro, zu dem holl. Gouv. Amboina gehörig, 2000 E.

**Amble** (frz., spr. Angbl), der Paßgang des Pferdes; **ambliren,** Paß gehen.

**Ambleside** (spr. Aemblseid), Stadt in der engl. Grafsch. Westmoreland, an der Nordspitze des Sees Windermere, 1988 E., beliebter Sommeraufenthalt.

**Ambleteuse** (spr. Angbltöhs), kleiner Seehafen am Kanal, im franz. Dep. Pas-de-Calais, wo Jakob II. 1689 bei seiner Flucht von England landete.

**Amblyaphīe** (grch.), Stumpfheit des Tastsinnes.

**Amblygōn** (grch.), ein stumpfer Winkel, Stumpfeck.

**Amblygonīt,** ein im Granit (bei Penig in Sachsen) selten vorkommendes, durchscheinendes, weißes Mineral, bestehend aus phosphorsaurer Thonerde, wenig Lithion, Natron und Fluor.

**Amblyopīe** (grch.), Stumpfsichtigkeit, geschwächte Empfänglichkeit des Augennerven für Lichteindrücke.

**Amblytērisch** (grch.), mit abgestumpften Rändern und Ecken (Krystalle).

**Am. B. M.** auf lat. Inschriften = **amico bene merenti,** dem wohlverdienten Freunde.

**Ambo, Ambon** (grch.), eine im Unterchore der

alten christl. Kirchen befindliche, zu Vorlesungen oder Gesängen bestimmte steinerne bühnenartige Empore, an deren Stelle im 13. Jahrh. die Kanzel trat.

**Amboina** (malaiisch Ambon), Insel der Molukken, den Holländern gehörig, etwa 720 Kilom. mit 30—40,000 E., vorzugsweise Malaien, von überaus üppiger Tropenvegetation und bes. reich an Gewürzen. — Die Hauptstadt A., 13,000 E. mit gutem Hafen, ist Residenz des holl. Gouverneurs, unter welchem noch Ceram, Amblan und Buru stehen. Die Residentie von A. enthält auf 26,370 QKilom. 94,745 E.

**Amboinaholz**, Holz einer Palme auf Amboina, röthlich-goldgelb, hart (zu Tischlerarbeiten).

**Amboise** (spr. Angboahs), das alte Ambacia, Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, am linken Ufer der Loire und an der Westbahn, 4760 E. mit Schloß, in welchem mehrere Könige residirten. Die Stadt spielt in den Religionskriegen des 16. Jahrh. eine Rolle. Nach ihr benannte sich ein franz. Adelsgeschlecht, dessen ältere Linie schon im 13. Jahrh. ausstarb. Aus der jüngern, welche 1656 mit **François Charles d'A.** erlosch, stammte der Cardinal **George d'A.**, geb. 1460, gest. 25. Mai 1510, unter **Ludwig XII.** erster Minister und der eigentliche Regent von Frankreich.

**Amboß**, Werkzeug der Metallarbeiter, zur Unterlage bei dem zu schlagenden, zu schmiedenden, zu treibenden Metalle; in der Anatomie eins der Ohrknöchelchen.

**Ambosäten**, hießen im 16. Jahrh. die Sprecher und **Schiedsleute** in den Fähnlein der Landsknechte; **Türkische A.** zu derselben Zeit in den Niederlanden die Eisenspitzen der Pallisaden.

**Ambontiren** (frz., spr. angbutiren), Wolle, Watte, u. dgl. beim Durchnähen der Kleidungsstücke zwischen das Tuch und **das** Futter legen; auch: mit dem Hammer treiben, ausbauchen.

**Amboy** (spr. Aembeu), **North-A.** und **South-A.**, Hafenstadt in der Grafsch. Middlesex des nordamerik. Staats Neujersey, an der Mündung des Raritan, 7386 E.

**Ambra**, wachsartige Substanz, die sich wahrscheinlich als Concremente in den Gedärmen der Potfische erzeugt und an den Küsten tropischer Länder gefunden wird. Die **echte A.** ist meist grau, mit schwarzer Rinde, von angenehmem Geruche, daher zum Räuchern benutzt, und von den Türken in Kugelform (**Ambrakügelchen**) auf die angebrannte Tabackspfeife gelegt. In der Heilkunde früher als nervenstärkendes Mittel geschätzt, dient sie jetzt nur noch zu Parfumerien. Unter **gelber A.** verstehen die Franzosen den Bernstein.

**Ambracia**, im Alterthum Stadt in Epirus, am **Ambracischen Golf** (jetzt Busen von Arta), eine korinth. Colonie, das heutige Arta.

**Ambragewicht**, das Gewicht für Perlen.

**Ambras** oder **Amras**, kaiserl. Schloß bei Innsbruck, einst der Hauptsitz der Grafen von Andechs, kam 1563 an Erzherzog Ferdinand II. von Oesterreich, welcher sich mit seiner ersten Gemahlin, der schönen Philippine Welser, lange Zeit hier aufhielt. Der größte Theil der von ihm angelegten Kunstkammer ist seit 1805, wo Tirol an Baiern fiel, als **Ambraser Sammlung** im Belvedere zu Wien aufgestellt.

**Ambre**, Cap, die Nordspitze von Madagascar.

**Ambreades**, unechte Bernsteinkorallen.

**Ambriz**, District der portug. Colonie Angola in Westafrika, 312,550 QKilom. mit 2,100,000 E. — Die Hauptstadt A. oder **Oporto do A.**, an der Mündung des Loge- oder **Ambrizflusses**, früher der Hafen des Negerkönigreichs A., mit der Hauptstadt Quibanza, wurde von den Portugiesen 1855 annectirt.

**Ambros** (Aug. Wilh.), musikalischer Schriftsteller und Componist, geb. 17. Nov. 1816 zu Mauth in Böhmen, gest. 28. Juni 1876 zu Wien als Oberstaatsanwalts-Vertreter im Justizministerium, hat als Kritiker wie in selbständigen Werken („Ueber die Grenzen der Musik und Poesie", 1856; „Culturhistor. Bilder aus dem Musikleben der Gegenwart", 1860; „Bunte Blätter", 1872), sich als geist- und kenntnißreicher Schriftsteller bewährt. Seine bedeutendste Leistung ist die „Geschichte der Musik".

**Ambrosch** (Jos. Julius Athanasius), geb. zu Berlin 18. Dec. 1804, seit 1834 Professor zu Breslau, gest. daselbst 30. März 1856, Alterthumsforscher, bes. um die Religionsverhältnisse der Römer verdient.

**Ambrosia** (grch.), bei den Griechen die Götterspeise, ewige Jugend und Unsterblichkeit verleihend.

**Ambrosianische Bibliothek** nannte zu Ehren des heil. Ambrosius, des Schutzpatrons von Mailand, der Erzbischof Borromeo die daselbst von ihm 1609 für den öffentlichen Gebrauch aufgestellte reiche Bibliothek (70,000 Bücher und 15,000 Handschriften).

**Ambrosinenmandeln**, unter den ital. Mandeln die besten, süß, von rundlicher Form.

**Ambrosius**, der Heilige, berühmter Kirchenvater, geb. um 340, wahrscheinlich zu Trier, seit 374 Bischof von Mailand, gest. 4. April 397, eine großartige Persönlichkeit, erwarb sich um die Hebung des Gottesdienstes viele Verdienste. A. war auch Schriftsteller auf homiletischem, ascetischem und dogmatischem Gebiete. Seine Werke wurden von Oberthür herausgegeben (4 Bde., 1853). Er ist Schutzpatron von Mailand. Die gottesdienstliche Ordnung des A., der **Ambrosianische Ritus**, hat sich in Mailand bis in die Gegenwart erhalten. Der bekannte Hymnus „Te Deum laudamus" (Herr Gott dich, loben wir), ursprünglich Eigenthum der griech. Kirche, wurde in der Uebersetzung des A. als **Ambrosianischer Lobgesang** in die lat. übertragen.

**Ambrosius** (russ. Amwrossy Podobjedow), geb. 30. Nov. 1742, gest. 21. Mai (2. Juni) 1818 zu Nowgorod, seit 1799 Erzbischof von Petersburg, Estland und Finland, erhielt 1800 auch den erzbischöflichen Sitz zu Nowgorod mit der Ernennung zum Metropolitan. Unter seinen Werken ist seine russ. Kirchengeschichte (6 Bde., 2. Aufl. 1827) hervorzuheben.

**Ambrotypen**, in der Photographie die auf Glasplatten erzeugten positiven Collodiumbilder.

**Ambrym**, bei den Eingeborenen Chinambrym, auch Loperi, eine kleine Insel der Neuen Hebriden im Großen Ocean, etwa 600 QKilom. groß, mit einem noch thätigen 1007 Mt. hohen Vulkane.

**Ambukol**, Stadt in Nubien, am Nil, oberhalb Alt-Dongola; Anfang der Karavanenstraße nach El-Hadschi und Chartum.

**Ambulacrum** (lat.), der Uebungsplatz des altröm. Fußvolks; **Ambulatio** die Uebung desselben im Marschiren nach Takt in Reih und Glied.

**Ambulance** (frz., spr. Angbülangs), fliegendes Feldlazareth, das den Truppen auf Märschen und in Gefechten überall folgt, um den Kranken und Verwundeten die erste Hülfe zu leisten; im engern Sinne die Transportwagen für Verwundete; in neuerer Zeit auch die fahrende Postexpedition auf Eisenbahnen.

**Ambulant** (lat.), herumstreifend, wandernd, von einem Orte zum andern ziehend; **ambulatorisch**, herumziehend, an keinen bestimmten Platz gebunden.

**Ambulatorische Klinik**, **Poliklinik**, engl. Dispensary, diejenige Einrichtung, wo der Lehrer nicht bettlägerige Kranke ins Klinikum kommen läßt und dort behandelt, oder mit den Studirenden die Kranken in ihrer Wohnung besucht.

**Ambustation** (lat.), die Verbrennung.

**A. m. c.** = a mundo condito (lat.), von Erschaffung der Welt an.

**Amedschi Efendi** (türk.), der geheime Secretär des Reis Efendi (Minister des Auswärtigen), welcher die Vorträge desselben nachschreibt.

**Ameisen** (Formicariae), Insekten aus der Ordnung der Hautflügler, bilden eine besondere Familie. Männchen und Weibchen sind geflügelt, Geschlechtslose (die sogen. Arbeiter) flügellos, Hinterleib mit sehr dünnem Stiel, großer Kopf mit kräftigen Kinnbacken. Die A., bewundernswürdig durch ihr rastlos thätiges Leben, sind vorzugsweise gesellige Thiere, haben ihre Wohnung in der Erde oder alten Bäumen, und sind besonders sehr sorgsam für ihre Puppen, die man fälschlich Ameiseneier nennt. Bei manchen Arten finden sich noch sogen. **Soldaten**, Individuen, welche die Bewachung des Stocks übernehmen, wol auch aus andern

Stöcken sich **Sklaven** erbeuten. Die A. werden uns wichtig durch ihre Puppen, durch die Ameisensäure (s. d.), ferner dadurch, daß sie vieles Ungeziefer tödten und faulende Stoffe abräumen, vielen Thieren, selbst Menschen zur Nahrung dienen. Unter den mehr als 1000 bekannten Arten die **Roß-A.** (Formica herculanea), pechschwarz, in alten Bäumen, die **Wald-A.**, **rothe A.** (F. rufa), gemeinste Art, in Nadelwäldern sich eigene Hügel bauend, die **Holz-A.** (F. fuliginosa), schwarz, in altem Holze, die **Rasen-A.** (F. caespitum), klein, braun, im Rasen. Die afrik. **Treiber-A.** (F. arcens), überfällt in Massen größere Thiere, und die **Besuchs-A.** (Atta cephalotes) wird in ganz Südamerika wegen ihrer Verwüstungen an Pflanzen gefürchtet.

**Ameisenbad**, ein heißer Aufguß von Ameisenmassen oder ganzen Ameisenhaufen zu einem warmen Bade, wirkt durch die in den Ameisen enthaltene Ameisensäure (s. d.), sowie wegen der aromatischen Stoffe, welche die Waldameisen in ihren Haufen aufzuspeichern pflegen, sehr anregend oder reizend auf die Haut.

**Ameisenbär, Ameisenfresser** (Myrmecophăga), Säugethiergattung aus der Ordnung der Fehl- oder Wenigzähner (Edentaten), mit langer Schnauze, kleinem Munde, langer, vorstreckbarer Zunge, südamerik. starkhaarige Thiere, die sich von den Ameisen nähren, in deren Haufen sie ihre Zunge strecken. Der große A. (M. jubata); der zweizehige (M. didactyla).

**Ameisenbaum**, s. **Cecropia.**

**Ameisenfänger**, **Fliegenfänger** (Mycothera), Vogelgattung der Pfriemenschnäbler. M. rex, **Ameisenkönig**, Südamerika, vertilgt Termiten und Ameisen

**Ameisenigel**, Landschnabelthier (Echidna), austral. Säugethiergattung der Zahnlücker, leben in Erdlöchern von Insekten, bes. von Ameisen.

**Ameisenkriechen** oder **Formication**, kriebelndes Gefühl der Haut, Vorläufer verschiedener Krankheitszustände, bes. des Rückenmarks, beginnt an Armen und Beinen, ähnlich dem Kriebelgefühl an sogen. eingeschlafenen Gliedern.

**Ameisenlöwe, Ameisenjungfer** (Myrmecolĕon), Insektengattung der Netzflügler. Die Larve wühlt sich an sonnigen Stellen trichterförmige Vertiefungen, in derem Grunde sie auf die Insekten lauert. Die bekannteste Art ist der gemeine A. (M. formicarius).

**Ameisensäure**, eine farblose, stechend riechende, auf die Haut ätzend wirkende Flüssigkeit, die bei —1° zu glänzenden Blättchen erstarrt, und bei 105° siedet. Spec. Gew. $1_{,223}$. Sie findet sich in den Ameisen, den Brennnesseln ꝛc. und kann durch Destillation der Ameisen mit Wasser, besser aber durch Erhitzen eines Gemenges aus Oxalsäure und Glycerin oder durch Destillation von Stärke, Braunstein, Schwefelsäure und Wasser gewonnen werden.

**Ameisenscharrer, Erdschwein**, Erdferkel oder afrik. Ameisenbär (Orycteropus capensis), ein zahnlückiges Säugethier, lebt von Ameisen; Fleisch eßbar.

**Ameisenspiritus**, pharmaceutisches Präparat, durch Destillation von 10 Th. zerquetschter Ameisen mit 15 Th. Spiritus und 15 Th. Wasser gewonnen, dient zu Einreibungen bei Verstauchungen. Im gewöhnlichen Leben bereitet man A., richtiger **Ameisentinctur**, dadurch, daß man Spiritus in einer verschlossenen Flasche über zerquetschte Ameisen stehen läßt.

**Ameiven** (Ameiva), Gattung der Schienenechsen, deren Arten im südl. Amerika die Stelle unserer Eidechsen vertreten. Gemeine A. oder kleine Warneidechse (A. vulgaris).

**Amelanchier**, Felsen-, Alpenmispel, Felsenbirne, Strauchergattung, Familie Pomaceen, mit beerenartigen in Trauben gestellten Früchten. A. vulgaris, gemeine Felsenbirne, Beerenmispel, Zierstrauch.

**Ameland**, Insel in der Nordsee, zur niederl. Prov. Friesland gehörig, 7—13 Kilom. von der Küste gelegen, von ihr durch das Watt getrennt, hat drei Dörfer: Hollum, Ballum und Nes, mit 2349 E.

**Amelia**, Stadt in der ital. Prov. Umbrien, zwischen Tiber und Nera, 7207 E., das alte Ameria.

**Amélie-les-Bains** (spr. läh Bäng), Badeort im franz. Dep. Ostpyrenäen; warme Schwefelquellen.

**Amelioriren, Amelioration** (lat.), verbessern, Verbesserung, insbes. von Landgütern.

**Amelungen**, s. unter **Amaler.**

**Amen** (hebr., d. i. gewiß, so soll es sein!) wird in den meisten christl. Kirchen als Bekräftigungsformel am Schluß der Predigten, Gebete ꝛc. angewendet.

**Amende** (frz., spr. Amangd), Geldstrafe, Geldbuße; **amende honorable** (spr. Amangd'onorabel), Ehrenstrafe, Abbitte und Ehrenerklärung.

**Amendement** (frz., spr. Amangd'mang, d. i. Verbesserung), in der parlamentarischen Sprache eine Aenderung, die zu den einzelnen Theilen eines Antrags vorgeschlagen wird, jeder Veränderungs- oder Verbesserungsvorschlag, Zusatz, welcher zu einem Antrage, Vorschlage oder Gesetzentwurfe gemacht wird.

**Amenomanie** (grch.), lustiger Wahnsinn.

**Amenorrhöe** (grch.), der krankhafte Zustand geschlechtsreifer Mädchen und Frauen, der sich durch Mangel der Menstruation kenntlich macht.

**Amentaceen**, kätzchentragende Gruppe von Bäumen und Sträuchern, z. B. die Weiden, Pappeln, Birken, Erlen, Eichen, Haselnußsträucher ꝛc.

**Aménthes**, bei den Aegyptern die Unterwelt, der Hades der Griechen.

**Amentia** (lat.), Verstandeslosigkeit, der Zustand der Geisteskranken, welcher sich durch ungenügende Ueberlegung bei vorhandener Fähigkeit der geistigen Auffassung charakterisirt. — **A. actīva**, Albernheit, Aberwitz; a. occulta, geheimer, verborgener Irrsinn; a. partiālis, theilweiser, örtlicher Wahnsinn; a. passīva, Blödsinn; a. senīlis, Geistesschwäche des Greisenalters.

**Americanismus** (Americanism), Eigenthümlichkeit der engl. Sprache in Nordamerika; auch die Anmaßung der Anglo-Amerikaner in den nordamerik. Unionsstaaten, sich allein als Amerikaner anzusehen (Hauptsitz die Neu-England-Staaten).

**American River** (spr. Aemerikän Riwwer, d. h. amerik. Fluß), Fluß in Californien, mündet unterhalb der Stadt Sacramento in den Sacramentofluß.

**Amerīghi**, s. **Caravaggio.**

**Amerīgo Vespucci** (spr. Wesputtschi), nach welchem Amerika benannt ist, geb. 9. März 1451 zu Florenz, gest. 22. Febr. 1512 zu Sevilla, kam als Kaufmann nach Spanien und bereiste nach der Entdeckung des neuen Welttheils durch Columbus Amerika. Durch eine Sammlung von Briefen über seine Reisen, die zuerst zu St.-Dié 1507 erschienen („Quatuor navigationes") und in denen A. als erster Entdecker des Festlandes hingestellt wird, kam der Name Amerika in Aufnahme, welcher von dem Herausgeber dieser sehr verbreiteten Schrift, Buchhändler Martin Hylacomylus (Waldseemüller), vorgeschlagen worden war. Vgl. Peschel, „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen" (1877); Kunstmann (1859) und Varnhagen (1869 und 1874).

**Amerika**, das große westl. Festland oder die Neue Welt, im O. durch den Atlantischen Ocean, im W. durch den Großen Ocean, im N. vom Arktischen Meer begrenzt, hat als äußerste Punkte Cap Murchison auf der Halbinsel Boothia (73° 54′ nördl. Br.) im N. und Cap Froward im S. (53° 54′ südl. Br.); Cap Prinz-Wales an der Beringsstraße (150° 19′ westl. F.) im W. und Cap Branco in Brasilien (17° 8′ westl. F.) im O., und ist in seiner Mitte durch die tiefen Einbuchtungen des Mexicanischen und Karaibischen Golfs in zwei große Continente, **Nordamerika** (s. d.) und **Südamerika** (s. d.), geschieden, die durch den schmalen, in dem Isthmus von Panama nur 56 Kilom. breiten Landstreifen **Central-A.s** verbunden werden und von denen der größere nördlichere mit dem Arktischen Inseln ungefähr 23,480,000, der südl. etwa 17,654,000 □Kilom. umfaßt.

Zu A. gehören zahlreiche, theils einzeln längs der Küsten zerstreute, theils in Gruppen vereinigte Inseln. Letztere sind der große Arktische Archipel, wozu auch Grönland zu rechnen ist; Westindien oder der Columbische Archipel, welcher gleichsam als Brücke Nord-

und Süd-A. verbindet und wieder in mehrere kleinere Gruppen zerfällt: die Großen Antillen, die Kleinen Antillen, die Bahama- oder Lucayosinseln; ein um die Südspitze des Festlandes vertheilter Archipel, der aus den Feuerlandsinseln, den Patagonischen Inseln und den Falklandsinseln gebildet wird, und der Archipel der Nordwestküste, von Vancouver bis zu den Aleuten.

Die Oberflächengestalt A.s bietet großartige und einfache Züge dar, indem ein Hauptgebirgssystem, die Cordilleras de los Andes, die Grundform bildet. Dieses Kettengebirge, oft zu einem Hochlande ausgebreitet, zieht sich von der südlichsten Spitze, der Klippe Diego-Ramirez, in einer Ausdehnung von über 15,000 Kilom. bis zu den Küsten des Nördlichen Eismeeres nahe an der Westküste hin. Wie sich im Gebirgsbau der beiden großen Hälften A.s eine auffallende Symmetrie kundgibt, so ist dies auch mit der Vertheilung der durch die Höhenzüge bedingten Tiefländer der Fall, von denen 13,500,000 □Kilom. auf Süd-A. und 8,850,000 □Kilom. auf Nord-A. kommen.

Die großen Ebenen des amerik. Continents und die Lage des Hochgebirgs im W. des Erdtheils sind der Entwickelung der hydrogr. Verhältnisse derselben überaus günstig, was bes. in einer von keinem andern Terrain übertroffenen Weise in Süd-A. der Fall ist. Wie die Systeme fließender Gewässer in überwiegender Weise in Süd-A. zur höchsten Entwickelung gediehen sind, so ist Nord-A. reich an Seen verschiedener Größe, welche meist untereinander verbunden sind. In der Richtung von SO. nach NW. enthält die nördl. Verflachung den Winnipeg-, den Athabasca-, den Großen Sklaven- und Großen Bärensee; diese Seen stehen theils mit dem Stromgebiete des Mackenzie, welcher dem arktischen Eismeere zufließt, theils mit dem Nelson, Churchill, Albany und Severn, Strömen, welche sich zur Hudsonbai wenden, in mittelbarer oder unmittelbarer Verbindung. Im S. der Hudsonbai ziehen sich die großen zum Becken des Lorenzstroms gehörenden, unter sich verbundenen canadischen Seen, der Obere-, der Michigan-, Huron-, Erie- und Ontariosee, hin. Das Becken des Mississippi bildet die Südhälfte der großen Ebene von Nord-A. Die südamerik. Hälfte hat wenig große Seen und drei große Stromgebiete, das des Orinoco, des Amazonenstroms und des Rio-de-La-Plata, dessen Hauptstammflüsse der Paraguay, Parana und Uruguay sind.

A. hat mit Ausnahme der südl. Polarzone fast alle Abstufungen des Klimas. Die eigenthümliche verticale Gliederung bewirkt oft in engen Räumen die größten Gegensätze. Nord- und Süd-A. haben gleiche Tages-, aber entgegengesetzte Jahreszeiten. Eine vorzügliche Ausbildung ist in dem vegetabilischen Leben und es gibt daher eine Anzahl für den Welthandel hochwichtiger Culturgebiete; von gleicher Wichtigkeit ist die Ausbeute an edeln Metallen, bes. an Gold und Silber. Das Thierreich hat in manchen Geschlechtern Armuth, in manchen große Mannichfaltigkeit aufzuweisen; die europ. Hausthiere haben sich mächtig vermehrt.

Die Einwohner A.s sind theils Ureinwohner: die eine eigene Menschenrasse (Rothe Rasse) bildenden Indianer (s. d.) von kupferrother Hautfarbe, theils Ankömmlinge: Europäer, Neger und Chinesen; die Eingeborenen von europ. Abstammung heißen Creolen; Mischlinge sind die Mulatten, Mestizen, Chinos oder Zambos. Die gesammte Bevölkerung A.s wird auf 85½ Mill. geschätzt, von denen 55 Mill. auf Nord-A., 26¼ Mill. auf Süd-A. und 4¼ Mill. auf Westindien gerechnet werden; etwa 50 Mill. gehören der kaukas. Rasse an, und 8 Mill. sind Neger. An einheimischen Sprachen werden gegen 600 gezählt; unter den europ. Sprachen ist die engl. die verbreitetste, nach ihr die span. und portug. Der Religionsverschiedenheit nach gibt es über 42 Mill. Kath. (meist in Süd-A.), und ebenso viel Prot. (fast ausschließlich in Nord-A.). Die Heiden sind meist Fetisch-Anbeter. Die Zahl der eingeborenen Indianer ist im Abnehmen begriffen, die der Einwanderer aus Europa im Zunehmen. Die Sklaverei, von den Engländern aufgehoben und eifrig bekämpft, wird bald gänzlich verschwunden sein. Die Indianer beschäftigen sich vorzüglich mit Jagd und Fischerei. Unter den übrigen Einwohnern sind alle Zweige europ. Kunst und Wissenschaft in mehr oder weniger hoher Ausbildung vertreten.

Das Verdienst, den amerik. Continent dem modernen Europa zuerst (Oct. 1492) erschlossen zu haben, gebührt dem Genueser Christoph Columbus; doch ward das Land nicht nach ihm, sondern nach dem ersten Beschreiber desselben, Amerigo Vespucci, genannt. Durch die ersten Besitzergreifer der entdeckten Länder, Spanier, Portugiesen und Engländer, entstanden die großen, in drückender Abhängigkeit gehaltenen Colonialstaaten dieser drei Mächte; indem sie an europ. Bildung theilnahmen und innerlich mehr und mehr erstarkten, wurde in gleichem Maße das Streben nach Unabhängigkeit genährt. So gelang es 1783 dem größten Theile der engl. Colonien in Nord-A., sich als selbständige Freistaaten vom engl. Gouvernement zu befreien. 1810 begann der Freiheitskampf in den span. Besitzungen, und 1822 ward Brasilien selbständig. Aus den Colonien wurden selbständige Staaten, die meisten Republiken, einige Monarchien, und der Grundcharakter der amerik. Verfassungen beruht auf Gleichheit der Stände. Die gegenwärtig selbständigen Staaten A.s sind: 1) die Vereinigten Staaten von A., 2) Mexico, 3) Guatemala, 4) San-Salvador, 5) Honduras, 6) Nicaragua, 7) Costa-Rica, 8) Haïti, 9) San-Domingo, 10) Venezuela, 11) Columbien, 12) Ecuador, 13) Peru, 14) Bolivia, 15) Argentinische Conföderation, 16) Paraguay, 17) Uruguay, 18) Chile, 19) Brasilien. Außerdem besitzt England das Gebiet von Canada mit den vorliegenden Inseln: den Bermudasinseln, den Bahama-Inseln, Jamaica und einem großen Theil der Kleinen Antillen; dazu Honduras oder Balize in Yucatan, einen Theil von Guiana und die Falklandsinseln. Dänemark gehören: Grönland und einige Virgin. Inseln. Niederl. Besitzungen sind mehrere Antillen, sowie ein Theil von Guiana. Frankreich besitzt: Guadeloupe, Martinique ꝛc. in den Antillen und einen Theil Guianas (Cayenne). Spanien gehören: die Inseln Cuba und Portorico; Schweden: die Antilleninsel St.-Barthélemy.

Unter den Bearbeitern der Landeskunde von A. steht A. von Humboldt obenan, „Examen critique de l'histoire de la géographie du Nouveau Continent" (5 Bde., 1836—39); weitere Werke namentlich von Macgregor, Peschel, Kunstmann, Wappäus, von Hellwald.

**Amerikanische Alterthümer,** die Ueberreste der Architektur und Sculptur der Ureinwohner Amerikas aus der Zeit vor der Ankunft der Europäer, bestehen in Nordamerika, namentlich im Mississippibecken, nicht in massiven Gebäudetrümmern, sondern in Treppen zu Flüssen oder aufwärts zu Höhen, in Dämmen, bes. aber in großartigen Umwallungen für kriegerische und religiöse Zwecke (Hauptwerk über dieselben die „Ancient monuments of the Mississippi-Valley", 1848, von Squier und Davis). Eine höhere Culturentwickelung bezeugen die Denkmale Südamerikas, zunächst in Peru, Bolivia und Ecuador, dem ehemaligen Reiche der Inkas. Am bekanntesten sind die ungeheuern, aus riesigen Steinblöcken aufgeführten Mauern bei Tiahuanuco, die Ruinen des Inkatempels auf der Insel Titicaca und des Pachacamac, vor allem die großartige Inkastraße. (Darüber außer den Reisen von Humboldt, d'Orbigny, Castelnau, Schomburgk, bes. Tschudi und Rivero, „Antiguedades peruanas", 1852.) Einem andern Culturkreise gehören die Alterthümer von Cundinamarca an, wo zur Zeit der span. Eroberung das Volk der Muyscas einen blühenden Staat begründet hatte. (Uricoechea, „Memoria sobre las antiguedades Neo-Granadinas", 1854.) Die interessantesten und wichtigsten Denkmale altamerik. Cultur treten dem Reisenden in den Hochländern des mittlern Amerika, dem Anahuac, Guatemala und Yucatan, theils vereinzelt in der Nähe noch bestehender Wohnplätze, theils in Massen vereinigt als Trümmer ganzer großer Städte entgegen. Abbildungen und Beschreibungen meric. Denkmale enthalten außer Kingsborough's Prachtwerke („Antiquities of Mexico")

die Reiseberichte von Humboldt, Stephens, Nebel, Waldeck, Norman, namentlich aber von Squier.

**Amerikanische Rassen,** s. Indianer.

**Amerling** (Friedr.), ausgezeichneter Porträtmaler, geb. zu Wien 14. April 1803, Schüler von Lawrence in London und Horace Vernet in Paris.

**Amersfoort,** Stadt in der niederl. Prov. Utrecht, an der Eem und der Eisenbahn Utrecht-Zwolle, 13,324 E. Zwischen A. und Utrecht ziehen sich die **Amersfoorter Berge** hin, niedrige Dünenhügel.

**Amersham** (spr. Aemmershämm), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, am Colne, 3259 E.

**Amesbury, Amersbury** (spr. Ehmsburi), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, 1169 E.; in der Nähe das Stonehenge. — **A.**, Stadt im amerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, 5581 E.

**A meta,** conto a meta (ital.), auf halbe Rechnung, auf gemeinsame Rechnung zweier Unternehmer.

**Amethodisch** (grch.), ohne bestimmte Ordnung und Grundsätze, planlos.

**Amethyst,** meist veilchenblau gefärbtes, durchsichtig bis durchschimmerndes Quarzmineral, ein Halbedelstein, verliert durch das Glühen die Farbe und wird dann oft als werthvollerer Stein ausgegeben. **Haaramethyst** heißt er, wenn er kleine Blättchen oder Nadeln einschließt. **Orientalischer A.**, s. **Korund.** In Blasenräumen der Mandelsteine, in Achatkugeln; die schönsten kommen von Oberstein, aus dem Zillerthale, aus Ceylon und Brasilien.

**Ametrie** (grch.), Gegensatz von Symmetrie, Mangel an Ebenmaß und Uebereinstimmung, Misverhältniß; **ametrisch**, ungleichmäßig.

**Ameublement** (frz., spr. Amöbl'mang), die innere Einrichtung in einem Zimmer; **ameubliren** (spr. amöbliren), ein Zimmer oder Haus wohnbar einrichten.

**Amga,** Nebenfluß des Aldan im östl. Sibirien.

**Amhāra,** Landsch. in Abessinien, zwischen dem Blauen Nil (Abai) und Takazze, bis auf neuere Zeit ein eigenes Reich mit der Hauptstadt Gondar, von den Amharas, zur semit. Rasse gehörig, bewohnt.

**Amharische Sprache,** abessin. Volksdialekt, der seit dem 14. Jahrh. n. Chr. das Altäthiopische, aus dem er hervorgegangen, verdrängte. Neuerdings werden bes. Missionsschriften in amhar. Sprache gedruckt. Wörterbuch (1841) und Grammatik (1842) von Isenberg.

**Amherst** (spr. Aemmerst), Stadt des gleichnam. Districts (39,200 QKilom. mit 235,738 E.) in Britisch-Birmanien, Prov. Tenasserim, an der Mündung des Salwin, 1853 mit 20,000 E., jetzt nur noch an 3000 E.

**Amherst** (spr. Aemmerst), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Hampshire, mit 4035 E. und dem Amherst-College (spr. Aemmerst-Kollidsch), das 1821 begründet wurde, eine ansehnliche Bibliothek und reiche naturwissenschaftliche Sammlungen besitzt.

**Amherst** (spr. Aemmerst, Jeffery), geb. 29. Jan. 1717, gest. 3. Aug. 1797, engl. General, vollendete nach Wolfe's Tod die Eroberung Canadas (1790), wurde zum Peer und 1795 zum Feldmarschall ernannt. Da er kinderlos war, ging die Peerswürde auf die Nachkommen seines Bruders, des Generallieutenants William A., über. — **William Pitt, Earl of A.**, Neffe und Erbe des Vorigen, geb. 14. Jan. 1773, gest. 13. März 1857, machte 1816 eine Gesandtschaftsreise nach China, war 1823—28 Generalgouverneur von Ostindien und wurde 1826 zum Grafen erhoben. Titel und Besitzungen erbte sein Sohn, **William Pitt, Viscount Holmesdale**, seitdem 2. **Graf A.**, geb. 3. Sept. 1803.

**Amherst,** Inselchen an der Südwestspitze von Korea.

**Amherstia,** Pflanzengattung der Cäsalpinien. **A. nobilis,** aus Ostindien, mit großen, langgestielten, rothen Blumen, Warmhauspflanze.

**Ami** (frz.), der Freund; **A. de cour,** Hof-, d. h. falscher Freund.

**Amiānt,** Federweiß, s. unter **Asbest.**

**Amicābel** (lat.), freundschaftlich; **amicabili modo,** auf freundschaftliche Weise.

**Amici** (spr. Amitschi, Giovanni Battista), geb. 25. März 1786 zu Modena, Prof. der Mathematik, später Director der Sternwarte in Florenz, gest. 10. April 1863, Erfinder neuer opt. und astron. Instrumente.

**Amicisten,** eine früher weit verbreitete Studentenverbindung, gestiftet in Jena 1771.

**Amicitia** (lat.), Freundschaft, auch die Göttin der Freundschaft; **amicitiae causa,** aus Freundschaft.

**Amicōni** oder **Amigōni** (Giacomo), Historienmaler, geb. 1675 zu Venedig, gest. 1747 in Madrid.

**Amictorium** (lat.), Brustbekleidung, Halstuch; **Amictus,** Kleidung, Gewand, insbes. das Achsel- oder Kopfgewand des messelesenden Priesters.

**Amicu,** See in Britisch-Guiana in Südamerika, zwischen den Flüssen Rupununy und Tocoto.

**Amīcus** (lat.), der Freund. **Amici principis,** Freunde des Fürsten, hießen die Staatsbeamten der röm. Kaiser. — **Amīcus certus in re incerta cernitur,** lat. Sprichw.: Einen treuen Freund erkennt man im Unglück, entspricht unserm: Ein treuer Freund ist Goldes werth. — **Amīcus Plato, magis amīca veritas,** lat. Sprichw.: Theuer ist mir Plato, theurer aber noch die Wahrheit, d. h. Liebe zu einer Person darf uns nie verleiten, die Wahrheit zu verletzen.

**Amida,** im Alterthum Stadt am obern Tigris, in Großarmenien, wichtige röm. Grenzfestung gegen die Neuperser; jetzt Diarbekr.

**Amide,** chem. Verbindungen, die als Ammoniak betrachtet werden können, in welchem ein oder mehrere Atome Wasserstoff durch Säureradicale ersetzt sind.

**Amidobenzol,** s. **Anilin.**

**Amidon,** soviel wie Amylum und Stärke.

**Amiens** (spr. Amiäng), das alte Samarobriva, Hauptstadt der Ambianer, feste mit Citadelle versehene Hauptstadt des franz. Dep. Somme, an der Somme, 63,747 E., Hauptstation der nördl. Eisenbahnen; die Kathedrale, ein Meisterstück der goth. Baukunst. 27. März 1802 Friede zwischen England und Frankreich, welcher den franz. Revolutionskrieg zeitweilig endigte. 28. Nov. 1870 Sieg der Deutschen über die franz. Nordarmee, 30. Nov. Capitulation der Citadelle.

**Aemilia via,** berühmte vom Consul Marcus Aemilius Lepidus 188 v. Chr. begonnene röm. Straße von Rimini über Bologna, Modena, Parma nach Piacenza, nach welcher jene Gegenden schon zur Zeit der Römer die Landschaft an der A. genannt wurden. (S. **Emilia.**)

**Aemilius Paulus,** röm. Feldherr, fiel als Consul im 2. Punischen Kriege bei Cannä, 216 v. Chr. Sein gleichnam. Sohn, mit dem Beinamen **Macedonicus,** schlug den König Perseus von Macedonien bei Pydna 168 v. Chr. Sein dritter Sohn war der von den Scipionen adoptirte jüngere Scipio Africanus.

**Amimie** (grch.), das Unvermögen, die Gedanken durch bezeichnende Mienen und Geberden auszudrücken, findet sich bei gewissen Hirnstörungen, gewöhnlich mit Aphasie (s. d.) verbunden.

**A minōri ad majus,** s. **A majōri ad minus.**

**Amiot,** franz. Schriftsteller, s. **Amyot.**

**Amiranten** oder **Admiralitätsinseln,** brit. Inselgruppe von Koralleninseln im Indischen Ocean, im SW. der Seychellen, je 2—5 Kilom. lang; Stationsplätze für den Fisch- und Schildkrötenfang.

**Amis,** der Pfaffe, schwankartiges, mittelhochdeutsches Gedicht von dem Dichter Stricker. — **Amis** und **Amiles,** mittelalterliche Sage, eine bis ans Unsittliche streifende Verherrlichung der Freundestreue (E. Hofmann, „A. et Amiles", 1852).

**Amisos,** im Alterthum Handelsstadt in Pontus, am Amisenischen Meerbusen des Schwarzen Meeres (jetzt Busen von Samsun), abwechselnd mit Sinope Residenz des Mithridates, jetzt Samsun.

**Amite** (spr. Aemeit), theilweise schiffbarer Fluß in Nordamerika, entspringt im Staate Mississippi und mündet bei Louisiana in den See Maurepas.

**Amitérnum,** alte Stadt der Sabiner, am Aternus, früher eigener Staat, seit 290 v. Chr. den Römern gehörig; Sallust's Geburtsort.

**Amlwch** (spr. Aemmluch), Hafenstadt auf der Insel Anglesey in Nordwales, in der Nähe des berühmten Kupferbergwerks Parys, 2968 E.

**Ammân** (das alte Rabbâth, auch Rabbath-Ammon, bei den Griechen Philadelphia), Stadt der Ammoniter im O. von Palästina, jetzt in Ruinen.

**Ammann** oder **Amann** (Jost), Maler, geb. zu Zürich 1539, bis zu seinem Tode (März 1591) in Nürnberg, weniger durch seine Gemälde in Oel und auf Glas als durch Zeichnungen, die er für den Stich und Holzschnitt verfertigte, berühmt.

**Amman** (Joh. Konr.), geb. 1669 zu Schaffhausen, gest. 1724 auf seinem Landgute Warmund bei Leyden, bes. um den Unterricht der Taubstummen verdient.

**Ammanāti** (Bartolomeo), geb. in Florenz 1511, gest. daselbst 1592, Bildhauer und Baumeister, Schüler des Sansovino und Bandinelli, bildete sich zugleich nach der Antike und Michel Angelo.

**Ammann** (Amtmann), schweiz. Form zur Bezeichnung gewisser Vollziehungsbeamten, bes. Vorsteher kleinerer Bezirke, die aber in der Schweiz auch auf die höchsten Würden übertragen wurde, sodaß unter der Mediationsacte ein Landammann an der Spitze der gesammten Schweiz stand. Jetzt ist der Titel meist mit Präsident vertauscht worden.

**Amme,** eine Frauensperson, welche an der Mutter Stelle deren Kind säugt. Die Wahl der A. ist einem Arzte zu übertragen, damit dieser ihren Gesundheitszustand und die Güte ihrer Milch prüfe. Die Lebensweise einer A. darf bei ihrem Antritt nicht plötzlich gewechselt werden, sondern muß in Kost und allem andern anfänglich der gewohnten möglichst gleichen. Speisen, welche die Nahrhaftigkeit der Milch erhöhen, sind: Milch, gutes Bier, Mehlsuppe, Bohnen, Linsen, Erbsen als Gemüse und Suppe, Fleisch, kräftiges Schwarzbrot. Die A. muß täglich in freier Luft sich Bewegung machen, gehörig Wasser trinken, aber alle aufregenden und berauschenden Getränke (Kaffee, Thee, Wein, Branntwein, starkes Bier) meiden (Ammon, „Die ersten Mutterpflichten", 20. Aufl., 1876).

**Ammelmehl,** soviel wie Stärkemehl.

**Ammenzeugung, Generationswechsel** oder **alternative Generation** nennt man eine eigenthümliche, von dem dän. Naturforscher Steenstrup entdeckte Fortpflanzungsweise vieler niederer wirbelloser Thiere, bei welcher die aus geschlechtlicher Befruchtung hervorgegangenen Individuen Nachkommen (Ammen) erzeugen, welche ihnen niemals ähnlich werden und, statt sich gleichfalls geschlechtlich fortzupflanzen, ohne Zeugung, lediglich durch Knospung oder Keimung eine oder mehrere Generationen von Nachkommen hervorbringen, deren letzte erst zur Form und Organisation der Geschlechtsthiere zurückkehren. Die A. wird bes. bei den Eingeweidewürmern, Polypen, Quallen, unter den Insekten bei den Blattläusen beobachtet.

**Ammer** oder **Amber,** linker Nebenfluß der Isar in Baiern, entspringt nahe der tiroler Grenze bei Ettal, durchfließt den 16 Kilom. langen und 6 Kilom. breiten Ammersee, nimmt auf seinem 195 Kilom. langen Laufe Würm, Maisach und Glon auf und mündet bei Moosburg. Im obern Laufe durchfließt die A. das an Naturschönheiten reiche Ammerthal, dessen Bewohner durch Schnitzarbeiten und Spielsachen bekannt sind. Diese Thätigkeit findet bes. in den beiden im sogen. Ammergau liegenden Dörfern Ober- und Unterammergau ihren Mittelpunkt. Die in ersterm Orte alle 10 J. sich wiederholenden Passionsspiele (Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi) ziehen zahlreiche Zuschauer von nah und fern an den Ort der Aufführung.

**Ammer** (Emberiza), Vogelgattung aus der Ordnung der Singvögel und der Familie der Kegelschnäbler. Meist Strichvögel mit wohlschmeckendem Fleisch; oft noch gemästet; von Cypern viel versandt. **Goldammer** (Gelbgans, Emmerling, E. citrinella); **Gartenammer** (Ortolan, E. hortulana), Zugvogel; **Grauammer** (Strumpfweber, E. miliaria), in Deutschland häufig; **Rohrammer** (Schilf- oder Rohrsperling, E. schoeniclus), in Deutschland an schilfreichen Gewässern; **Schneeammer** (E. nivalis), brütet im höhern Norden, kommt in kalten Wintern nach Deutschland.

**Ammerland,** Landstrich im W. des Großherzogth. Oldenburg, längs der Grenze des preuß. Landdrostei-Bez. Aurich, mit den Kirchspielen Alpen, Blerhusen, Westerstede, Edenrecht &c., das alte Stammland der Grafen von Oldenburg.

**Ammerschweier** oder **Amerschwihr,** Stadt im Kreis Rappoltsweiler des Reg.-Bez. Oberelsaß, 1862 E.; dabei der Wallfahrtsort **Drei Aehren** (Trois-Epis).

**Ammi, Ammei,** Umbelliferen-Pflanzengattung. A. majus, großes A., Samen officinell. Von der A. visnaga, Zahnstocher-A., am Mittelmeer heimisch, benutzt man die getrockneten Strahlen der Dolden als Zahnstocher.

**Ammiānus Marcellīnus,** röm. Geschichtschreiber, geb. um 330 zu Antiochia in Syrien, gest. um 400 zu Rom, schrieb eine Geschichte des röm. Staats von 91—378 n. Chr. in 31 Büchern, von denen jedoch die 13 erstern (bis zum J. 352) verloren sind; herausgeg. von Eyssenhardt (1871), Gardthausen (1875); deutsch von Troß und Büchele (1869).

**Ammochosīe** (grch.), Sandbad in von der Sonne erwärmtem Meersande.

**Ammodȳtes,** s. **Sandaal.**

**Ammon,** auch Amen genannt, ägypt. Gottheit, der Schutzgott Thebens („Ammonsstadt"), dargestellt sitzend auf seinem Throne, die Symbole des Lebens und der Macht haltend. (S. **Aegyptische Mythologie.**)

**Ammon** (Christoph Friedr. von), ausgezeichneter Theolog, geb. 16. Jan. 1766 in Baireuth, seit 1813 Oberhofprediger in Dresden, gest. 21. Mai 1850, gefeierter Kanzelredner und von großem Einfluß auf die sächs. Landeskirche, vertrat in seinen zahlreichen Schriften den Standpunkt des sogen. rationalen Supranaturalismus. Biographie von Pfeilschmidt (1850). — Die 1836 von A.'s Verehrern begründete **A.-Stiftung** stellt jährlich theol. und pädagog. Preisaufgaben.

**Ammon** (Friedr. Wilh. Phil. von), des Vorigen ältester Sohn, geb. 7. Febr. 1791 zu Erlangen, gest. daselbst 19. Sept. 1855 als Stadtpfarrer und Prof. der Theologie, Verfasser zahlreicher populär-theol. und kirchengeschichtlicher Schriften.

**Ammon** (Friedr. Aug. von), des Vorigen jüngerer Bruder, geb. 10. Sept. 1799 in Göttingen, seit 1823 in Dresden, wo er als königl. Leibarzt 18. Mai 1861 starb. Außer seinem Hauptwerk: „Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des menschlichen Auges" (3 Thle., 1838—41) schrieb er: „Die angeborenen chirurg. Krankheiten des Menschen in Abbildungen" (Berl. 1839—42), „Die ersten Mutterpflichten" (20. Aufl., 1876), „Brunnendiätetik" (6. Aufl., 1875).

**Ammon** (Karl Wilh.), geb. 1777 zu Trakehnen in Preuß.-Litauen, erster Hofgestütmeister zu Rohrenfeld bei Neuburg, seit 1839 pensionirt, gest. 1842 in Ansbach, ein bekannter Pferdezüchter und hippologischer Schriftsteller. — A. (Georg Gottlieb), Bruder des Vorigen, geb. 1780 zu Trakehnen, Inspector des preuß. Staatsgestüts Vesra, gest. 26. Sept. 1839, ist ebenfalls als praktischer und wissenschaftlich gebildeter Pferdezüchter bekannt.

**Ammoniak,** ein farbloses Gas von eigenthümlich durchdringendem Geruche, das durch Druck und große Kälte zu einer farblosen Flüssigkeit verdichtet werden kann, besteht aus Wasserstoff und Stickstoff, und wird dargestellt durch Erhitzen eines Gemenges von Salmiak (chlorwasserstoffsaurem A., Chlorammonium) und gebranntem Kalk. Seine Verwandtschaft zum Wasser ist sehr groß; ein Maß Wasser nimmt bei 0° über 600 Maß Ammoniakgas in sich auf. Es bläut geröthetes Lackmuspapier und verhält sich wie eine Base.

**Ammoniakgummi, Ammoniakharz,** der eingetrocknete Saft einer in Persien wachsenden Doldenpflanze, der Dorema armeniacum, dient als Arzneimittel und zur Darstellung von Kitten.

**Ammoniakrut,** ein von dem Schweden Norbin 1869 erfundenes völlig gefahrloses Sprengpulver, scheint eine teigähnliche Mischung von Nitroglycerin mit Kohle und salpetersauren Salzen zu sein.

**Ammoniämīe** (grch.), in der Pathologie die Vergiftung des Blutes durch kohlensaures Ammoniak infolge der unterdrückten Harnabsonderung, äußert sich

in heftigen Convulsionen, Erbrechen, Durchfall, starkem Ammoniakgeruch der ausgeathmeten Luft und führt meist zu raschem Verfall und zum Tode.

**Ammoniten**, s. Ammonshörner.

**Ammoniter**, semit. Volksstamm nördl. vom Arnon im Ostjordanlande, Feinde der ihnen verwandten Hebräer; verschwinden seit dem 3. Jahrh. n. Chr. aus der Geschichte. Ihre Hauptstadt war Rabbâth oder Rabbath-Ammon (jetzt Ammân als Ruinenstätte); ihr Gott Milkom ist gleich dem Molech oder Moloch.

**Ammonium**, Landstrich in der Libyschen Wüste, wo jetzt die Oase Siwah liegt, berühmt durch den prachtvollen Tempel sammt Orakel des **Jupiter Ammon**; aus der Geschichte sind die Züge des Kambyses und Alexander's d. Gr. nach diesem Tempel bekannt.

**Ammonium**, eine Verbindung aus Stickstoff und Wasserstoff, die sich in ihrer Zusammensetzung von dem Ammoniak nur durch ein Aequivalent Wasserstoff mehr unterscheidet, aber bisjetzt noch nicht isolirt hat dargestellt werden können. Man schließt auf ihr Vorhandensein, weil bei der Zersetzung des befeuchteten Salmiaks durch Kalium- oder Natriumamalgam, oder durch die Volta'sche Säule, wenn der negative Pol derselben aus Quecksilber besteht, sich ein schwammartiges Amalgam (**Ammoniumamalgam**) bildet. Abscheiden ohne Zersetzung läßt sich das A. hieraus aber nicht. Die wasserhaltigen **Ammoniaksalze** kann man als A.-Oxydsalze betrachten, und es spricht für diese Ansicht die gleiche Krystallgestalt derselben mit den analog zusammengesetzten Kalisalzen.

**Ammonius**, mehrere Gelehrte der spätern griech. Zeit, unter andern: — A. (Sakkas) aus Alexandrien, wo er 241 n. Chr. starb, der Stifter der neuplatonischen Schule. — A., Sohn des Hermias, zu Ende des 5. Jahrh. n. Chr., alexandrinischer Philosoph, war einer der besten Erklärer des Aristoteles. — A., alexandrinischer Grammatiker des 4. Jahrh., verfaßte ein Lexikon sinnverwandter und verschiedener Wörter (herausgeg. von Valkenaer, Leyd. 1732; Lpz. 1822).

**Ammonshörner, Ammoniten**, vorweltliche Weichthiergattung aus der Ordnung der Cephalopoden, mit gekammerten, spiralig in eine Ebene aufgewundenen Schalen, die sie nach der Mündung hin allmählich erweitern und innen mit durchbohrten Querscheidewänden versehen sind. Außerordentlich zahlreiche Arten in der Trias, Jura und Kreide.

**Ammunition** (lat.), soviel als Munition, Kriegsvorrath, Schießbedarf.

**Amnesie** (grch.), das Nachlassen oder der gänzliche Verlust des Gedächtnisses.

**Amnestie** (grch.), die gänzliche Verzeihung und Befreiung von Strafe, welche ganzen Orten und Klassen, die sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht haben, oder allen denen, die sich während oder bis zu einer gewissen Zeit gewisser Verbrechen schuldig gemacht haben könnten, gewöhnlich unter gewissen, nach den Umständen bemessenen Bedingungen zugestanden wird. — **Amnestiren**, eine A. erlassen, und **Amnestirte**, welchen A. zugestanden wird.

**Amnéstik** (grch.), die Kunst zu vergessen, eine der schwersten Künste, weil man wol vieles unwillkürlich vergißt, oft aber das, was man gern vergessen möchte, sich ebenso unwillkürlich dem Gemüthe aufdringt.

**Amnicólist** (lat.), Anwohner eines Flusses.

**Amnion** (grch., Schafhäutchen), die innerste Haut der Eihüllen, welche den Fötus umgeben, enthält eine eiweißhaltige Flüssigkeit, **Amnionwasser**, in welcher der Fötus vor Druck und Stoß geschützt schwimmt. Das A. der größern Säugethiere liefert das zu verschiedenen technischen Zwecken benutzte Goldschlägerhäutchen. — **Amnitis**, die Entzündung des A. — **Amnioten** heißen die drei höhern Wirbelthierklassen (Reptilien, Vögel und Säugethiere), weil nur bei ihnen die Bildung des A. beobachtet wird.

**Amnis cursum cogĕre** (lat.), den Lauf des Flusses hemmen, d. h. ein unausführbares Werk unternehmen.

**Amnon**, ältester Sohn des Königs David, wegen Schändung seiner Halbschwester Thamar von deren Vollbruder Absalom ermordet (2 Sam. 13).

**Amöbäisch** (grch.), wechselnd, abwechselnd; **Amöbäisches Gedicht**, **Amöbäum**, Wechselgesang, ursprünglich Improvisationen griech. und sicil. Hirten.

**Amöben** (Amoeba), mikroskopisch kleine, nackte Wurzelfüßer, welche langsam fließend sich bewegen und nur aus einem Schleimklümpchen (Protoplasma) bestehen. In allen Gewässern und feuchten Orten.

**Amok, Amoklaufen**, bei malaiischen Volksstämmen durch Opium hervorgerufene Raserei, in der die davon Befallenen mit einer Waffe auf die Straßen stürzen, was sich ihnen entgegenstellt, niederstoßen, bis sie selbst gebändigt oder getödtet werden.

**Amol**, pers. Stadt, s. **Amul**.

**Amolliren** (frz.), erweichen; **Amolissement** (spr. Amoliß'mang), Erweichung, Erschlaffung.

**Amōmum, Amome**, Pflanzengattung, Familie der Scitamineen (Bananengewächse), perennirende Stauden der Tropen, mit kriechendem Wurzelstock und gewürzhaften, wohlschmeckenden Samen. Die **Cardamom-A.** (A. Cardamomum), auf den Molukken, Java und Sumatra, liefert die runden Cardamomen, die **pfefferartige A.** (A. granum paradisi), in Guinea, die Paradieskörner; die **gewürzhafte A.** (A. aromaticum), in Ostindien, die langen Cardamomen; die **schmalblättrige A.** (A. angustifolium), die großen Cardamomen.

**Amön** (lat.), anmuthig, lieblich; **Amönität**, Anmuth.

**Amona**, im Alterthum feste und blühende Handelsstadt in Pannonien, das heutige Laibach.

**Amöneburg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Kirchhain, an der Ohm, 985 E. Das hier 740 von Bonifacius gegründete Kloster (Amänaburg), war von Wichtigkeit für die Cultur des Hessenlandes. A. 27. Nov. 1633 vom Landgrafen von Hessen erobert; 27. Juni 1646 Sieg der Schweden über die Baiern; Sept. 1762 Schlußkanonade des Siebenjährigen Kriegs zwischen Franzosen und Ferdinand von Braunschweig, woran ein Denkmal erinnert.

**Amontāl** (ital.), diesseit der Berge, ostwärts gelegen.

**Amor** (grch. Eros), der Gott der Liebe; zu unterscheiden von dem A. der spätern Dichter, dem Liebesgott, dem Sohne des Mars und der Venus, dargestellt als Knabe, mit Bogen und Pfeil. In seinem Geleite sind die Eroten (**Amoretten**), die Söhne der Nymphen, die Grazien 2c.

**Amor und Psyche**, eine Fabel (bei Apulejus) von der Verbindung der Seele (Psyche) mit dem Liebesgotte (Amor), daß die menschliche Seele nur, solange sie in kindlicher Unschuld beharre, sich glücklich fühle, bei Heraustreten aus diesem Zustande aber voll Sehnsucht nach dem verlorenen Glücke umherirre und erst nach Leiden zu der höhern Glückseligkeit eingehe.

**Amorbach**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 2381 E., Residenz des Fürsten von Leiningen.

**Amorce** (frz., spr. Amors), das Zündkraut, das Zündpulver; die Mündung des Bohrlochs beim Steinsprengen; auch die Lockspeise in einer Falle. **Amorciren**, Pulver aufschütten; Lockspeise legen, anlocken.

**Amoretti** (Carlo), geb. zu Oneglia 13. März 1741, gest. 24. März 1816 zu Mailand als Bibliothekar der Ambrosianischen Bibliothek, verdient bes. um die Mineralogie, auch um Paläographie und Kunstgeschichte.

**Amorevōle** (ital., Mus.), lieblich, zärtlich.

**Amórgo** oder **Amurgo**, im Alterthum **Amorgos**, eine der Sporadischen Inseln des Griechischen Archipels, im W. von Naxos, 162 QKilom. mit 2198 E. Hauptort ist Chora.

**Amoriter**, kanaanitischer Volksstamm, dessen östl. Zweig jenseit des Jordan von Mose unterjocht wurde (4 Mos. 21, 21 fg., 5 Mos. 2, 14 fg.), während sich Reste des westl. Zweigs in Südpalästina bis unter Salomo (1 Kön. 9, 20 fg.) und selbst Esra (9, 1) erhielten.

**Amorōso** (ital., Mus.), zärtlich, innig.

**Amórph** (grch.), form- oder gestaltlos, in der Chemie Gegensatz zu krystallinisch. **Amorphismus**, der Zustand der festen Körper, in welchen man keine Spur

von regelmäßiger Lagerung ihrer einzelnen Theilchen, also keine Spur von Krystallisation entdecken kann.

**Amórpha** (grch.), Misgestalten; **Amorphie**, Formlosigkeit, insbes. Misgestaltung eines organischen Körpers, Misgeburt.

**Amórpha**, Pflanzengattung, Familie der Papilionaceen, deren Art **A. fruticosa**, Bastard-Indigo, aus Carolina, ein Strauch mit ährenständigen, schön schwarzbraun purpurrothen Blumen, bei uns in Gärten angepflanzt ist. Die Blätter enthalten etwas Indigo.

**Amorphozōa**, s. Seeschwämme.

**Amortisation** (lat.), Ertödtung, Auslöschen, Tilgung, die Veräußerung von Grundstücken an die Kirche, welche die Todte Hand hieß, weil sie einmal Erworbenes nicht wieder herausgab (daher auch **Mortification**); dann das gerichtliche Verfahren (**Amortisationsverfahren**), wodurch eine Schuldurkunde, weil sie verloren gegangen, für ungültig erklärt wird; ferner der allmähliche Rückkauf von Staatspapieren rc., um sie aus dem Verkehr zu ziehen, und so die Schuld nach und nach zu tilgen. Der dazu angewiesene Fonds heißt **Amortisationsfonds**. — **Amortisiren**, tilgen, löschen, ungültig machen.

**Amortissement** (frz., spr. Amortiß'mang), Niederschlagung oder auch Tilgung einer Schuld. — In der Baukunst eine Schlußverzierung, z. B. an einem Bogen rc.

**Amor vincit omnia** (lat.), die Liebe überwindet alles, alter Spruch, die Allgewalt der Liebe ausdrückend.

**Amos**, der dritte unter den sogen. Kleinen Propheten der Hebräer, Hirt aus Thekoa (Am. 1, 1. 7, 14 fg.), um 800 v. Chr., Strafprediger gegen die in Israel herrschende Abgötterei. Seine Drohorakel (9, 11 fg.), in eine berühmte Verheißung auslaufend, sind Muster von Schwung und Klarheit der prophetischen Rede.

**Amotion** (lat.), Entfernung (vom Amte); Entwendung (von Sachen). **Amoviren**, beseitigen, entwenden; absetzen; **amovirt**, entfernt, entsetzt.

**Amour** (frz., spr. Amuhr), Liebe, Liebschaft, Liebhaberei. — **Amouretten**, kleine Liebeshändel.

**Amoy** oder **Emoy**, auch Futian, Hiamen, Seestadt in der chines. Prov. Fu-kien, am Südende der gleichnam. Insel, 300,000 E., Freihafen.

**Ampel** (lat. ampulla), in der kath. Kirche das Gefäß, in welchem das Salböl (Chrisma) aufbewahrt wird; zum Schmuck der Zimmer dienende Hängelampe.

**Ampelideen**, die Weinrebengewächse; **Ampelograph**, Schriftsteller über den Weinbau; **Ampelographie**, Beschreibung des Weinbaues; **Ampelurgie**, Weinbaukunde.

**Ampelius** (Lucius), Schriftsteller im 4. Jahrh. n. Chr., erzählt in „Liber memoralis" (am besten von Wölfflin 1854) die wichtigsten Weltbegebenheiten.

**Ampelópsis**, Zaunrebe, Jungfernwein, Familie der Weinrebengewächse (Ampelideen). Die **A. hederacĕa** oder **quinquefolia**, Wilder Wein, Jungfernrebe, mit handförmigen, im Herbste sich roth färbenden Blättern, häufig zur Bekleidung von Mauern und Lauben benutzt.

**Ampère** (spr. Angpähr, André Marie), berühmter Physiker, geb. 20. Jan. 1775 zu Lyon, Prof. am Collège de France in Paris, gest. 10. Juni 1836, hat sich bes. durch seine elektrodynamische Theorie dauernd Ruhm erworben („Mémoire sur la théorie mathématique des phénomènes électro-dynamiques").

**Ampère** (spr. Angpähr, Jean Jacques Antoine), Sohn des Vorigen, geb. 12. Aug. 1800 zu Lyon, seit 1831 Prof. der franz. Literaturgeschichte am Collège de France in Paris, gest. 27. März 1864, hat sich durch eine Reihe von Schriften um die franz. Literatur wie um die Literatur überhaupt Verdienste erworben.

**Ampezzo**, Gemeinde im gleichnam. tiroler Bezirk, 2979 E., an der von hohen Dolomitmassen umgebenen **Ampezzaner Straße**, die seit 1830 über die Cadorischen Alpen aus dem Pusterthal (Toblach) nach dem Venetianischen (Pieve di Cadore) führt.

**Ampfing**, Dorf im bair. Kreise Oberbaiern, 800 E., an der Eisenbahn München-Simbach. Hier 28. Sept. 1322 Gefangennahme Friedrich's des Schönen durch Ludwig den Baier (auf dem Schlachtfelde Kapelle). 1. Dec. 1800 Sieg Erzherzogs Johann über die Franzosen.

**Amphemerisch** (grch.), täglich wiederkehrend.

**Ampher, Ampfer**, s. Rumex.

**Amphiaraus**, berühmter griech. Seher, Theilnehmer an dem unglücklichen Zuge gegen Theben, wurde hier der Sage nach von der Erde verschlungen. Sein Andenken ward durch einen ihm geweihten Tempel mit Traumorakel erhalten.

**Amphibien** (grch., d. i. doppellebige Thiere, die im Wasser und auf dem Lande leben können), früher mit den Reptilien zu Einer Thierklasse vereinigt, heißen jetzt nur die Lurche, kaltblütige Wirbelthiere, mit nackter Haut, welche alle wenigstens im jugendlichen Zustand durch Kiemen athmen. Man theilt sie ein in Frösche (Froschlurche, Ecaudata), ohne Schwanz, Körper kurz und vierbeinig (Frosch, Kröte, Unke), in Molche (Schwanzlurche), Körper verlängert, echsenähnlich und langgeschwänzt, vier-, selten zweibeinig (Salamander, Olm), und in Schleichlurche, mit wurmförmigem, fußlosem Körper (die Blindwühlen im tropischen Südamerika).

**Amphibische Pflanzen**, krautartige Pflanzen, im Wasser und auf dem Lande fortkommend, wie Polygonum amphibium, Wasserknöterich, Ranunculus aquatilis, Wasserhahnenfuß rc.

**Amphibiolithen** (grch.), Versteinerungen von Amphibien aus der Vorwelt.

**Amphibiologie** (grch.), die Wissenschaft, welche sich mit Untersuchung rc. der Amphibien befaßt.

**Amphibōl**, soviel wie Hornblende (s. d.).

**Amphibolie**, auch **Amphibologie** (grch.), Zweideutigkeit, Doppelsinnigkeit, bezeichnet in der Philosophie die Verwechselung der Begriffe; **amphibōlisch**, zweideutig, doppelsinnig.

**Amphibolische Gesteine** sind Felsarten, in denen der Amphibol als wesentlicher Gemengtheil vorkommt (Diorit, Hornblendefels, Syenit).

**Amphibolithen**, vom Blitz verglaste Felsstücke.

**Amphibrăchys**, dreisilbiger Versfuß mit kurzer Silbe beginnend und endend: ◡—◡, z. B. zerstören.

**Amphibranchien** (grch.), die Mandeln des Halses mit den umgebenden Theilen.

**Amphidiplopie** (grch.), das Doppeltsehen.

**Amphidromia** (das Umlaufen), griech. Familienfest, meist am 5. Tage nach der Geburt eines Kindes gefeiert, wobei diesem der Name gegeben wurde.

**Amphigurie** (grch.), kauderwelsches Geschwätz, hochtrabende Redeweise ohne Sinn.

**Amphikárpisch** (grch.), auf beiden Seiten, über und unter der Erde fruchtbringend.

**Amphiktyonenbund-Gericht**, religiös-polit. Bundesgericht Griechenlands, der Sage nach (jedoch irrig) vom König Amphiktyon gestiftet, bestehend aus je 2 Abgeordneten von 12 Völkerschaften, welches sich des Jahres einmal zu Delphi, das andere mal zu Anthela bei Thermopylä versammelte, Streitigkeiten einzelner Städte schlichtete, Vergehen gegen das Völkerrecht und gegen den Tempel zu Delphi bestrafte, Geldbußen auflegte und seinen Beschlüssen selbst durch Waffen, wie im 10jährigen Phocischen oder Heiligen Kriege, Folge zu geben wußte. Dieses Gericht hörte mit dem Verfall des Delphischen Orakels auf (Tittmann, „Ueber den Bund der Amphiktyonen", 1812).

**Amphiktyon**, Deukalion's und der Pyrrha Sohn, einer der mythischen Könige Attikas.

**Amphilóchus**, des Amphiaraus und der Eriphyle Sohn, einer der Epigonen gegen Theben und der Griechen gegen Troja, als Wahrsager berühmt, Stifter des Orakels zu Mallos, nach seinem Tode göttlich verehrt.

**Amphilogie** (grch.), Widerrede, Streit; **amphilōgisch**, widersprechend.

**Amphimăcer**, auch **Creticus** genannt, dreisilbiger Versfuß, mit langer Silbe beginnend und endend: —◡—, z. B. Augenblick.

**Amphimĕdon**, einer der Freier der Penelope, welchen Telemach erstach.

**Amphion**, als ältester griech. Tonkünstler bekannt, Sohn Jupiters und der Antiope, Zögling der Musen, soll auf der Lyra so schön gespielt haben, daß sich selbst Steine davon bezaubert zu einer Mauer um Theben

verbanden. Der Verlust aller seiner Kinder von der Niobe (s. d.) veranlaßte ihn zum Selbstmord.

**Amphióxus**, s. Lanzettfisch.

**Amphipóda**, s. Flohkrebse.

**Amphipŏlis**, athen. Colonie an der Mündung des Strymon in Thrazien, berühmt durch die Schlacht (422 v. Chr.) zwischen Athenern und Lacedämoniern, später Besitzthum der Könige von Macedonien, von den Römern zur Hauptstadt Macedoniens erhoben, im Mittelalter wegen naher Goldminen Chrysopolis (Goldstadt) genannt.

**Amphisbänen**, s. Doppelschleichen.

**Amphiscii** (grch.), Zweischattige, Bewohner der heißen Zone, in welcher der Mittagsschatten in einem Theile des Jahrs nach Norden, im andern nach Süden fällt. Einmal im Jahre werfen sie ihren Schatten nur unter sich und heißen dann Ascii (Ohnschattige), wenn nämlich die Sonne gerade in ihrem Zenith steht.

**Amphissa** oder **Salona**, Stadt in Griechenland und Hauptort der Nomarchie Phthiotis und Phocis, 4463 E., am gleichnam. Golfe, Sitz eines Bischofs. Das alte A. ward 340 v. Chr. von Philipp von Macedonien auf Geheiß der Amphiktyonen zerstört, blühte aber unter den Römern wieder auf.

**Amphitheater** (grch., d. i. Rundschauplatz), länglich rundes Schaugebäude der Römer für Kampfspiele, mit stufenweise sich übereinander erhebenden Sitzen für die Zuschauer. In allen röm. Provinzen befanden sich A.; das größte war das Colosseum zu Rom.

**Amphitrīte**, des Meergottes Nereus Tochter, Gemahlin des Neptun, als Königin des Meeres auf einem von Tritonen gezogenen Muschelwagen sitzend dargestellt.

**Amphitropisch** (grch.), sich nach beiden Seiten wendend. Amphitropische Pflanzen, bei denen Blatt und Wurzelkeime eine zirkelförmige Krümmung bilden.

**Amphitrŭo** oder **Amphitryon**, altgriech. Heros, König von Tiryns, Gemahl der Alkmene, welche durch Jupiter, der A.'s Gestalt angenommen hatte, Mutter des Hercules ward.

**Amphiūma**, soviel wie Aalmolch.

**Amphŏra**, bei Griechen und Römern ein thönernes krugähnliches Gefäß mit engem Halse und zwei Henkeln, bes. zur Aufbewahrung des Weins, später auch zu Aschenkrügen benutzt. — Die A. war auch ein Flüssigkeitsmaß der alten Griechen und Römer. Das heutige venet. Weinmaß A. = 58 Lit.

**Amphotēre Bildungen** bezeichnen Gesteine, die unter Einwirkung von vulkanischer Thätigkeit und Wasser zugleich entstanden sind, wie die vulkanischen Tuffe.

**Amplectīren** (lat.), umarmen, umfassen; **amplectiv**, umfassend; **Amplexation**, die Umfangung, bes. in der Alchemie die Vereinigung der weißen Frau (des Mercurs) mit dem rothen Mann (dem Goldferment).

**Ampliatīv** (lat.), der sehr hohe Grad einer Eigenschaft, zum Unterschied von dem Superlativ, welcher den höchsten Grad ausdrückt.

**Ampliation** (lat.), Erweiterung; die Vertagung eines Processes, behufs besserer Information.

**Amplification** (lat.), Erweiterung, heißt die ausführlichere Darlegung einer Vorstellung oder Behauptung durch Veranschaulichung und Vergleichung. **Amplificīren**, erweitern, ausdehnen.

**Amplitude** (frz., spr. Angplitüd), der Unterschied des höchsten und niedrigsten Standes bei Beobachtung des Luftdrucks.

**Amplonius Ratinck**, aus Rheinsberg im Kölnischen, Arzt und 1393 Rector zu Erfurt, gest. 1435 in Köln, stiftete zu Erfurt ein **Collegium Amplonianum**, dem er seine Handschriftensammlung vermachte (jetzt in der königl. Bibliothek zu Erfurt).

**Ampŏsis** (grch.), das Zurücktreten der Säfte in die innern Theile des Körpers.

**Ampoulette** (frz., spr. Angpulett), der hölzerne Zünder eines Hohlgeschosses; auch die Sanduhr.

**Ampoy**, Nebenfluß des Maros in Siebenbürgen.

**Ampulla** (lat.), bei den Römern ein bauchiges Gefäß für Flüssigkeiten, namentlich des Salböls in den Bädern; in kath. Kirchen das Gefäß für das heilige Oel, wie auch das bei dem Meßopfer gebrauchte Wasser- und Weinkännchen. — Die **Ampulla Remensis** (La sainte ampoule) ist das bei der Salbung des fränk. Königs Chlodwig I. zu Rheims angeblich durch eine Taube vom Himmel gebrachte Gefäß, mit dessen unversiegbarem Oele die Könige von Frankreich bis auf Karl X. gesalbt wurden. — In der Anatomie bezeichnet A. Bläschen oder ähnliche Höhlungen organischer Theile; in der Botanik: Schlauch, Blase; in der Rhetorik: Schwulst.

**Ampullas loqui** oder **projicĕre**, lat. Redensart: prahlen, aufschneiden, in hohem Tone reden.

**Ampurdan**, Landstrich in der span. Prov. Gerona, zwischen dem Flusse Ter und der Stadt Rosas, durch seine Fruchtbarkeit bekannt; als Hauptstadt desselben gilt Figueras.

**Ampurias** (Castellon de A.), Stadt in der span. Prov. Gerona, an der Muga, 3260 E.

**Amputation** (lat.), Gliederablösung, die kunstgemäße Ablösung von Gliedmaßen oder Theilen derselben mittels einer Trennung in ihrem Verlaufe (Continuität). Sie unterscheidet sich hierdurch von der **Enucleation** oder **Exarticulation**, welche die Glieder im Gelenke, also in ihren Berührungsstellen (Contiguität), abtrennt. Uebrigens wird neuerdings die A. oft durch die **Resection** der Gelenke ersetzt, bestehend in der Absägung eines Knochenstücks, wobei das Glied erhalten bleibt. Man führt die A. mit dem Messer aus, indem man entweder einen Cirkelschnitt rund um das Glied bis auf den Knochen macht, oder durch einen eiförmigen Schnitt, oder endlich durch Bildung von zwei aus Haut und Muskeln bestehenden Lappen Weichtheile zu gewinnen sucht, mit denen man die Schnittfläche bedecken, vor Einfluß der Luft und anderer Reize schützen und so die Heilung beschleunigen kann. Nach dem Schnitte werden die Knochen durchsägt, dann die einzelnen blutenden Gefäße aufgesucht und unterbunden, endlich die Wunde gereinigt und der Verband zur Heilung angelegt. Die Operation geht meist schnell vorüber und eine A. des Schenkels währt zuweilen nur eine halbe Minute. Auch die Heilung des Amputationsstumpfes erfordert seit Einführung der antiseptischen Verbandmethode nur kurze Zeit. Kleine Glieder (Finger, Zehen) entfernt man zuweilen mit Meißel und Hammer (Daktylosmileusis) mit einem Schlage bei messerscheuen Kranken, doch dauert die Heilung länger. — **Amputiren**, eine solche chirurg. Operation vornehmen. (Esmarch, „Handbuch der kriegschirurg. Technik", 1877.)

**Amras**, Schloß in Tirol, s. Ambras.

**Amrit**, das alte Marathos, die ruinenreichste Stätte auf der ganzen Küste des alten Phönizien (Syrien).

**Amritsir**, **Amritsar** oder **Ramdaspur**, Hauptstadt des gleichnam. Bez. (7126 □Kilom. mit 832,750 E.) des indobrit. Gouv. Pendschab in Hindostan, 135,813 E., vertheidigt durch die Festung Gowindgarh, Mittelpunkt des Handels, wie der Religion und der Gelehrsamkeit der Sikhs. Der Amrita-Saras (Teich der Unsterblichkeit), das Nationalheiligthum der Sikhs, ein Teich mit klarem Wasser, in dessen Mitte ein Tempel des Hari (Wischnu).

**Amrom**, **Amrum**, Insel im Kreis Tondern des preuß. Reg.-Bez. Schleswig-Holstein, 10 Kilom. lang, 3 Kilom. breit, 550 E.; reiche Austerbänke.

**Amru-el-Kais**, berühmter arab. Dichter des 6. Jahrh. n. Chr., Fürst des Stammes der Kendah, ist Verfasser einer „Moallakat" (herausgeg. von A. Müller, 1869) und eines „Diwan" (herausgeg. von Guckin de Slane, 1837). Durch Rückert's Uebersetzung „A., der Dichter und König" (1843), ist ein Theil dieser altarab. Poesien auch deutsch zugänglich geworden.

**Amsberg** (Aug. Phil. Christian Theod. von), geb. zu Rostock 17. Juli 1789, seit 1850 bis zu seinem Tode 9. Dec. 1871 Chef der Eisenbahn und Postdirection zu Braunschweig, machte schon 1826 den Plan zu einem norddeutschen Eisenbahnnetz.

**Amschaspands** (im Zend amesha spenta, d. i. die unsterblichen Weisen), im Parsismus die sieben höchsten Geister im Reiche des Lichts; deren oberster Ormuzd.

**Amschîre**, der sechste Monat des türk. Kalenders.

**Amsdorf** (Nikol. von), der Freund und Gehülfe

Luther's, geb. 3. Dec. 1483 in Zschepa bei Wurzen, wirkte nacheinander zu Wittenberg, zu Magdeburg, 1542—47 als prot. Bischof zu Naumburg=Zeitz, dann am Hofe zu Weimar, wo er die Gründung der Universität Jena (1548) betrieb, und übernahm 1552 die Superintendentur zu Eisenach, wo er 14. Mai 1565 starb. Als Haupt der strengen Lutheraner (neben Flacius) war A. fast in alle theol. Händel jener Zeit verwickelt. Biographie von Meier (Bd. 3 des „Leben der Altväter der luth. Kirche", 1861).

**Amsel**, Schwarzdrossel, Merle (Turdus merŭla), Drosselart, Männchen schwarz mit safrangelbem Schnabel, Weibchen schwarzbraun mit dunkler gefleckter Kehle und Brust. (S. Drossel). — A. heißt auch ein Seefisch aus der Familie der Lippfische (Labrus merula).

**Amselbeere**, s. Rhamnus.

**Amselfeld**, Kossowaerfeld, ungar. Rigómezö, 52 Kilom. langes Thal, unweit Pristina im Fürstenthum Serbien, bekannt durch zwei mörderische Türkenschlachten 27. (15.) Juni 1389 gegen die Serbier und 19. Oct. 1448 gegen die Ungarn.

**Amsler** (Samuel), geb. 17. Dec. 1791 zu Schinznach, seit 1828 Prof. an der Kunstakademie zu München, wo er 18. Mai 1849 starb, stach namentlich nach Michel Angelo, Rafael und Thorwaldsen, zuletzt Overbeck's: Triumph der Religion in den Künsten.

**Amstädten** oder **Amstetten**, Marktflecken im gleichnam. Bez. in Unterösterreich, an der Wien-Linzer Eisenbahn. Hier 5. Nov. 1805 Sieg der Franzosen über die österr.=russ. Arrièregarde.

**Amstäg**, Dorf an der Gotthardstraße im schweiz. Canton Uri, am Eingange in das Maderanerthal.

**Amstel**, kleiner Fluß in der niederl. Prov. Nordholland, entsteht südwestl. von Amsterdam aus der Drecht und Mydrecht und mündet bei Amsterdam in den großen Kanal. Nach demselben war unter franz. Herrschaft das Dep. Amstelland benannt.

**Amstelveen**, s. Nieuwer-Amstel.

**Amsterdam** (lat. Amstelodămum), Hauptstadt des Königr. der Niederlande und der Prov. Nordholland, an der Amstel und dem Kanal, welcher seit Austrocknung des Y die Zuidersee mit der Nordsee verbindet, mit 281,944 E., durch Kanäle in 90 Inseln getheilt, welche durch 300 Brücken verbunden sind, und in Form eines halben Mondes, meist auf eingerammten Pfählen, erbaut. A. hat prachtvolle Gebäude: das ehemalige Stadthaus, seit 1808 königl. Palast, geschmückt mit Werken der einheimischen Kunst aus ihrer Blütezeit, den zum Stadthaus eingerichteten frühern Prinzenhof, das schöne Trippenhaus mit dem Museum, die Börse, das Ostindische Haus, die Katharinenkirche mit den Grabmälern de Ruyter's, van Galen's und Vondel's, die Nikolaikirche mit den Denksteinen der niederl. Seehelden Heemskerk, van der Zaan, Sweerts und van der Hulst, die große Synagoge. Ebenso reich ist A. an wichtigen und nützlichen Anstalten und Stiftungen der verschiedensten Art. Am 15. Oct. 1877 wurde die neue Universität eröffnet. Der Hafen ist schön und durch Herstellung des neuen Kanals auch großen Seeschiffen zugänglich. Große Schiffswerfte und bedeutender Verkehr in allen zur Ausstattung und Verproviantirung der Schiffe nöthigen Artikeln bezeichnen A. als Seehandelsstadt ersten Ranges. Dem entsprechend ist der großartige Fabrik= und Handelsbetrieb.

**Amsterdam**, unbewohnte Insel im Indischen Ocean, zwischen dem Cap der Guten Hoffnung und Tasmanien, 32 Kilom. lang, mit einem 900 Mt. hohen erloschenen Vulkan, an dessen Krater heiße Quellen. — A., Insel in der Palk=Straße an der Nordwestspitze von Ceylon. — A., Insel im Arktischen Ocean an der Westküste von Spitzbergen. — A., Insel im malaiischen Archipel an der Nordküste von Java.

**Amt**, Berufsthätigkeit im Dienste Anderer, vorzugsweise eine für öffentliche Zwecke geschaffene Stelle mit den damit verbundenen Rechten und Pflichten.

**Amt der Schlüssel** heißt die Macht der christl. Kirche, Sünden zu vergeben (Löseschlüssel) und zu behalten (Bindeschlüssel), nach den Worten Christi zu Petrus: „Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben" u. s. f. (Matth. 16, 19). Der Papst, als Nachfolger Petri, übt die Schlüsselgewalt über die ganze kath. Kirche, die Bischöfe und Priester üben sie durch päpstl. Vollmacht in ihren engern Kreisen aus.

**Amtmann** ist der officielle Titel für den Vorstand eines Bezirks, vorzugsweise von Gerichts= und staatlichen oder communalen Verwaltungsstellen.

**Amtsbeleidigung**, Beleidigung eines Beamten im Amte, hat verschärftere Straffolgen als die Ehrenbeleidigung im bürgerlichen Leben.

**Amtsblatt**, Zeitung, in welcher die amtlichen Erlasse der Behörden veröffentlicht werden.

**Amtssassen**, in Sachsen solche Gutsbesitzer und Städte, welche in Lehns= und Proceßsachen das landesherrliche Amt, zu dessen Bezirk sie gehören, als die erste Instanz anerkennen. Ihnen stehen die **Schriftsassen** entgegen, welche in Ansehung der Belehnung unmittelbar unter der Landesregierung stehen.

**Amtsvergehen**, **Amtsverbrechen**, pflichtwidrige Handlungen eines öffentlichen Beamten, fallen zwar in den Bereich der sogen. Disciplinargewalt, sind aber theilweise auch criminalrechtlich strafbar, als Bestechung, Erpressung, widerrechtliche Freiheitsentziehung 2c.

**Amu**, **Amu=Darja**, bei den Hebräern Gihon, der Oxus der Alten, Fluß in Turan, entspringt auf dem Hochlande Pamir, erhält Zuflüsse von den Gebirgen Turkestans und dem Hindukusch, durchströmt Balkh, die Bucharei und das Khanat Khiwa, vertheilt sich hier in viele Kanäle und mündet nach 1880 Kilom. in den Aralsee. Sein Stromgebiet umfaßt 440,000 QKilom

**Amucuse**, soviel wie Amicu.

**Amu=Darja=Gebiet**, Verwaltungsbezirk im russ. Turkestan, am Aralsee und am Unterlauf des Amu, 103,534 QKilom. mit 109,585 E., welche meist dem özbegischen (türk.) Stamme angehören, doch finden sich auch zahlreiche Sarten, Bucharen, Iranier, Araber. Das Gebiet, in die Bezirke Schurachan und Tschambaj getheilt, wurde 1873 erobert. Hauptort ist Fort Nukus.

**Amul** oder **Amol**, Stadt in der pers. Landsch. Masenderan, am Flusse Heraz, 10,000 E.

**Aemulation** (lat.), Nachahmung, Wetteifer; **ämuliren**, wetteifern, nachahmen.

**Amulét** (von dem arab. Hamalet, Anhängsel), ein mit Charakteren und Formeln bezeichneter, auch leerer Körper (Stein, Metall, Papier, Kräuter 2c.), zur angeblichen Abwehr gegen Krankheiten und Bezauberung als Hals=, Armband oder Fingerring getragen.

**Amur**, der Hauptstrom des nordöstl. Asien, in seinem obern Laufe bis zur Einmündung des Songari von den Tungusen Schilka, von den Mandschu Sachalin-Ula, von den Chinesen Sche=long=kiang genannt, entsteht aus der Vereinigung der Schilka und des Argun oder Ker=ulun, durchfließt dann die sogen. Mandschurei, nimmt von N. her den Djinkiri (oder Dseja), den Njuman (oder Burija), weiter abwärts den Gorhn und Amgun, von S. her den mächtigen Songari-Ula und den Ussuri auf und mündet nach 4460 Kilom. der Insel Sachalin gegenüber in die Mamiastraße. Sein Stromgebiet wird auf 2,002,000 QKilom. berechnet.

**Amurang**, Bai und Hafenort auf Celebes, 38 Kilom. südwestl. von Menado.

**Amurgebiet**, in Rußland officielle Benennung für den westl. Theil des Amurlandes (449,500 QKilom. mit 44,400 E.), welcher durch Verordnung vom 8. Dec. 1858 eine eigene Verwaltung erhielt. Sitz der letztern ist Blagoweschtschensk.

**Amurland**, s. Mandschurei.

**Amusette** (frz., spr. Amüsett), einpfündige Kanone, früher den leichten Truppen beigegeben, kam mit der weitern Entwickelung der Feldartillerie außer Gebrauch, tauchte aber in andern Formen neuerdings wieder auf, als ein Mittelding zwischen Geschütz und Gewehr.

**Amusie** (grch.), Mangel an Kunstsinn und Schönheitsgefühl; auch Mißklang, Disharmonie.

**Amússis** (lat.), das Richtscheit, die Richtschnur.

**Amyelie** (grch.), Schwund des Rückenmarks.

**Amygdalaceen**, mandelartige Gewächse, Sträucher und Bäume, s. Mandel.

**Amygdalīn** wird aus den von ihrem fetten Oele durch Auspressen befreiten bittern Mandeln durch Auskochen mit absolutem Alkohol gewonnen und krystallisirt in farblosen bitterschmeckenden Blättchen. Wird es mit der durch Zerstoßen süßer Mandeln gebildeten Milch in Berührung gebracht, so entsteht sogleich durch einen im letztern enthaltenen Stoff (Emulsin) Bittermandelöl.

**Amygdaloide**, gewisse Gesteine mit mandelförmigen Hohlräumen, Melaphyrmandelstein von Idar.

**Amygdălus**, der Mandelbaum.

**Amyklä**, Stadt in Lakonien am Eurotas, südöstl. von Sparta. Bei der Stadt eine Bildsäule im Tempel (Amykläon) des Apollo, der deshalb Amykläos hieß.

**Amyktisch** (grch.), stark angreifend, aufregend.

**Amyl** (von Amylum, Stärkemehl), ein in seinem chem. Verhalten dem Aethyl und Methyl analoges Radical, aus 10 Aequiv. Kohlenstoff und 11 Aequiv. Wasserstoff bestehend, stellt eine farblose Flüssigkeit von schwach ätherischem Geruche und brennendem Geschmacke dar, und wird durch Destillation des Jod-A. mit Zinkamalgam bei 155° erhalten. — Der **Amylalkohol** ist das reine Kartoffelfuselöl, das allgemein bei der geistigen Gährung stärkemehlhaltiger Substanzen entsteht und bei der Destillation gewonnen wird.

**Amylacĕa** (grch.), stärkemehlhaltige Heilmittel, wie Sago, Arrowroot ꝛc.

**Amylum, Amylon** (grch.), Stärke, Kraftmehl, ist ein chemisch indifferenter, aus kleinen Körnchen bestehender Stoff, der sich fast in allen Pflanzen findet und gewöhnlich durch Auswaschen aus dem Samen der Getreidearten, aus den Kartoffeln, dem Marke der Sagopalme und einigen Wurzeln gewonnen wird. Durch heißes Wasser quellen die Körner auf und bilden Kleister. Durch Wasser und Diastase wird die Stärke in höherer Temperatur in Dextrin und Krümelzucker verwandelt. Jod färbt das Stärkemehl blau. A. bildet den Hauptbestandtheil unserer Getreidekörner.

**Amyot** oder **Amiot** (spr. Amio, Jacques), geb. zu Melun 30. Oct. 1513, gest. zu Auxerre 6. Febr. 1593, ausgezeichneter franz. Uebersetzer griech. Classiker. — A. (Joh.), Jesuit, geb. 1718 zu Toulon, gest. 1794 in China, hat als Missionar zu Peking viel zur genauern Kenntniß Chinas beigetragen.

**Amyraut** (spr. Amyroh), oder **Amyraldus** (Moses), geb. im Sept. 1596 zu Bourgueil, gest. 8. Jan. 1664 als Prof. an der Akademie zu Saumur, berühmter reform. Theolog, dessen Milderung der calvin. Lehre von der Prädestination die ganze reform. Kirche jener Zeit erregte.

**Amyris**, Balsampflanze, Pflanzengattung, Familie der Burseraceen. A. Plumieri gibt das westind. Elemiharz, A. balsamifera das amerik. oder Jamaika-Rosenholz.

**Amyris insānit**, Amyris ist närrisch geworden, eine nach Amyris, einem Bürger von Sybaris benannte Redensart des Pausanias, auf einen angewendet, der etwas anscheinend Widersinniges unternimmt.

**Amyxie** (grch.), Mangel an Schleim.

**Ana**, als Endung mit einem Eigennamen verbunden, ist häufig der Titel für Sammlungen von Anekdoten, Aussprüchen und allerlei Nachrichten, die in Bezug auf jenen vorgesetzten Eigennamen (z. B. Scaligerana, Taubmanniana) stehen.

**Anabaptismus** (grch.), Wiederholung der Taufe, Lehre der **Anabaptisten**, s. Wiedertäufer.

**Anabăra**, Fluß in Sibirien, zwischen den Gouv. Jeniseisk und Jakutsk, mündet ins nördl. Eismeer.

**Anabăsis** (grch., d. i. Hinaufsteigen), bei den alten Griechen ein Feldzug in ferne Länder, bes. gebirgige, ist der Name zweier histor. Werke aus dem Alterthum: die A. des Cyrus nach Asien von Xenophon und die Alexander's d. G. gegen Persien von Arrian.

**Anabăten**, die Kämpfer auf den Streitwagen.

**Anabăton** (grch.), in den griech. Kirchen der erhöhte Ort vor dem Altar, auf welchem der ministrirende Diakonus steht.

**Anabiōse** (grch.), Zustand thierischer Organismen, bei denen durch Austrocknung (z. B. Räderthierchen) oder Gefrieren (Frösche, Fische) die Lebensprocesse in Stillstand versetzt worden sind.

**Anabrōsis** (grch.), Zerstörung thierischer Theile durch ätzende Mittel.

**Anacahuiteholz**, meric. Holzart, als vorzügliches Mittel gegen Brustleiden angerühmt, seit 1861 auch in Europa eingeführt, hat diesen Ruf aber durchaus nicht bewährt. Es ist von grauweißer Farbe, schmeckt gekaut leicht bitter, und läßt bei sehr starkem Reiben einen Zimmt- und Vanillengeruch wahrnehmen.

**Anacardienholz**, soviel wie Acajouholz.

**Anacardĭum**, Nierenbaum, Pflanzengattung der Balsamgewächse (Terebinthaceen). A. occidentale, ein 7 Mt. hoher immergrüner Baum des tropischen Amerika, dessen nierenförmige Steinfrüchte (Anacarden, westind. Elefantenläuse, Acajounüsse) auf dem birnförmig angeschwollenen, eßbaren Fruchtstiele sitzen. Das in den Zellen der nußartigen Steinfrucht enthaltene schwarze, ätzende Oel wird medicinisch verwendet, auch als Farbmittel gebraucht; das sehr dauerhafte, feingeaderte Holz kommt als weißes Mahagoniholz in den Handel.

**Anacharis**, s. Wasserpest.

**Anacharsis**, ein Scythe aus königl. Geschlecht, kam aus Wissenstrieb zur Zeit des Solon nach Griechenland. Sein mit Fabeln durchwirktes Leben hat Barthélemy in „Voyage du jeune A. en Grèce" bearbeitet.

**Anachoreten** (grch.), christl. Einsiedler, Eremiten, in Einsamkeit und Zurückgezogenheit sich dem Dienste Gottes widmend, kamen im 2. Jahrh. n. Chr. auf. Aus dem Anachoretenleben entwickelte sich das Mönchthum.

**Anachronismus** (grch.), ein Verstoß wider die Chronologie, Verlegung einer Begebenheit oder auch einer Sitte in einen falschen Zeitraum. **Anachronistisch**, zeitwidrig, gegen die Zeit verstoßend.

**Anacker** (Aug. Ferd.), Componist, geb. 17. Oct. 1790 in Freiberg (Sachsen), seit 1822 Cantor und Musikdirector daselbst, gest. 21. Aug. 1854, verfaßte zahlreiche Gesangcompositionen, bes. die Cantate „Der Bergmannsgruß".

**Anaconda**, s. Riesenschlange.

**Anacyclus**, Ringblume, Pflanzengattung, Familie der Compositen; die heilkräftigen Wurzeln von A. officinarum kommen als deutsche Bertramswurzel, die von A. Pyrethrum als röm. Bertramswurzel im Handel vor und werden häufig bei Zahnschmerzen und Lungenleiden gebraucht. Beide am Mittelmeere heimisch.

**Anadiplose** (grch.), Verdoppelung, rhetorische Figur, nachdrückliche Wiederholung eines, bes. des letzten Wortes des vorigen Satzes als 1. Wortes des folgenden.

**Anadŏli, Anatolien, Natolien**, der türk. Name für Kleinasien. Anatolische Küste, die Küste vom Bosporus bis zum Cap Meis, östl. von Rhodus.

**Anadyomĕne**, griech. Beiname der aus dem Meer „auftauchenden" Venus.

**Anadyr**, Fluß in Sibirien, entspringt auf dem Stanowoigebirge und mündet nach 750 Kilom. in den Anadyrischen Meerbusen, einen Theil des Kamtschatkischen Meeres. Am A. die russ. Niederlassung Anadyrsk.

**Anagallis**, Gauchheil, zarte Kräuter aus der Familie der Primulaceen, mit schöner rother oder blauer Blume. Einige Arten, z. B. A. grandiflora, als Zierpflanzen. Die gemeine A. arvensis galt lange Zeit als Heilmittel gegen die Hundswuth.

**Anaglypten** oder **Anaglyphen** (grch.), hoch oder flach erhabene Arbeiten, im Alterthume zur Verzierung von Vasen ꝛc. Anaglyptik, die Kunst, A. zu verfertigen, ist ein Zweig der Plastik.

**Anagni** (spr. Ananji), Stadt in der ital. Prov. Rom, 6760 (8220) E., Schwefelquellen und Schwefelminen, hieß bei den Römern Anagnia und war die Hauptstadt der Herniker.

**Anagnosten** (grch.), Vorleser, bei den alten Griechen und Römern gebildete Sklaven. Davon Anagnostiker, tragische Dichter, die ihre Stücke nur für das Vorlesen berechnet haben.

**Anagōge** (grch.), sinnbildliche Deutung.

**Anagogie** (grch.), die Erhebung des Geistes zu Gott, die Verzückung; anagōgisch, was den Geist erhebt, vom

Irdischen oder Sichtbaren zum Himmlischen oder Unsichtbaren führt. — **Anagogische Schriftauslegung** ist diejenige Art allegorischer Bibelerklärung, welche den einfachen Geschichten und Bildern der Heiligen Schrift einen höhern Sinn beilegt.

**Anagramm** (grch.), die Rückwärtslesung oder willkürliche Versetzung der Buchstaben eines Wortes (z. B. „Gras" und „Sarg"; „Berolinum" und „lumen orbi") oder Satzes, sodaß dann oft ein neuer Sinn entsteht.

**Anagyris foetida**, gemeiner Stinkstrauch, ein Schmetterlingsblütler Südeuropas, dessen geriebene Blätter übel riechen und abführend wirken und dessen Same Erbrechen verursacht.

**Anah**, Stadt am Euphrat in der türk. Prov. Bagdad, 4000 E.; Rastort für die Karavanen.

**Anahuac**, der südl. Theil des großen Tafellandes von Mexico oder Neuspanien in Amerika, der Hauptbestandtheil des mexic. Staats, trägt den Charakter eines zusammenhängenden Hochlandes, auf welchem zahlreiche Ebenen von 70—350 Kilom. Ausdehnung mit niedrigen Hügelketten wechseln und deren östl. Rand einzelne Erhebungen von beträchtlicher Höhe bezeichnen. Das Thal der Stadt Mexico liegt 2400 Mt. hoch. — Ehemals bezeichnete man mit dem Namen A. das Land vom 21—14° nördl. Br.

**Anakamptik** (grch.), die Lehre von der Zurückwerfung der Schall- und Lichtwellen.

**Anakampterien** (grch.), im Mittelalter Herbergen für Arme, Verfolgte ꝛc. neben den Kirchen.

**Anakatharsis** (grch.), Ausleerung durch Husten oder Erbrechen; **anakatharitische Heilmittel**, ausleerende Mittel, Brech- und Purgirmittel.

**Anakläse** (grch.), die Biegung eines Gliedes nach außen; **Anaklästik**, soviel wie Dioptrik; **anaklästisch**, scheinbar gebogen.

**Anakletus** der Heilige, der Sage nach 3. Bischof in Rom (79—91), starb unter Domitian als Märtyrer. Gedächtnißtag 13. Juli. — **A. II.**, Gegenpapst Innocenz' II., behauptete sich mit Hülfe des Herzogs Roger von Sicilien und Mailand 1130—38 in Rom.

**Anaklia**, ehemals Stadt und Festung in Russ.-Kaukasien, am Schwarzen Meere, Gouv. Kutais, im orient. Kriege 1855 von den Türken zerstört.

**Anakollema** (grch.), Verklebung, in der Heilkunde ein Verbandmittel, durch welches getrennte Körpertheile miteinander vereinigt werden.

**Anakoluthon** oder **Anakoluthie** (grch.), in der Grammatik der Mangel an Folgerichtigkeit in der Construction, insofern letztere, vorzüglich nach längern Zwischensätzen, plötzlich verändert oder unterbrochen wird.

**Anakönosis** (grch.), rethorische Figur, wenn der Redner sich mit den Zuhörern gleichsam berathet.

**Anakreon**, griech. Lyriker aus Teos in Jonien, um 530 v. Chr. Seine Gedichte, von denen nur wenige übrig, besingen die Liebe und den Wein und sind der Typus einer ganzen Gattung der Poesie, der **Anakreontischen Poesie**, geworden. Die besten Ausgaben von Mehlhorn (1825) und Bergk „Poetae lyr. graeci", (1866); die besten deutschen Uebersetzungen von Uschner (1864) und Moerike (1869). A.'s Lieder sind im sogen. **Anakreontischen Metrum** gedichtet.

**Anakrusis** (grch.), Aufschlag oder Auftakt, in der Metrik und Musik der Vorschlag, der vor dem Beginn der rhythmischen Bewegung einer Verszeile oder dem bestimmten Takte einer Melodie angeschlagen wird.

**Analekten** (grch.), Sammlung auserlesener Stellen aus Schriftstellern, bes. Dichtern; dann überhaupt Sammelwerke.

**Analepsie**, **Analepsis** (grch.), Wiederbelebung ganz entkräfteter Kranken durch **analeptische Mittel**, **Analeptica**, Heilmittel, welche einen erregenden Einfluß auf das Nervensystem und die gesunkene Herzthätigkeit ausüben, überhaupt vorübergehend belebend wirken. Zu ihnen gehören der Alkohol (Wein, Cognak, Arak u. dgl.), Aether und ätherische Oele, Moschus, Kampher, Ammoniak und manche aromatische Pflanzentheile.

**Analgie** oder **Analgesie** (grch.), Schmerzlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen schmerzliche Einflüsse.

**Analōg** (grch.), in seinen Verhältnissen ähnlich, gleichmäßig, einer bestimmten Regel entsprechend. **Analogie**, Aehnlichkeit, Verhältnißmäßigkeit, Uebereinstimmung von Dingen in bekannten Eigenschaften, verbunden mit der Annahme, daß auch in anderer Beziehung gleiche Uebereinstimmung stattfinden werde. Ein **analogischer Schluß (Analogismus)** zieht aus der anerkannten Aehnlichkeit zweier Dinge weitere Folgerungen, welche eine noch größere Uebereinstimmung darlegen. — In der Sprachlehre ist **Analogie** die Aehnlichkeit in der Bildung der Wörter; in der Mathematik die Uebereinstimmung gewisser Größenverhältnisse; auch nennt man die Formeln der Gleichheit zweier Verhältnisse (Proportionen) Analogien.

**Analogie des Gesetzes und Rechts.** Wo die Gesetze zur Entscheidung eines concreten Falls nicht ausreichen, ist eine Ergänzung derselben dadurch zu suchen, daß man die innere Consequenz derselben verfolgt; das Verhältniß der auf diese Weise gefundenen Rechtssätze zu den gegebenen Gesetzen heißt A. Hierbei unterscheidet man insbes. noch **Gesetzes-A.** von **Rechts-A.**, indem man bei jener die A. auf den Sinn einer einzelnen gesetzlichen Bestimmung, bei dieser auf den Geist einer ganzen Gesetzgebung bezieht.

**Analogie des Glaubens** bezeichnet bei den prot. Theologen das Verhältniß unbestimmter und undeutlicher Aussprüche der Heiligen Schrift zu den ähnlichen bestimmten und deutlichen, und zugleich den Grund des Verfahrens, jene diesen gemäß zu erklären, während nach kath. Principien bei zweifelhaften Stellen nicht die Heilige Schrift selbst, sondern die Tradition der Kirche entscheidet.

**Analogion** oder **Analogium**, in der griech. Kirche das tragbare Lesepult.

**Analogon** (grch.), ein in gewisser Hinsicht Aehnliches. **A. rationis**, nach Einigen das Vernunftähnliche in den Thieren, das aber nur ein Verstandähnliches (**A. intellectus**), eine gewisse Klugheit (Instinct) ist.

**Analphabēten** (grch.), in der Gerichtssprache Personen, welche weder schreiben noch lesen können, oder auch Contrahenten, die der Sprache, in welcher eine Urkunde abgefaßt werden soll, unkundig sind.

**Analysiren** (grch.), auflösen, zergliedern, ein Ganzes in seine einzelnen Bestandtheile zerlegen.

**Analysis**, **Analyse** (grch.), Auflösung, Zerlegung, Zergliederung in einzelne Theile, in der Philosophie die Auflösung eines Begriffs in seine wesentlichen Merkmale, im Gegensatz von Synthese. **Analytische Methode** ist diejenige Art des Beweisens, vermöge welcher man die Thatsachen der Erfahrung zergliedert, um zu den Principien der Dinge aufzusteigen. — Die **mathematische A.** umfaßt im weitesten Sinne des Wortes die allgemeine Darstellung und Entwickelung der verschiedenen Formen des Zusammenhangs mehrerer Größen mit Hülfe der Rechnung. Sie zerfällt in die **A. der endlichen** und **der unendlichen Größen**. Erstere begreift die Lehre von den Gleichungen, den Reihen ꝛc., die zweite als Haupttheile die Differential-, Integral- und Variationsrechnung. Bei der Lösung von geometrischen Aufgaben versteht man unter der **analytischen Methode** im Gegensatz zur synthetischen dasjenige Verfahren, bei welchem das Gesuchte als gefunden betrachtet, und von ihm ausgehend der Zusammenhang bis zu dem Gegebenen hin entwickelt wird. — Die **chemische A.** ist dasjenige Verfahren, durch welches nicht nur die Beschaffenheit, sondern auch die Menge der in einem Körper vorhandenen Substanzen bestimmt wird. Die Untersuchung über die Beschaffenheit der vorhandenen Bestandtheile (der **qualitative Theil der A.**) muß stets der Bestimmung der Menge derselben (dem **quantitativen Theil der A.**) vorhergehen. Je nach den Bestandtheilen ist das bei der A. einzuschlagende Verfahren ein verschiedenes; besonders unterscheidet sich die **A. der organischen**, leicht zersetzbaren Stoffe sehr von der **A. der unorganischen Körper**. Wenn man bei der Untersuchung über die Zusammensetzung einer organischen Substanz durch die völlige Zerstörung derselben bis zu den einfachsten sie bildenden Grundstoffen (Koh-

lenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff) zurückgeht, so heißt eine solche A. eine Elementar-A.

**Analytik** ist die Wissenschaft, deren Gegenstand die Analysis bildet. **Unbestimmte A.** (ein Theil der Mathematik) behandelt die Auflösung der sogen. unbestimmten oder diophantischen algebraischen Aufgaben, in welchen die Anzahl der unbekannten Größen die Anzahl der gegebenen Gleichungen übersteigt, weshalb den gegebenen Bedingungen auf mehrfache Weise Genüge geleistet werden kann. — Analytisch, auflösend, zerlegend, so analytischer Begriff, analytisches Urtheil &c.

**Analzīm,** wasserhaltiges Silicatmineral aus der Gruppe der Zeolithe, farblos, weiß bis fleischroth, durchsichtig bis durchscheinend. Schöne Krystalle in Blasenräumen vulkanischer Gesteine.

**Anam,** Reich in Hinterindien, s. **Annam.**

**Anamābu, Anamboe,** See- und Handelsstadt an der brit. Goldküste, mit starkem Fort, 5000 E.

**Anämatōse** (grch.), Mangel an Blutbereitung.

**Anämaturgīe** (grch.), die Lehre von den unblutigen Operationen.

**Anamba,** niederl. Inselgruppe im Südchinesischen Meere, zwischen Borneo und Malakka, 2000 E.

**Anamesit,** basaltartiger Dolerit, feinkörnig, mit fast verschwindenden Gemengtheilen.

**Anämīe** (grch.), Blutleere oder besser Blutarmuth (Oligämie), meist durch schwere fieberhafte Krankheiten, chronische Säfteverluste, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen, Ausschweifungen u. dgl. hervorgerufen, ist kenntlich durch blasse Wangen und bleiche Lippen, blaßrothe Zunge und Zahnfleisch, Kräftemangel, schnelle Ermüdung, Trägheit, Vergeßlichkeit, Hang zum Weinen. Hinsichtlich der Behandlung ist insbes. einfache aber nahrhafte Kost, frische Luft und mäßige geregelte Thätigkeit des Körpers und Geistes zu empfehlen.

**Anamnēstik** (grch., Gedächtnißkunst), in der Heilkunde die Vorschriften, durch gewisse (anamnestische) Zeichen am Kranken und Fragen den Zustand vor und bis zur Zeit der Erkrankung zu erkennen. Die durch diese Untersuchung erhaltene Kenntniß des frühern Verhaltens und Zustandes nennt man **Anamnēse.**

**Anamorphōse** (grch., Umbildung, Verbildung) bezeichnet die regelwidrige Entwickelung einzelner Pflanzentheile, entweder durch äußere Einflüsse oder absichtlich durch Cultur erzeugt. — In der Physik heißt A. die auf optischem Wege erzeugte Verwandlung der nach einem bestimmten Gesetze verzerrt gezeichneten Figuren in ihre regelmäßigen Formen. Man kann solche verzerrte Zeichnungen darstellen, bei welchen es 1) schon genügt, sie aus einem bestimmten Standpunkte zu beobachten, um durch die bloße Wirkung der Perspective die regelmäßigen Figuren wiederherzustellen; 2) für welche ein cylindrischer oder konischer Spiegel oder 3) ein eigenthümlich geschliffenes Glas zur Herstellung der regelmäßigen Figuren gefordert wird. Die erstern heißen **optische A.**, die zweiten **katoptrische,** die letzten **dioptrische A.**

**Ananas,** Pflanzengattung der Bromeliaceen (Ananasgewächse), mit seegrünen, fleischigen, dornig-gezähnten, aloëartigen Blättern, violetten Blüten, und einer zapfenähnlichen, zusammengesetzten Frucht, indem die anfangs grünen, später gelb reifenden Fruchtknoten mit der Blütenachse und den Deckblättern zu einem Ganzen verschmelzen. Die **A. sativa,** aus Südamerika, wird jetzt in allen heißen Ländern im Freien, bei uns im Gewächshause, jedoch nur durch Stecklinge cultivirt. Die 3—6 Kilogr. schweren, angenehm riechenden und erdbeerartig schmeckenden Früchte dienen als Heil- und Nahrungsmittel, zur Bereitung von Ananaswein, Ananaspunsch und Liqueur. Die Fasern der Blätter liefern die Ananasseide.

**Anandrīe** (grch.), Feigheit, weibisches Betragen; Impotenz; **anandrisch,** männerlos, ohne Staubfäden (von Pflanzen).

**Ananjew,** Hauptort des gleichnam. Kreises im russ. Gouv. Cherson, am Tiligul, 15,983 E.

**Anantapodŏton** (grch.), rhetorische Figur, wenn dem Gegensatz der Nachsatz fehlt.

**Ananthisch** (grch.), blütenlos.

**Ananur,** befestigter Hauptort des gleichnam. Kreises im russ. Gouv. Tiflis, am Aragwi.

**Anāpa** oder **Anap,** befestigte Hafenstadt am Schwarzen Meere, im russ. Kaukasien, südöstl. vom Einflusse des Kuban, 4898 E.

**Anapäst** (grch.), dreisilbiger Versfuß aus zwei kurzen und einer langen Silbe (◡◡—). In der griech. Literatur Name für in A. abgefaßte Spottgedichte.

**Anapetīe** (grch.), Ausdehnung der Gefäße und Kanäle im Körper.

**Anāphi** oder **Nanphio,** Cykladeninsel im Griechischen Archipel, östl. von Santorin, 60 □Kilom. mit etwa 1000 E. Im W. der gleichnam. Hauptort; an der Südküste Ruinen eines Apollotempels.

**Anaphīe** (grch.), Gefühllosigkeit der Haut, verminderte oder aufgehobenes Gefühlsvermögen.

**Anaphlāsmus** (grch.), soviel wie Onanie.

**Anaphonēsis** (grch.), Uebung und Stärkung der Lungen durch lautes Sprechen, Lesen, Singen.

**Anaphŏra** oder **Anapher** (grch.), rhetorische Figur, nachdrucksvolle Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wortverbindung zu Anfang mehrerer aufeinander folgender Sätze.

**Anaphrodisīe, Anaphroditismus** (grch.), Zustand der verminderten oder erloschenen Geschlechtslust, beruht meist auf Lähmung der Nerven, bes. Erkrankungen des Rückenmarks, aber auch auf Ausschweifungen, Erkältungen, Nierenkrankheiten. **Anaphrodīt,** ein Zeugungsunfähiger.

**Anaplāsis, Anaplāsmus** (grch.), die Einrichtung eines gebrochenen Gliedes, insbes. die Wiederzusammenfügung der Bruchstücke. **Anaplāstik,** die Kunst, verlorene Körpertheile aus andern Theilen desselben Körpers wieder zu bilden (plastische Chirurgie).

**Anaplerōse** (grch.), das Ausfüllen, Ergänzen von Wunden durch nachwachsendes Fleisch, die Herstellung fehlender oder verloren gegangener Theile des Körpers.

**Anarchīe** (grch.), Regierungslosigkeit, ein Zustand der Gesellschaft, wo die Herrschaft des Gesetzes und gesetzlicher oder unbestrittener factischer Autoritäten aufgehört hat. **Anárchisch,** im Zustande der Gesetzlosigkeit. **Anarchisten,** die, welche nach gesetz- und autoritätslosen Zuständen streben.

**Anärēsis** (grch.), Widerlegung einer begründeten Behauptung durch Gegengründe.

**Anärēten** (grch., Mörder), die Planeten Saturn, als durch Kälte, und Mars, als durch Hitze schädlich.

**Anas,** alter Name des Flusses Guadiana auf der Pyrenäischen Halbinsel.

**Anasārka, Anasarkīe** (grch.), Hautwassersucht, Ansammlung von seröser Flüssigkeit im Unterhautzellgewebe, wobei der Körper geschwollen, die Haut blaß, kühl und glänzend erscheint. Beschränkt sich die Wassersucht nur auf die einzelnen Theile der Haut, so nennt man sie auch Oedēm der Haut, Wassergeschwulst. Die Hautwassersucht ist keine eigenartige Krankheit, sondern nur ein Symptom anderer Krankheiten, insbes. gewisser Nierenkrankheiten, organischer Herzfehler, chronischer Lungenleiden u. dgl. Die Behandlung erfordert deshalb eine sorgfältige Ermittelung der Grundursache.

**Anaskeūe** (grch.), Widerlegen von aufgestellten Ansichten; auch Vertreibung von Krankheitsstoffen.

**Anaspadīe** (grch.), Bildungsfehler der männlichen Harnröhre, mit äußerer Oeffnung auf dem Rücken.

**Anaspasie** (grch.), Zusammenziehung, bes. des Magens, daher soviel wie Magenkrampf.

**Anastaltica, Anastaltische Mittel** (grch.), zusammenziehende, blutstillende Heilmittel.

**Anastāse** (grch.), die Genesung; Verpflanzung von einem Ort zum andern; auch Ableitung von Säften.

**Anastasia,** Heilige der kath. Kirche. Die **Aeltere,** unter Nero, und A., die **Jüngere,** beide vornehme Römerinnen, unter Domitian hingerichtet; ihr Gedächtnißtag 25. Dec. — A., eine schöne Griechin, zog sich, von Kaiser Justinian verfolgt, in ein Kloster zu **Alexandrien** zurück, wo sie als **Mönch gekleidet 28 J. lang** bis 567 lebte; **Gedächtnißtag 10. März.**

**Anastasiāna lex**, eine Satzung des röm. Rechts, nach welcher der Schuldner dem Cessionar (s. Cession) nicht mehr zu zahlen braucht, als derselbe wirklich für die Forderung gegeben zu haben beweist; in Preußen und Sachsen aufgehoben, anderwärts modificirt.

**Anastasius**, vier Päpste. A. I., Nachfolger von Siricius, Papst 398—401, bekannt durch seine Verdammung mehrerer Lehrsätze des Origenes; A. II., Nachfolger des Gelasius I., regierte 496—498; A. III., Nachfolger von Sergius III., 911—913; A. IV., Nachfolger von Eugen III., 1153—54.

**Anastasius I.**, byzantin. Kaiser 491—518, aus Epidamnus, geb. um 430, bestieg als Gemahl der Witwe des Kaisers Zeno den Thron, veranlaßte durch Begünstigung der Monophysiten blutige Unruhen in Konstantinopel und kämpfte vielfach mit Persern, Gothen, Bulgaren, Hunnen rc. Er wurde 518 vom Blitze getödtet. — A. II., Kaiser 713—715, früher Artemius, folgte dem Kaiser Philippicus, wurde bei einer Soldatenempörung abgesetzt und 719 bei dem Versuch, wieder Kaiser zu werden, ermordet.

**Anastasius**, Abt und Bibliothekar am Vatican zu Rom, gest. um 886, verfaßte eine Kirchengeschichte „Historia ecclesiastica" und eine Sammlung von Lebensbeschreibungen röm. Päpste (von Petrus bis Nikolaus I.), genannt „Liber pontificalis".

**Anastasius** (Anastasij Bratanowskij), geb. 1761 bei Kiew, gest. 1816 als Erzbischof von Astrachan, ausgezeichneter Kanzelredner, dessen „Erbauungsreden" in Rußland noch jetzt als Muster gelten.

**Anastasius Grün**, Pseudonym des Dichters Anton Alex., Graf von Auersperg.

**Anastatica hierochuntica**, Jerichorose, eine in den trockenen Sandebenen Aegyptens, Arabiens, Palästinas vorkommende Pflanze der Cruciferen, deren kurz und reich verästelte Stengel sich nach der Samenreife knäuelartig zusammenballen, im Wasser oder in feuchter Luft sich jedoch wieder ausbreiten.

**Anastatischer Druck**, das von Rud. Appel erfundene Aetzverfahren, alte Drucke in der Farbe so aufzufrischen, daß davon Ueberdrucke auf Zinkplatten gemacht werden können.

**Anästhesie** (grch.), Empfindungslähmung, Zustand der Gefühlsnerven, wo diese die Fähigkeit, äußere Eindrücke zum Gehirn zu leiten und so zum Bewußtsein zu bringen, verloren haben. Man nennt sie eine centrale A., wenn sie in Erkrankungen des Rückenmarkes, eine peripherische A., wenn sie in der Erschlaffung der äußern Empfindungsapparate ihren Grund hat. Die A. kann auch durch künstliche Mittel vorübergehend hervorgerufen werden: 1) durch Kälte (Eis); 2) durch narkotische Gifte, wie Opium, Morphin, Narkotin u. a.; 3) durch Einathmung von Aether, Chloroform, Lustgas, welche man Anästhetica, deren Anwendung aber Anästhesiren nennt. Die letzte Art, Gefühllosigkeit zu erzeugen, wird jetzt häufig bei den chirurg. Operationen angewendet. Das Anästhesiren ist indeß nicht ganz gefahrlos und muß vorsichtig geschehen.

**Anastöchiose** (grch.), chem. Auflösung der Körper in ihre Grundstoffe.

**Anastomose** (grch.), Zusammenmündung, in der Anatomie die Verbindung von zwei Blut- oder Lymphgefäßen, sodaß der Inhalt des einen in das andere übergehen kann; ist für die Chirurgie von Wichtigkeit, weil die A. nach Verödung eines großen Blutgefäßes (durch chirurg. Operation oder Krankheit) durch ein zur Seite des verödeten sich ausdehnendes kleines Gefäß den Kreislauf des Blutes herstellt und so die Ernährung des Gliedes sichert.

**Anastrophe** (grch.), Umkehrung, grammatische Figur, bei der um des Tons oder Numerus willen ein Wort dem andern gegen die grammatische Ordnung nachgesetzt wird (z. B. „Zweifels ohne" für „ohne Zweifel").

**Anatas**, aus Titansäure bestehendes Mineral, indigblau bis eisenschwarz, hyacinthroth, nelkenbraun, honiggelb, auf den Spaltungsflächen von metallähnlichem Diamantglanz; findet sich in Drusenräumen und Klüften krystallinischer Gesteine (Alpen, Ural).

**Anathēma** (grch.), Weihgeschenk in den altgriech. Tempeln; dagegen Anathĕma, in der Bibel ein Verfluchter, der Fluch selbst, in der kath. Kirche der Bannfluch gegen beharrliche Irrgläubige oder grobe Verbrecher. — Anathematisiren, mit dem Kirchenbann belegen.

**Anathot**, jetzt **Anata**, nordöstl. von Jerusalem, ehemals Priesterstadt im Stamme Benjamin, Geburtsort des Propheten Jeremias.

**Anathymiase** (grch., Ausdünstung), philos. Kunstausdruck, um die Ausdünstungen der Feuertheilchen aus den untern nach den obern Regionen zu bezeichnen, wodurch sich das Feuer in der Luft anhäufe, sodaß es auch beim Athmen mit eingesogen werde. Heraklit erklärte daraus sowol das Leuchten der Himmelskörper als das Leben der Menschen und Thiere, ja nannte die Weltseele selbst eine A.

**Anatiden** (lat.), die Entenvögel.

**Anatocismus** (grch.), die Häufung von Zinsen auf Zinsen, kann sein a. conjunctus, wenn die rückständigen Zinsen zum Kapital geschlagen und mit diesem weiter verzinst werden (in den Staaten, wo die Zinsbeschränkungen nicht aufgehoben, als Wucher verboten), oder a. separatus, wenn die Zinsen als ein neues verzinsliches Kapital dem Schuldner überlassen werden.

**Anatole** (grch.), Sonnenaufgang, Osten; die Sonnenwendepunkte; anatolisch, östlich, gegen Sonnenaufgang gelegen, morgenländisch.

**Anatolien** und **Anatolische Küste** (Morgenland), Kleinasien, s. unter Anadoli.

**Anatoliko**, Stadt in der griech. Nomarchie Akarnanien und Aetolien, mit 2964 E.

**Anatolius**, aus Alexandrien, Bischof von Laodicea, gest. um 282 n. Chr., führte zuerst die Aristotelische Philosophie in die christl. Theologie ein und ordnete die Osterrechnung nach dem Metonischen Cyklus an.

**Anatolius**, Bischof von Konstantinopel, gest. 458, nahm zuerst den Titel und die Macht eines Patriarchen an und verursachte damit den Anfang der Eifersucht zwischen den Bischöfen von Rom und Konstantinopel.

**Anatolius**, aus Berytos, um 530 n. Chr., einer der gelehrten Juristen, die unter Tribonian's Vorsitz die Pandekten compilirten.

**Anatomie** (grch.), Zergliederungskunde, die Lehre von der Form und dem Bau der organischen Wesen, zerfällt in folgende 5 verschiedene Disciplinen:

1) Die specielle oder systematische, auch beschreibende A. beschäftigt sich mit dem Bau, der Form und dem gegenseitigen Zusammenhang der einzelnen Theile organischer Körper, vorzugsweise des menschlichen Körpers, und zerfällt in folgende Gruppen: a) Osteologie, Knochenlehre; b) Chondrologie, Lehre von den Knorpeln; c) Syndesmologie, Lehre von den Bändern der menschlichen Knochen; d) Myologie, Lehre von den aus Fleisch bestehenden Muskeln; e) Angiologie, Gefäßlehre; f) Neurologie, Nervenlehre; g) Splanchnologie, Lehre von den Eingeweiden, zu welchen letztern als Unterabtheilungen die Dermatologie, Lehre von der Haut, und die Adenologie, Lehre von den Drüsen, gehören. Sofern die specielle A. aber auch den Körper nach seinen durch natürliche Grenzen abgesonderten Gegenden eintheilt, in einen Stamm (Kopf, Hals, Brust, Rücken und Bauch, letztere drei zusammen der Rumpf), ferner in Gliedmaßen, als Brustglieder (Oberarm, Unterarm, Hand), Bauchglieder (Oberschenkel, Unterschenkel, Fuß) und Geschlechtsorgane nebst Umgegend, und von jeder solchen Gegend die daselbst befindlichen Organe nach Lage und Zusammenhang übereinander oder nebeneinander beschreibt, so entsteht eine bei Operationen höchst wichtige Disciplin: die topographische oder chirurgische A.

2) Die vergleichende oder comparative A. untersucht die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten im Bau der verschiedenen Thierarten und vergleicht die Eigenthümlichkeiten derselben miteinander.

3) Die allgemeine, mikroskopische A., auch Histologie, Gewebelehre genannt, welche mit Hülfe des Mikroskops die Zusammensetzung der einzelnen Organe aus kleinsten, mit bloßem Auge gänzlich unsichtbaren Ele-

mentarorganismen, den Zellen, erforscht, bildet eine der wichtigsten Grundlagen der Physiologie, der Lehre von den Lebenserscheinungen und Verrichtungen des organischen Körpers.

4) Die **pathologische A.**, die Lehre vom Bau des kranken Körpers, welche sich beschäftigt mit den Abweichungen des menschlichen und thierischen Körpers und seiner einzelnen Organe von der normalen Beschaffenheit, insbes. mit den Beziehungen der anatom. Veränderungen zu den Symptomen und zu den Ausgängen der einzelnen Krankheiten, hat vorzugsweise zu den gewaltigen Fortschritten der neuern Medicin beigetragen, sodaß sie gegenwärtig ganz abgesondert von der normalen A. gelehrt und bearbeitet wird.

5) Die **praktische A.** ist die Kunst, nach gewissen Regeln die Theile des menschlichen Körpers zu zergliedern und Zusammenhang und Lage anschaulich zu machen. Unterstützt wird sie durch **anatomische Abbildungen.**

Hand- und Lehrbücher der systematischen A. veröffentlichten Bock, d'Alton, Hyrtl, Henle; der topographischen A. Hyrtl und Engel; der mikroskopischen A. Kölliker und Stricker; der pathologischen A. Rokitansky, Bock, Förster; der vergleichenden A. Gegenbaur, Schmidt; anatom. Atlanten Bock, Obst, Weber; für pathologische A. Albers.

A. heißt auch das Haus, in dem A. gelehrt wird, auch **Anatomisches Theater**, weil der Hörsaal gewöhnlich mit amphitheatralisch erhöhten Bänken eingerichtet ist, damit die Zuhörer die Demonstration anatom. Gegenstände sehen können.

**Anatopismus** (grch.), Ortsverwechselung, Irrthum in Bezug auf örtliche Angaben.

**Anatrēse** (grch.), Durchbohrung, bes. des Schädels, soviel wie Trepanation.

**Anatripsis** (grch.), Zermalmung eines Blasensteins, eines Knochens; dann Einreibung des Körpers. **Anatriptica, anatriptische Mittel**, Einreibungsheilmittel, zur Ableitung oder zur Aufsaugung von Exsudaten **Anatriptik**, Heilart mittels Einreibungen.

**Anaudīe** (grch.), hoher Grad von Heiserkeit.

**Anaxagŏras**, griech. Philosoph, geb. um 500 v. Chr. zu Klazomenä, gest. 428 zu Lampsakus, Freund des Perikles, Lehrer zu Athen, Atomist, war der erste, der Sonnen- und Mondfinsternisse als naturgemäße Erscheinungen erklärte (Schleiermacher, „Ueber A.' Philosophie", 1814; Gladisch, „A. und die Israeliten", 1864).

**Anaxandrides**, fruchtbarer Komödiendichter aus Kamirus auf Rhodus, um 370 v. Chr., dessen Stücke jedoch bis auf wenige Fragmente verloren sind. A. soll zuerst Liebeshändel auf die Bühne gebracht haben.

**Anaximănder**, Mathematiker und griech. Philosoph der Ionischen Schule, geb. zu Milet 610, gest. 546 v. Chr., lehrte zuerst die Schiefe der Ekliptik, bestimmte die Sonnenwenden und Nachtgleichen mittels eines Sonnenzeigers und machte die ersten Versuche im Entwerfen von Landkarten und Himmelskugeln. Als Philosoph nahm er als das constituirende Weltprincip das Unbegrenzte und Bestimmungslose an; aus diesem scheiden sich die Gegensätze durch ewige Bewegung ab und kehren in dasselbe zurück.

**Anaximĕnes**, der Philosoph, aus Milet, um 556 v. Chr., nahm die Luft als den in seiner ursprünglichen Feinheit nicht wahrnehmbaren Urgrund aller Dinge an. — A., aus Lampsakus, um 365 v. Chr., Philosoph und Historiker. Allgemein wird ihm jetzt die bisher dem Aristoteles zugeschriebene „Rhetorica ad Alexandrum" beigelegt.

**Anbetung** (Adoration), die höchste, durch Gebet sich kundgebende Empfindung des religiös ergriffenen Gemüths, gebührt der Gottheit allein, nach der Kirchenlehre dem dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Geist. Die prot. Kirche hat die Anbetung und Anrufung der Engel, der Maria, der Heiligen und Reliquien ausgeschlossen. Die Verehrung des Hochwürdigsten sowie des Kreuzes am Charfreitage wird in der kath. Kirche gleichfalls Adoration genannt. — **Ewige A.** heißt die Einrichtung in manchen Bisthümern und Klöstern, daß zu jeder Zeit nach bestimmter Ordnung eine Person in stiller Andacht in der Kirche sei.

**Anbinden** (Fechtkunst), die leise Berührung der Klinge (das Engagement) des Gegners.

**Anbrassen**, s. unter **Abbrassen**.

**Anbruch**, im Bergbau das Entblößen von nutzbaren Mineralien.

**Anbrüchig** sagt man von Thieren, namentlich Schafen, welche Ansatz zur Lungenfäule haben.

**Ancachs, Ancas** oder **Huaylas**, Dep. im nördl. Peru, am Marañon, 7 Provinzen, 45,080 QKilom. mit 291,500 E.; Hauptstadt Huaraz.

**Ancelot** (spr. Angß'loh, Jacqu. Arsine Polycarpe Franç.), franz. Dichter, geb. 9. Febr. 1794 zu Havre, Mitglied der franz. Akademie, gest. 8. Sept. 1854, ließ nach seiner Tragödie „Louis IX." (1819), die viel Glück machte, noch viele andere dramat. Arbeiten und Romane folgen. — Seine Gattin, **Virgine A.**, schrieb außer Romanen auch gute Vaudevilles.

**Ancenis** (spr. Angßnihs), Stadt im franz. Dep. Nieder-Loire, an der Orléansbahn, 4358 E.

**Anceps** (lat.), doppelt, zweideutig, eine Silbe, die lang und kurz gebraucht werden kann: ⏓.

**Anchiălo, Achioljü**, Hafenstadt am Schwarzen Meere, südl. vom Ostende des Balkan im türk. Vilajet Adrianopel, 4000 E.

**Anchises**, aus dem trojanischen Königsgeschlecht, erzeugte mit der Venus den Aeneas, der ihn aus dem brennenden Troja trug. Er starb auf Sicilien.

**Ancholme** (spr. Aentscholm), Fluß in der engl. Grafsch. Lincoln, entspringt zwischen Lincoln und Market Rasen und wird von Bischop Briggs ab durch einen Kanal in den Humber geleitet.

**Anchovis**, kleine, den Sardellen verwandte Fischchen (Clupea oder Engraulis Encrasicholus), vorzüglich an den ital., franz. und span. Küsten, werden eingesalzen weit versendet.

**Anchūsa**, Ochsenzunge, Pflanzengattung der Borragineen (Boretschgewächse). **A. officinālis**, die gebräuchliche Ochsenzunge, mit röthlichen, später gesättigt violetten, zuweilen auch fleischfarbenen, himmelblauen oder weißen Blüten, wächst wild fast in ganz Deutschland; **A. tinctoria**, die Färber-Ochsenzunge, Färber-Alkanne, in Griechenland, Südfrankreich und Afrika; ihre Wurzel, Alkannawurzel, enthält einen rothen Farbestoff. (Vgl. auch **Lawsonia.**)

**Anchylostŏmum duodenāle**, 10 Mmt. langer, 1 Mmt. dicker Fadenwurm, der in Aegypten und den Tropenländern im Dünndarm des Menschen meist zu Tausenden schmarotzt und hochgradige Blutarmuth (die sogen. ägypt. Chlorose) erzeugt.

**Anciennetät** (frz., spr. Angßiennetät), Dienstalter von Beamten und Militärpersonen, das in der Regel das Vorrücken zu höhern Stellen bedingt.

**Ancien régime** (frz., spr. Angßiäng reschihm), das alte Regiment, nach siegreichen Revolutionen Bezeichnung der gestürzten Regierung, vorzugsweise des franz. Königsthums von 1789.

**Ancīle**, kleiner, ovaler Schild, der Sage nach vom Himmel in Numa's Hand gefallen, ward, als Pfand der Weltherrschaft Roms, von dem Priestercollegium der Salier aufbewahrt.

**Ancilla theologiae** (lat.), Magd der Theologie, nämlich der positiven oder kirchlichen, ist eine unstatthafte Bezeichnung der Philosophie.

**Ancillon** (spr. Angßiljong), Hugenottenfamilie aus Metz, wanderte nach Aufhebung des Edicts von Nantes nach Preußen aus. — **David A.** (der ältere), geb. zu Metz 17. März 1617, Prediger daselbst, verließ 1685 mit einem großen Theil seiner Gemeinde Frankreich, und starb in Berlin als Prediger der franz.-ref. Colonie 3. Sept. 1692. — **David A.** (der jüngere), des Vorigen Sohn und Amtsnachfolger, geb. 22. Febr. 1670 zu Metz, gest. 16. Nov. 1723 zu Berlin, wegen seiner diplomat. Gewandtheit auch zu Staatsgeschäften verwendet. — **Charles A.**, geb. zu Metz 28. Juli 1659, Advocat in Metz, zog mit dem Vater nach Berlin, ward hier Richter und Director der sogen. Réfugiés und starb

5. Juli 1715 als Historiograph des Königs und Polizeidirector. — Dessen Urenkel, **Friedr.** oder **Jean Pierre Frédéric A.**, geb. 30. April 1767 zu Berlin, gest. daselbst 19. April 1837, als Professor an der Militärakademie, zugleich Lehrer des Kronprinzen, ward darauf in den Staatsdienst gezogen, war als Geh. Legationsrath seit 1818 die Seele des Ministeriums des Auswärtigen und wurde 1832 als Staatsminister an dessen Spitze gestellt.

**Ancipitirt** (neulat.), flach und zweischneidig.

**Anckarström** (Joh. Jak.), geb. 1761, ehemals schwed. Gardehauptmann, Mitglied der Adelsverschwörung gegen Gustav III. von Schweden, erschoß diesen auf einem Maskenball in der Nacht vom 15. zum 16. März 1792, und ward 27. April hingerichtet. Doch ist es historisch nicht ganz erwiesen, ob A. selbst den Schuß abgefeuert, oder einer seiner Mitverschworenen (Ribbing).

**Anckarswärd** (Karl Henrik Graf), geb. 22. April 1782 zu Sweaborg, gest. 25. Jan. 1865 zu Stockholm, war in die Adelsrevolution gegen Gustav IV. verflochten, begleitete den Kronprinzen (Bernadotte) als Adjutant 1813 nach Deutschland, wurde aber wegen seiner franz. Sympathien entlassen. Seit 1817 war er im Reichstage das Haupt der adeligen Opposition gegen die Regierung, zog sich aber später von der Politik zurück.

**Ancóna**, Hauptstadt der gleichnam. ital. Prov. (1907 QKilom. mit 262,349 E.), am Adriatischen Meere, 45,741 E., Hauptstation der Bahn Bologna-Brindisi; Festung, Freihafen, Bischofssitz. An der Revolution 1848 lebhaft betheiligt, wurde A. 18. Juni 1849 von den Oesterreichern zur Uebergabe gezwungen. 29. Sept. 1860 fiel A. nach kurzer Beschießung durch Capitulation in die Hände der Piemontesen. — Die ehemalige päpstl. **Delegation** A. bildete mit der Delegation Macerata die **Mark** A.

**Ancōra** (ital., Muſ.), noch einmal, wiederholt.

**Ancre** (spr. Angk'r, Baron von Lussigny, Marschall d'), eigentlich Concino Concini, aus Florenz, kam im Gefolge Maria's von Medici, der Gemahlin Heinrich's IV., 1600 an den franz. Hof, wurde nach Heinrich's Ermordung unter der Regentschaft der Königin allmächtiger Günstling, 1613 Marschall und erster Minister und nahm den Titel des in der Picardie erkauften Marquisats Ancre an. Stolz und anmaßend, selbst gegen den jungen Ludwig XIII., fiel er als Opfer einer Verschwörung des Adels 24. April 1617. Wenige Monate später wurde seine Witwe, Eleonora Dori, genannt Galigaï, als Zauberin angeklagt, hingerichtet.

**Ancud** oder **San-Carlos de A.**, Hauptstadt des gleichnam. Dep. der chilen. Prov. (Insel) Chiloë, 4900 E.; Hafen und Navigationsschule.

**Ancus Marcius**, 4. König von Rom, 640—617 v. Chr., durch seine Mutter Pompilia Enkel des Numa, gründete Ostia als Hafenstadt von Rom, besiegte benachbarte latinische Stämme, befestigte Rom durch das Janiculum jenseit der Tiber, hob die Religionsinstitute und begünstigte den Ackerbau.

**Ancyra** (das heutige Angora), Stadt in Kleinasien, gelangte namentlich seit Niederlassung der Tectosagen, die A. zu ihrer Hauptstadt machten, zu Bedeutung. Dem röm. Kaiser Augustus errichteten für die Verschönerung der Stadt die Bewohner einen Tempel, auf dessen Säulen die Thaten des Imperators verzeichnet waren. Von diesem **Marmor Ancyranum** sind seit 1544 ansehnliche Bruchstücke aufgefunden und veröffentlicht worden (von Franz und Zumpt, 1845, von Mommsen, 1865, und von Bergk, 1873).

**Andacht**, ein lebhaftes, mit einer gewissen Rührung verbundenes Andenken an Gott, eine Erhebung des Herzens zum Uebersinnlichen und Ewigen, wie sie insbes. beim Gebete stattfindet. — **Andächtigkeit**, die Geneigtheit des Gemüths zu andächtiger Stimmung. **Andächtelei**, ein selbstgefälliges Spiel mit frommen Gefühlen und Andachtsübungen.

**Andal** oder **Antal**, ungar. Flüssigkeitsmaß = $51_{,8559}$ wiener Maß = $73_{,3546}$ Lit.

**Andalusien** (das Vandalusia zur Zeit der Vandalenherrschaft), Landschaft im S. Spaniens, die frühern maurischen Königr. Sevilla, Jaën, Cordova und Granada, gegenwärtig die 8 Prov. Huelva, Cadiz, Sevilla, Malaga, Almeria, Granada, Jaën und Cordova umfassend, 87188 QKilom. mit 3,264,640 E., zu beiden Seiten des Guadalquivir, der Lebensader der Landschaft, ein überaus gesegnetes Hügelland neben sandigen Wüstenstrichen. Das Klima A.s gilt in den Thälern und südl. Ufergegenden für das heißeste in Europa. Rindvieh- und Pferdezucht stehen auf hoher Stufe, namentlich sind die **andalusischen Hengste** ihrer Schönheit wegen berühmt. Die **Andalusier**, von maurisch-orient. Typus, sprechen einen durch maurische Einflüsse sehr verdorbenen Dialekt des Castilianischen.

**Andalusit**, Mineral, Thonerde-Silicat von der Härte des Quarzes; meist von trüber Farbe, doch auch durchsichtig und dann als Schmuckstein benutzt; am schönsten in Tirol, im Granit, Gneis ꝛc.

**Andamanen**, brit. Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen, vier größere und viele kleinere Inseln, zusammen etwa 6960 QKilom. groß. Das Klima sehr ungesund. Die 10,000 E. sind negerartig; ihre Sprache zeigt mit keiner andern Verwandtschaft. Seit 1858 eine engl. Strafcolonie in Port Blair auf Süd-Andaman.

**Andaménto** (ital., Muſ.), ein Theil der Fuge.

**Andánte** (ital., Muſ.), in langsamer Bewegung, unter den fünf Hauptgraden der musikal. Bewegung der dritte, zwischen Adagio und Allegro. A. bezeichnet ferner einen Musiksatz, der den Charakter dieses Tempos trägt. — **Andantino**, etwas weniger langsam als A.

**Andchui**, auch **Andkhu**, **Ankoi**, Stadt in der afghan. Prov. Balkh, 15,000 E., wichtig für den Karavanenhandel zwischen Bokhara und Afghanistan.

**Andechs**, Kloster mit Ruine auf dem 712 Mt. hohen Heiligen Berge bei Erling im Reg.-Bez. Oberbaiern, vielbesuchter Wallfahrtsort, mit Erziehungsanstalt; das Schloß war einst Stammsitz der **Grafen von A.**, welche im 12. und 13. Jahrh. Tirol und weite Gebiete in Istrien, Dalmatien, Kroatien ꝛc. beherrschten.

**Andeer**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Graubünden, am Hinterrhein, 583 E., unweit davon die salinische Eisenquelle von Pignen, beliebtes Bad.

**Andegavia**, alter Name für Anjou.

**Andelag**, **Andelang**, ein in Urkunden des Mittelalters vorkommendes Symbol bei der Uebergabe einer Sache an einen Andern.

**Andelfingen** (**Groß-** und **Klein-A.**), zwei Dörfer an der Thur im schweiz. Canton Zürich, ersteres mit 800 E. und Schloß mit berühmten Glasmalereien, letzteres 1130 E. — A., Marktflecken im Oberamt Riedlingen, würtemb. Donaukreis, 830 E.

**Andelys** (les A., spr. Läs Angd'lih), Stadt im franz. Dep. Eure, aus **Groß-** und **Klein-A.** bestehend, an der Seine, im NW. von Paris, 5379 E.

**Anden**, **Andes**, eigentlich die Gebirgskette, welche in der Ostprovinz (Antisuyu) des Reichs der Inkas oder im O. von der Stadt Cuzco sich hinzieht, dann aber im weitern Sinne das ganze große Kettengebirge, welches Südamerika von S. nach N. durchzieht und Cordilleren (s. d.) genannt wird.

**Andenne** (spr. Angdenn), Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Maas, 6278 E., Eisenbahnstation der Linie Lüttich-Namur.

**Andentanne**, Chilitanne, s. **Araucaria**.

**Anderab** oder **Inderab**, Handelsplatz nördl. am Hindukusch, in der afghan. Prov. Khunduz.

**Anderlecht**, Flecken in der belg. Prov. Südbrabant, Vorort von Brüssel, mit 17,729 E.

**Anderloni** (Pietro), geb. zu St.-Eufemia bei Brescia 12. Oct. 1784, gest. auf seinem Landsitze Cabiate bei Mailand 13. Oct. 1849, ausgezeichneter Kupferstecher. — Sein Bruder, **Faustino A.**, geb. 1774, gest. 9. Jan. 1847 zu Pavia, ebenfalls Kupferstecher, arbeitete viel für wissenschaftl. Werke.

**Andermatt**, Dorf im Urserenthal des schweiz. Cantons Uri, an der Gotthardstraße, mit Hospenthal und Realp 1400 E.; unter dem Dorfe der Gotthardtunnel.

**Andernach**, das alte **Antennacum**, Stadt im Kreise Mayen des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am linken Rhein-

ufer, Station der Eisenbahn Köln-Bingerbrück, 4840 E., war eine röm. Festung, später eine Residenz der Merovinger, kam dann an die Erzbischöfe von Köln und war im Mittelalter eine reiche Reichsstadt.

**Andersen** (Hans Christian), geb. 2. April 1805 zu Odense auf Fünen, seit 1833 viel auf Reisen, für gewöhnlich aber in Kopenhagen lebend, wo er 4. Aug. 1875 starb, dän. Schriftsteller und weltberühmter Märchendichter, unter dessen Werken (Gesammtausgabe, dän., 23 Bde., 1853—62; deutsch, 50 Bde., 1853—72) namentlich seine Märchen in fast alle lebenden Sprachen übersetzt wurden. Selbstbiographie „Das Märchen meines Lebens" (1847).

**Anderson** (Arthur), geb. 1792 auf der Insel Shetland, gest. 28. Febr. 1868 in Norwood bei London, ein durch seine großartigen industriellen Unternehmungen bekannter Brite, hat sich namentlich durch Gründung der Peninsular- und Oriental-Dampfschifffahrtsgesellschaft Verdienste erworben. Sein großes Vermögen verwendete er in gemeinnützigster Weise.

**Andersonia**, Pflanzengattung der Epacrideen, strauchartige Gewächse aus Neuholland, wovon mehrere Arten bei uns im Treibhause gezogen werden.

**Anderssen** (Adolf), geb. 6. Juli 1818 zu Breslau, Prof. am Friedrichsgymnasium daselbst, einer der geübtesten Schachspieler unserer Zeit. Die von ihm auf dem Gebiete der Schachaufgaben veröffentlichten 60 Originalcompositionen sind reich an tiefen und genialen Wendungen.

**Andersson** (Karl Joh.), geb. 1827 in der schwed. Prov. Wermland, Afrikareisender, drang 1850—51 mit dem Engländer Chalton in das Land der Damaras und Ovampos, 1853 allein bis zum Ngamisee, 1859 unter unsaglichen Schwierigkeiten bis an den Fluß Okavango vor und unternahm 1866 einen neuen Entdeckungszug, um den Cunene zu erreichen. Daselbst erkrankt, kehrte er zum Gebiet der Ovakuambi zurück und starb dort 5. Juli 1867. Seine Reiseberichte sind engl., zum Theil auch deutsch erschienen.

**Andersson** (Nils Johan), geb. 20. Febr. 1821 im Kirchspiele Gärdserum in Småland, Prof. und Intendant der botan. Sammlungen der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, hat durch seine Schriften viel gewirkt für die Kenntniß der skandinav. Vegetation und außerdem infolge seiner Reisen wichtige Beiträge über die Flora der Tropenländer geliefert.

**Andesin**, ein dem Albit sehr ähnliches Mineral, Kalknatronfeldspat, findet sich in den Porphyren der Anden, im Andesit und auch im Syenit der Vogesen.

**Andesit**, feinkörnig bis dichtes Gestein, aus dem die hohen vulkanischen Kegelberge der Anden in Südamerika bestehen; Gemenge aus Plagioklas und Hornblende, oder Augit, mit und ohne Quarz.

**Andidschan**, Stadt in der Prov. Ferghana des russ. Turkestan; Karavanenverkehr nach Kaschgar.

**Andlau**, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Andlau, Nebenfluß der Ill, 2008 E.

**Andlaw**, uraltes Adelsgeschlecht im Elsaß, wo es 1274 mit der gleichnam. Stadt und Herrschaft belehnt wurde und dessen Aeltester das Recht hatte, sich Erbritter des Heiligen Römischen Reichs zu nennen. Walter, Heinr., Diepold und Peter von A. stritten und fielen 1386 bei Sempach unter Herzog Leopold von Oesterreich. Georg von A. (gest. 1466), 1454 Dompropst zu Basel, wurde 1460 erster Rector der dortigen Universität. Herm. Peter von A., gest. um 1475, seit 1460 Vicekanzler der Universität Basel, bekannt durch sein dem Kaiser Friedrich III. gewidmetes Werk „De imperio Romano-Germanico", der erste Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung des deutschen Staatsrechts. 1676 wurde die Familie in den Reichsfreiherrnstand, 1750 in Frankreich und 1817 mit Graf Hubert Jos. von A. in Oesterreich in den Grafenstand erhoben. Der dem Grafen Felix von A. ertheilten Pairswürde entsagte derselbe 1830. Jetzt besteht die seit 1817 gräfliche, von dem Freiherrn Friedr. Ernst von A. abstammende Linie zu Homburg in Baden und die 1660 von Ernst Friedr. von A. gestiftete, seit 1676 freiherrliche, zu Birseck in Baden. Aus letzterer stammen der bad. Geheimrath Freiherr Franz Xaver von A., geb. 6. Oct. 1799, gest. 4. Sept. 1876, bekannt als Diplomat und Politiker, und sein Bruder Freiherr Heinrich von A., geb. 18. Aug. 1802, gest. 4. März 1871 auf seinem Gute Hugstetten bei Freiburg, ein beharrlicher Vorkämpfer des kath.-aristokratischen Systems.

**Andö**, norweg. Insel in der Nordsee, aus der Gruppe der Lofoten; auf ihr das Dorf Andenäs.

**Andocides**, attischer Redner, geb. 468 v. Chr. zu Athen, mußte, in den Proceß wegen Verstümmelung der Hermesäulen verwickelt, flüchten, kehrte zwar nach dem Sturze der 30 Tyrannen zurück, starb aber wegen des Fehlschlagens einer Gesandtschaft nach Lacedämon (394) in der Verbannung. Von seinen Reden, wichtig für die Geschichte des Peloponnesischen Kriegs sind vier auf uns gekommen, vielfach herausgegeben, zuletzt von Blaß (1871), und mit Uebersetzung von Becker (1832).

**Andorn**, s. Marrubium.

**Andórno**, das alte Andurnum, Stadt in der ital. Prov. Novara, 1700 E.; das vom Cervo durchflossene Thal von A. hat über 12,000 E. und viele Eisen-, Kupfer- und Bleibergwerke.

**Andórra**, kleine Republik auf der Südseite der Ostpyrenäen zwischen Frankreich (Dep. Ariège) und Spanien (Catalonien), von 385 QKilom. mit etwa 12,000 E. (in 6 Dörfern und etwa 40 kleinen Weilern), schon seit Karl d. Gr. für neutral erklärt, steht kirchlich unter dem Bischof von Urgel, politisch unter dem Schutze von Frankreich, welches auch einen Franzosen zum ersten Viguier (Landvogt) bestellt. Die Regierung führt ein souveräner Rath von 24 Mitgliedern, der einen Syndikus auf Lebenszeit und Consuln erwählt. Der Andorraner ist einfach, kräftig und kriegerisch; jeder Mann vom 16. bis 60. J. ist militärpflichtig. Der Hauptort A., an der Balira, zählt 2000 E.

**And-Osero**, See im nördl. Theile des russ. Gouv. Olonez, südsüdwestl. von Kem, 364 QKilom. groß.

**Andover** (spr. Aendöwer), Stadt in der engl. Graffsch. Hants, in der Mitte eines Ackerbaubezirks, 5501 E. — A., Stadt im Staate Massachusetts, Graffsch. Essex, 4873 E.; hier die rühmlich bekannten Lehranstalten Philip's-Academy, das theol. Seminar der Congregationalisten, und Abbot-Academy.

**Andráda** (Jose Bonifacio d'A.-Silva), geb. 13. Juni 1765 zu Santos in Brasilien, gest. 5. April 1838, von 1800 ab Generalintendant des portug. Bergwesens, kehrte 1819 nach Brasilien zurück, stellte sich 1821 mit seinen Brüdern, Antonio Carlo d'A. und Francesco d'A., an die Spitze des dortigen Aufstandes, war 1822—23 Minister des Innern, wurde dann verbannt, später jedoch zurückgerufen und 1831 zum Vormund Don Pedro's II. ernannt. Durch einen Volkstumult 1834 abermals gestürzt, zog er sich vom polit. Leben zurück.

**Andral** (Gabriel), geb. 6. Nov. 1797 zu Paris, erst Prof. der Hygieine daselbst, später Mitglied der Akademie der Medicin, gest. 13. Febr. 1876, verfaßte zahlreiche, auch ins Deutsche übersetzte medic. Handbücher.

**Andrapodismus** (grch.), Versetzung in den Sklavenstand, Menschenraub.

**Andrássy** (spr. Andraaschi), ungar. Adelsgeschlecht, 1766 und 1779 in den Grafenstand erhoben, besteht in zwei Linien. Die jüngere Linie ist vertreten durch Graf Dionys A., geb. 1835; die ältere durch Graf Emanuel A., geb. 3. März 1821, seit 1867 Obergespan des Comitats Gömör, und dessen Bruder Graf Gyula (Julius) A., geb. 8. März 1823 zu Zemplin, ungar. Staatsmann. Dieser betheiligte sich 1848/49 in hervorragender Weise an der ungar. Revolution, nach deren Unterdrückung er, zum Tode verurtheilt, als Flüchtling in Paris lebte. 1860 amnestirt, nahm er in Ungarn wieder eine bedeutende polit. Stellung ein; 1867 Präsident des ungar. Ministeriums und nach dem Sturz Beust's 14. Nov. 1871 bis 8. Oct. 1879 als Minister des Aeußern und des kaiserl. Hauses an der Spitze des öster.-ungar. Reichsministeriums.

**André** (Christian Karl), geb. 20. März 1763 zu Hildburghausen, gest. 19. Juli 1831, viele Jahre Hauptlehrer des Salzmann'schen Instituts zu Schnepfenthal

später in verschiedenen landwirthschaftl. Stellen, ist als Pädagog wie als landwirthschaftl. Schriftsteller bekannt. Sein jüngerer Sohn, Rudolf A., geb. 9. Juli 1793 zu Gotha, gest. 12. Jan. 1825 zu Tischnowitz in Mähren als Güteradministrator, ist hochverdient um die Veredlung der Schafzucht.

**André** (Joh. Anton), geb. zu Offenbach 6. Oct. 1775, gest. daselbst 6. April 1842, übernahm 1799 das von seinem Vater (Joh. A., geb. 28. März 1741, gest. 18. Juni 1799) zu Offenbach begründete Musikaliengeschäft, welches er durch den Verlag seiner eigenen Compositionen und durch den Ankauf des Mozart'schen Nachlasses sehr in Schwung brachte. Wichtig ist sein „Lehrbuch der Tonkunst" (vollendet von H. Henkel, 4 Bde., 1832—43). Er gab auch Mozart's Tagebuch und einige von dessen Originalpartituren heraus.

**Andrea** (Girolamo d'), röm. Cardinal, aus einer neapolit. Adelsfamilie, geb. 12. April 1812, bekannt durch seine scharfe Opposition gegen Pius IX. und Antonelli, lenkte schließlich reumüthig ein und starb plötzlich in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai 1868 zu Rom. Seine Memoiren kamen in Antonelli's Hände.

**Andreä** (Jakob), berühmter luth. Theolog, geb. 25. März 1528 zu Waiblingen in Würtemberg, Kanzler der Universität und Propst zu St.-Georgen in Tübingen, gest. 7. Jan. 1590, hatte einen Hauptantheil an der Abfassung der ausführlichsten Bekenntnißschrift der Lutheraner, der „Formula concordiae" von 1577.

**Andreä** (Joh. Valent.), Enkel des Vorigen, einer der bedeutendsten luth. Theologen, geb. 17. Aug. 1586 zu Herrenberg in Würtemberg, seit 1639 Hofprediger und Generalsuperintendent zu Stuttgart, wo er 27. Juni 1654, kurz vorher zum Abt von Adelberg ernannt, starb, gab durch mystische Schriften (bes. „Die Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz"), durch die er die Geheimnißkrämerei jener Zeit zu verspotten bezweckte, zu der Sage vom Bunde der Rosenkreuzer und selbst zur Stiftung solcher Geheimbünde Anlaß.

**Andreani** (Andrea), geb. 1560 zu Mantua, gest. 1623 zu Rom, hat sich durch seine Kupferstiche, namentlich aber durch seine schönen Holzschnitte in Hugo da Carpi's Manier einen Namen erworben.

**Andreanow-Inseln**, russ. Inselgruppe im nördl. Theile des Großen Oceans, den mittlern Theil des Archipels der Aleuten bildend, mit heißen Quellen.

**Andreas**, einer der 12 Apostel, Bruder des Petrus, aus Bethsaida in Galiläa (Joh. 1, 37 fg., resp. Mark. 1, 16 fg. und 29), predigte der Sage nach in Griechenland und Kleinasien und ward zu Paträ in Achaja an ein schräges Kreuz (X) geheftet, daher dieses sogen. griech. Kreuz auch **Andreaskreuz** heißt. Als Heiliger wird er am 30. Nov. gefeiert; selbst im prot. Deutschthum heftet sich an den Vorabend, die **Andreasnacht**, noch mancherlei Aberglauben.

**Andreas**, ein in der ungar. Dynastie der Arpads gebräuchlicher Name. — A. I., 1046—58, verfolgte anfangs das Christenthum, dann erhob er dasselbe. Er kämpfte mit Glück gegen Kaiser Heinrich III., fiel aber in einem Kriege mit seinem Bruder Bela. — A. II., 1205—36, bestieg nach dem Tode des Sohnes seines ältern Bruders Emrich den Thron, hatte mehrere Empörungen zu bekämpfen, unternahm 1217 einen erfolglosen Kreuzzug und erließ 1222 die Bulla aurea, das alte Grundgesetz der Ungarn. — Sein Enkel, A. III., von seinem Posthumus Stephan erzeugt, konnte nur mit Mühe auf den viel bestrittenen Thron gelangen und starb als der letzte der Arpads 14. Jan. 1301.

**Andreas**, Erzbischof von Krain, versuchte 1482, angeblich als Gesandter Kaiser Friedrich's III., ein neues reformatorisches Concil zu Basel zusammenzubringen. Seine heftigen Schmähungen gegen Papst Sixtus IV. zogen ihm den Bann und der Stadt Basel das Interdict zu, bis der Rath auf Andringen des Kaisers in seine Verhaftung willigte. 13. Nov. 1484 fand man ihn im Gefängniß erhenkt. (J. Burkhardt, „Erzbischof A. von Krain, und der letzte Concilsversuch in Basel", 1852).

**Andreasberg**, Bergstadt im Kreis Zellerfeld der preuß. Landdrostei Hildesheim, im Oberharze, südl. vom Brocken, 592 Mt. über dem Meere, 3371 E.,; reiche Silbergruben und Handel mit Canarienvögeln.

**Andreasmünzen**, Münzen mit dem Bilde des heil. Andreas. Dahin gehören: 1) **Andreasdukaten**, braunschweig.-lüneb. Goldmünzen von 1726 und 1730, vollwichtige Dukaten; russ. Goldmünzen von Peter I. 1718 und später von der Kaiserin Anna auf den Andreasorden geschlagen. 2) **Andreasgroschen**, hannov. Conventionsgroschen. 3) **Andreasgulden**, hannov. feine Harzgulden; flandr. Goldmünze von Karl dem Kühnen. 4) **Andreas-Mariengroschen**, im Hannoverischen. 5) **Andreasthaler**, hannov. Speciesthaler.

**Andreasorden**, der erste Orden des russ. Reichs, 1698 von Peter d. Gr. gestiftet, nur für Glieder der kaiserl. Familie, fürstl. Personen, Generale en Chef und diesen Gleichstehende bestimmt. Ordenszeichen ist das Bild des heil. A., an ein blau emaillirtes Kreuz geheftet, das auf der Brust des russ. Reichsadlers ruht. Ueber den schott. A. s. **Distelorden**.

**Andree** (Karl, Theod.), deutscher Schriftsteller, geb. 20. Oct. 1808 zu Braunschweig, gest. 10. Aug. 1875 in Bad Wildungen, widmete sich der schriftstellerischen Laufbahn, führte 1838—53 die Redaction mehrerer deutschen Zeitungen, machte sich infolge dessen mit den überseeischen Verhältnissen bekannt, wurde 1858 zum Consul der Republik Chile für das Königr. Sachsen ernannt, und war als solcher vorübergehend in Leipzig thätig, später in Dresden. Zur Kenntniß der Geographie, namentlich aber der Länder- und Völkerkunde hat A. theils in selbständigen Werken, theils in Uebersetzungen wesentlich beigetragen. Sein Sohn, **Richard A.**, geb. 26. Febr. 1835 zu Braunschweig, ist in Leipzig vorzugsweise auf dem Gebiete der Geographie beschäftigt.

**Andréossy** (spr. Angdreossi, Antoine Franç., Graf), geb. 6. März 1761 zu Castelnaudary, gest. zu Montauban 10. Sept. 1828, schwang sich in den franz. Revolutionskriegen bis zum Kriegsminister empor und war nach dem Frieden von Amiens (1802) Gesandter in London, Wien und Konstantinopel.

**Andria**, Stadt in der ital. Prov. Bari, 34,034 E.

**Andrian-Werburg** (Victor, Freiherr von), geb. 17. Sept. 1813 im Görzischen, gest. zu Wien 25. Nov. 1858, erst im österr. Staatsdienste, wirkte seit 1846 in den ständischen Bewegungen, wurde 1848 in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt, stand an der Spitze der Deputation, die dem Erzherzog Johann dessen Wahl zum Reichsverweser anzeigte und ging dann als Reichsgesandter nach London. Nach Schmerling's Rücktritt gab er seine Entlassung und kehrte im März 1849 nach Wien zurück.

**Andrias Scheuchzeri**, ein vorweltlicher Riesensalamander, dessen Reste im öninger Süßwasserschiefer gefunden wurden; er galt eine Zeit lang als versteinerter Mensch, homo diluvii testis (Zeuge der Sündflut).

**Andrienne** (frz., spr. Angdrienn), eine Frauentracht zu Anfang des 18. Jahrh., ein Kleid mit Bauschen, langer Taille und Schleppe, Schleppkleid.

**Andrieux** (spr. Angdriöh, Franç. Guillaume Jean Stanislaus), franz. Lustspieldichter, geb. 6. Mai 1759 zu Melun, Prof. am Collége de France, seit 1816 Mitglied der Akademie, gest. 10. Mai 1833. Eine Sammlung seiner Werke erschien in sechs Bänden.

**Andro**, auch **Andros**, griech. Insel, die nördlichste der Cykladen, durch den Dorokanal von Euböa geschieden, 330 QKilom. mit 20,000 E. Die Hauptstadt A., an der Ostküste, hat 1674 E.

**Andröceum**, in der Botanik der männliche oder Staubgefäßapparat der Blüte.

**Androclus**, röm. Sklave, dessen Geschichte mit dem dankbaren Löwen von Seneca in „De beneficiis" und von Gellius erzählt wird.

**Androdamant, Androdamas**, bei Plinius ein kubischer Edelstein mit Silberglanz, der, nach Aussage der Magier, den Zorn der Männer bändigen sollte. (Nach Scheuchzer Kalkspat, nach Andern Doppelspat, Arsenikkies oder gemeiner Eisenglanz).

**Androgenie** (grch.), Fortpflanzung des Menschengeschlechts, bes. aber männliche Geschlechtsfolge.

**Androgĕus**, aus Kreta, des Minos und der Pasiphaë Sohn, beim Feste der Panathenäen in Athen Sieger in allen Kämpfen. Aus Furcht ließ ihn der König Aegeus umbringen; infolge dessen wurde Athen mit Minos in den Krieg verwickelt, der den schändlichen Tribut an Menschenleben zur Folge hatte, von dem Theseus es endlich befreite.

**Androgynīe**, s. **Hermaphroditismus**.

**Androīden** (grch.), künstliche Menschenfiguren, Automaten, welche die Bewegungen lebender Menschen ohne sichtbare Hülfe nachahmen.

**Androkles**, griech. Redner in Athen, Hauptfeind des Alcibiades, eine Zeit lang eines der Häupter der Demokraten (um 412 v. Chr.), wurde später (um 410 v. Chr.) von der oligarchischen Partei ermordet.

**Andrŏlith** (grch.), versteinertes Menschengerippe.

**Andromăche**, Gemahlin des trojan. Helden Hektor, dem sie den Astyanax gebar, ward nach Trojas Eroberung von Pyrrhus, dem Sohn des Achilles, als Sklavin nach Epirus geführt; später gehörte sie dem Bruder Hektor's, Helenus, an, nach dessen Tode sie nach Pergamus zog, wo sie ein Heiligthum hatte. Hauptperson einer Tragödie des Euripides.

**Andromăchus**, aus Kreta, Leibarzt des Nero, Erfinder des Therials, als angeblichen Gegenmittels gegen thierische Gifte.

**Andromanīe** (grch.) oder **Nymphomanie**, Manntollheit, eigenthümlicher Wahnsinn bei Frauen, infolge Nichtbefriedigung der sexuellen Bedürfnisse.

**Andromĕda**, Tochter des äthiop. Königs Kepheus und der Kassiopea, welche die Schönheit ihrer Tochter über die der Nereïden erhob, ward an einen Felsen geschmiedet, einem von Poseidon gesandten Meerungeheuer preisgegeben, als Perseus auf dem Pegasus herbeieilte, mit dem Gorgonenhaupte das Ungethüm versteinerte und sich A. als Gattin rettete.

**Andromĕda**, Pflanzengattung der Ericaceen (Heidekrautgewächse). **A. polifolia**, die poleiblättrige A., rothe Lavendel- oder Rosmarinheide, falscher Porst, ist eine narkotisch-giftige, torfbildende Pflanze und findet sich in Torfmooren Europas. Mehrere Arten, bes. amerikanische, sind ausgezeichnete Zierpflanzen.

**Andronīcus**, röm. Dichter, s. **Livius Andronicus**.

**Andronīcus**, nach seinem Geburtsort Kyrrhos in Syrien auch Kyrrhostes genannt, altgriech. Baumeister, soll den theilweise heute noch erhaltenen sogen. Thurm der Winde in Athen erbaut haben. — A. aus Rhodus, ein Peripatetiker, Zeitgenosse Cicero's, vorzüglicher Commentator des Aristoteles.

**Andronīcus**, drei byzantin. Kaiser. — **A. I.**, Sohn des Isaak Komnenus, ließ sich nach Kaiser Manuel's Tode 1183 zum Kaiser ausrufen, wurde jedoch 1185 ermordet. Er war der letzte Komnene. — **A. II.**, Sohn des Michael Paläologus, kam 1282 zur Regierung, wurde aber von seinem Enkel **A. III.** 1328 gestürzt und in ein Kloster gesperrt. Letzterer ward nach einer kurzen Regierung von den Türken und Bulgaren vertrieben. Er starb 1341.

**Andronikow** (Iwan Malchasowitsch, Fürst), geb. 1801 zu Tiflis, russ. aus dem Orientkriege (1853—54) bekannter General, hat sich im Kaukasus und Persien ausgezeichnet. Im Frühjahre 1855 legte er indeß sein Commando sowie bald darauf auch seinen Posten als Militärgouverneur von Tiflis (seit 1850) nieder.

**Androphăg** (grch.), Menschenfresser.

**Androphobīe** (grch.), Männerscheu.

**Andropŏgon**, Bartgras, Gattung schönblühender Gräser, die männlichen Blüten meist lang begrannt und dadurch ein erdbeerbuschähnliches Aussehen hervorbringend. Einige ausländische Arten sind uns Ziergräser; das angenehm riechende **Kamelhen**, **Citronengras** (A. Schoenanthus) gilt den Orientalen als krampfstillendes Mittel, ihr Wurzelstock, die **Iwarankusawurzel** als gegen Cholera wirkend. Das ostindische A. muricatum liefert die heilkräftige Vetiverwurzel oder **Kus-Kus**.

**Andros**, griech. Insel, s. **Andro**.

**Andros**, brit. Insel in den Bahamas, gegen 5500 QKilom., steigt allmählich aus dem seichten (1—5 Mt. tiefen) umgebenden Meere empor, sodaß die neuern Karten die Insel viel größer zeigen.

**Androsăoe**, Mannsschild, Pflanzengattung der Primulaceen; meist Alpenpflanzen, bisweilen zur Decorirung künstlicher Felsengruppen verwendet.

**Androsaemum**, Blutheil, Grundheil, Pflanzengattung der Hartheugewächse. Das **A. officinale**, mit gelben Blüten und harzartig riechenden Blättern und Früchten, war früher officinell; Südeuropa.

**Androscoggin** (spr. Aendroskotschin), Fluß in den Vereinigten Staaten, den Abfluß des Umbagogsees in Neuhampshire bildend und den Staat Maine durchfließend, 232 Kilom. lang.

**Andrusa** oder **Andorosso**, Stadt auf Morea, in der griech. Nomarchie Messenien, gegen 1000 E.

**Andrychau**, Stadt und Dorf im galiz. Bezirk Wadowice, 3766 E., Damastweberei.

**Andujar** (spr. Anduchar), Stadt in der span. Prov. Jaën, am Guadalquivir, 12,605 E.

**Anduze** (spr. Angdühs), im Alterthum Andusia, Stadt im franz. Dep. Gard, 5199 E.

**Aneantiren** (frz., spr. aneangtiren), vernichten, vertilgen, für nichtig erklären, auch verblüffen. **Anéantissement** (spr. Aneangtißmang), Vernichtung, Zerknirschung.

**Aenēas**, Sohn des Anchises und der Venus, einer der gefeiertesten Helden Trojas, flüchtete aus dem von den Griechen eroberten Troja mit den geretteten Schutzgöttern und seinem Vater auf dem Rücken, um sich ein neues Vaterland zu suchen, verlor aber im Getümmel seine Gattin Kreusa. Nach langen Irrfahrten (Virgil, dessen Epos nach ihm **Aeneïs**, **Aeneide** heißt, läßt ihn durch einen Sturm nach Afrika verschlagen werden, wo ihn Dido, Karthagos Königin, vergeblich zu fesseln sucht) erreicht er Italien, wo er sich am östl. Tiberufer im Gebiete des Königs Latinus festsetzt und dessen Tochter Lavinia heirathet, durch die er der Ahn des röm. Volks wird. Sein Sohn, **Aeneas Sylvius**, ward der Stammvater der Könige von Albalonga und so auch mittelbar der Gründer Roms.

**Aenēas**, der Taktiker, um 340 v. Chr., schrieb ein Werk über die Kriegskunst, von dem aber nur noch ein Bruchstück, die Belagerungskunst, vorhanden ist.

**Aenēas Sylvius**, Papst, s. **Pius II.**

**Anegāda**, die nördlichste der Jungfern- oder Virginischen Inseln in Westindien, engl. Besitzung.

**Anegértik** (grch.), die Kunst, Scheintodte zu erwecken, die Wiederbelebungskunst.

**Aneignung**, rechtlich (appropriatio) die Eigenthumserwerbung einer Sache, die bisher entweder gar keinen (in diesem Falle: Besitznahme), oder einen andern Herrn hatte (Annahme); in physischer Hinsicht (intussusceptio) die innige Aufnahme fremder Stoffe in den organischen Körper, um sie demselben zu verähnlichen und ihn dadurch in seiner Integrität zu erhalten (Ernährung); in chem. Hinsicht, die genaue Verbindung zweier miteinander nicht verwandter Körper durch einen dritten, beiden verwandten.

**Aneilēma** (grch.), das Verhalten der Winde in den Därmen; Bauchgrimmen.

**Aneityum, Annattom**, südlichste Insel der Neuen Hebriden in Melanesien, bis 850 und 768 Mt. hoch.

**Anekdŏta** (grch.), bei den Alten alles, was schriftlich noch nicht bekannt gemacht worden war; seit Erfindung der Buchdruckerkunst alte, zum ersten male durch den Druck veröffentlichte Schriften. Jetzt versteht man unter **Anekdōte** eine kurze Erzählung, welche durch das ihr inwohnende Ueberraschende, Lächerliche belustigt.

**Anelektrisch** (grch.), unelektrisch, im Gegensatz zu idio-elektrischen solche Körper, welche, wie die Metalle, beim Reiben mit andern nicht elektrisch erscheinen.

**Anemīe** (grch.), Blähung.

**Anemogrāph** (grch.), eine selbstregistrirende Vorrichtung, welche die Windrichtungen auf einem Papierstreifen durch Punkte oder zusammenhängende Linien darstellt; **Anemomēter** die verschiedenartig construirten Instrumente, welche zur Bestimmung der Richtung und Stärke des Windes dienen.

**Anemōne**, Windröschen, Pflanzengattung der Ra-

nunculaceen, perennirende Kräuter von schönen Formen, mit schaftartigem Stengel und einblütigem Blumenstiel, meist im März blühend. Sie enthalten einen scharfen Stoff, das Anemonin (s. d.) Cultivirt wird bei uns die **Garten-** oder **Kronen-A.** (A. coronaria), aus dem Orient, in vielen Varietäten, scharlachroth, violett, bläulich, lilafarben, gelblich, weiß ꝛc. Auch **A. hortensis**, aus Südeuropa, mit purpurfleischfarbigen, geaderten Blüten, dient als Zierpflanze. Zu den A. werden auch gerechnet das **Leberblümchen** (Hepatica) mit herzförmig dreilappigen Blättern, und die **Küchenschelle** (Pulsatilla) mit federigen, langgeschwänzten Früchten.

**Anemonīn** (Anemonenkampher), eine in der Anemone pulsatilla und dem flüchtigen Oele aus Ranunculus sceleratus enthaltene oder daraus entstehende Substanz, die weiße, nadelförmige, in siedendem Alkohol leicht, in kaltem Alkohol, sowie im Wasser und Aether nur wenig lösliche Krystalle bildet. Durch Alkalien wird das A. mit gelber Farbe gelöst und in Anemonsäure übergeführt. Es wirkt giftig. **Anemonsäure** setzt sich aus dem über die Blätter verschiedener Anemonearten destillirten Wasser neben A. als braune, pulverförmige, leichte, geruch- und geschmacklose, wenig in kaltem Wasser, nicht in Alkohol und Aether lösliche, das Lackmus röthende Substanz ab.

**Anemopathīe** (grch.), Luftcur, Heilmethode, durch welche man durch den beständigen Geruch reiner, milder Luft, durch häufige Spaziergänge oder während der warmen Jahreszeit Aufenthalt im Freien Tag und Nacht hindurch dem Kranken zunächst eine größere Menge Sauerstoff zuführt und dadurch in weiterer Folge dessen Körperconstitution verbessert.

**Anemur** oder **Anamur,** Vorgebirge an der Südküste Kleinasiens, in der türk. Prov. Adana.

**Anepīe** (grch.), Sprachlosigkeit, Stummheit.

**Anepigrăpha** (grch.), unbetitelte Schriften.

**Anepithymīe** (grch.), erloschenes Begehrungsvermögen, Abscheu.

**Anerbe,** im deutschen Rechte unter mehrern Kindern des Besitzers eines untheilbaren Bauernguts dasjenige, auf welches nach des letztern Tode dasselbe übergeht, war nicht immer der Erstgeborene. Die Umgestaltung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse hat auch dieses Rechtsverhältniß wesentlich zurücktreten lassen.

**Anerio** (Felice), bedeutender Componist, geb. 1560 zu Rom, Palestrina's Nachfolger an der päpstl. Kapelle, gest. 1630, schrieb zahlreiche Kirchengesangsstücke, die theilweise noch als Manuscript in verschiedenen Bibliotheken Roms liegen. — Sein Bruder **Francesco Giovanni A.**, geb. 1567 in Rom, gest. daselbst 1603 als Kapellmeister an der Kirche San-Giovanni vom Lateran, verfaßte Motetten, Litaneien, Canzonetten ꝛc.

**Anerkennung** in rechtlicher Beziehung, s. **Agnition.** In staatsrechtlicher Hinsicht kommt die A. in Betracht, wenn durch innere Umwälzungen oder Eroberung neue Staatsformen sich gebildet haben, indem vor erfolgter A. von seiten der andern Staaten die neue Regierung nicht als ein selbständiges Gemeinwesen betrachtet werden kann. Die A. kann indeß auch stillschweigend erfolgen, z. B. durch Fortsetzung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs.

**Aneroïdbarometer** heißt ein 1847 von Vidi construirtes Instrument zur Messung des Luftdrucks, das aus einer luftleer gemachten (daher der Name) Metalldose besteht, deren oberer dünner sehr elastischer Deckel durch eine Feder mittels eines Hebelarms eine solche Spannung nach außen erhalten hat, daß er den Veränderungen des atmosphärischen Drucks nachgibt, sich also dem Boden nähert oder von ihm entfernt, wenn der Druck zu- oder abnimmt. Bei diesen Vorgängen setzt dieser Hebel einen auf dem Deckel der Dose über einer Theilung befindlichen Zeiger in Bewegung. 1853 ersetzte Bourdon die Dose durch eine gebogene an beiden Enden hermetisch verschlossene Metallröhre von einem Querschnitte, der einer biconvexen Linse ähnlich ist und in welcher die Luft bis auf 1 Mmt. Quecksilberdruck verdünnt ist. Jede Aenderung des äußern Luftdrucks ändert die Krümmung der Röhre und setzt dadurch ein mit den Enden derselben in Verbindung stehendes Hebelwerk nebst Zeiger in Bewegung.

**Anervīe** (grch.), Sehnenlähmung.

**Anerythropsīe** (grch.), s. **Achromatopsie.**

**A nescīre ad non esse** (lat.) nennt man den Schluß in der Logik, daß, weil man von einer Sache nichts wisse, dieselbe auch nicht vorhanden sei.

**Anesidēmus,** aus Gnossus auf Kreta, skeptischer Philosoph zu Alexandrien im 1. Jahrh. n. Chr. G. E. Schulze nannte nach ihm eine Schrift (1792), in welcher er Kant's „Kritik" mit den Waffen des Skepticismus geiselte.

**Anesīe** (grch.), Nachlassen, Abspannung; Zurückweichung der Krankheit. — **Anetĭca,** schmerzstillende Mittel; **anĕtisch,** schmerzlindernd.

**Anēthum,** Dill, Gurkenkraut, Pflanzengattung der Doldengewächse. A. graveŏlens, der Gemeine Dill, aus Spanien, bei uns in den Gärten gezogen als Küchengewürz, bes. zum Einmachen der Gurken. Die Samen liefern ein blaßgelbes ätherisches Oel (Oleum anethi), welches medicinisch verwendet wird.

**Aneurўsma** oder **Arteriektasīe** (grch.), Pulsadergeschwulst, die krankhafte Erweiterung einer Arterie oder Pulsader, ist 1) **echte** oder **spontane,** wenn gleichzeitige Erweiterung aller Arterienhäute besteht; 2) **unechte** oder **traumatische,** wenn die Arterie zerrissen ist und das Blut sich in einen durch das Bindegewebe in der Umgebung der Arterien gebildeten Sack ergossen hat; 3) **zusammengesetzte,** wenn die äußern Häute einer Arterie zerrissen sind und durch die Oeffnung die innere Haut als ein mit Blut gefüllter Sack sich ausstülpt; 4) **varicöse,** wenn die Häute einer Arterie und Vene zugleich zerrissen sind und beider Blut sich vermischt; 5) **Herz-A.,** als die sackförmige Erweiterung an einer Stelle der Herzwand. A. sind schwer heilbar und verursachen dem Kranken verschiedene Beschwerden, können auch plötzlich bersten und eine tödliche Blutung bedingen.

**Aneyzeh** oder **Anēseh,** Ortschaft im nördl. Arabien, Handel vorzugsweise mit Pferden.

**Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse,** die Geschwindigkeit des Geschosses beim Austritt aus der Mündung, ausgedrückt durch den Raum, den dasselbe in der ersten Secunde zurücklegen würde, wenn es sich mit gleichmäßiger Geschwindigkeit bewegte. Die bisher erreichte Maximal-A. beträgt etwa 500 Mt.

**Anfechtung,** die Bestreitung der Rechtmäßigkeit und Rechtsbeständigkeit einer Thatsache; bei den Moralisten: Reizung oder Versuchung zum Bösen.

**Anfeuchtende Mittel** (humectantia), Heilmittel, welche dem Körper Flüssigkeit zuführen (Getränke, wasserreiche Klystiere u. dgl.). Ihren regelmäßigen Gebrauch nennt man **anfeuchtende Cur** (Bade- und Trinkcur), welche immer auch vermehrte Ausscheidung von Feuchtigkeit (durch die Haut, den Darm) bewirkt.

**Anfeuern,** das Ueberziehen eines brennbaren Feuerwerkskörpers mit einer leicht entzündlichen Schicht, soll die Uebertragung des Feuers auf jenen Körper sichern.

**Anflug,** in der Forstwirthschaft junges Holz (**angeflogenes Holz**), das aus von dem Winde fortgeführtem Samen entstanden ist.

**Anfóssi** (Pasquale), ital. Componist, geb. 1729 zu Neapel, gest. 1795 zu Rom als päpstl. Kapellmeister im Lateran, componirte komische Opern und Kirchenmusiken, zum Theil nach Texten von Metastasio.

**Anfráctus** (lat.), Krümmung, bes. die Krümmungen an den Schalen der Schnecken; **A. cerĕbri,** die darmähnlichen Windungen auf der Oberfläche des Gehirns. **Anfractuōs,** voll Krümmungen, weitschweifig; **Anfractuosität,** Krümmung, Weitschweifigkeit; auch Erhöhung auf der Knochenfläche.

**Anfrischen** (Hüttenw.) bezeichnet sehr verschiedene, auf einen lebhaften Gang bei metallurgischen Processen der Schmelzung und des Gebläses, auf eine schnelle Bildung leichtflüssiger Schmelzproducte und Schlacken bezughabende Arbeiten.

**Anführungszeichen,** Gänsefüßchen, Häkchen, welche zur Hervorhebung eines Wortes oder Satzes zu Anfang („) und am Schluß ("), auch bisweilen in dieser Form: '—' oder «—» gesetzt werden.

**Angad**, Landsch. im nordöstl. Theile von Marokko, mit der Oase von Uschda, vom Muluja durchflossen.

**Angangueo**, eine 2833 Mt. über dem Meere gelegene Bergstadt in Mexico, südwestl. von Mexico, in dem Thale Cañada de las Papas, mit Goldminen.

**Angará**, Fluß in Sibirien, ergießt sich als **Ober-A.** von NO. in den Baikalsee, verläßt denselben nahe seinem Südende als **Unter-A.** oder Obere Tunguska und fließt nach 1545 Kilom. in den Jenisei; Stromgebiet 522,500 QKilom.

**Angaráes**, Prov. des Dep. Huancavelica in Peru, mit der gleichnam. Stadt.

**Angaria**, alter Name für Engern.

**Angarien** (grch.), Fuhren, Botengänge ꝛc., welche namentlich im Mittelalter die Unterthanen dem Fürsten, Vasallen dem Lehnsherrn als Frondienste zu leisten hatten. Im Seerecht heißt **Angariation** die mit Wiederausladen verbundene Beschlagnahme eines befrachteten Schiffs zum Dienste der Regierung.

**Angarier**, s. Angrivarier.

**Angeboren**, alles, was der Mensch als Grundbedingung seines Wesens in körperlicher und geistiger Beziehung mit seiner Geburt besitzt. — **Angeborene Rechte**, Befugnisse, die der Mensch als solcher mit seiner Geburt hat, sind theils natürliche, die jedem Menschen als solchem zukommen, theils positive oder conventionelle, z. B. das Recht des Kindes auf die Verlassenschaft seines Vaters, das Recht des Erbprinzen auf die Thronfolge. — **Angeborene Krankheiten**, die vor oder während der Geburt entstanden sind: selbständige Krankheiten des Fötus, oder Bildungsfehler, oder von den Aeltern dem Fötus mitgetheilte, oder durch die Geburtshülfe entstandene.

**Angebot und Nachfrage**, s. unter **Preis**.

**Angebrachtermaßen abgewiesen** wird eine Klage wegen formeller Mängel, im Gegensatz zu dem „schlechterdings“ Abweisen wegen Mangel der materiellen Rechtsbegründung.

**Angefälle**, im alten Lehnswesen die während der Unmündigkeit des Vasallen dem Lehnsherrn als Lehnsvormunde zufallenden Einkünfte des Lehns.

**Angeflogen** heißt ein Mineral, wenn es in so dünner Schicht auf einem andern Gestein aufliegt, daß es auf dem Querbruche sich nicht mehr erkennen läßt, wie z. B. zuweilen die Silberblende.

**Angehen** (Seew.), die vorgeschriebene Linie verlassen, um einen Zwischenhafen anzugehen.

**Angekoks**, die Priester und Zauberer und zugleich auch Aerzte bei den Eskimos.

**Angel**, Werkzeug zum Fangen der Fische, besteht gewöhnlich aus drei Theilen: der Ruthe, der Schnur und dem Haken, an welchem letztern der Köder befestigt ist. Die **Angelfischerei** wird am eifrigsten und kunstmäßigsten in England betrieben, wo auch die meisten Schriften darüber erschienen sind. Unter deutschen Werken sind die von Bischoff (1860), d'Alquen („Handbuch der feinern Angelkunst“, 1862) und Horrock (1874) hervorzuheben. — A. heißt auch derjenige Theil einer Degenklinge, welche in den Griff gestoßen und auf der Kappe vernietet wird; im weitern Sinne die Drehungsachse irgendeines Körpers.

**Angela Merici** (spr. Andschela Meritschi), geb. 1511 in Desenzano am Gardasee, gest. 1540, stiftete 1537 zu Brescia den Ursulinerorden; kanonisirt 1807, Gedächtnißtag 21. März.

**Angelaufen** nennt man ein Mineral, wenn es auf seiner Oberfläche anders gefärbt erscheint als im frischen Innern, z. B. pfauenschweifig beim tetragonalen Kupferkies; regenbogenfarbig beim Antimonglanz; taubenhälsig bei der Steinkohle; stahlfarbig beim Antimonglanz ꝛc.

**Angeld** oder **Draufgeld**, s. Arrha.

**Angeles-Insel**, Insel im Meerbusen von Californien, von der Halbinsel Californien durch den Kanal de las Ballenas getrennt.

**Angeli** (Heinr. von), geb. in Oedenburg 8. Juli 1840, gebildet auf der wiener Akademie und in Düsseldorf, Genre- und Porträtmaler in Wien.

**Angelica**, Engelwurz, Pflanzengattung der Umbelliferen oder Doldengewächse, meist ausdauerndes Kraut mit zwei- oder dreifach fiederspaltigen *Blättern* und weißen Blüten. Auf Wiesen und an Bächen häufig ist **A. sylvestris**, die Gemeine Engelwurz. **A. archangelica**, die Echte Engelwurz, wächst wild vorzüglich in den österr., lappländ., norweg. Gebirgen, sowie an den Ufern der Nord- und Ostsee. Die getrocknete **Angelicawurzel**, angenehm riechend und bei den Lappen ein Gewürz für Speisen, wird in der Heilkunde als Aufguß angewendet.

**Angelico** (spr. Andschélico, Fra Giovanni), ital. Maler, s. Fiesole (Fra Giovanni da).

**Angelkunst** s. Angel.

**Angeln**, german. Volk, zur Zeit der Völkerwanderung zwischen der Schlei und der Flensburger Föhrde seßhaft, zogen mit den Sachsen (Angelsachsen) 449 nach England, und gründeten daselbst in den nördl. Theilen die Königr. Ostanglien, Northumbrien und Mercia. — Die danach benannte Landsch. **A.** in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, von der Schlei und der Flensburger Föhrde im S. und N. begrenzt, hat auf 825 QKilom. über 50,000 E.; Hauptstadt ist Kappeln.

**Angelolatrie** (grch.), Verehrung der Engel, von den Concilien zu Nicäa 787 und zu Trient gestattet.

**Angelologie** (grch.) der Theil der Dogmatik, welcher von den Engeln handelt.

**Angelonia**, südamerik. Pflanzengattung der Scrophularineen, schönblühende, ausdauernde Kräuter; einige Arten in Gewächshäusern.

**Angelophanie** (grch.), Erscheinung der Engel, nach der Heiligen Schrift als Boten Gottes auf Erden, um wichtige Ereignisse vorauszuverkündigen und nach ihrem Eintritt theilnehmend zu begrüßen, sowie um Auserwählte Gottes in ihren Leiden zu trösten.

**Angelsachsen**, gemeinschaftlicher Name der deutschen Volksstämme (Sachsen, Angeln, zu denen sich auch Jüten gesellten), die der Sage nach 449 n. Chr. unter Hengist und Horsa von der untern Elbe und Weser nach Britannien übersetzten, sich allmählich das Land und seine Bewohner celt. Stammes unterwarfen und daselbst sieben Königreiche gründeten, die sogen. **angelsächsische Heptarchie**: Kent, Sussex, Wessex, Northumberland, Essex, Mercia und Ostangeln. Egbert von Wessex verband sie 827 zu Einem Königreiche: **Anglia** oder England, und ward so der Stifter der **angelsächsischen Dynastie** auf dem engl. Throne, die mit Eduard III. 1066 endete. Die Verfassung der A., welche von Alfred, ihrem größten Könige, weiter durchgebildet wurde, beruht auf denselben Grundlagen wie die der andern german. Völker. Aus ihr ging wiederum die heutige engl. Verfassung hervor. Das Christenthum fand zu Ende des 6. Jahrh. schnellen Eingang, doch war die **Angelsächsische Kirche** bis auf Dunstan im 10. Jahrh. unabhängig von Rom. Ueber die Geschichte der A. und ihre gesellschaftlichen Zustände schrieben Turner (6. Aufl., 3 Bde., 1852); Lappenberg (1834); Kemble (1848; deutsch von Brandes, 1853); Palgrave (4. Aufl. 1875).

**Angelsächsische Gesetze**, die Gesetze der angelsächs. Könige vom Anfang des 7. bis in das 11. Jahrh., bilden ein wichtiges Mittelglied zwischen den fränk.-deutschen und den skandinav. Volksrechten. Die ältesten sind die Aethelbirth's von Kent, am besten von Torpe (1840) und von Schmid (1858) herausgegeben.

**Angelsächsische Rasse** nennen sich die meist von Engländern abstammenden Nordamerikaner im Gegensatz zu den eingeborenen Indianern und Farbigen, wie auch den Weißen span. und portug. Blutes.

**Angelsächsische Sprache und Literatur.** Das Angelsächsische, die Mutter des Englischen, ein Zweig des niederdeutschen Stamms der german. Sprachen, durch die Einwanderung der Angeln und Sachsen nach den brit. Inseln verpflanzt, ward bereits Ende des 6. Jahrh. dort nach Verdrängung des Celtischen und Römischen zur Landessprache fast im ganzen jetzigen England, gleichzeitig die Sprache der Kirche, seit Ende des 8. Jahrh. neben dem Lateinischen auch Sprache der Literatur. Durch die Invasion der Normannen wurde die angelsächs. Sprache 1066 durch das Nordfranzösische (Anglonormandische) von Hof, Gericht und Literatur

verdrängt, erhielt sich nur noch im Munde des Volks und bildete sich gegen Ausgang des 12. und Anfang des 13. Jahrh., mit roman. Elementen vermischt, zum Englischen um. Unter den meist noch ungedruckten Resten der angelsächs. Literatur stehen die Denkmale der Poesie obenan. Die epischen Dichtungen behandeln theils volksthümliche Stoffe (Beowulf), theils Gegenstände der Bibel und der Legende (Paraphrase der Genesis). Layamon's Uebersetzung des altfranz. „Roman de Brut" (von Madden, 1847) und des „Ormulum" (von White, 1852) zeigen das Angelsächsische im Uebergang zum Englischen. Von den Prosadenkmalen sind die alten weltl. und kirchl. Gesetze am wichtigsten; unter den histor. Werken stehen das „Anglo-saxon chronicle" (von Ingram, 1823), dann König Alfred's Uebersetzungen des Orosius und Beda obenan. Die Theologie zählt die zahlreichsten Schriften.

**Angēlus-Dei-Gebet**, auch blos Angēlus, kathol. Gebetsformel, beginnt mit den Worten: „Angelus Domini nunciavit Mariae" (der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft), wird des Tags dreimal wiederholt.

**Angēlus Politiānus**, s. Poliziano.

**Angēlus Silesius**, eigentlich Joh. Scheffler, hervorragender geistl. Dichter, geb. 1624 zu Breslau, Rath des Fürstbischofs zu Breslau, gest. 9. Juli 1677 im Matthiasstifte daselbst. Gesammtausgabe seiner poet. Werke (darunter „Cherubinisches Wandersbuch") von Rosenthal (1862). Ueber ihn Kahlert (1852).

**Angely** (spr. Angscheli, Louis), deutscher Schauspieler und Lustspieldichter, geb. 1. Febr. 1787 in Leipzig, gest. 16. Nov. 1835 zu Berlin, schrieb viele Theaterstücke und Vaudevilles, unter denen „Die sieben Mädchen in Uniform" und „Das Fest der Handwerker" außergewöhnliches Glück machten.

**Angemessen** oder adäquat heißt die Erklärung eines Begriffs, wenn sie weder zu weit noch zu eng ist, mithin dem Begriffe genau entspricht.

**Angenehm** nennt man alles, was eine wohlthuende Empfindung erweckt. Das Angenehme unterscheidet sich vom Schönen dadurch, daß dieses nach bestimmten, wissenschaftlich begründeten Gesetzen beurtheilt wird, jenes von subjectiven Gefühlen abhängig ist.

**Anger**, ein einer Gemeinde gehöriges, mit Gras bewachsenes Grundstück zu gemeinnützigen Zwecken.

**Anger**, kleiner Zufluß des Rhein im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mündet unterhalb des Fleckens Angermünd. — **A.**, Marktflecken im österr. Kreise unter dem Manhartsberg, an der March, mit 1150 E. und dem Schloß Angermühlen.

**Angerap**, ein aus dem Mauersee kommender Fluß im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, fällt nach 170 Kilom. oberhalb Insterburg in den Pregel.

**Angerburg**, Hauptstadt des gleichnam. Kreises in Ostpreußen (766 QKilom. mit 37,085 E.), am Ausfluß der Angerap aus dem großen Mauersee oder Angerburgersee, 4056 E., festes Schloß.

**Angermanelf** (spr. Onger-), Fluß Schwedens, entspringt an der Grenze Norwegens, durchströmt Angermanland und mündet nach 300 Kilom. (wovon 100 schiffbar) bei Hernösand in den Bottnischen Meerbusen.

**Angermanland** (spr. Onger-), schwed. Prov. nach der ältern Eintheilung, bildet jetzt mit der Prov. Medelpad das von der Angermanelf durchströmte Län Hernösand oder Westernorrland.

**Angermünde**, Hauptstadt des gleichnam. Kreises (1306 QKilom. mit 66,696 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Mündesee, 6615 E., Knotenpunkt der Berlin-Stettiner Bahn.

**Angerona**, bei den Römern die Göttin der Angst, gefürchtet als Bringerin dieser Gemüthsbewegung, verehrt als Befreierin von ihr, dargestellt mit verbundenem Munde oder mit an den Mund gelegtem Finger. Das ihr geweihte Fest (Angeronalia) am 21. Dec.

**Angers** (spr. Angscheh), das alte Andegavum, Hauptstadt des frühern Herzogth. Anjou, jetzt des franz. Dep. Maine und Loire, an der Maine, Knotenpunkt der Orléans- und Westbahn, 58,464 E.

**Angestückt** (Herald.), wenn bei einem Heroldsbilde, welches einen der Schildränder berührt, z. B. Schildeshaupte, Schildesfuße, Recht- oder Linkpfahle, Metall an Metall oder Farbe an Farbe zu stehen kommt.

**Angewandt**, im Gegensatz zu rein (theoretisch), soviel wie praktisch, z. B. angewandte Mathematik.

**Angewandte Taktik** im Gegensatze zur formellen Taktik, die in den Exercirreglements ihren Ausdruck findet, die Lehre von der sachgemäßen Verbindung und Verwendung der Waffengattungen im Gefecht.

**Anghiāri**, Flecken in der ital. Prov. Arezzo, mit 3000 E. und Gewehrfabriken.

**Anghiēra** (Pietro Martire d'), bekannter in der lat. Namensform Petrus Martyr Anglerius, geb. zu Arona 1455, gest. 1526 zu Granada, diente der Krone Spaniens zuerst als Soldat, später als Diplomat. Seine Schrift „De orbe novo" (zuerst 1516) enthält aus den besten Quellen geschöpfte, gleichzeitige Berichte über die Entdeckung Amerikas.

**Angidiospóngus** (grch.), Blutschwamm, krankhafte Wucherung mit kleinen Blutgefäßen durchwebt.

**Angiektasīe** (grch.), Gefäßerweiterung, bei Arterien Aneurysma, bei Venen Blutaderknoten (Varix).

**Angiemphrāxis** (grch.), Aderverstopfung, sodaß ein Blut oder Lymphe führendes Gefäß seinen Inhalt nicht mehr fließen läßt, kann auf Angiostenose (Aderverengerung) durch Druck von außen, oder auf Gerinnung des Blutes im Innern der Ader beruhen.

**Angilbert** auch **Angelbert** oder **Engelbert**, Kanzler Karl's d. Gr., Geliebter von dessen Tochter Bertha, mit der er den Historiker Nithard (s. d.) zeugte, 793 zum Abt von Centula (St.-Riquier in Ponthieu) ernannt, gest. 814.

**Angīna** (lat.), die Bräune (s. d.).

**Angiocárp** (grch., deckfrüchtig) nennt man diejenigen Flechten, deren Sporenlager verschlossen bleibt oder sich nur durch einen engen Kanal öffnet, im Gegensatz zu den gymnocarpen.

**Angiographīe** (grch.), Gefäßbeschreibung, ein Theil der Archäologie; dann Beschreibung der Blut- und andern Gefäße des thierischen Körpers.

**Angiohydrographīe** (grch.), Beschreibung der Flüssigkeit, welche in den Adern fließt (also von Blut und Lymphe); auch die Gesetze, nach welchen die Flüssigkeiten in den Adern fließen.

**Angiologīe** (grch.), Gefäßlehre, derjenige Theil der Anatomie, welcher von den Adern handelt.

**Angion**, der griech. Kunstname für die Gefäße des thierischen Kreislaufs. — **Angiomalacīe**, Gefäßerweichung; **Angioneurose**, Erkrankung der Gefäßnerven; **Angiopathīe**, Gefäßleiden; **Angioplanīe**, Abweichung der Gefäße vom normalen Bau; **Angioplōke**, Gefäßknoten, Durchschlingung der Gefäße zum Behuf einer Blutstillung; **Angiorrhagīe**, Blutfluß aus Gefäßen; **Angiostenōse**, Aderverengerung; **Angiostōse**, Verknöcherung der Gefäße; **Angiotomīe**, das kunstgemäße Auf- oder Zerschneiden einer Ader, z. B. beim Aderlaß.

**Angiospérmen** (Angiospermae), Bedecktsamige, Pflanzen, deren Samen in eine Fruchthülle eingeschlossen sind (Mono- und Dicotyledonen), gegenüber den Nacktsamigen, s. Gymnospermen.

**Angiotēnisch** (grch.), die Gefäße spannend, mit Spannung der Gefäße verbunden.

**Anglachgau**, kleiner Gau, an der Kraich und Salza, zwischen Philippsburg und Karlsruhe.

**Anglaise** (frz., spr. Angläh̄ß, engl. Country-dance), der eigentliche sogen. Contretanz, ein Tanz von lebhaftem Charakter und rascher Bewegung, bald im $^2/_4$-, bald im $^6/_8$-Takt, gewöhnlich aus vier Touren bestehend; auch ein Charaktertanz, den die franz. Tanzkunst aus Zügen des engl. Nationaltanzes arrangirt hat.

**Angler-Vieh**, großer, durch Milchergiebigkeit sich auszeichnender Rindviehschlag, bes. in Schleswig-Holstein.

**Anglesey** oder **Anglesea** (spr. Aenggls̄ih, lat. Anglorum Insula oder Mona), Insel und Grafsch. in der Irischen See, an der Nordwestküste von Wales, getrennt von dem Festlande durch den Menaikanal, von 783 QKilom. mit 50,919 E., einst der Hauptsitz der Druiden in Britannien; Hauptort ist Beaumaris.

**Anglesey** (spr. Aengglsih), engl. Peerschaft, benannt nach Insel und Grafschaft **A.** Nachdem der Grafentitel von A. das erste mal 1659 mit Graf Charles, dem Sohne **Christopher Villiers** (1. Grafen von A. und Bruders des Herzogs von Buckingham), und das zweite mal 1761 mit **Richard Annesley** (einem Nachkommen Arthur Annesley's, der 1661 zum Grafen von A. erhoben wurde) erloschen war, wurde 23. Juni 1815 der Titel als Marquisat erneuert in der Person des **Henry William Paget**, Graf von Uxbridge, Marquis von A., geb. 17. Mai 1768, gest. 27. April 1854, berühmter engl. Reitergeneral und Staatsmann, der die höchsten Aemter bekleidete und 1846 den Feldmarschallsstab erhielt. Ihm folgte als 2. Marquis von A. sein ältester Sohn **Henry Paget**, Graf von Uxbridge, geb. 6. Juli 1797, Mitglied des Oberhauses und bis 1841 Lord-Kammerherr der Königin, gest. 8. Febr. 1869. 3. Marquis von A. ist dessen Sohn **Henry William George Paget**, geb. 9. Dec. 1821. — Ein Bruder des 2. Marquis, **Lord Clarence Edward Paget**, geb. 17. Juni 1811, früher Contreadmiral und Secretär der Admiralität, der sich um die Reorganisation der engl. Marine hochverdient gemacht, ist seit 1874 High-Sheriff von Anglesey.

**Angleterre** (spr. Anggl'tähr), franz. Name Englands.

**Angli,** soviel wie Angeln; davon **Anglia**, lat. Name Englands. — **Anglicismus**, eine der engl. Sprache angehörende Eigenthümlichkeit.

**Angli,** ostind. Zoll = 1,9 Ctmt.

**Anglikanische Kirche,** Englisch-bischöfliche Kirche oder Episkopalkirche, die prot. Staatskirche Englands, zum Unterschied von den in Schottland herrschenden Presbyterianern auch Hochkirche genannt, nach Bekenntniß der auf Calvin's Lehre beruhenden reform. Kirche sich anschließend, nach Cultus und Verfassung eine Mittelstellung zwischen prot. und kath. Wesen einnehmend, entstand zur Zeit, wo Heinrich VIII. wegen seines Eheprocesses sich 1534 vom Papste lossagte, sich zum geistlichen Oberhaupte der Englischen Kirche erklärte, und derselben mit Hülfe Cranmer's, Erzbischofs von Canterbury, eine neue Gestaltung gab. Die unter dem Könige, als dem „obersten Regenten der Kirche" stehenden Bischöfe sind die Häupter der Kirche und die ersten Barone des Reichs. Neben der Staatskirche haben sich viele Parteien gebildet, welche den reform. Grundsätzen gemäß presbyteriale Ordnungen und den gemeinschaftlichen Namen der Nonconformisten oder Dissenters haben. Auch in der bischöfl. Kirche selbst haben sich drei Parteien gebildet: die hochkirchliche (High Church) mit hierarchisch-katholisirenden Bestrebungen (Tractarianismus und Puseyismus), aus denen sich die neuerdings vorkommenden Abfälle zum Katholicismus erklären, wie denn der Papst England in acht Sprengel eingetheilt und schon 1850 einen Cardinalbischof für die kath.-engl. Kirche eingesetzt hat; die niederkirchliche (Low Church) mit praktischen Bestrebungen (Bibelverbreitung, innere und äußere Mission u. dgl.); endlich die breitkirchliche (Broad Church), welche eine freiere kritische Richtung der Theologie pflegt.

**Anglisiren,** ein aus England herrührender Gebrauch des Abstutzens des Schwanzes des Pferdes.

**Angloamerikaner,** die Amerikaner, welche von Engländern abstammen oder die von den Engländern colonisirten Länder Nordamerikas bewohnen.

**Angloindisches Reich,** früher Gesammtname für die engl. Besitzungen in Ostindien.

**Anglomanie,** die Sucht, engl. Sitten und Gebräuche nachzuahmen.

**Angōla,** Landschaft an der Westküste von Südafrika, gut bewässert (Hauptfluß der Coanza) und reich an Mineralien wie an Producten des Pflanzen- und Thierreichs, in welcher die Portugiesen ihre Niederlassungen haben landeinwärts bis Kassange, mit Sitz des Generalgouverneurs zu São Paolo de Loanda. Die ganze Landschaft wird zu 300,000 QKilom. mit 2—3 Mill. E. berechnet, von denen indessen nur 433,397 in der von den Portugiesen verwalteten Landschaft leben, während die Portugiesen ein Gebiet von 808,500 QKilom. mit etwa 9 Mill. E. für sich beanspruchen.

**Angollōla** oder **Angolalla,** Hauptstadt des frühern Königr. Schoa in Abessinien, westl. von Ankober, 4000 E.

**Angōra,** türk. **Engürieh**, das Ancyra der Alten, Hauptort der gleichnam. Prov. (69,379 QKilom. mit 514,000 E.) im türk. Kleinasien, 40,000 E. (worunter ¼ Griechen und Armenier). Bekannt ist A. durch seine Kamelotfabriken und die Zucht der **Angoraziegen** (Capra hircus angorensis), dort Kamelziegen, welche sich durch ein weiches, seidenartiges Haar auszeichnen, das zu dem geschätzten Kamelotzeug verwebt wird, auch roh als sogen. Türkisches Garn in den Handel kommt.

**Angōrakatze,** s. unter **Katze.**

**Angornu, Angorna,** Stadt in Bornu im Sudan, am Tschadsee, 20—30,000 E., bedeutender Handelsplatz.

**Angosciosaménte** oder **angosciōso** (ital., spr. angoschosamente, Mus.), mit Ausdruck des Kummers.

**Angostūra,** Stromenge des Orinoco. An derselben die Stadt A., s. **Ciudad Bolivar.**

**Angoulême** (spr. Anggulähm), das alte Engolisma, Hauptstadt des franz. Dep. Charente, an der Charente, Bischofssitz, Knotenpunkt der Orléans- und Charentebahn, 25,928 E., einst Hauptstadt der frühern Grafsch. Angoumois, welche 1303 an Philipp den Schönen kam und 1515 zu einem Pairie-Herzogthum erhoben ward. Die Prinzen des ältern bourbonischen Zweigs führten seitdem den Titel Herzog von A.

**Angoulême** (spr. Anggulähm, Charles de Valois, Herzog von), geb. 28. April 1573, gest. 24. Sept. 1650, ein natürlicher Sohn König Karl's IX. von Frankreich. Anfangs Anhänger Heinrich's IV., ließ sich später in Umtriebe gegen ihn ein, wurde 1604 zu ewiger Haft begnadigt, aber 1616 von Ludwig XIII. freigegeben, unter welchem er, wie auch unter Ludwig XIV., als Diplomat und Militär thätig war.

**Angoulême** (spr. Anggulähm, Louis Antoine de Bourbon, Herzog von), ältester Sohn des Grafen Artois, und, nachdem sein Vater als Karl X. den Thron von Frankreich bestiegen, bis zur Julirevolution Dauphin, geb. zu Versailles 6. Aug. 1775, wanderte 1789 aus, stellte sich 1792 in Deutschland an die Spitze eines Emigrantencorps und wandte sich endlich zu seinem Oheim nach Mitau, wo er sich 1799 mit Maria Theresia, der einzigen Tochter Ludwig's XVI. und Maria Antoinette's, vermählte. 1814 rückte er unter dem Schutze der Engländer in Bordeaux ein und proclamirte Ludwig XVIII. als König. In der Restaurationsperiode war er eine Hauptstütze der Reactionspartei. Nach der Julirevolution dankte er 2. Aug. 1830 mit seinem Vater zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux (Grafen von Chambord) ab, und begleitete Karl X. ins Exil, wo er zu Görz 3. Juni 1844 starb. — Seine Gemahlin **Maria Theresia Charlotte, Herzogin von A.**, geb. 19. Dec. 1778 zu Versailles, folgte dem Schicksale ihrer Familie und starb 19. Oct. 1851 zu Frohsdorf bei Wien.

**Angoy,** Landschaft an der Westküste von Afrika, nördl. von der Congomündung bis zum Belefluß, mit portug. Niederlassungen, Factoreien niederl. Kaufleute und der gleichnam. Hauptstadt.

**Angoza, Angoscha,** Landschaft an der Mozambiqueküste in Ostafrika, südl. von der Stadt Mozambique. Längs der Küste liegen die (24) **A.-Inseln.** Das Ganze steht unter portug. Oberhoheit.

**Angra,** die auf der Südküste der Insel Terceira in der gleichnam. Bucht liegende feste Hauptstadt der portug. Azoren, mit 11,839 E.

**Angrab,** Fluß in Abessinien, entspringt nördl. vom Tsana-(Dembea-)See in der Landschaft Dembea und fließt in den Goang, einen Nebenfluß des Takasse.

**Angrēcum,** Angrek, eine im tropischen Afrika und Westindien einheimische Orchidee; A. sesquipedale, ausgezeichnet durch Blüten mit über fußlangem Sporn; die Blätter von A. fragans besitzen vanillenartigen Geruch und werden gleich dem chines. Thee benutzt (Faham- oder Bourbonthee).

**Angri,** Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn von Neapel nach Salerno, 10,332 E.

**Angriff** (frz. attaque), die kriegerische Thätigkeit des Aufsuchens des Gegners, um mit ihm in den

Kampf zu treten, ist ein strategischer oder **taktischer**, je nachdem die erforderliche Bewegung außerhalb oder innerhalb des Gefechtsfeldes stattfindet. Der taktische A. kann im **freien Felde** oder auf **Feldverschanzungen** oder gegen **Festungen** erfolgen. Im letztern Falle kann das Ziel, die Capitulation der Festung, durch Cernirung, Einschließung oder Blokade, durch Bombardement, durch gewaltsamen A., Ueberfall oder Sturm oder durch die förmliche Belagerung erreicht werden. Im freien Felde kann ein centraler oder Flügel-A. erfolgen, auch spricht man von einem Haupt-, einem Neben-, einem verdeckten, einem Schein-A. — **Angriffsfront** ist der Theil einer Festung, gegen den der Gegner einen förmlichen A. richtet. Die meisten Festungen haben einige Fronten, welche einen A. gar nicht gestatten oder sehr erschweren; die übrigen Fronten nennt man wahrscheinliche Angriffsfronten.

**Angrivarier**, ein deutscher, zu den Ingävonen gehöriger Volksstamm, an der Weser seßhaft, nach der Völkerwanderung unter dem Namen **Angarier** (Engern) in der Nachbarschaft der Sachsen.

**Angst**, ein psychischer Zustand des Gehirnlebens, ist die jedem Menschen naturgemäße Furcht vor einer drohenden Gefahr, gesteigert durch das Bewußtsein, durch kein Mittel die Gefahr abwenden zu können. — **Aengstlichkeit**, ein der A. sich annähernder Zustand, äußert sich in der allgemeinen Geneigtheit einer Person, schon bei Ungewohntem in bängliches Gefühl zu verfallen. **Beängstigung** ist das durch körperliche Krankheitszustände hervorgerufene Gefühl einer Beengung der Brust, gleichsam eines Hindernisses beim Athemholen.

**Angster**, früher Kupfermünze der Schweiz, dem ehemaligen süddeutschen Pfennig gleich, 4 = 1 Kreuzer.

**Angström** (Anders Johann), geb. 13. Aug. 1814 zu Lödgö, Prof. der Physik zu Upsala, gest. 21. Juni 1874, hat in seinem Fach Bedeutendes geleistet, namentlich durch spectralanalytische Untersuchungen.

**Anguilla** (lat.), Fischgattung, s. **Aal**.

**Anguilla, Snake-Island** (spr. Sniehk-Eiland) oder **Schlangeninsel**, brit. Insel in Westindien, die nördlichste der Kleinen Antillen, 91 QKilom. mit etwa 3000 E., meist Neger und Farbige; Hauptproduct Salz aus einem Salzsee in der Mitte der Insel.

**Anguillūla**, s. **Aalthierchen.**

**Anguilotten** (ital.), marinirte Aale.

**Anguis** (lat.), Schlange; **A.** fragilis, Blindschleiche.

**Anguisciola** oder **Angussola** (Sofonisbe), geb. 1530 zu Cremona, geistvolle Porträtmalerin, vom 67. J. an erblindet, starb, 99 J. alt, zu Genua, wo ihr Haus Mittelpunkt der Gelehrten und Künstler war.

**Angulār** (lat.), eckig, winkelig; in der Botanik: wenn ein Stengel, Stiel, Blatt 2c. mehrseitig ist, mit einwärts gebogenen Flächen.

**Angularsystem**, die Befestigungsmanier, bei der durch Bildung aus- und einspringender Winkel eine gegenseitige Flankirung der Linien und eine Bestreichung des Vorterrains durch Kreuzfeuer erreicht wird, wie dies beim Tenaillen-Tracé geschieht.

**Angustation** (lat.), Verengerung einer Oeffnung.

**Angustiae** (lat.), Enge, Noth, Kümmerniß. — **A. verbōrum**, Wortklauberei.

**Angustität** (lat.), Enge, Armuth, Bedrängniß.

**Angustúrarinde**, Rinde vom **Angusturabaum** (s. **Galipea**), gegen Wechselfieber, Ruhr und Verdauungsstörungen benutzt, schmeckt bitter aromatisch, scharf. Bestandtheile sind ein eigenthümlicher Bitterstoff (**Angusturin**), Harz, ätherisches Oel, Weinsäure und verschiedene Salze. Eine **unechte A.** aus Ostindien kommt von Strychnus **nux** vomica, weißwarzig, innen schmuzig gelb, bitter; sie ist sehr giftig. (S. **Strychnin.**)

**Anhägern**, von Flüssen gebraucht, welche Sand- und Erdhügel ansetzen; dann eine Lücke, welche der Strom ins Ufer gerissen hat, wieder ausfüllen; auch eine Sandbank oder Insel durch die zu diesem Zwecke angebrachte Bekleidung des Ufers mit Bohlen hervorbringen.

**Anhalt**, angeblich vom Grafen Esico IV. von Ballenstedt erbaute, im 16. Jahrh. zerstörte und seitdem verfallene Burg auf dem Hausberge in der Nähe von Ballenstedt, Stammschloß der Herzoge von Anhalt.

**Anhalt**, Herzogth. im Deutschen Reich, fast ganz von der preuß. Prov. Sachsen eingeschlossen, von 2347 QKilom. mit 213,565 E. (der Mehrzahl nach evang., gegen 3500 kath. und 2000 Juden), besteht aus zwei Hauptheilen, einem östl. (Dessau-Köthen-Bernburg) und einem westl. (Ballenstedt) und fünf kleinern Enclaven. Der Boden ist fast durchgängig sehr fruchtbar und gut angebaut, im östl. Theil eben, der westl. erstreckt sich in das Harzgebirge. Hauptflüsse sind die Elbe, Mulde, Saale, Bode, Selke. Ackerbau und Viehzucht sind sehr bedeutend; Bergbau wird nur im Harz betrieben, wichtig ist die Salzgewinnung. Erzeugnisse der Industrie sind Zucker, Eisengußwaaren, Wollen- und Leinenzeuge, Leder, Steingut 2c.; ansehnlich sind auch die Brauereien und Branntweinbrennerei. Schiffbare Flüsse, zahlreiche Eisenbahnen und Kunststraßen fördern den Handel. Die Unterrichtsanstalten, darunter vier Gymnasien, sind gut.

Die Fürstenthümer A.-Dessau, -Zerbst, -Bernburg und -Köthen, seit 1603 getheilt, hatten eine gemeinschaftliche landständische Verfassung, doch wurden seit 1698 keine allgemeinen Landtage mehr gehalten. Durch das Aussterben der Linien Zerbst 1793, Köthen 1847, Bernburg 1863 ist das Land wieder vereinigt, und in fünf Kreise eingetheilt: Dessau, Zerbst, Köthen, Bernburg, Ballenstedt. Die Einkünfte beliefen sich 1876 auf 7,724,000 M. die Ausgaben auf 7,712,000 M. dazu Reichssteuern 6,470,000 M. gegen gleiche Einnahme (darunter 5,200,000 M. Rübenzuckersteuer) für das Reich; die eigentliche Staatsschuld 753,372 M. Zum Reichsheer stellt A. das 93. Infanterieregiment (zur 7. Division und zum 4. Armeecorps gehörig). Haupt- und Residenzstadt ist Dessau. Landesfarben: weiß, grün, roth; Orden: der Albrecht's des Bären (seit 1836).

Als geschichtlich beglaubigter Ahnherr des Hauses A. erscheint Graf Esico von Ballenstedt (um 1030). Sein Enkel Otto, Graf von Askanien, vermehrte seinen Besitz durch einen Theil der mit seiner Ehegattin Elike erhaltenen Billungischen Familiengüter. Dessen Sohn, Albrecht der Bär, erhielt 1134 die Lausitz und die Mark Soltwedel und wurde nach glücklichen Kriegen mit den Wenden der erste Markgraf von Brandenburg. Nach seinem Tode (1170) bekam erst Albrecht, dann Bernhard die Familienländer und die den Slawen entrissenen Districte an der Mittelelbe. Nach Heinrich's des Löwen Entsetzung auch mit einem Theil von dessen Ländern beliehen, nahm er den Titel Herzog von Sachsen an. Von seinen zwei Söhnen empfing der jüngere, Albrecht, Sachsen, der ältere, Heinrich, die Stammländer und den Titel eines Fürsten von A. Nach verschiedenen Theilungen bestanden von 1665 an vier Linien der Fürsten zu A., die Dessauer, Bernburger, Zerbster und Köthener. Von diesen vier Linien starb die Zerbster 1793 mit Friedrich August aus, worauf das Land 1797 unter die übrigen drei vertheilt wurde. 1807 traten alle drei Linien unter Annahme des Herzogtitels dem Rheinbunde, 1814 dem Deutschen Bunde und 1823, 1826 und 1828 unter Vorgang Bernburgs dem Zollvereine bei. Als die Köthensche Linie mit Herzog Heinrich 23. Nov. 1847 erlosch, fiel das Land als Erbe zur gemeinschaftlichen Regierung an die Linien Dessau und Bernburg. Die Gemeinschaftlichkeit wurde jedoch durch Staatsvertrag vom 1. Jan. 1853 aufgehoben und das Herzogthum Köthen mit Dessau vereinigt. Als darauf auch die Bernburger Linie mit dem kinderlosen Herzog Alexander Karl 16. Aug. 1863 ausstarb, wurden durch Verordnung vom 30. Aug. 1863 die sämmtlichen anhalt. Lande in der Linie Dessau zu Einem Herzogthum, dem Herzogthum A. vereinigt. Als Glied der 15. Curie stimmte es im Bundesbeschluß vom 14. Juni 1866 mit Preußen, erklärte 22. Juni 1866 seinen Austritt aus dem Deutschen Bunde, trat 1867 dem Norddeutschen Bunde und 1871 dem Deutschen Reiche bei. Nach der Verfassung des Norddeutschen Bundes, später des Deutschen Reichs hat A. im Bundesrath eine Stimme. Ueber den Domanialbesitz kam

durch Receß vom 3. Dec. 1871 ein Vergleich zwischen dem Herzog und dem Landtage (aus 36 Abgeordneten bestehend) zu Stande, welchem letztern nach der Landschaftsordnung übrigens nur in Finanzsachen selbständige Beschlußfassung, sonst nur das Recht des Beiraths gewährt ist. Regierender Herzog ist seit 22. Mai 1871 Leopold Friedrich, geb. 29. April 1831, vermählt 22. April 1854 mit Antoinette, Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard von S.-Altenburg, geb. 17. April 1838. Aus dieser Ehe existiren sechs Kinder, darunter der Erbprinz Leopold, geb. 18. Juli 1855. Ueber die Geschichte von A. vgl. die Werke von Stenzel (1820); Lindner (1833); Heine (1866); Siebigk (1867); Krause (5 Bde., 1861—66).

**Anhängig** (inhaerens), was an einem andern als eine ihm zukommende Bestimmung angetroffen wird, wie die Farbe an einem Körper. Die **Anhängigkeit** (inhaerentia) ist also das Gegentheil von der Selbständigkeit. — Rechtssachen heißen anhängig, wenn sie bei Gericht angebracht und noch nicht entschieden sind. — **Anhänglich** und **Anhänglichkeit** beziehen sich auf die Gemüthsstimmung, vermöge welcher eine Person der andern so geneigt ist, daß sie gern mit derselben in Verbindung steht.

**Anhelation** (lat.), schweres Athmen, Keuchen.

**Anholt,** dän. Insel im Kattegat, zu Stift Aarhuus gehörig, 30 QKilom. mit etwa 200 E. (meist Fischer); gefährliche Sandbänke; zur Warnung für Seefahrer Leuchtthurm mit Spiegelapparat.

**Anholt,** Stadt mit Herrschaftsgebiet und Schloß im Kreis Borken des preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Alten Yssel, 1765 E., Residenz des Fürsten Salm-Salm.

**Anhydride,** solche wasserfreie Verbindungen, welche aus Säuren oder Basen durch die Abscheidung des darin (in seinen Bestandtheilen) enthaltenen Wassers entstehen.

**Anhydrit,** Karstenit, Muriacit, Mineral aus wasserfreiem schwefelsaurem Kalk (Gips) in schönen Krystallen, körnig und dicht, findet sich in Lagern, bes. mit Steinsalz und Gips; wird wie Alabaster zu Ornamenten, wie Gips zum Düngen benutzt.

**Ani,** verfallene Stadt im jetzigen russ. Armenien, am Arpatschaï (Alhourian), seit 961 Residenz der Bagratiden, 1313 durch ein Erdbeben gänzlich zerstört. Gewaltige, für die Geschichte des christl. Baustils im Orient interessante Ruinen zeugen von ihrer Größe.

**Aniane** (spr. Aniän), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Hérault, 3286 E.

**Anianus,** Secretär des Westgothenkönigs Alarich II. (484—507 n. Chr.), redigirte das „Breviarium Alaricianum", früher die einzig bekannte Quelle des antijustinianeischen Rechts; nach ihm heißen Fehler und Widersprüche mit röm. Gesetzen **Anianismen.** — A., Astronom des 15. Jahrh., Verfasser der Denkverse über die 12 Zeichen des Thierkreises:

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces.

**Anicet-Bourgeois** (spr. Aniffeh-Burschoa, Auguste), franz. Theaterdichter, geb. 25. Dec. 1806 zu Paris, gest. 18. Jan. 1871 zu Pau, entwickelte eine bedeutende Fruchtbarkeit in allen Gattungen des Dramas, theils mit, theils ohne fremde Mitarbeiterschaft.

**Anicētus,** Papst, folgte auf Pius I., 157—168; unter ihm erhob sich der Streit der morgenländ. und der röm. Kirche über die Feier des Osterfestes.

**Anich** (Peter), geb. 22. Febr. 1723 zu Oberperfuß bei Innsbruck, gest. 1. Sept. 1766, ein Bauer, studirte bei den Jesuiten in Innsbruck Mathematik und Astronomie und fertigte Karten von Tirol (21 Blätter).

**Anidrōsis** (grch.), Mangel an Schweiß, bes. bei chronischen Hautleiden.

**Aniene,** Nebenfluß der Tiber, s. Anio.

**Aenigma** (grch.), das Räthsel; änigmatisch, räthselhaft, versteckt, dunkel, bes. vom Vortrage oder von der Lehrart gebraucht. **Aenigmatisiren,** in ein räthselhaftes Gewand hüllen, räthselhaft sprechen.

**Anigros,** im Alterthum Fluß in Elis, ergoß sich bei Samikon ins Ionische Meer. Wer am Aussatz litt, genas nach der Sage, wenn er den Nymphen des A. (**Anigrides**) eine Opfergabe reichte, die kranken Theile rieb und durch den Fluß schwamm.

**Anīl** (lat.), nach Art alter Weiber; **Anilität,** das Altweiberthum, der Altweiberglauben.

**Anilin** (**Phenylamin, Krystallin, Kyanol, Benzamid, Amidobenzol, Phenamid**), eine organische Basis, in reinem Zustande eine farblose Flüssigkeit, schwerer als Wasser, von weinähnlichem Geruche, siedet bei 182°. Ihre Salze sind farblos und fast alle krystallisirbar (daher Krystallin genannt), werden aber an der Luft, wenn sie geringe Mengen von Pseudotoluidinsalz enthalten, rosenroth. Charakteristisch ist die blaue Färbung des A. durch unterchlorigsaure Salze (daher Kyanol genannt). Das A. findet sich im Steinkohlentheer und wird durch Schütteln mit Salzsäure, Versetzen der Flüssigkeit mit Kalkmilch und Destilliren gewonnen; auch kann es aus dem Indigo durch Schmelzen mit Kalihydrat erhalten werden (von Anil, einer Benennung des Indigo, der Name A.). Das A. liefert bei Einwirkung gewisser Substanzen zahlreiche zum Theil ausgezeichnet schöne Farbestoffe (**Anilinfarben**). Dieselben werden aber gewöhnlich aus dem rohen A. dargestellt, einem Gemisch aus A., Toluidin und Pseudotoluidin. Das Anilinviolett entsteht z. B. durch Behandeln des A. mit Chlorwasser oder Chlorkalk und liefert eine Farbe, die gegen das Licht sehr beständig ist; das Anilinroth oder Fuchsin (eine der Fuchsia ähnliche Farbe) entsteht durch Einwirkung von Zinnchlorid oder Quecksilberchlorid auf A. Durch Einwirkung anderer Reagentien lassen sich auch grüne, braune, schwarze Farbestoffe gewinnen. — **Anilīde** und **Anīle** sind eigenthümliche, beim Vereinigen des A. mit andern Substanzen entstehende chem. Verbindungen.

**Anilleros** (spr. Aniljeros, vom span. anillo, der Ring), polit. Partei in Spanien, welche nach der Restauration 1813 eine modificirte Beibehaltung der Cortesverfassung erstrebte.

**Anĭma** (lat.), das Athmen; der Hauch; die Seele; **a. philosophĭca,** die vernünftige Seele, im Gegensatz der **a. medĭca,** Thierseele. Die Psychologie unterscheidet: **a. actīva** und **appetitīva** (Wollen, Begehren), deren Sitz im kleinen Gehirn; **a. intellectīva** (Intelligenz), in dem Vorderhirn; **a. vegetatīva,** Bildungstrieb oder Reproductionskraft. — In der Chemie bezeichnet A. das Wesentliche in einer Substanz.

**Anĭmal** (lat.), jedes thierische Wesen. — **A. disputax,** ein streitsüchtiger, händelsuchender Mensch. — **Animalcŭla,** mikroskopische Thierchen; **Animalcŭla spermatĭca,** Samenthierchen, s. **Samen.** — **Animalculisten,** Anhänger der Lehre, daß der thierische Embryo aus den Samenthierchen gebildet werde. **Animalcŭlo-Ovisten,** diejenigen, welche annehmen, daß ein Samenthierchen sich in ein weibliches Ei einfresse und sich hier entwickele. — **Animalien,** thierische Körper, Fleischspeisen im Gegensatz von Vegetabilien.

**Animalisation** (lat.) oder **Assimilation,** sonst in der Physiologie die Wirkung der Verdauung, indem man annahm, daß die genossenen Speisen aus dem Pflanzenreiche dem Thierkörper erst durch die Verdauung ähnlich gemacht, verthiert werden müßten. Diese Anschauung ist irrig, weil im Pflanzenkörper die gleichen chem. Stoffe wie im Thiere enthalten sind.

**Animālisch** (lat.), überhaupt thierisch, aus dem Thierreiche herkommend, den Thieren eigenthümlich, im Gegensatz zu den Pflanzen und Mineralien. — **Animalische Functionen** (Verrichtungen), die nur im thierischen Körper sich vorfinden (Empfinden, freiwilliges Bewegen, Schlaf, Vorstellen und Denken), im Gegensatz von den vegetativen, welche auch den Pflanzen eigen sind (Ernährung, Wachsthum, Athmen).

**Animalische Bäder** (Thierbäder) bestehen im Einbringen einzelner Glieder oder auch wol (bei Kindern) des ganzen Körpers in die geöffnete Leibes- oder Brusthöhle frisch geschlachteter, noch lebenswarmer Thiere; sie stehen im Volke gegen Rheumatismen, Lähmungen u. dgl. in hohem Ansehen, wirken aber nicht anders als andere feuchtwarme Bähungen.

**Animalisiren,** thierähnlich machen, verthieren. **Animalität,** Thierheit, thierisches Leben.

**Animalisiren** (Färberei), eine Operation, durch welche die Baumwollfaser mit Albumin oder Caseïn imprägnirt wird, um Farbestoffe zu fixiren.

**Animalismus** (lat.), der Inbegriff der Eigenthümlichkeiten des thierischen Körpers.

**Animam dēbet,** Er ist seine Seele schuldig, lat. Sprichwort des Terenz von denen, die viel Schulden haben.

**Anima mundi** (lat.), die Weltseele, der Weltgeist.

**Anima rheï** (lat., Rhabarberseele), wässerige Rhabarbertinctur, gelindes Abführmittel (5—10 Tropfen in Wasser) für Kinder. Starke Gaben, z. B. ein Theelöffel voll, können ein Kind vergiften.

**Animārum dies** (lat.), Allerseelentag.

**Animation** (lat.), Beseelung, Belebung, in der gerichtlichen Medicin der Zeitpunkt, wo der Fötus als beseelt angenommen werden kann.

**Animāto** (ital., Mus.), belebt, frisch.

**Animeharz,** ein aus dem Stamme des Animebaumes (s. Hymenaea) fließendes Harz, von aromatischem Geruch, zu Siegellack, Firnissen, auch Räucherpulvern benutzt.

**Animéllen** (lat.), die Ohrdrüsen; auch Luft- oder Windklappen, Ventile.

**Animiren** (lat.), an-, aufregen, erheitern, beseelen; animirt, belebt, aufgeweckt, heiter.

**Animismus,** das von G. E. Stahl aufgestellte philos.-psychiol. System, wonach die denkende Seele (anima) jeder Thätigkeit im Körper als Lebensprincip vorsteht und „mit" Bewußtsein Schlüsse bildet, „ohne" Bewußtsein das Wachsthum des Körpers befördert. Die Vertreter des Systems heißen **Animisten.**

**Animo** (ital., Mus.), auf! lustig! voran!

**Animo deliberāto** (lat.), mit Vorbedacht.

**Animōs** (lat.), aufbrausend, hitzig; mit Vorbedacht beleidigend. **Animosität,** Gereiztheit, leidenschaftliche Erbitterung, eine Beleidigung durch muthwillige anzügliche Aeußerungen.

**Animōso** (ital., Mus.), sehr lebhaft.

**Animuccia** (spr. Animutscha, Giovanni), Componist, geb. um 1500 zu Florenz, gest. 1571 zu Rom als Kapellmeister zu St.-Peter, einer der hervorragendsten Meister der röm. Schule. Seine „Laudi", hymnenartige, vierstimmige, abwechselnd auch einstimmige Gesänge, können als die ersten Anfänge des Oratoriums gelten.

**Animus** (lat.), Seele, Gemüth, Wille, Vorsatz, in der Rechtswissenschaft die bestimmte, auf ein gewisses Verbrechen gerichtete rechtswidrige Absicht, daher: **a. furandi,** Absicht zu stehlen, beim Diebstahl; **a. injuriandi,** Absicht zu beleidigen, bei der Injurie; **a. lucri faciendi,** gewinnsüchtige Absicht, beim Diebstahl; **a. nocendi,** Absicht zu schaden, bei Beschädigungen; **a. occidendi,** Absicht zu morden; **a. rem sibi habendi,** Absicht eine Sache sich anzueignen; ebenso kommt auch **a. possidendi** als die den Besitz im rechtlichen Sinne charakterisirende Absicht vor.

**Anio,** jetzt **Aniene** oder **Teverōne,** Nebenfluß der Tiber, entspringt am Monte-Ceraso oberhalb Trevi, durchfließt das Thal von Subiaco, betritt bei Tivoli die röm. Ebene, in schönen Cascatellen herabstürzend, und ergießt sich oberhalb Rom in die Tiber.

**Aniridie** (grch.) oder **Irideremie,** Fehler der Iris- oder Regenbogenhaut, macht kurzsichtig und erfordert das Tragen blauer Schutzbrillen.

**Anis** (Pimpinella Anisum), einjährige, zur Familie der Umbelliferen gehörende, von Aegypten nach Deutschland eingeführte und vielfach cultivirte Pflanze. Ihre feingerippten Früchtchen, **Aniskörner** (semina anisi vulgaris), angenehm riechend, dienen als Confituren, als Gewürz und in der Medicin als magenreizendes Mittel; auch zieht man aus ihnen das **Anisöl** und die **Anisessenz.** — **Stern-A.** sind die sternförmig gestellten Theilfrüchte von Illicium anisatum, eines chines. Baums; der Same wird wie der gemeine A. benutzt, riecht und schmeckt jedoch angenehmer.

**Anischurie** (grch.), Erschlaffung der Schließmuskel der Harnblase und das damit verbundene Unvermögen, den Harn zu halten.

**Anisia, Anisus,** lat. Name des Flusses Enns.

**Anisometropie** (grch.), die ungleiche Sehweite beider Augen, beruht entweder auf einer Verschiedenheit der Brechungsverhältnisse oder auf einer ungleichen Accommodationsfähigkeit des Linsenapparates.

**Anisotrōpe Medien,** oder heterotrope, heißen in der Optik (im Gegensatze zu den isotropen) die krystallisirten Körper, weil sie nicht in allen Richtungen gleiche physik. Beschaffenheit zeigen.

**Anissäure,** eine in farblosen Nadeln krystallisirende Substanz, wird aus dem Stearopten von Anis- und Fenchelöl oder aus dem Esdragonöl (Oel aus Artemisia dracunculus) durch Destillation mit Salpetersäure oder chromsaurem Kali und Schwefelsäure gewonnen; daneben bildet sich auch eine etwas weniger Sauerstoff haltende Verbindung, die anisylige Säure oder das **Anisaldehyd.** — Anisol ist eine farblose, dünne, ätherische, in Alkohol und Aether leicht lösliche Flüssigkeit, die beim Erhitzen der Anissäure oder des salicylsauren Methyloxyds mit Baryt entsteht.

**Anistorēsie** (grch.), Geschichtsunkunde.

**Anius,** Sohn des Apollo und der Kreüsa, König und Priester von Delos, verproviantirte die Griechen vor Troja. Er nahm zuerst den flüchtigen Aeneas auf.

**Aniwabai,** große Bai am Südende der russ. Insel Sachalin im Amurlande.

**Anjengo** (spr. Andschengho), Hafenstadt im brit. Vasallenstaat Travancore in Vorderindien.

**Anjer, Anger** (spr. Andschehr), Stadt und Landungsplatz auf der niederländ. Insel Java, an der Sundastraße; Straße nach Batavia.

**Anjou** (spr. Angschuh), das gall.-röm. **Andegavum,** ehemalige Prov. Frankreichs mit der Hauptstadt Angers, von 9000 □Kilom. mit etwa 550,000 E., deren Hauptbestandtheil gegenwärtig das Dep. Maine und Loire bildet. — Das alte danach genannte Grafengeschlecht erlosch 1060 mit Gottfried II. Martell; das Erbe kam durch Heirath an das Geschlecht der Plantagenets, wurde 1154 unter König Heinrich II. (Plantagenet) zu den franz. Besitzungen der engl. Krone geschlagen, 1204 aber durch Frankreich zurückerobert. Jetzt erhielt es erst Philipp, der Sohn Ludwig's VIII., dann dessen Bruder Karl, der Stifter des ältern Hauses A., welches Neapel, Sicilien und Ungarn Könige gab. König Johann erhob A. 1356 zum Herzogthum und verlieh es seinem 2. Sohne Ludwig, welcher der Stifter des jüngern Hauses A. wurde. Sein Enkel, René, Titularkönig von Neapel, wurde von Ludwig IX. des Herzogthums beraubt. Mit Karl A., René's Bruder, erlosch 1481 das jüngere Haus A. im Mannsstamm, und das Herzogthum war nur noch Titel für königl. Prinzen.

**Anjuan** (spr. Anchuan), auch **Andschuan** oder **Johanna** (einheimischer Name Nzuana oder Hinzuān), gegen 1900 Mt. hohe Insel der Comorengruppe (im Kanal von Mozambique), unter einem einheimischen Sultan, 363 □Kilom. mit 12,000 mohammed. E. und der Hauptstadt A. oder Makhadu.

**Anke,** Rheinlanken, Silberlachs (Salmo lacustris), Forellenart in Seen der Schweiz.

**Anker,** im Schiffswesen ein großes eisernes Werkzeug in Gestalt eines doppelten Hakens, dessen Arme nach entgegengesetzter Richtung auslaufen, dient zum Festhalten der Schiffe durch Einhaken im Hafen oder auf Meeresgrunde. Je nach Zweck und Größe gibt es **Noth-, Bug-, Tag-, Nacht-, Hafen-, Wurf-, Boots-** und **Galeren-A.** Die See-A. haben gewöhnlich zwei, die kleinern und die **Fluß-A.** drei, auch vier Arme. Man läßt die A. fallen, wenn man **vor A. gehen,** d. h. das Schiff festmachen will, und **lichtet die A.,** d. h. macht den A. los, wenn die Fahrt wieder beginnen soll. **A.-Boje,** ein hohler Körper, der am Ankertau auf der Oberfläche des Wassers schwimmt, zeigt die Stelle an, wo der A. auf dem Grunde liegt. Hat der A. keinen Grund gefaßt, so ist das Schiff ankerlos, **treibt vor dem A.** Kann man (z. B. bei einem Sturme) den A. nicht mehr lichten, so muß man den **A. kappen,**

d. h. das Ankertau durchhauen. — **Ankergeld** heißt die Abgabe eines Schiffs für die Erlaubniß, auf einer Rhede oder in einem Hafen A. zu werfen; **Ankerrecht**, die Befreiung von diesem Ankergelde. — In der Baukunst heißen A. diejenigen Verbandstücke, welche dazu dienen, einzelne größere Theile eines Bauwerks miteinander zu verbinden, z. B. eine Mauer an das Gebälk (durch eiserne A.), oder eine Faschinenlage an das Erdreich (mittels **A.-Faschinen**, welche im festen Erdreich liegen und mit der Bekleidung verbunden sind). — In der Uhrmacherkunst ist A. eine Verbindung im Abfalle einer Uhr, wodurch das Spiel der Unruhe oder des Pendels regulirt wird. — A. (beim Magnet) heißt ein Eisenstück, welches an die beiden Pole eines Magnets angelegt und infolge des in ihm erregten Magnetismus stark angezogen wird. — A. gilt als Sinnbild der Standhaftigkeit, der Hoffnung.

**Anker,** Weinmaß, in Dänemark = $37,_{67}$, in Norwegen, Rußland = $36,_{90}$, russ. Ostseeprovinzen = $36,_{90}$ Lit.; der preuß. A. = $\frac{1}{2}$ Eimer = $34,_{35}$ Lit.

**Anker** (Bernh.), geb. 1746 in Christiania, gest. 1805, einer der berühmtesten Industriellen Norwegens, that viel für den Bergbau, legte eine Geschützgießerei an, stiftete in Christiania ein Waisenhaus und war vielfacher Wohlthäter seiner Mitbürger. — Sein Bruder **Peder A.**, geb. 1749, gest. 1824, 1814—22 norweg. Staatsminister, bes. um den Wegebau verdient.

**Ankerbuhne,** Buhne mit zwei leitenden oder abweichenden Flügeln an Stromscheidungen.

**Ankērit,** ein dem Dolomit verwandtes Mineral, gelblichweiß, zwischen perlmutter- und glasglänzend, aus Kalk, Eisenoxydul, Magnesia und Manganoxydul bestehend, findet sich in Steiermark, dort unter dem Namen Rohwand, Wandstein oder Roßzahn bekannt.

**Ankerkreuz** (Herald.), schwebendes Kreuz, dessen Arme in zwei krumme Spitzen ausgehen.

**Ankeruhr,** Taschenuhr, deren Hemmung (Echappement) statt mittels eines zweimal eingeschnittenen Cylinders, wie bei der Cylinderuhr, mittels einer ankerförmigen Gabel bewirkt wird, sodaß starkes Rütteln weniger störend auf den Gang der Uhr einwirkt.

**Anklagejury** oder **Große Jury,** im engl. Criminalprocesse diejenige Jury, welche, nach der Voruntersuchung über den eines Verbrechens Angeschuldigten, zu erkennen hat, ob er vor die Kleine Jury behufs Fällung eines Haupterkenntnisses zu stellen, oder eine Anklage gegen ihn nicht zu erheben sei.

**Anklageproceß,** das von England und Frankreich auf Deutschland übergegangene Strafverfahren, beruht auf der seine Grundform bildenden Anklage (accusatio), d. h. dem an den Richter gestellten Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen eine gewisse Person wegen eines bestimmten Vergehens. Als Ankläger tritt der Staat durch besondere, dem Gerichtshof nicht als Mitglied angehörige Beamte (Staatsanwaltschaft) auf, oder läßt in gewissen geringern Fällen an deren Stelle Privatankläger zu, wobei der Antragsteller in der Regel zugleich den Schuldbeweis gegen den Angeschuldigten zu übernehmen hat und dessen Verurtheilung zur gesetzlichen Strafe zu erwirken sucht.

**Anklagestand,** Versetzung in den A., im Anklageverfahren der gerichtliche Act, wodurch nach beendigter Voruntersuchung und nach vorgängiger gerichtlicher Beschlußfassung der eines Verbrechens Angeschuldigte auf Grund der gegen ihn vom Staatsanwalt erhobenen Anklage zur definitiven Aburtheilung vor das Criminalgericht gewiesen wird.

**Anklam,** Hauptstadt des gleichnam. Kreises (656 QKilom. mit 30,730 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 11,847 E., an der Peene, die kleine Seeschiffe trägt, ein gewerbthätiger Ort mit ansehnlichem Handel und Schifffahrt (30 eigene Schiffe). A. ist sehr alt und war 1419—1628 Mitglied der Hansa.

**Ankober, Ankobar,** Stadt im südöstl. Abessinien (Schoa), auf 2500 Mt. hohem Berge, 15,000 E.

**Ankogl,** Bergstock im östl. Theile der Tauernkette im S. von Salzburg, 3253 Mt. hoch.

**Ankonäen** (grch.), die Streckmuskeln des Vorderarms; Ankonagra, Gicht im Elnbogengelenk.

**Ankova, Ancove,** Landsch. im Innern von Madagascar, in die Prov. Imerina und Imamo zerfallend, ist die Heimat des fast die ganze Insel beherrschenden Hovavolks; darin die Hauptstadt Tananarivo.

**Ankyloblecephăron** (grch.), die Verwachsung der freien Augenlidränder, verkleinert die Augenspalte.

**Ankylochīlie** (grch.), die Verwachsung der Lippen mit dem Kiefer, entsteht nach Aetzungen, fressenden Flechten und kann nur auf operativem Wege beseitigt werden.

**Ankyloglōssum** (grch.), Verwachsung der Zunge mit einer Stelle der Mundhöhle, kann nach Mund-, Rachen- und Zungenentzündung entstehen.

**Ankylōsis** (grch.), Gelenksteifigkeit, wobei in der Regel das Glied in gekrümmter Stellung verharrt, heißt **wahre A.**, wenn die Gelenkflächen der beiden Knochen, die zusammen das Gelenk bilden, miteinander verwachsen sind (unheilbar), oder **falsche**, wenn nicht Verwachsung der Knochen, sondern der das Gelenk umgebenden Bänder, Krampf der Muskeln und ähnliche Verhältnisse die gekrümmte Stellung des Körpergliedes bedingen (heilbar).

**Anlage,** Entwurf, erster Anfang zu etwas; vortretende Befähigung zur Erlernung einer Kunst oder Wissenschaft; in der Physiologie und Entwickelungsgeschichte die erste, sinnlich wahrnehmbare Spur eines Organs, welche sich im Laufe der Entwickelung weiter ausbildet; in der Medicin die ererbte oder erworbene Disposition zu besondern Krankheiten (Skrofulose, Schwindsucht); ferner das zur Herstellung eines productiven Unternehmens erforderliche Anlagekapital; endlich eine von einer Gesellschaft oder Gemeinde zusammenzubringende Summe, wie Schul-, Kirchen-A.

**Anlage,** das Verhältniß der Basis einer Mauer-, Erdböschung zu ihrer Höhe. Eine Böschung hat **ganze A.**, wenn Basis und Höhe gleich lang, **halbe A.**, wenn die Basis halb so lang, **doppelte A.**, wenn sie doppelt so lang als die Höhe ꝛc. ist.

**Anländung,** Anschwemmung eines Stückes Land an das Meer- oder Flußufer; nach röm. Rechte eine Eigenthumserwerbsart für den Eigenthümer des Flußufers; kommt an der deutschen Meeresküste noch häufig vor, jedoch mit veränderter Eigenthumsbestimmung.

**Anlaß,** ein in alten Urkunden vorkommendes Wort, wofür Compromiß üblich geworden. Wenn streitende Parteien sich über Schiedsrichter vereinigten, bediente sich jede des Ausdrucks, sie habe ihre Sache, ihr Recht an den Benannten **gelassen**. Die Erklärung selbst hieß A., wenn sie schriftlich angefertigt war, ein offener **Anlaßbrief**.

**Anlassen,** das allmähliche Erhitzen von Metallen, um sie zur Bearbeitung weicher zu machen.

**Anlauf** (Bauk.), s. unter **Ablauf**.

**Anlaufen,** schräg aufwärts gehen; im Seewesen das Eingehen in einen Hafen oder Rhede; in der Metallurgie die Erscheinung, durch welche ein Metall, sei es durch die Luft oder auf galvanischem Wege, seine glänzende Oberfläche verliert. Galvanisch erzeugte metallochromatische Anlauffarben finden als Decoration von Messing oder Bronze, Stahl Verwendung.

**Anlaut,** nach Grimm der Vocal oder Consonant, mit welchem ein Wort beginnt.

**Anlegen,** Bergleute auf eine Zeche in Arbeit nehmen; von Erzen, welche sich auf einem Baue zeigen.

**Anlehnen,** in der Kriegssprache Schaffung eines Schutzes für die Schwächen der eigenen Stellung (Flanken, Rücken), sei es durch Besetzung von Stützpunkten des Terrains, sei es durch andere Truppen.

**Anleihen** (öffentliche) sind Schulden, welche zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben von Staaten oder Gemeinden aufgenommen werden, zu denen die laufenden Einnahmen nicht ausreichen. Ihr Abschluß erfolgt entweder direct an die Darleiher oder durch Vermittelung von Bankiers und Geldinstituten, welche die A. für eigene Rechnung oder gegen Provision übernehmen und bei den Kapitalisten unterzubringen suchen. Meist bestehen die A. in verzinslichen, aber von seiten des Darleihers nicht kündbaren Obligationen, deren

Einziehung der Staat (die Gemeinde) nach Belieben bewirkt durch Rückzahlung des Nominalbetrags, nach vorheriger Aufkündigung oder Auslosung, oder durch Aufkauf zum Tagescurs an der Börse. Eine andere Form sind die **Lotterie- oder Prämien-A.**, die dem Darleiher meist nicht oder nur sehr niedrig verzinst, aber nach einem bestimmten Plane ausgelost werden, sodaß er mindestens seinen Einsatz zurückerhält, im günstigen Falle aber dazu noch einen aus den zurückbehaltenen Zinsen gebildeten Gewinn (Prämie). Früher waren noch A. in Form von Annuitäten (s. d.) und Leibrenten (s. d.) üblich.

**Anleite,** im frühern deutschen Rechtswesen in dem Fall, wenn ein Beklagter den Kläger nicht in Gemäßheit eines gegen ihn erfolgten Urtheils befriedigte, die vorläufige Einsetzung des Klägers in benannte oder sämmtliche Güter des Beklagten durch den darüber ausgefertigten **Anleitsbrief.** Die A. berechtigte zunächst nur, die Veräußerung der Güter zu verhüten.

**Anliegen** (Seew.), auf etwas zusegeln.

**Anluven** (Seew.), ein Schiff ablenken.

**Anmaßung** im rechtlichen Sinne, das widerrechtliche Sichbekleiden mit öffentlichen Befugnissen, bedroht das Reichsstrafgesetzbuch mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 300 M.

**Anmeldestellen,** im Deutschen Zollverein eigene Zollstellen, beim Uebergange von gewissen Vereinsgebieten auf andere, um die hierbei von Frachtfuhren zu zahlende Nachsteuer zu entrichten.

**Anmuth** ist Schönheit der Bewegung, ungezwungen-leichter Ausdruck einer innerlich harmonisch gebildeten Natur, welcher den Beschauer befriedigt (anmuthet).

**Anna,** ostind. Rechnungsmünze = 12 Pf.; Salzmaß und Perlengewicht in Bombai; Gold- und Silbergewicht in Bengalen; Handelsgewicht in Hindostan; Gewicht für Reis auf Ceylon.

**Anna,** mit dem Beinamen Perenna, altlatinische Jahresgöttin, Spenderin des Getreidesegens. Der spätere Mythus machte sie zur Schwester der Dido, welche zu Aeneas nach Italien kommt, aber, von der Eifersucht der Lavinia verfolgt, sich in den Fluß Numicus stürzt und als Nymphe verehrt wird.

**Anna,** die Heilige, nach der Tradition Weib des Judäers Joachim, dem sie nach 20jähriger Unfruchtbarkeit Maria, die Mutter Jesu, gebar wurde seit dem 4. Jahrh. in der griech. Kirche als Heilige verehrt. Im 8. Jahrh. fand ihre Verehrung auch in der röm. Kirche Eingang, allgemein jedoch erst 1584; die röm.-kath. Kirche feiert ihr Fest, den **Annentag** 26. Juli, die griech. 25. Juli als angeblichen Todestag, und 9. Dec. als Tag der Empfängniß. Zu besonderer Verehrung der heil. A. bildeten sich bereits im 13. Jahrh. und neuerdings sogen. **Annenbrüderschaften.**

**Anna,** Königin von Großbritannien und Irland, 1702—14, die letzte Regentin aus dem Hause Stuart, geb. 6. Febr. 1664, zweite Tochter Jakob's II. und der Anna Hyde, wurde 1683 mit dem Prinzen Georg von Dänemark vermählt. Nach Wilhelm's III. Tode 1702 bestieg sie den engl. Thron, vereinigte England und Schottland unter dem Namen Großbritannien, schloß den gegenüber Frankreich für ihr Land nachtheiligen Frieden von Utrecht (1713), suchte vergeblich die Thronfolge wieder den Stuarts zuzuwenden, und starb 1. Aug. 1714, nachdem ihr Gemahl 1708 gestorben und von ihren 17 Kindern keins am Leben geblieben war.

**Anna,** Tochter König Ludwig's XI. von Frankreich, geb. 1462, gest. 1522, seit 1474 an Herzog Peter II. von Bourbon, Herrn von Beaujeu, vermählt, eine Frau von seltenen Talenten, nach ihres Vaters Tode 1483 während der Minderjährigkeit Karl's VIII. bis 1491 Regentin von Frankreich.

**Anna,** Erbtochter des Herzogs Franz II. von Bretagne, geb. zu Nantes 1476, vermählte sich 1496 mit König Karl VIII. von Frankreich, wodurch die Bretagne mit Frankreich vereinigt wurde, nach Karl's VIII. Tode mit Ludwig XII., und starb 11. Jan. 1514 zu Blois.

**Anna** von Oesterreich, älteste Tochter des Königs Philipp III. von Spanien, geb. 22. Sept. 1601, gest. 20. Jan. 1666, klug und schön, vermählte sich 1615 mit Ludwig XIII., König von Frankreich, und übernahm nach dessen Tode 1643 für ihren minderjährigen Sohn Ludwig XIV. die Regentschaft, die sie mit Mazarin klug und fest führte.

**Anna,** Tochter König Christian's III. von Dänemark, geb. 1531, gest. 1. Oct. 1585, vermählte sich 7. Oct. 1548 mit dem nachherigen Kurfürsten August I. von Sachsen, mit dessen Richtungen sie sympathisirte, und verdiente sich durch ihre Theilnahme an seinen landwirthschaftl. Reformen, sowie durch ihr einfach-kräftiges Wesen und ihre praktische Wohlthätigkeit den Namen „Mutter Anna".

**Anna,** Tochter des Kurfürsten August I. von Sachsen und der Vorigen, geb. 1567, seit 1584 Gemahlin des Herzogs Johann Kasimir von Koburg, ward infolge eines Liebesverhältnisses, das sie mit dem Kammerjunker Ulrich von Lichtenstein hatte, 1593 geschieden; der Schöppenstuhl zu Jena sprach über sie und Ulrich von Lichtenstein das Todesurtheil, welches der Herzog in lebenslängliche Gefängnißstrafe verwandelte. A. starb auf der Feste Koburg 27. Jan. 1613.

**Anna Amalia** von Weimar, s. **Amalia.**

**Anna Boleyn,** Gemahlin Heinrich's VIII. von England, s. **Boleyn.**

**Anna Hyde,** s. **Clarendon.**

**Anna Iwanówna,** Kaiserin von Rußland, Tochter Iwan's, des ältern Halbbruders Peter's d. Gr., geb. 25. Jan. 1693, gest. 28. Oct. 1740, seit 1710 vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm von Kurland (gest. 1711), wurde 1730 nach dem Tode des jungen Peter II. durch die Adelspartei auf den russ. Thron gehoben, ließ aber ihren Günstling Biron regieren.

**Anna Karlówna** (Elisabeth Katharine Christine), Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg und Katharinens, der Schwester der russ. Kaiserin Anna Iwanowna, geb. 18. Dec. 1718, vermählte sich 14. Juli 1739 mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem sie 20. Aug. 1740 den Prinzen Iwan gebar, welchen die Kaiserin Anna zu ihrem Nachfolger bestimmte. Als nach deren Tode Biron im Namen des jungen Kaisers die Regierung antrat, stürzte Anna Karlowna denselben und erklärte sich selbst zur Großfürstin und Regentin. Eine Verschwörung zu Gunsten der Prinzessin Elisabeth, Tochter Peter's d. Gr., stürzte sie aber mit ihrer ganzen Familie schon 6. Dec. 1741. Ihr Sohn Iwan kam nach Schlüsselburg, wo er in der Folge (15. Juli 1764) ermordet wurde. A. wurde mit ihrem Gemahl nach Cholmogory, auf einer Insel der Dwina am Weißen Meere, gebracht, wo sie 1746, ihr Gemahl, Anton Ulrich, erst 1780 starb.

**Anna Komnéna,** Tochter des griech. Kaisers Alexius, geb. zu Konstantinopel 1. Dec. 1083, eine gelehrte und ehrgeizige Frau, mit Nicephorus Bryennius vermählt, nach dessen Tode (1137) sie ins Kloster ging, wo sie 1148 starb. Ihre „Alexiados libri XIX." gehören zu den besten histor. Werken der Byzantiner.

**Anna Luise** (Anneliese), Apothekerstochter zu Dessau, Gemahlin Leopold's I. von Dessau (s. d.).

**Annabássen,** wollene Decken mit eingewirkten blau und weißen Streifen, in Frankreich und Holland.

**Annaberg,** Berg- und Fabrikstadt im sächs. Erzgebirge, Amtshauptm. **A.**, 602 Mt. hoch an den Abhängen des Pöhlbergs, an der Bahn Chemnitz-Komotau, 11,725 E.; Posamenten-, Band-, Seidenwaarenfabrikation; das Spitzenklöppeln ward hier 1561 durch Barbara Uttmann eingeführt. Die Silberbergwerke im nahen Schrecken- und Schottenberge gaben bes. Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh. außerordentlichen Ertrag; jetzt nur noch gering. 1496 unter Herzog Albert ward der Grundstein zur Stadt gelegt, 1501 erhielt sie durch Kaiser Maximilian I. ihren Namen. A. ist Geburtsort des bekannten Jugendschriftstellers Christian Felix Weiße. In der Nähe das Wiesenbad im Zschopauthale. — **A.**, Dorf im Kreis Groß-Strehlitz des preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 670 E., berühmte Wallfahrtskapelle (400 Mt. hoch); das bewaldete Hügelland der Umgebung heißt die Oberschlesische Schweiz.

**Annaburg,** bis 1573 Kloster-Lochau genannt, Flecken im Kreise Torgau des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Bahn Wittenberg-Falkenberg, 1900 E.; Schloß mit Militärknabeninstitut, sowie königl. Stuterei. In der Nähe die Lochauer oder **Annaburger Heide,** wo 24. April 1547 Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige von Sachsen nach der Mühlberger Schlacht gefangen genommen wurde.

**Anna de Chaves,** Bai auf der portug. Guineainsel San-Thomé, Ausfuhr von Kaffee und Cacao.

**Annäherung,** s. Approximation.

**Annāl** (grch.), jährlich, ein Jahr dauernd, was jährlich geschieht. **Annālen,** geschichtliche Jahrbücher, worin die Ereignisse in chronol. Folge aufgezählt sind, auch Geschichtswerke, bei denen bes. die Chronologie zum Anhalt dient. Oft wird auch die Geschichte eines Volks seine Annalen genannt, und ebenso führen Journale diesen Titel. **Annalist,** Zeitgeschichtschreiber.

**Annalīne** oder Milchweiß, ein feingemahlener ungebrannter Gips, in der Papierfabrikation angewendet.

**Annam** oder **Anam,** seit 1802 officiell Vietnan, Staat in Hinterindien, am Südchinesischen Meer, von 512,900 QKilom. mit etwa 15 Mill. E. und der Hauptstadt Huë, wird von einem Kaiser beherrscht. Unter den mannichfachen Erzeugnissen kommt bes. in Betracht Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zimmt, Reis, Zucker, Ebenholz. Die **Annamesen** oder **Annamiten** gehören zur mongol. Rasse, Hauptreligion ist der Buddhismus. A. war in älterer Zeit China unterworfen. Die Portugiesen waren die ersten Europäer, die sich hier niederließen. Im 17. Jahrh. kamen franz. Jesuiten, die viel Erfolg hatten und den Kaiser Nguen-anh auch tauften. Die spätern Kaiser verwarfen aber das Christenthum und verfolgten die Christen. Die Christenverfolgungen unter dem Kaiser Tu-Duc 1848—58 veranlaßten die franz.-span. Expedition von 1858 und die Gründung der franz. Colonie Cochinchina (s. d.).

**Annamabu,** Hafenstadt an der Goldküste von Guinea, mit 4200 E., doch nur geringem Handel.

**Ánnamoka,** Insel, s. Nomuka.

**Annan** (spr. Annänn), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Dumfries, am gleichnam. Flusse, kurz vor dessen Mündung in den Solwaygolf, 4674 E.

**Anna-Párima,** Naparima, Stadt auf der Westküste der westind. Insel Trinidad, mit Hafen.

**Anna Paulówna,** Gemeinde auf einem der Zuidersee abgewonnenen Polder in der niederländ. Prov. Nordholland, südöstl. vom Helder, 2799 E.

**Annapŏlis,** Hauptstadt des nordamerik. Staates Maryland, an der Chesapeakebai, mit Hafen und 5744 E.

**Ann-Arbour** (spr. Aennarbr), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Huronfluß, 7363 E., Sitz der Michigan-Universität.

**Annāten** (lat.), eine Abgabe, die die Bischöfe und Aebte bei Antritt ihres Amtes, seit dem 14. Jahrh. regelmäßig, an den päpstl. Stuhl zu entrichten hatten, bestehend in einer ganzen oder halben Jahreseinnahme ihrer Pfründe; jetzt ist sie meist durch die Concordate auf eine bestimmte Summe festgesetzt.

**Annectīren** (lat.), einverleiben; s. unter Annex.

**Annĕcy** (spr. Ann'ßi), Stadt im franz. Dep. Ober-Savoyen, am See von A., 11,581 E., Bischofssitz. A. oder vielmehr das nahe Dorf A. le vieux (spr. A. le wiöh), ist das Bautae der Römer, die jetzige Vorstadt A.s Le Boeuf (spr. Le Böf) die Civitas bovis, nach dem dortigen Stierdienst genannt. Im Mittelalter, wo es Annesium hieß, der Sitz der Grafen von Genevois.

**Annelīden** (lat.), die Ringelwürmer.

**Annen,** Dorf im preuß. Kreise Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg, 4500 E., Eisenwerke, mit der Bergisch-Märkischen Bahn durch die Zweigbahn Herdecke-Dortmund verbunden.

**Annenbrüder,** s. unter Anna, die Heilige.

**Annenorden,** russ. Orden, 1735 von Karl Friedrich Herzog zu Holstein-Gottorp zu Ehren seiner Gemahlin Anna, der Tochter Peter's d. Gr., gestiftet und 1796 von Paul I. als russ. Orden confirmirt.

**Annéx** (lat.), mit etwas verbunden, zugehörig. **Annéxa,** Zubehör, Anhängsel, Nebengüter. **Annexion, Annexation,** Anschluß, bes. in polit. Beziehung von der Einverleibung eines Landes mit Aufgebung seiner frühern Zugehörigkeit zu einem Staate in einen andern Staat gebraucht. **Annexionisten,** die, welche Annexionen wünschen oder betreiben.

**Annexbatterien** werden bei der Vertheidigung großer moderner Festungen in der Linie der Forts, zunächst derselben, angelegt, um der Artillerie des Belagerers kräftig entgegentreten zu können.

**Anni** (lat.), der zweite Fall von annus, das Jahr; **a. curréntis,** des laufenden J.; **a. ejúsdem,** desselben J.; **a. elápsi,** des verflossenen J.; **a. futūri,** des kommenden J.; **a. praeséntis,** des gegenwärtigen J.; **a. praeterīti,** des vergangenen J. **A. praeterīti** oder **praetextāti,** oder **elápsi** (im ersten Fall der Mehrheit), die verflossenen Jahre, Jugendjahre.

**Annihilation** (lat.), Aufhebung, Nichtigkeitserklärung, wird auch mit der deutschen Umformung: **Annihilirung** gebraucht; **annihiliren,** nichtig erklären.

**Anniversarien** (lat.), jährliche Gedächtnißfeierlichkeiten; in der Kirchensprache ist der **Anniversarius,** Jahrtag, das einem Verstorbenen an seinem Todestage gefeierte Andenken.

**Anniviers, Val d'** (spr. Anniwjeh), deutsch **Einfischthal,** linkes Seitenthal des Weißhorns in den Walliser Alpen, im Bez. Siders im schweiz. Canton Wallis, gehört zu den interessantesten der Schweiz.

**Anno** (lat.), im Jahre; **a. ante Christum,** im J. vor Christus; **a. aerae vulgāris,** im J. der gewöhnlichen Zeitrechnung (n. Chr.); **a. Domĭni,** im J. des Herrn; **a. elápso,** im verflossenen J.; **a. orbis condĭti,** im J. nach Erschaffung der Welt; **a. ab urbe condĭta** oder **a. urbis condĭtae,** im J. nach der Erbauung Roms; **a. orbis redémti,** im J. der Erlösung (n. Chr. Geburt); **a. praesénte,** im gegenwärtigen J.; **a. praeterĭto,** im vergangenen J.; **a. recuperātae salūtis,** im J. des erlangten Heils (n. Chr. Geburt); **a. regni,** im J. des Reichs oder der Regierung; **a. Salvatōris nostri,** im J. unsers Erlösers.

**Anno,** der Heilige, Erzbischof von Köln (1056—75), vorher Kanzler Kaiser Heinrich's III. und während der Minderjährigkeit Heinrich's IV. Reichsverweser, bewährte kühnen Herrschersinn; als Prälat war er, unterstützt durch unbescholtene Sitten, auf die Hebung der Sittlichkeit des Klerus und auf gute Zucht in den Klöstern bedacht. Er starb 2. Dec. 1075 (Gedächtnißtag 4. Dec.). Die Geschichte des erzbischöfl. Stuhls von Köln eröffnet sich mit ihm. Der **Lobgesang auf den heiligen Anno** oder das **Annolied,** ein um 1185 entstandenes Gedicht, entwickelt das Leben A.'s in seinem Zusammenhange mit der allgemeinen Geschichte; zuerst von Martin Opitz 1639 herausgegeben, jetzt in vielen Bearbeitungen verbreitet.

**Annobon** oder **Annobom,** früher portug., seit 1778 span. Insel im Golf von Guinea, Cap Lopez gegenüber, von 17 QKilom. mit 3000 E.

**Annomination,** auch **Paronomasīe,** rhetorische Figur, nach welcher gleich- oder ähnlichklingende Wörter mit verschiedener Bedeutung in einem Satze angewendet werden, z. B.: Aus dem Leid entsprang das Lied.

**Annōna,** röm. Göttin des Fruchtsegens, in der Rechten Aehren, in der Linken ein Füllhorn haltend.

**Annōna** (lat.), das ganze Jahreserzeugniß an Früchten; Vorräthe aller Lebensmittel überhaupt. **Annonārisch,** was den Gewinn und den Vertrieb des Getreides betrifft. **Annonārische Gesetze,** welche sich auf den Getreidehandel beziehen.

**Annonay** (spr. Anŏnäh), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Cance und Déaume, 17,033 E.

**Annonce** (frz., spr. Anongs), öffentliche, bes. geschäftliche Anzeige; **annonciren** (spr. anongsiren), eine solche erlassen. — **Annoncenbureau** (Anongsenbüro), ein Geschäftszweig, der den Verkehr zwischen dem anzeigenden Publikum und den Zeitungen vermittelt.

**Annotāta** (lat.), Anmerkungen; **Annotation,** Anmerkung; **annotīren,** anmerken.

**Annūta** (lat.), Jahresfrist, einjährige Zahlungsfrist.

**Annuāle**, jährlich wiederkehrendes Kirchenfest; Jahrgehalt. **Annuarium**, Jahrbuch, Kalender. **Annuell**, jährlich.

**Annuität** (lat., engl. annuity), eine jährliche Zahlung, durch welche eine Schuld abgetragen oder verzinst werden soll. Sie kommt vor 1) als stückweise Abzahlung einer unverzinslichen Schuld, 2) als gleichbleibende Verzinsung eines unablöslichen Kapitals, 3) als allmähliche Abzahlung der Zinsen und des Kapitals zusammen und 4) als Leibrente. A. wandte man auch bei Staatsanlehen an, namentlich in England, wo Gelder erborgt wurden, welche in 49 J. (kurze A.) oder in 99 J. (lange A.) getilgt werden sollten. **Consolidirte Annuitäten** (consols), durch Steuern gedeckte Zinszahlungen.

**Annulār** (lat.), ringförmig.

**Annularia**, vorweltliche Farrnkrautgattung aus der Steinkohlenzeit und Dyas.

**Annulāten** (lat.), die Ringelwürmer.

**Annullation** (lat.), Nichtigerklärung, Widerruf; **annulliren**, für nichtig erklären, widerrufen.

**Annumeration** (lat.), Hinzuzählung; **annumerīren**, zuzählen, zurechnen.

**Annunciāten**, Name zweier Nonnenorden (der eine in Frankreich, der andere in Italien) und eines weltlichen Ritterordens. Der **franz. Nonnenorden der A.** oder der Klosterfrauen „von der Verkündigung Mariä", gestiftet 1501 von Johanna von Valois, der geschiedenen Gemahlin Ludwig's XII., besitzt noch Häuser zu Bologna und Villeneuve. Der **Orden der himmlischen A.**, gestiftet 1692 in Genua von Maria Vittoria Fornari, hat sein Haupthaus zu Rom. — Der frühere sard., jetzt ital. **Annunciaten-Ritterorden**, zum Andenken des Grafen Amadeus V. von Savoyen, des Vertheidigers von Rhodus, vom Grafen Amadeus VI. 1362 anfänglich unter dem Namen des Halsbandordens gestiftet, erhielt erst 1518 seine jetzige Benennung und Einrichtung. Er ist der vornehmste ital. Orden und schließt den Besitz des St.-Moritz- und Lazarusordens ein; 1869 erhielt derselbe neue Statuten.

**Annunciation** (lat.), Ankündigung.

**Annus** (lat.), das Jahr; **a. bissextīlis, embolismicus** oder **intercalāris**, Schaltjahr; **a. carentīae**, Carenzjahr, das Jahr oder die kürzere Zeit, wo ein Angestellter ohne Besoldung dient; **a. decretorius**, das Jahr 1624, diente bei dem Schlusse des Westfälischen Friedens als Norm für die Regulirung einiger sehr wichtiger Punkte; **a. deservītus** oder **gratīae**, Gnadenjahr, für Witwen oder Waisen verstorbener Staats- und Kirchendiener; **a. normālis**, Normaljahr, welches, wie z. B. Kirchen- oder Steuerjahr, nicht wie gewöhnlich mit dem Neujahr beginnt; **a. discretiōnis**, Discretionsjahr, d. i. J. der Reife oder Mündigkeit.

**Annweiler**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Queich und der Eisenbahn Landau-Zweibrücken, 2807 E., war 1219—1330, wo sie von Kaiser Ludwig IV. an die Pfalzgrafen Ludwig und Ruprecht verpfändet, aber nicht wieder eingelöst wurde, Freie Reichsstadt. Das von der Queich durchströmte **Annweilerthal** ist einer der freundlichsten Punkte der Pfalz.

**Anöa** (grch.), Sinnlosigkeit, Blödsinn.

**Anobium**, der Pochkäfer.

**Anobliren** (frz.), adeln; **Anoblissement** (spr. Anobliß'mang), Erhebung in den Adelstand.

**Anóda**, Pflanzengattung, Familie der Malvaceen, in Mexico heimisch, wovon einige Arten bei uns als Zierpflanzen gezogen werden.

**Anode** (grch.), Name für die Fläche, mit welcher die in den Kreis einer Volta'schen Säule eingeschlossene und infolge des durchgehenden Stroms zersetzt werdende Flüssigkeit an die mit dem positiven Pole dieser Säule in Verbindung stehende, in die Flüssigkeit eingetauchte Metallplatte grenzt.

**Anodie** (grch.), die unzusammenhängende, ungereimte Sprachweise.

**Anodónta, Anadonten** (grch.), Zahnlose, Name für die Teich- oder Entenmuschel.

**Anodyna** (grch.), schmerzstillende Heilmittel, sind entweder solche, die direct auf die Nerven wirken und deren Empfänglichkeit für Schmerzempfindungen verringern, wie die Narkotica (Opium, Morphium, Belladonna u. a.), oder die Anästhetica (Aether, Chloroform), oder sie beseitigen den Schmerz, indem sie die Ursache desselben (Entzündungen u. dgl.) aufheben. **Anodynīe**, Schmerzlosigkeit, bes. als veränderter Körperzustand, wenn vorher Schmerz empfunden wurde.

**Anogēn** nennt man solche Veränderungen an Mineralien, die an oder in der Nähe der Erdoberfläche durch Einfluß der Luft oder des Wassers stattfinden, im Gegensatz zu den **Katogenen**, die vom heißen Erdinnern nach der Oberfläche herauf sich geltend machen.

**Anōlis**, Saumfinger, Reptiliengattung der Schuppeneidechsen, mit aufblähbarem Kehlsack; Amerika.

**Anomāl** (grch.), von der Regel abweichend, unregelmäßig. **Anomāla**, in der Grammatik diejenigen Wortformen, welche in ihrer Flexion von der Regel abweichen. **Anomalīe**, Gesetzwidrigkeit, Abweichung von der Regel. In der Astronomie bezeichnet man als **wahre Anomalīe** den Winkel, welchen der von der Sonne nach dem Planeten gezogene Radiusvector von dem Perihelium aus um den Mittelpunkt der Sonne beschrieben hat, weil von diesem Winkel die Ungleichheit in der Bewegung abhängt. **Mittlere Anomalīe** heißt der Winkel, welchen der Planet von seinem Durchgange durch das Perihelium an beschrieben haben würde, wenn er sich beständig mit gleichförmiger Winkelgeschwindigkeit um die Sonne bewegt hätte.

**Anomerīe** oder **Anomöomerīe** (grch.), das Bestehen aus ungleichartigen Theilen.

**Anomīe** (grch.), gesetzloser Zustand, Gesetzlosigkeit, Zügellosigkeit; **anōmisch**, gesetzlos.

**Anomokephalīe** (grch.), jeder Entwickelungsfehler eines Fötus oder Neugeborenen, der sich am Kopfe befindet; diese heißen daher **Anomokephālen**.

**Anomologīe** (grch.), Mangel an Einverständniß.

**Aenon** bei Salim, Taufort des Johannes (Evang. Joh. 3, 23), lag im Stamm Juda (Jos. 15, 32).

**Anōna**, Flaschenbaum, Pflanzengattung der Familie der Anonaceen, in Amerika, Nord- und Westindien, strauch- oder baumartig. **A. muricāta**, der weichstachelige Flaschenbaum, hat fast herzförmige, 1—$1\frac{1}{2}$ Kilogr. schwere Früchte mit erfrischendem, säuerlich-süßem Geschmack, **A. squamāta**, der schuppige Flaschenbaum, faustgroße, schuppige Früchte mit gewürzigem Fruchtbrei. **A. Cherimolia**, Chirimoya, aus Peru, der Früchte wegen auch in Südspanien angebaut. In unsern Gewächshäusern bringen die Flaschenbäume keine genießbaren Früchte hervor.

**Annoniren** (frz.), stottern, mit der Zunge anstoßen.

**Anonychīe** (grch.), angeborene oder durch Krankheit entstandene Misbildung, bei welcher mehrere oder alle Nägel an den Fingern oder Zehen fehlen.

**Anonȳm** (grch.), namenlos, heißt eine Schrift (z. B. ein Brief) oder ein Druckwerk, deren Verfasser sich nicht genannt hat, **Anonymus** ein solcher ungenannter Verfasser selbst. **Anonymität**, Namenlosigkeit, Namenverschweigung.

**Anonyme Gesellschaft**, nach franz., ital. und span. Handelsrecht soviel wie Actiengesellschaft, weil hier die Theilnehmer unbekannt sein können und nicht für ihre Person, sondern nur nach Maßgabe der eingezahlten Beiträge haften.

**Anonȳmus de actionibus**, ein Fragment unter den Quellen des röm. Rechts über Klagenrecht von einem unbekannten Verfasser; entdeckt von Hänel, herausgeg. von Heimbach (1830).

**Anoplotherium**, vorweltliche Säugethiergattung aus der Ordnung der Vielhufer, mit 2—3 Hufen, getrenntem Mittelfußknochen und ohne Rüssel. Sie lebten nur während der Tertiärperiode. Ueberreste und Fußstapfen fand man im Gipse des Montmartre.

**Anopsīe** (grch.), entweder Blindheit, oder Mangel an Fähigkeit zu sehen wegen fehlerhafter Stellung der Augen, bes. Schielen nach oben.

**Anor**, Dorf in Frankreich, Dep. Nord, 3700 E., Knotenpunkt der Bahnen nach Aulnoye, Hirson und Mariembourg (Belgien).

**Anorchidie** (grch.), das vollständige Fehlen des Hodens und Unterhodens.

**Anordnung**, die Bestimmung, nach welcher eine Menge einzelner Theile in Bezug auf Stellung und Reihenfolge als ein übersichtliches Ganze erscheint. In der Redekunst bildet die A. (Disposition) den zweiten Haupttheil; sie ist **logisch**, wenn das Verhältniß der Begriffe, **rhetorisch**, wenn die Wirkung auf das Gemüth der Zuhörer bei Reihenfolge der Theile entscheidet. — Ueber künstlerische **Anordnung** s. **Composition**.

**Anorexie** (grch.), gänzlicher Mangel an Eßlust, entweder in Folge anderer Krankheiten, z. B. der Fieber, oder infolge von Magenschwäche.

**Anorgānisch** (grch.), unbelebt, leblos, nennt man in der Naturkunde diejenigen Körper, welche nicht durch Aufnahme von Nahrung in ihr Inneres wachsen und sich nicht nach bestimmten Gesetzen entwickeln (das Mineralreich im Gegensatz von Pflanzen und Thieren).

**Anormāl** (grch.), regelwidrig, unregelmäßig.

**Anorthīt**, Mineral, ein farbloser trikliner Feldspat, bestehend aus Kieselsäure, Kalcium und Thonerde, findet sich in den Auswürflingen des Vesuv, auch als krystallinisches Gemengsel im Diorit, Basalt.

**Anorthoskop** (grch.) ist eine von Plateau construirte Vorrichtung für optische Täuschungen, vermittels welcher verzerrte Figuren regelmäßig erscheinen.

**Anosmīe** (grch.), Geruchlosigkeit.

**Anquetil** (spr. Angketihl, Louis Pierre), franz. Historiker, geb. zu Paris 21. Jan. 1723, gest. daselbst 6. Sept. 1808. Sein Hauptwerk ist die von La Bruyère fortgesetzte „Histoire de France depuis les Gaules jusqu'à la fin de la monarchie" (14 Bde.).

**Anquetil-Duperron** (spr. Angketihl-Düpärong, Abraham Hyacinthe), Orientalist, Bruder des Vorigen, geb. 7. Dec. 1731 zu Paris, gest. daselbst 17. Jan. 1805, ging, um die heiligen Bücher der Parsen zu entdecken, 1755 nach Indien und legte nach seiner Rückkehr die Früchte seiner Reise in mehrern Werken nieder.

**Anquicken** heißt im Hüttenwesen die in Schlich verwandelten Gold- und Silbererze mit Quecksilber in Mörsern und Mühlen in innige Berührung bringen (amalgamiren), s. **Amalgamation**.

**Anrüchigkeit**, der Zustand geschmälerter persönlicher Ehrenhaftigkeit, der nach früherm deutschen Rechte bald wegen des Gewerbes, wie beim Abdecker, bald wegen der Geburt, wie bei unehelichen Kindern, eintrat und Ausschließung von Zünften und Handwerken bewirkte, durch neuere Gesetzgebung aufgehoben.

**Ans**, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Bahn von Löwen nach Lüttich, 5874 E.

**Ansa** (lat.), Henkel, Handhabe, im tropischen Sinne Mittel zur Gelehrsamkeit oder die nöthigsten Vorkenntnisse (Ansae eruditionis).

**Ansarier** (arab., Helfer, Vertheidiger) hießen die Einwohner von Medina, welche sich zuerst für Mohammed's Lehre erklärten, und eine Partei für ihn bildeten. Fälschlich nennen einige Geographen die in Syrien lebende Sekte der Nossairier A.

**Ansatz**, in der Musik die Stellung der Lippen beim Anblasen der Instrumente zur Erzeugung des Tons, mitunter auch die des Mundes beim Gesang. **Ansatzstücke** oder Satzstücke sind kleine Theile, welche den Instrumenten eingefügt werden, um dadurch eine andere Stimmung hervorzubringen.

**Ansbach**, sonst Onolzbach (Onoldinum), Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Fränk. Rezat und den Bahnen Würzburg-Gunzenhausen und Nürnberg-Crailsheim, 13,299 E., mit Schloß, Geburtsort der Dichter Platen, Uz, Cronegk, ehedem die Haupt- und Residenzstadt der Markgrafen von A.-Baireuth. — Das **Fürstenth. A.** (3300 QKilom.) erhielt 1632 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg in Lehn. Dieser theilte es für seine Söhne in das Land oberhalb des Gebirgs (Ansbach) und unterhalb (Kulmbach, später Baireuth). Nach wiederholtem Wechsel war 1763 nach Aussterben der Linie Baireuth das Land unter Einem Regenten wieder vereinigt. Der kinderlose letzte Markgraf von A.-Baireuth, Alexander, trat beide Fürstenthümer 1791 an Preußen ab; dieses verlor sie 1806 an die Franzosen, worauf sie an Baiern kamen. (Ueber Geschichte der Stadt A.: Hänle, 1855; Jacobi, 1868; das Fürstenth.: Lang, 1798—1811; Barth, 1795).

**Anschauung**, eine durch den Sinn des Gesichts erlangte Vorstellung von bestimmten Gestalten und Gegenständen, besteht in der Auffassung des Gesammtbildes eines Gegenstandes oder einer Mehrheit von Gegenständen als eines Ganzen. — **Anschaulich** machen oder **veranschaulichen** heißt etwas begrifflich Gedachtes durch Bilder aus der sinnlichen Erfahrung darstellen und gleichsam zum Gegenstande äußerer Betrachtung machen. — **Anschauungsübungen, -unterricht**, Bildung des bestimmten und klaren Denkens durch Vorzeigung und Besprechung der Unterrichtsgegenstände oder deren Bilder, sowie durch Zeichnen und Malen.

**Anschießen** von Krystallen und Salzen, sich aus abgedampften Flüssigkeiten ansetzen und bilden. — A. in Bezug auf Feuerwaffen, deren Erprobung bezüglich ihrer Haltbarkeit und guten Fabrikation durch den Schuß, geschieht der Regel nach bei Anwendung größter Ladungen und schwerster Geschosse.

**Anschlag**, eine an einem öffentlichen Platze aushängende Bekanntmachung (Plakat); die vorläufige Berechnung der Kosten über einen Bau 2c.; die Berechnung der Ertragsfähigkeit und des Werths eines Grundstücks; die schußfertige Stellung eines mit Gewehr Bewaffneten.

**Anschlag** in der Musik, vorzüglich bei Tastaturinstrumenten, die Art und Weise, wie die Tasten durch die Finger in Bewegung gesetzt werden. Haupterfordernisse dabei sind: Leichtigkeit, Gleichmäßigkeit, Kraft, Weichheit, Präcision und Elasticität.

**Anschneiden** (Bergw.), soviel als berechnen. **Anschnitt**, soviel als Kostenberechnung über verausgabte Löhne und Materialien beim Grubenbetriebe.

**Anschoppung**, Blutstockung, s. **Infarct**.

**Anschrot**, Sahlleiste, das Aeußerste an den wollenen Tuchen, dient dazu, dieselben bei der Appretur an den Scherrahmen zu befestigen.

**Anschütz** (Heinr.), berühmter dramat. Künstler, geb. 8. Febr. 1785 zu Luckau, gest. 29. Dec. 1865 zu Wien, seit 1807 beim Theater, ward 1821 am Hofburgtheater in Wien engagirt, wo er zugleich als Regisseur fungirte. Früher als Darsteller von Heldenrollen ausgezeichnet, gab er später mit gleichem Erfolge Heldenväter- und Charakterrollen. Seine erste Gattin, **Josephine A.**, war eine beliebte Sängerin; seine zweite Frau, **Emilie A.**, geb. Butenopp, gest. 16. Juni 1866, ebenfalls Mitglied der wiener Hofbühne. Seine Tochter zweiter Ehe, **Auguste A.** (mit dem Maler Koberwein verheirathet gewesen), war gleichfalls am Hofburgtheater in Wien angestellt.

**Anschütz** (Aug.), deutscher Rechtslehrer, geb. 9. Jan. 1826 zu Suhl, nacheinander Prof. zu Bonn, zu Greifswald, zuletzt seit 1862 in Halle, gest. 2. Aug. 1874, in den verschiedensten Theilen der Rechtswissenschaft thätig.

**Anse** (spr. Angs), Stadt im franz. Dep. Rhône, 2036 E., hier mehrere Concilien: 1025, 1075, 1107, u. 1298.

**Anseghem**, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, 3569 E.; bedeutender Productenhandel.

**Ansegīsus**, Benedictiner, am Hofe Karl's d. Gr. mit Eginhard Aufseher der königl. Gebäude, gab die Capitularien Karl's d. Gr. und Ludwig des Frommen heraus (Pertz, „Mon. German. hist. legum", I).

**Anselm von Canterbury**, scholastischer Philosoph, geb. zu Aosta in Piemont 1033, erst Abt des Klosters Bec in der Normandie, seit 1093 Erzbischof von Canterbury, Begründer der scholastischen Philosophie, schrieb bes. „Proslogium", wo er seinen ontologischen Beweis (Anselmischer Beweis) für das Dasein Gottes ausführte, und „Cur Deus homo?" Er starb 1109 am 21. April, welchen Tag die kath. Kirche als seinen Gedächtnißtag feiert. Seine Werke herausgegeben von Gerberon (neue Aufl. 1721); Biographien von Frank; Hasse; Church.

**Anselm von Laon** (Anselmus Laudinensis), gefeierter Scholastiker, mit dem Beinamen Doctor scholasticus, Schüler Anselm's von Canterbury, lehrte seit 1076 zu Paris, dann in seiner Heimat Laon Theo-

logie und starb daselbst 15. Juli 1117. Neben seinen Commentaren zu einzelnen Büchern der Bibel wurde bes. seine „Glossa interlinearis", eine Erklärung der Vulgata zwischen den Zeilen, viel gebraucht.

**Anser** (lat.), die Gans; in der Mehrzahl **Anséres**, bei Linné die Schwimmvögel.

**Anses d'Arlet** (spr. Angs d'Arleh), Flecken an der Südwestküste der franz. Insel Martinique (Westindien), wo der beste Kaffee der Insel wächst.

**Ansetzen**, bei Vorderlader-Geschützen und -Gewehren die feste Lagerung des Geschosses und der Ladung am Seelenboden. — Den Mineur **ansetzen** heißt, den Mineur die Arbeiten zur Anlage von Minen beginnen lassen.

**Ansgar** oder **Anscharius**, der Apostel des Nordens, geb. 8. Sept. 801 in der Picardie, Mönch im Kloster Korvei in Westfalen, erhielt durch Ludwig den Frommen 831 das Erzbisthum Hamburg, das später mit dem Bisthum Bremen vereinigt wurde. Von hier aus war A. für die Ausbreitung des Christenthums in Jütland und Schleswig thätig. Er starb 865. Die kath. Kirche hat ihn unter die Heiligen versetzt. Gedächtnißtag 3. Febr. (Biographie von Klippel, 1845).

**Ansicht**, die subjective Betrachtungsweise von einem beliebigen Standpunkte aus.

**Ansitzen, Ansitzpunkt** (Bergw.) wird das Ort genannt, vor welches man in Gestein arbeitet.

**Anslo** (Reinier), hervorragender holl. Dichter, geb. 1622 zu Amsterdam, ging 1649 nach Italien, wo er 16. Mai 1669 zu Perugia starb. Seine Gedichte gab J. de Haas heraus (Rotterd. 1713).

**Anson** (spr. Annſ'n, George, Lord), brit. Admiral, geb. 23. April 1697 zu Shugborough, machte als Commandeur 1740—44 einen abenteuerlichen Seekriegszug gegen die span. Niederlassungen in der Südsee und zugleich eine für die damalige Zeit in nautischer Hinsicht wichtige Reise um die Welt („Voyage round the world", 1748; deutsch, 1763). Dafür und für seine Verdienste vor Brest, St.-Malo und Cherbourg vielfach ausgezeichnet, zuletzt noch zum Admiral der Flotte ernannt, starb er 6. Juni 1762. — George A., engl. General, geb. 13. Oct. 1797, seit 1855 Oberbefehlshaber in Indien, erlebte den Aufruhr der Sipoys 1857, wollte sich an die Spitze der Truppen stellen, welche Delhi wiedererobern sollten, starb aber unterwegs zu Kurnaul 27. Mai 1857.

**Anspänner**, Bauergutsbesitzer, der so viel unter dem Pfluge getriebenes Land besitzt, daß er zur Bestellung desselben Pferde halten muß; je nach der Zahl derselben heißt er Ein-, Zwei-, Vier-, Sechsspänner.

**Anspielen**, auf eine feine, witzige Weise auf etwas hindeuten, ohne es mit bestimmten Worten zu bezeichnen; **Anspielung**, Allusion, s. **Alludiren**.

**Ansprechen**, in der Jägersprache aus der Farbe, Größe, Zahl der Enden des Geweihes, oder aus der Fährte eines Jagdthiers dessen Gattung, Geschlecht und Alter erkennen und in der Kunstsprache bestimmen.

**Anspruchwappen**, das Wappen eines Landes, welches ein Fürst in sein Wappen aufnimmt, ohne daß er das Land selbst besitzt, um seine Ansprüche auf dasselbe anzudeuten.

**Ansprung**, Milchborke, Milchschorf (tinea mucosa), Bläschenausschlag im Gesicht und auf der Kopfhaut der Kinder, welcher zu einer Kruste eintrocknet, beruht meist auf unzweckmäßiger Ernährung, unreiner Luft und Unreinlichkeit der Haut. Heilung durch Erweichen der Kruste mit Mandelöl, Abwaschen der Stelle und Verhindern einer neuen Borke mittels lauwarmer, nasser Umschläge, oder Fettsalben.

**Anstand**, Wohlanständigkeit, eigentlich eine der Würde und der allgemeinen Sitte angemessene Haltung des Körpers; dann das äußere Benehmen überhaupt, insofern es jenen beiden Bedingungen entspricht. Eine **Anstandslehre** hat zu zeigen, wie man sich in jeder Beziehung oder in allen Verhältnissen und Lagen des Lebens (nach Alter, Geschlecht, Rang, Stand 2c.) anständig zu benehmen habe. **Anstandsrollen** auf der Bühne sind solche, die vorzüglich äußerer Repräsentation bedürfen. Unter **Anstandsdamen** versteht man insbes. das Fach der gesetzten Liebhaberin. — In der Jägersprache heißt A. auf Wild an einem dazu geeigneten Orte lauern, auch der Ort selbst, wo der Jäger zu diesem Zwecke steht. — A., **Anstandsbrief** in der Rechtssprache, s. **Moratorium**.

**Ansteckung**, Uebertragung einer Krankheit von einem Individuum auf das andere, erfolgt entweder durch thierische und pflanzliche Parasiten (bei Krätze, Grind, Schwämmchen der Kinder, Mutterkorn des Getreides) oder durch thierische Gifte (Hundswuth, Milzbrand) oder durch ein sogen. **Contagium**, einen noch nicht hinreichend erforschten, innerhalb des kranken Körpers erzeugten Ansteckungsstoff, der entweder an Eiter, Schleim, Stuhlentleerungen u. dgl. haftet und nur bei unmittelbarer Berührung ansteckend wirkt (fixes Contagium, bei Pocken, Syphilis, Cholera) oder unsichtbar in der Luft verbreitet wird (flüchtiges Contagium, bei Masern, Scharlach, Keuchhusten 2c.). Zwischen der A. und dem Auftreten der ersten krankhaften Erscheinungen vergeht oft eine gewisse Zeit, das sogen. **Incubationsstadium**, welches bei verschiedenen Krankheiten eine verschiedene Dauer hat. Den besten Schutz gegen A. gewähren außer der Isolirung der Erkrankten und gewissen spec. Schutzmaßregeln (Impfung, energische Desinfection mit Chlor, Carbolsäure u. dgl.) größte Reinlichkeit des Körpers, frische Luft, gesunde Nahrung, genügender Schlaf und heitere Gemüthsstimmung.

**Ansted** (David Thomas), engl. Geolog, geb. 1814 zu London, Prof. am College der Civilingenieure zu Putney (London), hat sich in seinem Fache durch eine Reihe meist populärer Werke, ausgezeichnet.

**Anstett** (Joh. Protasius), geb. 1766 zu Straßburg, seit 1789 in russ. Diensten, war als Diplomat in die wichtigsten Verhandlungen des Befreiungskriegs verflochten, seit 1818 außerordentlicher Gesandter Rußlands beim Deutschen Bunde in Frankfurt a. M., wo er 14. Mai 1835 starb.

**Anstoß**, eigentlich der Stoß eines Körpers an einen andern, bedeutet in geistiger Hinsicht Anregung, Antrieb, bald auch soviel als Aergerniß (hiervon die Redensart: Stein des Anstoßes).

**Anstrich**, die Art der Hirschfährte, wenn das Thier im Thau geht und denselben abstreift.

**Anstruther** (Easter und Wester, spr. Annster, Ihßter und Uëß'ter), zwei Kirchspiele in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Forth, mit Hafen, 1289 E.

**Antacida, antacidische Mittel** (grch.-lat.), Heilmittel gegen Säure, bes. gegen die Säure des Magens (Magnesia, Kreide, doppeltkohlensaures Natron 2c.).

**Antagonisiren** (grch.), widerstreben, entgegenwirken. **Antagonist**, Gegner, Widersacher. **Antagonismus**, Gegenwirkung, heißt die Function je zweier Organe (Antagonisten) des lebenden Körpers, deren eins durch seine Thätigkeit die Thätigkeit des andern hemmt und dadurch auf das gehörige Maß zurückführt oder ganz aufhebt. So üben die Beuge- und Streckmuskeln der Glieder gegeneinander Antagonismus aus, und die gleichzeitige Zusammenziehung beider bewirkt eine starre, gerade Form des Gliedes (z. B. der Hand) als mittlere Stellung. Auf dem gestörten Antagonismus der Muskeln beruhen die meisten Verkrümmungen der Gelenke, wie Klumpfuß, Schiefhals u. dgl.

**Antakieh**, das alte Antiochia, Stadt in der türk. Prov. Aleppo, am Asi (Orontes), 17,600 E. In der Stadt sieben heiße Quellen. Hafenplatz ist Suweidieh.

**Antal**, ungar. Weinmaß, s. Andal.

**Antalcidischer Friede**, so genannt nach dem spartan. Admiral Antalcidas, der ihn, als Sparta durch den Korinthischen Krieg ungemein geschwächt war, mit dem pers. Statthalter Tiribazus in Sardes 387 v. Chr. dahin vermittelte, daß die griech. Städte auf dem Festlande Kleinasiens unter Persiens Botmäßigkeit kommen, alle übrigen griech. Städte souverän sein sollten. Sparta ward auf diesem Wege wieder mächtig; das Ehrlose des Friedens aber lag bes. darin, daß man die Stammverwandten in Kleinasien den Barbaren förmlich preisgab und durch die allgemeine Souveränetätserklärung der griech. Städte den Keim zu

neuen innern Kriegen legte. Antalcidas, von Freund und Feind verachtet, starb den Hungertod.

**Antălo**, Stadt im frühern Königr. Tigré, Kreuzungspunkt mehrerer Karavanenstraßen, 4000 E.

**Antanagōge** (grch.), geschickte Zurückschiebung einer Beschuldigung auf ihren Urheber.

**Antanaklăse** oder **Dilogie** (grch.), in der Rhetorik die Wiederholung desselben Wortes in einer andern Bedeutung, z. B. Dieser Mensch ist kein Mensch.

**Antaphroditische** oder **antiaphroditische Mittel** (grch.), Mittel zur Dämpfung des krankhaft gereizten Geschlechtstriebes.

**Antar**, richtiger **Antăra**, arab. Häuptling um die Mitte des 6. Jahrh. und Dichter eines der sieben Preisgedichte oder Moallakat scheint den Stoff zu dem gewöhnlich dem Asmai (geb. 738, gest. 824) beigelegten Heldenromane „Antar" gegeben zu haben, nur noch in einer spätern, vielfach verderbten Form erhalten (engl. von Hamilton, 1820).

**Antăres**, ein Fixstern erster Größe im Sternbilde des Skorpions mit röthlichem Lichte.

**Antarktischer Polarkreis**, der südl. Polarkreis im Gegensatz zum arktischen oder nördl. Polarkreise. Antarktisches Meer, das Südliche Eismeer, welches den in seiner ganzen Küstenausdehnung noch nicht erforschten schneebedeckten Antarktischen Continent umgibt, der sich übrigens wahrscheinlich in Inselgruppen auflöst. Küstenstrecken und Inseln desselben sind seit 1819 durch die antarktischen Expeditionen von Bellinghausen, Weddell, Wilkes, d'Urville und Roß bekannter geworden.

**Antarthritische** oder **antiarthritische Mittel** (grch.), Mittel gegen die Gicht.

**Antasthmatische** oder **antiasthmatische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen das Asthma.

**Antatrophische** oder **antiatrophische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen die Abzehrung.

**Antäus**, Neptun's und der Gäa (Erde) Sohn, ein gewaltiger Riese in Libyen, zwang alle ihm sich Nähernde zum Kampf und erschlug sie, da ihn seine Mutter stets mit neuer Kraft versah, solange er sie berührte; Hercules brach den Zauber seiner Unüberwindlichkeit, indem er ihn schwebend in den Lüften hielt und so erwürgte.

**Anteăcta** (lat.), vorher geschehene Dinge.

**Ante barbam docēre senes**, Greise belehren, bevor der Bart gewachsen, lat. Sprichw. des Persius in Bezug auf anmaßende Knabenweisheit.

**Antecēdens** (lat.), das Vorausgehende. Antecedentien, frühere Vorgänge, welche auf die Gegenwart schließen lassen, Thaterweisungen einer Person, nach welchen man das gegenwärtige Verhalten im voraus beurtheilt. Antecediren, vorhergehen; den Vorzug haben; Antecessor, der Vorgänger, bes. im Amte.

**Ante Christum** oder **ante Christum nātum** (lat.), vor Christus, vor Christi Geburt.

**Antedatiren** (lat.), vorausdatiren, ein früheres Datum angeben; eine Sache als früher geschehen, eine Urkunde als früher ausgestellt darstellen, wie wirklich der Fall gewesen ist.

**Ante diem** (lat.), vor dem Tage, vor der Zeit.

**Antediluviānisch** (lat.), vorsündflutlich. Antediluvianisches Zeitalter, die Zeit vor der Sündflut; antediluvianische Religion, die Religion der Patriarchen von Adam bis Noah. — In der Naturwissenschaft spricht man von einer antediluvianischen Periode, ohne Bezug auf die Sündflut der mosaischen Geschichte, in Hinsicht auf die letzte, durch Wasser hervorgebrachte Umgestaltung der Erde.

**Antejustinianeisches Recht**, im allgemeinen alles Recht, das im röm. Reiche bis auf den Kaiser Justinian galt, vorzugsweise die aus jener Zeit erhaltenen Rechtsquellen. Sammlung von Huschke (3. Ausg., 1874).

**Ante lentem augēre ollam**, lat. Sprichw.: Bevor man die Linsen hat, einen großen Topf dazu auswählen, entspricht unserm: Die Bärenhaut verkaufen, ehe man den Bären erlegt hat.

**Antelogium** (lat.), soviel wie Prolog.

**Antelucānisch** (lat.), vor Tagesanbruch geschehend.

**Anteludium** (lat.), das Vorspiel.

**Antemetica, antemetische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen krankhaftes Erbrechen.

**Anten** (lat. Antae), die Vorsprünge der beiden Seitenwände der antiken Tempel hinter den Säulen.

**Antenagium** (lat.), Vorrecht der Erstgeburt.

**Antenantiōse** (grch.), rhetorische Figur, welche das Gegentheil durch den entgegengesetzten Ausdruck ausspricht, z. B. nicht ungünstig, statt günstig.

**Anteneăsmus** (grch.), Art gefährlichen Wahnsinns mit krampfhaften Bewegungen.

**Antennaria**, Katzenpfötchen, Pflanzengattung der Compositen (Korbblütler), ausdauernde, filzige Kräuter, wegen der unverwelklichen Schuppen wie Immortellen zum Zimmerschmuck geeignet. Bei uns auf steinigen, sonnigen Orten A. dioica, das gemeine Katzenpfötchen; einige Arten, wie A. plantaginea und margaritacea, aus Nordamerika, Gartenzierpflanzen.

**Antennen** (lat.), die Fühlhörner der Insekten; die Querbalken am Kreuze; die Segelstangen. Antenniförm, fühlhörnern ähnlich.

**Antēnor**, ein Trojaner, den die spätere Sage zum Verräther an seinem Vaterlande stempelt, ging nach Trojas Zerstörung mit den Henetern (Venetern) nach Italien, wo er Patavium (Padua) gründete.

**Antenuptiăl** (lat.), vor der Hochzeit geschehen.

**Ante obitum nemo beātus** (lat.), Vor dem Tode ist niemand glücklich zu preisen, Ausspruch Solon's gegen König Krösus in Lydien.

**Anteoccupation** (lat.), zuvorkommende Besitznahme, rhetorische Figur, wenn der Redner einen möglichen Einwand selbst vorbringt und widerlegt.

**Antependium** (lat.), der Altarvorhang.

**Antepenultima** (lat.), drittletzte Wortsilbe.

**Anteponiren** (lat.), vorherstellen, vorziehen; Anteposition, Voranstellung, Vorsetzung.

**Antequam incipias consulto opus est** (lat.), Bevor du etwas unternimmst, überleg' dir die Sache, Ausspruch des Sallust.

**Antequēra** (spr. Antekera, im Alterthum Anticaria), Stadt in der span. Prov. Malaga, am Guadalhorce, 25,851 E., mit großem maurischen Castell.

**Anteriōres** (lat.), die Vordern, die Vorfahren; Anteriorität, das Früherſein, der Zeitvorzug.

**Antĕros**, Sohn des Mars und der Venus, Gott der Gegenliebe. Eros, der Gott der Liebe, heißt es, sei nicht eher gewachsen, bis ihm seine Mutter einen Bruder geboren, d. h. Liebe gedeiht nicht ohne Gegenliebe.

**Antes**, altes sarmatisches Volk, zwischen dem Dnjestr und Tanais. Kaiser Justinian besiegte die in das röm. Gebiet Eingedrungenen (daher sein Beiname Anticus), und wies ihnen das Land nördl. der untern Donau an, als Vormauer gegen die Hunnen.

**Antestature** (frz., spr. Angt'statühr), eine schnell errichtete Verschanzung, dazu bestimmt, einen Theil eines schon vom Feinde eroberten Festungswerks weiter zu halten und zu vertheidigen.

**Antestātus** (lat.), im röm. Recht Zeuge bei dem Act der Emancipation; antestiren, bezeugen.

**Ante terminum** (lat.), vor dem Termin; ante terminum praefixum, vor Ablauf des bestimmten, anberaumten Termins, Zeitpunktes.

**Ante tubam trepidāre** (lat.), Zittern, ehe die Schlachttrompete ertönt, d. i. ehe Gefahr vorhanden.

**Ante victoriam encomium canēre**, lat. Sprichw.: Vor dem Siege ein Siegesgeschrei erheben, entspricht unserm: Den Tag vor dem Abend loben.

**Antevolūte** (lat.), Gegenabwickelungslinie, krumme Linie, die einer andern in entgegengesetzter Art als die Abwickelungslinie zugeordnet ist.

**Anthektische** oder **antihektische Mittel** (grch.), Mittel gegen die Schwindsucht.

**Anthēla**, Flecken in Thessalien, in der Nähe von Thermopylä, Versammlungsort der Amphiktyonen.

**Anthelien** (grch.), Gegensonnen, auch zur Bezeichnung von Sonnenschirmen gebraucht.

**Anthelmintica, anthelmintische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen die in den Eingeweiden lebender Menschen befindlichen Würmer.

**Anthem** (engl., spr. Enthem), s. **Antiphonie.**

**Anthemion** (grch.), die Schnecke oder Schneckenwindung an ionischen Säulen.

**Anthĕmis,** After- oder Hundskamille, Pflanzengattung der Compositen, deren Fruchtboden, im Unterschied von der echten Kamille, nicht hohl und mit Spreublättchen besetzt ist. Ackerunkräuter: Die **stinkende Hundskamille** (A. cotula), die **Feld-** oder **Ackerhundskamille** (A. arvensis). An felsigen, sonnigen Orten bes. Süddeutschlands die **Färber-Hundskamille** (A. tinctoria), welche gelben Farbestoff liefert, auch Ziergewächs ist. Die aromatisch duftenden Blüten der südeurop. **römischen Kamille** (A. nobilis), als Arznei- und Zierpflanze angebaut, sind officinell.

**Anthemius** (Flavius), Sohn des Prokopius, aus Galatien, vermählt mit Euphemia, der Tochter des röm. Kaisers Marcian, Sieger über die Hunnen an der Donau, wurde 467 n. Chr. zum Kaiser erwählt, aber von Ricimer ermordet. — **A.**, Architekt aus Tralles in Lydien, gest. 534 n. Chr. zu Konstantinopel, bes. berühmt durch den Bau der Sophienkirche.

**Antheren** (grch.), die Staubbeutel, die Behälter des Blumenstaubes, welche der Staubfaden trägt.

**Anthericum,** Zaunlilie, Graslilie, Pflanzengattung der Liliaceen. **A. ramōsum,** die Aestige Zaunlilie, mit ästigem Blütenschafte und weißen Blüten in lockerer Rispe; **A. Liliāgo,** die Gemeine Zaunlilie, mit einfachem Schafte und größern weißen Blüten; beide an trockenen Anhöhen und Felsen in Deutschland.

**Antheridien,** die den Staubgefäßen entsprechenden männlichen Geschlechtsorgane bei den Kryptogamen.

**Antherpetische Mittel** (grch.), Mittel geg. Flechten.

**Anthesterien** (grch.), Bacchusfeste, bes. das dreitägige Bacchusfest der Griechen, vorzugsweise feierlich in Athen vom 11. des achten Monats (**Anthesterion**, d. i. Blütenmonat) an begangen.

**Anthiānus** (Furius), röm. Jurist im 2. Jahrh., schrieb „Ad edictum", wovon jedoch nur drei Fragmente des 1. Buchs in den Pandekten stehen.

**Anthodium,** gemeinsame Blütenhülle der Blütenköpfe der Korbblütler (Compositen).

**Anthokoptogrăphik** (grch.), die Kunst, in Papier Blumen als Durchscheinbilder darzustellen, zum Zierath für die Zimmerfenster, zu Lichtschirmen 2c.

**Antholithen,** versteinerte Blüten, deren Vorkommen sehr selten ist, ja bezweifelt wird.

**Anthologie** (grch.), Blumenlese, häufig Titel für eine Sammlung von Gedichten, Sprüchen, Sentenzen.

**Anthologium,** in der griech.-kath. Kirche das in 12 Monate getheilte Meßbuch, Missale.

**Antholyza,** Rachenlilie, Pflanzengattung der Irideen (Gladioleen), in scharlachrothen, fast schmetterlingsförmigen Blüten, am Cap; in Europa Zierpflanze.

**Antholz,** Dorf in Tirol, Kreis Brixen, mit Mineralbädern; der in demselben Thale gelegene **Antholzersee** ist 2 Kilom. lang und fast ebenso breit.

**Anthophyllen** (grch.), Gewürznelken.

**Anthophyllit,** ein hornblendeartiges Mineral, gewürznelkenbraun, Kieselsäure, Eisenoxydul und Magnesia; in Norwegen, Grönland, Baiern.

**Anthosiderit,** Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Eisenoxyd und Wasser, dessen strahligfaserige Aggregate nach Art eines Blumenstraußes gruppirt sind.

**Anthotypolithen** (grch.), soviel wie Antholithen.

**Anthoxănthum,** Ruchgras, Pflanzengattung der Gräser. Durch ganz Europa auf Wiesen verbreitet ist das **Gemeine Ruchgras** (A. odoratum), welches dem Heu seinen Wohlgeruch ertheilt.

**Anthracen,** eine im Steinkohlentheer in geringer Menge vorkommende Substanz, bildet farb-, geruch- und geschmacklose Tafeln, die schön blau fluoresciren. In Wasser ist es unlöslich, in Alkohol nur schwer löslich, leichter in Aether, Benzol und Schwefelkohlenstoff. Es schmilzt bei 213° und destillirt bei ungefähr 300°.

**Anthracit,** Kohlenblende, amorphes, zu den Steinkohlen gehöriges Mineral, eisenschwarz, oft bunt angelaufen, unvollkommen metallisch glänzend, von muscheligem Bruche, enthält 90—96 Proc. Kohlenstoff, ist daher ein sehr gutes Brennmaterial. Er kommt in Deutschland nur in Nestern von beschränkter Größe vor, in Nordamerika in größern, ausgedehnten Flötzen.

**Anthrakonit,** ein durch Kohle schwarzgefärbter Kalkstein, in Flötzgebirgen am Harz, Tirol 2c.

**Anthrakōse** (grch.), Kohlenkrankheit, ein bei Bergarbeitern, Kohlenverkäufern und Feuerarbeitern vorkommende Krankheit, verursacht durch Einathmen von Ruß und kleinen Kohlentheilchen, die in der Lunge Katarrh (Husten) hervorrufen, den Auswurf schwarz färben (schwarze Lungenschwindsucht) und endlich durch Verschwärung des Lungengewebes zum Tode führen.

**Anthrax** (grch.), die Kohle; in der Medicin eine Brandbeule. Der **gutartige A.**, Furunkel, Brandschwär, entsteht durch eine intensiv umschriebene Entzündung der äußern Haut, welche sehr schmerzhaft ist, aber meist nach 1—2 Wochen in Heilung übergeht. Der **bösartige A.** oder Milzbrandkarfunkel entsteht durch Uebertragung des Milzbrandgiftes von kranken Thieren (s. **Milzbrand**), zieht den ganzen Körper in Mitleidenschaft und tödtet häufig und schnell durch Blutvergiftung.

**Anthriscus,** Klettenkerbel, Pflanzengattung der Umbelliferen (Doldengewächse). Der in Südeuropa einheimische **Garten-**, **Suppen-** oder **Küchenkerbel** (A. cerefolium) wird als Küchengewürzpflanze gebaut; seine Samen liefern das Kerbelöl. Als Unkraut findet sich auf Wiesen überall der **Pferdekümmel** oder **Wiesenkerbel** (A. silvestris), auf Schutt der **Gemeine** oder **Hundskerbel** (A. vulgaris).

**Anthropiātrik** (grch.), Menschenheilkunde, im Gegensatz von Thierheilkunde. — **Anthropīnisch**, den Menschen betreffend; **Anthropismus**, menschliches Wesen, Menschenthum. — **Anthropogenie**, s. unter **Anthropologie**. — **Anthropognosie**, Menschenkenntniß; **Anthropognost**, Menschenkenner. — **Anthropohistorie**, Geschichte der Entwickelung des Menschengeschlechts.

**Anthropolatrie** (grch.), Menschenanbetung, die Verehrung des Göttlichen unter menschlicher Gestalt.

**Anthropolithen,** Reste menschlicher Knochen, s. **Andrias Scheuchzeri.**

**Anthropologie** (grch.), die Lehre vom Menschen, in Bezug auf seine Form und einzelnen Theile (**Anthropographie**, Anatomie), auf seine chem. Zusammensetzung (**Anthropochemie**), auf die Functionen der einzelnen Organe (**Anthropophysiologie**), auf die Entstehung des Menschen und der einzelnen Rassen (**Anthropogenie**). Endlich bezeichnet A. die Geschichte des Menschen (Völkerkunde, Sprachkunde, Philosophie, Kunstgeschichte) und den ganzen Culturgang des menschlichen Geschlechts.

**Anthropometrie** (grch.), die Ausmessung und Abtheilung des menschlichen Körpers und seiner Theile nach Länge, Breite und Dicke, insofern sich hierbei bestimmte, namentlich auch von bildenden Künstlern zu beachtende Formverhältnisse ergeben.

**Anthropomŏrphisch** (grch.), menschenähnlich.

**Anthropomorphismus** und **Anthropopathismus,** griech. Wörter, welche beide die Vermenschlichung des Göttlichen bezeichnen, mit dem Unterschiede, daß nach jenem der Gottheit menschliche Gestalt (Morphe), nach diesem menschliche Gefühle (Pathos) beigelegt werden. Die christl. Dogmatik hat sich von Anthropomorphismen ziemlich frei erhalten, jedoch Anthropopathismen vielfach in ihr Lehrgebäude aufgenommen.

**Anthropomorphōse** (grch.), Vermenschlichung; **anthropomorphosiren**, vermenschlichen, menschliche Gestalt beilegen. — **Anthroponomie**, Lehre von den Gesetzen des gesammten menschlichen Lebens, des psychischen wie des körperlichen.

**Anthropophăgen** oder **Androphăgen** (grch., d. i. Menschenfresser), in neuerer Zeit meist Kannibalen genannt, heißen diejenigen Völker und Personen, welche das Fleisch der Menschen genießen. Im Alterthum werden einige scythische Völkerschaften als A. genannt; gegenwärtig besteht die **Anthropophagie** nur bei einigen wilden Völkern Amerikas und Afrikas, wie auch Oceaniens und Polynesiens.

**Anthropophobie** (grch.), Menschenscheu. — **Anthropoplăstik** Menschenbildnerei. — **Anthroposkopie,**

Menschenschau, soviel wie Physiognomik. — Anthroposophie, Wissenschaft der Kenntniß des Menschen nach philos. Principien. — Anthropotheïsmus, Vergötterung des Menschlichen. — Anthropotherapie, Menschenheilkunde.

**Anthurium**, Blütenschweif, artenreiche Gattung amerik. Tropengewächse der Aroideen, ausgezeichnet durch den langen, mit Blüten dichtbedeckten Kolben und eine nur kurze Kolbenscheide. Die kletternden Arten sind beliebte Zimmerpflanzen. Die schönste Art A. Scherzerianum mit scharlachrothem Kolben und ebensolcher Scheide, aus Brasilien.

**Anthydropische** oder **antihydropische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen die Wassersucht.

**Anthyllis**, Wollblume, Wundklee, Pflanzengattung der Papilionaceen (Schmetterlingsblütler), theils strauch-, theils krautartig, meist ausländisch. Einheimisch: A. vulneraria, mit gelblichen Blumenblättern, auf trockenen Bergtriften, sonst als Wundkraut benutzt; das Kraut färbt gelb, die Blumen blau. Mehrere Arten, wie A. cytisoides und A. Barbajovis sind Ziergewächse.

**Anthypallage** (grch.), gegenseitige Auswechselung; Verwechselung des Casus.

**Anthypnotica** (grch.), Heilmittel gegen übermäßige krankhafte Schlaftrunkenheit.

**Antiabolitionist**, Gegner einer Abschaffung, bes. des Sklaventhums. (Vgl. Abolitionisten).

**Antiadiaphoristen** (grch.), wurden die Theologen Melanchthon, Bugenhagen ꝛc. als Gegner der Adiaphoristen genannt, s. Adiaphora.

**Antiaditis** (grch.), die Entzündung der Mandeln; Antiadoncus, Anschwellung der Mandeln.

**Antiaris**, Antscharbaum, eine zu den Nesselgewächsen gehörende Baumgattung, mit giftigen Milchsäften. Von A. toxicaria, dem javanischen Giftbaum, Upasbaum, wurde früher erzählt, daß um ihn herum die ganze Luft vergiftet sei und alles, was sich ihm nahe, todt zur Erde falle.

**Antibacchius** oder **Palimbacchius**, d.i. der umgedrehte Bacchius, ein dreisilbiger Versfuß (— — ◡), z. B. Heerscharen.

**Antibarbarus** (lat.), Gegner der Rohheit und Unwissenheit, Feind der Fremdwörter, Sprachreiniger; auch als Büchertitel benutzt, z. B. von Cellarius, Krebs u. a. für die lat. Sprache.

**Antibes** (spr. Angtihb), das alte Antipolis, Hafenstadt im franz. Dep. Seealpen, an der Küstenbahn, 6843 E. In der nahen Bucht von Jouan landete Napoleon I. 1815 nach seiner Entweichung von Elba.

**Antiboreisch** (grch.), nach Norden gekehrt, nordwärts.

**Anticaglien** (ital., spr. Antikalljen), die gebräuchliche Benennung für minder wichtige griech. und röm. Alterthümer, z. B. Waffen, Schmuck ꝛc.

**Anticancröse Mittel** (grch.), Heilmittel gegen den Krebs; anticariöse Mittel, gegen den Knochenfraß.

**Antichambre** (frz., spr. Angtischangbr), Vorzimmer, in vornehmen Häusern und an den Höfen das Zimmer, in welchem die Dienstthuenden und vorläufig die Zutritt und Audienz Nachsuchenden sich aufhalten. Antichambriren, in den Vorzimmern der Großen sein, letztern den Hof machen, meist um etwas zu erlangen.

**Antichlor**, eine Lösung von unterschwefligsaurem Natron, welche nach dem Bleichen der Papiermasse und der Zeuge durch Chlor zugesetzt wird, um das nach dem Auswaschen noch rückständige Chlor zu beseitigen.

**Antichrese** oder **antichretischer Vertrag** (grch.), Pfandnutzung, Vertrag zwischen Pfandgeber und Pfandgläubiger, wodurch letzterer die Nutzungen der als Pfand gegebenen Sache als Zinsen bezieht.

**Antichrist** (grch.), Widerchrist, Gegenchrist, ist nach urchristl. Vorstellung die Persönlichkeit, welche gegen das Ende der Tage an der Spitze aller feindlichen Mächte der Welt gegen die Religion Christi auftreten, aber von Christus bei seiner Wiederkunft nach gewaltigem Kampfe besiegt werden wird. In der Offenbarung Johannis gilt schon Nero, einer der grausamsten Verfolger der Christen, als A. Spätere Secten und Parteien, die im Gegensatz gegen das röm. Kirchenwesen auftraten, bezeichneten den Papst als A.; die morgenländ. Kirche hält Mohammed für den A. Die spätern Juden erwarten einen A. unter dem Namen Armillus. Auch die Mohammedaner kennen einen A.; sie erwarten dessen Besiegung durch Imam Mahagi mit Hülfe Christi, worauf sich Christenthum und Islam in Eine Religion vereinigen werden.

**Antichronismus** (grch.), Zeitrechnungsfehler.

**Antichthonen** (grch.), Gegenbewohner (auf entgegengesetzter Erdhälfte unter gleicher Breite).

**Anticipation** (lat.), Vorausnahme, Vorausergreifung, Voraussetzung, bezeichnet in der Philosophie die willkürliche Annahme eines Satzes, um ihn zur Beweisführung für einen andern zu benutzen. Kant nennt A. der Wahrnehmung diejenigen Urtheile, nach welchen wir vermöge der Organisation unsers Geistes die Naturerscheinungen auffassen. — A., im Finanzwesen, die Vorausbeziehung erst später fälliger Einkünfte. — A. im Handel oder anticipirte Zahlung, der Vorschuß, den ein Commissionär auf Waaren, die er in Consignation hat, deren Eigenthümer macht (Anticipationsgeschäft).

**Anticipiren** (lat.), etwas voraussetzen, im voraus annehmen, etwas früher thun, als es geschehen soll. Anticipando, durch Vorausnahme.

**Anticlinal** heißt eine durch seitliche Zusammenpressung der ursprünglich horizontal liegenden Schichten entstandene Biegung der letztern, sobald dieselbe dachfirstartige Gestalt hat, während im Gegensatze synclinal rinnenförmige Schichtenstellungen bezeichnet.

**Anticonstitutionell** (grch.-lat.), was gegen die Staatsverfassung gerichtet ist, verfassungswidrig.

**Anticonstitutionisten**, Gegner der Bulle Unigenitus, s. Jansen (Cornelius).

**Anticontagiosa** (grch.-lat.), Heilmittel, welche ein Contagium zerstören oder vor Ansteckung schützen.

**Anti-Cornlaw-League** (engl., spr. Aentikornlahlihg), ein im Oct. 1831 zu Manchester durch Cobden mit andern Kaufleuten gebildeter Verein, um durch alle Mittel erlaubter Agitation den Korngesetzen ein Ende zu machen und freie Getreideeinfuhr zu erwirken, bestand bis 1849, wo die völlige Abschaffung des Getreidezolls in England eintrat.

**Anticosti**, Insel der brit. Colonie Neufundland, Nordamerika, vor der Mündung des Lorenzstroms, 6800 □Kilom., dichtbewaldet, fast unbewohnt.

**Anticyra**, zwei altgriech. Städte in Thessalien und Phocis, in deren Nähe gute Nieswurz wuchs, die das Gehirn reinigen und Dummheit heilen sollte; daher in Bezug auf beschränkte Köpfe die Redensart: „Gehe nach A."

**Antidämonist** (grch.), der die Existenz der bösen Geister und bes. des Teufels leugnet.

**Antidesma**, eine den hanfartigen Gewächsen verwandte ostind. Pflanzengattung. Die Bastfasern des A. Alexiterium, Flachsbaum, dienen zu Garn.

**Antidinisch** (grch.), heilsam gegen Schwindel.

**Antidogmatismus** nennt man den Skepticismus, weil er dem Dogmatismus entgegen philosophirt.

**Antidorum** (grch.), Gegengeschenk; in der griech. Kirche die Vertheilung des übrigen gesegneten Brotes nach dem Abendmahle unter die Anwesenden.

**Antidotum** (grch.), Gegengift, Mittel zur Aufhebung der Wirkung eines vergiftenden Stoffs. Antidotarium, das von den Gegenmitteln in der Heilkunde handelnde Buch, Pharmakopöe.

**Antietam**, Nebenfluß des Potomac in Nordamerika, entspringt im Alleghanygebirge in Pennsylvanien und mündet nach 75 Kilom. bei Sharpsburg in Maryland.

**Antigone**, Tochter des Königs Oedipus auf Kolonos und seiner eigenen Mutter Jokaste, begleitete ihren Vater nach seinem Sturze nach Attika, bestattete gegen Kreon's Gebot heimlich ihren beim Zug der Sieben gegen Theben gefallenen Bruder Polynices und wurde auf Kreon's Befehl lebendig begraben. Als Ideal weiblichen Heroismus und hingebender Liebe zu Aeltern und Geschwistern hat sie Sophokles in den Tragödien „Oedipus auf Kolonos" und „Antigone" verherrlicht. — A., Tochter Eurytion's, Gemahlin des Peleus, erhängte sich auf die falsche Nachricht von der Vermählung des Peleus mit der Sterope. — A., Toch-

ter des Laomedon, Schwester des Priamus, deren Haare, weil sie sich an Schönheit der Juno gleichstellte, von dieser in Schlangen verwandelt wurden, von denen sie so gepeinigt ward, daß die Götter aus Mitleid sie in einen Storch verwandelten.

**Antigŏnus**, genannt der Einäugige, geb. 381 v. Chr., einer der Feldherren Alexander's d. Gr., erhielt bei der Länderverteilung aus dem Eroberungsnachlasse des Macedoniers Großphrygien, Lycien und Pamphylien, führte aus Eroberungssucht viele Kriege gegen die übrigen Diadochen und nahm 306 v. Chr. den Königstitel an. Im letzten Kriege gegen Kassander und seine Verbündeten verlor er in der Entscheidungsschlacht bei Ipsos in Phrygien (301 v. Chr.) sein Leben, und sein „Reich von Asien" hatte ein Ende. Sein Sohn Demetrius Poliorketes entkam mit 9000 Reitern. — A. Gonatas, Sohn des Demetrius Poliorketes, wußte sich in dem von seinem Vater besessenen Königr. Macedonien dauernd festzusetzen und regierte 276—240 v. Chr. — A. Doson, Enkel des Demetrius Poliorketes, führte 229—220 v. Chr. die Regentschaft für seinen Neffen Philipp III., vernichtete 222 den Rest der Spartaner und erlangte damit die Hegemonie über alle Hellenen.

**Antigŏnus II.**, Sohn von Aristobulus II., der letzte König von Judäa aus dem Geschlecht der Makkabäer, 40—37 v. Chr., wurde von Herodes gestürzt.

**Antigŏnus Karystius**, von Karystos in Euböa, um 270 v. Chr., der Verfasser wunderbarer Erzählungen (herausgeg. von Westermann in „Scriptores rerum mirabilium graeci", 1839).

**Antigorit**, ein dem Serpentin ähnliches und aus denselben Bestandtheilen zusammengesetztes Mineral, kommt in dünn und geradschieferigen Massen im Antigoriothal bei Domo d'Ossola in Piemont vor.

**Antigūa** oder **Antigoa** (spr. Aentiguä), Insel der Kleinen Antillen in Westindien, 280 □Kilom. mit 35,157 E., seit 1663 im Besitze Englands. Hauptort der Insel, zugleich Residenz des engl. Gouverneurs, ist St.-John mit vortrefflichem Hafen.

**Antihypochondriăkus** (grch.), gegen die Hypochondrie heilsam, häufig Titel scherzhafter Schriften.

**Antik** (lat.), alt, bezeichnet, da man unter den Alten gewöhnlich die Griechen und Römer zu verstehen pflegt, das Griechische und Römische, bes. aber die griech. und röm. Kunst, und setzt dann das Antike in Gegensatz zum Romantischen (Mittelalterlichen) und Modernen. **Antiken** sind Werke der plastischen Kunst aus dem griech. oder röm. Alterthum; eine derartige Sammlung heißt **Antikencabinet**.

**Antikathŏlisch** (grch.), dem kath. Glauben abgeneigt, gegen den Katholicismus gerichtet.

**Antikisirend** heißen in der Baukunst solche mittelalterliche Gliederungen, Ornamente 2c., welche Nachbildungen antiker Werke sind.

**Antiklimax**, rhetorische Figur, s. **Gradation**.

**Antikrĭsis** (grch.), Gegenkrisis, der Krisis in Krankheiten widersprechende Erscheinung.

**Antikritik** (grch.), eine vom Autor selbst verfaßte Erwiderung auf eine Kritik seines Werks.

**Antilegoména** (grch.), bestrittene (Bücher), heißen bei Eusebius die Bücher des N. T., deren apostolischer Ursprung von einigen noch angezweifelt wurde, im Gegensatz zu den **Homologuména**, d. i. übereinstimmend (als kanonisch) anerkannten Büchern.

**Antilēpsis** (grch.), Widerlegung eines Satzes.

**Antileptische Methode**, s. Ableitung.

**Antilibănon**, Dschebel-el-Schaik, ein Syrien der Länge nach durchziehendes Gebirge, welches im Hermon bis zu 2750 Mt. Höhe aufsteigt. Die Abhänge und Thäler sind von einem Stamme der Drusen bewohnt.

**Antiliberalismus** (lat.), Entgegenwirken, Unterdrücken der Freisinnigkeit.

**Antillen**, Inselgruppe zwischen Nord- und Südamerika, welche sich vom Floridakanal bis zum Busen von Paria in einem weiten Bogen vor dem Mexicanischen Golf und dem Karaibischen Meere (auch Antillenmeer genannt) durch mehr als 12 Breitengrade hinzieht. Diese mit dem gemeinsamen Namen Westindien benannte Inselkette wird in zwei Hauptgruppen getheilt: die Großen und die Kleinen A. Zu erstern gehören die 4 Inseln: Cuba, Jamaica, San-Domingo oder Haïti und Portorico. Die Kleinen A., etwa 40, zerfallen in die **Inseln im Winde**, die südöstl. Abtheilung von Tabago bis Dominica, und die **Inseln unter dem Winde**, von dort bis Portorico. Der Territorialbesitz ist, außer Haïti mit zwei selbständigen Staaten, unter folgende europ. Mächte getheilt: England: Jamaica, Trinidad, Tabago, Grenada, St.-Vincent, Barbadoes, Sta.-Lucia, Dominica, Antigua, Barbuda, Anguilla 2c.; Frankreich: Guadeloupe, Martinique, St.-Barthélemy (1877 von Schweden abgetreten) 2c.; Spanien: Cuba und Portorico; Holland: Curaçâo, St.-Martin, St.-Eustache, Saba 2c.; Dänemark: Ste.-Croix, St.-Thomas und St.-Jean.

**Antilŏchus**, Nestor's Sohn, der Jüngste unter den Griechen vor Troja, fiel durch Memnon, als er seinem von Paris bedrängten Vater zu Hülfe eilte, deshalb Philopator (der Vaterliebende) genannt.

**Antilogarithmus** (grch.), nach Neper der Logarithmus eines Cosinus in Bezug auf den Logarithmus des zugehörigen Sinus, weil in den Tafeln diese beiden Logarithmen sich gegenüberstehen. — **Antilogarithmische Tafeln**, nach Wallis' Vorgange (**Canon Antilogarithmicus**) solche Logarithmentafeln, wo statt der Zahlen in den gewöhnlichen Tafeln die Logarithmen, und statt der Logarithmen die Zahlen stehen, sodaß in ihnen zu einem gegebenen Logarithmus die Zahl gerade so gesucht wird, wie sonst zu einer Zahl der Logarithmus.

**Antilogie** (grch.), Widerrede, in der Theologie der Widerspruch in den Ausdrücken einer gewissen Stelle der Heiligen Schrift mit einer andern; bei den alten Skeptikern der Widerstreit der Gründe für und wider einen Satz. — **Antilogismus**, ein den Anforderungen der Vernunft entgegengesetztes Streben.

**Antilōpe**, Wiederkäuer aus der Familie der Hohlhörner, mit drehrunden, meist geringelten oder gekrümmten Hörnern, bartlosem Kinn und hirschähnlichem Körper; Fleisch und Fell geschätzt. Die meisten in den wärmern Gegenden Asiens und Afrikas. Die Elen-A., größte Art, Steppen- oder Sagai-A., in Osteuropa; die Gazelle, in Nordostafrika; die Algazelle oder Steppenkuh, in Nord- und Mittelafrika; der Springbock, in Südafrika; die Beïsa-A., in Abessinien; ind. Gazelle; das Gnu, mit Nackenmähne und Pferdeschweif, in den Ebenen Mittelafrikas; die Zwerg-A. des Caplandes, kaum $^1/_2$ Mt. hoch.

**Antiloquium** (grch.-lat.), Wider-, Gegenrede.

**Antimachiavell**, Schrift Friedrich's d. Gr. zur Widerlegung des „Fürsten" Machiavelli's.

**Antimăchus**, aus Klaros, geb. um 440 v. Chr., verfaßte u. a. ein umfangreiches Gedicht, „Thebaïs", von der jedoch nur noch Bruchstücke übrig sind. Berühmt war auch sein Trauergedicht „Lyde".

**Antimăchus**, bei Homer jener Trojaner, der die griech. Gesandten Odysseus und Menelaus zu ermorden rieth, weshalb er aus der berathenden Versammlung gestoßen ward.

**Antimephitisch** (grch.), luftreinigend.

**Antimerie** (grch.), syntaktische Figur, wenn verschiedene Redetheile miteinander vertauscht werden, z. B. Nomina und Pronomina für einander stehen.

**Antimetabŏle** (grch.), in der Rhetorik Wiederholung derselben Wörter in veränderter Form, z. B. Iß, um zu leben; lebe nicht, um zu essen.

**Antimetathĕsis** (grch.), rhetorische Figur, wenn der Redner seine Zuhörer gleichsam an den Ort, wo das Geschilderte sich zuträgt, versetzt.

**Antimīlos**, kleine Cykladeninsel im Griechischen Archipel, 8 Kilom. nordwestl. von der Insel Milo.

**Antiministeriăl, antiministeriell** (grch.-lat.), dem Ministerium (der Regierung) entgegen.

**Antimōn**, Spießglanzmetall (Stibium), findet sich in der Natur am häufigsten als Grauspießglanzerz oder Schwefelantimon, und wird daraus rein durch Schmelzen mit Salpeter und Weinstein erhalten. Das A. ist fast zinnweiß, stark glänzend, spröde, schmilzt schon bei

schwacher Rothglühhitze (bei ungefähr 450° C.) und verflüchtigt sich in höherer Temperatur. Seine Krystalle sind Rhomboëder; spec. Gew. 6,7. Es dient in metallischer Form als Zusatz zu gewissen Legirungen, z. B. für die Schriftlettern, und in mehrern seiner Salze als Arzneimittel. — **Antimonblende** (Pyrostibit) oder Rothspießglanzerz, ein aus Dreifachschwefelantimon und Antimonoxyd bestehendes, in feinen demantartig glänzenden Nadeln von kirschrother Farbe krystallisirendes Mineral. — **Antimonblüte** (Valentinit) oder Weißspießglanzerz heißt das in der Natur vorkommende Antimonoxyd. — **Antimonglanz**, Grauspießglanzerz oder Schwefelspießglanz, das als Mineral sich findende Dreifachschwefelantimon, meist stahlgrau ins Bleigraue. — **Antimonnickel** (Antimonnickelerz), besteht aus Nickel und A.; auf frischem Bruche lichtkupferroth, violblau anlaufend. — **Antimonocker**, Spießglanzocker, ein weiches, zerreibliches Pulver von gelblichgrauer oder gelblichweißer Farbe, besteht aus A. und Sauerstoff. — **Antimonoxyd** (antimonige Säure) wird erhalten durch Verbrennen des A. in der Luft, oder durch Zersetzung des **Antimonchlorürs** (Verbindung von Chlor mit A.) mittels des kohlensauren Kalis in der Siedehitze; findet sich natürlich als Weißspießglanzerz oder Antimonblüte. Es ist weiß, wird aber beim Erhitzen gelb. — **Antimonsäure** bildet sich im Verbrennen des A. mit Salpeter, oder bei der Zersetzung des Antimonsuperchlorids mit Wasser; ist ein blaßgelbes Pulver, das sich beim Erhitzen vorübergehend dunkler färbt. — **Antimonsilber** (Diskrasit) ist eine rhombische Krystalle bildende natürliche Legirung aus A. und Silber. — **Antimonwasserstoff**, ein farbloses, dem Arsenikwasserstoff ähnlich riechendes, beim Lösen einer Legirung von Zink und A. in verdünnter Schwefel- oder Salzsäure sich entwickelndes Gas, das in Glühhitze wieder in seine Bestandtheile zerfällt.

**Antimonárchisch**, der Alleinherrschaft feindlich; **Antimonarchist**, einer, der das monarchische Princip im Staate überhaupt nicht gelten lassen will.

**Antimoralismus** (grch.-lat.), jede Anschauung, die der Sittlichkeit widerstreitet, insbes. aber die, welche den Unterschied zwischen gut und bös, recht und unrecht geradezu aufhebt und alle menschlichen Handlungen für sittlich gleichgültig erklärt.

**Antinarkotica** (grch.), Heilmittel gegen die Folgen narkotischer Vergiftung (bes. schwarzer Kaffee).

**Antinational** (grch.-lat.), den Interessen der Nation entgegenstehend; unvolksthümlich.

**Antinomie** (grch.), Widerspruch zweier Gesetze, gebrauchte Kant, um den Widerstreit zu bezeichnen, in welchem sich die Vernunft mit dem Verstande befindet, wenn sie die Idee des Unbedingten und Unendlichen auf die Welt der Erscheinung anwendet.

**Antinomismus** (grch.), Gesetzwidrigkeit, nannten Luther und Melanchthon die von Joh. Agricola vertheidigte Geringschätzung des mosaischen Sittengesetzes und des A. T. Bei einer Disputation in Wittenberg erneuerte Agricola die schon früher geäußerte Meinung, daß das Gesetz zur Rechtfertigung und Heilung des Menschen nicht nöthig sei, weil die Rechtfertigung allein durch das Evangelium und den Glauben erlangt werde. Diejenigen, welche ihm beipflichteten, hießen Gesetzstürmer oder **Antinomer**. 1540 widerrief Agricola von Berlin aus, wohin er sich gewendet hatte; hiermit hatte der **Antinomistische** Streit ein Ende.

**Antinŏus**, Sohn des Eupithes, aus Ithaka, während der Abwesenheit des Odysseus der frechste unter den Freiern der Penelope, deshalb bei dem Freiermorde zuerst getödtet. — A., aus Claudiopolis in Bithynien, wegen seiner Schönheit sprichwörtlich, ertränkte sich aus Lebensüberdruß im Nil. Kaiser Hadrian, dessen Liebling er gewesen, benannte nach ihm ein Gestirn, feierte vielfach sein Andenken und ließ die Stadt **Antinoŏpŏlis** in Mittelägypten (deren Ruinen bei dem jetzigen Dorfe Scheikh-Abadah) zu seinem Andenken erbauen. Mehrere den A. darstellende Statuen haben sich erhalten.

**Antiochenische Schule**, in der Kirchengeschichte eine von der zu Antiochia zu Anfang des 4. Jahrh. durch die beiden Presbyter Dorotheus und Lucianus gestifteten Schule ausgegangene theol. Richtung, welche, im Gegensatz zu den idealistischen, oft phantastischen Alexandrinern und deren allegorischen Schriftauslegung, an dem einfachen Wortsinne der Bibel festhielt und in den Lehrstreitigkeiten des 5. Jahrh., unter strenger Festhaltung des Unterschieds der beiden Naturen in Christus, die menschliche Natur und sittliche Entwickelung der Person Jesu betonte.

**Antiochīa**, Name zahlreicher Städte des Alterthums, unter denen zwei bes. hervorragen. — A. in Pisidien, eine röm. Colonie, in welcher Paulus und Barnabas zuerst den Heiden das Evangelium predigten. Die Ruinen von A. sind unweit Jalovatsch, 22 Kilom. von Akschehr. — A. (jetzt Antakieh), die Hauptstadt Syriens, gegründet von Seleukus Nikator, am Orontes, eine der reichsten und schönsten Städte des Alterthums, war Residenz der seleucidischen syrischen Könige, später Sitz eines röm. Statthalters, nachher des Patriarchen von Asien, unter den Kaisern eine der Münzstädte, ein glänzender Sitz der Wissenschaften. Im ersten Kreuzzuge ward A. 1098 von den Kreuzfahrern erobert und ein christl. Fürstenthum (**Antiochénisches Fürstenthum**), das dem Normanen Bohemund I., Fürsten von Tarent, zufiel und bei dessen Familie bis 1268 blieb, wo es von den Sarazenen erobert ward. Die kolossalen Ruinen der von den Kreuzfahrern erbauten Festung gewähren noch jetzt einen imposanten Anblick. In A. war schon unter den Aposteln eine christl. Gemeinde, und dort erhielten die Bekenner Jesu zuerst den Namen Christen.

**Antiŏchus**, Name mehrerer griech. Könige von Syrien aus dem Stamme der Seleuciden. Unter ihnen treten hervor: **A. I.**, 281—261 v. Chr., mit dem Beinamen Soter (Retter), wegen seines über die Gallier in Kleinasien erfochtenen Siegs. — **A. II.**, 261—247 v. Chr., Theos (Gott) zubenannt, weil er die Milesier vom Tyrannen Timarchus befreite. — **A. III.**, der Große, auch Hierax (Habicht) genannt, 224—187 v. Chr., der seine Herrschaft bis nach Europa (Macedonien) auszubreiten suchte und dadurch mit den Römern in Streit gerieth (**Antiochischer Krieg**), welcher durch einen schimpflichen Frieden mit der Abtretung von ganz Asien diesseit des Taurus endigte. Er wurde 187 v. Chr. in Elymais wegen Plünderung eines Jupitertempels erschlagen. — Sein Sohn, **A. IV.**, Epiphanes, 175—163 v. Chr., veranlaßte durch seine Tyrannei und den Tempelraub in Jerusalem den Aufstand der Makkabäer, welcher die Juden vom syrischen Joche befreite. Ihm folgten noch mehrere Könige mit verschiedenen Beinamen, bis Syrien 64 v. Chr. röm. Provinz ward. — Der letzte der Seleuciden, **A. XIII.**, Asiaticus, erhielt die Landschaft Kommagene unter Oberhoheit der Römer.

**Antiŏco** oder **San-Antioco**, sehr fruchtbare Insel an der Südwestspitze Sardiniens, mit 3080 E. und dem gleichnam. Hauptort.

**Antiŏpe**, des Königs Nykteus von Theben und der Polyxo Tochter, von Zeus Mutter des Zethus und Amphion, wurde von Dirce hart behandelt, wofür ihre Söhne aus Rache Dirce einem Stiere an die Hörner banden (Gegenstand des Farnese'schen Stiers im Museum zu Neapel). — A., die Amazone, Tochter des Mars, Gemahlin des Theseus, Mutter des Hippolyt, war dem Theseus von Hercules geschenkt worden und fand bei dem Einfalle der Amazonen in Attika ihren Tod.

**Antioquīa**, Santa Fé de A., einer der neun verbündeten Staaten von Columbia, 57,800 □Kilom. mit 365,974 E.; die Hauptstadt A., am Caucafluß, 10,000 E.

**Antiorangisten**, Gegner des oranischen Fürstenhauses in den Niederlanden.

**Antipāpa** (grch.-lat.), ein Gegenpapst; **antipapāl** oder antipapistisch, papstfeindlich; **Antipapismus**, Gegenpapstthum, Feindschaft gegen das Papstthum; **Antipapist**, Gegner des Papstthums.

**Antiparallel** (grch.), zwei Linien, die mit je einer von zwei sich schneidenden Linien gleiche Winkel bilden. — **Antiparallelográmm**, ein Viereck, in welchem zwei

Gegenseiten parallel und ungleich, die beiden andern aber gleich und nicht parallel sind.

**Antiparalytica, antiparalytische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen Lähmung eines der Bewegung oder Empfindung vorstehenden Nerven; das erfolgreichste: Anwendung der Elektricität.

**Antiparasitica** (grch.), Heilmittel gegen die auf lebenden Wesen schmarotzenden Thiere oder Pflanzen.

**Antiparos**, das alte Olearos oder Oliaros, eine der griech. Cykladeninseln, 28 QKilom. mit etwa 500 E.; berühmte Tropfsteinhöhle.

**Antipascha** (grch.), der erste Sonntag nach Ostern in der griech. Kirche (= Quasimodogeniti).

**Antipater**, Feldherr Philipp's und Alexander's d. Gr. von Macedonien, nach Alexander's Tode mit seinem Schwiegersohn Kraterus Statthalter aller europ. Länder des Macedoniers, Vormund der Kinder Alexander's und Regent seines Reichs, starb 318 v. Chr.

**Antipathie** (grch.) bezeichnet, als Gegentheil von Sympathie, die grundlose Abneigung eines lebenden Wesens, also Menschen oder Thiers, gegen ein anderes Individuum, gegen einen Gegenstand oder einen Zustand; **antipathisch**, widerstrebend, widerwärtig.

**Antipatriot** (grch.-lat.), Gegner der Vaterlandsfreunde; **antipatriotisch**, vaterlandsfeindlich.

**Antipelargie** (vom griech. anti und Pelargos, der Storch als Sinnbild der Familienliebe), Vergeltung der Aelternliebe durch die Kinder.

**Antiperiagoge** (grch.), die zweifache, entgegengesetzte Bewegung der Fixsterne.

**Antiperistaltisch** (grch.), der natürlichen Bewegung der Gedärme von oben nach unten entgegengesetzt. **Antiperistaltische Mittel**, Mittel, welche die peristaltische (wurmförmig drehende) Bewegung des Verdauungskanals in umgekehrter Richtung gegen den Mund hin, statt gegen den After hin, hervorrufen (Brechmittel).

**Antiperistase** (grch.), die Gegenwirkung zweier Naturkräfte, beständiger Druck und Gegendruck.

**Antiphanes**, aus Rhodus, einer der fruchtbarsten Dichter der sogen. mittlern Komödie (um 400 v. Chr.); Bruchstücke von Meineke gesammelt.

**Antipharmacum**, in der Mehrzahl **Antipharmaca** (grch.), den Giften widerstehende Arzneien.

**Antiphasis** (grch.), Widerspruch, Gegenrede.

**Antiphellos**, alte Stadt an der Südküste Lyciens (im südl. Kleinasien), berühmt durch treffliche Schwämme, welche das die Stadtmauer bespülende Meer lieferte; jetzt **Antiphilo**, kleiner Hafenort im türk. Vilajet Konia.

**Antipherna** (grch.), Gegengeschenk unter Brautleuten, oder des Ehemanns an seine Gattin für die Mitgift.

**Antiphilus**, Maler, aus Aegypten, Zeitgenosse und Nebenbuhler des Apelles, um 330 v. Chr., nach Quintilian einer der sieben großen Meister der Blütezeit griech. Malerei.

**Antiphlogistisch** (grch.), wider das Phlogiston gerichtet, Entzündung, Hitze dämpfend. **Antiphlogistische Mittel, Antiphlogistica**, entzündungswidrige Mittel, als: Kälte, Blutentziehungen, Salze, Digitalis, Chinin u. a. Die kunstgemäße Anwendung dieser Mittel nach festen Principien wird die **Antiphlogistische Heilmethode** genannt. **Antiphlogistiker** heißen in der Medicin die Aerzte, welche alle Krankheiten durch A. heilen wollen; in der Chemie die Chemiker, welche Lavoisier's (des Gegners der Lehre vom Phlogiston) Anhänger sind.

**Antiphon**, geb. um 480 v. Chr. zu Rhamnus in Attika, der erste in der Reihe der attischen Redner, nahm als Staatsbeamter auch am Peloponnesischen Kriege Antheil, ward aber der Verrätherei angeklagt und 411 zum Tode verurtheilt. Von seinen Reden sind 17 erhalten.

**Antiphonie** (grch.), engl. Anthem, in der griech. und der röm.-kath. Kirche der Gegen- oder Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde oder zwischen zwei Chorabtheilungen und deren Vorsängern. Gregor der Große veranstaltete die erste Sammlung derselben, **Antiphonarium** oder **Antiphonale** genannt. Auch in der prot. Kirche hat die A. sich noch in Liedern und Bibelsprüchen erhalten, die der Geistliche in der Intonation beginnt und die Gemeinde oder der Chor im Responsorium beendigt.

**Antiphrasis, Antiphrase** (grch.), rhetorische Figur, durch welche das Entgegengesetzte von dem ausgedrückt werden soll, was das Wort besagt.

**Antipiratisch** (grch.-lat.), gegen die Seeräuberei gerichtet, z. B. Vereine.

**Antiplastische Mittel, Antiplastica** (grch.), Heilmittel gegen das Bilden fester (plastischer) Ausschwitzungen nach Entzündungen. Das beste ist warmes Wasser in bedeutender Menge als Getränk.

**Antipoden** (grch.), Gegenfüßler, Menschen, die auf entgegengesetzten Theilen der Erdkugel unter entgegengesetzten Meridianen und Parallelen wohnen, also mit den Füßen gegen die diesseitigen Füße stehen und um die Hälfte eines größten Erdumkreises (180°) voneinander entfernt sind. Sie haben stets entgegengesetzte Tageszeiten, und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Aequators, auch Jahreszeiten. Deutschlands A. sind die Südseeinsulaner. Verschieden von A. sind die Gegenbewohner (Antöci) und Nebenbewohner (Periöci).

**Antipodeninsel**, vulkanische Insel im südl. Großen Ocean, im W. von Neuseeland, von 20 QKilom., so benannt, weil sie den Antipoden von Greenwich am nächsten liegt.

**Antipolis**, alter Name der Stadt Antibes.

**Antiporticus** (grch.), eine mit Säulen versehene offene Thürhalle bei Kirchen.

**Antipropemptikon** (grch.), Gruß des Scheidenden an die Zurückbleibenden.

**Antiprotasis** (grch.), in der Rhetorik Ankündigung einer Widerlegung, meist durch eine Frage ausgedrückt.

**Antipsorische Mittel** (grch.), Mittel gegen juckende Hautausschläge, bes. die Krätze.

**Antiptosis** (grch.), in der Grammatik die Vertauschung eines Casus (Endfalls) gegen einen andern.

**Antiputrida** (grch.-lat.), fäulnißhindernde oder fäulnißheilende Mittel.

**Antipyretische Mittel** (grch.), Fieberheilmittel, insbes. Kälte, China, Salicylsäure, Digitalis und Veratrin. — Dagegen **Antipyrotische Mittel**, Heilmittel gegen das Verbrennen, auch gegen Sodbrennen.

**Antiqua**, die geradstehende lat. Druckschrift, im Gegensatze zur goth. und zur Fractur- (deutschen) Schrift. Die liegende lat. Schrift heißt Cursiv.

**Antiquare** (lat.) hießen sonst die Gelehrten, welche sich mit dem Studium der Antiquitäten beschäftigten, jetzt vorzugsweise Buchhändler, welche ausschließlich mit ältern und gebundenen Büchern handeln. Früher mit dem Buchhandel verbunden, bildet jetzt der **Antiquariatshandel** einen eigenen buchhändl. Zweig. In Italien gebraucht man A. auch oft mit Cicerone gleichbedeutend.

**Antiquior quam Chaos et Saturnia tempora**, Aelter als das Chaos und die Zeiten des Saturn, lat. Sprichw., spottweise von Personen, die man als sehr alt bezeichnen will.

**Antiquiren** (lat.), für veraltet erklären, abschaffen; **antiquirt**, veraltet. **Antiquisiren**, den alterthümlichen Geschmack nachahmen. — **Antiquis moribus**, nach alten Sitten und Gebräuchen. — **Antiquitäten**, d. i. Alterthümer, s. **Alterthum**.

**Antirationalisten** (grch.-lat.), Gegner der Anhänger der Vernunft, bes. in Glaubenssachen.

**Antireformers** (engl.), Gegner kirchlicher oder staatlicher Neuerungen.

**Antirenters** (engl.), Ansiedler in Nordamerika, welche sich seit 1838 zu einer polit. Partei organisirten, um die Härten der Ueberreste des von der niederl.-westind. Compagnie eingeführten Lehnswesens zu beseitigen.

**Antirepublikanisch** (grch.-lat.), gegen die republikanische Staatsform (gerichtet, gesinnt ꝛc.).

**Antirevelationismus** (grch.-lat.), das Leugnen oder Verwerfen der Offenbarung.

**Antirevolution** (grch.-lat.), Gegenrevolution Gegenumwälzung; **antirevolutionär**, der Revolution entgegenstehend oder entgegenwirkend.

**Antiroyalist** (grch.-frz.), Feind des Königthums; **antiroyalistisch**, dem Königthume entgegen oder abgeneigt.

**Antirrhīnum**, Löwenmaul, Pflanzengattung der Scrofularineen (Rachenblütler). Das in Südeuropa auf Felsen und Mauern vorkommende große **Löwenmaul** (A. majus) bei uns Zierpflanze, das kleinere **Feldlöwenmaul** (A. Orontium), mit blaßrothen Blüten, ein Ackerunkraut.

**Antisāna**, Vulkan in Ecuador, in der östl. Kette der Cordilleren, 5833 Mt. hoch.

**Antiscabiōsa** (grch.-lat.), soviel wie Antipsorische Mittel, Mittel gegen die Krätze.

**Antiscii** (grch.), Gegenschattige, Erdbewohner zwischen dem Aequator und den Wendekreisen, deren Mittagsschatten nach N. und S. fällt.

**Antiscriptuarier** (grch.-lat.), Feinde oder Gegner der Heiligen Schriften; Antiscriptuarismus, Schrift- oder Bibelleugnung.

**Antiseptische Mittel, Antiseptica** (grch.), fäulnißwidrige, der Fäulniß vorbeugende Mittel, vornehmlich Kälte, Gerbsäure, Carbolsäure, Kreosot, Salicylsäure, Alkohol, Thierkohle, Chlor, ätherische Oele.

**Antisialagōga** oder **Antisia** (grch.), Heilmittel gegen den Speichelfluß.

**Antisigma**, d. i. umgekehrtes ɔ, eine kritische Note, zum Zeichen, daß Verse versetzt werden müssen; mit einem Punkte in der Mitte ⋺ deutet es an, daß, wo Stellen von gleichem Sinne sich finden, die erste sich nicht mit Sicherheit bestimmen läßt.

**Antiskepticismus** (grch.), Bekämpfung der Zweifelsucht, Dogmatismus.

**Antiskirrhöse Mittel** (grch.), Mittel gegen Krebs.

**Antiskorbutische Mittel, Antiskorbutica** (grch.), Heilmittel gegen den Skorbut. Neben frisch ausgepreßten Pflanzensäften, bes. Sauerkraut, Löffelkraut, Meerrettig und Brunnenkresse, sind reine Luft, Ruhe, Reinlichkeit, Wein und frisches Fleisch die besten A.

**Antisociāl** (grch.-lat.), gesellschaftwidrig, was dem allgemein gesellschaftlichen Zustand widerspricht.

**Antispasmodische Mittel, Antispasmodica** oder **Antispastica** (grch.), krampfstillende Mittel, wirken entweder durch Beruhigung der Nerven (narkotische und anästhesirende Mittel), oder durch Ableitung (flüchtige Reiz- oder Abführmittel).

**Antispāst** (grch., d. i. entgegenwirkend), ein viersilbiger Versfuß (◡——◡), welcher den Jambus und Trochäus in sich vereinigt; mit einer Verlängerung am Ende (◡——◡—) Dochmius genannt.

**Antispektrologīe** (grch.), die das Dasein der Gespenster leugnende Lehre.

**Antispiritualismus** (grch.-lat.), Verleugnung des Geistigen, soviel wie Materialismus.

**Antistasis** (grch.), Gegenbeschuldigung, und zwar wenn eine Uebelthat mit äußern Gründen entschuldigt wird; sind die Gründe von der Person des Beklagten genommen, so heißt sie **Antenklema**.

**Antisterigmus** (grch.), in der Rhetorik und Prosodie das Ruhen auf langen Silben, wodurch der Begriff des Schwerfälligen angedeutet wird; oder wenn Buchstaben sich an die folgenden nicht leicht anschließen und ein Hemmen im Sprechen verursachen.

**Antistes** (lat.), Vorsteher, Aufseher, bes. Vorsteher des Gottesdienstes oder Tempels, sonst Titel der Bischöfe; jetzt in einigen Cantonen der Schweiz der Vorsteher der reform. Geistlichkeit.

**Antisthĕnes**, aus Athen, geb. um 422 v. Chr., Schüler des Sokrates, lehrte, daß derjenige Mensch der glücklichste sei, der am wenigsten bedürfe, und daß nur die Tugend das Ziel des menschlichen Lebens sein könne. So ward er der Vorläufer der stoischen Philosophie und Gründer der cynischen.

**Antistius** (Publius), berühmter röm. Redner und Sachwalter, 88 v. Chr. Volkstribun, 84 als Sulla's Anhänger von Marius getödtet. — **A. Labeo**, Theilnehmer an der Verschwörung gegen Cäsar. Sein Sohn **A. Labeo**, Jurist und unter Augustus Prätor, gab gegenüber dem Schlendrian der alten Juristen der Jurisprudenz durch Hülfe der Geschichtskunde eine bessere Gestalt.

**Antistrĕphon** (grch.), das lat. argumentum reciprŏcum, ein Beweisgrund, der gerade gegen den, welcher ihn braucht, angewendet werden kann.

**Antistrŏphe** (grch.), Gegenstrophe, im lyrischen Gedichte die zweite mit der ersten im gleichen Versmaß stehende Strophe.

**Antisyphilitische Mittel, Antisyphilitica** (grch.), Heilmittel gegen die Folgen der syphilitischen Ansteckung, bes. Jod und Quecksilber, welche nur bei übermäßigem Genusse schädlich werden.

**Antitakten** (grch., die Widerstehenden), gnostische Sekte im 2. Jahrh., welche lehrte, daß man dem Uebel, als nicht von Gott kommend, sondern durch die Geschöpfe entstanden, widerstehen müsse.

**Antitaurus**, s. Taurus.

**Antithaumaturgīe** (grch.), die Wunderleugnung.

**Antithĕse** und **Antithĕtik** (grch.), Gegenüberstellung von Gedanken, Urtheilen, auch ganzen Theorien oder Systemen, wodurch sie einander aufheben oder aufzuheben scheinen. Antithĕtisch, gegensätzlich; Antithĕton, eine Verbindung contrastirender Vorstellungen.

**Antitoxikon** (grch.), Gegengift.

**Antitrinitarier** (grch.), die Gegner der kirchl. Trinitäts- oder Dreieinigkeitslehre, oder genauer der Dreipersönlichkeit des Einen göttlichen Wesens. Solche waren schon in den ersten Jahrh. die Arianer. Die seit der Reformation aufgetretenen A. nennen sich selbst Unitarier. Im 16. Jahrh. wurden durch Lälius und Faustus Socinus in Polen und Siebenbürgen die antitrinitarischen (unitarischen) Gemeinden der Socinianer gegründet. Seit dem 18. Jahrh. bildeten sich auch in England und bes. in Amerika antitrinitarische Gemeinden.

**Antitropisch** (lat.-grch.), verkehrt liegend.

**Antitypie** (grch.), Gegenschlag oder Rückwirkung; in der Grammatik Härte und Mißklang von zwei aufeinander folgenden gleichlautenden Wörtern.

**Antium**, feste und reiche Stadt der Volsker in Latium, am Tuscischen Meere, von den Römern nach langen Kämpfen unterworfen, Lieblingsaufenthalt vornehmer Familien, ging bei den Einfällen der Sarazenen im 9. und 10. Jahrh. völlig zu Grunde. Unter den großartigen Ruinen (bei dem heutigen Dorfe Porto d'Anzio) wurden der Apoll von **Belvedere**, der Borghese'sche Fechter ꝛc. aufgefunden.

**Antiunionisten** (grch.-lat.), Gegner einer Vereinigung (Union), namentlich in kirchl. Hinsicht.

**Antivāri**, türk. Bar, Hafenstadt im türk. Vilajet Skutari, am Adriatischen Meere, 3000 E.

**Antliāten** (grch.), Insekten mit Saugrüsseln.

**Antöci** (grch.), Gegenwohner, diejenigen Erdbewohner, welche entgegengesetzte Jahres-, aber gleiche Tageszeiten haben.

**Antodontalgische Mittel** (grch.), Mittel gegen den Zahnschmerz.

**Antogast** oder **Andegast**, Dorf im bad. Kreise Offenburg, am südl. Abhange des Kniebis, im Maisachthal, Mineralbad.

**Antoing** (spr. Angtoeng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, 2384 E., an der Bahn von Tournay nach Mons und an der Schelde, wo der bei Pommereuil beginnende, 25 Kilom. lange **Kanal von A.** einmündet.

**Antommarchi** (spr. Antommarki, Francesco), geb. 1790 auf Corsica, seit 1812 Prosector in Florenz, ward 1819 Napoleon's I. Leibarzt auf St.-Helena, nach dessen Tode er in Paris „Les derniers moments de Napoléon" (1823) herausgab. Er starb 3. April 1838 zu San-Antonio auf Cuba.

**Anton** (Clemens Theodor), König von Sachsen, 1827—36, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian, geb. 27. Dec. 1755, gest. 6. Juni 1836, bestieg nach dem Tode seines Bruders Friedrich August I. 5. Mai 1827 den Thron. Die Bewegungen von 1830 führten zu einer Aenderung des Regierungssystems und zur Mitregentschaft seines Neffen, des Prinzen Friedrich, der ihm auch, da er selbst kinderlos war, als Friedrich August II. in der Regierung folgte.

**Anton Ulrich**, Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 4. Oct. 1633, gest. 27. März 1714, seit 1685 Mitregent seines Bruders Rudolf August und

nach dessen Tode (1704) alleiniger Regent, trat 1710 in Bamberg zum Katholicismus über. Prachtliebend, begünstigte er zugleich Künste und Wissenschaften, war Mitglied des Palmenordens und selbst Schriftsteller (geistl. Lieder und die Romane: „Die durchlauchtige Syrerinn Aramena“ und „Octavia“).

**Anton Ulrich,** zweiter Sohn des Herzogs Ferdinand Albert von Braunschweig-Bevern, geb. 28. Aug. 1714, gest. 1780, vermählte sich 1739 mit Elisabeth Katharine Christine von Mecklenburg-Schwerin, der nachherigen Anna Karlowna, Regentin von Rußland, und theilte deren Schicksal, s. **Anna Karlowna.**

**Antonelli** (Giacomo), röm. Cardinal und Staatssecretär des Papstes, geb. 2. April 1806 zu Sonnino, gest. 6. Nov. 1876. Im röm. Seminar erzogen, wußte er sich, nachdem er schon unter Gregor's XVI. Regierung verschiedene hohe Staatsämter bekleidet, sehr bald das unbegrenzte Vertrauen Pius' IX. zu erwerben, seit 1848 mit einer kurzen Unterbrechung dessen Premierminister und Chef des polit. Staatswesens. A. war ein Mann von großer Begabung, Gewandtheit und Schlauheit, doch vermochte er nicht die weltliche Macht des Papstes zu retten. Bei seinem Tode hinterließ er ein bedeutendes Vermögen, um welches seine Erben und eine uneheliche Tochter, Gräfin Lambertini, processirten.

**Antonello von Messina,** eigentlich **Antonello d'Antonio,** ital. Maler, geb. um 1414, gest. gegen 1493, Schüler des niederländ. Malers Joh. van Eyck, führte die Technik der Oelmalerei in Italien ein.

**Antongil,** Bai an der Ostküste von Madagascar: daran die Ortschaften Port-Choiseul, Amboiza, Tanzo.

**Antonienhütte,** Ort im Kreis Kattowitz des preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 4540 E.; Eisen- und Zinkwerke.

**Antonīnus,** der Heilige, geb. 1389 zu Florenz, gelehrter Dominicaner, seit 1446 Erzbischof von Florenz, gest. 1459, von Papst Hadrian VI. 1523 kanonisirt; Gedächtnißtage 2. und 10. Mai.

**Antonīnus Pius** (Titus Aurelius Fulvus), röm. Kaiser, 138—161 n. Chr., geb. 86 n. Chr., Adoptivsohn und Nachfolger Kaiser Hadrian's, ein friedliebender, gerechter und milder Regent. Seine Gemahlin war die unwürdige Faustina. Da er keine Söhne hatte, so adoptirte er Marc Aurel. Von der ihm errichteten Antoninussäule ist nur noch das in den Garten des Vatican versetzte Fußgestell vorhanden.

**Antonīnus** (Marcus Annius Aurelius Verus), der Philosoph, gewöhnlich **Marc Aurel** genannt, röm. Kaiser, 161—180 n. Chr., geb. 121, bestieg nach dem Tode des Antoninus Pius, seines Adoptiv- und Schwiegervaters, den Thron. Am gefeiertsten machten ihn seine Siege über die Markomannen und über die Parther. Auf dem zweiten Feldzuge gegen die erstern starb er 17. März 180 zu Vindobona (Wien). Unter ihm spielt die Sage von der christl. Donnerlegion. Er war stoischer Philosoph und hinterließ ein Werk in griech. Sprache: „Betrachtungen über sich selbst“. Er zählte zu den besten Kaisern Roms. Zum Andenken seiner Siege über die Markomannen setzte ihm der Senat die sogen. **Antoninussäule,** welche noch jetzt in Rom die Piazza Colonna ziert.

**Antonīnus Liberālis,** um 147 n. Chr., verfaßte eine Sammlung fabelhafter Erzählungen, „Metamorphosen“ (von Westermann 1842 herausgegeben).

**Antonius,** der Heilige oder Große, auch **A. von Theben** genannt, der Vater des Mönchthums, geb. um 250 n. Chr. zu Koma in Oberägypten, lebte seit 285 als Einsiedler in der ägypt. Wüste. Die Hütten, welche Gleichgesinnte in der Nähe der seinigen errichteten, riefen das klösterliche Leben hervor. Er starb, über 100 J. alt, 356 am 17. Jan., der auch sein Gedächtnißtag ist. — Gegen das nach ihm benannte **Antoniusfeuer,** eine im Mittelalter häufig vorkommende Krankheit mit brandigem Absterben der Glieder, soll das Gebet um seine Fürsprache geholfen haben. — Gaston, ein reicher franz. Edelmann, stiftete für die seinem Sohne erflehte Rettung 1095 den Orden der **Hospitalbrüderschaft des heiligen A.** Die Kleidung dieser **Antonierherren** (Antonianer, Antoniter) war schwarz, mit einem der Form eines T sich nähernden Kreuze (**Antoniuskreuz**) auf der Brust. Die zahlreichen Klöster des weitverbreiteten Ordens sind jetzt verschwunden. — Die **St.-Antoniusbilder** hielt man für Schutzmittel gegen Feuersbrünste.

**Antonius** (Marcus), der Triumvir, Sohn des Prätors **Marcus A. Creticus,** und Enkel des Redners **Marcus A.,** geb. 83 v. Chr., Anhänger Cäsar's, mit ihm 44 Consul, bemächtigte sich nach dessen Ermordung der Herrschaft in Rom. Auf Cicero's Betrieb vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt, wurde er 43 bei Mutina geschlagen, schloß aber bald darauf das berüchtigte Triumvirat mit Octavianus und Lepidus, das durch den Sieg über Brutus und Cassius bei Philippi 42 die alleinige Herrschaft erhielt. Nach dem Ausscheiden des Lepidus erfolgte 40 eine neue Theilung des Reichs, bei welcher A. den Orient, Octavianus den Occident erhielt. Des A. lasterhaftes Leben führte bald einen Bruch zwischen den beiden Triumvirn herbei und der Verlust der Seeschlacht bei Actium 31 v. Chr. beraubte A. seines Antheils an der Herrschaft über das röm. Reich. Von Kleopatra gefesselt, zog er sich nach Aegypten zurück, vermochte aber auch dort, von Flotte und Heer verlassen, nicht dem Andringen Octavian's auf die Dauer zu widerstehen und stürzte sich 30 v. Chr. verzweifelnd in sein Schwert.

**Antonius von Padua,** der Heilige, geb. zu Lissabon 15. Aug. 1195, Franciscaner, unternahm 1221 eine Bekehrungsreise nach Afrika und durchzog als Bußprediger später Italien und Frankreich. Er starb 13. Juni (der auch sein Gedächtnißtag ist) 1231 zu Padua und wurde 1232 kanonisirt. Er ist Schutzheiliger von Padua; ihm zu Ehren in Rom vom 17. bis 25. Jan. das Fest der Thierweihe.

**Antonomasie** (grch.), rhetorische Figur, wenn man statt der Eigennamen eine bezeichnende Eigenschaft z. B. „Der Sohn der Aphrodite“ für Amor, oder einen Eigennamen statt eines Gattungsbegriffs setzt, z. B. „Ein wahrer Cicero“ statt ein Redner.

**Antonshütte,** eine bei Schwarzenberg im sächs. Erzgebirge gelegene Fabrik, sonst Silberschmelze.

**Antophthalmische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen Krankheiten und Fehler der Augen.

**Antorgastische Mittel** (grch.), Heilmittel gegen Wallungen des Blutes.

**Antrag,** im parlamentarischen Leben eine bestimmt formulirte Anregung zur Fassung eines parlamentarischen Beschlusses, kann von der Regierung, von Kammermitgliedern, von Privatpersonen ausgehen, darf aber, wo zwei Kammern sind, vor der Einigung beider Kammern nicht an die Regierung gebracht werden.

**Antragsvergehen** nennt man die Verbrechen und Vergehen, bei denen die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens von einem besondern Strafantrag des unmittelbar Verletzten oder seiner dazu ermächtigten Vertreter abhängt.

**Antraigues** (spr. Angträgh), Flecken im franz. Dep. Ardèche, 1600 E. In der Nähe ist die sogen. Riesenstraße, eine Menge von Basaltprismen zu beiden Seiten der Volane.

**Antraigues** (spr. Angträgh, Emanuel Louis Henri Delaunay, Graf d'), geb. 1755 zu Ville-Neuve de Berg, franz. Publicist und Diplomat von zweideutigem Charakter, förderte 1788 durch sein „Mémoire sur les États généraux“ die franz. Revolution, stellte sich aber nach deren Ausbruch auf die Seite des Erbadels und war dann polit. Agent der Bourbonen im Auslande. 1803 trat er in russ. Dienste und verrieth 1807, nach London übergesiedelt, die geheimen Artikel des Tilsiter Friedens an England, das ihn jetzt besoldete. Er ward 22. Juli 1812 zu Barne bei London nebst seiner Frau von seinem ital. Bedienten ermordet.

**Antrim** (spr. Aenntrimm), Grafsch. in der irländ. Prov. Ulster, 2883 □Kilom. mit 404,015 E. in 75 Kirchspielen. An der Nordküste liegt der Riesendamm (Giant's Causeway), senkrecht gestellte Basalt-Säulenmassen. Grafschaftsstadt ist Belfast. — A. die frühere Grafschaftsstadt, am See Lough-Neagh, 2020 E.

**Antrimolith**, Mineral, sehr selten, wasserhaltiger Zeolith, strahlig-faserige Aggregate bildend.

**Antrona**, Alpenthal in Piemont, von der Ovesca durchströmt und in das Val d'Ossola mündend mit 10 Dörfern, worunter A. mit 700 E.

**Antrustionen**, zur Zeit der Merovinger bei den Franken Edle, welche persönlich und mit ihren Leuten dem Könige die Hoffolge leisteten.

**Antscharbaum**, s. Antiaris.

**Antuco**, thätiger Vulkan in den Anden von Chile, 2735 Mt. hoch; am Fuße desselben der See La Lajo.

**Antunacum**, alter Name für Andernach.

**Antwerpen** (frz. Anvers, spr. Angwehrs, span. Amberes), Stadt in Belgien und Hauptstadt der gleichnam. Prov. (2832 QKilom. mit 522,735 E.), der wichtigste Seehafen und der Hauptwaffenplatz Belgiens, am rechten Ufer der Schelde, Knotenpunkt der Eisenbahnen zwischen Aachen, Brüssel, Gent und Rotterdam, mit 145,101 E., hat eine prachtvolle Kathedrale mit einem 123 Mt. hohen Thurme, dem größten Glockenspiel in Belgien und herrlichen Sculpturen und Malereien, eine 1531 erbaute, nach dem Brande von 1870 neu hergestellte Börse, ein schönes Rathhaus, und das 1840 auf der Placeverte errichtete Rubens-Denkmal. A. ist Sitz eines Bischofs, besitzt eine Akademie der Wissenschaften, Maler- und Bildhauerakademie, ein Museum, eine medic.-chirurg. Schule, Seeschule, ein Seearsenal und andere Anstalten. Ansehnlich sind Manufacturen und Fabriken; sehr bedeutend ist die Schifffahrt, für deren Betrieb zahlreiche große Docks hergestellt sind. Häufige Belagerungen (1576 und 1585 durch die Spanier, 1746 durch die Franzosen unter dem Marschall von Sachsen, 1792 durch die republikanischen Heere Frankreichs, 1793 durch die Oesterreicher und 1794 durch Pichegru) schadeten der Stadt, mehr noch die Abtretung der Scheldemündungen an Holland (1648). Nachdem 1815 Belgien mit Holland vereinigt worden, begann A.s Handel und Wohlstand sich zu heben. Die Citadelle, welche General Chassé 1832 nach tüchtiger Vertheidigung den Franzosen übergab, ist seit 1870 geschleift worden, dagegen hat die Stadt einen neuen Gürtel von Befestigungen und isolirten Forts erhalten, der sie zu einer der größten Festungen macht.

**Anubis**, ägypt. Gottheit, des Osiris Sohn, dem griech. Hermes entsprechend, auch Hermanubis genannt, dargestellt mit dem Kopfe des Schakals, begleitet die Todten in die Unterwelt und wägt dort mit Horus ihre Thaten vor Osiris ab.

**Anūra** oder **Batrachia**, in der Zoologie die ungeschwänzten froschartigen Amphibien.

**Anuradhapūra**, die alte Hauptstadt von Ceylon, jetzt vollständig in Ruinen.

**Anurie** (grch.), Harnverhaltung, tritt ein, wenn von den Nieren kein Harn mehr abgesondert wird (Nierenentzündung, Nierenwassersucht, Cholera u. dgl.) oder wenn die Harnblase infolge mechan. Hindernisse (Blasenlähmung, Blasenstein 2c.) nicht entleert werden kann. Die A. ist ein gefahrdrohender Zustand, der schon nach sehr kurzer Zeit zum Tode führen kann.

**Anus** (lat.), After; **A. praeternaturalis**, widernatürlicher A., Kothfistel; **A. artificialis**, künstlicher A., künstlich durch Operation gebildet, wenn die Entleerung des Darmkanals auf natürlichem Wege gehindert ist.

**Anville** (spr. Angwil', Jean Baptiste Bourguignon d'), geb. zu Paris 11. Juli 1697, gest. 28. Jan. 1782 als königl. Geograph und Adjunct bei der Akademie der Wissenschaften, berühmter Geograph und Kartograph. Seine bedeutende Kartensammlung, 10,500 Nummern, ward 1779 für die königl. Bibliothek angekauft.

**Anwachsungsrecht**, Accrescenzrecht, s. Accrescenz.

**Anwalt**, Procurator, der Vertreter einer Partei in einem Civilprocesse, in der Regel jetzt ein Advocat, daher beide Ausdrücke gewöhnlich gleichbedeutend.

**Anwartschaft**, Exspectanz, der gesetzlich begründete Anspruch auf Erlangung gewisser Nutzungs- oder Eigenthumsrechte, einer Stelle, Pfründe 2c., kommt bes. im Lehn- und ältern Kirchenrecht vor.

**Anweisung** oder **Assignation**, der schriftliche Auftrag, den jemand (der Assignant) einem andern (dem Assignaten) gibt, irgendeinen Werth, sei es Geld oder Waare, an einen dritten (Assignatar) auszuantworten. Die A., als ein kaufmännisches Geldpapier, unterscheidet sich vom Wechsel hauptsächlich dadurch, daß es nicht dessen strenges Recht genießt. A. werden gewöhnlich nicht acceptirt, es wäre denn, daß sie eine gewisse Zeit „nach Sicht" zahlbar gestellt sind, wo es zur Feststellung des Verfalltags geschieht. Ferner erfolgt bei Nichtzahlung in der Regel keine Protestation.

**Anwittern** in der Bergmannssprache, als Dampf (Witterung) sich anlegen.

**Anxietät** (lat.), Beängstigung; **anxiös**, ängstlich.

**Anxur**, alte feste Stadt und Hafen an der Küste von Latium, mit Tempel des Jupiter, jetzt Terracina.

**Anytus**, athen. Sophist, unter dessen und Thrasybul's Anführung die vor den 30 Tyrannen geflüchteten athen. Bürger zurückkehrten. Nach dem Tode des Sokrates, den er als Religionsverächter und Jugendverführer angeklagt hatte, exilirt, flüchtete er nach Heraklea, wo er aber auch keine bleibende Stätte und zuletzt, der Sage nach, ein gewaltsames Ende fand.

**Anzascathal**, von Anza, einem Nebenfluß der Tosa (Toce) durchströmt, das obere Thal der Sesia in Piemont, am Fuße des Monte-Rosa; Hauptort ist Bannio, oberstes Dorf das vielbesuchte Macugnaga.

**Anzeige**, in der Rechtssprache das Anzeigen eines Vergehens bei dem Richter zum Zwecke der Bestrafung desselben (Denunciation); dann eine Thatsache, durch welche auf die Existenz einer andern, den Beweis im Strafprocesse betreffenden Thatsache geschlossen wird (Indicium). Der hierauf gegründete Beweis heißt **Anzeigebeweis** oder Indicienbeweis.

**Anzeli** oder **Enzeli**, Hafen in der pers. Landsch. Ghilan, an der gleichnam. Bucht des Kaspischen Meeres, 2000 E.; Einschiffungsplatz für die aus Persien (Rescht) nordwärts gehenden Waaren.

**Anzengruber** (Ludw.), Pseudonym Gruber, dramat. Dichter, geb. 29. Nov. 1839 zu Wien, Staats-Polizeibeamter daselbst, bes. bekannt durch das antiklerikale Volksstück: „Der Pfarrer von Kirchfeld".

**Anziehung** (Attraction). Die Kräfte in der Natur scheinen in der Weise zu wirken, daß sie die Entfernung zwischen den zwei Punkten, von welchen ihre Wirkung ausgeht, zu vermehren oder zu verringern streben; das Streben, diese Entfernung zu vergrößern, heißt Abstoßung (s. d.), das Streben, sie zu verringern, A. Je nach den Kräften, welche eine solche A. bewirken, unterscheidet man die allgemeine A. der Körper oder die Schwere, ferner die A., wie sie sich zwischen den kleinsten Theilchen der Körper als Cohäsion und Adhäsion kundgibt, außerdem die elektrische und magnetische A. und die chem. A. oder Affinität.

**Anzin** (spr. Angsäng), Stadt im franz. Dep. Nord, dicht bei Valenciennes, 7990 E., Mittelpunkt der bedeutendsten Steinkohlengruben Frankreichs.

**Anzugsgeld**, auch **Einzugsgeld**, die Abgabe, welche früher für die Aufnahme in eine Gemeinde entrichtet werden mußte, aber in neuerer Zeit dem Grundsatze der Freizügigkeit gewichen ist.

**A** und **O.** = Alpha und Omega (s. d.) — **A. o. c.** = anno orbis condĭti, i. J. nach Erschaffung der Welt.

**Aöde** (grch.), der Gesang, die Gesangskunst; Aöden, altgriech. Sänger im heroischen Zeitalter.

**Aoisch**, von Osten her, aus dem Morgenlande nach Griechenland gekommen; z. B. Aoische Götter, wie Phaëthon, Adonis.

**Äolier**, einer der Hauptstämme der Griechen, von Äolus abgeleitet, verbreiteten sich von Thessalien aus, mehrere kleine Staaten gründend, nach der nordwestl. Küste Kleinasiens und den vorliegenden Inseln (Äolien oder Äolis). Die Ä. hatten gemeinschaftlich einen Tempel und religiöse Feste zu Kyme, und waren zu den sogen. Äolischen Bund vereinigt. Der äolische Dialekt, eine der drei griech. Hauptmundarten, bildete sich bes. auf Lesbos aus und wurde durch lyrische Dichter, bes. Alcäus und Sappho, gepflegt.

**Äolodikon** oder **Äolodion**, ein dem Klange nach der Orgel ähnliches Tasteninstrument, dessen Töne durch Metallfedern, durch einen Blasebalg in Schwingung versetzt, hervorgebracht werden; 1800 von dem Thürmer Eschenbach in Homburg erfunden.

**Äolopile** (grch.), Lampe mit Dampfgebläse, vorzugsweise zum Löthen und Glasblasen benutzt.

**Äolsharfe, Windharfe**, harfenartiges Saiteninstrument, durch freie Luftströmungen zum Erklingen gebracht.

**Äolus**, Sohn des Hellen, Enkel des Deukalion, einer der Stammväter des griech. Volks (s. Äolier). — Ein anderer Ä., Nachkomme des Vorigen, Sohn Neptun's, ließ sich auf den **Äolischen** (jetzt Liparischen) Inseln nieder, lehrte den Gebrauch der Segel und ward von Jupiter zum König der Winde bestellt.

**Äon** (grch.), unermeßlicher Zeitraum, Ewigkeit, Weltalter, bei den Gnostikern die vor der Entstehung der sichtbaren Welt von Gott ausgeflossenen (emanirten) und als selbständige Wesen wirksamen Kräfte (Äonen). — **Äonien, äonische Feste**, Jahrhundertfeste, Jubelfeste.

**Aonia**, alter Name von Böotien, angeblich nach einem Könige **Aon**, Sohn des Poseidon und Zeus, welcher sich hier niederließ. Daher **Aonier** soviel wie Böotier, **aonisch** alles Mythische, was auf Böotien Bezug hat, bes. der **Aonische Berg** = Helikon, die **Aonische Quelle** = Aganippe, die **Aonische Grotte**, die Grotte auf dem Helikon, wo die Musen (davon **Aoniden**) wohnten.

**A. o. r.** = anno orbis redémti (lat.), im Jahre nach Erlösung der Welt.

**Aorist**, in der griech. Sprachlehre die Zeitform der unbegrenzten Vergangenheit, das historische, erzählende Tempus, die thatsächlich vollendete Handlung bezeichnend.

**Aoristie** (grch.), zweifelnder Gemüthszustand, Unentschlossenheit, Unentschiedenheit.

**Aorsi**, früher mächtiges Volk in Sarmatien, das ursprünglich im NO. des Kaspischen Meeres wohnte, sich aber dann nach dem Tanais, dem Ister und der Ostküste des Schwarzen Meeres verbreitete.

**Aórta** (grch.), die größte Pulsader des thierischen Körpers, in welche das Blut durch die Zusammenziehungen des Herzens aus den Herzhöhlen hineingepreßt wird, bildet ein festes, mit elastischen Fasern versehenes Rohr, welches das Zwergfell durchsetzt und sich in die beiden Hüftpulsadern theilt. Vermöge dieser Fasern dehnt sich die A. aus, wenn das Blut in sie hineingepreßt wird, zieht sich aber gleich darauf wieder zusammen und drückt nun auf das Blut, welchem die **Aortenklappen** den Rückfluß in das Herz hindern, sodaß es vom Herzen weg nach dem Körper strömen und in den Verzweigungen der Pulsadern sich verbreiten muß. Die wichtigste Krankheit der A. ist an diesen Klappen, welche durch Verdickung und chronische Entzündung (**atheromatöser Proceß**) ihre Weichheit verlieren, starr werden und keinen Verschluß gegen das Herz mehr abgeben. — **Aortenaneurysma**, krankhafte Erweiterung, **Aortitis**, Entzündung der A.

**Aósta** (das röm. Augusta Praetoria), Hauptstadt des gleichnam. Bezirks (3228 □Kilom. mit 81,260 E.) der ital. Prov. Turin, an der Dora-Baltea, Schlüssel zu den Straßen über den Großen und Kleinen Bernhard, 7669 E.; röm. Alterthümer.

**Aósta**, Herzog von, s. Amadeus (Ferd. Maria).

**Aouste** (unter den Römern Augusta Tricastinorum), Flecken im franz. Dep. Drôme, am Drôme, 1250 E., röm. Alterthümer.

**A. p.** = anni praeséntis (lat.), des gegenwärtigen, oder anni praeteriti, des verflossenen Jahres.

**Apacaga**, Vulkan in der Republik Guatemala.

**Apachen**, wildes und kriegerisches, etwa 7500 Köpfe zählendes Indianervolk in Nordamerika, das in zahlreichen Stämmen daselbst und in Sonora, Chihuahua und Durango in Mexico schweift. Die A., zur großen Familie der Athabaska gehörig, waren lange die Geisel der Ansiedler und führten Krieg mit den Vereinigten Staaten, bis es 1871 gelang, sie auf sogen. Reservationen anzusiedeln.

**Apädeusie** (grch.), Mangel an Unterricht, Unwissenheit; **apädeutisch**, ungelehrt.

**Apafi** (Michael I.), Fürst von Siebenbürgen, geb. 1632, wurde auf türk. Betrieb 14. Sept. 1661 gegen den österreichisch gesinnten Johann Kemény zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, siegte über jenen bei Nagy-Szöllös (23. Jan. 1662), blieb aber von der Pforte abhängig, bis Siebenbürgen (28. Juli 1686) unter deutschen Schutz und durch die Lothringische Transaction vom 27. Oct. 1687 unter die militär. Obergewalt des Kaisers gestellt wurde. A. starb 15. April 1690. — A. (Michael II.), Sohn und Nachfolger des Vorigen, geb. 1680, wurde von dem Grafen Emmerich Tököly mit türk. Hülfe verdrängt, aber durch österr. Waffen bald wieder eingesetzt, und regierte unter der Vormundschaft eines von dem Kaiser eingesetzten Guberniums. Er erregte später Mistrauen, wurde nach Wien gebracht, wo er 1699 das Fürstenthum gegen ein Jahrgeld abtrat und 1. Febr. 1713 kinderlos starb.

**Apäge** (grch.), entweiche! Hebe dich weg! — **A. Satänas**, Weiche von mir Satan! die Worte Christi zum Versucher.

**Apagoge** (grch., die Hinführung, deductio), die Widerlegung einer Meinung und Behauptung durch Nachweis von Widersprüchen in sich oder in ihren Folgerungen. Der **apagogische Beweis** zeigt daher die Widersprüche, die Ungereimtheit einer Meinung.

**Apaisiren** (frz.), besänftigen, beruhigen.

**Apalachen**, s. **Appalachen**.

**Apalochlämys**, austral. Pflanzengattung der Compositen (Korbblütler). Die zweijährige **A. Kerii**, mit filzigem, ästigem Stengel und lanzettförmigen, herablaufenden Blättern, bei uns Zierpflanze.

**Apálto** (ital.), Pacht von gewissen Staatsgefällen, bes. Taback. **Apaltatöre, Apaltist**, Pächter davon.

**Apaméa**, im Alterthum mehrere Städte in Asien. A. am Orontes, Hauptstadt der syr. Landsch. **Apamene**, zur Römerzeit ein bedeutender Ort. — A. **Kibotos**, oder A. am Mäander, in Großphrygien, nächst Ephesus die bedeutendste Handelsstadt Kleinasiens. — A. am Euphrat, einst Hauptstadt von Mesopotamien. — A. **Myrléa**, Stadt in Bithynien am Schwarzen Meere.

**Apanage** (frz., spr. Apanásch', lat. apanagium), die zum standesmäßigen Unterhalt von nachgeborenen männlichen Mitgliedern regierender Häuser ausgesetzte Dotation, ist mit dem Rechte der Erstgeburt entstanden und wird entweder nach dem Heimfallssysteme bestimmt, wo jedem Prinzen bei dem Volljährigwerden eine A. ausgesetzt wird, die bei seinem Tode wieder wegfällt, oder nach dem Vererbungssysteme, wo die A. zuerst in größerm Betrage ausgeworfen, dann aber unter die Nachkommenschaft des zuerst **Apanagirten** durch Erbgang vertheilt wird, wobei sie nicht unter ein bestimmtes Minimum sinken darf. **Apanagiren**, jemand eine A. aussetzen. Wird das Einkommen eines Landestheils mit Regierungsrechten ausgesetzt, so nennt man dies paragium und die Betheiligten Paragirte.

**Apanthropie** (grch.), Menschenscheu; Melancholie mit Menschenscheu verbunden.

**Aparagement** (frz., spr. Aparásch'mang), ebenbürtige, standesmäßige Heirath; **aparagiren**, gleichmachen, ausgleichen, vergleichen.

**Apárchä** (grch.), die zum Opfer für Götter oder als Ehrengabe für Höhere vorweggenommenen Theile von der Ernte ꝛc.; die als Opfer dargebrachten Erstlinge; in der alten griech.-kath. Kirche die Kränze, welche den Neuvermählten nach dem Amen aufgesetzt wurden.

**Aparithmésis** (grch.), Aufzählung der Einwürfe.

**A parte** (lat., d. i. vom Theile) wird gesagt, wenn man etwas blos theilweise betrachtet, und zwar entweder **a parte ante**, dem vordern, oder **a parte post**, dem hintern Theile nach. Die Scholastiker trugen dies auch auf Gott und die menschliche Seele über und sagten: Gott ist ewig sowol a parte ante als a parte post, weil er weder Anfang noch Ende hat; die menschliche Seele aber ist nur ewig a parte post, weil sie einen Anfang, aber kein Ende hat. — **A parte ad**

totum, vom Theile aufs Ganze, a toto ad partem, vom Ganzen auf den Theil (schließen).

**Apastepeque**, großes Indianerdorf nördl. von San-Vincent in der centralamerik. Republik San-Salvador, mit bedeutenden Indigomessen (am 25. Juli).

**Apăte** (grch.), Täuschung, Betrug; personificirt als Göttin ist A. Tochter der Nacht. — Apatetisch, falsch, trüglich, verfänglich.

**Apathīe** (grch.), Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit, der höchste Grad von Trägheit oder Phlegma, ist theils, wie bei den Idioten, angeboren, theils die Folge solcher Ursachen, welche die Hirnfunctionen deprimiren. Nach der stoischen Philosophie ist A., d. h. die durch nichts zu trübende leidenschaftslose Ruhe, das höchste Ziel eines Weltweisen. Apathisch, unempfindlich.

**Apathin** oder **Apatin**, Marktflecken im ungar. Comitat Bacs, an der Donau, 11,047 E.

**Apatīt**, Mineral, bestehend aus phosphorsauerm Kalk mit Chlorcalcium und Fluorcalcium, kommt hexagonal-krystallisirend, auch derb vor, von der Härte 5, gelb oder spargelgrün als Spargelstein, bläulichgrünlich als Moroxit. Phosphorit ist strahligfaseriger und erdiger A. Wegen seines Gehalts an Phosphorsäure und Kalk wird der A. als kräftiges Düngemittel verwendet. Lager bei Limburg in Nassau, in Rußland etc.

**Apaturien**, ein den Joniern gemeinschaftliches, bes. in Athen gefeiertes Volksfest, fand im 3. Monate Pyanepsion zu Ehren von Zeus und Bacchus statt.

**Apechēma, Apechem** (grch.), Widerhall, Nachklang; bei Schädelbrüchen ein der Stelle der Einwirkung eines Stoßes oder Schlages entgegengesetzter Knochenbruch (Contrafissur).

**Apēga**, Maschine des spartan. Tyrannen Nabis, bestehend in der Figur einer prächtig gekleideten Frau, welche versteckte Dolche hatte und die ihr übergebenen Unglücklichen, welche die Zahlung einer geforderten Summe verweigerten, durchbohrte.

**Apeirokalīe** (grch.), affectirtes Streben nach Zierlichkeit und Schmuck der Rede.

**Apel** (Joh. Aug.), geb. 17. Sept. 1771 zu Leipzig, Rathsherr daselbst, gest. 9. Aug. 1816, schrieb fein ausgearbeitete Novellen im „Gespensterbuch“ („Der Freischütz“ und „Das stille Kind“), nebst minder gelungenen Tragödien; werthvoll ist seine „Metrik“. — Sein Sohn Guido Theod. A., geb. 10. Mai 1811 zu Leipzig, infolge eines Sturzes erblindet, gest. 26. Nov. 1867, Dichter, bes. im Fach des Dramas.

**Apeldoorn**, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, 13,077 E. Nahebei das königl. Lustschloß Loo.

**Apelles**, berühmter Maler des Alterthums, Sohn der Pytheas, aus Kolophon, in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr., Freund Alexander's d. Gr., durch Grazie der Darstellungen und wunderbares Colorit ausgezeichnet. Das Sprichw.: Apelles post tabulam, Apelles hinter dem Gemälde, entsprechend unserm: Der Horcher an der Wand, kommt daher, daß A. sich öfters hinter sein Gemälde (post tabulam) versteckte, um das Urtheil der Beschauenden kennen zu lernen.

**Apelt** (Ernst Friedr.), geb. 3. März 1812 zu Reichenau in der Oberlausitz, seit 1839 Prof. der Philosophie zu Jena, gest. 31. Oct. 1859, der namhafteste Vertreter der Fries'schen Philosophie.

**Apemphăsis** (grch.), Schwierigkeit im Sinne, Widerspruch darin, Widersinnigkeit.

**Apenburg** (Groß-A.), Flecken im Kreise Salzwedel des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 995 E.

**Apenninen** oder **Apennin**, die beim Monte bello Schiavo von den Seealpen sich abzweigenden und die ital. Halbinsel fast ganz erfüllenden Gebirgsketten. Das ganze Gebirgssystem, das bes. an der Westseite mit niedrigern Bergen und Hügeln, dem Subapennin, bis zum Meere reicht, nennt man nach den Landschaften, die es durchstreift, Ligurische, Etrurische, Römische, Bruttische (die Abruzzen), Neapolitanische und Calabrische A. Das Gebirge bildet die Wasserscheide zwischen dem Ligurischen und Tyrrhenischen Meer einerseits und dem Adriatischen Meere andererseits. Die mittlere Höhe des Hauptrückens der A. beträgt etwa 1300 Mt.; in der Mitte ihrer Ausdehnung, wo sie ein Hochland (Abruzzo) bilden, sind sie am höchsten; hier steigen sie im Monte-Cavallo, einem Gipfel der den besondern Namen Gran-Sasso-d'Italia führenden Bergmasse, bis zu 2890 Mt., im Monte-Velino zu 2495 Mt., und im Monte-Amaro, dem höchsten Gipfel des Majellagebirgs, zu 2793 Mt. auf. Die Ursteinart der A. ist ein dichter weißgrauer Kalkstein; im Subapennin finden sich auch Granit, Gneis und Glimmerschiefer, sowie vulkanische Gesteine; großer Reichthum an Marmorarten zeichnet die A. aus; Mineralquellen bergen sie in großer Anzahl. Auf 13 Hauptpässen werden die Joche der A. überschritten, auch durch die Eisenbahn Bologna-Pistoria.

**Apenrāde**, dän. Abenraa, Hafenstadt und Hauptstadt des gleichnam. Kreises (771 QKilom. mit 29084 E.) in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, an einem Busen der Ostsee und der Bahn Altona-Hadersleben, 6176 E. Hier begannen 30. März 1848 die kriegerischen Maßregeln der Deutschen gegen die Dänen.

**Apepsīe** (grch.), geschwächte oder ganz aufgehobene Verdauung, wird bes. für den Zustand des Magens gebraucht, bei welchem Aufstoßen und leichtes Magendrücken, allgemeines Unbehagen nach dem Essen folgt. Apeptisch, unverdaulich; an Unverdaulichkeit leidend; Apepta, unverdauliche Speisen.

**Aper** (lat.), der Eber, das Wildschwein.

**Aperantolōg** (grch.), einer, der in seinen Reden kein Ende findet, ein Schwätzer.

**Aperçu** (frz., spr. Aperßü), Ueberblick, Uebersicht, Zusammenstellung, Entwurf.

**Aperientia** (lat.), öffnende, auflösende, bes. Stuhlgang bewirkende Heilmittel; aperitiv, eröffnend.

**Aperiodisch** (grch.) nennt man Galvanometer, deren Nadel durch Dämpfung befähigt ist, bei jeder Ablenkung in der neuen Gleichgewichtslage sofort stillzustehen.

**Apert** (lat.), offen, eröffnet; unverhohlen; erledigt. — Aperto termino, nach eröffnetem Termin (während der Gerichtsverhandlung). — Apertae literae, soviel wie Patent. — Apertūr, Oeffnung; in der Anatomie: Endigung oder Anfang einer Höhlung, z. B. des Mundes; im Lehnswesen: Eröffnung, Erledigung eines Lehns (apertum feudum); aperturae jus, das dem Lehnsherrn zustehende Recht zur Besitznahme des ihm durch Abgang des Vasallen anheimgefallenen Lehns.

**Apertio** (lat., Eröffnung), oder **apertiōnis mysterium** (Geheimniß der Eröffnung) heißt in der kath. Kirche der Theil der Taufhandlung, wo der Priester unter Benetzung der Ohren und Nasenlöcher des Täuflings ruft: Hephatah! (grch., Thue dich auf).

**Apertorium** (lat.), chirurg. Instrument zur Erweiterung einer Oeffnung.

**Apetălen**, nach Endlicher dikotyle Pflanzen, deren Blüten keine oder nur einfache Blütenhülle besitzen.

**A peu de frais** (frz., spr. a pö d'frä), mit geringem Aufwande.

**A peu près** (frz., spr. prä), beinahe, fast.

**Apex** (lat.), Spitze, im alten Rom die oben zugespitzte Mütze des Pontifex Maximus, das Symbol der Hoheit des Priesterthums, daher auch Hoheit, Ehre und Ansehen; in der Grammatik: das Zeichen der Zusammenziehung zweier Silben in eine (^), z. B. Dî statt Dii; in der Astronomie nach Schiaparelli derjenige Punkt am Himmelsgewölbe, gegen welchen die Erde sich hinbewegt.

**Apfelbaum** (Pyrus malus), Obstbaum der Familie der Pomaceen mit eiförmigen, stumpfgesägten, unterseits filzigen Blättern und auswendig röthlich gefärbten Blüten. Der wilde oder Holzapfelbaum, mit herben Früchten und dornigen Zweigen, kommt in ganz Mittel- und Südeuropa strauch- und baumartig vor. Der stets dornlose zahme A., mit wohlschmeckenden Früchten, ist in vielen Abarten fast über die ganze Erde verbreitet. Nach der Art der Früchte unterscheidet das System von Diel 7 Klassen mit mehrern Unterordnungen: 1) Kantäpfel (Calvillen, Schlotteräpfel, Gülderlinge); 2) Rosenäpfel (Pfingst-, Agatapfel); 3) Rambouräpfel (Cardinals-, Pfundapfel); 4) Reinetten

(Borsdorfer); 5) Streiflinge; 6) Spitz- und 7) Plattäpfel (Stettiner-Aepfel). Die Benutzung der Aepfel ist vielfältig, auch zu Cider (Apfelwein), Branntwein, Essig; die aus ihnen bereitete Apfelsäure dient medic. Zwecken.

**Apfelkreuz** (Herald.), Kugelkreuz, vierarmiges schwebendes Kreuz, an dem die Enden der Arme in Kugeln (Aepfel) auslaufen.

**Apfelschimmel,** Pferd, das weiße, mit schwarzen Haaren vermischte kreisrunde Zeichnungen hat.

**Apfelsine,** Sinaapfel, die orangegelbe Frucht des aus China gekommenen süßen Pomeranzenbaums (Citrus Auranticum dulcis), s. **Citrus.**

**Apfelstedt,** kleiner Nebenfluß der Gera im Herzogth. Gotha. An demselben der Flecken A. im gothaischen Amte Ichtershausen, 925 E.

**Aphagie** (grch.), Unvermögen zu schlucken.

**Aphakie** (grch.), der Mangel der Krystallinse, äußert sich durch Verminderung der Sehkräfte, Fehlen der beiden Linsenspiegelbilder, trichterförmige Regenbogenhaut und Mangel des Accommodationsvermögens.

**Aphanitisch** nennt man das sehr feinkörnige bis dichte Gefüge einiger Eruptivgesteine, nach welchem sie ganz homogen erscheinen: Diabasaphanit, Dioritaphanit.

**Aphäresis** (grch., das Wegnehmen), in der Grammatik die Wegwerfung eines Buchstaben zu Anfang des Wortes, z. B. 's ist, statt: es ist.

**Aphareus,** Sohn des Königs von Messene, Perieres, Vater des Lynkeus und Idas, die unter dem Namen der Apharetiden durch ihren von Pindar besungenen Kampf mit den Dioskuren berühmt wurden. — A. hieß auch ein Sohn des Sophisten Hippias, Adoptivsohn des Redners Isokrates, Redner und fruchtbarer Tragiker in Athen.

**Aphasie** (grch.), der krankhafte Zustand, bei welchem der davon Betroffene, trotz vollkommener Herrschaft über die Sprachorgane und ungestörter Intelligenz, nicht im Stande ist, seine Gedanken in Worten auszudrücken, beruht auf einer Erkrankung des Sprachcentrums, welches seinen Sitz in den vordern Hirnlappen hat, und entsteht am häufigsten nach äußern Verletzungen, Entzündungen, Gefäßzerreißungen und Gefäßverstopfungen dieser Hirnstelle.

**Aphelándra,** Sträuchergattung des tropischen Amerika, aus der Familie der Acanthaceen,; mehrere gelb oder roth blühende Arten als Zierpflanzen.

**Aphelie** (grch.), Einfachheit, Natürlichkeit der Rede.

**Apheliotes** (grch.), der Ostwind, allegorisch dargestellt als heiterer lockiger Jüngling, im Mantel die Früchte des Jahres bringend.

**Aphelium** (grch.), die Sonnenferne. Die Planeten bewegen sich, wie viele Kometen, in Ellipsen, in deren einem Brennpunkte die Sonne steht. Derjenige Punkt einer jeden elliptischen Bahn, in welchem der Planet oder Komet am weitesten von der Sonne entfernt ist (also der eine Endpunkt der großen Achse), heißt das A.; in ihm ist die Geschwindigkeit, mit welcher sich der Planet oder Komet in seiner Bahn bewegt, am geringsten.

**Aphetor** (grch., Orakelgeber), Beiname des Apollo in Delphi; **aphetorische Schätze,** die angesammelten unermeßlichen Tempelschätze in Delphi, sprichwörtlich für großer Reichthum.

**Aphidina,** die Blattläuse.

**Aphilanthropie** (grch.), Mangel an Menschenliebe; **aphilanthropisch,** menschenfeindlich.

**Aphlogistisch** (grch.), ohne Flamme brennend.

**Aphobie** (grch.), Furchtlosigkeit.

**Aphonie** (grch.), Mangel der Stimme, aufgehobene Fähigkeit zu sprechen, höchste Heiserkeit.

**Aphorie** (grch.), weibliche Unfruchtbarkeit.

**Aphorismen** (grch.), abgerissene, unverbundene Sätze, im engern Sinne die Darstellung des Hauptinhalts einer Lehre oder Wissenschaft in einzelnen, nicht gliedermäßig verbundenen, aber nach einer innern logischen Ordnung zusammenhängenden Lehrsätzen oder Lehrsprüchen. Daher **aphoristische Schreibart** oder **Sprechart,** die gebrochene, der sprachlichen und streng logischen Bindeformen ermangelnde Ausdrucksweise.



**Aphrodisia,** ein der Aphrodite (Venus) geweihtes Fest, in Griechenland, bes. zu Cypern.

**Aphrodisiaca** (grch.), Nahrungs- und Arzneimittel, welche den Geschlechtstrieb (Aphrodisia) künstlich erregen und zum sinnlichen Liebesgenuß drängen. Aufregungen der Phantasie durch Bilder und Worte, reichlich nährende Kost, aromatische Substanzen, Wärme sind am wirksamsten; alle andern schaden und wirken zerrüttend auf das Nervensystem.

**Aphrodisie** (grch.), krankhafte Liebeswuth.

**Aphrodisisch** (grch.), auf den Geschlechtstrieb Bezug habend, dazu reizend, von Geschlechtslust herrührend; **aphrodisische Krankheit,** soviel wie Syphilis.

**Aphrodit, Anaphrodit** (grch.), Geschlechtsloser, ein Individuum, an dem die Geschlechtstheile gänzlich fehlen oder so verkümmert sind, daß sich der Geschlechtscharakter nicht bestimmen läßt.

**Aphrodite, Aphrogeneia,** die aus dem Schaume des Meeres Geborene, griech. Name der Venus.

**Aphrosyne** (grch.), Sinnlosigkeit, Irrereden.

**Aphthen** (grch.), kleine schmerzhafte Geschwüre auf der innern Fläche der Lippen, Zunge und Wangen, am häufigsten bei Kindern, beruhen auf Entzündungen der kleinen Schleimdrüsen dieser Theile, und sondern Eiter ab. Zuweilen werden sie von einem weißen, schmierigen Beleg bedeckt, der **Schwämmchen,** Soor genannt wird und auf der Wucherung eines Pilzes (des Oïdium albicans) beruht. Das beste Mittel dagegen ist große Reinlichkeit durch fleißiges Ausspülen oder Auswaschen des Mundes mit lauem Wasser, bes. mit Boraxlösung.

**Aphthonius,** Rhetor gegen Anfang des 4. Jahrh. n. Chr., bekannt durch seine Vorübungen zur Beredsamkeit, „Progymnasmata" genannt.

**A piacēre** (ital., spr. a piatschēre), in der Musik: Vortrag und Tempo nach Belieben.

**Apiānus** (Petrus), eigentlich Bienewitz oder Bennewitz, Astronom, geb. 1495 bei Leisnig in Sachsen, seit 1523 Prof. der Mathematik zu Ingolstadt, wo er 21. April 1522 starb, machte in seiner „Cosmographia" (1524) und „Astronomia Caesarea" (1532) zuerst auf die der Sonne entgegengesetzte Richtung der Kometenschweife aufmerksam. — A. (Phil.), Sohn des Vorigen, geb. zu Ingolstadt 14. Sept. 1531, Prof. der Mathematik erst zu Ingolstadt, dann zu Tübingen, wo er 14. Nov. 1589 starb, ist als Geograph bekannt („Bairische Wandtafeln").

**Apīces jūris** (lat.), juristische Spitzfindigkeiten.

**Apicius** (Marcus Gabius), röm. Schlemmer aus der Zeit des Tiberius, führte eine so leckere Tafel, daß sein Name sprichwörtlich ward. Das seinen Namen führende Kochbuch gibt über die röm. Kochkunst viele Aufschlüsse (herausgeg. von Schuch, 2. Aufl. 1874).

**Apidānus,** im Alterthum Nebenfluß des Peneus in Thessalien, vom Pindus kommend.

**Apiin,** eine durch siedenden Alkohol aus der Petersilie ausziehbare Substanz, die in kaltem Wasser kaum, in heißem leicht löslich ist, große Neigung zum Gelatiniren besitzt und sich mit Eisenvitriol blutroth färbt. Es schmilzt bei 180°.

**Apinae et trīcae** (lat.), kleine, nichtige Dinge, sprichwörtlich von Apina und Trica, zwei kleinen Städten in Apulien. **Apinarius,** Possenreißer.

**Apios tuberōsa,** amerik. Erdnuß, Knollwicke, eine Papilionacee, mit purpurrothen, wie Veilchen riechenden Blüten, nierenförmigen Samen, welche wie Erbsen genossen werden, und kartoffelähnlichen Wurzelknollen.

**Apirie** (grch.), Unerfahrenheit; auch Unbestimmtheit.

**Apiron** (grch.), der Urstoff der Welt.

**Apis,** lat. Gattungsname der Bienen.

**Apis** (ägypt. Hapi), der von den alten Aegyptern zu Memphis göttlich verehrte Stier, Symbol der Seele des Osiris, mußte schwarz von Farbe sein, mit weißem Dreieck auf der Stirne, und noch andere Auszeichnungen besitzen. Er durfte nur 25 J. (eine astron. Periode, **Apisperiode**) leben; dann ward er in einem heiligen Brunnen ertränkt und feierlich begraben. Bis der neue A. gefunden war, herrschte tiefe Trauer.

**Apistie** (grch.), der Unglaube.

**Apium**, s. Sellerie.

**Aplanātisch** (grch.), unwandelbar, nicht abweichend. **Aplanatische Linsen**, s. unter Linse.

**Aplaniren** (frz.), ebnen, gleich machen; einen Streit oder dgl. ausgleichen, schlichten.

**Aplestie** (grch.), Heißhunger, Unersättlichkeit.

**A plomb** (frz., spr. a plong), senkrecht; davon **Aplomb**, Sicherheit, Festigkeit im Tritt und Benehmen.

**Apnöa** (grch.), Luftmangel, das Steckenbleiben beim Husten, wenn man wegen eines Stimmritzenkrampfs für den Augenblick weder ein= noch ausathmen kann.

**Apobātes** (grch.), im Alterthume die Kämpfer auf den Streitwagen.

**Apŏche** (grch.), die Entfernung, der Abstand; auch die Quittung, Bescheinigung.

**A póco a póco** (ital.), allmählich, nach und nach; in der Musik dem Worte forte oder piano beigesetzt: allmählich an Tonstärke zu= oder abnehmend.

**Apocrisiarius**, früher der Titel eines päpstl. Botschafters, jetzt Nuntius; am fränk. Hofe ein Geistlicher, der die Oberaufsicht über die Hofkanzlei führte.

**Apocȳnum**, Hundskohl, Hundswolle, Pflanzengattung der Apocyneen. Mehrere Arten, wie A. venetum, hypericifolium, cannabinum, androsaemifolium, sind bei uns Zierpflanzen. Letztere Art, mit kleinen rosarothen Blüten, heißt Fliegenfänger, weil sich ihre Blumenkronen, wenn Mücken oder kleine Fliegen hineinkriechen, plötzlich schließen.

**Apŏda** (grch.), die fußlosen, schlangenförmigen, nackten, schlüpfrigen Batrachier, Schleichenlurche.

**Apodeipna** (grch.), Gesänge, welche nach der Abendmahlzeit in der griech. Kirche gesungen werden.

**Apodemialgie** (grch.), Sehnsucht nach der Ferne, Reiselust; **Apodēmik**, Anweisung zum Reisen.

**Apodiktik** (grch.), die Wissenschaft von den Bedingungen eines höchst zuverlässigen, unwiderlegbaren Wissens. **Apodiktisch** heißt eine Erkenntniß, der man nicht widersprechen kann; ihre Gewißheit gründet sich auf die Unmöglichkeit des Gegentheils. Der **apodiktische Beweis** zeigt, daß das Gegentheil nicht möglich sei.

**Apodiŏxis** (grch.), die Einwendung in der Redekunst.

**Apodŏsis** (grch.), in der Grammatik ein Nachsatz oder auf das Vorhergehende sich beziehender Satz; in der Rhetorik der dritte Theil vom Exordium einer Rede, in dem man die Zuhörer um Aufmerksamkeit und Gunst für den Beklagten bittet.

**Apogalaktismus** (grch.), das Entwöhnen der Kinder von der Mutterbrust.

**Apogäum** (grch.) oder Erdferne, derjenige Punkt in der Bahn des Mondes, in welchem derselbe am weitesten von der Erde absteht; er liegt an dem einen Endpunkte der großen Achse der elliptischen Bahn.

**Apogeustie** (grch.), verdorbener Geschmack.

**Apogrăpha** (grch.), Abschriften; **Apogrăphum**, eine Abschrift, auch Copie eines Gemäldes.

**A point** (frz. a poäng), zu nichts! hauptsächlich im Whist oder Billardspiel, wenn noch nichts markirt ist.

**Apojovium** (grch.), die weiteste Entfernung der Trabanten des Jupiter von demselben.

**Apokalȳpse** (grch.), d. h. Offenbarung, ist der Name für das letzte Buch des neutestamentlichen Kanon, die „Offenbarung des Johannes“.

**Apokalȳptik** (grch.), derjenige Zweig der spätern jüd. Literatur, welcher, zur Zeit des Drucks unter syr. und röm. Herrschaft als Ausdruck der Sehnsucht nach der Herstellung des Messiasreichs hervorgegangen, die Zukunft des Gottesreichs und die Erscheinung des Messias zur Vollendung aller dem Volke Israel gewordenen Weissagungen in der Form von symbolischen Bildern und wunderbaren Visionen zu schildern versucht.

**Apokalyptiker**, die Anhänger einer schwärmerischen Richtung, welche vor allem darauf ausgeht, aus den apokalyptischen Bildern der Offenbarung des Johannes die Zeichen der Zeit und die Zukunft der Welt und der Kirche zu deuten. Das Tausendjährige Reich (s. Chiliasmus) und das Neue Jerusalem waren eine Quelle schwärmerischer Hoffnungen.

**Apokalȳptisch** (grch.), geheimnißvoll, räthselhaft. — **Apokalyptische Zahl** heißt die geheimnißvolle Zahl 666 in der Offenb. Joh. 13, 18, durch welche man den Antichrist bezeichnet glaubte.

**Apokalyptische Reiter**, symbol. Figuren aus der Offenbarung des Johannes (Carton von Cornelius).

**Apokarterēsis** (grch.), die freiwillige Enthaltung von Speisen, der vorsätzliche Hungertod.

**Apokatastăse** (grch.), Wiederbringung aller Dinge, heißt nach Apostelgesch. 3, 21 die Zurückführung des Weltalls (also auch der Hölle) zur ursprünglichen Vollkommenheit und Unschuld. Die Lehre von der A., die seit Origenes oft von Mystikern erneuert wurde, gilt der Kirchenlehre als ketzerisch.

**Apokenōse** (grch.), Ausleerung, bes. zu starke Ausleerung von Blut, Schleim ꝛc.

**Apoklāsma** (grch.), ein Knochenbruch.

**Apokleisis** (grch.), der Ekel vor Speisen.

**Apokŏpe** (grch., d. i. das Wegschneiden), in der Grammatik das Weglassen eines Buchstabens oder einer Silbe am Ende eines Wortes, z. B. hätt' er.

**Apokrīse** (grch.), die Vertreibung oder Absonderung überflüssiger Feuchtigkeit (in oder aus Körpern); **apokritisch**, zur Absonderung geneigt.

**Apokrȳphen, apokryphische Schriften** (grch., d. h. verborgene), hießen in der ältesten Kirche, sowie bei den Juden, Schriften, deren Verfasser unbekannt waren, oder solche, die man wegen bedenklichen Inhalts dem öffentlichen kirchl. Gebrauch entziehen mußte, in beiderlei Hinsicht im Gegensatz zu den kanonischen Büchern des Alten und Neuen Testaments. — Zu den **A. des Alten Testaments** wurde von den Juden alles gerechnet, was beim Abschluß des Kanon nicht mehr in hebr. Sprache, sondern nur in griech. Uebersetzung vorhanden war, oder was sonst als unkanonisch verworfen wurde. Ein Theil dieser Schriften ging mit der griech. (alexandrin.) Uebersetzung in die christl. Kirche und nachmals in die lat. Bibel über, ebenso (als Anhang) in die deutsche Bibel durch Luther. Erst durch die Reformatoren kam der Gebrauch auf, bes. diese Schriften als A. zu bezeichnen, während sie von der alten und mittelalterlichen Kirche als libri ecclesiastici (kirchl. Vorlesebücher) angesehen und nach anfänglichem Widerspruch seit Ende des 4. Jahrh. allmählich den kanonischen Büchern gleichgestellt worden waren, was dann durch das Concil zu Trient im 16. Jahrh. zur Glaubenslehre erhoben wurde. Die griech. Kirche, welche die A. im 4. Jahrh. verworfen hatte, erklärte dieselben erst 1672 für heil. Schriften. Dagegen wurden sie von der reform. Kirche streng ausgeschlossen und so noch jetzt bes. von der engl. und schott. Kirche. — Wesentlich verschieden von denen des A. T. sind die **A. des Neuen Testaments**, denn bei diesen handelt es sich meist um Fälschungen oder Pseudepigraphen, d. h. unechte, untergeschobene Schriften; die letzten Reste derselben wurden 360 zu Laodicea aus dem Kanon des N. T. entfernt.

**Apŏlda**, Stadt im Großherzogth. S.=Weimar, an der Thüringischen Eisenbahn, 12,427 E.; ansehnliche Strumpfwaarenmanufaktur und Kasimirfabrikation.

**Apolepīsis, Apolepismus** (grch.), Ab= oder Entschuppung der Haut.

**Apolepsie** (grch.), die Hemmung, Unterbrechung, das Ausbleiben des Pulses oder der Sprache, daher Schlagfluß, Lähmung.

**Apolinōsis** (grch.), Behandlung der Fisteln durch Ab= oder Unterbindung mit Faden.

**Apolithōse** (grch.), die Versteinerung.

**Apollināris, der Jüngere**, Bischof von Laodicea in Syrien seit 362 n. Chr., lehrte, daß in Christus anstatt des Geistes sich der Logos mit einem menschlichen Körper und mit der animalischen Seele verbunden habe. Seine Lehre, **Apollinarismus**, wurde von mehrern Synoden verworfen. Seine Anhänger, die **Apollinaristen**, bildeten eigene Gemeinden, bis sie in den Orthodoxen und den Monophysiten aufgingen.

**Apollinarisbrunnen**, s. unter Ahrweiler.

**Apollinopŏlis**, mehrere altägypt. Städte. A. Magna, südl. von Theben auf dem linken Nilufer, bei dem heutigen Edfu, mit Tempel des Horus, der noch

jetzt größtentheils erhalten ist. — **A.-Parva**, unterhalb Theben auf dem rechten Nilufer, mit dem Volksnamen Kôs; jetzt Ous.

**Apōllo**, Sohn des Zeus und der Leto (Latōna), Zwillingsbruder der Artemis (Diana), geb. auf Delos, von Homer als strafender Bogenschütze, Gott des Gesangs und Saitenspiels, Vorsteher des Musenchors, Gott der Weissagung, Heerdengott (Nomios), helfender und rettender Gott in Krankheiten (Päon, Päonius und Päan) und als Städtegründer bezeichnet. Später ward er mit dem Sonnengott (Helios) identificirt. So erscheint A. als einer der Hauptgötter der Griechen, ganz bes. der Dorier, als idealer Repräsentant des griech. Volks. Auch unter den Römern fand seine Verehrung frühzeitig Eingang. Er hatte zahlreiche Attribute und ward als das höchste Ideal männlicher Tugend dargestellt. Die schönste aus dem Alterthume erhaltene Apollostatue, der sogen. **A. von Belvedere** im Vatican zu Rom, ward um 1500 zu Nettuno (Antium) ausgegraben.

**Apollo** (Dorītis Apollo), rother Augenspiegel, ein weißlicher, mit rothen großen Augen geschmückter Tagschmetterling; in Gebirgen.

**Apollodōr**, griech. Maler aus Athen, um 400 v. Chr., verdient um die Vervollkommnung des Colorits und richtige Vertheilung von Licht und Schatten, gilt als Vorläufer des Zeuxis.

**Apollodōr**, griech. Grammatiker, um 140 v. Chr., hauptsächlich bekannt durch seine „Bibliothek" in drei Büchern, eine für den Mythologen äußerst werthvolle Zusammenstellung der Mythen des Alterthums.

**Apollodōr**, aus Damascus, Baumeister des Kaisers Trajan, baute das Forum Trajanum in Rom und die große Donaubrücke in Ungarn. Nach der Sage ließ ihn der Kaiser Hadrian aus Zorn über eine Kritik 129 n. Chr. hinrichten.

**Apollonia**, die Heilige, Märtyrerin unter Decius, wird als Helferin gegen Zahnschmerzen angerufen; Gedächtnißtag 9. Febr. — Bei Dichtern (z. B. Klopstock) bedeutet **A.** ein ideales Weib, eine Muse, Repräsentantin der Poesie und alles Schönen.

**Apollonia**, Name mehrerer Städte des Alterthums: A. in Illyrien, unter den Römern ein Sitz der Wissenschaften (jetzt Polina); A. in Thrazien, an der Küste des Pontus-Euxinus (jetzt Sizeboli); A. in Cyrenaika, zugleich Hafenplatz von Cyrene (jetzt Marza-Susa); A. in Palästina, am Mittelländischen Meere, zwischen Joppe und Cäsarea.

**Apollonius**, mehrere griech. Grammatiker und Rhetoren. **A. Dyskolos** (d. i. Murrkopf), aus Alexandrien, um 160 n. Chr., als Grammatiker in hohem Ansehen, verlieh zuerst der Grammatik eine systematische Form. — **A.**, Sohn des Archibius, aus Alexandrien, zur Zeit des Augustus, verfaßte ein Lexikon Homerischer Wörter. — **A. Molo**, Rhetor zu Rhodus, war der Lehrer des Cäsar und Cicero.

**Apollonius von Perga** in Pamphylien, einer der Begründer der mathem. Wissenschaften, lehrte 250—221 v. Chr. in Alexandria und Pergamum. Unter seinen nur in Bruchstücken erhaltenen Schriften ist die „Von den Kegelschnitten" am berühmtesten.

**Apollonius von Rhodus**, griech. Dichter, geb. zu Alexandria oder Naukratis um 240; von seinen vielen Werken sind nur die „Argonautica" erhalten.

**Apollonius von Tralles**, berühmter Bildhauer, kurz nach der Zeit Alexander's d. Gr., der mit seinem Bruder Tauriskus die unter dem Namen des Farnesischen Stiers bekannte Gruppe (in Neapel) verfertigte.

**Apollonius von Tyāna** in Kappadocien, neupythagoräischer Philosoph und Zeitgenosse von Christus, gest. fast 100 J. alt zu Ephesus, zeichnete sich durch Weissagungen und Wundercuren aus und ist in älterer und neuerer Zeit von Feinden des Christenthums Jesu entgegengestellt worden, während andere ihn blos als Betrüger wollen gelten lassen. Aus den fabelhaften Nachrichten über A. und seine Thaten setzte der ältere Philostratus zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. eine Biographie des A. zusammen.

**Apollonius von Tyrus**, der Held eines im Original verloren gegangen, im Mittelalter sehr beliebten griech. Romans, der jedoch nur in einer sehr alten lat. Uebersetzung in dreifacher Bearbeitung erhalten ist und seit dem 12. Jahrh. in fast alle Sprachen des Abendlandes übertragen wurde.

**Apollos**, gelehrter Jude aus Alexandrien, der nach seiner Belehrung zu Ephesus bes. in Korinth für die Ausbreitung des Christenthums wirkte.

**Apollyon** (grch.), der Verderber, Todesengel, nennt Johannes (Offenb. 9, 11) den Abaddon.

**Apolōg** (grch.), bei den Alten eine sinnreich erdichtete Erzählung, um eine moralische Wahrheit zu veranschaulichen, bezeichnet jetzt Lehrfabeln.

**Apologīe** (grch.), Vertheidigungsrede oder Vertheidigungsschrift für einen Angeklagten, wie die des Plato für Sokrates; insbes. Schutzschrift für das Christenthum gegen heidnische und jüd. Einwürfe und Beschuldigungen. **Apologēt**, Vertheidiger des Christenthums. Gegenüber den Angriffen des Naturalismus und der Freigeisterei bildete sich eine bes. theol. Wissenschaft, die **Apologētik**, die Wissenschaft der Vertheidigung des Christenthums gegen seine Gegner, aus.

**Apologīe der Augsburgischen Confession**, eine 1530 im Auftrag der evang. Stände von Melanchthon verfaßte Schrift, bildet die Vertheidigung der Augsburgischen Confession gegen die auf Befehl Karl's V. durch kath. Theologen verfertigte sogen. Confutation (Widerlegung der Augsburgischen Confession) und ist in die Sammlung der Symbolischen Bücher der luth. Kirche aufgenommen worden.

**Apolytrōsis** (grch.), in der Erlösungslehre die Loskaufung des Menschen aus der Gewalt des Satans, des Todes und der Sünde durch den Tod Jesu.

**Apomekometrīe** (grch.), die Kunst, Entfernungen zu messen.

**Apomorphīn**, eine farblose, amorphe Substanz, welche bei Behandlung von Morphin und Codeïn mit Salzsäure oder Schwefelsäure bei einer Temperatur von 150° entsteht, leicht löslich in Alkohol, Aether und Chloroform, weniger in Wasser. Es bewirkt bei subcutaner Einspritzung rasches Erbrechen.

**Aponeurōse** (grch.), Flechsen- oder Sehnenhaut, ein aus weißen, dicht verfilzten Sehnenfasern bestehendes Gewebe von großer Festigkeit, umhüllt die einzelnen Muskeln des Körpers oder vermittelt ihre Anheftung an die Knochen. — **Aponeurographīe**, Beschreibung der A.; **Aponeurosiologīe**, Lehre von den A.; **aponeurotische Haube** (galea aponeurotica), das dem Stirn- und Hinterhauptmuskeln gemeinschaftliche, den obern Theil des Schädels wie eine Haube bedeckende, unter der Haut gelegene Gewebe.

**Apopemptikon** (grch.), Abschiedsgedicht eines Scheidenden an die Bleibenden.

**Apophthégma**, in der Mehrzahl Apophthegmāta (grch.), ein kurzgefaßter kräftiger Sinn- und Denkspruch; **apophthegmātisch**, soviel wie kurz und geistvoll.

**Apophygis** in der Baukunst, s. Ablauf.

**Apophyllīt** (grch.), Albin, auch Ichthyophthalm, Fischaugenstein, ein in tetragonalen Säulen krystallisirendes Mineral, bestehend aus kieselsaurem Kalk, Fluorkalium und Wasser, wasserhell bis weiß und rosenroth, glas- und perlmutterglänzend; auf Erzgängen sowie in Blasenräumen vulkanischer Gesteine.

**Apophyse** (grch.), das Gelenkende eines Knochens, von schwammiger Knochensubstanz, dicker als das Mittelstück (Diaphyse) des Knochens, hat runde, mit einer dünnen Knorpelplatte überzogene Flächen zur Bildung der Gelenke. — In der Botanik bezeichnet **A.** den oft schirm- oder flaschenförmigen Ansatz unter der Fruchtkapsel der Laubmoose.

**Apoplanēsis** (grch.), absichtliche Abweichung vom Hauptsatze; absichtliche Umgehung einer Beschuldigung in einer Vertheidigung, um den Richter in der Beurtheilung irre zu leiten; in der Heilkunde Verirrung der Säfte, insbes. der Menstruation.

**Apoplexīe** (grch.), im allgemeinen jede Zerreißung eines im Innern des Körpers befindlichen Blutgefäßes,

durch welche Blut in das Gewebe des Körpers ergossen wird; im engern Sinne soviel wie Schlagfluß (s. d.), bei welchem das in das Gehirn austretende Blut dieses Organ lähmt. **Apoplektisch**, auf Schlagfluß bezüglich; **apoplektischer Habitus**, zur A. geneigte Körperbildung; **apoplektischer Herd**, Stelle eines Organs des menschlichen Körpers, wo infolge einer A. das Gewebe zertrümmert und der Brei mit ausgetretenem Blute gemischt ist.

**Apopneusis** (grch.), Ausathmung, Ausdünstung.

**Apopsychie** (grch.). tiefe Ohnmacht, Unterdrückung der Hirnthätigkeit.

**Aporēma, Aporēm** (grch.), Zweifel, Begründung des Zweifels durch Nachweis von logischen Schwierigkeiten, hervorgerufen durch das Vorhandensein zweier gleich zulässiger, sich widersprechender Urtheile (**Aporīen**). — **Aporisma**, schwere, oder nicht zu lösende Aufgabe.

**Aporrhöe** (grch.), Ausfluß, bes. das angebliche aus den sichtbaren Körpern ausfließende Bild, wodurch sich die alten Philosophen das Sehen erklärten.

**Aposepēdin**, s. Leucin.

**Aposīe** (grch.), Unlust zum Trinken.

**Aposiopēsis** (grch., d. i. das Verstummen), bei den Römern reticentia, eine rhetorische Figur, wobei man, den Satz abbrechend, den Gedanken nicht ausspricht, aber errathen läßt.

**Apositīe** (grch.), Widerwille gegen Speise.

**Aposkēpsis** (grch.), Uebertragung eines Krankheitsstoffs auf einen andern Theil des Körpers.

**Aposmileusis** (grch.), das Abmeißeln, z. B. der Finger oder Fingerglieder.

**Apospasmus** (grch.), die Zerreißung sehniger oder muskulöser Theile.

**Aposphakelīse, Aposphakelismus** (grch.), das Absterben der Glieder durch Brand.

**A posse ad esse** (lat., vom Können auf das Sein), von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit (schließen).

**Apostăta**, d. i. der Abtrünnige, Beiname des röm. Kaisers Julianus.

**Apostāten** (grch.), Abtrünnige, vorzugsweise diejenigen, welche eine religiöse Gemeinschaft mit einer andern vertauschen, bes. innerhalb der christl. Kirche, während man die vom Christenthum zum Islam Uebergegangenen **Renegaten** nennt. Dieser Abfall heißt **Apostasīe**.

**Apóstel** (grch.), d. i. Gesandte, heißen im engern Sinn die 12 Männer, die Jesus nach der Zahl der Stämme Israels zu seinen Jüngern und zu Verkündigern seiner Lehre erkor; im weitern Sinn alle hervorragenden Sendboten des Christenthums (z. B. Bonifacius, der A. der Deutschen). — **Aposteltage**, in der kath. Kirche die den einzelnen A. gewidmeten Heiligentage. — Das kath. Fest der **Aposteltheilung** am 15. Juli gilt der angeblichen Vertheilung des Erdkreises unter die A. (als deren Missionsgebiet) nach Jesu Himmelfahrt. — Das **Apostelfasten** der griech. Kirche währt vom Pfingstmontag bis zum 29. Juni alten Stils.

**Apostel**, in der Rechtssprache, s. **Apostŏli**.

**Apostelbrüder** oder **Apostoliker, Apostelorden**, eine 1260 von Gherardo Segarelli aus Parma gestiftete Sekte, so genannt, weil sie apostolische Armuth und Glaubenseifer sich zum Vorbilde nahm.

**Apostelgeschichte** (lat. Acta apostolorum) heißt das fünfte geschichtliche Buch des N. T., welches, als Fortsetzung des Evang. Lucas und jedenfalls von demselben Verfasser herrührend, die Urgeschichte des Christenthums bes. in dem Wirken der Apostel Petrus und Paulus bis 62 n. Chr. verfolgt, zum Theil gestützt auf das Tagebuch eines Augenzeugen.

**Apostelgleiche**, Ehrentitel, den die griech. Kirche ihren wichtigsten Heiligen beilegt.

**Apostēm** (grch.), soviel wie Absceß; auch eine regelwidrige, eine Geschwulst bildende Ansammlung von Feuchtigkeit. **Apostemătös**, an Absceß leidend, eiternd.

**A posteriōri** (lat., d. i. von hinten) beweisen heißt eine Behauptung durch erfahrungsmäßige Thatsachen belegen; Gegensatz: a priori.

**Aposthīe** (grch.), Mangel der Vorhaut.

**Apostill** (lat.), Nachschrift zu einer Urkunde, die aber zu ihrer Gültigkeit derselben Rechtsformen, wie die Haupturkunde, bedarf; **apostillīren**, ein A. anhängen, oder auch Randbemerkungen machen.

**Apostles' Islands**, Gruppe von 12 kleinen Inseln in der Magellanstraße, unweit deren Ausmündung in den Großen Ocean.

**Apostŏli**, Apostel (grch.), in der Gerichtssprache die Berichte des Unterrichters an den Oberrichter über eine bei ersterm anhängige Rechtssache, gewöhnlich bei Appellationen. Man unterscheidet **A. reverentiāles** (blos referirend), **dimissoriāles** (beifällig begutachtend) und **refutatoriae** (den Antrag des Appellanten widerlegend).

**Apostŏlisch** (grch.), den Aposteln angehörig oder von ihnen herrührend. Diese Eigenschaft heißt **Apostolicität**. Als angebliche Stiftung der Apostel Petrus und Paulus nennt sich die röm. Kirche die **apostolische Kirche**; der Bischofssitz des Papstes heißt ebendaher **apostolischer Sitz** oder **Stuhl**. **Apostolische Briefe** (als Gesammtheit **Apostŏlos** oder **Apostolikon**), die Sendschreiben des N. T., weil sie sämmtlich Aposteln zugeschrieben wurden, im Gegensatz zum Evangelium. **Apostolische Gemeinden** (Sitze oder Aemter), die von Aposteln gestifteten Kirchen, denen in der ältesten Zeit ein Vorrang eingeräumt wurde (bes. Jerusalem, Antiochia, Ephesus, Korinth, Alexandria und Rom). **Apostolische Tradition**, die angeblich von den Aposteln her mündlich fortgepflanzte Ueberlieferung über Fragen des Glaubens und der kirchl. Verfassung.

**Apostŏlische Constitutionen und Kanŏnes**, Sammlung angeblich apostolischer Vorschriften für das kirchl. Leben. Die Constitutiones apostolicae, aus dem 3. bis 5. Jahrh., der Sage nach von Clemens Romanus, enthalten die ältesten Rechtsgewohnheiten der morgenländ. Kirchen. Die Canones apostolici sind aus den Constitutionen und der Synodalgesetzgebung des 4. Jahrh. zusammengestellt, als eine von den Aposteln ausgehende Rechtsüberlieferung.

**Apostŏlische Majestät**, ein Titel, welcher 1000 vom Papst Sylvester II. dem Herzog Stephan von Ungarn beigelegt, 1758 vom Papst Clemens XIII. für Maria Theresia als Königin von Ungarn und ihre Nachfolger erneuert wurde.

**Apostŏlische Väter**, die unmittelbaren Schüler von Aposteln, denen noch erhaltene Schriften zugeschrieben werden, als: Barnabas, Clemens Romanus, Hermas und der Verfasser des Briefs an Diognet als Schüler des Paulus, Ignatius von Antiochia, Polykarp von Smyrna, Papias von Hierapolis als Schüler des Johannes. **Apostolische Männer** heißen die sonstigen Schüler und Gehülfen der Apostel (Timotheus, Titus, Silas, Apollos ꝛc.).

**Apostŏlisches Symbŏlum**, das im 3. Jahrh. n. Chr. aus der alten Taufformel erwachsene älteste der drei ökumenischen Symbole oder Glaubensbekenntnißformeln, das Credo oder der christl. Glaube, angeblich von den Aposteln aufgestellt.

**Apostroph** (grch.), ein Lesezeichen ('), dient theils zur Bezeichnung des Ausfalls eines Buchstaben (z. B. ew'ger; sag' ihr), theils als Kennzeichen der Declination bes. bei Eigennamen, welche ihrer Form oder Bedeutung wegen keine eigentliche Declination gestatten, z. B. Jacobs' Elementarbuch; Schiller's Glocke.

**Apostrŏphe** oder **Metabăsis** (grch.), lebhafte Anrede, bezeichnet als rhetorische Figur eine Anrede an Abwesende, als wären sie anwesend, dann auch eine Anrede an Lebloses, als hätte es Leben und Empfindung. — **Apostrophīren**, ein Wort mittels eines Apostroph abkürzen; jemand überhaupt und bes. hart anreden.

**Apotelésma** (grch.), Vollendung; endlicher Ausgang; dann der angebliche Einfluß der Gestirne und ihrer Stellungen auf das Schicksal der Menschen. — In der luth. Kirche heißen **Apotelesmăta** die Bibelsätze, worin gewisse Handlungen des Mittleramtes Christi als von nur Einer Natur ausgehend, dargestellt werden. — **Apotelesmātisch**, was zur Vollendung eines Dinges gehört; dann soviel wie astrologisch. **Apotelesmatische Kunst, Apotelesmatik**, Sterndeuterei, Astrologie.

**Apothanasīe** (grch.), das völlige Abgestorbensein.

**Apothecien** (grch.), in der Botanik die Fortpflanzungsorgane der Flechten (Lichenen).

**Apotheke** (grch.) oder **Officin**, gerichtlich bestätigte Verkaufsstätte von einfachen und zusammengesetzten Arzneien. Ursprünglich in den Händen der Aerzte selbst, wurde im 15. Jahrh. Bereitung und Verkauf der Arznei als ein halb wissenschaftliches, halb kaufmännisches Geschäft vom ärztlichen Berufe getrennt und später der Medicinalpolizei zur besondern Beaufsichtigung übergeben. Daher gehört zur Begründung einer A. obrigkeitliche Erlaubniß, wie auch die **Apothekertaxe**, d. h. die Preise für Arznei und deren Zubereitung, von der Behörde festgestellt wird.

**Apothekergewicht** oder **Medicinalgewicht**, die früher vom Staate zum Abwiegen der Arzneimittel den Apothekern vorgeschriebene Gewichtsgattung, war leichter als das gewöhnliche Handelsgewicht, 1 Apothekerpfund = 3/4 Handelspfund. Von deutschem A. hatte 1 Pfd. (℔) 12 Unzen, die Unze (℥) 8 Drachmen, die Drachme (ʒ) 3 Skrupel, der Skrupel (℈) 20 Gran (gr.). Seit der Einführung der neuen deutschen Pharmakopöe (1. Nov. 1872) ist das A. durch das Grammgewicht ersetzt worden.

**Apothekerinsel** (russ. Apotekerskoi-Ostrow), Stadttheil von Petersburg, mit dem botan. Garten.

**Apothekerkunst**, Pharmacie, ist die praktische Anwendung und Ausübung der wissenschaftlichen Regeln der Arzneibereitung, welche durch Studiren an einer Universität und durch Arbeiten in einer Apotheke erworben, im **Apothekerexamen** geprüft werden müssen. Nach dem Examen heißt der Apotheker Gehülfe, als Vorsteher des Laboratoriums Laborant, als Geschäftsführer der Apotheke Provisor.

**Apothekerzeichen**, früher Zeichen auf Recepten, für das Pfund: ℔; Unze: ℥; Drachme: ʒ; Skrupel: ℈; für Gran schrieb man gr. Die Gewichtstheile wurden dahinter mit röm. Zahlen, die Einheitszeichen mit i, das letzte unter mehrern aber mit j angedeutet, z. B. ℥iij = 3 Unzen; Zeichen für die Hälfte ß, z. B. ℥iß = 1½ Unze. āā = von jedem gleich viel; gtt. = Tropfen. Die A. sind jetzt durch Einführung des Grammsystems außer Gebrauch gesetzt.

**Apotheose** (grch.), Vergötterung, bei den Alten die Feierlichkeit, durch welche ein Mensch unter die Götter versetzt wurde, wie die Heroen des Alterthums, die röm. Kaiser. — Im christl. Sinne heißt A. die Vertheidigung der göttlichen Natur Jesu.

**Apotherapie, Apotherapeutik** (grch.), bei den alten Griechen der letzte Theil der gymnastischen Uebungen, wobei man sich durch Baden, Salben rc. wieder zu stärken suchte; im neuern Sinne die vollständig durchgeführte Heilcur; auch die Nachcur.

**Apothĕsis, Apothēse** (grch.), in der Baukunst, s. **Ablauf**; in der Chirurgie die Einrichtung eines gebrochenen oder verrenkten Gliedes.

**Apothrausis** (grch.), Knochenbruch, wobei ein Knochenstück völlig oder mit Zersplitterung vom Knochen losgetrennt ist.

**A potiōri** (lat.), nach der Hauptsache, nach der Mehrzahl; **a potiōri fit denominatio**, nach dem Haupttheile richtet sich die Benennung.

**Apotom** (grch.), in der Geometrie der Unterschied, welcher übrigbleibt, wenn von einer Größe eine andere abgezogen wird; in der Musik der Unterschied zwischen dem ganzen und nächsten halben Ton.

**Apotropäon** (grch.), Opfer zur Abwendung eines Uebels; auch Amulet; **Apotropäer**, ein Nothhelfer.

**A poudre fassen** (frz., spr. puder), grünen Edelsteinen bei der Fassung gepulverte Kreide unterlegen, um ihnen mehr Feuer zu geben.

**Apozēm** (grch.), Absud, Trank von Kräutern.

**Appalachen** (spr. Appalatschen) oder **Alleghanygebirge**, das große Gebirgssystem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welches sich in mehrern Parallelketten, welche Specialnamen führen (Blaue-, Weiße-, Cumberlandberge u. a.) und eine mittlere Höhe von 1000 Mt. haben, als niedriges Hochland vom linken Ufer des Mississippi unter 34° nördl. Br. nach NO. bis gegen den Lorenzstrom hinzieht und gegen W. zu den großen Seen und dem Stufenlande des Mississippi, gegen O. zu der Küstenterrasse des Atlantischen Oceans sanft abfällt. Am höchsten erheben sich die Gipfel in den Black-Mountains. Der Black-Dome ist 2095 Mt. hoch (Nordcarolina). In den White-Mountains in Neuhampshire ist der höchste Punkt Mount-Washington (1910 Mt.).

**Appalachiebai, Appalacheebai** (spr. Appalatschie-), Bai an der Südküste Floridas im Mexicanischen Golf; bester Ankerplatz an derselben ist St.-Marks.

**Appalachicōla** (spr. Appalatschikohla), Fluß in den Vereinigten Staaten, der als Chattahoochee im NO. von Georgia entspringt, nach Vereinigung mit dem Flint den Namen A. annimmt und nach 675 Kilom. in die Appalachiebai mündet. — An der Mündung die Stadt A., 1129 E., Stapelplatz der Baumwolle Floridas.

**Apparāt** (lat.), Zurüstung, Anschaffung von Hülfsmitteln, bes. zu irgendeiner Arbeit, z. B. von Büchern: literarischer A.; zu physik. Versuchen: physik. A. rc.

**Apparātus et instructus muliĕbris** (lat.), das weibliche Heirathsgut, die Mitgift der Frau.

**Appareille** (frz., spr. Apparellj), Zurüstung; Glanz, Pracht. — In der Befestigungskunst eine Auffahrt aus dem innern Raume eines Festungswerks auf den Wallgang; dagegen führt die Rasteille in den Graben hinab. — In der Baukunst sind A. flache Auffahrten oder Rampen zu dem erhöhten Thore oder Eingange eines Palastes. — A. heißt auch das Faß zur Aufnahme der Excremente bei geruchlosen Abtritten.

**Apparĕnt** (lat.), anscheinend, augenscheinlich, offenbar; **Apparĕnz**, frz. **Apparence** (spr. Apparangß), der Anschein, die Wahrscheinlichkeit; der Schein, die Außenseite.

**Apparentirt** (lat.), verwandt, verschwägert.

**Apparessiren** (frz.), ermüden, träge machen.

**Apparition** (lat.), die Erscheinung, bes. von außerordentlichen Erscheinungen gebraucht; das Sichtbarwerden eines Sterns.

**Appartement** (frz., spr. Appart'mang), heimliches Gemach, s. **Abort**.

**Appartements** (frz., Appart'mangs), in großen Häusern oder Palästen eine Reihe zusammengehöriger, entweder zur Bewohnung oder zum Empfang von Gästen bestimmter Zimmer und Säle. — In der Hofsprache nennt man **Appartements** auch die Gesellschaften, welche in den Wohnzimmern des Fürsten gegeben werden und zu welchen nur die demselben am nächsten stehenden (**appartementsfähigen**) Personen den Zutritt haben.

**Appassionāto** (ital., Mus.), leidenschaftlich, feurig.

**Appel, Appelbach**, Nebenfluß der Nahe, entspringt in der Rheinpfalz und mündet unterhalb Kreuznach.

**Appĕll** (lat.), Ruf, Anruf, in der Kriegssprache Versammlung der Truppen zur Befehlsausgabe, Revision der Bekleidung und Waffen; dann Signal zum Ralliiren der Cavallerie oder der Truppen überhaupt nach beendetem Manöver; auch eine den Truppen innewohnende Fähigkeit, Befehle und Signale schnell aufzufassen und auszuführen. — Beim Fechten ist der A. das Zeichen zum Beginn desselben und besteht in einem kurzen lebhaften Tritt mit dem Fuß. — A. bei Jagdhunden, die Eigenschaft, sogleich auf den Befehl zu hören.

**Appellāndo** (lat.), unter Erhebung einer Appellation.

**Appellation** (lat.), Berufung, dasjenige ordentliche Rechtsmittel, durch welches jemand gegen eine Verfügung des Unterrichters auf die Prüfung und Entscheidung einer höhern Instanz sich beruft. Das Verfahren auf die eingewendete A. besteht in einem Schriftenwechsel der Parteien (Deductions- oder Ausführungsschrift des **Appellanten**, d. h. dessen, der die A. erhebt, und Refutations- oder Widerlegungsschrift des **Appellaten**, d. h. des Gegners vom Appellanten), worauf der Richter, gegen dessen Entscheidung appellirt wird, Bericht erstattet. (S. **Apostoli.**) Hierauf erfolgt entweder Abschlagung der A., oder Annahme derselben zur Justification, worauf der eigentliche **Appellationsproceß** bei dem Obergerichte beginnt.

**Appellationsgerichte**, der in Deutschland bisher ziemlich allgemein gebräuchliche Name für die Gerichte,

welche auf eingewendete Appellation in höherer (zweiter oder dritter) Instanz zu erkennen haben, wobei man die letztern noch als **Ober-A.** bezeichnet.

**Appellatívum** (lat.) oder Gattungsname heißt im Gegensatz zum Nomen proprium oder Eigennamen ein jedes Substantiv, welches den Namen für eine ganze Gattung bildet.

**Appellíren** (lat.), Appellation (s. d.), einlegen, d. h. höhere Entscheidung anrufen; sich auf jemand berufen.

**Appéndix** (lat.), Anhang, Zusatz.

**Appenrode**, Dorf in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Amt Hohnstein, mit 520 E. und der interessanten Alabasterhöhle Kelle.

**Appenweier**, Marktflecken im bad. Amte Offenburg, 1479 E., an der Badischen Staatseisenbahn.

**Appenzell**, Canton im Nordosten der Schweiz, von 420 □Kilom. mit 60,635 E., zerfällt seit der Religionsspaltung von 1597 in zwei Halbcantone: das kath. Innerrhoden und das reform. Außerrhoden. **Innerrhoden**, 158 □Kilom. mit 11,909 E., hat zum Hauptort A. (Abbatis cella), mit 3686 E. **Außerrhoden**, von 260 □Kilom. mit 48,726 E., hat zum Hauptorte Trogen. Die Verfassung, in beiden Theilen demokratisch, ist in Innerrhoden vom 24. Oct. 1872, in Außerrhoden vom 3. Oct. 1858. Obwol als Cantonhälften selbständig, bilden sie der Eidgenossenschaft gegenüber nur Einen polit. Körper. Das Wappen besteht aus einem schwarzen Bären im silbernen Felde. Die wichtigste Beschäftigung der Einwohner ist Alpenwirthschaft und Industrie, bes. in Musselinen, Seide und Stickereien. A. war einst der Abtei St.-Gallen unterthan und erlangte zu Anfang des 15. Jahrh. nach harten Kämpfen die Unabhängigkeit; 1513 trat es in den Bund der Eidgenossenschaft. (Rüsch, 1835; Zellweger, 1830—34).

**Apperception** (lat.), Wahrnehmung, Vorstellung mit Bewußtsein, steht bald für **einfache** A. (empirische A.), d. h. Auffassung eines Gegenstandes durch die Wahrnehmung, bald als **vielfache** A. (reine, transscendentale A.), d. h. Zusammenfassung aller Wahrnehmungen, in einem und demselben Bewußtsein oder im Ich.

**Appert** (spr. Appehr, Benj. Nicolas Marie), franz. Philanthrop, geb. 10. Sept. 1797 zu Paris, widmete sich vorzugsweise der Verbesserung des Gefängnißwesens, bereiste zu diesem Zwecke den größten Theil Europas und legte seine Erfahrungen und Ideen in verschiedenen Werken nieder. — **François A.**, franz. Koch und Conditor, hat sich durch sein Verfahren, Speisen auf lange Zeit aufzubewahren, verdient gemacht.

**Appertinentien, Appertinenzen** (lat.), Zubehör, zu einem Gegenstande, bes. einem Gute oder Grundstücke gehörige, nicht unmittelbar mit ihm verbundene Theile.

**Appeténz** (lat.), Begierde, sinnliche Lust.

**Appetít** (lat.), Begehren, Begierde, insbes. das Gefühl in den Geschmacksnerven, durch welches man zum Genusse angenehm schmeckender Speisen angereizt wird, unterscheidet sich vom Hunger dadurch, daß letzterer nur das Bedürfniß des Magens nach Füllung zeigt, ohne Auswahl der genießbaren Stoffe. **Widernatürlicher A.** ist oft bei Kindern, erwachsenen bleichsüchtigen Mädchen, schwangern Frauen ein Anzeichen irgendeiner im Körper befindlichen Krankheit; häufig ist dabei das Verlangen auf allerlei ungenießbare Gegenstände, wie Kalk, Kreide, Talglichter u. dgl. gerichtet.

**Appetition** (lat.), das Begehren, der Trieb nach etwas; **appetitív**, begehrend, lüstern.

**Appiáni** (Andrea), ital. Maler, geb. 23. Mai 1754 in Mailand, gest. daselbst 8. Nov. 1817, hatte bes. als Frescomaler großen Ruf. Werke von ihm finden sich bes. in mailänd. Kirchen und Palästen. Von Napoleon I. zum Hofmaler ernannt, malte er fast die ganze kaiserl. Familie.

**Appiánus**, aus Alexandrien, röm. Geschichtschreiber, Finanzbeamter unter Antonius Pius, ist bekannt durch seine „Römische Geschichte" von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 24 Büchern, von denen aber nur ein Theil erhalten ist.

**Appingédam** oder **Apingádam** (gewöhnlich Den Dam), Stadt der niederländ. Prov. Gröningen, 3905 E.

**Appische Straße** (Via Appia), die älteste Heerstraße der Römer, von Rom aus nach Capua führend, angelegt von dem Censor Appius Claudius Cäcus, 313 v. Chr. und später bis Brundusium verlängert. Ueberreste noch vorhanden.

**Appius Claudius**, aus dem patricischen Geschlechte der Claudier, suchte, 451 v. Chr. unter die Decemvirn gewählt, die gesetzlich einjährige Gewalt derselben permanent zu machen, verlor jedoch die Gewaltherrschaft infolge seiner Leidenschaft zu Virginia, der Tochter des Plebejers Lucius Virginius, die er unter falschem Vorwande als seine Sklavin reclamiren ließ, um sie in seine Hände zu bekommen. Der Vater der Virginia erstach seine Tochter. Dies veranlaßte einen Aufruhr, der die Macht der Decemvirn stürzte, dem A. den Tod, den übrigen das Exil brachte.

**Applaudíren** (lat.), mit den Händen zusammenschlagen, üblicher Gebrauch, Auftretenden Beifall zu bezeigen. **Applaus**, Beifallsbezeigung. (Vgl. **Claque**.)

**Appleby** (spr. Aepp'lbi), Hauptort der engl. Grafsch. Westmoreland, am Eden, 1989 E.

**Appledore** (spr. Aepp'ldohr), Flecken in der engl. Grafsch. Kent, an der Mündung des Rother, 600 E.; einst wichtiger Hafenplatz. — **A.**, kleiner Flecken in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Taw und des Torridge in die See, Seebadeort.

**Applicábel, applicatív** (lat.), anwendbar, tauglich; **Application**, Anwendung, Anpassung, Hinzufügung; in der Rhetorik die Anwendung allgemein anerkannter Wahrheiten auf bes. Fälle; auch die Fähigkeit, sich in etwas zu finden, die Brauchbarkeit zu etwas.

**Applicationsschulen**, höhere Militärschulen in Frankreich für Specialfächer, so A. des Generalstabes zu Paris, der Artillerie und des Genie, früher zu Metz, seit 1871 zu Fontainebleau.

**Applicatúr** (lat.), der Fingersatz bei dem Spielen der Instrumente.

**Appliciren** (lat.), anfügen, anpassen, anwenden; **sich zu etwas appliciren**, sich zu etwas eignen, leicht etwas lernen.

**Applombíren** (frz., spr. Applongbiren), **applumbíren** (lat.), etwas durch Löthen oder Ausgießen mit Blei anfügen und befestigen; **Applumbation**, die Verbleiung, Bleilöthung.

**Appoggiáto** (ital., spr. Appodschäto, Mus.), das Aneinanderschmelzen zweier Töne beim Vortrag.

**Appoggiatúra** (spr. Appodschatura), soviel wie Vorschlag oder Postamento.

**Appoint** (frz., spr. Appoäng) oder **Appúnto** (ital.), eigentlich jeder Wechsel, welcher eine gewisse Schuld vollkommen ausgleicht oder eine gewisse Summe voll macht; gewöhnlich nennt man A. jetzt jeden Wechsel als Theil oder Gegenstand einer Wechselsendung ꝛc. Auch für Papiergeld und Staatspapiere ist neuerdings jener Ausdruck in Anwendung gekommen. — **Appunto trassiren** heißt soviel als eine Schuld durch Ausstellung von Wechseln bis auf den letzten Pfennig erheben.

**Appointiren** (frz., spr. appoängtiren), eine Rechnung mit den Handelsbüchern vergleichen; ausgleichen.

**Appomatox** (spr. Appomehtöcks), Fluß im nordamerik. Staate Virginien, mündet bei City-Point in den Jamesfluß.

**Apponíren** (lat.), beisetzen, hinzufügen. — **Apponátur**, es werde beigefügt oder beigelegt. — **Apponantur acta**, man lege die Verhandlungen bei, schreibt der Referent auf eine ihm zugetheilte Eingabe, welcher die Acten zur Prüfung beigegeben werden sollen.

**Appónyi**, ungar. Adelsgeschlecht, 1739 und 1808 in den Grafenstand erhoben, theilt sich in eine ältere und eine jüngere Linie. Aus der ältern **Linie** stammt Graf **Anton Georg**, geb. 4. Dec. 1751, gest. 17. März 1817, ungar. Staatsmann und Begründer der großen **Apponyi'schen Bibliothek**, seit 1827 in Preßburg dem Publikum zugänglich. Sein Sohn, Graf **Anton A.**, geb. 7. Sept. 1782, gest. 17. Oct. 1852, Diplomat, zuletzt 1826—49 österr. Gesandter zu Paris, hat durch seine gewandte und ausgleichende Haltung dem Kaiserstaat und Europa große Dienste geleistet. Dessen

Sohn, Graf **Rudolf**, geb. 1. Aug. 1812, gest. 2. Juni 1876, lange Zeit österr. Botschafter in London, 1871—75 in Paris. Ein Enkel von Graf Anton, Graf **Karl A.**, geb. 26. Dec. 1805, k. k. Kämmerer und Generalmajor, ist das jetzige Haupt der ältern Linie. Dessen Bruder, Graf **Georg A.**, geb. 29. Dec. 1808, vor der Revolution erster ungar. Hofkanzler und von 1861 an einige Zeit Judex regiae curiae, steht an der Spitze der conserv.-aristokrat. Partei. — Haupt der **jüngern Linie** ist jetzt Graf **Gustav A.**, geb. 12. Dec. 1804.

**Apportīren** (frz.), herbeibringen, hauptsächlich von dressirten Hunden gebraucht.

**Apports**, Werthe, welche bei Gründungen zur Verhütung von Schwindel und Betrug gesetzlich beigebracht werden sollen.

**Apposition** (lat.), Hinzusetzung, in der Grammatik die näher bestimmende und individualisirende Hinzufügung eines Substantivs zu einem andern Substantiv, z. B.: „Karl der Große"; „Mein Bruder, der Arzt". — **A.** in der Physik, die äußerliche Ansetzung von Theilen an Körper, bes. Mineralien.

**Apprecation** (lat.), das Flehen, die dringliche Bitte; **apprecatōrisch**, erflehend, dringlich bittend.

**Appreciīren** (frz.), schätzen, den Werth bestimmen.

**Apprehendīren** (lat.), etwas auffassen, ergreifen, sich zu eigen machen; **Apprehension**, Ergreifung einer Sache, um sie sich zum Eigenthum zu machen, wird aber auch für die geistige Auffassungskraft, das Begriffsvermögen, gebraucht oder für die Kraft, einzelne Begriffe zur Einheit der Wahrnehmung zu vereinigen. **Apprehensībel**, wahrnehmbar, leicht begreiflich; dann auch, wie **apprehensiv**, empfindlich, reizbar, leicht empfänglich, bes. für Seeleneindrücke und Krankheitsstoff.

**Appression** (lat.), Andrückung, Druck; **Appressionspumpe**, Druckpumpe; **Appressionswerk**, Druckwerk.

**Apprēt** (frz., spr. Appräh), Vorbereitung, bes. bei Malern die Vorbereitung der Leinwand zur Auftragung eines Gemäldes; auch stark gesteifter Bobbinet.

**Appretiation** (lat.), Schätzung, Werthbestimmung.

**Appretīren** (frz.), im Fabrikwesen, bes. in der Weberei das Verfahren, mittels dessen man den fertigen Waaren den höchsten Glanz, das schöne Ansehen (die **Appretur**) gibt. — Bei musikal. Instrumenten bezeichnet Appretur das richtige Verhältniß ihrer Bauart.

**Approbation** (lat.), überhaupt Billigung, Genehmigung, Erklärung der Tüchtigkeit und Brauchbarkeit jemandes zur Ausübung einer Handlung oder eines Amts, heißt in der kath. Kirche die bischöfl. Genehmigung von religiösen Druckschriften, daher das diesen Schriften vorgedruckte „approbātur" es wird gebilligt. **Approbīren**, nach vorheriger Prüfung billigen, gutheißen; **approbirt**, als gut, tüchtig anerkannt.

**Approchen** (frz., spr. Approschen), im Festungskriege die $1_{,25}$ bis $1_{,40}$ Mt. tiefen und $2_{,50}$ Mt. breiten, in Zickzackform im Boden ausgegrabenen Wege, in denen man sich, geschützt vor dem feindlichen Feuer, von der Hauptparallele aus, einer belagerten Festung zu nähern sucht. — **Approchiren**, mit Laufgräben versehen; dann überhaupt sich auf Umwegen einer Sache nähern.

**Approfondīren** (frz., spr. approfongdiren), vertiefen, ergründen, erforschen; **Approfondissement** (spr. Approfongdiß'mang), Vertiefung, gründliche Erforschung.

**Appropinquation** (lat.), Annäherung; Herannahen, bes. eines Zeitpunktes oder Ereignisses.

**Appropriation** (lat.), Aneignung, auch Anmaßung einer Sache; in der Chemie: Vereinigung eines Körpers mit einem andern; im Rechtswesen: die Wiedervereinigung eines vorher getheilten Eigenthums, wo Grund und Boden und Nutzung desselben Mehrern zugehört, in der Person dessen, welchem das nutzbare Eigenthum zustand. **Appropriīren**, sich aneignen, anmaßen.

**Appropriationsclausel** (Aneignungsclausel), die Bestimmung im irländ. Zehntgesetze, daß der Ueberschuß im Einkommen der anglikan. Kirche in Irland auch zu andern gemeinnützigen Zwecken, namentlich für das kath. Kirchen- und Schulwesen verwendet werden sollte, lange Zeit Gegenstand des Zwiespalts im engl. Parlamente, durch die 26. Juli 1869 ausgesprochene Säcularisation der irischen Kirchengüter erledigt.

**Approvisionīren** (frz.), eine in Belagerungszustand erklärte Festung, eine Armee oder einzelne Truppencorps mit Munition, Proviant und andern zum Angriffe, zur Vertheidigung und zur Erhaltung der Truppen nöthigen Mitteln versehen.

**Approximation** (lat.), Annäherung, bei mathem. Rechnungen die Auffindung von Werthen, welche dem wahren Werthe sehr nahe kommen; in der Theologie: die Annäherung der göttlichen Substanz an die Seelensubstanz des Menschen als Endergebniß der vollendeten Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes, also die substantiale Vereinigung des Menschen mit Gott. — **Approximāndo**, annähernd, annäherungsweise, auch allmählich, nach und nach. **Approximatīv**, annähernd, ungefähr; der Wahrheit nahe kommend. **Approximatīve**, bei Verträgen diejenige Bestimmung, welche gegeben wird, damit beide Parteien sich einigen, der Annäherungspunkt. **Approximīren**, sich annähern.

**Appui** (frz., spr. Appüi), die Stütze, der Anlehnungspunkt bei militärischen Operationen. — **Appuimain** (spr. Appüi-Mäng), Malerstock, auf den der Maler vor der Staffelei die Hand stützt.

**Appūls** (lat.), Berührung, Anstoß, Antrieb; in der beobachtenden Astronomie das scheinbare Zusammentreten zweier Punkte.

**Appunto**, s. Appoint.

**Appuyīren** (frz.), sich stützen, anlehnen; unterstützen, begünstigen; auf etwas dringen, bestehen; den Nachdruck oder Ton auf etwas legen.

**A. pr.** = anni praeséntis, des jetzigen, oder praeterĭti, des vergangenen Jahres.

**Apraxie** (grch.), Impotenz, geschlechtl. Unvermögen.

**Apraxin**, russ. Geschlecht. — **Marfa Apraxina**, 1682 von Zar Fedor III. zur Gemahlin erwählt, gest. 31. Dec. 1715. — Ihr älterer Bruder, Graf **Peter A.**, Peter's d. Gr. Reisebegleiter in Holland und General, starb 1720. — Graf **Fedor A.**, geb. 1671, gest. 10. Nov. 1728, von Peter d. Gr. zum Großadmiral ernannt, der Schöpfer der russ. Marine. — Der Enkel Fedor's, **Stefan Fedorowitsch A.**, geb. 1702, russ. General, besiegte die Heere Friedrich's d. Gr. bei Großjägerndorf; gegenüber dem Thronfolger, Peter III., einem Verehrer Friedrich's, benutzte er aber den Sieg nicht, sondern ging nach Kurland zurück. Während der Untersuchung starb er im Gefängnisse 1758.

**A. p. R. c.** = anno post Romam condĭtam, im Jahre nach Erbauung Roms.

**Apricapaß**, Paß in Italien, Prov. Brescia, 1235 Mt., aus dem Val Camonica ins Veltlin führend.

**Aprication** (lat.), das den Sonnenstrahlen Aussetzen.

**Apricēna**, ital. Flecken, Prov. Foggia, 5368 E.

**Aprikōse** (Prunus armeniăca), Baum aus der Familie der Mandelgewächse, mit rundlichen rothgelben, auf der Sonnenseite oft blutrothen Steinfrüchten, deren saftiges Fleisch roh und eingemacht genossen wird, getrocknet und gepreßt einen ansehnlichen Handelsartikel bildet; die verkohlten Steine geben schwarze Tusche, die Samen ein fettes Oel (Huile de marmotte), das Holz gutes Drechslerholz. — Die **Aprikosenpflaume** ist eine edlere Spielart der Pflaume.

**April** (lat. Aprīlis, von aperire, öffnen, weil die Erde sich im A. zum Wachsthum öffnet), der vierte Monat des Jahres, auch Ostermonat genannt. Wegen des in diesem Monat oft wechselnden Wetters ist der Ausdruck **Aprilwetter** sprichwörtlich. Der Scherz, am 1. A. jemand zu einem vergeblichen Gange oder zur Uebernahme eines ihn lächerlich machenden Auftrags zu veranlassen, das **Aprilschicken**, ist wol dadurch veranlaßt, daß man durch das sich Verlassen auf das veränderliche Aprilwetter oft getäuscht wird.

**A prima vista** (ital.), auf den ersten Blick, vom Blatte weg (spielen oder singen).

**A priōri** (lat., d. i. von vorn), nach dem Verstande, im Gegensatz zu a posteriōri, durch Thatsachen der Erfahrung. **Erkenntnisse und Vorstellungen a priori**

heißen solche, welche der menschliche Geist, unabhängig von der Erfahrung, aus sich selbst erzeugt (apriorisch).

**A propos** (frz., spr. a propoh), zu rechter Zeit; schicklich, bequem; auch: Da fällt mir eben ein!

**A proposito** (lat.), dem Vorsatze, Zwecke gemäß.

**Aprosopolēpt** (grch.), bei dem kein Ansehen der Person gilt, unparteiisch.

**Aprosōpus** (grch.), Misgeburt, wo Gesichtsknochen und deren Weichtheile fehlen.

**Aps,** Dorf im franz. Dep. Ardèche, an der Stelle des alten Alba Helviorum, der Hauptstadt von Helvia.

**Apsarasen,** in der ind. Mythologie die himmlischen Nymphen, welche die im Kampfe gefallenen Krieger als Gatten empfangen.

**Apsarus** (Absarus), im Alterthum Fluß an der Küste von Kolchis; an ihm das gleichnam. Kastell, das zur Römerzeit von Bedeutung war.

**Apscheron,** Halbinsel im Kaspischen Meere, am östl. Fuße des Kaukasus, zum russ. Gouv. Baku gehörig, mit Naphthaquellen und Schlammvulkanen.

**Apsiden** (grch.), diejenigen Punkte der elliptischen Bahn eines Planeten oder Kometen, in welchen er der Sonne am nächsten (Perihelium) und am entferntesten (Aphelium) ist; ihre Verbindungslinie, die große Achse der Ellipse, heißt die Apsidenlinie. Gleiches gilt von den Nebenplaneten in Bezug auf ihren Hauptplaneten, sodaß die Apsidenlinie der Mondbahn derjenige Durchmesser ist, welcher die Punkte der kleinsten und größten Entfernung des Mondes von der Erde miteinander verbindet; sie ändert mit der Zeit ihre Lage und hat eine von W. nach O. gerichtete Bewegung, die im Laufe eines Jahres ungefähr $40^2/_3$ Grad beträgt.

**Apsis, Apside** (grch.) oder Tribuna, ein abgesonderter Raum in den alten Basiliken und den Kirchen des Mittelalters, die Urform des sogen. hohen Chors.

**Apsychie** (grch.), Bewußtlosigkeit, Ohnmacht.

**Apsychisten** (grch.), in der Kirchengeschichte soviel wie Apollinaristen, s. Apollinaris.

**Apt** (spr. Att), Stadt in Frankreich, Dep. Vaucluse, am Calavon, 5892 E., das röm. Apta Julia.

**Aptera, Apteren** (grch.), Flügellose, bei Linné u. a. die ungeflügelten Insekten.

**Apteryx,** Vogel Neuseelands, s. Kiwi.

**Aptiren** (lat.), vorbereiten, zum Gebrauche geeignet oder geschickt machen.

**Aptitude** (frz., spr. Aptitüd), Fähigkeit.

**Aptota** (grch.), Nomina, die nicht zu decliniren sind, s. Declination (in der Sprachlehre).

**Apuanische Alpen,** Kette der nördl. Apenninen, in den ital. Prov. Lucca und Massa-Carrara, erhebt sich im Monte-Pisanino bis zu 2045 Mt. und ist reich an Marmor (Carrarischer Marmor).

**Apud novercam queri,** lat. Sprichw. des Plautus: Bei der Stiefmutter sich beklagen, d. i. bei einer Person, die einem voraussichtlich nicht helfen wird.

**Apulejus** (Aulus Lucius), aus Madaura in Afrika, röm. Rhetor und Philosoph aus dem 2. Jahrh. n. Chr., vertheidigte sich gegen die Anschuldigung der Zauberei in seiner noch vorhandenen „Apologia de magia". A. ist vorzüglich bekannt durch den „Goldenen Esel" (auch „Metamorphosen"), einen humoristisch-phantastischen Roman mit der reizenden Episode „Amor und Psyche".

**Apulien, Apulia,** im Alterthum im weitern Sinne das ganze südöstl. Italien, im engern Sinne nur das Land vom Frento bis Tarent und Brundusium. Die Urbewohner A.s waren die Japyger. In den ältesten Zeiten hatten die Apulier eine königl. Verfassung, aber noch vor der Unterjochung durch die Römer erhoben sich Luceria, Arpi, Canusium, sowie Sipontum und Salapia zu Freistaaten. 1043 setzten sich die Normannen unter Guiscard in A. fest, erhoben es zum Herzogthum und verbanden es unter Rüdiger II. mit Campanien, Calabrien und Sicilien zu Einer Monarchie. Das heutige Apulien (Puglia), ein Name ohne polit. Bedeutung, umfaßt die ital. Provinzen: Foggia, Bari und Lecce.

**Apure,** linker Nebenfluß des Orinoco in Venezuela, entsteht aus der Vereinigung des Uribante und des Sarare, nimmt zahlreiche schiffbare Nebenflüsse auf und hat einen Lauf von 1200 Kilom. — Die nach ihm benannte Prov. A., 48,945 QKilom. mit 32,485 E., hat zur Hauptstadt San-Fernando de A.

**Apurement** (frz., spr. Apür'mang), die Rechnungsabgabe und deren Anerkennung; der Rechnungsabschluß.

**Apurimac,** ein in einem kleinen Alpensee westl. vom Titicacasee in Peru entspringender Fluß; bildet durch Vereinigung mit dem Urubamba den Ucayale.

**A puro pura defluit aqua,** lat. Sprichw.: Aus einem reinen Brunnen fließt nur reines Wasser, d. h. Von dem Guten kann nur Gutes kommen.

**Aepyornis maximus,** größter ausgestorbener Vogel Madagascars, dessen Eier in der Größe 5—6 Straußeneier oder 250 Hühnereiern entsprachen.

**Apyrenisch** (grch., kernlos, ohne Stein.

**Apyrexie** (grch.), Fieberlosigkeit, fieberfreier Zeitraum beim Wechselfieber; apyretisch, fieberfrei.

**Apyrisch** (grch.), feuerfest, nicht brennbar.

**Apyrothium** (grch.), nicht gebrannter, natürlicher Schwefel.

**Aq.,** auf Recepten = aqua, d. i. Wasser.

**Aqua Binelli,** Wasser des Binelli, ein nach dem Erfinder benanntes Geheimmittel zum Blutstillen, dessen wirksamer Stoff in Kreosot besteht.

**Aquädukt** (lat.), Wasserleitung, Bauwerk, mittels dessen das Wasser über dem Erdboden in künstlichem Flußbette, zum Behuf der Trinkwasserlieferung oder für Kanäle, von einem Ort zum andern geleitet wird. Die A. der Römer, Brücken auf großen Bogenstellungen über Thäler, Seen, Flüsse, Berge und Felsen, sind an Großartigkeit noch unübertroffen. Jetzt dienen statt derselben gewöhnlich Röhrenleitungen. — In der Anatomie heißen A. enge Röhren, in denen Feuchtigkeit aus einem Theile in einen andern überfließen kann.

**Aquae,** Name vieler Badeorte und Städte mit Gesundbrunnen bei den Römern. Die berühmtesten sind: A. Allobrŏgum oder A. Gratianae, jetzt Aix in Savoyen; A. Aureliae, jetzt Baden-Baden; A. Mattiăcae, das jetzige Wiesbaden; A. Pannonicae, Baden bei Wien; A. Patavinae, berühmte heiße Schwefelquellen bei dem jetzigen Albano unweit Padua; A. Sextiae, jetzt Aix in der Provence; A. Statiellae, in Ligurien, jetzt Acqui; A. Tarbellicae, in Aquitanien, jetzt Dax.

**Aquae haustus** (lat.), das Recht, aus dem einem Andern gehörigen Wasserbehälter zu schöpfen.

**Aqua et igne interdictus** (lat., Versagung von Wasser und Feuer), bei den Römern Achtformel, welche den Betroffenen in die Verbannung trieb.

**Aqua haeret** (lat.), das Wasser hängt, stockt (in der Wasseruhr); sprichwörtlich: in Verlegenheit sein.

**Aequāl** (lat.), gleich, gleichförmig. Aequāles, Zeit- und Altersgenossen. Aequalität, Gleichheit.

**Aquamanile** (lat.), Gefäß zum Waschen der Hände des consecrirenden Priesters bei der kath. Messe.

**Aquamarin,** Schmuckstein von blaßgrüner Farbe, eine Spielart des Berylls. Auch grüne und blaue Spielarten des Topas kommen unter dem Namen des Echten oder Orientalischen A. in den Handel.

**Aquam e pumice postŭlas,** Du verlangst Wasser im Bimsstein, lat. Sprichw. des Plautus, entspricht unserm: Du suchst Brot im Hundestalle, d. h. Dinge da, wo sie nicht zu finden sind.

**Aquam plorat, cum lavat, fundĕre,** lat. Sprichw. des Plautus: Er weint über das Wasser, welches er beim Waschen vergießt, d. i. er scheut die geringsten Ausgaben; von Geizigen gebraucht.

**Aquama, Akuamu,** kleines Negerfürstenthum in Oberguinea, zu beiden Seiten des untern Volta, mit gleichnam. Hauptstadt.

**Aquanimität** (lat.), Gleichmuth, Seelenruhe.

**Aquarellmalerei,** Malerei mit Wasserfarben (Aquarell), wo für das Licht das weiße Papier angewendet wird, welches durch die Farben durchscheint und an den höchsten Lichtstellen ganz ohne Farbe bleibt.

**Aquarium** (lat., Wasserbehälter), gläserne mit Wasser und Kiessand gefüllte Gefäße für verschiedene Wasserpflanzen und Wasserthiere, als Zimmerzierde. In

großartigem Maßstabe angelegt sind die mit zoolog. Stationen für wissenschaftliche Zwecke verbundenen Seewasseraquarien zu Brighton, Hamburg, Berlin, Neapel ꝛc.

**Aquarius** (lat.), der Wassermann (im Thierkreis).

**Aquatilien** (lat.), Wasserthiere, Wassergewächse.

**Aquatinta** (ital.), besondere Art der Kupferstecherei, durch welche der Kupferstich das Ansehen einer getuschten Zeichnung erhält, statt in Strichmanier ausgeführt zu sein.

**Aequation** (lat.), Ausgleichung, Gleichung; in der Astronomie die Gleichung zwischen der Sonnenzeit und der wahren Zeit.

**Aquätisch** (lat.), wässerig; im Wasser lebend.

**Aqua Tofāna** oder **Toffana,** auch Acquetta di Napŏli, di Perūgia oder della Toffa, ein geruch- und farbloser, von der Sicilierin Tofana unter dem Namen „Manna von St.-Nikolaus von Bari" zu verbrecherischen Zwecken bereiteter Gifttrank, dessen Hauptbestandtheil Arsenik war. Die Erfinderin und Verkäuferin wurde 1709 für ihre Verbrechen hingerichtet.

**Aequātor** (lat., Gleicher) oder **Erd-A.** (in der Schiffersprache „die Linie"), derjenige größte Kreis auf der Erdkugel, dessen Ebene auf der Umdrehungsachse derselben in ihrem Mittelpunkte senkrecht steht und die Erde in zwei gleiche Hälften, die nördl. und südl. Halbkugel, theilt. Für alle Orte, welche unter dem A. liegen, ist stets die Zeit des Tags und der Nacht gleich groß. A. des Himmels heißt derjenige größte Kreis an der scheinbaren Himmelskugel, welcher entsteht, wenn man sich die Ebene des Erd-A. bis zum Durchschnitt mit derselben erweitert denkt. Er steht überall um 90° von den Weltpolen ab und theilt daher die Himmelskugel ebenfalls in eine nördl. und südl. Hälfte. Die Sonne steht im Laufe jedes Jahres zweimal (im Frühjahr und Herbst zur Zeit der Aequinoctien) in diesem A. (oder im Zenith) und dann sind jedesmal auf der ganzen Erde Tag und Nacht einander an Länge gleich. — Magnetischer A. der Erde bezeichnet diejenige auf ihrer Oberfläche gezogene Linie, welche alle Orte miteinander verbindet, wo die Inclination oder Neigung der Magnetnadel Null ist, d. h. wo eine genau in ihrem Schwerpunkte aufgehangene und um eine horizontale Achse drehbare Magnetnadel horizontal liegt. — Aequatorhöhe ist der Winkel, welchen die Ebene des A. mit dem Horizonte macht; er wird gemessen durch den Bogen des Meridians, welcher zwischen dem Horizonte und dem A. liegt. Sie ist für jeden Ort gleich 90° weniger der Polhöhe desselben. — Aequatoreāl ist ein zu Bestimmungen der Declination und Rectascension eines Gestirns dienendes astron. Fernrohr, welches sich sowol um eine mit der Himmelsachse genau parallele Achse, als auch um eine auf dieser senkrechte Achse drehen läßt, und die Größe dieser Drehungen auf zwei eingetheilten Kreisen zu messen gestattet.

**A quatre épingles** (frz., spr. a katt'r epängl), eigentlich: mit 4 Stecknadeln, d. h. sorgfältig geputzt.

**A quattro** (ital.), à quatre (frz., spr. a katt'r), in der Musik vierhändig; a quattro parti oder voci (spr. wotschi), frz. à quatre parties (spr. partih), vierstimmig; a quattro soli, frz. à quatre seul (spr. söhl), von vier einzelnen Stimmen vorzutragen.

**Aquavīt** (lat.), eigentlich Lebenswasser, abgezogener, versüßter Branntwein, bes. Liqueur.

**Aquavīva,** eigentlich **Acquavīva,** alte neapol. Familie, schon zu Kaiser Friedrich's I. Zeit bekannt. Anton von A. wurde 1400 zum Herzog von Atri erhoben. Andrea Matteo A., Herzog von Atri und Teramo, Graf von Conversano, stellte sich bei dem Ueberfall Neapels durch Karl VIII. 1495 auf Seite der Franzosen und verlor deshalb Conversano. Später that er sich im Kriege gegen die Spanier hervor und starb 1528. Sein Bruder, Belisario A., zeichnete sich als Kriegsmann wie als Gelehrter aus. Giovanni Geronimo A., Herzog von Atri, ebenfalls Krieger und als Dichter bekannt, wurde von Karl V. zum Granden von Spanien ernannt. Sein Sohn, Ottavio A. (geb. 1560, gest. 1612), war Cardinal und Erzbischof von Neapel, der Liebling der Päpste Sixtus V. und Gregor XIV. und hochgeachtet von seinen Zeitgenossen. Claudio A., Enkel des Andrea Matteo, geb. 14. Sept. 1543, wurde Jesuit und, kaum 38 J. alt, vierter General des Ordens, den er gleichsam neu begründete. Er hat viel geschrieben und starb 31. Jan. 1615.

**Aequer** (Aequiculi, Aequiculani), altital. Volksstamm im latin. Gebirgslande. Präneste, Alba und Tibur waren Städte ihres Gebietes. Nachdem sie mit den Volskern Rom über ein Jahrh. lang bekriegt hatten, wurden sie durch Camillus 389 v. Chr. besiegt und im Samniterkriege gänzlich unterworfen.

**Aequidistānt** (lat.), gleich abstehend, gleiche Entfernung besitzend; Aequidistänte, eine Linie, welche in allen Punkten von einer andern gleich weit absteht, = Parallele. Aequidistänz, Abstand zweier parallelen Linien oder Ebenen.

**Aquĭla** (lat.), der Adler, Vogelgattung; in der Astronomie das Sternbild Adler; in der Alchemie A. alba, der Stein der Weisen.

**Aquila** (das alte Amiternum), Hauptstadt der gleichnam. ital. Prov. (6500 QKilom. mit 332,784 E.), an der Pescara und in der Nähe der höchsten Apenninengipfel, Bischofssitz, 13,513 E., Festung 4. Ranges. — Nach A. heißt Ludwig von Bourbon, Bruder des frühern Königs Ferdinand II. von Neapel, Graf von A.

**Aquila** (Ponticus), jüd. Baumeister und Mathematiker aus Sinope in Pontus, um 130 n. Chr., wurde Christ, wegen seiner Beschäftigung mit der Astrologie aber wieder ausgeschlossen. Er soll entgegen der von den Christen gebrauchten Septuaginta eine genau an das Hebräische sich anschließende griech. Uebersetzung des A. T. verfertigt haben.

**Aquila** (Joh. Kaspar), eigentlich Adler, Gehülfe Luther's, geb. 7. Aug. 1488 zu Augsburg, erklärte sich von Anfang an für die Reformation und kam nach dem Tode Sickingens (1523), bei dessen Söhnen er Erzieher war, nach Wittenberg. Hier unterstützte er Luther bes. bei der Uebersetzung des A. T., wurde 1527 Pfarrer und im Jahre darauf Superintendent zu Saalfeld. Infolge seines Widerstandes gegen das Augsburger Interim flüchtig (1548), kehrte er erst 1552 nach Saalfeld zurück und starb daselbst 12. Nov. 1560.

**Aquila non captat muscas,** lat. Sprichw.: Ein Adler fängt keine Fliegen, d. i. ein großer Geist verachtet das Kleinliche.

**Aquilaria,** Pflanzengattung der Thymeläaceen, südasiat. Bäume mit harzigem Holze. A. malaccensis, auf Malakka, gibt das Adlerholz.

**Aequilaterāl** (lat.), gleichseitig.

**Aquilegia, Akelei, Aglei,** Pflanzengattung der Ranunculaceen; Blüten mit fünf spornartig ausgebildeten, meist blau-violetten Blumenblättern; vorzugsweise in den Gebirgen Europas, in Sibirien und Nordamerika, bei uns Gartenzierpflanzen.

**Aquilēja** oder **Aglar,** alte Stadt im österr. Küstenlande, Grafsch. Görz und Gradisca, am Canale della Virgine und durch den schiffbaren Kanal Anfora mit dem Adriatischen Meer verbunden, mit 1800 E. und großem Dom vom J. 1041 im Rundbogenstil, war unter den röm. Kaisern eine Hauptfestung und bedeutender Handelsplatz, wurde aber nach der Schlacht auf den Catalaunischen Feldern 452 von Attila gänzlich zerstört. In den J. 381, 558, 698 und 1184 wurden zu A. Kirchenversammlungen gehalten.

**Aequilibrismus** (lat.), zunächst Lehre vom Gleichgewicht (Aequilibrium), sodann bes. Bezeichnung der Freiheitslehre, wobei die Ansicht zu Grunde liegt, daß Freiheit nur da sei, wo sittliches Wissen und Wollen, die Erkenntniß des Guten und der thatkräftige Wille miteinander im Einklange oder Gleichgewicht stehen.

**Aequilibrist** (lat.), ein Künstler, dessen Leistungen (äquilibristische Künste) auf das Studium des Gleichgewichts begründet sind, wie Seiltänzer.

**Aquilicien** (lat.), Regenopfer (dem Jupiter dargebracht, um Regen zu erhalten).

**Aequilius Gallus** (Cajus), röm. Jurist, Freund Cicero's und mit diesem 66 v. Chr. Prätor. Von ihm rühren die Aequiliänae formŭlae her, welche be-

stimmten, daß man bei dolus malus (wissentliche Schadenzufügung) Klage erheben könne, sowie die Aequiliāna stipulatio, allgemeines Quittungsformular.

**Aquilo** (lat.), der Nordostwind; aquilonāl, aquilonär, aquilōnisch, nordöstlich.

**Aquilundasee,** nach ältern Angaben ein See in Südafrika, etwa unter dem 10—11° nördl. Br., im Stromgebiet des Quango.

**Aquin,** Stadt und Bai an der Südküste von Haïti.

**Aquīno** (im Alterthum Arpinum, eine Stadt der Volsker), Stadt in der ital. Prov. Caserta, 1250 E.; Geburtsort Juvenal's und des Thomas von A.

**Aequinoctium** (lat.) oder **Nachtgleiche** heißt jede der beiden Zeiten im Laufe eines Jahres, zu welcher die Längen des Tags und der Nacht auf der ganzen Erde einander gleich sind, also genau 12 Stunden betragen. Diese Gleichheit tritt ein in der Nähe des 21. März (Frühlings-A.) und des 23. Sept. (Herbst-A.). — Aequinoctiālkreis oder -Linie soviel als Aequator. — Aequinoctialpunkte, die beiden Punkte des Himmelsäquators, in welchen derselbe von der Ekliptik oder scheinbaren Sonnenbahn geschnitten wird, in welchen also die Sonne zur Zeit der beiden Aequinoctien sich befindet. Man bezeichnet den einen als Frühlings-, den andern als Herbstäquinoctialpunkt. — Aequinoctialstürme, die gewöhnlich um die Zeiten der beiden Aequinoctien, also um die Zeiten des Uebergangs der Sonne aus der nördl. Halbkugel in die südl. und umgekehrt, eintretenden, oft bis zu außerordentlicher Stärke anwachsenden und der Schifffahrt verderblichen Stürme.

**Aequiparation** (lat.), Gleichmachung.

**Aequipollént** (lat.), gleichbedeutend, gleichgeltend; Aequipolléns, gleiche Geltung, gleiche Bedeutung. Aequipollente Urtheile, solche, welche, ob auch ihr Ausdruck in Worten verschieden laute, doch denselben Gedankeninhalt haben, z. B. Sokrates war Lehrer Xenophon's, und Xenophon war Schüler des Sokrates.

**Aequipondium** (lat.), Gleichgewicht.

**Aquisgrānum**, lat. Name der Stadt Aachen.

**Aquitanien,** eine der vier großen Prov. des alten Gallien, zwischen den Cevennen, der Garonne, dem Atlantischen Ocean und den Pyrenäen, wurde von Völkerschaften iberischen Stammes bewohnt. 419 bemächtigten sich die Westgothen A.s und machten Tolosa (Toulouse) zur Hauptstadt; Chlodwig, König der Franken, entriß es ihnen 507 durch die Schlacht bei Poitiers. Nach mancherlei Wechselfällen und nachdem sich 769 Karl d. Gr. des Landes bemächtigt, kam es 781 als Königreich an des letztern Sohn, Ludwig den Frommen. 1137 wurde es infolge der Verheirathung Ludwig's VII. mit Eleonore, Tochter des Herzogs Wilhelm X. von Guyenne, unter dem Namen Guyenne mit Frankreich vereinigt, nach Eleonorens Trennung von Ludwig VII. jedoch, infolge deren Vermählung mit Heinrich II. von England, mit letzterm. Endlich nach langwierigen blutigen Streitigkeiten zwischen Frankreich und England wurde A. 1451 unter Karl VII. dauernd mit Frankreich verbunden.

**Aquitanien,** eine Abtheilung der untern Tertiärformation, besteht aus versteinerungsreichen Mergeln, Sandsteinen, führt auch Braunkohlenflötze.

**Aquitanisches Meer, Golf von Aquitanien,** der Theil des Atlantischen Oceans, der zwischen Spanien und Frankreich in den Continent von Europa busenartig eingreift und dessen innerster (südöstlichster) Theil durch den Golf von Biscaya gebildet wird.

**Aequität** (lat.), Billigkeit, Gleichheit des Rechts.

**Aequivalént** (lat.), Gleichheit des Werths, ein bestimmtes Quantum, welches, gleichwerthig an Betrag oder Wirkung mit einem andern Quantum, für dieses letztere als Ersatz oder Entschädigung genommen werden kann. In der Chemie: diejenigen Mengen der verschiedenen Körper, welche sich in ihren Verbindungen mit andern gegenseitig ersetzen können.

**Aequivok** (lat.), gleichbedeutend, gleichnamig, auch doppelsinnig, zweideutig, schlüpfrig; Aequivōken, Zweideutigkeiten, zweideutige Redensarten.

**Aequivoke Zeugung,** s. Zeugung.

**Aquōs** (lat.), wasserreich, wässerig.

**A. r.** = anno regni, im Jahre der Regierung.

**Ar** (officielle Bezeichnung a), das Flächen- (Feld-) maß im metrischen System, stellt ein Quadrat dar, von dem jede Seite 10 Mt. lang ist. 100 Ar = 1 Hekt. (ha), 100 Hekt. = 1 QKilom. (qkm).

**Aera** (lat.), Zeitalter, Geschichtsepoche; in rein chronologischer Bedeutung Zeitrechnung, die Reihenfolge der von einem festen Ausgangspunkte, der sogen. Epoche, an gezählten Jahre. Die wichtigsten A. sind:

1) Die A. **von Erschaffung der Welt**, seit dem 11. Jahrh. v. Chr. bei den Juden gebräuchlich, deren Anfang durch Rabbi Hillel (im 4. Jahrh.) auf das J. 3761 v. Chr. berechnet wurde.

2) Die A. **von Christi Geburt**, von dem röm. Abt Dionysius Exiguus herstammend, seit dem 10. Jahrh. bei allen occident. Christen die allgemeine A.

3) Die A. **der Hedschra** (Hegira), die Zeitrechnung der Moslems, vom 16. Juli 622 n. Chr., dem Tage der Flucht Mohammed's von Mekka nach Medina beginnend, seit dem Khalifen Omar in Gebrauch.

4) Unter den **indischen** A. sind die verbreitetsten: a) die A. **des Kaliyuga**, beginnend mit 28. Febr. 3102 v. Chr.; b) die A. **des Vikramâditya**, genannt Savat, von 56 n. Chr. beginnend, und c) die A. **des Sâlivahana**, genannt Sâka, von 78 n. Chr. zählend; d) die A. **der Buddhisten**, vom Todesjahr des Buddha Sakyamuni, 543 n. Chr., anhebend.

Unter den ältern, nicht mehr gebräuchlichen A. sind für das Geschichtstudium wichtig:

1) Die griech. A. **der Olympiaden**, vom 23. Juli 776 v. Chr. an, dem Tag des Wettlaufsiegs des Koröbus in den Olympischen Spielen.

2) Die A. **von der Erbauung der Stadt Rom** (p. u. oder p. u. c. = post urbem conditam oder a. u. = anno urbis), nach der Varronischen Rechnung vom 21. April 753 v. Chr. an.

3) Die A. **Nabonassar's** (oder die **alte ägypt.** A.), beginnend mit dem babylon. König Nabonassar, beginnt 26. Febr. 747 v. Chr. und zählt bis 12. Nov. 324, wo sich unmittelbar die **Philippische** A. oder die A. von Alexander's Tode anschließt.

4) Die A. **der Seleuciden**, Beginn Herbst des J. 312, in welchem Seleukus I. Nikator Babylon in Besitz nahm, bei den Juden bis ins 11. Jahrh. in Gebrauch. Neben ihr bestanden noch andere A., wie namentlich die zu Antiochia angewandte **Cäsarianische** oder **Antiochenische** A., die von 49 v. Chr. an zählt.

5) Die **Diocletianische** A., mit dem Regierungsantritt Diocletian's 29. Aug. 284 beginnend und wegen der in ihr 19. J. fallenden Christenverfolgung auch **Märtyrer-A.** genannt, in Aegypten bis auf die Araber üblich und bei Kopten und äthiop. Christen noch im kirchl. Gebrauch.

6) Die A. **der ersten franz. Republik**, mit 22. Sept. 1792 beginnend, 5. Oct. 1793 eingeführt, aber schon 1. Jan. 1806 von Napoleon I. abgeschafft.

**Ara Ubiōrum**, lat. Name für Bonn.

**Arāba-Konak,** Ort auf der Balkanhalbinsel, an der Straße zwischen Sofia und Orchanieh.

**Arabát,** Hafenplatz im russ. Gouv. Taurien, auf der Krim, an der Südküste des Asowschen Meeres, am Anfangspunkte der Landzunge von A. (Arabatskaja).

**Arabésken,** rein aus dem Pflanzenreiche zusammengesetzte Verzierungen, nach den Arabern genannt, weil diese nach ihrer Religion weder Thiere noch Menschen abbilden durften. Diese Art der Verzierungen, schon den Griechen bekannt, wurde von den Römern durch Zufügung von Menschen und Thieren rc. vermehrt.

**Arabghir, Arabkir,** Stadt in der asiat. Türkei, Prov. Diarbekr, mit 35,000 E.

**Arābh** (Wadi el-), Felsenthal, vom Golf von Akaba (Nordostspitze des Todten Meeres) bis zum Südende des Todten Meeres sich erstreckend, Fortsetzung der Jordan-Thalspalte.

**Arabici,** Häretiker 240—250 in Arabien, welche behaupteten, daß die Seele mit dem Leibe sterbe und erst bei der Auferstehung mit demselben wieder auferweckt werde, wurden von Origenes belehrt.

**Arabien,** von den Eingeborenen Dschesiret el-Arab, d. i. die Insel A.s, von Türken und Persern Arabistan genannt, eine große Halbinsel im südwestlichsten Theile Asiens, bildet, durch die Landenge von Suez mit Afrika verbunden, in Hinsicht auf Lage, Bewohner und Producte das Uebergangs- und Vermittelungsglied zwischen Afrika und Asien. Bei einem Areal von 3,156,554 □Kilom. (wovon 649,164 mit 1,300,000 E. türk.) werden die Bewohner auf etwa 5 Mill. geschätzt. Die Eintheilung der Halbinsel in Peträisches (Arabia petraea) oder Steiniges, Wüstes (A. deserta) und Glückliches (A. felix) A. rührt von Ptolemäus her, ist aber im Lande selbst ganz unbekannt.

Die Kenntniß von Arabien, namentlich des Innern, ist noch beschränkt. Im allgemeinen gilt die ganze Halbinsel als ein hohes Tafelland in mittlerer Erhebung von etwa 1000 Mt. An fließenden Gewässern ist A. sehr arm; schiffbare Flüsse fehlen gänzlich; der Meidan und Schabb, die zum Indischen Meere, und der Aftan, der zum Persischen Golf abfließt, sind fast die einzigen beständigen Küstenflüsse. Das Klima ist überaus heiß und trocken, der Himmel fast ununterbrochen wolkenlos. Große Waldungen besitzt A. nicht; kräuterartige Steppen dehnen sich in den Küstendistricten statt der Wiesen aus. Am fruchtbarsten sind die südl. Terrassenlandschaften; die schönsten Palmen, Taback, Indigo, Kaffee, verschiedene Gewürz- und Spezereipflanzen gedeihen hier aufs beste. Im Thierreich sind Kameel und Pferd am meisten verbreitet, letzteres von edler berühmter Gattung. Erzeugnisse des Mineralreichs sind: Eisen, Kupfer, Blei, Schwefel, Erdpech, Steinsalz und Edelsteine, als Achat, Karneol und Onyx.

Die Einwohner A.s sind theils wandernde Nomaden (Beduinen), theils seßhafte, entweder handeltreibende oder die Felder bebauende, Bewohner (Hadesi und Fellah). Unter den eigentlichen Arabern leben bes. des Handels wegen, viele Juden und demnächst Banjanen (ind. Kaufleute). Der Handel umfaßt alle Producte des Landes und ist ziemlich lebhaft. Die einheimische Industrie ist ohne erhebliche Bedeutung und befriedigt kaum die Bedürfnisse des Landes. Das Volk ist in zahlreiche Stämme zersplittert, deren Verfassung meist eine patriarchalische ist. Die Oberhäupter der Stämme heißen Emir, Scheikh auch Imam. Die Aufzählung aller einzelnen Stammgebiete ist wegen des lockern staatlichen Verbandes nicht möglich. Die bekanntesten Hauptgruppen sind: 1) Bahr-el-Tor oder die Sinaiwüste, zwischen den Meerbusen von Suez und Akabah; 2) im W. am Rothen Meere Hedschas, unter türk. Hoheit; 3) im SW. Jemen unter Regentschaft eines Imam, der zu Sana residirt und den Türken tributär ist, während Aden seit 1838 den Engländern gehört; 4) Hadramaut, mit Makalla; 5) Mahrah, mit Keschin, an der Küste des Arabischen Meeres; 6) Oman im SO., mit Rostak und Maskat, dessen Imam seine Herrschaft auch über die benachbarten pers. Küsten ausdehnt; 7) El-Ahsa, am Persischen Golf, mit Katif und Kuët (Kuren), zum Theil türkisch; 8) Nedschd, das innere fast unbekannte Hochplateau.

Die Geschichte der Araber vor Mohammed ist dunkel. Nach der einheimischen Sage stammen die Ureinwohner (Bajaditen, d. i. untergegangene Stämme) theils von Khatan, einem Nachkommen des Sem, theils von Ismail, dem Sohne Abraham's, ab. Die Fürsten (Tobba) der einzelnen Landschaften gehörten dem Stamme Kahtan's an, aus welchem die Dynastie der Himjariten 2000 J. lang über Jemen herrschte. Keiner der morgenländ. Eroberer vermochte die Araber zu unterwerfen. Die nach dem Tode Alexander's d. Gr., der ebenfalls einen Zug nach A. beabsichtigt hatte, entstandene Verwirrung benutzten die Fürsten des nördl. A., unterwarfen sich einen Theil des Irak (Irak-Arabi) und gründeten das Reich Hira, während ein anderer Stamm in Syrien, am Flusse Ghassan, den Staat der Ghassaniden stiftete. Von den Römern drang Trajan 107 n. Chr. tiefer in das Innere ein; doch konnten nur die nördl. Fürsten in einiger Abhängigkeit von den röm. Kaisern erhalten werden. Das Christenthum fand in A. schon früh viele Anhänger; es gab selbst mehrere Bischöfe, die unter dem Metropoliten zu Bostra standen. Auch die Juden waren seit der Zerstörung Jerusalems in A. zahlreich und namentlich in Jemen stark verbreitet, wo der letzte jüd. König der Himjariten, einer Christenverfolgung wegen, die ihm einen Krieg mit dem christl. Könige Aethiopiens zuzog, 502 Thron und Leben verlor. Neben Judenthum und Christenthum bestand die altarab. Religion, ein Sterndienst, fort.

Mit Mohammed, dessen Lehre in A. selbst schnellen Eingang fand, trat das arab. Volk, zum ersten male sich als ein Ganzes fühlend, siegreich aus seinen natürlichen Grenzen, um Reiche in drei Welttheilen zu gründen. (S. **Mauren** und **Khalifat**). Mit dem Sturze des Khalifats zu Bagdad endigte 1258 die arab. Herrschaft in Asien, mit den Siegen Ferdinand's d. Kath. 1492 die der Mauren in Europa; das Innere A.s bietet von da an nur die Kämpfe einzelner Stämme. Im 16. Jahrh. eroberten die Türken Jemen, im 17. Jahrh. wurden sie wieder vertrieben; die Portugiesen herrschten 1508—1659 über Maskat; im Binnenlande traten seit 1770 die Wahâbiten (s. d.) auf. Das weitere Vorschreiten der letztern wurde 1818 durch Ibrahim-Pascha beschränkt. Die ägypt. Herrschaft dauerte bis 1840; von da an kam Hedschas wieder unter türk. Hoheit. Geogr. Werke über A. sind: Ritter's „Erdkunde" (Bd. 12 und 13), das wichtigste, dann die Schriften von Crichton (1852) und Sedillot (1854) sowie die Reiseberichte von Palgrave, Niebuhr, Burckhardt, Wellsted, Wallin, Burton, Wrede, von Maltzan.

**Arabīn** (Arabinsäure) findet sich vorzugsweise an Kalk gebunden im arab. und im Senegalgummi, aber auch in vielen andern Pflanzen. Es bildet eine farb- und geschmacklose amorphe Substanz, die im feuchten Zustande sich in Wasser löst, nach dem Trocknen jedoch nur unter Anwesenheit einer Base. In Alkohol und Aether löst es sich nicht; es dreht die Polarisationsebene des Lichts nach links, und reagirt schwach sauer.

**Arăbis**, Gänsekohl, Gänsekresse, Pflanzengattung der Cruciferen (Kreuzblütler), meist Gebirgspflanzen mit büschel- oder rosettenständigen Blättern und weißen Blüten; einige Arten, wie **A. albida**, bei uns Zierpflanzen, bes. zu Einfassungen von Gartenbeeten.

**Arabische Literatur.** Aus der heidnischen Zeit vor Mohammed haben sich nur Proben der altarab. Dichtkunst in den sieben „Moallakāt" von Imrulkais, Tarafa, Kāb-ibn-Zohair, Lebîd, Amr, Antara und Hārith erhalten; außer ihnen waren zu Mohammed's Zeit bes. Nabigha und Schanfara als Dichter von Kampf- und Liebesliedern berühmt. (Sammlungen solcher und späterer Volkslieder sind die „Hamâsah" und das „Kitâb-el-aghâni" oder Buch der Gesänge). Mit Mohammed und dem Koran, der den kornischitischen Dialekt zur classischen Schriftsprache erhob, nahm die arab. Literatur zunächst eine religiöse Richtung. Dazu gesellte sich ein außerordentlicher Eifer für mohammed. Recht und Politik, sowie nach dem Muster der Griechen und Syrer für Geschichte, Geographie, Philosophie (nach Aristoteles), Medicin, Mathematik und Astronomie. Mittelpunkte dieser Studien waren der glänzende Hof der Abbasiden zu Bagdad, bes. unter Almansor und Harun-al-Raschid im 8. Jahrh., sowie der der Ommajaden in Cordova im 10. Jahrh. So übten die Araber als Vermittler der griech. Bildung einen großartigen Einfluß auf das christl. Mittelalter. Die Theologie und die eng mit ihr verbundene Jurisprudenz ruhen ausschließlich auf dem Koran und konnten bei dem starren Buchstabenglauben nur auf todte Spitzfindigkeiten oder grammatische Silbenstecherei hinauslaufen; so meist in den berühmten Korancommentaren des Zamaschari und Baidhawî. Der Einfluß der aristotelischen Philosophie änderte daran wenig und die Unterschiede der vier orthodoxen Sekten (der Malekiten, Hanefiten, Schafiiten und Kambaliten) beziehen sich mehr auf die Frage nach der Zulässigkeit der Philosophie neben Koran und Sunna (Ueberlieferung). Immerhin waren die Uebersetzungen und begrifflichen Erörterungen aus Aristoteles sehr verdienstlich. Von den medic. Wissenschaften blieb zwar die Anatomie durch das

Verbot im Koran ausgeschlossen, dagegen wurde die Botanik für Heilzwecke sehr eifrig gepflegt, ebenso Chemie und beschreibende Naturkunde. Von den mathem. Wissenschaften sind einige Zweige (wie die Algebra) zuerst von Arabern ausgebildet worden; für ihre Leistungen in der Astronomie spricht die große Zahl der von ihnen übernommenen technischen Ausdrücke dieser Wissenschaft. Die schöne Literatur entwickelte sich gemäß der Rassenanlage der Semiten nur in gewissen Grenzen. In der Dichtkunst wurde die nie wieder erreichte herbe Kraft der ältesten arab. Poesie durch äußerst kunstvolle Formen ersetzt (Divan des Motannabbi im 10. Jahrh., Makâmen des Hamadâni und Hariri im 12. Jahrh.); daneben blühte die Fabeldichtung (Bidpai, Lokmân) und ganz bes. die poetische Erzählung und das Märchen (die sieben weisen Meister, Tausendundeine Nacht rc.). Volksbücher, wie der Roman des Antar, der die Kämpfe mit den Kreuzfahrern schildert, werden noch heute mit Begeisterung angehört. Gegenwärtig ist zwar noch immer (bes. an der Hochschule el-Azhar in Kairo) eine ziemliche Gelehrsamkeit unter den Arabern zu finden, und Zahl und Umfang der zu Bulak bei Kairo gedruckten Werke ziemlich beträchtlich, das meiste läuft indeß auf todte Scholastik und Reproduction älterer Leistungen hinaus. Eine Befruchtung durch abendländ. Wissenschaft wird bes. von dem beiruter Christen Brutus Bistanî (sogar auf dem Wege der Journalistik) angestrebt; auch in Algier zeigt sich eine gewisse literarische Regsamkeit. Wahrhaft großartig sind dagegen die Bemühungen um die arab. Literatur, in denen seit Silvestre de Sacy franz., deutsche und engl. Gelehrte des 19. Jahrh. wetteiferten.

**Arabische Sprache und Schrift.** Die arab. Sprache stellt den südl. Zweig des semit. Sprachstammes und zugleich die reichste und am meisten ursprüngliche Gestalt desselben dar. Sie zerfällt in das Südarab. oder Himjarische, das nur noch in Inschriften und in der äthiop. Tochtersprache existirt, und in das Nordarab. Von den zahlreichen Dialekten des letztern wurde der Kornischitische durch den Koran zur Schriftsprache erhoben und herrscht noch jetzt wenigstens als gelehrte und religiöse Sprache bei den Mohammedanern West- und Südasiens sowie Afrikas. Aus dem classischen oder Schriftarabisch hat sich seit circa dem 13. Jahrh. allmählich das sogen. Vulgärarabisch als Umgangssprache herausgebildet; dasselbe zerfällt hauptsächlich in den maghrebrinischen (westafrik.), ägypt. und syr. Dialekt, und ist bedeutend ärmer an Worten und Endungen. Am reinsten sprechen noch die Beduinen, bes. im innern Arabien. — Bereits im 7. Jahrh. wurde von den Arabern der Grammatik ihrer Sprache der größte Fleiß zugewandt; zuerst von Abulaswad-ed-Duali (gest. 661), dem Begründer der Schule von Basra, mit welcher nachmals die von Kufa wetteiferte. Die gefeiertesten Grammatiker sind Isa, el-Chalil, Sibaweihi, el-Asmai von den Basrensern; el-Kisai, der Stifter der Schule von Kufa, und seine Nachfolger el-Achmad, Abu-Amr, Ibn-el-Anbari. Aus beiden Schulen ging durch Ibn-Hischâm (gest. um 830) eine dritte gemischte hervor. (Vgl. Flügel, „Die grammatischen Schulen der Araber", Lpz. 1862). Von den arab. Originallexicis werden bes. der „Sichâch" des Dschauhari und der „Kamus" des Firuzabadi geschätzt. Das gelehrte Studium des Arab. begann im Abendland im 16. Jahrh., wurde im 18. Jahrh. bes. durch den Holländer Schultens und seine Schule gefördert und neuerdings durch Silvestre de Sacy in Paris (gest. 1838) und dessen größten Schüler, Fleischer in Leipzig, zum jetzigen Stand erhoben. (Beste Grammatiken von de Sacy, 2. Aufl., Par. 1831, 2 Bde., und von Caspari, 4. Aufl. von A. Müller, Halle 1876. Wörterbücher von Freytag, 4 Bde., Halle 1830—37; Auszug 1837, und das große engl. von Lane, Lond. seit 1863, jetzt 6 Bde.) Das Vulgärarabische wurde bes. von Wahrmund im „Praktischen Handbuch der neuarab. Sprachen" (Gießen 1861) und lexicalisch von Caussin de Perceval (Par. 1828) bearbeitet; die arab. Verskunst von Ewald (Braunschw. 1825) und Freytag (Bonn 1831). — Die arabische Schrift hat sich aus dem altsyr. Estrangelo entwickelt und findet sich in der ältesten plumpen Gestalt (sogen. kufische Schrift) noch auf Münzen und Inschriften. Das jetzt gebräuchliche Cursiv (Neski) unterscheidet 28 Consonanten, zum Theil durch Punkte über und unter dem Buchstaben; ebenso sind bisweilen die 3 Vocale und andere Zeichen beigefügt, werden aber gewöhnlich ganz weggelassen. Derselben von rechts nach links gelesenen Schrift bedienen sich auch die Perser, Türken und Afghanen.

**Arabischer Meerbusen,** soviel wie Rothes Meer.

**Arabisches Meer,** der nordwestl. Theil des Indischen Oceans, begrenzt von den Küsten Vorderindiens, Beludschistans, Persiens, Arabiens und Ostafrika, namentlich seit Eröffnung des Suezkanals durch Schifffahrt sehr belebt.

**Arabische Ziffern,** die in unsern Rechnungen angewandten Zahlzeichen von 0 bis 9.

**Arabismus,** eine arab. Spracheigenthümlichkeit oder deren Nachahmung. — **Arabist,** ein Kenner der arab. Sprache. Insbes. führen diesen Namen die berühmten medic. Schriftsteller aus der zweiten Hälfte des Mittelalters (1080—1450), welche sich an die arab. Aerzte anlehnten.

**Arâbo,** im Alterthum Fluß an der Grenze von Ober- und Niederpannonien, jetzt Raab.

**Arâbo-tedésco** (ital.), in der Malerei und Bildhauerei, Mischung des maur., röm. und goth. Stils.

**Araboth,** in der talmudischen Lehre einer der sieben Himmel, wo die noch erst künftig in Körper übergehenden Seelen und die der Gerechten wohnen.

**Aracacha,** s. Arracacha.

**Arâcan** oder **Arracan,** Küstenprov. in Britisch-Birmanien, von 34,910 □Kilom. mit 447,957 E., am Bengalischen Meerbusen, bildete Jahrhunderte ein selbständiges Reich, bis es 1783 von den Birmanen erobert wurde, 1826 aber von diesen an die Engländer kam. Jetzige Hauptstadt ist Akyab (s. d.). — Die frühere Hauptstadt A., mit 8—10,000 E., ist im Verfall.

**Aracâti,** Hafenstadt in der brasil. Prov. Ceará, am Rio Jaguaribe, 9000 E. — Der Fluß A., in derselben Prov., mündet nach 350 Kilom. in die **A.-Bai.**

**Aracajú,** Hauptstadt der brasil. Prov. Sergipe, am Rio Cotinguiba, mit gutem Hafen und 5000 E.

**Aracēna,** Stadt in der span. Prov. Huelva, 4022 E., am Fuße der **Sierra d'A.**

**Arâchis hypogaea,** Erdnuß, Erdeichel, Erdmandel, Erdpistazie, eine zu den Papilionaceen gehörige und in den Tropenländern wie in Südeuropa cultivirte Pflanze mit gelben Blüten und bohnenartigen, ölhaltigen, unter der Erde reifenden Samen, welche roh und zubereitet gegessen werden. Das ausgepreßte Oel wird als Speise- und Brennöl verwendet.

**Aráchne** (grch., die Spinne), eine Kolophonierin, wagte, von Minerva selbst im Weben unterrichtet, diese Göttin zum Wettstreit in ihrer Kunst herauszufordern. Minerva zerriß A.'s kunstreiches Gewebe und verwandelte ihre Nebenbuhlerin in eine Spinne.

**Arachniden** (grch.), spinnenartige Thiere, die zweite Klasse der Gliederthiere bildend, Kopf und Brust in Ein Stück verwachsen, häutige oder pergamentartige Körperbedeckung, zwei bis zwölf einfache Augen und statt der Fühler Kieferntaster mit Scheren oder Greifklauen; gewöhnlich acht Beine. Sie pflanzen sich meist durch Eier fort. Man theilt sie ein in: **Gliederspinnen** (Skorpione, Kanker), ohne Spinnwarzen, mit geringeltem Hinterleib; **Spinnen,** mit Spinnwarzen und kurz gestieltem Hinterleib (Hausspinne, Kreuzspinne); **Milben** (Krätzmilbe, Käsemilbe), mit ungegliedertem Leib und flachem Hornschild; **Lungenlose Spinnen,** mit verkümmertem oder fehlendem Hinterleib (Wasserbärchen).

**Arachnītis** (grch.), Entzündung der **Arachnoidēa,** Spinnwebenhaut, d. h. der zarten durchscheinenden Haut, welche in Gemeinschaft mit der harten und weichen Hirnhaut das Gehirn und Rückenmark einhüllt.

**Arachnologīe, Araneologīe** (grch.), die Spinnenkunde; dann Wetterprophezeiung aus dem Verhalten und dem Gewebe der Spinnen.

**Arachosia,** im Alterthum die äußerste Prov. des

Persischen und ebenso später des Parthischen Reichs, der größte Theil des jetzigen Afghanistan.

**Arachova, Arakova**, Flecken in Griechenland, Eparchie Livadia, südl. am Parnaß, fast 1000 Mt. über dem Meere, 2730 E., berühmt wegen seines Weinbaus.

**Araçuahi** oder **Arassuahy**, Fluß in der brasil. Prov. Minas-Geraes, entspringt auf der Serra do Espinhaço und mündet in den Jequitinhonha.

**Arad** (Alt-A., ungar. O-A.; slaw. Stary-Hrad), Hauptstadt des gleichnam. ungar. Comitats (7288 QKilom. mit 304,713 E.), reich an Wein und Obst, an der Maros, 32,725 E., Knotenpunkt der A.-Temesvarer-, Theiß- und Siebenbürger Eisenbahnen. Gegenüber, am linken Ufer der Maros, im Comitat Temes, liegt die Festung nebst Neu-Arad, 4960 E.

**Aradbha**, bei den Mongolen Gott des Kriegs.

**Araël**, in der talmudischen Religion der über die Vögel gesetzte Engel.

**Araf** (arab.), in der mohammed. Seligkeitslehre der Mittelort zwischen der Hölle und dem Paradies.

**Arafat**, ein Wallfahrtsberg bei Mekka.

**Arago** (Dominique Franç. Jean), berühmter Physiker, geb. 26. Febr. 1786 zu Estagel bei Perpignan, 1809—31 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris, gest. 3. Oct. 1853 als Secretär der Akademie. Das hohe wissenschaftliche Ansehen, das er genoß, gründete sich auf seine Entdeckung der Magnetisirung des Eisens durch den elektrischen Strom, sowie des sogen. Rotationsmagnetismus und auf seine optischen Untersuchungen. Eine Gesammtausgabe seiner Werke (17 Bde., 1854—60) hat Barral, eine deutsche Uebersetzung Hankel (16 Bde., 1854—60) veranstaltet. Als Politiker war A. republikanischer Idealist. — Sein älterer Sohn, Emmanuel A., geb. 6. Aug. 1812 zu Paris, Advocat, ist ebenfalls entschiedener Republikaner. Dessen Bruder, Alfred A., ist als Maler bekannt.

**Arago** (Jacq. Etienne Victor), Bruder des berühmten Physikers A., geb. 10. März 1790 zu Estagel, gest. im Jan. 1855 auf einer Reise in Brasilien, machte 1817—20 unter Freycinet die Reise um die Welt mit, schrieb Vaudevilles, Gedichte und Romane, und führte 1835—37 die Theaterdirection zu Rouen. Erblindet, unternahm er dennoch wieder Reisen. Seine Reisebeschreibungen haben ihm den Beinamen des „blinden Reisenden" erworben. — Dessen Bruder, Etienne A., geb. 7. Febr. 1803 zu Estagel, dramatischer Schriftsteller und Journalist zu Paris, betheiligte sich als Politiker bei allen Oppositionskämpfen und gehört seit 1848 zu den Koryphäen der republikanischen Partei.

**Aragón**, linker Nebenfluß des Ebro in Spanien, entspringt in den Pyrenäen am Mont d'Aspe und mündet nach 225 Kilom. oberhalb Alfaro in den Ebro.

**Aragōna**, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, 11,424 E., mit vielen Alterthümern. In der Nähe der Schlammvulkan Maccaluba.

**Aragōna** (Johanna), Gemahlin des Fürsten Ascanio Colonna, gest. 1577, charakterfeste Frau, spielte in den Streitigkeiten des Hauses Colonna mit Papst Paul IV. eine bedeutende Rolle.

**Aragonien**, span. **Aragón**, eine den Titel eines Königreichs führende Landsch. im nördl. Spanien, durch die Pyrenäen von Frankreich geschieden, von 46,565 QKilom. mit 928,720 E., begreift als Hoch-A. die südl. Kette und die Vorterrasse der Centralpyrenäen und als Nieder-A. das mittlere Ebrobecken; der Süden gehört zu dem iberischen und nordvalencian. Berglande. A. gehört fast ausschließlich dem Gebiet des Ebro an, der zahlreiche Zuflüsse von beiden Seiten her empfängt. Die Einwohner sind stark, muthig und stolz. Erst röm. Besitzung, später von den Westgothen überzogen, ward A. im 8. Jahrh. von den Arabern erobert. Bald darauf wurde durch die Kämpfe einer kleinen Zahl Gothen gegen die Mauren der Grund zur Republik Sobrarbe gelegt, aus welcher das Königr. Sobrarbe und Ribagorza hervorging. 1035 nannte sich Ramiro zuerst König von A.; 1162 wurde Catalonien damit vereinigt; 1516 erfolgte die Vereinigung mit Castilien. In administrativer Beziehung zerfällt A. gegenwärtig in die drei Prov. Saragossa, Teruel und Huesca mit der gemeinsamen Hauptstadt Saragossa und der Stadt Huesca als Provinzialuniversität.

**Aragonīt**, ein zu den wasserfreien Haloiden gehöriges Mineral; wie der Kalkstein aus kohlensaurem Calcium bestehend und nur durch seine Krystallform von ihm unterschieden. Er bildet auch stengelige, strahligfaserige Massen, Platten, stalaktitische Formen (Sprudelstein, Eisenblüte) und Kugeln (Erbsenstein).

**Aragūa**, frühere Prov. der südamerik. Republik Venezuela, der schönste und fruchtbarste Theil des Landes. Bes. berühmt sind die Thäler von A., benannt nach dem Rio A., der sich in den Valenciasee ergießt. Jetzt heißt die Prov. zum größern Theil Barcelona. Die Stadt A., auch Vittoria genannt, hat 3000 E.

**Araguáo**, einer der Mündungsarme des Orinoco.

**Araguári, Arahuari**, Fluß im brasil. Guayana, entspringt auf der Sierra de Tumucumaque, und mündet nach 300 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

**Araguáy** oder **Araguaya**, Fluß im Innern von Brasilien, entspringt auf der Sierra Cayapo im NO. der brasil. Prov. Parana, und mündet nach einem Lauf von 1800 Kilom. in den Tocantins.

**Aragwi**, Nebenfluß des Kur in Georgien.

**Arahal**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, 9289 E., an der Eisenbahn von Sevilla nach Osma.

**Arak** oder **Arrak**, aus Reis, Zucker, dem Safte der Cocospalme oder der Cocosnüsse bereiteter Branntwein, muß, wenn echt, bei gelber Farbe wasserhell, stark, von gutem Geruch und Geschmack sein.

**Arakátscha**, s. Arracacha.

**Araktschējew**, Inselgruppe, s. Maloelab.

**Araktschējew** (Graf von), geboren 1769, russ. General der Artillerie und Vertrauter des Kaisers Alexander I., gründete 1822 die Militärcolonien und ward Chef derselben. Von Kaiser Nikolaus verabschiedet, starb er 3. Mai 1834.

**Aralia**, Beer- oder Bergangelica, Pflanzengattung der Familie der Araliaceen, bes. in den Tropengegenden verbreitet. Einige Arten dienen als Decorationspflanzen, die Wurzel der A. nudicaulis als amerik. Sassaparillenwurzel zu medic. Zwecken, die A. papyrifera zur Bereitung des japan. Reispapiers.

**Aralsee** (d. i. Inselsee), salziger Steppensee in Turkestan, vom Kaspischen See durch den 300 Kilom. breiten Truchmenen-Isthmus getrennt, 66,999 QKilom. groß, empfängt außer kleinen Steppenflüssen im NO. den Sir-Darja oder Sihon (Jaxartes), im S. den Amu-Darja oder Gihon (Oxus), ist in der Mitte 28, an der Westküste 71 Mt. tief, liegt etwa 50 Mt. über dem Meere, steht ganz unter russ. Botmäßigkeit und wird mit Dampfern befahren.

**Aralsk** oder **Raim**, russ. Festung am untern Sir-Darja, nahe bei dessen Mündung in den Aralsee; Admiralität und Station für die russ. Flotille.

**Aram** (spr. Aerrämm, Eugen), geb. 1704 zu Ramsgill, engl. Schulmann, wurde wegen eines 1745 aus Eifersucht verübten Mordes 3. Aug. 1759 zu York hingerichtet. Das Schicksal A.'s ist Stoff zu Romanen und Gedichten geworden (Bulwer u. a.).

**Arām** oder **Aramäa**, im A. T. das Gebiet zwischen Libanon, Armenien, dem obern Tigris, dem Euphrat und der arab. Wüste, zerfiel in verschiedene Reiche (Damascus, Zoba 2c.) mit einer gemeinsamen Sprache, dem Aramäischen, einem Hauptzweige des semit. Sprachstammes. Die Hauptdialekte der Aramäischen Sprache sind das Ostaramäische oder Syrische und das Westaramäische (fälschlich auch Chaldäisch genannt).

**Aran** (Val d'Aran), Pyrenäenthal in Aragonien, nahe der franz. Grenze, mit 16,000 E. und dem Hauptorte Viellä. Hier entspringt die Garonne; im W. erhebt sich der 3475 Mt. hohe Maladetta.

**Aranda** (Pedro Pablo Abaraca de Bolea, Graf von), geb. 21. Dec. 1718 zu Saragossa, span. Minister und Diplomat, beschränkte die Inquisition, vertrieb die Jesuiten und begann mehrfache Reformen. Später verdrängt, starb er 1799 in Aragonien.

**Aranda de Duēro,** Stadt in der span. Prov. Burgos, am Duero, 5191 E.

**Aránjuez** (spr. Aránchues), Stadt in Spanien, 45 Kilom. von Madrid am Tajo und der Eisenbahn von Madrid nach Andalusien, 10,725 E., mit königl. Lustschloß (unter Philipp II. erbaut), Frühlingsresidenz des span. Hofs. Hier 12. April 1772 Allianzvertrag zwischen Frankreich und Spanien gegen England.

**Arany** (Janos, spr. Oronj), geb. 1. März 1817 zu Nagy-Szalonta, 1851—60 Prof. am Gymnasium zu Nagy-Körös, von da ab in Pest lebend, unter den gegenwärtigen Dichtern Ungarns der bedeutendste. — Sein Sohn **Lászlo** (Ladislaus) **A.**, geb. 1844, Beamter an der Bodencredit-Anstalt zu Pest, ebenfalls Dichter.

**Aranyos** (spr. Oranlosch), goldführender Nebenfluß der Maros in Siebenbürgen, entsteht bei Topanfalva aus der Vereinigung des **Großen** und **Kleinen A.**, die beide auf dem siebenbürg. Erzgebirge an der ungar. Grenze entspringen. Im **A.-Gebirge** ist der Muntje-le-mare (Großer Berg) oder Djalumare mit 1828 Mt. der höchste Gipfel.

**Aranyos-Maroth** (spr. Oranlosch Mahroht), Hauptort des ungar. Comitats Bars, 2125 slowen. E., mit schönem Schloß. — **A. Megyes** (spr. Mädjehsch), Marktflecken im ungar. Comitat Szathmar, 2341 E.

**Aranzāda** auch **Arāzada,** span. Flächenmaß = $0{,}_{44}$ preuß. Morgen = $38^2/_3$ Ar.

**Aranzi** oder **Arantius** (Jul. Cäsar), geb. 1530 zu Bologna, Prof. der Anatomie daselbst, gest. 1589. Nach ihm werden der Verbindungskanal zwischen der Nabelvene und der Hohlvene beim Fötus **(Aranzi's** oder **Arantischer Gang)**, die Knötchen der arteriösen Mündungen der Herzkammern **(Aranzi's Knötchen)** und die vierte Gehirnhöhle **(Aranzi's Gehirnhöhle)** benannt.

**Aranzīni** (ital.), unreife, getrocknete und überzuckerte Pomeranzen oder auch nur Pomeranzenschalen.

**Aräomēter** (grch.), **Senkwage,** Vorrichtung zur Bestimmung der Dichtigkeiten (des spec. Gew.) flüssiger und fester Körper. — **Aräometrīe,** die Wissenschaft, das spec. Gewicht der Flüssigkeiten zu bestimmen, sowie die Kenntniß der dazu dienenden Werkzeuge.

**Aräotica** (grch.), mager machende Mittel.

**Arapahoes** (spr. Arräppahohs), Indianerstamm in Nordamerika, seit langer Zeit an den Quellwassern des Arkansas und Platte ansässig, bis auf etwa 1000 Köpfe ausgestorben.

**Arapātak,** Dorf in Siebenbürgen, 19 Kilom. von Kronstadt, mit fünf Mineralquellen.

**Arar, Arāris,** im Alterthum Nebenfluß des Rhodanus (Rhône) in Gallien; jetzt Saône.

**Arārat,** höchster Berg Armeniens, der sich im **Großen A.** 5263 Mt., im **Kleinen A.** 3916 Mt. erhebt, vulkanischen Charakters. Nach den Berichten des A. T. ließ sich die Arche Noah's am A. (1 Mos. 8, 4) nieder; bei den Armeniern gilt der Berg noch immer als heilig. Auf dem Kleinen A. berühren sich die Grenzen von Rußland, der Türkei und Persien.

**Arārat** oder **Pilot Mountain,** Berg im nordamerik. Staate Nordcarolina.

**Arāre bove et asīno**, lat. Sprichw.: Mit dem Ochsen und Esel pflügen, sagt man von dem, der etwas verkehrt anfängt.

**Arāre litus**, lat. Sprichw.: Das Meerufer pflügen, d. i. eine vergebliche Arbeit unternehmen.

**Aerarĭum** (lat.), bei den Römern der öffentliche Schatz, auch die Schatzkammer, jetzt das öffentliche Vermögen, oder auch die Kasse einer Corporation oder Stiftung; auch oft synonym mit Fiscus gebraucht. — **Aerariāl** oder **ärārisch,** das A. betreffend.

**Aras,** der **Araxes** der Alten, Nebenfluß des Kur, entspringt im türk. Paschalik Erzerum, durchströmt erst das türk., dann das russ. Armenien (Eriwan), bildet hierauf die Grenze zwischen dem russ. und pers. Gebiete und mündet nach 825 Kilom. in den untern Kur.

**Arātor nisi incurvus praevaricātur**, lat. Sprichw.: Der Ackermann, welcher nicht gebückt geht, zieht krumme Furchen, d. i. Wer auf sein Geschäft nicht achtet, kommt leicht vom Ziele.

**Aratūra** (lat.), das Pflügen, im Mittelalter die Bearbeitung des herrschaftlichen Landes als Fron; dann jeder Frondienst überhaupt.

**Arātus** aus Sicyon in Achaia, griech. Staatsmann, geb. 270 v. Chr., befreite seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nikokles, bewirkte ihren Beitritt zum Achäischen Bunde, den er durch die Verbindung anderer griech. Staaten verstärkte, der aber endlich durch die Herbeiziehung des Macedoniers Antigonus gegen Sparta unter dessen Herrschaft kam. Auf Anstiften Philipp's III. von Macedonien vergiftet, starb er 213 v. Chr.

**Arātus** aus Soli in Cilicien, um 270 v. Chr., bearbeitete das astron. System seiner Zeit in dem griech. Lehrgedichte „Phaenomena", im Alterthume häufig commentirt und in das Lat. (von Cicero, Germanicus, Rufus Festus Avienus) übersetzt.

**Arauân, Arawân,** Oase in der Sahara, im NNW. von Timbuktu, an der Straße nach Marokko, Kreuzungspunkt mehrerer Karavanenlinien.

**Arauca,** Nebenfluß des Orinoco in der venezuel. Prov. Apure, 750 Kilom. lang, entspringt auf den Cordilleren des östl. Neugranada.

**Araucarĭa**, Andentanne, Pflanzengattung der Coniferen (Nadelhölzer), auf den Anden, immergrüne, hohe, schlanke Bäume, welche in ihren großen Zapfen wohlschmeckende Samen liefern. A. imbricata, Chili-Tanne, gemeine Andentanne, bis 30 Mt. hoch, in Chili große Waldungen bildend; A. brasiliensis bis 48 Mt. hoch; A. Bidwillii in Neuholland.

**Arauco,** Prov. der südamerik. Republik Chile, an der Westküste, mit den Bezirken Imperial und Lebu, 15,840 QKilom. mit 51,307 E., bildet nebst der Prov. Biobio, dem Territorium Angol und einem Theile der Prov. Valdivia das frühere **Araucania. A.** Hauptort der Prov., hat etwa 1000 E. und Hafen.

**Araucos** oder **Araukanen,** freies Indianervolk, kupferfarbig, bewohnt die Landsch. Araucania in Chile zählt etwa 70,000 Köpfe und besitzt eine militär.-aristokrat. Verfassung. Die A. wurden 1537 zuerst von den Spaniern angegriffen, wußten aber ihre Unabhängigkeit und eine gewisse polit. Selbständigkeit bis heute zu bewahren, obwol sie jetzt unter chilenischer Oberherrschaft stehen.

**Araujo Porto-Alēgre** (spr. Arauscho, Manoel de), geb. 29. Nov. 1806 zu Rio-Pordo, einer der namhaftesten Dichter Brasiliens, wie auch Maler und Architekt, seit 1837 Prof. an der Kunstakademie zu Rio, 1859—66 brasil. Generalconsul in Berlin.

**Araure,** Stadt im gleichnam. Bez. der venezuel. Prov. Portugueza, 4000 E.

**Arausio,** im Alterthum Stadt im Narbonensischen Gallien, jetzt Orange. Hier 441 und 539 n. Chr. Kirchenversammlungen (Arausiaca concilia).

**Aravalligebirge,** Gebirgszug im westl. Indien. läuft 480 Kilom. von NO. durch Radschputana, bildet die Wasserscheide zwischen dem Ganges, dem Arabischen Meere und dem Indusgebiet und ist von dem wilden Stamme der Mair bewohnt.

**Arawāken,** Indianerstamm an den Flüssen Berbice und Surinam in Guiana, früher eine mächtige Völkerschaft vom Orinoco bis zum Surinam.

**Araxes,** s. Aras.

**Araya,** Halbinsel in Venezuela, bei Cumana, hat ergiebige Salzwerke.

**Arázzi** (ital.), Teppiche aus Arras, bes. die nach Rafael's Zeichnungen gewebten im Vatican zu Rom.

**Arba,** im Orient ein einspänniges, zweiräderiges Fuhrwerk, bes. für die Frauen.

**Arbalēte** (frz.), im Obertheil eines franz. Dachs die Dachstuhlsäule. — **Arbaletière,** früher Raum mit Brustwehr zum Fechten auf den Mitteldeck der Schiffe.

**Arbascio** (ital. Arbascho), ein grobes levantinisches Zeug aus Wolle und Ziegenhaaren.

**Arbe,** dalmat. Insel, im Quarnerischen Golf, ungemein fruchtbar, 193 QKilom. mit 4000 E. — Der Hauptort **A.** hat 1000 E.

**Arbēdo,** Dorf im schweiz. Canton Tessin, an der Moesa und dem Tessin, mit 650 E.; hier 30. Juni

1422 Schlacht „von St.-Paul", wo 3000 Schweizer 24,000 Mailänder zum Weichen brachten.

**Arbeit,** die Wirksamkeit oder Thätigkeit zu einem gewissen Zwecke, ist entweder reine Körperarbeit und dabei lediglich auf das Materielle gerichtet, oder wendet auch geistige Kraft an, jedoch gleichfalls nur auf das Materielle, oder wirkt mit dem Geiste im Geistigen. Die Güte der A. steigt durch Freiheit derselben, durch Theilung derselben, durch Bildung und Uebung und bewußtere Geisteskraft. Den Preis der A. bedingt das Verhältniß von Nachfrage und Angebot.

**Arbeiter** oder **Arbeitnehmer** heißen im engern Sinne alle diejenigen, welche von Unternehmern, **Arbeitgebern,** mit einer Arbeit beschäftigt werden, bei welcher körperliche Thätigkeit überwiegt. In ihrer Gesammtheit bilden dieselben den **Arbeiterstand** oder die **arbeitende Klasse.** Als Entschädigung für die aufgewendete Arbeitskraft und Geschicklichkeit erhält der A. **Arbeitslohn,** der, wenn er sich unmittelbar nach der geleisteten Arbeit richtet, **Stücklohn,** sofern er aber für einen gewissen Zeitabschnitt normirt worden, **Zeitlohn** heißt. Für den Arbeitslohn, in den einzelnen Ländern nach den herrschenden Verhältnissen verschieden, ist die unterste Grenze der Unterhaltsbedarf des A. mit seiner Familie, die Begrenzung von dessen Höhe nach oben hin der Werth, welchen die Arbeit für den Unternehmer hat. Innerhalb der Minimal- und Maximalgrenze bestimmen Angebot und Nachfrage der Waare die Höhe des Lohns. Die Frage über das für jeden A. unter Einwirkung der Gesammtheit beanspruchte **Recht auf Arbeit** nebst bestimmter Arbeitszeit und gewisser Lohnhöhe fällt in den Bereich des Communismus u. Socialismus (s. d).

Die wirthschaftliche Lage der A. zu verbessern, sind die Bestrebungen und Ziele der **Arbeiterbewegung.** Diese **Arbeiterfrage,** auch die sociale Frage genannt, eine uralte Culturaufgabe der Menschheit, hat sich neuerdings mit brennender Schärfe in den Vordergrund der Tagesereignisse gestellt. Bei Gegenüberhaltung der verschiedenen wirthschaftlichen Klassen ist eine Bewegung zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen gewiß als berechtigt anzuerkennen. Die deutsche Arbeiterbewegung, in ihrer Parteigruppirung in die drei Hauptfractionen der Lassalleaner, der demokratischen Arbeiterpartei und der fortschrittlichen Arbeiterpartei zerfallend, jede mit mehr oder weniger andern Tendenzen, hat aber die angestrebte Verbesserung und somit die Lösung der socialen Frage bisher nicht herbeizuführen vermocht, weil wie die Verfassung des Staats, so auch die Verfassung der Gesellschaft nicht durch Zerstören zu schaffen ist. Dagegen haben gegen früher die Arbeiterverhältnisse sich um ein Wesentliches zum Bessern gelenkt. Nicht nur wird für gute Volksschulen als Erziehungs- und Bildungsmittel für die A. von seiten des Staats große Fürsorge getragen, sondern auch den erwachsenen und ältern A. Gelegenheit geboten, theils das in der Jugend Versäumte nachzuholen, theils das in der Jugend Erlernte zu ergänzen. Diesem letztern Zwecke dienen die **Arbeiterbildungsvereine** (Volksbildungsvereine), welche meist aus dem Gemeinsinn der gebildeten Klassen hervorgegangen sind. Ebenso ist der in der Erkenntniß, daß es für das sittliche Wohl eine der ersten Bedingungen ist, ein befriedigendes Daheim zu haben, von England ausgegangene Gedanke, gesunde **Arbeiterwohnungen** zu schaffen, auch in Deutschland vielfach ins Leben getreten.

**Arbeiter-Abtheilungen,** militär. Körper, in die die Soldaten zur Strafe eingestellt werden, um ihrer Dienstpflicht zu genügen und Arbeiten zu verrichten. Deutschland hat 2 A., zu Stettin und Kosel, in die Selbstverstümmler, der bürgerlichen Ehrenrechte Beraubte und solche Leute eingestellt werden, bei denen Disciplinarstrafen nichts fruchten. Frankreich hat 5 Strafcompagnien, Rußland Militärbesserungscompagnien.

**Arbeitseinstellung,** s. Strike.

**Arbeitshäuser,** Anstalten zu dem Zwecke, ihre Insassen zu beschäftigen, zerfallen in zwei Klassen: A. für Arme, welche daselbst für Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln als Gegenleistung Arbeiten zu verrichten haben, und **Corrections- und Strafanstalten,** in welche gewisse liederliche Personen (Arbeitsscheue, Vagabonden, Prostituirte) nach verbüßter Strafe durch die Landespolizeibehörde geschafft und mit gemeinnütziger Arbeit beschäftigt werden. Die zu Zeiten der Noth ins Leben gerufenen öffentlichen **Werkhäuser** für freiwillige Arbeiter, denen es an Gelegenheit fehlt, in der Privatindustrie Beschäftigung zu finden, sind in mehr als einer Hinsicht bedenklich. In ganzer Größe haben sich die Bedenken gegen diese A. in den franz. Nationalarbeitsstätten von 1848 gezeigt, wo man das „Recht auf Arbeit" als ein Recht auf bequemen Unterhalt der Faulheit auslegte.

**Arbeitsschulen,** Anstalten, welche den Zweck haben, jüngere Leute, namentlich Knaben und Mädchen, zu beschäftigen und in gewissen Arbeiten zu unterweisen, sind nicht nur Bildungsmittel für das häusliche Leben, sondern haben sich auch in Verbindung mit dem Schulunterricht von dem Gesichtspunkte aus, an der Arbeit und durch dieselbe zu erziehen und zu unterrichten, als segensreich erwiesen.

**Arbeitsstrom** nennt man in der elektrischen Telegraphie einen elektrischen Strom, welcher zur Hervorbringung eines telegraphischen Zeichens in die Telegraphenleitung gesendet wird.

**Arbēla,** alte Stadt in Ost-Assyrien, jenseit des Tigris, bekannt durch die von Alexander d. Gr. über den Perserkönig Darius in ihrer Nähe (bei Gaugamēla, 331 v. Chr.) gewonnene Schlacht; jetzt **Arbil,** Stadt im asiat.-türk. Vilajet Bagdad, 6000 E. (Kurden).

**Arber** (Großer A.), höchster Berg im böhm.-bair. Waldgebirge, Reg.-Bez. Niederbaiern, 1476 Mt. hoch; der **Kleine A.,** 1407 Mt. hoch; in der Nähe der **Große Arbersee,** 950 Mt., und der **Kleine Arbersee,** 925 Mt.

**Arbĕsau** (böhm. Varvazovice), Dorf im Bez. Außig des Königr. Böhmen, nahe bei Kulm, mit Braunkohlenwerken; dabei ein dem Feldzeugmeister Grafen Colloredo-Mansfeld, welcher hier 17. Sept. 1813 muthig den Franzosen widerstand, errichteter Obelisk.

**Arbigāssi** (türk.), Palastaufseher.

**Arbia,** Nebenfluß des Ombrone in Toscana.

**Arbiter** (lat.), im röm. Rechte der Schiedsrichter, der nach dem Compromiß der Parteien eine Streitigkeit zu entscheiden übernommen hat.

**Arbitrage** (frz., spr. Arbitrahsch), Entscheidung eines Schiedsrichters. — **Wechsel-A.** heißt die Rechnung, welche ermittelt, auf welchem von verschiedenen Wegen der Wechseloperation eine Forderung am günstigsten eingezogen, eine Schuld am vortheilhaftesten abgetragen wird. Die **Disconto-A.** stellt fest, ob man zu einer Deckung vortheilhafter kurzsichtige Wechsel remittirt, oder langsichtige, die man am Zahlungsplatze verdiscontiren läßt. Die **Geld-A.** zeigt, in welchen Geldsorten man mit dem größten Nutzen eine Forderung erhebt, eine Zahlung leistet.

**Arbitrār,** auch **arbitrārisch** (lat.), nach Gutdünken, der Meinung nach, willkürlich.

**Arbitrīren** (lat.), überlegen; nach Ueberlegung schätzen und bestimmen.

**Arbitrium** (lat.), Ermessen, Gutachten. — **A. boni viri,** das Gutachten eines rechtlichen Mannes, als Grundlage eines richterlichen Erkenntnisses; **A. judicis,** der Ausspruch eines Arbiter; das richterliche Ermessen bei ihm anheimgegebenen Gegenständen.

**Arbōga** (spr. Arbuga), uralte Stadt in Schweden, Westerås-Län, am gleichnam. Fluß und am Anfang des **A.-** oder **Hjelmarkanals,** der den Mälar- und Hjelmarsee verbindet, 3269 E., früher ein wichtiger Handelsplatz. Mehrere Könige aus der Familie Wasa haben hier residirt. Fünf Kirchenversammlungen wurden im 14. und 15. Jahrh. hier abgehalten und fünf Reichstage im 15. und 16. Jahrh., auf denen durch die sogen. **Arbogaartikel** Erich XIV. die Macht der Herzoge beschränkte. Auch sind hier die sogen. **Arbogaklipping,** Kupfermünzen im Quadrat, geschnitten worden.

**Arbŏgast,** ein Franke, Feldherr der röm. Kaiser Gratian und Valentinian II., ermordete letztern und setzte Eugenius zum Kaiser ein. Dadurch mit Theodosius d. Gr. im Orient in Krieg verwickelt, ward er

von diesem in der Schlacht bei Aquileja geschlagen und gab sich selbst den Tod 6. Sept. 394.

**Arbois** (spr. Arbŏah), Stadt im franz. Dep. Jura, 5273 E., Weinbau, ist Geburtsstadt Pichegru's.

**Arbois de Joubainville** (spr. Arbŏah Schubaingwil, Marie Henri d'), geb. 5. Dec. 1827 in Nancy, Archivar daselbst, franz. Gelehrter und Paläograph.

**Arbolade** (frz.), Törtchen aus Mehl, Milch, Butter, Zucker und eingekochtem Birnmost.

**Arbon**, Stadt im schweiz. Canton Thurgau, am Bodensee, 1919 E.; das röm. Arbor felix.

**Arbor** (lat.), der Baum. A. vītae, Lebensbaum, die reiserartig geformte Markmasse des kleinen Gehirns.

**Arborēa**, einer der vier Gerichtsbezirke, in welche nach Vertreibung der Mauren (1052) die Insel Sardinien zerfiel. Jedem Bezirke stand unter päpstl. Oberherrlichkeit ein Richter vor, die sich fortwährend untereinander bekriegten. Zu Anfang des 14. Jahrh. waren drei dieser Gerichte eingegangen, und nur noch das von A., mit der Hauptstadt Oristano, übrig, zu Anfang des 15. Jahrh. endete auch die Herrschaft des letzten Richters von A. Die vom Bibliothekar Martini veröffentlichten **Pergamente von A.** über die alte Geschichte Sardiniens sind durch Jaffé und Dove als gefälschte nachgewiesen worden.

**Arbŏre dejécto quīvis ligna collĭgit**, Wenn der Baum gefällt ist, kann jeder Holz lesen, lat. Sprichw. von solchen, welche die Arbeit anderer ausbeuten.

**Arborescént** (lat.), baumartig wachsend (Strauch, Pflanze); **Arborescénz**, baumartiger Wuchs; **Arboricultur**, die Baumzucht; **arborifórm**, baumartig; **arborīren**, aufpflanzen, (Fahne); **Arborisatīon**, natürliche Laub- und Baumzeichnung auf Steinen; **arborisírt**, baumähnlich gezeichnet; **Arboríst**, ein Baumgärtner.

**Arborētum** (von arbor, Baum), eine Baumschule; jetzt vorzugsweise eine Sammlung von in freiem Lande stehenden Exemplaren verschiedener Arten von Bäumen und Sträuchern (in den meisten botan. Gärten).

**Arbresle** (spr. Arbrähl), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Tardine und Brevanne und der Eisenbahn von Lyon nach Roanne, 2843 E.

**Arbroath** (spr. Arbrohth), früher **Aberbrothik**, Hafenstadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der Mündung des Brothock in die Nordsee, 20,170 E.

**Arbūes** (Peter), geb. 1441 zu Epila in Aragonien, span. Inquisitor, übte sein Amt mit unmenschlicher Härte aus und wurde als Opfer einer Verschwörung 17. Sept. 1485 am Altar bei der Messe ermordet, aber auf Antrieb der Jesuiten 1661 von Papst Alexander VII. selig, von Pius IX. heilig gesprochen. Kaulbach's ergreifendes Bild hat die Erinnerung an A.' grausame Wirksamkeit wieder wachgerufen.

**Arbus**, Dorf in der ital. Prov. Cagliari, auf Sardinien, 3684 E., Blei- und Silberbergwerke.

**Arbūse**, in Rußland die Wassermelone.

**Arbuthnot** (spr. Arböthnött), Flecken in der schott. Grafsch. Kinkardine (Mearns), 1060 E.

**Arbuthnot** (spr. Arböthnött, John), geb. zu A. in Schottland 1675, gest. 27. Febr. 1735 zu London, seit 1704 Leibarzt der Königin Anna, begründete seinen Ruf als Schriftsteller durch äußerst witzige Satiren.

**Arbūtus**, Erdbeerbaum, Pflanzengattung der Ericaceen. A. Unedo, der **Gemeine Erdbeerbaum**, südeurop., immer grüner, 3—4 Mt. hoher Strauch, dessen schlehenartige Früchte zur Bereitung eines Branntweins benutzt werden; bei uns häufig Zierstrauch.

**Arc**, Fluß in Savoyen, entspringt oberhalb Bonneval am Mont-Iseran, durchfließt die Maurienne und mündet bei St.-Pierre d'Albigny nach 100 Kilom. in die Isère. — A., kleiner Fluß in der Provence, mündet in den Etang de Berre.

**Arc** (Jeanne d'), s. **Jeanne d'Arc**.

**Arcāchon** (spr. Arschong), Hafenstadt im franz. Dep. Gironde, am **Bassin d'A.**, 3696 E.; Seebäder.

**Arcāde** (frz.), Bogenstellung, in der Baukunst eine Reihe von Bogen, welche auf Pfeilern ruhen, die meistens sich an Säulen anlehnen.

**Arcadelt** (Jakob), niederländ. Componist, gest. 1575 in Paris als Kapellmeister des Cardinals Karl von Lothringen, unter dessen Compositionen bes. berühmt sind seine Madrigale und ein liebliches „Ave Maria".

**Arcadia** (spr. Aerrkehdiä), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Eriekanal, 5271 E.

**Arcadius**, Heiliger und Märtyrer, zu Cäsarea in Mauritanien, unter Diocletian 312 martervoll hingerichtet. Gedächtnißtag 12. Jan.

**Arcadius**, erster oström. Kaiser, 395—408, geb. 377, Sohn des Kaisers Theodosius, erhielt bei der Theilung des röm. Reichs 395 den Orient, sein Bruder Honorius den Occident. A. war ein üppiger und träger Mann; nachdem er von seinen Ministern geleitet worden, übernahm dann seine Gemahlin Eudoxia die Regierung. Er starb 1. Mai 408 und hatte zum Nachfolger seinen unmündigen Sohn Theodosius II.

**Arcadius**, griech. Grammatiker aus Antiochia, um 200 n. Chr., von dessen grammatischen Schriften eine Abhandlung über die Accente auf uns gekommen ist.

**Arcāna**, Pluralform von Arcānum (lat.), Geheimmittel, zusammengesetzte Arzneistoffe, deren Bereitung und Zusammensetzung von ihren Erfindern oder Verkäufern geheim gehalten wird, sind gewöhnlich Gegenstände gemeiner Betrügerei.

**Arcāni disciplīna** (lat.), Geheimlehre, die Lehre von den Geheimnissen der christl. Religion, entstand zur Zeit der Verfolgung, indem man die wichtigsten Lehren des Christenthums nicht dem Spotte durch die Heiden preisgeben wollte.

**Arcaníst** (lat.), Inhaber eines Geheimmittels, bes. Kunstvertrauter, hieß sonst der Director der Malereien in Porzellanfabriken.

**Arcāto** oder **coll' arco** (ital., Mus.), mit dem Bogen gestrichen, im Gegensatz zu Pizzicato.

**Arcaeus** oder **de Arce** (Francesco), geb. 1494 zu Frejenal in Andalusien, gest. um 1575, einer der berühmtesten Wundärzte seiner Zeit. Nach ihm benannt ist der **Arceusbalsam** (Balsamus Arcaei oder Unguentum elemi), aus Elemiharz, Terpentin, Schöpstalg und Schweinefett bestehend und bei Wunden häufig benutzt.

**Arceau** (frz., spr. Arßoh), Bogenkrümmung; arceaux, verschlungene Züge; Zierrathen in Bildnerwerken; **arceaux de décharge** (spr. descharsch), Bogengewölbe vor dem Wall einer Festung, die senkrecht auf den verlängerten Strebepfeilern stehen.

**Arcem ex cloāca facĕre**, lat. Sprichw. des Cicero: Einen Wall aus einer Kloake machen, d. i. eine schlechte Sache herausstreichen oder vertheidigen.

**Arcesilāus** (grch. Arkesilaos), griech. Philosoph, Stifter der zweiten akademischen Schule, geb. zu Pitane in Aeolien 316 v. Chr., gest. zu Athen 241, behauptete, daß der Mensch die Wahrheit nicht mit völliger Gewißheit erkennen könne, sich daher an das Wahrscheinliche halten müsse (Probabilismus).

**Arcétri** (spr. Artschētri), Dorf bei Florenz, der letzte Aufenthaltsort Galilei's, wo er auch starb.

**Archäānax**, Ahn der **Archäanaktiden**, der ältesten Könige im Bosporanischen Reiche.

**Archaïsmus** (grch.), der Gebrauch des Veralteten in der Sprache, veralteter Ausdruck; dann altväterisches Leben; **archaistisch**, veraltet, altväterisch. **Archaistischer Stil**, die alte, steife und in der Gewandung überzierliche Darstellungsweise der griech. Künstler bis zur röm. Kunstepoche herab, wogegen der **hieratische Stil** die wirklich uralte Darstellungsweise ist.

**Archāna Maaden**, berühmte Kupferbergwerke in der türk. Prov. Diabekr.

**Archángel**, russ. **Archangelsk**, Gouv. im nördlichsten Theil des europ. Rußland, 858,561 QKilom. mit 281,000 E., worunter viele Finnen und Lappen und Samojeden. Die Hauptstadt A., nahe der Mündung der Dwina in das Weiße Meer, 19,500 E., Sitz einer Admiralität, einer der wichtigsten Seeplätze des russ. Reichs. Der Hafen der Stadt, der 1854 während des orient. Kriegs von den Alliirten blokirt wurde, ist durch die Festung Nowodwinskaja geschützt.

**Archangelica**, s. **Angelica**.

**Archangelskoje** oder **Archangelsk**, Dorf und Schloß des Fürsten Jussupow in der Nähe von Moskau, mit Gemäldegalerie und großen Kunstschätzen.

**Archäologīe** (grch.) im allgemeinen ist die Darstellung des Alterthums einer Nation und gleichbedeutend mit Alterthumskunde; gewöhnlich jedoch wird das Wort auf die Erkenntniß der aus dem Alterthume auf uns gekommenen Denkmäler, namentlich insofern dieselben die Producte der künstlerischen Thätigkeit sind, angewendet. Man spricht in diesem Sinne von einer griech., ind., ägypt., assyr., amerik. A.; weil einige Religionen, wie das Christenthum und der Buddhismus auf die Kunstentwickelung einen mächtigen Einfluß geübt und derselben für ganze Perioden ein ganz eigenthümliches Gepräge verliehen haben, haben sich auch eine christl. oder kirchl. A., sowie die Anfänge einer buddhistischen A. als besondere wissenschaftliche Zweige ausgeschieden. In noch engerm Sinne versteht man jedoch seit O. Müller ziemlich allgemein unter A. die Erkenntniß und Geschichte der bildenden Künste bei den Alten, und zwar, da man unter letztern vorzugsweise die Griechen und Römer zusammenzufassen pflegt, bes. bei diesen, sowie den Etruskern. Wie von der gesammten Kunstbetrachtung überhaupt, so ward Winckelmann auch der eigentliche Begründer von der wissenschaftlichen Erkenntniß der alten Kunst und somit der A. Das gangbarste „Handbuch der A." ist von O. Müller (3. Aufl. von Welcker, 1848). Um die wissenschaftliche Bearbeitung der kirchl. A. hat sich bes. Otte („Handbuch", 4. Aufl., 1868) verdient gemacht.

**Archäologisches Institut** (Instituto di corrispondenza archeologica), eine 1829 von der preuß. Regierung in Rom zu dem Zwecke gegründete Anstalt, die auf dem Gebiete der Archäologie erfolgenden Entdeckungen zu fördern und wissenschaftlich zu verwerthen, 1874 an das Deutsche Reich übergegangen und durch eine Schwesteranstalt für griech. Alterthümer zu Athen erweitert, beide unter einer Centraldirection in Berlin.

**Archaeopterix**, fossiler Vogel aus den Kalkschiefern von Solnhofen, bildet seinem Schwanze nach den Uebergang von den Sauriern zu den Vögeln.

**Arche** (vom lat. arca, Kasten), nach Luther's Uebersetzung das schwimmende Gebäude, in welchem sich Noah nebst seiner Familie und einer großen Menge lebender Geschöpfe aus der Sündflut rettete; dann kastenähnliches Flußfahrzeug; in der Fischerei: ein am Wehre angebrachter Aalfang; ferner der Windkasten in den Orgeln; im Forstwesen: ein großer, regelmäßig ausgesetzter Haufen von Brennholz. — **Heilige A.**, in den Synagogen der Juden das Schränkchen, in welchem die Gesetzrolle aufbewahrt wird.

**Arche**, Theil der Salzburger Alpen; der Archenkogel 2477 Mt. hoch.

**Archedēmus** oder **Archidemus**, griech. Schriftsteller über Thierarzneikunde, im 3. und 4. Jahrh. n. Chr., von dessen Schriften aber nur Bruchstücke in dem unter Konstantinos Porphyrogennetus abgefaßten Sammelwerke der „Hippiatrica" erhalten sind.

**Archegēt** (grch.), der oberste Vorsteher, Anführer, nach den Lykurgischen Gesetzen der Name der Könige von Sparta; dann Begründer von Städten, Ahnherr von Geschlechtern, Stammvater.

**Archegonien** (grch.), die weiblichen Geschlechtsorgane der Kryptogamen (Moose, Bärlappe ꝛc.).

**Archelāus**, der Herakliде, floh, von seinen Brüdern vertrieben, nach Macedonien und wurde der Begründer des mächtigen Geschlechts daselbst, aus welchem Alexander d. Gr. stammte. — A., 413—399 v. Chr. König von Macedonien, ein natürlicher Sohn des macedon. Königs Perdikkas, beförderte griech. Bildung und rief Künstler und Dichter an seinen Hof. — A., Feldherr des Königs Mithridates, kämpfte 86 und 85 v. Chr. unglücklich gegen die Römer und ging zuletzt zu diesen über. Sein Sohn A. erhielt nach der Besiegung des Mithridates durch Pompejus 63 v. Chr. die Würde eines Oberpriesters in Cumana, heirathete 56 v. Chr. die Berenike, die Tochter des vertriebenen Königs Ptolemäus von Aegypten, und bestieg selbst den ägypt. Thron. Doch verlor er schon nach sechs Monaten 55 v. Chr. gegen die Römer Schlacht und Leben. Sein Sohn, ebenfalls A. genannt, war der Erbe seines Priesterthums und später durch Antonius König von Kappadocien. Unter Tiberius gesetzwidriger Neuerungen angeklagt, starb der altersschwache Mann zu Rom, 17 n. Chr. — A., Sohn des Königs Herodes von Judäa, wurde 4 v. Chr. dessen Nachfolger, aber seiner Grausamkeit wegen 6 n. Chr. entsetzt und nach Gallien verbannt. Seine Lande kamen zur röm. Prov. Syrien.

**Archelogīe** (grch.), Anfangslehre, nach ältern Aerzten allgemeine Grundansichten über Theorie und Erfahrung in der Medicin.

**Archen, Archenmuscheln** (Arcaceae), Familie der Muscheln. Das Thier, mit einem sehnigen Fortsatze des Fußes, der ihm zum Festsetzen dient, hängt am Felsen, ist eßbar, doch unschmackhaft.

**Archēna**, Badeort in Spanien, in der Prov. Murcia, am Segura, 1976 E., schon von den Römern (Aquae calidae) und den Arabern benutzt.

**Archenholz** (Joh. Wilh., Baron von), geb. in Langenfuhr vor Danzig 3. Sept. 1745, gest. 28. Febr. 1812 auf seinem Landsitze Oyendorf bei Hamburg, früher preuß. Offizier, als Geschichtschreiber bekannt, bes. durch seine „Geschichte des Siebenjährigen Kriegs".

**Archers** (frz., spr. Arscheh, lat. arciarii), im Mittelalter die mit Pfeil und Bogen, später mit der Armbrust Bewaffneten, theils zu Fuß, theils zu Pferde kämpfend. In Frankreich heißen die berittenen Armbrustschützen Cranequiniers oder Crennequins.

**Arches-court** (engl., spr. Artsches-kohrt), das älteste und vornehmste, unter dem Bischof von Canterbury stehende geistliche Consistorium in England.

**Archēus** oder **Archäus** (grch., der Herrscher), das geistige Urprincip alles Lebens, nach Basilius Valentinus, Paracelsus und Helmont ein körperloses Wesen, welches im Innern des Körpers wohnte und durch welches man das Zustandekommen der verschiedenen Körperverrichtungen zu erklären versuchte. Aus Irrthum, Laune oder Wuth beging es zuweilen Fehler, und darin bestanden die Krankheiten des Körpers.

**Archgau**, Gau im lothring. Ripuarien, die Gegend von Bonn bis Andernach.

**Archi**, griech. Vorsilbe mit der Bedeutung der Erste, Oberste, dem deutschen „Erz" entsprechend und in dieser Bedeutung bes. Titeln und geistl. Würden vorgesetzt.

**Archias** (Aulus Licinius), griech. Dichter aus Antiochia, geb. 121 v. Chr., der Anmaßung des röm. Bürgerrechts angeklagt und von Cicero in seiner berühmten Rede „pro Archia poeta" vertheidigt. Unter seinem Namen sind noch einige kleine Gedichte erhalten.

**Archias**, Herakliде aus Korinth, verließ wegen Raubes des Aktäon auf Befehl des Orakels Korinth, ging nach Sicilien und erbaute Syrakus.

**Archiāter** (grch.), Oberarzt, Leibarzt, bes. Leibarzt eines Fürsten, ursprünglich der röm. Kaiser. Diese Archiātri zerfielen in A. palatīni, kaiserl. Aerzte, und A. populāres, Provinzialärzte, bildeten ein Collegium und waren verpflichtet, Unterricht in der Arzneiwissenschaft zu ertheilen.

**Archicamerarius** (grch.-lat.), Erzkämmerer; Archicancellarius, Erzkanzler; Archicāntor (grch. Archichōrus), in der röm. Kirche der Aufseher über die Sängerschule; Archicustos, in größern Benedictinerklöstern soviel wie Sacristan.

**Archidamia**, Gemahlin des Königs Kleonymus II. von Sparta, widersetzte sich im Kriege gegen Pyrrhus dem Rath, die spartan. Weiber zur Sicherheit nach Kreta zu bringen, mit dem Schwert in der Hand. Als sie später auch die Ermordung ihres Enkels, des Königs Agis, hindern wollte, ward sie gefangen und getödtet.

**Archidāmus**, vier spartan. Könige. A. I., um 686 v. Chr., beendete den zweiten Messenischen Krieg; unter A. II., 468—426 v. Chr., war der dritte Messenische und der Peloponnesische Krieg; A. III., Sohn des Agesilaus, 361—338 v. Chr., besiegte die Arkadier bei Megalopolis; A. IV., Sohn des Eudamidas I., regierte

um 290 v. Chr., um 226 v. Chr. Mitkönig von Sparta, ward von der Oligarchie ermordet.

**Archidapifer** (grch.-lat.), Erztruchseß.

**Archidiakŏnus** (grch.), oberster oder Erzdiener, in der alten Kirche der erste Gehülfe und Vertreter des Bischofs, in der kath. Kirche seit dem 16. Jahrh. durch die Generalvicare ersetzt. In der luth. Kirche Titel des zweiten Geistlichen an den Hauptkirchen größerer Städte; dessen Stelle und Wohnung selbst Archidiakonat.

**Archidiöcēse** (grch.), Sprengel eines Erzbischofs.

**Archidōna,** Stadt in der span. Prov. Malaga, am Guadaljore, 7410 E.; röm. Alterthümer.

**Archidux** (lat.), gleichbedeutend mit Erzherzog.

**Archiĕpiskŏpus** (grch.), Erzbischof.

**Archiĕreus** (grch.), der jüd. Oberpriester; bei den Griechen und Russen der Titel der Prälaten gegenüber dem niedern Klerus.

**Archigĕnes,** griech. Arzt aus Apamea in Syrien, übte seine Kunst im 2. Jahrh. n. Chr. unter Trajan in Rom mit Erfolg. Von seinen Schriften sind nur Fragmente auf uns gekommen.

**Archilŏchus,** der älteste griech. Lyriker und nach Homer überhaupt für den ersten Dichter von den Griechen gehalten, aus Paros in Lydien, blühte um 688 v. Chr. Die Schärfe und Satire in seinen Gedichten machten „Archilochische Bitterkeit" und „Parische Verse" zum Sprichwort. Er soll den Jambus erfunden haben und führte in Metrik und Compositionslehre manche wesentliche Neuerungen ein. Nach ihm heißt der halbe Pentameter (—◡◡—◡◡—), dessen er sich öfter bedient, der Archilochische Vers. Von seinen Dichtungen sind nur Bruchstücke erhalten.

**Archimagīrus** (grch.), im alten Rom der Aufseher über die Küche; im Mittelalter Erbküchenmeister.

**Archimāgus** (grch.), Obermagier, Erzzauberer; auch Alchemist; Archimagīe, soviel wie Alchemie.

**Archimandrīt** (grch.), Erzabt oder Generalabt, in der griech. Kirche die Aebte, welchen mehrere Klöster untergeordnet sind.

**Archimēdes,** der größte Mathematiker des Alterthums, geb. um 287 v. Chr. zu Syrakus, bereicherte die Mathematik und Physik mit wichtigen Entdeckungen. Mitten in seinen Beobachtungen wurde er bei der Einnahme von Syrakus 212 v. Chr. von einem röm. Soldaten ermordet. Seine übriggebliebenen Schriften sind übersetzt von Nizze (1824). — Archimedische Aufgabe heißt die Aufgabe, bei welcher man aus dem Gewichtsverluste, welchen eine Legirung aus zwei Metallen von bekannten Dichtigkeiten in Wasser erleidet, die Menge jedes der beiden Bestandtheile finden soll. — **Archimedische Schraube** oder **Wasserschraube** (angeblich von A. erfunden) ist eine Vorrichtung, um Wasser in die Höhe zu heben; um einen Cylinder herumgeführte Schraubenwindungen, schief in das Wasser gelegt, schrauben umgedreht dasselbe in die Höhe.

**Archimīe** (grch.), soviel wie Alchemie, bes. insofern sie sich mit der Umwandelung unedler Metalle in edle beschäftigt.

**Archipāpa** (grch.), in der griech. Kirche der erste Presbyter; auch soviel wie Erzpriester; **Archiparaphonista**, der bei der kirchl. Messe den Eingang singt und dem Bischof das Wasser reicht.

**Archipēl, Archipelāgus** (grch.), im allgemeinen die Bezeichnung einer größern Anzahl beisammenliegender Inseln oder Inselgruppen, heißt speciell seit den Zeiten des Lateinischen Kaiserthums der Griechische Archipel, d. h. der von Inseln erfüllte nordöstl. Theil des Mittelmeeres, welcher zwischen Griechenland, Kleinasien und der europ. Türkei liegt, bei den Türken Ak-Denghiz, d. i. Weißes Meer, und auch häufig Aegäisches Meer genannt wird. Die darin liegenden Inseln theilt man gewöhnlich in Cykladen (Zirkelinseln) und Sporaden (Zerstreute Inseln).

**Archíppos,** Anhänger des Paulus, nach späterer Sage einer der 70 Jünger Christi und Bischof zu Kolossä.

**Archipresbyter** (grch.), bei den ersten christl. Gemeinden der Vorsteher mehrerer Kirchenältesten.

**Archisterium** (grch.), bischöflicher Sitz.

**Architekt** (grch.), Baumeister, ein Baukünstler, der einen Bau zu entwerfen, gehörig zu leiten und so auszuführen versteht, daß er neben den gewöhnlichen Anforderungen auch den Gesetzen der Schönheit, des Ebenmaßes, überhaupt der Aesthetik entspricht. Die Kunst des A., die **Architektur**, ist der Malerei und Bildhauerei nahe verwandt, ja schließt alle plastischen Künste in sich. — In der Medicin versteht man unter **Architektur** eine eigenthümliche Bauart des Körpers, als Anlage zu einer Krankheit.

**Architektŏnik** (grch.), eigentlich die Wissenschaft der Baukunst; dann die Kunst, ein wissenschaftliches Lehrgebäude aufzuführen. **Architektŏnisch**, den Regeln der Baukunst gemäß, überhaupt alles dasjenige, was in das Gebiet der Baukunst gehört.

**Architekturmalerei,** derjenige Zweig der Malerkunst, der Werke der Baukunst so darstellt, daß sie als Hauptsache auf dem Gemälde erscheinen, bedingt Kenntniß der Perspective und der malerischen Wirkung.

**Archītis** (grch.), Mastdarmentzündung.

**Architrāv** (grch.) oder **Epistylium,** der untere, die horizontale Längenverbindung eines Gebäudes darstellende Theil des antiken Säulengebäudes, der Hauptbalken, die Oberschwelle.

**Architўp** (grch.), das Urbild; von Büchern: die Urschrift, Originalhandschrift; dann auch soviel als erster Druck. **Architypisch**, urbildlich.

**Archīv** (grch.), der Bewahrungsort schriftlicher Urkunden und Actenstücke, welche sich auf den Staat, auf Corporationen, auf eine Familie ꝛc. beziehen. Die Grundsätze über die zweckmäßigsten Anordnungen der A. behandelt die **Archivwissenschaft**. Der **Archivār**, Vorsteher des A., hat die Bewahrung und Anordnung seines Inhalts, sowie das Aufsuchen von Urkunden, welche gebraucht werden, zu leiten. Die auf die A. bezüglichen Rechtsgrundsätze umfaßt das **Archivrecht**, während die kritische Prüfung der Echtheit der Urkunden Sache der Diplomatik ist. **Archivál, archivalisch**, urkundlich.

**Archivōlte** (ital.), die verzierte oder schlichte Vorderseite eines Bogens, insofern man sich denselben als eine gebogene Oberschwelle (Architrav) vorstellt.

**Archocēle** (grch.), Mastdarmbruch, wobei der Mastdarm den äußern Bruchsack bildet.

**Archologīe** (grch.), Anfangs-, Grundlehre, der erste Theil der Philosophie (Fundamentalphilosophie).

**Archon,** in der Mehrzahl **Archōnten** (grch.), Herrscher, Anführer, der Amtsname der obersten Staatsbeamten im alten Athen.

**Archos** (grch.), der Mastdarm; **Archoptōma** oder **Archoptōsis**, Mastdarmvorfall; **Archorrhagīe**, Blutfluß aus dem After; **Archorrhöe**, Ausfluß aus dem After.

**Archӯtas,** von Tarent, ein Pythagoräer und Zeitgenosse des Plato, 400—365 v. Chr., berühmt als Philosoph, Mathematiker, Staatsmann und Feldherr, hat die analytische Methode in der Mathematik und die Lösung mehrerer geometr. und mechan. Probleme erfunden. Die meisten unter seinem Namen aufgeführten Schriften sind unecht.

**Arcidosso,** Flecken in der ital. Prov. Grosseto (Toscana), 6491 E., hochgelegen, daher im Sommer von den Bewohnern der Maremmen vielbesucht.

**Arcièrengarde** (ital., spr. Artschièren-), eine aus verdienstvollen Offizieren höhern Ranges bestehende Leibwache des Kaisers von Oesterreich.

**Arcis-sur-Aube** (spr. Arsih sür Ohb'), Stadt an der Aube und der Eisenbahn Orléans-Châlon-sur-Marne, im franz. Dep. Aube, 2845 E., Geburtsort Danton's. Hier 20. und 21. März 1814 Kampf Napoleon's I. gegen die Verbündeten unter Schwarzenberg. — Arcis-sur-Cure (spr. Arsih sür Kühr), Dorf im franz. Dep. Yonne, mit berühmten Tropfsteinhöhlen.

**Arcīten** (lat.), versteinerte Archenmuscheln.

**Arcitĕnens** (lat., Bogenführer), Beiname des Apollo; auch das Sternbild des Schützen.

**Arco,** Stadt in Tirol, Bez. Riva, im Sarcathale, 2546 E., klimatischer Curort. Nach dem dabei gelegenen

Schlosse haben die bair. Grafen von Bogen ihren Namen italienisirt. **Friedr. A.**, der um 1239 lebte, ist der älteste urkundlich nachzuweisende Stammvater des Geschlechts. **Franz A.** war 1453 Doge der Republik Siena, seine Söhne, **Andreas** und **Adalricus**, vertraute Räthe des Kaisers Maximilian I., die Stifter der beiden nach ihnen benannten bestehenden Linien. Die Andreas'sche Hauptlinie theilte sich in den schles. und den tirol. Zweig. Letzterer starb 3. April 1847 mit Graf **Leop. A.** im Mannsstamme aus. An der Spitze des schles. Zweigs steht Graf **Karl A.**, geb. 29. Aug. 1826, Besitzer der Herrschaft Gottschdorf in österr. Schlesien. Die zweite, die Odalricische oder bair. Linie, ist in Baiern und Oesterreich begütert. Ihr jetziges Haupt ist Graf **Karl A.**, geb. 10. Aug. 1836, Kämmerer und erblicher Reichsrath. Er folgte seinem Vater, dem Grafen **Max**, geb. 8. April 1806, gest. 23. Dec. 1875. Des letztern Bruder, Graf **Ludw. A.**, geb. 30. Jan. 1773, gest. 20. Aug. 1854, bair. Kämmerer und Reichsrath, vermählte sich in morganatischer Ehe 14. Nov. 1804 mit **Marie Leopoldine**, Witwe des Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Baiern, die 23. Juni 1848 starb. Sie hinterließ ihm zwei Söhne, den Grafen **Alois Nikol. A.**, geb. 6. Dec. 1806, bair. Kämmerer und Oberstlieutenant, und Graf **Maxim. A.**, geb. 13. Dec. 1811, der für sich und seine Nachkommen zum Reichsgrafen von A.-Zinnenberg erhoben wurde. Eine dritte Linie, welche sich **Arco-Chieppio-Ardizzoni** nennt, blüht zu Mantua. Aus letzterer stammt **Carlo d'A.**, geb. 8. Sept. 1799 zu Mantua, zuletzt Podestà daselbst, gest. 26. Jan. 1872, bekannt durch eine Reihe geistvoller Schriften über die polit. und Culturgeschichte Mantuas.

**Arcōle**, Dorf in der ital. Prov. Verona, am Alpone, einem Nebenflüßchen der Etsch, 2185 E.; hier in der Schlacht 15. bis 17. Nov. 1796 Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher.

**Arçon** (spr. Arsong, Jean Claude Eléonore Le Michaud d'), franz. Ingenieur, geb. 1733 zu Pontarlier, gest. 1. Juli 1800, machte sich bek. 1780 durch seine Erfindung der schwimmenden Batterie zur Belagerung von Gibraltar einen Namen. Im Revolutionskriege leitete er die Operationen gegen mehrere Festungen, wie namentlich gegen Breda.

**Arcos** (Don Rodrigo Ponce de Laon, Herzog von), 1646 span. Vicekönig von Neapel, rief durch sein Verfahren 7. Juli 1647 den Aufstand unter Masaniello hervor.

**Arcos de la Frontera**, im Alterthum Stadt in der span. Prov. Cadir, 11,500 E., wonach die span. Herzoge von A. benannt sind. — A. de Val de Ver, Stadt in der portug. Prov. Minho, vielbesuchte Märkte.

**Arcs**, Flecken im franz. Dep. Var, an der Eisenbahn von Toulon nach Nizza und Draguignan, 2966 E.

**Arctation** (lat.), die regelwidrige Verengerung irgendeines Kanals am menschlichen Körper.

**Arctopŏlis** (grch., Bärenstadt), die Stadt Bern in der Schweiz. — **A. ad Salam** oder **Ursopŏlis**, Bernburg im Anhaltischen.

**Arctostaphȳlos**, Bärentraube, Pflanzengattung der Ericaceen, über ganz Deutschland verbreitet. Von A. uva ursi, Sandbeere, Wolfsbeere, niedriger Strauch, werden die immergrünen, lederigen Blätter wegen ihres Gerbstoffes officinell benutzt, wie auch zum Färben. Andere Arten sind Zierpflanzen.

**Arctōtis**, Bärenohr, Pflanzengattung der Compositen, mit zahlreichen Arten vom Vorgebirge der Guten Hoffnung; bei uns als Zierpflanzen cultivirt.

**Arctūr, Arctūra** (lat.), das Hineinwachsen eines Nagels in das Fleisch des Fingers oder Zehen.

**Arctūrus**, heller Stern erster Größe, in dem untern Theile des Sternbildes Bootes.

**Arcuation** (lat.), bogenförmige Krümmung; **arcuātim**, bogenförmig, gekrümmt.

**Arcuātus morbus** (lat.), die Gelbsucht.

**Arcueil** (spr. Arkölj), Dorf im franz. Dep. Seine, 6 Kilom. südl. von Paris, an der Eisenbahn Paris-Sceaux, an der Bièvre, 5258 E.; berühmter Aquäduct, von Maria Medici auf den Trümmern eines röm. erbaut.

**Arcŭla avis** (lat.), bei den röm. Augurien ein Unglück bedeutender Vogel, Unglücksvogel.

**Arcus** (lat.), ein Bogen, sowol als krumme Linie wie als Waffe oder als bogenförmiges Bauwerk.

**Arcus tensus rumpĭtur**, lat. Sprichw.: Wenn man den Bogen zu sehr spannt, so bricht er, unser: Wenn man die Saiten zu hoch spannt, reißen sie.

**Ard**, Stammvater des jüd. Geschlechts der Arditer (4 Mos. 26, 40), Sohn Bela's und Enkel Benjamin's.

**Arda**, Fluß in der europ. Türkei, 180 Kilom. lang, fließt vom Rhodopegebirge in die Maritzaju.

**Ardahan**, feste Stadt in der türk. Prov. Erzerum, am Kura, 1877 von den Russen erobert.

**Ardāles**, Stadt in der span. Prov. Malaga, 3912 E.; Mineralquellen, Badeanstalt.

**Ardatow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, am Alatyr, mit 473 E. — A., Kreisstadt im russ. Gouv. Nishegorod, an der Lemet, mit 3100 E.

**Ardea** (lat.), Gattungsname der Reiher.

**Ardēa**, Dorf in der Nähe von Rom; dabei die Ruinenstätte der gleichnam. Hauptstadt der alten Rutuler, welche in der röm. Geschichte eine wichtige Rolle spielte.

**Ardeb**, ägypt. Getreidemaß, = 271 Lit.

**Ardebil**, feste Stadt in Persien, Prov. Aserbeidschan, 20,000 E., mit Mineralquellen und schönem Mausoleum des Scheikh Sefi, daher Wallfahrtsort.

**Ardèche** (spr. Ardäsch), rechter Nebenfluß der Rhône in Frankreich, entspringt auf den Cevennen und mündet nach 90 Kilom. unterhalb Bourg St.-Andéol. — Nach dem Fluß ist benannt das Dep. A. im südl. Frankreich, den nordöstl. Theil des alten Languedoc umfassend, 5527 □Kilom. mit 380,277 E. und Hauptstadt Privas.

**Ardeck**, Prinzen und Prinzessinnen, heißen seit 1876 die geschiedene erste Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Marie, geb. Prinzessin von Hanau, und deren Kinder.

**Ardei** oder **Ruhrkohlengebirge**, breite niedrige Bergrücken in Westfalen, mit Hohensyburg (244 Mt.) als höchstem Gipfel.

**Ardelān, Ardilan**, Landsch. im pers. Kurdistan.

**Ardelio**, in der Mehrzahl **Ardeliōnen** (lat.), geschäftige Müßiggänger, die gleichsam mit brennendem Kopfe herumrennen und nichts thun.

**Ardelle** (frz., spr. Ardellj), ein mit Gewürznelken und Muskatblumen bereiteter feiner Branntwein.

**Ardenburg** oder **Aardenburg**, Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, am Zwijn, 1663 E.

**Ardennen, Ardennerwald** (im Alterthum Arduenna silva), Berglandschaft zu beiden Seiten der Maas in Luremburg, dem südöstl. Belgien und den angrenzenden Theilen Frankreichs, in mittlerer Höhe von 550 Mt., reich an Steinkohlen, Eisen, Zink, Blei. — Das danach genannte franz. Dep. A. zählt auf 5233 □Kilom. 320,217 E. und hat zur Hauptstadt Mézières. Der Ardennenkanal, 80 Kilom. lang, geht von Château-Porcien längs der Aisne zur Bar und längs derselben nach N. zu unterhalb Donchery zur Maas.

**Ardent** (lat.), brennend, feurig, heftig; **Ardénz** und **Ardeur** (frz., spr. Ardöhr), Heftigkeit, Hitze, Eifer.

**Ardes** (spr. Ard), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Couze, 1408 E., früher die Hauptstadt des Herzogth. Mercoeur, wegen seiner romantischen Umgebungen vielfach besucht.

**Ardfert**, verfallenes Dorf, früher Bischofssitz und Hauptstadt der irischen Grafsch. Kerry, mit Universität, 6 Kilom. von Tralee. Ruinen der alten Kathedrale.

**Ardglaß** (spr. Ardgläß), alte Hafenstadt in Irland, Grafsch. Down, am Irischen Meere, 613 E., Seebad, war zur Zeit der engl. Eroberung ein fester Platz und einer der Haupthandelsplätze des nördl. Irland.

**Ardicus**, im Mittelalter Münze von 3 Denaren.

**Ardilla** (spr. Ardilja), Nebenfluß der Guadiana, entspringt in der span. Landsch. Estremadura, und mündet nach 101 Kilom. bei Moura.

**Ardisīa**, Pflanzengattung der Myrsineen, tropische Bäume und Sträucher mit meist immergrünen Blättern und weißen oder rothen Blüten; bei uns in Treibhäusern und im Zimmer cultivirt.

**Arditi** (Luigi), ital. Componist und Violinist, geb. 1822 zu Crescentino, lebte in Mailand, Neuyork etc., seit 1858 in London. Opern: „Die Briganten", „Der Spion".

**Ardito** (ital., Mus.), feurig, beherzt.

**Ardore**, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Eisenbahn Tarent-Reggio, 5141 E.

**Ardoye** (spr. Ardoah), Flecken in der belg. Prov. Westflandern, 6253 E.

**Ardrah**, s. Allada.

**Ardres** (spr. Ard'r), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Eisenbahn von Calais nach Lille, 2143 E., mit St.-Omer und Calais durch einen Kanal verbunden. Hier 1520 Zusammenkunft der Könige Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England, wegen der großen dabei entfalteten Pracht unter dem Namen Camp de drap d'or bekannt.

**Ardrossan** (spr. Ardrossen), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Clyde, 4228 E., Seebad.

**Ardschisch**, Nebenfluß der Donau in der Walachei, entspringt am Südfuß des Negoi und mündet nach 375 Kilom. nahe bei Oltenitza.

**Ardschisch**, Stadt in der türk. Prov. Erzerum, am nordöstl. Theile des Wansees, 3—4000 E.

**Ardschisch** (Erdschisch), der Argäus der Alten, vulkanischer Berg bei Caisarieh in Kleinasien, 3830 Mt. hoch.

**Ardŭa quaestĭo** (lat.), eine schwierige, brennende Frage, Gegenstand von allgemeiner Bedeutsamkeit.

**Arduisur**, Ized, Tochter Ormuzd's, im Parsismus das himmlische Lichtwesen, allen wohlthuend, alles erzeugend, und Symbol des Wassers und seiner Wirkungen.

**Arduität** (lat.), Steilheit, Schwierigkeit.

**A re** (Mus.), in der alten Solmisation das große A.

**Are**, Flächenmaß, s. Ar.

**Arĕa** (lat.), freier, nicht bebauter oder bepflanzter Platz, daher der Hof am Hause.

**Arĕa Celsi** (lat.), umschriebener, kreisförmiger Haarschwund, s. Alopecie.

**Areāl** (lat.), der Flächeninhalt, namentlich von Grund und Boden. Arealgröße, die numerische Bestimmung dieses Flächeninhalts nach dem landesüblichen Flächenmaße.

**Areb**, ostind. Rechnungsmünze = 25 Lac Rupien oder $2^1/_2$ Mill. Rupien = 4,811,322 M.

**Arĕca**, Pflanzengattung der Palmen. Die **Gemeine Arekapalme** (A. catechu), in Ostindien, liefert in ihren taubeneigroßen Samen die Betelnüsse, welche in Verbindung mit Kalk und Gewürz in ganz Indien und den malaiischen Inseln gekaut werden und daselbst einen wichtigen Handelsartikel ausmachen.

**Arecĭbo**, Hafenstadt an der Nordküste von Portorico, am gleichnam. Flusse, 10,000 E.

**Arĕdas**, ostind. Taffete, leichte seidene Zeuge aus glänzenden Fasern der Seidenpflanze gewebt.

**Arefacīren** (lat.), ausdörren; Arefáct, ein durch den Ausdörrungs- oder Austrocknungsproceß gewonnenes Product; **Arafaction**, Ausdörrung.

**Arelāt** oder **Arelatisches Reich**, burgund. Königr., 880 vom Grafen Boso von Vienne begründet, genannt von der Hauptstadt Arles (lat. Arelatum), umfaßte das Land zwischen Rhein, Reuß, dem Jura, der Saône, Rhône und den Alpen. Nach dem Tode Rudolf's III. (1032), der keine Kinder hinterließ, machte Kaiser Konrad II. die von seinen Vorfahren erworbenen Erbansprüche geltend und ließ seinen Sohn Heinrich III. 1038 zum König von A. wählen und krönen. Seitdem gehörte A. zum Deutschen Reich, doch löste sich das polit. Verhältniß im Laufe der Zeit wieder auf. (S. **Burgund**.)

**Arelatische Synoden**, s. unter **Arles**.

**Aremberg**, soviel wie Arenberg.

**Arēna** (lat.), Kampfplatz in den alten Amphitheatern für Wettkämpfe; später Gebäude für Thierhetzen, Reiterkünste, Seiltanz; neuerdings größere Sommertheater, welche bei Tageslicht im Freien spielen.

**Arenberg** oder **Aremberg**, herzogl. Haus, genannt nach dem Flecken A. im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr. Gegen Ende des 13. Jahrh. starb der Mannsstamm der alten **Burggrafen von A.** (aus dem Hause der Grafen von Hostaden) aus. Besitz und Titel ging durch die Erbtochter Mechtildis an den Grafen **Engelbert von der Mark** über. Nachdem 1547 auch hier der Mannsstamm erloschen, brachte die Erbin dieses Hauses Margaretha durch ihre Verheirathung mit Johann von Ligne Güter, Namen und Wappen an diesen, von dem sich das Geschlecht in ununterbrochener Reihe fortpflanzte. Unter **Franz von A.** ward 1644 demselben die Herzogswürde ertheilt. Herzog **Engelbert Ludwig von A.**, geb. 3. Juli 1750, gest. 7. März 1820, verlor durch die Franz. Revolution seine Besitzungen jenseit des Rhein, erhielt jedoch dafür das Amt Meppen und die Herrschaft Recklinghausen in Westfalen. Sein Sohn **Prosper Ludw.**, geb. 28. April 1785, gest. 27. Febr. 1861, wurde trotz des Beitritts zum Rheinbunde doch 1810 mediatisirt, indem sein Gebiet theils mit Frankreich, theils mit Berg vereinigt wurde. Der Friede von 1815 gab ihm seine Besitzungen als Standesherrschaften zurück; Meppen kam unter hannov., Recklinghausen unter preuß. Hoheit. — Der Bruder von Herzog Engelbert Ludwig, **Aug. Maria Raimund von A.**, geb. 30. Aug. 1753, gest. 26. Sept. 1833 zu Brüssel, nach seinem mütterlichen Großvater Graf de la Mark oder Graf von Lamark genannt, stand in franz. Kriegsdiensten. Seinen Namen und seine Titel vererbte er auf seinen Sohn **Engelbert Ernst**, geb. 25. Mai 1777, gest. 20. Nov. 1857. Herzog **Engelbert Aug. Anton**, Sohn von Prosper Ludwig, geb. 11. Mai 1824, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, starb 28. März 1875 auf seinem Schlosse Heverlo bei Löwen in Belgien. Diesem folgte als Repräsentant der herzogl. Familie sein ältester Sohn **Engelbert Prosper Ernst**, geb. 10. Aug. 1872. Zu den Besitzungen des Herzogs von A. gehört zunächst das Herzogth. **A.-Meppen** in der preuß. Prov. Hannover, 2215 □Kilom. mit 55,314 E., und die Grafsch. Recklinghausen in Westfalen, 780 □Kilom. mit 57,580 E., außerdem reicher Grundbesitz in Belgien und Frankreich.

**Arendal**, Hafenstadt an der Südostküste von Norwegen, Amt Nedenäs, an der Nid-Elv, 4112 E.

**Arendonck**, Flecken in der belg. Prov. Antwerpen, mit 3490 E.

**Arends** (Leop. Alex. Friedr.), geb. 1. Dec. 1817 zu Kalisbi bei Wilna in Rußland, seit 1844 in Berlin, ist durch seinen „Leitfaden einer rationellen Kurzschrift" (1860; 8. Aufl. 1875) der Begründer eines weitverbreiteten Stenographiesystems geworden.

**Arendsee**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Osterburg, 2143 E., am gleichnam. See.

**Arendt** (Martin Friedr.), geb. zu Altona 1769, gest. 1824 bei Venedig, ein Sonderling, machte fast 40 J. lang wissenschaftliche Reisen durch einen Theil von Europa. Einen Theil seiner Papiere, antiquarischen Inhalts und den Norden betreffend, besitzt die Bibliothek in Kopenhagen.

**Arĕnenberg** oder **Arenaberg**, Schloß im schweiz. Canton Thurgau, unweit Ermatingen am Untersee (Bodensee), durch den Aufenthalt der Königin Hortense und der Familie Napoleon's III. bekannt, Besitzthum der Exkaiserin Eugenie von Frankreich.

**Aréuga**, Pflanzengattung der Palmen. **A. saccharifĕra**, Zuckerpalme, auf den Molukken und in Cochinchina, liefert Fasern zu Geweben und Tauen, Sago, Palmkohl, in seinen Blütenkolben einen zuckerhaltigen Saft, aus dem Zucker und Palmwein hergestellt wird.

**Arenilla**, Bergwerksort in der argentin. Prov. San-Luis, liefert Gold und Silber.

**Arenīren** (frz.), sich senken (von Bauwerken).

**Arensburg**, Stadt in Livland, auf der Insel Oesel, am Baltischen Meere, 3136 E., Hafen und Seebad.

**Arenshausen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, 364 E., Eisenbahnkreuzung zwischen Kassel, Göttingen, Nordhausen.

**Arenŭlae** (lat.), Gries im Harn, der in den Harnwegen sich bildet und mit ausgeleert wird.

**Arenys de Mar**, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, 5385 E., a. d. Eisenbahn Barcelona-Martorell.

**Areŏla** (lat.), eigentlich kleiner Hof, ringförmig geröthete Hautstelle, Hof um Blattern, Geschwüre; der Warzenring auf der Brust; der Hof um den Mond.

**Areopagitische Theologie,** s. Dionysius genannt Areopagita.

**Areopāgus, Areopāg,** der älteste Obergerichtshof im alten Athen, der über Kapitalverbrechen entschied, Volksbeschlüsse und Gesetze bestätigte und eine Sittencontrole übte. Seine Beisitzer, **Areopagīten,** wurden auf Lebenszeit aus verdienten Archonten genommen.

**Areotektōnik** (grch.), Kriegsbaukunst, die Lehre vom Angriffe und der Vertheidigung fester Plätze.

**Areōtisch** (grch.), schweißtreibend.

**Arequīpa** (spr. Arekipa), Hauptstadt der gleichnam. Prov. (71,857 □Kilom. mit 200,000 E.) in Peru, am Westabhange der Anden, 60 Kilom. von der Küste des Stillen Oceans, mit 40,000 E. und blühendem Industrieverkehr. Die Häfen Islay, Mollendo, und Mejia, von denen Eisenbahnen über A. nach Puno führen, vermitteln den Seeverkehr. In der Nähe liegt der 6102 Mt. hohe **Vulkan von A.** oder Misti, der schon viermal die Stadt zerstört hat.

**Ares,** griech. Name des Mars.

**Arés,** Hafenstadt in der span. Prov. Coruña, 4813 E.; Sardinenfischerei.

**Arestāra,** im Mittelalter Hunde und Sattel tragen, eine entehrende Strafe.

**Aretäus,** griech. Arzt aus Kappadocien, unter Trajan zu Rom, galt nächst Hippokrates den Alten für den besten Beobachter der Krankheiten, wie auch seine Werke über die acuten und chronischen Krankheiten beweisen.

**Arethūsa,** im Alterthum mehrere Quellen, die bekannteste auf Ortygia in Syrakus, eine Cultusstätte der Artemis. — A. hieß nach der Sage (s. **Alpheus**) auch eine peloponnesische Nymphe. — Eine Stadt A., in Syrien, zwischen Epiphania und Emesa, unter Augustus und Tiberius kleines Fürstenthum.

**Aretin,** freiherrliches Geschlecht in Baiern, dessen Stammvater Johann Baptist Christoph Aroution Caziadur, geb. 24. Juni 1706 zu Konstantinopel aus armen. Königsgeschlechte, als Kind durch die Kurfürstin Theresia Kunigunde an den bair. Hof gebracht wurde, später die Stelle eines Hofkammerraths bekleidete und 1769 den Freiherrntitel erhielt. Sein Enkel, Freiherr **Adam von A.,** geb. 24. Aug. 1769 zu Ingolstadt, seit 1817 bair. Bundestagsgesandter, starb 16. Aug. 1822. Dessen Bruder, Freiherr **Christoph von A.,** geb. 2. Dec. 1773, ein Gegner aller Reste des Mittelalters, gest. 24. Dec. 1824 als Präsident des Appellationsgerichts im Regenkreise, verfaßte Schriften juristischpolit. Inhalts, die sich meist auf die damaligen Zustände beziehen. Sein Sohn Freiher **Karl Maria von A.,** geb. 4. Juli 1796, früher diplomatisch thätig, zuletzt Geh. Haus- und Staatsarchivar, auch lebenslängliches Mitglied der Kammer der Reichsräthe, starb 29. April 1868 zu Berlin als Abgeordneter zum Zollparlament. Schriftstellerisch ist er als Historiker von streng kath. Färbung bekannt. — Freiherr **Peter Karl von A.,** geb. 1814, wurde 1871 und 1874 in den Deutschen Reichstag gewählt; ebenso 1874 dessen Sohn Freiherr **Ludwig von A.,** geb. 1845. Beide gehören zur Centrumsfraction.

**Aretīno** (Pietro), geb. 20. März 1493 zu Arezzo, ital. Dichter voll Talent, aber ohne sittliche Würde, gest. 1557 zu Venedig.

**Aretīno,** s. Bruni (Leonardo).

**Aretologen** (grch.), Tugendschwätzer, zu Lustigmachern herabgesunkene Philosophen im alten Rom.

**Aretologīe** (grch.), soviel wie Tugendlehre oder Moral im engern Sinne.

**Arevālo** (spr. Arewālo), Stadt in der span. Prov. Avila, an der Adaja, 3029 E.

**Arézzo** (lat. Arretium), Hauptstadt der gleichnam. ital. Prov. (3310 □Kilom. mit 234,645 E.), in dem fruchtbaren Thale der Chiana, an der Eisenbahn Florenz-Foligno-Rom, 38,907 E., berühmte Kathedrale, Bischofssitz, Geburtsort Petrarca's. Im Alterthum eine der zwölf Republiken der alten Etrusker, übertraf es alle andern etrusk. Städte in der Thonarbeit und im Bronzeguß; die vasa arretina, **aretinische Gefäße,** waren noch in der röm. Kaiserzeit berühmt.

**Arfak,** Gebirgszug auf der austral. Insel Neuguinea, im Nordwesten, mit Gipfeln von 2901 und 2625 Mt. Höhe, meist mit Wald bedeckt.

**Arfberg** (Heinr. Dusemer von), seit 1345 Hochmeister des Deutschen Ordens, mehrfach Sieger über die Litauer und Gründer von Johannisburg in Preußen. 1351 legte er die Würde nieder und starb als Comthur.

**Arfe,** Künstlerfamilie, welcher die berühmtesten Ciseleure und Silberschmiede Spaniens angehören. Am hervorragendsten darunter ist **Juan de A. y Villefane,** geb. 1535 zu Leon, gest. um 1603 zu Madrid, der Verfertiger der prachtvollen Tabernakel in den Kathedralen zu Avila, Sevilla, Burgos, Osma und Madrid.

**Arga,** Nebenfluß des Aragon in Navarra.

**Argāli** (Ovis Argali oder Ammon), wilde Schafart auf dem Hochgebirge Mittelasiens, mit großen, scharf zusammengedrückten, unten dreikantigen Hörnern. Fleisch schmackhaft, das Fell gibt gutes Pelzwerk.

**Argamatschi,** Flecken im russ. Gouv. Orel, Kreis Jelez, mit großem Jahrmarkt 8. Sept.

**Argana, Arghana-Maden,** Bergstadt in der türk. Prov. Diarbekr, reiche Kupfergruben.

**Argand** (spr. Arghang, Aimé), Physiker und Mechaniker, geb. 1755 zu Genf, gest. 24. Oct. 1803 in England, der Erfinder der **Argand'schen Lampe,** indem er die ältern runden Dochte, bei welchen der Sauerstoff der Luft nur von außen zu der Flamme treten konnte, durch kreisförmige hohle Dochte ersetzte, bei deren Anwendung der Sauerstoff der Luft gleichzeitig außen und innen (durch den hohlen Raum innerhalb des Dochts) zur Flamme gelangt, und außerdem die Flamme mit einem gläsernen Schornsteine umgab.

**Arganda,** Stadt in der span. Prov. Madrid, 3314 E., mit Schloß; Wein- und Olivenbau.

**Argäus,** Grenzgebirge zwischen Kappadocien und Cilicien, jetzt Ardschisch.

**Arge,** Küstenfluß in Ostpreußen, Reg.-Bez. Gumbinnen, mündet bei Nemonin in das Kurische Haff.

**Argelander** (Friedr. Wilh. Aug.), geb. 22. März 1799 zu Memel, nacheinander Director der Sternwarte zu Abo, zu Helsingfors, seit 1837 zu Bonn, gest. 17. Febr. 1875, einer der namhaftesten Astronomen der Neuzeit.

**Argemōne,** Stachelmohn, Pflanzengattung der Papaveraceen. Mehrere Arten, wie A. grandiflora, mexicana ꝛc., in Mexico, bei uns Zierpflanzen.

**Argen,** reißender Fluß, entspringt auf den Algauer Alpen und mündet nach 78 Kilom. bei Langenargen in den Bodensee. Im Mittelalter hieß das Land zu beiden Seiten des A. der **Argengau.**

**Argences** (spr. Arschangs), Flecken im franz. Dep. Calvados, 1600 E.; in der Umgegend Weinbau (Vin Huet), der einzige der Normandie.

**Argens** (spr. Arschang), Küstenfluß im franz. Dep. Var, mündet westlich von Fréjus ins Mittelmeer.

**Argens** (spr. Arschang, Jean Baptiste de Boyer, Marquis d'), geb. 24. Juni 1704 zu Aix, franz. Popularphilosoph, der, nachdem er einige Zeit in franz. Kriegsdiensten gestanden, am Hofe Friedrich's d. Gr. als dessen Freund und Kammerherr, wie auch als Director der Klasse der schönen Wissenschaften bei der Akademie in Berlin lebte. 1769 in seine Heimat zurückgekehrt, starb er 11. Juni 1771. Seine Schriften, von der skeptischen Denkungsart des Jahrh. beseelt, genossen früher Ansehen.

**Argensōla** (Lupercio Leonardo de), geb. zu Barbastro in Aragonien 1564, gest. 1613 zu Neapel, gehörte gleich seinem Bruder, **Bartolomé Leonardo de A.,** geb. 1566, gest. 26. Febr. 1631 in Saragossa, den span. Dichtern der goldenen Zeit an; letzterer nimmt wegen seiner histor. Werke eine geachtete Stellung unter den span. Classikern ein.

**Argenson** (Voyer d', spr. Woajeh d' Arschangsong), altes franz. Geschlecht. — **René de Voyer,** Graf d'A., unter Richelieu und Mazarin mehrfach in diplomat. Geschäften verwendet, starb 1651 als Gesandter in Venedig. — **Marc René d'A.,** geb. 4. Nov. 1652, gest. 8. Mai 1721, Chef der Polizei in Paris, darauf Präsident des Finanzconseils und Großsiegelbewahrer, bekannt als Gegner von Law's Operationen. — René

Louis, Marquis d'A., geb. 18. Juni 1694, gest. 26. Jan. 1757, 1744—47 Staatssecretär, widmete sich dann den Wissenschaften, bes. auf philos.-polit. Gebiete. — **Marc Antoine René**, Marquis de Paulmy, geb. 1722, gest. 13. Aug. 1787 als Gouverneur des Arsenals, sammelte eine Bibliothek des Arsenals von 150,000 Bänden und leitete mehrere bibliogr. Werke. — **Marc Pierre, Graf d'A.**, geb. 16. Aug. 1696, gest. 22. Aug. 1764, Liebling Ludwig's XV. und dessen Kriegsminister, ward 1757 durch die Pompadour, die er zu entfernen suchte, gestürzt. — **Marc René, Marquis de Voyer**, geb. 1722, seit 1752 Maréchal de Camp, starb 1782. — **Marc René de Voyer d'A.**, geb. 10. Sept. 1771, gest. 2. Aug. 1842, gehörte zu den Bekämpfern der Reactionspolitik Ludwig Philipp's. — **Charles Marc René de Voyer, Marquis d'A.**, geb. 20. April 1796, gest. 31. Juli 1862, hat sich als Gelehrter auf archäol. Gebiete ausgezeichnet.

**Argent** (frz., spr. Arschang), Silber, Silbergeld.

**Argenta**, Stadt in der ital. Prov. Ferrara, nahe dem Valli di Comacchio, 16,242 E.

**Argentan** (spr. Arschangtang), Stadt im franz. Dep. Orne, an der Orne, 5725 E.

**Argentan** oder **Neusilber**, in China Paktong, d. i. Weißkupfer, eine Legirung von Kupfer, Zink und Nickel, von silberähnlichem Ansehen, wird mit starker galvanischer Versilberung zu allerlei Geräthen verarbeitet.

**Argentarius** (lat.), im alten Rom Wechsler, die unter öffentlicher Aufsicht Wechselbänke hielten; am fränk. Hofe und in Stiftern der Schatzmeister.

**Argentaro** (spr. Ardschentaro), 596 Mt. hoher Berg im südl. Toscana, bei Orbetello, gegenüber der Insel Giglio ein Vorgebirge bildend; auf letzterm das Stammkloster der Passionisten.

**Argenteau** (spr. Arschangtoh), ehedem festes Schloß in der niederländ. Prov. Limburg, Stammhaus der gräfl. Familie A. Dieselbe bekam mit **Antoine Comte d'A.**, österr. General, der 1767 starb, den Namen Mercy von dem 1734 gebliebenen Grafen Mercy übertragen und nannte sich seitdem Mercy d'A.

**Argenterie** (frz., spr. Arschangtrie), Silbergeschirr.

**Argenteuil** (spr. Arschantölj), Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine, mit Paris durch Eisenbahn verbunden, 8228 E.; Ueberreste der Abtei, wo Heloise und Abälard zuerst sich begegneten.

**Argentëus** (lat.), Silbermünze, der röm. Denar; im Mittelalter soviel wie Solidus.

**Argentëus Codex** (der silberne Codex), die zu Upsala aufbewahrte Handschrift der goth. Bibelübersetzung des Ulfilas, weil dieselbe mit silbernen Buchstaben (die Initialen von Gold) geschrieben ist.

**Argentière** (spr. Arschangtiehr), reizend gelegenes Gebirgsdorf im Chamounythal; darüber der **Glacier d'A.** in der Montblancgruppe.

**Argentin**, feingetheiltes metallisches Zinn, Niederschlag aus einer Mischung von Chlorzink und Zinnsalz, zu Silberdruck auf Geweben verwendet.

**Argentinische Conföderation** (Confederation Argentina) oder **Argentinische Republik**, ein südamerik. Staatenbund, bestehend aus 14 Freistaaten (Provinzen): Buenos-Ayres, Santa-Fé, Entre-Rios, Corrientes, Cordova, San-Luis, Santiago, Mendoza, San-Juan, La Rioja, Catamarca, Tucuman, Salta, Jujuy, nebst den Territorien Chaco, Missiones, Pampas-Argentinas, im Gesammtumfang von 2,080,506 QKilom. mit 1,812,490 E. (wobei das noch streitige Land zwischen dem Pilcomayo und Paraguay mit 91,405 QKilom. nicht mitgerechnet ist, ebenso wenig Patagonien südl. vom Rio Negro). Nach Chile zu bildet die Hauptkette der Andes eine natürliche Grenzscheide. Der größte Theil des Landes gehört zu dem ungeheuern Strombecken des Plata und seiner riesigen Nebenströme. Das Klima ist im allgemeinen ein sehr gesundes. Die weiten Ebenen, aus welchen der größte Theil des Landes besteht, sind der Aufenthaltsort zahlreicher Viehheerden und zum Theil auch dem Ackerbau günstig. Das Mineralreich bietet nur wenig Producte; Zuckerrohr und Baumwolle gedeihen in den nördl. Prov., Reis, Taback, Mais und mancherlei Getreidearten in den südl. Districten. Die hauptsächlichsten Artikel des Handels, welcher sich in den Ein- und Ausfuhrhäfen Buenos-Ayres und Rosario concentrirt, bestehen in Schafwolle, Rinds- und Pferdehäuten, Haar, Rindshörnern, Talg, Fleischextract, trocknem Fleisch, Maté, Straußenfedern. Die Bevölkerung besteht aus span. Creolen, civilisirten und wilden Indianern, Mestizen (hierzu die Gauchos), wenigen Negern, Mulatten, Zambos; in den letzten Jahrzehnten sind viele Italiener, Franzosen, Schweizer, Deutsche ꝛc. eingewandert und haben bes. am Paraña und Uruguay blühende Ackerbaucolonien gegründet.

Nach der Verfassung vom 1. Mai 1853, reformirt 6. Juni 1860, ist die A. C. eine repräsentative Föderalrepublik, in welcher der Congreß die gesetzgebende, ein auf 6 Jahre gewählter Präsident die vollziehende Gewalt ausübt. Das Budget der Nationalregierung belief sich 1875/76 auf 20,295,605 Pesos Fuertes (à $4{,}_{10}$ M.) in Einnahme, und auf gleichen Betrag in Ausgabe. Die Militärmacht beträgt 6339 Mann; die Marine besteht aus zwei Panzerfregatten und neun kleinern Kriegsschiffen. Die Flagge ist weiß mit zwei blauen Streifen, die Kriegsflagge ebenso, aber mit einem goldenen Stern im weißen Felde. Sitz der Bundesregierung ist Buenos-Ayres.

Die unmittelbaren Gebietstheile des Plataſtroms sind seit 1515 bekannt, wo sie durch den Spanier Juan Diaz de Solis entdeckt wurden; sie bildeten bald Theile der span.-südamerik. Colonien; 1777 ward das span. Vicekönigreich Buenos-Ayres errichtet, welches einen Flächenraum von 3 Mill. QKilom. umfaßte. Vorbereitet durch engl. Einfluß von außen und durch liberale Bewegungen im Innern, erfolgte 9. Juli 1816 die Unabhängigkeitserklärung der „Vereinigten Staaten vom Rio de la Plata". Nach vielen innern Kämpfen und Parteizwistigkeiten trennte sich Buenos-Ayres als eigener Staat los, wurde aber infolge des Treffens bei Cepeda (23. Oct. 1860) durch Vertrag vom 11. Nov. 1860 wiederum in die Conföderation aufgenommen. Vgl. außer den Werken von Page, Andree, de Moussy, bes. Napp, „Die Argentinische Republik" (1876).

**Argenton** (spr. Arschangtong), Fluß im franz. Dep. Deux-Sèvres, mündet in den Thouet.

**Argenton** (spr. Arschangtong), Stadt im franz. Dep. Indre, an der Creuse, 5274 E., an der Eisenbahn Orléans-Bordeaux, das alte **Argentomagus**, eine ansehnliche Stadt der Bituriges.

**Argentorātum** oder **Argentīna**, alter Name für Straßburg.

**Argéntum** (lat.), Silber.

**Aerger**, ein Seelenzustand von unangenehmen Gefühlen, die aus irgendeiner Beeinträchtigung unserer Person entspringen, ist ein höherer Grad von Verdruß und kann sich wiederum steigern zu Zorn oder Wuth. Aergerlichkeit, Anlage zum A., die für A. empfängliche Gemüthsstimmung.

**Aergerniß**, dasjenige, was in unsern Reden oder Handlungen andern in sittlicher Hinsicht anstößig ist.

**Argéstes**, Sohn des Asträus und der Eos, ein Windgott; dann der die Wolken verscheuchende und hellen Himmel bringende Wind.

**Arghaná**, Stadt in der türk. Prov. Diarbekr, unweit des Tigris, 4000 E.

**Argillit**, Thonschiefer.

**Argisch**, Fluß, gleichbedeutend mit Ardschisch.

**Argiver**, bei Homer die Griechen im allgemeinen, im engern Sinne die Bewohner von Argos oder Argolis.

**Arglist**, die zum Schaden anderer angewandte, mit Böswilligkeit verbundene List.

**Argo**, Name des Schiffs der Argonauten, von Athene als Sternbild an den südl. Himmel versetzt.

**Argo**, Nilinsel in Nubien, 20 Kilom. lang, mit zwei kolossalen Memnonstatuen.

**Argŏlis** oder **Argolika**, die östl. Landsch. des alten Peloponnes, die Städtegebiete von Argos, Mykene, Trözene, Hermione und Epidaurus umfassend, im Alterthum von Dorern bewohnt. Seit 243 v. Chr.

gehörte das Land zum Achäischen Bunde, ward röm. Prov., kam später unter das griech. Kaiserreich, ward von den Venetianern, später von den Türken erobert und bildete nach dem Unabhängigkeitskampfe Griechenlands bis 1838 eines der sieben Dep. von Morea. — Die gegenwärtige Nomarchie A. und Korinth, in sechs Eparchien den nordöstl. Theil des Peloponnes begreifend, hat auf 3749 QKilom. 127,820 E. und Nauplia zur Hauptstadt.

**Argolischer Meerbusen**, der Meerbusen zwischen Argolis und Lakonia, bekannter unter dem Namen Golf von Nauplia.

**Argologie** (grch.), müßiges, unnützes Geschwätz.

**Argonaute, Papiernautilus**, s. Nautilus.

**Argonauten**, Name der griech. Heroen, welche auf der Argo eine Generation vor dem Trojanischen Kriege unter Jason's Anführung die Seefahrt (**Argonautenzug**) nach Kolchis am Schwarzen Meere unternahmen, um das Goldene Vlies des Widders, auf dem Phrixus und Helle entflohen waren, aus dem Hain des Mars nach Griechenland zurückzuholen, wo es von einem Drachen gehütet ward.

**Argonne**, waldige Berglandschaft (daher **Argonnerwald**) im nordöstl. Frankreich, die sich von der Marne zur Maas zu beiden Seiten der Aisne ausdehnt und durch letztere in die östl. und die westl. A. getheilt wird.

**Argos**, die alte Hauptstadt der griech. Landsch. Argolis, in der Tiefe des Argolischen Meerbusens am Inachus (jetzt Planitza). Das heutige A., zum Theil auf den Ruinen der alten Stadt aufgebaut, nordwestl. von Nauplia, zählt 8981 E.

**Argostŏli** (Argostolion), Hauptstadt der zu den Ionischen Inseln gehörigen Insel Cephalonia, 8106 E.

**Argot** (spr. Argoh), in Frankreich die Gauner-, Diebssprache; **argotiren**, diese reden; **Argotismus**, ein Ausdruck oder eine Eigenheit der Gaunersprache.

**Argoulets** (frz., spr. Arguhlehs), franz. berittene Feuerschützen des 16. Jahrh., aus deren Namen noch arcus (der Bogen), die frühere Waffe, heraustönt.

**Argout** (spr. Arguh, Antoine Maurice Apollinaire, Graf d'), geb. 27. Aug. 1782 im Schloß Veyssilieur bei Tour-du-Pin im Dep. Isère, gest. 15. Jan. 1858 zu Paris, franz. Administrativbeamter, später Minister, seit 1836 Gouverneur der Bank von Frankreich.

**Arguelles** (spr. Arghueljes, Augustin), geb. 1775 zu Ribadesella in Asturien, gest. 23. März 1844 zu Madrid, span. Staatsmann, der **Koryphäe** der liberalen Partei Spaniens von 1812.

**Arguin**, kleine Insel und Bai an der Westküste von Afrika, südl. vom Cap Blanco, Handelsstation. — A., Stadt an der westl. Saharaküste.

**Arguiren** (lat.), beschuldigen, überführen, mit Gründen beweisen.

**Argumént**, arguméntum (lat.), der Beweisgrund, der Beweis selbst; **Argumentation**, die Beweisführung; **argumentīren**, folgern, schließen, durch Schlüsse einen Satz beweisen; **argumentōs**, reich an Stoff oder Beweisgründen. — **Argumentum ad homĭnem**, Beweis, welcher auf die gewöhnliche Ansicht eines Menschen berechnet ist. **Argumentum ad veritātem**, Beweis, der sich auf allgemein gültige, wissenschaftlich begründete Sätze stützt. **Argumenta e vaticiniis et miracŭlis**, auf Weissagungen und Wundern beruhende Beweise, um die Göttlichkeit des Christenthums nachzuweisen. **Argumentum a bacŭlo** oder **baculīnum**, handgreifliche Beweise durch Anwendung des Stocks. **Argumentum achillēum**, ein Trugschluß. **Argumentum a contrario**, ein aus Erwägung des Gegentheils hervorgehender Grund. **Argumentum a tūto**, der Sicherheitsbeweis, zeigt, daß es für alle Fälle sicherer gethan sei, etwas anzunehmen, als es zu verwerfen. **Argumentum e consensu gentium** heißt derjenige Erfahrungsbeweis, der sich auf die Uebereinstimmung aller Völker und Zeiten beruft. **Argumentum palmarium** oder **primarium**, ein hauptsächlicher, entscheidender, schlagender Beweis.

**Argun**, Fluß im nordöstl. Asien, der in seinem obern Laufe in der Mongolei Kerlon (Kerulun) heißt, durch den Dalai-Nor oder Kulunsee geht, und mit der Schilka vereinigt den Amur bildet.

**Arguri**, früher Ort im russ. Armenien, am nordöstl. Abhange des Ararat, 1840 durch einen vulkanischen Ausbruch des letztern vollständig zerstört.

**Argus** (grch. Argos), Sohn des Zeus und der Niobe, Nachfolger des Phoroneus in der Herrschaft über den Peloponnes, nach ihm Argos genannt. — A., mit dem Beinamen Panoptes, d. i. der Allsehende, der von der Juno bestellte hundertäugige Wächter der Io, den aber Mercur mit Flötenspiel einschläferte und auf Jupiter's Befehl tödtete, worauf ihn Juno als Pfau an den Himmel versetzte. Danach **Argusaugen**, ängstlich bewachende, scharfblickende Augen.

**Argutien** (lat.), Spitzfindigkeiten; **argutiös**, spitzfindig, gesucht.

**Argwohn**, das aus subjectiven Gründen entspringende Urtheil, daß jemand etwas Arges gethan habe; auf objectiven Gründen beruhend, heißt es Verdacht.

**Argyle** (spr. Argeil), Grafsch. an der Westküste von Schottland, von 8430 QKilom. mit 75,679 E. in 40 Kirchspielen; Hauptstadt ist Inverary.

**Argyle** oder **Argyll** (spr. Argeil), Herzogstitel der schott. Familie Campbell. **Archibald**, Earl von A., geb. 1598, einer der bedeutendsten Staatsmänner seiner Zeit, Haupt der schott. Presbyterianer und Verbündeter Cromwell's, ward, weil er Karl's I. Hinrichtung mit befördert haben sollte, 27. Mai 1661 enthauptet. Sein Sohn, ebenfalls **Archibald**, entschiedener Royalist, kam jedoch aus Religionsrücksichten bei Karl II. in Ungunst und Haft, aus welcher er sich befreite und dem Aufstande des Herzogs von Monmouth anschloß. Bei einem Einfall in Schottland gefangen, ward er 30. Juni 1685 zu Edinburgh hingerichtet. Sein Sohn, wiederum **Archibald**, ward 23. Juni 1701 zum Herzog von A. ernannt und starb 1703. Dessen Sohn, **John**, 10. Oct. 1678, schlug 1715 die Jakobiten, ward Baron von Chatham und Herzog von Greenwich, und starb 1743. Der gegenwärtige Herzog, **George John Douglas Campbell**, achter Herzog von A., geb. 30. April 1823, brit. Staatsmann, 1868—74 Staatssecretär für Indien, Führer der liberalen Partei im Oberhause, hat sich auch durch literar. Leistungen und als aufgeklärter Beförderer der Wissenschaft und Kunst einen geachteten Namen erworben. Sein ältester Sohn, **John George Edward Henry Douglas Sutherland-Campbell**, Marquis von Lorne, geb. 6. Aug. 1845, ist seit 1871 mit der Prinzessin Luise (geb. 18. März 1848), vierten Tochter der Königin Victoria von England, verheirathet.

**Argyraspĭden** (grch.), ein Theil der macedon. Phalanx, Veteranen, durch silbernen Schild ausgezeichnet, nach Alexander's d. Gr. Tode zuerst dem Eumenes dienend, dann dem Antigonus, der sie auflöste.

**Argyriăsis** (grch.), die bläulichgraue bis schwärzliche Färbung der Haut, welche nach längerm innerlichen Gebrauche des salpetersauern Silberoxyds (Höllenstein) eintritt. Alle dagegen empfohlenen Mittel haben sich als fruchtlos erwiesen.

**Argyrīde** (grch.), Silberstufe, silberhaltiger Schwefelkies; **argyridisch**, silberhaltig; **Argyroīde** und **Argyrophān**, dem Silber ähnliche Metallmischung, s. **Argentan**; **Argyropöa**, angebliche Kunst, aus minder edeln Erzen und andern Stoffen Silber zu bereiten.

**Argyro-Cāstro** (Ergheri), Stadt im türk. Albanien, Vilajet Janina, unweit des in die Wojutza fließenden Dryno, mit 4000 (nach andern 10,000, 20,000) E., liefert den besten türk. Schnupftabak (Fuli).

**Argyrokratīe** (grch.), Herrschaft des Geldes oder Aristokratie des Reichthums.

**Argyropūlos** (Johannes), berühmter Hellenist, geb. um 1416 zu Konstantinopel, lehrte in Italien nacheinander zu Padua, Florenz und Rom, wo er 1486 starb. A. hat zur Wiederbelebung der hellenistischen Studien in Italien wesentlich beigetragen. — Derselben Familie gehörte an **Perikles A.**, geb. 17. Sept. 1811 in Konstantinopel, gest. 22. Dec. 1860 als Prof. der Jurisprudenz zu Athen; seit 1843 Kammermitglied,

wirkte er eifrig für Einführung und Ausbildung der constitutionellen Staatsform in Griechenland.

**Arheilgen**, Gemeinde in der hess. Prov. Starkenburg, an der Main-Neckar-Bahn, 2616 E.

**Aria cattīva** (ital.), schlechte Luft, nennen die Italiener die gefährlichen Ausdünstungen in den Maremmen, den Pontinischen Sümpfen, der Römischen Campagna ꝛc.

**Ariadne**, Tochter des Königs Minos von Kreta, machte dem Theseus nach Tödtung des Minotaurus die Rückkehr aus den Irrgängen des Labyrinths mittels eines Garnknäuels möglich, flüchtete mit ihm, wurde aber auf der Insel Naxos zurückgelassen, von Bacchus zur Gattin genommen und ihre Brautkrone unter die Sterne versetzt. — **Faden der A.**, sprichwörtlich für Anweisung, sich in verwickelten Aufgaben oder Verhältnissen zurecht zu finden.

**Ariāna** (Iran), im Alterthum die östl. Hälfte des pers. Reichs, die Landschaften Paropamisus, Gedrosia, Drangiana, Arachosia, Aria, Parthia (also das heutige Afghanistan, Beludschistan und die östl. Theile Persiens) umfassend. Die Landsch. Aria, mit der Hauptstadt Artacoana, war die wichtigste.

**Ariāner**, die Anhänger des Presbyters Arīus zu Alexandria, welcher lehrte, daß der Sohn Gottes als vom Vater gezeugt ihm nur wesensähnlich, nicht aber wesensgleich und von Ewigkeit gewesen sei, also die Gottheit Christi verneinte. Der daraus entstandene **Arianische Streit** hat lange Zeit den christl. Orient, zum Theil auch den Occident bewegt. Auf dem Concilium zu Nicäa 325 wurde, bes. durch den Einfluß des Athanasius, die Lehre des Arius (**Arianismus**) verdammt und die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater (Homousie) gegenüber der von Arius gelehrten Wesensähnlichkeit (Homöusie) als Dogma der röm. Reichskirche festgesetzt. Nachdem der Arianismus wieder seit 336 in Konstantinopel die Oberhand gewonnen, ward er auf der zweiten allgemeinen Synode zu Konstantinopel 381 von neuem verdammt und verschwand, in verschiedene Parteien (Semiarianer, Eunomianer) zersplittert, seit dem 5. Jahrh. aus dem röm. Reiche. Das arianische Christenthum fand neuen Boden bei den um diese Zeit zum Christenthume bekehrten Germanen, den Westgothen, Ostgothen, Burgundern, Sueven, Longobarden, welche aber alle nach und nach sich zum kath. Glauben wendeten.

**Ariāno**, Stadt in der ital. Prov. Avellino, unweit der Eisenbahn Foggia-Neapel, Bischofssitz, 12,742 E.

**Arīas** (Benito), span. Theolog, geb. 1527 zu Frenal-de-la-Sierra im andalus. Gebirge (daher Montanus), gest. 1598 zu Sevilla, leitete auf Veranlassung Philipp's II. seit 1568 die Herausgabe der antwerpener Polyglottenbibel (8 Bde., 1569—72, Fol.). Zum Lohne erhielt er von Philipp II. ein ansehnliches Jahrgeld und eine Comthurei des Convents San-Jago.

**Arīca**, Hafenstadt in Peru, Dep. Moquegua, am Stillen Ocean, und an der Eisenbahn nach Tacna, 5000 E., 1868 durch Erdbeben fast ganz verwüstet.

**Ariccia** (spr. Aritscha), **La Riccia**, Stadt in der ital. Prov. Rom, beliebter Sommeraufenthalt, 2401 E.; im Alterthum Arīcia, eine der ältesten Städte Latiums, mit Tempel und Hain der Diana (letztere daher Aricina genannt).

**Arīci** (spr. Aritschi, Cesare), geb. zu Brescia 2. Juli 1782, seit 1810 Prof. am Lyceum daselbst, gest. 2. Juli 1836, ital. Dichter der neuern Zeit, unter dessen Werken bes. die didaktischen Dichtungen geschätzt sind.

**Arīco**, Stadt auf Teneriffa, mit 3197 E.

**Arid** (lat.), dürr, trocken; Aridität, Dürre, Trockenheit; in der Medicin: Magerkeit.

**Aridūr** (lat.), Vertrocknung von Körpertheilen.

**Arie** (ital.), ein von einer Gesang- (mitunter auch Instrumental-)Stimme vorgetragenes melodisches, von einem oder mehrern Instrumenten begleitetes Tonstück lyrischen Charakters, ist entweder ein für sich bestehendes Tonstück (wie die Concertarie), oder Theil eines größern zusammengesetzten Musikwerks (einer Oper, Cantate, eines Oratoriums). **Bravour-A.** heißt eine A., welche dem Sänger vorzugsweise Gelegenheit gibt, seine Kehlfertigkeit zu entfalten. — **Ariette**, kleinere, minder breit ausgeführte Arie; **Ariōso**, kurzer Gesang, meist innerhalb größerer Recitative.

**Ariège** oder **Arriège** (spr. Ariähsch), Fluß im südl. Frankreich, entspringt am Col de Puy-Moren an den Pyrenäen und mündet nach 150 Kilom. oberhalb von Toulouse in die Garonne. — Danach benannt ist das franz. Dep. A., die alte Grafsch. Foix umfassend, 4894 QKilom. mit 246,298 E.; Hauptstadt Foix.

**Ariel** (hebr., d. i. Löwe Gottes), Eigenname und zur Bezeichnung von Helden gebraucht; auch Brandopferaltar, daher Name von Jerusalem, weil dort der Altar Gottes war. — In der jüd. Kabbala ist A. ein Wassergeist, in Shakspeare's „Sturm" ein Luftgeist.

**Arienzo**, ital. Stadt, Prov. Caserta, 3757 E.

**Arier** (sanskrit. Arja, d. i. würdig, gebietend) nannte sich das Volk, das von dem Hochland Innerasiens aus theils in das Gebiet des Indus und Ganges (arische Inder im Gegensatz zu den dunkelfarbigen Ureinwohnern), theils nach Iran (Meder, Perser) einwanderte. Wegen der engen Verwandtschaft dieser Völker mit denen des großen indogerman. oder indoeurop. Stammes (Griechen, Römer, german., roman., slaw. Völker) wird der Name **arische Völker und Sprachen** auch auf die indogermanischen überhaupt ausgedehnt.

**Arīes** (lat.), der Widder, das männliche Schaf; in der Astronomie ein Sternbild; in der altröm. Kriegskunst der Sturmbock, eine Belagerungsmaschine.

**Arietenkalk**, mit Mergel- und Thonlagen wechselnde Schichtenreihe von zum Theil eisenschüssigen Kalken.

**Arif Hikmet-Bei**, türk. Staatsmann, geb. 1786, dem Stande der Ulemas angehörig, 1846 zum Mufti ernannt, suchte gegenüber den europäisirenden Tendenzen der Pforte dem Alttürkenthum durch Wiederbelebung islamitischer Gelehrsamkeit und Disciplin sein früheres Ansehen zu verschaffen, ward aber durch franz.-engl. Einfluß 1854 gestürzt.

**Ari hinn Frodi**, geb. 1067 im Westviertel Islands, gest. 1148, ist durch sein „Islendingabok" der erste Geschichtschreiber seines Vaterlandes.

**Arimāo**, Fluß an der Südküste Cubas, bildet mit seinem Nebenfluß Hanabanilla einen hohen Wasserfall.

**Arimāspen**, nach Herodot ein einäugiges Scythenvolk im äußersten Nordosten Asiens, in stetem Kampf mit den goldhütenden Greifen; offenbar die mit Fabeln gemischte alte Kunde von dem Goldreichthum des Altai.

**Arimathīa**, Heimat des Joseph von A., wahrscheinlich das alte Ramathajim Zophim, auf dem Gebirge Ephraim; jetzt Beit-Rima, nordöstl. von Lydda.

**Ariminum**, im Alterthum Hafenstadt in Umbrien, jetzt Rimini, lag am Fluß Ariminus.

**Arīnos**, goldführender Fluß in der brasil. Prov. Matto-Grosso, entspringt auf der Serra Parecis und mündet nach 500 Kilom. in den Tapajos.

**Ario**, Stadt im mexic. Staate Mechoacan, am nördl. Fuße des Vulkans Jorullo, mit 8000 E.

**Arīon**, redendes und weissagendes Pferd, nach der Sage von Poseidon im Wettstreit mit Athene hervorgebracht, das im ersten Thebanischen Kriege den Adrastus in die Heimat brachte.

**Arīon**, Dichter und Musiker aus Methymna auf Lesbos, 620 v. Chr., Erfinder des Dithyrambus (Bacchusgesang), errang auf dem dichterischen Wettstreite in Tarent den Siegespreis. Auf der Rückfahrt nach Korinth von den nach seinen Schätzen lüsternen Schiffern mit dem Tode bedroht, stürzte er sich, das Saitenspiel in der Hand, ins Meer und ward von einem Delphine, der seinem Gesange gelauscht, bei Tänarus ans Land gesetzt. A.'s Leier und der rettende Delphin wurden nachmals unter die Sterne versetzt.

**Ariōso**, s. unter Arie.

**Ariōsto** (Lodovico), einer der bedeutendsten ital. Dichter, geb. zu Reggio 8. Sept. 1474, lebte erst am Hofe des Cardinals Hippolyt von Este, später bei dessen kunstliebendem Bruder, Alfons I., Herzog von Ferrara, wo er 6. Juni 1533 starb. Außer seinem Hauptwerke „Orlando furioso", einem romantischen Epos,

dessen vollendete Form ihm den Beinamen des Göttlichen erwarb, und Lustspielen schrieb er noch Satiren, Sonette und lat. Gedichte.

**Ariovist**, deutscher Heerführer, berühmt (um 72 v. Chr.) durch einen Kriegszug nach Gallien und durch mörderischen Kampf mit den Römern unter Julius Cäsar. Die Deutschen wurden bei Vesontium (jetzt Besançon) entscheidend geschlagen. Der besiegte A. floh mit den Trümmern seines Heers und verschwindet seitdem aus der Geschichte.

**Arisch, El-Arisch**, Grenzstadt Aegyptens gegen Syrien, auf einem Felsen an der Ausmündung des Wadi-el-Arisch (im A. T. „Bach Aegyptens") ins Mittelmeer; 2284 E. — A. oder El-Araisch, bei den Europäern Larasch, befestigte Stadt an der atlantischen Küste von Marokko, 4—5000 E.

**Arisch**, pers. Längenmaß = 9,68 Ctmt.

**Arische Völker und Sprachen**, s. unter Arier.

**Arispe**, Stadt im mexic. Staate Sonora, am Fluß Sonora, früher Hauptstadt von Sonora, jetzt herabgekommen, mit nur noch 1500 E.

**Arista** (lat.), botan. Kunstausdruck für Granne.

**Aristänetus**, aus Nicäa, 358 n. Chr. bei dem Erdbeben in Nikomedien umgekommen, ein Freund des Rhetors Libanius, gilt für den Verfasser von 50 griech. erotischen Briefen in zwei Büchern.

**Aristarchus**, von Samos, griech. Astronom, um 280—260 v. Chr. Seine Schriften sind bis auf die kleine „Von der Größe und den Entfernungen der Sonne und des Mondes" verloren gegangen.

**Aristarchus**, aus Samothrake, im 2. Jahrh. v. Chr., Grammatiker und Kritiker zu Alexandria. Seine Thätigkeit war den griech. Dichtern, bes. dem Homer gewidmet, doch ist von seinen Schriften keine vollständig auf uns gekommen. Seine Kritik war so scharf, daß man einen strengen Kunstrichter einen A. nennt.

**Aristäus**, Sohn des Apollo und der Cyrene, Zögling der Horen oder der Melissen (d. h. Bienen), später des Chiron in der Heil- und Wahrsagekunst. Das Alterthum preist ihn als Pfleger der Bienenzucht (Melisseus), Beschützer der Jäger (Agreus) und der Hirten (Nomios). — A., auch Aristeas, der Prokonnesier, eine fabelhafte Persönlichkeit des Alterthums, etwa der Ewige Jude des griech. Volksglaubens, durch Wunder bekannt, sodaß noch in den Streitigkeiten der ersten christl. Kirche die Heiden jene Sagen über A. den Wundern Jesu entgegensetzten.

**Aristea**, Borstenlilie, Pflanzengattung der Irideen, kleine, liebliche, perennirende Gewächse vom Cap; verschiedene Arten bei uns Zierpflanzen.

**Aristeas**, angeblich der Verfasser eines Briefes über die Entstehung der griech. (alexandrin.) Uebersetzung des A. T. Danach wäre A. als Vertrauter des ägypt. Königs Ptolemäus Philadelphus (3. Jahrh. v. Chr.) und auf Veranlassung des Demetrius Phalereus nach Jerusalem gesandt worden, um vom Hohenpriester einen hebr. Text und 70 (72) Uebersetzer zu erbitten. So sei in Alexandrien die griech. Uebersetzung der LXX entstanden. Die ganze Fabel ist nicht lange vor Christi Geburt von einem Juden ersonnen, um jene Uebersetzung zu verherrlichen.

**Aristida**, von Linné benannte, vorzugsweise in den Tropen heimische Gräsergattung, von welcher einige Arten als Zierpflanzen in Gewächshäusern cultivirt werden.

**Aristides**, der Gerechte, einer der 10 Anführer (Strategen) der Athener gegen die Perser bei Marathon, ward, vom Themistokles angefeindet, aus Athen verbannt. Während des Kriegs mit Xerxes bewährte er seinen Patriotismus so glänzend, daß das Verbannungsurtheil gegen ihn aufgehoben ward. In der Schlacht bei Platää gegen Mardonius trug er als Anführer der Athener wesentlich zum Siege bei; mit den wichtigsten Geschäften für sein Vaterland betraut und mit Vertrauen beehrt, starb er arm in hohem Alter.

**Aristides (Aelius)**, griech. Rhetor und Sophist, geb. zu Hadrianopolis in Mysien 117 n. Chr., gest. um 189 zu Smyrna, als Redekünstler von seinen Zeitgenossen bewundert. Außer zwei Schriften über Beredsamkeit sind noch 55 Reden und Declamationen übrig.

**Aristides**, aus Milet, im 1. oder 2. Jahrh. v. Chr., schrieb die „Milesischen Geschichten", üppige Producte der Phantasie in der Art moderner Romane und Novellen; doch ist nichts davon auf uns gekommen.

**Aristides**, aus Theben, einer der berühmtesten griech. Maler, Zeitgenosse des Apelles, besaß insbes. die Kunst, Seelenzustände in seinen Bildern darzustellen.

**Aristides Quintilianus**, im 1. Jahrh. v. Chr., Verfasser einer für die Kenntniß der griech. Musik wichtigen Schrift „De musica".

**Aristippus**, aus Cyrene, Stifter der Cyren. Philosophenschule, um 380 v. Chr., legte in den Genuß des Vergnügens, durch Bildung beherrscht und veredelt, die Bestimmung des Menschen. Sein Enkel, A. der Jüngere, entwickelte hieraus ein vollständiges System der Genußlehre (Hedonismus). Wie die Schule des A., so nannte man nach seinem Geburtsorte auch seine Anhänger Cyrenaiker.

**Aristobulus**, ein alexandrin. Jude, um 175 v. Chr., gilt für den Verfasser eines allegorischen Commentars („Exegetica") über die Bücher Mosis, der den Beweis zu führen suchte, daß die Griechen das A. T. gekannt, und öfter daraus ihre Weisheit geschöpft hätten.

**Aristobulus**, Sohn des Alexander Jannäus, Königs von Judäa, setzte sich 69 v. Chr. in Besitz des Throns, der eigentlich seinem Bruder Hyrkanus zukam, wurde aber von Pompejus 63 v. Chr. gefangen und zu Rom im Triumphe aufgeführt. Später entkam er aus Rom nach Judäa (56 v. Chr.) und sammelte hier ein Heer, ward aber von den Truppen des Gabinius wiederum gefangen und nach Rom gesandt. Von Cäsar 49 v. Chr. mit zwei Legionen nach Judäa gesandt, um dort gegen die Pompejaner zu kämpfen, starb er unterwegs an Gift.

**Aristodemokratie** (grch.), Regierungsform aus Adels- und Volksherrschaft gemischt.

**Aristodemus**, Sohn des Aristomachus, Urenkel des Herkules, war nach der in Sparta einheimischen Sage der erste König von Sparta aus dem Stamme der Herakliden. Nach andern Sagen starb er vor der Eroberung des Peloponneses durch die Herakliden, und erst seine Zwillingssöhne gelangten zum Königthum in Sparta. — A., König der Messenier, opferte im ersten Messenischen Kriege, einem Orakelspruch zufolge, seine Tochter zur Rettung des Vaterlandes und nahm sich 710 n. Chr., als er an der Rettung Messeniens verzweifeln mußte, selbst das Leben.

**Aristogiton**, s. Harmodius und Aristogiton.

**Aristokrates**, zur Zeit des zweiten Messenischen Kriegs König von Arkadien, wurde wegen Verraths 668 v. Chr. von den Seinen ermordet und seitdem in Arkadien die königl. Würde abgeschafft.

**Aristokratie** (grch.), dem Wortsinne nach die Herrschaft der Besten, thatsächlich aber als Gegensatz zur Demokratie, wie schon in den antiken Staaten, die Herrschaft einer durch äußere Umstände, namentlich durch vornehme Geburt, Verbindungen und Reichthum begünstigten Minorität. Man unterscheidet Geburts- oder Adels-, Beamten- und Geld-A. — Aristokrat, Anhänger der A.; aristokratisch, die A. betreffend, ihr geneigt; Aristokratismus, das System der A.

**Aristolochia**, Osterluzei, Pflanzengattung der Aristolochieen, perennirende Kräuter oder Holzgewächse mit meist herzförmigen, großen Blättern und röhrigen Blüten. Die Wurzel der A. Clematitis, in Süd- und Mitteleuropa, war früher officinell; die der nordamerik. A. Serpentaria (virgin. Schlangenwurzel) dient als Gegengift gegen Schlangenbiß; die A. Sipho (Pfeifenstrauch), ebenfalls aus Nordamerika, zu Lauben- und Wandbekleidungen.

**Aristomache**, Schwester des Dion, nebst der Lokrenserin Doris von Dionysius I. an Einem Tage geheirathet, soll Platon und ihrem Bruder das von Dionysius bedrohte Leben gerettet haben.

**Aristomenes**, tapferer Führer der Messenier im zweiten Messenischen Kriege gegen Sparta, 684—668

v. Chr., unterlag dem Verrathe und ließ nach dem unglücklichen Ausgange des Kriegs den größten Theil des messenischen Volks nach Zankle (in Sicilien) führen, das von da ab Messena genannt ward.

**Ariston**, griech. Arzt, um 400 v. Chr., wurde schon von den Alten als Verfasser des dem Hippokrates zugeschriebenen Werks über Diät genannt.

**Ariston**, aus Chios, auch die Sirene oder Phalanthos (d. i. Kahlkopf) zubenannt, stoischer Philosoph um 275 v. Chr. Die vielen Schriften, die ihm zugeschrieben werden, sollen mit einer einzigen Ausnahme (Briefe an Kleanthes) den Peripatetiker A. aus Ceos, nach seinem Geburtsorte Julis auch Julietes genannt, zum Verfasser haben.

**Aristonikus**, aus Alexandria, ein Zeitgenosse des Strabo, gelehrter Grammatiker, der mehrere, zunächst auf Homer bezügliche Werke verfaßte, von denen sich jedoch nur Fragmente erhalten haben.

**Aristophănes**, griech. Lustspieldichter, geb. um 444 v. Chr., gest. zwischen 387 und 380 v. Chr. zu Athen, Meister der reinsten attischen Sprache und von unerschöpflichem Witz. Von seinen 44 Lustspielen sind 11 auf uns gekommen: Acharner; Plutos; Wolken; Vögel; Friede; Lysistrate; Frösche; Wespen; Thesmophoriazusen (die Weiber am Thesmophorienfest); Ekklesiazusen (die Weiber in der Volksversammlung); Ritter. Gesammtausgaben von Brunck, Bekker, Dindorf, Bergk; Uebersetzungen von Voß, Droysen, Müller. Biographien von Rötscher (1833); Müller-Strübing (1873).

**Aristophănes**, von Byzanz, alexandrin. Grammatiker und Kritiker, um 260 v. Chr., verfaßte mit Aristarch den Kanon der griech. Schriftsteller und soll die Accente und Interpunktionszeichen erfunden haben. Seine Schriften sind bis auf Bruchstücke verloren gegangen.

**Aristotĕles**, einer der einflußreichsten Philosophen Griechenlands, geb. 384 v. Chr. zu Stagira (daher der Stagirit) in Macedonien, gest. 322 v. Chr. zu Chalcis auf Euböa, Schüler Plato's, seit 343 Lehrer Alexander's d. Gr., stiftete 331 im Lyceum bei Athen eine eigene philosophistische Schule, die Peripatetische genannt. Des Atheismus beschuldigt, flüchtete er nach Chalcis. Die **Aristotelische Philosophie**, auch Peripatetische genannt, ist aus der Platonischen Ideenlehre hervorgegangen. Im Gegensatz zu Plato ist aber A. der Begründer des Realismus in der Philosophie. Nach seinem System nimmt der Geist seine Ideen aus der Erfahrung und nur die durch die Erfahrungen erkannten Eigenschaften haben Wahrheit. A. ist Vater der Naturgeschichte und der Metaphysik; seine Werke, in vielen Ausgaben und Uebersetzungen existirend, umfassen das ganze Gebiet der griech. Wissenschaften. Ueber A.' Leben und Philosophie Werke von Buhle (1791); Stahr (1830); Engelbrecht (1845); Lewes (1864).

**Aristotelia**, chilesischer Strauch aus der Familie der Homalineen und Ordnung der Kürbisfrüchtigen, mit länglichen, glänzenden Blättern und weißen Blütentrauben, bei uns in Gewächshäusern cultivirt.

**Aristotelici dies** (lat.), die Aristotelischen Tage, im Mittelalter die Tage, an welchen in Klöstern, Schulen ꝛc. Philosophie getrieben wurde.

**Aristoxĕnus**, von Tarent, um 350 v. Chr., Schüler des Aristoteles und musikal. Schriftsteller, verfaßte außer mehrern, bis auf Bruchstücke verlorenen philos. Schriften „Elemente der Harmonie".

**Aristyll**, aus Samos, um 290 v. Chr., griech. Astronom, beobachtete zuerst die Fixsternbedeckungen.

**Arithmĕtik** (grch.), Zahlenlehre, ist derjenige Theil der Mathematik, welcher die verschiedenen Formen und Beziehungen der sogen. discreten Größen behandelt und dabei aus dem Gegebenen und Bekannten das Unbekannte finden lehrt. Die **niedere** A. umfaßt die sogen. vier Species, die Proportionen, die verschiedenen Zahlensysteme, die Wurzelausziehung, die Rechnung mit Potenzen und Logarithmen und die einfachsten Progressionen, während die **höhere** A. sich mit der Combinationslehre, der Lehre von den Reihen, den Kettenbrüchen und der sogen. Zahlentheorie beschäftigt. Die **harmonische** A. lehrt die Berechnung der Schwingungsverhältnisse in der Akustik, die **politische** A. ist die Anwendung der A. auf Berechnung der Lotterien, Renten-, Versicherungsanstalten ꝛc.

**Arithmetische Reihe** oder **Progression** ist eine solche Aufeinanderfolge von Zahlen, in welcher jede nachfolgende von der zunächst vorhergehenden um eine constante Größe verschieden ist, oder in welcher drei aufeinander folgende Größen eine stetige arithmetische Proportion bilden. Sind in einer Reihe von Größen nicht die Unterschiede je zweier unmittelbar einander folgender Glieder, sondern erst, wenn aus diesen Unterschieden eine neue Reihe gebildet wird, die Unterschiede zwischen den Gliedern dieser zweiten Reihe, einer constanten Größe gleich, so heißt die ursprüngliche Reihe eine **arithmetische Reihe zweiter Ordnung**. Sind für eine ursprünglich gegebene Reihe auch diese zweiten Unterschiede noch nicht einer constanten Größe gleich, sondern erst die Unterschiede zwischen diesen, so heißt die gegebene Reihe eine **arithmetische Reihe dritter Ordnung**.

**Arithmetische Zeichen** sind: + Zeichen der Addition; — der Subtraction; × oder . der Multiplication; : der Division, die auch durch einen horizontalen Strich zwischen Dividendus und Divisor (ersterer oberhalb, letzterer unterhalb) angezeigt wird. Eine Zusammenfassung mehrerer durch + und — verbundener Glieder zu einem Ausdrucke geschieht durch umgesetzte Klammern oder Parenthesen. $a^n$ bedeutet die $n^{te}$ Potenz von a; $\sqrt[n]{a}$ die $n^{te}$ Wurzel aus a; $\sqrt{}$ schlechthin die Quadratwurzel; = Zeichen der Gleichheit, > oder < Zeichen der Ungleichheit (des Größern oder Kleinern); ∞ bezeichnet das Unendlichgroße.

**Arithmologie** (grch.), Zahlenlehre überhaupt; dann die Lehre von den wunderbaren, in ihnen wirklich begründeten, oder vom Aberglauben angenommenen Eigenschaften der Zahlen. **Arithmomantie**, das Weissagen aus Zahlenverhältnissen.

**Arius**, Gründer der Arianer (s. d.).

**Arizōna**, ein Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika, von 295,030 □Kilom. mit 41,710 E. (darunter 32,000 Indianer), früher den 1853 durch den Gadsdenvertrag an die Union verkauften Theil der meric. Prov. Sonora umfassend, constituirte sich 1863 zu einem eigenen Territorium. Hauptstadt ist Tucson. — **Arizona-City**, Stadt im Gebiet A., am Einfluß des Gila in den Colorado, 1144 E.

**Arjōna** (spr. Archōna), Stadt in der span. Prov. Jaën, 4610 E. In derselben Prov. liegt auch **Arjonilla** (spr. Archonilja), 3587 E.

**Arkadia**, auch Kyparissia, Stadt an der Westküste des Peloponnes, am gleichnam. Meerbusen, in der griech. Nomarchie Messenien, 2959 E.

**Arkadien**, Nomarchie im Königr. Griechenland, von 5253 □Kilom. mit 131,740 E. und Tripolitza zur Hauptstadt, war der mittlere Theil des alten Peloponnes (Pelasgien), einst von Hirten und Jägern bewohnt und von den Dichtern als das Land der Unschuld, der einfachen patriarchalischen Sitte und des stillen Friedens gepriesen. Daher **Arkadisch**, aus A. stammend, bes. auf das dorthin verlegte idealistische Schäferleben Bezug habend, idyllisch.

**Arkadier**, die Mitglieder mit griech. Schäfernamen der Accademia degli Arcadi in Rom, einer 1690 entstandenen Vereinigung von Dichtern und Freunden der Poesie zur Hebung des gesunkenen Geschmacks. In der gegenwärtigen Richtung der Akademie nimmt aber die Poesie nur noch eine untergeordnete Stelle ein. — A. war auch anderwärts der Name poetisirender Vereine.

**Arkánsas** (spr. Arkännsäß), Fluß in Nordamerika, entspringt im Staate Colorado auf dem Felsengebirge und mündet nach mehr als 3000 Kilom. im Staate Arkansas in den Mississippi.

**Arkánsas** (spr. Arkännsäß), Staat im südwestl. Theile der nordamerik. Union, von 135,187 □Kilom. mit 484,471 E. und Little-Rock zur Hauptstadt, war bis 1812 ein Theil des Territoriums Louisiana, dann bis 1821 des Missouri-Territoriums, bildete darauf ein eigenes Territorium, bis es im Juni 1836 als Staat

in die Union aufgenommen ward. Die älteste Ansiedelung ist Arkansas-Post am Arkansas, 1685 von den Franzosen angelegt, jetzt 683 E.

**Arkas**, Sohn des Zeus und der Kallisto, lehrte die Bewohner des Peloponnes Getreidebau und Verfertigung der Kleider; von ihm der Name Arkadien.

**Arkebuse** (frz., spr. Arkebühs) oder Hakenbüchse, im Mittelalter die mit Radschlössern versehenen, langen Feuerröhre. Die mit denselben bewaffneten Arkebusiere waren anfangs Leibwache, später, im Gegensatz zu den Geharnischten, leichte Reiterei. — Arkebusiren, soviel wie standrechtlich erschießen. — Arkebusade (spr. Arkebüsahd), Schußwasser, sonst die zum Verbinden der Wunden gebrauchten und aus Auflösungen verschiedener Arzneistoffe bestehenden Wundwasser.

**Arkelei, Arckelley**, im ältern deutschen Kriegswesen (14. bis 17. Jahrh.) die Belagerungsmaschinen und das Belagerungsgeschütz.

**Arkiko, Arkeko**, zu Aegypten gehörige Stadt, an der Küste des Rothen Meeres, im Hintergrunde der gleichnam., auch Annesley-Bai genannten Bucht, an der Karavanenstraße von Massaua nach Abessinien, mit 5000, nach andern 2500 E.

**Arklow** (spr. Arkloh), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Wicklow, an der Avoca, mit 6257 E.

**Arkona** oder **Arkon**, nördl. Vorgebirge der Insel Rügen, von der Halbinsel Wittow aus 54 Mt. hoch in die Ostsee hinausragend, mit Leuchtthurm. Auf der Ostseite der Burgring, in welchem der 1168 von König Waldemar I. zerstörte Tempel des Wendengottes Swantewit stand.

**Arkose**, eine Sandsteinvarietät, in welcher außer Quarzkörnern noch Feldspat, Glimmerblättchen durch ein thoniges Cement verbunden sind; sehr häufig im mittlern Frankreich.

**Arkot** oder **Arkat**, zwei Distrikte in Indien, Präsidentschaft Madras. Nord-A., 41,651 QKilom. mit 2,017,667 E., und der Hauptstadt A., Hauptstation der Eisenbahn Madras-Beypoor, 53,474 E., ein in der Kriegsgeschichte des 18. Jahrh. vielgenannter Platz. Der District Süd-A., 13,142 QKilom. mit 1,100,100 E., niedrig und sandig, hat zur Hauptstadt Cuttalore.

**Arksuk-Fjord**, Meeresbucht in Grönland, dabei reiche Lager und Adern von Bleierz.

**Arktinus**, aus Milet, um 770 n. Chr., cyklischer Dichter, verfaßte zwei Epen, „Aethiopis" und „Iliupersis", welche den trojan. Krieg behandeln.

**Arktisch** (grch.), was in der Nähe vom Sternbilde des Bären (Arktus) liegt, dann überhaupt nördlich. Daher arktischer Polarkreis, nördl. Polarkreis; arktische Polarländer, Länder am Nordpol; Arktisches Meer, Meer am Nordpol; arktische Zone, nördl. kalte Zone.

**Arkwright** (spr. Arkreit, Sir Richard), engl. Mechaniker, geb. 23. Dec. 1732 zu Preston in Lancashire, construirte nach dem Vorgange Wyatt's in Verbindung mit dem Uhrmacher Kay 1768 eine Spinnmaschine für Baumwolle, die er zuerst durch Pferde, dann durch Wasser betrieb, daher Wassermaschine (water-machine) genannt, welcher Name ihr trotz späterer Verbesserungen geblieben ist. A. starb 3. Aug. 1792 als Baronet zu Crambford in Derbyshire.

**Arlanc** (spr. Arlang), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Dolore, 3830 E.

**Arlánzon** (spr. Arlandson), Fluß in Altcastilien, nimmt u. a. die Arlanza auf und mündet nach 135 Kilom. bei Torquemada in die Pisuerga.

**Arlau**, Fluß in Schleswig, mündet nördl. von Husum in die Nordsee.

**Arlay** (spr. Arläh), Flecken im franz. Dep. Jura, an der Seille, 1900 E., Schloß des Fürsten von Arenberg. Diese Besitzung, vormals Baronie, bildete einen Theil der oranischen Erbschaft, auf welche seinerzeit auch Preußen Anspruch machte.

**Arlberg**, ein Gebirgsstock des Algauer-Alpensystems auf der Grenze zwischen Tirol und dem danach benannten Vorarlberg, über welchen, in einem 1786 Mt. hohen Passe, eine Straße aus dem Stanzerthal (Tirol) in das Klosterthal (Vorarlberg) führt. Die Arlberger Eisenbahn (mit 12,400 Mt. langem Tunnel) soll die Verbindung vom Bodensee nach dem Innthale herstellen.

**Arlecchino** (ital., spr. Arlekkino), komische Maske im national.-ital. Stegreifspiel. Der franz. Arlequin (spr. Arl'käng) ist mit dem ital. A. identisch, und auch Harlekin, die deutsche Benennung des alten Hanswurst, rührt davon her. — Manteau d'Arlequin (spr. Mangtoh d'Arl'käng) heißt bei unsern Theatern die gemalte Draperie dicht hinter dem Vorhange, ein Ueberrest der Teppiche, mit denen die ältern Bühnen anstatt der Prospecte behängt waren, in deren vordern Falten sich A. zu verstecken pflegte.

**Arler**, mehrere Baumeister des Mittelalters. Heinrich A., schon 1351 genannt, gilt für den Erbauer der Kreuzkirche zu Gmünd in Schwaben. Peter A. soll den von Mathias von Arras begonnenen Bau des Doms von St.-Veit zu Prag 1385 vollendet, und auch die Allerheiligenkirche und die Moldaubrücke erbaut haben. Ein anderer Heinrich A. wird unter den Baumeistern des Doms zu Mailand genannt.

**Arles** (spr. Arle), das alte Arelatum oder Arelate, Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, am linken Rhône-Ufer und an der Eisenbahn nach Marseille, 24,695 E., durch den Canal d'Arles mit dem Mittelländischen Meere verbunden, reich an Ueberresten von antiker Pracht, war zur Römerzeit Sitz eines Präfecten, später einige Zeit Residenz des Gothenkönigs Eurich, und von 879 an Hauptstadt des Arelatischen Reichs oder des Cisjuranischen Reichs. (S. Burgund.) Hier wurden wichtige Kirchensynoden abgehalten, die Arelatischen Synoden, 314, 354, 452 und 475.

**Arlesgüter**, in Obersachsen diejenigen Güter, welche ein im übrigen nach Colonatrecht besitzender Bauer noch als freies Eigenthum hat.

**Arlesheim**, Flecken und Hauptort des Bez. A. im schweiz. Canton Baselland, Station der Eisenbahn Basel-Delsberg, 967 E.

**Arlincourt** (spr. Arlängkuhr, Charles Victor Prévot, Vicomte d'), franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1789 bei Versailles, gest. 22. Jan. 1856 zu Paris, schrieb Romane von gegenrevolutionärer Tendenz, vielmals aufgelegt und in alle europ. Sprachen übersetzt.

**Arlon** (spr. Arlóng), das alte Orolaunum, Hauptstadt der belg. Prov. Luxemburg, an der Semoy und der Eisenbahn Brüssel-Luxemburg, 5779 E. Hier 19. April 1793 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.

**Arlt** (Ferdinand), berühmter Augenarzt, geb. 18. April 1812 zu Obergraupen bei Teplitz, erst Prof. der Augenheilkunde in Prag, seit 1856 in Wien, hat durch sein Hauptwerk „Die Krankheiten des Auges" (3 Bde., 1851—56 und öfter) europ. Ruf.

**Arm** oder **Hat**, ostind. halbe Elle = 0,46 Mt.

**Arm** (lat. brachium), das obere Körperglied der Menschen und Vierhänder, durch das Schulterblatt an dem Rücken, durch das Schlüsselbein an dem Brustkasten befestigt, besteht aus dem Oberarm, Unterarm (Elnbogen und Speiche) und der Hand. Durch sein frei nach allen Richtungen bewegliches Arthrodiegelenk in der Schulter und den beweglichen Bau der Hand ist er für alle mechan. Verrichtungen wichtig. In der Achselhöhle tritt die Armschlagader in den Oberarm und zerfällt in der Höhle des Elnbogengelenks in zwei Aeste, von denen der eine, die Speichenarterie, nahe am Handgelenk dicht unter der Haut deutlich gefühlt und deshalb zur Untersuchung des Pulses benutzt wird.

**Arma** (lat.), Werkzeuge und Geräthe; Waffen, bes. Vertheidigungswaffen.

**Armāda** (span.), eigentlich jede bewaffnete Macht, bes. die Kriegsflotte und vorzugsweise die von Philipp II. 1588 gegen England ausgerüstete Flotte, die durch Stürme und die Engländer vernichtet wurde. Der Verlust dieser Flotte brach Spaniens Seemacht.

**Armadill**, soviel wie Gürtelthier.

**Armadille** (spr. Armadilje), bei den Spaniern ein kleines bewaffnetes Schiff, bes. Zollschiff.

**Armagh** (spr. Armäh), eine der fruchtbarsten irländ. Grafsch. in der Prov. Ulster, 1264 QKilom. mit 179,260 E. (in 29 Kirchspielen). — Die Hauptstadt A., durch

Eisenbahnen mit Belfast und Dublin verbunden, mit 8946 E., ist, als kirchl. Hauptstadt Irlands, Sitz eines kath. Erzbischofs und eines anglikan. Bischofs (Primas von Irland).

**Armagnac** (spr. Armanják, das röm. Ager Arcmonicus oder Aremorica), Landsch. der Gascogne in Südfrankreich, dem heutigen Dep. Gers entsprechend. Die **Grafen von A.**, von dem Merovinger Chlodwig abstammend, standen oft an der Spitze polit. Fractionen und spielten von 1360 an in der Geschichte Frankreichs eine nicht unbedeutende Rolle. Mit dem Grafen Karl erlosch 1497 das Geschlecht und die Grafschaft fiel an die Krone. — Die **Armagnaken** bildeten den Kern der Kriegsbanden, welche zur Zeit Karl's VII. Frankreich mit Mord und Verwüstung füllten. Um Frankreich von ihnen zu befreien, sendete Karl VII., auf Wunsch und Bitte des von den Schweizern bedrängten Kaisers Friedrich III., zwei Heere derselben, zusammen 50,000 M. stark, gegen den Elsaß und die Schweiz. Die letztere rettete der glorreiche Tag von St.-Jakob an der Birs, 26. Aug. 1444, dem der Frieden von Ensisheim folgte (28. Oct.). Aus dem Elsaß wurden die A. 1445 theils durch Waffen, theils durch Vergleiche entfernt und nachher aufgelöst. Dieser **Armagnakenkrieg** hieß in Deutschland der **Armegeckenkrieg**.

**Armagnac** (spr. Armanják), Eau d'Armagnac, ein in den franz. Dep. Gers und Landes bereiteter Spiritus, dem Cognac ähnlich.

**Armalisten, Armáles** (lat.), ungar. Adelige, welche, ohne Grundbesitz, nur vom Waffendienste lebten.

**Armançon** (spr. Armanghsóng), ein im franz. Dep. Côte-d'Or entspringender Fluß, bei La-Roche sich in die Yonne ergießend, durch den Kanal de Bourgogne mit der Saône verbunden.

**Armandia** (Armandiae jus, Hermandiae jus, vom deutschen Ariman oder Heriman, d. i. Kriegsmann), das Recht der Heeresfolge, s. **Heerbann**.

**Armansberg**, ein im Bez. Kemnath des bair. Reg.-Bez. Oberpfalz zu 740 Mt. Höhe aufsteigender Basaltberg, mit Wallfahrtskirche.

**Armansperg** (Jos. Ludw., Graf von), geb. 28. Febr. 1787 zu Kötzting in Niederbaiern, seit 1808 im bair. Staatsdienst, unter König Ludwig I. Minister, hatte wesentlichen Antheil an der Umgestaltung des bair. Verwaltungswesens. 1832 trat er an die Spitze der Regentschaft von Griechenland, und war daselbst vom Juni 1835 bis 14. Febr. 1837 Staatskanzler. Durch Einfluß seiner vielen Gegner abberufen, starb er 3. April 1853 zu München.

**Armarium** (lat.), Behältniß für Waffen und Geräthe, Rüstkammer; Bücherschrank in Bibliotheken, daher im Mittelalter die Bibliothek selbst. — Armarius, der Waffenschmied; Bibliothekar; in Klöstern der Vorsänger, als Bewahrer der Kirchenbücher.

**Armarterien**, die Arterien oder Pulsadern, welche aus dem Herzen das Blut in die Arme führen.

**Armateur** (frz., spr. Armatöhr), der, welcher ein Schiff ausrüstet, zum Handel oder zum Kapern (Rheder); auch der Kapitän eines Kaperschiffs.

**Armatolen**, die kriegerischen Bewohner in den nördl. Gebirgsländern Griechenlands, bes. in Macedonien, Epirus und Thessalien, welche nach der Eroberung der griech. Halbinsel durch die Osmanen ihre Unabhängigkeit unter Kapitanis zu behaupten wußten, und den umliegenden Landschaften durch ihre Raubzüge (daher auch Klephthen, d. i. Räuber genannt) oft furchtbar wurden. Bei dem Ausbruche des griech. Freiheitskampfs bildeten sie die Grundmacht der Hetärie.

**Armatūr** (lat.), ehedem die vollständige Ausrüstung eines Soldaten, jetzt die eigentliche Bewaffnung; die Ausrüstung und Bemannung eines Schiffs. — A. eines Balkens, die verschiedenen Mittel und Beschläge, um einem Balken ꝛc. die nöthige Festigkeit und Steifigkeit zu geben. — A. eines Magnetsteins, die in dickere Füße ausgehenden Eisenplatten eines Magnets, zur Verstärkung seiner Tragkraft an seine Polflächen gelegt.

**Armbänder** (grch. ψέλλιον, lat. armilla, mittellat. brachiale, frz. bracelet), uralter Schmuck, gewöhnlich am Unterarm, seltener am Oberarm, nach der Culturstufe der Völker aus verschiedenen Stoffen gefertigt, und in der Regel, namentlich in neuerer Zeit, nur von Frauen getragen. Bei den Hebräern trugen auch Männer Armringe; bei den alten Medern und Persern bezeichnete man durch die Art und Anzahl derselben den Rangesunterschied. Im alten Rom erhielten verdiente Krieger Armillä als Ehrengeschenk. Den ersten Rang behaupteten die A. (Bauge, d. i. Gebogenes) bei den alten Germanen; man tauschte sie im Kampfe und beim Mahle als Zeichen der Freundschaft und erhielt sie von Fürsten als Ehrengaben und Lohn für besondere Dienste. Im Norden legte man auf den Armring Eidschwüre ab.

**Armbrust**, eine uralte Waffe, kam durch die Kreuzfahrer nach Europa. In Deutschland wurde die A. sehr schwer und kräftig gemacht; ihre hölzernen, mit Eisen beschlagenen Bolzen drangen durch einen gewöhnlichen Harnisch. Die Bogen waren von Stahl, und die Sehne wurde mittels einer kleinen Winde, dem Spanner, angezogen. Eine ganz aus Eisen bestehende A. nannte man Balester, die damit Bewaffneten Balistarii oder Arcubalistarii. Die Waffe erhielt sich bis ins 17. Jahrh., und noch jetzt bedient man sich ihrer zum Scheibenschießen. **Armbrustschützen** oder **Armbruster** bildeten im Mittelalter einen Haupttheil des Fußvolks.

**Armee** (frz.), die gesammte bewaffnete Landmacht eines Staats im Gegensatze zur Marine (Seemacht); dann eine größere zur Erreichung eines bestimmten Zweckes auf einem begrenzten Raume vereinigte Truppenmacht unter einem Oberbefehlshaber, die in **Armeecorps** (Heereskörper von 30—40,000 M.) und **Armeedivisionen** (Heereskörper von etwa 20,000 M.) ꝛc. zerfällt und je nach dem Zwecke oder nach geogr. Rücksichten benannt wird, z. B. Belagerungs-, Nord-, Rhein-, Maasarmee. — **Armee-Inspectionen** werden im Frieden aus mehrern Armeecorps gebildet, die unter einem General-Inspecteur stehen. — **Armeefestungen** sind moderne Festungen ersten Ranges, die an Centralpunkten gelegen und dazu bestimmt sind, die letzten Kräfte des Landes zu concentriren und auszubilden (Paris für Frankreich, Antwerpen für Belgien). — Armeeschützenschule, in Oesterreich eine Anstalt, die den Zweck verfolgt, gute Schützen für die Infanterie und Jäger einheitlich auszubilden; sie ist in dem Lager zu Bruck an der Leitha etablirt.

**Armegeckenkrieg**, s. unter **Armagnac**.

**Armement** (frz., spr. Arm'mang), die Ausrüstung, Bemannung und Bewaffnung eines Schiffs oder einer Flotte, oft auch nur deren Mannschaft.

**Armenarzt**, derjenige Arzt, der gegen Entschädigung aus der Gemeindekasse die Armen eines gewissen Districts unentgeltlich zu behandeln hat.

**Armencolonien**, eins der zahlreichen Mittel, in denen sich die europ. Philanthropie erschöpft hat, um die Noth der ärmern Klassen zu mildern, bestehen in organisirten Ansiedelungen Verarmter im Innern ihres Heimatslandes an noch unbebauten, oder dünnbevölkerten Stellen. Man stellt den Ansiedlern Boden, erste Anlagekosten und Unterhaltsmittel zur Verfügung, und hält sie dann an, sich durch vorschriftsmäßige und controlirte Arbeit nach und nach zu selbständigen Eigenthümern einer gesicherten Unterhaltsquelle zu erheben. Mehrfach angestellte Versuche haben jedoch die Schwierigkeit einer durchgreifenden Ausführung dieser Idee dargethan, und man ist daher davon wenigstens im allgemeinen zurückgekommen.

**Armenien**, ehemaliges Reich in Vorderasien, das Hochland zwischen dem Kaspischen und Schwarzen Meere, an den Quellen des Euphrat, Tigris, Kur und Aras, polit. zwischen Rußland, Persien und die Türkei getheilt, mit durchschnittlicher Höhe von 1300—2000 Mt. und zahlreichen Bergzügen und Gipfeln von 3—4000 Mt. (Ararat 5263 Mt.) und zahlreichen Seen, namentlich dem Wan, dem Urmia und dem Göktschai. A. hat ein Hochlandsklima mit warmen Tagen und kühlen Nächten, die Winter sind rauh; nur in einigen Tiefthälern gedeihen Wein und Baumwolle; auf den Hochflächen ist gutes Weideland. Die Bewohner sind theils **Armenier**, die Nachkommen der frühern Inhaber des Lan-

des, theils Türken, Perser, Russen, Turkmanen und Kurden. Die Armenier gehören einer eigenen christl. kirchl. Gemeinschaft an, unter einem besondern geistl. Oberhaupte, dem Patriarchen zu Etschmiadzin. Viele von ihnen haben sich auswärts niedergelassen. Sie gehören, gleichwie die Juden, fast durchgängig dem Kaufmannstande an. Ihre Zahl wird auf 4 Mill. geschätzt, von denen etwa zwei Dritttheile türk. Unterthanen sind.

Die älteste Geschichte der Armenier, oder wie sie sich selbst nennen, der Haik oder Haikans, ist mythisch. König Tigranes I. (Diran), mit dem die histor. Zeit beginnt, machte sich von der Herrschaft der Meder frei (Mitte des 6. Jahrh. v. Chr.); der letzte König aus seiner Dynastie fiel 328 v. Chr. gegen Alexander d. Gr., worauf das Land zu dem Reich der Seleuciden geschlagen ward, die es durch Statthalter regieren ließen. Zwei davon, Zariadres und Artarias, maßten sich 190 v. Chr. den Königstitel an und bildeten zwei Reiche, Groß-A. und Klein-A. In **Groß-A.** regierten die Nachkommen des Artarias, später die parthischen Arsaciden (unter ihnen Tigranes d. Gr. bis 63 v. Chr.). Trajan machte das Land zur röm. Prov. Seit 232 n. Chr. stand dasselbe abwechselnd unter der Herrschaft der Sassaniden und der Artaciden, während das Christenthum sich ausbreitete und byzant. Einfluß sich geltend machte. Dann folgten hartnäckige Kämpfe zwischen den Byzantinern und den arab. Khalifen, bis der Armenier Aschod I. 885 wieder eine selbständige Herrschaft begründete, die Dynastie der Bagratiden oder Bagraduiner. 1079 eroberten Griechen den einen, Türken und Kurden den andern Theil; 1242 nahmen die Mongolen, 1472 die Perser Groß-A. ein, dessen westl. Theil durch Selim II. 1522 an die Türken kam; von dem östl. nahmen 1828 die Russen die größere Hälfte. **Klein-A.**, unter der Dynastie des Zariadres nur von 190—170 v. Chr., kam darauf an Tigranes d. Gr., dann an die Römer und theilte die Schicksale des byzant. Reichs, bis sich 1189 Rhupen aus dem Geschlechte der Bagratiden selbständig machte. Sultan Schaban von Aegypten besiegte den letzten christl. König Leo VI.; später kam das Land an die Turkmanen (1403), Perser (1508), Osmanen; in die Zeiten des harten Druckes durch den Islam fallen zahlreiche Auswanderungen, bes. nach dem russ. Transkaukasien. Ueber A. Werke von Koch (1846/47); Wagner (1848); Brosset (1849/50); Curzon (1854); Strecker (1869).

**Armenierstadt** oder **Szamos-Ujvár,** Freistadt in Siebenbürgen, Comitat Inner-Szolnok, mit 5188 meist armen. E., seit 1851 griech.-kath. Bisthum.

**Armenische Kirche.** Das Christenthum gewann in Armenien festen Bestand erst im 4. Jahrh. durch den Bischof Gregorius, den Erleuchter, und im 5. Jahrh. durch die Bibelübersetzung des Mjesrob. Im Streite über die zwei Naturen in Christo erklärten sich die Armenier für die Monophysiten und bildeten eine besondere kirchl. Gemeinschaft: die Gregorianische Kirche. Nach dem Lehrbegriffe derselben hat Christus nur Eine Natur, und der Heilige Geist geht allein vom Vater aus. Bei der Taufe, mit welcher die Firmung verbunden ist, wird der Täufling dreimal besprengt und eingetaucht. Bei dem Abendmahl gebraucht man unvermischten Wein und gesäuertes Brot. Die letzte Oelung wird nur an geistl. Personen gleich nach dem Tode verrichtet. Der Sitz des Katholikos, des Haupts der Kirche, ist in dem Kloster Etschmiadzin bei Eriwan. Trotz wiederholter Versuche von seiten der Päpste hat sich die A. K. nie mit der röm. vereinigt. — Diejenigen Armenier, welche sich der röm.-kath. Kirchengemeinschaft wieder zugewendet haben, heißen **Unirte Armenier**; sie stehen unter dem Papste, haben aber ihre eigene Kirchenordnung.

**Armenische Literatur,** bis auf wenige Reste aus der heidnischen Zeit eine durchaus christl., theils theol., theils geschichtlichen Inhalts, begann mit Einführung des Christenthums (4. Jahrh.) und blühte seitdem bis ins 14. Jahrh. Doch beschränkte sich die Thätigkeit meist auf Uebersetzungen aus dem Syrischen und Griechischen, auf Geschichtswerke und Chroniken. Der bedeutendste Historiker ist Moses von Chorene (gest. 487). Classisch ist die Bibelübersetzung von Mjesrob und seinen Schülern (seit 411). Die poet. Literatur ist dürftig. Im 12. Jahrh., dem zweiten Blütenalter der armen. Literatur glänzten bes. Nerses Klajensis und Nerses Lampronensis. Mit dem 14. Jahrh. beginnt jedoch der Verfall und erst die gelehrten Mechitaristen auf der Insel San-Lazzaro bei Venedig (seit 1717) und zu Wien (seit 1810) haben durch zahlreiche treffliche Drucke einen neuen Aufschwung herbeigeführt. — Die **armen. Sprache**, welche seit der Verbesserung des Alphabets durch Mjesrob (um 409) mit 36 Buchstaben geschrieben wird, gehört dem iranischen Zweig des indogerman. Sprachstammes an. Das classische Altarmenisch wurde seit dem 14. Jahrh. durch das Neu- oder Vulgärarmenisch verdrängt, in welchem bes. ein östl. und westl. Dialekt zu unterscheiden ist. Grammatiken von P. Aucher und Petermann; Wörterbücher von Aucher und Tschaktschak. Eine Geschichte der armen. Literatur lieferte Neumann (1836).

**Armenki,** Fabrikdorf im russ. Gouv. Kostroma, Mittelpunkt für die gröbere Damastweberei; eine eigene Gattung von Leinenzeug ist danach benannt.

**Armenrecht,** die Rechtswohlthat, vermöge welcher die Kosten zur Führung eines Civilprocesses einer Partei auf ihr Nachsuchen wegen Armuth creditirt, auch wol ganz erlassen werden. In der Regel hängt damit die Bestellung eines Officialanwalts (**Armenadvocat**) für Führung solcher Processe zusammen.

**Armenschulen,** Unterrichtsanstalten, worin Kinder unbemittelter Aeltern unentgeltlichen Unterricht erhalten. In Bezug auf Einrichtung derselben geht Deutschland allen Ländern als Muster voran. In neuerer Zeit ist die Benennung A. meist weggefallen und dafür **Bezirksschule** gesetzt worden.

**Armentaxe,** in England Steuer zur Unterhaltung der Armen, hauptsächlich den Grundeigenthümern auferlegt, stammt aus den Zeiten der Königin Elisabeth.

**Armentières** (spr. Armangtjähr), Stadt im franz. Dep. Nord, Knotenpunkt der Nordbahn und der belg. Bahn nach Comines, 19,055 E.

**Armenwesen** bedeutet im engern Sinn die sogen. Armenpflege, d. h. die auf Regelung und Milderung der vorhandenen Armuth abzielenden Maßregeln. Die Sorge hierfür liegt zunächst der Gemeinde, in zweiter Linie dem Staate ob, der die Bedingungen und Formen der Armenpflege durch sogen. Armenordnungen feststellt. Zu jenen Maßregeln gehört insbes. die Gründung, beziehentlich Erhaltung von Waisen- und Findelhäusern, Armenschulen für Kinder, Blinden- und Taubstummeninstituten, Kranken- und Entbindungshäusern, Irrenheilanstalten, endlich Armenhäusern für Altersschwache und Erwerbsunfähige überhaupt. Die Unterscheidung zwischen verschuldeter und unverschuldeter Verarmung bezieht sich nur auf die Entstehungsursache derselben, auf die Frage der Unterstützungsberechtigung ist sie der Regel nach ohne Einfluß. Wo ein dauerndes Bedürfniß der Unterstützung nicht vorliegt, soll letztere sobald als möglich wieder entzogen werden, um dadurch den Armen zu selbstthätiger Beschaffung seines Unterhalts anzuspornen. Im weitern Sinne versteht man unter **A.** außer der eigentlichen Armenpflege noch diejenigen Maßregeln, wodurch der Verarmung vorgebeugt werden soll.

**Armer Heinrich** heißt die Empörung der württemb. Bauern wegen zu drückender Abgaben, welche durch den Tübinger Vergleich 1514 geschlichtet wurde.

**Armer Heinrich,** Dichtung des mittelhochdeutschen Dichters Hartmann von Aue, eine Haussage seines Lehnsherrn behandelnd.

**Armer Konrad,** s. **Bauernkrieg.**

**Armeria,** Pflanzengattung der Plumbagineen, wovon die gemeinste Art, **A. vulgāris,** Gras- oder Sandnelke, Meergras, mit kopfförmigen, rosenrothen, auch weißen Blumenköpfen. **A. maritĭma** (Meerstrandsgrasnelke) wird zum Einfassen von Rabatten benutzt.

**Arme Ritter von Windsor,** s. **Hosenbandorden.**

**Arme von Lyon,** soviel wie Waldenser.

**Arme Zeche,** ein Bergwerk, welches zum weitern Betrieb Zubuße verlangt.

**Armes parlantes** (frz., spr. Arm parlangt, redende Wappen), solche Wappen, welche eine Anspielung auf den Namen dessen enthalten, der sie führt, wie z. B. eine Katze als Wappen derer von Katte.

**Armfelt** (Gust. Mor., Baron, später Graf), geb. 1. April 1757, Günstling Gustav's III. von Schweden und von diesem testamentarisch zum Mitglied des Regentschaftsraths ernannt, von dem Regenten aber, dem Herzog von Södermanland, nachherigem König Karl XIII., nicht anerkannt und als Gesandter nach Neapel geschickt. Hier 1793 einer Verschwörung gegen den Regenten angeklagt, flüchtete er, wurde zwar 1799 von Gustav IV. restituirt und zu hohen militär. Würden befördert, nahm jedoch 1810 seine Entlassung, trat in russ. Dienste, wurde Graf, Kanzler der Universität Åbo, Präsident der finn. Angelegenheiten und Mitglied des Senats. Er starb 19. Aug. 1819 zu Zarskoje-Selo.

**Armfelt** (Karl Gustav, Baron von), geb. 1666 in Ingermanland (damals schwedisch), gest. 1736, einer der hervorragendsten, aber gegen Rußland unglücklicher General Karl's XII. von Schweden.

**Armflosser** (Pediculāta), Familie häßlicher, räuberischer Fische, deren Brustflossen handförmig und gestielt sind: der Seeteufel, der Fischteufel, die Seekröte.

**Armfüßler** (Brachiopōda), kopflose Weichthiere, mit zweilappigem Mantel, aber statt der Mundlappen mit zwei gefransten, kammförmigen, spiralig aufgerollten Armen oder Fühlfäden neben dem Munde. Hierher die Gattungen **Bohrmuschel** (Terebratula), **Zungenmuschel** (Lingula), **Rundmuschel** (Orbicula), **Todtenkopfmuschel** (Crania) u. a.

**Armi** (Capo dell'), das südwestlichste Vorgebirge Italiens, am Eingange in den Kanal von Messina.

**Armida**, eine der Frauengestalten in Tasso's „Befreitem Jerusalem", sprichwörtlich als vollendetes Musterbild eines verführerischen Weibes; ihre Zaubergärten dienen zur Bezeichnung des Schönsten, was die Natur zu schaffen vermag. (Opern von Gluck und Rossini.)

**Armifer** oder **Armiger** (lat.), Waffenträger, im Mittelalter der Knappe oder Page eines Ritters.

**Armilausa** (vom lat. in armis clausa), ein militär. Obergewand über den Schultern geschlossen.

**Armillarsphäre** oder **Armille**, eine aus Ringen zusammengesetzte Kugel zur Darstellung der Erd- und Himmelskreise, dient zur Veranschaulichung der Lage dieser Kreise gegeneinander und gegen die Weltachse.

**Armiludia** (lat.), die Kriegsübungen der Römer im Frieden und die darauf verwendete Zeit.

**Armilustrum** (lat.), Platz zur Waffenschau auf dem Aventinischen Berge zu Rom; Heerschau.

**Arminia**, Studentenverbindung, ein Zweig der Burschenschaft, strebte nach sittlicher, wissenschaftlicher und volksthümlicher Ausbildung als Grund einer höhern polit. Entwickelung Deutschlands, verwarf aber directe polit. Wirksamkeit.

**Arminianer** oder **Remonstranten**, eine von **Jak. Arminius** (geb. 1560, seit 1603 Prof. zu Leyden, gest. 1609) hervorgerufene Partei der reform. Kirche in den Niederlanden, welche entgegen der von den Gomaristen verfochtenen unbedingten Vorherbestimmungslehre (Prädestination) Calvin's eine Mitwirkung des Menschen zur Erlangung der Seligkeit und Bekämpfung des Bösen annahm. Die A. suchten sich in einer 1610 den Ständen der Prov. Holland überreichten Remonstration (daher Remonstranten genannt), gegen den Vorwurf des Pelagianismus zu rechtfertigen, wurden aber auf der Synode zu Dordrecht (13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619) von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und bildeten, seit 1630 wieder geduldet, selbständige Gemeinden in Holland, England und Amerika.

**Arminius**, röm. Name für den Cheruskerfürsten **Hermann** (s. d.), eigentlich **Armin**.

**Arminiusquelle**, s. Lippspringe.

**Armipotent** (lat.), waffenmächtig, kriegerisch; **Armipotenz**, Waffengewalt, Kriegsmächtigkeit.

**Armiren** (vom lat. arma, Waffen), bewaffnen, nennt man im engern Sinne eine Batterie, eine Festung mit Artilleriematerial ausrüsten, im weitern Sinne, ein Werk oder eine Festung in völligen Vertheidigungszustand setzen. **Armirung**, der Inbegriff alles dessen, was zur Ausrüstung einer Festung nöthig ist und auch die Thätigkeit, letztere aus dem Friedens- in den Kriegszustand überzuführen; für diese wird bereits im Frieden ein **Armirungsplan** bearbeitet. — **A. in** Bezug auf Magnet und Balken, s. Armatur.

**Armiren** (vom lat. armus, Bug), von Pferden: die Stangen des Gebisses gegen die Brust stoßen und dadurch das Gebiß von den Laden abwärts drücken.

**Armistiz, armistitium** (lat.), Waffenstillstand.

**Armleuchtergewächse**, s. Chara.

**Armogan** (frz.), bei den Seeleuten gutes Wetter.

**Armoire** (frz., spr. Armoahr), Wandschrank.

**Armoisin** (frz., spr. Armoasäng), dünner seidener Futtertaffet.

**Armoracĭa**, Meerrettig, s. Cochlearia.

**Armorial** (neulat.), ein heraldisches Werk, Wappenbuch; **Armorist**, ein Wappenkundiger.

**Armorica**, d. h. das Land der Meeranwohner (Armorici), celt. Name des westl. Frankreich längs des Ocean, vorzugsweise zwischen Seine und Loire, späterhin auf die Bretagne beschränkt.

**Armpolyp** (Hydra), Gattung der nackten Süßwasserpolypen, in den Fühlfäden mit spiralförmig aufgerollten, mit kleinen Widerhäkchen versehenen Schleuderfäden, die als Nesselorgan zum Fangen der Beute dienen, sitzen an Süßwasserpflanzen.

**Armschienen**, der schuppenartige Theil der Ritterrüstungen, der die Arme schützte.

**Armsheim**, Dorf im Großherzogth. Hessen, Rheinhessen, 1100 E., Eisenbahnknoten zwischen Mainz, Bingen, Alzei und Flonheim.

**Armstrong** (John), geb. 1709 zu Castleton in Schottland, gest. 7. Sept. 1779, Arzt und Dichter. Seine medic. Schriften sind vergessen; dagegen lebt noch jetzt in der engl. Literatur sein Lehrgedicht „The art of preserving health" (1744).

**Armstrong** (Sir William George), geb. 1810 zu Newcastle, Civilingenieur, construirte die Armstronggeschütze, die er aus mehrern schmiedeeisernen übereinandergeschobenen Röhren bildete, zuerst für die Hinter-, später auch für die Vorderladung. Er wurde 1859 Director der Geschützfabrik in Woolwich, legte aber 1863 diese Stelle nieder und läßt seitdem in seiner Fabrik zu Elswick am Tyne nach seiner Methode Geschützrohre fertigen, während in Woolwich ein ähnliches, aber billigeres Verfahren (von Frazer) zur Herstellung der jetzigen normalen engl. Vorderlader angewendet wird.

**Armstrong's Mischung**, ein explosives Gemisch von chlorsaurem Kali mit amorphem Phosphor, detonirt schon bei der leisesten Reibung.

**Armuth**, Mangel an Eigenthum, Gütern und Vermögen (s. Armenwesen.) — **Freiwillige A.** galt sonst als Zeichen größerer Heiligkeit. A. in Bezug auf manche Klöster: der Zustand, wonach sie kein oder nur eine gewisse Art von Eigenthum besitzen dürfen. Höchste A., wenn ein Kloster gar kein Eigenthum hat (Franciscaner, Kapuziner); höhere A., wenn es nur bewegliche Güter, wie Bücher, Kleider, Lebensmittel und Renten, besitzt (Dominicaner); hohe A., wenn es nur so viel besitzt, als es zum Lebensunterhalte bedarf (Karmeliter, Augustiner).

**Armvenen**, diejenigen Blutadern, in denen aus dem Arme das Blut nach dem Herzen zurückfließt.

**Armyrus**, Halmyros, Stadt im türk. Vilajet Salonichi, an der Westküste des Busens von Volo, mit Hafen an der Mündung des Kuar im NO. der Stadt.

**Arnau**, Stadt im böhm. Bez. Trautenau, an der Elbe, und der Eisenbahn Chlumetz-Trautenau, 3027 E.

**Arnaud** (spr. Arnóh, Franç. Thom. Marie Baculard d'), geb. 15. Sept. 1718 zu Paris, gest. 8. Nov. 1805, franz. Dichter, von seinen Zeitgenossen, auch von Friedrich II. von Preußen, der ihn nach Berlin berief und anstellte, sehr geschätzt.

**Arnaud** (spr. Arnóh, Jacques Leroy de Saint-), Marschall von Frankreich, geb. 20. Aug. 1796 zu Bordeaux, seit 1820 in franz. Kriegsdienste, stieg nach einer

vielbewegten Jugendzeit in Algier zum General empor, unterstützte als Kriegsminister 1851 den Staatsstreich Ludwig Napoleon's, wurde 1852 Marschall und befehligte im Orientkriege die franz. Armee in der Krim. Nach der Schlacht an der Alma mußte er aus Gesundheitsrücksichten das Commando abgeben und starb auf der Heimreise 29. Sept. 1854.

**Arnaudons Grün,** Chromoxydhydrat, ein ungiftiges Grün, neuerdings statt des giftigen Schweinfurter Grün in der Zeugdruckerei angewendet.

**Arnauld** (spr. Arnóh, Antoine), der größte Sachwalter seiner Zeit in Frankreich, geb. 1560, zog sich als eifriger Verfechter der Sache Heinrich's IV. den Haß der Jesuiten zu und ward von ihnen bis zum Tode 29. Dec. 1619 verfolgt. Seine Kinder und Enkel bildeten den Kern der Jansenisten in Frankreich. — Antoine A., genannt der große A., das jüngste der Kinder des Vorigen, geb. 6. Febr. 1612, Doctor der Sorbonne, Wortführer der Jansenisten, mußte 1679 vor den Jesuiten flüchten und wurde nun das Haupt der Jansenisten in den Niederlanden, wo er nach manchen Streitigkeiten 8. Aug. 1694 in Brüssel starb.

**Arnault** (spr. Arnóh, Antoine Vincent), franz. Dichter, geb. zu Paris 22. Jan. 1766, gest. 16. Sept. 1834, Mitglied der Akademie, vertrat in seinen Tragödien, meist der Römerzeit entnommen („Marius", „Lucrèce", „Germanicus" 2c.), gegenüber der Schule Victor Hugo's, Lamartine's und Musset's den franz. Classicismus. — Sein Sohn **Lucien Emile A.**, geb. 1. Oct. 1787 zu Versailles, gest. 1863, unter der Julidynastie Präfect der Dep. Saône-Loire und Meurthe, ist ebenfalls als dramatischer Dichter bekannt.

**Arnaut** und **Arnauten** (spr. Arna-ut) ist der türk. Name für Albanien und Albanesen.

**Arnaut-Belgrad,** türk. Stadt, s. Berat.

**Arnay-le-Duc** (spr. Arnäh l'Düt), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, 2576 E. Hier 27. Juni 1576 Sieg der Hugenotten unter Coligny über Marschall Cossé.

**Arnd** (Karl Eduard), Historiker, geb. 23. Febr. 1802 in der Prov. Posen, gest. 3. Sept. 1874 zu Charlottenburg, schrieb mehrere Trauerspiele und Geschichtswerke, u. a. die Geschichte der J. 1868—71, eine Ergänzung der von ihm fortgesetzten bekannten Becker'schen „Weltgeschichte".

**Arndt,** auch **Arnd** (Joh.), einer der bedeutendsten evang. Erbauungsschriftsteller, geb. 27. Dec. 1555 zu Ballenstedt, gest. 11. Mai 1621 als Generalsuperintendent zu Celle. Seine „Vier (sechs) Bücher vom wahren Christenthum" (1605) sind in zahlreichen Ausgaben verbreitet und fast in alle lebenden Sprachen übersetzt. Biographie von Wildenhahn (1858).

**Arndt** (Ernst Moritz), deutscher Patriot, geb. 26. Dec. 1769 zu Schoritz auf Rügen, ward 1806 Prof. der Geschichte zu Greifswald, mußte aber wegen seiner Schrift „Geist der Zeit" vor Napoleon flüchten, lebte bis 1812 als Flüchtling in Schweden und Rußland und betheiligte sich unter Stein's Einfluß alsdann durch Wort und That an der Befreiung Deutschlands. 1818 ward er Prof. zu Bonn, aber schon 1819, in Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe verwickelt, in Ruhestand versetzt. Erst 1840 erhielt er durch Friedrich Wilhelm IV. seine Stelle wieder und 1842 einen Orden. 1848 in die Deutsche Nationalversammlung gewählt, wirkte er hier im Sinne der constitutionell-erb-kaiserl. Partei. Er starb 29. Jan. 1860 zu Bonn. Seine zahlreichen Schriften sind poet., histor. und biogr. Inhalts. Biographien von Baur (3. Aufl. 1870); Langenberg (neue Aufl. 1869); F. Schmidt (1869).

**Arndts von Arnesberg** (Karl Ludw.), Rechtslehrer, geb. 19. Aug. 1803 in Arnsberg, lehrte nacheinander zu Bonn, München, 1855—74 in Wien, gest. 1. März 1878. Seine Thätigkeit erstreckte sich vorzugsweise auf das röm. Recht.

**Arne** (spr. Arn, Thomas Augustin), geb. zu London 1710, gest. daselbst 5. März 1778, bedeutender engl. Tonsetzer, componirte außer Balladen 2c. Addison's „Rosamunde", Fielding's „Opera of operas" und Milton's „Comus", angeblich auch die engl. Volkshymne „Rule Britannia".

**Arneburg,** Stadt im Kreise Stendal des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, 2116 E.

**Arnedo,** Stadt in der span. Prov. Logroño, am Cidacos, 3489 E. In der Nähe der besuchte Badeort Arnedillo (spr. Arnediljo).

**Arnemuiden** (spr. Arnemeuden), Stadt auf der Insel Walcheren in der niederländ. Prov. Seeland, an der Eisenbahn Vliessingen-Bergen-op-Zoom, 1667 E.

**Arnen** oder **Aernen,** Flecken im obersten Theile des schweiz. Canton Wallis, an der Rhône, bekannt wegen des schönen in der Gegend brechenden Topfsteins.

**Arnensee,** ein romantisch gelegener See im schweiz. Canton Bern, Bez. Saanen, 4 Kilom. lang.

**Arneth** (Joseph Calasanza, Ritter von), geb. 12. Aug. 1791 zu Leopoldsschlag, seit 1840 Director des Münz- und Antikencabinets zu Wien, gest. 31. Oct. 1863, hat zahlreiche Schriften über Numismatik, Archäologie und Kunstgeschichte veröffentlicht. — Sein Sohn Alfred, Ritter von A., geb. 10. Juli 1819 zu Wien, seit 1868 Director des österr. Staatsarchivs, namhafter Geschichtschreiber, dem bes. wichtige Aufschlüsse aus der Zeit Maria Theresia's und Joseph's II. zu danken sind.

**Arnex,** Dorf im schweiz. Canton Waadt, an der Eisenbahn Lausanne-Pontarlier, Station für Orbe.

**Arnheim** (holl. Arnhem), Hauptstadt der niederländ. Prov. Geldern, am Rhein, mit Amsterdam, Rotterdam, Emmerich und Zütphen durch Eisenbahn verbunden, 35,192 E., lange Zeit Residenz der Herzoge von Geldern und Hansestadt, hieß bei den Römern Arnemium, im Mittelalter Arnoldi villa.

**Arnhem-Land,** älterer Name für einen 1623 vom holländ. Seefahrer Arnhem entdeckten Theil der Nordküste Australiens, etwa von der Insel Bathurst in W. bis zum Golf von Carpentaria im O. (Cap A.); im östl. Theile die Arnhem-Bai.

**Arni,** der ind. Riesenbüffel.

**Arnica,** Pflanzengattung der Compositen. Die **Gemeine A.** (Arnica montana), Wohlverleih, Fallkraut, Marienkraut, Stichwurz 2c., eine auf Gebirgswiesen des nördl. Europa wild wachsende, vom Juni bis Aug. blühende Pflanze, mit gelben Strahlenblümchen. Wurzeln, Blätter und Blumen werden in der Heilkunde angewendet und daraus die **Arnicatinctur** bereitet, gegen Quetschungen und Nervenleiden.

**Arnim,** früher auch Arnimb, Arnheim, Arnheimb, ein aus der Altmark stammendes, zum Theil gräfl. Adelsgeschlecht, beginnt beglaubigt mit Borchard Heinr. von A. 1280 und schied sich in zwei Hauptlinien: die Biesenthal'sche und die Zehdenik'sche, erstere mit der Sächsischen, der Boitzenburgischen und der Gerswaldischen, letztere mit der Magdeburgischen, der Fränkischen und der Fredewaldischen Seitenlinie. Zweige der Boitzenburger Seitenlinie sind das Haus Heinrichsdorff und Werblow, das Haus Suckow und das Haus Kröchlendorf. Das Geschlecht zählt in früherer und neuerer Zeit unter seinen Gliedern viele hohe Staats- und berühmte Kriegsmänner. — Der Boitzenburger **Hans Georg von A.**, geb. 1581, eine Notabilität im Dreißigjährigen Kriege, stand nacheinander in schwed., poln., seit 1626 als Feldmarschall in kaiserl., von 1631 an in kursächs. Diensten. Er starb 28. April 1641 zu Dresden. — **Georg Abraham von A.**, ein tapferer Krieger, geb. 27. März 1651 zu Boitzenburg, gest. 19. Mai 1743 als preuß. Generalfeldmarschall, wohnte 25 Schlachten und 17 Belagerungen bei. — **Graf Heinr. Friedr. von A.**, aus dem Heinrichsdorff-Werblowschen Hause, geb. 23. Sept. 1791, gest. 18. April 1859, seit 1831 preuß. Gesandter an den Höfen zu Brüssel, Paris und Wien, war unter dem Ministerium Brandenburg-Manteuffel kurze Zeit Minister des Auswärtigen. — **Freiherr Heinr. Alex von A.**, aus dem Hause Suckow, geb. 13. Febr. 1798 zu Berlin, gest. 5. Jan. 1861 zu Düsseldorf, 1840—46 Gesandter in Brüssel, dann bis März 1848 in Paris, veranlaßte den König 21. März 1848 zu der Manifestation in der deutschen Sache, übernahm dann

im Ministerium A.-Boitzenburg, später Camphausen das Ministerium des Auswärtigen, schied aber schon 8. Juni 1848 wieder aus und blieb als Mitglied der Ersten Kammer und Anhänger der constitutionellen Partei ein entschiedener Gegner des Ministeriums Manteuffel und der Feudalpartei. — **Graf Adolf Heinr. von A.**, aus dem Hause Boitzenburg, geb. 10. April 1803, preuß. Staatsmann, gest. 8. Jan. 1868, wurde nach der Katastrophe vom 18. März 1848 Präsident des neugebildeten Cabinets, zog sich aber schon am 29. März zurück. Seit 1854 Mitglied des neu organisirten Herrenhauses, war er ein Führer der conservativen Partei. — Sein ältester Sohn, **Graf Dietlof Friedr. Adolf von A.**, geb. 12. Dec. 1832 zu Boitzenburg, 1873—74 Bezirkspräsident von Elsaß-Lothringen, 1875—77 Oberpräsident von Schlesien, welche Stellung er aus Familienrücksichten für seinen Schwager Graf Harry von A. niederlegte, nimmt als Mitglied des Herrenhauses eine vermittelnde Stellung zwischen der Regierung und der altconservativen Partei ein und gehört im Deutschen Reichstag der Deutschen Reichspartei an. — **Graf Harry Karl Kurt Eduard von A.**, aus dem Hause Suckow, Diplomat, geb. 3. Oct. 1824 zu Moitzelsitz in Pommern, Sohn des Gutsbesitzers von A. zu Polzin, hatte, als noch junger Diplomat im October 1864 zum preuß. Gesandten der päpstl. Curie in Rom ernannt, in dieser Stellung Gelegenheit, eine bedeutsame polit. Thätigkeit zu entfalten und wurde 28. Juli 1870 in den Grafenstand erhoben. Demnächst seit 9. Jan. 1872 Botschafter des Deutschen Reichs bei der franz. Republik, gerieth er in Conflict mit dem Fürsten Bismarck, nahm seinen Abschied und wurde unter der Anklage, daß er wichtige Actenstücke aus dem Botschafterarchiv zu Paris entfernt, in einen Proceß verwickelt, welcher mit seiner Verurtheilung endete. Er entzog sich der über ihn verhängten Freiheitsstrafe, indem er sich ins Ausland begab.

**Arnim** (Karl Otto Ludw. von), geb. zu Berlin 1. Aug. 1779, preuß. Kammerherr und Oberstmundschenk des Königs, gest. 9. Febr. 1861 zu Berlin, Dichter und Musiker, literarisch bes. bekannt durch „Flüchtige Bemerkungen eines flüchtig Reisenden" (6 Bde., 1837—50), die Frucht seiner ausgedehnten Reisen.

**Arnim** (Ludw. Joachim, gewöhnlich Achim von), Dichter der romantischen Schule, geb. 26. Jan. 1781 zu Berlin, Schwager Clemens Brentano's, gest. 31. Jan. 1831 auf seinem Gute Wiepersdorf bei Dahme, schrieb außer physik. Abhandlungen Novellen und Romane, mit Brentano „Des Knaben Wunderhorn". Seine „Sämmtlichen Werke" gab W. Grimm (20 Bde.) heraus.

**Arnim** (Elisabeth von), gewöhnlich **Bettina** genannt, die Gemahlin des Vorigen, geb. 4. April 1785 in Frankfurt a. M., Schwester des Dichters Clemens Brentano, gest. 20. Jan. 1859 zu Berlin, eine geistreiche und phantastische Frau, Freundin des Stiftsfräuleins von Günderode. Nach deren tragischem Ende widmete sie Goethe eine schwärmerische, jedoch unerwiderte Liebe, und aus dieser Zeit stammt ihr bekanntes Buch „Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde"; später folgte „Die Günderode", von anmuth-idyllischem Charakter. Nach dem Tode ihres Gemahls wandte sie ihr Interesse den social-polit. Verhältnissen zu, so u. a. in der Schrift „Dies Buch gehört dem Könige". Von ihren Töchtern ist **Gisela von A.** (vermählt mit Hermann Grimm) dramatische Schriftstellerin.

**Arnis**, Flecken im Kreis Schleswig der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, am Südufer der Schley, 739 E. Hier 6. Febr. 1864 Uebergang der Preußen.

**Arno** (Arnus), Fluß in Italien, entspringt unter dem Gipfel der Falterona in den Etruskischen Apenninen, bildet das schöne Thal Casentino, durchströmt die fruchtbare Ebene von Arezzo, dann das gesegnete obere **Arnothal**, berührt Florenz und mündet nach 222 Kilom. unterhalb Pisa in das Ligurische Meer.

**Arno**, ein Freund Alcuin's, geb. um 750 in Baiern, gest. 821 als Erzbischof von Salzburg, einer der gebildetsten Männer seiner Zeit; sein „Indiculus" oder „Congestum", d. i. Verzeichniß und Geschichte der Güterschenkungen an das Stift Salzburg, ist ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte des südöstl. Deutschland.

**Arnobius**, der Aeltere, um 300 n. Chr. Rhetor zu Sicca in Numidien, wurde Christ und schrieb eine berühmte Apologie des Christenthums „Adversus gentes". — **A.**, der Jüngere, Bischof in Gallien im 5. Jahrh., verfaßte einen Commentar über die Psalmen.

**Arnold** (Christoph), ein Bauer in Sommerfeld bei Leipzig, geb. 17. Dec. 1650, gest. 15. April 1695, zeichnete sich durch genaue astron. Beobachtungen aus und stand mit den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit im Briefwechsel. Schröter benannte nach ihm drei sogen. Mondthäler.

**Arnold** (Christoph Friedr. Wilh.), geb. 28. Oct. 1826 zu Borken in Hessen, erst in Basel, seit 1863 Prof. des Rechts in Marburg, durch Werke über röm. und deutsche Rechtsgeschichte bekannt.

**Arnold** (Georg Daniel), geb. 18. Febr. 1780 zu Straßburg, gest. 1829 als Prof. der Rechte daselbst, jurist. Schriftsteller im Gebiete des Civilrechts, bes. aber bekannt als Dichter in elsassischer Mundart durch seinen „Pfingstmontag".

**Arnold** (Gottfr.), prot. Kirchengeschichtschreiber, geb. zu Annaberg in Sachsen 5. Sept. 1655, gest. 30. Mai 1714 als Pfarrer zu Perleberg, bes. berühmt durch seine „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie".

**Arnold** (Jos.), ein Müller in der Neumark, bekannt durch einen Proceß wider seinen Erbpachtherrn von Gersdorf, in welchem er durch mehrere Entscheidungen unterlag. Friedrich d. Gr. nahm sich darauf des vermeintlich widerrechtlich Verurtheilten dergestalt an, daß er den Proceßgegner nebst den Richtern eigenmächtig zur Entschädigung verurtheilte. Eine nach Friedrich's II. Tode vorgenommene Revision ergab die Unschuld der Betroffenen, wogegen A. aus Staatskassen entschädigt ward.

**Arnold** (Samuel), engl. Musiker, geb. 10. Aug. 1740, gest. als Hofcomponist zu London 22. Oct. 1802, von der Universität Oxford zum Doctor der Musik ernannt, schrieb das Oratorium „Die Heilung Saul's", gab auch die Werke Händel's heraus.

**Arnold** (Thomas), geb. 13. Juni 1795 zu Cowes auf der Insel Wight, seit 1827 Director der berühmten Erziehungsanstalt zu Rugby, gest. 12. Juni 1842, der Reformator des höhern Schulwesens in England. — Sein Sohn **Matthew A.**, geb. 24. Dec. 1822, seit 1857 Ehrenprofessor der Poesie zu Oxford, ein durch Formgewandtheit ausgezeichneter engl. Dichter u. Essayist.

**Arnold** (Youry von), russ. Componist, geb. 1. Nov. 1811 in Petersburg, seit 1867 Prof. am Conservatorium zu Moskau, componirte Opern („Die Zigeunerin"), Balladen, Gesänge und Lieder.

**Arnold an der Halden**, s. Melchthal.

**Arnold von Brescia** (spr. Brescha), Reformator des 12. Jahrh., Schüler Abälard's, predigte in Brescia gegen die Verweltlichung des Klerus, welchen er zu apostolischer Einfachheit zurückzuführen strebte. 1139 von seinem Bischof in Rom verklagt, ging er nach Frankreich, von da 1140 nach der Schweiz, 1146 aber nach Rom zurück, wo er als Volksprediger und durch die polit. Färbung seiner Reden großen Anhang gewann. Durch Hadrian IV. 1155 vertrieben, wurde er von Kaiser Friedrich I. dem Stadtpräfecten von Rom ausgeliefert, ohne Urtheil gehängt und sein Leichnam dann verbrannt. Seine Anhänger, die **Arnoldisten**, erhielten sich bis ins 13. Jahrh.

**Arnold von Villanova**, Arnoldus Catalonus genannt, geb. um 1250 zu Villanova in Catalonien, gest. 1313 durch Schiffbruch auf einer Reise nach Avignon, seinerzeit als Arzt und Alchemist berühmt, lehrte zu Barcelona, Paris und Montpellier, hatte viele Verfolgungen von seiten der Geistlichkeit zu ertragen und verfaßte mehrere theol. und medic. Schriften.

**Arnoldi** (Ernst Wilh.), geb. zu Gotha 21. Mai 1778, gest. daselbst 27. Mai 1841, genialer Kaufmann, wirkte vielfach zu Gunsten des deutschen Handels und der Industrie und machte sich hauptsächlich verdient durch Begründung der Feuerversicherungsanstalt (1821)

und der Lebensversicherungsgesellschaft (1829) zu Gotha, bei denen er das Princip der Gegenseitigkeit zur Anwendung brachte.

**Arnoldi** (Wilh.), geb. 4. Jan. 1798 zu Baden im preuß. Reg.-Bez. Trier, 1825 zum Priester geweiht, seit 1842 Bischof zu Trier, gest. 7. Jan. 1864, einer der strengsten kath. Eiferer, ordnete zum großen Aergerniß selbst unter den kath. Glaubensgenossen 1844 die Ausstellung des ungenähten Rocks Christi an, welche einen Brief Ronge's an den Bischof und weiter die Gründung der deutsch-kath. Gemeinden veranlaßte.

**Arnoldstein,** Marktflecken im Bez. Villach des österr. Herzogth. Kärnten, an der Eisenbahn Villach-Tarvis, mit 500 E. und Schloß (ehemals Benedictinerabtei).

**Arnolfo di Cambio,** geb. 1232 zu Florenz, gest. 1300, berühmter Baumeister und Architekt, erbaute u. a. den Dom (Santa-Maria del Fiore) in Florenz.

**Arnon,** Fluß in Palästina, auf dem Gebirge Gilead entspringend und ins Todte Meer mündend, bildete die Grenze zwischen den Ammonitern und Moabitern, jetzt Wadi Modscheb.

**Arnon** (spr. Arnong), Fluß im franz. Dep. Cher, mündet nach 102 Kilom. unterhalb Vierzon in den Cher.

**Arnott** (Neill), engl. Arzt und Physiker, geb. 1788 zu Dysard in Schottland, seit 1837 Leibarzt der Königin Victoria, gest. 2. März 1874, machte sich hauptsächlich um das allgemeine Sanitätswesen verdient.

**Arnould** (spr. Arnuh, Jean Franç.), eigentlich Mussot, geb. zu Besançon 1734, gest. zu Paris 1795, Schauspieler, Mitschöpfer der franz. Pantomime, verfaßte eine große Anzahl von Lustspielen und Vaudevilles.

**Arnould** (spr. Arnuh, Sophie), franz. Opernsängerin, geb. 14. Febr. 1744 zu Paris, 1757—78 Zierde der Großen Oper daselbst, gest. 1803, auch durch ihren Salon und ihre Bonmots („Arnoldiana") berühmt.

**Arnsberg,** Reg.-Bez. in der preuß. Prov. Westfalen, 7697 □Kilom. mit 982,987 E. in 14 Kreisen, umfaßt das von der Ruhr und deren Nebenflüssen durchströmte Gebirgsland, in den südl. Thälern fruchtbar und reich an Mineralien. — A., die Hauptstadt des Reg.-Bez. und eines Kreises (676 □Kilom. mit 38,430 E.), an der Ruhr und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, 5490 E., früher Hauptstadt des Herzogth. Westfalen und Hansestadt, auch Hauptfreistuhl der westfäl. Femgerichte.

**Arnsdorf, Arnstorf** (Armsdorf), Marktflecken im Reg.-Bez. Niederbaiern, mit 1200 E. und zwei Schlössern. — A., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Liegnitz, Theilung der Eisenbahnen Liegnitz-Görlitz und Liegnitz-Frankfurt. — A., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 813 E., an den Eisenbahnen Dresden-Bautzen und Pirna-Kamenz.

**Arnshaugk,** Schloß und Dorf bei Neustadt an der Orla, Stammsitz der Grafen von A., eines der mächtigsten thüring. Dynastengeschlechter, das 1290 mit Graf Otto ausstarb, worauf dessen Besitzungen durch Erbschaft an Friedrich den Gebissenen fielen.

**Arnstadt,** Amtsstadt in der Oberherrschaft des Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, an der Gera und der Bahn Dietendorf-A., mit 9243 E.; in der Nähe ein Steinsalzlager mit dem Salzwerke Arnshall, seit 1852 mit Solbädern.

**Arnstein,** bair. Stadt in Unterfranken, 1600 E.

**Arnswalde** oder **Arenswalde,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, im gleichnam. Kreise (1262 □Kilom. mit 42,209 E.), an der Eisenbahn Posen-Stargard, 6870 E.

**Arntzenius** (Joh.), holländ. Philolog, geb. 1702 zu Wesel, Prof. zu Franeker, gest. 1759, von dessen Gelehrsamkeit seine Ausgaben des Aurelius Victor, des „Panegyricus" des Plinius, und des Pacatus Drepanius Zeugniß geben. — Sein Sohn Hendrik Johannes A., geb. 1735 zu Nimwegen, seit 1774 zu Utrecht Prof. der Jurisprudenz, gest. 7. April 1797. Wichtiger als seine jurist. Schriften sind seine Ausgaben des Sedulius, des Arator und der röm. Panegyriker.

**Arnulf,** der Heilige, seit 614 Bischof von Metz, gest. 16. Aug. 641 im Kloster Remiremont. A.'s Sohn Ansegisil hatte sich mit Begga, der Tochter Pipin's von Landen, verheirathet; aus dieser Ehe entsprang Pipin von Heristal, der Urgroßvater Karl's d. Gr.

**Arnulf,** deutscher Kaiser, natürlicher Sohn des deutschen Königs Karlmann, erhielt 880 das Herzogth. Kärnten, erhob aber bei Karl's des Dicken Absetzung Ansprüche auf den Kaiserthron, und wurde 887 gewählt. Er besiegte Burgund (889), die Normannen (890), Zwentibold von Böhmen und Mähren (892), ward (896) in dem erstürmten Rom zum Kaiser gekrönt, starb aber schon 29. Nov. 899 zu Regensburg. Ihm folgte sein Sohn Ludwig das Kind, der letzte Karolinger auf Deutschlands Thron.

**Arnus,** alte Benennung des Flusses Arno.

**Aro,** rechter Zufluß des Orinoco in Venezuela, 220 Kilom. lang, mündet oberhalb Ciudad Bolivar.

**Aroche,** Stadt in der span. Prov. Huelva, 3123 E., in der durch das Chanzathal in zwei Hälften geschiedenen Sierra de Aroche, nördl. die Picos de Aroche, südl. die Sierra de Aracena.

**Aeröe,** soviel wie Arrö.

**Arogy,** Ortschaft in Abessinien, bei der Bergfeste Magdala; 10. April 1868 Sieg der Engländer über König Theodor, worauf Erstürmung von Magdala.

**Aroideen,** Pflanzenfamilie, s. Arum.

**Arolas** (Juan de), span. Dichter, geb. 20. Juni 1805 zu Barcelona, Mitglied des Piaristenordens, gest. im Wahnsinn 25. Nov. 1849 zu Valencia, bekannt durch Romanzen, religiöse und Liebesgedichte.

**Arolsberg,** ein bewaldeter Bergrücken des Thüringerwaldes im preuß. Reg.-Bez. Erfurt.

**Arolsen,** Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Waldeck, an der Aar, 2381 E., im Schlosse zahlreiche Sammlungen, Geburtsort des Malers Kaulbach, des Bildhauers Rauch, des Diplomaten Bunsen.

**Arōma** (grch.), Wohlgeruch, bewirkt durch flüchtige ätherische Oele, welche viele Pflanzen in besondern Drüsen absondern, und die den meisten riechenden Stoffen, namentlich den Gewürzen, ihren eigenthümlichen Geruch verleihen; daher *aromatisch* soviel wie gewürzhaft.

**Aromatische Körper,** in der modernen organischen Chemie die vom Benzol sich ableitenden Verbindungen.

**Aromatische Mittel,** diejenigen Arzneien, welche flüchtige ätherische Oele enthalten und eine leicht erregende Wirkung auf die Nerven ausüben.

**Aron,** Pflanzengattung, s. Arum.

**Aron** (spr. Arong), rechter Nebenfluß der Loire im Dep. Nièvre, mündet bei Decize.

**Arōna,** Hafenstadt in der ital. Prov. Novara, am Lago-Maggiore, Eisenbahnstation, 3443 E. Auf Monte San-Carlo die Bildsäule des heil. Borromeo.

**Aronia,** Strauchapfel, Schwarzbirne, Felsenmispel, Pflanzengattung der Pomaceen, zierliche, weißblühende Sträucher, häufig als Zierstrauch angepflanzt.

**Aronicum,** Krebswurz, Kräutergattung der Korbblütler, der Arnica ähnlich; A. scorpioides und A. Clusii, in den höhern Alpen, Gartenzierpflanzen.

**Aronstab,** s. Arum.

**Aroostook** (spr. Aerrustuk), Fluß im nordamerik. Staat Maine, mündet nach 188 Kilom. in den St.-Johns.

**Arpād,** erster Großfürst der Magyaren, 889—907, eroberte Ungarn und Siebenbürgen, wurde der Begründer des Reichs und Ahnherr der *Arpadischen* Dynastie, die von Stephan dem Heiligen bis Andreas III. (1000—1301) auf dem ungar. Thron saß.

**Arpālik** (türk., d. i. Gerstengeld), Gerichtsbarkeiten, deren Einkommen mehreren hohen Staatsbeamten der Türkei als Zulage zufließt.

**Arpatschai, Arpasu** (armen. Akhourean), linker Nebenfluß des Araxes, bildet die Grenze zwischen Russisch-Armenien und dem türk. Paschalik Kars.

**Arpéggio** (ital., spr. arpeddscho) und **Arpeggiāto** (spr. arpeddschato), musikal. Bezeichnung, daß die Töne eines Accords nicht zusammen, sondern nacheinander (harfenweise) angeschlagen werden sollen. *Arpeggiatür*, Reihenfolge von dergl. gebrochenen Accorden. *Arpeggiren*, Accorde gebrochen vortragen; *arpeggirte Bässe*, Begleitungen, bei denen die Accorde in der angegebenen

Weise zerlegt, gebrochen sind, auch Harfen- oder Alberti'sche Bässe genannt.

**Arpent** (spr. Arpang), altes franz. Flächenmaß von verschiedener Größe, 30—50 Aren.

**Arpino** (il Cavaliere d'), s. Cesari (Giuseppe).

**Arpino,** Stadt in der ital. Prov. Caserta, 11,535 E., das alte **Arpinum**, Stadt der Volsker und Samniter, Vaterstadt des Marius und Cicero.

**Arquà,** Flecken in der ital. Prov. Padua, an der Eisenbahn Padua-Rovigo, 1300 E., Petrarca's Sterbehaus.

**Arquebuse** und **Arquebusade,** s. Arkebuse.

**Arquennes** (spr. Arkenn), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, 2306 E., bekannt durch seine Kalkgruben und seinen bläulichen Marmor.

**Arques** (spr. Ark.), franz. Stadt, Dep. Nieder-Seine, an der Eisenbahn Dieppe-Paris, 1360 E.; hier 21. Sept. 1589 Sieg Heinrich's IV. über das Heer der Ligue.

**Arracácha, Arrakatscha,** südamerik. Pflanzengattung der Umbelliferen (Doldengewächse). A. esculenta (eßbare A.), mit möhrenähnlichen Wurzeln, als Surrogat für die Kartoffel empfohlen.

**Arran** (spr. Aerränn), Insel der schott. Grafsch. Bute, im Clydebusen, 413 QKilom. mit 5947 E., gebirgig. Im N. der Insel der 955 Mt. hohe Goatfall (gälisch Goadh-Bhein, Berg der Winde), reich an Jaspis, Achat, Bergkrystall (**Arrandiamanten**).

**Arran** (spr. Aerrän), Insel an der Nordwestküste Irlands, zur Grafsch. Donegal gehörig, 1000 E. — **Arraninseln**, drei Inseln an der Westküste Irlands, vor der Galwaybai, zur Grafsch. Galway gehörig, zusammen mit 2866 E.

**Arrandilla** (spr. Arrandilja), Fluß in Altcastilien, mündet bei Aranda de Duero in den Duero.

**Arrangiren** (frz., spr. arrangschiren), anordnen, einrichten; sich vergleichen; ein Tonstück bearbeiten oder umsetzen; **Arrangement** Einrichtung, Anordnung; gütlicher Vergleich; in der Musik: Bearbeitung.

**Arras** (spr. Arrah), befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Scarpe und der Nordbahn, mit 27,329 E., Bischofssitz, unter dem Namen Nemetacum ehedem Hauptstadt der Atrebaten, später von Artois; seit 1640 zu Frankreich gehörig.

**Arratel** (in der Mehrzahl Arrateïs) oder **Libra,** das alte Pfund in Portugal und Brasilien, = 459 Gr.

**Arrats,** Fluß im südfranz. Dep. Gers, mündet nach 112 Kilom. unterhalb Valence links in die Garonne.

**Arrebo** (Anders Christensen), dän. Dichter, geb. 1587 auf der Insel Arröe, als Bischof zu Drontheim 1622 seines ärgerlichen Lebens wegen entsetzt, gest. 1637 als Prediger im Vordingborg. Sein berühmtestes Werk ist „Heraëmeron", Nachahmung eines franz. Gedichts über die Erschaffung der Welt.

**Arrecife** (spr. Arreßife), Stadt auf der Canarischen Insel Lancerote, 2730 E., aufblühender Handelsplatz mit gutem Hafen.

**Arrée, Arreische Gebirge,** Hügelkette in den franz. Dep. Côtes du Nord und Finistère.

**Arrende** oder **Arende,** der Reinertrag einer Ernte, welcher nach Abrechnung der Aussaat und des häuslichen Bedarfs dem Landwirthe übrigbleibt (etwas weniger als die Hälfte des ganzen Ertrags); dann Pachtvertrag; in Rußland pachtweise überlassene Krongüter. — **Arrendator**, Pachter; **arrendiren**, pachten.

**Arrerages** (frz., spr. Arrerahsch), rückständige Zahlungen; anwachsende Zinsen.

**Arresee,** der größte Landsee auf der dän. Insel Seeland, etwa 50 QKilom. groß.

**Arrest** (lat.), Haft (bei Personen), Beschlagnahme, auch Verkümmerung (bei Sachen), ist die unter gerichtlicher Autorität erfolgte Festhaltung eines Menschen (**Personal-A.**) oder einer Sache (**Real-A.**) zum Zwecke der Sicherung beider für Vollstreckung eines Rechts oder einer Strafe, bei Personen auch zum Zwecke der Strafe selbst. Der, dessen Person oder Vermögen mit A. belegt wird, heißt Arrestat, der, welcher zur Sicherung ihm zustehender Rechte den A. eines andern verlangt oder bewirkt, Arrestant (während man sonst mit Arrestant einen Gefangenen bezeichnet). In Civilprocessen ist Personal-A. bisweilen auch ein Executionsmittel. Beim Militär ist A. eine übliche Strafart und wird noch nach verschiedenen Graden (schwerer, leichter, Stuben-A. rc.) unterschieden.

**Arrest** (spr. d'Arreh, Heinr. Louis d'), Astronom, geb. 13. Juli 1822 zu Berlin, seit 1859 Director der Sternwarte und Prof. in Kopenhagen, gest. 13. Juni 1875, hat sich vorzugsweise mit den Kometen, kleinen Planeten, den Nebelflecken und Sternhaufen beschäftigt.

**Arrest of judgment** (engl., spr. Aerrest af dschödschment), im engl. Recht das Verfahren, durch welches, mittels Nachweises wesentlicher Formfehler im Processe, Vollziehung des gesprochenen Urtheils vom Verurtheilten verhindert werden kann.

**Arrestation** (lat.), Verhaftung.

**Arresto** (Christian Georg Heinr.), genannt **Burchardi**, geb. 1764 zu Schwerin, gest. 1818 zu Dobberan, beliebter Schauspieler und Theaterdichter, namentlich durch das Schauspiel „Die Soldaten" bekannt.

**Arrêt** (frz., spr. Arräh), in Frankreich ein amtlicher Bescheid oder ein Haftbefehl; im engern Sinne Erkenntniß eines Gerichtshofs letzter Instanz. — **Arrêts d'amour** (spr. damuhr), Aussprüche der Minnehöfe im Mittelalter.

**Arrêté,** in Frankreich die Entscheidung unterer Verwaltungsbehörden; **a. de règlement** (spr. d'räglmang), im ältern franz. Rechte die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung eines Parlaments oder Conseils.

**Arretiren** (frz.), verhaften, verkümmern, in Beschlag nehmen; **Arretür**, Arrestanlage und Verhaftung. — **A.** in der Reitkunst: das Pferd im stärksten Lauf plötzlich zum Stehen bringen.

**Arrha** (grch.), An-, Auf-, Hand-, Haftgeld, Anzahlung beim Abschluß eines Vertrags.

**Arrhenathērum,** Gräsergattung; A. elatius (das sogen. franz. Raigras oder der hohe Wiesen- oder Glatthafer) gibt eines der besten Futtergräser.

**Arrhizoblasten** (grch.), wurzellose Erdkeime.

**Arria,** die echt römisch gesinnte Gattin des Cäcina Pätus, dem als angeblichen Haupt einer Verschwörung gegen Kaiser Claudius auf der Flucht vor seinen Verfolgern nichts übrigblieb, als Tod durch eigene Hand. A. durchbohrte sich die Brust mit einem Dolche und reichte ihn mit den Worten: „Pätus! es schmerzt nicht!" dem ebenso entschlossenen Gatten (42 v. Chr.).

**Arriānus** (Flavius A.), griech. Schriftsteller der röm. Kaiserzeit, geb. gegen Ende des 1. Jahrh. zu Nikomedia, gest. unter Marc Aurel, Schüler des Epiktet und einer der eifrigsten Anhänger der stoischen Philosophie. Von seinen Schriften sind erhalten: „Diatribe Epicteti" und das „Encheiridion Epicteti", die „Anabasis", das wichtigste Werk über die Feldzüge Alexander's d. Gr., mit welchem gewöhnlich die „Indica" verbunden sind, die „Cynegetica" und die Bruchstücke einiger militär. Schriften.

**Arriāza y Superviela** (Don Juan Bautista de), geb. 1770 zu Madrid, gest. daselbst 1837, unter Ferdinand VII. Rath und Kammerherr, ein streng monarchisch gesinnter Staatsmann und einer der begabtesten Dichter des modernen Spanien.

**Arrière** (frz., spr. arriähr), hinten, hinter, zurück. — **Arrière-Ban**, früher das allgemeine Aufgebot zur Bewaffnung, ähnlich dem Landsturm. — **Arrièregarde**, Nachtrab, Heeresabtheilung, welche auf dem Marsche den Rücken des Hauptheers gegen etwaige Angriffe decken soll. — **Arrièreposition**, feste Position hinter dem Rücken eines Heers, welche dieses, wenn etwa geschlagen, einnehmen und sich wieder setzen kann.

**Arriero,** in Spanien und dem span. Amerika Maulthiertreiber, welche Thiere zum Reiten vermiethen, auch häufig Waarentransporte übernehmen.

**Arrigal** (Errigal), einer der höchsten Berge Irlands, in der Grafsch. Donegal, 833 Mt. hoch.

**Arrīghi** (vollständig Jean Toussaint A. di Casanova), Herzog von Padua, geb. 8. März 1778 zu Corte auf Corsica, Verwandter der Bonaparte, franz. General und 1808 auf dem Schlachtfelde von Friedland von Napoleon zum Herzog von Padua ernannt. 1815 aus

Frankreich verbannt, erhielt er 1820 die Erlaubniß zur Rückkehr, lebte aber meist in Italien, bis er 1848 mit seinem Vetter Ludwig Napoleon nach Frankreich zurückkehrte. Von diesem zum Senator und zuletzt zum Gouverneur des Invalidenhauses ernannt, starb er 22. März 1853. Sein einziger Sohn **Ernest A.**, Herzog von Padua, geb. 26. Sept. 1814, unter Napoleon III. in verschiedenen Staatsämtern, seit 1871 einer der eifrigsten Bonapartisten in der franz. Republik.

**Arrimāge** (frz., spr. Arrimahsch), Stauung, die gleichmäßige Vertheilung der geladenen Güter im Schiffsraume; auch das Packerlohn; **arrimīren**, zweckmäßig verpacken, verstauen; **Arrimeur** (spr. Arrimöhr), der Aufseher über die Verstauung.

**Arripīren** (lat.), ergreifen, sich etwas auf unrechtmäßige Weise zu Nutze machen.

**Arrisīren** (frz.), herab- oder niederlassen (Segel).

**Arrius** (Quintus), ein reicher Römer aus der Zeit des Horaz, der durch splendide Gastmähler (**Arrisches Mahl**) seinen Namen sprichwörtlich machte.

**Arrivabēne** (Ferdinando), ital. Dichter und Literarhistoriker, geb. 1770 zu Mantua, gest. daselbst 29. Juni 1834; seine Canzone „La tomba di Sebenico" wurde in der Geschichte der polit. Poesie Italiens epochemachend; von seinen literarhistor. Arbeiten stehen die über Dante oben an.

**Arrivabēne** (Giovanni, Graf von), geb. zu Mantua 1801, ein als Patriot und Nationalökonom hochverdienter Schriftsteller, wegen seiner Beziehungen zu Silvio Pellico vielfach verfolgt und 1824 in contumaciam zum Tode verurtheilt, lebte seit 1822 namentlich in Brüssel, wo er 1846—59 Präsident der Belgischen ökonomischen Gesellschaft war. 1860 nach Italien zurückgekehrt, wurde er Senator und Präsident der ital. Nationalökonomischen Gesellschaft in Florenz, zog sich aber später nach segensreicher Wirksamkeit für die wirthschaftl. Reform Italiens in seine Vaterstadt zurück.

**Arrivāge** (frz., spr. Arriwahsch), Landung, Ankunft; **arrivīren**, anlangen; sich ereignen.

**Arroba**, altes Handelsgewicht in Spanien = $11{,}_{50}$, in Portugal und Brasilien = $14{,}_{69}$ Kilogr. Die castilische Wein-A. = $16{,}_{13}$, Oel-A. = $12{,}_{56}$ Lt.

**Arröe** oder **Aeröe**, auch **Arrö**, zum dän. Amte Svendborg (Stift Fünen) gehörige Insel, 69 Q.-Kilom. mit 11,863 E. Darauf die Stadt **Arröeskjöbing** mit 1583 E. und Hafen.

**Arrogānt** (lat.), anmaßend, stolz, eingebildet; **Arrogánz**, ein anmaßendes Betragen.

**Arrogīren** (lat.), einen von der väterlichen Gewalt Unabhängigen an Kindesstatt annehmen; **Arrogation**, dieser Act selbst, s. unter **Adoptiren**.

**Arrom** (Cecilia de), s. **Caballero**.

**Arrondīrung** (frz., spr. Arrongdirung), Abrundung, Verkoppelung, Consolidation, Zusammenlegung der Grundstücke im Wege gegenseitigen Austausches, auch von Staatsgebieten gebraucht. — **Arrondissement** (spr. Arrongdiß'mang), ein in sich abgeschlossener Landstrich, in Frankreich der Name für die Unterabtheilungen des Departements; in Paris soviel wie Stadtviertel.

**Arrōne**, zwei kleine Flüsse in den ital. Prov. Rom und Viterbo, von denen der westliche (occidentale) bei Montalto, der östliche (orientale) bei Torre de Maccarese in das Tyrrhenische Meer mündet.

**Arrōpe** (span.), eingekochter Most zu Speisen.

**Arros**, Nebenfluß des Adour im südwestl. Frankreich.

**Arrosement** (frz., spr. Arros'mang), **Arrosirung**, Befeuchtung, Anfrischung; im Finanzwesen: eine nachträgliche Zahlung, welche den Nutzen einer frühern sichern soll. **Arrosīren**, anfeuchten, anfrischen; zahlen, bes. abschläglich; Beiträge zu etwas geben.

**Arrosion** (lat.), Benagung, Anfressung; in der Medicin der Knochenfraß.

**Arroux** (spr. Arrüh), Fluß im franz. Dep. Saône-Loire, entspringt oberhalb Arnay-le-Duc im Dep. Côte-d'Or und mündet nach 112 Kilom. in die Loire.

**Arrow** (spr. Aerro), großer See in der irländ. Grafsch. Sligo, durch den Uncion mit dem Atlantischen Ocean verbunden.

**Arrow-root** (engl., spr. Aerroruht), ind. Pfeilwurzelmehl, westind. Salep, ein Stärkemehl aus den Wurzelstöcken der rohrartigen Pfeilwurzel (Maranta arundinacea) in Westindien, als nahrhaftes Mehl für kleine Kinder und Säuglinge geltend, wird mit dünner Milch oder kräftiger Fleischbrühe gegeben.

**Arrowsmith** (spr. Arrosmith, Aaron), geb. 14. Juli 1750 zu Winston in Durhamshire, gest. 23. April 1823 zu London, einer der namhaftesten engl. Geographen und Kartenzeichner. Sein Neffe **John A.**, geb. 23. April 1790, gest. 2. Mai 1873, gleichfalls Kartograph.

**Arroyo del Puerco**, Stadt in der span. Prov. Caceres, am Ayuda, 5727 E.

**A. r. s.** = anno recuperātae salūtis (lat.), im Jahre nach der Wiedererlangung des Heils.

**Ars** (lat.), Kunst, Kenntniß, Wissenschaft. **A. clericālis**, die geistl. Kunst, im Mittelalter die Schreibekunst. **A. angelica** oder **a. spiritūum**, soviel wie Magie. **A. lónga, vīta brévis**, die Kunst ist lang, das Leben kurz, ein zu kluger Benutzung der Zeit aufforderndes Sprichwort.

**Ars** (arab.: Darlegung, Bittschrift), in der Türkei Aufzeichnung der Vorrechte eines Beamten, die in dessen Anstellungsdiplom (Berát) aufgeführt sind. — **A.-Agalar**, Beamter, durch den alle Bittschriften an den Sultan gehen. **A.-Odassi**, der Audienzsaal des Sultans.

**Ars** (spr. Ahr), Flecken im franz. Dep. Nieder-Charente, an der Westküste der Insel Ré, 3171 E.

**Ars an der Mosel**, Stadt im Reg.-Bez. Deutsch-Lothringen, Kreis Metz, an der Eisenbahn Metz-Pagny, 1870 während der Belagerung von Metz Stützpunkt der deutschen Armee.

**Arsa**, im Alterthum Arsia, Fluß in Istrien, entspringt aus dem See von Cessaro oder Cosliaco und mündet nach 45 Kilom. in den Quarnerischen Golf.

**Arsa**, ein von den Kirgisen und Baschkiren aus gegorener Stutenmilch bereiteter Branntwein.

**Arsaciden**, Name der Könige des von Arsaces I. 256 v. Chr. gestifteten Parthischen Reichs, deren letzter Artabanus IV. 226 n. Chr. durch den Perser Artaxerxes, den Stammvater der Sassaniden, gestürzt ward.

**Arsāmas**, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischnij-Nowgorod, an der Tescha und Arscha, 10,406 E.

**Arschin**, russ. Elle, = $0{,}_{71}$, in Kaukasien $0{,}_{93}$ Mt.

**Arschot, Aerschot**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, am Demer, 4364 E.; früher Baronie, 1533 von Karl V. zum Herzogthum erhoben. — **Herzog von A.**, s. **Croy**.

**Arsenāl** (frz.), ein Gebäude, theils zur Aufbewahrung der für den Kriegsfall erforderlichen Waffen, theils zur Etablirung von Werkstätten für die Fertigung derselben bestimmt; im letztern Falle **Constructions-A.** genannt. Vgl. **Zeughaus**. — Die **See-A.** enthalten die Ausrüstung der Kriegsflotte.

**Arsenik, Arsen**, grauweißes Metall, verflüchtigt sich schon bei 180°; der Dampf riecht nach Knoblauch. Es findet sich in der Natur theils gediegen, theils mit andern Metallen (Eisen, Nickel, Kobalt) verbunden. Vorzugsweise wird es gewonnen durch Glühen des sogen. Arsenikkieses (Verbindung von Arseneisen mit Schwefeleisen) in eisernen Retorten und Auffangen des verflüchtigten A. in kalten Vorlagen. Der A. heißt im gewöhnlichen Handel auch wol Cobaltum, **grauer A.**, oder Scherbenkobalt. Von den beiden höhern Orydationsstufen des A., welche Säuren bilden, nämlich die arsenige Säure und die **Arseniksäure**, ist vorzugsweise die erstere unter dem Namen **weißer A.** (Rattengift, Fliegenstein) bekannt; sie wird beim Rösten von Arsenikkies oder von arsenikhaltigen Kobalterzen gewonnen, indem man die Dämpfe durch lange liegende Schornsteine (Giftfänge) leitet, worin sich die durch das Verbrennen des A. entstandene arsenige Säure verdichtet und als ein graues Mehl (Giftmehl) absetzt. Durch nochmalige Sublimation in eisernen Kesseln, welche mit einem Hute von Eisenblech bedeckt sind, erhält man die arsenige Säure in dem Hute als glasartige farblose Masse. Durch Liegen an der Luft verwandelt sich diese durchsichtige glasartige Masse in eine porzellanartige von milchweißer Farbe. Die arsenige Säure wird vielfach zur Berei-

tung von grünen Farben benutzt. Die Arseniksäure erhält man durch Erhitzen der arsenigen Säure mit Salpetersäure und Salzsäure. — Wenn wässerige arsenige Säure auf Zink, oder verdünnte Schwefelsäure auf eine Legirung von gleichen Theilen Zink und A. wirkt, so entwickelt sich ein farbloses, brennbares Gas, Arsenikwasserstoffgas, dessen Einathmen äußerst giftig wirkt. Von den Verbindungen des A. mit dem Schwefel sind bes. zwei hervorzuheben: der rothe A., Rubinschwefel oder Realgar, mit der geringern, und der gelbe Schwefel-A., Auripigment oder Rauschgelb, mit der größern Menge Schwefel. Beide kommen in der Natur vor. Der A. und seine Verbindungen haben höchst giftige Eigenschaften.

**Arsenikesser,** Leute, welche gewohnheitsmäßig kleine Mengen Arsenik zu sich nehmen, angeblich um ein gesundes frisches Aussehen, Wohlbeleibtheit und größere Ausdauer beim Bergsteigen zu erlangen, hauptsächlich in Steiermark, Salzburg und Tirol.

**Arsenikvergiftung** kann durch Aufnahme des Gifts in den Magen, in die Lungen beim Einathmen, in die Haut (Schminke) oder durch jede andere Körperöffnung bewirkt werden. Die ersten Zeichen der acuten A. sind plötzlich eintretendes heftiges Erbrechen, metallischer Geschmack im Munde, Brennen im Halse, heftiger Schmerz in der Magengegend, endlich wässerige blutige Durchfälle. Die Gesichtszüge werden matt und verfallen; die Haut wird blaß, kalt, der Puls schwächer. Heftiger Durst quält den Kranken, der doch jedes Getränk wegbricht; die Lippen sind mit kleinen schmerzhaften Geschwüren bedeckt; die Haut juckt heftig; die Sprache wird rauh, heiser, klanglos. Am zweiten bis fünften Tage wird der Vergiftete meist unter Krämpfen oder gelähmt durch den Tod erlöst. Die chronische A. charakterisirt sich durch dauernde Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Erbrechen und Durchfall, kachektisches Aussehen, Gliederschmerzen, Lähmungen und andere schwere Nervenstörungen. Beim Verdacht einer A. muß ein Arzt gerufen werden; inzwischen reize man den Kranken durch Kitzeln des Schlundes zum Erbrechen und lasse ihn reichlich kalte Getränke, Milch mit Oel, Seifenwasser, Eiweiß und Wasser trinken. Gegengifte sind Eisenoxydhydrat essigsaures Eisenoxyd, Magnesiahydrat.

**Arsenius,** genannt **Autorianus,** früher Einsiedler auf dem Berge Athos, seit 1254 Patriarch von Konstantinopel, sprach über Kaiser Michael Paläologus, als dieser den rechtmäßigen Thronerben Johannes Lascaris blenden ließ, den Bann aus, wurde abgesetzt und auf eine Insel im Marmarameere verwiesen, wo er 1267 starb.

**Arsinoe,** Gemahlin des Alkmäon; ferner gemeinschaftlicher Name mehrerer ägypt. Fürstinnen aus dem Hause der Ptolemäer, sowie verschiedener ihnen zu Ehren also benannter Städte.

**Arsis** (grch.), Hebung, der durch den Accent hervorgehobene Theil eines Metrum oder Versfußes im Gegensatze zu dem nicht hervorgehobenen Theile, der Thesis, Senkung. Für das Auge deutet man die A. gewöhnlich durch das Accentzeichen des Accut (´) an.

**Art,** das Wie einer Sache, eine Handlung, wodurch dieselbe sich von andern ähnlichen unterscheidet; dann Geschlecht (genus); endlich die Summe der Eigenschaften, die das Wesen einer Sache ausmachen. — Im naturgeschichtlichen Sinne ist A. (species) der Inbegriff aller derjenigen Naturkörper, welche in allen wesentlichen Merkmalen, die bei Thieren und Pflanzen sich ebenso unverändert auf ihre Nachkommen vererben, wie sie ererbt wurden, übereinstimmen. Mit Abart, Spielart, Varietät, bezeichnet man dann diejenigen Individuen einer Art, welche in einem oder einigen unwesentlichen Merkmalen (z. B. Größe, Farbe) von dem Arttypus abweichen, aber dieselben nicht weithin vererben. Werden jedoch diese Ausnahmecharaktere für alle weitern Generationen vererblich, so nennt man diese fixirte Varietät eine Rasse. (Vgl. auch Darwinismus).

**Arta** oder **Narda,** das alte Ambracia, Stadt in Türkisch-Albanien, Vilajet Janina, am Artafluß, 12 Kilom. vor seiner Mündung in den Golf von A., einen Busen des Ionischen Meeres zwischen Albanien und Akarnanien, mit 6000 meist griech. E.

**Arta,** Stadt in der span. Prov. Palma, auf der Insel Mallorca, 4535 E.

**Artābad,** pers. Getreidemaß = $65{,}_{24}$ Lit.

**Artabāzus,** Feldherr des Xerxes, führte im Feldzuge gegen Griechenland die Parther und zog sich mit ihnen nach der Niederlage bei Platää glücklich nach Asien zurück. — Ein späterer A. empörte sich gegen den pers. König Artaxerxes Ochus; wieder zu Gnaden angenommen, diente er noch dem letzten pers. Könige Darius Kodomannus, den er nach der Schlacht bei Arbela auf seiner Flucht begleitete. Alexander ernannte ihn zum Statthalter von Baktrien.

**Artāki,** türk. Erdek, Hafenstadt in Kleinasien, im türk. Paschalik Chodawendkjar, auf der gleichnam. Halbinsel an der Südküste des Marmarameeres, 6000 E.

**Artal,** marokk. Pfund = 450—500 Gr.

**Artanēma,** Pflanzengattung der Scrophularineen. A. fimbriātum aus Australien, Zierpflanze.

**Artaxāta,** am Araxes, einst Hauptstadt von Armenien, wurde vom röm. Feldherrn Corbulo 58 n. Chr. zerstört, von Tiridates wieder aufgebaut, 370 n. Chr. von den Persern erobert; Ruinen noch vorhanden.

**Artaxerxes,** drei pers. Könige. — A. I. (Longimānus), zweiter Sohn des Xerxes, unter dessen Regierung, 464—425 v. Chr., der Verfall des pers. Reichs begann. Ihm folgte sein unehelicher Sohn Ochus unter dem Namen Darius II. — A. II. (Mnemon), Nachfolger Darius' II., 405—359 v. Chr., in Krieg mit den Spartanern verwickelt, schloß den vortheilhaften Antalcidischen Frieden mit Sparta ab. — A. III. (Ochus), des Vorigen Sohn, 359—338 v. Chr., unterwarf sich wieder Phönizien und Aegypten; sein Feldherr Bagoas vergiftete ihn. — A. hieß auch der Stifter des neupers. Reichs (226 n. Chr.), der Stammvater der Sassaniden.

**Artefáct** (lat.), ein Kunstwerk, Kunsterzeugniß, im Gegensatz zu dem Naturerzeugnisse.

**Arteijo** (spr. Arteicho), Stadt in der span. Prov. Coruña, 1018 E., mit muriatischen Schwefelquellen.

**Artemidōrus (Daldiānus),** aus Ephesus, im 2. Jahrh. n. Chr., gab in seiner Schrift über Traumdeutung („Oneirocritica") schätzbare Notizen über Glauben und Aberglauben der Alten. — **A. von Ephesus,** der Geograph, lebte um 100 v. Chr.; von seinem „Periplus" ist durch Marcianus von Heraklea ein Auszug auf uns gekommen.

**Artĕmis,** der griech. Name für Diana.

**Artemisĭa,** Königin von Karien (352—350 v. Chr.), Gemahlin des Mausolus, dem zu Ehren sie in ihrer Residenz Halikarnaß ein prächtiges Denkmal (Mausoleum) erbauen ließ. — Eine andere A., Königin von Halikarnaß, begleitete mit ihrer Flotte den Xerxes auf seinem Zuge gegen Griechenland und zeichnete sich bei Salamis durch Klugheit und Entschlossenheit aus.

**Artemisĭa,** Beifuß, Pflanzengattung der Compositen, mit strahlenlosen, sehr kleinen Blütenköpfchen. A. vulgāris, der Gemeine Beifuß, überall wachsend, Gewürzpflanze; Wurzel officinell. A. abrotānum, Stabwurz, Eberreis, Eberraute, strauchartig, von citronenartigem Geruch, Gewürz-, Arznei- und Zierpflanze. Die Blätter von A. absinthium, Wermuth, im mittlern und südl. Europa häufig, sind officinell und werden zur Herstellung des als Absinth bekannten Liqueurs benutzt. Die Blütenköpfchen mehrerer asiat. Arten liefern den Wurmsamen, Zittwersamen (flores cinae), Mittel gegen Eingeweidewürmer.

**Artemisium,** Landspitze und Küstenstrich im N. von Euböa; berühmt durch die Seeschlacht zwischen den Griechen und Xerxes (480 v. Chr.).

**Artenay** (spr. Artnäh), Flecken im franz. Dep. Loiret, an der Eisenbahn von Paris nach Orléans, bekannt durch die Siege der Deutschen 10./11. Oct. und 3. Dec. 1870 über die franz. Loire-Armee.

**Arte perītus** (lat.), ein Kunst-, Sachverständiger.

**Arteriektasie,** s. Aneurysma.

**Arterien** (grch.), arterielle Blutgefäße, Puls- oder Schlagadern, nennt man diejenigen aus festen, elasti-

schen Häuten gebildeten Röhren, in denen das Blut aus dem Herzen nach allen Theilen des Körpers hinströmt. Die A. haben von dem stoßweise hineinfließenden Blute einen beträchtlichen Druck auszuhalten; die einzelnen Stöße fühlt man an den A. als Puls. Aus der linken Herzhälfte führen die A. das Blut nach dem Körper, aus der rechten nach den Lungen zur Aufnahme von Sauerstoff. Die A. sind vielen Krankheiten unterworfen, von denen Apoplexie, Aneurysma und atheromatöser Proceß die wichtigsten sind. — **Arteriitis**, die Entzündung der A. **Arteriell** oder **arteriös**, mit den Eigenthümlichkeiten der A. versehen, mit ihnen in naher Beziehung stehend, ihnen ähnlich. **Arterielle Constitution**, die auf einem Vorwalten des Arteriensystems beruhende, im gemeinen Leben oft für ein Ideal der Gesundheit geltende Constitution. **Arterielle Thätigkeit**, die eigenthümliche Lebensthätigkeit, die Functionen der A. **Arteriographie**, Beschreibung der A. **Arteriologie**, Lehre von den A. **Arteriotomie**, die kunstgemäße Eröffnung einer Pulsader, Aderlaß.

**Artern**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Magdeburg-Erfurter Eisenbahn, 3823 E.; dabei Salzwerk, Steinsalzlager.

**Artesische Brunnen** (nach der franz. Prov. Artois), oder **Bohrbrunnen**, künstlich hervorgerufene aufsteigende Quellen zur Beschaffung reinen klaren Wassers für den häuslichen Bedarf und industrielle Etablissements, werden an solchen Orten angelegt, nach welchen hin mergelige Schichten in nicht zu großer Steigung einschießen. Die Weite des Bohrlochs beträgt dabei meist nur wenige Centimeter, die Tiefe oft Hunderte von Metern.

**Artes liberāles** (lat.), die freien oder schönen Künste und Wissenschaften. S. **Freie Künste**.

**Arteveldе** (Jak. van), flandrischer Patriot in Gent, leitete gegenüber dem Grafen Ludwig I. von Flandern, der mit dem Adel des Landes zu Frankreich neigte, im 14. Jahrh. die flandrische Volkspartei, schloß ein Bündniß mit Eduard III. von England, ward aber, als er die Engländer in Gent einführen wollte, in einem von seinen Gegnern hervorgerufenen Volksauflaufe 17. Juli 1345 ermordet. Sein Sohn **Philipp van A.** wurde 1381 im Kriege Gents gegen Brügge und den Grafen Ludwig II. an die Spitze gestellt, eroberte es und fast ganz Flandern, fiel aber, als die Franzosen dem vertriebenen Grafen zu Hülfe kamen, 27. Nov. 1382 in der Schlacht bei Rosbeque.

**Arth, Art**, Flecken im schweiz. Canton Schwyz, Landungsplatz am Zugersee, an der Rigibahn, 2446 E.

**Arthralgie** (grch.), Gelenkschmerz, Gliederreißen. **Arthritis**, Gelenkentzündung, in der Regel gleichbedeutend mit Gicht oder Gelenkrheumatismus. **Arthrocăce**, bald Gelenkverschwärung, bald Knochenwucherungen, bald nur Gelenkentzündung mit ihren Folgen, welche letztere Krankheit auch **Arthrophlogōsis** genannt wird. **Arthrodie**, Gelenk, und zwar vorzugsweise diejenige Art der Gelenke, welche dem einen Knochen erlaubt, nach allen Richtungen hin sich frei zu bewegen, wie z. B. das Schultergelenk. **Arthrophōsis**, Gelenkbereitung. **Arthroxerōsis**, Gelenkschwund.

**Arthroplăstik** (grch.), künstliche Bildung eines neuen Gelenks, meist am Elnbogengelenk vorgenommen, wenn dasselbe durch entzündliche Processe oder feste Verwachsungen verloren gegangen, besteht in der Aussägung der kranken Gelenkenden und der Ausführung passiver Bewegungen während der Heilung, um die Verwachsung der beiden Knochenenden zu verhindern.

**Arthur**, Fürst der Siluren, s. Artus.

**Artialisiren** (lat.), etwas kunstgemäß bilden, den Regeln der Kunst unterwerfen.

**Artibonite**, Hauptfluß der westind. Insel Haïti, mündet nach 230 Kilom. an der Westküste in das Meer.

**Articulāta** (lat.), die Gliederthiere.

**Articulātim** (lat.), satz-, punkt-, gliederweise.

**Articell** (lat.), die Kunst betreffend; **Artifex**, Künstler; **artificiell**, künstlich, durch Kunst erzeugt; **artificiös**, schlau, auf Kunstgriffe bedacht; **Artificium**, Kunstwerk.

**Artig** und **Artigkeit**, ein den geselligen Verhältnissen gemäßes Betragen.

**Artikel** (vom lat. **articŭlus**), Gelenk; Glied, Theil eines gegliederten Ganzen, Satz; Glaubenssatz; Waarengattung; in der Rechtssprache (articuli) kurze, in gewisse Folgereihe gebrachte Sätze oder Fragepunkte; in der Grammatik das sogen. Geschlechtswort, zerfallend in den **bestimmten** A. (der, die, das) und den **unbestimmten** A. (ein, eine, eins). Mehrern Sprachen, wie z. B. dem Lateinischen, fehlt der A.

**Artikelbrief**, im Mittelalter Patent eines Kriegsherrn mit der Ermächtigung für einen Feldobersten, eine Abtheilung Reiter oder Landsknechte „aufzurichten", zugleich das Nähere über Organisation, Disciplin und Strafrecht enthaltend.

**Artikularkirchen**, prot. Kirchen in Ungarn, die in den Oedenburger Artikeln 1681, als Prediger habend, namentlich aufgeführt sind.

**Artikulation** (lat.), Gliederung, der Bau eines organischen Körpers; die Anordnung eines wissenschaftlichen Werks; in der Anatomie die Gelenkverbindung. **Artikular**, was auf ein Gelenk Bezug hat.

**Artikuliren** (lat.), gliedern, zergliedern; absatz-, stückweise vortragen; die Wörter silbenmäßig (gliedermäßig) aussprechen, sodaß die einzelnen Silben scharf und hörbar unterschieden werden (**artikulirte Aussprache**). — **Artikulirte Töne** sind die Töne, welche der Mensch mit seinen Sprachwerkzeugen hervorbringt, indem er Consonanten und Vocale miteinander zu Silben, und Silben zu Wörtern verbindet.

**Artikulirtes Verhör**, eine im Untersuchungsprocesse, namentlich nach früherm Rechte vorkommende bes. Form der Specialinquisition, wobei der Angeschuldigte am Schlusse der Untersuchung über die Hauptpunkte derselben nochmals nach Anleitung gewisser vorher aufgesetzter Fragpunkte (articuli) vernommen wurde, jetzt durch andere Untersuchungsvorschriften ersetzt.

**Artikulisten**, bei den eigentlichen Pietisten die übrigen Protestanten, weil diese nicht die Frömmigkeit, sondern den Glauben an die Artikel der christl. Lehre als Hauptsache der Religion betrachten.

**Artillerie** (abgeleitet vom lat. arcus tollĕre, im Bogen werfen, oder ars tirare, Kunst zu schießen), bezeichnet zunächst das gesammte Material an Geschützen, Laffeten, Wagen, Geschossen ꝛc.; dann die Truppe, die dies Material im Frieden und Krieg zu verwalten, zu handhaben und zu gebrauchen hat; auch die Wissenschaft, welche der Theorie und Praxis des Geschützwesens gewidmet ist. — Die **Feld-A.** besteht aus **fahrender A.**, bei der die Mannschaften auf Laffeten, Protzen und Wagen behufs schneller Bewegungen aufsitzen, und **reitender A.**, bei der sie beritten sind. Beide führen jetzt ausschließlich gezogene Geschütze. Die **Festungs-A.**, zur Vertheidigung der Festungen bestimmt, benutzt gezogene Geschütze kleinen und großen Kalibers und theilweis noch glatte Geschütze (namentlich Mörser). Die **Belagerungs-A.** dient beim Angriff der Festungen und verwendet ähnliche Geschütze wie die Festungs-A. Die **Küsten-A.** erfordert die schwersten Geschütze, da sie Panzerschiffe zu bekämpfen hat. Die **See-A.** besitzt, der ihr gegenüber tretenden Panzerschiffe wegen, großentheils schwere Kaliber, daneben für Landungszwecke, zur Bewaffnung der Boote aber auch leichtere. — **Artilleriepark**, eine zu bestimmtem Zwecke vereinigte Menge Artilleriematerial. — **Artillerieschulen** sind Specialschulen für die fachwissenschaftliche theoretische Ausbildung der Artillerieoffiziere, während die neuerdings errichteten **Artillerieschießschulen** die praktische Ausbildung im Schießen aus Geschützen einheitlich regeln und fördern sollen. **Artilleriewerkstätten** staatliche Etablissements, in denen das artilleristische Material gefertigt wird. **Artilleriewissenschaft** der Inbegriff aller Kenntnisse, die zu guter Construction, Fabrikation und Verwendung des Artilleriematerials erforderlich sind.

**Artischoke** (Cynara), Pflanzengattung der Compositen. Die **echte** oder **Garten-A.** (C. Scolymus), eine in Südeuropa und Frankreich, auch in Süddeutschland cultivirte, distelartige, mannhoch wachsende Pflanze, lie-

fert in dem fleischigen Fruchtboden ihrer Blütenkörbe ein wohlschmeckendes, gesundes Gemüse. Von der **Spanischen A.**, Cardonendistel (C. cardunculus) sind die fleischigen Rippen der Blätter genießbar.

**Artis est, artem tegĕre** (lat.), die höchste Kunst ist, die Kunst selbst zu verbergen, ein ästhetischer Grundsatz, welcher fordert, daß der Künstler alles Gezwungene, blos Erkünstelte vermeiden solle.

**Artist** (frz.), Künstler, bes. Maler oder Bildhauer; **artistisch**, zur Kunst gehörig.

**Artium liberalium magister** (lat.), Meister der freien Künste, s. **Freie Künste**.

**Artjel**, russ. socialistische Arbeits- und Productivgenossenschaften, welche sich unter Theilung der Arbeit nur an einem bestimmten Unternehmen betheiligen, nach dessen Beendigung sie sich wieder auflösen.

**Artland**, überhaupt tragfähiger und tragbarer Acker; dann Feldstück, welches in verschiedene Arten, Brach-, Sommer- und Winterfeld, eingetheilt wird.

**Artlenburg**, Marktflecken im preuß. Kreis und Landdrostei Lüneburg, 900 E.; hier Convention 5. Juli 1803 zwischen Mortier und Wallmoden.

**Artner** (Maria Therese von), geb. 19. April 1772 zu Schintau in Ungarn, gest. in Agram 25. Nov. 1829, als Dichterin unter dem Name Theone bekannt.

**Artocárpus**, Brotfruchtbaum, Pflanzengattung der Artocarpeen, meist Bäume und Sträucher, wegen ihrer großen Früchte (gebacken den Bananen ähnliche Speise) für die Südsee-Insulaner die vorzüglichste Nahrung, in unsern botan. Gärten Gewächshauspflanze. In Polynesien pflanzt man bes. A. incisa, in Südasien und seinen Inseln hingegen A. integrifolia.

**Artois** (spr. Artŏah), alte Grafsch. und Prov. des nordwestl. Frankreich, etwa dem Areal des jetzigen Dep. Pas-de-Calais entsprechend, mit Arras als Hauptstadt, ward nach verschiedenen Schicksalen 1678 Frankreich einverleibt. König Karl X. führte als Prinz wie nach seiner Vertreibung und Entsagung den Titel **Graf von A.**

**Artolatrīe** (grch.), Anbetung des Brotes (Hostie).

**Artom** (Isaak), ital. Diplomat, geb. 31. Dec. 1829 zu Asti, erst Geheimsecretär des Grafen Cavour, unter Farini Director im auswärtigen Ministerium, wirkte 1866 zugleich mit Menabrea bei dem Abschlusse des österr.-ital. Friedens in Wien mit, ward Gesandter in Kopenhagen und Karlsruhe, später aber von Venosta als Geheimsecretär ins auswärtige Ministerium berufen, mit welchem er 20. Febr. 1876 abtrat.

**Artôt** (spr. Arto, Desirée), geb. 1839 in Brüssel, Schülerin von Pauline Viardot-Garcia, eine Gesangskünstlerin von vollendeter Durchbildung, ausgezeichnet namentlich in der lyrischen und komischen Oper, gastirte seit 1860, später mit ihrem Gatten, dem Baritonisten Padilla, in den größern Städten Europas.

**Artuātim** (lat.), gliederweise, zerrissen; **artuīren**, gliedweise ablösen, zerstückeln.

**Artus** oder **Arthur**, ein Fürst der Siluren, Heerführer der Briten gegen die Sachsen, der 542 gestorben sein soll, ist der Ausgangspunkt vieler Heldensagen geworden. Nach der Sage residirte A. zu Caerlleon am Usk in Wales mit seiner schönen Gemahlin Ginevra (Ghwenhwywar). Den Mittelpunkt seines glänzenden Hofs bildeten 12 Ritter, welche als die Tapfersten und Edelsten der König um eine runde Tafel zu versammeln pflegte und die des **A. Tafelrunde** bildeten. Von A.' Hofe zogen die Ritter in alle Länder nach Abenteuern aus, und die Beschreibung dieser bilden den Inhalt der zahllosen Dichtungen dieses Sagenkreises in allen abendländ. Sprachen. — Arthur's-Sitz, ein Hügel bei Edinburgh, von dem A. nach der Sage das Land überschaut haben soll, ehe er die Sachsen in der Nähe schlug. — Artushöfe, auch Junkerhöfe, im Mittelalter Gebäude, wo sich Ritter, nach Art von A.' Tafelrunde zu fröhlichen Gelagen versammelten.

**Artwin**, feste Stadt in der türk. Prov. Erzerum, am Tscharuk, lebhafter Handelsplatz.

**Arūba, Oruba**, holländ. Aroeba, niederländ. Insel im N. von Venezuela, 200 □Kilom. mit 5670 E.

**Aeruginīren** (lat.), Bronze oder Kupfer auf künstliche Weise mit Edlem Rost (Aerūgo nobĭlis), d. i. die dünne Grünspanlage, welche alte, lange unter der Erde gelegene Bronze- oder Kupfergegenstände erhalten und die man jetzt künstlich erzeugt, überziehen.

**Aru-Inseln** (niederländ. Aroe), Inselgruppe im SW. von Neuguinea, zur niederländ. Residentschaft Banda gehörig, etwa 8500 □Kilom. mit 13,000 E., die zu den Alfuren gehören und zum Theil Christen sind. Häfen sind Maikor, Tarangan, Kren, Dobbo.

**Arum, Aron, Aronstab**, artenreiche Pflanzengattung der Aroideen, entwickelt beim Blühen einen aashaften Geruch, sowie eine eigenthümliche Wärme. **A. maculātum**, der gemeine A., deutscher Ingwer, in schattigen Wäldern Deutschlands, Frankreichs und Italiens, mit spieß-pfeilförmigen Blättern, umscheidetem, keulenförmigem Blütenkolben und rothen Beeren; die knollige, brennend-scharfschmeckende Wurzel früher officinell. A. dracunculus, Schlangenwurzel, Südeuropa, übertrifft die vorige Art an Schärfe.

**Aerumna**, in der röm. Mythologie die poetische Personification des Kummers, des Grams, die Tochter der Nacht, welche sie aus sich selbst gebar.

**Arun** (spr. Arönn), Küstenfluß in der engl. Grafsch. Sussex, mündet unterhalb Arundel in den Kanal.

**Arundel** (spr. Arönndel), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Sussex, am schiffbaren Arun, 2956 E., an einem Hügel, dessen Gipfel A.-Castle krönt, das prachtvolle Schloß der Familie Howard, Herzoge von Norfolk, ehemals ein starkes Fort.

**Arundelgesellschaft** (spr. Arönndel-, Arundel-Society) nennt sich nach **Thomas Graf von Arundel und Surrey**, einem Kunstliebhaber des 17. Jahrh., eine Verbindung von engl. Kunstfreunden in London, welche seit 1849 zur Förderung der Kunstkenntniß Reproductionen nach ältern Malerwerken veranstaltet.

**Arundelischer Marmor**, s. **Marmorchronik**.

**Arundīnen**, auch **Arundinaceen**, Versteinerungen von Rohrarten; **arundinös**, schilfig, schilfreich, mit Rohr bewachsen.

**Arúndo**, Rohr, Pfeil-, Pfahl-, Schalmeienrohr, Spanisches Rohr, Gräsergattung mit hohem, festem, fingerdickem Halme, dient zu Einfriedigungen, zum Dachdecken, zu Körben, Mundstücken an Holzinstrumenten &c. (Vgl. auch **Calamus**.)

**Arusiānus Messus** oder **Messius**, röm. Grammatiker aus den Zeiten der letzten Kaiserzeit, verfaßte eine früher dem Cornelius Fronto beigelegte Schrift „Quadriga seu exempla elocutionum".

**Arva** (spr. Arwa), Comitat im nordwestl. Ungarn, von 2077 □Kilom. mit 82,364 E. in vier Stuhlverwaltungsbezirken; Hauptstadt ist Alsó-Kubin.

**Arva** (spr. Arwa), Nebenfluß der Waag im nordwestl. Ungarn, durchfließt das Comitat A. und mündet nach 90 Kilom. — A.-Varallya, slowen. Dorf an der Arva, mit 400 E.; dabei das alte Schloß A., Stammsitz der Familie Thurzó.

**Arva**, Fluß in Aragonien, entspringt auf den Pyrenäen und mündet unterhalb Tauste in den Ebro.

**Arvālische Brüder** (fratres arvales), Priesterschaft im alten Rom, deren Dienste sich auf den Feldbau bezog, s. **Ambarvalien**.

**Arvan**, Fluß im südl. Savoyen, entspringt auf den Aiguilles de l'Arve, bildet ein schönes Alpenthal und mündet bei St.-Jean de Maurienne in den Arc.

**Arve**, soviel wie Zirbelkiefer, s. **Kiefer**.

**Arve**, ein in Ober-Faucigny in Savoyen am Col de Balme entspringender Fluß, durchströmt das Chamounythal und mündet nach 94 Kilom. unweit Genf in die Rhône. Der Arveron oder Arveyron, ein oberer Zufluß der A., entsteht aus dem Glacier de Bois und tritt am Ende desselben durch das sogen. Eisthor der A. hervor.

**Arvérner**, im Alterthum das mächtigste Volk im südl. Gallien, in der nach ihnen benannten Auvergne, zwar 121 v. Chr. von den Römern geschlagen, galt aber noch zu Cäsar's Zeiten für sehr bedeutend.

**Arwidsson** (Adolf Ivar), geb. 7. Aug. 1791 zu Padasjok in Finland, schwed. Schriftsteller und Dichter,

Oberbibliothekar zu Stockholm, gest. 21. Juni 1858, bes. durch Sammlungen altschwed. Volkslieder bekannt.

**Arys**, Stadt im Kreise Johannisburg des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 1247 E.

**Arzberg**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Nürnberg-Eger, 2108 E.

**Aerzen, Aertzen**, Flecken im Kreis Hameln der preuß. Landdrostei Hannover, 1400 E.

**Arzeu, Arzew, Arseu**, tiefe Bucht an der algier. Küste, östl. von Oran. Am westl. Ufer die Stadt A. mit 2187 E. und sehr gutem Hafen.

**Arzignāno** (spr. Arzinjāno), Flecken in der ital. Prov. Vicenza, 8130 E.; Schwefelquelle.

**Arzneikunde**, Heilkunde, der Inbegriff der ärztlichen Kenntnisse, s. **Medicin.**

**Arzneimittel**, diejenigen meist chem. wirkenden Stoffe, welche zum Zwecke der Heilung innerlich oder äußerlich angewendet werden. Arzneimittellehre oder Pharmakologie enthält die Lehre von den Wirkungen der A., den Formen und Gaben, in welchen sie zur Anwendung kommen, und die Anführung der Krankheiten, gegen welche sie wirksam sind.

**Arzobispo** (Puente del), Stadt in der span. Prov. Toledo, am Tajo; hier Sieg der Franzosen unter Mortier über die span. Nachhut 8. Aug. 1809.

**Arzt** (vom lat. artista, oder dem griech. Archiater), ein Mann, welcher sich ausschließlich dem Heilen der Kranken widmet. Der erste Anfang der ärztlichen Kunst ist in den Tempeln der Griechen zu finden, wo die Priester den die Götter um Hülfe anflehenden Kranken Rath ertheilten. Später unternahmen auch Nichtpriester das Heilen der Kranken und bildeten Schüler. So entstand der **ärztliche Stand.** Bei den Römern waren die Aerzte gewöhnlich griech. Sklaven, welche unter den Kaisern zu hohen Ehren gelangten. Bei den Deutschen war lange Zeit die Arzneiwissenschaft in den Händen der **Mönche**, und weltliche Aerzte wurden nur in Italien auf Universitäten gebildet. Damals bildeten die Aerzte nach der Sitte der Zeit eine Art Zunft. Nach der Reformation begann in Deutschland die Medicin von der ital. Fessel sich zu befreien und der selbstthätigen Naturforschung sich zuzuwenden. In Deutschland ist die ärztliche Praxis durch Einführung des Gewerbegesetzes von 1869 völlig freigegeben, und der Staat bezeichnet nur durch Approbation solcher Aerzte, welche sich einem Staatsexamen in allen Zweigen der Medicin unterworfen haben, dem Publikum diejenigen, an die es sich in Krankheitsfällen wenden kann. In Amerika, England und der Schweiz werden neuerdings auch weibliche Aerzte ausgebildet und zur Praxis zugelassen.

**As**, die älteste röm. Kupfermünze, ursprünglich 1 Pfd. wiegend, nach und nach aber bis auf $^1/_{36}$ Pfd. reducirt, wurde als Gewicht in 12 Theile getheilt, die eigene Namen hatten. So $^1/_{12}$ = unica, $^2/_{12}$ = sextans, $^3/_{12}$ = quadrans 2c.

**As**, ein Gewicht, die kleinste Unterabtheilung des Pfunds und der Mark in Holland und Deutschland, früher die Norm zu Bestimmung der Schwere von Münzen und Gewichten, jetzt durch das Grammengewicht verdrängt. Die alte köln. Mark (von $233,_{8123}$ franz. Grammen) hielt 4020 köln. As und wog $4864,_{68}$ holländ. As. Die alte holländ. Troymark (das halbe holländ. Troypfund) hatte 5120 holländ. As, und $20,_{80592}$ oder $20^4/_5$ holländ. As = 1 Gramme. Das sogen. Dukaten-As war dem köln. As gleich; ein Dukaten = 60 As. — **As** ist die Eins auf den Würfeln und in der franz. Karte; in der Musik die 9. Stufe der diatonischen Tonleiter, kleine Terz von f.

**As** (Mehrzahl Åsar), schwed. Bezeichnung alter, aus der Vorzeit stammender Strandbildungen, welche, von dem jetzigen Meeresufer getrennt, oft weit im Innern des Festlandes liegen, in Höhe bis über 300 Mt. über dem heutigen Meeresspiegel.

**Aesacus**, ältester Sohn des Priamus und der Arisbe, als Traumdeuter berühmt. Nach dem Tode seiner Gattin Asterope stürzte er sich von einem Felsen in das Meer, ward aber durch die Thetis in einen Taucher (Seevogel) **verwandelt.**

**Asādi Thusi**, aus Thus in Khorasan, gest. um 1020 n. Chr., der Lehrer des Firdusi und einer der ältesten pers. Dichter.

**Asāfi, Safi**, Stadt in der marokk. Landsch. Abda, nordöstl. von Mogador, 12,000 E., vortreffliche Rhede.

**Asa foetĭda**, Stink-Asant oder Teufelsdreck, ein braunrothes Gummiharz von der Pflanze Ferula asa foetĭda, einer pers. Umbellifere, von widerlichem Geschmack, löst sich in Essig, schwachem Weingeist und Eiweiß und wird als Reizmittel für das Nervensystem sowie als krampfstillendes Mittel vielfach benutzt.

**Asahan, Asarhan, Assarhan**, Stadt an der nordöstl. Küste von Sumatra, an der Mündung des gleichnam. Flusses in die Malakkastraße.

**Asaky** (Georg), rumän. Schriftsteller, geb. 1. März 1788, gest. 24. Nov. 1869 zu Jassy, ordnete als Ministerialrath das Schulwesen in Rumänien und hat sich um die Wiederbelebung der rumän. Sprache und die geistige Cultur seines Vaterlandes verdient gemacht.

**A sālvo** (ital., Kaufmannssprache), wohlbehalten.

**Asama-Yama**, thätiger Vulkan im Innern der japan. Insel Nipon.

**Asamonäer** oder **Hasmonäer** hieß nach Asamonäus, dem Urgroßvater des Priesters Mattathias (gest. 166 v. Chr.), das jüd. Herrschergeschlecht der Makkabäer, welches unter Mattathias' Sohn, Judas Makkabi, das Volk befreite und sich durch Marianne, die Gemahlin Herodes' d. Gr., auch in der Dynastie der Idumäer fortsetzte.

**Asaphie** (grch.), Undeutlichkeit, heisere Stimme.

**Asar** (schwed., spr. Osar), Sandrücken, s. Ås.

**Asarīn**, eine bei der Destillation der Wurzel von Asarum europaeum erhaltene krystallisirte farblose Substanz, die aromatisch nach Kampher riecht und sich leicht in Alkohol löst.

**Asarja**, Sohn des Amazja, König von Juda 810—759 v. Chr., einer der tüchtigsten Fürsten aus dem Hause David's, wurde wegen Aussatzes entfernt. — A., Sohn Obed's, Prophet zur Zeit des jüd. Königs Assa. — A., Freund Daniel's, von den Chaldäern Abed-Nego genannt, Urheber des apokryphischen „Gebets A.“

**Asarkie** (grch.), Fleischlosigkeit, Magerkeit.

**Asărum**, Haselwurz, Pflanzengattung der Aristolochiaceen. A. europaeum, die gemeine Haselwurz, mit nierenförmigen Blättern und nach Baldrian riechendem, Niesen und Erbrechen erregendem Wurzelstock, früher officinell, ist eine scharfe Giftpflanze; in schattigen Bergwäldern Deutschlands.

**Asasel** (hebr. „der Wegtreibende“ oder „der Umherirrende“), ein Wüstendämon, dem (3 Mos. 16, 8. 10. 26) am Versöhnungsfest einer der beiden Sündenböcke zugeführt werden soll; nach der spätern jüd. Annahme ist A. der Satan oder ein Fels, von dem der Bock herabgestürzt wurde.

**Asbach**, Dorf im bad. Kreis Mosbach, an der Eisenbahn Mosbach-Heidelberg, 700 E.

**Asben**, afrik. Oasenlandschaft, s. **Air.**

**Asbĕst** ((grch., d. i. Unverbrennliches), ein zur Hornblende gehöriges, weiß bis grünliches Aggregat von faserigen Massen oder haarförmigen Krystallen von der chem. Zusammensetzung der Hornblende. Der **Amiant**, Bergflachs, Federweiß, mit parallelliegenden, biegsamen, seidenglänzenden, dünnen Fasern, diente den Alten und noch jetzt zu unverbrennlichem Gewebe. Der **Bergkork** (Bergleder) hat ineinandergeflechte Krystallfasern; **Bergholz** hat das Aussehen faserigen Holzes.

**Asbjörnsen** (Peter Christian), geb. 15. Jan. 1812 in Christiania, Forstmeister im Ministerium des Innern, norweg. Naturforscher, bes. aber durch Leistungen auf dem Felde der nordischen Sagen- und Märchenwelt bekannt.

**Ascanius**, Sohn des Aeneas und der Kreusa, auch Euryleon und Julus genannt, kam mit seinem Vater nach Trojas Zerstörung nach Italien. Nach dessen Tode überließ er seiner Stiefmutter Lavinia das von jenem regierte Latium, gründete eine neue Dynastie mit der Hauptstadt Albalonga und wurde Stammvater des röm. Geschlechts der Julier.

**Ascariden**, s. Spulwürmer.
**Ascendenten** (lat.), Verwandte in aufsteigender Linie, Voreltern. Ascendenz, die aufsteigende Linie der Verwandtschaft, und ascendiren, aufsteigen, emporsteigen. Ascension, die Aufsteigung, hauptsächlich die Aufsteigung Christi nach seiner Kreuzigung, die Himmelfahrt. Ascension, in astron. Hinsicht, s. Aufsteigung.
**Ascension** (spr. Assensch'n) oder **Himmelfahrtsinsel**, Insel vulkanischen Ursprungs im Atlantischen Ocean, zwischen Südafrika und Brasilien, von 99 □Kilom., seit 1816 engl., ist seit neuerer Zeit Schifffahrtsstation. Der Hauptort Georgetown mit Hafen liegt an der Nordwestküste. — A., Bucht an der Ostküste von Yukatan, Centralamerika. — A., Fluß in Mexico, Staat Sonora, mündet in den Meerbusen von Californien. — A., vulkanische Insel in der Gruppe der Karolinen, Australien, 330 □Kilom. groß.
**Asceten** (grch.), in der alten Zeit der christl. Kirche diejenigen Personen, welche sich strenger Uebungen in der Frömmigkeit befleißigten und durch Enthaltung von sinnlichen Genüssen und durch willkürliche Büßungen vor dem großen Haufen auszuzeichnen suchten. Ascetische Schriften daher Erbauungsschriften, welche zur Uebung des Geistes in der Frömmigkeit Anleitung geben.
**Asch**, Fabrikstadt im gleichnam. böhm. Bez., unweit der sächs. und bair. Grenze, an der Ascha und der Eisenbahn Hof-Eger, 9405 meist prot. E. Die Bezirkshauptm. A., 137 □Kilom. mit 30,000 E., bildete früher die Herrschaft A., ehedem ein reichsunmittelbares Gebiet, die von ihrem Besitzer Albert von Neydberg 1331 der Krone Böhmen zu Lehn aufgetragen ward. Gegenwärtig ist das Gebiet von A. (außer der Stadt 14 Dörfer) böhm. Kronlehn der Grafen Zedtwitz.
**Aesch**, Dorf im schweiz. Canton Basel, an der Birs, 1368 E., Tunnel unter dem Schloß Angenstein.
**Aschach**, südl. Nebenfluß der Donau in Oesterreich ob der Enns, mündet bei Hartkirchen. — A., Marktflecken im Bez. Efferding, ebendaselbst, an der Donau, im sogen. Aschauer Winkel, 1643 E. — A., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 860 E.
**Aschaff**, Fluß in Unterfranken, entspringt auf dem Spessart und mündet bei Aschaffenburg in den Main.
**Aschaffenburg**, Stadt in Baiern, Reg.-Bez. Unterfranken und A., am Main und der Aschaff, sowie an der Eisenbahn Bamberg-Frankfurt, 10,849 E. (Schloß Johannisburg, Pompejanisches Haus), eine uralte Stadt (Asciburgum), ehedem röm. Castell, kam nach wechselndem Schicksal 1814 an Baiern. Da auf dem hier 1447 abgehaltenen Reichstage die später zu Wien geschlossenen Concordate deutscher Nation eingeleitet wurden, so werden diese auch Aschaffenburger Concordate genannt. Bei A. 14. Juli 1866 Sieg der preuß. Division Goeben über die österr. Division Neipperg.
**Aschámnu**, im jüd. Cultus das Sündenbekenntniß, welches am Morgen des Pfingstfestes im Wasser stehend gesprochen wird.
**Aschangisee** oder **Tsado-Bahri**, See im östl. Abessinien, 2216 Mt. über dem Meeresspiegel; südl. davon Gual-Aschangi, der kleine Aschangisee.
**Aschango**, Negerreich im westl. äquatorialen Afrika, südl. vom Ogoweh, 1864 von Du Chaillu durchforscht.
**Aschánti**, kriegerisches und vorwiegend heidnisches Negervolk und Negerreich unter despotischen Königen in Westafrika, nördl. der Goldküste. Der Flächeninhalt des Reichs wird auf etwa 190,000 □Kilom., die Bevölkerung auf 4—5 Mill. geschätzt. Die Hauptstadt ist Kumassi. Die Kriege der A. gegen die Engländer endeten stets mit der Demüthigung der erstern.
**Aschau** (Niederaschau), Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, 650 E. Südl. davon **Hohenaschau**, 700 E., Eisenhütte.
**Aschbach** (Jos.), Historiker, geb. 29. April 1801 zu Höchst, erst an der Universität zu Bonn, seit 1853 zu Wien, hat auf dem Gebiete der Geschichte von Spanien, der röm. Kaiserzeit, über die fränk. Adelsgeschlechter im Mittelalter, die gelehrte mittelalterliche Literatur, die Anfänge des Humanismus in Deutschland ꝛc. zahlreiche Werke geliefert.
**Asche**, der Rückstand, welcher nach der Verbrennung eines Kohlenstoff enthaltenden Körpers als unverbrennliche Substanz übrigbleibt, bestehend aus mineralischen Bestandtheilen, wird technisch vielfach verwendet. — Die A. wird als Symbol der Vergänglichkeit betrachtet. Sich mit A. bestreuen, war schon bei den Juden ein Zeichen der Trauer, Buße und Reue. Auch in der christl. Kirche war es Sitte, in einem Sacke, das Haupt mit A. bestreut, Kirchenbuße zu thun.
**Asche**, oder **Aschi**, Rabbi in Sora, gest. 427 n. Chr., gilt für den Urheber des babylon. Talmud, der unter seiner und seines Sohnes und Amtsnachfolgers Mar (gest. 467) Leitung zusammengestellt ward.
**Aesche** (Thymallus), Fischgattung der Lachsfische, verwandt den Forellen. Die **Gemeine A.**, Kreßling, Jser, Aescherling (Th. vexilifer), bis $1/2$ Mt., von schmackhaftem Fleische, fast in allen Flüssen Europas.
**Ascheberg**, Ort in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, am Plönersee, mit 175 E. und Bahnhof.
**Aschem**, soviel wie Assam.
**Aschenbad**, Einhüllen eines Gliedes in frische, trockene Holzasche, wirkt hauptsächlich durch die Wärme und die Aufsaugung der Hautausdünstung.
**Aschenbrödel** (in Italien Cenerentŏla, in Frankreich Cendrillon), Hauptperson eines der verbreitetsten Volksmärchen und daher sprichwörtlich geworden (zu Opern, Lustspielen und von Malern benutzt).
**Aschendorf**, Dorf mit Amtssitz im Kreis Meppen des preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Ems und der Westfälischen Eisenbahn, 1752 E.
**Aschenkrug**, soviel wie Urne.
**Aschenregen**, das Herabfallen von Asche ähnlichen Stoffen aus der Luft, findet bei vulkanischen Ausbrüchen statt. Die Städte Herculanum und Pompeji wurden 79 n. Chr. durch einen solchen A. verschüttet.
**Aschera**, altsyr. Göttin, die weibliche Seite des Welterhalters Baal, gemein also mit Baaltis, sofern sie dem Glück und der Fruchtbarkeit vorsteht.
**Aschermittwoch**, der Mittwoch nach dem Sonntage Esto mihi, der erste Tag der 40tägigen großen Fasten vor Ostern, an welchem Tage in der röm. Kirche, zur Erinnerung an die Buße im Sack und in der Asche, vor der Messe Asche geweiht und sodann auf die Häupter der Versammelten gestreut wird. Die prot. Kirche feiert A. nicht; dagegen findet sich hie und da die Sitte des „Ascheabkehrens".
**Aeschern**, in der Lohgerberei Felle in Aescher, d. h. gelöschten, feinen, mit Asche vermischten Kalk legen; solche Felle, die noch nicht lange genug im Aescher gelegen, heißen äscherroh.
**Aschersleben**, Stadt im gleichnam. Kreise (450 □Kilom. mit 64,626 E.) des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Eine und der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, 17,532 E.; 2 Kilom. unterhalb der Stadt das Wilhelmsbad. A. war früher Hauptort der Grafsch. Askanien; hier residirte 1251—1315 die Ascherslebener Linie des Hauses Anhalt.
**Aeschi**, Dorf im Canton Bern, südl. vom Thunersee, mit 1131 E.; in der Nähe das Faulenseebad mit Mineralquelle und Waldpark.
**Aeschines**, attischer Redner, geb. 389 v. Chr. zu Athen, als Redner ein Nebenbuhler, als Staatsmann ein Gegner des Demosthenes, indem er sich an die Spitze der macedonischen Partei stellte. Da er diesem unterlag, verließ er Athen und starb in Samos 314 v. Chr. Seine drei Reden gegen Demosthenes sind noch vorhanden (in den „Oratores attici", sowie einzeln und in Uebersetzung).
**Aeschines**, der Sokratiker, geb. zu Athen um 432 v. Chr., Schüler des Sokrates. Sieben seiner Dialoge über philos. Gegenstände, die das Alterthum erwähnt, sind verloren gegangen, die unter seinem Namen noch vorhandenen drei sind unecht. — Ein anderer A., der Akademiker, von Neapolis, Schüler des Karneades, lebte Ende des 2. Jahrh. v. Chr.
**Aschmir**, soviel wie Adschmir.
**Aschmuneïn**, kopt. Schmun, Flecken in Mittelägypten, zwischen dem Nil und dem Josephsthal, 90

Kilom. unter Siut, gegen 8000 E., an dessen Stelle im Alterthum Hermopŏlis magna.

**Aschraf, Aschref** oder **Eschref,** Ort in der pers. Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meeres, einst der glanzvolle Lieblingssitz des Schahs Abbas d. Gr.

**Aschur-Ade,** seit 1844 russ. Handelsfactorei auf einer Insel im Kaspischen Meer, vor Astrabad.

**Aeschylus** (grch. Aischylos), griech. Tragiker, geb. 525 v. Chr. zu Eleusis in Attika, gest. 456. v. Chr. in Sicilien, ist der Begründer der griech. tragischen Bühne. Von seinen 70 (oder 90) Tragödien sind 7 auf uns gekommen: „Der gefesselte Prometheus“; „Die Sieben gegen Theben“; „Die Perser“; „Agamemnon“; „Die Choëphoren“; „Die Eumeniden“ und „Die Schutzflehenden“. (Gesammtausgaben u. a. von Stanley und Porson, Dindorf, G. Hermann; deutsche Uebersetzungen von Voß, Droysen, Donner, Minckwitz.)

**Aeschynomene,** Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; die ostind. A. sensitiva, gleich den Mimosen mit reizbaren Blättern, wird in Warmhäusern gezogen.

**Asciāno** (spr. Aschāno), Flecken in der ital. Prov. Siena, am Ombrone, Eisenbahnstation im toscan. und Subapennin, 7287 E.; Mineralquellen.

**Asciburgius Mons,** das jetzige Riesengebirge.

**Ascidien,** s. Seescheiden.

**Ascii** (grch.), Schattenlose, die Bewohner der heißen Zone, wo die Sonne im Zenith steht (unter den Wendekreisen im Jahre einmal, zwischen den Wendekreisen zweimal), weil sie keinen Schatten werfen.

**Asclepīas,** Schwalbenkraut, Seidenpflanze, Pflanzengattung der nach ihr benannten Asclepiādeen. Von der **Gemeinen oder Syrischen A.** (A. syriaca), mit schmuzig-rothen starkriechenden Blüten und langen Balgkapseln, im Orient und im wärmern Europa fast verwildert, werden die seidenartigen Haare vom Schopfe der Samen mit Wolle oder Seide zusammengesponnen und dann gewebt; der brennend scharfe Milchsaft enthält einen eigenthümlichen Stoff, das **Asclepiadīn.** Die zarten Sprossen werden in Amerika wie Spargel zubereitet. Andere Arten sind Gartenzierstauden.

**Ascŏli, A. Picēno** (spr. Pidschēno), das alte Asculum Picēnum, Hauptstadt und Bischofssitz der gleichnam. ital. Prov. (2096 QKilom. mit 203,009 E.), am Tronto, 22,937 E. Der 30 Kilom. entfernte Hafen **Porto d'A.,** unweit der Mündung des Tronto, hat seit Eröffnung der Bahn Bologna-Brindisi seine Bedeutung verloren. — **A. di Satriāno,** das alte Asculum Apulum, Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Foggia, 6275 E., hat den Titel eines Herzogthums.

**Ascŏli** (Cecco de), eigentlich Francesco Stabili, aus Ascoli, Prof. der Astronomie zu Bologna, ein Opfer der Inquisition, wurde 26. Sept. 1327 verbrannt.

**Ascŏli** (Graziadio Isaia), ital. Philolog, geb. 16. Juli 1829 zu Görz, seit 1860 Prof. an der Akademie zu Mailand, später deren Präsident, gilt als der Begründer der arisch-semit. Sprachtheorie in Italien.

**Ascōna,** Dorf im schweiz. Canton Tessin, am Lago-Maggiore, 1021 E., mit geistl. Seminar.

**Asconius Pediānus** (Quintus), aus Padua, röm. Grammatiker, geb. um 3 v. Chr., gest. 88 n. Chr., bes. bekannt durch seine Commentare zu den Reden Cicero's, von denen noch Bruchstücke übrig sind.

**Ascot-Heath** (spr. Askot-Hihs), Heidefläche in der engl. Grafsch. Berks, bei Windsor, auf welcher im Juni berühmte Wettrennen gehalten werden.

**Aesculāp** (grch. Asklēpios), der Sage nach Sohn des Apollo und der Koronis, vermochte infolge seiner Kräuter- und Heilkunde nicht nur den Sterblichen das Leben zu erhalten, sondern selbst Verstorbene wieder zu erwecken. Deshalb von Pluto wegen Entvölkerung seines Reichs beim Zeus verklagt, erschlug letzterer mit seinem Blitze den Wohlthäter der Menschen, welche ihn fortan als Gott der Heilkunde verehrten. Ein von einer Schlange umwundener Knotenstock ist sein Attribut.

**Aescŭlus,** die Roßkastanie, **Aesculīn,** der Stoff in deren Rinde, s. **Roßkastanie.**

**Ascutney** (spr. Askötni), isolirter Berg im nordamerik. Staate Vermont, zwischen Windsor und Weathersfield, 1012 Mt. hoch, mit schöner Aussicht über das Thal des Connecticut.

**Asdente,** aus Parma, erst Schuhflicker, dann Astrolog zu Ende des 13. Jahrh., nebst andern Astrologen von Dante in die Hölle versetzt.

**Asdod,** judäische, aber von den Philistern bewohnte Stadt unfern des Mittelländischen Meeres, mit einem Götzentempel des Dagon, jetzt Dorf Edud oder Esdud, unweit von Askalon.

**Asebīe** (grch.), Gottlosigkeit, bes. Versündigung an der Nationalreligion.

**Asĕga,** in Friesland ein Volksrichter; **Asĕgabuch,** ein altes fries. Gesetzbuch aus dem 13. Jahrh.

**Asega,** tscherkessischer Name für Land Abchasien und die Bewohner Abchasen.

**Aseïtät** (lat.), Selbstgenügsamkeit; auch Selbständigkeit; in der scholastischen Philosophie die absolute Unabhängigkeit Gottes.

**Asĕka,** feste Stadt in der Niederung des Stammes Juda, zwischen Jerusalem und Eleutheropolis.

**Asele-Lappmark** (spr. Ohsele), südl., etwa 6300 QKilom. große Landsch. von Schwed.-Lappland, etwa 3000 E. (Renthierlappen, Fischerlappen und Schweden). Hauptort ist Pfarrdorf Åsele an der Ångermanelf.

**Aselgīe** (grch.), Ausschweifung, Wollust.

**Aselgotripsīe** (grch.), weibliche Selbstbefleckung.

**Asellāti** und **Hamāti,** im 14. bis 16. Jahrh. polit. Parteien in Holland, s. **Hoeks.**

**Aselli** (Kaspar), geb. zu Cremona 1585, berühmter Prof. der Anatomie und Chirurgie zu Padua, gest. 1626 zu Mailand. Ihm verdankten die Anatomie und Physiologie viele Entdeckungen, u. a. die der Milch- oder Chylusgefäße des Gekröses (**Aselli's Milchvenen**).

**Asellio** (Publius Sempronius), röm. Geschichtschreiber, wohnte als Militärtribun unter Scipio Africanus der Belagerung von Numantia (133 v. Chr.) bei und beschrieb die Geschichte seiner Zeit (Fragmente gesammelt von Krause, K. L. Roth und Peter).

**Asēmisch** (grch.), ohne Merkmal, undeutlich.

**Asen** (altnord. As, Plur. Asir; goth. Ans, Plur. Anseis; althochd. Ans, Plur. Ensi; angelsächs. Os, Plur. Es), in der nord. Mythologie das mächtigste Göttergeschlecht, 12 männliche und 12 weibliche Gottheiten, als dessen Stammvater Odin galt; sie waren, wie die griech. Götter, Personificationen der Naturkräfte.

**Aseptīn** (grch.), Mittel zur Conservirung von Holzbauten; Aséptisch, nicht faulend, unverweslich.

**Aserbeidschān** (im Alterthum Atropatene), die nordwestlichste Prov. und das reichste Handels- und Manufacturgebiet Persiens, ein Theil des armen. Hochplateau, von 104,839 QKilom. mit einer aus Armeniern, Kurden und Bewohnern türk. Abstammung bestehenden Bevölkerung und der Hauptstadt Tabris.

**Aséxisch** oder **Asexuāl** (lat.), geschlechtslos.

**Asferah** oder **Isferah,** Gebirge im westl. Hochasien, zwischen den obern Läufen des Sir und Amu.

**Asgar,** ein Hauptstrom der Imoscharh oder Tuareg im nordwestl. Afrika.

**Asgard** (d. i. Burg der Asen), in der nord. Mythologie der Wohnsitz der Götter im Himmel, durch die Brücke Bifröst (Regenbogen) mit der von den Menschen bewohnten Erde (Mitgard) verbunden.

**Ashanti,** soviel wie Aschanti.

**Ashbourn** (spr. Aschbörrn), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, an der Dove, 5087 E.

**Ashburton** (spr. Aschbörrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, 3062 E.

**Ashburton,** Lord, s. **Baring.**

**Ashby-de-la-Zouch** (spr. Aschbi de la Sotsch), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, 7302 E.; dabei die Ivanhoe-Bäder (bromsalzhaltig) und die Ruinen von Ashby-Burg, wo Maria Stuart eine Zeit lang gefangen gehalten wurde.

**Asher** (Adolf), deutscher Buchhändler, geb. 23. Aug. 1800 zu Cammin, seit 1830 in Berlin etablirt, vorzüglicher Bibliograph und zugleich gründlicher Kenner der neuhebr. Sprache und Literatur, erhob sein Geschäft

zu einer der geachtetsten Sortiments- und Antiquariatshandlungen Europas. Er starb 1. Sept. 1853.

**Ashford** (spr. Äschförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Stour, Eisenbahn-Knotenpunkt, 8458 E.; in der Nähe die Werkstätten der Southeastern-Eisenbahngesellschaft (mit Arbeiterwohnungen ein eigenes Dorf).

**Ashley** (spr. Aeschli), Fluß im nordamerik. Staate Südcarolina, der sich mit dem Cooperfluß vereinigt und den Hafen von Charleston bildet.

**Ashley-Cooper** (Lord), s. Shaftesbury.

**Ashmole** (spr. Aeschmohl, Elias), engl. Alterthumskenner, geb. zu Lichfield 23. Mai 1617, gest. 18. Mai 1692, Stifter des nach ihm genannten Ashmolean Museum in Oxford.

**Ashtabula** (spr. Aeschtäboläh), Fluß im nordamerik. Staate Ohio; an dessen Mündung in den Eriesee die gleichnam. Hafenstadt mit 3394 E.

**Ashton-under-Lyne** (spr. Aescht'n önnder lein), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Tame, an der Eisenbahn Manchester-Leeds, 37,389 E.

**Asi,** Fluß in Syrien (der Orontes der Alten), entspringt westl. am Antilibanon und mündet 45 Kilom. unterhalb Antakieh (Antiochia) ins Mittelmeer.

**Asiago,** Dorf in der ital. Prov. Vicenza, 5423 E., Hauptort der sogen. Sette Communi (d. i. der sieben deutschen Gemeinden, s. Communi).

**Asiah,** nach der Tradition Tochter des Mozahem, Gemahlin des Pharao zur Zeit Mosis, wegen Liebe zu diesem gemartert, aber von Gott ins Paradies aufgenommen; bei den Mohammedanern eine der vier heiligen Weiber, die zur Vollkommenheit gelangten.

**Asiatische Banise,** einer der ältesten deutschen Originalromane, s. Ziegler und Klipphausen.

**Asiatische Brüder,** geheime Gesellschaft, den Rosenkreuzern ähnelnd, 1780 in Oesterreich entstanden, verbreitete sich über Deutschland und trieb Alchemie, Kabbalistik und Theosophie.

**Asiatische Gesellschaften,** Vereinigungen von Gelehrten zur Erforschung der Sprachen, Literatur und Geschichte des Orients, welche theils im Orient selbst, theils in Europa sich gebildet haben.

**Asiatischer Krieg,** Krieg der Römer mit Antiochus d. Gr. bis 189 v. Chr.

**Asiatismus,** asiat. Schreibart, schwülstige, blumige Redeweise; asiatisch, prächtig; weitschweifig.

**Asien,** das größte Festland der Alten Welt, mit Europa auf einer Strecke von 3600, mit Afrika auf einer Strecke von 80 Kilom. zusammenhängend, übrigens von Meeren umgeben, hat eine Küstenentwickelung von 58,000 Kilom., mit den Inseln (2,600,000 □Kilom.) einen Flächeninhalt von 44,782,900 □Kilom. Die Mitte nimmt ein 7,000,000 □Kilom. umfassendes Hochland ein, welches wieder in drei Glieder: das 3—4000 Mt. hohe Tibet im S., das mongol. und dsungar. Hochland im NO., die Hohe Tatarei im W. zerfällt. Nach außen ist dieses Hochland von gewaltigen Randgebirgen umwallt, dem Himalaja im S., dem Sine-schan und dem chinesischen Alpenland im SO., dem Khingan-Oola im NO., dem Daurischen Berglande, dem Altai und den Dsungar. Gebirgen im N., dem Thian-schan und dem Hochlande Pamir im W. Tibet ist durch den Küenlün und Karakoram von der Hohen Tatarei getrennt, während diese sich in der Wüste Gobi mit dem mongol. Hochlande verbindet. Um das gewaltige Hochland gruppiren sich als einzelne Glieder: im W. das Turanische Tiefland am Aral- und Kaspisee, im N. Sibirien, im NO. die Mandschurei, im SO. China, im S. die beiden ind. Halbinseln mit ihrer tropischen Fülle, im W. das iranische Hochland, durch das Hindukuschgebirge mit dem centralen Hochlande A.s zusammenhängend und wie dieses von Randgebirgen umwallt. An das iranische Hochland und seine Fortsetzung, das Hochland Armenien, schließen sich im NW. die Kaukasusländer, im W. die Halbinsel Kleinasien, im SW. die Stufenländer von Mesopotamien und Syrien an, welche südwärts zu dem Plateau der Halbinsel Arabien ansteigen. Malakka, Korea, Kamtschatka treten außer den genannten als Halbinseln weit hervor, während die japan. Inseln, die Philippinen, die Sunda-Inseln nebst den Molukken besondere Inselreiche bilden und Formosa, Hainan, Ceylon außer vielen kleinern Inseln und Inselgruppen die Küsten begleiten.

Mächtige Ströme fließen nach allen Seiten ab: der Obi, Jenisei, Olenek, die Lena, Indigirka, Kolyma nach N., der Amur, Hoangho, Yangtsekiang, Sikiang nach O., der Kambodschia, Menam, Saluän, Irawaddi, Brahmaputra, Ganges, Indus, und der Doppelstrom Euphrat-Tigris nach S. Der Tarim, Ili, Syr, Amu, Ural finden als Steppenflüsse ihr Ende in Landseen.

Das Klima A.s ist bei der Ausdehnung des Erdtheils vom Aequator bis in die arktische Zone selbstverständlich ein sehr verschiedenes. Nicht minder mannichfaltig ist die Vegetation. Die vom Monsun beherrschten Länder haben eine tropische Fülle, herrliche Wälder, namentlich auch von Palmen, der Reis ist die vorherrschende Nahrungspflanze, Banane und Brotfruchtbaum sind weit verbreitet, die Inselwelt erzeugt köstliche Gewürze, an den Abhängen der Gebirge gedeiht der Theestrauch. In den trockenen Gebieten von Turkestan, Iran und weiter westlich trägt das von Menschenhand bewässerte Land Getreide, Baumwolle, Südfrüchte, im N. und NO. A.s finden sich weite Nadelholzwälder mit offenen Steppen abwechselnd, nach dem Arktischen Meere zu, wo der Boden in gewisser Tiefe ewig gefroren ist, breiten sich öde Tundren aus. Großartig ist auch die Thierwelt: in den Hochlandsteppen ist die Heimat der Einhufer, die großen Raubthiere und die noch größern Dickhäuter bewohnen vorzugsweise den S., neben ihnen die größten Schlangen und Krokodile, die europ. Hausthiere haben überall Verbreitung gefunden; in Sibirien stehen Renthiere und zahlreiche Arten Pelzthiere an Bedeutung obenan.

Die Zahl der Bewohner A.s mag 824½ Mill. betragen. Die zahlreichen nationellen und sprachlichen Verschiedenheiten lassen sich etwa in sechs Gruppen zusammenfassen. 1) Die ostasiat. Gruppe oder die Tibetaner, Chinesen, Japaner, Koreaner und Indochinesen, dazu die Dravidavölker Vorderindiens und die Singalesen; 2) die tatar. Gruppe mit den Familien der Tungusen, Mongolen und Türken; 3) die sibir. Gruppe, worunter die Samojeden, Tschuktschen, Ostjaken, Kamtschadalen, Kurilen ꝛc.; 4) die malaiisch-polynes. Gruppe auf dem Indischen Archipel; 5) die indogerman. Gruppe, von deren Gliedern der indische oder sanskritische, iranische oder persische und kaukasische Zweig A. angehören; 6) die semit. Völker.

In religiöser Beziehung nehmen der Brahmanismus, Buddhismus, die Lehre des Confucius und Laotse den größten Theil im O., S. und der Mitte A.s ein; der Islam herrscht im W. und zum Theil auch im S. Im N., wo die griech.-russ. Kirche mächtig um sich greift, lebt noch rohes Heidenthum (Schamanismus). Die Anhänger der Lehre des Zoroaster (Parsis) in Persien und Indien sind bis auf eine geringe Zahl geschwunden. In China, Indien und dem Archipel befinden sich wenige durch Missionare bekehrte Christen. Die civilisirten Völker A.s stehen bei aller innern Verschiedenheit auf einer ziemlich gleichen Entwickelungsstufe. Ihre Gesetze und Sitten haben sie seit Jahrhunderten starr bewahrt; dabei tragen diese Gesetze einen wesentlich religiösen Charakter. Ungeachtet dieser Uebereinstimmungen scheiden sich die asiat. Culturvölker in die drei großen Gruppen der Orientalen (Araber, Perser, Türken), der Indier und der Chinesen. Gewerbthätigkeit entwickeln namentlich die Chinesen und Japaner, die Indier, Perser, Bucharen und Osmanen; der Armenier treibt wesentlich Handel; Araber, Indochinesen und Tibetaner besitzen verhältnißmäßig nur geringe Industrie. Der Handel, obgleich ausgebreitet, ist vorherrschend Landhandel und dann größtentheils in den Händen der Bucharen und Armenier, auch der Juden, Banianen und Europäer. Der Seehandel wird nur beschränkt von Arabern, Banianen, Malaien, Bugis und Chinesen, im Großen aber von den Europäern betrieben. Mit der Herrschaft der

Europäer sind auch die Anfänge europ. Industrie nach A. gelangt, schon hat Vorderindien ein großes Eisenbahnnetz, in China, Japan, Vorder-A. sind die ersten Anfänge dazu gemacht, im russ. Gebiet haben umfassende Bauten begonnen.

A. legte gleichsam den Grund zur Weltgeschichte. Asiaten bekriegten Aegypten und Griechenland, bildeten die Hauptstärke des macedon., ein Hauptelement des röm. Reichs. Durch das Völkerthor im N. des Kaspischen Meeres ergossen sich wiederholt asiat. Horden, u. a. die Hunnen und die Reiterscharen Dschingischan's und Timur's, während die Araber Khalifate in allen drei Welttheilen gegründet hatten und das christl. Abendland gegen dieselben umsonst in den Kreuzzügen kämpfte. Die letzte Kraftäußerung A.s auf Europa war der Sturz des oström. Reichs durch die Türken. Nach Entdeckung des Seewegs nach Ostindien pflanzten erst die Portugiesen, bald auch die Spanier, Holländer, Franzosen, Dänen und Engländer ihr Banner in den Gestadeländern des Indischen Oceans auf. Die Briten breiteten bes. schnell ihren Einfluß aus, begründeten vom Ganges aus das mächtige Anglo-Indische Reich, gewannen feste Punkte in China, Arabien und dem Archipel, und haben allmählich die Colonien der übrigen Europäer beschränkt. Gegenwärtig besitzen außer den Engländern 1) die Portugiesen noch Macao, Diu und Goa; 2) die Spanier die Philippinen; 3) die Holländer die wichtigen Sunda-Inseln (fast ganz) und die Molukken; 4) die Franzosen Pondichéry, Carical und Mahé und Kambodscha. Den ganzen Norden A.s beherrscht Rußland.

Die civilisirten Völker A.s, soweit sie nicht den Europäern unterworfen, sind in große Staaten gebannt, deren Regierungsform monarchisch und despotisch ist. Die Westgruppe, dem Islam zugehörig, bilden 1) das Osmanische Reich, 2) die Fürstenthümer Arabiens, worunter Maskat, 3) Persien, 4) Afghanistan, 5) das von England abhängig gewordene Balutschistan (Beludschistan), 6) die Khanate von Turkestan, worunter Buchara. Die Ostgruppe umfaßt 1) Japan und 2) China mit seinen Schutz- und Vasallenstaaten. Zur Südgruppe gehören 1) in Vorderindien außer dem Anglo-Indischen Reiche die noch unabhängigen Staaten Nepal und Butan; 2) in Hinterindien, ebenfalls außer dem Besitz der Engländer und Franzosen, Birma, Siam, Anam und die Malaienstaaten der malaiischen Halbinsel. Die Nordgruppe wird durch das asiat. Rußland gebildet.

Zu den wichtigsten Quellen der Kenntniß A.s gehören die daselbst erscheinenden Journale, sowie die Mittheilungen der Asiatischen Gesellschaften; das Hauptwerk bildet Ritter's „Erdkunde"; Werke von A. v. Humboldt; Brauer und Plath; Schlagintweit; Vambéry; v. Hellwald.

**Asilo de Rosario,** Bergstadt in der mexic. Prov. Sinaloa, am gleichnam. schiffbaren Fluß, Stapelplatz für den über Mazatlan gehenden Handel.

**Asin,** Negerkönigreich in Westafrika auf der Goldküste von Guinea, von 1807 an, wo es von Osai Tutu Quamina erobert wurde, ein Vasallenstaat Aschantis, gehört seit dem Frieden von Fommanah (Febr. 1874) zum engl. Protectorat der Goldküste.

**Asināra** (Insula Herculis), Insel mit Korallenbänken an der Nordwestspitze Sardiniens, 20 □Kilom.

**Asinārisch, asinīl** und **asininisch** (lat.), eselmäßig, eselhaft; Asinerie, Asinität, Eselhaftigkeit, Eselei.

**Asino gramen et baculus,** lat. Sprichw.: Der Esel verdient nur Disteln und Schläge, entspricht unserm: Wie die Arbeit so der Lohn. — **Asinos non curo,** Ich kümmere mich nicht um Esel, d. h. die albernen Reden anderer, unser: Was von mir ein Esel spricht, das acht' ich nicht. — **Asinus ad lyram,** Wie der Esel zum Lautenschlagen, d. h. ungeschickt, tölpelhaft. — **Asinus asino et sus sui pulcher,** Dem Esel erscheint der Esel, dem Schweine das Schwein schön, unser: Ueber Geschmack ist nicht zu streiten. — **Asinus in paleas incidit,** Der Esel ist in die Spreu gefallen, unser: Das Glück ist der Dummen Vormund.

**Asioli** (Bonifacio), ital. Componist und Musiktheoretiker, geb. 1769 zu Correggio, gest. daselbst 1832, hat auf den verschiedensten Gebieten Vieles und Gediegenes geleistet, in Deutschland bekannt durch sein Sonett „La campana di morte" (Todtenglocke) und durch eine vortreffliche Gesangschule (Mainz).

**Asir, Assir,** Gebirgslandschaft im Innern des westl. Arabien, zwischen Hedschas und Jemen, von etwa 8800 □Kilom. mit 400,000 E. Hauptort ist Reda (Ghadda).

**Asirmintar,** thätiger Vulkan auf der Insel Onekotan in den nördl. Kurilen.

**Aesis,** im Alterthum Grenzfluß zwischen Umbrien und Picenum, jetzt Esino. — A. oder Aesium, Stadt in Umbrien am Flusse A., röm. Colonie, jetzt Jesi.

**Asitie** (grch.), fehlendes Verlangen nach Speisen.

**Askalăphus,** des Acheron und der Nymphe Orphne Sohn, verrieth dem Pluto, daß er die entführte Proserpina Granatkerne habe essen sehen, worauf ihn die erzürnte Ceres in eine Eule verwandelte. — A. hieß auch einer der Freier der Helena.

**Askālon** (hebr. Aschkelon), am Mittelmeere, eine der fünf Fürstenstädte der Philistäer, Hauptsitz des Cultus der Derketo (= der syr. Göttin Atargatis), einer der festesten Punkte Palästinas, jetzt in Ruinen. Hier 12. Aug. 1099 Sieg der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon über den Sultan von Aegypten.

**Askanien,** ehemalige deutsche Grafsch., deren Mittelpunkt Aschersleben war, eine der ältesten Besitzungen der Anhaltiner, deren Haus davon noch immer das askanische heißt.

**Askariden,** s. Spulwürmer.

**Askeaton** (spr. Askiht'n), Stadt in der irländ. Grafsch. Limerick, 3 Kilom. oberhalb der Mündung des Deel in den Shannon, zur Zeit Karl's I. eine große befestigte Stadt, 1637 E.

**Askelöf** (Johann Christopher), schwed. Journalist, geb. 13. Febr. 1787, gest. 1848, ein genialer und bedeutender Vertreter der schwed. Presse.

**Askersund,** Hafenstadt in der schwed. Landsch. Nerike, im Län Oerebro, am Wettersee, 1397 E.

**Asketen,** s. Ascēten.

**Asklepiāden,** die Nachkommen des Aesculap. In Rom, wohin der Dienst des Aesculap sich auch übersiedelte, bezeichnete man mit diesem Namen alle griech. Aerzte. Man versteht unter A. aber auch einen medic. Orden, dessen Mitglieder sich zur Geheimhaltung ihres Heilwissens eidlich verpflichteten.

**Asklepiădes,** aus Samos, griech. Dichter, Freund und Zeitgenosse des Theokrit, gilt als Dichter von 36 meist erotischen Epigrammen der griech. „Anthologie". Nach ihm benannt ist der u. a. von Horaz mehrfach angewendete **Asklepiadische Vers** (bestehend aus Spondeus, zwei oder drei Choriamben und Jambus).

**Asklepiădes,** aus Prusa in Bithynien, berühmter Arzt, gest. 96 v. Chr. zu Rom, ist der eigentliche Vater der methodischen Schule in der Heilkunde. Von seinen Schriften sind nur Fragmente übrig.

**Asklepiădes,** aus Tragilos in Thrazien, ein Schüler des Isokrates, verfaßte „Tragodumĕna" (Erklärung der Stoffe der alten Tragödien), von welchem jedoch nur kleine Bruchstücke auf uns gekommen sind.

**Askö,** Insel an der norweg. Küste der Stadt Bergen gegenüber, zum Amte Söndre-Bergenhuus gehörig, mit 1300 E. und dem Hafenorte Strudhaven. — A., Insel an der Nordküste der dän. Insel Laaland, etwa 150 E.

**Askra,** im Alterthum Stadt in Böotien, am nordöstl. Abhange des Helikon, Hesiod's Geburtsort.

**Asmaï** (Abu Said Abd-al-Melek-ben-Koraib), gelehrter Araber, geb. zu Basra 738 n. Chr., gest. zu Bagdad 824, verfaßte verschiedene Werke über die Sitten der Araber; auch gilt er für den Verfasser des berühmten Romans von Antar.

**Asmanit,** eine von Story Maskelyne in dem Meteorsteine von Breitenbach in Böhmen entdeckte rhombische Form der Kieselsäure.

**Asmodi** (eigentlich Aschmedai, d. i. Zerstörer), in spätern jüd. Schriften als böser Dämon erwähnt, tödtete nach dem Buche Tobias hintereinander die sieben

Ehemänner der Sarah; daher die Bedeutung seines Namens als Störer der Ehen, als Eheteufel.

**Asmus**, Pseudonym für Matthias Claudius.

**A. S. N.**, Abkürzung für anno Salvatōris nostri, im Jahre unsers Heilandes.

**Asnières** (spr. Aniehr), Dorf im franz. Dep. Seine, vor Paris, 6236 E., Vereinigungspunkt der westl. und nordwestl. Eisenbahnen.

**Aso, Asōne**, Fluß in der ital. Prov. Ascoli, entspringt auf den Apenninen und fällt nach 75 Kilom. ins Adriatische Meer.

**Asōdisch** (grch.), mit Ekel, Angst verbunden.

**Asōla**, Flecken in der ital. Prov. Brescia, am Chiese, 5865 E.

**Asōlo** (das röm. Azēlum), Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Musone, 5437 E.; Ruinen antiker Bäder und Wasserleitungen.

**Asomātisch** (grch.), körperlos, unkörperlich; Asomāton, ein unkörperliches Wesen, Geist.

**Aeson** (grch. Aison), Sohn des Kretheus, Stiefbruder des Pelias und, obgleich der ältere Sohn, durch diesen aus der Herrschaft über Thessalien verdrängt, Vater des Jason, den Pelias nach Kolchis schickte, um die Herrschaft zu behalten. Nach der Rückkehr der Argonauten verjüngte Medea ihn durch Zaubermittel.

**A son aise** (frz., spr. a song ähs), nach seiner Bequemlichkeit, Behaglichkeit; **à son goût** (spr. a song guh), nach seinem Geschmack.

**Asophīe** (grch.), Mangel an Weisheit, Thorheit; asōphisch, unweise, thöricht.

**Asopīos** (Konstantin), geb. 1791 zu Janina in Epirus, von 1841 bis Ende Dec. 1872, wo er starb, Prof. an der Universität zu Athen, einer der tüchtigsten Philologen unter den Neugriechen.

**Asōpus**, zwei Flüsse des alten Griechenland, in Böotien, in seinem Unterlauf die Grenze gegen Attika bildend, und in der Landschaft Sicyon im Peloponnes. Als Flußgott, ist A. Vater einer zahlreichen Familie, deren Namen in geogr. Verhältnisse verflochten sind. Als A. wegen seiner von Zeus entführten Tochter Aegina den Olymp mit seinen Wogen erstürmen wollte, erschlug ihn Zeus mit seinem Blitze, seit welcher Zeit der Fluß Kohlen in seinem Bette führte.

**Aesōpus**, Name eines mythischen griech. Dichters, Erfinders der Fabeldichtung, soll im 6. Jahrh. v. Chr. als Zeitgenosse der Sieben Weisen gelebt haben. Nach A. bezeichnet Aesopisch witzig, beißend, aber auch, da er sehr häßlich gewesen sein soll, misgestaltet.

**Asōt** (grch.), ein Schlemmer; Asotie, Schwelgerei, Ueppigkeit; asōtisch, üppig, schwelgerisch.

**Asow** (spr. Asoff), Stadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, unweit der Mündung des Don in das Asowsche Meer, 16,791 E., im Alterthum die Handelsstadt Tanais, im Mittelalter Tana.

**Asowsches Meer** (Palus Mäotis), ein mit dem Schwarzen Meere durch die Straße von Kertsch oder Jenikale in Verbindung stehendes, 36,822 □Kilom. großes Binnenmeer von geringer Tiefe.

**Aspalāthus**, Pflanzengattung der Leguminosen, mit vielen Arten, meist Sträucher vom Cap, bei uns im Warmhause cultivirt. **A. ebēnus**, ein westind. Baum, gibt das sogen. grüne Ebenholz. — Aspalatholz, soviel wie unechtes Aloëholz.

**Aspang**, Marktflecken im niederösterr. Bez. Neunkirchen, am Trasen, 2727 E.

**Asparagīn**, eine in allen Spargelarten vorkommende eigenthümliche Substanz, welche aus dem zur Saftdicke abgedunsteten Safte sich in wasserhellen, harten und spröden, säulenförmigen Krystallen abscheidet, einen faden Geschmack hat, sich im Feuer aufbläht und ammoniakalische Dämpfe ausstößt.

**Asparāgus**, s. Spargel.

**Aspasia**, berühmte Frau des griech. Alterthums, geb. um 470 v. Chr. zu Milet, Geliebte und zweite Gemahlin des Perikles, wußte in ihrem Hause zu Athen die geistvollsten Männer durch ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit zu fesseln.

**Aspe**, Stadt in der span. Prov. Alicante, 7185 E.

**Aspe**, ein 2045 Mt. hoher Gipfel der westl. Pyrenäen, von welchem sich das von der Gave d'Aspe durchströmte Thal A. bis nach Oléron zieht; Paß über den Col de Canfranc nach Aragonien.

**Aspécten** (lat.), Ansichten, Aussichten, Vorzeichen. In der Astronomie die merkwürdigsten Stellungen der Sonne, des Mondes und der Planeten gegeneinander, wie sie von der Erde aus gesehen erscheinen: die Conjunction (Zusammenkunft), ihr Zeichen in den Kalendern ☌; die Opposition (Gegenschein), ihr Zeichen ☍; der Trigonalschein (Gedrittschein), ihr Zeichen △; die Quadratur (Geviertschein), ihr Zeichen □; der Gesechstschein, ihr Zeichen ✶ u. s. f. In der Astrologie schrieb man diesen A. eine besondere Wichtigkeit zu, was sie in den Kalender brachte.

**Aspéndus**, einst Stadt in Pamphilien; von ihren Kunstwerken entführte der röm. Statthalter Verres auch den berühmten Zitherspieler von A.

**Aspenstädt**, Dorf im Kreise Halberstadt des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 628 E., in der Lebensgeschichte Gleim's und Klopstock's genannt.

**Asper** (Aemilius), einer der verloren gegangenen Scholiasten des Terenz. — Von einem andern A. rührt eine grammat. Schrift her, in Keil's „Corpus grammaticorum latinorum", V, abgedruckt.

**Asper** (Hans), geb. zu Zürich 1499, gest. 21. März 1571 als Mitglied des Großen Raths seiner Geburtsstadt, Maler aus der Schule Holbein's.

**Asper** oder **Aktsche**, der Weißpfennig, kleinste türk. Rechnungsmünze = $^3/_{20}$ Pf. Im Mittelalter war der A. eine Silbermünze = 30—40 Pf.

**Aspĕra neo térrent** (lat.), Auch Widerwärtigkeiten schrecken nicht ab, Wahlspruch der alten Welfen.

**Asperen**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Linge, 1404 E.

**Aspergill, Aspersorīum** (lat.), der Sprengwedel zum Weihwasser, Weihwedel in der kath. Kirche.

**Asperität** (lat.), Rauheit, Unnahbarkeit.

**Aspermatismus** (grch.), das Fehlen der Samenflüssigkeit (bei Erkrankungen der Hoden, der Harnröhre, des Rückenmarks), das vorübergehende oder dauernde Impotenz bewirkt; aspermātisch, samenlos.

**Aspern** und **Eßling**, zwei Dörfer, östl. von Wien, zwischen denen die Oesterreicher unter Erzherzog Karl 21. und 22. Mai 1809 über die von Napoleon I. befehligten Franzosen siegten.

**Aspersion** (lat.), Ansprengung, in der kath. Kirche Besprengung mit Weihwasser.

**Asperūgo**, s. Scharfkraut.

**Asperūla**, s. Waldmeister.

**Asphált**, Erdpech, Bitumen, pechähnliche, fettglänzende, schwarzbraune Masse, wahrscheinlich ein Oxydationsproduct des Petroleums, findet sich, poröse Gesteine durchdringend (Limmer bei Hannover), als Ausfüllung von Klüften, auch in mächtigen Lagern, bes. an den Ufern des Todten Meeres, mit Bergtheer zusammen auf Trinidad. A. schon früher als Mörtel benutzt, dient als Kitt für Straßenpflaster und Mauern, zu Dachpappen ꝛc. Künstlichen A. erhält man als Rückstand bei Destillation des Steinkohlentheers.

**Asphaltsee**, bisweilen soviel als Todtes Meer.

**Asphodēlus, Affodil**, Pflanzengattung der Liliaceen, in ihren meisten Arten Topfzierpflanzen. **A. ramosus**, ästiger Affodil, Südeuropa, schon im Alterthum berühmte Zierpflanze, bei den Griechen der Proserpina geweiht, wurde als Sinnbild der Trauer auf Gräber gepflanzt. Auf den Asphodeluswiesen in der Unterwelt wandeln die Schatten der Todten umher. Die fleischig-saftigen Knollen des A. werden zur Zucker- und Spiritusfabrikation benutzt.

**Asphyxīe** (grch.), Pulslosigkeit, der höchste Grad von Ohnmacht, Scheintod; asphyktisch, zum Tode ohnmächtig, scheintodt. Asphyktisch Gestorbene, deren Tod durch Stillstand des Blutes verursacht worden (Ertrunkene, Erstickte ꝛc.). Asphyxirende Gase, die erstickenden Gase. Asphyktische Cholera, der höchste Grad der asiat. Cholera.

**Aspic** (frz.), kalte Fleisch- oder Fischspeise mit einem gallertartigen Ueberzuge.

**Aspidium**, Schildfarrn, Pflanzengattung der Polypodiaceen (Tüpfelfarrne), in verschiedenen Arten Zierpflanze. Der unterirdische Stamm von A. filix mas, männlicher Schildfarrn, in den deutschen Wäldern gemein, ist getrocknet, in Pulverform und als Extract Mittel gegen den Bandwurm. A. Baromez, skythischer Schildfarrn, hat an dem oberirdischen Theil seines Stammes wollhaarähnliche gelbe Schuppen (Seidenmoos), in Ostasien als blutstillendes Mittel benutzt.

**Aspinwall** (spr. Aespinnüahl), s. **Colon.**

**Aspirant** (lat.), jeder, der sich um etwas bewirbt, hauptsächlich um ein Amt.

**Aspiration** (lat.), die Einathmung der Luft; Erhebung im Gebet zu Gott; in der Sprachkunde: die hauchende Aussprache eines Buchstaben, die mit einem anlautenden h ausgesprochene Silbe. **Aspiraten**, gehauchte Buchstaben, Consonanten, die mit nachfolgendem scharfen Hauch gesprochen werden, z. B. ph, th, kh.

**Aspirator** (lat.), Apparat zum Ansaugen von Gasen: man läßt Wasser aus einem Gefäße ausfließen, wogegen das Gas durch eine am obern Ende angebrachte Röhre eintritt.

**Aspiriren** (lat.), sich um etwas bewerben; etwas geschärft, mit einem Hauche aussprechen.

**Asplenium**, Streifen-Milzfarrn, Pflanzengattung der Polypodiaceen. A. filix femina, weiblicher Streifen-, wird fälschlicherweise als Wurmfarrn (s. **Aspidium**) verwendet. Derselbe und A. trichomanes, Widerthon, wie auch andere tropische Arten sind Zierpflanzen.

**Aspö**, Insel im Mälarsee in Schweden, mit Gesundbrunnen. — **A.**, Insel an der Westküste Norwegens. — **A.**, eine von den Alandsinseln.

**Aspre** (spr. Asp'r, Konstantin, Baron d'), geb. 18. Dec. 1789 zu Brüssel, seit 1806 in der österr. Armee, bei dem Aufstande im März 1848 Commandant des zweiten Armeecorps in Italien, 1849 Feldzeugmeister, starb zu Padua 24. Mai 1850.

**Aspremont-Linden** (spr. Asp'rmong-), eine in Belgien begüterte Grafenfamilie, theilte sich im 16. Jahrh. durch zwei Söhne des Grafen Theodorich (Thierry), Robert und Hermann, in zwei Linien. Der ältern Linie, deren Mitglieder seit 1676 Reichsgrafen sind und die noch blüht, gehörte an **François de la Mothe-Villebert, Vicomte d'A.**, der, gleichzeitig mit Vauban in franz. Kriegsdienste tretend und wie dieser dem Belagerungskriege und dem Ingenieurwesen sich widmend, durch seine Befestigungswerke, namentlich zu Toulon, wo ihn 27. Juni 1678 der Tod überraschte, in der Geschichte der Kriegsbaukunst sich einen Namen erworben hat. Haupt der Familie ist **Franz, Graf von A.-L.**, Vicomte von Dormale und Baron von Froidecourt, geb. 1813. — Aus der jüngern Linie stammte **Ferdinand Gobert, Graf A.**, geb. 1643 zu Reckheim in Westfalen, der, erst in kurbair., dann in kaiserl. Diensten, als kaiserl. Feldmarschalllieutenant 1689/90 in Ungarn und Siebenbürgen commandirte. In Belgrad von Mustafa Köprili belagert, mußte er die Stadt übergeben, kam deshalb einige Zeit in Haft und starb auf seinem Gute Reckheim 1. Febr. 1708. — **Ferdinand Karl, Graf A.**, geb. 17. Sept. 1689, kaiserl. General im Siebenjährigen Kriege, später Feldmarschall, starb 14. Aug. 1772 zu Wien. Mit **Karl Gobert, Graf A.** erlosch 1819 diese Linie im Mannsstamm.

**Aspromonte**, granitisches Gebirge der Apenninenhalbinsel, welches die südl. Halbinsel von Calabrien ausfüllt und im Monte-Alto zu 1975 Mt. aufsteigt. Hier 29. Aug. 1862 Garibaldi's Gefangennahme und Verwundung. — **A.** oder **Aspremont**, Flecken im franz. Dep. Seealpen, 1713 E.

**Aspropotamo**, Fluß in Griechenland, entspringt am Pindus, südl. von Metzowo in Türk.-Albanien, und mündet nach 260 Kilom. in das Ionische Meer. Der A. ist der Acheloüs der Alten.

**A. SS.**, Abkürzung für Acta Sanctorum.

**Assa**, Sohn Abia's, Urenkel Salomo's, König von Juda 955—914 v. Chr.

**Assabbai**, Bai an der afrik. Küste, im S. des Rothen Meeres, seit 1869 ital. Dampferstation.

**Assabet**, Fluß im nordamerik. Staate Massachusetts, bildet mit dem Sudbury den Concord.

**Assagai**, auch **Hassagay**, ein langer Wurfspieß der Javaner und Malaien.

**Assai** (ital.), genug, hinreichend, sehr, dient als Beisatz zur Verstärkung einer musikal. Bezeichnung.

**Assal, Asal**, Salzsee im Lande Adâl in Ostafrika, unweit der Hafenstadt Tadschurra.

**Assam**, ehemals Königreich, seit 1825 britisch und jetzt eine zwar noch wenig entwickelte, aber sehr entwickelungsfähige, vom Brahmaputra durchströmte Provinz in der Präsidentschaft Bengalen des Kaiserthums Indien. Der Flächeninhalt beläuft sich auf circa 100,000 QKilom., die Bevölkerung, vorwiegend Hindus und Bekenner des Brahmanismus, auf 2—3 Mill. Die Hauptstadt ist Gowahatti oder Gauhati, die Sprache ein dem Bengalischen verwandter Dialekt.

**Assaph**, ein Levit, Dichter und Sangmeister unter König David, sowie Ahnherr einer Sängerfamilie, die noch nach dem Exil am Tempel wirkte. Von Nachkommen A.'s rühren auch wahrscheinlich die ihm zugeschriebenen Psalmen (50. 73—83) her.

**Assassinen** (von „Haschisch", mit dem sie sich berauschten), sind die zur schiitischen Sekte gehörenden Ismaeliden in Syrien und Persien, deren Stifter gegen Ende des 11. Jahrh. Hassan Ibn-Sabbah und deren Mittelpunkt Kairo war. Rasch anwachsend wußten die A. eine Reihe fester Schlösser in ihre Gewalt zu bringen und durch zahlreiche Meuchelmorde sich ihren Nachbarn furchtbar zu machen. Das Oberhaupt des gut organisirten Ordens war der Scheikh-al-Dschebl, d. h. Fürst der Berge, dem alle Untergebenen zu blindem Gehorsam verpflichtet waren. Gegen Ende des 13. Jahrh. wurden ihre Burgen in Persien durch die Mongolen, in Syrien durch die Aegypter zerstört und damit ihre Macht gebrochen; doch bestehen noch jetzt im Orient Reste des Ordens als Geheimsekte. Wegen ihres blutigen und meuchlerischen Treibens nennt man einen Meuchelmörder Assassin.

**Assation** (lat.), Röstung, das Kochen von Heilmitteln oder Speisen in ihrem eigenen Safte.

**Assaut** (frz., spr. Assoh), der stürmende, gewaltsame Angriff, namentlich der Cavalerie.

**Assa voce** (ital., spr. Assa wotsche, Mus.), nur mit Singstimme, ohne Begleitung.

**Assche**, Flecken in der belg. Prov. Brabant, Bez. Brüssel, 6095 E.

**Asse**, Nebenfluß der Durance in Frankreich.

**Asseburg**, Burgruine auf einem Gipfel der Asse, einer Hügelreihe im braunschw. Bez. Wolfenbüttel, Stammsitz der **Familie von der Asseburg**. Stammvater des noch blühenden Geschlechts ist Burchard von der A., urkundlich genannt 1224. Dasselbe wurde 1816 in der Person des Kammerherrn Maximilian von der A. in den Grafenstand erhoben. Das gegenwärtige Haupt der Familie ist **Graf Ludwig von der A.**, geb. 6. Juni 1829, preuß. Hofjägermeister und erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Die auf der Hinnenburg in Westfalen ansässige Linie des Geschlechts erlosch gegen Ende des 18. Jahrh., worauf deren Name und Besitzungen auf eine Linie des gräflichen Hauses Bocholtz übergingen, welche sich Bocholtz-Asseburg nennt.

**Assecuranz** oder **Assecuration** (lat.), Versicherung, ein Vertrag, wodurch sich der eine Theil zur Uebernahme einer gewissen Gefahr gegen Entrichtung einer bestimmten Summe (Prämie) verpflichtet. Derjenige, welcher die Gefahr (das Risico) übernimmt, heißt **Assecurant, Assecuradeur, Assuradeur**, oder **Versicherer**; der sich Sicherstellende der **Assecurat, Assecurirte** oder **Versicherte**; der **Assecuranzbrief** oder die Police ist der Contract darüber. **Assecuriren**, etwas durch A. versichern; auch etwas mit Bestimmtheit verbürgen.

**Assecurationsacte**, eine 1552 von Kurfürst Johann Friedrich dem Großmüthigen von Sachsen vor seiner Entlassung aus der Gefangenschaft ausgestellte Zusicherung, sich nicht an Kurfürst Moritz rächen, die

Wittenberger Capitulation halten und nicht nach Wiedererlangung des Verlorenen streben zu wollen.

**Assecurationseid,** Huldigungseid, welchen Güterbesitzer, die nicht persönliche Unterthanen des Staats sind, in dem diese liegen, dem Fürsten leisten.

**Assecurirte Aemter** hießen die Aemter Weida, Arnshaugk, Ziegenrück und Sachsenburg an der Unstrut, welche das Kurhaus Sachsen 1567 von dem Hause Gotha für die während der Grumbach'schen Händel aufgewendeten Kriegskosten zuerst pfandweise, 1660 aber eigenthümlich erhielt.

**Assecution** (lat.), Erlangung, Erreichung eines angestrebten Gegenstandes.

**Asseln,** eine Unterabtheilung der krebsartigen Thiere, aber ohne Scheren, darum Ispŏda (Gleichfüßler) genannt, mit plattem, aus sieben getrennten Ringen bestehenden Leibe. Die meisten A. leben im Wasser als Schmarotzer an Fischen; andere, die Landasseln, an dunkeln, feuchten Orten.

**Asselyn** (Jan), niederländ. Maler, geb. 1610 zu Antwerpen, gebildet unter E. van der Velde, zuletzt in Rom bei Pieter van Laar, gest. 1660 in Amsterdam. Wegen einer verkrüppelten Hand hieß er Krabbetje (Krebs).

**Assemāni** (Joh. Simon), geb. zu Tripoli in Syrien 1687, Custos der päpstl. Bibliothek zu Rom, gest. 13. Jan. 1768, als ausgezeichneter Orientalist bekannt. — Sein Schwestersohn, **Stephan Evodius** A., geb. zu Tripoli 1707, gest. 24. Nov. 1782 zu Rom als Bibliothekar, hat sich gleichfalls um die Kunde des christl. Orients verdient gemacht; ebenso dessen Bruder, **Jos. Aloisius** A., geb. zu Tripoli um 1710, gest. zu Rom 9. Febr. 1782. — Ein Verwandter der Vorigen, **Simon** A., geb. 20. Febr. 1752 zu Tripoli, Prof. der orient. Sprachen zu Padua, gest. 7. April 1821, ist auf dem Gebiete der ältern orient. Münzkunde bekannt.

**Assemblée** (frz., spr. Assangbleh), Versammlung, meistens zu gesellschaftlichen Zwecken; vornehme, glänzende Abendgesellschaft; Versammlung von Landständen, bes. der französischen in der Revolution. — **A. dansante** (spr. dangsangt), eine Tanzgesellschaft; **a. nationale,** Nationalversammlung.

**Assen,** Hauptstadt der niederländ. Prov. Drenthe, am Hoorn-Diep und an der Eisenbahn Meppen-Groningen, 7147 E. und Gymnasium.

**Aeßen,** von Hochwild und Hasen gebraucht: fressen, abfressen; **Aeßung,** Futter, Weideplatz.

**Assenēde,** Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Gent, an der Eisenbahn Selzaete-Eecloo, 4252 E.

**Assenheim,** Stadt im Kreise Friedberg der hess. Prov. Oberhessen, mit 827 E.

**Assens,** Hafenstadt am Kleinen Belt auf der dän. Insel Fünen, 3600 E., Ueberfahrtsort nach Schleswig und nach Hadersleben.

**Assēns, Assensĭon** (lat.), Zustimmung, Beifall; **Assentatĭon,** schmeichlerischer Beifall; **assentīren,** beipflichten, in Oesterreich: zur Anwerbung stellen, daher **Assentirung,** die Anwerbung, Annahme zum Soldaten, worüber der **Assentschein** gegeben und darauf der Soldat in die **Assentliste** (Musterrolle) eingetragen wird.

**Asser** (hebr. Aschēr, der Glückliche), Sohn Jakob's und der Silpa, Ahnherr des israelit. Stammes A., dessen Gebiet sich längs der Küste vom Karmel an nordwärts erstreckte.

**Assermentīren** (frz., spr. assermangtiren), vereiden, durch Eid in Amt und Pflicht nehmen.

**Assertĭon** (lat.), Behauptung; **assertōrisch,** behauptend, absprechend; **assertorisches Urtheil,** ein solches, in welchem etwas nicht blos als möglich (problematisch), noch als nothwendig (apodiktisch), sondern schlechtweg als wirklich ausgesagt wird.

**Asservation** (lat.), die Aufbewahrung; **Asservāt,** das Aufbewahrte; **asservīren,** aufbewahren.

**Assessor** (lat.), Beisitzer eines richterlichen oder Verwaltungscollegiums.

**Asseveration** (lat.), die ernstliche Versicherung oder Betheuerung; **asseverīren,** ernstlich betheuern.

**Assibiliren** (lat.), mit einem Zischlaute begleiten oder verbinden (z. B. das z ist ein assibilirtes t); **Assibilation,** Verbindung mit einem Zischlaut.

**Assidŭa stilla saxum excăvat,** lat. Sprichw.: Stetes Tropfen höhlet den Stein aus, d. h. unausgesetztes Bemühen führt endlich zum Ziele.

**Assidŭe,** auch **assiduōs** (lat.), beständig, fleißig, emsig; **Assiduität,** Emsigkeit, Fleiß, Beharrlichkeit.

**Assientoschiffe,** der span. Name für diejenigen engl. Schiffe, welche bis zur Mitte des 18. Jahrh. nach einem bestimmten Vertrage (span. assiento) das Recht hatten, Negersklaven aus Afrika nach den span. Besitzungen in Amerika zu bringen.

**Assiette** (frz.), die Lage einer Sache; Haltung, Festigkeit, bes. beim Reiten; ferner eine kleine Schüssel, ein Näpfchen, ein Teller.

**Assignāten** (frz.), Anweisungen, speciell das von der Nationalversammlung während der ersten franz. Revolution zur Tilgung der Nationalschuld decretirte und 19. April 1790 vom Könige bestätigte franz. Papiergeld, welches nach und nach bis auf 45,578 Mill. Frs. stieg, seit 1792 seinen Credit verlor und zuletzt gänzlich werthlos wurde. Gesetzlich außer Curs gesetzt, sollten sie durch sogen. Mandate von 1 : 30 eingelöst werden, die aber auch bald aufgegeben werden mußten.

**Assignation, Assignānt, Assignāt, Assignatār,** s. **Anweisung.**

**Assimilation** (lat.), Verähnlichung, Aneignung, Verwandlung des Fremdartigen, das man in sich aufgenommen, in die eigene Substanz, s. **Animalisation.** — A. in der Grammatik bei Zusammentreffen zweier einander widerstrebender Consonanten die Verwandlung des erstern in den nächstfolgenden oder einem verwandten sich leichter anschließenden, wie in offendo für obfendo, summitto für submitto. — **Assimilīren,** ähnlich machen, sich aneignen; den Nahrungsstoff verarbeiten.

**Assing** (Rosa Maria), Schwester von K. A. Varnhagen von Ense, geb. 28. Mai 1783 zu Düsseldorf, gest. 22. Jan. 1840, seit 1816 mit dem Arzte Assing in Hamburg verheirathet, wo ihr Haus der Sammelplatz geistvoller Männer und Frauen wurde. Nach ihrem Tode erschien „Rosa Maria's poetischer Nachlaß". — A. (Ludmilla), jüngste Tochter der Vorigen, geb. 22. Febr. 1827, die Vertraute ihres Oheims Varnhagen von Ense und Erbin von dessen literarischem Nachlaß, hat daraus nach seinem Tode eine große Anzahl zum Theil bedeutsamer Werke veröffentlicht und auch Fürst Pückler's literarischen Nachlaß herauszugeben begonnen. Vorher schrieb sie die biographischen Werke: „Gräfin Elisa von Ahlefeldt" und „Sophie von La Roche". Seit längerer Zeit in Florenz lebend, vermählte sie sich 1874 mit Cino Grimelli, einem ital. Offizier.

**Assinghausener Grund,** industriereiches Thal im Kreise Brilon des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, von der obern Ruhr durchflossen.

**Assini,** Fluß in Guinea, Westafrika, westl. Grenzfluß des Königr. Aschanti im N. und des engl. Protectorats der Goldküste im S.

**Assini, Assinie,** eine franz. Factorei (Comptoir) auf der Zahnküste von Guinea, westl. von der Mündung des Flusses Assini, 1843 von Aschanti abgetreten.

**Assiniboin** (spr. Aessinibeun), Fluß in der brit. Dominion Canada, entspringt auf dem Felsengebirge und mündet nach 640 Kilom. bei Fort Garry in Manitoba in den Red-River. Die in Manitoba in Canada, wie im Territorium Montana in den Vereinigten Staaten sitzenden **Assiniboin-Indianer** gehörten ursprünglich zu den Yankton-Sioux, trennten sich aber schon im 17. Jahrh. von dem Hauptstamme und sind seitdem dessen erbitterte Feinde.

**Assisen** (frz., Sitzungen), im Mittelalter öffentliche feierliche Gerichtssitzungen, hießen die in England schon früher jährlich zweimal gehaltenen Geschworenengerichte, wonach auch die franz. und deutschen Geschworenengerichte so genannt wurden.

**Assisi** (Assisium), Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Chiascio und der Bahn nach Rom, 3263 E., Geburtsort und Grabmal des heil. Franciscus (Franz von A.), der hier das erste Kloster seines Ordens gestiftet.

**Assistenz** (lat.), Beistand, Aushülfe, Mitwirkung, bes. in einem Amte; **Assistent**, Gehülfe, Beistand; **assistiren**, aushelfen, unterstützen.

**Aßmannshausen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, an der Bahnlinie Rüdesheim-Oberlahnstein, 775 E., bekannt durch den hier wachsenden rothen Aßmannshäuser Wein.

**Assmayer** (Ignaz), geb. 11. Febr. 1790 zu Salzburg, ein Schüler Haydn's, gest. 31. Aug. 1862 als Vicehofkapellmeister zu Wien, bes. durch Kirchencompositionen bekannt.

**Association** (neulat., d. i. Vergesellschaftung), im weitern Sinne jede Vereinigung mehrerer zu gemeinsamem Wirken für einen bestimmten Zweck, dessen Erreichung für den Einzelnen entweder schwierig oder unmöglich ist. Der Trieb dazu ist im Menschen-, wie selbst im Thierleben in einer gewissen Naturnothwendigkeit begründet. Der organisirte Staat, die Kirche, die polit. und kirchl. Gemeinden, kurz alle Verbindungen zur Erreichung eines dauernden und öffentlichen Zwecks entstehen daraus. — Im engern Sinne bezeichnet A. jede freie Vereinigung mehrerer Staatsbürger zur Erreichung privater und relativ zeitlicher Zwecke, einerlei, ob dieselben sittlicher, religiöser, politischer, ökonomischer, geselliger 2c. Natur sind. — Eine bes. wichtige Bedeutung hat die Frage der A. in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Volkswirthschaft gewonnen, wo man zwischen **Consum-A.**, wie sie der Liberalismus befürwortet, und **Productiv-A.**, wie sie der Socialismus erstrebt, unterscheidet. — Ob einer A. die jurist. Persönlichkeit innewohnt, oder ob sie bloße Societät ist, ist eine Rechtsfrage des einzelnen Falles. Ebenso hat die Unterscheidung zwischen **Collectivgesellschaften**, bei denen alle Mitglieder unbeschränkt, **Actiengesellschaften**, bei denen die Theilnehmer nur mit Beschränkung auf ihre Einlage, und endlich **Commanditgesellschaften**, bei denen ein Theil der Mitglieder unbeschränkt, der andere nur beschränkt haftet, eine lediglich jurist. Bedeutung.

**Association der Ideen**, diejenige Verbindung unserer Vorstellungen, vermöge welcher eine die andere unwillkürlich hervorruft, erfolgt nach dem Gesetze der Gleichzeitigkeit oder Zeitfolge, und nach dem Gesetz der Aehnlichkeit und des Gegensatzes.

**Associé** (frz., spr. Assoßieh), Handelsgenosse, Theilhaber an einem kaufmännischen oder ähnlichen Geschäfte; **A. en commandite** (spr. A. ang commangditt), geheimer Handelsgenosse, stiller Compagnon; **associiren**, sich zu einer Associéschaft verbinden.

**Assolant** (spr. Assolang, Jean Baptiste Alfred), franz. Journalist und Romanschriftsteller, geb. 1827 zu Aubusson, erst in Amerika, dann in Paris lebend.

**Assolement** (frz., spr. Assohl'mang), Eintheilung des Ackerlandes in gewisse Schläge; **assoliren**, die Felder in solcher Weise eintheilen.

**Assonánz** (lat.), Anklang, in der Poetik eine Art musikal. Vocalreim, der in einem Gleichklange der Vocale in mehrern aufeinander folgenden Worten besteht, ist bes. der span. und portug. Poesie eigenthümlich; in der Musik: Gleichheit der Tonfiguren in einem musikal. Gedanken. **Assoniren**, ähnlich lauten, gleich klingen.

**Assonsong**, span. **Asuncion** oder **Volcano grande**, vulkanische, bis 639 Mt. hohe Insel in der Gruppe der Ladronen.

**Assortiment** (frz., spr. Assortimang), geordnetes Waarenlager in verschiedenen Sorten; **assortiren**, sich vollständig mit Waaren versehen, nach Sorten ordnen.

**Assoupiren** (frz.), einschläfern, betäuben; lindern; **assoupirt**, gelindert, betäubt, eingeschläfert; **Assoupissement** (spr. Assupiß'mang), Betäubung, Linderung.

**Assoupliren** (frz.), geschmeidig, lenksam machen.

**Assourdiren** (frz.), betäuben; in der Malerei: verschmelzen (Farben), einen milden Charakter geben.

**Assuān**, das alte Syēne, die südlichste Stadt des eigentlichen Aegypten, am rechten Ufer des Nil, 4000 E., Grenzort gegen Sudan.

**Assumiren** (lat.), annehmen, gelten lassen; ergreifen, auffassen, z. B. einen Gedanken; den Hauptschluß des Gegners vor der Widerlegung wiederholen. — **Assumtion**, Annahme, Aufnahme; der Nachsatz, Untersatz einer Schlußrede oder eines Vernunftschlusses; die Aufnahme der Seele in den Himmel, daher der Sterbetag eines Heiligen. **Assumtĭo beātae Mariae Virgĭnis** oder **Assunta** (ital.), die Himmelfahrt Mariä; **Assumtĭo Christi** oder **Salvatōris**, die Himmelfahrt Christi.

**Assur**, soviel wie Assyrien; auch die älteste Hauptstadt Assyriens (jetzt Kileh Schergat).

**Assurance** (frz., spr. Assürangß), Sicherstellung, Bürgschaft; Keckheit im Benehmen; **Assureur** (spr. Assüröhr), der Versichernde; **assuriren**, versichern.

**Assus**, im Alterthum Stadt in Troas, berühmt durch den trefflichen Weizen, den die Umgebung lieferte, und den **Assischen Stein** (Lapis Assius), der die Eigenschaft hatte, das Fleisch des menschlichen Leichnams schnell zu verzehren.

**Assynenholz**, türk. Eichenholz, kommt vom Kaspischen und Schwarzen Meere nach Europa.

**Assyrien** (hebr. Assur), altes Reich in Asien, ursprünglich die Landsch. westl. vom mittlern Tigris mit der Hauptstadt Assur (jetzt Kileh Schergat). Der Name Assur blieb auch nach Erhebung von Ninive zur Hauptstadt und bezeichnete nun das Gebiet zwischen Armenien, Medien, dem Kleinen Zab und dem Tigris (Athura im Altpers., Aturia oder Adiabene bei den griech. Geographen); endlich wurde der Name A. auch auf die übrigen Eroberungen der Assyrer (Babylonien, Medien, Vorderasien 2c.) ausgedehnt. Die Angaben der Griechen über die älteste Geschichte A.s (über Ninus, Semiramis 2c.) haben sich durchaus als Fabeln erwiesen, nachdem seit 1843 die Königspaläste von Ninive ausgegraben und die Inschriften derselben (s. **Keilschriften**) entziffert worden sind. Danach war A. eine Colonie der semit. Babylonier, die von dem viel ältern Babylon aus um 2000 v. Chr. gegründet wurde, um 1300 das Stammland unterwarf und vom 9. bis 7. Jahrh v. Chr. seine Herrschaft über ganz Vorderasien ausdehnte. Mit Israel kamen als Eroberer in Berührung: Tiglath Pilesar II. (745—728), Salmanassar IV. (727—723), Sargon (722—705), Sanherib 705—682), Asarhaddon (681—669). Mit dem Sardanapal der Griechen ist Asurbanipal (668—626) gemeint. Unter des letztern Sohn Saracus erlag Ninive um 620 den verbündeten Chaldäern (unter Nabopolassar) und Medern (unter Cyaxares); damit erlosch die Selbständigkeit des assyr. Reichs.

**Assyrische Alterthümer** nennt man die Reste der assyr. Baukunst, Plastik 2c., die seit 1843 durch den Franzosen Botta, die Engländer Layard, Smith u. a. aus den Ruinenstätten des alten Assyrien, bes. denen von Ninive (bei dem heutigen Kojundschik, Khorsabad 2c.) ans Licht gezogen worden sind. Die ausgegrabenen Paläste der Könige Sargon, Sanherib u. a. sind von riesiger Ausdehnung, doch ohne die Massenhaftigkeit der altägypt. Bauten. Der Mangel der Wölbung nöthigte zur Anlegung schmaler, wenn auch ungeheuer langer Säle. Auf die Ornamentik (bes. die Säulenkapitäle und die Portale) ist großer Fleiß verwendet, ebenso auf die Ausarbeitung der Hautreliefplatten, welche meist den obern Theil der Wände bedecken und in derbem Realismus der Ausführung (bes. in der stark hervortretenden Muskulatur), zugleich aber in feiner Ausarbeitung des Details alle möglichen Scenen aus Schlachten, Belagerungen, Prunkzügen, dem Jagd- und Stillleben darstellen. Nicht minder sind die zahlreichen Reste von Figuren und Statuen in Stein und Bronze, von Metallarbeiten, Thon- und Glasgefäßen von hoher Bedeutung, bes. seitdem es zweifellos geworden ist, daß sich die alte griech. Kunst zunächst an diese babylon.-assyr. (nicht die ägypt.) Kunst anlehnt. (Hauptwerke: Botta und Flandin, Layard).

**Ast** in der Botanik: der vom Stamme (der Hauptachse) ausgehende Theil der Pflanze, bestimmt, entweder unmittelbar oder erst an seinen weitern Verzweigungen die Blattorgane zu tragen. — **A.** in der Genealogie: soviel wie eine Nebenlinie; in der Heraldik: eine aus einer Figur oder Schildestheilung schräg hervorkommende Figur, die einem abgestutzten Aste gleicht.

**Ast der Flugbahn der Geschosse,** ist ein **aufsteigender A.**, der von der Mündung der Waffe bis zum höchsten Punkte der Bahn, und ein **absteigender A.**, der von letzterm bis zum Aufschlagen des Geschosses auf den Erdboden oder das Ziel reicht.

**Ast** (Georg Anton Friedr.), geb. 29. Dec. 1776 zu Gotha, erst Prof. zu Landshut, seit 1826 zu München, wo er 31. Oct. 1841 starb, classischer Philolog, auch Schriftsteller über alte und neue Philosophie.

**Astarte** (hebr. Aschthoreth, Stern), weibliche Hauptgöttin der Phönizier, Syrer und Karthager, Mondgöttin, Königin (Melechet) des Himmels. In dieser Eigenschaft war ihr Dienst ein reiner, artete aber, da A. auch das Princip der Naturkraft und der Liebe repräsentirte, in wollüstigen Cultus aus.

**Astasie** (grch.), Unruhe, bes. bei Kranken. **Astätisch**, unstet, unbeständig.

**Astatische Nadel** (grch.), eine Magnetnadel, deren Drehungsachse in der Richtung der magnetischen Kraft der Erde sich befindet, weil in dieser Lage die Richtkraft des Erdmagnetismus verschwindet. Astatisches System, zwei durch ein Stäbchen verbundene gleichstarke Magnetnadeln, auf welche der Erdmagnetismus keine Wirkung ausübt. (Vgl. **Galvanometer**.)

**Asteïsmus** (grch.), das lat. Urbanität, feines, städtisches Benehmen; witzige Rede und Handlung; in der Rhetorik: der Kunstgriff, etwas scheinbar zu verschweigen, was man dennoch sagt; Spötterei.

**Astenberg,** 842 Mt. hoher Berg der preuß. Prov. Westfalen, Quelle der Ruhr.

**Aster,** Sternblume, artenreiche Pflanzengattung der Compositen (Korbblütler), wovon die meisten in Nordamerika heimisch sind. Viele Arten werden bei uns als Schmuck unserer Herbstflora cultivirt.

**Aster** (Ernst Ludwig), geb. im Nov. 1778 zu Dresden, erst in sächs., dann in russ., seit 1815 in preuß. Kriegsdiensten, gest. 9. Febr. 1855 zu Berlin als Generalinspector sämmtlicher Festungen und Chef der Ingenieure und Pionniere, hat u. a. die Festungen Koblenz und Ehrenbreitstein angelegt und gebaut. — A. (Karl Heinr.), Bruder des Vorigen, geb. 4. Febr. 1782 zu Dresden, 1796—1834 in sächs. Kriegsdienste, gest. als Oberst a. D. 23. Dec. 1855 zu Dresden, gehört zu den bedeutendsten deutschen Militärschriftstellern.

**Asterabād, Astarabād,** auch **Astrabād,** Stadt im nordöstl. Persien, am Flusse Aster (Ester) unweit dessen Mündung in das Kaspische Meer, 10,000 E., ehedem Residenz der Kadscharenfürsten. Unweit A., am Kaspischen Meere, die russ. Handelsfactorei Aschur-Ade.

**Asteria,** des Titanen Köos und der Phöbe Tochter, Mutter der Hekate. Der Liebe Jupiter's sich entziehend, stürzte sie sich, in eine Wachtel verwandelt, in das Meer und es entstand aus ihr die Insel Ortygia (später Delos).

**Asteriaciten, Asteriten** oder **Asterolithen** (grch.), Versteinerungen von Seesternen.

**Asterien** und **Asteriensäulen** sind versteinerte Seelilien oder Pentacriniten.

**Asterion,** König von Kreta, als Jupiter die Europa dahin brachte; er nahm sie später als Gemahlin an und hinterließ ihren Söhnen vom Jupiter Kreta als Erbe. — A., Sohn des Königs Minos auf Kreta, von Theseus bei dem Kampfe mit dem Minotaurus erlegt. — A., Fluß beim Heräon in Argolis. Am Ufer des A. wuchs das Sternenkraut, A., das zu Kränzen für die Here beliebt war.

**Asterisch** (grch.), gestirnt, mit Sternen besäet oder bedeckt; Asterismen, Sternbilder.

**Asteriscus** (grch.), d. i. Sternchen (*), bei den griech. Grammatikern kritisches Zeichen für echte Stellen (im Gegensatz von Obelus), dient jetzt zur Hinweisung auf eine Bemerkung unter dem Texte.

**Asterismus** (grch.), der sternförmige Lichtschein, welchen die Saphire, auf eine gewisse Art geschliffen, aus ihrem Innern hervorstrahlen lassen, bezeichnet speciell ein optisches Phänomen, welches insbes. an Krystallen wahrgenommen wird.

**Asteroïden** oder **Planetoïden** heißen alle die vielen kleinen Planeten, welche zwischen Mars und Jupiter sich befinden.

**Asterophylliten** (grch.), beblätterte Zweige einer ausgestorbenen Farrnkrautgattung der Calamiten, Abdrücke im Schieferthonen der Steinkohlenformation.

**Astfeld,** Dorf im braunschw. Kreise Gandersheim, 854 E.; dabei die Silberhütte Herzog-Juliushütte.

**Asthenīe** (grch.), Schwächezustand des Körpers, bedingt durch Verminderung der Lebensenergie. Auf A. und deren Gegensatz Sthenie, der Ueberfülle von Kraft, hatte Brown ein System der Heilkunde errichtet. **Asthenisch**, auf A. Bezug habend; schwach, kraftlos; **asthenisiren**, schwächend verfahren. Die Lehre von der A. und den asthenischen Krankheiten, bes. nach Brown'schen Grundsätzen, heißt **Asthenologie**, die Kunst, ein schwaches Leben lange zu erhalten, **Asthenomakrobiōtik**.

**Asthenopīe** (grch.), Schwachsichtigkeit, beschränkte Ausdauer des Auges beim Sehen in der Nähe.

**Aesthēsis** (grch.), das Gefühls- oder Sinnenvermögen, daher Gefühl überhaupt; **Aesthetērien**, Sinnen- und Gefühlswerkzeuge; **Aesthetērium**, der Sitz des Gefühls, das Empfindungsvermögen.

**Aesthētik** (grch.), die Wissenschaft des Schönen, namentlich der Kunst, als der vollendetsten Erscheinung des Schönen. Bereits die Alten (Plato und Aristoteles) philosophirten über das Schöne. Eine selbständige Wissenschaft unter dem Namen A. ist jedoch erst durch A. G. Baumgarten begründet worden. Nach ihm wurde die A. zunächst durch Mendelssohn, mehr noch durch Winckelmann und Lessing gefördert. In ein neues Stadium gelangte sie durch Kant, der das Schöne als dasjenige, was ein uneigennütziges Wohlgefallen erwecke, bestimmte. Ihm schloß sich Schiller an. Nach Schelling ist das Schöne und bes. die Kunst geradezu die höchste Potenz des Idealen, die absolute Ineinsbildung von Form und Stoff. Dieses Princip wurde weiter ausgeführt von Solger. In neuerer Zeit war bes. die Hegel'sche Behandlung der A. epochemachend. In jüngster Zeit hat man statt der philosophischen eine histor. Behandlung der Kunst gefordert (Kugler). In Opposition gegen Hegel stehen auch die Herbart'sche und die Schopenhauer'sche Schule; doch nehmen die neuerdings erschienenen zahlreichen Schriften über A. durchaus verschiedene und bislang unversöhnte Standpunkte ein. Werke über A. von Carriere, Eckardt, Köstlin, Schasler, Zeising.

**Aesthētisch** (grch.), eigentlich was dem Sinne und der Empfindung, bes. aber dem innern, geistigen Gefühle angehört; dann, was sich auf den guten Geschmack bezieht, geschmackvoll, schön.

**Asthma** (grch.), **Brustkrampf, Brustbeklemmung, Engbrüstigkeit,** jede periodisch und in Anfällen auftretende, mit Erstickungsangst verbundene Athemnoth, beruht entweder auf Störungen des Nervensystems (**nervöses A.**) oder auf chronischen Erkrankungen der Brust- oder Halsorgane. Bei solchen Anfällen sind beengende Kleidungsstücke zu lösen, Hautreize (Anspritzen mit kaltem Wasser, warme Hand- und Fußbäder, Senfteige) und Riechmittel anzuwenden, sowie Ableitungen auf den Darm durch Klystiere zu versuchen.

**Asti,** das röm. Asta Pompeja, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Tanaro und der Eisenbahn Turin-Alessandria, Bischofssitz, 31,033 E., berühmter Muskatwein (**Vino d'Asti**). A., Vaterstadt des Dichters Alfieri, war im Mittelalter Hauptstadt einer Republik, und berühmt durch seine 100 Thürme. Mehrere Prinzen aus dem Hause Savoyen führten den Titel **Grafen von A.**

**Astigmatismus** (lat.), eine eigenthümliche Sehstörung, bei welcher die Gegenstände nach der einen oder andern Richtung hin verzerrt und mit verschwommenen Contouren erscheinen, beruht auf Unregelmäßigkeiten in der Krümmung der Hornhautoberfläche und der Krystallinse und kann durch Glaslinsen corrigirt werden, deren Oberflächen concav, convex oder cylinderisch geschliffen sind.

**Aestimābel** (lat.), schätzbar, schätzenswerth; **Aestimation**, die Schätzung, Hochachtung; **ästimiren**, würdern, schätzen, hochachten

**Aestivalien** (lat.), Sommerkleider, namentlich auch von der Fußbekleidung im Sommer geltend.

**Aestivation** (lat.), die Lage der Blumenblätter vor dem Aufblühen, die Knospenzeit.

**Astor** (Joh. Jak.), geb. 17. Juli 1763 zu Waldorf bei Heidelberg, kam 1783 nach Neuyork, wo er, mit einem kleinen Pelzhandel beginnend, nach und nach seine Handelsverbindungen über alle Länder der Erde ausdehnte, sodaß er am 29. März 1848 als einer der reichsten Männer der neuern Zeit starb. Durch Aussetzung von 400,000 Doll. gründete er die **Astor-Bibliothek** (über 150,000 Bde.) in Neuyork und in seinem Geburtsort Waldorf mit 50,000 Doll. in dem **Astorhaus** eine Erziehungsanstalt für arme Kinder und Versorgungsanstalt für alte hülfsbedürftige Personen.

**Astorga**, feste Stadt in der span. Prov. Leon, am Tuerto, Bischofssitz, 4804 E., mit prächtiger Kathedrale, das alte Asturica Augusta der Asturier.

**Astórga** (Emanuel, gewöhnlich Baron von A. genannt), ital. Componist, geb. 1681 zu Palermo, in einem Kloster zu Astorga in Spanien in der Musik ausgebildet, dann an den Höfen von Parma, Wien, und bis 1720 an mehrern andern Höfen lebend, starb 21. Aug. 1736 in einem böhm. Kloster. Von seinen Werken ist ein schönes „Stabat mater“ (1719) auf uns gekommen.

**Astoria** (spr. Aestoriä), Ortschaft im Staate Oregon in den Vereinigten Staaten, an der Mündung des Columbia, von Joh. Jak. Astor 1811 gegründet, 639 E., Einfuhrhafen.

**Asträa**, ein Name der Dike, der Göttin der Gerechtigkeit, Tochter des Zeus und der Themis, verließ im ehernen Zeitalter die Erde und glänzt seitdem unter dem Namen der Jungfrau als Sternbild im Thierkreise. — **A.** ist auch der Name eines der Asteroiden.

**Astrachân** (Astrakhan), eins der südöstl. Gouv. im europ. Rußland, am Kaspischen See, von 224,471 QKilom. mit 601,514 E. — Die Hauptstadt A., auf der Wolga-Insel Seitza, 45 Kilom. vom Kaspischen See, 48,220 E., mit lebhaftem Handel; die Fischereien von A. gehören zu den größten der Welt.

**Astrachân**, feines Pelzwerk, krauswollige schwarze Lammfelle (Baranken) aus dem südl. Rußland.

**Astragalismus** (grch.), das Würfelspiel; **Astragalomantie**, die Kunst, aus dem Fallen der Würfel oder aus Buchstabenwürfeln zu wahrsagen.

**Astragalus** (grch.), Knöchel, Wurfbein, Würfel; in der Baukunst: ein zwischen zwei Plättchen liegendes Rundstäbchen, welches das Kapitäl vom Schafte der Säule scheidet; in der Anatomie: Fußwurzelknochen zwischen Ferse und Mittelfuß, das Gelenk mit dem Unterschenkel bildend und diesen tragend.

**Astragalus**, Pflanzengattung, s. **Tragant**h.

**Astrāl, astrālisch** (grch.), was auf die Gestirne Bezug hat; auch sternförmig. **Astralische Welt**, soviel wie Sternenhimmel, Universum.

**Astrālgeister**, nach der Geisterlehre oder Dämonologie des christl. Mittelalters bald gefallene Engel, bald abgeschiedene Seelen, bald aus Feuer entstandene Geister, zwischen Himmel, Erde und Hölle schwebend und keinem dieser Reiche angehörig.

**Astralkraft**, das von den Gestirnen ausgehende Leben des Weltalls und der einzelnen Körper.

**Astrallampen**, Lampen, sich durch ihr helles Licht auszeichnend, gewöhnlich mit der von Argand angegebenen Einrichtung eines runden Dochtes.

**Astrallicht, Astralschein**, der Lichtschimmer zwischen den Sternen der Milchstraße und über den ganzen übrigen Himmel, welchen man selbst in den dunkelsten, aber sternhellen Nächten wahrnimmt; dann im allgemeinen ein sehr helles Licht.

**Astrantia**, Sterndolde, Meisterwurz, Pflanzengattung der Umbelliferen (Doldengewächse), mit Dolden, deren Hüllchen aus lanzettlichen, abstehenden, gefärbten Blättchen bestehen und die dichtblütigen kleinen Döldchen umschließen. A. major, große oder schwarze Meisterwurz, in Berggegenden Deutschlands, als Zierpflanze in Gärten.

**Astrapaea**, eine den Malven verwandte Pflanzengattung; A. Wallichii, ein Baum Ostindiens, mit schönen rothen Blüten, Zierpflanze im Treibhause.

**Astratie** (grch.), die Freiheit vom Kriegsdienste.

**Asträus**, Sohn des Titanen Krius und der Eurybia, von der Aurora Vater der Winde Zephyrus, Boreas, Notus ꝛc., wurde als Theilnehmer an dem Gigantenkriege von Zeus in den Tartarus verstoßen.

**Astrobolismus** (grch.), Tod oder Scheintod durch Blitz; auch Sonnenstich, Brand.

**Astrocaryum**, Sternnuß, Palmengattung, Früchte mit sternförmigen Nußlöchern.

**Astrognosie** (grch.), die Kenntniß der Sternbilder und der in diesen befindlichen Sterne. **Astrognōst**, ein Sternkundiger; **astrognōstisch**, zur Sternkunde gehörig.

**Astrogrāph** (grch.), ein von Steinheil in München erfundener Apparat zum mechanischen und schnellen Entwerfen von Sternkarten.

**Astrolabium** (grch.), ein zuerst von Hipparchos construirtes, von Ptolemäus reducirtes Instrument zur Winkelmessung, diente dann zur Messung der Höhen der Sterne; jetzt durch den Theodolit, auf dem Meere durch den Spiegelsextanten ersetzt.

**Astrolatrīe** (grch.), der Sternendienst, die Verehrung der Gestirne, s. **Sabäer**.

**Astrologie** (grch.), im allgemeinen die Lehre von den Sternen, vorzugsweise in der engern Bedeutung die trügerische Kunst, aus der Stellung der Gestirne zukünftige Ereignisse, bes. in Beziehung auf das Schicksal der Menschen (Sterndeutekunst) vorherzusagen. **Astrolōg**, Sterndeuter; **astrolōgisch**, zur Sterndeuterei gehörig, dieselbe betreffend.

**Astrometeorologie** (grch.), vermeintliche Kunst, aus der Stellung der Sterne, bes. der Planeten die Witterung vorherzusagen.

**Astronōm** (grch.), Sternkundiger, Sternforscher.

**Astronomīe** (grch.), Sternkunde, Himmelskunde, die Wissenschaft, welche sich mit der Beobachtung der Erscheinungen an den Himmelskörpern und der Bestimmung der Gesetze, nach welchen dieselben erfolgen, beschäftigt, zerfällt 1) in die **Sphärische A.**, welche die Erscheinungen und Bewegungen, so wie sie einem auf der Erde stehenden Beobachter sich darbieten, und die Mittel, dieselben zu beobachten und mit Hülfe gewisser an der Himmelskugel gezogener Kreise zu berechnen, kennen lehrt; 2) in die **Theorische A.**, welche von den beobachteten Erscheinungen zu den wahren Bewegungen der Himmelskörper, die jenen zu Grunde liegen und sie hervorrufen, übergeht; 3) in die **Physische A.** oder **Mechanik des Himmels**, welche alle diese verschiedenen Bewegungen nach den Gesetzen der Mechanik auf die allgemeine Gravitation oder Schwere als auf ihre Ursache zurückführt. **Praktische A.** nennt man theils die Benutzung der astron. Beobachtungen zu andern Zwecken des praktischen Lebens, theils auch den ausübenden Theil der A.

Die frühesten astron. Kenntnisse finden sich bei den Chaldäern, Indern, Chinesen und Aegyptern, und einzelne Angaben gehen wol weiter als 1500 v. Chr. zurück. Die Griechen zeigten bes. seit dem 6. Jahrh. v. Chr. ein lebhaftes Interesse für diese Wissenschaft (Meton). Von wesentlichem Einflusse auf die Entwickelung der A. war die Gründung der Schule zu Alexandria (seit 300 v. Chr.), deren ersten Astronomen, Aristarchus und Eratosthenes, die erste Gradmessung zu verdanken ist. Die beiden größten Astronomen des Alterthums aber sind Hipparchos von Nicäa (150 v. Chr.) und Ptolemäus (130 n. Chr.), dessen „Almagest“ länger als ein Jahrtausend die einzige Quelle aller astron. Kenntnisse bildete und dessen Planetensystem bis zur Aufstellung des Kopernicanischen Geltung behalten hat. Die Römer haben die A. nicht weiter gefördert; die Verbesserung des röm. Kalenders durch Cäsar war vorzugsweise die Arbeit des Alexandriners Sosigenes. Im 8. und 9. Jahrh. n. Chr. wurde die A. von den Khalifen zu Bagdad begünstigt. Die neuere A. beginnt mit Georg Peurbach (1423) und seinem Schüler Johann Müller (1436), Regiomontanus

genannt. Neugestaltend für die A. war das Auftreten von Nikolaus Kopernicus (1472), der die Idee, daß die Erde sich um die Sonne bewegt, in aller Bestimmtheit auffaßte und mit den Erscheinungen am Himmel in Einklang brachte. Tycho de Brahe (1546) zeichnete sich durch sehr genaue Beobachtungen aus; Kepler (1570) entdeckte die Gesetze, nach welchen sich die Planeten in ihrer Bahn um die Sonne bewegen. Wichtig für den Fortschritt der A. war die Erfindung der Uhren und der Fernröhre; ferner die Aufstellung der Gesetze des Falles der Körper und der Pendelschwingungen durch Galilei und Huyghens, wodurch die Physik auf den Standpunkt kam, daß die große Entdeckung Newton's möglich wurde. Newton erkannte, daß durch den ganzen Himmelsraum die Kraft der Schwere wirksam ist, und wandte sie zur Erklärung aller am Himmel vorgehenden Bewegungen an. Zu den Männern, welchen die A. ihre weitere Ausbildung verdankt, gehören Flamstead, Cassini (mehrere dieses Namens), Halley, Bradley, Maskelyne, Laplace, Herschel (Vater und Sohn), Olbers, Bessel, Gauß, Struve, Encke, Hansen, Argelander u. v. a. (Vorzügliche populäre Werke über A. von Airy, Arago, Bessel, Birt, Herschel, Littrow, Mädler, Bruhns u. a.)

**Astronomische Tafeln**, berechnete Tabellen, um mit Leichtigkeit den Ort der Sonne oder des Mondes oder eines Planeten oder Fixsterns am Himmel zu einer bestimmten Zeit zu erfahren, ohne erst große Rechnungen ausführen zu müssen.

**Astronomische Uhren** nennt man mit Compensationsvorrichtungen gegen den Einfluß der Wärme versehene, sehr genau gehende und deshalb zur Zeitbestimmung bei astron. Beobachtungen dienende Uhren.

**Astronomische Zeichen** (zum Theil auch Kalenderzeichen genannt, weil sie in den Kalendern vorkommen) dienen entweder zur Bezeichnung der verschiedenen Planeten, der Sonne und des Mondes, oder zur Bezeichnung der 12 Zeichen des Thierkreises, oder auch zur Bezeichnung der gegenseitigen Lage der Planeten am Himmel. (S. Aspecten.)

**Astrophotographie** (grch.), Name für die Anwendung der Photographie, um Sonnenflecken, die Mondscheibe, die Planeten und Sternbilder zu copiren.

**Astrophotometrīe** (grch.), Lehre von Messung der Lichtstärke der Gestirne, bes. erst in neuester Zeit durch die Einführung neuer Instrumente cultivirt und vorzugsweise durch den Zöllner'schen Photometer gefördert.

**Astroskōp** (grch.), ein Sternfernrohr; Astroskopīe, die Kunst, die Sterne mit dem Fernrohr zu beobachten. — Astrostătik, Lehre von dem Stand und der Bewegung der Gestirne. — Astrotheologīe, Beweis des Daseins und Wirkens Gottes aus dem Dasein der Gestirne. — Astrothĕtik, Erklärung des gegenwärtigen Zustandes der Weltkörper.

**Astruiren** (lat.), anbauen, hinzubauen; anfügen.

**Astrum** (lat.), Gestirn; das von den Gestirnen ausgehende Lebensprincip des Weltalls.

**Aestuarium** (lat.), eine meerbusenartig ins Land hineinstreckende Vertiefung oder eine Flußmündung, die bei der Flut vom Meere angefüllt und schiffbar ist, während sie bei der Ebbe morastig wird.

**Astūra** (Torre d'), Flecken in der ital. Prov. Rom, am Westende der Pontinischen Sümpfe und der Mündung des gleichnam. Flusses.

**Asturien** (span Asturias), Fürstenth. an der Nordküste Spaniens, die heutige Prov. Oviedo, ein an Naturschönheiten reiches Gebirgsland. Die Asturier, ein stolzer und kräftiger Menschenschlag rein goth. Abkunft, gehören zu den loyalsten Unterthanen. Seit 1388 führt der jedesmalige Thronerbe von Spanien den Titel eines **Prinzen von A.**

**Astutiös** (lat.), listig, schlau, verschlagen.

**Astyăges**, der Sohn des Cyaxares, letzter König von Medien, 558 v. Chr. durch Cyrus vom Throne gestoßen, womit das Reich der Meder ein Ende hatte und die Herrschaft der Perser eintrat.

**Astyănax**, Sohn des Hektor und der Andromache, nach der Sage von den Griechen nach der Eroberung Trojas von dessen Mauern herabgestürzt.

**Astydămas**, griech. fruchtbarer aber mittelmäßiger Tragiker, um 400 v. Chr. zu Athen, soll 240 Tragödien verfaßt haben, von denen jedoch nur Titel übrig sind.

**Astygraphīe** (grch.), Städtebeschreibung; astygrăphisch, Städtebeschreibung betreffend.

**Aestyi**, zur Zeit des Tacitus ein Volk an der Küste der Ostsee, in Sitten den Deutschen ähnlich, aber eine andere Sprache redend, vielleicht die Vorfahren der dort angesessenen Letten und alten Preußen.

**Astyŏche**, Tochter Laomedon's, ward mit ihren Schwestern, Athytta und Medesikaste, von den Griechen als Gefangene aus Ilium entführt. Nach der Landung bei Sybaris in Unteritalien verbrannten sie die Schiffe der Griechen, um dieselben zu zwingen, sich in dieser Gegend niederzulassen.

**Astypalia, Stampalia**, türk. Insel nahe der Westküste von Kleinasien, 1500 E. mit Hauptort. A.

**Astysīe** (grch.), männliches Unvermögen.

**Asuncion**, eigentlich Nuestra Senora de la Asuncion, Hauptstadt und Haupthandelsplatz des südamerik. Freistaates Paraguay, am Paraguay, 48,000 E. — A., Ciudad de la A., Hauptstadt der venezuel. Prov. Nueva Esparta, auf der Insel Margarita, 3000 E.

**A suo arbitrio, a suo commŏdo, a suo placīto** (ital., spr. platschito, Mus.), nach Belieben.

**Asūras** oder **Daityas**, d. i. Söhne der Diti, in der ind. Mythologie die Dämonen.

**Aswamedha**, bei den alten Indern das Pferdeopfer, ein kostspieliges und daher nur von den Reichsten darzubringendes Dank-, bes. Sühnopfer.

**Asyl** (grch.), Freistätte, der Ort, wo Verfolgte, selbst Verbrecher, Sicherheit finden. Das Asylrecht hatten bei den Heiden die Tempel, später die christl. Kirchen, und es wurde selbst auf den Raum von 30 Schritten von denselben, wie auch auf die Wohnungen der Gesandten ausgedehnt, ist aber jetzt allenthalben aufgehoben. — A. nennt man auch Anstalten der Privat- oder öffentlichen Wohlthätigkeit, wesentlich zur Aufnahme unbemittelter Personen.

**Asyllogistisch** (grch.), ohne Schlußfolge.

**Asymmetrīe** (grch.), Mangel an Ebenmaß, Ungleichmäßigkeit; asymmĕtrisch, ungleichförmig.

**Asympathīe** (grch.), Mangel an Mitgefühl.

**Asymphonīe** (grch.), Mangel an Zusammenklang, Mißtönigkeit; asymphōnisch, mislautend, nicht zusammenstimmend, nicht harmonirend.

**Asymptōte** (grch.), eine Linie, welche bei unbestimmter Verlängerung sich einer krummen, ebenfalls unbestimmt verlängerten Linie so nähert, daß der Abstand zwischen beiden kleiner wird als jede noch angebbare Größe, ohne daß beide Linien sich schneiden.

**Asyndesīe** (grch.), Unverbundenheit, Mangel an Zusammenhang der Sätze. Asyndĕton, Satz, worin die Bindewörter weggelassen sind; asyndĕtisch, verbindungslos, ohne verknüpfende Bindewörter.

**Asynesīe** (grch.), Unverstand.

**Asynodīe** (grch.), männliches Unvermögen.

**Asystasīe** (grch.), Unverträglichkeit, Uneinigkeit; Asystăton, Widerspruch, in der Mehrzahl Asystăta, unvereinbare, miteinander unverträgliche Dinge.

**Asystŏle** (grch.), Unvereinbarkeit.

**Aszód** (spr. Aßohd), Marktflecken im ungar. Comitat Pest, Station der Bahn Pest-Miskolz, 2553 E.

**Atabăro** (spr. Atabacho), **Atacave**, Fluß in Venezuela, mündet bei San-Fernando in den Guaviare.

**Atacăma**, Prov. der südamerik. Republik Chile, 100,665 □Kilom. mit 71,302 E. und der Hauptstadt Copiapó; im nördl. Theil die Wüste A., ein Hochland von 600—1600 Mt., welches am Meer beginnt und sich allmählich nach O. zu den Anden erhebt.

**Atacăma, San Pedro de A.**, Hauptstadt des gleichnam. Küstendepartements der südamerik. Republik Bolivia, am Nordende des Salzsees von A. und am Vulkan von A., mit 2—3000 E.

**Atacamīt**, Salzkupfererz, Smaragdochalcit, bes. in Südamerika vorkommendes Mineral von smaragd-

oder lauchgrüner Farbe, bestehend aus Chlorkupfer und Kupferoxydhydrat, wird auf Kupfer verarbeitet, gepulvert auch als grüner Streusand verwendet.

**Atair,** Hauptstern im Bilde des Adlers (s. d.).

**Ataki,** Stadt in der russ. Prov. Bessarabien, Kreis Chotin, am Dnjestr, 7000 E.

**Atáktisch** (grch.), ungeordnet, unregelmäßig.

**Atalánta,** aus Arkadien, Tochter des Jasus und der Klimene, bogenkundige Jägerin, nahm theil am Argonautenzug und an der Jagd des kalydonischen Ebers. — A., Tochter des Königs Schöneus von Skyros, berühmt durch Schönheit und Schnelligkeit, besiegte alle Freier im Wettlaufe, bis Hippomenes mit Hülfe der Venus durch goldene Aepfel, bei deren Aufsuchen A. zurückblieb, sie überlistete. Als Hippomenes den der Venus schuldigen Dank vergaß, verwandelte diese ihn und seine Geliebte in Löwen.

**Atalánte,** Name eines Asteroiden.

**Atalik Ghazi,** s. Mohammed Jakub.

**Atáman** (russ.), soviel wie Hetman.

**Ataraxie** (grch.), Unerschrockenheit des Gemüths, unerschütterliche Seelenruhe, von den alten Skeptikern als den Zweck ihrer Skepsis betrachtet.

**Atargátis** syr. Göttin (soviel wie Derkéto), mit Fischschwanz dargestellt, bes. in Bambyke in einem Tempel mit heiligem Fischteiche verehrt.

**Atáschga, Atéschgah, Ateschkúdah,** Ort in der Nähe von Baku in Transkaukasien, bekannt durch viele brennende Naphthaquellen.

**Atavísmus** (lat.), das Gesetz der Erblichkeit eigenthümlicher Körperbildung, die Erscheinung, daß bei Nachkommen, selbst in langen Generationsfolgen, Eigenschaften, insbes. Abnormitäten, mehr oder minder entfernter Ahnen auftreten.

**Ataxie** (grch.), Unordnung, Unregelmäßigkeit, nannte Hippokrates jede Krankheit, Galēn die Unregelmäßigkeit im Puls, Sydenham aber Nervenkrankheiten. Franz. Aerzte nennen die Rückenmarksschwindsucht A.

**Atbára,** einziger Nebenfluß des vereinigten Nil, entspringt als Takazze im östl. Abessinien, nimmt Goang, Gasch (Mareb) auf und mündet bei Damer.

**Atcha,** eine der mittlern Aleutischen Inseln; auf derselben das Comptoir für den Bezirk A., welcher die Aleuten von Junaska an bis Attu umfaßt.

**Atchafalaya** (spr. Aetschefälehe), Fluß im Louisiana, durchfließt den Chetimachessee und mündet in die Atchafalaya-Bai des Mexicanischen Golfs.

**Atchin,** soviel wie Atschin.

**Atchison** (spr. Aetschis'n), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Missouri, Knotenpunkt von vier wichtigen Eisenbahnen, 7054 E.

**Ate,** nach Homer Tochter des Zeus, als Anstifterin alles Unheils von diesem aus dem Olymp auf die Erde geschleudert, wo sie seitdem verderblich als gottgesandte Bethörung, zugleich aber auch als Rächerin derselben waltet. Doch folgen ihr auf dem Fuße die Litai, die Bitten, als ausgleichende Göttinnen.

**Atechnie** (grch.), Kunstlosigkeit, Unkenntniß der Gesetze der Kunst; atéchnisch, kunstlos.

**Atejus Praetextatus,** mit dem Beinamen Philologus, aus Athen, lebte mit Sallust und später mit Asinius Pollio in Verbindung als einer der namhaftesten Grammatiker in Rom.

**Ateknie** (grch.), Kinderlosigkeit, Unfruchtbarkeit; in der Heilkunde soviel wie männliches Unvermögen; atéknisch, kinderlos, unfruchtbar.

**Atelektasie** (grch.), unvollkommene Ausdehnung, bes. der Lungen bei Neugeborenen.

**Atelie** (grch.), eigentlich Unzweckmäßigkeit, dann überhaupt Unvollkommenheit; auch Freiheit von Verpflichtungen, Steuerfreiheit.

**Atelier** (frz., spr. Ateljeh), Kunstwerkstatt, Arbeitszimmer, vorzüglich des Malers und Bildhauers.

**Atellánen,** Oscische Schauspiele (ludi osci), eine Art altröm. Volksdrama, nach der oscischen Stadt Atella in Campanien benannt, mit den stehenden Charaktermasken Mäccus und Bucco, beide ähnlich dem Arlecchino und Pulcinella.

**Atelokardie** (grch.), unvollkommene Ausbildung des Herzens. — Atelomyelie, unvollkommene Ausbildung des Rückenmarks.

**A tempĕra** (ital.), die Malerei, wobei die Farben zum Auftrage und zur Bindung mit Eiweiß gemischt werden, vor Erfindung der Oelmalerei fast allein zu Staffeleigemälden im Gebrauche.

**A tempo** (ital.), zu gleicher, oder zu rechter Zeit; in der Musik: Wiedereintritt der vorgeschriebenen Taktart; a tempo giusto (spr. dschusto), in passender Bewegung; a tempo primo, im frühern Zeitmaße.

**Aténi,** ehemals Sitz der georgischen Könige, jetzt Dorf im Kreise Gori des russ.-kaukas. Gouv. Tiflis.

**Ateramnie** (grch.), Unerweichlichkeit, Unverdaulichkeit, schlechte Verdauung.

**Ater dies** (lat.), schwarzer, d. h. unglücklicher Tag.

**Atermoyement** (frz., spr. Atermoahmang), Verlängerungsfrist; atermoyiren, den Zahltag verlängern; Atermoyé, prolongirter Schuldschein.

**Aeternität** (lat.), Ewigkeit, Unsterblichkeit.

**Atérnus,** im Alterthum Fluß in Mittelitalien entsprang bei den Marsern und mündete bei Aternum (jetzt Pescara) in das Adriatische Meer.

**Atéssa,** Stadt in der ital. Prov. Abruzzo citeriore, 5197 (die Gemeinde A. 9579) E.

**Ath** (fläm. Aeth), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, 8260 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Calais-Brüssel, Gent-Mons und St.-Ghislain.

**Athabasca,** s. Athapasca.

**Aethalides,** der Herold der Argonauten, von seinem Vater Mercur mit der doppelten Eigenschaft begabt, nichts zu vergessen und sich beliebig unter den Lebenden oder Todten aufhalten zu können.

**Athalja,** Tochter Ahab's von Israel, Gemahlin Joram's von Juda, schwang sich nach dem Tode ihres Sohnes Ahasja durch Ermordung der Prinzen des Davidischen Hauses 884 v. Chr. auf den Thron von Juda, fiel aber schließlich 878 infolge einer Verschwörung des Hohenpriesters Jojada zu Gunsten des heimlich geretteten Prinzen Joas.

**Athamania,** im Alterthum Landsch. im südl. Epirus, ein Bergland auf der Westseite des Pindus, deren Bewohner (Athamānes), thessalischen Stammes, sich nach dem Untergange des Reichs der Molosser zur Selbständigkeit unter eigenen Fürsten erhoben.

**Athámas,** König der Minyer in Böotien, Sohn des Königs Aeolus von Thessalien, durch Nephele Vater des Phrixus und der Helle, welche er infolge eines Orakelspruchs zum Opfer bringen wollte. Dieselben wurden von Nephele durch einen Widder mit goldenem Vließe gerettet, er selbst durch den Zorn der Juno in Raserei versetzt, worauf er nach Phthiotis flüchtete, wo er sich mit Themisto, der Tochter des Hypseus, vermählte.

**Athanasia,** Pflanzengattung der Compositen, vom Vorgebirge der Guten Hoffnung, meist strauchartig; Zierpflanze mit goldgelben Doldentrauben.

**Athanasiánisches Symbólum** (oder nach dem Anfangsworte desselben Symbolum quicunque), das dritte allgemeine Glaubensbekenntniß, angeblich von Athanasius verfaßt. Dasselbe enthält den kirchl. Lehrbegriff von der Dreieinigkeit und von der Menschwerdung Christi. Von Gallien aus, wo es seit dem Anfange des 6. Jahrh. erscheint, fand es allmähliche Verbreitung in der abendländ. Kirche. Auch die prot. Kirche hat es angenommen, die griech. Kirche dagegen nur mit Abänderungen.

**Athanasie** (grch.), Unsterblichkeit.

**Athanasius,** einer der bedeutendsten Kirchenväter, von der Kirche „der Große" und „Vater der Orthodoxie" genannt, geb. um 299, seit 328 Bischof zu Alexandrien, der Hauptstimmführer der orthodoxen Theologen gegen die Arianer, deshalb mehrmals seines Amtes entsetzt und verbannt, konnte erst von 366 an bis zu seinem Tod (Anfang Mai 373) ungestört in Alexandrien wirken. Beste Ausgabe seiner Werke von Montfaucon (1698); die dogmatischen Hauptschriften von Thilo (1853); über ihn und seine Lehre Werke von Möhler (1827) und Böhringer (1874).

**Athanăti** (grch., Unsterbliche), die 10,000 pers. Elitentruppen, deren Gefallene sogleich durch Reserven ersetzt wurden, sodaß sich ihre Zahl nicht minderte.

**Athanatĭsmus** (grch.), Verewigung, Unsterblichkeitsglaube; Athanatologīe, Unsterblichkeitslehre.

**Athapăsca** oder **Athabasca**, Fluß in Nordamerika, entspringt auf dem Felsengebirge und mündet südwestl. in den 11,000 QKilom. großen Athapascasee, der durch den Mackenziestrom mit dem Arktischen Eismeere in Verbindung steht.

**Athapăskas**, eine Hauptfamilie der nordamerik. Indianer, vorzugsweise im Gebiet des Athapasca und des Mackenziesflusses.

**Athaumasie** (grch.), Nichtverwunderung oder Nichtbewunderung, entweder Folge einer stumpfen Gleichgültigkeit, oder auch Folge der höchsten Weisheit, verbunden mit Verachtung der irdischen Dinge, galt in der letzten Beziehung bei einigen alten Philosophen als Quelle der Glückseligkeit.

**Atheĭsmus** (grch.), das Leugnen des Daseins Gottes. Der **skeptische A.** zweifelt an der Möglichkeit eines hinreichenden Beweises für das Dasein Gottes; der **dogmatische A.** besteht in vollständiger Gottesleugnung; der **theoretische A.** leugnet die Wirklichkeit der Gottesidee, achtet dieselbe aber als sittliches Ideal; der **praktische A.** besteht in völliger materialistischer Nichtachtung der Gottesidee und des Sittengesetzes. — **Atheisten**, in der christl. Kirche diejenigen, welche die Dreieinigkeit oder die Gottheit Christi leugneten, in der neuesten Zeit diejenigen, welche, wie die Pantheisten und Idealisten, sich nur gegen die Außerweltlichkeit Gottes erklären, oder, wie die Materialisten, das göttliche Sein mit der Materie identificiren. — **Atheistisch**, gottesleugnerisch, gottesleugnend.

**Athelasie** (grch.), das Unvermögen zu säugen.

**Athelstan** (spr. Aeshelstänn) oder **Ethelstan**, König der Angelsachsen, Enkel Alfred's, geb. 895, folgte seinem Vater Edward 925 und machte sich zum Herrn von ganz England. Er starb 25. Oct. 941 zu Glocester.

**Athem**, Odem, die Luft, welche man beim Athmen in das Innere der Lunge gelangen läßt und wieder ausstößt. Bildlich versteht man darunter das Leben, weil der A. zu dessen Fortsetzung nöthig ist.

**Athēn**, die Hauptstadt des alten Königr. und spätern Freistaates Attika, lag zwischen den kleinen Flüssen Kephissos und Ilissos, 5 Kilom. vom Saronischen Meerbusen. Der älteste Theil der Stadt war die von Cekrops auf einem natürlichen Kalkplateau gegründete Burg oder Akropolis (Oberstadt), und umfaßte die besten Erzeugnisse griech. Baukunst, u. a. das Parthenon mit der Athenestatue von Phidias. Zu ihr führten die Propyläen, als Thor- und Festungswerke dienend. Rund um die Akropolis lag die untere Stadt (Katapolis), ebenfalls reich an Prachtbauten und Tempeln. An A. schlossen sich die drei Hafenstädte Piräus, Munychia und Phaleros.

Von Theseus zur Hauptstadt Attikas erhoben, hatte A. diesem die Begründung seiner Macht zu danken. Bis 1068 v. Chr. von Königen beherrscht, ward es dann von Archonten regiert. Mit den Perserkriegen hatte sich A. auf den höchsten Gipfel des Ansehens erhoben. Schwere Unglücksfälle, namentlich seit dem unglücklichen Ausgang des Peloponnesischen Kriegs, zogen indeß den allmählichen Verfall der Stadt nach sich.

Das **heutige A.** oder Athinae, im Norden der Akropolis angebaut, seit Dec. 1834 die Haupt- und Residenzstadt des Königr. Griechenland, hob sich seitdem schnell, hat bereits wieder (1875) an 60,000 E. und (seit 1837) eine Universität mit Bibliothek, Sternwarte, botan. Garten; Handel und Verkehr sind mit den Dampfschifffahrtsverbindungen gestiegen, doch, wie auch die Industrie, noch ohne Bedeutung.

**Athenagŏras**, platonischer Philosoph, im 2. Jahrh. n. Chr. zu Alexandria, wurde, nachdem er Christ geworden, einer der ältesten christl. Apologeten.

**Athenāïs**, Tochter des Sophisten Leontius zu Athen, die durch ihre Schönheit und geistige Bildung ausgezeichnete Gemahlin des Kaisers Theodosius II., ließ sich taufen und erhielt den Namen Eudoria. Später von ihrem Gatten verbannt, starb sie zu Jerusalem 460. Ihre Gedichte und Schriften sind verloren, die wunderlichen „Homerocentones" (die Leidensgeschichte in homerischen Versen) wurden ihr fälschlich zugeschrieben.

**Athenäum**, Tempel der Athene zu Athen. — Berühmt ist das vom Kaiser Hadrian zu Rom errichtete A., eine Art Akademie, wo theils Unterricht in der Poesie und Rhetorik ertheilt wurde, theils die Schriftsteller ihre Producte öffentlich vorlasen. — In neuerer Zeit braucht man A. als Titel für Sammelwerke, auch für höhere Lehranstalten.

**Athenäus**, griech. Rhetor und Grammatiker, aus Naukratis in Aegypten, Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh. in Alexandrien und Rom lebend, schrieb u. a. „Deipnosophistae", ein für die Kenntniß altgriech. Lebens höchst wichtiges Werk.

**Athēne**, auch Pallas A., griech. Göttin, s. **Minerva**.

**Athenodōrus**, aus Tarsus, stoischer Philosoph, unter Augustus in Rom. Nicht zu verwechseln mit **A. Kordylion**, Vorsteher der pergamenischen Bibliothek und Lehrer des Cato von Utica.

**Athens** (spr. Aethns), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Hockhocking, mit 3277 E. und der 1804 begründeten Ohio-Universität. — A., Stadt im nordamerik. Freistaate Georgia, 4251 E., Sitz der Georgia-Universität und Mittelpunkt eines Baumwollendistricts.

**Aether**, Sohn des Chaos, von welchem der Himmel, die Erde und das Meer geschaffen ward; mit der Erde erzeugte er wieder viele Ungeheuer.

**Aether** (grch.), im allgemeinen die obere Luft, der lichte Himmelsraum, nach Hygin der Grundstoff des Weltalls, gleichsam der alles belebende Weltgeist. — Nach der Annahme der neuern Physik ist A. eine wenig compressible, aber sehr elastische Flüssigkeit, im ganzen Weltraume verbreitet und alle Körper durchdringend, durch welche die Licht- und Wärmeerscheinungen erklärt werden. (S. **Licht**.) — In der Chemie bezeichnet A. eine farblose, sehr dünnflüssige Flüssigkeit von durchdringendem angenehmen Geruch und brennendem kühlendem Geschmack, dargestellt durch Destillation von Alkohol mit Schwefelsäure. Der A. besteht nur aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff und wird als das Oryd eines Radicals Aethyl betrachtet. Ueber die zusammengesetzten Aetherarten s. **Aethyl**. — Als Heilmittel wirkt der A. in kleinen Mengen belebend, aufregend. Einathmungen von Aetherdunst sind ein Mittel, um Unempfindlichkeit (Anästhesie) gegen Schmerzen in Krankheiten (Starrkrampf) oder bei chirurg. Operationen zu bewirken.

**Aetherĭsch**, himmlisch; geistig, engelhaft; flüchtig, was die Eigenschaft des Aethers hat.

**Aetherische Oele**, s. **Oel**.

**Aetherisiren**, Aether (Aethyläther) als anästhetisches Mittel anwenden.

**Athermāne Körper** (grch.), nach Melloni Körper, die keine Wärmestrahlen durchlassen, im Gegensatz von **diathermanen**, welche solchen Durchgang gestatten.

**Atherōma** (grch.), kleine rundliche Cystengeschwulst der äußern Haut, mit breiartigem Inhalt, entsteht aus Verstopfung der Talgdrüsen; **atheromatös**, breiartig. **Atheromatöser Proceß**, s. **Aorta**.

**Athesĭe** (grch.), Zustand des Zweifels; Charakterlosigkeit; auch Bundesbrüchigkeit.

**Athesmie** (grch.), Gesetzlosigkeit, Zügellosigkeit; auch Mangel der Bündigkeit bei Beweisen.

**Athetese** (grch.), Abschaffung, Verwerfung; in der modernen Philologie Bezeichnung unechter Stellen.

**Aethicus**, lat. Schriftsteller, s. **Ethicus**.

**Athīnae**, neugriech. Name für Athen.

**Aethiopier** (grch., d. i. die Sonnenverbrannten), bei den Griechen im weitern Sinn die Völker südl. von Aegypten (westliche A.) und an der Küste östl. vom pers. Golf (östliche A.), später im engern Sinne die Bewohner des Reiches Meroe am Nil, sodaß Aethiopien ungefähr das heutige Nubien umfaßte. Im Mittelalter übertrug man den Namen A. auf die Abessinier und endlich auf die Negervölker (daher der Aus-

druck äthiop. Rasse). — **Aethiopisches Meer**, nannte man früher den Theil des Atlantischen Oceans, der an Afrika grenzt. — **Aethiopischer Archipel**, Name für die Inseln in der Nähe der Südostküste Afrikas.

**Aethiopische** oder **Abessinische Kirche**, um 330 n. Chr. von Aegypten aus durch Frumentius und Aedesius im heutigen Habesch und den angrenzenden Ländern gestiftet, hatte zum Mittelpunkt die königl. Residenz Axum. Frumentius wurde der erste Bischof oder Abba Salâmâ (Vater des Friedens), wofür später Abuna (unser Vater) üblich wurde. Mit ihrer Mutterkirche, der ägypt. (koptischen) Kirche, verfiel die A. K. im 5. Jahrh. dem Monophysitismus (s. d.). Um dieselbe Zeit erhielt sie eine äthiop. Bibelübersetzung, und zählt mit den Apokryphen ꝛc. 81 heil. Bücher. Der auch politisch mächtige Abuna residirt jetzt zu Gondar und wird vom kopt. Patriarchen in Kairo ernannt. Neben den Priestern, denen die Verheirathung vor der Weihe gestattet ist, gibt es viele Mönche und Nonnen.

**Aethiopische Sprache**, die alte Reichssprache Abessiniens, von den Eingeborenen selbst Geez genannt, ist eine Tochter des Althimjarischen, des südl. Zweigs des Altarabischen, und somit ein Glied des semit. Sprachstammes. Die äthiopische Schrift wird jetzt von links nach rechts geschrieben und hat allein von den semit. Schriftarten die Vocale mit den Consonanten verbunden. Die äthiopische Literatur, die sich vom 4. bis 14. Jahrh. n. Chr. reich entwickelte, bis sie durch die amharische Volkssprache verdrängt wurde, ist fast durchaus eine religiöse (christliche) neben einer Anzahl alter Chroniken. Die reichsten Sammlungen von äthiop. Handschriften befinden sich zu Wien (Katalog von Müller, 1862), Tübingen, Paris (Katalog von d'Abbadie, 1859), London und Oxford (Katalog von Dillmann, 1858). Das Studium des Aethiopischen wurde in Europa durch Hiob Ludolf angebahnt, aber erst durch Dillmann zur Wissenschaft erhoben (Grammatik 1857, Lexikon 1862—63, Chrestomathie mit Lexikon 1866).

**Aethiops** (grch.), alter, noch üblicher Ausdruck für dunkelfarbige chem. Arzneimittel, meist quecksilberhaltig.

**Athis und Prophilias**, mittelhochdeutsches Gedicht aus dem 12. oder 13. Jahrh., nur noch in Bruchstücken vorhanden, hat zur Grundlage eine franz. Dichtung von Alexander von Bernay und gehört zu den Dichtungen, die sich als Fortsetzungen an die Geschichten vom Trojanischen Kriege anschließen.

**Athlēt**, im alten Griechenland überhaupt jeder, der aus gymnastischen Wett- und Kampfübungen ein Geschäft machte, bes. Ringer und Faustkämpfer. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch versteht man unter A. überhaupt einen kraftvollen Mann; **athlētisch**, kraftvoll, muskelkräftig.

**Athlone** (spr. Aeshlōn), Stadt in der irländ. Prov. Leicester, durch den Shannon in zwei Hälften getheilt, 6566 E., Station der Bahn Dublin-Galway. Das feste Schloß ist ein Hauptdepôt für militär. Vorräthe.

**Athmen**, Respiration, der Vorgang des Stoffwechsels, bei welchem der Sauerstoff der Luft oder des Wassers in den Körper aufgenommen, dagegen die Kohlensäure des Blutes aus dem Körper entfernt und an die Umgebung abgegeben wird, bildet mit dem Blutumlauf, mit dem es in enger Verbindung steht, den Grund des thierischen Lebens. Mit dem A. hängt auch die thierische Wärme zusammen. Das Hauptorgan des A. ist die Lunge. Das A. ist somit allen lebenden Thieren und selbst in geringerm Grade den nur entwickelungsfähigen thierischen Körpern (Eiern), sowie allen Pflanzen nothwendig. Die Menschen und viele andere Lungenthiere bedürfen nur der Muskelkraft zum Einathmen, indem sie den Brustkasten und mit ihm die frei im Innern desselben liegende Lunge erweitern, hierdurch die geringe Menge Luft, welche (seit dem ersten Athemzuge) sich stets im Innern der Lunge befindet, verdünnen und so der äußern Luft Gelegenheit geben, vermöge ihres atmosphärischen Drucks in das Innere der Lunge einzudringen und also beim Einathmen durch die **Athemöffnungen** (Nase, Mund) nachzufließen. Die Athembewegungen geschehen ohne Einfluß des Willens auch im Schlafe oder während der Ohnmacht. Erwachsene athmen 12—16 mal in der Minute, Säuglinge ungefähr 44 mal, Brust- und Fieberkranke noch schneller. Die eingeathmete Luft gibt Sauerstoffgas an das Blut ab; die ausgeathmete Luft, der sogen. **Athem** oder **Odem**, enthält vom Blute ausgeschiedenes Kohlensäuregas, Stickstoffgas und Wasserdampf und ist zur weitern Athmung untauglich, weshalb geschlossene Räume immer gut zu ventiliren sind.

**Athnah** oder **Atēna**, auch Schauschuap (Shouschwap) und Tschin (Chin) genannt, Indianerstamm in Britisch Columbia, Dominion Canada, am Frazer- und Salmonfluß sitzend, gehört zur Gruppe der Selisch. — Ein anderer Indianerstamm A., am Kupferfluß in Alaska, gehört zu den Koloschia.

**Athniēl** (eigentlich Othniēl), jüngerer Bruder und Schwiegersohn des Judäers Kaleb, eroberte die kanaanit. Stadt Kirjath Sepher, befreite Israel vom Joch des aramen. Königs Cusan-Risathaim und war 40 Jahre der erste israelit. Richter.

**At home** (engl., spr. ät hohm, zu Hause), theatralische Vorstellungen satirischen Inhalts in England, von dem engl. Schauspieler Foote zuerst in Privatvorstellungen, später (1834) von dem Komiker Matthews, unterstützt von seinem Schüler Yates, öffentlich gegeben, in denen er allein auf der Bühne erschien und das Leben zu Hause mit großem Talente getreu darstellte.

**Athor** oder **Athyr**, ägypt. Göttin, s. Hathor.

**Athos**, neugrch. Hagion Oros (heiliger Berg), bei den Italienern Monte santo genannt, eine 45 Kilom. lange und 6—8 Kilom. breite Gebirgsmasse, welche halbinselartig an dem Thraz. Chersones in das Aegäische Meer vorspringt und mit dem Festlande durch eine 2 Kilom. breite Landzunge zusammenhängt. Die höchste Spitze der prächtig bewaldeten Halbinsel, bis zu 2000 M. über dem Meere aufsteigend, ist seit dem 9. Jahrh. allmählich mit Klöstern bedeckt worden, von denen jetzt, außer vielen Klausen, Kapellen ꝛc., noch 20 mit 4—6000 Mönchen und Einsiedlern aus allen christl. Nationen bestehen, welche eine Art Mönchsrepublik unter Hoheit der Türken bilden, denen sie jährlich einen Tribut von etwa 70,000 M. entrichten müssen. Der Sitz der Regierung, welche von dem sogen. Protaton (von jedem Kloster je ein Vertreter) besorgt wird, ist zu Karyäs, dem Hauptflecken der Halbinsel, wo auch ein Aga als Vertreter der türk. Regierung residirt.

**Aethra**, der Name eines Asteroiden.

**Aethrioskōp** (grch.), ein von Leslie angegebenes Instrument zur Messung der nächtlichen Wärmestrahlung gegen den heitern Himmel. (S. Thau.)

**Athus**, Ortschaft in der südwestl. Ecke der belg. Prov. Luxemburg, Vereinigungspunkt der Eisenbahnen von Arlon, Bettenburg und Longwy.

**Aethūsa**, s. Schierling.

**Athy** (spr. Aeßh'i), Stadt in der irländ. Grafsch. Kildare, am schiffbaren Barrow, und an der Great-South and Western-Eisenbahn, 4467 E.

**Aethyl.** Der Aether wird jetzt gewöhnlich betrachtet als das Oxyd eines aus 4 Aequiv. Kohlenstoff und 5 Aequiv. Wasserstoff bestehenden Radicals, das man A. genannt hat. Der gewöhnliche Alkohol ist hiernach eine Verbindung dieses Aethyloxyds mit Wasser (**Aethyloxydhydrat**). Das Aethyloxyd (Aether) vermag sich wie eine Basis mit Sauerstoffsäuren, theils auf directem, theils auf indirectem Wege zu vereinigen, und bildet damit die sogen. zusammengesetzten Aetherarten; so ist der sogen. Salpeteräther salpetrigsaures Aethyloxyd, der Essigäther essigsaures Aethyloxyd ꝛc. Das A. vereinigt sich gleichfalls mit den Haloiden und bildet die sogen. einfachen Aetherarten; so ist der leichte Salzäther Chloräthyl ꝛc. Durch Einwirkung des Sonnenlichts oder des Zinks bei erhöhter Temperatur auf das **Aethyljodür**, das durch Destillation von Alkohol mit Jodphosphor erhalten wird, stellte Frankland das reine A. dar; dasselbe bildet ein farbloses Gas, durch Druck zu einer Flüssigkeit condensirbar.

**Athymīe** (grch.), Niedergeschlagenheit, Muthlosigkeit.

**Atimīe** (grch.), Beschimpfung, Ehrlosigkeit; im alten Athen Entziehung der bürgerlichen Rechte und Würden (die höchste öffentliche Strafe).

**Atīna,** Stadt in der ital. Prov. Terre di Lavoro, mit 2121 (4211) E., von den Volskern gegründet.

**Aetiologīe** (grch.), die Lehre von den Ursachen und Wirkungen, insbes. von den Ursachen der Krankheiten.

**Atitlan,** 4060 Mt. hoher Vulkan in Guatemala; an dem 600 QKilom. großen See A. die Stadt Santiāgo de A., 9000 E.

**Atiu,** s. Katutia.

**Atkársk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Medwjediza, Eisenbahnstation, 15,199 E.

**Atkinson** (spr. Aetkins'n, Thomas Witlam), engl. Architekt, Maler und Reisender, geb. 6. März 1799 zu Yorkshire, gest. 13. Aug. 1861 zu Lower-Warmer in Kent, durchreiste als Landschaftsmaler Centralasien. Seine Reiseberichte, wissenschaftlich ohne Bedeutung, sind durch vorzüglich ausgeführte Thonbilder geziert.

**Atkyns** (spr. Aetkins, Sir Robert), engl. Rechtsgelehrter, geb. 1621, 1671—79 Oberrichter, Vertheidiger des Lord Russel (1683), nach Wilhelm's III. Thronbesteigung Präsident des Schatzkammergerichts und Vorsitzender des Oberhauses, zog sich 1695 vom öffentlichen Leben zurück und starb 1709. Seine polit. Abhandlungen (1784) sind wichtige Beiträge zur Zeitgeschichte.

**Atlánta,** Hauptstadt des nordamerik. Staates Georgia, Knotenpunkt der südl. Eisenbahnen, 21,789 E.

**Atlantic-City,** Hafenstadt im nordamerik. Staate New-Jersey, 1043 E., an der Eisenbahn nach Camden.

**Atlántis,** der Sage nach der Name einer ungeheuern Insel im Atlantischen Ocean, über deren Lage die Angaben sehr unbestimmt sind. In neuerer Zeit (zuerst von Bircherod 1685) wurde die Ansicht ausgesprochen, daß Amerika, von dem durch dahin verschlagene phöniz. oder karthag. Schiffe dunkle Kunde nach Europa gekommen sein könne, zu der Sage Veranlassung gegeben habe.

**Atlantisches Meer** oder **Atlantischer Ocean,** derjenige Theil des Weltmeeres, welcher sich zwischen der Alten Welt im O. und der Neuen Welt im W. vom nördl. bis zum südl. Eismeere erstreckt und ein Areal von ungefähr 89,430,000 QKilom. (1,626,000 Q.-M.) einnimmt. Auf drei Punkten nähern sich die beiderseitigen Küsten auf weniger als 1100 Kilom.: zwischen Norwegen und den Ostküsten von Grönland, zwischen dem nordwestl. Vorgebirge von Irland und den Küsten von Labrador, zwischen Afrika und Brasilien. Die wichtigsten der zugehörigen Binnenmeere sind: das Meric.-karaibische Meer, das Mittelländische Meer und die Nordsee mit der Ostsee. Die Hauptströmungen dieses vielbefahrenen Meeres sind: die Südatlantische Strömung, der Aequatorialstrom; die Brasil. Strömung; der Golfstrom.

**Atlas,** ein Titane, Sohn des Japetus und der Klymene, Vater der Plejaden, mußte, weil er am Sturm der Titanen auf den Olymp theilgenommen, zur Strafe das Himmelsgewölbe tragen. — Davon heißen auch die männlichen Figuren, welche an Gebäuden, an der Stelle der Säulen, das Gebälk tragen, A., in der Mehrzahl **Atlanten**, und ebenso Sammlungen von Land- und Seekarten, weil auf dem Titel öfters der A. mit der Erdkugel abgebildet wurde.

**Atlas,** Gesammtname für das große Gebirgssystem im nordwestl. Afrika, das, in den einzelnen Theilen verschieden benannt, Marokko, Algerien und Tunesien zum großen Theil erfüllt, vom Cap Ghir (Alferni) bis zum Cap Bon (Ras Addar) etwa 2000 Kilom. lang, gegen 500 Kilom. breit ist und durch Abhalten der Wüstenwinde, sowie durch Entsendung zahlreicher Gewässer die Cultur des afrik. Nordrandes bedingt. Seine größte Höhe erreicht das Gebirge in Marokko, der sogen. Hohe A. oder Idrar-n-deren mit dem 3475 Mt. hohen Miltsin und dem 3600 Mt. hohen Ajaschin; an der Küste des **Mittelmeeres** heißt es der **Kleine A.**, im S. der **Große A.**

**Atlas** (franz. satin, ital. raso), ein einseitig gewebtes Seidenzeug von schönem, gleichmäßigem Glanze.

**Atlasholz,** Satin- oder Ferolenholz, von der Ferolia guanensis, ein hartes, poröses Holz, von Tischlern zu eingelegten Arbeiten gebraucht.

**Atlasspat, Atlasstein,** ein Kalkstein von feinfaseriger Structur und seidenartigem Glanz, deshalb zu Perlen und kleinen Schmucksachen verarbeitet.

**Atlixo,** Stadt im meric. Staate Puebla, in dem sehr fruchtbaren gleichnam. Districte, 6000 E.

**Atma,** in der speculativen Theologie der brahmanischen Inder die Weltseele, welche alle Gottheiten gewissermaßen in sich vereinigt.

**Atmiatrīe,** Luftcur, die diätetische und therapeutische Pflege des Athmungsorgans.

**Atmidiātrik** (grch.), die Heilmethode durch Dämpfe und überhaupt luftförmige Medicin, in neuerer Zeit Inhalationscur genannt.

**Atmologīe** (grch.), Lehre von der Verdunstung, Angabe der Bedingungen der Verdunstung, des Betrags, Ausmittelung desselben durch Versuche rc.

**Atmomēter** oder **Atmidomēter** (grch.), Verdunstungsmesser, eine von Leslie angegebene Vorrichtung, um die Größe der Verdunstung des Wassers in der Atmosphäre zu messen.

**Atmosphäre** (grch.), überhaupt jede aus gasförmigen Stoffen gebildete Hülle eines Körpers, insbes. aber die Lufthülle, welche unsere Erde umgibt, besteht hauptsächlich aus zwei Gasarten, dem Stickstoff und dem Sauerstoff, denen in geringen, aber nachweisbaren Mengen noch Wasserdampf und Kohlensäure beigemengt sind. Die Gase, welche die A. bilden, stehen miteinander nicht in einer chem. Verbindung, sondern jedes derselben bildet eine A. für sich, deren Dichtigkeit nach oben hin abnimmt. Aus dieser Art der Zusammensetzung, wo neben und in einer A. von Stickstoff eine A. von Sauerstoff, und eine andere von Kohlensäure u. s. f. existirt, erklärt es sich, daß in Wohnzimmern, wo viele Menschen athmen und Sauerstoff verbrauchen, doch der Sauerstoffgehalt der Luft nicht wesentlich von dem der äußern Luft abweicht, weil durch das Verbrauchen des Sauerstoffs das Gleichgewicht nur in der Sauerstoff-A. gestört wird, und dieser sofort durch die Spalten der Thüren und Fenster eindringt, um das in seiner A. gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Das Verhältniß zwischen dem Stickstoff und dem Sauerstoff in der atmosphärischen Luft ist fast immer dasselbe. Die Dichtigkeit der A. nimmt nach dem Mariotte'schen Gesetze nach oben hin ab; doch läßt sich aus diesem Gesetze allein die Höhe der A. nicht berechnen, weil bei dieser Abnahme nach oben auch das uns unbekannte Gesetz der Abnahme der Wärme von großem Einfluß ist. Die Grenze der A. wird da entstehen, wo die auf die Lufttheilchen wirkende Schwerkraft der Expansivkraft derselben das Gleichgewicht hält. — Unter elektrischer A. eines mit Elektricität geladenen Körpers versteht man denjenigen Raum in seiner Umgebung, in welchem derselbe noch eine merkbare vertheilende Wirkung auf genäherte Leiter ausübt. — In der Mechanik bezeichnet A. eine Maßeinheit für den Druck tropfbarer und gasförmiger Substanzen.

**Atmosphärilien** (grch.), die in der Atmosphäre enthaltenen Stoffe: Sauerstoff, Ozon, Kohlensäure, Ammoniak, Salpetersäure und salpetrige Säure, außerdem Wasserdampf.

**Atmosphärische Eisenbahn,** ein in neuerer Zeit wiederholt gemachter Versuch, die Fortbewegung der Wägen durch Verdünnung der Luft zu bewirken, jedoch, als praktisch nicht durchführbar, wieder aufgegeben. Nicht zu verwechseln sind damit die sogen. Pneumatischen Bahnen.

**Atmosphärische Niederschläge,** tropfbare Bildungen (wie Thau, Regen) oder auch feste (wie Hagel, Schnee), die infolge ihrer Schwere aus der Atmosphäre zur Erde niedersinken.

**Atmosphärologīe** (grch.), die Lehre von den Erscheinungen in der Atmosphäre (Meteorologie).

**Atna** oder **Kupferfluß,** Fluß im nordamerik. Gebiet Alaska, mündet westl. vom St.-Eliasberg.

**Aetna,** ital. Mongibello, der größte und höchste feuer-

speiende Berg Europas, erhebt sich im nordöstl. Theile Siciliens, in der Ebene von Catania, terrassenförmig aus einer Menge isolirt stehender Berge, welche seinen 110 Kilom. umfassenden Fuß bilden, bis zur Höhe von 3214 Mt. Die untere bis 800 Mt. Seehöhe reichende Region des A. (Regione piemontese) ist sehr fruchtbar, wohl angebaut und bevölkert. Die zweite, in der Höhe von 800—1900 Mt. liegende Region (Regione boscosa) ist mit Platanen, Kastanien und Eichen bewaldet; der höchste Theil des Bergs, aus dem sich sein eigentlicher Gipfel erhebt (Regione scoperta), ist mit Eis, Schnee und vulkanischer Asche bedeckt. Mit 2450 Mt. hört die Pflanzenvegetation auf. Der Krater hat 3 Kilom. im Umfange und gegenwärtig eine Tiefe von 200 Mt.

**Atokie** (grch.), weibliche Unfruchtbarkeit.

**Aetolien,** Landsch. in Griechenland an der Nordküste des Meerbusens von Korinth, ursprünglich beschränkten Umfangs, reichte infolge von Eroberungen im N. bis zum Oeta und den Athamanern in Epirus. Die **Aetolier** waren als Land- und Seeräuber gefürchtet. Der große **Aetolische Bund** wurde zunächst durch den Lamischen Krieg 323 v. Chr. ins Leben gerufen, erhielt aber erst zur Zeit des Achäischen Bundes Bedeutsamkeit. Anfangs verbanden sich die Aetolier gegen letztern mit den Römern, dann aber gegen diese mit Antiochus von Syrien; endlich hielten sie es mit Perseus von Macedonien und mußten 167 v. Chr. das Schicksal der Unterjochung mit den Macedoniern theilen. — Im neuen Königr. Griechenland ist A. mit Akarnanien (s. d.) zu einer Nomarchie vereinigt.

**Atolle** heißen in der Südsee ringförmig aneinander gereihte Koralleninseln, welche eine Lagune umschließen.

**Atolmie** (grch.), Muthlosigkeit, Feigheit.

**Atome** (grch.), kleinste untheilbare Theilchen der Körper, je für die verschiedenen Stoffe an Gestalt, Größe und Masse verschieden. Die Theorie, welche von der Ansicht ausgeht, alle Körper seien aus solchen Grundtheilchen gebildet, heißt die **atomistische Theorie.** Nach derselben besteht eine chem. Verbindung zweier Stoffe nur in dem Aneinanderlegen der einzelnen A. derselben. Nimmt man an, daß bei dieser Verbindung stets ein A. des einen Stoffs sich mit nur einem A. des andern verbindet, so ist in einer solchen chem. Verbindung eine genau gleiche Anzahl von A. eines jeden der beiden Bestandtheile enthalten, und die Gewichtsmengen dieser beiden Bestandtheile müssen sich daher gerade so verhalten, wie die Gewichte der einzelnen A. eines jeden. Die auf diese Weise bestimmten Verhältnisse der Gewichte der A., **Atomgewichte** genannt, stimmen also in diesem Falle mit den sogen. Aequivalentgewichten oder schlechthin Aequivalenten überein. — **Atomistik,** die Lehre von den A.; **atomistisch,** die Atomenlehre betreffend.

**Atonie** (grch.), Tonlosigkeit, Zustand der Erschlaffung und Abgespanntheit der Nerven und Muskeln. **Atonisch,** tonlos; kraftlos, schwach. — **Atonification,** Schlaffmachung, Einschläferung.

**Atopie** (grch.), Ungehörigkeit, Unschicklichkeit; **atopisch,** ungehörig, ungeschickt.

**A tort et à travers** (frz., spr. a tohr e a trawähr), kreuz und quer, ohne Ueberlegung.

**A tout** (frz., spr. a tuh), auf alles; der Trumpf im Kartenspiel. — **A tout hazard** (spr. a tuh hasahr), auf alle Gefahr hin, in jedem Falle. — **A tout prix** (spr. a tuh prih), um jeden Preis.

**Atra bilis, Atrabilität** (lat.), Schwarze Galle, früher als Grund vieler Krankheiten, bes. melancholischer Gemüthsaffectionen angesehen; **atrabiläres Aeußere,** der dunkle Teint mancher Kranken, in welchem die Gallenfärbung sich angeblich zeigen soll; **atrabiläre Gemüthsstimmung,** Melancholie; **atrabilös,** gallsüchtig.

**Atragene,** Pflanzengattung der Ranunculaceen, der Clematis nahe stehend. A. alpina, gemeine Alpenrebe, und A. sibirica sind kletternde Gartenzierpflanzen.

**Atramentstein,** früher soviel wie Eisenvitriol.

**Atramentum** (lat.), jede schwarze Farbe oder Schwärze, bes. Tinte; im Mittelalter der Stein der Weisen. — **Atramentös,** tintig, tintenartig.

**Atrato,** Fluß im Staate Cauca der vereinigten Staaten von Columbia in Südamerika, entspringt auf der westl. Cordillere und mündet nach 472 Kilom. in den Golf von Uraba oder Darien.

**A tre** (ital.), zu dreien; **a tre voci oder parti,** in drei Stimmen, dreistimmig.

**Atrebaten,** altes gall. Volk im heutigen Belgien, hatten Nemetacum, jetzt Arras in der Landsch. Artois zur Hauptstadt, wanderten zum Theil nach Britannien aus, wo sie an der obern Themse wohnten.

**Atrek,** Grenzfluß zwischen dem russ. Turkmanenlande und Persien, entspringt in Khorasan und mündet in das Kaspische Meer.

**Atremograph** (grch.), von Prof. Mans in Berlin construirter Federhalter gegen Schreibkrampf.

**Atresie, Atretismus** (grch.), Misbildung, bei welcher natürliche Oeffnungen des Körpers (Mund, After, Scheide) geschlossen und mit Haut überzogen sind, entweder angeboren oder durch Krankheiten (adhäsive Entzündung) erworben; meist nur schwierig auf operativem Wege zu beseitigen.

**Atreus,** Sohn des Königs von Elis, Pelops, und der Hippodamia Sohn, Enkel des Tantalus, Bruder des Thyestes, welch letzterer in Liebe zu der Gattin des A. entbrannte. Dies war der Anfang einer Kette von Unthaten im Hause des Tantalus, der von den Tragikern in vielfachen Verflechtungen benutzt ward. Agamemnon und Menelaus waren Söhne des A. (von der Aërope), werden daher oft **Atriden** genannt.

**Atri,** Stadt in der ital. Prov. Chieti, 9877 E.

**Atrichie** (grch.), Haarlosigkeit.

**Atripalda** (Tripaldo), Stadt in der ital. Prov. Avellino, am Sabato, 5726 E.

**Atriplex,** s. Melde.

**Atrium** (lat.), bei den altröm. Häusern der Versammlungsort der Familie, wo der Herd stand und alle übrigen Wohngemächer mündeten; später der mit Säulen umgebene Vorhof der alten Basiliken. — In der Anatomie ist A. die Vorkammer des Herzens, die zu oberst gelegene Abtheilung jeder Herzhälfte.

**Atrocität** (lat.), Härte, Grausamkeit.

**A trois** (frz., spr. a troah), zu dreien; **à trois voix** (spr. a troah woah), zu drei Stimmen.

**Atropa,** Tollkirsche, Pflanzengattung der Solaneen (Nachtschattengewächse). A. Belladonna, Gemeine Wolfs- oder Tollkirsche, Giftpflanze mit glänzend schwarzen Beeren, in schattigen Gebirgswäldern Mittel- und Südeuropas. Giftiger als die Beeren noch sind Blätter und Wurzelstock. Der narkotisch-giftige Stoff heißt Atropin (s. d.).

**Atropates,** pers. Satrap, ergab sich nach dem Tode des Darius an Alexander, von welchem er die Statthalterschaft über Medien erhielt. Unter Perdikkas blieb ihm Großmedien; im nördl. Theile des Landes, nach ihm **Atropatene** genannt, behaupteten sich seine Nachkommen als unabhängige Fürsten.

**Atrophie** (grch.), Zustand der aufgehobenen Ernährung des ganzen Körpers oder eines einzelnen Theils (Schwund). Die A. der Kinder (Pädatrophie), eine häufige Todesursache, entsteht meist nur aus Krankheit der Verdauungsorgane, welche dem Blute nicht gehörig nahrhafte Stoffe überliefern. A. einzelner Körpertheile hat ihren Grund entweder in Lähmung der Gefäßnerven oder Verstopfung der Blutgefäße.

**Atropin** (Daturin), ein Alkaloid aus dem Pflanzenreiche, findet sich in der Tollkirsche (Atropa Belladonna) und dem Stechapfel (Datura Stramonium) und krystallisirt in farblosen, seidenglänzenden Krystallen. Das A. ist höchst giftig und bewirkt, in der geringsten Menge angewendet, Erweiterung der Pupille.

**Atropos,** unter den drei Parzen die, welche den Lebensfaden abschnitt.

**Atschin,** Achem, Atchin, ehemals malaiisches Sultanat im nördl. Theile der Insel Sumatra, welches früher auch einen Theil der Halbinsel Malakka umfaßte, von den Niederländern seit 1875 erobert. Die Stadt A., an der nordwestl. Spitze der Insel, hat 40,000 E. und einen castellähnlichen Palast, den Kraton.

**Atschinsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Jeniseisk in Sibirien, am Tschulym und an der großen Straße von Omsk nach Irkutsk, 3726 E.

**Atta** (Titus Quinctius), röm. Dichter, gest. um 100 v. Chr., von dessen volksthümlichen Komödien jedoch nur Bruchstücke auf uns gekommen sind.

**Attabalen,** im 16. Jahrh. kleine Kesselpauken.

**Attabliren** (frz.), sich zu Tische oder Spiel setzen.

**Attácca** (ital.), musikal. Bezeichnung am Ende eines Satzes, daß der darauf folgende ohne Absatz vorgetragen werde.

**Attachant** (frz., spr. attaschang), zuthulich, anhänglich, anschmiegend; **Attachement,** Anhänglichkeit, Zuneigung, Eifer; **attachiren,** anhängen, anbinden, sich anschließen; **attachirt,** ergeben, zugethan.

**Attaché** (frz., spr. Attascheh), Beigegebener, Beigeordneter; jüngere Diplomaten, welche den größern Gesandtschaften beigegeben werden.

**Attake** (frz.), der Angriff, in der Militärsprache die Angriffsbewegung gegen den Feind unter Gebrauch der blanken Waffe; die Infanterie führt die Bajonnet-A. aus; die Cavalerie attakirt mit wachsender Schnelligkeit der Pferde (die Charge) und bricht in den Feind ein (der Choc), den Säbel oder die Lanze gebrauchend. **Attakiren,** angreifen; **attakirt,** angegriffen, kränklich.

**Attalēa,** südamerik. Pflanzengattung. A. funifĕra liefert Fasern zu Seilen, Matten; die harten Nüsse (Steincocosnüsse) eignen sich zu Drechslerarbeiten. A. Cohune in Honduras gibt sehr gutes Cocosnußöl.

**Attalisch** (vom König Attalus in Pergamus), soviel wie reich, prächtig, glänzend.

**Attalus I.,** König von Pergamus, 240—198 v. Chr., erweiterte durch glänzende Siege über Antiochus II. von Syrien sein ursprünglich kleines Gebiet; später von Antiochus III. und Philipp III. von Macedonien gedrängt, verbündete er sich mit den Römern und gewann dadurch wieder Ruhe. Auch seine Nachfolger, **A. II.,** 159—138 v. Chr., und **III.,** 138—133 v. Chr., hielten an dem Bündnisse mit den Römern fest. Der letztere setzte die Römer zu Erben seines Reichs ein. Alle drei Fürsten sind durch ihren Sinn für Kunst und Wissenschaft, die sie freigebig förderten, sprichwörtlich geworden.

**Attaque** (frz., spr. Attake), s. **Attake.**

**Attar** (Ferid-ed-din), geb. zu Kerken in Khorasan 1119, gest. 1229, einer der berühmtesten pers. Dichter, unter dessen Gedichten bes. das moralisch-didaktische „Pend-Name" („Buch des Rechts") bekannt ist.

**Atteinte** (frz., spr. Attängt), Berührung, leichter Krankheitsanfall.

**Attel,** linker Nebenfluß des Inn in Oberbaiern, mündet bei dem gleichnam. Orte.

**Attelage** (frz., spr. Att'lahsch), die Bespannung, insbes. das Spannwesen bei Kriegsfuhrwerken.

**Attemperiren** (lat.), mäßigen, lindern, langsam erwärmen; **Attemperator** (Wärmer), Vorrichtung zur Erwärmung der Maische durch Dampf.

**Attemporiren** (lat.), sich nach den Umständen richten, in die Zeit schicken.

**Attendorn,** Stadt im Kreise Olpe des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, 2126 (mit Landgem. 4544) E.

**Attenent** (lat.), zugehörig; **Attenenz,** Zubehör.

**Attent, attentiv** (lat.), aufmerksam, achtsam.

**Attentat** (lat.), der Versuch einer gesetzwidrigen Unternehmung gegen bestehende Zustände, das Leben, die Freiheit, Eigenthum und Ehre einer Person; in neuerer Zeit bes. von verunglückten Versuchen zur Ermordung von Regenten, Ministern rc. gebraucht.

**Attention** (lat., frz. spr. Attansiong), Aufmerksamkeit, Zuvorkommenheit, Achtsamkeit.

**Attentiren** (lat.), versuchen, wagen; mit einem Verbrechen umgehen; in jemandes Rechte eingreifen.

**Attenuantia** (lat.), Heilmittel, welche angeblich die Körpersäfte verdünnen. **Attenuation,** Verdünnung, Schwächung; **attenuiren,** verdünnen, schwächen.

**Atterbom** (Peter Daniel Amadeus), schwed. Philosoph und Dichter, geb. 19. Jan. 1790 im Kirchspiel Åsbo, seit 1828 Prof. der Philosophie zu Stockholm, gest. 26. Juli 1855, Verfasser wissenschaftl. und poet. Werke, unter letztern bes. „Die Insel der Glückseligkeit".

**Atterrage** (frz., spr. Atterahsch), Landungsplatz.

**Atterration** (lat.), eine Anschwemmung, wo das Wasser Land absetzt, atterrirt.

**Attersee** oder **Kammersee,** See in Oesterreich ob der Enns, 47 QKilom. groß, 180 Mt. tief, 474 Mt. über dem Meere; Dampfschifffahrt.

**Attert,** Nebenfluß der Alzette in Luxemburg.

**Attest, Attestat, Attestation** (lat.), schriftliches Zeugniß, Bescheinigung einer Thatsache. **Attestiren,** ein Zeugniß ausstellen, bescheinigen.

**Attextiren** (lat.), anweben, einweben; **Attextur,** Art künstlicher Besitzerlangung (s. **Accession**), indem durch Einwebung von Stoffen in ein Tuch rc. das Eigenthum desselben erworben wird.

**Attich,** s. **Flieder.**

**Atticismus,** das bes. in der Zeit n. Chr. Geburt hervortretende Streben mehrerer griech. Schriftsteller (der **Atticisten**), in echt altattischer Sprachform anstatt in der von dieser allmählich immer mehr sich entfernenden allgemeinen griech. Sprache zu schreiben; dann überhaupt das in dem attischen Dialekte liegende Zierliche und Wohlklingende der Rede, Feinheit des Geschmacks.

**Atticus** (Titus Pomponius), geb. 109, gest. 32 v. Chr., einer der edelsten Römer, vertrauter Freund des Cicero (der „Epistolae ad Atticum" schrieb), durch seinen Verkehr mit den hervorragendsten Persönlichkeiten seiner Zeit von vielfachem polit. Einfluß.

**Attigny** (spr. Atinji), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Aisne und an der Bahn Amagne-Vouziers, 1679 E., hieß im Mittelalter Attiniacum und war zeitweise Residenz der fränk. Könige; 765, 822 und 870 hier Concilien.

**Attika,** in der antiken Baukunst ein sich über dem Kranzgesims erhebender Aufsatz, ein Halbgeschoß zur Maskirung des Daches.

**Attika,** eines der acht Staatengebiete im eigentlichen Hellas, mit der Hauptstadt Athen, erhielt nach der spätern Sage durch den aus Saïs in Aegypten eingewanderten Cekrops seine erste Cultur. Derselbe soll außer Athen noch elf andere Städte oder Staaten gegründet haben, welche Theseus zur Anerkennung der Oberherrschaft Athens vermochte. Seitdem hat A. alle Schicksale mit Athen getheilt.

**Attika und Böotien,** Nomarchie im Königr. Griechenland, 6426 QKilom. mit 136,804 E. und der Hauptstadt Athen.

**Attila** (Etzel), die „Gottesgeisel", seit 433 n. Chr. König der Hunnen, die von Asien her in Ungarn eingewandert waren, vereinigte alle hunnischen Stämme und gründete durch Eroberung ein großes, von der Wolga bis tief nach Deutschland hinein sich erstreckendes Reich der Scythen und Germanen. Demnächst ins oström. Reich eingedrungen, zwang er den Kaiser Theodosius II. zu einem schimpflichen Frieden, brach 451 nach Westen auf, drang über den Rhein bis zur Loire vor, wurde jedoch bei Châlons an der Marne vom weström. Feldherrn Aëtius zurückgeschlagen. 452 fiel er verwüstend in Italien ein, kehrte jedoch plötzlich wieder um und starb 454, worauf sein Reich rasch zerfiel.

**Attila,** die schnurbesetzte Leibbekleidung der Husaren.

**Attinentien** (lat.), Zubehörnisse.

**Attinghausen,** Dorf im schweiz. Canton Uri, an der Reuß, 518 E., angeblich Wohnort von Walther Fürst.

**Attinghausen** (Gerhard von), 1206 Landammann des Cantons Uri, nahm theil an dem Bündnisse der Cantone Uri, Schwyz und Unterwalden und wurde einer der Begründer der helvet. Freiheit.

**Attirail** (frz., spr. Attiralj), das zur Artillerie und dem Kriegswesen gehörige Fuhrwesen.

**Attis,** auch **Atis, Attys, Atys,** Sohn des Königs von Phrygien Kalaüs, nach der Sage entmannt und vom Tode wiedererweckt, von da steter Begleiter der Cybele. — A., ein Sohn des Hercules und der Omphale, Vater des Lydus, des Stammvaters der Lyder; diese nach ihm **Atyaden** genannt.

**Attisch**, der atheniensischen, attischen Feinheit entsprechend, fein, schön, witzig. **Attischer Witz** und **attisches Salz**, scharfsinnige, fein scherzende Reden.

**Attische Philosophie**, die in Athen gepflegte Philosophie, deren Häupter Sokrates, Plato, Aristoteles, Antisthenes, Zeno etc. waren.

**Attisholz** (Attirholz), Bad in der Schweiz, Canton Solothurn, mit alkalisch-erdiger, Schwefelwasserstoff enthaltender Mineralquelle.

**Attitude** (frz., spr. Attitühd), Haltung und Stellung des Körpers, bes. in künstlerischen Darstellungen als lebendige Nachahmung von Gemälden und Statuen.

**Attius** (Lucius), röm. Dichter, s. Accius.

**Attok** oder **Attak**, Stadt und Fort der indobrit. Prov. Dschelam, im Pendschab, am Indus, der Mündung des Kabul fast gegenüber, 2000 E., seit den ältesten Zeiten Uebergangspunkt über den Indus.

**Attorney** (engl., spr. Attörneh), in England diejenige eine geschlossene Körperschaft bildende Klasse von Rechtsanwälten, welche unmittelbar mit dem Clienten verkehren und nur zur Einreichung von Schriften für ihn bei Gericht befugt sind. Den Gegensatz bilden die Barristers, d. i. die höhere Klasse der Anwälte, die vor Gericht plaidiren. — **Attorney General** heißt der Beamte, der in Civil- und zuweilen auch in Criminalprocessen die Rechte der Krone vertritt.

**Attouchement** (frz., spr. Attuschmang), Berührung, Betastung, namentlich beim Magnetisiren.

**Attractābel** (lat.), anziehbar; **Attractibilität**, Anziehbarkeit; **Attraction, Attractionskraft** s. **Anziehung**. **Attractīv**, auch **attractōrisch**, anziehend.

**Attrape** (frz., spr. Attrapp), Falle, Schlinge, Täuschung, auch ein auf Täuschung berechnetes Spielzeug; **Attrapette**, Schabernack; **attrapiren**, erwischen, ertappen.

**Attrazziren** (ital.), ausrüsten; **Attrazzatōre**, Rheder.

**Attribūt** (lat.), jede, bes. eine ehrenvolle Eigenschaft, welche jemand beigelegt wird; in der bildenden Kunst eine Art Symbol oder Sinnbild zur Bezeichnung eines Begriffs, oder einer Person, z. B. die Eule der Minerva, die Flügel der Genien, das Kreuz des Glaubens.

**Attribution** (lat.), die Verleihung, Ertheilung; **attributiv**, zueignend, beilegend.

**Attrīt** (lat.), abgerieben, abgenutzt.

**Attrition** (lat.), im röm.-kath. Lehrsystem die an sich zur Absolution nicht genügende mangelhafte Reue, d. h. die lediglich aus Furcht vor der Strafe hervorgegangene Betrübniß über die Sünden, im Gegensatz der **Contrition**, der vollkommenen Reue, welche auf religiös-sittlichen Beweggründen beruht.

**Attu**, die westlichste der Aleutischen Inseln.

**Atūrus**, alter Name des franz. Flusses Adour.

**Atwood'sche Fallmaschine** (spr. Aetwud), eine von Georg Atwood (Prof. der Physik zu Cambridge, geb. 1745, gest. 11. Juli 1807) angegebene Vorrichtung zur Nachweisung der Gesetze des freien Falls der Körper. (S. **Fall**.)

**Atypie** (grch.), Unregelmäßigkeit, bes. im Verlaufe von Krankheiten; daher **atypische Krankheiten** solche, welche nicht den gewöhnlichen Verlauf durch mehrere Stadien haben, z. B. Wechselfieber.

**Atys, Atyaden**, s. Attis.

**Atzel**, Vogel, Volksausdruck für Elster.

**Aetzen**, die Oberfläche eines Körpers durch auflösende oder zersetzende Stoffe verändern, welches Mittels man sich häufig in den Künsten und Gewerben bedient. So wird in der Kupferstechkunst die Kupferplatte, um die Zeichnung aufzutragen, mit einem weichen, undurchdringlichen Firniß (**Aetzgrund**) überzogen, die Platte selbst mit Wachs und Terpentin umgeben und verdünnte Schwefelsäure, welche die durch die Nadel bloßgelegten Stellen angreift, aufgeschüttet. In Glas ätzt man mit Flußsäure, in Stahl und lithographischen (Kalk) Stein mit verdünnter Salpetersäure. — **Aetzlauge** (Kaustische Kalilauge), eine concentrirte Auflösung von aus Potasche dargestelltem Kalihydrat. **Aetznatron**, aus Soda hergestelltes Natronhydrat. **Aetzstein** (in der Chirurgie verwendet) wird durch Abdampfen der Aetzlauge gewonnen.

**Atzendorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 2597 E., Zuckerfabrik und Braunkohlengruben.

**Atzgersdorf**, Fabrikort in Oesterreich unter der Enns, unfern Wien, an der Südbahn, 3628 E.

**Aetzmittel** (Caustica), in der Heilkunde diejenigen Mittel, durch welche die Gewebe des thierischen Körpers zerstört werden, zerfallen in chemische (Aetzkali, Chlorzink, Höllenstein, Sublimat, concentrirte Säuren u. dergl.) und mechanische (Glüheisen, Galvanokaustik).

**Atzvögel**, Ausdruck für Nesthocker, weil die aufwachsenden Jungen gefüttert (geatzt) werden müssen.

**Atzwang**, Dorf in Tirol, Bez. Bozen, am Inn und der österr. Südbahn.

**A. u.** = anno urbis (lat.), im Jahre nach Gründung oder Erbauung der Stadt (Rom).

**Au**, Name verschiedener Ortschaften in Süddeutschland und der Schweiz. — A., Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Kreis Rosenheim, 560 E., an der Eisenbahn nach Aibling. — A., bei Moosburg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Abens, 690 E. — A., eine Vorstadt von München. — A., Pfarrdorf in Tirol, im Bregenzerwalde, 1039 E. — A., am Rhein, Dorf im bad. Kreis Baden, mit 1174 E. — A., Ort mit Bahnhof im preuß. Reg.-Bez. Köln.

**Aub**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Ochsenfurt, 1003 E.

**Aub** (Aup) oder Großer Fischfluß, periodischer über 700 Kilom. langer Wasserlauf in Südafrika, durchfließt das Namaland von N. nach S. und mündet in den untern Oranjefluß.

**Aubach**, Nebenfluß des Inn in Oberbaiern.

**Aubade** (frz., spr. Obahd), Morgenständchen, im Gegensatz von Serenade; dann auch der einem andern zum Hohne gemachte Lärm, Katzenmusik.

**Aubagne** (spr. Obanje), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, Eisenbahnstation der Linie Paris-Mittelmeer, 7658 E.; Cultur des **Aubagneweins**.

**Aubaine** (Droit d', spr. Droah d'Obähn), Fremdenrecht, d. h. das Recht des Fiscus beziehentlich des Landesherrn, sich die im Lande befindliche Erbschaft eines im Lande verstorbenen Fremden anzueignen; schon längst überall aufgehoben.

**Aube** (spr. Ohb), Fluß in Frankreich, entspringt im Dep. Obermarne auf dem Plateau von Langres, und mündet nach 175 Kilom. zwischen Méry und Nogent in die Seine. — Das danach benannte franz. Dep. A., ein Theil der alten Champagne, 6000 □Kilom. mit 255,687 E., hat zur Hauptstadt Troyes.

**Aubeldruck** heißt ein von Aubel und Kaiser in Köln ausgeübtes heliographisches Reproductionsverfahren, mittels dessen Zeichnungen, Lithographien, Stiche etc. in gleicher oder veränderter Größe durch Stein- oder Buchdruck vervielfältigt werden.

**Aubenas** (spr. Ohb'nah), Handelsstadt im franz. Dep. Ardèche, am Fuß der Cevennen, 7431 E.

**Auber** (spr. Ohbehr, Daniel Franç. Esprit), berühmter franz. Operncomponist, geb. 29. Jan. 1782 zu Caen, seit 1842 Director des Conservatorium zu Paris, gest. 13. Mai 1871, gelangte zu Weltruf mit der Oper „Die Stumme von Portici" (1828). Von seinen übrigen sehr zahlreichen Opern sind „Maurer und Schlosser", „Fra Diavolo", „Die Krondiamanten", „Teufels Antheil", „Haydée" und „Der schwarze Domino" die bekanntesten.

**Auberge** (frz., spr. Ohbersch), Gast-, Wirthshaus; **Aubergist**, Gastwirth.

**Auberlen** (Karl Aug.), geb. 19. Nov. 1824 zu Fellbach in Würtemberg, gest. 2. Mai 1864 als Prof. der Theologie zu Basel, hat sich in seinen Werken als eifrigen Gegner der neuern Kritik und als Vertreter des unbedingten Offenbarungsglaubens bekundet.

**Aubervilliers** (spr. Ohbärwilje), Dorf im franz. Dep. Seine, nördl. von Paris, 12,195 E.

**Au besoin** (frz., spr. o besoäng), im Nothfall, Formel für die Nothadresse auf Wechseln.

**Aubette** (spr. Ohbett), Nebenfluß der Seine, entsteht bei St.-Aubin und mündet bei Rouen.

**Aubigné** (spr. Ohbinjeh, Theod. Agrippa d'), lati-

nisirt Albinaeus, geb. 8. Febr. 1550 in St.-Maury bei Pons, Vertrauter Heinrich's IV., Statthalter der Insel Oléron und später Viceadmiral von Guienne und Bretagne. Unter Ludwig XIII. verließ er den Hof und ging 1620 nach Genf, wo er 29. April 1630 starb. Berühmt ist seine „Histoire universelle 1550—1601" (1616—20), die in Frankreich vom Henker verbrannt wurde, sowie seine „Histoire secrète écrite par lui-même" (1729—1731). Sein Sohn **Constant d'A.** war der Vater der Marquise de Maintenon.

**Aubin** (spr. Obäng), Stadt im franz. Dep. Aveyron, an der Orléansbahn, 8832 E.

**Aubonne** (spr. Obonn), Bezirksstadt im schweiz. Canton Waadt, 4 Kilom. vom Genfersee, 1713 E.

**Aubrac** (spr. Obwrak), Gebirgszug im südl. Frankreich, ein Zweig der Cevennen, zwischen Lot und Truyère, berühmt durch seine Weidestrecken, benannt nach dem Flecken A. oder Saint-Chély d'A. (Dep. Aveyron), einst berühmte Abtei, 1809 E.

**Aubry de Montdidier** (spr. Obbry de Mongdidieh), franz. Ritter zur Zeit König Karl's V., 1371 meuchlings gemordet. Sein Hund entdeckte der Sage nach den Mörder Richard de Macaire, der, ordalienmäßig mit dem Hunde kämpfend, unterlag. Dieser Sage verdankt das Drama: „Der Hund des A." seine Entstehung, welches, als es in Weimar zur Aufführung bestimmt ward, Goethe 1817 veranlaßte, die Leitung der Bühne niederzulegen.

**Aubry-Lecomte** (spr. Obbry Lecongt, Hyacinthe Louis Victor Jean Baptiste), franz. Lithograph, geb. 31. Oct. 1797 in Nizza, gest. 2. Mai 1858 zu Paris.

**Auburn** (spr. Ahbörrn), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Ausfluß des Owascosees und an der Albany-Buffalobahn, 17,225 E.; hier das nach dem Schweigsystem (sogen. **Auburn'sches System**) seit 1816 eingerichtete Staatsgefängniß. — A., Stadt im nordamerik. Staate Maine, 6169 E.

**Aubusson** (spr. Obüssong), Stadt im franz. Dep. Creuse, an der Creuse, Station der Bahnlinie von Orléans, 6427 E., Teppich- und Tuchfabriken.

**Aubusson** (spr. Obüssong, Pierre d'), Großmeister des Johanniterordens, aus altem franz. Adelsgeschlecht, geb. 1423, gest. 13. Juli 1503, zeichnete sich bes. durch die erfolgreiche Vertheidigung der Insel Rhodus gegen Mohammed II. (23. bis 28. Mai 1480) aus.

**A. u. c.** = anno urbis conditae (lat.), im Jahre nach der Erbauung der Stadt (Rom).

**Auceps** (lat.), der Vogelsteller, Finkler; Beiname des deutschen Königs Heinrich I.

**Auch** (spr. Ohsch), Hauptstadt des franz. Dep. Gers, am Gers, Knotenpunkt der Südbahn, Sitz eines Erzbischofs, 13,087 E., ist das alte Augusta Ausciorum.

**Auckland** (spr. Ahkländ), Hauptstadt der gleichnam. brit.-austral. Prov. (87,564 E.) auf Neuseeland, auf einem Isthmus der Nordinsel, 1840 gegründet, Sitz eines engl. und eines kath. Bischofs, 21,590 E. (1874).

**Auckland** (spr. Ahkländ), Marktflecken in der engl. Grafsch. Durham, am Wear, 8480 E., ist Lords- und Grafentitel in der Familie Eden.

**Auckland** (spr. Ahkländ, William Eden, Lord) geb. 1745, engl. Staatsmann, gest. als Generalpostmeister 28. Mai 1814, hat sich bes. durch seine vielseitige diplomat. Wirksamkeit in Amerika, Frankreich, Spanien und Holland verdient gemacht. Sein zweiter Sohn, **George Eden Lord A.**, geb. 25. Aug. 1784, Nachfolger seines Vaters im Oberhause, 1835—42 Generalgouverneur von Ostindien, 1839 zum **Grafen von A.** ernannt, starb unverheirathet 1. Jan. 1849 als erster Lord der Admiralität. Im Titel eines **Baron A.** folgte ihm sein jüngerer Bruder **Robert John**, geb. 10. Juli 1799, Geistlicher der Anglikanischen Kirche, zuletzt 1854—69 Bischof von Bath und Wells, gest. 25. April 1870. Diesem folgte in der Pairswürde sein ältester Sohn **William George Eden**, geb. 19. Jan. 1829, der seit 1847 im diplomat. Dienst war und 1861 sich ins Privatleben zurückzog.

**Aucklandsinseln** (spr. Ahkländs-), austral. Inselgruppe, südl. von Neuseeland und dessen Gouverneur untergeordnet, bestehend aus der Halbinsel A. (440 QKilom.) und mehrern kleinen Inseln (zusammen 510 QKilom.), 1806 von den brit. Walfischfänger Briscoe entdeckt und 1849, wegen ihrer Wichtigkeit als Hauptstation für den Walfischfang in der Südsee, von den Engländern besetzt.

**Au contraire** (frz., spr. ohcongträr), im Gegentheil.

**Au courant** (frz., spr. ohkurang), im Laufe einer gewissen Zeit; im laufenden Preise; **au courant sein, bleiben**, mit dem Laufe der Tagesbegebenheiten oder dem Stande einer Wissenschaft jederzeit bekannt sein.

**Auction** (lat.), Versteigerung, in Süddeutschland Gant, die öffentliche Veräußerung durch Zuschlag (durch den Hammer, daher „unter den Hammer kommen") an den Meistbietenden. Der den Verkauf leitende, gerichtlich beeidete Vermittler heißt **Auctionātor**, die Handlung selbst **auctioniren**, das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände **Auctionskatalog**. — **Auctiōnis lege**, auf dem Wege der Versteigerung.

**Auctor** (lat.), im Strafrecht der Urheber eines Verbrechens im Gegensatz zu dem Gehülfen und Begünstiger; im Privatrecht derjenige, welcher ein Recht auf einen andern überträgt, der Vormann oder Gewährsmann im Gegensatz zum Rechtsnachfolger. Letzterer kann vom A. verlangen, daß dieser ihm gegen die Beanspruchung eines bessern Rechts durch Dritte Sicherheit gewähre. — In einem andern Sinne heißt A. auch der Verkäufer bei Versteigerungen; ebenso (statt Autor) in weiterer Bedeutung der Urheber jedes literarischen Products, im engern Sinne der Verfasser eines Buchs, Schriftsteller. Unter **auctores** (Autoren) versteht man gewöhnlich die röm. und griech. Classiker.

**Auctrix facultas** (lat.), in der Physiologie das Vermögen des Organismus, zu wachsen, zuzunehmen.

**Aucūba**, Pflanzengattung der Hederaceen (epheuartigen Pflanzen). **A. japonica**, Goldorange, immergrüner, reichbelaubter Strauch aus Japan mit glänzenden, gefleckten Blättern und rothen Früchten, Zierstrauch.

**Audāce** (ital., spr. audātsche, Mus.), feurig.

**Audācem fortūna jŭvat**, lat. Sprichw.: Den Kühnen unterstützt das Glück, unser: Frisch gewagt ist halb gewonnen.

**Audacität** (lat.), Kühnheit, Keckheit.

**Audäus**, **Audius** oder **Udo**, Ascetiker in Mesopotamien im 4. Jahrh., eiferte gegen die Sittenschlaffheit der Geistlichen und wurde deshalb von der Kirche ausgeschlossen. Es sammelten sich aber um ihn Anhänger aus dem Volke, selbst Geistliche, welche ihn zu ihrem Bischof weihten. A. wurde als Greis nach Scythien verwiesen, wo er um 370 starb. Seine Anhänger, die **Audianer**, verschwanden bald nach seinem Tode.

**Aude** (spr. Ohd), Fluß im südl. Frankreich, entspringt in den Ostpyrenäen und mündet nach 225 Kilom. in das Mittelmeer. — Das nach ihm benannte franz. Dep. A., ein Theil von Languedoc, 6313 QKilom. mit 285,927 E., hat Carcassonne zur Hauptstadt.

**Audebert** (spr. Ohdebähr, Jean Baptiste), franz. Maler und Naturforscher, geb. zu Rochefort 1759, gest. 1800, bekannt durch seine vortrefflichen Abbildungen naturhistor. Gegenstände in mehrern von ihm veröffentlichten Prachtwerken.

**Audenaarde**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, 4835 E., an den Eisenbahnen Brüssel-Courtray und Gent-Valenciennes.

**Audh**, Prov. des indobrit. Reichs, s. **Oude**.

**Audi, vide, sīle** (lat.), Höre, sieh und schweige.

**Audiātur et altĕra pars** (lat.), Man höre auch den andern Theil, Rechtsgrundsatz, bei streitigen Fällen oder Anschuldigungen auch den Gegner zu hören, bevor ein Urtheil gefällt wird.

**Audībel** (lat.), hörbar; **Audibilität**, Hörbarkeit.

**Audiencia** (span.), Obergerichtshof im ehemaligen span. Amerika; auch Gerichtshöfe in Spanien, ähnlich den alten Parlamenten in Frankreich.

**Audiéntes** (lat., d. i. Hörende), in der Kirchengeschichte soviel wie Katechumenen; dann öffentlich Büßende, die nur die Predigt mit anhören durften, aber bei der Messe sich entfernen mußten.

**Audientia** (lat.), im Mittelalter Sprechzimmer in Klöstern; dann Gerichtsrecht, bes. **A. episcopalis**, in früherer Zeit die schiedsrichterliche Gewalt der Bischöfe in Rechtsstreitigkeiten der Gläubigen.

**Audiénz** (lat.), die Anhörung, das Gehör, welches ein Hochgestellter, Regent oder hoher Staatsbeamter ꝛc. einem persönlich gestellten Antrage gibt.

**Audierne** (spr. Ohdiern), Stadt im franz. Dep. Finistère, an der nach ihr benannten Bai, 1775 E., mit Hafen und Leuchtthurm.

**Audiffredi** (Giovanni Battista), geb. 2. Febr. 1714, gest. 3. Juli 1794 als Bibliothekar der Casanatischen Bibliothek zu Rom, bes. als Bibliograph und als Astronom bekannt.

**Audiffret-Pasquier** (spr. Odifrä-Paskjeh, Edm. Armand Gaston, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 1815 zu Paris, Adoptivsohn seines Großoheims des Herzogs von Pasquier (Kanzler von Frankreich), gemäßigtes liberales Mitglied der Nationalversammlung, seit 1876 Präsident des Senats.

**Auditeur** (frz., spr. Ohditöhr), der Militärrichter, der die kriegsgerichtlichen Untersuchungen zu führen und bei den Kriegsgerichten die jurist. Auffassung zu vertreten hat, unterscheidet sich je nach dem Geschäftsumfange in Garnisons-, Gouvernements-, Divisions-, Corps-, General-A. Letzterer bekleidet die höchste Stelle der Militärjustiz eines Staats.

**Audītor** (lat., Zuhörer), im Mittelalter in den südl. Ländern Europas die Mitglieder der höhern Gerichtshöfe; in Frankreich die zweite Klasse dieser Mitglieder, gleichbedeutend mit unserm Assessor; in Deutschland diejenigen jüngern Beisitzer von Behörden, welche, ohne Stimmrecht, nur zu ihrer Uebung den Verhandlungen derselben beiwohnen.

**Auditorium** (lat.), der Hörsaal, Lehrsaal; auch die zuhörende Versammlung selbst.

**Audouin** (spr. Ohduäng, Jean Victor), geb. zu Paris 27. April 1797, seit 1833 Prof. am Naturhistorischen Museum daselbst, gest. daselbst 9. Nov. 1841, einer der namhaftesten franz. Entomologen.

**Audran** (spr. Ohdrang), franz. Kupferstecherfamilie. Bes. bekannt sind: **Claude A.**, geb. zu Paris 1592, gest. 1677 als Prof. an der Akademie zu Lyon, und dessen Sohn **Gérard A.**, geb. zu Lyon 2. Aug. 1640, gest. zu Paris 1703, berühmt durch seine Alexanderschlachten nach Lebrun. Des letztern Bruder **Claude A.**, geb. 1641, gest. 1684, war Historienmaler; seine Neffen, **Benoît A.**, geb. 3. Nov. 1661, gest. 1721, und **Jean Louis A.**, geb. 1667, gest. 1756, gehörten zu den vorzüglichsten Kupferstechern seiner Schule.

**Audschīla** oder **Udschila**, Oase der östl. Sahara, südl. von Barka, an Tripolis tributpflichtig, wichtiger Verkehrspunkt, 1000 E.; berühmte Datteln.

**Audubon** (spr. Ahdöbonn, John James), geb. 4. Mai 1780 in Louisiana, gest. 27. Jan. 1851 in Neuyork, der bedeutendste Ornitholog Amerikas.

**Aue** heißt im allgemeinen jede sich an einem Flusse hinziehende fruchtbare Gegend.

**Aue**, in Oberdeutschland Au, Name mehrerer Flüsse im nördl. Deutschland. A., Fluß in der Grafsch. Schaumburg, mündet unterhalb Wunstorf in die Leine. — A., Nebenfluß der Weser, entspringt auf den Lübeckeschen Bergen und mündet bei Nienburg nach 112 Kilom. — A., Zufluß der Fuse in der preuß. Landdrostei Lüneburg. — A., Fluß in Holstein, von Elmshorn bis zur Mündung in die Elbe schiffbar.

**Aue**, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, 2677 E. Dabei das Dorf **Zella** mit **Bahnhof** Aue (Knotenpunkt der obererzgebirg. Eisenbahnen), 1261 E., und der **Auerhammer**, 699 E., mit Argentan- und Holzfabriken.

**Aue**, Hartmann von, s. **Hartmann**.

**Auer** (Aloys, Ritter von Welsbach), geb. 11. Mai 1813 zu Wels, 1841—68 Director der Hof- und Staatsdruckerei zu Wien, gest. 10. Juli 1869, hat sich um die Typographie durch mannichfache Verbesserungen und Erfindungen viele Verdienste erworben.

**Auerbach**, Stadt im Voigtlande, in der sächs. Amtshauptm. A., an der Göltsch, Station der Eisenbahn Herlasgrün-Eger und Zwickau-Falkenstein, 5277 E. — A., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, 1673 E. — **A.** an der Bergstraße, Marktflecken in der hess. **Prov.** Starkenburg, Station der Main-Neckarbahn, 1469 E., Cultur des Rottweins.

**Auerbach** (Berthold), Dichter und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1812 zu Nordstetten im würtemb. Schwarzwald, von jüd. Abkunft, wendete sich nach seinen Universitätsstudien ausschließlich der schriftstellerischen Thätigkeit zu. Vorzugsweise begründeten die „Schwarzwälder Dorfgeschichten" (zuerst 1843) seinen Ruf. Seine zahlreichen Schriften erschienen gesammelt in 22 Bänden (Stuttgart 1863—64; 2. Aufl. 1871). Ihnen folgten die Romane: „Auf der Höhe", „Das Landhaus am Rhein" und „Waldfried". Nach früher sehr wechselndem Aufenthalt hat sich A. in Berlin niedergelassen.

**Auerbach's Hof**, ein umfangreiches Gebäude zu Leipzig in der Grimmaischen Straße, vor Zeiten ein berühmtes Meßlokal, besitzt in einem seiner Kellerräume eine Weinstube, **Auerbach's Keller**, durch die Faustsage bekannt. Erbauer des Hauses war der leipziger Senator Stromer (geb. 1482, gest. 1543), der sich nach seinem Geburtsorte Auerbach in der Oberpfalz nannte.

**Auerberg** (Josephshöhe), Berg im Unterharz bei Stolberg, 576 Mt. hoch.

**Auerhahn** (Tetrao Urogallus), größte Art der Waldhühner, mit abgerundetem Schwanze, an der Brust stahlgrün schimmernd, auf hohen Gebirgen Deutschlands, gehört zur hohen Jagd.

**Auerochs** (Bos Urus), der früher in Deutschland verbreitete und erst in geschichtlicher Zeit ausgestorbene, im Nibelungenlied Ur genannte Stier. Ueber den in Litauen jetzt noch lebenden Auerochs s. **Wisent**.

**Auersberg**, einer der Hauptgipfel des sächs. Erzgebirgs, 1019 Mt. hoch.

**Auersperg**, Marktflecken im Bez. Gottschee des österr. Herzogth. Krain, 1000 E., mit Stammschloß des gleichnam. fürstl. und gräfl. Hauses.

**Auersperg**, uraltes deutsches Geschlecht, bes. in Oesterreich begütert. Als Stammvater gilt **Adolf von A.**, urkundlich erwähnt 1067. Die Söhne **Engelhard's von A.**, Erblandmarschall und Erbkämmerer in Krain und der Windischen Mark, gest. 1466, **Pancraz von A.**, gest. 1496, und **Vollrad von A.**, gest. 1508, stifteten die noch blühenden beiden Hauptlinien.

Die **Pancrazische Hauptlinie**, 1630 zur Grafenwürde erhoben, theilte sich in die ältere, jüngere und jüngste Pancrazische Linie; jene wieder in drei Aeste: 1) A.-Auersperg, jetzt vertreten durch **Graf Joseph Maria**, geb. 14. März 1812; 2) A. zu Kirchberg am Wald, hat **Graf Heinrich Maria**, geb. 3. Sept. 1825, zum Haupt; 3) A.-Mokritz, deren Haupt **Graf Gustav Nikolaus** auf Mokritz und Tschadesch, geb. 7. Juli 1815, ist. Die jüngere Linie besteht aus zwei Aesten, von denen A.-Schönberg 1841 mit Graf Karl Joseph erlosch, und A. zu Thurn am Hart, die durch **Graf Theodor**, geb. 28. Febr. 1859, Sohn des 12. Sept. 1876 verstorbenen Grafen Anton Alexander vertreten ist. Das jetzige Haupt der jüngsten Linie, welche in der Person des **Grafen Johann Weikart** (gest. 1664), eines Günstlings und Ministers Kaiser Ferdinand's III., 1653 die Reichsfürstenwürde erhielt, ist **Fürst Karl** oder **Carlos** (s. u.), dem neben andern Besitzungen das Herzogth. Gottschee in Krain gehört.

Die **Vollradische Hauptlinie**, 1673 in den Grafenstand erhoben, theilte sich 1596 in die Linien Peillenstein, Purgstall und Waasen, von denen nur noch die vormals zu Altschloß-Purgstall besteht, durch **Graf Gottfried**, geb. 19. Dec. 1818, vertreten.

Das Geschlecht der A. zählt von der ältesten bis auf die neueste Zeit eine lange Reihe von Männern, die sich in dem öffentlichen Leben hervorgethan haben. Namentlich waren es in den verflossenen Jahrhunderten die Türkenkriege, in denen verschiedene Glieder eine hervorragende Rolle spielten. Der jüngsten Zeit gehören an **Anton Alexander, Graf von A.**, als Dichter unter dem Namen **Anastasius Grün** bekannt, geb.

11. April 1806 zu Laibach, gest. 12. Sept. 1876 in Graz, der, als ein Haupt der liberalen Partei in seinem Vaterlande geehrt, sowol als lebenslängliches Mitglied des österr. Reichsraths, wie im steierischen Landtage als eifriger Vertreter des Deutschthums und des Liberalismus thätig war. A. war der hervorragendste neuere Dichter Deutsch-Oesterreichs. Sein literar. Ruhm gründet sich bes. auf seine polit. Gedichte „Spaziergänge eines wiener Poeten", sowie auf die ihnen folgenden: „Schutt" und „Gedichte". — **Karl (Carlos)**, Fürst A., Herzog von Gottschee, geb. 1. Mai 1814, Präsident des österr. Herrenhauses, dessen erbliches Mitglied er seit 1861 ist, auch Oberstlandmarschall von Böhmen, gehört zu den geachtetsten und einflußreichsten Staatsmännern Oesterreichs. Dessen jüngerer Bruder, **Adolf Wilh. Daniel**, Fürst A., geb. 21. Juli 1821, ist seit 20. Nov. 1871 Präsident des Cisleithanischen Ministeriums.

**Auerstädt**, auch **Auerstedt**, Dorf im Kreise Eckartsberge des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 547 E. Hier 14. Oct. 1806 Sieg der Franzosen unter Marschall Davoust (daher Herzog von A.) über die Preußen unter Herzog Karl von Braunschweig.

**Auerswald**, ein zum meißnischen Adel gehöriges Geschlecht, mit dem Stammgut Auerswalde bei Chemnitz, das aber im Meißnischen 10. Juni 1719 mit Kaspar Heinrich von A. erlosch, und nur noch in Einem Zweige blüht, der sich gegen Ende des 15. Jahrh. in Preußen ansässig machte. Letzterm gehört an **Hans Jak. von A.**, geb. 25. Juli 1757, gest. 8. April 1833, der im preuß. Staatsdienste die höchsten Aemter bekleidete und seit 1806 als einer der hervorragendsten Patrioten großen Antheil an der Neugestaltung des Staats nahm. — Sein ältester Sohn, **Hans Adolf Erdmann von A.**, geb. 19. Oct. 1792, Generalmajor in der preuß. Armee, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung auf Seite der Rechten, wurde 15. Sept. 1848 bei Frankfurt mit dem Fürsten Lichnowsky von einer Schar Aufständischer ermordet. — Dessen Bruder, **Rud. von A.**, geb. 1. Sept. 1795, bekleidete seit 1820 verschiedene Civil- und preuß. hohe Staatsämter, war 25. Juni bis 10. Sept. 1848 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, 1849 und 1850 Präsident der Ersten Kammer, welche Stellung er auch im Erfurter Staatenhause bekleidete. Nachdem er weiter von Juli 1850 bis Juli 1851 Oberpräsident der Rheinprovinz gewesen, lebte er als polit. Gegner des Ministers von Westfalen zurückgezogen, bis er 6. Nov. 1858 das Ministerium der Regentschaft bildete, in welches er als Cabinetsminister eintrat. Im März 1862 trat er in den Ruhestand und starb zu Berlin 15. Jan. 1866. — Der Vorigen jüngerer Bruder, **Alfred von A.**, geb. 16. Dec. 1797, gest. 3. Juli 1870, seit 1819 im preuß. Staatsdienst, übernahm im Ministerium Camphausen vom 19. März 1848 das Portefeuille des Innern, trat aber im Juni mit dem Ministerium zurück. Seit 1849 Kammermitglied, gehörte er zur liberalen Partei.

**Au fait** (frz., spr. o fäh), im Stande, zur Sache; au fait sein, mit dem Stande der Sache bekannt sein; au fait setzen, jemand über eine Sache aufklären.

**Auf Augenschein fahren** (Bergw.), eine Besichtigung an Ort und Stelle, um die Entblößung einer Lagerstätte und die Beschaffenheit des Minerals aus derselben zu constatiren.

**Aufbereitung** (Hüttenk.), die Reinigung der Erze und überhaupt Fossilien von beigemengten fremdartigen Bestandtheilen. Bestehen letztere nur in Gebirgsarten, so ist die Trennung eine rein mechanische (**trockene A.**); sind aber z. B. Metalle mit Metallen verbunden, so ist auch die A. eine chemische, um die Metalle zu trennen und abgesondert darzustellen (**nasse A.**).

**Aufbewahrung der Nahrungsmittel**, um sie für längere Zeit in unverdorbenem Zustande zu erhalten, geschieht durch Zusammenpressung, um die Luft aus den Zwischenräumen herauszubringen und der Atmosphäre eine möglichst kleine Oberfläche darzubieten (Obst, Fleischwaaren 2c.); durch Einschichten in luftdicht verschlossene Gefäße (Fleisch); durch Umgebung mit luftabhaltenden Körpern, z. B. Ueberziehen und Uebergießen mit Harz, Gips, Fett, Kitt, Wasserglas, Kalkwasser 2c. (bei Eiern); durch Einkochen und Abdampfen (bei Milch, Obst, Gemüse, sogen. comprimirte Gemüse); durch Einstellen in kaltes Wasser oder Schnee, oder Umgebung mit Eis und Schnee (frisches Fleisch, Bier 2c.); durch Austrocknen an Luft und Sonne (Fische); durch Einmachen, Einsalzen, Einsäuern mit Zucker, Salz, Essig (Obstarten, Gemüse); durch Räuchern (Fleisch, Würste, Fische); durch Dörren (Obst, Getreide, Cichorie, Rübenarten). Eine bes. zu empfehlende Aufbewahrungsmethode ist die Appert'sche, wo die aufzubewahrenden Stoffe in Blechbüchsen eingedrückt und letztere dann verlöthet werden.

**Aufbojen**, im Seewesen einen Körper, der für sich allein im Wasser zu Grunde gehen würde, durch einen andern daran befestigten schwimmenden Körper (leere Tonnen) auf dem Wasser treibend erhalten.

**Aufbrechen**, in der Jägersprache das Ausnehmen der Eingeweide (des Gescheides und des Geräusches) aus einem zur hohen Jagd gehörigen erlegten Wilde. Die ausgenommenen Eingeweide heißen der **Aufbruch**.

**Aufbringen** (Seew.), ein feindliches Schiff wegnehmen und in einen sichern Hafen bringen; im Bergwesen: eine Grube wieder in guten Stand setzen.

**Auf den alten Mann einschlagen** (Bergw.), in alte Baue kommen.

**Auf den Hals reiten**, von Schiffen, welche im Sturme vor Anker liegen und von den Wogen hin- und hergeworfen werden.

**Auf den Raub bauen** (Bergw.), eilig hinbauen, das Gegentheil von bergmännisch bauen. — **Auf der Zeche verliegen**, mit Schaden bauen. — **Auf die Halde setzen**, einer Gewerkschaft das Recht absprechen, zu bauen; heißt auch jemand betrügen.

**Aufduven** (Seew.), soviel wie vom Winde abfallen und fast vor dem Winde hinsegeln.

**Aufenthaltskarten**, polizeiliche Erlaubnißscheine zum zeitweiligen Aufenthalte an einem Orte, zuerst in Frankreich eingeführt, in Deutschland seit 1867 beseitigt und durch Anmeldescheine ersetzt.

**Auferstehung** (der Todten, des Fleisches, des Leibes), die dereinstige Neubelebung des todten Menschenkörpers und die Wiedervereinigung der Seele mit ihm zu neuem, unsterblichem Leben, ist nach den Schriften des N. T. eine doppelte: eine der Gerechten oder Gläubigen bei der Wiederkunft Christi, und eine allgemeine zum Weltgericht.

**Auferstehungsfest Christi**, soviel wie Ostern.

**Auferstehungsmänner** (Resurrection-men), in England Leute, welche Leichen ausgruben, um sie an Anatomien zu verkaufen, ein Gewerbe, das wegen der guten Bezahlung selbst zu Mordthaten geführt hat.

**Auffahren** einer Batterie, der Uebergang derselben von der Bewegung zur Gefechtsthätigkeit.

**Auffahrt**, in der Kriegskunst, s. **Appareille**; in den Alpenländern: der Zug des Viehs im Frühjahr zur Weide auf die Alpen.

**Auffassung**, der Vorgang der Geistesthätigkeit, einzelne Gegenstände, die man gehört, gesehen oder gelesen hat, in das Bewußtsein aufzunehmen.

**Auffenberg** (Jos., Freiherr von), geb. 25. Aug. 1798 zu Freiburg im Breisgau, bad. Kammerherr, seit 1839 Hofmarschall des Großherzogs, gest. 25. Dec. 1857, dramatischer Dichter („Sämmtliche Werke", 22 Bde., 1843—47).

**Auffliegen**, von Festungswerken, Schiffen, Brücken, die Zerstörung derselben durch Explosion von Pulver oder pulverähnlichen Fabrikaten.

**Auffrischen**, in der Thierzucht die Wiederanwendung eines Zuchtthiers der Rasse, von welcher die ursprüngliche Veredelung einer Heerde ausgegangen ist, bes. bei noch nicht selbständigen Zuchten nothwendig.

**Auffütterung** der Kinder, Ernährung der Säuglinge ohne Muttermilch, darf, wenn das Kind gedeihen soll, nur aus guter fetter abgekochter Kuhmilch bestehen, die bis gegen Schluß des dritten oder vierten

Monats mit gekochtem Wasser zu verdünnen und mit ein wenig Milchzucker zu versüßen ist. Auch empfiehlt sich im Sommer, um der Säuerung vorzubeugen, der Zusatz von doppeltkohlensaurem Natron. In Ermangelung guter Kuhmilch empfehlen sich unter den künstlichen Ersatzmitteln die eingedickte (condensirte) Kuhmilch, die Liebig'sche Suppe, die Löflund'sche Kindernahrung, das Nestlé'sche Kindermehl.

**Aufgabe** oder **Problem,** in der Mathematik ein Satz, welcher die Auffindung einer Größe durch Rechnung oder Construction aus gegebenen Größen oder unter gegebenen Bedingungen verlangt. Die Nachweisung des Verfahrens, wie das Verlangte geleistet werden kann, heißt die Auflösung der A. Sind die gegebenen Bedingungen gerade in gehöriger Anzahl und in richtigem Umfange vorhanden, so kann denselben nur auf Eine Weise Genüge geleistet werden: die A. läßt nur Eine Auflösung zu, ist bestimmt. Wird die Anzahl der aufgestellten Bedingungen aber kleiner, so kann denselben auf mehr als eine Weise genügt werden: die A. läßt mehrere Auflösungen zu, ist unbestimmt.

**Aufgang der Sterne** nennt man das Hervortreten derselben über den östl. Theil des Horizonts eines Ortes. Unter dem Aequator gehen alle Sterne senkrecht gegen den Horizont auf und unter. Zwischen dem Aequator und dem einen Pole sieht ein Beobachter alle Sterne, deren Distanz von diesem Pole größer ist als die geogr. Breite seines Standpunktes, in schiefer Richtung gegen den Horizont auf- und untergehen, während alle diejenigen Sterne, deren Poldistanz kleiner ist als die geogr. Breite des Standpunktes, für ihn stets über dem Horizonte bleiben. Schriftsteller des Alterthums unterscheiden den heliakischen A. eines Sterns, wenn er zuerst wieder so lange vor der Sonne aufgeht, daß er noch in der Morgendämmerung gesehen werden kann, den kosmischen A., wenn er mit der Sonne zugleich aufgeht, und den achronyktischen A. desselben, wenn er aufgeht, während die Sonne untergeht.

**Aufgebot,** der Aufruf der gesammten Wehrkraft eines Volks oder bestimmter Klassen zur Vertheidigung des Vaterlandes. Der weltbekannte Erfolg des Aufrufs des preuß. Königs an sein Volk 1813 wurde Veranlassung, das A. als einen integrirenden Theil des Heeres unter dem Namen Landwehr zu organisiren (1., 2., 3. A.); s. Landwehr und Landsturm. — Das kirchliche A. ist die der kirchl. Trauung vorhergehende Bekanntmachung, daß dieselbe vollzogen werde, wenn kein Einspruch erfolge.

**Aufgeld,** bei Kauf, Miethe, s. Arrha.

**Aufgelöste Ordnung,** die Formation von Truppen in Schwärmen statt in festgeschlossenen Gliedern.

**Aufguß** (infusum), eine durch bloßes Uebergießen einer Flüssigkeit auf einen festen Körper entstandene Lösung, welche gewisse Bestandtheile desselben enthält, unterscheidet sich von der Abkochung (Decoct) dadurch, daß bei dieser die Theile des festen Körpers mit der Flüssigkeit wirklich abgekocht werden. Man bedient sich der A. bes., um von riechbaren Pflanzentheilen die ausziehbaren Substanzen zu erhalten, die bei stärkerm Hitzgrade verflüchtigt werden würden.

**Aufgußthierchen,** s. Infusorien.

**Aufhalt,** Speditionsplatz an der Oder unterhalb der Katzbachmündung, im Kreise Steinau des preuß. Reg.-Bez. Breslau.

**Aufheben,** im Kriegswesen: einen Posten &c. durch Ueberfall gefangen nehmen; eine Belagerung vor Einnahme der Festung aufgeben.

**Aufhebung** eines todten Körpers, gerichtliche Feststellung der Todesart bei einem plötzlich und unter bedenklichen Umständen aufgefundenen Leichnam.

**Aufhissen** (Seew.), eine kleinere Last mittels eines Taues in die Höhe ziehen, bes. die Segel; bei einer größern Last heißt es Aufholen.

**Aufidus,** Hauptfluß des alten Apuliens, mündete bei Aufidenum ins Adriatische Meer; jetzt Ofanto.

**Aufkatzen, aufkatten** (Seew.), den gelichteten Anker wieder unter den Kranbalken winden, um ihn an seinem Platze zu befestigen.

**Aufkauf** (Accaparement), die massenhafte käufliche Erwerbung einer Waare in großen Kreisen der sie erzeugenden Gegenden seitens einzelner Speculanten, namentlich des Getreides, war früher unter dem Gesichtspunkt unerlaubten Wuchers gesetzlich verboten, erscheint jedoch heute gegenüber den modernen Communicationsmitteln (Dampfschiffe, Eisenbahnen, Telegraph) und der hierdurch ermöglichten schleunigen Concurrenz entfernterer Gegenden verhältnißmäßig unschädlich.

**Aufklärung,** der Zustand der Bildung eines selbständig und klar denkenden Geistes, oder das Bestreben, eine solche Bildung zu verbreiten, ist nothwendig mit den Fortschritten des wissenschaftlichen Forschens und Denkens auf allen Gebieten des geistigen Lebens verbunden und gewinnt immer mehr Boden, je tiefer die Ergebnisse der Wissenschaft in das Volksbewußtsein übergehen. Die A. gründete sich im 18. Jahrh. hauptsächlich auf die Denkgesetze des menschlichen Geistes, auf Philosophie; neuerdings auf die Gesetze der Natur, auf die Naturwissenschaften.

**Aufkrimpen** (Seew.), das Herumgehen des Windes gegen die Sonne, also statt von O. nach W., von W. nach O., bedeutet meist schlechtes Wetter. Das Gegentheil ist Aufschießen.

**Aufkündigung,** die Erklärung einer von zwei oder mehrern Personen, die einen auf dauernde gegenseitige Leistungen bezüglichen Vertrag miteinander geschlossen haben, daß derselbe von einem gewissen Zeitpunkte an erloschen sein solle, kommt insbes. beim Miethcontracte vor und muß, wenn sie gültig sein soll, zu der durch Gesetz oder Vertrag bestimmten Zeit erfolgen; ihr Beweis liegt dem ob, von welchem sie ausgeht.

**Auflage,** die Anordnung eines Beitrags zu gemeinschaftlichen Bedürfnissen des Staats oder der Gemeinde; dieser Beitrag selbst; richterlicher Befehl, wodurch jemand etwas auferlegt, befohlen oder untersagt wird. — Im Buchhandel bedeutet A. die Abdrücke eines Buchs mit demselben Satze, und die Zahl der abgezogenen Exemplare, meist contractlich zwischen Verleger und Schriftsteller bestimmt.

**Auflässig** heißt der Betrieb eines Bergwerks, wenn man ihn einstellt, ins Freie fallen läßt.

**Auflassung** (gerichtliche), im deutschen Rechte die gerichtliche Erklärung des Eigenthümers eines Grundstücks, daß er dasselbe einem gewissen Andern eigenthümlich überlassen wolle, worauf erst der Kaufbrief ausgefertigt oder gerichtlich bestätigt wird, hängt mit der Investitur zusammen und ist neuerlich meist durch andere Formalitäten ersetzt.

**Auflauf,** s. Aufruhr.

**Auflegen,** ein Schiff: dasselbe in einen Hafen bringen und abtakeln, damit es dort überwintere; ein Buch: dasselbe von neuem drucken.

**Aufleger,** an der Donau die Lootsen, welche den Schiffen über Untiefen und zwischen Klippen durchhelfen.

**Auflegung der Hände,** alte religiöse Sitte, Sinnbild göttlicher Weihe und Segnung, vom Judenthum in das Christenthum übergegangen, bes. bedeutungsvoll in der kath. Kirche bei der Firmung; in der prot. Kirche wird sie ebenfalls angewendet bei der Taufe, Confirmation, Ordination der Geistlichen und Einsegnung der Sterbenden.

**Aufliegen,** Wundliegen (decubitus), bei anhaltender Bettlägerigkeit die Hautentzündung des Kreuzes, der Schultern und Hacken, bisweilen mit brandigen Geschwüren, kann verhütet werden durch Matratze statt Federunterbett, Unterlegen eines behaarten, weich gegerbten Thierfells, noch besser durch Luft- oder Wasserkissen von vulkanisirtem Kautschuk. Sobald die Haut roth wird, muß man sie mit Franzbranntwein oder Citronensaft benetzen; wunde Stellen sind mehrmals täglich mit Zinksalbe, Fett oder Bleipflaster zu verbinden.

**Auflösen** einer Truppenabtheilung heißt in taktischer Hinsicht, sie aus der geschlossenen in die geöffnete Ordnung übergehen lassen; in organisatorischer Hinsicht, ihren Bestand aufheben, sodaß sie als Körper zu existiren aufhört.

**Auflösende Mittel** (resolventia), solche Heil-

mittel, durch welche irgendeine krankhafte Verhärtung beseitigt wird, wozu bes. Wärme, Wasser in seinen verschiedenen Anwendungsweisen, schmale Diät und gymnastische Bewegungen, von Arzneimitteln hauptsächlich die Alkalien, manche Säuren und eine große Anzahl von Pflanzenmitteln dienen.

**Auflösung** (solutio), in der Chemie der Vorgang, bei welchem sich ohne weitere chem. Zersetzungen feste oder gasförmige Stoffe in Flüssigkeiten vertheilen und mit ihnen so verbinden, daß ein vollkommen gleichartiges Ganzes entsteht. Eine A. heißt gesättigt (saturirt), wenn die Flüssigkeit so viel von dem andern Stoffe aufgelöst hat, als sie bei der gerade vorhandenen Temperatur aufzunehmen vermag.

**Auflösung** in der Musik, der Uebergang eines dissonirenden in einen consonirenden Accord. **Auflösungszeichen** nennt man das sogen. B-Quadrat ♮. — A., auch Dénouement (d. i. Knotenlösung), in der Poesie, bes. im Romane, vor allem im Drama, der mit der Katastrophe eintretende letzte Theil der Handlung, ihre Entwickelung, zu welcher alles Vorhergegangene nur die Vorbereitung war. — A. in der Mathematik, die Art und Weise, wie das in einer Aufgabe Geforderte ausgeführt werden kann, oder auch, wenn das Geforderte unbekannt, der berechnete Werth desselben. — A. in der Heilkunde, entweder die nach übermäßiger Anstrengung durch Muskelerschlaffung bedingte Lösung der Glieder, oder gleichbedeutend mit Tod, oder mit Fäulniß.

**Aufmarsch**, in der Elementartaktik: eine Bewegung, durch welche hintereinanderstehende Truppenabtheilungen sich in Front nebeneinander setzen; in der Gefechtslehre: der Uebergang der Truppen aus der Marschcolonne in die Bereitschaftsstellung zum Gefecht; in der Strategie: die Bereitstellung einer Armee an der feindlichen Grenze nach vollendeter Mobilmachung.

**Aufmerksamkeit**, die beharrliche Richtung des Geistes auf irgendetwas Vorgestelltes oder Vorgenommenes, um es genauer zu erkennen und zu erreichen.

**Aufnahmestellung** ist eine solche Stellung, in welcher eine Truppe im Stande ist, eine andere zurückgehende Truppe aufzunehmen. **Aufnehmen** im taktischen Sinne heißt, eine fechtend zurückgehende Truppe in einer rückwärtigen Stellung derartig verstärken, daß der feindliche Angriff zum Stehen kommt.

**Aufnehmen** eines Stück Landes, einer Gegend, die Entwerfung eines Plans, eine graphische, geometr. Darstellung einer Gegend im verjüngten Maßstabe.

**Aufnau**, Insel im Zürichersee, s. **Ufenau**.

**Au fond** (frz., spr. oh fong), im Grunde, in oder nach der Hauptsache.

**Aufpflanzen** des Bajonnets heißt das Verbinden des Bajonnets mit dem Gewehr, wenn letzteres als blanke Waffe verwendet werden soll.

**Aufprotzen**, das Geschütz nach beendigtem Schießen mit seinem Vorderwagen, der **Protze**, verbinden, um dasselbe fahrbar zu machen.

**Aufqualm** (Wasserb.), das Stauwasser, welches durch den Damm geht; **aufqualmen**, durchsintern.

**Aufrecht** (Theod.), geb. 7. Jan. 1822 zu Leschnitz in Schlesien, erst an der Universität zu Berlin, 1865—75 Prof. des Sanskrit zu Edinburg, seitdem zu Bonn, namhafter Sprachforscher, insbes. auf dem Gebiete der altind. Sprachen und der indo-europ. vergleichenden Sprachforschung.

**Aufrichtigkeit** ist die Uebereinstimmung der Rede und der Handlungen mit der Gesinnung.

**Aufriß**, im Gegensatze zu Grundriß die Darstellung eines Gegenstandes auf einer verticalen Ebene; es kommen gewöhnlich zwei solche Darstellungen, eine von vorn (A. im engern Sinne) und eine von der Seite gesehene (Seitenaufriß) in Betracht.

**Aufrollen** (Kriegsw.), einen Flügel der feindlichen Schlachtlinie in der Flanke so überraschend und nachdrücklich angreifen, daß er, ohne Zeit zu finden, eine neue Stellung einzunehmen, aufs Centrum geworfen wird und dieses, wie den übrigen Theil der Schlachtlinie, in seine Auflösung mit fortreißt.

**Aufrücken**, in der Militärsprache das Herangehen auf nähere Abstände hintereinanderstehender oder marschirender Truppenabtheilungen.

**Aufruhr** oder **Tumult**, jede Zusammenrottung mehrerer Personen, bei der gegen die gesetzliche Thätigkeit der Organe der öffentlichen Autorität gewaltsame Selbsthülfe geübt wird. Gewinnt er längere Dauer oder größere Heftigkeit, so wird der A. zur **Empörung** oder **Rebellion**. Er ist strafbar und wird bestraft, falls er unterdrückt wird. Ist er siegreich und wird sein Zweck von der öffentlichen Meinung gebilligt, so heißt er **Aufstand** oder **Insurrection**.

**Aufsatz**, die auf Grund eines bestimmten Gegenstandes (Thema) niedergeschriebene Darstellung einer Reihe von Gedanken, Anschauungen und Empfindungen.

**Aufsatz** (Kriegsw.), eine metallene mit Maßeintheilung versehene Vorrichtung, dazu dienend, dem Geschützrohr eine bestimmte Erhöhung zu geben, die der zu erreichenden Schußweite entspricht.

**Aufsaugung**, s. **Absorption**.

**Aufscheeren** (Seew.), das Tauwerk nach Wendung des Schiffs wieder in Ordnung bringen.

**Aufschießen** (Seew.), s. **Aufkrimpen**.

**Aufschlag** der Uniform, der unterste Theil der Aermel, von anderer Farbe als die Uniform selbst und in verschiedener Form gestaltet und danach Brandenburgischer, Schwedischer oder Polnischer A. genannt.

**Aufschlagewasser** (Mühlenw.), das Wasser, durch welches die Mühlräder getrieben werden; daher **aufschlagen**, das Wasser an die Räder treten lassen und so die Mühle in Bewegung setzen.

**Aufschließen** (militär.), soviel wie Aufrücken.

**Aufschließen** (Bergw.), ein Feld oder Gebirge bergmännisch zu bearbeiten anfangen.

**Aufschrift** (grch. Epigraphe, lat. inscriptio), im allgemeinen jede Schrift, welche auf der Außenseite eines Gegenstandes (Brief, Gebäude) angebracht ist. Deuten die A., wie z. B. bei Monumenten, in gefälliger Form, sinnvoller und gedankenreicher Kürze Zweck und Bestimmung desselben an, so pflegt man sie auch **Inschriften** zu nennen. Die Kunde der antiken Inschriften, welche als authentische Urkunden für Geschichte, Alterthum und Sprache die höchste Bedeutung haben, bildet eine eigene Disciplin der Alterthumswissenschaft, die **Aufschriftenkunde** oder **Epigraphik**. In der Numismatik nennt man A. auf einer Medaille die um das Bild herumlaufenden Worte; Inschrift aber das, was im innern Raum der Medaille steht.

**Aufseß** (Ober- und Unter-), Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, 884 E. und Schloß.

**Aufseß**, bair. Adelsgeschlecht, welches sein uraltes Stammhaus in der sogen. Fränk. Schweiz noch besitzt, unter seinen Gliedern viele ausgezeichnete Prälaten und Krieger aufzuweisen hat und 1714 in den Reichsfreiherrenstand erhoben ward. — A. (Hans Phil. Werner Christian Gottlob Franz, Reichsfreiherr von und zu), geb. 7. Sept. 1801, gest. 6. Mai 1872, hat sich als Begründer des Germanischen Museums zu Nürnberg sowie als Geschichts- und Alterthumsforscher verdient gemacht.

**Aufsorren** (Schiffsw.), die Hangematten eines Schiffs zusammenschnüren.

**Aufspringen der Haut**, von Sprödigkeit und Austrocknung derselben oder von örtlichen Erkrankungen (Erfrorensein, Flechten u. dgl.) herrührend, durch Einreibungen von Glycerin, Lippenpomade oder Cold cream zu beseitigen.

**Aufstand**, s. **Aufruhr**.

**Aufstand** (Bergw.), der Bericht von der Beschaffenheit eines Bergwerks.

**Aufsteigende Linie**, s. **Ascendenten**.

**Aufsteigung** (ascensio), die astron. Bestimmung eines Ortes am Himmel in Bezug auf die Grade des Aequators. **Gerade A.** oder **Rectascension** (ascensio recta) bezeichnet jeden Bogen des Aequators, vom Frühlingspunkte an gegen O. hin gerechnet. Die **gerade A. eines Sterns** ist derjenige Bogen des Aequators, welcher zwischen dem angegebenen Anfangspunkte und dem durch den Stern gelegten Abweichungskreise

oder dem Punkte des Aequators, welcher mit dem Sterne zugleich im Meridian steht, enthalten ist.

**Aufstellung** (Kriegsw.), die Vereinigung von Truppen an bestimmtem Ort, zu speciellem Zweck, in entsprechender Formation. Ist Uebung oder Besichtigung Zweck, so spricht man von Parade-A., ist Bereitschaft zum Gefecht Zweck, von Rendezvous-A., ist der Eintritt ins Gefecht beabsichtigt, von Gefechts-A.

**Aufstoßen** (ructus), das plötzliche Aufsteigen von Luft aus dem Magen durch die Speiseröhre wird beseitigt durch geregelte Diät und Bewegung, bei saurem A. durch gebrannte Magnesia, doppeltkohlensaures Natron oder Vichypastillen.

**Aufstrich,** soviel wie Auction.

**Auftakeln** (Seew.), alles, was zum Takelwerk gehört, auf das Schiff bringen und dort an den gehörigen Ort befestigen, sodaß das Schiff fähig wird, in See zu gehen. Der Gegensatz ist Abtakeln.

**Auftakt, Aufschlag, Aufstrich,** Anfang eines Musikstücks, der nicht mit vollem Takte geschieht.

**Auftritt,** die kleinste Abtheilung eines Dramas, durch das Auftreten neuer Personen bezeichnet.

**Auftritt** oder **Bankek,** Erdstufe hinter Brustwehren, welche der Infanterie festern Stand gibt und ihr die Verwendung des Gewehrs zum Schusse ermöglicht.

**Aufzug,** im Drama soviel wie Act; in der Musik: ein Trompeterstück oder eine Marschweise bei feierlichen Aufzügen (Processionen).

**Augé,** Priesterin der Pallas Athene zu Tegea, von Hercules Mutter des Telephus.

**Auge,** das Organ des Sehens, besteht bei dem Menschen und den höhern Thieren aus dem Augapfel, einer runden, mit durchsichtigen Organen fest ausgefüllten Kapsel. Dieser liegt in der knöchernen **Augenhöhle**, wird von den am hintern Theile der Augenhöhle entspringenden **Augenmuskeln** bewegt und vorn von der **Augenbindehaut**, einer durchsichtigen Haut, überzogen. Die **Augenlider** bestehen aus der Haut des äußern Körpers, unter welcher ein halbmondförmiger flacher **Augenlidknorpel** ihnen ihre Gestalt gibt, während ihr freier Rand durch die **Augenwimperhaare** gegen mechan. Berührung, durch die fettige Hautschmiere absondernden **Augenbutterdrüsen** gegen das Austrocknen und Aufspringen der Haut geschützt wird. Außerdem sind die **Augenbrauen** und der vorspringende Rand der Augenhöhle noch Schutzorgane des A. Der Augapfel selbst enthält die eigentlichen Sehorgane; in seinem vordern Theile befindet sich die uhrglasförmige, durchsichtige **Hornhaut** (cornea), durch welche die Lichtstrahlen eindringen; hinter ihr liegt die ringförmige, grau, blau, oder braun gefärbte **Regenbogenfarbenhaut** oder **Iris**, welche, durch Muskelfasern zusammengezogen oder erweitert, das in ihrem Mittelpunkte befindliche Sehloch, die **Pupille**, kleiner oder größer macht. Der Raum zwischen Hornhaut und Iris heißt die **vordere Augenkammer** und ist mit wässeriger Flüssigkeit erfüllt, welche auch hinter der Iris, in der **hintern Augenkammer**, sich befindet.

Hinter der Iris liegt die **Augenlinse**, ein durchsichtiges, linsenförmiges Organ, welches gleich einem Brennglase die Lichtstrahlen bricht, auf eine kleine Fläche sammelt und durch den hinter ihr gelegenen durchsichtigen **Glaskörper** nach der hinter diesem gelegenen, die innere hintere Fläche des Augapfels bedeckenden **Nervenhaut** (retina) wirft. Die harte, weiße Sehnenhaut des Augapfels (sklerotica) hat die Form einer hohlen Kugel, an deren vorderster Fläche die erwähnte cornea befindlich ist, während durch die hinterste der Sehnerv aus dem Gehirne in den Augapfel eintritt und an der innern hintern Fläche als Nervenhaut sich ausbreitet. Zwischen sklerotica und retina befindet sich noch eine weiche, viel Blutgefäße enthaltende **Gefäßhaut** (choroidea), welche den Augapfel ernährt. Rechts, nach oben und außen, liegt über dem Augapfel in der Augenhöhle die **Thränendrüse**, welche beständig eine salzhaltige Flüssigkeit, die Thränen, in geringer Menge bei einem mechan. Reize der Bindehaut bei heftiger Gemüthsbewegung in größerer Menge abgesondert. — Die **Augenkrankheiten**, theils angeborene, theils erworbene krankhafte Affectionen des Augapfels, sowie seiner Bewegungs- und Schutzorgane, treten sehr verschiedenartig auf; ihre Behandlung lehrt die **Augenheilkunde** (Ophthalmiatrik, Ophthalmologie), welche bei der Wichtigkeit des Sehorgans schon im Alterthum gepflegt, in neuester Zeit bes. durch Helmholtz, Arlt, Gräfe und Donders gefördert worden ist; ihre Vorbeugung lehrt die **Augenpflege**, **Augendiätetik** (Ophthalmobiotik), in Bezug auf welche auf die vortrefflichen Werke von Arlt, „Die Pflege der Augen im gesunden und kranken Zustand", Jüngken, „Augendiätetik" und Heymann, „Das Auge und seine Pflege" zu verweisen ist.

**Auge, künstliches,** aus einer flachen, aus Email, Glas oder emaillirtem Goldblech gefertigten Schale bestehend, welche in ihrer Mitte eine ebenfalls aus Schmelz gefertigte Hornhaut sammt Iris enthält, ist äußerlicher Ersatz eines verloren gegangenen natürlichen A.

**Auge** der Pflanze, s. unter **Knospe.**

**Augendre's Schießpulver,** bestehend aus einem Theile Blutlaugensalz, zwei Theilen Rohrzucker und zwei Theilen chlorsaurem Kali, ist gefährlich zu fertigen, leicht entzündlich und greift die Feuerwaffen stark an; es ist, da es über die $1^1/_2$ fache Wirkung des schwarzen Pulvers gibt, nur zu Sprengwirkungen zu verwenden.

**Augenmaß,** die Fähigkeit, gewisse Größen (z. B. eine Linie, einen Winkel, eine Menge, ein Gewicht oder dgl.) ohne Anwendung von Meßinstrumenten möglichst richtig zu bestimmen, ist für den Feldmesser, Ingenieur und Militär von großer Wichtigkeit.

**Augennichts,** soviel wie Zinkoxyd.

**Augenpunkt,** entweder der Punkt, wo beim perspectivischen Zeichnen das Auge sich befindet, oder auch der Punkt auf der Zeichentafel, in welchem sie durch die senkrechte Linie getroffen wird, die man von dem Auge auf sie fällt.

**Augenspiegel** (Ophthalmoskōp), ein zuerst von Helmholtz construirtes, seitdem vielfach verbessertes Instrument, um durch die Pupille hindurch die innern Theile eines Auges zu sehen, ist für den Augenarzt zur Untersuchung kranker Augen ein äußerst wichtiger Apparat.

**Augenstein** (Lapis divinus), ein veraltetes Medicament als Augenwasser, aus Kupfervitriol, Alaun, Salpeter und Kampher bereitet.

**Augentrost** (Euphrasia), Pflanzengattung der Scrophularineen; kleine Wiesenkräuter mit zweilippigen Blüten; das Kraut mit den Blumen von Euphrasia officinalis ehemals berühmt gegen Augenkrankheiten.

**Augenwurz** (Athamanta cretensis), eine in den Alpen vorkommende Doldenpflanze, deren Wurzelstock als Mittel gegen Augenkrankheiten gelten soll.

**Auger** (spr. Ohscheh, Anastase), geb. zu Paris 12. Dec. 1724, Geistlicher und Prof. der Rhetorik zu Rouen, dann Generalvicar des Bischofs von Lescar, gest. 7. Febr. 1792 zu Paris, ist der gelehrten Welt als Philolog und Alterthumsforscher bekannt.

**Augereau** (spr. Ohsch'roh, Pierre Franç. Charles), geb. zu Paris 11. Nov. 1757, franz. Militär, nahm an fast sämmtlichen Feldzügen Napoleon's I. rühmlichen Antheil und wurde 1804 zum Marschall und 1805 zum Herzog von Castiglione ernannt. Nach Napoleon's Sturz 1814 trat er zu Ludwig XVIII. über, der ihn zum Pair von Frankreich ernannte, weshalb Napoleon während der Hundert Tage ihn für einen Verräther erklärte und seine Unterwerfung zurückwies. Ein Gleiches widerfuhr ihm nach der Schlacht bei Waterloo seitens der Bourbonen. Er starb 11. Juni 1816.

**Auget** (frz., spr. Oschäh) oder **Leitrinne,** hölzerne Rinne, welche bei Minen zur Aufnahme des Leitfeuers dient.

**Augia alba,** röm. Name für Weißenau; **A. Domini,** Herisau; **A. Rhēni,** Rheinau.

**Augias** (Augeias), fabelhafter König von Elis, reich an Rindern. Der in den Ställen aufgehäufte Dünger bildete in der aufgegebenen Reinigung in Einem Tage eine der sogen. 12 Arbeiten des Hercules.

Sprichwörtlich heißt danach eine durch Vernachlässigung groß gewordene Unordnung ein Augiasstall.

**Augier** (spr. Oschiéh, Emile), geb. zu Valence 17. Sept. 1820, einer der talentvollsten neuern dramatischen Dichter Frankreichs, Mitglied der Akademie und Comthur der Ehrenlegion.

**Augila,** Oase in der Libyschen Wüste, s. Audschila.

**Augīt, Pyroxēn,** zu den Amphiboliten gehörig, ein grünes bis schwarzes, weitverbreitetes Silikatmineral, unterscheidet sich von der Hornblende nur durch die Krystallform. Von den Varietäten des A. wird der grüne durchsichtige Diopsid, in Piemont und im Zillerthal sich findend, zu Schmuckstein verschliffen.

**Augitfels,** Gestein, bestehend aus krystallinisch körniger bis dichter Masse von Augitmineralien.

**Augitporphyr,** Felsart, aus dichter oder feinkörniger schwärzlichgrüner bis graulichschwarzer Diabasgrundmasse bestehend, in welcher Augitkrystalle liegen, sehr verbreitet im Gebiet des Fassathales in Südtirol.

**Augmént** (lat.), Vermehrung, in der Grammatik der Zuwachs eines Wortes zu Anfange desselben, wodurch die Bedeutung oder der Werth der Wortform geändert wird, besteht in der Vorsetzung eines kurzen ă oder ĕ vor die histor. Formen des Zeitwortes, Imperfect und Aorist (wie im Griech. und Sanskrit).

**Augmentation** (lat.), Vermehrung, Verstärkung; im Verlaufe eines Musikstücks die neue Einführung des Themas in Noten von doppeltem Zeitwerthe. — **Augmentativ,** Vergrößerungswort, dem Diminutiv entgegenstehend. — **Augmentīren,** vermehren, vergrößern.

**Augsburg,** Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, an dem Zusammenflusse des Lech und der Wertach, Centralpunkt des süddeutschen Eisenbahnnetzes, 57,210 E., Bischofssitz mit vielen schönen und denkwürdigen Bauwerken (Rathhaus mit dem Goldenen Saal, Bischofshof, die sogen. Residenz, die alten Fuggerhäuser, die Brunnenthürme, Dom, Zeughaus ꝛc.), war im Alterthum unter dem Namen Augusta Vindelicorum röm. Colonie (13. v. Chr. gegründet), seit 1276 Freie Reichsstadt, im Mittelalter eine weltberühmte Handelsstadt (Fugger, Welser), und kam nach Aufhebung des Deutschen Reichs 1806 an Baiern. Hier 1530 der Reichstag, auf welchem die prot. Fürsten dem Kaiser Karl V. die Augsburgische Confession überreichten; dann 1547—48 Reichstag, auf dem der Kaiser das sogen. Interim erließ; 1555 der Reichstag, auf dem der Passauer Vertrag bestätigt und der zweite Religionsfriede geschlossen wurde.

**Augsburgische Confession,** Confessio Augustāna, die wichtigste Bekenntnißschrift der luth. Kirche, heißt das auf Grund der Torgauer Artikel und unter Zuratheziehung Luther's sowie anderer prot. Theologen von Melanchthon ausgearbeitete, von den Protestanten auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 dem Kaiser und Reiche übergebene und mit der Unterschrift der prot. Reichsstände bekräftigte Glaubensbekenntniß, nach welchem die Mitglieder der evang.-prot. Kirche auch **Augsburger Confessionsverwandte** genannt werden.

**Augst** (Basel-A. und Aargau- oder Kaiser-A.), zwei Dörfer in der Schweiz, durch die Ergolz getrennt, das erstere zum Canton Baselland, das andere zum Canton Aargau gehörig, mit 406 und 491 E., erbaut auf den Trümmern des röm. Augusta Rauracorum.

**Augstborn,** ein 2479 Mt. hoher Berg im Fürstenth. Liechtenstein.

**Augubium,** röm. Name für Gubbio.

**Augurn** (Augŭres), bei den Römern die Mitglieder eines Priestercollegiums, das zunächst aus dem Flug und Geschrei der Vögel die Zukunft und den Willen der Götter verkündigte. **Augurien,** ihre Aussprüche, sowie die Anzeichen, nach denen sie sich richteten.

**Augúst,** der achte Monat unserer, der sechste der röm. Zeitrechnung (daher damals Sextilis), erhielt seinen Namen nach Kaiser Augustus; im Deutschen als Erntemonat bezeichnet.

**August,** Kurfürst von Sachsen, ein Sohn Herzog Heinrich's des Frommen von Sachsen, geb. zu Freiberg 31. Juli 1526; nach seines Bruders Moritz Tode, 1553, zur Kurwürde berufen, wußte er durch kluge Benutzung der Ereignisse und Umstände seine landeshoheitlichen Rechte wesentlich auszudehnen und sein Land zu erweitern, das er durch Reformen in Gesetzgebung, Verwaltung und Schulwesen sowie durch Hebung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels auf eine hohe Culturstufe hob. Er starb 11. Febr. 1586 und hatte zum Nachfolger seinen Sohn Christian I.

**August II.** (Friedr.), der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, zweiter Sohn Kurfürst Johann Georg's III. von Sachsen, geb. zu Dresden 12. Mai 1670, bemerkbar durch seltene Körperkraft und franz. Esprit, folgte 1694 seinem Bruder Johann Georg IV. in der Kurwürde. Seine Bewerbung um die poln. Krone war erfolgreich, nachdem er 1697 zum Katholicismus übergetreten war: 27. Juni wurde er zum König von Polen erwählt und 15. Sept. gekrönt. 1700 der Nordischen Allianz gegen Schweden beigetreten, ward er von Karl XII. hart bedrängt und mußte im Frieden von Altranstädt auf die poln. Krone verzichten, die er jedoch nach der Schlacht von Pultawa wieder erhielt. Seiner Prachtliebe verdankte Sachsen reiche Kunstschätze, aber auch eine große Vermehrung der Schulden- und Abgabenlast. Er starb in Warschau 1. Febr. 1733. Aus seiner Ehe mit Christine Eberhardine von Brandenburg-Kulmbach, hatte er einen Sohn, den nachmaligen König Friedrich August III. Von seinen zahlreichen natürlichen Kindern ist namentlich Graf Moritz von Sachsen, dessen Mutter Aurora von Königsmark war, zu erwähnen.

**August III.** (Friedr.), des Vorigen Sohn, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, geb. 7. Oct. 1696, wurde lutherisch erzogen, trat aber 1712 in Bologna heimlich zum Katholicismus über. 1733 seinem Vater in der Kur gefolgt, wurde er auch auf den poln. Thron gewählt. Durch die unheilvolle Politik seines Günstlings, des Grafen Brühl, brachte er über sein Land die Drangsale der Schlesischen Kriege und des Siebenjährigen Kriegs. Er war vermählt mit Maria Josepha, Tochter Kaiser Joseph's I. und starb 5. Oct. 1763. Als König von Polen folgte ihm Stanislaus Poniatowski, als Kurfürst von Sachsen sein Sohn Friedrich Christian, der aber schon 17. Dec. 1763 starb.

**August,** der zweite Sohn des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, geb. 13. Aug. 1614, 1628 zum Erzbischof des Erzstifts Magdeburg erwählt, das er nach seiner Verheirathung mit Anna Maria von Mecklenburg 1647 als Administrator verwaltete. Nach seines Vaters Tode 1656 erhielt er mehrere Aemter im sächs. Thüringen, sowie die Stadt Weißenfels, wo er 4. Juni 1680 starb. Sein Sohn Joseph Adolf wurde Gründer der Linie S.-Weißenfels.

**August** (Emil Leop.), Herzog zu S.-Gotha und Altenburg, geb. 23. Nov. 1772, folgte seinem Vater, dem Herzog Ernst, 20. April 1804 in der Regierung. Er war ein Wohlthäter seines Landes, that viel für Künste und Wissenschaften und trat auch als Schriftsteller auf. Da er 17. Mai 1822 ohne männliche Erben starb, folgte ihm sein Bruder Friedrich IV. in der Regierung, mit dem 1825 die Linie S.-Gotha erlosch.

**August** (Paul Friedr.), Großherzog von Oldenburg, ältester Sohn des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, geb. 13. Juli 1783, folgte 1829 seinem Vater in der Regierung und nahm den seinem Hause schon auf dem Wiener Congreß zuerkannten großherzogl. Titel an. Infolge der Ereignisse von 1848 mußte er seinem Lande das Staatsgrundgesetz vom 19. Febr. 1849 gewähren. Er starb 27. Febr. 1853 und hatte seinen Sohn Peter zum Nachfolger.

**August** (Friedr. Wilh. Heinr.), Prinz von Preußen, ein Sohn des 1813 gestorbenen Prinzen August Ferdinand, geb. 19. Sept. 1779, General der Infanterie und Chef der Artillerie, die unter ihm zu einer hohen Stufe der Vollkommenheit sich aufgeschwungen hat, zeichnete sich in den Befreiungskriegen mehrfach aus. Er starb 19. Juli 1843.

**August** (Friedr. Eberh.), Prinz von Würtemberg, Sohn des Prinzen Paul von Würtemberg, geb. 24. Jan.

1813, seit 1830 im preuß. Militärdienste, wurde 1858 commandirender General des Gardecorps, das er 1866 und 1870/71 mit großer Bravour befehligte, und nach dem franz. Kriege zum Generaloberst der Cavalerie ernannt.

**Augusta**, röm. Name für die Stadt Agosta.

**Augusta**, Hauptstadt des nordamerik. Staates Maine, am Kennebeck, 7808 E. — A. Stadt im nordamerik. Staat Georgia, am Savannah, 15,389 E., starker Baumwollenhandel.

**Augusta**, mit Zusätzen, Name durch röm. Kaiser angelegter oder nach ihnen benannter Städte, darunter: A. Acilia, Straubing; A. Allobrŏgum, Genf; A. Asturica, Astorga; A. Ausciōrum, Auch; A. Batiennōrum, Busignano; A. Bracārum, Braga in Lusitanien; A. Dēa, Diè; A. Emerita, Merida; A. firma, Astigi; A. Julia Gaditāna, Cadix; A. Nemĕtum, Speier; A. nova, Torquemada; A. Rauracōrum, Augst (Basel-); A. Romanduōrum, Luxemburg; A. Salassōrum, Aosta; A. Suessiōnum, Soissons; A. Taurinōrum, Taurasia, Turin; A. Tiberii, Regensburg; A. Treba, Trevi; A. Trevirōrum, Trier; A. Ubiōrum, Agrippina Colonia, Köln; A. Vagiennōrum, Saluzzo; A. Vangiōnum, Worms; A. Veromanduōrum, St.-Quentin; A. Vesunna, Vesunno; A. Vindelicōrum, Augsburg.

**Augusta** (Marie Luise Katharina), Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter Karl Friedrich's von S.-Weimar und der Großfürstin Maria Paulowna, geb. 30. Sept. 1811 zu Weimar, vermählte sich 11. Juni 1829 mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, dem spätern König und Deutschen Kaiser.

**Augusta historia** (lat.), Kaisergeschichte, Titel einer aus dem 3. und 4. Jahrh. von verschiedenen Verfassern stammenden Sammlung von Regierungsgeschichten der röm. Kaiser von Hadrian bis Numerian.

**Augustāna confessio**, die lat. Benennung der Augsburgischen Confession.

**Augustd'or**, frühere sächs. Goldmünze im Werthe des preuß. Friedrichsd'or = $5^2/_3$ Thlr.

**Augustēisches Zeitalter**, Zeitalter des Augustus, die Blütezeit der röm. Kunst und Literatur.

**Augustenbad**, seit 1838 Badeort bei Salzschlirf im Kreis Fulda des preuß. Reg.-Bez. Kassel, mit drei Solquellen, worunter die Bonifaciusquelle von 75° C.

**Augustenburg**, Flecken auf der preuß. Insel Alsen, am Augustenburger Fjord, 1089 E., Schloß der Herzoge von Holstein-Sonderburg-A., nach dem sich die Augustenburger Linie benennt. (S. Holstein.)

**Augusti** (Joh. Christ. Wilh.), prot. Theolog, geb. 27. Oct. 1771 zu Eschenberga im Gothaischen, nacheinander Prof. zu Jena, Breslau und Bonn, gest. 28. April 1841 zu Koblenz, wo er neben seiner Professur als Consistorialdirector wirkte, war trotz seiner freien Stellung zur bibl. Kritik ein Vertreter des kirchl. Dogma gegenüber den Rationalisten.

**Augustine** (Saint-A.), Hafenstadt im nordamerik. Staate Florida, an der atlantischen Küste, an der Spitze einer Landzunge am Matanzassund, 1717 E.

**Augustīner**, ein im 13. Jahrh. aus Einsiedlergesellschaften in Italien entstandener Bettelorden der kath. Kirche, dem 1287 das Sacristan-Amt der päpstl. Kapelle und die Seelsorge des Papstes anvertraut wurde. Ihre Entartung rief im 14. und 15. Jahrh. etwa 15 neue Congregationen hervor, unter ihnen die sächsische, der Luther angehörte. 1580 erhielten sie ihre dermalige Verfassung mit einem in Rom residirenden Generalprior. Der einst blühende Orden wurde in neuerer Zeit fast überall aufgehoben.

**Augustīnus** (Aurelius), einer der größten lat. Kirchenväter, geb. 353 zu Tagaste in Numidien, von Bischof Ambrosius zu Mailand, wo er als Lehrer der Beredsamkeit wirkte, für das Christenthum gewonnen, gest. 28. Aug. 430 als Bischof zu Hippo-Regius in Numidien (jetzt Bona), hat wie kein anderer praktisch und wissenschaftlich auf die Entwickelung der abendländ. Kirche eingewirkt. Von seinen Schriften erschien die erste Gesammtausgabe zu Basel (1528—29, 10 Bde.), die neueste zu Paris (1835—40, 11 Bde.).

**Augustīnus**, Apostel der Engländer, Benedictinermönch, 596 nebst 40 andern Mönchen von Gregor I. zur Bekehrung der Angelsachsen nach Britannien gesendet. Durch Bertha, die Gemahlin Athilbert's (Ethelbert's), Königs von Kent, gelang es ihm, diesen und einen großen Theil seines Volks zu taufen. A., seit 598 Erzbischof von Canterbury, starb 26. Mai 607.

**Augustobōna**, röm. Name für Troyes. — **Augustobrīga**, Rodrigo in Spanien. — **Augustodūnum**, früher Bibracte, jetzt Autun. — **Augustodūrum**, Bayeux. — **Augustomăgus**, Senlis. — **Augustonemĕtum**, Clermont in der Auvergne. — **Augustorītum**, Limoges.

**Augustówo**, Kreisstadt im nordöstl. Theil von Russ.-Polen, Gouv. Suwalki, 9453 E.

**Augústus** (lat., heilig, geweiht, erhaben), Ehrenname, welchen der röm. Senat dem Octavianus nach Besiegung der Feinde des Reichs 29 v. Chr. beilegte. Die Nachfolger aus seiner Verwandtschaft führten denselben Titel, ihre Gemahlinnen den **Augusta**. Seit Constantinus war der Titel: Semper A. gebräuchlich, der auf die deutschen Kaiser in dem Sinne „Allezeit Mehrer des Reichs" übertragen ward.

**Augústus** (Cajus Julius Cäsar Octavianus), nach dem Aufhören des Freistaats erster röm. Kaiser, geb. 63 v. Chr., gelangte nach Cäsar's Ermordung, der ihn adoptirt und zum Erben eingesetzt, ans Ruder. Später mit Antonius und Lepidus zu dem berüchtigten Triumvirate vereinigt, stand er nach des letztern Verdrängung und des erstern Tode als Alleinherrscher da und wurde mit dem Titel A. beehrt. Selbst hoch gebildet und gewandter Redner that er das Erheblichste für die Pflege der Wissenschaften und Künste, wodurch seine Regierung (Augusteisches Zeitalter) die Blütezeit von Roms Literatur geworden ist. Er starb zu Nola in Campanien 19. Aug. 14 n. Chr. Vermählt war er erst mit Scribonia, die ihm die berüchtigte Julia gebar, dann mit Livia Drusilla, der geschiedenen Gattin des Tiberius Claudius Nero, deren Sohn aus erster Ehe sein Nachfolger ward.

**Augustusbad**, Mineralbad bei Radeberg in Sachsen, erdig-salinische Eisenquellen.

**Augustusburg**, Schloß im sächs. Erzgebirge bei Schellenberg, auf 505 Mt. hohem Berge.

**Auhausen**, gleichbedeutend mit Ahausen.

**Auhlowa**, Nebenfluß der Mies im westl. Böhmen.

**Aujon** (spr. Ohschong), Fluß im franz. Dep. Obermarne, mündet rechts in die Aube.

**Aukube**, s. Aucuba.

**Aul, Aoul**, bei den Völkern des Kaukasus soviel als Dorf, Dorfschaft.

**Aula** (lat.), bei den Alten freier Platz in Gebäuden, Hof, Vorhof; später Wohnung und Umgebung eines Fürsten, Hof, Hofstaat; jetzt der große Versammlungssaal einer Akademie oder Universität.

**Aula** (Ober- und Nieder-), zwei Marktflecken, beide an der A. (kleiner Nebenfluß der Fulda), im preuß. Reg.-Bez. Kassel, der erstere mit 811 E. im Kreis Ziegenhain, der letztere mit 1112 E. im Kreis Hersfeld.

**Aulapolay** (spr. Alapol) oder **Aleppi**, Stadt in Indien, auf der Küste Malabar, im N. des Vasallenstaates Travancore, 4000 E.

**Au large** (frz., spr. oh larsch), weit, bequem, gemächlich; in guten Umständen.

**Auläum** (lat.), bei den Alten gestickter Teppich, als Wandtapeten gebraucht; Vorhang im Theater.

**Au lavis** (frz., spr. oh lawih), in verwaschener, getuschter Manier (bei Kupferstichen).

**Aulendorf**, Flecken im würtemb. Donaukreise, an der Schussen und der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 1577 E., mit Schloß des Grafen von Königsegg-A.

**Aulérci**, Volk im Lugdunensischen Gallien mit der Hauptstadt Mediolanum (jetziges Dep. Eure, Sarthe und im Briennais).

**Aulēt** (grch.), Flötenspieler; Aulētik, Flötenspielkunst.

**Auletta**, Stadt in der ital. Prov. Salerno am Calore, 2997 E.

**Aulich** (Ludw.), geb. 1792 zu Preßburg, schloß sich 1848 als österr. Oberstlieutenant mit seinem Regimente der ungar. Revolution an, wurde 1849 zum ungar. General

und später zum Kriegsminister ernannt. Er wurde 6. Oct. 1849 zu Arad gehängt.

**Aulicus** (lat.), ein Hofmann, Höfling; Aulismus, höfisches Wesen, Kriecherei, Schmeichelei.

**Aulis**, Stadt am Euripus in Böotien, wo Agamemnon die Flotte gegen Troja versammelte.

**Aulla**, Flecken in der ital. Prov. Massa und Carrara, an der A. (Nebenfluß der Magra), 5181 E.

**Aullagas**, See im Dep. Oruro der südamerik. Republik Bolivia, nimmt den aus dem Titicacasee kommenden Rio Desaguadero auf.

**Aulne** (Baron de l'), s. Turgot.

**Aulne, Aune** (spr. Ohn), Fluß im franz. Dep. Finistère, entspringt bei Callac, ist kanalisirt und mündet nach 120 Kilom. in die Bucht von Brest.

**Aulnoy** oder **Aunoy** (spr. Ohnoa, Marie Catherine Jumelle de Berneville, Gräfin von), franz. Schriftstellerin, geb. 1650, gest. 1705, bes. durch ihre „Contes des fées" rühmlich bekannt.

**Aulodie** (grch.), Gesang mit Flötenspiel.

**Aulon** (grch.), Thal, Engpaß; mehrfach in griech. Ortsnamen. Davon Auloniäden die Thalnymphen.

**Ault** (spr. Ohlt), Hafenort im franz. Dep. Somme, an der Küste des Kanals, 1548 E.

**Auma**, Stadt mit Amtssitz im Kreise Neustadt des Großherzogth. S.-Weimar, 2554 E.

**Aumale** (spr. Ohmahl), Stadt im franz. Dep. Niederseine, 2133 E., an der Bahn Abancourt-Tréport, berühmt durch seine Stahlbäder, früher Grafsch., 1527 zum Herzogth. erhoben, wonach sich mehrere Abkömmlinge des lothring. Fürstenhauses nannten, die in der Geschichte Frankreichs eine hervorragende Rolle gespielt haben. Später kam A. durch Heirath an das Haus Orléans.

**Aumale** (spr. Ohmahl, Henri Eugène Philipp Louis d'Orléans, Herzog von), der vierte Sohn König Ludwig Philipp's, geb. 16. Jan. 1822, seit 1847 Generalgouverneur von Algier, das er 1848 auf die Nachricht vom Ausbruch der Februarrevolution verließ, um sich nach England zu begeben. Beim Beginn des deutsch-franz. Kriegs 1870 bot er Napoleon III., wie später auch der republikanischen Regierung vergeblich seine Dienste an, wurde 1871 in die Nationalversammlung gewählt, 1873 auch zum Mitgliede der franz. Akademie ernannt, war Präsident des über den Marschall Bazaine eingesetzten Kriegsgerichts und übernahm sodann das Generalcommando des 7. Armeecorps. Seine Gattin, die neapolit. Prinzessin Karoline, Tochter des Prinzen Leopold von Salerno, verlor er 1869, ebenso seine beiden Söhne, Prinz von Condé 1866, Herzog von Guise 1872.

**Aumance** (spr. Ohmangs), rechter Nebenfluß des Cher, im franz. Dep. Allier.

**Aumignon** (spr. Ohminjong), Nebenfluß der Somme, im franz. Dep. Somme.

**Aumonier** (frz., spr. Ohmonieh), = Almosenier.

**Aumont** (spr. Ohmong), alte franz. Familie, deren Glieder seit dem 12. Jahrh. in hohen Staats- und Militärstellungen waren, erhielt durch Anton d'A., den Sieger in der Schlacht bei Réthel, 1665 den Herzogstitel. **Louis Marie Alexandre**, Herzog von A., geb. 14. Aug. 1736, 1759 zum Herzog von Villequier ernannt, begünstigte in der Revolution den Fluchtversuch des Königs, emigrirte, ward 1814 Pair, starb aber schon 26. Aug. desselben Jahres. **Louis Marie Céleste**, Herzog von A., geb. 1762, zu Lebzeiten seines Vaters Herzog von Pienne, diente in Deutschland, Spanien und Schweden gegen Napoleon, kehrte 1814 nach Frankreich zurück und war für Ludwig XVIII. sehr thätig. Zuletzt Oberintendant des Theaters der Komischen Oper, starb er 12. Juli 1831. Sein Sohn, **Adolphe Henry Emmery**, geb. 1785, gest. 1848, war Vater des jetzigen Herzogs von A., **Louis Marie Joseph** (geb. 19. Oct. 1809).

**Aune** (spr. Ohn), die altfranz. Elle, = 1,19 Mt.

**Aunis** (spr. Ohnis), Landsch. im westl. Frankreich, von 1523 □Kilom., jetzt im NW. des Dep. Niedercharente, liefert guten Rothwein (Auniswein).

**Aup** oder **Großer Fischfluß**, s. Aub.

**Aupa, Aupe** (czech. Upa), Nebenfluß der Elbe in Böhmen, entspringt zwischen der Schneekoppe und dem Brunnenberg in 1422 Mt. Höhe, durchfließt den **Aupagrund** (Wasserfall), tritt bei Skalitz aus dem Riesengebirge und mündet nach 83 Kilom. bei Jaromer.

**Au pavé** (frz., spr. oh paweh), auf dem Pflaster der Straße; **au pavé gesetzt**, brot- oder nahrungslos gemacht, aus dem Hause getrieben.

**Au pis-aller** (frz., spr. oh pihs alleh), im äußersten, schlimmsten Falle.

**Au porteur** (frz., spr. oh Portöhr) nennt man auf den Inhaber lautende Werthpapiere, die ohne irgendwelche Legitimation dem ausgezahlt werden, welcher sie in Händen hat, im Gegensatz solcher, die auf den Namen lauten.

**Aups, Aulps** (spr. Ohps), Flecken im franz. Dep. Var, am Braque, 2597 E.

**Aura** (lat.), Luft, Hauch; in der Heilkunde: die krankhaften Empfindungen als Vorboten gewisser Krankheiten; dann Gunst; **a. populāris**, Volksgunst.

**Aurach** (der Große A.), linker Nebenfluß der Regnitz in Oberfranken, berührt Herzogen- und Frauen-A. — A. (der Kleine A.), linker Nebenfluß der Rednitz in Mittelfranken, berührt Barthelmes-A.

**Aurajoki**, Fluß in Finland, fließt bei Åbo ins Baltische Meer.

**Aurantiaceen**, Familie der pomeranzenfrüchtigen Gewächse, Orangengewächse, bes. durch die Gattung Citrus (Citrone u. Pomeranze) vertreten.

**Aurarisch** (lat.), das Gold (aurum) betreffend; auratil, goldfarben; Auratur, Vergoldung.

**Auray** (spr. Oräh), Hafenstadt im franz. Dep. Morbihan, am Flusse A. und der Bahn Nantes-Brest, 4894 E.

**Aurbacher** (Ludw.), geb. 26. Aug. 1784 zu Markt-Türkheim, Prof. der Aesthetik in München, wo er, seit 1834 pensionirt, 25. Mai 1847 starb, hauptsächlich bekannt durch seine Volksschriften („Abenteuer der Sieben Schwaben"; „Abenteuer des Spiegelschwaben" 2c.).

**Aure** (spr. Ohr), Fluß im franz. Dep. Eure-Loir, fließt der Eure zu.

**Aurĕa bulla** (lat.), die Goldene Bulle.

**Aureātum**, lat. Name für Eichstädt.

**Aurec** (spr. Orek), Stadt im franz. Dep. Oberloire, an der Loire und der Bahn St.-Etienne-Lepuy, 2531 E.

**Aurelia** (Aureliānum), röm. Name für Orléans. **A. Allobrŏgum**, Genf. **A. Aquensis**, Baden-Baden.

**Aurelianus** (Cajus Domitius), röm. Kaiser 270—276, Feldherr unter Valerian und Claudius II., nach des Letztern Tode von seinen Truppen in Mösien zum Kaiser ausgerufen, führte eine strenge und ruhmvolle Regierung, die ihm den Beinamen „Wiederhersteller des Reichs" verschaffte. Er fiel auf einem Zuge gegen die Perser durch Meuchelmord.

**Aurelius Victor** (Sextus), röm. Geschichtschreiber aus dem 4. Jahrh.; unter den seinen Namen tragenden Schriften scheint nur „De Caesaribus", ein Abriß der Kaisergeschichte bis Constantius, echt zu sein.

**Aurelle de Paladines** (spr. Orell de Paladihn), franz. General, geb. 9. Jan. 1804 zu Malezieur, seit 1823 in der franz. Armee, 1841—48 in Afrika, machte sich zuerst im Krimkriege bekannter. Im deutsch-franz. Kriege commandirte er seit Oct. 1870 die sogen. Loire-Armee, operirte aber so unglücklich, daß er von Gambetta abgesetzt wurde. Später Commandeur der 14. Territorialdivision (Bordeaux), zog er sich 1874 in den Ruhestand zurück und starb 17. Dec. 1877.

**Aurengabad**, gleichbedeutend mit Aurungabad.

**Aureng-Zeyb**, geb. 20. Oct. 1619, Sohn des Großmoguls von Hindostan Schah-Dschihân, bestieg 1658 durch Gewalt den Thron seines Vaters und vermehrte das Reich durch Eroberung vieler Länder. Er starb 21. Febr. 1707; ihm folgte sein Sohn Schah-Allum.

**Aureŏla, Aureole** (lat.), der Heiligenschein, die Strahlenkrone um das Haupt der Heiligenbilder; in der Anatomie der Hof um die Brustwarze.

**Aureolus** (Marcus Acilius), Feldherr des Kaisers Gallienus, erzwang von diesem die Mitregentschaft; entzweit mit ihm, ward er bei Mailand geschlagen, nach Gallienus' Ermordung 268 n. Chr. von Claudius II. nochmals besiegt und getödtet.

**Aurich,** Hauptstadt der Landdrostei A. (3013 QKilom. mit 201,114 E.) in der preuß. Prov. Hannover, 4821 E., durch Kanal mit Emden verbunden.

**Aurichalcit,** spangrünes Mineral, aus Kohlensäure, Kupferoxyd, Zinkoxyd und Wasser bestehend.

**Aurīcŭla** (lat.), das Ohrläppchen; in der Botanik Seitenanhängsel an Pflanzenblättern. Auriculār, auf das Ohr bezüglich. **Auriculār-Confession,** Ohrenbeichte. Aurifórm, ohrförmig.

**Aurifāber,** eigentlich Goldschmidt (Joh.), geb. um 1519, wahrscheinlich zu Weimar, 1545—46 Luther's Famulus, dann Hofprediger zu Weimar, seit 1566 Pfarrer in Erfurt, wo er 18. Nov. 1575 starb. — A. (Joh.), geb. 30. Jan. 1517, Schüler Melanchthon's, Prof. zu Wittenberg, dann zu Rostock (Hauptverfasser der mecklenb. Kirchenordnung von 1552), zuletzt Pfarrer zu Breslau, wo er 19. Oct. 1568 starb. Sein Bruder, **Andreas A.,** geb. 1512, Prof. der Medicin zu Königsberg, gest. 12. Dec. 1559, war von großem Einfluß auf die theol. Händel jener Zeit.

**Aurīga** (lat.), das Sternbild des Fuhrmann.

**Aurignac** (spr. Ohrinjack), Flecken im franz. Dep. Obergaronne, 1479 E., Fundort von Alterthümern.

**Aurīkel** (Primula auricula), s. **Primula.**

**Aurillac** (spr. Ohriljack), Hauptstadt des franz. Dep. Cantal, an der Jourdanne und der Bahn Lyon-Toulouse, 11,089 E.; jährliche Wettrennen im Mai.

**Auriōl** (spr. Ohriōl), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, an der Bahn Marseille-Fuveau, 4804 E.

**Auriōl** (spr. Ohriōl, Pierre d'), lat. Petrus Aureŏlus, gelehrter Scholastiker, Prof. der Theologie zu Paris, als Doctor facundus (der Beredte) geehrt, gest. 27. April 1322 als Erzbischof von Aix, bes. durch Schriften zur Bibelauslegung verdient.

**Auripigmént, Operment, Rauschgelb,** gelbe Arsenblende, ein citronengelbes Mineral, aus 61 Theilen Arsenik und 39 Theilen Schwefel bestehend, ist, obwol giftig, eine gesuchte gelbe Malerfarbe.

**Auris ferre dēdit,** lat. Sprichw.: Er hat's den Winden, d. h. der Vergessenheit übergeben.

**Auriskōp** (lat.-grch.), Instrument, um ein krankes Ohr zu untersuchen.

**Aurīst** (lat.), Ohren-, Gehörarzt.

**Auro loquénte, nil pollet quaevis oratĭo,** lat. Sprichw.: Wo das Gold spricht, vermag das Wort nichts, entspricht unserm: Gold macht taub.

**Aurolzmünster,** Marktflecken im oberösterr. Bez. Ried, 1680 E., mit Schloß (dem Grafen Arco gehörig).

**Auron** (spr. Ohrong), Nebenfluß des Cher im franz. Dep. Cher, bildet mit der Lorette die Evre und mündet nach 90 Kilom. bei Vierzon.

**Aurōra,** bei den Griechen Eos, die Göttin des Morgenroths, Tochter des Hyperion und der Theia, Schwester des Helios und der Selene, Gemahlin des Titanen Asträus, die mit glänzendem Gespanne und die Fackel in der Hand der Sonne vorausfährt und mit ihren Rosenfingern den Schleier der Nacht hebt.

**Aurōra** oder **Maiwo,** Insel in der austral. Gruppe der Neuhebriden, 2000 melanesische E. — Aurora-Inseln, Inselgruppe im südl. Theile des Atlantischen Ocean, 975 Kilom. östl. von den Falklandsinseln.

**Aurōra,** Stadt im nordamerik. Staate Illinois, an der Bahn von Chicago nach Davenport, 11,162 E.

**Aurōra boreālis** (lat.), Nordlicht, Nordschein.

**Aurōra mūsis amīca,** lat. Sprichw.: Die Morgenröthe ist den Musen hold, entspricht unserm: Morgenstunde hat Gold im Munde.

**Aurōs** (lat.), Gold (aurum) enthaltend.

**Auroskōp** (grch.), Werkzeug zur Erkennung der feinsten Beimischung der atmosphärischen Luft.

**Aurŭla** (lat.), Fundament einer Säulenstellung.

**Aurum igni probātum est,** lat. Sprichw.: Es ist Gold, im Feuer geprüft, womit Cicero (in den Episteln) einen bewährten Freund bezeichnet.

**Aurunci,** altitalisches Volk, am Liris in Campanien seßhaft, seit 341 v. Chr. den Römern unterworfen; ihre Hauptstadt **Aurunca** oder **Suessa Auruncōrum,** jetzt Sessa.

**Aurungabād** oder **Arengabad,** auch Aurangabad, Stadt in Vorderindien, im Gebiet des Nisam von Hauderabad, am Dudhna, Nebenfluß des Godavery, 50,000 E., früher die blühende Hauptstadt einer Prov. des Mogulreichs.

**A. u. s.** = Actum ut supra, s. **Actum.**

**Ausa,** Fluß in der ital. Prov. Forli, mündet bei Rimini in das Adriatische Meer.

**A usance** (frz., spr. a üsangs), auf gewöhnliche Frist.

**Ausarten** oder **Entarten,** eine Umbildung des Aeußern der Pflanzen und Thiere, erscheint entweder als wirkliche **Abartung** (degeneratio) oder als Rücktritt einer Abart zur ursprünglichen Art. Die wirkliche Abartung findet bei den Pflanzen dann statt, wenn der Blütenstaub der einen Art auf die Narbe einer andern Art gebracht wird. Die Zurückartung tritt ein, wenn die Blumen der Abarten mit dem Blütenstaube der ursprünglichen Art befruchtet werden. Bei den Thieren sind veränderte Lebensart, Nahrung, Cultur ꝛc. die hauptsächlichsten Ursachen des Ausartens.

**Ausbengeln** (Forstw.), die Knüppel aus dem Reisigholz aushauen.

**Ausbereiten,** Gold-, Silber- und Messingwaaren (durch Schleifen ꝛc.) die letzte Politur geben.

**Ausbeute** (Bergw.), der wirkliche Gewinn aus dem Betriebe eines Bergwerks (Ausbeutezeche), im Gegensatz zur Zubußzeche, welche Zuschüsse erfordert.

**Ausbringen,** im Seew.: ein Schiff von der Rhede in See bringen; im Bergw.: das Erz zu Tage fördern; im Münzw.: eine gewisse Anzahl Geldstücke aus einer Metallquantität schlagen.

**Ausbruch,** vorzüglichste Weinsorte, bes. in Ungarn aus halbgetrockneten auserlesenen Trauben, die mit frischem Most begossen und gekeltert werden, gewonnen.

**Auscha,** Stadt im böhm. Bez. Leitmeritz, 2173 (Gemeinde 2271) E.

**Auschwitz** (poln. Oswiecim), Stadt im galiz. Kreise Krakau, 6 Kilom. von der Grenze von Preußisch-Schlesien, an der Sola und der Bahn Wien-Krakau, 3863 E., Hauptstadt des ehemaligen schles. Herzogth. A. und Zator (2478 QKilom.), das 1457 an Polen, durch Tractat vom 18. Sept. 1773 an Oesterreich kam.

**Ausci,** altes Volk im Aquitanischen Gallien, dessen Hauptstadt Augusta Ausciōrum war, das jetzige Auch.

**Auscultation** (lat.), das Behorchen, ärztliche Methode, im Körper entstandene Geräusche entweder durch Auflegen des Ohrs oder mittels besonderer Instrumente (Stethoskop) zu untersuchen, um aus ihnen den Zustand der betreffenden Organe zu erschließen, ist unentbehrlich bei Krankheiten der Lunge, des Herzens, des Brustfelles und des Herzbeutels.

**Auscultātor** (lat.), soviel wie Auditor, Zuhörer, früher bes. in Preußen die jungen jurist. Beamten, welche den Amtsverhandlungen beiwohnen, aber noch keine Stimme haben, seit 1869 Referendare genannt.

**Auscultiren,** s. **Auscultation.**

**Ausdauernd** (botan.), s. **Perennirend.**

**Ausdehnbarkeit, Extensibilität,** die Fähigkeit der Körper, durch äußere Einflüsse, namentlich durch die Wärme, ihr Volumen zu ändern.

**Ausdehnsamkeit, Expansibilität,** das aus der gegenseitigen Abstoßung der kleinsten Theilchen luftförmiger Körper hervorgehende Bestreben, sich nach allen Richtungen hin voneinander zu entfernen. Treten dieser Ausdehnung oder Erweiterung des Volumens Hindernisse in den Weg, so erleiden solche von seiten der luftförmigen Körper einen Druck, welcher als Maß für die Größe der A. des luftförmigen Körpers unter den gegebenen Verhältnissen dienen kann. Das Bestreben sich auszudehnen steht bei einer gegebenen Luftmasse im umgekehrten Verhältniß mit dem Volumen, auf das sie zusammengepreßt ist (Mariotte'sches Gesetz).

**Ausdehnung,** die Erstreckung einer Größe nach einer oder mehrern Richtungen. Eine Linie hat nur A. nach Einer Richtung (Länge genannt), eine Fläche nach zwei, ein Körper nach drei Richtungen (Länge, Breite und Höhe). Bisweilen versteht man unter A.

auch die Zunahme, welche das Volumen eines Körpers z. B. durch die Wärme erfährt.

**Ausdobben** (Deichb.), aus Gräben Schlamm und Schilf schaffen. **Ausdoken**, mit kleinen Gruben und aufgeworfenem Rasen (Doken) bezeichnen.

**Ausdruck**, das lebendige Hervortreten des Geistigen im Körperlichen und somit jedes äußere Zeichen für eine Empfindung oder Vorstellung. — In der Mathematik wird jede Darstellung einer Größe durch andere mittels mathem. Zeichen verknüpfte Größen ein A. für jene erste Größe genannt.

**Ausdünstung**, das langsame Entwickeln von Gasen und Dämpfen aus festen und flüssigen Körpern, bezeichnet in der Physiologie die unmerkliche Verdunstung von Wasser und andern flüchtigen Stoffen durch Haut und Lungen. Ihre Unterdrückung bewirkt Erkältungskrankheiten; ihr Uebermaß ist der Schweiß.

**Auseinanderlaufend** (Math.), s. **Divergenz**.

**Auserwählte** (electi), nach kirchl. Sprachgebrauch die von Gott bes. Begnadigten (z. B. das jüd. Volk); nach der Prädestinationslehre die durch den göttlichen Rathschluß zur Seligkeit Vorherbestimmten. — A. oder Vollkommene, in einigen religiösen Gesellschaften die in die Geheimlehre Eingeweihten.

**Ausetāni**, iber. Volk in Hispania Tarraconensis, mit der Hauptstadt **Ausa**, jetzt Vich.

**Ausfall** (Kriegsw.), jedes offensive Vorgehen über die Linie der Vertheidigungsstellung hinaus, bes. von der Besatzung einer belagerten Festung gebraucht, um den Feind zu überfallen. Die den A. begleitenden leichten Batterien heißen **Ausfall-Batterien** und der A. geschieht theilweise durch **Ausfall-Thore**. — In der Fechtkunst ist der A. ein rasches Vorsetzen des rechten Fußes in Verbindung mit einem Stoß oder Hieb.

**Ausfehmen**, die ausgemästeten Schweine aus der Waldmast nehmen.

**Ausflammen**, ein Geschütz oder ein Gewehr mit etwas Pulver laden und abfeuern, um die Feuchtigkeit zu entfernen und das Rohr zu erwärmen.

**Ausfuhr** oder **Export**, der Gesammtbetrag aller Güter, die ein Land allen übrigen liefert. Der Staat hat dringende Ursache, alle Hindernisse, welche die freie Thätigkeit des Producenten wie des Kaufmanns hemmen, zu beseitigen und auf diese Weise die A. möglichst zu fördern. Dagegen ist man von den Ansichten des sogen. Mercantilsystems, welches die A. einerseits durch **Ausfuhrverbote** und **Ausfuhrzölle**, andererseits durch **Ausfuhrprämien** künstlich glaubte regeln zu können, in neuerer Zeit zurückgekommen.

**Ausgabe**, in literar. und buchhändlerischer Hinsicht der Abdruck einer Handschrift behufs des Verkaufs. Damit ziemlich gleichbedeutend wird das Wort Auflage (s. d.) gebraucht.

**Ausgedinge**, soviel wie Altentheil.

**Ausgehauenes Feld** (Bergw.), der durch den Abbau einer Grube entstandene leere Raum.

**Ausgehendes** (Bergw.), ein zu Tage sichtbarer Gang oder Flötz.

**Ausgeizen**, bei Tabackspflanzen die untern Blätter, und an Weinstöcken die Blätter zwischen den Reben (Geiz) abbrechen, damit die obern Blätter desto schöner gedeihen; bei Rankengewächsen das Entfernen der obern Spitzen.

**Ausgekämmter Most** oder **Wein**, aus Traubenbeeren mit Absonderung der Kämme (der kleinen Stiele) gekelterter Most, der dadurch süßer und lieblicher, aber weniger haltbar wird.

**Ausgekragt**, Mauern, die satzweise hervorragen.

**Ausgeladen**, Gesimse, die hervorragen.

**Ausgeradet** ist nach altsächs. Recht die Tochter, welche ihre Ausstattung bekommen hat und aus der väterlichen Gewalt entlassen ist; daher **ausgeradete Kinder**.

**Ausgerandet**, Pflanzenblätter, die an der Spitze eine stumpfe Bucht zwischen zwei stumpfen Lappen haben.

**Ausgeschlagen** (herald.), die fast immer roth gefärbte Zunge der Wappenthiere, wenn sie aus deren geöffnetem Rachen noch etwas heraussieht.

**Ausgesetzt**, von Schafen, die zahnlos geworden.

**Ausgießung des Heiligen Geistes**, die am Pfingstfeste nach der Auferstehung Jesu erfolgte Mittheilung des Heiligen Geistes an die Apostel.

**Ausglühen**, einen Körper der Temperatur der Glühhitze aussetzen, um gewisse Bestandtheile desselben zu zerstören oder zu verflüchtigen, oder um seine Eigenschaften zu verändern.

**Ausgrabungen** von Ueberresten der Cultur vergangener Zeiten im Interesse der Wissenschaft, schon früher vereinzelt ausgeführt, seit Beginn des 19. Jahrh. planmäßig unternommen, erstrecken sich vornehmlich auf Aegypten, Griechenland und Italien. Aus neuester Zeit sind bes. bemerkenswerth die ägypt. A. (Lepsius u. a.), die A. in Athen (Roß), in Olympia (vom Deutschen Reich auf Curtius' und Adler's Betrieb), in Troja und Mykenä (Schliemann), in Herculanum und Pompeji (Fiorelli), in Assyrien (Layard, Rawlinson) ꝛc.

**Aushängebogen**, im Buchdruck die ersten Druckbogen, welche, correct in Satz und Druck, dem Verleger, Verfasser ꝛc. übersandt werden.

**Ausheben**, im Buchdruck Zeilen mittels der Setzlinie aus dem Winkelhaken in das Schiff heben, oder auch eine ausgedruckte oder noch im Druck befindliche Satzform aus der Presse entfernen.

**Aushebung** (Kriegsw.), die Auswahl waffenfähiger Männer zum Ersatz des Abgangs in dem Heere, erfolgt in allen Großstaaten, ausschließlich England, wo noch Werbung stattfindet, regelmäßig jährlich nach dem Princip der allgemeinen Wehrpflicht.

**Aushungern** einer Festung wird durch eine Einschließung (Cernirung) oder Blokade bezweckt, da letztere die Isolirung der Besatzung und Einwohnerschaft bewirken, sodaß nach Verbrauch der vorhandenen Lebensmittel nur die Alternative zwischen Capitulation und Hungertod besteht.

**Auskegeln**, **Ausköthen**, von Pferden, wenn sie die Köthe oder das Fußgelenk verrenken.

**Auskehlen**, ein Gesims der Länge nach aushöhlen, sodaß eine halbrunde Vertiefung (**Hohlkehle**) entsteht.

**Auskeilen**, von Gängen in Gebirgsschichten, welche in Gestalt eines Keils sich verengen und aufhören.

**Ausklauben**, die mechan. Zerkleinerung und Sonderung der Erze durch Scheide- oder Klaubejungen.

**Ausklengeln**, Nadelholzsamen durch künstliche Wärme aus den geschlossenen Zapfen bringen.

**Auskriechen und Einkriechen**, in der Seemannssprache vom Winde, wenn derselbe abwechselnd ist, seine Richtung verändert und wieder bekommt.

**Auslader**, eine Vorrichtung zur Entladung einer elektrischen Batterie, besteht aus einem gläsernen Griffe, der zwei in Charnieren mit starker Reibung drehbare und mit Kugeln versehene Arme trägt. Die eine Kugel wird mit dem äußern Belege der Flasche verbunden, die andere dem mit dem innern Belege zusammenhängenden Conductor bis zum Ueberschlagen eines Funkens genähert.

**Ausladung** (Bauk.), der Vorsprung des vorstehenden Randes eines Gliedes oder ganzen Gesimses über den zurückliegenden Theil; **Auslaufung**, die Entfernung eines Gliedes an einer Säule von ihrem Mittelstrich.

**Auslaugen**, die Gewinnung der löslichen Substanzen aus einem Gemenge löslicher und unlöslicher Substanzen, indem dieses Gemenge mit einem für die erstern passenden Lösungsmittel (Wasser oder einer andern Flüssigkeit) behandelt wird.

**Auslaut**, in der Grammatik der letzte Laut eines Wortes oder Wortstammes.

**Ausläuterung**, in der Forstwirthschaft bei der zeitweisen Durchforstung die drei Hiebperioden: der Dunkel-, Licht- und Abtriebschlag.

**Auslegen**, mit einem Schiff aus dem Hafen auf die Rhede oder in den Außenhafen herausgehen, um für günstige Gelegenheit zur Fahrt bereit zu sein.

**Auslegung** von Schriften im allgemeinen, s. **Hermeneutik**; in Bezug auf Theologie, s. **Exegese**; in Rücksicht auf Gesetze, s. **Interpretation**.

**Auslese**, der aus den reifsten Trauben, welche bes. gelesen und sortirt werden, gekelterte Wein.

**Ausleuen**, in der Seemannssprache Sturzgüter (Salz, Korn ꝛc.) eines Schiffs, mittels der an den Ausholer des Ladebaums befestigten Taue, der sogen. Leutaue, aufhissen und ausstürzen.

**Auslieferung** beruht auf dem allen Staaten gemeinsamen Interesse an gegenseitiger Rechtshülfe. Zu diesem Zweck werden Verträge abgeschlossen, durch welche die contrahirenden Staaten sich gegenseitig verpflichten, die zu ihnen geflüchteten Angehörigen des andern Theils demselben auszuliefern, sobald nachgewiesen worden, daß sie in dringendem Verdacht stehen, gewisse Verbrechen begangen zu haben. Polit. Vergehen werden in der Regel davon ausgenommen und bleibt bei solchen die A. lediglich dem freien Ermessen überlassen. Sehr eng verbundene Staaten liefern sich jedoch auch polit. Verbrecher aus. Innerhalb des Deutschen Reichs sind sämmtliche Bundesstaaten zu gegenseitiger A. gemeiner und polit. Verbrecher gesetzlich verpflichtet.

**Auslieger**, flaches Fahrzeug, welches einer Flotte als Vorposten dient; auch Küstenwächter-Fahrzeug.

**Auslobung**, die Entschädigung, welche der Anerbe (s. d.) seinen Miterben gewährt; dann Bekanntmachung, durch die demjenigen, welcher eine bestimmte Leistung macht, eine Gegenleistung versprochen wird.

**Ausnahmegesetze** heißen Ausflüsse der obersten Staatsgewalt, durch die letztere in bes. dringenden Fällen Abhülfe schafft, ohne sich streng an die bestehenden Gesetze zu binden.

**A uso** (ital.), nach Gebrauch, üblich.

**Ausöner**, Volk im alten Italien, jedenfalls latin. Stammes, seßhaft im nachmaligen Campanien. Die röm. Dichter nannten Ausonia ganz Italien.

**Ausonia**, Name eines Asteroiden.

**Ausonius** (Decimus Magnus), röm. Dichter, geb. zu Burdegala (Bordeaux) um 309, seit 379 Consul von Gallien, starb um 390. Von seinen Gedichten sind u. a. 20 sogen. Idyllen übrig, unter denen „Mosella" (Verherrlichung des Moselthales) die berühmteste ist.

**Auspeilen** (Schiffsw.), Tiefe und Beschaffenheit des Meeresgrundes mit dem Senkblei untersuchen.

**Auspfändung**, die gerichtliche Handlung, durch welche zum Behuf der Hülfsvollstreckung dem Schuldner ein Theil seiner Mobilien ab- und in gerichtliche Verwahrung genommen wird.

**Auspicien** (lat.), die Wahrsagungen der röm. Augurn aus dem Fluge, dem Gesange und dem Fressen der Vögel; daher gute oder schlechte Aussichten des Erfolgs eines Unternehmens; auch oberste Leitung, Schutz.

**Auspitz**, Stadt im gleichnam. mähr. Bez. (748 □Kilom. mit 64,055 E.), unweit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, 3106 E.

**Ausrüstung**, der Inbegriff alles dessen, was an Bekleidung, Bewaffnung ꝛc. dem einzelnen Militär und an Personal und Material im weitesten Sinne einer Truppenabtheilung zukommt. Ueber Ausrüstung einer Festung s. Armiren. Die Ausrüstung eines Kriegsschiffs umfaßt neben der nöthigen Mannschaft und Verproviantirung allen Segel- und Kriegsbedarf.

**Aussa** oder **Aosa**, Stadt in der gleichnam. Landsch. im Innern des Adallandes in Ostafrika, unweit der Einmündung des Hawasch in den Abhebbadsee, Residenz des Sultans der Modeido-Danakil.

**Aussaat**, natürliche, das Ausstreuen des Samens ohne Einwirkung des Menschen, geschieht gewöhnlich durch die Pflanze selbst, indem sie die Früchte oder auch nur den Samen einfach zu Boden fallen läßt, wol auch letztere durch Schleuderapparate umherstreut (Springbalsamine, Spritzgurke). In vielen Fällen trägt jedoch der Wind zur Verbreitung der Samen bei, wenn dieselben Flugapparate (Haarschöpfe, Flügel) besitzen, ebenso Menschen und Thiere, indem die mit Stacheln, Haken ꝛc. versehenen Samen an den Kleidern, an den Pelzen der Thiere anhängen und anderwärts erst auf den Boden gelangen oder wenn die in den verspeisten fleischigen Früchten enthaltenen hartschaligen Samen nicht verdaut worden sind. Bei vielen im Wasser oder dicht am Ufer wachsenden Pflanzen geschieht die Verbreitung auch durch die Wasserströmungen.

**Aussatz**, früher Miselsucht, im Mittelalter die sehr weit verbreiteten Krankheiten der Hautausschläge, mochten sie syphilitische oder andere Ursache haben. Man hielt sie alle für ansteckend und verwies deshalb die Aussätzigen außerhalb der Städte in besondere Hospitäler (Leproserien). Gegenwärtig versteht man unter A. vorzüglich die Lepra, eine in südl. und tropischen Gegenden, bes. an der Meeresküste häufige Hautkrankheit, welche in pestbeulenartigen Knoten und Geschwüren besteht, die allmählich alle Organe zerstören.

**Ausschießen**, im Buchdruck die gesetzten Columnen auf dem Setzbret (Ausschießbret) nach der Seitenzahl ordnen.

**Ausschlag**, Exanthēm, nennt man diejenigen Hautkrankheiten, welche in Form von Flecken, Knötchen, Bläschen, Pusteln, Schorf ꝛc. auf der Hautoberfläche auftreten. Als Heilmittel dienen Bäder, Seifen, Theerpräparate, Bleisalben, Aetzmittel.

**Ausschließen**, im Buchdruck einer Zeile im Winkelhaken die vorgeschriebene Breite geben. Ausschluß sind Lettern, welche kein Schriftzeichen auf sich haben und nur zur Ausfüllung der Zwischenräume zwischen Wörtern und Sätzen dienen.

**Ausschneidekunst**, Psaligraphie, das Talent, die Formenumrisse eines Gegenstandes aus Papier mit der Schere aus freier Hand zu schneiden.

**Ausschnitt** (Handlungsw.), das Verkaufen von wollenen, seidenen und ähnlichen Waaren im Einzelnen, daher Ausschnitter, Ausschnitthandlung.

**Ausschnitt** (Mathem.) oder **Sector**, derjenige Theil einer Kreisfläche oder einer Figur, oder eines Körpers, zwischen zwei geraden Linien oder Flächen, die aus einem Punkte innerhalb derselben an den Umfang gezogen sind.

**Ausschram** (Bergw.), eine lettige Bergart.

**Ausschreiben**, einen Befehl, Landtag, eine Steuer ꝛc., allen denen, welche es betrifft, schriftlich oder gedruckt bekannt machen. Kreisausschreibende Fürsten, ehemals im Deutschen Reiche diejenigen, welche in jedem Reichskreise das Amt hatten, die übrigen Stände zu gemeinsamen Versammlungen zusammenzuberufen und die Bescheidabfassung zu besorgen, auch die Executive anzuordnen und zu vollstrecken hatten. Ausschreibende Städte, früher einige Städte, die das Recht hatten, Stadttage auszuschreiben (Straßburg, Ulm, Nürnberg ꝛc.).

**Ausschroten**, Bier faßweise verkaufen, im Gegensatz von Ausschenken.

**Ausschuß**, im polit. Leben ein Körper, dessen Mitglieder durch Wahl aus einer größern Corporation hervorgingen, um bestimmte Functionen im Interesse der Gesammtheit zu üben, zu denen man sie bes. geeignet hält. So werden Deputationen, Commissionen und Comités in parlamentarischen Versammlungen häufig A. genannt. — Bei Actiengesellschaften ist dem Directorium gegenüber meist ein controlirender A. der Actionäre (Aufsichtsrath) bestellt.

**Ausschwärmen**, bei der Infanterie der Uebergang aus einer geschlossenen Formation in eine Schützenlinie.

**Ausschweifung**, das Verhalten eines Menschen, durch welches er die seiner Gesundheit angemessenen Regeln übertritt. Das Uebermaß in irgendwelcher Lebensthätigkeit, aber vorzugsweise in sinnlichen Genüssen, führt zur Nervenüberreizung, infolge dessen zur Abspannung, bei öfterer Wiederholung zur Schwäche, schließlich zur Abstumpfung und Lähmung.

**Ausschweißen** (Hüttenw.), glühendes Metall durch Hämmern strecken.

**Ausschwitzung, Exsudation**, das Durchdringen von flüssigen, gerinnbaren Stoffen (Exsudat) durch die Blutgefäße auf die Oberfläche der Haut und Schleimhaut oder zwischen die Gewebe, bes. bei Entzündung.

**Aussee**, Marktflecken mit 1234 E. im steir. Kreise Bruck, an der Traun und der Salzkammergutbahn (eröffnet Herbst 1877), Hauptort des steir. Salzkammerguts, mit großer Salzsiederei (Sole aus dem Salzberg), seit neuester Zeit Curort. — A., Stadt im mähr. Bez. Hohenstadt, 2132 E., mit Schloß Neuschloß und Forstschule.

**Außendeichsland**, das außerhalb der Deiche gelegene neugebildete Land in Marschländern.

**Außenkelch**, s. Hüllkelch.

**Außenschläge**, bei der Koppelwirthschaft die entferntern, nicht regelmäßig bewirthschafteten, meist zur Weide dienenden Aecker.

**Außenwelt**, die Welt als Gegenstand der äußern Wahrnehmung, im Gegensatz der **Innenwelt**, der Welt der Ideen oder der Welt der Phantasie.

**Außenwerke** einer Festung sind alle Werke, welche vor dem Hauptwalle, jedoch noch innerhalb der Glaciskrete liegen, von den erstern aus völlig beherrscht werden und seine Mauern vor feindlichem Feuer schützen. Bei neuern Festungen kommen meist nur Raveline und detachirte Bastione vor. — Aeußere Werke bei ältern Festungen sind solche, welche außerhalb des Glacis liegen, aber mit dem Hauptgraben und Gedeckten Wege durch Anschlußlinien (Koffer) in Verbindung stehen.

**Außerrhoden**, s. unter Appenzell.

**Aussetzung der Kinder**, eine bei vielen alten und neuern Völkern (so noch jetzt bei den Chinesen, Hindus ꝛc.) durch Gesetz oder Sitte gestattete barbarische Handlung, zuerst durch die röm.-christl. Kaiser verboten, jetzt in allen civilisirten Staaten für ein Verbrechen geltend.

**Aussig**, Stadt im gleichnam. Bez. des böhm. Kreises Leitmeritz, an der Mündung der Biela in die Elbe und der Prag-Bodenbacher Eisenbahn, 13,280 E.

**Ausspielgeschäft**, eine Form der Veräußerung, bei der der Kaufpreis für die zu veräußernde Sache durch Einsätze, meist Verkauf von Losen, aufgebracht, und dann der Erwerb der Sache für einen der Einsetzer oder Losinhaber durch ein Glücksspiel entschieden wird. Aus moralischen Gründen ist das A. in den meisten Staaten sehr beschränkt oder ganz verboten.

**Aussprache**, s. Orthoëpie.

**Ausstellung des Sakraments**, in der kath. Kirche die feierliche Ausstellung der geweihten, nach der Transsubstantiationslehre in den Leib Jesu umgewandelten Hostie, seit Einführung des Fronleichnamsfestes (1264) ein Bestandtheil des kath. Cultus.

**Ausstellungen**, s. Industrieausstellungen.

**Aussteuer** oder **Ausstattung** heißt im allgemeinen das, was die Töchter bei ihrer Verheirathung aus dem älterlichen Vermögen erhalten, im besondern aber die von der Ehefrau eingebrachte, zum häuslichen Bedarf dienende, bewegliche Habe. — Die sogen. Aussteuerkassen gewähren den versicherten Personen beim Eintritt eines bestimmten Jahres oder bei ihrer Verheirathung ein gewisses Kapital.

**Ausstich**, der beste Wein eines Bergs oder Jahrs.

**Ausstopfen der Thiere** oder **Taxidermie** besteht 1) im Aufschneiden und Abziehen der Haut; 2) im Gerben und Vergiften derselben; 3) im Verfertigen eines künstlichen, dem natürlichen nachgeahmten Körpers aus Werch, Leinwand, Tuch, Stroh ꝛc.; 4) im Einnähen desselben in jene Haut; 5) im Einsetzen von Glasaugen; 6) im Aufstellen des Thiers. Zum Schutze gegen schädliche Insekten werden die ausgestopften Thiere am besten in einem luftdicht verschlossenen Kasten aufgestellt, oder äußerlich mit pulverisirtem Arsenik bestreut. Anleitung zum A. in den Werken von Klenge und Suckow.

**Ausstoßladung** der Hohlgeschosse, im Gegensatz zur Sprengladung eine kleine Pulverladung, die nur fähig ist, den Zünder aus dem sphärischen Geschoß zu treiben (auszustoßen).

**Ausstreichen** der Flötze, Gänge, das Erscheinen derselben zu Tage.

**Aussüßen**, **Edulcoriren** oder **Auswaschen**, aus einem auf ein Filter gebrachten Niederschlage die ihm noch anhängende Flüssigkeit mit den in ihr gelösten Stoffen durch wiederholtes Aufgießen von destillirtem Wasser entfernen.

**Austen** (Jane), engl. Romanschriftstellerin, geb. 12. Dec. 1775 zu Steventon, gest. 24. Juli 1817 zu Winchester, als Sitten- und Seelenmalerin bekannt.

**Auster** (Ostrēa), Muschelgattung der einmuskeligen Muschelthiere, unter deren Arten die Gemeine, Eßbare A. (O. edūlis) die wichtigste ist. Sie findet sich in allen Meeren (außer in den kältern und in der Ostsee) gesellschaftlich (**Austern Bänke**) in 10—40 Mt. Tiefe, mit ihrer linken Seite am Grunde der Küsten fest gewachsen, und erzeugt aus Eiern jährlich gegen 1 Mill. Junge, die sich in der Nähe festsetzen, aber erst nach drei Jahren genießbar werden. Zur Zeit der Ebbe werden sie gesammelt und in sogen. Austernparks (mit geringerm Salzgehalt) gebracht, wo sie aufbewahrt und gemästet werden. Sie sind roh und gekocht genießbar und waren schon seit Jahrtausenden wichtiges Nahrungsmittel. Man züchtet sie auch in künstlich angelegten Parks.

**Auster** (lat.), der Südwind.

**Austerität** (lat.), ernstes, mürrisches Wesen.

**Austerlitz**, Stadt im mähr. Bez. Wischau, 6,4 Kilom. östl. von Brünn, an der Littawa und der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, 3305 E., bekannt durch die Schlacht bei A., in der Napoleon 2. Dec. 1805 das russ.-österr. Heer unter den Kaisern Alexander und Franz schlug.

**Austerndieb**, **Austernfischer** (Haematŏpus), Gattung der Wad- oder Stelzenvögel, Familie der Regenpfeifer. Die einzige europäische Art: der **Gemeine A.** (H. ostrealĕgus), weiß, seidenglänzend, Kopf, Hals und Mantel schwarz, Flügel mit weißer Binde, Schnabel und Beine roth, im Sommer an Norddeutschlands, Nordasiens und Nordamerikas, im Winter an südeurop. Küsten, um Weichthiere und Würmer zu suchen.

**Austin** (spr. Ah'stinn), seit 1844 Hauptstadt des nordamerik. Freistaates Texas am Colorado, mit 4428 E. — A., Stadt im nordamerik. Staate Nevada, 1324 E., reiche Silberminen.

**Austin** (spr. Ah'stinn, Sarah), engl. Schriftstellerin, geb. 1793 (Gattin des engl. Rechtsgelehrten John A.), gest. 8. Aug. 1867 zu Weybridge, verdient um die Kenntniß und Würdigung der deutschen Literatur durch gute Uebersetzungen. Ihre Tochter Lucie, vermählte Lady Duff-Gordon, verfolgte die Richtung ihrer Mutter.

**Austin** (spr. Ah'stinn, Stephen F.), aus Durham in Connecticut, führte seit 1823 so viele Nordamerikaner nach Texas, daß diese nach 10 J. sich zu einem eigenen Staat constituiren konnten. Von Mexico, zu welchem Texas bis dahin gehalten, als Landesverräther gefangen, bewirkte er nach seiner Freilassung die Anerkennung der Selbständigkeit seiner Schöpfung und starb 27. Dec. 1836, hochgeehrt als Stifter der neuen Republik, deren Hauptstadt seinen Namen trägt.

**Austin** (spr. Ah'stinn, Alfred), engl. Schriftsteller, geb. 30. Mai 1835 bei Leeds, zu Ashford in der Grafsch. Kent lebend, Correspondent des „Standard" während des Vaticanischen Concils zu Rom und während des deutsch-franz. Kriegs im deutschen Hauptquartier.

**Austrag**, in Baiern ein Häuschen ohne Acker als Auszüglerwohnung; dessen Besitzer **Austrägler**.

**Austrägalgerichte**, ein sonst übliches Recht deutscher Fürsten, wonach sie nicht sogleich bei dem höchsten Reichsgerichte belangt werden konnten, sondern erst ersucht werden mußten, die gegen sie angebrachten Rechtssachen von andern zu Schiedsrichtern gewählten Fürsten, welche Austräge genannt wurden, entscheiden zu lassen. Im Deutschen Bunde wurde diese richterliche Gewalt für Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern der Bundesversammlung übertragen, welche alle Zwiste durch Commissarien gütlich beilegen und für die etwa erforderliche rechtliche Entscheidung eine ordentliche Austrägalinstanz aufstellen sollte, doch kam ein bleibendes Gericht nicht zu Stande. Nach der Verfassung des Deutschen Reichs werden alle nicht privatrechtlichen Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten auf Anrufen des einen Theils vom Bundesrathe erledigt.

**Austrāl** (lat.), südlich, alles, was der südl. Halbkugel der Erde oder des Himmels angehört.

**Australasien**, soviel wie Indischer Archipel.

**Australgolf**, die große und weite Bai des Großen Oceans an der Südküste des Australcontinents.

**Australia felix** (d. i. Glückliches Australien), früherer Name für den südöstl. Theil von Neuholland, die jetzige Colonie Victoria umfassend.

**Australien** (d. i. Südland), der fünfte Erdtheil, ein über den Großen Ocean weit zerstreut liegendes Inselgebiet von 8,865,684 QKilom. (161,010 Q.-M.), gehört mit Ausnahme einiger Gruppen ganz der südl. Hemisphäre an. Der **Australcontinent**, seit der Besiedelung durch die Engländer vorzugsweise A., von den Deutschen früher auch Neuholland genannt und mit den kleinen Küsteninseln 7,627,827 QKilom. groß, liegt im W. des Erdtheils; südl. nur durch die Baßstraße getrennt, schließt sich Tasmanien an; im N., durch die Torresstraße geschieden, liegt die große Insel Neuguinea, im SO. des Continents, doch 1800 Kilom. entfernt, Neuseeland. Die austral. Inselwelt wird, im Gegensatz von dem Festland A., gewöhnlich unter den Namen **Oceanien** oder **Australischer Archipel** zusammengefaßt, von neuern Geographen aber in vier Gruppen zerlegt: 1) **Melanesien**, die von Australnegern bewohnte westl. Gruppe, welche Neuguinea, den Neubritannia-Archipel, die Salomoninseln, die Neuhebriden, Neucaledonien, die Fidschi-Inseln und die Königin Charlotte-Inseln umfaßt; 2) die östl. Gruppe oder **Polynesien**, wozu die Samoa-, Tonga-, Hervey-, Societäts-, Paumotu- und Markesasinseln, sowie der entfernter gelegene Hawaii-Archipel gehören; 3) die nordwestl. Gruppe, auch **Mikronesien**, mit den Carolinen, Ladronen, den Marshalls- und Gilbertsinseln; 4) die südwestl. Gruppe, von **Neuseeland** mit Norfolk und den Nachbarinseln gebildet.

Das austral. Festland ist nach Vertheilung seiner Gebirge und Tiefebenen, seiner geolog. Structur, seinen Flußsystemen, seiner Pflanzen- und Thierwelt von allen übrigen Continenten ganz verschieden. Das Innere des Continents enthält weite Tief- und noch weitere Hochebenen, in welchem sich zahlreiche isolirte Berggruppen, Ketten und Berge erheben; höhere und zusammenhängende Gebirge finden sich nur längs der Ostküste, am höchsten erheben sich die Austral. Alpen im SO. A. besitzt nur ein einziges größeres ausgebildetes Stromsystem, das des Murray; das Wassersystem des Cooper, der in dem Eyresee sich verliert, ist ein unausgebildetes. Die übrige Inselwelt gehört in geognost. Hinsicht theils der vulkanischen, theils der Korallenbildung an; erstere pflegt man die Hohen, letztere die Niedrigen Inseln zu nennen.

Das **Klima** ist mannichfachem Wechsel unterworfen. Der nördl. Theil hat einen ausschließlich tropischen Charakter mit nur zwei Jahreszeiten, der Regenzeit vom Oct. bis Mai, der trockenen Zeit vom Mai bis Oct.; an der Ostküste wechseln vier Jahreszeiten, mit dem Eintritte des Frühlings im Sept.

Das **Mineralreich** liefert Salz, Steinkohlen, Eisen, Kupfer, Zinn, Silber; die Entdeckung reicher Goldlager in Neusüdwales und Victoria hat seit 1851 eine nicht geahnte Masse von Einwanderern diesem entfernten Punkte der Erde zugeführt. Die Pflanzenwelt auf dem Continent gehört fast nur vier Hauptfamilien an, während die austral. Inseln in den Formen und der Mannichfaltigkeit ihrer Erzeugnisse der ind. Inselwelt näher treten. Im Thierreiche bildet auf dem austral. Festlande die Ordnung der Flatterer und Beutelthiere fast die ganze Säugethierwelt; seltsame Formen, wie das Känguruh, der Wombat, das Schnabelthier, das fliegende Eichhorn, unter den Vögeln der neuholländ. Kasuar, der schwarze Schwan sind einheimisch. Die Europäer haben ihre Hausthiere eingeführt.

Die **Bevölkerung** des ganzen Erdtheils wird auf $4^1/_2$ Mill. geschätzt. Die Urbewohner, der Zahl nach rasch abnehmend, gehören zwei ganz verschiedenen ethnogr. Typen an, indem sie theils Australneger (s. d.), theils malaiischer Rasse sind. Eingewandert sind namentlich Anglo-Germanen und Chinesen. Während ein Theil der Ureinwohner durch die unermüdliche Thätigkeit der Missionen, namentlich der prot., fast ganz für das Christenthum gewonnen ist, wie die Bewohner der Gesellschafts- und Sandwichinseln, finden sich noch immer Stämme, welche in vollständiger Rohheit leben.

Die langsam fortschreitenden Entdeckungen des fünften Welttheils beginnen mit Magellan, der 6. März 1520 die Ladronen entdeckte. Das Festland A. ward zuerst von dem Holländer Tasman 1606 aufgefunden. Als der eigentliche Entdecker des größten Theils jener Länder muß jedoch der berühmte Seefahrer Cook gelten. Später machten sich verdient Lapeyrouse, d'Entrecasteaux, Vancouver, Baudin, Marchand, Baß etc. In der Erforschung des Innern von A., welche in den letzten Jahren mit allem Nachdruck und bestem Erfolge betrieben worden ist, haben sich namentlich Sturt, Leichhardt, Stuart, Gregory, Mac Kinlay, Warburton, Giles, Forrest hervorgethan.

Der ganze Continent von A. wird als brit. Besitzthum betrachtet. Es bestehen dort die Colonien: 1) Neusüdwales, mit der Hauptstadt Sidney; 2) Queensland mit der Hauptstadt Brisbane; 3) West-A., mit der Hauptstadt Perth; 4) Victoria, mit Melbourne als Hauptstadt; 5) Süd-A., mit Adelaide, zu welchem auch Nord-A. und Alexandraland gehören. Andere brit. Colonien in A. sind: 6) Tasmania, mit der Hauptstadt Hobarttown; 7) Neuseeland, mit der Hauptstadt Auckland; 8) Die Fidschi-Inseln, seit 1874 mit der Hauptstadt Levuka. Die Franzosen haben in neuerer Zeit die Markesasinseln, die Societätsinseln, einige Inseln des Tuamotu-Archipels und Neucaledonien besetzt; die Nordamerikaner besitzen die Samoa-Inseln und einige kleinere Inseln; die Spanier die Marianen. Deutschland hat seit 1876 auf der Insel Vavau in der Tongagruppe eine Kohlenstation. Die Sandwichinseln bilden ein nach europ. Formen regiertes Königreich.

A. hat sich in den letzten Jahrzehnten dem europ. Verkehr erschlossen, und seit auch Steinkohlen dort gefunden wurden, sind die Seestraßen nach A. mit Dampfschiffen belebt. Vgl. außer den Werken der genannten Reisenden: Meinicke, „Das Festland A." (1837); „Die Inseln des Stillen Oceans" (1875); Heising, „Das austral. Festland und die Goldentdeckungen" (1855); Meidinger, „Die brit. Colonien in A." (1860); Christmann und Oberländer, „Australien" (1870), „Oceanien" (1873).

**Australische Alpen**, das höchste bisjetzt bekannte Gebirge des austral. Continents, in dem östl. Theile der Colonie Victoria, mit einheimischem Namen Warragong genannt und durch das Thal des obern Murray und die Hochebene des Sees Omeo in zwei Gruppen geschieden, in deren nördlicher sich der Berg Kosciuszko bis 2187 Mt. erhebt, während die südliche Gruppe im Gothamberg zu 1955 Mt. aufsteigt. Zu unterscheiden sind die Südlichen A. auf Neuseeland, s. Alpen, Südliche.

**Australneger** oder **Australier**, die der Civilisation fast gänzlich entbehrenden Eingeborenen des austral. Continents, einen besondern Rassentypus bildend, indem sie sich scharf von den kraushaarigen, schwarzen Papuas, wie von den straffhaarigen olivengelben Malayo-Polynesiern sondern.

**Australocean**, soviel wie Südsee.

**Austrasien** oder **Austrien**, d. i. Ostreich, unter den Merovingern die östl. Besitzungen der Franken, bes. Lothringen, Belgien, sowie die Länder am rechten Rheinufer umfassend mit dem Mittelpunkte zu Metz, ging unter Karl's d. Gr. Nachfolger in Deutschland auf.

**Austreibung des Teufels**, s. Exorcismus.

**Austrempeln**, Minen mit Holz aussetzen.

**Austrĭa**, lat. Name für Oesterreich; Austriomanīe, die Vorliebe für Oesterreich. — A. heißt auch einer der Asteroiden.

**Austriasund**, inselreiche Meeresstraße zwischen Zichyland und Wilczekland im Arktischen Meer, 1874 von Payer befahren.

**Austritt**, in der Astronomie, s. Emersion.

**Austrocknende Mittel** (Exsiccantia), Heilmittel, durch die den Geweben des Körpers Flüssigkeit entzogen wird, sind theils mechanisch-aufsaugende (Umschläge von Soda, Kochsalz, Watte, Wolle u. dgl.), theils zusammenziehende, welche gegen übermäßige Secretion stopfend wirken (Blei- u. Zinksalze, Gerbsäure, Kreosot u. ähnl.), theils entziehende oder zehrende, durch Herabsetzung der Stoffbildung die Flüssigkeiten im Organismus verringernd (trockene Diät, Aufenthalt in trockener Luft, Strapazen, Jod- und Quecksilberpräparate u. dgl.).

**Austrogothen**, soviel wie Ostgothen.

**Austromantie** (grch.-lat.), die angebliche Gabe des Weissagens aus den Winden.

**Austurrikr, Austurvegr**, in altnord. Geschichtswerken die Länder an der Ostküste des Baltischen Meeres, etwa die jetzigen russ. Ostseeprovinzen.

**Auswachsen des Getreides** geschieht, wenn dasselbe abgeerntet auf dem Acker liegt oder in Haufen steht und während dieser Zeit anhaltender Regen, abwechselnd mit Sonnenschein, einfällt. Die Körner fangen dann an zu keimen und verlieren an Werth.

**Auswanderung**, die freiwillige Uebersiedelung aus einem Staate in einen andern in der Absicht, sich hier eine neue Heimat zu gründen, setzt in der Regel die Aufgebung des Bürgerrechts in dem verlassenen Staate voraus; die Ertheilung des staatlichen Consenses für den Auswandernden ist dagegen regelmäßig nicht mehr erforderlich. Auswandern kann jeder, der selbständig ist und das freie Verfügungsrecht hat. Eine Ueberwachung der deutschen A. nach außerdeutschen Ländern findet zunächst durch das Deutsche Reich, sodann aber auch durch eine Reihe von Privatgesellschaften statt. Speciell die deutsche A. wendet sich hauptsächlich nach Nordamerika, Australien und Südafrika, hat jedoch in neuester Zeit sich erheblich vermindert.

**Auswechseln der Kriegsgefangenen**, das Freigeben der wechselseitig gemachten Gefangenen nach vorheriger Vereinbarung, Mann gegen Mann, Charge gegen Charge, Gesunde gegen Gesunde.

**Ausweichung**, in der Musik der Uebergang aus einer Tonart in die andere, mit schließlichem Zurückkommen in die Haupttonart, im Gegensatz zum Uebergang, der vollständigen Aenderung der Tonart, ohne auf die Anfangstonart zurückzukommen. — A. in der Astronomie, s. **Elongation**.

**Ausweiden**, aus einem zur Niedern Jagd gehörenden Wilde das Gescheide (Eingeweide) nehmen.

**Ausweisung**, die seitens der höhern Landespolizeibehörde verfügte Entfernung von Ausländern oder des Staatsrechts Verlustigen aus dem Staats- (Bundes- oder Reichs-)Gebiete oder von Inländern aus bestimmten Orten, Bezirken, Reichstheilen, letzteres mit Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsortes; sie erfolgt meist nur aus Gründen der innern Sicherheit.

**Auswerfen** von Pferden: soviel wie castriren.

**Auswinnung** (Deichwesen), die Beitreibung der Kosten für die von seiten der Deichbeamten besorgte Ausbesserung des schadhaften Antheils eines nachlässigen Deichpflichtigen an einem Deiche durch Execution.

**Auswintern**, Absterben der Wintersaaten infolge von Nässe oder harten Blachfrösten bei gelinden und schneelosen Wintern oder durch Fröste nach Thauwetter.

**Auswirken**, beim Hufbeschlag das Wegschneiden der Oberfläche der Sohle; beim Backen: den Teig in Laibe formen; bei der Jagd: ein Stück erlegtes Wild abziehen und aufbrechen.

**Auswittern, Ausblühen, Efflorescíren**, die Krystallbildung auf Erde, Steinen, an den Wänden der Höhlen, auf Mauern ꝛc., wenn die in denselben enthaltenen Salzlösungen durch Capillarität an die Oberfläche gelangen und daselbst verdunsten.

**Auswüchse, Excrescenzen**, alle regelwidrigen Hervorragungen bei lebenden Geschöpfen, entstehen infolge von Verdickungen (Warzen, Knochenauftreibungen), von Wucherungen der Gewebe (Krebs, Markschwamm), aus Umhüllungen schmarotzender Thiere (die Milbengeschwülste der Vögel, die Galläpfel als Hülle von Eiern der Schlupfwespe), oder durch Verschiebungen innerer Theile (Rippen und Knorpel bei Buckeligen).

**Auswurf** (Sputum), die aus den Luftwegen durch Räuspern oder Husten entfernten Stoffe, in der Regel Schleim, zuweilen Blut, Eiter, Epithelzellen, Faserstoffgerinsel oder eingeathmete Stoffe (Staub).

**Auswürflinge**, Producte vulkanischer Thätigkeit, entstanden durch Zerstäubung der Lavamassen. Mit Anhäufung solcher rings um die Mündung ihres Eruptionskanals bildet sich ein **Auswurfskegel**.

**Auszehrung** (Phthisis, Schwindsucht), jede krankhafte Erscheinung, welche von dem Hinschwinden der Kräfte und Magerwerden des Körpers begleitet ist. Ursachen sind: unzweckmäßige Ernährung, übermäßige Anstrengung, verkehrte Lebensweise, Syphilis, Tuberkulose, Nervenlähmung. Die besten Mittel dagegen sind: Ruhe, frische reine Luft, Gemüthserheiterungen, leicht nährende Speisen und Getränke, häufige, aber kleine Mahlzeiten, mäßige Körperbewegung.

**Auszeideln**, bevölkerten Bienenstöcken den Honig nehmen.

**Auszieher**, eine Vorrichtung am Hinterladungsmechanismus der Gewehre, welche Metallpatronen feuern, um die leere Patronenhülse aus dem Laufe zu entfernen.

**Auszug**, soviel wie Altentheil. **Auszügler, Auszüglerin**, Personen, die von einem A. leben.

**Auszug**, in der Schweiz der Theil des Bundesheeres, welcher die eigentliche Feldarmee bildet und aus den 12 jüngsten Jahrgängen der dienstpflichtigen Mannschaft besteht; ihm gegenüber steht die Landwehr, welche die übrigen Jahrgänge enthält.

**Auszwicken** (Bauk.), zwischen die großen Steine der Mauern kleine Steine mit dem Hammer treiben.

**Autan** (spr. Otang), der Südwind im südl. Frankreich, welcher über das Mittelmeer kommt.

**Autárch** (grch.), Selbstherrscher; **Autarchíe**, Selbstherrschaft, soviel wie Autokratie.

**Autarkíe** (grch.), Selbstgenugsamkeit, eine Eigenschaft, die eigentlich blos Gott zukommt, weil er über alles Bedürfniß und jede Art der Abhängigkeit erhaben ist; in der Dogmatik: soviel wie Allgenugsamkeit.

**Aut, aut** (lat.), Entweder, Oder (ein Drittes ist nicht zugelassen). — **Aut Caesar, aut nihil**, lat. Sprichw.: Entweder Kaiser oder nichts, d. h. Entweder alles oder gar nichts. — **Aut vincĕre, aut mori** (lat.), Entweder siegen oder sterben.

**Aut bibĕat, aut abĕat**, lat. Sprichw.: Er trinke oder gehe weg, von Cicero u. a. gegen solche angewendet, die sich einer herrschenden Sitte nicht unterwerfen wollen. — **Aut quinque bibe, aut tres aut ne quatuor**, Trink 5 Becher oder 3, nur nicht 4, ist ein Trinkspruch der Alten, der sich auf deren Vorliebe für die Zahlen 3 und 5 und für die Mehrzahl von 3, die sie für Glückszahlen hielten, bezieht.

**Autel-Bas** (spr. Ohtel-Bah), Dorf in der belg. Prov. Luxemburg, Knotenpunkt der Bahnen Arlon-Luxemburg und Autel-Longwy.

**Autemesíe** (grch.), freiwilliges Erbrechen (z. B. bei Magenkatarrh, zu Anfang des Nervenfiebers).

**Autenrieth** (Joh. Heinr. Ferd. von), berühmter Arzt und Schriftsteller, geb. 20. Oct. 1772 zu Stuttgart, seit 1797 Prof. der Medicin an der Universität Tübingen, zuletzt deren Kanzler, gest. 3. Mai 1835.

**Autosiodŏrum**, lat. Name für Auxerre.

**Auteuil** (spr. Ohtölj), früher Dorf der pariser Bannmeile, am Eingange des Boulogner Holzes, jetzt ein Quartier von Paris, an der pariser Gürtelbahn.

**Auteur** (frz., spr. Ohtör), der Verfasser eines Buchs; der Urheber überhaupt = Autor.

**Authadíe** (grch.), Selbstgefälligkeit, Stolz.

**Authemérisch** (grch.), an demselben Tage wirksam und geschehend.

**Authentiken** (lat. Authenticae), kurze, von den Glossatoren gefertigte Auszüge aus denjenigen Stellen der Gesetzesnovellen der deutschen Kaiser Friedrich I. und II., welche Abänderungen einzelner im Codex oder den Pandekten sich findenden Bestimmungen enthalten, sind, obwol in das Corpus juris aufgenommen, ohne Gesetzeskraft; nur die **Authenticae Fridericianae**, Auszüge aus 13 Verordnungen, welche von jenen Kaisern in Italien erlassen wurden, haben Gültigkeit.

**Authéntisch** (grch.), d. i. echt, beglaubigt, ist eine Schrift oder Urkunde, wenn sie von dem Verfasser, zu der Zeit und an dem Orte wirklich geschrieben ist, wie sie selbst oder andere behaupten. Sie besitzt dann **Authentíe** oder **Authenticität**, Echtheit, im Gegensatze zu untergeschobenen Schriften oder Urkunden. **Authentische Interpretation** heißt eine Gesetzerklärung, wenn sie vom Gesetzgeber selbst ausgeht. **Authenticum**, die Ur-

schrift; **authentisiren**, beglaubigen. — In der ältern Kirchenmusik heißt **authentisch** die Haupttonart, auf welcher die Nebentonarten beruhen.

**Authie** (spr. Ohtih), Küstenfluß an der Grenze der franz. Dep. Somme und Pas-de-Calais, mündet nach 75 Kilom. in den Kanal.

**Authion** (spr. Ohthiong), Fluß im franz. Dep. Maine-Loire, mündet bei Pont-de-Cé in die Loire.

**Autichamp** (spr. Ohtischang), Beiname der franz. Adelsfamilie Beaumont. **Jean Therèse Louis de Beaumont, Marquis d'A.**, geb. 1738 zu Angers, franz. General, emigrirte mit Condé und stand 1797—1815 in russ. Diensten. Nach der Restauration nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er von Ludwig XVIII. zum Grafen ernannt und starb 12. Jan. 1831 als Gouverneur des Louvre. Sein Stiefbruder **Antoine Josephe Eulalie de Beaumont, Marquis d'A.**, geb. zu Angers 10. Dec. 1744, ebenfalls franz. General, gest. 10. April 1822, war seit 1815 Gouverneur von St.-Germain. Sein Sohn, **Charles de Beaumont, Graf d'A.**, geb. 8. Aug. 1770, 1792—99 Führer der Vendéer, unterwarf sich und trat in die Dienste Napoleon's. Unter der Restauration ward er Generallieutenant und Pair. Wegen des Versuchs, nach der Julirevolution die Vendée zu insurgiren, ward er zum Tode verurtheilt, erhielt jedoch Amnestie und starb 1852.

**Autisse** (spr. Ohtiß), Nebenfluß der Sèvre Niortaise im westl. Frankreich, mündet bei Maillezais.

**Autlan** oder **Autlan de la Grana**, Stadt im mexic. Staate Xalisco, an der Straße von Mazanilla nach Guadalarara, 4000 E.

**Auto** (vom lat. actus, Act), in Spanien ursprünglich eine gerichtliche Handlung oder auch eine öffentliche Darstellung überhaupt, bezeichnete später alle Gattungen dramatischer Vorstellungen, bes. die geistlichen Schauspiele (**autos sacramentāles**) zur Verherrlichung bestimmter religiöser Feste. Um die Mitte des 18. Jahrh. verboten, sind die A. seitdem, wenigstens als stehende Gattung des span. Dramas, außer Gebrauch gekommen.

**Autobiographīe** (grch.), selbstverfaßte Lebensbeschreibung, Selbstbiographie. Alles darauf Bezügliche heißt **autobiogrāphisch**.

**Autochīrie** (grch.), der Selbstmord.

**Autochthŏnen** (grch., lat. Aborigĭnes), Landeseingeborene, die Urbevölkerung eines Landes im Gegensatz zu den eingewanderten Ansiedlern.

**Autoclāv** (grch.-lat.), ein sich selbst schließender Topf (**Papinischer Topf**).

**Auto de Fé** (span.), **Auto da Fé** (portug.), lat. actus fidei, d. i. Glaubensgericht, die sonst in Spanien und Portugal von der Inquisition angeordnete feierliche Verbrennung der Ketzer, welche an einem Sonntage zwischen Pfingsten und Advent, oft am Tage Allerheiligen stattfand.

**Autodidākt** (grch., d. i. Selbstgelehrter), einer, der durch sich selbst und ohne Lehrer sein Wissen und Können erlangt, oder sich in einer Kunst oder Wissenschaft ohne schulgerechte Beihülfe Anderer Kenntnisse und Fertigkeiten erworben hat.

**Autodikīe** (grch.), eigene Gerichtsbarkeit, das Recht des Selbstgerichts.

**Autodynāmisch** (grch.), selbstkräftig, selbstwirkend, aus eigener Kraft hervorgehend.

**Autognosīe** (grch.), Selbstkenntniß.

**Autogrāphen** (grch.), Urschriften, Originalhandschriften, bes. berühmter Persönlichkeiten, in neuerer Zeit Gegenstand des Sammeleifers (**Autographomānen** und **Autographensammlungen**), mithin auch des Handels (**Autographenhandel**).

**Autographīe** (grch.), mechan. Vervielfältigungsverfahren für geschriebene Circulare, Preiscourante 2c. durch Steindruck.

**Autokephālisch** (grch.), seinen eigenen Kopf habend, daher selbständig, unabhängig. — **Autokephāli**, in den ersten Zeiten der christl. Kirche die Bischöfe, welche nicht einem Erzbischof, sondern nur der Gerichtsbarkeit einer Synode unterstanden.

**Autokratīe** (grch.), Selbst- oder Alleinherrschaft, diejenige Staatsform, bei welcher das Oberhaupt des Staats die gesetzgebende und vollziehende Staatsgewalt unumschränkt in sich vereinigt. Ein solches Oberhaupt heißt **Autokrāt** (Selbstherrscher), welchen Titel in Europa nur der russ. Kaiser führt. **Autokrātisch**, alleinherrschend, unumschränkt.

**Autokritīk** (grch.), Selbstbeurtheilung, Beurtheilung seiner selbst, bes. seiner eigenen Schriften.

**Autologīe** (grch.), soviel wie Autonomie, Selbstgesetzgebung; dann die eigentliche Rede im Gegensatze zur bildlichen; das Verhältniß zu sich selbst, daher **autolōgisch**, selbstredend, an und für sich selbst.

**Autolȳcus**, Sohn des Hermes und der Philonis oder der Chione, ein Anwohner des Parnaß, durch Listen, Diebereien 2c. übel berüchtigt, Lehrer des Hercules in der Ringkunst, angeblich Theilnehmer am Argonautenzuge und Gründer von Sinope.

**Autolȳcus**, aus Pitane in Äolien, um 330 n. Chr., griech. Astronom.

**Automachīe** (grch.), derjenige Fehler im Denken, Reden und Schreiben, wo man sich selbst widerstreitet oder widerspricht.

**Automāt** (grch.), ein sich selbst bewegendes Ding, bes. solche Maschinen von der äußern Form eines Menschen (Androiden) oder eines Thiers, welche vermöge eines innern Getriebes die Bewegungen und Functionen des Lebens verrichten, waren schon im Alterthum bekannt. — Unter A. versteht man auch den thierischen und menschlichen Körper in Rücksicht auf seine unfreiwilligen Bewegungen (**automatische Bewegungen**), Blutumlauf, Verdauung 2c.

**Automātisch** (grch.), selbstbeweglich, unwillkürlich sich bewegend; daher soviel wie mechanisch, im Gegensatz zu dem, was mit Ueberlegung geschieht. **Automatismus**, blindes Handeln, Zufall; Selbstbeweglichkeit.

**Automatopoiētik** (grch.), die Kunst, Automaten oder Uhrwerke zu verfertigen.

**Automĕdon**, Wagenlenker des Achilles vor Troja; hiernach jeder geschickte Wagenlenker.

**Autonomīe** (grch.), Selbstgesetzgebung, das Recht einzelner Kreise der bürgerlichen Gesellschaft, sich selbst ihre Gesetze zu geben und ihre öffentlichen Angelegenheiten selbst zu verwalten. **Autonōmisch**, nach eigenen Gesetzen lebend.

**Autonyktobatīe** (grch.), das Nachtwandeln.

**Autopathīe** (grch.), das egoistische Selbstgefühl, das nicht an fremdem Leid und Freud theilnimmt.

**Autophysiotherapīe** (grch.), Selbstheilung, Heilung durch die Naturkraft.

**Autopistīe** (grch.), die innere Glaubwürdigkeit, insbes. auf die Heilige Schrift angewendet.

**Autoplāstik** (grch.), Selbstbildung, eine chirurg. Operation, bei welcher zur Ergänzung oder Wiederherstellung fehlender Theile das nöthige Material vom Körper des Kranken selbst genommen wird (z. B. die Bildung einer neuen Nase aus den Weichtheilen der Stirn), von Dieffenbach und andern gefördert.

**Autoprosōpisch** (grch.), was in eigener Person gesprochen oder geschrieben ist. Ein **Autoprosōpon** ist eine Schrift, worin der Verfasser, im Gegensatz vom Dialog, selbst lehrend auftritt.

**Autopsīe** (grch.), Augenschein, die eigene, durch sinnliche Beobachtung und Wahrnehmung durchgeführte Untersuchung eines Naturgegenstandes; in der Heilkunde entweder die Kunst, die Krankheit ohne Befragen des Kranken durch Untersuchung des Körpers zu erkennen, oder die Oeffnung der Leichname zur Untersuchung der erkrankt gewesenen Theile. **Autŏpt**, Augenzeuge, der sich durch eigene Erfahrung unterrichtet, und **autŏptisch**, nach eigener Anschauung beobachtet.

**Autor** (lat.), eigentlich soviel wie Auctor, wird gewöhnlich von dem Urheber einer Schrift gebraucht, daher gleichbedeutend mit Verfasser, Schriftsteller. Ueber **Autorrechte**, s. **Geistiges Eigenthum** und **Urheberrecht**.

**Autorisation** (lat.), Berechtigung, Vollmacht; **autorisīren**, bevollmächtigen, berechtigen.

**Autorität** (lat.), Ansehen, Würde, gesetzliche Macht, specieller der Einfluß, den der Besitz überlegener Macht,

oder vorragender Weisheit, Kenntniß, Tugend gibt. — In der Wissenschaft nennt man **Autoritäten** solche Männer, deren Ruf in ihrem Fache so begründet ist, daß man schon deshalb einer Angabe Wahrheit beimißt (**Autoritätsglauben**), weil sie von ihnen herrührt.

**Autoritāte** (lat.), mit Genehmigung; **a. curatōris oder tutōris**, unter Beitritt des Vormundes.

**Autos sacramentāles**, s. Auto.

**Autoschediásma** (grch.), ohne Vorbereitung unternommene Arbeit, z. B. Stegreifsgedicht; **Autoschediást**, ein Stegreifsdichter, Improvisator.

**Autós epha** (grch.), er (d. h. Pythagoras) hat's gesagt, bei den Pythagoräern der unbestreitbare Beweis für eine Behauptung.

**Autoskopīe** (grch.), soviel wie Autopsie.

**Autosomnambulísmus** (grch.-lat.), von selbst entstandenes magnetisches Schlafwachen.

**Autotelīe** (grch.), das Selbstbestimmen der Zwecke seiner Thätigkeit, Selbständigkeit.

**Autotheísmus** (grch.), Selbstvergötterung; dann auch die Ansicht, daß die Gottheit eins mit dem menschlichen Wesen sei.

**Autotherapīe** (grch.), = Autophysiotherapie.

**Autotȳp** (grch.), Ur-, Originalabdruck.

**Autran** (spr. Ohtrang, Joseph), franz. Dichter und Schriftsteller, geb. im Juni 1813 zu Marseille, seit 1868 Mitglied der Akademie, verfaßte Gedichte lyrischer und epischer Natur sowie Dramen in classisch-akademischem Stil.

**Autrĭcum**, Hauptstadt der Carnutes im Lugdunensischen Gallien, jetzt Chartres.

**Autrigōnes**, **Autrigŏnen**, Volk im Tarraconensischen Spanien, jenseit des Ebro.

**Autumnāl** (lat.), herbstlich; im Herbst blühend; **Autumnus**, der Herbst.

**Autun** (spr. Ohtöng), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, in der burgund. Landsch. Autunois, am Zusammenfluß des Arroux und der Creusevaux und an der Paris-Lyoner Eisenbahn, 11,684 E., hieß früher Bibracte, später Augustodūnum, und war Hauptstadt der Aeduer.

**Auvent** (frz., spr. Ohwang), Schutz-, Wetterdach.

**Auvergne** (spr. Ohwärnj), alte Prov. und Grafsch. im südl. Frankreich, gegenwärtig die Dep. Puy-de-Dôme und Cantal, sowie das Arrondissement Brioude im Dep. Oberloire bildend, 13,692 □Kilom. mit 798,330 E., ein Hochland, unter dessen Gipfeln der Plomb du Cantal, Mont-Dore und Puy-de-Dôme die bedeutendsten sind. Die **Auvergnaten**, Nachkommen der alten celt. Arverni, sind meist Hirten und Ackerbauer.

**Auvernāt** (spr. Ohwernah, Casse-tête), schwerer franz. Rothwein aus der Gegend von Blois.

**Auvillars** oder **Auvillard** (spr. Ohvilljahr), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Garonne und gegenüber Valence an der Südbahn, 1805 E.

**Auw**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Bitburg, an der Kyll und der Eisenbahn Köln-Trier; Wallfahrtsort.

**Auwal**, Dorf im böhm.-Bez. Böhmisch-Brod, 500 E., Station der Prag-Brünner Bahn.

**Auxerre** (spr. Ohßähr), Hauptstadt des franz. Dep. Yonne, an der Yonne und der Paris-Lyoner Eisenbahn, 15,631 E. und Schloß, Cultur des **Auxerreweins** (leichter Burgunderwein), das Autisiodōrum der Alten.

**Auxēsis** (grch.), in der Grammatik soviel wie Augment; in der Rhetorik die rednerische Vergrößerung, Uebertreibung; **auxētisch**, übertreibend.

**Auxiliār** (lat.), zur Unterstützung dienend, aushelfend; daher **Auxiliartruppen**, Hülfstruppen; **Auxiliarverbum**, Hülfszeitwort.

**Auxiliāres**, bei den alten Römern Hülfstruppen fremder Staaten, im Gegensatz von socii, Hülfstruppen aus italischen Gebieten.

**Auxiliar-Offiziere** sind nach dem Cadregesetz vom 13. März 1875 in Frankreich Offiziere des Beurlaubtenstandes, die im Mobilmachungsfalle in die active Armee eingereiht werden.

**Auxilium** (lat., Hülfe), im Mittelalter Steuer der Vasallen oder Hörigen an den Herrn in außerordentlichen Fällen. **A. fidēle**, soviel wie Lehngeld. **A. pallii**, Beisteuer der Diöcese eines Erzbischofs zur Lösung des Palliums in Rom.

**Auxois** (spr. Ohsoa), Landsch. im alten Herzogth. Burgund, jetzt Theile der franz. Dep. Côte-d'Or und Yonne, mit der Hauptstadt Semur. Bei dem Dorfe Alise der **Berg A.** mit Kolossalstatue des Arverners Vercingetorix, 1865 durch Napoleon III. errichtet.

**Auxomēter** (grch.), ein Apparat nach Adams, zur Bestimmung der Vergrößerung der Fernröhre.

**Auxonne** (spr. Ohßonn'), befestigte Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, an der Saône und der Paris-Lyoner Eisenbahn, 5555 E., Arsenal und Eisengießerei.

**Auzance** (spr. Ohsangs), linker Nebenfluß des Clain, im franz. Dep. Vienne.

**Ava** oder **Awa**, ehemalige glänzende Residenzstadt der Beherrscher von Birma, am Irawaddi, durch ein Erdbeben zerstört, jetzt fast verlassen. Nach dieser Stadt heißt das Birmanenreich auch das **Reich von A.**

**Ava**, altdeutsche Dichterin, in der Nähe von Göttweich in Oesterreich lebend, gest. 8. Febr. 1127, verfaßte einige Dichtungen bibl. Inhalts, in Hoffmann's „Fundgruben" (1830—37) abgedruckt.

**Avāl**, Hauptinsel der Bahreingruppe, daher letztere selbst auch **Avalinseln** genannt.

**Aval** (frz., spr. Awal), Wechselbürgschaft, heutzutage selten, kann zunächst beim eigenen Wechsel, sofern der Aussteller nicht wechselfähig ist, bisweilen auch beim gezogenen Wechsel (der Tratte), falls der Aussteller seinem Nachmanne nicht näher bekannt ist, endlich aber auch für einen Indossanten geleistet werden, und zwar in der Form, daß der Wechselbürge einfach seinen Namen, allenfalls mit dem Vermerk „als Bürge", unter den Namen desjenigen setzt, für den er sich verbürgen will. Der Wechselbürge haftet nach Wechselrecht.

**Avallon** (spr. Awalong), Stadt im franz. Dep. Yonne, am Voisin und der Paris-Lyoner Eisenbahn, 5816 E. In der Umgegend der rothe **Avallon-Wein**.

**Avallon**, die südöstl. Halbinsel der brit.-nordamerik. Insel Neufundland, mit dem Hauptort St.-John; auf A. 1621 die erste brit. Colonie.

**Avalon**, **Avalonia**, ein vom Flusse Brae gebildeter peninsularer Werder, bei Glastonbury in der engl. Grafsch. Somerset; alter Druidensitz, dann Kloster und ältester Christensitz, angeblich Begräbnißstätte des Königs Arthur (Artus).

**Avālos**, General Kaiser Karl's V., s. Pescara (Fernando Francesco, Marchese de).

**Avan** (Afvan), großer Landsee in der Piteå-Lappmark der schwed. Landsch. Norrland, der in eine nördl. (**Horn-A.**) und eine südl. (**Stor-A.**) Abtheilung zerfällt; Abfluß ist die Skellefteå oder Silbud-Elf.

**Avance** (frz., spr. Awangs), Vorsprung, Vortheil, Geldvorschuß; auch der Preis oder Curs, welchen eine Wechsel- oder Geldsorte über ihren Nennwerth (über pari) hat, also soviel wie Gewinn oder Agio. Einen Betrag **avanciren** heißt: ihn im voraus bezahlen, ehe man den Gegenwerth (die Waare) bezogen hat.

**Avancīren** (frz., spr. awangsīren), vorwärts gehen, vorrücken, befördern oder befördert werden, vorschießen, (von der Uhr) vorgehen; in der Kriegssprache das Vorrücken eines Heerhaufens in Schlachtordnung. — **Avancement** (spr. Awangß'mang), Aufrücken im Range, geschieht entweder nach dem Dienstalter oder nach besondern Verdiensten. Diejenigen, welche einen höhern Grad als den eines gemeinen Soldaten einnehmen, aber nicht Offiziere sind, nennt man **Avancirte**, auch Chargen. — **Avancirbaum**, **-Haken**, **-Kette**, **-Tau** sind Vorrichtungen, um Geschütze auf kurze Strecken vorwärtsbewegen zu können, ohne zum Aufprotzen genöthigt zu sein.

**Avançon** (spr. Awangsong), rechter Nebenfluß der Rhône im schweiz. Canton Waadt, mündet bei Bex.

**Avánder**, damastartig gewebter Zwillich, bes. aus den Niederlanden.

**Avanīe** (türk.), willkürliche Geld- oder Diensterpressungen in der Türkei; dann hinterlistiger Ueberfall eines Schiffs; auch Verlust am Gewinne.

**Avant** (frz., spr. awang), vor, voran.

**Avantage** (frz., spr. Awangtahsch), Vortheil (beim Spiel oder Zweikampf); **avantagiren**, sich selbst oder einen andern in Vortheil bringen. — **Avantageur** (spr. Awangtahschöhr), in der deutschen Armee diejenigen, welche, nach abgelegter Portepée=Fähnrichs=Prüfung, auf Beförderung zum Offizier als Gemeine eintreten.

**Avantchemin** (frz., spr. Awangschemäng), Festungsvorwall, bedeckter Außenweg.

**Avantcorps** (frz., spr. Awangkohr), ein Erker, Vorbau; auch wol ein Vordergebäude.

**Avantcour** (frz., spr. Awangkuhr), Vorhof.

**Avantduc** (frz., Awangdück), im Wasserbau eine Spundwand, zum Schutze eines Damms oder eines Brückenbaus stromaufwärts geschlagen.

**Avantfossé** (frz., spr. Awangfosseh), der Graben um die Außenwerke einer Festung.

**Avantgarde** (frz., spr. Awanggard), Vorhut, Vortrab, derjenige Theil eines Heers, welcher vor dem Gros der Armee marschirt, Hindernisse aus dem Wege räumt, im Falle eines Angriffs aber den Feind so lange aufhält, bis die nachfolgende Colonne gefechtsbereit ist (**Avantgardengefecht**).

**Avant la lettre** (frz., spr. awang la let'r), wörtlich: vor der Schrift, nennt man die zweitbeste Art von Kupferstichabdrücken, mit dem Namen des Künstlers, aber ohne volle Unterschrift; **avant la lettre finie** oder **avec lettre grise**, die dritte Art, mit blos eingerissener Unterschrift; **avant toute lettre**, ohne alle Unterschrift (von Kupferstichen), wo außer dieser auch der Name des Künstlers fehlt, auch épreuves d'artiste genannt, die kostbarste Art von Abdrücken, s. **Abdruck**.

**Avantmain** (frz., spr. Awangmäng), die Vorhand (im Kartenspiele).

**Avantpropos** (frz., spr. Awangpropoh), Vorwort, Vorbemerkung in einem Buche.

**Avantscène** (frz., spr. Awangßähn), Vordertheil der Bühne, soweit die Wand des Prosceniums reicht.

**Avantfeuil** (frz., spr. Awangsölj), der Treppenaustritt, bes. die Treppenfläche einer Freitreppe.

**Avanzo** (ital.), Vorschuß, Ueberschuß, Gewinn.

**Avaren**, mongol. Volksstamm, drang im 6. Jahrh. vom Kaukasus aus über Ungarn bis an die Enns vor. Von Karl d. Gr. besiegt, verschwindet er im 9. Jahrh. aus der Geschichte. Spuren ihrer Wohnsitze, **avarische Ringe** genannt, finden sich noch in den von ihnen besessenen Ländern.

**Avarie** (frz.), soviel wie Haverei; **avarirte Güter**, Waaren, die durch Seeschaden gelitten haben.

**Ave**, Küstenfluß in der port. Prov. Entre Minho e Douro, 65 Kilom. lang.

**Avebury** (spr. Ehwböri), Dorf bei Marlborough in der engl. Grafsch. Wilts, merkwürdig durch die gigantischen Ueberreste eines sogen. druidischen megalithischen Steindenkmals, ähnlich dem von Stonehenge.

**Avec la lettre** (frz., spr. aweck la let'r), Kupferstichabdrücke mit voller Unterschrift, s. **Abdruck**.

**Aveïro** (spr. Aweïru), das alte Averium, Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an der Mündung des Vouga und an der Bahn Lissabon=Porto, 6557 E., Bischofssitz, wurde nebst Umgegend von König Johann III. zum Herzogthum erhoben, welches bis 1720 dem Hause Lancastro, zuletzt dem **Don Joseph Mascarenhas**, Herzog von A., geb. 1708, gehörte. Dieser, Oberhofmeister König Johann's V. von Portugal, aber unter König Joseph Emanuel durch Pombal verdrängt, ward später als Haupt der Misvergnügten der Theilnahme eines Mordversuchs gegen den König beschuldigt, infolge dessen mit seinen Söhnen und andern gräßlich hingerichtet (13. Jan. 1759) und sein Name vertilgt.

**Avé=Lallemant** (spr. Aweh=Lallemang, Friedr. Christian Benedict), um das Polizeiwesen verdienter Schriftsteller, geb. 23. Mai 1809 zu Lübeck, erst Advocat, 1851—68 Vorsteher des Polizeiamts in seiner Vaterstadt, schrieb den werthvollen Beitrag zur deutschen Culturgeschichte „Das deutsche Gaunerthum" (1858—62) und Polizeiromane. — **A.=Lallemant** (Robert Christian Berthold), Bruder des Vorigen, geb. 25. Juli 1812 zu Lübeck, prakt. Arzt daselbst, veröffentlichte als Früchte seiner Reisen in Brasilien interessante Beiträge zur Kunde dieses Landes. — Nach dem Botaniker **Eduard A.**, geb. 1803, gest. zu Lübeck 1867, ist das Pflanzengenus **Lallemantia**, eine Lamiacee, benannt.

**Avelghem**, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Schelde u. der Staatsbahn, 3624 E.; Bergbau.

**Avella**, Stadt in der ital. Prov. Avellino, 3714 E.; nahebei die Ruinen der alten Stadt Abella oder A., durch die in der Umgegend erbauten großen Haselnüsse (**Avellānen**) berühmt.

**Avellaneda** (Gertrudis Gomes de), geb. 28. Nov. 1816 zu Puerto=Principe auf Cuba, seit 1840 in Madrid, die gefeiertste span. Dichterin der Neuzeit, gest. 1. Febr. 1873.

**Avellaneda** (Nicolas), Staatsmann der Argentin. Conföderation, geb. 1. Oct. 1836, erst Prof. der Staatswissenschaft an der Universität zu Buenos=Ayres, 1868 unter dem Präsidenten Sarmiento Minister der Justiz, des Cultus und des Unterrichts, hob er das Unterrichtswesen seines Staats auf die höchste Stufe in Südamerika und wurde 6. Aug. 1874 zum Präsidenten der Argentin. Republik auf sechs Jahre gewählt.

**Avellanenkreuz** (Herald.), ein aus vier mit den Stielen zusammenstoßenden Haselnüssen gebildetes Kreuz, kommt in engl. Wappen oft vor.

**Avellino** (Principato ulteriore), ital. Prov. (Campanien), 3649 QKilom. mit 375,691 E., Apenninenland. — Die **Hauptstadt A.** (Abellinum), am Monte=Vergine und der Eisenbahn nach Neapel, Bischofssitz, 20,492 E.

**Avellino** (Francesco Maria), geb. zu Neapel 14. Aug. 1788, Prof. der griech. Literatur an der Universität in Neapel, gest. 9. Jan. 1850, namhafter ital. Archäolog und Numismatiker.

**Ave=Maria** (lat., Sei gegrüßt Maria), auch **Englischer Gruß** genannt, bei den Katholiken Gebet an die Jungfrau Maria, soll unter Anschlagen der Glocken (ebenfalls A.=M. genannt) von jedem Katholiken je dreimal am Morgen, Mittag und Abend jeden Tags verrichtet werden, und zwar nach den kleinen Kugeln des Rosenkranzes (auch A.=M. genannt). 150 A.=M. heißen nach der Zahl der bibl. Psalmen ein Psalterium Mariae.

**Avēna**, botan. Name für Hafer.

**Avenant** (William), engl. Schauspieldirector und dramatischer Dichter, geb. zu London 1605, gest. 1668, ließ zuerst in England die weiblichen Rollen durch Frauen darstellen.

**Avenay** (spr. Aw'näh), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Ostbahn, 973 E.; in der Umgebung (Champagne) Cultur des **Avenay=Weins**.

**Avenches** (spr. Awangsch), das röm. **Aventicum**, deutsch **Wiflisburg**, Stadt im schweiz. Canton Waadt, im Uechtlande, an der Bahn Lausanne=Murten, 1835 E., einst Hauptstadt der Helvetier.

**Avenio**, lat. Name für Avignon; **Aveniocensische Päpste**, die Päpste, welche in Avignon residirten.

**Aventinischer Berg**, Aventinus mons, einer der sieben Hügel, auf denen Rom erbaut war, s. **Rom**.

**Aventīnum**, lat. Name für Abensberg in Baiern.

**Aventinus** (Johannes), s. **Thurmayr**.

**Aventüre** (frz., spr. Awangtühr), das deutsche Abenteuer; daher auch **Frau Aventiure** (in der mittelhochdeutschen Poesie), s. **Abenteuer**.

**Aventurier** (frz., spr. Awangtürieh), ein Abenteurer, Glücksritter. — **Aventuriers** oder **Aventurierkaufleute**, Kaufleute, welche mit erborgten Kapitalien eingekaufte Waaren unter allerlei Zufällen und Gefahren in fremden Ländern mit großem Gewinn abzusetzen suchen (Großaventurhandel); auch Seeräuber, bes. die Flibustier; daher **Aventurschiff**, bewaffnetes Schleichhändlerschiff.

**Aventuriers** (spr. Awangtüriehs), eine den Robinsonaden verwandte Gattung von Romanen, die nach Vorgang des „Simplicissimus" von Grimmelshausen eine Zeit lang in Aufnahme war.

**Aventurin** oder **Avanturin**, rother, gelb= oder rothbrauner Quarz, mit Glimmerschüppchen, wodurch die Lichtstrahlen mannichfaltig gebrochen werden, und

ein Goldschimmer erzeugt wird, zu Halsschmuck, Ringsteinen ꝛc. benutzt.

**Aventurīne**, Töpfergeschirre, mit Goldglimmer überstreut. — **Aventuringlas**, auch Goldfluß genannt, aventurinähnlicher brauner Glasfluß mit flimmernden Kupferkryställchen, in Venedig erfunden. — **Aventuringrund**, bei Malern und Lackirern ein mit Metallspänen vermischter Lack, um damit das Aussehen des Aventurin nachzuahmen.

**Avenue** (frz., spr. Aw'nüh), Zufahrt, mit Bäumen besetzte Straße, zu einem Schlosse ꝛc. führend.

**A verbis ad verbĕra** (lat.), vom Zanken zum Schlagen, von Worten zu Thaten (kommen ꝛc.).

**Avereest**, Gemeinde in der niederländ. Prov. Overyssel, 6247 E.; dazu die Moorcolonie Dedemsvaart und ein Theil der Bettlercolonie Ommerschans.

**Avernaköe**, kleine dän. Insel, südl. von Fünen, zum Amte Svendborg gehörig, 350 E.

**Avernus**, kleiner vulkanischer See im alten Campanien unweit Bajä und Cumä, grauenvoll durch seine düstere Umgebung und seine mephitischen Ausdünstungen, nach Virgil der Eingang in die Unterwelt. Jetzt **Lago d'Averno** genannt, hat er nichts Schauriges mehr.

**Averöe**, Insel an der Westküste Norwegens bei Christiansund, zum Amt Romsdalen gehörig, mit dem Flecken Kornstad.

**Averrhŏa**, Pflanzengattung der Oxalideen, von der die apfelartige Früchte tragenden Arten **A. Bilimbi**, ostind. Strauch, und **A. Carambola** bei uns im Warmhause gezogen werden.

**Averrhoë** oder **Averroës**, eigentlich Ibn-Roschd, berühmter Philosoph und Arzt der Araber, geb. 1120 zu Cordova, gest. 12. Dec. 1198 zu Marokko, verfaßte philos. Schriften, in denen er die Aristotelische Philosophie fortzubilden suchte (arab. von M. J. Müller, 1859; deutsch durch die Bair. Akademie 1875) sowie eine Art medic. System, das unter dem Namen „Colliget" öfter ins Lateinische übersetzt wurde. Seine Ansichten über das Verhältniß von Glauben und Philosophie standen in so großem Ansehen, daß sich ein christl. **Averrhoismus** bildete, der wesentlich zur Selbstzersetzung der Scholastik beigetragen hat.

**Avĕrs** (lat., frz. effigie, engl. observe), die Vorderseite einer Münze mit dem Bildniß des Regenten ꝛc.; die Rückseite heißt Revers.

**Avers**, Hochgebirgsthal im schweiz. Canton Graubündten, Bez. Hinterrhein, eines der höchstgelegenen Thäler Europas, bis 2600 Mt. über dem Meere.

**Avĕrsa**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn nach Foggia, Bischofssitz, 21,176 E., bekannt durch ihren moussirenden Weißwein (Asprino) und Melonen, erste (1022) Colonie der Normannen. In der Nähe die Ruinen der Oscierstadt **Atella**, berühmt durch die Atellanen (s. d.).

**Aversābel** (lat.), abscheulich, ekelhaft; **Aversion**, Abwendung, Abneigung, Ekel.

**Aversionālquantum** oder **Aversalquantum** (lat.), Summe im Ganzen, Abfindungs-, Vergleichssumme. — **Aversionshandel**, ein Kauf in Bausch und Bogen, oder im Ganzen.

**Avertīren** (frz.), benachrichtigen, aufmerksam machen. — **Avertissement** (spr. Awertiß'mang), Nachricht, Anzeige, Bekanntmachung; in der Kriegssprache: vorläufige Signale, welche auf nachfolgende Commandos vorbereiten. — **Avertissementsposten**, Lauerposten, ein bei einer Feldwacht weit vorgeschobener Posten, welcher den nahenden Feind oder dgl. durch ein Signal anzeigt.

**Aves**, Gruppe kleiner Inseln im Karaibischen Meer, östl. von Buen-Aire, den Holländern gehörig und nur von einigen Fischern bewohnt.

**Avesnes** (spr. Awähn), befestigte Stadt im franz. Dep. Nord, an der Helpe und der Nordbahn, 3603 E.

**Avesta** oder **Avestad**, im schwed. Län Falun, an der Dalelf, 800 E., mit Kupfer- und Eisenwerken.

**Aveyron** (spr. Awärong), Fluß im südl. Frankreich, entspringt bei Séverac, und mündet nach 220 Kilom. in den Tarn. — Das franz. Dep. A., einen Theil des ehemaligen Herzogth. Guyenne (die Rouergue) umfassend, zählt auf 8743 QKilom. 402,474 E. Hauptstadt ist Rhodez.

**Avezzāno**, Stadt in der ital. Prov. Aquila, 5900 E. Hier der von Kaiser Claudius erbaute unterirdische Kanal, der aus dem Fucinersee in den Liris führte und 1835 wiederhergestellt worden ist.

**Aviānus**, röm. Fabeldichter, gegen Ende des 4. Jahrh. n. Chr., von dem noch 42 Aesopische Fabeln in lat. Versen erhalten sind.

**Aviarium** (lat.), das Vogelhaus.

**Avicénna**, eigentlich Ibn-Sina, arab. Philosoph und Arzt, geb. 980 zu Afschema in Bokhara, gest. 1037, war jahrhundertelang in der Medicin unumstößliche Autorität. Unter seinen Schriften erlangte sein System der Medicin, „Kanun", den größten Ruf.

**Avicennĭa**, Pflanzengattung der Verbenaceen. Die **Filzige A.** (A. tomentosa), Baum in Ost- und Westindien am Meeresufer; die **Harzige A.** (A. resinosa) auf Neuseeland, die **Glänzende A.** (A. nitida) auf Martinique sind Ziergewächse in Warmhäusern.

**Aviceptologīe** (lat.), Anweisung zum Vogelfang.

**Avīd** (lat.), habsüchtig; **Avidität**, Begierde, Geiz.

**Aviēnus** (Rufus Festus), röm. Dichter im 4. Jahrh. n. Chr., schrieb in Versen eine „Descriptio orbis terrae" und die „Ora maritima".

**Avigliāna** (spr. Awiljāna), Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora und der Cenisbahn, 3541 E.

**Avigliano** (spr. Awiljano), Stadt in der ital. Prov. Potenza, 11,336 E.

**Avignon** (spr. Awinjong), Hauptstadt des Dep. Vaucluse im südl. Frankreich, an der Rhône und der Eisenbahn nach Lyon und Marseille, Sitz eines Erzbischofs, 38,196 E.; Seidenfabrikation. Im Alterthum Avenio oder Avenio Cavarum, Hauptstadt der Cavaren. Im Mittelalter mit seinem Gebiete eine Grafsch., welche die Päpste 1348 ankauften und bis 1790 innehatten. Von 1309—77 residirten sieben Päpste hier, und nachmals nahmen mehrere nicht anerkannte Päpste ihren Sitz in dieser Stadt; 1326 und 1337 hier Kirchenversammlungen. In der Franciscanerkirche das Grabmal von Petrarca's Laura.

**Avignonet** (spr. Awinjoneh), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Südbahn, 2084 E.; hier Ermordung von fünf päpstl. Inquisitoren durch die Albigenser, was den Kreuzzug gegen sie (1209) veranlaßte.

**Avila**, Hauptstadt der gleichnam. Prov. (7722 QKilom. mit 175,219 E.) im ehemaligen span. Königr. Altcastilien, am Fuße der Sierra de A. und an der Adaja, mit Madrid durch die Nordbahn verbunden, Bischofssitz; 6892 E.

**Avila** (Gil Gonzalez d'), geb. zu Avila um 1577, gest. daselbst 1. Mai 1658, Jesuit und Kanonikus zu Salamanca, span. Geschichtschreiber.

**Avila** (Juan de), geb. 1500, span. Kanzelredner, predigte über 40 J. in Andalusien, daher Apostel von Andalusien genannt, gest. 10. Mai 1569.

**Avila y Zuñiga** (spr. i Dsunjīgha, Don Luiz de), geb. um 1490 zu Placencia, General und Vertrauter Kaiser Karl's V., begleitete diesen auf seinen Kriegszügen in Afrika und Deutschland; er hat den Schmalkaldischen Krieg in einem geschätzten und mehrfach übersetzten Werke (zuerst 1547) beschrieben.

**Avilés**, Küstenstadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), 3279 E., bedeutender Seeplatz.

**Avilīren** (frz.), schänden, herabwürdigen; **Avilissement** (spr. Awiliß'mang), Herabwürdigung.

**Avio**, Dorf in Tirol, an der Etsch, letzte österr. Eisenbahnstation gegen Verona, 3183 E.

**Aviōnes**, **Avioner**, Volk in Nordgermanien, im jetzigen Mecklenburgischen und Lauenburgischen.

**Avis** (frz., ital. aviso), Bericht, Anzeige, bes. über abgegangene Waaren und Gelder an den Empfänger, und über Wechselausstellungen an den Bezogenen, durch einen **Avisbrief**. **Avisiren**, melden, anzeigen. — **Avisschiff** oder **Avisoschiff**, kleines leichtes Kriegsfahrzeug, zum Depeschen- oder Kundschaftsdienste verwendet.

**Avisation** (admonitio de perjurio vitando), bei Ablegung eines Eides die Warnung vor Meineid.

**Avisio, Avis** oder **Lavis,** Fluß in Tirol, durchfließt das Fleimser Thal und mündet nach 82 Kilom. unterhalb Lavis in die Etsch.

**A vista** (ital.), bei Sicht, im Wechsel die Bestimmung an den Bezogenen, die Zahlung gleich bei Vorzeigung des Documents zu leisten.

**Avitaillement, Avitaillirung** (frz., spr. Awitalj'mang), Versorgung mit Lebensmitteln, Zufuhr, bes. an Schlachtvieh; **avitailliren,** damit versorgen.

**Aviticität** (lat.), das frühere Recht des unveränderlichen Familienbesitzes in Ungarn, wonach die Güter nur in Form einer Verpachtung verkauft und durch Verwandte des Ureigenthümers gegen Rückerstattung der darauf verwendeten Kosten wieder an sich gebracht werden konnten, seit 1853 aufgehoben.

**Avitus** (Marcus Mäcilius), weström. Kaiser, Präfect in Gallien, ward nach dem Tode des Kaisers Maximus 455 n. Chr. zu Toulouse zum Kaiser ausgerufen, konnte aber sich gegen Italien nicht halten, trat die Herrschaft an Marcianus ab und starb bald darauf.

**Avivīren** (frz.), Zeugfarben lebhaft machen, ihnen ein frisches Ansehen geben.

**Aviz** oder **Avis** (spr. Awis), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, 1415 E., früher Sitz des 1143 zur Vertreibung der Mauren gestifteten geistl. **Avizorden**s (seit 1789 militär. Verdienstorden).

**Avize** oder **Avise** (spr. Awihs), Flecken im franz. Dep. Marne, unweit Epernay, an der Ostbahn, 1962 E.; guter weißer Champagner (**Avize-Wein**).

**Avlōna, Avlonia, Valōna,** Hafenstadt im türk. Vilajet Janina, an dem zum Adriatischen Meer gehörigen **Golf von A.,** 6000 E., das alte Aulōn, bekannt aus der Geschichte der normann. Kreuzfahrer.

**Avoca,** Fluß in Irland, entspringt auf den Bergen von Wicklow und mündet bei Arklow in den St.-Georgs-Kanal. Das **Thal der A.** und die Seitenthäler von **Avonmore** und **Avonbeg** sind durch ihre Schönheit berühmt.

**Avocasserie** (frz.), Rechtsverdreherei, Zungendrescherei, Rabulisterei.

**Avocat général** (spr. Awokah scheneral), in Frankreich der Obersachwalter für Staats-Rechtssachen.

**Avocation** (lat.), Abforderung, bes. Abberufung. **Avocatorium,** in der Mehrzahl **Avocatorien** (décrets de rappel), öffentliche Bekanntmachungen, durch welche eine Regierung ihre Angehörigen oder gewisse Klassen derselben aus einem fremden Lande abruft. **Avocīren,** abberufen, zurückfordern.

**A vōce sōla** (ital., spr. a wotsche sola), in der Musik: für eine einzige Stimme.

**Avogātebaum,** s. Persea.

**Avoirdupois,** Beiname des engl. Handelsgewichts, dessen Pfund = 7000 engl. Troygrän = 453,59 Gramm = 0,97 deutsche Pfund ist. Der Stone (Stein) hat 14 A.-Pfund, der Quarter 28, der Hundredweight (Centner) 112, das Ton 2240.

**Avōla,** ital. Stadt, Prov. Siracusa, 11,842 E.

**Avon** (spr. Aewwönn), zwei Nebenflüsse der Severn in England, von denen der eine (**Upper-A.,** auch **Stratford-A.**), wonach Shakspeare der Schwan von A. genannt ist, bei Tewkesbury mündet, der andere (**Somer-A.**), unterhalb Bristol. Außerdem ist A. der Name von noch 6 Flüssen in Großbritannien, und von 2 in Australien.

**Avon** (spr. Aewwönn), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, 3038 E., Schwefelquellen.

**Avoué** (frz., spr. Awueh), Schirmvogt, Schirmherr über Kirchengüter; auch Sachwalter.

**Avouiren** (frz., spr. awuiren), bekennen, eingestehen; **avouirt,** anerkannt.

**A vous** (frz., spr. awuh), Ihnen! An Ihnen (beim Spiele). Es gilt Ihnen! Achtung! (beim Fechten). Ihr Wohl! (beim Trinken).

**Avoyer** (frz., spr. Awöajeh), in der Westschweiz ehemaliger Titel des Stadtschultheißen.

**Avranches** (spr. Awrangsch), Stadt im franz. Dep. La Manche, in der normand. Landsch. Avranchin, 8137 E., früher Festung, das **Ingena** der Abrincatuer.

**Avre** (spr. Awer), Nebenfluß der Somme in Frankreich, mündet in der Nähe von Amiens.

**Avricourt** (spr. Awrikuhr), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Saarburg, 937 E., Bahnhof an der franz. Grenze.

**Avulsion** (lat.), Ab- oder Losreißung.

**Aevum** (lat.), Lebenszeit, ein Menschenalter.

**Awa,** ehemalige Hauptstadt von Birma, s. Ava.

**Awa-Dsi,** eine zu Japan gehörige Insel, zwischen Nipon und Sikokf, 1265 QKilom.

**Awāren,** ein bedeutender Stamm der Lesghier im Gebirge von Daghestan, seit 1859 wieder den Russen unterthan. Innerhalb ihres Gebietes **Awarien** liegt die Festung Chunsak, gegenüber den Felskolossen Kofferberg und Gunib, Schamyl's letztem Standplatze.

**Awāris,** in der Türkei außerordentliche Steuer.

**Awatscha,** Bai an der Ostküste von Kamtschatka, in welche der Fluß A. mündet und an welcher der Hafenplatz Petropawlowsk liegt. An derselben erhebt sich der **Vulkan A.** oder **Awatschanskaja** bis 2700 Mt.

**Awe** oder **Loch-A.** (spr. Loch-Ah), See in der schott. Grafsch. Argyle, 45 Kilom. lang, durch den Fluß A. mit dem Loch-Etive verbunden.

**Awehl, Awöl,** eine Oelpflanze, Mittelform zwischen Raps und Rübsen.

**Awerri** oder **Wari,** Negerreich in Westafrika im Nigerdelta, mit gleichnam. Hauptstadt.

**Awlad Abu Simbil,** hamit. Stamm in Nordostafrika, nomadisirt zwischen dem Blauen Nil und dem Atbara bis nach Sennar.

**Awyaw, Awaye** (richtiger Ago Oja; auch Oyo), neue Hauptstadt des Negerreichs Joruba in Oberguinea, am Ogun, angeblich 70,000 E.

**Ax, Acqs,** Stadt und Badeort im franz. Dep. Ariège, am Fuße der Pyrenäen an der obern Ariège, 1632 E., über 50 Schwefelquellen.

**Axaménta,** bei den alten Römern die Gesänge der Salier, Hymnen in saturninischer Versart, die zur Zeit des Horaz bereits unverständlich waren.

**Axe,** s. Achse.

**Axe** (spr. Aecks), Fluß in der engl. Grafsch. Somerset, entspringt in der Höhle Wokey Hole in den Mendip Hills und mündet bei dem Dorfe Uphill in den Bristolkanal; an demselben die Stadt **Axbridge** (spr. Aecks'bridsch), 799 E. — A., ein anderer Fluß, der von Axminster (Stadt mit 2918 E.) an schiffbar, bei dem Dorfe **Axmouth** (spr. Acksmösh) in der Grafsch. Devon in den Britischen Kanal mündet.

**Axel,** Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Seeland, an der Eisenbahn Mecheln-Terneuzen, 2812 E.

**Axel** oder **Absalon,** Erzbischof von Lund und Bischof von Roeskilde, zugleich Minister und Feldherr des dän. Königs Waldemar I., dessen Sohne und Nachfolger Knud VI. er mit gleicher Treue diente, geb. 1128, gest. zu Soröe 28. März 1201, legte durch die von ihm erbaute feste Burg **Axelhuus** den Grund zu der Stadt Kopenhagen, die im Volksmunde noch heute Axelstadt genannt wird.

**Axenberg,** Berg am Vierwaldstättersee, 1022 Mt. hoch, an dessen Fuße (Tellenplatte) die Tellskapelle. Hoch über dem See führt die neue **Axenstraße** von Brunnen nach Flüelen und in derselben Richtung wird die Gotthardbahn gebaut.

**Axenie** (grch.), Ungastlichkeit, Mangel an Gastfreundschaft; **axēnisch,** ungastfreundschaftlich. Daher Axēnus pontus, unwirthsames Meer, der älteste Name des Schwarzen Meeres.

**Axholme** (spr. Aeckshohlm), Landsch. in der engl. Grafsch. Lincoln, eine von dem Trent, Idle und Dun gebildete Insel, hat in sieben Kirchspielen 15,706 E.

**Axillār** (lat.), in der Anatomie: was sich auf die Achsel (axilla) bezieht, mit ihr zusammenhängt.

**Axim,** Ort an der afrik. Goldküste, früher holländ., seit 1871 im Besitze Großbritanniens.

**Axinit, Thumerstein,** ein meist nelkenbraunes, durchsichtiges Mineral, von der Härte des Quarzes; zu Thum und Schwarzenberg in Sachsen zc. vorkommend, zu Bijouteriegegenständen verarbeitet.

**Axiōm** (grch.), ein Satz, welcher eine unbedingte Gewißheit in sich trägt und somit weder eines Beweises fähig noch bedürftig ist.

**Axiomēter** (grch.), Vorrichtung auf dem Schiffe, um in der Hütte genau die jedesmalige Stellung der Steuerruderpinne kennen zu lernen.

**Axiopistie** (grch.), Glaubwürdigkeit.

**Axishirsch**, eine in Bengalen rudelweise vorkommende Hirschart von der Größe des Damhirsches, mit weißen, runden Flecken.

**Axīus**, im Alterthum der Hauptfluß Macedoniens, jetzt Vardar.

**Axmann** (Joseph), geb. 7. März 1793 zu Brünn, gest. zu Salzburg 9. Nov. 1873, verdienter Kupferstecher, Mitglied der wiener Akademie der Künste.

**Axolotl** (Sirēdon pisciformis), eine aus Mexico nach Europa gebrachte Larve des Aalmolches.

**Axōna**, Nebenfluß der Isara (Oise) im belgischen Gallien, jetzt Aisne.

**Axōne**, Demos der attischen Phyle Kekropis, Salamis gegenüber. Die Axoner waren berüchtigt als Spötter und schmähsüchtige Menschen.

**Axōnen** (grch.), hölzerne Säulen, auf welchen die Solonischen Gesetze (in Athen) aufgeschrieben waren.

**Axum**, Flecken der abessin. Landsch. Tigré, westl. von Adowa, einst die Hauptstadt des Axumitischen Reichs (des ältern Aethiopischen Reichs), das sich in den beiden Jahrh. unmittelbar vor und nach Christus aus den Trümmern von Meroe erhob und seine Herrschaft bald bis über Yemen und das Rothe Meer ausdehnte.

**Axungĭa** (lat.), Fett, in der Apothekersprache abgekürzt ax. oder axung., Benennung der verschiedenen officinellen Fettarten.

**Ay** (spr. A=i), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Bahn Epernay=Rheims, 4180 E.; die nahen Weinberge liefern weißen und rothen Champagner (Vin d'A.). — A., kleiner Küstenfluß im franz. Dep. Manche.

**Aya**, s. Aja.

**Ayacūcho** (spr. Ajakutscho), Hauptstadt des zum Gebiete des Amazonenstroms gehörigen **Departamento** A. (62,711 QKilom. mit 210,000 E.) des Staates Peru in Südamerika, Bischofssitz und Universität, 30,000 E. Hier ward 9. Dec. 1824 der span. Vicekönig La Serna geschlagen und die Unabhängigkeit Perus erfochten. Seit dieser Zeit führten die damals in Amerika thätigen span. Generale wegen der Capitulation von A. spottweise den Namen Ayacuchos.

**Ayāla** (Pedro Lopez de), geb. 1332 zu Murcia, gest. zu Calahorra 1407, span. Geschichtschreiber und Dichter, zuletzt Großkanzler von Castilien.

**Ayamónte**, feste Hafenstadt in Spanien, Prov. Huelva, unweit der Mündung der Guadiana, 5969 E.

**Aye=Aye**, s. Fingerthier.

**Aylesbury** (spr. Ehlsbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, an der Themse, 6168 E.

**Aymāra**, ein Indianervolk auf dem Andenhochplateau von Peru und Bolivia, das seine Abkunft von den Colla oder Collagua herschreibt, die einst fern von N. her einwanderten und die heilige Insel im Titicacasee zum Mittelpunkt ihrer Regierung und Religion machten.

**Ayōra**, Stadt in der span. Prov. Valencia, mitten im Gebirge, 4825 E.

**Ayr** (spr. Aehr), Grafsch. an der Westküste von Südschottland, 3277 QKilom. mit 200,745 E.; vorzügliche Rindviehzucht. — Die **Haupt- und Hafenstadt** A., an der Mündung des **Flusses** A. in den Firth of Clyde, 17,851 E., eine der schönsten Städte Schottlands.

**Ayrenhoff** (Cornelius Herm. von), geb. 28. Mai 1733 zu Wien, gest. 15. Aug. 1819 als pensionirter österr. Feldmarschalllieutenant, dramatischer Dichter.

**Ayrer** (Jak.), nächst Hans Sachs der bedeutendste dramatische Dichter der Deutschen im 16. Jahrh., seit 1594 Gerichtsprocurator und kaiserl. Notar in Nürnberg, gest. 26. März 1605. Ein Theil seiner Lustspiele, gesammelt in „Opus theatricum" wurde neu herausgegeben von A. von Keller (1865).

**Aytoun** (spr. Ahtenn, William Edmondstoune), schott. Dichter, geb. 1813 in der Grafsch. Fife, seit 1845 Prof. der Rhetorik an der Universität Edinburgh, gest. 4. Aug. 1865.

**Ayuntamiénto**, in Spanien der Gemeinde= oder Stadtrath, die ursprünglich mit vielen Freiheiten versehene Municipalgewalt in den Städten, durch das Municipalgesetz von 1870 neu geordnet.

**Ayuruōca**, Stadt in der brasil. Prov. Minas=Geraës, nördl. von der Sierra Mantiqueira, 5000 E., im 18. Jahrh. noch Indianerdorf, hob sich infolge der Ausbeute an Waschgold aus den nahen Gewässern.

**Azagīren**, einer der asiat. Völkerstämme, welche im 9. Jahrh. in die Moldau zogen, nachdem das dort von Kuvrat gegründete Fürstenth. des slaw. Stammes der Anten sich in mehrere kleine Fürstenthümer getheilt und dadurch geschwächt hatte.

**Azāla**, schönste Art des Krapps im Orient, zum Färben des türk. Garns benutzt.

**Azalēa**, **Azalie, Felsenstrauch**, Pflanzengattung der Ericaceen (Heidegewächse), über den größten Theil der nördl. Halbkugel verbreitete Alpenpflanzen, wegen ihrer großen, trichterigen, schöngefärbten Blüten in vielen Varietäten (weiß, gelb, orangefarben, roth) als Zierpflanzen cultivirt. In unsern Alpen nur A. procumbens, Zwerg=Porst, Gamsennach, kleiner, niederliegender, rosenroth blühender Strauch.

**Azamur, Azamor**, Hafenstadt in der marokk. Prov. Dukalla, an der Mündung des Wadi Ummer Rebia in den Atlantischen Ocean, 2000 E.

**Azángāro**, Hauptort der Prov. A. im Dep. Puno in Peru, an dem in den Titicacasee mündenden Flusse A., etwa 2000 E.

**Azāra** (José Nicolo d'), geb. 1731 zu Barbunalès in Aragonien, 1765—97 span. Botschafter in Rom, dann bis 1801 in Paris, wo er 26. Jan. 1804 starb, war ein vorzüglicher Gelehrter und Kunstkenner. — Sein Bruder, Felix d'A., geb. 18. Mai 1746, gest. 1811 in Aragonien als Brigadegeneral, durch seine Forschungsreisen in den La=Plataländern verdient.

**Azarolbaum**, s. Crataegus.

**Azeglio** (spr. Aséljo, Massimo Taparelli, Marchese d'), ital. Staatsmann und Publicist, geb. 24. Oct. 1798 zu Turin, Manzoni's Schwiegersohn, wirkte für Italiens nationale Wiedergeburt zunächst durch Romane und publicistische Schriften. Nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht von Novara von Victor Emanuel II. zum Minister des Auswärtigen und Präsidenten des Cabinets ernannt, erfüllte er die von ihm gehegten Erwartungen nicht. Im Oct. 1852 trat er ab, um Cavour Platz zu machen. Er starb zu Turin 15. Juni 1866. A. war auch Maler und Operncomponist. Seine Selbstbiographie erschien 1867, deutsch 1869; seine polit. Correspondenz gab Rendu heraus (1866). — Sein älterer Bruder **Roberto Taparelli, Marchese d'A.**, Senator und Director der königl. Gemäldegalerie zu Turin, gest. 24. Dec. 1862, war Maler; ein anderer Bruder, **Pater Luigi Taparelli**, gest. zu Rom 24. Sept. 1862, Jesuit, ein gewandter Kämpfer für Kirche und Papstthum.

**Azila, Arzilla, Agila**, Seeplatz an der atlantischen Küste von Marokko.

**Azimgarh** (spr. Asimgar), Hauptstadt des **Districts** A. (7981 QKilom. mit 1,531,410 E.) der **Nordwestprovinzen** des Indobrit. Reichs, am Tons, 15,893 E.

**Azimūth** (arab.) eines Sterns ist der Bogen am Horizonte, welcher zwischen dem Meridian und dem durch das Gestirn gelegten Höhenkreise (Verticalkreise) liegt. Man rechnet diesen Bogen vom Meridian aus, und unterscheidet, je nachdem der Stern östl. oder westl. vom Meridian steht, ein östl. oder westl. A. — **Azimuthalkreis**, an den astron. Instrumenten ein horizontaler getheilter zur Messung des A. dienender Kreis.

**Azincourt** (spr. Asängkuhr), Dorf im franz. Dep. Pas=de=Calais, wo die Engländer 25. Oct. 1415 unter König Heinrich V. die Franzosen unter dem Connétable d'Albret aufs Haupt schlugen.

**Azoïsche Formationen**, diejenigen ältesten sedimentären Ablagerungen in der festen Erdkruste, in welchen noch keine als solche erkennbare Versteinerungen gefunden worden sind.

**Azoodynamie** (grch.), Lebenskraftmangel, Kraftabnahme, Schwächezustand.

**Azoospermie** (grch.), das gänzliche Fehlen der Spermatozoen oder Samenfäden, eine häufige Ursache der Impotenz.

**Azoren** (Habichtsinseln, bei den Engländern Western Islands), eine im Atlantischen Meere zwischen Afrika und Amerika gelegene, zu Portugal gehörige Gruppe von 9 Inseln im Umfang von 2388 QKilom. mit 260,072 E.: San-Miguel und Sta.-Maria, Terceira, Graciosa, San-Jorge, Pico, Fayal, Flores und Corvo. Hauptstadt ist Angra auf Terceira.

**Azot** (grch.), soviel wie Stickstoff.

**Azoturie** (grch.), die Harnstoffharnruhr, gibt sich durch ein Uebermaß von Harnstoff im entleerten Urin zu erkennen. Am meisten disponiren dazu nervöse, schwächliche Männer (nach Ausschweifungen) in mittlern Lebensjahren. Mäßige Diät, Vermeiden von reichlichem Wassertrinken, mäßiger Genuß guten Weins, angemessene Bewegung, warme Bäder und Beförderung des Stuhlgangs durch gelinde Mittel sind zu empfehlen.

**Aztatlan**, Fluß im meric. Staate Xalisco, mündet in den Großen Ocean.

**Azteken** hießen die Bewohner Mexicos zur Zeit der Ankunft der Europäer in Amerika. Zu Beginn des 13. Jahrh. von N. her in das vorher namentlich von den Tolteken, ihren Stammesverwandten, bewohnt gewesene Anahuac eingewandert, gründeten sie 1325 die Stadt Tenochtitlan, das „Mexico" der Europäer, von wo aus sie ihre Herrschaft durch Eroberungen bis zum meric. Meerbusen, ja sogar über Guatemala und Nicaragua ausgebreitet hatten. Ihre Könige regierten zwar unumschränkt, doch bildeten unabhängige Gerichtshöfe, ein geheimer Staatsrath und ein einflußreicher Priesterstand ein Gegengewicht gegen Willkür. Die Religion der A. lehrte das Dasein eines höchsten und unsichtbaren Wesens (Taotl), dem 13 andere Gottheiten untergeben waren. Ihre Cultur stand auf hoher Stufe. Nachkommen der A. leben, mit Europäern vermischt, noch jetzt im Anahuac, schwinden aber mehr und mehr vor der europ. Civilisation.

**Azua**, Stadt in der Republik San-Domingo auf der Insel Haiti, am Via, etwa 1500 E.

**Azuaga**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, an der Sierra Morena, 6547 E.

**Azuay** oder **Assuay**, Prov. der südamerik. Republik Ecuador, an Stelle der frühern Prov. Cuenca, mit 149,103 E.

**Azuel**, Fluß in der span. Prov. Ciudadreal, mündet unterhalb Daimiel in die Guadiana.

**Azuni** (Domenico Alberto), geb. 3. Aug. 1749 zu Sassari auf Sardinien, Mitglied des Oberconsulatstribunals zu Cagliari, gest. 23. Jan. 1827, bes. um die Bearbeitung des Seerechts und die Geschichte der Insel Sardinien verdient.

**Azur**, von dem pers. Lazur, die schöne, himmelblaue Farbe; dann das blaue Himmelsgewölbe.

**Azurit**, s. Kupferlasur.

**Azymiten** wurden in der Mitte des 11. Jahrh. die röm. Christen genannt, weil sie beim Abendmahle, wie die Juden beim Passah, ungesäuertes Brot (Azymon) gebrauchten.

# B.

**B**, der zweite Buchstabe in den meisten Alphabeten. Als Münzzeichen B die zweite Landesmünzstätte, auf franz.: Rouen, auf österr.: Kremnitz, auf preuß.: früher Breslau, seit 1866 (und seit 1872 auf den deutschen Reichsmünzen) Hannover. B. bei Werthpapieren, auf Curszetteln = Brief, d. h. ausgeboten; bei Gehaltsangaben für Flüssigkeiten = Beaumé (dessen Aräometer bes. für Säuren üblich). In der Mus. b = Erniedrigung einer Note um einen halben, bb, um einen ganzen Ton.

**B. A.** auf Inschriften = bonis auspiciis oder bonis avibus (lat.), mit guter Vorbedeutung.

**Baader** (Franz Xaver von), Philosoph, geb. zu München 27. März 1765, seit 1826 Prof. an der Universität daselbst, gest. 23. Mai 1841, suchte die Philosophie mit der (kath.) Theologie zu vereinigen. B.'s „Sämmtliche Werke" gab Franz Hoffmann heraus (16 Bde., 1850—60). — **Joseph von B.**, Bruder des Vorigen, bair. Oberbergrath, geb. zu München 30. Sept. 1763, gest. daselbst 20. Nov. 1835, war Ingenieur und Mechaniker.

**Baagöe**, dän. Insel im Kleinen Belt, westl. von Fünen, etwa 8 QKilom., mit Leuchtthurm.

**Baake**, s. Bake.

**Baal** (hebr., bei den Babyloniern Bel, d. i. Herr), die männliche Hauptgottheit der nördl. Semiten (Phönizier, Aramäer, Babylonier ꝛc.), vorwaltend aufgefaßt als Sonnengott, d. h. als das belebende und befruchtende Princip. Als weibliche Gottheit stand ihm bei den Babyloniern seine Gemahlin **Baaltis**, bei den Kanaanitern die Mond- und Liebesgöttin Astarte zur Seite. Sein Cultus war lärmend, wollüstig, selbst mit Menschenopfern verbunden. Im Reiche Israel durch die phöniz. Prinzessin Isebel eingeführt, wurde er durch Jehu als Götzendienst ausgerottet; daher **Baalsdienst**, ein falscher Gottesdienst, **Baalspfaffe**, ein heuchlerischer Diener der Gottheit.

**Baal**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Erkelenz, 860 E., Station der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf.

**Baalbek** oder **Balbek**, bei den Griechen und Römern **Heliopolis**, jetzt unbedeutender Ort in der türk. Prov. Syrien, am Fuße des Antilibanon, 4000 E., einst große und reiche Stadt, wovon noch großartige Ruinen zeugen.

**Baal-Gad** (nach Richt. 3, 3 **Baal-Hermon**), Ort am Südabhang des Hermon, wahrscheinlich das heutige Banias, das Paneas (Caesarea Philippi) der Alten. — **Baal-Hazor** (2 Sam. 13, 23), das heutige Tel Asûr, nordöstl. von Bethel. — **Baal-Meon**, jetzt Maïn, Stadt im Stamme Ruben. — **Baal-Perazim**, Oertlichkeit in der Nähe des Thales Rephaïm, südwestl. von Jerusalem. — **Baal-Thamar** (Palmenort), Ort bei Gibea im Stamme Benjamin (Richt. 20, 33). — **Baal-Zephon**, Ort in der Nähe der Stelle, wo die Israeliten das Schilfmeer (Rothe Meer) durchschritten (2 Mos. 14, 2), westl. vom heutigen Suez.

**Baan** oder **Baen** (Jan van der), geb. 20. Febr. 1633 zu Harlem, gest. 1702 im Haag, ein tüchtiger Porträtmaler; ebenso sein Sohn **Jakob van der B.**, geb. im Haag 1673, gest. 1700 in Wien.

**Baar** (die), bis 1803 reichsunmittelbare Landgrafsch. in Schwaben, von etwa 550 QKilom. mit 50,000 E., kam 1283 als Lehn an die Grafen (später Fürsten) von Fürstenberg. Hauptort Donaueschingen.

**Baar**, Fabrikort im schweiz. Canton Zug, 3744 E.

**Baarderadeel**, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, 5758 E.

**Baassen**, Dorf und Badeanstalt in Siebenbürgen, Kreis Hermannstadt, 1220 E., mit iodhaltiger Solquelle.

**Bab** (arab.), Thor, Pforte; auch Fürstenhof; in Zusammensetzungen mit geogr. Namen: die Meerenge.

**Baba** (türk., d. i. Vater), Ehrentitel, z. B. Baba-Nasibi, oft auch nachgesetzt, Ali-Baba.

**Baba**, Gebirge im südwestl. Kleinasien, auf der Grenze von Karien, Phrygien und Pisidien.

**Bababeg, Scheher-Babic**, befestigte Stadt in der pers. Prov. Kerman.

**Babadagh**, Stadt und Festung in der türk. Donauprovinz (Vilajet i-Tuna), Hauptstadt der Dobrudscha, an einer Lagune (See Ramsin) des Schwarzen Meeres, 10,000 E.

**Babahoyo** oder **Bodegas**, Stadt am gleichnam. Flusse im südamerik. Freistaate Ecuador, 2000 E.

**Babakalési**, Hafenstadt in Kleinasien, am Eingange des Golfs von Adramyti, mit 3000 E.

**Babakanda**, Stadt in Westafrika, im fruchtreichen Fellatalaud, 10,000 E.

**Baba-Khan** (pers.: Vater der Fürsten), Beiname mehrerer Helden des Alterthums, bes. des Artaxerxes IV. von Persien.

**Babalia**, Stadt im nordwestl. Afrika, Baghirmi, 20 Kilom. vom Fluß Schari, früher Hauptstadt eines selbständigen Fürstenthums.

**Babäus**, Patriach von Seleukia 496 n. Chr., Oberhaupt der Nestorianer in Persien, denen er auf einer Synode ihre vollendete Organisation gab.

**Babax** (grch.), Schlemmer; auch Schwätzer.

**Babba, Babber**, holländ. Insel im Ostindischen Archipel, in der Kette zwischen Timor und Timorlaut.

**Babbage** (spr. Bäbbedsch, Charles), geb. 26. Dec. 1792 zu Teignmouth, 1828—39 Prof. der Mathematik zu Cambridge, gest. in London 20. Oct. 1871, ausgezeichneter Mathematiker und Erfinder in der Mechanik.

**Babel**, soviel wie Babylon; daher Ort der Sittenverderbniß, der Verwirrung.

**Bab-el-Abuab** (arab., d. i. Thore der Thore), bei den Arabern die Kaspischen Pforten.

**Bab-el-Mandeb**, 37 Kilom. breite Meerenge zwischen Arabien und Afrika, welche das Rothe Meer mit dem Indischen Ocean verbindet, ist durch die von den Engländern besetzte Insel Perim (arab. Meiûm, Mehun) in zwei Theile getheilt, eine engere Straße zwischen Perim und dem arab. Cap Mandeb, und eine weitere zwischen Perim und dem afrik. Strait-Point.

**Babelsberg**, Schloß des Deutschen Kaisers, am linken Ufer der Havel unweit Potsdam, mit schönen Anlagen, 1835—49 im normann. Stile erbaut.

**Babelthaub, Babelthub, Baobelthaob**, die größte der Pelew- oder Palau-Inseln (westl. Carolinen), 712 QKilom. mit kaum noch 6000 E., die in eigenthümlichen Genossenschaften, Clöbbergölls, leben. Die nördl. Gruppe der Palau-Inseln heißt gleichfalls B., d. i. obere Inseln (Reise von Semper, 1873).

**Babenberg** (Grafen von), altes deutsches Geschlecht, von dem gleichnam. Stammschlosse in der Nähe von Bamberg genannt, erhielt polit. Bedeutung, als der aus demselben entsprossene Leopold I. 983 Markgraf von Oesterreich und Stifter der **Babenbergischen Markgrafen von Oesterreich** wurde. Ihr Stamm erlosch mit Friedrich dem Streitbaren, 1246.

**Babenhausen**, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Gersprenz und der Ludwigsbahn, 2673 E., mit Schloß; früher Residenz der Grafen von Hanau-Lichtenberg, jetzt Militärstrafanstalt. — B., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, 1950 E., mit zwei Schlössern, Residenz des Fürsten Fugger-B., Herrn der ehemaligen **Reichsherrschaft B.**

**Baber**, Großmogul, s. **Babur**.

**Bab-es-Sokâk** (arab., d. i. Thor der Straßen), bei den Arabern die Straße von Gibraltar.

**Babeuf** (spr. Baböf, Franç. Noël), genannt Cajus Gracchus, geb. 1764 zu St.-Quentin, zur Zeit der Directorialregierung in Frankreich das Haupt einer dem Communismus huldigenden Verschwörung, wurde 24. Mai 1797 guillotinirt.

**Babi, Babi-Pulo** (Schweininseln), Inselgruppe an der Westküste von Sumatra, eine größere, Simatu, und 15 kleine Inseln; die Einwohner sind die Maruwi.

**Babi** oder **Babisten**, eine von Hadschi Ali-Mohammed aus Schiras 1839 gestiftete, dem Islam abtrünnige religiöse Sekte, zugleich mit feindseligem Streben gegen die jetzige Dynastie in Persien. Infolge der Hinrichtung des Stifters fanatisirt, machten drei B. am 15. Aug. 1852 einen Mordanfall auf den Schah, worauf zahlreiche martervolle Hinrichtungen folgten; der Rest der B. war gezwungen, äußerlich den Glauben zu verleugnen, oder zu flüchten.

**Babia-gora**, Gipfel der Beskiden in den Karpaten, zwischen Ungarn und Galizien, 1789 Mt. hoch.

**Babiâna**, Pflanzengattung aus der Familie der Irideen, schönblühende Zwiebelgewächse vom Cap der Guten Hoffnung, Zierpflanze.

**Babinen**, im Handel braune russ. Katzenfelle.

**Babinet** (spr. Babineh, Jacques), franz. Physiker, geb. 5. März 1794 zu Lusignan, Prof. am Collège St.-Louis zu Paris, gest. 21. Oct. 1872, verdient bes. um Optik, Meteorologie, Magnetismus u. physik. Apparate.

**Babington** (spr. Bäbingt'n, Anthony), engl. Edelmann, geb. um 1566 zu Dethik-House in der Grafsch. Derby, Haupt einer Verschwörung zu Gunsten der Maria Stuart gegen Königin Elisabeth, mußte sein Unternehmen 13. Sept. 1586 mit dem Tode büßen.

**Babinische Republik**, eine 1568 von dem poln. Edelmanne Psanka auf seinem Gute **Babine** bei Lublin gestiftete Narrengesellschaft, in welche nur diejenigen aufgenommen wurden, die sich durch irgendeinen närrischen Zug oder eine Lächerlichkeit ausgezeichnet hatten, bestand bis 1677.

**Babinopoglie** (spr. Babinopolje), Hauptort der Insel Meleda in Dalmatien, 600 E.

**Babiolen** (frz.), Spielereien, Tändeleien.

**Babir, Babur**, unabhängiger afrik. Negerstamm, im S. von Bornu und im N. von Adamaua.

**Babirussa** (malaiisch), der Hirscheber.

**Bablah, Babulah**, die aus Ostindien unter dem Namen Neb-Neb kommenden Fruchtschoten der Mimosa arabica, stark an Gerbsäure, daher in Verbindung mit Eisenbeizen zu Rehfarben verwendet.

**Babo** (Jos. Marius von), Bühnendichter, geb. 14. Jan. 1756 zu Ehrenbreitstein, gest. zu München 5. Febr. 1822, 1778—1819 mit kurzen Unterbrechungen Intendant des münchener Hoftheaters.

**Babo** (Lambert Jos. Leop., Freiher von), landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 26. Oct. 1790 zu Weinheim in Baden, gest. daselbst 20. Juni 1862, hochverdient um die Landwirthschaft und den Weinbau, der ihm eine Reihe der wichtigsten Erfahrungen verdankt. Von seinen Söhnen ist **Clemens Heinr. Lambert, Freiherr von B.**, geb. 25. Nov. 1818 zu Ladenburg in Baden, Prof. zu Freiburg i. Br., als Chemiker, und **Aug. Wilh., Freiherr von B.**, geb. 28. Jan. 1827, Director der niederösterr. Landes-, Obst- und Weinbauschule zu Klosterneuburg bei Wien, auf dem Gebiete der Landwirthschaft bekannt.

**Babócsa** (spr. Babótscha), Marktflecken im ungar. Comitat Sümeg, an der Rinya, 1450 E., Station der Eisenbahn Kanischa-Fünfkirchen.

**Bábolna**, Puszta im ungar. Comitat Komorn, mit berühmtem kaiserl. Gestüt.

**Babrius**, griech. Fabeldichter zu Ende der alexandrin. Periode, veranstaltete eine Sammlung Aesopischer Fabeln, zu der 1844 noch 123 Fabeln des B. gekommen sind, welche der Grieche Minoides Minas in einer Handschrift auf dem Berge Athos entdeckte.

**Babstadt**, Dorf im bad. Kreis Heidelberg, 350 E., Station der Eisenbahn Meckesheim-Jagstfeld.

**Bâbu**, ind. Titel, das deutsche „Herr".

**Babujanen** (tagal., d. i. Schweine-Inseln), span. Inselgruppe, nördl. von Manila, nebst den Baschi-Inseln 450 QKilom. mit 12,000 E. Hauptinseln sind **Babujan** und **Calajan**.

**Babuke, Babuckur**, ein Negerstamm, Kannibalen, in Centralafrika, im Flußgebiete des Bahr-el-Ghasal.

**Babur** oder **Baber** (Zehir-eddin-Mohammed), erster Großmogul in Indien, Urenkel Timur's, geb. 14. Febr. 1483, der Gründer des Großmogulischen Reichs. Er starb 28. Dec. 1530. Seine Nachkommen, die **Baburiden**, behielten, wenn auch zuletzt nur dem Namen nach, die Großmogulische Würde bis 1857.

**Babylon** (im A. T. Babél), die stolze und riesige Hauptstadt Babyloniens, auf beiden Seiten des Euphrat, in der Nähe des heutigen Flecken Hillah. 100 eherne Thore führten durch ihre hohen Mauern. In der größern Osthälfte lagen die Hängenden Gärten des Nebukadnezar (nicht der Semiramis), die Burg und der Tempel des Merodach (jetzt Ruine Babil); in der westl. Hälfte der Nebotempel und ein kleinerer Königs-

palast. Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. Sitz hoher Cultur, theilte die Stadt die Schicksale Babyloniens und verfiel bereits unter den Perserkönigen. Großartige Trümmermassen sind noch jetzt vorhanden.

**Babylonien,** im Alterthume im engern Sinn das fruchtbare Tiefland zwischen dem untern Euphrat und Tigris (das Sinear der Hebräer, das heutige Irâk Arabi), wozu im weitern Sinn auch das südl. Mesopotamien gerechnet wurde. Auf dem Boden B.s entstanden die ältesten Culturreiche. Aus der Entzifferung der sogen. Keilschriften hat sich ergeben, daß der älteste Träger jener Cultur ein nichtsemit. Volk war. Von ihm rührt nicht nur die Keilschrift, sondern auch eine ziemlich reichhaltige Literatur, sowie eine Reihe astron. Beobachtungen her. Im 3. Jahrtausend v. Chr. drang (von Arabien aus) ein semit. Volk in B. ein und gelangte daselbst allmählich zur Herrschaft, indem es sich zugleich Schrift, Literatur und Kunst jenes ältern Volks zu eigen machte. Um 1300 v. Chr. fiel B. in die Gewalt der Assyrer. Die folgenden Jahrhunderte sind mit Kämpfen B.s um seine Befreiung erfüllt. Eine eigene babylonische Dynastie wurde 747 von Nabonassar (aus dem gleichfalls semit. Volk der Chaldäer) unter assyr. Oberhoheit begründet; derselben gelang unter Nabopolassar (625—604) in Verbindung mit dem Mederkönig Kyaxares die Unterwerfung der Assyrer und die Begründung des chaldäischen Weltreichs, welches bereits durch Nebukadnezar (604—561), den Eroberer Jerusalems und Urheber der großartigsten Bauten in Babylon, seine größte Ausdehnung erhielt. Aber schon unter Naboned (555—538), dem dritten König nach Nebukadnezar, fiel B. 538 in die Gewalt des Perserkönigs Cyrus. Nach dem Sturze des Perserreichs gerieth B. der Reihe nach unter die Herrschaft Alexander's d. Gr., dann der Seleuciden, Parther, vorübergehend auch unter die der Römer, endlich der Neuperser, die es 642 n. Chr. an die Araber verloren. Nach wechselnder Khalifenherrschaft wurde es 1638 als Bestandtheil des pers. Reichs von den Türken erobert und seitdem von diesen behauptet.

**Babylonischer Thurm,** Tempel zu Babylon, jenes Wunderwerk der alten Baukunst, welches zu der Erzählung (1 Mos. 11) von der **Babylonischen Sprachverwirrung** und der Benennung der Stadt Babel (hebr., d. i. Verwirrung), Anlaß gab, war entweder der von Herodot beschriebene Beltempel im SW. der alten Stadt im Quartier Borsippa, oder, nach den Untersuchungen Oppert's, die Ruine Babil im nordöstl. Stadttheil.

**Babylonisches Exil** oder **Babylonische Gefangenschaft,** die durch Nebukadnezar, König von Babylon, nachdem er 588 v. Chr. Jerusalem zerstört hatte, bewirkte Abführung des reichern Theils der besiegten Juden nach Babylon in die Gefangenschaft. Nach dem Sturz Babels durch Cyrus 538 v. Chr. machte nur der kleinere Theil von der Erlaubniß zur Rückkehr nach Palästina Gebrauch. Das eigentliche Exil dauerte somit nur gegen 50 J.; die übliche Zahl 70 beruht auf Jerem. 25, 11. In der Kirchengeschichte nennt man B. E. den Aufenthalt der Päpste in Avignon 1309—77.

**Bacalhao,** kleine Insel in der Nähe der Conceptionsbai in Neufundland; auf ihr landete 24. Juni 1497 Sebastian Cabot.

**Bacca** (lat.), in Botanik und Pharmakologie Benennung für Beere.

**Baccalaurĕus** (abgeleitet vom lat. bacca laurea, Lorber, oder baculus, Stock, beides als Ehrenzeichen), in alten Urkunden auch Baccalarius, frz. Bachelier (spr. Baschlieh), engl. Bachelor (spr. Bätʼschler), ursprünglich ein Knappe, der den Ritterschlag zu erhalten wünschte; dann Kleriker untersten Ranges; seit 13. Jahrh. an der Universität zu Paris akadem. Titel für Candidaten, bes. der Theologie, die nach abgelegtem Examen zu Vorlesungen berechtigt waren. Später wurde das Baccalaureat auch bei andern Universitäten als niedrigster akademischer Grad eingeführt und hat sich namentlich auf mehrern deutschen Universitäten als Vorstufe für die zu Doctoren zu Promovirenden erhalten.

**Baccărat** (spr. Bakkarah), Stadt im franz. Dep. Meurthe, 5036 E., mit großer Krystallglasfabrik.

**Bacchanalien,** Bacchusfeste; dann wegen deren ausschweifender Ausartung ausgelassene Feste und Trinkgelage; **bacchanālisch,** zechlustig, zügellos ausgelassen; **bacchanalisiren,** Trinkgelage halten.

**Bacchánten,** bei den Alten Theilnehmer an den Bacchusfesten, das ausgelassene Gefolge des Bacchus; im spätern Mittelalter Name fahrender Schüler, welche von einer Schule zur andern wanderten, wobei die jüngern (Schützen) für den Lebensunterhalt sorgen, d. h. betteln, oder auch stehlen (schießen) mußten. — **Bacchantisch,** trunken, rasend, weintoll.

**Baccharis,** Pflanzengattung der Compositen, Bäume und Sträucher mit immergrünen Blättern und gehäuften Blütenköpfen, meist aus Süd- und Nordamerika, wovon mehrere Arten bei uns im Treib- und Kalthause.

**Bacchiglione** (spr. Bakkiljōne), Fluß in Südtirol und Venetien, berührt Vicenza und Padua und mündet ins Adriatische Meer.

**Bacchīus,** dreisilbiger Versfuß: ◡ — —.

**Bacchus** (grch. Bakchos, Dionysos), der Gott der feuchten Naturkraft, bes. des Weins, Sohn des Zeus und der Semele, durchzog in Begleitung der Nymphen zur Ausbreitung des von ihm erfundenen Weinbaues viele Länder, wodurch sich sein Cultus verschieden modificirte und ihm selbst zahlreiche Beinamen und Feste (Bacchanalien) erwirkte. Die Kunst stellt den B. als schönen Jüngling im Zustande heiterer Lebenslust dar.

**Bacchylides,** griech. Dichter, geb. um 510 v. Chr. auf Keos, dichtete im dor. Dialekte Dithyramben, Hymnen, erotische Lieder und bes. Siegeslieder.

**Bacciféren** (lat. Bacciferae), Beeren tragende Pflanzen; **baccifōrm,** beerenartig.

**Baciocchi** (spr. Batschōkki, Felice Pasquale), geb. 18. Mai 1762 in Corsica, als Gemahl von Napoleon's I. Schwester Maria Anna 1805 zum Fürsten von Lucca und Piombino erhoben, folgte nach Napoleon's Sturze seiner Gemahlin in die Verbannung und starb zu Bologna 27. April 1841. — Seine Gemahlin **Maria Anna** (später Elisa) **Bonaparte,** geb. 3. Jan. 1777 in Ajaccio, vermählte sich 1797 und regierte die ihr zuertheilten Fürstenthümer Lucca und Piombino selbst. 1814 zog sie sich nach Bologna zurück, wurde aber 1815 nach Oesterreich verbannt und starb bei Triest 7. Aug. 1820. — Ihre Tochter, **Napoleone Elisa B.,** geb. 3. Juni 1806, seit 1825 mit dem Grafen Camerata, einem der reichsten Edelleute der Mark Ancona, vermählt, lebte seit 1830 von diesem getrennt und starb 3. Febr. 1869 auf ihrem Schlosse in der Normandie. — Ihr Neffe, Graf **Felice B.,** geb. 1803 in Ajaccio, erster Kammerherr Napoleon's III., seit 1863 Generalintendant der pariser Theater, starb 23. Sept. 1866.

**Baccio della Pōrta** (spr. Battscho), bekannter unter dem Namen **Fra Bartolommēo di San-Marco,** berühmter Maler der florent. Schule, geb. 1469 zu Savignano in Toscana, gest. 1517 zu Florenz, wo sich auch viele seiner bedeutendsten Werke befinden.

**Bacēnis** (silva), Waldgebirge im Innern von Germanien, das heutige Wesergebirge und der Harz.

**Bach,** jedes kleinere fließende Gewässer. Man unterscheidet: **Faulbäche,** die den Niederungen angehören, mit geringem Gefälle; **Regenfließe,** die nach anhaltendem Regen sich mit Wasser füllen; **Wildbäche,** die ebenfalls nur periodisch infolge der Schneeschmelze und heftiger Regen Wasser enthalten; **Gießbäche,** die fast nie versiegen, da sie aus Quellen entstehen; **Gletscherbäche,** die den Gletschern ihr Dasein verdanken; **Sturz- und Staubbäche,** die geräuschvoll über Felswände hinabstürzen; **Steppenbäche,** die sich ohne bestimmte Mündung im Sande verlieren.

**Bach** (Alex., Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 4. Jan. 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, Advocat in Wien, 1848 einer der Leiter der Bewegung, wurde nach Stadion's Ausscheiden im Mai 1849 als Minister des Innern an die Spitze der Verwaltung gestellt. Die auf das Einheitsprincip basirte damalige polit. Organisation des Kaiserreichs ist großentheils

seine Schöpfung. Vom Volksmann mit der Zeit zum eifrigsten Vertreter des absolutistisch-clericalen Princips geworden, mußte B. nach dem unglücklichen Ausgange des ital. Kriegs der allgemeinen Unzufriedenheit weichen, und seine Ministerlaufbahn nahm 21. Aug. 1859 ihr Ende. Er wurde hierauf Botschafter in Rom, wo er sich der Curie angenehm zu machen wußte, und trat 1867 ins Privatleben.

**Bach** (Aug. Wilh.), Orgelvirtuos und Kirchenmusik-Componist, geb. 4. Oct. 1796 zu Berlin, nach Zelter's Tode Director des königl. Instituts für Kirchenmusik daselbst, gest. 15. April 1869. Von ihm u. a. das Oratorium „Bonifacius".

**Bach** (Joh. Sebastian), berühmter Meister der Tonkunst, geb. 21. März 1685 zu Eisenach, seit 1723 Musikdirector und Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, gest. 30. Juli 1750, legte den Grund zu den bedeutendsten neuern Theorien der Harmonik und Contrapunktik. In seinen kirchl. Werken (Passionen, Messen, Weihnachtsoratorium, Magnificat, Cantaten, Motetten) erscheint er als der bedeutendste künstlerische Vertreter des Protestantismus. Eine Gesammtausgabe seiner auch auf instrumentalem Gebiete sehr zahlreichen Werke, veranstaltet seit 1850 die Bach-Gesellschaft zu Leipzig. Biographien von B. lieferten Hilgenfeldt, Forkel, Bitter und Spitta. — Von B.'s 11 Söhnen sind zu nennen: **Wilh. Friedemann B.**, geb. 1710 zu Weimar, von seiner Stellung als Organist an der Marienkirche zu Halle der hallische B. genannt, nach hierauf vielfach gewechselten Aufenthalte kümmerlich gest. 1. Juli 1784 zu Berlin. — **Karl Phil. Emanuel B.**, der berliner oder hamburger B., geb. 14. März 1714 zu Weimar, Begleiter Friedrich's d. Gr. beim Flötenspiel, gest. als Musikdirector in Hamburg 14. Dec. 1788, bes. verdient um die Klaviertechnik. — **Joh. Christian B.**, der mailänder oder engl. B., geb. 1735, erst Organist in Mailand, seit 1759 Kapellmeister in London, gest. 1782, schrieb Opern und Salonstücke in mehr ital. Geschmack. — **Joh. Christoph Friedr. B.**, der bückeburger B., geb. 21. Juni 1732, Kapellmeister zu Bückeburg, gest. 26. Jan. 1795, lieferte Compositionen für Klavier und Gesang. Dessen Sohn **Wilh. Friedr. Ernst B.**, geb. 27. Mai 1759, Kapellmeister der Königin Luise von Preußen, gest. zu Berlin 25. Dec. 1845 als letzter Sprößling der Familie B., componirte ein „Vater Unser" (nach Mahlmann), die Cantate „Columbus", Quartette, Sonaten rc.

**Bach** (Otto), Componist, geb. 1833 in Wien, seit 1868 Director des Mozarteums zu Salzburg, schrieb u. a. die Oper „Sardanapal".

**Bacharach** (Bacchiāra), alte Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am linken Rheinufer, Station der Rheinischen Eisenbahn, 1732 E., mit Ruine der Burg Stahleck, ehemalige Residenz der Pfalzgrafen.

**Bacharacht** (Therese von), s. Lützow.

**Bachbunge**, s. Veronica (Ehrenpreis).

**Bache**, das weibliche Wildschwein.

**Bache** (spr. Behtsch, Alex. Dallas), amerik. Ingenieur, geb. 19. Juli 1806 zu Philadelphia, gest. 17. Febr. 1867 zu Newport in Rhode-Island, seit 1843 Director der nordamerik. Küstenvermessung, hat sich um diese, wie um die Geodäsie, Physik und Nautik überhaupt die größten Verdienste erworben.

**Bachelier** und **Bachelor**, s. Baccalaureus.

**Bachelier** (spr. Basch'lieh, Nicolas), franz. Bildhauer, geb. 1485 zu Toulouse, gest. um 1566, verpflanzte den bessern Geschmack von Italien nach Frankreich. — B. (Jean Jacq.), geb. zu Paris 1724, gest. 1806, berühmter Frucht- und Blumenmaler.

**Bacheralpen**, im Velka-Kappa bis 1539 Mt., im Planinka bis 1526 Mt. aufsteigender Gebirgszug in Steiermark, zwischen der Drau und Sau.

**Bächistock**, höchste Spitze des Glärnisch im schweiz. Canton Glarus, 2921 Mt., 1864 zuerst erstiegen.

**Bachmann** (Gottlob Ludw. Ernst), geb. 1. Jan. 1792 zu Leipzig, 1832—65, wo er sein Amt niederlegte, Prof. der classischen Literatur zu Rostock und Director des Gymnasiums daselbst.

**Bachmatsch**, Dorf im russ. Gouv. Tschernigow, Knotenpunkt der Bahnlinien Wilna-Romny u. Kiew-Kursk.

**Bachmatten**, podolische Pferde mit langen Mähnen.

**Bachmut**, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, 17,999 E., am Bachmut, Nebenfluß des Donez.

**Bachstelze** (Motacilla), Gattung der Singvögel aus der Familie der Pfriemenschnäbler, mit langem Wippschwanze. Die **Weiße B.**, Ackermännchen, **Wippsterz** (M. alba), mit schwarzer Brust und schwarzem Schwanz, in ganz Europa, überwintert in Afrika; die **Graue B.** (M. sulphurea), Brust und Bauch hochgelb, in Mittel- und Südeuropa, auch im Harze; die **Gelbe B.**, Schafstelze (M. flava), olivengrünlich, unten gelb, in den Ebenen Europas, April bis October.

**Bachtegân**, Salzsee in der pers. Prov. Farsistan, südöstl. von Schiras, 85 Kilom. lang.

**Bachtelen**, Dorf im Bez. Läbern des schweiz. Cantons Solothurn, Molkencuranstalt und Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder.

**Bachtijâren** oder **Bakhtiaren**, zahlreiches kriegerisches und räuberisches Gebirgsvolk im östl. Luristan, von Persien abhängig.

**Bachtschisarai**, s. Baktschi-Serai.

**Bachur** oder **Bocher**, Mehrzahl Bachurim (hebr., Jüngling), junger Mann, der zum Talmudstudium zugelassen ist.

**Bacillarien** oder **Diatomaceen**, s. unter Algen.

**Bacillen**, Rechenstäbchen mit Eintheilungen, von alten Mathematikern zu ihren Berechnungen benutzt; auch Räucherkerzchen.

**Back** (Seew.), der etwas erhöhte Vordertheil eines Schiffs; das Speisegefäß und auch der Eßtisch der Matrosen, 6—10 zu einer Backsmannschaft vereinigt, wie auch deren (Backsmaaten) Schlafbehältniß. Ein Segel steht back, wenn der Wind dasselbe von vorn füllt.

**Back** (spr. Bäck, Sir George), brit. Seemann, geb. 6. Nov. 1796 zu Stockport, bekannt durch seine beiden Reisen nach dem arktischen Amerika 1833—35 und 1836—37, die er auch beschrieben; gest. Juni 1878.

**Backbord** (engl. Backboard, spr. Bäk bohrd), die linke Seite des Schiffs vom Steuer aus gesehen; die entgegengesetzte Seite heißt Steuerbord.

**Backe** oder **Wange**, der Theil des Gesichts, welcher die rechte und linke Wandung der Mundhöhle bildet. — Backentaschen, häutige, zur Fortschaffung der Nahrung dienende Beutel oder Säcke an der innern Backenwand bei Hamstern, Taschenratten rc.

**Baeckēa**, Pflanzengattung der Myrtaceen, Sträucher Neuhollands und Chinas, mit weißen, aromatischen Blüten; bei uns im Treibhause.

**Backen** heißt Mehl mit Wasser oder Milch, zuweilen unter Zusatz von Butter, Fett, Eiern, Zucker, Gewürzen, zu einem Teige machen, diesen durch Sauerteig oder Hefe auftreiben, in Gärung bringen, porös machen, um ihm nach erfolgter Gärung die erforderliche Form durch Auswirken zu geben und schließlich im Backofen oder der Backröhre ihn auszubacken.

**Backer** (Adrian), geb. zu Amsterdam 1643, gest. daselbst 1686, Porträt- und Historienmaler (das „Jüngste Gericht" im Stadthause zu Amsterdam). — B. (Jak.), auch Jakob von Palermo genannt, Vetter des Vorigen, geb. 1609, gest. zu Amsterdam 27. Aug. 1651, ebenfalls als Porträt- und Geschichtsmaler bekannt.

**Backer** (Joh. Matthias), aus Harlem, 1533 einer der Anführer der Wiedertäufer in Münster, vertheidigte die Stadt gegen den Bischof und fiel 1534.

**Backergunge** oder **Bakarganj** (spr. Bakargandsch), District im Indo-Brit. Reich, Gouverneurschaft Bengalen, 15,726 QKilom. mit 2,377,433 E., ein Theil des Gangesdelta. Hauptstadt ist Burrisol (Barisal).

**Backhschisch**, im Orient das Trinkgeld.

**Backhuysen** oder **Bakhuysen** (spr. Backheus'n, Ludolf), Maler der niederländ. Schule, geb. 18. Dec. 1631 zu Emden, gest. 1709, bes. ein Meister in Seestücken. — Sein Enkel Ludolf B., geb. 29. Aug. 1717 zu Amsterdam, gest. 6. April 1782, Schlachtenmaler.

**Backnang**, Stadt im würtemb. Neckarkreis, an der Murr und der Bahn Waiblingen-Cannstadt, 5680 E.

**Backofen**, böhm. **Bakow**, Stadt im böhm. Bez. Münchengrätz, an der Iser, 1673 E.

**Backs-Fischfluß** oder **Back's Fluß** (von Sir George Back entdeckt), Fluß im brit. Nordamerika, durchfließt den Garrysee und mündet King-Williams-Land gegenüber ins Eismeer.

**Backstage** des Bugspriets und des Klüvers, große Taue, welche den schiefen Masten den Halt nach dem Innern des Schiffs geben.

**Backsteinthee** oder **Ziegelthee**, s. unter Thee.

**Backwoods** (engl., spr. Bäckwuhds), Hinterwälder, Urwälder, das unbebaute Land im W. der Vereinigten Staaten von Amerika. Die dort wohnenden Weißen heißen **Backwoodsmen** (Hinterwäldler), auch Squatters oder Pioneers.

**Bacler d'Albe** (spr. Bakleh d'Alb, Louis Albert Ghislain, Baron), geb. 21. Oct. 1762 zu St.-Pol, Napoleon's I. Kampfgenosse in allen Feldzügen, zuletzt Brigadegeneral, gest. 12. Sept. 1824 zu Sèvres, geschätzter Landschaftsmaler, Zeichner und Kartograph.

**Bacmeister** (Georg. Heinr. Justus), geb. 1805 zu Lüneburg, hannov. Staatsmann, vertrat als Minister des Innern, ohne energisch zu widersprechen, die zum Untergange Hannovers führende Politik. Seit der Annexion Hannovers (1866) lebt B. in Göttingen.

**Bacolor**, Stadt auf der span. Insel Manila (Philippinen), 8548 E.; während der brit. Occupation (1762) Hauptstadt der Philippinen.

**Bacon** (spr. Beh'k'n, Francis, Baron von Verulam, Viscount St.-Albans), engl. Staatsmann und Philosoph, geb. 22. Jan. 1561 zu London, durchlief unter der Königin Elisabeth und Jakob I. eine vielbewegte und wechselvolle staatsmännische Laufbahn, stand zuletzt, 1618 zum Großkanzler und zum Baron von Verulam, 1621 zum Viscount St.-Albans ernannt, auf der Höhe derselben, von der er, ein bloßes Werkzeug des Hofs, arger Misbräuche beschuldigt, 3. Mai 1621, plötzlich gestürzt ward. Seitdem lebte B. in Zurückgezogenheit und starb 9. April 1626. B.'s fortwirkende Geistesthat ist die Erneuerung der Wissenschaft, die er als seine Lebensaufgabe ansah. Mit B. beginnt in der Neuzeit die Entwickelung der empiristischen Philosophie. Ausgabe seiner Werke von Spedding, Ellis und Heath (14 Bde., 1862—74); Biographie und Darstellung seiner Philosophie von Kuno Fischer „Francis B. und seine Nachfolger" (2. Aufl. 1875).

**Bacon** (spr. Beh'k'n, John), ausgezeichneter engl. Bildhauer, geb. 24. Nov. 1740 zu Southwark (London), gest. 4. Aug. 1799, lieferte mehrere Kunstwerke für die Westminster-Abtei.

**Bacon** oder **Baco** (spr. Beh'k'n, Roger), engl. Franciscanermönch, geb. 1214 zu Ilchester in Somerset, gest. 11. Juni 1292 (nach andern 1294), zu Oxford, infolge seiner Gelehrsamkeit mit dem Beinamen Doctor mirabilis geehrt, wegen seiner Entdeckungen in der Physik, die von seinen Zeitgenossen wie Zauberkünste angestaunt wurden, und seiner eifrigen Bekämpfungen des Mönchthums von der Geistlichkeit vielfach verfolgt und eingekerkert. In seiner Lehre kann er unter die vorbereitenden Elemente für die Zersetzung der Scholastik gerechnet werden. Sein Hauptwerk ist „Opus majus" nebst „Opus minus" und „Opus Tertium". Ueber B.'s Leben, Werke und Lehren hat Charles (1861) berichtet.

**Bacs** (spr. Bahtsch) oder **Bacs-Bodrogh**, ungar. Comitat zwischen der Donau und Theiß, 113,169 □Kilom. mit 609,716 E., einer der gesegnetsten Landstriche Ungarns, mit der Hauptstadt Zombor.

**Bacsányi** (spr. Batschahnji, János), ungar. Schriftsteller und Dichter, geb. 11. Juni 1763 zu Tapolcza, gründete als Beamter zu Kaschau das „Magyar Museum" (1788—95); später in Wien angestellt, übersetzte er 1809 Napoleon's Proclamation an die Ungarn, weshalb er nach Paris fliehen mußte. Infolge des Pariser Friedens ausgeliefert, lebte er in gezwungenem Aufenthalte zu Linz, wo er 12. Mai 1845 starb. — Seine Gattin, **Gabriele B.**, geb. Baumberg, geb. 1775, gest. 24. Juli 1839, ist ebenfalls als Dichterin bekannt.

**Bacterien**, Schizomyceten, Spaltpilze, eine Gruppe von mikroskopischen Organismen, meist farblose Körperchen (Zellen), zu Ketten, Fäden und Klumpen verbunden, oft in zitternder Bewegung (daher auch Zitterthierchen, Vibrionida), und regelmäßiger Begleiter gewisser in chem. Zersetzung begriffener organischer Substanzen.

**Baculation** (lat.), die Züchtigung mit dem Stocke (baculus); **baculiren**, prügeln.

**Baculometrie**, die Kunst, Höhen, Entfernungen, Felder und Fluren nur mit Stäben ohne eigentliche Meßinstrumente aufzunehmen.

**Baczko** (Ludw. von), geb. 8. Juni 1756 zu Lyk in Ostpreußen, gründete sich trotz seiner Erblindung durch Schriftstellerei eine selbständige Existenz, wurde 1816 Vorsteher des Blindeninstituts zu Königsberg, wo er 27. Mai 1823 starb. Außer Romanen und Schauspielen schrieb er eine noch jetzt beachtenswerthe „Geschichte Preußens" (6 Bde., 1792—1800).

**Bad**, das Eintauchen des Körpers oder eines Theils desselben in Wasser oder in eine andere Flüssigkeit, weiterhin auch die methodische Einwirkung anderer Stoffe, gas- und dampfförmiger oder auch fester Substanzen (Sand, Moor) auf die Haut des Körpers. Der Zweck des Badens ist theils ein diätetischer zur Reinigung und Erfrischung des Körpers, sowie zur Abwehr von Krankheiten, theils ein therapeutischer, heilender. Heiße Fuß- und Hand-Bäder (örtliche oder Theilbäder) dienen zu Ableitungen des Blutes vom Gehirn und den Lungen, oft auch zur Erregung des Blutzuflusses nach einer bestimmten Richtung. Kalte Hand-Bäder sind vortrefflich gegen Entzündungen an der Hand (Verbrennung, böser Finger) zu Anfange derselben und wenn noch keine Eiterabsonderung da ist. Kalte Douche auf den Kopf dient oft bei Hirnkrankheiten. Ganze Bäder in Wanne und Fluß reinigen die Haut, befördern die Ausdünstung, ziehen das Blut von innern Organen ab und bewirken so eine gleichmäßigere Blutvertheilung. Warme Bäder erschlaffen, machen müde und verweichlichen die Haut, geben daher zu Erkältung Anlaß. Kalte Bäder erfrischen, bes. Fluß-Bäder. Bei der Behandlung fieberhafter Krankheiten leisten kalte Bäder durch energische Herabsetzung der erhöhten Temperatur vortreffliche Dienste. Die russischen Bäder erzeugen durch heiße feuchte Luft, die irisch-römischen Bäder durch heiße trockene Luft eine beträchtliche Schweißabsonderung und lebhafte Beschleunigung der Blutcirculation, wodurch sie die Auffaugung krankhafter Ausschwitzungen begünstigen. Eine ähnliche Wirkung kommt den warmen Sandbädern zu. Die Mineralbäder wirken mehr durch ihre Temperatur als durch die beigemengten vegetabilischen oder mineralischen Stoffe, welche nicht durch die Haut absorbirt werden; nur die kochsalzhaltigen und kohlensäurereichen Bäder haben eine eigenthümliche Wirkung, weil die Kohlensäure von der Haut absorbirt wird und das Nervensystem lebhaft erregt.

**Badagri**, Hafenstadt und Negerfürstenthum auf der Sklavenküste in Guinea, an einer Lagune der Bucht von Benin, 10,000 E.

**Badajóz** (spr. Badachós), das Pax Augusta der Römer, befestigte Hauptstadt der gleichnam. Prov. (22,500 □Kilom. mit 431,922 E.) in der span. Landsch. Estremadura, an der Guadiana und der Eisenbahn Madrid-Lissabon, 22,895 E., Bischofssitz.

**Badakhschân**, Gebirgsland im afghanischen Turkestan, am obern Amu, bekannt durch seine Rubine und Lasursteine, mit der Hauptstadt Faizabad.

**Badalócchio** (spr. Badallokkio, Sisto), genannt Rosa, Kupferstecher und Maler, geb. 1581 zu Parma, gest. 1647 zu Bologna, stach u. a. mit Lanfranco zusammen die Bibel Rafael's.

**Badalóna**, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Mittelländischen Meere, 9525 E.

**Badaud** (frz., spr. Badóh), ein Tropf, Einfaltspinsel; **Badaudage** (spr. Badodahsch) oder **Badauderie** (spr. Badodrih), auch **Badaudismus**, albernes Wesen, Faselei, leeres Gewäsch.

**Badaumy, Badâmi**, Gebirgsfort in Indien,

District Dharwar, Präsidentschaft Bombay, 1818 von den Briten genommen.

**Bad der Wiedergeburt,** soviel wie Taufe.

**Badefriesel,** Hautkrankheit, welche nach fortgesetzter und übermäßiger Benutzung von Bädern bes. bei Mineralbädern und Kaltwassercuren, sich zeigt, früher fälschlich für eine heilsame Krise gehalten.

**Bädeker** (Karl), deutscher Buchhändler, geb. 3. Nov. 1801 zu Essen, gest. 4. Oct. 1859 zu Koblenz, wo er seit 1827 etablirt war, hat sich einen bleibenden Namen erworben durch die von ihm verfaßten und verlegten Reisehandbücher. Das Geschäft, von seinen Söhnen fortgeführt, wurde 1872 nach Leipzig verlegt.

**Bad Elster,** s. Elster.

**Baden,** das Großherzogth., ein zum Deutschen Reiche gehöriger, in dessen SW. gelegener Bundesstaat, von 15,075 QKilom. mit 1,506,531 E. (66 Proc. Katholiken, 32 Proc. Evangelische, 2 Proc. Juden), theils in der Rheinfläche, theils im Schwarzwald und der Schwäbischen Hochebene, theils im Odenwald und der fränk. Trias. Hauptfluß und vorzüglichste Wasserstraße B.s ist der Rhein, welchem Wiesen, Elz mit Dreisam, Kinzig, Rench, Murg, Pfinz und bei Manheim der schiffbare Neckar zugehen; der Main mit der Tauber, im NO. des Landes; während der SO. zum Theil (mit 880 QKilom.) dem Gebiete der hier entspringenden Donau angehört. Vom Bodensee (mit Unter- und Ueberlingersee) gehören 220 QKilom. B. an.

Das Land, eins der gesegnetsten Deutschlands, erzeugt Cerealien aller Art, Küchengewächse, Obst und Wein, Taback 2c., an bes. warmen Stellen Mandeln und Kastanien. Wichtig ist bei umfangreichen Holzbeständen die Forstcultur, ansehnlich auch die Viehzucht. Unter den geringen Erzeugnissen des Mineralreichs sind nur nennenswerth Eisen und Salz. Unter den fast 60 Mineralquellen des Landes sind die besuchtesten: Baden-Baden, Badenweiler, Antogast, Rippoltsau, Rappenau und Ueberlingen.

Industrie und Handel sind bedeutend; jene erstreckt sich auf Baumwolle, Seide, Taback, Rübenzucker, Maschinen, Gold- und Silberwaaren, Holzuhren, Strohflechterei, dieser wird durch ein dichtes Netz von Eisenbahnen und Straßen, wie durch Dampfschifffahrt gefördert. Die Unterrichtsanstalten, darunter die Universitäten zu Heidelberg (prot.) und Freiburg (kath.) sind vortrefflich. Budget 1877: Einnahme 32,520,338 M., Ausgabe 32,797,370 M., Staatsschuld 48,571,164 M., Activa 37,312,852 M., Eisenbahnschuld 270,777,049 M. Das Militär bildet nach der infolge des Eintritts B. ins Deutsche Reich (Vertrag vom 15. Nov. 1870) abgeschlossenen Convention den größten Theil des 14. Armeecorps des deutschen Reichsheers (im Frieden 14,684 Mann, im Kriege 43,677 Mann).

Die durch Urkunde vom 22. Aug. 1818 gewährte Verfassung B.s ist die constitutionell-monarchische. Der Großherzog führt den Titel Königl. Hoheit; der Thronfolger heißt Erbgroßherzog, alle nachgeborenen Söhne und Töchter heißen Markgrafen und Markgräfinnen von B. Die Landstände zerfallen in zwei Kammern. Die höchste vollziehende und berathende Behörde ist das Staatsministerium. Es bestehen drei Ritterorden: der Hausorden der Treue (gestiftet 17. Juni 1715); der militär. Karl-Friedrich-Verdienstorden (gestiftet 4. April 1807) und der Orden vom Zähringer Löwen (gestiftet 26. Dec. 1812). Die bad. Haus- und Landesfarbe ist purpurroth und gelb. In administrativer Beziehung zerfällt B. in 11 Kreise: Konstanz, Villingen, Waldshut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Manheim, Heidelberg und Mosbach, welche wiederum vier Landescommissaren unterstellt sind. Haupt- und Residenzstadt ist Karlsruhe.

Ahnherr der jetzt in B. regierenden Dynastie ist ein Nachkomme der letzten alemann. Herzoge, Hermann I. (gest. 1078), zweiter Sohn Berthold's, des ersten Herzogs von Zähringen. Sein Sohn, Hermann I., war Markgraf zu Hochberg, und dessen Sohn, Hermann II., nannte sich zuerst Markgraf von B. Durch Heirath und Eroberung dehnten die Nachfolger die bad. Besitzungen immer weiter aus, Markgraf Christoph I. (1475—1527) vereinigte dann die unter zwei Linien vertheilten Länder in Einer Hand. Seine Söhne aber stifteten wiederum Markgraf Bernhard (gest. 1536) die Baden-Badener und Markgraf Ernst (gest. 1553) die Baden-Durlacher Linie. Die erste Linie, welche katholisch geblieben war, erlosch 21. Aug. 1771 mit August Georg, und kam an Markgraf Karl Friedrich aus der prot. Linie Baden-Durlach. Unter Karl Friedrich erlangte B. seine heutige Größe, hauptsächlich durch Erwerbungen der Pfalz und im Breisgau. Karl Friedrich nahm 1803 die Kurwürde, 1806 den großherzogl. Titel an und starb 10. Juni 1811. Ihm folgte sein Enkel, der Großherzog Karl, geb. 1786, welcher sich 1806 mit einer Beauharnais, einer Adoptivtochter Napoleon's (Großherzogin Stephanie, gest. 30. Jan. 1860) vermählte und 1813 vom Rheinbunde ab, 1815 zum Deutschen Bunde trat. Er octroyirte die Verfassung vom 22. Aug. 1818, welche bisjetzt noch fast ganz aufrecht erhalten ist. Als er 8. Dec. 1818 kinderlos starb, folgte ihm sein Oheim Ludwig (geb. 9. Febr. 1763), ein geistreicher, aber dem Verfassungswesen abholder Fürst. Ludwig starb 30. März 1830, worauf sein jüngerer Bruder, Leopold, den Thron bestieg. In der ersten Zeit gelang es dem Liberalismus auf dem Landtage ziemlich alle Forderungen durchzusetzen. Seit 1841 aber war die Stellung der Regierung zu den Ständen gespannter. Die 9. Febr. 1846 erfolgte plötzliche Auflösung der Kammern steigerte die Aufregung und Agitation im Lande und die Februarrevolution 1848 hob den Radicalismus zu ungeahnter Macht. Mehrere Aufstandsversuche führten zum Abfall der Truppen und veranlaßten den Hof und das Ministerium (13. und 14. Mai 1849), das Land zu verlassen, worauf eine revolutionäre Regierung (Brentano, Goegg, Peter, Eichfeld) das Regiment übernahm. Dem allen machte im Juni das Einrücken der Preußen, welche die Regierung des Großherzogs wiederherstellten, ein Ende. Es wurde jetzt ein Ministerium Klüber eingesetzt, welches sich die Beruhigung nach Innen und die allmähliche Wiederannäherung an Oesterreich angelegen sein ließ. Als 24. April 1852 Großherzog Leopold starb, folgte ihm sein ältester Sohn Ludwig (geb. 15. Aug. 1824, gest. 22. Jan. 1858), für welchen jedoch wegen schweren Krankseins sein jüngerer Bruder Friedrich zunächst als Regent eintrat, bis dieser am 5. Sept. 1856 den Titel eines Großherzogs annahm. Letzterer ist seit 20. Sept. 1856 mit Luise, einer Tochter des Deutschen Kaisers Wilhelm, vermählt. Nach langjährigen Streitigkeiten mit der kath. Kirche wurde durch endliche Vereinbarung mit dem Erzbischof 20. Nov. 1861 über die Besetzung der Kirchenpfründen, Verwaltung des Kirchenvermögens und Einsetzung eines Oberstiftungsrathes der kirchl. Conflict geregelt. Der Mai 1861 eingetretene Minister des Aeußern, Freiherr von Roggenbach, suchte enge Anlehnung an Preußen. 19. Oct. 1865 mußte aber Roggenbach Herrn von Edelsheim das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums abtreten. B. ging in das mittelstaatliche Lager über und stand im Kriege von 1866 auf der Seite Oesterreichs und der andern süddeutschen Staaten. Infolge einer am 22. Juli übergebenen Adresse von 39 Abgeordneten, welche den Großherzog baten, den auch von ihm widerwillig unternommenen nutzlosen Krieg gegen Preußen aufzugeben, wurden, da sich das ganze Land in ähnlicher Weise aussprach, 29. Juli die Truppen zurückgerufen und 17. Aug. in Berlin Friede und Allianzvertrag mit Preußen geschlossen. Seitdem hat die bad. Regierung fortgesetzt innigen Antheil an der Gesammtentwickelung Deutschlands genommen, im eigenen Lande aber durch Einführung liberaler Institutionen und kräftigen Widerstand gegen den immer von neuem sich erhebenden Ultramontanismus und die Ansprüche der päpstl. Curie den Staat auf eine hohe Stufe des Gedeihens und äußern Ansehens gebracht. Am 13. Nov. 1870 schloß B. zu Versailles mit Bismarck, als dem Kanzler des Norddeutschen Bundes, den Verfassungsvertrag zur Bildung des Deutschen Bundes, 25. Nov. mit

Preußen die Militärconvention ab. Danach sendet B. 16 Abgeordnete in den Reichstag und ist mit seiner Armee, als dem 14. Armeecorps, der deutschen Armee eng verbunden. Zur Kenntniß des Landes B. sind zu empfehlen die Werke von Bader (1844—46); Heunisch (1857); Beck (1873); für dessen Geschichte die Werke von Bader (1836); Bekk (1850); Häusser (1851); Vierordt (1865); W. Müller in „Unsere Zeit" (Neue Folge, 1872).

**Baden**, auch **Baden-Baden**, das röm. Aurelia aquensis, Kreisstadt im bad. Kreise B. (1049 QKilom. mit 125,672 E.), an der Oos und der Zweigbahn Oos-B., am Fuße des Schwarzwaldes, 10,958 E., einer der glänzendsten Badeorte Deutschlands, mit zahlreichen heißen Quellen.

**Baden**, auch **Baden bei Wien**, Stadt und Badeort (Schwefelbäder) in Niederösterreich, 26 Kilom. von Wien, an der Südbahn, 5847 E., schon den Römern als Aquae Pannoniae bekannt.

**Baden in der Schweiz**, Stadt im schweiz. Canton Aargau, an der Nordostbahn, zu beiden Seiten der Limmat, 3412 E., deren warme Schwefelquellen schon zur Römerzeit (Thermae oder Aquae Helvetiae) benutzt wurden. Im **Badener Frieden** 7. Sept. 1714 zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich wurde der Spanische Erbfolgekrieg beendigt.

**Baden**, dän. Gelehrtenfamilie. **Jak. B.**, geb. 4. Mai 1735 zu Wordingborg, gest. 5. Juli 1804 als Professor zu Kopenhagen, ein bedeutender Philolog und Kritiker, Gründer des „Kritisk Journal" (1768—79), das in Dänemark viel zur Bildung des Geschmacks beigetragen. — Sein ältester Sohn, **Gustav. Ludw. B.**, geb. 29. Febr. 1764, gest. 25. Aug. 1840, ist als dän. Historiograph, und dessen Bruder, **Torkel B.**, geb. 27. Juni 1765, 1804—23 Secretär an der Kunstakademie zu Kopenhagen, gest. 9. Febr. 1849, als Aesthetiker, Archäolog und Philolog bekannt.

**Badenweiler**, Dorf im bad. Kreise Lörrach, am Fuße des Blauen und Belchen, schön gelegen, 471 E., mit warmer Mineralquelle; beliebter Sommeraufenthalt.

**Bader** (Karl Adam), Tenorist, geb. 10. Jan. 1789 zu Bamberg, seit 1811 auf der Bühne, glänzte namentlich in Berlin (bes. in Spontini'schen Opern) 1820—45, wo er sich zurückzog. B. starb 14. April 1870.

**Badergewerbe**, ein in Süddeutschland gebräuchlicher Ausdruck für das Barbiergewerbe, welcher daher entstanden ist, daß ursprünglich die Inhaber von Badestuben auch das Verschneiden des Haars und Bartes und Aehnliches mit besorgten.

**Badeschwamm** oder **Waschschwamm**, wie er im Handel vorkommt, ist das weiche, faserigfilzige Gerüst eines thierischen Organismus (s. **Schwämme**), nachdem dieses von dem den thierischen Theil bildenden schleimigen, gallertartigen Ueberzuge (Sarkode) befreit worden. Der B. ist auf seiner Unterlage an Felsenklippen rc. festgewachsen. Die meisten Schwämme liefert das Mittelmeer, bes. werden die der syr. und kleinasiat. Küste geschätzt, an welcher sie durch Taucher in der Zeit von Mai bis Sept. gefischt, durch Kneten und Drücken von der schleimigen Sarkode gereinigt werden. In neuerer Zeit ist die künstliche Vermehrung durch Zertheilung des lebenden Schwammes mit gutem Erfolg ausgeführt worden.

**Badia, B. Polesine**, Stadt in der ital. Prov. Rovigo, an der Etsch, 5901 E. — **B. Calavena**, Markt in der ital. Prov. Verona, 2303 E., zu den früher deutschen „Dreizehn Gemeinden" gehörig.

**Bâdiet-esch-Schâm** (arab.), die Syrische Wüste.

**Badigeon** (frz., spr. Badischóng), Putzmörtel aus Gips, Bildhauerkitt; **badigeonniren** (spr. badischonniren), mit Gipsmörtel abputzen.

**Badin** (frz., spr. Badäng), Possenreißer; **Badinage** (spr. Badinahsch), **Badinerie**, Possen, Scherz.

**Badine** (frz.), Röhrchen, leichter Spazierstock.

**Badius** (Jodocus), geb. 1462 zu Asche bei Brüssel (woher sein lat. Beiname Ascensius), gründlicher Kenner der classischen Sprachen, um 1500 Buchdrucker in Paris, wo aus seinen Pressen zahlreiche Ausgaben griech. und röm. Autoren hervorgingen. Er starb 1535.

**Badong**, einer der sieben unter besondern Radschas stehenden und den Holländern tributpflichtigen Staaten der Sunda-Insel Bali, 130,000 E.

**Bados** (frz., spr. Badoh), Bordeauxweine.

**Badrinath**, Ortschaft in Indien, District Gurwal, am Wischnuganga, berühmt durch seinen reichen Wischnutempel, Wallfahrtsort der brahmanischen Hindu.

**Badschawar**, Stadt im nordöstl. Afghanistan, im Bez. Sijaposch (Kafiristan), 5000 E.

**Badur** oder **Dufti**, Fluß in Beludschistan, mündet in das Arabische Meer.

**Baëna** (im Alterthum Baniana), Stadt in der span. Prov. Cordova, 11,607 E.

**Baëna** (Alfons de), ein zum Christenthum übergetretener Jude aus Baëna unter König Johann II. von Castilien (1406—54), ist der Verfasser eines berühmten „Cancionero" (herausgeg. von Michel, 1860).

**Baerle** (Kaspar van), bekannter unter dem Namen Casparus Barlaeus, geb. 12. Febr. 1584 zu Antwerpen, seit 1631 Prof. am Athenäum zu Amsterdam, gest. 14. Jan. 1648, als Theolog und Geschichtschreiber, bes. aber als lat. Dichter bekannt.

**Baeyer** (Joh. Jak.), preuß. Generallieutenant, geb. 5. Nov. 1794 zu Müggelsheim bei Köpenick, Präsident des Geodätischen Bureau in Berlin, gab viele auf Küsten- und Gradmessung bezügliche Werke heraus.

**Baeza** (spr. Ba-edsa), das röm. Biatia, Stadt in der span. Prov. Jaën, 13,203 E., mit vielen Baudenkmälern aus der Zeit des frühern Glanzes.

**Bafa**, Hafenstadt an der Südwestküste der Insel Cypern, mit 1500 E., das alte Paphos.

**Bäffchen**, das bei den Protestanten weiße, bei den Katholiken schwarze und mit weißen Rändern eingefaßte, in zwei Läppchen gespaltene Krägelchen, welches die Geistlichen vorn am Halse tragen.

**Baffin** (spr. Bäffin, William), engl. Seefahrer, geb. 1584, gest. 1622, bekannt durch seine Entdeckungsfahrten nach dem Arktischen Amerika. Nach ihm benannt ist die große **Baffinsbai**, der Theil des Arktischen Meeres, der von der Davisstraße bis zum Smith-Sound westl. von Grönland sich erstreckt. Die an der Westseite derselben liegenden größern Inseln (Cockburn, Cumberland rc.) wurden früher unter dem Namen **Baffinsland** zusammengefaßt.

**Ba-Fing** oder **Balco**, Hauptquellstrom des Senegal im obern Senegambien, nimmt den Ba-Walimma mit dem Koloro auf und bildet nach seiner Vereinigung mit dem ansehnlichen Faleme den Senegal.

**Bafira, Bafra**, Stadt im Delta des Kysyl-Irmak im türk. Kleinasien, Prov. Trebisonde, 7000 E.

**Båfvensee, Bogen**, inselreicher Landsee im schwed. Län Södermanland, fließt durch die **Båfven-Elf** bei Nyköping in die Ostsee ab.

**Bag** (engl., spr. Bäg), ein Sack, ein Beutel, ein Ballen Baumwolle = 120 Kilogr.

**Bagāda, Bagāda del Paraná**, früherer Name der Stadt Paraná.

**Bagáge** (frz., spr. Bagahsch), das Gepäck einer Truppenabtheilung, das auf **Bagagepferden** und **Bagagewagen** fortgeschafft wird; dann überhaupt jedes Reisegeräth; in anderm Sinne Pack oder Gesindel.

**Bagaleen**, Residentie in Java, 3150 QKilom. mit etwa 1 Mill. E.; Hauptstadt ist Porworedjo.

**Bagamojo, Bagomoyo**, Hafenort in Ostafrika, der Insel Zanzibar gegenüber, Abgangsstelle der Karavanen nach dem Innern Afrikas.

**Baganza**, Fluß in der ital. Prov. Parma, mündet oberhalb der Stadt Parma in den Fluß Parma.

**Bagatelle** (von der frühern ital. Scheidemünze **Bagattino** = ½ Pf.) bedeutet Kleinigkeit.

**Bagatellsachen**, Rechtsstreitigkeiten über Gegenstände von geringem Werthe, lassen ein kürzeres, mehr summarisches Verfahren als wünschenswerth erscheinen. Diesem Bedürfniß wurde in den neuern Gesetzgebungen durch den sogen. **Bagatellproceß** entsprochen, der jedoch durch die Civilproceßordnung für das Deutsche

Reich durch das wirksamere gerichtliche Mahnverfahren, beziehentlich durch den bedingten gerichtlichen Zahlungsbefehl verdrängt werden wird.

**Bagdād,** stark befestigte Hauptstadt der asiat.-türk. Prov. B. (242,277 QKilom. mit 2,000,000 E.), am Tigris, durch Schiffbrücke mit dem an der Westseite des Flusses gelegenen alten B., der altberühmten Residenz der Khalifen, verbunden, mit 60—70,000 E., ist noch jetzt einer der Hauptstapelplätze für arab., ind. und pers. Erzeugnisse, sowie europ. Manufacturwaaren. Der Telegraph von London nach Bombay hat in B. eine Hauptstation; eine Euphratbahn ist geplant.

**Bagdalin,** baumwollener, buntgestreifter, gemusterter Stoff, den Bagdadshawls ähnlich.

**Bagehot** (spr. Bädschot, Walter), engl. Nationalökonom und polit. Schriftsteller, geb. 3. Febr. 1826 in Langport, gest. 24. März 1877 zu London, als Nationalökonom und Politiker der Schule Cobden's und Stuart Mill's angehörend.

**Bagger,** Maschine auf einem Schiffe, dem Baggerprahm, angebracht, um Sand und Schlamm aus Flüssen oder Häfen, auch Festungsgräben, aus dem Wasser zu bringen, zu baggern.

**Baggertorf,** Torf, welcher sich unter dem Wasser durch verfaulte vegetabilische Stoffe gebildet, wird mit einem Bohrer, dem Baggerbügel, und einem Netz, dem Baggernetz, gewonnen.

**Baggĕsen** (Jens), dän. und deutscher Dichter, geb. 15. Febr. 1764 zu Korsör, gest. 3. Oct. 1826 zu Hamburg. Unter seinen „Poetischen Werken in deutscher Sprache" (5 Bde., 1836) sind außer dem idyllischen Epos „Parthenais" namentlich seine humoristischen Productionen, das Drama „Der vollendete Faust" und das Epos „Adam und Eva, oder die Geschichte des Sündenfalls" bemerkenswerth, unter seinen dän. Dichtungen („Danske Vaerker", 12 Bde., 1845—47) außer „Labyrinthen" die lyrischen und komisch-epischen.

**Bagheria,** Stadt in der ital. Prov. Palermo auf Sicilien, an der Eisenbahn nach Termini, 10,472 E.

**Baghirmi,** mohamedan. Negerstaat im centralen Afrika, im SO. von Bornu und des Tschadsees, vom Schari bewässert, 146,470 QKilom. mit 1½ Mill. E., hat zur Hauptstadt Mássenja.

**Bagler,** in der Mitte des 12. Jahrh. die Gegenpartei des Prätendenten Swerir's in Norwegen.

**Baglione** (spr. Baljōne, Giovanni), geb. 1573 zu Rom, gest. um 1650, Maler, von dem noch viele Bilder im Vatican und Kirchen Roms übrig sind.

**Baglione** (spr. Baljōne), altes adeliges Geschlecht, dessen Glieder längere Zeit die Oberherrschaft in Perugia behaupteten.

**Bagmuti** (spr. Bagmati), Fluß in Indien, Nebenfluß des Ganges, mündet gegenüber Monghir.

**Bagnacavallo** (spr. Banjacawállo), Stadt in der Prov. Ravenna, an der Bahn Bologna-Ravenna, 14,865 E.

**Bagnacavallo** (spr. Banjacawállo), eigentlich **Bartolommeo Ramenghi**, geb. um 1486, gest. 1542 zu Bologna, der ausgezeichnetste Schüler Francia's und Rafael's; Werke von ihm im Vatican, eine Mutter Gottes mit Heiligen in der dresdener Galerie.

**Bagnaccio** (spr. Banjattscho), Badeort in der ital. Prov. Siena, im Thale der Orcia, Schwefelquelle.

**Bägna-Elf, Beina-Elf,** Fluß in Norwegen, entspringt am Filleffjeld, durchfließt den Spirilen- und den Tyrifjordsee, heißt von da **Drams-Elf** und mündet bei Drammen in einen Seitenarm des Christiania-Fjord.

**Bagnāra** (spr. Banjara), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Küste des Tyrrhenischen Meeres, 8504 E., früher Portus Orestis.

**Bagnères de Bigorre** (spr. Banjähr de Bighōhr), Stadt im franz. Dep. Hochpyrenäen, am Adour, Station der Bahn nach Tarbes, 9464 E., Badeort; bei den Römern Vicus Aquensis oder Aquae Bigerrionum. — **B. de Luchon** (spr. Lüschong), die Aquae Convenarum der Römer, Stadt im Dep. Obergaronne, im Pyrenäenthale Luchon, unweit der span. Grenze, an der Bahn Montréjau-Toulouse, 3829 E., Schwefelbäder.

**Bagnethal,** Alpenthal im schweiz. Canton Wallis, von der Drance durchströmt, mit 4254 E. und dem Hauptort Chable; im obern Theile bildet sich zu Zeiten der Eissee des Gétrozgletschers, der namentlich 1818 das Thal verwüstete.

**Bagno** (ital., spr. Bánjo), in der Mehrzahl **Bagni** (spr. Bánji), Bad, Bäder, Name mehrerer Badeorte in Italien, durch einen Zusatz unterschieden. — **Bagni di San-Giuliano** (spr. Dschuljāno), 6 Kilom. nördl. von Pisa, mit prachtvollen Badehäusern, 18,663 E. — **Bagni di Lucca**, 22 Kilom. nördl. von der Stadt Lucca, einer der besuchtesten Badeorte Italiens, 9222 E. — **Bagni Canni-Cattini**, in der Prov. Siracusa, 4928 E. — **Bagni di Rosolli**, 6 Kilom. nördl. von Grosseto. — **Bagno a Ripoli**, 8 Kilom. südöstl. von Florenz, 13,080 E. — **Bagno in Romagna**, im Osten des Apennin, 7165 E.

**Bagno** (ital., spr. Bánjo), in den franz. Seestädten Name des Gefängnisses für die zu Hafenarbeiten verwendeten sogen. Galerensträflinge, 1748 als Strafanstalten eingerichtet, von Napoleon III. aufgehoben.

**Bagnolles** (spr. Banjōll), Dorf im franz. Dep. Orne in der Normandie, mit Schwefelquellen, sehr besuchter Badeort.

**Bagnolette** (frz., spr. Banjolétt), Halbschleier, Frauenschleier, der nur das halbe Gesicht deckt.

**Bagnōli** (spr. Banjōli) oder **Bagnuoli Irpino,** Stadt in der ital. Prov. Avellino, 3409 E., mit dem Titel eines Herzogthums. — **B. del Trigno,** Stadt in der ital. Prov. Campobasso, 4210 E.

**Bagnōlo** (spr. Banjōlo), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Grana, 6357 E. — B., Flecken in der ital. Prov. Brescia, an der Bahn Brescia-Cremona, 3489 E. — B., Flecken in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, 3387 E. — B., Dorf in der ital. Prov. Mantua, unweit des Mincio, 5098 E.

**Bagnols** (spr. Banjōhl), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Cèze, 5184 E., Schwefelthermen.

**Bagnols-les-Bains** (spr. Banjohl-leh-Bäng), Badeort von 417 E. im franz. Dep. Lozère, mit mäßig schwefelhaltigen Quellen.

**Bagnorea** (spr. Banjorēa), Flecken in der ital. Prov. Viterbo, 3745 E., warme Schwefelquellen.

**Bagolino,** Flecken in der ital. Prov. Brescia, am Caffaro, 3791 E., Eisenwerke.

**Bagrādas,** im Alterthum der ansehnlichste Fluß im Gebiete von Karthago, jetzt Medscherda.

**Bagratiden,** ehemaliges Fürstengeschlecht in Armenien und Georgien, regierte 885—1045.

**Bagration** (Pet., Fürst), einer der ausgezeichnetsten russ. Generale, geb. 1765, Sprößling der georgischen Bagratiden, focht mit Auszeichnung gegen Polen (1792—94), Frankreich (1799, 1805 und 1807), Schweden (1808) und Türkei (1809). 1812 befehligte er die zweite Westarmee, wurde 7. Sept. bei Borodino schwer verwundet und starb 7. Oct. 1812. — Sein Neffe, Fürst **Peter Romanowitsch B.,** ebenfalls russ. General und seit 1862 Gouverneur von Twer, aus Liebhaberei Geologe, entdeckte ein neues Fossil, das nach ihm **Bagrationit** genannt ward.

**Bagus,** Negervolk im Süden von Senegambien, im Norden von Sierra Leona und in Westafrika.

**Bahāmainseln** oder **Lucayische Inseln,** eine aus 20 größern und über 600 kleinern Inseln und Felseneilanden bestehende Inselgruppe Westindiens, zwischen Florida und Haïti, von 9600 QKilom., seit 1862 im Besitze Großbritanniens, hat zum größten Theil die **Bahamabank**, ein großes Korallenriff, zur Grundlage. Nur 15 Inseln sind bewohnt, darunter die beiden größten **Groß-Bahama** und **Abaco.** Auf der in der Mitte der Gruppe liegenden Insel **New-Providence,** mit dem Hauptort und dem einzigen sichern Hafen für größere Schiffe, Nassau, residirt der brit. Gouverneur.

**Bahar,** Gewichtseinheit in Arabien = $83{,}_{05}$; auf den Capverdischen Inseln $108{,}_{86}$ Kilogr.

**Baharīden,** Dynastie der Mamluken auf dem ägypt. Throne 1254—1390.

**Bahhari** oder **Bahri,** arab. Name für Unterägypten. — **Bahharīeh, Bahrīeh,** Bezirk in Unterägyp-

ten, das Land zwischen der Wüste und dem westl. Hauptnilarm mit der Stadt Alexandria umfassend.

**Bahia** oder **São-Salvador da Bahia,** Hauptstadt der brasil. Provinz B. (530,416 QKilom. mit 1,450,000 E.), an der Allerheiligenbai (**Bahia de todos os Santos**), 152,000 E., mit Bahnhof der B.-San-Franciscobahn, Sitz eines Erzbischofs, von imponirender Schönheit, bis 1763 Hauptstadt von Brasilien, ist erster Handelshafen von Brasilien.

**Bahia blanca,** Hafenort in der argentin. Republik Buenos-Aires, nahe am Puerto-Delgado, Mittelpunkt eines ausgedehnten Weidedistricts, neuerdings auch mit Weinbau; Eisenbahnen nach Azul (Buenos-Aires) und Salinas sind projectirt.

**Bahia-Honda,** Ankerplatz an der Nordküste Cubas, 604 E.; Kupfer- und Steinkohlengruben.

**Bahia negra,** Freihafen am rechten Ufer des Paraguay, im nördlichsten Theile des zwischen Argentinien und Bolivia streitigen Gebietes (Gran Chaco).

**Bahir** (Sepher habbahir), ein berühmtes kabbalistisches Buch der Juden, von Rabbi Isak dem Blinden zu Anfang des 13. Jahrh. n. Chr. verfaßt, in welchem der Grund von der kabbalistischen Lehre der Sephirot (Zahlen) gelegt wurde.

**Bahiuda-Wüste,** Wüste westl. vom Nil in Nubien, durch welche die Karavanenstraßen von Dongola nach Khartum wie nach Kordofan und Dar-Fur führen.

**Bahlingen,** würtemb. Stadt, s. Balingen.

**Bahn,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am Nordende des Langensees, 3003 E.

**Bahn** in der Astronomie, die krumme Linie, in welcher ein Gestirn sich bewegt (**wahre B.**) oder am Himmel zu bewegen scheint (**scheinbare B.**).

**Bahnhofscommandanten** sind Militärbehörden, die für die Dauer der Kriegszeit für die militärisch wichtigen Bahnhöfe bestehen, um den Stationsvorstand bei Truppen-, Verwundeten-, Gefangenen-Transporten rc. zu unterstützen und die militärische Polizei zu üben.

**Bahnig** (Bergw.), glatte Seitenflächen habend.

**Bahr** (arab.), zunächst das Meer; daher: **B.-el-Fars**, der Persische Meerbusen; **B.-el-Hidschâz**, das Rothe Meer; **B.-el-Kolsum** oder **B.-Suus**, der nordwestl. Busen des Rothen Meeres; **B.-el-Lut**, das Todte Meer; **B.-Oman**, das Arabische Meer; **B.-er-Rum** (türk. **B.-i-Sefid**, d. i. Weißes Meer), das Mittelländische Meer. Dann bezeichnet B. jeden Wasserlauf, daher in Aegypten vorzugsweise der Nil; **B.-el-Abiad**, der Weiße Fluß (Nil), im obern Laufe auch **B.-el-Dschebal** (Bergfluß) genannt; **B.-el-Azrek**, der Blaue Fluß (Nil); **B.-el-Ghasal**, westl. Zufluß des Weißen Nils; **B.-Seraf**, Nilarm, der sich unter Gondokoro vom Weißen Nil trennt und nach 360 Kilom. wieder in denselben mündet (ist von Marno und andern befahren worden); **B.-el-Arab**, aus Dar-Fur kommender Zufluß des **B.-el-Ghasal**; **B.-belâ-mâ**, d. i. Fluß ohne Wasser, ein langes wasserloses Strombett in der Libyschen Wüste, im W. von Aegypten.

**Bähr** (Joh. Christian Felix), geb. 13. Juni 1798 zu Darmstadt, seit 1826 Prof. an der Universität zu Heidelberg, gest. 29. Nov. 1872, namhafter Philolog und Alterthumsforscher.

**Bahrdt** (Karl Friedr.), oft, nach dem Pamphlet Kotzebue's, als „B. mit der eisernen Stirne" bezeichnet, geb. 25. Aug. 1741 zu Bischofswerda, ein durch vielfache Extravaganzen bekannter Theolog, der nach mancherlei Wanderungen sich zuletzt als Docent und Schriftsteller in Halle niederließ, nachdem er vom Reichshofe für unfähig erklärt worden war, eine theol. Stellung zu bekleiden. Seine Verhöhnung der preuß. Regierung, sein anstößiges Leben und der schlimme Einfluß, den er schließlich als Schenkwirth auf einem Weinberg bei Halle ausübte, zogen ihm einjährige Festungshaft in Magdeburg zu. Hier schrieb er seine (vielfach lügenhafte) Biographie, die 1790 zu Berlin in 4 Bänden erschien. Er starb 23. April 1792.

**Bahreininseln** oder **Avâlinseln,** Inselgruppe im Persischen Meerbusen, in der von der arab. Landsch. **Bahrein** gebildeten großen Bucht gleichen Namens, den Türken gehörig, berühmt durch ihre Perlenfischerei. Die bedeutendste dieser Inseln ist **Bahrein** oder **Avâl**, von 500 QKilom.; die Hauptstadt Manama oder Awal an der nordöstl. Küste.

**Bahrrecht,** s. unter **Ordalien.**

**Bahsu,** Wüste Irans, den S. der Landsch. Khorasan und den NO. von Kirman umfassend.

**Bähung, Fomentation,** die Anwendung feuchter Wärme als Flüssigkeit (Umschlag), oder als Dampf, den man direct einwirken läßt, oder in porösen Gegenständen (Schwamm, Baumwolle) auffängt und überträgt.

**Ba-Hurutse,** ein Bantustamm in Südafrika von der mittlern oder Ba-Koni-Gruppe der Batschuanen, sitzt an den Quellen des Marikua und des Limpopo im Transvaalgebiet der Capcolonie, an 1000 Köpfe stark.

**Bai,** jede größere Einbiegung des Meeres ins Land, der Eintritt der See in das Ufer, wo ein passender Ankerplatz ist.

**Baibazar,** Stadt in der kleinasiat. Prov. Natolien, zu beiden Seiten des Idu-Su, 9—10,000 E.

**Baiburt,** Stadt in der türk. Prov. Erzerum, am Tscharuk, 8000 E., früher wichtiger Handelsplatz.

**Baidar,** Flecken an der Südküste der Krim, ostsüdöstl. von Balaklawa, in einem schönen Thale (**Baidarthal**), mit vielen Lustschlössern und Villen besetzt.

**Baidhawi** oder **Beidhawi** (Nasr-eddin Abusaid Abdallah ben Omar), mohammed. Gelehrter in Persien, gest. 1299, bes. durch einen hochgeschätzten Commentar zum Koran (herausgeg. von Fleischer, 1843—47) sowie ein großes Geschichtswerk (in pers. Sprache) bekannt.

**Baienet, Baynet,** Hafenplatz an einer Bai im S. von Haïti, mit Gemeinde 7893 E.

**Baier** oder **Baierberg,** Gipfel der Vorderrhön im weimar. Bez. Lengsfeld, 701 Mt. hoch.

**Baiern** (officiell Bayern), seit 1806 Königr., zweitgrößter Staat des Deutschen Reichs, von 75,863 QKilom. mit 5,022,904 meist kath. E. (27 Proc. sind evangelisch, 1,3 Proc. Juden), besteht aus dem größern östl. Haupttheil, dem Donau-, Main- und zu einem kleinen Theil dem Elbgebiet angehörend, und aus dem westl. des Rheins gelegenen kleinern Gebietstheil, der Pfalz, Rheinbaiern (nur 5973 QKilom.). Das Klima ist mit Ausnahme der rauhen Hochebene im S. meist mild, der Boden fruchtbar, theilweise mit ansehnlichen Gebirgen bedeckt: im S. die Algauer und Bairischen, sowie die Berchtesgadner (Salzburger) Alpen; an diese nördl. angelehnt die Schwäbisch-Bairische Hochebene; an der Ostgrenze das Böhmisch-Bairische Waldgebirge, in der Mitte der Fränkische Jura; im NO. das Fichtelgebirge und der Frankenwald; im NW. das Rhöngebirge, dem südwestl. der Spessart sich anschließt; in der Pfalz das Pfälzische Gebirge und die Hardt. Die das Hauptland von W. nach O. durchströmende Donau (Nebenflüsse, rechts: Iller, Lech, Isar, Inn, links: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen) und der nördl. entgegengesetzt fließende Main (Nebenflüsse, rechts: Rodach, Itz, Saale, links: Regnitz) sind die wichtigsten Ströme B.s, beide durch den Ludwigskanal verbunden. Der Bodensee gehört B. nur bei Lindau an; unter den übrigen Seen sind die bedeutendsten: Ammer-, Würm-, Tegern- und Chiemsee. Das Hochland hat bedeutende Sumpfebenen („Moose").

Gegen 41 Proc. des Flächenraums sind Ackerland, daher Ackerbau, Landwirthschaft und namentlich in den Alpengegenden Viehzucht vorherrschend. Außer Getreide aller Art werden Krapp, Flachs, Hanf, Taback und namentlich Hopfen erbaut; Obstbau bes. in der Pfalz und den fränk. Kreisen, Wein in der Unterpfalz und Unterfranken. Die Forste (24,276 QKilom., wovon 8500 im Besitze des Staats) bieten auch große Ausbeute, nicht minder der Bergbau (an 800 Werke), bes. in Eisen, Stein-, Braunkohlen und Salz.

Die technische Cultur und Industrie, im Mittelalter hochblühend, ist etwas gesunken, aber namentlich in gewissen Branchen noch sehr bedeutend, z. B. Eisen- und Stahlwaaren, Gold- und Silberarbeiten, die als Passauer Schmelztiegel bekannten Graphitgeschirre von Deggendorf und Hafnerzell, Glas- und Krystallglas-

waaren, optische Instrumente, hölzerne Spielwaaren und vor allem die berühmte Bierbrauerei.

Der Handelsverkehr ist bei ausgezeichneten Communicationsmitteln (1. Jan. 1877 Gesammtlänge der bair. Eisenbahnen 4177 Kilom.) ein sehr lebhafter. Wichtigste Handelsplätze: Augsburg, Nürnberg, Passau, München, Hof, Nördlingen, Würzburg, Bamberg, Schweinfurt, Ludwigshafen.

Die geistige Cultur des Landes wird auf 3 Universitäten (München, Würzburg, Erlangen), in 28 Gymnasien, 6 Realschulen erster Ordn., 4 Industrieschulen rc. gepflegt. Die königl. Akademie der Wissenschaften zu München und die wissenschaftl. Sammlungen des Staats nehmen unter den Anstalten zur Unterstützung der Wissenschaft den ersten Rang ein. München, die Haupt- und Residenzstadt, besitzt eine der größten Bibliotheken Europas. Die Künste haben namentlich seit Ludwig I. einer besondern Fürsorge seitens der Regierung sich zu erfreuen.

Staatsform ist die constitutionelle Monarchie auf Grund der Verfassungsurkunde vom 26. Mai 1818; der Thron ist erblich im Mannsstamme des Hauses Wittelsbach nach dem Rechte der Erstgeburt. Der König hat die administrative Gewalt, die gesetzgebende theilt er mit der Ständeversammlung, der Kammer der Reichsräthe (erbliche Würdenträger und vom Könige auf Lebenszeit ernannt) und der Kammer der Abgeordneten (auf 31,500 E. ein Abg.), die seit 1848 aus allgemeinen directen Wahlen hervorgeht. Des Königs oberste berathende Behörde ist der Staatsrath, oberste Verwaltungsbehörde das Staatsministerium aus 7 Ministerien. Landeseintheilung in 8 Regierungsbezirke: Oberbaiern, Niederbaiern, Oberpfalz und Regensburg, Schwaben und Neuburg, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Pfalz. Das Budget für die Finanzperiode 1876/77 in Einnahme und Ausgabe je 164,020,124 M., Civilliste des Königs 4,029,566 M., Staatsschuld Ende 1875: 1,088,589,228 M., darunter 728,426,229 M. Eisenbahn-, 175,715,228 M. Grundrenten-Ablösungsschuld.

Durch Ministerialerlaß vom 20. Nov. 1873 ward die unterm 8. April 1852 erlassene Ministerialentschließung, den Vollzug des Concordats vom 24. Oct. 1817 betreffend, außer Wirksamkeit gesetzt, und B. stellt sich für alle Beziehungen zur röm. Kirche einfach auf den Standpunkt des bair. Staatsrechts, der bair. Verfassungsurkunde vom 26. Mai 1818; letztere ist gleichzeitig maßgebend für die prot. Kirche. Die kath. Kirche gliedert sich in 2 Erzbisthümer (München-Freising und Bamberg) und 6 Bisthümer (Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstädt, Speier, Würzburg). Die prot. Kirche steht theils unter dem Oberconsistorium zu München, theils (für die Pfalz) unter dem Consistorium zu Speier.

Die bair. Armee (im Frieden 48,569, im Kriege 149,505 Mann) bildet nach Vertrag vom 23. Nov. 1870 über den Eintritt B.s in das Deutsche Reich einen in sich abgeschlossenen Bestandtheil des deutschen Reichsheers unter Militärhoheit des Königs von B., jedoch im Kriege unter Oberbefehl des Deutschen Kaisers. Allgemeine Wehrpflicht seit 1868. Der im Reichsbudget für das bair. Contingent festgesetzte Militäretat ist 34,580,760 M. B. hat, in Abweichung von der allgemeinen Reichsverfassung, auch das Aufsichtsrecht über die Heimats- und Niederlassungsverhältnisse, und die selbständige Verwaltung seines Post- und Telegraphenwesens. B. hat 7 Staatsorden; der vornehmste ist der St.-Hubertusorden. Die Landesfarben sind blau und weiß.

Ueber bair. Landeskunde Stumpf (1852—53); die „Bavaria" (seit 1860); über bair. Verfassungs- und Verwaltungsrecht Pözl (1870, Supplem. 1874).

B., ursprünglich von den celt. Bojern bewohnt, zu Augustus' Zeit als Prov. Noricum dem röm. Reiche einverleibt, wurde nach der Völkerwanderung von dem Stamme der Bajoarier in Besitz genommen, an deren Spitze das Geschlecht der Agilolfinger vom 6. bis 8. Jahrh. stand. Ende des 8. Jahrh. wurde B. dem fränk. Reiche einverleibt und ihm 911 in Arnulf II. ein eigener Herzog gegeben. Kaiser Friedrich I. belehnte 1180 den Pfalzgrafen Otto von **Wittelsbach**, den Stammvater der heutigen Dynastie, mit dem Herzogthum. Bald darauf erwarb das Haus durch Heirath die Pfalz, aber durch öftere Theilungen geschwächt, erlangte B. erst während der Regierung Kaiser Ludwig's des Baiern 1314—47 einen vorübergehenden größern Einfluß in Deutschland. Seit dem 16. Jahrh. trat das Haus B., nächst dem Kaiser, an die Spitze der kath. Regierungen Deutschlands. Als Haupt der Liga zeichnete sich namentlich Maximilian I., 1598—1651, aus, der auch im Dreißigjährigen Kriege die Kurwürde erwarb. Sein Enkel Maximilian II. Emanuel, 1679—1726, schloß sich im Span. Erbfolgekriege an Frankreich an und stürzte dadurch sein Land in namenloses Elend. Segensreich war die Regierung Maximilian's III. Joseph, 1755—77, der die Gesetzgebung reformirte und 1773 den Jesuitenorden aufhob. Nach seinem Tode kam B. an den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz. Da dieser Regent selbst kinderlos war, führten die von Oesterreich geltend gemachten Ansprüche zu dem Bairischen Erbfolgekrieg zwischen Oesterreich und Preußen, der 1779 durch den Frieden von Teschen, in welchem B. das Innviertel an Oesterreich überließ, beendigt wurde. 16. Febr. 1799 starb Karl Theodor, und Herzog Maximilian IV. Joseph von Zweibrücken erhielt die Kur. Durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803, den Frieden von Preßburg 1805, die Rheinbundsacte 1806, den Frieden von Wien 1809, den Vertrag von Ried 1813, die Verträge mit Oesterreich vom 3. Juni 1814 und 20. Nov. 1816 gewann B. eine Vergrößerung von über 600 □-M. mit circa $1^1/_2$ Mill. E. Der Kurfürst hatte 1. Jan. 1806 den Königstitel angenommen und seit der Abdankung des deutschen Kaisers die volle Souveränetät über das Königreich erlangt.

Auf dem Wiener Congresse hatte sich B. gegen die Vorschrift einer landständischen Verfassung für alle Bundesstaaten erklärt. Aber schon 26. Mai 1818 octroyirte der König die noch heute gültige Verfassungsurkunde, nachdem er 24. Oct. 1817 ein Concordat mit dem Papste abgeschlossen hatte. 13. Oct. 1825 starb der sehr populäre König Max Joseph I., und ihm folgte sein Sohn, König Ludwig I., unter dessen Regierung ein bis dahin ungekannter Geist der Ordnung und Sparsamkeit in die bair. Staatsverwaltung kam, während daneben für die bildenden Künste Staunenswerthes geschah. Ludwig räumte jedoch den Jesuiten einen immer größern Einfluß auf die Regierung ein, und auf die Bewegung der Julirevolution folgte von 1832 ab eine starke Reaction. Die wichtigsten Ereignisse während dieser Periode sind die Erhebung des Prinzen Otto, des zweiten Sohnes König Ludwig's I., auf den griech. Thron, 1832, und der Eintritt B.s in den deutschen Zollverein 15. Mai 1833. Tumultuarische Bewegungen, wegen der Tänzerin Lola Montez entstanden, erhielten durch die Februarrevolution einen polit. Charakter, und 20. März 1848 legte König Ludwig (gest. 29. Febr. 1868) die Krone nieder. Ihm folgte sein Sohn Max II. Die revolutionäre Bewegung in der Rheinpfalz wurde zwar durch die Preußen unterdrückt, trotzdem schloß sich B. in der deutschen Politik mehr und mehr an Oesterreich an, und besiegelte den Bund mit diesem durch Uebernahme der Bundesexecution in Kurhessen (1850). Im Innern wurde die Polizeiwillkür herrschend und das Streben nach constitutioneller Fortbildung der Verfassung durch die Regierung gehindert, sodaß sich Kammerauflösungen öfters wiederholten. Max II., ein eifriger Förderer der Wissenschaft, der Gründer der Histor. Commission der Akademie der Wissenschaften zu München, starb 10. März 1864. Sein Sohn und Nachfolger Ludwig II. nahm 1866 an dem Kriege gegen Preußen theil. B. mußte dafür durch Vertrag vom 22. Aug. 1866 ein Gebiet von 10 □-M. abtreten, eine Kriegskostenentschädigung von 30 Mill. Gulden zahlen, ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen eingehen und 8. Juli 1867 mit den andern südl. Staaten in den auf einer neuen Basis geschlossenen Zollverein eintreten,

in dessen Zollbundesrath es 6 Stimmen führte. Ebenso wurden im Jan. 1868 das neue Wehr- und Gewerbegesetz angenommen. Die klerikalen Elemente konnten die deutsche nationale Haltung nicht mehr niederbeugen. Der König blieb dem preuß. Bündniß treu; im Kriege 1870/71 hielt B. fest an Preußen und erklärte gegen weitgehende Zugeständnisse 23. Nov. 1870 seinen Beitritt zum Deutschen Reich. B. hat in dem Bundesrath 6 Stimmen und sendet 53 Abgeordnete in den Reichstag. Seitdem hat das Ministerium im Innern trotz des heftigen Widerstandes der in der Kammer stets die Oberhand behaltenden ultramontanen Partei mit Festigkeit eine durchaus liberale, nach außen eine deutschnationale Politik geführt und ist darin vom König beständig unterstützt worden. Vgl. außer den ältern Chronisten Aventinus, Brunner, Alpreiter ꝛc.: Rudhart, „Aelteste Geschichte B.s“ (1841); Quitzmann, „Aelteste Geschichte der Baiern“ (1873); Mannert, „Geschichte B.s“ (2 Bde., 1826); Böttiger, „Geschichte B.s“ (1832); W. Müller, „Polit. Geschichte der Gegenwart“ (1867—74); derselbe, „B. seit 1870“ (in „Unsere Zeit“, Jahrg. 1874).

**Baiersbronn,** Dorfgemeinde im würtemb. Schwarzwaldkreise, 584 Mt. hoch, 5395 E.; Glas-, Eisenhütten.

**Baiersdorf,** Stadt im bair. Kreise Mittelfranken, an der Bahn Bamberg-Nürnberg, 1271 E.

**Baïf** (Jean Antoine de), franz. Dichter, geb. 1532, gest. 9. Sept. 1589 zu Paris, zu dem sogen. Poetischen Siebengestirn Frankreichs gezählt, versuchte zuerst reimfreie Verse (nach ihm Vers Baïfins genannt) in die franz. Dichtkunst einzuführen.

**Baigorry** (spr. Bägorry), Thal im franz. Dep. Niederpyrenäen, von der Nive durchflossen, durch welches die einzige fahrbare Straße nach Navarra geht (über St.-Jean-Pied-de-Port nach Roncesvalles).

**Baikal** (im Türk. Bei-kul), der drittgrößte Binnensee Asiens, im südl. Sibirien, Gouv. Irkutsk, umfaßt, ohne die in demselben liegende 814 □Kilom. große Insel Olchon, 34,500 □Kilom., und ist durch die Angara mit dem Jenisei verbunden. Von ihm ist das **Baikalgebirge**, ein Zweig des Altai-Ola, genannt.

**Baikie** (spr. Behki, William Balfour), engl. Afrikareisender, geb. 21. Aug. 1824 zu Kirkwall in den Orkneys, erforschte auf mehrern Expeditionen (1854 und 1857) die Länder zwischen dem Niger und Binue und hat sich um die Ausbreitung des Handels namentlich am Niger verdient gemacht. Er starb 30. Nov. 1864 in Sierra Leona.

**Bail** (frz., spr. Bähl), Pacht, Vermiethung, auch Vertrag darüber.

**Baïlan, Beilan,** Stadt in der türk. Prov. Adana, mit 5—6000 E., Sommeraufenthalt der Reichen des benachbarten Iskenderum.

**Bailey** (spr. Behli, John), schott. Landwirth und Mechaniker, war der erste, welcher gegen das Ende des 18. Jahrh. den Pflug nach richtigen mathem. Grundsätzen erbaute (**Bailey'scher Pflug**).

**Bailey** (spr. Behli, Philip James), engl. Jurist, geb. zu Nottingham 22. April 1816, als Dichter, bes. durch die dramat. Dichtung „Festus“, eine Faustiade, bekannt. — Sein Vater, Thomas B., geb. 1785, gest. 23. Oct. 1856, ebenfalls Dichter und Schriftsteller, als Geschichtschreiber der Grafsch. Nottingham verdient.

**Bailey-Inseln,** Name für die südlichsten der Bonin-Inseln im W. des Großen Oceans, unbewohnt.

**Bailleul** (spr. Baijöhl), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Calais-Lille, 12,828 E.; der Käse von B. sehr beliebt.

**Baili** (frz., spr. Baiji), engl. **Bailiff** (spr. Behliff), lat. **Ballivus**, ital. **Balio**, grch. **Bajulos**, im allgemeinen Vorsteher; am griech. Kaiserhofe zu Konstantinopel Oberaufseher der kaiserl. Kinder (Bajulos); ebenso der von den Venetianern zu ernennende Vorsteher der dortigen fremden Kaufleute; endlich auch der venet. Gesandte (Balio). Durch den Johanniterorden verbreitete sich die Benennung **Ballivus** nach Deutschland, wo daraus das Wort **Ballei** entstand. In Frankreich waren die B. die Anführer des Heerbannes. In England hießen die Grafschaftsvorsteher unter Wilhelm I. **Bailiffs**; jetzt versteht man dort darunter eine Art Gerichtsdiener.

**Baillie** (spr. Behli, Matthew), engl. Arzt und Anatom, geb. 27. Oct. 1761 zu Shots in Schottland, gest. 23. Sept. 1823 in London, Demonstrator der Anatomie, später Leibarzt Königs Georg III., hat sich durch mehrere schätzbare Werke bes. um die pathol. Anatomie verdient gemacht. — Seine Schwester, **Johanna B.**, geb. 1762, gest. 23. Febr. 1851 zu Hampstead bei London, war eine geschätzte dramat. Dichterin.

**Baillot** (spr. Baijoh, Pierre), ausgezeichneter franz. Violinist, geb. 1. Oct. 1771 zu Passy, gest. 15. Sept. 1842 zu Paris. — Sein Sohn, **René Paul B.**, geb. 23. Oct. 1813, seit Mai 1848 Prof. am Conservatorium zu Paris, ist Pianist.

**Baillou** (spr. Baiju), flandrisches Geschlecht, das im 13. Jahrh. nach Frankreich übersiedelte. Durch **Sebastian de B.**, der um 1684 nach Italien ging, ward der Zweig begründet, aus welchem die jetzigen Freiherrn von B. (seit 1766) in Oesterreich stammen. Unter letztern ist **Jean de B.**, geb. 1684, gest. 24. Nov. 1758 in Wien, ein gelehrter Naturforscher, hervorzuheben. — **Guillaume de B.**, lat. **Ballonius**, geb. 1538 zu Paris, gest. 1616, berühmter Arzt.

**Baillundo,** afrik. Handelsplatz im Innern der portug. Colonie Benguela.

**Bailly** (spr. Baiji, Jean Sylvain), geb. 15. Sept. 1736 zu Paris, franz. Schriftsteller und Astronom; von seiner Vaterstadt 1789 zum Deputirten des Bürgerstandes für die Generalstaaten erwählt, bekleidete er das Amt eines Präsidenten dieser Versammlung und wurde nach Erstürmung der Bastille Maire von Paris. Ins Privatleben zurückgetreten, ward er in der Schreckenszeit verhaftet und 12. Nov. 1793 zu Paris guillotinirt.

**Baily** (spr. Behly, Edward Hodges), geb. zu Bristol 10. März 1788, gest. 22. Mai 1867 zu London, einer der vorzüglichsten engl. Bildhauer der neuern Zeit.

**Bain** (spr. Bäng), Marktflecken im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Bahn Rennes-Nantes, 4266 E.

**Bain** (spr. Behn, Alexander), engl. Philosoph und Naturforscher, geb. 1818 zu Aberdeen, nacheinander Prof. an den Universitäten zu Glasgow, Aberdeen und London (bis 1869), gest. im Jan. 1877 zu Broomhill (Schottland), ist der Erfinder der elektro-chemikalischen Drucktelegraphen und als Philosoph einer der Hauptvertreter der engl. Erfahrungsphilosophie, deren System auf der Grundlage der Naturwissenschaften beruht.

**Baines** (spr. Behn's, Edward), engl. Publicist, geb. 1774 zu Ripon, gest. 3. Aug. 1848 zu Leeds, Eigenthümer des „Leeds Mercury“, eines der geachtetsten engl. Provinzialblätter, vertrat 1834—41 Leeds im Parlament, wo er als ein Haupt der prot. Dissenters für Trennung von Staat und Kirche kämpfte. Seine literarische Thätigkeit erstreckte sich bes. auf histor. Schriften. — Sein Sohn **Matthew Talbot B.**, geb. 1799, gest. 13. Jan. 1860, Sachwalter, seit 1841 Anwalt der Königin, vertrat seit 1847 Hull, seit 1852 Leeds im Parlament und war zuletzt bis 1859 unter Palmerston Kanzler des Herzogth. Lancaster. — Dessen Bruder, **Edward B.**, geb. 1800, nach des Vaters Tode Eigenthümer des „Leeds Mercury“, seit 1859 Mitglied des Unterhauses für Leeds, ein Führer der Dissenters.

**Baïni** (spr. Ba-ini, Giuseppe), ital. Musikgelehrter, geb. zu Rom 21. Oct. 1775, gest. 10. Mai 1844, seit 1814 Generaldirector der päpstl. Kapelle, durch seine Compositionen wie durch seine geschichtlichen Forschungen auf dem Gebiete der Musik verdient.

**Bains** (frz., spr. Bäng, d. i. Bäder, Badeanstalten), Dorf im franz. Dep. Vogesen, an der Bahn Epinal-Vesoul, 2348 E., mit warmen Heilquellen. — **B. du Mont-Dore**, Dorf im franz. Dep. Puy-de-Dôme, im Quellthal der Dordogne, 1193 E., mit besuchten Bädern.

**Baiócco** oder **Bajócco** (Mehrzahl Baiocchi), frühere Kupfermünze im Kirchenstaat = $4^3/_8$ Pf.; in Sicilien $3^4/_9$ Pf.

**Bairak,** im Türk. die Fahne, Standarte.

**Bairaktár** (türk., der Fahnenträger), Ehrenname

des türk. Großvezirs Mustafa, geb. 1755, ein durch Bravour ausgezeichneter Militär, der, ein Anhänger des durch die Janitscharen ermordeten Selim III., an Stelle des 1807 durch diese auf den Thron gelangten Mustafa IV. dessen Bruder Mahmud III. zum Sultan ausrief und nun die völlige Vernichtung der Janitscharen verfolgte. Diese aber griffen 15. Nov. 1808 das Serail an und forderten die Einsetzung Mustafa's IV. Ohne Aussicht auf erfolgreichen Widerstand erdrosselte dieser B. und sprengte sich selbst in die Luft.

**Baird** (spr. Behrd, Spencer Fullerton), amerik. Naturforscher, geb. 3. Febr. 1823 in Reading, seit 1850 Secretär der Smithsonian Institution zu Washington, bekannt durch die Uebersetzung und Herausgabe von Brockhaus' „Bilder=Atlas zum Conversations=Lexikon" (1849—51).

**Baireuth,** Hauptstadt des bair. Reg.=Bez. Oberfranken, am Rothen Main, Knotenpunkt der Bair. Staatsbahn und der Bair. Ostbahn, 19,178 E., mit Altem und Neuem Schloß; lebhafter Gewerbe= und Fabrikbetrieb. Jean Paul's Standbild von Schwanthaler; Richard Wagner's Nationaltheater. Nahebei die Lustschlösser Eremitage und Phantasie, die Irrenanstalt und Strafanstalt St.=Georgen am See. — Ueber die Geschichte des ehemaligen Fürstenthums B. s. Ansbach.

**Bairischer Erbfolgekrieg,** dadurch veranlaßt, daß bei dem durch den Tod des Kurfürsten Maximilian Joseph (30. Dec. 1777) erfolgten Erlöschen der damaligen bair. Kurlinie Oesterreich Ansprüche auf bair. Gebietstheile erhob, die der neue Kurfürst Karl Theodor, der keine legitimen Söhne hatte, anzuerkennen geneigt war. Friedrich d. Gr. sowie Sachsen und Mecklenburg widersetzten sich der geplanten österr. Gebietsvergrößerung und Preußen ließ seine Truppen 1778 in Böhmen einrücken. Indeß beschränkte sich der Krieg lediglich auf strategische Bewegungen und kleine Plänkeleien und schon 13. Mai 1779 kam durch Rußlands und Frankreichs Vermittelung der Friede von Teschen zu Stande, durch den Oesterreich nur das sogen. Innviertel erwarb.

**Bairischer Hiesel,** eigentlich Matthäus Klostermaier, geb. 3. Sept. 1736 im Dorfe Kissing unweit Augsburg, ein berüchtigter Wildschütz und Räuberanführer, wurde endlich mit einem Theile seiner Bande gefangen und 6. Sept. 1771 in Dillingen hingerichtet.

**Bairischer Kreis,** seit 1512 einer der 10 Kreise, in welche durch Kaiser Maximilian I. das ehemalige Deutsche Reich eingetheilt war, umfaßte das Kurfürstenth. Baiern, das Herzogth. Oberpfalz, die Graffch. Haag, das Fürstenth. Sulzbach &c. und ist jetzt größtentheils dem Königr. Baiern einverleibt.

**Bairischer Wald,** ein dem Böhmerwalde vorliegendes Gebirge in Baiern, das sich zwischen Regen, Ilz und Donau erstreckt.

**Baise** (spr. Bähs), südl. Nebenfluß der Garonne, entspringt auf den Pyrenäen und mündet nach 158 Kilom. Aiguillon gegenüber.

**Baisemain** (frz., spr. Bäs'mäng), der Handkuß als Feierlichkeit bei Hofe; Compliment; Dank. — **Baisement** (spr. Bäs'mang), der Fußkuß beim Papste; dann auch die Berührung, das Zusammentreffen, bes. zweier krummer Linien.

**Baisers** (frz., spr. Bäsehs), ein mit süßem Rahm und Eierschnee gefülltes Zucker=Backwerk.

**Baisse** (frz., spr. Bäß), das Sinken des Curses der Staatspapiere und Actien; die darauf gerichtete Speculation: Speculation à la baisse; **Baissier** (spr. Bäßjeh), der Speculant, in dessen Vortheil die B. liegt und der sie herbeizuführen sucht.

**Baissiren** (frz., spr. Bässiren), senken, niederlassen, bes. ein Geschütz nach der Tiefe richten.

**Baiter** (Joh. Georg), geb. 31. Mai 1801 zu Zürich, 1849—65 Prorector am Gymnasium daselbst, gest. 10. Oct. 1877, class. Philolog.

**Baizen** oder **beizen,** Vögel mit abgerichteten Raubvögeln (Falken) jagen, früher ritterliches Vergnügen.

**Baja,** Stadt im ungar. Comitat Bacs=Bodrog, an der Donau, 18,110 E., Dampfschifffahrtsstation.

**Bajä,** früher Badeort der alten Römer, an der campan. Küste, in der Nähe von Neapel und Puteoli, mit zahlreichen Palästen und Landhäusern, von deren einstiger Herrlichkeit nur noch Trümmer zeugen.

**Bajaderen** (vom portug. bailadeira, Tänzerin), öffentliche Tänzerinnen und Sängerinnen in Indien, zerfallen in die dem Tempeldienste geweihten (sogen. Devadasi) und die im Lande umherziehenden, nur zur Privatbelustigung dienenden. Ihre Tänze bestehen zumeist aus mit Gesängen verbundenen Pantomimen.

**Bajaditen,** s. Arabien (Geschichte).

**Bajanismus,** s. Bajus (Michael).

**Bajas,** Hafenstadt in der türk. Prov. Adana, nördl. von Iskanderuna, 4000 E.

**Bajasid, Bajazid, Bajazet,** feste Stadt in der türk. Prov. Erzerum, unweit der pers.=russ. Grenze, 18,000 E., 1877 von den Russen erobert.

**Bajau** (spr. Badscha), ein im Malaiischen Archipel den auf der See umherstreifenden Malaien beigelegter Name, von denen einige Sippen sich zeitweilig an der Küste niederlassen, andere keine Wohnung haben, als die Boote, in denen sie geboren sind und leben.

**Bajazet** oder **Bajasid I.,** türk. Sultan, geb. 1347, folgte seinem Vater Murad I. 1389, eroberte Bulgarien und Theile von Serbien, Macedonien und Thessalien, unterwarf sich die meisten Staaten Kleinasiens und brachte durch den bei Nikopolis 1396 über König Sigismund von Ungarn erfochtenen Sieg selbst Konstantinopel und das griech. Kaiserthum in Gefahr. Da fiel Timur in Kleinasien ein, B. erlitt 1402 bei Angora eine völlige Niederlage, fiel in Timur's Hände und starb 1403 in dessen Lager in Karamanien. Ihm folgte sein Sohn Soliman I. — **B. II.,** Mohammed's II., des Eroberers von Konstantinopel, Sohn, geb. 1447, bestieg 1481 den osman. Thron und führte 32 J. lang eine sehr kriegerische Regierung. Er dankte zu Gunsten seines Sohnes Selim ab und starb 1512.

**Bajazzo** (vom ital. baja, Spaß), Hanswurst, im Costüm dem Pierrot verwandt, mit zuckerhutförmiger Kopfbedeckung.

**Bajfalu,** Dorf im ungar. Comitat Szathmár, nahe der siebenbürg. Grenze; Mineralbad.

**Bajmak,** Dorf im ungar. Comitat Bács=Bodrog, an der Alföldbahn, 6446 E.

**Bajmocz** (spr. Bajmotsch) oder **Boynitz,** Flecken im ungar. Comitat Unterneutra, 810 E.; warme Bäder.

**Bajocco,** s. Baiocco.

**Bajoire** (frz., spr. Baschoahr), verdorben aus Baisoire, Kußmünze, nennt man die Münzen, auf denen zwei Profilköpfe so stehen, daß sie einander fast bedecken; sie sind meistens Vermählungsmedaillen.

**Bajonnet** (frz. bayonnette), eine dreikantige, meist ausgekehlte, 31—47 Ctmt. lange Klinge, welche mittels einer Tülle (Dille) auf das Gewehr gesteckt und durch eine Feder daran befestigt wird, um dadurch eine Stoßwaffe zu gewinnen. Neuerdings wird das Stich=B. meist durch ein Hau=B., Säbel=B. oder Yatagan ersetzt, das als Seitengewehr dient und nur im Momente des Gebrauchs des Gewehrs zum Stoß aufgepflanzt wird. **Bajonnetangriff,** der Ansturm einer Truppe auf den Feind in geschlossener Ordnung mit aufgepflanztem B. **Bajonnetfechten,** die Uebung des Infanteristen, sich mit dem B. im Einzelkampfe bes. gegen die Cavalerie zu vertheidigen oder sie anzugreifen.

**Bajus** (Michael), eigentlich de Bay, geb. 1513 zu Melin im Hennegau, Prof. der Theologie, später Kanzler der Universität zu Löwen, auch Großinquisitor der Niederlande, gest. 16. Dec. 1589, war der Urheber des sogen. **Bajanismus** in der kath. Theologie, welcher die Kirchenlehre auf die Bibel und die Kirchenväter (bes. Augustinus) gründen wollte. Der Haß der scholastischen Theologen bewirkte 1567 die Verdammung von 76 seiner Sätze durch eine Bulle Pius' V.

**Bajza** (Ant.), geb. 31. Jan. 1804 zu Szücsi im Heveser Comitat, ungar. Schriftsteller, Dichter und Historiker. Seit 1850 geisteskrank, starb er 3. März 1858.

**Baka=Banya, Bukkanz** oder **Pukancz,** Bergstadt im ungar. Comitat Honth, 3207 E.

**Bakács** (spr. Bakatsch, Thomas), der Sohn eines ungar. Bauern aus Erdöd, schwang sich bis zum Range eines Primas von Ungarn und päpstl. Legaten empor. 1513 predigte er das Kreuz gegen die Türken, doch wendeten sich die zusammengelaufenen Scharen gegen den Adel, was zu einem Bürgerkriege Anlaß gab, den Johann Zapolya 1514 dämpfte. B., den man für den Urheber dieses ungar. Bauernkriegs ansah, starb 1521.

**Bakalahari**, ein Zweig vom Volksstamme der Betschuanen in Südafrika, in der Kalahariwüste zwischen dem Oranjefluß und dem Ngamisee.

**Bakarganj**, ind. District, s. Backergunge.

**Bakau**, Kreisstadt in der obern Moldau, am Einflusse der Bistritza in den Sereth, 2000 E.

**Bake**, auch **Baake** (Seew.), eine leere verschlossene Tonne, welche am Grunde festgeankert im Strome oder am Meeresufer liegt und deren mehrere in einer Reihe die Linie des Fahrwassers bezeichnen. Das **Bakengeld** ist ein Zoll zur Erhaltung der B. — B. heißt auch ein Signal am Lande, um eine gefährliche Stelle zu bezeichnen; im Wasserbau sind die B. die Stäbe, mit welchen man die Linien der Deiche absteckt.

**Bake** (Jan), geb. 1. Sept. 1787 zu Leiden, 1817–57 Prof. der griech. und röm. Literatur an der Universität seiner Vaterstadt, gest. 26. März 1864, einer der gelehrtesten holländ. Philologen.

**Bakel**, Arrondissements-Hauptort der franz. Colonie Senegal in Westafrika, am Senegal, etwa 2000 E., wichtiger Handelsposten.

**Bakel**, ein Negerstamm in Westafrika, in Unter-Galam am linken Ufer des Senegal. — **Ba-Kele** (Kalai), ein Bantustamm am Gabun in Westafrika.

**Baker** (spr. Behkr), Insel im Großen Ocean, fast unter dem Aequator, von den Nordamerikanern auf Guano ausgebeutet.

**Baker** (spr. Behkr, Sir Samuel White), engl. Afrikareisender, geb. 21. Juni 1821, drang auf seinen afrik. Reisen, die er 1861 begann, in die obern Nilländer vor und wurde bei dieser Gelegenheit der glückliche Entdecker des Nilquellsees Mwutan. 1865 nach England zurückgekehrt, ernannte ihn die Königin zum Baronet. 1870 begab sich B. als Pascha im Dienste des Vicekönigs von Aegypten an der Spitze einer großen militär. Expedition nach den Ländern am Weißen Nil, um daselbst die ägypt. Herrschaft zu begründen, und drang bis Gondokoro und Unyoro vor, kehrte aber 1873, ohne seine Aufgabe völlig erreicht zu haben, zurück. B.'s Reiseberichte gehören zu den werthvollsten ihrer Art.

**Baker-City** (spr. Behkr-Sitty), neue Stadt im nordamerik. Staate Oregon, im Mittelpunkt eines wichtigen Bergwerksbezirks.

**Bakerfluß** (spr. Behkr-), Nebenfluß des Merrimack in Newhampshire (Nordamerika).

**Bakewell** (spr. Behkwell), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, an der Wye, 2283 E.; Gesundbrunnen mit Badeanstalten.

**Bakewell** (spr. Behkwell, Robert), berühmter engl. Viehzüchter, geb. 1726 zu Dishley in der Grafsch. Leicester, gest. 1795, widmete sich mit Erfolg namentlich Versuchen mit der Veredelung der Hausthiere. Nach ihm ist die **Bakewell-Rasse** vom Rindvieh genannt.

**Bakhschisch**, soviel wie Backhschisch.

**Bakis**, ein Wahrsager in Böotien, der zur Zeit der Perserkriege, begeistert von den Nymphen der korycischen Höhle, Orakel gab.

**Bakony** (spr. Bákonj), **Bakonyerwald**, Waldgebirge in den ungar. Comitaten Zala und Veszprim, mit herrlichen Eichen, Buchen und Linden, dient zahlreichen Schweineheerden (**Bakoner**) zum Behufe der Mästung zum Aufenthalt. Der Forst ist Staatseigenthum und ward ehedem von eigenen Grafen (Comites de Bakony) verwaltet; hier früher viele Räuberbanden. — Darin das Dorf **Bakonybél**, 1462 E., mit einer alten von Joseph II. aufgehobenen Benedictinerabtei.

**Bakow**, Stadt in Böhmen, s. Backofen.

**Baktrien** (Bactra, Bactria), das heutige Balkh, im Alterthume das Land zwischen dem Indischen Kaukasus, dem Paropamisus und dem Flusse Oxus, in uralter Zeit der Mittelpunkt eines mächtigen Reichs, mit einer arischen Bevölkerung und der Hauptstadt Baktra, das später an die Meder, mit diesen unter Cyrus an die Perser fiel. Alexander d. Gr. unterwarf auch B. Nachdem es mit dem syr. Reiche der Seleuciden vereinigt worden, machte sich 256 v. Chr. Statthalter Diodotus I. unabhängig und wurde Begründer des **indobaktrischen Reichs**, das sich bis zum Kabulflusse und zum Indus ausdehnte, aber um 127 v. Chr. zum großen Theil an die Scythen verloren ging, worauf diese 90 v. Chr. auch die Herrschaft über Kabulistan und die Indusländer an sich rissen. Später verloren sie das Land an die Parther und 226 n. Chr. finden wir es im Besitze der pers. Sassanidendynastie. Wichtig für die Geschichte des baktr. Reichs sind die in jenen Gegenden gefundenen sogen. **baktrischen Münzen** mit griech. Legenden (Lassen, „Ind. Alterthumskunde" Bd. 1 und 2, 1844–52).

**Baktschi-Serai, Bachtschisarai**, Stadt auf der Halbinsel Krim, südwestl. von Simferopol, an der Eisenbahn nach Sewastopol, 10,528 E., früher Residenz der Khane der Krim.

**Bakú**, feste Hafenstadt auf der Südseite der Halbinsel Apscheron in dem russ. **Gouv. Baku** (39,243 QKilom. mit 513,560 E.) in Transkaukasien, unfern des Kaspischen Sees, 15,604 E.; Naphtha- und Petroleumquellen.

**Ba-Kuena** (d. i. Krokodilvolk), ein Bantustamm in Südafrika von der Westgruppe der Betschuanen, nordwestl. vom Vaalfluß; Hauptort Kolobeng, wo Livingstone unter dem Schutz des Häuptlings Setschele ein Missionat stiftete.

**Bakunin** (Mich.), russ. Agitator, geb. 1814 in Torshok im russ. Gouv. Twer, hielt sich seit 1841 im Auslande auf, wo er bald ein eifrigstes Mitglied der communistisch-socialistischen Vereine wurde und hauptsächlich für die Revolutionirung Rußlands zu wirken suchte. Während der Maikatastrophe in Dresden 1849 eine Art Dictatorrolle spielend, wurde er nach Niederwerfung des Aufstandes von Sachsen nach Oesterreich, hier wie dort als Hochverräther zum Tode, auf dem Gnadenwege aber zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, schließlich an Rußland ausgeliefert und von diesem nach Ostsibirien als Strafcolonist verbannt. Von da entfloh er 1860 nach Japan und gelangte von hier aus nach Europa, wo er seine propagandistische Thätigkeit sofort wieder aufnahm. Er starb 1. Juli 1876 zu Bern.

**Bala** (spr. Bällä), Stadt in der Grafsch. Merioneth im nördl. Wales, am Nordende des **Balasees**, unweit des Ausflusses des Dee, 1539 E.

**Balabak**, Insel im Malaiischen Archipel, zwischen Borneo und Palawan, 48 Kilom. lang, dem Fürsten von Sulu unterworfen, 300 E.

**Balabalaga**, auch **Kleine Paternosterinseln**, eine Gruppe von 43 kleinen Inseln (310 QKilom.) in der Macassarstraße, zwischen Borneo und Celebes.

**Balabandasprache**, ein Dialekt der malabar. Sprache (Malayalim).

**Balachna**, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishegorod, an der Wolga, 3905 E., mit Flußhafen.

**Baladéa**, einheimischer Name eines Theils der franz. Insel Neucaledonien in Australien.

**Baladin** (frz., spr. Balädäng), sonst auf franz. Theatern ein Possenreißer; öffentlicher Tänzer; **Baladinage** (spr. Baladinahsch), alberne Witzelei; **Baladine** (spr. Baladihn), eine Ballettänzerin.

**Balagánsk**, Kreisstadt mit 917 E. im sibir. Gouv. Irkutsk, von der Angara umflossen; nahebei die **Balaganskische Höhle** in einem Gipsfelsen, deren Wände mitten im Sommer mit Eiskrystallen bedeckt sind.

**Balaghat**, District in Indien, Vicestatthalterschaft der Centralprovinzen, 8346 QKilom. mit 195,008 E.

**Balaguer**, Stadt in der span. Prov. Lerida, am Segre, 5128 E.; mit festem Bergschloß.

**Balahissar**, die herrlichen Ruinen im asiat.-türk. Vilajet Angora, 12 Kilom. von Sivri-Hissar, die Reste von Pessinus, einer uralten Stadt Galatiens.

**Balakhissar** oder **Balikesri**, Stadt in der türk.

Prov. Brussa, östl. von Edremid, 12,500 E., mit einem berühmten Jahrmarkt im August.

**Balaklāwa**, Hafenstadt in Rußland, an der Südküste der Insel Krim, mit 742 E., im orient. Kriege von 1854 Hauptstation der engl. Flotte und Magazine. In der Nähe das berühmte griech. Georgskloster.

**Balalaika**, russ. zwei- bis dreisaitiges Instrument in Zitherform.

**Balam** (arab.), Herberge für Reisende im Orient.

**Balambángon**, Insel an der Nordseite von Borneo, vor dem Busen von Maludu, mit Hafen.

**Balambuan**, holländ. District auf der Südostküste von Java, Residentie Banjuwangi, mit der Stadt B., einst Hauptort eines brahmanischen Reichs.

**Balan**, Dorf im siebenbürg. Kreise Udvarhely, an der Alt, 900 E.; dabei das malerische Kalkgebirge Esemtetei und Tarkö.

**Balan** (Hermann Ludwig von), preuß., resp. deutscher Diplomat, geb. 1812 in Berlin, 1859—63 preuß. Gesandter in Kopenhagen, von da ab bis zu seinem Tode, 26. März 1874 zu Brüssel, stets ein warmer Vertreter des deutschen Elements.

**Balance** (frz., spr. Balangs), die Wage, das Gleichgewicht. — **Balancier** (spr. Balangßieh), der Wagebalken; dann ein diesem ähnlicher hin- und herschwebender gleicharmiger Hebel, welcher bei Maschinenanlagen die Bewegung auf andere Maschinentheile fortpflanzt; in Taschenuhren: soviel wie Unruhe. — **Balanciren** (spr. balangßiren), sich ins Gleichgewicht setzen oder es halten; schwanken, unschlüssig sein; gleichmäßig ordnen oder Ebenmaß in Gemälden herstellen. — **Balancirschritt**, Marsch zur Gewöhnung der Rekruten an eine sichere und gute Haltung des Körpers.

**Balānen**, s. **Meereicheln**.

**Balanītis**, **Balanoblennorrhöe** (grch.), mit Eiterabsonderung verbundene Entzündung der Eichel.

**Baláuten**, ein Negerstamm zwischen den Flüssen Geba und Casamanza in Westafrika.

**Balard** (spr. Balahr, Antoine Jerome), bekannter Chemiker und Entdecker des Brom, geb. 30. Sept. 1802, gest. Ende März 1876 zu Paris.

**Balaruc** (spr. Balarük), Dorf im franz. Dep. Herault, Arrondissement Montpellier, an der Eisenbahn Béziers-Montpellier, 745 E; warme Mineralquellen.

**Balaschow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, am Choper (Nebenfluß des Don), 6910 E.

**Balasor**, Hauptstadt des Districts B. (6610 QKilom. mit 770,232 E.) in Indien, Division Orissa (Bengalen), an der Mündung des Burabalang in den Bengalischen Meerbusen, 18,263 E. Die 1642 gegründete engl. Factorei B. war nebst der 1635 gegründeten Factorei Pippli der Ursitz der engl. Macht in Indien.

**Balassa** (spr. Baláscha, Bálint, Graf von Gyarmati und Pétkö), der älteste ungar. Lyriker von Bedeutung, fiel im königl. Dienste 1594 bei der Erstürmung von Gran.

**Balassa-Gyarmat** (spr. Baláscha Djarmath), Marktflecken im ungar. Comitat Neograd, an der Eipel, 6300 E., mit altem Bergschloß.

**Balàton**, ungar. Name des Plattensees.

**Balătro** (lat.), ein Schmarotzer; auch ein wegen Schlaffheit des Zungenbandes undeutlich Sprechender.

**Balazsfalva** (spr. Balahschfalwa), ungar. Name für Blasendorf in Siebenbürgen.

**Balbanen**, in den Handel kommende, regelmäßig geformte Stücke Steinsalz aus Wiliczka.

**Balbi** (Adriano), geb. 25. April 1782 zu Venedig, gest. daselbst 14. März 1848, Geograph und Statistiker.

**Balbo** (Cesare, Graf), ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. zu Turin 21. Nov. 1789, gest. daselbst 3. Juni 1853, hat als Historiker wie als Publicist auf die Nation eingewirkt.

**Balbōa** (Vasco Nuñez de), geb. 1475 zu Xerez-de-Badajoz, span. Conquistador, schloß sich 1510 der Expedition Francisco de Enrico's gegen Darien an, erhielt den Oberbefehl über diese neue Colonie, entdeckte von hier aus Peru, das er 1513 für Spanien in Besitz nahm und wurde, nach Darien geschickt, in Folge gegen ihn angezettelter Intriguen des neuen Gouverneurs Davila 1517 enthauptet.

**Balbriggan** (spr. Bälbrĭggän), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Dublin, 2332 E.

**Balbuēna** (Don Bernardo de), geb. 1568 zu Valdepeñas, gest. 1627 als Bischof von Puertorico, einer der ausgezeichnetsten epischen Dichter Spaniens.

**Balbus** (lat., d. h. der Stammelnde), der Beiname vieler berühmter Römer.

**Balchaschsee**, s. **Balkhaschsee**.

**Balcon** (franz., spr. Balkóng), **Balkon**, ein an der Außenseite der Etagen eines Gebäudes angebrachter unbedeckter Raum, ruht auf Kragsteinen, Pfeilern oder Säulen und wird durch ein Geländer verwahrt.

**Baldachin**, von dem ital. Baldacchino abgeleitet, eine von Säulen getragene oder an der Wand befestigte Decke über einem Throne, einer Kanzel ꝛc., auch ein zum Tragen eingerichteter Himmel, unter dem bei Processionen Fürsten, hohe Geistliche ꝛc. gehen.

**Balde** (Jak.), geb. 4. Jan. 1604 zu Ensisheim im Elsaß, Hofprediger des Kurfürsten von Baiern, gest. zu Neuburg in der Pfalz 8. Aug. 1668, hervorragender neulat. lyrischer Dichter.

**Baldegg**, Dorf im schweiz. Canton Luzern, am Baldeggersee, Abfluß zum Halwylersee.

**Baldenburg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Schlochau, 2181 E.

**Baldern**, Marktflecken im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Neresheim, an der Jagst, 616 E. und dem fürstl. Oettingen'schen Bergschloß Hohen-B.

**Baldewin** (der Fröhliche, Unbekümmerte), Name des Esels im Thierepos.

**Baldo, Monte-B.**, Gebirgszug in der ital. Prov. Verona, an der Ostseite des Gardasees, 2050 Mt. hoch, mit herrlicher Aussicht.

**Baldohn, Baldon**, Dorf bei Bauske in Kurland, an der Kerkau, mit einem Gesundbrunnen.

**Baldr**, altnord. Gottheit, s. **Baldur**.

**Baldrian** (Valeriana), eine zu den Valerianeen gehörige Pflanze. Der Gemeine B. (V. officinalis), eine in ganz Europa in feuchten Büschen wildwachsende, bisweilen auch zur Zierde angebaute Pflanze, mit weißen oder schwach gerötheten Blumen in Doldentrauben. Die Wurzel enthält ätherisches Oel, Harz, Stärkemehl, Extractivstoff, liefert **Baldrianöl** und **Baldriansäure** und wird medic. verwendet.

**Balduin I.**, geb. 1058, wurde nach dem Tode seines Bruders Gottfried von Bouillon 1100 König von Jerusalem und starb 1118. — Sein Vetter und Nachfolger **B. II.**, gest. 21. Aug. 1131, stiftete die Orden der Johanniter und der Tempelherren. Nach ihm regierte sein Schwiegersohn Fulko bis 1142. — **B. III.**, Fulko's Sohn und Nachfolger, geb. 1129, gest. 10. Febr. 1162, war ein Muster des Ritterthums im Sinne der Kreuzzüge. Ihm folgte sein Bruder Amalrich, der 1173 starb. — **B. IV.** (der Aussätzige), der Sohn und Nachfolger Amalrich's, regierte bis 1183, wo der fünfjährige **B. V.**, ein Sohn von B.'s IV. Schwester Sibylle, König ward, der aber schon 1186 starb.

**Balduinstein**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und der Lahnbahn, 520 E.

**Baldung** (Hans), genannt Grün oder Grien, Maler aus der Oberdeutschen Schule, geb. um 1470 zu Gmünd in Schwaben, gest. 1552 zu Straßburg.

**Baldur, Baldr**, eine Gottheit der alten Skandinavier, Sohn Odin's und Frigga's, der Mittelpunkt einer der schönsten und geistigsten Mythen der Edda. B. ist der german. Friedensgott, der durch Kampf und Sieg zum Frieden führt.

**Baleāren**, span. Inselgruppe im Mittelmeer, gegenüber der Küste von Valencia, bestehend aus Mallorca, Minorca und Cabrera, bilden mit den Pityusen (Iviza und Formentera) die Prov. der B. (sonst Königr. Mallorca), 4817 QKilom. mit 289,225 E. und der Hauptstadt Palma.

**Baleinen** (frz., spr. Balähnen), Fischbeinstäbe, namentlich in den Reifröcken, weshalb man bisweilen auch letztere selbst B. nannte.

**Bälen** (Heinr. van), geb. 1560 in Antwerpen, gest. daselbst 1632, Historienmaler.
**Baléster**, Armbrust, welche Kugeln wirft.
**Balfe**, richtiger **Balph** (Michel William), engl. Componist, geb. 15. Mai 1808 zu Limerick in Irland, seit 1845 Director der Ital. Oper in London, gest. 21. Oct. 1870, von dessen vielen Opern „Die Zigeunerin" und „Die vier Haimonskinder" auch in Deutschland Anklang fanden.
**Balfurusch, Balfrusch** oder **Barferusch**, Stadt in der pers. Prov. Masenderan, am Bahbul, 50,000 E.
**Balg**, in der Anatomie Bildungen, welche ähnlich wie eine Eischale innere Hohlräume abschließen (z. B. Haarwurzelbalg), kommen auch als kranke Bildung vor; in der Botanik Kelch der Grasblüte; auch die Haut kleiner Thiere. — **Balggeschwulst**, Cyste, geschlossener häutiger Sack, mit wässerigem, leim- oder breiartigem Inhalte, kann nur durch Operation beseitigt werden.
**Balga**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Frischen Haff, 983 E., mit alter deutscher Ordensburg, 1860 restaurirt.
**Balgach**, Dorf und Badeort in der Schweiz, Canton St.-Gallen, links vom Rhein, 1419 E.
**Balge**, die, in der Mehrzahl **Balgen**, kanalförmige, von der Natur hervorgebrachte Vertiefungen in dem Boden des sogen. Watts außerhalb der Küste der Nordsee in Ostfriesland und Oldenburg. Im Plattdeutschen heißt B. überhaupt eine Wasserleitung.
**Balgfrucht**, in der Botanik eine mehrsamige Frucht, welche nur mit Einem Längsrisse aufspringt (die der Päonie, Akelei 2c.).
**Bali** (Klein-Java), die westlichste der Kleinen Sunda-Inseln, an der Ostküste Javas, 5720 □Kilom. mit 79,574 E., acht kleine Staaten, seit 1849 den Niederländern zinspflichtig.
**Balikesri**, soviel wie Balakhissar.
**Balingen** oder **Bahlingen**, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Schwarzwaldkreise, an der Eisenbahn Tübingen-Ebingen, 2314 E.
**Balira** oder **Labalire**, Fluß in Spanien, durchfließt die Republik und das Thal von Andorra und mündet bei Urgel in den Segre.
**Balis**, Ortschaft im türk. Vilajet Haleb, wo die Karavanen von Haleb den Euphrat erreichen.
**Balize** (spr. Bällis), Hauptstadt von Brit.-Honduras und einziger Hafenort der Colonie, an der Mündung des gleichnam. Flusses, 5000 E.
**Balje** (Schiffsw.), Benennung größerer Holzgefäße, meist zur Aufnahme von Wasser bestimmt.
**Balkan**, der Haemus der Alten, heißt vorzugsweise die den südl. Grenzwall des Donaugebietes vom Quellgebiete der Maritza an bis zum Cap Emineh bildende und Bulgarien von Rumelien scheidende große Gebirgsmauer in der nördl. Türkei. In seinem östl. Theile besteht der Gebirgszug aus zwei Parallelketten, dem Großen und dem Kleinen B. Die Gipfel des Gebirgs sind meist gerundet und übersteigen nicht 1600 Mt. Die Pässe des B. sind sehr schwierig und er ist daher stets eine Völkerscheide gewesen. Unter den Hauptpässen hat der Schipkapaß wie früher so auch 1877 in dem Kriege Rußlands gegen die Türkei eine große Rolle gespielt.
**Balkanhalbinsel** (türk.-griech. Halbinsel) wird die südöstl. Halbinsel Europas genannt, die europ. Türkei nebst Serbien, einen Theil Rumäniens, Dalmatien, Montenegro und Griechenland umfassend.
**Balkarzen** oder **Malkarzen**, eine Völkerschaft türk. Stammes im Kaukasus an den Quellen der Flüsse Tschegem und Tscherek.
**Balken** (corpus callosum, trabs cerebri), in der Anatomie der die beiden großen Hirnhälften verbindende Theil des menschlichen Gehirns; auch kleine, cylindrische Muskeln in der innern Oberfläche des Herzens, welche sowol die Form des Herzens als die Lage der Klappen bei den Zusammenziehungen des Herzens regeln. — **B.** in der Heraldik: schmaler, quer durch das Schild gehender Streifen, anders tingirt als das Feld. — **B.** in der Baukunst: horizontal, mit beiden Enden auf der Mauer eines Gebäudes liegende Hölzer, die Grundlage zu Decken und Fußböden bildend.
**Bälken**, eine Pflugarbeit, bei welcher die Ackerkrume abwechselnd um zwei Pflugfurchen breit stehen bleibt und zwei Furchen zwischeninne immer umgepflügt werden; fördert die Mürbigkeit des Ackers.
**Balkh** oder **Balch**, eine dem Emir von Afghanistan tributpflichtige Landsch. im südl. Turkestan. Die **Hauptstadt B.** mit etwa 6000 E., im Mittelalter ein blühender Handelsplatz, gilt für das Bactra der Alten.
**Balkhaschsee** oder **Balchaschsee**, ein 20,617 □Kilom. großer Binnensee in der russ. Dsongarei.
**Ball** (frz. bal, ital. ballo), ein Tanzfest, zahlreiche Versammlung von Personen beiderlei Geschlechts zum festlichen Tanze; **Bal en masque**, Maskenball, wo die ganze Tanzgesellschaft maskirt erscheint; **Bal paré**, wo die Damen und Herren in dem vorgeschriebenen festlichen Ballanzuge erscheinen.
**Ballāde**, vom ital. Ballata, d. i. Tanzlied; bei den südroman. Völkern (seit dem 12. Jahrh.) ein kürzeres rein lyrisches Gedicht, meist erotischen Inhalts, zur Begleitung des Tanzes gesungen; im 14. Jahrh. in England und Schottland das gegenseitig vorgetragene epische Volkslied der Minstrels; in Deutschland, durch Bürger eingeführt, das lyrisch-epische Lied.
**Ballagi** (Moritz), s. **Bloch**.
**Ballan**, Goldfeld in der austral. Colonie Victoria, im nördlichsten Theile der Grafsch. Grant.
**Ballanche** (spr. Ballangsch, Pierre Simon), franz. Dichter und Philosoph, geb. 4. Aug. 1776 zu Lyon, gest. 12. Juni 1847 zu Paris, erst Buchhändler, dann Schriftsteller, bes. als Socialphilosoph bekannt.
**Ballantrae** (spr. Bälläntreh), kleine Hafenstadt in der schott. Grafsch. Ayr, 505 E.
**Ballantyne** (spr. Bällentein, James R.), geb. 13. Dec. 1813 zu Kelso in Schottland, 1841—60 Director des College zu Benares in Ostindien, 1861 bis zu seinem Tode, 16. Febr. 1864, Bibliothekar des East-India-Office zu London, bes. verdient um das Studium der ind. Sprachen und Philosophie.
**Ballarát**, eins der reichsten Goldfelder in der austral. Colonie Victoria, im nördl. Theile der Grafsch. Grenville. — **Stadt B.**, an der Eisenbahn nach Melbourne, 1871 mit 47,201 E., ist mit dem Sinken des Goldertrags 1874 auf 37,536 E. zurückgegangen.
**Ballāri**, Hauptstadt des **Districts B.** (36,747 □Kilom. mit 1,652,044 E.) in Indien, Präsidentschaft Madras, 51,145 E., mit zwei Forts.
**Ballast**, schwere Massen, z. B. Steine, Sand 2c., die man in den Kielraum des Schiffs bringt, um, wenn dasselbe nicht voll geladen ist, den gehörigen Tiefgang und das Gleichgewicht herzustellen; dann bildlich jede unnütze Last, die man mit sich führt.
**Ballei** (aus dem lat. ballivus), die einzelnen Bezirke des Grundbesitzes der Templer, der Deutschen Ritter und Johanniter.
**Ballen**, Zahlmaß für Papier, von 10 Ries oder 200 Buch oder 4800 Bogen bei Schreib-, 5000 bei Druckpapier. In der seit 1877 eingeführten Eintheilung 1 B. = 10,000 Bogen, doch rechnet man in der Regel nur nach Neuries (à 10 Buch à 10 Lagen oder Heft à 10 Bogen) = 1000 Bogen. — Im Tuchhandel 1 B. = 12 Stück; 1 B. Leder = 20 Rollen oder 220 Stück Juchten oder 30 Stück Pfundleder; im Wollengarnhandel in England 1 B. = 60 Pack à 4 Pfd.
**Ballenas-Kanal**, Meeresarm zwischen der Isla de los Angelos de la Guarda und der Ostküste von Niedercalifornien.
**Ballenberg**, Stadt im bad. Kreis Mosbach, 533 E.; hier 1525 der Anfang des Bauernkriegs.
**Ballenstedt**, Kreisstadt im Herzogth. Anhalt, am Nordfuße des Unterharzes, Station der Halberstädter Bahn, 4395 E., mit schönem Schloß, ehemalige Residenz der Herzoge von Anhalt-Bernburg. — Der **Kreis B.**, vom übrigen Herzogth. abgesondert, im und am Harz liegend, hat auf 315 □Kilom. 26,229 E.
**Ballenyinseln**, fünf Inseln im südl. Eismeere, 1838 von den Engländern entdeckt.
**Ballestéros** (Don Francisco), geb. 1770 zu Saragossa, span. General und später Kriegsminister unter

Ferdinand VII., starb nach wechselvollen Schicksalen als Flüchtling zu Paris 22. Juni 1832. Sein Bruder, **Luis Lopez B.**, geb. 1778, gest. 12. Oct. 1853 zu Madrid, war 1825—33 Finanzminister.

**Ballét** (vom griech. Ballismos, oder vom ital. ballare, tanzen), theatralische Darstellung der höhern Tanzkunst auf der Bühne, entstanden aus den pantomimischen Opfertänzen des Alterthums, selbständig oder als Einlage zu Opern ꝛc.

**Ballhaus**, bei den Alten und im Mittelalter ein an Höfen, Universitäten ꝛc. eigens zum Ballspiel erbautes Haus. In dem B. zu Paris kamen zu Anfang der Revolution die Deputirten des dritten Standes zusammen, und von hier aus begann die Franz. Revolution.

**Ballhorn** (Joh.), Buchdrucker in Lübeck, um 1531—99, brachte seinen Namen dadurch auf die Nachwelt, daß er 1586 eine Ausgabe des Lübecker Stadtrechts druckte, die als verfehlte Arbeit allerorten Tadel erfuhr. Daher heißt noch jetzt **ballhornisiren** oder **verballhornen** soviel als unnütze Veränderungen machen, etwas verschlechtern statt verbessern.

**Ballina** (spr. Bällknä), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Mayo, am Moy, 5551 E.

**Ballinasloe** (spr. Bällinäslöh), Stadt in der irländ. Grafsch. Galway, am Suck und an der Eisenbahn Dublin-Galway, 4619 E.; hier die bedeutendsten Vieh- und Wollmärkte Irlands.

**Balling** (Karl Jos. Napoleon), Chemiker, geb. 21. April 1805 in Gabrielshütte in Böhmen, seit 1831 Prof. am Polytechnicum zu Prag, gest. 17. März 1868, um die landwirthschaftlichen Gewerbe verdient.

**Ballinger**, im Mittelalter eine Art Kriegsfahrzeuge der Franzosen und Engländer.

**Ballismus** (grch.), das Hüpfen, Tanzen; in der Medicin der Veitstanz.

**Balliste** (lat.-grch.), ein Wurfgeschütz der Alten, das Steine, Balken, glühende Kugeln, selbst todte und verweste thierische Körper im Bogen warf, um Gebäude und Streitmittel des Feindes zu zerstören und in belagerten Orten Verwüstungen anzurichten oder Krankheiten herbeizuführen.

**Ballistik** (lat.-grch.), die Lehre von der Bewegung (der Bahn) geworfener Körper im widerstehenden Mittel (der Luft). Man unterscheidet **äußere B.**, die die Geschoßbahn außerhalb der Mündung, von der **innern B.**, welche die Bewegung innerhalb der Seele der Feuerwaffe zum Gegenstande hat. Beide sind seit Einführung gezogener Geschütze und Gewehre wesentlich vervollkommt, namentlich auch durch die Benutzung der elektro-magnetischen Chronographen, die die Geschwindigkeit des Geschosses in jedem Punkte seiner Bahn zu messen erlauben. Letztere haben den von Robins erfundenen **ballistischen Pendel**, der die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses durch die Ausschlagsweite eines Tonnenpendels maß, außer Gebrauch treten lassen.

**Ballon** (frz., spr. Ballong), jeder runde, hohle Körper, bes. zum Aufsteigen bestimmter Luftball; dann kugelförmiges Glasgefäß zur Versendung oder Aufbewahrung von Säuren.

**Ballon** (spr. Ballóng), deutsch Belchen (s. d.), Name mehrerer Gipfel des Wasgenwaldes, wie **B. d'Alsace**, **B. de Soultz**, **B. de Giromagny** (s. Bärenkopf), **B. de Servance.**

**Ballot** (frz., spr. Balloh), soviel wie Ballen. Bei Glastafeln ist ein B. 25 Bund zu 6 Tafeln, bei gefärbtem Glas 12½ Bund zu 3 Tafeln.

**Ballōta, Ballote,** Pflanzengattung der Labiaten. Die bitter schmeckenden Blätter der übelriechenden B. nigra, Schwarze Ballote, auch schwarzer Andorn, Gottvergeß genannt, in Deutschland wild wachsend, früher als herba Marrubii nigri officinell.

**Ballotāde** (frz., spr. Ballotahd), in der Reitkunst die Sprünge der Pferde mit gleichen Füßen, wobei sie aber nicht ausschlagen und nur die Eisen der Hinterfüße zeigen dürfen.

**Ballotáge, Ballotement** (frz., spr. Ballotahsch, Ballot'mang), Kugelung, eine Art der geheimen Abstimmung. Jeder Stimmende erhält beim **Ballotīren** eine schwarze und eine weiße Kugel und legt im Falle der Bejahung die weiße, im Falle der Verneinung die schwarze Kugel in die Stimmvase.

**Ballspiel**, eine der beliebtesten gymnastischen Uebungen der Alten, war auch im Mittelalter an den Höfen so beliebt, daß man eigene Ballhäuser erbaute, um bei schlechtem Wetter spielen zu können. In Spanien, England und Italien ist das B. noch Volksspiel.

**Ballston-Spa** (spr. Bällst'n-Spah), Badeort im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Saratoga, 2180 E.

**Ballybunnian** (spr. Bällibönnj'n), Seebad in der irländ. Grafsch. Kerry, an der Mündung des Shannon.

**Ballycastle** (spr. Bällikäßl), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Antrim, 1253 E.

**Ballyleighbai** (spr. Bällilebä), Bai an der Westküste von Irland, Grafsch. Kerry.

**Ballymena** (spr. Bälliminëh), Stadt in der irländ. Grafsch. Antrim, am Braid, 7931 E.

**Ballyshannon** (spr. Bällischännönn), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Donegal, an der Mündung des Erne, 2958 E. In der Nähe befindet sich die berühmte Höhle: das Fegfeuer des heil. Patrik.

**Ballyteignebai** (spr. Ballitenbä), Bai an der Südküste von Irland, Grafsch. Wexford.

**Bal masqué** (frz., spr. B. maskeh), s. **Ball.**

**Balme** (spr. Balm), Dorf im franz. Dep. Isère, an der Rhône, 819 E., mit merkwürdiger Höhle (Wunder der Dauphiné). — **B.** (Col de), 2345 Mt. hoher Alpensattel, über welchen von Martigny ein Paß in das Thal von Chamouny führt.

**Balmes** (Jaime), geb. 28. Aug. 1810 zu Vich in Catalonien, gest. 9. Juli 1848 zu Madrid, namhafter span. Philosoph und Publicist.

**Balmhorn,** Berg in den Berner Alpen, südl. von Kandersteg, 3688 Mt. hoch.

**Balmoral** (spr. Bahlmoräl), Sommerresidenz der Königin von England in den Hochlanden der Grafsch. Aberdeen in Schottland, im Thale des Dee.

**Balmoz-Ujváros** (spr. Balmos-Ujwahrosch), Marktflecken im ungar. Comitat Nord-Bihár, 9500 E.

**Balmung,** Siegfried's Schwert im Nibelungenlied.

**Balnéographie** (grch.), Bäderbeschreibung, Bäderkunde, sowol die Geschichte der Bäder im allgemeinen, als der Mineralbäder im besondern, sowie die medic. Regeln für deren Gebrauch. **Balneologīe**, Lehre von den Bädern und deren therapeutischen Anwendungen; **Balnĕotechnik**, Kunst, Bäder einzurichten; auch die Lehre von deren Bereitung.

**Balnot** (spr. Balnóh), eine Art Burgunderwein.

**Balogh,** Nebenfluß des Sajo in Ungarn, im Gömörer Comitat; an ihm die Dörfer **Ober-** und **Unter-B.** mit 2350 E. und den Ruinen der Burg B.

**Balonen,** mit Schnitzwerk verzierte, schön vergoldete Gondeln, ein Hauptluxus der Siamesen.

**Balórdo** (ital.), frz. **Balourd** (spr. Baluhr), ein Tölpel, schwerfälliger Mensch; dann auch eine stehende Maske der ital. Komödie. **Balourdise** (spr. Balourdihs), Tölpelei, Schwabenstreich.

**Balsam,** in der Chemie und Pharmakologie eine ölige, starkriechende, dickflüssige Masse, die entweder natürlich durch Ausschwitzen von Harzbäumen gewonnen, oder künstlich aus verschiedenen Harzen und Oelen mit Alkohol dargestellt wird. In der Heilkunde dient sie als inneres Heilmittel zur Erregung des Blutumlaufs, zur Mäßigung allzu heftiger Secretion und Eiterung und als Verbandmittel für jauchende, brandige, schlechteiternde Wunden. Die aromatischen B. dienen zur Bereitung von Parfumerien.

**Balsam,** Bach in der Altmark, fließt in die Biese; nach ihm die Umgegend das **Balsamerland** genannt.

**Balsambaum** (Balsamodéndron), Pflanzengattung der Burseraceen, balsamreiche Bäume des Orients; der **Echte B.** (B. gileadense), auch **Arabischer** oder **Mekka-B.** genannt, in Arabien, liefert den Mekkabalsam. Auch die erbsengroßen, braunen Früchte (**Balsamkörner**) und die Zweige (**Balsamholz**) waren sonst officinell. Von B. Ehrenbergianum, Myrrhenbaum, in Südarabien wird das Myrrhenharz (Myrrhe) ge-

nonnen und von B. africanum in Senegambien und B. mukul in Beludschistan das Bdellium. — Als Balsambaum wird auch noch Myroxylon, eine amerik. Gattung der Schmetterlingsblütler, bezeichnet, von welcher mehrere Arten, wie M. peruiferum den Perubalsam und M. toluiferum den Tolubalsam liefern.

**Balsamine**, s. Impatiens.

**Balsamiren** oder **Einbalsamiren**, das Verfahren, Leichname auf trockenem Wege vor der Fäulniß längere Zeit zu schützen, früher durch Ueberziehung der Außenseite des Körpers mit Firnissen, neuerdings durch Einspritzung von alkoholischer Sublimatlösung oder von Auflösungen von schwefelsaurer Thonerde in die großen Arterien.

**Balsamküste**, Gegend zwischen Puerto-Libertad und Sonsonate, in der centralamerik. Republik San-Salvador, von Indianern bewohnt.

**Balse**, südamerik. Flöße mit Segeln und Hütten.

**Balsthal**, **Balstall**, Marktflecken im schweiz. Canton Solothurn, am Steinbach, 1259 E.

**Balta**, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Eisenbahn Odessa-Elisabethgrad, 18,842 E.

**Balta-Limân**, Bai im thraz. Bosporus, am europ. Ufer, früher Sammelplatz der türk. Flotten zur Belagerung Konstantinopels. Hier Vertrag vom 1. Mai 1849 zur Regelung des Interventionsrechts der Türkei und Rußlands in den Donaufürstenthümern.

**Baltard** (spr. Baltahr, Victor), einer der Söhne des Baumeisters und Kupferstechers **Pierre Louis B.** (geb. 9. Juli 1765 zu Paris, gest. 22. Jan. 1846), geb. zu Paris 1805, Architekt der Regierung und der Stadt Paris, gest. 14. Jan. 1874, leitete u. a. die Restauration mehrerer Kirchen, den Bau der großen Markthallen ꝛc.

**Baltia** nennen einige alte Geographen das Land oder die Insel im N. Europas, bei welcher der Bernstein gefunden wird; danach die Benennung **Baltisches Meer** für die Ostsee.

**Baltimōre** (spr. Bahltimohr), Stadt mit Hafen im nordamerik. Staate Maryland, am Pataphko, Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, 267,354 E., berühmt als Schiffsbau- und Handelsplatz.

**Baltischport**, früher Rogerwiek, Hafenstädtchen im Kreise Reval des russ. Gouv. Estland, am Finnischen Meerbusen und an der Russisch-Baltischen Eisenbahn, 664 E.

**Baltistân**, auch **Kleintibet**, früher eigener Staat, jetzt Prov. im Reiche Kaschmir, am obern Indus, von etwa 22,000 □Kilom., mit der Hauptstadt Iscardo.

**Baltrum**, kleine Insel an der Küste von Ostfriesland, mit 178 E. und Rettungsstation.

**Baltschik**, Hafenstadt in der europ. Türkei, am Schwarzen Meere, nordöstl. von Varna, 4000 E.

**Baltzer** (Joh. Baptista), geb. 16. Juli 1803 zu Andernach, Prof. der kath. Theologie zu Breslau, als Anhänger der Anton Günther'schen Philosophie seiner Lehrthätigkeit enthoben, gest. 1. Oct. 1871 zu Bonn, ein hervorragender Gelehrter. Seine Schriften sind meist Streitschriften philos. und dogmatischen Inhalts.

**Baltzer** (Wilh. Eduard), geb. 24. Oct. 1814 zu Hohenleine bei Delitzsch, seit 1841 Diakonus zu Delitzsch, legte 1846 sein Amt nieder, begründete 5. Jan. 1847 die Freie Gemeinde zu Nordhausen und hat seitdem als Sprecher derselben unermüdlich durch Rede und Schrift für die Verbreitung seiner (mehr pantheistischen) Weltanschauung gewirkt.

**Balúnda**, zahlreiches Negervolk im S. von Centralafrika, bewohnt die Königr. Muropua und Lunda im südöstl. Quellgebiete des Congo.

**Balustrāde** (frz.), Brustlehne an Altanen, Treppen ꝛc., die auf Geländersäulen (**Balustern**) ruht.

**Balutschistân**, s. **Beludschistân**.

**Baluze** (spr. Balühs, Etienne), franz. Geschichtsforscher, geb. 24. Dec. 1631 zu Tulle, gest. 28. Juli 1718 zu Paris, gelehrter Historiker.

**Balvāno**, ital. Stadt, Prov. Basilicata, 3739 E.

**Balve**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Arnsberg, an der Hönne, 1169 E.

**Balz**, **Balzzeit**, die Begattungszeit des Auer-, Birk- und Haselhuhngeflügels, der Fasanen, Trappen, Kraniche und Schnepfen.

**Balzac** (spr. Balsack, Honoré de), geb. 16. Mai 1799 zu Tours, gest. 19. Aug. 1850 zu Paris, einer der fruchtbarsten und beliebtesten franz. Romanschriftsteller.

**Balzac** (spr. Balsack, Jean Louis Guez de), geb. zu Angoulême 1594, Günstling des Cardinals Richelieu, königl. Staatsrath und Historiograph, gest. 18. Febr. 1655, übte durch seine Schriften großen Einfluß auf die Bildung der franz. Sprache.

**Ba-Mangwato**, ein Bantustamm in Südafrika, im W. vom Limpogofluß. — **Ba-Matlaru**, ein Bantustamm in Südafrika, im W. vom Vaal.

**Bamba**, auch **Pemba**, Hauptstadt der **Prov. B.** im Reiche Congo an der Westküste von Afrika, am Logé oder Rio Ambriz. — **B.**, Stadt links am mittlern Niger, am obern Anfang der Stromschnellen.

**Bambāra** oder **Bambarra**, Negerkönigreich im Innern Afrikas, zu beiden Seiten des Dscholiba (oberer Niger). Die Bewohner, auf 2 Mill. geschätzt, gehören zum Stamme der Mandingo und sind zum Theil zum Islam bekehrt. Die Hauptstadt ist Sego.

**Bamberg**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Regnitz und den Bahnen Hof-Nürnberg und Hof-Würzburg, 26,958 E., Erzbisthum, Hauptstapelplatz für den Obermain; vormals Haupt- und Residenzstadt des 1007 von Kaiser Heinrich II. gestifteten **Bisthums B.**, eines reichsunmittelbaren Hochstifts. Die dasige Universität ward 1803 aufgehoben. Auf den **Bamberger Conferenzen** im Mai 1854 beriethen sich die Vertreter der deutschen Mittelstaaten in Betreff des Anschlusses an das österr.-preuß. Bündniß vom 20. April 1854.

**Bamberger** (Heinrich von), ausgezeichneter Mediciner, geb. 27. Dec. 1822 zu Zwonarka bei Prag, seit Oppolzer's Tod 1872 Prof. der medic. Klinik in Wien, bes. verdient auf dem Gebiete der Pathologie.

**Bamberger** (Ludwig), volkswirthschaftl. Schriftsteller und Reichstagsabgeordneter, geb. zu Mainz 22. Juli 1823, lebte als polit. Flüchtling längere Zeit im Auslande und namentlich in Paris, wo er ein Bankhaus leitete. 1866 amnestirt, ward er 1868 ins Zollparlament, 1871 in den Deutschen Reichstag gewählt, wo er sich um die finanzielle und volkswirthschaftl. Gesetzgebung große Verdienste erwarb.

**Bambergische Halsgerichtsordnung**, ein 1507 im Bisthum Bamberg und 1516 im Markgrafthum Brandenburg publicirtes Straf- und Strafproceß-Gesetzbuch, die Grundlage der Halsgerichtsordnung Kaiser Karl's V. (der sogen. Carolina).

**Bambīno** (ital., d. i. Kindlein), die angeblich wunderthätige, in einer Krippe liegende Holzpuppe des Jesuskindlein in der Kirche Ara coeli in Rom.

**Bambocciāden** (spr. Bambotschāden), Bilder, welche Scenen des gewöhnlichen Lebens mit einem Anfluge von Caricatur darstellen, (nach dem in diesem Fache berühmten Maler Pieter van Laar, seines kindischen Wesens wegen **Bamboccio** genannt).

**Bambuk**, Plateaulandschaft Afrikas in dem Winkel zwischen dem Senegal und dessen Nebenfluß Falémé, bestehend aus einer Anzahl kleiner Negerstaaten. Die Einwohner, meist noch Heiden, gehören zum Mandingostamme. In Farbena, der bedeutendsten Stadt des Reichs, haben die Franzosen Handelscomptoire.

**Bambus**, **Bambusrohr** (Bambūsa), Pflanzengattung der Gräserfamilie, baumartig, mit oft reich verästeltem holzigem, knotigem Halm, bildet in der heißen Zone oft große undurchdringliche Waldungen. Die bekannteste Art ist das **Gemeine Bambusrohr** (N. arundinacea). Das ausgewachsene Holz als Material zu Stangen, Pfählen, Stühlen ꝛc. verwendet, die dünnen Zweige, die Blätter zu Hüten und Flechtwerk, die jungen Schößlinge zu den bekannten Bambusrohrstöcken. Aus den Knoten schwitzt eine zuckerhaltige Masse, unter dem Namen Tabaschir bekannt.

**Bambūsen**, die Handlanger der Matrosen und Schiffszimmerleute.

**Bamian**, **Bâmijân**, enger Gebirgspaß, 2590 Mt.

hoch, über den Hindukusch in Asien, die einzige fahrbare Straße von Kabul nach Turkestan. Das Thal von B. war ehedem Hauptsitz des Buddhacultus.

**Bamm,** Festung in der pers. Prov. Kerman, früher gegen Belutschen von Wichtigkeit, 10,000 E.

**Bammäku,** Stadt an dem von hier an schiffbaren Niger im Reich Bambarra (Innerafrika).

**Bamo, Bamu,** s. Bhamo.

**Bampton** (spr. Bämt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, am Isis, 2780 E. — B., Stadt in der Grafsch. Devon, am Exe, 1971 E.

**Ban** (frz., spr. Bang), Aufruf der altfranz. Könige an ihre Lehnsleute zur Heerfolge. (Vgl. Arrière-Ban.)

**Bān** oder **Banus** (serb. ban, russ. pan, d. i. Herr), der alte Amtstitel der Befehlshaber östl. Grenzmarken (**Banate**) des ungar. Reichs, welche, wie die deutschen Markgrafen, eine sehr ausgedehnte Gewalt besaßen; gegenwärtig der Titel des Statthalters von Kroatien und Slawonien.

**Ba-Nadschra,** ein Negerstamm von dunkelschwarzer Hautfarbe, im Norden vom Ngamisee in Südafrika.

**Banāl** (vom franz. ban), im Lehnrechte ein Gegenstand, den der Lehnsherr seinen Vasallen gegen gewisse Gegenleistungen zur Benutzung überläßt; figürlich auch etwas, das jedermann zum freien Gebrauch überlassen wird, bedeutungslos geworden ist. So ist eine **banale** Phrase ein an sich richtiger Gedanke, der aber im concreten Falle als leere und triviale Redensart erscheint.

**Banāna,** Handelsplatz mit niederländ. Factoreien rechts an der Congomündung in Westafrika.

**Banāna-Inseln,** kleine Inselgruppe an der Küste von Sierra Leona (Oberguinea); auf der größern Insel **Banana** eine engl. Niederlassung.

**Banānen,** Früchte der Pisangpflanze, s. Musa.

**Banar,** ein wilder Gebirgsstamm mongol. Rasse zwischen Annam und Kambodscha.

**Banas,** Fluß in Indien, entspringt auf dem Aravalligebirge, durchfließt Mewar und Jeypur und mündet in den Chumbul.

**Banāt,** Name des am 18. Nov. 1849 gebildeten österr. Kronlandes, welches die Comitate Bács-Bodrogh, Torontal, Temes und Krassó umfaßte, auch **Wojwodina** („Wojwodschaft Serbien und Temeser Banat") genannt, später aber wieder aufgelöst und mit Ungarn vereinigt wurde. Als Landschaft versteht man unter B. die Niederungen an der Donau und Theiß von Szegedin und Temesvár bis unterhalb Weißkirchen.

**Banāt-Komlós,** Marktflecken im ungar. Comitat Torontál, 5715 E.

**Banausie** (grch.), das handwerkmäßige Betreiben einer Kunst oder Wissenschaft; **banausisch,** schmuzig, engherzig, krämerhaft, alles, was dem Edeln und Freisinnigen entgegengesetzt ist.

**Banbridge** (spr. Bänbridsch) Stadt in der irländ. Grafsch. Down, am Bann, 5600 E.

**Banbury** (spr. Bänböri), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, am Cherwell, 4122 E.

**Bancalis,** Insel an der nordöstl. Küste von Sumatra, 1000 QKilom. mit etwa 2000 E., gehört zum Staate Siak auf Sumatra.

**Banco,** der Name der frühern Hamburger Bankwährung und Rechnungsvaluta des dortigen Großhandels. Die Einheit war die Mark (Bankmark, Mark Banco) = 1 M. $51_{,69}$ Pf. Der frühere schwed. Thaler Banco = 1 M. $72^1/_8$ Pf.

**Bancroft** (spr. Bännkroft, George), amerik. Geschichtschreiber und Diplomat, geb. 3. Oct. 1800 zu Worcester in Massachusetts, nach vielseitigen Studien und Reisen in Europa, bes. in Deutschland, unter Präsident van Buren Oberzolldirector, unter Polk Marineminister, 1846—49 nordamerik. Gesandter in London, 1867 bis 1. Juli 1874, wo er sich ins Privatleben zurückzog, in Berlin; der ausgezeichnetste Darsteller der amerik. Geschichte.

**Banda,** alte portug. Goldmünze, unter Alfons V. 1450 geprägt, = ungefähr 2 M. 60 Pf.

**Banda,** District in Indien, Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 9309 QKilom. mit 697,610 E.; berühmte Baumwolle („Banda-Cotton").

**Bandāge** (frz., spr. Bandahsch), jeder kunstgerechte chirurg. Verband. **Bandagist,** ein Mann, der sich gewerbsmäßig mit Verfertigung chirurg. Apparate (Binden, Bruchbänder 2c.) beschäftigt. Die Lehre von der B., die **Verbandlehre,** bildet einen wichtigen Theil der chirurg. Heilmittellehre.

**Banda-Inseln,** niederländ. Inselgruppe von 10 vulkanischen Inseln im Indischen Archipel, in der **Bandasee** (zwischen Molukken und den Kleinen Sunda-Inseln). Das holl. **Gouv. B.,** zu welchem noch mehrere der benachbarten Inselgruppen gehören, umfaßt 22,657 QKilom. mit 155,453 E.; Sitz des Gouverneurs ist die Stadt **Banda,** an der Südküste von Neïra.

**Bandaños** (span., spr. Bandanjos), die nationale Benennung für die Tücher von Bastseide. — **Bandaña** (spr. Bandanja), Kattune, nach Art der B. gewebt.

**Banda-oriental,** die Küste östlich vom La-Plata, älterer Name für den Staat Uruguay.

**Bandasee,** ein Theil der von den Inseln Hinterindiens eingeschlossenen Binnenmeere, zwischen den Molukken, Timor und Timorlaut.

**Bande,** eine Anzahl von Personen, die zu gemeinschaftlichem Zwecke sich vereinigt haben, bes. früher ein bewaffneter Haufen, so benannt, weil die Armagnacs zuerst Binden um den Arm als Abzeichen trugen. Aus den B. entstanden die Compagnien.

**Bandel** (Ernst von), Bildhauer, geb. 17. Mai 1800 zu Ansbach, gest. 25. Sept. 1876 zu Neudegg bei Donauwörth, neben andern Werken namentlich als Schöpfer und Erbauer des 16. Aug. 1875 enthüllten großartigen Hermanns-Denkmals bei Detmold bekannt.

**Bandelier** (vom franz. bandoulière), der breite lederne Riemen, an dem früher die Patrontasche der Infanteristen über die linke Schulter getragen wurde, nur noch gebräuchlich bei der Cavalerie für die Patrontasche, theilweise auch für den Carabiner.

**Bandelkand,** s. Bundelkund.

**Bandello** (Matteo), geb. um 1480 zu Castelnuovo in Piemont, Dominicanermönch, später Bischof zu Agen in Frankreich, wo er 1562 starb, schrieb sehr keckе „Novelle".

**Bande noire** (frz., spr. Bangd noahr), schwarze Bande, zur Zeit der ersten franz. Revolution eine Verbindung von Kapitalisten, welche die als Staatseigenthum erklärten Klöster und Güter der Ausgewanderten aufkauften und ohne alle Rücksicht auf geschichtlichen oder Kunstwerth verwertheten.

**Bänder,** häutige oder sehnige, aus Bindegewebe bestehende Gebilde des Körpers, welche die gegenseitige Verbindung der Knochen und Knorpel vermitteln. Der Theil der Anatomie, welcher die Gestalt und Lage der B. lehrt, heißt **Bänderlehre,** Syndesmologie.

**Banderési** und **Caporiōni,** bewaffnete Banden, welche im 14. Jahrh. im Dienste des Gegenpapstes Clemens VII. im Kirchenstaate hausten und dem Papste Urban VI. das Regiment erschwerten.

**Banderien** (von banderium, Fahne, Banner), im Mittelalter die bewaffnete Begleitung der Magnaten und hohen Geistlichen in Ungarn; jetzt die berittenen Comitatsedelleute, welche in Nationaluniform bei Krönungen und Reichstagen erscheinen, um die militär. Ehrenbezeigungen zu machen.

**Banderilla** (span., spr. Banderillja), die mit einem Fähnchen verzierte Lanze der Kämpfer im Stiergefechte **Banderilléros** (spr. Banderiljéros).

**Bändern** und **Körnen,** in der Wachsbleiche das Wachs in kleine Schnitze oder Faden zertheilen.

**Banderōle** (frz., spr. Bangd'rohl), Reiterfähnchen; das Schiffswimpel; die Trompetenquaste; Wetterfahne; daher auch figürlich ein veränderlicher, unzuverlässiger Mensch; in der Kaufmannssprache: Täfelchen mit Preiscourant und Proben von Zeugen.

**Bandfische** (Taenioidei), Fischfamilie der Kehlflosser, mit bandförmigem, beschupptem Körper; z. B. der Degenfisch (Atlant. Meer), Bandfisch (Mittelmeer).

**Bandgras** s. Phalăris.

**Bandiat** (spr. Bangdiah), Fluß im franz. Dep.

Charente, mit unterbrochenem Lauf, mündet in die Tardoire, einen Nebenfluß der Charente.

**Bandiēra** (Attilio und Emilio), Brüder, geb. 1817 und 1819 zu Venedig, Söhne des österr. Contreadmirals **Franz, Freiherr von B.** (geb. 1785, gest. 1847), schlossen sich an Mazzini an, versuchten 1844 einen revolutionären Handstreich gegen das Königreich beider Sicilien, wurden aber gefangen genommen und 25. Juli 1844 zu Cosenza erschossen.

**Bandière** (frz.), die Frontlinie eines Truppenlagers, vor welcher sich die Fahnen befinden.

**Bandinelli** (Baccio), Sohn des Goldschmieds Michel Angelo de Viviano, geb. 1487 zu Florenz, gest. daselbst 1559, Bildhauer, Nebenbuhler Michel Angelo's.

**Bandit** (ital.), Straßenräuber; ein zum Morde eines Dritten gedungener Meuchelmörder.

**Bandknorpel**, eigenthümliche Knorpelgebilde des menschlichen Körpers, welche zwischen den Wirbeln, in Gelenken zwischen den Knochen in Gestalt eines Ringes oder Halbmondes vorkommen und der freien Beweglichkeit der Gelenke dienen.

**Bandmanufactur** unterscheidet sich von der Fabrikation anderer gewöhnlicher Zeuge dadurch, daß das Band in geringerer Breite gewebt wird, bei der großen Mannichfaltigkeit der Bänder (leinene, baumwollene, wollene, seidene, glatte, geköperte, atlasne, sammtene ꝛc.) daher in der Regel auf demselben Stuhle viele Bänder erzeugt werden. Der Bandstuhl unterscheidet sich also von dem Webestuhle zur Darstellung analoger Zeuge wesentlich dadurch, daß viele Schützen zugleich arbeiten, und daß die verschiedenen Theile des Stuhls überdies mechanisch in Bewegung gesetzt werden. Es gibt zwei Arten von **Bandstühlen**: Schub- und Mühlstühle; gewöhnlich werden alle Bänder mit Ausnahme der Sammetbänder auf Mühlstühlen von mehr oder weniger complicirter Einrichtung verfertigt.

**Bandóla** (ital., span. Bandolon), lautenähnliches Instrument, mit Metallsaiten und Griffel.

**Bandon** (spr. Bännd'n) oder **Bandonbridge** (spr. Bännd'nbritsch), Stadt in der irländ. Grafsch. Cork, 6131 E., am Fluß **Bandon**, der bei Kinsale in den Atlantischen Ocean mündet.

**Bandóska** (auch Koboa), böhm. musikal. Instrument, ein mit Wasser gefüllter Glaskrug, über den ein Stück Leder mit Pferdehaaren gespannt ist, die mit angefeuchteten Händen hin- und hergezogen werden.

**Bandscher-Massing, Bandjermassing**, niederländ. Residentie an der Südseite der Insel Borneo, 86,118 QKilom. mit etwa 600,000 E., von dem schiffbaren **Bandscher** durchströmt. An ihm liegt die **Stadt B.**, 10,000 E., Sitz des holländ. Gouverneurs für Südborneo.

**Bandtke** oder **Bandtkie** (Georg Sam.), geb. 24. Nov. 1768 zu Lublin, seit 1811 Prof. an der Universität zu Krakau, wo er 11. Juli 1835 starb, poln. Geschichtschreiber, Sprachforscher und Bibliograph. — Sein jüngerer Bruder **Joh. Vincenz B.**, geb. 1783, Prof. der Rechte zu Warschau, gest. 1851, verdient um die Geschichte des poln. Rechts.

**Bandung**, Hauptort eines Districts im Lande der Sundas in Java im Malaiischen Archipel, einer der Preanger Bezirke der Holländer.

**Bandusium**, Stadt der Sabiner, unweit Tibur; dabei der von Horaz besungene **Bandusische Quell**; in der Nähe das Sabinum des Horaz.

**Bandwurm**, zu den Eingeweidethieren (Cestoden) gerechnet, ist kein einzelnes Thier, sondern eine Kette oder Colonie von Thieren. Das geschlechtslose Mutterthier, auch Amme, fälschlich Kopf genannt, haftet mit Zähnen (Hakenkranz) an der innern Fläche des Darms fest, ernährt sich durch Saugen und wächst in einen langen fadenförmigen Körper aus, der sich in einzelne Glieder quer abschnürt. Aus jedem dieser Glieder entwickelt sich ein geschlechtliches Thier, welches Eier legt. Aus diesen Eiern entsteht in dem Fleisch eines andern Thieres die Finne, ein geschlechtloser Blasenwurm. Gelangt diese auf irgendeine Weise wieder in den Darmkanal, so geht die Blase durch den Verdauungsproceß verloren und der Kopf der Finne entwickelt sich nur allmählich durch Bildung von Gliedern wieder zum B. Man findet die B. fast in allen Thieren. Die B. erregen beim Menschen Uebelkeit, Erbrechen, Kolik, Schwindel, Lähmungen, Krämpfe. Ihr Vorhandensein wird jedoch nur sicher erkannt, wenn Stücke abgehen. Man vertreibt den B. durch Farrnkrautwurzel, Granatwurzelrinde, Terpentinöl, Kussoblumen u. ä.

**Banér** (Joh.), gewöhnlich **Banner** genannt, geb. 23. Juni 1595 bei Stockholm, berühmter schwed. Feldherr, kämpfte im Dreißigjährigen Kriege ruhmvoll bei Leipzig, bei Donauwörth und am Lech, focht siegreich gegen Aldringer und setzte nach Gustav Adolf's Tode den Krieg schwedischerseits fort. Nachdem er bei Wittstock (1636) die Sachsen und bei Chemnitz (1639) die Kaiserlichen geschlagen hatte, starb er 10. Mai 1641 zu Halberstadt.

**Banes**, Ort und Bai an der Nordküste von Cuba, Bez. Holguin, mit gutem Hafen. — **B., Boca de B.**, Hafenplatz im westl. Theil von Cuba, Bez. Nueva-Filipina.

**Banff**, Hauptstadt der **Grafsch. B.** (2215 QKilom. mit 62023 E.) im nördl. Schottland, an der Mündung des Doveran, 3557 E., mit Hafen.

**Bánffi-Hunyad**, Marktflecken im siebenbürg. Kreise Klausenburg, 3283 E.

**Bánfi** oder **Banffy**, ursprünglich deutsche (gräfl. Hadolth'sche) Familie, welche sich im 12. Jahrh. in Siebenbürgen niederließ. Mehrere Glieder derselben spielten im geistl. und weltl. Stande, namentlich auch bei den Thronstreitigkeiten im Mittelalter hervorragende Rollen. Chef der seit 1855 gräflichen Linie ist **Graf Nikolaus B.**, geb. 1802, k. k. Kämmerer und Geheimrath.

**Bang** oder **Guaza**, ein Narkotikum in Ostindien, das gleich dem Opium geraucht und gekaut und aus einer Art Hanf (Cannabis indica) gewonnen wird.

**Bang** (Pet. Georg), dän. Jurist und Staatsmann, geb. 7. Oct. 1797 zu Kopenhagen, früher Prof. der Rechte, von 1848 an bis Oct. 1856 nacheinander Minister des Innern, des Cultus und Ministerpräsident, zuletzt Minister des höchsten Gerichtshofs, gest. 2. April 1861.

**Bangalore** (**Bangalur**), Hauptstadt der Hauptcommissarschaft Mysore in Indien, 191,300 E., militär. Hauptstation für die engl.-ind. Regierung.

**Bangigkeit**, Angst unter gesteigerter Furcht über den Ausgang eines Ereignisses oder Unternehmens; auch Symptom mancher Krankheitszustände.

**Bangkallan**, Hauptstadt des **Bez. B.** (120,000 E.) auf der Insel Madura bei Java im Malaiischen Archipel, 7000 E., mit Hafen.

**Bangkok**, soviel wie Bankok.

**Bangli**, früher Fürstenth. auf der Insel Bali im Malaiischen Archipel, in neuerer Zeit unter die Fürstenthümer Mengul und Gianjir vertheilt.

**Bangor** (spr. Bängörr), Stadt und Badeort im nördl. Wales, Grafsch. Caernarvon, an der Anglesey-Eisenbahn und am Menaikanal (Britanniabrücke), Bischofssitz, 9859 E. — **B.**, Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Down, am Belfast-Lough, 2560 E.

**Bangor** (spr. Bängörr), Hafenstadt im nordamerik. Staate Maine, an der Mündung des Kenduskeag in den Penobscot, 18,289 E.

**Bangweola-** oder **Bembasee**, großer See im Innern von Südafrika, im Cazembereich südsüdwestl. vom Tanganjikasee, 1868 von Livingstone entdeckt.

**Baniāne, Banianenbaum**, Name für den ind. Feigenbaum; s. Feige.

**Banias**, Dorf in der türk. Prov. Syrien, im Jordangebiet, 300 E., das alte Paneas oder Caesarea Philippi.

**Banim** (spr. Behnim, John), irischer Novellist, geb. 1800, gest. 1. Aug. 1842 zu Windgap Cottage bei Kilkenny, schrieb treffliche Bilder aus dem Leben und der Geschichte Irlands.

**Banister** (spr. Bännister), Fluß im südl. Virginien, mündet in den Dan 15 Kilom. unterhalb der **Stadt B.**, dem Hauptort der Grafsch. Halifax, 3731 E.

**Banjak** oder **Banyak**, Inselgruppe an der Westküste von Sumatra, eine Hauptinsel und 30 kleinere Inseln, zusammen 220 QKilom. mit 2500 E. (Maruwi).

**Banjalūka**, befestigte Stadt im türk. Vilajet Bos-

nien, am Verbas (Wrbas) und an der Eisenbahn Kostainica-Bosna-Serai, 15,000 E.,; warme Bäder.

**Banjanen,** in Indien Kaufleute, insbes. die Großhändler in den Handelsplätzen des westl. Indien.

**Banjar-Massin,** soviel wie Bandscher-Massing.

**Banjum, Banyum,** Negerstamm in Westafrika, ehemals am Gambia, jetzt weiter südl. bis an das linke Ufer des Casamanza hinabgedrängt.

**Banjumas,** Hauptort der holländ. **Residentie B.** (5350 QKilom. mit etwa 600,000 E.), in der Mitte der Südhälfte Javas, am Serayu, 10,000 E.

**Banjuwangi,** holl. Residentie an der Ostküste Javas, 14,190 QKilom. mit etwa 940,000 E. und der Hauptstadt Besuki.

**Bank,** jede Erhöhung des Bodens, die mehr lang als breit ist, dann bes. Erhöhung des Meeresgrundes, benannt nach dem Gegenstande, woraus sie besteht, (Sand-, Eis-, Austern-, Korallen-B.); in Bergwerken, eine durch Zwischenschichten isolirte Abtheilung eines Flötzes; im Kriegswesen, **Geschützbank** (frz. barbette), Erhöhung hinter der Brustwehr, zur Aufstellung von Geschützen, damit diese nach jeder Richtung „über B.", d. h. über die Brustwehrkrone hinweg feuern können. — **B., Geschäftsbank,** s. **Banken.**

**Banka, Bangka,** eine der Sunda-Inseln, südöstl. von Sumatra, von diesem durch den **B.-Kanal** geschieden, reich an Zinn, bildet mit einigen nahen kleinern Inseln die niederländ.-ostind. **Residentie B.**, 13,050 QKilom. mit 63,922 E. (darunter ein Drittel Chinesen); Hauptort ist Mantok, wichtigster Hafen- und Handelsplatz.

**Bank-Bän** oder der **Banus Bank,** Palatin am Hofe des Königs Andreas II. von Ungarn, dessen Gemahlin Gertrud ihrem Bruder Eckart behülflich war, die schöne Gattin des Banus zu verführen. Der in seiner Ehre gekränkte Mann erstürmte an der Spitze vieler Unzufriedenen das königl. Schloß, die Königin wurde in Stücke zerhauen, er selbst durch den König, in dessen Abwesenheit dies geschehen war, am Leben gestraft. Dieser Stoff mehrfach dramatisch bearbeitet.

**Bänkelsänger,** fahrende Sänger, die auf freien Plätzen bei Märkten ꝛc. vor dem Volke singen (auf einer Bank, einem Bänkel stehend, woher der Name), gewöhnlich mit Vorzeigung eines gemalten Tableau, auf dem eine Weltbegebenheit, ein Abenteuer oder ein Verbrechen abgebildet ist.

**Banken** sind Verkehrsanstalten, welche theils die Vermittelung von Zahlungen und Aufbewahrung von Geldern, theils, und in neuerer Zeit hauptsächlich, die Vermittelung des Credits zur Aufgabe haben. Sie entstanden im Mittelalter in Italien, und vorzüglich Italiener (Lombarden) waren es, die den Geschäftszweig im übrigen Europa verbreiteten. Die B. zerfallen jetzt im wesentlichen in fünf Klassen: 1) **Giro-B.**, die älteste Bankform, die nur die Zahlung der Bankbürger untereinander durch Gutschrift und Abschrift auf ihren bei der Bank durch ein Depositum in baarem Gelde erworbenen Conten vermittelte. Zinsen wurden von seiten der Bank weder erhoben noch gewährt, sowie dieselbe überhaupt nicht auf Gewinn, sondern nur im Interesse der Betheiligten arbeitete, die die entstehenden Kosten durch Zahlung von „Foliogeldern" deckten. Im modernen Verkehr sind an ihre Stelle getreten das **Incassogeschäft**, bestehend in der Einziehung von Forderungen, die den B. durch Wechsel oder Anweisung übergeben werden, unter Anrechnung einer Provision an den Auftraggeber, und das **Contocorrentgeschäft.** Die Bank tritt auch hier mit ihren Kunden in laufende Rechnung, indem sie für dieselben Zahlungen leistet und solche in Empfang nimmt, doch werden in beiden Fällen vom Tage der Zahlung an Zinsen berechnet, im erstern zu Lasten im andern zu Gunsten der Kunden. Anweisungen auf das Contocorrentguthaben bei B. nennt man Checks, die namentlich in England als bequemes Zahlungsmittel eine umfängliche Verwendung finden.

2) **Disconto-B.** oder **Wechsel-B.** In dieser Geschäftsbranche liegt die Hauptbedeutung der B. für den heutigen Verkehr; sie besteht in der Discontirung der Wechsel, d. h. in dem Kauf und der Auszahlung noch nicht fälliger Wechsel vor der Verfallzeit und in dem An- und Verkauf von Wechseln überhaupt.

3) **Depositen-B.** sind diejenigen, welche entweder Werthsachen (als Geld, Staatspapiere, Documente, Edelsteine ꝛc.) in natura gegen Entschädigung aufbewahren oder Deposita in baarem Gelde verzinslich oder unverzinslich annehmen. Zuweilen werden beide Geschäftsbranchen vereinigt. Manche dieser B. befassen sich auch mit dem Sparkassengeschäft.

4) **Leih-B.** oder **Lombards** gewähren Vorschüsse auf kürzere Zeit gegen Unterpfänder, die bestehen können in Werthpapieren, Edelmetallen, Waaren, Wechseln, auch in Pfandrechten auf Grund und Boden oder Baulichkeiten. Die Beleihung erfolgt meist bis zu zwei Drittel des Taxwerths des beliehenen Gegenstandes. Mit Beleihung von Grundstücken gegen Hypothek befassen sich gewöhnlich nur bes. zu diesem Zweck gegründete **Hypotheken-** (Grundcredit- oder Bodencredit-) **B.**, von denen eine Unterart die **Renten-B.** zur Erleichterung der Ablösung der Grundlasten bilden. Für den kleinern Verkehr werden die Leih-B. vertreten durch die sog. Vorschußvereine, Darlehnskassen und Handwerkerbanken.

5) **Zettel-B.** oder **Noten-B.** Sie sind hervorgegangen aus dem Depositengeschäft, indem an Stelle der auf den Namen lautenden aber cedirbaren Depositenscheine auf den Inhaber lautende Scheine traten, deren Cours der Credit der B. sicherte, und die auch bald gegen Baargeld und anstatt Baargeld ausgegeben wurden. Die B. sind verpflichtet dieses von ihnen ausgegebene Creditgeld, Banknoten, jederzeit zu der darauf angegebenen Summe baar einzulösen, weshalb sie mit Metallvorrath versehen sein müssen, das dem Bedürfniß der Einlösung entspricht; gewöhnlich ist es der dritte Theil der ausgegebenen Banknotensumme, während die andern zwei Drittel in leicht realisirbaren Werthen (Wechseln, Staatspapieren) hinterlegt sein sollen. Je nachdem die Einlösung der Noten beschränkt oder unbeschränkt stattfindet, steigt oder fällt ihr Cours.

Als dem eigentlichen Zweck der B. nicht entsprechend wird angesehen der von einigen B. betriebene Fonds- und Actienhandel sowie der Vertrieb von Staats- und Gemeindeanleihen auf eigene Rechnung. Dasselbe gilt auch von der selbständigen Speculation in Waaren, auf Fabrikanlagen ꝛc., welche die in neuester Zeit gegründeten **Mobiliarcreditanstalten** in ihr Programm aufgenommen haben.

Der Unternehmer einer B. ist entweder der Staat, eine Stadtgemeinde oder ein Verein von Privaten, letzterer meist in Form einer Actiengesellschaft, mit solidarischer Haft der Mitglieder, wie vielfach in Großbritannien und Irland, oder beschränkter, vom Actienkapital allein gebildeter Haftbarkeit. Die Privat-B. werden, wenn sie Noten ausgeben, meist vom Staat beaufsichtigt und veröffentlichen zeitweilig ihre Bilanz. Den Namen **National-** oder **Reichs-B.** erhält gewöhnlich diejenige B., welche vom Staat mit besondern Privilegien bevorzugt, dagegen aber auch zu Gegenleistungen an denselben verpflichtet ist. Im Deutschen Reich herrscht nach dem Bankgesetz vom 14. März 1875 das Bestreben vor, das Bankwesen in der Reichs-B. und deren zahlreichen Filialen zu concentriren, namentlich die Ausgabe von Banknoten auf diese allein zu beschränken; die noch vorhandene Berechtigung anderer B. zur Notenausgabe ist kündbar, und auch sonst vielfach beschränkt.

**Bankert,** soviel wie Bastard.

**Bankét** (ital.), Schmaus, festliches Gelage, in neuerer Zeit namentlich zu polit. Zwecken.

**Bankett,** die Erhöhung hinter der Brustwehr von Festungen und Schanzen, die den Infanteristen das Feuern über die Krone gestattet.

**Bankier, Banquier** (frz., spr. Bankjeh), der Kaufmann, dessen Operationen im Geldwechsel, im Discontiren, im Kaufe und Verkaufe von Wechseln auf fremde Plätze, von Staatspapieren, Actien ꝛc. bestehen.

**Banknoten,** das von Banken ausgegebene Credit-(Papier-)Geld. (S. **Banken** unter **Zettelbanken.**)

**Banko, Banquo,** um 1045 schott. Than unter König Duncan, wurde, weil er an des Letztern Ermordung nicht theilnehmen wollte, durch Macbeth getödtet. In Shakspeare's „Macbeth" wird B., obgleich schon ermordet, bei Tafel erwartet und erscheint dann als Geist bei derselben; daher **Banko's Geist** für einen bei Tische Erwarteten, dessen Platz offen bleibt.

**Bankok** oder **Bangkok,** Hauptstadt des Königr. Siam, unweit der Mündung des Menam, 500,000 E., Handelscentrum von Hinterindien.

**Bankportugalöser,** hamburg. goldene Schaumünze, 1667 auf Errichtung der Bank geprägt, = 10 Duk.

**Bankrótt** (vom ital. bancorotto), ital. Falliment, franz. Fallissement (spr Fallißmáng), der rechtliche Zustand, in welchen ein Kaufmann durch Einstellung seiner Zahlungen geräth, führt in der Regel zur Eröffnung des Concurses (s. d.) über das Vermögen des Insolventen. Die Unterscheidung zwischen **betrüglichem** und **einfachem B.** ist strafrechtlich von Wichtigkeit. — Im gemeinen Leben versteht man unter B. auch jede Zahlungsunfähigkeit ohne die Beschränkung auf Kaufleute.

**Banks** (Edward), Syndikus von Hamburg, geb. 18. Febr. 1796, gest. 17. Dec. 1851, hochverdient in den innern Angelegenheiten und erfolgreich auf seinen diplomat. Missionen.

**Banks** (spr. Bängks, Sir Joseph), Erdumsegler und verdienstvoller Förderer der Naturforschung, geb. 4. Jan. 1743 zu Revesby-Abbey in Lincolnshire, gest. 19. Juni 1820 als Mitglied des Königl. Geheimen Raths zu London. Seine reiche Bibliothek nebst naturhistor. Sammlungen kam in das Brit. Museum.

**Banks** (Nathaniel Prentiß), nordamerik. Politiker, geb. 30. Jan. 1816 zu Waltham in Massachusetts, arbeitete sich vom Baumwollspinner zum Gouverneur dieses Staats empor (1857), commandirte während des Bürgerkriegs die virgin. Armee und war seit 1867 fast beständig Mitglied des Congresses.

**Banksĭa,** austral. Pflanzengattung der Proteaceen, immergrüne Sträucher mit einfachen Blättern und zierlichen Blütenkätzchen. Viele Arten werden als Zierpflanzen in Gewächshäusern cultivirt, wie **Gesägte B.** (B. serrata), **Heideblätterige B.** (B. ericifolia) u. a.

**Banksinsel,** Insel nördl. von Cap York, in der Torresstraße, zu Queensland gehörig, etwa 8 QKilom. groß. — **Banksinseln,** nordöstl. Gruppe der Neuhebriden, in Melanesien.

**Bankslanb** (spr. Bängks-), auch **Baringinsel** genannt, Insel im W. des arktischen Amerika, 78,000 QKilom. groß, durch die **Banksstraße** von der nördl. liegenden Melville-Insel getrennt.

**Bankura,** Hauptstadt des **Districts B.** (4320 QKilom. mit 526,772 E.) in Indien, Division Bardwan, Vicestatthalterschaft Bengalen, am Dhalkisor, 16,794 E.

**Bann** (spr. Bänn), Fluß in Irland, entspringt auf den Mournebergen und mündet nach 104 Kilom. an der Nordküste in den Atlantischen Ocean.

**Bann,** im Mittelalter die Executivgewalt oder das Recht eines öffentlichen Würdenträgers, bei Strafe etwas zu gebieten oder zu verbieten. In diesem Sinne sprach man vom **Königsbann,** vom **Heerbann,** und bes. vom **Blutbann** über Capitalverbrecher. Auch der **Kirchenbann,** durch den, ebenso wie durch die Reichsacht, die Friedlosigkeit bewirkt wurde, gehört hierher.

**Bannalec,** Stadt im franz. Dep. Finistère, 4390 E.; besuchte Ringkämpfe im September.

**Bannam,** ein wilder Gebirgsstamm mongol. Rasse zwischen Annam und Kambodscha im südöstl. Asien.

**Banner,** auch **Panier,** im Mittelalter die Heeresfahne, welche stets in der Nähe des Feldherrn blieb. Ihr mußten alle Vasallen folgen. Das deutsche **Reichsbanner,** Standarte in Wimpelform, zeigte zuerst das Bild des Erzengels Michael, später den Adler, dessen heraldische Form sich erst mit der Zeit herausbildete. Das Reichs-B. wurde auch Städten verliehen, z. B. Augsburg, Köln, Frankfurt 2c. Auch der hohe Adel führte sein eigenes B. und der Kaiser ernannte **Bannerherren.** In der Schweiz war das **Banneramt,** die Führung des **Landes-B., eins** der angesehensten Aemter. — Im deutschen Freiheitskriege nannte man **B.** einzelne Abtheilungen der freiwilligen Corps.

**Bannette** (frz., spr. Bannett), geflochtener Waarenkorb aus Kastanienholzspänen.

**Bannforst,** im Mittelalter Waldung, von deren Benutzung die Unterthanen ohne besondere Privilegien ausgeschlossen waren.

**Bannmeile,** der Bezirk von einer Meile um eine Stadt, innerhalb dessen einige Städte das Bannrecht ausübten. (S. **Bannrechte.**)

**Bannockburn** (spr. Bännockbörn), Dorf bei Stirling in Schottland, am Bannocki; hier 25. Juni 1314 Sieg der Schotten über die Engländer (Unabhängigkeit Schottlands), 11. Juni 1488 Niederlage des Königs Jakob III. gegen die Aufständischen.

**Bannock-City** (spr. Bännock-Sitti), neue Stadt im nordamerik. Gebiet Montana, inmitten eines Goldgrubenreviers.

**Bannrechte,** seit dem Mittelalter bis auf die neuere Zeit Befugnisse, deren Inhaber von den Einwohnern eines bestimmten Bezirks verlangen konnte, daß letztere bestimmte Lebensbedürfnisse ausschließlich oder vorzugsweise durch ihn befriedigen ließen. Hierher gehörten der Mühlzwang, der Bier- und Branntweinzwang, der Backofenzwang, der Weinkelterzwang u. a. Die wirthschaftlichen Nachtheile dieser Monopolisirung führten in neuerer Zeit allerwärts zu deren Beseitigung, meist im Wege der Ablösung.

**Bañolas** (spr. Banjolas), Stadt in der span. Prov. Gerona, 4729 E., Mineralbäder.

**Baños** (span., spr. Banjos, d. i. Bäder), Name mehrerer Orte in span. Ländern, welche Bäder besitzen. So B. in der Prov. Jaen, 2292 E. — B. in der Prov. Caceres, 1460 E. — B., Dorf im südamerik. Staate Peru, mit heißen Quellen, schon vor der Eroberung benutzt. — **B. (los B.),** Dorf auf den Philippinen, Insel Luzon, am See Bay, mit warmen Mineralbädern.

**Ban Para,** Bronzemünze in Rumänien = 75 Pf.

**Banquette** (frz., spr. Bangkett), s. **Bankett.**

**Banshee** oder **Benshee** (spr. Benschi), bei irischen Dichtern und Novellisten ein geisterhaftes Wesen, welches durch seine Anwesenheit den bevorstehenden Tod eines Familiengliedes ankündigt.

**Banswara** (d. i. Waldland), ind. Vasallenstaat unter der Mewar-Agentur in Radschputana, 4610 QKilom. mit 144,000 E. Die **Hauptstadt B.** liegt westl. vom Fluß Masi.

**Bantam,** früher Fürstenth., seit 1843 holländ. Residentschaft, den westl. Theil der Insel Java umfassend, 10,065 QKilom. mit etwa 800,000 E. und der Hauptstadt Serang.

**Bantĭa,** im Alterthum Stadt in der unterital. Landsch. Apulien, jetzt Santa-Maria di Vanze. Die **Bantische Tafel** (Tabula Bantina), in oscischer Sprache das Stadtrecht von B. enthaltend ist das bedeutendste Denkmal in oscischer Sprache.

**Bantingcur,** eine nach dem Engländer William Banting benannte Curmethode zur Heilung der Fettsucht, besteht in Vermeidung des Genusses von fetten Mehlspeisen, Kartoffeln, Milch, Zucker, Bier; Hauptnahrung mageres Fleisch, Zwieback, grünes Gemüse, Compot, Thee und Wein.

**Bantry** (spr. Bäntri), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Cork, an der **Bantrybai,** 2441 E.

**Bantu** oder **Abantu,** Gesammtname für die Nigritier Südafrikas, welche, mit Ausschluß der Hottentottenstämme, eine physisch und sprachlich eng zusammengehörige Völkerfamilie bilden, zerfallend in Kaffern, Betschuanen und Bundavölker.

**Bann,** District in Indien, Vicestatthalterschaft Pendschâb, 10,075 QKilom. mit 287,547 E.

**Banville** (spr. Bangwil, Théodor de), franz. Dichter, geb. 1820 in Paris, schrieb lyrische, epische, dramatische Gedichte und Romane.

**Banz,** Schloß nebst Herrschaft im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Main, ehemals Benedictinerabtei, jetzt Besitzthum des Herzogs Maximilian von Baiern.

**Baobab,** ostind. Name für Affenbrotbaum.

**Baol,** kleiner Staat Senegambiens in Westafrika, jetzt mit dem Königr. Cayor vereinigt; Hauptort Lambaye.

**Bapaume** (spr. Bapohm), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, 3059 E. Hier 3. Jan. 1871 Sieg der Deutschen gegen die franz. Nordarmee.

**Baphomet,** ein nicht aufklärbares Symbol der Tempelherren, Gegenstand religiöser Verehrung, nach Hammer („Fundgruben des Orients") mannweibliches Steinbild mit zwei Köpfen oder Gesichtern, mit Schlangen, Sonne und Mond 2c. umgeben.

**Baptisia,** Pflanzengattung der Papilionaceen, in Nordamerika, bei uns Zierpflanzen, z. B. **B. austrālis** aus Carolina, Blume blau; **B. tinctōria** in Virginien, eine Farbepflanze, mit gelben Blüten, 2c.

**Baptismus** (grch.), Eintauchen in Wasser, die Taufe. — **Baptisterium** oder Taufhaus, früher das bes. Nebengebäude der bischöfl. Kathedralkirche, in dem die Taufe vom Bischofe vollzogen wurde.

**Baptisten** (grch., d. i. Täufer), eine vielverzweigte christl. Sekte der neuern und neuesten Zeit, welche, die Kindertaufe verwerfend, die Taufe nur durch Untertauchen vollziehen und nur Erwachsene von entschiedenem Glauben durch die Taufe in ihre Gemeinschaft aufnehmen. (S. **Wiedertäufer.**).

**Ba-Pugeni,** ein Bantustamm in Südafrika, östl. Gruppe der Betschuanen, im N. vom Vaalfluß.

**Baquet** (frz., spr. Bakeh), der Aetzkasten der Kupferstecher, worein die Kupferplatten gelegt werden, deren Zeichnung das Aetzwasser auffressen soll.

**Bar,** Fluß im franz. Dep. Ardennen, mündet unterhalb Donchéry in die Maas.

**Bar,** ein seit dem 15. Jahrh. mit Lothringen vereinigtes Herzogth. (Barensis ducatus; **Barrois**), entspricht dem heutigen Dep. Maas.

**Bar,** Ort im franz. Dep. Puy-de-Dôme, mit Mineralquellen (Bitterwasser). — **B.-le-Duc,** Hauptstadt des Dep. Maas, am Ornain und der Eisenbahn Paris-Straßburg, 15,175 E. — **B.-sur-Aube,** Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Aube, an der Aube und der Eisenbahn Paris-Mülhausen, 4453 E. — **B.-sur-Seine,** Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Aube, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Châtillon, 2798 E.

**Bar,** Stadt im Kreise Mohilew des russ. Gouv. Podolien, 7789 E., bekannt durch die **Barer Conföderation** (29. Febr. 1768), eine Verbindung poln. Edelleute gegen den russ. Einfluß am Hofe des Königs Stanislaus August.

**Bar,** Hafenstadt im türk. Albanien, s. **Antivari.**

**Bar,** in der Poesie der Meistersänger ein Lied.

**Bar** (Karl Ludwig von), namhafter Jurist, geb. 24. Juli 1836 zu Hannover, nach andern Stellungen seit 1868 Prof. an der Universität zu Breslau, durch eine Reihe wissenschaftlicher Werke bekannt.

**Bär** (Ursus), Säugethiergattung der Raubthiere, Sohlengänger, starke, plumpgebaute Thiere mit langhaarigem Pelze, außer Fleisch auch von Pflanzenstoffen lebend, meist geschickte Kletterer. Der **Gemeine** oder **Schwarze B.** (U. arctos), früher in ganz Europa, jetzt nur noch in den Alpen, Karpaten, Pyrenäen und im nördl. Europa; der **Amerik. Schwarze B.** oder **Baribal** (U. americanus); der starke **Grizzlibär** (U. ferox), in den Felsengebirgen Nordamerikas; der **Lippenbär** (U. labiatus), mit beweglichen, dehnbaren Lippen, in Ostindien; der **Eisbär** (U. maritimus), größter aller B., mit weißem Pelz, am nördl. Eismeer; der **Höhlenbär** (U. spelaeus), ein vorweltliches, dem Eisbär an Größe übertreffendes Thier, dessen Knochen in vielen Höhlen Deutschlands, Frankreichs und Englands aufgefunden wurden. Die B. liefern gutes Pelzwerk, wohlschmeckendes Fleisch; die Schinken und Tatzen derselben gelten als Leckerbissen.

**Bär** in der Astronomie ist die Bezeichnung für zwei Sternbilder des nördl. Himmels: der **Große B.**, bes. ausgezeichnet durch 7 Sterne, welche schon seit dem Alterthume den Namen des Großen Wagens führen; der **Kleine B.**, in dem 7 Sterne, ähnlich wie beim vorigen, den sogen. Kleinen Wagen bilden. Der Stern an der Spitze des Schweifes oder der Deichsel des Großen B. heißt der Polarstern.

**Bär** als Wappenthier erscheint meistens schwarz und zum Raube aufgerichtet, selten gehend.

**Bär** (frz. Batardeau, spr. Batardoh), ein quer über den Festungsgraben laufender, mit Schleusenwerk versehener Steindamm, um das Wasser des Grabens bis zu gewisser Höhe anzuspannen oder dem Wasser eines vorbeifließenden Flusses den Eingang zu verwehren.

**Baer** (Karl Ernst von), geb. 17. (29. n. St.) Febr. 1792 auf Piep in Estland, Prof. der Zoologie, zuletzt in Petersburg, gest. 29. Nov. 1876 zu Dorpat, ausgezeichneter Naturforscher.

**Bara,** Ort in der ägypt. Prov. Kordofan, nördl. von Obed, an der Kreuzung mehrerer Karavanenstraßen.

**Bara** (Jules), belg. Staatsmann, geb. 31. Aug. 1835 zu Tournay, 1865 Justizminister, seit dem Sturze des Ministeriums Frère-Orban 1870 Führer der liberalen Partei.

**Barăba** oder **Barabinzen-Steppe,** große Steppe in den westsibir. Gouv. Tomsk und Tobolsk, zwischen Ob und Irtysch. Die ursprünglichen Bewohner, die **Barabinzen,** sind tatar. Stammes.

**Bara Banki,** Distrikt in Indien, Gebiet des Obercommissars von Oudh, 5552 QKilom. mit 875,587 E.

**Barabás** (spr. Barabahsch, Michael), ungar. Maler, geb. 1810 zu Markosfalva in Siebenbürgen, seit 1837 Mitglied der Ungar. Akademie in Pest, bes. als Porträtmaler ausgezeichnet.

**Barăbbas,** jüd. Räuber und Aufrührer, dessen Freilassung die Juden von Pontius Pilatus forderten, als er ihnen zwischen Jesus und B. die Wahl ließ.

**Barabisten,** 1823 geheime Gesellschaft in Neapel, hatte die Leiden des Erlösers als Sinnbild und beabsichtigte die Regierung zu stürzen.

**Barăbra,** die östl. Abtheilung der Nuba oder Nubier, gelblich-rothbraun, Mohammedaner, bewohnen, an 40,000 Köpfe, in 80 Dörfern, mit dem Hauptort Derr, das Nilthal zwischen dem ersten Katarakte des Nil in Assuan und dem zweiten am Wadihalfa.

**Barack** (Karl Aug.), verdienter Germanist, geb. 23. Oct. 1827 zu Oberndorf am Neckar, längere Zeit Secretär des German. Museums zu Nürnberg, seit 1871 Oberbibliothekar in Straßburg.

**Baracke,** größere aus leichtem Holz- oder Fachwerk erbaute Hütten, zunächst zum Unterbringen von Truppen. Als **Krankenbaracken** kamen ganz ähnliche Bauanlagen zur Verwendung, und infolge der wohlthätigen Erfahrungen, welche man namentlich in dem deutsch-franz. Kriege 1870/71 mit den Barackenlazarethen machte, wurde das Barackensystem vielfach mit Krankenanstalten überhaupt in Verbindung gebracht.

**Baracoa,** Bezirkstadt des **Gerichtsbezirks B.** auf der Insel Cuba (3685 QKilom. mit 11,285 E.), an der Nordküste, 2876 E., mit Hafen.

**Barăda,** Fluß in Syrien, entspringt auf dem Antilibanon und fließt in den Bahr-el-Meri.

**Baradēro,** Colonie in der argentin. Prov. Buenos-Aires, am Paraná, 1311 E. (Schweizer, Basken 2c.).

**Baradlo,** ungar. Name für die **Agteleker Höhle.**

**Baraguay d'Hilliers** (spr. Baragäh Dilljeh, Louis), geb. 13. Aug. 1764 zu Paris, seit 1785 in der franz. Armee, ausgezeichneter General unter Napoleon I., dessen sämmtlichen Feldzügen er beiwohnte, zuletzt Gouverneur von Berlin, wo er im Dec. 1812 starb. — Sein Sohn, **Achille B.,** franz. Marschall, geb. 6. Sept. 1795, militär. und diplomat. thätig, als Mitglied der beiden Nationalversammlungen einer der Führer der Conservativen; Nov. 1849 Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Rom. Im Krimkrieg Commandeur der Ostsee-Expedition, nahm er Bomarsund ein, was ihm den Marschallstab einbrachte; im ital. Kriege 1859 commandirte er das 11. Armeecorps. Im deutsch-franz. Kriege 1870/71 kurze Zeit Gouverneur von Paris, ward er nach dem Frieden Präsident der Untersuchungscommission; gest. 6. Juni 1878.

**Barahat,** Stadt in Indien, Vicestatthalterschaft Bengalen, 11,822 E. — **B.** oder **Baramath,** Stadt im nordhindustanischen Schutzstaat **Gurwal.**

**Barak**, ein Nebenfluß des Brahmaputra im nordöstl. Indien.

**Barakai**, ein räuberischer Stamm der Abchasen an der Nordseite des Kaukasus.

**Baram**, Strom auf der Insel Borneo, der an der Nordwestküste im Gebiete von Brunè mündet.

**Barankeu** oder **Baranjen**, s. Astrachan.

**Baranow**, Marktflecken in Galizien, Kreis Tarnow, 1684 E.

**Barante** (spr. Barangt, Aimable Guillaume Prosper Brugière, Baron von), geb. 10. Juni 1782 zu Riom in der Auvergne, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, bis 1825 Gegner der Restaurationspolitik, nach 1830 als eifriger Anhänger der Julidynastie Gesandter in Turin und Petersburg. Nach der Februarrevolution aus dem Staatsdienste getreten, starb er 23. Nov. 1866.

**Barantschinsk**, Bergort im russ. Gouv. Perm, am Tagil, mit großen Eisenwerken.

**Baranya** (spr. Baranja), ungar. Comitat im jenseitigen Donaukreise, zwischen Donau und Drau, 5092 QKilom. mit 283,506 E.; Hauptstadt ist Fünfkirchen.

**Baratariabai**, Bai im Mexic. Golf, im Mündungsgebiet des Mississippi, Staat Louisiana, früher Zufluchtsort für Piraten.

**Baratterie** (ital. Baratteria, Betrügerei), im Seerechte jede betrügerische oder gesetzwidrige Handlung des Schiffskapitäns oder der Mannschaft zum Nachtheile des Rheders oder der Schiffsladung.

**Baratthandel** (aus dem ital. barattare, tauschen) oder **Stichhandel**, ist gleichbedeutend mit Tauschhandel von Waare gegen Waare. **Barattiren** oder **Troquiren**, das Tauschen in der gedachten Weise.

**Barba** (lat.), der Bart; Rolle der alten Väter im span. Lustspiel.

**Barbacane** (frz.), ein durch eine Mauer abgeschlossener schmaler Gang über den Futtermauern der Escarpen alter Befestigungen; der Burgzwinger; Abzugskanal in den Bekleidungsmauern zur Ableitung des sich hinter demselben sammelnden Sickerwassers.

**Barbacena** (spr. Barbaßena), brasil. Stadt, Prov. Minas-Geraës, in der Serra do Espinhaco, 5000 E.

**Barbadoes** (spr. Barbehdos), die östlichste Insel der Kleinen Antillen im brit. Westindien, 532 QKilom. mit 162,042 E. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs ist Bridgetown.

**Barbar** (grch.), bei den Griechen jeder Ausländer, der nicht griech. sprach; bei den Römern die Völker, denen griech. und röm. Bildung mangelte, bes. die Germanen; jetzt roher, grausamer Mensch. **Barbarismus** in der Sprachkunde, das Fehlerhafte im Vortrage, fehlerhafter Ausdruck.

**Barbara**, die Heilige, Märtyrerin unter Maximin um 236 zu Nikomedia, der Sage nach von ihrem eigenen Vater Dioscurus enthauptet, der darauf vom Blitz getroffen worden, daher bei Gewittern angerufen; auch Patronin der Artillerie. Noch jetzt heißt auf franz. Kriegsschiffen die Pulverkammer **Sainte-Barbe**. Gedächtnißtag 4. Dec.

**Barbarakraut, Erdkresse** (Barbaraea), Pflanzengattung der Cruciferen; gelbblühendes Kraut, dessen junge Blätter zu Salat (Winterkresse), ähnlich wie Brunnenkresse, verwendet werden.

**Barbarei** (grch.), der Zustand der Rohheit in Sitten, Gebräuchen, Lebensart, gesellschaftlichen Einrichtungen *rc.*, wie er sich bei rohen Völkern findet; dann roher, grausamer Sinn und Benehmen.

**Barbarelli**, Maler, s. **Giorgione**.

**Barbareskenstaaten**, s. **Berberei**.

**Barbaricarii**, im Mittelalter Künstler, welche im Geschmacke der Ausländer arbeiteten.

**Barbarisch** (grch.), ausländisch, sprachwidrig; roh, grausam. **Barbarismus** s. unter **Barbar**.

**Barbarolexis** (grch.), bei den röm. Grammatikern die Einmischung von Wörtern fremder Sprachen in die Rede, Sprachmengerei.

**Barbarossa**, d. i. Rothbart, Beiname des deutschen Kaisers Friedrich I. (s. d.).

**Barbarossa**, Beiname der beiden Brüder Horuk und Khair-ed-din, zweier kühner Seeräuber, von denen der erstere sich 1516 zum Herrscher von Algier machte, aber 1519 getödtet wurde. Ihm folgte sein Bruder, der sich zum Lehnsmann des Sultans erklärte, gest. 1547.

**Barbaroux** (spr. Barbarüh, Charles), geb. 6. März 1767 zu Marseille, 1792 als Mitglied des Convents einer der feurigsten Redner der Girondisten, 1793 geächtet, 25. Juni 1794 zu Bordeaux guillotinirt.

**Barbastro**, Stadt in der span. Prov. Huesca, am Vero und Cinca, 7890 E.

**Barbatelli** (Bernardino), Maler, s. **Poccetti**.

**Barbauld** (spr. Barböh, Anna Lätitia), geb. 20. Juni 1743, gest. 9. März 1825, in der engl. Literatur als Dichterin, bes. Jugendschriftstellerin bekannt.

**Barbe** (Barbus), Fischgattung der Karpfen oder Weißfische; die meisten Arten in Indien; im mittlern Deutschland die **Gemeine B.** (B. fluviatilis), olivengrün, dunkel punktirt, in schnellfließendem Wasser lebend.

**Barbellino**, Paß über die Veltliner Alpen, von Tresenda im Addathal nach Bergamo.

**Barbelo**, bei den Gnostikern einer ihrer weiblichen Hauptäonen, die Mutter alles Lebenden. Hiervon **Barbeliten** oder **Barbelioten**, Beiname der Gnostiker.

**Barberie**, franz. Badeort, nahe bei Nantes.

**Barberini**, ein aus dem Toscanischen stammendes röm. Fürstengeschlecht, das der Kirche den Papst Urban VIII. (1623—44) und mehrere Cardinäle geliefert und gegen die Mitte des 18. Jahrh. im Mannsstamme erlosch. Die noch jetzt blühenden Linien der B. stammen aus der 1728 geschlossenen Ehe der Fürstin **Cornelia B.** mit Giulio Cesare Colonna, Fürsten von Carbognano, der mit den Gütern auch Namen und Wappen der B. übernahm. Die B. besitzen u. a. einen der schönsten Paläste Roms, zu dessen Bau die antiken Monumente geplündert wurden. Dort früher Thorwaldsen's Atelier.

**Barbès** (spr. Barbehs, Armand), franz. Revolutionär, geb. 18. Sept. 1809 zu Point-à-Pitre auf der Insel Guadeloupe, gest. 26. Juni 1870 im Haag.

**Barbette** (frz.), die Geschützbank, s. **Bank**.

**Barbiano**, ital. Adels-, zum Theil Fürstengeschlecht, das unter seinen Mitgliedern namentlich im 15. Jahrh. mehrere Kriegshelden zählt. **Anton B.**, gest. 1769, ward in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben. Sein Sohn **Alberich** nahm 1777 den Titel Marchese von Este zufolge seiner Verheirathung an. — Der jetzige Chef des Hauses **B.-Belgiojoso** ist Fürst **Anton B.**, geb. 15. Juni 1804.

**Barbié du Bocage** (spr. B. dü Bokahsch, Jean Denis), geb. 28. April 1760 zu Paris, gest. 28. Dec. 1825, seit 1809 Prof. am Collège de France, vorzüglicher Geograph. Auch seine Söhne, **Jean Guillaume** (geb. 1793, gest. 1843) und **Alexandre Frédéric** (geb. 1798, gest. 1834), sind als Geographen berühmt.

**Barbier**, s. **Badergewerbe**.

**Barbier** (spr. Barbieh, Antoine Alexandre), geb. 11. Juli 1765 zu Coulommiers, gest. 6. Dec. 1825 zu Paris, seit 1807 bei Napoleon, nach der Restauration bei Ludwig XVIII. Bibliothekar, franz. Bibliograph.

**Barbier** (spr. Barbieh, Henri Auguste), geb. 28. April 1805 zu Paris, franz. Dichter, namentlich als Satiriker ausgezeichnet.

**Barbier** (spr. Barbieh, Paul Jules), fruchtbarer franz. Theaterdichter, geb. 1822 zu Paris.

**Barbieri** (Giovanni Francesco), s. **Guercino**.

**Barbiton** oder **Barbitos**, bei den alten Griechen ein Saiteninstrument, in Form einer Lyra.

**Barbon** (frz., spr. Barbong), Graubart, Murrkopf, Altkluger; **Barbonnage** (spr. Barbonnahsch), das mürrische, finstere Wesen alter Leute.

**Barbouillage** (frz., spr. Barbulljahsch), Sudelei, Schmiererei, auch albernes Geschwätz; **Barbouilleur** (spr. Barbulljöhr), ein Sudler, Schmierer, Schwätzer; **barbouilliren** (spr. barbulljiren), schmieren, schwätzen.

**Barbour** (spr. Bärbör, John), der älteste Nationaldichter der Schotten, geb. um 1316, gest. 1396, schrieb um 1375 sein bes. auch als Sprachdenkmal wichtiges Gedicht „The Bruce" (neue Ausg. 1870—75).

**Barbo-Warenstein,** Grafenfamilie in Krain, kommt schon 1178 in Venedig vor, wo sie vielfach wichtige Staatsämter bekleidete. **Pietro B.** trug als Paul II. 1464—71 die päpstl. Krone. Sein Brudersohn, **Castellano B.**, wurde von der Republick als Regent nach Istrien geschickt, wo sein Sohn die Herrschaft Warenstein erheirathete, nach welcher sich seine Nachkommen **B. von und zu Warenstein** nannten. Dieser ausgewanderte Zweig der B. theilte sich in mehrere Linien, von denen jedoch nur die kroisenbacher übrig, die Jos. B., Reichsgrafen von W., geb. 25. Oct. 1825, an ihrer Spitze hat.

**Barbúda** (spr. Barbjúdä), Insel der Kleinen Antillen in Britisch-Westindien, 194 □Kilom. mit 2000 E., 1628 von den Briten in Besitz genommen, seit 1680 ein Kronlehn der Familie Codrington.

**Barby,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe, an der Elbe, 5212 E., ehedem Hauptort der Grafschaft B., welche nachmals an Kursachsen kam, 1807 dem Königr. Westfalen und nach dessen Auflösung Preußen zufiel.

**Barcarōle,** Gesangsweise der Barkenführer (Gondolieri) in Venedig; daher Musikstücke ähnlichen Charakters für Gesang oder Pianoforte.

**Barcarōta,** Stadt in der span. Prov. Badajoz, 4660 E., Mineralquelle.

**Barcāza** (span.), kleines, schnellsegelndes Seeschiff.

**Barcellōna Pozzo di Gotto** (spr. Bartschellona-), Hafenstadt in der ital. Prov. Messina, 20,464 E.

**Barcellos** (spr. Barßellus), Stadt in Portugal, District Braga, am Cavado, 2679 E. — **B.**, Stadt in Brasilien, am Rio Negro, ehemals Hauptstadt der Prov. Alto-Amazonas.

**Barcelōna** (spr. Barßelōna), starkbefestigte Hauptstadt der span. **Provinz B.** (7731 □Kilom. mit 762,555 E.) und von ganz Catalonien, amphitheatralisch an einem Bassin des Mittelländischen Meeres, 189,948 E., Bischofssitz und Universität, Knotenpunkt des Eisenbahnsystems im nordöstl. Spanien, die wichtigste Hafen-, Handels- und Fabrikstadt Spaniens, unter dem Namen Barcinum bereits den Römern bekannt, stand bis zu seiner Vereinigung mit Aragonien 1137 unter Grafen.

**Barcelōna** (spr. Barßelōna), Hauptstadt der **Provinz B.** (35,774 □Kilom. mit 101,396 E.) in der südamerik. Republik Venezuela, am Neveri, 7674 E.

**Barcelonnette** (spr. Barß'lonätt), Stadt im franz. Dep. Niederalpen, an der Ubaye, 2000 E.

**Barchent,** geköperter, baumwollener, mit Leinen gemischter Stoff.

**Barchfeld,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schmalkalden, 1722 E., mit Schloß.

**Barclay** (spr. Barkleh, Alex.), engl. Dichter und Schriftsteller, geb. um 1480, gest. 1552 in London als Vicar zu Allerheiligen, durch die allegorische Dichtung „The castle of labour" (1506), bes. aber durch sein „Ship of fools", eine Nachahmung von Sebast. Brant's „Narrenschiff", bekannt.

**Barclay** (spr. Barkleh, John), geb. 28. Jan. 1582 zu Pont-à-Mousson, seit 1603 in England, von 1615 an in Rom, wo er 12. Aug. 1621 starb, namhafter neulat. Dichter; sein Hauptwerk ist die „Argenis".

**Barclay** (spr. Barkleh, Rob.), geb. 23. Dec. 1648 zu Gordonstown, gest. 13. Oct. 1690 zu Ury bei Aberdeen, berühmter Apostel der Quäker. Sein Urenkel, **Robert B.**, geb. 1750, gest. 1830, war Besitzer der weltberühmten Bierbrauerei B., Perkins u. Comp. zu London.

**Barclay de Tolly** (spr. Barkleh de T., Michael, Fürst), berühmter russ. Feldherr, geb. 1759 in Livland, aus einer schott. Familie, im russ. Militärdienste schnell bis zu den höchsten Würden emporgestiegen, hat sich namentlich im Kriege gegen Napoleon in Rußland, dann weiter bei Dresden, Kulm und Leipzig an der Spitze der ganzen russ. Streitmacht Ruhm erworben. Bei Paris errang er sich den Feldmarschallstab und nach dem Feldzuge von 1815 erhielt er den Fürstentitel. Er starb 25. Mai 1818, auf einer Badereise begriffen, zu Insterburg.

**Bar-Cochba** (Simon), Anführer des letzten Aufstandes der Juden gegen die Römer unter Kaiser Hadrian (132—155 n. Chr.), ließ sich in Jerusalem zum König ausrufen, errang anfangs große Erfolge, unterlag aber 135 dem röm. Feldherrn Julius Severus nach dem Fall seiner letzten Festung Bitther (jetzt Bettir, 3 Stunden südwestl. von Jerusalem).

**Barcōne** oder **Barcane** (ital.), ein größeres Fahrzeug ohne Segel; Schaluppe.

**Barcs** (spr. Bahrtsch), Marktflecken im ungar. Comitat Sümeg, am Drau, Eisenbahnstation, 2111 E.

**Bard,** ital. **Bardo,** kleine Gemeinde in der ital. Prov. Turin, an der Dora, mit Bergfestung, 442 E.

**Bardāken** (arab.), Wasserkrüge in Aegypten, von porösem Thon.

**Bardāle,** mittellat. bardala, bei den Galliern Benennung der Lerche; dann ein einfaches Lied, bes. auch Volksliedersammlung.

**Bardeleben** (Heinr. Adolf), ausgezeichneter Chirurg, geb. 1. März 1819 zu Frankfurt a. O., in Gießen, Greifswald, seit 1867 Prof. der Chirurgie in Berlin.

**Bardeleben** (Kurt von), preuß. Staatsbeamter, geb. 24. April 1796 in Ostpreußen, Abgeordneter zum preuß. Provinziallandtage, frankfurter Parlament und preuß. Abgeordnetenhause, von 1858 ab Regierungspräsident in Minden, später Oberpräsident der Rheinprovinz, seit 1872 Mitglied des preuß. Herrenhauses.

**Barden** (irisch bard, kymr. bardh), die Dichter und Sänger der Gallier, wie der übrigen celt. Völker, bildeten eine erbliche Zunft und übten namentlich in Irland und Schottland oder Caledonien, wo sie sich bis in das 18. Jahrh. erhielten, großen Einfluß auf Volk und Fürsten. Irrthümlich schrieb man auch den alten Deutschen B. zu. — **Bardiet** oder **Bardit** nannte Klopstock ein im fingirten Charakter der altgerman. Schlachtgesänge gedichtetes Lied.

**Bardenberg,** Flecken im Reg.-Bez. Aachen, 2601 E.

**Bardenfleth,** Kirchdorf in Oldenburg, Amt Elsfleth, 1419 E.

**Bardēra, Berdēra,** Stadt im Somâlilande in Ostafrika, am Dschula (Juba); hier 2. Oct. 1865 Baron von der Decken ermordet.

**Bardesānes,** eigentlich Bar-Daizan, Gnostiker zu Edessa am Ende des 2. Jahrh. n. Chr., verbreitete seine Lehren in Hymnen (dadurch der erste syr. Hymnendichter). Seine Anhänger, die **Bardesanisten,** erhielten sich bis ins 5. Jahrh.

**Bardewick,** s. **Bardowiek.**

**Bardiet,** religiös-kriegerisches Lied, s. **Barden.**

**Bardiglio** (ital., spr. Bardilioh), sehr harte weiß und röthliche Marmorart im Florentinischen.

**Bardili** (Christoph Gottfr.), Philosoph, geb. 28. Mai 1761 zu Blaubeuren, Gymnasialprofessor zu Stuttgart, gest. 1808, stellte sich in schroffsten Gegensatz zu dem Kant'schen System und wurde so Vorläufer der Identitätsphilosophie.

**Bardin** (spr. Bardäng, Jean), franz. Historienmaler, geb. 31. Oct. 1732 zu Montbard, gest. 6. Oct. 1809 zu Orléans.

**Bardolīno,** Hafenort am Gardasee in der ital. Prov. Verona, 2400 E.

**Bardonnécchia** (spr. Bardonnékkia), frz. **Bardonèche,** Flecken in der ital. Prov. Turin, 1583 E., an der Mündung des Mont-Cenis-Tunnels.

**Bardot** (frz., spr. Bardoh), der Packesel, figürlich der Sündenbock, das Stichblatt fremden Witzes.

**Bardōwiek** oder **Bardewiek,** Flecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Ilmenau und der Eisenbahn Hannover-Harburg, 1730 E., bis ins 12. Jahrh. wichtiger Handelsplatz.

**Bardwan** (spr. Barduan), Hauptstadt der **Prov. B.** (40,700 □Kilom. mit 7,286,957 E.) und gleichzeitig des **Districts B.** (11,274 □Kilom. mit 2,034,745 E.) der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, am Dammuda, 32,321 E., Sitz der engl. Beamten.

**Barea,** kleiner Volksstamm im nördl. Vorlande Abessiniens, um den Mogorēb (Quellfluß des Barka), in zwei Gauen, dem Mogorēb und dem Hagr.

**Barebone-Parlament** (spr. Bährbohn-), das von Cromwell 1653 zusammenberufene pietistische Parla-

ment, genannt nach einem der hauptsächlichsten Sprecher und Beter, dem Lederhändler Barebone.

**Barège** (spr. Barähsch), feiner durchsichtiger Stoff aus Seide und Baumwolle, Seide und Leinen, oder reiner Seide gewebt, einfarbig oder auch bedruckt.

**Barèges-les-Bains** (spr. Barähsch-leh-Bäng), Flecken im franz. Dep. Oberpyrenäen, im Thale des Bastan, besuchter, im Winter aber unbewohnter Badeort.

**Barëli, Bareilly,** Hauptstadt des Districts B. (9542 □Kilom. mit 1,507,139 E.) der anglo-ind. Nordwestprov. Rohilkhand, am Jooa (Jua), 102,982 E.

**Bärenfluß** (Bear-River), 3 Flüsse in Amerika; der eine, entspringend in den Felsengebirgen, fließt dem Großen Salzsee in Utah zu; der zweite hat am Abhange der Sierra Nevada seinen Ursprung und vereinigt sich mit dem Featherfluß; der dritte ist der westliche, in den Mackenziestrom fallende Abfluß des **Großen Bärensees** (Great-Bear-Lake), im NW. der Dominion Canada.

**Bärenfüßig,** von Pferden, deren Köthen (unterstes Fußgelenk) beim Gehen den Erdboden berühren.

**Bärenhalde, Bärhalde,** einer der höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, 1320 Mt. hoch.

**Bäreninsel,** unbewohnte Insel zwischen Norwegen und Spitzbergen, 1596 von Barenz entdeckt.

**Bäreninseln,** Inselgruppe im Arktischen Ocean, an der Nordküste Sibiriens, vor der Kolyma-Mündung.

**Bärenklau,** s. Acanthus und Heracleum.

**Bärenkopf** oder **Ballon de Giromagny,** Gipfel des Wasgenwaldes, nördl. von Belfort, 1077 Mt. hoch.

**Bärenkopf,** Berg, 3418 Mt., in den Hohen Tauern.

**Bärensee,** Großer, s. Bärenfluß.

**Bärenstein,** kleinste Stadt Sachsens, Kreishauptm. Dresden, Amtshauptm. Dippoldiswalde, 565 (mit Dorf B. 1079) E. — B., Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 1849 E.; dabei der **Basaltberg B.**

**Bärentraube,** s. Arctostaphylos.

**Bärentritt,** Fehler der Fohlen, wenn sie, angebunden, beständig vor der Krippe hin- und hertreten.

**Barentsbai** oder **Eishafen,** Bai an der Nordostküste von Nowaja-Semlja, wo der holländ. Seefahrer William Barenz, bekannt durch seine arktischen Reisen, 26. Aug. 1596 bis 14. Juni 1597 überwinterte.

**Bärenwalde,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 1532 E.

**Barère de Vieuzac** (spr. Barähr de Wjösack, Bertrand), franz. Revolutionsmann, geb. zu Tarbes 10. Sept. 1755, gehörte als Mitglied des Convents der Bergpartei an. Nach der zweiten Restauration ins Ausland verbannt, fungirte er später doch wieder als höherer Verwaltungsbeamter. Er starb 14. Jan. 1841.

**Barét,** früher Biret (aus dem ital. berreta, Mütze), die mittelalterliche Kopfbedeckung aus Tuch, Sammt oder Seide, von verschiedenen Formen je nach dem Stande. Jetzt heißt die zur Amtstracht der Geistlichen und Richter gehörige Kopfbedeckung B.

**Baretti** (Giuseppe), geb. 25. April 1719 zu Turin, gest. 6. Mai 1789 zu London, ital. Dichter und Schriftsteller, dessen ital.-engl. und span.-engl. Wörterbücher noch jetzt geschätzt sind.

**Barfleur** (spr. Barflöhr), kleine Hafenstadt im franz. Dep. Manche, 1304 E.

**Barfüßer,** Mönche und Nonnen (**Barfüßerinnen**), welche entweder gar keine Schuhe, statt ihrer Sandalen tragen, oder für eine gewisse Zeit des Jahres Fußbekleidung ablegen. Sie bilden keine besondern Orden, finden sich jedoch als höherer Grad Ascese bei den Karmelitern, Franciscanern, Augustinern.

**Barga,** Flecken in der ital. Prov. Lucca, Hauptort der Landschaft Garfagnana, 7664 E.

**Barge** (spr. Bardsche), Flecken in der ital. Prov. Cuneo, am Fuße des Bracco und am Girardou, 9972 E.

**Barge** (engl., spr. Bahrdsch), in der engl. Flotte die 10—12ruderige Schaluppe des Admirals oder Secapitäns. — **B.** (frz., spr. Barsch), in Frankreich plattes, 7—10 Mt. langes Schiff mit Segel und Ruder.

**Bargès** (spr. Barschäh, Jean Jos. Leandre), geb. 27. Febr. 1810 zu Auriol, seit 1842 Prof. an der theol. Facultät zu Paris, namhafter franz. Orientalist.

**Bargiel** (Woldemar), namhafter Componist, geb. 2. Oct. 1828 in Berlin (Halbbruder von Klara Schumann, deren Mutter in erster Ehe Gattin Wieck's war), seit 1874 Lehrer an der dortigen Hochschule der Musik, ein Künstler der Schumann'schen Richtung.

**Bargusin** oder **Bargusinsk,** Kreisstadt im asiat.-russ. Gouv. Transbaikalien, am Flusse B. (Abfluß in den Baikalsee), 709 E.; in der Nähe die unter dem Namen der **Bargusinischen Bäder** bekannten heißen Quellen und Bittersalzseen.

**Barham** (spr. Bärhäm, Richard Harris), engl. Dichter und Humorist, geb. 6. Dec. 1788 zu Canterbury, gest. 17. Juni 1845 zu London, wo er seit 1821 verschiedene geistl. Würden bekleidete.

**Barhebräus** (Gregorius), mit arab. Namen Abulfaradsch-ben-el-Harûn, geb. 1226 zu Malatija in Armenien, seit 1264 jakobitischer Weihbischof (syr. Mafrejânâ) von Guba, gest. 1286, einer der bedeutendsten Schriftsteller der Syrer, ausgezeichnet als Historiker, Schriftenausleger und Grammatiker.

**Bari,** ein Negerstamm am obern Weißen Nil, an beiden Ufern des Flusses.

**Bari,** auch **Terra di B.,** Prov. im südwestl. Theile des Königr. Italien, 5938 □Kilom. mit 604,540 E. — Die **Hauptstadt B.,** am Adriatischen Meere, 50,524 E., Sitz eines Erzbischofs, Eisenbahn-Knotenpunkt, mit Hafen, das röm. Barium.

**Baribal,** der amerik. Bär (Ursus americanus).

**Baril** oder **Barīle,** altes (ital.) Flüssigkeitsmaß verschiedener Größe, in Neapel = $34{,}_{38}$, in Toscana = $45{,}_{58}$, auf den Jonischen Inseln = $68{,}_{13}$, in Mexico = $75{,}_{60}$, in der Argentin. Conföderation = 76 Lit.

**Barīle,** Stadt in der ital. Prov. Basilicata, 3827 E., im Mittelalter eine griech. Colonie.

**Barillakupfer,** gediegenes Kupfer in Südamerika.

**Barīma,** Strom in Brit.-Guiana, entspringt auf der Sierra Imataca und fällt nach 95 Kilom. in den Mündungsbusen des Orinoco.

**Baring** (spr. Behring), eine nach England ausgewanderte deutsche Familie aus Bremen, welche zu London das aus kleinen Anfängen zu Weltruf angewachsene Handelshaus Baring Brothers & Comp. gründete, und deren meiste Mitglieder sich vielfach als Parlamentsabgeordnete und hohe Würdenträger bekannt gemacht haben. **Francis B.,** einer der Söhne des Gründers der Firma **John B.,** geb. 18. April 1740, gest. 12. Dec. 1810, eifriger Anhänger Pitt's und Director der Ostindischen Compagnie, wurde 29. Mai 1793 zum Baronet erhoben. — Francis' ältester Sohn, Sir **Thomas B.,** geb. 12. Juni 1772, Erbe des Titels des Vaters, starb 3. April 1848; Francis' zweiter Sohn, **Alexander B.,** geb. 27. Oct. 1773, gest. 12. Mai 1848, 1830 aus dem Geschäfte in den Staatsdienst getreten, Handelsminister und 10. April 1835 als Baron Ashburton von Ashburton zum Peer erhoben, löste 1842 die Grenzstreitigkeiten zwischen England und Nordamerika (Ashburton-Vertrag). Ihm folgte als zweiter Lord Ashburton sein Sohn **William Bingham B.,** geb. 1. Juni 1799, gest. kinderlos 23. März 1864. Der dritte Lord Ashburton war daher dessen Bruder, **Francis B.,** geb. 20. Mai 1800, gest. 6. Sept. 1868, dem als gegenwärtiger vierter Lord Ashburton sein ältester Sohn **Alexander Hugh B.** folgte, geb. 1835. — **Francis Thornhill B.,** ältester Sohn von Sir Thomas B., dritter Baronet, geb. 20. April 1796, gest. 6. Sept. 1866, im Staatsdienste Kanzler der Schatzkammer, dann erster Lord der Admiralität, wurde 4. Jan. 1866 als Lord Northbrooke zum Peer erhoben. Sein ältester Sohn, **Thomas George B.,** zweiter Lord Northbrooke, geb. 22. Jan. 1826, 1872—76 Vicekönig und Generalgouverneur von Indien, wurde 10. Juni 1876 zum Earl of Northbrooke, Viscount Baring erhoben.

**Baring-Gould** (spr. Bähring-, Sabine), engl. theolog. Schriftsteller, s. **Gould.**

**Baringinsel,** s. **Banksland.**

**Baringosee,** See im östl. Afrika, wahrscheinlich nur eine Bucht des Ukerewesees.

**Bariolāge** (spr. Bariolahsch), buntscheckige Malerei; **barioliren**, buntscheckig, geschmacklos malen.

**Baritiu** (spr. Baritz, Georg), geb. 4. Juni 1812 zu Alt-Zsuk im Koloser Comitat in Siebenbürgen, bis 1845 Schulmann zu Blasendorf und Kronstadt, walach. Schriftsteller und Publicist.

**Bariton** (ital.), in der Vocalmusik die Stufe der männlichen Stimme zwischen Tenor und Baß. — B. (Bardon, Viola di Bardone), veraltetes, siebensaitiges Streichinstrument, der Viola di Gamba ähnlich.

**Barjatinskij** (Alex. Iwanowitsch, Fürst), russ. Feldmarschall, geb. 1814, vorzugsweise aus den Kämpfen gegen die kaukas. Bergvölker bekannt, mußte krankheitshalber 1862 seinen Posten als Statthalter und Oberbefehlshaber der Armee im Kaukasus niederlegen. Seitdem ist er Mitglied des Reichsrathsplenum.

**Barjesu**, Religionssekte in Nepaul, lebt mönchisch und hat zum Theil jüd. Glaubenssätze.

**Barjols** (spr. Barschohl), Fabrikstadt im franz. Dep. Var, 3002 E., wegen ihrer malerischen Umgebungen das Tivoli der Provence genannt.

**Barka**, im Alterthum Stadt in Cyrenaica, von den als Pferdezüchter berühmten libyschen Nomadenstämmen der Barkäer und Barkiter bewohnt, wurde 560 v. Chr. ein eigener griech. Staat, gerieth aber seit der Eroberung durch die Perser (510 v. Chr.) in Verfall.

**Barka, Barkah**, Fluß in Nordostafrika, etwa 500 Kilom. lang, im Unterlauf periodisch fließend (Chor Barkah), mündet südl. von Sauakin ins Rothe Meer.

**Barka, Plateau von Barka**, das zwischen der Großen Syrte oder dem Sidra-Golf und Aegypten gelegene, nördl. vom Mittelländischen Meere und südl. von der Libyschen Wüste begrenzte Hochland, über 110,000 QKilom. mit gegen 400,000 E., ist das einst mit großer Fruchtbarkeit gesegnete Cyrenaica der Alten.

**Barkal**, schroffe Gebirgsgruppe in Nubien, Dongola, oberhalb Merani, rechts am Nil, an der Südseite mit vielen Ruinen.

**Barkasse**, s. Barcaza.

**Barke, Barkschiff**, ein Kauffahrteischiff mit drei Masten, sonst auch kleines Fahrzeug auf Flüssen.

**Barkeler Meer**, Landsee im oldenb. Amte Jever, in welchem einst der Heidenapostel Bischof Willehad von Bremen die neubekehrten Einwohner taufte.

**Barker** (Edward Henry), engl. Philolog, geb. 22. Dec. 1788 zu Hollym in Yorkshire, gest. 31. März 1839 zu London, gab altclassische Schriften heraus und war einer der ersten, der Gegenstände der Alterthumswissenschaft statt in lat. in engl. Sprache behandelte.

**Barker** (John), berühmter engl. Obstzüchter, aus Bakewell in Derby, engl. Generalconsul in Aegypten, siedelte sich 1837 in der Gegend von Antiochien an, und lebte hier vorzüglich der Obstbaumzucht. Er starb 5. Oct. 1849 zu Suedia.

**Barker** (Mathew Henry), geb. um 1790, gest. 29. Juni 1846 zu London, engl. Novellist im Marinegenre, bekannt unter dem Namen „The old sailor".

**Barkeröle** (aus dem Ital.), ein kleines Fahrzeug ohne Segel, in Häfen und auf Rheden.

**Barkhane**, das Reisezelt der vornehmen Perser aus einer Decke über vier Pfählen; dann der Packsattel oder Tragekorb der Maulthiere, wie überhaupt das Reisegeräth der Vornehmen in Persien.

**Barkhausia**, artenreiche Pflanzengattung der Compositen. Die Rothe B. (B. rubra), mit großen, rosenrothen Blütenköpfen, Zierpflanze unserer Gärten.

**Barking**, Stadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Mündung des Roding in die Themse, 5766 E., früher mit einem der ältesten (677 gegründeten) und reichsten Nonnenklöster Englands.

**Barkul**, Stadt in der chines. Prov. Kansu, ansehnlicher Karavanenhandel.

**Barkur**, Stadt in der anglo-ind. Präsidentschaft Madras, einst blühend, jetzt verfallen.

**Barlaam und Josaphat**, mittelalterlicher geistl. Roman, die Bekehrungsgeschichte des ind. Prinzen Josaphat durch den asiat. Eremiten Barlaam, dessen Original aus Griechenland nach dem Abendlande kam und vielfache Bearbeitung bei fast allen Völkern fand.

**Bärlapp**, s. Lycopodium.

**Barläus**, s. Baerle (Kaspar van).

**Barleria**, Pflanzengattung der Acanthaceen, schönblühende, tropische Sträucher und Kräuter; mehrere Arten bei uns im Warmhause.

**Barletta**, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meere und an der Bahn Foggia-Bari, 28,163 E.

**Bärmann** (Heinr. Jos.), berühmter Clarinettvirtuos, geb. 17. Febr. 1784 in Potsdam, gest. als erster Clarinettist der Hofkapelle zu München 11. Juni 1847. — Sein Bruder Karl B., geb. 1782, gest. 31. März 1842 als Kammermusikus in Berlin, Fagottist.

**Bärme**, soviel wie Hefe.

**Barmekiden** oder **Barmakiden**, berühmte Familie aus Khorasan, die bis zur Zeit Harun-al-Raschid's am Hofe der Khalifen zu Bagdad im Besitze der höchsten Aemter war.

**Barmen**, bedeutende Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 6 Kilom. von Elberfeld, im Thale der Wupper, an der Eisenbahn Elberfeld-Hagen, 86,530 E., aus Ober-, Mittel- und Unter-B. bestehend; Sitz der rhein. Missionsgesellschaft.

**Barmherzige Brüder und Schwestern**, zwei weitverbreitete kath. Vereine von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, ohne Rücksicht auf Glaube, Stand und Volk. Der Orden der Barmherzigen Brüder wurde 1540 in Sevilla von dem Portugiesen Johann Ciudad gegründet und 1572 von Pius V. anerkannt. — Der Orden der Barmherzigen Schwestern wurde 1634 von Vincenz de Paula gegründet und 1655 von Clemens IX. bestätigt. Das Institut der Diakonissinnen (s. d.) ist eine prot. Nachbildung dieses Ordens.

**Barmherzigkeit** ist Menschenliebe in besonderer Beziehung auf Nothleidende und Hülfsbedürftige. Die B. Gottes heißt die göttliche Liebe und Gnade.

**Barmouth** (spr. Barmöth), Stadt in Wales, Grafsch. Merioneth, Seebad.

**Barmstedt**, Marktflecken in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, Kreis Pinneberg, 2492 E.

**Bärn, Bährn**, Stadt in Mähren, Bez. Sternberg, 3185 E.

**Barnabas**, eigentlich Joses, Levit aus Cypern, der Sage nach einer der 70 Jünger Jesu, zuerst Begleiter des Paulus auf der ersten Missionsreise, später allein wirkend, soll in Cypern als Märtyrer gestorben sein. Als angeblicher Verfasser des Barnabasbriefs wird B. zu den sogen. Apostol. Vätern gerechnet.

**Barnabiten**, die 1530 zu Mailand gestifteten regulirten Chorherren des heil. Paulus, für Zwecke der Mission, Krankenpflege und des Unterrichts, besitzen noch gegen 20 Häuser, Haupthaus in Rom.

**Barnagat**, Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, unweit der Mündung des Double-Creek in die Barnagatbai, 650 E.

**Barnard-Castle** (spr. Barnörrd-Käß'l), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tees, 4178 E.

**Bärnauer Sattel**, Paß des Böhmerwaldes, 696 Mt.

**Barnaul**, Kreisstadt im russ. Sibirien, Gouv. Tomsk, am Obi, 13,527 E., Mittelpunkt für den Bergbau im Altai.

**Barnave** (spr. Barnäw, Antoine Pierre Joseph Marie), franz. Revolutionsmann, geb. 22. Oct. 1761 zu Grenoble, Advocat, 1789 Deputirter der Generalstaaten. Nach Mirabeau's Tode wollte er die Reste der königl. Gewalt vertheidigen, wurde deshalb zum Tode verurtheilt und 29. Nov. 1793 guillotinirt.

**Barnes** (spr. Barn's, Juliane), Tochter des unter Richard II. enthaupteten Jakob B., große Jagdfreundin und Verfasserin einiger Schriften über Falknerei, Wappenkunde ꝛc., in den ältesten Drucken von engl. Bibliomanen sehr gesucht.

**Barnes** (spr. Barn's, William), geb. 1806 in der engl. Grafsch. Dorset, seit 1862 Pfarrer in Winterbourne Came, engl. Dialektdichter und Sprachforscher.

**Barnet**, Stadt in der engl. Grafsch. Hertford,

3375 E.; Siegesdenkmal wegen des Treffens vom 14. April 1471, in welchem Warwick (Haus Lancaster) von Eduard IV. (Haus York) besiegt wurde.

**Barneveld,** Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, 6122 E.

**Barneveld** (Jan van Olden=), Großpensionär von Holland, s. **Oldenbarneveld.**

**Barnim,** zwei Kreise im Reg.=Bez. Potsdam: **Ober=B.,** 1216 □Kilom. mit 76,131 E., Kreisstadt Freienwalde; **Nieder=B.,** 1740 □Kilom. mit 118,675 E., Berlin Sitz der Kreisbehörden.

**Barnsley** (spr. Barn'sleh), Stadt im Westriding der engl. Grafsch. York, 23,021 E.

**Barnstable** (spr. Bárnstähb'l), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Cap=Codbai, 4793 E., mit gutem Hafen.

**Barnstaple** (spr. Bárnstähp'l), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Taw und an der Eisenbahn nach Exeter, 11,659 E.

**Barnstorf,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, an der Hunte, 814 E.

**Barntrup,** Stadt in Lippe=Detmold, 1116 E.

**Barnum** (spr. Barnomm, Phineas Taylor), geb. 5. Juli 1810 zu Bethel in Connecticut, der Hauptrepräsentant des „Humbug", erwarb sich durch halb schwindelhafte halb originelle Schaustellungen und Speculationen ein großes Vermögen, das er jedoch wieder verlor, und hielt neuerdings Vorlesungen über die Mäßigkeit und die Kunst, reich zu werden.

**Barnwell** (spr. Barnuell), Hauptort des gleichnam. Districts im nordamerik. Staate Südcarolina, 1181 E., Stapelplatz eines reichen Baumwollendistricts.

**Barö,** Insel an der Küste von Finland, im Län Nyland, mit dem Hafen **Barösund.**

**Baroach** (spr. Barotsch), s. **Broach.**

**Baróccio** (ital., spr. Barottscho), soviel wie Barutsche, eine zweiräderige Halbkutsche.

**Baróccio** (spr. Baróttscho, Federigo), Maler, geb. 1528, gest. 1612 in Urbino, zur röm. Schule gehörend.

**Baroche** (spr. Barósch, Pierre Jules), franz. Staatsmann, geb. 18. Nov. 1802 zu Larochelle, Advocat zu Paris, 1850 Minister des Innern, entschiedener Anhänger Napoleon's III., der ihn zum Justiz=, Cultusminister und Senator ernannte. 1869 dieser Stellungen enthoben, starb er 2. Nov. 1870 zu Jersey.

**Barock** (vom franz. baroque), das Launenhaft=Wunderliche in den Erscheinungen des Lebens und der Kunst, sofern es bis ins Ungereimte und Närrische übergeht; geschmacklos, überladen (Baustil).

**Barockperlen,** Perlen von nicht regelmäßig runder Gestalt.

**Baróda,** Hauptstadt des engl. **Vasallenstaates B.** des Guicowar (11,393 □Kilom. mit 1,710,404 E.), in der anglo=ind. Präsidentschaft Bombay, am Biswamintri, 140,000 E., Residenz des Guicowar.

**Ba=Rolong,** ein Bantustamm in Südafrika, von der Westgruppe der Betschuanen.

**Baromakrometer** (grch.), Meßwage zur Bestimmung der Länge und Schwere neugeborener Kinder.

**Barometer** (grch., d. i. Schweremesser), ein von Torricelli 1643 zur Messung des Drucks der atmosphärischen Luft erfundenes physik. Instrument, vermittels des Quecksilbers, welches in einer luftleeren, auf einer Seite geschlossenen Glasröhre ist, und bei stärkerm Drucke der Luft steigt, bei vermindertem dagegen sinkt.

**Barómez,** scythischer **Schildfarrn,** s. **Aspidium.**

**Baron** (vom lat. baro, liber baro, ein freier Herr) oder **Freiherr,** in Deutschland und Frankreich die Mittelklasse zwischen den Grafen und den gewöhnlichen Adeligen, in England im weitesten Sinne die gesammten Peers, in engerm Sinne die unterste Klasse des hohen Adels bezeichnend. Durch Diplom ist dieser Titel in Deutschland nie verliehen worden, sondern wird nur vielfach den Freiherren beigelegt.

**Baron** (spr. Barong, Michel), eigentlich **Boyron,** berühmter franz. Schauspieler, geb. 8. Oct. 1653 zu Paris, gest. 22. Dec. 1729, der Roscius seines Jahrhunderts genannt.

**Baronesse, Baronin,** die Freiin, Freifrau.

**Baronet** (spr. Bärronnett), engl. Briefadelswürde, ohne polit. Vorrechte, 1611 von Jakob I. gegründet und zwischen den hohen Adel und die Grafen eingeschoben. Der Titel gibt lediglich Ehrenrechte.

**Baronie,** die Besitzung eines Barons, welche ihm infolge dieser Würde gehört, oder der er diese Würde verdankt; im Mittelalter ein freies Reichslehn. — **Baronisiren,** das Erheben einer Person oder ganzen Familie in den Freiherrenstand.

**Baronius,** ital. **Baronio** (Cäsar), geb. zu Sora in Unteritalien 30. Aug. 1538, gest. 30. Juni 1607 zu Rom, seit 1596 Cardinal und Bibliothekar der vaticanischen Bibliothek, ist der Begründer der röm.=kath. Kirchengeschichtschreibung.

**Baroskop** (grch.), älterer Name für Barometer.

**Barósma,** Strauchergattung der Diosmeen; ihre Arten am Cap der Guten Hoffnung liefern die früher officinellen, aromatischen Buccoblätter; einige sind Ziersträucher in Gewächshäusern.

**Barösund,** Hafen in Finland, Prov. Nyland.

**Barót,** Marktflecken im siebenbürg. Kreise Háromszék, 2030 E., Sauerbrunnen.

**Barotsch,** ind. Stadt, soviel wie Broach.

**Ba=Rotse** oder **Ba=Tscharutsi,** ein Bantustamm in Südafrika, von der Westgruppe der Betschuanen, an beiden Ufern des Liambey (obern Zambese).

**Barquisiméto** (spr. Barkisiméto), Hauptstadt des Staates **B.** (24,222 □Kilom. mit 215,507 E.), in der südamerik. Föderativrepublik Venezuela, am **Fluß B.** (Zufluß des Rio Cojédes), 25,664 E.

**Barr,** Stadt im deutschen Reg.=Bez. Unter=Elsaß, Kreis Schlettstadt an der Eisenbahn Zabern=Schlettstadt, 5945 E.; nahebei das Mineralbad Bühl.

**Barra,** Flecken in der ital. Prov. Neapel, 8919 E.; viele Villen.

**Barra,** Negerreich an der Westküste von Afrika, am nördl. Ufer der Gambiamündung; die Bewohner, etwa 200,000, sind Mandingo, Hauptstadt Barrinding.

**Barra** oder **Barray** (spr. Bärreh), eine der zur schott. Grafsch. Inverneß gehörenden Hebriden, 1563 E., mit Hafen an der nordöstl. Küste.

**Barraboo** (spr. Barrabu), Nebenfluß des Wisconsin im nordamerik. Freistaate Wisconsin.

**Barrácan,** das weite Ueberkleid der Araber in Fez, dreimal um den Leib geschlagen.

**Barrackpur,** Stadt in der indo=brit. Präsidentschaft Bengalen, unweit Kalkutta, 9590 E.

**Barraconta=Bai** oder **Kaiserhafen,** Bai und Fort an der Ostküste der russ. Mandschurei.

**Barra do Rio Grande,** Stadt in der brasil. Prov. Bahia, an der Mündung des Rio Grande in den San=Francisco, 4000 E.

**Barra do Rio Negro** oder **Manoas,** am Amazonenstrome unweit der Mündung des Rio Negro, Handelsplatz und Hauptort der brasil. Prov. Alto=Amazonas, 5000 E.

**Barrafranca,** Stadt in der ital. Prov. Caltanissetta auf Sicilien, 8426 E.

**Barräge** (frz., spr. Barrahsch), die Verwahrung der Faßboden durch Bodenstreben (Querhölzer); dann auch Wegegeld, Geleit, Brückenzoll.

**Barragones** (engl., spr. Bärrägons), dichtes, geköpertes, schmalstreifiges Baumwollenzeug.

**Barra=Mansa,** Stadt in der brasil. Prov. Rio de Janeiro, am **Rio Barra=Mansa,** 5000 E.

**Barrancas,** Schluchtenthäler von 600—1000 Mt. Tiefe in dem nordwestl. Gebirgslande der centralamerik. Republik Guatemala und in andern ehemals span. Gebieten Amerikas.

**Barranquitas,** Gemeinde auf Portorico, Dep. Caguas, 3453 E.; Zucker= und Kaffeeplantagen.

**Barranquilla,** durch die Kanäle Caño de ariba und Caño de abajo mit dem Magdalenenstrom verbundene Stadt im Staate Bolivar der südamerik. Republik Neu=Granada, 2—3000 E.

**Barras** (Paul Jean Franç. Nicolas, Graf von), geb. 30. Juni 1755 zu Foy, franz. Revolutionsmann,

1789 Deputirter des 3. Standes in den Generalstaaten, stimmte für die Hinrichtung des Königs und trug zu Robespierre's Sturz wesentlich bei. Er brachte Bonaparte auf die Bahn seiner Siege und ward Mitglied des Directoriums, jedoch von Bonaparte, der ihm mistraute, verdrängt. Seitdem theils in Frankreich, theils im Auslande lebend, starb er 29. Jan. 1829 in Chaillot.

**Barre**, eine Anschwemmung vor der Mündung eines Flusses, durch Absetzen der von dem Wasser mitgeführten erdigen Theile entstanden.

**Barre** (frz., engl. Bar), die Gerichtsschranke, davon im Franz. **Barreau** (spr. Barroh), die Bezeichnung für den Advocatenstand überhaupt, im Engl. **Barrister** (spr. Bärrist'r) für eine höhere Klasse von Advocaten.

**Barre** oder **Candi**, Handelsgewicht in Pondichéry = $234_{,96}$ Kilogr.

**Barreiro**, Stadt in Portugal, District Lissabon, am Tejo und an der Eisenbahn nach Beja, 2998 E.

**Bárrel** (engl., spr. Bärr'l), engl. Biermaß = $163_{,56}$ Lit., auch Gewichtsbegriff für verschiedene Waaren: Sardellen = 30, Butter = 224, Seife = 256, Rosinen = 112, Weizenmehl = 196 engl. Pfd. Handelsgewicht.

**Barren**, Stücke Gold und Silber in Stangen für den Handel, deren Feingehalt durch den Stempel des Wardeins beglaubigt wird, im Großhandel vielfach als Zahlungsmittel dienend. — Der B. in Senegambien, eine Rechnungseinheit im Werthe von 4 Frs.

**Barren**, Turngeräth, bestehend aus zwei wagerechten, gleichlaufenden Holzriegeln (Holme), deren jeder auf zwei Ständern ruht, zum Höher- und Tieferstellen eingerichtet.

**Barren-Grounds** (spr. B.-Graunds), die öden Landstrecken im brit. Nordamerika, östl. vom Kupferminenfluß, Sklavenfluß und Bearsee bis zur Hudsonbai.

**Barrh**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, District Patna, am Ganges, 26,000 E.

**Barri** (Girald de), gewöhnlich **Giraldus Cambrensis** genannt, engl. Prälat und Geschichtschreiber, geb. um 1147, gest. um 1220, dessen Schriften mit zu den wichtigsten Quellen der brit. Geschichte gehören.

**Barrière** (frz., spr. Barjähr), Schranke, Schlagbaum, Zolllinie; eine Linie, die gar nicht oder nur unter gewissen Bedingungen überschritten werden darf.

**Barrièreplätze** (spr. Barjähr-), die festen Plätze an der franz.-belg. Grenze, auf welche infolge des **Barrièrentractats** von 1715 der deutsche Kaiser den Holländern das Recht ertheilte, eine Besatzung zu halten, in einigen allein, in andern mit Oesterreich zusammen. Sie wurden im Oesterr. Erbfolgekriege von den Franzosen erobert und geschleift, die sie aber 1815 wiederherstellen mußten. Jetzt gehören sie zu Belgien.

**Barrier-Insel, Große**, oder **Otea**, Insel bei Neuseeland, vor dem Golf von Haurati, 300 QKilom. groß, mit vereinzelten vulkanischen Bergen, zahlreichen Häfen und Kupferbergwerken. — B., **Kleine, Hauturu**, westl. bei voriger, etwa 24 QKilom. groß.

**Barrier-Riff**, großes Felsenriff an der nordöstl. Küste von Australien, 1800 Kilom. lang.

**Barriga-Negra**, Fluß im südamerik. Staate Argentinien, Prov. Buenos-Aires.

**Barrikaden**, Verrammelungen, an einer engen Straße, Brücke, Bergschlucht 2c. angelegt, um diesen Platz, vor dem Feinde geschützt, vertheidigen zu können, schon im Mittelalter, bes. aber in den Volksaufständen der neuern Zeit vielfach angewendet.

**Barrinding**, Hauptstadt des westafrik. Negerreichs Barra, nordöstl. von der engl. Colonie Bathurst.

**Bärringen, Berninger**, Bergstadt im böhm. Bez. Joachimsthal, 1800 E.

**Barrique** (spr. Barrihk), franz. Weinmaß = 228 Lit.

**Barriren** (frz.), versperren, verriegeln.

**Barrister** (engl.), s. Barre.

**Barros** (spr. Barrus, João de), geb. 1496 zu Viseu, eine Zeit lang Gouverneur der portug. Niederlassungen in Guinea, gest. 20. Oct. 1570, der berühmteste portug. Geschichtschreiber der ältern Zeit.

**Barrot** (spr. Barroh, Camille Hyacinthe, Odilon-), geb. 19. Juli 1791 zu Villefort, franz. Staatsmann, vor 1830 namhafter Advocat zu Paris, bis 1848 in der Deputirtenkammer ein Führer der sogen. dynastischen Opposition. Bei Ausbruch der Februarrevolution zum Ministerpräsidenten ernannt, blieb B. bis 31. Oct. 1849, zuletzt als Justizminister, im Ministerium. Seit dem Staatsstreich lebte B. vom polit. Schauplatz zurückgezogen. 22. Juli 1872 wurde er von der Nationalversammlung zum Mitglied des Staatsraths ernannt. Er starb 6. Aug. 1873 zu Bougival. — Sein Bruder, **Victorin Ferdinand B.**, geb. zu Paris 10. Jan. 1806, ebenfalls Advocat, hielt sich politisch erst zur Partei seines Bruders, schloß sich später aber Ludwig Napoleon an, wurde Minister des Innern und 1853 Senator des Kaiserreichs. — Ein dritter Bruder, **Adolphe B.**, schon unter Ludwig Philipp zu diplomat. Missionen verwendet, bekleidete unter Napoleon III. verschiedene Gesandtschaftsposten. Seit 1864 Senator, starb er 16. Juni 1870.

**Barrow** (spr. Bärroh), Fluß in Irland, entspringt in den Sliebh-Bloom-Bergen und fällt in den Strombusen von Waterford.

**Barrow** (spr. Bärroh, Isaac), geb. 1630 zu London seit 1675 Kanzler von Cambridge, gest. 4. Mai 1677 berühmter engl. Theolog und Mathematiker, erfand das Differentialdreieck.

**Barrow** (spr. Bärroh, Sir John), geb. 19. Juni 1764 zu Dragleybeck in Lancashire, gest. 23. Nov. 1849, bereiste China und das Capland, verfaßte zahlreiche geogr. und biogr. Schriften und war der Begründer der Geographischen Gesellschaft zu London. — Sein Sohn, **John B.**, geb. 28. Juni 1808, ist gleichfalls als Tourist und Reisebeschreiber bekannt.

**Barrow-in-Furneß** (spr. Bärroh in Förneß), Hafen- und Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancashire, 4000 E., ein neuer Platz mit bedeutenden industriellen Anstalten. In der Nähe die großartigen Ruinen der 1127 erbauten Furneß-Abbey.

**Barrowstraße** (spr. Bärrohstraße), Sund in den arktischen Gewässern Nordamerikas, aus der Baffinbai und dem Lancastersund in den Melvillesund führend.

**Barry** (spr. Bärri, Sir Charles), engl. Architekt, geb. 23. Mai 1795, gest. 12. Mai 1860 zu Clapham, begründete seinen Ruf bes. durch den Bau des Westminsterpalastes (Parlamentsgebäude) in London.

**Barry** (Marie Jeanne, Gräfin de), s. **Dubarry**.

**Barry Cornwall**, Pseudonym für den engl. Lyriker Bryan Walter Proctor.

**Bars** (spr. Barsch), ungar. Comitat im diesseitigen Donaukreise, 2672 QKilom. mit 137,191 E. und Kremnitz als Hauptstadt, berühmt durch seine Bergwerke.

**Barsabas** (eigentlich Joseph, mit dem röm. Namen Justus), Jünger Jesu, neben Matthias an Stelle des Judas Ischarioth zum Apostel vorgeschlagen. — B. (Judas), Bruder des Vorigen, nach andern dieselbe Person mit diesem oder Bruder des Thaddäus, Abgesandter der Urapostel nach Antiochien.

**Barsac**, Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Cette, 2891 E.; Weinbau (Barsac-Wein).

**Barsch** (Perca), Fischgattung aus der Ordnung der Bruststachelflosser und der Familie der Barsche, Süßwasserfische mit wohlschmeckendem Fleische. Der **Gemeine Fluß-B.** (P. fluviatilis), grünlichgelb mit schwärzlichen Querstreifen und rothen Flossen, lebt in Flüssen, Seen, Teichen von fast ganz Europa.

**Baer'sches Bläschen**, in der Anatomie das menschliche Ei, aus einem Dotter von $0_{,2}$ Mmt. Durchmesser bestehend, mit Keimfleck und Keimbläschen, wurde 1827 von K. E. von Baer entdeckt; in jedem der beiden weiblichen Eierstöcke befinden sich viele tausende solcher mikroskopischer Bläschen (s. **Ei, Eierstock**).

**Barse**, kleines Lastschiff.

**Barsowit**, ein im Goldsande des Seifenwerks **Barsowskoi** im Ural vorkommendes Mineral, weiß mit Perlmutterglanz.

**Bart**, der Haarwuchs um den Mund, auf Wangen und Kinn, welcher nur beim männlichen Geschlechte, selten bei Frauen, zur Zeit der Geschlechtsreife er-

scheint. Bei allen Völkern gilt der B. als Zierde, eine Beschimpfung, unehrerbietige Berührung oder gewaltsame Kürzung als schwere Beleidigung. Der Schnurr-B. ist ein Vorbeugungsmittel gegen Brustkrankheiten, der B. am Halse gegen Heiserkeit und Halsentzündungen, an der Wange gegen nervöse Gesichts- und Zahnschmerzen. Der B. wird außer den gewöhnlichen Hautkrankheiten häufig von der **Bartfinne** (Sycosis) befallen; man heilt sie durch tägliches Rasiren, Ausziehen der kranken Haare und Bestreichen mit Präcipitatsalbe oder Schwefelpaste.

**Bartan,** Hafenstadt in der türk. Prov. Kastamuni, Kleinasien, am **Küstenfluß B.,** 3000 E.

**Bartau,** Küstenfluß in Kurland, mündet nördl. von Polangen.

**Barten,** die langen hornartigen, dicht wie Zähne nebeneinander gestellten Platten im Oberkiefer des Walfisches, die das Fischbein liefern.

**Barten,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 1608 E. Die Umgegend heißt das **Bartenland.**

**Bartenstein,** Stadt im Kreise Friedland der preuß. Prov. Preußen, an der Alle und der ostpreuß. Südbahn, 6316 E. — **B.,** Städtchen im würtemb. Jagstkreise, 854 E., Residenz des Fürsten von Hohenlohe-B.

**Bartenstein,** eine ursprünglich thüring. bürgerliche Familie, gelangte durch den durch Gelehrsamkeit und Verdienste ausgezeichneten österr. Geheimrath und böhm.-österr. Hofvicekanzler **Joh. Christoph B.,** geb. 1690, gest. 6. Aug. 1767, 1711 in den Reichsritter-, 1733 in den Reichsfreiherren-, 1744 in den österr.-erbländischen Freiherrenstand und ist gegenwärtig vertreten durch den Freiherrn **August von B.,** geb. 3. Juli 1814.

**Bartfeld** (ungar. Bártha), königl. Freistadt im Comitat Sáros, an der Topola (Tepl), 5403 E. Nahe bei **Bad B.** mit sieben Heilquellen (alkalische Eisensäuerlinge).

**Bartflechte, Moosflechte,** eine in Gebirgsgegenden an den Bäumen sich findende Flechtenart mit schlaffherabhängendem, einem Barte ähnlichen Thallus.

**Bartgeier** (Gypaëtus), Raubvogelgattung aus der Familie der Geier. Die einzige Art: der **Gemeine B., Lämmergeier** oder **Geieradler** (G. barbatus), fast 3 Mt. klafternd, auf den Alpen und Pyrenäen, in Westasien und Nordafrika, größter Raubvogel der Alten Welt.

**Bartgras,** s. **Andropogon.**

**Barth,** alte Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, 6145 E., mit Hafen an dem mit dem Meere in Verbindung stehenden Binnensee (**Barther Bodden**).

**Barth** (Heinr.), einer der berühmtesten Reisenden neuerer Zeit, geb. 16. Febr. 1821 zu Hamburg, machte 1845—47 seine erste größere Reise durch Nordafrika, Aegypten, Syrien und Kleinasien. Seinen Ruf verdankt er jedoch der während der J. 1849—55 unternommenen großen und in der Wissenschaft epochemachenden Erforschungsreise in das Innere von Afrika, die er nach seiner Rückkehr in „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Centralafrika" (5 Bde., 1855—58; Auszug, 2 Bde., 1859—60) beschrieb. Nach andern neuern Reisen bes. in den Orient starb er zu Berlin 25. Nov. 1865.

**Barth** oder **Bart** (Jean), franz. Seeheld, geb. 1651 zu Dünkirchen, wegen seiner Tapferkeit von Ludwig XIV. zum Seeoffizier und 1697 nach einem kühnen Kreuzzuge zur See zum Befehlshaber eines Geschwaders ernannt. Er starb 27. April 1702 zu Dünkirchen.

**Barth** (Kaspar von), geb. 22. Juni 1587 zu Küstrin, lebte in Leipzig in gelehrten Beschäftigungen und starb 17. Sept. 1658. Sein Hauptwerk sind die noch geschätzten „Adversaria", eine Sammlung von kritischen Bemerkungen zu griech. und röm. Schriftstellern.

**Barth** (Marquard Adolf), geb. 1. Sept. 1809 in Eichstädt, 1837 Advocat, gehörte 1848 in der deutschen Nationalversammlung der erbkaiserl. Partei an und war seit 1855 hervorragendes liberales Mitglied der bair. Zweiten Kammer. Seit 1866 Führer der nationalen Partei in Süddeutschland, ward er 1868 ins Zollparlament und 1871 in den Deutschen Reichstag gewählt. Seit 1871 ist er Mitglied des Reichsoberhandelsgerichts in Leipzig.

**Barth-Barthenheim,** adeliges Geschlecht in Oesterreich, 1810 in den Grafenstand erhoben, verwaltet seit 1841 das Oberst-Erblandmundschenkenamt in Oesterreich ob der Enns. Graf **Joh. Bapt. Ludw. Ehrenreich,** geb. 1784, gest. 1846, k. k. Regierungsrath, hat sich durch seine Schriften über die österr. Gesetzkunde und Landesverwaltung viele Verdienste erworben. Chef des Hauses ist jetzt **Graf Karl,** geb. 1812.

**Barthe** (Felix), geb. 28. Juli 1795 zu Narbonne, 1820—30 oppositioneller Sachwalter in polit. Processen, durch die Julirevolution 1830 Unterrichts-, 1831 Justizminister und 1834 Präsident des Rechnungshofs und Mitglied der Pairskammer. Im Dec. 1852 zum Senator ernannt und 1855 in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen, starb er 1863.

**Barthel,** deutscher Vorname, Abkürzung von Bartholomäus. Die Redensart: **Er weiß, wo B. Most holt** (d. h. er weiß mehr als andere), kommt wahrscheinlich daher, daß am Tage Sanct-Bartholomäus, 24. Aug., der Wein zu reifen anfängt.

**Barthélemy, Saint-B.,** Kleine Antilleninsel in Westindien, 21 QKilom. mit etwa 3000 E., seit 1784 in schwed. Besitz, ist Nov. 1877 an Frankreich gegen Entschädigung von 80,000 Frs. abgetreten worden.

**Barthélemy** (Auguste Marseille), geb. 1796 zu Marseille, gest. 23. März 1867, franz. Satiriker.

**Barthélemy** (Franç., Marquis von), geb. 20. Oct. 1747 zu Aubagne, franz. Diplomat, hat das eigenthümliche Los gehabt, daß er 1802 an der Spitze der Senatsdeputation Napoleon das Consulat auf Lebenszeit übertrug, wogegen er im April 1814 als Präsident des Senats des Kaisers Absetzung aussprach. Nach der Restauration zum Pair von Frankreich, Marquis und Staatsminister ernannt, starb er in Zurückgezogenheit 3. April 1830.

**Barthélemy** (Jean Jacq.), geb. 20. Jan. 1716 zu Cassis in der Provence, franz. Alterthumsforscher, gest. 30. April 1795 zu Paris, bek. durch die fast in alle Sprachen übersetzte „Voyage du jeune Anacharsis en Grèce" bekannt.

**Barthélemy-Saint-Hilaire** (Jules), geb. 19. Aug. 1805 zu Paris, legte seine seit 1838 bekleidete Professur am Collége de France nieder, lebte allein der Wissenschaft und begründete seinen Ruf als Gelehrter durch mehrere Arbeiten über Aristoteles, ferner über die altind. Philosophie und Religion (Buddhaismus) und über Mohammed.

**Barthez** (spr. Barthehs, Paul Jos.), gelehrter franz. Arzt, geb. 11. Dec. 1734 in Montpellier, gest. 15. Oct. 1806 in Paris, kam durch seine zahlreichen Schriften so in Ruf, daß aus allen Theilen der Welt von ihm über wichtige Fälle Consultationen begehrt wurden.

**Barthke,** Fluß im preuß. Reg.-Bez. Stralsund.

**Barthold** (Friedr. Wilh.), geb. 4. Sept. 1799 zu Berlin, seit 1834 Prof. der Geschichte in Greifswald, wo er 12. Jan. 1858 starb, durch zahlreiche Schriften als Geschichtschreiber bekannt.

**Bartholdy** (Jak. Salomo), preuß. Diplomat, geb. zu Berlin 13. Mai 1779, gest. zu Rom 27. Juli 1825, zuletzt preuß. Geschäftsträger am toscan. Hofe, einer der bedeutendsten Männer seiner Zeit, Kunstfreund und Kunstkenner.

**Bartholin,** gelehrtes dän. Geschlecht. **Kaspar B.,** geb. 12. Febr. 1585 zu Malmö, seit 1613 zu Kopenhagen Prof. der griech. Sprache und der Medicin, seit 1624 auch der Theologie, gest. 13. Juli 1630, dessen „Institutiones anatomicae", fast in alle Sprachen übersetzt, lange Zeit an vielen Universitäten als Handbuch bei den Vorlesungen dienten. Unter seinen Söhnen, die sich sämmtlich mehr oder weniger in der gelehrten Welt bekannt gemacht, nahm **Erasmus B.,** geb. 13. Aug. 1625, Prof. der Mathematik und seit 1657 Prof. der Medicin zu Kopenhagen, gest. 4. Nov. 1698, unter den Naturforschern seiner Zeit eine hervorragende Stellung ein, und **Thomas B.,** geb. 20. Oct. 1616, gest. 4. Nov. 1680, als Arzt, Philolog und Naturforscher. Dessen Sohn, **Thomas B.,** geb. 8. April 1659, gest. 15. Nov. 1690, ist der Verfasser der „Antiquitatum Danicarum libri tres", eines Hauptwerks für die nord. Alterthümer.

**Bartholinische Gefäße,** sonst die lymphatischen Gefäße, und **Bartholinischer Gang,** Ausführungsgang der unter der Zunge liegenden Speicheldrüse, beide nach Thomas Bartholin dem Aeltern genannt.

**Bartholomäus,** Apostel Jesu, predigte nach der Sage in Indien und starb als Märtyrer. Die röm. Kirche feiert sein Gedächtniß am 24. Aug. (daher Bartholomäustag genannt), die griech. am 11. Juni.

**Bartholomäusnacht** oder **Bluthochzeit** nennt man die Niedermetzelung der Reformirten oder Hugenotten zu Paris in der Nacht vom 23. zum 24. Aug. (dem Bartholomäustag) 1572. Nach dem Frieden von St.-Germain-en-Laye (1570), der den Reformirten freie Religionsübung zugestand, der Aufnahme des Admirals Coligny in den Staatsrath und der Vermählung des Prinzen Heinrich von Béarn mit der königl. Prinzessin Margarethe (1572), hielten die franz. Reformirten ihre Lage für gesichert, doch gab die Regentin Katharina von Medici, von den Guisen beeinflußt, in jener Nacht das Signal zu einer grausigen Metzelei, an der sich auch ihr Sohn, der junge König Karl IX., persönlich betheiligt haben soll. Auch in den Provinzen wurde wochenlang gegen die Reformirten gewüthet.

**Bartholomäussee,** s. **Königssee.**

**Bartholomew** (spr. Barthólomju), Nebenfluß des Washita im nordamerik. Staate Louisiana.

**Bártlett** (John Russell), amerik. Schriftsteller auf dem Gebiete der Geographie, geb. 23. Oct. 1805 in Providence, seit 1855 Staatssecretär für Rhode-Island.

**Bartōli** (Daniello), gelehrter Jesuit, geb. 12. Febr. 1608 zu Ferrara, gest. 13. Jan. 1685 zu Rom, ein vielseitiger ital. Schriftsteller, namentlich als Geschichtschreiber seines Ordens.

**Bartōli** (Pietro Santi, eigentlich Pietro Santes), mit dem Beinamen Perugino, Maler und Kupferstecher, geb. 1635 zu Bartola, gest. 1700 zu Rom.

**Bartōli** (Taddeo), Maler von Siena, 1362—1422.

**Bartolīni** (Lorenzo), geb. 1777 zu Vernio in Toscana, gest. 20. Jan. 1850 zu Florenz als Director der Abtheilung für Sculptur an der Akademie, einer der namhaftesten neuern ital. Bildhauer.

**Bartolommēo** (Fra), s. **Baccio della Porta.**

**Bartolózzi** (Francesco), berühmter Kupferstecher, geb. zu Florenz 1725, gest. 1813 zu Lissabon als Director der Maler- und Kupferstecherakademie, war ein Meister in der Radirnadel.

**Barton** (spr. Bart'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Humber, 3797 E. — **B.,** Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwel und dem Bridgewaterkanal, 14,216 E.

**Barton** (spr. Bart'n, Bernard), der „Quäkerpoet“, geb. 31. Jan. 1784 bei London, gest. 19. Febr. 1849, dessen „Poems“ (1820 und öfter), welchen noch mehrere andere Sammlungen folgten, sämmtlich den Charakter des Quäkerthums tragen.

**Barton** (spr. Bart'n, Elisabeth), Landmädchen aus Aldington in Kent, daher das **heilige Mädchen von Kent** genannt, in den Ruf einer Seherin gekommen, weissagte 1532 bei Gelegenheit der Scheidung Heinrich's VIII. von Katharina von Aragon und der Vermählung mit Anna Boleyn dem Könige einen schmählichen Tod. Auf Befehl des Königs verhaftet, bekannte sie den Betrug und ward 1534 hingerichtet.

**Bartonia,** amerik. Pflanzengattung, mit gelappten Blättern und schönen weißen oder gelben Blüten; Zierpflanze in den Gewächshäusern.

**Bartsch,** Nebenfluß der Oder, entspringt in der Prov. Posen und mündet, von Militsch an schiffbar, nach 165 Kilom. bei Großglogau.

**Bartsch** (Joh. Adam Bernh., Ritter von), geb. zu Wien 17. Aug. 1757, gest. 21. Aug. 1821 als erster Custos der Hofbibliothek und Kupferstichsammlungen, rühmlich bekannt als Kupferstecher und durch seine Werke zur Kupferstichkunde (bes. „Le Peintre-Graveur“). Ein Verzeichniß seiner Werke lieferte sein Sohn **Friedr. Joseph Adam, Ritter von B.,** geb. 12. Juli 1798 zu Wien, seit 1827 Custos der Kupferstichsammlung in der Hofbibliothek, gest. 12. Mai 1873.

**Bartsch** (Karl Friedrich), geb. 25. Febr. 1832 zu Sprottau, 1858—71 Prof. der deutschen und roman. Philologie zu Rostock, seitdem als Holtzmann's Nachfolger in Heidelberg, gründlicher Kenner der ältern deutschen und roman. Literatur, verdient durch die Herausgabe älterer deutscher Dichtungen und provençal. Sprachdenkmäler.

**Bartsia,** Pflanzengattung der Scrophularineen; B. alpīna, Gebirgspflanze der Alpen, des Riesengebirgs, Schwarzwaldes, mit großen violetten, behaarten Blumen.

**Bartvögel,** tropische Vogelfamilie aus der Ordnung der Klettervögel mit fünf Bündeln steifer Borsten an der Schnabelwurzel (der Bartvogel, der Schnurrvogel, der Nageschnabel).

**Barubu, Brubus,** Bezeichnung eines periodischen starken Nordostwindes an der Westküste der ostind. Insel Celebes, der in den Monaten Juni bis Oct. mit einer Temperatur von 32—34° C. weht.

**Baruch** (d. h. der Gesegnete), Freund und Gehülfe des Propheten Jeremias, wie dessen Begleiter nach der Zerstörung Jerusalems nach Aegypten. Das apokryphische **Buch B.** läßt ihn von Babylon aus eine Straf- und Trostrede an die Juden in Palästina halten; angehängt ist als Kap. 6 ein angeblicher Brief des Jeremias an die babylon. Exulanten.

**Barus,** malaiische Stadt auf der Westküste von Sumatra, am Burumon. Der nach B. benannte **Barus-Kampher** (Nagur-Barus), ein Erzeugniß von Sumatra, ist in China hochgeschätzt.

**Baruth,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbogk-Luckenwalde, an der Bahn Berlin-Dresden, 2015 E., ist Hauptort der **Herrschaft B.,** welche der Fürsten von Solms-B. gehört. — **B.,** Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, 501 E.

**Barútsche** (vom ital. baroccio), in Italien ein zweiräderiger Karren der Landleute; in Wien, verdorben Pirutsch, eine zweiräderige Halbchaise.

**Bärwalde,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, 4015 E., histor. merkwürdig durch den Subsidienvertrag, welchen 1631 Gustav Adolf hierselbst mit Frankreich schloß. — **B.** (Beerwalde), Stadt in Pommern, Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, 2229 E. — **B.,** ein Landstrich im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbogk-Luckenwalde (Arnim'sche Güter).

**Bärwurz** (Meum athamantĭcum), eine auf den mitteleurop. Gebirgswiesen häufig vorkommende, ausdauernde Doldenpflanze mit aromatischer, scharf schmeckender Wurzel; früher officinell.

**Bary** (Erwin von), geb. 22. Febr. 1846 zu München, Arzt zu Malta, bekannt durch seine Reisen in Afrika 1875 und 1876, um namentlich die geolog. Verhältnisse der Sahara zu erforschen, starb während seiner zweiten Reise 2. Oct. 1877 zu Rhât, wahrscheinlich vergiftet.

**Bary** (Heinr. Ant. de), geb. 26. Jan. 1831 zu Frankfurt a. M., nach akademischen Lehrämtern in Tübingen, Freiburg i. Br. und Halle seit 1872 Prof. der Botanik zu Straßburg, bedeutender Botaniker.

**Barycéntrisch** (grch.), was sich auf das **Barycentrum,** den Schwerpunkt, bezieht.

**Barye** (Antoine Louis), franz. Bildhauer, geb. 24. Sept. 1795 zu Paris, gest. daselbst 25. Juni 1875, bes. als Thierbildner bedeutend.

**Barўtik** (grch.), Lehre von der Schwere.

**Baryglossie** (grch.), Schwerzungigkeit und deshalb wie **Barylalĭe,** erschwerte, undeutliche Sprache.

**Barymetrĭe** (grch.), die Lehre vom Messen der Schwere der Luftarten.

**Baryphonĭe** (grch.), das gehemmte Sprechen.

**Barysomatĭe** (grch.), Schwerfälligkeit des Körpers, Dickleibigkeit.

**Barysz,** Flecken im galiz. Kreis Stanislau, 2765 E.

**Barȳt, Schwererde,** ein zu den Haliten gehöriges, farbloses, weißes oder gefärbtes Mineral, bestehend aus schwefelsaurem Baryum, nach dem Glühen phosphorescirend, in großen Massen auf Gängen und Lagern, wird zur Darstellung der Baryumsalze, die weißen Varietäten als Farbe und wegen seiner Schwere (4,3—4,7) auch zur Verfälschung von Mehl und Zucker benutzt.

**Barytönon,** Wort mit unbetonter Endsilbe.

**Barytpulver,** eine schießpulverähnliche Mengung, in der der Kalisalpeter zum Theil durch salpetersauren Baryt ersetzt wird, um die offensive Wirkung gegen die Geschützröhre zu mäßigen; ist nur versucht, von keiner Artillerie aber eingeführt worden, dagegen für Bergwerkssprengungen in Verwendung.

**Barŷum,** ein Metall von silberweißer Farbe, das man aus der Baryterde mittels der Volta'schen Säule oder auch durch Kaliumdämpfe ausscheiden kann. Man kennt zwei Verbindungen desselben mit Sauerstoff: das **Baryumoxyd** oder die Baryterde (s. **Baryt**), und das **Baryumsuperoxyd,** bes. bemerkenswerth durch seine Einwirkung auf Wasser, das dadurch in Wasserstoffsuperoxyd (überoxydirtes Wasser) verwandelt wird.

**Baryxўlon rufum,** rothes Schwerholz, südasiat. Baum aus der Familie der Cäsalpinieen, dessen Holz (Eisenholz) als das vorzüglichste Nutzholz gilt.

**Barzellétte,** heiteres Volkslied in Italien.

**Basált,** sehr harte, schwere und dichte, oft mit porphyrischen Ausscheidungen versehene Gebirgsart, schwarz bis grau. Unter dem Mikroskop zeigen sich in einer glasartigen Grundmasse sehr kleine Augit-, Oliven- und Magneteisensteinindividuen und entweder Plagioklas- oder Nephelin- oder Leucitkrystalle, sodaß man **Plagioklasbasalt, Nephelinbasalt** und **Leucitbasalt** unterscheidet. Der B., ein vulkanisches Gestein, ist über die ganze Erde verbreitet und tritt meist in Form von kegelförmigen Bergen auf (die Kegelberge der Lausitz, des böhm. Mittelgebirgs, des Erzgebirgs). Höchst charakteristisch ist die säulenförmige Absonderung. Der B. gibt vorzügliches Bau- und Chausseematerial.

**Basamént** (ital.), der Säulenstuhl, der Untersatz einer Statue, Postament.

**Basāne** (frz., spr. Basahn), in Frankreich zugerichtetes Kalbleder oder auf Art der Kalbfelle bearbeitete Hammel- oder Ziegenfelle, stark ausgeführt. Die Zubereitung nennt man **Basaniren.**

**Basardschik** oder **Hadschi-Oglu-Basari,** Stadt in der türk. Donauprovinz, nördl. von Varna, 3000 E. — **B.** auch **Tatar-B.,** Stadt im türk. Vilajet Adrianopel, an der Maritza und der Eisenbahn Adrianopel-Banjaluka, 10,000 E.; von hier ein Saumpfad zwischen der Trajanspforte über den Balkan nach Sophia.

**Bas-Breton** (spr. Bah-Bretong), im Franz. der Name der celt., noch gegenwärtig in der Bretagne gesprochenen Mundart.

**Baschi-Bozūks,** die irreguläre Infanterie der Türkei, von der Regierung bewaffnet, sich in Freundes- und Feindesland durch Raub und Plünderung auszeichnend.

**Baschi-Inseln,** auch **Batanen** genannt, eine zu den Philippinen gehörige Inselgruppe, bestehend aus sechs größern (worunter **Batan** die bedeutendste) und einigen kleinern Inseln, seit 1783 den Spaniern gehörig.

**Baschka,** Dorf in Oesterr.-Schlesien, Bez. Teschen, an der Ostrawitza, 1052 E., mit bedeutenden Eisenwerken.

**Basch-Kādun** (türk. Oberfrau), jede der vier rechtmäßigen Frauen des Sultans.

**Baschkiren,** eigentlich **Baschkurt,** Volk ostjakisch-tatar. Stammes im südl. Uralgebirge, bes. in den russ. Gouv. Orenburg, Perm und Samara, gegen 500,000 Köpfe, theils seßhaft, theils nomadisirend, bilden einen Theil der irregulären leichten Reiterei in der russ. Armee. Ihr Land (140,000 □Kilom.) ist in 13 Volost (Cantone) und diese wieder in mehrere Jurt (Bez.) eingetheilt. Ihr militär. Ataman wird von der russ. Regierung ernannt. Ihr Hauptgewerbe ist Pferdezucht.

**Baschlik** (türk.), Kopfbedeckung der Osseten; Damenkleidungsstück.

**Baschmalik** (vom türk. baschmak, Sandale), Pantoffelgelder, Theil des Einkommens der Sultaninnen aus Verpachtung der Strafgelder für Waldfrevel.

**Baschtans,** Melonengärten im südl. Rußland; **Baschtānik,** Eigenthümer solcher.

**Baschtarden,** in der Türkei Galeren von 26—36 Ruderbänken.

**Basch-Tschadir,** in der alttürk. Lagerordnung das Zelt des Großvezirs.

**Bascule** (frz., spr. Baskühl), Schwengel, Kinderschaukel, auch eine Art Fischbehälter in einem Kahne. Figürlich: das schwankende Benehmen. Daher **Basculesystem,** Schaukelsystem, das nicht nach festen Grundsätzen handelt, sondern sich bald gegen diese, bald jene Partei nachgiebig zeigt.

**Basdal, Basdahl,** Dorf mit 312 E. in der preuß. Landdrostei Bremen, bei welchem früher die bremer Ritterschaft zweimal jährlich ihre Zusammenkünfte hielt.

**Base,** als Verwandtschaftsgrad, die Schwester des Vaters oder der Mutter (Tante); im weitern Sinne jede weibliche Verwandte.

**Basĕdow,** Dorf im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, am Malchinersee, 590 E., mit gräfl. Hahn'schem Schloß und großem Gestüt.

**Basĕdow** (Joh. Bernh.), eigentlich **Joh. Berend Bassedau,** geb. zu Hamburg 11. Sept. 1723, erst Lehrer an der Ritterakademie zu Soröe, 1761 ans Gymnasium zu Altona versetzt, kam durch Rousseau's „Emile" zu dem Gedanken, Reformator des Erziehungswesens zu werden, und gründete als Musterschule 1774 das Philantropin zu Dessau, wohin er schon 1771 berufen war. Wegen Mishelligkeiten mit seinen Mitarbeitern verließ er indeß schon 1778 die Anstalt, wirkte aber durch pädagogische Schriften für seine Ideen fort und starb 25. Juli 1790 zu Magdeburg.

**Basedow'sche Krankheit** (Glotzaugenkrankheit), eine vom merseburger Arzt Basedow zuerst beschriebene Krankheit, welche sich durch Herzklopfen, Kropfbildung und starkes Hervortreten der Augäpfel kundgibt und auf einer Lähmung der sympatischen Halsnerven beruht. Behandlung: Eisen- und Chinapräparate, Seebäder, Veränderung des Klimas, Elektricität.

**Baseïtät** oder **Basicität,** auch **Basität,** das Vorhandensein einer Grundlage, einer chem. Base.

**Basel,** Canton der nordwestl. Schweiz (von 458 □Kilom. mit 101,887 E., worunter 22,500 Katholiken), zerfällt seit 1833 in die beiden souveränen Halbcantone **Basel-Stadt** und **Basel-Land,** von denen ersterer, 37 □Kilom. mit 47,760 E., aus der Stadt B. und drei Landgemeinden am rechten Rheinufer besteht, während letzterer, 421 □Kilom. mit 54,127 E., alle Ortschaften auf der linken Rheinseite in vier Amtsbezirken umfaßt, und Liestal zur Hauptstadt hat. Der Canton, vom Jura durchzogen, ist fruchtbar und reich an Waldungen; Haupterwerbsquellen bilden Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau, doch sind auch mehrere Industriezweige sehr gut vertreten.

B. gehört seit 1501 der Eidgenossenschaft an. Die reform. Lehre fand bald in dem Canton Eingang. Nachdem schon früher mehrfache Reibungen zwischen Stadt und Land stattgefunden hatten, kam es 1830 und 1832—33 zu offenen Kämpfen, welche zur Trennung der beiden Cantone führten. Die Verfassung für den Canton B.-Stadt ist vom 28. Febr. 1858, respective 9. Mai 1875 (das Regierungssystem abändernd), die für den Canton B.-Land vom 6. Mai 1832, die aber 1839, 1850 und 1863 Revisionen erfahren hat.

**Basel,** Hauptstadt des schweiz. Canton B.-Stadt, zu beiden Seiten des Rheins (Groß- und Klein-B.), 44,843 E., mit Universität (seit 1459, im Reformationszeitalter ein Mittelpunkt des geistigen Lebens), großer Missionsanstalt, ist ein reicher Handelsplatz. Im Münster (1010 gegründet) die berühmte allgemeine Kirchenversammlung, das **Baseler Concil,** vom 27. Aug. 1431 bis 7. Mai 1449, zur Reform der Kirche. 5. April und 22. Juli 1795 wurden in B. zwei für die Geschicke Deutschlands und der Pyrenäischen Halbinsel gleich verhängnißvolle Friedensverträge abgeschlossen, der erstere zwischen Frankreich und Preußen, der letztere zwischen Frankreich und Spanien.

**Baseldicken,** frühere baseler Münze von 6 Batzen = 68 Pf.

**Baseler Confession,** Glaubensbekenntniß der Reformirten, 1532 nach einem Entwurf des Oekolampadius von Mykonius zu Basel deutsch aufgesetzt und 1534 gedruckt; ebenfalls von der Stadt Mülhausen angenommen, daher auch Confessio Mülhusana genannt.

**Basen** schlechthin oder **Sauerstoffbasen**, diejenigen Metalloxyde, welche sich im Sinne der ältern chem. Theorie mit Säuren (Sauerstoffsäuren) zu Salzen verbinden. Viele Metalle haben mehrere Oxyde, welche als B. auftreten können. Ebenso wie der Sauerstoff können aber auch Schwefel, Selen und Tellur mit den Metallen Verbindungen bilden, welche sich gegen andere Verbindungen der genannten Stoffe gerade so verhalten, wie die Sauerstoff-B. zu den Sauerstoffsäuren. Man nennt diese Verbindungen Schwefel-B. (Sulphurete), Selen-B. (Selenete) und Tellur-B. (Tellurete). Ueber die organischen B. s. **Alkaloide.**

**Basento,** Fluß in der ital. Prov. Basilicata, entspringt auf dem Monte-Arcosa und mündet nach 130 Kilom. in den Golf von Tarent.

**Baseologie** (grch.), Lehre von den Grundlagen, Grundlehre oder Fundamentalphilosophie.

**Basiasch,** Ort in der Serb.-Banatischen Militärgrenze, an der Donau, Endstation der von Wien nach der untern Donau führenden Eisenbahn.

**Basidien** (bot.), sporenbildende Zellen an der Fruchtschicht (Hymenium) der Pilze; sie schnüren an ihrer Spitze eine oder mehrere Zellen, die Sporen, ab; letztere heißen daher auch **Basidiosporen** oder Acrosporen.

**Basilagog** (grch., Königsführer), falscher, übelwollender Leiter oder Günstling eines Fürsten.

**Basilan,** eine der Sulu-Inseln im Ostindischen Archipel, durch die **Straße von B.** von der philippin. Insel Mindanao getrennt, 1275 □Kilom. mit 600 E., zur span. Prov. Zamboanga auf Mindanao gehörig.

**Basileus,** im alten Griechenland der König, der in ältester Zeit zugleich Oberanführer im Kriege, oberster Richter und oberster Priester war.

**Basilianer,** s. **Basilius.**

**Basilicata,** ehemalige neapolit. Prov., seit 1871 Potenza (s. d.).

**Basilicum,** Pflanzengattung, s. **Ocimum.**

**Basilides,** ein alexandrin. Gnostiker zur Zeit Hadrian's, welcher 365 aus Gott stufenweise emanirte Geisterordnungen annahm. Seine Anhänger, die **Basilidianer,** erhielten sich bis in das 4. Jahrh.

**Basilika,** in der Baukunst ursprünglich die Halle, wo sich der Sitz des Königs (Basileus) befand, dann Gebäude für den kaufmännischen Verkehr und die Rechtspflege. Die B. bestand aus zwei Säulenhallen, eine für das Publikum, die andere für die Richter (das Tribunal). Die Basiliken waren das Vorbild der ersten christl. Kirchen, und die Form ist in dem **Basilikenstile** für Kirchen (z. B. in München) wieder erstanden.

**Basilika,** das von dem griech. Kaiser Basilius Macedo (gest. 886) begonnene, von seinem Sohne Leo vollendete Gesetzbuch des griech. Kaiserreichs, aus 60 Büchern bestehend, eine Umarbeitung des Justinianeischen Gesetzwerks (s. Corpus juris). Die beste neuere Ausgabe ist die von Heimbach.

**Basilisk** (Basiliscus), Eidechsengattung, mit hohem, sägeförmigem, durch Dornfortsätze der Rückenwirbel gestütztem Hautkamme und peitschenartigem dünnen Schwanze. Der **Gemeine B.** (B. mitratus), mit großer dreieckiger Kopfklappe, auf Waldbäumen des südl. Amerikas von Insekten lebend, ist selten und noch wenig bekannt. — Der in der Fabel auftretende B. wird als Ungeheuer geschildert, schon durch seinen Blick (daher **Basiliskenblick**) tödtend.

**Basilisk,** Name eines Geschützes des 15. u. 16. Jahrh.

**Basilius I.** Macedo, byzant. Kaiser, griech. Soldat, kam an den Hof des Kaisers Michael III., der ihn zum Mitregenten annahm. Nach dessen Tode 867 ward er allein Kaiser und ließ die Basiliken zusammenstellen. Er starb 886.

**Basilius** der Große, griech. Kirchenvater, geb. 330 zu Cäsarea in Kappadocien, daselbst Bischof von 370 bis zu seinem Tode 379, Ordner des Mönchswesens, dem er die drei Gelübde der Keuschheit, Armuth und des Gehorsams vorschrieb. Sein Gedächtniß feiert die griech. Kirche 1. Jan. Die Mönche und Nonnen dieser und der übrigen orient. nicht unirten Kirchen folgen fast durchaus seiner Regel (Basilianer).

**Basin** (frz., spr. Basäng), franz. und niederländ. geköpertes Zeug, aus Baumwolle, auch in England (dort Dimity, feingestreift Cordet-B. genannt) und in Deutschland gefertigt. — **B. royal,** leinener Damast.

**Basin** oder **Christiansstaed,** Hauptstadt des dän. Westindiens und der Jungferninsel St.-Croix, 5260 E.

**Basingstoke** (spr. Bässingstohk), Stadt in der engl. Graffch. Hants, 5574 E.

**Basiren** (grch.), den Grund legen, stützen.

**Basis** (grch.), überhaupt die Grundlage einer Sache. — **B.** in der Geometrie: der Punkt, die Seite oder Fläche, auf welcher man sich eine geometrische Figur oder einen Körper ruhend denkt. — **B.** in der Geodäsie: eine möglichst lange gerade Linie, welche genau gemessen wird und von wo aus die Messung durch Legung der Dreiecke beginnt und durch trigonometrische Berechnungen und Messungen das Netz vollendet wird. — **B.** in der Kriegskunst: die Linie, auf welche sich die strategischen Operationen gründen, muß in ihrer Länge und an ihren Enden als Stützpunkte feste Punkte (Festungen 2c.) haben.

**Baska,** Berg des Freistadler Gebirgs der Westkarpaten, 958 Mt. hoch.

**Basken,** in ihrer eigenen Sprache Euscaldunac, ein uraltes Volk, der letzte Rest der iberischen Urbewohner Spaniens, auf beiden Seiten der westl. Pyrenäen wohnend; Frankreich (Dep. Niederpyrenäen) gehören etwa 200,000 an; in Spanien bilden sie den Grundstock der Bevölkerung, gegen 500,000, in Navarra und den Prov. Alava, Guipuzcoa und Bizcaya, die deshalb **Baskische Provinzen** (Provincias bascongadas) genannt werden. Die bürgerliche und polit. Einrichtung der Bask. Prov. trägt einen republikanischen Charakter. Ihre Rechte und Volksfreiheiten wußten sich die B. Jahrhunderte hindurch zu behaupten, und erst mit dem Vertrage zu Vergara (1839) erfolgte ihre Unterwerfung unter die constitutionelle Regierung. — Die **Sprache der Basken** (bask. Euscara, Escuara oder Esquera) ist im allgemeinen die der alten Iberer Spaniens und Aquitaniens, aber zur bloßen Volksmundart herabgesunken. Von einer **bask. Literatur** kann nur in beschränktem Sinne die Rede sein; außer Sprichwörtern sind nur Lieder (Dantzas) und dramatische Compositionen bekannt. Grammatiken lieferten Blanc (1854) und Lardizabal (1856); Wörterbuch Chaho.

**Baskerville** (spr. Bäßkerwill, John), engl. Buchdrucker, geb. 1706 zu Walverley, gest. 8. Jan. 1775 zu Birmingham, druckte durch Eleganz ausgezeichnete Ausgaben röm., engl. und ital. Classiker.

**Basnage** (spr. Banahsch, Jacques), geb. 1653 zu Rouen, Pfarrer daselbst, nach Aufhebung des Edicts von Nantes flüchtig; seit 1709 Prediger im Haag, wo er 1723 starb, genoß als Prediger und Geschichtschreiber, aber auch als Diplomat eines ausgezeichneten Rufs.

**Basquille** (frz., Bahkill), Thür- oder Fensterverschluß durch eine drehbare mit Haken versehene Stange.

**Basquina** (spr. Baskina), span. Frauenkleid, ein weiter seidener Ueberrock, der wie die Mantillen nur auf der Straße getragen wird.

**Basra** oder **Bassora,** Stadt in der türk. Prov. Bagdad, am Schat-el-Arab, 4000 (1770 mit 150,000, 1854 nur noch 5000) meist. arab. E., einst Hauptstapelplatz ind., pers., arab. und europ. Producte, neuerdings durch die Dampfschifffahrt wieder gehoben.

**Basrelief** (frz., spr. Bahrelieff, ital. Basso rilievo), wenig oder halberhabene Bildhauerarbeit, wo die Figuren nicht vollständig, sondern auf flachem Grunde zur Hälfte der Körperstärke hervorragen.

**Baß** (ital. Basso), in der Musik theils die unterste oder Grundnote eines Accords (**Baßnote**), theils die unterste oder tiefste Stimme (Partie), für alle andern Stimmen die Basis bildend, im Gesang wie in der Instrumentalmusik.

**Bassa** (ital. Mus.), tief, im Gegensatze zu alta. — **B. ottāva,** Bezeichnung, daß ein oder mehrere Töne eine Octave tiefer gespielt werden sollen.

**Bassae,** jetzt Paulitza, Ort im südl. Arkadien bei Phigalia, mit berühmtem Apollotempel.

**Bassahir**, ein Radschputenstaat in Indien, dem Vicestatthalter des Pendschab untergeordnet, im N. von Garwal im Himalaja, 90,000 E.; Hauptort Rampur.

**Bassam** (Groß=), Stadt auf der Zahnküste in Guinea, am gleichnam. Abfluß einer der Lagunen des aus dem Innern kommenden Assinie, mit franz. Factorei. Westl. davon **Klein=B.**

**Bassāno**, Stadt in der ital. Prov. Vicenza, an der Brenta, mit 13,254 E. Hier 8. Sept. 1796 Sieg Napoleon's über die Oesterreicher. Napoleon erhob 1809 B. zum Herzogth. und belieh 1811 Maret damit, der sich dann **Herzog von B.** nannte.

**Bassāno**, eigentlich **Jacopo da Ponte**, Maler, geb. 1510, gest. 1592, Stifter einer bes. Schule, die das Princip der Naturnachahmung sehr ausdehnte und somit das Genre ausbildete. Von seinen Söhnen erlangten die ältern, **Francesco B.**, geb. 1548, gest. 1591, und **Leandro B.**, geb. 1560, gest. 1623, eine gleiche Kunsthöhe mit dem Vater, während die jüngern, **Giambattista B.** (gest. 1613) und **Girolamo B.** (gest. 1622), gute Copien von den Werken des Vaters lieferten.

**Bassein**, kleine, zu der brit.-ind. Präsidentschaft Bombay gehörige Insel, etwa 18 Kilom. lang, 5 Kilom. breit. Der **Hauptort B.** der Insel, früher (unter den Portugiesen) ein blühender Platz.

**Bassein**, Hauptstadt des Districts B. (28,653 QKilom. mit 316,838 E.) der Prov. Pegu von engl. Hinterindien, am gleichnam. Deltaarm des Irawaddi, 19,577 E.

**Basseliſſe** (spr. Baßliß), tiefschäftiger Teppich mit eingewirkten Figuren, Bildteppich.

**Bassermann** (Fried. Dan.), geb. 24. Febr. 1811 zu Manheim, Besitzer einer Buchhandlung daselbst, seit 1841 in der bad. Zweiten Kammer einer der Vorkämpfer des vormärzlichen Liberalismus und 1848 als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung eifriger Anhänger der erbkaiserl. Partei. Wegen geistiger und körperlicher Leiden erschoß er sich 29. Juni 1855. Durch seine Schilderungen der Revolutionäre in Berlin sind die „Bassermann'schen Gestalten" sprichwörtlich geworden.

**Basse taille** (spr. Baß tallj), franz. Benennung des Bariton; in der bildenden Kunst soviel wie Basrelief.

**Basse=Terre** (spr. Bahß=Tähr), Hauptstadt der engl. Insel St.-Christoph in Westindien, 7000 E. — **B.-T.**, Hauptstadt der franz. Insel Guadeloupe in Westindien, 9500 E.

**Bassĕthorn** (Corno di bassetto), auch **Krummhorn** genannt, das tonreichste und weichste der Holzblasinstrumente, gleicht einer vergrößerten Clarinette.

**Bassĕwitz**, alte adelige Familie mit reichem Grundbesitz in Mecklenburg, aus welcher **Heinr. Friedr. von B.**, geb. 17. Nov. 1680, gest. 1. Jan. 1749, holstein.-gottorpscher Oberhofmarschall und Regierungspräsident 1726 für sich und seine Nachkommen das Grafendiplom erhielt. Gegenwärtiges Haupt der gräfl. Linie ist Graf **Adolf von B.**, geb. 17. März 1813. — **B.** (Magnus Friedr. von), geb. 17. Jan. 1773 zu Schönhoff in Mecklenburg=Schwerin, preuß. Staatsmann, 1824—42 hochverdienter Oberpräsident der Prov. Brandenburg, gest. 15. Juni 1856 zu Potsdam, literarisch bekannt durch ein histor.-statist. Werk über die Mark Brandenburg.

**Bassia**, s. **Butterbaum.**

**Bassigny** (spr. Bassinji), Landsch. im franz. Dep. Obermarne, mit der Hauptstadt Langres.

**Bassin** (frz., spr. Bassäng), ein Becken, Wasserbehälter, das Innere eines Hafens; in geogr. Hinsicht ein See, in welchen sich mehrere Flüsse ergießen; auch das Wassermagazin auf hochgelegenen Punkten zur Speisung der Schleußen oder Wasserleitungen.

**Bassinăde** (frz., spr. Bassinahd), die Stichelrede.

**Baßklausel**, beim Tonschluß der Fortschritt des Basses von der Dominante zur Tonica.

**Basso continuo** (ital., Mus.), der ununterbrochen fortlaufende Baß, in ältern Vocalwerken mit Instrumentalbegleitung die der Orgel zugetheilte, das ganze Stück hindurch immer die zeitweiligen Grundtöne repräsentirende Baßstimme. Im Gegensatz zu dem auch die Solis begleitenden **B. c.** ist der **B. ripiēno** die nur beim Tutti mitwirkende Baßstimme. — **B. ostināto** ein die Dauer eines Stücks hindurch ein und dasselbe Thema wiederholender Baß.

**Bassompierre** (spr. Bassongpjähr, Franç. de), Marschall von Frankreich, geb. 12. April 1579 zu Haruel, gest. 12. Oct. 1646, franz. Staatsmann und Marschall unter Heinrich IV. und Ludwig XIII. Später dem Cardinal Richelieu verdächtigt, erhielt er erst nach zwölfjähriger Gefangenschaft Titel und Würden wieder. Seine Memoiren bilden eine geschichtliche Quelle für die Zeit Heinrich's IV. und Ludwig's XIII.

**Bassōra**, s. **Basra.**

**Basso rilievo** (ital.), s. **Basrelief.**

**Bassorīn**, Tragantstoff, geruch= und geschmacklos, mit Wasser Gallerte bildend.

**Baßstraße**, Meerenge zwischen Tasmanien und dem austral. Festlande, 195 Kilom. breit.

**Bassum**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, 685 (nebst Freudenberg und Loge 1891) E.

**Bassuto**, Bantustamm, s. **Basuto.**

**Bast**, im allgemeinen biegsame, zähe, zu Flechtwerk geeignete Pflanzenfasern; in der Botanik ein aus langgestreckten, fadenförmigen Zellen bestehendes Pflanzengewebe, welches den äußern Theil eines jeden Gefäßbündels bildet, zwischen der Rinden= und Cambiumschicht des Stengels. Der B. der Linde und Weide wird am meisten technisch benutzt. Die sogen. **Basthüte** werden aus feingespaltenen Linden=, Pappel= oder Weidenholzspänen geflochten. Die aus Ostindien kommenden **Bastzeuge** sind aus dem präparirten B. verschiedener Bäume, mit Seide gemengt, gewebt, gewöhnlich aber versteht man unter Bastzeug ein mit bunten Farben gestreiftes Gewebe aus Baumwolle (**Baumwollbast**), oder auch mit Einschuß von Seide (**Seidenbast**).

**Băsta** (ital.), Halt! Genug! Es ist zu Ende!

**Bastaards**, im Caplande die Kinder eines Europäers und einer Hottentottin, jetzt Griquas genannt.

**Bastăggo**, in der Türkei ein Gebäude für Pestkranke, Quarantänehaus.

**Bastan** (spr. Bastang), Gebirgsthal im franz. Dep. Hochpyrenäen, mit Badeort Barèges.

**Bastar**, ein Vasallenstaat in Indien, Vicestatthalterschaft der Centralprovinzen, 41,600 QKilom. mit 78,856 E.; Hauptort Jagdalpur wo der Raja residirt.

**Bastard** (altgerman. Wort, d. i. unecht), Mischling, im physiol. und zoolog. Sinne die Nachkommen zweier verschieden geschlechtlicher Individuen von verschiedenen Arten (Species); doch können nur ganz nahe verwandte Arten, wie z. B. Pferd und Esel, Wolf und Hund, Hase und Kaninchen Mischlinge erzeugen, und diese sind gewöhnlich unfruchtbar. — Im bürgerlichen Leben bezeichnet man mit B. oder Bankert das Kind einer unehelichen Verbindung.

**Bastardpflanzen** (Hibriden), Gewächse aus Samen einer Pflanze, welche mit dem Blütenstaub einer andern, von ihr verschiedenen, befruchtet wurden.

**Bastarnae, Bastarner**, im Alterthum ein Volk in Sarmatien, in Roms Geschichte häufig als Römerfeind bis zu Ende des 3. Jahrh. n. Chr. erwähnt.

**Baste**, in der deutschen Spielkarte der grüne Ober, der dritte Matador im Solospiele.

**Bastei**, Bollwerk, s. **Bastion.** — **B.** heißt auch ein vielbesuchter Punkt in der Sächsischen Schweiz.

**Bastĕrne**, ein bedeckter von Mauleseln getragener Rüstwagen; auch geschlossene Sänfte.

**Basti**, District in Indien, Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 8918 QKilom. mit 1,472,994 E. und dem Hauptort Mihdawal (8124 E.). — **B.**, Stadt im gleichnam. District, 5087 E.

**Bastia**, starkbefestigte Hafenstadt im nordöstl. Theile der franz. Insel Corsica, Bischofssitz, 17,850 E., bis 1791 Hauptstadt der Insel.

**Bastian** (Adolf), geb. 26. Juni 1826 zu Bremen, seit 1866 Prof. der Ethnologie in Berlin, bekannt durch seine Weltreisen, einer der unternehmendsten und kenntnißreichsten deutschen Forschungsreisenden.

**Bastiat** (spr. Bastja, Frédéric), geb. zu Bayonne 29. Juni 1801, gest. auf einer Erholungsreise zu Rom

24. Dec. 1850, einer der bekanntesten neuern Nationalökonomen Frankreichs.

**Bastīde** (frz., spr. Bastihd), im südl. Frankreich ein Bauernhaus; dann ein Landhaus zum Vergnügen; im ältern Kriegswesen ein Blockhaus.

**Bastīde** (spr. Bastihd, Jules), franz. Publicist und Historiker, geb. 22. Nov. 1800 zu Paris, nahm lebhaften Antheil an der Julirevolution, gehörte zu den Leitern der Februarrevolution und war vom 10. Mai bis 20. Dec. 1848 Minister des Auswärtigen. Seit dem Staatsstreich lebt er zurückgezogen, mit Geschichtschreibung beschäftigt.

**Bastīde de Clerence** (spr. Bastihd d'Clerangs), Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, 1529 E.; Bergwerke. — **B. des Feuillants** (spr. B. däh Fölljang), Dorf im franz. Dep. Obergaronne, 700 E.; Cistercienserabtei. Hier 1577 Stiftung der Brüderschaft der Feuillants. — **B. de Séron** (B. d' Serong), Stadt im franz. Dep. Ariège, 2889 E. — **B.-Fortunière** (spr. Fortüniähr), Ort bei Cahors im franz. Dep. Lot, Geburtsort Murat's und deshalb seit 1852 **B.-Murat** genannt, 1689 E.

**Bastille** (frz., spr. Bastillj'), in Frankreich festes Schloß mit Thürmen; vorzugsweise das Castell in Paris, 1370—83 gegen die Engländer erbaut, nachher berüchtigtes Staatsgefängniß, 1789 zerstört.

**Bastiōn** (frz.), **Bastei,** Bollwerk, in Festungen die aus der Umwallung hervorspringenden Werke.

**Bastionirtes System,** das Festungssystem, bei dem Bastione durch Curtinen verbunden sind, sodaß die Umwallung ein regel- oder unregelmäßiges Polygon bildet, vor dessen Polygonwinkel ein Bastion liegt.

**Bastogne** (spr. Bastonnj), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, 2705 E., Eisenbahn nach Libramant.

**Bastonnāde** (frz.), die türk. Stockprügelstrafe auf die Fußsohlen oder auf den Rücken.

**Basuto, Bassuto,** ein Bantustamm in Südafrika, der größte Stamm in der Ostgruppe der Betschuanen, zwischen Oranjestaat und Natal, unter eigenen Häuptlingen. 1871 wurde das B.-Gebiet (21,886 QKilom.) durch Acte des großbrit. Reichsparlaments der Capcolonie einverleibt.

**Bat** oder **Tikal,** Silbermünze in Siam = 2 M. 55 Pf.; in Birma = 2 M. $3_{,7}$ Pf.

**Bataan,** Prov. der Insel Luzon (Philippinen), umfassend die **Halbinsel B.** zwischen der Bai von Manila und dem Chinesischen Meere, 1150 QKilom. mit 67,362 E. und der Hauptstadt Bolanga.

**Batabāno,** Hafenstadt an der Südküste von Cuba, 657 E., durch Eisenbahn mit Havana verbunden. Die **Bai** von B. ist durch die vorliegenden Inseln Pinos und Jardinillos gebildet.

**Batac,** kleine Insel im NO. von Samar (Philippinen), 50 QKilom. mit 2500 E.

**Bataille** (frz., spr. Batalj'), Schlacht, Treffen.

**Bataillōn** (frz., spr. Bataljong), Infanteriekörper von 600—1000 Mann, aus 4—6 Compagnien bestehend. 3—4 B. bilden ein Regiment, doch gibt es selbständige Jäger- und Schützen-B. und außerdem Pionier-, Train-, Fußartillerie-B. von verschiedener Stärke.

**Batalha** (spr. Batálja), Stadt im portug. District Leiria, am Lis, 3054 E., bekannt durch das prächtige Dominicanerkloster Sta.-Maria-da-Vittoria.

**Batalōres,** soviel wie Gaukler, Jongleurs.

**Batalpaschinsk,** russ. Stadt im Kubangebiet, rechts am obern Kuban, 3815 E.

**Batan,** die Hauptinsel der Baschi-Inseln (s. d.), danach auch **Batanen** genannt.

**Batanatorru,** Fluß im Lande der Battas auf der Westküste von Sumatra.

**Batanga,** ein Bantustamm am Gabun in Westafrika.

**Batangas,** Hafenstadt in der **Prov. B.** (432,504 E.) auf der Insel Luzon (Philippinen), an der Bernardinostraße, 17,380 E.

**Batárde,** bedeckter, leichter Reisewagen, sogen. Schwimmer, hoch in den Federn hängend.

**Batárde** (im Kriegswesen), früher eine Kanone von der Länge eines Zwölfpfünders, aber nur von achtpfündigem Kaliber.

**Batárde** in der Schreibekunst, eine franz. Schreibschrift, die zwischen der stehenden (**Ronde**) und der liegenden (Anglaise) das Mittel hält.

**Batardeau** (frz., spr. Batardoh), im Kriegswesen soviel wie Bär.

**Batardière** (frz., spr. Batardjähr), die Edelschule in der Obstbaumzucht.

**Batardise** (frz., spr. Batardihs), der Makel der unehelichen Geburt.

**Batāte,** die Knollenfrucht der **Batatenwinde** (Ipomoea batatus oder Batatas edulis), einer im tropischen Amerika heimischen, jetzt selbst in der wärmern gemäßigten Zone angebauten Pflanze, deren Knollen als Nahrungsmittel dienen, ähnlich wie die Kartoffel.

**Batau** (Löwenvolk), ein Bantustamm in Südafrika, Ostgruppe der Betschuanen.

**Batauāna,** ein Stamm der Betschuanen in Südafrika, am See Ngami.

**Batāver,** deutsches Volk in einem Theile des heutigen Holland, der Insel **Batavia,** zwischen Rhein und Waal, verschwinden Ende des 3. Jahrh.

**Batavīa,** leinenartig gearbeiteter, bisweilen mit Blumenranken durchwebter Stoff, seiden oder halbseiden, gestreift oder glatt.

**Batavīa,** das Land der Bataver, wurde später der lat. Name für Holland und das gesammte Königr. der Niederlande. Daher auch der Name **Batavische Republik,** Name der Niederlande von der franz. Invasion 1795 bis zur Verwandlung in ein Königr. Holland unter Ludwig Bonaparte 1806.

**Batavīa,** Hauptstadt der niederländ. Besitzungen in Ostindien und Sitz des Generalgouverneurs, an der Nordküste der Insel Java, erste Handelsstadt Hinterindiens, bei der großen Sterblichkeit infolge des ungesunden Klimas nur noch 70,000 E.; gesünder ist der höher gelegene Stadttheil (Weltevreden). — Die Umgegend von B. bildet die **Residentie B.,** 2896 QKilom. mit etwa 660,000 E.

**Batbie** (spr. Babi, Anselme Polycarpe), geb. 31. Mai 1818 zu Seißan, nacheinander Prof. in Dijon, Toulouse, Paris, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, vom Mai bis Nov. 1873 Cultusminister, seitdem Senator, als Nationalökonom bekannt.

**Bateau** (frz., spr. Batoh), ein Boot, kleineres Flußschiff; auch der Kutschkasten.

**Bateláge** (frz., spr. Batlahsch), Gaukelei, Taschenspielerei; Bateleur (spr. Batlöhr), Taschenspieler.

**Bates** (spr. Behts, Henry Walter), geb. 13. Febr. 1825 in Leicester, seit 1864 Secretär der Geographischen Gesellschaft zu London, bekannter engl. Naturforscher.

**Bath** (spr. Bäsh), Hauptstadt der engl. Grafsch. Somerset, am Avon, Bischofssitz, 52,557 E., das berühmteste Bad Englands, als Aquae callidae oder Aquae Solis schon den Römern bekannt.

**Bath** (spr. Bäsh), Stadt im nordamerik. Staate Maine, an der Mündung des Kennebec, 7371 E., ein Hauptplatz für Schiffbau.

**Bathcoatings** (spr. Bädkohtings), engl. Tüffel, bes. zu Ueberröcken, geht stark nach Amerika.

**Bathgate** (spr. Bäshgeht), Stadt in der schott. Grafsch. Linlithgow, 4490 E.

**Bath-Kol** (hebr., Tochter der Stimme), bei den Rabbinern die göttliche Offenbarung.

**Bathomēter** (grch.), Vorrichtungen, welche zur Messung der Tiefe des Meeres (**Bathometrīe**) von einem Schiffe aus dienen.

**Bath-Orden** (Knights of the Bath), in der Reihenfolge der vierte Ritterorden Englands, gestiftet 1399 bei der Krönung Heinrich's IV. Die neuernannten Ritter wurden sonst gebadet, daher der Name. Das Zeichen ist ein ovales goldenes Schild, mit den Symbolen der drei Königr. und dem Motto: „Tria juncta in uno" (d. h. Drei zu Einem verbunden).

**Bathōry,** ungar. Geschlecht, welches im 14. Jahrh. in zwei Zweige, den zu Ecsed und den zu Somlyó, zerfiel, und Siebenbürgen mehrere Fürsten, den Polen einen ihrer größten Könige gegeben hat. Unter den B. von Somlyó sind bes. ausgezeichnet: **Stephan B.,**

Oberlandesrichter von Siebenbürgen, fiel 1444 bei Varna gegen die Türken. Sein Sohn **Stephan II. B.**, gest. 1493, Wojwode von Siebenbürgen, bekannt durch die Siege über die Türken 1479 und über Joh. Corvin 1490. Dessen Sohn **Stephan III. B.**, Palatin von Ungarn, 1525 abgesetzt, starb 1535. **Stephan IV. B.**, geb. 1533, wurde 1571 Fürst von Siebenbürgen, 1576 König von Polen, regierte ruhmvoll und starb 1586. **Sigismund B.**, ein Werkzeug der Jesuiten, trat 1598 Siebenbürgen an Kaiser Rudolf II. ab, übernahm 1599 die Regierung wieder, mußte jedoch 1602 gegen ein Jahrgehalt abdanken und starb in Prag 27. März 1613. — Der letzte Sprößling des Geschlechts, **Gabor** (Gabriel) **B.**, Sohn Stephan B.'s, Königs von Polen, 1608 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, hatte viele Kämpfe mit dem Adel und dem Könige Matthias von Ungarn, wurde endlich verjagt und 11. Oct. 1613 in Großwardein ermordet. — **Elisabeth B.**, Gemahlin des ungar. Grafen Nadasdi, durch ihre Grausamkeit berüchtigt, wurde 1610 lebenslänglich eingesperrt, und starb 1614.

**Bathséba**, Weib des Hethiters Uria, nach dessen Tode David's und durch diesen Mutter des nachherigen Königs Salomo.

**Bathurst** (spr. Bäshörrst), Hauptstadt der brit. Gambiacolonie in Senegambien, auf der Insel St.-Mary, unweit der Gambiamündung, 3000 E. — B., Hauptstadt der **Grafschaft B.** (6400 □Kilom. mit 16,826 E.) in der brit. Colonie Neusüdwales in Australien, am obern Macquarie und an der Sidney-Bahn, 5030 E.

**Bathurst** (spr. Bäshörrst), alte engl. Familie. — Ralph B., geb. 1620 zu Howthorpe, gest. 14. Juni 1704 als Dechant von Wells, ausgezeichnet als Theolog, Arzt und Dichter. — **Allen**, Earl von B., geb. 1684 zu Westminster, gest. 16. Sept. 1775, bedeutender Staatsmann, Haupturheber der Union Schottlands und Englands, 1772 zum Grafen erhoben. — **Henry**, Earl von B., Baron Apsley, zweiter Sohn von Allen B., geb. 2. Mai 1714, 1770 Lordkanzler und als Baron Apsley von Apsley Peer des Reichs, wurde 1779 Präsident des Geheimen Raths und starb 6. Aug. 1794. — **Henry B.**, Sohn und Erbe der Titel des Vorigen, geb. 22. Mai 1762, 1812—27 Colonialminister, 1828—30 Präsident des Geheimen Raths, starb 27. Juli 1834. — **Henry George**, Earl von B., Baron von Apsley, Sohn des Vorigen, geb. 24. Febr. 1790, gest. 25. Mai 1866, ist als Schriftsteller bekannt. — Sir **James B.**, zweiter Sohn Henry B.'s, Lordbischofs von Norwich, geb. 3. Mai 1782, trat 1794 in die Armee und starb als Gouverneur von Berwick 13. April 1850. — Lord **Benjamin B.**, Bruder des Vorigen, geb. 14. März 1784, Diplomat, 1807 auf der Rückreise von Wien in Perleberg räuberisch ermordet.

**Bathurst-Insel**, Insel im Arktischen Archipel, nordwestl. von der Barrowstraße, mit zahlreichen Halbinseln und Buchten, von Cornwallis durch einen schmalen Sund getrennt, 2100 □Kilom.

**Bathybiusschlamm** oder **Tiefseeschlamm**, der zähflüssige, klebrige Schlamm in Meerestiefen, zeigt sich, unter das Mikroskop gebracht, als ein lebendes, zusammenhängendes Protoplasma, in welchem eigenthümliche Kalkkörperchen eingebettet liegen; man betrachtet den B. als ein auf der niedrigsten Stufe stehendes organisches Wesen.

**Bathykles**, griech. Bildhauer des 6. Jahrh. v. Chr., aus Magnesia in Thessalien, berühmt durch den von ihm gefertigten Thron des Apollo zu Amyklä.

**Bathyllos**, aus Alexandrien, ein Freigelassener des Mäcen, trennte, nebst Pylades, die Pantomimen vom Drama und erhob jene zur selbständigen Kunst. — B. hieß auch der schöne Liebling des Anakreon.

**Bathymeter** (grch.), soviel wie Bathometer.

**Batifolage** (frz., spr. Batifolahsch), Tändelei, Kinderei; **batifoliren**, tändeln, Kinderpossen treiben.

**Batilly**, Dorf im franz. Dep. Meurthe und Mosel, Grenzstation der Bahn Verdun-Metz.

**Batist, Battist**, die feinste, halbdurchsichtige und dichtgewebte Leinwandsorte; es gibt auch **Baumwollen-B.**

**Batjuschkow** (Konst. Nikolajewitsch), geb. 18. Mai 1787 zu Wologda, gest. daselbst 17. (29.) Juli 1855, russ. Dichter.

**Ba-Tlapi** (Fischvolk), ein Betschuanenstamm in Südafrika, im W. vom Vaalfluß; **Ba-Tloung** (Elefantenvolk), ein solcher im Transvaalgebiet des Caplandes.

**Batman**, Gewicht in Bokhara = $127,_{77}$, in **Khiwa** = $19,_{66}$, früher auch in der Türkei = $5,_{88}$ Kilogr.

**Batna, Batinah**, Landsch. im östl. Arabien, am Arabischen Meere, dem Fürsten von Maskat gehörig.

**Batn-el-Hadschar**, steiniger Landstrich Nubiens, zu beiden Seiten des Nil, südl. von Wadi-Halfa.

**Batócken**, richtiger **Padoggen**, Schläge mit dünnen Stäben auf Rücken, Brust und Bauch, Strafe bei dem russ. Militär und der Marine.

**Ba-Toka**, ein südafrik. Negerstamm auf mehrern großen Werdern des Liambey oder obern Zambese.

**Baton** (frz., spr. Batong), der Stock, Taktirstab.

**Batóni** (Pompeo Girolamo), ital. Maler, geb. zu Lucca 1708, gest. zu Rom 4. Febr. 1786.

**Bâtonnier** (frz., spr. Batonnieh), der Fahnenträger einer Zunft; auch der Präsident des Advocatenausschusses in Paris.

**Baton-Rouge** (spr. Bahtong Ruhsch), Stadt im nordamerik. Staate Louisiana, am Mississippi, 6498 E.

**Bâton sinistre** (frz., spr. Batong sinist'r), der schiefe ein Wappenschild durchschneidende Strich, die uneheliche Geburt des ersten Empfängers anzeigend.

**Bator**, vulkanischer Gebirgsstock auf der Insel Bali im Indischen Archipel, gegen 2000 Mt. hoch.

**Batrachier**, die froschartigen Thiere, s. **Froschlurche**.

**Batrachomyomachia** (d. h. Froschmäusekrieg), ein dem Homer fälschlich zugeschriebenes komisches Heldengedicht, Parodie der „Ilias", als dessen Verfasser schon im Alterthume ein gewisser Pigres aus Karien gilt.

**Batschian, Batjan**, niederländ. Vasallenkönigreich auf den Molukkeninseln Ombatschian und Labuwa, durch die Patientiastraße von Halmahera geschieden. **Hauptort B.**, mit 4000 E. und dem Fort Barneveldt.

**Batta** oder **Batak**, malaiisches Volk auf Sumatra, in polit. Unabhängigkeit, etwa 300,000 Seelen; die Battaländer umfassen ein Areal von 2600 □Kilom.

**Bátta**, Marktflecken im ungar. Comitat Tolna, 3364 E. — Báttaszék, Marktflecken ebendaselbst, am Sárviz, 6452 E., Endstation der Bahn Zakany-Báttaszék.

**Battáglia** (spr. Battalja), Badeort in der ital. Prov. Padua, an den Euganeen und der Bahn Padua-Ferrara, 3690 E., warme Schwefelquellen.

**Battalismus**, richtiger **Battarismus**, (grch.), das Stottern, Stammeln.

**Battam**, niederländ. Insel an der Südspitze der Halbinsel Malakka in Hinterindien.

**Battambang**, Stadt im Königr. Siam, westl. vom See Bien-ho.

**Battelau, Batelow**, Marktflecken in Mähren, Bez. Iglau, an der Iglawa, 2314 E.

**Battement** (frz., spr. Battmang), **Battiren**, das Anschlagen der Geschosse in der Seele der Geschützröhre, das der Schußrichtigkeit Abbruch thut. — **B.** in der Fechtkunst, ein Schlag an die Klinge des Gegners, um ihn aus der Parade zu bringen. — **B.** im Tanze, das Zusammenschlagen der Hände und Füße.

**Battenberg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Biedenkopf, 1030 E.

**Batterie**, im Kriegswesen eine Vereinigung von Geschützen zu bestimmten taktischen Zwecken. Man unterscheidet Land- und Schiffs-B. Zu den **Land-B.** gehören die **Feld-**, **Festungs-**, **Belagerungs-** und **Küsten-B.** Die Feld-B. sind dauernd organisirt und bespannt und zerfallen nach der Art der Fortschaffung ihrer Bedienung in **Fuß-**, **fahrende** und **reitende B.**; sie führen jetzt ausschließlich gezogene Kanonen von 8—10 Ctmt. Kaliber; diese bilden die **Manövrir-B.**, während die dazu gehörigen Wagen **B.-Reserve** genannt werden. **Festungs-**, **Belagerungs-** und **Küsten-B.** sind im Frieden nicht organisirt, wenn auch für die ersten und letzten die Standorte, die gleichfalls mit dem Namen B. bezeichnet werden, bestehen; zu ihnen gehören gezogene Kanonen und Mörser leichten und schweren Ka-

libers, daneben auch einige glatte Geschütze. Nach dem Standort und der Bauart unterscheidet man **horizontale, gesenkte, erhöhte, bedeckte** und **kasemattirte B.**, nach Zweck und Wirkung aber **Demontir-, Ricochett-, Enfilir-, Wurf-, Bresch-, Contre-B. Schiffs-B.** ist die Vereinigung von Geschützen an Bord eines Kriegsschiffs. — B. am Steinschlosse war die verstählte Fläche des Pfannndeckels, gegen die der Feuerstein des Hahns schlug, um den zündenden Funken auf das Zündpulver der Pfanne fallen zu lassen. Nach diesem Theil wurde das Steinschloß auch **B.-Schloß** genannt.

**Batterie** (elektrische), eine Verbindung mehrerer elektrischer Verstärkungsflaschen (Kleist'scher oder Leydener Flaschen), deren innere und äußere Belege durch metallische Leiter vereinigt sind. Eine solche B. stellt nur eine einzige Verstärkungsflasche von sehr großer Oberfläche vor. Ihre Entladung erzeugt starke Erschütterungen, sowie Glühen, Schmelzen und Zerstäuben von Metallen, Durchbohrungen von Glas, Holz rc., und erregt in ihrer Nähe magnetische Wirkungen und elektrische Inductionsströme.

**Batteriebau**, die Bildung eines gedeckten Standortes für die Geschütze einer Belagerungsbatterie mittels eines mit Faschinen, Schanzkörben oder Rasen bekleideten Erdaufwurfs und der für den Gebrauch der Geschütze erforderlichen **Batterie-Magazine**. Kurz vor dem Bau wird unweit der Baustelle ein **Batteriedepôt** angelegt, in dem sämmtliche Schanzzeugstücke und Batteriebaumaterialien ordnungsmäßig niedergelegt werden, damit der gewöhnlich des Nachts stattfindende Bau ohne Aufenthalt geschehen kann.

**Battersea** (spr. Bättersih), Kirchspiel in der engl. Grafsch. Surrey, jetzt Vorstadt von London, 24,615 E.

**Batteux** (spr. Batöh, Charles), geb. 6. Mai 1713 zu Allandhuy bei Rheims, Prof. der Beredsamkeit am College-Royal zu Paris, gest. 14. Juli 1780, berühmter franz. Aesthetiker.

**Batthyányi**, berühmte ungar. Magnatenfamilie, ihren Stammbaum bis auf Eörs, einen der Heerführer Arpad's, zurückführend, welche Ungarn früher und später viele Kriegshelden und Staatsmänner gegeben hat. Der **ältern Hauptlinie**, begründet von **Paul I.** (geb. 1629, gest. 1689), gehörte an **Graf Ludwig B.**, geb. 1806 zu Preßburg, seit 1840 einer der Hauptredner der Opposition an der Magnatentafel, 17. März bis 11. Sept. 1848 Ministerpräsident in Ungarn. Am Revolutionskriege stark betheiligt, ward er 8. Jan. 1849 nach Windischgrätz' Einzug in Pest verhaftet, 5. Oct. durch ein Kriegsgericht zum Strange verurtheilt und 6. Oct. erschossen. Die ältere Hauptlinie in der Siegmund'schen Abtheilung hat gegenwärtig zum Haupt den Grafen **Christoph B.**, geb. 1792; die Nebenlinie Pinkafeld den Grafen **Joseph B.**, geb. 25. Juni 1836, eine dritte Nebenlinie den Grafen **Guido B.**, geb. 1824.

Die **jüngere Hauptlinie** wurde durch den Sohn ihres Stifters (Christoph's II.), den Grafen **Adam II. B.**, fortgesetzt, der 1703 als Ban von Kroatien starb. Dessen Sohn Fürst **Karl B.**, geb. 1697, tapferer Krieger, später Oberhofmeister des nachherigen Kaisers Joseph II., nahm 1755 für sich und seine Nachkommen nach seiner Mutter den Namen **B.-Strattmann** an, ward 1764 zum Reichsfürsten nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben und starb 1772. Seines Bruders Enkel, Graf **Anton B.**, geb. 1762, gest. 1828, ist der Vater von Graf **Kasimir B.**, der, geb. 4. Juni 1807, die meisten Länder Europas bereiste und nach seiner Rückkehr ein Haupt der liberalen Opposition in Ungarn wurde. An der Revolution 1848 lebhaft betheiligt, wurde er im April 1849 Minister des Auswärtigen, begleitete Kossuth auf seiner Flucht in die Türkei sowie später nach England und starb in Paris 13. Juli 1854. Dessen Bruder, Graf, seit 1870 Fürst **Gustav B.**, geb. 8. Dec. 1803, ist Chef des Hauses.

**Batticaloa**, Hauptstadt des **Districts B.** in der Ostprovinz von Ceylon, 3353 E.

**Battiren**, s. **Battement**.

**Battle** (spr. Bätt'l), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, 3495 E., wo Wilhelm der Eroberer zum Andenken an die Schlacht bei Hastings eine prächtige jetzt in Ruinen liegende Abtei erbaute.

**Battle-Creek** (spr. Bätt'l-Krik), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, Grafsch. Calhoun, an der Mündung des Flusses **B.** in den Kalamazoo, 5838 E.

**Battologie** (grch.), stammelnde oder stotternde Rede; dann unnützes und unzeitiges Geschwätz; **battologisiren**, schwatzen, unnützes Zeug reden.

**Báttonya**, großer Marktflecken im ungar. Comitat Csanád, 8700 E.

**Battuécas** (Las), zwei tiefe Gebirgsthäler im Süden der span. Prov. Salamanca, durch alpine Großartigkeit ausgezeichnet.

**Batture** (frz.), die Unterlage zur Vergoldung.

**Battūta** (ital.), der Taktstock, das Taktschlagen.

**Batu**, Inselgruppe an der Westküste von Sumatra, aus 4 größern Inseln (Tana-Massa, Tana-Balla, Tello und Pini) und 39 kleinern bestehend, 1650 QKilom. mit 5000 E.

**Batum** oder **Bathumi**, Hafen- und Handelsplatz im asiat.-türk. Vilajet Trapezunt, an der Ostküste des Schwarzen Meeres, 10,000 E.

**Baturin**, Flecken im russ. Gouv. Tschernigow, Kreis Konotop, am Seim, 5000 E., ehemals Residenz der Atamane von Kleinrußland.

**Batzen**, früher in der Schweiz und Süddeutschland gebräuchliche Münze = 4 Kreuzer Rhein. oder $11,_{43}$ Pf.

**Bau** heißt, außer seiner allgemeinen Bedeutung, im Bergwesen jede Anlage, Fossilien zu gewinnen; dann Strafe des Festungsbaues; in der Jägersprache die unterirdische Wohnung der Füchse, Dachse, Kaninchen und Fischottern.

**Bau**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Flensburg, 450 E. Hier 9. April 1848 Sieg der Dänen über die Schleswig-Holsteiner. — **B.**, **Mbau**, Hafenstadt auf der Fidschi-Insel Viti-Lewu.

**Bauakademie**, eine zuerst in Italien entstandene Gesellschaft von Architekten, Bildhauern und Malern, zur Vervollkommnung der Baukunst. Später entstanden hieraus die Polytechnischen Schulen und B., in welchen Unterricht in der Baukunst und deren Hülfswissenschaften für spätere Bauführer und Baumeister ertheilt wird. **Bauschulen** sind Anstalten zum Studium der bürgerlichen Baukunst, haben eine praktische Tendenz und werden daher auch **Baugewerbeschulen** genannt.

**Bauamt**, Behörde, welche alle öffentlichen Bauten anordnet und beaufsichtigt.

**Bauanschlag**, die Zusammenstellung aller zu Ausführung eines Baues muthmaßlich erwachsenden Kosten.

**Bauch**, Leibeshöhle, wird in die unter Abdomen (s. d.) angeführten drei Regionen eingetheilt und dient zum Schutze der **Baucheingeweide** (Magen, Zwölffingerdarm, Dünn- und Dickdarm, Leber, Milz, Nieren, Blase und ein Theil der innern weiblichen Geschlechtsorgane). Die innere Fläche der **Bauchwände** wird von dem **Bauchfelle** (einer serösen, schlüpferigen, der Bewegung des Dünndarms dienenden Haut) austapezirt. Innerhalb dieser Haut, welche einen geschlossenen Sack bildet, kann sich (als Folge von Entzündung) Flüssigkeit ansammeln: **Bauchfellwassersucht, Bauchwassersucht** (Ascites), oder (als Folge der Darmdurchlöcherung) Luft: **Bauchfellwindsucht** (Tympanites abdominalis). In beiden Fällen entleert man diese Stoffe durch den **Bauchstich** mittels eines Troicar. Die **Bauchfellentzündung** (Peritonitis) ist häufig, wenn von großer Ausdehnung, leicht tödlich, bei Frauen im Wochenbette sehr gefährlich. Sie führt leicht eine Lähmung der Gedärme herbei, welche sich als eine höchst peinigende und schmerzhafte Kolik, **Bauchwindsucht** (Tympanites intestinalis), kundgibt und in Ansammlung von Luft in den Gedärmen besteht. Bei Frauen kann sich unter besondern ungünstigen Zufälligkeiten das Kind, statt in der Gebärmutter, im Bauchfellsacke entwickeln (**Bauchschwangerschaft**) und muß dann durch einen Schnitt durch die vordere Bauchwand, **Bauchschnitt** oder **Laparotomie** (Kaiserschnitt), entfernt werden. Hinter und unter dem Magen befindet sich die **Bauchspeicheldrüse** (Pancreas), welche einen speichelähnlichen, stark alkalischen Saft, den sogen

Bauchspeichel, in den Zwölffingerdarm ergießt und für die Verdauung des aus dem Magen dahin gelangten Speisebreies sehr wichtig ist.

**Baucher** (spr. Bohscheh, Franç.), geb. 1796 zu Versailles, unter Napoleon III. Beamter im kaiserl. Marstall, ausgezeichneter Hippolog.

**Bauchflosser** oder **Bauchweichflosser** (Abdominales), eine Ordnung von Fischen, bei den die Bauchflossen am Bauche hinter den Brustflossen stehen (Lachse, Karpfen, Hechte, Heringe, Welse).

**Bauchpilze** (Gasteromycētes), Pilze, deren Sporenlager (Fruchtschicht, Hymenium) in einer häutigen, lederartigen oder fleischigen Umhüllung (Peridium) eingeschlossen ist, sodaß die Sporen erst nach dem Zerreißen oder dem Verschwinden der letztern frei werden (Becherpilz, Stinkmorchel, Erdstern, der Bovist ꝛc.).

**Bauchredner** (Ventriloquisten), Leute, die es durch Uebung dahin bringen, unter langsamem Ausathmen ohne Bewegung der Lippen und mit besonderer Modulation der Stimme mittels der Muskeln des Kehlkopfs zu sprechen, sodaß die Täuschung entsteht, als kämen die Worte von andern Orten und Personen.

**Baud** (spr. Boh), Stadt im franz. Dep. Morbihan, mit 4067 E.

**Baude**, im höhern Riesengebirge ein einzelnes Haus, von Hirten oder Holzhauern bewohnt, und den Reisenden als Wirthshaus dienend.

**Baudens** (spr. Bodang, Jean Baptiste Louis), geb. 3. April 1804 in Aire, gest. 3. Dec. 1857, seit 1841 erster Chirurg und Prof. am Militärhospital Val-de-Grace in Paris, ausgezeichneter franz. Chirurg.

**Baudin** (spr. Bohdäng, Charles), geb. zu Sedan 21. Juli 1784, verdienter franz. Admiral, seit 1812 mit kurzen Unterbrechungen bis 1849 in Activität, zog sich nach Ischia zurück und starb 9. Juni 1854.

**Baudissin**, alte schles.-lausitzische Adelsfamilie, durch **Wolf Heinr. von B.**, geb. 1579, schwed. Feldmarschall im Dreißigjährigen Kriege, gest. 1646, nach Holstein verpflanzt, wurde in der Person von dessen Enkel, **Wolf Heinr. von B.**, geb. 1. Sept. 1671, gest. 24. Juli 1748, poln. und kursächs. General und Cabinetsminister, 28. Febr. 1741 in den Reichsgrafenstand erhobenn. Die Gemahlin von dessen Enkel, Graf **Heinr. Friedr. von B.**, dän. Conferenzrath, geb. 1. Dec. 1753, gest. 17. Mai 1818, war die durch ihre Bekanntschaft mit Herder und ihre schriftstellerischen Arbeiten bekannte Gräfin **Karoline Adelheid von B.**, geb. Gräfin Schimmelmann (geb. 21. Jan. 1760 zu Dresden, gest. 17. Jan. 1826 zu Knoop bei Kiel). Das gegenwärtige Haupt der Familie ist deren Enkel, Graf **Roderich von B.**, geb. 15. Dec. 1819. — Graf **Wolf Heinr. Friedr. Karl von B.**, geb. 30. Jan. 1789 zu Rantzau, früher im dän. Staatsdienst, seit 1827 in Dresden, gest. 4. April 1878, Schriftsteller, bes. auch auf dem Felde der mittelhochdeutschen Literatur. Sein Bruder Graf **Otto Friedr. Magnus von B.**, geb. zu Rantzau 5. Juli 1792, bis 1851 schlesw.-holstein. General, starb zu Teplitz 25. Juni 1865. Ein anderer Bruder, Graf **Heinr. Aug. von B.**, geb. 1791, gest. 1834, erbte 1811 von seinem Großoheim Johann Karl, dem letzten Grafen von Zinzendorf-Pottendorf, die in Niederösterreich gelegenen Güter und nahm dessen Namen und Wappen an. Sein Sohn ist **Karl Graf von B.-Zinzendorf**, geb. 15. Febr. 1818.

**Baudius** (Auguste), Schauspielerin, s. **Wilbrandt**.

**Baudmannsdorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Goldberg-Hainau, 147 E.; hier 26. Mai 1813 siegreicher Ueberfall der preuß. Cavalerie auf die franz. Avantgarde.

**Baudrillart** (spr. Bodriljahr, Henry Joseph Léon), franz. Publicist, geb. 28. Nov. 1821 zu Paris, Chefredacteur mehrerer freisinnigen Journale, Verfasser polit.-staatswissenschaftlicher Werke.

**Baudry** (spr. Bohdry, Paul Jacques Aimé), geb. 7. Nov. 1828 zu Bourbon-Vendée, franz. Maler.

**Bauer**, im allgemeinen jeder, der den Ackerbau als selbständiges Gewerbe betreibt, insbes. aber der Besitzer eines kleinen, früher einem Rittergute pflichtig gewesenen Landgutes **(Bauergut)**. Unter **Bauernstand** versteht man die Gesammtheit der B. eines Landes. Früher war er nicht nur gutsunterthänig, hatte häufig nur ein bedingtes Eigenthum, sondern war lange Zeit in vielen Ländern selbst leibeigen. Er hat über sich die Besitzer der größern, früher bevorrechteten Güter, die Rittergutsbesitzer, unter sich die bloßen Insassen, Gärtner, Häusler. Man unterscheidet **Großbauern**, mit Vier-, Drei-, Zweigespannen, und **Kleinbauern**, welche ihr weniges Feld meist mit Kühen bestellen.

**Bauer** (Anton), Rechtslehrer, geb. zu Marburg 16. Aug. 1772, seit 1813 Prof. in Göttingen, gest. 1. Juni 1843, bes. um das Strafrecht hochverdient.

**Bauer** (Bruno), ein um die Bibelkritik verdienter Philosoph, geb. 6. Sept. 1809 zu Eisenberg im Altenburgischen, erst Privatdocent der Theologie zu Berlin, seit 1839 zu Bonn. Die kritische Kühnheit seiner Schriften (bes. „Kritik der evang. Geschichte des Johannes", 1840, und „Kritik der evang. Geschichte der Synoptiker", 3 Bde., 2. Aufl., 1846) bewirkte 1842 seine Entfernung vom Katheder. Im Sinn einer radicalen Kritik setzte er hierauf in Berlin seine literarische Thätigkeit fort und verfaßte auch zahlreiche geschichtliche und polit. Werke. In polit. Hinsicht ist B. allmählich aus dem extremen Radicalismus zum extremen Conservativismus übergegangen. — Sein Bruder, **Edgar B.**, geb. 1821, nach öfters gewechseltem Aufenthaltsort in Altona lebend, ist bes. als polit. Schriftsteller aufgetreten.

**Bauer** (Georg), s. **Agricola** (Georg).

**Bauer** (Karoline), Schauspielerin, geb. 28. Mai 1808 in Heidelberg, einst eine Zierde der deutschen Bühne, seit 1844 mit dem poln. Grafen Ladislaus von Broel-Plater vermählt, lebte seitdem in Zurückgezogenheit zu Kilchberg bei Zürich, wo sie 18. Oct. 1877 starb. Interessant sind ihre Aufzeichnungen „Aus meinem Bühnenleben" und „Komödiantenfahrten" (1871).

**Bauer** (Wilh.), Submarine-Ingenieur, Erfinder der Brandertaucher, geb. 23. Dec. 1822 zu Dillingen, gest. 20. Juni 1875 zu München.

**Bauerbach**, Dorf im Herzogth. S.-Meiningen, 8 Kilom. von der Stadt Meiningen, 394 E.; auf dem dasigen Gute der Frau Wolzogen schrieb Schiller als Flüchtling 1782—83 „Kabale und Liebe".

**Bäuerisch Werk**, beim Abputzen einer Mauer Einschnitte in den Putz, sodaß es den Anschein hat, als sei die Mauer aus Quadersteinen.

**Bäuerle** (Adolf), geb. 9. April 1786 zu Wien, gest. 19./20. Sept. 1859 zu Basel, bekannt als Bühnendichter und Romanschriftsteller.

**Bauernfeld** (Eduard von), hervorragender deutscher Lustspieldichter, geb. zu Wien 13. Jan. 1802. („Gesammelte Schriften", 12 Bde., 1871—73.)

**Bauernkrieg** nennt man speciell den großen Aufstand, der zuerst 1. Jan. 1525 im Stifte Kempten ausbrach und sich rasch durch alle Gegenden zwischen Bodensee und Donau, nach den Rhein- und Maingegenden bis nach Lothringen und Thüringen verbreitete. Selbst Ritter mußten sich anschließen. Als die Bauern, die in ihren Forderungen (12 Artikel) sich ziemlich gemäßigt gezeigt hatten, in immer größere Excesse verfielen, die Fürsten allmählich ihre Streitkräfte gesammelt hatten, wurde, im Mai und Juni, die Empörung überall niedergeworfen und dann ein furchtbares Blutbad angerichtet. Geschichte des B. von Burkhardt (1832); Zimmermann (1856—57); Schreiber (1863—66).

**Bauernspiele**, aus den Mysterien des spätern Mittelalters hervorgegangene geistl. Schauspiele, von denen sich nur das Passionsspiel im Oberammergau (s. d.) bis auf die Gegenwart erhalten hat.

**Bauerwetzel**, auch **Ziegenpeter** oder **Mumps**, entzündliche Anschwellung der Ohrspeicheldrüse (parotitis), hindert am Oeffnen des Mundes, Reden, Kauen und geht bisweilen in Verhärtung über. Man behandelt sie durch warme Einhüllungen und Abführmittel.

**Bauerwitz** (poln. Babarow), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Leobschütz, an der Bahn Ratibor-Jägerndorf, 2563 E.

**Bauffremont** (spr. Boffremong), altes franz. Geschlecht, früher in Frankreich, Spanien und Burgund

in großem Ansehen, erhielt 1757 die deutsche Reichsfürsten- und 1814 die franz. Pairs- und Herzogswürde. Von den beiden Linien, in welche es sich seit dem 14. Jahrh. theilte, starb die ältere 1473 aus und vererbte ihre Güter an Luxemburg; die jüngere noch bestehende Linie hat an ihrer Spitze **Roger Herzog von B.**, geb. 29. Juli 1823. Daneben besteht noch die Linie **B. von Courtenay** (spr. Kurtenäh), deren jetziger Chef Fürst **Gontran von B.** ist, geb. 16. Juli 1822.

**Baugé** (spr. Boscheh), Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Maine-Loire, am Couernon, mit 3419 E.

**Baugefangene**, Verbrecher, die zur Strafe in Festungen sitzen und zu den daselbst vorkommenden Arbeiten (Reparaturen von Werken, Schutt-, Baumaterialfuhren 2c.) verwendet werden.

**Baugesellschaften** und **Baugenossenschaften**. Die zuweilen durch eine ungesunde Ueberspeculation, in der Regel aber durch die hinter dem wirklichen Bedürfnisse zurückbleibende Neigung des Kapitals zu Häuserbauspeculationen hervorgerufene Wohnungsnoth rasch anwachsender Städte, führte behufs Abhülfe in neuerer Zeit zunächst zur Gründung von **Baugesellschaften**. Es sind dies Actienunternehmungen, deren Mitglieder sich mit einer mäßigen Verzinsung ihrer Einlagen begnügen, um Familien oder Einzelnen gesunde, zweckmäßige und geräumige Wohnungen zu möglichst billigem Miethpreise überlassen zu können. Während die Mitglieder der Baugesellschaften aus Kapitalisten bestehen, sind **Baugenossenschaften** Vereinigungen solcher Personen, welche sich selber eigene Wohnhäuser beschaffen wollen. Sie zerfallen in solche mit geschlossener und solche mit nicht geschlossener Mitgliederzahl. Letztere sind die verbreitetsten, doch befindet sich das Institut noch in den Anfängen seiner Entwickelung.

**Baugewerbe**, im allgemeinen der Inbegriff aller die Ausführung von Bauten bezweckenden Thätigkeiten, mögen sie dabei direct oder indirect betheiligt sein (Lieferung der Rohmaterialien, Bearbeitung derselben, Fabrikation künstlicher Baustoffe 2c.), im besondern aber die Ausübung eines Berufs, der mit der Ausführung von Bauten in Verbindung steht (**Baugewerk**).

**Baugewerbschule**, s. unter **Bauakademie**.

**Bauhaft halten**, ein Bergwerk in Betrieb erhalten.

**Bauhin** (spr. Bohäng, Kaspar), geb. 17. Jan. 1560 in Basel, daselbst Prof. der Medicin und Botanik, gest. 5. Dec. 1624, berühmter Anatom und Botaniker; sein Sohn, **Johannes Kaspar B.**, war ebenfalls Prof. der Medicin zu Basel.

**Bauhinia**, Pflanzengattung der Cäsalpineen, tropische Sträucher und Bäume, mit paarigen, an der Basis verwachsenen Blättern und traubigen Blüten; bei uns Treibhauspflanzen.

**Bauhütten, Baulogen, Baugesellschaften**, im Mittelalter die mit bestimmten Rechten und Gesetzen ausgestatteten Zünfte der Baumeister und Steinmetzen, die sich 1459 auf der Versammlung zu Regensburg ein gemeinsames Statut gaben, das Kaiser Maximilian 1498 bestätigte. Die Hauptorte waren Straßburg, Wien, Köln und Bern. Aus den B. hervorgegangen sind die Freimaurerlogen, welche ihren mysteriösen Apparat von den Werkgebräuchen der engl. B. entlehnt haben. Das praktische Element wurde bei ihnen zum symbolischen, die kirchl. Beimischung zu einem philanthropischen Princip erweitert.

**Baukunst, Architektur**, die methodisch erworbene Geschicklichkeit, das System von Regeln, Bauwerke einer bestimmten Absicht gemäß dauerhaft auszuführen. Sie zerfällt in Wasser- und Land-B., bürgerliche und Kriegs-B., alle mit verschiedenen Unterarten. **Bauart** ist die durch Lebensart, Sitten, Gebräuche, Bildungsstufe, Klima, Erzeugnisse, Beschaffenheit des Landes und des Bodens bedingte Verschiedenheit in Anordnung der äußern und innern Verhältnisse von Bauereien.

Die B. ist die älteste der Künste und zugleich der getreueste Ausdruck der Culturstufe der Völker. Die Denkmale aus den frühesten Zeiten haben daher alle den Charakter der größten Einfachheit; es sind aufgeworfene Erdhügel, zu Pyramiden oder in Kreisform zusammengestellte Steine und Felsblöcke. Eine kunstvollere Gestaltung der B. findet sich zuerst bei den Aegyptern und Indiern. In der **B. der Aegypter** liegt ebenfalls die Pyramide als Grundform vor; diese haben noch den Pfeiler, in viereckiger oder runder Form, hinzugebracht, in Verbindung mit der Malerei und Bildhauerkunst; im ganzen herrscht indeß das Massenhafte vor mit düsterm, strengem Charakter. Auch in der **B. der Indier** bei den Pagoden wiederholt sich die Grundform der Pyramide. Einen Gegensatz gegen diese pyramidalen Freibaue bilden die in Felsen ein- und ausgehauenen Gebäude und Tempel, wobei sich schon Spuren eines Säulenbaues zeigen. Nach bestimmten Gesetzen ausgebildet erscheint der Säulenbau bei den **Griechen**, und zwar in der dor. und ion. Richtung. Bei den Dorern findet sich der Säulenbau mit geradliniger Ueberdeckung. Neben dem dor. Stile bildete sich an der Küste Asiens der ion. Stil, weicher, anmuthiger und mit einem leisen Anklange an das ind. Element. Dazu kam später noch die korinth. Bauweise, eine Modification des ion. Stils, indem an die Stelle des ion. Kapitäls ein höher gehaltenes, reicher verziertes trat. Eine eigenthümliche Bauart, ebenfalls auf das Princip der Säule mit geradliniger Ueberdeckung gegründet, hatte sich gleichzeitig im obern Italien bei den **Etruskern** ausgebildet.

Die **Römer** vermischten in ihrer B. Säulenbau und Gewölbe. Es kam bes. die korinth. Säulenordnung zur Anwendung, aus deren Mischung mit der ionischen ein neuer Mischlingsstil, der röm. oder composite, hervorging. Auch die Formen des dor. und des ion. Stils finden sich bei den Römern. Die Ausführung des Christenthums hatte auch in der B. eine neue Entwickelungsstufe in seinem Gefolge. Ursprünglich erscheinen die verdorbenen röm. Formen in der Nachahmung der röm. Basilika und der Anwendung auf die Gebäude der Gottesverehrung. Selbständiger entwickelte sich die **byzantinische B.** Hier sind die Formen des Gewölbes dem eigentlichen Säulenbau untergeordnet, die Gestaltung des Einzelnen aber mehr eine Vereinigung antik-orientalisirender Elemente. Noch mehr dem orient. Wesen sich zuneigend erscheint die gleichzeitige **maurisch-arabische B.** Sie ist ebenfalls auf antike Grundformen basirt, doch treten der hufeisenförmige Bogen und der Spitzbogen auf; daneben ein Streben nach üppig-prächtiger Decoration.

Die abendländische B. zeigt im 10. Jahrh. einen neuen Baustil, den sogen. **romanischen**, der zwar noch die Basilika als die Grundform annimmt, aber das Gewölbe durchführt. Die **germanische B.**, fälschlich gothische genannt, ist eine neue Entwickelungsstufe der B. Mit dem Säulenbau der christl. Basilika und dem Gewölbe der roman. B. verband sich jetzt der arab. Spitzbogen, die Formen wurden aufstrebender, Säule und Gewölbe konnten in leichtere harmonische Verbindung treten, die Masse des Mauerwerks wurde verringert und die übrigen bildenden Künste vereinigten sich, den Bau zu schmücken und zu verherrlichen.

Die **moderne B.** findet ihren Ursprung in Italien. Man wandte sich hier zunächst zu den Monumenten des Alterthums zurück. Es traten verschiedene Bauschulen auf. Die **florentinische** wurde von Brunelleschi begründet; die Burgform, welche er seinem Palast Pitti gab, ist langehin das Vorbild aller ital. Paläste gewesen. Die **venetianische** Schule, nach ihrem Begründer Lombardi auch wol **lombardische** genannt, athmet mehr Leichtigkeit und Eleganz. Aus einem Anstoße aus Italien bildete sich im Norden der sogen. **Renaissancestil** (spr. Rennässangß-). Die **B. der neuesten Zeit** hat wenig oder nichts Originelles, sondern sucht ihre Aufgabe nur in der Anpassung alterthümlicher Formen an die Bedürfnisse der Neuzeit. In neuester Zeit sind mehrfach Eisen und Glas als alleinige Baumaterialien mit Erfolg angewendet worden. (Lübke, „Geschichte der Architektur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart", 5. Aufl. 1875; Baumgarten, „Die architektonischen Stilarten", 3. Aufl. 1874.)

**Baum**, diejenigen Holzgewächse, welche zum Unter-

schied vom Strauch einen einfachen Stamm, der eine Krone von Aesten trägt, besitzen. Das Alter derselben ist oft von hoher Dauer (den Affenbrotbäumen schreibt man ein 6000jähriges Alter zu). Als höchster Baum gilt die amerik. Wellingtonia gigantea, von welcher Exemplare von 102 Mt. Höhe und 29 Mt. Umfang existiren. In den Tropen findet sich der üppigste Baumwuchs; je näher den Polarkreisen, desto geringer die Größe und Artenzahl, bis sie jenseit des 72° ganz verschwinden und den Alpenkräutern, Flechten und Moosen die Alleinherrschaft überlassen. Krankheiten sind: die Wurmtrockniß, Kernfäule, Rindenbrand, Wassersucht, Wurzelrost, Baumkrebs, Bleichsucht, Harzsucht 2c.

**Baumannshöhle,** Tropfsteinhöhle im Uebergangskalksteine auf dem Harz, im braunschw. Fürstenth. Blankenburg, 43 Mt. über der Bode, in der Nähe des Dorfes Rübeland, sechs Haupt- und mehrere kleine Abtheilungen, 250 Mt. lang.

**Baumbach,** ritterschaftliche Familie in Kurhessen, in fünf Linien blühend, deren älteste, die von Nentershausen und Kirchheim, im Besitze der Gesammtlehen ist. Aus ihr stammt **Moritz von B.**, geb. 23. Febr. 1789, wiederholt Präsident der Ständeversammlung, 1848—50 Justizminister, dann Obergerichtsdirector in Marburg, als welcher er mit der Erneuerung des Ministeriums Hassenpflug seine Entlassung nahm. Er starb zu Kassel 15. Juni 1871. — Sein jüngerer Bruder **Ludw. von B.**, hess. Hauptmann, 1848 Präsident der Ständeversammlung, zugleich Abgeordneter in Frankfurt, siedelte später nach Nordamerika über.

**Baume** (spr. Bohm) oder **Baume-les-Dames** (spr. B. leh Dahm), Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs und der Bahn Besançon-Montbéliard, 2463 E. — **B.**, Dorf in der belg. Prov. Hennegau, Eisenbahnknotenpunkt zwischen Mons-Charleroi, Brüssel-Erquelinnes.

**Baumé** (spr. Bohmeh, Antoine), geb. 26. Febr. 1728 zu Senlis, seit 1752 Prof. an der Pharmaceutischen Schule zu Paris, gest. 15. Oct. 1804, einer der angesehensten Chemiker Frankreichs, hat die technische Chemie mit vielen Entdeckungen bereichert. Der nach ihm benannte Aräometer ist noch im Gebrauch.

**Baumeister,** Bauverständiger, s. Architekt. In mehrern Städten hieß früher B. der Senator, der die Leitung der städtischen Bauten unter sich hatte.

**Baumeister** (Bernhard), Schauspieler, geb. 1828 zu Posen, seit 1852 am Burgtheater in Wien.

**Baumeister** (Joh. Wilh.), geb. 27. April 1804 zu Gmünd, seit 1839 Prof. an der Thierarzneischule zu Stuttgart, wo er 3. Febr. 1846 starb, ein vorzüglicher Thierkenner, Thierarzt und Züchtungslehrer.

**Baumfelderwirthschaft,** Vereinigung von Ackerbau und Forstwirthschaft auf demselben Areal, soll die Erzeugung des Holzes mit der Production der Feldgewächse verbinden, ja selbst die eine durch die andere vorbereiten, verbessern.

**Baumgarten** (Hermann), Geschichtschreiber, geb. 28. April 1825 in Lesse im Braunschweigischen, erst Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, seit 1872 Prof. der Geschichte und Literatur zu Straßburg.

**Baumgarten** (Michael), Theolog, geb. 25. März 1812 zu Haseldorf in der holstein. Elbmarsch, seit 1850 Prof. zu Rostock, gerieth trotz seines orthodoxen Standpunktes 1858 mit dem mecklenb. Oberkirchenrath in Conflict, wurde abgesetzt und zog sich durch seine Proteste gegen die Gewaltthat wiederholte Geld- und Gefängnißstrafen zu. 1865—76 wirkte B., ohne seinen frühern theol. Standpunkt zu verleugnen, eifrig für den Protestantenverein und gehörte 1874—76 dem Reichstag an (Fortschrittspartei).

**Baumgarten** (Sigm. Jak.), gelehrter Theolog und Historiker, geb. 14. März 1706 zu Wollmirstädt, gest. 4. Juli 1757 als Prof. zu Halle. — Sein Bruder **Alex. Gottl. B.**, Philosoph aus Wolff's Schule, geb. 17. Juli 1714, seit 1740 Prof. zu Frankfurt a. O., gest. daselbst 26. Mai 1762, gilt als Begründer der Aesthetik als selbständiger Wissenschaft, bes. durch die „Aesthetica acroamatica“ (2 Bde., 1750—58).

**Baumgarten-Crusius** (Detlev Karl Wilh.), geb. 24. Jan. 1786 zu Dresden, seit 1833 Rector der Landesschule zu Meißen, wo er 12. Mai 1845 starb, verdienstvoller Philolog und Schulmann. — Sein Bruder **Ludw. Friedr. Otto B.**, geb. 31. Juli 1788 zu Merseburg, Prof. in Jena, gest. 31. Mai 1843, gelehrter deutscher Theolog.

**Baumgartner** (Andr., Freiherr von), österr. Gelehrter und Staatsmann, geb. 23. Nov. 1793 zu Friedberg in Böhmen, gest. 30. Juli 1865 in Hietzing bei Wien, seit 1823 Prof. der Mathematik und Physik an der Universität zu Wien, 1848 Minister des Bergwesens und der öffentlichen Bauten, 1851 des Handels, der Gewerbe, daneben zugleich auch bis 1855 der Finanzen, als Schriftsteller bes. auf dem Gebiete der Physik bekannt.

**Baumgartner** (Gallus Jak.), geb. 18. Oct. 1797 zu Altstätten, schweiz. Staatsmann in St.-Gallen, lange Zeit ein Haupt der liberalen und aufgeklärten Partei, zerfiel infolge der aargauer Klosterfrage mit derselben, wirkte für den Sonderbund und trat immer entschiedener auf die Seite der Antiliberalen. Er starb im Juli 1869 zu St.-Gallen.

**Baumgärtner** (Hieronymus), auch **Paumgärtner**, geb. 9. März 1498 aus altadeliger Patricierfamilie zu Nürnberg, Melanchthon's Tischgenosse und Schüler zu Wittenberg, seit 1525 Senator in seiner Vaterstadt, der er vielfach als Abgeordneter auf Reichstagen und anderwärts nützlich war, gest. 8. Dec. 1565.

**Baumgärtner** (Karl Heinr.), geb. 21. Oct. 1798 zu Pforzheim, seit 1824 Prof. der medic. Klinik in Freiburg, 1862 in den Ruhestand versetzt und in Darmstadt lebend, ausgezeichneter Arzt und Physiolog.

**Baumholder,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis St.-Wendel, 1616 E.

**Baumhühner** (Odontophöri), eine Familie amerik. Hühnervögel mit seitlich zusammengedrücktem, oft gezahntem Schnabel; die **Capuere** (Odontophorus dentatus), Größe und Lebensart unsers Haselhuhns, in Brasilien; die **Baum-** oder **Virginische Wachtel**, Colinhuhn (Ortyx virginianus), unserm Rebhuhn zu vergleichen; die **Schopf-** und die **Helmwachtel** (Lophortyx), durch ihren Federbusch ausgezeichnet.

**Baumläufer** (Certhia), Familie kleiner Singvögel, aus der Ordnung der Dünnschnäbler, welche nach Art der Spechte an Baumstämmen 2c. klettern. Der **Gemeine B.** (C. familiaris), wenig größer als der Zaunkönig, ist bei uns Strichvogel.

**Baumöl** oder **Olivenöl,** das aus Oliven, den Früchten des im südl. Europa, Vorderasien und Nordafrika angepflanzten Oelbaums (Olea europaea), durch Auspressen oder durch Extraction mit Schwefelkohlenstoff gewonnene fette Oel, seit den ältesten Zeiten wichtiger Gegenstand des Handels, kommt in bester Sorte aus dem südl. Frankreich (Provenceröl). In der Medicin dient es in vielen Krankheiten, namentlich bei Vergiftungen, sowol innerlich als äußerlich, bes. auch zur Bereitung von Salben und Pflastern. Seine Verwendung zu technischen Zwecken (Seifenfabrikation, Türkischrothfärberei u. dgl.) ist mannichfach.

**Baumschlag,** in der Natur der Wurf oder die Lage der Verzweigungen der Bäume mit ihrem Blätterwerk; in den zeichnenden Künsten, bes. der Landschaftsmalerei, die naturgetreue Darstellung derselben, namentlich der Belaubungsart.

**Baumschule,** ein Stück Land, in dem die in der Samenschule erzogenen Obststämmchen veredelt und so lange gepflegt werden, bis sie die erforderliche Stärke zum Versetzen an den bleibenden Standort haben (Obstbaumzucht). Ebenso nennt man B. die Anpflanzungen für künstliche Nach- und Anzucht der Wälder.

**Baumseide,** ein baumwollenes und wollenes Zeug, hauptsächlich im nördl. Theile von Deutschland gefertigt, geht meist nach Holland.

**Baumstark** (Anton), classischer Philolog, geb. im April 1800 zu Sinzheim bei Baden, seit 1836—71 Prof. der Philologie an der Universität und Director des philol. Seminars zu Freiburg, gest. 28. März 1876.

**Baumstark** (Eduard), Bruder des Vorigen, geb. 28. März 1807 zu Sinzheim, seit 1838 Prof. der Staatswissenschaften zu Greifswald, seit 1843 zugleich Director der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena (neuerdings aufgehoben), vertritt seit 1859 die Universität Greifswald im Herrenhaus im liberalen Sinne.

**Baumwolle**, die langen seidenartigen Haare von dem Samen der zu der Familie der Malvaceen gehörenden **Baumwollenstaude** (Gossypium). Ihre Arten sind theils Sträucher, theils ausdauernde, oder nur einjährige Kräuter und kommen wild nur im tropischen Asien und Afrika vor, werden aber jetzt in den wärmern Ländern der ganzen Erde angebaut. Sie haben ziemlich große, meist gelbe Blumen und eine 3—5fächerige Kapsel mit eirunden, in Wolle eingehüllten Samen. Die aus den Kapseln herausgenommene B. wird entweder durch die Hand oder meist durch eine Maschine von den Samen gereinigt und in Ballen gepackt.

**Baumwollenindustrie.** Die Anwendung der Baumwolle zu Bekleidungsstoffen war schon den Alten bekannt. In Europa kamen Baumwollengewebe erst im Mittelalter in größere Aufnahme; ihre jetzige ungemeine Ausbreitung nahmen sie aber erst seit der Erfindung der Maschinenspinnerei (1770—80). Die meiste und beste Baumwolle liefert Nordamerika. Europa erzeugt nur wenige (im S.) und geringe Baumwolle. Von der gesammten europ. Baumwollspinnerei kommen zwei Drittel auf Großbritannien. Im Deutschen Zollvereine hat Sachsen die wichtigste Baumwollspinnerei, Preußen die bedeutendste Weberei. — Die an den Productionsorten durch Egrenirmaschinen vom größten Theile der Samenkörner und Unreinigkeiten befreite und in Ballen sehr fest verpackte Baumwolle wird zunächst den Auflockerungs- und Reinigungsprocessen unterworfen, hierauf in dünnen Watten auf Krempeln, Kard- oder Kratzmaschinen gebracht und durch einen Trichter und Walzen zu einem Bande zusammengezogen. Die Bänder werden durch das sogen. Vorspinnen immer dünner gestreckt, häufig duplirt und endlich durch das Feinspinnen zu fertigem Garne gemacht. Zuletzt wird das gesponnene Garn abgehaspelt, nach der Feinheit in Nummern sortirt und verpackt. Die weitere Verarbeitung geschieht zu einem kleinen Theile durch das Zwirnen zu Zwirn, zum größten Theile durch das Weben. Die Weberei hat sich durch Einführung der Schnellschützen, der Jacquardmaschine für gemusterte Gewebe, der Broschirlade etc. sehr gehoben. 1792 erfand Cartwright den mechan. Webstuhl (Kraftstuhl, Powerloom), der eine große Vermehrung der Erzeugung möglich macht und neuerdings auch in Deutschland Eingang gefunden hat.

**Baumwollsamenöl**, durch Auspressen oder durch Extraction mit Schwefelkohlenstoff aus Baumwollsamen gewonnen, dient in manchen Fällen als Ersatz, öfter zum Verfälschen des Oliven- und Rüböls.

**Baunach**, Nebenfluß des Main, entspringt am Haßberg in Unterfranken und mündet bei dem Flecken B., 1123 E.

**Baunscheidt** (Karl), Mechanikus, früher in Dortmund, dann zu Endenich bei Bonn, bekannt durch die von ihm aufgestellte und **Baunscheidtismus** genannte Heilmethode für an Gicht, Rheumatismus u. dgl. Leidende. In der Hauptsache besteht diese darin, daß mit Hülfe eines eigenen Instruments, des „Lebensweckers“, dem Kranken Nadelstiche beigebracht und in diese verdünntes Crotonöl und andere reizende Substanzen eingerieben werden.

**Baupolizei**, ein Theil der Wohlfahrtspolizei, der zunächst die Sorge für Herstellung solcher Gebäude obliegt, die weder den Bewohnern gesundheits- und lebensgefährlich, noch der Gesammtheit gemeingefährlich werden können; weiter kann sie sich auch auf die Fürsorge für die Schönheit oder die Beseitigung der Unschönheit von Gebäuden erstrecken. Der Staat übt die B. durch die Gesetzgebung, während die sogen. **Bauordnungen** meistens eine nur locale Bedeutung haben.

**Baur** (Albert), geb. zu Aachen 1835, Historienmaler, Zögling der Düsseldorfer Schule, seit 1872 Prof. an der Kunstschule zu Weimar.

**Baur** (Ferd. Christian), geb. 21. Juni 1792 zu Schmiden bei Cannstadt, gest. 2. Dec. 1860 als Prof. der Dogmatik und Dogmengeschichte zu Tübingen, einer der hervorragendsten und einflußreichsten Theologen des 19. Jahrh., Stifter der sogen. Tübinger Schule.

**Baur** (Gust. Ad. Ludw.), geb. 14. Juni 1816 zu Hämmelbach im Odenwald, erst Prof. der Theologie zu Gießen, dann Hauptpastor zu St.-Jacobi in Hamburg, seit 1870 Prof. der praktischen Theologie und Director des Homiletischen Seminars zu Leipzig, vielseitiger Schriftsteller und Kanzelredner.

**Baure**, auch **Baurus** und **Baures**, Fluß in Bolivia, entspringt im See Guajamire und mündet nach 450 Kilom. in den Guapore.

**Bauro** oder **San-Christoval**, eine der Salomo-Inseln im Großen Ocean, etwa 4000 QKilom. mit gegen 40,000 E. melanesischen Stammes, erst an einigen Punkten von engl. Missionaren besucht.

**Bausch und Bogen.** Ein Kauf in B. und B. (en bloc) heißt ein solcher, der sich über eine ganze Partie von Waaren erstreckt, ohne Ermittelung des Quantums, also ohne Wiegen, Messen oder Zählen.

**Bauschulen**, Anstalten mit akademischer Einrichtung, die meist zum Studium der bürgerlichen Baukunst dienen und sich mit der theoret. Ausbildung von Baumeistern und Bauhandwerkern befassen.

**Bause** (Joh. Friedr.), ausgezeichneter Kupferstecher, geb. 5. Jan. 1738 zu Halle, gest. 3. Jan. 1814 zu Weimar, seit 1787 Prof. an der Kunstakademie zu Leipzig bis kurz vor seinem Tode, stach bes. histor. Blätter und Porträts.

**Bauske**, Stadt im russ. Gouv. Kurland, südöstl. von Mitau, an der Aa, 4240 E.

**Baustil**, s. **Baukunst**.

**Bautain** (spr. Botäng, Louis Eugène Marie), franz. Philosoph und Theolog, geb. 17. Febr. 1796 zu Paris, seit 1848 Obervicar der pariser Diöcese, gest. 18. Oct. 1867.

**Bautasteine**, im skandinav. Norden die Gedenksteine ohne Inschrift, zur Erinnerung an gefallene Helden und andere berühmte Männer gesetzt.

**Bautsch**, Stadt in Mähren, Bez. Neutitschein, am Flüßchen B., 3080 E.

**Bautzen** (bis 1868 officiell **Budissin**), Hauptstadt der sächs. **Kreishauptm. B.** (2522 QKilom. mit 339,203 E.) und der **Amtshauptm. B.** (844 QKilom. mit 93,376 E.) und des königl. sächs. Markgrafenthums Oberlausitz, an der Spree und der Bahn Dresden-Görlitz, 14,709 E., mit dem Felsenschloß Ortenburg. Zwischen hier und Wurschen 20. und 21. Mai 1813 Sieg Napoleon's über die Russen und Preußen.

**Bautzen, Unter-B.**, Stadt in Böhmen, Bez. Jungbunzlau, 2090 E.

**Bauwissenschaft**, Inbegriff aller Erfahrungen und Regeln, Constructionen und Berechnungen, welche die Darstellung und Ausführung von Bauwerken betreffen.

**Bauxit**, Mineral, bes. in Südfrankreich (Argile des Baux), wichtig zur Herstellung von Aluminium, Thonerdepräparaten, besteht hauptsächlich aus Thonerde, Eisenoxyd, Kieselsäure, Kalk und Wasser.

**B. A. V.** = bonis auspiciis oder bonis avibus (lat.), d. h. unter guter Vorbedeutung.

**Bavard** (frz., spr. Bawahr), Schwätzer; **Bavardage** (spr. Bawardahsch) und **Bavarderie** oder **Bavardise**, Gewäsch, Geschwätz; **bavardiren**, albernes Zeug, ohne Zusammenhang reden.

**Bavaria**, der lat. Name für Baiern, als Personification des Baiernlandes speciell die von Schwanthaler entworfene kolossale eherne Statue vor der Ruhmeshalle auf der Theresienwiese bei München, gegossen 1844—50.

**Bavay** (spr. Bawäh), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Bahn Cambray-Mons, 1765 E., das alte Bagacum, die bedeutendste Stadt der Nervier; viele röm. Alterthümer.

**Bavelle** (ital.), die Ausschußseide.

**Bavius** (Marcus) und **Mävius**, zwei Versemacher in Rom, anmaßende Kritiker des Horaz und Virgil. Daher für schlechte Dichter und Kritiker.

**Bavoche** (frz., spr. Bawohsch), auch **Bavochure**

(Bawoschür), unreiner Abdruck eines Kupferstichs, auch unreiner Stich, oder unreine, verwischte Zeichnung. **Bavochiren** (spr. bawoschiren), unrein, unsauber in Zeichnung oder Kupferstich arbeiten.

**Bavolet** (frz., spr. Bawoleh), ein Halbschleier.

**Bavon**, niederländ. Heiliger, Schutzpatron von Gent, gest. 655. Davon die 1. Oct. in Gent stattfindende Messe Bavonsmesse.

**Bawian** oder **Bawean**, auch **Lubok**, kleine Insel in der Sundasee, nördl. von Java, 180 □Kilom. mit 30,000 E.; Hafenplatz ist Sankopura mit 6700 E.

**Baxar**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, am Ganges, 13,446 E.

**Baxter** (Richard), engl. nonconformistischer Theolog, geb. zu Rowton in Shrop 12. Nov. 1615, gest. in London 8. Dec. 1691, der Führer der gemäßigten Nonconformisten in England, und noch gegenwärtig in England und Amerika in hohen Ehren gehalten; 1875 ihm ein Standbild in Ridderminster errichtet.

**Bayāmo**, Stadt des Dep. B. (8545 □Kilom. mit 33,673 E.) im Innern des östl. Theils von Cuba, 7411 E., an der Eisenbahn nach Manzanillo.

**Bayāmon**, Stadt mit 6250 E. in dem **Dep. B.** auf der Insel Portorico.

**Bayard** (spr. Bajahr, Jean Franç. Alfred), berühmter franz. Lustspieldichter, geb. 17. März 1796 zu Charolles, gest. 19. Febr. 1853 zu Paris, schrieb mehr als 200 Stücke, von denen „Der pariser Taugenichts" auch in Deutschland beliebtes Repertoirstück geworden.

**Bayard** (spr. Bajahr, Pierre du Terrail, Seigneur de), franz. Heerführer unter Ludwig XII. und Franz I., wegen seiner ritterlichen Tugenden „der Ritter ohne Furcht und Tadel" genannt, geb. 1475 auf Bayard bei Grenoble, ward im 48. Jahre eines selten ruhm- und ehrenvollen Lebens auf dem Zuge gegen das aufgestandene Genua an der Sesia durch eine feindliche Kugel 30. April 1524 getödtet. Unweit Grenoble liegt B. in der Kirche eines Minoritenklosters begraben.

**Bayer** (Aug. von), Historienmaler, geb. 1803 zu Rorschach am Bodensee, gest. 2. Febr. 1875 als Conservator des Badischen Alterthumsvereins zu Karlsruhe.

**Bayer** (Hieronymus Joh. Paul), Rechtslehrer, geb. 21. Sept. 1792 zu Rauris im Salzburgischen, seit 1826 Prof. an der Universität zu München, gest. 13. Juni 1876, ausgezeichnet als akademischer Lehrer wie als Schriftsteller, bes. im Gebiete des Civilprocesses.

**Bayer** (Joh.), geb. 1572 zu Rhain in Baiern, prot. Geistlicher, gest. 7. März 1625 in Augsburg, erwarb sich ein dauerndes Verdienst durch seinen Himmelsatlas „Uranometria" (1603) mit 51 Sternkarten, den ersten, welche in Europa erschienen.

**Bayer** (Karl Emmerich von), geb. 15. April 1835 zu Bregenz, bis 1862 österr. Offizier, in seiner Vaterstadt lebend, als Novellist bekannt unter dem Pseudonym **Robert Byr.**

**Bayer-Bürck**, jetzt verw. **Freifrau von Falkenstein** (Marie), geb. 31. Oct. 1820 zu Prag, Schauspielerin, seit 1841 in Dresden engagirt, ausgezeichnet in tragisch-naiven Rollen.

**Bayerle** (Jul.), Bildhauer, geb. 1826 zu Düsseldorf, gest. daselbst 8. Aug. 1873, Schüler Schadow's.

**Bayern**, s. **Baiern.**

**Bayeux** (spr. Bajöh), Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Calvados, an der Aure und der Bahn Paris-Cherbourg, Bischofssitz, 8536 E. Im Stadthaus die berühmte Tapete (**Tapisserie de B.**), welche Wilhelm's des Eroberers Eroberung von England darstellt.

**Bay-Inseln**, Gruppe kleiner Inseln in der Bai von Honduras (die drei größten: Roatan oder Ruatan, Bonacca oder Guanaja und Utila), zusammen mit 5000 E., 1850 zur brit. Colonie erklärt, aber, nachdem Honduras und die V. St. dagegen Protest eingelegt hatten, 1856 an Honduras zurückgegeben.

**Bayle** (spr. Bähl', Pierre), franz. Philosoph, geb. 18. Nov. 1647 zu Carlat, gest. 28. Dec. 1706, einer der freisinnigsten Denker und Dialektiker, erster Bestreiter des gesammten kirchlichen Dogmatismus.

**Baylén** (spr. Ba-ilén), Stadt in der span. Prov. Jaën, Knotenpunkt der Straßen nach Granada, Sevilla und Madrid, 7831 E., bekannt durch die Capitulation, infolge deren der franz. General Dupont 23. Juli 1808 mit 18,000 Mann sich den Spaniern ergab.

**Bayonne** (spr. Bajónn'), reiche Hafen- und Handelsstadt und Festung ersten Ranges im franz. Dep. Niederpyrenäen, am Adour, durch die franz. Südbahn mit dem span. Eisenbahnnetz verbunden, 27,173 E. Hier 5. Mai 1808 Entsagung Karl's IV., Königs von Spanien, zu Gunsten Napoleon's I.; 10. Mai 1808 die Unterzeichnung der **Bayonner Convention** zwischen dem Großherzogth. Warschau und Frankreich. Darauf 6. Juni 1808 Proclamirung Joseph Bonaparte's zum König von Spanien.

**Bayonnet** s. **Bajonnet.**

**Bayrhoffer** (Karl Theod.), geb. 14. Oct. 1812 zu Marburg, 1838—46, wo er seines Amtes entsetzt wurde, Prof. der Philosophie daselbst, ehemaliger Führer der demokratischen Partei in Kurhessen, wanderte 1853 nach Nordamerika aus.

**Baza** (spr. Basa), Stadt in der span Prov. Granada, 7272 E., das alte Basti, im Mittelalter Bastania, zur Maurenzeit eine blühende Handelsstadt.

**Bazaine** (Franç. Achille), franz. Marschall, geb. 13. Febr. 1811 zu Versailles, diente von der Pike auf und war schon nach der Einnahme von Sewastopol 1855 Divisionsgeneral, machte 1859 den ital. Feldzug mit, wurde 1863 Oberbefehlshaber des meric. Expeditionscorps und 1864 Marschall von Frankreich. 1870 führte er den Oberbefehl über die bei Metz concentrirte Armee, sah sich aber durch die Schlachten vom 14., 16. und 18. Aug. in die Festung zurückgeworfen und mußte sich 27. Oct. dem Prinzen Friedrich Karl ergeben. Nach Beendigung des Kriegs vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde er 6. Dec. 1873 zum Tode verurtheilt, jedoch zu 20jähriger Festungshaft begnadigt, der er sich 10. Aug. 1874 durch die Flucht entzog.

**Bazancourt** (spr. Basangkuhr, César, Baron de), franz. Militär- und Romanschriftsteller, geb. 1810 zu Paris, gest. 25. Jan. 1865.

**Bazār** (spr. Bāsār), im Orient der Marktplatz, in Europa die in neuerer Zeit in großen Städten eingerichteten Kaufhallen, hauptsächlich für Gegenstände des Luxus, entweder für immer, oder nur zu gewissen Zeiten, z. B. Weihnachten.

**Bazard** (spr. Basahr, St.-Amand), ein Schwärmer, geb. 19. Sept. 1791 zu Paris, gest. 29. Juli 1832, Gründer des Carbonarismus in Frankreich und Apostel des St.-Simonismus.

**Bazar Mönn** (oder B.-Man, -Maund), ostind. Handelsgewicht, das alte = $37_{,26}$, das neue, jetzt gebräuchliche, = $37_{,32}$ Kilogr.

**Bazaruto-Inseln**, Gruppe von kleinen Inseln an der Südküste von Afrika, zu der Landschaft Sofála gehörig.

**Bazas** (spr. Basás), Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Gironde, an der Beuve, 5023 E.

**Bazeilles** (spr. Baseij'), Flecken im franz. Dep. Ardennes, an der Maas, 2048 E.; 1. Sept. 1870 heftiger Kampf zwischen Baiern und Franzosen.

**Bazigar** (spr. Basigar), nomadisirende Völkerschaft in Indien, zerstreut unter den Hindu, meist Gaukler, Taschenspieler, Musikanten.

**Bazoche** (spr. Basósch, Confrérie de la), die Gilde der pariser Advocatenschreiber (clercs), deren Vorsteher den Titel roi de la B. führte, erhielt vom Könige Philipp dem Schönen das Privilegium zur Aufführung von geistl. Schauspielen, wozu später auch die Farce kam, seit 1500 in einem eigenen Schauspielhaus; sie bestand bis zur Revolution.

**Bazoches-les-Hautes** (spr. Basósch lä oht), Dorf im franz. Dep. Eure-et-Loir, an der Eisenbahn Paris-Orléans, 556 E.; hier 2. Dec. 1870 siegreiches Treffen der Deutschen gegen die franz. Loire-Armee.

**Bazzini** (Antonio), geb. 24. Nov. 1818 zu Brescia, vorzüglicher Violinspieler und Componist.

**BB, Bb** oder **bb**, in der Musik das doppelt, also um eine ganze Stufe erniedrigende Vorsetzungszeichen.

**Bdellatomie** (grch.), das Einschneiden eines

saugenden Blutegels an seinem hintern Körpertheil, wobei er ununterbrochen fortsaugt, während das eingesogene Blut durch die kleine Wunde immer wieder abfließt, dient zu reichlicherer Blutentziehung.

**Bdellium**, ein scharf und bitter schmeckendes balsamisches Harz von Balsamodendron Ehrenbergianum und B. mukul, aus Arabien und Indien eingeführt, dient zu Räucherwerken und als aromatischer Zusatz zu Salben und Pflastern.

**Bdellomēter** (grch.), ein gläserner, mit Saugpumpe und Lanzetten versehener Schröpfkopf, zum Ersatz der Blutegel.

**Beachy-Head** (spr. Bihdschi-Hedd), Vorgebirge am Kanal in der engl. Grafsch. Sussex, zwischen Brighton und Hastings, mit Leuchtthurm. Hier 1. Juli 1690 Sieg der franz. Flotte über die brit.-holländ. unter Torrington.

**Beaconsfield** (spr. Bihk'nsfihld), Marktstadt in Buckinghamshire, 1524 E., wonach Benjamin D'Israeli (s. d.) 21. Aug. 1876 als **Earl von Beaconsfield** zum Peer von England erhoben wurde.

**Bealnabrack** (spr. Bihlnäbräck), Fluß im westl. Irland, Grafsch. Galway, mündet in den See Corrib.

**Beānus** (von Bejaune, Gelbschnabel), neuangekommener Student (Fuchs); dann dummdreister Mensch; **Beanismus**, ungeschicktes, dummdreistes Benehmen.

**Bear-Haven** oder **Bere-Haven** (spr. Bihr-Häwn), Hafen im westl. Theile der Bantrybai in Irland, von der befestigten **Bear-Insel** gebildet.

**Béarn**, ehemaliges Fürstenth. im südwestl. Frankreich, gegenwärtig der Hauptbestandtheil des Dep. Niederpyrenäen, mit der Hauptstadt Pau. Das Land kam nach Aussterben des angestammten Regentenhauses an die Grafen von Foix und 1593 mit Heinrich IV. (der in B. geboren und daher der Béarner hieß) an Frankreich.

**Bearskins** (engl., spr. Bärskins, Bärenfelle), aus Lumpen bereitete dicke Wollenzeuge.

**Beasāni**, span. Stadt, Prov. Guipuzcoa, an der Oria und der Eisenbahn San-Sebastian-Victoria, 1004 E.

**Beāta**, die Heilige, Jungfrau zu Cenis in Frankreich; Gedächtnißtag 22. Dec. — Unter **Beaten** versteht man sogen. Betschwestern.

**Beātae memoriae** (lat.), seligen Andenkens.

**Beāta virgo** (lat., d. i. selige Jungfrau), Benennung der Maria, Mutter Jesu.

**Beatenberg**, Berg im schweiz. Canton Bern, am Thunersee; am Fuße desselben die **Beatenhöhle**.

**Beatĭcum** (lat.), soviel wie Viaticum, in der kath. Kirche die dem Sterbenden gereichte Hostie.

**Beatification** (lat.), Seligsprechung, die erste Stufe zu der 50 Jahre danach erfolgenden **Kanonisation** oder Heiligsprechung, besteht in der Erklärung des Papstes, daß eine verstorbene Person für heilig gehalten und Gegenstand besondere Verehrung werden dürfe; **beatificīren**, diesen Act vollziehen.

**Beāti possidéntes**, lat. Sprichw.: Glücklich die Besitzenden, unser: Besser hab' ich, als hätt' ich.

**Beatĭsmus** (lat.), eigentlich Seligkeit, wird für Scheinheiligkeit, Frömmelei gebraucht.

**Beatität** (lat.), Glückseligkeit. — **Beatitūdo**, Seligkeit durch Frömmigkeit, daher **Beatitudo vestra**, Eure Heiligkeit, sonst Ehrentitel der Bischöfe, jetzt nur dem Papste ertheilt. — **Beatitudo possessiōnis**, die Bevorrechtung durch den Besitz.

**Beaton** (spr. Biht'n, David), auch **Bethune**, Cardinal und Primas von Schottland, eifriger Gegner der Reformation in Schottland und der Vereinigung dieses Reichs mit England, geb. 1494, durch die engl.-prot. Faction 28. Mai 1546 ermordet.

**Beātrix** (lat., die Beseligende), ein Asteroid.

**Beatrizēt de Lorraine** (spr. Beatrisäh de Lorrähn, Nicolas), auch **Beatricius**, **Beautrizet** genannt, Kupferstecher aus Lothringen, geb. um 1507 in Diedenhofen, soll 1540—62 in Rom gelebt haben.

**Beattie** (spr. Bihti, James), schott. Philosoph und Dichter, geb. 25. Oct. 1735 zu Lawrencekirk, gest. 18. Aug. 1803 zu Aberdeen, Gegner Hume's.

**Beatŭlus** (lat.), ein Freudetrunkener, bes. einer, der sich in sinnlichen Vergnügungen glücklich fühlt.

**Beātus**, der Heilige, Verkündiger des Evangeliums in der Schweiz und in Frankreich, gest. als Einsiedler gegen das Ende des 1. Jahrh., 90 Jahre alt. Gedächtnißtag 9. Mai.

**Beau** (frz., spr. Boh), Stutzer, Zieraffe. — **Beau monde** (spr. Bo-mongd), die schöne Welt, vornehme Gesellschaft. — **Beau sexe** (spr. Bo-ßecks), das schöne Geschlecht, die Damenwelt. — **Beauté** (spr. Botéh), Schönheit, durch diese ausgezeichnete Frau.

**Beaucaire** (spr. Bokähr), Hafenstadt im franz. Dep. Gard, an der Rhône, Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, 8804 E.; Handelsplatz und berühmter Meßort Frankreichs.

**Beauce** oder Bauce (spr. Bohß), Landschaft im Südwesten von Paris, mit der Hauptstadt Chartres, jetzt den größten Theil des Dep. Eure-et-Loir bildend, die Kornkammer von Paris genannt, im Herbst 1870 der Schauplatz zahlreicher Kämpfe.

**Beauchamp** (spr. Bohschäng, Alphonse de), franz. Historiker und Publicist, geb. 1767 zu Monaco, gest. 1. Juni 1832 in Paris.

**Beaucourt** (spr. Bokuhr), Flecken im franz. Territoire Belfort, an der Eisenbahn von Montbéliard nach der Schweiz, 4314 E.

**Beaufort en Vallée** (spr. Bohfohr ang Walleh), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, am Aution, 5146 E. — **B.**, kleiner Ort in Anjou; nach ihm führen die engl. Herzoge von B. ihren Namen, weil hier Johann von B., Sohn Johann's von Gaunt (Sohnes von Eduard III.) und der Katharina de Ruet, geboren wurde; Richard II. ernannte ihn 1397 zum Grafen von Somerset. — **B.** oder **Belforte**, Stadt im franz. Dep. Savoyen, am Dovon, 2407 E. — **B.**, Stadt im franz. Dep. Jura, an der Eisenbahn Besançon-Bourg, 1299 E. — **B.**, jetzt **Montmorency**, Schloß und Dorf in der Champagne, im franz. Dep. Aube, 10 Kilom. nördl. von Brienne, an der Voire, der Familie Estrées gehörig und 1597 zu Gunsten der Gabriele d'Estrées zum Herzogthum erhoben, kam 1688 an Karl Franz Friedrich von Montmorency-Luxemburg und änderte dadurch den Namen. — **B.**, Schloß im niederländ. Luxemburg, westl. von Luxemburg, Stammsitz der belg. Grafen und Herzoge von Beaufort.

**Beaufort** (spr. Bohf'rt), Stadt im nordamerik. Staate Nordcarolina, am Corekanal, und der Bahn nach Raleigh, 2430 E., Einfuhrhafen. — **B.**. Hafenstadt in Südcarolina, auf der Port-Royal-Insel, 1739 E.

**Beaufort** (spr. Bohf'rt), berühmtes Geschlecht in England, nach einem Schlosse B. in Anjou benannt. **Johann I. B.**, ein später legitimirter natürlicher Sohn Johann's von Gaunt, Herzogs von Lancaster, des dritten Sohnes Eduard's III., wurde 1396 Graf von Somerset, 1397 Marquis von Dorset. Sein Sohn **Johann II.**, erster Herzog von Somerset, wurde durch seine Tochter Margarethe, Gemahlin Edmund Tudor's, der Großvater Heinrich's VII. Sein Bruder **Edmund**, Herzog von Somerset und Marquis von Dorset, Regent von Frankreich, das unter ihm für England verloren ging, blieb 1455 bei St.-Albans. Zwei seiner Söhne, Heinrich und Edmund, wurden hingerichtet, und mit Johann erlosch der legitime Stamm dieser B. — Von einem natürlichen Sohne Heinrich's, Karl Somerset, welcher 1514 Earl von Worcester wurde, stammen die gegenwärtigen **engl. Herzoge von B.**, deren 1683 verliehenen Titel jetzt Henry Charles Fitzroy Somerset (geb. 1. Febr. 1824) führt. Zu dieser Familie gehörte auch **Heinrich B.**, Bruder Johann's I. B., Cardinal und Bischof von Winchester, Präsident des Blutgerichts, welches die Jungfrau von Orléans zum Tode verurtheilte, gest. 1447. — Die **franz. Herzoge von B.** stammen aus der Verbindung Heinrich's IV. mit Gabrielle d'Estrées. Hierher gehört Franç. de Vendôme. — In Belgien kommen Grafen und Herzoge von B. oder **Beauffort** vor, die von Walther, dem Sohne des Ardennenfürsten Gottfried abstammen. **Karl Albrecht von B.**, aus der Linie **B.-Spontin**, k. k. wirkl. Geheimrath und Kämmerer, ward 10. Febr. 1746 Marquis, sein Sohn **Friedrich August Alexander**, 1814 Generalgouverneur von Belgien

unter den Alliirten, 1783 Herzog. Letzterer starb 22. April 1817 als niederländ. Oberhofmarschall. Der jetzige Herzog ist **Alfred** (geb. 16. Juni 1816).

**Beaufortia**, Pflanzengattung der Myrtaceen, Sträucher und Bäumchen aus Neuholland, bei uns Zierpflanzen im Treibhause.

**Beauforts** (frz., spr. Bohfohrs), hanfenes Leinen, in und um Beaufort in Frankreich gefertigt, bes. zu Segeltüchern.

**Beaugency** (spr. Bóschangßi), franz. Stadt, Dep. Loiret, an der Loire und der Eisenbahn Orléans-Tours, 4635 E.; vorzüglicher Weinbau in der Umgegend (der rothe Clos de Guignes). 8. bis 11. Dec. 1870 siegreiche Gefechte der Deutschen über die franz. Loire-Armee.

**Beauharnais** (spr. Boh'rnäh), franz. Familie aus dem westl. Frankreich, deren Besitzthum Laferté-Aurain 1764 unter dem Titel Laferté-B. zum Marquisat erhoben ward. Bedeutend wurde die Familie erst kurz vor der Franz. Revolution. **François**, Marquis **de B.**, geb. zu Rochelle 12. Aug. 1756, in der Nationalversammlung strenger Royalist, nahm, obwol 1792 mit Condé emigrirt, von Napoleon 1805 den Gesandtschaftsposten am Hof von Etrurien und 1807 den von Madrid an. In Ungnade gefallen, lebte er darauf am Rhein und kam erst 1814 nach Paris zurück, wo er 4. März 1846 starb. — **Alexandre**, Vicomte **de B.**, Bruder des Vorigen, geb. 1760 auf Martinique, heirathete 1779 als Major seine reiche Landsmännin Josephine Tascher de la Pagerie (nachmalige Gattin Napoleon's I.), schloß sich 1789 der Revolution an, ward 1793 Oberbefehlshaber der Rheinarmee, unter der Schreckensherrschaft geächtet und 23. Juli 1794 guillotinirt. — Sein Sohn Eugen, zur Zeit des franz. Kaiserreichs Vicekönig von Italien, ward später Herzog von Leuchtenberg (s. d.) und seine Tochter **Hortensia** Gemahlin Ludwig Bonaparte's (s. d.), Königs von Holland. — **Claude**, Vicomte **de B.**, Sohn eines Onkels der vorhergehenden Brüder, eines Seemanns, und der als Schriftstellerin bekannten Gräfin **Fanny B.** (starb 2. Juli 1813), geb. 29. Sept. 1756, Offizier bei der Garde, 1804 Senator, 1814 Pair, starb 10. Jan. 1819. Seine ältere Tochter Stephanie (s. d.) erster Ehe mit der Marquise de Lepay-Marnesia wurde 8. April 1806 mit dem damaligen Erbprinzen, spätern Großherzog Karl Ludwig von Baden vermählt; die jüngere Tochter zweiter Ehe mit Fräulein Fortan, **Josephine** Desirée, vermählte sich 7. Nov. 1832 mit dem Marquis von Quinquésan de Beaujon.

**Beaujeu** (spr. Boschöh), Stadt im franz. Dep. Rhône, am Ardière und an der Eisenbahn Belleville, 3851 E., früher Hauptstadt der weinreichen (**Beaujolaiswein**) Landschaft **Beaujolais**.

**Beaulieu** (spr. Bohliöh), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire, 2515 E. — **B.**, Stadt im Dep. Corrèze, an der Dordogne, 2530 E. — **B.**, Stadt im franz. Dep. Seealpen, am Meere und an der Eisenbahn Nizza-Monaco, 1000 E.

**Beaulieu** (spr. Bohliöh, Jean Piere, Baron de), österr. General, geb. in oder bei Namur 1725, seit 1743 in österr. Kriegsdiensten, verursachte 1796 als Oberbefehlshaber der österr. Armee in Italien gegen Napoleon durch strategische Fehler den Verlust der Lombardei, nahm den Abschied und starb 22. Dec. 1820 bei Linz.

**Beaulieu-Marconnay** (spr Bohliöh-Markonäh, Karl Olivier von), geb. 5. Sept. 1811 in Minden, weimar. Hofmarschall und Intendant a. D., in Dresden privatisirend, als Schriftsteller bekannt.

**Beauly** (spr. Bjulih), Hafenort in der schott. Grafsch. Inverneß. Der **Fluß B.** bildet einen schönen Wasserfall bei Kilmorack.

**Beaumarchais** (spr. Bohmarschäh, Pierre Augustin Caron de), franz. Dichter, geb. 24. Jan. 1732 zu Paris, gest. 19. Mai 1799, bekannt durch „Mémoires" (1774) und die classischen Theaterstücke „Le barbier de Séville" und „Le mariage de Figaro". (**Biographien** von Lomenie, 1856, und Huot, 1869.)

**Beaumaris** (spr. Bohmärris), Hauptort der engl. Insel Anglesea, 2290 E.; Hafen und Seebad.

**Beaumelle** (spr. Bohmell, Laurent Angleviel de la), franz. Schriftsteller, bekannt durch seine Feindschaft mit Voltaire, geb. 1727 in Nieder-Languedoc, nach einem unruhigen Leben gest. zu Toulouse 17. Nov. 1773, wurde durch seine indiscrete Schriftstellerei wiederholt in die Bastille geführt. Sein bestes Product sind die „Lettres à M. de Voltaire".

**Beaumont** (spr. Bomong), Name vieler Ortschaften in Frankreich (37). **B.**, Stadt im Dep. Puy-de-Dôme, 1565 E. — **B. en Auge** (spr. an Ohsch), Flecken im Dep. Calvados, 826 E., Geburtsort von Laplace. — **B. en Argonne**, Flecken im Dep. Ardennen, 22 Kilom. von Sedan, 1306 E.; hier Sieg der Deutschen über die Franzosen unter Mac-Mahon 30. Aug. 1870. — **B. en Gatinais** (spr. ang Gatinäh), Flecken im Dep. Seine-Marne, an der Bahn Corbeil-Montargis, 1670 E. — **B. de Lomagne** (spr. Lomanj), Stadt im Dep. Tarn-Garonne, an der Gimone, 4344 E. — **B. sur Oise** (spr. für Oas'), Stadt im Dep. Seine-Oise, an der Nordbahn, 2560 E. — **B. en Perigord** (spr. ang Perigohr), Stadt im Dep. Dordogne, 1811 E.; guter Rothwein; Mineralquellen. — **B. le Roger** (spr. le Roscheh), Stadt im Dep. Eure, an der Rille und der Bahn Evreux-Lisieur, 2099 E.; in der Nähe Mineralquellen. — **B. le Vicomte** (spr. le Wikongt), Stadt im Dep. Sarthe, an der Sarthe, 2234 E.

**Beaumont**, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, in den Ardennen, 2028 E.

**Beaumont** (spr. Böhmönt, Francis), geb. 1585 zu Grace-Dieu in Leicester, gest. im März 1616 zu London, und **Fletcher** (spr. Fletscher, John), geb. 1579 zu Rye, gest. 1625 in Southwark, gemeinsam dichtende Dramatiker, nach Shakspeare und Ben Jonson die bedeutendsten der Elisabethischen Periode des engl. Dramas. Beste Ausgabe ihrer Werke von Dyce (13 Bde., 1841—48). Einzelne ihrer Stücke deutsch von Kannegießer (1808); Baudissin (1836); Bodenstedt (1857).

**Beaumont** (spr. Bomong, Gustave de), ausgezeichneter franz. Publicist, geb. 6. Febr. 1802 zu Beaumont-la-Chartre, gemäßigter Republikaner, nach der Februarrevolution unter Cavaignac's Verwaltung Gesandter zu London, seit dem Staatsstreiche 1851 in Zurückgezogenheit lebend, gest. 2. April 1866 in Tours.

**Beaumont** (spr. Bomong, Jean Baptiste Armand Louis Léonce Elie de), franz. Geolog, geb. 25. Sept. 1798 zu Canon, Prof. der Geologie zu Paris und Ingenieur-en-Chef der Bergwerke, gest. 22. Sept. 1874, um das Bergwesen verdient, bes. durch seine geistreiche Theorie der Erhebung der Gebirgszüge.

**Beaumont-Vassy** (spr. Bomong-Wassy, Edouard Ferdinand de la Bonninière, Vicomte de), franz. Geschichtschreiber, geb. 1813 auf La Mothe-Souzay, einer der eifrigsten Anhänger der conservativ-monarchischen Partei, gest. 25. Juli 1875 zu Paris.

**Beaumont-Gewehr**, das bei der niederländ. Infanterie eingeführte Hinterladungsgewehr.

**Beaune** (spr. Bohn), Stadt im Dep. Côte-d'or, an der Bouzeoise und der Bahn Paris-Lyon, 11,176 E., Mittelpunkt des burgunder Weinbaues. — **B. la Rolande**, Flecken im franz. Dep. Loiret, an der Eisenbahn Corbeil-Montargis, 1962 E.; hier 28. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Voigts-Rhetz über die franz. Loire-Armee unter Aurelle de Paladines.

**Beaune** (spr. Bohn, Florimond), geb. 1601 zu Blois, Rath beim Gerichte daselbst, gest. 1652, als Mathematiker bekannt. Die sogen. **Beaune'sche Aufgabe** bezieht sich auf die Bestimmung der Natur einer krummen Linie aus einer gegebenen Eigenschaft ihrer Tangente, erst 1693 von Joh. Bernoulli gelöst.

**Beaunoir** (spr. Bonoahr, Alex. Louis Bertrand), eigentlich Robineau, franz. Schriftsteller, geb. 4. April 1746 zu Paris, nacheinander Theaterdirector, Vorleser am preuß. Hof und endlich Correspondent des Königs Jérôme von Westfalen, nach einem abenteuerlichen Leben gest. 5. Aug. 1825 als Angestellter im Ministerium des Innern zu Paris, ist als Geschichtschreiber unzuverlässig, als Romanschreiber vergessen, als Dramatiker bes. durch seine beiden Meisterstücke: „Jérôme Pointu" und „Fanfan et Colas" bekannt.

**Beauregard** (spr. Boregahr), Flecken im franz. Dep. Puy-de-Dôme, 1518 E., mit Schloß, lange Zeit Aufenthaltsort von Massillon, Bischof von Clermont.

**Beauregard** (spr. Boregahr, Peter Gustav), eigentlich Toutan, Sohn eines franz. Plantagenbesitzers, geb. 1818, General der Südstaaten im amerik. Bürgerkrieg, Oberbefehlshaber der Armee in Virginien, anfangs mit Erfolg, später unglücklich operirend.

**Beaurepaire** (spr. Bohr'pähr), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Bahn Rives-St.-Rambert, 2548 E.

**Beauvais** (spr. Bohwäh), Hauptstadt des franz. Dep. Oise, an der Bahn Creil-Paris, Bischofssitz, 15,551 E., das alte Bellovacum. Hier 845 und 1115 Concilien (Bellovacensische Kirchenversammlungen). Jährliches Fest zu Ehren der Heldin Jeanne Hachette, unter deren Anführung die Bürgerinnen die Stadt 1472 vor Karl dem Kühnen von Burgund erretteten.

**Beaver** (spr. Bihwer), Fluß im nordamerik. Staate Ohio, mündet bei der Stadt B. (1120 E.) in den Ohio.

**Beaver-Islands** (spr. Bihwer-Eilends, d. i. Biberinseln), kleine Inselgruppe am nördl. Ende des Michigansees, deren größte Big-Beaver.

**Beaver-Lake** (spr. Bihwer-Lehk), **Bibersee**, 20 Kilom. langer, 10 Kilom. breiter Landsee in der Dominion of Canada.

**Beavers** (engl., spr. Bihwers), baumwollene Zeuge, nach Tuchart gewebt.

**Bebek**, Sommerpalast des türk. Sultans am Bosporus, an der Bucht B. auf europ. Seite.

**Bebel** (Ferd. Aug.), geb. 22. Febr. 1840 zu Köln, Drechslermeister zu Leipzig, seit 1861 in der Arbeiterbewegung thätig, seit 1867 einer der hervorragendsten Führer der socialdemokratischen Partei Deutschlands, die ihm von da an die Mitgliedschaft des Norddeutschen und des Deutschen Reichstags verschaffte.

**Beberbeck**, Vorwerk im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hofgeismar, 207 E., mit landwirthschaftlicher Lehranstalt, Gestüt und dem Felsenschloß Sababurg.

**Bebra**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rotenburg, 1679 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt (nach Eisenach, Frankfurt, Kassel, Hannover).

**Bèbre** (spr. Bäw'r), Fluß im franz. Dep. Allier, entspringt am Puy-de-Montoncelle und mündet unterhalb Dompierre in die Loire.

**Bebrycier**, griech. Bebrykes, Name zweier Völker, eines histor., iberischen Stammes, an der Küste des Mittelmeeres, und eines mythischen, welches von den Argonauten in Bithynien (Bebrycia) angetroffen wurde.

**Bebung** (ital. Tremōlo, Mus.), die Manier, einem ausgehaltenen Tone beim Singen oder auf Instrumenten eine zitternde (bebende) Bewegung zu verleihen.

**Bebútow** (Fürst Wassilij Ossipowitsch), russ. General, geb. 1792 aus vornehmer armen. Familie, gest. 22. März 1858 zu Tiflis, bes. bekannt aus dem Orientkriege 1853—55, wo er 5. Aug. 1854 den entscheidenden Schlag gegen die Türken bei Köruk-Dere ausführte.

**Bec** (frz.), der Schnabel, der Brenner an den Lampen, bes. der Gasbrenner.

**Becancourt**, schiffbarer Fluß in der Prov. Quebec (Untercanada), mündet unterhalb Trois-Rivieres in den Lorenzstrom.

**Becassine**, s. Schnepfe.

**Beccafumi** (Domenico), genannt il Mecherino, hervorragender Maler der Sieneser Schule im 16. Jahrh.

**Beccari** (Odoardo), ital. Botaniker, geb. 19. Nov. 1843 in Florenz, bekannt durch seine Reisen und Entdeckungen in Borneo, Abessinien und Neuguinea.

**Beccaria** (Cesare Bonesano de), philantropischer Schriftsteller, geb. 15. März 1738 zu Mailand, daselbst seit 1768 Lehrer der Staatswirthschaft, gest. 29. Nov. 1793, erwarb sich durch seine in viele Sprachen übersetzte Schrift „Dei delitti e delle pene“ (1764), ein bleibendes Verdienst um die mildere Handhabung des Rechts. 1872 ward ihm zu Mailand ein Denkmal gesetzt.

**Beccaria** (Giovanni Battista), geb. 3. Oct. 1716 zu Mondovi, gest. 27. April 1781 zu Turin als Prof. der Physik, berühmt durch seine elektrischen Untersuchungen, namentlich über die atmosphärische Elektricität.

**Beccles**, Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, am Waveney, 4844 E.

**Beche** (spr. Bihtsch, Sir Henry Thomas de la), engl. Geolog, geb. 10. Febr. 1796 zu London, gest. 13. April 1855 daselbst, sehr verdient um die geolog. Beschreibung Englands.

**Becher**, russ. Getreidemaß = $0{,}_{1093}$ Lit.

**Becher**, Trinkgeschirre von Metall, Holz, Horn, Stein, Glas ꝛc. Größere B., mit Deckel und Henkel versehen, heißen Humpen, eine kleinere Art, unten rund, Tummler. Die ursprünglichsten Trinkgefäße waren die Hörner der Stiere; die nord. Völker gaben diesen durch edle Metalle verzierte Füße, wodurch sich die Umgestaltung zum Pokal erklärt. Die Griechen fertigten ihre B. meist aus Thon in verschiedenen Formen; die prachtliebenden Römer bildeten diese Formen aus, wodurch die pocula entstanden. Aus dem poculum bildete die christl. Kirche den Abendmahlskelch in Lilienform, den Meßkelch und den Taufkelch. Seit Erfindung des Glases ist dieser Stoff zu Trinkgeschirren benutzt worden, und in Bezug auf die Form heißt ein Geschirr ohne Fuß Becherglas, ein Gefäß mit Fuß Kelchglas. Bei seiner Bedeutung in der christl. Kirche ging der B. in die christl. Symbolik über. So wird das ganze Leiden Christi ein „bitterer Kelch“ genannt. In der bildenden Kunst bezeichnet der Kelch mit der Hostie darüber den Priesterstand mit Bezug auf das Meßopfer. Er ist namentlich das Attribut des Evangelisten Johannes.

**Becher**, Sternbild am südl. Himmel.

**Becher** (Joh. Joachim), geb. 1635 zu Speier, nacheinander Prof. der Medicin, kaiserl. Commerzienrath in Wien und Leibarzt des Kurfürsten von Baiern. Später ging er nach England, wo er im Oct. 1682 zu London starb. B. hat großen Einfluß auf die Chemie ausgeübt.

**Becher** (Siegfr.), geb. 28. Febr. 1806 zu Plan in Böhmen, Prof. der Handelsgeographie und Geschichte am Polytechnischen Institute zu Wien, später bis 1852, wo er in Ruhestand trat, Ministerialrath, gest. 4. März 1873, als Statistiker und Nationalökonom bekannt.

**Bechin**, Stadt im böhm. Bez. Mühlhausen, an der Luschnitz, 2380 E., mit Schloß und Badeanstalt.

**Bechowitz**, Dorf mit Schloß im böhm. Bez. Prag, Eisenbahnstation.

**Bechstein** (Joh. Matthias), geb. 11. Juli 1757 zu Waltershausen bei Gotha, seit 1800 Director der Forstakademie zu Dreißigacker bei Meiningen, wo er 1822 starb, als Ornitholog und Forstmann bekannt.

**Bechstein** (Ludw.), Neffe des Vorigen, geb. 24. Nov. 1801 in Weimar, gest. 14. Mai 1860 als Oberbibliothekar und Archivar zu Meiningen, Dichter und Schriftsteller, bes. bekannt auf dem Gebiete der Sage und des Märchens. — Dessen Sohn, Reinhold B., geb. 12. Oct. 1833 in Meiningen, seit 1871 Prof. in Rostock, namhafter Germanist.

**Bechteltag**, von dem altdeutschen Becheln, d. i. sich gütlich thun, heißt in der Schweiz der als Kinderfest gefeierte zweite Tag im Jahre.

**Bechtheim**, Flecken in Rheinhessen, 1347 E.

**Beck** (Christian Daniel), geb. 22. Jan. 1757 zu Leipzig, wo er 1785 Professor ward, das Philol. Seminar begründete und leitete, gest. 13. Dec. 1832, anerkannter Literarhistoriker und Philolog. — Sein Sohn Joh. Ludw. B., geb. 21. Oct. 1786, 1837—63 Präsident des Appellationsgerichts zu Leipzig, gest. 13. Febr. 1869.

**Beck** (Heinr.), ausgezeichneter Schauspieler, geb. 1760 in Gotha, ein Freund Eckhof's, Schiller's und Iffland's, des letztern Nachfolger 1796 in Manheim, starb 6. Mai 1803 als Oberregisseur in München.

**Beck** (Joh. Nepomuk), geb. 5. Mai 1828 zu Pest, vorzüglicher Baritonist, seit 1853 bei der kaiserl. Oper zu Wien engagirt.

**Beck** (Joh. Tobias), prot. Theolog, geb. 22. Febr. 1804 zu Balingen in Würtemberg, erst Prof. zu Basel, seit 1843 Prof. und Frühprediger zu Tübingen, wo er als Prediger wie als akademischer Lehrer eine einflußreiche Thätigkeit entfaltet.

**Beck** (Karl), deutscher Dichter, geb. 1. Mai 1817

zu Baja in Ungarn, ließ auf sein erstes Werk „Nächte. Gepanzerte Gedichte" (1838) noch mehrere Dichtungen (darunter „Lieder vom armen Manne") folgen, namentlich „Janko, der ungar. Roßhirt".

**Becke** (Franz Karl, Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 31. Oct. 1818 zu Kollinetz in Böhmen, nacheinander Consul in Galatz, Alexandrien und Konstantinopel, 1856 Vertreter Oesterreichs bei der europ. Donaucommission, wurde 24. Dec. 1867 Reichsfinanzminister, in welcher Stellung er 15. Dec. 1870 starb.

**Becken** (Mus.), auch **Cinellen**, ital. **Piatti**, bes. bei der Janitscharenmusik gebräuchlich, zwei tellerförmige Scheiben von Metall, durch deren Aneinanderschlagen ein schwirrender, greller Ton hervorgerufen wird.

**Becken** (geogr.), eine breite Vertiefung der Erdoberfläche, welche sich entweder unter das normale Niveau einsenkt und dann meist als Landsee oder Meeresbecken mit Wasser gefüllt ist, oder dadurch gebildet wird, daß sie von Gebirgen umschlossen ist. — B. (geolog.), annähernd kreisrunde Vertiefungen der Erdoberfläche; ziehen sich die Umgrenzungen mehr in die Länge, so entsteht eine **Mulde**.

**Becken** (anat.), derjenige Theil des Knochenskelets, welcher in Form eines schüsselförmigen Ringes zu unterst am Rumpfe liegt und die Verbindung des letztern mit den untern Extremitäten vermittelt. Das B. besteht hinten aus der Fortsetzung der Wirbelsäule, dem Kreuzbein und Schwanzbein; zur Seite sind die beiden flachen Hüftbeine; nach vorn verlängert sich jedes der Hüftbeine in einen nach innen bogenförmig gekrümmten schmalen Knochen, welche aneinanderstoßend den Schambeinbogen bilden. Im B. liegen: Mastdarm, einige Schlingen der dünnen Gedärme, Blase, innere Geschlechtsorgane. — **Beckengeburt**, regelmäßige Geburt, im Gegensatz der künstlichen Geburt durch Kaiserschnitt. — **Beckenmesser** (Pelvimeter), Instrument zur Messung des Beckendurchmessers, für die Geburtshülfe wichtig.

**Beckenried**, Dorf im schweiz. Canton Unterwalden, am Vierwaldstättersee, 1307 E.

**Becker** (Aug.), geb. 27. April 1828 zu Klingenmünster, nach öfters gewechseltem Aufenthaltsorte seit 1875 in Landau, früher publicistisch thätig, schrieb später meist culturgeschichtliche Romane.

**Becker** (Gottfr. Wilh.), geb. 22. Febr. 1778 zu Leipzig, Arzt daselbst, als Schriftsteller bes. im Fach der populären Medicin, Belletristik und histor. Begebenheiten bekannt, gest. 17. Jan. 1854, vermachte den Ertrag seiner schriftstellerischen Thätigkeit (53,000 Thlr.) zur Gründung einer Blindenanstalt in Leipzig, wozu sein Sohn, Karl Ferd. B., ein eigenes Haus fügte.

**Becker** (Hermann Heinrich), geb. 15. Sept. 1820 zu Elberfeld, betheiligte sich als Referendar in Köln an der revolutionären Bewegung von 1848 und wurde deshalb zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt. 1861 ins preuß. Abgeordnetenhaus gewählt, wurde er 1871 Bürgermeister von Dortmund. 1867 gehörte er dem Norddeutschen und 1871 dem Deutschen Reichstage an. 1875 berief ihn Köln zum Oberbürgermeister.

**Becker** (Jak.), Genremaler, geb. 1810 zu Dittelsheim bei Worms, seit 1840 Prof. am Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M., gest. 22. Dec. 1872.

**Becker** (Jean), geb. 11. Mai 1836 zu Manheim, Violinvirtuos, Schöpfer des aus ihm und Masi, Chiostri und Spitzer-Hegyesi bestehenden ausgezeichneten **Florentiner Quartett-Vereins**.

**Becker** (Joh. Philipp), geb. 19. März 1809 zu Frankenthal in der Pfalz, ursprünglich Bürstenbinder, schon zur Zeit des Hambacher Festes als polit. Agitator, hauptsächlich aber bekannt durch seine Betheiligung an den süddeutschen revolutionären Bewegungen 1848, ließ sich später in Genf nieder; einer der thätigsten Agitatoren des Internationalen Arbeiterbundes.

**Becker** (Julius), geb. 5. Febr. 1811 zu Freiberg, musikal. Schriftsteller und Liedercomponist, gest. 26. Febr. 1859 in Hoflößnitz bei Dresden.

**Becker** (Karl), geb. 18. Dec. 1820 in Berlin, Prof. an der Akademie daselbst, beliebter histor. Genremaler.

**Becker** (Karl), namhafter deutscher Statistiker, geb. 2. Oct. 1813 zu Strohausen in Oldenburg, früher Offizier, widmete sich seit 1851 der Volkswirthschaft und Statistik, wurde 1861 Vorstand des oldenb. statist. Vereins, 1872 bei der Errichtung des Statistischen Amtes des Deutschen Reichs dessen Director.

**Becker** (Karl Ferd.), geb. 14. April 1775 zu Liser im Trierschen, seit 1815 Arzt in Offenbach, wo er eine Erziehungsanstalt gründete, die er bis zu seinem Tode, 5. Sept. 1849, leitete, als vorzüglicher deutscher Sprachforscher bekannt, bes. durch sein bahnbrechendes Werk „Organism der Sprache, als Einleitung zur deutschen Grammatik" (1827).

**Becker** (Karl Ferd.), Sohn von Gottfr. Wilh. B., geb. 17. Juli 1804 zu Leipzig, Organist an der Nikolaikirche, sowie bis 1857 Lehrer am Conservatorium der Musik daselbst, gest. 26. Oct. 1877, vorzüglicher Orgelspieler, Componist und Musikschriftsteller.

**Becker** (Karl Friedr.), geb. 1777 zu Berlin, Privatgelehrter daselbst, gest. 15. März 1806, Verfasser der bekannten Becker'schen „Weltgeschichte" (9 Bde., 1801—5), die seitdem mehrfach umgearbeitet und erweitert wurde (8. Aufl., neu bearbeitet von A. Schmidt und E. Arnd, 22 Bde.).

**Becker** (Ludw. Hugo), geb. 1834 zu Wesel, Landschaftsmaler, gest. 25. Dec. 1868 zu Düsseldorf.

**Becker** (Nik.), geb. 15. Jan. 1810 zu Geilenkirchen in Rheinpreußen, Secretär beim Friedensgericht zu Köln, gest. 28. Aug. 1845, der Dichter des Rheinliedes „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein".

**Becker** (Oskar), geb. 18. Juni 1839 in Odessa, Student in Leipzig, bekannt durch sein 14. Juli 1861 in Baden-Baden wider König Wilhelm I. von Preußen verübtes Attentat, ward zu 20 J. Zuchthaus verurtheilt, später begnadigt und starb 16. Juli 1868 zu Alexandrien.

**Becker** (Rud. Zacharias), geb. 9. April 1752 zu Erfurt, gest. 28. März 1822 zu Gotha, Verfasser des bekannten „Noth- und Hülfsbüchleins oder lehrreiche Freuden- und Trauergeschichte des Dorfes Mildheim" sowie des „Mildheimischen Liederbuchs" und „Mildheimischen Evangelienbuchs", hat durch den „Anzeiger" (seit 1792 „Reichsanzeiger", seit 1806 „Allgemeiner Anzeiger der Deutschen"), wie durch die „National-zeitung der Deutschen" auf Volksbildung gewirkt. — Sein Sohn **Friedr. Gottlieb B.**, geb. zu Gotha 9. Nov. 1792, gest. daselbst 24. Juli 1865, führte die Zeitschriften seines Vaters bis 1850 fort, wirkte seitdem als Director der Gothaischen Feuerversicherungsbank.

**Becker** (Wilh. Gottlieb), geb. 4. Nov. 1753 zu Oberkallenberg im Schönburgischen, Schriftsteller und Archäolog, gest. 3. Juni 1813 zu Dresden als Inspector der Antikengallerie, Prof. an der Ritterakademie und andern Sammlungen, der Leserwelt bes. bekannt durch sein „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen" (1794—1815). — Sein Sohn, **Wilh. Adolf B.**, geb. 1796, seit 1836 Prof. der classischen Archäologie zu Leipzig, gest. 30. Sept. 1846, geistreicher Alterthumsforscher.

**Beckerath** (Herm. von), geb. im Dec. 1801 zu Krefeld, Bankier daselbst, auf dem preuß. Vereinigten Landtag von 1847 ein Führer der Liberalen, in der frankfurter Nationalversammlung dem rechten Centrum angehörig, ward er 9. Juli 1848 Finanzminister im Reichsministerium, legte im Mai 1849 sein Mandat als Abgeordneter nieder und vertrat in der preuß. Zweiten Kammer seit 1849 die Unionspolitik. 1852 schied er aus und starb 12. Mai 1870.

**Becket** (Thomas a), bekannt unter dem Namen des **heil. Thomas von Canterbury**, geb. 21. Dec. 1118 zu London, seit 1162 Erzbischof von Canterbury und Primas von England, machte die Vorrechte der Kirche gegenüber dem Staate heftig geltend und wurde 29. Dec. 1170 von vier Edelleuten, welche damit dem Könige einen Dienst zu leisten glaubten, ermordet. 1172 unter die Heiligen versetzt, ward sein Andenken durch ein jährliches Fest gefeiert. Heinrich VIII. verbot diese Feier und ließ 1538 die Gebeine B.'s verbrennen und in die Winde streuen. (Biographie von Robertson, 1868.)

**Beckford** (William), ein durch Reichthum und Excentritäten bekannter Engländer, geb. 1760 zu London, nach Bereisung der meisten Länder Europas gest. 2. Mai 1844 auf dem von ihm erbauten und fürstlich ausgestatteten Schloß Landsdown-Hill bei Bath in England, literarisch bekannt durch seinen orient. Roman „Vathek", in dem sich eine mächtige, aber zügellose Phantasie kundgibt.

**Beckholm**, kleine Insel in Schweden, nahe bei Stockholm, in der sogen. Salzsee (Salt Sjön), einem bis Stockholm einschneidenden Busen der Ostsee.

**Beckmann** (Fritz), einer der ausgezeichnetsten deutschen Komiker, geb. 13. Jan. 1803 zu Breslau, langjähriger Liebling des berliner Publikums, Verfasser der Localposse „Eckensteher Nante". Seit 1846 am Burgtheater in Wien, starb er 7. Sept. 1866.

**Beckmann** (Joh.), geb. 4. Juni 1739 zu Hoya, seit 1766 Prof. zu Göttingen, gest. daselbst 4. Febr. 1811, der erste, der die Landwirthschaft in wissenschaftlicher Form bearbeitete.

**Beckmann** (Ludw. Konrad), geb. 21. Febr. 1822 zu Hannover, in Düsseldorf lebend, ausgezeichneter Thier- und Jagdenmaler.

**Beckum**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Werse und der Bahn Köln-Minden, mit 3332 E., einst Mitglied der Hansa. Der **Kreis B.** hat 684 QKilom. mit 39,669 E.

**Beckx** (Pet. Joh.), geb. 8. Febr. 1795 in Sichem bei Löwen in Belgien, seit 1819 der Gesellschaft Jesu angehörend, eine gewandte Persönlichkeit, wurde 2. Juli 1853 Roothaan's Nachfolger als Jesuitengeneral.

**Becquerel** (spr. Bekerel, Antoine César), bekannter franz. Physiker, geb. 8. März 1788 zu Châtillon-sur-Loing, Prof. am Museum der Naturgeschichte zu Paris, gest. 19. Jan. 1878, hat sich bes. mit Untersuchungen über Elektricität und Magnetismus beschäftigt. — Sein Sohn **Alexandre Edmond B.**, geb. 24. März 1820 zu Paris, Prof. am Conservatorium der Künste und Handwerke, hat sich um dieselben wissenschaftlichen Gebiete verdient gemacht.

**Becse** (spr. Betsche), zwei Handelsplätze in Ungarn. **Alt-B.**, großer Marktflecken mit Dampfschifffahrtsstation im Comitat Bács, am rechten Ufer der Theiß, 14,058 E. — **Neu-** oder **Türkisch-B.**, Marktflecken im Comitat Torontal, am linken Ufer der Theiß, 7193 E.

**Becskerek** (spr. Betschkerek), zwei ungar. Ortschaften. **Groß-B.**, ungar. Nagy-(spr. Nodj-)B., Hauptstadt des Torontaler Comitats, am Begakanal, 19,666 E. — **Klein-B.**, ungar. Kis-B. (spr. Kisch-B.), Dorf im Comitat Temes, 3263 E.

**Beda**, genannt Venerabilis (der Ehrwürdige), einer der gelehrtesten Mönche seiner Zeit, geb. 674 im Gebiete des Klosters Wearmouth in der engl. Grafsch. Northumberland und in jenem Kloster erzogen, siedelte bald in das zugehörige Kloster Jarrow über und wirkte hier als Schriftsteller und Lehrer bis zu seinem Tode (26. Mai 735). Außer zahlreichen Schriften zur Erklärung der Bibel verfaßte er auch naturwissenschaftliche, chronol., geschichtliche und grammatische Werke, sowie Hymnen und Epigramme. Sein „Chronicon" oder „De sex aetatibus mundi" bewirkte hauptsächlich die allgemeine Einführung der jetzigen Zeitrechnung (von Christi Geburt an); bes. wichtig ist auch seine „Historia ecclesiastica gentis Britonum" (von Cäsar bis 731). (Biographie von Gehle, 1838.)

**Bedachtsamkeit**, die Eigenschaft, bei einem Vorhaben alle bezüglichen Umstände, bes. deren mögliche und wahrscheinliche Folgen abzuwägen. **Bedächtig** unterscheidet sich von **bedachtsam** dadurch, daß ersteres nur die momentane Eigenschaft einer individuellen Handlung, letzteres die beständige Eigenschaft des ganzen Charakters bezeichnet.

**Bedarb** (alte Handelssprache), natürliches Verderben der Waare.

**Bedären** (Seew.), vom Winde; nach unruhigem Wetter sich legen.

**Bédarieux** (spr. Bedarlöh), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Orbe und an der Bahn nach Beziers, 7892 E.

**Bédarrides**, Flecken im franz. Dep. Vaucluse, am Ouvèze und der Eisenbahn Lyon-Avignon, 2860 E.

**Bedburg**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Bergheim, an der Eisenbahn Düren-Neuß, 3005 E., mit Schloß der Fürsten Salm-Reifferscheidt.

**Beddoes** (spr. Beddohs, Thomas Lovell), geb. 15. April 1760 zu Shiffnell, 1786—92 Prof. der Chemie zu Oxford, gest. 24. Dec. 1808 zu Bristol, wo er 1798—1807 einem Institute vorstand, in welchem verschiedene Krankheiten, bes. Schwindsucht, durch Gasarten geheilt werden sollten.

**Beddoes** (spr. Beddohs, Thomas Lovell), des Vorigen Sohn, geb. zu Clifton 20. Juli 1803, brachte die letzten Jahre seines Lebens in Deutschland zu und starb 26. Jan. 1849 zu Basel; als Dichter bekannt.

**Bedeât** (türk.), der Hafen- oder Grenzzoll.

**Bedeau** (spr. Bedoh, Marie Alphonse), franz. General, geb. 10. Aug. 1804 in Vertou bei Nantes, seit 1825 in der Armee, von 1836 an in Algier und 1847 bei Bugeaud's Rückkehr nach Frankreich provisorisch Gouverneur. 1848 auf Urlaub in Paris, befehligte er gegen die Insurgenten. In der Nationalversammlung gehörte er zur gemäßigten Rechten, vertheidigte dieselbe gegen die Plane der Kaiserpartei, lebte nach dem 2. Dec. 1851 in Zurückgezogenheit und starb 30. Oct. 1863 in Nantes.

**Bedeckt** oder **verdeckt**, Kunstausdruck beim Violinspiele, welcher andeutet, daß die eigentlich auf offene Saiten fallenden Noten auf tiefern Saiten intonirt werden sollen.

**Bedeckte Batterie**, eine durch starke Bedachung gegen Verticalfeuer geschützte Belagerungs- oder Festungsbatterie. — **Bedeckte Sappe**, eine doppelte Sappe, welche zur Sicherung gegen leichtere Wurfgeschosse eingedeckt ist. — **Bedecktes Terrain**, Gegend, auf der sich Gegenstände befinden, welche die freie Uebersicht und Bewegung hemmen und dem Feinde als Deckungsmittel dienen können (Hügel, Wälder, Hecken, Häuser, Verhaue), nicht zu verwechseln mit durchschnittenem Terrain, welch letzteres trotz dieser Eigenschaft übersichtlich sein kann. — **Bedeckter Weg**, der Wallgang, welcher sich zwischen der Böschung der äußern Grabenwand und dem Glacis einer Festung rings um dieselbe hinzieht und durch die mit einem Bankett versehene Glacisbrustwehr gedeckt ist.

**Bedeckung**, (militär.), Truppenabtheilung, die bestimmt ist, einzelnen Personen, kampfunfähigen Abtheilungen oder Transporten 2c. Schutz gegen den Feind zu gewähren.

**Bedeckung der Gestirne** findet statt, wenn ein näheres Gestirn in die gerade Linie tritt, welche ein entfernteres Gestirn mit dem Orte des Beobachters auf der Erde verbindet und dadurch das letztere eine Zeit lang unsichtbar macht.

**Bedēgar** oder **Bedeguar, Rosenschwamm** (Fungus rosaceus), schwammiger Auswuchs der Rosenstöcke, von dem Stich der Rosengallwespe (Rhodītes rosae) herrührend, früher als Heilmittel gegen Blasenstein und Würmer gebraucht.

**Bedemund**, in der altdeutschen Rechtssprache Buße für außerehelichen geschlechtlichen Verkehr mit einer Leibeigenen, an deren Herrn; auch Erlaubnißgebühr für die Verheirathung der Leibeigenen.

**Bederkesa**, Amtsstadt in der preuß. Landdrostei Stade, am gleichnam. See, 1215 E.

**Bedford** (spr. Beddfohrd), Grafsch. im südöstl. England, 1475 QKilom. mit 146,257 E. Deren **Hauptstadt B.**, an der schiffbaren Ouse, Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, mit 16,850 E.

**Bedford** (spr. Beddfohrd), ein Herzogtitel, welchen zuerst der dritte Sohn König Heinrich's IV. von England, **Johann von Lancaster**, 1414 durch seinen Bruder Heinrich V. erhielt. Für dessen unmündigen Sohn Heinrich VI. führte er die Regentschaft in Frankreich lange Zeit siegreich, bis das Auftreten der Jungfrau von Orléans dem Kampfe eine andere Wendung gab. Er starb 19. Sept. 1435. Die Herzogswürde von B. war dann 1469—77 im Besitz von Georg Nevil, 1485

—95 in dem von Johann von Hatfield aus dem Hause Tudor und wurde erst 1694 für das Haus Russell wieder erneuert, in dessen Händen sie sich noch befindet. Chef des Hauses ist jetzt Francis Charles Hastings Russell, neunter Herzog von B., geb. 16. Oct 1819, dessen Bruder Lord Odo Russell, geb. 1829, engl. Botschafter zu Berlin ist.

**Bedford=Level** (spr. Beddfohrd=Lewwl), eine große Niederung im östl. England, welche sich von der Nordsee landeinwärts durch Theile der Grafsch. Northampton, Huntingdon, Cambridge, Lincoln, Norfolk und Suffolk 96 Kilom. lang und 65 Kilom. breit erstreckt und nach Trockenlegung zu Viehweiden und Kornfeldern dient.

**Bedienung der Geschütze,** die Handhabung derselben beim Laden, Richten, Abfeuern, Auf= und Abprotzen; auch die Mannschaft, welche diese Verrichtungen auszuführen hat.

**Bedingung** (Conditio), im allgemeinen die Voraussetzung, unter der etwas gedacht werden (logische B.) oder geschehen kann (reale B.). Etwas bedingungsweise annehmen oder versprechen heißt beides letztere nur thun unter der Voraussetzung, daß zuvor etwas anderes geschehe. — B. bei Rechtsgeschäften heißt jedes zukünftige Ereigniß, von dessen Eintritt oder Nichteintritt durch besondere Uebereinkunft ein Recht oder eine Verbindlichkeit abhängig gemacht ist. Sie ist Suspensiv=B., wenn sie den Eintritt, Resolutiv=B., wenn sie das Aufhören des Rechtsgeschäfts bedingt. Eine physisch unmögliche B. macht, wenn sie affirmativ, d. h. auf eine Handlung bezüglich ist, das ganze Geschäft nichtig, während sie, wenn sie negativ, d. h. auf eine Unterlassung bezüglich ist, als nicht beigefügt angesehen wird; letztere heißt richtiger nothwendige B.

**Bedlam** (spr. Beddlämm), eigentlich Bethlehem=hospital, ein Irrenhaus in London, dessen Name zur Bezeichnung für Tollhaus überhaupt geworden ist.

**Bedlis** oder **Bitlis,** Stadt in der asiat.=türk. Prov. Erzerum (Armenien), als die Hauptstadt der Kurden betrachtet, 12,000 E.

**Bedrettothal,** Val de Bedretto, oberstes Thal des Tessin im schweiz. Canton Tessin, von Lawinen oft heimgesucht; der Nufenenpaß führt nach Wallis, der St.=Giacomopaß nach Formazza.

**Bedscha,** eine Hauptvölkergruppe der äthiop. Hamiten, bewohnt El Bedscha, die nach ihm benannte Strecke der Arabischen Wüste zwischen Nil und Rothem Meer von Suakin bis Cap Komol und Taka.

**Bedscha** (Bescha), Stadt westl. von Tunis, Nordafrika, etwa 7000 E., mit Citadelle.

**Bedschapur,** (engl. Beejapoor oder Bejapoor), untergegangenes, früher mächtiges mohammed. Königreich (1489—1686) im westl. Theile des vorderind. Hochlandes Dekan, jetzt ein Theil der Präsidentschaft Bombay. — Die Stadt B., mit vielen Moscheen und andern Prachtbauten, zur Zeit ihrer Blüte fast 1 Mill., jetzt nur noch 14,000 E.

**Beduinen,** eine Abtheilung des arab. Volks, die „Ahl Bedu", Bewohner des offenen Landes, im Gegensatz zu den „Ahl Hadr", den Bewohnern von Städten und Dörfern, bilden nomadisirende Stämme; Hauptgeschäft ist Viehzucht, doch auch Handel und Raub. Jeder Stamm lebt unabhängig unter einem Scheich (Aeltesten).

**Bedum** (mit Onderdendam), Gemeinde in der niederländ. Prov. Groningen, mit 4491 E.

**Beecher** (spr. Bihtscher, Henry Ward), berühmter amerik. Kanzelredner, geb. 24. Juni 1813 zu Litchfield in Connecticut, seit 1847 Pastor an der Plymouthkirche zu Brooklyn bei Neuyork, wo er gleichzeitig eine vielseitige literar. Thätigkeit entwickelte. Ein Ehebruchsproceß, in den er 1875 verwickelt war, konnte ihm die Bewunderung und Verehrung seiner Anhänger nicht rauben.

**Beecher=Stowe** (spr. Bihtscher=Stoh, Harriet), amerik. Schriftstellerin, f. Stowe (Harriet).

**Beechey** (spr. Bithschi, Frederic William), engl. Seefahrer, geb. in London 17. Febr. 1796, gest. 29. Nov. 1856 als Vice=Admiral, bekannt durch seine arktischen Expeditionen.

**Beechey** (spr. Bithschi, Sir William), engl. Maler, geb. 12. Dec. 1753 zu Burford, gest. 28. Jan. 1839 als Hofmaler, bes. als Porträtmaler berühmt.

**Beechey=Island** (spr. Bithtschi=Eiländ), Insel im arktischen Amerika, 5 QKilom., an der Südwestspitze von Nord=Devon und dem südl. Eingange des Wellingtonkanals, während der Nordpolexpeditionen der neuesten Zeit ein wichtiges Centraldepôt.

**Beeidigungen** in staatsrechtlich=politischer Beziehung, kommen nur als promissorische (ein Versprechen leistende) Eide vor, wie die Huldigungs=, Lehns= und Unterthaneneide, die Fahneneide des Militärs, die Beamteneide, die Verfassungseide.

**Beejapoor,** f. Bedschapur.

**Beek,** Dorf im preuß. Reg.=Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim a. d. Ruhr, 8467 E., mit der Eisenhütte Phönix II. (bei Laar) am Rhein.

**Beelitz,** Stadt im preuß. Reg.=Bez. Potsdam, Kreis Zauche=Belzig, 2773 E.

**Beelzebub** (d. i. Fliegenbaal), der unter diesem Namen von den Philistern zu Ekron verehrte Gott Baal, als heidnischer Gott von den Juden als Oberster der unreinen Geister bezeichnet.

**Beemsch,** Münze, 1377 in Schaffhausen geschlagen, dem böhm. Groschen gleich (daher der Name) = 15 Pf.

**Beer** (Adolf), österr. Historiker, geb. 27. Febr. 1831 zu Proßnitz in Mähren, Prof. der Geschichte an der Technischen Hochschule zu Wien, Mitglied des Reichsraths.

**Beer** (Jak. Meyer), f. Meyerbeer (Giacomo).

**Beer** (Michael), dramat. Dichter, Bruder Giacomo Meyerbeer's, geb. 19. Aug. 1800 zu Berlin, gest. 22. März 1833 zu München.

**Beer** (Wilh.), Bruder der Vorigen, geb. 4. Jan. 1797, gest. 27. März 1850, Bankier, Geh. Commerzienrath in Berlin, widmete seine Muße den Wissenschaften, mit Mädler bes. der Astronomie.

**Beerberg** (Großer), der höchste Gipfel des Thüringerwaldes, 984 Mt.

**Beere** (Bacca), in der Botanik eine fleischig=saftige, nicht aufspringende Frucht, deren äußere derbe bis lederartige Fruchtschicht eine fleischige, breiige innere Schicht, in welcher die Samen liegen, einschließt.

**Beerfelden,** Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, 2643 E.

**Beergelb** (stil-de-graine), gelbe Malerfarbe, aus dem Safte des Kreuzdorns (Rhamnus catharticus).

**Beernem,** belg. Dorf, Prov. Westflandern, 4013 E., Strafschule für jugendliche weibliche Sträflinge.

**Beerschwämme** (Erdbeerschwämme, Framboesia), schwammähnlich wuchernde und ansteckende Tuberkeln der Haut, kommen bei den afrik. Negern (Guineapocken, Yaws) sowie in Schottland und Irland (Sibbens) vor.

**Beerse,** Nebenfluß der Dommel in der niederländ. Prov. Nordbrabant.

**Beërseba** (jetzt Bir Sebá), uralter Ort an der äußersten Südgrenze von Palästina (südwestl. von Hebron), durch Erinnerungen an die Patriarchen heilig.

**Beeskow,** Hauptstadt des Kreises B.=Storkow (1244 QKilom. mit 43,811 E.) im preuß. Reg.=Bez. Potsdam, an der Spree, 4360 E.

**Beethoven** (Ludw. van), einer der größten Musiker aller Zeiten, geb. 17. Dec. 1770 zu Bonn, wo sein Vater, Joh. von B. (gest. 1792) Tenorist an der kurfürstl. Kapelle war, gest. 26. März 1827 zu Wien, wo er seit 1792 ohne amtliche Stellung gelebt. B. benutzte die Instrumentalmusik für die Darstellung der gewaltigsten Bewegungen und Zustände des Seelenlebens. In seiner Entwickelung lassen sich drei Epochen unterscheiden. Die erste zeigt ihn noch unter dem Einfluß Haydn's und Mozart's stehend; die zweite Epoche ist die der gereiften Eigenthümlichkeit B.'s; die dritte wird charakterisirt durch B.'s in sich zurückgezogene Subjectivität, der Ausdruck wird geistiger, innerlicher, zum Theil auch schwieriger verständlich. Unter den zahlreichen Werken über B. sind zu nennen die Biographien von Schindler (1860); Marx (3. Aufl., 1875); Thayer (1866—71); Nohl (1864—77). Ein chronolog. Verzeichniß der Werke B.'s veröffentlichte Thayer (1868), ein thematisches mit histor. Bemerkungen Nottebohm (1865). Eine Gesammtausgabe erschien 1861—65 in Leipzig.

**Beets** (Nikol.), geb. 13. Sept. 1814 zu Harlem, seit 1874 Prof. der Theologie an der Universität zu Utrecht, holländ. Dichter und Schriftsteller.

**Beetzendorf,** Marktflecken im Kreise Salzwedel des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 1139 E.

**Befahren Volk,** Schiffsmannschaft, die schon mehrere bedeutende Seereisen gemacht hat.

**Befana,** verdorben von Epiphania, nennt man in Italien den Heiligen Dreikönigstag (6. Jan.) und zugleich eine Puppe aus Lumpen, die am Vorabend des Festes mit Schreien und Jubeln durch die Straßen getragen wird. Sonst wird das Wort auch, wie unser Knecht Ruprecht, für Popanz, Scheusal gebraucht.

**Befestigungskunst** oder **Fortification** ist die Lehre derjenigen Veränderungen des natürlichen Terrains, welche dasselbe für die eigenen Truppen zu einem möglichst vortheilhaften, für den Gegner aber nachtheiligen Kampfplatz umgestalten sollen. Die **Feld-B.**, flüchtige B., Feld- oder passagère Fortification, lehrt für das Bedürfniß des Augenblicks, höchstens eines Feldzugs, Terrainverstärkungen durch Anlage von Schützengräben, Schanzen oder auch Vertheidigungseinrichtungen von Wäldern, Dörfern &c. ausführen. Die **beständige** oder **große B.**, permanente Fortification, arbeitet im Frieden, unter Verwendung aller Materialien, welche die Baukunst überhaupt benutzt; ihre Werke sind wirkliche Festungen, Citadellen, Küstenbatterien. Zwischen beiden Arten steht die **provisorische B.**, welche auf Punkte angewendet wird, die für eine besondere Kriegslage eine größere Bedeutung besitzen; ihre Werke haben daher nur für die Dauer des Kriegs Bestand. Die Werke der B. sind theils über dem Erdboden, theils unter demselben. Danach unterscheidet man noch eine **oberirdische** und **unterirdische B.**; letztere umfaßt alle Werke der Minirkunst.

**Befestigungssysteme** nennt man den Inbegriff der Principien verschiedener Kriegsbaumeister über Grundriß, Profil und Anordnung der Werke einer Festung. Alle B. kann man nach dem Grundriß in 3 Hauptklassen bringen: 1) das **bastionirte System**, bei dem die Umfassung ein Polygon bildet, an dessen ausspringenden Winkeln sich Bastione befinden; 2) das **Tenaillensystem**, bei dem die Befestigung nur aus ein- und ausspringenden Winkeln besteht und oft keine zusammenhängende Enceinte vorhanden ist; 3) das **Polygonalsystem**, mit einem zusammenhängenden, aus- und eingehende Winkel bildenden Hauptwalle, der ein Polygon als Grundform zeigt. Eine besondere Abart von letzterm ist das **Circularsystem** oder die **Kreisbefestigung**, mit kreisrundem Walle (Enceinte). B. oder **Festungssystem** nennt man auch die Gesammtheit aller permanenten Befestigungen eines Landes in ihrem Verhältniß zu der Vertheidigung desselben.

**Béfort,** franz. Festung, soviel wie Belfort.

**Befreiungshalle,** s. unter Kelheim.

**Befreiungskrieg,** s. Russisch-Deutscher Krieg.

**Befriedete Sachen** (Res sanctae), Gebäude und Gegenstände, welche unter dem besondern Schutz der Gesetze stehen (Kirchen, Grenzsteine, Ackergeräthe &c.).

**Befruchtung** (fecundatio), in der Physiologie derjenige Vorgang, bei welchem eine Berührung zwischen einem männlichen Zeugungsstoffe und einem weiblichen Keime stattfindet, wodurch der letztere zur Weiterentwickelung befähigt und angeregt wird. Bei allen höhern Thieren ist die B. der Eier das Mittel der Fortpflanzung. Die B. geschieht so, daß der Zeugungsstoff (bei Thieren: Same, bei Pflanzen: Blütenstaub, Pollen) durch gewisse Organe (bei Thieren: Fruchthälter, Eileiter, bei Pflanzen: Narbe, Pistill) zu dem Keime (Eichen) gelangt, welcher in einem besondern Organe (bei Thieren: Eierstock, bei Pflanzen: Fruchtknoten) sich gebildet hatte. Von nun an entwickelt sich das Ei bei Thieren im Fruchthalter weiter, bis es zu selbständigem Leben geboren wird; bei Pflanzen beginnt die Entwickelung des Embryo im Ei, hält jedoch nach einiger Zeit inne und wird erst durch Aussaat in die Erde für Fortbildung zur selbständigen Pflanze befähigt. Seitdem man gelernt, daß die Berührung und die Vermengung der chem. Bestandtheile zwischen Keim und Zeugungsstoff der eigentliche Vorgang der B. ist, hat man auch begonnen, bei gewissen Thieren, bei welchen die Eier außerhalb des weiblichen Organismus befruchtet werden, die B. künstlich auszuüben, und bes. in Frankreich große Etablissements hergestellt, in denen in Wasserbehältern Fische (Forellen, Lachse) ebenso gesäet und gezogen werden, wie auf dem Felde Korn und andere Feldfrüchte. (Vogt, „Die künstliche Fischzucht".)

**Beg, Bei** oder **Bey** (d. i. Herr), in der Türkei im allgemeinen ein dem Namen angehängter Titel höherer Civil- und Militärbeamten, der auch hervorragenden Ausländern beigelegt wird; auch der Herrscher von Tunis führt diesen Titel (Bey).

**Bega,** linker Nebenfluß der Theiß in Ungarn, mündet bei Titel. Der **Begakanal** führt von Temesvár bis Groß-Becskerek.

**Bega** (Cornelius), Maler und Kupferstecher, geb. zu Harlem 1620, gest. 27. Aug. 1664, malte vorzüglich Genrebilder aus dem niedern Volksleben.

**Begah, Bedscha,** Fluß im Pendschab, entspringt auf dem Himalaja und fällt in den Sutlej (Setledsch).

**Begas** (Karl), Historien- und Porträtmaler, geb. 30. Sept. 1794 zu Heinsberg bei Aachen, gest. 23. Nov. 1854. — Seine 3 Söhne haben sich ebenfalls der Kunst gewidmet: **Oskar B.**, geb. 30. Juli 1828 zu Berlin, Porträtmaler; **Reinhold B.**, geb. 1831, Bildhauer; **Adalbert B.**, geb. 1836, Maler bes. von Frauenporträts.

**Begattung,** s. **Befruchtung** und **Zeugung**.

**Begebenheit,** eine Reihe von Erscheinungen, welche als Ursachen und Wirkungen miteinander verbunden sind und als ein Ganzes betrachtet werden. Eine B., welche entweder durch ihre Beschaffenheit oder durch ihre Folgen die Aufmerksamkeit auf sich zieht, heißt Ereigniß.

**Begehrungsvermögen** (Willensvermögen), in der ältern Psychologie diejenige Kraft der Seele, nach welcher dieselbe etwas begehren oder verabscheuen kann. Man unterschied ein **niederes** und **höheres B.**, indem sich die Begehrungen auf niedere, d. h. sinnliche, oder auf höhere, d. h. geistige Gegenstände beziehen können.

**Begeisterung,** der aus dem lebhaften Erfassen einer schönen oder erhabenen Idee und dem Streben nach deren Verwirklichung, oder aus dem Innewerden neuer Seelenkräfte hervorgehende Seelenzustand.

**Beghardeu** und **Beghinen,** s. **Beguinen**.

**Begierde,** lebhaftes, starkes Verlangen nach einem Gegenstande. Das Object der B. kann sinnlich sein (Essen, Trinken), oder geistig angenehm (Ruhm, Lob). Einige B. gründen sich auf Vorstellungen (Ruhm, Familienglück), andere auf körperliche Zustände (Hunger, Geschlechtstrieb).

**Beglaubigung,** theils die urkundliche Ermächtigung einer Person, eine andere irgendwie zu vertreten; theils die von einer öffentlichen Behörde ausgestellte Bescheinigung, daß eine von einer Privatperson unterzeichnete Urkunde wirklich von ihr unterzeichnet sei.

**Begleitscheine,** im Zollwesen des Deutschen Reichs schriftliche Ausfertigungen der Grenzzollämter über Waarensendungen, die aus dem Auslande kommen und gleichzeitig mit jenen Ausfertigungen an die inländischen Bestimmungsorte zur steuermäßigen Behandlung gesandt werden. Man unterscheidet „B. I." für Güter, die in Verwahrung eines Hauptzollamts bleiben und ohne Verzollung nur gegen Erlegung der Lager- und anderer Spesen wieder ausgeführt werden können, und „B. II." für Güter zum inländischen Gebrauch, die voll verzollt werden müssen, auch wenn nachträglich doch noch ihre Ausführung beliebt wird.

**Begleitung** (Accompagnement), in der Musik Unterstützung einer oder mehrerer (Vocal- oder Instrumental-) Solostimmen durch ein oder mehrere Instrumente.

**Beglerbeg** (spr. Beilerbei, d. i. Herr der Herren), Titel eines türk. Statthalters von drei Roßschweifen. — **Beglik** (spr. Beilik), Würde oder Gebiet eines B.

**Begnadigung,** die ganze oder theilweise Erlassung der strafrechtlichen Folgen eines rechtskräftigen, strafrichterlichen Urtheils durch die höchste Staatsgewalt, erfolgt als Ausfluß der Souveränetätsrechte.

**Begonia**, artenreiche Pflanzengattung, eine eigene Familie (Begoniaceen) bildend, mit ungleichseitigen, schiefherzförmigen, oft sehr eigenthümlich gefärbten Blättern; beliebte Zimmerpflanzen, im tropischen Amerika und Asien heimisch.

**Begräbniß**, s. Bestattung der Todten.

**Begriff** (notio), jeder Gedanke oder jedes Gedachte mit Rücksicht auf seinen Inhalt. Von den B. handelt die Denklehre oder Logik; dieselbe unterscheidet deren Inhalt, den Inbegriff der wesentlichen Merkmale, und deren Umfang, das Gebiet, innerhalb dessen die B. Anwendung finden. **Abstracte B.** sind allgemeine, von einzelnen Fällen abgezogene B.; **concrete** dagegen entsprechen den einzelnen Erscheinungen der Wirklichkeit.

**Begrüßung**, die durch Gewohnheit, Sitte und Uebereinkommen angenommenen Zeichen von Achtung und Freundschaft, die sich Personen beim Begegnen, Zusammenkommen und Auseinandergehen zu geben pflegen, nach Zeiten, Orten und Verhältnissen.

**Beguinen** oder **Beghinen**, die Mitglieder weltlicher Frauenvereine, welche sich im 12. Jahrh. zuerst von den Niederlanden aus verbreiteten und ohne klösterliche Form unter Vorsteherinnen in besondern Höfen (**Beguinagien**), bestehend in Kirche, Krankenhaus und Herberge, sich dem Gebet, der Armen- und Krankenpflege und der Kindererziehung widmeten. Die jetzt noch hier und da bestehenden Beguinenhäuser sind fromme Stiftungen mit Wohnungen für unverheirathete weibliche Personen aus dem Bürgerstande. — Aehnliche Männervereine bildeten die **Begharden**, welche, als Ketzer verfolgt, sich im 14. Jahrh. meist den Dominicanern und Franciscanern anschlossen.

**Behaim** (Martin), geb. um 1459 zu Nürnberg, Kaufmann, gest. 29. Juli 1507 zu Lissabon, verdienstvoller Seefahrer und Geograph. Der von ihm verfertigte große Globus, ein höchst werthvolles Denkmal der geogr. Kenntnisse jener Zeit, ist noch im Besitze der jetzt von Behaim'schen Familie zu Nürnberg. (Ghillany, „Geschichte des Seefahrers B.", 1853.)

**Behaim** (Michael), geb. 27. Sept. 1416 zu Sulzbach im Weinsbergischen, deutscher Meistersänger, gest. 1475. Unter seinen Dichtungen sind „Friedrich I.", das „Buch von den Wienern", „Von der hohen Schule zu Wien", „Von dem König Ladislaus" hervorzuheben.

**Beham** (Barthel), Maler und Kupferstecher in Dürer's Richtung, geb. zu Nürnberg 1496, gest. in Rom um 1540. — Sein Neffe und Schüler, **Hans Sebald B.**, geb. zu Nürnberg 1500, gest. zu Frankfurt a. M. 1550, übertraf im Stich seinen Onkel. (Rosenberg, „Sebald und Barthel B.", 1875.)

**Behangenes Haupt** (Herald.), wenn das Schildeshaupt mit einem nach unten gerundeten Schnitte überstiegen wird.

**Behar**, Prov. in Britisch-Ostindien, s. Bihar.

**Behar** oder **Kändy** (Candy), Gewicht auf Ceylon $247_{,2}$, für Tabak 254 Kilogr.

**Beharrungsvermögen** oder **Trägheit** in der Mechanik, die Eigenschaft der Körper, kraft welcher sie in dem Bewegungszustande beharren müssen, in welchem sie sich einmal befinden, bis eine äußere Ursache diesen Zustand abändert.

**Behemoth** im Buche Hiob die hebr. Umformung des ägypt. P-ehe-môut (Wasserochs), d. i. das Nilpferd.

**Behennuß** oder **Been-Nuß**, der früher officinelle Same der in Ostindien wildwachsenden Pflanze Moringa pterygosperma aus der Familie der Cäsalpinieen, liefert durch Auspressen ein fettes Oel, das Behenöl, zu Parfums benutzt.

**Beherrschen**, (militär.), die Ausübung eines Einflusses auf einen Terrainpunkt; man beherrscht direct durch Gewehr- oder Geschützfeuer, wenn man auf einen Punkt übertragenes Feuer concentriren kann, man beherrscht ein Terrain indirect, wenn der Gegner sich beim Betreten desselben in eine ungünstige Lage versetzt.

**Behlen** (Stephan), geb. 5. Aug. 1784 zu Fritzlar, gest. 7. Febr. 1847 zu Aschaffenburg, wo er Prof. der Naturgeschichte an der Forstlehranstalt war, verdienter forstwissenschaftl. Lehrer und Schriftsteller.

**Behn** (Aphara oder Afra), geb. in Canterbury 1642, Gattin eines Kaufmanns holländ. Abstammung in London, nach dessen Tode 1666 auf Wunsch des Königs Karl II. polit. Agentin Englands in den Niederlanden, gest. zu London 1689, als Dichterin und Romanschriftstellerin bekannt. Neue Ausgabe ihrer Dramen und Romane (6 Bde., 1871).

**Behnau, Benau**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, Station der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 1598 E.

**Behr** (Wilh. Jos.), geb. 26. Aug. 1775 zu Sulzheim, 1799—1828 Prof. des Staatsrechts zu Würzburg, später Bürgermeister daselbst, im bair. Landtage Führer der Opposition. Wegen einer 1832 gehaltenen Rede 1836 zur Festungsstrafe (zu Oberhaus bei Passau) verurtheilt, erhielt er erst im März 1848 seine volle Freiheit wieder, ward Mitglied der Nationalversammlung und starb 1. Aug. 1851 zu Bamberg. B.'s publicistische Arbeiten waren ihrerzeit hoch geschätzt.

**Behrend** (Heinr. Theod.), geb. 26. April 1817 zu Danzig, Inhaber eines kaufmännischen Geschäfts daselbst, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, worin er 1856—1863, wo er sich vom öffentlichen Leben zurückzog, seine Vaterstadt vertrat.

**Behrse**, linker Nebenfluß der Aa in Kurland.

**Behrungen**, Marktflecken im sächs.-meining. Kreis Hildburghausen, 643 E., Mineralquelle.

**Bei** (türk. Titel), s. Beg.

**Beibazar** oder **Begbazar**, Stadt in der türk. Prov. Brussa, am Südfuße des Aladagh, 4750 E.

**Beibek, Bebek**, Ort am Hellespont, gegen 10 Kilom. nordöstl. von Konstantinopel, 3900 E.

**Beichte** (althochd. bigiht, Bekenntniß, lat. confessio), das mit Reue verbundene Sündenbekenntniß vor dem ordinirten Geistlichen, dem **Beichtvater**, als Vorbereitung zu einem würdigen Genusse des Abendmahls, verrichtete man gern allein vor dem Priester, wodurch die **Privat-B.** entstand. Leo d. Gr. (440—461) erklärte dieselbe für nothwendig, um Vergebung vom Priester zu erhalten. Dieses geheime Sündenbekenntniß, **Ohren-B.** (confessio auricularis) genannt und 1215 kirchlich bestätigt, blieb demnach in der röm. Kirch Sitte, und muß wenigstens einmal jährlich, und zwar vor dem zugehörigen Priester geschehen. Eine **General-B.** umfaßt das ganze Leben. Die luth. Kirche hielt ursprünglich an der Privatbeichte fest, verlangte aber nicht eine Aufzählung aller Sünden; dennoch ist schon seit Ende des 16. Jahrh. allmählich die **allgemeine B.**, ein im Namen der Versammelten vom Geistlichen gesprochenes Sündenbekenntniß, oder eine Vorbereitungsandacht vor dem Abendmahle in Gebrauch gekommen. In der reform. sowie in der unirten Kirche findet nur eine Vorbereitungsandacht statt. Das **Beichtgeld** (Beichtgroschen) wurde in der luth. Kirche als Theil der Stolgebühren eingeführt, jedoch in neuester Zeit meist wieder abgeschafft.

**Beichtsiegel** (sigillum confessionis), die Verbindlichkeit des kath. und prot. Geistlichen, das Gebeichtete gegen jedermann, auch gegen die Obrigkeit zu verschweigen. Bei den Katholiken erstreckt sich diese Verbindlichkeit selbst auf künftige Verbrechen.

**Beidhawi** (Abdallah-ben-Omar), gelehrter Mohammedaner im 13. Jahrh., geb. zu Beda in Farsistan, bekannt durch seinen im Orient hochgeschätzten Commentar zum Koran (herausgeg. von Fleischer, 2 Bde., Lpz. 1843—47).

**Beierfeld**, Dorf im sächs. Erzgebirge, Amtshauptm. Schwarzenberg, 1333 E.; Blechlöffelfabrikation.

**Beiertheim**, Dorf im bad. Kreis Karlsruhe, an der Alb, 1110 E.; Gesundbrunnen mit Bad.

**Beifuß**, Pflanzengattung, s. Artemisia.

**Beige** (spr. Bähsch) oder **Sergebeige** (spr. Serschbähsch), ein aus ungefärbter Wolle, nach Art der Serge, gewebtes Zeug, schwarz, braun oder grau.

**Beihülfe**, die absichtliche Mitwirkung an einem Verbrechen, in Deutschland dem Versuch gleich bestraft.

**Beijerland**, eine von den Maasmündungen gebildete Insel in Südholland.

**Beil** (Joh. David), geb. 1754 zu Chemnitz, Schauspieler und Schauspieldichter, zuletzt seit 1779 in Mannheim engagirt, gest. 15. Aug. 1794. Von seinen Dramen (2 Bde., 1794) sind bes. „Die Spieler" bekannt.

**Beilager,** feierliche Vermählung und Vollziehung der Ehe von Personen hohen Standes, so genannt, weil bei der Antrauung fürstl. Bräute an die Hand eines den Bräutigam vertretenden Gesandten dieser nach der Trauung sich in Gegenwart der höchsten Herrschaften neben der Braut seines Herrn einige Minuten lang auf ein Ruhebett niederließ, wodurch die Ehe als vollzogen angesehen ward.

**Beilbrief** oder **Bielbrief,** auch **Bylbrief,** das nach Vernehmung mit den Gewerken ausgestellte obrigkeitliche Zeugniß über den gesetzmäßig ausgeführten Bau eines Schiffs, worin das Alter, die Größe, Beschaffenheit, Tragbarkeit 2c. angegeben ist; bisweilen auch der Schuldschein für Gelder, die für den Schiffsbau gegen Verpfändung des Schiffs aufgenommen sind.

**Beilegen** (Seew.), die Segel eines Schiffs so gegeneinander stellen, daß sich der Wind darin verfängt und das Schiff ebenso viel vor- als zurücktreibt, sodaß es still liegen muß. — B. bezeichnet auch das Einziehen der Segel, wenn ein Kriegsschiff oder Kreuzer solches durch Signale von einem Kauffahrer fordert, um dessen Papiere zu untersuchen.

**Beilngries,** Stadt und Bezirksamtsitz im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Sulz, der Altmühl und dem Ludwigskanal, 1620 E.

**Beimerstetten,** Dorf im würtemb. Oberamt Ulm, Station der Plochingen-Ulmer Bahn, 492 E.

**Bein** bezeichnet bald jeden Knochen (Gebein, Elfenbein), bald und vorzugsweise die zur Ortsbewegung dienenden Glieder bei Thieren und Menschen. Das B. des Menschen besteht aus Oberschenkel, Unterschenkel und Fuß mit fünf Zehen.

**Beinheil, Beinbrech** (Narthecium), eine zur Familie der Asphodeleen gehörige, auf Torfwiesen Norddeutschlands vorkommende Pflanze, früher als Heilmittel gegen Knochenkrankheiten geltend.

**Beinheim,** Flecken im Reg.-Bez. Unterelsaß des deutschen Reichslandes, Kreis Weißenburg, 1300 E.

**Beinschienen,** ein Theil der frühern Schutzrüstungen, aus Leder oder Metall gefertigt, zum Schutz der Beine.

**Beinschwarz,** Knochenkohle, der durch Glühung in verschlossenen Gefäßen gebildete Rückstand von Thierknochen, liefert die vorzugsweise aus Elfenbein gebrannte schöne schwarze Malerfarbe, und dann das Entfärbungs- und Reinigungsmittel gefärbter Flüssigkeiten, namentlich des Zuckersyrups.

**Beinwell,** Pflanzengattung, s. Symphytum.

**Beira** (spr. Bé-ira), Landsch. und frühere Prov. in Portugal, von 23,942 □Kilom. mit 1,294,282 E., umfaßt die 5 Districte Castello-Branco, Coimbra, Aveiro, Vizeu und Guarda, und zerfällt in die Bezirke B.-mar, B.-alta und B.-baixa. — B., Fort am Guapore in der brasil. Prov. Mattogrosso, 1776 gegründet, früher Stapelplatz einer Handelscompagnie von Para.

**Beirâm,** pers. Name zweier Hauptfeste des Islam; das Große B., nach Beendigung des Ramasanfastens, dauert gewöhnlich 3, das Kleine B., 70 Tage später, 4 Tage.

**Beireis** (Gottfr. Christoph), geb. zu Mühlhausen 28. Febr. 1730, seit 1759 Prof. zu Helmstädt, gest. 17. Sept. 1809, ein gelehrter Sonderling, der sich ein mysteriöses Ansehen zu geben und zu erhalten verstand.

**Beirût,** das alte Berytus, wichtigste Hafenstadt in der türk. Prov. Syrien, während der Kreuzzüge von Wichtigkeit, dann jahrhundertelang in Verfall, seit einigen Jahrzehnten wieder zu hoher Bedeutung gelangt, mit 70—80,000 E.

**Beisassen,** diejenigen Einwohner einer Stadt, welchen nicht das volle Bürgerrecht in derselben zusteht, auch Schutzverwandte, Hintersassen, Einwohner genannt.

**Beiseförth,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Melsungen, 732 E., Station der Eisenbahn Guntershausen-Bebra.

**Beispiel** (mittelhochd. bîspel), mittelhochdeutsche Dichtgattung, eigentlich jede Gleichnißrede und Erzählung, worin es auf Belehrung abgesehen war, dann insbes. einestheils soviel als Spruch und Sprichwort, anderntheils soviel als Fabel oder kleine Erzählung, mit einer bestimmten Moral. — Im Neuhochdeutschen heißt B. ein einzelner, geschichtlicher oder erdichteter Fall für eine allgemeine Regel oder Wahrheit.

**Beit** oder **Bêt-el-Fakih,** Stadt in der südarab. Landsch. Jemen, nordöstl. von Mokka, 8000 E., sehr besuchte Kaffeemärkte.

**Beit-Lach'm,** das alte Bethlehem, Städtchen in der türk. Prov. Syrien, 3500 E.

**Beitöne,** soviel wie aliquote Töne.

**Beitzke** (Heinr. Ludw.), geb. 15. Febr. 1798 zu Muttrin in Hinterpommern, bis 1845 preuß. Major, gest. 10. Mai 1867 zu Berlin, Geschichtschreiber der deutschen Befreiungskriege.

**Beiwerk,** bei einem Kunstwerke diejenigen leblosen Gegenstände, die nicht unmittelbare Träger der Idee desselben sind. Sind leblose Gegenstände der Hauptstoff des Kunstwerks, so nennt man die secundären Elemente desselben Staffage.

**Beiwort,** s. Adjectiv.

**Beizen,** in den verschiedenen technischen Gewerben sehr verschiedenartige Operationen, die alle darin übereinkommen, daß ein Stoff mit einer scharfen salzigen Flüssigkeit getränkt wird. So bezeichnet z. B. das B. in der Färberei die Application von Salzauflösungen auf den zu färbenden Stoff, damit dieser ein im Wasser aufgelöstes Pigment dauerhaft mit sich verbinde.

**Beja** (spr. Béscha), Hauptstadt des Bez. B. (10,869 □Kilom. mit 137,784 E.) in der portug. Prov. Alemtejo, Bischofssitz, Eisenbahnknoten der südl. portug. Bahnen, 7060 E. — B., Handelsplatz in der portug. Colonie Angola in Niederguinea.

**Bejapoor,** s. Bedschapur.

**Bejār** (spr. Bechahr), feste Stadt in der span. Prov. Salamanca, 10,683 E. In der Nähe die Baños de B., eine Schwefelquelle.

**Bejar, Bexar** (San-Antonio de), älteste Stadt in Texas, am San-Antonio, 12,256 E.

**Bejas,** Strom in Pendschab, s. Bjasa.

**Bejucal,** Stadt des Bez. B. (395 □Kilom. mit 24,659 E.) auf der Insel Cuba, in reichem Zuckerplantagenlande, 3750 E.

**Bekalmen, bekalmt werden** (Schiffspr.), sagt man, wenn das Schiff ganz windlos und stille liegen muß (von Kalm, Kalme, Windstille, Meeresstille).

**Bekannte Größen,** in der Mathematik diejenigen Größen, welche ihrem Werthe nach gegeben sind und zur Bestimmung anderer, mit ihnen in einer gewissen Beziehung stehenden, zuvor noch nicht bekannten Größen dienen.

**Békas** (spr. Behkasch), Dorf im siebenbürg. Kreise Udvarhély, am gleichnam. Flusse, mit Zollamt an der moldauischen Grenze.

**Beke** (spr. Bihk, Charles Tilstone), geb. 10. Oct. 1800 zu London, engl. Reisender und Geograph, gest. 31. Juli 1874, bes. bekannt durch die Durchforschung der südabessin. Ländergebiete.

**Bekenner** (confessores), in der frühern christl. Kirche die, welche in Verfolgungen ihren Glauben standhaft bekannt und für denselben schwere Leiden erduldet hatten, jedoch dem Tode entgangen waren.

**Bekenntniß,** der Ausspruch dessen, was man glaubt, weiß oder gethan hat. B. zu einer Religion, die Annahme der Glaubenssätze einer Religion und die Theilnahme an den heiligen Gebräuchen derselben. Die Bekenntnißfreiheit ist das Recht des Menschen, seine religiöse Ueberzeugung frei zu äußern.

**Bekenntnißschriften,** s. Symbolische Bücher.

**Békés** (spr. Behkehsch), ungar. Comitat im jenseitigen Theißkreise, 3420 □Kilom. mit 209,729 E., von der Körös bewässerte, sehr fruchtbare Ebene. — Der Marktflecken B., am Zusammenfluß der Weißen und Schwarzen Körös, hat 22,547 E.

**Bekholm,** der Hafen von Åbo in Finland.

**Bekk** (Joh. Baptist), geb. 29. Oct. 1797 zu Tri-

berg, vom Dec. 1846 bis Juni 1849 bad. Minister des Innern, gest. 22. März 1855 als Präsident des Hofgerichts zu Bruchsal, scharfsinniger Jurist, tüchtiger Beamter und makelloser Charakter.

**Bekker** (Balthasar), reform. Theolog, geb. 20. März 1634 zu Metslawier in Friesland, seit 1679 Pfarrer in Amsterdam, gest. 11. Juli 1698, bekämpfte den Aberglauben in Bezug auf böse Geister, Zauberer und Hexen in dem berühmten Buche „De betoverde weereld" (1691—94; deutsch 1781—82), um dessen willen er von einer Synode 1692 seines Amts entsetzt wurde.

**Bekker** (Elisabeth), geb. 24. Juli 1738 zu Vlissingen, ausgezeichnete holländ. Schriftstellerin, gest. 5. Nov. 1804 im Haag; unter ihren Schriften, deren wichtigste sie in Verbindung mit ihrer Freundin Agathe Deken schrieb, gelten mehrere Romane für classisch.

**Bekker** (Immanuel), geb. 21. Mai 1785 zu Berlin, seit 1810 Prof. an der Universität und seit 1815 Mitglied der Akademie daselbst, gest. 7. Juni 1871, einer der ausgezeichnetsten classischen Philologen und Kritiker, auch gründlicher Kenner der provenzal. und altfranz. Sprache. — Sein Sohn, **Ernst Immanuel B.**, geb. zu Berlin 16. Aug. 1827, seit 1875 Prof. der Rechte in Heidelberg, tüchtiger Rechtslehrer, bes. geschätzt auf dem Gebiete des röm. Rechts.

**Beklemmung**, das Gefühl des erschwerten und beeinträchtigten Athmens, findet sich bei verschiedenartigen Lungen- und Herzkrankheiten, bei starker Anfüllung des Magens, übermäßiger Gasansammlung im Darmkanal, nach deprimirenden Gemüthsbewegungen u. dgl. und erfordert je nach der vorliegenden Grundursache eine verschiedenartige Behandlungsweise.

**Bel**, babylon. Gottheit, s. Baal.

**Bél** (Matthias), geb. 24. März 1684 zu Ocsova bei Neusohl, seit 1714 Rector am Lyceum, seit 1719 auch Prediger der evang. Gemeinde zu Preßburg, gest. 29. Aug. 1749, ungar. Geschichtschreiber.

**Bela**, Hauptort der Prov. Lus in Beludschistan, gegen 10,000 E.

**Béla**, Stadt im ungar. Comitat Zips, am Pográd, 2428 E. — **B.-Banya**, Bergstadt im ungar. Comitat Honth, 1680 E., Station der Schemnitzer Zweigbahn.

**Béla**, vier ungar. Könige aus der Arpádischen Dynastie. **B. I.**, 1061—63, war Schöpfer der reichstägigen Vertretung. — **B. II.**, der Blinde genannt, 1131—41, stand unter der Leitung seiner blutdürstigen Gemahlin Helena. — **B. III.**, 1174—96, in Konstantinopel erzogen, war der byzant. Politik dienstbar. — **B. IV.**, 1235—70, Sohn Andreas' II., regierte kräftig und wohlthätig.

**Bélabre** (spr. Belab'r), Stadt im franz. Dep. Indre, am Langlin, 2125 E.

**Belad-el-Dscherid**, die dem Hochlande der Berberei im S. vorliegende Oasenzone, reich an Dattelpalmen. — **B.-el-Tekrur**, arab. Name des mohammed. Sudan, im Gegensatz zum heidnischen, **B.-el-Medschus**.

**Belagerung**, das Verfahren, eine feindliche Festung anzugreifen und zu erobern, erfordert zunächst die Bildung eines **Belagerungscorps**, welches vor allem die Festung einschließen (berennen, cerniren) muß, um ihr alle Verbindungen mit außen sowie jeden Nachschub an Truppen, Geschütz, Munition, Lebensmitteln rc. abzuschneiden. Gleichzeitig wird der **Belagerungstrain** formirt, der die Geschütze, Munition, Fahrzeuge und sonstigen Bedürfnisse umfaßt und, möglichst auf der Eisenbahn, vor die Festung geschafft wird, für deren Angriff nach mehrfachen Recognoscirungen ein **Belagerungsentwurf** aufgestellt wird. Der Angriff beginnt mit der ersten Artillerieaufstellung auf größerer Entfernung, dem dann eine zweite folgt. Demnächst wird die erste Parallele erbaut, von der aus man sich durch Trancheen den angegriffenen Werken zu nähern sucht, indem man nacheinander weitere Parallelen anlegt und in ihnen neue Batterien erbaut, um die Artillerie der Festung zu bekämpfen und zum Schweigen zu bringen. Die Sturmlücke oder Bresche, die früher nur in größter Nähe geschossen werden konnte, kann mit gezogenen Geschützen aus weiterer Ferne erzeugt werden. Bei modernen mit einem Fortgürtel umgebenen Festungen muß man sich in den Besitz von mindestens zwei Forts setzen, ehe man mit dem Angriff gegen den Festungskern vorgehen kann. Ist die Festung mit einem Minensystem versehen, so muß der Belagerer gegen dasselbe den Minenkrieg führen.

**Belagerungsmünzen**, Münzen oder Werthzeichen, die der Commandant einer Festung während einer langdauernden Belagerung fertigen und statt des landesüblichen Geldes für den Verkehr zwischen Garnison und Bevölkerung in Umlauf setzen läßt.

**Belagerungszustand** oder **Belagerungsstand** (État de siége), der Zustand, während welchem der Militärbehörde eine erweiterte Machtbefugniß eingeräumt wird, die soweit gehen kann, daß die Wirksamkeit der bürgerlichen Gerichte suspendirt wird und alle Einwohner der Militärgerichtsbarkeit unterstellt werden. Dieser Zustand tritt in Festungen bei der Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Angriffs, in Städten und Provinzen beim Ausbruch eines Aufruhrs und in größern Gebieten während eines Kriegs ein, muß aber in jedem Fall ausdrücklich erklärt werden.

**Beläni**, s. Häberlin (Karl Ludw.).

**Belaspur**, Stadt in der Lehnsherrschaft Rampur in den Nordwestl. Prov. Indiens, an der Straße von Almorah nach Moradabad. — **B.**, Hauptstadt des Fürstenth. Kuhlur im nördl. Indien, am Setledsch (Sutlej).

**Beläſtigt** (Malerei) nennt man ein Gemälde mit sehr ausgedrückten oder zu harten Zügen.

**Belauan**, Insel der Sulugruppe, mit andern Inselchen 3 □Kilom. groß.

**Bela-Woda**, Dorf in Serbien, Kreis Jegodina, 780 E., mit Eisensäuerling.

**Belbeck**, kleiner Fluß auf der Halbinsel Krim, entspringt auf dem Jaïla-Dagh, bildet eine enge Thalschlucht und mündet 7 Kilom. nördl. von Sewastopol in das Schwarze Meer. — **B.**, Ortschaft dabei, Station der Sewastopol-Eisenbahn.

**Belbês** oder **Belbeis**, Stadt der Prov. Keljubijeh in Unterägypten, 52 Kilom. nordnordöstl. von Kairo, an der Karavanenstraße nach Syrien, 5000 E.

**Belbo**, rechter Nebenfluß des Tanaro in der ital. Prov. Alessandria, mündet oberhalb Alessandria.

**Belbor**, Dorf im siebenbürg. Comitat Udvarhely, 635 E., mit Sauerbrunnen.

**Belbuck**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Greiffenberg, an der Rega, 143 E.; einst Prämonstratenserkloster (gestiftet 1208).

**Belchen**, Gipfel des Schwarzwaldes, 1415 Mt. hoch, südl. von Freiburg, mit herrlicher Aussicht. Der 1105 Mt. hohe **Belchenpaß** führt über die Grinne aus dem Münsterthal in das Wiesenthal. — **B.** (**Elsässer**), Ballon d'Alsace oder **B. de St.-Maurice**, Gipfel des Wasgenwaldes, 1244 Mt. hoch, an der deutsch-franz. Grenze. — **B.**, **Sulzer** oder **Großer B.**, höchster Gipfel des Wasgenwaldes, 1432 Mt.

**Belchensee**, Bergsee im Wasgenwald, am Großen Belchen, 1219 Mt. hoch, 36 Hekt. groß.

**Belcher** (spr. Beltscher, Sir Edward), engl. Seefahrer, geb. 1799, durch Anciennetät zum Vice-Admiral aufgestiegen, bekannt durch seine Untersuchungsreisen im Großen Ocean, im Indischen Archipel, wie durch seine Expedition 1852—53 zur Aufsuchung Franklin's, hat über seine Reisen vortreffliche Berichte veröffentlicht.

**Belcher-Kanal** (spr. Beltscher-), Kanal im Arktischen Archipel, im N. von Grinnell-Land und dieses von Nord-Cornwall und dem Victoria-Archipel trennend.

**Belchite** (spr. Beltschīte), Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Almonacid, 3275 E. Hier Sieg der Franzosen über die Spanier 16. bis 18. Juni 1809.

**Belcredi**, alte jetzt in Mähren ansässige lombard. Adelsfamilie aus Pavia, aus welcher der Major **Anton von B.** 27. Oct. 1769 den böhm. Grafenstand erhielt. — Chef des Hauses ist dessen Enkel, **Graf Egbert von B.**, geb. 2. Sept. 1816, hervorragendes Mitglied der Feudalpartei in mähr. Landtage; sein jüngerer Bruder **Graf Richard von B.**, geb. 12. Febr. 1823, ein Haupt der klerikal-feudalen Partei im böhm. Landtag und im Reichsrath, 27. Juli 1865 bis 7. Febr. 1867 Staatsminister und Ministerpräsident.

**Belecz**, Stadt in Galizien, s. Belz.

**Belebei**, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, südwestl. von der Stadt Ufa, 2565 E.

**Belebungsmittel**, die zu Wiederbelebungsversuchen Ohnmächtiger oder Scheintodter angewendeten Mittel, sind: künstliches Athmen (langsames Lufteinblasen durch den Mund und Entleerung der Luft durch sanften Druck, wechselsweise), Erwärmen und Reiben des Körpers, Bespritzen des Gesichts und der Brust mit kaltem Wasser, Betröpfeln mit heißem Siegellack, Aderlaß, heißes Klystier von Salzwasser; innerlich: Schwefeläther, 3—10 Tropfen, Eau de Cologne oder Spiritus, ein Kaffeelöffel voll, Riechen an Essig, Ammoniak u. dgl.

**Belecke**, Flecken im preuß. Kreise und Reg.-Bez. Arnsberg, 1066 E.

**Beleg, Belleg**, Flecken im ungar. Comitat Sümeg, Station der Eisenbahn Battaszeg-Zákany, 490 E.

**Belegen**, die fleischliche Vermischung des männlichen Thiers (insbes. des Pferdes) mit dem weiblichen behufs der Fortpflanzung. — **Belegen** in der Militärsprache gleichbedeutend mit Unterbringung von Truppen, so B. einer Festung mit Garnison, B. eines Dorfs mit einer Compagnie ꝛc.

**Belehnung** oder **Investitur**, der gerichtliche Act, durch welchen der Lehnsvertrag geschlossen und der Vasall feierlich durch den Lehnsherrn oder durch die von demselben dazu beauftragte Behörde, den Lehnhof, das Lehngut übertragen erhält. (S. Lehn). Die B. erfolgte früher unter symbolischen Handlungen, welche bei Geistlichen anders als bei Laien waren. (S. **Investitur** und **Investiturstreit**.)

**Beleidigung**, s. Injurie.

**Belém** (spr. Beléng) eigentlich Bethlehem, früher selbständige Stadt, gegenwärtig Vorstadt Lissabons, an der Mündung des Tejo, mit den Zoll- und Quarantäneanstalten der Hauptstadt und königl. Schloß.

**Belemniten** (Donnerkeile, Teufelsfinger), kalkige, spitzkonische, fossile Reste jetzt ausgestorbener Tintenfische, im Liasschiefer und der Kreide.

**Belén**, Hauptort des Dep. B. in der argentin. Prov. Catamarca, am Westrande einer wasserlosen Wüste, des berüchtigten Campo del Arenal, 3822 E.

**Bel-esprit** (frz., spr. Bellesprih), Schöngeist, ein geistreicher Mann.

**Bel-étage** (frz., spr. Belletahsch), das Hauptstockwerk eines Hauses.

**Beleuchtung**, in der bildenden Kunst die Wirkung des Lichts auf die dargestellten Gegenstände, namentlich auch in Beziehung auf einen durch dieselbe beabsichtigten besondern Effect.

**Beleuchtung**, die Hervorbringung eines dauernden künstlichen Lichts, beruht meist auf einem Verbrennungsproceß. Die zur Unterhaltung des Verbrennens dienenden Substanzen sind entweder flüssig (Weingeist, flüchtige und fette Oele) oder fest (die festen Fette, Walrath, Wachs, Harz, Steinkohlen). Bei dem behufs der Beleuchtung eingeleiteten Verbrennungsprocesse müssen diese Substanzen vor ihrer Verbrennung erst gasförmig werden, indem nur die Gase und Dämpfe bei ihrer Verbrennung eine Flamme bilden. Das Verwandeln derselben in Gasform geschieht entweder, wie bei der Gasbeleuchtung, in besondern Werkstätten, von welchen aus die Gase in Röhren nach dem Orte ihrer Bestimmung geleitet werden, oder es geschieht, wie bei unsern gewöhnlichen Kerzen und Lampen, an dem Orte, der beleuchtet werden soll, unmittelbar, indem durch den Verbrennungsproceß stets so viel Wärme erzeugt wird, daß die den verbrennenden zunächst liegenden Theilchen der brennbaren Substanz sich in Gase verwandeln. Bei Substanzen, welche einer etwas hohen Temperatur zu ihrer Verwandlung in Gasform bedürfen, fügt man einen Docht hinzu, der durch Haarröhrchenwirkung die an sich flüssigen oder geschmolzenen Substanzen aufsaugt, und in seinen obern Theilen durch die daselbst vorhandene Hitze deren Zersetzung und Verwandlung in Gasform veranlaßt.

**Belfast**, Stadt in der irländ. Grafsch. Antrim, an der Mündung des Lagan in die **Belfastbai** (Belfast Lough), Kopfstation von drei Eisenbahnen, Sitz eines kath. Bischofs, Universität (Queen's College, ohne theol. Facultät), 174,394 E., wichtige Handels- und Fabrikstadt, insbes. Hauptsitz der Linnenmanufactur Irlands.

**Belfort**, franz. auch **Béfort**, Festung und Hauptstadt des aus dem Reste des frühern franz. Dep. Oberrhein gebildeten franz. **Territorium B.** (608 QKilom. mit 56,781 E.), an der Savoureuse, zwischen Jura und Vogesen, Knotenpunkt der Eisenbahnlinien Basel-Paris und Straßburg-Lyon, von großer strategischer Wichtigkeit; im deutsch-franz. Kriege seit Oct. 1870 von den Deutschen belagert, 16. Febr. 1871 durch Capitulation genommen, aber im Frieden Frankreich belassen; 15. bis 17. Jan. 1871 dreitägige Schlacht Werder's gegen Bourbaki.

**Belfred, Belfry, Belfroy**, die mittelalterliche Benennung des Glockenthurms; dann soviel als Bergfried: ein Theil der Burgen des Mittelalters.

**Belgae** hießen zur Zeit der Römer die Bewohner des Nordostens von Gallien, zwischen Rhein, dem Kanal, Seine und Marne.

**Belgam**, Hauptstadt des Districts B. (14,690 QKilom. mit 938,750 E.) in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, 26,947 E., brit. Militärstation.

**Belgard**, Hauptstadt des Kreises B. (1126 QKilom. mit 45,728 E.) im Reg.-Bez. Köslin der preuß. Prov. Pommern, an der Persante und an den Eisenbahnen Stettin-Danzig und B.-Kolberg, 7081 E.

**Belgern**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, an der Elbe, 2953 E.

**Belgica** (Gallia belgica), eine der vier Provinzen Galliens nach der Eintheilung unter Augustus, der ganze nordöstl. Theil, nicht blos die von den Belgae bewohnten Gebiete, sondern alles Land zwischen Seine, Saône, Rhône, Rhein und Atlantischem Meere.

**Belgica**, Fort mit Hafen auf der holländ. Insel Banda oder Neira der Molukken.

**Belgien**, seit 1831 bestehendes Königreich, von Holland, Rheinpreußen, Luxemburg, Frankreich und auf 66 Kilom. von der Nordsee begrenzt, in Gesammtareal von 29,455 QKilom., zerfällt in 9 Provinzen: Brabant, Ostflandern, Westflandern, Antwerpen, Hennegau, Lüttich, Limburg, Luxemburg und Namur. Das bis auf den südöstl. Theil (von dem Westflügel des Ardennenplateau erfüllt) vorherrschend ebene Land ist reich bewässert durch die Schelde mit Nebenflüssen Dender, Durme, Lys, Demer und Dyle, durch die Maas mit Sambre, Ourthe und Roer, wozu noch die Küstenflüsse Yzer und Yperl e, sowie ein Netz von Kanälen von 785 Kilom. Länge kommen. B. ist eins der ersten Industrieländer der Erde. Ackerbau und Viehzucht sind blühend; die mächtigen Kohlen- und Eisenlager zu beiden Seiten der Maas und Sambre bilden einen Theil des natürlichen Reichthums des Landes. Mit der überaus günstigen Bodenproductivität geht das reichste Industrieleben in allen Provinzen Hand in Hand: Leinen, Damast, Spitzen, Baumwollwaaren, Zucker, Gewehre, Kutschen, Oel, Dampfmaschinen, Ziegel, Bier ꝛc. Der seit alten Zeiten blühende Handel wird durch die Gesetzgebung sowie durch die trefflichsten Communicationsmittel unterstützt. 1875 betrug die Gesammtsumme der Einfuhr 1307, die Ausfuhr 1101 Mill. Frs; die Handelsmarine zählte 59 Schiffe mit 50,186 Tonnen, darunter 27 Dampfer. In den Häfen liefen 1875 6066 Schiffe ein, 6052 Schiffe aus. Der Transithandel ist in steter Zunahme begriffen. B. besitzt das vollständigste Netz nicht blos von Wasserstraßen, sondern auch von Eisenbahnen (1877: 3589 Kilom.), Telegraphenlinien und Kunststraßen. Das Münzsystem schließt sich dem franz. an. B., der relativ bevölkertste Staat Europas (178 E. auf 1 QKilom.), zählte 1876: 5,403,006 E., theils german. Vlämen ($^4/_7$), theils roman. Wallonen ($^3/_7$), daneben etwa 35,000 Deutsche. Staats- und Gerichtssprache ist die französische. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich katholisch; es bestehen eine erzbischöfl. Diöcese (Mecheln) und 5 bischöfl. (Tournay, Gent, Lüttich, Namur, Brügge). Völlige Glaubensfreiheit und Gleich-

heit für Amt und Recht. Der Unterricht ist frei, die Volksbildung aber mangelhaft. Außer zahlreichen andern höhern Lehranstalten bestehen 2 Staatsuniversitäten zu Gent und Lüttich und 2 freie Universitäten zu Löwen und Brüssel; eine Akademie der Wissenschaften zu Brüssel, Akademien der Künste zu Brüssel und Antwerpen, größere Bibliotheken zu Brüssel (königl.), Gent, Lüttich, Löwen &c.

Nach der Verfassung vom 7. Febr. 1831 ist B. eine erbliche constitutionelle Monarchie; die gesetzgebende Macht theilt der König mit zwei Kammern: dem Senat von 58 und der Kammer der Repräsentanten von 116 Mitgliedern. Der Code Napoléon und die franz. Gesetze aus der Zeit von 1795—1814 sind gültig; die Jury besteht seit 1831. Die Landesfarben sind roth, gelb, schwarz, senkrecht nebeneinander (die von Altbrabant); das Wappen der brabantische Löwe mit der Umschrift „L'union fait la force" (d. i. Vereinigung macht mächtig). Der Kronprinz heißt Herzog von Brabant. Residenz des Königs ist Brüssel; Sommerresidenz Schloß Laeken. Das Budget für 1877 betrug an Einnahmen 250,244,860, an Ausgaben 245,220,640 Frs., die Staatsschuld 1257,974,555 Frs. Die belg. Armee, ausschließlich zur Vertheidigung des Landesgebietes und der dem Staate auferlegten Neutralität bestimmt, zählt auf Friedensfuß 45,910, auf Kriegsfuß 103,893 Mann mit 240 Geschützen. Festungen sind: Antwerpen, Mons, Charleroi, Philippeville, Marienburg, Tournai, Menin, Ypern und Namur. (Werke von Tarlier und Wauters, 1859; Gérard, 1861; Meulemans, 1866; „Annuaire statistique de la Belgique").

Die südl. Niederlande gehörten zur Römerzeit unter dem Namen Gallia belgica zu Gallien, wurden später zu Neustrien gerechnet und kamen im Vertrage von Verdun (843) an Frankreich. Mit der Zeit spalteten sich diese Länder in eine Reihe von Territorien, unter denen die Grafschaft Flandern am längsten ihre Selbständigkeit behauptete, bis sie 1385 an das Haus Burgund kam, welches allmählich unter mancherlei Rechtstiteln die gesammten nördl. und südl. Niederlande unter seiner Herrschaft vereinigte. Durch die Erbtochter Maria von Burgund, die Gemahlin Kaiser Maximilians I., kamen sie an das Haus Habsburg, gelangten namentlich unter Karl V. zu bedeutender Blüte, wurden aber von Letzterm seinem Sohne Philipp II. und damit der span. Linie zugetheilt. Während sich unter Philipp's Regierung die nördl. Niederlande die Unabhängigkeit erkämpften, blieben die südlichen dem Katholicismus und der span. Herrschaft treu. Die Kriege Ludwig's XIV. rissen jedoch vielfache Grenzbezirke davon ab, die an Frankreich kamen. Durch den Frieden von Utrecht (1713) gelangten die span. Niederlande an Oesterreich. Die österr. Herrschaft war, mit Ausnahme des Oesterr. Erbfolgekriegs, eine gedeihliche, bis unter Joseph II. 1789 ein durch dessen Neuerungen verursachter Aufstand ausbrach, der aber schon 1790 gewaltsam unterdrückt wurde. 1794 eroberte Pichegru die südl. Niederlande und 1795 erfolgte deren Vereinigung mit Frankreich; erst 1814 wurden sie wieder von letzterm getrennt und 1815 mit den nördl. Provinzen zum „Königreich der Niederlande" vereinigt. Indeß erzeugte die unnatürliche Verbindung der beiden durch Abstammung, Sprache, Religion und Berufsart verschiedenen Völker zahlreiche Wirren. Die franz. Julirevolution fand daher in Belgien sofort einen Nachhall und der 24. Aug. 1830 in Brüssel ausgebrochene Aufstand verbreitete sich rasch über die belg. Provinzen. Es bildete sich eine provisorische Regierung, der Nationalcongreß proclamirte die Unabhängigkeit Belgiens und der zum König erwählte Prinz Leopold von Sachsen-Koburg beschwor 21. Juli 1831 die Verfassung. Das Widerstreben Hollands gegen den neugeschaffenen Zustand ward durch Frankreichs und Englands Intervention beseitigt. Unter der Regierung Leopold's I. nahm das junge Königreich geistig und materiell den erfreulichsten Aufschwung, und nur die Kämpfe der liberalen und klerikalen Partei um die parlamentarische Herrschaft hemmten seine Entwickelung. Nach Leopold's I. Tode (10. Dec. 1865) bestieg dessen Sohn Leopold II. den belg. Thron. Auch unter ihm setzt das Land, trotz des wachsenden klerikalen Einflusses, seine wirthschaftliche und polit. Consolidirung fort. (Juste, „Histoire de la Belgique", 2 Bde., 5. Aufl., 1876.)

**Belgiojoso** (spr. Beldschojōso), Marktflecken in der ital. Prov. Pavia, 4011 E., Eisenbahnstation, mit Stammschloß der Fürsten Barbiano-B.

**Belgiojoso** (spr. Beldschojōso, Cristina, Fürstin von), geb. 28. Juni 1808, Tochter des Marquis Geronimo Isidoro, Marchese Trivulzio, seit 1824 vermählt mit dem Fürsten Emilio von Barbiano-B., eine der hervorragendsten Frauengestalten des neuen Italien, durch polit. und literar. Thätigkeit in weiten Kreisen bekannt, gest. zu Mailand 5. Juli 1871.

**Belgrad** (d. i. Weißenburg), die feste Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Serbien, am Einfluß der Save in die Donau, 27,605 E., ehedem ungar. wichtige Grenzfestung gegen die Türkei, ging 1521 an die Türken verloren, wurde infolge der serb. Erhebung im Anfange des 19. Jahrh. Hauptstadt des neubegründeten Fürstenthums, während die Citadelle bis 1867 in den Händen der Pforte blieb. Hier 29. Dec. 1739 Friede zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen.

**Belial** (hebr.), das Verderbliche, Böse, daher auch der Inbegriff alles Bösen, der Höllenfürst, Teufel.

**Belici** (spr. Belitschi), Fluß auf Sicilien, entspringt auf dem Madoniagebirge und mündet nach 90 Kilom. ins Mittelländische Meer.

**Belidor** (Bernard Forest de), franz. Hydrauliker und Artillerist, geb. 1697 in Catalonien, zuletzt Director des Arsenals und Oberinspector der Minirer, gest. 8. Sept. 1761 zu Paris.

**Belincz-Kispeto,** Dorf im ungar. Comitat Temes, 3635 E., Station der Temesvár-Karansebes-Bahn.

**Belisar,** berühmter Feldherr unter dem oström. Kaiser Justinian, geb. um 505, Sohn eines Illyriers, schwang sich als Soldat in der Leibwache des Kaisers bald zum Oberbefehlshaber empor, dem der Kaiser einen großen Theil des Glanzes seiner Regierung zu verdanken hatte. Einer Verschwörung gegen den Kaiser beschuldigt, ward er 563 seiner Würden enthoben, 564 zwar wieder eingesetzt, starb aber schon 13. März 565. Seine Blendung und sein Umherziehen als Bettler sind historisch nicht erwiesen.

**Belize,** engl. Colonie, soviel wie Balize.

**Belka,** Hochebene im Osten des Todten Meeres und des Jordan in Palästina, das alte Gilead, Ammonitis, Moabitis, mit vielen Ruinen.

**Bell** (Acton, Currer und Ellis), engl. Schriftstellerinnen, s. **Bronte.**

**Bell** (Andrew), geb. 1753 zu St.-Andrews, Geistlicher der engl. Hochkirche, gest. 27. Jan. 1832 zu Cheltenham, bekannt durch die von ihm aufgestellte Unterrichtsmethode, s. **Bell-Lancaster'sches Unterrichtssystem.**

**Bell** (John), geb. zu Edinburgh 12. Mai 1763, Director eines anatom. Privattheaters daselbst, gest. 15. April 1820 auf einer Reise durch Italien zu Rom, einer der berühmtesten Chirurgen und Anatomen seiner Zeit. — **B.** (Charles), sein jüngerer Bruder, geb. zu Edinburgh 1774, gest. daselbst 27. Mai 1842 als Prof., berühmter Physiolog, bes. bekannt durch die als **Bell'**scher Lehrsatz aufgestellte Entdeckung, daß die vordere Wurzel der Rückenmarksnerven aus Nerven besteht, welche nur vom Hirn wegleiten und der Bewegung vorstehen, während die hintere Wurzel aus Nerven besteht, welche nur von den Körpertheilen weg nach dem Gehirn hinleiten und die Empfindungen diesem zuführen, sodaß sie uns bewußt werden. Dieser Lehrsatz ist ein Fundamentallehrsatz für die Nervenphysiologie.

**Bell** (Rob.), geb. 10. Jan. 1810 zu Cork in Irland, gest. zu London 19. April 1867, als historischer, publicistischer und belletristischer Schriftsteller bekannt.

**Bell** (Thomas), geb. 11. Oct. 1792 zu Poole (Dorset), seit 1836 Prof. der Zoologie am Kings-College zu London, einer der namhaftesten engl. Zoologen.

**Bellac,** Bez.-Hauptstadt im franz. Dep. Obervienne, 3398 E.; Druidendenkmal.

**Belladonna,** Pflanzengattung, s. Atropa.

**Bellagio** (spr. Belladscho), Marktflecken in der ital. Prov. Como, an der Nordspitze der Brianza, wo sich der Comersee in zwei Arme theilt, 2745 E., der schönste Punkt am Comersee.

**Bellalp** oder **Aletschbord,** Alp mit Hotel im schweiz. Canton Wallis, nördl. von Brieg, am großen Aletschgletscher, 2052 Mt. hoch; nordöstl. das 3012 Mt. hohe **Bellalphorn** oder **Sparrenhorn.**

**Bellamy** (Jakobus), holländ. Dichter, geb. 12. Nov. 1757 zu Vließingen, gest. 11. März 1786, hat das Verdienst, neben van Alphen die niederländ. Literatur aus langem Verfalle zu neuem Leben erweckt zu haben.

**Bellangé** (spr. Bellangschê, Hippolyte), geb. 17. Jan. 1800 zu Paris, gest. daselbst 12. April 1866, namhafter franz. Schlachtenmaler.

**Bellano,** Marktflecken in der ital. Prov. Como, am Comersee und der Mündung der Pioverna, 3005 E.

**Bellarmin** (Rob.), gelehrter Jesuit, geb. 4. Oct. 1542 zu Montepulciano im Florentinischen, seit 1605 Protector des Cölestinerordens und Inspector des Collegiums der Deutschen Nation zu Rom, gest. 17. Sept. 1621, bekämpfte in seinen Schriften die „Häretiker" und vertheidigte die Oberherrlichkeit des Papstes über alle Könige. Gesammtausgabe seiner Werke zu Venedig (5 Bde., 1721) und Köln (7 Bde., 1619).

**Bellary,** Hauptstadt des Distr. B. (36,325 □Kilom. mit 1,200,000 E.) der indo-brit. Präsidentschaft Madras, außer der Garnison 30,000 E., Festung mit großer Citadelle, eine wichtige brit. Militärstation.

**Bellas,** Stadt in dem portug. Distr. Lissabon, 2722 E., mit prächtigem Schloß. Hier Anfang des Aquäducts von Alcantara.

**Bella-Vista,** Hauptort des gleichnam. Dep. in der argentin. Prov. Corrientes, am Rio Paraná, 2000 E.

**Belle-Alliance** (frz., spr. Bell Alliangß), ein Meierhof in der belg. Prov. Südbrabant, wonach die Preußen die Schlacht von Waterloo (s. d.) benannten.

**Belleau** (spr. Belloh, Remy), geb. 1528 zu Nogent-le-Rotrou, gest. 6. März 1577 zu Paris, franz. Dichter. (Werke, 2 Bde., 1578, von Patisson herausgegeben.)

**Belleben,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Mansfelder Seekreis, 1274 E., Station der Eisenbahn Halle-Aschersleben.

**Bellegard** oder **Jaun,** Alpenthal im schweiz. Canton Freiburg, von der Jaun durchflossen.

**Bellegarde** (spr. Bellgard), Stadt und Festung im franz. Dep. Ostpyrenäen, 600 E., vertheidigt den Paß nach Spanien über den Col de Pertuis. — B., Dorf im franz. Dep. Gard, Station der Bahn Beaucaire-Nîmes, 2753 E. — B., Stadt im franz. Dep. Loiret, Station der Eisenbahn Orléans-Montargis, 1140 E. — B., Dorf im franz. Dep. Ain, an der Rhône, Station der Lyon-Genfer Eisenbahn, 643 E.; unweit die sog. Perte du Rhône, jetzt durch Sprengungen für Holzflößerei geöffnet.

**Bellegarde** (spr. Bellgard), alte aus Frankreich stammende Familie, die 1682 vom Herzog von Savoyen den Titel Marquis des Marches et Comte d'Autremont erhielt, und von der sich mehrere Mitglieder in niederländ., savoyischen, kursächs. und österr. Diensten auszeichneten. — **Claudius Maria von B.** trat 1730 in poln.-kursächs. Dienste, starb 1755 als Gesandter in Paris. Sein Bruder **Joh. Franz von B.**, ebenfalls in sächs. Kriegsdiensten, erhielt 1741 das Incolat in Böhmen als Graf, und starb 1769 als Cabinetsminister. — **Heinr.,** Graf von B., österr. Generalfeldmarschall, Staats- und Conferenzminister, geb. 29. Aug. 1756, trat erst in sächs., dann in österr. Kriegsdienste, nahm bis 1815 rühmlichen Antheil an allen Kämpfen Oesterreichs und starb 22. Juli 1845 zu Wien. Der jüngere seiner Söhne, Graf **Heinr. von B.**, geb. 1798, starb 17. Juni 1871 als österr. Feldmarschalllieutenant in Pension. Graf **Aug. von B.**, der ältere Sohn, war k. k. Geheimrath, Kämmerer, Feldmarschalllieutenant und Obersthofmeister der Kaiserin-Mutter und starb 21. Juni 1873. Sein Sohn, Graf **August von B.**, geb. 1826, Geheimrath und Feldmarschalllieutenant a. D., ist Chef der österr.-schles. Linie. Haupt der steir. Linie ist Graf **Otto von B.**, geb. 1834.

**Belle-Isle** (spr. Bellihl), zum franz. Dep. Morbihan gehörende befestigte Insel im Atlantischen Meere, 220 □Kilom., mit 9871 E. und der Haupt- und Hafenstadt Le-Palais, 5456 E.

**Belleisle** (spr. Bellihl, Charles Louis Auguste Fouquet, Graf von), Marschall von Frankreich, geb. 22. Sept. 1684, gest. 26. Jan. 1761, ausgezeichnet als Diplomat und als Militär.

**Belleisle-Straße,** Straße zwischen Neufundland und Labrador, verbindet den Lorenzgolf mit dem Atlantischen Ocean.

**Bellême,** auch **Bellesme** (spr. Bellehm'), Stadt im franz. Dep. Orne, am **Walde von B.**, 3199 E., früher Hauptstadt von Perche.

**Bellenz,** s. Bellinzona.

**Bellermann** (Joh. Joachim), geb. 23. Sept. 1754 zu Erfurt, gest. 25. Oct. 1842 als Prof. und Consistorialrath zu Berlin, verdienter Theolog und Alterthumsforscher. Von seinen Söhnen hat **Christian Friedr. B.**, geb. 8. Juli 1793 zu Erfurt, zuletzt und bis 1858 Pfarrer der St.-Pauligemeinde zu Berlin, gest. 24. März 1863 in Bonn, sich um die Geschichte der ältesten christl. Kunst und Sitte verdient gemacht, und **Joh. Friedr. B.**, geb. 8. März 1795 zu Erfurt, bis 1867 Director des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin, gest. daselbst 5. Febr. 1874, bek. um die Kenntniß der altgriech. Musik. — Des Letztern Sohn, **Heinr. B.**, geb. 10. März 1832 zu Berlin, Prof. der Musik an der Universität daselbst, bekannt als musikal. Schriftsteller und Componist („Ajax", „König Oedipus", „Oedipus auf Kolonos").

**Bellerophon,** Sohn des korinth. Königs Glaukos, unwillkürlicher Mörder seines Bruders Belleros, spielte, flüchtig in Argos, gegen die Königin die Rolle Joseph's gegen Potiphar's Weib und wurde vom König mit einem Brief (Uriasbrief) nach Lykien gesendet, wo er das Ungeheuer Chimära mit Hülfe des Pegasus erlegte. Uebermüthig wollte B. auf dem Pegasus zum Olymp empor, wurde jedoch abgeworfen, erblindete und kam in der Wüste Ciliciens um.

**Belletristik** (vom franz. Belles-lettres, die schönen Wissenschaften), der Name für denjenigen Zweig der Literatur, welcher außer Lyrik, Roman und Novelle auch Drama, Reiseliteratur, Genrebilder, ästhetische und literar. Kritik umfaßt. Belletrist, wer sich vorzugsweise mit den sogen. Schönen Wissenschaften beschäftigt.

**Belleville** (spr. Bellwill'), früher selbständige Stadt, jetzt ein Stadttheil von Paris. — B., Stadt im franz. Dep. Rhône, 3270 E., an der Eisenbahn Lyon-Paris, und Zweigbahn nach Beaujeu.

**Belleville** (spr. Bellwill'), Hafenstadt in Obercanada, an der Bai von Quinté, 7305 E. — B., Stadt im nordamerik. Staate Illinois, unweit St.-Louis, 8146 E. — B., früher **Frayle muerto,** engl. Ansiedelung in der argentin. Prov. Cordova, an der Argentin. Eisenbahn.

**Bellevue** (frz., spr. Bellwüh), ital. Belvedère, d. i. schöne Aussicht, der Name vieler Lustschlösser.

**Belley** (spr. Beleh), Stadt im franz. Dep. Ain, Sitz eines Bischofs, 4684 E.

**Belliard** (spr. Belljahr, Augustin Daniel Graf), franz. General, geb. 25. März 1769 zu Fontenay in Poitou, nahm an sämmtlichen Feldzügen Napoleon's I. rühmlichen Antheil und unterwarf sich nach dessen Sturz dem König Ludwig XVIII., der ihn zum Pair von Frankreich ernannte. Nach der Julirevolution erklärte er sich für Ludwig Philipp, und starb in diplomat. Mission 28. Jan. 1832 zu Brüssel.

**Bellicōsus** (lat.), der Kriegerische, Streitbare, Beiname mehrerer Fürsten.

**Bellin,** Landstrich im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mit dem Hauptort Fehrbellin.

**Belling** (Wilh. Sebastian von), geb. 15. Febr. 1719, ein Husarengeneral Friedrich's d. Gr., kämpfte mit Auszeichnung in den Schlesischen und im Siebenjährigen Kriege und starb zu Stolp 28. Nov. 1779. Durch

ihn wurde Blücher nach seiner Gefangennahme als schwed. Cornet 1760 für die preuß. Armee gewonnen.

**Bellinghambai,** eine von den Buchten des Puget-sundes im nordamerik. Gebiete Washington, zum Endpunkt der nördl. Pacificbahn bestimmt.

**Bellini,** berühmte venet. Malerfamilie. Stammvater **Giacomo B.**, gest. 1470, Schüler des Gentile da Fabriano. Sein ältester Sohn, **Gentile B.**, geb. 1428, gest. 13. Febr. 1507, Maler und bes. geschickter Medailleur. Der bedeutendste wurde der jüngere Sohn, **Giovanni B.** (Gianbellin oder Sambellin genannt), geb. 1426, gest. 29. Nov. 1516, der Gründer der ältern venet. Schule.

**Bellini** (Lorenzo), geb. zu Florenz 3. Sept. 1643, seit 1663 Prof. der Anatomie zu Pisa, gest. 8. Jan. 1704, einer der berühmtesten Aerzte seiner Zeit, der sich bes. um die Anatomie der Nieren verdient machte und in denselben die nach ihm benannten Kanäle (**Bellini'sche Gänge**) auffand.

**Bellini** (Vincenzo), geb. 3. Nov. 1802 zu Catania in Sicilien, seit 1833 in Paris, gest. 24. Sept. 1835 zu Puteaux bei Paris, namhafter Operncomponist („Norma", „Die Nachtwandlerin", „Montecchi und Capuleti", „Puritaner" ꝛc.). Biographie von Pougin (1868).

**Bellinzágo,** Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Arona, 3976 E.

**Bellinzóna** oder **Bellenz,** Stadt im Schweizercanton Tessin, am Tessin im Rivierathal und an der Gotthardbahn, 2500 E., mit 3 Castellen, Schlüsselpunkt zu der Gotthards-, Simplon- und Bernhardinstraße.

**Bellis,** Marienblümchen, Pflanzengattung der Compositen. **B. perennis** (Gänseblümchen, Maßlieb), blüht auf Angern, trockenen Wiesen selbst im Winter; die rothblühende, **Tausendschön, Sammtröschen**, wird als Zierpflanze zu Einfassungen der Beete ꝛc. benutzt.

**Bell-Lancaster'sches Unterrichtssystem,** die von den Engländern Andrews Bell und Joseph Lancaster gegen Ende des 18. Jahrh. zur Anwendung gebrachte Methode des gegenseitigen Unterrichts, nach welcher vorgerücktere Schüler unter Oberaufsicht eines Lehrers die schwächern unterrichten, sodaß es möglich wird, mit verhältnißmäßig geringen Kosten eine große Anzahl **Kinder** in Einem Lehrzimmer unter Einem Lehrer zu gleicher Zeit zu beschäftigen. Auch in Deutschland hat diese Methode Anerkennung gefunden.

**Bellmann** (Karl Michael), geb. 4. Febr. 1740 zu Stockholm, gest. 11. Febr. 1795, der populärste neuere Dichter der Schweden, der bei Gelagen die herrlichsten, meist Wein und Liebe besingenden Lieder improvisirte und deshalb der schwed. Anakreon genannt wird. Bei seinem Denkmal (26. Juli 1829 enthüllt) im Thiergarten zu Stockholm alljährlich am 26. Juli das **Bellmannsfest.**

**Bello** (ital.), ein Stutzer.

**Bellóna** oder **Duellóna,** röm. Kriegsgöttin, nach den Dichtern Gefährtin (Schwester, Gemahlin) des Mars mit Tempel zu Rom auf dem Marsfelde. — B. heißt auch einer der Asteroiden.

**Bellotstraße,** zwischen Boothia und North-Somerset im arktischen Amerika, genannt nach dem franz. Schiffslieutenant J. R. **Bellot** (geb. 1826 zu Paris), der 1852 in den arktischen Gewässern umkam.

**Bellotto** (Bernardo), ital. Maler, s. **Canaletto.**

**Bellows** (Henry Whitney), amerik. Geistlicher, geb. 11. Juni 1814 in Boston, seit 1838 Pfarrer der Allerseelenkirche in Neuyork, ein Redner und Schriftsteller von ungewöhnlicher Schärfe der Auffassung.

**Belloy** (spr. Belloah, Pierre Laurent Buyrette de), geb. zu St.-Flour in der Auvergne 17. Nov. 1727, gest. 5. März 1775 zu Paris, vorzüglicher franz. Dramatiker; seine Stücke (in „Oeuvres", 6 Bde., 1779—87) gehören zu den ersten, in welchen statt röm. und griech. Stoffe vaterländische behandelt werden.

**Bell-Rock** (d. i. Glockenfelsen) oder **Inch-Cape,** ein für die Schiffer sehr gefährlicher Felsen an der Ostküste Schottlands, nächst der Grafsch. Forfar, unweit der Mündung des Tay, mit Leuchtthurm.

**Bell'scher Lehrsatz,** s. unter **Bell** (Charles).

**Bellúno,** Hauptstadt der ital. **Prov. B.**, (3271 □Kilom. mit 175,282 E.), zwischen den Flüssen Piave und Ardo, Bischofssitz, 15,509 E.; danach der franz. Marschall Victor **Herzog von B.**

**Belmónte,** Stadt in der ital. Prov. Calabria citeriore, 3775 E.; danach führt das Haus Pignatelli den Fürstentitel von B.

**Belmónte,** Seestadt in der brasil. Prov. Bahia, auf der rechten Seite des Rio Jequitinhonha oder Rio Grande de B., 800 E.

**Belmontet** (spr. Bélmongteh, Louis), franz. Dichter und Publicist, geb. zu Montauban 26. März 1799, 1852—70 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, wirkte seit 1830 für den Napoleonismus und veröffentlichte u. a. auch die „Mémoires" der Königin Hortense.

**Belmontin,** aus Erdöl abgeschiedenes Kerzenmaterial, soviel wie Paraffin.

**Belot** (Adolphe), franz. Schriftsteller, geb. in Pointe-à-Pitre 1830, schrieb seit 1855 ernste und heitere Dramen (worunter „Le testament de César Girodot", 1859, eine Satire auf die Erbschleicherei, die mehr als 200 Aufführungen erlebte), Romane und Novellen.

**Belovár,** königl. Freistadt in Kroatien, 2125 E., früher Hauptort des St.-Georger und Kreuzer Grenzregiments, seit Auflösung der Militärgrenze (1872) Hauptstadt des **Belovárer Comitats** (3881 □Kilom. mit 159,248 E.).

**Below** (Gust. Friedr. Eugen von), preuß. General, geb. 1791 zu Tralehnen, von 1807, wo er in die Armee eintrat, bis zu seinem Tode, 30. Nov. 1852 zu Königsberg, mit mehrfachen höhern militär. Aufträgen und Commandos betraut, nahm gleichzeitig an den ständischen Angelegenheiten seiner Provinz sehr thätig theil.

**Belp,** Dorf im schweiz. Canton Bern, 2045 E.; dabei der **Belpberg**, zwischen Aar und Garbenbach, ein 6 Kilom. langer, 895 Mt. hoher Bergrücken.

**Belpasso,** Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 7620 E.

**Belper,** Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, 8527 E.

**Belsazar,** nach Daniel (Kap. 5 fg.) Sohn Nebukadnezar's und letzter König Babylons, nach den Keilschriften Sohn Nabunit's, des letzten Chaldäerkönigs, verlor als Statthalter zu Babylon bei der Einnahme durch Cyrus das Leben (538 v. Chr.).

**Bel-Sund,** im SW. von Westspitzbergen, in die Van Mijen-Bai und die Van Keulen-Bai sich spaltend, mit mehrern Inseln, früher ein bevorzugter Ankerplatz für Walfänger.

**Belt,** drei Meerengen zwischen der Ost- und Nordsee. Der **Große B.** erstreckt sich in einer Breite von 18—30 Kilom. zwischen den dän. Inseln Seeland einerseits und Fünen und Langeland andererseits; der **Kleine B.** trennt in einer Breite von 1—10 Kilom. Jütland und Fünen; der **Langelander B.**, 13 Kilom. breit, trennt Laaland von Langeland.

**Beltane** (spr. Beltän), altcelt. Fest, benannt von Bel, dem celt. Lichtgott, und Tin, Feuer, das durch Anzündung großer Freudenfeuer 1. Mai und Anfang Nov. gefeiert wurde, und von dem sich noch Spuren in Bergschottland und Irland erhalten haben.

**Beludschistân** oder **Balutschistân,** das südöstlichste Fürstenth. des Hochlandes Irân, seit 1739 in die Reihe der asiat. Staaten getreten, im S. vom Indischen Ocean begrenzt, und zum größern Theil von der alten Wüste Gedrosien erfüllt, durch die Alexander d. Gr. aus Indien zurückkehrte, umfaßt 276,515 □Kilom. Die Einwohner, etwa 1 Mill., sind theils Brahui und Lamri, theils Beludschen, sämmtlich arischer Abstammung, und bekennen sich zum Islam. B. besteht aus den Landschaften Mekran, Sarawan, Dschalawan, Katsch-Gondawa und Lus und steht unter der Oberherrschaft des Sultans von Kelât, der sich 1877 den Engländern als Vasallenfürst angeschlossen hat. Hauptstadt ist Kelât.

**Belum,** Dorf mit Hafen im Kreise Neuhaus der preuß. Landdrostei Stade, an der Oste, 868 E.

**Belur-Dagh,** d. i. Wolkengebirge, s. **Bolor-Dagh.**

**Belvaux** (spr. Belwoh), Dorf im niederländ. Luxemburg, Station der Eisenbahn Esch-Bettingen, 350 E.

**Belvedère** (ital.), gleichbedeutend mit dem franz.

Bellevue, schöne Aussicht, ist der Name mehrerer Lustschlösser und thurmartiger Gebäude, von denen aus die Umgegend einen schönen Anblick gewährt.

**Belyando,** Fluß im Innern der austral. Colonie Queensland, geht zum Burdekin.

**Belz** oder **Belcz,** Stadt in Galizien, Bez. Sokal, 2670 E.; im 11. Jahrh. befestigte Hauptstadt eines russ. Herzogth., das 1462 mit Polen vereinigt wurde.

**Belzig,** Hauptstadt des Kreises **Zauche-B.** (1923 QKilom. mit 71,717 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Bahn Berlin-Wetzlar, 3373 E. (mit Vorstadtdorf Sandberg).

**Belzoni** (Giovanni Battista), ital. Reisender, geb. 5. Nov. 1778 zu Padua, bekannt durch seine Erforschung der ägypt. Alterthümer, starb auf einer Reise ins Innere Afrikas 3. Dec. 1823 in Gato.

**Bel zu Babel,** Titel einer apokryphischen Zuthat zum Propheten Daniel, die angeblich von einem gewissen Habakuk, jedenfalls aber ursprünglich griechisch geschrieben wurde.

**Bem** (Jos.), poln. General, geb. 1795 zu Tarnow in Galizien, nach dem Feldzuge von 1812 gegen Rußland 1819—25 Lehrer an der warschauer Artillerieschule, hatte hervorragenden Antheil an der poln. Revolution von 1831 und ging nach deren Unterdrückung nach Paris. 1848 erschien er in Oesterreich und kämpfte als ungar. Revolutionsgeneral 1849 mit abwechselndem Glück gegen Oesterreicher und Russen. Von der Uebermacht erdrückt, rettete er sich nach der Türkei, wo er unter dem Namen Amurat-Pascha zum Islam übertrat. Er starb zu Aleppo 10. Dec. 1850.

**Bembasee,** s. Bangweolo.

**Bembo** (Pietro), geb. 20. Mai 1470 zu Venedig, Geschichtschreiber der Republik Venedig, 1539 von Papst Paul nach Rom berufen, zum Cardinal und zuletzt zum Bischof von Bergamo ernannt, gest. 18. Jan. 1547, einer der angesehnsten ital. Gelehrten seiner Zeit, hauptsächlich durch die Ausbildung der ital. Sprache und Wiedereinführung eines bessern lat. Stils verdient. (Werke, 1729, 4 Bde.)

**Bemmel,** zahlreiche Malerfamilie, deren Stammvater, **Wilh. von B.,** geb. 10. Juni 1630 in Utrecht, Landschaftsmaler, zuletzt meist in Nürnberg lebte und in der Nähe zu Wöhrd 10. Nov. 1708 starb. — Sein ältester Sohn, **Joh. Georg von B.,** geb. zu Nürnberg 1669, gest. 1723, war Thiermaler; der jüngere, **Pet. von B.,** geb. 1685, gest. 1754 zu Regensburg, gleich dem Vater Landschaftsmaler. — **Joël Paul von B.,** der älteste Sohn Johann Georg's, geb. 1713 zu Nürnberg, beschäftigte sich mit Landschafts- und Geschichtsmalerei, sein jüngerer Bruder **Joh. Noah von B.,** geb. 1716, Kupetzky's Schüler, ahmte dessen Manier in Porträts, Thier- und Genrebildern nach. — **Christoph von B.,** Peter's erster Sohn, geb. 1707, war Landschafter, ebenso sein Bruder **Joh. Christoph von B.** Des Letztern Sohn, **Karl Sebastian von B.,** geb. 1743, gest. zu Nürnberg 1796, war ausgezeichneter Aquarellenmaler, sein Bruder **Joh. Kaspar von B.,** gest. zu Leipzig 1799, lieferte schätzbare Landschaften.

**Benācus,** im Alterthume Name des Gardasees; danach hieß ein Dep. der Cisalpinischen Republik das Dep. Benāco, welches einen Theil der lombard. Prov. Brescia umfaßte.

**Benaguacil,** Stadt in der span. Prov. Valencia, an einem Kanal des Guadalaviar, 4239 E.

**Benamejí,** Stadt in der span. Prov. Cordova, am Jenil, 4953 E.

**Benāres,** Hauptstadt der **Division B.** (47,532 QKilom. mit 8,178,147 E., worunter $1^{1}/_{2}$ Mill. Mohammedaner) in den anglo-ind. Nordwestprovinzen, am Ganges, 175,188 E., die heiligste Stadt der Hindu, Hauptsitz brahman. Gelehrsamkeit und ausgedehnten Handels.

**Benarmagosa,** Flecken in der span. Prov. Malaga, 3813 E.; Weinbau.

**Benāry** (Franz Ferd.), Orientalist und Exeget, geb. 22. März 1805 zu Kassel, seit 1831 Prof. in der theol. Facultät zu Berlin. — Sein Bruder **Albert Agathon B.,** geb. 17. Jan. 1807 zu Kassel, gest. 5. Dec. 1860 zu Berlin, ist bekannt durch sprachvergleichende Forschungen.

**Benasque,** Stadt in der span. Prov. Huesca, 1410 E., am Pyrenäenpaß nach Bagnères de Luchon.

**Benātek** (Neu-), **Benatky-Nowe,** Stadt im böhm. Bez. Jungbunzlau, 1568 E. — Gegenüber Dorf **Alt-B.,** 700 E.

**Benavénte,** Stadt in der span. Prov. Zamora, zwischen den sich in der Nähe vereinigenden Flüssen Esla und Orvigo, 4536 E. — **B.,** Stadt in dem portug. District Santarem, am Tajas, 2520 E.

**Benckendorff,** eine russ. in Livland und Estland angesessene Familie, aus welcher **Christoph von B.** stammte, unter Katharina II. General. — Sein ältester Sohn Graf **Alex. von B.,** geb. 1783, Jugendgenosse des Großfürsten Nikolaus und nach dessen Thronbesteigung Chef der Gensdarmerie. Der gefürchtete Chef der russ. geheimen Polizei, starb 23. Sept. 1844. — Dessen jüngerer Bruder Graf **Konstantin von B.,** geb. 1784, Diplomat und Militär, starb im türk. Kriege 1829 am Nervenfieber. Dessen Sohn, Graf **Konstantin von B.,** geb. 1817, Generalmajor, längere Zeit russ. Militär-Gesandter in Berlin, dann als russ. Gesandter nach Stuttgart versetzt, starb 29. Jan. 1858 zu Paris. — Von den Töchtern Christoph's von B. war die ältere die Fürstin Dorothea von Lieven (s. d.).

**Benda** (Franz), geb. 25. Nov. 1709 zu Alt-Benatka in Böhmen, Violinspieler, seit 1732 in Berlin, seit 1771 Concertmeister Friedrich's d. Gr., gest. 7. März 1786 zu Potsdam, ist Begründer einer eigenen Violinschule. — Sein Bruder **Georg B.,** geb. 1721, 1748—78 Kapellmeister in Gotha, gest. 6. Nov. 1795 zu Köstritz, ausgezeichnet als Violinist, Oboist und Klavierspieler, schrieb zahlreiche Opern (z. B. „Medea") und Melodramen („Pygmalion", „Ariadne auf Naxos"), die ersten in Deutschland. Die Söhne Beider haben sich ebenfalls als Tonkünstler bekannt gemacht, und ein Enkel von Franz B., **Joh. Wilh. Otto B.,** geb. 30. Oct. 1775 in Berlin, gest. 28. März 1832 als Regierungsrath zu Oppeln, als Uebersetzer Shakspeare's (19 Bde., 1825—26).

**Benda** (Robert von), geb. 18. Febr. 1816 zu Liegnitz, Rittergutsbesitzer bei Berlin, 1843—49 Regierungsassessor, seit 1858 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (nationalliberal).

**Bendāvid** (Lazarus), geb. 18. Oct. 1762 zu Berlin, Director der jüd. Freischule daselbst, gest. 28. März 1832, Philosoph und Mathematiker.

**Bendel** (Franz), bedeutender Pianist (Schüler von Liszt) und gediegener Saloncomponist, geb. 23. März 1833 in Böhmen, gest. 3. Juli 1874 in Berlin.

**Bendemann** (Eduard), geb. 3. Dec. 1811 zu Berlin, ausgezeichneter Maler der düsseldorfer Schule, 1836—59 Prof. an der Kunstakademie zu Dresden, von da ab bis 1867 Director der Akademie zu Düsseldorf.

**Bendemir,** Fluß in Persien, Prov. Farsistan, mündet in den Landsee Bachtegan.

**Bendér,** russ. **Bendery,** Kreisstadt und Festung in der früher türk., seit 1812 russ. Prov. Bessarabien, rechts am Dnjestr, 24,625 E., Eisenbahn-Knotenpunkt (Odessa-Jassy und Kurst-Galatz). Im nahen Dorfe Warnitza lebte nach der Schlacht von Pultawa Karl XII., König von Schweden, als Flüchtling 1709—12.

**Bénder-Abbas,** Hafenstadt in der pers. Prov. Kerman, der Insel Ormus gegenüber und zu den Besitzungen des arab. Imam von Maskat gehörig, 5000 E.

**Bénder-Eregli,** das alte Heraclea, Stadt in der Prov. Kastamuni des türk. Kleinasien, 3500 E.

**Bénder-Gásem** oder **Bender-Kassim,** Hafenstadt am Golf von Aden an der Somaliküste (Osthorn von Afrika), 500 E., das Mosylon des Ptolemäus. — Oestl. davon **B.-Ghor** mit 2—300 E., noch östlicher **B.-Mirajeh** mit 500 E.

**Bénder-Nachilu,** Hafenstadt in Persien, an der nordöstl. Küste des Persischen Golfs.

**Benderschehr,** soviel wie Abuschähr.

**Bendorf,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise

Koblenz, am Rhein und an der Bahn Niederlahnstein-Deutz, 3392 E.

**Bendzin** oder **Bendin**, Stadt in Rußland (Polen), Gouv. Piotrkow, nahe der schles. Grenze, 6236 E.

**Bene**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, 6131 E.

**Benecke** (Georg Friedr.), geb. 10. Juni 1762 zu Mönchsrode im Fürstenth. Oettingen, seit 1814 Prof. und (seit 1829) Bibliothekar zu Göttingen, gest. 21. Aug. 1844, namhafter Germanist, hat das Verdienst, die altdeutsche Literatur zuerst zum Gegenstande öffentlicher Vorlesungen gemacht zu haben.

**Benedek** (Ludw. von), österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Juli 1804 zu Oedenburg, seit 1822 in der Armee, hatte 1846 bei Bekämpfung des poln. Aufstandes, 1848—49 in Ungarn, 1859 in Italien, insbes. bei Solferino, große Bravour bewiesen, führte aber 1866 als Obercommandant der Nordarmee den Krieg gegen Preußen unglücklich. Er lebt seitdem im Ruhestande zu Graz.

**Benedetti** (Vincent, Graf), franz. Diplomat, geb. 29. April 1817 zu Bastia auf Corsica, seit 1855 Director der polit. Angelegenheiten im franz. Ministerium des Auswärtigen, wurde 1861 zum außerordentlichen Gesandten in Turin und 1864 zum Botschafter in Berlin ernannt. 1870 war seine, anläßlich der Candidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern für den span. Thron, dem Könige Wilhelm I. gegenüber in Ems bewiesene persönliche Zudringlichkeit die nächste äußere Veranlassung zum Ausbruche des deutsch-franz. Kriegs. Seit Napoleon's III. Sturz lebt B. als Privatmann in Italien.

**Benedètto, San-Benedetto**, Stadt in der ital. Prov. Ascoli, am Meer und an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 6112 E.

**Benedicāmus Domĭno** (lat.), Preisen wir den Herrn! Formel, womit der kath. Gottesdienst zu Fastenzeiten geschlossen wird. — **Benedicīren**, weihen; segnen; den Segen sprechen.

**Benedicĭte** (lat.), segnet, sprechet den Segen! Aufruf zum Tischgebet in Klöstern; überhaupt Segensspruch.

**Benedict**, der Heilige, geb. 480 zu Nursia in Umbrien, gest. 543 am 21. März (deshalb sein Gedächtnißtag) als Abt im Mönchskloster auf Monte-Cassino bei Neapel, der Gründer des abendländ. Mönchswesens.

**Benedict**, Name von 14 Päpsten. — **B. I.**, 574—78; **B. II.**, 683—85, erhielt vom Kaiser Konstantinus Pogonatus das Recht, die röm. Bischöfe ohne Einholung kaiserl. Genehmigung zu ordiniren; **B. III.**, 855—58 folgte der angeblichen Päpstin Johanna; **B. IV.**, 900—3; **B. V.**, seit 964 Gegenpapst Leo's VIII., des Papstes von Otto I., der ihn nach Hamburg verwies, wo er 965 starb; **B. VI.**, 972 von Otto I. anerkannt, von Crescentius 974 erdrosselt; **B. VII.**, seit 975 Gegenpapst von Bonifacius VII., starb 984; **B. VIII.**, 1012—24, entriß den Sarazenen Sardinien, den Griechen Apulien, und verbot den Klerikern Ehe und Concubinat; **B. IX.**, 1033 im 18. J. zum Papst erhoben, schamlos unsittlich, starb 1056; **B. X.**, 1058, 9 Monate lang Papst; **B. XI.**, 1303—4, von der kath. Kirche als Seliger (Gedächtnißtag 7. Juli) verehrt; **B. XII.**, 1334—42, hatte seinen Sitz in Avignon; **B. XIII.**, 1724—30, wollte Gregor VII. kanonisiren, wogegen 1729 fast alle Fürsten protestirten; **B. XIV.** (Prosper Lambertini), 1740—58, ein Freund der Wissenschaft und Kunst, aufrichtig fromm, aufgeklärt und duldsam. Seine Werke gab der Jesuit de Azevedo heraus (16 Bde., 1777; neue Ausg. 1853, 8 Bde.).

**Benedict von Aniāne**, Gründer und Abt des gleichnam. Klosters in Languedoc, geb. um 750, gest. 821, der Wiederhersteller der unter den vielen Laienäbten des 8. und 9. Jahrh. verfallenen Klosterzucht.

**Benedict** (Sir Julius), Opern- und Kláviercomponist und Pianist, geb. 24. Dec. 1804 zu Stuttgart, lebt seit 1835 in London, als Componist, Dirigent und Klavierspieler hoch angesehen.

**Benedictbeuern**, Dorf mit 1000 E. in Oberbaiern, Bezirksamt Tölz, bis 1803 Benedictinerabtei mit prächtiger Kirche; seit 1819 im alten Kloster ein Gestüt, 1869 auch die Veteranenanstalt von Donauwörth wie das Invalidenhaus von Fürstenfeld dahin verlegt. In nächster Nähe der Kochelsee; östl. die 1980 Mt. hohe steile **Benedictenwand** mit herrlicher Fernsicht.

**Benedictenkraut, Heildistel, Bernhardinerkraut** (Cnicus benedictus, Centaurea benedicta), eine distelähnliche, in Südeuropa und im Orient heimische Pflanze der Korbblütler; das bitterschmeckende Kraut ist als Herba cardui benedicti officinell. B. heißt auch die gemeine Nelkenwurz (Geum urbanum)

**Benedictiner**, ein Mönchsorden nach der Regel des heil. Benedict von Nursia, erscheint schon seit dem 6. Jahrh. vermöge seiner trefflichen Schulen als ein Vermittler des Christenthums und der Civilisation. Später durch seinen Reichthum in Verfall gerathen, wurde er vielfachen Reformen unterworfen, bes. in Frankreich, wo sich seit dem 17. Jahrh. aus dem Orden eine Art von Akademie der theol.-histor. Wissenschaften entwickelte. Die B., die sich von jeher der Politik fern gehalten und vorzugsweise mit gelehrten Forschungen beschäftigt haben, besitzen gegenwärtig noch etwa 800 Klöster. Die Frauenklöster dieses Ordens sind wegen ihrer reichen Pfründen meist Versorgungsanstalten des Adels.

**Benediction** (lat.), in der kath. Kirche die Einsegnung einer Person oder Sache durch Gebete, Besprengung mit Weihwasser, Räucherung ꝛc.

**Benedix** (Jul. Roderich), namhafter deutscher Lustspieldichter, geb. 21. Jan. 1811 zu Leipzig, gest. daselbst 26. Sept. 1873, hat glänzende und dauernde Erfolge geerntet; viele seiner dramatischen Arbeiten sind Lieblingsstücke des deutschen Volks geworden. Gesammtausgabe, 27 Bände, 1846—74.

**Benefaction, Beneficenz** (lat.), Wohlthätigkeit.

**Beneficiāl** (lat.), was zu einer Pfründe gehört; **Beneficiār**, Inhaber einer geistlichen Pfründe; **Beneficiāt**, jemand, der von andern Wohlthaten, bes. Stipendien bezieht; vorzugsweise ein Schüler, welcher freien Unterricht, bisweilen auch freie Kost erhält; **Beneficien**, Wohlthaten, Begünstigungen, Pfründen. **Beneficium**, Wohlthat; Lohn; Pfründe; **Beneficium cum cura**, Pfründe mit verbundener Seelsorge; **Beneficium sine cura**, wo der Inhaber nur das Einkommen der Pfründe bezieht, ohne dafür etwas zu leisten.

**Beneficium** (lat.), Rechtswohlthat, bezeichnet im röm. Rechte jede auf Rechtssatz beruhende, einer ganzen Personenklasse eingeräumte, vortheilhafte Sonderstellung. **B. competentiae** (Rechtswohlthat des Nothbedarfs) bezeichnet das Recht eines Schuldners darauf, daß ihm die zum nothdürftigen Unterhalte erforderlichen Mittel gelassen werden müssen. **B. inventarii** bezeichnet das Recht des Erben, kraft dessen durch Errichtung eines genauen Vermögensverzeichnisses der Erbschaft seine Haftung den Erbschaftsgläubigern gegenüber auf den Vermögensstand der Erbschaft beschränkt wird.

**Benefiz**, künstlerische Production, deren Ertrag nicht für den Unternehmer, sondern einem engagirten Mitglied bestimmt ist.

**Beneke** (Friedr. Eduard), deutscher Philosoph, geb. 17. Febr. 1798 zu Berlin, seit 1832 Prof. an der Universität daselbst, gest. 1. März 1854.

**Benemerĭtus** (lat.), ein wohlverdienter Mann.

**Beneplacĭtum** (lat.), Wohlgefallen; Gutdünken.

**Bene qui latŭit, bene vixit** (lat.), Wer wohl im Verborgenen gelebt hat, hat gut gelebt, Spruch Ovid's, daß das stille Privatleben dem gefährlichen Wirken auf öffentlichen, bes. hohen Posten vorzuziehen ist.

**Benĕschau**, Hauptstadt des Bez. B. (889 □Kilom. mit 67,121 E.) in Böhmen, an der Eisenbahn Gmünd-Prag, 3694 E., mit Piaristencollegium. Nahebei das große Eisenwerk St.-Gabriela.

**Bene valēte** (lat.), Lebet wohl! Abschiedswunsch in Briefen, den Bullen der Päpste ꝛc.

**Benevént**, ital. **Benevènto**, Hauptstadt der Prov. B. (1751 □Kilom. mit 232,008 E.) des Königr. Italien, zwischen den Flüssen Sabato und Calore, an der Bahn Neapel-Foggia, 20,133 E., Sitz eines Erzbisthums, mit vielen Kirchen, Klöstern und röm. Alter-

thümern. Im Mittelalter (seit 571) war B. ein Herzogth. der Longobarden, seit 1077 im Besitz des Papstes, 1806—15 Fürstenth. Talleyrand's, dann bis 1860 wieder päpstlich.

**Benevénte**, Hafenstadt in der brasil. Prov. Espirito Santo, am Rio Iriritiba, über 4000 E.

**Benevólent** (lat.), wohlwollend, geneigt. **Benevolenz**, Wohlwollen, Gunst.

**Benfeld, Benfelden**, Stadt im Reg.-Bez. Unterelsaß des deutschen Reichslandes, Kreis Erstein, an der Eisenbahn Straßburg-Basel, 2603 E.; in der Nähe das Holzbad.

**Benfey** (Theod.), geb. 28. Jan. 1809 zu Nörten, Prof. in Göttingen, einer der namhaftesten Orientalisten und Sprachforscher Deutschlands.

**Bengálen**, in weitester Wortbedeutung die umfangreichste von den drei Präsidentschaften des indobrit. Reichs, umfaßt in 12 Prov. (die Untern Prov. oder B. im engern Sinne; die Nordwestprov.; Aude (Oudh); das Pendschab; Radschputana; Centralindien; Centralprov.; Hyderabad; Mysore und Curg; Brit.-Birma; Assam; Manipur) 1,847,978 □Kilom. mit 145,285,271 E. (nach Census von 1872).

B. im engern Sinne, die 1854 gegründete **Gouvernementschaft B.** oder der **Untern Provinzen**, bestehend aus den 4 Landschaften (Prov.) B., Bihar, Orissa und Chota-Nagpur, umfaßt (seitdem 1874 Assam davon getrennt ist) einschließlich der tributpflichtigen Schutzstaaten 651,115 □Kilom. mit 64,444,379 E. und begreift meist die untern Flußthäler des Ganges und Brahmaputra. — Die **Prov. B.**, in 28 Districten 302,519 □Kilom. mit 36,769,735 E., besteht im Haupttheile aus dem Gangesdelta. Der Handel geht über Kalkutta, der Hauptstadt des ganzen indo-brit. Reichs.

**Bengáli, Bengalisten**, einige Arten afrik. Finken, welche bei uns als Stubenvögel gehalten werden; der gewöhnliche B. (Fringilla bengalus) heißt bei den Händlern Cordon bleu.

**Bengalische Sprache**, die Sprache der Bengalen oder Gaura (am untern Ganges), einer der wichtigsten sogen. neuind. Dialekte, hervorgegangen aus dem Sanskrit, mit einer besondern, aus dem Devanagari abgeleiteten Schrift geschrieben, hat als Schriftsprache seit dem 16. Jahrh. eine sehr reichhaltige Literatur. Das vollständigste Verzeichniß der ältern Drucke nebst Grammatiken und Wörterbüchern gibt Zenker's „Bibliotheca orientalis", Bd. 2, 1861.

**Bengalischer Meerbusen** oder **Bengalischer Golf**, der zwischen der ind. Halbinsel im W. und Brit.-Birma und Siam im O. tief in den asiat. Continent eingreifende Theil des Indischen Oceans, in der Breite von Cap Comorin, der Südspitze Indiens, bis zur gegenüber liegenden Küste Siams, von 2240 Kilom.

**Bengalisches Feuer**, auch **Weißfeuer**, eine Mischung von Salpeter, Schwefel und Antimonium, in der Lustfeuerwerkerei gebräuchlich. Durch Zusatz von salpetersaurem Baryt erlangt man eine grüne, von schwefelsaurem Kupferoxyd-Ammoniak eine blaue, von salpetersaurem Natron eine gelbe, von salpetersaurem Strontian eine rothe Flamme.

**Bengel** (Joh. Albr.), prot. Theolog, geb. 24. Juni 1687 zu Winnenden in Würtemberg, seit 1749 Consistorialrath und Prälat zu Alpirsbach, gest. 2. Nov. 1752, bes. verdient durch seine textkritischen Ausgaben des N. T. und das vorzügliche Werk „Gnomon Novi testamenti" (1742 u. ö.). Auf Grund seiner Berechnung, daß 1836 das Ende der Welt kommen werde, entstand die Sekte der **Bengelianer**, die noch jetzt Anhänger zählen soll. (O. Wächter, „Joh. Albr. B." 1865.) — Sein Enkelsohn **Ernst Gottlob von B.**, geb. 3. Nov. 1769 zu Zavelstein bei Calw, gest. 23. März 1826 als Prälat und Prof. der Theologie zu Tübingen, bes. als Herausgeber des „Archivs für die Theologie" verdient.

**Benghási** oder **Bengási**, Seestadt in Tripolis, an der Küste des Plateau von Barka, 7000 E., an der Stelle des alten Berenice erbaut.

**Bengler**, Rittergesellschaft des rhein. und westfäl. Adels, 1391 gegen den Landgrafen Hermann von Hessen und den Bischof von Paderborn errichtet, trugen einen silbernen Bengel (Knüppel) auf der Brust. — Bisweilen werden mit B. auch die Geißelbrüder bezeichnet.

**Bengo** oder **Zenza**, Fluß in Angola (Niederguinea, Westafrika), nördl. vom Coanza.

**Benguéla** (spr. Bengéla) oder die **Kimbunda-Länder**, von den Portugiesen zum Theil besetztes Negerreich (280,000 □Kilom.), an der Küste von Niederguinea (Westafrika), südl. vom Coanzafluß, von Negern des Bundastammes unter despotischen Königen bewohnt. Das Land ist reich an Producten, sein Klima namentlich an der Küste sehr ungesund. — Die **Hauptstadt B.** oder San-Felipe de B. hat etwa 3000 E.

**Benhá-el-Asl**, Flecken in Unterägypten, am rechten Ufer des östl. Hauptmündungsarmes des Nils, mit 2000 E., wichtige Eisenbahnstation.

**Beni** oder **Veni**, Strom in Bolivia, entspringend auf der östl. Andenkette, 1000 Kilom. lang, mündet in einer Breite von 800 Mt. in den Madeira. — Das danach benannte **Dep. B.**, im nördl. Bolivia, meist Urwald, von wilden Indianern bewohnt, hat 53,973 E. und Trinidad de Mojos zur Hauptstadt.

**Beni-Amér** (Söhne Amer's), mohammed nomadisches Hirtenvolk, in dem nördl. von Abessinien gelegenen Landa Barka, etwa 200,000 E., stehen unter einem Deglel (Stammfürsten) vom Stamme der Nebtab, welcher zu Zaga residirt, aber dem Khedive von Aegypten tributpflichtig ist.

**Benicarló**, Seestadt in der span. Prov. Castellon, am Mittelmeere, 6989 E.; Weinbau.

**Benicia**, die frühere Hauptstadt des nordamerik. Staats Californien, an der Vallejobai, 1656 E.

**Benignität** (lat.), Güte, Leutseligkeit.

**Beni-Hammad** (Beniditen), arab. Dynastie in Nordafrika, eine Linie der Zeïriden, die von Hammad 997 n. Chr. begründet wurde und mit Yahja, der dem Almohaden Abdul-Mumen unterlag, 1152 endete.

**Beni-Hassan**, Dorf in Mittelägypten, auf dem östl. Nilufer, berühmt durch seine hoch in der Thalwand eingehauenen Felsengräber, deren Anlage in die Periode 2400—2100 v. Chr. fällt. Neben der Nekropolis von Memphis enthalten diese Felsengräber die wichtigsten monumentalen Reste, bildlichen Darstellungen und Inschriften, die uns aus der ältesten Zeit Aegyptens erhalten sind.

**Beni-Jaß**, ein theils seßhafter, theils nomadisirender Stamm an der arab. Ostküste.

**Beni-M'záb, Mozabiten**, Bewohner der Oasen Ghardaïa, Isgusen, Gurara im südl. Algerien, etwa 30,000 Köpfe; ihre Hauptstadt Ghardaïa.

**Benin**, Landstrich und Königr. in Oberguinea, von Küstenflüssen und den Mündungsarmen des Niger vielfach zerschnitten, ungesund, sonst fruchtbar. — Die Hauptstadt B., 90 Kilom. von der Mündung des **Beninstromes**, eines der wichtigsten Mündungsarme des Niger, mit 15,000 E.; einst Sklavenhandel, jetzt Mittelpunkt des Palmölhandels.

**Beningen**, Dorf im deutschen Reichsland, Reg.-Bez. Lothringen, an der Kreuzung der Eisenbahnen Bingerbrück-Metz und Hagenau-Diedenhofen (Bahnhof Beningen-Merlenbach).

**Benisch, Bennisch**, Stadt in Oesterr.-Schlesien, Bez. Freudenthal, 4256 E.; Silber- und Bleibergbau.

**Beni-Suef**, Hauptstadt der gleichnam. Prov. in Mittelägypten, am Nil und der Eisenbahn Gizeh-Siut, 5—6000 E., bedeutender Handelsplatz.

**Benjamin** (hebr., d. i. Glückssohn), jüngster Sohn des Jakob und der Rahel, Bruder Joseph's. Der nach ihm benannte Stamm B. (zwischen Juda, Dan, Ephraim und Jordan), in der Richterzeit durch einen Bürgerkrieg fast ganz aufgerieben, lieferte dann den ersten König Israels. Bei der Theilung des Reichs fiel fast ganz B. an Juda und theilte dessen spätere Schicksale.

**Benjamin von Tudela** (in Aragonien), ein gelehrter Rabbiner, machte 1160—73 eine Reise von Saragossa über Italien und Griechenland nach Palästina und Persien und kehrte über Aegypten und Sicilien

in seine Heimat zurück. Seine in hebr. Sprache verfaßte Reisebeschreibung („Mazahoth") am besten von Asher (2 Bde., 1841) herausgegeben.

**Benjowsky** (Mor. Aug., Graf von), geb. 1741 zu Werbowa in Ungarn, diente im österr. Heere und ergriff später unter den poln. Conföderirten die Waffen gegen Rußland, wo er als Oberst 1769 gefangen genommen und nach Kamtschatka verwiesen wurde. Von hier nach abenteuerlichen Schicksalen entflohen, ging er nach Frankreich, wo er beauftragt ward, auf Madagascar eine Niederlassung zu gründen. Er that dies und wurde 1776 von den dortigen Völkerschaften zum König proclamirt. Nach Europa zurückgekehrt, gelang ihm trotz vielfacher Hindernisse die Ausführung einer neuen Expedition nach Madagascar, wo er 23. Mai 1786 in einem Gefechte gegen die Franzosen den Tod fand.

**Benkülen**, holl. **Benkoelen**, engl. **Beencoolen**, niederländ. Residentschaft auf der Westküste von Sumatra (27,840 QKilom. mit 128,145 E.). — Die Hauptstadt B. oder **Benka-Uli**, am Flusse B., mit 12,000 E., hat eine unsichere Rhede, aber ansehnlichen Handel (Pfeffer, Kaffee, Muskatnüsse).

**Benneckenstein**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Harz, 3352 E.; Eisengewerbe.

**Bennet**, engl. in Berkshire ansässige Familie. — Henry B., geb. 1618, ein Anhänger Karl's I., von Karl II. 1663 zum Grafen von Arlington erhoben, ward 1669 Mitglied des berüchtigten Cabal-Ministeriums, nach dessen Auflösung er ins Privatleben zurücktrat, und starb 28. Juli 1685. Sein älterer Bruder, **John B.**, ward 1682 Baron von Ossulston, welche Würde nach seinem Tode, 1686, auf seinen Sohn **Charles B.**, geb. 1674, überging, der nach dem Tode seines Schwiegervaters, Lord Ford Grey von Werk, 1714 zum Earl von Tankerville erhoben ward. — **Charles B.**, Großenkel des Vorigen, vierter Earl von Tankerville, geb. 1743, Generalpostmeister und Mitglied des Geheimen Raths, starb 1822. Sein Enkel, **Charles B.**, geb. 1810, ist der gegenwärtige sechste Earl von Tankerville und Baron von Ossulston.

**Bennett** (James Gordon), geb. 1. Sept. 1795 in New-Mill in Schottland, wanderte 1819 nach Amerika aus und gründete 1835 den „New York Herald", den er allmählich zu einem der bedeutendsten Blätter der Welt emporhob. 1871 sandte B. eine Expedition zur Auffindung des Afrikareisenden Livingstone unter Stanley aus, der auch seinen Zweck erreichte. B. starb 1. Juni 1872 in Neuyork.

**Bennett** (William Cox), engl. Lyriker, geb. 1820 in Greenwich, gab seit 1843 eine Reihe poetischer Werke heraus, von denen die Balladen und die patriotischen Lieder den meisten Anklang fanden.

**Bennett** (Sir William Sterndale), engl. Pianist und Componist, geb. 13. April 1816 zu Sheffield, Schüler Mendelssohn's, seit 1866 Präsident der königl. Akademie der Musik zu London, 1870 von der Königin Victoria mit der Ritterwürde belehnt, gest. 1. Febr. 1875 und in der Westminster-Abtei beigesetzt, schrieb Klavier-, Orchester- und größere Vocalcompositionen.

**Ben-Nevis** (spr. Ben-Niwis), Berggipfel des Grampiangebirgs im westl. Schottland, 1343 Mt. hoch; **Ben-Macdui**, Berg ebendaselbst in der Cairngormgruppe, 1310 Mt. hoch.

**Bennigsen**, Dorf in der preuß. Landdrostei Hannover, Station der Eisenbahn Hannover-Hameln, 760 E., Stammhaus des Geschlechts von Bennigsen.

**Bennigsen**, niedersächs. Adelsgeschlecht. **Johann von B.**, gest. 30. Aug. 1618, hinterließ mehrere Söhne, von denen **Jakob von B.**, gest. 1628, der Stammvater der **Linie zu Bennigsen** wurde, aus welcher **Rudolf von Bennigsen** (s. d.) entsprossen ist, während **Johann Levin von B.**, geb. 1582, gest. 1643, die **Linie zu Banteln** gründete. Zu dieser gehörte **Levin Aug. Gottlieb** (Theophil) **Graf von B.**, russ. Feldherr, geb. 10. Febr. 1745 in Braunschweig, seit 1773 in russ. Kriegsdiensten. Unter Kaiser Paul I. zurückgesetzt, war er eins der Häupter der Verschwörung gegen diesen, nahm aber an der Ermordung (23. März 1801) nicht persönlich theil. Unter Alexander I. that er sich im Kampfe gegen Frankreich hervor und insbes. in der Völkerschlacht bei Leipzig, wo er auf dem Schlachtfelde vom Kaiser in den Grafenstand erhoben wurde. 1818 nahm er den Abschied und starb 3. Oct. auf seinem Stammgut Banteln (Hannover). — Sein Sohn **Alexander Levin, Graf von B.**, geb. 21. Juli 1809 zu Zakret bei Wilna, kam 1818 mit seinem Vater nach Hannover, trat in den Staatsdienst, war März 1848 bis Oct. 1849 Ministerpräsident, wiederholt Kammerpräsident, lebt aber seit 1866 in Zurückgezogenheit.

**Bennigsen** (Rudolf von), hervorragender deutscher Politiker und Staatsmann, geb. 10. Juli 1824 zu Lüneburg, trat nach beendigten Studien in den hannov. Staatsdienst und ward 1855 von Aurich in die Zweite Kammer gewählt, doch verweigerte ihm die Regierung den Urlaub, was seinen Austritt aus dem Staatsdienste zur Folge hatte. 1857 von Göttingen gewählt, trat er nunmehr in die Zweite Kammer ein und wurde hier der Hauptführer der Opposition gegen das Ministerium Borries. 1859 stiftete B. den Deutschen Nationalverein, der eine deutsche Centralgewalt unter preuß. Hegemonie und ein deutsches Parlament anstrebte. Nach 1866 gründete er mit Lasker u. A. die nationalliberale Partei, deren anerkannter Führer er ist. Seit 1868 Landesdirector der Prov. Hannover, war er gleichzeitig im Norddeutschen Reichstage und im preuß. Abgeordnetenhause thätig. 1870 von Bismarck nach Versailles berufen, wirkte er hier wesentlich für das Zustandekommen der das Deutsche Reich begründenden Verträge mit den süddeutschen Staaten. 1872 zweiter Vicepräsident des Deutschen Reichstags und seit 1873 Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses, hat er sich um die deutsche und preuß. Gesetzgebung hohe Verdienste erworben.

**Benno**, der Heilige, Bischof von Meißen, geb. zu Hildesheim 1010, gest. 16. Juni 1107, um die Bekehrung der Sorben im Meißnischen verdient. Seine Heiligsprechung durch Papst Hadrian VI. 1523 veranlaßte Luther zu einer Streitschrift.

**Bennweier**, Dorf im deutschen Reichsland, Reg.-Bez. Oberelsaß, Station der Eisenbahn Schlettstadt-Kolmar, 1020 E.

**Benoit de Sainte-More** (spr. Benoah de Sängt-Mohr), altfranz. Dichter des 12. Jahrh. aus der Normandie, lebte und dichtete unter der Regierung Heinrich's II. von England. Seine „Chronique des ducs de Normandie" wurde von Michel (1836—44), sein „Roman de Troie" von Joly (1870—71) herausgegeben.

**Benrath**, Pfarrdorf mit königl. Lustschloß im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Düsseldorf, an der Köln-Mindener Eisenbahn, 2054 E.

**Bensberg**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Mülheim, am Rhein, an der Bahn Mülheim-Köln, 9518 E., mit Schloß, jetzt Cadettenanstalt.

**Bensen**, Stadt im böhm. Bez. Tetschen, an der Pulsnitz und an den Eisenbahnen Tetschen-Kolin und Bensen-Warnsdorf, 1712 E.

**Benserade** (spr. Bangsrad, Isaak de), franz. Dichter am Hofe Ludwig's XIV., geb. 1612 zu Lyons-la-Forest in der Normandie, gest. 17. Oct. 1691; unter seinen „Oeuvres diverses" (1697) bes. die zierlichen „Concetti" beliebt.

**Benshausen**, Marktflecken im Kreise Schleusingen des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, 1664 E.; Eisenhämmer und Mineralquellen.

**Bensheim**, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße und an den Eisenbahnen Darmstadt-Heidelberg und B.-Rosengarten, 5079 E.

**Bent**, soviel wie Bande, sonst niederländ. Künstlergesellschaft in Rom, die jedem Mitgliede einen eigenen Namen (**Bentname**) beilegte.

**Bentham** (spr. Benntämm, Jeremy), brit. Rechtsgelehrter, geb. 15. Febr. 1748 zu London, gest. 6. Juni 1832, bekannt durch seine philanthropischen Bestrebungen um die Reform der Gesetzgebung, sowie als Begründer der Nützlichkeitsphilosophie (Utilitarismus).

Gesammtausgabe seiner Werke mit Biographie von Bowring (11 Bde., 1843).

**Bentheim,** Stadt und Hauptort der Grafsch. und Standesherrschaft B. (923 QKilom. mit 30,224 E.), im äußersten Westen der preuß. Prov. Hannover, zur Landdrostei Osnabrück gehörig, an der Eisenbahn Osnabrück-Arnheim (Grenzstation), 2184 E., mit Residenzschloß der alten **Grafen von B.**, welche 1421 mit Graf Bernhard I. ausstarben. Die Grafsch. fiel durch Erbschaft an den Dynasten Eberwyn von Güterswyk, wozu später auch noch Steinfurt, die Solms-Ottenstein'schen Güter, Tecklenburg und Rheda erworben wurden. Von den fünf Linien, die nach und nach entstanden, blühen nur noch zwei: B.-B. und B.-Tecklenburg. Graf **Friedr. Karl B.-B.** verpfändete 1755 sein Land an Hannover, welche Pfandschaft erst während der franz. Occupation und schließlich mittels einer Nebenconvention zum 2. Pariser Frieden erledigt ward. 1817 erhob der König von Preußen die Grafen von B. in den Fürstenstand. **Fürst Ludwig von B.**, geb. 1. Aug. 1812, steht wegen B. und Steinfurt unter preuß. Hoheit. Die Linie besitzt auch noch Rüschau, Alpen bei Wesel und in Holland Batenburg und Hawickerwerth. Der **Fürst Franz von B.-Tecklenburg**, geb. 11. Oct. 1800, besitzt, unter preuß. Hoheit, die Grafsch. Hohenlimburg und die Herrschaften Rheda und Gronau. Tecklenburg selbst ist schon 1706 an Preußen verkauft worden.

**Bentinck,** ein schon im 14. Jahrh. in Geldern ansässiges Geschlecht, das später auch nach England und Deutschland verpflanzt wurde. Die **ältere Linie** ward begründet und nach England übergeführt durch **Johann Wilhelm von B.**, geb. 1648, gest. 23. Nov. 1709. Dieser war ein Freund König Wilhelm's III., der ihn in Staatsgeschäften verwendete und 1689 als Graf von Portland zum engl. Peer erhob. Dessen ältester Sohn, Henry B., erhielt 1716 den Titel eines Herzogs von Portland. Das Oberhaupt dieser Linie, die England eine Reihe namhafter Staatsmänner und Militärs geschenkt hat, ist **William John Cavendish-Scott-B., Herzog von Portland**, geb. 17. Sept. 1800. Da derselbe unverheirathet geblieben, so steht die Anwartschaft auf die Herzogswürde seinem Vetter **Arthur Cavendish**, geb. 1819, Sohn von Lord William Charles Augustus B., zu. — Die **jüngere Linie** wurde begründet von **Wilhelm von B.**, geb. 1701, gest. 1773, einem jüngern Sohne des obengedachten Grafen von Portland, der 1732 zum Reichsgrafen erhoben wurde und 1733 durch seine Vermählung mit Charlotte Sophie, Erbtochter des letzten Grafen von Aldenburg, die Fideicommißgüter dieses Hauses, Kniphausen und Varel, erwarb, die in neuerer Zeit den B.'schen Erbschaftsstreit veranlaßten. Das gegenwärtige Familienhaupt ist Graf **Wilhelm Karl Philipp Otto**, geb. 28. Nov. 1848.

**Bentivóglio** (spr. Bentiwóljo), altes ital. Geschlecht, das im 15. Jahrh. zu Bologna herrschte. Zu demselben gehört der als Dichter bekannte **Ercóle B.**, geb. um 1512, gest. 1573. — **Guido B.**, gest. 1644, Cardinal, ist als Geschichtschreiber bekannt.

**Bentley** (spr. Bentleh, Richard), geb. 27. Jan. 1662 zu Oulton bei Wakefield in Yorkshire, seit 1700 Prof. der Theologie zu Cambridge, gest. 14. Juli 1742, einer der genialsten Philologen und Kritiker seiner Zeit. Werke, von Dyce (3 Bde., 1836, unvollendet); Biographie von Mähly (1868).

**Benton** (spr. Bent'n, Thomas Hart), amerik. Staatsmann, geb. 14. März 1782 zu Hillsborough in Nordcarolina, gest. 10. April 1858 zu Washington.

**Bentschen,** Stadt im Kreise Meseritz des preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Obra, 2751 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Posen-Berlin und Posen-Kottbus.

**Bentschen** oder **benschen** (jüd.), segnen, den Segen und insbes. das Gebet nach dem Essen sprechen.

**Bentzel-Sternau** (Christian Ernst, Graf von), geb. 9. April 1767 zu Mainz, 1806—12 bad. Minister des Innern, dann Staatsminister des Großherzogs von Frankfurt, gest. 13. Aug. 1850 zu Mariahalden am Zürichersee, schriftstellerisch bes. als Humorist bekannt. Hauptwerk: „Das goldene Kalb, eine Biographie".

**Benué,** Nebenfluß des Niger, s. **Binue**.

**Benvenúti** (Pietro), geb. 1769 zu Arezzo, Akademiedirector zu Florenz, gest. 3. Febr. 1844, der bedeutendste florent. Maler aus neuerer Zeit.

**Benzamíd,** soviel wie Anilin.

**Benzenberg** (Joh. Friedr.), Physiker, geb. 5. Mai 1777 in Schöller bei Elberfeld, 1805—1810 Prof. der Physik und Astronomie am Lyceum zu Düsseldorf, später in Bilk bei Düsseldorf lebend, wo er eine Sternwarte (Charlottenruhe) gründete, gest. 8. Juni 1846, bes. bekannt durch seine Fallversuche zum Nachweise der Umdrehung der Erde; auch vielfach publicistisch thätig.

**Benzīn** oder **Benzol,** auch **Phenylwasserstoff,** eine nur aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehende farblose Flüssigkeit von eigenthümlichem aromatischen Geruche, bei 0° krystallisirend und bei 81° siedend, ist im Wasser fast unlöslich, läßt sich dagegen mit Aether und Alkohol leicht mischen, und besitzt die Eigenschaft, fette Oele, Wachs ꝛc. zu lösen, worauf sich ihr Gebrauch als Fleckwasser (zum Entfernen von Flecken) gründet. Das B. wurde zuerst 1825 von Faraday im Oele von comprimirtem Oelgase, später von Mitscherlich als Zersetzungsproduct der Benzoësäure erhalten; es entsteht bei der trockenen Destillation kohlenstoffreicher Körper, bes. bei der Leuchtgasbereitung in reichlicher Menge und findet sich neben andern Substanzen im Theeröl, woraus es durch öftere Rectification gewonnen wird.

**Benzoëbaum** (Benzoïn officinale), ein im tropischen Asien heimischer Baum aus der Familie der Styraceen, von welchem man durch Einschnitte in Rinde und Holz einen milchigen, an der Luft erhärtenden, aromatischen Saft, die Benzoë, gewinnt, welche in der Heilkunde, zu wohlriechenden Tincturen ꝛc. dient.

**Beobachtung** nennt man die aufmerksame Betrachtung einer entweder im natürlichen Laufe der Dinge oder künstlich durch das Experiment dargestellten Erscheinung und die genaue Bestimmung der dabei eintretenden Verhältnisse und wirkenden Kräfte.

**Beobachtungscorps, Observationscorps,** im Kriege an bestimmten Punkten aufgestellte Truppen, um die Maßregeln der Gegner zu bewachen, zu stören oder zu vereiteln, dient, im Frieden an der Grenze aufgestellt, zuweilen als polit. Demonstration gegen eine benachbarte Macht, von welcher eine feindliche Haltung zu erwarten.

**Beowulf,** der Name einer nach ihrem mythischen Haupthelden benannten volksthümlichen Dichtung in angelsächs. Sprache aus dem 8. Jahrh., das älteste größere Denkmal deutscher Volkspoesie.

**Beplatten** nennt man in der Feuerwerkerei das Abschließen von Satzschichten, Zündern ꝛc. durch Platten aus Papier, Leinwand ꝛc., um die Sätze gegen die Witterung und das Verstreuen zu schützen und ihre Handhabung gefahrloser zu machen.

**Berabra,** Volksstamm, soviel wie Barábra.

**Béranger** (spr. Berangscheh, Pierre Jean de), geb. 17. Aug. 1780 zu Paris, gest. daselbst 16. Juli 1857, der volksthümlichste franz. Liederdichter; seine „Chansons" sind in fast alle europ. Sprachen übersetzt. (Janin, „B. et son temps", 1866.)

**Berär,** ehemaliger Maharattenstaat des nördl. Dekan in Ostindien, dessen Radscha ihn 1853 an Britisch-Indien abtrat, 43,925 QKilom. mit gegen 2 Mill. E., bildet gegenwärtig mit Hyderabad eine der Hauptabtheilungen der Präsidentschaft Bengalen.

**Berat** (türk.), Anstellungsdiplom, Decret.

**Berat** oder **Arnaut-Belgrad,** befestigte Stadt in Türk.-Albanien, Vilajet Janina, 12,000 E.

**Berathene Kinder,** Kinder, welche noch zu Lebzeiten der Aeltern durch ein gewisses Quantum (**Berathung**) abgefunden werden und deshalb später am Erbe nicht theilhaben.

**Beraun,** böhm. **Berounka,** Fluß in Böhmen, entspringt im Böhmerwalde und mündet bei Königsaal nach 173 Kilom. in die Moldau.

**Beraun,** Stadt im böhm. Bez. Horowitz, am Einflusse der Litawka in die Beraun, Station der Böhm. Westbahn, 4585 E.

**Berber,** Stadt in Nubien, s. El Mescherif.

**Berbera,** Hafen- und Handelsplatz im nordöstl. Afrika, am Golf von Aden und an der Nordküste des Somalilandes, 1875 von Aegypten in Besitz genommen.

**Berber Bäschi,** Oberbarbier des Sultans, der dessen Bart salbt und ordnet, gehört zu den zwölf Aeltesten der innern Kammer.

**Berberei,** die allgemeine geogr. Bezeichnung für den vorwiegend von **Berbern**, d. h. den seit dem 7. Jahrh. von den Arabern überflutheten und dem Islam unterworfenen Ureinwohnern, bevölkerten nordwestl. Theil von Afrika zwischen dem Mittelmeer und der Sahara, das in polit. Hinsicht Marokko, das franz. Algier, Tunis und Tripolis umfaßt. Als im 16. Jahrh. die Osmanen diese Gebiete unterworfen und den Seeraub vollständig organisirt hatten, wurden im Abendlande die Namensformen **Barbarei** und **Barbaresken** für diese Länder üblich, indem man dieselben fälschlich mit den von den Bewohnern gegen Christen verübten vielfachen Barbareien in Beziehung setzte.

**Berberin,** organische Base aus der Wurzel der Berberis vulgaris, zum Gelbfärben dienend.

**Berbĕris, Berberitze, Sauerdorn, Essigbeerstrauch,** eine durch ganz Europa, das nördl. Asien und Nordamerika wildwachsende, häufig auch als Zierstrauch angebaute Pflanze mit gelben Blütentrauben und zinnoberrothen Beeren. Die sauern Früchte werden eingemacht; Wurzel und Rinde dienen zum Gelbfärben.

**Berbice** (spr. Berrbiß), die östlichste der 3 Grafsch. des brit. Gouv. Guiana, am Flusse B. (Nebenfluß des Orinoco), von etwa 4000 QKilom. mit 30,120 E. — Die Stadt B. oder Neu-Amsterdam zählt 5000 E.

**Berbir** oder Türkisch-Gradiska, s. **Gradiska.**

**Berbisdorf,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Schönau, 1317 E.

**Berceau** (frz., spr. Berßoh), Wiege; dann Bogengang in Kunstgärten; auch flacher Gewölbebogen; Berceuse, Wiegenlied; liederartiges Klavierstück.

**Berchem,** Dorf in der belg. Prov. Antwerpen, im Festungsrayon von Antwerpen, an der Eisenbahn nach Mecheln, 5259 E.

**Berchem,** Maler, s. **Berghem.**

**Berching,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bezirksamt Beilngries, 1467 E.

**Berchta** (daraus später Bertha), in der deutschen Volkssage ein weibliches Götterwesen, Aufseherin der Spinnerinnen.

**Berchtesgaden,** Landgericht im Reg.-Bez. Oberbaiern von 400 QKilom. mit 8800 E., Alpengebirgsland, im Watzmann 2920 Mt. hoch. — Der Marktflecken B., an der Achen oder Alm, 1763 E., mit königl. Schloß; Steinsalzbergbau, große Solenleitung; berühmte Holzschnitzereien; unweit davon der Königssee.

**Bercy** (spr. Berßih), ehemals Dorf oberhalb Paris, am rechten Seineufer, jetzt Stadttheil von Paris; Bahnhof der Paris-Lyoner Bahn.

**Berda,** kleiner Fluß im südl. Rußland, mündet bei Berdjansk ins Asowsche Meer.

**Berdan-Gewehr,** ein vom nordamerik. Oberst Berdan construirtes Hinterladungsgewehr, bei der russ. Infanterie eingeführt.

**Berditschew, Berdyczew,** Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Eisenbahn Lemberg-Kiew, 52,786 E.

**Berdjansk,** Hafenstadt im russ. Gouv. Taurien, am Asowschen Meere, 12,223 E.

**Bereczker Gebirge,** Gebirgskette im SO. Siebenbürgens, mit dem 1784 Mt. hohen Lakotza.

**Beredsamkeit,** die Kunst, sich in richtiger, leichtfaßlicher und wohllautender Rede überzeugend und ergreifend auszudrücken. Die geistliche B. (s. **Homiletik**) behandelt geistliche oder religiöse, die weltliche dagegen bes. dem Staatsleben entnommene Gegenstände.

**Bereg, Beregh,** ungar. Comitat im diesseitigen Theißkreise, 3727 QKilom. mit 159,223 E. Der Comitatshauptort **Beregszász** (spr. Beregsahß), am Szernye und der ungar. Nordostbahn, 6273 E.

**Bereket,** ein Mündungsarm der Wolga, vereinigt sich mit der Achtuba.

**Berekynthos** (lat. Berecynthus), im Alterthum Berg auf Kreta; auch ein solcher in Phrygien, von welchem die Cybele ihren Namen Berecynthia haben soll.

**Berengar I.,** König von Italien, Sohn des Herzogs Eberhard von Friaul und der Gisela, Tochter Kaiser Ludwig's des Frommen, wurde nach Karl's des Dicken Tode 888 zum Könige von Italien (Oberitalien, Lombardei) und 915 zum röm. Kaiser gekrönt, aber schon 924 ermordet. — **B. II.,** Sohn des Markgrafen Adalbert von Ivrea, Enkel B.'s I., nach Lothar's Tode zum Könige von Italien erwählt, welches Land er jedoch von Kaiser Otto I. als Lehn annehmen mußte. Wiederholte Empörungen gegen den Kaiser hatten 964 seine Gefangennahme zur Folge. Er wurde nach Bamberg geschickt, wo er 966 starb.

**Berengar von Tours,** gelehrter Scholastiker, geb. um 1000 zu Tours, Vorsteher der Domschule zu Tours und Archidiaconus von Angers, wegen seiner Anfechtung der Lehre von der Brotverwandlung im Abendmahl als Ketzer verfolgt. Er starb in Zurückgezogenheit auf der Insel St.-Cosme bei Tours 1088. Seine Schriften gaben A. F. und F. Vischer (1834) heraus (Lessing, „Bereng. Turonensis“ 1770, und die Sammlung der auf ihn bezüglichen Briefe von Sudendorf, 1850).

**Berenhorst** (Georg Heinr. von), geb. 26. Oct. 1733 in Sandersleben, natürlicher Sohn des Fürsten Leopold von Dessau, diente unter Friedrich d. Gr., nahm nach dem Siebenjährigen Kriege seinen Abschied und machte große Reisen. In seinen Schriften verurtheilte er die veraltete preuß. Kriegskunst damaliger Zeit. Er starb 30. Oct. 1814.

**Berenīce,** grch. **Berenike,** im Alterthum Namen mehrerer Städte, worunter am bekanntesten ein wichtiger Handelsplatz am Mittelmeere in Cyrenaica, jetzt Benghazi, und eine Seestadt am Rothen Meere, an der Südgrenze Aegyptens, von Ptolemäus Philadelphus angelegt. Ruinen beim jetzigen Benâs.

**Berenīce** (grch. Berenike = Pherenike, d. i. Siegbringerin), Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes von Aegypten, für dessen Wohlsein sie, als dieser gegen Seleukus Kallinikus zu Felde zog, ihr Haupthaar den Göttern opferte, welches diese an den Sternenhimmel versetzten (Sternbild nahe am Schweife des Löwen unter dem Namen **B.'s Haupthaar**). — **B.** hieß auch eine Tochter Herodes Agrippa's, des Königs der Juden, an einen Fürsten von Chalcis vermählt und Favoritin des Titus, ehe er den Thron als Kaiser bestieg.

**Berennen,** das schnelle, überraschende Vorgehen von Truppenabtheilungen gegen eine zu belagernde Festung, um ihr alle Verbindungen mit außen sowie jede Zufuhr an Truppen, Geschützen, Lebensmitteln ꝛc. abzuschneiden (s. **Belagerung**).

**Berent** oder **Behrent,** Hauptstadt des **Kreises B.** (1234 QKilom. mit 44,607 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Ferse, 4148 E.

**Beresford** (spr. Bërresförrd), eine der ältesten engl. Familien. **Tristram B.** ließ sich unter Jakob I. in Irland nieder. Sein gleichnamiger Sohn, Mitglied des irischen Parlaments, wurde 1665 Baronet von Irland. Ein Urenkel desselben, Sir **Marcus B.,** wurde zufolge seiner Heirath mit Catherine de la Poer, Tochter des 1704 gestorbenen Earl von Tyrone, 1720 als Baron B. von B. und Viscount von Tyrone in die irische Peerage, dann 1746 zum Earl von Tyrone erhoben. Der älteste Sohn Sir Marcus' und Erbe des Titels, **George de la Poer-B.,** wurde 1789 Marquis von Waterford. Sein Enkel, **Henry de la Poer-B.,** Marquis von Waterford, geb. 1811, starb kinderlos 30. März 1859; sein Titel ging auf seinen Bruder Lord **John B.** über, welchem 1866 der älteste Sohn, **John Henry de la Poer-B.,** geb. 21. Mai 1844, der gegenwärtige fünfte Marquis, folgte.

**Beresford** (spr. Bërresförrd, William Carr B., Viscount B.), geb. in Irland 2. Oct. 1768, natürlicher Sohn von George de la Poer, Marquis von Waterford, brit. General, der an allen Kriegen, die England von 1785 an führte, ruhmvollen Antheil nahm.

1823 Viscount und 1828 General-Feldzeugmeister, starb er 9. Jan. 1854.

**Beresin** (Elias Nikolajewitsch), geb. 19. Juli 1818 im Gouv. Perm, wurde nach wissenschaftlichen Reisen nach Persien, Aegypten und Sibirien, 1858 Prof. der türk. Sprache zu Petersburg, und hat zahlreiche grammatische und culturhistor. Werke veröffentlicht.

**Beresiná, Berésina**, Fluß im russ. Gouv. Minsk, entspringend bei Doltschizy im Kreise Borissow, und nach 580 Kilom. in den Dnjeper mündend, weltbekannt durch den Uebergang des franz. Heers auf dem Rückzuge von Moskau 26. bis 29 Nov. 1812, die sogen. **Schlacht an der B.**

**Beresit**, s. Rothbleierz.

**Beresow** (spr. Berjósoff), Hauptstadt des goldgrubenreichen Bez. B. (1,011,808 QKilom. mit 29,671 E.) im russ. Gouv. Tobolsk in Westsibirien, am Ob, 1659 E.; mit bedeutendem Pelzhandel; Verbannungsort.

**Beresowsk** (spr. Berjósoffsk), goldhaltiges Plateau am Ostabhange des Ural im russ. Gouv. Perm, nordöstl. von Jekaterinburg. — **Beresowskoi**, Marktflecken daselbst, an der Pyschma.

**Berettini**, Maler, s. Cortona (Pietro da).

**Berettyó** oder **Berettyó** (spr. Beretjo), Nebenfluß der Körös in Ungarn.

**Berettyó-Ujfalu** (spr. Beretjo-Uifalu), Marktflecken im ungar. Comitat Bihár, am Berettyo und der Eisenbahn nach Großwardein, 5020 E.

**Berg**, der Gegensatz von Ebene, bezeichnet im allgemeinen relativ eine Erhöhung unserer Erdoberfläche. **Bergland** ist die ungeordnete Vereinigung mäßig hoher Berge; Hügelland ist nur ein niederer Grad von Bergland, der Uebergang zu der Ebene. Eine Gruppirung von B. zu einem zusammenhängenden Ganzen nennt man Gebirge, die Verbindung mehrerer derselben **Gebirgsketten**, die sehr verschiedene Formen haben und nach ihrer Grundfläche in Kettengebirge und Massengebirge, nach ihrer Oberfläche in Alpengebirge, Rückengebirge und Gebirge mit Hochplateaux unterschieden werden. Der Fuß des B. ist die Grenze gegen die Ebene, der Gipfel die höchste Erhebung, der Abfall ist zwischen Fuß und Rücken oder Gipfel gelegen; **Berghöhe** ist die Erhebung eines B. über dem Meeresniveau, d. i. die absolute Höhe. Die Grade der Steilheit von Abhängen, B. oder Gebirgen bezeichnet man durch die Ausdrücke: sanft, flach, steil, schroff, prellig, klippig und senkrecht. **Bergebene** findet sich da, wo verschiedene Gebirgsketten einander näher treten. — **Zu Berg fahren**, bei der Flußschifffahrt stromaufwärts fahren, im Gegensatz von stromabwärts, die Thalfahrt.

**Berg**, polit. Gruppe, s. Bergpartei.

**Berg**, vormals ein selbständiges Herzogth., jetzt ein Theil der preuß. Rheinprovinz und mit dem Wupperthale und den Städten Elberfeld und Barmen einer der regsamsten und dichtbevölkertsten Industrie-, Fabrik- und Handelsdistricte Deutschlands. Nach wechselnden Schicksalen 1806 an Frankreich abgetreten, wurde von Napoleon I. daraus für seinen Schwager Murat das **Großherzogthum B.**, gebildet und 1809 in vergrößerter Gestalt dem ältesten Sohne des Königs Ludwig von Holland gegeben. 1813 besetzten die Alliirten das Land, welches durch den Wiener Congreß 1815 Preußen zugetheilt ward.

**Berg**, Name von mehr als 40 deutschen Ortschaften. Darunter der zur Stadtgemeinde Stuttgart gehörige **Badeort B.** im Neckarkreise, 1875 E., Mineralquelle (stark kochsalzhaltiger Eisensäuerling). — **B.**, Dorf in Oberbaiern, am Starnbergersee, 218 E., mit königl. Schloß, Lieblingsaufenthalt des Königs Ludwig II. — **B.**, Dorf in der bair. Rheinpfalz, Station der Eisenbahn Germersheim-Lauterburg, 1110 E. — **B.**, **Johannisberg, Berk Jánoshegy**, Dorf im ungar. Comitat Bars, 800 E., Station der Eisenbahn Oberberg-Schemnitz.

**Berg** (Franziska), hervorragende deutsche Schauspielerin, geb. 1. Jan. 1813 zu Manheim, seit 1831 dem dresdener Hoftheater angehörend.

**Berg** (Günther Heinr., Freiherr von), geb. 27. Nov. 1765 zu Schwaigern bei Heilbronn, gest. 9. Sept. 1843 zu Oldenburg, deutscher Staatsmann, seit 1815 in oldenb. Diensten und zuletzt Cabinetsmitglied, wirkte segensreich für die innere Entwickelung des Landes.

**Berg** (Karl Heinr. Edmund, Freiherr von), Sohn des Vorigen, geb. 30. Nov. 1800 zu Göttingen, 1845—66 Oberforstrath und Director der Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharandt, gest. 20. Juni 1874 zu Schandau, verdienter Forstmann.

**Berg**, livländ. Adelsgeschlecht, von dem sich mehrere Mitglieder im russ. Militär- und Civildienst ausgezeichnet haben. In neuester Zeit **Graf Friedr. Wilh. Rembert** (russ. Fedor Fedorowitsch) **von B.**, geb. 26. Mai 1790 zu Sagnitz in Livland, russ. General und Diplomat, der als Generalgouverneur von Finland, namentlich aber als Statthalter von Polen, ein eisernes Regiment geführt hat. 1866 zum Feldmarschall ernannt, starb er 18. Jan. 1874 bei einem Besuche in Petersburg.

**Berg** (Wassilij Nikolajewitsch), geb. 1781, unternahm 1803—6 eine Reise um die Welt, von der er eine Beschreibung herausgab. Außerdem verfaßte er zahlreiche histor. Werke. Er starb 2. Jan. 1835.

**Berga**, Stadt im weimar. Kreise Neustadt, an der Elster, 969 E., mit Schloß (Schloßberga), Kreuzung der sächs.-thüring. Bahnen. — **B.**, Stadt in der span. Prov. Barcelona, nahe am Llobregat, 5600 E.

**Bergakademie**, Lehranstalt, in welcher junge Leute von wissenschaftlicher Vorbildung in den Bergwerkswissenschaften theoretisch und praktisch unterrichtet und zu künftigen Berg- und Hüttenbeamten gebildet werden. — **Bergschulen** dienen tüchtigen Arbeitern zur Ausbildung für Aufseher(Steiger-)stellen.

**Bergáma, Pergama**, Stadt in der asiat.-türk. Prov. Brussa, 12,000 E.; Ruinen des alten Pergamum.

**Bergámo**, Prov. im Königr. Italien (Lombardei), 2660 QKilom. mit 368,152 E., zerfällt in die drei Bezirke: B., Clusone und Treviglio. Die Bewohner (**Bergamasken**) gelten für ebenso plump und lächerlich als verschmitzt. Daher die Possenreißer der ital. Volkskomödie **Bergamasker**. Die Hauptstadt der Prov., **B.**, Bischofssitz und Knotenpunkt der Oberital. Eisenbahn zwischen Mailand, Brescia und Lecco, zählt 37,363 E.

**Bergamotte**, eine Abart der Pomeranze (Citrus Aurantiacum), aus deren Fruchtschalen das wohlriechende **Bergamottenöl** gewonnen wird; auch eine Sorte Birnen mittlerer Größe (feine Tafelbirnen).

**Bergára**, auch **Vergara**, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Debra, 6300 E. Hier der **Vertrag zu B.** 31. Aug. 1839 zwischen Espartero und dem Carlistengeneral Maroto.

**Bergasse** (Nicolas), franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1750 in Lyon, angesehener Parlamentsadvocat, unter Karl X. Staatsrath, nach der Julirevolution in Zurückgezogenheit lebend, gest. zu Paris 29. Mai 1832, bekannt durch eine Reihe philos. Arbeiten.

**Bergbau**, die Ausführung und Gewinnung nützlicher Mineralien auf besondern Lagerstätten, zerfällt in **Flötz-** und **Gangbergbau**, je nachdem die nutzbaren Fossilien auf Flötzen oder Gängen gewonnen werden. Hierher gehören die mineralischen Brennstoffe, Stein- und Braunkohlen, die Erze und das Steinsalz. Man unterscheidet ferner **unterirdischen B.**, welcher ein tieferes Eindringen in die Erde mittels kunstgerechter Stollen und Schächte erfordert, und **Tagebau**, der in einer Aufdeckarbeit behufs Gewinnung der sehr nahe unter Tage liegenden Lagerstätten besteht.

**Bergbauwissenschaft** oder **Bergwerkswissenschaft**, der systematische Inbegriff der Kenntnisse, mittels welcher die Gewinnung der Mineralien aus der Erdrinde, die Eröffnung und der Betrieb der Bergwerke geschieht. Dazu gehören Grubenbau, Bergbaukunde mit Hülfswissenschaften: Geognosie, Geologie, Mineralogie, Chemie und Probirkunst, Physik, bergmännische Technologie, Markscheidekunst und Bergmaschinenlehre.

**Bergbehörden**, Behörden, denen das Recht der Oberaufsicht des Staats auf den Bergbau obliegt, bestehen aus den Revierbeamten (Bergmeister, Geschworenen, Berginspectoren), den Bergämtern resp. Oberbergämtern (Ober- und Bergräthen, Assessoren, Markscheidern

und dem nöthigen Bureaupersonal), und dem Minister, dem ein Oberberghauptmann als leitender technischer Beamter beigegeben ist. — **Bergwardeine** fertigen in den Erzrevieren Untersuchungsproben an. — **Bergzehnter** (jetzt Rendanten) besorgten sonst die Verwaltung der Kassen.

**Bergblau,** Malerfarbe, aus fein gemahlener Kupferlasur (Mineralblau, englisches, hamburger, bremer, kasseler, neuwieder ꝛc. Blau) bereitet.

**Bergbohrer** oder **Erdbohrer,** ein Instrument von den verschiedensten Constructionen zur Herstellung cylindrischer Röhren (**Bohrlöcher**) nach allen Richtungen in die Erdschichten und Gesteine, um die Beschaffenheit des Erdbodens in größern Tiefen, die Schichten desselben und ihre Mächtigkeit kennen zu lernen.

**Bergedorf,** unter der Bezeichnung „Landherrenschaft Bergedorf" ein Theil des hamburg. Staats, 90 QKilom. mit 13,250 E. (unter dem Namen **Vierländer** bekannt), enthält außer der Stadt B., an der Bahn Berlin=Hamburg, mit 3899 E. und Schloß, die vierreichen Kirchspiele: Kirchwerder, Neuengamm, Altengamm und Curslack (die sogen. **Vierlande**) und das von lauenb. Gebiet umschlossene Pfarrdorf Geesthacht.

**Bergeigenthum,** s. **Bergwerkseigenthum.**

**Bergell,** ital. Bregaglia, ein 26 Kilom. langes Thal im Schweizercanton Graubünden, mit meist prot. Bevölkerung ital. Zunge, beginnt bei dem Malojapaß und erstreckt sich bis zur ital. Stadt Chiavenna.

**Bergen,** in der Seemannssprache ein Schiff aus Seenoth oder die Ladung eines gestrandeten Schiffs in Sicherheit bringen. Wer dergleichen Schiffe oder Güter aus der See rettet und dem Eigenthümer aufbewahrt, erhält **Bergelohn** oder **Bergegeld** (nach deutschem Handelsgesetzbuch den dritten Theil des Werths der geborgenen Gegenstände).

**Bergen,** Marktflecken im Kreise Hanau des preuß. Reg.=Bez. Kassel, 2834 E.; auf der nahen **Berger Warte** schöne Aussicht. — **B.,** Marktflecken im Kreise Dannenberg der preuß. Landdrostei Lüneburg, Station der Bahn Stendal=Uelzen, 979 E. — **B.,** Pfarrdorf und Amtssitz ebendaselbst, an der Miesta, 1410 E. — **B.,** Dorf im Bez.=Amt Traunstein des bair. Reg.=Bez. Oberbaiern, Station der Bahn München=Salzburg, 1030 E.; Eisenwerk Maximilianshütte. — **B.,** s. **Kloster-Bergen.** — **B.,** deutscher Name der belg. Stadt Mons.

**Bergen,** Hauptstadt der Insel und des Kreises Rügen im preuß. Reg.=Bez. Stralsund, 3591 E., nahe dem 90 Mt. hohen Berg **Rugard.**

**Bergen,** Hauptstadt des norweg. **Stifts B.** (38,510 QKilom. mit 283,549 E.), am Waagfjord, Bischofssitz, 34,384 E., mit befestigtem Hafen, die erste Handelsstadt Norwegens.

**Bergen,** Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland, mit 1285 E., bekannt durch das Gefecht, welches hier nach der Landung der engl.=russ. Armee unter dem Herzoge von York 19. Sept. 1799 zwischen dem russ. General Hermann und einer Abtheilung der franz.=holländ. Armee unter dem franz. General Brune stattfand. — **B.** (Berghem), Gemeinde in der niederländ. Prov. Limburg, an der Maas, 4659 E.

**Bergen=op=Zoom** (spr. B. op Sohm), starke Festung in der niederländ. Prov. Nordbrabant, 31 Kilom. nördl. von Antwerpen, an der Mündung des Flüßchens Zoom in die Osterschelde, und an der Eisenbahn Rozendaal=Vließingen, 9569 E., mit Hafen.

**Berger** (Joh. Nepomuk), geb. 16. Sept. 1816 zu Proßnitz in Mähren, früher in Wien Rechtsanwalt und Reichsrathsabgeordneter; vom 1. Jan. 1868 bis 17. Jan. 1870 Minister ohne Portefeuille im sog. Bürgerministerium, starb er 9. Dec. 1870.

**Berger** (Louis Constanz), geb. 28. Aug. 1829 zu Witten a. d. Ruhr, Großindustrieller, seit 1865 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1874 des Deutschen Reichstags (Fortschritt, Gruppe Löwe).

**Berger** (Ludw.), geb. 18. April 1777 zu Berlin, gest. daselbst 16. Febr. 1839, Pianist und Componist.

**Berger** (Ludw. von), geb. 1768 in Oldenburg, oldenb. Kanzleirath, Opfer der Napoleonischen Fremdherrschaft, wurde nebst seinem Freunde Fink wegen einiger Aeußerungen gegen die Fremdherrschaft 10. April 1813 in Bremen erschossen.

**Bergerac** (spr. Bersch'rak), Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dordogne und der Bahn Libourne=Buisson, 11,699 E.; Eisenwerke und Weinhandel (**Bergerac=Wein,** auch Petit=Champagner genannt).

**Bergère** (frz., spr. Berschähr), Hirtin; ländliche Bank in einem Garten; gepolsterter Ruhesitz; einfacher ländlicher Kopfputz. **Bergerie** (frz., spr. Bersch'rih), Schäferei; Hirtentanz oder Hirtenlied.

**Bergerie** (spr. Bersch'rih), der höchste Punkt in den franz. Ardennen, 492 Mt. hoch.

**Bergfahrt,** die Fahrt der Schiffe stromaufwärts.

**Bergfeste,** Sicherheitspfeiler, zur Unterstützung der Grubenbaue stehen gelassene Gesteinsmassen.

**Bergflachs,** s. Asbest.

**Bergfreiheit,** d. i. die Freierklärung des Bergbaues, insoweit das in Frage kommende Mineral Gegenstand des Bergbaurechts ist, im sogen. **Bergfreien,** über welches der Landesherr zu Gunsten der allgemeinen Wohlfahrt die Verfügung hat, sich befindet, also zur Erwerbung seiten jedermanns frei, d. i. herrenlos ist.

**Bergfried,** soviel wie „Friedensschutz", war der älteste und zugleich wichtigste Theil der mittelalterlichen Burg, der eigentliche Kern des ganzen Baues. Als ein mit Wurfgeschossen gespickter, mit den übrigen Theilen der Burg nur durch Zugbrücken verbundener, fester Wartthurm, in dessen unterm Theile sich das Burgverlies befand, diente der B. als der letzte Zufluchtsort der Burgbewohner.

**Berggießhübel,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, bei Pirna, 1481 E.; Eisenerzgruben und Mineralquellen (der Friedrichssauerbrunnen, der Schwefel- und der Augustusbrunnen; das Johanngeorgenbad).

**Berggrün,** eine arsenikhaltige, lebhaft hellgrüne, als Wasser- und Oelfarbe angewendete Kupferfarbe (Schweinfurter= auch Braunschweiger Grün), giftig.

**Bergh,** Gemeinde in der niederländ. Prov. Geldern, 5178 E. Hierzu gehört die kleine Grenzstadt **s'Heerenberg.**

**Berghaus** (Heinr. Karl. Wilh.), Geograph, geb. 3. Mai 1797 zu Kleve, 1824—55 Prof. an der Bauakademie zu Berlin, dann in Grünhof bei Stettin privatisirend, ein thätiger Förderer der geogr. Wissenschaften in Deutschland, dessen Productivität im kartogr. wie literarischen Gebiete außerordentlich ist. Sein Sohn **Aug. B.,** geb. 10. Aug. 1829, sowie ein Neffe **Hermann B.,** geb. 16. Aug. 1828, haben sich auf gleichem Gebiete bekannt gemacht.

**Bergheim,** Hauptort des **Kreises B.** (363 QKilom. mit 39,880 E.) im preuß. Reg.=Bez. Köln, an der Erft, 1236 E. — **B.,** Marktflecken im Fürstenth. Waldeck, an der Eder, 239 E. mit Schloß. — **B.,** Stadt im Reg.=Bez. Oberelsaß des deutschen Reichslandes, Kreis Rappoltsweiler, 3074 E.

**Berghem** oder **Berchem** (Niklaas), berühmter niederländ. Maler, geb. 1624 zu Harlem, gest. daselbst 18. Febr. 1683, lieferte bes. Landschaften und Thierstücke.

**Bergholz,** s. unter **Asbest.**

**Bergisch=Gladbach,** s. **Gladbach.**

**Bergjäger,** eine leichte Infanterie der griech. Armee, bei der wesentlich auf Freiwillige und Guerillakampf gerechnet wird.

**Bergk** (Theod.), Philolog, geb. 22. Mai 1812 zu Leipzig, Sohn des als Uebersetzer und populär=philos. Schriftsteller bekannten Arztes **Johann Adam B.** (geb. 1769 zu Hainichen, gest. 1834), 1857—69 Prof. in Halle, seitdem in Bonn privatisirend, bes. verdient um die Kritik und Erklärung der griech. Dichter.

**Bergkork, Bergleder,** s. unter **Asbest.**

**Bergkrankheit** (Mal di Puna der Südamerikaner), eigenthümlicher krankhafter Zustand beim Besteigen sehr hoher Berge und bei Luftschifffahrten, äußert sich in Uebelkeit, Brustbeklemmung, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmacht, außerordentlicher Abgespanntheit, Augenentzündung und Blutungen aus verschiedenen Organen, beruht auf der stark verdünnten Luft und ihrem

geringen Sauerstoffgehalt und verschwindet wieder beim Herabsteigen in geringere Höhen.

**Bergkrystall**, krystallinische Kieselerde, die reinste Modification des Quarzes in den mannichfaltigsten Formen und durchsichtigen Varietäten von weißen, gelben und nelkenbraunen Farben.

**Bergluft**, als Heilmittel empfohlen, weil sie reiner und dünner ist als die Luft der Ebene, ist unzweifelhaft von großen Wirkungen bei venöser Constitution, Abdominalplethora, Fettsucht, Hypochondrie und beginnender Lungentuberkulose.

**Bergman** (Torbern Olof), geb. 20. März 1735 zu Katharinberg in Westgothland, seit 1767 Prof. der Chemie und Pharmacie zu Upsala, gest. 8. Juli 1784 in Bad Medivi, erwarb sich besondere Verdienste um die Theorie der chem. Verwandtschaft (Affinität).

**Bergmann** (Bergarbeiter, Bergknappe, Bergleute, Bergvolk) sind die beim Bergbau Beschäftigten, insbes. dem Arbeiterstande Angehörigen. Der Arbeiter fängt mit dem Bergjungen (Grubenjunge, Scheidejunge) an, wird dann Lohnhäuer, und später eigentlicher **Bergknappe**: Häuer, die sich in Ganghäuer, Ortshäuer und Doppelhäuer unterscheiden. Außer diesen fungiren Bergmaurer und Zimmerlinge, Bergschmiede, Förderleute und andere Hülfsarbeiter (früher Bergknechte). Der nächste Grubenbeamte ist der Steiger (Obersteiger, Fahrsteiger); er ist der eigentliche Betriebsführer und bildet mit den Arbeitern die anfahrende Mannschaft: die Belegung einer Grube. **Bergfertig** ist der B., wenn er von der Arbeit entkräftet nicht mehr arbeiten kann.

**Bergmann** (Friedr. Wilh.), geb. zu Straßburg 9. Febr. 1812, Prof. an der Universität daselbst, gründlicher Kenner der altnord. und altfranz. Literatur. — Dessen jüngerer Bruder **Gustav Adolf B.**, geb. 6. Mai 1816 zu Straßburg, Privatmann daselbst, im Deutschen Reichstag als Vertreter von Elsaß-Lothringen Gegner der Protestpartei.

**Bergmehl**, s. Kieselguhr.

**Bergmilch** oder **Montmilch**, lockere, feinerdige weiße Kreide, als Schreibmaterial.

**Bergöl**, s. Petroleum.

**Bergola**, Nebenfluß des Sele in Italien.

**Bergpartei** oder **Berg** (Montagne) hieß im franz. Convent die Gruppe der Radicalen, welche auf den höchsten Bänken saßen und von da die Versammlung, deren niedere Bänke man die Ebene (Plaine), später Sumpf (Marais) nannte, beherrschte.

**Bergpolizei**, eine Aufsicht der Bergbehörden auf die Sicherheit der Grubenbaue, die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter, den Schutz der Oberfläche im Interesse der persönlichen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs, und den Schutz gegen gemeinschädliche Einwirkungen des Bergbaues.

**Bergpredigt**, die Matth. 5—7 (Luk. 6, 20 fg.) überlieferte Rede Jesu an seine Jünger und das Volk über das Wesen und die Aufgaben des Gottesreichs, hat von jeher als die echteste und ursprünglichste Darstellung der Lehre Jesu und somit als eine Haupturkunde des Christenthums gegolten.

**Bergrecht**, der Inbegriff der Rechtsregeln und Vorschriften, welche in einem Lande bei der Aufsuchung, Gewinnung und Benutzung der Mineralien, also in Ansehung des Bergbaues zur Geltung kommen. Die wissenschaftliche Darstellung der Bergrechtswahrheiten ist die **Bergrechtslehre**; die Regeln und Vorschriften selbst, durch welche die Gesetze bestimmt sind, werden **Berggesetze** oder **Bergordnung** genannt.

**Bergregal**, **Bergwerksregal**, **Berghoheit**, das Hoheitsrecht des Staats, gemäß welchem gewisse, auf ihren natürlichen Lagerstätten unter der Oberfläche vorkommende Mineralien zu dem vollen und freien Eigenthum des Staats gehören.

**Bergreichenstein**, Bergstadt im böhm. Bez. Schüttenhofen, 2185 E., einst mit bedeutenden Goldwäschereien.

**Bergreien** oder **Bergreihen**, eine schon im Mittelalter nachweisbare Gattung von lyrischen Volksliedern, welche das Bergmannsleben preisen.

**Bergschotten** oder **Hochschotten**, die celt. Bewohner Hochschottlands, welche sich durch eine eigenthümliche Tracht auszeichnen.

**Bergschulen**, s. Bergakademie.

**Bergseife**, s. Bolus.

**Bergsöe** (Wilh. Jürgen), geb. 8. Febr. 1835 zu Kopenhagen, dän. Schriftsteller, bes. Lyriker und Novellist; seine Schriften meist deutsch übersetzt.

**Bergstadt**, Marktflecken im mähr. Bez. Römerstadt, 1560 E.; Eisenwerke.

**Bergstadtl**, Städtchen im böhm. Bez. Schüttenhofen, 300 E. — **B.** oder **Raticborcitz**, Städtchen im böhm. Bez. Tabor, 1100 E.

**Bergstraße**, die bei Darmstadt beginnende, sich auf einer Ausdehnung von 45 Kilom. am Fuße des Odenwaldes bis Heidelberg hinziehende Kunststraße; im weitern Sinne auch die nächst derselben sich ausbreitenden fruchtbaren und überaus gesegneten Gefilde.

**Bergsturz**, das Einstürzen einer zu Tage tretenden, aus leicht sich lösenden oder spaltenden Erd- und Steinarten bestehenden und durch Einsickern von Schnee- und Regenwasser sich lösenden Bergwand. **Bergschlipfe**, Erdabsetzungen, durch Einwirkung gefrierenden Wassers auseinander getriebene Gebirgsmassen.

**Bergsucht** (Darrsucht der Berg- und Hüttenleute, Tabes metallica), eine bei Bergleuten, Hüttenmännern und andern Metallarbeitern vorkommende chronische Metallvergiftung, durch Arsen, Blei, Kupfer u. a. bewirkt, zieht Kolik, Nervenschmerzen, quälenden Husten (Hüttenkotze), Schlafsucht, Auszehrung nach sich.

**Bergtalg**, **Bergwachs**, Erdharze als Producte untergegangener Pflanzen.

**Bergtheer**, dickflüssige, braune bis pechschwarze Masse, ein Mittelglied zwischen Erdöl und Asphalt und in gleichen Verhältnissen wie diese vorkommend. Verwendung wie Asphalt und Erdöl.

**Bergues** (spr. Bergh), feste Stadt im franz. Dep. Nord an der Eisenbahn Dünkirchen-Lille, 5774 E., mit kleinem Hafen, durch den 8700 Mt. langen **Kanal B.** mit dem Hafen von Dünkirchen verbunden.

**Bergumer Meer**, Landsee in der niederländ. Prov. Friesland, 8 QKilom. groß.

**Bergün**, Dorf im Bez. Albula des schweiz. Canton Graubünden, am Albulafluß und Albulapaß, 1389 Mt. über dem Meere; unterhalb des Dorfs großartige Felsenschlucht des **Bergüner Steins**.

**Bergversatz**, die zur Unterstützung und Ausfüllung von Grubenräumen aufgesetzten Berge.

**Bergwachs**, s. Ozokerit.

**Bergwerk**, jedes selbständige, räumlich in sich abgeschlossene Bergwerkseigenthum im Zusammenhange mit den zur Ausübung des Bergbaurechts dienenden Veranstaltungen und Vorrichtungen, welche eine mineralische Lagerstätte zugänglich machen, den Abbau und die Förderung derselben bewerkstelligen. Man nennt eine solche Anstalt auch **Berggebäude**, Grubengebäude, oder auch kurz **Grube**, sonst meist **Zeche**.

**Bergwerksantheile**, s. Kux.

**Bergwerkseigenthum**, **Bergeigenthum**, begreift alles dasjenige, was nach den Berggesetzen in Beziehung auf den Bergbau und zum Behuf desselben Gegenstand des Eigenthums ist.

**Bergwerksverfassung**, der Inbegriff der in einem bestimmten Staat bei der Aufsuchung, Gewinnung und Benutzung der Mineralien geltenden Rechtsverhältnisse der höchsten Gewalt zu den Staatsangehörigen, sowie der Rechtsverhältnisse der letztern als Privatpersonen. (S. **Bergrecht**.)

**Bergzabern** (lat. Tabernae montanae), Stadt in der bair. Rheinpfalz, am Fuße der Hardt, am Erlenbach und an der Bahn nach Winden und Maximiliansau, 2283 E., mit Schloß.

**Berhometh**, Dorf in der österr. Bukowina, Bez. Wisznitz, am Sereth, 2108 E.; Eisenerzlager.

**Beri**, Negerstamm im obern Quellgebiete des Weißen Nil, östl. von den Bari.

**Beriberi**, eigenthümliche, mit Lähmungen und Wasseransammlung verbundene Krankheit in Ostindien, tödtet in längerer oder ganz kurzer Frist, und befällt

Eingeborene wie Fremde während der Abnahme der periodisch wehenden Winde (Moussons).

**Berichterstatter** oder **Referent** (rapporteur), in parlamentarischen Versammlungen derjenige, welcher die Verhandlungen über eine Frage dadurch einleitet, daß er der Versammlung das thatsächliche Material für deren richtige Beurtheilung sowie der Ansicht des Ausschusses, für den er den Bericht erstattet, dabei in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkte vorlegt und bestimmte Anträge oder Vorschläge für eine Beschlußfassung formulirt. — Eine andere Art von B. sind die der Presse (reporters), welche den Zeitungen die Tagesereignisse melden.

**Bering** (Vitus), geb. 1680 zu Horsens in Jütland, Seefahrer, entdeckte 1728 auf einer Reise ins Meer von Kamtschatka die Durchfahrt zwischen Asien und Amerika, nach ihm die **Beringsstraße** genannt; auf einer zweiten 1741 zur Untersuchung der nordwestl. Küste Amerikas ward er auf die später nach ihm benannte **Beringsinsel** verschlagen, auf welcher er 8. Dec. 1741 starb.

**Beringerbad,** Badeort (Solquelle) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, bei Suderode am Eingange des Harzes.

**Berings-Meer** (Kamtschatkisches Meer), der nördl. Theil des Großen Oceans zwischen Asien und Amerika, der im N. durch die Beringsstraße mit dem Arktischen Ocean verbunden, im S. durch die Kette der Aleuten vom Großen Ocean geschieden ist.

**Bériot** (spr. Berioh, Charles Auguste de), geb. 20. Febr. 1802 zu Löwen, Virtuos auf der Violine und Componist für dieses Instrument, seit 1835 mit der berühmten Malibran verheirathet, starb zu Brüssel 10. April 1870.

**Berislawl,** Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Dnjepr., 8078 E.; in der Nähe mehrere sogen. schwedische und deutsche Colonien.

**Beritt,** bei der Cavalerie ein Theil eines Zugs, der bezüglich des innern Dienstes einem Unteroffizier zur Aufsicht übergeben wird.

**Berjou** (spr. Berschuh), Dorf im franz. Dep. Orne, Knotenpunkt der Eisenbahnen Paris-Granville und Carn-Laval, B.-Condé und B.-Falaise, 1100 E.

**Berka,** Stadt und Badeort im Großherzogth. S.-Weimar, an der Ilm, 1648 E. — B., Stadt ebendaselbst, im Eisenachschen, an der Werra, 1139 E.

**Berkan,** wollenes, seidenes, oder halbseidenes, auch kameelhaarenes leinwandartiges Zeug.

**Berkel,** Fluß in Westfalen und Geldern, mündet nach 90 Kilom. bei Zutphen in die Yssel.

**Berkeley** (spr. Börkleh), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, an der Severn, 1100 E., Geburtsort Jenner's.

**Berkeley** oder **Berkley** (spr. Börkleh, George), geb. auf Schloß Dysert bei Thomastown in Irland 12. März 1685, seit 1733 Bischof von Cloyne, gest. 14. Jan. 1753 zu Oxford, berühmt durch seine Idealphilosophie. „Works" nebst Biographie von Fraser (4 Bde., 1871).

**Berkeley-Inseln** (spr. Börkleh-), Inselgruppe im Arktischen Archipel, im N. der Bathurst-Insel, worunter die bedeutendern: Helen (300 QKilom.) und Sherard Osborn (80 QKilom.).

**Berkhampstead** (spr. Berkhämmstedd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, 4083 E., Hauptstadt von Mercia in der angelsächs. Heptarchie, seit dem Schwarzen Prinzen Apanage des Prinzen von Wales.

**Berkhey** (Joh. Lefrancq von), holländ. Naturhistoriker, geb. zu Leiden 23. Jan. 1729, gest. daselbst 13. März 1812, prakt. Arzt, widmete sich später ausschließlich den Naturwissenschaften und der Dichtkunst.

**Berkheyden** (Joh.), geb. 1628 in Harlem, trefflicher Landschafter und Porträtmaler, ertrank 11. Juni 1698. Sein jüngerer Bruder, **Gerhard B.**, geb. 1643, gest. 23. Nov. 1693, erlangte vornehmlich als Architekturmaler (in Jan van der Heyden's Richtung) Ruf.

**Berkiner,** eine Völkerschaft krainerisch-slowen. Abstammung, bewohnt den Bez. Castelnuovo in Istrien.

**Berkowetz,** russ. Schiffspfund, von 10 Pud = $163_{,805}$ Kilogr.

**Berkshire** (spr. Börkschir), abgekürzt **Berks**, Grafsch. im südl. England, durchflossen von der Themse, 2255 QKilom. mit 196,445 E. und der Hauptstadt Reading.

**Berlage** (Ant.), namhafter kath. Theolog, geb. 21. Dec. 1805 zu Münster, seit 1835 Prof. der Moraltheologie, später auch der Dogmatik daselbst.

**Berlat,** Fluß in der Moldau, wird bei der gleichnam. Stadt schiffbar und ergießt sich links in den Sereth.

**Berlat, Berlad, Barladu,** auch **Byrlat,** Stadt im rumän. Kreise Tutove in der untern Moldau, am Berlat und der Bahn Tekutsch-Galatz, 26,568 E.

**Berleburg,** Hauptstadt des Kreises Wittgenstein wie der frühern reichsunmittelbaren Grafsch. Wittgenstein-B., 1811 E., mit Schloß.

**Berlengas,** eine größere und mehrere kleinere Inseln an der Küste der portug. Landsch. Estremadura, in der Nähe des Cap Carvoeiro.

**Berlichingen,** Dorf im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Künzelsau, 1199 E.; dabei das verödete Stammhaus der gleichnam. Familie.

**Berlichingen,** altes Adelsgeschlecht in Franken, Schwaben und Baiern. Kilian von B., gest. 1498, stiftete durch seine Söhne Hans und Götz zwei Hauptlinien. Die ältere theilte sich wieder in die **Linie Jagsthausen**, deren Haupt der Freiherr **Götz von B.**, geb. 27. Febr. 1836, ist, und die **Linie Hengstfeld**, welche 1818 im Mannsstamme erlosch. Mehrere andere Seitenlinien starben schon früher aus. Der Stammvater der jüngern Hauptlinie war **Götz oder Gottfried von B.**, mit der eisernen Hand, geb. 1480 auf dem Schlosse Jagsthausen, gest. 23. Juli 1562, tapferer Ritter am Schlusse des scheidenden Mittelalters, das in ihm, in Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen noch einmal aufglänzte. Aus der von ihm selbst niedergeschriebenen Lebensbeschreibung, einem trefflichen Gemälde des geselligen Lebens und der Sitten jener Periode des Mittelalters, herausgegeben von Pistorius (1813) und von Gessert (1843), nahm Goethe den Stoff zu seinem Ritterspiele „Götz von B." Seine Nachkommenschaft blüht noch jetzt in der **Linie Rossach**, deren Haupt der Freiherr **Götz von B.**, geb. 20. Nov. 1819, ist. Dessen Bruder **Friedrich von B.**, geb. 26. Juni 1826, wurde 1859 in den würtemb. Grafenstand erhoben.

**Berlin,** die Haupt- und Residenzstadt des Königr. Preußen und des Deutschen Reichs, in der Prov. Brandenburg, zu beiden Seiten der schiffbaren Spree, 1875 mit 17,867 Häusern und 968,634 E. auf einem Flächenraum von 59 QKilom. (Stadtkreis und Reg.-Bez. B.), reich an Prachtbauten und Monumenten, besteht aus folgenden Theilen: Kölln (auf einer Spree-Insel); im NO. davon die Neustadt oder Dorotheenstadt; im SW. die Friedrichstadt, die Luisenstadt (am linken Spreeufer). Die Lange- oder Kurfürstenbrücke zwischen Kölln und B. mit dem Reiterstandbilde des Großen Kurfürsten (von Schlüter) führt im N. auf den Schloßplatz mit dem königl. Schloß im O., auf dessen anderer Seite der Lustgarten mit dem Alten Museum (von Schinkel) und dem Neuen Museum (von Stüler). Zwischen der Schloßbrücke und der mit palastähnlichen Gebäuden besetzten Straße „Unter den Linden", vor welchen das Friedrichsdenkmal (von Rauch) sich erhebt, folgen auf dem Opernplatz rechts das Zeughaus, sodann die Universität und das Akademiegebäude, links die kath. Hedwigskirche (nach der Pantheon-Rotunda in Rom) und das Opernhaus. Die „Linden" endigen mit dem Pariser Platz am Brandenburger Thor (nach Muster der Propyläen Athens) mit der Quadriga der Siegesgöttin, das in den Thiergarten, woselbst der zoolog. Garten, die Bildsäule Friedrich Wilhelm's III. und die 2. Sept. 1873 errichtete Siegessäule, und nach Charlottenburg führt. Weiter sind bemerkenswerth die jüd. Synagoge, das neue Börsengebäude und das neue Rathhaus. Unter den mehr als 50 Kirchen und Kapellen der Stadt sind hervorragend: die Werder'sche Kirche (von Schinkel), die Petrikirche (nach der Kathedrale in Rheims) und die kath. St.-Michaelskirche; unter den Plätzen: der Wilhelmsplatz mit sechs Statuen preuß. Generale, der kreisförmige

Belle-Allianceplatz am Ende der Friedrichsstraße ($2^1/_2$ Kilom. lang) mit der Friedensssäule, der Dönhofsplatz mit dem 1875 enthüllten Denkmal des Freiherrn vom Stein; der Gensdarmenmarkt mit der Schillerstatue. An Bildungsanstalten hat B. neben der 1810 eröffneten Universität mit reichen Sammlungen 10 Gymnasien, 8 Realschulen, über 200 öffentliche und private Elementarschulen; unter den zahlreichen höhern Lehranstalten und Fachschulen sind die Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Künste, die Bauakademie, die Bergakademie, die Musikschule, die landwirthschaftliche Anstalt, die Thierarzneischule, viele Militärbildungsanstalten zu nennen. Von den Anstalten für öffentliche Wohlfahrt und Wohlthätigkeit sind die großartige Wasserleitung, die trefflich organisirte Feuerwehr, die Krankenhäuser Charité und Bethanien (Diakonissenhaus), das Invalidenhaus, die Luisenstiftung, die Blinden- und die Taubstummenanstalt zc. hervorzuheben.

B. ist die erste Industrie- und Manufacturstadt Deutschlands, der bedeutendste Binnenhandelsplatz Europas, Knotenpunkt des mitteleurop. Eisenbahnnetzes (von 10 Bahnhöfen aus um- und durchziehen Verbindungsbahnen die Stadt) und nimmt als Wechselmarkt in Deutschland die erste Stelle ein. In der Umgebung der Stadt (den Kreisen Niederbarnim und Teltow) wachsen zahlreiche Vororte heran, die sich an die Stadt anschließen, so Reinickendorf, Pankow, Nieder-Schönhausen, Französisch Buchholz, Weißensee, Lichtenberg, Rummelsburg, Friedrichsfelde, Stralow, Rixdorf, Britz, Tempelhof, Mariendorf, Steglitz, Schöneberg, Charlottenburg. Nach dem Gesetz vom Jan. 1875 wird die Gemeinde B. mit den nächstgelegenen Territorien zu einer besondern Prov. B. vereinigt.

Ueber Geschichte und Topographie B.s Werke von Klöden, Fidicin, Geppert, Spiker, Cosmar zc., „Städtisches Jahrbuch" seit 1867; Fremdenführer von Cosmar, Spiker, Kapp.

**Berlinchen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Soldin, am See von B., 4748 E.

**Berline,** ein leichter, bedeckter, viersitziger Reisewagen; **Berlingot,** leichte Kutsche, halbe Berline (ohne Vordersitz).

**Berlinerblau,** ein Farbematerial von reiner, dunkelblauer Farbe, aus Eisenoxydsalz mit Lösungen von Blutlaugensalz (sogen. blausaurem Kali) dargestellt.

**Berlioz** (spr. Berlios, Hector), geb. 11. Dec. 1803 zu La-Côte-St.-André, gest. 9. März 1869 zu Paris, bedeutender franz. Instrumentalcomponist, Vertreter der Programmmusik, hervorragend durch Originalität, Größe und Gewalt der Leidenschaft und der Empfindung und Gestaltungskraft. Auch als musikal. Schriftsteller hat er sich ausgezeichnet. Seine „Mémoires" erschienen 1870.

**Berlocken** (frz.), Kleinigkeiten, Spielwaaren von Metall zc.; Uhrgehänge, Zierathen an der Uhrkette.

**Berme,** ein Absatz vor einer Brustwehr, der das Hinabrollen abgeschossenen Bodens und eine theilweise Ausfüllung des Grabens verhindern soll und meist mit Hecken bepflanzt oder auch mit Pallisaden oder einer crenelirten Mauer besetzt wird; in letzterm Falle heißt er Rondengang.

**Bermejo,** Fluß, s. Vermejo.

**Bermeo,** span. Hafenstadt, Prov. Biscaya, 3913 E.

**Bermondsey** (spr. Bermöndseh), Kirchspiel in der engl. Grafsch. Surrey, einen Theil von London bildend, 80,413 E.

**Bermūda,** Ort in der centralamerik. Republik San-Salvador, nördl. von San-Salvador wo die erste Anlage dieser Stadt 1539 geschah.

**Bermudas-Inseln** (spr. Bermjudäs-), auch **Somers-**(spr. Söm'rs-)**Inseln,** brit. Inselgruppe von über 300 kleinen Inseln (davon nur 9 bewohnt) im Atlant. Ocean, 1050 Kilom. im Südosten vom Cap Hatteras des nordamerik. Staates Nordcarolina und auf der großen Segelstraße von Europa nach Westindien, zusammen nur 106 □Kilom. mit 12,426 E., jedoch ein eigenes brit. Gouv. bildend. Die starkbefestigte Hauptstadt Hamilton ist eine der wichtigsten Militärstationen der brit. Colonien.

**Bern,** Canton der westl. Schweiz, von 6889 □Kilom. mit 506,465 E., der großen Mehrheit nach reform. Bekenntnisses. Während der nördl. und nordwestl. Theil des Cantons mit dem durch ausgezeichnete Rindviehzucht berühmten Emmenthale Getreide-, Flachs- und Weinbau, sowie ergiebige Obstzucht gestattet, füllt den S. und SO. hohes Alpenland, namentlich die **Berner Alpen** (s. d.), mit mächtigen Bergen und tiefen Thälern, dem Hasli- Grindelwalder- und Lauterbrunnerthal, Kander-, Simmen- und Saanenthal. Hauptfluß des Cantons ist die Aar, deren oberer Lauf den Brienzer- und Thunersee durchströmt; im nördl. Theile fließen Birs und Doubs; die Westgrenze berührt der mit dem Bielersee verbundene Neuenburgersee. Die Naturschönheiten des **Berner Oberlandes** locken jährlich eine große Anzahl Fremder hierher. An der Spitze der Bildungsanstalten, auf welche seit 1830 große Sorgfalt verwendet worden, steht die seit 1834 in eine Universität verwandelte frühere Akademie.

Bern, im 11. Jahrh. noch ein Theil des Deutschen Reichs, trat 1353 der Eidgenossenschaft bei; 1415 eroberte es den Aargau; 1536 entriß es das ganze Waadtland den Herzogen von Savoyen und brachte sein Gebiet auf 13,000 □Kilom. Der aus Patriciern zusammengesetzte Große Rath übte fast unumschränkte Souveränetät, bis zur Zeit der Franz. Revolution sich Waadt und Aargau erhoben, die allmählich erstarkte Volkspartei der bedeutendern Landstädte sich geltend machte, und die franz. Republik ihr Augenmerk auf die Schweiz richtete. Bald nach dem unglücklichen Treffen vom 2. März 1798 zogen die franz. Truppen in B. ein, welches nun seine hervorragende Stellung verlor. Der Wiener Congreß bestätigte die Selbständigkeit von Aargau und Waadt; in B. erstarkte die städtische Oligarchie wieder; doch wurde ihre Macht durch die Ereignisse von 1831 gebrochen. Seitdem wechselten mehrere Verfassungen; die jetzt gültige datirt vom 31. Juni 1846 und ist repräsentativ demokratisch.

**Bern,** Hauptstadt des schweiz. Cantons Bern und seit 1848 Hauptstadt der Eidgenossenschaft, an der Aar und an den Eisenbahnen nach Genf, Besançon, Basel, Thun, 36,001 E., mit Universität (seit 1834) und viel Industrie. B. ist Sitz der schweiz. Bundesbehörden und Residenz verschiedener Gesandtschaften.

**Berna,** Hafenort auf der dalmat. Insel Curzola.

**Bernacchi** (spr. Bernakki, Antonio), Altist, geb. um 1700 in Bologna, gründete daselbst eine berühmte Gesangsschule; gest. 1750.

**Bernadotte,** franz. Marschall, s. **Karl XIV. Johann.**

**Bernalda,** Flecken in der ital. Prov. Basilicata, am Basento, 6295 E.

**Bernard** (spr. Bernahr, Charles de), franz. Schriftsteller, geb. 1805 zu Besançon, gest. 1850, einer der eifrigsten Verfechter der classischen Richtung in der franz. Literatur, griff die Romantik „als Mutter alles Scheins und aller Heuchelei" in seinen Schriften an.

**Bernard** (Bernahr, Charles), franz. Dichter und Gelehrter, geb. 16. Mai 1821 zu Paris, schrieb neben Romanen, lyrischen Gedichten eine „Historie de la poésie" (1864), worin er die Volksdichtung als die eigentliche Poesie der Zukunft bezeichnet.

**Bernard** (spr. Bernahr, Claude), berühmter franz. Physiolog, geb. 12. Juli 1813 zu St.-Julien, seit 1854 Prof. am Collége de France zu Paris, gest. 11. Febr. 1878.

**Bernard** (spr. Bernahr, Pierre Joseph), franz. Dichter, geb. zu Grenoble 1710, Bibliothekar Ludwig's XV., gest. 1. Nov. 1775, bek. durch Gedichte im Genre Ovid's („Oeuvres", 1825) bekannt.

**Bernard de Ventadour** (spr. Bernard de Wangtaduhr), ein Troubadour des 12. Jahrh., gest. um 1200 in der Abtei von Dolon im Limosin, von dem noch eine Zahl zum Theil sehr schöner Lieder übrig sind.

**Bernardino** (San-B. oder Sanct-Bernhardin), Gebirgspaß in den Graubündner Alpen, 2063 Mt. hoch; darüber die Straße aus dem Hinterrheinthal nach dem Val Mesocco bis Bellinzona.

**Bernardiß,** Marktflecken im böhm. Bez. Mühlhausen, 1000 E.

**Bernardon**, komische Figur auf den wiener Volkstheatern, einen leichtsinnigen, tölpischen Burschen darstellend, nach dem Schauspieler B. (eigentlich Jos. Felix Kurz 1737—70) benannt.

**Bernau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Nieder-Barnim, an der Panke, und der Berlin-Stettiner Bahn, 6484 E. — B., Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bezirksamt Rosenheim, an der München-Salzburger Eisenbahn und unweit des Chiemsees, 600 E.

**Bernauer** (Agnes), der Sage zufolge die schöne und tugendhafte Tochter des Baders Kaspar B. in Augsburg, war mit Herzog Albrecht von Baiern, Sohn und Nachfolger Herzog Ernst's, heimlich vermählt. Als der Vater dies erfuhr und Albrecht zu keiner andern Heirath bestimmen konnte, ließ er in Albrecht's Abwesenheit Agnes verhaften, worauf sie, der Zauberei beschuldigt, 12. Oct. 1435 zu Straubing in der Donau ertränkt ward, was die Empörung Albrecht's gegen seinen Vater zur Folge hatte. Dieser tragische Stoff ist in Trauerspielen häufig bearbeitet worden; neuere Forschungen lassen denselben jedoch in wesentlich milderm Lichte erscheinen.

**Bernay** (spr. Bernäh), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Charentonne und an der Bahn Paris-Cherbourg, 7281 E.

**Bernays** (Jak.), geb. 1824 zu Hamburg, seit 1866 Prof. der Philologie in Bonn, bedeutender Forscher auf dem Gebiete der classischen Alterthumskunde.

**Bernays** (Michael), des Vorigen Bruder, geb. 27. Nov. 1834 zu Hamburg, seit Anfang 1874 Prof. der deutschen Literaturgeschichte in München, hervorragender Literarhistoriker.

**Bernbrunn** (Karl), pseudonym **Karl Carl**, geb. 1787 in Wien, Schauspieler, seit 1826 Director des Theaters an der Wien und des Josephstädter Theaters, Erbauer des Carltheaters, gest. zu Ischl 14. Aug. 1854.

**Bernburg**, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Saale und der Eisenbahn Köthen-Aschersleben, 16,929 E., mit Schloß, bis 1863 Residenz der Linie Anhalt-B.

**Berncastel**, s. **Bernkastel**.

**Bernd** (Christian Sam. Theod.), geb. 12. April 1775, seit 1822 Prof. für Diplomatik, Sphragistik und Heraldik zu Bonn, gest. daselbst 26. Aug. 1854, der Begründer der Heraldik als Wissenschaft.

**Berndal** (Karl Gust.), Schauspieler, geb. 2. Nov. 1830 zu Berlin, daselbst seit 1853 am königl. Theater engagirt, vorzüglich in Helden- und Charakterrollen.

**Berndorf**, Dorf im niederösterr. Bez. Baden, 690 E., Messingwalzwerk und große Metallwaarenfabrik.

**Berne**, Flecken im oldenb. Amt Berne, an der Berne und Aller und der Eisenbahn Oldenburg-Brake, 700 E.

**Berneck**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Oelsnitz, am Fuße des Fichtelgebirgs, 1355 E.; Badeanstalt.

**Berneck** (Karl Gust. von), geb. 28. Oct. 1803 zu Kirchhain in der Niederlausitz, preuß. Major, lange Zeit Lehrer der Taktik am Cadettenhause und der Geschichte der Kriegskunst an der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin, gest. daselbst 8. Juli 1871, hat außer militär. Schriften unter dem Pseudonym **Bernd von Guseck** zahlreiche Novellen und Romane veröffentlicht.

**Berner** (Albert Friedr.), geb. 30. Nov. 1818 zu Straßburg in der Ukermark, seit 1848 Prof. der Rechte in Berlin, hat sich neben andern Schriften bes. durch sein „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" einen Namen gemacht. B. ist Gegner der Todesstrafe.

**Berner Alpen**, im engern Sinne die an der Grenze von Bern und Wallis bis zur Rhône streichende hohe Alpenkette, mit Finsteraarhorn (4275 Mt.), Aletschhorn (in Wallis, 4198 Mt.), Jungfrau (4167 Mt.) u. a. Bergriesen, gewaltigen Schneefeldern und großen Gletschermassen.

**Berner Disputation** heißt das 7. bis 27. Jan. 1528 zu Bern abgehaltene Religionsgespräch, in welchem Zwingli u. a. gegenüber den Päpstlichen die volle Einführung der Reformation in Bern durchsetzten.

**Berner Klause** (nach Bern, ältere deutsche Namenform für Verona), auch Klause von Verona oder Rivola genannt, eine Thalenge in der Nähe des Gardasees, durch welche die Straße aus Tirol in die Ebene und nach Verona führt.

**Berner Synode**, die 9. bis 14. Jan. 1532 zu Bern abgehaltene Versammlung der berner Geistlichkeit, im weitern Sinn aber auch die daselbst vereinbarte treffliche Kirchenordnung. Die erste Ausgabe dieses „Berner Synodus" erschien zu Basel 1532.

**Bernhard**, Gebirgsstock, s. **Sanct-Bernhard**.

**Bernhard**, Herzog von Weimar, einer der berühmtesten Feldherrn im Dreißigjährigen Kriege, geb. 6. Aug. 1604, jüngster Sohn des Herzogs Johann III. von S.-Weimar, kämpfte schon unter Mansfeld, Christian von Braunschweig, Georg von Baden und Christian von Dänemark gegen den Kaiser und wurde unter Gustav Adolf, dem er sich nach dessen Landung 1630 sofort anschloß, schwed. General. In der Schlacht bei Lützen errang er, nachdem der König gefallen war, den Sieg, commandirte die Schweden 1633 und erhielt von Orenstierna das Herzogth. Franken, das er aber durch die Niederlage bei Nördlingen 1634 wieder verlor. Hierauf sich dem Rheine nähernd, um der von Frankreich zugesagten Hülfe näher zu sein, schlug er die Kaiserlichen wiederholt und eroberte 1638 Breisach. Im Begriff, wieder in das Herz von Deutschland vorzudringen, starb er plötzlich 8. Juli 1639 zu Neuburg am Rhein, vielleicht an Gift, da Frankreich nicht gewillt war, ihm das früher durch geheimen Vertrag zugesagte Elsaß wirklich zukommen zu lassen. Die von B. gemachten Eroberungen wurden vom Cardinal Richelieu zu Gunsten Frankreichs ausgebeutet (Röse, „Herzog B. der Große von S.-Weimar", 2 Bde., 1828—29).

**Bernhard** (Karl), Herzog von S.-Weimar, geb. zu Weimar 30. Mai 1792 als jüngster Sohn des Großherzogs Karl August, diente bereits 1806 unter preuß. Fahne gegen Frankreich, 1809 unter sächs. gegen Oesterreich für Frankreich, 1814 unter sächs. und 1815 unter niederländ. als Brigadegeneral gegen Frankreich. 1831 machte er den Augustfeldzug gegen Belgien mit und 1848—53 war er Oberbefehlshaber im niederländ. Indien. Er starb 31. Juli 1862 in Bad Liebenstein.

**Bernhard Erich Freund**, Herzog von S.-Meiningen, geb. 17. Dec. 1800, folgte seinem Vater, Herzog Georg, schon 24. Dec. 1803 unter Vormundschaft seiner Mutter Luise Eleonore von Hohenlohe-Langenburg (gest. 29. April 1837), und trat 1821 die Regierung selbständig an. Während er sich 1848 als liberaler und nationalgesinnter Fürst bewiesen hatte, stellte er sich 1866 auf die Seite Oesterreichs, was 20. Sept. jenes Jahres seine Abdankung zu Gunsten seines Sohnes, des jetzigen Herzogs Georg, zur Folge hatte.

**Bernhard** (Karl), der angenommene Name eines dän. Novellisten (Andreas Nicolai St.-Aubin, geb. 18. Nov. 1798, gest. zu Kopenhagen 25. Nov. 1865), der seine Werke (gesammelt, 15 Bde., 1850) auch fast sämmtlich deutsch herausgegeben hat.

**Bernhard von Carpio**, Sohn der Ximene, Schwester des Königs Alfons II. von Asturien, aus heimlicher Ehe mit Sancho de Saldagna, wurde vom Könige erzogen, während sein Vater geblendet und in den Kerker geworfen ward. B. kämpfte zunächst gegen die Mauren, als er aber die Freigebung seines Vaters vom Könige nicht zu erreichen vermochte, verbündete er sich mit den Mauren und rüstete sich in der festen Stadt Carpio zum Kriege. Alfons versprach ihm die Auslieferung des Vaters, wenn B. ihm die Festung übergebe. B. ging darauf ein, erhielt aber nur den Leichnam seines Vaters, worauf er Spanien verließ und nach langen Irrfahrten um das Jahr 850 starb.

**Bernhard von Clairvaux** (spr. Klärwôh), geb. 1091 zu Fontaines in Burgund, Abt von Clairvaux bei Langres, gest. 20. Aug. 1153. Der zweite Kreuzzug 1147 wurde hauptsächlich durch ihn zu Stande gebracht; Papst Alexander III. versetzte ihn 1174 unter die Heiligen (Meander, „Der heilige B. und sein Zeitalter", 3. Aufl. 1865).

**Bernhardi** (Aug. Ferd.), geb. 24. Juni 1769 zu Berlin, Director am Werder'schen Gymnasium daselbst,

ein Schwager Tieck's, gest. 2. Juni 1820, verdankt seinen Ruhm als Sprachforscher der „Sprachlehre" (2 Bde., 1801—3) und den „Anfangsgründen der Sprachwissenschaft" (1805). Sein Sohn, Wilh. B., Journalist, gab „Reliquien-Erzählungen von B. und dessen Gattin S. B., geb. Tieck" (3 Bde., 1847) heraus.

**Bernhardi** (Karl Christian Sigismund), geb. 5. Oct. 1799 zu Ottrau in Kurhessen, Bibliothekar der Museumsbibliothek zu Kassel, gest. 1. Aug. 1874, hat für verfassungsmäßige Freiheit in Kurhessen zu wirken gesucht. Seine „Sprachkarte von Deutschland" und „Wegweiser durch die deutschen Volks- und Jugendschriften" haben allgemeine Beachtung gefunden.

**Bernhardin**, Gebirgspaß, s. Bernardino.

**Bernhardin von Siena**, geb. 1380 zu Massa-Carrara, Franciscanermönch, gest. 1444, und heilig gesprochen 1450 von Nikolaus V., stellte als Generalvicar seines Ordens die alte Ordnung in dem Franciscanerorden der strengen Observanz wieder her, stiftete die Fratres de observantia als einen Zweig des Franciscanerordens, und machte sich verdient als Krankenpfleger und geistl. Redner.

**Bernhardiner**, s. Cistercienser.

**Bernhardskrebs** (Pagurus), s. Eremitenkrebs.

**Bernhardy** (Gottfr.), geb. 20. März 1800 zu Landsberg in der Neumark, Prof. und Oberbibliothekar zu Halle, gest. 15. Mai 1875, einer der namhaftesten deutschen Philologen.

**Berni** (Francesco), ital. Dichter, geb. um 1490 zu Lampovecchio im Toscanischen, gest. 26. Juli 1536 als Kanonikus zu Florenz, ist der Schöpfer des Bernesco, eines besondern Genres der burlesken Poesie. Sein Hauptwerk ist die geistreiche Travestie von Bojardo's „Orlando innamorato"; seine „Opere burlesche" finden sich in der mailänder Sammlung der „Classici italiani". Nach ihm heißt Berniesk oder Bernikisch soviel wie drollig, launig.

**Berniciа**, eins der angelsächs. Reiche in England, im Norden des Landes.

**Bernide**, Stadt im innern Arabien, im Wahabitenreich, 24,000 E.

**Bernina**, Gebirgsstock im Schweizercanton Graubünden und in der ital. Prov. Sondrio, über dessen Einsattelung der das Ober-Engadin mit dem Veltlin und dem Poschiavothale verbindende 2334 Mt. hohe Berninapaß führt; die höchste Spitze, das Berninahorn (Piz Bernina) 4052 Mt.

**Bernini** (Giovanni Lorenzo), geb. 1598 zu Neapel, gest. 28. Nov. 1680 zu Rom, Maler, Bildhauer und Baumeister. Die Peterskirche zu Rom verdankt ihm einen Theil ihrer innern Ausschmückung.

**Bernis** (Franç. Joachim de Pierres, Comte de Lyon und Cardinal de), geb. zu St.-Marcel de l'Ardeche 22. Mai 1715, Cardinal und Minister Ludwig's XV. von Frankreich, seit 1769 Gesandter in Rom, wo er 2. Nov. 1794 starb.

**Bernkastel**, Hauptstadt des Kreises B. (669 QKilom. mit 43,578 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, 2424 E. „Bernkasteler Doctor", geschätzter Moselwein.

**Bernoulli**, aus den Niederlanden stammende Gelehrtenfamilie, welche zunächst nach Frankfurt a. M. auswanderte (wozu Leon B., gest. 1672, gehörte, der Olearius auf der holstein. Gesandtschaftsreise nach Persien begleitete und dessen Schicksale Varnhagen von Ense in der Biographie Paul Flemming's erzählt) und mit Jakob B., geb. 1598, gest. 1634, sich in Basel ansiedelte, wo viele ihrer Mitglieder, meist ausgezeichnete Mathematiker, zugleich die höchsten Staatsämter bekleideten. — Nikolaus B., der älteste Sohn des vorgenannten Jakob B., geb. 1623, Kaufmann und Mitglied des Großen Raths in Basel, gest. 1708, hinterließ 11 Kinder, von denen Jakob B., geb. 27. Dec. 1654, gest. 16. Aug. 1705 als Prof. daselbst, und Johann B., geb. 27. Juli 1667, ebenfalls Prof. in Basel, gest. 1. Jan. 1748, um die Entwickelung der Mathematik große Verdienste haben. — Ein Neffe der beiden Vorigen, Nikolaus B., geb. 10. Oct. 1687, Prof. der Logik wie des Lehrrechts in Basel, gest. 29. Nov. 1759, bereicherte mit mehrern Entdeckungen sowol die Wahrscheinlichkeits- wie die Integralrechnung. — Daniel B., geb. 29. Jan. 1700, Prof. zu Basel, gest. 17. März 1782, war einer der größten Physiker und Mathematiker seiner Zeit. — Christoph B., geb. 15. Mai 1782, 1806—17 in Basel Prof. der Naturgeschichte, gest. 6. Febr. 1863, gehörte zu den fleißigsten Schriftstellern in Bearbeitung der neuern rationellen Technologie; dessen Sohn Johann Gustav B., geb. zu Basel 1811, Consul des Deutschen Reichs daselbst, ist literarisch bekannt durch sein „Vademecum des Mechanikers" (14. Aufl. 1872).

**Bernsbach**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, 1928 E.; Blechlöffelfabrikation.

**Bernstadt**, Stadt im Kreise Oels des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Oels-Tarnowitz, 3854 E. — B., Stadt in der sächs. Amtshauptm. Löbau, 1555 E.

**Bernstein**, Stadt im Kreis Soldin des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 2128 E. — B., Marktflecken im ungar. Comitat Eisenburg, 1300 E., mit altem Bergschloß; Kupfer- und Schwefelwerke.

**Bernstein** oder **Agtstein, Succinit** (Electrum), ein fossiles Harz, durchscheinend bis durchsichtig, meist weingelb bis braun, findet sich sowol mit Resten vorweltlicher Nadelhölzer in tertiären Braunkohlenlagern, oft noch am Holze hängend und Insekten und andere kleine Thiere einschließend, als noch häufiger in abgerundeten Stücken auf secundärer Lagerstätte, im Meeressande (Ostsee), aus welchen ihn die Meereswogen ans Land spülen. Hauptfundort die preuß. Ostseeküste von Danzig bis Memel, bes. im Samlande. Außer zu Schmucksachen, Mundstücken von Pfeifen wird er auch als Räucherwerk, zur Darstellung von Bernsteinsäure, Bernsteinöl und Bernsteinlack verwendet.

**Bernstein** (Aaron), Publicist, geb. 1812 in Danzig, zog 1832 nach Berlin, gründete im März 1849 die demokratische „Urwählerzeitung" und leitet seit 1853 das Organ der Fortschrittspartei, die „Volkszeitung". Als Volksschriftsteller ist er durch seine „Naturwissenschaftl. Volksbücher" (4. Aufl., 20 Bde., 1876) sehr verdient. Sein Sohn, Julius B., geb. 8. Dec. 1839 in Berlin, seit 1873 Prof. der Medicin in Halle, bekannt durch seine Studien über die elektrischen Ströme in den Nerven.

**Bernstein** (Georg Heinr.), geb. 12. Jan. 1787 zu Kospeda bei Jena, seit 1821 Prof. der orient. Sprachen in Breslau, gest. 5. April 1860, bes. um die Erforschung der syr. Sprache und Literatur verdient.

**Bernsteinsäure** (Succinsäure), durch trockene Destillation des Bernsteins, oder durch Gärung des äpfelsauren Kalks mit Wasser und faulem Käse und Zersetzung des gebildeten bernsteinsauren Kalks mittels Schwefelsäure gewonnen; wasserhelle Krystalle, die bei 180° schmelzen, und im Wasser, weniger in Weingeist löslich sind.

**Bernstorff**, ein angesehenes und reichbegütertes deutsches Adelsgeschlecht, das schon im 12. Jahrh. in Mecklenburg ansässig war und dem Dänemark, Hannover und Preußen eine Reihe hervorragender Staatsmänner verdanken. Seit dem 18. Jahrh. spaltet es sich in die ältere oder Gartow'sche und die jüngere oder Wotersen'sche Linie. — Andreas Gottlieb von B., geb. 1640, hannov. Staatsminister, trug zur Erlangung der Kurwürde für Hannover sowie zur Erhebung Georg's I. auf den engl. Thron bei, wurde 1715 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und starb 1726. — Johann Hartwig Ernst von B., geb. zu Hannover 13. Mai 1712, dän. Minister, wurde 1767 in den Grafenstand erhoben, bewahrte Dänemark die Neutralität im Siebenjährigen Kriege, wurde 1770 von Struensee gestürzt und starb 19. Febr. 1772. — Andreas Peter Graf von B., geb. 28. Aug. 1735, hochverdienter dän. Minister, hob die Leibeigenschaft der dän. Bauern auf und starb 21. Juni 1797. — Albrecht Graf von B., geb. 22. März 1809, preuß. Diplomat, 1861—62 Minister des Auswärtigen, dann preuß., resp. deutscher Botschafter in London, starb 26. März 1873.

**Bernuth** (Aug. Mor. Ludw. Heinr. Wilh. von), preuß. Staatsmann, geb. 11. März 1808 zu Münster, 17. Dec. 1860 bis März 1862 Justizminister, gehört im Herrenhause zur liberalen Partei und im Deutschen Reichstage der nationalliberalen Partei an.

**Bernuth** (Otto Friedr. Karl von), Vetter des Vorigen, geb. 1816 zu Berlin, erst Landrath des Kreises Liegnitz, wurde 1862 Polizeipräsident von Berlin, im März 1867 Regierungspräsident zu Köln.

**Bernward,** geb. um 950, Sachse aus adeligem Hause, seit 993 Bischof von Hildesheim, gest. 20 Nov. 1022, heilig gesprochen 1193 von Cölestin III. (Gedächtnißtag 20. Nov.), war Gelehrter und zugleich Kenner und selbst Ausüber der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst. Lebensbeschreibung von Tangmar im 6. Bande von Pertz' „Monumenta Germaniae historica".

**Bero,** Fluß an der Westküste des südl. Afrika, im S. der Landschaft Benguela.

**Beröa,** uralte Stadt in Macedonien am Fuße des Bermiosgebirgs, jetzt Verre (Kara-Ferja), wurde durch Paulus Sitz einer Christengemeinde. — B. in Syrien (so genannt seit Seleucus Nikator nach 311 v. Chr.), jetzt Aleppo oder Haleb.

**Beroldingen,** in Niederösterreich, Baden, Würtemberg und dem Thurgau begüterte Adelsfamilie, wurde mit **Paul Jos. von B.** (geb. 1754, gest. 1831 als würtemb. Geheimrath) 1800 in den Reichsgrafenstand erhoben. Von seinen Söhnen war Graf **Clemens von B.**, geb. 1791, gest. 15. Oct. 1864, würtemb. Oberforstmeister, dessen ältester Sohn Graf **Cäsar von B.**, geb. 9. Juli 1824, würtemb. Generalmajor und Flügeladjutant, jetzt Haupt der Familie ist. — Ein älterer Bruder des Grafen Clemens, Graf **Jos. Ignaz von B.**, geb. 1780, seit 1823 würtemb. Minister des Auswärtigen, erwarb sich in dieser Stellung große Verdienste und verließ sie erst infolge der Ereignisse von 1848. Er lebte dann theils auf seinen Gütern in Oesterreich, theils in Stuttgart und starb 24. Jan. 1868.

**Berolzheim** oder **Beroldsheim,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Gunzenhausen, an der Altmühl und der Bahn Gunzenhausen-Ingolstadt, 1024 E.

**Berosus** (Berossos), babylon. Priester um 325—260 v. Chr., schrieb in griech. Sprache drei Bücher über die chaldäische (babylon.) Geschichte; die Fragmente daraus bei Josephus, Eusebius u. a. (gesammelt von Richter, 1825) stammen wahrscheinlich aus den Excerpten des Alex. Polyhistor.

**Berquin** (spr. Berkäng, Arnaud), geb. 1749 zu Bordeaux, gest. 21. Dec. 1791, durch Idyllen und Romanzen, bes. aber durch „L'ami des enfants" (6 Bde.) bekannt. (Werke 1803 und 1842.)

**Berra** oder **Birrenberg,** Bergstock im schweiz. Canton Freiburg, 1724 Mt.

**Berre** (spr. Berr), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, 1980 E., am nördl. Ufer des 21 Kilom. langen und 10 Kilom. breiten Landsees **Etang de B.** (spr. Etang de Berr), der bei Martigues mit dem Meere in Verbindung steht. B. ist durch Eisenbahnen mit Avignon, Aix, Marseille verbunden.

**Berrettini** (Pietro), Maler s. **Cortona** (Pietro da).

**Berri** oder **Berry,** türk. Wegemaß = $1_{,667}$ Kilom.

**Berri** oder **Berry,** ehemalige, den Haupttheil der gegenwärtigen Dep. Indre und Cher bildende 5100 □Kilom. große Prov. Frankreichs, vom Cher durchflossen. Die Einwohner hießen ehedem **Berrichons** oder **Berruyers.** Das Land leitet seinen Namen von den gallischen Biturigern ab und hieß deshalb Biturica. 1360 ward die Landsch. zum Herzogth. erhoben und später mit der Krone vereinigt. Der **Canal du B.**, auch **Canal du Cher**, beginnt bei den Bergwerken von Commentry und geht in einer Ausdehnung von 157 Kilom. bei Jouet in den Canal-latéral.

**Berri** (Charles Ferd., Herzog von), geb. zu Versailles 24. Jan. 1778, zweiter Sohn des Grafen von Artois (spätern Königs Karl X.), folgte bei Ausbruch der Revolution seiner Familie ins Exil und heirathete nach der Restauration 1816 die Prinzessin **Karoline Ferdinande Louise von Sicilien** (geb. 5. Nov. 1798), eine Tochter Königs Franz I. Auf dieser Ehe beruhte der Fortbestand des ältern Zweigs der Bourbonen, weshalb der Fanatiker Louvel den Herzog 13. Febr. 1820 ermordete. Der Mörder erreichte jedoch seinen Zweck nicht, denn die verwitwete Herzogin wurde 29. Sept. 1820 von einem Prinzen entbunden, der den Namen Heinrich, Herzog von Bordeaux erhielt, später aber sich Graf von Chambord (s. d.) nannte. Als die Julirevolution 1830 den Herzog von Orléans auf den franz. Thron gebracht hatte, unternahm die Herzogin eine Reihe energischer und abenteuerlicher aber fruchtloser Versuche, die die Erhebung ihres Sohnes, als des legitimen Königs Heinrich V., auf den Thron von Frankreich zum Zweck hatten. Später ins Privatleben zurückgetreten, starb sie zu Brunnsee bei Gratz 7. April 1870.

**Berruguete** (Alonso), berühmter span. Bildhauer, Maler und Architekt, geb. zu Paredes-de-Nava 1480, gest. zu Alcala 1561.

**Berryer** (spr. Berrieh, Pierre Antoine), geb. 4. Jan. 1790 zu Paris, ausgezeichneter Advocat und Vertheidiger und wiederholt Mitglied der franz. Deputirtenkammer, in der er den Standpunkt der liberalen Legitimität vertrat. Seit 1854 Mitglied der Akademie, starb er 29. Nov. 1868 zu Augerville.

**Bersac,** Dorf im franz. Dep. Ober-Vienne, 1658 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Orléans-Bordeaux und B.-Poitiers.

**Bersaglieri** (spr. Bersaljēri, vom ital. bersaglio, Ziel), die seit 1836 in der piemont. Armee bestehenden, später auf die ital. Armee übergegangenen Scharfschützen, seit 1873 10 Regimenter stark.

**Bersenbrück,** Hauptort des **Kreises B.** (1079 □Kilom. mit 42,919 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Haase und der Eisenbahn Oldenburg-Osnabrück, 750 E.

**Berserker,** in der nord. Sage ein gewaltiger Kriegsheld, der ungeharnischt wie seine zwölf Söhne mit rasender Wuth focht. Daher B. für ungeschlachte und wüthende Menschen, **Berserkerwuth,** wilde Kampfeswuth.

**Berseh,** Hafenstadt im Bez. Volosca des österr. Küstenlandes, am Quarnerischen Golf, 135 E.

**Berste,** Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, mündet bei Lübben links in die Spree.

**Bertha** (altdeutsch Berchta, Perahta) heißen mehrere in das Gebiet der Sage gezogene Frauen des Mittelalters. Außer den in die Karls- und Tafelrunde-Sagen verflochtenen Frauen dieses Namens tritt am klarsten hervor B., Rudolf's II., Königs von Burgund, Gemahlin, das Muster einer sorgsamen Hausfrau, in Denkmälern auf ihrem Throne spinnend dargestellt, bekannt durch das auf sie zurückführende Wort: „Zur guten Zeit, wo B. spann". (Vgl. **Berchta.**)

**Bertheau** (Ernst), Exeget und Orientalist, geb. 23. Nov. 1812 zu Hamburg, seit 1843 Prof. zu Göttingen, gehört seiner theol. Richtung nach der sogen. histor.-kritischen Schule an.

**Berthelsdorf,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, unweit Herrnhut, 1865 E. — **B.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, an der Freiberger Mulde und an der Freiberg-Durer Eisenbahn, 1497 E.

**Berthet** (spr. Berteh, Elie Bertrand), ungemein fruchtbarer franz. Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1815 zu Limoges, seit 1834 zu Paris.

**Berthier** (spr. Bertjeh, Alexandre), Fürst von Wagram und Neuchâtel, geb. 20. Nov. 1753 zu Versailles, einer der ausgezeichnetsten Generale und Großwürdenträger des ersten franz. Kaiserreichs und an Napoleon's sämmtlichen Feldzügen betheiligt. Vermählt mit einer Tochter des Herzogs Wilhelm von Baiern-Birkenfeld, unterwarf er sich nach des Kaisers Sturz Ludwig XVIII., weshalb er nach Napoleon's Rückkehr von Elba zu seinem Schwiegervater nach Bamberg floh, wo er 1. Juni 1815 durch Selbstmord endete. Seine „Mémoires" erschienen 1826 zu Paris. — **Victor Leopold B.**, der Bruder des Vorigen, geb. 12. Mai 1770 zu Versailles, ebenfalls General der Napoleonischen Zeit, starb schon 1807. — **César B.**, geb. 4. Mai 1765, ein

anderer Bruder, gleichfalls General, starb 1819. — **Alexandre B.**, der Sohn des Fürsten, geb. 10. Sept. 1810, war ein eifriger Anhänger Napoleon's III.

**Berthierit**, stahlgraues, metallisches Mineral, eine Verbindung von Schwefeleisen und Schwefelantimon (Bräunsdorf bei Freiberg).

**Berthold von Holle**, deutscher Dichter des 13. Jahrh., von dessen epischen Dichtungen „Crâne" vollständig, „Demantin" und „Darifant" nur bruchstückweise übrig sind (Ausgabe von Bartsch, 1858).

**Berthold von Regensburg**, Franciscaner, berühmt als geistlicher Volksredner, der seit 1250 die Schweiz, Schwaben, Oesterreich, Ungarn, Mähren, Böhmen und Sachsen durchzog, auf Bergen und von Bäumen herab oft vor vielen Tausenden predigend. Er starb 13. Dec. 1272 zu Regensburg. Von B.'s in Handschriften erhaltenen Predigten besorgte Franz Pfeiffer (1862) eine kritische Ausgabe.

**Bertholdsdorf**, **Perchtoldsdorf** oder **Petersdorf**, Marktflecken im niederösterr. Bez. Baden, an der Semmeringbahn, 3262 E., mit Badeanstalt.

**Berthollet** (spr. Bertöleh, Claude Louis, Graf von), berühmter Chemiker, geb. 9. Nov. 1748 zu Talloire in Savoyen, Prof. an der Normalschule zu Paris, von Ludwig XVIII. zum Pair des Reichs ernannt, gest. 6. Nov. 1822 zu Arcueil bei Paris. Die technische Chemie verdankt ihm großentheils den hohen Standpunkt, auf den sie sich seitdem erhoben hat. Das von ihm erfundene Knallsilber hat den Namen **Berthollet'sches Knallpulver** erhalten.

**Bertholletia**, Pflanzengattung aus der Familie der Myrtaceen. Die Hohe **Bertholletie** (B. excelsa), ein bis 30 Mt. hoher Baum in Brasilien und am Orinoco, liefert die Stein- oder Paranüsse oder amerik. Nüsse.

**Berthoud** (spr. Berthuh, Samuel Henri), franz. Schriftsteller, Journalist und Culturhistoriker, geb. 19. Jan. 1804 zu Cambray, Mitarbeiter an den bedeutendsten pariser Journalen, veröffentlichte zum Theil unter dem Pseudonym Sam eine Reihe äußerst werthvoller culturgeschichtlicher und anderer Romane.

**Bertin** (spr. Bertäng, Antoine, Chevalier de), geb. 10. Oct. 1752 auf der Insel Bourbon, gest. im Juni 1790 auf San-Domingo als franz. Offizier, als lyrischer Dichter („Oeuvres", 2 Bde., 1824) bekannt.

**Bertin** (spr. Bertäng, Louis Franç.), genannt Bertin l'aîné, geb. 14. Dec. 1766 zu Paris, seit 1793 Redacteur mehrerer Journale, gründete das „Journal des Débats", das Hauptorgan der monarchischen Partei. Er starb 13. Sept. 1841. — **B. de Vaux** (spr. B. d'Woh, Louis Franç.), Bruder des Vorigen, geb. 1771, betheiligte sich lebhaft am „Journal des Débats", ward nach der Julirevolution Gesandter im Haag, dann Pair und Mitglied des Staatsraths, und starb 23. April 1842. — **B.** (Louis Maria Armand), Sohn von B. l'aîné, geb. 22. Aug. 1801 zu Paris, seit 1820 Mit- und seit 1841 Hauptredacteur des „Journal des Débats", starb 11. Jan. 1854, worauf sein Bruder **Edouard B.**, geb. 1797, ursprünglich Landschaftsmaler, die Redaction bis zu seinem Tode, 14. Sept. 1871, führte. Ihre Schwester **Louise Angelique**, geb. 15. Jan. 1805, gest. 1853, hat einige Opern componirt.

**Bertini** (Henri), Klaviervirtuos und Componist, geb. 18. Oct. 1798 zu London, seit 1824 in Paris, gest. im Oct. 1876, bes. bekannt durch seine Etuden.

**Bertinoro**, ital. Stadt, Prov. Forli, 6540 E.

**Bertoldo**, ein bes. im 18. Jahrh. öfter gedrucktes ital. Volksbuch, benannt nach dessen Haupthelden, einem verkrüppelten Bauer, der am Hofe des longobard. Königs Alboin Schwänke treibt, eine Art Eulenspiegel.

**Bertoloni** (Antonio), einer der ausgezeichnetsten ital. Botaniker, geb. 8. Febr. 1775 zu Sarzana in Ligurien, seit 1816 Prof. zu Bologna, wo er 17. April 1869 starb. Sein Hauptwerk bildet die „Flora Italica" (10 Bde., 1833—54.).

**Berton** (spr. Bertong, Henri Montan), franz. Componist, geb. 17. Sept. 1767 zu Paris, gest. daselbst 22. April 1844, hat größere und kleinere Opern hinterlassen (am bekanntesten „Aline, reine de Golconde").

**Berton** (spr. Bertong, Jean Baptiste), geb. 1774 zu Francheval bei Sedan, franz. Brigadegeneral, nach der Restauration der Bourbonen wegen seiner polit. Ansichten aus der Armee entfernt, stiftete 1822 zu Thouars einen Aufruhr, ward gefangen und 5. Oct. 1822 hingerichtet.

**Bertramswurzel**, s. Anacyclus.

**Bertrand** (spr. Bertrang, Henry Gratien, Graf), der treueste Kampfgenosse, General und Anhänger Napoleon's I., geb. 28. März 1773 zu Châteaurour (Dep. Indre), folgte dem Kaiser nach Elba, kehrte mit ihm zurück und theilte endlich seine Verbannung auf St.-Helena. Nach Napoleon's Tode nach Frankreich zurückgekehrt, erhielt er alle seine Würden wieder und starb zu Châteaurour 31. Jan. 1844.

**Bertrich**, Dorf und Badeort im Kreise Kochem des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Isbach, 360 E.

**Bertry**, Fabrikdorf im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Cambrai-Busigny, 3010 E.

**Bertsdorf**, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 1984 E.

**Bertuch** (Friedr. Justin), ein um Literatur und Kunst verdienter Mann, geb. 30. Sept. 1747 zu Weimar, wo er 1791 das Landesindustriecomptoir und das Geographische Institut begründete und 3. April 1822 starb. Er rief u. a. 1785 die „Jenaische Allgemeine Literaturzeitung" ins Leben.

**Berudschird**, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi, südl. von Hamadan, 12,000 E.

**Berüla**, Pflanzengattung der Doldengewächse. B. angustifolia (Berle), Giftpflanze, findet sich in Sümpfen durch ganz Europa; früher officinell.

**Berum**, Dorf in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, mit **Berumerfehn**, 940 E.; in der Nähe das Dorf **Berumbur**, mit 812 E.

**Berun**, Marktflecken im Kreise Pleß des preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 1787 E.

**Bervic** (Charles Clement), bedeutender franz. Kupferstecher, geb. 23. Mai 1756 in Paris, gest. 23. März 1822.

**Bervie** oder **Bervy**, Hafenstadt in der schott. Grafsch. Kincardine, an der Mündung des gleichnam. Flusses, 850 E.

**Berwald** (Johann Fredrik), geb. 4. Dec. 1787 zu Stockholm, gest. daselbst 26. Aug. 1861 als Kapellmeister, trefflicher Geiger, Klavier- und Orgelspieler und Componist. — Sein Vetter **Franz Adolf B.**, geb. zu Stockholm 23. Juli 1796, Director am Conservatorium daselbst, gest. 6. April 1868, hat in allen Zweigen der Musik tüchtige Compositionen geliefert.

**Berwick** (spr. Berrick) **Berwickshire**, Grafsch. im südwestl. Schottland, 1485 QKilom. mit 36,486 E., besteht aus den drei Districten Lammermoor, Landerdale und Merse und hat zur Hauptstadt Greenlaw.

**Berwick** (North-, spr. Berrick), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Haddington, am Eingange des Firth-of-Forth, 1418 E., Seebad.

**Berwick** (spr. Berrick, James Fitzjames, Herzog von), Pair von Frankreich und England, Grand von Spanien, Marschall von Frankreich, geb. 21. Aug. 1670 als natürlicher Sohn König Jakob's II. von England und der Arabella Churchill, ging 1688 mit seinem Vater nach Frankreich, trat in franz. Dienste und war im Span. Erbfolgekriege einer der ausgezeichnetsten Feldherrn Ludwig's XIV. Er fiel bei der Belagerung von Philippsburg 12. Juni 1734. („Mémoires", 2 Bde., 1778.)

**Berwick am Tweed** (B.-upon-Tweed, spr. Berrick), Hafenstadt am Norduser der Tweedmündung und befestigte Grenzstadt gegen Schottland, 13,282 E.

**Berwyngebirge**, eine hohe Gebirgskette in der Grafsch. Merioneth in Nord-Wales, im S. des obern Dee.

**Beryll**, Mineral, in sechsseitigen Säulen krystallisirend, wasserhell und gefärbt. **Edler B.**, beliebter Edelstein, meergrün, blaugrün, bei den Juwelieren unter dem Namen **Aquamarin** bekannt. **Smaragd** heißt der schön grasgrün gefärbte B.

**Beryllistik**, der Aberglauben, in angeblichen Zauberspiegeln (Berylle) die Zukunft zu sehen.

**Beryllium** oder **Glycium**, ein Metall, wird durch Reduction des Chlorberylliums mittels Kalium als ein

dunkelgraues, sehr schwer schmelzbares Pulver erhalten, das unter dem Polirstahle Metallglanz annimmt. Das Oxyd desselben ist die **Beryllerde**, die sich im Smaragd und Beryll findet.

**Berzava** (spr. Bärrsäwa), Fluß in Ungarn im Comitat Temes, mündet nach 150 Kilom. in den Temes. Der mit ihm in Verbindung stehende **Berzavakanal** dient zur Entsumpfung des Unterlandes.

**Berzelius** (Joh. Jak., Freiherr von), berühmter Chemiker, geb. 29. Aug. 1779 zu Westerlösa, seit 1807 Prof. der Medicin und Pharmacie am medic.=chirurg. Institut zu Stockholm, gest. 7. Aug. 1848. Die ganze jetzige Gestaltung der Chemie beruht zum großen Theile auf seinen Entdeckungen. Als sein Hauptwerk ist hervorzuheben: „Lehrbuch der Chemie“ (5. Aufl., von ihm selbst deutsch geschrieben, 5 Bde., 1843—48).

**Berzencze** (Garam-B., Groß-Bresnitz), Flecken im ungar. Comitat Sümeg, an der Oesterreich. Südbahn, links von der Drau, 2250 E., mit schönem Castell.

**Berzsenyi** (spr. Bärsʼhenji, Daniel), geb. 7. Mai 1776 zu Hetye im Eisenburger Comitat, gest. 24. Febr. 1836 zu Nikla, wo ihm 1869 ein Denkmal errichtet wurde, einer der vorzüglichsten ungar. Dichter.

**Bès,** Nebenfluß der Drôme im franz. Dep. Drôme.

**Besagno** (spr. Besánjo), Küstenfluß in der ital. Prov. Genua, mündet ins Mittelländ. Meer.

**Besançon** (spr. B'sangsong), das gall.=röm. Vesontio, stark befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Doubs, am Doubs, Knotenpunkt der Paris=Lyon=Mittelmeerbahn, Sitz eines Erzbischofs, 49,400 E., Mittelpunkt der franz. Uhrmacherei; im deutsch=franz. Kriege Dec. 1870 und Jan. 1871 Stütz= und Rückzugspunkt der franz. Ostarmee unter Bourbaki gegen die Deutschen unter Werder und Manteuffel. Unter den Hohenstaufen war B. freie deutsche Reichsstadt, 1648 spanisch, seit 1679 französisch.

**Besanmast** ist der hintere Mast ein Schiffs. Alle ihm zugehörigen Theile werden mit diesem Namen zusammengesetzt, z. B. Besanmars, Besanraa, Besansegel, Besanstag 2c.

**Besatzung** einer Festung nennt man die Gesammtheit der Truppen, welche zu deren Bewachung oder Vertheidigung erforderlich sind. Die Hauptmasse bildet Infanterie, die Zahl der Artilleristen hängt von der Zahl der Vertheidigungsgeschütze ab; an Pionieren rechnet man ein Zehntel der Infanterie; Cavalerie wird nur zum Beobachtungsdienst außerhalb, seltener bei Ausfällen verwendet.

**Besaya,** Küstenfluß im nördl. Spanien, entspringt auf der Terrasse von Reynosa und mündet in den Golf von Vizcaya.

**Besborodko** (Alex., Fürst), geb. 1742 in Kleinrußland, gest. 6. Aug. 1799 in Petersburg, russ. Staatsmann, Vertrauter der Kaiserin Katharina II. und unter Paul I. Reichskanzler, war zugleich ein leidenschaftlicher Liebhaber der Kunst.

**Beschälen,** die Zulassung des Hengstes zur Stute behufs der Begattung; **Beschäler**, Zuchthengst. **Beschälstationen** sind die Plätze, an welchen von seiten des Staats Hengste zum Bedecken der Stuten der Pferdezüchter des Landes aufgestellt werden.

**Beschauung** oder **Contemplation,** überhaupt die Betrachtung eines Gegenstandes, bes. aber die Anschauung des innern geistigen Lebens, das Nachdenken über sich selbst und seine innern Thätigkeiten und Zustände. **Beschaulichkeit** ist die beharrliche Neigung, sein eigenes Inneres zu beschauen. Die B. ist ein Mittel religiöser Erkenntniß; ein **beschauliches Leben** wurde von Gnostikern und Neuplatonikern empfohlen und von Mönchen und Einsiedlern geführt.

**Bescheid** (decretum) ist die jetzt nur selten noch übliche Bezeichnung für auf Anträge der Parteien ergangene richterliche Aussprüche oder Verfügungen. In neuerer Zeit nennt man bes. die Endentscheidungen nicht mehr B., sondern Urtheil oder Erkenntniß.

**Bescheidenheit,** die aus dem Bewußtsein unserer Unvollkommenheit hervorgehende Mäßigung unserer Ansprüche auf fremde Würdigung.

**Beschicken** (Hüttenw.), das Vermischen der Erze mit Flußmitteln und andern Zuschlägen, um sie leichter und reiner zu schmelzen. Im Münzwesen, bei den Gold= und Silberarbeitern, Zinngießern 2c. heißt B., dem bessern Metalle schlechteres zusetzen. — **Beschickte Mark,** die Mark eines edeln Metalls (Gold, Silber), wenn sie mit unedeln Metallen legirt ist.

**Beschiktasch,** Vorort von Konstantinopel, am Bosporus, mit Sommerpalast des Sultans.

**Beschlag,** der Ueberzug, welchen man verschiedenen Geräthen wie Tiegeln, Retorten 2c. gibt, um sie vor der unmittelbaren Einwirkung des Feuers zu schützen. Auch nennt man B. (Auswitterung, Ausblühung, Efflorescenz) Ueberzüge von Krystallvegetationen, welche bei Destillationen und Sublimationen verdampfen. Ferner gehören hierher die B. (Mauersalpeter und Aphronitrum), welche an Mauern in Höhlen 2c. vorkommen.

**Beschli** (türk.), eine Art Freiwilliger zu Pferde.

**Beschlik,** türk. Silbermünze = etwa 26 Pf.

**Beschneidung,** die Sitte, die Vorhaut des männlichen Gliedes abzuschneiden, findet sich nicht nur bei den Nachkommen Abraham's, sondern auch bei den alten Aegyptern, Arabern und Aethiopiern und noch jetzt wie bei den Juden, so bei den Kopten, christl. Abessiniern und Mohammedanern. Bei den Juden gilt die B. als Bundeszeichen. — **Beschneidungsfest,** der 1. Jan., der Tag der Beschneidung Christi.

**Beschreibung** (descriptio), im weitesten Sinne des Wortes die sprachliche Darstellung der Erscheinung eines Gegenstandes, im Gegensatze zu der Erklärung desselben, die sein Wesen begreifen lehrt. Man unterscheidet **Lehrbeschreibung** und **poetische B.** oder Schilderung. Erstere wirkt auf den Verstand, letztere auf das Gemüth. Die **beschreibende Poesie,** eine untergeordnete Gattung, wurde bes. in England ausgebildet, im 18. Jahrh. auch in Deutschland.

**Beschwerde** (querēla), im weitern Sinne die über eine Rechtsverletzung oder sonstige Benachtheiligung seitens einer Behörde oder eines Beamten bei den Vorgesetzten oder höhern Behörden geführte Klage, sowol in Verwaltungs= als in Justizsachen vorkommend. Im engern Sinne ist nach der Civilproceßordnung für das Deutsche Reich die B. dasjenige Rechtsmittel, welches in bestimmten Fällen und gegen solche eine vorgängige mündliche Verhandlung nicht erfordernde Entscheidungen stattfindet, durch welche ein das Verfahren betreffendes Gesuch zurückgewiesen ist. Nach der Strafproceßordnung für das Deutsche Reich ist die B. gegen alle von den Gerichten in erster Instanz oder in der Berufungsinstanz erlassenen Beschlüsse und gegen die Verfügungen des Vorsitzenden, des Untersuchungsrichters, des Amtsrichters und eines beauftragten oder ersuchten Richters zulässig, soweit das Gesetz dieselben nicht ausdrücklich einer Anfechtung entzieht.

**Beschwörung,** s. **Exorcismus.**

**Beséler** (Karl Georg Christian), Rechtsgelehrter, geb. 2. Nov. 1809 zu Rödenitz bei Husum, seit 1859 Prof. der Rechte in Berlin, 1848 in der frankfurter Nationalversammlung ein Führer des rechten Centrums, betheiligte sich 1849 als preuß. Abgeordneter an der Verfassungsrevision und ist seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags, seit 1875 des preuß. Herrenhauses (liberal).

**Beséler** (Wilh. Hartwig), des Vorigen Bruder, geb. 3. März 1806 zu Marienhausen in Oldenburg, Advocat in Schleswig, 1848—51 ein Führer der schlesw.=holstein. Bewegung, trat 1861 in den preuß. Staatsdienst und übernahm als Geh. Oberregierungsrath das Amt eines Curators der Universität Bonn.

**Besessene** (daemoniaci, obsessi), Kranke, welche an Epilepsie, Wahnsinn, Tobsucht, Schwermuth, Mondsucht leiden, wurden nach jüd. Ansicht als von einem bösen Geiste oder Dämon in Besitz genommen angesehen, zu deren Heilung man seine Zuflucht zu Zaubersprüchen und Beschwörungen nahm.

**Besetzte Gerichtsbank,** Bezeichnung für das Gericht, wenn dasselbe in allen nach dem Gesetze dazu gehörigen Personen vollständig versammelt ist.

**Besigheim,** Hauptstadt des **Oberamts B.** (168

QKilom. mit 25,500 E.), im würtemb. Neckarkreise, an Enz und Neckar und der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn, 2364 E.

**Besikabai,** Bai des Aegäischen Meeres an der Westküste Kleinasiens, 11 Kilom. vom ersten Dardanellenschloß Kum-Kaleh, der Insel Tenedos gegenüber.

**Besitz** (possessio) bezeichnet an und für sich ein bloß thatsächliches Verhältniß, nämlich die factische Herrschaft einer Person über eine Sache. Er erscheint als **juristischer B.**, wenn mit der gegebenen Möglichkeit beliebiger Einwirkung auf die Sache der Wille, dieselbe für sich zu haben, sich verbindet; fehlt dieser Wille, so liegt bloße **Innehabung** oder **Detention** vor. Die rechtliche Bedeutung des B. zeigt sich namentlich darin, daß derselbe trotz seines blos factischen Charakters gegen etwaige Störungen durch Rechtsmittel, die sogen. Interdicte und die Spolienklage, geschützt ist. Auch führt der juristische B. unter gewissen Voraussetzungen zur Ersitzung und damit zum Eigenthumserwerb. Uebrigens ist der B. nicht blos an körperlichen, sondern auch an gewissen unkörperlichen Sachen, d. h. Rechten, möglich, und kann als die eigentliche Grundlage aller den Charakter der Dauer tragenden Rechte bezeichnet werden (Savigny, „Das Recht des Besitzes", 7. Aufl., 1865).

**Beskiden** oder **Bieskiden,** eine Kette der Karpaten, bildet die Grenze zwischen Ungarn, Mähren, Schlesien und Galizien.

**Beskow** (Bernh., Freiherr von), namhafter schwed. Dichter, geb. 22. April 1796 in Stockholm, von 1834 bis zu seinem Tode, 17. Oct. 1868, beständiger Secretär der Schwed. Akademie, schrieb effectvolle Dramen aus der schwed. Geschichte.

**Besoden,** einen Deich mit Rasenstücken bedecken.

**Bessad** oder **Besjed,** linker Zufluß des Sosch (Nebenfluß des Dnjepr) in Rußland.

**Bessan** (spr. Bessang), Flecken im franz. Dep. Hérault, Station der Eisenbahn Béziers-Lodève, 2552 E.

**Bessarabien,** südruss. Gouv. zwischen Dnjestr, Pruth, Schwarzem Meere und Rumänien, von 36,131 QKilom. mit 1,078,932 E. und der Hauptstadt Kischenew, fiel im Frieden von Bukarest (28. Mai 1812) von der Türkei an Rußland, welches im Pariser Frieden (30. März 1856) davon das Gebiet um die Donaumündungen (11,300 QKilom.) an die Moldau (Rumänien) abtreten mußte.

**Bessarion** (Johannes oder Basilius), geb. 1395 zu Trapezunt, früher Bischof zu Nicäa, trat zur röm. Kirche über, wurde Cardinal, 1450—55 Legat von Bologna und starb zu Ravenna 19. Nov. 1472; er war einer der ersten, die im 15. Jahrh. altgriech. Philologie und Philosophie in das Abendland verpflanzten.

**Bessèges** (spr. Bessähsch), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Eisenbahn Alais-Nismes, 8908 E.

**Bessel** (Friedr. Wilh.), geb. 22. Juli 1784 zu Minden, einer der verdienstvollsten Astronomen der neuern Zeit, seit 1810 Prof. der Astronomie und Director der Sternwarte zu Königsberg, gest. 17. März 1846.

**Bessel** (Gottfr. von), geb. 1672 zu Buchheim bei Mainz, Abt im Benedictinerkloster Göttweih in Oesterreich, das unter ihm eine Pflegstätte der Wissenschaften wurde, starb 20. Jan. 1749. Sein „Chronicon Gottwicense" (1732) ist für die mittelalterliche Geographie Deutschlands von hohem Werthe.

**Bessĕmerstahl, Bessemermetall,** eine vom engl. Techniker Henry **Bessemer** 1856 erfundene Stahlsorte, die gegenwärtig durch größere Festigkeit, chem. Beständigkeit und geringere Abnutzung in der Stahlbereitung aus Roheisen den ersten Rang einnimmt und mit größtem Erfolge die Stelle des weichen Eisens und der Bronze als Geschützbronze, Glockenmetall, Statuenbronze 2c. vertritt. Der hierbei in Flammöfen bei Steinkohlenfeuerung oder in retortenartigen Gefäßen angewendete Proceß heißt das **Bessemern,** d. h. die Entkohlung des Eisens und dessen Umwandlung in Stahl mittels einer Gebläsemaschine in der sogen. Frischbirne (Convertor).

**Bessénova** (Alt-), O-Bessenyö, Marktflecken im ungar. Comitat Torontal, an der Aranka, 7896 E.

**Besser** (Joh. von), geb. zu Frauenburg in Kurland 8. Mai 1654, zuerst im preuß., zuletzt im sächs. Hofdienste, gest. 16. Febr. 1729 in Dresden, als Dichter bekannt (Varnhagen von Ense, „Biogr. Denkmale").

**Bessermänen,** kleiner permischer Volksstamm, permisch-finn. oder tatar. Herkunft, wohnt zerstreut unter den Wotjaken im russ. Gouv. Wjatka.

**Besserungsanstalten,** zerfallen in: 1) Anstalten, in welchen neben der Strafe zugleich die sittliche Besserung der Sträflinge erzielt werden soll, Pönitentiarsystem. (S. **Gefängnißwesen** und **Strafanstalten.**) 2) Anstalten, wo notorisch unsittliche Personen, wie Vagabunden, liederliche Dirnen 2c., die aber zur Zeit keine Strafe verwirkt haben, an ein arbeitsames und geordnetes Leben gewöhnt werden sollen. (S. **Arbeitshäuser.**) 3) Besserungs- und Erziehungshäuser für jugendliche Verwahrloste. (S. **Rettungshäuser.**)

**Bessestad,** isländ. **Bessastadhir,** Ortschaft auf Island, nahe bei Reykjawik, mit gelehrter Schule, im 13. Jahrh. Wohnort des Snorre Sturleson.

**Bessières** (spr. Bässjähr, Jean Baptiste), Herzog von Istrien, geb. 5. Aug. 1768 zu Preissac, Dep. Lot, einer der ausgezeichnetsten Generäle des ersten franz. Kaiserreichs, nahm an sämmtlichen Feldzügen Napoleon's rühmlichen Antheil und fiel bei Lützen 1. Mai 1813.

**Bessin** (spr. Bessäng), Landsch. in der Niedernormandie mit der Hauptstadt Bayeux, jetzt ein Theil des Dep. Calvados, früher eine Grafsch., im Alterthum Wohnsitz der Biducasser.

**Bessines** (spr. Bessihn), Marktflecken im franz. Dep. Obervienne, an der Gartempe, und der Eisenbahn Poitiers-Lyon, 2636 E.

**Bessino,** frühere Kupfermünze in Venedig = 1 Pf.

**Bessono,** frühere Kupfermünze in Venedig = 0,5 Pf.

**Bessungen,** Vorort von Darmstadt, 6835 E., großherzogl. Sommerwohnung.

**Bestallung,** die in ein Amt geschehene Einsetzung und damit verbundene Einsetzungsurkunde.

**Bestand,** was auf einem Orte steht oder wächst; die auf einem District stehenden Bäume zusammengenommen; das Holz selbst, so 40-, 60jähriger B.; das, was nach gefertigter Rechnung über Ausgabe und Einnahme noch vorhanden ist; in einigen Gegenden soviel wie Pacht; **Beständer,** soviel wie Pachter; **Bestandzins,** Pachtzins. — **Bestanden,** eine gehörige Zahl Jahre alt; daher **bestandenes Holz,** völlig ausgewachsenes Holz; **bestandene Stöcke,** die bereits einige Jahre alten, an Volk und Honig reichen Bienenstöcke.

**Bestattung der Todten,** d. i. die mehr oder weniger feierliche Entfernung der Gestorbenen aus der Mitte der Lebenden, erscheint bei allen Völkern als eine Pflicht der Pietät. Je lebendiger der Glaube an eine persönliche Fortdauer nach dem Tode ist, desto sorgfältiger wird der Leichnam behandelt. Die B. geschieht entweder durch **Begraben** (wie bei den Aegyptern, Juden, alten Griechen und Römern, Mohammedanern und Christen aller Confessionen) oder durch **Verbrennen** (wie bei den Hindus, Griechen und Römern der spätern Zeit, Japanesen, Celten und Germanen). Für das Christenthum ergab sich die Nothwendigkeit des Begrabens schon aus der Lehre von der Auferstehung des Fleisches; die neuere Bewegung zu Gunsten der B. durch Verbrennen hat bisjetzt nur zu geringen Resultaten geführt.

**Bestechung,** eine Unterart des Amtsmisbrauchs, wird nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich begangen sowol seitens des Beamten, der für eine die Amtspflicht verletzende Handlung Geschenke oder andere Vortheile annimmt, oder auch nur fordert, oder sich versprechen läßt, als auch seitens desjenigen, der einem Beamten zu diesem Zwecke Geschenke oder andere Vortheile gewährt, oder auch nur verspricht oder anbietet.

**Besteck,** im allgemeinen: was man beistecken kann, daher bes. die mit den nöthigsten chirurg. oder mathem. oder andern Instrumenten versehenen tragbaren Behältnisse (Etuis). — **B.** im Wasserbau, Bestimmung

des Profils für einen Damm oder Deich. — **B.** im Seewesen, die astron. Beobachtungen, welche gewöhnlich alle drei Stunden auf einem segelnden Schiffe gemacht werden, um den Ort, wo dasselbe eben ist, auf der Karte zu bestimmen.

**Besteder** (niederländ.), Dirigent oder Schiffsdirector, bei den Rhedereigesellschaften der als Geschäftsführer an der Spitze der Gesellschaft stehende Mitrheder.

**Besteg,** eine zähe und weiche Bergart zwischen den Gesteinen, namentlich bei Gängen, wo sie **Ablosung,** und vor Oertern, wo sie **Ausschram** genannt wird.

**Bestellen,** das Feld, heißt dasselbe durch Düngen, Pflügen, Eggen, Walzen u. dgl. Ackerbauarbeiten, bes. mit Zugthieren, gehörig zur Aussaat vorbereiten und besäen; in Oberdeutschland soviel wie pachten; daher **Besteller,** Pachter, Miethsmann.

**Bestiālisch,** thierisch, viehisch; **bestialisiren,** verthieren; **Bestialität,** thierisches Wesen, **Bestie,** ein Vieh.

**Bestiarium,** franz. **Bestiaire,** eine im 11., 12. und 13. Jahrh. sehr beliebte Gattung von Schriften sowol in lat. wie in den Landessprachen, in welchen alle wirklichen und fabelhaften Thiere beschrieben werden.

**Bestimmung,** die Angabe eines Merkmals, durch welches ein Begriff von einem andern unterschieden wird; sodann Angabe des Zwecks, wozu ein Ding da ist, daher auch in der Bedeutung von Schickung oder Schicksal gebraucht. Die sittliche Aufgabe des Menschenlebens wird ebenfalls die B. des Menschen genannt; dieselbe zeigt dem Menschen die höchsten Zielpunkte seines Wollens und Strebens. In diesem Sinne schrieb Cicero die Schrift „De finibus" und Fichte „Die Bestimmung des Menschen".

**Bestockung,** Bildung von Samentrieben an den untersten Stengelgliedern von Pflanzen.

**Bestreichen,** im Kriegswesen das unter Feuer nehmen eines Terraintheils, eines Festungswerks oder einer Festungsfront; bei Anlage von Befestigungen wird dahin gestrebt, daß man alle Annäherungswege zu ihnen kräftig bestreichen kann und daß andererseits alle Werke sich gegenseitig bestreichen können. — **Bestrichener Raum,** der Raum, in welchem eine Geschoßbahn sich nicht über 1,9 Mt. über den Erdboden erhebt, in dem daher jeder Gegenstand von Infanteriehöhe getroffen wird. Innerhalb des bestrichenen Raums wird die Flugbahn **bestreichend** oder **rasant** genannt.

**Bestūschew** (spr. Bestuscheff, Alex.), geb. 1795, russ. Offizier, in die Verschwörung von 1825 gegen Kaiser Nikolaus verwickelt, deshalb nach Jakutsk verwiesen und später auf sein Ansuchen in die Kaukasusarmee eingereiht, wo er im Juni 1837 in einem Gefechte unweit Jekaterinodar fiel, ist unter dem Pseudonym Kosack-Marlinskij als Dichter und Novellist bekannt (Gesammtausgabe seiner Schriften in 12 Bdn., 1839—40; deutsch 4 Bde., 1845).

**Bestūschew-Rjumin** (spr. Bestuscheff-Rumin, Alexei, Graf von), geb. 2. Juni 1693 zu Moskau, seit 1718 unter Peter I., Anna und Elisabeth Diplomat und Reichskanzler, leitete 1756 den Krieg gegen Preußen ein. Wegen der eigenmächtigen Zurückberufung der gegen Preußen abgeschickten Truppen als Hochverräther erklärt und verbannt (1758), kehrte er erst 1762 unter Katharina II. an den Hof zurück, und starb, zum Feldmarschall ernannt, 21. April 1766. Seinen Namen führt ein 1725 von ihm entdecktes arzneiliches Eisenpräparat, „Tinctura tonico-nervina Bestuzewi". — **B.-R.** (Michael), derselben Familie angehörig, leitete mit Murawiew den Ausbruch der Militärrevolution 1825 im südl. Rußland und ward nach ihrer Unterdrückung 25. Juli 1826 mit mehrern seiner Mitschuldigen in Petersburg gehängt.

**Besuki,** Hauptstadt der holländ. Residentie Banjuwangi auf Java, am Golf von Madura, 25,000 E.

**Beszterczebánya,** ungar. Name für Neusohl.

**Beta** (Runkelrübe, Mangold), Pflanzengattung der Chenopodiaceen (Gänsefußgewächse). B. vulgaris (Gemeine Runkelrübe), mit fleischiger, rübenartiger Wurzel, wird in vielen Varietäten zur Zuckergewinnung (Zuckerrübe), als Kaffeesurogat und Viehfutter cultivirt. Die rothe Rübe wird als Salat genossen, auch zum Rothfärben verwendet. Einige Varietäten benutzt man als Blattdecorationspflanzen in Gärten.

**Betanzos,** span. Stadt, Prov. Coruña, 5832 E.

**Betäubung** (Narcōsis), krankhafter Zustand, durch Mangel des Bewußtseins charakterisirt und in einer Unempfindlichkeit des Gehirns bestehend, welche entweder durch eine veränderte Blutmischung (nach Vergiftung, durch Eiteraufsaugung) oder durch Hirndruck und Hirnerschütterung herbeigeführt wird. **Betäubende Mittel** (Narcotica) sind solche Mittel, welche vollkommene Bewußtlosigkeit oder wenigstens Lähmung der Empfindungsnerven herbeiführen. Die wichtigsten sind Aether, Chloroform, Chloralhydrat, Luftgas, Opium und seine Präparate, welche theils innerlich und subcutar, theils durch Einathmung bei chirurg. Operationen, Nervenschmerzen und Schlaflosigkeit angewendet werden.

**Bête** (frz., spr. Bäht), ein unvernünftiges Thier; daher ein Dummkopf. **Bêtise** (spr. Bätihs), Dummheit, Unvernünftigkeit. — **B.** im Spiele, der Einsatz, Stamm; B. ist derjenige, welcher verloren hat.

**Bete, Bede,** soviel wie Steuer, Abgabe.

**Beteigeuze,** arab. Benennung des Sterns erster Größe, in der östl. Schulter des Orion.

**Betelnuß,** s. Arēca.

**Bethanien** (hebr., d. i. Haus des Elenden), zu Jesu Zeit Wohnort des Lazarus, der Maria und Martha, jetzt von den Arabern el-Azarije genannt (Verstümmelung des christl. Lazarium), Dorf am Südabhang des Oelbergs, nahe bei Jerusalem.

**Bethēl** (hebr., d. i. Gotteshaus), uralte canaanitische Stadt, den Israeliten durch die Erinnerungen an die Patriarchen heilig, hieß eigentlich Lus, fiel nach der Eroberung durch Josua an den Stamm Benjamin, bei der Theilung des Reichs an Ephraim und wurde nun der Hauptsitz des israel. Stierdienstes (1 Kön. 12, 29); noch jetzt erinnern an B. die Ruinen von Beitîn, nordöstl. von Jerusalem.

**Bethĕsda** (Beth-Chesda, d. i. Gnadenort) heißt Joh. 5, 2 ein am Schafthore zu Jerusalem gelegener, mit Hallen umgebener Teich, dessen Wasser durch seine Heilkraft berühmt war. — Die sprichwörtliche Redensart **am Teiche B. liegen,** für langes vergebliches Warten, erklärt sich aus Joh. 5, 5 fg.

**Bethilles, Betilles,** ein lockeres, baumwollenes Gewebe Ostindiens, durch die schott., sächs. und schweiz. Musseline verdrängt.

**Bethlehem** (Brothaus), Stadt im ehemaligen Stamme Juda, südl. von Jerusalem, Geburtsort David's und Christi, jetzt **Beit-Lahm** mit circa 4000 christl. Einwohnern. Ueber der traditionellen Geburtsstätte erbaute schon Kaiserin Helena (327 n. Chr.) eine Kirche; die jetzige Basilika liegt im Klosterbezirk der Lateiner, Griechen und Armenier.

**Bethlehem,** Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, Grafsch. Northhampton, am Lehigh, eine 1741 angelegte Herrnhutercolonie, 4512 E.

**Bethlehemitischer Kindermord,** die auf Befehl Herodes' d. Gr. vollzogene Ermordung aller Knaben unter 2 J. in und um Bethlehem (Matth. 2, 16 fg.). Die kath. Kirche feiert diese ersten christl. Märtyrer als „Unschuldige Kindlein" am 28. Dec.

**Bethlen,** Marktflecken im siebenbürg. Comitat Inner-Szolnok, am Zusammenfluß der Bistritza und des großen Szamos, 1993 E., mit dem Stammschloß der gräfl. Bethlen'schen Familie.

**Bethlen Gábor** (d. i. Gabriel B.), geb. 1580 aus einem angesehenen oberungar. prot. Geschlechte, 1613 mit türk. Hülfe Fürst von Siebenbürgen, und 1620 bei dem Aufstande der böhm. Stände gegen Oesterreich als deren Verbündeter zum Könige von Ungarn gewählt, welcher Würde er aber 1621 im Frieden mit Oesterreich entsagte. Da Oesterreich diesen Frieden nicht hielt, drang B. 1623 mit 60,000 Mann in Mähren ein und schloß erst 1624 Frieden. Auch in den Dreißigjährigen Krieg ward er durch seine 1626 erfolgte Vermählung mit Katharina von Brandenburg verwickelt. Er starb 15. Nov. 1629. — Zu dem Ge-

schlechte gehören noch die siebenbürg. Kanzler **Joh. B.**, gest. 1687, bekannt durch sein Geschichtswerk „Rerum transilvanicarum libri IV" (1665), und **Wolfgang B.**, gest. 1679, der Verfasser der von Benkö herausgegebenen „Historia de rebus transilvanicis" (6 Bde., 1792).

**Bethmann** (Friederike Auguste Konradine), gefeierte Schauspielerin, geb. 24. Jan. 1760, seit 1788 mit ihrem Mann, dem Komiker Unzelmann, in Berlin Gegenstand der Bewunderung, ließ sich 1803 scheiden, heirathete den Schauspieler B. und starb 1814 in Berlin.

**Bethmann**, angesehene, aus den Niederlanden stammende, von Kaiser Franz von Oesterreich geadelte und 1854 in den bad. Freiherrnstand erhobene Familie und Bankfirma in Frankfurt a. M. Der jetzige Chef ist **Ludwig Simon Moritz Freiherr von B.**, geb. 13. Oct. 1844. In der B.'schen Villa in Frankfurt befindet sich die berühmte Marmorgruppe „Ariadne auf Naxos" von Dannecker.

**Bethmann-Hollweg** (Moritz Aug. von), Sohn des damaligen zweiten Chefs des Bankhauses Gebrüder Bethmann, Joh. Jak. Hollweg, geb. 8. April 1795, seit 1829 Prof. der Rechte an der Universität zu Bonn und bis 1845 deren Curator, darauf Mitglied des Staatsraths in Berlin und 1858—62 Cultusminister, gest. 13. Juli 1877, bekannt als Civilist und Forscher auf dem Gebiete des röm. Rechts.

**Bethnal-Green** (spr. Beshnäl-Grīn), eins der östl. Quartiere Londons, zu Middlesex gehörig und den Victoria-Park einschließend, 120,300 E.

**Bethoncourt** (spr. Bethongkuhr), Dorf im franz. Dep. Doubs, an der Allaine und der Eisenbahn Belfort-Montbéliard, 800 E.; Kämpfe 15. bis 17. Jan. 1871 zwischen Deutschen und Franzosen.

**Bethsaida** (d. i. Fischerort), Flecken am See Genezareth, Heimat der Apostel Andreas, Petrus und Philippus und Schauplatz der Wirksamkeit Jesu.

**Beth-Schemesch** (hebr., Sonnenhaus), Priesterstadt auf der Grenze der Stämme Juda und Dan; jetzt Ruinen bei dem Ain-Schems (Sonnenquell), westl. von Jerusalem.

**Beth-Sean** (Beth-Schan), alte Stadt in Samaria zwischen dem Jordan und Gilboagebirge, bei den Griechen Nyssa oder Scythopolis (Scythenstadt), noch jetzt bedeutende Ruinenstätte (Beisân).

**Bethulia** (Betylua), eine nur im Buche Judith erwähnte jüd. Festung im südl. Galiläa.

**Béthune** (spr. Betühn), Fluß im franz. Dep. Niederseine, mündet bei Dieppe in den Kanal.

**Béthune** (spr. Betühn), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Blanche und dem Bethunekanal, Knotenpunkt der Nordbahn, 8410 E.

**Béthune** (spr. Betühn), alte franz. Familie, leitet ihren Ursprung von Robert Faissaux ab, geb. um 970. Einer seiner Nachkommen war François de B., Baron von Rosny. Dessen älterer Sohn, Maximilien von B., der spätere Herzog von Sully (s. d.), stiftete eine ältere Linie, die 1807 mit Maximilien Alexandre von B., Herzog von Sully, erlosch; der jüngere Sohn, Philipp von B., unter Heinrich III. und Heinrich IV. Militär und Staatsmann, gest. 1649, wurde Gründer der jüngern Linie, die 1806 erlosch. Zu ihr gehört Armand Joseph von B., Herzog von Charost (s. d.). — Die noch jetzt blühende franz. Familie **B. des Plancques** stammt von Michel des Plancques, Seigneur von Hesdigneul und Lieutenant der Stadt und des Schlosses von B. um 1522.

**Bethusy-Huc**, gräfl. aus der franz. Schweiz stammendes Geschlecht, welches ursprünglich Huc hieß, in der Person des Paul d'Huc, Herrn von Bethusy, kursächs. Kammerherrn, 1773 die reichsgräfl. Würde erhielt, und jetzt in Schlesien begütert ist. Seit 1859 nennt sich die Familie: B.-H. Haupt derselben ist Graf **Eduard von B.**, geb. 3. Sept. 1829 auf Schloß Bankau in Schlesien, bekannt als thätiges Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags (freiconservativ).

**Beth-Zachara** (jetzt Beit-Zakarieh), Ort in Judäa, südwestl. von Jerusalem, wo Judas Makkabäus von Antiochus Eupator besiegt wurde.

**Beth-Zur**, jüd. Festung, südl. von Jerusalem; schon von Rehabeam befestigt, war B. (jetzt Ruinen von Beit-Sur) bes. in den Kriegen der Makkabäer wichtig.

**Betjuanen**, s. Betschuanen.

**Beton** (frz., spr. Betóng), Mischung von hydraulischem Mörtel und Ziegelstücken oder Kieselsteinen, zum Fundamentiren der Gebäude und beim Wasserbau.

**Betonica, Betonie**, Pflanzengattung der Labiaten (Lippenblütler). Die Erbrechen bewirkende Wurzel von B. officinalis galt früher als nervenstärkendes Heilmittel; auf Waldwiesen, im Gebüsch durch ganz Europa. Manche ausländische Arten, z. B. B. alopecuroides, grandiflora 2c. hie und da Zierpflanzen.

**Betrachtung**, aufmerksame und ruhige Beobachtung eines äußern Gegenstandes nach seiner Beschaffenheit, oder sinnendes Sichversenken in einen Gedanken zum Zwecke der klaren Erfassung derselben. Die religiöse B. über einen bibl. Vers oder Abschnitt entwickelt die darin liegenden religiösen Gedanken zum Zweck der Andacht und religiöser Wahrheitserkenntniß.

**Betriebsingenieur**, zum Unterschiede von Sections-, Civilingenieur 2c., heißt der mit der technischen Leitung und Aufsicht beauftragte Beamte einer bereits dem Verkehr übergebenen Eisenbahn.

**Betriebskapital**, bei geschäftlichen Unternehmungen das in Geld, Waaren und Verbrauchsstoffen enthaltene Kapital im Gegensatz zum stehenden Kapital, das durch den Werth der Wirthschaftsgebäude, Werkzeuge, Maschinen, Nutzthiere gebildet wird.

**Betriebssysteme, landwirthschaftliche** oder **Wirthschaftssysteme**, in der Landwirthschaft die Summe der Naturgesetze, die angewendet werden, um auf einem Areal den erforderlichen Pflanzenwuchs hervorzubringen. Der Betrieb ist extensiv, wenn mit möglichst geringen, intensiv, wenn mit möglichst großen Mitteln der höchste Ertrag zu erzielen gesucht wird. B. sind: in uncivilisirten Gegenden die **Brandwirthschaft**, wobei der Boden von Zeit zu Zeit dem Wildwachsthum überlassen und dann durch Verbrennen der Pflanzendecke gedüngt wird; die **Weidewirthschaft**, wo abwechselnd ein Theil des Areals unter Pflug kommt, der andere zur Weide fürs Vieh liegen bleibt; die **Körnerwirthschaft** mit ausschließlichem Getreidebau, abwechselnd mit Sommer- und Winterfrucht sowie Einschiebung der Brache; je nach der Zahl der Fruchtabtheilungen wird sie zur Zweifelder-, Dreifelderwirthschaft u. s. f. Die **Wechselwirthschaft** sucht der Erschöpfung des Bodens entgegenzukommen durch wechselnden Anbau von Körnerfrüchten, Hack- oder Futterkräutern. Die **freie Wirthschaft** producirt unter Anwendung der Agriculturchemie nicht, was sie kann, sondern was sie will, und ist der Gipfel der Hochcultur.

**Betrug**, ein Vergehen, welches nach dem Deutschen Strafgesetzbuch von demjenigen begangen wird, der in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen eines andern dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum erregt oder unterhält. Der **B.** wird mit Gefängniß, eventuell zugleich Geldstrafe, im Rückfalle mit Zuchthaus geahndet.

**Betsche** (poln. Pszczewo), Stadt im Kreise Meseritz des preuß. Reg.-Bez. Posen, 1804 E.

**Betschik, Böjük Betschik**, Stadt im türk. Vilajet Salonichi, am Nordufer des **B.-Göl** (B.-See), südl. vom **B.-Gebirge**, an der Nordgrenze der Halbinsel Chalki, 2—3000 E.

**Betschuanen, Betjuanen**, eine ausgebreitete, den Kaffern verwandte Völkerschaft der Bantu in Südafrika zwischen Oranje und Zambese, zerfallen in die West-B. (Batalahari) und in die Ost-B. (Bassuto), und diese beiden Hauptstämme wiederum in zahlreiche, theilweise unabhängige Unterstämme. Ihre Sprache, in welcher von Missionaren bereits viele Schriften abgefaßt wurden, ist das Setschuana.

**Bettelmönche** oder **Mendicanten** heißen in der

kath. Kirche die Mönche, welche auf Grund des Gelübdes der Armuth kein Eigenthum besaßen, sich ihre Lebensbedürfnisse erbettelten, aber auch der Seelsorge oblagen. In der ersten Hälfte des 13. Jahrh. bildeten sich die Dominicaner-, Franciscaner-, Karmeliter-, Augustiner- und Servitenbettelorden; das Entstehen neuer wurde von der Kirchenversammlung zu Lyon 1274 verboten. Seit der Reformation haben die B. an Bedeutung sehr verloren und ihre Klöster sind namentlich in neuerer Zeit in vielen Staaten aufgehoben worden.

**Bettelwesen** hat seinen Grund in der Nothlage von arbeitsscheuen, arbeitsunfähigen oder ohne ihr Verschulden arbeitslosen Individuen.

**Bettenburg**, Flecken in der niederländ. Prov. Luxemburg, an der Alzette und an der Bahn Luxemburg-Metz, 1200 E.

**Bettenhausen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Kassel, 1481 E.; Messing- und Kupferwerk.

**Betti**, der eigentliche Name des ital. Malers Bernardino Pinturicchio (s. d.).

**Bettina**, s. Arnim (Elisabeth von).

**Bettinelli** (Saverio), geistreicher ital. Dichter und Schriftsteller, geb. 18. Juli 1718 zu Mantua, gest. daselbst 13. Sept. 1808. („Opere", 24 Bde., 1801.)

**Bettingen**, Dorf in der niederländ. Prov. Luxemburg, an der belg. Grenze und an den Bahnen Luxemburg-Namur und B.-Petingen; Grenzzollamt.

**Bettola**, Stadt in der ital. Prov. Piacenza, am Nure, 3858 E.

**Bettung** ist der aus Kreuzhölzern und darauf befestigten Bohlen gebildete feste Stand schwerer Geschütze in Belagerungs-, Festungs- und Küstenbatterien, der das Einsinken der Räder in den Erdboden verhindern und die Bewegungen beim Laden &c. erleichtern soll.

**Betul**, ein District in Indien, Vicestatthalterschaft der Centralprovinzen, 13,178 QKilom. mit 284,055 E., einst Mittelpunkt der Gondreiche, engl. seit 1826.

**Betūla**, lat. Name der Birke. **Betulin**, **Birkenkampher**, in der Epidermis (oberste Haut) der Birkenrinde sich vorfindendes Harz.

**Betuwe**, Landsch. in Holland, zwischen Rhein und Waal, 275 QKilom. groß und durch den Nieuwen Dijl in die Ost- und West-B. getheilt.

**Betwa** (spr. Betuah), Fluß in Indien, entspringt auf dem Vindhyagebirge und mündet nach 480 Kilom. in den Dschamna (Jamna).

**Betyār** (ungar., spr. Betjahr), ein berittener Räuber, Landstreicher.

**Betz** (Franz), Baritonist, geb. 19. März 1835 zu Mainz, seit 1859 am Opernhaus in Berlin engagirt.

**Betzdorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Knotenpunkt der südl. westfäl. Eisenbahnen, 1124 E.

**Betzingen**, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreise, Bahnstation, 1582 E.; Mineralquelle.

**Betzkow**, ungar. Beczkó, Marktflecken im ungar. Comitat Trentsin, 2300 E., mit Schloß Bolondvar.

**Beucha**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Bahn Leipzig-Grimma, 458 E.; Porphyrbrüche.

**Beudant** (spr. Bödang, Franç. Sulpice), ausgezeichneter Mineralog und Physiker, geb. 5. Sept. 1787 zu Paris, gest. 10. Dec. 1850 als Prof. der Mineralogie an der Universität daselbst.

**Beuel**, Dorf im Kreise Bonn des preuß. Reg.-Bez. Köln, 1020 E., an der Rheinischen Eisenbahn.

**Beuern**, Marktflecken im Kreise Worbis des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Leine, 1114 E.

**Beugung des Lichts**, auch **Inflexion** oder **Diffraction des Lichts** genannt, bezeichnet den Fall von Interferenz (s. d.) des Lichts, wo dasselbe durch eine oder mehrere enge Oeffnungen in ein dunkles Zimmer dringt. Wenn auf eine enge Spalte oder enge Oeffnung Licht fällt, so werden alle in dieser Oeffnung oder Spalte gelegenen Aetherteilchen in Schwingungen gesetzt, und verbreiten diese Schwingungen rings um sich weiter. Stellt man hinter die Oeffnung in einiger Entfernung einen weißen Schirm (oder auch die Netzhaut des Auges), so treffen auf einem bestimmten Punkte des Schirmes Schwingungen zusammen, welche von den verschiedenen innerhalb der Oeffnung liegenden Aethertheilchen ausgegangen sind. Wenn nun auch alle diese Aethertheilchen sich in einerlei Schwingungszuständen befinden, so langen doch die von ihnen ausgehenden Schwingungen wegen der verschiedenen Entfernungen nicht gleichzeitig auf einem und demselben Punkte des Schirmes an, sondern in jedem Punkte desselben treffen Schwingungen zusammen, welche zu verschiedenen Zeiten von den innerhalb der Oeffnung liegenden Aethertheilchen ausgegangen sind. Je nachdem nun diese zusammentreffenden Schwingungen beschaffen, erscheint die getroffene Stelle des Schirms heller oder dunkler, bei Anwendung von Sonnenlicht in prachtvollen farbigen Erscheinungen.

**Beulah-Spa**, ein Gesundbrunnen bei Norwood, südl. von London, mit schönen Waldpromenaden.

**Beule**, jede über die Oberfläche des Körpers hervorstehende unter der Haut liegende Geschwulst, welche ebenso durch Entzündung (nach Stoß und anderer Verletzung), als durch Eitersammlung, Bluterguß und Neubildungen (Fettgeschwulst, Krebs) oder durch Drüsenanschwellung gebildet werden kann.

**Beulé** (spr. Böhlé, Charles Ernest), franz. Archäolog, geb. zu Saumur 29. Juni 1826, seit 1854 Prof. der Archäologie an der National-Bibliothek zu Paris, unter Mac-Mahon's Präsidentschaft auch kurze Zeit Minister des Innern, gest. durch Selbstmord 4. April 1874, bes. bekannt als Leiter der Ausgrabungen an der Akropolis zu Athen (1849—53).

**Beulenpest** (orient. Pest, Bubonenpest, Pestilentia), eine ansteckende, dem Typhus ähnliche Krankheit, in Aegypten einheimisch, im Orient als Epidemie auftretend, charakterisirt durch große Pestbeulen am Halse, in den Weichen und Achselhöhlen, welche in Eiterung und Verjauchung übergehen, Haut und Muskeln brandig zerstören und durch Eitervergiftung des Blutes, Apoplexie oder Erschöpfung tödten.

**Beult** (spr. Biult), Nebenfluß des Medway in der engl. Grafsch. Kent, mündet bei Yalding.

**Beurlaubtenstand** umfaßt im deutschen Heere die Offiziere, Aerzte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden resp. der Truppentheile entlassenen Mannschaften.

**Beurmann** (Karl Mor. von), geb. 1835 zu Potsdam, preuß. Offizier, unternahm 1860 und 1861 eine wissenschaftliche Reise durch Nubien, Sudan und die Bogosländer, trat 1862 eine zweite Reise nach Wadai an, um über das Schicksal Vogel's Erkundigungen einzuziehen, wurde aber Anfang 1863 unterwegs in Mao (zwischen Kanem und Wadai) ermordet.

**Beurnonville** (spr. Böhrnongwil', Pierre de Ruel, Marquis von), geb. 10. Mai 1752 zu Champignolle in Bourgogne, seit 1775 in der franz. Armee, 1793 auf kurze Zeit Kriegsminister. Als er Dumouriez, dessen Abfallsplan er dem Convent verrathen, gefangen nehmen sollte, nahm ihn dieser selbst fest und lieferte ihn den Oesterreichern aus, die ihn längere Zeit in Olmütz gefangen hielten. Später diplomat. thätig, ward er von Napoleon vielfach ausgezeichnet, stimmte aber 1814 für dessen Absetzung. Von Ludwig XVIII. zum Pair und Marschall ernannt, starb er zu Paris 23. April 1821.

**Beurten** (holl., spr. Böhrten) heißen in Holland und Norddeutschland die Schifferverbindungen, welche im Dienste der Handelsschifffahrt eine regelmäßige Reihenfahrt auf den schiffbaren Strömen unterhalten. Die zu einer solchen Reihefahrt gehörigen Schiffe heißen **Beurtschiffe**; der Schiffer heißt **Beurtmann**.

**Beust**, alte adelige Familie, hauptsächlich in Schlesien und in Sachsen verbreitet, zählt viele Staatsmänner, namentlich in Sachsen und den sächs. Herzogthümern, zu ihren Mitgliedern und besteht aus einer ältern, freiherrlichen, und einer jüngern, gräfl. Linie. Die ältere Linie wird repräsentirt durch die beiden Brüder Freiherr **Friedrich Konstantin von B.**, geb. 13. April 1806 zu Dresden, bis 1867 sächs. Oberberghauptmann, seitdem österr. Ministerialrath und Generalinspector der Bergwerke,

ein um Sachsen, später um Oesterreich hochverdienter Berg- und Hüttenmann, und **Friedr. Ferdinand**, jetzt Graf von Beust (s. d.), während die jüngere Linie in der Person **Karl Leopold von B.**'s (geb. 1701, gest. 1778) in den Grafenstand (1775) erhoben ward. Der ältere Sohn des Letztern, **Gottlob**, Graf **von B.**, starb als gothaischer Wirkl. Geheimrath und Consistorialpräsident zu Altenburg 4. April 1796. Von dessen Söhnen war Graf **Karl Leopold von B.**, geb. 26. Sept. 1780, gest. 12. Juni 1849, weimar. Wirkl. Geheimrath und vormaliger Gesandter der sächs.-ernestinischen Häuser am Bundestage, und Graf **Ernst Aug. von B.**, geb. 21. Nov. 1783 zu Altenburg, seit 1815 Geh. Oberbergrath, 1840—48 Oberberghauptmann in Preußen, gest. 5. Febr. 1859 zu Berlin. Graf **Friedrich Hermann von B.**, ein Sohn des Grafen Karl Leop. von B., geb. 20. Oct. 1813, weimar. Oberhofmarschall und Generaladjutant des Großherzogs, ist gegenwärtiges Haupt des gräfl. Zweigs; dessen Vetter, Graf **Louis von B.**, geb. 12. Febr. 1811 zu Friedrichstanneck im Altenburgischen, altenburg. Kammerherr und Geheimrath, vormals großherzogl. und herzogl. sächs. Gesandter zu Berlin.

**Beust** (Friedr. Ferd., Graf von), Sohn des sächs. Oberhofgerichtsraths Friedr. Karl Leop. von B., geb. zu Dresden 13. Jan. 1809, Diplomat, schwang sich im sächs. Staatsdienste nach und nach 1858 zum Ministerpräsidenten empor, übte nach innen eine tief bedrückende Reaction, während seine Politik nach außen Sachsen 1866 zum Verbündeten und Schicksalsgenossen von Oesterreich machte, wodurch seine Stellung im Lande unmöglich wurde. Seit 30. Oct. 1866 im österr. Staatsdienste, wurde er 1867 zum Ministerpräsident, 30. Juni zum Reichskanzler und 1868 zum Grafen ernannt. Er führte die dualistische Staatsform ein und bewirkte den Ausgleich mit Ungarn, wurde aber 6. Nov. 1871 seiner Aemter entlassen und Botschafter in London; seit 30. Nov. 1878 solcher in Paris.

**Beute** ist im allgemeinen alles, was durch die ordentliche Kriegsmacht eines Staats während des Kriegs dem feindlichen Staate und seinen Angehörigen mit Gewalt abgenommen wird. Allein nach dem modernen Völkerrecht ist am Privateigenthum friedlicher Angehöriger des feindlichen Staats die B. unzulässig; Gegenstände des Beuterechts sind nur noch das feindliche Staatseigenthum (namentlich bewegliches), Contrebande, Waffen sowie die auf dem Schlachtfelde liegengebliebenen Werthsachen getödteter Feinde. Während die beiden erstern Kategorien direct dem siegenden Staate erworben werden, räumt man bezüglich der beiden letztern den Erbeutenden auch jetzt noch gewisse Rechte ein. — Besondere Grundsätze gelten über die Seebeute, die sogen. Prisen.

**Beutel** (Kis, Keser), türk. Rechnungseinheit, in Silber = 89,85, in Gold = 5532,45 M. In Aegypten = 101,25, der B.-Courant = 67,50 M.

**Beutelkartätsche** nennt man bei glatten Festungs- und Belagerungsgeschützen das Geschoß, welches in einem cylindrischen Zwillichbeutel, dessen Form durch einen Holzboden und eine centrale Spindel erhalten wird, eine Anzahl kleiner gußeiserner Kugeln enthält.

**Beutelsbach** oder **Beutelspach**, Marktflecken im würtemb. Jagstkreise, 1377 E.

**Beutelstaar**, s. Spottvogel.

**Beutelthiere** (Marsupialia), Ordnung der Säugethiere, charakterisirt durch die sehr kleinen, unreif und bewegungslos zur Welt gebrachten Jungen, welche etwa zwei Monate lang an den Zitzen hängend in einem Beutel, einer Hautfalte, von der Mutter getragen werden. In Bezug auf Gebiß, Fußbildung und Lebensart bilden sie eine Uebergangsgruppe von den Raub- zu den Nagethieren und werden eingetheilt in: **Raubbeutelthiere**, wozu die Beutel-, **Buschratte**, Opossum (Didelphys), in Amerika und der **Beuteldachs** (Perameles) in Neuholland gehören, und in **fruchtfressende B.**, unter denen das **Känguruh** (Halmaturus) das bekannteste ist.

**Beuteltuch**, ein durchsichtiges, aber aus starken, festgedrehten Fäden gewebtes Zeug, welches sowol zum Durchsieben oder Durchbeuteln des Mehls in den Mühlen, als auch zu Sieben, Fensterrahmen u. gebraucht wird.

**Beuth** (Pet. Christian Wilh.), um die industrielle Entwickelung Preußens hochverdient, geb. 28. Dec. 1781 zu Kleve, war 1828—45, wo er in Ruhestand trat, Director der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen und starb zu Berlin 27. Sept. 1853.

**Beuthen** (Ober-B.), Hauptstadt des **Kreises B.** (126 QKilom. mit 101,550 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Hauptlinie der Rechte-Oderuferbahn, 19,384 E., Mittelpunkt des oberschles. Berg- und Hüttenbezirks. — **Nieder-B.**, Stadt im Kreise Freistadt des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Oder und der Bahn Breslau-Rothenburg-Küstrin, 3721 E., mit Schloß, Hauptort des mediatisirten Fürstenth. **Karolath-B.**

**Beuthener Schwarzwald**, Ortschaft im Kreise Beuthen, mit zahlreichen Bergwerken, 3072 E.

**Beutler**, Handwerker, welche aus sämisch- und weißgarem Leder Beutel, Handschuhe, Beinkleider, Degengehenke, Hosenträger u. verfertigen.

**Bevedero**, Landsee in der Argentin. Conföderation, im Staate Mendoza.

**Beveland (Nord-)**, eine vor der Mündung der Schelde liegende, zur niederländ. Prov. Seeland gehörige Insel, 15 Kilom. lang und 6 Kilom. breit. — **B. (Süd-)**, eine der Inseln des Schelde-Delta, 36 Kilom. lang, 8—16 Kilom. breit, durch den Eisenbahndamm von Bergen-op-Zoom mit dem Lande verbunden.

**Bevensen**, Marktflecken im Kreis Uelzen der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Eisenbahn Uelzen-Lüneburg, 1613 E.

**Bever**, zwei kleine Nebenflüsse der Weser, von denen der eine unterhalb Bevern im Braunschweigischen, der andere bei Beverungen im preuß. Reg.-Bez. Minden mündet. — **B.**, Nebenfluß der Ems, entspringt auf dem Osning und mündet bei dem Dorfe Bevern im preuß. Kreise Münster.

**Beveren**, Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Antwerpen-Genter Eisenbahn, 7151 E.

**Bevergern**, Marktflecken im Kreis Tecklenburg des preuß. Reg.-Bez. Münster, 864 E.

**Beverin**, 2998 M. hoher Berg in den Graubündner Alpen, im Hintergrunde des Thals von Nolla.

**Beverley** (spr. Bewwerli), Stadt in der engl. Grafsch. York, Hauptstadt des East-Reading, am Hull, 10,218 E.

**Beverloo**, Dorf in der belg. Prov. Limburg, in der Campine; hier das beständige Uebungslager der belg. Armee (Camp de Beverloo).

**Bevern**, Flecken im braunschw. Kreise Holzminden, an der Bever, 1919 E.; Arbeits- und Besserungsanstalt im ehemaligen Residenzschlosse Ferdinand Albrecht's, des Stifters der Linie Braunschweig-Bevern.

**Bevern** (Aug. Wilh., Herzog von Braunschweig-), geb. 15. Oct. 1715 zu Braunschweig aus der apanagirten Nebenlinie des Hauses Wolfenbüttel, gest. zu Stettin 1. Aug. 1782, trat jung in preuß. Kriegsdienste, ward im zweiten Schlesischen Kriege General und zeichnete sich bes. im Siebenjährigen Kriege aus.

**Beverungen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Mündung der Bever in die Weser und an der Bahn Scherfede-Holzminden, 1849 E.

**Beverwyk** (spr. Bewerweik), Marktflecken in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Eisenbahn Haarlem-Geldern und am amsterdamer Nordseekanal, 3320 E.

**Bevölkerung** bezeichnet die Summe aller Menschen, die auf einer bestimmten Fläche wohnen, **Bewegung der B.** die Zu- und Abnahme derselben durch Geburten und Todesfälle, Ein- und Auswanderung u. Der günstigste Zustand für die Menschen findet sich da, wo die B. in rascher Zunahme ist, aber immer noch das Bedürfniß vermehrter Arbeitskraft fühlen läßt. (Knapp, „Theorie des Bevölkerungswechsels“, 1873; Kolb, „Handbuch der vergleichenden Statistik“, 7. Aufl. 1875.)

**Bewaffnung**, der Inbegriff aller Stücke, welche zur vollständigen Ausrüstung eines einzelnen Mannes, einer Festung, eines Schiffs u. gehören.

**Bewan,** auch **Bawan,** Hauptstadt der Sulu-Inseln, mit 6000 E., Residenz des Sultans.

**Bewässerung** oder **Irrigation,** das Mittel, dem Boden und durch ihn dem Pflanzenwuchs die mangelnde, aber zum ergiebigen Gedeihen des letztern nöthige Feuchtigkeit zu verschaffen, erfolgt vornehmlich durch **Stauung,** indem man durch fließendes Wasser (Bach oder Graben), mittels Schleußen zum Schwellen gebracht, den ganzen Boden überflutet, bis sich dieser vollgesogen hat, oder durch **Rieselung,** wobei eine dünne Wasserschicht beständig auf dem zu bewässernden Boden fortsickert. Ist das hierzu nöthige Gefälle künstlich hergestellt, so nennt man die Anlage **Hangbau,** ist nur eine schiefe Fläche für den Ablauf vorhanden, **Dach-** oder **Rückenbau,** wenn sich zwei solche Flächen dachförmig aneinander lehnen, sodaß das Wasser von ihrer First aus beide überrieselt. Man führt durch die B. auch Düngemittel, namentlich städtische Abfälle und fein zertheilte Erde herbei, letztere, um entweder ebenfalls zu düngen (Aufschwemmung, Limonage) oder das Niveau des Grundstücks zu ändern (Anschlemmung, Colmatage).

**Bewdley** (spr. Bjuhd'leh), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, an der Severn, 7614 E.

**Bewegung,** die Ortsveränderung eines Körpers, ist eine **wahre B.,** welche ein Körper wirklich besitzt, und eine **scheinbare B.,** welche der Beobachter von seinem Standpunkte aus unmittelbar wahrnimmt und dem Körper zuschreibt (z. B. wenn von einer B. der Sonne um die Erde die Rede ist). Man unterscheidet ferner eine **absolute** und eine **relative B.;** die erstere bezeichnet das Verlassen des Ortes, den der Körper bisher eingenommen, überhaupt, während bei letzterer sowol der bisher als auch der in der nächsten Zeit vom Körper eingenommene Ort bezogen wird. Die Richtung, welche der Schwerpunkt eines Körpers bei seiner B. zeigt, kann entweder unverändert dieselbe bleiben (**geradlinige B.**), oder sie kann sich stetig ändern (**krummlinige B.**). Dabei können alle Punkte des Körpers entweder nach derselben Richtung, wie der Schwerpunkt, vorwärts gehen, oder auch ganz andere Bahnen beschreiben. Die Lehre von der B. heißt Dynamik, welche einen Haupttheil der Mechanik bildet.

**Beweis,** die Darlegung der Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache durch Gründe; in der Logik die wohlverbundene Ableitung eines Satzes aus unbezweifelten Gründen. Die B. bestehen aus Schlüssen, welche auf **Beweisgründen** (argumenta) ruhen, deren wichtigster der **Hauptgrund** (nervus probandi) heißt. Die Wahrheit eines B. ergibt sich aus der Wahrheit der Gründe und der Richtigkeit des Schlusses. Direct ist der B., wenn er die Gewißheit einer Sache unmittelbar darthut, indirect, wenn er dies mittelbar thut durch die Unwahrheit des Gegentheils. Fehler des B. sind: falsche oder ungewisse Voraussetzungen (petitio principii), Sprung im Schließen, das zu wenig oder zu viel Beweisen, wesentliche Gleichheit des B. und Beweisgrundes (Cirkelbeweis).

**Beweis** (im jurist. Sinne) ist die Bewahrheitung einer Thatsache im gerichtlichen Verfahren. Notorische, unwesentliche, unbestrittene und solche Thatsachen, für welche eine Rechtsvermuthung spricht, bedürfen des B. nicht. Nach der Deutschen Civil- und Strafproceßordnung ist das Gericht an die Beobachtung der früher vorgeschriebenen sogen. „gesetzlichen Beweisregeln" der Regel nach nicht mehr gebunden; vielmehr hat der Richter unter Berücksichtigung des gesammten Inhalts der Verhandlungen und des Ergebnisses der Beweisaufnahme „nach freier Ueberzeugung" zu entscheiden, ob eine thatsächliche Behauptung für wahr oder für nicht wahr zu erachten sei. Im Civilprocesse wird der B. von den Parteien, im Strafprocesse einerseits vom Staatsanwalt, andererseits vom Angeklagten geführt. Die Beweismittel des Civilprocesses sind der richterliche Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Urkunden, Eid; im Strafprocesse tritt noch das Geständniß hinzu, wogegen von dem Beweismittel des Eides hier keine Rede sein kann.

**Bewick** (spr. Biwick, Thomas), geb. 1753 zu Cherryburn, gest. 8. Nov. 1828 zu Newcastle, einer der namhaftesten engl. Holzschneider.

**Bewindhebber,** der Oberaufseher der Schiffsausrüstung im Dienste holländ. Handelsgesellschaften; auch Director, z. B. der Holländ.-Ostind. Compagnie.

**Bewußtlosigkeit,** diejenige Geistesstörung, wobei der Zustand des eigenen Körpers nicht wahrgenommen wird, findet sich vorübergehend bei Gehirnlähmung (Ohnmacht), dauernd als bleibende Seelenstörung bei Blödsinn und Idiotismus.

**Bewußtsein,** die Wahrnehmung dessen, was in unserm Innern vorliegt und geschieht, sodann aber auch der Inbegriff alles innerlich Wahrgenommenen, also das gesammte Geistesleben, insoweit es klar und deutlich ist, sowol im allgemeinen, als auch in Bezug auf besondere einzelne Gegenstände (sinnliches, politisches, moralisches, religiöses B. &c.). Das Bewußtwerden einer Vorstellung nennt man Apperception. Das **Selbstbewußtsein,** die Ichheit, ist der höchste Grad des B., die Erkenntniß des Menschen von seinem innersten, stets dasselbe bleibenden Wesen, oder dieses erkannte innerste Wesen selbst, die wahre Persönlichkeit.

**Bex** (spr. Beh), Flecken im schweiz. Canton Waadt, am Einfluß des Avençon ins Rhônethal, und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 3860 E., Saline und Bäder.

**Bexar,** Stadt in Texas, soviel wie Bejar.

**Bexbach** (**Ober-, Mittel-** und **Nieder-**), Dorf in der Rheinpfalz, Bez. Homburg, 3585 E., Station der Bahn B.-Ludwigshafen.

**Bey** (türk. Titel), s. **Beg.**

**Beyer** (Gust. Friedr. von), preuß. General der Infanterie, geb. 26. Febr. 1812 zu Berlin, seit 1829 in der preuß. Armee, wurde 1867 Militärbevollmächtigter in Karlsruhe, Febr. 1868 bad. Kriegsminister, und befehligte im deutsch-franz. Kriege die bad. Felddivision; 1871 trat er in den preuß. Dienst zurück und wurde Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein.

**Beyle** (spr. Bähl, Marie Henri), franz. Schriftsteller, geb. 23. Jan. 1783 zu Grenoble, gest. 23. März 1842 als franz. Generalconsul in Civita-Vecchia, schrieb meist unter dem Namen Stendhal kunstgeschichtliche Werke, Tragödien und Romane. Gesammtausgabe (18 Bde., 1855—56). Biographie von Paton (1874).

**Beyme** (Karl Friedr., Graf von), geb. 10. Juli 1765 zu Königsberg in der Neumark, widmete sich dem preuß. Justizdienste, wirkte an der Einführung der Reformen Friedrich Wilhelm's III. mit, wurde 1800 Geh. Cabinetsrath und nach Stein's Rücktritt Großkanzler im Justizministerium. 1816 in den Grafenstand erhoben, trat er 1819 aus dem Staatsdienste und starb 8. Dec. 1838 in Steglitz bei Berlin.

**Beyrich** (Heinr. Ernst), geb. 31. Aug. 1815 zu Berlin, Prof. an der Universität daselbst, hervorragender Geolog und Paläontolog.

**Beza** (Theod.), eigentlich **de Bèze,** Gehülfe Calvin's, geb. 24. Juli 1519 zu Vezelay in Burgund, seit 1559 Lehrer an der Akademie und Prediger zu Genf, gest. daselbst 13. Oct. 1605, hat als einer der Hauptführer der streng Calvinischen Partei (bes. seit Calvin's Tode 1564) auf die Gestaltung der franz.-reform. Kirche bei zahlreichen Religionsgesprächen und Synoden tiefgreifenden Einfluß ausgeübt. Biographie von Heppe (1861).

**Bezdán** (spr. Besdahn), Marktflecken in dem ungar. Comitat Bacs, an der Donau, 8300 E.

**Bézenet** (spr. Besenöh), Dorf im franz. Dep. Allier, Zweigbahn der Eisenbahn Montluçon-Moulins.

**Bezetten** (span.), Schminkläppchen.

**Beziaken,** mit Serben gemischte Kroaten in der Umgegend von Pisino in Istrien.

**Béziers** (spr. Besiéh, lat. Beterrae), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Einflusse der Orbe in den Canal du Midi, 31,468 E., Eisenbahnknoten zwischen Narbonne, Cette, Montpellier, Graissesac.

**Bezifferung** oder **Signatur** (Mus.) ist die Methode, den harmonischen Inhalt eines Tonstücks nicht vollständig auszuschreiben, sondern durch Zahlen und Zeichen über oder unter der Grundstimme oder dem Basse anzudeuten.

**Bezirkscommandos**, in Deutschland die Militärbehörden, denen die Vorbereitungen zur Rekrutirung und die Controle der Wehrpflichtigen obliegen.

**Bezoar** (arab., d. i. Gegengift), feste Ballen von Haaren, Pflanzenfasern und andern unverdaulichen Stoffen, welche sich im Magen der Ziegen und anderer Vierfüßler finden, galt vor Zeiten allgemein und gilt im Morgenlande noch jetzt als ein beliebtes Heilmittel in verschiedenen Krankheiten.

**Bezogener** oder **Trassat** heißt im Wechselhandel derjenige, an welchen der Wechsel zum Behuf der Bezahlung gerichtet ist.

**Bhagavad-Gîtâ** (d. i. die von der Gottheit gesungenen Offenbarungen), ind. religionsphilos. Lehrgedicht, als Episode in dem großen ind. Epos Mahâbhârata enthalten.

**Bhagélpur, Bhagalpur**, Hauptstadt des Districts B. (18,579 QKilom. mit 1,826,290 E.) der Division B. (59,792 QKilom. mit 6,613,358 E.) in der indobrit. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Ganges, Kopfstation der East-India Eisenbahn, 69,678 E.

**Bhagiráthi**, der heilig gehaltene Quellfluß des Ganges, entspringt am Südabhange des Himalaja und nimmt nach Einmündung des Alakananda, des linken Quellflusses, bei Deoprag den Namen Ganges an.

**Bhagwár, Dasti** oder **Mulcani**, einer der ansehnlichsten Flüsse Beludschistans, mündet in der Gevaierbucht des Arabischen Meeres.

**Bhamo** oder **Banmo**, Stadt in Oberbirma, am Irawadi, 5000 E.; Station des angestrebten Ueberlandverkehrs zwischen Indien, Brit. Birma und dem südwestl. China.

**Bhandara**, Hauptstadt des Districts B. (12,550 QKilom. mit 564,819 E.) in Indien, Centralprovinzen, am Wainganga, 11,433 E.

**Bhang**, ostind. Name für Hanf (Cannabis sativa), wird speciell auf die getrockneten Blätter der Pflanze angewandt, welche in Indien als Rauchtabacк und durch Einweichen in kaltem Wasser zur Bereitung eines berauschenden Getränks benutzt werden.

**Bharaich** (spr. Bharaitsch), Hauptstadt des Districts B. (7673 QKilom. mit 774,640 E.) in Indien, Hauptcommissarschaft Oudh, 18,889 E.

**Bhartpur**, brit. Schutzstaat in Indien (Radschputana), 63,170 QKilom. mit 743,170 E. Die Hauptstadt B., früher Festung, hat 100,000 E.

**Bhartrihári**, ind. Spruchdichter im 1. Jahrh. v. Chr., Verfasser einer Sammlung von 300 Sprüchen in vollendet schöner Form (herausgeg. von Bohlen, 1833).

**Bhatgang**, Stadt im ostind. Königr. Nepal, Hauptsitz der nepales. Brahmanen, 12,000 E.

**Bhatniar** oder **Bhatti**, eine Völkerschaft in Hindostan, bewohnt den ind. District Hissar in der indobrit. Statthalterschaft der Nordwestprovinzen, das frühere Bhatiana. — B. die frühere Hauptstadt von Bhatiana, 331 Kilom. von Delhi, war eine starke Festung.

**Bhavabhuti**, ind. Dramatiker des 8. Jahrh., Verfasser von „Mâlatîmâdhava" und andern Dramen.

**Bhavani-gudal**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, nahe der Einmündung des Flusses Bhavani in den Kaveri.

**Bhawalpur**, Vasallenstaat in Brit.-Ind., unter der Jurisdiction des Vicegouverneurs des Pendschab, 70,500 QKilom. mit 472,791 E. — Die Hauptstadt B., an einem Arme des Ghara, hat an 20,000 E.

**Bheel** (spr. Bhil), Polit. Agentur, eine Abtheilung der Polit. Agentur für Centralindien, übt die polit. Superintendenz über verschiedene Schutzstaaten.

**Bheels** (spr. Bihls), räuberische Völkerschaft in Indien, bewohnt die Felsenberge des Vindhya und Satpura am Narbudda und Tapty.

**Bhilsa**, Stadt in Gwalior, Centralindien, an der Betwa, 3000 E.

**Bhîma**, d. i. der Furchtbare, Schreckliche, in der ind. Mythologie ein Beiname des Siwa.

**Bhima** oder **Bheema**, einer der bedeutendsten Nebenflüsse des Kistna (Krischna) im südl. Indien.

**Bholánpaß**, s. Bolan.

**Bhooj, Bhuj** (spr. Buhdsch), Hauptstadt des ind. Schutzstaats Cutch im südwestl. Hindostan, 20,000 E.

**Bhoonsla** (spr. Bunsla), ursprünglich der Titel des Oberfeldherrn des Oberkönigs der Maharatten, welchen derselbe auch, nachdem er sich in seiner Lehnsherrschaft Nagpur oder Berar Mitte des 18. Jahrh. unabhängig gemacht, als erblichen Beinamen seiner Dynastie beibehielt. Deshalb hieß der Staat Nagpur bis zu seiner Einverleibung in das Ind. Reich (1853) auch der Staat des Bhoonsla.

**Bhopal**, brit. Vasallenstaat in Centralindien, Superintendenz der Bhopal-Agentur, 21,645 QKilom., 663,656 E. Die Hauptstadt B. hat circa 30,000 E.

**Bhotan, Bhutan**, unabhängige Landsch. in Ostindien, im östl. Himalaja, von 63,215 QKilom. mit 200,000 E. (Bhotias). Die Eingeborenen sind tibetischer Rasse und buddhistischer Religion; zwei Könige theilen die Regierungsgewalt, ein geistlicher, der Dhurma-Radscha, und ein weltlicher, der Deb-Radscha. Die Hauptstadt ist Tassisudon.

**Biafra-** oder **Biafara-Bai**, der innerste Theil des Golfs von Guinea, an der afrik. Westküste, vom Cap Formosa bis zum Cap Ninje oder St.-John reichend.

**Biāla**, Grenzfluß zwischen Galizien und Oesterr.-Schlesien, mündet in die obere Weichsel; eine andere B. in Galizien entspringt auf den Karpaten und mündet bei Tarnow nach 90 Kilom. in den Dunajec.

**Biāla**, Hauptstadt des Bez. B. (658 QKilom. mit 81,664 E.) im österr. Kronlande Galizien, an der Biala, 6535 E. — B., Stadt im russ. Gouv. Siece, 6662 E.

**Bialka**, kleiner Fluß im ungar. Comitat Zips, mündet in den Dunajec.

**Bialla**, Stadt im Kreis Johannisburg des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 1647 E.

**Bialoslíwe**, Dorf mit Eisenbahnstation im Kreis Wirsitz des preuß. Reg.-Bez. Bromberg, 1885 E.

**Bialowiczer Heide**, ein fast 1400 QKilom. großes Waldgebiet an Narew und Jasiolda, im russ. Gouv. Grodno, nach dem in der Mitte des Waldes gelegenen Dorfe Bialowicza genannt. Nur dort noch findet man in Europa den Auerochsen oder Wisent (Bos Urus).

**Bialykamien**, galiz. Flecken, Bez. Zloczow, 2743 E.

**Bialystock**, Hauptstadt des Kreises B. (2200 QKilom. mit 105,484 E.) des russ. Gouv. Grodno, an der Biala und der Bahn Warschau-Petersburg, 17,658 E.

**Biancavilla**, Stadt in der ital. Prov. Catania, unweit des Salso, 12,631 E.

**Bianchi** (spr. Bianki, Friedr., Baron von B., Herzog von Casalanza), geb. zu Wien 20. Febr. 1768, trat früh in die österr. Armee, focht gegen die Türken und in allen Kriegen gegen die Franzosen mit Auszeichnung, wurde 1809 Feldmarschallieutenant und vertrieb 1815 Murat aus Neapel, wofür ihn König Ferdinand IV. zum Herzog von Casalanza ernannte. 1827 in Ruhestand getreten, starb er 21. Aug. 1855. — **Friedrich Baron von B.**, des Vorigen Sohn, geb. 24. Nov. 1812 zu Preßburg, zeichnete sich 1848 und 1849 in Italien und Ungarn aus, wurde ebenfalls Feldmarschalllieutenant und starb 28. Sept. 1865 zu Ems.

**Bianchini** (spr. Biankîni, Francesco), geb. 13. Dec. 1662 zu Verona, unter Papst Clemens XI. Secretär der mit der Kalenderverbesserung beschäftigten Commission, gest. 2. März 1729 zu Rom, bekannt durch astron. und antiquarische Forschungen.

**Bianco**, Kanal in der ital. Prov. Rovigo, mündet in das Adriatische Meer.

**Biandrie** (grch.), Zweimännerei, ungesetzliche Verheirathung mit zwei Männern.

**Biānor**, griech. Dichter zur Zeit des Augustus und Tiberius, von welchem sich Epigramme in der griech. Anthologie finden.

**Bianze**, Flecken in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Turin-Vercelli, 3535 E.

**Biar**, Fluß in der span. Prov. Sevilla, mündet nach 98 Kilom. bei Cantillana rechts in den Guadalquivir.

**Biar**, Stadt in der span. Prov. Alicante, 2963 E.

**Biarchie** (grch.), Doppelherrschaft, gleichzeitiges Regieren zweier Herrscher in einem Lande.

**Biard** (spr. Biahr, Franç. Auguste), franz. Genre- und Marinemaler, geb. 27. Juni 1800 zu Lyon.

**Biarmia,** in den skandinav. Sagas das Land der heutigen Permier, etwa das Stromgebiet des Kama.

**Biarritz,** berühmter Badeort im franz. Dep. Nieder-Pyrenäen, 8 Kilom. südl. von Bayonne, an der Eisenbahn nach Irun, mit 4659 E., seit Napoleon's III. regelmäßigem Besuche öfters Vereinigungspunkt der Diplomaten.

**Bias,** aus Priene in Jonien, um 570 v. Chr., einer der sogen. Sieben Weisen Griechenlands. Von seinen Sprüchen (von Orelli 1819 gesammelt, von Dilthey 1835 übersetzt) ist der auf den Werth geistiger Güter hinzielende: Omnia mea mecum porto (Ich trage meine Habe bei mir) am bekanntesten.

**Biasca,** Flecken im schweiz. Canton Tessin, am Brevo und Tessin und an der Gotthardbahn, 1942 E.

**Bibacität** (lat.), die Trunksucht; **Bibalien,** Trinkgelage, auch Trinkgelder; **Bibämus,** Laßt uns trinken!

**Bibân** (d. i. Thor) oder die Eisernen Pforten (les Portes-de-fer), eine enge Thalschlucht, auf der Straße von Algier nach Konstantine.

**Bibbiena** (Bernardo Donizio), geb. zu Bibbiena 4. Aug. 1470, gest. 9. Nov. 1520, unter Leo X. Cardinal, ein Freund und Zeitgenosse Ariosto's, berühmt durch sein Intriguenstück „Calandria" (1521).

**Bibel** (vom griech. τὰ βιβλία, d. i. die Bücher, auch die „Schrift", die „Heilige Schrift" genannt), die Sammlung von Büchern und Urkunden, die von Juden und Christen als Offenbarungsquelle heilig gehalten werden, zerfällt in das Alte und das Neue Testament (d. i. den Alten und den Neuen Bund, weil man die jüd. Religionsverfassung unter dem Bilde eines Vertrags zwischen Gott (Jehovah) und dem Volk Israel vorstellte und auch das Erlösungswerk Christi als Bund Gottes mit der Menschheit betrachtete.

Das **Alte Testament,** zum Kanon (d. i. Richtschnur, nämlich des Glaubens und Handelns, dann Sammlung der dafür maßgebenden Bücher) ungefähr um Christi Zeit endgültig abgeschlossen, umfaßt in 39 Schriften und Büchern die als inspirirte Religionsurkunden aufgefaßten Ueberreste althebr. Literatur in drei Abtheilungen: das **Gesetz** (d. i. die 5 Bücher Mosis); die **Propheten,** und zwar die sogen. frühern (Bücher Josua, Richter, Samuelis und der Könige) und die spätern, die eigentlichen Propheten (große: Jesaias, Jeremias, Ezechiel; kleine: die übrigen 12); die **Hagiographen** (Psalmen, Sprichwörter, Hiob, Hoheslied, Prediger, Ruth, Klagelieder, Esther, Daniel, Esra, Nehemia, Chronik). Daher nannten die Juden das A. T. auch das „Gesetz" (Thôra) oder „das Gesetz und die Propheten".

Das **Neue Testament,** die Sammlung der christl. Religionsurkunden, enthält 27 Bücher, welche in 5 **geschichtliche Bücher** (die 4 Evangelien Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und die Apostelgeschichte), 21 **Lehrbücher** in Briefform (13 des Paulus, Brief an die Hebräer und die 7 sogen. kath. oder allgemeinen Briefe) und 1 **prophetisches Buch** (Apokalypse oder Offenbarung des Johannes) zerfallen. Dieser Kanon des N. T. ward nach langem Streit auf den Synoden zu Hippo (393) und Karthago (397) festgesetzt. Ueber die apokryphischen Schriften (verborgene, nicht zum öffentlichen Gebrauche bestimmte) sowol zum A. T. als zum N. T., s. **Apokryphen.**

Der hebr. Text des A. T. enthielt bis circa ins 5. Jahrh. n. Chr. nur Consonanten; doch wurden diese schon zu Christi Zeit mit peinlicher Sorgfalt überliefert und seit dem 5. Jahrh. in den Judenschulen zu Tiberias und am Euphrat mit einem scharfsinnigen System von Vocalen und Accenten versehen. Der gesammte Apparat dazu heißt die Masôra (Ueberlieferung), ihre Urheber „Masorethen". Für eine Textkritik des A. T. blieb somit wenig Spielraum. Der erste Druck des hebr. A. T. erschien 1488 zu Soncino; jetzt sind am meisten verbreitet die Ausgaben von Hahn und Theile, sowie die kritischen Ausgaben zu 1. Mos., Psalmen, Jesaias und Hiob von Bär und Delitzsch. Die wichtigsten Handschriften des N. T. sind der Codex Sinaiticus, der Codex Vaticanus (B) zu Rom, der Codex Alexandrinus (A) zu London und der Codex Ephraemi (C) zu Paris, diese alle enthalten auch zum Theil das griech. A. T. Gedruckt wurde das N. T. zuerst 1514 in der Complutensischen Polyglotte; um die Textkritik machten sich Beza, Mill, Bengel, Wetstein, Griesbach, neuerdings bes. Lachmann, Tregelles und Tischendorf verdient. (Beste kritische Ausg. von Tischendorf 1869.)

Von den **Uebersetzungen der Bibel** ist die älteste und für die Textkritik und Auslegung des A. T. wichtigste die griechische der sogen. 70 Dolmetscher (daher gewöhnlich als **Septuaginta** oder LXX bezeichnet). Sie entstand seit der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. zu Alexandria (daher auch alexandrinische B.) und wurde erst in nachchristl. Zeit ganz vollendet. Aus ihr flossen zahlreiche andere Uebersetzungen. Mehr Umschreibungen als Uebersetzungen des A. T. sind die jüd. Targumim oder Verdolmetschungen in aramäischer Sprache (des Onkelos zu den 5 Büchern Mose, des Jonathan zu den Propheten ꝛc.). Die syr. Uebersetzung der kanonischen Bücher des A. T., die sogen. Peschitto (d. i. „die einfache" oder „die verbreitete") stammt aus dem Ende des 2. Jahrh. n. Chr. Für die kath. Kirche erlangte die sogen. Vulgata (d. i. die „allgemein verbreitete") des Hieronymus kanonische Gültigkeit. Von der goth. Uebersetzung des Ulfilas (gest. 388) aus dem Griechischen sind nur noch Bruchstücke vorhanden. In eine neuere Sprache wurde die B. zuerst im 12. Jahrh. (ins Provenzalische) übersetzt. Die erste hochdeutsche Uebersetzung erschien 1477, dieser folgten bis 1518 noch 13 andere und bis 1522 4 niederdeutsche, sämmtlich aus dem Lateinischen. Dagegen begann Luther 1521 die Uebersetzung des N. T. aus dem Grundtext (erste Ausg. 1522); 1523—34 folgte das A. T. mit den Apokryphen. Die besten neuern Uebersetzungen der B. ins Deutsche sind die von De Wette (4. Aufl. 1858), Friedr. von Meyer (6. Aufl. 1856) und Bunsen (9 Bde., 1858—65), sowie die des N. T. von Weizsäcker (1875). Die schweiz. reform. Kirche erhielt zuerst eine deutsche Uebersetzung durch Leo Judä u. a. (1524 fg.; letzte Umarbeitung dieser sogen. „Züricher B." 1868); die franz. reform. Kirche durch Olivetan (1535; von Calvin revidirt 1551); die engl. durch Tyndale (N. T. 1526) und Coverdale (1535). Durch die Bemühungen der Bibelgesellschaften ist die B. jetzt in mehr als 200 Sprachen übersetzt.

Das sogen. **Bibelverbot** der kath. Kirche, d. h. das Verbot des Bibellesens für Laien wurde zuerst 1229 auf dem Concil zu Toulouse ausgesprochen und nachmals oft bestätigt. Auch zum Gebrauch kirchl. gebilligter Uebersetzungen (wie der deutschen von Allioli, Eß und Scholz) bedarf es eigentlich besonderer Erlaubniß.

**Bibelgesellschaften,** Gesellschaften zur möglichsten Verbreitung der Bibel, ausgegangen von der prot. Kirche. Die erste derselben ward 1698 zu London gegründet; in Deutschland stiftete Baron Hildebrand von Canstein (gest. 1719) zur Verbreitung billiger Bibeln unter dem Volk die **Canstein'sche Bibelanstalt** zu Halle (1715). 4. März 1804 wurde zu London die **Britische und ausländische B.** (The British and foreign bible Society) zur Verbreitung der Bibel unter allen Völkern der Erde gestiftet; mit einer Jahreseinnahme von über 4 Mill. M. druckt sie gegenwärtig die Bibel in 211 Sprachen (ohne Apokryphen) und verbreitete 1876 2,670,242 Bibeln und Bibeltheile, im ganzen bisjetzt über $76\frac{1}{2}$ Mill. Exemplare. Die 1819 in Petersburg gestiftete B. für Nichtgriechen wurde 26. Sept. 1810 zur **Russischen B.** erweitert und druckte die Bibel in 31 Sprachen des Russ. Reichs. Die 1816 zu Neuyork gestiftete **Amerikanische B.** verbreitet jährlich bei circa 400,000 Doll. Einnahme gegen $\frac{3}{4}$ Mill. Exemplare. Die 1804 zu Nürnberg gestiftete B. wurde 1806 zur **Baseler B.**; dieselbe vertrieb 1876 12,319 Exemplare bei 10,759 Frs. Einnahme. Die B. zu Berlin (gegründet 11. Febr. 1806) wurde 1814 als preuß. **Haupt-B.** von der londoner B. losgelöst und vertreibt jährlich circa 50,000 Exemplare; in demselben Jahre wurde die **Sächsische Haupt-B.** zu Dresden gegründet.

Seitdem sind in allen prot. Ländern, bes. Deutschlands, B. oder Zweigvereine von solchen entstanden.

**Biber,** langhaariges, ungeschorenes Wollzeug; auch lang aufgerauhte, bedruckte baumwollene Futterzeuge.

**Biber** (Castor), Säugethiergattung aus der Ordnung der Nagethiere, mit abgeplattetem, eirundem, schuppigem Schwanz. Der **Gemeine B.** (Castor Fiber), rothbraun bis ins Schwärzliche, von der Größe des Dachses, früher über ganz Europa verbreitet, jetzt nur in größerer Menge im Norden, bes. Nordamerika. Die B. leben gesellig an Flußufern, nähren sich von jungen Zweigen und Rinde und führen mit Erde überwölbte Holz- und Dammbauten im Wasser (**Bibercolonien**) auf. Sie werden nicht blos erlegt ihres kostbaren Pelzes und Fleisches, sondern auch des sehr theuern **Bibergeils** (Castoreum) wegen, einer schmierigen, starkriechenden, krampfstillenden Substanz, welche in zwischen After und Geschlechtsorganen liegenden Beuteln enthalten ist.

**Biberach,** Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreise, an der Riß und der Bahn Friedrichshafen-Ulm, 7376 E., ehedem freie Reichsstadt. — **B.**, Dorf im bad. Kreise Offenburg, an der Kinzig, 1245 E., mit Bahnhof.

**Biberbach** oder **Bieberbach,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Wertingen, 553 E.; Wallfahrtskirche zum heil. Kreuz.

**Bibĕre ad numĕrum** (lat.), nach der Zahl trinken, bei den Alten ein Gebrauch beim Trinken, z. B. zu Ehren der Grazien 3 Becher, zu Ehren der Musen 9 Becher. — **B. ad nōmen**, nach dem Namen trinken, auf das Wohl dessen, dem es gilt, so viel Becher trinken, als dessen Name Buchstaben hat; solche Art des Toasttrinkens nennt man überhaupt: **B. graeco mōre**, nach griech. Sitte trinken.

**Biber-Indianer** (Beaver-Indians), auch **Starkbogenmänner** oder **Dickwaldindianer,** eine nordamerik. Völkerschaft, Zweig des athabaskischen Stammes, am Peacefluß.

**Biberdorf,** Dorf im böhm. Bez. Tetschen, 660 E., zwischen Basaltfelsen.

**Bibernell,** Pflanzengattung, s. **Pimpinella.**

**Bibersee,** s. Beaver-Lake.

**Biberwier, Biberweyer,** Dorf im tiroler Bez. Reutte, an der Loisach und der Fernstraße, 614 E.; Bergwerke.

**Bibi,** Damenhut mit kleinem Schirme; auch Männerhut von Filz mit sehr schmaler Krempe.

**Bibiāna,** ital. Marktflecken, Prov. Turin, 3172 E.

**Bibiēna** (Fernando), eigentlich **Galli-Bibiena,** Decorateur und Baumeister, geb. zu Bologna 1653, gest. daselbst 1743, arbeitete zu Parma, Wien und zuletzt mehr als Architekt wie als Maler in Mailand. Seine drei Söhne: **Antonio B., Alessandro B., Giuseppe B.,** setzten seine Richtung in Deutschland fort.

**Biblĭa paupĕrum** (lat., d. i. Armenbibel, so genannt, weil sich ihrer die Predigermönche, Paupĕres Christi, gern bedienten), eine Darstellung der neutestamentlichen Geschichte in Bildertafeln mit kurzen lat. Erläuterungen, seit dem 11. Jahrh. in Handschriften verbreitet, wurde im 15. Jahrh. in Holzschnitt gedruckt. Um 1460 begann man den Text in deutscher Sprache und mit beweglichen Lettern beizudrucken.

**Biblicität** (lat.), Schriftmäßigkeit auf Grund der Bibel in den Predigten.

**Bibliographīe,** auch **Bibliognosīe** und **Bibliologīe** (grch.), die Wissenschaft, welche sich mit der Kenntniß der schriftstellerischen Erzeugnisse aller Zeiten und Länder beschäftigt. Die **reine B.** zeigt, was überhaupt geschrieben und gedruckt ist, beschränkt sich jedoch in der neuern Literatur der Menge der Erscheinungen halber auf einzelne Zeiträume, Länder und Wissenschaften. Die Art der Zusammenstellung ist bald eine alphabetische, bald eine systematische, meist einfach nach den Büchertiteln, seltener mit Bezeichnung des kritischen Werths. Wichtige deutsche B. sind von Heinsius (enthaltend die Literatur von 1700—1874), Kayser (1750—1876), die periodischen Verzeichnisse der Neuigkeiten, welche die Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig herausgibt, die wissenschaftlichen Fachkataloge von Engelmann und die „Allgemeine B." von Brockhaus (seit 1856). Die **angewandte B.** betrachtet die Bücher nach äußern Umständen, meist in Bezug auf die Neigungen und Bedürfnisse der Sammler (s. **Bibliomanie**). Wichtige solche Werke sind von Ebert, Brunet, Grässe. Eine B. der B. verfaßte Petzoldt (1866).

**Bibliolatrīe** (grch.), die abgöttische Verehrung solcher Bücher, welche für heilig oder göttlich gehalten werden; speciell Verehrung der Bibel.

**Biblioliīthen** (grch.), Versteinerungen von Baumblättern; Blätterabdrücke auf Stein; vorzugsweise Handschriften, welche, unter vulkanischem Auswurfe (in Pompeji und Herculanum) begraben, mineralog. Gestalt angenommen haben.

**Bibliomanīe** und **Bibliophilīe** (grch.), Büchersucht, Bücherliebhaberei. Der **Bibliomāne** sammelt die Bücher nicht wegen ihres Inhalts, sondern nach äußern Rücksichten, z. B. der Berühmtheit des Druckers, dem Alter, der Seltenheit, den Schicksalen der Bücher ꝛc., dagegen der **Bibliophīle** zu wissenschaftlichem Gebrauch die besten Werke einer von ihm gepflegten Wissenschaft, oder Schriften über einzelne Personen, Länder, Orte, Zeitepochen, oder Ausgaben der Bibel, ältere und neuerer Schriftsteller ꝛc.

**Bibliopōa** oder **Biblipöie** (grch.), Büchermacherkunst, Kunst, Bücher zu schreiben; **Bibliopolīe**, Buchhandel; **bibliopōlisch**, buchhändlerisch.

**Bibliothekār,** Beamter, der die Aufsicht über eine Bibliothek führt.

**Bibliotheken** (grch.), Sammlungen von Büchern, werden schon im frühen Alterthum erwähnt, in Aegypten (1400 v. Chr.), Griechenland, Kleinasien; die bedeutendste war die B. von Alexandrien. Ihren Hauptaufschwung nahmen sie aber erst seit Erfindung der Buchdruckerkunst. Fast jede größere, namentlich Residenz- und Universitätsstadt hat jetzt eine oder mehrere B. Die wichtigsten sind das British Museum in London, die Nationalbibliotheken in Paris, die Vaticana in Rom, die kaiserl. B. in Petersburg, ferner in Deutschland die B. zu München, Berlin, Dresden, Wien, Göttingen, Darmstadt, Leipzig, Breslau u. a. (Petzholdt, „Adreßbuch der B. Deutschlands", 2. Aufl. 1875.)

**Bibliothekwissenschaft,** der systematische Inbegriff aller auf die Einrichtung und Verwaltung einer Bibliothek bezüglichen, theils theoretischen, theils aus Erfahrung gewonnenen Grundsätze, zerfällt in die Einrichtungskunde, d. i. die Lehre vom Local, der Aufstellung, Anordnung, Signirung und Katalogisirung der Bücher, und die Verwaltungskunde, welche angibt, wie bei Anschaffung der Bücher und ihrer Nutzbarmachung fürs Publikum zu verfahren ist. **Bibliothekenkunde** oder **Bibliothekographie** nennt man die Geschichte und Beschreibung einzelner Bibliotheken.

**Biblis,** Dorf im hess. Kreis Bensheim, an der Weschnitz und an der Eisenbahn Darmstadt-Worms, 2229 E.

**Biblische Alterthumskunde** oder **biblische Archäologie,** die Wissenschaft, welche als ein Zweig der exegetischen Theologie die Alterthümer (Verfassung, Lebensweise, Sitten und Gebräuche, Künste) des hebr. Volks, sowie der Völker behandelt, die für das Verständniß der Bibel in Betracht kommen. Seit des Arias Montanus „Antiquitates Judaicae" (1593) ist die B. A. sowol im ganzen Umfang (von Goodwin, Ilen, Wähner, Warnekros, Bauer, Rosenmüller u. a.), als in einzelnen Theilen vielfach behandelt worden (Keil, „Handbuch der bibl. Archäologie", 2. Aufl. 1876).

**Biblische Dogmatik,** s. Biblische Theologie.

**Biblische Einleitung** oder **Isagogik,** der Zweig der histor. Theologie, welcher die für den Bibelausleger erforderlichen Vorkenntnisse zusammenhängend darstellt, zerfällt im weitern Sinn in die Kanonik (Lehre von der Entstehung des Bibelkanons), Geschichte der Bibel und ihrer Auslegung (Uebersetzungen, Commentare ꝛc.), die Textkritik und die literarische Kritik der einzelnen Bücher, d. h. Untersuchung ihrer Echtheit, Entstehungszeit, Bestandtheile ꝛc. Der Schöpfer dieser Wissenschaft als einer histor.-kritischen war der Franzose Richard Simon (1678); seitdem ist sie vor allem durch Deutsche

(Eichhorn, Bertholdt, De Wette, Bleek, zum N. T. bes. von Credner, Reuß, Hilgenfeld) gepflegt worden, während Hengstenberg, Hävernik, Keil und die Katholiken Jahn, Hug und Herbst den altorthodoxen Standpunkt wissenschaftlich zu begründen suchten.

**Biblische Geographie,** diejenige exegetische Hülfswissenschaft, die es mit der Erforschung und Beschreibung aller der Länder zu thun hat, deren Kenntniß für die Auslegung der Bibel in Betracht kommt, vor allem Palästina, Aegypten, Arabien, Syrien, Mesopotamien.

**Biblische Geschichte** (im weitern Sinn die Gesammtheit der in der Bibel erzählten Begebenheiten) nennt man gewöhnlich die Darstellung des geschichtlichen Stoffs der Bibel, soweit derselbe für die Kenntniß der Religion und vor allem für die Heranbildung und Erbauung der Jugend in Betracht kommt. Die B. G. pflegt für die erste Unterrichtsstufe jeden andern religiösen Lehrstoff zu ersetzen.

**Biblische Theologie** oder **biblische Dogmatik,** diejenige Wissenschaft, welche den Lehrgehalt der Bibel entwickelt und vom prot. Standpunkte dazu berufen ist, die Stelle der kirchlichen Dogmatik einzunehmen, daher sie denn auch völlig unabhängig von der Kirchenlehre zu bearbeiten ist. Die erste B. Th. schrieb Büsching, „Epitome theologiae e solis sacris literis concinnatae" (1757). Die umfangreiche Wissenschaft wurde hierauf im Einzelnen aufgebaut, und noch ist das bibl. Lehrgebäude nicht vollendet. Der Lehrgehalt des A. T. zerfällt in zwei Zeiträume, in die des Hebraismus, bis zum Exil, und des Judaismus, vom Exil bis auf Christus; ebenso ist im N. T. die Lehre Jesu und der Apostel zu unterscheiden. Die gesammte B. Th. behandelten in kurzgefaßten Lehrbüchern: de Wette, Baumgarten-Crusius, von Cölln, Lutz, Ewald.

**Biblist,** Bibelerklärer, Bibelfreund, Bibelkenner; **Biblistik,** Bibelkunde.

**Bibra,** Stadt im Kreis Eckertsberga des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 1505 E., salinische Eisenquelle.

**Bibra** (Ernst, Freiherr von), Naturforscher und Schriftsteller, geb. 9. Juni 1806 zu Schwebheim in Franken, seit 1850 meist in Nürnberg lebend, veröffentlichte die Ergebnisse seiner Untersuchungen über verschiedene Theile des animalischen Körpers, nach seiner südamerik. Reise interessante Reiseberichte und eine Reihe anziehender Reiseskizzen und Novellen.

**Bibrácte,** auch **Augustodūnum** im Alterthum, die größte Stadt der Aeduer in Gallien, jetzt Autun.

**Bicamerismus** (neulat.), das Zweikammersystem.

**Bicarbonāt** (neulat.), doppeltkohlensaures Salz, bes. das Natronsalz.

**Biccari,** Stadt in der ital. Prov. Foggia, 4120 E.

**Bicchiēro,** altes sicil. Flüssigkeitsmaß = $0{,}43$ Lit.

**Bicephalium** (grch.), eine Mißgeburt mit zwei Köpfen. — **Bicephălisch,** doppelköpfig.

**Biceps** (lat.), mit zwei Gesichtern, Beiname des Janus; in der Anatomie der an einem Ende mit zwei Ansätzen versehene Arm- und Schenkelmuskel.

**Bicêtre** (frz., spr. Bißähtr'), berühmtes Hospital mit Irrenanstalt bei Paris vormals Ritterschloß.

**Bichat** (spr. Bischá, Marie Franç. Xavier), geb. 11. Nov. 1771 zu Thoirette, Arzt am Hôtel-Dieu zu Paris, gest. 22. Juli 1802, schuf durch sein Werk „Anatomie générale" (2 Bde. 1801 und öfter, deutsch von Pfaff, 1802) die Lehre von den Geweben des menschlichen Körpers und wurde damit der eigentliche Begründer der neuern physiol. Medicin.

**Bichlfall,** ein 19 Mt. hoher Wasserfall in den österr. Alpen (Bez. Salzburg), von der zur Lammer fließenden Aubach gebildet.

**Bicho** (span., spr. Bitscho), der Hautwurm; **B. del culo,** in Südamerika eine dadurch erzeugte brandige Krankheit des Afters.

**Bichon** (frz., spr. Bischong), lockenhaarige Schoßhündchen, bes. Bologneser Hündchen.

**Bicinium** (lat.), in der Mehrzahl **Bicinien,** ein zweistimmiges Gesang-, Tonstück, Duett.

**Bickenbach,** hess. Dorf, Kreis Bensheim, Prov. Starkenburg, an der Bergstraße, 953 E., Bahnstation.

**Bickmore** (Albert Smith), amerik. Naturforscher, geb. 1. März 1839 in St.-Georges (Maine), Prof. der Naturgeschichte in Hamilton (Newyork), bekannt durch seine Reisen in Ostindien, Ostasien, Sibirien, Europa.

**Bicōca** oder **Bicocca,** Dorf in der ital. Prov. Mailand; hier 27. April 1522 blutiger Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen und Schweizer.

**Bicŏlor** (lat.), zweifarbig.

**Bicompositum** (lat.), doppelt zusammengesetzt, bes. ein Wort, welches mit zwei Vorsilben gebildet ist.

**Biconcāv** (lat.), doppelt hohl, von optischen Gläsern u. dgl., wenn beide Seiten flach kugelförmig vertieft sind; **biconvĕx,** wenn beide Seiten flach erhaben sind, doppelt erhaben.

**Biconcia,** altes venet. Weinmaß = $1{,}502$ Hektolit.

**Bicoque** (frz., spr. Bikohk) bei den Franzosen mit Bezug auf die Schlacht bei Bicoca ein kleiner, schlecht befestigter Platz.

**Bicŏrnen** (lat.), zweihörnige Thiere; **bicornisch,** zweihörnig; **Bicorniger,** der Zweihörnige, ein Beiname des Bacchus.

**Bicse, Nagy-B.,** (spr. Bihtsche), Marktflecken im ungar. Comitat Trencsin, am Einfluß des Kollarovska in die Waag, 2600 E.

**Bicske** (spr. Bitschke), Marktflecken im ungar. Comitat Stuhlweißenburg, 4600 E.

**Bicuspidatus** (lat.), mit zwei Spitzen versehen, in der Anatomie die vordern Backzähne des zweiten Zahnens; ferner die Klappe zwischen dem Vorhofe und der Herzkammer der linken Herzhälfte des Menschen.

**Bidaat** (türk.), Neuerung, neue Auflage.

**Bidar,** Prov. im Gebiet des Nisam von Hyderabad in Indien, früher selbständiger Staat. Die Stadt B. hat etwa 30,000 E.

**Bidassoa,** Grenzfluß zwischen Spanien und Frankreich, 60 Kilom. lang, entspringt auf span. Boden, fällt bei Fuentarrabia in den Biscayischen Meerbusen, und bildet die Fasanen- oder Conferenzinsel, auf welcher 7. Nov. 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

**Biddeford** (spr. Beidförd), Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Saco, 10,282 E.

**Bideford** (spr. Beidförrd), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Dawridge, 6969 E.

**Bidens,** s. Zweizahn.

**Bidente,** Nebenfluß des Montone in der ital. Prov. Florenz.

**Bidery** (engl., spr. Beidri), Metallegirung aus Zink, Kupfer und Blei, zu Vasen 2c. verwendet, auf welchen die eingeritzten Zeichnungen auf schwarzem Grunde mit Gold oder Silber ausgefüllt werden.

**Bidfordbai** (spr. Bidförrdbä) oder **Barnstaplebai,** eine Bai an der Küste der engl. Grafsch. Devon.

**Bidouze** (spr. Biduhs), Fluß im franz. Dep. Niederpyrenäen, mündet in den Adour.

**Bidpai** oder **Pilpai,** der angebliche Verfasser des „Ind. Fürstenspiegels" (einer Fabelsammlung). Im Indischen selbst ist davon nur ein verstümmeltes Bruchstück, das „Pantschatantra", erhalten. Eine im 6. Jahrh. veranstaltete aber ebenfalls verlorene Uebersetzung des wirklichen Originals in das Pehlewi wurde im 8. Jahrh. von Abdallah Ibn-Almokaffa ins Arabische übersetzt unter dem Titel „Kalila und Dimna" (herausg. von de Sacy 1816), aus der dann alle übrigen Uebersetzungen und Bearbeitungen, auch im Abendlande, geflossen sind. Einen bessern Text lieferte die 1870 gefundene und von Bickell und Benfey, auch deutsch herausgegebene syr. Uebersetzung (1876).

**Bidschapur,** s. Bedschapur.

**Bidschow** (Neu-), Stadt im böhm. gleichnam. Bez., an der Czidlina, und der Bahn Chlumetz-Pola, 5123 E.

**Biduum** (lat.), Frist, Zeit von 2 Tagen.

**Bieber,** Name mehrerer kleiner Flüsse, wie eines Nebenflusses des Kocher und der Donau in Würtemberg, sowie der Kinzig in Kurhessen.

**Bieber, Biber,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Gelnhausen, am Flusse B., 788 E.

**Bieberstein,** ehedem fuldaisches Schloß bei Hofbieber im Kreis Fulda des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

— B., Dorf und Schloß im schweiz. Canton Aargau, an der Aar, 633 E.

**Biebrich, Biebrich-Mosbach,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Landkreis Wiesbaden, Freihafen (seit 1831) am Rhein und der Bahnlinie Frankfurt-Wiesbaden, 7692 E., mit Schloß, 1744—1840 Residenz der Herzoge von Nassau.

**Biecz** (spr. Bjätsch), Stadt im galiz. Bez. Gorlice, an der Ropa, 2450 E., mit schönem Schloß (jetzt Kloster), ehemals königl. Freistadt mit vielen Privilegien.

**Biedenkopf,** Hauptstadt des **Kreises B.** (677 □Kilom. mit 37,309 E.) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, 2758 E.

**Biedermann** (Alois Emanuel), prot. Theolog, geb. 2. März 1819 zu Winterthur, seit 1864 Prof. der Dogmatik zu Zürich, Hauptvertreter der sogen. junghegelschen (pantheistischen) Richtung in der Theologie; sein Hauptwerk die „Christl. Dogmatik" (1869).

**Biedermann** (Friedr. Karl), geb. 25. Sept. 1812 zu Leipzig, Prof. an der Universität daselbst, namhafter Publicist, praktischer Politiker und Culturhistoriker, einer der Hauptvertreter der liberalen und nationalen Richtung, 1848 im frankfurter Parlament, 1869—76 im sächs. Landtage und 1871—73 im Deutschen Reichstage.

**Biederstein,** königl. Lustschloß bei Schwabing unweit München.

**Biefve** (Edouard de), geb. 4. Dec. 1808 zu Brüssel, einer der namhaftesten neuern belg. Maler.

**Biel,** der mit Menschenopfern verehrte Götze der alten Sachsen, Beschützer der Wälder.

**Biel** (frz. Bienne), Stadt im schweiz. Canton Bern, am Fuße des Jura und der Sueze, 9179 E., Eisenbahnknoten der Linien Aarburg-Neuenburg und Bern-Pruntrut. In der Nähe der 16 Kilom. lange, 4 Kilom. breite, 434 Mt. über dem Meere gelegene **Bielersee.** Im See die durch Rousseau bekannte **Petersinsel.**

**Biela,** zwei Nebenflüsse der Elbe, auf dem Erzgebirge entspringend: der eine, im nördl. Böhmen, mündet bei Außig; der andere, auch **Bielitz** genannt, in Sachsen, mündet bei Königstein. Des letztern Thal (**Bielergrund**) gehört zu den schönsten Partien der Sächs. Schweiz. — **B.** heißt auch ein Nebenfluß der Glatzer Neiße; **B.** (oder **Bielar**) ein Nebenfluß der Oder in Schlesien, und ein Nebenfluß der San.

**Biela** (Wilh., Baron von), geb. 19. März 1782 zu Roßlau am Harz, österr. Militär, gest. 18. Febr. 1856 zu Venedig, hat sich um die Astronomie bes. durch Entdeckung dreier Kometen, worunter (27. Febr. 1826) der nach ihm benannte **Biela'sche Komet,** verdient gemacht.

**Bielach,** Nebenfluß der Donau im Erzherzogth. Oesterreich, mündet nach 112 Kilom. bei Melk.

**Bielany,** Dorf bei Warschau an der Weichsel, mit Schloß und großem Park, Camaldulenserkloster und vielen Landhäusern der Warschauer.

**Bielbrief,** s. **Beilbrief.**

**Bielefeld,** Hauptstadt des **Kreises B.** (273 □Kilom. mit 64,070 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Lutter und der Köln-Mindener Eisenbahn, 26,574 E., Mittelpunkt einer berühmten Leinenindustrie.

**Bielenstein** (G. J. Aug.), geb. 4. März 1826 zu Mitau, Pfarrer der deutschen Gemeinde daselbst, Sprachforscher, bes. verdient um die lettische Literatur und Erforschung des lettischen und baltischen Alterthums.

**Bielitz,** Hauptstadt des **Bez. B.** (764 □Kilom. mit 73,279 E.) in Oesterr.-Schlesien, gegenüber der galiz. Stadt Biala, an der Biala und der Bahnlinie Dziedit-B., 10,721 E., mit bedeutender Schafwollwaaren-Industrie, 1752 zu Gunsten des Fürsten Alexander Joseph Sulkowski zum Fürstenth. B. erhoben.

**Biella,** Stadt in der ital. Prov. Novara, am Cervo und am Fuße der Alpen, 11,935 E., Bischofssitz, Endpunkt der Zweigbahn Santhia-B.

**Bielohrad,** Marktflecken im böhm. Bez. Gitschin, an der Eisenbahn Wosek-Arnau, 765 E.

**Bielolaschika,** Berg im Karst, 1553 Mt. hoch.

**Bielshöhle,** Kalkhöhle im Bielstein, bei Rübeland m rechten Ufer der Bode im Herzogth. Braunschweig, 210 Mt. lang, hat 12 Abtheilungen; in der Nähe die Baumannshöhle (s. d.).

**Bielski** (Marcin), poln. Geschichtschreiber, geb. um 1495 zu Biala in Polen, gest. 1575 daselbst, berühmt durch seine „Kronika świata" und die durch seinen Sohn **Joachim B.** herausgegebene „Kronika polska", die ersten Geschichtswerke in poln. Sprache.

**Bienaimé** (spr. Bjennämeh, Luigi), aus Carrara, Schüler Thorwaldsen's, Prof. zu Florenz, eins der Häupter der neuern ital. Bildhauerschule.

**Biendorf,** Dorf im Herzogth. Anhalt, an der Eisenbahn Bernburg-Köthen und der Kohlenbahn B.-Gerlebogk, 720 E.

**Biene** (Apis), Insektengattung aus der Ordnung der Hautflügler, mit fein behaartem Körper, im Hinterleib mit einem Giftstachel. Die B. leben gesellig zu Staaten (Stock, Schwarm, Volk) vereinigt. Derselbe enthält ein einziges, geschlechtsreifes, schlank gebautes Weibchen (**Königin,** Weisel), eine große Zahl von **Arbeitern** (verkümmerte Weibchen), und plumper gebaute männliche B., **Drohnen,** ohne Giftstachel. Mit dem in Form von kleinen Plättchen an der Unterseite des Bauchs ausschwitzenden Wachse bereiten die Arbeiter die aus Zellen bestehenden Waben (kleine Arbeiterzellen, größere Drohnenzellen und wenige haselnußgroße, senkrecht hängende Königinzellen), füllen dieselben mit dem in der Honigblase bereiteten Honig und füttern die jungen Larven mit dem „Bienenbrot" (dem Blütenstaube, welchen sie an den mit Sammelapparaten, „Höschen", versehenen Beinen herzugetragen haben). Die Entwickelung der Arbeitereier dauert 21 Tage, die der Drohneneier 24, die der Königineier 16—17 Tage. Nach dem Ausschlüpfen einer jungen Königin verläßt die alte mit zahlreichem Gefolge den Stock (schwärmen). Die Drohnen werden gegen den Herbst erstochen oder verjagt (Drohnenschlacht). Unter den vielen Schriften über B. und Bienenzucht sind die von Berlepsch (1873); Dzierzon (1854 und 1861); Vogel (1870) und Claus (1873) hervorzuheben.

**Bienenbüttel,** Dorf in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Eisenbahn Uelzen-Lüneburg, 410 E.

**Bienenmühle,** Mühle im Thal der Freiberger Mulde, beim Dorfe Rechenberg, im Königr. Sachsen, Amtshauptm. Freiberg, Endpunkt der vollendeten Strecke der Freiberg-Durer Bahn.

**Bienensaug,** s. **Taubnessel.**

**Bienenstich,** die Verwundung durch den Bienenstachel, hat stets eine Anschwellung und Entzündung zur Folge. Das beste Gegenmittel ist, den gestochenen Theil sogleich in kaltes Wasser zu halten, oder oft erneute Umschläge von Wasser, Essig und Wasser, Salpeterauflösung in Wasser aufzulegen. Noch besser wirkt Bestreichen mit Collodium oder Wasserglas.

**Biener** (Christian Gottlob), geb. zu Zörbig 10. Jan. 1748, war seit 1809 Prof. der Rechte zu Leipzig und starb hier 13. Oct. 1828. Seine verdienstvollen Schriften betreffen Rechtsgeschichte, Staats-, Proceß- und sächs. Recht. — Sein Sohn, **Friedrich Aug. B.,** geb. zu Leipzig 5. Febr. 1787, war seit 1810 Prof. der Rechte zu Berlin und starb zu Dresden 2. Mai 1861. Seine trefflichen Schriften beziehen sich meist auf die Rechtsgeschichte und den Strafproceß. Einen Theil seines Vermögens hinterließ er seiner Vaterstadt Leipzig zu einer Blindenstiftung.

**Bienitz,** ein Gehölz, 8 Kilom. nordwestl. von Leipzig, Standort seltener Pflanzen.

**Biënnāl** (lat.), zwei Jahre dauernd, oder alle zwei Jahre wiederkehrend; **Biënnalien,** zweijährige (d. h. erst im zweiten Jahre blühende und reifende) Pflanzen (bezeichnet durch ♂); **Biënnium,** ein Zeitraum von zwei Jahren.

**Bienne,** Fluß im franz. Dep. Sarthe, mündet bei Frenay in die Sarthe. — **B.,** Nebenfluß des Ain im franz. Dep. Jura.

**Bien-public** (frz., spr. Biäng-püblik), das Gemeinwohl, das gemeine Beste.

**Bienséance** (frz., spr. Bjängßänghß), Wohlanständigkeit; **bienséant** (spr. bjängßäng), wohlanständig.

**Bientina,** Stadt in der ital. Prov. Pisa, 3146 E.; dabei der See von B. oder Sesto.

**Bienveillance** (frz., spr. Blängveljängß), das Wohlwollen, die Gewogenheit; **bienveillant** (spr. blängveljäng), wohlwollend, gewogen.

**Bieque, Bieques, Crab** oder **Krabbeninsel,** 141 QKilom. große span. Insel im O. von Portorico, 3431 E.

**Bier** und **Bierbrauerei.** Das Bier, dessen große culturgeschichtliche Bedeutung namentlich für alle german. Völker außer Frage steht, ist ein kohlensäurehaltiges, geistiges Getränk, welches aus gekeimten Cerealien und ähnlichen stärkemehlhaltigen Substanzen meist aus Gerste, seltener aus Weizen, Hafer, Mais, Kartoffeln, Reis, zuweilen auch unter Zusatz von Stärkezucker und Melasse, ferner aus Hopfen durch geistige Gärung, aber ohne Destillation gewonnen wird. In dem Augenblick, da es zur Consumtion gelangt, dauert der Gärungsproceß noch fort. Es enthält die Bestandtheile des Getreides oder Umsetzungsproducte desselben: Traubenzucker, Dextrin, Eiweißkörper, Alkohol, Kohlensäure, etwas Bernsteinsäure und Glycerin, anorganische Stoffe, wie phosphorsaure Salze der Alkalien und alkalischen Erden, sowie gewisse extrahirbare Hopfenbestandtheile. Die für das Brauverfahren günstigste Jahreszeit ist der Winter. Der gesammte Brauproceß zerfällt in vier Hauptoperationen: das Malzen oder die Malzbereitung, das Maischen oder die Bereitung der Bierwürze, die Gärung der Würze, endlich die Aufbewahrung und Pflege des Biers. Häufig wird das Bier verfälscht. Um es berauschend zu machen, werden ihm Opium, Nieswurz, Pech, Mohnköpfe, Spiritus ꝛc., um den Hopfen zu ersetzen, Bitterklee und Enzian, um seine reizende Wirkung zu verstärken span. Pfeffer, Galgant u. dgl. zugesetzt. Alle solcherweise verfälschten Biere sind der Gesundheit nachtheilig. Dagegen kann gutes, malzreiches, hopfenbitteres, vollständig ausgegorenes Bier nicht nur nicht schädlich, sondern sogar für gewisse Krankheiten ein beachtenswerthes Heilmittel sein, theils wegen seiner ernährenden Bestandtheile, theils wegen seiner Anregung zur Verdauung. Die für die Bierproduction wie -Consumtion wichtigsten Länder sind Deutschland (speciell Baiern) und Oesterreich (Lintner, „Lehrbuch der Bierbauerei", 1875).

**Bierey** (Gottlieb Benedict), geb. 25. Juli 1772 zu Dresden, eine Zeit lang Theaterdirector zu Breslau, gest. daselbst 5. Mai 1840, Componist.

**Biermann** (Karl Eduard), geb. 26. Juli 1803 zu Berlin, Prof. und Mitglied der Kunstakademie daselbst, ausgezeichneter Landschaftsmaler und Aquarellist.

**Biernatzki** (Joh. Christoph), geb. 17. Oct. 1795 zu Elmshorn in Holstein, erst Pfarrer auf einer Hallig, später in Friedrichstadt, gest. 11. Mai 1840, bes. bekannt durch die Erzählung „Die Hallig" (1836). (Gesammelte Schriften, 8 Bde., 2. Aufl. 1850.)

**Bierstadt** (Albert), amerik. Landschaftsmaler, geb. 1830 zu Solingen bei Düsseldorf, wanderte mit seinen Aeltern aus und lebt meist in Neuyork.

**Bierstein** oder **Getreidestein,** eingekochte Bierwürze, für Export nach den Tropen.

**Biervliet,** Stadt in der niederländ. Prov. Zeeland, 1965 E.

**Bierzánow,** Dorf im galiz. Bez. Wieliczka, 1100 E., Station der Krakau-Lemberger Bahn, mit Anschluß an die wieliczkaer Zweigbahn

**Biesbosch,** morastähnlicher, inselreicher Küstensee, in einer Fläche von 200 QKilom., zwischen Dortrecht, Gertruidenberg und Willemstad in Holland, durch die Gewässer des Hollands-Diep und Haringvliet mit der Nordsee verbunden, entstand 19. Nov. 1421 durch einen Deichbruch der Maas.

**Biese,** Fluß im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, als Aland bei Schnakenburg in die Elbe mündend.

**Biesenthal,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ober-Barnim, an der Finow und an der Bahn Berlin-Stettin, 2130 E.

**Biesfliegen,** s. Bremsen.

**Bieskidek,** 779 Mt. hoher Berg in den Beskiden unweit der Quellen der Schwarzen Weichsel; **Bieskiedberg** oder **Trojackaberg,** ebendaselbst, 947 Mt. hoch.

**Bieskiden,** s. Beskiden.

**Biessenhofen,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Oberdorf, an der Wertach, 538 E. (mit Altdorf), Bahnhof der Augsburg-Lindauer Bahn.

**Bietigheim,** Stadt im würtemb. Neckarkreise, am Einflusse der Metter in die Enz, Knotenpunkt der Bahnen Stuttgart-Heilbronn und B.-Bruchsal, 3457 E. — B., Dorf im bad. Kreis Baden, 2031 E.

**Bièvre** (spr. Biäwr), kleiner Nebenfluß der Seine bei Paris (bei Arcueil, Gentilly).

**Bièvre** (spr. Biäwr, George Maréchal, Marquis von), geb. 1747 zu Paris, franz. Offizier, gest. 1789 zu Spaa, bekannt durch seine witzigen Calembourgs. Eine Sammlung seiner Witzspiele, „Bièvriana", gab Deville (1800) heraus.

**Biewitz,** Oelgewächs aus Nordamerika, eine Varietät des Rübsen.

**Biferisch** (lat.), zweimal im Jahre tragend oder blühend (Pflanzen).

**Biférno,** Fluß in der ital. Prov. Molise, entspringt auf dem Monte Miletto und mündet bei Termoli in das Adriatische Meer.

**Bifilarinstrumente** dienen dazu, um die Kraft zu messen, die einen an zwei nebeneinander herablaufenden Fäden hängenden Körper aus der Lage des natürlichen Schwerpunktes bringt. Beim **Bifilardynamometer** besteht der schwebende Körper aus zwei senkrecht ineinandergesteckten mit Seide umsponnenen Drahtrollen; ein durchgeleiteter elektrischer Strom bringt sie aus der natürlichen Richtung und der Abweichungswinkel gibt die Stärke des Stroms an. Beim **Bifilarmagnetometer** ist der schwebende Körper ein Magnet, dessen Abweichungen die Intensität des Erdmagnetismus angeben.

**Biflörisch** (lat.), doppel- oder zweiblumig. — **Bifölisch,** zweiblätterig; **Bifolium,** ein Zweiblatt. — **Biförm,** doppelgestaltig; **Biformität,** Doppelgestalt.

**Bifrons** (lat.), mit zwei Stirnen oder Gesichtern versehen, ein Beiname des Gottes Janus.

**Bifrost,** in der nord. Sage die bunte Brücke (Regenbogen), mit welcher die Asen Himmel und Erde verbunden haben.

**Bifurcation** (lat.), die gabelförmige Theilung in zwei Aeste oder Arme.

**Bīga** (lat.), ein Zweigespann.

**Bigádo,** gedörrte und gepulverte Seidenraupenpuppen (Vogelfutter).

**Bigamie** (lat.-grch.), Doppelehe, ist nach dem Deutschen Strafgesetzbuch das mit Zuchthaus zu ahndende Verbrechen, welches begangen wird von einem Ehegatten, der eine neue Ehe eingeht, bevor seine Ehe aufgelöst, für ungültig oder nichtig erklärt worden ist; ingleichen von einer unverheiratheten Person, welche mit einem Ehegatten, wissend, daß er bereits verheirathet ist, eine Ehe eingeht.

**Bigarré** (frz.), buntscheckig, gesprenkelt; **bigarriren,** bunt bemalen; **Bigarrure** (spr. Bigarrühr), eine buntscheckige Zusammenstellung (von Farben ꝛc.).

**Bigattino** oder **Soldo,** Kupfermünze der ehemaligen Republik Venedig = 2 Pf.

**Big-Black-River** (spr. Bigg-Bläck-Riwwer), der bedeutendste Nebenfluß des White-River in den Vereinigten Staaten, entspringt im südl. Theile von Missouri, 675 Kilom. lang. — B., Fluß im Staate Mississippi, mündet nach 300 Kilom. bei Grand-Gulf in den Mississippistrom.

**Bigenĕrisch** (lat.), zweigeschlechtig, zwitterhaft.

**Biggah** oder **Bigha,** ostind. Feldmaß = $32{,}_{577}$, in Bengalen = $13{,}_{378}$ Ar.

**Bigge,** Nebenfluß der Lenne in Westfalen.

**Bigha** oder **Bigos,** Stadt in der türk. Prov. Brussa, 8000 E.; das Sandschak B. umfaßt das alte Troas.

**Big-Horn,** Fluß in den Vereinigten Staaten, entspringt in dem Felsengebirge und mündet nach 600 Kilom. in den Yellowstone.

**Bigliétto** (ital., spr. Biljetto), kleiner Brief,

Billet; in Italien auch das Papiergeld, wo dann die Werthzahl hinzugefügt wird, z. B. B. da cinque (lire), ein Fünflireschein.

**Bignio** (spr. Binjo, Louis von), geb. 1839 zu Pest, Baritonist, seit 1863 am Hofoperntheater in Wien.

**Bignon** (spr. Binjong, Louis Pierre Edouard, Baron), franz. Publicist und Historiker, geb. 3. Jan. 1771 zu Guerbaville, seit 1797 im franz. Staatsdienste, ein Vertrauter Napoleon's I., von diesem vielfach als Diplomat verwendet, und zuletzt dessen Minister des Auswärtigen. Unter Ludwig Philipp kurze Zeit Mitglied des Ministerraths und von diesem zum Pair ernannt, starb er 7. Jan. 1841.

**Bignonia**, Trompetenblume, Pflanzengattung der Bignoniaceen, schönblühende, meist windende oder kletternde Holzgewächse des tropischen und subtropischen Amerika, deren Arten die schönsten Zierpflanzen in Gewächshäusern abgeben.

**Bigorre** (spr. Bigohr'), eine zur ehemaligen Gascogne gehörige, jetzt den größern Theil des Dep. Hochpyrenäen bildende Landsch. im südwestl. Frankreich, mit der Hauptstadt Tarbes.

**Bigót** oder **bigótt** (frz.) heißt derjenige, der in blindem Glauben und in der eifrigen Beobachtung äußerer Gebräuche das Wesen der Frömmigkeit sucht; **Bigoterīe**, Frömmelei, Blindgläubigkeit.

**Big-Sandy-River** (spr. Bigg-Sändi-Riwwer), Nebenfluß des Ohio in den Vereinigten Staaten.

**Bihacz** (spr. Bihatsch) oder **Bikke**, Festung und Stadt in der türk. Prov. Bosnien, an der Grenze von Dalmatien, auf einer Insel der Unna, 4000 E.

**Bihar**, engl. Behar, Prov. in Brit.-Ostindien, Vicestatthalterschaft Bengalen, von 135,735 QKilom. mit 19,736,101 E. — Die **Subdivision B.** im District Patna der Prov. B. hat 24,935 QKilom. mit 570,888 E.; die **Stadt B.** 44,295 E.

**Bihar**, ungar. Comitat im jenseitigen Theißkreis, 11,081 QKilom. mit 555,337 E. und der Hauptstadt Großwardein. Der **Marktflecken B.** hat 2501 E.

**Bihargebirge**, die mittlere Gruppe der westl. Randgebirge Siebenbürgens auf der ungar. Grenze, der höchste Theil des eigentlichen siebenbürg. Erzgebirgs; der Culminationspunkt ist der 1842 Mt. hohe **Granitberg Bihar** oder **Kukurbeta**.

**Biharzowitz**, Marktflecken in Mähren, Bez. Kromau, 450 E., Wallfahrtsort.

**Bihé**, Negerreich in Westafrika, zwischen den Flüssen Coanza im O. und Cutato im W., von 35,500 QKilom. mit 120,000 E. Der **Hauptort B.** war früher durch große Sklavenmärkte bekannt.

**Bijouterie** (frz., spr. Bischut'rih), Schmucksachen aus Gold (von 22 bis 8 Karat abwärts), mit oder ohne Edelsteine; die unechten heißen Quincailleriewaaren. Für erstere in Deutschland Fabriken zu Pforzheim, Stuttgart, Offenbach, Hanau, Schwäbisch-Gmünd ꝛc.

**Bijsk**, Stadt in Sibirien, Gouv. Tomsk, am Zusammenfluß von **Bija** und **Kattunja**, 6329 E.

**Bikanir**, brit. Schutzstaat in Ostindien, einer der Radschputenstaaten, 56,563 QKilom. mit 540,000 E., einen Theil der ind. Wüste bildend. Die **Hauptstadt B.** hat 60,000 E.

**Bik-Gebirge**, ein dichtbewaldeter Höhenzug im ungar. Comitat Borsod, westl. von Miskolcz.

**Bilak**, Dorf im siebenbürg. Kreise Bistritz, 560 E.; großes Steinsalzwerk.

**Biländer** oder **Bylander**, kleines zweimastiges Fahrzeug zum Waarentransport auf den holländ. Flüssen und Binnenmeeren.

**Bilánz** (vom lat. bilanx, ital. bilancia, Gleichgewicht) heißt in der kaufmännischen Buchhaltung der Abschluß eines Contos, sowie der Geschäftsbücher überhaupt. Man unterscheidet Brutto-B., wobei blos das Ergebniß der Credit- und Debetseiten der Conti zusammengestellt, und Netto-B., wobei auch der Saldo eines jeden Contos gezogen wird. Letztere, vorzugsweise B. genannt, gibt zusammen mit der Inventur (s. d.) den Stand des Geschäfts an, ihr Ergebniß pflegt man auf ein besonderes **Bilanzconto zu übertragen.** Nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch ist jeder Kaufmann verpflichtet, alljährlich eine Inventur und B. seines Vermögens anzufertigen.

**Bilaspur**, District in Indien, Centralprovinzen, 24,953 QKilom. mit 715,398 E., umfaßt das Flußgebiet des Mahanadi. Die **Hauptstadt B.** hat 5000 E.

**Bilaterál** (lat.), zweiseitig, nach zwei entgegengesetzten Seiten zu gerichtet.

**Bilbáo** oder **Biscaya**, eine der bask. Prov. im nördl. Spanien, 2198 QKilom. mit 187,926 E. — Die **Hauptstadt B.**, am Nervion und an der Eisenbahn B.-Miranda, 17,969 E.

**Bilboquet** (frz., spr. Bilbokäh), ein Werkzeug zum Auftragen des Goldes beim Vergolden; ein sogen. Stehauf- oder Purzelmännchen; auch Becherspiel, bei welchem mit einem an einem Stock befindlichen Becher eine Kugel aufgefangen wird.

**Bilch**, **Billich**, s. Siebenschläfer.

**Bilcze**, Dorf im galiz. Bez. Zaleszczyki, 2633 E., mit merkwürdigen Höhlen. — **B.**, Dorf im galiz. Kreise Cybaczow, Bahnhof der Erzherzog-Albrechtsbahn.

**Bild**, die geistige Auffassung eines durch die Sinne wahrgenommenen Gegenstandes. Sieht man von der sinnlichen Erscheinungsweise ab und verbindet die einzelne Erscheinung mit allen andern derselben Gattung und hält das ihnen Gemeinsame fest, so entsteht ein Begriff. Das B. ist Sache des künstlerischen, der Begriff Sache des wissenschaftlichen Denkens. Das B. hält sich an die äußern, räumlichen Formen und Farben; daher wird dieser Ausdruck auch auf alle sinnlichen, malenden Redewendungen angewendet.

**Bildende Künste** nennt man die in äußern Formen für das Auge darstellenden Künste, im engern Sinne Malerei und Bildhauerkunst.

**Bilderdienst** und **Bilderverehrung**, die Versinnlichung der angebeteten Gottheit durch bildliche Darstellungen und die Verehrung derselben unter dieser Gestalt, war eine fast allgemeine Sitte der alten und ist es der gegenwärtig noch heidnischen Welt. Verwerflich ist nicht der Gebrauch, sondern nur der Misbrauch der Bilder, d. h. deren abergläubische und abgöttische Anbetung. Schon Moses verbot jede bildliche Darstellung der Gottheit. Gemäß dem Glaubenssatze: „Gott ist Geist" zertrümmerten die Christen nach dem Siege über das Heidenthum zwar die heidnischen Götterbilder, setzten aber bald neue christl. an die Stelle der alten heidnischen: das Kreuz, den guten Hirten, das Lamm, die Palme, der Anker, die Taube ꝛc. Der Gebrauch der Bilder in den Kirchen wurde noch durch die Synode in Elvira (305) verboten. Doch bald nach Konstantin erscheinen in der Kirche die Bilder der Märtyrer, hierauf der Apostel, dann der Maria und Jesu und endlich Gottes. Man ehrte diese Bilder durch Niederknien, Küssen, Anzünden von Lichtern und Weihrauch, durch Schmückung mit prachtvollen Gewändern und Geschmeiden. Der B. fand allmählich Eingang im Abendlande und in der röm. Kirche. Nachdem schon im Mittelalter die reformatorischen Parteien die Verehrung der Bilder gemisbilligt hatten, erklärte sich auch die Reformation dagegen, doch so, daß die prot. Kirche die Bilder als kirchl. Schmuck gestattet, wogegen die reform. sie völlig beseitigt.

**Bilderdijk** (spr. Bilderdeik, Willem), geb. 7. Sept. 1756 zu Amsterdam, gest. 18. Dec. 1831 zu Harlem, einer der berühmtesten neuern holländ. Dichter, auch um die Sprache sowie die Geschichte seines Vaterlandes verdient. — Seine zweite Gemahlin, **Katharine Wilhelmine B.**, geb. im Haag 1777, gest. 1830, widmete sich mit Erfolg der Malerei und Poesie.

**Bilderreime** (grch. Technopägnia), Gedichte, bei welchen die Wörter in den einzelnen Zeilen so abgemessen sind, daß dadurch in Druck oder Schrift irgendein Bild (Altar, Säule, Pyramide ꝛc.) entsteht.

**Bilderstreit** und **Bilderstürmer.** Durch das Auftreten des Mohammedanismus wurden die Christen nicht nur an die Einheit, sondern auch an die Bildlosigkeit Gottes nachdrücklich erinnert. Es wurden daher auch kräftige Anstrengungen gemacht, den

Anstoß des Bilderdienstes zu beseitigen. Der Kaiser Leo III. Isauricus (717—41) verbot 726 den Bilderdienst, und entfernte die Bilder 730 aus den Kirchen. Es bekämpften sich fortan die Bilderfreunde (Iconolatrae, Eidololatrae) und die Bilderfeinde (Iconomachi, Iconocaustae). Die Synode zu Konstantinopel verdammte die Verehrung und den Gebrauch der Bilder, dagegen erlaubte die 7. allgemeine Synode zu Nicäa den Bilderdienst und gestattete, daß die Bilder verehrt, jedoch nicht angebetet würden. Bald aber erhob sich ein neuer Bildersturm unter Leo V. Armenus (813—20), desgleichen unter Theophilus (829—42), bis die Kaiserin Theodora 842 die Bilderverehrung anerkannte. Während des Aufenthalts Luther's auf der Wartburg erregte Karlstadt in Wittenberg einen Bildersturm, welcher Luther veranlaßte, nach Wittenberg zurückzukehren und den Kirchen der Protestanten den Schmuck der Kunst zu bewahren.

**Bildgießerei** oder **Rothgießerei,** Kunstguß, besteht darin, daß über dem aus einer weichen Masse modellirten Bildwerke eine Form genommen und diese durch geschmolzenes Metall ausgegossen wird.

**Bildhauerkunst,** **Bildnerei,** heißt die Kunst, Gegenstände, von denen wir uns ein sinnlich wahrnehmbares Bild machen können, in halb oder ganz erhabener Form aus harten Stoffen, wie Stein, Holz, Metall &c., darzustellen. Die Werke dieser Kunst erscheinen entweder als freistehende, von allen Seiten sichtbare Gegenstände, Standbilder, Statuen, Bosse, oder als mehr oder weniger von einer dahinterliegenden Fläche heraustretend, hoch- oder flacherhabenes Relief. Nach Verschiedenheit des Materials und der Technik der Darstellungsweise zerfällt die B. in folgende Zweige: die **Plastik**; die **Bildgießerei** oder Formkunst; die Treiberei oder **Toreutik** (welche ihr Bildwerk mit dem Hammer und der Punze aus einem ebenen Metallbleche in erhabener Form austreibt); die **Bildschnitzerei**; die **Steinschneidekunst** und die **Stempelschneidekunst**. (S. die betreffenden Artikel.)

Die höchste Stufe ihrer Ausbildung erreichte die B. bei den **Griechen**, deren poetisch durchbildete Religion mit ihrer Idealisirung der Menschengestalt dieser Kunst bes. förderlich war, nicht weniger die gymnastischen Spiele, welche die Schönheit des Körpers in Form und Bewegung zu unmittelbarer Anschauung brachten. Doch waren es zuerst nur Gefäße, Geräthe, Weihgeschenke, womit die Kunst sich bei ihnen befaßte. Ausgezeichnetes leisteten darin bes. die Schulen von Samos und Chios. Später erst folgte die Darstellung von Menschen und Göttern, und nach rohen Anfängen stieg die Kunst bald auf eine hohe Stufe. Es bildeten sich die Schulen von Aegina, Athen, Sicyon. Am höchsten stand die Plastik der Griechen im Zeitalter des Perikles. Hier blühten Phidias, sein Schüler Alkamenes &c. Kraft und Erhabenheit in Form und Haltung, Ernst und Majestät im Ausdrucke sind der Charakter der Werke aus dieser Zeit. Eine zweite Periode der Blütezeit fällt in das 4. Jahrh. v. Chr. mit den Meistern Skopas, Praxiteles, Lysippus &c. Sinnlicher Reiz und zarte Schönheit sind der Charakter dieser Periode. In dieser Zeit wurde auch mehr der bloße Marmor verwendet, während die Bilder früherer Zeit aus mehrfachem Material bestanden, so die nackten Theile aus Marmor, das Gewand aus Holz mit dünnem Goldüberzug (Akrolithen), oder jene aus Elfenbein, diese mit Goldblech überzogen (Chryselephantinen).

Das siegreich sich verbreitende **Christenthum** wandelte auch das Wesen der Kunst, die aus der heitern Wirklichkeit in das Wesen der Symbolik überging. So finden wir die Malerei anfangs bei der Ausschmückung des Cultus thätiger als die Plastik, und außer den Sarkophagreliefs, mit denen die histor. Plastik der alten Kunst Abschied nimmt, nur symbolisch-plastische Ornamente aus der urchristl. Zeit, und selbst das frühere Mittelalter bringt uns Werke ohne Leben.

Erst mit dem 11. Jahrh. weckte Bischof Bernward von Hildesheim in **Deutschland** die Plastik wieder, und schon das 12. und 13. Jahrh. haben uns bes. in sächs. Ländern rühmliche Beispiele aus jener Kunstperiode geliefert. Die schnelle Ausbildung des deutschen Baustils mit seinem Bilderschmucke brachte auch ein reges Leben in das Wesen der Plastik, und die Bildwerke der Sabina, der Schwester Erwin's von Steinbach, am straßburger Münster, an den Münstern zu Freiburg, Naumburg und Bamberg sind Zeugen der hohen damaligen Kunstfertigkeit in Deutschland; auch die Werke des 15. Jahrh. am Dome in Köln sind von ausgezeichneter Vollendung, und die Namen Schonhofer, Adam Kraft, Peter Vischer &c. werden nie vergessen werden.

In **Italien** hob zuerst Nicola Pisano um die Mitte des 12. Jahrh. die tiefgesunkene Kunst wieder, und sein Sohn Giovanni wirkte mit Eifer für Einführung des deutschen Stils. Nach ihm sind bes. zu nennen: Andrea Pisano, Orcagna, Jacopo della Quercia, Ghiberti, Luca della Robbia und Donatello. Am höchsten aber stand die ital. Plastik im Anfange des 16. Jahrh. zur Zeit Leo's X., durch Andrea Contucci, Benvenuto Cellini. Nach ihnen versank die Plastik in Geziertheit und Ueberladung. Erst mit dem Beginne des 18. Jahrh. hebt sich die Kunst wieder und die Sculpturen des Arthur Quellinus am Rathhause zu Amsterdam und Schlüter's Reiterstatue des Großen Kurfürsten in Berlin sind davon schöne Zeugnisse. Höchst bedeutend aber ist der Aufschwung, welchen die **neueste Zeit** der Plastik verliehen hat. Der Schwede Sergel und der Italiener Canova sind als die Begründer derselben zu betrachten, neben ihnen der Franzose Chaudet, der Spanier Alvarez, die Deutschen Trippel und Dannecker, vor allen aber der Däne Thorwaldsen und der Deutsche Schwanthaler. Der Pflanzort dieser Schule war Rom. Dagegen bildete sich im nördl. Deutschland unter Schadow in Berlin eine Schule, allerdings der Antike Verehrung zollend und ihr folgend, aber mehr auf künstlerische Gestaltung der Gegenwart bedacht. Dieser Schule gehörte auch Rauch an. Ihm folgten viele Schüler, darunter Rietschel, Drake, Kiß &c. Aus der jüngsten Zeit sind die Namen Fernkorn, Albert Wolf, Wilh. Wolf, Hähnel, Bandel, Schilling u. a. hervorzuheben (Lübke, „Geschichte der Plastik", 2. Aufl., 1870).

**Bildlicher Ausdruck,** s. **Figur** und **Trope.**

**Bildsäulen,** Darstellungen bes. lebender Gegenstände und namentlich menschlicher Gestalten in Holz, Stein (s. **Bildhauerkunst**), Metall (s. **Bildgießerei** und **Getriebene Arbeit**).

**Bildschnitzerei** ist derjenige Zweig der Bildhauerkunst, der in weichern Stoffen, hauptsächlich in Holz und Elfenbein arbeitet. Schon die alten Babylonier, später die Griechen und von jeher die Chinesen leisteten darin Bedeutendes; eine bes. hohe Wichtigkeit aber für den bildnerischen Betrieb erhielt das Holz in der Zeit des goth. Stils und vornehmlich in der deutschen Kunst des Mittelalters. (Tilmann, Riemenschneider, Jörg Syrlin, Veit Stoß, Hans Brüggemann, Hans Schwarz u. a.) Gegenwärtig blüht die B. vorzugsweise in Baiern, Tirol und der Schweiz.

**Bildseite** (Numismat.), s. **Avers.**

**Bildstein,** soviel wie Agalmatolith.

**Bildt,** Gemeinde der Prov. Friesland, 9025 E.

**Bildung,** im allgemeinen die Gestalt und Form eines Dinges (z. B. einer Pflanze, einer Gebirgskette), bezeichnet, auf das geistige Gebiet übergetragen, sowol bei dem einzelnen Menschen als bei größern Gesammtheiten die Summe der Kenntnisse, Sitten, Denk- und Handlungsweisen, welche einer Persönlichkeit ein besonderes Gepräge, gleichsam eine bestimmte geistige Form und Gestalt geben. Eine Geschichte der **Bildungsstufen**, welche die Menschheit im Laufe der Zeiten durchschritten, gibt die Culturgeschichte.

**Bildung** in der Physiologie, die Vereinigung chem. Elemente zu Theilen eines lebenden Organismus. Das der B. zu organischen Körpern zu Grunde liegende Princip der Stoff- und Formbildung nannte man früher **Bildungstrieb** (Nisus formativus), nach Plato die Urkraft oder schaffende Idee, nach Stahl die Seele, Anima plastica oder Idea plastica. Blumenbach unterschied drei Formen, in denen sich der Bildungstrieb

äußere: die Erzeugung, Ernährung und Reproduction. Die bei der B. selbst beobachteten Normen, nach denen sich die einzelnen Individuen bildeten, gelten als **Bildungsgesetze**. Sogen. Misbildungen oder **Bildungsfehler** sind die Resultate einer **Bildungshemmung**, d. h. einer nur theilweisen Ausbildung der einzelnen Organe infolge äußerer störender Einflüsse.

**Bildungsgenossenschaften**, soviel wie Arbeiterbildungsvereine, s. unter **Arbeiter**.

**Bildungsgewebe**, s. Theilungsgewebe.

**Bileam** (hebr., grch. Balaam), Sohn Beor's, aus Pethor in Mesopotamien, erscheint in der spätern Ueberlieferung als Prophet Jehovah's, der fast willenlos nach dem Befehl desselben segnen muß, wo er fluchen möchte. Die redende Eselin (**Bileam's Esel**) dient in der Erzählung, die Verblendung des Mannes hervorzuheben, der den Engel Gottes nicht sieht, während ihn sogar das unvernünftige Thier erblickt. Die ältere Ueberlieferung stellt B. als heidnischen Wahrsager dar, der von den Israeliten in einem Treffen getödtet wurde.

**Biledschik**, türk. Stadt, Prov. Brussa, 10,000 E.

**Biled-ul-Dscherid**, soviel wie Belâd-el-Dscherîd.

**Bilgenschneider**, ein vermeintliches Gespenst, welches auf den Kornfeldern die Aehren abschneidet.

**Bilguer** (Paul Rud. von), geb. 2. Sept. 1815 zu Ludwigslust, preuß. Offizier a. D., gest. zu Berlin 10. Sept. 1840, ein Schachspieler ersten Ranges; sein „Handbuch des Schachspiels" (5. Aufl. 1874) das bedeutendste Werk seiner Art.

**Biliär, biliär** (lat.), alles, was zur Galle (bilis) in Beziehung steht; so **biliare** oder **atrobiliare Constitution**, eine gallichte Körperbeschaffenheit, bei ältern Aerzten ein durch Uebermaß von Galle bedingter Zustand. **Biliärgänge**, Gallengänge, die Drüsengänge der Leber, in denen Galle abgesondert wird. — **Bilin**, nach ältern Aerzten der schwefel- und stickstoffhaltige Bestandtheil der Galle (existirt nicht). — **Biliös**, gallig; **bilis atra** (schwarze Galle), soviel wie Melancholie.

**Bilin**, berühmter Brunnenort und Stadt im böhm. Bez. Teplitz, an der Biela und der Bahn Außig-Teplitz, 4286 E., mit imposantem Schloß, Besitzthum des Fürsten von Lobkowitz, von Basaltfelsen umgeben, worunter der 535 Mt. hohe Borzen (**Biliner Stein**). Der **Biliner Sauerbrunnen** nimmt unter allen Säuerlingen den ersten Rang ein. Die durch Abdampfen des Biliner Mineralwassers gewonnenen Salze werden zur Bereitung der **Biliner Pastillen** verwendet.

**Bilinguisch** (lat.), in zwei Sprachen geschrieben; dann doppelsinnig, doppelzüngig, falsch.

**Biliton**, s. Billiton.

**Bilk**, Vorort von Düsseldorf, 1580 E., mit berühmter Sternwarte, erbaut von dem Physiker Benzenberg.

**Bilke**, Marktflecken im ungar. Comitat Beregh-Ugocsa, 3633 E.; Eisengruben.

**Bill** (billa), vielleicht von libellus, bezeichnet in der engl. Rechtssprache jeden schriftlichen Aufsatz, wie z. B. einen Wechselbrief, eine Klagschrift, eine Vertragsurkunde, ein Formular ꝛc., im engern Sinne den parlamentarischen Vorschlag zu einem Gesetzentwurfe. **Bill of rights** (spr. reits) heißt das engl. Sicherheitsgesetz von 1668.

**Billard** (frz., spr. Billjárd), eine meist viereckige, mit elastischem Rande (Bande) versehene, gewohnheitsmäßig mit grünem Tuche überzogene Tafel, auf der das Billardspiel von zwei oder mehrern Personen so ausgeführt wird, daß mit einem Stabe (queue) eine Elfenbeinkugel (Ball) nach bestimmten Regeln nach einem oder mehrern andern Bällen oder einem der an der Seite angebrachten Löcher (bascule) gestoßen wird. Das Billardspiel wanderte im 16. Jahrh. von Italien nach Frankreich ein und wurde durch Ludwig XIV. ein beliebtes Gesellschaftsspiel. Man unterscheidet: Poule, Carambole, Kegel-, Pyramide-, Abzählungspartie ꝛc. (Bogumil, „Billardbuch", 1876).

**Billardiren** (frz., spr. billjardiren), die Vorderfüße auswärts werfen (vom Pferd).

**Billaud-Varenne** (spr. Bijoh-Warenn', Jean Nicolas), geb. zu Rochelle 23. April 1756, seit 1785 Advocat zu Paris, 1789—95 einer der fanatischsten und grausamsten Charaktere der franz. Revolution, der namentlich die Hinrichtung der Königin Marie Antoinette veranlaßte, wurde nach Guiana deportirt, von wo er entfloh, und starb auf Haïti 3. Juni 1819.

**Billault** (spr. Bijoh, Auguste Adolphe Marie), geb. 12. Nov. 1805 zu Vannes, Advocat zu Nantes, wurde 1837 Deputirter, 1840 Unterstaatssecretär und gehörte 1848 der radicalen Partei an. Nach dem Staatsstreich Napoleon's III. zum Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers ernannt, wirkte er zur Herstellung und Befestigung des zweiten Kaiserreichs mit, wurde 1854 Minister des Innern und Senator, 1860 Minister ohne Portefeuille und starb zu Nantes 13. Oct. 1863.

**Bille**, der Zapfen am Wellenbaume der Mühle, um welchen er sich dreht; im Schiffsbau: die Hölzer, welche den Spiegel des Schiffs mit dessen Seiten vereinigen.

**Bille**, Nebenfluß der Elbe, mündet in Hamburg.

**Billerbeck**, Stadt im Kreise Koesfeld des preuß. Reg.-Bez. Münster, 1509 E. Das benachbarte Dorf B. hat 2364 E. — B., Dorf in der preuß. Landdrostei Uelzen, Kreis Dannenberg, an der Bahn Stendal-Uelzen.

**Billét**, Flecken im ungar. Comitat Torontál, 4331 E.

**Billet** (frz., spr. Biljéh), Briefchen, B. d'amour (spr. damuhr) oder B.-doux (spr. duh), Liebesbrief, B. de faveur, Empfehlungsbrief; dann Zettel, Schein, z. B. Bankbillet; Einlaßkarte für Theater, Concerte ꝛc.; Verpflege-, Quartierschein; Schuldschein. **Handels-B.**, ein Schuldschein über Waaren oder empfangenes Geld ohne Wechselkraft, in Frankreich auch der eigene oder trockene Wechsel, B. à ordre, wenn indossirbar, B. à domicile, wenn an einem andern als dem Ausstellungsort zahlbar. — **Billeteur**, der, welcher B. ausgibt oder einnimmt. — **Billetiren**, Waaren mit Preiszetteln versehen.

**Billigheim**, Flecken in der bair. Rheinpfalz, Bez. Bergzabern, 1320 E. — B., Dorf im bad. Kreise Mosbach, 931 E., Residenzschloß des Grafen von Leiningen-B.

**Billigkeit** (aequitas), die Beurtheilung und Behandlung der moralischen und rechtlichen Verhältnisse nach gleichen humanen, d. i. vernünftig-sittlichen Grundsätzen, ist begründet in dem bekannten Satze, daß das höchste formelle Recht vom Standpunkte der wahren Gerechtigkeit aus das höchste materielle Unrecht enthalten kann (Summum jus summa injuria). Im röm. Rechte fällt namentlich die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, im modernen Strafrechte die Gnade unter diesen Gesichtspunkt.

**Billington** (spr. Billingt'n, Elisabeth), ausgezeichnete engl. Sängerin, Tochter des deutschen Violinspielers Weichsel, geb. 1769 zu London, zuerst mit ihrem Klavierlehrer Thom. B. in Dublin verheirathet, später mit dem Franzosen Floriffant, gest. 26. Aug. 1818 auf ihrer Villa bei Venedig.

**Billion**, in Deutschland Million Millionen, in Ziffern: 1,000,000,000,000 oder $10^{12}$; in Frankreich nur Tausend Millionen (1,000,000,000 oder $10^9$) oder eine Milliarde, während unsere B. dort Trillion heißt.

**Billiton, Biliton**, auch **Blitong**, Insel im niederländ. Ostindien, im SO. von Banka und im SW. von Borneo, von 6552 QKilom. und 26,639 E., mit reichen Eisen- und Zinngruben.

**Billom** (spr. Billjóng), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Zweigbahn Vertaizon-B., 4336 E.

**Billon** (frz. spr. Biljóng), geringhaltiges Gold und Silber, wie es namentlich zu Scheidemünzen verwendet wird; in Frankreich der Name für Scheidemünze überhaupt. **Billonage**, Handel mit geringhaltigen Münzen; **Billoneur**, einer, der solchen Handel treibt.

**Billroth** (Theodor), ausgezeichneter Chirurg und Kliniker, geb. 26. April 1829 zu Bergen auf Rügen, seit 1867 Prof. in Wien, genialer Operateur und scharfsinniger Forscher auf dem Gebiete der Histologie, Pathologie und Kriegschirurgie.

**Billungen** (Hermann), niedersächs. Edelmann (gest. 27. März 973 zu Quedlinburg), wurde 961 von Kaiser Otto I. mit dem Herzogth. Sachsen belehnt. Als 1106 mit Herzog Magnus der Mannsstamm der B. erlosch,

verlieh Kaiser Heinrich V. das Herzogth. und die Billungischen Güter an Lothar von Supplinburg, den nachherigen Kaiser, der jedoch beides den Welfen überlassen mußte, die sich bis zum Sturz Heinrich's des Löwen im Besitz behaupteten.

**Billwerder,** Marschland zwischen der Bille und der Elbe, südöstl. von Hamburg und zu letzterm gehörig, mit 10,402 E. in mehrern Kirchspielen.

**Bilma,** Landschaft und Ort in der Sahara, im Lande der Tibbu, an der Straße zwischen Fezzan und Bornu, wichtige Station für die Sudankaravanen; große Salzgruben.

**Bilnitz,** Dorf in Mähren, Bez. Ungar.-Brod, 1640 E. In der Nähe der Wlarer Paß.

**Bilsen,** Stadt in der belg. Prov. Limburg, an der Demer, Eisenbahnknotenpunkt zwischen Hasselt, Mastricht und Lüttich, 3599 E.

**Bilsenkraut,** s. Hyoscyamus.

**Bilstein, Bielstein,** Berg im Vogelgebirge in Hessen, 662 Mt. hoch. — B., Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Olpe, 534 E.

**Bilston** (spr. Bilst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, nordwestl. von Birmingham, 24,188 E.

**Bima,** Hauptstadt des gleichnam. Vasallenstaats auf der holländ. Insel Sumbava im Sunda-Archipel.

**Bimāna** (lat.), Zweihänder, Säugethierordnung mit der einzigen Familie: Mensch; **bimānisch,** zweihändig.

**Bim-Bäschi,** s. Bin-Baschi.

**Bimbeloterie** (frz., spr. Bängb'lotrih), Spielwaaren, auch der Spielwaarenhandel.

**Bimémbrisch** (lat.), zwei- oder doppeltgliedrig.

**Biméster** (lat.), eine Zeit von zwei Monaten; **biméstrisch,** zweimonatlich.

**Bimetallismus** (lat.), Doppelgeldwährung in Gold und Silber.

**Bimlipatam,** eigentlich Bhimalapatam, Hafenort in Indien, Norddivision der Präsidentsch. Madras.

**Bimsstein,** schwammige, schaumige, glasartige Varietät des Obsidian, ist an die Vulkane gebunden, wo er sich theils in Form loser Auswürflinge, theils ganzer Ströme vorfindet; zum Poliren, als Schleifmittel, zur **Bimssteinseife. Bimssteintuff,** ein Aggregat von zerriebenen oder verwitterten Bimssteintheilchen.

**Bināb,** Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, am Sofi, 10,000 E.

**Binär, Binār, binārisch** (lat.), in zwei zerfallend, aus zwei Einheiten bestehend.

**Bináseo,** Flecken in der ital. Prov. Mailand, am Pavialkanal, mit 1340 E.; Ruinen eines Castells, in welchem der eifersüchtige Visconti 1418 die Beatrice di Tenda hinrichten ließ.

**Bin-Baschi,** gewöhnlich Bim-Baschi (türk.), von bin = 1000 und basch = Haupt, daher Chef von Tausend oder Major.

**Bin-bir-kilisa** (d. i. 1001 Kirche), in der türk. Prov. Konia, 30 Kilom. von der Stadt Karaman, eine Ruinenstätte, wahrscheinlich das alte Lystra.

**Binche** (spr. Bängsch), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Bahn Brüssel-Erquelinnes, 6678 E.

**Binck** (Jakob), Maler und Kupferstecher des 16. Jahrh. aus Köln, gest. zu Königsberg 1568.

**Binde,** Rollbinde, in der Chirurgie ein langes, schmales Band aus Leinwand oder Flanell, mit dem der Arzt auf kunstgerechte Weise Glieder ꝛc. umwickelt, um dadurch Pflaster, Compressen, Schienen, Kissen oder die Glieder selbst in einer bestimmten Lage zu erhalten. Die angelegte B. heißt Bandage (s. d.).

**Bindegewebe, Zellengewebe,** die weißliche Masse, welche zwischen den einzelnen Organen des Körpers (Knochen, Muskel, Haut) die Zwischenräume ausfüllt und allenthalben im Körper verbreitet ist. Unter dem Mikroskop sieht man das B. theils aus formlosem, Uebrigem Verbindungsleime, theils aus sehr dünnen, elastischen Fasern (**Bindegewebsfasern**) bestehen, welche sich beim Kochen in Leim verwandeln.

**Bindehaut,** s. unter Auge.

**Binden der Waffen,** in der Fechtkunst das Genähertsein der Waffen der Gegner in engagirter Mensur.

**Bindewort,** soviel wie Conjunction.

**Binding** (Karl), Rechtslehrer, geb. 4. Juni 1841 zu Frankfurt a. M., nacheinander Prof. der Rechte in Basel, Freiburg, Straßburg, seit 1873 in Leipzig.

**Bindrabān,** Stadt in den Nordwestprovinzen des anglo-ind. Reichs, am Dschamna, 19,776 E.

**Binge** oder **Pinge,** im Bergwesen die durch das Zusammenbrechen alter Grubenbaue über Tage entstehende trichterförmige Vertiefung.

**Bingelkraut** (Mercurialis), eine zu den Euphorbiaceen (Wolfsmilchgewächsen) gehörige Pflanzengattung. Das **Ausdauernde B.** (M. perennis) und das **Jährige B.** (M. annua), durch ganz Europa wild vorkommend, früher officinell, wirken brechenerregend und abführend.

**Bingen,** Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, am Einfluß der Nahe (Drususbrücke) in den Rhein, Kopfstation der Bahnlinien Mainz-B. und Worms-Alzei-B., 6404 E.; Weinbau (Scharlachberger). Ueber ihr die **Burg Klopp;** östl. der **Rochusberg** (mit Kapelle).

**Bingerbrück,** Eisenbahnstation im Kreise Kreuznach des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Bingen gegenüber, am Rhein und an der Nahe, Kopfstation der Rhein-Nahe-Bahn und der Linie Köln-B.; im Rhein der **Mäusethurm;** nicht weit davon das **Bingerloch,** eine durch Sprengungen ungefährlich gemachte Stromschnelle.

**Binghamton** (spr. Binghämt'n), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Susquehannah und Chenango, südl. Ausgangspunkt der Bahn Syracuse-B., 12,692 E.; Kanal nach Utika.

**Bingley** (spr. Bingleh), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire, West-Riding, am Aire, 9062 E.

**Bingley** (spr. Bingleh), Schauspieler, geb. 1755 zu Rotterdam, gest. 26. Juni 1818 im Haag, der Garrick der holländ. Nationalbühne genannt.

**Binh,** Gewicht in Annam = $31_{,24}$ Kilogr.

**Binīren** (lat.), an einem Tage zweimal Messe lesen.

**Binne,** Zufluß der Rhône in Oberwallis, bildet das **Binnenthal,** mit dem Hauptort **Bina.**

**Binnendeich** ein zum Schutz des Hauptdeichs angelegter Wall, um jenen vor etwaigen Ueberschwemmungen von der Landseite her zu sichern. — **Binnenhandel,** Handel im Innern des Landes, im Gegensatze des äußern Handels. — **Binnenland** heißt jeder vom Meere entfernte Landstrich; in norddeutschen Marschländern speciell das durch Deiche gegen Ueberschwemmung gesicherte Land, im Gegensatz zum **Butenland** (Außenland), das zwischen den Deichen und Gewässern liegt. — **Binnenmeere** sind nicht blos die größern Gewässer unserer Erdoberfläche, welche rings von Land umgeben sind, sondern auch überhaupt größere Golfe und Abbuchtungen der Oceane (**Binnengewässer**), deren Wasser nur durch einen Kanal mit dem offenen Meere in Verbindung steht. — **Binnenschifffahrt,** die Fahrt auf Binnenmeeren, bes. Binnengewässern, im Gegensatz zur Schifffahrt auf dem Weltmeere. — **Binnenschläge,** in der mecklenb. Koppelwirthschaft das den Wirthschaftsgebäuden am nächsten gelegene Ackerland.

**Binnertief,** ein Graben innerhalb des Deichs, welcher das Wasser zur Deichschleuse leitet.

**Binoculār,** mit oder für zwei Augen. — **Binocular-Teleskop** (frz. Binocle, spr. Binohkl), ein aus zwei nebeneinander liegenden Fernröhren bestehendes Teleskop, so eingerichtet, daß die Achsen beider Fernröhre nach Einem Gegenstande gerichtet und dieser mit beiden Augen zugleich betrachtet werden kann.

**Binomial** oder **Binomisch** (lat.-grch.), zweigliederig, ist in der Mathematik eine Größe, wenn sie als aus zwei Theilen bestehend dargestellt wird. Der **binomische Lehrsatz** oder die **Binomialreihe** ist diejenige Reihe, durch welche irgendeine Potenz eines **Binoms** (zweigliederige Zahlengröße) nach steigenden Potenzen eines der in dem Binom enthaltenen Glieder entwickelt ausgedrückt wird. Die in dieser Reihe auftretenden Coëfficienten heißen **Binominalcoëfficienten.**

**Binsdorf,** Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Sulz, 937 E.

**Binsen,** mehrere grasähnliche, langhalmige, auf saurem Boden oder in stehenden Gewässern wachsende

Pflanzengattungen, wie Scirpus, Juncus und Luzula, deren Halme zum Anheften und Binden der Gewächse, zu Matten, Decken, Körben, Mützen ꝛc. dienen.

**Bintang,** holländ. Insel im Sunda-Archipel, südöstl. von Singapore, 1200 QKilom. mit 16,000 E. und dem Freihafen Rio.

**Binterim** (Anton Jos.), gelehrter kath. Theolog, geb. 19. Sept. 1779 zu Düsseldorf, gest. 17. Mai 1855 auf der Pfarrei Bilk, in die kölner Streitigkeiten über die gemischten Ehen verwickelt.

**Binŭbus** (lat.), ein zweimal Verheiratheter.

**Binuë, Benuë,** auch **Tschadda,** der wichtigste linke Nebenfluß des Niger in Westafrika mit noch unbekannter Quelle (in Adamaua oder südlich davon), wichtige Wasserstraße (in neuester Zeit mit Dampfern). Seine Kenntniß verdankt man den Gebr. Lander, Allan und Oldfield, Barth, Vogel und Rohlfs.

**Binzer** (Aug. Daniel von), Schriftsteller, geb. 1793 in Kiel, in Jena thätigstes Mitglied der Burschenschaft (für die er das bekannte Lied „Wir hatten gebauet ein stattliches Haus" dichtete), vielfach literarisch thätig, nach bewegtem Wanderleben gest. 20. März 1868 zu Neiße.

**Bioarithmētik** (grch.), die Berechnung der Lebensdauer aus gewissen, bestimmenden Verhältnissen.

**Biobio,** Hauptfluß der Republik Chile, entspringt auf den Anden, und mündet nach 300 Kilom. bei Concepcion in den Großen Ocean. — Die Prov. B. der südamerik. Republik Chile zählt auf 7600 QKilom. 76,500 E.

**Biochemīe** (grch.), Lehre vom Stoffwechsel im lebenden Körper.

**Biodynămik** (grch.), die Lehre von den Lebenskräften, veralteter Ausdruck für Physiologie; **biodynămisch,** lebensthätig.

**Biograd** oder **Beligrăd,** Stadt in Bosnien, an der Mündung der Bliva in den Verbas, 2500 E.

**Biographīe** (grch.), Lebensbeschreibung, die mit histor. Kunst ausgeführte Darstellung des Lebens eines bestimmten Individuums, die äußere Geschichte wie die innere intellectuelle und sittliche Entwickelung umfassend. Die Kunst, eine B. zu schreiben, heißt **Biogrăphik;** der, welcher sie ausübt, **Biogrăph.**

**Biolca,** altes ital. Feldmaß, in Ferrara 65,$_{238}$, in Parma 30,$_{814}$ Ar.

**Biologīe** (grch.), die Lehre vom Leben und zugleich von den Ursachen desselben, also soviel wie Physiologie.

**Biolychnion** (grch., d. i. Lebenslicht), ein aus menschlichem Blute zu abergläubischen Zwecken bereiteter Liquor; darüber von Burggrav ein eigenes Werk.

**Biomagnetismus** ist gleichbedeutend mit Thierischer Magnetismus.

**Biomantīe, Biomăntik** (grch.), Untersuchung und Bestimmung aus gewissen Zeichen (Lungenprobe), ob bei einer Geburt Leben vorhanden gewesen; auch angebliche Vorherbestimmung der Lebensdauer eines Menschen durch derartige sogen. Propheten (**Biomănten**).

**Biometrīe** (grch.), Lebensmessung; nicht nur die Wahrscheinlichkeitsberechnung der Lebensdauer eines Menschen, sondern auch die Berechnung der Zeit zur weisen Eintheilung und Benutzung derselben.

**Bion,** griech. Idyllendichter aus Smyrna, scheint ein Zeitgenosse des Theokrit gewesen zu sein. Von seinen idyllischen Gedichten sind meist nur Bruchstücke übrig, herausgegeben u. a. von Jacobs (1795), Ziegler (1868); übersetzt von Mörike (1869).

**Bion Borysthenites,** griech. Philosoph des 3. Jahrh. v. Chr., bekämpfte den polytheistischen Volksglauben (Hoogvliet, „Vita Bionis", 1821).

**Biondelli** (Bernardino), geb. 14. März 1804 zu Verona, seit 1860 Prof. der Archäologie und Numismatik an der königl. Akademie zu Mailand, verdienter ital. Sprachforscher und Numismatiker.

**Bionomīe** (grch.), Lehre von den Gesetzen des Lebens überhaupt. — **Bioskopīe,** Untersuchung über die Lebensfähigkeit in einem Körper. — **Biosophīe,** die Lebensweisheit; Auffassung des Lebens von der dynamischen Seite, gleichbedeutend mit Physiologie. — **Biostătik,** die Lehre von der Gesundheit und wahrscheinlichen Lebensdauer des Menschen unter bestimmten Verhältnissen.

**Biot** (spr. Bioh, Jean Baptiste), berühmter Mathematiker und Physiker, geb. 21. April 1774 in Paris, Prof. am Collége-de-France daselbst, seit 1809 auch an der Universität für physikal. Astronomie, nach einem langen, dem Lehren und Forschen gewidmeten Leben gest. 3. Febr. 1862, hat auf seine Zeitgenossen einen sehr bedeutenden Einfluß geübt, und in weiterm Kreise, auch außerhalb Frankreich, durch seine Lehrbücher gewirkt. — Sein Sohn, **Edouard Constant B.,** geb. 2. Juli 1803, ursprünglich Civilingenieur und Erbauer der ersten Eisenbahn in Frankreich (Lyon-St.-Etienne), widmete sich später dem Studium des Chinesischen und starb 12. März 1850.

**Biotomīe** (grch.), Zergliederungskunst, veralteter Ausdruck für Zootomie; dann Lehre von den Zuständen des menschlichen Körpers in den verschiedenen fortlaufenden Epochen des Lebens.

**Bipartīren** (lat.), in zwei Theile theilen, halbiren; **Bipartition,** Zweitheilung, Halbirung.

**Biped** (lat.), Mehrzahl **Bipĕden,** zweifüßige Thiere, Zweifüßler; **bipĕdisch,** zweifüßig; **bipedăl,** 2 Fuß lang oder breit, zweifußig.

**Bipontium,** lat. Name der Stadt Zweibrücken; daher **Bipontinische Ausgaben** (Bipontinen), zu Zweibrücken gedruckte Ausgaben der griech. und röm. Classiker.

**Biquadrăt** (lat.), die vierte Potenz einer Größe. Die **biquadratische Wurzel** einer gegebenen Größe ist diejenige Größe, welche zur vierten Potenz erhoben jene erste Größe gibt. **Biquadratische Gleichung** heißt eine solche, in welcher der höchste Exponent der unbekannten Größe 4 beträgt.

**Biquet** (frz., spr. -keh), Goldwage; **biquetiren,** Münzen auf der Goldwage wägen; auch Münztauscherei, die sogen. Kipper und Wipper treiben.

**Bir** oder **Birĕdschik,** Stadt in der türk. Prov. Aleppo, an dem von hier ab schiffbaren Euphrat, 4000 E.

**Birăgo** (Karl, Freiherr von), geb. 24. April 1792 zu Coscina d'Olmo bei Mailand, seit 1812 österr. Militär, gest. 29. Dec. 1845 als Commandeur des Pionier- und Pontonniercorps, Erfinder des nach ihm benannten, auf der Anwendung zerlegbarer Böcke und Pontons beruhenden Brückensystems.

**Birbhum,** District der Division Bardwan in der anglo-ind. Präsidentschaft Bengalen, 4300 QKilom. mit 695,921 E. — Die **Hauptstadt B.** oder Suri zählt 9000 E.

**Birch** (spr. Birtsch, Samuel), geb. 3. Nov. 1813 zu London, seit 1861 Conservator der Alterthümer des Brit. Museums, engl. Sprachforscher und Archäolog.

**Birch-Pfeiffer** (Charlotte), geb. 23. Juni 1800 zu Stuttgart, seit ihrem 13. Jahre Schauspielerin (1825 mit dem dän. Schriftsteller **Christian Birch,** geb. 1793 zu Kopenhagen, gest. 29. Aug. 1868 zu Berlin, verheirathet), seit 1844 am Hoftheater zu Berlin, gest. daselbst 25. Aug. 1868, genoß in ihrer Blütezeit allgemeinen Beifall, erwarb sich aber noch größern Ruf durch ihre Bühnenstücke, auf allen Theatern Deutschlands heimisch („Gesammelte dramat. Werke", 13 Bde., 1863—70; „Gesammelte Novellen", 3 Bde., 1862—65). — Ihre Tochter **Wilhelmine B.,** vermählte **von Hillern** in Freiburg i. Br., geb. 1836, als Romanschriftstellerin bekannt.

**Bird** (William), engl. Componist, geb. 1540, Organist der Königin Elisabeth, gest. 4. Juli 1623, schrieb bes. Kirchengesänge.

**Birdschan,** Stadt in der pers. Prov. Chorasan, mit 12,000 E.

**Birds-Island** (spr. Börds-Eiländ), kleine Insel mit Leuchtthurm an der Südostküste des brit. Caplandes, östl. von der Algoabai.

**Birĕdschik,** asiat.-türk. Stadt, s. Bir.

**Birēme** (lat.), zweiruderiges Schiff; Schiff mit zwei Ruderbänken, Zweidecker.

**Birger Jarl I.,** aus dem Geschlecht der Folkunger, Schwager des schwed. Königs Erich XI. (mit dem die Dynastie der Sverker erlosch), seit 1250 in Schweden für seinen unmündigen Sohn Waldemar regierend, be-

deutend als Gesetzgeber und Ordner des Reichs. Er starb 1. Oct. 1266. Sein Sohn **Waldemar** wurde 1275 durch dessen jüngern Bruder **Magnus I.** verdrängt, welchem 1290 dessen Sohn **Birger II.** folgte, anfangs unter Torkel Knudson's wohlthätiger Vormundschaft, dann allein. Wegen seiner Grausamkeit vertrieben, starb er 1321 in Dänemark.

**Birgi**, Fluß im Westen der Insel Sicilien.

**Birgittenorden**, s. Brigittenorden.

**Biribi**, ein aus Italien stammendes Glücksspiel, bei dem ein Bankier der Gesellschaft gegenüber Bank hält, gewöhnlich auf einer in 36 numerirte Felder getheilten Tafel mit ebenfalls mit 1—36 bezeichneten Karten: eine Art Zahlenlotterie.

**Birjütsch**, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der Tichaja-Soßna, 3500 E.

**Birke** (Betŭla), Laubholzbaum aus der Familie der Betulaceen, zerfällt in **Strauchbirken** und **Baumbirken**, beide in Europa einheimisch und in vielen Spielarten vorkommend, wie **Hang-** oder **Trauer-B.**, **Harz-B.**, **schwed. Weiß-B.** ꝛc. Diese und mehrere ausländische Arten, wie die Schwarz-B. (B. nigra), Papier-B. (B. papyracea), werden als Zierbäume verwendet. Wichtiger sind die Birken durch ihre, treffliches Werkholz liefernden Stämme; ihre Zweige geben Besen und Reifen; die Rinde dient zur Darstellung des Rußöls und **Birkentheer** sowie zu Verfertigung von Gefäßen, Schuhen und im hohen Norden zum Dachdecken; **Birkensaft** zur Bereitung des **Birkenweins**.

**Birken** (Sigmund von), vor seiner Erhebung in den Adelstand latinisirt **Betulius** genannt, geb. 5. Mai 1626 zu Wildenstein bei Eger, gest. 12. Juni 1681 zu Nürnberg, deutscher Dichter in der süßlich-pedantischen Art der Pegnitzschäfer.

**Birkenberg**, Stadt im böhm. Bez. Přibram, 2734 E.; Bergbau auf Silber und Blei.

**Birkenfeld**, zum Großherzogth. Oldenburg gehörendes, aber vom Hauptkörper des Landes gesondert liegendes Fürstenth., am Hundsrückgebirge, zwischen den Flüssen Rhein, Saar und Mosel, 503 □Kilom. mit 37,093 E. Die **Hauptstadt B.**, an der Nahe und der Rhein-Nahebahn, zählt 2323 E. — **B.**, Dorf im württemb. Neckarkreis, Oberamt Neuenbürg, an der Enz und der Bahn Pforzheim-Wildbad, 1420 E.

**Birkenhead** (spr. -hädd), Hafen- und Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Chester, am Mersey, Liverpool gegenüber, 52,000 E.; großartige Docks.

**Birkenkofl, Birkkofl**, Alpengipfel in Tirol, südl. von Innichen, 2902 Mt. hoch.

**Birkenruh**, Dorf im russ. Gouv. Livland, Kreis und Kirchspiel Wenden, mit berühmtem Privatgymnasium.

**Birket** (arab.), der Landsee. Daher in Aegypten **B. Mariût**, der alte See Mareotis; **B.-el-Kerûn** am Westrande des Fayum, der alte See Möris.

**Birkhuhn** oder **Birkhahn** (Tetrao tetrix), ein Waldhuhn, mit gabelförmigem, leierähnlichem Schwanze. Das Männchen, **Spielhahn** genannt, ist schwarz, am Halse stahlblau, am Bauche weißgefleckt, das Weibchen gelbbraun und kleiner; in Waldungen Europas und Asiens, im mittlern Deutschland vorzüglich im Harz, Thüringerwald und Erzgebirge. Fleisch noch mehr geschätzt als das des Auerhahns. In nördl. Ländern gibt es noch einen Bastard zwischen B. und Auerhahn, den sogen. **Rackelhahn**.

**Birlinger** (Anton), geb. 14. Jan. 1834 zu Wurmlingen, seit 1872 Prof. der deutschen Sprache und Literatur in Bonn, verdient als Durchforscher der Mundarten und Culturgeschichte Schwabens.

**Birma** (engl. Burmah) oder das **Birmanische Reich**, nach der frühern Hauptstadt auch wol **Reich von Ava** genannt, bis zur Zeit, wo 1824 Aracan, 1826 Assam und 1852 Pegu an die Engl.-Ostind. Compagnie verloren ging, der mächtigste Staat in Hinterindien, umfaßt gegenwärtig noch mit Einschluß der tributären Schanstaaten im Osten 609,660 □Kilom. mit 4 Mill., ohne die Schan gegen 3 Mill. E. Der Hauptfluß und die für den Handelsverkehr wichtigste Lebensader des an Erzeugnissen aus allen drei Naturreichen höchst ergiebigen Landes ist der Irawaddi. Das herrschende Volk sind die eigentlichen **Birmanen** oder **Barmesen**, die sich selbst Mranma nennen. Die Sprache derselben (grammatisch und lexikalisch für Europäer bearbeitet von Latter, Judson, Lane) hat sich aus dem Pali entwickelt. Die Staatsreligion ist der Buddhismus; an der Spitze der Priesterschaft (Mönche) steht der P'ha-T'hena-Baing. Die Verfassung und Regierung B.s ist rein despotisch; das Reichsoberhaupt, gewöhnlich als König oder Kaiser (Boa) oder als „goldfüßige Majestät" bezeichnet, nennt sich „Herr des Weltalls". Die Gesetze sind die des sogen. Manu mit unmenschlichen Strafen. An Stelle der frühern Hauptstädte Ava (bis 1783) und Amarapura (bis 1855) ist jetzt Haupt- und Residenzstadt Mandalay. (Ueber B. die Reisewerke von Symes, 1800; Yule, 1858; Bastian, 1866; Anderson, 1876; M'Mahon, 1877.)

**Birmingham** (spr. Börrmingämm), neben Manchester die größte Fabrikstadt Englands und Hauptsitz der Metallindustrie Europas, im nordwestl. Theile der Grafsch. Warwick, inmitten des großen engl. Kanal- und Eisenbahnnetzes, am Flusse Rea, 360,000 E.

**Birnam** (spr. Börnämm), ein 433 Mt. hoher Hügel bei Dunkeld in der schott. Grafsch. Perth, mit schöner Aussicht auf das Taythal, bekannt aus Shakspeare's „Macbeth" durch den ihn früher bedeckenden Forst (**Birnamwald**).

**Birnbaum**, Hauptstadt des **Kreises B.** (1292 □Kilom. mit 47,955 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, 3068 E.

**Birnbaum** (Pirus), bekannter Obstbaum aus der Familie der Rosenblütler (Rosaceen). Der **Gemeine B.** oder **Holzbirne** (P. communis) kommt als dorniger Strauch oder Baum fast durch ganz Europa in Laubwaldungen vor. Die cultivirten Arten liefern die Bergamotten-, Butter-, Muskateller-, Pommeranzenbirnen, Rousseletten-, Blanquet-, Schmelz-, Knack-, Most-, Pfundbirnen ꝛc. Nach den Früchten unterscheidet man **Tafelbirnen** (roh eßbar) und **Kochbirnen**, nach der Zeit des Reifens: **Sommer-**, **Herbst-** und **Winterbirnen**. Abgesehen von der Frucht, welche roh und getrocknet einen bedeutenden Handelsartikel ausmacht, auch zu Cider (Most) und Essig Verwendung findet, dient das Holz des B. als vorzügliches Tischlermaterial.

**Birnbaum** (Joh. Mich. Franz), geb. 29. Sept. 1792 zu Bamberg, seit 1840 Prof. der Rechte in Gießen, gest. 14. Dec. 1877, ein sehr thätiger Rechtslehrer, als staatsrechtlicher und criminalistischer Schriftsteller bekannt. — Sein Sohn, **Karl Joseph Eugen B.**, geb. 18. Mai 1829, Lehrer der Landwirthschaft, seit 1867 Prof. an der Universität Leipzig, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Birnbaumer Wald**, ein etwa 1200 Mt. hoher, waldbedeckter Theil des Karst.

**Birnlücke**, 2766 Mt. hoher Bergübergang von Tirol nach Salzburg über die Hohen Tauern.

**Biron** (spr. Birong, Charles de Gontaut, Herzog von), Sohn des bei Epernay 1592 gebliebenen franz. Marschalls Armand de Gontaut, Baron von B., geb. 1562, zeichnete sich unter Heinrich IV. in den letzten Hugenottenkriegen durch Tapferkeit aus und wurde von demselben zum Marschall, Pair und Herzog von B. ernannt, später jedoch wegen hochverrätherischer Intriguen mit Spanien 31. Juli 1602 hingerichtet.

**Biron** (Ernst Joh. von), Herzog von Kurland, geb. 1. Dec. 1690, Sohn des kurländ. Edelmannes von Büren, Günstling der verwitweten Herzogin von Kurland, Anna Iwanowna (der Nichte Peter's d. Gr.). Nachdem diese den russ. Thron bestiegen, ward B. an ihrem Hofe mit Ehren überhäuft, nahm das Wappen der franz. Herzoge von B. an, beherrschte die Kaiserin und ihr Reich und 1737 mußten ihn die Kurländer zu ihrem Herzoge wählen. Nach Anna's Tode kurze Zeit verbannt, lebte er unter Elisabeth's Regierung zurückgezogen, erhielt aber von Katharina II. 1763 das Herzogth. Kurland zurück, das er 1769 seinem ältesten Sohne übergab. Er starb 28. Dec. 1772. — Der älteste Sohn **Peter, Reichsgraf von B., Herzog von Kur-**

land und Sagan, geb. 15. Febr. 1724, sah sich infolge von Streitigkeiten mit den Ständen veranlaßt, das Herzogth. Kurland 28. März 1793 wieder an Rußland abzutreten, kaufte darauf unter anderm das Fürstenth. Sagan und starb 12. Jan. 1800 zu Gellenau in Schlesien. Durch seine dritte Gemahlin, Anna Charlotte **Dorothea**, geb. Reichsgräfin von Medem, geb. 3. Febr. 1761, gest. 20. Aug. 1821 (Tiedge, „Anna Charlotte Dorothea, letzte Herzogin von Kurland", 1823) ward er Vater von vier Töchtern, von denen die jüngste **Dorothea**, geb. 21. Aug. 1793, vermählt 23. April 1809 mit Edmund, Herzog von Talleyrand-Périgord und Herzog von Dino in Calabrien, seit 6. Jan. 1845 durch königl. Investitur Herzogin von Sagan, 19. Sept. 1862 starb, worauf ihr ältester Sohn, Napoleon Ludwig, Herzog von Valençay, geb. 12. März 1811, ihr in dem preuß. Lehnsfürstenthum Sagan, der zweite, Alexander Edmund, geb. 15. Dec. 1813, durch Cession seines Vaters Herzog von Dino, in der Herrschaft Deutsch-Wartenberg folgte. — Der Mannsstamm wurde fortgepflanzt durch den Bruder des letzten Herzogs von Kurland, **Karl Ernst von B.**, geb. 30. Sept. 1728, gest. 16. Oct. 1801; Haupt ist Calirt Gustav Hermann Prinz B. von Kurland, geb. 3. Jan. 1817, preuß. Oberstschenk, Besitzer von Poln.-Wartenberg.

**Birotine,** levantische Seide.

**Birr** oder **Parsonstown,** irländ. Stadt, Grafsch. Kings, 5400 E.

**Birr,** Dorf. im schweiz. Canton Aargau, Bez. Brugg, mit 600 E.; Pestalozzi's Grab. Dabei das **Birrfeld**, mit Ueberresten einer röm. Wasserleitung.

**Birresborn,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Prüm, an der Kyll, Station der Eifelbahn, 947 E.; Mineralquelle und die Gasquelle Brudeldreis.

**Birs,** Fluß in der nordwestl. Schweiz, entspringt im Jura, durchfließt das Münster- und Laufenthal und mündet nach 78 Kilom. oberhalb Basel in den Rhein. In der Nähe der Mündung das Schlachtfeld von St.-Jakob; Denkmal seit 1872.

**Birschi,** Flecken mit 2682 E. im russ. Gouv. Kowno; hier 10. März 1701 Allianzvertrag zwischen Peter I. und dem poln. König August II. gegen die Schweden.

**Birsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa an der Bjelaja (Nebenfluß der Kama), 4001 E.

**Birstein,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Gelnhausen, 974 E., mit Residenzschloß des Fürsten Isenburg-B.

**Birthelm** (ungar. Berethalom), Markt im hermannstädter Kreise Siebenbürgens, 2388 E., mit evang. Superintendentur.

**Birutsche,** soviel wie Barutsche.

**Bis** (lat.), zweimal, wiederholt, doppelt.

**Bisáccia** (spr. Bisattscha), Stadt in der ital. Prov. Avellino, 5342 E., an der Stelle des alten Romulea.

**Bisacco,** altes Maß in Sicilien für Getreide = $69_{,432}$ Lit., für Feldflächen = $43_{,656}$ Ar.

**Bisacquino,** Stadt in der ital. Prov. Palermo auf Sicilien, 9128 E.

**Bisam,** soviel wie Moschus.

**Bisamkraut** oder **Moschuskraut** (Adoxa Moschatellina), ein im ersten Frühlinge in Laubwald oder Gebüsch blühendes, niedriges, nach Moschus duftendes Pflänzchen aus der Familie der Geisblattgewächse (Caprifoliaceen). **Bisammalve, Bisampflanze** wird auch die Abelmosch (s. d.) genannt.

**Bisamochs** (Bos moschatus), aus dem Geschlechte Ochs, mit bis auf die Erde reichenden schwarzen oder braunen Haaren, breiten, langen, nach außen gebogenen Hörnern, kurzen Beinen; lebt im hohen Norden Amerikas. Das Fleisch riecht so sehr nach Bisam, daß es fast gänzlich ungenießbar ist.

**Bisamratte, Bisamrüßler** (Myogale moschata), insektenfressendes Raubthier von Hamstergröße, mit zwei Reihen Moschus absondernden Drüsen unter dem Schwanze; an Gewässern zwischen Don und Wolga; das Fell dient zu Verbrämungen der Winterkleider.

**Bisamschwein, Nabelschwein, Warzenschwein, Pekari** (Dicotyles), kleine Art Wildschweine Südamerikas, mit einer Drüse auf dem Kreuze, aus der eine stinkende Feuchtigkeit fließt; Fleisch nach baldigem Ausschneiden derselben wohlschmeckend.

**Bisamthier,** s. Moschusthier.

**Bisanz,** altdeutscher Name für die Stadt Besançon. **Bisanzer**, eine im 16. Jahrh. gangbare silberne Scheidemünze von Besançon = etwa 5 Pf.

**Biscaya** oder **Viscaya,** eine der drei Baskischen Provinzen in Spanien, jetzt Prov. Bilbao (s. d.) — Der **Biscayische Meerbusen**, von den Franzosen Golf von Gascogne genannt, wird von der Nordküste Spaniens und der Westküste Frankreichs gebildet.

**Bisceglie** (spr. Bischélje), Hafenstadt in der ital. Prov. Terra di Bari, am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Barletta-Bari, Bischofssitz, 21,371 E.

**Bischārin** oder **Berābra,** verschiedene Benennungen des hamit. Stammes der Bedscha (s. d.)

**Bischdorf, Bischofsdorf,** Flecken im ungar. Comitat Preßburg, auf der Insel Schütt, 1520 E. — **B.**, Gut im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Rössel, am Zainbach und der Bahn Thorn-Insterburg, Station für Rössel und Bischofstein.

**Bischheim,** Dorf im Reg.-Bez. Unterelsaß des deutschen Reichslandes, Kreis Straßburg, an der Bahn Straßburg-Lauterburg, 3860 E. — B., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, an der Eisenbahn Pulsnitz-Kamenz, 864 E.

**Bischitz,** Marktflecken im böhm. Bez. Melnik, an der Elbe und der Turnau-Kraluper Bahn, 660 E.

**Bischof** (grch. episkŏpos, d. i. Aufseher) heißt der mit der höchsten kirchl. Weihe ausgestattete Träger der obersten Kirchengewalt innerhalb eines bestimmten Sprengels (Diöcese). Die Verfassung der röm.-kath. Kirche hat ihren Mittelpunkt im bischöfl. Amte, welches als eine Fortsetzung des Apostelamts gilt. Jeder B. übt daher in seinem Sprengel zunächst das jus magisterii, d. h. das Recht der Erhaltung, Verbreitung und Pflege der rechtgläubigen Lehre, aus; dann das jus ordinis, d. h. das Recht der Verwaltung der geheimnißvollen heiligen Handlungen, wie die Ertheilung der Firmelung, die Weihe der Kleriker, die Salbung der Könige, die Bereitung des Chrisma, die Consecration der Kirchen ꝛc.; endlich die äußere Verwaltung der Diöcese, namentlich die Gesetzgebung in Diöcesansachen, die geistliche Gerichtsbarkeit und Strafgewalt, die Verwaltung des Kirchenguts und die Erhebung der kirchl. Abgaben (jura jurisdictionis). — Innerhalb der prot. Kirche hat sich die bischöfl. Würde und Gewalt hauptsächlich in England erhalten; auch Schweden, Norwegen, sowie Dänemark haben Bischöfe beibehalten. In Deutschland besitzen die Fürsten die bischöfl. Rechte. In Preußen tauchte in der neuern Zeit der bischöfl. Titel nur vorübergehend wieder auf; an seine Stelle ist der Name Generalsuperintendent getreten.

**Bischof,** ein Getränk aus Rothwein und Pomeranzenschalen mit Zusatz von Zimmt, Nelken und Zucker. Zur raschen Bereitung des B. dient die **Bischofessenz.**

**Bischof** (Joh. Eduard Konrad), Schriftsteller unter dem Pseudonym **Konrad von Bolanden**, geb. 9. Aug. 1828 zu Niedergailbach in der Rheinpfalz, bis 1869 kath. Pfarrer in Berghausen, seitdem in Speier schriftstellernd, hat sich auf dem Gebiete des histor. Romans mit ausgesprochener ultramontaner Tendenz einen bekannten Namen erworben.

**Bischof** (Karl Gust.), Chemiker und Geolog, geb. 18. Jan. 1792 zu Wörd (Vorstadt Nürnbergs), seit 1819 Prof. zu Bonn, gest. 30. Nov. 1870, bes. verdient durch Anwendung der Chemie auf geolog. Verhältnisse.

**Bischoff** (Georg Friedr.), geb. zu Ellrich am Harz 21. Sept. 1780, seit 1816 Musikdirector zu Hildesheim, wo er 7. Sept. 1841 starb, der Begründer der deutschen Musikfeste.

**Bischoff** (Gottlieb Wilh.), ausgezeichneter Botaniker, geb. 1797 zu Dürckheim an der Hardt, seit 1833 Prof. zu Heidelberg, gest. 14. Sept. 1854.

**Bischoff** (Ludw.), Philolog und musikal. Kritiker, geb. 27. Nov. 1794 zu Dessau, gest. 24. Febr. 1867 in Köln.

**Bischoff** (Theod. Ludw. Wilh. von), Anatom und

Physiolog, geb. 28. Oct. 1807 zu Hannover, seit 1855 Prof. der Anatomie und Physiologie zu München, bes. verdient um die Entwickelungsgeschichte und die Lehre von der Ernährung.

**Bischoflack** in Krain, s. Lack.

**Bischöfliche Kirche,** gleich Anglikanische Kirche.

**Bischofsburg, Bischburg,** Stadt im preuß. Reg.=Bez. Königsberg, an der Dimmer, 3730 E.

**Bischofsheim am Neckar** (Neckar=B.), Stadt im bad. Kreise Heidelberg, 1715 E. — **B. am hohen Steg** (Rhein=B.), Stadt im bad. Kreise Offenburg, mit Schloß und 1586 E. — **B. an der Tauber** (Tauber=B.), Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Eisenbahn Wertheim=Crailsheim, 2833 E. — **B. vor der Rhön,** Stadt im bair. Reg.=Bez. Unterfranken, an der Brent, 1470 E. — **B.** (Bischen) **am Berg,** Dorf im elsasser Kreis Molsheim, an der Eisenbahn Molsheim=Barr, 1907 E. — **B.,** Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, unweit des Mains, an den Eisenbahnen Mainz=Frankfurt und Mainz=Darmstadt, 1403 E.

**Bischofshofen,** Dorf im österr. Herzogth. Salzburg, an der Salzach und der Eisenbahn Salzburg=St.=Johann, mit Eisenwerken.

**Bischofsinseln,** Name der südlichsten Gruppe der Hebriden, an der Westküste Schottlands, zur Grafsch. Inverneß gehörend, mit etwa 2000 E.

**Bischofskoppe,** Berg in den Sudeten, bei Zuckmantel, 781 Mt. hoch.

**Bischofsmütze,** s. Inful.

**Bischofsmütze** oder **Pfaffenmütze,** ein Festungswerk älterer Einrichtung.

**Bischofsmütze** (Mitra episcopalis), ein schönes Schneckenhaus mit mennigrothen Flecken.

**Bischofsstab** oder **Krummstab** (Podum episcopale) heißt der goldene oder silberne, zum Zeichen des Hirtenamts den röm.=kath. Bischöfen beigelegte Stab; derselbe ist hoch, oben gekrümmt und mit Laubwerk versehen, und außer bei Bischöfen auch bei Aebten und Aebtissinnen in Gebrauch.

**Bischofstein,** Stadt im Kreise Rößel des preuß. Reg.=Bez. Königsberg, 3472 E.

**Bischofswerda,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Wesenitz und der Dresden=Bautzener Eisenbahn, 4022 E.

**Bischofswerder,** Stadt im Kreise Rosenberg des preuß. Reg.=Bez. Marienwerder, an der Ostbahn (Thorn=Allenstein), 2019 E.

**Bischofswerder** (Joh. Rud. von), geb. 1737 zu Dresden aus einer sächs. adeligen Familie, zuerst in kurländ., dann in preuß. Diensten, und hier allmächtiger Minister und Günstling Friedrich Wilhelm's II., war Haupturheber der sogen. Pillnitzer Convention, begleitete 1792 den König auf dem Feldzuge in der Champagne, war kurze Zeit Gesandter in Paris und starb verabschiedet Oct. 1803 in der Nähe von Berlin.

**Bischofszell,** Stadt im schweiz. Canton Thurgau, am Einflusse der Sitter in die Thur und an der Eisenbahn Sulgen=Goßau, 1624 E.

**Bischof=Teinitz,** Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Radbusa, 2384 E.

**Bischweiler,** in franz. Form **Bischviller,** Stadt im Reg.=Bez. Unterelsaß des deutschen Reichslandes, Kreis Hagenau, an der Moder und der Bahn Straßburg=Hagenau, 9231 E.; Tuchfabriken und Hopfenhandel.

**Biscuit** (frz.) oder **Bisquit,** Zwieback, bes. ein blos aus Kraftmehl (Biscuitmehl) mit Zucker und zu Schnee geschlagenen Eiern bereitetes Backwerk; auch unglasirtes Porzellan zu kleinern Statuetten.

**Bis dat, qui cito dat,** lat. Sprichw.: Doppelt gibt, wer schnell gibt.

**Bise** (frz.), in der Schweiz der Nordwind.

**Bisection** (lat.), das Zerschneiden in zwei Theile.

**Bisegmént** (lat.), die eine Hälfte einer getheilten Linie oder Fläche; **Bisegmentation,** Theilung in zwei gleiche Hälften.

**Bisentina,** Insel im Bolsener See, Prov. Rom.

**Bisenz,** Stadt im mähr. Bez. Gaya, an der Bahn Wien=Olmütz, 3874 E.

**Bisérta, Bizerta** (das alte Hippo Zarytus), Hafenstadt in Tunis nahe bei Cap Blanco, am Mittelmeer, 8000 E.; kleiner versandeter Hafen; Fischerei.

**Bisextil** (lat.), einen Schalttag enthaltend.

**Bisexuéll** (lat.), beide Geschlechter habend, hermaphroditisch, bes. von Pflanzen.

**Bishop** (engl., spr. Bischöpp), der Bischof; der Läufer im Schachspiele.

**Bishop's=Auckland** (spr. Bischöpps=Ahkländ), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, 8736 E.

**Bishop's=Castle** (spr. Bischöpps=Käß'l), Stadt in der engl. Grafsch. Salop, 1778 E.

**Bishop's=Stortford** (spr. Bischöpps=Stortförd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, am Stort, 6250 E.

**Bishop's=Waltham** (spr. Bischöpps=Uoltämm), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, 2265 E.

**Bisignáno** (spr. Bisinjáno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, 4450 E., Sitz eines Bischofs.

**Bisithal,** der obere, eigenthümlich schöne Theil des Thales der Muotta im schweiz. Canton Schwyz.

**Biskra** oder **Biskára,** Stadt in Algerien, Prov. Konstantine, jenseit des Aures=Gebirgs, beim Eintritt der großen Straße aus der Sahara in den Tell, 7367 E. (meist Europäer).

**Biskupitz,** Dorf im Kreis Zabrze des preuß. Reg.=Bez. Oppeln, 5733 E.; große Eisenhütte (Borsigwerk) und Kohlenzeche Hedwigswunsch.

**Bisley** (spr. Bisle), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, am Stroudkanal, 4692 E.

**Bismarck** oder **Bismark,** Stadt im Kreis Stendal des preuß. Reg.=Bez. Magdeburg, an der Eisenbahn Stendal=Salzwedel, 2029 E. — **B.,** ein Städtchen am Missouri im nordamerik. Gebiet Dakotah, Endpunkt der vom Obern See nach W. führenden Eisenbahn.

**Bismarck** oder **Bismark** (wie einzelne Zweige schreiben), altes märkisches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von der Stadt B. im Kreise Stendal entlehnt hat, und dessen Glieder urkundlich seit 1270, zuerst in der Stadt Stendal, später als Besitzer des Schlosses Burgstall (seit 1345) genannt werden. Friedrich von B. vertauschte 1562 Burgstall gegen Schönhausen. Karl Alexander von B. auf Schönhausen (geb. 1727, gest. 1797) stiftete durch seine beiden Söhne Ernst und Ferdinand zwei Linien. Aus der ältern wurde der preuß. Generallieutenant **Theodor von B.** (geb. 11. Juni 1790, gest. 1. Mai 1873) 1818 in den preuß. Grafenstand erhoben und nahm den Namen seiner Gemahlin, geb. Gräfin von Bohlen, zu dem seinigen hinzu. Sein Sohn **Graf Friedrich Alexander von Bismarck=Bohlen,** geb. 25. Juni 1818, ist preuß. General der Cavalerie z. D. und Generaladjutant des Kaisers Wilhelm, 1870—71 Generalgouverneur im Elsaß. Aus der jüngern Linie stammt Fürst Otto von Bismarck (s. d.). — Außer mehrern im Adelstande fortblühenden Zweigen des Geschlechts bestehen noch zwei gräfl. Linien, welche sich Bismark schreiben: erstens die 1818 in den würtemb. Grafenstand erhobene Linie B.=Schierstein, deren Haupt **Graf Friedrich von B.** (geb. 1809) bis 1866 nassauischer Badecommissar zu Ems und Kammerherr war; zweitens die 1816 in der Person des würtemb. Generallieutenants **Wilhelm von B.** (geb. 28. Juli 1783, gest. 18. Juni 1860), welcher als Reitergeneral und Schriftsteller rühmlich bekannt ist, in den Grafenstand erhobene Linie, welche jetzt allein durch den Grafen **August von B.** (geb. 1849), preuß. Premierlieutenant, vertreten wird.

**Bismarck** (Otto Eduard Leopold, Fürst von), Kanzler des Deutschen Reichs, Präsident des preuß. Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, geb. 1. April 1815 auf dem Familiengute Schönhausen im Magdeburgischen, trat nach beendigten Studien 1835 in den preuß. Justizdienst und war seit 1845 Mitglied der Provinziallandtage von Pommern und Sachsen. Auf dem Vereinigten Landtage zu Berlin (1847) gehörte er der streng monarchisch=conservativen Partei an und auch im preuß. Abgeordnetenhause (1849) sowie im Erfurter Parlament (1850) wirkte er für ein machtvolles preuß. Königthum und für das Zusam=

mengehen Preußens mit Oesterreich. Nachdem er seit 1851 als preuß. Gesandter beim Deutschen Bundestage, seit 1859 als Gesandter in Petersburg und seit Frühjahr 1862 in gleicher Eigenschaft in Paris accreditirt gewesen, erfolgte im Herbst 1862 seine Ernennung zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ungeachtet des wegen der preuß. Armeereorganisation entstandenen und in den nächstfolgenden Jahren sich noch verschärfenden Verfassungsconflicts entschloß sich B. zur Herbeiführung der polit. Neugestaltung Deutschlands. 1864 setzte er den gemeinschaftlichen Krieg Preußens und Oesterreichs gegen Dänemark durch, der die Losreißung Schleswig-Holsteins und 1865 die Erhebung B.'s in den erblichen Grafenstand zur Folge hatte. Der durch langjährige und tiefgreifende Differenzen mit Oesterreich hervorgerufene Deutsche Krieg von 1866 bewirkte das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland und die Gründung des Norddeutschen Bundes, dessen innere und äußere Politik B. als Bundeskanzler leitete. Der Abschluß der Bündniß- und Zollverträge mit den süddeutschen Staaten sicherte nach außen hin die militärische und wirthschaftliche Einheit Deutschlands. Nachdem es B. gelungen war, die franz. Interventions- und Compensationsgelüste jahrelang zurückzuweisen, brachte der deutsch-franz. Krieg von 1870/71 der deutschen Nation die volle polit. Einheit unter dem erblichen Kaiserthum der Hohenzollern. B. wurde vom Kaiser Wilhelm in gerechter Würdigung des Vollbrachten 1871 in den Fürstenstand erhoben und gleichzeitig zum Reichskanzler ernannt, als welcher er seitdem das Deutsche Reich kraftvoll leitet. Vermählt ist B. seit 1847 mit **Johanna**, geb. **von Puttkamer**; Kinder: **Gräfin Marie**, geb. 21. Aug. 1848, **Graf Herbert**, geb. 28. Sept. 1849, und **Graf Wilhelm**, geb. 1. Aug. 1852. (Biographien von Hesekiel, 3. Aufl. 1873; von Köppen, 1875; „Bismarckbriefe", 1876.)

**Bismar-Pfund**, dän. Gewicht = 6 Kilogr.

**Bison** (Bos americanus), amerik. Büffel, der in großen Heerden lebende Stier der Prairien Nordamerikas.

**Bisquit**, s. Biscuit.

**Biß**, eine Verwundung, welche durch die Kauorgane (Zähne, Schnabel) hervorgebracht ist und wegen gerissener Wundfläche meistens schwer zu heilen ist oder wenigstens mit langer Eiterung und häßlicher Narbe verläuft. Man reinige die Wunde sorgsam durch frisches Wasser oder Carbolwasser täglich zweimal und lege eine milde Salbe auf.

**Bissao-Inseln** (Bissago), portug. Inselgruppe an der Westküste Senegambiens, zwischen Cap Roxo und Cap Verga. Auf der Hauptinsel **Bissao** residirt ein portug. Gouverneur.

**Bissayas**, der gemeinschaftliche Name für diejenigen Philippinischen Inseln, welche zwischen Luzon und Mindanao liegen. (S. Philippinen.)

**Bissen** (Wilh.), berühmter dän. Bildhauer, geb. 13. Oct. 1798 zu Silding, seit 1850 Director der Kunstakademie zu Kopenhagen, gest. 10. März 1868.

**Bissing** (Henriette von, geb. Krohn), geb. 31. Jan. 1798 zu Worm in Mecklenburg, Romanschriftstellerin.

**Bissingen**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, im Fürstenth. Oettingen, 459 E. — **B. unter Teck**, Marktflecken im würtemb. Oberamt Kirchheim, 1350 E.

**Bister**, eine braune, durchsichtige, aus Glanzruß gewonnene und mit Gummi vermischte Wasserfarbe.

**Bisthum**, die Würde und Gewalt des bischöfl. Amtes; sodann der Sprengel, über den sich die Amtsgewalt eines Bischofs erstreckt; endlich das Land, welches ein Bischof vermöge seines Amts mit weltlichen Fürstenrechten besaß und regierte, wie sonst die Gebiete der deutschen Fürstbischöfe. Seit Anfang des 19. Jahrh. wurden diese geistlichen Fürstenthümer sämmtlich säcularisirt, d. h. in weltliche umgewandelt.

**Bisti**, pers. Rechnungsmünze = $0{,}9$ Pf.

**Bistonen**, im Alterthum Volk in Thrazien, zwischen dem Rhodopegebirge und dem Aegäischen Meere.

**Bistoquet** (frz., spr. Bistokäh), der Stoßkolben, die sogen. Masse beim Billardspiele.

**Bistouri** (frz.), chirurg. Instrument mit einschneidiger, gewöhnlich nur oben scharfer Klinge und beweglichem Hefte, dient zur Erweiterung von Wunden &c.

**Bistrau**, Stadt im böhm. Bez. Policza, 2514 E.

**Bistrica**, Fluß im östl. Böhmen, mündet nach 66 Kilom. oberhalb Chlumec in die Cydlina.

**Bistritz**, Nebenfluß des Großen Szamos in Siebenbürgen, mündet bei Bethlen.

**Bistritz** (magyar. Beszterczea-Bidek), Hauptstadt des sächs. Districts B. (717 QKilom. mit 26,357 E.) im nordöstl. Siebenbürgen, an der Hauptstraße nach der Bukowina, 7212 E. (meist Deutsche).

**Bistritz** (Neu-), Stadt im böhm. Bez. Neuhaus, 3800 E. — **B.**, Marktflecken im böhm. Bez. Beneschau, an der Gmünd-Prager Eisenbahn, 930 E. — **B.**, Marktflecken im ungar. Comitat Trentschin, 2400 E. — B., Dorf im österr.-schles. Bez. Jablunkau, an der Olsa und der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 1538 E.

**Bistritza, Bystritza**, auch **Goldene B.**, Fluß in der Moldau, entspringt in der Bukowina und mündet nach 300 Kilom. in den Sereth.

**Bistritzer Gebirge** heißt ein Theil der Miavagruppe der Westkarpaten.

**Bistrzitz** unterm Hostein, Stadt im mähr. Bez. Holleschau, an der Bistrzitza (Nebenfluß der Betschwa), 2225 E., mit schönem Schloß und Park; Wallfahrtskirche. In der Nähe der Berg Hostein (705 Mt. hoch). — **B.**, Stadt im mähr. Bez. Neustadtl, mit 2800 E. und gräfl. Mitrowitzischem Schlosse.

**Bisutun, Behistun** oder **Bihsutun**, Ort und Berg in der pers. Landsch. Kurdistan, unweit Kirmanschah, berühmt durch die in eine Felswand eingehauenen Keilinschriften des Perserkönigs Darius I. Schon Diodor gedenkt dieses Bergs unter dem Namen Bagistanon.

**Bisyllabisch** (lat.), zweisilbig.

**Bisztra**, Nebenfluß der Temes im südöstl. Ungarn.

**Bisztra**, Dorf im siebenbürg. Kreise Karlsburg, mit 3168 E. und Bergbau auf Gold.

**Bit** (engl., Bissen), Name kleiner ind. Münzen.

**Bitaubé** (spr. Bitobeh, Paul Jérémie), franz. Dichter, geb. 24. Nov. 1732 zu Königsberg aus franz. Familie, gest. 22. Nov. 1808 zu Paris. „Oeuvres complètes" (9 Bde.) 1804.

**Bitburg**, Hauptstadt des **Kreises B.** (780 QKilom. mit 43,544 E.) in der preuß. Rheinprov., Reg.-Bez. Trier, an der Eisenbahn Trier-Düren, 2311 E.

**Biterolf und Dietleib**, eine altdeutsche, der deutschen Heldensage angehörige Dichtung, welche einen Bestandtheil des Heldenbuchs bildet.

**Bitesch** (Groß-), Stadt im mähr. Bez. Groß-Meseritsch, 2200 E.

**Bitetto**, Stadt in der ital. Prov. Bari, an der Eisenbahn Bari-Taranto, 5340 E.

**Bitheïsmus** (lat.-grch.), Glaube an zwei Götter.

**Bithynien**, im Alterthum Landsch. im nordwestl. Kleinasien, durch die Propontis und den Thrazischen Bosporus von Europa getrennt; 326—75 v. Chr. selbständiges Königreich mit der Hauptstadt Nikomedia, dann röm. Provinz.

**Bitischka**, Nebenfluß der Schwarzawa in Mähren.

**Bitischka-Eichhorn**, Marktflecken im mähr. Bez. Brünn, 1400 E. — **Bitischka-Ossowa**, Marktflecken im mähr. Bez. Groß-Meseritsch, 630 E.

**Bitjuga**, Nebenfluß des Don im russ. Gouv. Woronesch, in dessen Gebiete die ausgezeichnetste Pferdezucht Rußlands getrieben wird.

**Bitlis**, s. Bedlis.

**Bitonto**, Stadt in der ital. Prov. Bari, 5 Kilom. vom Meere, Bischofssitz, 24,978 E.; hier 25. Mai 1734 Sieg der Spanier über die Oesterreicher, infolge dessen Neapel wieder an Spanien kam.

**Bitritto**, Stadt in der ital. Prov. Bari, 3456 E.

**Bitsch**, Stadt und Festung im Reg.-Bez. Lothringen des deutschen Reichslandes, Kreis Saargemünd, an der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 3047 E.; 1870 vergebens von den Deutschen belagert, wurde es erst 24. März 1871 als der letzte französisch gebliebene Punkt Elsaß-Lothringens den Deutschen übergeben.

**Bitschweiler** (bei Thann), Stadt im Reg.-Bez.

Ober-Elsaß des deutschen Reichslandes, an der Thur und der Eisenbahn Mülhausen-Wesserling, 2842 E.

**Bittere Mittel**, vegetabilische Heilmittel, welche sich durch bittern Geschmack, Gehalt an Bitterstoff und fördernden Einfluß auf die Verdauung charakterisiren: als Quassienholz, Enzianwurzel, China- und Eichenrinde, Colombowurzel, Catechu, Gummi-Kino u. a., welche theils als Abkochung und Aufguß, theils in Form von Extracten angewendet werden.

**Bittererde**, soviel wie Magnesia.

**Bitterfeld**, Hauptstadt des Kreises B. (697 QKilom. mit 49,542 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Lober, nahe der Mulde, 5692 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Leipzig-Berlin und Halle-Wittenberg.

**Bitterkalk**, s. Dolomit.

**Bitterklee** oder **Fieberklee**, s. Menyanthes.

**Bitterkleesalz**, s. Sauerkleesalz.

**Bitterkraut** (Picris hieracioides), ein zur Familie der Korbblütler gehöriges gelbblühendes Unkraut.

**Bittermandelöl**, ein ätherisches Oel, farblos, vom Geruche der bittern Mandeln, durch Destillation aus diesen, den Kirschlorberblättern und Faulbaumblättern gewonnen, enthält viel Blausäure und ist daher sehr giftig. (S. Amygdalin).

**Bittermandelwasser** (Aqua amygdalārum amarārum concentrata) eine klare, farblose Flüssigkeit von angenehmem Geruch, wird aus bittern Mandeln und Wasser gewonnen und häufig als beruhigendes Heilmittel statt des Aqua laurocérasi, Kirschlorberwassers, gebraucht.

**Bittersalz**, im Wasser lösliches, salzig bitteres Mineral, bestehend aus schwefelsaurer Magnesia und Wasser, findet sich als Ausblühung des Erdbodens und auf Gesteinsklüften, ist aber auch in Mineralwassern häufig aufgelöst enthalten (Saidschütz, Epsom).

**Bitterspat**, s. Dolomit.

**Bittersüß**, officielle Pflanze, s. Solanum.

**Bitterwasser** (Aqua amara, Pikropega) nennt man Mineralquellen, welche Bittersalz enthalten, daher bitter schmecken und abführend wirken, wie die Quellen von Saidschütz, Sedlitz, Epsom, Püllna, Friedrichshall 2c. Sie werden auch künstlich bereitet.

**Bittgänge**, Bußgänge, Betfahrten, in der kath. Kirche Processionen zur Bet- und Bußübung oder zur Abwendung großer Uebel; die dabei gebrauchten Gebete heißen Litaneien. Die gewöhnlichen B. finden statt 25. April (die Große Litanei) und an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt (die Kleinern Litaneien).

**Bitti**, Stadt in der ital. Prov. Sassari auf Sardinien, 3072 E.

**Bittó** (Stephan von), ungar. Staatsmann, geb. 22. Mai 1822 zu Sárosfa auf der Insel Schütt, seit 1861 beständiges Mitglied des Unterhauses und dessen Vicepräsident 1869—72, wurde 5. Juni 1870 Justizminister, 25. März 1874 Ministerpräsident, trat 14. Febr. 1875 zurück.

**Bitūmen** (lat.), Bezeichnung für gewisse in der Erde vorkommende Stoffe von brenzlich theerartigem Geruche, wie Erdöl, Bergtheer, Asphalt 2c.

**Bituminöse Gesteine** sind solche, die mit theerartigen Stoffen durchdrungen sind und denen daher auch die dunkle Farbe und bes. der Geruch mitgetheilt ist.

**Bituriger**, im Alterthum mächtiges celtisches Volk im Aquitanischen Gallien, von eigenen Königen beherrscht. Die Hauptstadt war Biturigae (Bituricum), jetzt Bourges. **Bituricensische Concilien**, die zu Bituricum (Bourges) gehaltenen Kirchenversammlungen.

**Bitzius** (Albert), pseudonym Jeremias Gotthelf, schweiz. Volksschriftsteller, geb. 4. Oct. 1797 in Murten, seit 1832 Pfarrer zu Lützelflüh im Emmenthale, gest. 22. Oct. 1854. Gesammtausgabe seiner Werke (24 Bde.) 1855—58.

**Bivalven** (lat.), zweischalige oder zweiklappige Schalthiere, Muscheln.

**Bivona**, Stadt in der ital. Prov. Girgenti auf Sicilien, 4017 E.

**Bivouak** (frz., spr. Biwak), aus dem deutschen Beiwacht in das Franz. übergegangen, Lager der Truppen unter freiem Himmel ohne Zelte. **Bivouakiren**, im B. liegen.

**Bixa**, Gattung tropischer Bäume aus der gleichnam. Familie der Bixaceen, von welchen die südamerik. B. Orellana (echter Orleanbaum, Roucoubaum) in ihrem Fruchtmarke einen rothen Farbestoff (Orlean) zum Färben von Nahrungsstoffen, Pflastern, Wolle 2c. liefert.

**Bixio** (Girolamo Nino), geb. 2. Oct. 1821 zu Genua, ital. Freiheitskämpfer, trat 1862 als Generallieutenant in das ital. Heer über und nahm 1870 am Sturme auf Rom theil. Im Sommer 1873 begleitete er sein der holländ. Regierung zum Truppentransport vermiethetes Schiff selbst nach Atschin und starb daselbst 16. Dec. 1873. — Sein Bruder, **Giacomo Alessandro B.**, geb. 20. Nov. 1808 in Chiavari, betheiligte sich seit 1837 in Paris als Publicist und Volksmann an dem polit. Leben, zog sich aber nach dem Staatsstreiche 2. Dec. 1851 zurück und starb 16. Dec. 1865.

**Bizārr** (ital.), sonderbar, grillenhaft, fratzenhaft.

**Bize** (spr. Bihs), Flecken im franz. Dep. Aude, an der Cesse, 1280 E., bemerkenswerth wegen der in der Nähe befindlichen großartigen Knochenhöhlen.

**Bjela**, Nebenfluß des Pakra in Slawonien. — **B.** heißt auch ein Nebenfluß des Anadyr in Sibirien.

**Bjelaja** oder **Belaja**, Nebenfluß der Kama in den russ. Gouv. Orenburg und Ufa, fast 1000 Kilom lang.

**Bjelaja-Zerkow**, auch **Bielocerkiew** (d. i. Weißkirchen), Flecken im russ. Gouv. Kiew, Kreis Wassilkow, am Ros, 3000 E. — **B.**, Dorf im russ. Gouv. Petersburg, Eisenbahnstation zwischen Luga und Pskow (Warschau-Petersburger Bahnhof).

**Bjelbog**, der weiße oder gute Gott, bei den heidnischen Slawen im Gegensatz zum bösen Gott (Czernebog).

**Bjelew** oder **Belew**, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula an der Oka, 8640 E.

**Bjelgorai, Bilgoray**, Stadt in Rußland, Polen, Gouv. Lublin, 6270 E.

**Bjelgŏrod** oder **Belgorod**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Donez, 16,097 E., Station der Eisenbahn Kursk-Charkow. — **B.** heißt auch ein Stadttheil von Moskau.

**Bjelgrad** (Weißenburg), soviel wie Belgrad.

**Bjelinskij** (Wissarion Gregorjewitsch), geb. 1812, gest. 7. Juni 1848 in Petersburg, liberaler russ. Schriftsteller und Kritiker.

**Bjéliza, Bielica**, Stadt in Rußland, Gouv. Grodno, am Niemen, 1000 E. — **Nowo-(Neu-)B.**, Stadt in Rußland, Gouv. Mohilew, nahe am Sosch, 1100 E.

**Bjéloï**, Stadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Owscha, 6631 E.

**Bjéloje, Bjelo-Oséro**, Landsee im russ. Gouv. Nowgorod, 1123 QKilom. groß, fließt durch die Schelsna ab und steht durch den Kowscha-Kanal mit dem Onegasee in Verbindung.

**Bjelopolje**, Stadt im russ. Gouv. Charkow, an der Kriva und Wira und an der Eisenbahn Kursk-Kijew, 12,256 E.

**Bjeloséršk**, Stadt im russ. Gouv. Nowgorod, am südl. Ufer des Sees Bjeloje, 4754 E.

**Bjelowodsk**, Stadt im russ. Gouv. Charkow, am Derkul, 6718 E.

**Bjelsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Eisenbahn von Königsberg nach Brest-Litowskij, 3411 E. Im benachbarten **Bjelowetscher Wald** sind noch Wisente und Elenthiere vorhanden.

**Bjelüja-Wesch̆i** oder **Bjelaja-Weścha**, deutsche Colonie im russ. Gouv. Tschernigow, Kreis Borsna.

**Bjeluka** oder **Bjelucha**, der höchste Gipfel des Großen Altai, 3500 Mt. hoch.

**Bjelzy**, Kreisstadt im russ. Bessarabien, 4959 E.

**Bjeschezk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, 6945 E.

**Björneborg**, Seestadt in der russ. Prov. Finland, Gouv. Åbo-B., an der Mündung des Kumo in den Bottnischen Meerbusen, 6959 E.

**Björnson** (Björnstjerne), norweg. Dichter, geb. 8. Dec. 1832 zu Kvikne, seit 1858 in Kopenhagen, hat neben Dorfgeschichten Dramen und lyrische Lieder geschrieben; seine Werke sind meist ins Deutsche übersetzt.

**Björnstjerna** (spr. Björnschärna, Magnus Friedr. Ferd., Graf), schwed. Staatsmann und Soldat, geb. 10. Oct. 1779 zu Dresden, 1826 zum Grafen erhoben, dann bis 1846 Gesandter in London, gest. 6. Oct. 1847 zu Stockholm. Als polit. und staatswissenschaftlicher Schriftsteller bekannte sich B. zum gemäßigten Liberalismus.

**Blaas** (Karl), Historienmaler, geb. 28. April 1815 zu Nauders (Tirol), Prof. an der Akademie zu Wien; unter seinen Werken die 42 Darstellungen aus der österr. Geschichte in der Ruhmeshalle des Arsenals zu Wien. Auch seine Söhne **Eugen** und **Julius** sind Maler im histor. Genre.

**Blacas d'Aulps** (spr. Blaka d'Ohp, Pierre Louis, Herzog von), geb. 12. Jan. 1771 auf Vérignon bei Aulps in der Provence, emigrirte infolge der Revolution, focht unter Condé und in der Vendée, folgte Ludwig XVIII. ins Exil, wurde nach der Restauration 1814 Minister und war später franz. Gesandter in Rom und Neapel. Auch Karl X. folgte er in die Verbannung nach England und Oesterreich und starb zu Kirchberg in Niederösterreich 17. Nov. 1839.

**Black** (spr. Bläck, Jos.), berühmter Chemiker, geb. 1728 zu Bordeaux von schott. Aeltern, seit 1766 Prof. der Chemie zu Edinburgh, wo er 26. Nov. 1799 starb.

**Blackburn** (spr. Bläckbörrn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, 76,339 E.

**Blackfeet** (spr. Bläckfiht, d. i. Schwarzfüße), Indianer im westl. Nordamerika.

**Blackfisch**, soviel wie Tintenfisch, s. **Sepia**.

**Blackfriars** (spr. Bläckfreiers), schwarze Brüder, der engl. Name der Dominicaner.

**Blackheath** (spr. Bläckhihs), hochgelegene Oertlichkeit in der engl. Grafsch. Kent, etwa 10 Kilom. südöstl. von London-Bridge, in der Nähe von Greenwich-Park, jetzt eine Vorstadt Londons mit vielen Landhäusern.

**Black-Hills** (spr. Bläck-Hills, d. i. Schwarze Berge), Gebirgsstock in den Gebieten Dacotah und Wyoming in Nordamerika, zwischen den Quellflüssen des Big-Cheyenne; eine Reservation der Sioux.

**Blackie** (Bläcki, John Stuart), engl. Philolog, geb. 1809 zu Glasgow, seit 1852 Prof. der griech. Sprache und Literatur an der Universität Edinburgh, hat sich als classischer Philolog wie als Uebersetzer und Dichter rühmlichst bekannt gemacht und politisch als warmer Vertreter der schott. Nationalität hervorgethan.

**Black-Mountains** (spr. Bläck Maunt'ns), Bergmasse in Nordcarolina, s. **Appalachen**.

**Blackpool** (spr. Bläckpul), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 6100 E., besuchtes Seebad.

**Black-River** (spr. Bläck-Riwwer, d. i. Schwarzer Fluß), Name vieler Flüsse, bes. in Nordamerika; der im Staat Neuyork, 290 Kilom. lang, mündet in die **Blackriverbai** an der nordöstl. Spitze des Ontariosees.

**Blackrock** (spr. Bläckrock), Dorf in Irland, an der Bai von Dublin, 2923 E., mit Seebad.

**Blackstone** (spr. Bläckston), Fluß in den V. St., entspringt in Massachusetts und mündet in Vermont bei Providence in die Narragansetbai. An demselben liegt in Massachusetts die Stadt B. mit 5421 E.

**Blackstone** (sp. Bläckstön, William), engl. Rechtsgelehrter, geb. zu London 10. Juli 1723, seit 1770 Richter am königl. Gerichtshofe der Common Pleas, gest. 14. Febr. 1780, dessen classische „Commentaries on the laws of England" noch jetzt als das Hauptwerk für die richtige Kenntniß des engl. Rechts gelten.

**Blackwall** (spr. Bläckuäll), eine Vorstadt Londons, mit Schiffswerften und den ost- und westind. Docks.

**Black-Warrior** (spr. Bläck-Uarriorr), Fluß im nordamerik. Staate Alabama, mündet, 225 Kilom. weit für Dampfboote schiffbar, in den Tombigsee.

**Blackwater** (spr. Bläckuahter), Fluß in der engl. Grafsch. Essex, bildet an der Mündung die **Blackwaterbai**, berühmt wegen ihrer Austern. — B., Fluß im südwestl. Irland, mündet nach 130 Kilom. in den Atlantischen Ocean. — B. heißt auch ein Fluß im nördl. Irland, der in den Lough Neagh mündet. Es gibt außerdem noch 18 kleine Flüsse B. in Irland und 3 in Schottland.

**Blackwells-Island** (spr. Bläckuells-Eiländ), kleine Insel bei Neuyork im East-River, 5717 E., mit Zucht- und Arbeitshaus.

**Blackwood** (spr. Bläckwudd, John), bekannter engl. Verleger, geb. 7. Dec. 1818 zu Edinburgh; das unter seiner Leitung stehende „Blackwood's Magazine" gehört zu den angesehensten Zeitschriften Englands für Philosophie, Politik und Literatur.

**Blackwood** (spr. Bläckwudd), schwarzes Botanyholz, vom Baume Dalbergia latifolia in Ostindien, ausgezeichnet durch seine Härte.

**Blackwood-River** (spr. Bläckwudd-Riwwer), Fluß in Westaustralien, der bei Cap Leeuwin mündet und 30 Kilom. schiffbar ist.

**Blaeu**, auch **Blaeuw**, **Blauw** (lat. Caesius), holländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie. **Wilh. B.**, geb. zu Alkmaar 1571, gest. 21. Oct. 1638 zu Amsterdam, Buchdrucker, auch ausgezeichneter Mathematiker und Astronom, Landkartenzeichner und Verfertiger von Erd- und Himmelsgloben. Sein Sohn **Johann B.**, gest. 28. Dec. 1673, führte das Geschäft weiter, und dessen Söhne **Johann** und **Peter** setzten es bis gegen 1700 fort. Mehrere Ausgaben classischer Autoren mit B.'s Firma haben noch jetzt Werth.

**Blafard** (frz., spr. Blafahr), ein Mensch mit weißen Haaren und rothen Augen, Kakerlak, Albino.

**Blaffert**, Plappert, Blafardus, frühere Silbermünze in der Schweiz = 1 Schilling oder 6 Rappen, in Köln und Trier = 4 Albus.

**Blagaj**, Stadt in der Herzegowina (Fürstenth. Bosnien), südöstl. von Mostar, 1000 E., früher Residenz der Herzoge der Herzegowina.

**Blagodat**, über 450 Mt. hoher, an Eisenerz reicher Berg (Magnetberg) im mittlern Ural, Gouv. Perm.

**Blagoweschtschensk**, Hauptstadt des russ. Amurgebietes, im Mai 1858 oberhalb der Mündung der Dseja in den Amur gegründet, 3385 E.

**Blähkrampf** (Spasmus inflativus), Ansammlung von Luft im Darmkanale, bei Entzündung der Darmwand sowie nach Genuß leicht gärender Speisen vorkommend, von Kolikschmerzen, zuweilen auch von Lähmung des Darmkanals begleitet.

**Blähsucht**, Flatulenz, Trommelsucht, Windsucht der Därme (Tympanitis intestinalis), ein Nebenzufall bei verschiedenen Krankheiten, welcher in Zurückhaltung oder übermäßiger Entwickelung der Darmgase (Blähungen) besteht, sodaß die Därme und Bauchdecken davon aufgetrieben und ausgedehnt werden, was Schmerzen und Stockungen im Blutkreislaufe, Athembeschwerden und Eingenommensein des Kopfs bewirkt.

**Blähung** (Flatus), die im Magen und Darme befindliche Luft, welche theils bei hastigem Essen und Trinken verschluckt worden, theils sich bei der Verdauung entwickelt, bewirkt in übergroßer Menge Kopfschmerz, Athembeschwerden und Kolik. Die besten Mittel gegen B. (Carminativa) sind: Körperbewegung, Mäßigkeit, sorgfältiges Kauen der Nahrungsmittel, Wassertrinken nach dem Essen und methodisches Reiben des Unterleibes. Ein passendes Hausmittel sind die **blähungtreibenden Mittel**: Kamillen, Fenchel, Kümmel, Pfeffermünze u. ähnl., welche man theils in Theeaufgüssen, theils in Liqueuren nimmt.

**Blain** (spr. Bläng), Stadt im franz. Dep. Niederloire, am Kanal von Nantes nach Brest, 6825 E.

**Blainville** (spr. Blängwill), franz. Zoolog, s. **Ducrotay de Blainville**.

**Blair** oder **Port Blair**, Hauptort der brit.-ind. Strafcolonie in den Andamaninseln im Indischen Ocean, wichtigster Hafen im ganzen Bereich dieses Oceans.

**Blair** (Hugh), schott. Geistlicher und Schriftsteller, geb. 7. April 1718 zu Edinburgh, Pastor an der Hochkirche daselbst, gest. 27. Dec. 1800, ausgezeichneter Kanzelredner, dessen Predigten durch Schleiermacher u. a. auch auf deutschen Boden verpflanzt wurden.

**Blair-Athole** (spr. Blähr-Aeshol), Dorf in der schott. Grafsch. Perth, am Zusammenfluß des Tilt und Garry, mit dem Schlosse **Blair-Castle** (spr. Blähr-Käßl), dem Wohnsitz des Herzogs von Athole.

**Blair=Gowrie** (spr. Blähr=Gauri), Marktflecken in der schott. Grafsch. Perth, am Ericht, 5252 E.

**Blaise** (spr. Blähs), Nebenfluß der Marne im franz. Dep. Ober=Marne.

**Blaisois** (spr. Bläsoa), Landsch. im mittlern Frankreich, einen Theil des Dep. Loir=Cher bildend, mit der Hauptstadt Blois.

**Blake** (spr. Blehk, Rob.), einer der größten engl. Seehelden, geb. 1599 zu Bridgewater, gest. 17. Aug. 1657 zu Plymouth, verschaffte seit 1655 der brit. Flagge in dem Mittelländischen Meere dauernde Geltung (Biographie von Dixon, 1852).

**Blake** (spr. Blehk, William), engl. Künstler und Dichter, in Kunst und Leben seinerzeit als Sonderling bekannt, geb. zu London um 1759, gest. 13. Aug. 1827. Biographie von Gilchrist, 1870, von Swinburne, 1874.

**Blakenay** (spr. Blehkenäh), Hafenort in der engl. Grafsch. Norfolk, an der Nordsee, 960 E.

**Blåkulla** (spr. Blokulla), Klippe unweit der schwed. Insel Öland, an die sich alte Hexensagen knüpfen.

**Blamable** (frz.), tadelhaft; **Blâme**, üble Nachrede, Tadel, böser Ruf; **blamiren**, beschimpfen, in übeln Ruf bringen; **blamös**, schimpflich.

**Blamont** (spr. Blamong), deutsch **Blankenberg**, Stadt im franz. Dep. Meurthe=Moselle, an der Vezouze und der Eisenbahn Avricourt=Cirey, 2272 E. — **B.**, Stadt im franz. Dep. Doubs, am Glou und am Fuße der 868 Mt. hohen Berge von Lomont, 650 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 24. Jan. 1871.

**Blamüser**, Blaumäser, Blamäser, alte westfäl. Silbermünze = $37{,}5$ Pf.

**Blanc**, Name von franz. Silbermünzen im 14. Jahrh. = $1\frac{1}{2}$ bis 4 Pf.; Louisblancs, die 1641—1709 geprägten franz. Écus = $4{,}27$ M.

**Blanc** (Le B.), Stadt im franz. Dep. Indre, an der Creuse, 5709 E.

**Blanc** (Jean Joh. Louis), franz. Publicist und Historiker, geb. 28. Oct. 1813, wirkte seit 1834 in Paris durch die Presse, vorzugsweise aber durch seine „Organisation du travail" mit großem Erfolg als socialistischer, wie durch seine „Histoire de dix ans" (12. Aufl. 1877) und die „Histoire de la révolution française" (10 Bde., 1847—62) als demokratischer Schriftsteller. Nach der Februarrevolution Mitglied der Provisorischen Regierung und an die Spitze der großen Arbeitercommission gestellt, mußte er infolge des Juniaufstandes 25. Aug. 1848 flüchten. Seit 1870 lebt B. wieder in Paris und war seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung und der Deputirtenkammer. — Sein **Bruder, Auguste Alexandre Charles B.**, geb. 17. Nov. 1815, ist als Kunstschriftsteller bekannt.

**Blanc** (Ludw. Gottfr.), Romanist, geb. 19. Sept. 1781 zu Berlin, seit 1822 Prof. der roman. Sprachen und gleichzeitig bis 1860 Domprediger zu Halle, gest. daselbst 18. April 1866, einer der gründlichsten Kenner der ital. Sprache und Literatur, bes. des Dante.

**Blanca von Castilien**, schöne, geistreiche, charakterfeste Tochter des Königs Alfons IX. von Castilien, geb. 1187, 1200 an Ludwig VIII. von Frankreich verheirathet, den sie gänzlich beherrschte. Nach dessen Tode (1226) führte sie Regentschaft und Vormundschaft für ihren ältesten Sohn Ludwig IX. bis 1236 und starb 1252 zu Melun.

**Blanchard** (spr. Blanschard, Edward Leman), engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 11. Dec. 1820 zu London; seine zahlreichen dramat. Arbeiten sind meist lustige Weihnachtsstücke aus der Feenwelt.

**Blanchard** (spr. Blangschahr, Franç.), einer der ersten Luftschiffer, geb. 1738 zu Andelys in Frankreich, segelte schon 1785 mit dem Luftballon über den Kanal von Dover nach Calais; erfand auch den Fallschirm; gest. 7. März 1809. Seine Gattin **Louise B.** (geb. 1774) setzte nach seinem Tode die Luftfahrten fort, verunglückte aber dabei in Paris 6. Juli 1819.

**Blanchard** (spr. Blangschahr, Pierre), franz. Jugendschriftsteller, geb. 29. Dec. 1772 zu Dammertin, gest. 18. Dec. 1858 zu Paris, hat auf dem Gebiete der Jugendliteratur mit größtem Erfolge gewirkt.

**Blanchard** (spr. Blanschard, Thomas), Erfinder auf dem Gebiete der Mechanik, geb. 24. Juni 1788 zu Sutton (Massachusetts), gest. 16. April 1864 zu Boston.

**Blanche** (Aug. Theod.), schwed. Dichter, geb. zu Stockholm 17. Sept. 1811, gest. daselbst 30. Nov. 1868.

**Blancherie** (frz., spr. Blangschĕrih), die Bleiche; **blanchīren** (spr. blangschiren), weiß machen; in der Kochkunst: das Fleisch nur einmal aufwallen lassen.

**Blanchet** (frz., spr. Blangschäh), ein wollener Filzfilter zum Durchseihen dickflüssiger Substanzen.

**Blanckarts** (Mor.), Maler und Schriftsteller, geb. 16. April 1839 in Düsseldorf.

**Blanckenburg** (Mor. Karl Hennig von), ein Führer der conservativen Partei in Preußen, geb. 25. Mai 1815, auf dem Familiengut Zimmerhausen in Pommern, 1852—67 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867 Mitglied des Norddeutschen, 1871—73 des Deutschen Reichstags.

**Blanco** oder **Bianco** (ital., weiß, unbeschrieben). Einen Wechsel **in blanco indossiren** heißt: beim Indossement auf der Rückseite des Wechsels über der Namensunterschrift des Indossanten Platz lassen, sodaß der Name des Indossaten eingeschrieben werden kann. Bei Wechselgeschäften heißt **in blanco stehen**: die Tratte (Wechsel) eines andern acceptirt oder ihm Rimesse gemacht haben, ohne dafür Deckung zu besitzen; auch überhaupt Vorschuß geleistet haben, ohne gehörig gedeckt zu sein; **Blancocredit**: offener, blos auf persönlichem Vertrauen beruhender, auf keine bestimmte Summe beschränkter Credit.

**Blanco**, Cap (d. i. Weißes Vorgebirge), Vorgebirge an der Westküste von Afrika; auch nördlichstes Vorgebirge von Afrika, in Tunis, nahe bei Biserta; zahlreiche andere Vorgebirge dieses Namens finden sich in Spanien, Griechenland, Amerika, auf den Philippinen ꝛc.

**Blanco=Pic** oder **Kamuk**, Vulkan in der central=amerik. Republ. Costa=Rica, in der Mitte zwischen beiden Oceanen, 3620 Mt. hoch. — **B.**, höchster Berg der Rocky=Mountains im nordamerik. Staate Colorado, 4409 Mt. hoch.

**Blancos**, uncivilisirter Indianerstamm in der centralamerik. Republ. Costa=Rica, bewohnt den unbekannten Süden gegen die Grenze von Veragua hin.

**Blancos**, portug. Silbermünze, um 1430 geprägt = etwa 3 M. — **B.**, Weiße im Gegensatz zu Negros (Schwarze), hießen die Anhänger des Absolutismus in Spanien 1820.

**Bland** (spr. Bländ, Nathanael), berühmter engl. Orientalist, in Oxford 1825 graduirt, gest. 10. Aug. 1865, auf dem Gebiete der morgenländ. Philologie, insbes. der pers. Sprache, von hohem Ansehen.

**Blandain** (spr. Blangdäng), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, Grenzstation der Eisenbahn Lille=Tournay=Brüssel.

**Blandilalie** oder **Blandiloquenz** (lat.), die Schmeichelei in Worten, Schmeichelrede; **blandilŏquent**, schmeichelnd; **Blanditien**, Schmeichelworte.

**Blandrāta** (Georgio), eigentlich **Biandrāta**, geb. um 1515 zu Saluzzo, Arzt in Pavia, als Freund der Reformation von der Inquisition vertrieben, fand in Siebenbürgen Anhang für seine unitarischen Neigungen und ward so Stifter der Unitarier in Siebenbürgen und Polen, aber durch seinen kath. Neffen 1590 ermordet.

**Blanes**, Stadt in der span. Prov. Gerona, am Meere, 5888 E., mit kleinem Hafen.

**Blangini** (spr. Blandschīni, Giuseppe Maria Felice), Componist, geb. zu Turin 8. Nov. 1781, u. a. Kapellmeister bei dem Könige Jerôme von Westfalen, gest. 18. Dec. 1841 zu Paris als Gesangprofessor am Conservatorium, schrieb Opern und beliebte Gesangstücke.

**Blangy** (spr. Blangschy), Dorf mit großem Eisenhüttenwerk im franz. Dep Pas=de=Calais, bei Arras, Station der Eisenbahn Arras=Etaples.

**Blanik**, ein sagenreicher, 669 Mt. hoher Berg im südl. Böhmen, am rechten Moldauufer. — **B.**, ein Nebenfluß der Sazawa, in Böhmen.

**Blank**, Gewichtsbruchtheil des engl. Troygrän (= $0{,}0048$ Gr.) bei sehr feinen Wägungen edler Metalle.

**Blankenberghe,** Fischer- und Hafenort in der belg. Prov. Westflandern, an der Nordsee, 2136 E., seit 1840 besuchtes Seebad; Eisenbahn nach Brügge.

**Blankenburg,** Kreis des Herzogth. Braunschweig, im Harz, von 475 QKilom. mit 24,038 E., fiel 1599 als Grafsch. an Braunschweig und war 1690—1731 selbständiges Fürstenth. — Die **Kreisstadt B.**, am Nordrande des Harzes mit 3853 E. und stattlichem Schloß, ist durch Bahn mit Halberstadt verbunden. In der Umgegend mehrere merkwürdige landschaftliche Punkte (Calvinusberg, Teufelsmauer, Reinstein). — B., Stadt im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, am Eingange in das Schwarzathal, 1531 E., mit Kaltwasserheilanstalt, Ruinen des Schlosses Greifenstein.

**Blankenburg** (Heinr.), geb. 7. Oct. 1820 in der Nähe von Köln, preuß. Offizier, schied als Oberstlieutenant aus der Armee und wendete sich darauf in Breslau berufsmäßig der literarischen Thätigkeit, namentlich der polit. und histor. Schriftstellerei zu.

**Blankenese,** schön gelegenes Dorf bei Altona, in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, Kreis Pinneberg, an der Elbe und der Eisenbahn Altona-B., 3429 E., Hauptsitz der Nordseefischerei und Rhederei.

**Blankenhain,** Amtsstadt im Großherzogth. Weimar, 2413 E., mit Schloß. — B., Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 594 E., mit Schloß.

**Blankenheim,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, an der Ahr und der Eisenbahn Köln-Trier, 600 E.

**Blankenstein,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, 1319 E., an der Ruhrthalbahn.

**Blänkern** oder **Plänkern,** das zerstreute Gefecht der Cavalerie, bei dem fast nur die Feuerwaffe gebraucht wird, ähnlich dem Tirailliren der Infanterie.

**Blanket,** frz. Carte blanche, ital. Carta bianca, eine unvollständige, nur angedeutete und äußerstenfalls blos durch Namensunterschrift auf einem übrigens leeren Blatte ertheilte Vollmacht, die der Bevollmächtigte nach dem Umfange des ihm aufgetragenen Geschäfts ausfüllt.

**Blankets,** weiße Wolldecken verschiedener Beschaffenheit, oft im Tauschhandel als Werthmesser geltend.

**Blanke Waffen,** im Gegensatz zu den Schußwaffen, bei der Infanterie Bajonnet und kurzer Säbel, bei der Reiterei Säbel, Pallasch, Lanze.

**Blanquefort** (spr. Blankfohr), Dorf im franz. Dep. Gironde, 2747 E., Station der Medoc-Eisenbahn.

**Blanqui** (spr. Blangkih, Jerôme Adolphe), berühmter franz. Nationalökonom, geb. 20. Nov. 1798 zu Nizza, seit 1833 Prof. am Conservatorium der Künste und Gewerbe zu Paris, gest. 28. Jan. 1854.

**Blanqui** (spr. Blangkih, Louis Auguste), Bruder des Vorigen, geb. 1805 zu Nizza, Demagog und communistischer Verschwörer der Gegenwart, hatte an sämmtlichen neuern Revolutionen in Frankreich hervorragenden Antheil und verbrachte einen großen Theil seines Lebens im Gefängniß. Als einer der bekanntesten Führer des pariser Communeaufstands von 1871 wurde er im Mai 1872 zu lebenslänglicher Haft verurtheilt und nach Doulens gebracht.

**Blanskerwald** bildet einen Theil des Böhmerwalds, südwestl. von Budweis, mit dem 1080 Mt. hohen Schöninger.

**Blansko,** Marktflecken im mähr. Bez. Boskowitz, an der Zwittawa und der Bahn Brünn-Pardubitz, 2545 E., wichtiger Fabrikort mit fürstl. Salm'schem Schloß.

**Blanzy** (spr. Blangsih), Dorf im franz. Dep. Saône-Loire, an der Bahn Moulins-Dijon, 3302 E.

**Blas,** astrol.-mystisches Wort, von Helmont zur Bezeichnung eines allbelebenden Naturprincips gebildet. **Blas alterationum** ist nach Helmont die Reproductions- und Bildungskraft.

**Blasche** (Bernh. Heinr.), geb. 9. April 1766 zu Jena, 1796—1810 Lehrer am Salzmann'schen Institut zu Schnepfenthal, gest. 26. Nov. 1832 als Educationsrath in Waltershausen bei Gotha, verdienter Pädagog.

**Blaschki,** Stadt im russ. Gouv. Kalisch, 3770 E.

**Blase** (Vesīca, Bulla) und **Bläschen** (Vesicula), eine in Abhebung der Oberhaut durch Wasser, Blut, Eiter oder andere Flüssigkeit bestehende Hautkrankheit, ist zuweilen von Entzündung umgeben, die dann Hof (Halo) heißt. Ist der Hof groß, das Bläschen aber klein und mit Eiter gefüllt, so nennt man es Pustel. — B. heißt ferner in der Anatomie ein häutiges Behältniß für Flüssigkeiten, wie die Harn-B., Gallen-B. u. a. Einige B. haben Ausführungsgänge, wie die Gallen-B., die Dotter-B. des Embryo. Die Allantois-B. umschließt den Embryo als Eihaut. Die Schwimm-B. der Fische enthält Luft, welche durch wechselnde Compression dem Fische ein mehr oder minder hohes spec. Gewicht verleiht und so als wichtiger hydrostatischer Apparat wirkt.

**Blasebalg,** s. Gebläse.

**Blasendorf** (ungar. Balazsfalva), Flecken im siebenbürg. Kreise Karlsburg, am Zusammenfluß der Großen und Kleinen Kokel und an der Karlsburg-Kronstädter Eisenbahn, 1300 E., Sitz des griech.-kath. Erzbischofs von Fogaras.

**Blasenfüßer,** Insektenfamilie aus der Ordnung der Geradflügler mit saugnapfähnlichen Haftscheiben statt der Krallen an den Füßen, leben auf Blättern und Blumen der Pflanzen und bringen dieselben durch Aussaugen des Saftes zum Verdorren. Der **Weizenblasenfuß** (Thrips cerealium) zerstört die Weizenähren.

**Blasenquallen,** s. Quallen.

**Blasenrose,** rosenartige Entzündung der äußern Körperhaut, auf welcher mit Wasser und Eiter gefüllte Blasen sich erheben. (S. Rose.)

**Blasenschote** oder **Blasenstrauch,** s. Colutea.

**Blasenstein,** Flecken im ungar. Comitat Preßburg, 800 E., mit Schloß Neublasenstein.

**Blasensteine** nennt man in der pathol. Anatomie die in den Gallen- und Harnblasen krankhaft vorkommenden Concremente, welche sich aus den Flüssigkeiten in diesen Blasen niederschlagen.

**Blasenwürmer** (Cystica), eine Entwickelungsstufe der Bandwürmer (s. Bandwurm), werden festsitzend in den Organen der Pflanzenfresser gefunden und erzeugen im Darmkanal der Fleischfresser den Bandwurm; so wird die Finne des Schweins zum Bandwurm des Menschen, die Schafsquese im Hirn des Schafs zum Bandwurm des Schäferhundes ꝛc.

**Bläser** (Gustav), Bildhauer, geb. 9. Mai 1813 zu Düsseldorf, gest. 20. April 1874 zu Canstatt, hat bes. Berlin mit vielen ausgezeichneten Werken geziert.

**Blasewitz,** Villendorf bei Dresden, am linken Elbufer, 2568 E., bes. bekannt durch die „Gustel von B." in Schiller's „Wallenstein's Lager", wozu die Tochter des damaligen Gastwirths Sagadin (Auguste, gest. als verheirathete Senator Renner 1856 in Dresden) Veranlassung gegeben haben soll.

**Bläsibad,** zum Dorf Derendingen gehörig, mit schwacher erdig-alkalischer Mineralquelle, bei Tübingen, ehemals Bad, jetzt nur Vergnügungsort.

**Blasinstrumente** bestehen aus Holz- und Blechinstrumenten. Erstere haben Tonlöcher und werden eingetheilt in Instrumente 1) mit einem Schnabelmundstücke (wie Clarinette, Bassethorn ꝛc.); 2) mit einem Rohrmundstücke (Oboe, Engl. Horn und Fagott), und 3) ohne Mundstück, wie die verschiedenen Flötenarten. Die Blechinstrumente werden durch Mundstücke angeblasen; zu ihnen gehören Horn, Posaune, Trompete, Cornet, Tenorhorn, Bariton, Tuba und Ophikleïde.

**Blasirt** (frz.), durch sinnliche Genüsse, durch Ueberreizung abgestumpft, entnervt; eitel, aufgeblasen.

**Blasius,** Heiliger und Märtyrer, Bischof von Sebaste in Kappadocien, wird als einer der „Vierzehn Nothhelfer" vom Volke namentlich bei Halsweh angerufen; Gedächtnißtag 3. Febr.

**Blasius** (Ernst), ausgezeichneter Chirurg, geb. 20. Nov. 1802 zu Berlin, seit 1828 Lehrer an der Universität und seit 1831 zugleich Director der chirurg. Klinik zu Halle, starb daselbst 11. Juli 1875.

**Blasius** (Joh. Heinr.), Naturforscher, geb. 7. Oct. 1809 zum Nymbrecht (Reg.-Bez. Köln), seit 1836 Prof. der Naturgeschichte am Carolinum zu Braunschweig, gest. 26. Mai 1870.

**Blasonniren** (von dem franz. Blasonnerie, Heraldik), ein Wappenschild (Blason) nach seiner Eintheilung, seinen Bildern und Beiwerken erklären; **Blasonist** oder **Blasonneur** (spr. Blasonnöhr), ein Wappenkundiger. — **Blasonnirte Münzen**, deutsche Münzen, auf denen in Nürnberg das Wappen nach den Regeln der Heraldik mit Lack ausgemalt war.

**Blasphemie** (grch.), im allgemeinen jede schädliche Rede; im engern Sinne die Gotteslästerung, d. h. das Aergerniß, welches jemand dadurch gibt, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert. Das Deutsche Strafgesetzbuch bestraft die Gotteslästerung mit Gefängniß bis zu 3 J.

**Blastem** (grch.), Keim, Bildungsstoff, in der Physiologie eine Flüssigkeit, welche den einzelnen Gewebselementen die zum Wachsthum nöthigen Stoffe liefert.

**Blastocystis** (grch.), das Keimbläschen, s. Ei; **Blastoderma**, die Keimhaut; **Blastocele**, der Keimfleck, **Blastostroma**, die Keimschicht im bebrüteten Vogelei; **Blastos**, die Keimscheibe, der oberste Theil des sogen. Hahnentritts, des Keims des Vogeleies.

**Blatna**, Stadt im gleichnam. böhm. Bez., 2503 E., mit Schloß.

**Blatt** (Folium) ist das meist flächenförmig ausgebildete Seitenorgan des Stengels. Vollständig entwickelt zeigt es drei Theile: **Blattscheide**, welche den Stengel röhrig umfaßt, **Blattstiel** und **Blattspreite** (Blattfläche). Die Blätter sind verschieden in Bezug auf Rand, Grund, Spitze, Gesammtumriß, Consistenz, Tiefe der Einschnitte, Nervatur, Anordnung am Stengel ꝛc. Die Blätter der Moose bestehen nur aus Zellen, bei den über ihnen stehenden Gefäßpflanzen sind dieselben von Gefäßbündeln (Nerven, Adern) durchzogen. Es gibt einjährige (abfallende) und mehrjährige (immergrüne) Blätter. Bei den höhern Pflanzen unterscheidet man, abgesehen von den Blättern der Blüte (s. d.) drei Blattformationen: **Laubblätter**, gewöhnlich Blätter genannt; **Nieder-** oder **Schuppenblätter**, finden sich meist an unterirdischen Stämmen (wie die Zwiebelschalen) oder hüllen im Winter als Knospenschuppen den jungen Sproß ein; hierher gehören auch die Cotyledonen (s. d.); **Hoch-** oder **Deckblätter** (Bracteen), oft buntgefärbt, sind Stützblätter einer Blüte oder eines Blütenstandes.

**Blatta**, Marktflecken im dalmat. Kreise Ragusa, auf der Insel Curzola, 5339 E.

**Blatten** oder **Blätten**, in der Jägersprache Ende Juli und im Aug. die Stimme des weiblichen Rehes nachahmen, um den Bock während der Brunstzeit zu locken.

**Blatter, Pocke, Menschenpocke** (Variŏla), eine gefährliche, mit Fieber verlaufende ansteckende Allgemeinkrankheit, welche in einem Ausbruche von Pusteln auf der äußern Haut und den Schleimhäuten besteht. Infolge der Ansteckung mit dem noch unbekannten, wahrscheinlich auf parasitären Pilzbildungen beruhenden **Blatterngift** erscheinen zuerst im Gesichte, dann auf Brust und Bauch und endlich an den Beinen die ersten Pocken, welche anfänglich kleine runde, rothe Flecke sind, dann zu Knötchen, endlich zu Blasen mit Eiter gefüllt sich ausbilden, auf deren Mitte eine kleine Vertiefung, von einem breiten Hofe umgeben. Aus der Pustel entsteht eine feste, braune Kruste, welche abfällt und eine Narbe hinterläßt. Wenn viele Pusteln dicht nebeneinander stehen, so haben sie eine gemeinschaftliche dichte Kruste, welche von geronnenem Blute dunkel ist: **schwarze** oder **hämorrhagische B.** Mildes Oel (Salatöl, Mandelöl) oder Fett (einfache Salbe, Traubenpommade) sowie kalte Ueberschläge mindern das Jucken beim Abheilen der Pocken. Mund, Augen, Nase, Hände sollen häufig mit abgeschrecktem Wasser gereinigt werden. Nach der Krankheit sind warme Bäder heilsam. Gegen die B. gewährt das Impfen der Kuhpocken (s. d.) ziemlich sichern Schutz; bei Blatterepidemie ist die Impfung zu wiederholen.

**Blättererz, Blättertellur, Tellurblei**, ein in dünnen Tafeln oder Blättern vorkommendes Mineral.

**Blätterkohle** oder **Schieferkohle**, die am allgemeinsten vorkommende Abänderung der Steinkohle.

**Blätterpilze** oder **Blätterschwämme** (Agaricini) heißen solche Hutpilze, die an der Unterseite des Hutes eine Menge senkrecht gestellter, leisten- oder blätterförmiger Lamellen tragen. Beim **Tintenblätterpilz** (Coprinus) sind die Lamellen in eine tintenartige Flüssigkeit zerfließend (ungenießbar); **Pfefferling** (Cantharellus), Lamellen dick, niedrig, sich verästelnd und am Stiel herablaufend (eßbare und giftige Arten), **Täubling** (Russula), mit zerbrechlichen, steifen Lamellen, saftlos (eßbare und giftige Arten); **Milchblätterschwamm** (Lactarius), Lamellen beim Zerbrechen milchend (giftige und eßbare Arten); **Blätterpilz** (Agaricus), Lamellen dünn, häutig, mit scharfer Schneide, nicht milchend und nicht zerfließend. Unter den eßbaren: der **Kaiserling** (A. caesareus), **Champignon** (A. campestris), Mufferon, Maischwamm (A. graveolens), Krösling (A. esculentus), Pomonaschwamm (A. gambosus), Hallimasch (A. melleus), Parasolpilz (A. procerus) ꝛc. Unter den giftigen: der Fliegenpilz (A. muscarius), Pantherschwamm (A. pantherinus), Knollenblätterschwamm (A. phalloides) ꝛc.

**Blattflöhe** oder **Springläuse** (Psyllidae), Gruppe kleiner den Blattläusen ähnlicher Insekten mit zum Springen eingerichteten Hinterbeinen. Durch ihren Stich verursachen sie Misbildungen an Pflanzen und Blüten.

**Blattfüßer** (Phyllopoda), Ordnung kleiner, weicher Krebsthiere, statt der Füße mit häutigen Lappen, die sowol zum Schwimmen als auch Athmen dienen; häufig in Tümpeln, Teichen, mit deren Austrocknen verschwindend und mit dem Regen wiedererscheinend.

**Blattgold**, dünngeschlagene Goldblättchen zum Vergolden, ein Fabrikat der Goldschläger aus echtem, zu Blechen geformten Gold, das aber sehr oft mit Kupfer oder auch Silber legirt ist und in den verschiedensten Sorten (Franzgold, Fabrikgold, Zwischgold u. a.) in den Handel kommt, auch echter Goldschaum genannt wird. **Blattsilber**, ächter Silberschaum, wird auf gleiche Weise durch eine Legirung von Silber mit Kupfer, Zink oder Zinn hergestellt.

**Blattgrün**, s. Chlorophyll.

**Blatthornkäfer** (Lamellicornia), Käferfamilie, getheilt in Laub- und Mistkäfer, unter welchen sich die größten und farbenprächtigsten aller Käfer finden, leben von Pflanzen, Mist und Aas.

**Blattkäfer** (Chrysomelina), Familie kleiner Käfer mit lebhafter, oft metallischer Färbung. Sie und ihre Larven ernähren sich von saftreichen, weichen Organen, bes. der Blätter, und werden dadurch oft sehr schädlich. Hierzu der Erdfloh (Haltica), welcher nach Art der Flöhe springt; der Kartoffelkäfer (Coloradokäfer ꝛc.).

**Blattkiemer**, s. Mollusken.

**Blattläuse** (Aphidae), artenreiche Insektenfamilie aus der Ordnung der Halbflügler (Schnabelkerfe, Hemiptĕra), bewohnen nur Pflanzen, welchen sie dadurch schädlich werden, daß sie mittels eines Rüssels die zartern Theile durchbohren und aussaugen, auch wol Veranlassung zur Entstehung von Gallen geben. Viele erzeugen auch den Honigthau, Mehlthau. Ihre Vermehrung ist außerordentlich, da sie sich den Sommer über in vielen Generationen auf ungeschlechtliche Weise stark vermehren und erst im Herbste Männchen und Weibchen erscheinen, welche letztere überwinternde Eier hervorbringen. Hierher die Rosenblattlaus, Blutlaus, Fichtenlaus, die Reblaus (Phylloxera vastatrix) ꝛc.

**Blattnasen**, Unterfamilie der Fledermäuse (s. d.).

**Blattorgane**, s. Blatt.

**Blattpflanzen**, Gewächse, welche wegen der schönen Form oder Farbe ihrer Blätter cultivirt werden und sich vorzugsweise zu Zimmerpflanzen eignen (Palmen, Aroideen, Liliengewächse ꝛc.).

**Blattwespen** (Tenthredinĭdae), Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler. Die blätterfressenden Larven (Afterraupen, s. d.) haben das Aussehen von Schmetterlingsraupen und richten durch ihre Anzahl an Waldbäumen und Culturpflanzen oft arge Verwüstungen an. Zu den schädlichsten gehören: die **Rosen-B.**, die **Kiefern-B.**, die **Stachelbeer-B.** u. a. m.

**Blattwickler**, s. Wickler.

**Blau**, Fluß im würtemb. Donaukreise, entspringt

bei Schelklingen aus dem **Blautopfe**, einem tiefen Felsbassin, und mündet bei Ulm in die Donau.

**Blau** ist eine der Hauptfarben, in welche das Sonnenlicht bei seiner Brechung in einem dreiseitigen Glasprisma zerlegt wird; sie gehört dem stärker gebrochenen Theile des Spectrums an, die Länge einer Welle beträgt $0,_{00047}$ Mmt.; sie zeichnet sich durch ihre chem. Wirkung auf Silbersalze und andere Substanzen aus. Ein Körper erscheint blau, wenn er vorzugsweise blaue Lichtstrahlen hindurchläßt und reflectirt.

**Blau** (Ernst Otto Friedr. Herm.), Orientalist, geb. 21. April 1828 in Nordhausen, Verfasser sprachwissenschaftlicher u. a. Schriften, handelspolitisch thätig in Persien, der Türkei, namentlich Bosnien, seit 1872 deutscher Generalconsul in Odessa.

**Blaubart,** in einem altfranz. Märchen ein Ritter Raoul, mit blauem Barte, der seine 6 Frauen wegen ihrer Neugierde tödtete, bis endlich die siebente von ihren Brüdern gerettet und B. getödtet wird.

**Blaubeere,** soviel wie Heidelbeere.

**Blaubeuren,** Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreise, an der Blau und der Bahn Ulm-Ehingen, 2216 E.

**Blaubücher** (Blue-Books) heißen wegen ihres blauen Umschlags die dem engl. Parlament von der Regierung vorgelegten Bücher, in welchen die diplomatischen Verhandlungen, Noten, Berichte 2c. über einen bestimmten Gegenstand abgedruckt sind.

**Blaue Grotte,** Höhle auf der Insel Capri, 46 Mt. lang, 30 Mt. breit und 6—9 Mt. hoch, mit so niedrigem Eingang, daß man nur bei ruhigem Wetter schwimmend oder im Nachen liegend in dieselbe gelangen kann. Die Grotte, welche innen stets ruhiges, klares Wasser hat, erhält blos von dem Eingange etwas Licht, und erscheint anfangs finster, bis sich das Auge an das Halbdunkel gewöhnt hat, um das magische, liebliche lasurblaue Licht zu genießen, das alle Gegenstände des mit Stalaktiten bedeckten Innern überströmt.

**Blaueisenerz,** s. Vivianit.

**Blauen,** Berggipfel des südwestl. Schwarzwaldes in Baden, bei Badenweiler, 1178 Mt. hoch.

**Blauenberg,** eine bis 892 Mt. hohe Kette des nördl. Jura, zwischen Ill und der untern Birs.

**Blauenthal (Ober-),** auch **Wolfsgrün,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Zwickauer Mulde und der Aue-Adorfer Eisenbahn, 104 E. — **B. (Unter-),** ebendaselbst, 264 E.

**Blauer Montag** hieß sonst der Montag vor Anfang der Fasten, weil an diesem Tage die Kirchen blau ausgeschlagen wurden. Während anfangs an diesem Tage nur die Handwerksgesellen feierten, welche des Sonntags Vormittag hatten arbeiten müssen, fing man sehr bald an, alle Montage in der Fastenzeit und später überhaupt jeden Montag mit der ganzen oder halben Arbeit zu feiern. Wegen des häufigen Unfugs wurde diese Feier immer mehr beschränkt.

**Blaufarbenwerke,** Fabrikanlagen, in denen aus den Kobalterzen Smalte (s. d.) bereitet wird.

**Blaufelchen, Renke** oder **Gangfisch** (Coregonus Wartmanni), ein zu den Lachsfischen gehöriger Fisch, der wichtigste Fisch des Bodensees.

**Blaufelden,** Flecken im würtemb. Kocher- und Jagstkreise, an der Bahn Crailsheim-Wertheim, 1050 E.

**Blauholz,** s. Haematoxylon.

**Blaukehlchen** (Lusciōla suecica), Singvogel aus der Gattung Sänger, mit smalteblauer Kehle, in Deutschland selten, vertritt im nördl. Europa unsere Nachtigall und zugleich das Rothkehlchen.

**Blaurer** oder **Blaarer** (Ambrosius), geb. 12. April 1492 zu Konstanz, Benedictiner, wandte sich der Reformation zu, führte dieselbe in Memmingen, Ulm, Eßlingen, bes. aber 1535—38 mit Schnepf in Würtemberg ein. Nach vielseitiger reformatorischer Thätigkeit starb er zu Winterthur 6. Dec. 1564. (Biographien von Keim, 1860, und Pressel, 1861).

**Blausalz,** eine Art Pottasche, durch Abdampfen und Glühen der bei der Bereitung des Blutlaugensalzes zurückbleibenden Rückstände gewonnen.

**Blausäure** oder **Cyanwasserstoffsäure** (Acidum hydrocyanicum oder borussicum), eine wasserhelle Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation zerstoßener bitterer Mandeln, Pfirsich-, Kirschkerne 2c. mit Wasser durch die Einwirkung des eiweißartigen Körpers dieser Kerne auf das in denselben vorhandene Amygdalin (s. d.); ein äußerst heftiges Gift.

**Blaustrumpf** (engl. Blue stockings), eine Bezeichnung für gelehrte und schriftstellernde Frauen, nach einem um 1780 in London bestehenden Vereine von Schöngeistern, unter dessen Mitgliedern sich namentlich eine Frau Namens Stillingfleet geltend machte, die man B. nannte, weil sie blaue Strümpfe trug.

**Blausucht** (Cyanosis), ein Krankheitszustand, welcher durch bläuliche Färbung der Haut, der Lippen, der Mundschleimhaut sich kundgibt und auf einer Verlangsamung des Blutlaufs in den Lungen, infolge von organischem, oft angeborenem Herzfehler oder Erstickung beruht. Bei B. ist stets Gefahr des Erstickens.

**Blautopf,** Felsbassin, s. unter **Blau** (Fluß).

**Blavet** (spr. Blaweh), ein im franz. Dep. Côtes-du-Nord entspringender Fluß, mündet nach 135 Kilom. bei Port-Louis in den Atlantischen Ocean.

**Blaye** (spr. Blaje), Handels- und Hafenstadt im franz. Dep. Gironde, an der Gironde und der Eisenbahn nach Libourne, 4478 E., mit Schloß, in welchem 1832 die Herzogin von Berri gefangen gehalten wurde.

**Blaze** (spr. Blahs, Franç. Henri Jos.), bekannter unter dem Namen **Castil-Blaze,** geb. 1. Dec. 1784 zu Cavillon, gest. 11. Dec. 1857 zu Paris, franz. Musiker.

**Blaze** (Henri Ange), nach dem Familiennamen seiner Mutter **de Bury** zubenannt, Sohn des Vorigen, geb. 19. Mai 1813 zu Avignon, seit seiner Rückkehr aus Deutschland in Paris, verfaßte Uebersetzungen zahlreicher Gedichte und namentlich werthvolle Schriften über Deutschland und deutsche Literatur.

**Blaznävatz** (Milivoje Petrowitsch), serb. Staatsmann, geb. 1826, Mitglied der Regentschaft während der Minderjährigkeit des Fürsten Milan, dann Ministerpräsident, starb 5. April 1873.

**Blazow,** Flecken im galiz. Bez. Cieszanow, 720 E.

**Blazōwa,** Flecken im galiz. Bez. Rzeszow, 3192 E.

**Blech,** ein in der Wärme zu Platten verschiedenster Dimensionen gerecktes oder gewalztes Metall (Eisen-B. oder Schwarz-B., wenn verzinnt, Weiß-B. genannt, Stahl-, Kupfer-, Messing-B. 2c.), bildet für mehrere Gewerbtreibende (Klempner, Kupferschmiede 2c.) das Rohmaterial der Arbeit.

**Blechen** (Karl), Landschaftsmaler, geb. 29. Juli 1798 zu Kottbus, Prof. der berliner Akademie, gest. 1840.

**Blechig** heißen Felle, die in Wasser geweicht waren und harte ungeschmeidige Stellen haben.

**Blechmünzen,** s. Bracteaten.

**Bleckede,** Flecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, 739 E. In der Nähe das **Bleckeder Moor.**

**Bledow** (Ludwig), hervorragender Meister im Schachspiel, geb. 27. Juli 1795 zu Berlin, Oberlehrer am Köllnischen Realgymnasium daselbst, gest. 6. Aug. 1846.

**Bleek** (Friedr.), gelehrter Bibelforscher, geb. 4. Juli 1793 zu Arensböl in Holstein, seit 1823 Prof. der Theologie zu Bonn, gest. 27. Febr. 1859.

**Bleek** (Wilh. Heinr. Immanuel), Sohn des Vorigen, geb. 8. März 1827 zu Berlin, seit 1855 im südl. Afrika und bald darauf Bibliothekar der Grey'schen Bibliothek in der Capstadt, gest. daselbst 17. Aug. 1875, als vergleichender Spachforscher, bes. aber als Kenner und Erforscher südafrik. Sprachen bekannt.

**Blegno, Val** (spr. Blenjo) oder **Polenzerthal,** Alpenthal im nördl. Theile des schweiz. Cantons Tessin, vom Brenno durchflossen und von der Lukmanier- und Greinastraße durchzogen.

**Blei,** ein durch große Weichheit, lichtgraue Farbe und großes spec. Gewicht ($11,_{380}$ bis $11,_{445}$) ausgezeichnetes, leicht schmelzbares, größtentheils durch metallurgische Processe aus den Bleierzen (Bleiglanz, Weißbleierz, Braun- und Rothbleierz u. a.) gewonnenes Metall. — **Bleischweif** ist unreiner Bleiglanz.

**Blei, Bleie,** gemeine Flußbrasse oder Brachse

(Abramis brama), ein zu den Karpfen- oder Weißfischen gehörige Fischart, vorzüglicher Flußfisch.

**Bleiberg,** ein aus fünf Gemeinden bestehendes großes Dorf in Kärnten, westl. von Villach, 4161 E., mit wichtigen Zink- und Bleibergwerken. Zwischen dem 26 Kilom. langen Erzberg und dem 2154 Mt. hohen Dobracz führt der Paß von B. über die Gailthaler Alpen.

**Bleibtreu** (Georg), einer der vorzüglichsten deutschen Schlachtenmaler, geb. 27. März 1828 in Xanten, wirkt seit 1858 zu Berlin.

**Bleiburg,** Stadt in Kärnten, Bez. Völkermarkt, an der Feistritz und der Klagenfurt-Marburger Bahn, 959 E.; Eisenwerke.

**Bleich,** Nebenfluß der Elz im bad. Kreise Freiburg, mündet bei Kenzingen.

**Bleichart** oder **Bleichert,** Wein, soviel wie Ahrbleichert, s. unter Ahr.

**Bleichen** nennt man die Zerstörung der natürlichen Farbe eines Körpers, sodaß er mehr oder weniger weiß wird. Man bleicht sowol vegetabilische als thierische Substanzen, indem durch eine chem. Veränderung das natürliche Pigment entweder farblos oder aber auflöslich gemacht wird. Häufig kommen die Operationen des B. zum Theil mit denen des Waschens überein; die eigentlichen Bleichmittel aber sind: die atmosphärische Luft, das Chlor und die schweflige Säure. — **Bleichkalk** ist Chlorkalk, Bleichpulver als Product der Einwirkung des Chlors auf Kalkhydrat. **Bleichwasser** ist die wässerige Auflösung von Chlorkalk. **Bleichsalze** sind die durch directe Einwirkung des Chlors auf Alkalien, Kalk &c. entstandenen Verbindungen.

**Bleicherode,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Nordhausen, am Fuße des Pockenbergs und an der Bahn Halle-Kassel, mit 3258 E., ehemals Hauptstadt der Herrschaft Lohra.

**Bleichröder** (Gerson von), Chef des Bankhauses S. Bleichröder in Berlin, geb. daselbst 22. Dec. 1822. Im Winter 1870/71 zufolge seiner langjährigen nahen Beziehungen zu Bismarck nach Versailles berufen, um bezüglich der franz. Kriegscontribution finanziellen Rath zu ertheilen, wurde er mit dem Eisernen Kreuze decorirt und nach dem Friedensschlusse in den erblichen preuß. Adelsstand erhoben.

**Bleichsucht** (Chlorosis) nennt man die höhern Grade der Blutarmuth (s. Anämie), ein vorzugsweise beim weiblichen Geschlecht vorkommender Krankheitszustand, hervorgebracht durch ein wässeriges Blut oder durch zu geringe Menge Blutes, durch bleiches, wachsartiges Aussehen der Kranken, bläuliche Adern unter der Haut, Ermüdung, Kurzathmigkeit, Herzklopfen &c. sich kundgebend. Die leichtern Grade der B. sind heilbar, die schwersten kaum gänzlich. Heilmittel wie bei Anämie.

**Bleierde,** Gemenge von Bleisalzen mit Thon, wird auf Blei benutzt.

**Bleiessig,** basisch-essigsaures Bleioxyd, eine klare farblose Flüssigkeit, durch Auflösen von Bleiglätte in neutralem essigsaurem Bleioxyd (Bleizucker) gewonnen. Mit Wasser verdünnt, gibt der B. das ebenfalls officinelle **Bleiwasser,** als kühlender Umschlag bei Contusionen, Verbrennungen und Hautentzündungen benutzt.

**Bleigießen,** ein alter, durch ganz Deutschland verbreiteter abergläubischer Gebrauch, in der Christ- oder Neujahrsnacht Blei durch einen Erbschlüssel in eine mit Wasser angefüllte Schüssel zu gießen, um aus den sich bildenden Figuren das Schicksal des Gießenden im nächsten Jahre zu weissagen.

**Bleiglanz,** metallisch glänzendes bleigraues Mineral aus der Gruppe der Glanze, bestehend aus Schwefel, Blei und oft etwas Silber, wichtiges Erz zur Gewinnung von Blei und Silber.

**Bleiglätte** ist das beim Abtreiben des silberhaltigen Bleis gewonnene geschmolzene Bleioxyd, je nach der verschiedenen Farbe auch **Gold-** oder **Silberglätte** genannt, zur Bereitung der Leinölfirnisse, zu Glasuren für Töpferwaaren, zur Fabrikation des Bleizuckers, Bleiessigs, zur Bereitung des Flintglases &c. verwendet.

**Bleikammern zu Venedig,** die Zellen in dem Staatsgefängniß in Venedig unter dem mit Bleiplatten gedeckten Dache, wegen der durch die Sonne darin erzeugten Hitze berüchtigt; jetzt beseitigt.

**Bleiloth,** s. Loth.

**Bleimantel,** die Bleiumhüllung der Langgeschosse gezogener Geschütze, welche das Einschneiden der Felder und Züge der Seele des Rohrs vermittelt, da es in den harten Eisenkern nicht möglich.

**Bleispat,** s. Weißbleierz.

**Bleistadt,** Stadt im böhm. Bez. Graslitz, an der Zwoda und der Eisenbahn Falkenau-Klingenthal, 1079 E.

**Bleistifte** (frz. Crayon) werden aus Graphit (Reißblei, Wasserblei) gewonnen, indem sie aus den reinen derben Stücken desselben geschnitten oder aus dem gepulverten Graphit, der durch Zusammenschmelzen mit Schwefelantimon, oder durch Zusatz von Leim oder arab. Gummi zu einer Masse verarbeitet wird, verfertigt werden. In Deutschland bedeutendste Fabrikation in Nürnberg.

**Bleivergiftung** (chronische), **Bleikolik, Malerkrankheit** (Colica saturnina), betrifft bes. Personen, die in ihrem Gewerbe mit Bleipräparaten zu thun haben. Die B. zeigt sich zuerst durch schieferfarbenes Ansehen des Zahnfleisches, das einen blauen Saum erhält und von den Zähnen zurückweicht, trockenen Mund, übelriechenden Athem, harten Stuhl, Unruhe, Schlaflosigkeit, Trübsinn. Beim Eintreten der Kolik kommen heftige in Zwischenräumen auftretende Leibschmerzen. Behandlung und Heilung der B. muß dem Arzte überlassen bleiben. **Acute B.,** nach einer größern Menge eines Bleipräparats, zeigt sich durch Erbrechen, Auftreibung des Leibes, heftige Kolikschmerzen, abwechselnd wässerige Diarrhöe und harten, knotigen Stuhl, Kraftlosigkeit. Sie erfolgt am häufigsten durch die Benutzung schlecht glasirter Geschirre, durch den Genuß mit Bleifarben gefärbter Nahrungsmittel, durch das Trinken von bleizuckerhaltigem Weißwein u. dgl. Gegengifte, so schnell als möglich nach der Vergiftung anzuwenden: Limonade aus Zuckerwasser mit Schwefelsäure, in großen Mengen zu trinken, schwefelsaure Alkalien (z. B. schwefelsaure Magnesia, Bittersalz), Bitterwässer, Schwefeleisen. Daneben ist für Erbrechen und Abführen zu sorgen.

**Bleiwasser,** s. unter Bleiessig.

**Bleiweiß,** eine Tüncher- und Malerfarbe, kohlensaures Bleioxydhydrat, das aus dem metallischen Blei nach verschiedenen (holländ., deutschen, franz. und engl.) Methoden gewonnen und mit fremden Zusätzen und Fälschungen als Kremserweiß, Silberweiß, Venetianer B., Genueser B., Hamburger Weiß, Holländer B., Tiroler Weiß, Französisches, Thénardisches, Clichyer B. vertrieben wird. Es ist ein starkes Gift.

**Bleiwurz,** s. Plumbago.

**Bleizucker,** neutrales essigsaures Bleioxyd, wird durch Auflösen von Bleiglätte in verdünnter Essigsäure erhalten, ist in Wasser leicht löslich, besitzt einen süßen zusammenziehenden Geschmack und wird in der Färberei vielfach benutzt, auch zur Versüßung des Weins als Fälschung. Der B. ist giftig.

**Blekinge,** Landsch. im südl. Schweden, das Karlskrona- oder Blekinge-Län (3015 □Kilom. und 131,812 E.) bildend; eins der reichsten Ackerbaugebiete Schwedens; Hauptstadt Karlskrona.

**Blende,** s. Zinkblende.

**Blenden** oder **Cinnabarite,** Gruppe von Mineralien, bestehend aus Schwefel und einem Metall, mit perlmutter- oder diamantartigem Glanze, in dünnen Blättern durchsichtig oder durchscheinend (Antimon-, Zink-, Mangan-B., Zinnober &c.).

**Blenden,** Beraubung des Augenlichts, eine alte barbarische Strafart, die jetzt nur noch hier und da im Orient ausgeübt wird.

**Blendlinge** heißen in der Thierzucht Producte von Thieren aus einer ersten Mischung edler Thiere, die mit gemeinen Thieren eine bes. hervorstechende Aehnlichkeit in Formen und Eigenschaften der einen oder andern Abkunft andeuten.

**Blendungen** oder **Diaphragmen,** die in den Ocularröhren der Fernröhre oder Mikroskope eingesetz-

ten geschwärzten Ringe, zu dem Zwecke, die störenden Randstrahlen abzuhalten. — **B.** oder **Blendgläser** nennt man auch die geschwärzten oder grün oder roth gefärbten Gläser, welche bei Beobachtung der Sonne durch ein Fernrohr zwischen dieses und das Auge eingeschoben werden, um das starke Sonnenlicht zu mildern.

**Blendungen** oder **Blindagen** (frz., spr. Blängdahschen), Vorrichtungen in Festungswerken und Batterien zum Schutz der Geschütze und Mannschaften gegen feindliches Feuer. — Im Jagdwesen sind B. Vorrichtungen, das Wild zu schrecken, damit dieses in einem bestimmten Raume aushält.

**Blenheim** oder **Blindheim,** Dorf im Bez. Dillingen des bair. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, an der Donau und der Ulm-Ingolstadter Eisenbahn, 714 E.; hier 13. Aug. 1704 Sieg des Prinzen Eugen und des Herzogs von Marlborough im Span. Erbfolgekriege über die Franzosen. (S. Hochstädt.)

**Blenheim-House** (spr. Blennemhauß), prachtvolles Schloß bei Woodstock in England, welches Königin Anna auf Staatskosten für den Herzog von Marlborough als Nationaldank für seinen Sieg bei Blenheim bauen ließ.

**Blenker** (Ludw.), geb. 1812 zu Worms, diente unter König Otto in Griechenland, war dann Weinhändler in Worms und kämpfte 1849 als einer der Hauptanführer der revolutionären Partei in der Pfalz und Baden. Nach der Schweiz übergetreten, wanderte er von da nach Amerika aus, focht 1861 und 1862 als amerik. General im Kriege gegen die Südstaaten und starb in der Nähe von Neuyork 31. Oct. 1863.

**Blennosen** (grch.), die Katarrhe der Schleimhäute: **Blennorhinie,** Schnupfen der Nasenschleimhaut; **Blennothorax,** Lungenkatarrh, Husten; **Blennenterie,** Durchfall, Ruhr; **Blennurie,** Blasenkatarrh; **Blennurethrie,** Harnröhrentripper; **Blennelytrie,** Scheidentripper; Weißer Fluß; **Blennophthalmie,** Augentripper; **Blennisthmie,** Rachentripper; **Blennothorrhöe,** Eiterausfluß aus dem Ohre; **Blennopyrie,** Eiterfieber, Eitervergiftung des Blutes, Pyämie; **Blennorrhöe,** Schleimfluß, ungewöhnliche Absonderung auf der Oberfläche der Schleimhäute, kommt vor an der Bindehaut des Auges, auf der Schleimhaut des Thränensacks, der Nase, des Urin- und Geschlechtsapparats, kurz auf allen Schleimhäuten.

**Blepharidoplastik** (grch.), künstliche Wiederersetzung der verloren gegangenen Augenwimpern durch Hautüberpflanzung; wenn solches mit den Augenlidern geschieht, so heißt es **Blepharoplastik.**

**Blepharis** (grch.), Augenwimper; **Blepharon,** Augenlid; **Blepharitis,** Augenlidentzündung; **Blepharo-Blennorhöe,** Augenlidkatarrh mit Eiterabsonderung; **Blepharophimose,** Verengerung der Lidspalte; **Blepharoptose,** Lähmung des obern Augenlids, sodaß dasselbe nicht in die Höhe bewegt werden kann; **Blepharospasmus,** Krampf der ringförmigen Augenschließmuskeln, welche die Augenlidspalte umgeben und dieselbe durch ihre Zusammenziehung verschließen.

**Bléré,** Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, am Cher und der Eisenbahn Tours-Nevers, 3510 E.

**Bles** (Henry de), auch **Hendrik met de Bles,** geb. 1480 zu Bovines, gest. 1550 zu Lüttich, Historien- und Landschaftsmaler. In Italien, wo er lange gelebt, hieß er Civetta, weil er seine Bilder mit einem Käuzchen kennzeichnete.

**Blesement** (frz., spr. Blesmang), das Lispeln, Anstoßen mit der Zunge; **blesiren,** lispeln.

**Blesen** (poln. Bledzewo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, 1546 E.

**Bleßberg,** Bergkuppe der Vorderrhön, im S. von Salzungen, 697 Mt. hoch.

**Blessington** (spr. Blessingt'n, Margaret, Gräfin von), geb. 1. Sept. 1789 zu Curragheen, geistreiche engl. Schriftstellerin, befreundet mit Lord Byron, gest. 4. Juni 1849 zu Paris (Biographie von Madden, 1855).

**Blessiren** (frz.), verwunden; **Blessür,** Wunde.

**Blesson** (Ludw. Joh. Urban), geb. 27. Mai 1790 zu Berlin, bis 1829 im preuß. Militärdienste, zuletzt Major, gest. 21. Jan. 1861, Militärschriftsteller, auch Begründer und Director der preuß. Rentenversicherungsanstalt.

**Bleßwerk,** eine von Faschinen gemachte und bis auf den Grund des Wassers mit einer Abdachung gehende Ufereinfassung.

**Bletonismus** (grch.), vermeintliche Gabe, durch Einwirkung auf das Gefühl unterirdische Quellen zu entdecken; **Bletonist,** ein Quellenfühler.

**Blicher** (Sten Steensen), geb. 11. Oct. 1782 im Stifte Viborg, seit 1825 Pfarrer zu Spentrup in Jütland, gest. 26. März 1848, einer der ausgezeichnetsten neuern dän. Lyriker und Novellisten.

**Blicke,** Fisch, soviel wie Brassen.

**Blickfeuer,** Nachtsignale auf Schiffen durch Pulverblitze. Auch auf Leuchtthürmen werden B. gegeben, indem man die Beleuchtung in bestimmten Pausen verdeckt, damit die Schiffer das Licht nicht mit dem der Sterne verwechseln.

**Blickgold,** feingebranntes Gold, das noch Silber enthält. **Blicksilber,** das aus dem Werkblei nach dem Abtreiben erhaltene Silber; das Hervortreten des reinen Silbers hierbei heißt der **Blick (Silberblick).**

**Blidah,** feste Stadt in Algerien, 50 Kilom. südsüdwestl. von der Hauptstadt, inmitten prächtiger Orangen- und Oelbaumgärten, 16,000 meist europ. E.

**Blide,** soviel wie Blyde.

**Blies,** Nebenfluß der Saar, in der preuß. und bair. Rheinpfalz, durchfließt den **Bliesgau** und mündet nach 75 Kilom. unterhalb Saargemünd.

**Bliesbrücken,** Dorf im deutschen Reichsland, Reg.-Bez. Lothringen, an der Blies und der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 1091 E.

**Blieskastel,** Bez.-Hauptstadt in der bair. Pfalz, an der Blies und der Eisenbahn Homburg-Saargemünd, 1542 E.

**Bligh** (spr. Blei, William), engl. Seemann, geb. 1753, gest. 7. Dec. 1817 zu London; bekannt durch die Schicksale, denen er auf seinen Seefahrten infolge von Meutereien ausgesetzt gewesen.

**Blind,** des Sehvermögens beraubt, s. **Blindheit;** seines Glanzes oder Rückscheins beraubt; dem Lichte nicht zugänglich; beim Schießen: ohne Kugel oder Geschoß; von Personen, die ohne gerechnet oder vergütet zu werden, bei etwas mitzählen; nur scheinbar, nicht wirklich, falsch; in geistiger Hinsicht: ohne Bewußtsein.

**Blind** (Karl), Publicist, geb. 4. Sept. 1820 zu Manheim, 1848 einer der Leiter der Revolution in Baden, betheiligte sich an Hecker's und Struve's Freischarenzügen, wurde gefangen genommen und zu Zuchthausstrafe verurtheilt, jedoch infolge der Offenburger Volksversammlung befreit, und lebt seit 1852 in England, von wo aus er seit dem deutsch-franz. Kriege im deutschnationalen Sinne wirkt. — Sein Stiefsohn, **Ferdinand Cohen-B.,** verübte 7. Mai 1866 in Berlin ein Attentat auf Bismarck und tödtete sich am selben Tage im Gefängniß.

**Blindagen,** s. **Blendungen.**

**Blinddarm** (Coecum), der sackförmige Anfang des Dickdarms, durch die Bauhin'sche Klappe vom Dünndarm getrennt, liegt auf der rechten Seite des Leibes unter der Leber, über dem Hüftbeine. Er dient zur Nachverdauung. Personen, welche durch vieles Kaffeetrinken, stehendes Arbeiten gleich nach dem Essen, ihren Magen zu schnell entleeren, leiden daher oft an Blähung, Ueberfüllung, Kothanhäufung im B.

**Blindenanstalten** haben den Zweck, Blindgeborenen und in frühester Kindheit Erblindeten einen geeigneten Unterricht zu gewähren. Nach dem Vorgange Frankreichs entstanden derartige Anstalten in England, Schottland, Rußland und Deutschland, wo 1806 die erste öffentliche B. von Zeune in Berlin errichtet wurde. Viele wackere Männer, wie Zeune, Klein, Jäger und Georgi, haben sich in Deutschland auf diesem Felde einen Namen erworben und in ihren Anstalten durch Versinnlichungsapparate aller Art Verdienstliches geleistet. Vielerwärts stehen dergleichen Anstalten mit **Blindeninstituten** in Verbindung, in welchen erwachsene Blinde Beschäftigung und Versorgung, auch Heilung finden. Das älteste **Blindenhospital** ward 1260 nach dem Kreuzzuge Ludwig's des Heiligen in Paris gestiftet. (Georgi,

„Anleitung zur Behandlung blinder Kinder" 1857; Saint-Marie, „Der Blinde und seine Bildung" 1868.)

**Blindendruck, Hochdruck, Ektypographie;** Druckart, wobei die Worte auf dem Papier nicht in farbigen Lettern, sondern durch Prägedruck in einem, dem Tastsinn wahrnehmbaren, scharfen Relief erscheinen.

**Blindheim,** bair. Dorf, s. Blenheim.

**Blindheit** (Caecitas) ist der krankhafte Zustand, in welchem man nicht sehen kann. Ursache davon kann sein: angeborener oder durch Augenentzündung erworbener Verschluß der Augenlider, Verschluß der Pupille, oder Undurchsichtigkeit der im gesunden Zustande durchsichtigen Theile des Auges: Hornhaut, Linse, Glaskörper (Grauer Staar), oder Unempfindlichkeit und Schwund der Nervenhaut (Schwarzer Staar), welche zuweilen nur kurze Zeit andauert (bei Bleivergiftung), zuweilen unheilbar ist.

**Blindschleiche,** Bruchschlange, Eidechse, mit schlangenartigem Leibe und zerbrechlichem Schwanze, bis 45 Ctmt. lang; gebärt lebendige Junge. Diese in ganz Europa einheimische Eidechse nährt sich von Regenwürmern u. dgl.

**Blinzeln** (Nictatio), das abnorm häufige Schließen und Wiederöffnen der Augenlider, ist entweder Folge übler Angewöhnung oder eines klonischen Krampfes der Augenlidmuskeln. Die Kurzsichtigen blinzeln absichtlich, um durch Abhalten unnöthigen Lichts besser sehen zu können. In mimischer Beziehung gibt das B. den Ausdruck der Verschmitztheit und Sinnlichkeit.

**Blisnica,** ein Berg in den Marmaroskarpaten, ist 1866 Mt. hoch.

**Blittersdorf, Groß-,** Dorf im deutschen Reichsland, Reg.-Bez. Lothringen, an der Saar, 1880 E. Gegenüber an der Saar und der Eisenbahn Saarbrücken-Saargemünd **Klein-B.** im Kreise Saarbrücken des preuß. Reg.-Bez. Trier, mit 960 E.

**Blittersdorf** (Friedr. Landolin Karl, Freiherr von), bad. Staatsmann, geb. 4. Febr. 1792 zu Mahlberg im Breisgau, betrat 1813 die diplomatische Laufbahn und ward 1821 Bundestagsgesandter zu Frankfurt, 1835 zum Minister des großherzogl. Hauses und des Auswärtigen ernannt; 1843 auf den Gesandtschaftsposten in Frankfurt zurückgekehrt, wurde er 1848 pensionirt und starb 16. April 1861.

**Blitz** oder **Wetterstrahl,** der heftige elektrische Funke, welcher bei einem Gewitter zwischen zwei elektrischen Wolken oder zwischen einer solchen Wolke und der durch Vertheilung ebenfalls elektrisch gewordenen Erdoberfläche überschlägt. Seine Zickzackform ist Folge der vorhandenen elektrischen Vertheilung und ihrer Veränderung während der elektrischen Entladung.

**Blitzableiter,** Vorrichtung, um die Verheerungen des Blitzschlags von gewissen Orten abzuwenden, besteht in einer metallischen Leitung, welche man von der Spitze der Gebäude oder anderer hoher Gegenstände nach der Erde führt, um durch sie einen einschlagenden Blitz zur Erde hinabzuleiten.

**Blitzenberg, Plissenberg,** basaltischer Berg im böhm. Bez. Schluckenau, bei Zeidler, 587 Mt. hoch.

**Blitzröhren, Blitzsinter, Fulgurite,** sind röhrenförmige, senkrecht im Sande steckende, sich oft verästelnde Gebilde, entstanden aus der, durch Blitzschlag halb verschmolzenen Masse von Sandkörnern.

**Bliva,** Pliva, Nebenfluß der Verbas in Bosnien, mündet bei Jaiza.

**Bloc** (frz.), ein Block, Klotz; ein ungezählter Haufen von Waare oder andern Gegenständen, die im Ganzen (en bloc) verkauft werden sollen. — B. im L'Hombre und andern Kartenspielen ein gewisses ausgesetztes Geldstück ꝛc., um das gespielt wird.

**Blocage** (frz., spr. Blokahsch), auch **Blocaille** (spr. Blokalj'), die rohen Steine zum Ausfüllen einer Mauer, Füllsteine.

**Bloch** (Markus Elieser), berühmter Ichthyolog, geb. 1723 in Ansbach, hochgeachteter Arzt in Berlin, wo er 6. Aug. 1799 starb. Classisch seine „Allgemeine Naturgeschichte der Fische" (12 Bde., 1782—95, mit 432 illustrirten Kupfern). Seine Sammlung von Fischen bildet einen Theil des berliner zoolog. Museums.

**Bloch** (Mor.), magyar. **Ballagi Mór,** ungar. Sprachforscher und Schriftsteller, geb. 17. April 1816 zu Tarnoka, nach andern Stellungen Prof. an der evang.-reform.-theol. Anstalt in Pest, hat sich bei seinen Landsleuten wie im Auslande bes. durch seine Arbeiten über die magyar. Sprache Ruf erworben.

**Blochmann** (Karl Justus), Pädagog, geb. 19. Febr. 1786 zu Reichstädt bei Dippoldiswalde, der verdiente Director des von ihm 1824 begründeten Blochmann'schen Gymnasium in Dresden. 1851 übergab er die Direction seinem Schwiegersohn Prof. Bezzenberger und ging 1855 zu seinem zweiten Schwiegersohn Haccius nach Château-Lancy bei Genf, wo er 31. Mai 1855 starb. Nach einigen Jahren ward die Blochmann'sche Anstalt von dem Vitzthum'schen Fonds angekauft und als Vitzthum'sches Gymnasium neu organisirt.

**Block,** großes unbearbeitetes Stück Holz, Stein oder Metall; dann Gefängniß, weil die Verbrecher häufig an einen Hozblock geschlossen wurden; in manchen Kartenspielen die Blätter, welche man ungesehen kauft; im L'Hombre s. Bloc; auch eine Sorte Bier in Kolberg.

**Block** (Mor.), geb. 18. Febr. 1816 zu Berlin, seit frühester Jugend in Paris, erst Beamter im franz. Ackerbauministerium, 1852—62 zweiter Chef des Statist. Bureau, widmete sich von da ab ausschließlich literar. Arbeiten und hat sich als Statistiker, Nationalökonom und Publicist einen geachteten Namen erworben.

**Blockhaus,** ursprünglich jedes aus roh übereinander gelegten Baumstämmen gebildete Haus. In der Feldbefestigungskunst werden auf Punkten, welche man längere Zeit gegen einen Angriff behaupten will, solche B. gebaut und oben gegen das Wurffeuer mit Erde bedeckt. In der permanenten Befestigungskunst legt man B. und zwar gemauerte als Reduits in die Festungswerke. Die B. sind viereckig oder in Kreuzform und mit Schießscharten versehen.

**Blocklaffeten,** im Gegensatz zu Wandlaffeten, haben als Unterlage für das Geschützrohr einen massiven oder aus zwei Theilen zusammengesetzten Block, an dem vorne kurze Backenstücke zur Aufnahme der Schildzapfen des Rohrs angebracht sind.

**Blockrad,** ein Rad für Fahrzeuge zum Transport schwerer Gegenstände, gewöhnlich von Eisen und immer einer Rolle ähnlich, an der nur zuweilen behufs Erleichterung Durchbrechungen angebracht sind, dem aber die Speichen der sonstigen Räder fehlen.

**Blocksberg,** der Name mehrerer Berge und Höhen in Deutschland (Mecklenburg, Preußen), heißt vorzugsweise der Brocken (s. d.), der höchste Gipfel des Harzes, nach dem Volksglauben in der Walpurgisnacht Versammlungsort der Hexen, wo sie sich durch wilde Tänze und Spiele erlustigen.

**Blockschiff,** ein meistens nicht mehr sehr tüchtiges Kriegsschiff, dem man Masten und Takelage genommen hat und das nur als Wachtschiff an Hafen- oder Flußmündungen vor Anker gelegt wird.

**Blockwagen,** ein Fahrzeug von starker Construction mit vier niedrigen Rädern, das zum Transport schwerer Geschützröhre ꝛc. auf kurze Entfernungen dient.

**Blödigkeit,** die aus Mangel an Selbstvertrauen entsprungene Furchtsamkeit im geselligen Umgange.

**Blödsichtigkeit** oder **Stumpfsichtigkeit,** ein Mangel an Reizbarkeit der Nervenhaut des Auges, infolge dessen die Kranken nur sehr hellbeleuchtete Gegenstände gut wahrnehmen können und bei anhaltendem Sehen leicht ermüden. Solche Kranke sollen schwach convexe Brillen tragen und durch Bäder, gute und nahrhafte Kost, Turnen sich stärken.

**Blödsinn** (Anoia, Stupiditas), eine Krankheit des Gehirns, welche durch Schwäche der geistigen Fähigkeiten sich kundgibt. Man unterscheidet dem Grade nach: **Dummheit,** oder einfache Verstandesschwäche; **Stumpfsinnigkeit,** bei welcher nicht nur Wahrnehmung und Erkenntniß gemindert sind, sondern auch Gefühl und Wille; **angeborner B.** (Idiotismus und Cretinismus), wo auch Vorstellungen fehlen und der Mensch in geistigen Fähigkeiten unter das Thier herabsinkt.

**Bloemaert** (spr. Blumart, Abraham), einer der

genialsten Maler aus der Schule der niederländ. Manieristen, geb. 1567 in Gorkum, gest. 1647 in Utrecht. Von seinen vier Söhnen war **Cornelius B.**, geb. zu Utrecht 1603, gest. zu Rom 1680, epochemachender Kupferstecher, **Adrian B.** Maler und Kupferstecher, **Friedr. B.** Kupferstecher, **Heinr. B.** Porträtmaler.

**Bloemen** (spr. Blumen, Jul. Franz van), genannt **Orizzonte**, geb. 1656 zu Antwerpen, gest. 1748 oder 1749 zu Rom, einer der bedeutendsten Nachahmer des berühmten Landschafters Poussin. — B. (Pieter van), älterer Bruder des Vorigen, genannt **Standaert**, geb. 1649 zu Antwerpen, gest. 1719 als Director der Akademie daselbst, malte bes. Schlachten, Pferde, Karavanen.

**Bloemfontein** (spr. Blum-), Hauptstadt der Oranjefluß-Republik in Südafrika, am Modder, 1500 E.

**Blois** (spr. Blöäh), Hauptstadt des franz. Dep. Loir-Cher, an der Loire (darüber 305 Mt. lange Brücke) und der Eisenbahn Orléans-Tours, Bischofssitz, 19,860 E.; röm. Aquäduct; altes Schloß, historisch wichtig. B. hatte früher eigene Grafen und kam nach manchem Wechsel im 15. Jahrh. an die Krone. Am 15. April 1499 und 14. März 1513 hier Bündnisse zwischen Frankreich und Venedig gegen den Papst und den deutschen Kaiser. 5. Dec. 1513 Friede zwischen Frankreich und Spanien. 1588 Reichstag, wo die Ermordung des Herzogs Heinrich I. von Guise und seines Bruders, des Cardinals von Guise, beschlossen und 23. Dec. auf dem dasigen Schlosse ausgeführt wurde. Vor Napoleon's I. Sturze ging die Kaiserin Marie Luise 1. April 1814 mit der Regentschaft nach B., und hier endete die kaiserl. Regierung. Besetzung durch die deutsche Armee 13. Dec. 1870 bis zum Abschluß des Präliminarfriedens.

**Blokade** (frz.), oder **Cernirung**, die enge Einschließung einer Festung, um deren Verbindung mit außen zu verhindern. Sie kann allein die Uebergabe einer Festung durch Aushungern herbeiführen, wird aber gewöhnlich mit einem Bombardement oder einem förmlichen Angriff verbunden. — Im Seekriege heißt B. die wirkliche Absperrung der Küste oder eines Theils der Küste des feindlichen Gebietes gegen allen Verkehr nach außen und von außen durch bewaffnete Macht.

**Blokiren** (frz.), eine Festung einschließen, einen Hafen sperren; im Billardspiel: einen Ball durch starken Stoß in ein Eckloch machen; im Buchdruck: Lettern, die erst bei einer spätern Correctur gegen die richtigen vertauscht werden können, verkehrt setzen.

**Blokzyl**, befestigte Stadt an der Aa, in der niederländ. Prov. Ober-Yssel, 1621 E., mit Hafen.

**Blomberg**, Stadt und Amtssitz im Fürstenth. Lippe-Detmold, 2104 E. Dabei die alte Burg B. nebst Meierei, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehörig.

**Blomberg** (Hugo, Freiherr von), geb. 26. Sept. 1820 zu Berlin, Maler und Dichter, auch auf wissenschaftlichem Gebiete bekannt, gest. zu Weimar 17. Juni 1871.

**Blomberg** (Karl Alex. Joh. Ludw., Freiherr von), einer alten aus Kurland stammenden und seit dem 18. Jahrh. im Lippeschen begüterten Familie entsprossen, geb. 31. Jan. 1788 zu Iggenhausen im Lippeschen, trat 1800 in die preuß. Armee, ging aber später als Hauptmann und Adjutant des Generals von Tettenborn in russ. Dienste und fiel bei dem ersten Angriffe des letztern auf Berlin, 20. Febr. 1813, als das erste Opfer des deutschen Freiheitskampfes. Seine Dichtungen gab Fouqué heraus (1820). B.'s älterer Bruder, **Wilhelm, Freiherr von B.**, preuß. Major, geb. 1786, gest. 17. April 1846, sowie ein noch älterer Halbbruder, **Georg, Freiherr von B.**, geb. 1770, gest. 28. Aug. 1818, sind ebenfalls als Dichter genannt. Des Letztgenannten Sohn **Julius, Freiherr von B.**, geb. 13. März 1800, Appellationsrath a. D., ist Herr der Familiengüter in Westfalen und Lippe.

**Blome**, altes aus dem Braunschweigischen stammendes Adelsgeschlecht, welches um 1400 durch Dietrich B. nach Holstein kam und dort bedeutenden Grundbesitz erwarb. 1819 wurde die Linie auf Salzau in den dän. Grafenstand erhoben. Haupt der Familie ist **Graf Otto B.**, geb. 1. Oct. 1795, dän. Kammerherr, Geh. Conferenzrath und Generalmajor a. D., dessen einziger Sohn, Graf **Gustav B.**, geb. 18. Mai 1829, zum kath. Glauben übertrat und jetzt k. k. Geheimrath und Gesandter z. D. ist. Derselbe heirathete Josephine Gräfin von Buol-Schauenstein, Tochter des k. k. Staatsministers Grafen Karl von Buol-Schauenstein.

**Blomfield** (spr. Blömmfihld, Charles James), geb. 29. Mai 1786 zu Bury-St.-Edmonds, 1828—56, wo er sich in Ruhestand zurückzog, Lordbischof von London, gest. 5. Aug. 1857 zu Fulham, einer der gelehrtesten und einflußreichsten Prälaten der Anglikan. Kirche (Biographie von seinem Sohn Alfred B., 1863).

**Blommaert** (spr. Blommart, Philipp), vläm. Schriftsteller, geb. zu Gent 1808, Privatgelehrter daselbst, gest. 14. Aug. 1871, H. Conscience's Freund und Genosse im Kampfe für die vläm. Sprache.

**Blond** (frz.), helles, gelbliches Haar habend, daher **Blondin** (spr. Blongdäng) und **Blondine**.

**Blondel**, nach seinem Geburtsort in der Nähe von Artois **de Nesle** oder **Neele** genannt, Sänger und Dichter des 12. Jahrh., der Sage nach Liebling des engl. Königs Richard I. Löwenherz und dessen Befreier aus österr. Gefangenhaltung in der Feste Dürrenstein.

**Blonden**, seidene Spitzen aus roher Seide, daher von gelblicher Farbe.

**Bloomerismus**, Bezeichnung der zunächst in der männlichen Kleidung sich äußernden Frauenemancipation in Nordamerika (1850), benannt nach Mrs. Bloomer.

**Bloomfield** (spr. Bluhmfihld, John Arthur Douglas), Lord B. von Oakhampton und Redwood, engl. Diplomat, geb. 12. Nov. 1802 in Irland, durch die Gunst des Königs Georg IV. gehoben, wirkte als Gesandter zu Petersburg, von 1851 an in Berlin und 1860—71 als Botschafter zu Wien. Seitdem aus dem diplomat. Dienste geschieden, wurde er mit dem Titel Baron Bloomfield von Ciamhallta zum Peer erhoben.

**Bloomfield** (spr. Bluhmfihld, Rob.), geb. 3. Dec. 1766 zu Honington, Schuhmacher in London, gest. 19. Aug. 1823 zu Shefford, ein in England geschätzter Naturdichter. Seine „Poems" öfter (zuletzt 1871) gedruckt.

**Bloomington** (spr. Bluhmingt'n), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, 3892 E., Sitz der 1829 gegründeten Indiana-University. — **B.**, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, an den Eisenbahnen Chicago-St.-Louis und Galena-Cairo, 16,419 E.

**Bloomsburg** (spr. Bluhmsborg), Stadt in Pennsylvanien, Grafsch. Columbia, 3341 E.

**Bloquiren**, s. Blokiren.

**Blore-Heath** (spr. Blöhr-Hihß), Dorf in der engl. Grafsch. Stafford; hier 23. Sept. 1459 Niederlage der Rothen Rose unter Lord Audley durch die Weiße Rose unter Lord Salisbury.

**Blotzheim**, Dorf im Reg.-Bez. Oberelsaß des deutschen Reichslandes, Kreis Mülhausen, 2441 E., Mineralquelle und Anstalt für künstliche Fischzucht.

**Blowitz, Blovice**, Stadt im böhm. Bez. Pilsen, an der Bradawa und Franz-Josephsbahn, 1660 E.

**Blücher** (Gebhardt Leberecht von), Fürst von Wahlstadt, preuß. Generalfeldmarschall, geb. zu Rostock 16. Dec. 1742, Sohn eines kurhess. Rittmeisters, nahm bei Beginn des Siebenjährigen Kriegs schwed. Kriegsdienste, trat aber 1760 in ein preuß. Husarenregiment, das er als Rittmeister seit 1793 mit glänzendem Erfolge gegen die Franzosen führte. Nach dem Tilsiter Frieden Generalcommandant in Pommern, wurde er auf Napoleon's Betrieb in den Ruhestand versetzt. 1813 indeß wieder an die Spitze des preuß. Heers gestellt, kämpfte er bei Lützen, Bautzen und Haynau mit unerschütterlichem Muthe, vernichtete 26. Aug. das Corps des Marschalls Macdonald an der Katzbach und befreite ganz Schlesien vom Feinde. 3. Oct. 1813 ging er bei Wartenburg über die Elbe, welche meisterhafte Operation zur Schlacht bei Leipzig führte, siegte 16. Oct. bei Möckern über Marmont, und seine Truppen waren es, die 19. Oct. zuerst in Leipzig eindrangen. Seiner eigenthümlich schnellen Angriffsweise zufolge nannte man ihn „Marschall Vorwärts". Nach dem Siege bei Leipzig bezeichnete B. als das Ziel aller

Unternehmungen die Einnahme von Paris, und nach dem Heldentage von Montmartre zog er 31. März 1814 triumphirend in Paris ein. Sein König ernannte B. zum Andenken des Siegs an der Katzbach, in der Nähe des Dorfes Wahlstadt, 14. Juni 1814 zum Fürsten von Wahlstadt. Nach Beendigung des Feldzugs zog sich B. auf seine Güter zurück und starb 12. Sept. 1819 zu Krieblowitz in Schlesien, wo ihm ein Monument errichtet ist, wie auch in Rostock, Berlin und Breslau. Das Husarenregiment, in dem er seine Carrière begann (das fünfte), heißt noch heute das Blücher'sche. (Varnhagen von Ense, „Fürst B. von Wahlstadt", 3. Aufl. 1872.)

Fürst B. hinterließ zwei Söhne, welche die Grafenwürde erhielten: 1) Graf **Franz B. von Wahlstadt**, geb. 10. Febr. 1777, gest. 10. Oct. 1829 als preuß. Generalmajor. Dessen ältester Sohn war Gebhard von B., geb. 14. Juli 1799, welcher 18. Oct. 1861 die von seinem Vater niedergelegte Fürstenwürde wieder erhielt und 8. März 1875 mit Hinterlassung zweier Söhne starb, deren ältester, Fürst **Gebhard von B.-Wahlstadt**, geb. 18. März 1836, die Majorate Krieblowitz und Wahlstadt besitzt. 2) Graf **Friedr. Gebhard B. von Wahlstadt**, geb. 1780, gest. 14. Jan. 1834 als preuß. Oberstlieutenant ohne Nachkommen. — Ein Enkel vom Oheim des Fürsten B., **Konrad Daniel von B.**, geb. 29. Febr. 1764, Begründer der Linie **B.-Altona**, stand in dän. Diensten, wurde mit seinen Nachkommen in den dän. Grafenstand erhoben und starb 1. Aug. 1845. Sein einziger Sohn Graf **Gustav von B.-Altona**, geb. 15. Dec. 1798, Adjutant des Königs Christian VIII. von Dänemark, gest. 25. März 1864 als Kammerherr und Oberstlieutenant, hat Nachkommenschaft hinterlassen. — Eine dritte Linie, die Linie **B.-Finken**, begründete der Domherr und Johanniterritter **Ludw. Gerhard Hartwig Friedr. von B.**, geb. 21. Dec. 1769, gest. 21. Juli 1836, der 1814 vom Könige von Preußen in den Grafenstand erhoben wurde. Dieselbe blüht in seinem ältesten Sohne, Graf **Ludw. Alex von B.**, geb. 1. Mai 1814, und den Kindern seines zweiten Sohnes, des Grafen **Adolf Ludw. von B.**, geb. 27. Aug. 1821, gest. 2. Febr. 1875, noch gegenwärtig in Mecklenburg.

**Bludenberg** oder **Brézouard** (Bressoir), Berggipfel des Wasgenwaldes, nördl. der Meurthequelle, 1232 Mt. hoch.

**Bludenz**, Stadt und Hauptort des **Bez. B.** (1341 QKilom. mit 23,100 E.) in Vorarlberg, an der Ill und der Vorarlberger Eisenbahn, 2466 E.

**Bludow** (Dmitri Nikolajewitsch, Graf von), russ. Staatsmann, geb. 1783, seit 1801 diplomat. thätig, wurde 1825 Staatssecretär, 1832 Minister des Innern, 1839 Justizminister, 1855 Präsident der Akademie der Wissenschaften, sowie endlich 1861 Präsident des Reichsraths und des Ministerconseils, in welcher Eigenschaft er 2. März 1861 den Act, der die Leibeigenschaft aufhob, unterzeichnete, und starb zu Petersburg 2. März 1864.

**Blue-Fields** (spr. Bluh-Fihlds) oder **Blewfields**, Stadt an der Mündung des **Flusses B.** im Mosquito-Territorium der centralamerik. Republik Nicaragua.

**Blue Mountains** (spr. Bluh Maunt'ns), d. i. Blaue Berge, Bergkette im südöstl. Australien, ein schwer zugängliches Hochland, im Bimarang bis 1250 Mt. ansteigend und durch die Eisenbahn, welche Sidney mit Bathurst verbindet, überschritten. — Denselben Namen führt eine Reihe steiler Berge auf der Insel Jamaica, deren höchste Spitze, der Westpik, 2236 Mt. mißt.

**Blue Ridge** (spr. Bluh Riddsch), die östl. Hauptkette des Alleghanysystems in Nordamerika, erstreckt sich von West-Point in Neuyork ununterbrochen bis in den N. von Alabama durch die Staaten Neujersey, Pennsylvanien, Virginien, die beiden Carolinas und Georgia, und erhebt sich in einigen Gipfeln bis über 2000 Mt.

**Blue-River** (spr. Bluh-Riwwer), Fluß im nordamerik. Staate Indiana, hat in seinem untern Laufe den Namen East-Fork (östl. Gabel) des White-River.

**Blue Stockings** (engl., spr. Bluh Stokkings), soviel wie Blaustrumpf.

**Bluette** (frz.), ein Geistes- oder Witzfunken, eine witzige Kleinigkeit, bes. ein kleines von Witzfunken sprühendes Bühnenstück.

**Bluffs** (spr. Blöffs), die platten, meist sehr fruchtbaren Erhebungen in den Prairien Nordamerikas, insbes. die Hügel bis 50 Mt. an den Ufern des Mississippi.

**Bluffton** (spr. Blöfft'n), deutsches Weinbauerdorf in der Grafsch. Montgomery des nordamerik. Staates Missouri, am nördl. Ufer des Missouri, 1867 gegründet, Sitz der **Bluffton-Weincompagnie**.

**Blühen**, bei den Pflanzen die Entfaltung der Befruchtungsorgane; im Hüttenwesen die Erhebung von Metallvegetationen (Blumen) beim Spratzen des Silbers als Zeichen der Reinheit; in der Färberei in der Blauküpe der Augenblick, wo der bis dahin weiße Schaum blau wird.

**Bluhme** (Christian Albert), dän. Staatsminister, geb. 27. Dec. 1794 zu Kopenhagen, gest. 16. Dec. 1866, war nacheinander Minister des Handels, des Innern, des Aeußern und wiederholt Ministerpräsident.

**Bluhme** oder **Blume** (Friedr.), geb. 29. Juni 1797 zu Hamburg, zuerst Prof. der Rechte in Halle, dann in Göttingen, später Oberappell.-Gerichtsrath in Lübeck, seit 1843 Prof. in Bonn, wo er 5. Nov. 1874 starb, fruchtbarer jurist. Schriftsteller, bes. verdient um die Quellenkunde des röm. Rechts.

**Blum** (Joh. Reinhard), geb. 28. Oct. 1802 zu Hanau, Prof. der Mineralogie zu Heidelberg, einer der namhaftesten deutschen Mineralogen.

**Blum** (Karl), geb. in Berlin um 1790, gest. 2. Juli 1844 als Regisseur der königl. Oper daselbst, hat sich durch eine große Anzahl gefälliger Instrumentalcompositionen, Gesangstücke und Operetten, bes. aber durch eine Reihe von Lustspielen bekannt gemacht.

**Blum** (Rob.), polit. Agitator, geb. 10. Nov. 1807 zu Köln, 1831—47 Theatersecretär und Kassirer in Leipzig, wo er, in das Journal- und polit. Leben eingetreten, bald in den Kreisen der Liberalen Geltung fand. 1840 stiftete er den Schillerverein und 1845 die leipziger deutsch-kath. Gemeinde. 1848 war er Leiter der demokratischen Bewegung in Sachsen und im deutschen Parlament ein Führer der Linken. Bei den wiener Octoberereignissen suchte er die Entscheidung in Wien, eilte dorthin, nahm am Kampfe theil, ward 4. Nov. verhaftet, 8. verurtheilt und 9. in der Brigittenau erschossen. — Sein ältester Sohn, **Hans B.**, geb. 8. Juni 1841 zu Leipzig, Rechtsanwalt daselbst und daneben literarisch thätig, 1867—70 Mitglied des Norddeutschen Reichstags.

**Blumauer** (Aloys), deutscher Dichter, geb. 21. Dec. 1755 zu Steier, Jesuit in Wien, nach Aufhebung des Ordens einige Zeit Censor, gest. 16. März 1798, bes. bekannt durch seine Travestie von Virgil's „Aeneis" und sonstige komische Gedichte. „Sämmtliche Werke" wiederholt, zuletzt in 3 Bdn., 1871.

**Blume**, im allgemeinen die farbige Blüte einer Pflanze, im besondern aber nur die innere, farbige und mehrentheils hinfällige Hülle der Befruchtungstheile, die Blumenkrone oder Corolle. Im gewöhnlichen Leben heißen **Blumen** schlechtweg blühende Pflanzen.

**Blume** des Weins oder **Bouquet** (frz.), das eigenthümliche Aroma verschiedener Weine. — **B.** in der Rhetorik, ein Bild zum Ausdruck des Angenehmen und Schönen; daher ein **blumiger** Stil, eine mit vielen Bildern geschmückte Redeweise; in der Jägersprache der Schwanz des Hasen, auch des Rehes, ebenso die weiße Schwanzspitze bei Wolf, Fuchs, Hund; in der Bierbrauerei die Oberhefen; in der Wollkunde der in Form und Textur vollendete Stapel der kurzgedrängten hochfeinen Wolle; in der Chemie die feinste Zertheilung von Metallen und Halbmetallen, wie solche z. B. durch Sublimation stattfindet, daher Schwefel-, Spießglanzblumen 2c.; beim Federvieh das aneinanderhängende Fett oder Schmer im Innern.

**Blumenau**, Dorf bei Preßburg in Ungarn, an der Eisenbahn Wien-Preßburg; hier 22. Juli 1866 das letzte Gefecht im deutsch-österr. Krieg zwischen der 7. preuß. Division und mehrern Brigaden vom 2. und 10. österr. Corps.

**Blumenau,** deutsche Colonie in der brasil. Prov. Sta.-Katharina, am Flusse Itajahy-Assu, 1850 von Dr. Blumenau gegründet, 9000 E., mit dem gleichnam. Hauptort.

**Blumenausstellungen,** in neuerer Zeit in vielen Städten eingeführt, Bildungsmittel für den Schönheitssinn, wie insbes. für Gärtner und Pflanzenfreunde. Gewöhnlich sind damit Preisvertheilungen verbunden.

**Blumenbach** (Joh. Friedr.), berühmter Naturforscher, geb. 11. Mai 1752 zu Gotha, seit 1776 Prof. in Göttingen, wo er 60 J. im Gebiete der Naturgeschichte, vergleichenden Anatomie, Physiologie und Geschichte der Medicin mit dem glänzendsten Erfolge wirkte und 22. Jan. 1840 starb.

**Blumenhagen** (Phil. Wilh. Georg Aug.), geb. 15. Febr. 1781 zu Hannover, Arzt daselbst, gest. 6. Mai 1839, Novellist und Erzähler. („Gesammelte Schriften", 25 Bde.; 2. Aufl. 1843—44.)

**Blumenhandel** bildet, sowie der Handel mit Blumensamen und Blumenzwiebeln, einen bedeutenden Zweig der Kunst- und Handelsgärtnerei. Beträchtlicher noch als gegenwärtig war derselbe früher, wo er z. B. in Holland 1636 und 1637 zum wahren Schwindel, namentlich in Tulpen, wurde. Später traten an die Stelle der Tulpen die Hyacinthen, und gegenwärtig hat die Georgine jenen beiden Blumen den Rang abgelaufen.

**Blumenhülle** und **Blumenkelch,** s. unter Blüte.

**Blumenkohl** oder **Carviol** (Brassica oleracea botrytis), eine Varietät des Gemüsekohls, ausgezeichnet durch dicke, weißliche Blütenstiele mit dicht zusammengedrängten, verkrüppelten, weißen, selten röthlichen Blüten, welche das zarteste Gemüse geben.

**Blumenlese,** s. Anthologie.

**Blumenmalerei,** malerische Darstellung von Blumen und Früchten, hat ihre Aufgabe vorzugsweise im Colorit wie in der sinnigen Auswahl und Anordnung. Berühmte **Blumenstücke** lieferten bes. die niederländ. Maler; auch in neuerer Zeit haben viele Künstler diesen Zweig mit Erfolg behandelt.

**Blumenorden,** s. Pegnitzorden.

**Blumenspiele** (frz. Jeux floraux) heißen uralte poetische Wettkämpfe, welche noch jetzt im südl. Frankreich abgehalten werden, wie auch die feierlichen Zusammenkünfte des Pegnitzordens.

**Blumensprache,** im Oriente Selam, die Kunst, durch natürliche, nach einer geheimen Bedeutung gewählte und geordnete Blumen sich einem andern verständlich machen. — Durch **die Blume sprechen** heißt im gewöhnlichen Leben soviel als geheimnißvoll, in Andeutungen nur Einzelnen verständlich reden.

**Blumenthal,** Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Osterholz, 1176 E., mit Navigationsschule.

**Blumenthal** (Jos. von), Violinspieler und Componist, geb. 1. Nov. 1782 zu Brüssel, seit 1803 am Orchester des Theaters an der Wien, seit 1835 Chorregent an der Piaristenkirche, gest. 9. Mai 1850.

**Blumenthal** (Leonh. von), preuß. General der Infanterie, geb 30. Juli 1810 zu Schwedt a. d. O., seit 1827 Offizier der preuß. Armee, ein theoretisch und praktisch durchgebildeter Militär, ward 1848 zum Großen Generalstab commandirt, wirkte als Chef des Generalstabes 1849 im Feldzug in Schleswig, 1863 gegen Dänemark, 1866 als solcher der Zweiten Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, ebenso wieder im deutsch-franz. Kriege als Generalstabschef bei der Armee des Kronprinzen. Nach letzterm Kriege ward er commandirender General des 4. Armeecorps (Magdeburg).

**Blumenuhr,** eine Zusammenstellung von Gewächsen, deren Blüten sich zu verschiedenen Tagesstunden öffnen und zu andern wieder schließen; zuerst von Linné in Upsala angelegt.

**Blumenzucht,** Zweig der Ziergärtnerei, beschäftigt sich mit der natürlichen (einheimischer Pflanzen im freien Lande) und künstlichen (ausländischer Pflanzen in Gewächshäusern) Aufzucht und Vermehrung derjenigen Gewächse, welche ihrer Schönheit, Seltenheit oder ihres Wohlgeruchs wegen cultivirt werden. Darüber Werke von Gruner, Bosse, Bouché, Biedenfeld u. a.

**Blumiren,** mit Blumenmustern versehen, z. B. einen Stoff oder eine Wand; **Blumist,** ein Blumenfreund, Blumenzüchter; **Blumistik,** die Kenntniß und Pflege der Blumen.

**Blümlisalp** oder **Frau,** Alpenspitze der Berner Alpen, 3659 Mt. hoch.

**Bluntschli** (Joh. Kaspar), Staatsrechtslehrer und Politiker, geb. 7. März 1808 zu Zürich, erst Prof. zu Zürich, darauf in München und seit 1861 in Heidelberg, hat neben einer vielseitigen schriftstellerischen Thätigkeit auch polit. eine hervorragende Wirksamkeit entwickelt, in der Schweiz als Mitglied und Präsident des Großen Raths, dann im Sinne der deutsch-nationalen Bewegung in Baiern und Baden. Neben der polit. lag ihm auch die kirchl.-religiöse Freiheit am Herzen und er ward eins der thätigsten Mitglieder des Protestantenvereins.

**Bluse** (frz. Blouse), Kittel, leinener oder baumwollener Ueberwurf, in Frankreich und Belgien das allgemeine Kleidungsstück der Arbeiter, war in der Revolution die bezeichnende Tracht für die Revolutionäre (**Blusenmänner**). Die Soldaten Garibaldi's trugen rothe B.

**Blüse** (niederdeutsch), Signalfeuer für Schiffe in der Nähe des Hafens.

**Blut,** die in den Blutgefäßen enthaltene ernährende Flüssigkeit des thierischen und menschlichen Körpers, besteht aus einer klaren durchsichtigen Flüssigkeit (Plasma, **Blutliquor**), und zahlreichen mikroskopisch kleinen **Blutkörperchen,** welche bei den Wirbellosen weiß und farblos, bei den Wirbelthieren aber infolge eines eigenartigen eisenhaltigen Farbestoffs (Hämoglobin) roth gefärbt sind. Die **Blutzellen** entstehen aus den Lymphkörperchen oder weißen (farblosen) Blutkörperchen, welche spärlicher vorhanden, größer und kernhaltig sind und in der Milz und den Lymphdrüsen gebildet werden. Das B. hat stets dieselbe Temperatur wie der thierische Körper, in dem es sich befindet (37—38° C.) und dessen Erwärmung es bewirkt. Die Menge des B. bei einem Menschen mag den sechsten bis fünften Theil seines Körpergewichts ausmachen.

Die Verrichtung des B. besteht darin, allen Theilen des Körpers ernährende Stoffe zu liefern, und dies geschieht im **Blutumlaufe.** Aus der linken Herzkammer fließt hellrothes sauerstoffhaltiges B. durch die Arterien oder Pulsadern nach allen Theilen des Körpers hin, kommt aus diesen in die Capillargefäße und wird endlich von den Venen oder Blutadern zurück nach dem Herzen geleitet, in dessen rechten Vorhof (sogen. großer Kreislauf). Aus dem rechten Vorhofe gelangt sodann das im Körper durch Aufnahme von Kohlensäure dunkelroth gewordene B. in den rechten Ventrikel, von hier durch die Lungenpulsader in die Lunge, in deren Capillargefäßen es von Kohlensäure befreit und mit frischem Sauerstoff beladen wird, und kehrt nun wiederum als hellrothes B. durch die Lungenblutadern und den linken Vorhof in die linke Herzkammer zurück (sogen. kleiner Kreislauf), um von neuem den Körperkreislauf zu beginnen. Auf diesem Wege bildet das B. durch Abgabe von Sauerstoffgas und ernährenden Stoffen an die einzelnen Organe und durch Aufnahme von unbrauchbaren, zersetzten Stoffen von denselben den Mittelpunkt der gesammten Ernährung und des Stoffwechsels im thierischen Organismus.

Wenn man B. aus dem Körper durch einen Aderlaß ausfließen läßt, so dampft es bei warmblütigen Thieren. Nach 2—15 Min. gerinnen die in ihm enthaltenen eiweißartigen Stoffe zu einer Gallerte, welche sich nach 12—40 St. in einen festen und flüssigen Theil scheidet. Der feste (**Blutkuchen**) besteht aus jenen Eiweißsubstanzen insbes. Faserstoff (Fibrin) und den Blutkörperchen und sinkt zu Boden; der flüssige (Serum, **Blutwasser**) ist gelblich, durchsichtig und enthält aufgelöst Salze und Eiweiß. Wenn viel junge, farblose Blutkörperchen im B. sind, so bilden diese bei der Gerinnung mit einem Theile des Faserstoffs oben auf dem Blutkuchen eine gelbe Schicht, die sogen. Speckhaut oder Entzündungshaut.

Die Entstehung des B. geschieht so, daß in der Milz, den Lymphdrüsen und dem Knochenmark sich neue farblose kugelförmige Blutkörperchen (Lymphzellen) bilden, welche zu rothen Blutscheiben sich umwandeln, bei der Ernährung eine wesentliche Rolle haben und endlich in der Leber und der Milz aufgelöst werden und zu Grunde gehen. Zur Ernährung des B. liefern Athmen und Verdauung die nöthigen Stoffe, während die überflüssigen und unbrauchbaren durch die Lungen (Kohlensäure mit Wasserdampf), die Nieren (Harnstoff mit Wasser), die Haut (Schweiß, Salze und Säuren mit Wasser) und die Leber (Galle) entfernt werden.

**Blutader**, im allgemeinen zum Unterschiede vom Lymphgefäß oder Lymphader soviel wie Blutgefäß, also sowol Arterie als Vene; im besondern versteht man darunter die Venen. — **Blutaderknoten**, s. **Krampfadern**.

**Blutandrang**, s. **Congestion**. — **Blutarmuth**, s. **Anämie**, auch **Bleichsucht**.

**Blutauffrischung**, in der Viehzucht die Wiederanwendung eines Zuchtthiers von demselben Stamme und Geschlechte, von dem die Veredelung einer Heerde ausgegangen; sie bezweckt, die zurückgegangenen guten Eigenschaften wieder anzuzüchten.

**Blutbann**, das Recht eines Landesherrn über Leben und Tod seiner Unterthanen.

**Blutbilder**, solche in Pflanzen und Thieren vorkommende Stoffe (Blutalbumin, Blutfibrin und Caseïn), welche im Stande sind, in dem thierischen Organismus in Albumin oder Fibrin, die charakteristischen Bestandtheile des Blutes, überzugehen.

**Blutblase**, Erhebung der Oberhaut in Form einer Blase, die mit ausgetretenem Blut (meist Folge einer Quetschung) ausgefüllt ist.

**Blutbrechen** (Haematemesis), Erguß von dunklem Blut durch den Mund, kann als Ursachen haben Blutüberfüllungen der Magenschleimhaut (hämorrhagische Erosion) oder Magengeschwüre (Magenkrampf), zuweilen auch Magenkrebs und Skorbut; auch nach Unterdrückung der Menstruation (daher bei Frauen über 40 J.) tritt es mitunter ein. Neben großer Diät und Sorge für warme Füße und offenen Leib (durch Klystiere) sind Senfteige auf die Waden und kalte Umschläge auf die Magengegend zu empfehlen.

**Blütchen, Hitzblüte, Hitzbläschen**, s. **Akne**.

**Blüte** (Flos), ein beblätterter Zweig mit verkürzter Achse, bestimmt zur Bildung von Frucht und Samen. An der vollständigen B. unterscheidet man viererlei Formationen: **Kelch**, **Krone**, **Staubgefäße** und **Pistille**. Der meist grüne Kelch und die meist farbige Krone bilden die **Blütenhülle**, die jedoch auch noch **Nebenkronen** und **Außen-** oder **Hüllkelche** haben, oder auch nur aus einem einzigen Blattkreise (Perigonium, z. B. bei der Tulpe) bestehen oder überhaupt ganz fehlen kann (Eschenblüte). Die wesentlichen Theile der B. sind **Staubgefäß** und **Pistille**. Das Pistill (Stempel, Fruchtblatt) ist das weibliche Organ und besteht aus dem die Samenknospen (Eichen, Ovula) enthaltenden **Fruchtknoten**, der **Narbe** und meist noch aus einem zwischenliegenden Theile, dem **Griffel** (Staubweg). Das Staubgefäß, das männliche Organ der Blüte, setzt sich aus dem **Staubfaden** und dem **Staubbeutel** zusammen, welcher letzterer bei der Reife springt und den **Blütenstaub** (Pollen) entleert. Von der Uebertragung des Pollens auf die Narbe ist die Befruchtung abhängig. Stehen in den Blüten Staubgefäße und Pistille zusammen, so heißen diese **Zwitterblüten**. Nicht alle B. besitzen aber beide Befruchtungswerkzeuge zugleich, manchen fehlen sogar beide, und in letzterm Falle heißen sie dann **taube**, **unfruchtbare**, **sterile B.** B., welche blos Pistille enthalten, nennt man **weibliche**, im Gegensatze zu den **männlichen**, die blos Staubgefäße enthalten. Die Zwitterblüten nennt man auch wol **einlagerige** (Flores monoclini), die männlichen und weiblichen aber **zweilagerige** (Flores diclini). Stehen die diclinischen B. auf einem Pflanzenstocke zusammen, so nennt man die Pflanzen **einhäusige** (monoecia), stehen sie getrennt auf zwei Stöcken derselben Art, so heißen sie **zweihäusige** (dioecia). Polygamische Pflanzen sind solche, die zwitterige und diclinische B. zugleich hervorbringen.

**Blutegel** (Hirudo), ein meist in stehenden Gewässern lebender Ringelwurm, mit weichem, länglichem Körper, an jedem Ende mit einem Saugnapfe versehen. Der Mund mit drei zahnbesetzten Kinnladen liegt in der Mitte der vordern Saugscheibe. Seine Nahrung besteht meist in Wasserthierchen, bes. aber liebt er das Blut der warmblütigen Thiere. Deshalb benutzt man den B. zu örtlichen Blutentziehungen. Die bekanntesten Arten sind der **Medicinische** oder **deutsche B.** (H. medicinalis), mit olivengrünem Rücken und sechs rostrothen schwarzgefleckten Längsstreifen; der **Officinelle** oder **ungarische B.** (H. officinalis), bes. in Ungarn, Griechenland und Südfrankreich, mit grünlichbraunem Rücken und sechs rostrothen Längsstreifen. In Deutschland, Frankreich, England betreibt man der großen Nachfrage wegen **künstliche Blutegelzucht** in bes. angelegten **Blutegelteichen**. Ueber **künstliche B.** s. **Bdellométer**.

**Blutendes Brot**, s. unter **Blutregen**.

**Blütenstand**, das Zusammenstehen mehrerer Blüten an einem verzweigten oder verdeckten Blütenstiel; wie Aehre, Kätzchen, Traube, Dolde, Rispe, Strauß, Köpfchen, Knäul, Quirl, Blütenkorb.

**Blutentziehung**, die durch absichtliche Eröffnung der Blutgefäße zu therapeutischen Zwecken bewirkte Entfernung von Blut aus dem lebenden Körper, kann allgemein sein durch Aderlaß (s. d.), aus einer größern Vene oder Arterie, oder örtlich: durch Blutegel, Schröpfköpfe, kleine Einschnitte aus den Haargefäßen (Capillaren). Die B. bewirkt eine allgemeine Herabsetzung des Blutdrucks in den Gefäßen und ist dadurch ein Hauptmittel gegen Entzündung.

**Bluter** heißen solche Personen, welche nach geringen Verletzungen heftigen und anhaltenden Blutungen ausgesetzt sind, ohne daß es gelingt, durch die gewöhnlichen Mittel der Blutung Einhalt zu thun. Die **Bluterkrankheit**, **Hämophilie** oder **Hämorrhophilie**, ist meist erblich und zwar in den männlichen Nachkommen.

**Blutfarbestoff**, s. **Blutroth**.

**Blutfleckenkrankheit** oder **Werlhof'sche Krankheit**, eine zuerst von Werlhof beschriebene Krankheit, welche sich durch kleine Blutergüsse (Petechien) in die Haut und die Schleimhaut charakterisirt und auf leichte Zerreißlichkeit der feinsten Blutgefäße beruht. Behandlung durch Säuren, China und roborirende Diät.

**Blutfluß**, s. **Blutung**.

**Blutgefäße**, diejenigen häutigen elastischen Röhren des Körpers, welche rothes Blut enthalten und von denen die rothe Farbe des Körpers abhängt. Es sind: Arterien, oder Pulsadern, Schlagadern; Venen, oder Blutadern; Capillaren, Haargefäße; das Herz. Ihre Gesammtheit mit Inbegriff des Herzens wird als **Blutgefäßsystem** bezeichnet; der Theil der Anatomie, welcher von den B. handelt, heißt Angiologie.

**Blutgeld** war im Mittelalter gleichbedeutend mit Wergeld, womit der Todtschläger sein Verbrechen bei den Verwandten des Getödteten büßte, um der Blutrache zu entgehen. In England hieß B. auch die Belohnung, welche Angeber und Zeugen in gewissen Criminalfällen bekamen. Da jedoch zahlreiche falsche Anklagen die Folge davon waren, wurde das B. durch Parlamentsacte von 1818 abgeschafft; nur bei Banknotenfälschung besteht es noch fort.

**Blutharnen, Hämaturie**, Abgang von reinem oder dem Urine beigemengtem Blut durch die Harnröhre, kann aus den Nieren, den Harnleitern, der Harnblase, oder aus der Harnröhre stammen. Die Behandlung erfordert ruhige horizontale Lagerung, Eisumschläge auf den Leib, kalte Einspritzungen in die Blase, milde Diät und adstringirende Mittel.

**Blutheil**, Grundheil, s. **Androsaemum**.

**Bluthochzeit** (pariser), s. **Bartholomäusnacht**.

**Blutholz**, s. **Haematoxylon**.

**Bluthund**, engl. Doggenart, auf Menschen dressirt.

**Bluthusten, Blutspucken** (Haemoptoë, Haemoptysis), Blutung innerhalb der Lungen, der Luftröhre, des Kehlkopfs, bei welcher das Blut unter Hu-

stenbewegungen ausgeworfen werden muß, ist von geringem Belange, wenn nur wenig Blut auf einmal und nicht oft wiederholt ausgeworfen wird; dagegen kann ein Lungenblutsturz (Haemorrhagia pulmonum) binnen wenigen Minuten tödten. Auf die Brust sollen Eisumschläge gelegt werden, während Hände und Füße warm zu halten sind. Von größter Wichtigkeit ist absolute Ruhe des Körpers und Geistes; daneben erweist sich das Einathmen blutstillender Mittel (Gerbsäure, Eisenchlorid, Alaun) erfolgreich.

**Blutkohle,** durch Erhitzen von eingetrocknetem Blut mit dem dritten Theil seines Gewichts an kohlensaurem Kali und Auswaschen mit angesäuertem Wasser gewonnen, dient zum Entfärben.

**Blutkrankheit** oder **Dyskrasie** heißt diejenige Krankheit, bei der man die Ursache der bestehenden Krankheit in einer Unregelmäßigkeit der **Blutkrase** (Blutmischung) annimmt. Acute Dyskrasien: Typhus, Pocken, Masern, Scharlach, Entzündungen; chronische: Tuberkulose, Krebs, Pyämie.

**Blutlaugensalz** (Ferrocyankalium, Cyaneisenkalium, Kaliumeisencyanür), eine Verbindung von Eisencyanür mit Cyankalium, wird durch Schmelzen von Pottasche mit Thierkohle in eisernen Kesseln und Auslaugen der erhaltenen Masse gewonnen. Es krystallisirt in gelben quadratischen Tafeln und ist leicht in Wasser, aber nicht in Alkohol löslich. Mit Eisenoxydsalzen erzeugt es Berlinerblau. Aus diesem **gelben B.** erhält man das **rothe B.** (Kaliumeisencyanid), indem man in eine Lösung desselben solange Chlor leitet, bis sie eine verdünnte Eisenchloridlösung nicht mehr blau fällt. Das rothe B. krystallisirt in dunkelrothen Prismen.

**Blutlaus** (Schizoneura lanigera), eine an der Rinde der Apfelbäume lebende und diesen schädlich werdende Blattlaus, welche mit flockiger Wolle bedeckt ist und beim Zerdrücken einen blutrothen Fleck gibt.

**Blutmelken,** ein dadurch sich äußerndes Uebel der Kühe, daß der gemolkenen Milch Blut beigemengt ist, beruht auf Zerreißung kleiner Blutgefäße im Euter oder äußern Verletzungen desselben.

**Blutrache,** die noch jetzt bei den Arabern und andern Völkern Asiens, Afrikas und Amerikas, auch vor kurzem noch in Corsica herrschende Sitte, einen Mord von seiten der Verwandten des Ermordeten durch die Tödtung des Mörders oder seiner Verwandten zu rächen.

**Blutregen** oder **Blutthau** kann hervorgerufen werden durch das Niederfallen rother Erde, welche durch die Luft fortgeführt worden, oder durch Baum- und Heckenweißlinge, welche beim Auskriechen aus der Puppe mehrere Tropfen blutrother Flüssigkeit fallen lassen und dadurch die Blätter roth färben, oder auch durch massenhaft auftretende kleine rothe Organismen (Bacterien). Der **Blutschnee** entsteht durch die kleine, einzellige Schneealge (Protococcus nivalis), das **blutende Brot** (Art Schimmel auf Brot) durch die Blutmonade (Monas prodigrosa), einen blutrothen kleinen Pilz, welcher auch das Wunder der blutenden Hostie verursacht.

**Blutreinigende Mittel** sind solche Heilmittel, welche anregend auf den Stoffwechsel wirken und dadurch eine krankhafte Blutbeschaffenheit beseitigen sollen. Man zählt hierher schweiß- und harntreibende und abführende Mittel sowie alle Heilverfahren, welche direct den Stoffwechsel beschleunigen (Bäder, Körperbewegung, Genuß reiner Gebirgs- und Waldluft u. dgl.).

**Blutschande** oder **Incest,** der strafbare geschlechtliche Umgang zwischen solchen Personen, denen wegen der Nähe der Verwandtschaft oder Schwägerschaft die Eingehung der Ehe untersagt ist.

**Blutschlagfluß,** die innere Blutung, bei welcher Blut in das Gehirn austritt und dessen Functionen hemmt. Da der B. gewöhnlich nur auf Einer Seite stattfindet, so ist er zumeist von halbseitiger Lähmung (der Zunge, des Arms, des Fußes) begleitet. — **Blutschlag der Lungen** heißt die Ueberfüllung der Lungen mit Blut, infolge deren Erstickung eintritt.

**Blutschnee,** s. unter **Blutregen.**

**Blutschwamm,** sehr blutreiche Krebsgeschwulst, muß zeitig durch chirurg. Operation entfernt werden.

**Blutschwär, Furunkel, Schwär,** Entzündung einer Hautdrüse, beginnend mit Röthung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit, geht meist in Eiterung über, durch welche die Drüse nebst dem sie umgebenden Zellgewebe als Eiterpfropf ausgestoßen wird.

**Blutsenkung, Hypostäse,** der Zustand des Körpers, wo das Blut seiner eigenen Schwere folgt und an den tiefern Stellen des Körpers sich ansammelt, geschieht regelmäßig bei Leichen und bewirkt auf deren untern Fläche die Todtenflecke, Leichenhypostase, von rother oder blauer Farbe. Bei Lebenden entsteht die B. häufig infolge von Herzschwäche und bewirkt leicht Entzündungen, insbes. schleichende Lungenentzündungen im hintern untern Lappen beider Lungen, bei Kindern, Greisen und Schwerkranken, welche nur schwach athmen und intensives Fieber haben.

**Blutspat,** örtliches Aufschwellen der Schenkelvenen an der innern Fläche des Sprunggelenks bei Pferden, dessen Heilung in der Regel unmöglich ist.

**Blutspucken,** s. **Bluthusten.**

**Blutstein, Hämatit,** ein harter, schwerer, meist braunrother Rotheisenstein, wird in Hohöfen verschmolzen und ganz oder gepulvert zum Poliren benutzt.

**Blutstein, Venenstein** oder **Phlebolith,** krankhafter Niederschlag aus dem Blute, welcher aus Kalksalzen und Blutroth besteht und infolge von Blutstockungen an den Klappen der Venen, in Form rundlicher Concremente, sich bildet, bewirkt meist Entzündung.

**Blutstillende Mittel** (Styptica), sind: vor allem geeignete Diät, ferner Kälte (Eisblasen, kalte Umschläge und Einspritzungen), Aetzmittel und Glüheisen, Druck auf das blutende Gefäß und Unterbindung desselben, zusammenziehende Mittel (Alaun, Vitriole, Gerbsäuren, Eisenchlorid), beruhigende Mittel (Narkotika, Limonaden, Zucker) und Ableitungen.

**Blutsturz,** s. **Blutung.**

**Blutsverwandtschaft,** s. **Verwandtschaft.**

**Bluttaufe** heißt der Tod der Märtyrer des Christenthums, welche noch nicht getauft waren.

**Blutung, Hämorrhagie,** das Austreten (Extravasat) von Blut aus zerrissenen Blutgefäßen, entweder in die Gewebe hinein oder in eine Höhle im Körper (**innere B.**), oder aus dem Körper heraus (**äußere B.**). Dem Grade nach unterscheidet man die innere B. in **Blutunterlaufung,** Sugillation oder Ekchymose, bisweilen **Blutblase** genannt, wenn sie unter der äußern Haut sich befindet und durchscheint, und in **innern Blutsturz.** Die äußere B. kann sein: **Bluttröpfeln,** oder **Blutfluß,** oder **Blutsturz.** Die B. in das Gewebe innerer Organe, in welchen das Blut durch Zerreißung Höhlen bildet, heißt Apoplexie (s. d.). Die B. kann normal sein (Menstruation, Wochenblutfluß), oder dem Körper eine nothwendige Erleichterung gewähren (Hämorrhoiden, Nasenbluten), oder sie kann das Ausbleiben einer gewöhnlichen B. ersetzen: **vicarirende B.** (aus Magen, Nase, Brust, Darm, für Menstruation, Hämorrhoiden), oder sie kann Folge einer gesteigerten Entzündung und eines krankhaft veränderten Ernährungsvorgangs sein (Entzündung der Schleimhäute, hämorrhagisches Exsudat, blutende Geschwüre), oder sie kann endlich verursacht werden durch eine mechan. Gewalt (**traumatische B.**), oder durch krankhafte Veränderungen und leichte Zerreißlichkeit der Blutgefäße (bei Anämie, Skorbut, Bluterkrankheit). Bei gefährlicher B. ist ärztliche Behandlung unerlaßlich. Ist eine größere Pulsader verletzt, wobei das Blut im Strahle hervorbricht, so sucht man die Blutquelle zunächst durch den Fingerdruck oder einen comprimirenden Verband so gut als möglich zu verstopfen.

**Blutwurz** oder **Tormentillwurzel,** s. **Potentilla.**

**Blutzersetzung** (putride Blutkrase), eine Blutkrankheit, bei welcher das Blut dünnflüssig ist, bräunlich, nicht gerinnt, leicht verjaucht, kurz schon im Leben dem faulenden Blute ähnelt. Sie tritt acut auf bei bösartigem Typhus, Milzbrand, Säuferskorbut, Eitervergiftung des Blutes; chronisch bei Skorbut und Blutfleckenkrankheit.

**Blutzeugen,** soviel wie Märtyrer.

**Blyde-Incomste,** die staatsrechtlich wichtige Charte von Brabant, s. Joyeuse entrée.

**Blyden,** Bluden, Bleiden, im Mittelalter Kriegsmaschinen zum Forttreiben von Steinen. (S. Balliste.)

**Blyth** (spr. Bleith), kleine Hafenstadt in der engl. Grafsch. Northumberland, an der Mündung des gleichnam. Küstenflusses, 1953 E.

**B. m.** = beatae memoriae (lat.), seligen Andenkens; auf Recepten = Bene misceatur, es werde gut gemischt; auch = brévi mänu, kurzweg, ohne Umstände.

**Bnin,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, am See von B., 1300 E.

**Bö, Böe** (niederdeutsch), plötzlicher Windstoß.

**Boa,** schlangenartig geformtes Pelzwerk, das die Frauen um den Hals schlingen.

**Boa constrictor,** s. Riesenschlange.

**Böä,** im Alterthum Stadt in Lakonien, am Böatischen Busen (jetzt Golfo di Livadia), der Sage nach von dem Herakliden Böos gegründet.

**Boabab,** soviel wie Baobab, ostind. Name für Affenbrotbaum.

**Boabdil** (Abu Abullah), letzter maurischer König von Granada, 1481—92; von Ferdinand dem Katholischen, König von Aragonien, entthront.

**Board** (engl., spr. Bohrd), Tisch, Tafel; Gerichtstafel, Behörde, auch Gesellschaft, Societät. — **Boardinghouse** (spr. Bohrdingh-Haus), ein Kosthaus.

**Boas,** begüterter Einwohner von Bethlehem, durch sogen. Leviratsehe zweiter Gatte der Moabiterin Ruth und durch sie Urgroßvater des Königs David.

**Boas** (Eduard), geb. zu Landsberg a. d. Warthe 18. Jan. 1815, Dichter und Schriftsteller, zu Berlin und Dresden lebend, gest. im Juni 1853 in seinem Geburtsorte, bekannt durch literarhistor. Arbeiten aus der Glanzperiode der deutschen Nationalliteratur.

**Boa-Vista,** Hauptort der Comarca (Bez.) B. in der brasil. Prov. Pernambuco, am Rio San-Francisco. — **B.-V.,** Stadt in der brasil. Prov. Mato-Grosso, am Rio Tocantins, etwa 1500 indian. E. — **B.-V.,** oder **Buenavista,** die östlichste der Capverdischen Inseln, 482 □Kilom., 2534 E.

**Bobadilla,** Dorf in der span. Prov. Malaga, am Guadalhorce, Knotenpunkt der Eisenbahnen von Cordova, Malaga und Granada; 590 E.

**Bobbine** (frz., spr. Bobbihn), große Spule in der Maschinenspinnerei; **Bobbinette,** kleine derartige Spule; **bobbiniren,** auf Spulen winden, spulen.

**Bobbinet,** Doppeltüll, feines aus Zwirnfäden auf Bobbinetmaschinen durchsichtig gewebtes Zeug, in der Form von geklöppelten Spitzen.

**Bobbio,** Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Trebbia, Bischofssitz, 4632 E.; früher berühmte Abtei mit einer der reichsten Bibliotheken (jetzt im Vatican).

**Bober,** Nebenfluß der Oder, entspringt am Rehhornberge im Riesengebirge und mündet nach 270 Kilom. bei Krossen.

**Boberelle,** gleichbedeutend mit Judenkirsche.

**Boberfeld** (Martin Opitz von), s. Opitz (Martin).

**Bobersberg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Krossen, am Bober, 1546 E.

**Bobingen,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Sinkel, 1703 E., mit drei Schlössern.

**Böblingen,** Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreise, im sogen. Schönbuch, 3826 E.

**Bobolcs,** nordameric. Indianerstamm, seßhaft bei der Mission San-Francisco de Coahuila bei Monclova.

**Bobowa,** Stadt im galiz. Bez. Grybow, an der Biala und der Eisenbahn Tarnow-Leluchow, 1568 E. — **B.,** Stadt in Serbien, Bez. Besawa, 1568 E.

**Bobr, Bobra,** Fluß im westl. Rußland, entspringt im W. von Grodno und mündet rechts in die Narew.

**Bobrau,** Ober- und Unter-, zwei Marktflecken im mähr. Bez. Neustadtl, 650 und 750 E.

**Bobrinez,** Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Bobrinez (Nebenfluß der Ingul), 7137 E.

**Bobritzsch,** Nebenfluß der Freiberger Mulde, entspringt bei Frauenstein und mündet bei Siebenlehn. An demselben das langgestreckte Dorf B. (Ober- und Nieder-B.) 3804 E., an der Freiberg-Dresdener Bahn.

**Bóbrka, Boberka,** Bezirksstadt in Galizien, 3580 E., an der Lemberg-Czernowitzer Bahn.

**Bobrócz,** (Groß- und Klein-), Marktflecken im ungar. Comitat Liptau, 2300 und 635 E.

**Bobrow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der Bitjuga, 4738 E. In der Nähe das große Gestüt des Grafen Rostoptschin.

**Bobruisk, Bobrisk,** Kreisstadt und Festung im russ. Gouv. Minsk, an der Beresina und an der Eisenbahn Wilna-Romny, 26,872 E., Dampfschifffahrtsstation.

**Böca-Barra,** Einfahrt vom Meere in die Lagunen, welche sich östl. bei Tehuantepec an der meric. Südküste hinziehen.

**Boca de Dragos, Boca grande** oder **Dragons-Mouth,** 11 Kilom. breite Mündung des Golfs von Paria bei Trinidad in das Karaibische Meer.

**Boca del Asno** (d. i. Eselsmaul), breite Kluft, welche die Sierra de Antequera in der span. Prov. Malaga in zwei Theile theilt.

**Bocage** (spr. Bokahsch), Landsch. in der westl. Normandie, mit der Hauptstadt Vire.

**Bocage** (Manoel Maria Barbosa du), geb. 17. Sept. 1766 zu Setubal, gest. 1805 zu Lissabon, der volksthümlichste der neuern Dichter Portugals („Obras poeticas", 5 Bde., 1806—14).

**Bocagers** (spr. Bokaschéh), franz. Heideschafe, namentlich in der Provence.

**Bocayrente,** Stadt in der span. Prov. Valencia, 4400 E.

**Bocca,** Plur. **Bocche** (ital., spr. Bokke), eigentlich der Mund, die Mündung eines Flusses, öfter in geogr. Namen.

**Boccaccio** (spr. Bokkáttscho, Giovanni), berühmter ital. Dichter und Humanist, Sohn eines florent. Kaufmanns, geb. 1313 zu Paris, Florenz oder Certaldo, Freund Petrarca's, von 1348 an für die Stadt Florenz auch als Diplomat thätig, in Neapel ein Günstling der Königin Johanna und der Prinzessin Marie, König Robert's natürlicher Tochter (vom Dichter als „Fiammetta" verherrlicht), erhielt 1373 die zur Erklärung des Dante bestimmte Professur zu Florenz und starb 21. Dec. 1375 zu Certaldo. B. war einer der gefeiertsten Gelehrten seiner Zeit und gilt für den Begründer der classischen ital. Prosa. Neben seinen auf Dante bezüglichen Schriften, Dichtungen, Romanen und andern Werken gründet sich sein literarischer Ruhm vorzugsweise auf seinen fast in alle Sprachen übersetzten „Decamerone", eine Sammlung von 100 Novellen und Stadtgeschichten, in der er die ital. Sprache zu einem bis dahin unerreichten Grade der Anmuth ausgebildet hat. Die beste deutsche Uebersetzung die von Witte (3. Aufl., 3 Bde., 1858). B.'s „Opere complete" gab Moutier (17 Bde., 1827) heraus. Sein Leben beschrieben Graf Baldelli (1806) und Landau (1877).

**Bocca** (oder **Bocche**)-**di-Cattaro,** tief einschneidende Bucht des Adriatischen Meeres in Dalmatien, in deren Hintergrunde die Hafenstadt Cattaro.

**Boccage** (spr. Bokahsch; Marie Anne Fiquet du), geborene de Page, geb. 22. Oct. 1710 zu Rouen, gest. 8. Aug. 1802 zu Paris, ihrerzeit hochgefeierte franz. Dichterin, unter deren Werken das Epos „La Colombiade" (1756) das bedeutendste.

**Boccage** (spr. Bokahsch, Paul), franz. Schriftsteller, geb. 1824 zu Paris (Sohn des Schauspielers Pierre Martinien B., gest. 1862), vorzugsweise Dramatiker.

**Boccale,** früheres ital. Weinmaß = $0_{68}$ bis $1_{,82}$; in Rom auch Oelmaß = $2_{,05}$ Lit.

**Bocca-Tigris** (chin. Hu-mên, d. i. Tigerpforte) oder **Bogue,** die etwa 3 Kilom. breite Mündung des Kantonflusses in China, innerhalb welcher die Tigerinsel liegt, führt aus den Outer-Waters (Aeußeres Bassin) des Tschu-kiang in den eigentlichen Strom, an welchem 16 Kilom. aufwärts die Stadt Kanton liegt.

**Boccherini** (spr. Bokkerini, Luigi), ital. Instrumentalcomponist, geb. 14. Jan. 1740 zu Lucca, gest. zu Madrid 28. Mai 1805.

**Bocchetta** (spr. Bokketta), 780 Mt. hoher strategisch wichtiger Gebirgspaß der Ligurischen Apenninen, zwischen Genua und Novi, über den jetzt die Eisenbahn von Alessandria nach Genua führt.

**Bochāra,** soviel wie Bokhara.

**Bochāri** oder **Bokhari** (Abu-Abdallah-Mohammed), berühmter mohammed. Theolog, geb. 810, gest. 870, unter dessen Werken eine Sammlung von Traditionen das höchste Ansehen genießt.

**Bochart** (Sam.), geb. 1599 zu Rouen, gest. 16. Mai 1667 als reform. Pfarrer zu Caen, eifriger Vertheidiger des franz. Protestantismus, um die biblische Geographie und biblische Naturgeschichte verdient.

**Bocher,** s. Bachur.

**Bochheafs** (spr. Botschhiefs), centralcaliforn. Indianerstamm zwischen Clear Lake und der Küste.

**Bochnia,** Hauptstadt des Bez. B. (812 □Kilom. mit 90,833 E.) in Galizien, an der Raba und der Bahn Krakau-Lemberg, 7480 E., berühmt durch sein großes Steinsalzwerk.

**Bocholt** oder **Bochold,** auch **Bockhold,** Stadt im Kreise Borken des preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Aa, 6965 E., Hauptstadt der Standesherrschaften B. und Anholt des Fürsten Salm-Salm.

**Bocholt** (Franz von), einer der namhaftesten Kupferstecher der letzten Hälfte des 15. Jahrh., in der Richtung der Eyck'schen Schule; über seine Lebensverhältnisse ist nichts bekannt.

**Bochorz,** Dorf im mähr. Bez. Kremsier, 575 E., mit eisenhaltigen Mineralquellen.

**Bochum,** Hauptstadt des Kreises B. (359 □Kilom., mit 204,535 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn, 28,423 E., Sitz einer überaus lebhaften Industrie.

**Bock,** das Männchen des Schafs und der Ziege, auch des Rehes und der Gemse. In der christl. Symbolik ist der B. das Sinnbild der Sinnenlust.

**Bock,** ein Gestell, um etwas zu tragen, meist mit einem horizontalen Haupttheile und Füßen; bes. auch das kreuzförmige Gestell, worauf die deutschen Windmühlen (daher **Bockmühlen** genannt) ruhen.

**Bock** (Cornelius Peter), Kunstschriftsteller, geb. 8. Juni 1804 zu Aachen, zuletzt Prof. zu Freiburg i. Br., gest. 18. Oct. 1870, verdient auf dem Gebiet der Kunstgeschichte, bes. aber durch seine archäol. Arbeiten über die Zeiten des spätröm. und byzant. Kaiserthums.

**Bock** (Franz), kath. Theolog, geb. 1823 zu Burtscheid, seit 1868 Kanonikus in Aachen, durch zahlreiche gelehrte Arbeiten und Forschungen auf dem Gebiete der kirchl. Alterthumskunde und der Geschichte der christl. Kunst bekannt.

**Bock** (Karl Ernst), Sohn des als anatom. Lehrer und Schriftsteller bekannten **Karl Aug. B.** (geb. 25. März 1782, gest. 30. Jan. 1830 zu Leipzig als Prof. am anatom. Institut), geb. 21. Febr. 1809 zu Leipzig, seit 1839 Prof. an der Universität daselbst, gest. 19. Febr. 1874 zu Wiesbaden, berühmter pathol. Anatom, der nicht nur durch seine Lehrbücher, sondern auch durch seine populär-medic. Schriften sehr erfolgreich wirkte.

**Bockau,** Bergflecken in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, unweit der Mulde und an der Aue-Adorfer Eisenbahn, 2028 E.

**Bockbier,** auch nur **Bock,** ein Luxusbier, ausgezeichnet durch Malzreichthum, süßen Geschmack und starke Klebrigkeit. Das beste B. wird in Baiern, insbes. in München gebraut.

**Bockbüchsen,** in der ersten Zeit der Feuerwaffen Handröhre, die auf einem dreibeinigen Bock beweglich befestigt waren.

**Böckel** (Ernst Gottfr. Adolf), evang. Theolog, geb. zu Danzig 1. April 1783, 1836—52 Generalsuperintendent und Oberhofprediger in Oldenburg, gest. 5. Jan. 1854, gab populäre Erklärungen altteſt. Bücher, sowie Predigtsammlungen und Andachtsbücher heraus.

**Böckelheim,** s. Waldböckelheim.

**Bocken,** von gewissen Thieren: die Begattung begehren; dann die Unart des Pferdes, wenn es, nach vorn und hinten mit niedergehaltenem Kopfe heftige Bewegungen machend, Sattel und Zeug abstreift. Schiffe bocken, wenn das Vorder- und Hintertheil abwechselnd tief in das Wasser fällt und sich wieder erhebt.

**Bockenem,** Stadt im Kreis Liebenburg der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Nette, 1862 E.

**Bockenheim,** Stadt und Fabrikort im Kreise Hanau der preuß. Prov. Hessen-Nassau, unfern Frankfurt a. M., zwischen Main und Nidda und an der Main-Weserbahn, 13,043 E.

**Bockenheim,** Stadt im Niederelsaß, s. Saar-Union.

**Bockfließ,** Marktflecken im niederösterr. Bez. Korneuburg, 1540 E.

**Bockflöte,** Flöte, in welche die Luft nicht von der Seite, sondern von oben hineingeblasen wird.

**Böckh** (Aug.), geb. 24. Nov. 1785 zu Karlsruhe, der gelehrteste und einflußreichste Alterthumsforscher der neuern Zeit, wirkte mit dem größten Erfolge seit 1810 als Prof. der Beredsamkeit und alten Literatur an der Universität zu Berlin, wo er 3. Aug. 1867 starb. Seine literar. Arbeiten, ohne Ausnahme von hoher wissenschaftlicher Bedeutung, sind zum Theil bahnbrechend gewesen. — Sein Sohn **Richard B.,** geb. 28. März 1824 zu Berlin, Geh. Regierungsrath und Director des Statist. Bureau der Stadt Berlin, ist als Statistiker bekannt. — Der Bruder von Aug. B., **Friedr. von B.,** geb. 13. Aug. 1777 zu Karlsruhe, bad. Staatsmann und als solcher in den Adelstand erhoben, gest. 22. Dec. 1855, erwarb sich bes. als Finanzminister (1828—44) große Verdienste um Baden.

**Bockhorn,** Pfarrdorf und Amtssitz im oldenb. Obergericht Varel, 2984 E.

**Böcking** (Eduard), Rechtsgelehrter, geb. 20. Mai 1802 in Trarbach an der Mosel, seit 1833 Prof. in Bonn, gest. 3. Mai 1870, bes. um die röm. Rechtsquellen wie um das röm. Recht verdient, war auch außerhalb seines Fachs schriftstellerisch thätig.

**Bockkäfer** (Longicornia oder Capricornia), Käferfamilie, Körper gestreckt, oft metallisch glänzend; über 7000 Arten, von denen die größten und schönsten in den Tropen vorkommen. Die Larven, mit starken Kauwerkzeugen, leben meist in und von Holzgewächsen; die Käfer jedoch außerhalb der Pflanzen; der Gerber (Prionius coronarius) in Eichen; der Bisam- oder Moschusbock (Cerambyx moschatus), glänzend grün, an Weiden, nach Moschus riechend.

**Bocklet,** Dorf und Badeort im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 8 Kilom. von Kissingen, an der Fränkischen Saale, 362 E.

**Böcklin** (Arnold), Maler, geb. 1827 zu Basel, gebildet zu Düsseldorf, kurze Zeit Prof. an der Kunstschule zu Weimar, meist in Italien lebend.

**Bockmühlen,** s. unter Bock.

**Bockold** oder **Bockolt,** s. Johann von Leiden.

**Bocksbart,** s. Trogopogon.

**Bocksberger** oder **Bockspergcr** (Hans oder Hieronymus), bedeutender Künstler des 16. Jahrh., geb. 1540 in Salzburg, in der Schlacht- und Jagdmalerei in Oel wie in Frescotechnik ausgezeichnet.

**Bocksbeutel,** von der Flaschenform (dick und breit, ohne Hals) so genannte beste Sorte des auf dem Steinberge bei Würzburg wachsenden Steinweins.

**Bocksbeuteleien,** das Festhalten an veralteten Förmlichkeiten, auch Possen, soll sich von den niederdeutschen Boosbüdeln (Buchbeuteln) herschreiben, in denen die Rathsherrn des Mittelalters ihre Statuten und Gesetze aufs Rathhaus trugen.

**Bocksdorn,** s. Lycium.

**Bocksknie,** gebogenes, vorwärts gekrümmtes Knie, ein Fehler der Pferde.

**Bocksleiten,** Mineralquelle mit Badeeinrichtungen bei Tölz im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern.

**Bockspfennig,** alte Kupfermünze in der Schweiz, vom Wappen darauf so genannt; **Bockstaler** aus den Jahren 1621—25 = 5,25 M.

**Böckstein,** Dorf im Herzogth. Salzburg, Bez. St. Johann, am Fuße des Rathhausbergs im Gasteiner Thal, 160 E., mit Bergamt.

**Bockum**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Krefeld, 2115 E.

**Bockum-Dolffs** (Florens Heinr. Gottfr. von), geb. 19. Febr. 1801 in Soest, im höhern preuß. Staatsdienste nacheinander Landrath in Soest und Oberregierungsrath in Koblenz, bekannt als hervorragendes Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses. Als dessen Vicepräsident mit dem Kriegsminister von Roon in der Sitzung vom 11. Mai 1863 in Conflict gerathen, wurde er infolge dessen nach Gumbinnen versetzt, quittirte 1865 den Staatsdienst und wirkte seitdem ausschließlich parlamentarisch als Mitglied des Constituirenden Reichstags 1867/68, wie im Deutschen Reichstag.

**Bockwa**, Dorf bei Zwickau im sächs. Erzgebirge, 1933 E., inmitten des Steinkohlengebietes, hat 13 Kilom. Kohleneisenbahnen.

**Boco**, auch **Bono** und **Bovo**, oder **Lilibeo** (Cap), Vorgebirge, welches die westlichste Spitze der Insel Sicilien bildet. In der Nähe die Stadt Marsala.

**Bocskai** (spr. Botschkaij, Stephan), das Haupt der ungar. Insurrection von 1604—6, wurde infolge des Wiener Friedens 1606 Fürst von Siebenbürgen und ist der Begründer der Religionsfreiheit für die ungar. Protestanten. Er starb 29. Dec. 1606.

**Bocskó-Rahó** (spr. Botschkoh-Rahoh), Dorf und Badeort im ungar. Comitat Marmaros, 2100 E.

**Bocza** (spr. Botza, Unter- und Ober-), zwei benachbarte Marktflecken im ungar. Comitat Liptau, zusammen mit 1385 E. und wichtigem Bergbau.

**Böda**, Hafen auf der nordöstl. Küste der schwed. Insel Oeland, gewöhnlicher Landungsplatz und Ueberfahrtsort nach Gothland.

**Bodajk**, Marktflecken im ungar. Comitat Stuhlweißenburg, an der Bahn Raab-Stuhlweißenburg, 2019 E., Mineralquelle; besuchter Wallfahrtsort.

**Bodden**, Name verschiedener Strandseen und Buchten der Ostsee: der **Greifswalder B.** nebst dem **Rügenschen B.**, zwischen der Insel Rügen und dem preuß. Festlande; der **Jasmunder B.**, an der Insel Rügen, die Halbinsel Jasmund und Mönkgut bildend; der **Schaproder B.** und der **Kubitzer B.**, an der Westküste der Insel Rügen; die unter sich zusammenhängenden **Saaler-**, **Bodstädter-** und **Barther B.**, welche die Zingst und die Darß vom Festlande scheiden; endlich der **Kaminer B.**, zwischen Kamin und der Insel Wollin.

**Bode**, Nebenfluß der Saale, entspringt als **Warme B.** und **Kalte B.** am Brocken, heißt nach der Vereinigung beider Bäche bei Königshof die **Große B.** und mündet nach 135 Kilom. bei Nienburg. Das **Bodethal** ist ein Anziehungspunkt für die Touristen.

**Bode** (Joh. Elert), bekannter Astronom, geb. zu Hamburg 19. Jan. 1747, seit 1772 Astronom der Akademie der Wissenschaften in Berlin und später Mitglied derselben, starb daselbst 23. Nov. 1826; seine vielen Werke haben meist große Verbreitung gefunden.

**Bode** (Joh. Joachim Christoph), vorzüglicher Uebersetzer, geb. 16. Jan. 1730 zu Braunschweig, gest. 13. Dec. 1793 in Weimar nach einem wechselvollen Leben.

**Bodega**, Ortschaft in Californien, Grafsch. Sonoma, an der ringsum geschlossenen **Bodegabai**, 1407 E.

**Bodegas**, Stadt in Ecuador, s. **Babahoyo**.

**Bodegraven**, Marktflecken in der niederländ. Prov. Südholland, am Rhein, 3068 E.

**Bödeker** (Wilh.), geb. 1797 in Osnabrück, erster Prediger an der Marktkirche zu Hannover, gest. 5. Jan. 1875, Begründer zahlreicher Wohlthätigkeitsanstalten und Vorkämpfer der liberalen kirchl. Richtung.

**Bödeli**, Ebene im schweiz. Canton Bern, zwischen Brienzer- und Thunersee, bei Interlaken. — **B.-Bahn**, Eisenbahn von Därligen am Thunersee nach Bönigen am Brienzersee, 9 Kilom. lang.

**Bodelschwingh** (Karl von), geb. 10. Dec. 1800 zu Haus Heyde in Westfalen, gest. 10. Mai 1873 zu Berlin, seit 1844 in hohen preuß. Verwaltungsämtern, 1851—58 und 1862—66 Finanzminister, gehörte im Abgeordnetenhause wie im Norddeutschen und Deutschen Reichstage der streng conservativen Fraction an.

**Bodelschwingh-Velmede** (Ernst von), preuß. Staatsmann, geb. zu Velmede bei Hamm 26. Nov. 1794, nacheinander Oberpräsident der Rheinprovinz, 1842 Finanzminister, 1844 Cabinetsminister und bald darauf Minister des Innern bis März 1848. 1849 in die Zweite Kammer gewählt, vertrat er hier wie in Erfurt die Unionspolitik und stand 1850—51 an der Spitze der Centrumspartei. 1852 zum Regierungspräsidenten in Arnsberg ernannt, starb er 18. Mai 1854.

**Boden**, das durch Verwitterung von Gesteinen entstandene zu Tage liegende Erdreich, Grundschutt genannt, wenn am Lagerungsorte selbst entstanden, Flugschutt, wenn herbeigeschwemmt. **Acker-B.** heißt der B., der sich zum Ackerbau eignet. Man unterscheidet an ihm die oberste, fruchtbare Ackerkrume, die noch eingesickerte Nährstoffe enthaltende Lösungsschicht, den sie nicht mehr enthaltenden Untergrund und das todte Land in der Tiefe. Je nach Vertheilung und örtlicher Lage spricht man von Marsch-, Geest-, Heide-, Lehm-, Torf-B. ꝛc. — **Bodenklassifikation**, s. **Bonitirung**.

**Bodenbach**, Eisenbahnknotenpunkt im böhm. Bez. Tetschen, am linken Elbufer, Grenzstation der Sächs.-Böhm. Eisenbahn und wichtiges Zollamt, 3742 E.

**Bodenburg**, Marktflecken im braunschw. Kreise Gandersheim, 848 E.

**Bodenerschöpfung**, der Zustand eines Ackerbodens, der durch wiederholte Ernten derjenigen Pflanzennährstoffe beraubt ist, die zu einem nützlichen Gedeihen der Gewächse nothwendig sind. Solche Stoffe sind namentlich Kali und Phosphorsäure. Ihr Ersatz erfolgt von selbst nur sehr allmählich durch fortgesetzte Verwitterung und wird durch natürliche und künstliche Düngemittel bewirkt.

**Bodenfelde**, Marktflecken im Kreis Eimbeck der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Weser, 1132 E.

**Bodenheim**, Dorf in der hess.-darmst. Prov. Rheinhessen, am Rhein und der Mainz-Wormser Eisenbahn, mit 1976 E.; Weinbau (**Bodenheimer**).

**Bodenkunde**, in der Landwirthschaft die Lehre vom Ackerboden und dessen Arten. — **Bodenlüftung**, in der Gärtnerei, Einführung atmosphärischer Luft in den Boden vermittels gelöcherter, $\frac{1}{2}$—1 Mt. tief gelegter Röhren, die die äußere Luft vermitteln. — **Bodenmelioration**, s. **Melioration**.

**Bodenlauben** oder **Bodenleuben**, Burgruine im bair. Kreise Unterfranken, bei Kissingen, gehörte dem Grafen Otto IV. von Henneberg, der sich als Minnesänger **Otto von B.** nannte.

**Bodenmais**, Dorf im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Regen, unfern des Arber im Böhmerwald, 1792 E., mit Glashütten und bedeutendem Vitriolwerk.

**Bodenrente**, im weitesten Sinne der Ueberschuß, welchen die Benutzung des Bodens, nach Abzug der darauf gewendeten Kosten, liefert, der reine Ertrag; im engern Sinne das, was der Boden, abgesehen von dem damit verdienten Kapitalgewinne und Arbeitslohne, abwirft. Untersuchungen darüber finden sich namentlich in den Schriften Ricardo's wie bei von Thünen.

**Bodensee** (Bodmansee, Schwäbisches Meer), der Lacus Brigantinus (Bregenzersee) der Römer, ein 540 QKilom. großer, bis 276 Mt. tiefer, 398 Mt. über dem Meeresspiegel liegender Landsee am Nordfuße der Alpen, vom Rhein durchflossen. Die Ufer des B. gehören zu 5 Staaten: Baden, Würtemberg, Baiern, Oesterreich (Vorarlberg) und Schweiz (St. Gallen und Thurgau). Die nordwestl. Spitze heißt der **Ueberlingersee**. Wichtige Uferorte: das bair. Lindau, das österr. Bregenz, die Schweizerorte Rorschach, Arbon, Romanshorn; Konstanz, Ueberlingen und Mörsburg in Baden; Friedrichshafen und Langenargen in Würtemberg. Bedeutende Dampfschifffahrt; 8 Eisenbahnen münden am B. Ergiebige Fischerei: Welse, Forellen, Aale, Blaufelchen.

**Bodenstadt**, Stadt im mähr. Bez. Weißkirchen, an der Poschlawa, 1487 E.

**Bodenstedt** (Friedr. von), geb. 22. April 1819 zu Peine in Hannover, bereiste 1844 den Kaukasus, die Krim und Kleinasien und kehrte 1846 nach Deutschland zurück. Nachdem er in Triest, Berlin, Bremen, Gotha und München verschiedene Lebensstellungen innegehabt,

übernahm er, vom Herzog von Meiningen geadelt, 1866 die Leitung des meininger Theaters, zog sich 1870 in das Privatleben zurück und lebt in Wiesbaden. Als genialer Lyriker („Lieder des Mirza-Schaffy"), Epiker, Ethnograph und Uebersetzer (Shakspeare, Lermontow, Puschkin), gehört B. zu den hervorragendsten neuern deutschen Schriftstellern.

**Bodenstein** (Andreas), s. **Karlstadt.** — Dessen Bruder **Adam von B.**, geb. 1528, Arzt und Anhänger des Paracelsus, lehrte zu Basel die Medicin, beschäftigte sich mit dem Probleme vom Steine der Weisen und starb 1577 an der Pest, die er vergeblich nach den Lehren des Paracelsus zu bekämpfen suchte.

**Bodenstück,** der hintere Theil der Geschützröhre, der die Ladung und das Geschoß und bei Hinterladern auch den Verschluß aufzunehmen hat. Bei Vorderladern endigt das B. in der **Bodenfriese**, einer vorspringenden schmalen Verstärkung des Rohrkörpers.

**Bodenteich,** Marktflecken im Kreis Uelzen der preuß. Landdrostei Lüneburg, 890 E.

**Bodenwerder,** Stadt im Kreis Hameln der preuß. Landdrostei Hannover, auf einer Weserinsel, 1454 E.

**Bodenwöhr,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Bahn Nürnberg-Fürth, 369 E., mit Eisenwerk.

**Bodenwüchsige oder naturwüchsige Industrie,** diejenige Industrie, welche auf einem Boden oder an einem Orte entstanden ist, wo sich für dieselbe die günstigsten Bedingungen vorfinden und mit gleichem Aufwand von Mitteln die verhältnißmäßig größte Menge von Werthen erzielt werden kann.

**Bodin** (spr. Bodäng, Jean), franz. Rechtsgelehrter und Publicist, geb. zu Angers 1530, gest. 1596 zu Laon, lieferte in seinem Hauptwerke „La république" (1577) das erste Werk, worin die Staatskunst wissenschaftlich bearbeitet ist; seine „Démonomanie" (1581) und sein „Theatrum naturae universae" (1596) beweisen, wie sich in ihm Gelehrsamkeit und Aberglaube verbanden; den Vorwurf des Atheismus zog er sich zu durch sein „Heptaplomeres de abditis rerum sublimium arcanis" (im Auszuge übersetzt von Guhrauer, 1841). (Baudrillart, „Jean B. et son temps", 1853; Barthélemy, „Étude sur B.", 1876.)

**Bodinus** (Heinr.), namhafter Zoolog, geb. 29. Juli 1814 zu Drewelow in Pommern, seit 1869 Director des zoolog. Gartens in Berlin, um dessen Reorganisation sehr verdient.

**Bodio,** Dorf mit 722 E. in der ital. Prov. Como, am Lago di Varese, der danach auch **Lago di B.** heißt.

**Bodley** (spr. Boddleh, Sir Thomas), engl. Staatsmann und Gelehrter, geb. zu Exeter 2. März 1544, gest. 28. Jan. 1612 zu Oxford, erweiterte die Universitätsbibliothek daselbst mit einem Aufwande von 200,000 Pfd. St., nach ihm die **Bodleyanische Bibliothek** genannt.

**Bodmann,** Flecken im bad. Kreise Konstanz, am Ueberlinger See, mit gleichnam. Burgruine, nach dem der Bodensee seinen Namen führt.

**Bodmer** (Georg), geb. im Dec. 1786 in Zürich, trefflicher Mechaniker, 1816—22 bad. Artilleriehauptmann und Director der bad. Eisenhüttenwerke, gründete 1824 in Manchester eine Maschinenfabrik, übernahm 1850 eine gleiche in der Nähe von Wien und starb im Juni 1864 zu Zürich. Er erfand die Schrauben- oder Kreuzräder, verbesserte die Baumwollspinnereimaschinen und construirte neben andern Verbesserungen der Schußwaffen 1808 die erste einpfündige, gezogene und von hinten zu ladende Kanone.

**Bodmer** (Joh. Jak.), geb. 19. Juli 1698 zu Greifensee bei Zürich, seit 1725 Prof. der helvet. Geschichte daselbst, auch Mitglied des Großen Raths, gest. 2. Jan. 1783, für die Entwickelung der neuen deutschen Literatur insofern von großer Bedeutung, als er im Vereine mit Breitinger die herrschende franz. Richtung in Kunst und Poesie angriff, was ihn in heftigen Kampf mit Gottsched verwickelte; gleich verdient um die Wiedererweckung der mittelalterlichen Dichtungen.

**Bodmerei,** engl. Bottomry, frz. Contrat à la grosse, heißt ein aus Darlehn, Versicherung und Pfandbestellung zusammengesetztes Geschäft, vermöge dessen auf ein Schiff oder dessen Ladung oder beide zugleich und die Fracht ein Vorschuß mit der Bedingung aufgenommen wird, daß der Darleiher (**Bodmerist**) die Seegefahr mitträgt, dafür aber bei glücklicher Fahrt das Kapital mit einer vertragsmäßig zu bestimmenden, das gewöhnliche Zinsmaß weit übersteigenden Prämie zurückerhält. Der **Bodmereinehmer** hat dem Bodmeristen einen sogen. **Bodmereibrief** auszustellen. Diese Urkunde kann „an Ordre" lauten und alsdann durch Indossament weiter übertragen werden. Das Deutsche Handelsgesetzbuch behandelt nur die eigentliche B., d. h. diejenige, die der Schiffer während der Reise eingeht.

**Bodmin,** Hauptstadt der engl. Grafsch. Cornwall, 4672 E., Sitz der Grafschaftsbehörden.

**Bodo** oder **Borro,** auch **Kachari** (spr. Katschari), ein wilder Stamm der Ureingeborenen Indiens im Gebirge östl. vom bengal. District Silhit.

**Bodö,** Stadt im norweg. Amte Norrland, am Salten-Fjord, 253 E., die kleinste aller norweg. Städte.

**Bodogau,** der Landstrich zwischen der Bode und der Unstrut in Thüringen.

**Bodoni** (Giambattista), geb. 16. Oct. 1740 zu Saluzzo, berühmter Stempelschneider und Buchdrucker zu Parma, gest. 29. Nov. 1813 zu Padua, hat prachtvolle Classikerausgaben geliefert.

**Bodrizen,** richtiger statt Obotriten, ein slaw. Volksstamm in Mecklenburg und im westl. Holstein, im 12. Jahrh. unterworfen und germanisirt.

**Bódrog,** Nebenfluß der Theiß in Ungarn, gebildet aus den von den Karpaten kommenden Flüssen Töpl, Ondova und Laborcza; vor dem Zuflusse der letztern heißt er **Bodrotsfa.**

**Bodschanowitz,** Dorf im Kreis Rosenberg des preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 1280 E.; Eisenerzgruben.

**Bodschogli,** pers. Dukaten = $9{,}_{58}$ M.

**Bodt** (Jean de), geb. 1670 zu Paris, brandenb. General und Hofbaumeister (Zeughaus in Berlin), seit 1728 in sächs. Diensten, gest. als Generalfeldzeugmeister 1745 in Dresden (Japanisches Palais daselbst).

**Bodulei,** ital. **Bodulia,** die Inseln des Quarnerischen Golfs, s. **Quarnero**; die Bewohner derselben, die **Boduli,** sind slaw. (kroat.) Stammes.

**Bodungen** (Groß-B.), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Worbis, an der Bode, 1036 E.

**Bodza,** Dorf im siebenbürg. Comitat Kronstadt, am Fluß B. (Zufluß des Buzeo), 705 E., Paß nach der Walachei, durch das **Bodzathal.**

**Boë** (Franz de la), s. **Sylvius** (Franz).

**Boëdromios,** Beiname des Apollo in Athen, wo ihm zu Ehren ein Fest, **Boëdromia**, gefeiert ward.

**Boel** (spr. Buhl, Pieter de), geb. 1625 in Antwerpen, Maler, Schüler von Snyders und de Waal, gest. 1680, malte und ätzte vorzugsweise Thier-, Frucht- und Blumenstücke.

**Boer,** in Rußland ein auf Schlittenkufen gestelltes und durch Segel auf dem Eise fortgetriebenes Schiff.

**Boerhaave** (spr. Buhrhahve, Herm.), berühmter Arzt, geb. 31. Dec. 1668 zu Voorhout bei Leiden, seit 1709 Prof. der Medicin und Botanik zu Leiden, später auch der Chemie, gest. 23. Sept. 1738, richtete zuerst eine Klinik ein, brachte die Krankheiten in ein System und ordnete die Heilmittel in Gruppen.

**Boers** (spr. Buhrs, d. i. Bauern), in der Capcolonie die Grundbesitzer holländ. Ursprungs, zogen, mit der brit. Verwaltung der Capcolonie unzufrieden, 1836 in die Stromgebiete des Oranje und Waalflusses, wo sie neue Gemeinwesen gründeten.

**Boëthetik** (grch.), Hülfswissenschaftskunde.

**Boëthus,** berühmter Bildgießer aus der Blütezeit der griech. Kunst; ein griech. Dichter aus Tarsus, der den Sieg des Antonius bei Philippi besang. Denselben Namen führten ein Peripatetiker aus Sidon, Lehrer des Strabo, ferner ein Stoiker und ein Grammatiker, der sich bes. mit Plato beschäftigte.

**Boëtius** (Anicius Manlius Torquatus Severinus), geb. zwischen 470 und 475 n. Chr. zu Rom, Staatsmann und Philosoph aus den letzten Zeiten des alten Rom, wegen verrätherischen Einverständnisses mit dem

byzantin. Hofe gefangen gesetzt und 23. Oct. 526 hingerichtet, schrieb während seiner Gefangenschaft sein berühmtes Werk „Consolatio philosophiae" (herausgeg. von Peiper, 1871; deutsch von Freytag, 1794).

**Boeuf à la mode** (frz., spr. Böff a la Mohd), gedämpftes oder geschmortes Rindfleisch.

**Bofä**, in der altdeutschen Gerichtssprache bewegliches Eigenthum, Mobiliarvermögen.

**Bofesen, Boffesen**, Backwerk aus Semmelkrume mit Eigelb, Parmesankäse, Champignons rc.

**Bog**, auch **Boh**, der Name Gottes bei den Slawen; in heidnischer Zeit gab es einen weißen (Bjeli-) und einen schwarzen (Czernobog).

**Bogaers** (spr. Bogahrs, Adrian), holländ. Dichter, geb. 1795 im Haag, Richter in Amsterdam, gest. 10. Aug. 1870 zu Spaa.

**Bogan**, Nebenfluß des Darling im Innern von Neusüdwales in Australien.

**Bogatzky** (Karl Heinr. von), geb. 7. Sept. 1690 zu Jankowa in Schlesien, gest. 15. Juni 1774 zu Halle, ascetischer Schriftsteller, der pietistischen Schule Spener's angehörend, am berühmtesten sein „Guldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes" (1718 u. öfter).

**Bogatyi**, Stadt im russ. Gouv. Kursk, 1863 E.

**Bogatyren**, die Helden in den russ. Volkssagen.

**Bogdan**, türk. Name der Moldau.

**Bogdanówitsch** (Ippolyt Fedorowitsch), geb. 28. Dec. 1743 zu Perewolocjna, russ. Dichter, gest. 18. Jan. 1803 bei Kursk. — Sein Neffe Modest Iwanowitsch B., russ. Generallieutenant, bekannt als Militärschriftsteller.

**Bogdo**, ein den Kalmücken heiliger Berg im russ. Gouv. Astrachan, im Südosten des Eltonsees.

**Bogdo-Lama** oder **Teschu-Lama**, der Name des zweiten geistlichen Oberhaupts in Tibet.

**Bogdo-Oola** (mongol., d. i. erhabener Berg), ein Theil des Thian-schan- oder Himmelsgebirgs in Hochasien, im Chan-Tengri bis über 7200 Mt. hoch.

**Bogdscha**, türk. Name der Insel Tenedos.

**Bogen**, Flecken und Bezirksamt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am linken Donauufer, 1300 E.; über dem Orte der Bogenberg, auf diesem das Pfarrdorf B. mit Wallfahrtskirche St.-Salvator.

**Bogen** in der Geometrie, Theil einer krummen Linie, ist stets größer als die gerade Linie, welche seine beiden Endpunkte verbindet. — In der Baukunst bedeutet B. die kunstgemäße Verbindung einzelner Steine zu der Ueberwölbung eines offenen Raums; von hoher Bedeutung ist der Spitz-B., der aus zwei in einer Spitze zusammentreffenden Bogenstücken besteht; nach der Form des B. unterscheidet man den Rundbogen-, Spitzbogen- und den maur. oder arab. Stil; im letztern ist der B. mehr als Halbkreis, also hufeisenförmig. — In der Musik heißt B. einestheils das aus Holz und Pferdehaaren bestehende Werkzeug, mittels dessen die Saiten der Geigeninstrumente gestrichen werden, anderntheils ein gewundener Aufsatz auf Blechinstrumenten, zur bedeutendern Herabstimmung ihres Tons. — In der Notenschrift dient der B. als Zeichen, daß die damit bezeichnete Reihe von Tönen beim Vortrage verbunden werden sollen. — B. in der Waffenkunde, Waffe zum Abschießen von Pfeilen, die hauptsächlich auf der Elasticität eines gebogenen Stabes beruht, dessen Endpunkte eine straffe Schnur oder Sehne verbindet.

**Bogenhausen**, Pfarrdorf in der Nähe von München, an der Isar, 972 E., mit zwei Schlössern; daselbst die neue Sternwarte der münchener Universität.

**Bogeninstrumente** (Geigen) heißen die mit Darmsaiten bezogenen Instrumente, deren Ton durch Streichen der Saiten mit einem Bogen hervorgebracht wird.

**Bogenschuß**, allgemeine Bezeichnung für den Schuß der glatten und gezogenen Geschütze, bei welchem das Geschoß das Ziel mit dem ersten Aufschlage treffen soll.

**Bogenschützen**, die Krieger, deren Hauptwaffen Bogen und Pfeil, verschwanden mit Einführung des Feuergewehrs. Die sarazen. und arab. B. standen im Mittelalter ebenso wie die engl. in hohem Ansehen.

**Bogense**, Stadt auf der Nordwestküste der dän. Insel Fünen, 1900 E., mit Leuchtthurm und kleinem Hafen, Ueberfahrtsort nach Jütland.

**Bogenstellung**, s. Arcade.

**Bogenstrich** oder **Bogenführung** (Coup d'archet), die Art und Weise, wie der Bogen über die Saiten zu führen ist, um dem Instrumente angenehme Töne zu entlocken, eins der Haupterfordernisse der Technik beim Spielen von Bogeninstrumenten.

**Boggio** (spr. Boddscho, Pier Carlo), ital. Abgeordneter und Patriot, geb. 1828 zu Turin, Prof. des Verfassungsrechts daselbst, im ital. Parlament eifrigster Vorkämpfer der Einigung Italiens, ging bei Ausbruch des Kriegs mit Oesterreich 1866 an Bord des Admiralschiffs Ré d'Italia und fand mit diesem 20. Juli 1866 bei Lissa im Adriatischen Meer sein Ende.

**Boghás** (türk.), d. i. Engpaß, Meerenge, häufig in türk. Ortsnamen. — Boghási oder Bogasi, die Donaumündungen; B. Hissari, Schlösser, für Dardanellen.

**Boghas-Köi**, Dorf im kleinasiat. Vilajet Kastamuni, an der Straße von Amasia nach Kaisarieh, 1200 E.; nahebei die schönen Ruinen der alten Landsch. Pteria.

**Bogheadkohle** (spr. Bogghädd-) oder **Bituminit**, ein Flötze bildendes Mineral (Schottland, Hebriden), zur Paraffin- und Leuchtölgewinnung dienend.

**Bogislaw, Boleslaw**, Name mehrerer slaw. Fürsten, bes. der Herzoge von Pommern.

**Boglar**, Dorf im ungar. Comitat Sümeg, am Plattensee und der Eisenbahn Pragerhof-Stuhlweißenburg.

**Bognár** (Friederike), Schauspielerin, geb. 6. März 1844 zu Gotha, 1861—73 am Burgtheater in Wien engagirt, seitdem gastirend.

**Bogö**, Insel im dän. Amt Präстö, zwischen Seeland, Falster und Möen, 149 □Kilom. mit 600 E.

**Bogodúchow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der Merla (Merl), 9801 E.

**Bogoljúbow** (Alex.), russ. Marinemaler, gebildet in Düsseldorf, Prof. der Akademie in Petersburg.

**Bogomilen**, eine antikirchliche Sekte des 12. Jahrh. in Thrazien, deren Haupt, Basilius, 1118 verbrannt wurde; Ueberreste gab es noch im 13. Jahrh.

**Bogoródizk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, am Upat und an der Eisenbahn Tula-Jnlez, 7982 E.

**Bogoródsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Eisenbahn nach Wladimir, 2064 E.

**Bogos**, Hirtenvolk vom Stamme der äthiop. Hamiten, bewohnen das Gebirgsland im N. von Abessinien und NW. von Massaua. Ihr Hauptort ist Keren.

**Bogoslówsk**, Ort im russ. Gouv. Perm jenseit des Ural, Sitz einer Berghauptmannschaft, mit Goldwäschereien und den bedeutenden Schmelzwerken der Turginskischen Kupfergruben.

**Bogotá** (früher Santa-Fé-de-B.), Hauptstadt der südamerik. Föderativrepublik Columbia (Neugranada), insbes. des Dep. Cundinamarca, 2661 Mt. über dem Meere, am Rio de B. (Nebenfluß des Magdalenenstroms), etwa 30,000 E., Sitz der Regierung, eines Erzbischofs und einer Universität. Hafenplatz ist Bodega-de-B. am Magdalenenstrom.

**Bogra**, District in der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, 4800 □Kilom. mit 689,467 E.

**Bogs** (engl.), Sumpfmoore.

**Bogsán**, Deutsch- und Romanisch-, zwei Marktflecken im ungar. Comitat Krassó, an der Berzawa und der Eisenbahn Vojtek-Deutsch-B., 2500 und 2622 E.

**Bóguphal**, seit 1242 Bischof von Posen, gest. 1253, Verfasser eines „Chronicon Poloniae", das bis 1252 reicht und bis 1271 von Glagizlaw Baczko fortgesetzt ward (herausgeg. in der Sammlung Mizler's, 1761).

**Bogus**, der Yankeeausdruck für eine Art von Schwindeleien, wie solche in Nordamerika, namentlich auf Unkosten des Staats betrieben werden.

**Boguslaw**, Stadt im russ. Gouv. Kiew, 7000 E.

**Boguslawski** (Adalbert), poln. Dramatiker und Schauspieler, geb. 1760 zu Glinno, gest. 23. Juli 1829 zu Warschau, Director des poln. Theaters daselbst, der eigentliche Begründer der poln. Nationalbühne.

**Boguslawski** (Palm Heinr. Ludw. von), geb. 7. Sept. 1789 zu Magdeburg, Prof. der Astronomie und

Director der Sternwarte zu Breslau, gest. 5. Juni 1851, entdeckte den nach ihm benannten **B.'schen Kometen** (1834) und fand zuerst (1835) den Halley'schen Kometen wieder auf. Sein Sohn **Gustav von B.**, geb. 7. Dec. 1827, ebenfalls Astronom, seit 1874 Redacteur der „Hydrogr. Mittheilungen" bei der kaiserl. Admiralität in Berlin.

**Bogutschár,** Stadt im russ. Gouv. Woronesh, am Flusse B. (Nebenfluß des Don), 6130 E.

**Bogwood** (spr. Boggwudd), fossiles Eichenholz aus den irischen Torfmooren, zu Schmucksachen benutzt.

**Bohaëddin** (Abul-mahassen-Yussuff-Ibn-Scheddad), arab. Geschichtschreiber, geb. 1145 zu Mossul, gest. 1232, schrieb eine Geschichte der Kreuzzüge und eine Biographie Saladin's (herausgeg. von Schultens, 1732).

**Bohain** (spr. Bohäng), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Bahn Paris-Lille, 5931 E.

**Bohdánetz,** böhm. Stadt, Bez. Pardubitz, 1400 E.

**Böheimkirchen** oder **Böhmkirchen,** Marktflecken im niederösterr. Bez. St.-Pölten, an der Perschling und der Kaiserin Elisabethbahn. 2310 E.

**Bohemĭa,** lat. Name für Böhmen.

**Bohemund I.**, ältester Sohn des Normannenherzogs Robert Guiscard von Apulien, geb. um 1065, mußte sich nach dessen Tode infolge der Ränke seiner Stiefmutter mit dem Fürstenth. Tarent begnügen, nahm 1096 an dem ersten Kreuzzuge nach Palästina theil und erhielt das eroberte Antiochia als Fürstenthum. Im Kampfe gegen das griech. Kaiserreich unglücklich, starb er 1111 in Italien. — **B. II.**, Sohn des Vorigen und Erbe des Fürstenth. Antiochia, blieb 1130 auf dem Schlachtfelde gegen die Sarazenen. — **B. III.**, Enkel des Vorigen, trat 1163 die Regierung über Antiochia an, gerieth aber in die Gefangenschaft des Atabek Nureddin von Syrien, und führte später, von Sultan Saladin großmüthig geduldet, eine Schattenregierung bis 1201, wo er starb. — **B. IV.** (1201—33) und **B. V.** (gest. 1251) waren unbedeutende Fürsten. — **B. VI.** verlor 17. Mai 1268 Antiochia an die Mamluken, und mit der bald darauf erfolgenden Einnahme von Tripolis und Tyrus durch Seifeddin fand das christl. Fürstenth. in Syrien sein völliges Ende.

**Böhl von Faber** (Cecilia), s. **Caballero.**

**Bohlen,** Planken, eine Art starker Breter.

**Bohlen** (Peter von), verdienter Orientalist, geb. zu Wüppels in Oldenburg 13. März 1796, gest. zu Halle 6. Febr. 1840.

**Böhlen,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Pleiße und der Sächs.-Bair. Eisenbahn, 385 E.

**Bohlenwerk** (Wasserb.), in den Grund getriebene Pfähle, oben durch einen Holm verbunden, hinter welchem Bohlen eingeschoben und mit Erde hinterfüllt werden, dient bei strömenden Gewässern zur Sicherung des im Abbruch liegenden Ufers.

**Böhler** (Dorothea), s. **Devrient** (Gustav Emil).

**Bohlßen,** Dorf bei Uelzen in der preuß. Landdrostei Lüneburg; 1873 Fundort einer großen Begräbnißstätte aus vorchristl. Zeit.

**Böhm** oder **Kaisergroschen,** alte böhm. Rechnungsmünze zu 3 Kreuzer = 10 Pf.

**Böhm** (Amadeus Wenzel), Kupferstecher, geb. zu Prag 2. Mai 1769, gest. als Mitglied der Sächs. Akademie der Künste 1. Mai 1823 zu Leipzig.

**Böhm** (Johann Daniel), geb. 16. März 1794 zu Wallendorf in der Zips, Hofmedailleur zu Wien, gest. daselbst 15. Aug. 1865, als Bildhauer, Medailleur und Steinschneider berühmt.

**Böhme** oder **Böhm** (Jak.), genannt Philosŏphus Teutonicus, geb. 1575 zu Altseidenberg bei Görlitz, Schuhmachermeister in Görlitz, berühmter Theosoph und Mystiker, schrieb zahlreiche religions-philos. Werke, aus denen manches in die Systeme neuerer Philosophen übergegangen ist, und starb zu Görlitz 27. Nov. 1624. Die neueste Gesammtausgabe seiner Schriften von Schiebler, 7 Bde., 1831—46. (Peip, „Jakob B., der deutsche Philosoph", 1860.)

**Böhmen,** sonst **Böheim,** früher selbständiges Königreich, jetzt ein zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Kronland, von 51,956 □Kilom., von Sachsen, Schlesien, Mähren, dem Erzherzogth. Oesterreich und Baiern begrenzt, im N. vom Erzgebirge, im O. von dem Riesengebirge und andern Gliedern des sudetischen Systems, im W. von dem Böhmerwald umgeben, hat als Hauptflüsse die Elbe mit der (bedeutendern) Moldau, Iser und Eger, und gehört zu den ergiebigsten Ländern Europas. Die schon seit Jahrhunderten ausgebeuteten mineralischen Schätze bestehen bes. in Silber und Blei, Eisen, Zinn, Schwefel, Alaun, Vitriol; ferner in Steinkohlen, Braunkohlen, Halbedelsteinen (Granaten ꝛc.). Weltberühmt sind die zahlreichen Mineralquellen am Fuße des Erzgebirgs (die **Böhmischen Bäder** Karlsbad, Franzensbad, Marienbad, Teplitz, mit vielbesuchten Heilquellen). Zu diesem Naturreichthum gesellen sich eine ausgezeichnete Fülle von Wasserkraft, holzreiche Waldungen mit vielen Jagd- und Fasanengärten, gesegnete Korn- und Obstfelder, treffliche, wenn auch nicht zahlreiche Weinberge, vorzügliche Hopfenfelder. Die böhm. Industrie ist höchst bedeutend. In erster Linie steht die Webe-Industrie mit zahlreichen Druckereien und Färbereien; in zweiter die Fabrikation von Metall-, bes. Eisenwaaren; in dritter die Glasindustrie (120 Glashütten, über 200 Schleifereien) mit dem Böhmerwalde als Hauptsitz. Sehr zahlreich sind die Zuckerfabriken und Bierbrauereien. Der Industrie entsprechend ist auch der Handel ein lebhafter. Wasserstraßen unbedeutend, aber treffliche Eisenbahnen (13 Linien) mit dem Centrum der in der Mitte des Königreichs liegenden Landeshauptstadt Prag.

Von der Bevölkerung B.s, 5,427,000 Seelen, gehören der Nationalität nach $^2/_5$ dem deutschen (meist in den Grenzdistricten), $^3/_5$ dem czechischen Volke an. Der Religion nach sind die Mehrzahl Katholiken (unter kirchl. Leitung des Erzbischof zu Prag, mit den drei Bischöfen in Leitmeritz, Königgrätz, Budweis); 45,400 Lutheraner, 59,000 Reformirte, 86,000 Juden. Für die beiden evang. Confessionen sind zwei Superintendenten die leitenden kirchl. Organe. Lehranstalten: Universität und 2 Polytechnische Institute zu Prag, 4 kath.-theol. Diöcesanlehranstalten, 25 Gymnasien, 26 Realschulen, über 4000 Volksschulen.

Das Verfassungsrecht B.s gründet sich hauptsächlich auf das Diplom vom 20. Oct. 1860, das kaiserl. Patent vom 26. Febr. 1861 und auf die Ausgleichsgesetze von 1867. An der Spitze der Verwaltung steht ein Statthalter (in Prag). Landtag, bestehend aus 241 Mitgliedern; 92 Vertreter für das Haus der Abgeordneten. Früher in 16, später in 13 Kreise, ist B. jetzt in 89 polit. Bezirke eingetheilt, jeder derselben mit einem Bezirkshauptmann. Wappen: silberner, doppelt geschwänzter Löwe in rothem Felde. Landespatrone: der heil. Nepomuk und der heil. Wenzel. (Geogr. Werke von Sommer, Kapper und Kandler, Ficker, Andree.)

B. soll zuerst von den Bojern bewohnt worden sein, welche durch die Markomannen verdrängt wurden, an deren Stelle im 6. Jahrh. die slaw. Czechen traten. Von den Karolingern mehrfach mit Krieg überzogen, wurde B. zwischen 871—894 dem Großmähr. Reiche unterworfen und dem Christenthume gewonnen. Die prager Herzoge (Przemysliden) traten an die Spitze des Landes und schlossen sich 25. Juli 895 dem deutschen Reichsverbande an. Seit 1086 Königreich und mit Mähren vereinigt, fiel B. unter Ottokar II. 1278 an Rudolf von Habsburg. Von 1310—1437 wurde B. von Luxemburgern regiert. König Johann (1310—46) erwarb Schlesien. Unter Wenzel IV. (1378—1419) brachen die Hussitenwirren aus, in deren Verlaufe Georg von Podiebrad 1458 auf den Thron gelangte. Unter den Jagellonen Wladislaw (1471—1516) und Ludwig (1516—26) waren B. und Ungarn vereinigt. Ferdinand I. von Oesterreich erklärte 1547 B. für ein Erbreich. Unter seinem Enkel Matthias brachen in Prag die Unruhen aus, welche den Beginn des Dreißigjährigen Kriegs bezeichneten. Dem kurzen Regimente des Königs Friedrich von der Pfalz folgte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) die furchtbarste Reaction. B. wurde ein streng kath. und rein

monarchisches Land und die deutsche Einwanderung vielfach begünstigt. Unter Maria Theresia und Joseph schien B. auch geistig für Oesterreich gewonnen. Erst in den Friedensjahren des 19. Jahrh. entwickelte sich ein Rückstreben zu der Blüte des Czechenthums und ein Widerstand gegen die deutsche Herrschaft, welcher im Juni 1848 sich in thätlichem Aufstande versuchte. Der Einfluß der czechischen Deputirten, welche auf dem ersten constituirenden Reichstage die Regierung in ihrem Kampfe gegen die Magyaren unterstützt hatten, hörte mit der Auflösung des Reichstags, März 1849, auf. Erst im Frühjahr 1861, auf dem neu constituirten Landtage, setzten sie die Wahl ihrer Parteiführer zum Reichsrath durch und entwickelten hier zuerst als sogen. Autonomisten, dann als Föderalisten, eine eifrige Opposition gegen die constitutionelle Centralisation. Nach dem mislungenen Versuche, im Abgeordnetenhause eine slaw. Majorität zu Stande zu bringen, verließen sie 1863 dasselbe unter Protest, von jetzt ab ihre ganze parlamentarische Thätigkeit in den Landtag verlegend. Da ihre durch das Ministerium Belcredi (20. Sept. 1865) neu erweckten Hoffnungen infolge des unglücklichen Ausganges des Kriegs von 1866 scheiterten, setzten die Czechen durch Nichtbeschickung des Reichsraths, durch einen demonstrativen Besuch ihrer Parteiführer in Moskau (1868), durch turbulente Volksversammlungen (Tabor) und endlich durch Verlassen des böhm. Landtags (Sept. 1868) ihre passive Opposition fort. Die Einführung directer Reichsrathswahlen (1873) und die Spaltung im Schoße der czechischen Partei, welche als „Altczechen" bis im Sommer 1877 im engen Bündniß mit Feudalen und Ultramontanen stand und weder Reichsrath noch Landtag beschickte, als „Jungczechen" 1874 wieder im Landtag erschienen ist, übten eine dauernde Lähmung auf die Thätigkeit und den Einfluß der Partei aus. (Pelzel, „Geschichte der Böhmen" (4. Aufl., 1817); Palacky, „Geschichte von B." (1836—70); Schlesinger, „Geschichte B.s." (2. Aufl. 1870.)

**Böhmenkirch,** Flecken im würtemb. Donaukreise, 1642 E.; Wallfahrt zum heil. Coloman.

**Böhmer** (Georg Wilh. Rud.), prot. Theolog, geb. 5. März 1800 zu Burg bei Magdeburg, seit 1832 Prof. in Breslau, gest. 25. Nov. 1863, hat auch schriftstellerisch eine vielseitige Thätigkeit entwickelt.

**Böhmer** (Joh. Friedr.), geb. 22. April 1795 zu Frankfurt a. M., seit 1830 erster Stadtbibliothekar seiner Vaterstadt, gest. 22. Oct. 1863, bekannt durch eine Reihe von Urkunden- und Regestenwerken.

**Böhmer** (Justus Henning), geb. 29. Jan. 1674 zu Hannover, gest. 29. Aug. 1749 zu Halle als Regierungskanzler des Herzogth. Magdeburg und Ordinarius der Juristenfacultät zu Halle, bes. durch Darstellung des prot. Kirchenrechts verdient.

**Böhmert** (Karl Victor), namhafter volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 23. Aug. 1829 zu Quesitz bei Leipzig, erst Advocat, von 1866 an Prof. der Nationalökonomie und Statistik in Zürich und 1875 in gleicher Eigenschaft an das Polytechnicum zu Dresden und als Director des Königl. Sächs. Statist. Bureau berufen, nimmt im Kampfe gegen die socialistische Partei eine vermittelnde Stellung ein.

**Böhmerwald** richtiger **Böhmisch-Bairisches Waldgebirge,** 200 Kilom. langes, etwa 30 Kilom. breites Gebirge, auf der Grenze zwischen Baiern (Donaugebiet) und Böhmen (Elbgebiet) bis zur Donau ziehend, beginnt in der Nähe des Fichtelgebirgs, streicht nach SO., erreicht an der Quelle des Weißen Regen, einem offenen Thore nach Baiern, seine höchste Erhebung (Rachel 1458, Arber 1476, Dreisesselberg 1355, Lusenberg 1369 Mt.), verzweigt sich mit dem **Bairischen Wald** (zwischen Regen und Donau) und den österr. Gebirgen (Donauberge, Karlsberge, Greinerwald und Mannhartswald), welche bis Krems hinunter das Donauufer erreichen. Der Paß von Tauß, der den Chamb hinunter an den Regen führt, theilt das Gebirge in eine Nord- und Südhälfte. Waldcultur und Glasfabrikation Hauptbeschäftigung der Bewohner.

**Böhmisch-Aicha,** Stadt, s. **Aicha.**

**Böhmisch-Brod,** Hauptstadt des böhm. Bez. B. (688 QKilom. mit 58,849 E.) im ehemaligen Kreis Prag, an der Prag-Brünner Bahn, 3141 E.

**Böhmischbruck,** Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Vohenstrauß, 389 E.; Eisenwerke.

**Böhmische Bäder,** s. unter Böhmen.

**Böhmische Brüder** oder **Mährische Brüder,** von ihren unterirdischen Aufenthaltsorten in den Verfolgungen auch **Grubenheimer** genannt, eine christl. Religionsgesellschaft, um 1450 aus den strengen Hussiten zu Prag entstanden, trennten sich von den Calixtinern, welche die Friedensvorschläge des Concils zu Basel vom 30. Nov. 1433, die sogen. Compactaten, angenommen hatten, zogen sich 1453 an die Grenze von Schlesien und Mähren zurück, und wurden daselbst auf den Gütern des Statthalters Georg von Podiebrad aufgenommen. Hier bildeten sie seit 1457 unter Pfarrer Michael Bradacz besondere Gemeinden und nannten sich Brüder, Brüderunität. Ihre eine strenge Kirchenzucht handhabenden Beamten waren Bischöfe, Senioren und Consenioren, Presbyter oder Prediger, Diakonen, Aedilen und Akoluthen. Da sie Kriegsdienste verweigerten, wurden ihnen ihre Kirchen genommen. 1548 wanderten 1000 Glieder der Unität nach Polen und Preußen aus. Die Zurückgebliebenen hatten zu Fulnek in Mähren ihren Hauptsitz. Im Dreißigjährigen Kriege flüchtete sich ihr Bischof Comenius nach Polen, während sie selbst nur im geheimen fortbestanden. In der Lausitz 1722 einwandernde Brüder fanden in Berthelsdorf bei dem Grafen Zinzendorf Aufnahme und führten die Stiftung der erneuerten Brüdergemeine (s. d.) herbei (Gindely, „Geschichte der Böhm. Brüder", 1857).

**Böhmische Dächer,** solche Dächer, bei denen die Dachziegel in Kalk gesetzt werden.

**Böhmische Dörfer,** soviel wie unbekannte, unverständliche Dinge, weil die (slaw.) Namen der Dörfer in Böhmen den Deutschen fremd tönen.

**Böhmische Goldene Bulle,** die Urkunde, worin 1348 von Karl IV. den böhm. Ständen ihre 1212 vom Kaiser Friedrich II. verliehenen Privilegien bestätigt wurden.

**Böhmische Sprache und Literatur.** Die böhm., besser czechische Sprache gehört zur westl. Abtheilung der slaw. Sprachenfamilie und wird gesprochen in Böhmen, Mähren, Oberungarn (slowak. Dialekt). Grammatiken von Schafarik, Hattala, Tomiczek; Wörterbücher von Jungmann, Schumawsky. Das älteste Denkmal der böhm. Literatur (aus dem 9. Jahrh.) ist „Libussa's Gericht" in der Grüneberger Handschrift, gefunden 1817, dann folgen (aus dem 10. bis 13. Jahrh.) die Gedichte der Königinhofer Handschrift, gefunden 1818 in Königinhof von Wenzel Hanka. Die Echtheit beider Handschriften wurde stark angezweifelt, doch ihre Unechtheit bisher nicht nachgewiesen. Ins 14. Jahrh. fallen die Alexandreis, Tristram u. ä., die Chroniken von Dalimil und Pulkawa, Schtitny's theol. philos. Schriften. Zu kräftiger Blüte gelangte die böhm. Literatur mit Johann Huß und seiner reformatorischen Thätigkeit, die eine Menge Streitschriften hervorrief. Aus andern Gebieten sind zu erwähnen die Kriegskunst Wlczek's von Czenow, Reisebeschreibungen von Kostka von Postupic, Lew von Rozmital, Kabatnik, die polit. Schriften Ctibor's von Cimburg und Cornel von Wschehrd; überhaupt blühte die Prosa, während die Poesie sank. Den gleichen Charakter hat die nächste Periode, 1526—1620, genannt die goldene Zeit der czechischen Literatur. Als Dichter sind wenig bedeutend Streyc und Lomnicky von Budecz, dagegen gute Prosaisten: Karl von Zierotin (Memoiren und Briefe), die Historiker Hajek von Liboczan, Adam Weleslavin, der Jurist Koldin, der Grammatiker Blahoslaw, die religiösen Schriftsteller Zamrsky und Zalansky, und vor allem die acht Verfasser der auf der Burg Kralitz in Mähren veranstalteten Bibelübersetzung („Kralitzer Bibel", 1579—93). Der Dreißigjährige Krieg und die kath. Reaction unter Ferdinand II. brachte die Literatur vollständig zum Fall, ihr letzter Stern war Joh. Amos Komensky oder Comenius. Auch die Sprache war

ernstlich gefährdet, als zu Ende des 18. und im 19. Jahrh. wieder neues Leben erwachte durch die gelehrten Arbeiten des Historikers Pelzel und namentlich Dobrowsky's. Jungmann gab der Sprache wieder Reinheit und Würde. Besonders förderlich erwies sich die Gründung des Nationalmuseums (1818) und die Auffindung der obengenannten Handschriften, in denen man nationale Muster der Poesie erhielt. Hervorragende Schriftsteller dieser bis in die Gegenwart reichenden Periode sind die Dichter: Joh. Kollar, Czelakowsky, Halek; die Archäologen: Schafarik, Wocel; die Historiker: Palacky, Tomek; der Kritiker und Freigeist Karl Hawliczek (gest. 1856) u. a. Volkslieder sammelten Erben und Suschil. Literaturgeschichten von Dobrowsky (deutsch), Jungmann, Schembera (czechisch).

**Böhmische Steine** heißen einestheils Glasflüsse und echte Bergkrystalle, welche in den böhm. Glasschleifereien nach Art der Edelsteine, bes. der Diamanten, geschliffen werden, anderntheils jene böhm. Mineralien, die man zu den eigentlichen Edelsteinen zählt, als die blutrothen durchsichtigen Pyrops oder böhm. Granaten, die Rubine vom Riesengebirge und die sogen. Diamanten aus der Iser.

**Böhmischer Kamm,** Gebirgszug der Sudeten, an der schles.-böhm. Grenze bei der Hohen Mense (1083 Mt.) sich ins böhm. Gebiet ziehend, höchste Erhebung in der Deschnaer Kuppe (1112 Mt.), durch das Gebirgsthal der Wilden Adler von dem parallelen Habelschwerdter Gebirge (Heidelberg 979 Mt.) getrennt. — **Böhmische Kämme** im weitern Sinne nennt man alle auf böhm. Gebiet vom Iser- und Riesengebirge bis zum Adler streichenden Kämme des Sudetengebirgs.

**Böhmischer Mägdekrieg,** nach der Volkssage ein Krieg, den nach dem Tode der Königin Libussa deren Freundin Wlasta (um 740) gegen die Männer erhob, um aus Böhmen ein Amazonenreich zu schaffen. Ihre feste Burg Djewin (Mädchenburg), dem Wischehrad gegenüber, wurde endlich von den Männern erobert und dem Reiche der Wlasta ein Ende gemacht.

**Böhmisches Mittelgebirge,** Basaltgebirge im nördl. Böhmen, links und rechts der Elbe. Der höchste Gipfel ist der Milleschauer oder Donnersberg (835 Mt.).

**Böhmisch-Kamnitz,** Stadt im böhm. Bez. Tetschen, an der Kamnitz und der Böhm. Nordbahn, 3841 E.; dabei die Dörfer **Ober-** und **Niederkamnitz,** mit 877 und 1157 E., Glasfabriken und Streichgarnspinnereien.

**Böhmischkrut,** Marktflecken im niederösterr. Bez. Mistelbach, 2078 E.

**Böhmisch-Leipa,** Hauptstadt des **Bez. B.** (587 □Kilom. mit 72,714 E.) im ehemaligen böhm. **Kreis** Leitmeritz, an der Böhm. Nordbahn, 9244 E.

**Böhmisch-Mährisches Terrassenland,** ein über 15,000 □Kilom. erfüllendes, durchschnittlich 500—600 Mt. hohes nach N. zur Elbaue wie nach SO. zur March und Thaya sich neigendes Hochland mit vereinzelten Hügelgruppen, die im Quellgebiet der Schwarzawa (Kaiserstein 809 Mt.) und der mähr. Iglawa (Hradischko 768 Mt., Kohaut 867 Mt.) am höchsten ansteigen. Im NO. lehnt sich das Hochland an das Glatzer Gebirsland an, im S. steht es mit der Fortsetzung des Böhmerwaldes und des Böhmisch-Bairischen Waldgebirgs (Greiner Wald, Manhartsberg) in Verbindung.

**Böhmisch-Trübau,** Stadt im böhm. Bez. Landskron, am Vereinigungspunkte der Wien-Brünn-Prager und Olmütz-Prager Eisenbahn, 5141 E.

**Bohn** (Henry G.), geb. zu London 4. Jan. 1796 von deutschen Aeltern, kenntnißreicher Verlagsbuchhändler, trat mehrfach als Uebersetzer (z. B. Schiller's) auf.

**Bohne** (Phaseŏlus), Pflanzengattung der Familie der Schmetterlingsblütler, überall der trockenen Samen und grünen Hülsen wegen als Gemüsepflanze angebaut. **Gemeine Vitsbohne, Phaseole, Fisole** (Ph. vulgaris), aus Ostindien, wird in vielen Spielarten cultivirt (Stangen- oder Steig-B., Speck-, Eier-, Kugel-, Zwerg-, Krup-, Busch-, Zucker- oder Früh-B.). Die **Türkische** oder **vielblumige Feuer-B.**, mit rauhen, etwas sichelförmigen Hülsen, aus Südamerika, ist auch Zierpflanze. Ueber **Sau-** oder **Puff-B.** s. **Wicke.**

**Bohne** (bei Pferden), der schwarze Fleck, den die Vorderzähne in der Höhlung der Krone bis zu einem gewissen Alter haben, woraus das Alter eines Pferdes vom 2. bis 9. J. zu erkennen ist.

**Bohnen,** den Fußboden mit einer Mischung von Wachs und Terpentinöl einreiben und dann glätten.

**Bohnenbaum** oder **Goldregen,** s. **Cytisus.**

**Bohnenberger** (Joh. Gottlieb Friedr. von), geb. 5. Juni 1765 zu Simmotzheim in Würtemberg, seit 1803 Prof. der Mathematik in Tübingen, gest. 19. April 1831, berühmt durch die Erfindung der Schwungmaschine zur Erläuterung der Achsendrehung der Erde und durch den nach ihm benannten Elektrometer.

**Bohnenerz, Bohnerz,** eine Abart des Brauneisensteins, erbsen- bis nußgroße, concentrischschalige Kugeln, meist durch eisenschüssigen Thon oder Quarzsand verbunden (z. B. Kandern in Baden), ein Eisenerz.

**Bohnenkönigfest,** Familienfest am Dreikönigstage, aus Frankreich auch nach Deutschland übergesiedelt; wer die in einen Kuchen gebackene Bohne findet, ist **Bohnenkönig** und empfängt Huldigungen.

**Bohnenkraut,** s. **Satureja.**

**Bohnenlied,** ein von dem Berner Nikolaus Manuel 1522 verfaßtes satirisches Gedicht gegen den Ablaß, so keck in Ausdrücken, daß die sprichwörtliche Redensart entstand: Das geht über das B.

**Bohnstedt** (Ludw.), Architekt, geb. 27. Oct. 1822 zu Petersburg, Prof. der kaiserl. Akademie der Künste daselbst, seit 1863 in Gotha, hat in Petersburg wie in Deutschland zahlreiche Bauwerke geschaffen; 1872 gewann sein Entwurf für ein Parlamentsgebäude des Deutschen Reichs den ersten Preis.

**Bohrassel** (Limnoria terebrans), eine im Meere vorkommende, sehr kleine Asselart, durch Zerstören des Holzes an den Küstenbauten sehr schädlich.

**Bohrau,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Strehlen, an der Eisenbahn Breslau-Glatz, 689 E.

**Bohrer, Bohrmaschinen.** Die Bohrer sind das gewöhnlichste Mittel, kreisrunde Löcher in dicke Metall- oder Holzarbeiten, Glas und Stein hervorzubringen; sie wirken durch drehende Bewegung und trennen in Gestalt von kleinen Theilen (**Bohrspänen**). Das schneidige Werkzeug ist die **Bohrspitze**; sie besteht aus gehärtetem Stahl, oder auch Diamant. Die zum Bohren nöthige Bewegung wird entweder mit der Hand, oder auf der Drehbank, oder durch **Bohrmaschinen** hervorgebracht. Zu den **Bohrgeräthen** gehören alle die zum Bohren nöthigen Vorrichtungen und Instrumente, welche mit den verschiedensten Eigenthümlichkeiten die Durchlöcherung bewirken. In manchen Fällen ist die Verschmelzung einer Bohrmaschine mit einer besondern Dampfmaschine (**Dampfbohrmaschine**) mit Vortheil in Gebrauch, wohin die **Bohrwerke** für Brunnen- und Wasserleitungsröhren, für Gewehrläufe und Geschützrohre gehören.

**Bohrer** (Kaspar), geb. 1744 zu Manheim, gest. 1809 als münchener Kapellist, bedeutender Contrabassist, bildete seine vier Söhne zu einem vortrefflichen Quartett. Die beiden jüngern, **Peter B.**, Violinist, und **Franz B.**, Violist, starben 1805. Die ältern, **Anton B.**, geb. zu München 1783, Violinvirtuos, und **Max B.**, geb. 1785, Violoncellovirtuos, heiratheten die Schwestern Fanny (geb. 1805) und Luise Dülken (geb. 1807), zwei Klaviervirtuosinnen. Die Gattenpaare begaben sich 1827 nach Frankreich und wurden als erste Solospieler am Hofe Karl's X. angestellt. Nach der Julirevolution gingen sie nach London. Nach Deutschland zurückgekehrt, ward Max 1832 Concertmeister an der stuttgarter Kapelle, wo er 1867 starb, Anton Concertmeister in Hannover, gest. 1852. **Sophie B.**, Anton's Tochter, geb. 1828 zu Paris, gest. 1849 zu Petersburg, Klavierspielerin.

**Böhrigen,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Eisenbahn Chemnitz-Roßwein, 1127 E.

**Bohrkäfer,** s. Holzbohrer.

**Bohrmuscheln** (Pholadina), Gruppe der röhrenbewohnenden Muschelthiere, bohren sich Gänge in Gestein, Holz oder Schlamm. Die **Gemeine Bohrmuschel** (Pholas dactylus), an den europ. Küsten, von pfefferartigem Geschmack, ist genießbar. Der **Bohrwurm, Schiffs-**

oder **Pfahlwurm** (Teredo navalis), gräbt in alle Arten von Holz seine Gänge und richtet dadurch an Schiffen, Deich- und Hafenbauten großen Schaden an.

**Bohrversuche** werden mit dem Erdbohrer ausgeführt zu Aufschlüssen in der Tiefe der Erdrinde als Hülfsmittel zur Orientirung für spätere Schurfarbeiten behufs Auffindung von mineralischen Lagerstätten, Solquellen und andern Mineralquellen, sowie zur Herstellung artesischer Brunnen oft bis zu 1000 Mt. und mehr Tiefe in cylinderischer Form von 5—20 Ctmt. Durchmesser und verticaler Richtung abwärts. Die **Bohrarbeiten** kommen beim eigentlichen Bergbaubetriebe vor und heißen **Tiefbohrungen**, sobald die Bohrlöcher in große Tiefen gehen, wohin auch wol das **Abbohren von Schächten** an Stelle des Abteufens zu rechnen ist. Zu den **Bohrstücken** gehören die verschiedenen nach dem Grade der Festigkeit der zu durchsinkenden Massen nothwendigen Instrumente: die **Bohrer** (Ventil-, Schnecken-, Hohl-, Spiral-, Meißel- und Kronenbohrer), die **Löffel** (Schlammlöffel, Schmandheber), die **Schaft- oder Mittelstücke** (**Bohrgestänge**, Freifallapparate u. a.). Zu den Einrichtungen über Tage gehören: das **Bohrgerüst** (**Bohrthurm**), bei einfachern Versuchen der Dreifuß, Galgen, auch Krähenfuß; die Maschinen zum Einziehen und Einlassen (Haspel, Laufräder, Spillenrad, Wasser- und Dampfmaschine). Der **Bohrschwengel** ist der zweiarmige Hebel, durch den das Gestänge über Tage niedergedrückt wird; die **Bohrlade** bilden die eisernen Blöcke unter dem Schwengel; der **Bohrkopf** ist am Lastarme des Hebels, über welchen die **Bohrkette** hängt. Das Umsetzen des Gestänges wird durch die **Bohrkrücke** bewirkt. Die Stelle über der Bohrlochsmündung ist die **Bohrhängebank**. Der **Bohrtäucher** ist eine hölzerne Röhre des einige Meter tiefen **Bohrschachtes** vor Tage. **Bohrröhren** (Röhrentapeten) dienen zur Verkleidung und zum Schutz der Bohrlochswände vor Nachfall.

**Böhtlingk** (Otto), Sprachforscher, geb. 30. Mai (11. Juni n. St.) 1815 zu Petersburg, kaiserl. russ. Staatsrath und Mitglied der Akademie zu Petersburg, seit 1868 in Jena privatisirend, ausgezeichneter Kenner der orient. Sprachen, insbes. des Sanskrit.

**Bóhtori** (Alwalid), geb. zu Manbedy in Syrien um 821 v. Chr., gest. 897, unter die drei größten arab. Dichter seit dem 1. Jahrh. der Hedschra gezählt.

**Bohtz** (Ang. Wilh.), geb. 17. Juli 1799 zu Stettin, seit 1837 Prof. in Göttingen, Aesthetiker.

**Bohú** (Igboho), Stadt im Königr. Yoruba in Guinea, frühere Hauptstadt, etwa 20,000 E.

**Bohus**, Landsch. im südwestl. Schweden, an der Küste des Skager-Rack von der Göthaelf bis an die norweg. Küste, das jetzige **Göteborg- und Bohus-Län**, 5057 QKilom., mit 244,010 E., seit 1658 schwedisch. Geschichtlich merkwürdig ist das ehedem feste, gegenwärtig aber in Ruinen liegende **Bohus-Slot** (Bohus-Schloß), neben der Stadt Kongelf.

**Boie** (Heinr. Christian), geb. 19. Juli 1744 zu Meldorf in Holstein, Begründer und Mittelpunkt des göttinger „Hainbundes“, gab 1770—75 den ersten deutschen „Musenalmanach“ und 1776—91 das „Deutsche Museum“ heraus. Er starb als dän. Etatsrath zu Meldorf 3. März 1806.

**Boieldieu** (spr. Boaldjöh, Franç. Adrien), hervorragender neuerer Operncomponist, geb. 15. Dec. 1775 zu Rouen, gest. zu Paris 8. Oct. 1834, begründete seinen Ruf mit dem „Khalif von Bagdad“ (1799); seine bedeutendsten Werke sind „Johann von Paris“ (1812) und „Die weiße Dame“ (1825). Sein Sohn **Adrien B.**, geb. 1816, hat mehrere komische Opern componirt.

**Boikowitz**, Marktflecken im mähr. Bez. Ungarisch-Brod, an der Olsawa, 2160 E.

**Boileau-Despréaux** (spr. Böaloh-Döpreóh, Nicolas), geb. 1. Nov. 1636 zu Crosne bei Paris, franz. Dichter, gest. 13. März 1711 auf seinem Landsitze zu Auteuil, erregte zuerst durch seine Satiren Aufsehen. Inhaltreicher sind seine Episteln. Seine „Art poétique“ hat lange als ästhetisches Gesetzbuch gegolten; sein komisch-episches Gedicht „Lutrin“ gilt bei den Franzosen noch jetzt als ein Meisterwerk. Unter den vielen Ausgaben seiner Werke enthält die von St.-Saurin (4 Bde., 1824) einen reichhaltigen Commentar.

**Boisage** (frz., spr. Böasahsch), auch **Boiserie** (spr. Boas'rih), hölzernes Täfelwerk zu Bekleidung der Wände; **boisiren**, mit Holz bekleiden.

**Boisard** (spr. Böasahr, Jean Jacq. Franç Marie), geb. zu Caen 1743, gest. daselbst 1831, franz. Fabeldichter.

**Boisbelle** (spr. Boahbell), ehemaliges Fürstenth. im franz. Dep. Cher, gehörte lange den Sullys, von 1400 an bis ins 18. Jahrh. dem Hause Albret.

**Boischaud** (spr. Boaschoh), Landsch. in Frankreich, ein Theil des ehemaligen Herzogth. Berri.

**Bois-Commun** (spr. Boa-komöng), Flecken im franz. Dep. Loiret, am Wald von Orléans, 1239 E.; Gefechte am 23. und 25. Nov. 1870 zwischen der Armee des Prinzen Friedr. Karl und der franz. Loire-Armee.

**Bois-Dauphin** (spr. Boáh-Dohfäng), Ortsch. im franz. Dep. Sarthe, kam durch die Heirath an das Haus Montmorency-Laval, aus welchem **Urban**, Marschall **von B.**, stammte, der in den Bürgerkriegen einer der thätigsten Führer der Ligue gegen Heinrich IV. war, sich später aber unterwarf und 27. März 1629 starb.

**Boisé-City** (spr. Boaseh-Sitti), Hauptstadt des nordamerik. Gebietes Idaho (spr. Eidaho), im W. des Gebietes, 995 E. Weiter westl., am Snakefluß, das früher als Pelzhandelsort bekannte **Fort Boisé**.

**Boiserie**, s. Boisage.

**Bois-le-Duc** (spr. Boah l'Dück), soviel als Herzogenbusch.

**Boisseau** (spr. Boassó), altes pariser Getreidemaß $= 13,_{0083}$ Ctr.; brüsseler Hafermaß $= 51,_{467}$, Salzmaß $= 56,_{88}$ Ctr.

**Boisserée** (Boass'reh, Sulpiz und Melchior) zwei Brüder, geb. zu Köln 2. Aug. 1783 resp. 23. April 1786, hochverdient um Sammlung, Erhaltung und Würdigung der Werke der ältern deutschen Malerschulen wie der altdeutschen Kunst überhaupt. Die von ihnen angelegte, in ihrer Art einzige Gemäldesammlung wurde von König Ludwig I. von Baiern angekauft und der münchener Pinakothek einverleibt. Melchior B. starb 14. Mai 1851 zu Bonn, Sulpiz B. 2. Mai 1854 zu Köln.

**Boissieu** (spr. Boaßjöh, Jean Jacques de), ausgez. Maler und Radirer, geb. 1736 zu Lyon, gest. das. 1810.

**Boissonade** (spr. Boassonahd, Jean Franç), ausgez. franz. Hellenist, geb. zu Paris 12. Aug. 1774, Prof. an der Universität zu Paris und Mitglied der Akademie der Inschriften, gest. 8. Sept. 1857.

**Boissy d'Anglas** (spr. Böassih d'Angglahs, Franç. Antoine, Graf von), franz. Staatsmann, geb. 8. Dec. 1756 zu St.-Jean-Chambre, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, nahm an der franz. Revolution im mäßigendem Sinne bis 1797 theil. Später als Gegner des Directoriums verbannt, wurde er unter Napoleon Senator, unter Ludwig XVIII. Pair und Akademiker. Er starb zu Paris 20. Oct. 1826.

**Boite**, Nebenfluß der Piave in der ital. Prov. Belluno, mündet bei Peravolo.

**Boitout** (frz., spr. Böatuh), eine Art Trinkgläser mit kugelförmigem Fuße, die nicht stehen und die man daher stets ganz austrinken muß, sogen. Tummler.

**Boitza, Boicza**, Dorf im siebenbürg. Kreise Hermannstadt, an der Alt und am Rothenthurmpaß, mit befestigtem Schloß und 1618 E.

**Boitzenburg**, Stadt im Wend. Kreise des Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, am Einflusse der Boitze in die Elbe, an der Berlin-Hamburg-Lübecker Eisenbahn, 3581 E. — B., Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Templin, 955 E.; Hauptort der gräfl. Arnim'schen, 170 QKilom. großen Grafsch. B.

**Bojadór**, Vorgebirge an der Westküste der Wüste Sahara, galt in der in den Atlantischen Ocean ragenden westlichsten Spitze Dschebl-Asuad lange Zeit für das Ziel der südl. Meerfahrten.

**Bojan**, Flecken im Bez. Czernowitz der Bukowina, am Pruth, mit 4656 E.

**Bojána, Buana**, Abfluß des Sees von Skutari in Türk.-Albanien, mündet ins Adriatische Meer.

**Bojāno**, Stadt in der ital. Prov. Molise, 5706 E.

**Bojanowo**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, an der Breslau-Posener Bahn, 2045 E.

**Bojār** (russ. bojárin, verkürzt bárin = Herr), der Vornehme; unter den Großfürsten von Moskau die einflußreiche, aber nicht erbliche Würde der höchsten Reichsbeamten. Peter d. Gr. setzte an ihre Stelle den Verdienstadel (Czin). In Rumänien heißen die Adeligen noch jetzt B., doch ist ihre frühere Macht durch die Constitution sehr beschränkt.

**Bojárdo** (Matteo Maria, Graf von Scandiano), geb. um 1430 zu Scandiano, berühmter ital. Dichter, gest. 21. Dec. 1494 als Gouverneur von Reggio. Sein Hauptwerk ist das große romantische Rittergedicht „Orlando innamorato" (zuerst 1495; deutsch am besten von Gries, 1835—37). Unter B.'s übrigen ital. und lat. Werken sind bes. die „Sonetti e canzoni" (1499) von Werth. Auswahl seiner „Poesie" von Venturi (1820).

**Boje, Boye**, soviel wie Bake, schwimmendes Seezeichen, dient hauptsächlich dazu, die Stelle anzuzeigen, wo der Anker eines Schiffs auf dem Grunde liegt. — **Bojer**, das Fahrzeug oder Boot, dessen man sich zum Legen der B. oder Baken bedient.

**Bojer**, celt. Volksstamm, theils in Oberitalien, wo er von den Römern unterworfen ward, theils zwischen Alpen und Donau. Einem von den B. nördl. von der Donau gestifteten Reich, **Bojohemum** (woraus später der Name Böhmen), machten die Markomannen unter Marbod (gest. 37 n. Chr.) ein Ende.

**Bojoarier**, german. Volk, im O. von Pannonien, im W. von Suevien, im S. von Italien, im N. von der Donau begrenzt, scheinen, zur Zeit der Völkerwanderung zurückgedrängt, Elemente zu der sich neu bildenden Bevölkerung von Baiern geliefert zu haben.

**Bojol, Bohol**, span. Insel in der Gruppe der Bisayas (Philippinen), zwischen Leyte und Cebu, 3078 QKilom. mit 283,515 E.

**Bök** (Joh. Michael), geb. 1743 zu Wien, Schauspieler, zuletzt am mannheimer Nationaltheater, gest. 18. Juli 1793.

**Bökel** (Willem), auch **Beukelsz** (Beukelsson), ein Fischer im seeländ. Flandern, hat sich durch die Erfindung des Heringe-Einsalzens (Pökelns) verdient gemacht. Er starb 1397 in seinem Geburtsorte Biervliet.

**Bokerelle**, soviel wie Judenkirsche.

**Bokhāra, Bochara, Buchara**, Khanat in Turkestan, vom Amu (Oxus) und Seraffschan bewässert, im O. Gebirgsland, im W. in Steppe und Wüste übergehend, hat mit Einschluß der Landschaften Schehrisebs, Hissar und Kulab 217,500 QKilom. mit $2^1/_4$ Mill. E., die theils tatar. Stämmen (bes. den herrschenden Usbeken), theils den Tadschiks (iranischer Grundbevölkerung) angehören. Die gegenwärtige usbekische Dynastie herrscht seit 1505; der Herrscher führt den Titel Emir; in den letzten Kriegen gegen Rußland, mit welchem es durch Verträge verbunden ist, verlor B. Samarkand, erhielt dagegen Ländereien im SO. und am mittlern Amu. — B., Hauptstadt des Khanats, mit 70,000 E., ist Hauptstapelplatz des centralasiat. Binnenhandels und Mittelpunkt mittelasiat. (mohammed.) Cultur und Bildung.

**Bokkeveld**, Landsch. im W. des Caplandes, zerfällt (von S. nach N.) in das Warme-, das Kalte- (die Bokkeveld Karroo) und das Onder-B.

**Bol** (Ferd.), geb. 1611 zu Dortrecht, berühmter holländ. Maler, Schüler Rembrandt's, gest. 1681 zu Amsterdam, bes. bedeutend in Porträts, lieferte auch eine Folge trefflicher radirter Blätter.

**Bolan, Bholan**, Gebirgspaß im nordöstl. Beludschistan, Prov. Sarawan, 88 Kilom. lang, bekannt durch den Uebergang des brit. Heers im Feldzuge 1839 gegen die Afghanen. Auf seinem 1931 Mt. ansteigenden höchsten Punkte entspringt der **Bolanfluß** (zum Indus).

**Bolanden** (Konrad von), s. Bischof (J. E. K.).

**Bolanga** oder **Balanga**, Hauptstadt der Prov. Bataan auf Luzon (Manila), 7—8000 E., mit Hafen.

**Boláno**, centralcaliforn. Indianerstamm an der Küste der Grafsch. Marin.

**Bolāños**, Stadt im meric. Staate Jalisco, in deren Nähe, im Thale des Flusses B., reiche Silberminen.

**Bolarum**, brit. Militärstation im Gebiete des Nizam in Indien.

**Bolas**, Fluß im nordamerik. Staate Maryland, mündet in die Chesapeakebai.

**Bolbec**, industrielle Stadt im franz. Dep. Niederseine, am gleichnam. Flusse und an der Eisenbahn Rouen-Havre, 10,204 E.

**Bolberg, Bulbjerg**, eine der bedeutendsten Erhebungen im westl. Jütland.

**Bolchen** (franz. Boulay), Hauptstadt des Kreises B. (730 QKilom. mit 47,612 E.) im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Nied, 2492 E.

**Bólchow** oder **Bolkhow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel an der Nugra und Bolchowka, 19,224 E.

**Boldeckerland**, auch **Grafsch. Wolfsburg**, Landsch. in der preuß. Landdrostei Lüneburg.

**Bolderaa**, Hafenstadt in der russ. Prov. Livland, an der Dünamündung, mit Eisenbahn nach Riga, 408 E.; gegenüber auf dem linken Ufer die Festung Dünamünde.

**Boldva, Boldova**, Fluß in Ungarn, mündet nach 97 Kilom. bei Sajo-Sz.-Peter (Comitat Borsod) in den Sajo (Zufluß der Theiß).

**Bole**, in Schlesien eine Ackerhufe; in Schleswig Ackermaß (volle, halbe, Viertel- und Achtel-B.).

**Bolechow**, Flecken im galiz. Bez. Dolina, an der Swica und der Eisenbahn Stry-Stanislawow, 3900 E.

**Bolēro**, span. Nationaltanz, meist mit Gesang, von Castagnetten und der Zither begleitet.

**Boleslaw**, mehrere Könige von Polen, Herzoge von Böhmen, Schlesien; s. die betreffenden Länder.

**Boleslawice**, Stadt im russ. Gouv. Kalisch, Kreis Wielun, an der Prosna (preuß. Grenze), 1300 E.

**Boletīt** (grch.), versteinerter Pilz.

**Bolētus**, s. Röhrenpilze.

**Boleyn** (spr. Buhln, Anna), geb. 1507, wurde in Frankreich erzogen, kehrte ums J. 1527 nach England zurück und erregte durch ihre Schönheit und Bildung die leidenschaftliche Liebe König Heinrich's VIII., der sich um ihretwillen von seiner Gemahlin Katharina scheiden ließ. Noch bevor die Scheidung vollzogen, ließ sich Heinrich 25. Jan. 1533 heimlich mit Anna trauen und schon 7. Sept. desselben Jahres gebar sie eine Tochter, die nachmalige Königin Elisabeth. Allein bald erkaltete die Zuneigung des Königs, den das freie und unvorsichtige Benehmen seiner Gemahlin argwöhnisch machte. Wegen Ehebruchs angeklagt, wurde Anna, wahrscheinlich unschuldig, zum Tode verurtheilt und 19. Mai 1536 enthauptet. Schon am nächstfolgenden Tage heirathete der König seine neue Geliebte, Jane Seymour.

**Bolgar**, ehemalige Hauptstadt des Reichs der Wolgabulgaren, von welcher noch umfangreiche Ruinen im russ. Gouv. Kasan übrig sind, innerhalb deren der russ. Ort **Bolgary** (links an der Wolga) mit 900 E. liegt.

**Bolgrad, Bjelgrad**, Flecken in der Moldau, in dem 1856 von Rußland abgetretenen Theile Bessarabiens, am Einfluß des Jalpusch in den Jalpuschsee, Ausfuhrhafen, 9616 E.

**Boli** oder **Boly**, Stadt im türk. Kleinasien, Prov. Kastamuni, am Boli-Su oder Filijas, 5000 E.

**Boliden** (grch.), soviel wie Feuerkugeln, Meteore.

**Boliling, Boleleng**, Stadt auf der Sunda-Insel Bali, Hauptort des gleichnam. Fürstenthums.

**Bolin** (Wilh.), geb. 2. Aug. 1835 zu Petersburg, seit 1870 Prof. der Philosophie in Helsingfors, veröffentlichte philos. Werke in schwed. Sprache.

**Bolingbroke** (spr. Bollingbrohk, Henry St.-John, Viscount), engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1. Oct. 1678 zu Battersea, 1710 Minister des Auswärtigen, schloß gegen den Willen fast der ganzen engl. Nation den Frieden zu Utrecht. Von Königin Anna zum Premierminister ernannt, aber nach deren plötzlichem Tode mit einer Anklage auf Hochverrath bedroht, floh er 1715 nach Frankreich, ward des hier lebenden Prätendenten Jakob III. Staatssecretär, 1723 amnestirt, 1725 durch Parlamentsacte in seine Güter restituirt und starb 12. Dec. 1751 in Battersea. Seine Werke, unter denen

die „Letters on the study of history" das bedeutsamste, herausgeg. von Mallet (neue Ausg., 8 Bde., 1808—9). Biographie von M'Knight (1863).

**Bolintineanu** (Demeter), rumän. Dichter, geb. 1826 zu Bolintina bei Bukarest, proscribirt nach der Revolution von 1848, unter dem Fürsten Cusa Cultusminister, dann Staatsrath, starb 2. Sept. 1872.

**Bolivar,** einer der conföderirten Staaten von Columbia in Südamerika, 1858 aus den Prov. Cartagena, Sabanilla und Mompox der Republik Neugranada gebildet, 55,000 QKilom. mit 225,060 E., hat Cartagena zur Hauptstadt.

**Bolivar** (Simon), genannt el Libertador (d. i. der Befreier), geb. 24. Juli 1783 zu Caracas, die Seele der Freiheitsbestrebungen in Südamerika, führte nach wiederholten Kämpfen 1819 die Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zur Republik Columbia und 1821 die völlige Befreiung derselben von der span. Herrschaft herbei. Als Präsident vollendete er 1823—24 die Befreiung Perus, dessen südl. Provinzen 1825 zum Staate Bolivia zusammentraten. Nachdem sich Venezuela von der columbischen Union losgesagt, trat B. 27. April 1830 zurück und starb 10. Dec. 1830 zu San-Pedro.

**Bolivia** (Ober-Peru), eine der jüngsten Republiken Südamerikas, nach Simon Bolivar benannt, südöstl. von Peru, von der Mitte des Titicasees bis zum Paraguay, mit der wüsten Prov. Atacama bis zum Großen Ocean reichend und von den Ketten der Anden, die hier im Illampu oder Sorata von 7513 Mt., im Illimani von 7314 Mt. ihre höchsten Gipfel haben, durchzogen, gehört in seinem südl. Theile durch den Pilcomayo zum Stromgebiete des La-Plata, während der größte Theil des Landes von dem Beni und Mamore nebst deren zahlreichen Zuflüssen (zum Gebiete des Amazonenstroms gehörig) bewässert wird. Der Hauptreichthum des Landes beruht in seinen Mineralschätzen: Gold und Silber, Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Alaun, Arsenik, Antimonium, Salpeter und Schwefel; unter den zahlreichen zum Theil 5000 Mt. hoch liegenden Bergwerken sind die zu Potosi und Chuquisaca die einträglichsten. Einer regen commerziellen und industriellen Entwickelung des Staats tritt die Lage im Binnenlande entgegen; doch besitzt B. an der oceanischen Küste einen Hafen (Cobija); der Weg zu demselben, sowie zu denen des südl. Peru (Arica), wohin eine Eisenbahn von Chuquisaca gebaut wird, führt über hohe Andenketten. In neuester Zeit sind durch die aufblühende Dampfschifffahrt auf dem La-Plata und Amazonenstrom nebst dem Madeira auch für B. günstigere Aussichten eröffnet worden. Die Zahl der Bewohner des 1,297,255 QKilom. großen Landes wurde 1875 auf 1,811,368 angegeben; einschließlich 245,000 Indianer (Mojos, Chiquitos 2c.), die bes. in den östl. Theilen des Landes wohnen und meist Christen sind. Der größte Theil der Landesbewohner sind hispanisirte Indianer.

Staatsform ist nach der Constitution vom 25. Aug. 1826 die Repräsentativrepublik; die gesetzgebende Versammlung besteht aus dem Congreß als gesetzgebender Körperschaft und dem auf vier Jahre gewählten Präsidenten nebst einem verantwortlichen Ministerium. Die Finanzen sind übel bestellt: 1873—74 Einnahmen 2,929,574, Ausgaben 4,505,504; Staatsschuld (meist für Eisenbahnen) 17 Mill. Pesos (1 bolivian. Peso = 4 M.). Staatsreligion ist die katholische. Administrativ zerfällt das Land in 9 Dep. Hauptstadt ist Sucre.

Das alte Ober-Peru, zum Reich der Inkas von Cuzco gehörig, wurde von den Spaniern um die Mitte des 16. Jahrh. erobert und zum Vicekönigreich Peru, 1780 aber unter dem Namen Charcas zu dem neugebildeten Vicekönigr. La-Plata geschlagen. Der bald darauf begonnene südamerik. Freiheitskampf ward durch das Treffen von Tamasla (1. April 1825) entschieden und 6. Aug. 1825 zu Chuquisaca die Unabhängigkeit des Landes proclamirt; die vier Prov. desselben stellten sich als Repräsentativrepublik unter Bolivar's Schutz, worauf der junge Staat nach ihm den Namen B. annahm. Seitdem Parteikämpfe bis in die neueste Zeit. (Werke von d'Orbigny, Bach, Tschudi, Moßbach.)

**Bolkacs, Bulkesch,** deutscher Marktflecken im siebenbürg. Comitat Niederweißenburg, 2710 E.

**Bolkenhayn,** Hauptstadt des Kreises B. (359 QKilom. mit 32,066 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Neisse, 2738 E., mit dem Bergschloß **Bolkoburg.**

**Bolkhow,** russ. Stadt, s. **Bolchow.**

**Boll,** Badeort im würtemb. Oberamte Göppingen, 1450 E.; Schwefelquelle (**Bollerbad**). — B., Dorf im Fürstenth. Hechingen, 612 E.; Wallfahrtskirche Mariazell; daneben die Burg Hohenzollern.

**Boll** oder **Bole,** engl. Getreidemaß von 6 Bushels = $2,_{18}$ Hektolit.; Gewicht für Hafermehl zu 140 engl. Pfd. = $63,_{5}$ Kilogr.

**Bollandisten,** Gesellschaft von Jesuiten, welche die unter dem Namen „Acta Sanctorum" bekannte Sammlung aller Nachrichten über die Heiligen der röm.-kath. Kirche 1643—1794 in Antwerpen, Brüssel und Tongerloo und seit 1846 wieder in Brüssel herausgab und diesen Namen von Johann **von Bolland** (geb. im Limburgischen 13. Aug. 1596, gest. 12. Sept. 1665), dem ersten Bearbeiter der von dem Jesuiten Heribert Rosweyd aus Utrecht dazu angelegten Sammlung, erhielt. Der letzte (60.) Band des Werks schließt mit den Heiligen des 29. Oct.

**Bolle,** die Küchenzwiebel, s. **Lauch.**

**Bollène** (spr. Bollähn), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Lez, 5703 E.

**Böller,** alte Benennung für Mörser; jetzt kleine, nur zu Salutschüssen bestimmte Geschütze.

**Bolletten** (ital.), früher zollamtliche Ausfertigungen in der Oesterr.-Ungar. Monarchie, entsprechend den deutschen Begleitscheinen; jetzt die Ausfertigungen bei Erhebung der Verzehrungssteuer, Wege- und Brückenmauth.

**Bolley** (Pompejus Alex.), Chemiker, geb. 7. Mai 1812 zu Heidelberg, seit 1855 Prof. am Polytechnikum zu Zürich, gest. 3. Aug. 1870.

**Bölhuhn,** soviel wie Wasserhuhn.

**Bollin,** Nebenfluß der Mersey in England.

**Bollitore** (ital.), kleine vulkanische Kegel, welche Schlamm, Steinöl 2c. auswerfen.

**Bollmann** (Justus Erich), Politiker, geb. 1769 zu Hoya, seit 1792 Arzt in Paris und Anhänger der Revolution, wanderte infolge des Versuchs, Lafayette in Olmütz zu befreien, nach Amerika aus, wo er industriell und politisch thätig war. Seit 1814 wieder in Europa, lebte er zur Zeit des Wiener Congresses zu Wien, später zu London, wo er 1821 starb.

**Bollstedt,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Mühlhausen, 1108 E., mit starkem Anisbau.

**Bollweiler,** Dorf im obern Elsaß, an der Elsasser Bahn (Zweigbahn nach Gebweiler), 1227 E.

**Bollwerk,** s. **Bastion.**

**Bolmen,** See in den schwed. Länen Jönköping und Kronoberg, 30 Kilom. lang, 11 Kilom. breit, fließt zur Laga-Aa ab, welche ins Kattegat geht; in demselben **Bolmesö,** Insel mit heidnischen Alterthümern.

**Bologna** (spr. Bolónja), seit Nov. 1859 Prov. des Königr. Italien (Landsch. Emilia), vorher eine der nördl. Delegationen (Romagna) des Kirchenstaats, 3604 QKilom. mit 439,232 E. — Die Hauptstadt B. (lat. Bononia), eine der ältesten und reichsten Städte Italiens, zwischen Reno und Savena am Fuß des Apennin reizend gelegen, hat 115,957 E. und besitzt zahlreiche ausgezeichnete Bauwerke. Hier kreuzen sich die Eisenbahnen Venedig-Florenz und Mailand-Ancona. B. war von alters her Pflegerin der Wissenschaften (Universität seit 1119, Bibliothek) und Künste (Akademie der schönen Künste, reiche Sammlungen). Die daselbst in eigenen Dressirschulen abgerichteten **Bologneserhündchen** (kleine zottige Schoshündchen) sind berühmt.

**Bologna** (spr. Bolónja, Giovanni da), ital. Bildhauer aus der Schule Michel Angelo's, geb. zu Douay in Flandern 1524, gest. 1608 zu Florenz.

**Bologneser Fläschchen,** kleine, schnell abgekühlte und infolge dessen sehr spröde Glaskolben.

**Bologneserspat** oder **Bologneserstein,** eine strahlig-blätterige Varietät des Schwerspats.

**Bolonchen,** Stadt im Innern von Yucatan, Staat

Campeche der Republik Mexico, 7000 E., benannt nach 9 Quellen, welche den Mittelpunkt der Bevölkerung bilden.

**Bolongāro,** eine Sorte Schnupftaback.

**Bolor-Dagh, Belur-Dagh,** auch **Palolo-Dagh,** Gebirge in Hochasien an der Grenze des brit. Gebiets (Gilgit) gegen Afghanistan und Ost-Turkestan. Fälschlich trug man den Namen auf ein angebliches Längsgebirge über, welches von S. nach N. streichend, das Gebirgssystem des Himalaja und Hindukuh mit dem Gebirgssystem des Thian-Schan verbinden sollte.

**Bolsas,** Fluß in Mexico, mündet nach 500 Kilom. (durch die Staaten Puebla und Guerrero) bei Zacatula in den Großen Ocean.

**Bolschaja,** Fluß im südl. Kamtschatka, mündet bei dem Städtchen Bolscherjezk in das Ochotskische Meer.

**Bolschoje-Muraschkino,** Dorf im russ. Gouv. Nishegorod, am Sundowsk; daselbst Zubereitung und Färbung von Schaffellen für die kurzen Leibpelze, die weit und breit verführt werden.

**Bolsēna,** Stadt mit 2692 E. in der ital. Prov. Rom, an der Nordseite des **Lago di B.,** (Lacus Volsiniensis der Alten), der, 258 Mt. hoch, 11 Kilom. im Durchmesser, die Inseln Bisentina und Martana hat und durch die Marta ins Mittelmeer abfließt.

**Bolson de Mapīmi,** ein wilder, felsiger, nur von Indianern durchstreifter District im nördl. Mexico (Prov. Durango).

**Bolsward,** Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, 4986 E., einst Hansestadt.

**Bölte** (Amely), geb. 6. Oct. 1814 zu Rehna in Mecklenburg-Schwerin, Schriftstellerin, längere Zeit in Dresden, seit 1875 in Stuttgart lebend, bes. gewandt im biogr. und Gesellschaftsroman.

**Boltenhagen,** schönes Dorf am Strande der Ostsee in Mecklenburg-Schwerin, zwischen Wismar und Lübeck, 116 E., Seebad.

**Bolton** (spr. Bohlt'n) oder **B.-le-Moors,** wichtige Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Manchester, am Croal, 82,853 E., einer der Hauptsitze der Baumwollenmanufactur.

**Bolus, Bol,** ein den Thonarten angehöriges Mineral, braunroth, isabellgelb und ölgrün, dient in den farbigen Arten als Malerfarbe. Hierzu gehört auch die braune, sehr weiche **Bergseife** (Bilin, Thüringen), zum Walken der Zeuge benutzt. Die sogen. **Siegelerde** (Lemnische Erde), aus der man Pfeifenköpfe schneidet, gelblichbraun bis röthlich, ist auch B.

**Bolus** (lat.), Bissen, in der Pharmacie die pillenartige Arzneiform eines festweichen Heilmittels, welche gerade groß genug ist, um auf einmal verschluckt zu werden.

**Boly, Deutsch-** (Németh-Boly), Marktflecken im ungar. Comitat Baranya, Station der Bahn Fünfkirchen-Mohacs, 2514 E.

**Bolzāno,** ital. Name für **Bozen.**

**Bolzāno** (Bernh.), geb. 5. Oct. 1781 zu Prag, kath. Theolog und Prof. an der Universität daselbst, wegen seines religiösen und polit. Freisinns 1820 seines Amts entsetzt, gest. 18. Dec. 1848 zu Prag, schrieb zahlreiche philos. und theol. Werke.

**Bolzen,** große und dicke cylindrische Nägel, mit Kopf und länglicher Oeffnung zum Hineinstecken eines Splints oder auch mit Schraubengewinde zum Aufschrauben einer Mutterschraube, dient zur Verbindung zweier Gegenstände; dann Geschoß für Armbrüste.

**Bolzenbüchse,** Mittelding zwischen Blasrohr und Büchse, ein Hinterlader, schießt befiederte Bolzen mit comprimirter Luft.

**Bomarsund,** vormals russ. Festung auf der Insel Åland, am Eingange des Bottnischen Meerbusens, 1854 von der engl.-franz. Flotte zerstört.

**Bomba,** Spottname, dem Könige Ferdinand von Neapel wegen des grausamen Bombardements von Messina 1848 beigelegt,

**Bombard** (Pommer), veraltetes Holzblasinstrument nach Art der Schalmei und Oboe; auch Name des tiefsten Schnarrwerks in Orgeln.

**Bombarde** (frz.), Gattungsname für Geschosse des 14. und 15. Jahrh., die aus daubenartig zusammengeschweißten Eisenstäben, verstärkt durch dicke eiserne Ringe und Bänder, bestanden und in einen Holzblock eingebettet wurden.

**Bombardement** (frz., spr. Bombard'máng), das anhaltende Beschießen einer Festung mit schweren Geschützen, um durch Beunruhigung der Besatzung und Einwohner, Zerstörung der Gebäude und Vorräthe &c. durch Brand die Uebergabe herbeizuführen.

**Bombardier** (frz.), **Bombardir,** ursprünglich die zur Bedienung der Bombarden und später der Wurfgeschütze bestimmten Mannschaften, dann eine Charge zwischen Gemeiner und Unteroffizier. In Oesterreich bildete das B.-Corps die höhere Bildungsschule für die Artillerieoffiziere (1851 aufgelöst).

**Bombardier-Galliōten,** Fahrzeuge kleinerer Gattung, mit schweren Geschützen armirt, deren man sich in früherer Zeit bediente, um von der Seeseite gegen feste Plätze zu operiren.

**Bombardierkäfer** (Brachīnus), Gattung der Laufkäfer, dadurch charakterisirt, daß sie in Gefahr mit einem vernehmbaren Puffe einen ätzenden bläulichen Dunst von sich geben. Der in Deutschland nicht seltene **Gemeine B.** (B. crepitans) ist rostroth, mit blaugestreiften Flügeldecken und schwärzlichem Hinterleibe.

**Bombardīren,** mit Bomben beschießen.

**Bombardon** (frz., spr. Bombardóng), bei Militärmusiken die Paßposaune, durch die Tuba verdrängt.

**Bombasin** (frz., spr. Bombäsäng), geköperter Stoff aus Seide, Halbseide, Wolle und Halbwolle, eine Nachahmung der engl. **Bombazets.**

**Bombást** (engl.), Wortschwall, hochtrabende Schreibart; **bombastisch,** schwülstig, hochtrabend.

**Bombax, Wollbaum,** Ceibabaum, tropische Pflanzengattung der Malvengewächse. Die Samenhaare dienen zum Stopfen von Betten und Polstern, die wie Mandeln schmeckenden Samen werden gegessen und die ausgehöhlten Stämme zu Tonnen benutzt.

**Bombay** (spr. Bombéh), Präsidentschaft des Anglo-Ind. Reichs, $^3/_4$ der Westküste des Kaiserthums umfassend, ohne die zu ihr gehörigen Vasallenstaaten (202,506 QKilom. mit 9,272,073 E.) 399,818 QKilom. mit 16,352,623 E., zerfällt in 3 Divisionen: die nördl., die südl. und Sindh. — Die **Insel B.,** von dem gegenüberliegenden Festland durch Kanal getrennt, von 70 QKilom., gewährt mit ihren riesigen Bananen und stolzen Palmen einen überraschenden Eindruck. — Die **Stadt B.,** befestigte Hauptstadt der Präsidentschaft auf der Südostseite der Insel B., mit 644,405 E., Sitz der Präsidentschaftsregierung, Kriegshafen, Station der engl. Marine und Dampfschifffahrt, nächst Kalkutta der erste ostind. Handelsplatz.

**Bombelles** (spr. Bongbell'), eine in Frankreich und Oesterreich verbreitete Adelsfamilie. — **Henri Franç., Graf von B.,** geb. 1681, stand in franz. Kriegsdiensten und starb als Generallieutenant zu Bitsch 1760. — **Marc Marie, Marquis von B.,** einer der Söhne des Vorigen, geb. 1744 zu Bitsch, franz. Militär und Diplomat, starb 5. März 1822 in Paris. — **Ludw. Phil., Graf von B.,** des Vorigen ältester Sohn, geb. 1. Juli 1780, erst in neapolit., dann in österr. Diensten, Gemahl von Ida Brun, Tochter der bekannten Schriftstellerin Friederike Brun, wirkte als österr. Gesandter nacheinander in Kopenhagen, Dresden, Neapel, Florenz, Modena und Lucca, Lissabon, Turin, Bern und starb in Wien 7. Juli 1843. — **Karl Renatus, Graf von B.,** Bruder des Vorigen, geb. 6. Nov. 1785, war Geheimrath und Oberhofmeister der Herzogin von Parma, der Gemahlin Napoleon's, sodann Oberhofmeister des Kaisers Ferdinand und starb 30. Mai 1856. Sein Sohn, Graf **Ludw. B.,** geb. 5. Aug. 1817, ist k. k. Kämmerer und Oberst a. D. — Graf **Heinr. Franz B.,** Bruder von Graf Ludw. Phil., geb. 26. Juni 1789, gest. 31. März 1850, war ebenfalls k. k. Kämmerer, Geheimrath und Erzieher des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich.

**Bomben,** sphärische eiserne Hohlgeschosse, zur Aufnahme einer Sprengladung und zur Verwendung aus glatten Mörsern und Bombenkanonen bestimmt. Da

die Bombenkanonen durch die gezogenen Geschütze ganz verdrängt und die glatten Mörser zum Theil schon durch gezogene ersetzt sind, kommen B. nur noch in geringer Zahl vor und werden voraussichtlich ganz verschwinden, denn die Langgeschosse der gezogenen Mörser werden Granaten genannt. — Roll-B. werden nicht gefeuert, sondern im Falle des Sturms eines Festungswerks in den Graben gerollt, um durch ihre Sprengstücke den Feind abzuweisen.

**Bomben, vulkanische,** rundliche, ellipsoidische, faust- bis kopfgroße Lavamassen.

**Bombenfrei** ist ein zu kriegerischen Zwecken errichtetes Gebäude (Blockhaus, Kasematte 2c.), wenn es oben so stark bedeckt ist, daß feindliche Geschosse es nicht beschädigen können.

**Bombenkanonen,** glatte lange Kanonen schweren Kalibers, zum Schuß von Hohlgeschossen bestimmt, die hauptsächlich den Zweck hatten, durch die Sprengwirkung ihrer großen Bomben Schiffe zum Sinken zu bringen, daher zunächst in der Marine und in Küstenbefestigungen, dann aber auch in der Festungs- und Belagerungsartillerie Verwendung fanden. Durch Einführung der gezogenen Geschütze sind sie außer Gebrauch getreten.

**Bombo,** nordamerik. Getränk aus Rum, Zucker und Muskat bereitet.

**Bombra,** Schutzstaat in Orissa, Centralindien, durchflossen vom Brahming, 3317 □Kilom., 55,980 E.

**Bombus** (lat.), Zustand der Erregung der Gehörnerven, bei welchem man das Gefühl von Klopfen im Ohre hat, Folge von Blutzudrang.

**Bombykométer** (grch.), Garntafel, Tabelle, auf der man aus dem Gewicht eines Schnellers die Nummer des Baumwollgarns bestimmt.

**Bombyx,** s. Seidenspinner.

**Bomey,** soviel wie Abomeh.

**Bomfim** (Jose Lucio Travassor Valdes, Graf von), portug. General und Staatsmann, geb. 23. Febr. 1787 zu Peniche in Estremadura, kämpfte 1828 gegen Dom Miguel und 1832 unter Dom Pedro, war 1837—41 Kriegsminister, stand sodann wiederholt an der Spitze liberaler Aufstände und starb 15. Juli 1862.

**Bommel** oder **Zalt-Bommel,** Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Waal und der Herzogenbusch-Utrechter Eisenbahn, 3839 E. Nach ihr heißt die zwischen Maas und Waal liegende Halbinsel (ehemals Insel) das **Bommelerwaard.**

**Bommel** (Cornelius Richard Anton van), geb. 5. April 1790 zu Leiden, seit 1829 Bischof von Lüttich, gest. 7. April 1852, erklärte sich nach dem Ausbruch der belg. Revolution für Belgien und wurde seitdem ein Parteiführer der Ultramontanen.

**Bommel** (Elias P. van), geb. 1824 zu Amsterdam, holländ. Marine- und Architekturmaler, ließ sich später in Wien nieder.

**Bömsch,** eine Vorrichtung aus Netzen zum Fange der Raub- und anderer Vögel.

**Bomst** (poln. Babymost), Hauptstadt des Kreises B. (1036 □Kilom. mit 55,135 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Faulen Obra und der Posen-Gubener Eisenbahn, 2192 E.

**Bon** (frz., spr. bong), gut, wohl; auch der Name jedes Geldscheins. **B.s de trésor,** seit 1824 in Frankreich die übertrag- und in 3, 6 und 12 Monaten zahlbaren Anweisungen auf den Staatsschatz. Das System der B. besteht auch in England, den Niederlanden, Belgien, dem Deutschen Reich (Schatzanweisungen).

**Bon,** Cap, die nordöstlichste Spitze von Tunis.

**Bona** (lat.), Güter, Vermögen, Habe, in der juridischen Sprache mit einer großen Anzahl charakteristischer Beinamen bezeichnet, z. B. b. acquisīta oder adventitia, erworbene, (von Seitenverwandten) hinzugekommene (nicht ererbte) Güter; b. dotalia, Heirathsgüter, Mitgift; b. illāta, eingebrachte Güter; b. paraphernalia, Güter der Ehefrau (außer der Mitgift); b. receptitia, von der Ehefrau für sich vorbehaltene Güter; b. vacantia, herrenlose Güter.

**Bona** (franz. Bône), feste Hafenstadt der Prov. Konstantine in der franz. Colonie Algerien, an der Mündung der Seybouse ins Mittelmeer und an der Westküste des Golfs von B., 18,800 E.

**Bona Dea,** d. i. die gute Göttin, ein blos von den röm. Frauen verehrtes geheimnißvolles Wesen, deren Heiligthum eine Grotte auf dem Aventinus war.

**Bona fides** (lat.), der gute Glaube, bedeutet die Ueberzeugung, daß man sich bei einer bestimmten Handlung oder in einem bestimmten Zustande in seinem guten Rechte befinde; daher: „bona fide handeln". Die bona fides wird bis zum gegentheiligen Beweise des bösen Glaubens, der mala fides, stets vermuthet.

**Bona gratia** (lat.), aus freiem Willen.

**Bonai,** ein tributpflichtiges Fürstenth. in Indien, Division Orissa, Bengalen, 3382 □Kilom. mit 50,000 E.

**Bonaire** (spr. Bönähr), span. Buen-Ayre, Insel der holländ. Antillen, Gruppe von Curaçao, 250 □Kilom. mit 4470 E.; Salzgewinnung und Cochenillezucht.

**Bonald** (Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de), Pair von Frankreich, geb. 2. Oct. 1754 zu Milhaud (Guienne), franz. Publicist und Philosoph, gest. 23. Nov. 1840 auf seinem Schlosse zu Monna. Von seinen zahlreichen Werken ist eine Gesammtausgabe (12 Bde., 1817—19) erschienen.

**Bonald** (Louis Jacques Maurice de), Sohn des Vorigen, geb. zu Milhaud 30. Oct. 1787, franz. Prälat, seit 1839 Erzbischof von Lyon und 1841 zum Cardinal ernannt, gest. 25. Febr. 1870, heftiger Vertreter des Ultramontanismus.

**Bona ménte** (lat.), in guter Absicht.

**Bonamés,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Frankfurt, an der Frankfurt-Kasseler Bahn, 625 E.

**Bona pāce** (lat.), in gutem Frieden, unbekümmert.

**Bonaparte** oder **Buonaparte,** eine seit dem 12. Jahrh. in verschiedenen Städten Italiens vorkommende Patrizierfamilie.

Karl B., der Vater des Kaisers Napoleon I. und somit der Stammvater aller Napoleoniden, geb. 29. März 1746 zu Ajaccio in Corsica, Advocat daselbst, wurde 1773 unter Ludwig XV. Beisitzer des Königl. Gerichtshofs, 1777 als Deputirter des corsischen Adels mit nach Paris gesendet, 1781 Mitglied des Rathes der 12 Notabeln der Insel und starb 24. Febr. 1785 zu Montpellier. Seit 1766 war er vermählt mit Maria Lätitia geb. Ramolino, geb. 24. Aug. 1750 zu Ajaccio, welche 1799 zu ihrem Sohne Napoleon nach Paris ging und nach dessen Erhebung auf den Kaiserthron 1804 den Titel „Kaiserin-Mutter" und einen eigenen Hofstaat erhielt. Nach dem Sturze ihres Sohnes (1814) wandte sie sich zu ihrem Stiefbruder, dem Cardinal Fesch, nach Rom, wo sie in hohem Alter 2. Febr. 1836 starb. Aus der Ehe Karl B.'s und der Lätitia stammen folgende 8 Kinder: Joseph B., König von Spanien; Napoleon B., Kaiser der Franzosen; Lucian B., Fürst von Canino; Elisa Maria Anna, Fürstin Bacciochi; Ludwig B., König von Holland; Charlotte Marie Pauline, Fürstin Borghese; Maria Annunciata Carolina, Königin von Neapel; Hieronymus B., König von Westfalen.

I. Joseph B., geb. 7. Jan. 1768 zu Corte in Corsica, erhielt durch seinen Bruder Napoleon 1797 die Gesandtschaft in Rom und wurde während des Consulats als Diplomat verwendet. Seit Gründung des Kaiserthums Senator und franz. Prinz, wurde er 30. März 1806 zum König von Neapel und Sicilien erhoben. Nach einer kurzen reformatorischen Regierung berief ihn Napoleon 6. Juni 1808 auf den Thron von Spanien, das ihm jedoch mit den Waffen in der Hand die Anerkennung versagte. Nach Frankreich zurückgetrieben, zog er sich nach Napoleon's Abdankung in die Schweiz zurück. 1815 wieder in Frankreich erschienen, ging er nach der Schlacht von Waterloo nach Nordamerika, wo er sich unter dem Namen eines Grafen von Survilliers in Neujersey ankaufte. Seit 1832 lebte er in England und seit 1841 in Italien, wo er zu Florenz 28. Juli 1844 starb. Seit 1794 war er vermählt mit Julie Marie geb. Clary, geb. 26. Dec. 1777, der Tochter eines marseiller Kaufmanns und Schwägerin Bernadotte's, die ihn jedoch weder nach Spanien noch nach

Amerika begleitete, sondern in Frankfurt, Brüssel und Florenz lebte und an letzterm Orte 7. April 1845 starb. — Kinder aus dieser Ehe: 1) Zenaïde Charlotte Julie, geb. 8. Juli 1801, seit 28. Juli 1822 mit Karl Lucian, Fürsten von Canino vermählt, gest. 8. Aug. 1854; 2) Charlotte Napoléone, geb. 31. Oct. 1802, seit 1827 vermählt mit Napoleon Ludwig (dem 1831 verstorbenen ältern Bruder Kaiser Napoleon's III.), gest. 3. März 1839.

II. **Napoleon B.**, als Kaiser von Frankreich Napoleon I. (s. d.), geb. 15. Aug. 1769 zu Ajaccio, gest. 5. Mai 1821 auf St.-Helena, war zweimal vermählt: 1) seit 8. März 1796 mit **Marie Rose Josephine** verwitwete **Beauharnais** (geb. 23. Juni 1763, gest. 29. Mai 1814). Da diese Ehe unfruchtbar blieb, ließ Napoleon sich 16. Dec. 1809 von ihr scheiden. Von ihren beiden Kindern aus erster Ehe wurde **Eugen Beauharnais** (der 1805 zum Vicekönig von Italien ernannt und als solcher 1806 von Napoleon adoptirt wurde) Stifter des herzogl. Hauses Leuchtenberg, während ihre Tochter **Hortensia** sich mit Napoleon's jüngerm Bruder Ludwig B. vermählte; 2) seit 2. April 1810 mit **Marie Luise, Erzherzogin von Oesterreich** (geb. 12. März 1791, gest. 18. Dec. 1847). Der einzige Sohn Napoleon's aus dieser Ehe war **Napoleon (II.) Franz Joseph Karl**, König von Rom, später Herzog von Reichstadt (s. d.), geb. 20. März 1811, gest. 22. Juli 1832.

III. **Lucian B.**, geb. 21. Mai 1775 zu Ajaccio, wurde 1798 Mitglied des Rathes der Fünfhundert, unterstützte als deren Präsident den 18. Brumaire, wurde Minister des Innern, 1800 Gesandter in Madrid, 1804 Senator, wollte jedoch seinem Bruder Napoleon nicht als Werkzeug dienen und zog sich, alle Anträge ablehnend, von ihm zurück. Erst 1815 näherte er sich ihm wieder und wurde zum franz. Prinzen und Pair ernannt. Später lebte er theils in England, theils im Kirchenstaate und starb 29. Juni 1840 zu Viterbo. Von dem kleinen Fürstenth. Canino im Kirchenstaate, das er angekauft, führt seine Nachkommenschaft den Titel. — Vermählt war er zweimal: seit 1794 mit Christiane Boyer, einer Bürgerstochter aus St.-Maximin, welche 1800 starb; sodann seit 1802 mit Alexandrine Laurence de Bleschamp, Witwe des Bankiers Jouberthon, gest. 1855. — Kinder aus erster Ehe: 1) **Charlotte**, geb. 13. Mai 1796, die sich 29. Dec. 1815 mit Fürst Mario Gabrielli und nach dessen Tode 1842 mit dem röm. Arzte Settimo Centamori vermählte und 8. Mai 1865 starb; 2) **Christiane Egypte**, geb. 19. Oct. 1798, vermählt 1818 mit dem schwed. Grafen Arved Posse, dann 1824 mit Lord Dudley Stuart und gestorben 18. Mai 1847. Kinder aus zweiter Ehe: 1) **Karl Lucian Julius Laurent B.**, Fürst von Canino und Musignano, geb. 24. Mai 1803, gest. 29. Juli 1857. Aus dessen Ehe mit Zenaïde, der Tochter Joseph B.s, entsprossen zwölf Kinder, von denen **Prinz Lucian B.**, geb. 15. Nov. 1828, seit 1868 Cardinal, am bekanntesten ist. 2) **Lätitia B.**, geb. 1. Dec. 1804, vermählt 1821 mit dem Irländer Thomas Wyse, der sich jedoch von ihr trennte, gest. 15. März 1871. 3) **Johanne B.**, geb. 22. Juli 1806, vermählt mit dem Marchese Honorati, gest. zu Jesi bei Ancona 1828. 4) **Paul Marie B.**, geb. 1808, nahm am griech. Unabhängigkeitskampfe theil und starb Ende Dec. 1827 zu Nauplia. 5) **Ludwig Lucian B.**, geb. 4. Jan. 1813 in England, seit 1852 franz. Senator. 6) **Peter Napoleon B.**, geb. 12. Sept. 1815, abenteuerlicher Charakter, erschoß 1870 zu Paris den Schriftsteller Victor Noir, worauf er Frankreich verlassen mußte. 7) **Anton B.**, geb. 31. Oct. 1816, 1849 Mitglied der franz. Nationalversammlung, gest. Ende März 1877 zu Florenz. 8) **Alexandrine Marie B.**, geb. 12. Oct. 1818, vermählt 1836 mit Graf Vincenzo Valentini von Canino, gest. 20. Aug. 1874. 9) **Constanze B.**, geb. 30. Jan. 1823, Aebtissin zu Rom.

IV. **Elisa Maria Anna B.**, geb. 3. Jan. 1777 zu Ajaccio, seit 1797 vermählt mit dem Fürsten Felice Pasquale Bacciocchi (s. d.), gest. 7. Aug. 1820.

V. **Ludwig B.**, geb. 2. Sept. 1778, folgte seinem Bruder Napoleon nach Italien und Aegypten, wurde General und 5. Juni 1806 König von Holland. Am 1. Juli 1810 legte er die Regierung nieder und zog sich unter dem Namen eines Grafen von St.-Leu nach Gratz zurück. 1814 ging er nochmals nach Paris, lebte später in Rom, Florenz und Livorno und starb in letzterer Stadt 25. Juli 1846. Vermählt war er seit 3. Jan. 1802 mit **Hortensie Eugenie Beauharnais**, Tochter der Kaiserin Josephine, geb. 10. April 1783. Nachdem er sich von ihr hatte scheiden lassen, lebte Hortensie in Augsburg, später in Italien und zuletzt auf Schloß Arenenberg in der Schweiz, wo sie 5. Oct. 1837 starb. — Kinder aus dieser Ehe: 1) **Napoleon Karl B.**, geb. 10. Oct. 1802, starb schon 5. März 1807. 2) **Napoleon Ludwig B.**, geb. 11. Oct. 1804, nach dem Tode des Vorhergehenden Kronprinz von Holland, seit 1809 Großherzog von Kleve und Berg, vermählt mit seiner Cousine Charlotte B., einer Tochter Joseph's, starb zu Forli 17. März 1831. 3) **Karl Ludwig Napoleon B.**, geb. 20. April 1808, der nachmalige Kaiser Napoleon III. (s. d.), vermählt seit 1853 mit Eugenie Gräfin von Montijo, gest. zu Chiselhurst 9. Jan. 1873. Der aus dieser Ehe entsprossene Prinz **Ludwig Napoleon** wurde geb. 16. März 1856.

VI. **Marie Pauline Charlotte B.**, geb. 20. Oct. 1780 zu Ajaccio, vermählte sich 1795 mit dem General Leclerc d'Ostin und nach dessen Tode 1803 mit dem Fürsten Camillo Borghese (s. d.). 1805 zur Herzogin von Guastalla erhoben, lebte sie seit 1815 in der Nähe von Rom und starb 9. Juni 1825 zu Florenz.

VII. **Carolina Maria Annunciata B.**, geb. 25. März 1782 zu Ajaccio, vermählt seit 1800 mit Joachim Murat (s. d.), wurde mit diesem 1806 Großherzogin von Kleve und Berg und 1808 Königin von Neapel, lebte seit 1815 als Gräfin Lipona meist in Oesterreich und starb 18. Mai 1839 zu Florenz.

VIII. **Hieronymus (Jérôme) B.**, geb. 15. Nov. 1784 zu Ajaccio, widmete sich anfänglich dem Seedienste, wurde 1. Dec. 1807 König von Westfalen, 1813 aber aus seinem Königreich vertrieben. Nach dem Sturze des Kaisers lebte er unter dem Namen eines Herzogs von Montfort im Auslande, kehrte 1847 nach Frankreich zurück, wurde 1850 Marschall, 1852 Präsident des Senats und starb 24. Juni 1860 in der Nähe von Paris. Vermählt war er zuerst seit 1803 mit Elisabeth Patterson, der Tochter eines Kaufmanns zu Baltimore. Der Sohn aus dieser Ehe, **Hieronymus B.-Patterson**, geb. 7. Juli 1805, bestimmte sich zum Rechtsgelehrten, verheirathete sich 1829 mit Susanne Marie Williams und starb zu Baltimore 1. Juni 1870. Er hinterließ zwei Söhne, **Hieronymus Napoleon B.-Patterson**, geb. 1832, und **Karl B.-Patterson**, geb. 1852. — Nachdem Kaiser Napoleon die Ehe seines Bruders Hieronymus mit Elise Patterson für nichtig erklärt hatte, verheirathete er ihn 12. Aug. 1807 anderweit mit Friederike Katharina Sophie Dorothea, Tochter Königs Friedrich I. von Würtemberg, geb. 2. Febr. 1783, gest. 28. Nov. 1838. — Kinder aus dieser Ehe: 1) **Hieronymus Napoleon Karl B.**, geb. 24. Aug. 1814, würtemb. Oberst, gest. 12. Mai 1847. 2) **Mathilde Lätitia Wilhelmine B.**, geb. 27. Mai 1820, vermählt seit 1841 mit Anatole Demidoff, Fürsten von San-Donato, von dem sie sich jedoch 1845 wieder trennte. 3) **Napoleon Joseph Karl Paul B.**, geb. 9. Sept. 1822 und vermählt seit 30. Jan. 1859 mit Clotilde, Tochter des Königs Victor Emanuel von Italien. Er wird vorzugsweise Prinz Napoleon (s. d.) genannt.

Successionsrecht auf den franz. Thron erhielten von Napoleon I. außer dessen eigenen Nachkommen nur seine Brüder Joseph und Ludwig mit ihrer Descendenz. Da Joseph keine Söhne hinterlassen, so behielten demnach Ludwig B.'s Nachkommen das Vorrecht. Nach dem Hausgesetze Napoleon's III. von 1855 waren dessen eigene Nachkommen sowie die des Hieronymus B. successionsfähig.

**Bonapartëa**, eine zu Ehren Napoleon's I. benannte Pflanzengattung aus der Familie der Bromeliaceen. B. juncea, aus Peru, mit schmalen binsenartigen Blättern und dünnen, hohem Blütenschaft, im Warmhause cultivirt.

**Bonapartismus,** die Vorliebe für das Haus Bonaparte, auch die Hinneigung zu dessen Herrscherweise; **Bonapartist,** ein Anhänger des Hauses Bonaparte oder seiner Grundsätze.

**Bonaróne** (Giulio), aus Bologna, Maler und Kupferstecher 1521—74, hat zahlreiche Blätter gestochen.

**Bona venia** (lat.), mit gütiger Erlaubniß.

**Bonaventūra,** eigentlich Johann von Fidanza, gefeierter Scholastiker mit dem Beinamen Doctor seraphĭcus, geb. 1221 zu Bagnarea in Toscana, Franciscanermönch, 1253 Lehrer der Theologie zu Paris, 1273 Cardinal, dann päpstl. Legat auf dem Concil zu Lyon, gest. daselbst 15. Juli 1274, 1282 heilig gesprochen, suchte das kirchl. Lehrsystem nicht blos mit Verstandesformeln, sondern vor allem mit Gründen des Gefühls zu beweisen, und wurde so ein Hauptvorläufer der sogen. mystischen Theologie. Die vollständigste Ausgabe seiner Werke erschien zu Rom (1588—96, 8 Bde.), eine bessere kritische neuerdings in Turin. (Vicenza, „Der heil. B.", aus dem Italienischen von Zeiler 1874.)

**Bonbonnière** (franz.), Behältniß zu Bonbons (spr. Bongbong), Zuckerplätzchen in verschiedener Form.

**Bonchamp** (spr. Bongschang, Charles Melchior Arthur, Marquis de), geb. 10. Mai 1760 in Jouverteil bei Anjou, Anführer der Vendéer in den Bürgerkriegen der Franz. Revolution, blieb bei der Flucht der Vendéer über die Loire bei Chollet 17. Oct. 1793.

**Bon-Chrétien** (frz., spr. Bongkretiäng, guter Christ), die Malvasier- oder Christbirne.

**Boncompagni** (spr. Boncompánji, Fürst Baldassarre), ital. Gelehrter, geb. 10. Mai 1821 zu Rom, Mitglied der Akademie der Nuovi Lincei, veröffentlichte eine Reihe schätzbarer Arbeiten zur Geschichte der mathem. und physik. Wissenschaften, bes. in Italien.

**Boncompagni** (spr. Boncompánji, Carlo), ital. Staatsmann, geb. 25. Juli 1804 zu Turin, Prof. des Staatsrechts an der Universität daselbst, hat als Unterrichtsminister bes. wohlthätig für das Schulwesen gewirkt, später als Justizminister wie als Präsident der Kammer liberal reformirt und sich auch schriftstellerisch literarische Verdienste erworben.

**Bond** (engl. spr. Bönd, die Bürgschaft), der Verbürgungsschein, auch jede Obligation, bes. wenn sie auf den Inhaber lautet. In B. lagern (für Waaren) heißt in England: unter Zollverschluß lagern.

**Bond** (frz., spr. Bong), der Sprung des Pferdes gerade in die Höhe, wo dann die Füße wieder auf die frühere Stelle zu stehen kommen; **bondiren,** einen solchen Sprung machen.

**Bond** (William Cranch), nordamerik. Astronom, geb. 1790 in Portland, Director der Sternwarte des Harvard College, gest. 28. Jan. 1859.

**Bonde,** in Holstein ein Bauer, der sein Gut (**Bondehufe**) mit vollem Eigenthumsrechte besitzt.

**Bondeno,** Stadt in der ital. Prov. Ferrara, an der Mündung des Panaro in den Po, 13,454 E.

**Bondi** (Clemente), ital. Dichter, geb. 1742 zu Mezzana bei Parma, Jesuit, Lehrer der Beredsamkeit im Convict zu Parma, 1795 vom Erzherzog Ferdinand zu seinem Bibliothekar in Brünn ernannt, gest. zu Wien 21. Juni 1821. Eine Prachtausgabe seiner Dichtungen erschien in 3 Bänden in Wien 1808.

**Bondschol,** Landschaft auf der Südostküste Sumatras, mit dem gleichnam. Hauptorte, bekannt aus dem Kampfe der Holländer gegen die Padries (1835).

**Bondu,** Königr. im Innern von Senegambien, zwischen Gambia und Faleme; Hauptstadt Bulibani.

**Bondy,** franz. Dorf, Dep. Seine, am Kanal de l'Ourcq, 1623 E.; Eisenbahnknotenpunkt im Nordosten vor Paris; Kämpfe zwischen Deutschen und Franzosen 28. Dec. 1870.

**Bone** (Henry), ausgezeichneter engl. Emailmaler, geb. in Truro 1755, gest. in London 1834.

**Bonélli** (Gaëtano), ital. Physiker, geb. 1815 zu Mailand, verbesserte 1853 den Jacquard-Webstuhl, erfand 1855 den Locomotivtelegraphen und starb zu Turin 20. Sept. 1867.

**Bönen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hamm, an der Bahn Unna-Hamm, 461 E.

**Bonenburg,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, an der Bahn Warburg-Altenbeken 783 E.

**Boner** (Charles), engl. Dichter und Reiseschriftsteller, geb. 29. April 1815 in Bath, Erzieher beim Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg, dann in Wien und München, wo er 7. April 1870 starb.

**Boner** oder **Bonerius** (Ulrich), Predigermönch zu Bern, zwischen 1324—49, Verfasser einer Sammlung von Fabeln „Der Edelstein" (herausgeg. mit Wörterbuch von Benele, 1816; von Pfeiffer, 1844). Die erste Ausgabe derselben (1461) war mit einer der ersten deutschen Drucke.

**Bonesize,** (engl., spr. Bonseiß), Handelsproduct der Neuzeit, aus Pferdecadavern dargestellt, dient zur Bereitung der Schlichte in der Tuchweberei.

**Bonfigli** (spr. Bonfilji, Benedetto), auch di Buonfiglio, Maler, geb. um 1420 in Perugia, gest. gegen Ende des 15. Jahrh.

**Bong,** das Lampen- und Laternenfest in Japan.

**Bongay-** oder **Bangavi-Inseln,** Gruppe von 100 Eilanden im Malaischen Archipel, im O. von Celebes, zwischen Peling und Chula (Sylla).

**Bon-genre** (frz., spr. Bong Schängr'), das feine, wohlanständige Benehmen.

**Bonghi** (Ruggiero), ital. Philosoph, Publicist und Staatsmann, geb. zu Neapel 1827, gründete und leitete eine Reihe liberaler Journale, war Professor in Mailand, Turin, Florenz und Rom, gleichzeitig seit 1860 Mitglied des ital. Parlaments und im Ministerium Minghetti Minister des öffentlichen Unterrichts.

**Bongkal,** Goldgewicht in Penang = $53_{,97}$ Gr.

**Bongo,** Völkerschaft der Nubaneger an den obern Nebenflüssen des Bahr el Ghasal (Nebenfluß des Nil).

**Bon-grace** (frz., spr. Bonggräß), ein Sonnenschirm, auch großer, runder Strohhut.

**Bon-gré, mal-gré** (frz., spr. bong greh, mal greh), gutwillig oder wider Willen, gern oder ungern.

**Bönhase,** Pfuscher, im Handwerksgebrauche der, der sein Gewerbe treibt, ohne Meister zu sein.

**Bonheur** (spr. Bonör, Rosa), berühmte franz. Thier- und Landschaftsmalerin, geb. 22. März 1822 zu Bordeaux, lebt in Thomery bei Fontainebleau. Ihre Brüder: **Auguste B.,** geb. 4. Nov. 1824 zu Bordeaux, ebenfalls Thier- und Landschaftsmaler; **Isidore B.,** geb. 15. Mai 1827, Bildhauer; ihre Schwester **Juliette B.,** geb. 19. Juli 1830, mit dem Maler Peyrol verheirathet, Blumen- und Früchtemalerin.

**Bonhomme** (frz., spr. Bonómm), ein gutmüthiger Mensch, meist mit einer spöttischen Nebenbedeutung, ein dumm-gutmüthiger Mann. — **Bonhommie** (spr. Bonommie), Gutmüthigkeit, Leutseligkeit.

**Boni** oder **Bony,** ein den Holländern tributpflichtiges Fürstenthum im S. der Insel Celebes, am Golf von B., mit 200,000 E., meist Buginesen. Die Hauptstadt B. liegt nahe der Ostküste der südl. Halbinsel von Celebes, ihr Hafenplatz heißt Bajuá.

**Bonifacio** (spr. Bonifatscho), s. Bonifaciusstraße.

**Bonifacius,** der Heilige, Apostel der Deutschen, geb. um 680 zu Kirton im südwestl. England, bei der Taufe **Winfried** genannt, entschloß sich als Mönch des Klosters Nutcell 715, den Deutschen das Evangelium zu predigen, wirkte hierauf in Baiern, Thüringen, Sachsen, Hessen und Friesland und wurde 732 Erzbischof und Primas von Deutschland mit dem Sitz in Mainz. 755 wurde er bei Dokkum von den Friesen, zu deren Bekehrung er ausgezogen war, erschlagen und in dem von ihm gestifteten Kloster Fulda beigesetzt (Werner, „B., Apostel der Deutschen und die Romanisirungen von Mitteleuropa", 1875).

**Bonifacius,** Name von neun Päpsten, von denen die sieben ersten weniger bedeutend sind. **B. I.,** 418—22, nannte zuerst den röm. Bischof den obersten der Christenheit; **B. II.,** 530—32; **B. III.** erhielt zuerst vom griech. Kaiser den Titel „Allgemeiner Bischof der Christenheit", regierte nur 10 Monate, 607; **B. IV.,** 608—15; **B. V.,** 619—25; **B. VI.,** regierte nur 15 Tage, 896; **B. VII.,** 984—85. — **B. VIII.,** (Benedict Cajetan), 1294—1303, erlaubte sich die anmaßendsten Ein-

griffe in die Rechte der Fürsten und Völker und stiftete 1300 das röm. Jubeljahr. Dante versetzt ihn als einen Verkäufer geistlicher Stellen in die Hölle. — B. IX. (Peter Tomacelli), 1389—1404, ward Papst zu Rom, während Clemens VII. in Avignon regierte. Er trieb argen Wucher mit geistlichen Aemtern und Pfründen, mit Dispensationen und Ablässen; die Annaten wurden durch ihn eine regelmäßige Steuer. Während seiner Regierung in Rom wurde 1394 zu Avignon ein neuer Papst gewählt, Benedict XIII.

**Bonifaciuspfennige, Bischofspfennige,** Rädersteinchen, Mühlsteinchen, Trochiten, sind die Stielglieder einer fossilen Seelilie (Encrinus liliiformis), für die Muschelkalkformation charakteristisch.

**Bonifaciusstraße** (bei den Römern Fretum Gallicum), Meerenge zwischen Corsica und Sardinien; an derselben auf Corsica die befestigte Hafenstadt **Bonifácio** (spr. Bonifatscho), 3616 E.

**Bonifaciusverein,** ein Absenker des Piusvereins, 1849 zu Regensburg gestiftet, mit dem Hauptzwecke der Verbreitung der röm. Kirche nach Dogma und Verfassung, ein Gegenstück zum prot. Gustav-Adolf-Verein.

**Bonifázio Veneziano** (spr. Bonifatscho), geschätzter Maler der Venetianischen Schule, der 1530—63 zu Venedig wirkte.

**Bonification** (lat.), Vergütung, bes. im Zollwesen Rückzoll für bereits versteuerte wieder ausgeführte Producte; **bonificiren,** vergüten, entschädigen.

**Bönigen,** Dorf im schweiz. Canton Bern, am Brienzer See, 1491 E.; Endstation der Bödelibahn.

**Bonin** (Adolf von), preuß. General der Infanterie, geb. 11. Nov. 1803, seit 1821 in der Armee schnell emporgerückt; 27. Juni 1866 bei Trautenau von den Oesterreichern geschlagen, entschied 3. Juli durch rechtzeitiges Eingreifen bei Chlum den Sieg der Preußen bei Königgrätz. Bis 28. Mai 1867 commandirender General der preuß. Truppen in Sachsen und Gouverneur von Dresden, dann Gouverneur von Berlin, 17. Aug. 1870 bis März 1871 Generalgouverneur von Lothringen, starb er 16. April 1872 in Berlin.

**Bonin** (Eduard von), preuß. General, geb. zu Stolpe 3. März 1793, seit 1806 in preuß. Kriegsdiensten, 13. Jan. 1852 bis 7. Mai 1854 und wieder 6. Nov. 1858 bis 28. Nov. 1859 Kriegsminister, seitdem Commandirender des 8. Armeecorps zu Koblenz, wo er 13. März 1865 starb.

**Bonin** (Gust. von), preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1797 zu Heeren in Westfalen, Oberpräsident der Prov. Sachsen und Posen, Finanzminister 1848, zur Zeit des poln. Aufstandes unter Bismarck entlassen, gehörte in der Ersten, später in der Zweiten Kammer den Altliberalen und im ersten Deutschen Reichstage den Nationalliberalen an.

**Bonington** (spr. Boningt'n, Richard Parkes), engl. Landschafts- und Genremaler, geb. 1801 zu Arnow bei Nottingham, gest. 1828 zu London.

**Boninínseln** oder **Bonin-Sima,** im westl. Theile des Stillen Oceans, zwischen Japan und den Marianen gelegene Gruppe von 89 Inseln mit einer bunten Mischbevölkerung. Peel, die größte Insel, hat an der Westseite einen vorzüglichen Hafen, **Port Lloyd.**

**Bonis avibus** (lat.), mit guten Vögeln, d. i. unter guten Vorbedeutungen, mit Glück. (Vgl. **Augurn.**)

**Bonis cediren** (lat.), das überschuldete Vermögen den Gläubigern abtreten.

**Bonität** (lat.), Güte, innerer Werth.

**Bonite,** s. Thunfisch.

**Bonitirung,** Werthschätzung von Landgütern, insbes. einzelner Grundstücke, geschieht zu Zwecken der Steuererhebung amtlich durch **Boniteure,** meist nach empirischer Methode, auf Grund der Hauptbestandtheile des Bodens (Thon, Kalk, Sand) oder der darauf gebauten Nutzgewächse (Weizen-, Gerste-, Roggen-, Kleeboden). Eine geognost.-wissenschaftliche Methode von Fallou aufgestellt; andere Methoden von Thaer, Koppe, von Flotow, Birnbaum.

**Bonitur** (neulat.) heißt die kunstgerechte Beurtheilung eines Vließes.

**Bonitz** (Herm.), Philolog und Schulmann, geb. 29. Juli 1814 zu Langensalza, nacheinander Gymnasiallehrer zu Berlin und zu Stettin, Professor der class. Philologie an der Universität zu Wien, seit 1865 wieder in Berlin, Director des Gymnasiums zum Grauen Kloster wie des königl. Pädagogischen Seminars, seit 1875 vortragender Rath im Unterrichtsministerium, zählt zu den gediegensten Kennern des Plato und Aristoteles.

**Bonizo,** früher Bischof von Sutri, schrieb 1085 ein der Markgräfin Mathilde von Toscana gewidmetes Werk „Liber ad amicum", Zusammenstellung aller Bedrückungen der Kirche durch die weltlichen Mächte 312—1085 (neu gedruckt 1865), seit 1089 Bischof von Piacenza, starb in Cremona.

**Bonjour** (spr. Bongschuhr, Casimir), franz. Dramatiker, geb. 13. März 1795 zu Clermont, gest. zu Paris 24. Juni 1856, schrieb die epochemachenden Dramen „La mère rivale", „Les deux cousines" und „Le mari à bonnes fortunes".

**Bonmot** (frz., spr. Bongmoh), Witzwort, launiger, witzreicher Einfall; **bonmotisiren,** witzeln.

**Bonn,** Hauptstadt des Kreises B. (304 QKilom. mit 74,507 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, am linken Rheinufer und an der Rhein. Eisenbahn, 28,114 E., früher Residenz des Kurfürsten von Köln, Sitz eines Oberbergamts und seit 1818 einer Universität. Auf dem Münsterplatz Beethoven's, auf dem Alten Zoll Arndt's Statue.

**Bonndorf,** Flecken und Amtssitz im bad. Kreis Waldshut, 1294 E. Die **Grafsch. B.** gehörte seit 1612 dem Stift St.-Blasien und kam 1806 an Baden.

**Bonne** (frz.), Erzieherin der Kinder bis zu dem Alter, wo die Gouvernante eintritt.

**Bonne amitié** (frz., spr. Bonn amitjeh), gute Freundschaft, Brüderschaft. — **Bonne fortune** (spr. Bonn fortühn), Glück, namentlich der Männer bei Damen. — **Bonne grâce** (spr. Bonn grahß), Wohlanständigkeit, guter Anstand.

**Bonnechose** (spr. Bonnschohs, Franç. Paul Emile Boisnormand de), franz. Historiker, geb. 18. Aug. 1801 zu Leyerdorp in Holland.

**Bonne-Espérance** (spr. Bonn Esperangs), Weiler in der belg. Prov. Hennegau, an den Bahnen Brüssel-Erquelinnes und Charleroi-St.-Ghislain.

**Bonnemère** (spr. Bonn'mähr, Joseph Eugène), franz. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1813 zu Saumur, in Paris lebend, bes. durch mehrere werthvolle culturhistor. Werke bekannt.

**Bonnes** (spr. Bonn), auch **Aigues-Bonnes** (spr. Aehg-Bonn) oder **Eaux-Bonnes** (spr. Oh-Bonn), Badeort im franz. Dep. Niederpyrenäen, im Thale Ossau, 38 Kilom. von Pau, 917 E.

**Bonnet** (frz., spr. Bonneh), eine Mütze. — Im Kriegswesen heißt B. eine Erhöhung der Brustwehr in den ausspringenden Winkeln einer Festung, um das Innere des Werks gegen Einsicht und frontales Feuer und die Linien desselben gegen Enfilir- und Ricoschettschüsse zu sichern; davon **bonnetirte Linien,** die beim Anschluß an andere mit B. versehen sind.

**Bonnet** (spr. Bonneh, Charles), geb. 13. März 1720 zu Genf, ausgezeichneter Naturforscher und Philosoph, gest. 20. Mai 1793 auf seinem Landgute Genthod am Genfersee. Von ihm selbst herausgegeben erschienen seine „Oeuvres d'histoire naturelle et de philosophie" (8 Bde., 1779—83).

**Bonneterie** (frz., spr. Bonnetrih), Strumpfwirkerei; auch Strumpfwirkerwaaren.

**Bonnets-rouges** (spr. Bonnäh-ruhsch), Rothmützen, Spottname der franz. Jakobiner.

**Bonneuil** (spr. Bonnöj), Dorf auf dem linken Marne-Ufer, südöstl. bei Paris, während der Belagerung von Paris 1870 zum Rayon der Würtemberger gehörig.

**Bonneval** (spr. Bonnwall, Claude Alexandre, Graf von), berühmter Abenteurer des 18. Jahrh., geb. 14. Juli 1675 zu Coussac im Limousin, diente seit 1701 in Italien und den Niederlanden, floh wegen Beleidigung des franz. Kriegsministers nach Deutschland, wo er seit 1710 als österr. Generalmajor unter Eugen in Italien und Flan-

dern, später gegen die Türken focht. Als Generalfeldzeugmeister 1723 nach den Niederlanden geschickt, entzweite er sich daselbst mit dem Unterstatthalter, ward als Gefangener nach Schloß Spielberg bei Brünn gebracht, dann Landes verwiesen, ging nach Konstantinopel, trat unter dem Namen Achmed-Pascha zum Islam über, reorganisirte die türk. Artillerie, focht gegen Rußland, und starb 27. März 1747 zu Konstantinopel.

**Bonneville** (spr. Bonnwill), Stadt im franz. Dep. Obersavoyen, an der Arve, 2185 E.

**Bonneville** (spr. Bonnwill, Nicolas de), geb. 13. März 1760 zu Evreux, franz. Publicist, gest. zu Paris 9. Nov. 1828, einer der ersten Schriftsteller Frankreichs, welcher der deutschen Literatur Aufmerksamkeit widmete.

**Bonnier d'Arco** (spr. Bonnieh d'Arko, Ange Elisabeth Louis Antoine), geb. 1750 zu Montpellier, Präsident der Rechnungskammer daselbst und eifriger Förderer der Revolution, war erst Mitglied, dann Haupt der Gesandtschaft des franz. Directoriums auf dem Congreß zu Rastatt, und wurde 28. April 1799 auf dem Wege nach dem Rhein ermordet.

**Bönnigheim**, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Besigheim, 2447 E., mit Schloß.

**Bonnivard** (spr. Bonniwahr, Franz von), geb. 1496, seit 1513 Prior von St.-Victor zu Genf, wurde als Vertheidiger der Freiheit der Stadt Genf gegen den Druck des Herzogs von Savoyen und den Bischof 1519—20 und 1530—36 in die unterirdischen Gefängnisse von Chillon gesperrt. B., gest. 1570, ist der Gegenstand von Byron's „The prisoner of Chillon".

**Bonnivet** (spr. Bonniweh, Guillaume Gouffier, Sieur de), Admiral von Frankreich, Günstling des Königs Franz I., von diesen auch vielfach diplomatisch verwendet, fiel in der Schlacht bei Pavia 24. Febr. 1525.

**Bonny-Fluß**, der östl. Mündungsarm des Niger, fällt in die Bai von Biafra. Daran die **Stadt Bonny**, Hauptplatz für den europ. Handel im Nigerdelta.

**Bóno modo** (lat.), passend, auf gute Weise.

**Bononía**, bei den Alten soviel wie Bologna; dann auch soviel wie Boulogne; **Bononisches Concil**, die zu Boulogne gehaltene Kirchenversammlung.

**Bonórum cessío** (lat.), freiwillige Vermögensabtretung seitens eines Ueberschuldeten an seine Gläubiger, wendet die Nachtheile des Concurses ab, ist aber, wo sie als Rechtswohlthat noch besteht, nur bei unverschuldeter Insolvenz zulässig.

**Bonpland** (spr. Bongplang, Aimé), ausgezeichneter Naturforscher, geb. 22. Aug. 1773 zu Larochelle, begleitete 1799 Humboldt auf seiner Reise durch Amerika, von der er 3500 neue Pflanzenarten mitbrachte, und 1816 in Buenos-Ayres Prof. der Naturgeschichte. Auf einer Reise nach dem Innern Südamerikas ward er 3. Dec. 1821 bei Itapua vom Beherrscher von Paraguay, Dr. Francia, festgenommen, worauf er zu Sta.-Maria als Arzt lebte, bis er endlich 1829 Paraguay verlassen durfte. Er ließ sich hierauf zu Sta.-Borja am Uruguay, später zu Sta.-Anna in Corrientes nieder, wo er 4. Mai 1858 starb. B. hat während seines Aufenthalts in Europa mehrere geschätzte botan. Werke veröffentlicht.

**Bon-sens** (frz. spr. Bongsáng), gesunder Menschenverstand, Mutterwitz.

**Bonstetten** (Karl Victor von), Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 zu Bern, lebte seit 1796 in Italien, dann bis 1801 in Kopenhagen, zuletzt in Genf, wo er 3. Febr. 1832 starb. B. war ein Freund Joh. von Müller's und Matthisson's. Sein Leben hat Morell geschildert (1861).

**Bonten** heißt im Handel die sogen. Matrosenleinwand, gewöhnlich blau und weiß gestreift.

**Bonthain**, Hafenstadt auf der Südküste der Insel Celebes, im Königr. Macassar, 2—3000 E.

**Bon-ton** (frz., spr. Bong tóng), guter Ton, feines und gebildetes Betragen, feine Sitte.

**Bonum et aequum** (lat.), recht und billig.

**Bonus** (spr. Bohnös), in England die Prämie, welche außer dem festen Zins für ein Anlehen gezahlt wird, Extradividende auf Actien; insbes. der Antheil der Lohnarbeiter am Reingewinn des Unternehmers.

**Bonus** (lat.), der Gute, Tugendhafte; **bonus vir**, ein in jeder Hinsicht tadelloser Mann. — **Bonus vir semper tiro**, lat. Spruch des Martial, d. h. ein tüchtiger Mann bleibt immer ein Anfänger, von Goethe in seine Sprüche aufgenommen.

**Bonus genius** (lat.), guter Genius, Schutzgeist.

**Bonvicino** (spr. Bonwidschino, Alessandro), genannt il **Moretto**, ital. Maler, geb. um 1500 zu Brescia, gest. nach 1547, einer der namhaftesten Schüler und Nachahmer Tizian's.

**Bonvivant** (frz., spr. Bongwiwang), ein Lebemann.

**Bonza**, Nebenfluß des Sil in der span. Prov. Leon.

**Bonzen**, die Priester des Fo oder Buddha bei den Japanern und andern buddhist. Völkern.

**Booby-Island** (spr. Buby-Eiländ), kleine Felseninsel in der Torresstraße, früher als Poststation benutzt.

**Books** (engl., spr. Buks), leichte und durchsichtige baumwollene Gewebe.

**Boom**, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Rupel und der Eisenbahn nach Antwerpen, 11,390 E.

**Boomerang** (spr. Buhmerang), Waffe der Australier, aus einem gekrümmten Stück harten Holzes bestehend, das gegen den Feind geschleudert wird.

**Boondee** (spr. Bundi), ein Radschputenfürstenthum in Indien, unter der Superintendenz des polit. Agenten von Radschputana, 7330 □Kilom., mit 224,000 E. — Die **Hauptstadt B.** hat 6000 E.

**Boonville** (spr. Buhnwill), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, Grafsch. Cooper, am Missouri, 5319 E.

**Boot**, ein kleineres offenes Schiffsfahrzeug, das durch Ruder bewegt wird und Segel führt. Größere Schiffe haben deren mehrere auf dem Verdecke an Bord, das größte derselben heißt die Schaluppe.

**Boötes** (Philomelus), Sohn der Ceres und des Jasion, Erfinder des mit zwei Stieren bespannten Pflugs, zur Belohnung für dieses Verdienst sammt Pflug und Stiergespann als Bootes an den Himmel versetzt.

**Booth** (spr. Buhsh, James), Begründer der Flottbecker Baumschule bei Hamburg, siedelte 1795 von Schottland nach Hamburg über. Sein Sohn **John B.**, geb. 19. Nov. 1801, setzte nach des Vaters Tode das großartige Geschäft unter der Firma: James B. und Söhne fort und erweiterte dasselbe namentlich durch die Zucht der seltensten ausländischen Gewächse. Seit dem Tode John B.'s, 14. Sept. 1847 wird das Etablissement, das sich über 40 Hekt. Landes ausdehnt, von dessen Sohn **John B.** fortgeführt.

**Boothia Felix**, nördlichste etwa 26,000 □Kilom. große Halbinsel des continentalen Amerika, durch den **Boothia-Isthmus** mit dem Festland verbunden.

**Boothia-Golf**, südl. Fortsetzung des Prince-Regent-Inlet im Arktischen Amerika, zwischen Boothia-Felix und der Cockburn-Insel.

**Böotien**, alte Landschaft Mittelgriechenlands zwischen Attika, Lokris und Phocis, von hohen Gebirgen, wie dem Helikon, Kithäron, Parnaß ꝛc., eingeschlossen. Die alten Böotier waren tüchtige Landbauern, aber wegen Plumpheit und Mangel an Bildung verrufen. Die größern (14) Städte bildeten im Alterthume den **Böotischen Bund**. In der alten griech. Geschichte machten die Schlachtfelder von Platää, Leuktra, Chäronea B. zu einem Glanzpunkte. — **Böotier**, im Sprachgebrauche soviel wie plumper, töpelhafter Mensch; **böotisch**, plump, bäuerisch. — Im neuen Königr. Griechenland bildet B. einen Theil der Nomarchie Attika.

**Bootsmann**, auf Schiffen der Beamte, welcher bes. die Aufsicht über die Boote, Anker und das Tauwerk und über alle beim Laden und Löschen vorkommende Arbeit hat. Zu seinem Beistande hat er den **Boots-Mat** und unter beiden stehen die **Bootsgasten**.

**Bopfingen**, Stadt im würtemb. Jagstkreise, an der Eisenbahn Nördlingen-Aalen, 1550 E.

**Bopp** (Franz), der Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft, geb. 14. Sept. 1791 zu Mainz, seit 1821 Prof. der orient. Sprachen zu Berlin, gest. daselbst 23. Oct. 1867, brach dem Studium der altind. Sprache durch Ausgaben sanskritischer Texte und Abfassung trefflicher grammatischer Lehrbücher in Deutsch-

land Bahn. Die ihm zu Ehren gegründete **Bopp-Stiftung** dient der Unterstützung ähnlicher Studien.

**Boppard**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis St.-Goar, links am Rhein, an der Eisenbahn Koblenz-Bingerbrück, 5269 E.; unfern die Kaltwasserheilanstalten **Marienberg** und **Mühlbad**.

**Bor**, ein chemisch einfacher Körper, findet sich in der Natur nur in Verbindung mit Sauerstoff als Borsäure (theils frei, theils mit Natron verbunden als Borax oder Tinkal). Je nach der Methode der Abscheidung erhält man das B., entweder als **amorphes**, grünbraunes Pulver, oder krystallisirt in farblosen, gelben oder rothen, durchsichtigen Prismen, dem quadratischen Systeme angehörend, welche in Glanz und Härte dem Diamant gleichen. — **Borsäure** oder **Boraxsäure**, bestehend aus B. und Sauerstoff, findet sich in der Natur, theils gelöst in Wasser, theils aus dem Boden auswitternd (Sassolin genannt). Aus dem in Wasser gelösten borsauren Natron (Borax) scheidet man die Borsäure durch Zusatz von Schwefelsäure aus; sie krystallisirt in kleinen Blättchen, welche nahe 44 Proc. Wasser enthalten, von dem sie durch Schmelzen befreit werden kann. Wird Alkohol auf Borsäure gegossen und angezündet, so färbt sich die Flamme hellgrün.

**Bor**, ein Negerstamm am obern Bahr-el-Abiad.

**Bor** (Pieter Christiaenszoon), geb. 1559 zu Utrecht, gest. 16. März 1635 zu Harlem, Historiograph von Holland und Westfriesland, hat sich durch seine Werke den Namen eines der vorzüglichsten niederländ. Geschichtschreiber erworben.

**Bora**, der scharfe, trockene und heftige Nordostwind, der meist im Winter von den kroat. und illyr. Gebirgen her das ganze Litorale und die istrischen Küsten bis Triest bestreicht.

**Bora** (Katharina von), Luther's Ehegattin, geb. 29. Jan. 1499, Nonne im Cistercienserkloster Nimptschen bei Grimma, aus welchem sie, unter Luther's Vermittelung, durch einen Bürger zu Torgau, Leonhard Koppe, 4. April 1523 entwich. Luther heirathete Katharina, die in das Haus des Bürgermeisters Reichenbach zu Wittenberg gekommen war, 13 Juni 1525. Nach Luther's Tode hielt sie sich in Magdeburg, Braunschweig und Wittenberg auf und starb 20. Dec. 1552 in Torgau (Müller, „Katharina von B.", 1869).

**Borabora, Bolabola**, eine der Gesellschaftsinseln in Polynesien, aus einer bergigen Mittelinsel und einem Kranz von Koralleninseln bestehend, 30 QKilom. mit gegen 1000 E.

**Boracit**, ein aus Borsäure und Talkerde bestehendes Mineral, durchsichtig bis durchscheinend, glasglänzend und wasserhell oder meist ins Grünliche oder Graue übergehend, aus dem die Borsäure zu Borax, die Magnesia als Bittersalz verwerthet wird.

**Borágo**, Gurkenkraut, s. **Boretsch**.

**Borang, Borong**, Insel an der Ostküste von Sumatra, zur Residentschaft Palembang gehörig, mit Hafen und Fort.

**Borås** (spr. Burohs), Stadt im schwed. Län Elfsborg, an der Wiska-Elf (Wiska-Ån) und der Eisenbahn nach Herljunga zum Anschluß an Gothenburg-Stockholm, 3742 E.

**Borássus**, Pflanzengattung aus der Familie der Palmen. B. flabelliformis, Palmyra-, Wein- oder Toddypalme, die Hauptnutzpalme Ostindiens, liefert bes. aus den eingeschnittenen weiblichen Blütenscheiden den Palmwein aus welchem auch Syrup und Zucker hergestellt wird.

**Bórax**, eine Verbindung von Borsäure mit Natron, krystallisirt in großen farblosen Krystallen. Der **rohe B.** (Tinkal) wird, mit einer seifenartigen Substanz überzogen, aus einigen Seen in Tibet gewonnen; um ihn zu reinigen (raffiniren), wird er in Wasser, dem etwas kohlensaures Natron zugesetzt ist, aufgelöst und umkrystallisirt. Der B. dient als Flußmittel beim Löthen und Schmelzen der Metalle.

**Boraxsee**, bei den Indianern **Kaysa**, See im westl. Californien, östl. vom Clear Lake, auf dessen Boden krystallisirter Borax sich in großer Menge findet.

**Borba**, Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, District Evora, 3640 E. — **B.**, Stadt in der brasil. Prov. Alto-Amazonas, am untern Madeira.

**Borbeck**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, mit 20,065 E., Kohlenzechen, Eisenwerke und Bahnhof Berge-B.

**Borboríten** oder **Borborianer** (Dreckmänner), Schimpfname, welchen die Orthodoxen mehrern gnostischen Parteien beilegten; im 16. Jahrh. in Holland auch Spottname einer Partei der Wiedertäufer.

**Borborygmus** (grch.), das kollernde Geräusch im Innern der Gedärme, wenn Gase in den Därmen in größerer Menge als gewöhnlich sich befinden.

**Borbye**, Dorf in Schleswig, bei Eckernförde, Seebadeanstalt (Marie-Luisenbad).

**Borck** (Sidonie von), aus dem gleichnam. alten wendischen Dynastengeschlecht in Pommern, geb. um 1540, wurde der Zauberei angeklagt, zu Stettin gefoltert und 1620 enthauptet, ihr Körper verbrannt.

**Borculo, Borkelo**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Berkel, 4085 E.

**Bord**, der obere Schiffsrand, auch wol das ganze Schiff, daher **an B. gehen**, zu Schiffe gehen. Steht man am Steuer und sieht nach dem Vordertheile des Schiffs, so ist die rechte Seite das **Steuer-**, die linke das **Back-B.**, und diese Eintheilung verpflanzt sich auf alle an den beiden Seiten befindlichen Gegenstände, z. B. Steuerbords- und Backbords-Anker. — **B.** heißt auch das Ufer eines Flusses oder des Meeres, endlich auch wol der Rand im allgemeinen. — **Bord à bord** (frz., spr. Bohr dä bohr), bis an den Rand voll.

**Borda** (arab.), der Mantel Mohammed's, noch jetzt eine der vornehmsten Reliquien in der Kleinodienkammer zu Konstantinopel.

**Borda** (Jean Charles), geb. 4. Mai 1733 zu Dax, erst franz. Ingenieur-, dann Marineoffizier, hierauf Divisionschef im Marineministerium, seit 1754 Mitglied der Akademie, gest. 20. Febr. 1790 zu Paris, als Ingenieur, Astronom und Geodät hochverdient.

**Bordage** (frz., spr. Bordahsch), die Beplankung, äußere Bekleidung eines Schiffs.

**Börde**, Name einiger fruchtbarer Strecken der westl. norddeutschen Ebene, so z. B. die **Wahrendorfer** (im preuß. Reg.-Bez. Minden), **Magdeburger B.**; letztere 45 Kilom. lang, 25 Kilom. breit, zieht sich längs der Elbe in den Kreisen Magdeburg und Wolmirstedt hin.

**Bordeaux** (spr. Bordóh), Hauptstadt des franz. Dep. Gironde, berühmter Seehandelsplatz an der Garonne (487 Mt. lange Brücke nach Vorstadt La Bastide), wichtiger Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, 194,055 E., Sitz eines Cardinal-Erzbischofs, wie einer Académie universitaire und einer Akademie der Wissenschaften und Künste. B., bei den Römern Burdigala und Hauptstadt der Prov. Aquitania II., war schon damals ein fester, schöngebauter Platz und Sitz einer berühmten Hochschule. Aus jener Zeit stammen mancherlei Ueberreste, wie von Wasserleitungen, Bädern, Grabsteinen, Statuen und eines großen Amphitheaters; im Mittelalter war es die glorreiche Hauptstadt des Herzogth. Guyenne. Im Dec. 1870 war B. Sitz der Regierungsdelegation (Gambetta) und seit 15. Febr. 1871 der einberufenen Constituante. Die Landsch. um B. heißt **Bordelais**, und **Landes-de-B.** werden die sich um die Stadt bis zur Meeresküste hinziehenden Heidesteppen von Sumpf und Sand genannt.

**Bordeauxweine** heißen alle franz. Weine, die bei Bordeaux und in dem Dep. Gironde wachsen, ausgezeichnet durch Geist und Gerbsäuregehalt: Medoc, Lafitte, Latour, Château-Margeaux, Sauterne &c.

**Bordeaux** (Henri, Herzog von), s. **Chambord**.

**Bordelaise**, Weinmaß in Bordeaux, = $2{,}_{28}$ Hektolit.

**Bordell**, unter öffentl. Aufsicht stehende Wirthschaft.

**Bordelumer Sekte**, ein um 1737 von dem für den Messias sich ausgebenden Studenten Dav. Bär gestifteter Verein von Separatisten in **Bordelum** bei **Flensburg**, 1739 gewaltsam unterdrückt.

**Border**, in England vorzugsweise Name für die Grenzlandschaften zwischen England und Schottland.

**Bordereau** (frz., spr. Bord'roh), im Bankverkehr Verzeichniß der Münzsorten, Wechsel 2c., aus denen eine eingelieferte Summe besteht.

**Bordesholm**, Dorf und Amtssitz im Kreis Kiel des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am See B. und der Eisenbahn Neumünster-Kiel, 520 E.

**Bordighēra**, Flecken in der ital. Prov. Porto Maurizio, auf einem Vorgebirge am Meere und an der Eisenbahn Nizza-Genua, 1688 E.

**Bording**, leichte Küstenfahrzeuge, bes. auf der Ostsee, Lichter.

**Bordirung, Bordüre**, Rand, Rahmen, Einfassung; ein verzierter Streifen als Begrenzung von Feldern in innern Räumen, daher Einfassung einer Tapete; auch das Auftragen einer hellern oder dunklern Farbe auf den Grund eines Gemäldes.

**Bordogni** (spr. Bordónji, Marco), Sänger und Gesanglehrer, geb. 1789 zu Gazaniga seit 1819 Prof. am Conservatorium zu Paris, gest. 31. Juli 1856.

**Bordōne** (Paris), berühmter Maler der Venetian. Schule, geb. um 1500 zu Treviso, gest. 1570 zu Venedig.

**Bordōne** (Philipp Toussaint Joseph), geb. 1. Nov. 1821 zu Avignon, Mediciner, im Krimkrieg franz. Schiffschirurg, 1860 Garibaldi's Genosse bei der Expedition nach Sicilien und Neapel, bestimmte nach 4. Sept. 1870 Garibaldi, der franz. Republik seine Dienste anzubieten, kam mit diesem 8. Oct. zu Tours an, wurde, obwol militärisch unfähig, Chef des Generalstabes der sogen. Vogesenarmee und kehrte nach Mislingen der Expedition ins Privatleben zurück.

**Bordōni** (Faustina), s. Hasse (Joh. Adolf).

**Bordoyiren** (frz.), durchsichtige Emailfarbe auf Goldgrund tragen, bleifarbig und unscheinbar machen.

**Bordschiten**, die zweite Mamlukendynastie in Aegypten, deren Begründer der Circassier Barkok war und die 1381—1517 herrschte.

**Boreāl, Boreālisch** (lat.), nördlich, nach Mitternacht gelegen.

**Borēas**, der über die thrazischen Gebirge nach Hellas wehende Nordostwind, in der Mythologie Sohn des Asträus und der Eos und Bruder des Notus, Zephyrus und Hesperus, wohnhaft in einer Höhle des thrazischen Hämus, wohin er seine Gemahlin Oreithyia entführt hatte.

**Borek**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Krotoschin, 2084 E.

**Borélli** (Giov. Alfonso), geb. zu Castelnuovo bei Neapel 28. Jan. 1608, Prof. der Mathematik in Pisa, später in Rom lebend, wo er 31. Dec. 1679 starb, wendete in „De motu animalium" (1680) die Gesetze des Hebels auf die thierischen Bewegungen an und legte so den Grund zur iatromathem. Schule.

**Borensee**, über 9 Kilom. langer See im schwed. Län Oestergötland, mit dem Wettersee verbunden.

**Börétsch** (Borāgo), Gurkenkraut, Pflanzengattung der Asperifoliaceen. Der Gemeine B. (B. officinalis), mit großen, schön hellblauen Blüten, steifborstigen Stengeln und Blättern, welche letztern wegen ihres Gurkengeschmacks unter den Salat gemischt werden.

**Borgå** (spr. Borgo), Seestadt im russ. Gouv. Nyland in Finland, an dem hier in den Finnischen Meerbusen einmündenden Flusse B., mit 3478 E.

**Borgentreich**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Wartburg, an der Bever, 1546 E.

**Borger**, Gemeinde in der niederländ. Prov. Drenthe, mit mehrern Moorcolonien, 5278 E.

**Borgerhout** (spr. Borgerhaut), Fabrikstadt in der belg. Prov. Antwerpen, unfern Antwerpen, 16,079 E.

**Borgétto**, ital. Stadt, Prov. Palermo, 6019 E.

**Borghēse**, röm. Familie, aus Siena stammend und namentlich durch **Camillo B.**, welcher 1605 als Paul V. den päpstl. Stuhl bestieg, gehoben. **Marco Antonio B.**, des Papstes Neffe, erhielt 1605 das neapolit. Fürstenth. Sulmona. **Scipione Caffarelli**, Schwestersohn Paul's V., nahm den Namen B. an, wurde Cardinal und baute die Villa Borghese. Marco Antonio's Sohn, **Giov. Battista B.**, erbte durch seine Gemahlin Olympia Aldobrandini 1684 das Fürstenth. Rossano. Sein Sohn, **Marco Antonio II. B.** (gest. 1729), heirathete in die Familie Salviati, dessen Sohn **Camillo B.** (gest. 1763) in das Haus Colonna. Der älteste Sohn des letztern, **Marco Antonio III. B.**, geb. 1730, Senator der Röm. Republik, starb 1800. Dessen ältester Sohn, **Camillo Filippo Ludovico B.**, Fürst von Sulmona und Rossano, geb. 19. Juli 1755 zu Rom, ein Anhänger des Generals Bonaparte, vermählte sich 6. Nov. 1803 mit dessen zweiter Schwester Maria Pauline, Witwe des Generals Leclerc. Zum kaiserl. Prinzen erhoben, ward er selbst zum Herzog von Guastalla ernannt, seine Gemahlin erhielt das Fürstenth. Guastalla. Nach Napoleon's Thronentsagung hob er alle Verbindung mit der Familie Bonaparte auf, trennte sich 1814 auch von seiner Gemahlin und lebte seit 1818 in Florenz, wo er 10. April 1832 starb. Seine Gattin war bereits 9. Juni 1825 zu Florenz gestorben. — Diesen beerbte sein Bruder, **Francesco B.**, Fürst Aldobrandini, geb. zu Rom 9. Juni 1776, gest. als franz. Generalmajor 29. März 1829. Mit seiner Gattin Adele Gräfin de la Rochefoucauld hatte er drei Söhne: **Marco Antonio** Fürst B., geb. zu Paris 23. Febr. 1814; **Camillo B.**, Fürst Aldobrandini, geb. 16. Nov. 1816, 1848 kurze Zeit päpstl. Kriegsminister; **Scipio B.**, Herzog von Salviati, geb. zu Paris 23. Juni 1823.

**Borghēse**, Villa in Rom, vor der Porta del Popolo, von Scipione Caffarelli Borghese im 17. Jahrh. erbaut, durch ihre Kunstschätze berühmt (jetzt meist in Paris), u. a. auch die unter dem Namen **Der Borghesische Fechter** bekannte Statue eines sich vertheidigenden Kriegers von Agasias. — Der Palast B. ist einer der prächtigsten in Rom; eine Bildergalerie der berühmtesten Meister füllt elf Säle.

**Borghēsi** (Bartolommeo, Graf), geb. zu Savignano 11. Juli 1781, ital. Alterthumsforscher, bes. um die röm. Epigraphik hoch verdient, lebte seit 1821 zu San-Marino, wo er 10. April 1860 starb.

**Borghi** (Giuseppe), ital. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 1790 zu Bibbiena, gest. zu Rom 1847, als Dichter Nachahmer Manzoni's. „Poesie complete" in neuer Ausgabe 1867.

**Borghi-Mamo** (Adelaide), ital. Opernsängerin, geb. 1829 zu Bologna, bis 1856 zu Paris an der ital. Oper; seitdem für die Große Oper engagirt.

**Borghīni** (Vincenzo), geb. zu Florenz 29. Oct. 1515, Benedictiner, gest. 15. Aug. 1580 als Vorsteher des Hospitals Sta.-Maria in seiner Vaterstadt, verdient um die Geschichte von Florenz wie um die toscan. Sprache.

**Borgholm**, Hafenstadt an der Westküste der schwed. Insel Oeland, Län Kalmar, erst 1817 angelegt, gegen 800 E.; dabei die schöne Ruine des alten Schlosses B.

**Borgholz**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, an der Bever, 1162 E.

**Borgholzhausen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Halle, 1085 E.

**Borghorst** oder **Borchhorst**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt an der Vechta und an der Eisenbahn Münster-Enschede, 3698 E.

**Bórgia** (spr. Bórdscha), span., nach Italien übergesiedeltes Adelsgeschlecht, aus dem **Alfonso B.** 8. April 1455 zum Papste gewählt wurde und unter dem Namen Calixtus III. bis 6. Aug. 1458 regierte. — **Rodrigo B.**, 1492 unter dem Namen Alexander VI. Papst geworden, hatte von der Römerin Vanozza de' Catanei mehrere natürliche Kinder; darunter Giovanni B., durch des Vaters Einfluß von König Ferdinand von Spanien mit dem Herzogthum Gandio in Valencia beschenkt, soll aus Neid von seinem jüngern Bruder Cesare ermordet worden sein. Dieser **Cesāre B.**, ein moralisches Ungeheuer, der an dem damaligen röm. Hofe Falschheit, Bosheit und Unrecht auf die höchste Spitze trieb, kam nach dem Tode seines Vaters durch einen der erbittertsten Feinde desselben, den Papst Julius II., in mehrjährige Gefangenschaft. Er entfloh aber und fiel 12. März 1507 bei Viano im Kampfe gegen die Krone Spanien. Der beiden Vorigen Schwester **Lucrezia B.**, ausgezeichnet durch Schönheit, zuerst mit Giov. Sforza, Fürsten von Pesaro, vermählt, dann noch mehrere male,

mit dem Herzoge Alfonso von Biscaglia, mit Alfonso von Este, verheirathet, verrufen durch ihre Ausschweifungen, doch, weil sie Künste und Wissenschaften liebte und unterstützte, auch mehrfach gepriesen, starb 1520. — **Francesco B.**, Sohn von Giovanni B., geb. 1510 zu Gandia in Valencia, Herzog von Gandia, eifriger Jesuit, seit 1565 General des Ordens, gest. 1575 zu Rom, wurde 1625 kanonisirt. — **Francesco B.**, Enkel des Vorigen, 1614—21 Vicekönig von Peru, gest. 26. Sept. 1658, als span. Dichter gefeiert. — Ein Nachkomme des Vorigen, **Stefano B.**, geb. 3. Dec. 1731 zu Velletri, seit 1799 Cardinal, begleitete Pius VII. zur Kaiserkrönung nach Paris und starb auf der Rückreise zu Lyon 23. Nov. 1804. Er war ein hochsinniger Beschützer der Wissenschaft, begründete ein reiches Museum von Alterthümern zu Velletri und hat zahlreiche histor. und antiquarische Schriften verfaßt.

**Borgis**, Schriftgattung, s. Bourgeois.

**Börglum**, Pfarrdorf im jütländ. Amte Hjörring, mit dem Rittersitze **Börglumkloster**, vor der Reformation Sitz eines Bisthums.

**Borgnet** (spr. Bornjäh, Charles Joh. Adolphe), geb. 28. März 1804 zu Namur, seit 1837 Prof. der Geschichte zu Lüttich, gest. 15. Febr. 1875, um belg. Geschichtschreibung hochverdient.

**Borgo** (Burg, Burgflecken), Name vieler Ortschaften in Italien und Südtirol. **B.-a-Buggiano**, Flecken in der ital. Prov. Florenz, an der Eisenbahn Florenz-Lucca, 10,706 E. — **B.-a-Mozzano**, Flecken in der ital. Prov. Lucca, 9604 E. — **B.-d'Ale**, Stadt in der ital. Prov. Novara, 3322 E. — **B.-di-Val-Sugana** (deutsch Wörchen), Marktflecken im tiroler Kreise Trient, im Suganerthal, an der Brenta, 4092 E. — **B.-d'Urbecco**, Stadt in der ital. Prov. Ravenna, 7076 E. — **B.-Forte**, Flecken in der ital. Prov. Mantua, am Po, 3900 E.; gegenüber das Dorf B., 2800 E., die Eisenbahn Modena-Mantua führt hier auf einer eisernen, 1874 vollendeten Brücke über den Po. — **B.-Lavezzaro**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Arona-Alessandria, 2639 E. — **B.-Manero**, Flecken in der ital. Prov. Novara, an der Agogna und der Eisenbahn Novara-Gozzano, 4962 E. — **B.-Panigale**, Dorf in der ital. Prov. Bologna, an der Eisenbahn Bologna-Turin, 4098 E. — **B.-Prund**, Flecken in Siebenbürgen, Kreis Bistritz, 2078 E.; dabei der **Borgoer Paß** nach der Bukowina. — **B.-Ratto**, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Bormida und der Eisenbahn Alessandria-Acqui, 921 E. — **B.-San-Dalmazzo**, Stadt in der Prov. Cuneo, 4112 E.; Benedictinerabtei. — **B.-San-Donino**, Stadt in der ital. Prov. Parma, am Stirone und an der Eisenbahn Parma-Piacenza, Bischofssitz, 10,855 E. — **B.-San-Giacomo**, Stadt in der ital. Prov. Brescia, 2346 E. — **B.-San-Lorenzo**, Stadt in der ital. Prov. Florenz, 12,086 E. — **B.-San-Martino**, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Eisenbahn Alessandria-Casale, 1231 E. — **B.-San-Sepolcro**, Stadt in der Prov. Arezzo im Tiberthale, Bischofssitz, 6500 E. — **B.-Sesia**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Sesia, 3642 E. — **B.-Taro**, Stadt in der ital. Prov. Parma, 2424 E.; früher Hauptort des den Fieschi gehörigen kleinen Staates Val-di-Taro. — **B.-Ticino**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Arona, 2200 E. — **B.-Vercelli**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Vercelli, 3197 E.

**Borgognone** (spr. Borghonjóne, Ambrogio Fossano), lombard. Maler, lebte noch 1535. Werke von ihm in Mailand und Pavia, sowie im berliner Museum.

**Borgone**, Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Dora Ripuaria und der Mont-Cenisbahn, 896 E.

**Borgu**, Landschaft im Innern des westl. Afrika, an der Westseite des Niger, nördl. vom Reiche Yoruba, zerfällt in mehrere Staaten; Hauptstädte **Bussa** und **Wawa**. — **B.** oder Burku, Landschaft im Sudan, im Nordosten des Tschadsees, von Tibbu bewohnt, mit dem Hauptort **Jen**, an der Karavanenstraße von Fessan nach Wadai.

**Borgund**, Kirchspiel im norweg. Stift Drontheim, Amt Romsdal, größtentheils aus Inseln bestehend, 207 Q.-Kilom. mit etwa 7200 E., meist Fischer.

**Borinage** (spr. Bohrinahsch), ein bes. durch Steinkohlenerzeugung sich auszeichnender Landstrich in der belg. Prov. Hennegau, südl. von Mons.

**Böringsfoß**, berühmter Wasserfall in Norwegen, im innersten Winkel des Hardanger-Fjord.

**Boris Godunow**, russ. Zar, s. Godunow.

**Borissogljebsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Zusammenfluß von Choper und Worona und an der Eisenbahn Orel-Zarizyn, 12,610 E.

**Borissow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, links an der Beresina und an der Eisenbahn Moskau-Brest, 6818 E. Bei den oberhalb gelegenen Dörfern Studjanka und Weselowo 26. bis 29. Nov. 1812 Uebergang der franz. Armee über die Beresina.

**Borja**, Stadt in der span. Prov. Saragossa, 5442 E., mit befestigtem Schloß.

**Borjas**, Stadt in der span. Prov. Lerida, 3313 E., Hauptort des Fontanats.

**Börjesson** (Joh.), schwed. Trauerspieldichter, geb. 22. März 1790 im Kirchspiel Tanum, 1828—66 Prediger in Weckholm (Upsala-Län), gest. 6. Mai 1866.

**Bork**, pommersches Dynastengeschlecht, s. Borck.

**Borke**, soviel wie Baumrinde.

**Borken**, Hauptstadt des Kreises B. (649 Q.-Kilom. mit 40,702 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, 2963 E. — **B.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Homburg, an der Kassel-Marburger Eisenbahn, 1161 E.

**Borkenflechte**, hartnäckige Hautkrankheit, aus Bläschen entstehend, welche zu dicken Krusten oder Borken eintrocknen, hinterläßt häßliche Narben, wenn die Borken nicht häufig abgeweicht und mit milden Salben bedeckt werden.

**Borkenkäfer** (Bostrychodea), Käfergattung der Holzfresser (Xylophagen), kleine Käfer, deren Larven Gänge unter der Baumrinde ins Holz bohren und dadurch oft ganze Waldstrecken verderben.

**Borkenthier**, s. Seekuh.

**Borkum**, Insel in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, 8 Kilom. lang, 3—4 Kilom. breit, zwischen Oster- und Wester-Ems, 573 E., meist Fischer, mit Leuchtthurm; Seebad.

**Bormida**, Fluß in Piemont, entspringt auf dem östl. Ende der Seealpen, und mündet bei Alessandria in den Tanaro.

**Bormio** (deutsch Worms), Flecken in der ital. Prov. Sondrio, an der Adda im Veltlin an der Grenze von Graubünden und an der über das Stilffer- oder Wormserjoch führenden Straße zwischen Tirol und der Lombardei, 1686 E. In der Nähe die Schwefelbäder von San-Martino. B. war im Mittelalter Hauptort der als Wormser Landschaft bekannten Grafschaft.

**Born** (Bertrand de), Vicomte d'Hauteford, geb. 1145, gest. 1210 im Kloster Daron, spielte seit 1185 eine bedeutende Rolle in den Kämpfen zur Zeit Heinrich's II. von England, hat treffliche Minnelieder und polit. Gedichte hinterlassen.

**Born** (Ignaz, Edler von), Mineralog und geolog. Forscher, geb. 26. Dec. 1742 zu Karlsburg in Siebenbürgen, gest. 24. Juli 1791 in Wien, zuletzt Hofrath in der Hofkammer im Münz- und Bergwerkswesen, führte im Bergbau große Verbesserungen ein.

**Borna**, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, an der Wyhra, Sitz einer Amtshauptmannschaft, mit 6081 (mit Altstadt-B. 7017) E.; Bahnhof der Leipzig-Chemnitzer Eisenbahn.

**Borne**, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Eisenbahn Enschede-Almelo, 3875 E.

**Börne** (Ludw.), früher **Löb** oder **Lion Baruch**, ausgezeichneter Schriftsteller, geb. 18. Mai 1786 zu Frankfurt a. M., erst Polizeiactuar daselbst, widmete sich dann ausschließlich der Schriftstellerei, trat 1817 unter Annahme des Namens B. zur evang. Kirche über und lebte seit der Julirevolution von 1830 in Paris, wo er 13. Febr. 1837 starb. Von Natur kaustisch-negativ, durchdrang seine Erbitterung gegen Deutschlands dynastische Politik allmählich alle seine Schriften,

ganz bes. in „Briefen aus Paris" und „Neuen Briefen aus Paris" und drängte ihn vom liberalen Standpunkte auf den radicalen. Sein Charakter war männlich und von heißer Vaterlandsliebe durchglüht. „Gesammelte Schriften", neue Aufl., 12 Bde., 1868; Werke über ihn von Heine und Gutzkow. (Karpeles, „Ludwig B. Lichtstrahlen aus seinen Werken", 1870.)

**Borneil** (spr. Borneij, Giraud de), Troubadour, aus Ercideuil in Limousin, um 1190, bei seinen Zeitgenossen in hohem Ansehen.

**Bornemann** (Wilh.), preuß. Jurist, geb. 28. März 1798 zu Berlin, seit 1849 zweiter Präsident des Obertribunals in Berlin, wo er 28. Jan. 1864 starb, eine Autorität im Gebiete des preuß. Civilrechts. Sein Vater, **Johann Wilh. Jakob B.**, geb. 2. Febr. 1767 zu Gardelegen, General-Lotteriedirector zu Berlin, gest. 23. Mai 1851, ist literarisch bes. durch seine „Plattdeutschen Gedichte" (6. Aufl. 1854) bekannt.

**Bornéo**, bei den Malaien **Burné** oder **Burnío**, größte Insel Asiens, zu den großen Sunda-Inseln gehörig, 748,000 □Kilom. (nur an den Küsten colonisirt) mit etwa 2 Mill. E., ein Bergland, im Kinibalu 4175 Mt. hoch, erzeugt bes. Gold, Diamanten, Perlen, Eisen, Gewürze. Die Bevölkerung besteht aus Malaien (mit zahlreichen Fürstenthümern), Dajaks, eingewanderten Chinesen ꝛc. Die Ost-, West- und Südküste ist im Besitz der Niederländer (welche die binnenländischen Fürsten in Abhängigkeit erhalten) mit den Hauptorten Pontianak auf der West- und Bandscher-Massing auf der Südseite. 1845 hat sich der Engländer James Brooke das Gebiet Sarawak mit der gleichnam. Hauptstadt im Nordwesten der Insel abtreten lassen (Radscha von Sarawak); auch die Insel Labuan an der Nordwestküste ist seit 1846 englisch.

**Bornheim**, Dorf bei Frankfurt a. M., 10,144 E., Auf der **Bornheimer Heide** 18. Sept. 1848 Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und von Auerswald. — B., Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Bahn Armsheim-Flonheim, 417 E.

**Bornholm**, zum dän. Stift Seeland gehörende Insel in der Ostsee, 584 □Kilom. mit 33,200 E. und dem Hauptort Rönne.

**Bornhöved, Bornehovede**, Kirchdorf im Kreis Segeberg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Swentine, 947 E.; hier Sieg der Holsteiner über Waldemar II. von Dänemark 22. Juli 1227.

**Bornier** (spr. Bornjeh, Henri Vicomte de), franz. Dichter und Novellist, geb. 25. Dec. 1825 zu Lunel.

**Bornirt** (frz.), begrenzt, beschränkt (am Geiste), albern; **Bornirtheit**, Geistesbeschränkung, Dummheit.

**Bornknechte**, in Salzwerken die Arbeiter, welche die Sole schöpfen und zu den Kothen tragen, stehen unter dem **Bornmeister**.

**Bornos**, Stadt in der span. Prov. Cadix, am Guadalete, 4530 E., mit heißen Mineralquellen.

**Bornstedt** (Adalbert von), belletristischer und polit. Schriftsteller, geb. um 1808, preuß. Offizier, floh wegen Betheiligung an der Bewegung 1831 in Deutschland ins Ausland, führte von Paris aus die von ihm gebildete deutsche demokratische Legion mit Herwegh 24. April 1848 über den Rhein nach Baden, proclamirte bei dem Maiaufstand daselbst die Republik, ward deshalb gefangen gesetzt und starb geistesgestört in der Anstalt Illenau im Sept. 1851.

**Bórnu**, großes mohammed. Negerreich in Mittel-Sudan, im N., W. und S. des Tschadsees, 133,250 □Kilom. mit etwa 5 Mill. E., ein heißes, productenreiches Land, früher einen Theil des Reiches Kanem bildend, von Ali-Dunamami (1472—1505) begründet, erreichte seine höchste Macht unter Edriß Alaoma (1571—1603), gerieth aber rasch in Verfall, sodaß es den 1808 begonnenen Angriffen der Fellatah kaum Widerstand leisten konnte. Jetzt regiert Omar, Gründer einer neuen Dynastie, seit 1835; bei ihm haben die europ. Reisenden, Richardson, Overweg, Barth, Vogel, Rohlfs, Nachtigal, gastliche Aufnahme gefunden. Die Bewohner von B. heißen **Kanori**; einen Theil der Bevölkerung bilden Araber; Hauptstadt ist **Kuka**.

**Borny**, Dorf mit 1074 E. in Lothringen, 4 Kilom. von Metz; östl. davon die Schlacht des 14. Aug. 1870, von den Franzosen die **Schlacht von B.**, von den Deutschen **Schlacht von Colombey-Nouilly** genannt.

**Boro-Budor**, ein nur noch in Ruinen vorhandener Ort in der Residentie Kadu der niederländ. Insel Java, mit riesigem Buddhatempel.

**Borodinó** (spr. Baradinó), Dorf im russ. Gouv. Moskau, 15 Kilom. von Moshaisk, an der Moskau-Warschauer Eisenbahn. Hier 7. Sept. 1812 Sieg Napoleon's über Kutusow.

**Bororo**, ein Stamm der Tupi-Guarani, am Tapajoz in Brasilien.

**Boros-Jenö** (spr. Borosch-), Marktflecken im ungar. Comitat Arad, am Weißen Körös, 4427 E., einst blühende Stadt mit Festung, mit Heilquellen. In der Nähe **Boros-Sebes** (spr. B.-Schebesch), mit 1885 E.

**Borotin**, Flecken im böhm. Bez. Tabor, 1150 E.

**Borro**, Ureinwohner Indiens, s. Bodo.

**Borough** (engl., spr. Börro), Burg, geschützter Platz; später Orte mit städtischen Gerechtsamen, in der engl. Parlamentsverfassung diejenigen Städte, welche das Wahlrecht zum Parlamente haben.

**Boroughbridge** (spr. Börrobridsch), Stadt in der engl. Grafsch. York, 857 E.; hier Sieg Eduard's II. über die Aufständischen 16. März 1322.

**Bórowa**, Marktflecken im böhm. Bez. Deutsch-Brod, 1300 E., Bergbau auf Eisen.

**Borowitschi**, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Msta, 8338 E.

**Bórowsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Protwa, 9491 E.

**Borowsky** (Ludw. Ernst von), der einzige deutsche evang. Erzbischof, geb. 17. Juni 1740 zu Königsberg in Preußen, seit 1770 Stadtpfarrer daselbst, 1812 zum Generalsuperintendenten ernannt, erhielt 1816 den Titel eines Bischofs von Preußen und 1829 als Auszeichnung den eines evang. Erzbischofs, gest. 9. Nov. 1831.

**Borrádo**, nordameric. Indianerstamm am Fuße des Gebirgs von Tamaulipas.

**Borré**, s. Lauch.

**Borreguilles**, d. i. Lämmerweiden, die kräuterreichen Alpenmatten an der Nordseite der Alpujarras.

**Borri** oder **Borro** (Giovanni), geb. 4. Mai 1625 zu Mailand, in Rom zum Jesuiten und für den röm. Hofdienst erzogen, starb, nachdem er sich als betrügerischer Prophet, Alchemist, Wunderdoctor berüchtigt gemacht, als Gefangener in der Engelsburg 1695.

**Borries** (Wilh. Friedr. Otto, Graf von), ehemaliger hannov. Staatsmann, geb. 30. Juli 1802 zu Dorum im Lande Wursten, war, in der Beamtenlaufbahn nach und nach zum Minister des Innern aufgerückt, der Träger des reactionär-bureaukratischen Systems. Infolge der durch den ital. Krieg hervorgerufenen nationalen Bewegung und der Volksdemonstrationen gegen die kirchl. Reaction mußte B. 22. Aug. 1862 seine Entlassung nehmen. Seit 1867 ist er streng feudales Mitglied des preuß. Herrenhauses.

**Borromäusvereine** oder Barmherzige Schwestern des heil. Borromäus, ein Zweig der Barmherzigen Schwestern des Vincentius de Paula, der 1652 in Lothringen durch Epiphan Louys gestiftet wurde. Ihr Beruf ist die Kranken- und Armenpflege.

**Borromeische Inseln**, mehrere kleine Inseln im Lago-Maggiore, darunter **Isóla-Bella** und **Isóla-Madre**, mit Palästen und prachtvollen Anlagen; seit 13. Jahrh. Besitzthum der Familie Borromeo.

**Borroméo** (Carlo, Graf), der Heilige, geb. 2. Oct. 1538 zu Arona am Lago-Maggiore, seit 1560 Cardinal und Erzbischof von Mailand, veranlaßte die Wiedereröffnung des Concils zu Trient und machte seinen Einfluß für den Papst geltend. Die trienter Beschlüsse faßte er in dem „Catechismus Romanus" zusammen, unter Pius V. erschienen. In Mailand wirkte er als echter Nachfolger des heil. Ambrosius, für Hebung des Gottesdienstes durch Kirchenmusik und gute Prediger besorgt. Er gründete 1570 das Helvetische Collegium zur Bildung guter Priester und den

Goldenen Borromeischen Bund der sieben kath. Cantone. Bei der Hungersnoth 1570 und während der Pest 1576 machte er sich um Mailand sehr verdient. Er starb 3. Nov. 1584 und wurde 1616 heilig gesprochen (Sala, „Documenti circa la vita e la gesta di B.", 4 Bde., 1857—59). — Sein Neffe, Graf Federico B., geb. 1564, Cardinal, 1595 Erzbischof von Mailand, begründete daselbst 1609 die Ambrosianische Bibliothek und starb 21. Sept. 1631.

**Borrow** (spr. Borro, George), engl. Schriftsteller, geb. 1803 in Norfolk, Agent der engl. Bibelgesellschaft fast in allen Ländern Europas und des nördl. Afrika, machte zu seinem Hauptstudium die Zigeuner.

**Borrowdale** (spr. Borrodehl), Dorf in der engl. Grafsch. Cumberland, unweit Keswick, mit 400 E.; in der Nähe die wichtigsten Reißbleiminen Englands.

**Borrowstounneß** (spr. Borrostonneß) oder **Boneß**, Stadt in der schott. Grafsch. Linlithgow, am Firth-of-Forth, 4256 E., mit Hafen.

**Borsa**, Dorf im ungar. Comitat Marmaros, an dem Fluß B. (Nebenfluß des in die Weiße Theiß gehenden Viso), 5053 E.; Bergbau auf Kupfer, Blei und Silber, und Mineralquellen; Paß nach der Bukowina, wo 1217 die Tataren eingedrungen waren, aber bei B. geschlagen wurden. In der Nähe **Borsabanya**, Dorf mit 400 E. und Bergverwaltung.

**Borsäure**, s. unter Bor.

**Borsberg** oder **Porsberg**, Berg bei Pillnitz in Sachsen, 354 Mt. hoch.

**Borszczow** (spr. Borschtschof), Marktflecken im gleichnam. galiz. Bez., 3436 E.

**Borsdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Parthe, 348 E., Bahnhof der Leipzig-Dresdener Bahnen.

**Borsdorfer Apfel** (Postdorfer, Maschansker, Reinette d'Allemagne), edle Apfelsorte, vielleicht vom böhm. Dorfe Borsdorf stammend; frisch gepflückt glänzend, wachsartig weißgelb, später schön goldgelb; die Sonnenseite des Apfels oft glänzend blutroth.

**Börse** (vom mittellat. bursa, der Geldbeutel), der Ort, an dem sich Kaufleute zur Unterhandlung und Abschließung von Geschäften versammeln, sowie diese Versammlungen selbst. Es gibt Wechsel-, Geld-, Fonds-, Actien-, Producten-B. rc., an großen Handelsplätzen oft in prächtigen Palästen. Den Verkehr regeln **Börsenordnungen**, deren Befolgung **Börsencommissarien** oder **Börsenälteste** überwachen. Diese oder die Makler stellen auch den **Börsenzettel** (Curszettel) auf und veröffentlichen ihn. **Börsenfähig** ist jeder dispositionsfähige unbescholtene Mann außer nicht rehabilitirten Falliten. An manchen Orten gibt es neben den Hauptbörsen an Wochentagen in den ersten Nachmittagsstunden auch **Abend-** und **Sonntagsbörsen**. **Winkel-B.** sind verbotene Börsenzusammenkünfte.

**Börsenspiel**, s. **Agiotage**, **Differenzgeschäft** und **Lieferungsgeschäft**.

**Borsig** (Joh. Karl Friedr. Aug.), geb. 23. Juni 1804 zu Breslau, begründete 1837 eine Maschinenbauanstalt zu Berlin, die bald einen großartigen Aufschwung nahm und sich vorzugsweise mit dem Bau von Locomotiven befaßte. Nachdem B. 1847 in Moabit bei Berlin auch ein eigenes Eisenwerk angelegt und 1850 die der Seehandlung gehörige Maschinenbauanstalt und Eisengießerei erkauft hatte, starb er 6. Juli 1854 zu Berlin. — **August Julius Albert B.**, der Sohn des Vorigen, geb. 7. März 1829 zu Berlin, gest. 10. April 1878, vergrößerte die industriellen Anstalten wesentlich und schuf behufs Herstellung billigern Rohmaterials 1862 das Borsigwerk in Oberschlesien, Reg.-Bez. Oppeln, an der Bahn Gleiwitz-Kattowitz.

**Borsippa**, im Alterthum Stadt am linken Ufer des Euphrat, in Babylonien, woselbst die Chaldäer eine Schule der Astronomie hatten.

**Borsna**, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Fluß B. (der sich in den Dnjepr ergießt), 7574 E.

**Borsod** (spr. Borschod), ungar. Comitat im diesseitigen Theißkreise, 3515 QKilom. mit 195,729 E.; Hauptort Miskólcz.

**Borsova**, Fluß in Ungarn, mündet nach 90 Kilom bei Vari im Comitat Beregh in die Theiß.

**Börßum**, Dorf im braunschw. Kreis Wolfenbüttel, am Zusammenfluß der Ilse und Oker, Kreuzungspunkt der Bahnen Magdeburg-Holzminden und Braunschweig-Halberstadt, 816 E.

**Borste** (bot. und zoolog.), gerade, elastische Haare von größerer Dicke und Festigkeit. Die B. finden Verwendung zu Pinseln, Bürsten rc. insbes. die **Kammborsten** des Schweins.

**Borstell** (Karl Heinr. Ludw. von), preuß. General der Cavalerie, geb. 30. Dec. 1773 zu Tangermünde, half 1810 das preuß. Heer neu organisiren. 1813 focht er rühmlichst bei Großbeeren, Dennewitz (wo er entschied), Leipzig, blokirte dann Wesel, rückte 1814 in Belgien ein, wurde bei der Meuterei der sächs. Truppen in Lüttich von Blücher beauftragt, an den nach Namur gesandten Meuterern die Execution zu vollziehen, und als er sich dessen weigerte, zur Festungsstrafe verurtheilt, aber bald begnadigt. Später erhielt er das Generalcommando verschiedener preuß. Armeecorps, trat 1840 in Ruhestand und starb 9. Mai 1844 zu Berlin. — Sein Bruder, **Karl Heinr. Emil Albrecht von B.**, ebenfalls Cavaleriegeneral, starb 11. Juli 1856.

**Borstenfäule**, eine Krankheit der Schweine, mit Auftreibung der Haut, Struppigwerden und Ausfallen der Borsten, verursacht bes. durch beständigen Aufenthalt in feuchten Ställen.

**Borstenlilie**, s. Aristea.

**Borstenthiere**, soviel wie Schweine.

**Borstenwürmer**, soviel wie Ringelwürmer.

**Borszek** (spr. Borssek), Curort Siebenbürgens, Dorf im Kreise Udvarhely, unweit Tölgyes, 1364 E. mit Sauerbrunnen.

**Borta**, bei den lausitzer Wenden Kopfbedeckung der Bräute, aus Pappe, mit Sammt überzogen und oben mit einem Kranze geschmückt.

**Borte** in der Architektur, s. Fries.

**Bortfeld**, Dorf im braunschw. Kreise Braunschweig, 823 E., bekannt wegen der **Bortfelder Rüben**.

**Bortniánsky** (Dimitri), berühmter russ. Kirchencomponist, geb. 1752 in der Ukraine, gest. als kaiserl. Kapellmeister in Petersburg 28. Oct. 1828.

**Boruca**, Indianerstamm, südöstl. von der Bai Chiriqui in Mittelamerika.

**Borussia**, lat. Name für Preußen. **Borussomanie**, Vorliebe für Preußen; **Borussophobie**, Preußenfurcht.

**Bory-de-Saint-Vincent** (spr. Bori-de-Säng-Vängsang, Jean Baptiste Marcellin, Baron), franz. Naturforscher, geb. 1780 zu Agen, Militär, trat 1829 an die Spitze einer wissenschaftlichen Expedition nach Morea und den Cykladen und übernahm 1839 die Oberleitung der nach Algier gesandten wissenschaftlichen Commission. Er starb 22. Dec. 1846 zu Paris.

**Boryslaw**, Dorf im galiz. Bez. Drohobycze, an der Eisenbahn B.-Drohobycze, 640 E., liefert den größten Theil des galizischen Petroleums.

**Borysthenes**, im Alterthum Fluß im europ. Sarmatien, jetzt Dnjepr.

**Borzenbau**, soviel wie Faschinenbau.

**Bos** (lat.), der Ochs, das Rind.

**Bos** (Lambert), geb. 23. Nov. 1670 zu Workum in Friesland, holländ. Philolog, gest. zu Franeker als Prof. der griech. Sprache 6. Jan. 1717.

**Bosa** (im Alterthum Tyrsix), Fluß auf der Insel Sardinien, mündet an der Westküste.

**Bosa**, Hafenstadt in der ital. Prov. Cagliari auf der Insel Sardinien, an der Mündung des Terno in den Golf von B., Bischofssitz, 6706 E.

**Bosau**, Kirchdorf im oldenb. Fürstenth. Lübeck, am Plöner See, 2267 E.; von hier aus Verbreitung des Christenthums in jenen Gegenden.

**Bosboom-Toussaint**, Novellistin, s. Toussaint.

**Boscage** (engl., spr. Böskedsch), mit Buschwerk dicht besetzter Theil eines Parks.

**Boscan Almogaver** (Juan), geb. um 1500 zu Barcelona, span. Dichter, gest. 1540, der Schöpfer des span. Sonetts.

**Bosch**, s. Herzogenbusch.

**Bosch** (Ernst), geb. 1834 zu Krefeld, Genremaler aus der Schule zu Düsseldorf, wo er auch lebt.

**Bosch** oder **Bos** (Hieronymus), eigentlich van Aken oder **Aeken**, holländ. Maler, geb. zwischen 1460 und 1464 in Herzogenbusch (Bosch), gest. 1530, liebte bes. grelle phantastische Darstellungen.

**Bosch** (Hieronymus de), geb. 23. März 1740 zu Amsterdam, gest. 1. Juni 1811 als Curator der Universität Leiden, der ausgezeichnetste lat. Dichter der neuern Zeit und vielseitiger Philolog.

**Bosch** (Graf Jan van den), niederländ. Generallieutenant, geb. 2. Febr. 1780 zu Herwynen in Geldern, 1830—35 Generalgouverneur des niederländ. Ostindien, dann bis 1839 Minister der Colonien, gest. 28. Jan. 1844 zu Bois de la Haye.

**Boschpol, Groß-**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Lauenburg, an der Leba und der Eisenbahn Stolpe-Danzig, 317 E.

**Böschung**, die Neigung der durch Ausschachtung oder Aufschüttung gebildeten Erdwände (von Gräben, Brustwehren, Dämmen rc.) zum Horizont. Mittleres Erdreich lagert sich beim Absturz unter einem **Böschungswinkel** von 45° zum Horizont und ist dann die Breite der B. (Anlage) der Höhe derselben gleich. Felsen kann senkrecht geböscht sein und hat dann keine Anlage; Sand erfordert aber zur Vermeidung von Absturz drei- bis vierfache Anlage, wenn man die B. nicht durch Bekleidung mit Mauerwerk, Faschinen, Schanzkörben, Bohlenbelag rc. sicherte. — Bei Befestigungen nennt man die äußere B. die nach dem Feinde zu gerichtete, die entgegengesetzte die innere B.

**Bosco**, Marktflecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Eisenbahn Alessandria-Genua, 3661 E.

**Bosco**, Dorf im Val Bavona im schweiz. Canton Tessin, 355 E., von welchem ein 2326 Mt. hoher Paß. (**Furca di B.**) nach dem piemont. Formazzathal führt.

**Bosco** (Bartolommeo), berühmter Taschenspieler, aus Turin, gest. 7. März 1863 zu Gruna bei Dresden, durchreiste lange Zeit Europa und einen Theil des Orients.

**Boscobel**, 1855 gegründete Stadt in der Grafsch. Grant des nordamerik. Staates Wisconsin, nahe dem Wisconsin-River, (1870) 1510 E., darunter viele Deutsche, wurde schnell Mittelpunkt einer ergiebigen Ackerbaulandschaft.

**Boscoreale**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Südfuße des Vesuvs, 9235 E., in der Nähe die Ruinen von Pompeji.

**Bosco tre case**, Stadt am Vesuv in der ital. Prov. Neapel, 9449 E., mit königl. Waffen- und Pulverfabrik.

**Boscovich** (spr. Boskówidsch, Roger Jos.), berühmter Mathematiker und Astronom, geb. 18. Mai 1711 zu Ragusa, Lehrer der Mathematik und Philosophie am Collegium Romanum in Rom, später Prof. in Pavia, gest. 12. Febr. 1787 zu Mailand.

**Bose**, leipziger Patriciergeschlecht. — **Kaspar B.**, Rathsmitglied und Baumeister zu Leipzig, starb 1650 und hinterließ drei Söhne. Der älteste, **Gottfr. Christian B.**, geb. 18. Febr. 1619, starb 13. April 1671 als Archidiakonus in Leipzig; der zweite, **Joh. Andr. B.**, geb. 17. Jan. 1626, 1656 Prof. in Jena, gest. daselbst 29. April 1674, verdient als Historiker, Statistiker und Philolog; der dritte, **Paul B.**, geb. 15. Juni 1630, gest. 2. Jan. 1694 als Archidiakonus zu Dresden, dichtete das Lied: „Nun sich der Tag geendet hat". — Zwei Brüder aus demselben Geschlechte, **Kaspar** und **Georg B.**, beide gest. 1700, waren Kaufleute und verschönerten Leipzig durch schöne Häuser und Gartenanlagen (**Bose'scher Garten**, der später in den Besitz des Buchhändlers Reimer kam und zu Wohnungsgebäuden parcellirt wurde, jetzige Königs-, Linden-, ein Theil der Nürnbergerstraße). Der letzte männliche Sprößling des B.'schen Geschlechts war **Ernst Gottlob B.**, geb. 30. April 1723, gest. 22. Sept. 1788 als Prof. der Anatomie und Chirurgie in Leipzig; er hinterließ eine Tochter, **Johanne Eleonore B.**, gest. 1841, die sich durch milde Stiftungen, bes. an die Universität, ein ehrenvolles Andenken erworben.

**Bose**, alte angesehene Adelsfamilie in Meißen, Franken und im Voigtlande, aus der mehrere Mitglieder sich in kursächs. Militär-, Staats- und Hofdiensten ausgezeichnet haben, aus welcher Karl Gottfried von B. 23. Mai 1715 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Haupt ist gegenwärtig **Graf Karl von B.**, geb. 7. Nov. 1814, welcher seit 1845 in kinderloser Ehe mit der Gräfin Luise von Reichenbach-Lessonitz, Tochter des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen lebt.

**Bose** (Jul. von), preuß. General, geb. 12. Sept. 1809, 1826 in die preuß. Armee eingetreten, 1858 Chef des Generalstabes des 4. Armeecorps, siegte 26. Juni 1866 als Commandeur der 16. Infanteriebrigade bei Podol, und führte im deutsch-franz. Kriege das 11. Armeecorps, wo er sich namentlich bei Wörth auszeichnete.

**Böse**, im allgemeinen alles, was sich nicht in seinem naturgemäßen Zustande befindet, daher gleichbedeutend mit krank und schädlich oder verderblich. Hauptsächlich nennt man aber die dem anerkannten Guten widerstrebende Gesinnung böse. Ist diese Gesinnung zur herrschenden, selbst mit Schadenfreude verbundenen Neigung geworden, so heißt dieselbe **Bosheit**.

**Böse Wetter**, s. **Schwaden**.

**Boser** (Friedr.), Maler, geb. 1811 zu Hallau in Schlesien, gebildet auf den Akademien zu Dresden und Berlin, seit 1843 in Düsseldorf.

**Böser Blick**, Aberglaube, daß gewisse Leute mit dem Blicke behexen und schaden können.

**Böses Wesen**, Fallende Sucht, s. **Epilepsie**.

**Bösing**, königl. Freistadt im ungar. Comitat Presburg, an der Waagthalbahn, 4338 E., mit Schloß des Fürsten Palffy. In der Umgebung der **Bösinger Wein**.

**Bosio** (Franç. Jos., Baron), franz. Bildhauer, geb. 19. März 1769 zu Monaco, Director der Akademie der Schönen Künste in Paris, gest. 29. Juli 1845.

**Bosjemans**, soviel wie Buschmänner.

**Boskowitz**, Stadt im gleichnam. mähr. Bez., an der Biela, 4229 E.

**Bosna**, Fluß in Bosnien, entspringt nahe bei Serajewo und mündet nach mehr als 200 Kilom. westl. von Pruth bei der Lukatscher Schanze in die Save.

**Bosna-Serai**, in der Landessprache Sarajewo oder Serajewo, Hauptstadt des türk. Vilajets Bosnien, am Einfluß der Miljatzka in die Bosna, 50,000 E., mit Fort, vielen Moscheen.

**Bosniaken**, die ursprünglichen Einwohner von Bosnien; sodann eine den Ulanen ähnliche leichte Reiterei in Preußen, 1745 von Friedrich d. Gr. errichtet.

**Bosnien** (Bosna), nordwestlichste Prov. des Osmanischen Reichs in Europa, bestehend aus dem eigentlichen B., einem Theil von Kroatien (Türkisch-Kroatien oder Krajina), der Landsch. Herzegowina und dem alten Rascien (das im SW. des jetzigen Serbien gelegene Stück des alten Serbien, gegenwärtig Paschalik Novipasar), bildet unter einem Generalgouverneur (Vali) ein Vilajet von 60,569 QKilom. mit 1,340,000 E. Das Land, allenthalben von Gebirgsketten durchzogen, die bis 2400 Mt. aufsteigen, ist durch die im nördl. Theile fließende Save mit ihren Nebenflüssen bewässert. Hauptstadt ist Bosna-Serai.

B. gehörte im 12. und 13. Jahrh. zu Serbien und Ungarn. 1376 machte sich der Ban Twartko selbstständig und nahm den Königstitel an. 1401 ward es den Türken tributpflichtig und 1526 türk. Provinz; 1878 erhielt es unabhängigere Stellung und wurde durch Abtretungen an Serbien und Montenegro verkleinert.

**Boso**, röm. Cardinalpriester, unter Papst Alexander III. von Einfluß, erweiterte den alten Papstkatalog zu einer Sammlung von Biographien der röm. Päpste, darunter von besonderm Werth die Darstellung der Zeit von Eugen IV. bis zum Venetian. Frieden.

**Bosporus** (d. i. Rinderfurt) oder **Straße von Konstantinopel** heißt die 33 Kilom. lange Meerenge, welche aus dem Schwarzen Meere in die Propontis (Marmarameer) führt, zum Unterschiede von andern gleichnam. Meerengen der **Thrazische B.** ge-

nannt. **Kimmerischer B.** hieß bei den Alten die jetzige Straße von Kertsch (Kaffa, Feodosia). Das Land zu beiden Seiten des Kimmerischen B. bildete das **Bosporanische Reich**, 500 v. Chr. gegründet, dann Bestandtheil des Oström. Kaiserthums, bis die Chazaren, dann die Tataren sich desselben bemächtigten.

**Bosquet** (frz., spr. Boskéh), eine buschige Partie in einem Garten, Lustwäldchen.

**Bosquet** (spr. Boskeh, Pierre Franç. Jos.), geb. 8. Nov. 1810 zu Mont-de-Marsan im Dep. Landes, franz. Militär, seit 1834 in Afrika, wo er es bis zum Divisionsgeneral brachte, entschied im Krimkriege 1854 die Schlacht an der Alma, focht mit Auszeichnung in der Schlacht bei Inkerman, leitete mit Erfolg die Belagerung von Sewastopol und wurde 8. Sept. 1855 gefährlich verwundet. Am 9. Febr. 1856 zum Senator, am 18. März zum Marschall ernannt, erhielt er 1858 das Commando des Südwestens von Frankreich (Toulouse) und starb 5. Febr. 1861.

**Bosră** (bei Luther Bazra), d. h. Festung, Name mehrerer Städte jenseit des Jordan, oft miteinander verwechselt. Im A. T. wird erwähnt: B., Stadt der Edomiter, jetzt Ruinenstätte Busēra, südl. vom Todten Meer (nach Am. 1, 12, Jer. 49, 13, Jes. 34, 6 damals wol Hauptstadt von Edom); B. im **Hauran**, s. **Bostra**; ferner B. für Bezer im Lande Moab.

**Bossage** (frz., spr. Bossahsch), in der Baukunst diejenige Arbeit der Steinhauer, wo die Quadern einer Mauer in der Oberfläche rauh, nur abgespitzt, und allein dicht an den Fugen glatt bearbeitet sind.

**Bossange** (spr. Bossangsch, Martin), franz. Buchhändler, geb. im Febr. 1766 zu Bordeaux, errichtete neben seiner pariser Hauptfirma auswärts verschiedene Zweiggeschäfte, so auch in Leipzig und gründete hier 1834 das seinerzeit weitverbreitete „Pfennig-Magazin", welches nachher an F. A. Brockhaus überging. B. starb in hohem Alter zu Paris Ende Oct. 1865.

**Bosscha** (spr. Boßcha, Herm.), holländ. Philolog und lat. Dichter, geb. zu Leeuwarden 18. März 1755, gest. als Prof. am Athenäum zu Amsterdam 12. Aug. 1819.

**Bosse,** Kalkmaß in Neuchatel = 3,00; früheres Flüssigkeitsmaß = 9,14 Hektolit.

**Bosse** oder **Rondebosse,** in der Bildhauerei die freistehenden, runden Figuren, im Gegensatze zu den am Grunde haftenden Reliefsiguren. — **Bossiren,** Gegenstände aus der Natur, oder Reliefs in einer weichen Masse aus freier Hand mittels kleiner hölzerner oder elfenbeinerner Stäbchen (**Bossirgriffel**) naturgetreu nachbilden. **Bossenwerk,** soviel wie **Bossage.**

**Bosse** (spr. Boss', Abraham), franz. Kupferstecher und Radirer, geb. zu Tours um 1605, gest. 1678 (Duplessis, „Catalogue de l'œuvre d'Abraham B.", 1859).

**Bossi** (Giuseppe Carlo Aurelio, Baron de), ital. Lyriker, geb. zu Turin 15. Nov. 1758, unter Napoleon I. Administrator von Piemont, später Präfect im Dep. La-Manche, gest. 20. Jan. 1823 zu Paris (Auswahl seiner Dichtungen, 2. Aufl., 3 Bde., 1816).

**Bossi** (Giuseppe), ital. Maler, geb. zu Busto-Arsizio im Mailändischen 11. Aug. 1777, gest. 15. Dec. 1815 zu Mailand, einer der bedeutendern Künstler der Neulombardischen Schule.

**Bossi** (Luigi, Graf), ital. Archäolog und Geschichtschreiber, geb. 28. Febr. 1758 zu Mailand, gest. daselbst 10. April 1835, erst Kanonikus am Dome zu Mailand, später, als Anhänger der Franzosen, Präfect der Archive des Königr. Italien.

**Bossiren,** s. Bosse.

**Bossuet** (spr. Bossüeh, Jacq. Bénigne), berühmter franz. Kanzelredner, Historiker und dogmatisch-polemischer Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1627 zu Dijon, Hofprediger in Paris, seit 1681 Bischof von Meaux, gest. 12. April 1704, entwickelte den größten Eifer in der Bekämpfung und Bekehrung der Protestanten. Neue Ausgabe seiner Schriften 1859—65, 30 Bde.; Biographien von Bausset, 1820; von Réaume, 1870. Die auf Fénélon sich beziehende Correspondenz seines Neffen, **Jacq. B.,** Bischofs von Troyes, der 12. Juli 1743 starb, befindet sich in der Ausgabe seiner Werke.

**Bossut** (spr. Bossüh, Charles), franz. Mathematiker, geb. 11. Aug. 1730 zu Tartaras bei Lyon, Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris, gest. 14. Jan. 1814. Seine zahlreichen Schriften sind mathem., mechan. und astron. Inhalts.

**Boställen,** in Schweden die meist mit Grundbesitz verbundenen Soldatenwohnungen der Indelta-(Land-) Regimenter in den Garnisonsorten.

**Bostam,** Stadt in der pers. Prov. Schahrud, 7000 E., an der Handelsstraße von Astrabad nach Meschhed.

**Bostan, el,** asiat.-türk. Stadt, soviel wie Albistan.

**Bostandschi,** die militärisch organisirte Serailwache des türk. Sultans; ihr Anführer **Bostandschi-Baschi,** der zugleich die Gärten und die Lustschlösser des Sultans beaufsichtigt.

**Boston** (spr. Boßt'n), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Witham, 14,526 E.

**Boston** (spr. Boßt'n), Hauptstadt des nordamerik. Freistaates Massachusetts, an der Boston- oder Massachusettsbai, (1875) 341,919 E., mit zahlreichen Bildungsanstalten und wissenschaftlichen Instituten, einer der wichtigsten Handelshäfen der Union.

**Boston,** ein dem Whist ähnliches Kartenspiel, mit vollständiger franz. Karte unter vier Personen, deren jede 13 Blätter erhält. 5 Stiche (B.) ist das niedrigste Spiel, und man sagt an, wie viel Stiche man machen will. Ueber- und Unterstiche und Honneurs werden bezahlt. Das höchste Spiel ist „Schlemm angesagt", wo man alle 13 Stiche machen muß. Will man nur einen oder gar keinen Stich machen (Misère spielen), so sagt man auch dies an.

**Bostra,** im Alterthum feste Stadt der syr. Landsch. Auranitis (jetzt Haurān), südl. von Damascus, schon 1 Mos. 14, 5 als Stadt der Riesen unter dem Namen Astharoth Karnaim erwähnt; Jos. 21, 27 heißt sie **Beesthra,** woraus B., jetzt bei den Arabern **Bossra** wurde. Als Residenz des Königs Og von Basan wurde B. von Mose erobert, war später Levitenstadt im Stamm Manasse, tritt aber erst 105 n. Chr. als Festung und Hauptstadt der röm. Prov. Arabien bedeutend hervor (seit 105 n. Chr. die sogen. **Bostranische Aera**). Als Sitz eines Bischofs wird B. frühzeitig in der Kirchengeschichte erwähnt (244 Concil daselbst gegen den Bischof Beryllus). Großartige **Ruinen** bezeugen die einstige Pracht.

**Bostrȳchus,** der Borkenkäfer.

**Boswell** (spr. Boß'uell, James), engl. Schriftsteller, geb. 29. Oct. 1740 zu Edinburgh, ursprünglich Advocat, erhielt durch seinen Freund Samuel Johnson in London eine schönwissenschaftliche Richtung, über den er auch in seinem „Life of S. Johnson" (zuerst 1791; beste Ausg. von Croker, zuletzt 1874) eine warme Biographie geliefert. Er starb 19. Mai 1795. — Sein ältester Sohn, **Sir Alexander B.,** geb. 1775, 1821 zum Baronet erhoben, gest. 26. März 1822, Verfasser vieler volksthümlicher schott. Lieder, gab auch mehrere Denkmale der ältern schott. Literatur heraus. — Dessen jüngerer Bruder, **James B.,** geb. 1779, gest. 1822, machte sich durch die verbesserte Herausgabe von Malone's Shakspeare (21 Bde., 1821) bekannt.

**Boswellĭa** (Weihrauchbaum), Pflanzengattung der Burseraceen, in Afrika und Asien wachsende und wohlriechende Gummiharze (Weihrauch) ausschwitzende Bäume.

**Bosworth** (spr. Boß'nörsh), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, 949 E.; auf dem nahen **Bosworthfield** (Redmoor) 22. Aug. 1485 Schlacht, in welcher König Richard III. gegen den Grafen von Richmond, nachherigen König Heinrich VII., Krone und Leben verlor.

**Bosworth** (spr. Boß'nörsh, Joseph), engl. Philolog, geb. 1790 in Derbyshire, seit 1857 Prof. in Oxford, verdient durch seine Forschungen über das Angelsächsische.

**Böszörmény (Haidu-)** (spr. Bößormeny), Hauptort des ungar. Haiduken-Districts, nördl. von Debreczin, 19,208 E.

**Bota,** Maß, s. **Botta.**

**Botalli** (Leonhard), geb. zu Asti 1530, Leibarzt Heinrich's III. von Frankreich, bekannt durch die Ein-

führung des Aderlasses in Frankreich und durch seine Untersuchungen über die Schußwunden. Nach ihm ist benannt der **Botallische Gang**, Verbindungsgefäß zwischen der Aorta und der Lungenarterie und das **Botallische Loch**, das eiförmige Loch des Herzens, s. Fötus.

**Botanik** (grch.), oder **Pflanzenkunde**, die wissenschaftliche Betrachtung des Pflanzenreichs, wird gewöhnlich eingetheilt in theoretische oder reine und in praktische oder angewandte B.

Die **theoretische B.**, welche mit den Pflanzen an und für sich bekannt macht, ohne Beziehung auf ihren Nutzen oder Schaden, hat wieder einen allgemeinen und einen speciellen Theil. Die **allgemeine B.**, das den Pflanzen als solchen Gemeinsame hervorhebend, umfaßt: 1) die Lehre von der Gestaltung, Anordnung und Bildung der einzelnen äußern Organe (Morphologie, Organographie); 2) die Lehre von dem innern Bau der Pflanzen (Anatomie, Phytotomie, Histologie); 3) die Lehre von den Stoffen (Pflanzenchemie); 4) die Lehre von den Lebensvorgängen in der Pflanze (Physiologie, Biologie); ein Theil derselben ist die Pathologie (Lehre von den Krankheiten und Misbildungen). Die **specielle B.** betrachtet die einzelnen Pflanzenformen hinsichtlich ihrer Merkmale, Eintheilung und Verbreitung; man unterscheidet: die beschreibende oder descriptive B. (Phytographie), welche die einzelnen Pflanzenarten mit Hülfe der Terminologie (Kunstsprache) unterscheidet und beschreibt; die Systematik (Taxonomie), Lehre von der Eintheilung der Pflanzen; Pflanzengeographie, Lehre von dem Vorkommen und der Verbreitung der Pflanzenarten und den zu Grunde liegenden Gesetzen; die Pflanzenpaläontologie, Lehre von der vorweltlichen Vegetation.

Die **praktische B.** betrachtet die Pflanzen vom Standpunkte der Nützlichkeit und Schädlichkeit für den Menschen, wie die landwirthschaftliche oder ökonomische, die Forst-, die Garten- oder ästhetische, die technische oder industrielle, die medic. oder pharmakologische B.

Die **Geschichte der B.** lehrt, daß die Anfänge derselben im Alterthum bei den sogen. Wurzelgräbern (Rhizotomen) und Priestern zu suchen sind und erst Aristoteles und sein Schüler Theophrastus sich wissenschaftlich mit den Pflanzen beschäftigten. Die Werke des Plinius und Dioscorid (1. Jahrh. n. Chr.) blieben maßgebend bis ins 16. Jahrh., wo erst die sogen. „Väter der B.", von Otto von Brunfels (gest. 1534) an, das Studium derselben wieder aufnahmen und zu den genauen Beschreibungen auch Abbildungen fügten. Vielfache Versuche, um in die Menge der durch Reisen in ferne Erdtheile entdeckten Pflanzen Ordnung zu bringen, blieben ziemlich erfolglos, bis Linné (1707—78) durch die erste wissenschaftlich geregelte Namengebung, Charakteristik und durch sein (allerdings nur künstliches) System Abhülfe schaffte. Den Hauptanstoß zu einem natürlichen System gab Jussieu (1789), später verbessert durch Decandolle, Endlicher &c. Die mikroskopische Untersuchung wurde durch Grew (1682) und Malpighi (1675) angebahnt, hat aber erst in Verbindung mit der Chemie im 19. Jahrh. eine eingehendere Erforschung der innern Structur und Lebensgesetze möglich gemacht. Auch die Pflanzengeographie (begründet durch A. von Humboldt) und die Pflanzenpaläontologie sind erst Kinder der neuern Zeit. Ueber Geschichte der B. die Werke von Meyer, Jessen, Sachs (1875); Hand- und Lehrbücher u. a. von Endlicher und Unger, Schleiden, Kützing, Thomé, Seubert, Grisebach; die botan. Literatur verzeichnet Pritzel's „Thesaurus" (2. Aufl., Lpz. 1872—77).

**Botanische Gärten**, Gartenanlagen zur Förderung der wissenschaftlichen Pflanzenkunde, müssen einen möglichst großen Reichthum an Gewächsen der verschiedensten Klimate enthalten und diesen Pflanzen weit entlegener Himmelsstriche den angemessenen Standort, Boden und bes. die entsprechende Temperatur bieten. (Kalte, temperirte, Warm- oder Treibhäuser; Palmenhäuser, Winterhäuser.) Zu eigentlicher Bedeutung sind die botan. Gärten erst seit Zunahme des Verkehrs mit fremden Ländern gekommen, also seit Mitte des 18. Jahrh.; die ersten Spuren derselben finden sich aber schon um 1309 zu Salerno und 1333 zu Venedig, dann folgten andere in Italien, 1577 zu Leiden, 1633 zu Paris und endlich in England, Deutschland &c.

**Botanisīren** (grch.), sich mit Untersuchung von Pflanzen beschäftigen, bes. auf **botanischen Excursionen**, d. h. Aufsuchen von Pflanzen in ihren natürlichen Standorten, zur Zeit ihrer vollkommensten Entwickelung, mit oder ohne Einsammeln derselben, zum Studium der Botanik. **Botanogrāph**, Pflanzenbeschreiber; **Botanographīe**, Pflanzenbeschreibung; **Botanolōg**, Pflanzenkundiger; **Botanomantīe**, Weissagung aus Pflanzen.

**Botanybai** (spr. Bot'nibeh), Meerbusen an der Ostküste Australiens, südl. von Sidney, zum District Cumberland in Neusüdwales gehörig, 1770 von Cook entdeckt, 1788 von der engl. Regierung zu einer Verbrechercolonie bestimmt, die später weiter nördl. an die Bai Port-Jackson verlegt wurde.

**Botanyharz**, s. Akaroidharz.

**Botapilas**, neues Minenrevier des Staates Chihuahua in der Republik Mexico.

**Botarga**, aus Fischrogen bereitete Speise, dem Caviar ähnlich, in Südeuropa Appetitreizmittel.

**Botas**, in Spanien bocklederne Weinschläuche.

**Botenlauben**, Burgruine bei Kissingen, ehedem Aufenthalt des Grafen Otto II. von Henneberg, der sich als Minnesänger **Otto von B.** (gest. 1244) nannte.

**Both**, Flüssigkeitsmaß, s. **Botta**.

**Both** (Andr. und Jan, letzterer oft Both d'Italie genannt), zwei niederländ. Maler, aus Utrecht, geb. 1609 und 1610, gingen nach Rom, wo sich Andreas der Porträtmalerei, Jan der Landschafterei widmete. Andreas ertrank 1650 in Venedig; Jan kehrte nach Utrecht zurück, wo er 1651 starb.

**Both** (L. W.), Pseudonym des frühern Komikers und Schriftstellers Ludwig Schneider (s. d.).

**Bothias** oder **Bhutyas**, in ihrer eigenen Sprache Bod-po, die Bewohner tibet. Stammes von Bhotan.

**Bothnia**, im Mittelalter lat. Name für die Küstenländer des Bottnischen Meerbusens.

**Bothryocephălus latus** (Taenia lata), ein 5—8 Mt. langer in der Schweiz, in Frankreich, Pommern, Rußland und Schweden vorkommender Bandwurm, unterscheidet sich von dem in Deutschland vorkommenden (Taenia solium) dadurch, daß er die Geschlechtsöffnung mitten auf der Fläche des Gliedes hat, während sie bei dem deutschen Bandwurme (s. **Bandwurm**) am Rande befindlich ist.

**Bothwell** (spr. Bosh'uell), Dorf in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde; über letztern führt die **Bothwell-Bridge** (spr. B.-Bridsch), nach der der Sieg des Herzogs von Monmouth über die schott. Covenanters (21. Juni 1679) benannt ist.

**Bothwell** (spr. Bosh'uell, Jakob Humphry, Graf von), geb. 1526, schott. Erbadmiral, Günstling der Maria Stuart, welche ihn nach der augenscheinlich von B. angestifteten Ermordung (9. Febr. 1567) ihres zweiten Gemahls Darnley 15. Mai 1567 heirathete, nachdem sie ihn vorher zum Herzog von Orkney ernannt hatte. Sofort erhoben sich die Lords Schottlands; B. entfloh, wurde auf der See von einem dän. Kriegsschiffe als Seeräuber festgenommen und zuletzt nach Schloß Draxholm gebracht, wo er 1577 starb.

**Botokūden**, ein wildes Indianervolk von der Familie der Tapayas in Brasilien, zwischen Rio Doce und Rio Pardo, tragen Holzpflöcke in der Unterlippe. Die Küstenindianer nennen sie Aymborés oder Aimorés, sie sich selbst Endschereckmung.

**Botoschan** oder **Botuschani**, Kreisstadt in Rumänien, an einer Zweigbahn der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn, 39,941 E.

**Botryīten** (grch.), versteinerte Weintrauben, Naturspiele; **botryītisch**, traubenförmig gewachsen.

**Botschaft**, eine von dem Staatsoberhaupt bei außerordentlichen Fällen direct an die Landesvertretung gerichtete Eröffnung. In Nordamerika pflegt der Präsident bei Eröffnung des Congresses eine B. zu erlassen.

**Botschafter, Ambassadeur,** s. Ambassade.

**Botschka,** russ. Tonne zu 40 Wedra = $4_{,919}$ Hektolit.

**Bott** (Jean Joseph), Violinvirtuos und Componist, geb. 9. März 1826 zu Kassel, Schüler Spohr's und Hauptmann's, 1857—65 Hofkapellmeister in Meiningen, seitdem Hofconcertmeister in Hannover.

**Botta** (ital.; portug. und span. bota, deutsch Both), Weinmaß in Südeuropa, durchschnittlich $4_{,00}$, auf Sicilien $11_{,168}$ Hektolit.; in Venedig auch Oelmaß = $12_{,63}$ Hektolit.; Oelgewicht in Gallipoli = $403_{,37}$ Kilogr.

**Botta** (Carlo Giuseppe Guglielmo), ital. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 6. Nov. 1766 zu San-Giorgio del Canavese in Piemont, nach der Vereinigung Piemonts mit Frankreich 1803 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers zu Paris, nach der Restauration der Bourbons Rector zu Rouen, zuletzt privatisirend in Paris, wo er 10. Aug. 1837 starb. — Sein Sohn **Paul Emile B.**, geb. 1803, franz. Archäolog und Reisender, seit 1857—68 franz. Generalconsul in Tripolis, gest. 18. April 1870 zu Achères bei Poissy, bek. durch seine Ausgrabungen in Ninive bekannt.

**Böttcher,** Handwerker, welche entweder Groß- (Schwarz-)Binder (in Weinländern Küfer) sind, die nur große Bottiche und Tonnen verfertigen und zugleich die Behandlung des Weins verstehen, oder Faßbinder (Weiß-, Klein-, Rothbinder, Büttner, Küper).

**Böttcher** (Christian), Maler, geb. 9. Dec. 1818 zu Imgenbroich, Schüler Hildebrandt's und Schadow's, einer der besten Genremaler Düsseldorfs.

**Böttcherwoche,** die Woche der leipziger Messe, die der eigentlichen (mittlern) Meßwoche vorausgeht.

**Bottēga** (ital.), Laden, Bude; Kaffee-, Weinhaus.

**Bottelier** (frz., spr. Bot'lieh), der Speisemeister auf Schiffen, welcher die Aufsicht über die Mundvorräthe hat; Bottlerei, die Speisekammer.

**Botten,** früher Name für die Küstenlandschaften des danach benannten Bottnischen Meerbusens, in **Wester-Botten** oder die jetzigen schwed. Läns Piteå und Umeå, und in **Oster-Botten** oder die finn. Kreise Wasa und Uleåborg zerfallend.

**Botten,** bei der Flachsbereitung das Brechen ersetzend, besteht darin, daß man auf den ausgebreiteten gerösteten Flachs mit dem **Botthamer**, einem breiten gekerbten Holz mit Stiel, so lange schlägt, bis die Acheln von den Bastfasern losgetrennt sind.

**Bottensee,** See im schwed. Län Skaraborg, westl. vom Wettersee, mit dem er bei Karlsborg zusammenhängt.

**Bottesini** (Giovanni), Virtuos auf dem Contrabaß und Componist, geb. 24. Dec. 1823 zu Crema (Lombardei), seit 1863 Theaterkapellmeister in Barcelona.

**Böttger** (Adolf), Sohn des als engl. Lexikograph bekannten Steuereinnehmers Friedr. Aug. B., geb. 21. Mai 1815 zu Leipzig, wo er auch bis zu seinem Tode, 16. Nov. 1870, lebte, hervorragender vorzugsweise lyrischer Dichter und vortrefflicher Uebersetzer.

**Böttger** (Joh. Friedr.) oder **Böttcher,** auch **Böttiger,** der Erfinder des Meißner Porzellans, geb. zu Schleiz 4. Febr. 1682, Apotheker zu Berlin, floh wegen alchemistischer Prahlereien nach Dresden, wo er, gefangen, vom Hof zu alchemistischen Versuchen angehalten ward. Aus dem braunen meißner Thon stellte er in der That das erste Porzellan dar; 1709 erfand er aus dem Thon bei Aue das weiße. 1710 wurde die Albrechtsburg in Meißen zur Porzellanfabrik eingerichtet und B. zum Director derselben ernannt. Da er 1717 das Geheimniß nach Berlin verkaufen wollte, ward er zur Untersuchung gezogen, starb jedoch vor deren Beendigung 13. März 1719.

**Bottiäa,** im Alterthum Landschaft im südl. Macedonien, auf der Westküste des Thermaischen Meerbusens. Später siedelten sich die **Bottiäer**, von den Macedoniern vertrieben, auf der Chalcidischen Halbinsel an, wo sie bis zur Zeit des Darius Hystaspis auch Olynthos besaßen.

**Botticelli** (spr. Botitschélli, Sandro), eigentlich Alessandro Filipepi, Maler der Toscan. Schule, geb. 1437, gest. 1515, einer der ersten, welche die antike Mythe und Allegorie in die moderne Kunst einführten.

**Bötticher** (Karl), bedeutender Archäolog, geb. 29. Mai 1806 zu Nordhausen, seit 1849 Prof. an der Bauakademie und Director der Sculpturengalerie des Neuen Museums in Berlin.

**Böttiger** (Karl Aug.), Archäolog und vielseitiger Schriftsteller, geb. 8. Juni 1760 zu Reichenbach im Voigtlande, 1791 Gymnasialdirector zu Weimar, wo er mit den Koryphäen der deutschen Literatur verkehrte, seit 1804 in Dresden, zuletzt Studiendirector der Ritterakademie und Oberaufseher der königl. Museen und Antiken, gest. 17. Nov. 1835, veröffentlichte zahlreiche archäol. und kunsthistor. Schriften.

**Böttiger** (Karl Wilh.), Sohn des Vorigen, geb. 15. Aug. 1790, seit 1821 Prof. der Literatur und Geschichte zu Erlangen, gest. 26. Nov. 1862, ein durch populäre Geschichtswerke bekannter Gelehrter.

**Böttiger** (Karl Wilh.), schwed. Dichter, geb. 15. Mai 1807 zu Westerås, 1836—67 Prof. der Literatur zu Upsala und schwed. Ordenshistoriograph, hat sich auch sprachwissenschaftlichen Studien zugewendet.

**Bottinen,** Damenhalbstiefeln.

**Bottlerei,** s. Bottelier.

**Bottnischer Meerbusen,** der nördlichste Theil der Ostsee im N. der Ålandsinseln, östl. von dem. russ. Finland und westl. von Schweden begrenzt, 600 Kilom. lang, 150—240 Kilom. breit und bis 100 Mt. tief, mit einer großen Anzahl kleiner Inseln, Klippen (Scheeren) und Sandbänke bedeckt. Der südl. Theil des Meerbusens, **Botten-Hafvet**, wird von dem nördl. Theile, **Botten-Viken**, durch die Quarkenstraße, den schmalsten Theil des Meerbusens, getrennt.

**Bottrop,** Dorf im Kreis Recklinghausen des preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Emscherthalbahn, 6584 E.

**Botts** (John Minor), nordamerik. Politiker und Staatsmann, geb. 16. Sept. 1802 zu Dumfries (Virginien), einer der besten Patrioten der Vereinigten Staaten, gest. 7. Jan. 1869 zu Culpepper in Virginien.

**Bottwar (Groß-),** Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Marbach, im Thale der B. (Nebenfluß der Murr), 2287 E. 1525 brach hier der Bauernkrieg aus. In der Nähe das Pfarrdorf **Klein-B.**, 757 E.

**Botuschani,** soviel wie Botoschan.

**Botzāris,** s. Bozzaris.

**Botzdorfer Berg,** 2453 Mt. hoch, in der Tatra der ungar. Karpaten.

**Bouc,** kleine Küsteninsel im franz. Dep. Rhônemündungen, 1275 E., mit Leuchtthurm und Hafen.

**Boucanier,** s. Flibustier.

**Bouchain** (spr. Buschäng), feste Stadt im franz. Dep. Nord, an der Schelde und der Eisenbahn Cambray-Anzin, 1504 E.

**Bouchardon** (spr. Buschardong, Edme), franz. Bildhauer, geb. 29. Mai 1698 zu Chaumont, gest. 27. Juli 1762 in Paris.

**Bouchardy** (spr. Buschardy, Joseph), franz. Theaterdichter, geb. im März 1810 zu Paris, gest. 28. Mai 1870.

**Boucher** (spr. Buscheh, Alex. Jean), franz. Violinvirtuos, geb. 11. April 1770 zu Paris, gest. daselbst 27. Dec. 1861; seine Gattin **Céleste**, geb. **Gallyot**, war ausgezeichnete Harfenspielerin.

**Boucher** (spr. Buscheh, Franç.), geb. zu Paris 29. Sept. 1703, gest. 30. Mai 1770, außerordentlich fruchtbarer und seinerzeit sehr beliebter franz. Maler.

**Boucher de Crèvecoeur de Perthes** (spr. Buscheh d'Kräwköhr d'Perth, Jacq.), franz. Gelehrter und Schriftsteller, geb. zu Rethel 10. Sept. 1788, Präsident der Société d'émulation zu Abbeville, gest. 5. Aug. 1868 zu Amiens, bek. durch seine Forschungen über die sogen. antediluvianischen Menschen bekannt.

**Boucherie** (frz., spr. Busch'rih), das Schlachthaus, die Schlachtbank; uneigentlich auch Blutbad.

**Bouchero, Port de B.,** Paß über die Pyrenäen, im franz. Dep. Hochpyrenäen, führt aus dem Thal der Barège nach Spanien in das Brotothal.

**Bouches-du-Rhône** (spr. Busch dü Rhohn), franz. Dep., s. Rhônemündungen.

**Bouchet** (spr. Buscheh), See im franz. Dep. Ober-

loire, 20 Mt. tief, 400 Mt. im Durchmesser, wahrscheinlich ein früherer Krater.

**Bouchet** (spr. Buschéh, Frédéric Jules), franz. Architekt und architektonischer Zeichner, geb. zu Paris 1799, gest. daselbst 22. Jan. 1860.

**Bouche-trou** (frz., spr. busch'truh), Lückenbüßer, eine Nebenrolle im Schauspiele.

**Boucicault** (spr. Busikoh, Dion), engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. 26. Dec. 1822 zu Dublin, 1853—60 in Nordamerika, seitdem wieder in England.

**Boucle** (frz., spr. Bukl'), die Haarlocke; **bouclireu**, ausschmücken; von den Haaren: kräuseln.

**Bouderie** (frz., spr. Bud'rih), das Schmollen; **Boudeur** (spr. Büdöhr), Murrkopf, Maulhänger; **boudiren**, schmollen, maulen.

**Boudet** (spr. Budeh, Jean, Graf), franz. Divisionsgeneral unter Napoleon I., geb. 19. Febr. 1769 zu Bordeaux, gest. 14. Sept. 1809, namentlich bei Aspern und Wagram ausgezeichnet.

**Boudoir** (spr. Budŏahr), Geheimstübchen, bes. Empfangszimmer der Damen für vertraute Personen.

**Boudot** (frz., spr. Büdoh), ein Burgunderwein.

**Boudry**, Stadt im schweiz. Canton Neuenburg, nahe am Neuenburger See und an der Eisenbahn Neuenburg-Yverdun, mit 1683 E.

**Boué** (Ami), Naturforscher, geb. 16. März 1794 zu Hamburg, nach vielen Reisen längere Zeit in Paris Präsident der Geolog. Gesellschaft, seit 1848 in Wien, bes. als Geognost ausgezeichnet.

**Bouet-Willaumez** (spr. Bueh-Wijomäs, Louis Edouard, Graf), franz. Admiral, geb. 24. April 1808 bei Toulon, 1844 Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, im Krimkrieg 1854 Stabschef der Flotte im Schwarzen Meere, befehligte 1870 die Ostseeflotte, welche gegen die deutsche Küste operiren sollte; gest. 8. Sept. 1871 zu Paris.

**Boufarik**, Stadt in der franz. Colonie Algier, in der Ebene Metidscha, 6400 E.

**Bouffé** (Maria), geb. zu Paris 4. Sept. 1800, gest. im Oct. 1853, einer der beliebtesten pariser Schauspieler, bes. im Drame-Vaudeville ausgezeichnet.

**Boufflers** (spr. Buffläħr, Louis François, Herzog von), Pair und Marschall von Frankreich, geb. 10. Jan. 1644, gest. 20. Aug. 1711 zu Fontainebleau, einer der ausgezeichnetsten Feldherren seiner Zeit, bes. durch seine Vertheidigungen von Namur (1695) und Lille (1708) hochberühmt. — Sein Sohn, **Joseph Marie**, Herzog von B., ebenfalls Marschall von Frankreich, geb. 1706, gest. 2. Juli 1747 zu Genua.

**Boufflers** (spr. Buffläħr, Stanislas, Marquis de), gewöhnlich **Chevalier de B.**, auch Chansonnier de la France genannt, franz. Dichter, geb. 1737 zu Luneville, gest. 18. Jan. 1815 zu Paris, Ritter des Malteserordens, Mitglied der pariser und der berliner Akademie, Abgott aller hohen Cirkel der Hauptstadt. Seine gesammelten Werke erschienen 1852. — Seine Mutter, **Marie Françoise Cathérine de Beauvau-Craon**, Marquise de B., gest. in Paris 1787, war lange Zeit die Zierde am Hofe des poln. Königs Stanislaus.

**Bougainville** (spr. Bughängwil', Louis Antoine de), geb. zu Paris 11. Nov. 1729, einer der berühmtesten Seefahrer Frankreichs, durch dessen Reise um die Welt (1766—69) die Erdkunde mit vielen Entdeckungen bereichert wurde. Nach dem nordamerik. Krieg, in welchem er mehrere Linienschiffe commandirte, zum Maréchal-de-Camp in der Landarmee ernannt, schied er mit Ausbruch der Revolution aus dem Dienste und starb 31. Aug. 1811.

**Bougie** (spr. Buhschih), arab. Budschaja, Hafenstadt der Prov. Konstantine in der franz. Colonie Algerien, an der Westseite des **Golfs von B.**, 3273 E., Hauptmarkt von Ostkabylien.

**Bougie** (frz., spr. Büschih, Kerze), in der Chirurgie dünne cylindrische Stäbchen zur Untersuchung und Erweiterung verengter Kanäle, bes. der Harnröhre, bestehen aus Wachs, Kautschuk (elastische B.), Metall oder Darmsaiten.

**Bougre** (frz., spr. Buhgr'), verstümmelt aus Bulgar, ein bulgar. Ketzer, Knabenschänder; ein schlechter Kerl, Hundsfott.

**Bouguer** (spr. Bughé, Pierre), franz. Geometer und Astronom, geb. 16. Febr. 1698 zu Croisic, gest. 15. Aug. 1758 zu Paris, erwarb sich große Verdienste um die Photometrie und erfand den Heliometer.

**Bouguereau** (spr Bugheroh, William Adolphe), franz. Maler, geb. 30. Nov. 1825 in La Rochelle, lebt und wirkt in Paris.

**Bougy, Signal de** (spr. Buschy), Höhe von 709 Mt. am Genfersee, im schweiz. Canton Waadt, zwischen Rolle und Aubonne, mit herrlicher Aussicht.

**Bouilhet** (spr. Buijeh, Louis), franz. lyrischer und dramatischer Dichter, geb. 1824 zu Cany, gest. 19. Juli 1869 zu Rouen.

**Bouillants** (frz.), heiße Fleischpastetchen.

**Bouille** (frz., spr. Bullj'), der Zollstempel auf wollener Waare; **bouilliren**, mit dem Zollstempel bezeichnen; B. auch eine Art Gewebe; **B. bluteaux** (spr. blütóh), eine Art Etamin; **B. charmay** (spr. scharmäh), seidenes Zeug, nach Art des Gros de Tours; **B. cotons** (spr. kotóng), dasselbe Gewebe in Halbseide.

**Bouille, La** (spr. La Bullj), Flecken im franz. Dep. Niederseine, unweit Rouen an der Seine, 652 E.; dabei der Wald Lalonde, mit den Ruinen vom Schlosse Robert des Teufels.

**Bouillé** (spr. Bujeh, François Claude Amour, Marquis de), franz. General, geb. 19. Nov. 1739 auf Cluzel (Auvergne), leistete 1790 als Chef der Armee der Maas, Saar und Mosel seinem Vaterlande die ersprießlichsten Dienste, suchte (1791) den Fluchtversuch des Königs zu unterstützen und floh nach dessen Mislingen in die österr. Niederlande. Hierauf in Diensten Gustav's III. von Schweden und nach dessen Ermordung im Corps des Prinzen von Condé; gest. in London 14. Nov. 1800.

**Bouillier** (spr. Bullieh, Francisque), geachteter franz. Philosoph, geb. 1813 zu Lyon, seit 1867 Director der höhern Normalschule daselbst.

**Bouillon** (spr. Bulljóng), der gekräuselte Gold- oder Silberdraht, Goldlahn, aus welchem die **Bouillons**, Lahntroddeln an Epauletten, Quasten u. dgl. gedreht werden.

**Bouillon** (frz., spr. Bulljóng), eigentlich jede siedende Flüssigkeit, in Deutschland der eingebürgerte Name für Fleischbrühe. Letztere ist ein stärkendes Nahrungsmittel, wenn sie wirklicher starker Fleischextract ist. Eine vortreffliche nährende B. für Kranke erhält man nach Liebig aus 250 Gr. fein zerhacktem Rind- oder Hühnerfleisch, 4 Tropfen Salzsäure, 2—4 Gr. Kochsalz und 560 Gr. destillirtem Wasser, nach einer Stunde kalt durchzuseihen. — **Bouillontafeln**, ein Extract von Fleischbrühe, der, zu Leim gekocht, getrocknet und in Tafeln zerschnitten oder auch gepulvert in verschlossenen Gläsern aufbewahrt wird, wo er sich jahrelang unverdorben erhält.

**Bouillon** (spr. Bulljóng), ein ursprünglich deutsches Herzogth. in Belg.-Luxemburg, einst Besitzthum Gottfried's von B., der es 1095 an den Bischof von Lüttich verpfändete, dessen Nachfolger es jahrhundertelang in Besitz hatten. 1672 kam es durch Eroberung an Frankreich und ward von Ludwig XIV. 1678 als souveränes Herzogth. unter franz. Schutze dem Hause Latour geschenkt; der Pariser Friede brachte es an das Königr. der Niederlande, bis es infolge der Katastrophe von 1830 sich mit Luxemburg von den Niederlanden trennte und 1837 dem Königr. Belgien einverleibt wurde. — B. (deutsch Beulen), Hauptort des Herzogth., an der Semoy, 2523 E., das Stammschloß Gottfried's von B.

**Bouillon** (spr. Bulljóng), Hauptanführer der Kreuzritter, s. **Gottfried von Bouillon**.

**Bouillotte** (frz., spr. Bulljótt'), ein Hazardspiel mit Karten; daher auch ein verrufenes Spielhaus.

**Bouilly** (spr. Buji, Jean Nicolas), franz. Bühnendichter, geb. 1763 zu Le Coudraye bei Tours, gest. 14. April 1842 zu Paris, unter dessen Stücken bes. bekannt: „L'abbé de l'Épée" (deutsch von Kotzebue,

1800), „Les deux journées" („Der Wasserträger"), „Fanchon" (deutsch von Kotzebue, 1805) ꝛc.

**Bouin** (spr. Buäng), eine zum franz. Dep. Vendée gehörige Insel in der Bai von Bourgneuf. Auf derselben der Marktflecken B., 2776 E.

**Boulainvilliers** (spr. Boulängwiljeh, Henri de), franz. Geschichtschreiber von feudalistischer Richtung, geb. 11. Oct. 1658 zu St.=Saire, gest. 23. Juni 1722.

**Boulanger** (spr. Bulangscheh, Gustave Rodolphe), franz. Genremaler, geb. 25. April 1824 zu Paris und daselbst wirkend, behandelt meist antike Stoffe.

**Boulanger** (spr. Bulangscheh, Louis), franz. Historienmaler und Lithograph, geb. 11. März 1806 in Piemont, gest. 5. März 1867 als Museumsdirector zu Dijon, namhafter Vertreter der Romantik.

**Boulay**, s. Bolchen.

**Boulay de la Meurthe** (spr. Buläh d' la Mörth', Antoine Jacq. Claude Jos., Graf), geb. 19. Febr. 1761 zu Chaumousey (Vogesen), Advocat in Paris, gehörte 1797 dem Rathe der Fünfhundert an, wurde nach dem 18. Brumaire Präsident der legislativen Section im Staatsrathe und treuer Anhänger Napoleon's I., nach der zweiten Restauration 1815 von den Russen nach Deutschland verwiesen. 1819 nach Frankreich zurückgekehrt, starb er 4. Febr. 1840 zu Paris.

**Boulay de la Meurthe** (spr. Buläh d' la Mörth', Henri), des Vorigen Sohn, geb. zu Paris 15. Juli 1797, Advocat, betheiligte sich an der Julirevolution, war seit 1837 oppositioneller Deputirter, als welcher er für sociale Reformen wirkte, seit 1848 Mitglied der Nationalversammlung, wurde 1849 Vicepräsident der Republik, nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 verabschiedet und starb zu Paris 24. Nov. 1858.

**Boule** (frz., spr. Buhl), Kugel, Spielball; auch feine mit Metall, Perlmutter ꝛc. ausgelegte Holzarbeit, genannt nach André Charles Boulle (s. d.)

**Boulepsitherie** (grch.), Heilung durch Kuhstalldunst.

**Bouletten** (frz., spr. Buletten), Fleischklößchen.

**Boulevard** (frz., spr. Bul'wahr), in Frankreich die alten Wälle und Festungswerke, welche man abgetragen, planirt und in Straßen mit Baumpflanzungen oder Parks verwandelt hat. Berühmt sind die pariser B., bes. der B. des Italiens (spr. B. des Italieng), Sammelplatz der feinen Welt, und der B. du Temple (spr. B. dü Tangpl), wo sich die kleinen von den Vorstädtern besuchten Theater befinden; daher B.=Theater soviel wie Volkstheater.

**Bouleversement** (frz., spr. Bul'werſ'máng), der Umsturz, die gewaltsame Zerstörung.

**Bouliac** (frz.), ein rother Bordeauxwein.

**Bouline** (frz., spr. Bulihn), ein Tau zum Anspannen der Segel; **bouliniren**, mit Seitenwinde segeln, daher figürlich: falsch handeln, plündern.

**Boulle** (spr. Bull, André Charles), geb. zu Paris 11. Nov. 1642, franz. Kunsttischler und Erfinder der nach ihm benannten „Meubles de Boulle" (s. **Boule**), von Ludwig XIV. zum Oberaufseher des Mobiliars der Kronkammer ernannt, gest. zu Paris 29. Febr. 1732.

**Boulogne** (spr. Buhlonj), Fluß im westl. Frankreich, entspringt in der Vendée=Bocage und mündet nach 53 Kilom. in die Loire.

**Boulogne, B.=sur=Mer** (spr. Boulónj sür Mähr), feste Seestadt im franz. Dep. Pas=de=Calais, an der Mündung der Liane und an der Eisenbahn Calais=Amiens, 39,700 E., Bischofssitz, Seebäder, neben Calais der nächste Ueberfahrtsort nach England. Hier 1264 die Kirchenversammlung, auf welcher England mit Bann und Interdict belegt wurde. Vor der Stadt steht die 60 Mt. hohe Colonne de la grande armée, ursprünglich zum Andenken an das große Lager von 80,000 Mann, welches 1804 hier behufs einer Invasion nach England zusammengezogen war, errichtet. 6. Aug. 1840 war B. das Ziel der verfehlten Expedition Ludwig Napoleon's.

**Boulogne** (spr. Bulónj), Flecken im franz. Dep. Seine, im W. von Paris, 18,965 E. Dabei das berühmte **Boulogner Holz** (Bois de B.), nicht nur ein Vergnügungsort, sondern auch der Duellplatz der Pariser. Zwischen demselben und der Seine der Wettrennplatz (Sport von Longchamps).

**Boulou, Le** (spr. Buhluh), Flecken im franz. Dep. Ostpyrenäen, am Tech, 1309 E.; Mineralquelle.

**Boulton** (spr. Böhlt'n, Matthew), berühmter engl. Mechaniker, geb. 3. Sept. 1728 in Birmingham, gest. 17. Aug. 1809 zu Handsworth bei Soho, baute mit James Watt Dampfmaschinen. Auch ist B. Erfinder des mechan. Verfahrens, Oelgemälde täuschend nachzubilden (Biographie von Smiles, 1865).

**Boumann** (spr. Baumann, Johannes), Architekt, geb. 1716 in Amsterdam, von Friedrich d. Gr. nach Preußen berufen, gest. als Oberbaudirector in Potsdam 1776; von ihm in Berlin: die Dom= und kath. Hedwigskirche, Universität, Kunstakademie ꝛc.

**Bounty=Inseln** (spr. Baunti-), Gruppe von 13 Inseln im Australocean, östl. von Neuseeland.

**Bouquet** (frz., spr. Bukeh), ein Blumenstrauß; dann der gewürzreiche Duft feiner Weine, s. **Blume**; auch Harmonie der Farben auf einem Gemälde; ferner Stroh an den Schweifen der Pferde, auf Pferdemärkten Zeichen des Feilseins. — **Bouquetier** (spr. Buk'tjeh), ein Blumenhändler; Verfertiger künstlicher Blumen.

**Bouquet** (spr. Bukeh, Dom Martin), franz. Historiker, geb. zu Amiens 6. Jan. 1685, Benedictiner und Bibliothekar von St.=Germain des Prés, begann die Veröffentlichung der berühmten Sammlung „Scriptores rerum Gallicarum et Francicarum", wovon die beiden ersten Bände sein Werk sind, starb aber vor der Vollendung 6. April 1754 zu Paris.

**Bouquetessenz**, eine Flüssigkeit zur Erhöhung des Bouquets der Weine, wird aus den getrockneten Blüten des Weinstocks und Weinmost bereitet und dem jungen Weine beim Abstechen zugesetzt.

**Bouquetzweig**, an Steinobstbäumen dasjenige kleine Aestchen, welches die Frucht= oder Blütenboden mit den Blüten und später den Früchten trägt.

**Bouquin** (frz., spr. Bukäng), alter Bock (Schimpfwort); ein altes Buch (Schwarte); **Bouquinerie** (spr. Bukin'rih), Büchertrödel; **Bouquineur** (spr. Buknöhr), ein Freund alter Bücher, Bücherwurm; **Bouquiniste** (spr. Bukinist), ein Büchertrödler, Antiquar.

**Bourbaki** (Charles Denis Sauter), franz. General, geb. 22. April 1816 zu Pau, Sohn eines griech. Obersten, seit 1836 in der franz. Armee, erhielt im deutsch=franz. Krieg Juli 1870 den Oberbefehl über die kaiserl. Garde bei Metz, wurde mit Bazaine eingeschlossen, entkam aber 25. Sept., reiste zur Kaiserin Eugenie nach Chiselhurst, organisirte nach seiner Rückkehr im Auftrag Gambetta's die Nordarmee und übernahm dann 8. Dec. 1870 den Oberbefehl über die Ostarmee, mit welcher er das deutsche Heer 9., 15., 17. Jan. 1871 bei Belfort erfolglos zu durchbrechen suchte. In Gefahr, abgeschnitten zu werden, machte er einen Selbstmordversuch und wurde nach der Schweiz gebracht. Wieder genesen erhielt er später das Commando des 14. Armeecorps (Grenoble).

**Bourbon** (spr. Burbóng), Name mehrerer Ortschaften in Frankreich: **B.=Lancy** (spr. Langßih), Stadt im Dep. Saône=Loire, unweit der Loire, 3203 E., ein vielbesuchter Badeort (**Bellevue=les=Bains** genannt), das röm. Aquae Nisinaei. — **B. l'Archambault** (spr. Larschangboh), Stadt und Badeort, mit heißen Schwefelquellen (Bourges=les=Bains genannt), im Dep. Allier, 21 Kilom. westl. von Moulins, 3724 E. — **B.=Vendée** (spr. Wangdeh), früher **La Roche=sur=Yon**, während der frühern Kaiserzeit und gegenwärtig **Napoléon Vendée**, Hauptstadt des franz. Dep. Vendée, am Yon, 8841 E.; von hier Eisenbahnen nach Nantes, Bressuire, Rochefort und les Sables d'Olonne.

**Bourbon** (spr. Burbóng), altes franz. Fürstengeschlecht, nach einer Burg und Herrschaft im Bourbonnais genannt, welches bis zur Franz. Revolution die meisten Völker roman. Stammes beherrschte. Als dessen Ahnherr gilt Adhémar (um 923). Die Nachfolger des Letztern in der Herrschaft über das Bourbonnais hießen Archambauld (Archibald). Archambauld's X. Tochter vermählte sich 1272 mit Robert, dem jüngsten Sohn

Ludwig's IX. von Frankreich, und brachte ihm das Bourbonnais zu. Der Sohn Robert's und der Beatrix, Ludwig I. (gest. 1341), nannte sich 1327 zuerst **Herzog von B.** Seine beiden Söhne, Peter und Jakob, wurden die Begründer zweier Linien.

Die durch den ältern Sohn, **Peter I. von B.** (fiel 1356 bei Poitiers) begründete ältere Linie, welche den Herzogstitel fortführte, erlosch mit dem Tode des berühmten **Connétable Charles von B.** Derselbe, geb. 17. Febr. 1490, Sohn des Grafen von Montpensier, ein tapferer Krieger, siegte bei Marignano (1515), eroberte Mailand, trat aber, von Luise, der Königin Witwe, deren Hand er ausgeschlagen, verfolgt, zu den Gegnern Frankreichs, kämpfte bei Pavia gegen Franz I., sah sich auch von Karl V. verlassen und zog 1527 auf eigene Hand mit wilden Soldatenbanden gegen Rom, wo er, tödlich verwundet, 6. Mai 1527 starb.

Die von **Jakob I. von B.**, Grafen de la Marche (gest. 1362), begründete jüngere Linie spaltete sich wiederum durch die beiden Söhne seines Urenkels Johann in zwei Aeste; von dem jüngern Sohne, Ludwig von Roche-sur-Yon, ging das Haus Montpensier (s. d.) aus, während dessen älterer Bruder, Franz (gest. 1495), den Hauptast der Herzoge von B. fortsetzte. Franz' Sohn, Herzog Charles von B. (gest. 1537), hinterließ mehrere Söhne, darunter Anton von B., Herzog von Vendôme (s. d.), und Ludwig, Prinz von Condé, von denen der letztere Stammvater des (1830 ausgestorbenen) Hauses Condé (s. d.) wurde, während der erste mit der Erbin Johanna d'Albret das Königr. Navarra erheirathete und bei seinem Tode (1562) seinem Sohne Heinrich das Anrecht auf die Thronfolge in Frankreich hinterließ. Letzterer wurde 1589 als Heinrich IV. (s. d.), nach dem Aussterben des Hauses Valois, König von Frankreich und zugleich auch Stifter der bourbonischen Häuser auf den Thronen Spaniens, Parmas und Neapels.

In **Frankreich** regierte die Hauptlinie der B. 1589—1830, mit Ausnahme der Jahre 1793—1814; derselben gehörten an die Könige Ludwig XIII. (1610—43); Ludwig XIV. (1643—1715); Ludwig XV. (1715—74); Ludwig XVI. (1774—93); Ludwig XVIII. (1814—24); endlich Karl X., der durch die Julirevolution von 1830 gestürzt ward. Dessen ältester Sohn war der Herzog von Angoulême, der zweite der Herzog von Berri. Des Letztern Sohn ist der Graf von Chambord (s. d.), der noch gegenwärtig die ältere Linie der franz. B. vertritt. Der jüngere Bruder Ludwig's XIV., Philipp von Orléans, wurde Begründer des Nebenhauses Orléans (s. d.), welches in Ludwig Philipp (s. d.) 1830—48 den franz. Thron besaß und durch dessen Söhne repräsentirt wird. — In **Spanien** folgten die B. dem Hause Habsburg. Der erste bourbonische König war Philipp, Herzog von Anjou (Philipp V., s. d.), ein Enkel Ludwig's XIV., der 1701—46 regierte und zunächst seine beiden Söhne erster und zweiter Ehe, Ferdinand VI. (1746—59) und Karl III. (1759—88), dann des Letztern Sohn, Karl IV. (1788—1808), zu Nachfolgern hatte. Nachdem hierauf 1808—14 Joseph Bonaparte die span. Krone getragen, fiel dieselbe an das Haus B. zurück, dem Spanien auch bis auf die Gegenwart treu geblieben ist (s. **Spanien**). Auf Ferdinand VII. (1814—33) folgte, weil dieser das Salische Gesetz umstieß, wodurch sein Bruder, Don Carlos (s. d.), mit seinen Nachkommen vom Throne ausgeschlossen wurde, die Königin Isabella II. (s. d.) und auf diese 1874 ihr Sohn Alfons XII., geb. 28. Nov. 1857. — In **Parma** war der erste bourbonische Herzog (seit 1731) Karl, ein Sohn Philipp's V. von Spanien, der jedoch 1735 König von Neapel und Sicilien wurde und sein Herzogth. an Oesterreich überließ. 1748 jedoch kam letzteres wiederum an die B. mit Herzog Philipp, dem jüngern Bruder des erwähnten Karl, dessen Sohn Ferdinand (seit 1756) das Land 1801 an Frankreich abtreten mußte. Sein Sohn Ludwig erhielt dafür 1801 das neugeschaffene Königr. **Etrurien**, in welchem ihm sein unmündiger Sohn Karl Ludwig als Karl II. (1803—7) folgte. Durch den Wiener Congreß erhielt der Letztere das Herzogth. **Lucca**, das er 5. Oct. 1847 an Toscana abtrat, worauf er 17. Dec. 1847, nach dem Tode der Maria Luise, der Gemahlin Napoleon's, wiederum die Regierung in Parma übernahm. 1848 trat er seine Rechte an seinen Sohn ab, der ihm als Karl III. folgte, aber 27. März 1854 ermordet ward. Ihm folgte sein unmündiger Sohn Robert I., geb. 9. Juli 1848, der nebst seiner Mutter und seinen drei Geschwistern 1859 aus Italien vertrieben worden ist. (S. **Parma**.) — Die bourbonische Dynastie in **Neapel** wurde durch den erwähnten Karl, zweiten Sohn Philipp's V. von Spanien, 1735 begründet; dieser setzte bei Uebernahme der span. Krone (1759) seinen dritten Sohn als Ferdinand IV. zum Könige von Neapel und Sicilien ein, der sich seit Vereinigung beider zu Einem Reiche (12. Dec. 1816) als König beider Sicilien Ferdinand I. nannte. Ihm folgten: Franz I. (1825—30), Ferdinand II. (1830 bis 22. Mai 1859) und seitdem Franz II., geb. 16. Jan. 1836, der 1860 durch Garibaldi und Victor Emanuel seinen Thron verlor.

**Bourbonnais** (spr. Burbönäh), Landsch. in der Mitte Frankreichs, von 8030 □Kilom., mit Hauptstadt Moulins, 1327—1523 das Herzogth. Bourbon bildend, später eine besondere Prov., welche jetzt das Dep. Allier und Theile des Dep. Cher umfaßt.

**Bourbonne-les-Bains** (spr. Burbónn'-lä-Bäng), Stadt im franz. Dep. Obermarne, 4274 E., mit berühmten Mineralquellen, schon zu den Zeiten der Römer (Aquae Borvonis) benutzt.

**Bourbourg-Ville** (spr. Burbuhr Will), franz. Stadt, Dep. Nord, am **Kanal von B.** und an den Bahnen Calais-Dünkirchen und Gravelines-St.-Omer, 2574 E.

**Bourbriac**, Flecken im Dep. Côtes-du-Nord, 4454 E.

**Bourdaloue** (spr. Burdäluh, Louis), berühmter franz. Kanzelredner, geb. 20. Aug. 1632 zu Bourges, gest. in Paris 13. Mai 1704. Seine Werke zuletzt erschienen 1864 (6 Bde.), deutsch 1847—69 (14 Bde.).

**Bourdon** (frz., spr. Burdóng), die tiefste Stimme in der Orgel; der Brummbaß, sogen. Hummelbaß, der immer den gleichen Ton gibt.

**Bourdon** (spr. Burdóng, Sebastien), franz. Maler und Kupferstecher, geb. 1616 zu Montpellier, gest. 8. Mai 1671 zu Paris.

**Bourdon de la Crosnière** (spr. Burdóng d'la Kronjähr, Léonard), franz. Revolutionsmann, geb. 1758 zu Longué-au-Perche, benahm sich, in den Convent gewählt, bes. beim Processe des Königs sehr leidenschaftlich, ging in den Rath der Fünfhundert über und ward später von dem Directorium als Agent nach Hamburg gesandt, um die franz. Emigranten daselbst zu überwachen. Er starb 1805 in Paris.

**Bourdon de l'Oise** (spr. Burdóng d'l'oás, Franç. Louis), berüchtigter franz. Revolutionsmann, geb. um 1750 zu Remy, Procurator am Parlament zu Paris, wandte sich lebhaft der Revolution zu, änderte aber bald seine Gesinnung, trug viel zum Sturze von Danton und Robespierre bei, wurde Mitglied des Raths der Fünfhundert, kam jedoch durch das Directorium 1797 auf die Proscriptionsliste und ward nach Cayenne deportirt, wo er kurz darauf starb.

**Bourdonnet** (spr. Burdoneh), Charpiebausch, in der Mitte mit einem Faden zusammengeschnürt, vorzugsweise als Pfropf dienend.

**Bourg** (spr. Buhr) oder **B.-en-Bresse** (spr. B. ang Bräß), Hauptstadt des franz. Dep. Ain, an der Reyssouze, Knotenpunkt der Eisenbahnen Chambery-Mâcon und Lyon-Besançon, 14,280 E.

**Bourganeuf** (spr. Burganöff), Stadt im franz. Dep. Creuse, am Thorion, 3591 E.

**Bourg-Argental** (spr. Buhr-Arschangtal), Stadt im franz. Dep. Loire, 3457 E.

**Bourg-d'Oisans** (spr. Buhr-d'Oasang), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Romanche, 2773 E.

**Bourg-du-Péage** (spr. Buhr-dü-Peahsch), Flecken im franz. Dep. Drôme, 4920 E.

**Bourgeois** (frz., spr. Burschóah), **Borgis**, ein Grad von Druckletter, zwischen Petit und Corpus.

**Bourgeoisie** (spr. Burschöasih), ein franz. Ausdruck, der die Bürgerschaft als Volks- und Berufsklasse, die gewerbtreibende und besitzende Bürgerschaft im Gegensatze zu den Staatsbürgern, den Citoyens, wie zu dem Adel, den Bauern, den Arbeitern und Proletariern bezeichnet.

**Bourges** (spr. Buhrsch), von Mauern und 80 hohen Thürmen umgebene Hauptstadt des franz. Dep. Cher, am Auron und der Linie Vierzon-Saincaise der Orléansbahn, 31,312 E., Sitz eines Cardinal-Erzbischofs und einer Universitätsakademie, mit vielen alten Baudenkmalen, worunter die berühmte Kathedrale, ist die alte gall. Stadt Avaricum, die Hauptstadt der Bituriger (daher auch Bituricum genannt). Hier sieben Kirchenversammlungen, unter denen die von 1438, die Beschränkung der päpstl. Macht gegenüber der Gallikan. Kirche betreffend.

**Bourget** (spr. Burscheh), Flecken im franz. Dep. Savoyen, 1709 E., an dem 17 Kilom. langen und 3 Kilom. breiten **See von B.** (Lac de B.), der durch den **Fluß B.** bei Chanaz mit der Rhône in Verbindung steht. — **B. (Le B.)-Drancy**, Flecken im franz. Dep. Seine, nordöstl. von Paris, an der Eisenbahn Paris-Soissons, 807 E., 1870 während der Belagerung von Paris Schauplatz blutiger Ausfallgefechte.

**Bourg-la-Reine** (spr. Buhr-la-Rähn), Flecken im franz. Dep. Seine, südöstl. von Paris, an der Eisenbahn nach Limours, 2186 E.

**Bourg-le-Roi** (spr. Buhr-le-Roa), Flecken im franz. Dep. Sarthe, an der Eisenbahn von Le Mans nach Alençon, 557 E.

**Bourgneuf** (spr. Buhrnöff), Hafenstadt im franz. Dep. Niederloire, an der **Bai B.** und der Eisenbahn Nantes-Pornic, 2837 E.

**Bourgogne,** franz. Name für Burgund.

**Bourgogne** (spr. Burghónj', Louis, Herzog von), geb. zu Versailles 6. Aug. 1682, Enkel Ludwig's XIV., nach dem Tode seines Vaters (des Dauphin Louis) Dauphin von Frankreich. Seit seiner Vermählung mit Adelaide von Savoyen vom öffentlichen Leben zurückgezogen, starb er 18. Febr. 1712.

**Bourgoin** (spr. Burgöäng), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Eisenbahn Lyon-Grenoble, 4954 E.

**Bourgoin** (spr. Burgöäng, Thérèse Etiennette), berühmte franz. Schauspielerin, geb. 5. Juli 1781 zu Paris, gest. 11. Aug. 1833, erntete namentlich auf ihren Kunstreisen zu Petersburg, London und in Erfurt (bei dem Napoleonischen Congresse, 1808) großen Beifall.

**Bourgoing** (spr. Burgöäng, Jean Franç., Baron de), franz. Diplomat, geb. in Nevers 20. Nov. 1748, gest. 20. Juni 1811, als Gesandter bes. in Spanien, bei dem niedersächs. Kreise zu Hamburg und in Dresden wirkend, war auch literarisch thätig. — Sein Sohn, **Paul** Baron de B., geb. 19. Dec. 1791, 1832—57 nacheinander Gesandter in Dresden, München, Madrid, seit 31. Dec. 1862 Senatsmitglied, gest. 16. Aug. 1864, als Schriftsteller und Kunstkenner bekannt.

**Bourgraves,** d. i. Burggrafen, ein aus einem Drama Victor Hugo's entlehnter Spottname der Führer der franz. Legitimisten und Orléanisten (Thiers, Molé, Berryer, Montalembert u. a.), welche sich 1849 zur Beeinflussung des neugewählten Präsidenten Ludwig Napoleon verbanden.

**Bourg-St.-Andéol** (spr. Buhr-Sängt-Angdeohl), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Rhône, 4524 E.

**Bourg-St.-Maurice** (spr. Buhr-Sängt-Moriß), Stadt im franz. Dep. Savoyen, an der Bergstraße über den Kleinen St.-Bernhard nach Aosta, 2522 E.

**Bourg-sur-Mer** (spr. Buhr-für-Mähr), Stadt im franz. Dep. Gironde, am Einfluß der Dordogne in die Gironde, 2735 E., mit Stromhafen.

**Bourgtheroulde,** Flecken im franz. Dep. Eure, an der Eisenbahn Rouen-Serquigny, 733 E., Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 7. Jan. 1871.

**Bourgueil** (spr. Burgölj), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, am Doit, 3304 E.

**Bourguignon** (spr. Burghinjong, eigentlich **Jacques Courtois**, von den Italienern **Jacopo Cortese** genannt), berühmter Schlachtenmaler, geb. 1621 zu St.-Hippolite, gest. 1676 zu Rom.

**Bourguignons** (spr. Burghinjong), Partei des Herzogs von Burgund, in Frankreich mit dem J. 1411 entstanden, entgegengesetzt den Armagnacs.

**Bourignon** (spr. Burinjong, Antoinette), geb. 13. Jan. 1616 zu Lille, religiöse Schwärmerin, starb zu Franeker in Holland 30. Oct. 1680. Zu ihren Anhängern gehörten Noels, der Secretär des berühmten Jansen, Lacoste und Poiret.

**Bourmont** (spr. Burmong), Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Maas, 920 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 22. Oct. 1870.

**Bourmont** (spr. Burmong, Louis Auguste Victor de Gaisne, Graf von), Marschall von Frankreich, geb. 2. Sept. 1773 zu B. in Anjou, emigrirte zu Anfange der Revolution, diente in der Vendée, schloß sich später Napoleon an, unter dem er namentlich die Feldzüge von 1813 und 1814 mitmachte. Nach der Restauration wurde er General, Pair von Frankreich, Kriegsminister und übernahm 1830 den Oberbefehl über die Expedition gegen Algier, welches er rasch eroberte. Zum Marschall ernannt, ward er im Oberbefehle von General Clauzel abgelöst, schloß sich der vertriebenen königl. Familie an und ging später auf sein Stammgut in Anjou zurück, wo er 27. Oct. 1846 starb.

**Bourne** (spr. Börrn), Stadt in der engl. Grafsch Lincoln, 3098 E., mit Bad (**Bournwell-Head**).

**Bournonville** (spr. Burnongwil', Alex. Hippolyt Balthasar, Herzog von), geb. 1620, nahm 1638 bei den westfäl. Kreistruppen Dienste und zeichnete sich bes. 1645 bei Nördlingen aus. 1649 trat er in span. Dienste unter Condé, wurde 1658 zum Herzog von B., 1666 zum Generalkapitän von Artois ernannt, befehligte 1672 neben dem Großen Kurfürsten die Reichsarmee in Westfalen, wurde 1676 Feldmarschall in Catalonien, eroberte 1677 Sicilien den Spaniern wieder und starb 1690 als Vicekönig von Catalonien und Navarra.

**Bournonville** (spr. Burnongwil', Aug.), geb. 21. Aug. 1805 in Kopenhagen, Sohn eines ausgewanderten Franzosen, berühmter Tänzer und Balletcomponist, 1823—30 in Paris, seitdem Balletmeister in Kopenhagen, wo er ein vortreffliches Ballet schuf.

**Bourqueney** (spr. Burk'neh, Franç. Adolphe), franz. Diplomat, geb. 7. Jan. 1800 zu Paris, 1841—48 bevollmächtigter Minister in Konstantinopel, 1853—59 in Wien. Seitdem in Zurückgezogenheit, starb er 27. Dec. 1869.

**Bourraden** (frz.), eigentlich Rippenstöße, dann figürlich Spottreden, beißende Anmerkungen.

**Bourrage** (frz., spr. Burrahsch), die Verdämmung, Verstopfung einer geladenen Pulvermine.

**Bourrasque** (frz., spr. Burrásk), ein plötzlicher Sturm, Wirbelwind; plötzlich auflodernder Zorn.

**Bourre** (frz., spr. Burr), Abfall von Wolle oder Seide, Flockseide, Stopfhaar zum Polstern.

**Bourrienne** (spr. Burkenn', Louis Antoine Fauvelet de), geb. zu Sens 9. Juli 1769, mit Napoleon I. Zögling der Kriegsschule zu Brienne, von diesem 1797 zu seinem Secretär ernannt, verlor 1802 diese Stelle wieder, ward aber 1804 Gesandter in Hamburg bis 1813. Er war im geheimen den Bourbonen zugethan. Nach Napoleon's Sturze war er eine Zeit lang Generaldirector der Posten, später Polizeipräfect und Staatsminister. Ohne Festigkeit in seinen Grundsätzen schwankte er zwischen den Parteien; die Julirevolution kostete ihm Stellung und Vermögen; er starb im Wahnsinn zu Caën 7. Febr. 1834.

**Boursault** (spr. Bursoh, Edme), franz. Dramatiker, geb. zu Mucit-l'Evêque in Burgund im Oct. 1638, gest. zu Montluçon 15. Sept. 1701. Seine Bühnenstücke in „Théâtre de B." (3 Bde., 1746). Interessant ist der Briefwechsel mit Babet, seiner Geliebten: „Lettres de respect, d'obligation et d'amour" (1666).

**Bourse** (fz., spr. Burs'), der Seckel, die Börse; **Boursier** (spr. Bursjéh), der Schatzmeister, Börsenbesucher.

**Bourtangermoor** oder **Bourtangerheide,** früher Morast in den niederländ. Provinzen Gröningen und

Drenthe und den angrenzenden Theilen des deutschen Frieslands, jetzt durch Entwässerung fast ganz in Weideland verwandelt; darin auf einer sandigen Höhe das Fort und Dorf **Bourtanger-Schanz**.

**Bourth** (spr. Buhr), Flecken im franz. Dep. Eure, an der Eisenbahn Dreux-Argenton, 1837 E.

**Boussac**, Stadt im franz. Dep. Creuse, an der Creuse, auf steilem Felsen, von Mauern und Seitenthürmen umgeben, 1011 E.

**Boussingault** (spr. Bussängoh, Jean Baptiste Joseph Dieudonné), Chemiker und Agronom, geb. 2. Febr. 1802 zu Paris, nach seiner Rückkehr aus Südamerika Prof. in Lyon, 1839 Mitglied des Institut de France, später meist auf seinem Landgute Bechelbonn bei Weißenburg im Elsaß lebend, hat sich bes. um die Agronomie verdient gemacht. Sein Hauptwerk „Économie rurale" (1844; deutsch 1845).

**Boussingaultia**, Pflanze Quito's, Meldengewächs, wegen ihrer Knollen als Gemüse angebaut.

**Boussole**, s. Compaß.

**Boussu**, Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Mons-Valenciennes, 6638 E. und Schloß.

**Boutade** (frz., spr. Bütahd), Seitensprung eines Pferdes; schneller, wunderlicher Einfall; auch ein aus dem Stegreif aufgeführtes Ballet.

**Bouterwek** (Friedr.), Philosoph und Aesthetiker, geb. 15. April 1765 zu Oker bei Goslar, seit 1802 Prof. in Göttingen, gest. 9. Aug. 1828; von seinen Schriften hat die „Geschichte der neuern Poesie und Beredsamkeit" (12 Bde., Gött. 1801—19) bleibenden Werth.

**Bouterwek** (Friedr.), Historienmaler, geb. um 1800 zu Tarnowitz, gest. 11. Nov. 1867 zu Paris.

**Bouteselle** (frz., spr. But'sell), das Trompetensignal zum Satteln und Aufsitzen der Cavalerie.

**Boutique** (frz., spr. Butihk), Bude, Kramladen, elende Hütte; **Boutiquier** (spr. Butihkjeh), Budiker, Ladenhalter, Schenkwirth.

**Bouton** (frz., spr. Butóng), eigentlich Knopf; dann Knospen, Blütchen, oder kleine Schwäre; das Korn am Gewehr; die Traube am Bodenstück des Geschützrohrs; ein verziertes Ohrgehänge.

**Boutonne** (spr. Butónn), rechter Nebenfluß der Charente im franz. Dep. Niedercharente, mündet unterhalb St.-Jean-d'Angély.

**Boutonnière** (frz., spr. Butonjähr), in der Chirurgie Durchtrennung der Harnröhre von außen her, um Harnverhaltungen rasch zu beseitigen.

**Bouts-rimés** (frz., spr. Buhrimeh), gegebene Endreime zu einem Gedichte; solches Gedicht selbst.

**Boutwell** (spr. Bautwell, George S.), amerik. Politiker und Staatsmann, geb. 28. Jan. 1818 zu Boston, seit 1862 als Congreßmitglied einer der hervorragendsten Führer der republikanischen Partei, unter Präsident Grant bis 1873 Finanzminister, seitdem Senator.

**Bouveret** (spr. Buh'räh), Flecken im schweiz. Canton Wallis, am Genfersee, an der Eisenbahn nach St.-Maurice (Simplonbahn); Dampfschiffstation.

**Bouvet**, Insel im südl. Ocean, südwestl. vom Caplande, zuerst 1825 besucht und als Liverpool-Insel für England in Besitz genommen, bildet mit Lindsay und Thompson die Gruppe der **B.-Inseln**.

**Bouvines** (spr. Büwihn), **Bovines** oder **Pont-à-B.**, Dorf im franz. Dep. Nord, 11 Kilom. südöstl. von Lille, mit 590 E., merkwürdig als Schlachtenpunkt; hier 27. Juli 1214 Sieg des Königs Philipp II. August von Frankreich über den Kaiser Otto IV.; Juni und Juli 1793 stand hier das preuß. Lager unter Knobelsdorf; 1792—94 war die Umgegend von B. Schauplatz vieler Gefechte, so 18. Mai 1794 Sieg der franz. Nordarmee über die Oesterreicher unter Kinsky. — **B.** oder **Bouvignes**, Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Maas, 1050 E., mit großen Eisenwerken.

**Bouxviller** (spr. Burwilähr), franz. Name für die elsass. Stadt Buchsweiler.

**Bouzonne** (spr. Busonn), Nebenfluß der Creuse im franz. Dep. Indre-Loire.

**Bova**, Stadt in der ital. Prov. Reggio, an der Eisenbahn Catanzaro-Reggio, 3438 E., bildet mit fünf andern Orten das Paëse greco, in welchem ein eigener Dialekt (verdorbenes Griechisch) gesprochen wird.

**Bovenden**, Flecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Göttingen, an der Leine und der Eisenbahn Göttingen-Northeim, 1527 E.; in der Nähe das anmuthige **Mariensprіng** und die Ruinen der **Burg Plesse**.

**Boves**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, mit 9549 E.

**Bovier**, ein Stamm der Macedo-Walachen oder Zinzaren, an den Quellen des Fidaris und am Kephissos bei Zeitun in Livadien in Griechenland.

**Bovino**, Stadt und Bischofsitz in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Neapel-Bari, 7088 E.

**Boviste**, (Stäubling, Wolfsrauch, Wundschwamm), zahlreiche Arten von Lycoperdon und Bovista aus der Familie der Bauchpilze (s. d.), rundliche Schwämme, die sich bei der Reife am Scheitel öffnen und die Sporen als feinen Staub entleeren; in der Jugend, wo das Fleisch noch weiß und fest ist, sämmtlich eßbar.

**Bow** (spr. Boh), oder **Stratford-le-Bow**, großer Flecken der engl. Grafsch. Middlesex, 26,055 E., nordöstl. von London, mit berühmter Scharlachfärberei.

**Bowditch** (spr. Bauditsch, Nathaniel), geb. 26. März 1773 zu Salem in Massachusetts, Director der Lebensversicherungsgesellschaft und Präsident der Akademie der Künste und Wissenschaften zu Boston, gest. 16. März 1838, ein verdienter Astronom.

**Bowiemesser**, messerartige Stichwaffe, benannt nach Oberst Tim Bowie, einem der renommirtesten Jäger und Fechter der südl. Staaten der nordamerik. Union.

**Bowle** (engl., spr. Bohl), terrinenartiges Gefäß für Punsch und ähnliche Getränke; auch dessen Inhalt selbst.

**Bowles** (spr. Baul's, William Lisle), engl. Dichter, geb. 24. Sept. 1762 zu Kings-Sutton, gest. 7. April 1850 als Kanonikus an der Kathedrale zu Salesbury. „Poems" von Gilfillan (2 Bde., Edinb. 1852).

**Bowlinggreen** (engl., spr. Bohlinggrihn), sorgsam gepflegter Rasenplatz in Lustgärten, grüner Platz zum Kugelspiel.

**Bowlinggreen** (spr. Bohlinggrihn), Stadt in dem nordamerik. Staate Kentucky, am Barrenriver, 7235 E., ansehnlicher Handelsplatz.

**Bowneß**, (spr. Bauneß), Ortschaft in der engl. Grafsch. Westmoreland, am See Windermere, im Sommer von Reisenden viel besucht.

**Bowring** (spr. Bauring, Sir John), engl. Staatsmann, Reisender und Schriftsteller, geb. 17. Oct. 1792 zu Exeter, gest. 23. Nov. 1872 zu Claremont bei Exeter, im Staatsdienste hauptsächlich auf Missionen in Verkehrs- und Handelsfragen thätig, literarisch seit 1821 durch Sammlungen und Uebersetzungen von Liedern fast aller europ. Völker bekannt. Sein Sohn **Edgar Alfred B.**, geb. 1826, ist durch Uebersetzungen der lyrischen Gedichte Schiller's, Goethe's und Heine's bekannt.

**Boxberg**, Stadt und Amtssitz im bad. Kreis Mosbach, 666 E., Station der Eisenbahn B.-Wölchingen.

**Boxen**, eine den Engländern eigenthümliche Art des Faustkampfs. Es gelten dabei eigene Kunstregeln, und noch jetzt werden mitunter durch besondere gewerbsmäßige Boxer Kämpfe öffentlich ausgeführt.

**Boxerpatrone**, vom Oberst Boxer construirte Patrone für die engl. Hinterladungsgewehre, deren Hülse aus Rollmessing besteht und unten durch einen Messingboden mit Pappspiegel geschlossen ist.

**Boxhagen-Rummelsburg**, Dorf im Kreis Niederbarnim, östl. bei Berlin, 2135 E., mit Waisenhaus.

**Boxholm**, Flecken im schwed. Län Oestergötland, an der Swarta-Ån und der schwed. Ostbahn.

**Boxing Day** (spr. Boxing Deh), in England der Tag nach Weihnachten, an welchem Weihnachtsgeschenke (Christmas-Boxes) gegeben werden, einer der vornehmsten Volksfeiertage, ein Ueberrest der alten Saturnalia.

**Boxtel**, Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Dommel, 4928 E., Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Vliessingen-Wesel und Amsterdam-Lüttich.

**Boy, Boi**, feiner weicher Flanell.

**Boyacá**, einer der 9 Staaten der südamerik. Föderativrepublik Columbia, mit einem Präsident oder

Gouverneur an der Spitze, etwa 44,000 QKilom. mit 482,078 E.; Hauptstadt Tunja.

**Boydell** (spr. Beudell, John), engl. Kupferstecher und Kunsthändler, geb. 1719 zu Dorrington, gest. 11. Dec. 1804, dessen Kunstmuseum eine der Zierden Londons war. Sein größtes Unternehmen, die „Shakspeare-gallery", erschien in neuer Ausgabe 1873.

**Boye,** s. Boje und Bake. — B. heißt auch in Holland die Lagerstätte der Matrosen auf dem Schiffe.

**Boye** (Kaspar Johannes), namhafter dän. Dichter, geb. zu Kongsberg in Norwegen 27. Dec. 1791, gest. 6. Juli 1853 als Geistlicher in Kopenhagen, bes. als Dramatiker gefeiert. Sammlung seiner Poesien 1850—51, 4 Bde. — Sein Oheim Johannes B., geb. 1756, gest. 1830 zu Kopenhagen, philos. (Widerlegung der Kant'schen Philosophie), histor. und staatswissenschaftlicher Schriftsteller.

**Boyen,** eine nach dem Kriegsminister B. benannte ostpreuß. Festung bei der Kreisstadt Lötzen am Lewentinsee und dem Johannisburger Kanal im Reg.-Bez. Gumbinnen, 591 E.

**Boyen** (Herm. von), geb. 18. Juli 1771 zu Kreuzburg in Ostpreußen, seit 1784 in preuß. Kriegsdiensten, 1813 zum Chef des Generalstabes aufgerückt, ward nach dem Pariser Frieden Kriegsminister und in dieser Stellung der hauptsächliche Gründer der preuß. Landwehr. 1819—40 außer Thätigkeit, berief ihn Friedrich Wilhelm IV. wieder in den Staatsdienst und vertraute ihm von neuem das Kriegsministerium an; wegen vorgerückten Alters erhielt er als Feldmarschall 1847 seinen Abschied und starb 15. Febr. 1848.

**Boyer,** an der Nordsee ein kleineres Fahrzeug zum Küstendienste. (S. auch Bojer.)

**Boyer** (spr. Böajé, Alexis, Baron de), ausgezeichneter Chirurg, geb. 1. März 1757 zu Uzerches in Limousin, erster Wundarzt des Kaisers Napoleon I., nach der Restauration Prof. an der Universität zu Paris und erster Wundarzt an der Charité, gest. 25. Nov. 1833.

**Boyer** (spr. Böajé, Jean Bapt. Nicolas), berühmter Arzt, geb. zu Marseille 5. Aug. 1693, gest. 2. April 1768, galt im 18. Jahrh. als Autorität bei Behandlung epidemischer Krankheiten.

**Boyer** (spr. Böajé, Jean Pierre), Präsident der Republik Haiti, geb. 28. Febr. 1776 zu Port-au-Prince, ein Mulatte, seit 1792 in franz. Kriegsdiensten und auf San-Domingo an dem Colonialkriege gegen die Engländer betheiligt, stürzte mit Péthion 1806 den Tyrannen Dessalines, unterstützte erstern bei der Stiftung einer unabhängigen Republik im westl. Theile der Insel und ward nach dessen Tode (1818) Präsident derselben. Als solcher vereinigte er auch den monarchischen Theil der Insel mit der Republik und erwirkte ihre Unabhängigkeitserklärung seiten Frankreichs 1825. Durch Begünstigung der Farbigen bei den Schwarzen misliebig geworden, mußte er 1843 flüchten, legte von Jamaica aus seine Präsidentschaft nieder und zog sich nach Paris zurück, wo er 9. Juli 1850 starb.

**Boyle** (spr. Beul), Stadt in der irländ. Grafsch. Roscommon, am Fluß B. (Nebenfluß des Shannon), 3161 E.

**Boyle** (spr. Beul), engl. Familie. Der daraus stammende Richard B., geb. 3. Oct. 1566 zu Canterbury, durch die Gunst der Königin Elisabeth zu hohen Würden gelangt, 1620 zum Grafen von Cork erhoben, gewöhnlich der große Graf von Cork genannt, schlug die irische Rebellion unter Karl I. mit gewaltiger Energie nieder und hat zur Festigung der engl. Herrschaft in Irland außerordentlich viel gethan. Er starb 15. Sept. 1644 zu Youghal. Von seinen Söhnen wurde Richard B., zweiter Graf von Cork, geb. 1612, gest. 1697, durch seine Loyalität zu Karl I. bekannt, später für seine thätige Mitwirkung für die Restauration zum Grafen von Burlington in der engl. Peerie erhoben; Roger B., geb. 16. April 1621, gest. 16. Oct. 1679, bereits 1627 zum Baron Borghill ernannt, unter Cromwell General, später aber für die Restauration wirksam, deshalb 1660 zum Grafen von Orrery ernannt und an die Spitze der Verwaltung Irlands gestellt; Robert B., geb. 25. Jan. 1626 zu Lismore in Irland, gest. 30. Dec. 1691 zu London, einer der größten Physiker seiner Zeit, auch theol. Schriftsteller, der fast in allen Theilen der Physik auf Experimente gegründete Forschungen anstellte und darüber zahlreiche Schriften veröffentlichte. — Die directe männliche Nachfolge des zweiten Grafen von Cork starb aus 1753 mit Richard, dem vierten Grafen, dem Freunde Pope's, und die Grafenwürde fiel an John B., den fünften Grafen Orrery, Freund Swift's, geb. 1707, gest. 1774. Dessen Vater, Charles B., vierter Graf von Orrery, geb. 1676, gest. 1731, ward wegen seiner diplomat. und militär. Verdienste in Brabant und Flandern Baron Marston in der engl. Peerie. Seine Ausgabe der „Episteln des Phalaris" veranlaßte eine Controverse mit dem Philologen Bentley. — Sir Richard Edmund St.-Lawrence B., geb. 1829, ist der neunte Graf von Cork und Orrery.

**Boyne** (spr. Beun), Fluß in Irland, 95 Kilom. lang, mündet unterhalb Drogheda in die Irische See. In der Schlacht am B., 10. Juli 1690, Sieg Wilhelm's III. von Oranien über den Stuart Jakob II.

**Boyneburg,** altes freiherrl., theilweise gräfl. Geschlecht, stammend von der Burg B. (Boimeneburg, Bömelburg, auch Bemelburg) bei Eschwege, die nebst ihrem Gebiete 1292 an Hessen kam, theilte sich 1221 in die Weiße und in die Schwarze Hauptlinie, die beide noch bestehen. Aus der Weißen Hauptlinie, die sich wieder in mehrere Zweige spaltete, ist unter den ältern Gliedern bes. hervorragend Kurt oder Konrad von B. (Bemelberg), genannt der „Kleine Hesse", geb. 1487, gest. 1567, nach Frundsberg der berühmteste Landsknechtführer Kaiser Karl's V. (Solger, „Konrad von Bemelberg, der Kleine Heß", 1870).

Aus der Schwarzen Hauptlinie, ebenfalls mit mehrern Nebenzweigen, war Ludw. von B., geb. 1466, gest. 1536, Landeshofmeister in Hessen und Vormundschaftsregent für den minderjährigen Philipp den Großmüthigen. Seine beiden Söhne stifteten die noch jetzt bestehenden Speciallinien, die Ludwig'sche zu Weiler und Gehaus und die Wilhelm'sche zu Lengsfeld. Der letztern gehörte an Joh. Christian von B., geb. zu Eisenach 12. April 1622, Geheimrath des Kurfürsten von der Pfalz und Mainz, gest. 8. Dec. 1672 zu Mainz, einer der ersten Diplomaten seiner Zeit; sein Privatsecretär war Leibniz. Sein einziger Sohn, Phil. Wilh. von B., geb. 21. Nov. 1656 zu Mainz, seit 1702 Statthalter von Erfurt, das er zur blühenden Stadt erhob, starb 23. Febr. 1717; mit ihm erlosch die gräfl. Würde, die er 1696 von Kaiser Leopold erhalten hatte. Gegenwärtiges Haupt der Ludwig'schen Linie ist Freiherr Botho von B., geb. 13. März 1855; das Haupt der Wilhelm'schen Freiherr Ludwig von B., geb. 1791. — In Freiherr Karl von B.-Lengsfeld, geb. 27. Aug. 1785, großherzogl. hess. Hofmarschall, gest. 24. März 1865, ward 1859 die Grafenwürde erneuert; Haupt des gräfl. Zweigs ist Graf Sigismund von B.-Lengsfeld, geb. 13. April 1827.

**Boynitz,** soviel wie Bajmocz.

**Boyron** (Michel), s. Baron.

**Boysalz,** aus Meerwasser, durch Verdunstung desselben an der Sonne, in flachen Gruben gewonnenes Salz, unrein und von bräunlicher Farbe.

**Böyük-Deré,** s. Bujukdereh.

**Böyük-Liman,** Hafen im Bosporus, unweit dessen Einmündung in das Schwarze Meer.

**Boz,** der Schriftstellername von Charles Dickens.

**Bozales,** von Afrika eingeführte Neger auf Cuba.

**Bözberg,** Berg im schweiz. Canton Aargau, nordwestl. von Brugg; die Straße von Brugg nach Basel überschreitet denselben in 574 Mt. Höhe bei Stalden, die Eisenbahn durchschneidet ihn zwischen Bözenegg und Effingen in einem 2400 Mt. langen Tunnel.

**Bozen** oder **Botzen,** ital. **Bolzano,** Hauptstadt des Bez. B. in Tirol, am Einflusse der Talfer in den Eisack und an der Eisenbahn Innsbruck-Verona (Brennerbahn), 9355 E., Stapelplatz für den Handel zwischen Italien und Deutschland.

**Bozza,** früheres Weinmaß in Padua = $0{,}99$, in Venedig (hier auch Oelmaß) = $2{,}08$ Lit.

**Bozzāris**, Suliotenfamilie, die in den Kämpfen der Sulioten gegen die Türken unter Ali-Pascha von Janina und später in dem griech. Freiheitskampfe sich rühmlich hervorthat. **Marco B.**, geb. um 1788, ein hervorragender Held des griech. Freiheitskampfs, gest. im Aug. 1823 zu Missolunghi. Sein Bruder **Kosta B.**, ebenfalls griech. Freiheitskämpfer, gest. 13. Nov. 1853 in Athen als General und Senator. Marco's Sohn, **Dimitri B.**, geb. 1813, dreimal Kriegsminister unter König Otto und Georgios, einer der intelligentesten griech. Militärs, gest. 30. Aug. 1871.

**Bozzōlo**, Stadt in der ital. Prov. Mantua, am Oglio und der Eisenbahn Cremona-Mantua, 4292 E.

**B. q.**, auf Leichensteinen = bene quiescat (lat.), Er ruhe sanft.

**Br.**, chem. Zeichen für Brom. — **Br.**, Abkürzung für Brief (Angebot) auf Curszetteln.

**Bra**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura, und den Eisenbahnen Turin-Savona und Cavallermaggiore-Alba, 13,500 E.

**Braake**, eine durch Ueberschwemmung nach einem Deichdurchbruche entstandene Vertiefung. **Braakdeich**, der von Fluten durchbrochene Deich. **Braakwasser**, vermischtes See- und Süßwasser (an den Flußmündungen).

**Brabançonne** (frz., spr. Brabangßönn'), der Nationalgesang der Belgier während der Revolution 1830, verfaßt von dem franz. Schauspieler Jenneval, componirt von dem Sänger Campenhout.

**Brabançons** (spr. Brabangsongs), dienstlose Soldaten, die im Mittelalter in Frankreich herumstreiften.

**Brabant**, die centrale Landsch. des holländ.-belg. Tieflandes, ehedem ein eigenes Herzogth., von 11,200 QKilom., zerfällt gegenwärtig 1) in das zu Holland gehörige **Nord-B.**, 5128 QKilom. mit 447,632 E., 2) in die belg. Prov. **Antwerpen**, 2832 QKilom. mit 522,735 E., und 3) in die belg. Prov. **B.** (**Süd-B.**), 3283 QKilom. mit 942,247 E. Das Land, reich bewässert, ist sehr fruchtbar und hat blühende Industrie, bes. in den Fabrikaten der Leinenwaaren (**Brabanter Spitzen**), Baumwollen-, Tuch- und Lederwaaren.

Zur Zeit der Römer bewohnte diese Gegenden, einen Theil der Prov. Gallia Belgica, ein Mischvolk von Germanen und Celten. Im 5. Jahrh. drangen die Franken in B. ein; bei Theilung des Frankenreichs wurde es zum austras. Stammlande geschlagen, im 9. Jahrh. mit Lothringen vereint und nach dessen Theilung 870 Frankreich einverleibt; unter Heinrich I. kam es von 959 ab zu Niederlothringen und bildete somit einen Theil des Deutschen Reichs. Nach dem Aussterben der Herzoge von Niederlothringen verlieh es Kaiser Heinrich V. gegen Ende des 11. Jahrh. an Gottfried den Bärtigen aus dem Geschlechte der Grafen von Löwen und Brüssel, dessen Nachkommen als Herzoge von B. bis 1355 herrschten. Mit dem Erlöschen des gräfl. Löwen'schen Mannsstammes kam B. an das Haus Burgund. Durch Verheirathung der Marie von Burgund mit Kaiser Maximilian erlangte das Haus Oesterreich Oberhoheit über B. Karl V. übergab das Land seinem Sohne Philipp II. von Spanien zur selbständigen Regierung. Das Religionsedict Philipp's und die Grausamkeiten Alba's reizten jedoch das Volk zum offenen Widerstande, welcher die Losreißung des nördl. Theils von B. und Anschluß desselben an die niederländ. Union 1648 zur Folge hatte. Süd-B. dagegen verblieb bis 1714 der span. Linie, worauf es an das deutsch-österr. Kaiserhaus zurückfiel. Ueber die weitern Schicksale s. **Belgien** und **Niederlande**. Der Kronprinz von Belgien führt den Titel **Herzog von B.**

**Brabanter Elle**, s. Elle.

**Brabanter Thaler**, auch Kronen- oder Kreuzthaler, früher sehr verbreitete Silbermünze mit dem burgund. Andreaskreuz = 4,$_{66}$ M.

**Brabbeln**, das Kochen, Blasenwerfen der See.

**Brabeuten** (grch.), im Alterthum Anordner bei Kampfspielen und Austheiler der Preise, seit dem Mittelalter Vorsitzende in Disputationen auf Universitäten.

**Brabo** (Don Luis Gonzalez), span. Staatsmann, s. **Gonzalez-B.**

**Braça**, portug. Längenmaß = 2,$_{2}$ M.

**Bracāra Augusta**, Stadt, s. **Braga**.

**Bracciāno** (spr. Brattschāno), Stadt in der ital. Prov. Rom, 2807 E., mit warmen Quellen und Bad. Der dabeiliegende See von B., auch **Sabazio** oder **Sabatino**, 50 QKilom. groß, 166 M. über dem Meere, fließt durch den Arrone zum Meer ab.

**Braccio** (spr. Bratscho, Arm, Armlänge), vor Einführung des metrischen Systems die gewöhnliche Elle in Italien, nach Ort und Waare verschieden, 0,$_{57}$ bis 0,$_{67}$ M. In Basel der B. oder die kleine Elle = 0,$_{54}$, in Tessin = 0,$_{625}$, in Bozen 0,$_{549}$ M.

**Brace** (spr. Brehs, Charles Loving), amerik. Schriftsteller, geb. 1826 zu Litchfield (Connecticut), nach zahlreichen Reisen in Neuyork lebend, bekannt durch seine menschenfreundlichen Bestrebungen und literarische Wirksamkeit bes. als Ethnolog.

**Bracelet** (frz., spr. Braßleh), ein Armband.

**Brache**, in der Landwirthschaft ein in Cultur befindliches Feldgrundstück, das längere Zeit unbebaut (brach) liegen bleibt, aber währenddessen beackert wird, um den Boden der Einwirkung der Luft auszusetzen, und die Verwesung von Pflanzenresten zu fördern. Sie schützt, namentlich als **reine B.**, nur ungenügend vor Bodenerschöpfung (s. d.), man unterstützt sie deshalb durch Düngung (**gedüngte B.**). **Ganze B.** ist vorhanden, wenn der Acker ein volles Jahr unbestellt bleibt, **halbe** oder **Sommer-B.**, wenn er erst mitten im Sommer umbrochen wird, und bis dahin zu Weide diente, **bebaute** oder **besömmerte B.**, wenn während der Brachezeit Hackfrüchte oder Futterkräuter erbaut werden. **Schwarze B.**, die B. gleich nach Umbruch des Landes. — **Brachmonat**, der deutsche Name des Juni, in welchem Monat gewöhnlich das Brachen, d. i. Umbrechen des Brachfeldes begann. — **Aufbrachen**, in der Forstwirthschaft, das Aufreißen der Rinde an Nadelhölzern, um Harz zu gewinnen.

**Brachelli** (Hugo Franz), verdienter Statistiker und Geograph, geb. 11. Febr. 1834 zu Brünn, Prof. am Polytechnischen Institute zu Wien und Vorstand des Statist. Departements im Handelsministerium.

**Brachiāl** (lat.), was auf den Arm (brachĭum) Bezug hat; **Brachiāle**, Armband, Armschmuck; **brachiat**, armig, kreuzästig.

**Brachiopōden** (Brachiopŏda), s. Armfüßler.

**Brachmann** (Luise Karoline), Dichterin, geb. 9. Febr. 1777 zu Rochlitz, zuletzt in Weißenfels lebend, ertränkte sich, in manchen Lebenshoffnungen getäuscht, in Halle 17. Sept. 1822 in der Saale.

**Brachsen** oder **Brassen** (Abrāmis), Fischgattung aus der Familie der Karpfen. Dazu gehört der **Blei** (A. brama), der größte Weißfisch Deutschlands; die **Zärthe**, **Nuß**, **Blau-** oder **Meernase** (A. vimba) und der **Pleinzen**, **Zoppe**, **Schwuppe** (A. ballerus), meist in der Nähe der Mündungen der Hauptflüsse; die **Blicke**, **Plötze** (A. blicca), der gefräßigste der Karpfen.

**Brachvogel**, **Brachschnepfe** (Numenĭus), Sumpfvogelgattung der Schnepfen. Der **Große B.** (N. arcuātus), häufig an der Nordsee, zieht des Winters bis Nordafrika; der **Kleine B.** brütet noch nördlicher als der große, zieht im Mai und Sept. durch Deutschland.

**Brachvogel** (Albert Emil), dramat. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 29. April 1824 zu Breslau, früher meist in Berlin, dann zu Eisenach lebend, begründete seinen Ruf als Dramatiker mit dem Trauerspiel „Narciß" (1857), welchem er seitdem eine Reihe weiterer Dramen wie zahlreiche Romane folgen ließ.

**Brachybiotik** (grch.), eine das Leben verkürzende Lebensweise (Gegensatz Makrobiotik); **brachybiotisch**, kurze Zeit lebend, kurzlebig.

**Brachycephālen** (grch.), in der neuern Anthropologie Menschenrassen, bei denen der Querdurchmesser des Schädels $^4/_5$ oder mehr vom Längendurchmesser beträgt, im Gegensatz zu den **Dolichocephalen**, bei denen er unter dieser Länge zurückbleibt.

**Brachychrōnisch** (grch.), kurzdauernd. — **Brachydaktylisch**, kurzfingerig, kurzzehig. — **Brachydrōmisch**, kurzlaufig. — **Brachygraphīe**, Schreibung mit Abkür-

zungen, soviel wie Stenographie. — **Brachykatalektisch,** mangelhaft, unvollkommen (von Versen, denen ein Fuß am Ende fehlt). — **Brachykladisch,** kurzzweigig. — **Brachilogie,** gedrängte Kürze im Ausdrucke der Vorstellungen durch Worte; **brachylogisch,** gedrängt, kurz; Brachylog, einer, der sich der Kürze in der Darstellung befleißigt.

**Brachylogus juris civilis** oder **Corpus legum,** ein den Institutionen Justinian's nachgebildetes Lehrbuch des röm. Rechts, welches zu Anfang des 12. Jahrh. von einem unbekannten Rechtsgelehrten im nördl. Italien abgefaßt wurde. Neueste Ausgabe von Böcking (1829).

**Brachypetalisch** (grch.), mit kurzen Blumenblättern. — **Brachypodisch,** kurzfüßig. — **Brachyptera,** Kurzflügler, kurzflügelige Kerbthiere; **brachypterisch,** kurzflügelig. — **Brachysyllabus,** ein aus lauter kurzen Silben bestehender Versfuß.

**Brachyscii** (grch.), d. i. Kurzschattige, Erdbewohner der heißesten Gegenden, die zur Mittagszeit im Sommer nur kurze Schatten werfen.

**Brachystochrone** (grch.), diejenige krumme Linie, auf welcher sich ein nur von der Schwere getriebener Körper bewegen muß, um in der kürzesten Zeit von einem höhern Punkte zu einem tiefern nicht vertical unter ihm liegenden zu gelangen. Die Mechanik weist nach, daß eine durch die beiden Punkte gelegte Cykloïde, deren Basis eine durch den höher gelegenen Punkt gezogene Horizontallinie ist, diese Eigenschaft besitzt.

**Bracigliano** (spr. Bratschiljano), Stadt in der ital. Prov. Salerno, 3056 E.

**Brack,** das Untaugliche von jeder Sache, welches von dem Guten abgesondert wird, daher B.-Gut, B.-Schafe, B.-Vieh, welches im Herbste oder Frühjahre abgesondert und verkauft wird. **Bracken, ausbracken,** das Untaugliche ausscheiden.

**Bracke,** der Theil eines Fuhrwerks, an dem die Pferde unmittelbar angespannt werden

**Bracke,** soviel wie Jagdhund, überhaupt jeder auf der Jagd lautgebende Hund; daher **Brackjagd,** die Jagd, wo die Hunde bellend den Hasen zum Schuß treiben.

**Brackenheim,** Stadt im gleichnam. Oberamt im würtemb. Neckarkreise, 1584 E., Hauptort des ehemaligen Zabergaus.

**Brackwasser,** s. Braakwasser.

**Brackwede,** industrielles Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Bielefeld, Station der Köln-Mindener Eisenbahn, 3422 E. Südl. davon die **Brackweder-Tenne** (Heide), von einigen Forschern für die Stätte der Varusschlacht gehalten.

**Braconnage** (frz., spr. Brakonahsch), die Wilddieberei; **Braconnier** (spr. Brakonieh), ein Wilddieb; **braconniren,** Wilddieberei treiben.

**Braconnot** (spr. Brakonno, Henri), Naturforscher, geb. 29. Mai in Commercy, Director des botan. Gartens in Nancy, gest. 13. Jan. 1855, hat die organische Chemie mit zahlreichen Entdeckungen bereichert.

**Bracteaten** (vom lat. bractea, Blech), altdeutsche Münzen von dünnem Silberblech (daher Blechmünzen), vom 11. bis Ende des 14. Jahrh. gebräuchlich, meist nur auf einer Seite geprägt.

**Bractee** (Bractĕa), in der Botanik das Deckblatt, welches unter der Blüte am Blütenstiele sitzt und sich durch Form und oft auch durch seine Färbung von den andern Blättern unterscheidet.

**Brad** oder **Tannendorf,** Marktflecken im ungar. Comitat Zarand, 2433 E.; Goldbergbau.

**Bradano** (der alte Bradanus), Fluß im südl. Italien, kommt aus dem Lago di Pesole im SO. von Melfi und mündet nach 135 Kilom. in den Golf von Tarent.

**Braddon** (spr. Brädd'n, Mary Elisabeth), engl. Schriftstellerin, geb. 1837 in London, bes. Verfasserin von sogen. Sensationsromanen.

**Bradford** (spr. Bräddförrd), große Fabrikstadt in der engl. Grafschaft York, einer der Knotenpunkte der Lancashire- and Yorkshire-Bahn, 14 Kilom. westl. von Leeds, an dem mit dem Aire in Verbindung stehenden **Bradfordkanal,** 145,830 E., ein Hauptsitz der Wollenmanufactur (bes. Stoffe und Garn). — **B. on Avon,** Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, am Avon und der Westbahn, 4871 E.; altberühmte Tuchfabriken.

**Bradford** (spr. Bräddförrd, John), engl.-prot. Geistlicher, Kaplan des Bischofs von London und des Königs Eduard VI., beliebter prot. Prediger, wurde nach dem Regierungsantritt Maria's erst im Tower eingekerkert, dann vor das Gericht unter den Vorsitz des berüchtigten Gardiner gestellt, zum Feuertode verurtheilt und zu London 1. Juli 1555 verbrannt.

**Bradford** (spr. Bräddförrd, William), Buchdrucker, geb. 1658 zu Leicester in England, wanderte 1682 mit den Quäkern nach Philadelphia aus und gründete daselbst die erste Buchdruckerei; gest. 23. Mai 1752. Sein Sohn **Andrew B.,** geb. 1686, Buchdrucker in Neuyork, gab daselbst die erste Zeitung in der damals noch engl. Coloninalprovinz heraus.

**Bradlanka,** Fluß im westl. Böhmen, entspringt als Angel auf dem höchsten Theile des Böhmerwaldes und mündet nach 82 Kilom. in die Beraun.

**Bradley** (spr. Bräddli), Hüttenort in der engl. Grafsch. Stafford, am Kanale von Birmingham und Stafford, mit großartigen Eisenwerken.

**Bradley** (spr. Bräddli, Edward), unter dem Pseudonym **Cuthlert Bede** bekannter engl. Schriftsteller und Dichter, geb. 1827 zu Kidderminster, seit 1859 Rector von Denton, bes. in der leichten humoristischen Erzählung und in Reiseschilderungen ausgezeichnet.

**Bradley** (spr. Bräddli, James), berühmter Astronom, geb. im März 1692 zu Sherborne in Gloucester, seit 1742 Director der Sternwarte zu Greenwich, gest. 13. Juli 1762. Seine Beobachtungen zur Bestimmung einer Parallare der Firsterne führten ihn 1725 zur Entdeckung der sogen. Aberration des Lichts, später zur Entdeckung der sogen. Nutation. Ausgabe seiner Werke mit Biographie von Rigaud, 1832.

**Bradwardin** (spr. Bräddnardin, Thomas), seiner Kenntnisse wegen Doctor profundus genannt, geb. 1290 zu Hartfield in der engl. Grafsch. Sussex, Kanzler der Kathedrale in London, Beichtvater Eduard's III., 1348 Erzbischof von Canterbury, gest. 1349, hat sich durch mehrere mathem. Schriften einen Namen gemacht.

**Bradypepsie** (grch.), langsame, träge Verdauung.

**Braekeleer** (spr. Brahkeleer, Ferd. de), belg. Historien- und Genremaler, geb. 1792 zu Antwerpen, gest. daselbst 1839, bes. im Familiengenre hervorragend.

**Braga,** bei Russen und Tataren ein bierähnliches Getränk, aus Hafermehl und Hopfen, auch aus Hirse und Malz durch Gärung gewonnen.

**Braga,** Hauptstadt des **Districts B.** (2738 □Kilom. mit 321,622 E.) der portug. Prov. Entre-Minho-e-Douro, zwischen den Flüssen Cavado und Deste, Sitz eines Erzbischofs, 19,514 E.; dabei der Wallfahrtsort Bom Jesus do Monte. B., zur Römerzeit Bracara Augusta, war im Mittelalter Hauptstadt des Suevischen Reichs, später Residenz der portug. Könige.

**Bragadino** (Marco Antonio), venetian. Feldherr, geb. 1525, Gouverneur der festen Seestadt Famagusta auf Cypern, nach deren Einnahme durch die Türken 1571 lebendig geschunden.

**Bragafull,** das Trinkhorn der nordischen Helden, welches bei feierlichen Gelegenheiten geleert wurde.

**Bragança** oder **Cayté,** Hafenstadt in der brasil. Prov. Para, unweit der Mündung des Rio Cayté in den Atlantischen Ocean, 6000 E.

**Bragánza** (spr. Braghánßa), befestigte Hauptstadt des **Districts B.** (6657 □Kilom. mit 153,738 E.) in der portug. Prov. Traz-os-Montes, mit dem Titel eines Herzogth., Bischofssitz, 5110 E., Mittelpunkt des Seidenbaues; Stammort der in Portugal und Brasilien herrschenden Dynastie.

**Bragánza,** Stammname der in Portugal und Brasilien regierenden Dynastie, entstand mit Alfonso I., erstem Herzog von B., gest. 1461, einem natürlichen Sohne des Königs Johann I. von Portugal aus burgund. Stamm. Herzog Johann von B. (gest. 1582) erhob nach dem Aussterben des burgund. Stammes (1580) Ansprüche auf den portug. Thron, mußte aber Philipp II. von Spanien weichen. Erst nach der Losreißung

Portugals 1640 gelangte mit Johann IV. das Haus B. auf den Thron von Portugal. Johann VI. (gest. 1826) erhob 1815 Brasilien zu einem besondern, jedoch mit Portugal unter Einer Krone vereinigten Königreiche. Seine Gemahlin Charlotte von Spanien (geb. 1755, gest. 6. Jan. 1830) hatte ihm zwei Söhne geboren: Pedro und Miguel. Der erstere wurde 1822 als Pedro I. Kaiser von Brasilien und entsagte 1826 der portug. Krone zu Gunsten seiner Tochter Maria da Gloria. Als Dom Miguel sich 1828 von den alten Cortes zum König ernennen ließ, kam es zum Bruderkriege, infolge dessen Donna Maria da Gloria den Thron bestieg (1833). Diese, erst mit dem Herzog Aug. von Leuchtenberg, nach dessen Tode mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt, starb 15. Nov. 1853 und hatte ihren Sohn Dom Pedro V. zum Nachfolger, welchem nach dessen Tode 11. Nov. 1861 sein Bruder Ludwig I., geb. 31. Oct. 1838, folgte. Der Prätendent Dom Miguel verließ 1834 Portugal und lebte seitdem zu Bronnbach in Baden, wo er 14. Nov. 1866 mit Hinterlassung eines Sohnes, Miguel (geb. 19. Sept. 1853), und von sechs Töchtern starb. — Der jedesmalige Kronprinz von Portugal führt den Titel eines **Herzogs von B.** — Der Stifter der in Brasilien herrschenden Linie des Hauses B. ist der erwähnte Vater Maria da Gloria's, Pedro I., welcher 7. April 1831 abdicirte und seinen ältesten Sohn, Pedro II., zum Nachfolger hatte, der 23. Juli 1840 die Regierung in Person übernahm.

**Bragget** (engl.), ein aus Malz, Wasser, Honig und Gewürz bereitetes Getränk.

**Bragi,** Sohn Odin's, in der skandinav. Mythologie Gott der Beredsamkeit und Dichtkunst (Bragr).

**Braham** (spr. Brehämm, John), berühmter engl. Tenorsänger, geb. 1774 zu London, gest. 15. Febr. 1856, auch als Componist bekannt.

**Brahe** oder **Braa,** Fluß in Westpreußen und Posen, entspringt bei Rummelsburg (Pommern), durchfließt mehrere Seen und mündet nach 195 Kilom. östl. von Bromberg bei Fordon in die Weichsel.

**Brahe** (spr. Brah), uraltes schwed. Adelsgeschlecht. **Peter B.,** geb. 18. Febr. 1602, gest. 1680, war König Gustav II. Adolf's Begleiter in dessen Feldzügen und als Gouverneur Wohlthäter Finlands. Seine Cousine, die schöne **Ebba B.,** war die erste Liebe Gustav II. Adolf's, geb. 1596, gest. 1654 als Gemahlin des schwed. Feldherrn Jakob de la Gardie. — Graf **Erich von B.,** geb. 1722, wurde als Theilnehmer einer royalistischen Verschwörung 1756 enthauptet. — Graf **Magnus von B.,** geb. 1790, Vertrauter des Königs Karl XIV. Johann, Chef des Generalstabes, Reichsmarschall, Kanzler und Oberhofstallmeister, hatte seit 1828 lebhaften Antheil an den Staatsgeschäften; gest. 16. Sept. 1844.

**Brahe** (spr. Brah, Tycho), einer der berühmtesten Astronomen, geb. 14. Dec. 1546 zu Knudstrup in Schonen, erbaute auf der Insel Hveen im Sund 1580 die Sternwarte Uranienburg, trat aber 1599 in den Dienst des Kaisers Rudolf, der ihm das Schloß Benach bei Prag zur Herstellung einer Sternwarte einräumte, wo er 13. Oct. (a. St.) 1601 starb. B. förderte bes. die praktische Astronomie, als deren Begründer er betrachtet werden kann. Seine zahlreichen Schriften sind in lat. Sprache abgefaßt. Biographien von Pedersen (1838), Friis (1871).

**Brahestad,** Hafenstadt in Finland, am Bottnischen Meerbusen, Gouv. Uleåborg, 2960 E.

**Brahma** (im Sanskrit eigentlich Erhebung, Andacht), in der religiösen Speculation der Inder das höchste Wesen, welches der geistige Urgrund aller Dinge ist, die Einheit derselben in sich darstellt und alles Seiende schließlich wieder in sich aufnimmt. Die Versenkung in dieses Wesen ist nur durch die Reinigung von Begierden und durch Gebet möglich, nicht durch sinnlichen Gottesdienst in Tempeln. Wol aber hat sich B. als oberstes geistiges Wesen auch in der Sinnenwelt offenbart durch sein Eingehen in die dreigestaltige Gottheit B., Vischnu und Siwa, d. i. den Schöpfer, Zerstörer und Erhalter (die sogen. Trimurti oder Dreieinigkeit); in dieser Gestalt wird B. als der Offenbarer der Vedas auch sinnlich verehrt. **Brahmanenthum** oder **Brahmanismus** ist im weitern Sinn die religiöse Weltanschauung der Inder, die im B. Grund und Ziel der Welt erblickt; im engern Sinn die Verehrung B.'s als des Geoffenbarten, bes. durch die Priesterkaste der Brahmanen.

**Brâhmanas** heißen die Stücke in den Vedas (s. d.), welche die Opferceremonien zu den Sanhitâs (d. i. den Veda-Liedern) beschreiben.

**Brahmanen** (im Sanskrit Brâhmâna, d. i. von Brahma stammend) heißen die Glieder der obersten ind. Kaste. Nach dem Gesetzbuch des Manu aus dem Munde Brahma's entsprungen, sind sie die geborenen Pfleger seiner Religion, die Träger aller Weisheit und alleinige Verrichter des Gottesdienstes. Sie sind zu strenger Enthaltsamkeit verpflichtet, dafür aber schlechthin heilig und unverletzlich. Die unrichtige Form **Braminen** ist durch die Franzosen üblich geworden.

**Brahmapûtra,** einer der größten Ströme Asiens, entspringt am Nordabhange des Himalaja in Tibet, in 4700 Mt. Höhe als Sangpo, umfließt den Ostfuß des Himalaja, tritt im NO. von Assam in die Tiefebene Indiens, wendet sich gegen SW. nach Bengalen und vereinigt sich mit dem Ganges, mit dem er ein viele große Inseln umziehendes Delta bildet. Gesammtlänge an 2880 Kilom.; wie der Ganges, so wird auch der B. als heiliger Strom betrachtet.

**Brahmen,** die Schößlinge oder Ranken mehrerer Gewächse, bes. die des jungen Hopfens.

**Brähmen,** Begattungstrieb der Mutter- oder Zuchtschweine.

**Brahmini** oder **Wani,** Küstenfluß in Indien, entspringt auf den Gebirgen an der Südgrenze von Bihar und mündet nach 385 Kilom. nördl. von Cap Palmyras in den Bengalischen Golf.

**Brahms** (Johannes), bedeutender Tonsetzer der Gegenwart, geb. 7. März 1833 in Hamburg, von R. Schumann in die Kunstwelt eingeführt, siedelte 1869 dauernd nach Wien über, schrieb zahlreiche Werke für Kammermusik, Chor (das „Deutsche Requiem" sein hervorragendstes Werk), Orchester, sowie Lieder.

**Brahu, Brahui** oder **Braho,** der herrschende Volksstamm in Beludschistan, von den Beludschen gänzlich verschieden, erlangten vor zwei Jahrhunderten die Herrschaft in Beludschistan unter ihrem Fürsten Kumbur, welcher die vormals hier herrschende Hindudynastie vertrieb. — Das Halagebirge im SO. Beludschistans wird auch das **Brahuigebirge** genannt.

**Brai** (frz., spr. Brä), mit Fischthran versetztes Harz oder Pech zum Kalfatern der Schiffe.

**Brai** oder **Bret,** See im schweiz. Canton Waadt, auf dem Jorat, 1 Kilom. lang, halb so breit.

**Braila, Brailow,** türk. **Ibraila,** Stadt in Rumänien, 18 Kilom. südl. von Galatz, links an der Donau und an der Eisenbahn Galatz-Bukarest, 28,272 E., bedeutendster rumän. Donauhafen.

**Braine-le-Comte** (spr. Brähn-lö-Congt), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, 6464 E., Kreuzung der Bahnen Brüssel-Mons und Gent-Charleroi. — **B.-l'Alleud,** Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Eisenbahn Brüssel-Charleroi, 5578 E. — **B.-le-Château,** Stadt in der belg. Prov. Brabant, 2884 E.

**Braj-bhakha** (spr. Bradsch-bhacha), wichtiger Dialekt des Hindi, bei Delhi und Agra gesprochen.

**Brake,** in Rußland die amtliche Beschauung der Ausfuhrwaaren in den Schauanstalten. Jeder Artikel hat seine eigenen Beschauer oder B.

**Brake,** Hauptort des Amtes **B.** im Großherzogth. Oldenburg, an der Weser und an der Eisenbahn Hude-Nordenhamm, 4360 E., seit 1834 Freihafen. — **B.,** Flecken in Lippe-Detmold, 1100 E.; danach benannt die 1709 erloschene Linie **Lippe-B.**

**Brakel,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Hörter, an der Nette und der Eisenbahn Altenbeken-Holzminden, 2808. — **B., Brackel,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, Landkreis Dortmund, an der Eisenbahn Dortmund-Soest, 2514 E.

**Brakel** (Joh. van), geb. 1618, holländ. Seeheld, zeichnete sich in allen Seekriegen der Holländer aus und blieb 10. Juli 1690 in der Seeschlacht der Holländer und Engländer gegen die Franzosen.

**Brakenburgh** (Richard van, nach andern Regnier), niederländ. Maler, geb. zu Harlem 1649, gest. daselbst 28. Dec. 1702, bes. glücklich in heitern Genrescenen.

**Brakna**, unabhängiger Volksstamm am rechten Ufer des Senegal im W. Nordafrikas, seßhaft von der Mündung des Matigum bis El-Mobinalla.

**Bralin**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wartenberg, an der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 1793 E.

**Bramah** (Joseph), engl. Mechaniker, geb. zu Stainborough in der Grafsch. York, 13. April 1749, gest. zu London 9. Dec. 1814, erfand 1783 die Waterclosets, 1784 das nach ihm benannte **Bramahschloß**, 1796 die hydraulische Presse, die Banknotendruckpresse, welche in der engl. Bank eingeführt wurde 2c.

**Bramans** (spr. Bramang), Flecken im franz. Dep. Savoyen, am Arc und der alten Mont-Cenis-Straße, 960 E., in der Nähe das Fort de l'Esseillon.

**Bramánte**, eigentlich Donato Lazzari, berühmter ital. Baumeister, auch Maler, geb. 1444 zu Monte-Asdroaldo bei Urbino, erst in Mailand, später in Rom thätig, gest. 1514.

**Bramárbas** (Figur in einem Lustspiele Holberg's) bezeichnet einen Menschen, der, um sich geltend zu machen oder andere in Furcht zu jagen, mit Thaten prahlt (**bramarbasirt**), die er nie ausgeübt hat und die zu vollbringen er unfähig ist.

**Brambach**, Flecken in der sächs. Amtshauptm. Oelsnitz, an der Eisenbahn Plauen-Eger, 1599 E.

**Brambach** (Karl Joseph), Componist, geb. 1833 in Bonn, seit 1861 Musikdirector daselbst, bekannt durch Cantaten für Männerchor und Orchester.

**Brambäus** (Baron), Pseudonym des russ. Schriftstellers Senkowski.

**Brame**, kleiner Fluß in Holstein, mündet unterhalb Kellinghusen in die Stör.

**Brame** (spr. Brahm, Julius Louis Joseph), franz. Staatsmann, geb. 9. Jan. 1808 zu Lille, Advocat zu Paris, 1857—70 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, dann unter der Ministerpräsidentschaft des Grafen Palikao Minister des öffentlichen Unterrichts. Seit der Revolution vom 4. Sept. 1870 zurückgetreten, wurde er 4. Febr. 1871 in die Nationalversammlung gewählt.

**Braminen**, s. Brahmanen.

**Bramsche**, Flecken in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Hase und der Eisenbahn Oldenburg-Osnabrück, 1849 E.

**Bramstedt**, Marktflecken im Kreis Segeberg der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, an der Brame, 2114 E., mit drei kalten Mineralquellen.

**Bramstenge** (Schiffsw.), die zweite Verlängerung des großen Mastes; **Bramstengenstag**, ein Tau, das die B. zu ihrer Befestigung mit andern Masten verbindet; die beiden Taue, welche sie an jeder Seite festhalten, heißen **Bramstengengewand**. Von der B. haben die **Bramraa** und das **Bramsegel** den Namen.

**Bramwald**, Hügelkette im Hannoverischen, zwischen Leine und Weser von Münden nach Lippoldsburg sich ausdehnend.

**Brancard** (frz., spr. Brangkahr), Tragbahre, zum Transport Verwundeter aus dem Gefecht benutzt. Die von Napoleon I. errichteten **B.-Compagnien** entsprechen den heutigen Sanitätscompagnien.

**Branche** (frz., spr. Brangsch), Zweig, Abtheilung; Fach (einer Wissenschaft oder dergleichen).

**Branchien** (grch.), die Kiemen, Fischkiemen.

**Branchos**, des Milesiers Smikros Sohn, von Apollo durch einen Kuß mit der Gabe der Weissagung beschenkt. Seine Nachkommen (**Branchiden**) verwalteten das Apollo-Orakel zu Didyme, das nächst dem zu Delphi das höchste Ansehen hatte.

**Brancos**, der weiße Farinzucker aus Brasilien.

**Brand**, Bergstadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, 6 Kilom. von Freiberg, 2634 E., mit dem anstoßenden Hüttenorte **Erbisdorf**, 4722 E. Dabei der Himmelsfürst, Vereinigt Feld u. a. Silbergruben.

**Brand, Gangrän** (Gangraena), der Zustand eines lebenden Menschen, in welchem ein Theil seines Körpers der Verwesung anheimfällt, kann entweder 1) eine wahre Fäulniß sein: **feuchter, heißer** oder **umschriebener B.** (G. humida), wobei Brandjauche von dem faulenden Theile abfließt, Blasen auf demselben sich erheben, und gewöhnlich eine Entzündung auf dem angrenzenden gesunden Theile sich bildet, welche durch eine weiße Hautfärbung vom B. abgegrenzt wird, im Gegensatz des **kalten B.** (Sphacelus), welcher keine Grenze gegen das gesunde Gewebe hin hat, deshalb auch gefährlicher ist; oder 2) der B. gleicht der Vermoderung: **trockener B.** (G. sicca), B., der Greise (G. senilis), wobei die Körpertheile (z. B. Zehen) einschrumpfen. Die Kranken bedürfen reiner, kühler Luft, kräftiger Kost, belebender Getränke, häufigen Verbands und größter Reinlichkeit; oft sind sie nur durch Entfernung des brandigen Theils zu retten.

**Brand des Getreides**, eine Krankheit fast aller Getreidearten, hervorgerufen durch **Brandpilze** (Ustilagineen), d. h. pflanzenbewohnende, endophyte Schmarotzerpilze, die in die keimenden Pflänzchen eindringen, in und zwischen den Zellen als Pilzfäden mit aufwachsen, um später in der Aehre oder in Blatt und Halm zu fructificiren, d. h. Sporen in Form eines massenhaften dunkelgefärbten Pulvers hervorzubringen. Es empfiehlt sich, das Saatgut durch Kupfervitriol oder Kaltwasser zu beizen, um dasselbe von den anhängenden Brandsporen zu reinigen. Arten: der **Flugbrand** (Ustilago carbo), in den Aehren und Rispen des Weizens, der Gerste, des Hafers; der **Maisbrand** (U. maydis); der **Hirsebrand** (U. destruens); der **Schmierbrand** (Tilletia caries), auf Weizen, dessen Körner im Innern die Brandmasse eingeschlossen behalten, sodaß abgesehen von dem Mindererertrag auch noch das Mehl verunreinigt wird; der **Roggenbrand** (Urocystis occulta), welcher durch Zerstörung des Halms das Umknicken der Roggenpflanze veranlaßt (Wolf „Der Brand des Getreides, seine Ursachen und seine Verhütung", 1874).

**Brandanus**, im 6. Jahrh. Abt des Klosters Clonfert (Cluain-Fert) in der irischen Grafsch. Galway, einer der gefeiertsten Heiligen der irischen Kirche, machte der Sage nach in Begleitung seiner Mönche und unter Führung eines Engels Seefahrten nach fabelhaften Ländern und Inseln, auf welchen er schließlich das „Land der Verheißung" fand. Von der **Brandan-Legende**, einer wahren Mönchsodyssee („De fortunatis insulis"), im 11. Jahrh. in Irland lateinisch abgefaßt, erschienen in England, Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien Ausgaben, die zu den populärsten Volksbüchern gehörten (Brill, „Van sinte Brandane", 1871).

**Brandbomben**, s. Brandgeschosse.

**Brandbrief**, heimlich abgesandte briefliche Bedrohung mit Brandstiftung.

**Brande** (William Thomas), engl. Chemiker, geb. 1788 in London, gest. daselbst 1866 als Prof. der Chemie, Verfasser zahlreicher umfassender Werke über Chemie und des geschätzten „Dictionary of science, literature and art" (Neue Ausg. 1875).

**Brandeis**, Stadt im böhm. Bez. Karolinenthal, an der Elbe, 3517 E. — **B.**, Stadt im böhm. Bez. Senftenberg, an der Stillen Adler und der Bahn Prag-Brünn, 1230 E.

**Brandenburg**, Prov. im Mittelpunkt der preuß. Monarchie, deren Stammland, 39,889 QKilom. mit 3,132,483 E., umfaßt die alte Markgrafsch. B., außer der Altmark und einiger kleinerer Parcellen, den schwiebuser und theilweise den saganer Kreis Schlesiens, die ehemalige sächs. Niederlausitz und den westl. Theil der Oberlausitz, endlich Theile der früher sächs. wittenberger und meißener Kreise. Die Oder mit Warthe, Netze, Neiße, die Elbe mit Havel und Spree bewässern das ebene, vorherrschend sandige, von wenig Hügelreihen unterbrochene Land, welches zahlreiche Seen aufzuweisen hat. Viele Kanäle erleichtern den lebhaften Waarenverkehr. Hauptproducte: Gerste, Roggen,

Weizen, Kartoffeln, Heidekorn; Steinsalz und Gips; blühende Schafzucht. Industrie zum Theil wichtig. In administrativer Beziehung zerfällt die Prov. in den Stadt-Bez. von Berlin und die Reg.-Bez. Potsdam und Frankfurt a. O. Hauptstadt Berlin.

Vor der Völkerwanderung hatten suev. Stämme das Gebiet inne; später kamen slaw. Völker, welche von König Heinrich I. 928 unterworfen wurden; zur Befestigung der Grenzen stiftete dieser Fürst das Markgrafenth. Nordsachsen, und Otto I. gründete 939 und 946 die Bisthümer B. und Havelberg; die Ostmark entstand in der nächsten Folge durch Gero. Die Markgrafsch. Nordsachsen gelangte 1056 an die Grafen von Stade und 1133 ward mit ihr Albrecht der Bär beliehen. Dieser erhielt 1143 zu Nordsachsen die Ostmark (die jetzige Niederlausitz) und nannte sich Markgraf von B. Er unterwarf sich die Mittelmark, Priegnitz und Ukermark und befestigte seine Herrschaft durch Vertreibung der aufrührerischen Wenden und Ansiedelung deutscher Ritterfamilien. Seine nächsten Nachfolger waren 1170 Otto I., 1184 Otto II., 1206 Albrecht II., welcher die Anwartschaft auf Vorpommern bestätigt erhielt und dessen Söhne Johann I. und Otto III. 1226—58 gemeinschaftlich tapfer und segensreich regierten; unter ihnen ward Pommern, das Land Stargard und die Ukermark für das Haus B. erworben und die Oberhoheit über das Bisthum Lebus erlangt. 1258 theilten beide Brüder die Regierung; Johann I. wurde Stifter der ältern brandenb.-askanischen Linie zu Stendal, und Otto III. Stifter der jüngern Linie zu Salzwedel. Nachdem beide Linien, die jüngere 1317, die ältere 1320 erloschen, folgte für die brandenb. Lande eine Zeit trauriger Verwirrung, bis endlich Kaiser Sigismund dem Burggrafen von Nürnberg Friedrich VI. aus dem Hause Hohenzollern 1415 die Mark B., die Kurwürde und das Erzkämmereramt verlieh; 18. April 1417 erhielt dieser auf dem Concil zu Konstanz die förmliche Belehnung als Friedrich I., Kurfürst zu B.; er ist der erste Regent des Staats, welcher nach Erwerbung von Preußen sich allmählich zum Königr. Preußen umbildete. (S. **Preußen**.) Neben Berghaus, „Landbuch der Mark B." (3 Bde., 1853—56), die histor. **Werke** von F. von Raumer, von Bassewitz und Riedel.

**Brandenburg,** das wendische Brennaborch oder Brennabor, wovon die Mark B. den Namen erhalten hat, die Hauptstadt des Kreises Westhavelland, im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, zu beiden Seiten der Havel, und an der Berlin-Magdeburger Eisenbahn, 27,434 E.

**Brandenburg,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Heiligenbeil, 1434 E.

**Brandenburg** (Friedr. Wilh., Graf von), preuß. General und Staatsmann, geb. zu Berlin 24. Jan. 1792, Sohn König Friedrich Wilhelm's II. aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin von Dönhoff, ward 3. Nov. 1848 an die Spitze des sogen. Ministeriums B.-Manteuffel gestellt. 1850 als Unterhändler nach Warschau gesandt, wo der österr.-preuß. Conflict durch Rußlands schiedsrichterlichen Ausspruch ausgeglichen wurde, starb er, augenscheinlich aus Gram über die Nachgiebigkeit Preußens gegenüber Oesterreich, 6. Nov. 1850. Seine beiden ältesten Söhne (Zwillinge), **Graf Friedrich von B.** und **Graf Wilh. von B.**, geb. 30. März 1819, sind preuß. Generallieutenants; der dritte, **Graf Gustav von B.**, geb. 24. Aug. 1820, deutscher Gesandter in Lissabon.

**Brandenstein,** altes in Franken, Thüringen und Sachsen angesessenes Geschlecht, theilte sich in die oppurger und raniser Linie und ward 1486 freiherrlich. **Katharine von B.**, geb. um 1437, von Herzog Wilhelm III. von Weimar 1463 zu seiner Gemahlin und in den Fürstenstand erhoben, starb 1492. **Karl Christian von B.**, geb. 1592, zum Grafen ernannt, stieg in schwed. Diensten zum Geheimrath und Großschatzmeister in Deutschland, ward 1638 von den Sachsen gefangen und starb 1640 in Dresden im Gefängniß. **Aug. Georg von B.** aus der ranisec Linie, geb. 27. Mai 1755 in Wolfenbüttel, Präsident des Geheimen Raths und Minister in Mecklenburg-Schwerin, starb 12. April 1836. Sein Sohn, **Otto von B.**, geb. 29. Sept. 1806, ist mecklenb.-schwerin. Hofmarschall und Besitzer des Familienfideicommisses Niendorf, welches, da er unverheirathet ist, auf seinen Neffen **Werner von B.** (geb. 6. März 1826) übergehen wird.

**Brander,** Fahrzeuge, welche mit brennbaren Stoffen und Pulver angefüllt, an feindliche Schiffe gebracht und entzündet werden, um jene mit zu vernichten. (S. auch **Brandgeschosse**.)

**Brandes** (spr. Brangd), heideartige Landstriche im mittlern Frankreich.

**Brandes** (Georg Morris Cohen), bedeutender dän. Aesthetiker und Literarhistoriker, geb. 4. Febr. 1842 zu Kopenhagen.

**Brandes** (Heinr. Wilh.), verdienter Physiker, geb. 27. Juli 1777 zu Groden bei Ritzebüttel, seit 1826 Prof. in Leipzig, gest. 17. Mai 1834, ein fruchtbarer Schriftsteller auf dem Gebiete der Mathematik, Astronomie und Optik. — Sein Sohn **Heinr. Bernh. Christian B.**, geb. 10. April 1819, Prof. an der Universität zu Leipzig, hat sich als Historiker bekannt gemacht.

**Brandes** (Joh. Christian), Schauspieler und Bühnendichter, geb. zu Stettin 15. Nov. 1735, gest. 10. Nov. 1799 zu Berlin. — Seine Gattin, **Esther Charlotte**, geb. Koch, geb. 1742 in Litauen, gest. 13. Mai 1786 zu Hamburg, war ausgezeichnete Schauspielerin, seine Tochter, **Charlotte Wilhelmine Franziska B.**, gewöhnlich Minna B. genannt, geb. zu Berlin 21. Mai 1765, gest. 13. Juni 1788, treffliche Sängerin und Klaviercomponistin.

**Brandium** (lat.), im christl. Alterthum das Tuch, in welchem die Leichen oder die Gebeine der Märtyrer begraben wurden.

**Brandfuchs,** eine Art des Fuchses; Varietät vom gemeinen Pferd mit dunkelröthlichem Haar; Student während des zweiten Semesters.

**Brandgeschosse,** Geschosse, deren man sich im Kriege bedient, um entfernte Gegenstände in Brand zu setzen. Die Alten bedienten sich zu diesem Zwecke der Lanzen und Pfeile, mit denen sie brennende Stoffe, später griech. Feuer, fortschleuderten. Nach Erfindung des Pulvers benutzte man **Brandkugeln**, d. h. sphärische mit Zwillich überzogene Gerippe aus Eisenstäben, die einen scharf brennenden **Brandsatz** aus Schwefel, Pech, Pulver 2c. enthielten, in Pech getaucht und zur Verhinderung des Löschens mit kleinen geladenen Granaten versehen waren. **Brandgranaten** und **Brandbomben** sind mit Brandsatz oder Brander gefüllte gegossene Hohlgeschosse, die beim Niederfall aus ihren Brandlöchern heftig brennen. **Brander** sind dünne mit Brandsatz gefüllte Kupferhülsen, deren Metall beim Brennen schmilzt und eine glühende Schlacke bildet; sie wurden entweder in Granaten gefüllt, oder als **Gewehrraketen** aus Gewehren verwendet. Von besondern Gestellen wurden **Brandraketen** verfeuert. Die meisten der vorstehenden B. sind seit der allgemeinen Benutzung von gezogenen Gewehren und Geschützen außer Gebrauch.

**Brandhof,** Landsitz des Erzherzogs Johann (gest. 1859) in Steiermark, Bez. Bruck. Von dem Landsitz führte seine Gattin den Titel einer **Freiin von B.**

**Brandis,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, 1971 (nebst dem Orte Kämmerei 2516) E., mit Schloß.

**Brandis,** ein im 6. Jahrh. erbautes, jetzt in Ruinen liegendes Schloß des Landger.-Bez. Lana in Tirol, hat der Familie von Brandeß, später von B., den Namen gegeben, welche 1654 die reichsgräfl. Würde erlangte. Ihr gegenwärtiges Haupt ist Graf Ferdinand von B., geb. 27. Juli 1819, Oberst-Erblandsilberkämmerer in Tirol.

**Brandis** (Christian Aug.), namhafter Gelehrter und Geschichtschreiber der griech. Philosophie, geb. 13. Febr. 1790 zu Hildesheim, seit 1821 Prof. in Bonn, gest. 24. Juli 1867.

**Brandkugeln,** s. **Brandgeschosse.**

**Brandmarkung,** Einbrennung eines Zeichens oder Buchstabens, meist auf einen sichtbaren Theil des Körpers, eine schon im röm. und kanon. Rechte vorkom-

mende Strafe, war als beschimpfende Strafe auch im Mittelalter und bis auf die neuere Zeit bei verschiedenen Völkern Europas im Gebrauche, ist jedoch den neuern Bildungs- und Rechtsansichten, namentlich in Deutschland, schon lange gewichen.

**Brandmauer,** jede ohne Holzverband aufgeführte Mauer an Feuerungen in Küchen, an Oefen ꝛc., bes. die Mauer, welche ein massives Haus von einem andern scheidet und bei Feuersbrunst der Verbreitung der Flamme Einhalt thun soll.

**Brandon** (frz., spr. Brangdóng), Strohwisch als Warnungszeichen; **brandonniren,** mit B. bezeichnen.

**Brandopfer,** s. unter Opfer.

**Brandpfeil, Brandrakete,** s. Brandgeschosse.

**Brandpilze,** s. Brand des Getreides.

**Brandrohr,** ältere Bezeichnung für den Zünder sphärischer Hohlgeschosse, der, in das Mundloch derselben eingesetzt, mittels des in ihm central angeordneten Satzes die Sprengladung entzünden sollte.

**Brandsatz,** s. Brandgeschosse.

**Brandschatzung,** die für die Erlassung von Raub und Brand der Bevölkerung des feindlichen Staats auferlegte Contribution; vom modernen Völkerrecht verworfen.

**Brandschiefer,** dunkle, stark von Bitumen imprägnirte Mergelschiefer, die mit rußender Flamme brennen.

**Brandschimmel,** Pferd von weißer Farbe mit dunkeln Flecken, die wie versengt aussehen.

**Brandschwär,** s. Anthrax.

**Brandsohle,** am Schuhwerk die innere Sohle, welche zunächst an das Oberleder genäht wird.

**Brandspitzen,** die rauhere, härtere, oft vergelbte Stückwolle, unten an den Füßen der Schafe, nur zu ordinären Wollstoffen verwendbar.

**Brandstiftung,** das vorsätzliche oder fahrlässige Inbrandsetzen bestimmter im positiven Strafgesetz bezeichneter Gegenstände. Das Deutsche Strafgesetzbuch bestraft die **vorsätzliche B.** mit Zuchthaus, die fahrlässige mit Gefängniß und Geldbuße.

**Brandstiftungstrieb, Pyromanie,** besondere Neigung, Feuer an Scheunen, Strohdächern und andern leicht brennbaren Stoffen anzulegen, früher für eine Seelenstörung gehalten, jedoch aus der eigenthümlichen körperlichen und geistigen Disposition jugendlicher Personen genügend erklärt (Richter, „Ueber jugendliche Brandstifter", 1844; von Krafft-Ebing, „Grundzüge der Criminalpsychologie", 1872).

**Brandstoppinen,** kurze Stücke Zündlicht, in Brandtuch gewickelt, mit Theerfäden umwunden, in Anfeuerung getaucht und mit Mehlpulver bestreut, früher zur Vermehrung der Brandwirkung der Sprengladung den Bomben zuweilen beigefügt.

**Brandt** (Enevald oder Ewald), Sohn eines dän. Conferenzraths, stieg in dän. Staatsdiensten durch seinen Freund Struensee rasch empor und ward 1771 zum Grafen erhoben. Mit Struensee fiel er und wurde 1772 geköpft und geviertheilt.

**Brandt** (Heinr. von), preuß. General, geb. 1789 in Westpreußen, 1857 in Ruhestand getreten, gest. zu Berlin 23. Jan. 1868, geschätzter Militärschriftsteller.

**Brandt** (Heinr. Franz), berühmter Medailleur, geb. 13. Jan. 1789 in La-Chaux-de-Fonds im Fürstenth. Neuchâtel, 1814—17 in Rom, seitdem erster Medailleur der Münze in Berlin, gest. 9. Mai 1845.

**Brandt** (Joseph), Genre- und Schlachtenmaler, aus Warschau, in München lebend.

**Brandt** oder **Brant** (Sebastian), Dichter und Satiriker, geb. 1458 zu Straßburg, seit 1489 Prof. zu Basel, von Kaiser Maximilian zu seinem Rath und zum Pfalzgrafen ernannt, gest. 10. Mai 1521 zu Straßburg, bes. bekannt durch sein in fast alle europ. Sprachen übertragenes „Narrenschiff" (Basel 1494 u. ö.; in neuhochdeutscher Uebertragung von Simrock, 1872), in welchem er die Laster und Thorheiten seiner Zeit mit Witz und Freimuth züchtigt.

**Brandtücher** (Chemises à feu), Stücke grober Leinwand, mit brennbaren Materien getränkt, mit Mehlpulver bestreut und mit Stücken Zündlichtern garnirt, werden an Batterien, Brücken oder Gebäude, und zur See an das Takelwerk oder den Rumpf der Schiffe, die man in Brand stecken will, gehängt.

**Brandung,** sowol das schäumende Brechen der Meereswellen, als auch der Ort selbst, wo die Strömung mit Schäumen und Toben an verborgene Klippen oder felsige Ufer schlägt.

**Brandwache,** früher der Name der Lagerpolizeiwachen, jetzt im deutschen Heere die zur Sicherung des Lagers nach rückwärts postirte Lagerwache, die alle Arrestaten und verdächtige Personen in Gewahrsam zu nehmen hat. — In der Seesprache heißt B. ein Schiff, welches in einiger Entfernung von der Flotte als Wache aufgestellt wird.

**Brandwunden** sind anfangs fleißig mit kalten Compressen und Eisumschlägen zu bedecken, späterhin sind Mandelöl, Leinöl, milde Salben aufzulegen; bei tiefen B. sind häufig wiederholte feuchte Verbände und schwache Höllensteinlösungen nützlich.

**Brandy** (engl.), Branntwein, bes. Cognac.

**Brandywine-Creek** (spr. Bränndiwein-Krik), Fluß in Pennsylvanien und Delaware, mündet bei Wilmington in der Christiania-Creek; an demselben 11. Sept. 1777 Sieg der Briten über die Amerikaner.

**Branford** (spr. Brännford), Stadt und Seehafen im nordamerik. Staat Connecticut, an der Bahn New-Haven-New-London, 2488 E., Seebad.

**Branicki** (spr. Branitzki, Jan Clemens), poln. Großhetman der Krone, geb. 1688 als Sprößling eines alten poln. Adelsgeschlechts, als Mitglied der Conföderation gegen August II. thätig, trat nach August's III. Tode als erster Senator und Oberanführer des Heeres an die Spitze der republikanischen Partei, deren Unterliegen ihn nöthigte, nach Ungarn zu flüchten, von wo er unter Poniatowski, seinem Schwager, zurückkehrte und in der Zurückgezogenheit auf seinem Schlosse Bialystock lebte. Er starb 9. Oct. 1771. — **B.** (Xawery), aus einer Seitenlinie, ebenfalls Großhetman der Krone, Anführer des königl. Heeres gegen die Conföderation von Bar, später Haupt der mit Rußland gehenden Targowiczer Conföderation, starb 1819.

**Braniß** (Christlieb Julius), Philosoph, geb. 18. Sept. 1792 zu Breslau, seit 1833 Prof. daselbst, Anhänger Schleiermacher's, gest. 2. Juni 1873.

**Branitz,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, bei Kottbus, 450 E., mit Schloß und großartigem Park des Fürsten Pückler.

**Branka,** die frühere gewaltsame Rekrutenaushebung in russ. Polen, bei welcher des Nachts alle waffenfähigen Männer von Bewaffneten in ihren Häusern ergriffen und gebunden hinweggeführt wurden.

**Brankovics** (spr. -witsch), serb. Geschlecht. **Wuk B.**, höchster Würdenträger unter Zar Lazar; seinem Verrath wird zugeschrieben, daß die Serben 1389 die Schlacht auf dem Amselfelde gegen die Türken und damit ihre Selbständigkeit verloren. Sein Sohn, **Georg B.**, 1425—57 serb. Fürst, kämpfte zum Theil in Verbindung mit den Ungarn unter wechselndem Erfolg gegen die Türken und starb in deren Gefangenschaft 1457. Ein Enkel des Letztern, **Wuk B.** (gest. 1497), erwarb sich durch große Tapferkeit den Beinamen des Drachen. Der letzte Sprößling, **Georg II. B.**, starb 1711 zu Eger in österr. Gefangenschaft.

**Branle** (frz., spr. Brangl'), ein zu Ludwig's XIV. Zeit sehr gebräuchlicher Tanz, nach Art der Polonaise, ähnlich wie die Menuet getanzt.

**Branliren** (frz.), wanken, unsicher sein; etwas heftig und anhaltend reiben.

**Branna,** Pfarrdorf im böhm. Bez. Starkenbach, mit 2300 E., Sitz der feinsten Leinen- und Batistweberei im Riesengebirge.

**Brannenburg,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Rosenheim, im Innthal und an der Eisenbahn Rosenheim-Kufstein, 422 E., mit Schloß.

**Branntwein** (Aqua vitae, Eau de vie, Brandy) ist eine Mischung von Alkohol mit Wasser von einem Alkoholgehalt von etwa 36 bis höchstens 55, meist aber von 40—50 Volumenprocenten, die früher durch Destil-

lation der weingaren Maische in der Brennerei hergestellt wurden, jetzt aber meist durch Mischung von Wasser und Alkohol dargestellt wird. Außerdem enthalten die verschiedenen B. stets noch geringe Mengen flüchtiger riechender Stoffe, die den Werth des B. weit mehr als sein Alkoholgehalt bedingen.

**Branntwein-Bucht,** Bucht an der Südküste von Nordostland, Inselgruppe Spitzbergen.

**Branntweinsteuer** trifft einen Gegenstand sehr verbreiteter und doch zugleich relativ entbehrlicher Consumtion, übt also bei hohem Ertrage einen relativ geringen Druck auf die Steuerzahler und ist aus diesem Grunde eine der besten indirecten Steuern, die namentlich in England und Rußland den größten Antheil der Budgeteinnahmen bildet.

**Branowitz,** Dorf im mähr. Bez. Auspitz, unweit der Schwarza, Station der Brünn-Lundenburger Bahn.

**Brantford** (spr. Bräntford), Stadt in der Dominion Canada, Prov. Ontario, am Grand-River und einem in den Eriesee führenden Kanal.

**Brantôme** (spr. Brangtóhm'), Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dronne, 2591 E.

**Brantôme** (spr. Brangtóhm', Pierre de Bourdeilles, Seigneur de), franz. Geschichtschreiber und geistreicher Schriftsteller, geb. zu Périgord um 1535, gest. 15. Juli 1614. Neue Ausgaben seiner Werke von Lacour (1858—59) und Lalanne (1865—74).

**Branzoll,** Dorf im tiroler Bez. Bozen, an der Brennerbahn, 984 E., Hauptfloßstätte für die Waaren- und Holzversendungen auf der Etsch.

**Braouézec** (spr. Bra-u-esek, J. E.), franz. Forschungsreisender, gest. 3. April 1870, verdient um die Erforschung Afrikas.

**Bras** (frz., spr. Bra), der Arm; **b. dessus** (spr. B. dessüh), Arm in Arm; vertraulich.

**Braš** (spr. Brtschahs), Dorf im böhm. Bez. Pilsen, bedeutende Steinkohlengruben und Eisenwerke.

**Brasero** (span.), die Kohlenpfanne, in Südamerika in kalter Jahreszeit zur Erwärmung der Zimmer gebraucht.

**Brasidas,** spartan. Feldherr, bes. siegreich im Peloponnes. Kriege, fiel in der Schlacht bei Amphipolis (422 v. Chr.); lange Zeit ward in Amphipolis und Sparta sein Andenken durch mit Opfer verbundene Spiele (Brasideia) aufrecht erhalten.

**Brasilian,** edler, brasil. Topas (s. d.).

**Brasilien** (portug. Brazil), Kaiserreich Südamerikas, dessen größere östl. Hälfte umfassend, am Atlantischen Ocean, von 8,337,218 QKilom., in der Hauptmasse ein Hochland, mit 3 Hauptgebirgszügen: das Küstengebirge (Serra do Mar), die Serra de Mantiqueira, im nördl. Theile Serra de Espinhaço genannt (mit den höchsten Gipfeln des Landes, Otatiaiossu 2713 Mt., Itacolumi 1750 Mt., Itambe 1820 Mt.) und westl. von dieser zweiten Kette zahlreiche andere Bergzüge (Serra dos Vertentes). Das innere Hochland fällt gegen N. und NW. zum Stromthal des Amazonenstroms, gegen SW. zu dem des La-Plata ab. Unter den Küstengewässern sind der Parnahyba und der San-Francisco die bedeutendsten.

Das Tropenklima und der außerordentliche Wasserreichthum bedingen einen Reichthum der Pflanzen- und Thierwelt, wie sich solche nirgends auf der Erde wiederfinden. Die vorzüglichsten Producte sind: Kaffee, Zucker, Baumwolle, Cacao, Reis, Gummi und Farbeholz; Gold, Platina, Diamanten, Topase, Amethyste, Rubine ꝛc. in großer Menge; Landbau ist der Hauptbetrieb; Viehzucht wird in reichem Maße gepflegt in den südl. Grasfluren. Die Ansprüche an die Industrie werden durch fremde Einfuhr aus England, Frankreich, Nordamerika und Deutschland befriedigt.

Die Bevölkerung, 1872 auf 10,108,291 angegeben, besteht aus Indianern, die, meist noch frei lebend, immer weiter in die Wälder zurückweichen; aus Negern, gegen 2 Mill. (darunter $^3/_4$ Sklaven; die Sklaverei 1871 definitiv aufgehoben und binnen 7 Jahren sämmtliche Sklaven frei), und aus Weißen, namentlich Portugiesen. Zahlreiche deutsche Colonien, die mächtigen Aufschwung nehmen. Die Landessprache ist das Portugiesische; die herrschende Religion die katholische (an der Spitze ein Erzbischof von Bahia mit elf Suffraganen); neuerdings Religionsfreiheit. Für Organisation der Rechtspflege wie des Schulwesens wird eifrigst Sorge getragen.

Der Großhandel, welcher sich fast ausschließlich in den Händen der Engländer, Franzosen, Portugiesen, Nordamerikaner, Holländer und Deutschen befindet, concentrirt sich in den Hafenplätzen, unter denen die wichtigsten sind: Rio grande do Sul, Santos, Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco, Ceará, Paranahyba, Maranhão, Para. Der Binnenhandel wächst durch Eisenbahnen und durch Dampfschifffahrt auf dem Amazonenstrome und dem La-Plata mit ihren vielen Zuflüssen.

Seit 18. Dec. 1822 ist B. eine selbständige erbliche Monarchie in dem Hause Braganza, beschränkt durch den Senat und die Deputirtenkammer. Die Constitution datirt vom 25. März 1824, modificirt durch die Additionalacte vom 12. Aug. 1834 und 12. Mai 1840. Finanzen 1875—76: Ausgaben 121,022,317, Einnahmen 129,550,811 Milreïs; gesammte Staatsschuld 1875: 659,555,606 Milreïs Papier (1 Milreïs à pari = 2,25 M.). Armee, mit allgemeiner Wehrpflicht (seit 1875) in Friedensstärke auf 15,000, Kriegsstärke mit 32,000 Mann festgesetzt. Die Kriegsflotte: 53 Dampf- und 3 Segelschiffe. Im Betrieb 27 Eisenbahnen mit 2290 Kilom., Telegraphenlinien 6230 Kilom. Administrativ zerfällt das Reich in 21 Provinzen. Hauptstadt ist Rio de Janeiro. Die Landesfarben grün und gold. 6 Orden: des Südl. Kreuzes (1822), Pedro's I. (1826), der Rose (1829), Unsers Herrn Jesu Christi, des heil. Benedict von Aviz, des heil. Theodorich. Ueber B. die Reisewerke von Rugendas, Prinz Adalbert von Preußen, Tschudi, R. Avé-Lallemant, Martius, die geogr. Werke von Wappäus (1871), Macedo (1873), Canstadt (1877), das officielle „Das Kaiserreich B. auf der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia".

B., 1500 durch den Portugiesen Pedro Alvarez Cabral entdeckt, wurde den Portugiesen aber erst 1661 im Frieden von Haag gesichert, nachdem die Niederländer unter Fürst Johann Moritz von Nassau seit 1637 7 Küstenprov. von den 14 Prov., aus denen B. bestand, ihrer Herrschaft unterworfen hatten. Mit Spanien kam man in Streitigkeiten, seit man 1679 San-Sacramento am La-Plata gegründet hatte und von da aus Schleichhandel trieb. Die Spanier nahmen den Platz, und 1777 ward er ihnen für immer abgetreten. B., welches von Anfang an den Charakter einer föderativen Monarchie hatte, trat der öffentlichen Aufmerksamkeit näher, als 1807 das Haus Braganza vor den Franzosen nach B. flüchten mußte. Nachdem der Hof 1821 wieder nach Portugal zurückgekehrt war, sollte B. wieder zur Colonie werden. Aber Dom Pedro, Sohn des Königs von Portugal und Regent von B., erklärte sich für die Loslösung von Portugal, schickte die portug. Truppen fort, berief eine Nationalversammlung, welche 1. Aug. 1822 die Trennung vom Mutterlande aussprach, und nahm 18. Oct. die Kaiserwürde an. Nach mancherlei innerm Zwiespalt erzwang Dom Pedro vom Congreß die Annahme eines liberalen Verfassungsentwurfs, der auch 9. Jan. 1824 beschworen wurde. 15. Nov. 1825 erkannte Portugal die Unabhängigkeit B.s an. Innere und äußere Verhältnisse veranlaßten Dom Pedro, 7. April 1832 zu Gunsten seines Sohnes abzudanken und die Kammern erklärten den minderjährigen Dom Pedro II. 1840 für volljährig. Der Krieg, welchen B. im Bündniß mit Urquiza gegen den Dictator der La-Platastaaten, Rosas, im Juli 1851 begann, wurde durch den Sieg bei Santos-Lugares (3. Febr. 1852) zu Gunsten B.s entschieden. Im Jahre 1865 brach ein Krieg mit Paraguay aus, hervorgerufen durch die seitens des paraguayischen Präsidenten Lopez gegen Uruguay verübten Feindseligkeiten. Derselbe erreichte erst 1. März 1870 durch den Tod Lopez' sein Ende. Unterdeß hatte die Regierung 1866 durch Eröffnung des Amazonenstroms, des Rio Negro und des Madeira, 1867 durch Eröffnung des Tocantin und des San-Francisco für die Handelsschiffe aller Nationen, durch fortgesetzte Begünstigung der fremden Einwan-

derung den brasil. Handel und die Landwirthschaft zu heben gesucht, durch Gesetz vom 28. Sept. 1871 sollte eine allgemeine Sklavenemancipation angebahnt werden, der Pedro II. schon 6. Nov. 1866 durch Freigebung aller Sklaven auf den Domänen der Civilliste vorgriff. 1873 sah sich die Regierung genöthigt, gegen die Uebergriffe der kath. Geistlichkeit einzuschreiten, 22. Febr. 1874 wurde der Bischof d'Olindo, weil er eine über die Freimaurer verhängte Excommunication nicht zurücknehmen wollte, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, vom Kaiser jedoch zu einfacher Gefängnißhaft in der Festung Santa-Cruz und 1876 ganz begnadigt. Infolge dieses letzten Actes hob der Papst die von den Bischöfen auf die Freimaurergesellschaften gelegten Interdicte wieder auf, und der religiöse Friede, welcher in jenen Jahren durch große und kleine tumultuarische Auftritte bedenklich gestört worden, wurde wiederhergestellt. Die Geschichte von B. behandeln namentlich Southey (1810—19), Handelmann (1860), Varnhagen (1855).

**Brasilienholz** oder **Rothholz**, Holz vom Fernambukbaum, in Brasilien; der rothe Farbestoff des B., **Brasilin**, dient in der Rothfärberei.

**Brasilische Literatur**, eine Tochter der portug. Literatur, wurde bald nach der Colonisirung Brasiliens dahin von Jesuiten eingeführt. Als erster Dichter tritt auf Bento Teixeira Pinto um Mitte des 16. Jahrh., doch beginnt die brasil. Dichterreihe erst mit Eusebio und Gregorio Mattos in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Durch die schönwissenschaftlichen Akademien um den Hof des Vicekönigs zuerst in Bahia (seit 1720), dann in Rio de Janeiro (seit 1763) erhielt die Literatur eine höfische Richtung. In die erste Periode gehört der Dichter Manol de Santa-Maria und der Geschichtschreiber Sebastião da Rocha Pitta. Gleichzeitig mit der zweiten Periode entwickelte sich in Minas-Geraes eine neue Dichterschule (poetas mineiros), die sich vom Mutterland politisch und literarisch frei zu machen strebte; man behandelte wenn auch nach portug. Formen doch einheimische Stoffe, wie in den Epen „Uruguay" von José Basilio de Gama, und „Caramurú" von José de Santa-Rita Durão; ferner gehören hierher mehrere Lyriker, namentlich Thomas Antonio Gonzaga (gest. 1809). Außerhalb dieser Schule erlangten Bedeutung: Caldas Barboza, Francisco de Mello Franco, José da Silva u. a. Eine neue Epoche begann 1808 mit Uebersiedelung des portug. Hofs nach Rio de Janeiro, und die Errichtung des selbständigen Kaiserreichs Brasilien legte auch den Grund zur Selbständigkeit der Literatur. Zunächst entwickelte sich bes. durch Antonio Pereira de Sousa Caldas und Francesco de São-Caldas eine Poesie rein christl.-kath. Richtung, bald machten sich aber auch nationale und patriotische Elemente geltend. Zu nennen sind die Dichter und Minister José Bonifacio de Andrada e Silva, Francesco Vilella Barboza (Marquis von Paranaguá), Manoel Alves Branco; ferner Domingos Borges de Barros, Januario da Cunha Barboza, Alvaro Teixeira de Macedo u. a. Nach Selbständigkeit in der Form strebten Ribeiro und Queiroga, doch erlangte sie erst Domingos José Gonçalves de Magelhães, der mit seinen „Suspiros poeticos e Suadades" (1836) die neue Dichterschule begründete. Von seinen Nachfolgern sind hervorzuheben: Manoel de Araujo Porto-Allegre, Antonio Gonçalves Dias, Joaquim Manoel de Macedo (im Roman); ferner als bedeutendere neuere Dichter überhaupt: Manoel Odorico Mendes, Manoel Antonio Alvares de Azevedo (1831—52), Luis José Junqueira Freire (gest. 1855), Joaquim Norberto de Souza Silva, Antonio Gonçalves Teixeira e Souza u. a.; als Redner: die Brüder Andrada, Linho Coutinho; als Geschichtschreiber: Pereira da Silva und Adolpho de Varnhagen (Wolf, „Le Brésil littéraire", 1864).

**Brassac**, Dorf im franz. Dep. Puy-de-Dôme, am Allier, und an der Bahn von Clermont-Ferrand-Le-Puy, 1890 E. — **B.**, Stadt im franz. Dep. Tarn, am Agout, 2025 E.

**Brasse** (spr. Braß, der Faden), altes pariser Längenmaß von 5 Fuß = 1,624 Mt. **B.** (deutsch) s. **Bratze**.

**Brassen**, die an den Enden der Raaen befestigten Schiffstaue, die den Raaen und den daran befestigten Segeln die gehörige Stellung geben. B. (als Zeitwort), die B. anholen, die Raaen dadurch wenden.

**Brassen, Meerbrassen** (Sparoidei), Fischfamilie der Brustachelflosser, meist schön gefärbte Seefische mit wohlschmeckendem Fleisch; **Geißbrasse** (Sargus); **Goldbrasse** oder **Dorade** (Chrysophrys aurata), im Mittelmeer häufig; **Sackbrasse** (Pagrus), **Rothbrasse** oder **Pagel** (Pagellus), im Mittelmeer bis an die deutsche Küste. (S. auch **Brachsen**, Abramis).

**Brasseur de Bourbourg** (spr. Brassöhr de Burbuhr, Charles Etienne), kath. Priester, geb. 8. Sept. 1814 zu Bourbourg im franz. Dep. Nord, gest. 8. Jan. 1874 in Nizza, bereiste seit 1848 im Interesse der kath. Kirche Nord- und Mittelamerika und ist literarisch bekannt durch seine Schriften über die Geschichte und Ethnographie Amerikas.

**Brassey** (spr. Brassä, Thomas), engl. Ingenieur, geb. zu Baerton bei Chester 7. Nov. 1805, gest. zu St.-Leonards 8. Dec. 1870, baute seit 1834 zahlreiche Eisenbahnen in England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Oesterreich (Kronprinz Rudolfs-, Vorarlbergbahn), Polen, Rußland, Spanien, Italien, Canada, Indien, Neusüdwales, Queensland, Argentinien, Mauritius, und leitete eine industrielle Armee von 75,000 Mann in den verschiedenen Ländern. Er hinterließ ein Vermögen von 6 Mill. Pfd. St. nebst ausgedehntem Grundbesitz. Biographie von Helps.

**Brassica**, s. Kohl.

**Brassier de Saint-Simon-Vallade** (spr. Braßjeh de Säng-Simong-Walläd, Maria Jos. Ant., Graf von), preuß. Diplomat, geb. 8. Aug. 1798 auf einem Landgute in Schlesien, stammte aus einer in der Revolutionszeit emigrirten franz. Adelsfamilie, betrat im preuß. Staatsdienst die diplomatische Laufbahn, war nacheinander Gesandter in Stockholm, Turin, Konstantinopel, seit 1869 Gesandter des Norddeutschen Bundes in Florenz, seit 1871 des Deutschen Reichs in Rom, als welcher er 22. Oct. 1872 starb.

**Braten**, diejenige Zubereitung des Fleisches, wobei dasselbe durch Erhitzen für sich oder mit Fett und ohne oder mit nur geringem Wasserzusatz zum Genusse geeignet gemacht wird; durch B. wird das Fleisch am nahrhaftesten, da Eiweiß und Fett völlig erhalten bleiben, während beim Kochen die auflöslichen und nährenden Stoffe in die Brühe (Bouillon) übergehen.

**Brater**, eine Krankheit der Weintrauben im Sommer, wobei sie schwarze Flecke bekommen.

**Brater** (Karl Ludw. Theod.), bair. Publicist, geb. 27. Juni 1819 in Ansbach, 1848—51 Bürgermeister in Nördlingen, entwickelte, seit 1856 nach München übergesiedelt, eine lebhafte publicistische Thätigkeit im Kampf gegen die polit. und kirchl. Reaction, war, 1859 in die Kammer gewählt, Führer der Opposition, eifriges Mitglied des Nationalvereins und auch nach 1866 einer der thätigsten Förderer der national-deutschen Interessen. Er starb zu München 20. Oct. 1869.

**Bratiánu** (Joan), rumän. Staatsmann, geb. 1822, 1848 revolutionär thätig, wirkte bei der Wahl Cusa's für Vereinigung der Moldau und Walachei, war unter Fürst Karl 1867—68 Ministerpräsident, suchte dann aber den durch die Strousberg'sche Eisenbahnconcession unbeliebt gewordenen Fürsten zu stürzen. Während der orient. Wirren trat er 1876 wieder an die Spitze des Ministeriums, schloß die Militärconvention mit Rußland ab, infolge der sich Rumänien am russ.-türk. Krieg betheiligte, weigerte sich aber 1878 die russ. Friedensbedingungen rücksichtlich Rumäniens anzuerkennen. — Sein Bruder **Demetrius B.**, geb. 1818, auch eifriger Patriot, war 1867—68 Cultusminister.

**Brätling** (Agaricus lactifluus), ein wohlschmeckender, milchender Pilz mit braungelbem, oben weißlichem Strunke und fast goldgelbem Hute.

**Bratsberg**, Amt im südl. Norwegen (die 3 Vogteien Bamble, Nieder- und Ober-Telemarken), 14,781 QKilom. mit 82,974 E. und dem Hauptort Skien.

**Bratsche** oder **Altgeige** (Viola di braccio, Alto),

größere Geige mit 2 Silber- und 2 Darmsaiten, in c, g, d̄, ā gestimmt, von voller, wohlthuender Klangfarbe.

**Bratspill**, wagerechte Welle im Vordertheile der Schiffe, um das Ankertau damit aufzuwinden.

**Brattelen** oder **Prattelen**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Baselland, Bez. Liestal, 1613 E.; hier 1833 erstes Treffen in dem Kampfe zwischen Basel-Stadt und Basel-Land.

**Bratyschsee**, großer Landsee in der südl. Moldau, nördl. von Galatz, fließt in die Donau ab.

**Bratze**, auch **Brazze** oder **Brasse**, in der Schweiz und Tirol Name für das ital. Längenmaß Braccio (s. d.).

**Brau**, ein wilder Kha-Stamm im Gebirge zwischen Mekhong und Annam.

**Braubach**, Stadt und Amtssitz im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein und der Eisenbahn Wiesbaden-Oberlahnstein, 1784 E., mit Kupfer- und Silberschmelzhütte; dabei die alte Bergfeste **Marxburg**.

**Brauen**, im allgemeinen die Fabrikation von zusammengesetzten Flüssigkeiten, meist mit Hülfe der Gärung, im besondern die Bereitung des Biers und bierähnlicher Getränke.

**Brauen, Augenbrauen**, die in einem Halbbogen zusammenstehenden Haare über den Augen, schützen die letztern vor Schweiß und Licht, s. **Auge**.

**Brauhausberg**, Berg bei Potsdam, 89 Mt. hoch, mit Anlagen und schöner Aussicht.

**Braulio, Monte** (Monte Braglio, Monte Brallio), Berg der Ortlergruppe, nordwestl. über dem Stilfser Joch, 2984 Mt. hoch, auf ital. Gebiet. Im **Val di B.** zieht die Straße abwärts gegen Bormio.

**Braun**, eine Mischfarbe, im wesentlichen aus Roth und Schwarz entstehend, aber auch Gelb oder Blau enthaltend, wird in zahlreichen Nuancen dargestellt.

**Braun** (Alex.), namhafter Botaniker, geb. 10. Mai 1805 zu Regensburg, nacheinander Prof. in Karlsruhe, Freiburg, Gießen, seit 1851 in Berlin, zugleich Director des botan. Gartens, gest. 29. März 1877, bes. verdient um Morphologie, Physiologie und Entwickelungsgeschichte der Pflanzen.

**Braun** (Alex. Karl Herm.), sächs. Staatsmann, geb. zu Plauen 10. Mai 1807, Advocat daselbst, gehörte 1839 als Mitglied der Zweiten sächs. Kammer zur gemäßigten Opposition. 1845 zum Präsidenten der sächs. Kammer erwählt, wurde er 16. März 1848 mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, in welchem er dessen Präsidentschaft und die Justiz erhielt, trat jedoch schon 1849 zurück und starb als Amtshauptmann zu Plauen 23. März 1868.

**Braun** (Aug. Emil), namhafter Archäolog, geb. 19. April 1809 zu Gotha, seit 1833 in Rom und 23 J. lang Secretär des archäol. Instituts daselbst, gest. 12. Sept. 1856, einer der gründlichsten Kenner des alten und neuen Rom.

**Braun** (Joh. Wilh. Jos.), kath. Theolog und einer der bedeutendsten Vertreter der Hermes'schen Schule, geb. 27. April 1801 zu Gronau bei Düren, seit 1829 Prof. zu Bonn, als Anhänger des Hermesianismus aber 1843 seines Amtes entsetzt, gest. 30. Sept. 1863.

**Braun** (Jul.), verdienter Kunst- und Culturhistoriker, geb. 16. Juni 1825 in Karlsruhe, 1853—60 an der Universität in Heidelberg, dann Prof. in Tübingen, seit 1861 in München privatisirend, gest. 22. Juli 1869.

**Braun** (Karl), Nationalökonom und Politiker, geb. 20. März 1822 in Hadamar, früher Obergerichtsprocurator in Wiesbaden, seit 1867 Rechtsanwalt beim Obertribunal in Berlin, gehört als Volkswirth zu den schärfsten Verfechtern des Freihandels, als Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später Deutschen Reichstags, zu den hervorragendsten Mitgliedern der nationalliberalen Partei. Außerdem ist B. vielseitig als Schriftsteller aufgetreten.

**Braun** (Kaspar), geb. 1807 zu Aschaffenburg, gest. 29. Oct. 1877 zu München, ursprünglich Maler, widmete sich später der Kunst des Holzschnitts, um dessen Ausbildung und Popularisirung er sich große Verdienste erworben, und begründete mit Friedr. Schneider die „Fliegenden Blätter".

**Braun**, Ritter von **Braunthal** (Karl Joh.), österr. Dichter und Schriftsteller, geb. zu Eger 1802, gest. in Wien 26. Nov. 1866, durch zahlreiche Dichtungen, novellistische Arbeiten und Romane (zum Theil unter dem Namen **Jean Charles**) bekannt.

**Braunau**, Bezirksstadt in Ober-Oesterreich, am Inn und an den Eisenbahnen München-Linz und B.-Straßwalchen, 2767 E. Hier 26. Aug. 1806 der nürnberger Buchhändler Palm erschossen. — B., Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Grenze von Schlesien und an der Eisenbahn Chotzen-Ottendorf, 4265 E. Die Zerstörung der hier 1609 erbauten prot. Kirche war nächste Veranlassung zum Dreißigjährigen Kriege.

**Braunbleierz**, s. **Buntbleierz**.

**Bräune** (Angīna), jede schwere Entzündung des Rachens und Kehlkopfs, insbes. die **Diphtheritis**, bei welcher die eiterig infiltrirte Schleimhaut in einen faserstoffähnlichen Belag umgewandelt und in mehr oder minder großem Umfang brandig abgestoßen wird. Die Krankheit betrifft häufiger Kinder als Erwachsene. Ihr Auftreten ist meist plötzlich und beginnt mit Schmerz im Halse; im höchsten Grade der Krankheit wird der Athem pfeifend-zischend, das Gesicht von Blutzudrang roth bis violett, und Erstickungsgefahr tritt ein. Durch Senfteige auf Hals und Waden, Gurgeln mit kaltem Essigwasser, Eisumschläge um den Hals und kaltes Getränk erhält der Kranke Erleichterung, bis der Arzt die Behandlung übernimmt.

**Brauneisenerz, Brauneisenstein, Limonit**, ein sehr häufiges und in bedeutenden Massen auftretendes Eisenerz. Man unterscheidet faseriges (brauner Glaskopf), dichtes und ockeriges oder erdiges B. Verunreinigte Brauneisenerze sind die Thon- und Kieseleisensteine, die Raseneisensteine, Bohnerze ꝛc. Sämmtliche Arten dienen zur Eisengewinnung, der ockerige auch zu gelber und rother Farbe.

**Braunelle, Flühevogel** (Accentor), Vogelgattung aus der Familie der Pfriemenschnäbler: die **Hecken-B.**, **Baumnachtigall**, **Graukehlchen** (A. modulāris), zimmtbraun, schwarzbraun gefleckt, in Deutschland von März bis Oct.; die **Alpen-B.**, (A. alpīnus), Standvogel, der vorzüglichste Sänger der Alpen.

**Braunfels**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Wetzlar, am Isarbach und der Gießen-Koblenzer Eisenbahn, 1647 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Solms-Braunfels.

**Braunfels** (Ludw.), deutscher Publicist und Uebersetzer, geb. 22. April 1810 zu Frankfurt a. M., Advocat daselbst, schriftstellerisch vielseitige thätig.

**Braunfisch**, s. unter **Delphin**.

**Braunkohl**, s. unter **Kohl**.

**Braunkohle** (Lignit), eine mehr oder weniger chemisch veränderte Holzfaser im untern Tertiärgebirge auf Flötzen und Lagern, erdig oder compact, nach der Structur unterschieden in muschelige B., Blätterkohle, Papierkohle, erdige B., Moorkohle, die sämmtlich dieselbe Benutzung wie die Steinkohle gestatten.

**Braunkohlentheer**, durch Verkohlung der Braunkohlen gewonnene Theergattung, aus welcher Paraffin und Mineralöle (Solaröl, Photogen, Hydrocarbur) zur Beleuchtung und Schmiere gefertigt werden.

**Braunlage**, Flecken im braunschw. Kreise Blankenburg, an der Warmen Bode, 1278 E.

**Bräunlingen**, Stadt im bad. Kreis Villingen, an der Bregach, 1441 E.; röm. Alterthümer.

**Braunsbach**, Marktflecken im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Künzelsau, 882 E.

**Braunsberg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Passarge und an der Dirschau-Königsberger Eisenbahn, 10,839 E. In dem alten Schlosse ein kath. Schullehrerseminar sowie das mit kath. Facultät für Theologie und Philosophie verbundene Lyceum Hosianum. B. war früher Hauptort des Ermelands und Hansestadt.

**Braunsberg**, Stadt im mähr. Bez. Mistel, an der Ondrejnitza, 3500 E.

**Braunschweig**, ein zum Deutschen Reiche gehöriges Herzogth. in Norddeutschland, 3690 QKilom., mit 327,493 E., meist luth. Bekenntnisses, in eine nördl. Hälfte (das Stammland Wolfenbüttel) und eine südl. Hälfte (den Harzdistrict und Weserdistrict) getheilt, wozu als eine dritte größere Parcelle noch das Fürstenth. Blankenburg sowie noch fünf kleinere Enclaven kommen. Gebirge sind in der südl. Hälfte der Harz und dessen Vorberge; der nördl. Haupttheil hat nur bewaldete Anhöhen, wie den Elmwald, die Asse ꝛc. Das Herzogth. gehört fast ganz dem Stromgebiet der Weser an; Zuflüsse derselben sind die Aller mit Ocker und Leine. Producte: bes. Getreide, Flachs, Hopfen, Tabak; Eisen, Kupfer, Blei, Silber. Flachsspinnerei und Leinweberei sind auf dem Lande allgemein verbreitet. Hauptgegenstände der Industrie sind: Papier, Glaswaaren und Spiegel, Porzellan und Holzwaaren, Rübenzucker. Bedeutend ist die Metallfabrikation in den Bergdistricten des Harzes. Der Handelsverkehr lebhaft und günstig. Für wissenschaftliche, technische und Schulbildung ist durch vortreffliche Anstalten und Volksschulen Sorge getragen. Als Landesuniversität, welche bis 1809 zu Helmstedt bestand, wird Göttingen benutzt. Höhere Bildungsanstalten sind u. a. das Collegium Carolinum zu B., 6 Gymnasien, die Baugewerkschule zu Holzminden, die Ackerbauschule zu Schöppenstedt.

Staatsform ist die constitutionelle erbliche monarchische, Staatsgrundgesetze sind die Landschaftsordnung vom 12. Oct. 1832 und die Gesetze vom 22. und 23. Nov. 1851. Die Landesversammlung besteht aus 46 Abgeordneten. Oberste Verwaltungsbehörde ist das verantwortliche Staatsministerium, oberste Justizbehörde das Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel (zugleich für Waldeck und Lippe). Die Angelegenheiten der luth. Landeskirche leitet das Consistorium zu Wolfenbüttel. Von Orden besteht der Heinrich's des Löwen seit 1834. Das einfache Wappen ist ein springendes silbernes Pferd zwischen zwei gegeneinander gekehrten, mit Pfauenfedern besetzten Sicheln. Die Landesfarbe ist hellblau und gelb. Das dreijährige Budget für 1876—78 betrug 7,700,133 M.; die Landesschuld am 1. Jan. 1876: 92,874,444 M. Das Contingent bildet einen Theil des 10. deutschen Armeecorps, ein Regiment ist dem 15. Corps zugetheilt. In administrativer Beziehung zerfällt B. in die sechs Kreise: B. (543 QKilom., 90,948 E.), Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg; diese wiederum in 2 Stadtgerichte und 23 Aemter mit 427 Landgemeinden, 17 Flecken und 13 Städten. Geogr. Werke von Lambrecht (1863) und Guthe (1867).

B. ist aus den Allodialbesitzungen der sächs. Herzoge aus dem Welfenstamme entstanden, welche Heinrich der Löwe 1194 zurückerhielt, nachdem er das Herzogth. verloren. Seine Söhne theilten 1203, wobei Wilhelm die Lande über der Elbe, das östl. Limburgische und den Oberharz erhielt. Nur Wilhelm's Sohn, Otto das Kind, pflanzte den Stamm fort und erhielt, nach langem Streite, das Herzogth. B. 1235 vom Kaiser zu Lehn. Nach seinem Tode (1252) regierten seine Söhne Albrecht (Longus) und Johann erst gemeinschaftlich, theilten aber 1267 ihre Lande. Albrecht begründete die ältere Linie **Wolfenbüttel** und hinterließ bei seinem Tode (1279) drei Söhne, die 1286 ebenfalls zur Theilung schritten. a) Heinrich (der Wunderliche) stiftete die Linie **Grubenhagen**, die 1596 erlosch. b) Die Linie **Göttingen** beginnt mit ihrem Stifter Albrecht II. und starb 1463 mit Otto dem Einäugigen aus. c) Die Linie **Wolfenbüttel** wurde von Wilhelm, dem dritten Sohne Albrecht's, gestiftet. Magnus II. ererbte (1369) das Erbfolgerecht auf die Länder des **ältern lüneb. Hauses**, das 1267 von Johann, dem jüngern Bruder Albrecht's I. (Longus), begründet worden, aber 1369 erloschen war. Seine Söhne begründeten die **mittlere Linie B.** und **Lüneburg**, von denen die erste sich in die kalenberg. Linie und in die wolfenbütteler theilte. Aus der letztern stammten der ehrgeizige Heinrich der Jüngere, ein heftiger Gegner der Reformation, und sein Sohn **Julius**, ein eifriger Anhänger derselben und Gründer der Universität Helmstedt. Ernst der Bekenner (gest. 1546) vereinigte wiederum das ganze Land.

Von seinen Söhnen wurde der jüngere, Wilhelm, der Stammvater der **neuen Linie B.-Lüneburg**, welche das ehemal. Königr. Hannover beherrschte, Heinrich begründete das jetzige **Haus B.-Wolfenbüttel**. Als die Söhne Anton Ulrich's von B.-Wolfenbüttel, eines Neffen von Heinrich, 1733 ohne männliche Erben gestorben waren, gelangte die Linie des dritten Bruders, Ferdinand Albrecht's, der mit Bevern (woraus die apanagirte Nebenlinie **B.-Bevern**) abgefunden worden, zur Nachfolge. Der Enkel des letztern, Karl, führte eine glänzende, aber verschwenderische Regierung, deren nachtheiligen Folgen sein Sohn Karl Wilhelm Ferdinand seit 1780 abzuhelfen wußte, bis er nach der Schlacht bei Jena starb. Nun wurde B. ein Theil des Königr. Westfalen, bis 1813 Friedrich Wilhelm, der auch das schles. Fürstenth. Oels geerbt hatte, wieder eingesetzt ward; er fiel bald darauf bei Quatrebras. Für seinen ältern Sohn Karl führte der Prinz-Regent von Großbritannien die Regentschaft. 1823 trat Herzog Karl die Regierung selbst an, während sein Bruder Wilhelm Oels erhielt. Karl zog sich durch seine Regierungswillkür 7. Sept. 1830 eine förmliche Vertreibung zu. Die Regierung übernahm Herzog Wilhelm, unter welchem in B. 1832 ein neues Landesgrundgesetz zu Stande kam, das 1848 vorübergehende, 1851 noch jetzt zu Recht bestehende Aenderungen erfuhr. 1834 schloß B. sich dem Steuerverein, 1842 dem Zollverein an. 1866 erklärte B. sich gegen den österr. Mobilisirungsantrag und trat 18. Aug. dem Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche bei. Ueber die Geschichte der Lande B. und Lüneburg neuerdings die Werke von Havemann (1853—57); Schaumann (1864); Sudendorf (1859—76).

**Braunschweig**, Haupt- und Residenzstadt des Herzogth. B., an der Ocker und der Linie Oschersleben-Vechelde der Braunschw. Bahn, zum großen Theil noch von alterthümlichem Gepräge, 65,938 E. Das herzogl. Residenzschloß, 1830 und 1865 abgebrannt, 1869 neuhergestellt; goth. Rathhaus, Dom; Burgplatz mit dem ehernen Löwen Heinrich's; Standbild Lessing's (von Rietschel); eiserne Spitzsäule zum Andenken Karl Wilhelm Ferdinand's und Friedrich Wilhelm's. Museum, Polytechnische Schule, zwei Gymnasien. Aus der Industrie der Stadt speciell zu erwähnen die sogen. Mumme (Bierforte), Pfefferkuchen, Würste. B., 861 gegründet und von Heinrich dem Löwen mit städtischen Rechten versehen, trat später zur Hansa und wurde eine Quartierstadt derselben; seit 1753 beständige Residenz der Herzoge. (Dürre, „B.s Entstehung und städtische Entwickelung", 1857.)

**Braunschweiger Grün**, s. Berggrün.

**Bräunsdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1511 E., seit 1825 mit Landescorrectionshaus für verwahrloste Kinder.

**Braunseifen**, Marktflecken im mähr. Bez. Römerstadt, mit 2553 E.

**Braunspat**, s. Dolomit.

**Braunsteine**, Gruppe von Manganoxydmineralien, mit meist schwachem Metallglanz und dunkelbrauner bis schwarzer Farbe, durch Salzsäure unter Chlorentwickelung auflösbar. Auf Gängen und Lagern, z. B. Thüringen, Nassau, Sachsen ꝛc.: **Braunit**, **Hartbraunstein**, (Manganoxyd), **Hausmannit**, **Glanzbraunstein** (Manganoxydul-Oxyd), **Pyrolusit**, **Weichbraunstein**, **Graubraunstein** (Mangansuperoxyd), wichtigstes Manganerz. Sie finden Verwendung als Zuschlag zu Eisenerzen, zur Entfärbung des Glases und auch zum Färben desselben und der Glasuren, zur Darstellung von Sauerstoff und Chlore ꝛc.

**Braunswerth**, Ort im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Wipperfürth, mit großer Baumwollenspinnerei.

**Braunwurz** (Scrophularia), Pflanzengattung aus der nach ihr benannten Familie der Scrophularineen: die **knotige B.** (S. nodosa) und **Wasser-B.** (S. aquatica), Kräuter mit gegenständigen Blättern und braunen, lippigen Blüten, früher gegen Skrofeln und Bräune.

**Brausepulver** (Pulvis aërophorus), die pulver-

förmige Mischung von doppeltkohlensaurem Natron mit Weinsteinsäure und Zucker, welche sich bei Berührung mit Wasser unter lebhafter Entwickelung von Kalksäure zersetzt, welche gasförmig entweicht, Blasen wirft und schäumt. Die abführenden B. (Seidlitzpulver) enthalten noch ein Abführpulver. Die B. dienen als beruhigendes und niederschlagendes Mittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden.

**Braut** heißt von der Zeit der Verlobung an bis zur Schließung der Ehe die einem Manne (dem **Bräutigam**) öffentlich verlobte Jungfrau oder Witwe. Nach altdeutschem Recht bezog der Vater der B. den **Brautkauf**, d. i. ein Lösegeld für die Entlassung der Tochter aus der Vormundschaft, später verwandelte sich jedoch der Brautkauf durch den Einfluß der Kirche in einen bloßen Scheinkauf, der schließlich durch die vom Vater der B. zu gewährende Mitgift und die vom Bräutigam zu leistende Widerlage und Morgengabe verdrängt wurde. Die früher allgemein übliche **Brautschau** findet sich jetzt nur noch in den Alpen und in Altrußland.

**Braut in Haaren** (Zierpflanze), s. Nigella.

**Brauweiler**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Köln, 1174 E.; die hier 1024 gestiftete Benedictinerabtei dient jetzt als Provinzialarbeitsanstalt.

**Brauwer** (Adrian) oder **Brouwer**, durch seine derbrealistischen Schöpfungen bekannter niederländ. Maler, geb. 1605 zu Audenaarde, gest. 1638 zu Antwerpen.

**Brava**, die südwestlichste der Capverdischen Inseln, 124 □Kilom. mit etwa 7500 E., Hauptort São-Baptista.

**Bravache** (frz., spr. Brawásch) oder **Bravaccio** (ital., spr. Brawatscho), ein Prahler, Großsprecher; **bravachiren**, prahlen, aufschneiden; **Bravade** (spr. Brawahd'), **Bravazzo** oder **Braverie**, Prahlerei, Aufschneiderei; Hohn, Trotz; **braviren**, jemand Trotz bieten, etwas durch Trotz erreichen.

**Bråvalla-Heide** (spr. Bro-), Heide in der schwed. Landschaft Småland, unfern Weriö, wo der Sage nach die Dänen und Jüten von småländischen Frauen (in Abwesenheit ihrer wider den Feind gezogenen Männer) geschlagen wurden.

**Bråvallaslätten**, Ebene im schwed. Län Östergöthland, zwischen den Meerbusen Bråviken und Slätbaken, berühmt durch die **Bråvallaschlacht**, in welcher 740 der dän. König Harald Hildetand von dem schwed. König Sigurd Hring erschlagen wurde.

**Bravi** (vom ital. Bravo, Tapferer), in Italien Männer, die sich für Geld zu gewagten Unternehmungen, bes. zum Meuchelmorde verdingen.

**Bråviken**, tief ins Land eindringende Bai im schwed. Län Östergöthland, an deren innerm Ende am Ausfluß der Motala-Elf Norrköping liegt.

**Bravo** (ital.), Beifallruf, wacker! gut! In gesteigertem Maße: **bravissimo**; für mehrere: **bravi**, für eine weibliche Person: **brava**.

**Bravo** (Don Louis Gonzalez), span. Staatsmann, s. Gonzalez-Bravo.

**Bravo-Murillo** (spr. Muriljo, Juan), span. Staatsmann, geb. im Juni 1803 zu Frejenal (Prov. Badajoz), Advocat, Journalist und Deputirter, zur Partei der Moderados gehörig, bekleidete seit 1847 verschiedene Ministerien und rief durch seine reactionäre Regierung die Revolution von 1868 hervor. Er starb zu Madrid im Jan. 1873.

**Bravour** (frz., spr. Brawuhr), eigentlich kriegerische Tapferkeit, bildlich für unternehmende und ausdauernde Virtuosität in allen Künsten, bes. bei den musikal. Leistungen, insofern sie vorzüglich Technik erfordern, woher die Ausdrücke **Bravourarie**, **Bravourstück**, **Bravourgesang**.

**Brawa**, ein im schles. Kreise Kreuzburg entspringender Fluß, welcher bei Poln.-Bunzlau im Reg.-Bez. Posen in die Prosna mündet.

**Brawa**, Stadt an der Ostküste von Afrika, im Gebiet des Sultans von Zanzibar, 5000 E.

**Brawe** (Joachim Wilh., Freiherr von), geb. 4. Febr. 1738 zu Weißenfels, gest. 7. April 1758, zählt durch seine beiden Trauerspiele „Der Freigeist“ und „Brutus“ (1768 von Lessing's Bruder und Ramler herausgegeben) zu den deutschen Trauerspieldichtern, welche die classische Periode der Literatur vorbereiteten.

**Bray** (spr. Bräh), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, 1542 E. Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 20. Sept. 1870. — **B.-sur-Seine** (spr. B.-sür-Sähn), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Seine, 1645 E. — **B.-sur-Ecos**, Stadt im franz. Dep. Niederseine, an der Epte und dem Ecos und der Eisenbahn Vernon-Gisors; Hauptort der ehemaligen normann. Landsch. Bray.

**Bray** (spr. Breh), Hafenstadt in Irland, südl. von Dublin, an der Mündung des Flusses **Bray** in das Irländische Meer, 6086 E.; besuchte Seebäder.

**Bray** (spr. Breh, Anna Eliza), fruchtbare engl. Schriftstellerin und Touristin, geb. um 1800 in der Grafsch. Surrey, eine geb. Kempe, erst mit dem Maler Charles Stothard (gest. 1821), dann mit dem Geistlichen Edward Atkins B. (gest. 1857) verheirathet, bewegt sich vorzüglich in mittelalterlichen Darstellungen. In „Novels and romances“ (18 Bde., 1845—46) sind ihre auch ins Deutsche übersetzten histor. Romane zusammengefaßt. Seitdem hat sie noch bis auf die neueste Zeit weitere Werke veröffentlicht.

**Bray-Steinburg** (spr. Bräh, Otto Camillus Hugo, Graf von), bair. Staatsmann, Sohn des bair. Reichsraths und Diplomaten **François Gabriel, Grafen von B.** (geb. 25. Dec. 1765 zu Rouen, gest. 2. Sept. 1832 zu Irlbach bei Straubing), geb. zu Berlin 17. Mai 1807, von 1846 an im bair. Staatsdienste theils als Minister, theils als Diplomat thätig, schloß, seit 7. März 1870 Ministerpräsident, 23. Nov. in Versailles die Verträge über den Eintritt Baierns ins Deutsche Reich ab und ist seit 1871 bair. Gesandter in Wien.

**Bray** (spr. Brei, Jakob und Dirk de), niederländ. Künstler, Söhne des Malers und Baumeisters **Salomon de B.** (geb. 1597 zu Harlem, gest. 11. Mai 1664), von denen Jakob, gest. einige Wochen vor seines Vaters Tode, ein bedeutender Historien-, Porträt- und Genremaler, Dirk, der 1658 in ein Kloster ging, Zeichner und Formschneider war.

**Brayēra**, s. Kussoblumen.

**Bräz**, poln. Broyce, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Meseritz, 1669 E.

**Braza**, altes span. Längenmaß = 1,672, in Valencia = 2,039 Mt.; in Argentinien = 1,732 Mt.

**Brazil** (spr. Brasil), portug. Name von Brasilien.

**Brazlaw**, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug, 5525 E.

**Brazo de la Torre, B. del Este** und **B. del Medio** heißen die drei Arme des Guadalquivir, welche nicht weit von dessen Mündung die beiden Inseln Isla mayor und Isla menor bilden. Die beiden letzten Arme vereinigen sich zu dem **B. de Tarfia**, welcher 20 Kilom. vor der Mündung des Stroms sich wieder mit dem B. de la Torre vereinigt.

**Brazos** (spr. Bradsos), Fluß im nordamerik. Staate Texas, entspringt am Llano Estacado und mündet nach 1350 Kilom. bei Velasco in den Mexicanischen Golf. Er ist bis zu der Stadt **Brazoria** (2637 E.) schiffbar.

**Brazza**, die größte und fruchtbarste Insel in Dalmatien, 405 □Kilom. mit 15,497 E.; gute Häfen, Weinbau und Weinhandel. Hauptort San-Pietro.

**Brdywald**, ein 37 Kilom. langer, mit dichten Wäldern bedeckter Höhenrücken in den böhm. Bez. Beraun und Przibram, 916 Mt. hoch.

**Bré**, Monte, Berg im NO. der Stadt Lugano im schweiz. Canton Tessin, mit herrlicher Aussicht.

**Bréal** (Michel), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 1832 zu Landau, seit 1866 Prof. am Collège de France in Paris, hat sein Hauptstudium der vergleichenden Mythologie zugewandt.

**Breccie** (ital., spr. Brettsche) oder **Trümmerfels**, eine Verbindung von eckigen Gesteinsbruchstücken durch irgendeine andere Steinmasse, welche man Bindemittel, Cement nennt. Man unterscheidet z. B. Granit-, Porphyr-, Kalkstein-, Knochen-B.

**Brèche-de-Roland** (spr. Bresch-d'-Rolang), **Ro-**

**landsbresche,** 2812 Mt. hoher Engpaß der Pyrenäen im franz. Dep. Oberpyrenäen, am Marboré.

**Brechen, Nieder- und Ober-,** zwei Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Ems und an der Frankfurt-Limburger Eisenbahn, 1398 und 1233 E.

**Brechen,** Erbrechen (Vomĭtus), die plötzliche Entleerung des Mageninhalts nach oben, entsteht nach Reizung der Gaumschleimhaut oder des Magenmundes durch Ueberfüllung des Magens, durch eingeführte Gifte und Reizmittel, durch Entzündung und Geschwüre des Magens, durch Hirnreize u. dgl., und kann als vortreffliches Heilmittel wirken, um Gifte oder zu viel Speise aus dem Magen zu entfernen, um den Blutumlauf anzuregen und Ertrunkene und Erstickte zu beleben. Uebermäßiges B. wird durch Verschlucken von Eisstückchen, kohlensauren Getränken (Brausepulver, Sodawasser) und narkotische Mittel geheilt. — **Brechmittel,** Vomitive (Emetica), diejenigen Arzneien, welche B. erregen, theils scharfstoffige Mittel, welche den Magen reizen (Brechwurzel oder Ipecacuanha, Brechweinstein, Kupfervitriol, Zinkvitriol), theils ekelerregende Getränke (zerlassene Butter in lauem Wasser), theils schlundkitzelnde Mittel (geölter Finger, weiche Feder).

**Brechen,** in der Baukunst: etwas mit einem Absatz bauen, z. B. ein Dach, eine Treppe brechen; auch einem Gegenstande seine scharfen Ecken nehmen, so gebrochene Ecke; von Mineralien, die an einem Orte gefunden werden, so das in einem Gestein brechende Erz; von den Zähnen der Pferde: soviel wie verlieren; von den Farben: dieselben auf der Palette mischen und so verschiedene Tinten und Halbtinten bereiten, um die Gegensätze von Licht und Schatten durch Uebergänge zu vermitteln.

**Brechin** (spr. Brichinn), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der South-Esk, Bischofssitz, 5083 E.; goth. Kathedrale mit 34 Mt. hohem Rundthurm.

**Brechnuß,** s. **Strychnos** und **Jatropha.**

**Brechruhr,** s. **Cholera.**

**Brechschraube,** eine im Mittelalter gebräuchliche Maschine zur gewaltsamen Oeffnung von Thoren und selbst zum Niederstürzen von Mauern, aus einer starken, langen Schraube bestehend.

**Brechung,** in der Grammatik die Erweiterung von i zu e (ë, aë) und u zu o (aù), wenn in nächster Silbe ein a folgt oder ursprünglich war (im Mittelhochdeutschen), oder vor r und h (im Gothischen).

**Brechung der Accorde,** s. **Arpéggio.**

**Brechung der Lichtstrahlen,** die Ablenkung der Lichtstrahlen aus ihrer anfänglichen Richtung, wenn sie aus einem durchsichtigen Körper in einen andern übergehen. Wenn der zweite Körper, in welchen die Lichtstrahlen eindringen, nach allen Richtungen hin dieselbe Beschaffenheit zeigt, so erfolgt die B. nach sehr einfachen Gesetzen. Errichtet man nämlich in dem Punkte, in welchem ein Strahl den zweiten Körper trifft, ein Loth, und nennt den Winkel, welchen der einfallende Strahl mit diesem Lothe bildet, Einfallswinkel, und den Winkel, welchen der gebrochene Strahl mit dem nach dem zweiten Körper hin verlängerten Lothe macht, Brechungswinkel, so sind die beiden Gesetze dieser B.: 1) der einfallende und der gebrochene Strahl liegen mit dem genannten Lothe in Einer Ebene. 2) Der Sinus des Einfallswinkels und der Sinus des Brechungswinkels stehen in einem constanten Verhältniß (Brechungsverhältniß). — Wenn jedoch der zweite Körper nicht nach allen Richtungen hin dieselbe Beschaffenheit besitzt, so gelten die vorstehenden Gesetze im allgemeinen nicht mehr; jeder Lichtstrahl wird vielmehr in zwei zerlegt, er wird, wie man es nennt, doppelt gebrochen. Diese Doppelbrechung ist von einer Polarisation der Lichtstrahlen begleitet, oder vielmehr die eintretende Polarisation ist die Ursache der Doppelbrechung.

**Brechweinstein** (Tartărus stibiatus), weinsteinsaures Antimonoxydkali, ein farbloses Doppelsalz aus weinsaurem Kali und Spießglanzoxyd, von süßem, hinterdrein widerlich metallischem Geschmack, wirkt brechenerregend, abführend, nach dem Darme ableitend und Auswurf befördernd, wird in der Heilkunde vielfach als Pulver oder weinige Lösung (**Brechwein**) benutzt. Man bereitet aus ihm die sogen. Autenrieth'sche Pockenoder Pustelsalbe, durch deren Einreibungen man hartnäckige Hautausschläge erregt. Solche Pusteln kann der B. auch innerlich hervorrufen, deshalb ist er in großen Gaben ein gefährliches Gift.

**Brechwurzel,** s. **Ipecacuanha.**

**Breckerfeld,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Empe, 1724 (mit Landgemeinde B. 3891) E.

**Brecknock** (spr. Brecknöck) oder **Brecon,** Hauptstadt der **Grafsch. B.** in Südwales (1917 QKilom. mit 59,901 E.), am Zusammenfluß des **Usk,** Honddu und Tarell, 5845 E.

**Bredá,** Festung und Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Mark und der Aa und an den Eisenbahnen Vlissingen-Wesel und B.-Dortrecht, 15,106 E., mit reform. goth. Kathedrale und altem Schloß (jetzt Militärakademie). Aus dem sogen. **Bredaer Compromiß** vom 16. Febr. 1566, worin niederländ. Edelleute um Abstellung der vom König Philipp II. geschärften Religionsedicte und um Aufhebung der Inquisition baten, entstand der Geusenbund. Zu B. wurden auch zwei Congresse gehalten: 1575 zwischen Spanien und den abgefallenen niederländ. Prov., sowie 1746 und 1747 zwischen Frankreich, England und Holland zur Vermittelung des Friedens. Auch fand zu B. 31. Juli 1667 zwischen England einer-, Holland, Frankreich und Dänemark andererseits ein wichtiger Friedensschluß statt.

**Brède, La,** Flecken im franz. Dep. Gironde, 15 Kilom. von Bordeaux, 1999 E., mit goth. Schloß, früher Montesquieu gehörig.

**Bredelar,** Schloß und Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Brilon, an der Hoppecke und der Düsseldorf-Holzmindener Eisenbahn, mit dem Eisenwerke Theodorshütte.

**Brederode** (Heinr., Graf von), geb. im Dec. 1531 in Brüssel, in den niederländ. Unruhen Parteihaupt des Adels gegen Philipp II., veranlaßte das Bredaer Compromiß und schuf den Namen Geusen. Nach Alba's Ankunft flüchtete er und starb 16. Febr. 1568 in Gemmen (Herzogth. Cleve).

**Bredouille** (frz., spr. Bredullj'), die Verlegenheit, Verwirrung. — **B.** heißt auch die Marke im Toccadeglispiele, sowie die doppelte Partie selbst. — **Bredouilleur** (spr. Bredulljöhr), ein Stotterer; **bredouilliren,** stottern, stammeln.

**Bredow,** Dorf im Kreis Randow des preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Oder, 10,284 E.; mit der Maschinenfabrik Vulkan.

**Bredow** (Gabriel Gottfr.), deutscher Geschichtschreiber, geb. 14. Dec. 1773 zu Berlin, nacheinander Schulmann zu Eutin, Prof. zu Helmstedt, Frankfurt a. O. und Breslau, wo er 5. Sept. 1814 starb.

**Bredstedt,** Flecken im Kreis Husum der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, 2120 E.

**Brée** (Matthäus Ignazius van), niederländ. Maler und Bildhauer, geb. 22. Febr. 1773 zu Antwerpen, ausgezeichnet durch Kolorit und Composition, starb 15. Dec. 1839 zu Antwerpen als Director der Akademie der Schönen Künste. — **B.** (Phil. Jak. van), sein Bruder und Schüler, ebenfalls berühmt als Historienmaler, geb. zu Antwerpen 1786, gest. 16. Febr. 1871 zu Brüssel.

**Breedevoort,** Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, zur Gemeinde Aalten gehörig.

**Bregagliathal** (spr. Bregálja-), s. **Bergell.**

**Bregalnitza,** linker Nebenfluß des Wardar in der europ. Türkei, mündet unterhalb Kjöprülü.

**Bregançon** (spr. Bregangsong), Felseninsel in der Bai von Hyères, gehört zum franz. Dep. Var.

**Breganze,** Dorf in der ital. Prov. Vicenza, 3440 E., bekannt durch seinen süßen weißen Wein.

**Brege,** einer der Quellflüsse der Donau, welcher am Ostabhange des bad. Schwarzwaldes nordwestl. von Furtwangen entspringt und sich unterhalb Donaueschingen mit der Brigach vereinigt.

**Bregenz,** Hauptstadt im österr. Lande Vorarlberg

am Einflusse der **Bregenzerache** in den Bodensee, an der Vorarlberger Eisenbahn, 3686 E.; zur Römerzeit Brigantium. Unweit davon die **Bregenzer Klause**, ein früher stark befestigter Bergpaß. **Bregenzersee**, südöstl. Theil des Bodensees. **Bregenzerwald**, ein Ausläufer der Alpen in Vorarlberg, im SO. des Bodensees.

**Breguet** (spr. Bregeh, Abraham Louis), franz. Mechaniker, geb. 10. Jan. 1747 zu Neuchâtel, Uhrmacher in Paris, gest. 17. Sept. 1823, um die Verbesserung der Uhren und durch andere Erfindungen hochverdient. Sein Enkel **Louis B.**, geb. 22. Dec. 1804, Inhaber der Uhrenfabrik, hat sich durch eine Reihe physik. Abhandlungen bekannt gemacht.

**Bréhat**, kleine franz. Insel im Kanal, zum Dep. Côtes-du-Nord gehörend, 1212 E., mit kleinem Hafen, Fort und Leuchtthurm.

**Brehm** (Christian Ludw.), bekannter deutscher Ornitholog, geb. 24. Jan. 1787 zu Schönau bei Gotha, seit 1813 Pfarrer zu Renthendorf bei Neustadt a. d. Orla, gest. 23. Juni 1864.

**Brehm** (Alfr. Edmund), verdienter Naturforscher und Reisender, Sohn des Vorigen, geb. 2. Febr. 1829 in Renthendorf, nach vielfachen Reisen zu zoolog. Zwecken 1863—67 Director des Zoolog. Gartens in Hamburg, seit 1867 in Berlin lebend, wo er das Aquarium begründete, bekannt durch zahlreiche zoolog. Schriften und Abhandlungen.

**Brehna**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Halle-Bitterfelder Bahn, 2056 E.

**Brehon-Gesetze**, die alten irischen Gesetze, Rechtsgrundsätze und Bräuche, wie sie von den Brehon (Breitheam, Richtern) niedergelegt wurden, in Irland zum Theil erst in neuerer Zeit abgeschafft, gesammelt, übersetzt und unter dem Titel „The ancient Laws of Ireland" in 3 Bdn. 1865 herausgegeben; eine Hauptquelle für die Rechtsgeschichte nicht nur Irlands, sondern des ganzen Westeuropas.

**Breidenbach**, Pfarrdorf in der Prov. Oberhessen, Kreis Hinterland, 656 E., mit Schloß und Kupferhütte, Hauptort des den Freiherrn von B. gehörigen **Breidenbacher Grundes**, welcher 21 Ortschaften zählt und dessen 8000 Bewohner viel Eigenthümliches in Sitten und Gebräuchen haben. Hierin auch das Städtchen **Breidenstein** mit 448 E., Schloß und Kupfergrube.

**Breidenbach** (Mor. Wilh. Aug.), Rechtsgelehrter, geb. 1796 in Offenbach, hess. Regierungsrath und Director des Oberstudienraths, gest. 2. April 1857, eins der thätigsten Mitglieder der Commission, welche zu Leipzig 1847 das deutsche Wechselrecht berieth.

**Breier** (Eduard), fruchtbarer österr. Romanschriftsteller, geb. 3. Nov. 1811 zu Warasdin, in Wien lebend.

**Breigeschwulst**, s. Atheröma.

**Breihahn** oder **Broihahn**, ein süßschmeckendes Weißbier aus Weizen- und Gerstenluftmalz.

**Breisach** oder **Altbreisach**, Amtsstadt im bad. Kreise Freiburg, auf schroffem Basaltberg, am rechten Rheinufer und an der Bahn Freiburg-B., der elsäss. Stadt Neubreisach und dem Fort Mortier gegenüber, 2355 E.; ehedem Freie Reichsstadt und als Festung ein Hauptschlüssel von Deutschland; seit 1639 wiederholt in franz. Besitz, erst 1805 wieder deutsch.

**Breisgau**, Landsch. im Großherzogth. Baden, im wesentlichen die Kreise Freiburg und Lörrach bildend und fast die ganze Hochpartie des Schwarzwaldes umfassend, erst den Herzogen von Zähringen gehörig, seit 1367 österr., 1801 dem Herzoge von Modena verliehen, seit 1810 badisch.

**Breisig, Ober-** und **Nieder-**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Ahrweiler, am Rhein, 656 und 1148 E. und dem Schlosse Rheineck; Station der Eisenbahn Köln-Koblenz.

**Breislack** (Scipio), berühmter Geolog, geb. 1748 zu Rom, deutschen Ursprungs, erst Prof. der Physik und Mathematik zu Ragusa, später Prof. am Collegium Nazarenum in Rom, unter Napoleon Inspector der Salpeter- und Pulverfabrikation im Königr. Italien, später Director der Alaunsiedereien bei Solfatara, gest. 15. Febr. 1826 zu Mailand. Sein berühmtes Mineraliencabinet erhielt die Familie Borromeo.

**Breitach**, einer der Quellflüsse der Iller, vom Bregenzerwalde kommend.

**Breite**, geogr., eines Ortes, heißt der Abstand desselben von dem Aequator, gemessen durch den zwischen diesem Orte und dem Aequator gelegenen Bogen des durch erstern gelegten Meridians. Je nachdem der Ort nördl. oder südl. vom Aequator liegt, unterscheidet man **nördl.** oder **südl. B.** — **B.** eines Gestirns, der Bogen eines größten, durch die Pole der Ekliptik gehenden, also auf dieser senkrecht stehenden Kreises (**Breitenkreis**), der zwischen der Ekliptik und dem Gestirne liegt.

**Breitenbach** (**Groß-B.**), industrieller Marktflecken in Schwarzburg-Sondershausen, 2697 E.

**Breitenberg**, 697 Mt. hoher Berg im Thüringerwald, bei Ruhla.

**Breitenbrunn**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, hat mit dem **Breitenhof** 2125 E.

**Breitenbrunn**, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, am Neusiedlersee, 1350 E.

**Breitende Felder** sind beim Grundsteuerwesen parallellaufende Grundstücke, die nach bestimmtem Verhältniß blos der Breite nach abgetheilt werden.

**Breiteneck**, Schloß bei dem Flecken **Breitenbrunn** (mit 540 E.) im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Hemau, am Laberbach. Die gleichnam. Herrschaft gehörte 1630—1724 den Grafen von Tilly.

**Breitenfeld**, Dorf und Rittergut in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 222 E., durch drei Schlachten merkwürdig: in der ersten (7. Sept. 1631) schlugen die Schweden unter Gustav Adolf die Kaiserlichen unter Tilly; in der zweiten (23. Oct. 1642) schlug der schwed. General Torstenson die Kaiserlichen unter Erzherzog Leopold und General Piccolomini; die dritte (16. Oct. 1813) war ein Theil der Völkerschlacht bei Leipzig.

**Breiter Blick**, eine Abbauart (Strebbau), bei der die Vorrichtung gleichzeitig mit dem Abbau erfolgt.

**Breitgroschen**, meißener und thüringer Silbermünze, geprägt 1315 in Großschirma (daher auch Schirmaer Groschen), = 60 Pf.

**Breithaupt** (Joachim Justus), prot. Theolog, geb. 1658 zu Nordheim, erst Prof. zu Halle, gest. 16. März 1732 als Abt zu Kloster Bergen bei Magdeburg, einer der bedeutendsten Anhänger und Nachfolger Spener's.

**Breithaupt** (Joh. Aug. Friedr.), berühmter Mineralog, geb. 18. Mai 1791 zu Propstzella im Saalfeldischen, seit 1827 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 22. Sept. 1873, lieferte gründliche Untersuchungen über die Mineralien, machte sich auch sehr verdient um den praktischen Bergbau.

**Breithaupt** (Joh. Christian), geb. 23. Juni 1736 auf dem Hartenauer Hof bei Darmstadt, gest. 1800 in Kassel, Begründer eines noch bestehenden Instituts mathem. Instrumente. — Seine Söhne: **Heinr. Karl Wilh. B.**, geb. 22. Juni 1775, gest. 10. Juni 1856 als Gymnasialprof. in Bückeburg, Erfinder eines neuen Markscheideinstruments; **Friedr. Wilh. B.**, geb. 23. Juli 1780, Inhaber des väterlichen Instituts, verdient durch Verbesserungen und Einführung neuer Instrumente, starb 20. Juni 1855 als Münzmeister und Conservator des kasseler Museums. — Des Letztern Sohn, **Georg August**, geb. 17. Aug. 1806, seit 1851 Inhaber des Instituts, erfand ebenfalls neue Instrumente und folgte seinem Vater als Conservator des kasseler Museums.

**Breithorn**, Spitze in der Kitzbüchler Gruppe der Salzburger Alpen, bei Lofer, 2396 Mt. hoch.

**Breitinger** (Joh. Jak.), reform. Theolog, geb. 19. April 1575 zu Zürich, erst Prediger daselbst, seit 1613 Antistes des Großen Raths, von bedeutendem Einfluß auf die kirchl. und polit. Verhältnisse seines Vaterlandes.

**Breitinger** (Joh. Jak.), Aesthetiker, geb. 1. März 1701 zu Zürich, Prof. am Gymnasium daselbst, gest. 15. Dec. 1776, Theilnehmer an Bodmer's Bestrebungen, den Geschmack in der deutschen Literatur zu heben.

**Breitkopf** (Joh. Gottlob Immanuel), berühmter Buchdrucker, geb. 23. Nov. 1719 in Leipzig, wo sein

Vater, **Bernh. Christoph B.**, in demselben Jahre eine Schriftgießerei, Buchdruckerei und Buchhandlung angelegt hatte, verbesserte die deutsche Type, und neben Verbesserungen in der Schriftmasse und der Gießtechnik ist ihm bes. auch der Druck der Noten mit beweglichen Typen zu danken (1755). Er starb 28. Jan. 1794. — Sein Sohn **Christoph Gottlob B.**, geb. 22. Sept. 1750, setzte im Vereine mit **Gottfr. Christoph Härtel** (geb. 27. Jan. 1763 zu Schneeberg) unter der Firma **Breitkopf und Härtel** das Geschäft fort und fügte eine Zinkdruckerei hinzu. Nach seinem Tode (1800) ward Härtel alleiniger Eigenthümer, unter ihm kam hinzu Steindruckerei und Fabrikation von Pianoforten. Er starb 25. Juli 1827, und das Geschäft ging über an seine Söhne, Dr. jur. **Hermann Härtel** (zugleich großer Kunstfreund, geb. 27. Apr. 1803, gest. 4. Aug. 1875) und **Raymund Härtel** (geb. 9. Juni 1810). 1873 und 1875 traten zwei Enkel G. Chr. Härtel's, **Wilh. Volkmann** und Dr. **Oskar Hase** als Theilhaber ein. Die Firma vereinigt gegenwärtig in sich eine Musikalienhandlung, Buchhandlung, Buchdruckerei, Buchbinderei, Schriftgießerei mit Stereotypie, Notenstecherei, Noten- und Steindruckerei.

**Breitling**, seeartiges Binnenwasser, in welches bei Rostock die Warnow mündet und das bei Warnemünde mit der Ostsee verbunden ist.

**Brembo**, Fluß in der ital. Prov. Bergamo, entspringt am Pizzo Diavolo, durchströmt das **Thal Brembana**, und mündet nach 75 Kilom. bei Vaprio in die Adda.

**Breme**, Flecken in der ital. Prov. Pavia, an der Einmündung der Sesia in den Po, mit 2528 E.

**Bremen**, s. Dasselfliegen.

**Bremen**, Freie Hansestadt und souveränes Mitglied des Deutschen Reichs, von der preuß. Prov. Hannover und Oldenburg umschlossen, mit einem Gebiet von 255 □Kilom. mit 141,848 E., dessen Hauptbestandtheil die Stadt B. mit Landgebiet an beiden Weserufern umfaßt, während die Aemter Vegesack und Bremerhaven mit den Orten gleichen Namens unterhalb der Stadt getrennte Hafenplätze bilden. Staatsform: Republik; Verfassung vom 21. Febr. 1854, resp. 17. Nov. 1875. An der Spitze der Verwaltung steht ein Senat von 18 Mitgliedern, unter dem jährlich wechselnden Vorsitze zweier Bürgermeister. Gesetzgebung und Verwaltung sind zwischen Senat und Bürgerschaft getheilt. Nach dem Budget von 1876 betrug die Einnahme 11,983,400 M., die Ausgabe 11,999,540 M., die Staatsschuld 83,207,023 M. B. stellt zur Reichsarmee mit Hamburg und Lübeck das 75. und 76. Infanterieregiment (9. Armeecorps). Das Wappen ist ein silberner Schlüssel in rothem Felde; die Landesfarben sind Weiß und Roth.

Die Stadt B., der Hauptort und polit. Mittelpunkt des kleinen Freistaats, an der Bahn Hannover-Geestemünde, mit 102,177 E. in Alt-, Neustadt und Vorstädten, 75 Kilom. von der Mündung der Weser in die Nordsee zu beiden Seiten des Stroms, Eisenbahnknotenpunkt, ist einer der bedeutendsten Seehandelsplätze (Freihafen), sowie der wichtigste Auswanderungshafen des europ. Continents. Die Rhederei B.s besaß Ende 1874: 245 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 182,112 Tonnen, darunter 55 Dampfer. Der Bremer Lloyd vermittelt mit seinen großen Packetbooten den Verkehr mit den fremden Erdtheilen. Die bedeutende gewerbliche Industrie erstreckt sich bes. auf Taback, Cigarren, Schiffbau und die Hülfsgewerbe der Schifffahrt. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: Dom, Liebfrauen-, Ansgariuskirche mit 112 Mt. hohem Thurm, Rathhaus mit dem berühmten Rathskeller, der Schütting, das alte Gildehaus der Kaufmannschaft.

B. war bereits zur Zeit Karl's d. Gr., welcher 788 hier ein Bisthum stiftete, ein wichtiger Ort, im nächstfolgenden Jahrh. wurde es zum Erzbisthum erhoben. Nachdem es später bei erweiterter Schifffahrts- und Handelsverbindung ein Glied des Hansabundes geworden, wurde es im 14. Jahrh. als Freie Reichsstadt anerkannt. Zur Zeit der Reformation untergruben, da es reform. gesinnt war, Streitigkeiten mit seinen luth. Nachbarn seinen Wohlstand. Kraft des Westfäl. Friedens wurde B. im 17. Jahrh. ein weltliches Herzogth. unter schwed. und später hannov. Hoheit. Nach Jahren großer Demüthigung hatte kaum mit dem Versailler Frieden ein neuer Aufschwung des Handels und der Schifffahrt für B. begonnen, als die Franzosenherrschaft neue Drangsale über die Stadt brachte, wovon sie 1813 befreit und zur frühern Selbständigkeit erhoben wurde. 1815 trat B. als Freie Hansestadt zum Deutschen Bund, 1866 zum Norddeutschen Bund, 1870 zum Deutschen Reich. (Werke von Lappenberg, Miesegaes, Heineken, Buchenau.)

**Bremer** (Frederika), die namhafteste schwed. Romanschriftstellerin, geb. 17. Aug. 1801 zu Tuorla bei Åbo in Finland, gest. 31. Dec. 1865 zu Årsta bei Stockholm; ihre Novellen, die unter dem Titel „Teckningar ur hvardagslifvet" erschienen, wurden in fast alle lebenden Sprachen übersetzt, deutsch „Gesammelte Schriften", 50 Bde., 1857—78.

**Bremer Beiträge**, Bezeichnung der 1742 in Bremen gegründeten Zeitschrift „Neue Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes", als Organ der Sächs. Dichterschule (Gärtner, J. Ad. Schlegel, J. A. Cramer, Rabener, Gellert ꝛc.) ihrerzeit von bedeutendem Einfluß auf die deutsche Literatur.

**Bremerblau, Kasseler-, Hamburger-, Kalkblau**, aus Kupferoxydhydrat bestehend, hellblau bis grünblau, giftige Wasser- und Oelfarbe, wird mit Oel angerieben grün (Bremergrün).

**Bremerhaven**, Hafenstadt, 59 Kilom. unterhalb der Stadt Bremen, an der untern Weser und der Geestemündung, auf einem 1827 von Hannover an Bremen abgetretenen Stück Land, 12,501 E., mit 3 Häfen, Auswanderungshaus (jetzt Kaserne), Quarantäneanstalt; Eisenbahn nach Bremen, Kanalverbindung durch den Hadeler Kanal nach der Niederelbe.

**Bremerlehe, Lehe**, Marktflecken im Kreis Lehe (1248 □Kilom. mit 55,460 E.) der preuß. Landdrostei Stade, 3 Kilom. nördl. von Bremerhaven, 7919 E.

**Bremervörde**, Stadt im Geestkreis Stade der preuß. Landdrostei Stade, an der schiffbaren Oste und der Bremerhaven-Berliner Bahn, 2907 E., im Mittelalter Residenz der Erzbischöfe von Bremen.

**Bremgarten**, Kreisstadt im schweiz. Canton Aargau, südöstl. von Aarau, an der Reuß und der Eisenbahn B.-Wohlen, 1628 E. Hier lebte 1793—95 der nachmalige König von Frankreich Ludwig Philipp als Flüchtling unter dem Namen Corbi.

**Bremke**, Dorf, südöstl. von Göttingen, 754 E.; dabei das 2 Kilom. lange **Bremker Thal**, in welchem Bürger viele seiner Gedichte dichtete, und die Burgen Alten- und Neuengleichen.

**Bremmer** (Bergb.), ein Ort, wo ein Schacht gesprengt oder getheilt ist. **Bremmerschacht**, ein kurzer Schacht, in dem nur ein Mann an der Haspel steht.

**Brems, Prims**, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Trier, entspringt auf dem Hochwald und mündet nach 55 Kilom. bei Dillingen in die Saar.

**Bremsberge**, eine Art Grubenförderung unter Einwirkung der Schwere abwärts, durch Maschinen auf geneigten Ebenen aufwärts.

**Bremsen, Biesfliegen** (Tabanidae), Familie der langrüsseligen Fliegen, über die ganze Erde in vielen Arten verbreitete Thiere, deren Weibchen durch empfindliches Stechen Thieren und Menschen lästig wird; ihre Larven und Puppen leben in der Erde. Die **Rindsbremse** (Tabanus bovinus), kräftig summend, groß; die **Blindbremse** (Chrysops) läßt sich, ohne fortzufliegen, fangen; die **Regenbremse** (Haematopota), bei Gewitterluft zudringlich. S. auch Dasselfliege.

**Bremsen**, im Maschinenwesen einen in Bewegung befindlichen Maschinentheil durch willkürlich gesteigerte Reibung aufhalten, hemmen; die Vorrichtung hierzu, **Brems** oder **Bremse**, ist meist ein Stück Holz, das durch einen Hebel oder Schraube von außen gegen den sich bewegenden Körper gepreßt wird. Die einfachste Bremse ist der Hemmschuh beim Fuhrwerk, sehr wichtig ist sie beim Eisenbahnwagen, der nur durch sie an je-

dem beliebigen Orte zum Stillstand gebracht wird. Diejenige Bremsvorrichtung, welche dazu dient, die Betriebskraft einer Maschine zu messen, nennt man **Bremsdynamometer** oder **Prony'scher Zaum.**

**Bremsenthaler,** auch **Brömsenthaler,** lübecker Speciesthaler, geschlagen 1517 vom Bürgermeister Nik. Bröms mit seinem Sinnbild, der Bremse.

**Brend,** Fluß im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, entspringt auf der Rhön und mündet bei Neustadt in die Fränkische Saale. — B., Berg im Schwarzwald, Großherzogth. Baden, an der Quelle der Brege, 1150 Mt. hoch.

**Brend'amour** (spr. Brangdamuhr, Franz. Rob. Rich.), ausgezeichneter Xylograph, geb. 1831 in Aachen, seit 1856 in Düsseldorf; seine Kunstanstalt gehört zu den bedeutendsten ihres Fachs in Deutschland.

**Brendel** (Albert), ausgezeichneter Thiermaler, geb. 7. Juni 1827 in Berlin, daselbst nach vielen Reisen auch wirkend.

**Brendel** (Karl Franz), musikal. Schriftsteller, geb. 26. Nov. 1811 zu Stolberg gest. 25. Nov. 1868 zu Leipzig, ein geistvoller und entschiedener Vorkämpfer der durch Schumann, weiterhin durch Wagner, Liszt rc. vertretenen Bestrebungen der Tonkunst.

**Brenets** (spr. Breneh), schweiz. Pfarrgemeinde, Canton Neuenburg, Bez. Locle, 1640 E., wo der Doubs beim Austritt aus dem Lac de B. einen Wasserfall bildet.

**Brenier** (spr. Brenjeh, Anatole), franz. Diplomat, geb. 1806, bes. seit 1855 als Gesandter in Neapel für die franz. Interessen wirkend, wo er die bourbonische Regierung zu stürzen und Lucian Murat zum König von Neapel zu machen suchte, aber durch den Garibaldinischen Zug in seinen Intriguen gestört wurde. Nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er 1861 Senator.

**Brenkenhoff** (Franz Balthasar Schönberg von), preuß. Staatsökonom, geb. 15. April 1723 zu Reideburg bei Halle, erst in Diensten des Fürsten Leopold von Dessau, seit 1762 als Wirkl. Geh. Oberfinanz- und Domänenrath im preuß. Staatsdienste, gest. 21. Mai 1780, um Preußens Colonisirung hochverdient.

**Brennabor, Brennabordi, Brennaburg,** alter Name für die Mark Brandenburg.

**Brennbare Mineralien,** s. **Brenzen.**

**Brennbichl,** Weiler zwischen Imst und Silz in Tirol, in dessen Nähe 9. Aug. 1854 König Friedrich August von Sachsen durch Sturz aus dem Wagen verunglückte. Zur Erinnerung eine Kapelle daselbst errichtet.

**Brenne,** Landsch. im ehemaligen franz. Herzogth. Berri, zum jetzigen Dep. Indre gehörig.

**Brennen, Brenni,** die slaw. Bewohner der spätern Mark Brandenburg, daher in dichterischer Sprache soviel wie Preußen.

**Brennenberg** (Reimann von), bair. Ritter aus der Gegend von Regensburg, zu Anfang des 14. Jahrh., von welchem noch mehrere lyrische Lieder (in den Sammlungen der Minnesänger) übrig sind.

**Brennende Liebe,** Zierpflanze, s. **Lychnis.**

**Brenner,** die am Ende einer Gasleitungsröhre angebrachte Vorrichtung, um das Gas ausströmen zu lassen, mit feinen runden Löchern versehen.

**Brenner,** Bergpaß in den Tiroler Alpen, 1396 Mt. hoch, welcher die Straßen- und Eisenbahnverbindung (**Brennerbahn,** 24. Aug. 1867 eröffnet) von Deutschland nach Italien vermittelt. Die **Brennerstraße** war die erste fahrbare (seit 1772) über die Alpen. Das Dörfchen B. mit 241 E. hat Bahnhof, Post (letztere auf der Wasserscheide zwischen dem Donau- und Etschgebiet) und Bad (**Brennerbad,** am Eisack). Der in der Nähe des Passes liegende **Brennerberg,** 2123 Mt. hoch, ist von dem 3145 Mt. hohen **Brennerspitz** in den Stubaier Fernern zu unterscheiden. Der **Brennersee** liegt nördl. vom Paß, 1348 Mt. hoch.

**Brenner** (Rich.), Afrikareisender, geb. 20. Juni 1833 in Merseburg, gest. 22. März 1874 als österr. Consul in Zanzibar, bes. Erforscher der Ostküste.

**Brennerei,** s. **Branntwein.**

**Brennfläche** und **Brennlinie.** Wenn Lichtstralen von einem leuchtenden Punkte auf eine gekrümmte reflectirende oder brechende Fläche fallen, so bilden die Durchschnittspunkte je zwei benachbarter Strahlen eine Brennfläche (katakaustische oder diakaustische, je nachdem sie durch Reflexion oder Brechung entstanden ist). Die krumme Linie, in welcher die Brennfläche von einer durch die Achse des Spiegels oder der Linse gelegten Ebene geschnitten wird, heißt **Brennlinie.**

**Brennglas,** eine gewöhnlich auf beiden Seiten convexe Glaslinse, welche die Eigenschaft besitzt, alle auf sie fallenden Sonnenstrahlen in ihrem Brennpunkte in einem kleinen Raume zu vereinigen. Die Erhitzung kann unter günstigen Umständen so hoch steigen, daß Metalle in kurzer Zeit geschmolzen und verflüchtigt werden, daß Ziegelsteine, Schiefer verglasen rc.

**Brennglas,** Pseudonym Adolf Glaßbrenner's (s. d.).

**Brennkogl, Brennhorn,** Alpengipfel der Tauernkette, östl. vom Großglockner, 3014 Mt. hoch.

**Brennnessel** (Urtica), Pflanzengattung aus der Familie der Urticaceen. Die drei deutschen Arten, U. pilulifera, pillentragende, U. urens, brennende und U. dioica, zweihäusige oder große B. sind lästige Unkräuter, deren **Brennborsten** bei Berührung in die Haut dringen und beim Abbrechen eine ätzende Flüssigkeit in die Wunde ergießen. Die Fasern werden wie Hanf zu Geweben (**Nesseltuch**) verarbeitet, die jüngern Sprossen als Kohl genossen.

**Brenno,** Fluß im schweiz. Canton Tessin, entspringt am Fuße der Greina, durchströmt das Blegno-Thal und mündet nach 21 Kilom. in den Ticino.

**Brennpunkt,** derjenige Punkt oder Raum, in welchem sich die von einem sphärisch gekrümmten concaven Spiegel zurückgeworfenen oder durch eine Convexlinse gebrochenen parallelen Lichtstrahlen vereinigen. — Die B. einer Ellipse (oder Hyperbel), welche auf ihrer großen Achse liegen, sind so beschaffen, daß Lichtstrahlen, welche von dem einen B. ausgehen und von der Ellipse (oder Hyperbel) zurückgespiegelt werden, sich gerade im andern B. wieder durchschneiden (oder bei der Hyperbel von demselben auszugehen scheinen). Bei einer Parabel liegt der B. so auf der Achse derselben, daß Strahlen, welche von ihm ausgehen, bei ihrer Zurückwerfung von der Parabel, parallel mit der Achse zurückgeworfen werden, und umgekehrt Strahlen, welche parallel mit der Achse einfallen, in ihm sich durchschneiden.

**Brennspiegel** nennt man die Hohlspiegel, weil sie die auf sie fallenden Sonnenstrahlen in ihrem Brennpunkte in einem kleinen Raume vereinigen und hier eine sehr große Hitze erzeugen, welche hinreicht, um Metalle und Erde zu schmelzen und zu verglasen.

**Brennstoff,** s. **Phlogiston.**

**Brennstoffe, Brennmateriale, Heizmittel** heißen diejenigen brennbaren Körper, welche zur Hervorbringung und Unterhaltung der für die Zwecke der Haushaltung und vieler Gewerbe erforderlichen Wärme und Hitze dienen. Die wichtigsten derselben sind: Holz und Holzkohle, Steinkohle und Coks, Braunkohle und Torf.

**Brennus,** Name mehrerer gall. Fürsten und Heerführer, unter denen der Anführer der Sennonischen Gallier in Oberitalien hervorragt, welcher 390 v. Chr. die Römer an der Allia schlug und Rom selbst bis auf das Capitol eroberte und verbrannte. — Ein anderer B. drang an der Spitze eines zahlreichen Heeres in Macedonien ein und stiftete in Thrazien ein lange dauerndes Reich: das Galatische Reich.

**Brennweite,** der Abstand des Brennpunktes von der Mitte eines Spiegels oder einer Linse.

**Breno,** Stadt in der ital. Prov. Brescia, im untern Thal Camonica, am Oglio, 3133 E.

**Brenta,** Fluß in Oberitalien, entspringt als Fersina in Südtirol, theilt sich oberhalb Pergine; der eine Arm fließt zur Etsch bei Trient, der andere geht durch den Caldonazzosee, nimmt nun den Namen B. an, durchfließt das Thal Sugana, vereinigt sich mit den Kanälen **Brentella** (zum Bacchiglione führend) und Piovego, und mündet bei Brondolo nach 195 Kilom. in den Golf von Venedig. Das frühere Bett des Stroms wurde zur Anlage eines für die Schiffahrt zwischen Venedig und Padua wichtigen **Kanals,** der **B. Morta,** benutzt.

**Brenta, Bronte,** Weinmaß in Italien, dem Eimer entsprechend, in Turin $49,_{285}$, anderwärts schwankend von $70,_5$ bis 76 Lit.; in der Schweiz $37,_5$ Lit.

**Brentagruppe,** ein Theil der Centralalpen im südl. Tirol, westl. von Trient, mit der 3272 Mt. hohen Cima di Nautis.

**Brentāno** (Clemens), novellistischer und dramatischer Dichter, Bruder der Bettina von Arnim, geb. zu Frankfurt a. M. 9. Sept. 1778, nach häufig gewechseltem Aufenthalt gest. 28. Juli 1842 zu Aschaffenburg, gehörte der romantischen Schule an. Seine verdienstvollste Arbeit ist die mit Achim von Arnim herausgegebene Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn“. Gesammelte Schriften 1851—55, 9 Bde. Seine Gattin, **Sophie**, eine geb. Schubart, vorher verehelichte Mereau, geb. 27. März 1761 zu Altenburg, gest. 31. Oct. 1806 zu Heidelberg, als Uebersetzerin und Romanschriftstellerin bekannt.

**Brentāno** (Dominicus von), verdienter kath. Theolog, geb. 1740 zu Rappersweil, Pfarrer zu Gebratshofen, gest. 1797, unter dessen Schriften die Uebersetzung des N. T. (3. Aufl., 1799) bes. verdienstvoll ist.

**Brentāno** (Lorenz), bad. Kammerabgeordneter, geb. 1812 zu Manheim, Advocat daselbst, bekannt durch seine Theilnahme an der bad. Revolution, seit 1850 in Nordamerika, 1872—76 amerik. Consul in Dresden, seitdem wieder in Amerika und Congreßmitglied.

**Brentāno** (Ludw. Jos., gewöhnlich Lujo genannt), Nationalökonom, geb. 18. Dec. 1844 zu Aschaffenburg, seit 1872 Prof. in Breslau, einer der eifrigsten Kämpfer auf seiten der Kathedersocialisten.

**Brentford** (spr. Brenntförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, südwestl. von London, an der Mündung des **Brent** in die Themse, 11,091 E.; Wasserwerke für London.

**Brentīno,** Dorf in der ital. Prov. Verona, 650 E., mit berühmter Wallfahrtskirche.

**Brentwood** (spr. Brentwudd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Bahn Harwich-London, 3737 E.

**Brenz,** Fluß in Würtemberg, entspringt bei Königsbrunn und mündet nach 71 Kilom. unterhalb Gundelfingen in Baiern in die Donau.

**Brenz,** Marktflecken im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Heidenheim, an der Brenz, 843 E.; dabei der Bahnhof Sontheim-B. der Eisenbahn Aalen-Ulm.

**Brenz** (Joh.), prot. Reformator Würtembergs, geb. 24. Juli 1499 zu Weil in Schwaben, erst Prediger in Schwäbisch-Hall, seit 1552 Propst in Stuttgart, gest. 11. Sept. 1570. „Opera“ 1576—90, 8 Bde. Biographie von Hartmann und Jäger, 1840.

**Brenzen** oder **Brenzmineralien,** leicht oder schwerer verbrennliche Mineralien, eingetheilt in **Kohlen-B.** (Torf, Braunkohle, Steinkohle, Anthracit), **Harz-B.** (Petroleum, Naphtha, Bergtheer, Asphalt, Bernstein) und in **Schwefel-B.** (Schwefel, Realgar, Auripigment).

**Brenzgau,** Gau an der Brenz, umfaßte das jetzige bair. Bezirksamt Dillingen und das würtemb. Oberamt Heidenheim.

**Brenzlich** oder **empyreumatisch** heißt der eigenthümliche Geruch, der sich bei der unvollständigen Verbrennung organischer Substanzen erzeugt; er verdankt seinen Ursprung gewissen, infolge des mangelhaften Luftzutritts gebildeten flüchtigen Substanzen. — **Brenzsäuren** oder **Pyrosäuren,** die bei der Destillation von organischen Säuren unter Austritt von Kohlensäure und meistens auch von Wasser entstehenden Säuren.

**Brephotrōph** (grch.), Vorsteher eines Findelhauses; **Brephotrophīum,** das Findelhaus.

**Brēra,** das ehemalige Jesuitencollegium in Mailand, jetzt Palazzo reale delle scienze e arti, dessen Erdgeschoß dem Unterrichte in den Wissenschaften und Künsten gewidmet ist, während das obere Stockwerk eine prachtvolle Gemäldegalerie, große Bibliothek (184,400 Bde.) und eine Sammlung von Gipsabgüssen antiker Bildwerke enthält.

**Brescello** (spr. Breschĕllo), Flecken in der ital. Prov. Reggio, am Po, mit 4852 E.; hier 20. Mai 1427 Sieg der Venetianer über die Mailänder.

**Bresche** oder **Sturmlücke,** die durch das Geschütz des Angreifers in der Futtermauer und Brustwehr eines Festungswerks erzeugte Oeffnung, durch welche der Angreifer mit stürmender Hand eindringen will. **Breschbatterie,** die Belagerungsbatterie, welche diese Lücke erzeugen soll, **Breschiren,** die Schießthätigkeit bei dieser Erzeugung. (S. **Belagerung.**)

**Breschīth** (hebr., d. i. im Anfange), das erste Buch Mosis, das mit diesem Wort beginnt.

**Brescia** (spr. Brĕschia, im Alterthum Brixia), Hauptstadt der ital. **Prov. B.** (4621 QKilom. mit 456,023 E.) in der Lombardei, an der Garza und den Eisenbahnen Mailand-Verona und B.-Cremona, Bischofssitz, 38,906 E., mit vielen Alterthümern.

**Brescia** (spr. Brĕschia, Arnold von), s. **Arnold.**

**Brescou** (spr. Breßkuh), Insel an der Südküste Frankreichs, zum Dep. Hérault gehörig, mit Fort.

**Bresiny** (Brzeziny), Stadt in russ. Polen, Gouv. Piotrkow, 6185 E.

**Breslau** (poln. Wraclaw, lat. Vratislavia), Hauptstadt der preuß. Prov. Schlesien und des gleichnam. Reg.-Bez., an der Oder und Ohlau, Sitz eines kath. Fürstbischofs, 239,050 E. (worunter 63,000 Katholiken und 15,000 Juden), mit bedeutender Industrie, Haupthandelsort der großen östl. Bucht an den Sudeten, Eisenbahnverbindungen mit Berlin, Posen und Stettin, Wien und Krakau, Warschau, Sachsen und Böhmen. Oeffentliche Plätze: der Hauptmarkt oder Große Ring mit dem ehrwürdigen Rathhause und der ehernen Reiterstatue Friedrich's d. Gr. (von Kiß 1842); der Blücherplatz mit dem Standbilde Blücher's von Rauch; der Neumarkt; der Tauenzienplatz. Gottesdienstliche Gebäude: der Dom zu St.-Johann, die Elisabethkirche (mit der Rhediger'schen Bibliothek), Kreuzkirche, Liebfrauenkirche ꝛc. Universität, von Kaiser Leopold I. 21. Oct. 1702 (daher „Leopoldina“) gestiftet und 3. Aug. 1811 mit der zu Frankfurt a. O. vereinigt; 5 Gymnasien und zahlreiche andere Unterrichtsanstalten. — Der **Reg.-Bez. B.** zählte Ende 1875 auf 13,475 QKilom. 1,477,824 E. und zerfällt in 24 Kreise; der **Stadtkreis B.** hat 30 QKilom. und 239,050 E., der **Landkreis B.** 750 QKilom. und 74,841 E.

B. zuerst um 1000 erwähnt; 1163—1335 Residenz piastischer Herzoge; dann Hansestadt und freie Reichsstadt; durch Friedrich II. zur dritten Stadt der preuß. Monarchie erhoben. Hier 11. Juni 1742 Friedensschluß zwischen Preußen und Oesterreich; 22. Nov. 1757 Sieg der Oesterreicher über die Preußen; 7. Jan. 1807 Capitulation mit den Franzosen. (Bürkner und Stein, „Geschichte der Stadt B.“ 1851—53.)

**Bresle** (spr. Brehl), Grenzfluß des franz. Dep. Niederseine und Somme, mündet nach 75 Kilom. bei Tréport in den Kanal.

**Bressant** (spr. Bressang, Jean Baptiste Prosper), franz. Schauspieler, geb. 24. Oct. 1815 zu Châlons-sur-Saône, früher am Gymnase in Paris, seit 1854 Mitglied des Théâtre-Français.

**Bressay,** eine der Shetland-Inseln, von Lerwick durch den **Bressay-Sund,** einen trefflichen Hafen, getrennt.

**Bresse,** früher Grafsch. in Burgund, jetzt einen Theil des franz. Dep. Ain bildend, mit der Hauptstadt Bourg (en B.).

**Bresson** (spr. Bressong, Charles, Graf), geb. 1798 zu Paris, Pair von Frankreich, fungirte als franz. Gesandter in Columbia, London, Berlin, Madrid und zuletzt in Neapel, wo er sich 2. Nov. 1847 entleibte.

**Bressuire** (spr. Bressüihr), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, an den Eisenbahnen Angers-Niort und B.-les Sables d'Olonne, 3369 E.

**Brest,** Hauptstadt des Arrondissement B. im franz. Dep. Finistère, einer der wichtigsten Seeplätze und Kriegshäfen Frankreichs, am Atlantischen Ocean, Endstation der Franz. Westbahn (Paris-B.), mit starken Festungswerken umgeben, 66,272 E. Der Bagno für die Galerensklaven wurde unter Napoleon III. geräumt. Die Citadelle am Eingange in den Hafen war einst die Residenz der Herzoge der Bretagne. Hier 1. Juli 1794 Seesieg der Engländer über die Franzosen.

**Brestel** (Rud.), österr. Politiker, geb. 16. Mai 1816 in Wien, bis 1849 Prof. der Mathematik an der Universität daselbst, 1856 Secretär bei der neugegründeten Creditanstalt für Handel und Gewerbe, seit 1864 Mitglied des Abgeordnetenhauses, seit 1868 Finanzminister, als welcher er den Credit Oesterreichs durch mehrere glückliche Finanzoperationen hob; er trat 12. April 1871 zugleich mit dem Ministerium Hasner ab und wurde zum Geheimrath ernannt.

**Brest-Litowsk** (poln. Brześc-Litowski), befestigte Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, am Bug, Sitz eines griech. und eines armen.-kath. Bischofs, 22,132 E., worunter viele Juden, die hier eine berühmte hohe Schule besitzen.

**Bret, Diele** oder **Planke**, ein aus einem Baumstamme seiner Länge nach geschnittenes Stück Holz von geringer Dicke (0,5 bis 4 Ctmt.), so breit wie der Stamm und von einer gewissen normalmäßigen Länge (3,5 bis 6 Mt.). Je nach Dicke und Breite unterscheidet man Rüst-B. oder Pfosten, Mittel-, Spünder-, Schal-, Verschlag-, Kisten-, Fournier-Breter.

**Bretagne** (spr. Bretánj'), die 34,004 QKilom. große nordwestl. Halbinsel Frankreichs, früher eine eigene Provinz, gegenwärtig in die 5 Dep. Ille-Vilaine, Niederloire, Côtes-du-Nord, Morbihan und Finistère zerfallend. Der nördl. Theil heißt die Ober-B., der südl. die Nieder-B. Der Bretagner (Breton), von celt. Abkunft und eine celt. Sprache (das Bas-Breton oder Bretonische) sprechend, ist leidenschaftlich, stolz auf seine Abkunft, dabei aber oft starr und roh. Nach der Römerherrschaft, von welcher die B. im 4. Jahrh. befreit wurde, spaltete sich das Land in mehrere zum Schutze nach außen im engsten Verbande stehende kleine Republiken, welche später unter einzelnen Oberhäuptern monarchische Staatsform annahmen und von 1250 an unter besondern Herzogen von B. vereinigt regiert wurden. Nachdem 1488 der Mannsstamm der Herzoge von B. erloschen, wurde das Land 1532 Frankreich einverleibt, jedoch mit besondern Gerechtsamen und eigenem Parlamente, welches es bis zur Revolution behielt.

**Breteuil** (spr. Bretölj), Stadt im franz. Dep. Eure, am Iton, 2050 E. und Eisenwerke. — B.-Ville, Stadt im franz. Dep. Oise, mit 2950 E., mit Zweigbahn nach dem an der Linie Paris-Amiens gelegenen Bahnhofe B.-Gare.

**Breteuil** (Gabrielle Emilie, Baronin le Tonnelier von), s. Châtelet-Lomont.

**Breteuil** (spr. Bretölj, Louis Auguste le Tonnelier, Baron von), geb. zu Preuilly in Touraine 1733, von 1760 an nacheinander franz. Gesandter in Petersburg, Stockholm, Haag, Neapel und Wien, wurde 1783 Minister des königl. Hauses, lebte seit 1792 in Hamburg, kehrte 1802 nach Frankreich zurück und starb zu Paris 2. Nov. 1807.

**Bret Harte** (Francis), hervorragender nordamerik. Novellist, geb. 1839 in Albany, in Neuyork lebend.

**Bretigny** (spr. Bretinji), Dorf im franz. Dep. Eure-Loire: hier Friede zwischen England und Frankreich 8. Mai 1360. — B., Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, an der Gabelung der Eisenbahnen Paris-Orléans und Paris-Châteaudun-Tours, 943 E.

**Breton** (spr. Bretóng, Jules Adolphe), franz. Genre- und Landschaftsmaler, geb. 1. Mai 1827 zu Courrières, lebt und arbeitet fast ausschließlich in seinem Geburtsorte, meist im Kreise des Volkslebens.

**Bretón de los Herreros** (spr. Erréros, Don Manuel), populärer und beliebter span. Dichter, geb. 19. Dec. 1800 zu Quel (Prov. Logroño), gest. Nov. 1873 zu Madrid. Sammlung seiner poetischen Werke in 5 Bdn., 1850—52.

**Bretoncelles** (spr. Bretongsell), Dorf im franz. Dep. Orne, an der Bahn Chartres-Le-Mans, 205 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 21. Oct. 1870.

**Bretónisch** oder **Armoricanisch**, die celt. Sprache, welche von den celt. Bewohnern der Bretagne (Bretonen) noch gegenwärtig in mehrern Dialekten gesprochen wird, zunächst mit dem Kymrischen (Welsh) verwandt.

**Bretonne**, Nebenfluß der Aube im Dep. Aube.

**Bretschneider** (Heinr. Gottfr.), satirischer Schriftsteller, geb. 6. März 1739 zu Gera, gest. 1. Nov. 1810 zu Krzimiz bei Pilsen. Neben zahlreichen satirischen Schriften verfaßte er namentlich das komische Epos „Graf Esau" (1768).

**Bretschneider** (Karl Gottlieb), hervorragender prot. Theolog, geb. 11. Febr. 1776 zu Gersdorf (sächs. Erzgebirge), Generalsuperintendent und Oberconsistorialrath zu Gotha, gest. 22. Jan. 1848, als Theolog der bedeutendste Vertreter des rationalen Supranaturalismus; als Schriftsteller bearbeitete er die verschiedensten theol. Wissenschaften. Selbstbiographie 1850.

**Bretspiele**, Spiele, welche von zwei Personen an einem viereckigen Brete gespielt werden, das nach Art der Spiele verschiedene Einrichtung hat (Schach-, Damen-, Mühlen-, Puff- und Toccadeglispiel).

**Brettach**, Marktflecken im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarsulm, an der B. (mündet bei Neuenstadt nach 38 Kilom. in den Kocher), 1165 E.

**Bretten**, uralte Amtsstadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Saalbach und an der Eisenbahn Bruchsal-Mühlacker, 3433 E.; Geburtsort Philipp Melanchthon's.

**Bretzel**, auch **Brezel, Brätzel**, eigentlich Bratsel, ein nur Deutschland eigenthümliches Gebäck, in Gestalt einer einfachen, nicht zusammengezogenen Knotenschlinge, stammt aus den Klöstern (Fastenspeise).

**Bretzenheim**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe, 937 E., früher reichsunmittelbare Herrschaft, dann Grafsch. — B., Dorf in Rheinhessen, Kreis Mainz, 2161 E.

**Bretzner** (Christoph Friedr.), Lustspieldichter, geb. 10. Sept. 1748 zu Leipzig, Kaufmann daselbst, gest. 31. Aug. 1807, Verfasser des durch Mozart's Musik unsterblich gewordenen Singspiels „Belmonte und Constanze, oder die Entführung aus dem Serail".

**Breuberg**, Schloß in der Standesherrschaft B. der hess. Prov. Starkenburg, auf einer Höhe bei Neustadt im Mümlingthal, mit röm. Grundfesten.

**Breughel** oder **Brueghel** (Peter), Stammvater einer berühmten niederländ. Malerfamilie, geb. 1530 im Dorfe Breughel bei Broda, gest. 1569 in Brüssel, malte bes. ländliche Feste, Hochzeiten, Tänze, daher auch der **Lustige-** oder **Bauern-B.** genannt. — Sein Sohn **Pieter B.**, genannt der Jüngere oder **Höllen-B.**, weil er bes. Teufel-, Hexen-, Räuberscenen malte, geb. 1559, gest. 1625. — Dessen Bruder, **Jan B.**, genannt **Sammt-** oder **Blumen-B.**, ausgezeichnet in Landschaften und im Malen kleiner Figuren, geb. 1569 in Brüssel, starb 1625 in Antwerpen. In gleicher Manier malte sein Sohn, **Jan B.** — Andere Glieder der Familie sind **Ambros B.**, Blumenmaler; **Abraham B.**, genannt Rhyngraf oder der Neapolitaner, malte Früchte, Blumen, Vögel, starb 1690 in Neapel; sein Bruder **Joh. Baptist B.**, starb 1700 in Rom; Abraham's Sohn, **Kaspar B.**, letztere beiden Blumen- und Früchtemaler; **Franz Hieronymus B.**, geb. um 1665, Marinemaler.

**Breuil**, Dorf in der ital. Prov. Turin, im Thale Tournanche, 2002 Mt. hoch, am Fuße des Matterhorns; von hier der Theodulpaß nach Zermatt.

**Breuni**, im Alterthum Volk in Rhätien, in der Gegend des Brenners.

**Breusch** (franz. Bruche), Fluß im Elsaß, entspringt bei Saales an der deutsch-franz. Grenze und geht nach 75 Kilom. oberhalb Straßburg in die Ill.

**Breve** (vom lat. brevis, d. h. kurz, woraus das deutsche Wort Brief entstanden ist) heißt ein vom Papste ausgehendes kürzeres Schreiben, welches amtliche Verordnungen von geringerer Wichtigkeit ohne Beiziehung des Cardinalscollegiums erläßt, zum Unterschiede von der Bulle und dem motus proprius (Privatbrief des Papstes).

**Brevenne**, Nebenfluß der Rhône, im franz. Dep. Rhône, mündet unterhalb Anse.

**Brévent, Aiguille du B.**, Berggipfel im franz. Dep. Ober-Savoyen, nordwestl. von Chamouny, 2525 Mt. hoch, mit herrlicher Aussicht auf den Montblanc.

**Brevét** (frz., spr. Brewéh), ein Gnadenbrief, Er-

nennungsschreiben; **brevetiren**, einen Gnadenbrief ertheilen, zu etwas berechtigen. **Brevet d'invention** (frz., spr. d'ängwangßjóng), franz. Patent für Erfindungen.

**Breviarium** (lat.), kurze Uebersicht über etwas, ein Auszug, Wirthschaftsbuch u. dgl. — **B. Augusti** oder **B. Imperii**, ein Notizbuch der röm. Kaiser mit Angaben über den Bestand der Armee, die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben &c. — **B. Psalmōrum**, ein Auszug aus dem Psalter zu kirchl. Zwecken, soll von Hieronymus verfaßt sein.

**Breviarium Alariciānum**, ein unter dem westgoth. König Alarich verfaßter und 506 zu Toulouse publicirter Auszug aus röm. Rechtsquellen, zum praktischen Gebrauch bestimmt, gegenwärtig noch für die Quellenforschung wichtig.

**Brevier** (spr. Brĕwihr) oder Breviarium, Breviarium Romanum, das in lat. Sprache abgefaßte und für den täglichen Gebrauch der röm.-kath. Geistlichkeit bestimmte Gebetbuch, zerfällt in vier Theile und enthält kurze Abschnitte aus der Bibel und den Kirchenvätern, Heiligengeschichten, Gebete und Hymnen.

**Brevier** (spr. Briwihr), im engl. Buchdruck die Schriftgattung, welche der in Deutschland als Petit bezeichneten entspricht.

**Brevik**, Hafenstadt im norweg. Amte **Bratsberg**, am Eidanger-Fjord des Kattegat, 2269 E.

**Brevilŏquénz** (lat.), Kürze des Ausdrucks.

**Brēvi mānu** (lat., d. i. mit kurzer Hand), ohne Umstände, ohne Förmlichkeiten, kurzweg. **Brevitātis causa**, der Kürze wegen; **brevĭter**, in Kürze.

**Brevine, La**, Kirchspiel im schweiz. Canton Neuenburg, das **Brevinethal** umfassend, 1559 E. und Bäder, 1040—1175 Mt. über dem Meere.

**Brēvis**, nämlich nota, kurze Note, in der ältern Notenschrift eine Note, welche 2 volle Takte gilt und durch 𝅜 dargestellt wird, nur noch in Kirchenstücken von großen Taktarten oder als lange Schlußnote vorkommend. Eine ganze Taktnote von 4 Vierteln hieß früher **Semibrevis**.

**Brewer** (spr. Bru'r, Anthony), engl. Dichter im 17. Jahrh., von Bedeutung für Begründung der engl. Bühne. — **B.** (John Sherron), engl. Historiker und Theolog, geb. 1810 zu Norwich, Prof. am Kings-College und Prediger zu London.

**Brewster** (spr. Bruhster, Sir David), einer der gelehrtesten brit. Physiker, geb. 11. Dec. 1781 zu Jedburgh in Schottland, längere Zeit Secretär der Edinburgh Royal Society, 1859 zum Principal der Universität ernannt, gest. 10. Febr. 1868, hat sich große Verdienste um die Optik erworben, bes. um die Lehre von der Polarisation und Doppelbrechung des Lichts. Er ist auch der Erfinder des Kaleidoskops. (Von seiner Tochter „Home life of Sir David B.", 2. Aufl., 1870).

**Breyell**, Gemeinde im Kreis Kempen des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Viersen-Venloo, 5517 E.

**Brezillian**, in den romantischen Epen des Mittelalters ein Wald in der Bretagne, welcher in der Artussage und bes. dem „Parcival" eine Rolle spielt.

**Brezóva**, großes Puddlings- und Walzwerk im ungar. Comitat Sohl, unweit Bries an der Gran.

**Brezówa**, Marktflecken im ungar. Comitat Neutra, 6430 E.

**Brialmont** (spr. Brialmong, Henry Alexis), geb. 25. Mai 1821 zu Venloo, belg. Genieoffizier, seit 1861 Generalmajor und als solcher dem Kriegsminister zugetheilt, als Ingenieur (Befestigung von Antwerpen) und Militärschriftsteller ausgezeichnet.

**Briance** (spr. Briangs), linker Nebenfluß der Vienne, im franz. Dep. Obervienne.

**Briançon** (spr. Briangßong, das alte Brigantium), Stadt und Festung im franz. Dep. Oberalpen, 1321 Mt. über dem Meere, am Mont-Genèvre (Straße nach Turin) und der Durance, 4169 E., durch 7 Forts (darunter Fort de l'Infernet 2395 Mt. hoch) geschützt, wichtiger Waffenplatz Frankreichs. Die **Briançoner Kreide** (Specksteinstifte) dient zur Bereitung der Schminke.

**Briánza**, eine Landsch. der ital. Prov. Como, zwischen Monza und Como, das „Paradies der Lombardei", etwa 60 □Kilom., hat ihren Namen von der Villa B., dem höchsten Punkte, einst von der Königin Theodelinde bewohnt.

**Briar**, Nebenfluß des Savannah im nordamerik. Staate Georgia, an welchem 1779 siegreiches Gefecht der Engländer gegen die Amerikaner.

**Briare** (spr. Briahr), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire, in welche hier der **Kanal von B.** mündet, und an der Eisenbahn Paris-Nevers, 4775 E. Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen 9. Dec. 1870, 6. und 14. Jan. 1871.

**Briarēus**, d. i. der Furchtbare, hieß Aegäon, einer der Centimanen der hellenischen Mythe.

**Bric-bat** (frz., spr. Brickbah), Käse in Form der Ziegelsteine (Briquettes), z. B. der Limburger Käse.

**Bricke**, Fisch, soviel wie Neunauge.

**Bricole** (frz., spr. Brikohl), das Zurückprallen, Abprallen, bes. einer Kugel; **bricoliren**, zurückprallen machen, durch Absprung von der Seite treffen; uneigentlich: Umschweife, Winkelzüge oder Ausflüchte machen. — **Bricolschuß**, ein Schuß, bei dem das Geschoß schräg gegen eine Mauer dergestalt gerichtet wird, daß es, von derselben abprallend, eine neue Bahn verfolgen muß.

**Bricquebec** (spr. Brik'bek), Städtchen im franz. Dep. Manche, 3622 E., mit eisenhaltiger Mineralquelle.

**Brides-Bai, Sanct-**, Bai an der Südwestspitze des Fürstenth. Wales, zwischen der Insel Ramsay im N. und der Insel Skinner im S.

**Brides la Perrière** (spr. Brihd la Perriähr), Ort mit warmen Bädern im franz. Dep. Savoyen, unweit Moutier, im Thal des Doron, 178 E.

**Bridgeneß** (spr. Bridschneß), Hafen in der schott. Grafsch. Linlithgow, am Firth-of-Forth.

**Bridgenorth** (spr. Briddschnorsh), Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, am Savern, 5876 E.

**Bridgeport** (spr. Bridschpohrt), Hafenstadt im nordamerik. Staate Connecticut, an der Mündung des Pequomock in den Long-Island-Sund, 19,835 E.

**Bridgeton** (spr. Briddscht'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Cohansey, 6830 E.; Einfuhrhafen.

**Bridgetown** (spr. Briddschtaun), Hauptstadt der engl. Antilleninsel Barbadoes, an der Carlislebai, 24,000 E., Hafen, Sitz des engl. Gouverneurs der Windward-Inseln und eines anglikan. Bischofs.

**Bridgewater** (spr. Briddschŭater), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Parret, 10,259 E.

**Bridgewater** (spr. Briddschŭater, Francis Henry Egerton, Graf von), engl. Gelehrter und Sonderling, geb. 11. Nov. 1756, meist in Paris lebend, wo er auch 12. Febr. 1829 starb, bekannt durch seine Stiftung zur Herausgabe der sogen. **Bridgewaterbücher** (neue Ausg. 1850; auch deutsch, 9 Bde., 1836—39), naturwissenschaftliche Abhandlungen zum Nachweis der Macht, Weisheit und Güte Gottes in der Schöpfung.

**Bridgewaterbai** (spr. Briddschŭaterbä), Theil des Bristolkanals an der Küste der engl. Grafsch. Somerset, in welchen Parret und Brue münden.

**Bridgewaterkanal** (spr. Briddschŭaterkanal), großer Kanal in der engl. Grafsch. Lancaster, vom Ingenieur Brindley auf Kosten des Herzogs Francis Egerton von Bridgewater 1759—77 erbaut, von den reichen Steinkohlenwerken bei Worsleywill über Manchester nach Liverpool führend.

**Bridlington** (spr. Bridlingt'n), oder **Burlington**, Hafenstadt in der engl. Grafsch. York, an der gleichnam. Bai, 9662 E., mit Seebädern (**Bridlington-Quay**) und einer eisenhaltigen Mineralquelle, gibt der Familie Cavendish den Titel Earl of B.

**Bridport** (spr. Briddport), Seestadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündung des **Bride** in den Kanal, 7666 E.

**Brie**, franz. Landsch. in der Champagne (**B.-Champenoise**) und Isle-de-France (**B.-Française**). Jene wurde wieder in die **Ober-B.**, die **Nieder-B.** und die **B.-Pouilleuse** getheilt; berühmter Käse (Fromage de B.).

**Briëc,** franz. Marktflecken, Dep. Finistère, 5592 E.

**Brie-Comte-Robert** (spr. Bri-Congt-Robähr), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, 2714 E., an der Eisenbahn nach Paris.

**Brie-sur-Marne,** Dorf in der Nähe von Paris, im franz. Dep. Seine, an der Marne, 703 E., 30. Nov. bis 2. Dec. 1870 ein Hauptpunkt in den blutigen Ausfallskämpfen der Franzosen gegen die Deutschen.

**Brief** (vom lat. Breve), ursprünglich jedes kürzere Schriftstück, dann soviel wie Urkunde, Diplom ꝛc., jetzt jede schriftliche Mittheilung aus dem privaten und Familienleben, während man amtliche Erlasse „Schreiben" nennt. Briefwechsel berühmter Personen werden schon seit dem Alterthum als charakteristisch für die Zeitgeschichte gesammelt und herausgegeben.

**Brief** (B) auf Curszetteln, soviel wie angeboten zu dem dabei bemerkten Preis, im Gegensatz zu Geld (G), d. h. gesucht.

**Briefgeheimniß,** die Unverletzbarkeit der der Post anvertrauten verschlossenen Sendungen, ist jetzt allenthalben, insbes. auch für die Postanstalt selbst anerkannt; nur in Fällen, wo eine Berechtigung höherer Art als das Recht des Einzelnen in Frage kommt, werden Ausnahmen als zulässig erachtet werden dürfen. Für das Deutsche Reich wurde das B. durch Gesetz vom 28. Oct. 1871 gewährleistet.

**Briefmaler** oder **Illuministen,** im Mittelalter zünftige Schreiber, die „Briefe", d. h. allerhand kleinere Schriftstücke, wie Kalender u. dgl. abschrieben, mit rohen Malereien versahen und auf Jahrmärkten verkauften. Zur Förderung der Production schnitten sie ihre Bilder und Schriften in Platten von Metall oder Holz, um sie dann zu drucken. Sie heißen deshalb auch **Briefdrucker** und waren als solche Vorläufer der Buchdruckerkunst.

**Briefmarken, Freimarken,** Werthzeichen zur Frankirung der Briefe, seit 1840 eingeführt, bestehen meist aus einem farbigen Stempel auf Papier, der ein Wappen oder das Bildniß des Landesherrn sowie die Werthangabe enthält, und werden mittels Klebstoff auf die Briefadresse befestigt. Die Liebhaberei, B. zu sammeln, hat einen besondern Industriezweig (B.-Handel, B.-Albums) und eine Art B.-Wissenschaft (Philatelie) hervorgebracht.

**Briefsteller,** ein Buch, in dem eine Anweisung zum Briefschreiben nebst Musterbriefen gegeben wird. Verfasser solcher Bücher Kiesewetter, Ramler, Campe u. a.

**Brieftaube,** s. Taubenpost.

**Brieg,** Hauptstadt des Kreises B. (603 QKilom. mit 56,681 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau an der Oder und den Eisenbahnen Breslau-Oppeln und B.-Neisse, 16,420 E., mit einem Schlosse (früher Residenz der Herzoge von Liegnitz). — Das ehemalige Fürstenth. B. war öfters mit Liegnitz vereinigt, kam in dem Erbfolgestreit 1440 in Kampf mit Böhmen, bestand, öfters in mehrere Linien getheilt, bis 1675, wo nach dem Tode des letzten Piasten, trotz des 1537 durch Fürst Friedrich II. von B. geschlossenen Erbvertrags mit Brandenburg, Kaiser Leopold B., Liegnitz und Wohlau einzog (Veranlassung der drei Schlesischen Kriege).

**Brieg** (frz. Brigue), Städtchen im schweiz. Canton Wallis, an der Mündung der Saltine in die Rhône, 1076 E., am Beginn der Simplonstraße. In der Nähe das **Briegerbad.**

**Briegleb** (Hans Karl), Rechtslehrer, geb. 1. Mai 1805 in Baireuth, seit 1845 Prof. in Göttingen, um die histor. Begründung der Theorie des Civilprocesses hochverdient.

**Briel,** die, bei Wien, s. **Brühl.**

**Brielle** oder **Briel,** Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel Voorne, an der Mündung der Maas, 4239 E., mit Hafen.

**Brienne** (spr. Briänn), Stadt im franz. Dep. Aube, 1886 E., bis 1790 mit Militärschule, in welcher Napoleon I. gebildet ward. Hier 1. Febr. 1814 Sieg der Verbündeten unter Blücher über Napoleon I.

**Brienne** (spr. Briänn), berühmtes franz. Grafenhaus, dessen Ahnherr Engelbert I. um 990 lebte. **Johann von B.,** Sohn Erard's II., Königs von Cypern, ward 1209 König von Jerusalem, erhielt 1229 auch die Krone von Konstantinopel und starb 1237. Sein Bruder **Walther (Gauthier) von B.** ward nach dem Tode Heinrich's VI. (1197) auf den Thron von Sicilien berufen, erhielt infolge seiner Vermählung 1201 vom Papste auch Tarent und Lecce zum Lehn, wußte sein Reich zweimal rasch zu erobern, fiel aber bei der Belagerung von Sarno. Sein nachgeborener Sohn **Walther IV. von B.,** der Große, ward 1229 Statthalter von Jerusalem, 1244 aber in der Schlacht bei Gaza von den Sarazenen gefangen und 1251 in Aegypten hingerichtet. Dessen Sohn **Walther V. von B.** vergeudete Gut und Leben im Kampfe um die griech. Herrschaft und fand in der Schlacht am Cephissus 1312 den Tod. **Walther VI.,** Sohn des Vorigen, ward 1326 Statthalter von Florenz, verlor 1331 auf einem Zuge zur Wiedereroberung der griech. Fürstenthümer sein Heer durch die Pest, setzte sich 1342 in Florenz fest, regierte aber höchst tyrannisch, sodaß er infolge eines Aufstandes 6. Aug. 1343 abziehen mußte; er ging nach Frankreich, ward Connétable und fiel 19. Sept. 1356 in der Schlacht von Poitiers.

**Brienne** (spr. Briänn), Cardinal und franz. Minister, s. **Loménie de Brienne.**

**Brienon-sur-Armançon** (spr. Brinong-sür-Armangsong) oder **B. l'Archevêque** (spr. B. l'Arsch'wäht), Stadt im franz. Dep. Yonne, am Armançon und an der Eisenbahn Paris-Dijon, 2519 E.

**Brienz,** Flecken im schweiz. Canton Bern, Bez. Interlaken, am **Brienzer See** (13 Kilom. lang, 3 Kilom. breit), und am Fuße des steilen, **Brienzer Grat** genannten, 2208 Mt., im Rothhorn bis 2350 Mt. aufsteigenden Gebirgszugs, mit 2605 E. In der Nähe des Sees der berühmte **Gießbach.** Auf den Alpen bei B. der sehr geschätzte **Brienzer Käse.**

**Briénza,** Flecken der ital. Prov. Potenza, 4878 E.

**Brier Creek** (spr. Krihk), Nebenfluß des Savannah im nordamerik. Staat Georgia, mündet bei Jacksonborough.

**Brierley** (spr. Brierli, Benjamin), engl. Volksschriftsteller, Dialektdichter und Schauspieler, geb. 26. Juni 1825 in Failsworth bei Manchester.

**Brière** (spr. Briähr), großes Torfmoor in der Niederbretagne, das sich bei hohem Wasser der Loire in einen See verwandelt.

**Bries,** Stadt im ungar. Comitat Sohl, mit 11,766 meist Viehzucht treibenden E. Berühmt ist der **Brieser Käse,** aus frischer, gegorener Schafmilch.

**Briesen** oder **Friedeck,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Kulm, am Briesen- und Schloßsee und der Thorn-Insterburger Eisenbahn, 4049 E., mit dem 1311 gegründeten Schlosse Friedeck. — B. in der Mark, Dorf im Kreise Lebus des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Eisenbahn Berlin-Frankfurt, 795 E.

**Briey,** Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Meurthe und Mosel, mit 1996 E.

**Briga,** Flecken in der ital. Prov. Cuneo, an der Livenza, 1615 E.

**Brigach,** ein Quellfluß der Donau, entspringt im O. des Schwarzwaldes und vereinigt sich unterhalb Donaueschingen mit der Brege zur Donau.

**Brigáde** (frz.), Vereinigung mehrerer Regimenter oder Bataillone einer Waffengattung. Gegenwärtig bilden gewöhnlich 2 Regimenter Infanterie eine **Infanterie-B.,** 2—3 Regimenter Cavalerie eine **Cavalerie-B.,** 2 Regimenter Artillerie, zusammen 15—16 Batterien, eine **Artillerie-B.** B. heißen auch kleinere Truppentheile, wenn solche zu einem gemeinsamen Zwecke verwendet werden, wie z. B. Gensdarmerie-, Sappeur-, Grenadier- und Arbeiter-B. Ein **Brigadier,** Brigadechef, ist der Commandeur einer B., gewöhnlich ein Generalmajor (in Frankreich **Brigadegeneral**), doch wird bei der franz. Cavalerie und Gendarmerie auch ein Unteroffiziergrad Brigadier genannt. **Brigadeschulen** heißen die bei B. zu theoretischer Ausbildung errichteten Militärschulen. **Brigadebatterien** sind diejenigen Feldbatterien, welche den Infanterie- oder Cavalerie-

B. für kriegerische Zwecke zugetheilt werden. **Brigadestellung** ist die Aufstellung der Truppen der verschiedenen Waffengattungen zu gegenseitiger Unterstützung oder die normale Schlachtordnung der B.

**Brigadis**, in Frankreich Schaffelle, die auf Rohlederart zugerichtet sind.

**Brigands** (frz., spr. Brigangs, d. i. Räuber, Wegelagerer) bildeten früher in Frankreich Freicorps, die sich durch Räubereien und Beute erhielten; **Brigandage** (spr. -dahsch), Wegelagerei; **brigandiren**, Wegelagerei treiben, rauben.

**Brigantes**, das mächtigste Volk in Britannia zur Zeit der Römer, welches Eboracum (jetzt York) zur Hauptstadt hatte und unter den Flaviern den Römern unterworfen wurde.

**Briganti** (ital., in der Einheit brigante), Räuber, bes. von den bourbonistischen Scharen gebraucht, welche nach der Vertreibung Franz' II. von Neapel (1860) die neapolit. Prov. beunruhigten. Ihr Treiben **Brigantaggio**.

**Brigantii**, im Alterthum Volk in Vindelicien, an der Ostseite des Bodensees (Voralberg), mit der Hauptstadt **Brigantia**, jetzt Bregenz. Danach hieß der Bodensee im Alterthum **Brigantinus Lacus**.

**Brigantine**, kleines schnellsegelndes Schiff mit niedrigem Bord, das zwar 10—15 Ruderbänke auf jeder Seite, aber auch Segel hat.

**Brigantium**, fester Platz der Römer im Lande der Segusianer im Narbonensischen Gallien, jetzt Briançon.

**Brigels** oder **Breil**, Dorf im schweiz. Canton Graubünden, 1 Kilom. vom Vorderrhein, 888 E.; von hier der Aufstieg zum Kistenpaß und Frisalgletscher.

**Brigg**, ein zweimastiges Fahrzeug mit Fregattentakelage; von den beiden Masten heißt der vordere der Fock-, der hintere der große Mast; das Gaffelsegel am letztern heißt das **Briggsegel**. Die B. hat die Bauart des Dreimasters und führt als Kriegsschiff 10—20 Kanonen. — Die **Kutter-B.** hat die Bauart des Kutters, aber die Takelage der B.

**Briggius**, eigentlich **Henry Briggs**, geb. 1556 zu Warleywood in Yorkshire, berühmter Mathematiker, seit 1619 Prof. der Geometrie in Oxford, gest. daselbst 26. Jan. 1630; seine „Arithmethica logarithmica" (1624) die Grundlage aller logarithmischen Tafeln.

**Brighella**, in der ital. Volkskomödie die Rolle des verschlagenen Bedienten.

**Bright** (spr. Breit, Sir Charles Tilston), engl. Ingenieur, geb. 1832, legte u. a. 1858 das Kabel zwischen Europa und Amerika, führte den Telegraphenkabel durch den Persischen Meerbusen nach Indien (vollendet 1864), später bes. mit Legung von Kabeln in Westindien beschäftigt, 1865—68 für Greenwich im Parlament.

**Bright** (spr. Breit, John), engl. Politiker geb. 16. Nov. 1811 zu Greenbank bei Rochdale, bekannt als Führer der sogen. Manchesterpartei, populärer Agitator und Parlamentsredner, unter Gladstone 1868—70 Handelsminister, seit Sept. 1873 Kanzler für Lancaster, schied mit dem Rücktritt Gladstone's 17. Febr. 1874 aus und trat erst 1878 wieder öffentlich auf behufs Aufrechthaltung der Neutralität Englands im russ.-türk. Kriege.

**Bright** (spr. Breit, Richard), angesehener Arzt in London, geb. 1788, gest. 16. Dec. 1858, bekannt durch die nach ihm benannte und von ihm zuerst beschriebene **Bright'sche Krankheit** (Morbus Brightii), welche in einer Entzündung der Nieren besteht, eine Zurückhaltung der wässerigen Bestandtheile des Harns und damit allgemeine Wassersucht erzeugt; ebenso kommt es häufig durch die Zurückhaltung des Harnstoffs zur Harnvergiftung des Blutes (Urämie), die meist tödlichen Ausgang hat.

**Brighton** (spr. Breit'n), früher **Brighthelmstone**, Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, an der Südküste, das besuchteste Seebad Englands, 90,011 E., mit vielen Prachtbauten, großem Aquarium (seit 1872).

**Brigitta, Birgitta**, die Schutzheilige Irlands, schöne Schottländerin im 6. Jahrh., erbat sich, um allen Eheanträgen zu entgehen, Häßlichkeit und widmete sich im von ihr gestifteten irischen Kloster Kildar der Erziehung von Mädchen. Gedächtnißtag: 1. Febr.

**Brigittenorden** oder **Birgittenorden**, 1363 von der heiligen **Birgitta**, einer Schwedin aus königl. Geschlecht, im Kloster zu Wadstena gestiftet und von Urban V. bestätigt. Mönche und Nonnen, unter demselben Dache vereinigt, durften sich nicht sehen, lebten von Almosen und widmeten sich dem Mariendienste. Der Orden verbreitete sich über ganz Europa, bis im 18. Jahrh. nur noch vier Klöster bestanden, die jetzt auch verschwunden sind.

**Brigittenau**, Vorort von Wien, in der Nähe des Augartens und Praters.

**Brignoles, Brignolles** (spr. Brinjól') Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Var, im schönen Thale des Caramy, 5593 E., bekannt durch seine vortrefflichen Pflaumen (**Brignoler Pflaumen**).

**Brigue** (frz., spr. Brigh'), eine Rotte, die sich zu Bösem verbunden hat; Kabale, hinterlistige Handlung: **Brigueur** (frz., spr. Brighöhr), ein Ränkeschmied, Erbschleicher; **briguiren** (spr. brighiren), etwas durch unerlaubte Mittel erschleichen.

**Brihuéga**, Stadt in der span. Prov. Guadalarara, 4373 E.

**Bril** (Matthäus und Paul), zwei niederländ. Landschafts- und Historienmaler, geb. zu Antwerpen, Matthäus 1550, Paul 1556. Der ältere ging frühzeitig nach Rom, wo er unter Gregor XIII. im Vatican al Fresco malte, aber schon 1584 starb. Sein Bruder, von ihm nach Rom gezogen, übertraf ihn bei weitem und starb zu Rom 1626.

**Brillant** (frz.), glänzend; lebhaft; ausgezeichnet.

**Brillánt** (frz., spr. Brijang, verdeutscht Briljánt) nennt man den geschliffenen Diamant, wenn seine Form zwei abgestumpfte Kegel darstellt, deren Grundflächen zusammenstoßen; **brillantiren**, Glas, Stahl 2c. wie Brillanten schleifen.

**Brillantfeuer**, eine Mischung (Satz) zu Lustfeuerwerk, zu Schwärmern, Rädern, Sonnen 2c., aus Mehlpulver und Eisenspänen, auch wol mit etwas Schwefel bestehend, die beim Abbrennen weißglühende, hellglänzende Funken geben. Eisenfeile gibt lange strahlende Funken, gestoßenes Gußeisen blumige, sternartige Funken.

**Brillantkäfer, Diamantkäfer, Juwelenkäfer** (Entimus imperialis), aus der Gattung der Rüsselkäfer, mit Furchen und Gruben, in denen prachtvoll buntglänzende kleine Schuppen sich befinden, in Brasilien.

**Brillat-Savarin** (spr. Brija-Sawaräng, Anthelme), geistreicher franz. Schriftsteller, geb. 1. April 1755 zu Belley, Mitglied des Cassationshofs zu Paris, gest. 2. Febr. 1826, bes. durch seine classische „Physiologie du goût" deutsch von K. Vogt, bekannt.

**Brille** (aus Beryll, im Mittelalter für jedes Glas gebraucht), Augengläser, um der Sehkraft zu Hülfe zu kommen, verschieden nach den Bedürfnissen der Sehenden. 1) Weitsichtige brauchen, um in der Nähe sehen zu können, convexe Gläser, welche ihren Sehwinkel vergrößern; der Fehler der Augen liegt in zu geringer Brechung der Lichtstrahlen. 2) Diese Brechung ist am geringsten bei solchen Personen, denen der graue Staar operirt, d. h. die verdunkelte Linse aus dem Auge entfernt worden ist, daher bedürfen diese sehr convexerer Brillengläser, der sogen. Staar-B. 3) Kurzsichtige Personen leiden an einer Form ihrer Sehorgane, vermöge deren die Lichtstrahlen zu sehr gebrochen werden, und bedürfen also concaver Gläser, welche den Sehwinkel verkleinern, um in die Ferne sehen zu können. 4) Blödsichtige oder Stumpfsichtige haben einen unempfindlichen Sehnerven, bedürfen viel Licht, um deutlich sehen zu können, und daher der schwachen convexeren Gläser. 5) Lichtscheue Augen, denen die gewöhnliche Beleuchtung schon zu grell ist, oder Personen, welche sehr grellem Lichte sich aussetzen (Feuerarbeiter, Reisende auf Schneeflächen) müssen einen Schutz gegen die allzu vielen Lichtstrahlen haben, welchen B. mit blau-grauen (sogen. azurblauen) Gläsern bieten. 6) Staub-B. sollen nur aus farblosen, gutgeschliffenen Parallel-Plan-Gläsern bestehen. 7) Die sogen. Maler-B. mit halb getheilten Gläsern, sodaß z. B. die obere Hälfte schärfer ist als die untere, sollen Zeichnern das Betrachten ferner Gegenstände und deren

Nachzeichnen auf dem Papiere erleichtern. Die Wahl einer geeigneten B. ist immer dem Ermessen eines erfahrenen Augenarztes zu überlassen.

**Brillen** (Befestigungskunst), s. Lunetten.

**Brillenschlange, Schildviper** (Naja s. Aspis), Gattung der Giftnattern. Die Wahre B. (N. tripudians), gelblichbraun, mit einer schwarzen brillenförmigen Zeichnung auf dem Halse, 1,9 Mt. lang, bis armsstark, in Ostindien, sehr giftig, wird von Gauklern zum Tanzen abgerichtet. Die Aegyptische B. (N. Haje), die Aspis Aegyptens oder Schlange der Kleopatra, wird ebenfalls abgerichtet. Durch Berührung einer bestimmten Stelle des Nackens fällt sie in den Starrkrampf und wird steif wie ein Stock. Sie galt den alten Aegyptern als Sinnbild der Macht.

**Brilliren** (frz.), glänzen, schimmern; von Hühnerhunden: streichen, herumschwärmen.

**Brilon,** Hauptstadt des Kreises B. (790 QKilom. mit 36,787 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Aa und der Eisenbahn Düsseldorf-Warburg, 4177 E., einst Hanse- und Hauptstadt des Herzogth. Westfalen.

**Brimborions** (frz., spr. Brängborióng), latinisirt Brimborium, Kleinigkeiten, Lappalien; auch Umschweife, bedeutungslose Redensart.

**Brimmwalderstein,** einer der höchsten Gipfel des Westerwaldes, 682 Mt. hoch.

**Brincóli** (ital.), Rechenpfennige, Spielmarken.

**Brindisi,** das alte Brundusium, See- und Hafenstadt in der ital. Prov. Lecce, an der Küste des Adriatischen Meeres, Sitz eines Erzbischofs, 13,755 E., ist durch die nach Turin führende Eisenbahn und durch die anschließenden Postdampferlinien nach Indien ein Weltverkehrsplatz geworden. Im Alterthum griech. Stadt in Calabrien, später röm. Prov., Virgil's Sterbeort.

**Brindley** (spr. Brindli, James), engl. Ingenieur, geb. 1716 zu Thornsett, gest. 30. Sept. 1772 zu Turnhurst in der Grafsch. Stafford, bes. bekannt als Erbauer des Bridgewaterkanals.

**Brinitza,** Grenzfluß Schlesiens gegen Polen, mündet bei Myslowitz in die Przemza.

**Brink,** in Niedersachsen jeder beraste Platz, dann aber auch ein grüner Platz oder Hügel, wo Bauern ihre Zusammenkunft halten. — **Brinksitzer,** die Besitzer der kleinen oder Unterthanenhäuser, sowie alle, die auf dem Lande zur Miethe wohnen und nicht zur polit. Dorfgemeinde gehören.

**Brinkmann** (Heinr. Rud.), Rechtsgelehrter, geb. 3. Jan. 1789 zu Osterode, Prof. in Kiel, seit 1834 Oberappellationsrath daselbst, gest. 1847, gehörte als ein Schüler Hugo's zur histor. Schule.

**Brinkmann** (Karl Gust., Baron von), schwed. Staatsmann und Dichter, geb. 24. Febr. 1764 zu Brännkyrka bei Stockholm, als Diplomat und Reichsrath thätig, gest. 25. Dec. 1847.

**Brinvilliers** (spr. Brängwiljé, Marie Madeleine, Marquise von), berüchtigte Giftmischerin zur Zeit Ludwig's XIV., wurde 16. Juli 1676 in Paris hingerichtet. Von jener Zeit datirt in Frankreich die Chambre ardente, ein für derartige Verbrechen bes. eingerichteter Gerichtshof.

**Brinz** (Aloys), Rechtslehrer, geb. 25. Febr. 1820 zu Weiler im bair. Allgäu, erst Prof. zu Erlangen, von 1857 an in Prag, vertrat seit 1861 im böhm. Landtage und österr. Reichstage die deutschen Interessen gegen das Czechenthum und die feudale Aristokratie, ging 1866 als Prof. nach Tübingen, 1871 nach München.

**Brio, brióso** (ital.), Munterkeit, Feuer; in der Musik: Bezeichnung feurigen, geistvollen Vortrags.

**Briolets** (frz.), tropfenförmige zu Ohrgehängen benutzte Diamanten.

**Brion** (Friederike Elisabeth), bekannt als „Friederike von Sesenheim" durch ihr Verhältniß zu Goethe, das derselbe in „Wahrheit und Dichtung" schildert, geb. 1752 oder 1754 zu Sesenheim (richtiger Sessenheim) bei Straßburg im Elsaß, gest. 3. April 1813.

**Brion** (spr. Briong, Gustave), franz. Genremaler, geb. 24. Oct. 1824 zu Rothau (Deutsch-Lothringen), lebte in Paris, wo er 6. Nov. 1877 starb.

**Brioni-Inseln,** kleine Inselgruppe an der Westküste von Istrien, mit lieblicher Vegetation von Myrten und Lorbern, und schätzbarem grauem Marmor.

**Brionnais** (spr. Brionäh), sonst Landsch. in der Bourgogne, jetzt Theil des franz. Dep. Saône-Loire.

**Brionne,** Stadt im franz. Dep. Eure, an der Rille und der Eisenbahn Rouen-Caën, 3550 E. Hier 1050 Concil, das die Lehre Berengar's verdammte.

**Brioschi** (Brióski, Carlo), Maler, geb. 1826 zu Mailand, seit 1840 in Wien, als Decorationsmaler der Großen Oper wirkend.

**Brioude** (spr. Briúd), Stadt im franz. Dep. Ober-Loire, am Allier und an den Eisenbahnen Clermont-Ferrand-Nismes und Toulouse-Lyon, 4616 E.

**Briquetage** (frz., spr. Briketahsch), das Ziegelwerk, der ziegelartige Anstrich einer Mauer (Fugenschnitt); **briquetiren,** mit Ziegeln aussetzen oder ziegelartig anstreichen; **Briquettes** (spr. Brikett), aus Stein- oder Braunkohlengrus geformte Brennziegel.

**Brisanz** (frz.), die zerbrechende, zertrümmernde Kraft eines Explosivstoffs, die sich gegen die Wände der Einschließung geltend macht. Für die Zwecke des Schießens aus Gewehren und Geschützen verlangt man neben möglichst hoher vorwärts treibender Kraft eine möglichst geringe B., für Sprengzwecke dagegen eine bedeutende B. Schießpulver gewährt ersteres, die Nitrilverbindungen: Schießbaumwolle, Nitroglycerin, Dynamit, Dualin &c. gewähren letzteres.

**Brisau** oder **Briesau,** Stadt in Mähren, Bez. Mährisch-Trübau, an der Zwittawa, 5095 E.

**Brisbane** (spr. Brisbehn), Fluß im östl. Australien, Hauptfluß der Colonie Queensland, mündet 26 Kilom. unterhalb der Stadt B. in den Ocean.

**Brisbane** (spr. Brisbehn), seit 1859 Hauptstadt der Colonie Queensland in Australien, am B., 19,413 E.

**Brise,** ein leichter Wind, der vom Lande aus zur See weht, auch leichter Segelwind überhaupt.

**Briséis,** des Brises, Königs der Leleger und Priesters in Lyrnessus, Tochter, eine aus der Iliade bekannte trojan. Gefangene, Sklavin des Achilles und Gegenstand seines heftigen Streites mit Agamemnon.

**Brisighella,** Stadt in der ital. Prov. Ravenna, 12,281 E.

**Brisling,** Fisch, s. Sprotte.

**Brissac,** franz. Adelsfamilie, ursprünglich Cossé, B. aber von einer ihrer Herrschaften in Anjou genannt. **Charles de Cossé, Graf von B.,** geb. 1505, starb als Marschall von Frankreich 31. Dec. 1563. Sein Bruder **Arthur de Cossé, Graf von B.,** geb. 1512, Gegner der Hugenotten, ebenfalls Marschall von Frankreich, starb 15. Jan. 1582. Der Sohn Charles de Cossé's, **Timoléon de Cossé, Graf von B.,** geb. 1543, ebenfalls Gegner der Hugenotten, kämpfte 1565 auf Malta gegen die Türken und starb 1569. Dessen Bruder **Charles de Cossé, Graf von B.,** trat der Partei von Guise bei, ward 1594 Gouverneur von Paris, das er Heinrich IV. übergab, der ihn dafür zum Marschall von Frankreich machte, ward 1611 unter Ludwig XIII. Pair und Herzog und starb 1621. **Louis Hercule Timoléon de Cossé, Herzog von B.,** geb. 14. Febr. 1734, ward im Sept. 1792 zu Versailles vom Volke ermordet. Sein Sohn, **Timoléon de Cossé, Herzog von B.,** geb. 1775, fiel von Napoleon ab und trat auf Seite der Bourbons; Ludwig XVIII. erhob ihn dafür zum Pair. Er starb 1847. Sein Sohn, **Maria Artus Timoléon de Cossé, Herzog von B.,** geb. 1813, jetzt Haupt des Hauses.

**Brissot** (spr. Brissó, Jean Pierre), genannt de Warville, geb. zu Chartres 14. Jan. 1754, Schriftsteller, betheiligte sich an der Franz. Revolution, gehörte der Nationalversammlung und später dem Convent an, widersetzte sich jedoch der Commune und den Septembermännern, betrieb den Krieg der Republik gegen England und Holland, unterlag der Bergpartei und wurde 31. Oct. 1793 hingerichtet. Die Bezeichnung Brissotins (d. i. Anhänger der Politik B.'s) ist gleichbedeutend mit Girondistes.

**Bristol** (spr. Brist'l), wichtige Handelsstadt Groß-

britanniens, in der Grafsch. Gloucester, zu beiden Seiten der Flüsse Avon und Froome, welche ein für Seeschiffe aller Art zugängliches Hafenbassin bilden, Bischofssitz, 182,552 E. Dabei Clifton, mit den **Bristoler Heilbädern. Kanal von B.** wird die zwischen den Küsten von Südwales und Devon sowie zwischen Hartlands und St.-Gavers-Point ins Land eindringende Bucht genannt, in deren Tiefe der Severn mündet.

**Bristoler Diamant,** ein Spat, purpurroth, gelbtingirt und röthlich, bei Bristol gefunden, zu unechtem Schmucke benutzt.

**Brisüre** (frz., spr. Brisühr), der Bruch, die Biegung; bei bastionirten Festungswerken die Verlängerung der Defensionslinie über die Curtine hinaus, wodurch letztere einen Bruch erhält und eine zurückgezogene Flanke entsteht.

**Britannia,** der röm. Name des heutigen England und Schottland seit Julius Cäsar, der 55 v. Chr. von Gallien aus dort landete, ward erst um 60 n. Chr. röm. Prov., die im N. durch den sogen. Pictenwall von Caledonien (B. barbara) geschieden war, dann um 450 von den Angelsachsen erobert, die ihre Herrschaft in B. gründeten. Die gemeinsame Benennung der Völker, die bis gegen Caledonien wohnten, war **Britanni** oder **Britones**, meist dem celt. Volksstamme angehörig. Wie dieser hatten sie in den Druiden einen eigenthümlichen Priesterstand, mit welchem ihre Dichter, die Barden, nahe verbunden waren. Das übrige Volk befand sich in der Hörigkeit des Priester- und Adelstandes. Durch die Römer vervollkommneten sie sich in Künsten des Friedens; das Christenthum faßte schon gegen Ende des 2. Jahrh. in B. festen Fuß. (S. **England** und **Großbritannien.**)

**Britanniabrücke,** eins der großartigsten Bauwerke der neuern Zeit, führt über die Menaistraße zwischen dem engl. Festlande und der Insel Anglesea, ruht auf drei steinernen Pfeilern und besteht aus schmiedeeisernen Röhren von quadratischem Durchschnitt, durch welche die Eisenbahnzüge gehen, 461 Mt. lang; 1846—49 von Rob. Stephenson erbaut.

**Britanniametall,** eine dem reinen Zinn an Farbe ähnliche Legirung von 85—90 Proc. Zinn mit Antimon, Zink, Kupfer, Nickel und Wismuth, meist zu Tafelgeschirr benutzt.

**Britannicus,** Beiname des röm. Kaisers Claudius, wegen der Unterwerfung Britannias; auch Beiname des Claudius Tiberius Germanicus.

**Britannien** (alte Geogr.), s. **Britannia;** (neue Geogr.), s. **Großbritannien.**

**Briten,** die jetzigen Bewohner von Großbritannien; **britisch,** soviel wie großbritannisch, englisch.

**Britisch-Birmanien** (engl. British Burmah), brit. Prov. in Hinterindien, unter einem Obercommissionär der anglo-ind. Regierung, besteht aus den 3 Commissarschaften Arakan, Tenasserim und Pegu, zusammen von 283,380 QKilom. mit 2,747,148 E.; Hauptstadt ist Rangun.

**Britisch-Columbia,** engl. Prov. in Nordamerika, seit 1871 zur Dominion of Canada gehörig, zwischen dem Felsengebirge und dem Stillen Ocean (das frühere Neucaledonien), 1866 mit der Vancouverinsel vereinigt, und mit dieser, der Königin-Charlotteninsel &c. 551,650 QKilom. umfassend mit 38,644 E. (10,124 Weiße). Großer Goldreichthum, bes. in den Thälern des Frazerflusses und Thompson; Pelzthiere. Hauptstadt Neuwestminster.

**Britisch-Guiana,** s. **Guiana.**

**Britisch-Honduras,** brit. Colonie in Mittelamerika, an der Ostküste von Guatemala, 34,964 QKilom. mit 24,710 E.; Hauptstadt Balize.

**Britisch-Kaffraria,** s. **Kaffern.**

**Britisches Museum,** engl. British Museum, großartiges Institut in London, welches für das wissenschaftliche Centrum nicht nur des brit. Staats, sondern der ganzen gebildeten Welt gelten kann, eröffnet 15. Jan. 1759, zerfällt gegenwärtig in 7 Departements: 1) Die Bibliothek gedruckter Bücher, eine der reichsten der Welt, an 1,500,000 Bde. stark, mit einer jährlichen Zunahme von durchschnittlich 30,000 Bdn. 2) Die Manuscriptensammlung in 40,000 Foliobänden und 20,000 einzelnen Rollen und Schriftstücken. 3) Die Kupferstiche und Zeichnungen. 4) Die Alterthümer, in die Sculpturen und kleinern Antiquitäten getheilt; zu erstern gehören a) die ägypt. Sammlung mit dem Stein von Rosette; b) die assyrische, die Ausgrabungen von Layard und Loftus umfassend; c) die griech. Alterthümer mit der Lycischen Galerie, den Elgin Marbles, den Phygalian Marbles und der Newton'schen Sammlung (aus Halikarnassus &c.); d) die röm. Sculpturen. 5) Die zoologische, 6) die botan. Sammlung, 7) die geolog. und mineralog. Abtheilung zählen ebenfalls zu den reichsten der Welt.

**Britisches Nordamerika,** das ganze Nordamerika im N. der Vereinigten Staaten, ausgenommen Alaska im NW. des Continents, ein Gebiet von 9,500,000 QKilom. mit an 4,460,000 E. Die Grenze der Vereinigten Staaten wurde durch die Verträge von 1839, 1846 und schließlich bezüglich der Insel San-Juan durch Entscheid des Deutschen Kaisers 1872 festgesetzt. Unter regelmäßig organisirter Regierung stehen die Dominion Canada, die Prinz Edward-Insel und Neufundland, noch nicht organisirt sind die Hudsonsbaiterritorien, die nordwestl. Territorien, Labrador und die Arktischen Inseln.

**Brito,** Rhede am Stillen Ocean, im Staate Nicaragua, westl. vom gleichnam. See.

**Britomartis,** aus Kreta, Nymphe, des Zeus Tochter, stürzte sich, dem Minos zu entgehen, ins Meer, und von Fischern in einem Netz aufgefangen (daher Diktynna, d. i. Garnerin genannt), ging sie nach Aegina, daselbst in einem Haine der Artemis verschwindend (daher Aphäa, d. i. die Unsichtbare), mit deren Geschichte sie verschmilzt, indem sie, als Gottheit der Jäger und Fischer, mit Artemis identificirt wird.

**Britones,** s. **Britannia.**

**Britton,** (spr. Britt'n), das älteste Summarium der Gesetze Englands, auf Befehl Eduard's I. in franz. Sprache abgefaßt. Ausgabe mit engl. Uebersetzung von Nicholls (1865).

**Britton** (spr. Britt'n, John), engl. Topograph und Archäolog, geb. 1771 zu Kingston-St.-Michael in der Grafsch. Wilts, gest. 1857 zu London, lieferte eine Reihe vortrefflicher reich illustrirter Werke.

**Brive** (spr. Brihw), Dorf im franz. Dep. Niedercharente, an der Charente und der Eisenbahn Saintes-Angoulême, 378 E.

**Brives-la-Gaillarde** (spr. Brihw la Gal'jard), Stadt im franz. Dep. Corrèze, an den Eisenbahnen Perigueur-Rhodez und Brives-Tulle, 10,765 E.

**Brixen** (ital. Bressanône), Hauptstadt des Bez. B. (1203 QKilom. mit 25,186 E.) in Tirol, am Einflusse der Rienz in den Eisack und an der Brennerbahn, Sitz eines Fürstbischofs, 4349 E. In der Nähe das sogen. Kläusel mit der **Franzensfeste.** Das früher reichsunmittelbare **Fürstbisthum B.** hatte ein Areal von 937 QKilom.

**Brixen,** Pfarrdorf im tiroler Bez. Kitzbühel, 992 E., im **Brixenthale** (darin Station der Bahn Salzburg-Wörgl); 2 Kilom. davon das **Maria-Luisenbad** mit schöner Aussicht von der Hohen Salve.

**Brixenstadt,** s. **Prichsenstadt.**

**Brixham** (spr. Brissäm), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der äußersten Westküste der Bucht Torbay, 6542 E.

**Brixlegg,** Dorf im tiroler Bez. Kufstein, an der Rosenheim-Innsbrucker Eisenbahn, 984 E., mit Berg- und Hüttenamt und der wichtigsten Silber-, Kupfer- und Bleischmelze Tirols.

**Briza, Zitter-** oder **Flittergras,** Pflanzengattung der Gräser. B. media, in Norddeutschland häufig, gutes Futtergras, häufig zu Bouquets und Kränzen verwendet; B. maxima, Südeuropa, Zierpflanze.

**Brizomant** (grch.), ein Traumdeuter (von der Göttin **Brizo** auf Delos, welche ihre Orakel durch Träume verkündete); **Brizomantie,** Traumdeuterei.

**Brjansk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der

Desna und der Eisenbahn Smolensk-Orel, 14,657 E. — **B.**, Stadt im russ. Gouv. Grodno, südwestl. von Bjelostok, 1714 E.

**Br. m.** = brevi manu (s. d.).

**Broach** (spr. Brohtsch), auch **Barôtsch** oder **Brôtsch**, Hauptstadt des zur Präsidentschaft Bombay gehörigen indobrit. Districts B. (3520 QKilom. mit 350,322 E.), am Narbudda, 36,932 E.

**Broacker** oder **Broagger**, auch **Brauer**, hochgelegenes Dorf in Schleswig, auf der Halbinsel Sundewitt, 1002 E., dessen zwei Kirchthürme als Signal für die Schiffer dienen.

**Broad-Cloth** (spr. Brohd-Kloths), in England die feinsten wollenen Tuche; eine besondere Gattung davon, mit breiten Leisten, führt den Namen **Broad-listed-clothes** (spr. Brohd-listed-klohß's).

**Broad-River** (spr. Brohd-Riwwer), Fluß in Nordamerika, entspringt an der Blue-Ridge, im SW. Nordcarolinas, nimmt in Südcarolina den Ennoree auf und heißt nach Vereinigung mit dem Saluda Congaree.

**Broadstairs** (spr. Brahdstärs), Flecken im S. von Nordforeland an der Küste der engl. Grafsch. Kent, 1926 E., beliebtes Seebad.

**Broadwellring**, ein von Broadwell construirtes Liderungsmittel für Hinterladungsgeschütze, welches das Ausströmen der Pulvergase nach rückwärts und eine Verschmutzung der Verschlußtheile zu verhindern bezweckt.

**Brobdignac**, das Land der Riesen in „Gulliver's Reisen" von Swift.

**Broca** (Paul), bedeutender franz. Arzt und Anthropolog, geb. 1824 zu St.-Foy-la-Grande, Prof. der chirurg. Pathologie an der medic. Facultät zu Paris, gehört zu den Koryphäen der neuern anthropol. Schule.

**Brocanteur** (frz., spr. Brokanghtöhr), ein Raritäten-, namentlich Gemäldehändler.

**Brocardeur** (frz., spr. Brokardöhr), ein Stichler, Spötter; **brocardiren**, sticheln, spötteln, verhöhnen.

**Brocardica**, die von dem Bischof Burchard (franz. Brocard) in Worms (1010) veranstaltete, vielfach gebrauchte Sammlung von Kirchengesetzen in Form von Sentenzen und Sprichwörtern; daher auch sprichwörtliche Rechtsregeln, z. B. Den Bürgen muß man würgen.

**Brocāt** (franz. Brocart), Gold- oder Silberstoff, auch seidener, reich mit Gold- oder Silberfäden durchwebter Stoff. — **Brocatello**, ähnlicher Stoff, aber in Baumwolle ausgeführt. — **Brocatpapier**, gefärbtes Papier, mit Gold- und Silberfiguren.

**Brocāte**, ein aus einer Legirung von Kupfer und Zinn oder Zink dargestelltes grobes Metallpulver zu decorativen Zwecken.

**Brocatella**, s. Marmor.

**Brocchetti** (spr. Brocketti, Enrico), ital. Marineminister, geb. 1817 im Neapolitanischen, 1873 Viceadmiral und Senator des Königr. Italien, trat 24. März 1878 in das der Linken entnommene Ministerium Cairoli-Corti und übernahm das Portefeuille der Marine.

**Brocchi** (spr. Brokki, Giovanni Battista), ital. Naturforscher und Reisender, geb. zu Bassano 18. Febr. 1772, seit 1809 Inspector des Bergamts zu Mailand, ging 1822 nach Aegypten, um die Aufsicht über die Bergwerke des Vicekönigs zu übernehmen, und starb auf einer wissenschaftlichen Reise zu Chartum 25. Sept. 1826. Verfasser zahlreicher naturwissenschaftlicher Werke.

**Broccoli** oder **Spargelkohl**, eine dem Blumenkohl verwandte Gemüseart, treibt seine Blumenköpfe meist erst im Winter. (S. Kohl.)

**Broch** (Ole Jak.), norweg. Mathematiker, geb. 14. Jan. 1818 zu Frederikstad, seit 1848 (mit Ausnahme 1869—72, wo er im Ministerium das Marine- und Postdepartement leitete) Prof. zu Christiania, hat zahlreiche Schriften über Gegenstände der Mathematik, Mechanik und Optik verfaßt.

**Brochet**, Flüssigkeitsmaß in Neuchâtel = $15_{,23}$ Lit.

**Brochiren, Brochüre**, s. Broschiren.

**Brocken** (lat. Mons Bructĕrus), in der Volkssprache Blocksberg, der höchste (1141 Mt.) Gipfel des Harzgebirgs in der Grafsch. Stolberg-Wernigerode, bildet den Mittelpunkt der nach ihm **Brockengebirge** genannten Granitmassen. Auf dem höchsten Punkte ein Gasthaus mit Aussichtsthurm; Hexensage. Einen seltsamen Eindruck macht die Erscheinung des **Brockengespenstes**, das in weiter nichts besteht, als in den Schattenbildern von Haus und Menschen in einer östl. Nebelwand bei Sonnenuntergang. Am Fuße des B. entspringen die Bode, Ilse, Ocker und Holzemme.

**Brockes** (Barthold Heinr.), geb. 22. Sept. 1680 zu Hamburg, Jurist und Beamter im Dienste seiner Vaterstadt, gest. daselbst. 16. Jan. 1747, als religiöser Dichter bekannt.

**Brockhaus** (Friedr. Arnold), verdienter deutscher Buchhändler, Begründer des „Conversations-Lexikon", geb. zu Dortmund 4. Mai 1772, erst Kaufmann in Dortmund, Arnheim und Amsterdam, errichtete an letzterm Orte 1805 eine deutsche Buchhandlung unter der Firma „Rohloff und Co.", später „Kunst- und Industrie-Comptoir", verlegte dieselbe 1811 zuerst nach Altenburg, die Firma 1813 in die von F. A. **Brockhaus** verändernd, dann 1817 nach Leipzig, wo er 1818 eine Druckerei damit verband. Neben dem „Conversations-Lexikon", dem er seit 1808 in 6 Auflagen seine jetzige Bedeutung gab, schuf er mehrere wichtige periodische und andere Verlagsunternehmungen. Nach mannichfachen Anfechtungen (Preußen ordnete 1821 eine Recensur seines sämmtlichen Verlags an, die bis zu seinem Tode dauerte) und literar. Streitigkeiten, bes. mit Müllner, starb er 20. Aug. 1823. Biographie von seinem Enkel Heinr. Eduard B. (3 Thle., Lpz. 1872—78).

Nach seinem Tode wurde die Firma zunächst von seinen zwei ältesten Söhnen Friedr. und Heinr. und K. F. Bochmann für die Erben fortgeführt und 1829 von erstern übernommen. **Friedr. B.**, geb. zu Dortmund 23. Sept. 1800, hatte sich bei Vieweg in Braunschweig und auf Reisen in der Buchdruckerkunst ausgebildet. **Heinr. B.**, geb. zu Amsterdam 4. Febr. 1804, erlernte die Buchhandlung im väterlichen Hause. Unter beider Leitung gelangte das Geschäft im Laufe der letzten Jahrzehnte zu seiner gegenwärtigen, alle buchhändlerischen, typographischen &c. Zweige umfassenden Ausdehnung. 1850 trat Friedr. B. aus dem Geschäfte und starb zu Dresden 14. Aug. 1865, während Heinr. B. (1858 von der Universität Jena honoris causa zum Doctor der Philosophie ernannt) dasselbe in allen seinen Zweigen unter der bisherigen Firma fortsetzte; derselbe starb 15. Nov. 1874 zu Leipzig. Ihm zur Seite standen seit 1850 sein älterer Sohn **Heinr. Eduard B.**, geb. zu Leipzig 7. Aug. 1829, Dr. philos., seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), und seit 1862 sein jüngerer Sohn, **Heinr. Rudolf B.**, geb. zu Leipzig 16. Juli 1838, jetzt alleinige Besitzer der Firma.

**Brockhaus** (Herm.), verdienter Orientalist, der dritte Sohn von Friedr. Arnold B., geb. 28. Jan. 1806 zu Amsterdam, seit 1841 Prof. der orient. Sprachen an der Universität zu Leipzig, wo er 5. Jan. 1877 starb. Sein älterer Sohn, **Friedr. Clemens B.**, geb. 14. Febr. 1837 zu Dresden, Pastor und Prof. der Theologie an der Universität Leipzig, starb daselbst 10. Nov. 1877; sein jüngerer Sohn, **Friedr. Arnold B.**, geb. 21. Sept. 1838 zu Dresden, Prof. der Rechte in Kiel.

**Brockmann** (Joh. Franz Hieron.), berühmter deutscher Schauspieler, geb. 30. Sept. 1745 zu Graz in Steiermark, erst in Hamburg unter Schröder, seit 1778 in Wien, gest. 12. Apr. 1812, neben Schröder und Fleck der erste Heldenliebhaber und Charakterspieler Deutschlands.

**Brockville** oder **Elizabethtown**, Districtsstadt in der Dominion Canada, Prov. Ontario, 5373 E., Dampfschiffstation am St.-Lorenzstrom.

**Brod** oder **Brood** (slaw., d. i. Furt), Stadt und Festung im **Broder Regiments-Bez.** (2203 QKilom. mit 82,540 E.) der österr. Militärgrenze, am linken Ufer der Save, 3362 E. — Gegenüber in Bosnien die türk. Festung **B.** oder **Burud** (**Türkisch-B.**), 4200 E. — **B.** in Böhmen, s. **Böhmisch-B.**, **Deutsch-B.**

**Brodel, Brodem, Broden**, die sichtbaren Dünste, welche vom heißen Wasser und erwärmten feuchten Sachen aufsteigen; jede metallische Ausdünstung.

**Bröder** (Christian Gottlob), geb. 1744 zu Harthau bei Bischofswerda, gest. 14. Febr. 1819 als Pastor und Superintendent zu Beuchte im Hildesheimischen. Seine „Prakt. Grammatik der lat. Sprache" und „Kleine lat. Grammatik", in vielen Auflagen, lagen über ein halbes Jahrhundert dem lat. Unterricht zu Grunde.

**Broderie, Brodirung** (franz.), Stickerei, Verbrämung; **brodiren**, sticken, verbrämen, ausnähen.

**Brodfeld**, Feld im NO. der Stadt Broos in Siebenbürgen, berühmt durch den Sieg der Ungarn und Siebenbürgen 1497 über die Türken.

**Brody**, Bezirksstadt in Galizien, Kreis Zloczow, nahe der russ. Grenze, an der Eisenbahn nach Lemberg und Kiew, 18,890 meist jüd. E., Hauptstapelplatz zwischen Oesterreich und Rußland.

**Brodzinski** (spr. Brodshynski, Kazimierz), einer der besten poln. Dichter in volksthümlicher Richtung, geb. 8. März 1791 zu Krolowka, Prof. der Aesthetik zu Warschau, starb 10. Aug. 1835 zu Dresden.

**Broek** (spr. Bruk) oder **Broek-im-Waterland**, Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland, 1560 E., bietet das originellste Bild holländ. Reinlichkeit und echt holländ. Lebens dar.

**Broekhuizen** (spr. Brukheus'n, Jan van), holländ. Dichter, gewöhnlich Janus Broukhusius genannt, geb. 20. Nov. 1649 zu Amsterdam, gest. 15. Dec. 1707, dichtete in holländ. und lat. Sprache.

**Brofferio** (Angelo), ital. Dichter und Publicist, geb. 6. Dec. 1802 zu Castelnuovo bei Asti, Advocat in Turin, unter Karl Albert journalistisch und durch seine Dichtungen für die Unabhängigkeit Italiens thätig, in der piemont. Kammer ein Führer der demokratischen Opposition, Gegner Cavour's, gest. 26. Mai 1866 zu Verbanella am Lago-Maggiore.

**Broglie** (spr. Broï), eigentlich **Broglio** oder **Broglia**, alte piemont. Familie, seit Mitte des 17. Jahrh. in Frankreich angesiedelt. **Franç. Marie, Herzog von B.**, Marschall von Frankreich, geb. 11. Jan. 1671 zu Paris, ausgezeichneter franz. Krieger und Diplomat, 1742 mit der erblichen Herzogswürde beliehen, gest. 22. Mai 1745. — Sein ältester Sohn, **Victor Franç., Herzog von B.**, ebenfalls Marschall von Frankreich, geb. 19. Oct. 1718, kämpfte mit Bravour im Siebenjährigen Kriege, ward vom Kaiser 1759 zum deutschen Reichsfürsten, von Ludwig XVI. bei Ausbruch der Revolution zum Kriegsminister ernannt, wanderte aus, trat in engl., 1796 in russ. Dienste, und starb, 29. März 1804 in Münster. — **Claude Victor, Prinz von B.**, Sohn des Vorigen, geb. 1757, schloß sich als Mitglied der Nationalversammlung den Ideen der Revolution an, ward aber, da er die Decrete vom 10. Aug. 1792 nicht anerkennen wollte, 27. Juni 1794 guillotinirt. — Dessen Sohn **Achille Charles Léonce Victor, Herzog von B.**, geb. 28. Nov. 1785 zu Paris, franz. Staatsmann, begann seine diplomat. Laufbahn unter dem Kaiserreich, gehörte unter der Restauration als Pair zur liberalen Opposition, war unter Ludwig Philipp wiederholt Minister, vom Nov. 1835 an auch Conseilpräsident, lehnte aber später alle Anträge, ein Portefeuille zu übernehmen, ab. Im Mai 1849 trat er in die Nationalversammlung und gehörte zu den Führern der Rechten. Seit dem Staatsstreich 1851 in den Hintergrund getreten, starb er 25. Jan. 1870. — Dessen Sohn, **Jacques Victor Albert, Herzog von B.**, Publicist, Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1821, Hauptvertreter der orléanistischen Klerikalen, bis Mai 1872 Botschafter in London, Mai 1873 bis Mai 1874 Vicepräsident des sogen. Kampfministeriums gegen die republikanische Partei und 16. Mai bis 13. Nov. 1877 Ministerpräsident des klerikal-monarchischen Cabinets; seit 1876 Mitglied des Senats.

**Broglio** (ital., spr. Bróljo), Verwirrung, Tumult. — B. heißt auch ein leichter toscan., dem Muskateller ähnlicher Wein.

**Brogue** (spr. Brohg), Benennung der irischen Aussprache des Englischen, die engl. Mundart des irischen Landvolks überhaupt.

**Brohan** (spr. Broáng, Augustine), franz. Schauspielerin, geb. 2. Dec. 1824 zu Paris, ausgezeichnet in Molière'schen Soubrettenrollen. — Ihre Schwester, **Madeleine B.**, ebenfalls Schauspielerin, geb. 21. Oct. 1833 zu Paris, seit 1854 verheirathet mit dem Theaterdichter Mario Uchard.

**Brohk** (Schiffsw.), im allgemeinen ein starkes Tau, zu verschiedenen Zwecken; auch ein getheertes Stück Segeltuch, um eine Oeffnung im Schiff gegen das Eindringen des Seewassers zu schützen.

**Brohl**, kleiner Fluß im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, der bei dem Dorfe B. (im Kreise Mayen, mit 887 E., Station der Koblenz-Kölner Bahn) in den Rhein mündet und das wegen seiner vulkanischen Gebilde (Tuffsteine) merkwürdige **Brohlthal** bildet.

**Broich**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim a. d. Ruhr, an den Bahnen Mülheim-Kettwig und Uerdingen-Essen, 2385 E. — B., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Landkreis Aachen, 2567 E.

**Broihan**, s. **Breihan**.

**Broke** (spr. Brohk, Sir Philipp Bowes Ven), engl. Seemann, geb. 1776, gest. als Admiral 1841, bekannt durch den noch gegenwärtig in England in populären Liedern besungenen Kampf des engl. Kriegsschiffs Shannon, das er als Kapitän befehligte, mit dem amerik. Kriegsschiff Chesapeake unter Kapitän Lawrence während des amerik.-engl. Kriegs.

**Broken-Bai**, Bai in Neusüdwales zwischen den Grafsch. Northumberland im N. und Cumberland im S., mit mehrern Ankerplätzen.

**Broker** (engl.), ein Mäkler, Agent.

**Brokmannen**, fries. Stamm im Amte Aurich der Prov. Hannover, von dem das sogen. **Brokmer Land** den Namen hat. Bis Mitte des 14. Jahrh. standen die B. unter einem selbstgewählten Häuptlinge, hatten eine rein demokratische Verfassung und neben den allgemeinen fries. Gesetzen ihre besondern Willküren. Dieses sogen. **Brokmer Landrecht** stammt aus dem 13. Jahrh. und wurde von Richthoven (1840) und Haag (1866) herausgegeben.

**Brom**, ein im Meerwasser, Solwasser und Mineralwässern sich findendes einfaches chem. Element, in seinen chem. Wirkungen Chlor und Jod ähnlich, ist eine in dünnen Schichten rothgelb, in dicken Massen schwarzroth erscheinende Flüssigkeit; sein spec. Gew. beträgt nahe 3; es erstarrt bei — 24° zu einer rothbraunen krystallinischen Masse und siedet bei 58° C. B. greift organische Substanzen stark an und färbt sie gelb.

**Bromamēter** (grch.), ein von dem franz. Chemiker Regnier erfundenes Instrument, um für Personen, die eine strenge Diät führen müssen, angemessene Speisebedürfnisse abzuwiegen. **Bromatographīe**, die Beschreibung von den Nahrungsmitteln; **Bromatologīe**, die Lehre von den Nahrungsmitteln; **bromatolōgisch**, die Nahrungsmittel betreffend.

**Brombeere**, Frucht des **Brombeerstrauchs**, s. **Rubus**.

**Bromberg** (poln. Bydgoszcz), Hauptstadt des gleichnam. Reg.-Bez. in der preuß. Prov. Posen, im Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, 31,346 E., an der Brahe unweit ihrer Einmündung in den **Bromberger Kanal**, welcher mittels der Brahe, Netze und Warthe die Weichsel und Oder verbindet. Durch den **Bromberger Vertrag** 16. Nov. 1676 trat Polen an Brandenburg die Souveränetät über Preußen ab. — Der **Reg.-Bez. B.**, der nördl. Theil des Großherzogth. Posen, von 11,448 QKilom. und 572,835 E., in 52 Städten und 2600 andern Wohnplätzen, zerfällt in 10 Kreise; der **Stadtkreis B.**, 13 QKilom. mit 31,346 E., der **Landkreis B.**, 1388 QKilom. mit 68,306 E.

**Brome** oder **Brohme**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, 868 E., dem Grafen Schulenburg-Wolfsburg gehörig.

**Brome** (spr. Brohm), Distrikt der Prov. Quebec, Dominion Canada, 950 QKilom. mit 13,757 E.

**Brome** (spr. Brohm, Richard), engl. Dramatiker, gest. 1652; neuer Abdruck seiner Dramen (3 Bde.) 1874.

**Bromelia**, Pflanzengattung der Bromeliaceen, zu welcher auch die Ananas und die Agave gehören.

Einige Arten (Westindien) liefern Faserstoffe und eßbare Früchte; bei uns Treibhauspflanzen.

**Bromley** (spr. Brömmleh), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Ravensbourne, 10,674 E.

**Brommy** (Karl Rud.), eigentl. **Bromme,** geb. 10. Sept. 1804 zu Anger bei Leipzig, Seemann, 1827—29 in engl., seit 1831 in griech. Diensten, wurde 1849 in die Marinecommission des deutschen Reichsministeriums berufen und schuf eine deutsche Flotte, die er bald mit Erfolg gegen die Dänen führte, was seine Ernennung zum Contreadmiral zur Folge hatte. Nach der Verauctionirung der Flotte trat er 1857 auf kurze Zeit in österr. Dienste und starb 9. Jan. 1860 in der Nähe von Bremen.

**Brömsebro,** Dorf und Schloß im schwed. Län Kalmar, an der Mündung der Brömsa; hier 13. Juli 1645 Friede zwischen Dänemark und Schweden.

**Bromsgrove** (spr. Brohm'sgrow), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, an der Salwarp, 6967 E.

**Bromus,** s. Trespe.

**Bronchiāl** (grch.), was auf die Luftröhre Bezug hat. — **Bronchien,** die Verzweigungen der Luftröhrenäste, die sich vielfach in der Lunge verzweigen und die eingeathmete Luft in die Lungenbläschen gelangen lassen (s. Luftröhre). — **Bronchiektasie,** die krankhafte Erweiterung der Luftröhrenäste. — **Bronchītis, Bronchienentzündung,** die Entzündung der Schleimhaut, welche die Bronchien überzieht, auch **Bronchialkatarrh** genannt, erfordert eine gleichmäßig warme Luft, milde Kost, Ruhe und Schonung des Stimmorgans. — **Bronchocēle,** Luftröhrenbruch, eine geschwulstartige Ausstülpung der Luftröhrenschleimhaut durch eine abnorme Oeffnung in der Luftröhrenwand nach außen. — **Bronchophonīe** (grch.), Lungenstimme, die Resonanz der Stimme in den mit Luft erfüllten Bronchien, wie man sie bei gesunden Menschen mittels der Auscultation wahrnehmen kann. — **Bronchoplastik,** die operative Beseitigung der Luftröhrenfisteln. — **Bronchorrhöe,** Schleimfluß der Bronchien.

**Bronchiren** (frz., spr. brongschiren, stolpern), stecken bleiben, sich verwirren (in der Rede).

**Bronchotōm** (grch.), ein chirurg. Instrument, mit welchem man die **Bronchotomīe,** d. h. die operative Eröffnung der Luftröhre ausübt, indem man in diese selbst einschneidet (Tracheotomie), oder in den Kehlkopf (Laryngotomie), um einen eingeathmeten fremden Körper oder eine Geschwulst, oder durch Entzündung ausgeschwitzte Massen (wie bei Bräune) wegen Erstickungsgefahr zu entfernen.

**Brondōlo,** Insel und Hafen mit Fort an der Mündung der Brenta, in der ital. Prov. Venedig.

**Bröndsted** (Peter Oluf), gelehrter dän. Alterthumsforscher, geb. 17. Nov. 1780 bei Horsens in Jütland, gest. 28. Juni 1842, seit 1832 Director des Antikencabinets und Prof. an der Universität zu Kopenhagen.

**Brongniart** (spr. Brongniahr, Alexandre), franz. Mineralog und Geognost, geb. 5. Febr. 1770 zu Paris, Prof. am Naturhistor. Museum zu Paris und Director der Porzellanfabrik zu Sèvres, gest. 7. Oct. 1847, bes. für die Geognosie bedeutend.

**Brongniart** (spr. Brongniahr, Adolphe Théodore), Botaniker, Sohn des Vorigen, geb. 14. Jan. 1801 zu Paris, Prof. der Botanik daselbst, seit 1834 Mitglied der Akademie, bes. um die Kunde der vorsündflutlichen Pflanzenwelt und die Physiologie der Pflanzen verdient.

**Broni,** Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Voghera-Piacenza, 5968 E.

**Bronikowski** (Alexander Aug. Ferd. von Oppeln-), Offizier zuerst in preuß., später in poln. Diensten, gest. 21. Jan. 1834 zu Dresden, hat zahlreiche Romane (meist aus der poln. Geschichte) geschrieben.

**Bronkhorst** (Peter van), geb. 16. Mai 1588 in Delft, gest. 21. Juni 1661, namhafter Architektur- und Historienmaler. — **Jan van B.,** berühmter Thiermaler, geb. 1648 in Leiden, gest. 1726 zu Hoorn. — Ein anderer **Jan van B.,** geb. zu Utrecht 1603, gest. um 1680, war Glasmaler und Kupferstecher.

**Bronn** (Heinr. Georg), Naturforscher, geb. 3. März 1800 zu Ziegelhausen bei Heidelberg, seit 1828 Prof. zu Heidelberg, gest. 5. Juli 1862, bes. als Geognost und Paläontolog bekannt.

**Bronner** (Franz Xaver), Idyllendichter, geb. 23. Dec. 1758 zu Hochstädt in Baiern, früher Benedictinermönch in Donauwörth, entfloh und lebte unter dem Namen Johann Winfried in Basel und Zürich, wurde später Lehrer der Naturwissenschaften an der Cantonschule zu Aarau, zuletzt Regierungssecretär, Archivar und Bibliothekar daselbst, gest. 17. Aug. 1850.

**Bronner** (Joh. Phil.), ausgezeichneter Oenolog und Weinbauer, geb. 11. Febr. 1792 in Neckargmünd, Apotheker und Gutsbesitzer zu Wiesloch bei Heidelberg, gest. 4. Dec. 1865, beschäftigte sich mit Naturwissenschaften, bes. mit dem Weinbau, um den er sich die größten Verdienste erworben hat.

**Bronnizy,** Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Moskwa und der Bahn Moskau-Rjasan, 3424 E.

**Bronnzell,** Dorf bei Fulda, 241 E., bekannt durch das Tirailleurgefecht 8. Nov. 1850 zwischen den preuß. und den bair.-österr. Truppen.

**Bronsart** (Hans von), Pianist und Claviercomponist, geb. 1828 zu Königsberg, seit 1869 Intendant des königl. Theaters in Hannover. Seine Gattin **Ingeborg,** geb. Stark aus Petersburg, ebenfalls als Virtuosin und Componistin bekannt.

**Brontäos** (grch.), Donnerer, Beiname des Zeus.

**Bronte,** Stadt in der ital. Prov. Catania, am westl. Fuße des Aetna, 14,589 E.

**Bronte** (Charlotte), engl. Schriftstellerin, pseudonym **Currer Bell,** geb. zu Thornton 21. April 1816, seit 1854 Gemahlin des Geistlichen A. Nicholls, gest. 31. März 1855 in Haworth, begründete ihren Ruf als Romanschriftstellerin durch „Jane Eyre" (1847), vielfach übersetzt, auch dramatisirt von Charlotte Birch-Pfeiffer als „Waise von Lowood". — Ihre beiden Schwestern **Emily Jane B.,** pseudonym **Ellis Bell,** geb. 1819, gest. 19. Dec. 1848, und **Anne B.,** pseudonym **Acton Bell,** geb. 1822, gest. 28. Mai 1849, versuchten sich ebenfalls als Schriftstellerinnen.

**Bronteum** (grch.), auf dem Theater der Alten die Donnermaschine, der Donnerwagen; **Brontologīe,** die Gewitterlehre, Donnerlehre; **Brontomēter,** ein Instrument, um die Gewalt des Blitzes zu messen, Elektricitätsmesser; **Brontophobīe,** die Gewitterfurcht; **brontophōbisch,** gewitterscheu.

**Bronze** (frz., spr. Brongs, verdeutscht Bronghe), eine Verbindung von Kupfer und Zinn, weiß oder stahlgrau, durch Zusatz von Zink messinggelb; ist der Zinngehalt klein im Verhältniß zu dem Zink, so entsteht eine Mischung von höherm Gelb als gewöhnliches Messing. Die wichtigsten Arten der B. sind Glocken-B. (Glockengut, Glockenspeise), Kanonenmetall (Geschützmetall, Geschützgut), Statuen-B., Spiegelmetall, Medaillen-B. und B. zu Maschinentheilen. — **Bronziren,** diejenige Behandlung, durch welche Gegenstände aus Metall, Holz, Gips ꝛc. durch Farbeüberzug der B. im Ansehen ähnlich gemacht werden.

**Bronzekrankheit,** s. Addison'sche Krankheit.

**Bronzezeit,** in der Culturgeschichte derjenige Zeitraum, in welchem die Völker statt Stein (Steinzeit) Bronze zu ihren Geräthschaften verwendeten, und der mit dem Bekanntwerden des Eisens endete.

**Bronzino** (Angelo), ital. Maler, geb. 1501 zu Florenz, gest. um 1572, malte außer Porträts auch viele Kirchen- und histor. Bilder. Sein Neffe und Schüler, Alessandro Allori (s. d.), nahm des Oheims Richtung und Namen an.

**Brooke** (spr. Bruk, James), geb. 29. April 1803 zu Widcombe bei Bath, trat in den Dienst der Ostind. Compagnie, zeichnete sich im birman. Kriege aus, setzte sich 1838 in Sarawak fest, nannte sich Radscha von Sarawak und begründete ziemlich geordnete Verhältnisse. Weil er vielfach zu Gunsten der Briten gewirkt, u. a. denselben 1847 zur Besetzung von Labuan verholfen hatte, ward er von der brit. Regierung zum Gouverneur von Labuan und bevollmächtigten Agenten für Borneo ernannt. Nachdem er 1857

einen Aufstand der Chinesen in Sarawak besiegt hatte, kehrte er nach England zurück, wo er 11. Juni 1868 zu Barnato in der Grafsch. Devon starb.

**Brooklyn** (spr. Brucklinn), Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, am Westende der Insel Long-Island, Neuyork gegenüber und von ihm durch den East-River geschieden, etwa 500,000 E., mit großem Seearsenal, mit Neuyork durch Dampffähren in Verbindung.

**Brooks** (spr. Bruhks, Charles Shirley), engl. Schriftsteller, geb. 1815 zu Brill (Grafsch. Oxford), seit 1870 nach Mark Lemon's Tode Redacteur des satirischen londoner Wochenblatts „Punch", beliebter Humorist, gest. 10. Mai 1875.

**Broons** (spr. Brohn), Flecken im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Eisenbahn Rennes-Brest, 2644 E.

**Broos** (ungar. Szászváros), königl. Freistadt im sächs. Stuhle B. (435 QKilom. mit 22,479 E.) in Siebenbürgen, nahe der Maros und an der Eisenbahn Arad-Karlsburg, 5661 E.

**Brora**, Fluß in der schott. Grafsch. Sutherland, durchfließt die Wildniß Strathbrora und den B.-Loch und mündet bei Dorf B. in den Dornoch Frith.

**Brorsen** (Theod.), Astronom, geb. 29. Juli 1819 zu Norburg auf Alsen, seit 1848 Observator auf der Sternwarte des Freiherrn von Senftenberg in Böhmen.

**Brosamer** (Hans), Maler, geb. um 1506 zu Fulda, gest. 1552 zu Erfurt, am bekanntesten durch seine Kupferstiche und Holzschnitte.

**Brosche**, franz. **Broche**, starke Nadel zum Zusammenstecken des Busentuchs, Schmuckstück der Frauen.

**Bröschen**, die Brustdrüse der Kälber und Lämmer, für die Küche vielfach benutzt.

**Broschi**, Sänger, s. Farinelli (Carlo).

**Broschiren** (franz.), in der Weberei das Einweben vielfarbiger Blumen und erhabener Figuren in die Stoffe (z. B. Atlas) mittels eines besondern Einschusses. Man unterscheidet genauer lancirte und eigentlich broschirte Stoffe; bei erstern geht der Schußfaden durchs ganze Zeug, bei den andern nur soweit die Figur reicht, was durch besondere Einrichtungen am Webstuhl, namentlich die **Broschirlade**, erzielt wird. — B. in der Buchbinderei, das Heften der Bücher in Papier oder dünne Pappe; **Broschüren**, Flugschriften über Tagesfragen.

**Broseley** (spr. Brohsli), Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, am Severn, 4639 E., bes. bekannt durch Fabrikation von Tabackspfeifen und Blumentöpfen.

**Brosen**, **Prosa**, 2714 Mt. hohe Bergspitze am St.-Gotthard, nordöstl. vom Hospiz, an der Grenze der Cantone Uri und Tessin.

**Brösen**, Dorf bei Neufahrwasser, unweit Danzig, 249 E., Seebad.

**Brosserie** (frz.), Bürstenbinderwaaren; **brossiren**, bürsten, mit der Bürste Farbe auftragen; **Brossirung**, Bürstenmalerei.

**Brosses** (spr. Broß', Charles de), franz. Geschichtsforscher, geb. zu Dijon 7. Febr. 1709, Parlamentspräsident von Bourgogne, gest. 17. Mai 1777.

**Brosset** (spr. Brosseh, Marie Félicité), namhafter Orientalist, geb. 5. Febr. 1802 zu Paris, seit Beendigung seiner Studien in Petersburg, wo er Akademiker, 1842 zugleich Bibliothekar an der kaiserl. Bibliothek und 1851 Conservator der orient. Münzsammlung in der Eremitage wurde, gegenwärtig erste Autorität für die Geschichte, Sprache und Literatur der Georgier.

**Broßmann** (Karl Friedr. Gust.), Bildhauer, geb. 12. April 1830 zu Gotha, seit 1862 in Dresden wirkend.

**Brot**, das aus Mehl oder mehlhaltigen Substanzen durch Anmachen in Wasser, gewöhnlich mit Zusatz von Sauerteig oder Hefe, dann Gärung, Kneten, Auswirken, Formen und Backen bereitete allgemeinste und zuträglichste Nahrungsmittel des Menschen. Der Nährwerth desselben besteht in seinem Gehalt an Kleber, Stärkemehl und Phosphaten; daher ist am besten B. aus Weizen- oder Roggenmehl, ersteres **Weiß-**, letzteres **Schwarz-B.** genannt. Weniger nahrhaft und verdaulich ist Gersten-, Hafer-, Mais-B., keinen Nährwerth haben **Brotsurrogate**, wie Kartoffeln ꝛc. Statt durch Gärung mittels Sauerteig oder Hefe lockert man den Brotteig auch durch Einführung von Kohlensäure (wie z. B. durch das Hosford'sche Pulver); solches B. heißt Luft- oder nach dem Erfinder **Graham-B.** und wird vielfach aus nur geschrotenem, das ganze Korn (Weißmehl und Kleie) enthaltenden Weizenmehl hergestellt.

**Brotfruchtbaum**, s. Artocarpus.

**Brothers** (spr. Brodhers, d. i. Brüder), Gruppe kleiner Felseninseln an der Straße Bab-el-Mandeb, 175 Kilom. nordöstl. von Cap Gardafui.

**Brotlose Rekruten**, in Deutschland ausgehobene Wehrpflichtige, die sich ihren Lebensunterhalt nicht beschaffen und vor dem Einstellungstermin in das Heer eingereiht werden können.

**Brotschriften**, in Buchdruckereien diejenigen Typengattungen, welche bei Herstellung des laufenden Textes von Werken und in Zeitungen verwendet werden, im Gegensatz zu Accidenz- oder **Zierschriften**.

**Brotstudien** oder **Brotwissenschaften** sind diejenigen Erkenntnißarten, durch welche der Mensch seinen Lebensunterhalt (also auch ein Amt, das ihm denselben gewährt) erwerben kann. Sie heißen daher auch Berufs- oder Erwerbswissenschaften. Theologie, Jurisprudenz und Medicin gehören vorzugsweise hierher und man setzt diesen die allgemeinen oder philos. Wissenschaften entgegen.

**Brotterode**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schmalkalden, im Thüringerwalde, am südl. Fuße des Inselbergs, 2794 E.; Industrie. Unterhalb B. das romantische **Trusenthal**.

**Brotwasser**, einer der stärksten süddeutschen Weißweine, im Remsthale am Neckar in Würtemberg.

**Brötzingen**, Dorf im bad. Kreis Karlsruhe, an der Enz, 3331 E., Theilungspunkt der Eisenbahnen Pforzheim-Wildbad und Pforzheim-Horb.

**Brou**, Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, an der Ozanne und Eisenbahn nach Chartres, 2338 E.

**Brouckère** (spr. Brukähr, Charles de), belg. Staatsmann, geb. zu Brügge 1796, in der Kammer ein Hauptwortführer der belg. Opposition, nach der Revolution 1830—32 Minister, seit 1834 Prof. an der Universität zu Brüssel, Director der belg. Bank 1835—38, 1840 Deputirter und Bürgermeister von Brüssel. 1847 nahm er wieder thätigen Antheil an der liberalen Agitation, erlangte 1848, wieder zum Deputirten erwählt, seine frühere polit. Bedeutung und trat 1855 nach dem Siege der kath. Partei zur Opposition über. Er starb 20. März 1860. — B. (Henri de), des Vorigen Bruder, geb. 1801, nacheinander Gouverneur von Antwerpen und Lüttich, trat 12. Oct. 1847 ins Ministerium Rogier und 31. Oct. 1852 an die Spitze des von ihm gebildeten Cabinets, nahm aber im März 1855 seine Entlassung. 1857 ward er wiederum in die Kammer gewählt. Seit 1870 erblindet, lebt er meist in Brüssel.

**Brouette** (franz.), ein zweiräderiger Gabelwagen.

**Brougham** (engl., spr. Bruhm), zweisitziger verdeckter Wagen, bes. für Besuche in der Stadt dienend.

**Brougham and Vaux** (spr. Bruhm änd Wacks, Henry Brougham, Baron), geb. 19. Sept. 1778 zu Edinburgh, Sachwalter daselbst, später in London, kam 1810 in das Unterhaus, erwarb sich besondern Ruf als Vertheidiger der Königin Karoline und hohe Verdienste durch unablässiges Streben für Volkserziehung und sonstige philantropische Zwecke. 1830 ward er Baron und Lordkanzler, als welcher er eine reformatorische Thätigkeit entwickelte. 1834 mit den Whigs ausgetreten, ward er 1835 nicht wieder in das Cabinet aufgenommen, nahm eine isolirte aber angesehene Stellung ein und starb 9. Mai 1868 in Cannes. Er verfaßte zahlreiche wissenschaftliche Werke. Da er kinderlos starb, folgte ihm als zweiter Lord B. sein Bruder William, geb. 1795, 1860 zum Erben der Peerage ernannt.

**Broughton** (spr. Braht'n, Lord), s. Hobhouse.

**Brouillement** (frz., spr. Brullj'mang), Verwirrung; **Brouillerie** (spr. Brullj'rie), Mißhelligkeit, Verdruß; **brouilliren** (spr. brulljiren), sich entzweien, in Verwirrung gerathen; **brouillirt**, uneinig, gespannt, in gedrückten Verhältnissen.

**Brouillon** (frz., spr. Brulljóng), der erste Entwurf, Skizze; Handlungsbuch, in welches die täglichen Geschäfte flüchtig eingetragen werden.

**Brouncker** (spr. Brauncker, Lord Viscount William), geb. um 1620 zu Castle-Lyons in Irland, Kanzler und Großsiegelbewahrer Karl's II., Mitbegründer und erster Präsident der Royal Society, gest. 5. April 1684, hat auf eine eigenthümliche Weise den Inhalt eines hyperbolischen Segments in eine Reihe (sogen. **B.'sche Reihen**) entwickelt und danach einige natürliche Logarithmen berechnet. Auch ist von B. ein merkwürdiger Kettenbruch für das Quadrat (**B.'s Quadratur**) der Ludolph'schen Zahl gegeben worden.

**Broussais** (spr. Brussäh, Franç. Jos. Victor), geb. 17. Dec. 1772 zu St.-Malo, seit 1832 Prof. der Pathologie und Therapie an der medic. Facultät zu Paris, gest. 17. Nov. 1838, erkannte in seinem Systeme, dem **Broussaismus**, keine allgemeinen Krankheiten an, sondern ließ alle nur von einem örtlichen Leiden ausgehen, hauptsächlich Entzündung, weshalb er die Kranken mit unmäßigem Blutlassen schwächte.

**Broussonetia**, Pflanzengattung der Artocarpeen. Von B. papyrifera, Papiermaulbeerbaum, in Japan und China, wird der Bast auf Papier verarbeitet.

**Brouwer** (Adrian), Maler, s. Brauwer.

**Brouwershaven** (spr. Brauershafen), Stadt in der niederländ. Prov. Zeeland, auf der Insel Schouwen, 1918 E., mit Hafen.

**Browallia**, Pflanzengattung der Scrophularineen, Südamerika, deren Arten, z. B. **B. elata**, mit blauen oder violetten Blumen, und **B. grandiflora**, mit weißen oder blaßblauen Blumen, Zierpflanzen.

**Brown** (spr. Braun, Charles Brockden), amerik. Novellist, geb. 17. Jan. 1771 zu Philadelphia, gest. 22. Febr. 1810, war der erste Amerikaner, der sich mit Glück im Genre des Romans bewegte. Gesammelte Werke in 6 Bdn., neue Ausgabe 1857.

**Brown** (spr. Braun, Sir George), brit. General, geb. zu Linkwood bei Elgin im Aug. 1790, befehligte im Krimkriege 1854 und 1855 das Expeditionscorps, welches 24. und 25. Mai Kertsch und Jenikale einnahm. 1860 erhielt er das Obercommando in Irland und starb 27. Aug. 1865.

**Brown** (spr. Braun, George), nordamerik. Publicist und Staatsmann, geb. 1805 zu Edinburgh, siedelte nach Toronto in Canada über und kämpfte in der Presse wie als Parlamentsglied eifrig für die Freiheit Canadas. Die Vereinigung der canadischen Provinzen zu Einem Bund (Dominion of Canada), seit 1. Juli 1867 ins Leben getreten, ist vorzugsweise sein Werk.

**Brown** (spr. Braun, George Loring), amerik. Landschaftsmaler, geb. 2. Febr. 1814 zu Boston, nach 20jährigem Aufenthalt in Mittelitalien 1860 in seine Vaterstadt zurückgekehrt und daselbst weiter wirkend, wird der Claude Lorrain Amerikas genannt.

**Brown** (spr. Braun, John), berühmter engl. Arzt, geb. 1735 zu Buncle in Schottland, Stifter eines sonst weit verbreiteten medic. Systems, gest. in London 7. Oct. 1788. Seine Lehre, der **Brownianismus** (s. **Erregungstheorie**), führt alle Krankheiten auf Mangel oder Ueberfluß von Reizen zurück; darüber sein Hauptwerk „Elementa medicinae". — Sein Sohn, **Will. Cullen B.**, gab des Vaters Werke mit dessen Biographie heraus (3 Bde., 1804; deutsch, 1806).

**Brown** (spr. Braun, John), mit dem Beinamen Ossowatomie, geb. 9. Mai 1800 zu Torrington in Connecticut, Gegner der Sklaverei, einer der Anführer der Freibodenpartei von Kansas in deren blutiger Fehde mit der Sklavenpartei von Missouri, bemächtigte sich 10. Oct. 1859 des Arsenals von Harper's-Ferry, mußte sich aber nach tapferer Vertheidigung ergeben. 31. Oct. des Hochverraths für schuldig erklärt, ward er 3. Dec. 1859 zu Charlestown mit dem Strange hingerichtet.

**Brown** (spr. Braun, Robert), geb. 1549 zu Northampton, Stifter einer religiösen Secte in England, der **Brownisten**, trat 1581 in der holländ. Anabaptistengemeinde zu Norwich als Prediger auf, zugleich als Gegner der Hochkirche und Presbyterianer. Er legte jeder einzelnen Gemeinde oder Congregation (daher seine Anhänger **Congregationalisten**) volle Selbständigkeit und das Recht der Gesetzgebung bei. Später unterwarf er sich der Hochkirche und erhielt eine Pfarrei. Er starb 1630. Seine Anhänger, von ihrem zweiten Führer, dem Rechtsgelehrten **Henri Barrowe** (spr. Bärroh), auch **Barrowisten** genannt, flüchteten sich nach Holland, wo sie durch John Robinson, gest. 1626, zur Gemeinde der Independenten umgebildet wurden.

**Brown** (spr. Braun, Robert), berühmter engl. Botaniker, geb. 21. Dec. 1773 zu Montrose in Schottland, nach wissenschaftlichen Reisen zuletzt Custos des botan. Departements im Brit. Museum, gest. 12. Juni 1858, hochverdient um die Kenntniß fremder Floren, bes. auch der australischen, um die Systematik und Morphologie der Pflanzen. Seine „Botan. Schriften" herausgegeben von Nees von Esenbeck (5 Bde., 1827—34).

**Brown Bess** (engl., spr. Braun Beß), in der engl. Soldatensprache das frühere Steinschloßgewehr, das von der Königin Elisabeth (abgekürzt Beß) eingeführt worden und dessen Lauf braun gebeizt war. — **Brown George** (engl., spr. Braun Dschordsch), das von König Georg eingeführte Commisbrot.

**Browne** (spr. Braun, Georg, Reichsgraf von), aus einem kath. Adelsgeschlechte Irlands, geb. 15. Juni 1698, trat 1725 in kurpfälz., 1730 in russ. Dienste und nahm an allen Kriegen, die Rußland bis 1762 führte, ehrenvollen Antheil. Peter III. ernannte ihn zum Feldmarschall und Gouverneur von Estland und Livland, wo er 30 Jahre wirkte. Joseph II. erhob ihn in den deutschen Reichsgrafenstand. Er starb zu Riga 18. Sept. 1792.

**Browne** (spr. Braun, Maxim. Ulysses, Reichsgraf von), ein Verwandter des Vorigen, geb. 23. Oct. 1705 zu Basel, trat in österr. Dienste, spielte in den Schles. Kriegen eine große Rolle und erlangte 1754 die Feldmarschallswürde. Als 1756 Friedrich II. den dritten Schles. Krieg begann, trat B. dem Könige, obschon nicht mit großem Glück, entgegen. Bei Prag schwer verwundet, starb er 26. Juni 1757.

**Browne** (spr. Braun, Sir Thomas), geb. 19. Oct. 1605 in London, gest. 19. Oct. 1681, Arzt, als Philosoph bes. durch die „Religio medici" (1642) und „Pseudodoxia epidemica or treatise on vulgar errors" (1646; neue Ausg. 1852) bekannt.

**Browne** (spr. Braun, William), engl. Dichter, geb. zu Tavistock (Grafsch. Devon) um 1590, gest. 1645 zu Ottery St.-Mary, der bedeutendste unter den ältern bukolischen Dichtern Englands.

**Brownie** (spr. Brauni), im schott. Volksglauben ein Hausgeist, der ungefähr dieselbe Rolle spielt wie Robin Goodfellow bei den Engländern und der Kobold bei den Deutschen.

**Browning** (spr. Brauning, Robert), einer der originellsten engl. Dichter neuerer Zeit, geb. 1812 zu London. Seine Gattin **Elizabeth B.**, geb. 1809, ebenfalls Dichterin, gest. 29. Juni 1861 zu Florenz.

**Brownsville** (spr. Braunswill), Stadt in Pennsylvanien, am Monongahela, 2035 E. — **B.**, Stadt im nordamerik. Staate Texas, nahe der Mündung des Rio Grande, 4905 E.

**Broye** (spr. Broäh), Fluß in der westl. Schweiz, entspringt im N. des Genfersees, durchfließt den Murtenersee, und ergießt sich in den Neuenburgersee.

**Broyon** (frz., spr. Broajongh), der Läufer auf dem Farbenreibesteine; **broyiren** (spr. bröajiren), zerreiben, namentlich Farben.

**Brozan**, Marktflecken im böhm. Bez. Leitmeritz, an der Eger, 900 E. [Caceres, 5560 E.

**Brozas** (spr. Brosas), Stadt in der span. Prov.

**Bruat** (spr. Brüah, Armand Josephe), geb. 26. Mai 1796 in Colmar, franz. Seemann, kämpfte 1827 bei Navarino und 1830 in Algier, commandirte 1854 die franz. Flotte im Schwarzen Meere und starb 19. Nov. 1855 als Admiral in Konstantinopel.

**Bruce** (spr. Bruhß), altes schott. Geschlecht normann. Ursprungs, aus welchem **Robert B.** sich 1289 um den schott. Thron bewarb, aber dem von England

begünstigten Joh. Balliol nachstehen mußte. Sein Sohn Robert B., geb. 21. März 1274, erhob die Fahne der Unabhängigkeit, ließ sich 25. März 1306 zu Scone krönen, mußte zwar vor Eduard I. flüchten, behauptete sich aber gegen Eduard II. durch die Schlacht zu Bannockburn, 25. Juni 1314, und starb 9. Juli 1329. Sein achtjähriger Sohn **David B.** ward vertrieben, erhielt zwar 1357 die Krone zurück, starb aber 22. Febr. 1371 ohne Nachkommen. Der Thron von Schottland fiel hiermit den Stuarts zu.

**Bruce** (spr. Bruhß, Frederik William Adolphus), Bruder des Lord Elgin, geb. 14. April 1814, engl. Diplomat, erst in Hongkong, dann Geschäftsträger in Bolivia, ging 1859 als engl. Gesandter nach China, wo er 25. Juni die für die Engländer unglückliche Attake auf die Forts am Peiho veranlaßte. Seit 1865 Gesandter in Washington, starb er 19. Sept. 1869 zu Boston.

**Bruce** (spr. Bruhß, James), s. Elgin (Lord).

**Bruce** (spr. Bruhß, James), engl. Afrikareisender, geb. zu Kinnaird in Schottland 14. Dec. 1730, seit 1763 engl. Consul in Algier, bereiste Nordafrika bis zum Rothen Meer, weilte jahrelang in Abessinien, wo er den Ursprung des Blauen Nils aus dem Tanasee nachwies, und starb 27. April 1794 zu Kinnaird.

**Bruce** (spr. Bruhß, John), engl. Historiker, geb. 1802 zu London, gest. 28. Oct. 1869.

**Bruce** (John Collingwood), engl. Archäolog, geb. 1805 zu Newcastle, bes. um die Erforschung der Ueberreste röm. Baukunst im N. Englands verdient.

**Bruce Mines** (spr. Bruhß Meins), Hafenplatz im District Algoma in Ontario, Canada, am Nordende des Huronsees, 1250 E.

**Bruch**, eigentlich jede Niederung, welche zu naß ist, um zum Fruchtbau benutzt werden zu können. Andere Brüche dagegen, welche entwässert werden können, bieten eine fast unerschöpfliche Quelle von Fruchtbarkeit dar, wie der **Oder-**, **Netze-**, **Warthe-B.** ꝛc.

**Bruch** oder **Bruchfläche**, in der Mineralogie die Fläche, wenn ein Mineral nach Richtungen zerbrochen oder zerschlagen wird, in welchen keine Spaltbarkeit vorhanden ist. Nach der Form der Bruchflächen erscheint der B. als muschelig, eben, uneben; nach der Beschaffenheit der Oberfläche als glatt, splittrig, erdig, hakig.

**Bruch** in der Mathematik, ein bestimmter Theil einer Einheit, entsteht durch Theilung eines Ganzen in eine Anzahl gleicher Theile, von denen man einen oder mehrere nimmt; die Brüche werden eingetheilt in **gemeine Brüche** und in **Decimal-Brüche**.

**Bruch** in der Medicin, entweder die durch eine plötzliche Gewalt bewirkte Trennung eines Knochens in zwei oder mehrere Theile: **Knochen-B.** (Fractura), oder das widernatürliche Hervortreten eines Eingeweides aus einer geschlossenen Höhle (z. B. der Bauchhöhle) durch eine abnorme Oeffnung, sodaß das letztere als Geschwulst unter der äußern Haut erscheint: **Bruchschaden** (Hernia). Am Leibe kommen vorzüglich vor: **Nabel-B.**, **Leisten-B.**, **Schenkel-B.** Die **Eingeweide-B.** sind entweder durch Verbildung angeboren, oder durch besondere Umstände erworben. Man muß zu ihrer Heilung die Eingeweide zurückschieben (Reposition des B.) und dann durch ein gut passendes **Bruchband** (Bracherium) zurückhalten. Erfolgt Einklemmung des B., wodurch die Fortbewegung des Blutes und des Darminhalts vollkommen behindert wird, so muß die Einschnürung durch eine **Bruchoperation** oder den **Bruchschnitt** (Herniotomia) beseitigt werden.

**Bruch** in der Waffenlehre, der Theil einer Laffetenwand, an welchem eine Verjüngung, resp. eine Aenderung der Breite eintritt; man spricht vom ersten und zweiten B.; letzterer befindet sich zunächst des Laffetenschwanzes.

**Bruch** (Johann Friedr.), ausgezeichneter prot. Theolog, geb. 23. Dec. 1792 in Pirmasens, 1821—49 Prof. und Rector am prot. Seminar zu Straßburg, seit 1852 geistlicher Inspector und Mitglied des Oberconsistoriums, bei Einweihung der Reichsuniversität Straßburg 1. Mai 1872 deren erster Rector magnificus. Im März 1874 in Ruhestand getreten, starb er 21. Juli 1874.

**Bruch** (Max), Componist, geb. 6. Jan. 1838 zu Köln, 1867—70 Hofkapellmeister in Sondershausen, seitdem in Bonn, bes. ausgezeichnet im Gebiete der dramatischen Cantate.

**Bruchblei**, altes zum Einschmelzen bestimmtes Blei; ebenso gibt es **Bruchgold**, **Bruchkupfer**, **Bruchsilber**.

**Brüche**, in der alten Rechtssprache bes. in Niederdeutschland soviel wie geringe Verbrechen; auch deren Strafe, bes. Geldstrafe; daher **brüchen**, ein Verbrechen durch Geldstrafe strafen; **Brüchengericht**, Gericht, welches nur über geringe Vergehen (bes. Holzfrevel) richtet.

**Bruchhausen** (Alt-), Flecken im Kreis Hoya der preuß. Landdrostei Hannover, mit 1072 E. und altem Schloß der 1338 ausgestorbenen gleichnam. Grafen. — B. (Neu-), Flecken im Kreis Diepholz der preuß. Landdrostei Hannover, 495 E.

**Bruchland**, soviel wie Marschland.

**Bruchsal**, Amtsstadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Saalbach und der Bahn Heidelberg-Basel, im sogen. Kraichgau, 10,810 E., mit Schloß (ehedem Sitz der Bischöfe von Speier), und großer Strafanstalt.

**Bruchschlange**, soviel wie Blindschleiche.

**Brucin**, ein in den Krähenaugen (nux vomica), den Ignatiusbohnen (Strychnos Ignatii) und der falschen Angosturarinde vorkommendes Pflanzenalkaloid, krystallisirt in durchsichtigen vierseitigen Prismen, schmeckt sehr stark bitter, gehört zu den stärksten Giften.

**Bruck an der Leitha**, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der ungar. Grenze und der Bahn Wien-Raab, 14,203 E., mit gräfl. Harrach'schem Schloß. — **B. an der Mur**, Bezirksstadt im österr. Kronlande Steiermark, an der Mürz und Mur und an den Eisenbahnen Wien-Gratz und B.-Leoben, 3834 E.; in der Nähe die Ruinen der Bergfeste Landskron. — B., Dorf im österr. Herzogth. Salzburg, im Pinzgau, an der Salzach und der Fuscher Ache wie an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 836 E. — B., **Klosterbruck**, Dorf im mähr. Bez. Znaim, an der Thaya, 500 E.; mit Schloß, früher Prämonstratenserabtei, jetzt Sitz der Genieakademie. — B. (Fürstenfeldbruck), Marktflecken und Sitz eines Bezirksamts im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Amper und an der München-Memminger Eisenbahn, 1760 E. — B., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Roding, am Sulzbach, 1336 E. — B., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Erlangen, an der Regnitz, 1205 E. — B., Dorf im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Neuburg, 350 E., Station der Eisenbahn Donauwörth-Regensburg. — B., La Broque, Vorbruck, Dorf im elsass. Kreise Molsheim, im Steinthal, 2589 E.

**Bruck** (Karl Ludw., Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 18. Oct. 1798 zu Elberfeld, kam 1821 als Kaufmann nach Triest und ward einer der Begründer und Director des Oesterr. Lloyd. 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments und österr. Bevollmächtigter beim Reichsverweser, Nov. 1848 bis Mai 1851 österr. Handelsminister, Juni 1853 bis März 1855 österr. Internuntius zu Konstantinopel, dann Finanzminister. In den Eynatten'schen Unterschleifsproceß verwickelt, wurde er 22. April 1860 ungnädig entlassen und nahm sich in der Nacht vom 22. zum 23. April 1860 das Leben.

**Brück**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-Belzig, an der Berlin-Koblenzer Bahn, 1396 E.

**Brück** (Christian), Sohn des kursächs. Kanzlers Gregorius Pontanus, welcher 1530 die Augsburgische Confession übergab, wurde Kanzler bei Herzog Johann Friedrich dem Mittlern von Gotha, bewirkte die Aufnahme Wilhelm von Grumbach's in Gotha und ward, in die Acht erklärt, nach der Einnahme von Gotha 17. April 1567 hingerichtet.

**Brücke**, jedes Bauwerk, welches ein Verkehrsmittel derart über ein Hinderniß (Thal, Fluß, Weg) führt, daß unter der Communication ein freier Raum bleibt. Nach der Art der letztern gibt es Stege (für Fußgänger), Straßen-, Eisenbahn-, Kanal-B.; je nachdem sich die Achse der B. mit der Achse des darunter befindlichen freien Raums im rechten oder spitzen Winkel schneidet, **gerade** oder **schiefe B.** Zu den beweglichen

B. gehören die **Zug-**, **Hub-**, **Roll-**, **Dreh-**, **Schiff-** und **Ponton-B.** Die Haupttheile einer B. sind die Pfeiler, die darüber liegenden Träger, und auf diesen die Fahrbahn. **Hölzerne B.** sind: 1) **Balken-B.**, bestehend aus Streckbalken und quer darüber gelegten Bohlen. 2) **Dübel-B.**, mit Trägern aus gekuppelten Balken; sie heißen **Knüppel-B.**, wenn statt der Balken Rundbäume verwendet werden. 3) **Gitter-B.**, mit Gittern als Träger. 4) **Sprengwerks-B.**, mit schrägen Streben gegen die Widerlager. 5) **Bogen-B.**, mit bogenförmiger Construction der Träger. Hierher gehören auch die **Schiff-B.**, bestehend aus einer Reihe schwimmender und verankerter Fahrzeuge (Pontons), die als Unterlage für eine quer über den Fluß führende Brückenbahn dienen. **Die eisernen B.** haben ebenfalls entweder gerade oder gebogene oder Gitterträger von Eisen, die auf Steinpfeilern ruhen oder in dieselben eingesprengt sind. Bei **Hänge-B.** ist die Fahrbahn an zwei zwischen Pfeilern aufgespannten Ketten durch eiserne Hängestangen befestigt. **Die steinernen B.** bestehen aus einem oder mehrern gewölbten Bogen (Halbkreis, Stich-, Korb-, Spitzbogen), bei großen Höhen auch in mehrern Etagen übereinander, auf deren letzter sich die Fahrbahn befindet.

**Brücke** (Ernst Wilh.), berühmter Physiolog, geb. 6. Juni 1819 zu Berlin, erst Prof. zu Königsberg, seit 1849 in Wien, bes. um die Lehre vom Sehen, die Anatomie und Physiologie des Auges, die Farbenlehre und die Sprachorgane verdient.

**Brücke des Varolius, Varolsbrücke** (Pons Varolii), Gehirnknoten, der Gehirntheil, in welchem sich das Mark des Großen und Kleinen Gehirns vereinigt, benannt nach Konstantin Varoli (1543—75), Prof. der Anatomie zu Bologna. (S. Gehirn.)

**Brückenau**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. B., an der Sinn, 1669 E., bes. bekannt durch den in der Nähe gelegenen gleichnam. Badeort.

**Brückenberg**, Baudenort auf dem Riesengebirge, im schles. Reg.-Bez. Liegnitz, 780 Mt. hoch, 1514 E.

**Brückenbrüder** (frz. Frères pontifes, lat. Fratres pontifices), eine von Papst Clemens III. 1189 bestätigte christl. Brüderschaft im südl. Frankreich, welche bis ins 17. Jahrh. für Anlegung von Brücken, Sicherheit der Straßen &c. sorgte.

**Brückenkopf**, auch **Brückenschanze**, die Befestigung an einem Flusse, welche den Uferwechsel und die dazu vorhandene oder zu schlagende Brücke schützen soll.

**Brückentrain**, die militärisch organisirte Vereinigung von Materialien zum Brückenschlagen, die größern Truppenkörpern zugewiesen wird, um sie in den Stand zu setzen, Wasserläufe zu überbrücken.

**Brückenwage**, Wage zum Abwägen größerer Körper. Die Wagschale für die Last ist eine große, tiefstehende Tafel (Brücke), darunter befindet sich ein Hebelsystem, das die Kraft der auf der entgegengesetzten kleinern Wagschale befindlichen Gewichte verzehnfacht (Decimalwage) oder verhundertfacht (Centimalwage). 1 Pfd. Gewicht also = 10 oder 100 Pfd. Last.

**Brucker** (Jak.), geb. 22. Jan. 1696 zu Augsburg, seit 1744 Geistlicher zu Augsburg, wo er 26. Nov. 1770 starb, um die Geschichte der Philosophie verdient.

**Brückner** (Benno Bruno), namhafter prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 9. Mai 1824 in Roßwein, 1853—69 Prof. und Universitätsprediger in Leipzig, seitdem Propst und Generalsuperintendent zu Berlin.

**Bructerer**, german. Volksstamm im W. der Ems, zogen sich 98 n. Chr. in die Gegenden zwischen Lippe, Ruhr und Rhein, wo sie zwischen Sueven und Franken wohnten; später von den Franken unterworfen.

**Brüder des gemeinsamen Lebens**, auch **B. vom guten Willen**, nach Hieronymus und Gregor d. Gr., ihren Patronen, auch Hieronymianer und Gregorianer genannt, eine um 1376 von Geert Groote (geb. 1340 zu Deventer, gest. daselbst 1384) und Florentius Radewins (geb. 1350 zu Leerdam, gest. zu Deventer 1400) gestiftete geistliche Brüderschaft frommer Männer, welche ohne Gelübde in Gütergemeinschaft zusammenlebten und sich bes. um Pflege der praktischen Wissenschaften und Volksunterricht verdient machten.

**Brüder und Schwestern des freien Geistes**, eine im 13. Jahrh. am Rhein entstandene, auch in Frankreich und Italien verbreitete Sekte, welche freigeistig sich an die Gesetze der Kirche und der Moral nicht gebunden achtete und einem zügellosen Leben ergab. Beschlüsse der Synoden zu Köln 1306 und Trier 1310 bewirkten ihre Unterdrückung.

**Brüdergemeine**, Evangelische, oder **Brüderunität**, eine vom Grafen von Zinzendorf gestiftete Religionsgesellschaft, veranlaßt durch die 1722 ausgewanderten Böhm. oder Mähr. Brüder, welche sich auf dem Gebiete seines Rittergutes Berthelsdorf in der Oberlausitz am Hutberge ansiedelten und den neuerbauten Ort Herrnhut nannten, daher auch ihr Name **Herrnhuter.** Die Gemeinde, welche sich auf Grund einer der alten mähr. Brüderkirche nachgebildeten Verfassung und Kirchenzucht vereinigte (12. Mai 1727), zählt zu den Augsburgischen Confessionsverwandten ohne ein eigenthümliches Glaubensbekenntniß. Jede Gemeinde ist nach Geschlecht, Alter und Lebensverhältniß in Chöre getheilt (Chor der Kinder, Knaben, Mädchen, ledigen Brüder, ledigen Schwestern, Ehepaare, Witwer und Witwen). Ihnen stehen Chorpfleger vor, welche Seelsorge, Sittenzucht und äußere Angelegenheiten der Chöre besorgen. Die oberste Behörde ist die Aeltestenconferenz. Kirchliche Beamten sind: die Bischöfe, die Presbyter oder Prediger und Diakonen. An der Spitze der ganzen Brüderunität steht die Unitätsältestenconferenz, seit 1789 zu Berthelsdorf. Sie gibt die für jeden Tag im Jahre bestimmten bibl. Denksprüche (Losungen) heraus. Täglich finden gegen Abend gottesdienstliche Versammlungen statt, am Sonntag Morgen Predigt, in einem einfachen Saale. Das Abendmahl wird allmonatlich gefeiert, vorher geht das Liebesmahl, bei welchem Thee und Backwerk genossen wird. In die Knaben- und Mädchenanstalten der Gemeinde werden auch fremde Zöglinge aufgenommen. Sitte und Lebensweise ist einfach und streng. Eigenthümlich ist den Frauen als Kopfbedeckung ein glatt anliegendes kleines Häubchen, mit verschiedenfarbigen Bändern: feuerrothe für die Mädchen, blaßrothe für die ledigen Schwestern, blaue für die Ehefrauen und weiße für Witwen. Außer Europa entstanden Gemeindeörter durch Missionen. Die Zahl der Gemeindeglieder beträgt gegen 30,000; außerdem stehen etwa 70,000 bekehrte Heiden unter 336 Missionaren der B. (Spangenberg, „Histor. Nachrichten von der gegenwärtigen Verfassung der evang. Brüderunion", 6. Aufl. 1847).

**Bruderholz**, Anhöhe südl. von Basel, wo 1273 das Heer des Grafen Rudolf von Habsburg zur Unterstützung der baseler Adelspartei gegen die mit ihr in Fehde stehende Bürgerschaft lagerte, als ihn die Botschaft seiner Wahl zum deutschen Kaiser traf.

**Bruderkrieg** (Thüringischer), der zwischen Kurfürst Friedrich dem Sanftmüthigen von Sachsen und seinem Bruder, Herzog Wilhelm, über die 1440 zu Altenburg getroffene und 1445 revidirte Theilung entstandene und erst 27. Jan. 1451 durch den von Brandenburg und Hessen vermittelten Frieden zu Naumburg beendigte Kampf. (S. Sachsen und Thüringen.)

**Brüderschaften**, religiöse, waren von der Kirche stillschweigend gebilligte oder bestätigte Gesellschaften ohne klösterliche Gelübde zu Förderung der Religion, zu Andachtsübungen und frommen, wohlthätigen Zwecken, wie die Brückenbrüder, die Calandsbrüder &c.

**Brue** (spr. Bruh), Fluß im östl. Theile der engl. Grafsch. Somerset, entspringt im Selwoodforest und mündet nach 58 Kilom. in den Bristolkanal.

**Brueghel**, Malerfamilie, s. Breughel.

**Brüel, Brühl**, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, nordöstl. von Schwerin, 2012 E.

**Brugg**, Districtsstadt im schweiz. Canton Aargau, an der Aar und den Eisenbahnen Aarau-Zürich und Waldshut-Immensee, 1338 E. Aufwärts der Aar Bad Schinznach, seitwärts von diesem Schloß Habsburg.

**Brügge**, frz. Bruges (spr. Brühsch), Hauptstadt der belg. Prov. Westflandern, 14 Kilom. von der Nordsee, an der Bahn Gent-Ostende, Bischofssitz, 48,271 E.;

im 13. Jahrh. Stapelplatz der Hansa, im 14. Welthandelsplatz, im 15. Residenz der Herzoge von Burgund; mit Antwerpens Aufblühen gesunken.

**Brüggemann** (Joh. Heinr. Theod.), geb. zu Soest 31. März 1796, seit 1823 Gymnasialdirector zu Düsseldorf, seit 1832 kath. Schulrath, 1837 von der preuß. Regierung nach Rom geschickt, wo er bis 1838 dem preuß. Gesandten Bunsen bei den Verhandlungen mit dem Papste zur Seite stand, nach seiner Rückkehr Geh. Regierungsrath und 1849 Mitglied, beziehentlich Vicepräsident der Ersten Kammer. Später zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt, starb er zu Berlin 7. März 1866.

**Brüggemann** (Karl Heinr.), deutscher Publicist, geb. 29. Aug. 1810 zu Hopsten, 1. Oct. 1845 bis 31. März 1855 Redacteur der „Kölnischen Zeitung".

**Brüggen,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, an der Schwalm, 1398 E.

**Brugger** (Friedr.), ausgezeichneter Bildhauer, geb. 13. Jan. 1815 zu München, gest. daselbst 9. April 1870.

**Brughiera,** Gegend bei Gallarate in der ital. Prov. Mailand, ein 10 QKilom. großer, mit Heidekraut bedeckter Landstrich.

**Brugmans** (Sebald Justinus), niederländ. Arzt und Gelehrter, geb. zu Franeker 24. März 1763, gest. 22. Juli 1819, Prof. der Chemie in Leiden, leitete die Organisation der Medicinalanstalten und Hospitäler und wurde nach der Vereinigung Hollands mit Frankreich deren Generalinspector und Rector zu Leiden, um welche Universität er sich viele Verdienste erwarb.

**Brugsch-Bei** (Heinr. Karl), ausgezeichneter Aegyptolog, geb. 18. Febr. 1827 zu Berlin, unternahm verschiedene wissenschaftliche Reisen nach Aegypten, den Nilländern und Persien, wurde 1864 preuß. Consul zu Kairo, 1868 Prof. in Göttingen, ging 1870 wieder nach Kairo; abwechselnd in Aegypten und in Deutschland lebend.

**Brühl,** tiefliegender morastiger, mit Buschwerk und Gras bewachsener Ort; Gassen und Plätze, welche in niedern Stadttheilen liegen.

**Brühl,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Köln, am Fuße der Ville, dem Vorgebirge der Eifel, und an der Bahn Köln-Bingerbrück, 2993 E. mit Schloß Augustenburg und Jagdschloß Falkenlust.

**Brühl** oder **Briel,** Felsenthal im W. von Mödling (bei Wien, an der Südbahn) mit den Dörfern Vorder- und Hinter-B. (817 und 566 E.), dem Fürsten von Liechtenstein gehörig; beliebter Sommeraufenthalt.

**Brühl,** thüring. Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Gangloffsömmern bei Weißenfels ist, welches **Joh. Moritz von B.**, Oberhofmarschall und Geheimrath zu Weißenfels, 1738 verkaufte. Letzterer hinterließ vier Söhne, von denen **Heinr. von B.**, geb. 13. Aug. 1700, das Geschlecht zu Glanz und Reichthum erhob und ihm 1738 die Reichsgrafenwürde erwarb, indem er unter August II., insbes. aber unter August III. die wichtigsten und einträglichsten Aemter bekleidete und 1738 nach Sulkowsky's Sturz als erster Minister an die Spitze aller Geschäfte trat. Er starb 28. Oct. 1763. Trotz seines ungeheuern Aufwandes hinterließ er noch ein sehr bedeutendes Vermögen. Seine Verschwendung und falsche Politik brachte Sachsen in großes Unglück. Noch jetzt ist der ehemalige Schauplatz seiner Feste, das Brühl'sche Palais auf der Brühl'schen Terrasse, eins der vorzüglichsten Gebäude Dresdens. Sein Bibliothek, die 62,000 Bde. umfaßte, bildet einen Hauptbestandtheil der königl. Bibliothek in Dresden (Justi, „Leben und Charakter des Grafen von B.", 3 Bde., 1760—64). Sein Sohn Graf **Aloysius Friedr. von B.**, geb. zu Dresden 31. Juli 1739, poln. Kron-Großfeldzeugmeister, zog sich später auf seine Herrschaft Pförten zurück und starb 30. Jan. 1793 in Berlin, ein vielfach wissenschaftlich und künstlerisch gebildeter Mann. Dessen Enkel Graf **Friedr. Stephan von B.**, geb. 26. Dec. 1819, ist als Besitzer der freien Standesherrschaft Forst und Pförten Mitglied des preuß. Herrenhauses. Ein Enkel von Graf Heinr. von B., Graf **Karl Friedr. Moritz Paul von B.**, geb. 18. Mai 1772, seit 1815 Generalintendant der königl. Schauspiele zu Berlin, feiner Kunstkenner, namentlich um das Theaterwesen verdient, starb 9. Aug. 1837.

Eine andere Linie stammt von dem ältern Bruder des Grafen Heinrich, dem Grafen **Friedr. Wilh. von B.**, der ein eifriger Beistand desselben war und, 4. Febr. 1699 geb., 23. Aug. 1760 als sächs. Wirkl. Geheimrath und Landeshauptmann von Weißenfels-Querfurt starb. Er hinterließ zwei Söhne: 1) Graf **Hans Moritz von B.**, auf Martinskirchen, geb. 20. Dec. 1736, Liebling Gellert's und Freund Cronegk's, Landeshauptmann in Thüringen und mehrfach diplomatisch thätig, gest. 9. Jan. 1809 zu London. 2) Graf **Heinr. Adolf von B.**, auf Bedra, geb. 19. Mai 1744, Amtshauptmann in Thüringen, starb 1. Febr. 1778. Sein Sohn **Heinr. Ludw. von B.**, Stiftskammerrath in Merseburg, starb 20. Oct. 1833 in Plauen. Dessen Sohn, Graf **Heinr. von B.**, geb. 14. Sept. 1802, starb als preuß. Major 7. Juni 1864 und hinterließ zwei Söhne und drei Töchter, von denen Graf **Moritz von B.**, geb. 6. Sept. 1831, Haupt dieser (luth.) Linie ist.

**Bruhns** (Karl Christian), verdienter Astronom, geb. 22. Nov. 1830 zu Plön in Holstein, seit 1860 Prof. der Astronomie und Director der Sternwarte zu Leipzig, hat sich in der Wissenschaft bes. durch die Entdeckung mehrerer Kometen, wie durch die Einrichtung der meteorolog. Stationen einen Namen erworben.

**Bruiren** (frz., spr. brüiren), Zeuge von Dämpfen durchziehen lassen, um die Farben darauf zu befestigen.

**Brüllaffe** (Mycetes, Stentor), Affengattung aus der Abtheilung der Breitnasen oder Affen der Neuen Welt, mit einer knöchernen Trommel am Zungenbein, durch deren Resonanz die Stimme erheblich verstärkt wird. Die B. sind in Südamerika die gemeinsten Affen und leben in dichten Wäldern in Truppen zusammen.

**Brüllfrosch, Ochsenfrosch** (Rana mugiens), größter Frosch, springt über hohe Zäune, schreit sehr vernehmbar, in Nordamerika heimisch.

**Brulliot** (frz., spr. Brülljoh, Franz), ausgezeichneter Schriftsteller über die vervielfältigenden Künste, geb. 16. Febr. 1780 zu Düsseldorf, Conservator der Kupferstichsammlung in München, gest. 13. Nov. 1836.

**Brüllow,** auch **Brülow, Brylow** (Karl), ausgezeichneter Historienmaler, geb. 1799 zu Petersburg, kaiserl. russ. Hofmaler, gest. 23. Juni 1852 zu Marziano bei Rom. — Sein Bruder, **Alexander B.**, Prof. der Architektur an der kaiserl. Akademie in Petersburg, gest. 1861, führte mehrere bedeutende Bauten aus.

**Brumaire** (spr. Brühmähr) hieß im republikanischen Kalender Frankreichs die Zeit vom 23. Oct. bis 21. Nov. Berühmt ist der 18. B. des J. VIII, oder 9. Nov. 1799, an welchem Tage General Bonaparte das Directorium stürzte und als Erster Consul die Zügel der Regierung ergriff.

**Brumal** (lat.), winterlich; brumös, nebelig.

**Brumath** oder **Brumpt,** alte Stadt im deutschen Reichsland, Reg.-Bez. Niederelsaß, Kreis Straßburg, an der Zorn und der Straßburg-Pariser Eisenbahn, 5612 E.; dabei die Irrenanstalt Stephansfeld.

**Brummen,** Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Yssel, 6426 E.

**Brumow,** Marktflecken im mähr. Bez. Ungarisch-Brod, 1550 E.

**Brun** (Friederike Sophie Christiane), Schriftstellerin und Dichterin, geb. 3. Juni 1765 zu Gräfentonna im Herzogth. Gotha, Tochter Balthasar Münter's, seit 1783 mit dem Geh. Conferenzrathe Konstantin B. in Kopenhagen (gest. 19. Febr. 1836) vermählt, gest. 25. März 1835.

**Brunck** (Richard Franz Phil.), gelehrter franz. Philolog und Kritiker, geb. 30. Dec. 1729 zu Straßburg, gest. 12. Juni 1803.

**Bründel** oder **Brünnel,** Marktflecken im böhm. Bez. Kaplitz, 690 E. In der Nähe das Dorf **Heilbrunn** mit 550 E. und Mineralquelle.

**Bründlenalp,** die höchste bewohnte Alp am Pilatusberge im schweiz. Canton Luzern; auf ihrem Rücken

der Pilatuspfuhl, in ihrem Umfange zwei Berggrotten: Dominik und Mondloch.

**Brundusium,** s. Brindisi.

**Brune** (spr. Brühn, Guillaume Marie Anne), geb. 13. März 1763 zu Brive-la-Gaillarde, war schon 1794 Brigadegeneral, kämpfte 1796—98 in Italien und der Schweiz, beendigte nach dem 18. Brumaire den Bürgerkrieg in der Vendée, wurde 1800 Obergeneral der ital. Armee, schlug 1801 die Oesterreicher, wurde 1804 Marschall und 1806 Gouverneur der Hansestädte. Bei Napoleon in Ungnade gefallen, erklärte er sich 1814 für König Ludwig XVIII., 1815 wieder für den Kaiser; 2. Aug. 1815 bei Avignon vom Volke ermordet.

**Bruneck** oder **Brunecken,** Bezirksstadt in Tirol, an der Rienz und der Eisenbahn Franzensfeste-Marburg, 1878 E., mit einem Bergschlosse.

**Brunel** (spr. Brünell, Sir Marc Isambard), engl. Ingenieur, geb. 25. April 1769 zu Hacqueville in der Normandie, seit 1799 zu London, erfand die Vorrichtung zum Drehen der Schiffskloben, für die er von der engl. Regierung eine Prämie von 20,000 Pfd. St. erhielt. Den Gipfel seines Ruhms erreichte er durch den Bau des Themsetunnels. Er starb 12. Dec. 1849. — Sein Sohn, **Isambard Kingdom B.,** geb. zu Portsmouth 9. April 1806, gest. 14. Sept. 1859, thätiger Assistent seines Vaters beim Bau des Themsetunnels, baute die große Linie der londoner Great-Western Eisenbahn, die Riesendampfer Great-Western, Great-Britain, Great-Eastern &c.

**Brunelle,** Pflanzengattung, s. Prunella.

**Brunellen** oder **Prunellen** heißen vorzugsweise die ohne Stein und Schale getrockneten großen Pflaumen, die zu Brignoles in Frankreich (daher der Name) zubereitet werden, dann überhaupt alle geschälten und getrockneten Pflaumen.

**Brunelleschi** (spr. Brunelléski, Filippo), auch **Brunellesco,** einer der größten Baumeister Italiens, geb. zu Florenz 1377, gest. daselbst 1444, als Begründer der Renaissancebaukunst zu betrachten. Sein berühmtestes Bauwerk die kolossale Domkuppel in Florenz.

**Brunet** (frz., spr. Brüneh), bräunlich, sowol von der Gesichtsfarbe als vom Haare; weiblich **Brunette.**

**Brunet** (spr. Brüneh, Jacq. Charles), ausgezeichneter franz. Bibliograph, geb. 2. Nov. 1780 zu Paris, gest. daselbst 16. Nov. 1867. — **B.** (Pierre Gustave), geb. 18. Nov. 1807 zu Bordeaux, ebenfalls durch bibliogr. Arbeiten, bes. durch seine Studien über die franz. Dialekte bekannt.

**Brunet de Presle** (spr. Brüneh d'Prähl, Charles Marie Wladimir), franz. Gelehrter, geb. 10 Nov. 1809 zu Paris, seit 1864 Prof. an der Schule der orient. Sprachen, bes. als Hellenist ausgezeichnet.

**Brunfels** oder **Brunsfels** (Otto), geb. 1488 zu Mainz, Arzt in Bern, gest. 23. Nov. 1534, um die Botanik verdient.

**Brunft,** der Begattungstrieb bei Thieren, bes. Hirschen und Schweinen; **Brunftbirsche,** die Jagd auf Roth-, Dam- und Rehwild zur **Brunftzeit** (Anfang Sept.) auf den **Brunftplätzen,** wo der Bock die Kühe um sich zu sammeln sucht.

**Brunhilde,** Tochter des westgoth. Königs Athanagild, seit 561 Gemahlin Siegbert's, Königs von Austrasien, ein herrschsüchtiges, grausames Weib, reizte diesen zum Kriege gegen seinen Bruder Chilperich, König von Neustrien, und als er 575 darin umkam, wüthete sie fort bis 613, wo sie in Chlotar's II., eines Sohnes Chilperich's, Gewalt kam, der sie als überwiesene Mörderin von 10 Personen königl. Geblüts, an den Schweif eines Pferdes gebunden, zu Tode schleifen ließ. — Mit **B.,** Gemahlin Gunthar's, Königs der Burgunden, im Nibelungenliede vorkommend, steht sie in keiner Beziehung.

**Bruni** oder **Brunei,** Staat auf der Nordwestküste von Borneo, aus einer großen Anzahl kleiner Lehnsfürstenthümer unter einem Sultan bestehend. Die **Hauptstadt B.,** 24,000 E., liegt am gleichnam. Flusse.

**Bruni** (Leonardo), geb. 1369 zu Arezzo, deshalb auch **Aretino** genannt, Staatssecretär der Republik Florenz, gest. 9. März 1444, einer der berühmtesten Gelehrten aus der Periode der classischen Literatur in Italien.

**Brünig,** ein 1004 Mt. hoher Gebirgspaß im Canton Unterwalden; schöne Fahrstraße, Verbindung mit dem Berner Oberlande (Luzern-Alpnacht-Brienz-Interlaken).

**Brünings** (Christian), berühmter Wasserbaumeister Hollands, geb. 8. Nov. 1736 zu Neckarau in der Pfalz, gest. 16 Mai 1805 als Generaldirector des holländ. Waterstaat (aller holländ. Fluß- und Seedeiche).

**Bruniquel** (spr. Brünikel), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Bahn Montauban-Figeac, 1634 E.

**Brüniren** (frz., bräunen), die Erzeugung einer künstlichen Rostschicht auf schmiedeeisernen und stählernen Gegenständen, namentlich Gewehrläufen, durch Säuren &c., um die natürliche Rostbildung zu verhindern.

**Brunius** (Karl Göran), schwed. Archäolog, geb. 23. März 1792 zu Tanum (Bohuslän), Prof. zu Lund, gest. 11. Nov. 1869.

**Brunn,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, 339 E., an der Theilung der Eisenbahnen Werdau-Reichenbach und Werdau-Greiz.

**Brunn** (Heinrich), berühmter Archäolog, geb. 23. Jan. 1822 zu Wörlitz bei Dessau, längere Zeit Secretär des Archäol. Instituts zu Rom, seit 1865 Prof. an der Universität zu München.

**Brünn** (slaw. Brno), Hauptstadt des österr. Kronlandes Mähren, zwischen Schwarzawa und Zwittawa, an der Wien-Prager Eisenbahn im Kreuzungspunkt verschiedener Bahnen, Bischofssitz, 73,771 E., eine der ersten Fabrikstädte des österr. Kaiserstaats. Der neben der Stadt 285 Mt. sich erhebende Spielberg früher Staatsgefängniß, jetzt Kaserne.

**Brunn am Gebirg,** Marktflecken 10 Kilom. von Wien, an der Südbahn, 2070 E. — **B. am Steinfelde,** Dorf im niederösterr. Bez. Neustadt, 590 E.

**Brunnberg,** 1526 Mt. hoher Berg des Riesengebirgs.

**Brunndöbra,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Oelsnitz, bei Klingenthal, 2013 (mit Steindöbra und Georgenthal 2937) E.; Fabrikation musikal. Instrumente.

**Brunnen,** Dorf im schweiz. Canton Schwyz, an der Mündung der Muotta in den Vierwaldstättersee, 1774 E., 437 Mt. über dem Meere.

**Brunnen,** die Sammlung von Quellwasser in künstlich gefaßten schachtartigen Vertiefungen der Erde, welches durch Schöpf- oder Pumpwerk gehoben oder durch Röhrenleitung abgeleitet wird.

**Brunnenkresse,** vorzugsweise zwei Pflanzen der Kreuzblütler. 1) Nasturtium officinale, die **gewöhnliche B., Wasserkresse,** und 2) Cardamine amara, **Bitterkresse** oder **bitteres Schaumkraut;** beide mit weißen Blüten und hellgrünen gefiederten Blättern, in feuchten Waldungen, an Gräben, Bächen und Quellen, hier und da auch cultivirt, da die bitterlich-salzig schmeckenden Blätter als Salat benutzt werden.

**Brunnenstube,** im Bergbau der Raum, in welchem die Grubenwasser zusammenfließen; bei natürlichen zur Röhrenleitung benutzten Quellen: der von Mauerwerk umschlossene Raum.

**Brunnenthal,** Dorf im oberösterr. Bez. Schärding, 1080 E., einst stark besuchter Wallfahrtsort.

**Brunnenvergiftung** erfolgt am häufigsten durch Vermischung des Brunnenwassers mit faulenden organischen Substanzen, menschlichen Abfallstoffen und Jauchebestandtheilen infolge mangelhaft angelegter Aborte und Senkgruben und trägt oft viel zur Verbreitung von Typhus und Cholera bei.

**Brunner** (Joh. Konrad), geb. 16. Jan. 1653 in Dießenhofen im schweiz. Canton Thurgau, ein zu seiner Zeit berühmter Arzt, erst Prof. zu Heidelberg, später Leibarzt des Kurfürsten von der Pfalz, und von diesem unter dem Namen **Brunn von Hammerstein** geadelt, starb 2. Oct. 1727 zu Manheim. Nach ihm sind die **Brunner'schen Drüsen,** die Schleimdrüsen des Zwölffingerdarms, benannt.

**Brunner** (Sebastian), kath. Theolog und Schriftsteller, geb. 10. Dec. 1814 zu Wien, Universitätsprediger und Prälat daselbst, ein Vorkämpfer des ultramontanen Katholicismus, durch zahlreiche ascetische

und polemische Schriften, bes. durch Herausgabe der „Wiener Kirchenzeitung" bekannt.

**Brunnersdorf**, Dorf im böhm. Bez. Kaaden, an der Eisenbahn Eger-Komotau, 1100 E.

**Brunnow** (Phil., Graf von), russ. Staatsmann, geb. zu Dresden 31. Aug. 1797, seit 1818 in russ. Diensten und im auswärtigen Departement angestellt, wirkte seit 1840 mit kurzen Unterbrechungen bis 1874 als Gesandter in London; gest. 12. April 1875 in Darmstadt.

**Brunnthal**, Dorf bei München, mit 339 E. Mineralquelle und Kaltwasserheilanstalt.

**Bruno**, der Große, geb. 925, dritter Sohn Heinrich's I. und Bruder Kaiser Otto's I., 953 zum Erzbischof von Köln und 954 zum Herzog von Lothringen ernannt, erwarb sich große Verdienste um Kirche, Cultur und Wissenschaft; gest. zu Rheims 11. Oct. 965 (Meyer „De Brunone I, archiepiscopo Coloniensi", 1867).

**Bruno**, der Heilige, der Apostel der Preußen, geb. um 971, Kanonikus in Magdeburg, 995 von Otto III. als Beistand des Papstes Gregor V. nach Rom gesandt, schloß sich als Einsiedler dem heil. Romulad an, ging als Missionar zu den heidnischen Slawen und wurde 14. Febr. 1009 an der litauischen Grenze erschlagen.

**Bruno**, der Heilige, Stifter des Kartäusermönchsordens, geb. um 1040 zu Köln, zog sich 1084 in ein Gebirgsthal bei Grenoble, Chartreuse, zurück und gründete später eine neue Kartause in Calabrien in der Einöde von della Torre, wo er 1101 starb. 1628 ward er unter die Heiligen versetzt. — Sein Zeitgenosse B., Mönch in einem sächs. Kloster, ist Verfasser einer durch Urkunden wichtigen „Historia belli Saxonici", abgedruckt in Pertz' „Scriptores rerum Germanicarum" (Bd. 5, 1843).

**Bruno** (Giordāno), Philosoph, Vorläufer der pantheistischen Systeme, geb. 1550 zu Nola, Dominicaner, mußte wegen seiner freimüthigen Ansichten fliehen, lehrte nach einem unsteten Leben in der Schweiz, Frankreich, England und Deutschland 1592 nach Italien zurück und ward 17. Febr. 1600 als Ketzer in Rom verbrannt. Seine ital. Werke (2 Bde.) von Wagner (1830), die lat. (2 Bde) zum Theil von Gfrörer herausgegeben. Biographie von Bartholmèß, Clemens, Scartazzini.

**Bruns** (Karl Georg), Rechtslehrer, geb. 24. Febr. 1816 in Helmstedt, Prof. der Rechte in Tübingen, Rostock, Halle, seit 1861 zu Berlin, bedeutender Romanist.

**Bruns** (Paul Victor von), ausgezeichneter Chirurg, geb. 9. Aug. 1812 zu Helmstedt, seit 1843 Prof. der Chirurgie in Tübingen, hauptsächlich um die Laryngoskopie und laryngoskopische Chirurgie (Kehlkopfoperationen) verdient.

**Brunsbüttel**, Hafenort im preuß. Reg.-Bez. Kiel, Kreis Süderdithmarschen, an der Elbmündung, 1086 E.

**Brunshausen**, Hafenort in der preuß. Landdrostei Stade, an der Mündung der Schwinge in die Elbe, 234 E.; dabei die Schwinger Schanze, wo bis 1861 der Stader Elbzoll erhoben wurde. — B., Dorf mit 152 E. im braunschw. Distrikt Gandersheim, dessen Kloster seit 1694 ein luth. Frauenstift.

**Brunst**, Begattungstrieb und Aeußerung desselben bei den landwirthschaftlichen Nutzthieren.

**Brunswick** (spr. Brönsuick), Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Androscoggin, 4687 E. und dem 1802 gegründeten Bowdincollege mit medic. Schule. — B., Hafenstadt im nordamerik. Staate Georgien, am Turtle-River, 2348 E.

**Bruntrut**, s. Pruntrut.

**Bruscaménte** (ital., Mus.), feurig, kräftig.

**Brüsel**, beide untere Enden des Hirschgeweihs.

**Brüsk** (frz.), barsch, trotzig, stolz; **Brüskerie**, das stolze, barsche, abstoßende Benehmen; **brüskiren**, jemand hart anlassen, jemandem stolz und abstoßend entgegentreten; im Kriegswesen: ohne die sonst gewöhnlichen Vorbereitungen sogleich zu einem Hauptangriff (**brüskirter** Angriff) übergehen.

**Brusque**, deutsche Colonie (seit 1860) in Südbrasilien, Prov. Sta.-Catharina, am Itajahy, 1500 E.

**Brussa**, türk. **Bursa**, das alte Prusa, Hauptstadt des türk. Vilajets Khodawendkjar in Kleinasien, am Fuße des (mysischen) Olymp, 30 Kilom. vom Marmarameer (dem Hafen Mudania), 70,000 E., einst Residenz der bithynischen Könige und vor Eroberung Konstantinopels Residenz der türk. Sultane; dabei heiße Schwefelquellen.

**Brüssel** (frz. Bruxelles), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Belgien, am Flusse Senne und dem Scheldekanal, ein Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen mit 3 Bahnhöfen, 182,735 E., mit den Vorstädten und Vororten 384,200 E. Merkwürdige Gebäude: die Domkirchen von St.-Gudula und St.-Michel, die St.-Jakobskirche, das im goth. Stil 1401—42 erbaute Stadthaus mit einem 120 Mt. hohen Thurm, der königl. Palast, der frühere Palast des Prinzen von Oranien, jetzt Staatseigenthum, der Palast des Herzogs von Aremberg, der Palast der Nation, in welchem die Volksrepräsentanten ihre Sitzungen halten, der große Industriepalast mit der Staatsbibliothek und einer permanenten Ausstellung von Manufactur- und Kunsterzeugnissen, die Sternwarte und das sogen. Brothaus, ein altes, durch die Gefangenschaft der Grafen Egmont und Hoorn historisch merkwürdiges Gebäude &c. B. besitzt eine freie Universität, eine medic. Akademie, eine Thierarzneischule und zahlreiche Kunstanstalten.

**Brussonetia**, Pflanzengattung der Moreen oder maulbeerbaumartigen Gewächse. B. papyrifera, Papier-Maulbeerbaum, Wautistrauch, in China, Japan, auf den Inseln des Stillen Meeres, liefert Bast zu Papier und vielerlei Geweben; B. tinctoria, färbender Maulbeerbaum, Südamerika und Westindien, gibt das Fiset- oder Gelbholz, gelbe Brasilienholz.

**Brußnitza**, Stadt und Hauptort des Kreises Rudnik in Serbien, mit 682 E.

**Brüssow**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Prenzlau, am gleichnam. See, 1478 E.

**Brust** (Pectus) nennt man im gewöhnlichen Leben sowol den Brustkasten, als die Brustdrüse (Brüste). Der **Brustkasten** (Thorax) ist beim Menschen der Theil des Rumpfs zwischen Hals und Bauch, von letzterm durch das Zwerchfell geschieden, welcher den Boden der **Brusthöhle** bildet. Diese wird nach hinten durch die 12 **Brustwirbel**, nach den Seiten durch die Rippen mit ihren Muskeln, nach vorn durch das in der Mitte des Körpers mit den Rippenenden verwachsene, schildförmige **Brustbein**, den **Brustknochen** (Sternum), welcher bei Vögeln ein dreiseitiger, vorstehender Knochen ist, umschlossen. Die innere Fläche der Brusthöhle ist mit dem **Brustfell** (Pleura costalis), einer zarten, serösen Haut überzogen, welche sich ohne Unterbrechung bis auf die Lungen fortsetzt (Lungenfell, Pleura pulmonalis) und dadurch einen in sich geschlossenen Sack darstellt. Im Innern der Brusthöhle liegen die **Brustorgane**: Lungen, Herz, die großen Blut- und Lymphgefäße, Luft- und Speiseröhre sowie die **Thymusdrüse**.

**Brustbeerbaum**, s. Cordia und Zizyphus.

**Brustbräune, Brustklemme**, ein anfallsweise auftretendes Gefühl von Zusammenschnürung und heftigem Schmerz in der Herzgegend, welches entweder auf organischem Herzfehler oder auf einer Neuralgie der Herznerven beruht. Behandlung hauptsächlich diätetisch, ruhige Lage, frische Luft, krampfstillende Mittel.

**Brüste** (Mammae), zwei nach vorn zu beiden Seiten auf der vordern Brustwand gelegene beinahe halbrunde Drüsen, welche bei Frauen und zuweilen auch bei Männern Milch absondern; diese fließt durch die **Brustwarze**, den Mittelpunkt der Drüse, ab.

**Brüster-Ort**, Vorgebirge, 32 Mt. hoch, am östl. Ende der Danziger Bucht, mit Leuchtthurm.

**Brustflosser**, Fische, deren Bauchflossen senkrecht unter den Brustflossen stehen, bilden eine Unterordnung der Stachelflosser, z. B. der Barsch, der Thunfisch.

**Brustharnisch**, Schutzrüstung für den Oberkörper, gewöhnlich aus Brust- und Rückenplatte bestehend, zuerst aus Leder, später aus Metall gefertigt.

**Brustkrampf**, krampfhafte Beengung des Athmens, s. Asthma.

**Brustkrankheiten** heißen gewöhnlich alle Erkrankungen der innern Brustorgane (s. **Brust**); mithin ebenso

Entzündung des Lungengewebes (Pneumonia), als Katarrh der Bronchien (Bronchitis) oder Entzündung des Brustfells oder Lungenfells (Pleuritis). Die letztere, welche sehr häufig vorkommt, führt entweder Verwachsungen (Adhäsionen) zwischen Lungen- und Brustfell herbei, oder Eiteransammlungen im Sacke des Brustfells (Empyema, Eiterbrust), oder Ansammlung von Blutwasser ebendaselbst (Brustwassersucht, Hydrothorax). Die Pleuritis ist eine sehr gefährliche Krankheit, weil sie der Kranke leicht mit einem Rheumatismus verwechselt, keinen Arzt zu Rathe zieht und so die Krankheit unheilbar werden läßt. Lungenschwindsucht oder Verkrümmung des Rückens (durch Einsinken einer Seite der Brust) folgt oft daraus.

**Brüstung,** bei Fenstern die Mauer zwischen dem Lichten und dem Fußboden; bei Brunnen, Brücken ꝛc. eine Mauer oder ein Geländer, dazu bestimmt, sich beim Hinüberſehen in die Tiefe daran zu lehnen, bei Batterien die hintere Fläche der Brustwehr bis an die obere Fläche der Schießscharten.

**Brustvenen** (Venae thoracicae), die das Blut aus den die Brust bildenden Theilen zurückführenden, mit den **Brustarterien** (die zu den äußern Brustwandungen gehenden Arterien) gleichlaufenden Venen.

**Brustwassersucht** (Hydrothōrax), Ansammlung von seröser Flüssigkeit in der Brusthöhle, infolge allgemeiner Wassersucht, bes. bei Lungenkrankheiten, Herzfehlern und Nierenleiden, verursacht hochgradige Athemnoth und erfordert dann Abzapfen der Flüssigkeit vermittels des Troikar. (S. **Wassersucht.**)

**Brustwehr** (frz., Parapet), jede gegen Geschütz- oder Gewehrfeuer sichernde Deckung, welche den Gebrauch der eigenen Feuerwaffen gestattet, vorzugsweise aber derartige aus Erde hergestellte Deckungen.

**Bruta fortūna** (lat.), blindes, unverdientes Glück.

**Brutāl** (lat.), viehisch, grob, ungeschliffen; **brutalisiren**, roh und grob behandeln; **Brutalität**, Grobheit, Ungeschliffenheit; **bruteſcīren**, ins Thierische versinken; **brutificīren**, zum Thier herabwürdigen.

**Brüten,** die Zuführung von Wärme zu den außerhalb des mütterlichen Organismus sich entwickelnden Eiern, geschieht theils durch Annäherung des warmen mütterlichen Körpers an die Eier, wie bei Vögeln und Schlangen, theils durch die Wärme der Umgebung, in welcher das Ei liegt, wie bei Fischen, Schildkröten, Krokodilen, Fröschen. Die Brutwärme ist zwischen + 28 und 33° R. Die Dauer des B. ist verschieden; bei kleinen Singvögeln 14—17 Tage, beim Huhn 21 Tage, bei Pfauen 30—31 Tage. **Künstliches B.** wurde schon von den Aegyptern und Chinesen in **Brutöfen** geübt. In neuerer Zeit finden **Brütapparate** bei rationeller Hühnerzucht in der Landwirthschaft sowie zu wissenschaftlichen Zwecken ziemlich allgemeine Anwendung. Neuerdings haben Alte, Scheibler, Landois u. a. sehr sinnreiche Brutmaschinen mit Benutzung der Gasheizung und besonderer Wärmeregulationen beschrieben. (**Krantz**, „Praktische Anleitung zur künstlichen Ausbrütung", 2. Aufl. 1874.)

**Brütteln,** Badeort zwischen dem Neuenburger- und Bielersee in der Schweiz, mit eisenhaltigen Mineralquellen und Kaltwasseranstalt.

**Bruttium,** auch **Bruttia**, Italiens Südspitze, das heutige Calabria ulteriore, von Lucaniern (**Bruttiern**) bewohnt; diese wurden später von den Griechen ins Binnenland gedrängt, welche hier Colonien anlegten, und ihre Unabhängigkeit von den Römern bis nach dem 2. Punischen Kriege behaupteten.

**Brutto** (ital., unrein), bes. in Zusammensetzungen gebräuchlich. **B.-Gewicht** (abgekürzt: B.), das Gewicht von Waare und Umhüllung zusammengenommen. **B.-Einnahme**, die Einnahme vor Abzug der Unkosten.

**Brutus** (Lucius Junius), Sohn des Marcus Junius und der Schwester des röm. Königs Tarquinius Priscus, von Tarquinius Superbus, der alle Glieder dieses Namens wegen etwaiger Ansprüche auf den Thron vertilgte, wegen seines (verstellten) Blödsinns (daher B.) geschont. Nach der Katastrophe der Lucretia rächte er ihren Tod durch die Vertreibung des Tarquinischen Königshauses und gab dem röm. Staate, zugleich sein erster Consul, republikanische Verfassung. Er fiel 509 v. Chr. im Zweikampf mit Aruns, des Tarquinius Sohn.

**Brutus** (Marcus Junius), Haupt der Verschwörung gegen Jul. Cäsar, Sohn des Marc. Jun. B. und der Stiefschwester des Cato Uticensis, von diesen mit dem Namen Cäpio adoptirt, Gemahl der Porcia, der Tochter Cato's. Obschon ein Anhänger des Pompejus, begünstigte ihn Cäsar, machte ihn zum Statthalter im cisalpin. Gallien, später zum Prätor von Rom. Dennoch stellte sich B. an die Spitze der Verschwörung gegen den nach der Alleinherrschaft strebenden Cäsar. Als dieser gefallen war, flüchtete sich B., unterlag in der Schlacht bei Philippi 42 v. Chr. und stürzte sich in sein Schwert. — Von ihm zu unterscheiden ist **Decimus Jun. B.**, der Vertraute Cäsar's, auch Theilnehmer an der Verschwörung gegen ihn, Cäsar zu seinem letzten Gange in den Senat bestimmend. Nach Cäsar's Tode behauptete er sich eine Weile in Mutina (Modena), floh hierauf nach Gallien, fiel aber endlich durch einen Fürsten daselbst.

**Brüx** oder **Brix,** Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Biela und im Knotenpunkt der nordböhm. Eisenbahnen, 6102 E.

**Bruycker** (spr. Breuker, Franç. Antoine de), belg. Genremaler, geb. 1816 in Gent, lebt in Antwerpen.

**Bruyères** (spr. Brühähr), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Zweigbahn des Volognethals, 2428 E.

**Bruyn** (spr. Breun, Bartholomäus de), berühmter Maler, 1524—60, bezeichnet den Uebergang der nordischen zur ital. Malerei. — **Abraham de B.**, geb. 1538 zu Antwerpen, gest. zu Köln, tüchtiger Maler und Kupferstecher. Sein Sohn **Niklas de B.**, geb. zu Antwerpen um 1570, gest. um 1652, war noch bedeutender. — **Cornelis de B.**, geb. im Haag 1652, gest. 1719 zu Utrecht, durch seine ausgedehnten Reisen, deren Beschreibungen er mit schönen Abbildungen versah, berühmter als durch seine Gemälde.

**Bruzzo** (Giovanni), ital. General, geb. 22. März 1824, übernahm nach General Cosenz das Divisionscommando in Rom und 1878 im Ministerium Cairoli-Corti das Portefeuille des Kriegs.

**Brya,** Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. B. ebenus, bis 10 Mt. hoher Baum der Antillen, dessen Holz als falsches Ebenholz in Handel kommt.

**Bryant** (spr. Breiänt, William Cullen), geb. 3. Nov. 1794 zu Cummington, ursprünglich Advocat in Neuyork, einer der namhaftesten amerik. Dichter, seit 1826 Redacteur der neuyorker „Evening Post", gest. 13. Juni 1878.

**Bryologie** (grch.), der Theil der Botanik, welcher die Laubmoose behandelt.

**Bryonia, Zaunrübe, Zaunrebe,** Pflanzengattung der Kürbisgewächse, rankende Pflanzen mit handförmig gelappten Blättern. In Deutschland 2 Arten: **B. alba**, schwarzbeerige Zaunrübe; **B. dioica**, rothbeerige Zaunrübe, wild in Hecken, cultivirt zu Lauben- und Wandbekleidungen. Die faustgroßen Wurzelknollen enthalten einen amorphen Bitterstoff: **Bryonin**.

**Bryophyllum, Keimblatt, Augenblatt, Wunderbaum,** Pflanzengattung der Crassulaceen (Fettpflanzen). B. calycinum, fiederblätteriges Keim- oder Wurzelblatt, südasiat. Halbstrauch, dessen fleischige Blätter, auf Erde oder in ein Buch gelegt, aus ihren Randkerben junge Pflanzen bilden; Zimmerpflanze.

**Bryozoën,** auch **Polyzoen, Moosthierchen,** kleine, sackförmige festsitzende Thierchen, überziehen zu Colonien vereinigt moos-, rasen-, rinden- oder strauchförmig feste Gegenstände, werden bald zu den Polypen, bald zu den Weichthieren gestellt; zumeist Meeresthierchen.

**Brzenskowitz,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, nahe dem Zusammenfluß der Schwarzen und Weißen Przemsa (österr.-russ.-preuß. Grenze), 1355 E.

**Brzesc, B.-Cujawski,** Stadt im poln. Gouv. Warschau, 2500 E., ehemals befestigt und Hauptort der Wojwodschaft Brzescie in Cujavien, in der Geschichte des Deutschen Ritterordens genannt.

**Brzesc-Litowski,** s. Brest-Litowsk.

**Brzesko** (spr. Brschesko), Marktflecken im galiz. Kreise Bochnia, 2328 E.

**Brzeszcze** (spr. Brscheschtsche), großes Dorf im galiz. Bez. Biala, an der Weichsel und der preuß. Grenze, 1620 E.

**Brzezan** (spr. Brschesehan), Stadt im gleichnam. Bez. in Galizien, an der Lipa, 9290 E.

**Brzezinka,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, unweit der Przemsa und an der Eisenbahn Kattowitz-Auschwitz, 2781 E.; Kohlenzechen Leopoldine, Wanda, Neu-Przemsa, Karlssegen.

**Brzozow** (spr. Brschosow), Stadt im gleichnam. galiz. Bez., an der Stebnica, 2800 E.

**Bschedughen,** Volksstamm der Abigo (Circassier), in den Ebenen der Flüsse Pschisch und Pselubs.

**B. tr.,** auf Recepten = bene tritum (lat.), d. i. wohl gerieben.

**Bu** (Itzibu), Silbermünze in Japan = 1,2 bis 1,6 M. — **B.** oder **Bun,** Längenmaß daselbst = 0,3 Ctmt. — **Buban,** Goldmünzen im Werthe von 3, 4, 7, 10 M.

**Bua,** Insel an der dalmat. Küste, Kreis Spalato, von 28 QKilom., mit sechs Dörfern und dem Hafen Sta.-Eufemia.

**Buache** (spr. Büäsch', Phil.), franz. Geograph, geb. zu Paris 7. Febr. 1700, gest. 24. Jan. 1773, begründete zuerst das System von dem fortlaufenden Zusammenhange der Gebirge auch unter dem Wasser. Sein Neffe, **Jean Nicolas B.,** geb. 15. Febr. 1741 zu Neuville-au-Pont, bekannt als **B. de la Neuville,** ebenfalls Geograph des Königs, starb 21. Nov. 1825.

**Buarcos,** Flecken in der portug. Prov. Beira, District Coimbra, an der Mündung des Mondego in den Atlantischen Ocean, 2826 E., mit Rhede.

**Bubainen, Groß- und Klein-,** Hauptort der Güter des Herzogs von Anhalt-Dessau im Kreise Insterburg in Ostpreußen, am Pregel, 1050 E.

**Bubastis** oder **Bubastus,** im Alterthum Stadt des bubastischen Nomos im ägypt. Delta, am östl. Hauptarm des Nils, hatte ihren Namen von der Göttin Bast oder Bubastis, welche hier vorzugsweise Verehrung fand und der die Katze heilig war.

**Bube** (Adolf), deutscher Balladendichter, geb. 23. Sept. 1802 zu Gotha, seit 1842 Director des herzogl. Kunstcabinets daselbst, gest. 17. Oct. 1873.

**Bubendorf,** Dorf im schweiz. Canton Baselland, im Frenkenthal, 1376 E. Dabei eine Mineralquelle mit Badeanstalt (**Bubendorfer Bad**).

**Bubentsch,** böhm. **Bubenec,** auch Owenetz, Dorf bei Prag, im Bez. Smichov, 550 E., kaiserl. Lustschloß, beliebter Vergnügungsort (im sogen. Baumgarten) der Prager; Station der Prag-Bodenbacher Bahn.

**Bubert,** Gerüst mit Horden, auf denen die Zapfen der Nadelhölzer von den Samen befreit werden.

**Bubi,** in ihrer eigenen Sprache Adija genannt, ein Negerstamm im Innern von Fernando Po.

**Bubikon,** Fabrikdorf im schweiz. Canton Zürich, 1493 E., Station der Eisenbahn Zürich-Sargans.

**Bublitz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis B., am Gozel, 4355 E. Der **Kreis B.** hat auf 705 QKilom. 21,119 E.

**Bubna und Littitz** (Ferd., Graf von), österr. Feldmarschalllieutenant, geb. 26. Nov. 1768 aus einem uralten böhm. Geschlechte, dessen ältere Linie (Littitz) seit 1644 dem Grafenstande, die jüngere (Warlich) dem Freiherrnstande angehört, zeigte, seit 1784 in österr. Kriegsdiensten, bei jeder Gelegenheit viel Bravour, namentlich 1813—15 im Kriege gegen Frankreich. Nach dem Frieden erhielt er das Obercommando in der Lombardei und starb 6. Juni 1825 in Mailand.

**Bubo,** Leistenbeule, eine Anschwellung der Lymphdrüsen (am häufigsten in der Leistengegend, in der Achselhöhle und am Halse), infolge von Entzündung, welche häufig in lang andauernder Vereiterung endet. Ursache sind: Erkältung, Syphilis, Krebs, Pest. Der B. erfordert sorgfältige innere und chirurg. Behandlung.

**Bubonenpest,** s. Beulenpest.

**Bucaramanga,** Hauptstadt des columb. Staates Santander in Südamerika, 12,000 E.

**Buccari,** königl. freie Seestadt im Fiumer Comitat von Kroatien, an der **Bucht von Buccaricza** (ein Theil des Meerbusens von Istrien) und an der Bahn Karlstadt-Fiume, 2119 E. In der Nähe das Schloß **Buccaricza,** mit kleinem Hafen.

**Buccheri,** Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, 4223 E.

**Bucchianico** (spr. Bukkianiko), Marktflecken in der ital. Prov. Chieti, 4163 E.

**Buccinarische Inseln,** Name für die Gruppe kleiner felsiger Inseln an der Nordostküste der Insel Sardiniens, unter ihnen Maddalena und Caprera

**Buccino** (spr. Buttschino), Stadt in der ital. Prov. Salerno, 6049 E.

**Buccoblätter,** s. Barósma.

**Bucelin** (Gabriel), Historiker und Genealog, geb. 28. Dec. 1599 zu Diessenhofen im Thurgau, gest. 9. Juni 1681 zu Weingarten, einer der fruchtbarsten deutschen Gelehrten des 17. Jahrh.

**Bucentaur** oder **Buccentóro,** die prächtige Galere, in welcher der Doge von Venedig seit 1311 jährlich am Himmelfahrtstage in das Adriatische Meer hinausfuhr und zum Zeichen der Oberherrschaft der Republik über das Meer durch Versenkung eines Rings sich gleichsam mit demselben vermählte.

**Bucephălus** (grch. Bukephălos, d. h. Stierkopf), Lieblingspferd Alexander's d. Gr., das, bis dahin ungebändigt, dieser noch als Knabe zuerst zu zügeln verstand, als Erfüllung des Orakelspruchs, daß der Bändiger desselben Philipp's Thronfolger werden solle.

**Bucer** oder **Butzer** (Martin), einer der Kirchenreformatoren des 16. Jahrh., geb. 1491 zu Schlettstadt im Elsaß, Dominicaner und Hofprediger des Kurfürsten von der Pfalz, seit 1521 Anhänger Luther's, 1523 Prediger in Straßburg, dann seit 1549 Gehülfe des Erzbischofs Thomas Cranmer bei Einführung der Reformation in England, gest. 27. Febr. 1551 zu Cambridge. Biographie von Baum (1860).

**Buch** (spr. Büsch), Landsch. im franz. Dep. Gironde, am Biscayischen Meerbusen, hieß sonst **Buch-Captalat;** die Herren von B., denen es seit alten Zeiten gehörte, führten den Namen **Captals von B.,** eine alte aquitanische Würde.

**Buch** (lat. Liber, d. i. Bast, weil man in den ältesten Zeiten auf Bast schrieb) heißen mehrere zu einem Ganzen verbundene Blätter oder Bogen Papier. Die B. der Alten waren meist auf Papyrus geschrieben, dessen einzelne Streifen man aneinander leimte und dann auf einen Cylinder rollte. Deshalb hießen die B. bei den Römern Volumina, d. i. Rollen. Das Pergament (Membrana) wurde seit dem 7. Jahrh. das ausschließliche Schreibmaterial. Indem man es zusammenbrach und ähnlich wie unsere B. band oder wenigstens übereinander legte, entstanden die sogen. Codices. Im Mittelalter wurden die reichen Büchervorräthe der Alten Zeit vernichtet, doch entwickelte sich in den Klöstern große Rührigkeit im Abschreiben der B., welcher die neuere Zeit die Erhaltung der meisten Werke des Alterthums verdankt. Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst im 15. Jahrh. wurde große Umänderung im Bücherwesen hervorgerufen. — **B.** bedeutet auch einen Abschnitt eines gedruckten oder geschriebenen Werks. — **B.** im Papierhandel = 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier; seit 1877 1 **Neubuch** = 100 Bogen gleichmäßig für beide Papiersorten (s. **Ballen**).

**Buch,** der Blättermagen der Wiederkäuer (s. d.).

**Buch** (Christian Leop. von), berühmter Geognost, geb. zu Stolpe in der Ukermark 26. April 1774, unternahm zahlreiche wissenschaftliche Reisen durch fast ganz Europa, wurde 1806 Mitglied der preuß., 1840 der franz. Akademie der Wissenschaften und starb zu Berlin 4. März 1853. Gesammtausgabe seiner zahlreichen und werthvollen Schriften von Ewald, Roth und Eck (Bd. 1 und 2, 1867—70).

**Buchan** (spr. Böklänn), der Nordosten der schott. Grafsch. Aberdeen, zwischen Ythan und Doveran.

**Buchanan** (spr. Bökkännän, George), engl. Dichter und Historiker, geb. im Febr. 1506 zu Killearn in Schottland, Gegner der Maria Stuart, unter Jakob I. einige Zeit Mitglied des Staatsraths und Siegelbewahrer, gest. 28. Sept. 1582. Sein Werk: „De jure regni apud Scotos“ (1579), hat ihm einen ausgezeichneten Platz unter den Vertheidigern der Volksrechte verschafft und unter den neuern lat. Dichtern steht er in erster Reihe. Seine Werke gaben Ruddiman (2 Bde., 1715) und Peter Burman (1725) heraus.

**Buchanan** (spr. Bökkännän, James), 15. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 23. April 1791 zu Stony=Batter in Pennsylvanien, Advocat, seit Dec. 1821 im Repräsentantenhause, unter Jackson Gesandter in Petersburg. Unter Polk (seit 1845) Staatssecretär des Aeußern, begann er 1846 den Krieg mit Mexico, dessen Resultat die Erwerbung Californiens war. Unter der Präsidentschaft von Pierce (seit 1853) war er Gesandter in London und 4. März 1857—61 Präsident der Union, gest. 1. Juni 1868.

**Buchan=Neß** (spr. Bäkkänn=Neß), die östlichste Spitze Schottlands im NO. von Aberdeenshire.

**Bucharei,** früherer Name für die Länder vom Kaspischen See bis zum centralen Hochlande (**Große B.**, jetzt Turkestan oder Turan, s. **Bokhara**), wie für das östl. gelegene Hochland mit dem Flußgebiet des Tarim (**Kleine B.**, jetzt Ostturkestan, als chines. Prov. Thian=Schan=Nanlu, als eigener Staat Tschity=Schehr).

**Buchau,** Stadt im würtemb. Donaukreise, am Federsee, 600 Mt. über dem Meere, 2244 E. — **B.**, Stadt im böhm. Kreise Eger, 1620 E.

**Buchbach,** Marktflecken im bair. Reg.=Bez. Oberbaiern, Landger. Neumarkt, 560 E.

**Buchberg,** Marktflecken im niederösterr. Bez. Neunkirchen, am Fuße des Schneebergs, 2249 E. Das **Buchberger Thal** mit der Allelujahöhle, der Ruine Losenheim, dem Sebastiansfalle ꝛc. von Touristen viel besucht.

**Buchberg,** Berg in Schlesien unweit Landshut, 607 Mt. hoch; ein anderer B. in der Randengruppe des Schwäbischen Jura, 878 Mt. hoch bei Blumberg.

**Buchbinderkunst,** ursprünglich ein einfaches Handwerk, ist infolge der gesteigerten Anforderungen der neuesten Zeit in Bezug auf Ausstattung und Verzierung der Bücher in den Bereich der Künste getreten. Die Bogen des zu bindenden Buchs werden zuerst gefalzt d. h. genau nach dem Formate gebrochen, dann in einem Walzwerke gewalzt und darauf in der Heftlade mit Zwirn auf Bünde geheftet. Hierauf wird der Rücken geleimt, die Seiten werden mit einem Beschneidehobel beschnitten. Dann wird das Buch formirt, der Rücken aus dünner Pappe gebildet und die Deckel aus stärkerer Pappe angesetzt, der Schnitt gefärbt und der ganze Einband mit Papier, Calico, Leder oder sonstigem Stoffe überzogen. Das Vergolden geschieht mittels Blattgold, das mit gravirten erwärmten Metallstempeln aufgepreßt wird.

**Buchdruckerkunst,** die Kunst, die Werke des menschlichen Geistes auf mechan. Weise durch die Presse zu vervielfältigen, ist in der Culturgeschichte epochemachend geworden. Gegen Ende des 14. Jahrh. finden sich in Deutschland die ersten Spuren der Kunst, Zeichnungen dadurch zu vervielfältigen, daß man sie erhaben in Holz ausschnitt, mit Farbe bestrich und dann abdruckte. Die ersten Gegenstände der neuen Kunst waren Spielkarten sowie Heiligenbilder, denen man auch Unterschriften gab. Diese Unterschriften mehrten sich, und man kam auf den Gedanken, die Bilder ganz fortzulassen und volle Seiten Text in Holz zu schneiden, und so entstand das erste, ganz aus Text bestehende Unterrichtsbuch, die Ausgabe des Donat.

Joh. Gutenberg in Mainz (um 1440) begann zuerst, einzelne Buchstaben in Holz zu schneiden und diese nach Erfordern zusammenzusetzen, abzudrucken und dann in anderer Ordnung wieder zusammenzustellen. Er vereinigte sich mit dem reichen Goldschmiede Fust und mit Peter Schöffer. Ersterer begann die Drucklettern statt in Holz in Metall zu schneiden; Schöffer verbesserte die Form der Lettern. (S. Schriftgießerei.) Die B. verbreitete sich rasch nicht nur im übrigen Deutschland, sondern in fast allen damaligen cultivirten Ländern. Die Presse war am Schlusse des 18. Jahrh. fast noch unverändert die uralte, und erst Haas in Basel verbesserte dieselbe 1772. Später traten die Engländer und Amerikaner mit eisernen Pressen auf, bei denen entweder die Schraube oder zusammengesetzte Hebelvorrichtungen den Druck ausübten. Die bedeutendste Erfindung aber war die Schnellpresse, welche von einem Deutschen, Friedr. König, ausging und durch die die Arbeit des Drucks außerordentlich beschleunigt wird. Dergleichen Pressen, die übrigens in den letzten Decennien wiederum sehr vervollkommnet worden sind, verrichten alle Druckarbeiten selbständig, theils von Dampf, theils von Körperkraft getrieben. (Weigel und Zestermann, „Die Anfänge der Druckerkunst“, 1866; Falkenstein, „Geschichte der B.“, 1856; Lorck, „Herstellung von Druckwerken“, 3. Aufl. 1876).

**Buche,** zwei Gattungen von Laubholzbäumen aus der Familie der Becherfrüchtler. Die **Roth=B.** (Fagus sylvatica), mit rundlichen männlichen Kätzchen, undeutlich gezähnten, am Rande gewimperten Blättern und dickborstigen Früchten, welche dreikantige, braune Samen (**Bucheckern, Buchnüsse**) enthalten, in ganz Europa; vorzügliches Nutzholz, Rinde zur Lohe, Samen zur Oelgewinnung. Als Zierpflanze häufig die **Blut=B.**, eine Varietät derselben, deren Blätter im Frühjahr und Frühsommer blutroth gefärbt sind. Die **Weiß=** oder **Hain=B.** (Carpinus Betulus), mit eiförmig=zugespitzten, doppeltgesägten Blättern, langen walzenförmigen männlichen Kätzchen und vielriefigen, dickschaligen Nüßchen, vorherrschend in Laubwäldern, liefert gutes Werkholz. Die **Hopfenbuche**, s. **Ostrya.**

**Buchen,** Stadt und Amtssitz im bad. Kreise Mosbach, an der Morre, 2180 E.

**Büchen,** Kirchdorf im Herzogth. Lauenburg, Knotenpunkt für die Berlin=Hamburger, Lübeck=Büchener und Lauenburger Eisenbahn, 281 E.

**Buchenau,** Dorf im preuß. Reg.=Bez. Kassel, Kreis Hünfeld, an der Eiter, 527 E., mit Schloß.

**Büchenberg,** Berg im preuß. Reg.=Bez. Magdeburg, Kreis Wernigerode, mit reichen Eisensteingruben.

**Bucher** (Ant. von), Schriftsteller, geb. 8. Jan. 1746 in München, seit 1778 Pfarrer zu Engelbrechtsmünster, gest. 8. Jan. 1817, verdient um die Hebung des Schulwesens und durch polemische Schriften gegen die Jesuiten.

**Bucher** (Aug. Leopold), Pädagog und Philolog, geb. 1783 zu Endorf bei Mansfeld, erst in Neustettin, dann Prof. am Gymnasium in Köslin, gest. 1863, bes. verdient um die Reform des geogr. Unterrichts.

**Bucher** (Lothar), des Vorigen Sohn, preuß. Geh. Legationsrath und vortragender Rath im auswärtigen Amt des Deutschen Reichs, geb. 25. Oct. 1817 in Neustettin, Jurist, 1848 Mitglied der Nationalversammlung in Berlin, von 1850 an, wegen des Steuerverweigerungsbeschlusses angeklagt, als Flüchtling in London journalistisch thätig, kehrte 1856 nach Berlin zurück und wurde Dec. 1864 von Bismarck ins auswärtige Amt berufen. — Sein Bruder, **Adalbert Bruno B.**, geb. 24. Mai 1826 zu Köslin, seit 1859 Secretär des Oesterr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, ist namhafter Kunstschriftsteller.

**Bücherlaus** (Troctes), Insektengattung der Netzflügler. Die **Gemeine B.** (T. pulsatorius), nur 1,5 Mmt. lang, blaßgelb, lebt als Larve häufig zwischen altem Papier und in Insektensammlungen, wo sie durch Zernagen schädlich wird.

**Bücherskorpion** (Chelifer), Gliederthiergattung aus der Klasse der Spinnenthiere und der Familie der Afterskorpione. Der **Gemeine B.** (Ch. cancroides), mit langen, scheerenartigen Tastern, ein niedliches Thierchen, stellt in Büchern den Bücherläusen und Milben nach.

**Buchez** (spr. Büscheh, Phil. Benj. Jos.), franz. Arzt und Schriftsteller, geb. 31. März 1796 zu Mortagne in den Ardennen, betheiligte sich vielfach an den Verschwörungen gegen die Bourbons, war bei Begründung (1820) des franz. Carbonarismus thätig, befreundete sich mit dem St.=Simonismus, brach aber

nach 1830 mit letzterm und wurde Begründer der neukath. Geschichtswissenschaft (Buchésisme). Nach der Februarrevolution wurde B. in der Nationalversammlung als alter Republikaner zum Präsidenten ernannt und starb 12. Aug. 1865 zu Rhodez (Aveyron).

**Buch-** oder **Edelfinke,** s. Finke.

**Buchführer,** in früherer Zeit die Bücherhändler, welche den Hausirverkehr auf Messen und Jahrmärkten besorgten, im Gegensatz zu den mehr stationären, sich mit dem Verlage oder mit dem Vertriebe der gewichtigern Literatur befassenden Buchhändlern.

**Buchgau,** deutscher Gau, die Gegend um Fulda.

**Buchgläubiger,** s. Buchschuld.

**Buchhaltung, Buchführung,** im allgemeinen jede planmäßige Rechnungsführung, durch die man sich eine möglichst klare Einsicht in den Vermögensstand zu verschaffen sucht; im engern kaufmännischen Sinne bes. die Eintragung der Geschäftsvorfälle in dazu bestimmte Bücher, daß aus denselben jederzeit Geschäftsgang und Vermögensstand genau zu ersehen ist. Die B. beruht auf den Begriffen des Soll (Debet) und Haben (Credit) oder dessen, was man besitzt oder doch einzunehmen, und dessen, was man zu bezahlen hat. Die **einfache** B. verzeichnet und berechnet nur die Verhältnisse, in welchen das Besitzthum zu andern Personen steht. Die **doppelte** B. dagegen weist bis in die einzelnen Verhältnisse nach, aus welchen Gegenständen das Vermögen besteht, an welchen Unternehmungen gewonnen oder verloren worden, welcher Besitzstand zu- oder abgenommen hat. Sie heißt doppelte B., weil sie bei jedem Geschäftsvorfall die Waare dem Geber gutschreibt (creditirt), dem Empfänger belastet (debitirt), also doppelt in Rechnung bringt (Schiebe, „Die B.", 11. Aufl., 1875; Swoboda, „Die einfache und doppelte Buchführung", 1877).

**Buchhandel,** derjenige Zweig des Handels, welcher als Waare ausschließlich die Bücher zum Gegenstande der Erzeugung und des Vertriebs hat. Der eigentliche B. beginnt mit Erfindung der Buchdruckerkunst, da derselbe im Alterthum wie im Mittelalter nur in einem Handel mit Manuscripten und deren Vervielfältigung durch Abschreiber bestand. Bis zu Anfang des 19. Jahrh. beschränkte sich der buchhändlerische Geschäftsverkehr Deutschlands hauptsächlich auf die Messen in Frankfurt a. M. und Leipzig; hierher kamen die Verleger mit ihren neuen Verlagswerken und tauschten gegen diese von andern dasjenige ein, was sie gebrauchen konnten. Mit der immer mehr wachsenden Production und der Erleichterung der Communicationsmittel nahm auch die innere Organisation des B. eine geregeltere Gestalt an, namentlich seit Gründung des „Börsenvereins" (1825). Der B. zerfällt in Verlags-, Sortiments-, Antiquar- und Commissions-B. Als Nebengeschäfte sind der Musikalien-, Kunst- und Landkartenhandel zu betrachten. **Verlagsbuchhändler,** Verleger (engl. publisher; frz. libraire-éditeur) nennt man denjenigen Buchhändler, welcher das Eigenthum des geistigen Inhalts eines Werks mit der Verpflichtung erwirbt, dasselbe durch den Druck vervielfältigen zu lassen, um es durch Vertrieb im B. dem Publikum zugängig zu machen. Zu diesem Ende tritt er mit dem **Sortimentsbuchhändler** (Sortimenter; engl. bookseller; frz. libraire) in Verbindung, welcher die Mittelsperson zwischen ihm und dem Publikum bildet. Der **Antiquarbuchhändler** befaßt sich nur mit dem An- und Verkauf älterer, durch den gewöhnlichen Sortiments-B. nicht mehr zu beziehender, oder neuerer, aber zu ermäßigtem Preise ausgebotener Bücher. Die Vermittelung der Sendungen zwischen dem Verlags-, Sortiments- und Antiquar-B. übernimmt der **Commissionär,** der buchhändlerische Spediteur. Concentrationspunkt für den deutschen B. ist Leipzig; außerdem sind noch Berlin und Stuttgart, für die österr. Staaten Wien, Prag und Budapest Commissionsplätze. Gegen 5000 Buchhandlungen haben in Leipzig ihre Commissionäre. Die Sortimentsbuchhändler empfangen die literarischen Neuigkeiten von den Verlegern in Commission (à condition) mit der Berechtigung, das nicht Verkaufte bis zur nächsten Ostermesse zurückzuschicken (remittiren) oder mit Genehmigung des Verlegers auf neue Jahresrechnung zu übertragen (disponiren). Die jährliche Abrechnung findet zur Ostermesse in Leipzig in der 1836 erbauten Deutschen Buchhändlerbörse statt. In den andern Ländern fehlt meist dem B. ähnliche gemeinschaftliche Organisation. Eine „Geschichte des deutschen B." wird vom Börsenverein der deutschen Buchhändler herausgegeben.

**Buchheim** (Rudolf), Mediciner und Chemiker, geb. 1. März 1820 in Bautzen, nacheinander Prof. in Leipzig, Dorpat, seit 1867 in Gießen, der physiol. Chemie und ihrer Anwendung auf die Pharmakologie zugethan.

**Buchholz, Wendisch-Buchholz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Beeskow-Storkow, an der Dahme und der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, 1200 E. — B., urkundlich: St.-**Katharinenberg im Buchholz,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 5655 E., an der Bahn Annaberg-Weipert, Hauptsitz der erzgebirgischen Posamentirfabrikation. — **B., Französisch-B.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, 1000 E., Schloß und Park. — **B.,** Dorf im bad. Kreis Freiburg, an der Elz und der Zweigbahn Denzlingen-Waldkirch, 592 E. — **B.,** Dorf im Kreis Harburg der preuß. Landdrostei Lüneburg, 350 E., Kreuzungspunkt der Paris-Hamburger und Berlin-Bremerhavener Eisenbahn.

**Buchholz** (Paul Ferd. Friedr.), histor. Schriftsteller, geb. 5. Febr. 1768 zu Alt-Ruppin, Lehrer an der Ritterakademie zu Brandenburg, später in Berlin lebend, gest. daselbst 24. Febr. 1843.

**Buchhorn,** früher Freie Reichsstadt am Bodensee, seit 1811 Friedrichshafen benannt.

**Büchlein,** in der mittelhochdeutschen Zeit Gedichte, welche Gegenstände der Liebe behandeln. Die berühmtesten sind die von Hartmann von der Aue und Ulrich von Lichtenstein.

**Buchleinen** (unrichtig Bockleinen), buchförmig gelegte ordinäre bunte Leinwand.

**Buchloe,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, mit 1283 E., Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Augsburg-Lindau und München-Memmingen.

**Buchlowitz,** Marktflecken im mähr. Bez. Hradisch, 2069 E., mit schönem Schloß; in der Nähe ein Schwefelbad und die Felsenburg **Buchlau.**

**Buchner** (Joh. Andr.), geb. 6. April 1783 zu München, Prof. der Pharmacie daselbst, gest. 5. Juni 1852, hat sich um die Pharmacie die größten Verdienste erworben. — Sein Sohn **Ludw. Andr. B.,** geb. 23. Juli 1813, Prof. der Pharmacie zu München.

**Büchner** (Georg), talentvoller Dichter, geb. 17. Oct. 1813 zu Goddelau bei Darmstadt, Sohn des Obermedicinalraths **Ernst B.** in Darmstadt (gest. im Mai 1861), wegen seiner Betheiligung an den polit. Bewegungen in Hessen 1834 Flüchtling in der Schweiz, gest. 19. Febr. 1837 in Zürich, bes. bekannt durch die wilde, aber geniale Dichtung „Danton's Tod, dramatische Bilder aus der Schreckenszeit" (1835). — Sein Bruder, **Friedr. Karl Christian Ludwig B.,** naturphilos. Schriftsteller, geb. 29. März 1824 zu Darmstadt, daselbst praktischer Arzt und vielfach literarisch und politisch thätig, vorzugsweise berühmt durch seine Schrift „Kraft und Stoff" (1855; 14. Aufl. 1876), das populärste Werk des modernen Materialismus, in die meisten europ. Sprachen übersetzt. — Deren Schwester, **Luise B.,** geb. 12. Juni 1823, gest. 29. Nov. 1877, ebenfalls als Schriftstellerin vortheilhaft bekannt. — Ein jüngerer Bruder, **Alexander B.,** geb. 25. Oct. 1827, Prof. in Caen, Literarhistoriker.

**Büchner** (Gottfr.), geb. 1701 in Rüdersdorf, seit 1725 akademischer Lehrer in Jena, später Rector in Quedlinburg, gest. 1790, bekannt durch seine „Biblische Real- und Verbalconcordanz" (1740; 14. Aufl. von Heubner, 1873).

**Buchnuk** (arab.), bei den Araberinnen der Schminkmantel; auch das Salben oder Salböl.

**Buchon** (spr. Büschong, Jean Alexandre), franz. Geschichtsforscher, geb. 21. Mai 1791 zu Menetou-Salon

im Dep. Cher, gest. 29. April 1846 zu Paris, hat eine große Anzahl von Chroniken und andern Quellen für die Geschichte Frankreichs veröffentlicht.

**Buchs,** Dorf im schweiz. Canton St.=Gallen, im Rheinthal, 2188 E., Theilungspunkt der Eisenbahnen Sargans=Rorschach und Sargans=Bregenz.

**Buchsbaum** (Hans), Baumeister, leitete seit 1429 den Bau des Stephansthurms zu Wien, dem er 1433 die Spitze aufsetzte, und erbaute 1451—52 die sogen. Spinnerin am Kreuz am Wienerberge.

**Buchsbaum, Buxbaum** (Buxus), Pflanzengattung der Euphorbiaceen (Wolfsmilchgewächse). Der **Gemeine B.** (Buxus sempervirens), in Südeuropa, Nordafrika und im Orient wild, ein bis 6 Mt. hoher, öfters baumartiger Strauch mit lederartigen, glänzenden Blättern, mit werthvollem Holze, das zur Herstellung von Holzschnitten Verwerthung findet; die niedrige Abart desselben, der **Zwerg=B.**, dient zur Einfassung von Gartenbeeten.

**Buchschuld** heißt eine Schuld, welche der Kaufmann in sein Buch (Handelsbuch) eingetragen, ohne ein Schuldbekenntniß seiten des Schuldners darüber zu haben; er selbst heißt in diesem Falle **Buchgläubiger.** Bei dem Beweise dieser Schulden kommt es bes. auch auf die Beweiskraft der Handelsbücher an.

**Büchse,** die Bezeichnung des mit gewundenen Zügen versehenen Gewehrs, mittels deren dem Geschosse eine Rotation um eine bestimmte Achse und dadurch eine große Trefffähigkeit verliehen wird. Bei der Einführung der gezogenen Gewehre für die gesammte Infanterie der Armeen ist der Name B. nicht auf diese Gewehre übertragen, sondern nur für die Feuerwaffe von Specialcorps (Jäger, Schützen) beibehalten worden.

**Büchsenkartätsche,** bei glatten und gezogenen Geschützen das Geschoß, welches in einer cylindrischen Hülle von Eisen= oder Zinkblech eine Anzahl kleiner gußeiserner, schmiedeeiserner oder zinkener Kugeln vereinigt enthält.

**Büchsenmeister,** vom 15. bis 17. Jahrh. in Deutschland die Geschützkünstler und gelernten Artilleristen. Die **Büchsenmeisterei** oder Geschützkunst wurde damals zunftmäßig gelehrt, obwol es keine wirkliche B.=Zunft im Sinne der übrigen Zünfte gab.

**Büchsenschützen** hießen in der ersten Zeit der Feuerwaffen sowol die Träger der Handfeuerwaffen, wie die Bedienungsmannschaften der Geschütze, da die älteste deutsche Bezeichnung der Feuerwaffen Büchse war und sich erst im Laufe der Zeit Klassen= und Gattungsnamen bildeten. Später, als Büchse der Name der gezogenen Handfeuerwaffen geworden war, hießen die Träger derselben B., erhielten außerdem auch die Bezeichnung: Jäger, Scharfschützen, Schützen, und bildeten in den Armeen Specialcorps, denen diese Benennung auch geblieben ist, als seit der Mitte des 19. Jahrh. die gesammte Infanterie aller Heere mit gezogenen Gewehren bewaffnet wurde.

**Buchsgau,** Gau am Juragebirge bis zur Aar, ein Theil des solothurner und berner Gebietes.

**Buchstabe,** Zeichen, durch welches in der Schrift ein einzelner Sprachlaut für das Auge sichtbar dargestellt wird. Eine Schrift, welche jeden einzelnen Sprachlaut auch durch ein besonderes Zeichen darstellt, heißt **Buchstabenschrift**, im Gegensatze der Silbenschrift (z. B. der Japaner) oder der Wortschrift (der Chinesen). Uneigentlich gebraucht man das Wort B. von den Sprachlauten selbst, und theilt hiernach die B. in Vocale und Consonanten.

**Buchstabenräthsel,** s. **Logogryph.**

**Buchstabenrechnung,** derjenige Theil der Algebra, welcher mittels allgemeiner Bezeichnung der Größen durch Buchstaben wie mit Ziffern rechnen lehrt. Bekannte Größen werden gewöhnlich mit den ersten, unbekannte (nach dem Vorgange von DesCartes) mit den letzten Buchstaben des Alphabets bezeichnet.

**Buchstabenreim,** soviel wie Alliteration.

**Buchstabenschloß,** Vorlegeschloß, das sich nur dann öffnet, wenn eine Anzahl Federn nach der Reihenfolge mehrerer ein Wort bildenden Buchstaben durch Druck gehoben werden.

**Buchstein,** ein 2215 Mt. hoher Gipfel des Admonter Gebirgs in Steiermark; herrliche Fernsicht.

**Buchsweiler,** franz. Bouxviller, Stadt im deutschen Reichslande, Reg.=Bez. Niederelsaß, Kreis Zabern, am Bastberge und an der Eisenbahn Steinberg=B., 3371 E., mit gothischem Schloß; Tuchfabriken.

**Bucht** heißt wie Bai ein nur von einer Seite offener Meereseinschnitt und ist von dieser nur durch die geringere Größe unterschieden. — Im ländlichen Sprachgebrauche bedeutet B. die geschützte Lagerstätte der Thiere; in der Botanik runde Einschnitte an Blättern, welche dann **buchtig** genannt werden.

**Buchtarma,** Fluß in Sibirien, Nebenfluß des Irtysch, im Altai entspringend, 360 Kilom. lang, mündet bei der Stadt **Buchtarminsk** (800 E.), welche früher Grenzfestung gegen China war; jetzt ist die Grenze über den Dsaisansee vorgeschoben.

**Buchweizen, Heidekorn** (Polygonum Fagopyrum oder Fagopyrum esculentum), eine Getreidepflanze aus der Gattung der Knöteriche (Polygonum), mit weißen oder rosenrothen Blüten, pfeilherzförmig zugespitzten Blättern, aufrechtem Stengel und dreikantigen zugespitzten Nüßchen, wird in sandigen Gegenden wie Getreide angebaut, gibt ein vortreffliches Grünfutter; die Nüßchen liefern Grütze und Mehl (Heidegrütze, Buchweizengrütze).

**Buchwitz,** See im preuß. Reg.=Bez. Frankfurt, Kreis Lübben, von der Dahme gebildet.

**Buckau,** Fabrikort südl. bei Magdeburg, im Stadtkreis Magdeburg des preuß. Reg.=Bez. Magdeburg, an der Elbe und an den Eisenbahnen nach Halle, Staßfurt, Halberstadt, 10,777 E.

**Bückeberge,** ein 17 Kilom. langer und bis 332 Mt. ansteigender Höhenzug in der preuß. Grafsch. Schaumburg und dem Fürstenth. Schaumburg=Lippe, mit reichen Steinkohlenlagern.

**Bückeburg,** Haupt= und Residenzstadt des Fürstenth. Schaumburg=Lippe, an der Aue und dem Fuße des Harrelsbergs, Bahnhof der Eisenbahn Minden=Hannover, 4686 E., mit Schloß; nahebei das Bad Eilsen.

**Bucke=Fjord,** oder **Stavanger=Fjord,** einer der bedeutendsten Fjorde im SW. von Norwegen, nördl. von Stavanger.

**Buckelfliege** (Phora), artenreiche Fliegengattung. Die **dicke B.** (Ph. incrassata) ist den Bienenstöcken gefährlich, indem sie in die Larven je ein Ei legt und die daraus hervorgehende Made die Bienenlarve theilweise verzehrt; letztere stirbt ab und geht in Fäulniß über („faulbrütige Stöcke“).

**Buckelochs,** s. **Rind.**

**Bücken,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hoya, 995 E.

**Bucken der Geschützröhre** ist die Bewegung der Geschützröhre um ihre Schildzapfenachse beim Schusse, vermöge der das Bodenstück in die Höhe geschnellt wird und wieder auf seine Unterlage zurückfällt; es wird durch die Reaction der aus dem Zündloche nach oben ausströmenden Pulvergase hervorgerufen.

**Buckenheim,** Stadt an der Saar, s. **Saar=Union.**

**Buckingham** (spr. Bökkinghämm), abgekürzt **Bucks,** Grafsch. im südl. England, 1945 □Kilom. mit 175,879 E.; Hauptstadt Aylesbury. — Die **Stadt B.**, an der Buse, mit 7545 E.; 5 Kilom. davon der berühmte **Park Stowe,** mit prächtigem Schloß, früher Landsitz des Herzogs von Buckingham.

**Buckingham** (spr. Bökkinghämm), engl. Grafen und Herzoge, führen ihren Namen, den mehrere Familien getragen haben, nach der gleichnam. Stadt. 1377 verlieh König Richard II. den Titel eines Grafen von B. an seinen Oheim Thomas, Herzog von Glocester, von dem er 1445 an seinen Schwiegersohn, Graf Edmund von Stafford, kam, welcher 1446 von Heinrich VI. zum Herzoge von B. ernannt wurde, aber 1480 mit seinem Sohne bei Northampton fiel. Sein Enkel, Heinrich, Anhänger der Lancasters, ward 1483 enthauptet. Heinrich VII. setzte den ältesten Sohn

Heinrich's, Edward, wieder in Güter und Würden ein, und unter Heinrich VIII. wurde er Großconnétable, aber durch Cardinal Wolsey gestürzt und 1521 enthauptet. Sein Sohn erbte nun den Grafentitel von Stafford. Erst Jakob I. verlieh B. wieder und zwar zuerst 1617 als Marquisat, 1623 an **George Villiers** (geb. 20. Aug. 1592), seinen Günstling, der 27. Aug. 1628 erstochen ward. Sein Sohn und Erbe, **George Villiers, Herzog von B.**, geb. 30. Jan. 1627, Günstling Karl's II., wurde Mitglied des Ministeriums Cabale, fiel aber in Ungnade. Er starb 16. April 1688 ohne Erben. Unter seinen Schriften ist das Lustspiel „The rehearsal" am bekanntesten. — **John Sheffild, Herzog von B.**, mehrmals Großwürdenträger, geb. 1649, gest. 1720, wurde durch Dichtungen und interessante Memoiren bekannt. Aber auch dieses Geschlecht erlosch 1735. — 1784 wurde Georg Graf Temple (geb. 1753, gest. 11. Febr. 1813), aus der Familie Grenville, **Marquis von B.** und dessen Sohn Richard (geb. 20. März 1776, gest. 17. Jan. 1839), der sich 10. April 1796 mit Anna Eliza, Erbtochter des Herzogs von Chandos, aus dem Stamme der Plantagenet, vermählt hatte, wurde 4. Febr. 1822 Herzog von B. und Chandos. Der einzige Sohn des Letztern, **Richard Plantagenet, Herzog von B. und Chandos**, geb. 11. Febr. 1797, im Parlament als Tory eifriger Vertheidiger der Korngesetze, seit 1839 Mitglied des Oberhauses, 1841—42 Großsiegelbewahrer, verfiel 1848 in Bankrott, zog sich vom polit. Schauplatz zurück und starb 29. Juli 1861. Sein Sohn, **Richard Plantagenet**, dritter Herzog von B., **Marquis von Chandos**, geb. 10. Sept. 1823, war seit 1846 Parlamentsmitglied, 1852 Lord des Schatzes, 1862 königl. Commissar der internationalen Ausstellung, 1867 Staatssecretär für die Colonien, dann Gouverneur von Madras.

**Buckland** (spr. Böklländ, William), geb. zu Arminster 12. März 1785, Kanonikus sowie seit 1818 Prof. der Mineralogie und Geologie zu Orford, 1845 Dechant der Westminster-Abtei in London, gest. 24. Aug. 1856 zu Clapham, einer der namhaftesten Mineralogen und Geologen der neuern Zeit. B.'s reichhaltige mineralog. und geolog. Sammlung ist in der Universität Orford als **Buckland-Museum** erhalten. — **Bucklandit**, ein B. zu Ehren genanntes Mineral, kommt in sehr kleinen Krystallen in Hornblende und vulkanischen Gesteinen vor.

**Buckle** (spr. Böckl, Henry Thomas), engl. Culturhistoriker, geb. 24. Nov. 1821 zu Lee in Kent, gest. auf einer Reise 29. Mai 1862 zu Damascus, bes. bekannt durch seine „History of Civilization in England" (1857—60, 5. Aufl. 1874; deutsch von Ruge, 5. Aufl., 1874).

**Bückler** (Joh.), s. **Schinderhannes.**

**Bücklinge**, s. Hering.

**Buckow, Bukow,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, in der sogen. Märkischen Schweiz, 1573 E. — B., **See-Bukow**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Schlawe, an einem Strandsee, 479 E., ehemals Cistercienserabtei.

**Buckskin** (engl., aus buck, Bock, und skin, Haut, also wörtlich Bockshaut), ein geköpertes Wollenzeug, meist zu Mannskleidern verwendet.

**Buckstone** (spr. Böckstèn, J. B.), geb. 1802 in London, Schauspieler, seit 1852 Pächter des Haymarket-Theaters, einer der fruchtbarsten engl. Dramatiker.

**Bucsecs** (spr. Butschètsch), 2519 Mt. hoher Gebirgsstock in den transsylvan. Alpen, auf der Grenze Siebenbürgens und der Walachei.

**Bucsum**, großes Dorf im siebenbürg. Comitat Oberweißenburg, 4076 walach. E., meist Bergleute.

**Buczacz** (spr. Butschàtsch), Flecken im gleichnam. galiz. Bez., 8173 E. Hier 18. Sept. 1672 Friedensschluß zwischen Polen und Türken.

**Buda**, Attila's Bruder und Mitregent, blieb in Ungarn, als Attila Europa verheerte, und ist angeblich der Erbauer von **Buda** (Ofen).

**Buda-Kesz** und **Buda-Örs** (spr. -kehsch und -ohrsch), zwei große Dörfer bei Ofen, 2909 und 2960 E.

**Budapest**, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Ungarn sowie Hauptort des Comitats Pest (10,869 QKilom. mit 775,030 E., ohne Militär), an beiden Seiten der Donau, seit 1872 zu Einer Stadtgemeinde verbunden, mit Altofen 270,476 E., in wichtigem Eisenbahnknotenpunkte, Sitz der ungar. Regierung, des Parlaments und der obersten Gerichtshöfe. Auf Anhöhen des rechten Stromufers **Ofen**, ungar. **Buda**, slaw. **Budin**, 53,998 E., mit der hochgelegenen **Festung**, der tiefliegenden **Wasserstadt**, der **Christinenstadt** und 5 Vorstädten, darunter **Alt-Ofen** (16,002 E.) mit Hafen; berühmte Bäder, im Rücken das berühmte Weingebirge; Mineralquellen auf der **Margaretheninsel.** Eine Kettenbrücke verbindet Ofen mit dem aus 5 Theilen bestehenden **Pest** oder **Pesth** (Pestum, Pestinum) am linken Donauufer, 200,476 E., darunter 39,384 Israeliten, mit Universität (1635 in Tyrnau gegründet, 1777 in Ofen, 1784 in Pest), Polytechnicum, zahlreichen Akademien und Schulen, großen Bibliotheken, reichen Sammlungen, Haupthandelsplatz der mittlern Donau. In der Nähe das Feld Rákos, ehemals Schauplatz der Reichstage, jetzt zu Pferderennen benutzt.

**Budäus,** eigentlich **Guillaume Budé,** geb. 1467 zu Paris, der größte Hellenist seiner Zeit, gest. daselbst 23. Aug. 1540 als königl. Bibliothekar. Bei der Bluthochzeit mußte die Familie Budé flüchten; ein Theil ließ sich in der Schweiz, ein anderer unter dem Namen Budde in Pommern nieder, dessen Nachkommen jedoch den Namen wieder in Buddeus (s. d.) änderten.

**Budberg** (Andreas, Baron von), russ. Diplomat, geb. 1820 aus einer in Livland ansässigen deutschen Familie, von 1851 an nacheinander Gesandter in Berlin, Wien, Paris, darauf Mitglied des gesetzgebenden Departements im Reichsrath.

**Budberg-Benninghausen** (Roman, Freiherr von), estländ. Dichter, geb. 16. Febr. 1816 auf Gut Strandhof bei Reval, gest. im März 1858.

**Buddenbrock** (Wilh. Dietrich von), preuß. Feldmarschall, geb. 1672 in Litauen, Vertrauter des Königs Friedrich Wilhelm I. und ein bevorzugtes Mitglied des sogen. Tabackscollegiums, auch von Friedrich II. hochgeschätzt, gest. 1757.

**Buddēus** (Joh. Franz), Theolog und Philosoph, geb. 25. Juni 1667 zu Anklam, akademischer Lehrer zu Wittenberg, Halle und Jena, seit 1713 Kirchenrath zu Gotha, wo er 19. Dec. 1729 starb. — **Karl Franz B.**, Sohn des Vorigen, geb. 1695 in Halle, gest. 5. Juli 1753 als Vicekanzler zu Gotha. — Sein Enkel, **Joh. Karl Immanuel B.**, geb. 17. Sept. 1780 zu Buffleben, gest. 28. Febr. 1844 in Leipzig, wirkte im gothaischen, altenburgischen und geraischen Staatsdienste. Dessen Sohn **Aurelio B.**, geb. 1819 zu Altenburg, erst Mediciner, bereiste seit 1842 den größten Theil Europas, wendete sich sodann der Publicistik zu.

**Buddhismus,** eine ind. Religion, verbreitet in Ceylon, Siam, im Birmanischem Reiche, in Tongking, Tibet, in der Mongolei, China und Japan (weit über 300 Mill. Anhänger, **Buddhisten**, zählend), gestiftet von Gàutama oder Sakjamuni, mit dem Ehrennamen **Buddha** (d. i. Weiser), dem Sohne Suddhodana's, Königs von Mâghada, gest. 543 v. Chr. Nach der buddhistischen Lehre regiert die Welt ein höchstes Wesen, ohne sinnliche Gestalt, daher auch durch kein Bild darstellbar. Der Mensch gelangt nur durch Tugend zur Glückseligkeit. Wer seine Pflichten vollkommen erfüllt, erlangt schon auf Erden die Würde eines Buddha (Weisen) und nach dem Tode die Vereinigung mit dem höchsten Wesen, das Nirwâna (Ruhe oder Seligkeit). Menschenseelen, die auf Erden schlecht gelebt, werden in Thierkörpern wiedergeboren.

Der B. war bereits im 3. Jahrh. v. Chr. Staatsreligion in Indien und verbreitete sich von da weiter. Von den Brahmanen aus Vorderindien verdrängt, wurden die Buddhisten in Hinterindien (jenseit des Ganges) herrschend, und von hier aus fand der B. in China (wo Buddha den Namen Fo erhielt), Japan, Tibet und in der Mongolei Eingang. Die spätesten Patriarchen der Buddhisten lebten in China, wo der letzte (33.) 713 n. Chr. starb. Im 14. Jahrh. kam der Sitz des Oberhauptes nach Tibet, wo Lama

(Priester) und seit dem 16. Jahrh. Dalaï-Lama (Meerpriester) als Incarnation der Gottheit verehrt wird. Bei den Mongolen heißen die buddhistischen Priester Lama, in Japan Bonzen, in Siam Talapoinen, im Birmanischen Reich Rahanen (Köppen, „Die Religion des Buddha“, 1857, und „Die Lamaische Hierarchie und Kirche“, 1859).

**Buddleïa,** Pflanzengattung von Bäumen und Sträuchern aus der Familie der Scrophularineen; mehrere Arten mit schönen Blumen Warmhauspflanzen.

**Budenz** (Joseph), bedeutender Sprachforscher, geb. 1836 zu Rasdorf bei Fulda, ging 1858 nach Ungarn und ist seit 1872 Prof. der altaischen Sprachwissenschaft an der budapester Universität.

**Büderich, Neubüderich,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mörs, unweit des linken Rheinufers, 2601 E. — **B.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Neuß, am Rhein, 1947 E.

**Büdesheim,** Dorf in der großherzogl. Prov. Rheinhessen, Kreis Bingen, an der Eisenbahn Bingen-Worms, 2187 E.; in der Nähe der Scharlachberg mit vorzüglichem Wein.

**Budge** (Julius), namhafter Physiolog, geb. 6. Sept. 1811 zu Wetzlar, seit 1856 Prof. der Anatomie und Physiologie zu Greifswald, um die Erforschung des sympathischen Nervensystems verdient.

**Budget** (engl., spr. Bödschett, franz. Büddschéh), eigentlich Tasche, Beutel; im parlamentarischen Sprachgebrauch der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Staats, einer Commune 2c.

**Budin,** Stadt im böhm. Bez. Leitmeritz, an der Eger, 1543 E., mit Schloß des Fürsten Dietrichstein.

**Büdingen,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 2478 E., mit Schloß des Grafen von Isenburg-B.

**Büdinger** (Max), deutscher Geschichtsforscher, geb. 1. April 1828 in Kassel, erst zu Marburg, dann zu Zürich, seit 1872 Prof. der Geschichte zu Wien.

**Budini, Budinen,** ein wahrscheinlich german. Volk des Alterthums, welches oberhalb der Sarmaten etwa in den jetzigen russ. Gouv. Minsk, Mohilew und Tschernigow wohnte.

**Budischau,** Marktflecken im mähr. Bez. Trebitsch, 690 E., mit Schloß.

**Budislau,** Dorf im böhm. Bez. Leitomischl, 1060 E.; dabei merkwürdige Sandsteinfelsen.

**Budissin,** wendischer Name der Stadt Bautzen.

**Budjaja,** Stadt in Algier, s. **Bougie.**

**Büdner** heißen die kleinsten Hausbesitzer in Mecklenburg und Pommern.

**Budnian,** Marktflecken im böhm. Bez. Smichov, 500 E.; guter Kalkstein.

**Budonitza,** starkbefestigte Stadt in der griech. Prov. Phthiotis, am Oeta, 1500 E.

**Büdös** (spr. Büdösch, d. i. Stinkberg), ein isolirt stehender Berggipfel der Karpaten in Siebenbürgen, 1135 Mt. hoch, mit Mineralquellen und Schwefelhöhlen.

**Budrun** oder **Bodrun,** Hafenstadt im türk. Ejalet Aidin in Kleinasien, am Golf von Ko oder Dschowa, 10,000 E., mit Citadelle. In der Nähe Ueberreste der alten Stadt Halicarnassus, namentlich Ruinen des 352 v. Chr. errichteten Mausoleums.

**Budschak** wird vorzugsweise der südlichste Theil Bessarabiens genannt, der 1856 zum Theil an die Moldau (Rumänien) gekommen ist.

**Budschnurd,** pers. Stadt, Prov. Chorasan, 8000 E.

**Budŭa** oder **Budoa,** Hafenstadt im dalmat. Bez. Cattaro, 1000 E., mit Castell.

**Budweis** (böhm. Budiejowice) Hauptstadt des Bez. B. (1087 QKilom. mit 77,940 E.) in Böhmen, an der Mündung der Maltsch in die Moldau und an den Eisenbahnen Wien-Eger und B.-Linz, 17,413 E., ein Hauptstapelplatz für Transitgüter.

**Budwitz, Mährisch-B.,** Stadt im mähr. Bez. Znaim, an der Bahn Znaim-Iglau, 2314 E.

**Budzanow** (spr. Budschánuff), Marktflecken im galiz. Bez. Czortkow, 4504 E., mit Schloß.

**Budzyn, Budsin,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Chodziesen, 1771 E.

**Buenaventūra,** Seestadt und Freihafen in Neugranada, Staat Cauca, an der Mündung des Flusses B. in den Großen Ocean, 2000 E.

**Buenavista, Boavista,** eine der Capverdischen Inseln, portugiesisch, mit großen natürlichen Salzgruben. — **B.,** Ortschaft auf der Canarischen Insel Teneriffa, 1672 E. — **B.,** eine Hacienda oder Meierei im nordöstl. Mexico, Prov. Cohahuila; hier 22. Febr. 1847 erfolgloser Angriff des mexic. Generals Santana auf das Lager des nordamerik. Generals Taylor.

**Buen-Ayre** (spr. Buén-A-ire), s. **Bonaire.**

**Buénos-Ayres** (spr. Buénos-A-ires), größte Prov. der Argentin. Republik in Südamerika, 1853—60 ein selbständiger Staat, 198,104 QKilom., 495,107 E., hat weites Ackerland und ausgedehnte Steppen und wird von zahlreichen Eisenbahnen durchzogen. — Die **Hauptstadt B.** der Prov. B. und der gesammten Argentin. Republik, am rechten Ufer des Rio de la Plata, Sitz der Regierung, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, 177,787 E., mit einer 1821 gestifteten Universität, sehr bedeutender Handelsplatz der Neuen Welt.

**Buén-Retiro,** königl. Lustschloß, östl. von Madrid, zu Anfang des 17. Jahrh. vom Herzoge von Olivarez erbaut, 1645 an die Krone gekommen.

**Buer,** Dorf und Gemeinde im Kreis Recklinghausen des preuß. Reg.-Bez. Münster, 5021 E.

**Buet,** 3108 Mt. hoher Alpenstock im NW. des Chamounythals, zwischen Savoyen und Wallis.

**Buff** (Charlotte), verehelichte Kestner, gest. 16. Jan. 1828, die Lotte in Goethe's „Werther“.

**Buffa** (ital.), Posse, Schwank; **Opĕra buffa,** komische Oper.

**Buffalmāco,** mit Vornamen **Buonamico,** Maler der Altflorentin. Schule des 14. Jahrh., malte in der Halle des Campo-Santo zu Pisa.

**Buffalo** (spr. Böf'fälo), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork und Hauptort der Grafsch. Erie, am nördl. Ende des Eriesees und dem hier beginnenden Niagara, (1870) 117,714 E.; wichtiger Hafenort.

**Buffalōra, Boffalora,** Flecken in der ital. Prov. Pavia, am Naviglio-Grande und der Eisenbahn Mailand-Novara, 2 Kilom. vom Ticino, 1598 E. — **B.,** Wasserfall der Mörsa im Misoccothal, im schweiz. Canton Tessin, nahe an der Bernhardinstraße.

**Buffārik,** soviel wie Boufarik.

**Buffbohne, Saubohne,** s. **Wicke.**

**Büffel** (Bubălus), Rinder mit kurzer, gewölbter Stirn und nach rückwärts gerichteten Hörnern, deren Spitze aber nach vorn gerichtet ist. Der **Capische** oder **Afrikanische B.** (B. caffer), im mittlern und südl. Afrika. Der **Riesen-B.** (B. Arni), in Indien, mit $1^1/_2$ Mt. langen und bis 3 Mt. auseinander stehenden Hörnern. Der **Gemeine B.** (B. bufffelus), ein schwer zu bändigendes Thier, in Indien, den Sunda-Inseln und in Südchina, durch die Völkerwanderung nach der untern Donau und Italien gekommen. **Amerikanischer B.,** s. **Bison.**

**Büffelfluß** oder **Omzinyati,** Nebenfluß des Fischersfluß (Omtukela) im südl. Kafferlande. — **B.** oder Koncay, ein Küstenfluß im brit. Kafferland. — **B.,** Fluß im Capdistrict, Capcolonie, fällt in den Atlantischen Ocean. — **B.,** Fluß im District Graff-Reynet der Capcolonie. — **B.-Seen,** 3 im brit. Nordamerika, der eine District Saskatchawan, der andere District English River, der dritte 160 Kilom. östl. vom Großen Bärensee, im Gebiet der Kupferindianer.

**Buffet** (spr. Büfeh, Louis Jos.), franz. Staatsmann, geb. 26. Oct. 1818 zu Mirecourt, Advocat, 1848—49 und 1851 Handelsminister. Seit dem Staatsstreich zurückgezogen, ward er 1863 als Mitglied des Gesetzgebenden Körpers gewählt, hielt 1871 zum monarchischen rechten Centrum der Nationalversammlung, deren Präsident er wurde. 1875 bis Anfang 1876 Vicepräsident und Hauptminister des ersten Cabinets der verfassungsmäßig anerkannten Republik, fiel er infolge des antimonarchischen Ausgangs der Februarwahlen.

**Buffet** (frz., spr. Büffeh), Schrank im Speisezimmer zur Aufbewahrung des Geschirrs, Silberzeugs 2c.; ferner der Raum, in welchem an öffentlichen Orten Erfrischungen gereicht werden.

**Buffleben**, Dorf im Herzogth. Sachsen-Gotha, unfern der Nesse, 540 E.; nahebei das große Steinsalzwerk Ernstthal.

**Buffon** (spr. Büfong, George Louis Leclerc, Graf von), einer der größten Naturforscher und Schriftsteller des 18. Jahrh., geb. zu Montbard im Burgundischen 7. Sept. 1707, seit 1739 Intendant des königl. Gartens zu Paris, gest. 16. April 1788. „Oeuvres complètes" am besten herausgegeben von Richard (1825—28).

**Buffone** oder **Buffo** (frz. bouffon), der komische Sänger in der ital. Oper (von buffa, Posse). Man unterscheidet in Italien den Buffo cantante (Gesangskomiker) vom B. comico (Schauspielkomiker). Daher **Bouffonerie**, Possenreißerei.

**Bufoniten, Krötensteine**, fossile Fischzähne.

**Bug**, bei Thieren der Theil eines Gelenks, wohin sich dasselbe naturgemäß beugt; **Bugstück**, das abgehauene Schulterblatt. — B. im Schiffswesen, die vordere Rundung des Schiffs, welche den entscheidendsten Einfluß auf den Widerstand des Wassers gegen das Vorschiff und damit auf dessen Schnelligkeit hat.

**Bug**, russ. Fluß, entspringt an der Grenze von Volhynien und Podolien, mündet nach 773 Kilom. in den Liman des Dnjepr. — B. (**Westlicher**), Nebenfluß der Weichsel, entspringt in Galizien, östl. von Lemberg, bildet zum Theil die Grenze zwischen Polen und Rußland und mündet nach 730 Kilom. oberhalb Warschau.

**Buga**, Stadt in der Prov. Cauca der Vereinigten Staaten von Columbia, am Kleinen Rio Piedras, 6500 E.

**Bugeaud** (spr. Büschoh, Thomas Rob. de), Marquis de la Piconnerie, franz. Marschall, geb. 15. Oct. 1784 zu Limoges, unter Napoleon I. Oberst, schloß sich 1830 Ludwig Philipp an, seit 1836 in Algier. 1840 zum Generalgouverneur der Prov. ernannt, trieb er Abd-el-Kader nach Marokko und nöthigte durch die Schlacht am Isly 14. Aug. 1844 die Marokkaner zum Frieden. Zum Marschall und Herzog von Isly ernannt, zog er sich nach Proclamirung der Republik 1848 zurück und starb 10. Juni 1849 zu Paris.

**Bugenhagen** (Joh.), genannt Dr. Pommer oder Pomeranus, geb. 24. Juni 1485 zu Wollin in Pommern, Gehülfe Luther's, Prof. in Wittenberg, später Generalsuperintendent des Kurkreises, führte die Reformation in Braunschweig, Hamburg, Lübeck und Pommern ein, wirkte zu gleichem Zweck 1537—42 in Dänemark, und verfaßte, nach Wittenberg zurückgekehrt, mit Melanchthon das Leipziger Interim; gest. 20. April 1558. Biographien von Bellermann (1859) und Vogt (1867).

**Bugey** (spr. Büggeh), Landsch. im franz. Dep. Ain, zwischen Ain und Rhône; Hauptstadt Belley.

**Bugge** (Thom.), berühmter dän. Astronom und Geograph, geb. 12. Oct. 1740 zu Kopenhagen, seit 1777 daselbst Prof. der Astronomie, gest. 15. Juni 1815, verdient um die Kartographie Dänemarks.

**Buggenhout** (spr. Buggenhaut), Dorf in der belg. Prov. Ostflandern, an der Bahn Mecheln-Gent, 4543 E.

**Bugi** oder **Bugis**, holl. **Boeginezen**, maleiisches Volk in den Gebieten Boni und Waja der südl. Halbinsel von Celebes, vorzügliche Seefahrer (früher Seeräuber).

**Bugia**, soviel wie Bougie (Stadt in Algier).

**Buglehorn**, wörtlich **Büffelhorn**, auch Flügel- oder Signalhorn genannt, ein der Trompete ähnliches Instrument. Neuerdings durch das Hinzufügen von Klappen oder Ventilen wesentlich verbessert.

**Bugliegor**, dasjenige Schiff der Beurtenzunft (s. Beurten), welches zuerst nach dem in Ladung liegenden Beurtmann fahren wird.

**Bugnanco** (spr. Bunjánco) oder **Bognanco**, Ort in der ital. Prov. Novara, am Flusse Bogna, der das Thal B. durchströmt und oberhalb Domo d'Ossola in die Tosa (Toce) mündet.

**Bugor**, d. h. Hügel, Name für die schmalen Hügelinseln im Delta der Wolga.

**Bugsiren**, ein Schiff durch Ruderboote (in neuester Zeit Dampfboote), die durch Taue angehangen werden, fortziehen. Dazu wird vorn am Bugspriet (der schräge über das Vorschiff hinausragende Mast) und hinten am Boot ein Tau, das sogen. **Bugsirtau**, befestigt.

**Bugulma**, Stadt im russ. Gouv. Samara, an der **Bugulminka** (linker Nebenfluß der Kama), 5279 E.

**Buguruslan**, Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, am Kinel, 7938 E.

**Bühel** (Hans von) oder der **Büheler**, namhafter Dichter seiner Zeit, um 1400 am Hofe des Erzbischofs von Köln, bek. durch „Die Königstochter von Frankreich" (zuerst Straßb. 1530), eine romanartige Dichtung, und eine poetische Bearbeitung der „Sieben weisen Meister" bekannt.

**Bühl**, Amtsstadt im bad. Kreise Baden, im sogen. Goldenen Lande, an der Bahn Rastatt-Offenburg, 2838 E. — B., Dorf im Reg.-Bez. Oberelsaß des deutschen Reichslandes, an der Lauch, 2593 E.

**Buhl** (Ludw. von), verdienter Physiolog, geb. 4. Jan. 1816 zu München, seit 1850 Prof. der Pathologie und pathol. Anatomie daselbst.

**Buhle** (Joh. Gottlieb), philos. Schriftsteller, geb. zu Braunschweig 29. Sept. 1763, gest. daselbst 1821 als Prof. am Collegium Carolinum.

**Bühler**, Nebenfluß des Kocher im würtemb. Jagstkreise, mündet nach 45 Kilom. bei Geislingen.

**Bühlerthann**, Marktflecken im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Ellwangen, am Bühler, 1527 E., mit dem Schlosse Thannenburg und der Ruine Kottspiel.

**Buhne**, ein vom Ufer gegen den Strom aufgeführter Einbau, um der Strömung eine bestimmte Richtung anzuweisen.

**Bühne**, jeder erhöhte Raum, auf dem einer Versammlung etwas wahrnehmbar gemacht werden soll, wie die Rednerbühne, die Schaubühne; in letzterm Sinne gleichbedeutend mit Theater (s. d.) gebraucht.

**Bühnen** beim Bergbau, Absätze und Verschläge von Holz, um das Fahren in den Schacht zu erleichtern.

**Bui**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Mündung der Wieksa in die Kostroma, 1913 E.

**Buiätrik** (grch.), Rindvieh-Heilkunde.

**Buijs-Ballot** (spr. Beiß-Ballo, Christoph Heinr. Diedrich), ausgezeichneter Meteorolog, geb. 10. Oct. 1817 zu Klötingen (Prov. Seeland), Director des königl. Meteorolog. Instituts zu Utrecht.

**Buiksloot**, Dorf bei Amsterdam, 1059 E., Vergnügungsort für die Amsterdamer.

**Buin, Piz**, auch **Piz Albuin**, höchster Berggipfel der Vorarlberger Alpen, an der Grenze gegen Graubünden, 3337 Mt. hoch.

**Buinsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Karla, 4127 E.

**Buirserbeek**, Name des Oberlaufs der Regge (Nebenfluß der Großen Vecht). [zum Heringsfang.

**Buisen** (holländ., spr. Beusen), kleine Fahrzeuge

**Buitenbezittingen** (spr. Beut'n-, d. i. Außenbesitzungen), bei den Niederländern in Ostindien alle Besitzungen außer Java mit Madura.

**Buitenzorg** (spr. Beut'nsorg), holländ. Prov. im nordwestl. Theile der Insel Java, 5170 QKilom. mit etwa 500,000 E., seit 1745 dem jedesmaligen Generalgouverneur von Niederländ.-Indien zur Nutznießung angewiesen. — Die **Hauptstadt B.**, 75 Kilom. südl. von Batavia, am Fuße des 2203 Mt. hohen Gunong Salak, mit Batavia durch Eisenbahn verbunden, 10,000 E., mit Palast des Gouverneurs und zahlreichen Wohnungen der holländ. Colonialbeamten.

**Buja**, Stadt in Istrien, Bez. Capo d'Istria, 2389 E.

**Bujah** (Imad-Eddaulah), erst Fischer, dann Soldat, schwang sich um 920 zum Beherrscher Persiens empor und wurde Begründer der bis 1058 herrschenden Dynastie der **Bujiden** oder **Dilemiten**.

**Bujalance** (spr. Buchalandse), Stadt in der span. Prov. Cordova, 8946 E.

**Bujer**, ein in Holland und Schweden gebräuchliches Fahrzeug, führt einen Mast mit Schmackſegel und außer dem Bugspriet bisweilen einen kleinen Besanmast am Hock.

**Bujiden**, pers. Dynastie, s. **Bujah**.

**Bujukdereh** oder **Böjük-Deré**, Dorf in der europ. Türkei, nahe bei Konstantinopel, am **Bosporus**, mit Palästen fremder Gesandtschaften.

**Buk** oder **Buck**, Hauptstadt des Kreises B. (952 QKilom. mit 58,204 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Posen-Frankfurt, 2652 E.

**Bukaczowce** (spr. Bukatschowze), Marktflecken im galiz. Bez. Rohatyn, 1050 E.

**Bukarest** (walach. Bucuresti), Hauptstadt des Fürstenth. Rumänien und Residenz des Fürsten, an der Dimbowitza, Knotenpunkt der Rumänischen Eisenbahn und der Bahn Giurgewo-B., 200,000 E., mit Universität, Stapelplatz für alle zum Consum für die Walachei bestimmten Waaren. Im **Frieden zu B.** 28. Mai 1812 zwischen Rußland und der Pforte trat letztere Bessarabien und den dritten Theil der Moldau, etwa 48,000 QKilom., an Rußland ab.

**Bukolisch** (vom griech. Bukolos, Hirt), hirtenmäßig, ländlich; **Bukoliasmus**, der Hirtengesang.

**Bukolische Poesie**, diejenige Art der Dichtung, die das Naturleben und die Sitteneinfalt der Hirtenvölker zum Vorwurf hat, im Alterthum am reinsten durch Theokrit, Bion und Moschus vertreten, artete später in eine süßliche Schäferpoesie aus und ist in der deutschen Literatur mit Beginn der sogen. Sturm- und Drangperiode verschwunden.

**Bukow**, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 1750 E.

**Bukowa**, Dorf. im siebenbürg. Comitat Hunyad, mit 1030 rumän. E.; unweit der Eiserne-Thorpaß nach der banat. Militärgrenze.

**Bukowina**, österr. Kronland, zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogth., nördl. an Galizien, östl. und südl. an die Moldau, westl. an Siebenbürgen und Ungarn grenzend, von 10,451 QKilom. mit 513,404 E. (meist Rumänen und Ruthenen, auch Deutschen, Polen, Juden); Ackerbau und Viehzucht Hauptbeschäftigung; Industrie unbedeutend, im Handel nur der Grenzverkehr nach Bessarabien und der Moldau wichtig. Hauptstadt Czernowitz (seit 1875 Universität mit deutscher Unterrichtssprache). Landtag aus 28 Mitgliedern bestehend; im österr. Reichstag 5 Vertreter. Bis Ende des 15. Jahrh. ein Theil von Siebenbürgen, kam die B. später mit der Moldau unter türk. Hoheit. Nachdem Rußland das Land den Türken durch Eroberung abgenommen, trat es dasselbe 1774 an Oesterreich ab, worauf die B. 1786 mit Galizien vereinigt wurde; 1849 wurde sie zu einem selbständigen Kronlande erhoben.

**Bukowine**, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wartenberg, 297 E.

**Bukowitz, Bukovics**, Dorf bei Peterwardein, 1240 E., mit dem Wallfahrtsorte Maria-Schnee.

**Bukowsko**, Marktflecken im böhm. Bez. Wittingau, an der Eisenbahn Budweis-Wessely, 2502 E. — **B.**, Marktflecken im galiz. Bez. Sanok, 1600 E. — **B.**, Marktflecken im böhm. Bez. Neuhaus, 1060 E.

**Bukranien** (grch.), Nachbildungen von Ochsenschädeln (Opferthiere) als Verzierungen an Gebäuden.

**Bulacan**, die bestangebaute Prov. der Philippinischen Insel Luzon, an der Manilabai, mit 179,000 E. und der **Hauptstadt B.**, 9803 E. mit Hafen.

**Bülach**, Stadt im schweiz. Canton Zürich, an der Glatt und der Eisenbahn nach Zürich, 1655 E. In der Nähe der **Bülacher Hard**, ein großer Eichenwald.

**Buläfo**, ein musikal. Instrument der Neger auf Guinea, ähnlich unserer Holz- und Strohharmonica.

**Bulak**, Vor- und Hafenstadt von Kairo, zwischen dem Nil und der Eisenbahn, mit Zollamt, Bazar, Sternwarte (seit 1840), großer Buchdruckerei.

**Bulama**, eine der von den Portugiesen besetzten Bissagosinseln, an der Westküste von Afrika, vor der Mündung des Rio Grande.

**Bulandshahr**, District in Indien, Division Meerut, in den Nordwestprovinzen, von 5100 QKilom. mit 936,593 E. Die **Hauptstadt B.** oder **Baran**, am Kali Nadi, hat 14,804 E.

**Bülau** (Friedr.), staatswissenschaftl. Schriftsteller, geb. 8. Oct. 1805 zu Freiberg, seit 1833 Prof. der Philosophie und Politik zu Leipzig, gest. 26. Oct. 1859.

**Bulawadyn** oder **Bulawaddin**, Stadt im Paschalik Afium-Karahissar der türk. Prov. Brussa in Kleinasien, mit 3000 E.

**Bulbiförm** (lat.), zwiebelförmig; **bulbös**, zwiebelartig, knollig.

**Bulbocodium, Lichtblume**, Pflanzengattung, der Herbstzeitlosen. **B. vernum**, die Frühlings-Lichtblume, in Spanien wildwachsend, mit lilafarbiger, crocusähnlicher Blume, als Garten-Frühlingspflanze beliebt.

**Bülbül**, der pers. Name der Nachtigall, der durch Goethe's „Westöstl. Divan", durch Rückert, Platen u. a. in der deutschen, durch Lord Byron auch in der engl. Poesie Eingang gefunden hat.

**Bulder-Aa**, s. Aa.

**Buldern**, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Koesfeld, 1101 E.

**Buldur**, Stadt in der türk. Prov. Konia, am gleichnam. See, 15,000 E.

**Bulgar**, Stadt, soviel wie Bolgar.

**Bulgarien, Bulgarei**, Prov. der europ. Türkei, durch die Donau im N. von Rumänien, im S. von Rumelien und Macedonien durch den Balkan geschieden, im O. vom Schwarzen Meer bespült und im W. von Serbien begrenzt, in der Hauptmasse die heutige Donauprovinz umfassend, 100,435 QKilom. mit 2,302,550 E., der Mehrzahl nach christl. Bulgaren. Die bedeutendsten Städte des Landes sind Silistria, Rustschuk, Nikopoli, Widdin, Sofia, Philippopel, Ueskiüp, Schumla. Die Urbewohner des Landes, die Mösier, gingen in den Kämpfen des 5. Jahrh. unter, darauf hatten Slawen ihre Wohnsitze eingenommen. Diese unterwarf ein von der Wolga gekommenes ugrisch-finn. Volk, die Bulgaren, und errichtete unter Asparuch 680 ein mächtiges bulgar. Reich. Doch gingen die Eroberer bald in den Slawen auf und hinterließen diesen nur den Namen. Das Reich wurde 1019 von Byzanz unterworfen. Eine Neubegründung desselben 1186 durch die Asaniden erlag nach harten Kämpfen 1391 den Osmanen, unter deren Joche das Volk blieb bis zur Gegenwart, wo ihm die russ.-türk. Friedenspräliminarien von San-Stefano (vom 3. März 1878) wieder Selbständigkeit in Aussicht stellen. (S. **Osmanisches Reich**).

Die **bulgar. Sprache** gehört zu den südslaw. Sprachen und mit diesen zur östl. Abtheilung der slaw. Sprachenfamilie. Sie zerfällt in das Altbulgarische (s. **Kirchenslawisch**), das Mittelbulgarische seit dem 12. Jahrh. und das heutige Neubulgarische. Letzteres (ebenso wie Alt- und Mittelbulgarisch) mit cyrillischem Alphabet geschrieben, ist von allen slaw. Sprachen am meisten grammatisch verfallen. Eine neubulgar. Literatur ist in den Anfängen. Wichtige Volksliedersammlungen von Gebrüder Miladin, Verkovicz, Dozon; Grammatik von Cankof; Wörterbuch von Bogoroff. S. über die Bulgaren die Werke von Hilferding, Jirecek (Geschichte), Kanitz (Geogr.-Ethnographisches).

**Bulgärin** (Thaddäus), russ. Schriftsteller, geb. 1789 in Litauen, gest. 13. Sept. 1859 zu Dorpat, veröffentlichte eine Reihe von Romanen und histor. Schriften.

**Bulgäris** (Demetrius), griech. Staatsmann, geb. 1801 zu Hydra, ein Gegner der bair. Dynastie, nach König Otto's Sturz Mitglied der Regentschaft bis Anfang 1863. Seit 1865 an der Spitze der constitutionell-conservativen Oppositionspartei stehend, war B. verschiedentlich Ministerpräsident; gest. 9. Jan. 1878.

**Bulghurlu**, auch **Bugurlu**, Anhöhe bei Skutari in Kleinasien, mit schönster Aussicht über den Bosporus und Konstantinopel.

**Bulibäni, Bulebane**, Hauptstadt des Königr. Bondu in Senegambien, 45 Kilom. westl. vom Faleme, gegen 2000 E.

**Bulienen**, an den Segeln befestigte Taue, um jene steifer in den Wind zu stellen.

**Bulimie** (grch.), der Heißhunger.

**Bülk**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kiel, Kreis Eckernförde, an der Ostsee, mit 180 E. und dem Leuchtthurm **Bülkhuck**; hier Sieg der dän. Flotte unter Admiral Gabel 25. April 1715 über die schwedische unter Admiral Wachtmeister.

**Bull** (engl., Bulle, Stier), bei den Engländern eine

eigene Art von derben Widersinnigkeiten und harten Verstößen gegen den gesunden Menschenverstand, sowol im Reden als im Benehmen. — **John Bull**, scherzhafte Bezeichnung des engl. Volks.

**Bull** (Ole Bornemann), geb. 5. Febr. 1810 zu Bergen in Norwegen, berühmter Violinvirtuos, in der Richtung Paganini's, durchreiste seit 1833 ganz Europa, später auch Nordamerika, mit großem Erfolge.

**Bulla** (lat.), in der pathol. Anatomie die Bezeichnung für Blase als Hautkrankheit.

**Bullaque**, Fluß in der span. Prov. Ciudad-Real, entspringt auf der Sierra de Toledo und mündet nach 75 Kilom. unterhalb Luciana in die Guadiana.

**Bullas**, Stadt in der span. Prov. Murcia, 4470 E.

**Bullatus doctor** (lat.), **Bullendoctor**, Gelehrter, der sein Doctordiplom nicht von einer Universität, sondern von einem Pfalzgrafen mit dem Siegel (bulla) erhielt; daher auch soviel als Quacksalber.

**Bulle**, soviel wie Zuchtstier.

**Bulle**, ein plattes Fahrzeug oder ein Prahm, um große zu kalfaternde Schiffe mittels des **Bullengiers** (eines Taues) auf die Seite zu winden.

**Bulle** (spr. Büll) oder **Boll**, Stadt im schweiz. Canton Freiburg, mit 2274 E., an der Eisenbahn nach Romont (Lausanne-Bern).

**Bulle**, zunächst die mit einer Schnur an eine Urkunde befestigte Kapsel, in welcher sich das Siegel befand, dann das Siegel, endlich auch die Urkunde selbst, z. B. die Goldene B. Vorzugsweise aber bezeichnet man mit B. die vom Papste unter Beirath des Cardinalcollegiums ausgehenden Urkunden über wichtige Gegenstände, benannt nach den Anfangsworten des Eingangs. Diesen Urkunden wird das große Siegel der röm. Kirche von Blei angehängt. Eine Sammlung solcher B. heißt **Bullarium**.

**Bullerborn**, eine der bekanntesten intermittirenden (aussetzende, ungleich fließende) Quellen bei dem Dorfe Altenbeken im Paderbornschen.

**Bulletin** (frz., spr. Büll'täng), jeder kürzere officielle Bericht über gewisse Ereignisse und Zustände, z. B. über den Gesundheitszustand eines Fürsten, über Gewinn oder Verlust einer Schlacht ꝛc. In ähnlicher Weise heißen auch die Berichte über die von gelehrten Gesellschaften gehaltenen Sitzungen und die von ihnen ausgeführten wissenschaftlichen Arbeiten oft B. In weiterer Bedeutung Bezeichnung von Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts.

**Bullinger** (Heinr.), schweiz. Reformator, geb. zu Bremgarten 18. Juli 1504, Zwingli's Freund und Nachfolger als Antistes zu Zürich, gest. 17. Oct. 1575.

**Bullion** (engl., spr. Böll'jön) heißt das Gold und Silber in Barren, wie dasselbe bei der engl. Bank liegt und als solches seinen eigenen Curs hat.

**Bullition** (lat.), das Sieden, das Aufwallen, Blasenwerfen; **bullös**, blasig, mit Blasen bedeckt.

**Bullom**, ein Negervolk an der Küste von Sierra Leone, das früher das Land zwischen den Flüssen Sierra Leone und Scarcies bewohnte, aber durch die Kämpfe mit den Timnehs sehr zusammengeschmolzen ist.

**Bull-Run**, Bach im nördl. Virginien, ergießt sich in den Occoquan, einen Zufluß des Potomac. Nach ihm benannt die Schlachten vom 21. Juli 1861 und 29. und 30. Aug. 1862 im amerik. Bürgerkriege, die beide zum Nachtheil der Unionisten endeten.

**Bülow**, Vogel, soviel wie Pirol.

**Bülow**, norddeutsches Adelsgeschlecht, stammt aus Mecklenburg, wo seine Geschlechtsregister mit Gottfried von B. im Anfange des 13. Jahrh. beginnen. Im 14. Jahrh. spaltete sich das Haus in die noch heute bestehenden Linien: von Wedendorf (1376), Potremse (1382), Gimen (1376), Radum (1400), Zibühl (1366), Gartow (1388), Wehlingen (1388) und Plüskow (1395). Aus der **Wedendorfer Linie** zeichneten sich aus: **Bartold Hartwig von B.**, geb. 1611, gest. 1667, als General im Dreißigjährigen Kriege vielfach genannt; **Ulrich Heinr. Wilh., Freiherr von B.**, geb. 16. Sept. 1791 zu Schwerin, der Schwiegersohn von W. von Humboldt, im preuß. Staatsdienste vielfach als Diplomat thätig, 1842 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Febr. 1846. Seines Bruders Sohn, **Bernhard Ernst von B.**, geb. zu Cismar 2. Aug. 1815, in dän. Diensten, wurde 1862 mecklenb.-strelitz. Minister, 1868 mecklenb. Gesandter zu Berlin und Vertreter im Bundesrath, 1874 preuß. Staatsminister und Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte des Deutschen Reichs. Zu dieser Linie gehören ferner **Georg Alex. von B.**, geb. 1801, bekannt durch seine Bestrebungen, die deutsche Auswanderung zu regeln und bes. nach Centralamerika zu leiten, gest. als Oberst im Dienste des Staates Costarica 4. Mai 1856. **Friedr. Rudolf Heinr. von B.**, geb. 4. Febr. 1791 zu Nustrup in Schleswig, dän. General, gest. auf Sandberg am Alssund 16. Juni 1858. — Aus der Linie von **Potremse** stammte **Friedr. Aug. Wilh. Werner von B.**, geb. 23. Febr. 1762 zu Börden in Westfalen, der, seit 1816 Oberpräsident der Prov. Sachsen, infolge der Karlsbader Congreßbeschlüsse nach Berlin berufen ward, um die Untersuchung wegen der demagogischen Umtriebe zu leiten, gest. 4. Sept. 1827. **Ludw. Friedr. Victor Hans, Graf von B.**, geb. 14. Juli 1774 zu Essenrode bei Braunschweig, 1804 Kammerpräsident in Magdeburg, im neuerrichteten Königr. Westfalen Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes, nach 1813 preuß. Finanzminister, gest. als Oberpräsident der Prov. Schlesien 25. Aug. 1825. Sein Sohn, **Graf Karl Adolf Hans von B.**, geb. 10. Febr. 1807, 1850—58 Ministerpräsident in Mecklenburg-Schwerin, gest. 12. Febr. 1869. — Der Linie von **Gimen** gehören an: **Joh. Albr. von B.**, der sich bes. im Siebenjährigen Kriege (Schlacht bei Liegnitz) auszeichnete und 18. Sept. 1776 als General der Infanterie starb; **Christoph Karl von B.**, geb. 1718, ebenfalls im Siebenjährigen Kriege (Schlacht bei Torgau) ehrenvoll genannt, gest. 28. Juni 1788 als General der Cavalerie; **Ludw. Wilh. Karl von B.**, geb. 1787, Oberstlieutenant a. D., der mit großem Eifer für die Brüdergemeine wirkte und 1. Dec. 1852 zu Niesky starb. — Aus der **Zibühler Linie** stammte **Friedr. Gotth. von B.**, der in die Dienste König August's von Polen trat, 1734 dessen Gesandter am russ. Hofe, 1741 in Berlin, später Minister wurde und 1768 starb. — Aus der Linie von **Wehlingen** zu nennen: **Dietrich von B.**, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit und erster Kanzler der Universität Frankfurt a. O., gest. im Oct. 1532. — Der Linie **Plüskow** gehören an: **Friedr. Wilh. Freiherr von B.**, Graf von Dennewitz, preuß. General, geb. 16. Febr. 1755 zu Falkenberg in der Altmark, einer der Helden des Befreiungskriegs, bes. hochberühmt aus den siegreichen Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz, wie später bei Belle-Alliance, gest. 25. Febr. 1816. Sein Bruder **Heinr. Dietrich von B.**, geb. 1757, wurde wegen seiner Schrift: „Geschichte des Feldzugs 1805" (1806), zu Kolberg, dann zu Königsberg und endlich in Riga gefangen gesetzt und starb in seiner Haft 1807. Er hinterließ werthvolle militär. Schriften, welche von E. von Bülow und W. Rüstow (1853) herausgegeben sind. Zu derselben Linie gehörten die Brüder **Joachim Heinr. von B.**, geb. 1650, gest. 1724, und **Kuno Josua von B.**, geb. 1658, gest. 1733, die sich beide in hannov. Diensten, ersterer als Minister, letzterer als General auszeichneten; ferner: **Friedr. Wilh. Thomas Albr. Arvegh Karl von B.**, geb. 1774, der sich in den Kriegen der napoleonischen Zeit hervorgethan, und **Ernst Gottfr. Georg von B.-Cummerow**, geb. 13. April 1775 auf Pritzau in Mecklenburg-Schwerin, Grundbesitzer in Pommern, hervorragender staatswissenschaftl. Schriftsteller, gest. 26. April 1851. — Aus der **Gartower** Linie stammt **Karl Eduard von B.**, vorzüglicher Novellist, geb. 17. Nov. 1803 auf Berg vor Eilenburg, seit 1828 in Dresden, gest. auf Schloß Oetlishausen im Thurgau 16. Nov. 1853. Dessen Sohn **Hans Guido von B.**, ausgezeichneter Musiker und Pianist, geb. zu Dresden 8. Jan. 1830, eine Zeit lang Hofkapellmeister in München, mit Erfolg in Europa und Amerika concertirend.

**Bulrampur,** Stadt in der ind. Prov. Oude, an der Grenze gegen Nepal, 7—8000 E.

**Bulsar** oder **Bulsaur,** Stadt im District Suráte der ind. Präsidentschaft Bombay, an der Mündung des Flusses **B.** in den Golf von Cambay, 7000 E.

**Bulük,** Abtheilung der ehemaligen Janitscharen in der Türkei; **Bulük-Baschi,** ein Janitscharenoberst.

**Bulumgurh** (spr. Balamgar) oder **Bullubgurh,** Stadt an der Straße von Agra nach Delhi, 6000 E., Hauptort des **Lehnsfürstenthums B.** (von 500 QKilom. mit 57,000 E.) in den Nordwestprovinzen Indiens.

**Bulwer** (Sir Edward George, Earle Lytton), berühmter engl. Romanschriftsteller und Staatsmann, geb. im Mai 1805 zu Heydon-Hall (Grafsch. Norfolk), vielseitig namentlich durch Reisen gebildet, 1831—52 Mitglied des Unterhauses, 1858 unter Derby Staatssecretär für die Colonien, 1866 als Baron Lytton of Knebworth zum Peer ernannt, gest. 18. Jan. 1873 zu Torquay. Eine Gesammtausgabe seiner Werke, die auch in fast alle lebende Sprachen übersetzt wurden, lieferten die Knebworth-Edition (1873—75) und Kent (1874). — Seine geschiedene Gattin **Rosina Lady B.,** die Tochter Francis Wheeler's zu Limerick, geb. 1807, hat sich ebenfalls als Romanschriftstellerin versucht. — Sein Sohn, **Edward Robert B.,** 2. Baron Lytton, geb. 8. Nov. 1831, Diplomat, seit 1876 Vicekönig in Indien, unter dem Pseudonym **Owen Meredith** als Dichter aufgetreten.

**Bulwer** (Sir Henry Lytton Earle), Baron **Dalling,** des Vorigen älterer Bruder, geb. 1804, gest. 24. Mai 1872 in Neapel, engl. Diplomat, als Gesandter bes. in Washington und Konstantinopel mit Erfolg wirkend; auch als Schriftsteller bekannt, bes. durch seine Biographie Palmerston's.

**Bumäshki** (russ., Papierchen), im russ. Volksmund Name für Banknoten, bes. kleinere von 1—10 Rubeln.

**Bumerang,** s. **Boomerang.**

**Bu-Merzug,** Nebenfluß des Rummel (Wad el Kebir) in der algier. Prov. Konstantine.

**Bumicilen,** mohammed. Derwische, Seher und Bekämpfer der bösen Geister, in Nordafrika.

**Bumper** (engl., spr. Bömper), Paßglas, Pokal.

**Bünau,** altes sächs. Adelsgeschlecht, das sich in die Linien zu Seußlitz und zu Püchau theilte; die letztere derselben erhielt mit **Heinr. von B.** (geb. 16. Mai 1698, gest. 10. Juli 1745) 1741 die gräfl. Würde, erlosch aber schon 1768. Aus der erstern stammte **Heinr. von B.,** geb. 2. Juni 1697 zu Weißenfels, anfangs in kursächs. Diensten, seit 1742 im Dienste des Kaisers Karl VII., welcher ihn in den Grafenstand erhob, und 1745—58 Minister der sächs. Fürstenth. Weimar und Eisenach. Er starb zu Oßmannstädt 7. April 1762, verdient als Geschichtschreiber und Förderer der Wissenschaften. Seine Nachkommenschaft theilte sich wiederum in die Zweige zu Seußlitz und zu Dahlen, von denen der letztere seit 1842 im Mannsstamme erloschen ist, während der erstere durch den **Grafen Rud. von B.,** geb. 30. Sept. 1852 repräsentirt wird.

**Buncal** (spr. Böngkal), Gold- und Silbergewicht, in Atschin = 48, in Penang $53_{,97}$ Gr.

**Buncombe, Buncum** (spr. Bönkohm), in Amerika Bezeichnung für eine nichtssagende Rede.

**Bund,** Glasmaß, eine bestimmte Anzahl von QCtmt. Glas; 2 große Tafeln oder auch 20 entsprechend kleinere = 1 B.; 20 B. = 1 Kiste. — **B.,** Garnmaß in Braunschweig von 20 Lopp = 18,000 Haspelfäden; B. Darmsaiten = 30 Stück. — **B.** oder **Bündel,** Maß für Maschinengarn, in England 60,000, in Irland 72,000 Yards. — **B.** (Truß), engl. Gewicht für Stroh 36, altes Heu 56, frisches Heu 60 Pfd. Handelsgewicht.

**Bund,** ein auf gegenseitiger Verpflichtung und Zusage beruhender Vertrag. Im bibl. Sinne insbes. der Vertrag Jehovah's mit dem Volk der Israeliten (dem auserwählten Volke), auf dem die ganze Religionsverfassung des A. T. gegründet ist. Ueber die Bezeichnung **Alter B.** (auch **B. der Verheißung** oder der **Beschneidung** genannt) und **Neuer B.** (als Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen) s. unter **Bibel.**

**Bund** oder **Staatenbund,** s. **Bundesstaat.**

**Bunda** oder **Bunta,** ungar. Mantel von Ziegenhaar oder grober Wolle.

**Bundasprache,** zunächst die Sprache der **Bundavölker,** d. i. der Bewohner von Angola, Congo und Benguela in Niederguinea an der Westküste Afrikas, bildet jedoch nur einen Zweig der über ganz Südafrika verbreiteten Kaffernsprache (das sogen. Bantu).

**Bunde,** Flecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, an der Eisenbahn Leer-Groningen, 1767 E.

**Bünde,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Herford, an der Else und der Bahn Minden-Osnabrück, 2347 E.; eisenhaltiger Gesundbrunnen.

**Bundelkund** (spr. Bandelkand) oder das Land der **Bundelas** (spr. Bandelas), eines Radschputenstammes, eine Berglandschaft in Vorderindien, Nordwestprovinzen, 63,500 QKilom. mit 2,260,714 E., umfaßt eine Reihe kleiner Fürstenthümer unter brit. Schutz.

**Bunder,** Feldmaß in den Niederlanden = 1 Hektar.

**Bundesheer,** das Heer eines Staatenbundes oder Bundesstaats, das nach bestimmten Normen aus den **Bundescontingenten** der einzelnen Staaten gebildet wird. Bis zur Auflösung des Deutschen Bundes 1866 bestand in Deutschland ein B. und waren zum Schutze des Landes auch **Bundesfestungen** vorhanden, die auf gemeinschaftliche Kosten errichtet waren und in gleicher Weise erhalten und besetzt wurden: Mainz, Luxemburg, Rastatt, Landau und Ulm.

**Bundeslade,** bei den Juden die prachtvoll verzierte Kiste in der Stiftshütte, später im Tempel zu Jerusalem, worin die Mosaischen Gesetztafeln aufbewahrt wurden; bei der Zerstörung des Salomonischen Tempels durch die Chaldäer 588 v. Chr. verbrannt.

**Bundespräsidium,** im Bundesstaat und im Staatenbund die oberste Gewalt, welcher die Leitung der Bundesangelegenheiten zusteht, hat im Deutschen Reich die Krone Preußen; nach der Reichsverfassung vom 16. April 1871 führt der König von Preußen als Inhaber des B. den Titel „Deutscher Kaiser“.

**Bundesrath,** im Deutschen Reich die aus Vertretern der Bundesmitglieder gebildete polit. Corporation, welche mit dem Reichstag die Reichsgesetzgebung ausübt und die Ausführung, Vorbereitung und Leitung der Bundesverwaltungsgeschäfte zu besorgen hat.

**Bundesschiedsgericht,** s. **Austrägalgerichte.**

**Bundesstaat** oder **Föderativstaat** ist ein Staat, der durch Vereinigung kleinerer Staaten zu einem größern polit. Ganzen mit einer gemeinsamen Regierung an der Spitze besteht (**Realunion**), wie z. B. der nordamerik. Freistaat und seit 1847 die Schweiz. Ein solcher B. ist daher verschieden von einem bloßen **Staatenbunde;** denn in letzterm sind zwar auch mehrere Staaten begriffen, aber als selbständige Ganze, mithin ohne gemeinsame Regierung an der Spitze. Von der letztern Art war bis 1866 der Deutsche Bund und ist Deutschland seit Begründung des Deutschen Reichs. **Dynastischer Staatenbund** oder **Personalunion** ist die Staatsform, wo zwei oder mehrere Staaten nur durch ein gemeinsames Oberhaupt vereinigt sind, im übrigen aber völlig verschiedene Staaten bleiben, wie z. B. früher Polen und Sachsen, jetzt Niederlande und Luxemburg, Schweden und Norwegen.

**Bundestag,** die Versammlung der Delegirten eines Staatenbundes, vorzugsweise die 1815—66 bestandene Versammlung der Vertreter des ehemaligen Deutschen Bundes in Frankfurt a. M.

**Bundi,** ein Radschputenstaat in Indien, in der polit. Agentur von Radschputana, 6110 QKilom. mit 224,000 E.

**Bundschuh,** ein großer, weit heraufgehender, oben zugebundener Schuh, bes. der schwäb. Bauern, früher ein Zeichen des Bauernstandes, während der Adel Stiefeln trug. Deshalb machten die Bauern bei den tumultuarischen Unruhen im 16. Jahrh. den B. zu ihrem Kriegszeichen, woher sich der Name auf die einzelnen Aufstände selbst während des Bauernkriegs übertragen hat.

**Bungalow** (spr. Bönngalo), eine bei den Europäern in Indien beliebte Art ländlicher Wohnung.

Militär-B. sind Hütten für die Truppen in stehenden Lagern; öffentliche B., Herbergen für Reisende, von der Regierung an den meisten Landstraßen angelegt.

**Bunge** (Alexander von), namhafter Botaniker, geb. 6. Oct. 1803 in Kiew, Prof. in Dorpat, seit 1868 emeritirt. Sein Bruder **Friedr. Georg von B.**, geb. 13. März 1802 in Kiew, verdienter Forscher auf dem Gebiete der livländ. Rechtsgeschichte, nacheinander Prof. in Dorpat, Bürgermeister in Reval, im Staatsdienst zu Petersburg, seit 1865 in Gotha angesiedelt.

**Bungener** (Louis Felix), theol. Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1814 zu Marseille von deutschen Aeltern, 1843—48 Director des Gymnasiums in Genf, auf theol. und histor. Gebiete sehr thätig.

**Bunias**, s. **Zackenschote**.

**Bunjevazen** und **Sokazen**, heißen die nichtunirten Serben in Dalmatien.

**Bunkershill** (spr. Bönkershill), Anhöhe in der Nähe von Boston in Nordamerika; hier 17. Juni 1775 Sieg der Engländer über die Amerikaner.

**Bunkwa**, Flüßchen im mähr. Kreise Brünn, in der sogen. Mazocha, der unter Felsen verschwindet und nach 4 Kilom. wieder hervorbricht.

**Bunschoten**, Flecken in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Zuidersee, 1740 E.

**Bunsen** (Christian Karl Josias von), ausgezeichneter deutscher Gelehrter und Staatsmann, geb. 25. Aug. 1791 zu Korbach in Waldeck, ward 1818 preuß. Gesandschaftssecretär in Rom, 1827 Ministerresident daselbst und mit den Verhandlungen über die gemischten Ehen beauftragt, 1838 infolge der Kölner Wirren abberufen. Seit 1839 Gesandter in Bern, ward er 1841 zum Gesandten in London ernannt, wo er bis 1854 wirkte. 1857 in den Freiherrnstand erhoben, siedelte er 1860 nach Bonn über, wo er 28. Nov. 1860 starb. Literarisch ist B. namentlich durch mehrere, zum Theil bahnbrechende religionsphilosophische und religionsgeschichtliche Werke, bes. durch sein „Bibelwerk" (9 Bde., 1858—70, von Holtzmann und Kamphausen zu Ende geführt) bekannt (Biographie von seiner Witwe, deutsch von Nippold, 3 Bde., 1868—71). — Seine Söhne: **Heinrich von B.**, geb. 1818, Pfarrer in England; **Ernst von B.**, geb. 1819, Verfasser von Werken über bibl.-histor. Fragen, in England lebend; **Karl von B.**, geb. 1821, früher im preuß. Gesandschaftsdienst thätig, lebt seit 1871 bei Biebrich; **Georg von B.**, geb. 1824 in Rom, seit 1862 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dann des Norddeutschen und Deutschen Reichstags; **Theodor von B.**, geb. 1832, früher diplomatisch thätig, seit 1877 ebenfalls Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Bunsen** (Rob. Wilh.), ausgezeichneter Chemiker, geb. 31. März 1811 zu Göttingen, seit 1852 Prof. in Heidelberg, höchst verdient um die analytische Chemie.

**Buntawal**, Stadt im ind. District Südcanara, Präsidentschaft Madras, am Nettrawutti.

**Buntdruck**, s. **Farbendruck**.

**Buntbleierz, Grün-, Braunbleierz, Pyromorphit**, Mineral, bestehend hauptsächlich aus phosphorsaurem Bleioxyd und etwas Chlorblei, bisweilen noch arsensäurehaltig, zur Gewinnung von Blei benutzt.

**Bunter Sandstein**, die untere Abtheilung der Triasformation, ein Sandstein mit thonigem, eisenschüssigem Bindemittel, meist rothbraun und röthlichgelb, zuweilen von grauer und weißer Farbe.

**Buntings** (spr. Böntings), engl. leinene Gewebe, bes. zu Flaggentuch verwendet.

**Buntkupferkies, Buntkupfererz, Bornit**, Mineral aus der Klasse der Schwefelmetalle, tesseral krystallisirend, bunt schillernd, besteht aus Kupfer, Schwefel und Eisen und wird auf Kupfer verarbeitet.

**Bunyan** (spr. Bönnjen, John), engl. theosophischer Schriftsteller, geb. 1628 zu Elton bei Bedford, Geistlicher zu Bedford, gest. 31. Aug. 1688 in London, bekannt durch sein in viele Sprachen übersetztes „The pilgrim's progress" („Christl. Pilgerreise", deutsch 1875).

**Bünz**, Fluß im schweiz. Canton Aargau, entspringt oberhalb Muri und mündet bei Holderbank in die Aar.

**Bunzelwitz**, Dorf im schles. Kreise Schweidnitz, 574 E., bekannt durch das Lager Friedrich's d. Gr. vom 18. Aug. bis 9. Sept. 1761; in dessen Mittelpunkt der Bahnhof Königszelt.

**Bunzen**, gut verstählte Stifte oder kleine Stempel, um damit erhabene oder vertiefte Figuren in Metall zu treiben, oder auch geschnittenen und gegossenen Figuren nachzuhelfen (**bunzeniren**).

**Bunzlau**, Hauptstadt des **Kreises B.** (1039 □Kilom. mit 58,081 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober und an der Bahn Liegnitz-Kohlfurt, 9959 E.; bes. bekannt ist das sog. **Bunzlauer Gut** (weiß und blau glasirte Kaffeekannen, Milchtöpfe ꝛc.).

**Bunzlau**, Bez. im nördl. Böhmen, 568 □Kilom. mit 53,560 E; Hauptstadt Jungbunzlau.

**Buochs**, Dorf im schweiz. Canton Unterwalden, an der Einmündung der Aa in den Vierwaldstättersee, am **Buochserhorn** (1809 Mt. hoch), 1524 E.

**Buol-Schauenstein** (Karl Ferd., Graf von), österr. Diplomat, geb. 17. Mai 1797, bekleidete seit 1844 verschiedene Gesandschaftsposten. Nach dem Tode des Fürsten Schwarzenberg 12. April 1852 zum Minister des Auswärtigen berufen, unterzeichnete er den Pariser Frieden vom 30. März 1856, legte aber, bald nachdem er das Ultimatum an Piemont (26. April 1859) unterzeichnet hatte, sein Portefeuille nieder. Er starb 28. Oct. 1865 als Letzter seines Stammes.

**Buonaccórsi**, ital. Maler, s. **Vaga** (Perino de).

**Buonarotti** (Filippo), geb. 11. Nov. 1761 zu Pisa, eifriger Anhänger der Franz. Revolution, ging 1793 nach Paris, wurde nach Robespierre's Sturze, als dessen vertrauter Freund, gefangen, zwar bald wieder frei, aber später wegen Betheiligung an Babeuf's Verschwörung zur Deportation verurtheilt, blieb jedoch unter Aufsicht in Frankreich. Später lebte er in Genf und Brüssel, bis ihn die Julirevolution nach Paris zurückführte, wo er als Musiklehrer unter dem Namen Rémond lebte und 15. Sept. 1837 starb.

**Buonarotti**, ital. Künstler, s. **Michel Angelo**.

**Buoncampagni** (Fürst Baldassarre), ital. Gelehrter, s. **Boncampagni**.

**Buoncampagni** (Carlo), ital. Staatsmann, s. **Boncampagni** (Carlo).

**Buoninsegna** (spr. Buoninsenja), Maler, s. **Duccio**.

**Buononcini** (spr. Buonontschīni), ital. Tonkünstlerfamilie. **Giov. Maria B.**, Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 1640, gest. 19. Nov. 1678 zu Modena. Von seinen beiden Söhnen, **Giov. Battista B.**, geb. um 1672, und **Marc Antonio B.**, geb. um 1675, gest. 8. Juli 1726 als Kapellmeister des Herzogs von Modena, erlangte der älteste als Operncomponist und Violoncellist bes. Bedeutung und lebte zuletzt in Venedig, wo er noch in seinem 80. J. für die Oper arbeitete. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

**Buontalénti** (Bernardo), genannt **delle Girandòle**, geb. 1536 in Florenz, Maler, Baumeister und Theatermaschinist, auch Kriegsingenieur, gest. 6. Juni 1608.

**Buphthalmum, Ochsen-** oder **Rindsauge**, Pflanzengattung der Compositen; B. salicifolium, eine süddeutsche Alpenpflanze, Gartenzierpflanze.

**Bupleurum**, Pflanze, s. **Hasenohr**.

**Buquoy** (spr. Bükŏah), franz. Geschlecht, das nach Belgien und Oesterreich übersiedelte. Der belg. Stamm begann mit **Adrian de B.**, dessen Enkel **Maximilian, erster Graf von B.**, Staatsrath Philipp's II. war und 1581 bei Tournay blieb. — Dessen Sohn **Karl Bonaventura de Longueval, Baron von Vaux, Graf von B.**, geb. 1571 in den Niederlanden, erst in span. Kriegsdiensten, trat bei Ausbruch des Dreißigjährigen Kriegs in den Dienst des Kaisers und fiel 10. Juli 1621 während der Belagerung von Neuhäusel. — Sein Sohn **Karl Albert** starb als Großbailli von Hennegau und hinterließ acht Kinder, von denen **Landelin** als Oberst 1691 gegen die Türken blieb, **Karl Philipp** 1688 vom Könige von Spanien in den Fürstenstand erhoben wurde, und **Albert**, k. k. Hof- und Kriegsrath, allein den Mannsstamm fortpflanzte. — Ein Nachkomme des Letztern, **Georg Franz Aug. de Longueval, Baron von**

**Baux, Graf von B.**, geb. 7. Sept. 1781 zu Brüssel, lebte auf seinen Herrschaften in Böhmen den Wissenschaften und der Leitung seiner bedeutenden Fabriken. Er starb 19. April 1851 zu Prag. Sein Sohn **Graf Georg von B.**, geb. 2. Aug. 1814, ist erbliches Mitglied des Herrenhauses des österr. Reichsraths.

**Bura**, im Alterthum Stadt in Achaja, hatte an der Küste eine dem Hercules (daher dessen Beiname **Buraikos**) geweihte Grotte.

**Burail** (frz., spr. Büralj'), ein Stoff von Seide mit Baumwolle, Wolle oder Ziegenhaar.

**Buralismus**, abgeleitet von dem altdeutschen Bur, d. i. Bauer, die moderne Bezeichnung der Bauernaristokratie gegenüber dem eigentlichen Feudalismus.

**Buran**, verheerende Stürme in den russ. Steppen.

**Burāno**, Marktflecken auf der gleichnam., zur ital. Prov. Venedig gehörigen Insel, 6927 E., mit berühmten Spitzenfabriken (Merletti di B.).

**Burat** (frz., spr. Bürah), ein leichter Stoff, halb von Floretseide, halb von Wolle. Etamine von weißer und brauner Wolle, dem B. ganz ähnlich gewebt, heißen **Buratées**.

**Burāten, Buriaten**, mongol. Nomadenvolk in Sibirien, in den Gouv. Irkutsk und Transbaikal, treiben hauptsächlich Vieh- und Pferdezucht.

**Burattini**, in Italien die Marionetten.

**Burbach**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Siegen, an der Heller und an der Eisenbahn Deutz-Gießen, 929 E. — **B.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrück, an der Saar und der Eisenbahn Saarbrück-Trier, 2715 E., mit großer Eisenhütte (1700 Arbeiter), s. **Malstatt-Burbach**.

**Burbage** (spr. Börrbedsch, Richard), engl. Schauspieler, gest. zu London 13. März 1619, Sohn des Schauspielers John B., gehörte zu Shakspeare's Schauspielergesellschaft, die Heldenrollen spielend.

**Burchard**, Bischof von Halberstadt, ein unruhiger und streitsüchtiger Mann, 1088 zu Goslar von dem erbitterten Volke erschlagen; nach der Sage ein großer Kinderfreund und als „Buko von Halberstadt" in Kinderliedern fortlebend.

**Burchardi**, Schauspieler und Theaterdichter, s. **Arresto** (Christian Georg Heinr.).

**Burchiello** (spr. Burkiello, Domenico), Barbier in Florenz, später zu Rom, gest. daselbst 1448, wegen seiner burlesk-witzigen, jedoch ans Unsittliche streifenden Sonette (1475 u. ö.) ein gefeierter Dichter.

**Burchio**, Weinmaß in Venedig von 60 Botten = 450,7 Hektolit.

**Burckhardt** (Heinrich), verdienter Forstmann, geb. 26. Febr. 1811 in Adelebsen bei Göttingen, im hannov., dann preuß. Staatsdienst Forstdirector.

**Burckhardt** (Jak.), namhafter Cultur- und Kunsthistoriker, geb. 25. Mai 1818 zu Basel, Prof. an der Universität daselbst. Hauptwerk: „Der Cicerone".

**Burckhardt** (Joh. Karl), Astronom und Mathematiker, geb. 30. April 1773 in Leipzig, seit 1799 zu Paris Adjunct beim Längenbureau, 1807 nach Lalande's Tode Astronom an der École militaire, gest. 22. Juni 1825, bes. bekannt durch seine astron. Rechnungen.

**Burckhardt** (Joh. Ludw.), berühmter Orientreisender im Dienste der Afrik. Gesellschaft zu London, geb. 24. Nov. 1784 zu Lausanne, gest. 17. Oct. 1817 zu Kairo. Seine aus 350 Bänden bestehenden orient. Handschriften vermachte er der Bibliothek zu Cambridge.

**Burda**, Bez. in der Norddivision der ind. Präsidentschaft Bombay, das Gebiet des dem Guicowar von Baroda tributären Radscha von Purbunder, 1520 QKilom. mit 48,000 E.

**Burdach** (Karl Friedr.), ausgezeichneter Physiolog, geb. 12. Juni 1776 zu Leipzig, nacheinander Prof. zu Leipzig, zu Dorpat und seit 1814 zu Königsberg, wo er 16. Juli 1847 starb. — Sein Sohn, **Ernst B.**, geb. zu Leipzig 25. Febr. 1801, Prof. der Anatomie zu Königsberg, gest. 10. Oct. 1876.

**Bürde**, was ein Mensch tragen kann, trägt oder zu tragen verpflichtet ist; Maß für Eisen zu 116 Pfd. = 64,9 Kilogr., für Stahl 150 Kilogr.

**Burdekin** (spr. Bördkin), Fluß im nördl. Queensland, mündet südl. von der Halifaxbai in den Suttor.

**Bürde-Ney** (Jenny), ausgezeichnete Sängerin, geb. 21. Dec. 1826 zu Graz, von 1853 bis zu ihrem Rücktritt von der Bühne, 1867, hervorragendes Mitglied des dresdener Hoftheaters, seit 1852 mit dem frühern Hofschauspieler, jetzt Lehrer am Conservatorium in Dresden, **Emil Bürde**, verheirathet.

**Burdett** (spr. Börrdett, Sir Francis), geb. 25. Jan. 1770, radicales Mitglied des brit. Parlaments, gest. 23. Jan. 1844. Seine Titel und Güter erbte sein Sohn **Sir Robert B.**, geb. 1796. — Seine jüngste Tochter **Angela Georgina**, geb. 25. April 1814, ward 1837 die Erbin des großen Vermögens der in erster Ehe mit dem Bankier Coutts, ihrem Großvater mütterlicherseits, verheirathet gewesenen Herzogin von St.-Albans, weshalb sie den Namen B.-Coutts angenommen hat. Unverheirathet, hat sie sich als Philantropin rühmlichst bekannt gemacht und wurde 1871 als Baroneß B.-Coutts in die Peerage erhoben.

**Burdwan**, District und Stadt, s. **Bardwan**.

**Buré** (frz., spr. Büreh), grobes, langhaariges, ungeköpertes Zeug aus Scherwolle.

**Bureau** (spr. Büroh), eigentlich Schreibtisch, Schreibpult; dann im allgemeinen eine Expedition. **Bureaukratie, bureaukratisches System**, die Herrschaft vom B. aus, die Schreibtischherrschaft, das System der Verwaltung durch Einzelbeamte, im Gegensatze zu dem Collegialsysteme, der Verwaltung durch Beamtencollegien.

**Burēba**, fruchtbare Ebene in der span. Prov. Burgos, zwischen der Terrasse von Reynosa und der Plateaulandschaft von Soria.

**Bu-Regrēg**, Fluß im westl. Marokko, entspringt am Dschebel Gureigura (im Atlas) und mündet zwischen den Seestädten Rabât (Rebât) und Saleh (Slâ).

**Burēja**, linker Nebenfluß des Amur, im russ. Amurgebiet, entspringt am Nordende des **B.-Gebirgs**.

**Buren**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an einem Arme der Linge, 1895 E.

**Buren** (Martin van), aus einer holländ. Familie, 8. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, geb. 5. Dec. 1782 zu Kinderhook im Staate Neu-York, seit 1830 Staatssecretär, unter Jackson's zweiter Präsidentschaft Vicepräsident, 1837 zum Präsidenten erwählt. Später vom polit. Leben zurückgezogen, starb er 24. Juli 1862.

**Büren**, Hauptstadt des Kreises B. (765 QKilom. mit 35,441 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Alster und Alme, 2133 E. — **B.**, Stadt im Seelande des schweiz. Cantons Bern, an der Aar und an der Bahn Olten-Payerne, 1153 E.; dabei das **Moosbad**.

**Burette** (frz., spr. Bürett'), eine mit Ausguß- oder Ausflußrohr versehene, in gleiche Raumtheile eingetheilte Glasröhre, dient zur Abmessung bestimmter Volumina einer Flüssigkeit.

**Burg**, wol von „bergen" abgeleitet, ein befestigter Platz, bes. aber im Mittelalter die befestigten Wohnsitze des Adels, meist hoch gelegen und von Gräben umschlossen. Von den Gebäuden der Palas und der Bergfried die wichtigsten. Der Palas war das eigentliche Wohnhaus. Die Frauen bewohnten meist ein eigenes Gebäude im Burghofe, vorzugsweise die Kemenate genannt, mit den Gemächern für die Herrin, die Mägde und zur Arbeit. Der Bergfried war der Thurm der B., meistens auf einer erhöhten vorspringenden Stelle errichtet. Der Eingang war im ersten Stockwerke, unter dem, von außen nicht zugängig, die Gefängnisse (**Burgverließe**) lagen.

**Burg**, Fabrikstadt in der preuß. Prov. Magdeburg, Kreis Jerichow I., an der Ihle und der Berlin-Magdeburger Bahn, 15,252 E.; Tuchfabriken. — **B.**, Stadt im Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Lennep, an der Wupper, 1517 E. — **B.**, Stadt im Kreis Oldenburg, Prov. Schleswig-Holstein, auf der Insel Femern, 2655 E., mit Hafen bei Staaken. — **B.**, Kirchspiel im Kreis Süderdithmarschen, Prov. Schleswig-Holstein, 3391 E.

**Burg** (Adam, Ritter von), ausgezeichneter Mathematiker und Technolog, geb. 28. Jan. 1797 zu Wien,

seit 1849 Director des Polytechnischen Instituts daselbst und Prof. der Mechanik und Maschinenlehre, Autorität auf dem Gebiete des Maschinenbaues.

**Burgas** oder **Pyrgas**, Bergstock der Salzkammergutalpen, nördl. von Admont, 2228 Mt. hoch.

**Burgas** oder **Borgas**, Stadt im türk. Vilajet Adrianopel, am Schwarzen Meere, an der **Bai von B.**, 5000 E., wichtiger Hafenplatz; in der Nähe das **Bad Litzni.**

**Burgau**, Stadt und Landgerichtssitz in Baiern, Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel und an der Ulm-Augsburger Eisenbahn, 2071 E. Die **Markgrafsch. B.**, 1320 QKilom. groß, hatte bis 1031 ihre eigenen Markgrafen, war aber nachher bis 1805 österreichisch. — **B.**, Marktflecken im steiermärk. Kreise Gratz, Bez. Feldbach, an der Lafnitz, 1174 E.

**Burgbernheim**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Landgericht Windsheim, an der Ansbach-Würzburger Eisenbahn, 1770 E., mit Schloß; dabei ein **Wildbad.** Auf dem **Burgbernheimerwald**, (Höhenzug) entspringen Altmühl, Wörnitz, Tauber, Aisch &c.

**Burgdorf**, franz. Berthoud, Stadt und Amtssitz im schweiz. Canton Bern, am Ausgange des Emmenthals und an der Bahn Aarburg-Bern, 5078 E., ehemals Hauptstadt von Kleinburgund und Residenz der Zähringer Herzoge. Im Schloß früher Pestalozzi's Erziehungsanstalt. — **B.**, Amtsstadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Celle, an der Aue und der Bahn Lehrte-Lüneburg, 3136 E. — Geschichtlich merkwürdig ist das **Dorf B.** bei Hildesheim, 798 E., mit der **Pfalz Werla**, wo die deutschen Kaiser von Heinrich I. bis Konrad III. Reichsversammlungen hielten.

**Bürge**, s. **Bürgschaft.**

**Burgebrach**, Marktflecken und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, 962 E.

**Bürgel**, Stadt-B., Stadt im Großherzogth. S.-Weimar, an der Gleise, 1655 E. — Das benachbarte Pfarrdorf **Thal-B.**, 286 E., ehemals Benedictinerabtei, jetzt großherzogl. Kammergut und Sitz des Amtes B.

**Bürgenstock, Bürgenberg**, 870 Mt. hoher Berg mit besuchtem Luftcurort im schweiz. Canton Unterwalden, am Vierwaldstättersee, dem Rigi gegenüber.

**Burger** (Ludwig), Genremaler, geb. 19. Sept. 1825 in Krakau, seit 1842 in Berlin, Mitglied der Akademie daselbst, bes. bekannt als Illustrator kriegsgeschichtl. Werke.

**Bürger**, ursprünglich Bewohner eines Burgorts, einer Stadt, und von daher ist der Begriff des **Bürgerstandes** auf alle diejenigen übergetragen worden, welche sich mit den städtischen (bürgerlichen) Berufszweigen beschäftigen, welcher Klasse in neuerer Zeit auch die gelehrten Stände beitraten, die man vorher meist zur Kirche gerechnet hatte. Dieser Bürgerstand stellte sich als sogen. dritter Stand neben Adel und Geistlichkeit. Nun waren aber die Staaten des Alterthums aus städtischem Gemeinwesen erwachsen und dies hatte auch auf die antiken und durch diese auch auf moderne Staatsbegriffe eingewirkt. Deshalb wendete man den Ausdruck B. auch auf jeden vollberechtigten Theilnehmer der Staatsgemeinschaft an und hat daher den **Staatsbürger** (citoyen von civis) von dem **Städtebürger** (bourgeois) zu unterscheiden.

**Bürger** (Gottfr. Aug.), deutscher Dichter, geb. 31. Dec. 1747 zu Molmerswende am Harz, lebte seit 1768 in Göttingen als Mittelpunkt des dortigen Dichterkreises, wurde 1772 Justizamtmann in Altengleichen, erhielt 1789 eine außerordentliche Professur in Göttingen und starb hier in kümmerlichen Verhältnissen 8. Juni 1794. Ein Volksdichter im besten Sinne des Wortes, war B. namentlich der Schöpfer der modernen Ballade. Gesammtausgabe seiner Werke von Bohtz (4. Bde., 1844). Biographie von Pröhle (1856). — Seine dritte Frau, Elise geb. **Hahn**, geb. zu Stuttgart 19. Nov. 1769, vermählt 1790, lebte nach Scheidung der Ehe (1792) als Schauspielerin und Declamatrice und starb zu Frankfurt a. M. 24. Nov. 1833.

**Bürgerkrieg** findet statt, wenn die Mitglieder eines und desselben Staats die Gewaltmittel, welche eigentlich nur gegen auswärtige Feinde zulässig sind, gegeneinander gebrauchen.

**Bürgerkrone**, schon bei den Griechen und Römern gebräuchliche Auszeichnung verdienter Bürger, aus Oelzweigen oder Eichenlaub, später aus Gold verfertigt.

**Bürgerlicher Tod** hieß in einigen neuern Strafgesetzgebungen, namentlich der franz., diejenige Nebenstrafe, durch die ein Verurtheilter, noch bei Lebzeiten rechtlich als schon gestorben geltend, in den Zustand völliger Rechtlosigkeit verfiel. Bei den Römern entsprach ihr die capitis diminutio, im deutschen Mittelalter die Friedlosigkeit. In neuerer Zeit ist der B. T. überall abgeschafft worden.

**Bürgermeister**, Vorsteher der Stadträthe, oder, wo die Gemeinde durch Einzelbeamte verwaltet wird, der Gemeinde, entspricht dem engl. Mayor, dem franz. Maire, wird meist von der Gemeindevertretung auf Lebenszeit oder für eine Anzahl von Jahren gewählt. Wenn eine Gemeinde zwei B. hat, heißt der erste gewöhnlich Oberbürgermeister. — In Westfalen und am Niederrhein nennt man auch Bezirke, welche einzelne Dörfer, Weiler und Höfe umfassen, **Bürgermeistereien.**

**Bürgerschulen**, städtische Schulanstalten, die den Kindern des Bürgerstandes eine dem bürgerlichen Leben angemessene und dazu vorbereitende Schulbildung zu geben bestimmt sind.

**Burgfarrnbach** oder **Oberfarrnbach**, Dorf im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Fürth, an der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn, 1401 E., mit Schloß.

**Burgfriede**, im Mittelalter die öffentliche Freiheit und Sicherheit in einer Stadt oder Burg; dann der Umkreis, innerhalb dessen der B., dessen Bruch häufig mit Verlust der rechten Hand bedroht war, aufrecht zu halten war; endlich die auf Erhaltung dieses Friedens bezüglichen Satzungen.

**Burggemünden**, Flecken in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Alsfeld, an der Gießen-Fuldaer Eisenbahn, 566 E., mit Schloß.

**Burggraf**, im Mittelalter ein mit der Aufsicht und Gerichtsbarkeit über eine Burg und ihr Gebiet betrauter Befehlshaber, der bei einem Einfalle die zur Burg gehörigen Mannen aufzubieten und anzuführen hatte. Mit dem Anwachsen der Städte gelangten einige Burggrafengeschlechter zu bedeutender Macht, allein nur die B. von Nürnberg behaupteten sich in fürstl. Stellung, aber auch nicht in der Stadt ihres Ursprungs, sondern in dem neben ihr erworbenen Gebiete.

**Burghaslach**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Scheinfeld, 963 E. Die **Herrschaft Haslach** (100 QKilom. mit 5000 E.) gehört dem Grafen von Castell.

**Burghaun**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hünfeld, an der Haune und der Bebra-Hanauer Eisenbahn, 1140 E.

**Burghausen**, Stadt und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Altötting, an der Mündung der Salzach in den Inn, 3131 E.

**Burghead-Bay** (spr. Börghedd-Beh), Bai am Moray-Firth in der schott. Grafsch. Moray, gute Rhede.

**Burgheim** oder **Burkheim**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Neuburg, an der Kleinen Paar und der Bahn Donauwörth-Ingolstadt, 1136 E.

**Burghers**, schott. Dissenters, s. **Seceders.**

**Burgk**, Schloß und Amtssitz in Reuß-Greiz, unweit Schleiz, an der Saale, 196 E. — **B.**, **Groß-** und **Klein-**, Dorf und Rittergut des Freiherrn von B., in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 1227 und 281 E., mit bedeutenden Steinkohlen- und Eisenwerken; Kohleneisenbahn zum nahen Ort Potschappel.

**Burgkmair** (Hans), berühmter Maler und Formschneider, geb. 1472 zu Augsburg, Sohn des **Malers Thomas B.**, gest. 1531.

**Burgkundstadt**, Stadt im bair Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Lichtenfels, am Main und an der Hof-Bamberger Eisenbahn, 1248 E.

**Bürglen**, schweiz. Dorf, Canton Uri, am Eingange des Schächenthals, 1391 E., Geburtsort Tell's; Tellskapelle.

**Burglengfeld, Burg-Lengenfeld**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Burglengfeld, 2829 E.

**Bürglitz**, in Böhmen, s. Pürglitz.

**Burgmüller** (Aug. Friedr.), Musiker und Componist, geb. zu Magdeburg, Musikdirector in Düsseldorf, gest. 21. Aug. 1824, einer der Begründer der rhein. Musikfeste. Bedeutender als Componist war sein Sohn Robert B., geb. 8. Febr. 1810 zu Düsseldorf, gest. 7. Mai 1836 zu Aachen.

**Burgos**, feste Hauptstadt der span. Prov. B. in Altcastilien (14,635 QKilom. mit 353,560 E.), am Arlanzon, Station der Eisenbahn Madrid-Bayonne, Sitz eines Erzbischofs, 25,721 E.

**Burgoyne** (spr. Börrgheun, Sir John Fox), engl. Feldmarschall, geb. 1782, seit 1798 im Geniecorps der brit. Armee, diente bis 1814 bei allen Belagerungen in Spanien, wurde 1845 Generalinspector aller Festungswerke in England, befehligte im Krimkriege die Genieabtheilung der brit. Armee und starb 9. Oct. 1871.

**Burgpreppach** oder **Burgbreitbach**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Königshofen, an der Baunach, 543 E., mit Schloß.

**Bürgschaft** (Intercessio oder Fidejussio), ein Vertrag, durch welchen sich jemand verpflichtet, für die Verbindlichkeit eines andern, wenn dieser sie nicht selbst erfüllen sollte, einzutreten; der ursprünglich Verpflichtete bleibt hierbei der Hauptschuldner. Die B. der Frauen überhaupt sowie namentlich der Ehefrauen unterliegt mehrfachen Beschränkungen. — **Rückbürgschaft** ist das Versprechen, welches sich ein Bürge von einem dritten geben läßt, daß er ihm für den aus der B. entstehenden Schaden aufkommen wolle.

**Burgscheidungen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut, 330 E., mit Schloß der gräfl. Familie von Schulenburg. Gegenüber das Dorf **Kirchscheidungen**, mit 410 E.

**Burgschmiet** (Daniel), berühmter Erzgießer, geb. zu Nürnberg 11. Oct. 1796, gest. 7. März 1858.

**Burgsdorff** (Friedr. Aug. Ludw. von), ein seinerzeit einflußreicher Forstmann, geb. 23. März 1748 in Leipzig, Prof. der Forstwissenschaft in Berlin, zuletzt Oberforstmeister der Kurmark, gest. 18. Juni 1802.

**Burgsinn**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Lohr, an der Sinn und der Eisenbahn Elm-Gemünden, 1644 E., mit Schloß.

**Burg-Solms**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Wetzlar, an der Koblenz-Gießener Eisenbahn, 924 E.; daselbst das 1384 zerstörte Stammschloß des Hauses Solms.

**Burgstädt**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, zur fürstl. schönburg. Herrschaft Rochsburg gehörig, Station der Chemnitz-Leipziger Eisenbahn, 4788 E.; dabei das Fabrikdorf **Burkersdorf**, 1400 E.

**Bürgstadt** oder **Bürstadt**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Miltenberg, am Main und der Erf, 1500 E.

**Burgsteinfurt, Steinfurt**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Aa und der Eisenbahn Münster-Enschede, 3592 E., mit Schloß des Fürsten Bentheim-Steinfurt.

**Burgund** (frz. Bourgogne), früher Theil eines selbständigen Königr., bis zur Revolution franz. Prov., 36,561 QKilom. mit 1,955,439 E., gegenwärtig in die Dep. Ain, Aube, Saône-Loire, Côte-d'Or und Yonne getheilt, voll fruchtbaren Ebenen, mit ausgezeichnetem Weinbau, durch Industrie und Handel blühend, reich an Mineralien. Die bedeutendsten Städte B.s sind Auxerre, Autun, Auxonne, Châlon-sur-Saône, Dijon, Le Creuzot, Macon und Bourg.

Die alten **Burgunder** (Burgundi oder Burgundiones), ein german. Stamm, kommen zuerst an den Ufern der Weichsel und Oder vor, fielen um 407 unter König Gundicar in Gallien ein und siedelten sich zwischen der Aar und Rhône an. Das **alte burgund. Reich** bestand 407—534, unter öfters getheilter Herrschaft, deren Häupter zu Lyon, Genf, Besançon und Vienne saßen. König Gundicar (Gunther) warf sich 451 dem Attila mit 10,000 Mann entgegen. Seinen Untergang feiert das Nibelungenlied. König Gundebald verfaßte die Lex Gundebalda. Sein Nachfolger, Sigmund, trat zum kath. Glauben über. Die Franken erschlugen 534 den König Godemar und machten B. zur fränk. Prov. Unter den spätern Karolingern machte sich Graf Boso von Vienne, der Schwager Karl's des Kahlen, unabhängig und gründete das Arelatische Reich (s. d.). — Das **Herzogth. B.**, ehemals **Nieder-B.**, dann die **Bourgogne** genannt, gründete Richard, Graf von Autoun, ein Bruder Boso's, und hinterließ es seinem Sohne Rudolf, der 936 ohne Söhne starb. Seine Enkelin, Ludegardis, brachte es an Otto, den Bruder Hugo Capet's, dessen Stamm 1361 mit Herzog Philipp erlosch, worauf König Johann von Frankreich B. einzog, 1363 aber seinen jüngsten Sohn, Philipp den Kühnen, damit belehnte. Dieser erwarb durch Margaretha von Flandern diese Grafsch., Mecheln, Antwerpen und die Franche-Comté. 1401 folgte ihm sein Sohn, Herzog Johann, der den Herzog von Orléans ermorden ließ und seinerseits 1419 erstochen wurde. Ihm folgte Philipp der Gütige, welcher 1419 Holland, Hennegau, Seeland, Namur, Brabant und Limburg, ferner 1431 Luxemburg und 1435 bedeutende Abtheilungen von Frankreich erwarb. Ihm folgte 16. Juli 1467 Karl der Kühne, welcher 1473 Geldern und Zütphen mit seinen reichen Besitzungen vereinigte, aber 1477 bei Nancy gegen die Schweizer fiel. Frankreich zog die Städte in der Picardie und das Herzogth. Bourgogne ein; das Uebrige brachte Maria von B. an Maximilian von Oesterreich, von dem es an Philipp den Schönen und durch diesen an Karl V. und Spanien kam. Nun verliert sich die Geschichte dieser Länder in die der Niederlande und Frankreichs. Bourgogne und die Franche-Comté sind, ersteres seit dem Frieden von Cambray (1529), letzteres seit dem von Nimwegen (1778), Frankreich nicht wieder bestritten worden.

**Burgund, Kanal von**, Kanal in Frankreich, der Saône und Armançon (Nebenfluß der Yonne), und somit Seine und Rhône oder Mittelmeer und Atlantischen Ocean verbindet, über 240 Kilom. lang.

**Burgunderweine**, schöne rothe, seltener weiße Weine aus Burgund. Die Oberburgunder, leicht, aber stark, kommen von Châlons, Dijon und Beaune. Die Niederburgunder sind schärfer, minder geistig.

**Burgundischer Kreis**, einer der 10 Kreise des alten Deutschen Reichs, 1512 errichtet, umfaßte die Grafsch. Burgund und die Niederlande, später aber, nach Errichtung der Republik der Niederlande und infolge der franz. Kriege des 17. Jahrh., nur die span., später österr. Niederlande, das jetzige Belgien.

**Burgur**, ein Schutzstaat in Orissa, Centralindien, 1064 QKilom. mit 17,955 E.

**Burgwedel (Groß-)**, Dorf im Kreis Celle der preuß. Landdrostei Lüneburg, 1162 E., Amtsgericht.

**Burgwindheim**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bamberg II, an der Mittelebrach, 506 E., mit Schloß.

**Burhanpur**, Stadt im indo-brit. Vasallenstaat Gwalior, am Tapti und an der Great-Peninsula-Eisenbahn, 53,400 E. — B. oder **Barhampur**, Hauptort des Districts Murshedabad in der Präsidentschaft Kalkutta, am Bagharatti, 27,110 E.

**Burhave**, Pfarrdorf im oldenb. Amt Stollhamm, im Butjadinger Lande, 1538 E.

**Burias**, span. Insel in der Gruppe der Bisayas (Philippinen), südl. bei Luzon, 622 QKilom. und 2430 E.

**Buriaten**, soviel wie Buräten.

**Buridan** (spr. Büridang, Joh.), scholastischer Philosoph des 14. Jahrh., geb. 1300 zu Béthune, erst Lehrer in Paris, später in Wien, gest. 1358, einer der besten Erklärer des Aristoteles. Unter B.'s Esel versteht man das Beispiel, das B. zur Bestätigung der Ansicht brauchte, daß der Wille immer durch etwas bestimmt werden müsse, wenn er in Handlung übergehen solle. Er soll nämlich gefragt haben: Was wird ein Esel thun, der sich zwischen zwei ganz gleichen Heubündeln befindet und von beiden gleich stark angezogen wird? Worauf er antwortete: Er wird verhungern.

**Burier** (Buri), nach Tacitus ein suev. Stamm zwischen Oder, Karpaten und Weichsel.

**Burin** (frz., spr. Büräng̃h), der Grabstichel; **buriniren**, mit dem Grabstichel ausarbeiten, graviren.

**Burins** und **Chizerots** (spr. Büräng, Schisseroh), eigenthümliche, von ihren Nachbarn misachtete und isolirt wohnende Stämme im franz. Dep. Ain, Bez. Bourg-en-Bresse, angeblich maurischer Abkunft.

**Burka**, Mantel von Filz, mit langen braunen Ziegenhaaren, bes. bei der russ. Armee gebräuchlich.

**Burkard Waldis**, berühmter Fabeldichter, geb. zu Allendorf an der Werra, Pfarrer zu Abterode, gest. 1556. Vollständige Ausgabe von B.'s Fabeln mit Erläuterungen von H. Kurz (1862).

**Burke** (spr. Börk, Edmund), berühmter engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1. Jan. 1730 zu Dublin, Mitglied des Geheimen Raths, im Parlament seit 1765 einer der gewaltigsten Redner, Verfechter der Preßfreiheit, der Geschworenengerichte und der religiösen Duldung, entschiedener Gegner der Franz. Revolution. Seit 1795 vom polit. Leben zurückgezogen, starb er auf seinem Landgut in Buckingham 9. Juli 1797. Von seinen Werken verschiedene Ausgaben, 1852, 1867 und 1869; Biographien von Prior (1824) und Thomas Macknight (1861).

**Burke** (spr. Börk, Sir John Bernard), bekannter engl. Historiker, Genealog und Heraldiker, geb. 1815 zu London, 1868 zum Ritter des Bathordens ernannt.

**Burke** (spr. Börk, Robert O'Hara), brit. Forschungsreisender, geb. 1821 zu St.-Clerans in Irland, seit 1853 Polizeiinspector in Melbourne, war der erste Europäer, der an der Spitze der 1860 organisirten Expedition den Continent Australiens vom Cooperthale bis zum Carpentariagolf durchforschte, starb aber auf der Rückreise 28. Juni 1861. Die Südküste jenes Golfs heißt nach ihm **B.'s Land**.

**Burke** (spr. Börk, William), irländ. Schumacher zu Edinburgh, berüchtigter Mörder, um die Leichen an Aerzte zu verkaufen, ward 1828 hingerichtet. Seitdem gebrauchte man **burken** für heimlich morden.

**Bürkel** (Heinr.), Genre- und Landschaftsmaler, geb. 9. Sept. 1802 zu Pirmasens, gebildet auf der Akademie zu München, gest. daselbst 10. Juni 1869.

**Burkersdorf**, Dorf im Kreise Schweidnitz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, 366 E.; hier im Siebenjährigen Kriege 20. Juli 1762 Eroberung des österr. Lagers durch Friedrich II. — B. in Sachsen, s. **Burgstädt**.

**Burkhardsdorf**, Fabrikort in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Zwönitz und der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 3303 E.

**Bürklein** (Friedr.), ausgezeichneter Architekt, geb. 30. März 1813 zu Burk in Franken, zuletzt Generaldirectionsrath bei den bair. Verkehrsanstalten zu München, gest. 4. März 1872.

**Bürkner** (Hugo), namhafter Formschneider, geb. 1818 zu Dessau, seit 1846 Lehrer der Holzschneidekunst an der Akademie zu Dresden.

**Burleigh** (spr. Börrli, Lord), s. Cecil (William).

**Burlésk** (ital.), possenhaft, niederer Grad des Komischen. **Burleske Dichtungen**, komische Dichtungen niedern Grades, in Italien bes. durch Gozzi, in Frankreich durch Scarron, in Deutschland durch Abraham a Santa-Clara, Sebast. Sailer, Blumauer ꝛc. ausgebildet; bes. auch Theaterstücke dieses Genre (**Burlesken**).

**Burletta** (ital.), kleines Lust- und Possenspiel.

**Burlingame** (spr. Börlingehm, Anson), Politiker und Diplomat, geb. 14. Nov. 1822 zu Neuberlin (Staat Neuyork), seit 1861 nordamerik. Gesandter in China, wurde von der chines. Regierung gewonnen, von dieser mit den höchsten Würden beliehen und trat 1868 an der Spitze einer chines. Gesandtschaft eine Reise nach Nordamerika und Europa an, wo er eine Reihe von Verträgen im Namen Chinas abschloß, aber 23. Febr. 1870 in Petersburg starb.

**Burlington** (spr. Börlingt'n), engl. Hafenstadt, s. **Bridlington**.

**Burlington** (spr. Börrlingt'n), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, ein Knotenpunkt von 6 Eisenbahnen, 14,930 E. — B., Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Delaware, 5817 E. — B., Stadt und Hafenort im nordamerik. Staate Vermont, am Champlainsee, 15,178 E.

**Burmann** (Peter), berühmter holländ. Philolog, geb. 6. Juli 1668, zuletzt Prof. der Geschichte und griech. Sprache zu Leiden, wo er 31. März 1741 starb. Auch sein Neffe **Peter B.**, geb. 23. Oct. 1713 zu Amsterdam, Prof. daselbst, gest. 24. Juni 1778, ist durch treffliche Classikerausgaben bekannt.

**Burmeister** (Herm.), einer der verdientesten deutschen Naturforscher, geb. 15. Jan. 1807 zu Stralsund, Prof. in Halle, bereiste 1851—52 Brasilien, 1857—60 die Staaten der Argentin. Conföderation, siedelte 1861 nach Buenos-Ayres über und ist seit 1870 Curator der naturwissenschaftlichen Facultät zu Cordova.

**Burnabad**, Dorf bei Smyrna in der türk. Prov. Aidin, mit 30,000 E.; zahlreiche Landhäuser.

**Burnah**, linker Nebenfluß des Ganges, mündet nach 170 Kilom. bei Benares.

**Burnes** (spr. Börn's, Sir Alexander), geb. 16. Mai 1805 in Montrose, seit 1823 in der indo-brit. Armee, zuletzt polit. Agent der engl. Regierung in Kabul, gefallen 2. Nov. 1841 in dem Aufstande der Afghanen, bekannt durch seine Reisen in Centralasien.

**Burnet** (spr. Börnett, Gilbert), engl. Theolog und Historiker, geb. 18. Sept. 1643 zu Edinburgh, aus einer royalistischen Familie, seit 1689 Bischof von Salisbury, gest. 17. März 1715, ein durch den Einfluß, den er auf die Revolution in England hatte, berühmter Geistlicher der Anglikan. Kirche.

**Burnetisiren**, eine der Imprägnirungsmethoden, um das Holz vor den äußern Flüssigkeiten, bes. Feuchtigkeit, zu schützen.

**Burney** (spr. Börrni, Charles), engl. Tonkünstler und musikal. Schriftsteller, geb. 7. April 1726 zu Shrewsbury, Organist am Chelsea-Hospital zu London, gest. 12. April 1814. Seine zweite Tochter, **Francisca d'Arblay**, bekannt als **Miß B.**, geb. 13. Juni 1752, gest. 6. Jan. 1840, beliebte Romanschriftstellerin.

**Burnier** (spr. Bürnjeh, Richard), Thier- und Landschaftsmaler, geb. 1826 im Haag, gebildet in Düsseldorf, wo er auch lebt.

**Burnitz** (Karl Peter), Landschaftsmaler, geb. 1824 zu Frankfurt a. M., daselbst nach längerm Aufenthalte in Frankreich wirkend.

**Burnley** (spr. Börnli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Burn (Brun), 44,320 E.

**Burnouf** (spr. Bürnuf, Jean Louis), franz. Philolog, geb. 14. Sept. 1775 zu Urville im Dep. Manche, gest. 8. Mai 1844 als Generalstudiendirector und Universitätsbibliothekar zu Paris.

**Burnouf** (spr. Bürnuf, Eugène), des Vorigen Sohn, geb. 1. April 1801 zu Paris, Prof. des Sanskrit daselbst, später Director des höhern Unterrichtswesens, gest. 28. Mai 1852, einer der geistvollsten Orientalisten, bes. um die altiranischen, sowie die buddhistischen Sprach- und Literaturdenkmäler verdient. Dessen Sohn **Emile Louis B.**, geb. 25. Aug. 1821, erst Prof. der alten Literatur zu Nancy, dann Director der École française zu Athen, ebenfalls literarisch bekannt.

**Burns** (spr. Börrns, Rob.), berühmter Volksdichter der Schotten, geb. 29. Jan. 1759 unweit Ayr in Schottland, Sohn eines kleinen Pächters und selbst Ackerbauer, später Acciseinnehmer zu Dumfries, gest. 21. Juli 1796, der größte schott. Lyriker und von belebendem Einfluß auf die engl. Poesie. Zahlreiche Ausgaben seiner Werke bis auf die neueste Zeit; deutsche Uebersetzungen von Pertz, Kaufmann, Heintze, Bartsch u. a.; beste Biographie von Lockhart (1828).

**Burnside** (spr. Börnseid, Ambrose Everett), nordamerik. General, geb. 23. Mai 1824 in Liberty (Indiana), hat sich in dem amerik. Bürgerkriege 1861—65 rühmlichst hervorgethan und namentlich an den sämmtlichen Schlachten, welche Grant in Virginien geführt, Antheil gehabt. Nach Beendigung des Kriegs wurde er Gouverneur von Rhode-Island.

**Burntisland** (spr. Börnteiländ), Seestadt in der schott. Grafsch. Fife, an der Nordküste des Firth of Forth, 3422 E., Seebad.

**Burnu, Kara-** oder **Groß-** und **Klein-**, zwei Vorgebirge im Golf von Salonichi, welche von diesem den Thermäischen Busen abtrennen.

**Burnuggur** (spr. Barnaggar), Stadt im Gebiete des Guicowar in der Norddivision der ind. Präsidentschaft Bombay, 12,000 E.

**Burnus**, arab. Mantel, in der Regel von weißem Wollenzeuge und meist mit Kapuze.

**Buro**, eine der niederländ. Molukkeninseln im ind. Archipel, 9380 QKilom. mit 10,000 E. (ohne die wilden Alfurus). Sitz des niederländ. Residenten ist das Fort Defensie an dem Katjelihafen.

**Burollos** oder **Burlos**, Lagunensee in Unterägypten, östl. von Rosette, vom Meere durch eine Landzunge getrennt, aber bei Burlos (der alten sebennytischen Nilmündung) mit demselben in Verbindung stehend, 65 Kilom. lang, bis 35 Kilom. breit.

**Burow** (Julie), Schriftstellerin, geb. 24. Febr. 1806 zu Kydullen in Ostpreußen, vermählt mit dem Baumeister **Pfannenschmidt** in Bromberg, gest. 19. Febr. 1868, durch Romane und Erzählungen, bes. aus dem Kreise des Familienlebens bekannt.

**Burriana**, Stadt in der span. Prov. Castellon-de-la-Plana, am Rio Seco, 6300 E.

**Burrisol**, Stadt in Bengalen, an einem Arme des Ganges, Hauptort des Districts Backergunge.

**Burritt** (Elihu), amerik. Philanthrop, geb. 8. Dec. 1811 zu New-Britain in Massachusetts, ursprünglich ein Schmied, bereiste, von schwärmerischer Religiosität und Friedensliebe durchdrungen, als Friedensapostel Nordamerika und Europa, nahm seit 1848 an allen sogen. Friedenscongressen zu Brüssel, Paris, Frankfurt, London und Edinburgh hervorragenden Antheil und veröffentlichte eine Reihe hierauf bezüglicher Schriften.

**Bursa**, Stadt soviel wie Brussa.

**Bursa** (lat.), Zusammenkunft auf gemeinschaftliche Kosten, daher Haus, worin auf Universitäten die Studenten (daher Barsales, Bursche) wohnten; die Aufseher solcher Häuser hießen **Bursārum magistri.** — **B.** heißt dann der öffentliche Schatz, daher **Bursarius**, der mit dem Klosterkassiramt beauftragte Conventual.

**Burscheid**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 5911 E.

**Bürschen, Pürschen**, eine Jagdart auf Roth-, Dam- und Rehwild, indem man sich an den Stand des Wildes heranschleicht und es mit der Büchse erlegt. Der **Bürschgang** geschieht früh und abends da, wo das Wild auf Waldwiesen und Rändern Nahrung sucht.

**Burschenschaft**, eine 1815 in Jena begründete Vereinigung von Studirenden, die sich von dort aus über fast sämmtliche deutsche Universitäten verbreitete und im Gegensatze zu den Landsmannschaften sich der Pflege vaterländischen Sinnes und dem Streben nach nationaler Einigung widmete. Auf dem Wartburgfeste, 18. Oct. 1817, erfolgte die Begründung der Allgemeinen Deutschen B. mit den Farben Schwarz-Roth-Gold. Nach der Ermordung Kotzebue's durch den Burschenschafter Sand im Jahre 1819 wurde die B. zwar durch die sogen. Karlsbader Beschlüsse von Bundes wegen aufgelöst, bestand jedoch insgeheim als polit. Verbindung fort, innerhalb deren sich der Parteigegensatz der entschiedenern Germanen und der gemäßigtern Arminen entwickelte. Nach dem Frankfurter Attentat 1833 begann für die B. eine Zeit abermaliger Verfolgungen, die bis etwa 1840 fortdauerten. An der Bewegung 1848 und 1849 betheiligte sich die B. nicht; sie wird seitdem nicht mehr behindert und besteht, ohne polit. Nebenzwecke zu verfolgen, in einzelnen Corporationen fort.

**Burschikos**, burschenmäßig, studentenmäßig, flott, Gegensatz zu philiströs.

**Bursēra**, Pflanzengattung der Burseraceen; Bäume Ost- und Westindiens, deren balsamischer, gummireicher Saft vielfach als Heilmittel benutzt wird und getrocknet als Chibouharz rc. in den Handel kommt.

**Bursfelde**, Dorf in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Nieme und Weser, 123 E., einst mit Benedictinerabtei, von welcher die **Bursfelder Congregation** der Benedictiner ausging, die 1440 von Joh. von Hagen gegründet ward und bis 1803 bestand.

**Bursian** (Konrad), Philolog und Alterthumsforscher, namentlich verdient um Epigraphik und Geographie Griechenlands, geb. 14. Nov. 1830 zu Mutschen in Sachsen, nacheinander Prof. in Leipzig, Tübingen, Zürich, Jena, seit 1874 in München.

**Burslem** (spr. Börrslemm), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 20,971 E., ein Hauptsitz der Steingut- und Töpferwaarenfabrikation.

**Bürsten**, Handwerkszeug und Hausgeräth zum Reinigen, Blankputzen, Poliren, meist aus Schweinsborsten, auch aus Haaren oder steifen Pflanzenfasern gefertigt, die büschelweise in einen Rücken von Holz, Knochen rc. eingesetzt sind.

**Bursztyn** (spr. Burschtynn), Marktflecken im galiz. Bez. Rohatyn, an der Lippa, 3644 E.

**Burtenbach**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Mindel, 984 E., mit Schloß (einst Schärtlin's Eigenthum).

**Burtneck**, Dorf mit Schloß (1284 vom Ordensmeister Wilh. von Schauenburg erbaut) in Livland, an der Salis, die hier den See von B. (30 Kilom.) bildet.

**Burton** (spr. Börrt'n, John Hill), schott. Schriftsteller, geb. 22. Aug. 1809 zu Aberdeen, Advocat zu Edinburgh, durch eine Reihe geschätzter juristischer, nationalökonomischer und histor. Werke bekannt.

**Burton** (spr. Börrt'n, Richard), berühmter brit. Forschungsreisender, geb. 1821 zu Tuam in Irland, Offizier in der engl.-ostind. Armee, hat über seine ausgedehnten Reisen in Arabien, Ost-, Südafrika, Nord-, Südamerika rc. werthvolle Berichte geliefert und lebt neuerdings als brit. Consul zu Triest.

**Burton-upon-Trent** (spr. Börrt'n öpp'n Trent), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, 30,000 E., mit berühmten Alebrauereien.

**Burtscheid**, das alte Porcetum, Fabrikstadt in der preuß. Rheinprov., südöstl. bei Aachen, am Bahnhof der Rheinischen Eisenbahn und am Wormfluß, 9754 E., bedeutende Tuchfabriken, berühmte heiße Quellen; ehemals Abtei, 1802 säcularisirt. Dabei die **Frankenburg**, der Sage nach Lieblingsaufenthalt Karl's d. Gr.

**Buruten** oder **Kara-Kirgisen** (d. i. Schwarze Kirgisen), ein den Kirgisen verwandtes Volk tatar. Stammes in Turkestan, den Russen unterthan.

**Burwance**, Fürstenthum im ind. District Khandesch, 3680 QKilom., von Bheeles bewohnt, mit der gleichnam. Hauptstadt an der Nerbudda.

**Burxdorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, 515 E., Station der Eisenbahn Jüterbogk-Röderau.

**Bury** (spr. Börri), Fabrikstadt in der Grafsch. Lancaster, am Irwel, 41,344 E. — **B. St.-Edmunds** (spr. Sennt Eddmönds), Stadt in der Grafsch. Suffolk, 14,928 E.; Ruine des 1020 gegründeten Klosters.

**Bury** (Henri Blaze, Baron de), s. **Blaze** (Henri Ange).

**Burza, Burzen**, auch **Buroza**, Fluß im südöstl. Siebenbürgen, mündet in die Alt (Aluta) und gibt dem **Burzenlande**, dem Haupttheile des siebenbürg. Kreises Kronstadt, den Namen.

**Bürzel**, der Endtheil des Rückens bei den Vögeln, aus welchem die Schwanzfedern entspringen.

**Bürzeldrüse**, am Vogel die oben an der Schwanzwurzel gelegene Fettdrüse, aus welcher die Vögel mit dem Schnabel Fett auspressen, um mit demselben zur Verhütung von Annahme des Wassers und zu starker Austrocknung durch die Luft ihr Gefieder zu salben.

**Bu-Saada** oder **Busāda**, Stadt in Algerien, Prov. Konstantine, am gleichnam. Flusse, 4269 E., wichtige franz. Militärstation.

**Busan**, Mündungsarm der Wolga, fließt im N. von Astrachan von dem Hauptstrome nach SO. und nimmt einen Arm der Achtuba auf; Länge 45 Kilom.

**Busau**, Marktflecken im mähr. Bez. Littau, 910 E., mit Bergschloß.

**Büsbach**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Aachen, mit 4300 E., mit Kupfer- Messing- und Bleihütten; Silberhütten bei **Münsterbusch**.

**Busbecq** (spr. Büsbeck, Augier, Ghislen de), Staatsmann und Gelehrter, geb. 1522 zu Comines in Flandern, trat in die Dienste Kaiser Ferdinand's I., bekleidete unter diesem, wie unter Maximilian II. und Rudolf II. mehrere wichtige Gesandtschaftsposten, zuletzt in Frankreich, und starb 28. Oct. 1592 zu Maillot.

**Buse** (frz., spr. Büsk), das Blankscheit in der Schnürbrust; **busquirt** (spr. büskirt), mit einem Blankscheit versehen, daher steif, gedrechselt.

**Busca,** Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira, 9533 E., in reizender, „das Paradies von Piemont" genannter Gegend.

**Busch** (Mor.), Publicist, geb. 13. Febr. 1821 zu Dresden, wirkte nach großen Reisen im Orient vielfach schriftstellerisch, namentlich auch 1870—73 im Auswärtigen Amte zu Berlin, und lebt seitdem in Leipzig.

**Busch** (Wilh.), Zeichner, geb. 15. April 1832 in Wiedensahl (Hannover), in München lebend, bekannt durch seine lustigen Bilderbücher („Max und Moritz" ꝛc.).

**Büsch** (Joh. Georg), geb. zu Alten-Weding im Lüneburgischen 3. Jan. 1728, Prof. am Gymnasium zu Hamburg, verdient durch Gründung der dortigen Handelsschule (1767), Verfasser einer Reihe ihrerzeit geschätzter Schriften über Handelsverhältnisse; gest. 5. Aug. 1800.

**Buschbad,** Mineralbad (salin. Eisenwasser) im Triebischthale bei Meißen in Sachsen.

**Büschelkiemer** (Lophobranchii), Unterordnung der Knochenfische, mit gepanzerter Haut, büschelförmigen Kiemen, röhrenförmiger Schnauze; kleine absonderlich gebaute Meeresfische, wie das **Seepferdchen** (Hippocampus), die **Meernadel** (Syngnathus) ꝛc.

**Buschen,** Stückmaß für Leder in Wien = 10 Felle.

**Büsching** (Ant. Friedr.), geb. 27. Sept. 1724 zu Stadthagen, gest. 22. Mai 1793 als Oberconsistorialrath und Director des Grauen Klosters zu Berlin, der Begründer der neuen Geographie, hat außerdem viele geschichtliche Arbeiten veröffentlicht. — **Joh. Gust. Gottlieb B.,** Sohn des Vorigen, geb. 19. Sept. 1783, gest. 4. Mai 1829 als Prof. zu Breslau, verdienter Germanist.

**Buschir,** s. **Abuschähr.**

**Buschmann** (Joh. Karl Eduard), bedeutender Linguist, geb. 14. Febr. 1805 in Magdeburg, Bibliothekar an der königl. Bibliothek zu Berlin, bekannt durch Forschungen über den malaisch-polynes. Sprachstamm und die Sprachen von Mittel- und Nordamerika, bes. auch als Mitarbeiter der Brüder W. und A. von Humboldt.

**Buschmänner,** holl. **Bosjemans,** d. i. Strauchbewohner, in ihrer eigenen Sprache Saabs, bilden, obgleich sie den Hottentotten angehören, ein eigenes Volk von niedrigster Bildungsstufe in Südafrika, wo sie die unwirthbaren Strecken am obern Oranje und südöstl. desselben zwischen dem Gebiete der Capcolonie und dem innern Kafferlande zerstreut bewohnen.

**Buschtiehrad, Bußtawitz,** Dorf im böhm. Bez. Smichow, unweit Kladno, mit schönem Schloß, Mittelpunkt eines bedeutenden Eisenbahnnetzes (**Buschtiehrader Eisenbahn**).

**Buschu,** oder **Budschu,** früherer Piaster von Algier = $1,_5$ M.

**Büse,** ein vorzüglich bei den Holländern zum Heringsfange gebräuchliches Fahrzeug.

**Buseck** (Alten- und Großen-), zwei Dörfer in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Gießen, an der Bahn Gießen-Fulda, 1217 und 1518 E., liegen nebst sieben andern Dörfern im fruchtbaren **Busecker-Thal** und gehören dem freiherrl. Hause von B.

**Busembaum** (Herm.), Jesuit, geb. 1600 zu Nottelen in Westfalen, gest. 31. Jan. 1668 als Rector des Jesuitencollegiums zu Münster, Verfasser der „Medulla theologiae moralis" (1645; neue Ausg. 1848), einer übersichtlichen Darstellung der Jesuitenmoral.

**Busen** (Sinus), die Gegend zwischen den beiden weiblichen Brüsten, daher die Brust, bes. die weiblichen Brüste zusammen. — Im alten deutschen Recht ist B. oder **Busenerben** soviel wie Descendenten. — Dann ist B. soviel wie Meerbusen, s. **Bai.**

**Busendorf,** franz. **Bouzonville,** Stadt im Kreis Bolchen des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Nied und an der Eisenbahn Saargemünd-Diedenhofen, 1775 E.

**Busénto** (lat. Buxentius), Nebenfluß des Crati in der ital. Prov. Cosenza; bekannt durch die Versenkung des 412 gestorbenen Gothenkönigs Alarich in denselben, welche Platen Veranlassung zu dem Gedicht „Das Grab im B." gab. Früher versetzte man diese Thatsache an den Fluß B., der bei **Policastro** sich in den gleichnam. Golf ergießt.

**Buséo** oder **Buzeo,** Fluß in der Moldau, entspringt im südöstl. Siebenbürgen, heißt im Oberlaufe Bodza und mündet nach 263 Kilom. in den Sereth.

**Buséo** oder **Buzeu,** Hauptort des gleichnam. Bezirks in der Walachei, am gleichnam. Flusse, 11,106 E.

**Bushel** (spr. Bösch'l), Getreidemaß von 8 Gallons in England = $36,_{349}$, in Nordamerika = $35,_{238}$ Lit. Letzteres ist der alte engl. oder Winchester-B.

**Bushrangers** (spr. Buschrehndschers), in den austral. Verbrechercolonien Bezeichnung für die in die Wälder geflüchteten Verbrecher.

**Busigny,** Dorf im franz. Dep. Nord, 3540 E. Knotenpunkt der Eisenbahnen Paris-Namur und Busigny-Cambrai; Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen im Dec. 1870 und Jan. 1871.

**Büsingen,** bad. Enclave im schweiz. Canton Schaffhausen, am Rhein, zum Kreis Konstanz gehörig, 755 E.; außerhalb des Zollvereins.

**Busiris,** im Alterthum Stadt in Niederägypten, am östl. Hauptarme des Nil, mit einem hochberühmten Tempel der Isis.

**Busiris,** sagenhafter König in Aegypten, der alle Fremden, die ins Land kamen, opferte, aber von Hercules, als er denselben ebenfalls opfern wollte, nebst seinem ganzen Gefolge erschlagen wurde.

**Busk,** Stadt im galiz. Bez. Kamionka strumilowa, am Bug, 4956 E.

**Buskérud,** Amt im norweg. Stifte Aggerhuus, 14,656 □Kilom. mit 102,155 E., von mächtigen Gebirgszügen erfüllt, welche im Skogshorn bis zu 1726 Mt. und im Halling-Skarven zu 1857 Mt. Höhe aufsteigen; die Hauptorte sind Drammen und Kongsberg.

**Busko,** Dorf unweit Kielce im poln. Gouv. Radom, mit Schwefel- und Salzquellen.

**Buß** (Franz Jos. von), geb. 23. März 1803 zu Zell am Harmersbach, seit 1833 Prof. der Rechts- und Staatswissenschaft in Freiburg, gest. 1. Febr. 1878, auf den bad. Landtagen, im Frankfurter Parlament 1848 und im Deutschen Reichstage 1874—77 einer der schlagfertigsten Redner der ultramontanen Partei.

**Bussa,** Stadt im afrik. Sudan, in der Prov. Borgu, am Niger, 12,000 E., wo Mungo Park 1805 starb.

**Bussang** (spr. Büssang), franz. Dorf, Dep. Vogesen, an der Moselquelle, 2115 E., berühmte Mineralquellen.

**Bussard** (Butĕo), Raubvogelgattung aus der Familie der Falken. Der **Mäuse-B.** (B. vulgāris), bis 70 Ctmt. lang, jagt andern Vögeln den Raub ab, wird aber nützlich durch Vertilgen von Mäusen, Maulwürfen, Schlangen ꝛc.; in Deutschland Stand- und Strichvogel. Der **Rauchfuß-B.** (B. lagōpus), etwas größer, lebt im höhern Norden, bei uns zur Zugzeit. Der **Wespen-B.** (B. apivŏrus), schwächer als der Mäuse-B., stellenweise in unsern Laubwäldern nicht selten; Hauptnahrung Insekten, bes. Bienen und Hummeln.

**Busschießer,** Name der Matrosen, welche auf Kriegsschiffen zu den die meiste Gewandtheit und Erfahrung erfordernden Arbeiten gebraucht werden; sie gehören zur Bedienung des Geschützes.

**Buße** (Poenitentia), zunächst die Vergütung eines verursachten Schadens oder begangenen Unrechts, sodann hauptsächlich nach neutestamentl. Sprachgebrauche die durch Reue herbeigeführte Sinnesänderung und Gemüthsumwandlung.

**Bussen,** ein isolirt stehender Berg von 759 Mt. Höhe im würtemb. Donaukreise, östl. von Riedlingen, mit umfassender Aussicht über Oberschwaben und Baiern, bis zu den Tiroler- und Schweizeralpen.

**Büßende** oder **Büßer** (Poenitentes) hießen im

allgemeinen bes. in der alten und mittelalterlichen Kirche die gröbern Sünder, welche sich irgendeiner Kirchenstrafe unterziehen mußten; im engern Sinne geistl. Brüderschaften, welche Liebesdienste gewissermaßen als Bußübungen verrichten.

**Bussole, Boussole,** s. **Compaß.**

**Bussoléngo,** Flecken in der ital. Prov. Verona, am Eintritt der Etsch in die Ebene, 3013 E.

**Bussolēno,** Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora und der Mont-Cenisbahn, 2319 E.

**Bußtage,** in vielen Ländern von den höchsten kirchlichen Behörden bestimmte Tage, welche durch gottesdienstliche Feier zum Nachdenken und zur Buße veranlassen sollen.

**Bussurel,** Dorf im franz. Dep. der Obern Saone, an der Lisaine, nördl. bei Montbéliard, 334 E.; Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen 15. bis 17. Jan. 1871 (Schlacht an der Lisaine).

**Bussy** (Graf von), s. **Rabutin** (Roger).

**Bustaménte** (Anastasio), meric. General, geb. 27. Juli 1780 in der Nähe von Queretaro, ward, nachdem er sich in den Befreiungskämpfen der südamerik. Colonien einen Namen gemacht, 26. Jan. 1829 Präsident der meric. Republik, mußte aber 1833 Santa-Anna weichen; 1837 abermals auf den Präsidentenstuhl erhoben, unterlag er 30. Sept. 1841 letzterm wiederum und starb 6. März 1853.

**Büste** (ital. busto), Brustbild, der durch die bildende Kunst dargestellte menschliche Kopf mit einem Theile des Oberleibes; auch gleichbedeutend mit Busen.

**Busto Arsizio,** Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Bahn von Mailand nach Arona, 12,909 E.

**Bustrophēdon,** Furchenschrift, eine auf Denkmälern des frühen griech. Alterthums häufig vorkommende Schreibart, bei der die Zeilen abwechselnd links und rechts laufen.

**Busuanga, Busuagan,** span. Insel in den Philippinen, zur Gruppe der Calamianen gehörig, etwa 1800 QKilom. groß.

**Busuluk,** russ. Stadt, Gouv. Samara, an der Vereinigung des **Flusses B.** mit der Samara, 14,876 E.

**Büsum,** Flecken in Norderdithmarschen, im preuß. Reg.-Bez. Kiel, an der Nordsee, 1971 E.; Seebad.

**Bute** (spr. Bjuht), Insel an der Westküste Schottlands, im Frith of Clyde, 120 QKilom. mit 10,094 E. Danach ist benannt die schott. **Grafsch. B.**, 600 QKilom. mit 16,977 E., die Inseln B., Arran, Cumbray und Inchmar umfassend; Hauptstadt Rothesay.

**Bute** (spr. Bjuht, John Stuart, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 1713 in Schottland, Mitglied des Geheimen Raths, Staatssecretär und erster Lord des Schatzes, stand mit unbeschränktem Vertrauen des Königs Georg III. an der Spitze des Staats. Seit 1772 zurückgezogen, starb er 10. März 1792. Seine Lieblingsbeschäftigung war die Botanik.

**Butēa** (Lackbaum), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. **B. frondosa** und **B. superba**, beide in Ostindien, liefern einen rubinrothen, adstringirenden, zerbrechlichen Gummi (ostind. Kino), und eine zum Braun- und Schwarzfärben verwendbare Catechusorte.

**Butenjew** (Apollinar Petrowitsch), russ. Diplomat, geb. um 1790, längere Zeit Gesandter in Konstantinopel, 1843—54 auch in Rom, gest. als Reichsrath in Petersburg.

**Buthrōtum, Buthrotus,** im Alterthum Stadt mit Hafen am Xanthos in Epirus, gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Italien.

**Butjadingerland,** eine aus waldlosem Marschland bestehende und in sieben Vogteien mit 17,000 E. zerfallende Landsch. im Großherzogth. Oldenburg, zwischen Jade und Weser, bis 1514 fries. Freistaat.

**Butler** (spr. Böttler, Benjamin Franklin), Politiker und General der nordamerik. Union, geb. 5. Nov. 1818 zu Deerfield in New-Hampshire, Sachwalter in Lowell und wiederholt Mitglied der Legislatur von Massachusetts, trat bei Ausbruch des Secessionskriegs in die Unionsarmee und spielte in demselben eine bedeutsame Rolle. 1864 von seinem Commando abberufen, zog er sich ins Privatleben zurück.

**Butler** (spr. Böttler, Samuel), engl. Dichter, geb. 3. Febr. 1612 zu Strensham, gest. 25. Sept. 1680 zu London, Verfasser des berühmten satir. Heldengedichts „Hudibras“ (1663; deutsch von Eiselein 1846).

**Butler** (spr. Böttler, Walther), ein Irländer, Oberst im Heere Wallenstein's und dessen Vertrauter, bewirkte, da eine Gefangennehmung Wallenstein's nicht ausführbar schien, 25. Febr. 1634 dessen Ermordung zu Eger. Vom Kaiser hochbelohnt, starb er noch in demselben Jahre (7. Sept.) bei Schorndorf.

**Buto** (griech. Leto), ägypt. Göttin, aus dem Geschlechte der 8 ersten Götter, Pflegemutter des Horus (Apollo) und der Bubastis (Artemis), gefeiert in der Stadt Butos durch alljährliche Wallfahrten; ihr Orakel war sehr geschätzt, ihr Symbol die Ziselmaus.

**Butŏmus, Wasserviole, Wasserliesch,** Pflanzengattung der Butomaceen. B. umbellatus, doldenblütige Wasserviole, eine schönblühende, schilfartige Sumpfpflanze, in Gartenbassins als Zierpflanze.

**Buton,** Insel im SO. der südöstl. Halbinsel von Celebes, von etwa 4750 QKilom. mit der gleichnam. Hauptstadt, bildet mit Muna, Kambaina u. a. den **B.-Archipel**, der von einem Sultan und 4 Lehnsfürsten unter niederländ. Oberhoheit regiert wird. — Die **Straße von B.**, welche B. von Muna trennt, von Schiffen viel besucht.

**Bütow,** Hauptstadt des **Kreises B.** (589 QKilom. mit 24,153 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, 4821 E.

**Butrinto,** auch **Butzindro,** Stadt und Festung im türk. Vilajet Janina, Korfu gegenüber, 1500 E.

**Butschowitz,** Stadt im mähr. Bez. Wischau, 2856 E., mit fürstl. Liechtenstein'schem Schlosse.

**Bütschwyl,** Pfarrdorf im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Thur und der Toggenburger Eisenbahn, 2662 E.

**Butt** oder **Pipe,** engl. Flüssigkeitsmaß = 126, bei Ale = 108 Gallons.

**Butte,** Fisch, s. **Scholle.**

**Buttelstedt,** Stadt im Großherzogth. S.-Weimar, an der Scherkonde, 947 E., vormals Sitz eines der vier alten thüring. Dingstühle.

**Buttenwiesen,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Landgericht Wertingen, an der Zusam, 836 E.

**Butter,** das in der Milch enthaltene Fett, wird dadurch gewonnen, daß frische Milch oder gewöhnlich der abgeschöpfte Rahm, der sich auf der Milch bildet, in ein **Butterfaß** oder eine **Buttermaschine** gegossen und dort gestoßen oder geschlagen (gebuttert) wird, bis sich die Fettkügelchen vereinigen und als flüssige Masse nur die **Buttermilch** übrigbleibt. Letztere ist ein gesundes Nahrungsmittel und gutes Viehfutter. Die B. wird dann gewaschen und ungesalzen oder gesalzen in den Handel gebracht. Gefälscht wird die B. namentlich durch Einkneten von Buttermilch oder Wasser, gelb gefärbt mit Möhrensaft und Orleans. **Kunst-B.** ist ein Gemisch von weichen Fetten verschiedener Art; die sogen. **Spar-B.** enthält deren über 33 Proc. Auch vegetabilische Talgarten heißen B., wie Cacao-B. (aus Cacaobohnen), Cocos-B. (aus Cocosnüssen), ebenso gewisse schmierige Mineralsalze, z. B. Zink-B. u. a.

**Butterbaum, Mahwabaum** (Bassia), Pflanzengattung der Sapoteen, Bäume Ostindiens und des tropischen Afrika, deren Blüten zur Bereitung von Spiritus benutzt werden und deren Samen ein fettes, butterartiges Oel (Galam- oder Bambukbutter) liefern.

**Butterblumen,** in der Volkssprache verschiedene auf Wiesen und in Wäldern wachsende, gelbblühende Pflanzen, z. B. Hahnenfuß (Ranunculus), Feigwurz (Ficaria), Sumpfdotterblume (Caltha), gelbes Windröschen (Anemone), Löwenzahn (Leontodon) rc.

**Butterpilz, Ringpilz** (Boletus luteus), einer der besten eßbaren Schwämme, mit braunem Hut, weißlichem Stiel, weißem später braun werdenden Ringe, weißlichem Fleische, von obstartigem Geruch und Geschmack; in Nadelwäldern.

**Butterwoche,** in Rußland die den großen Fasten vorangehende Woche, ein Volksfest, wo zum letzten male Fleischspeise und Butter gegessen, geschmaust, getrunken und getanzt wird.

**Buttes, Les B.** (spr. Läh Bütt), Dorf im schweiz. Canton Neuenburg, im Val de Travers, 1468 E.

**Büttharb,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Landgericht Aub, an der Grün, 798 E.

**Buttlar,** Dorf im weimar. Kreise Eisenach, an der Ulster, 481 E., Kammergut.

**Buttlarische Rotte,** eine 1702 zu Schwarzenau entstandene, aber bald unterdrückte, nach Eva Margarethe de Vesias, geb. Buttlar, genannte religiöse Sekte.

**Buttmann** (Phil. Karl), verdienter Philolog, geb. 5. Dec. 1764 zu Frankfurt a. M., bis 1800 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium, seitdem Bibliothekar der königl. Bibliothek zu Berlin, gest. 21. Juni 1829, bes. bekannt durch seine „Griech. Grammatik" (1792; 17. Aufl. 1874, besorgt durch seinen Sohn Alexander B., städtischen Schulrath in Potsdam).

**Büttnerĭa,** Pflanzengattung von südamerik., neuholländ. und ostind. Sträuchern, aus der Familie der Büttneriaceen, einer mit den Linden- und Malvengewächsen verwandten Pflanzenfamilie, zu welcher u. a. auch der Cacaobaum gehört. [ganzen Häuten.

**Butts** (engl., spr. Botts), starkes Sohlenleder in

**Buttstedt,** Stadt im Großherzogth. S.-Weimar, am Grimsbach und an der Saal-Unstrutbahn, 2470 E.

**Butuau,** Fluß auf der Philippinischen Insel Mindanao; an demselben die gleichnam. Stadt.

**Buturlin** (Dimitrij Petrowitsch), russ. Militärschriftsteller, geb. 1790 in Petersburg, gest. als Senator und Director der kaiserl. Bibliothek in Petersburg 21. Oct. 1849.

**Butyl,** das Radical der Butylverbindungen, eine nur aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehende, leicht bewegliche wasserhelle Flüssigkeit von $0,_{694}$ spec. Gewicht, die nicht unangenehm ätherartig riecht, in Wasser unlöslich, aber leicht löslich in Alkohol und Aether ist und bei 124° siedet. Man gewinnt das B. durch Elektrolyse des valeriansauren Kalis.

**Butzbach,** Stadt und Landgerichtssitz in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Friedberg, in der Wetterau und an der Frankfurt-Gießener Eisenbahn, 2617 E.

**Butzen** (Nester, Nieren), kleine Mineralmassen von mehr oder weniger regelmäßiger Gestalt, welche selbständig in einem Gebirgsgliede auftreten.

**Butzenscheiben** (frz. ronds de verre, engl. glass roundles), in Nürnberg und in der Umgegend Bezeichnung der runden Fensterscheiben, welche in der Mitte eine schlackenartige Erhöhung haben und deren Rand wulstartig erhoben ist.

**Butzer** (Martin), s. Bucer.

**Bützfleth,** Dorf im Marschkreis Stade der preuß. Landdrostei Stade, 2152 E. Oestl. davon der Bützflether Sand, ehemals Elbinsel, jetzt Außendeich.

**Butzkopf,** Schwertfisch (Delphinus Orca), ein zur Gattung der Delphine gehörendes Walthier.

**Bützow,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Zusammenflusse der Warnow und Nebel und an den Bahnen Lübeck-Stettin und B.-Rostock, 4663 E. In der Nähe die Landesstrafanstalt **Dreibergen.**

**Buxbaum** (Buxus), s. **Buchsbaum.**

**Buxĕntum,** im Alterthum Seestadt an der Westküste Lucaniens, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Sicilien, jetzt Policastro.

**Buxheim,** Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Memmingen, 504 E., mit Schloß, Hauptort einer Herrschaft des Grafen Waldbott-Bassenheim.

**Buxhöwden** (Friedr. Wilh., Graf von), russ. General, geb. 14. Sept. 1750 zu Magnusdal auf der Insel Moon, seit 1769 in russ. Kriegsdiensten, 1805 bei Austerlitz Befehlshaber des linken Flügels, eroberte 1808 Finland. Er starb 23. Aug. 1811.

**Buxtehude,** Stadt im Geestkreis Stade der preuß. Landdrostei Stade, an der schiffbaren Este und an der Bahn Harburg-Stade, 2786 E., früher blühende Hansestadt.

**Buxton** (spr. Böckst'n), Marktflecken in der engl. Grafsch. Derby, an der Wye, in einem romantischen Thale des Peakgebirgs, 3717 E., berühmt durch seine warmen Salz- und Schwefelquellen. In der Nähe der **Diamond-Hill** mit schönen Krystallquarzen.

**Buxton** (spr. Böckst'n, Sir Thomas Fowell), geb. 1. April 1786 zu Earl's-Colne in Essex, Chef der großen Brauerei Truman, Hanbury u. Comp. in London, gest. 19. Febr. 1845, ein durch seine Bemühungen für die Abschaffung der Negersklaverei bekannter Philanthrop. Seine interessanten Memoiren gab heraus (neue Aufl. 1872; deutsch von Brandis, 1855) sein Sohn Sir **Charles B.,** geb. 18. Nov. 1823, seit 1857 liberales Mitglied im Parlament, gest. im Aug. 1871.

**Buxtorf** (Joh.), berühmter Orientalist, geb. 25. Dec. 1564 zu Kamen in Westfalen, Prof. der hebr. Sprache zu Basel, gest. 13. Sept. 1629, einer der gelehrtesten Kenner der hebr. und der nächstverwandten Sprachen, sowie der jüd. Alterthümer. Sein Sohn, **Joh. B.,** geb. 13. Aug. 1599, folgte ihm 1630 auf dem Lehrstuhle der hebr. Sprache zu Basel und starb 16. Aug. 1664. Auch dessen Sohn, **Joh. Jak. B.,** geb. 4. Sept. 1645, gest. 1. April 1704, und sein Neffe, **Joh. B.,** geb. 8. Jan. 1663, gest. 19. Juni 1732, waren Prof. der hebr. Sprache zu Basel.

**Buxweiler,** Ort im Elsaß, s. **Buchsweiler.**

**Buzançais** (spr. Büsangsäh), Stadt im franz. Dep. Indre, am Indre, 4986 E.

**Buzancy** (spr. Büsangßi), Dorf im franz. Dep. Ardennen, unweit Mézières, 860 E.; hier 27. Aug. 1870 Gefecht sächs. Reiterei gegen franz. Chasseurs.

**Buziás** (spr. Busiasch), Dorf im ungar. Comitat Temes, 2594 E., mit Mineralquellen.

**Buzot** (spr. Busot), Stadt in der span. Prov. Alicante, 1170 E., mit besuchten warmen Bädern.

**B. V.** = bene văle (lat.), lebe wohl, oder = bene valĕat, er lebe wohl; auch = bene vixit, er hat gut gelebt, oder = Beāta Virgo, die gebenedeite Jungfrau; auf Recepten = Balnĕum vapōris, Dampfbad.

**Byam Martin,** Insel im arktischen Archipel von Nordamerika, nördl. vom Melvillesund, 50 Kilom. lang, 22 Kilom. breit, 920 QKilom. enthaltend, am Eingang der **Byam Martinstraße,** welche die Inseln Bathurst und Cornwall voneinander trennt.

**Byblos** (hebr. Gebal, jetzt Dschebail), uralte Stadt in Phönizien, zwischen Tripolis und Berytus, mit prachtvollem Adonistempel, erhielt sich unter eigenen Königen bis auf Pompejus. [Dnjepr, 6247 E.

**Bychow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am

**Bye,** Fluß in der dän. Prov. Jütland, im nördl. Theile des Stifts Aalborg, östl. von Arholm in den Lym-Fjorden mündend.

**Bygdefahrer,** norweg. Jachten, sogen. Kirchspielfahrer, Beichtefahrer.

**Bylaws** (engl., spr. Beilahs), in England Polizeiverordnungen in Ausnahmefällen.

**Bylbrief,** s. **Beilbrief.**

**Byloper** (spr. Beilöper), Beiläufer, in Holland ein nicht in Pflicht genommener Mäkler.

**Byng** (George, Viscount Torrington), brit. Seeheld, geb. 27. Jan. 1663 zu Wrotham in Kent, leistete im Span. Erbfolgekriege wichtige Dienste. Nachdem er Karl's XII. Angriffe auf England und dann die Unternehmungen des Cardinals Alberoni gegen Sicilien und Neapel vereitelt hatte, ward er Peer und Chef der Admiralität, und starb zu London 28. Jan. 1733. — B. (John), des Vorigen Sohn, geb. 1704, ebenfalls engl. Admiral, ward 1756 nach Minorca gesendet, um von dort die Franzosen zu vertreiben, wurde jedoch wegen dabei bewiesener Feigheit zum Tode verurtheilt und 14. März 1757 erschossen.

**Byng Inlet,** Hafen und Dampferstation in Canada, Prov. Ontario, an der Nordseite der Georgianbai.

**Byngowsk,** großes Eisenwerk (gegen 1000 Arbeiter) im russ. Gouv. Perm, Kreis Irbit.

**Byr** (Rob.), s. **Bayer** (K. E. von).

**Byrgius** (Justus), eigentlich **Jobst Bürgi,** Mathematiker, geb. 28. Febr. 1552 zu Lichtensteig in der Schweiz, gest. zu Kassel 31. Jan. 1632, der Erfinder des Triangularinstruments, des Proportionalzirkels und der Logarithmen.

**Byron** (spr. Bei'rn, George Noël Gordon, Lord), der größte engl. Dichter der Neuzeit, geb. 22. Jan.

1788 zu London, studirte in Cambridge, unternahm größere Reisen, vermählte sich 1815 mit Anna Isabella Milbanke, die sich jedoch schon im nächsten Jahre von ihm trennte, ging hierauf abermals auf Reisen, betheiligte sich am griech. Unabhängigkeitskampfe und starb 19. April 1824 zu Missolunghi. Sturm und Drang, Freiheitsdurst und Weltverachtung sind die Grundzüge seiner hochgenialen Dichtungen. „Poetical works" (17 Bde., Lond. 1832—33); deutsche Uebersetzung von A. Böttger (8. Aufl. in 8 Bdn., 1864) und von O. Gildemeister (2. Aufl. in 6 Bdn., 1866). Biographien von Moore (1830), Eberty (1862), Elze (1870).

Den Lordtitel B.'s erbte sein Vetter **George Anson B.**, geb. 8. März 1789, brit. Admiral, gest. 2. März 1868. Ihm folgte dessen ältester Sohn, **George Anson B.**, geb. 30. Juli 1818, und diesem, als er 29. Nov. 1870 kinderlos starb, der Neffe **George Frederik William**, geb. 1855, jetziger Lord B.

B.'s Gattin, **Lady Anna Isabella Milbanke**, geb. 17. Mai 1792, Erbin der Baronie Wentworth, 2. Jan. 1815 mit B. vermählt, im Febr. 1816 wieder von ihm geschieden, widmete den Rest ihres Lebens wohlthätigen Zwecken und starb 16. Mai 1860. Ihre und des Dichters einzige Tochter **Augusta Ada**, geb. 10. Dec. 1815, 1835 mit William Graf von Lovelace vermählt, gest. 27. Nov. 1852, hinterließ 2 Söhne, von denen der ältere, **Byron Noël, Baron Wentworth**, gewöhnlich **Viscount Ockham** genannt, geb. 12. Mai 1836, nach einem wilden Leben als Arbeiter in einem der londoner Docks 1. Sept. 1862 starb, worauf ihm sein jüngerer Bruder **Ralph Gordon Noël Milbanke**, geb. 2. Juli 1839, als Lord Wentworth folgte.

**Byron** (spr. Bei'rn, Henry James), engl. Dramatiker, geb. zu Manchester 1835, Verfasser einer großen Anzahl von Lustspielen, Possen und Parodien.

**Byron** (spr. Bei'rn, John), brit. Seefahrer, Großvater des Dichters Lord B., geb. 8. Nov. 1723 zu Newstead-Abbey, machte mit Anson 1740 eine Reise um die Welt, kam 1745 nach Europa zurück, zeichnete sich im Kriege gegen Frankreich aus und machte 1764—66 auf einer neuen Reise um die Welt mehrere Entdeckungen in der Südsee. Später erhielt er als Admiral im amerik. Kriege ein Commando in Westindien und starb in London 10. April 1786.

**Byssus** (Gossypium und Xylon) hieß im Alterthume die Baumwolle. — Dann versteht man unter B. die haar- und fadenähnlichen hornigen Auswüchse oder den sogen. Bart verschiedener Seemuscheln, deren langer goldbrauner B. zu Handschuhen, Strümpfen, Geldbeuteln ꝛc. verwebt wird.

**Byström** (Joh. Nik.), berühmter schwed. Bildhauer, geb. 18. Dec. 1783 zu Philippstad in der Prov. Wermland, seit 1803 zu Stockholm, gest. 11. März 1848.

**Bythometrie** (grch.), die Tiefenmessung durch Berechnung oder mittels des Senkbleis.

**Byzantiner** nannte die Münzkunde alle von den Herrschern des Oström. Kaiserthums von Konstantin d. Gr. an bis zu dessen Untergange geschlagenen Münzen. Gewöhnlich aber versteht man unter B. eine Goldmünze = etwa 20 M., im Mittelalter die gangbarste Goldmünze im Abendlande.

**Byzantiner**, diejenigen griech. Schriftsteller, welche die Geschichte des Byzant. Kaiserthums behandelt haben; gesammelt herausgegeben von Niebuhr unter Mitwirkung von J. Bekker, L. und W. Dindorf, Schopen, Meineke, Lachmann.

**Byzantinische Kunst.** Während der Völkerstürme im frühen Mittelalter erhielten sich die Ueberlieferungen der antiken Kunst in Byzanz, und gelangten hier, namentlich unter Justinian, durch Umbildung der heidnischen Formen in christliche und Neuerfindungen, zu einer eigenthümlichen, selbständigen Entwickelung. Die Blütezeit dauerte bis zur Eroberung des Reichs durch die Lateiner (1204); seit der Eroberung der Türken besteht die B. K. nur noch in Rußland und Griechenland. In der **Baukunst** kam der Kuppelbau zur Herrschaft mit einer viereckigen, fast quadraten Anlage der Mauern. Der Raum unter der Kuppel blieb frei, an letztere lehnten sich Halbkuppeln, die die Emporbühnen bedeckten. Am wenigsten Pflege fand die **Plastik**, da die griech. Kirche nur Flächendarstellungen gestattete; sie beschränkt sich in der Hauptsache auf das Relief, namentlich Elfenbeinschnitzerei, sowie Gold- und Emailarbeit. Die **Malerei** wird namentlich repräsentirt durch die großen Mosaikbilder an den Wänden der Kirchen; obgleich roh in der Form, wirkten diese doch ergreifend durch das Uebermaß der Gestalten, ihre ruhige, ernste Haltung, ihre hagern, langgestreckten Proportionen, ihre einfachen, kräftigen, lichten Farben, auf einfachem blauem Hintergrund, später Goldgrund. Die anfängliche Frische der Erfindung wich freilich auch hier bald einer schematischen Auffassung und die Technik verwilderte. Ebenso starr und einförmig sind die zahlreichen Tafelbilder jener Zeit. Ein neuer Aufschwung trat ein mit dem Aufleben der ital. Kunst im 13. Jahrh.

**Byzantinisches Reich**, auch das Oström., Morgenländ. oder Griech. Reich genannt, entstand 395 n. Chr., als Theodosius d. Gr. das röm. Gesammtreich unter seine beiden Söhne Arcadius und Honorius theilte und dem ältern, Arcadius, Syrien, Kleinasien, Pontus, Aegypten, Thracien, Illyricum, Mösien, Macedonien, Griechenland sammt Inseln und Kreta gab mit der Hauptstadt Konstantinopel (Byzanz). Auf den ersten Kaiser, Arcadius, folgte dessen minderjähriger Sohn, Theodosius II. (408—50), seit 415 unter Leitung seiner Schwester und Mitregentin Pulcheria. Nach des Theodosius Tode vermählte sich Pulcheria mit Marcianus (450—57), dessen Festigkeit Attila von den Grenzen des Reichs abhielt. Auch sein Nachfolger, Leo I., 457—74, regierte kräftig. Auf seinen Enkel, Leo II., welcher bereits nach einigen Monaten starb, folgte dessen Vater Zeno, 474—91. Religiöse Streitigkeiten beförderten die Zerrüttung des Reichs. Unter seinem Nachfolger Anastasius I., 491—518, brachen dieselben in blutige Kämpfe aus, zu denen noch äußere Kriege kamen. Justinus I. behauptete sich namentlich durch die Gunst der Geistlichen 518—27. Ihm folgte sein Neffe, der durch seine Gesetzgebung, wie durch die Siege seiner Feldherren Belisar und Narses berühmte Justinian (527—65). Justinian's schwacher Nachfolger Justinus II., 565—78, verlor 568 einen Theil Italiens an die Longobarden. Tiberius regierte 578—82 mit Weisheit und Milde; er besiegte die Perser durch seinen Feldherrn Mauricius, der ihm 582—602 auf dem Throne folgte. Er wurde ermordet, gleich seinem Nachfolger, dem lasterhaften und untüchtigen Phokas (602—10), worauf Heraklius, 610—41, den Thron bestieg, der 635—41 die Länder am Euphrat, Syrien und Aegypten an die Araber verlor. Konstantin III., der Sohn des Heraklius, starb bald; sein Stiefbruder Herakleonas verlor die Krone im Aufruhre. Konstans, der Sohn Konstantin's, 642—68, ward das Opfer einer Verschwörung. Ihm folgte sein Sohn Konstantin IV. Pogonatus, 668—85, der bald seinen syrakusan. Gegenkaiser Mezentius besiegte. Unter seiner Regierung griffen die Araber seit 669 selbst Konstantinopel mehrmals zur See an. Mit seinem Sohn, Justinian II., 685—711, erlosch der Stamm des Heraklius.

Nachdem Philippikus 713 abgesetzt worden war, folgten Anastasius II., der 715 ins Kloster ging, und dann Theodosius III., der 717 die Krone niederlegte, als Leo Isaurius III., 717—41, anrückte. Unter Kämpfen mit den Arabern gab er Anlaß zum Ausbruche der Streitigkeiten über den ihm verhaßten Bilderdienst und zur Entstehung der Parteien der Ikonodulen und Ikonoklasten, die über ein Jahrh. das Innere des Reichs zerrütteten. Auch ging 728 das Exarchat von Ravenna verloren. Auf seinen Sohn Konstantin V., 741—75, folgte Leo IV., 775—80, und auf diesen Konstantin VI. Porphyrogennetus, welcher 797, von seiner herrschsüchtigen Mutter geblendet, starb. Irene selbst ging in das Kloster, nachdem von ihrer Gegenpartei 802 Nicephorus auf den Thron gehoben worden war,

der jedoch 811 gegen die Bulgaren fiel. Sein Sohn Stauratius verlor die Krone an Michael I., der wiederum 813 seinem Feldherrn Leo V., einem kräftigen Regenten, weichen mußte. Als letzterer 820 das Opfer einer Verschwörung geworden, behauptete sich Michael II. bis 829. Unter ihm gingen Kreta und Sicilien an die Araber verloren. Ihm folgte die durch strenge Gerechtigkeit ausgezeichnete Regierung des Theophilus, 829—42, hierauf Michael III., 842—67.

Basilius I., der Macedonier, welcher Michael tödten ließ, herrschte 867—86 mit Weisheit und Kraft. Auf seinen Sohn Leo VI., den Philosophen, 886—912, folgten Konstantin VII. Porphyrogennetus, 912—59, welcher 920—45 den Thron mit seinem Feldherrn Romanus I. Lakapenus und dessen Söhnen theilen mußte, ferner der ausschweifende Romanus II., 959—63, Nicephorus Phokas, 963—69, und Johannes Tzimiskes, der bis 976 regierte, gleichwie seine Vorgänger siegreich gegen die Araber in Kleinasien war und mit Erfolg gegen die Bulgaren und die Russen, die zuerst unter Michael III. feindlich gegen Byzanz aufgetreten waren, kämpfte. Dem kräftigen Basilius II., 976—1025, dem Sohne des Romanus, der 1018 das bulgar. Reich zur Prov. machte, waren ungleich sein Bruder Konstantin VIII., 1025—28, und dessen Nachfolger Romanus III., 1028—34, welcher durch Vermählung mit Zoe, der Tochter Konstantin's, den Thron bestieg. Die ausschweifende, aber staatskluge Fürstin erhob nach Vergiftung ihres Gemahls 1034 Michael IV., 1041 Michael V. und 1042 Konstantin IX. auf den Thron. Letzterer starb 1054, worauf Theodora bis 1056, Michael VI. 1056—57, Isaak I. 1057—59, mit dem die Reihe der Komnenischen Kaiser beginnt, Konstantin X. Dukas 1059—67, hierauf Romanus IV. Diogenes 1067—71, der durch Vermählung mit Eudoxia die Krone erhielt und zuerst mit den Seldschuken zu kämpfen hatte, Michael VII. 1071—78, Nicephorus III. 1078—81 und Alexius I. Komnenus 1081—1118 folgten. Unter letzterm, der ebenso tapfer als staatsklug und weise war, begannen die Kreuzzüge. Auch seine Nachfolger Johannes oder Kalo-Johannes, 1118—43, und dessen Sohn Manuel I., 1143—80, waren tüchtige Fürsten. Letzter komnenischer Kaiser war Andronikus, der 1183 Manuel's Sohn, Alexius II., ermordet hatte, selbst aber schon 1185 in einem Aufruhre umgebracht wurde. Sein Nachfolger, Isaak II. Angelus, wurde 1195 von seinem Bruder Alexius III. gestürzt, aber 1203 nebst seinem Sohne Alexius IV. von den Kreuzfahrern wiedereingesetzt. Allein die unruhigen Konstantinopolitaner riefen Alexius V. Murzuphlus zum Kaiser aus, der den Alexius IV. ermordete. Jetzt rückten die Kreuzfahrer 1204 wieder vor Konstantinopel, eroberten die Stadt 12. April, nahmen dieselbe, wie die europ. Gebiete des B. R. in Besitz und gründeten, durch Erhebung des Grafen Balduin von Flandern zum Kaiser, das sogen. Lat. Kaiserthum (1204—61). Daneben behaupteten sich jedoch einzelne griech. Dynasten. So gründete Theodorus Laskaris, von Nicäa aus, im westl. Kleinasien das Kaiserthum Nicäa; im NO. Kleinasiens machte sich zu Trapezunt Alexius Komnenus zum unumschränkten Herrn, dessen Nachfolger, Johannes Komnenus, gest. 1254, den Kaisertitel annahm.

In Konstantinopel selbst folgten auf Balduin dessen Bruder Heinrich, 1206—16, dann Peter, Graf von Auxerre und Courtenay, der bald nachher von Theodor, dem griech. Fürsten von Epirus, gefangen wurde, und hierauf, nachdem das Reich 4 J. ohne Kaiser gewesen, Robert, 1221—28, Johann von Brienne, 1228—37, und Balduin II., 1237—61. Unter dem Letztern ward von Vatazes, dem Nachfolger des Laskaris zu Nicäa, 1222—55, ein großer Theil des Lat. Kaiserthums erobert, bis Michael VIII. Paläologus, mit welchem das Geschlecht der Paläologen den Thron bestieg, durch Hülfe der Genuesen 25. Juli 1261 Konstantinopel eroberte und der Herrschaft der Lateiner ein Ende machte. Auf Michael folgten Andronikus II., 1282—1328, der seit 1322 den Thron mit seinem Enkel Andronikus III., gest. 1341, theilen mußte, dann Johannes V., 1341—91, unter dem die Türken zuerst festen Fuß in Europa faßten und Sultan Murad 1361 Adrianopel einnahm und zur Residenz erhob. Seinen Sohn Manuel belagerte Bajazet in Konstantinopel selbst, was 1422 Murad II. wiederholte. Durch letztern ward Johannes VI., Manuel's Sohn, 1425—48, auf Konstantinopel beschränkt, 1444, und zur Tributzahlung gezwungen. Der letzte byzant. Kaiser war Konstantin XI. Paläologus, welcher heldenmüthig bei der Vertheidigung Konstantinopels fiel, durch dessen Eroberung Sultan Mohammed II. 29. Mai 1453 dem B. R. ein Ende machte. Vgl. außer den Werken von Fallmerayer, Dufresne, „Historia Byzantina" (2 Bde., 1680; 1729); Lebeau, „Histoire du Bas-empire" (27 Bde., 1757—1811); Gibbon „History of the decline and the fall of the Roman empire" (1776—88); Finlay, „History of the Byzantine and Greek empires" (1854).

**Byzánz** (lat. Byzantium), Stadt am Thrazischen Bosporus, ursprünglich griech. Colonie, 658 v. Chr. von Megara aus begründet, ein wichtiger Handelsplatz, gehörte 477—405 zu dem athen. Seebund, behauptete unter Alexander eine gewisse Selbständigkeit, verband sich später mit den Römern, als diese in die Verhältnisse der asiat. und griech. Staaten eingriffen, und wurde, als es 330 n. Chr. Konstantin unter dem Namen Konstantinopel zur Hauptstadt des Röm. Reichs erhoben hatte, eine der bedeutendsten Städte der Welt.

**Bzura**, Fluß im russ.-poln. Gouv. Warschau, entspringt bei Zgierz und mündet bei Kamoniaka, Wyszogrod gegenüber, in die Weichsel.

# C.

(Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K zu suchen.)

**C**, der dritte Buchstabe unsers Alphabets; als Zahlzeichen C = Centum, d. i. 100, CC, 200 ꝛc.; auf deutschen Münzen die Münzstätte Frankfurt a. M., auf österr. Prag; in der Physik = Celsius; in der Musik der Viervierteltakt, das von oben nach unten durchstrichene C der Zweizweiteltakt, dann auch der sogen. Baßschlüssel; in der Chemie Zeichen für Carboneum, Kohlenstoff.

**Ca**, chem. Zeichen für Calcium; auch = circa, ungefähr.

**Cab** (engl., spr. Keb), leichtes Fuhrwerk, in England unsern Droschken entsprechend; Hansom-Cab zweiräderig.

**Cabaçeiro** (Kabassé-iru), 19 Kilom. lange und gegen 6 Kilom. breite fruchtbare Halbinsel auf der Ostküste von Afrika, nächst der Stadt Mozambique, mit dem portug. Fort Mesuriel.

**Cabagan**, Stadt auf der Nordostküste der Philippineninsel Manila, Prov. Cagayan, 10,000 E.

**Cabahyba**, südamerik. Stamm der Tupi-Guarani.

**Cabake**, russ. Branntweinschenke; dann überhaupt ein ärmliches, unreines Gemach oder Haus.

**Cabal** (engl., spr. Käbäll, deutsch etwa Ränkebund), Spottname für das vom engl. Könige Karl II. gegen den Willen des Parlaments gebildete sogen. **Cabal-Ministerium**, dessen Mitglieder in den Anfangsbuchstaben ihrer Namen (Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale) dieses Wort darstellen, eine Art Verschwörung gegen die polit. und kirchl. Freiheit Englands, bestand 1670—74.

**Cabaleur** (fr., spr. Kabalöhr), ein Ränkeschmied; **cabaliren, cabalisiren**, Ränke schmieden; **Cabalist**, der an einer verwerflichen Handlung stillen Antheil nimmt.

**Caballaria**, im alten Frankreich und Aragonien ein Grundstück mit der Verpflichtung der **Cabalcata**,

d. h. der Pflicht, dem Lehnsherrn berittene Kriegsfolge zu leisten; dann die in Grundstücken bestehende Belohnung eines Ritterdienstes; daher die Benennung **Caballarius** (span. Caballēro) für einen Ritter, woraus das Wort Cavalerie für Kriegsreiterei entstanden ist.

**Caballeria**, castil. Feldmaß = $38_{,64}$ Hekt.

**Caballēro** (spr. Kabaljēro, Fernan), Schriftstellername der Frau **Cecilia de Arrom**, einer Tochter des aus Hamburg stammenden **Nicolas Böhl de Faber** (geb. 9. Dec. 1770, gest. 9. Nov. 1836 zu Cadix), geb. 1797 zu Morges in der Schweiz, gest. zu Sevilla 7. April 1877, die bedeutendste span. Romanschriftstellerin der Neuzeit. „Obras completas" 1860—61, 13 Bde.; Auswahl, deutsch, 1859—64, 17 Bde.

**Cabaña, La**, Citadelle auf der Höhe über dem Eingange des Hafens von Havana auf Cuba; am Fuße der Höhe Casablanca, östl. Vorstadt von H., im Nordwesten schließt sich Fort Morro an.

**Cabāne** (frz.), die Hütte, die Kajüte auf kleinen Schiffen; dann ein bedecktes kleines Fahrzeug.

**Cabānel** (Alexandre), franz. Genremaler, geb. zu Montpellier 28. Sept. 1823, Prof. an der Kunstschule zu Paris und Mitglied des Instituts.

**Cabanier** (spr. Kabanieh), in der Vendée der Bauer, der meist in einzelnen von Gräben umgebenen Häusern (**Cabanes**) wohnt.

**Cabānis** (Jean Louis), Ornitholog, geb. zu Berlin 8. März 1816, seit 1849 Custos der ornithol. Sammlungen beim Zoolog. Museum daselbst, bes. um die natürliche Systematik der Vögel verdient.

**Cabānis** (Pierre Jean George), franz. Philosoph und Schriftsteller, geb. zu Cosnac 5. Juli 1757, gest. 5. Mai 1808 als Prof. der Medicin zu Paris. Freund Mirabeau's, billigte er die Grundsätze der Revolution, aber nicht deren Greuel.

**Cabaret** (frz., spr. Kabäreh), Gasthaus; auch Thee- und Kaffeebret; fächerweise abgetheilte Schüssel für Compots; **Cabaretier** (spr. Kabaretjeh), Schenkwirth.

**Cabarīta**, Fluß auf der Südwestküste der Insel Jamaica, vor dessen Mündung die gleichnam. Insel liegt.

**Cabarrus** (spr. Kabärüh, Franç., Graf von), span. Staatsmann, geb. 1752 zu Bayonne, unter Karl III. Director der von ihm entworfenen Staatsbank, unter Karl IV. Generalintendant der Straßen und Kanäle und Generaldirector der königl. Fabriken, ward von Ferdinand VII. zum Finanzminister ernannt, welchen Posten er auch unter Joseph Bonaparte bekleidete; gest. 27. April 1810 zu Sevilla. Seine Tochter Therese vermählte sich mit dem Conventsdeputirten Tallien, später mit dem Fürsten Chimay (s. d.).

**Cabas** (frz., spr. Käbah), ein feines, aus Binsen geflochtenes Frucht- oder Arbeitskörbchen.

**Cabat** (spr. Kaba, Nicolas Louis), franz. Landschaftsmaler, geb. zu Paris 24. Dec. 1812.

**Cabatuan**, Stadt auf der Philippinischen Insel Panay, am Tiguin, 23,000 E.

**Cabazera**, Stadt auf der Philippinischen Insel Luzon, 15,000 E.

**Cabe**, Nebenfluß des Sil in der span. Prov. Lugo.

**Cabello, Puerto-C.**, Hafenstadt an der gleichnam. Bai, in der Prov. Carabobo in Venezuela, etwa 6000 E.

**Cabestan** auch **Cabestaing**, (spr. Kab'stang, Guillaume de), provenz. Troubadour des 13. Jahr., bekannt durch seine tragische Liebe zu Margaretha, der Gattin seines Herrn, des Grafen Raimund von Provence.

**Cabet** (spr. Käbeh, Etienne), franz. Communist, geb. zu Dijon 2. Jan. 1788, Advocat, in Paris Ausschußmitglied des Carbonarismus, seit 1831 in der Kammer Mitglied der äußersten Linken, brach aber infolge seiner „Voyage en Icarie" (1840—42; deutsch 1847), einer communistisch-philanthropischen Idylle, und der neuen Richtung seiner Wochenschrift „Populaire" mit den heftigern Communisten und ging nach der Revolution von 1848 mit mehrern Genossen nach Amerika, um daselbst eine Ikarische Republik zu gründen, übernahm auch deren Dictatur, ward aber durch einen Aufstand vertrieben und starb 9. Nov. 1856 zu St.-Louis.

**Cabeza del Buey** (spr. Kabedsa del Buë-i), Stadt in der span. Prov. Badajoz an der Bahn Madrid-Lissabon, 6294 E.

**Cabildo** (span.), das Kapitelhaus, Domkapitel; in Südamerika das Rathhaus, auch der Senat.

**Cabinda**, Cabenda, Hafenstadt in Loanzo an der Westküste Südafrikas 65 Kilom. nördl. vom Congofluß.

**Cabinét** (frz.), im allgemeinen ein kleines Zimmer neben einem größern, mit dem Zwecke der Abgeschlossenheit. Vorzugsweise aber heißt C. das vertraute Berathungszimmer eines Fürsten; daher die höchste Regierungsstelle selbst, vordem der Geheime Rath (**Cabinetsminister**), im modernen Staat das Gesammtministerium, und im diplomat. Verkehr, unter Beifügung des Namens der Hauptstadt oder des Regierungssitzes, überhaupt der ganze Staat eines Landes, z. B. das Cabinet von London oder von St.-James. **Cabinetssachen**, alle Angelegenheiten, auf deren Behandlung und Entscheidung der Regent direct einwirkt; **Cabinetschreiben**, im Gegensatz der Kanzleischreiben, die privaten Schreiben des Souveräns, ohne Contrasignatur eines Ministers; **Cabinetsordre**, dem constitutionellen Staate fremd, sind unmittelbare Befehle des Fürsten; **Cabinetsjustiz**, Einwirkung der Regierung auf den Gang vor Gericht anhängiger Civil- oder Criminalprocesse, jetzt durch den Grundsatz der Selbständigkeit der richterlichen Gewalt ausgeschlossen. — C. nennt man auch Zimmer, worin Sehenswürdigkeiten, namentlich Kunstsachen, ausgestellt sind; ein ausgezeichnetes Kunstwerk, auch Naturproduct, ein **Cabinetsstück**, und einen Maler, der bes. treffliche, namentlich kleinere Arbeiten liefert, **Cabinetsmaler**.

**Cabinet noir** (frz., spr. Kabineh noahr, Schwarzes Cabinet), ein unter Ludwig XIV. in Frankreich eingerichtetes, mit der Postverwaltung in Verbindung stehendes Cabinet zu dem Zwecke, durch Erbrechen und geschickte Wiederverschließung der Briefe die Geheimnisse der Privatcorrespondenz der Regierung zu eröffnen, wurde unter spätern Regierungen beibehalten, und auch von deutschen Regierungen nachgeahmt.

**Cabir, Kabir**, auch **Kabukt** oder **Buckscha**, arab. Rechnungsmünze = $0_{,043}$ M.

**Cable**, nordamerik. Garnmaß = $219_{,36}$ Mt.

**Cabo** (span.), das Vorgebirge.

**Cabochon** (frz., spr. Kaboschongh), ein nicht facettirter, nur nach seiner natürlichen Form geschliffener Edelstein, namentlich Rubin.

**Cabo-Frio**, Hafenstadt in der brasil. Prov. Rio de Janeiro, am gleichnam. Vorgebirge, 3500 E.

**Cabotáge** (frz., spr. Kabotahsch), Küstenschiffahrt, meist mit Küstenhandel verbunden, ein Vorrecht der Bürger des Staats, dem die Küste gehört, sofern nicht besondere Verträge andern Staatsbürgern die Theilnahme gestatten.

**Cabotin** (frz., spr. Kabötängh), wandernder Schauspieler; **cabotiniren**, als solcher herumziehen.

**Cabōto** (Giovanni), berühmter Seefahrer, geb. 1420 zu Genua, entdeckte, von Heinrich VII. von England zur Erforschung der westl. Meere ausgesandt, 24. Juni 1497, also vor Columbus, das nordamerik. Festland (Labrador); gest. 1498 zu Bristol. Sein Sohn, **Sebastiano C.**, geb. 1476, entdeckte 1497 Neufundland, 1517 die Hudsonsstraße und Hudsonsbai und befuhr 1526—30 die Ostküste Südamerikas bis zur Magellansstraße; gest. 1557 zu London. Nach ihm heißt der Landstrich zwischen der Hudsonsbai, Canada, Neuwales und Labrador **Cabotia**.

**Cabra**, Stadt in der span. Prov. Cordova, 11,076 E. — **C. de Santo Christo**, Stadt in der span. Prov. Jaën, 2146 E.

**Cábral**, portug. Staatsmann, s. **Costa Cabral** (Antonio Bernardo da).

**Cabral** (Pedro Alvarez), portug. Seefahrer, geb. um 1460, entdeckte 1500, auf einer Reise nach Ostindien verschlagen, Brasilien und nahm dasselbe für Portugal in Besitz; gest. 1526.

**Cabras**, Stadt in der ital. Prov. Cagliari, am Golf von Oristano, 4130 E.

**Cabre**, eine Völkerschaft von ungewisser Stammverwandtschaft im Quellgebiet des Orinoco in Südamerika.

**Cabrēra**, 9 Kilom. lange, 3—5 Kilom. breite Insel der span. Balearengruppe im Mittelländischen Meere mit Fort und Hafen, nährt auf ihren Triften viele Ziegen. — C., auch Schiza, eine 8 Kilom. lange Insel an der Südwestspitze von Morea.

**Cabrēra** (Don Ramon), Graf von Morella, General der span. Karlistenpartei, geb. 31. Aug. 1810 zu Tortosa, ein kühner Parteigänger, setzte den Kampf bis 1840 fort, lebte dann in Frankreich und England, machte 1849 einen verunglückten Landungsversuch, hielt sich aber von den fernern Aufständen fern und starb 24. Mai 1877 zu Weatworth in England.

**Cabriel**, Fluß in der span. Prov. Cuenca, entspringt auf der Sierra von Albaracin und mündet nach 150 Kilom. bei Cofrentes in den Xucar.

**Cabriolét** (frz.), leichter zweiräderiger Wagen.

**Cabūja**, eine Art amerik. Hanf, bes. in Peru und Columbien, aus dem Stricke, Matten und Säcke verfertigt werden. Die meisten amerik. trockenen Producte kommen in **Cabujasäcken** nach Europa.

**Caçadores**, bei der portug. Infanterie die in Regimenter formirten Jäger.

**Cacagne** (spr. Kakandscheh), Marktplatz in Futa-Dschallon am obern Gambia, Senegambien.

**Cacalia**, **Pestwurz**, Pflanzengattung der Compositen, deren zahlreiche Arten, in Südeuropa, Kleinasien, am Cap, in Nordamerika, Mexico rc. einheimisch, meistens bei uns in Gärten cultivirt werden.

**Cacāobaum** (Theobroma Cacao), ein bis 15 Mt. hoher Baum Mittelamerikas, jetzt aber auch in Asien und Afrika cultivirt, aus der Familie der Büttneriaceen, dessen melonen- oder gurkenähnliche Frucht im Innern mit einem weißlichen Brei erfüllt ist, in dem die Samen, die sogen. **Cacaobohnen**, reihenweise liegen, seit den ältesten Zeiten ein wichtiges Nahrungsmittel, hauptsächlich zur Bereitung der Chocolade benutzt. **Cacaobutter** ist das durch Auspressen oder Auskochen der Samen gewonnene Oel; **Cacaomasse**, Chocolade ohne Gewürz und Zucker; gepreßt gibt dieselbe den **entölten Cacao**.

**Cacapon**, Fluß im nordamerik. Staate Westvirginien, entspringt auf dem Alleghanygebirge und mündet nach 140 Kilom. in den Potomac.

**Cacarīca**, Nebenfluß des Rio Atrato in Darien, in neuester Zeit öfters untersucht wegen Anlegung eines interoceanischen Kanals zum Tuyra und zum Golf von San-Miguel.

**Caccāmo**, Stadt in der ital. Prov. Palermo, 7203 E.

**Caccianīga** (spr. Kattschaniga), ital. Schriftsteller, geb. 23. Juni 1823 zu Treviso, auf belletristischem und landwirthschaftlichem Gebiete thätig.

**Cacciatōri** (ital., spr. Kattschatóri), in Italien eine leichte Truppe für den Kampf in den Alpen; **C. dei Alpi**, Alpenjäger, während die den Jägern anderer Länder analoge Truppe Bersaglieri genannt wird.

**Cáceres** (spr. Kadséres), span. Prov. im nördl. Estremadura, 20,755 □Kilom. mit 302,455 E. — Die **Hauptstadt C.**, am **Flusse C.** (Nebenfluß des Delmonte), 13,466 E. — C., Stadt auf der Philippinischen Insel Luzon, am Naga, Nueva-C. oder Santa-Cruz, 12,000 E.

**Cachao** (spr. Kascha-u), portug. Niederlassung in Senegambien, mit Fort; steht unter der Regierung der Capverdischen Inseln.

**Cachapoal** (spr. Katschapaal), Fluß in Chile, entspringt auf dem Westabfalle der Cordillere La-Cruz-de-Piedra und bildet nach Vereinigung mit dem Tinguiririca den Rio Rapel.

**Cachar** (spr. Kattschahr), District in Indien, im N. und O. von der Prov. Assam, Präsidentschaft Bengalen, von 3425 □Kilom. mit 205,027 E., früher ein eigener Staat, 1830 der untere Theil, 1853 auch der obere Theil dem brit. Gebiet einverleibt.

**Caché** (frz., spr. käscheh), geheim, verdeckt, versteckt.

**Cache-nez** (frz., spr. Kaschneh), d. i. Nasenbedecker, ein Shawl, der um den Hals gewunden wird und über Mund und Nase reicht.

**Cache-Pots** (frz., spr. Kasch-Poh), Verzierungen über gewöhnliche Blumentöpfe zum Ersatz der glasirten, in denen die Pflanzen nicht gut gedeihen.

**Cachoeira** oder **Caxoeira** (spr. Kachoe-ira), Stadt in der brasil. Prov. Bahia, am Paraguassú, 12,000 E.

**Cacholong** (spr. Kascholong), ein perlmutterglänzender Opal, von milchweißer, ins Gelbe und Rothe sich neigender Farbe, der im Handel auch Perlmutteropal, Perlmutterachat oder Kalmückenachat heißt.

**Cachopos**, die Riffe am Eingange des Tejo.

**Cachot** (frz., spr. Käschóh), Gefängniß, Kerker, strenger Arrest.

**Cachoterie** (frz., spr. Kaschot'rih), die Geheimnißkrämerei; **Cachotier**, Geheimnißkrämer.

**Cachucha** (span., spr. Katschútscha), span. Nationaltanz mit Begleitung von Castagnetten und Musik.

**Cäcilia**, die Heilige, gest. 230 als Märtyrerin, Patronin der Musik, auch als Erfinderin der Orgel gepriesen; an ihrem Gedenktage, 22. Nov., schon in der alten Kirche Musikfeste (**Cäcilienfeste**).

**Cacolet**, in Spanien, namentlich den Pyrenäen, ein Maulthier, das an jeder Seite einen Korb trägt, mit Sitzen für Reisende.

**Caconda**, portug. Fort und Handelsplatz im Innern von Benguela.

**Cacongo**, Negerfürstenthum auf der Westküste von Südafrika; Hauptstadt Kinguela.

**Cactēen**, auch **Nopaleen**, Cactusgewächse, eine im tropischen Amerika einheimische Familie von Kräutern und Sträuchern mit verdicktem, grünem, kugel-, säulen- oder blattförmigem Stengel, dessen Blätter meist gänzlich fehlen und nur durch spiralig angeordnete, mit Dornen und Stacheln besetzte Warzen angedeutet sind. In ihrem Heimatlande große, unfruchtbare Flächen überziehend, bei uns ihrer sonderlichen Formen und prächtigen Blüten wegen beliebte Zimmerpflanze.

**Cacūmen** (lat.), die Spitze, die Krone (eines Bergs); **cacumiren**, zuspitzen.

**Cācus**, mythischer Riese und Räuber, von Hercules, dem er Rinder geraubt hatte, erschlagen.

**Cadalso** (Don José de), namhafter span. Dichter, geb. 8. Oct. 1741 zu Cadix, Offizier, gefallen 27. Febr. 1782 vor Gibraltar, als Lyriker bes. durch seine Anakreontischen Oden ausgezeichnet.

**Cada Mosto** oder **Ca Da Mosto** (Alois oder Luigi da), geb. 1432 zu Venedig, Seefahrer im Dienste des Infanten von Portugal Dom Henrico, entdeckte 1455 den Gambia, 1456 nahe dem Grünen Vorgebirge die von ihm Capverdische benannte Inselgruppe. Er starb um 1480.

**Cadaques**, Hafenstadt in der span. Prov. Gerona, am Mittelmeere, 2530 E.

**Cadavál** (Pereira de Mallo, Herzog von), portug. Staatsmann, geb. 9. April 1799 zu Lissabon, unter König Johann VI. Staatsrath, 1826 Mitglied des Regentschaftsraths unter Dom Pedro und Präsident der Pairskammer, trat zu Dom Miguel über und ward dessen erster Minister. Als Flüchtling starb er zu Paris im Febr. 1838.

**Cadāver** (lat.), ein lebloser thierischer Körper ohne schon eingetretene Fäulniß.

**Cad-Curubaru**, wilder eingeborener Stamm im Innern des ind. Bez. Carnaro im Dekan.

**Caddoes** oder **Cadodaquios**, Indianerstamm, von ältern Schriftstellern als ein Theil der Texas erwähnt, 1820 am See Caddo, jetzt verbunden mit den Wichitas im Indianergebiet am Wichitafluß.

**Caddos**, nordamerik. Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft am Red-River in Texas.

**Cade** (spr. Kehd, John), gewöhnlich **Jack Cade** genannt, ein Irländer, trat 1450 an die Spitze eines Volksaufstandes gegen König Heinrich V. und drang von Kent aus mit 20,000 Mann in London ein. Der König schloß mit C. einen Waffenstillstand ab, welchen der Bischof von Winchester dazu benutzte, den größten Theil der Leute C.'s durch die Zusage der königl. Begnadigung zum Abzuge zu bewegen, worauf C. sich auf die Flucht begab, aber in Surrey eingeholt und 5. Juli 1540 getödtet wurde.

**Cadéac,** Badeort im franz. Dep. Oberpyrenäen, Arrondissement Bagnères de Bigorre, 725 Mt. über dem Meere, 450 E.

**Cadeau** (frz., spr. Kadóh), ein Geschenk; auch Schnörkel an den Anfangsbuchstaben einer Schrift; **cadeliren,** mit Schnörkeln versehen.

**Cadelino, Val,** das obere Westende des Medelserthals, in Tessin und Graubünden.

**Cadell** (spr. Kädel, Francis), engl. Reisender, geb. 1822 zu Cockenzie in Schottland, Commandeur in der brit. Flotte, fuhr 1851 von Swanhill am obern Murray in Australien den Strom hinab bis zur Mündung am Victoriasee, dann über die gefährliche Barre der Mündung am Meere, was zur Exploration der großen Nebenflüsse des Murray und zur Eröffnung der Binnenschifffahrt in Australien führte.

**Cadenábbia,** Ortschaft in der ital. Prov. Como, am Westufer des Comersees, 1200 E.; nahebei **Villa Carlotta,** Eigenthum des Herzogs von S.-Meiningen, mit Thorwaldsen's Alexanderzug.

**Cadence** (frz., spr. Kadángß), ital. cadénza, **Cadénz,** Tonfall, Schluß einer Tonreihe; die vollkommene oder Hauptcadenz schließt ein Stück ab, die unvollkommene oder Halbcadenz bezeichnet nur einen Absatz. Gewöhnlich versteht man unter C. eine meist von dem Vortragenden frei erfundene und ausgeführte Verzierung am Ende eines Tonsatzes oder ganzen Tonstücks.

**Cadént** (lat.), fallend, sinkend; seinem Untergehen sich nahend (Stern).

**Cadereita,** Stadt im mexic. Staate Queretaro, [5000 E.

**Cader-Idris** (spr. Kähdr-Eidris), Gipfel im Berglande von Wales, 833 Mt. hoch.

**Caderousse** (spr. Kahdruhs), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Rhône, 3150 E.

**Cadet** (frz.), in der Mehrzahl Cadets, hießen, solange der ganze Güterbesitz an den ältesten Sohn überging, die jüngern Söhne adeliger Familien, die Geistliche, Soldat rc. wurden. Später nannte man C. die Jünglinge, welche sich für den Offizierstand ausbilden. Zu ihrer militär. und wissenschaftlichen Erziehung bestehen in einigen Staaten, wie in Deutschland, **Cadettenhäuser,** aus denen die C. entweder unmittelbar als Offiziere oder als Fähnriche in die Armee übertreten, in andern Staaten, wie in Oesterreich, werden die C. sogleich in die Regimenter eingestellt und erhalten dann in Cadettenschulen ihre Ausbildung.

**Cadet de Vaux** (spr. Kädeh d'Woh, Antoine Alexis Franç.), berühmter franz. Chemiker und Landwirth, geb. 13. Jan. 1743 zu Paris, gest. 29. Juni 1828 zu Nogent-les-Vierges, um Bodencultur und alle Zweige der Gärtnerei sehr verdient.

**Cadette** (frz.), eine Steinplatte; **cadettiren,** mit Steinplatten belegen.

**Cadilhac, Cadillac** (spr. Kadiljáck), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne, mit 2777 E.; dabei Schloß Epernon (jetzt Zuchthaus).

**Cadinöl** (Olĕum cadīnum), empyreumatisches (brenzliches) Wachholderbeeröl, braune, theerhaltige Flüssigkeit, vielfach gegen Hautkrankheiten benutzt.

**Cadis** (spr. Kadih) oder **Cadisseries** (spr. Kadiss'rih), feine wollene geköperte Zeuge.

**Cadix** oder **Cadiz** (spr. Kadis), Hauptstadt der span. **Prov. C.** (7276 QKilom. mit 426,499 E.), auf dem nordwestl. Ende der Landzunge der Insel Leon an der **Bai von C.,** eine der stärksten Festungen Europas und ein Seeplatz ersten Ranges, 71,521 E. C., das alte Gades, war eine Colonie der Tyrier und kam später in den Besitz der Karthager und der Römer. Im Mittelalter, bis 1262, war die Stadt unter arab. Herrschaft, bis sich die Spanier ihrer bemächtigten.

**Cadmia,** bei den Griechen das Zink, zu Ehren des Kadmus, der sie mit diesem Metall bekannt machte.

**Cadmia fossilis,** Name des Galmei.

**Cadmium,** ein zinnweißes, dehnbares Metall von 8,6 spec. Gewicht, das sich bes. in dem schles. Galmei und dem daraus gewonnenen Zinkoxyde findet, wurde 1818 gleichzeitig von Hermann und Stromeyer entdeckt. Das C. ist flüchtiger als das Zink. Das Cadmiumoxyd ist im krystallinischen Zustande blauschwarz, im pulverförmigen braun; das Schwefel-C. ist pomeranzengelb und dient als Malerfarbe.

**Cadore** oder **Pieve di C.,** Stadt in der ital. Prov. Belluno, in den Alpen, über der Piave, 3335 E., Geburtsort des Malers Tizian.

**Cadore** (Jean Baptiste Nompère de Champagny de), geb. zu Roanne 1756, Staatsmann des ersten franz. Kaiserreichs. Nach Napoleon's Falle mußte er in den Privatstand zurücktreten, bis ihn der König 1819 in die Pairskammer berief; gest. 1834.

**Cadorische Alpen,** ein Theil der östl. (tridentinischen) Alpen, welcher den nördl. Theil der ital. Prov. Belluno und die angrenzenden Theile Tirols erfüllt und im Antelao 3264, im Marmarole 2730, im Cridola 2593 Mt. aufsteigt.

**Cadorna** (Raffaele), ital. General, geb. 1815 zu Mailand, seit 1840 im Kriegsdienste, leitete 1860 die militär. Organisation Toscanas; nach der Annexion Süditaliens Militärcommandant von Sicilien, im Sept. 1870 Befehlshaber des 4. Armeecorps, nahm er 20. Sept. nach kurzer Beschießung Rom und erhielt 1873 das Generalcommando in Turin.

**Cadoudál** (Georges), geb. 1. Jan. 1771 zu Brech im ehemaligen Morbihan, royalistischer Parteiführer und Begründer der Chouans, flüchtete 1800 nach England zum Grafen von Artois, kehrte dann nach Frankreich zurück, entwarf mit Pichegru Anschläge auf das Leben Napoleon's und ward 25. Juni 1804 hingerichtet. Seine Familie ward nach der Restauration geadelt. Sein Bruder Josephe C. war ebenfalls unter dem Namen Joyou Bandenführer.

**Cadran** (frz., spr. Kädrang), das Zifferblatt der Uhr; die Theilscheibe; auch die Windrose; C. solaire (spr. ßolähr), die Sonnenuhr. — **Cadrature** (spr. Kadrätühr), das Vorlegewerk in den Taschen-Schlaguhren, Schlagewerk.

**Cadre** oder **Cadres** (frz., spr. Kahder), der Rahmen, die Einfassung, nennt man in der Militärsprache die Stämme, welche stets activ bleiben, während die übrigen Mannschaften im Frieden nach und nach beurlaubt werden. Die C. bilden daher die Rahmen der Truppenkörper, in welche beim Cadresystem im Falle des Uebergangs vom Friedens- zum Kriegsfuß die Beurlaubten eingefügt werden.

**Cadúc** (vom lat. caducus), hinfällig, schwach, verfallen; von Münzen: außer Curs gesetzt; **caduciren,** für verfallen erklären, ungültig machen.

**Caduceáti,** Münzen aus dem Alterthume, bezeichnet mit dem Caducéus, dem Stabe des Mercur, der, als Sinnbild des Friedens, von den Herolden getragen wurde.

**Caducität** (lat.), eigentlich etwas Verfallenes, in der Rechtssprache hauptsächlich unbebaute Grundstücke (bona caduca), bei denen wegen erlittener (Brand-, Wasser- rc.) Schäden die Steuern nicht bezahlt werden können; auch die wegen Mangel von Erben dem Fiscus verfallenen Güter, **Caducten.** — **Caducte Kuxe** sind solche Kuxe, worauf von der Gewerkschaft die Zubuße nicht geleistet worden ist und die nach Aufkündigung des Retardats anderweit verkauft werden.

**Caedmon,** der älteste Dichter der Angelsachsen, ein Höriger des Klosters St.-Hilda zu Whitby, später Mönch daselbst, gest. 680, schrieb in kräftiger, schwungvoller Sprache eine Paraphrase von Genesis, Exodus und einem Theil Daniel's. Ausgaben von Junius (1655), von Thorpe (1832), Bouterwek, Götzinger, Grein, Groverus, R. S. Watson (1875).

**Caën** (spr. Kang, lat. Cadomum), Hauptstadt des franz. Dep. Calvados, am Einflusse des Odon in die Orne und an den Eisenbahnen Paris-Cherbourg und C.-Laval, 41,210 E.

**Caerleon,** uralte Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Usk und Bristolkanal, 1250 E., in der Volkssage Residenz des Königs Arthur.

**Caermarthen,** Grafsch. und Stadt, s. Carmarthen.

**Caernarvon,** s. Carnarvon.

**Caerwys,** Flecken im engl. Fürstenth. Wales, Grafsch. Flint, 804 E.; hier früher die poetischen Wettkämpfe der kymrischen Barden.

**Caetĕris parĭbus** (lat.), unter gleichen Umständen.

**Cafard** (frz., spr. Kăfahr), ein Heuchler, Scheinheiliger; Cafarderīe, Heuchelei, Scheinheiligkeit.

**Cafāro,** genues. Staatsmann, gest. 1163, Verfasser einer werthvollen Geschichte seiner Vaterstadt, einer Hauptquelle für die Geschichte Genuas (Pertz „Monumenta", Bd. 18; auszugsweise übersetzt von Arndt, 1866).

**Café** (frz.), elegantes Schenklocal, in welchem außer Kaffee auch andere Getränke verabreicht werden; **Cafetier** (spr. Kaffĕtjeh), ein Kaffeewirth; **Cafetière** (spr. Kaffetjähr), eine Kaffeekanne.

**Café chantant** (frz., spr. Kaffee schangtang), Restaurationslocal, in welchem von Sängerinnen untergeordneten Ranges Gesangsvorträge gehalten werden. Unter dem zweiten Kaiserreich entstanden in Frankreich dergleichen Etablissements und verbreiteten sich nach dem deutsch-franz. Kriege auch in deutsche Städte, wo ihnen der vulgäre Name „Tingeltangel" gegeben wurde.

**Caffarelli,** eigentlich Gaetano Majorano, ital. Sopranist, geb. 16. April 1703 in der Prov. Bari, gest. zu Neapel 30. Nov. 1783.

**Caffarelli,** Palazzo, zu Rom dicht oberhalb des Capitols, Sitz der deutschen Botschaft beim Königr. Italien und Eigenthum des Deutschen Reichs.

**Caffarelli du Falga** (Louis Marie Jos. Maximilien), geb. auf Falga in Oberlanguedoc 13. Febr. 1756, franz. General und Mathematiker, machte den ägypt. Feldzug mit und starb 27. April 1799 vor St.-Jean d'Acre. — **Auguste, Graf C. du F.,** des Vorigen Bruder, geb. 7. Oct. 1766, nahm an allen Feldzügen des franz. Revolutionskriegs theil, 1806—10 Kriegsminister des Königr. Italien, dann Divisionsgeneral der ital. Truppen in Spanien, begleitete die Kaiserin Marie Luise nach 1814 nach Wien, lebte nach der Restauration in Zurückgezogenheit, erhielt 1831 die Pairswürde und starb 23. Jan. 1849 zu Lechelle.

**Caffé** (Dan.), geb. 1756 zu Küstrin, Porträt- und Pastellmaler, arbeitete viel für Leipzig, gest. das. 1815.

**Caffeïn** (Theïn, Guaranīn), eine organische, seidenglänzende nadelförmige Krystalle bildende Base, welche sich in den Kaffeebohnen, im Thee und den Früchten von Paulinia sorbilis findet, in Wasser, Weingeist und Aether löst, beim Erhitzen schmilzt und ohne Zersetzung sublimirt. Das C. enthält außer Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff auch Stickstoff.

**Caffi** (Hippolyt), ital. Maler, geb. in Belluno 1814, gest. in der Seeschlacht bei Lissa 20. Juli 1866, malte namentlich beliebte Ansichten röm. Monumente.

**Cafiso,** sicil. Oelgewicht, in Palermo $20,_{047}$ Kilogr.

**Cafūsos** (span.), Mischlinge von Indianern und Negern.

**Cagajan, Cagayan,** Prov. auf der Philippineninsel Luzon, den Norden derselben umfassend, 114,396 E.; Hauptort Lallo.

**Cagliarēso,** sardin. Kupfermünze = $0,_{8}$ Pf.

**Cagliări** (spr. Kaljări), Hauptstadt der Insel Sardinien und der ital. **Prov. C.** (13,615 QKilom. mit 392,958 E.), auf der Südküste am **Meerbusen von C.,** durch Eisenbahnen mit Oristano und Iglesias verbunden, 33,039 E., mit Citadelle und Hafen, Sitz eines Erzbischofs und einer Universität (seit 1764), Stapelplatz des ganzen sardin. Handels.

**Cagliàri,** berühmter Maler, s. **Paŏlo Veronese.**

**Cagliŏstro** (spr. Kaljŏstro, Alex., Graf) nannte sich der Abenteurer Giuseppe Balsamo aus Palermo, geb. 8. Juni 1743, der in Italien, Deutschland, Polen, Frankreich, England ꝛc. als Arzt, Naturforscher, Alchemist, Geisterbeschwörer und Stifter einer geheimen Sekte auftrat, als Wiederhersteller der alten ägypt. Maurerei den Titel Groß-Kophta annahm und überall Anhänger fand, die sich von ihm täuschen ließen. In Paris ward er 1785 in die berüchtigte Halsbandgeschichte verwickelt und in die Bastille gesetzt. Wieder entlassen, ging er erst nach England, dann nach Rom, wo er, als Freimaurer zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt, 1795 im Fort San-Leon starb.

**Cagnāno** (spr. Canjāno), **Varano,** Marktflecken in der ital. Prov. Foggia, nahe am See von Varano, mit 4135 E. — **C.,** Dorf auf Corsica, Bez. Bastia, mit 800 E. und kleinem Hafen.

**Cagnōla** (spr. Kanjōla, Luigi, Marchese), ital. Architekt, geb. 1762 zu Mailand, gest. 14. Aug. 1833, baute u. a. den Triumphbogen (Arco della pace) in Mailand.

**Cagnōni** (spr. Kanjōni, Antonio), ital. Operncomponist, geb. 1828 zu Godiasco, wirkt als Kapellmeister in Vigevano. Seine erste Oper war „Rosalia di San-Miniato" (1845); den meisten Beifall fand: „Don Bucefălo".

**Cagots** (spr. Kăgo), seltsame Menschengattung mit runden Ohren in den franz. Pyrenäen, den Kretinen ähnlich, angeblich ein Rest der Westgothen, waren, verabscheut, im Mittelalter von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen. Die Franz. Revolution gab ihnen 1793 gleiche Rechte mit den übrigen Franzosen, ohne das Vorurtheil heben zu können.

**Cagsāna,** Stadt an der Südspitze der Philippineninsel Luzon, 12,755 E.

**Cahawba** (spr. Kähaobeh), Fluß im nordamerik. Staate Alabama, mündet nach 210 Kilom. in den Alabamafluß. An der Mündung liegt die **Stadt C.** mit 1859 E., frühere Hauptstadt des Staats.

**Caherseveen** (spr. Kaherßewin), Stadt in der irischen Prov. Munster, 1925 E., mit einer Kathedrale, Geburtsort Daniel O'Connell's.

**Cahier** (frz., spr. Kahjeh), Heft mit Schrift, Bildern u. dgl., oder zu schriftlichen Aufgaben; auch Notizbuch.

**Cahir,** Stadt in der irischen Grafsch. Tipperary, 2694 E., mit Felsenschloß (**Cahir-Castle**).

**Cahiz,** span. Getreidemaß, meist = $6,_{66}$ Hektolit. (das castil. C.); in Saragossa $1,_{79}$, in Valencia $2,_{01}$, in Alicante $2,_{49}$ Hektolit. — **Cahizada,** Feldmaß in Valencia, = $49,_{86}$ Ar.

**Cahors** (spr. Kăohr), Hauptstadt des franz. Dep. Lot, am Lot und an der Eisenbahn nach Agen, 14,593 E., Mittelpunkt der sogen. **Cahorsweine.**

**Cahours** (spr. Kăuhr, Auguste André Thomas), berühmter franz. Chemiker, geb. 2. Oct. 1813 in Paris, Prof. an der Centralschule daselbst, bes. um die organische Chemie verdient.

**Cahun,** ostind. Silbermünze zu $^1/_4$ Rupie = $0,_{48}$ M.

**Caïbarien,** Hafenplatz an der Nordküste der span. Insel Cuba, an der Eisenbahn nach San-Juan de los Remedios, 407 E.

**Caicos, Cayos** oder **Keys,** in Westindien die zahlreichen kleinen Felseninseln in der Nachbarschaft der größern. Die C. im S. der Bahamagruppe bilden ein eigenes Gouv. unter einem dem Gouverneur von Jamaica untergeordneten Präsidenten.

**Cailliaud** (spr. Kaijoh, Frédéric), namhafter Afrikareisender, geb. 17. März 1787 zu Nantes, gest. daselbst 1. Mai 1869, durchforschte 1817—20 bes. die Oasen Chargeh und Dachel.

**Caillié** (spr. Kaijé, René), franz. Forschungsreisender, geb. 19. Sept. 1799 zu Mauzé, gest. 17. Mai 1838 zu Baderre, bes. berühmt durch seine Reise nach Timbuktu (März 1827 bis Sept. 1828).

**Caimaninseln,** westind. Inselgruppe, südl. von Cuba; nur die eine Insel, **Großcaiman,** bewohnt.

**Caincawurzel,** die officinelle, harntreibende Wurzel des brasil. Strauchs Chiococca anguifŭga (Schneebeere), aus der Familie der Rubiaceen, von kaffeeartigem Geruche, widerlichem, beißendem Geschmacke, enthält **Caincasäure,** in Nadelbüscheln krystallisirend und von scharfem, bitterm Geschmacke, ferner Gerbstoff, Harz und Benzoësäure.

**Ça ira** (frz., spr. ßa krah, d. i. Es wird gehen), Lied aus der Franz. Revolution (nach der als Refrain wiederkehrenden Anfangsstrophe „Ah! ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrats à la lanterne").

**Cairn** (celt.), d. i. konischer Steinhaufen, kommt häufig in engl. Localnamen vor. Insbes. heißen C. Steinhaufen, welche von den frühern celt. Bewohnern Englands als Grenzmarken ꝛc. errichtet wurden.

**Cairnes** (spr. Kährns, John Elliot), polit. Oekonomist, geb. zu Drogheda in Irland 1824, Prof. an

der Universität London, gest. 8. Juli 1875, gehört mit in die erste Reihe der engl. Staatshaushaltslehrer.

**Cairngorm** (spr. Kährnghorm), Berggruppe in dem Grampiangebirge in Schottland, steigt im Ben-Muich-Dhui 1309 Mt. auf.

**Cairns** (spr. Kährns, Hugh Mac Calmont, Lord), engl. Staatsmann, geb. 1819 zu Cultra in Irland, 1868 und 1874 Lordkanzler, zählt zu den bedeutendsten Rednern und jurist. Fachmännern des Oberhauses.

**Cairo** in Aegypten, s. Kairo.

**Caïro**, Flecken in der ital. Prov. Genua, an der östl. Bormida und der Eisenbahn Savona-Alessandria, 3484 E. — C., Pieve del C., Flecken in der ital. Prov. Pavia, 3548 E.

**Caïro**, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Zusammenfluß des Ohio und Mississippi, 6267 E.

**Cairŏli** (Benedetto), ital. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1826 zu Pavia, seit 1860 Mitglied des Parlaments, später dessen Präsident, seit Anfang 1878, nach Depretis' Rücktritt, Präsident des Ministeriums.

**Caisse** (frz., spr. Käss'), Kiste, Geldkasse; C. d'escompte (spr. d'eskonght), Auswechselungs-, Vorschußkasse; Caissier (spr. Kässieh), Kassenverwalter.

**Caistor** (spr. Käst'r), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, 2012 E.; in der Umgegend viele Reste aus der röm. und angelsächs. Zeit.

**Caithneß** (spr. Kähsneß), Grafsch. Schottlands, 1899 QKilom. mit 39,992 E., Hauptstadt Wick.

**Caivāno**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, in der Campagna, 10,682 E.

**Cajamarca** oder **Caxamarca** (spr. Kachamarka), Hauptstadt des Dep. C. (36,749 QKilom. mit 273,000 E.) im nördl. Theile von Peru, am Rio Crizneias, 18,330 E. In der Nähe die berühmten Inkabäder (Baños del Inca).

**Cajatambo** oder **Caxatambo** (spr. Kachatambo), Prov. des peruan. Dep. Ancachs, mit dem kleinen gleichnam. Hauptort.

**Cajazzo**, ital. Stadt, Prov. Caserta, 5892 E.

**Cajeputöl**, das durch Destillation der Blätter des auf den Molukk. Inseln einheimischen Strauchs Melaleuca leucodendron gewonnene Oel, von durchdringendem aromatisch-kampherartigem Geruche, dient als Reizmittel sowie zum Vertreiben des Ungeziefers.

**Cajetān**, der Heilige, geb. 1480 zu Vicenza, Hieronymite, Mitstifter des Ordens der Theatiner, gest. 7. Aug. 1547 zu Neapel, 1629 selig-, 1671 heiliggesprochen.

**Cajetānus**, eigentlich Thomas de Vio von Gaeta, geb. 1469 zu Gaeta, Dominicaner, 1508 General seines Ordens, 1517 Cardinal, 1518 päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Augsburg, wo er mit Luther verhandelte, 1519 Bischof von Gaeta, 1523 Legat in Ungarn, gest. 9. Aug. 1534.

**Cajolīren** (frz., spr. kascholiren), schmeicheln, durch Liebkosungen zu gewinnen suchen; Cajolerie, Schmeichelei; Cajoleur, Schmeichler.

**Cajounüsse**, s. Anacardium.

**Cajus**, auch **Gajus**, röm. häufiger Vorname, wurde auch bei Personen gebraucht, die man nicht nennen wollte oder konnte, wie wir z. B. von N. N. sprechen.

**Cajus**, der Heilige, aus Salona in Dalmatien, 263—96 Papst. Gedächtnißtag 22. April.

**Cakīle**, s. Meersenf.

**Cala**, marokk. Längenmaß = $0{,}_{55}$ Mt.

**Calabār**, Küstenstrich in Oberguinea, von verschiedenen Negervölkern bewohnt, genannt nach zweien seiner Flüsse, dem Alt-C., welcher in die Bai von Biafra im Golf von Guinea fällt, und Neu-C., einem Arm des Nigerdeltas, der an der Bucht von Benin im Golf von Guinea mündet.

**Calabarbohnen**, nierenförmige, dunkelbraune Samen einer am Golf von Guinea wachsenden Kletterpflanze, Physostigma venenosum aus der Familie der Papilionaceen, enthalten ein äußerst giftiges Alkaloid, Physostigmin, welches die motorischen Nerven lähmt und hochgradige Pupillenverengerung bewirkt, weshalb es in der Augenheilkunde vielfach benutzt wird.

**Calabas** (portug.), **Calabasse** (frz.), der von dem Calabassenbaum kommende Flaschenkürbis; auch ein daraus gefertigtes Trinkgefäß.

**Calabōzo** (spr. Kalaboßo), Hauptstadt der Prov. Guarico in der südamerik. Prov. Venezuela, 5600 E.

**Calabrese** (Il cavaliēre C.), Künstlername des ital. Malers Mattia Preti, geb. 1613 zu Taverna in Calabrien, nach einem bewegten Leben gest. 1699 als Maltesercomthur zu Syrakus.

**Calabreser**, breitkrämpiger, hoher, spitz zulaufender Hut, 1848 als revolutionäres Abzeichen betrachtet.

**Calabrien** heißt die die südwestlichste Spitze oder den Fuß Italiens bildende Landsch., im N. durch einen Isthmus von 75 Kilom. Breite mit der Prov. Potenza zusammenhängend, von 17,257 QKilom., von den Apenninen durchzogen, die sich bis zu 2270 Mt. erheben, und von vielen Küstenflüssen durchflossen. Die Landsch. ist sehr fruchtbar und seit den ältesten Zeiten ein Herd furchtbarer Erderschütterungen, der Anbau vernachlässigt, die Bevölkerung größtentheils arm. Den Calabresen zieren schöne Anlagen, die jedoch, niedergedrückt durch Rohheit und Aberglauben, selten zur Ausbildung gelangen. In administrativer Beziehung zerfällt das Land in die drei Prov. Catanzāro, 5975 QKilom. mit 412,226 E., Cosénza, 7358 QKilom. mit 443,483 E., Reggio (spr. Reddscho) Calabria, 3929 QKilom. mit 353,606 E.

**Caladīum**, tropische Pflanzengattung der Aroideen, deren Arten in den Tropengegenden eßbare Wurzelknollen liefern, bei uns ihrer schöngefleckten, schildförmigen Blätter wegen Zierpflanzen sind.

**Calaguāla**, Wurzelstock eines peruan. Farrnkrauts (Polypodium C.), röthlich, bittersüß, gilt bei span. Aerzten als vorzügliches schweißtreibendes Mittel.

**Calahorra**, Stadt der span. Prov. Logroño, am Cidacos, Bischofssitz, Station der Ebrothalbahn, 7100 E.

**Calais** (spr. Käläh), starkbefestigte Hafenstadt im franz. Dep. Pas-de-C., an der Pas-de-C. genannten Meerenge und der Franz. Nordbahn, 12,843 E., mit besuchten Seebädern, Ueberfahrt nach England. 1347—1558 im Besitze der Engländer, 1595—98 in dem der Spanier, unter Erzherzog Albert von Oesterreich. — C., St.-C., Stadt im franz. Dep. Sarthe, an der Eisenbahn St.-C.-Connerré, 3509 E.

**Calais**, Stadt im nordamerik. Staate Maine, am St.-Croix, 5944 E., Grenzstation der Eisenbahn nach Neubraunschweig.

**Calamagrostis**, Gräsergattung, s. Reithgras.

**Calamatta** (Louis), franz. Kupferstecher, geb. 1802 zu Civita-Vecchia, kam frühzeitig nach Paris, wurde später Leiter der Kupferstichschule zu Brüssel, gest. 9. März 1869 in Mailand.

**Calame** (spr. Kalahm, Alexandre), berühmter Landschaftsmaler, geb. 28. Mai 1810 zu Vevay, gest. 19. März 1864 zu Mentone, Meister in Darstellung der großartigen Alpennatur.

**Calamiānen**, nach der Hauptinsel benannt, eine zu den Philippinen gehörende span. Inselgruppe im Ostind. Archipel, 27,189 E.

**Calamintha**, Pflanze, s. Quendel.

**Calamität** (lat.), Noth, Elend, Unglücksfall; Wetterschaden; calamitös, verderblich, elend, trübselig; Calamitosen, von Unglücksfällen Betroffene.

**Calamīten** (neulat.), ausgestorbene baumartige Schachtelhalme (Equisetum) mit gegliederten, längsgeriesten Stämmen; wichtig für die Steinkohlenformation.

**Calamopōra**, in der Petrefactenkunde Gattung der Polypen, findet sich häufig in den Schichten der Grauwackenformation.

**Calămus** (lat.), Halm, Rohr, bes. das Schreibrohr der Alten; daher lapsus calămi, Schreibfehler.

**Calămus, Rotang**, Schilf- oder Rohrpalme, Palmengattung des tropischen Asien und Afrika; der dünne, glänzende, weithinrankende Stamm von C. Rotang und von andern Arten kommt als span. Rohr in den Handel; C. Draco liefert das Drachenblut, ein dunkelrothes Harz, welches die Frucht bedeckt; die Calamusarten sind auch Zierpflanzen.

**Calancathal**, Thal in dem schweiz. Canton Grau-

bünden, das sich vom Gebirgsstock des Rheinwaldhorns 25 Kilom. nach S. erstreckt, bei Grono in das Misoccothal mündet und von der **Calancasca** durchströmt wird.

**Caland** hieß eine geistliche Brüderschaft des Mittelalters, ihre Zusammenkunft und auch das Haus derselben. Der Zweck der bes. in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Ungarn verbreiteten Calandsbrüderschaften war die Bestattung armer Verstorbener durch Bezahlung der Vigilien, Seelenmessen ꝛc., sodann überhaupt Armenpflege. Nach ihnen hieß **calandern** soviel wie schwelgend herumziehen.

**Calanda,** ein zu der bündischen Alpenkette in der Schweiz gehörender Gebirgsstock, zwischen Rhein und Tamina, nordwestl. über Chur, 2808 Mt. hoch.

**Calanda,** Stadt in der span. Prov. Teruel, 3658 E. Dabei das öde Hochland **Desierto de C.**

**Calándo** (ital., Mus.), mit stufenweise abnehmender Tonstärke.

**Calandrelli** (Alexander), Bildhauer, geb. 9. Mai 1834 zu Berlin, woselbst er auch wirkt.

**Calandrinīa,** Pflanzengattung der Portulaceen; einige Arten aus Südamerika bei uns Zierpflanzen.

**Calandrōne,** flötenähnliches Blasinstrument der ital. Landleute.

**Calao,** soviel wie Nashornvogel.

**Calapan,** Hauptort der Philippineninsel Mindoro, am San-Bernardinokanal; Hafen Puerto Galera.

**Calapuja,** Volksstamm zwischen den Flüssen Tlatskanai und Umpqua in Oregon.

**Calas** (spr. Kälah, Jean), geb. 19. März 1698 zu Lacaparède in Languedoc, prot. Kaufmann zu Toulouse, ward, da sich sein Sohn aus Melancholie erhängt hatte, vor dem Parlamente zu Toulouse angeklagt, diesen aus Religionshaß, weil er zur kath. Religion habe übertreten wollen, ermordet zu haben, und 9. März 1762 hingerichtet, sein Vermögen confiscirt. Voltaire bewirkte eine Revision des Processes und das Parlament von Paris erklärte C. für unschuldig.

**Calascione** (Kalaschōne), Saiteninstrument in Form einer kleinen Laute, in Unteritalien gebräuchlich.

**Calasião,** Stadt auf der span. Insel Luzon, 18,000 E.

**Calasparra,** Stadt in der span. Prov. Murcia, am Segura, 2677 E.

**Calatafīmi,** Stadt in der ital. (sicil.) Prov. Trapani, 9414 E.; hier 1860 Sieg Garibaldi's über die neapolit. Truppen unter Landi.

**Calatayúd,** Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Zusammenflusse des Xalon mit dem Xiloca und an der Eisenbahn Madrid-Saragossa, 9830 E.

**Calatrāva** (Don José Marie), span. Staatsmann, geb. zu Merida 26. Febr. 1781, 1823 und 1836 Minister, gest. 24. Jan. 1846.

**Calatrāva** oder **Carrion de C.,** Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, 2716 E.

**Calatrāvaorden,** span. Ritterorden, 1158 von dem Abte Raimund nach cistercienfischer Regel gestiftet, als ihm König Sancho III. von Castilien die den Sarazenen abgenommene und von den Tempelherren schlecht vertheidigte Stadt Calatrava übergab. Nach dem Tode des 29. Großmeisters de Padilla (1486) fiel die Wahl auf den König; 1489 machte Papst Innocenz VIII. das Großmeisterthum der Krone erblich, 1540 erhielten die Ritter das Recht, zu heirathen. Jetzt hat der Orden seine meisten Besitzungen verloren und ist seit 1808 nur Verdienstorden.

**Cǎlatūr** (lat.), die Bildtreiberei, durch Treiben mit der Bunze hervorgebrachte halberhabene Arbeit; auch, obschon mit Unrecht, die Bildschnitzerei.

**Calavēras,** Nebenfluß des San-Joaquin in Californien, östl. von San-Francisco, nach welchem eine Grafsch. (Hauptort Double-Springs) benannt ist.

**Calavon,** Strom in der Provence, kommt vom Luregebirge und mündet nach 48 Kilom. in die Durance.

**Calbuco,** alter auf der kleinen Insel Quenu liegender Ort der chilen. Prov. Llanquihué, etwa 500 E. — C., Insel im N. der Insel Chiloé mit gleichnam. Fort.

**Calburga** oder **Kalburga,** Stadt in Indien, Dekan, Nizam's Gebiet, Hauptstadt des **Districts** C.

**Calca,** Hauptort der gleichnam. Prov. im peruan. Dep. Cuzco, 3000 E.

**Calcanēum (os),** Fersenbein, der Knochen am Fuße, welcher die Ferse bildet; an seiner hintern Fläche die Achillessehne.

**Calcánt** (lat.), der Bälgetreter bei Orgeln.

**Calcar** (Joh. Stephan von), ausgezeichneter Maler, geb. 1500 im Klevefchen, gest. 1546 zu Neapel, einer der vorzüglichsten Nachahmer Tizian's.

**Calcasieu,** Fluß im nordamerik. Staate Louisiana, fließt durch den gleichnam. See und fällt nach 285 Kilom. in den Mexicanischen Golf.

**Calcatūr** (lat.), das Treten, Keltern der Trauben.

**Calceamént, Calceāt** (lat.), die Beschuhung, Fußbekleidung, das Schuhwerk.

**Calceolarīa, Pantoffelblume,** Pflanzengattung der Scrophularineen Südamerikas; ihre zahlreichen Arten wegen ihrer zierlichen, schön gefärbten und gezeichneten Blüten beliebte Zierpflanzen.

**Calcēōla sandalīna,** die sogen. Pantoffelmuschel, eine Deckelkoralle, Leitfossil für devonische Schichten (eifeler **Calceolakalk,** rhein. **Calceolaschiefer).**

**Calcilīth** (lat.), der Kalkstein.

**Calcination, Calcinīren** (lat., Verkalkung) nannte man früher die Oxydation der Metalle (Verwandlung in sogen. Metallkalke) durch Glühen in der Luft. Später bezeichnete man damit auch das Glühen anderer Substanzen, z. B. der rohen Pottasche, wo nur Wasser ausgetrieben und noch vorhandene Pflanzenstoffe verbrannt werden (**calcinirte Pottasche).**

**Calcio** (ital., spr. Kaltscho), Ballspiel in Italien, wo der Ballon mit den Füßen fortgestoßen wird.

**Calcīt,** soviel wie Kalkspat.

**Calcitrant** (lat.), widerspenstig, hintenausschlagend; **Calcitration,** das Sträuben, Hintenausschlagen; **calcitrīren,** sich widerspenstig bezeigen.

**Calcium,** ein gelbliches, glänzendes, sehr dehnbares Metall von spec. Gewicht $1{,}_{55}$, läßt sich aus geschmolzenem Chlorcalcium mittels des elektrischen Stromes reduciren. An der Luft oxydirt es sich zu Kalk (**Calciumoxyd**) und im Wasser löst es sich unter Wasserstoffentwickelung zu Kalklösung.

**Calcul** (frz., spr. Kalkühl), vom lat. calcŭlus, Berechnung, Ueberschlag, Erwägung des Nutzens oder Schadens; **calcŭliren,** berechnen, überschlagen, auch speculiren; **Calculātor,** ein Beamter, der gewisse Rechnungen auszuführen oder zu prüfen hat; **Calculatūr,** die Rechenstube, das Rechenamt; **calculatōrisch,** durch Rechnungsoperationen ausführend oder auflösend.

**Calcŭlus Minervae** (lat.), der weiße Stein der Minerva, durch welchen man bei Stimmengleichheit im Areopag zu Athen zu Gunsten eines Angeklagten entschied; daher auch die entscheidende Stimme.

**Caldanelle,** Ortschaft der ital. Prov. Siena, im Thale des Merse, mit Schwefeltherme.

**Caldāni** (Leop. Marcantonio), berühmter Anatom, geb. zu Bologna 21. Nov. 1725, gest. 24. Dec. 1813 als Prof. der Medicin in Padua. Seine Lehrbücher über Pathologie, Physiologie, Anatomie und Semiotik bildeten lange Zeit die Grundlagen zu Vorträgen auf verschiedenen Universitäten Europas.

**Caldaniccia** (spr. Kaldanitscha), Badeort auf Corsica, nahe bei Ajaccio, mit Schwefeltherme.

**Caldāra** (Antonio), ausgezeichneter und fruchtbarer Componist auf allen Gebieten weltlicher wie geistlicher Musik, geb. 1670 zu Venedig, seit 1718 Vice-Hofkapellmeister in Wien, wo er 28. Dec. 1736 starb.

**Caldāra** (Polidoro), ital. Maler, geb. um 1495 zu Caravaggio, daher auch **Polidoro da Caravaggio** genannt, 1543 von seinem Diener ermordet. C. ist nicht zu verwechseln mit Michelangelo Amerighi, gen. Caravaggio (s. d.).

**Caldarium** (lat.), ein Badezimmer zu warmen Bädern; auch Gewächs- oder Treibhaus, Warmhaus.

**Caldas** oder **Caldetas** (span. und portug., d. i. warme Quellen), Name vieler Mineralquellen in Spanien und Portugal. Dahin gehören: **C. de Mombuy,** in der span. Prov. Barcelona, 3596 E., mit Quellen

von 57—70° C. und den besteingerichteten Bädern Spaniens. — C. da Reinha (spr. Re-inja), in der portug. Prov. Estremadura, District Lissabon, 2268 E., mit berühmten Schwefelquellen. — C. de Reyes, in der span. Prov. Pontevedra, am Umia. — In der portug. Prov. Minho die Badeorte C. de Gerez (spr. Scherês), im Cavadothal, und C. de San-Miguel.

**Caldeirão** (spr. Kalde-iráung, Serra de), ein Theil des Algarbischen Gebirgs im südl. Portugal.

**Calder,** Name mehrerer Flüsse in England: 1) Nebenfluß des Aire in der Grafsch. York; 2) Nebenfluß des Ribble in der Grafsch. Lancaster; 3) kleiner Fluß in Cumberland; Nebenfluß des Clyde in der Grafsch. Lamark in Schottland.

**Caldēra,** Stadt in der chilen. Prov. Atacama, am Großen Ocean, infolge der Eisenbahnverbindung mit Copiapo als Hafenort wichtig, 3300 E.

**Calderāri** (ital., d. i. Kesselschmiede), eine den Carbonari nachgebildete geheime polit. Gesellschaft in Italien, längst verschollen.

**Caldĕron** (Don Pedro), de la Barca Barreda, Gonzalez de Henao Ruiz de Blasco y Riaño, einer der größten dramat. Dichter Spaniens, geb. 17. Jan. 1600 in Madrid, erst Soldat, später in den geistlichen Stand aufgenommen, gest. als Caplan-Mayor der Brüderschaft San-Pedro 25. Mai 1681. Religion ist der Mittelpunkt seiner Dichtungen und tritt bes. hervor in den Autos sacramentales (Fronleichnamsstücke, 73 an der Zahl, deutsch von Eichendorff, Lorinser). Von seinen 122 dramatischen, meist Intriguestücken, am bedeutendsten „Der standhafte Prinz". Ferner hat man von ihm 200 Loas (Vorspiele), 100 Entremeses (Divertissements); die kleinern Gedichte sind meist verloren gegangen. Deutsche Uebersetzungen der Dramen von A. W. von Schlegel, Gries, Malsburg. Ersterer und Goethe brachten C.'s Stücke auf die deutsche Bühne. Beste kritische Arbeit über C. von E. W. Schmidt (1857).

**Caldĕron** (Don Serafin Estébanez), beliebter span. Dichter, geb. 1801 zu Malaga, 1836—38 Civilgouverneur von Logroño, dann in Sevilla, gest. im Febr. 1867, zugleich Bibliophile und Kenner des Arabischen.

**Caldiero,** Dorf in der ital. Prov. Verona, an der Eisenbahn Verona-Vicenza, 2292 E., Mineralquelle und Badeanstalt; hier Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen 31. Oct. 1805.

**Caldonázzo,** Alpensee östl. von Trient, aus welchem die Brenta entspringt (s. Fersina).

**Caleçons** (frz., spr. Kal'ßongh), Unterbeinkleider.

**Calĕdon,** Bai mit Hafen an der Westseite des Carpentariagolfs (Nordküste von Australien).

**Caledon** (spr. Kahleden), District in der Westdivision der Capcolonie, der südlichste Theil von Afrika, 5730 QKilom. mit 9900 E. Der Hauptort C. hat 724 E. — C., Nebenfluß des Nu Gariep, linker Hauptarm des Oranje, entspringt im Drakenberg.

**Caledonia** hieß bei den Römern Schottland. Die Bewohner jenes Landes (Caledonier) gehörten dem celt. Stamme an, und ihr Name hat sich in den Gaëlen (Bergschotten) erhalten. Seit dem 4. Jahrh. verschwand der Name der Caledonier, an dessen Stelle der der Picten und Scoten trat.

**Caledonia,** Flecken in Obercanada, District Ottawa, mit Mineralquellen (Caledonia Springs).

**Caledonischer Kanal,** ein die schott. Grafsch. Inverneß durchschneidender Kanal, endet bei Fort William, verbindet die Nordsee mit den Seen (Lochs) Neß, Oich, Lochy und Eil und dadurch mit dem Atlantischen Meere.

**Caledonisches Meer** oder **Minsh** („Stürmische See") heißt der Theil des Atlantischen Oceans, welcher die Hebriden von Schottland trennt.

**Calefaction** (lat.), Erwärmung.

**Calefáctor** (lat.), Kalfacter, der Einheizer, Aufwärter; calefactern, kalfactern, überall umherlaufen, sich unberufen in fremde Angelegenheiten mischen.

**Calella,** Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Meer und an der Bahn Barcelona-Martorell, 3529 E.

**Calembourg** (frz., spr. Kálangbuhr), ein auf den Doppelsinn gleichlautender Wörter gegründetes Wortspiel, wobei man dem eigentlichen Sinne, den eine Phrase hat, einen andern unterlegt, den sie haben könnte.

**Caléndae** hieß bei den Römern der erste Tag eines jeden Monats, mit Opfern und Lustbarkeiten festlich begangen. C. graecae, scherzhaft der Nimmermehrstag, s. Ad Calendas Graecas.

**Calendariográph** (grch.), ein Kalenderschreiber; Calendariographie, die Kalenderwissenschaft, die Kunst, Kalender zusammenzustellen. Calendarium, bei den Römern Schuldenregister; daher soviel wie Kalender.

**Calendaticum,** im Mittelalter ein gebräuchliches Neujahrsgeschenk an die Geistlichen.

**Calendŭla, Ringelblume,** Pflanzengattung der Compositen. C. officinalis, die Gemeine Ringel- oder Todtenblume, mit großen gelben Blumen, in Südeuropa und Orient, bei uns als Zier- und Arzneipflanze häufig cultivirt. C. pluvialis, die Regen-Ringelblume, bei trübem Wetter und des Abends sich schließend, am Cap, Gartenzierpflanze.

**Calentūra** (lat.), Span. Fieber, hitziges Fieber eigener Art mit heftiger Raserei, befällt zuweilen die Reisenden in der Nähe des Aequator und in der heißen Zone. Es liegt eine Entzündung der Hirnhaut zu Grunde.

**Calescĭren** (lat.), warm machen, erwärmen.

**Calessāren,** in Italien Pferdebuben, dienende Straßenbuben.

**Calfatage** (frz., spr. Kalfätahsch), s. Kalfatern.

**Calhoun** (spr. Käluhn, John Caldwell), nordamerik. Staatsmann, geb. 18. März 1782 in Südcarolina, 1810 Congreßmitglied, 1817—24 Kriegsminister, unter Adams und Jackson Vicepräsident, unter Tyler Minister des Innern, vertrat im Senat die Interessen der Südstaaten und wurde dadurch der intellectuelle Urheber des spätern Bürgerkriegs; gest. 31. März 1850.

**Cali,** Stadt im Staate Cáuca der V. St. von Columbia, 6 Kilom. vom Cauca, 12,000 E.

**Caliaturholz,** rothes Sandelholz.

**Caliban,** ein halbmenschliches Ungeheuer in Shakspeare's „Sturm"; daher Bezeichnung für Bestialität.

**Calibia,** Stadt an der Küste von Tunis, südl. vom Cap Bon, 5000 E., mit Castell.

**Calicedroholz,** röthliches Holz von der Bastardceder (Cedrela odorata) in Südamerika.

**Calicot,** in der Mehrzahl **Calicots,** allgemeine Benennung der zum Drucke bestimmten dichten, leinwandartigen Baumwollenstoffe, Druckkattune.

**Calicut, Kalikat,** Seestadt in der ind. Präsidentschaft Madras, Hauptstadt des Districts Malabar, am Indischen Ocean, etwa 25,000 E., war der erste Hafen Indiens, in welchem Vasco de Gama bei seiner Fahrt um das Cap 18. Mai 1498 landete.

**Calicutischer Hahn,** soviel wie Truthahn.

**Calĭd** (lat.), warm, heiß; Calidität, Wärme, Hitze; Caliduct, Wärmeleiter, Heizröhre.

**Calidius** (Marcus), in Rom als Redner berühmt, war thätig für die Rückkehr Cicero's aus dem Exil und trat später zur Partei Cäsar's über.

**Californien,** der an der Westseite Nordamerikas längs der Küsten des Großen Oceans zwischen dem Cap San-Lucas und dem Cap Orford sich hinziehende Länderstrich, bildet in seinem südl. Theile (Alt- oder Nieder-C.) ein Territorium Mexicos, und in seinem nördl. Theile einen Staat der nordamerik. Union.

Alt- oder Nieder-C., eine lange, schmale Halbinsel, Territorium der Föderativrepublik Mexico, von 159,400 QKilom. mit 21,645 E. meist span. Abkunft, von einer bis 1500 Mt. hohen Gebirgskette durchzogen, hat theilweise ein reiches Pflanzenleben und bedeutende Mineralschätze; Sitz des Gouvernements ist La Paz; wichtige Seeplätze Loreto und Sta-Magdalena.

Ober- oder Neu-C., seit 1850 nordamerik. Unionsstaat, schlechthin C. genannt, ein continentales Küstenland von 489,441 QKilom. mit 560,247 E., im O. durch die Sierra Nevada begrenzt (im Mount-Whitney 4585 Mt. hoch), in der Mitte von einem Küstengebirge durchzogen, mit den Hauptflüssen San-Francisco und San-Joaquim, dankt sein rasches Aufblühen als Staat vorzugsweise dem unglaublichen Goldreichthum des

Landes (1848—58 wurden 520 Mill. Doll. gewonnen), zu welchem sich ein ergiebiger Bergbau auf andere Metalle, wie z. B. Quecksilber, gesellt. Neuerdings beginnen Ackerbau und Viehzucht die beträchtlich gesunkene Goldausbeute zu überflügeln und einen dauernden Reichthum zu begründen. Die Hauptstadt des Staats mit dem Sitze der Regierung ist Sacramento, der wichtigste Handelsplatz San-Francisco. Die Verfassung C.s stimmt mit derjenigen der übrigen nordamerik. Republiken überein; an der Spitze steht ein Gouverneur. Politisch ist der Staat eingetheilt in 51 Counties, im Bundescongreß durch 2 Senatoren und 4 Repräsentanten vertreten.

Die Halbinsel C. wurde seit 1642 von Jesuiten besucht, welche seit 1683 festen Fuß faßten und seit 1697 Colonien gründeten, aber 1767 den weniger geschickten Franciscanern das Feld räumen mußten. 1769 kamen Dominicaner und gründeten die erste Colonie in Ober-C.; die Zahl ihrer Missionen stieg auf 21. Hier und da ließen sich einzelne Amerikaner nieder, dann besaßen auf einige Zeit die Russen eine Station an der Bodegabai, bis endlich ein Schweizer, Sutter, 1841 eine bedeutendere Niederlassung gründete und 1848 bei derselben die Entdeckung von Gold in den Flüssen erfolgte. Letztere zog bald Ströme von Einwanderern hin, womit die Colonisation des Landes begann. Dasselbe ging durch den Friedensvertrag vom 2. Febr. 1848 von Mexico an die V. St. über und wurde 7. Sept. 1850 als Staat in die Union aufgenommen.

**Caligae** (lat.), lederne Fußbekleidung, bes. die altröm. Soldatenstiefeln; die Sandalen des Bischofs. **C. hispanicae**, Span. Stiefeln, ein Folterinstrument.

**Caligation** (lat.), Verdunkelung, Verfinsterung; **caliginös**, düster, dunkel, finster.

**Caligŭla** (Cajus Cäsar), 3. röm. Kaiser, 37—41 n. Chr., Sohn des Germanicus und der Agrippina, geb. 31. Aug. 12 n. Chr. zu Antium, genannt nach den Soldatenstiefeln (Caligae), die er trug, ward nach dem Tode des Kaisers Tiberius als Alleinherrscher anerkannt. Anfangs gütig, bald aber der grausamste Tyrann, ward er in einer Verschwörung 41 n. Chr. ermordet.

**Calin** (engl.), Legirung von Blei, Zinn und Kupfer, dient zum Ausfüttern der Theekisten.

**Calīren** (frz.), niederlassen, die Segel streichen; geringer machen; das erforderliche Gewicht nicht haben.

**Calītri**, Stadt in der ital. Prov. Avellino, am Ofanto, 6629 E.

**Caelius mons**, der südöstlichste Hügel des alten Rom, jetzt Monte-Celio.

**Calixtīner**, hussitische Partei in Böhmen, welche den Genuß des Kelchs (Calix) beim Abendmahle auch für die Nichtgeistlichen forderte.

**Calixtus**, Name von vier Päpsten. — **C. I.**, der Heilige, Bischof von Rom 217—222, starb den Märtyrertod; Gedächtnißtag 14. Oct. — **C. II.**, 1119—24, endigte den Streit über die Investitur durch Abschluß des Wormser Concordats mit Kaiser Heinrich V. 1122. — **C. III.** (Joh. Unghieri), Cardinalbischof von Tusculum, von Kaiser Friedrich I. seinem Feinde Alexander III. 1168 als Gegenpapst entgegengestellt, jedoch im Frieden zu Venedig 1177 von ihm wieder aufgegeben; hierauf Statthalter von Benevent. — **C. IV.** (Alfonso Borgia), 1455—58.

**Calixtus** (Georg), eigentlich **Callisen**, geb. 14. Dec. 1586 zu Medelby in Schleswig, Prof. der Theologie zu Helmstedt und Abt von Königslutter, gest. 19. März 1656; eifrig bemüht, eine Einigung der Confessionen herzustellen, gab er Veranlassung zu den sogen. **synkretistischen Streitigkeiten**, indem man ihn und seine Anhänger **Synkretisten** (Religionsmenger) nannte und bald als Kryptopapisten, bald als Kryptocalvinisten verdächtigte (Henke, „Georg C. und seine Zeit", 3 Bde., 1833—60). — Sein Sohn und Nachfolger in Helmstedt und Königslutter, **Friedr. Ulrich C.**, geb. 8. März 1622, gest. 13. Jan. 1701, setzte den synkretistischen Streit noch eine Zeit lang bes. mit Strauch in Wittenberg fort.

**Calken**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Dendermonde, an der Schelde, 5227 E.

**Calla, Schlangenkraut, Drachenwurz**, Pflanzengattung der Aroideen. C. palustris, **Sumpfschlangenkraut, rother Wasserpfeffer**, mit rothen Beeren und scharfschmeckendem Wurzelstock, in feuchten Gegenden des nördl. Europa. C. oder Richardia aethiopica, Südafrika, bei uns wegen ihrer schönen großen, kannenartigen, weißen Blütenhülle Zierpflanze.

**Calländer** (spr. Källänder), Dorf in der schott. Grafsch. Perth, 1271 E., an den Vorbergen der schott. Hochlande romantisch gelegen.

**Callāo** (spr. Caljáo), Stadt und Haupthafen der Republik Peru, in der **Litoral-Prov. C.**, an der gleichnam. Bucht, im S. der Mündung des Rio Rimac, 10 Kilom. westl. von dem durch Eisenbahn verbundenen Lima, Hauptstation fremder Kriegsschiffe, 20,000 E.

**Callcott** (Sir Augustus Wall), berühmter engl. Landschaftsmaler, geb. in Kensington 1779, gest. daselbst 24. Nov. 1844, Mitglied der Akademie.

**Calle, La, El-Kallah**, Stadt in Algerien, Prov. Konstantine, nahe der Grenze von Tunis, am Mittelmeere, mit 4400 E.

**Calle-Calle**, Fluß in der chilen. Prov. Valdivia, bildet nach seiner Vereinigung mit dem Rio Cruces unweit der Stadt Valdivia den Rio Valdivia.

**Callee-Nuddee** (spr. Kalli-Nöddi), Fluß in Dekan, engl. Schreibart für Kalinadi.

**Callenberg** (Joh. Heinr.), geb. 12. Jan. 1694 im Gothaischen, seit 1739 Prof. der Theologie zu Halle, gest. 16. Juli 1761, bekannt durch seine 1728 gestiftete Anstalt zur Ausbildung von Judenmissionaren, die 1791 mit den Francke'schen Stiftungen vereinigt ward.

**Callian**, ind. Hafenstadt, s. **Kalyan**.

**Calliāno**, Dorf am Bergpasse Castel-della-Pietra, am linken Ufer der Etsch in Tirol, an der Brennerbahn, historisch durch den Sieg der Oesterreicher über die Venetianer 9. Aug. 1487 und den Bonaparte's über die Oesterreicher unter Wurmser 4. Sept. 1796.

**Calliāqua**, Hafenort an der Südspitze der westind. Insel St.-Vincent.

**Callīd** (lat.), schlau, verschmitzt; **Callidität**, Schlauheit, Verschmitztheit.

**Calliópsis, Schönauge**, Pflanzengattung der Compositen. C. bicolor und C. Drummondii, aus Nordamerika, mit prächtigen gelben Blumen, beliebte Gartenzierpflanzen.

**Callistĕmon, Reiherbusch**, neuholländ. Strächergattung aus der Familie der Myrtaceen, mit schmalen immergrünen Blättern und schönen Blütentrauben. Mehrere Arten, wie C. speciosum, lanceolatum, lineare, sind Zierpflanzen.

**Callitriche**, Pflanze, s. **Wasserstern**.

**Callitris, Sandarakbaum, Cypressenfichte**, Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. quadrivalvis, ein bis 6,5 Mt. hoher, sehr ästiger Baum, dem Lebensbaum (Thuja) ähnlich, liefert das Sandarakharz; in Nordafrika, bes. im Atlasgebirge.

**Callnberg**, Stadt im Königr. Sachsen, Amtshauptm. Glauchau, fürstl. schönburg., 2884 E.

**Callös** (lat.), hornhäutig, schwielig, verhärtet; **Callosität**, in der pathol. Anatomie jede Verdickung (der Darmwände, der Wundränder, der Knochen).

**Callosa de Ensarria**, Stadt in der span. Prov. Alicante, 3900 E. — **C. de Segūra**, Stadt ebendaselbst, am Segura, 3900 E.

**Callot** (spr. Kalō, Jacq.), franz. Kupferstecher, geb. 1592 zu Nancy, gest. 28. März 1635, berühmt durch die Lebendigkeit und den Humor seiner Radirnadel (**Callot'sche Manier**).

**Callūna, Besenheide**, Pflanzengattung der Ericineen. C. vulgaris, Gemeines Heidekraut, Immerschönkraut, bekannter niedriger Strauch mit röthlichen, selten weißen Blütentrauben, durch ganz Europa auf Heiden und in sonnigen Kiefernwäldern wachsend, Bienenfutter, auch zum Gerben benutzt. Einige ausländische Arten sind Zierpflanzen.

**Callus** (lat.), in der Chirurgie die Narbe, mittels welcher gebrochene Knochen verheilen.

**Calmāto** (ital., Mus.), sanft, ruhig.

**Calmen**, die Gegenden des Oceans in den äquator. Breiten, in denen längere Zeit völlige Windstille eintritt.

**Calmet** (spr. Kalmeh, Augustin), geb. 26. Febr. 1672 zu Mesnil-la-Horgne, gelehrter Benedictiner, starb 25. Oct. 1757 zu Paris. Hauptwerk: „Dictionnaire historique et critique de la Bible" (4 Bde., 1722—28), auch von Protestanten oft benutzt.

**Calmiren** (frz.), stillen, beruhigen; **calmirende Mittel**, krampf-, schmerzstillende, niederschlagende Heilmittel.

**Calne** (spr. Kahn), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, am Marden, 3333 E.

**Calo** (ital.), der Abgang von Waaren. **C. di peso**, Mangel an dem nöthigen Gewichte; **C. di prezzo**, Fallen der Waare im Preise.

**Calomarde** (Don Francisco Tadeo, Graf), geb. zu Villel in Aragonien 1775, conservativer span. Staatsmann, gest. 1842 zu Toulouse.

**Calonne** (spr. Kalónn, Charles Alexandre de), franz. Finanzmann, geb. zu Douai 20. Jan. 1734, Jurist, nach Necker's Sturz 1783 Finanzminister, brachte scheinbar den Staatshaushalt in den besten Gang, in Wirklichkeit noch mehr in Zerrüttung. Vor Ausbruch der Revolution entlassen, starb er 30. Oct. 1802.

**Calonne** (spr. Kalónn, Alphonse Bernard, Vicomte de), franz. Publicist, geb. 1818 zu Béthune.

**Calophyllum, Schönblatt**, tropische Pflanzengattung der Guttigewächse. Durch Einschnitte in die Rinde dieser Bäume gewinnt man das früher officinelle Takamahakharz und aus den Früchten ein als Heilmittel verwendetes Oel.

**Calopotámo**, Name des Oberlaufs der Mammella (Nebenfluß der Mesima) in Calabrien.

**Cálor** (lat.), die Wärme; **calorät**, erhitzt, erwärmt; **Calorification**, Wärmeerzeugung.

**Calore**, Nebenfluß des Sele, ergießt sich in den Busen von Salerno.

**Caloricum** (lat.), Wärmestoff.

**Calorifère** (franz., spr. Kalorifähr), Wärmeleiter, eine eigenthümliche Heizvorrichtung, Luftheizofen.

**Calorimeter** (lat.-grch.), Wärmemesser, eine Vorrichtung, um die spec. Wärme eines Körpers zu bestimmen, besteht aus zwei ineinander geschobenen blechernen Gefäßen. Sowol das innere Gefäß als auch der Raum zwischen beiden wird mit zerstoßenen Eisstücken von 0° angefüllt und der Körper, dessen spec. Wärme bestimmt werden soll, nachdem er bis zu einer bestimmten Temperatur erwärmt ist, zwischen das Eis des innern Gefäßes gebracht. Aus der Menge des in diesem letztern Raume geschmolzenen Eises läßt sich die spec. Wärme berechnen.

**Caloric**, in der Physik die Einheit der Wärmemenge. Man wählt als solche gewöhnlich die spec. Wärme des Wassers, d. h. diejenige Wärmemenge, welche die Gewichtseinheit des Wassers gebraucht, um ihre Temperatur von 0° auf 1° zu erhöhen.

**Calorische Maschine** (engl. Caloric engine, Heißluftmaschine), eine von dem Kapitän Johannes Ericsson, einem in Amerika lebenden schwed. Ingenieur, zuerst 1833 verwirklichte, seit 1848 aber wesentlich verbesserte Maschine, bei welcher nicht der Dampf, sondern der Druck der durch Erhitzung ausgedehnten atmosphärischen Luft als Motor zur Anwendung kommt.

**Calor mordax** (lat., tödliche Hitze), in der ältern Heilkunde der Zustand eines Kranken, wo die Haut sich sehr heiß und doch trocken anfühlt.

**Calothamnus**, d. h. Schönstrauch, austral. Sträuchergattung der Myrtengewächse; schöne Ziersträucher für Zimmer und Warmhäuser.

**Calottisten**, ein Verein von Witzbolden und Spöttern, mit Wappen und Insignien der Narrheit, zur Zeit Ludwig's XIV., unter dem Ministerium Fleury aufgehoben. — Während der Restauration bezeichnete **régime de la calotte** (das Priesterkäppchen) in Frankreich die damalige Priesterherrschaft.

**Calov** (Abraham), geb. 16. April 1612 zu Mohrungen in Ostpreußen, gest. 28. Febr. 1686 als Generalsuperintendent und Prof. zu Wittenberg, bekannt als luth. Eiferer für die „reine Lehre", bes. gegen die Unionsbestrebungen des **Calixtus**.

**Calpee** (spr. Kalpih), Stadt im gleichnam. District der ind. Division Allahabad, Nordwestprovinzen, am Dschamna, 21,812 E., Stapelplatz für Baumwolle.

**Calpo**, sardin. Gewicht = 422,83 Kilogr.

**Calprenède** (Gautier de Coste de la), königl. Kammerherr, gest. 1673 zu Paris, ein zu seiner Zeit allgemein gelesener franz. Romandichter.

**Calpurnius**, plebej. Geschlecht Roms. Aus ihm stammte **Marcus C. Bibŭlus**, der von der röm. Aristokratie aufgestellte Gegenconsul Cäsar's, gest. im Lager des Pompejus zu Dyrrhachium. Unter den Frauen aus diesem Geschlechte zeichnete sich Cäsar's letzte (vierte) Gemahlin **Calpurnia** aus, welche ihren Gatten vor seinem letzten Gange nach der Curie warnte und den Antonius durch Auslieferung der Papiere Cäsar's und bedeutender Geldsummen mächtig machte.

**Calpurnius** (Titus Junius), mit dem Beinamen Siculus, lat. Dichter des 3. Jahrh. n. Chr. von welchem noch 11 Eklogen oder Idyllen vorhanden sind.

**Calque** (frz., spr. Kalk), die Durchzeichnung. Das **Calquiren**, Durchzeichnen, geschieht, indem man auf die zu copirende Zeichnung ein durchsichtiges Blatt (**Calquirpapier**) legt und mit einem Stifte oder dgl. den Umrissen nachfährt.

**Caltabellota**, in der ital. Prov. Girgenti, am Monte-Rosa entspringender Fluß, welcher nach 90 Kilom. in das Mittelländische Meer mündet. Nahe seinem rechten Ufer der **Flecken C.**, 5928 E.

**Caltagirone** (spr. Kaltadschirōne) oder **Calatagirone**, Stadt in der ital. Prov. Catania, Bischofssitz, 25,978 E.

**Caltanisetta, Calatanisetta**, Hauptstadt der ital. Prov. C. (3769 □Kilom. mit 230,066 E.) auf Sicilien, unweit des Salso und an der Eisenbahn Palermo-Licata, Bischofssitz, 26,156 E.

**Caltascibetta** oder **Calascibetta**, Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta, an der Eisenbahn Catania-Girgenti, 5791 E.

**Caltavuturo**, Stadt in der ital. Prov. Palermo, 5318 E.

**Caltha**, Pflanzengattung der Ranunculaceen. In Deutschland nur eine Art, C. palustris, bekannt unter dem Namen **Kuhblume, Dotterblume**, mit schöner gelber Blüte, bes. auf sumpfigen Wiesen.

**Caltūra, Kalitura**, Hafenstadt an der Südwestküste von Ceylon, an der Mündung des Kalbuganga.

**Caluire**, Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Saône und der Eisenbahn Lyon-Bourg, 8440 E.

**Calūmet**, die Friedenspfeife der Indianer, welche als Freundschaftszeichen geraucht wird.

**Calumnia, Calumniation, Calumnie** (lat.), die Verleumdung, fälschliche Beschuldigung; **Calumniánt**, ein Verleumder, Lästerer, falscher Ankläger; **calumniīren**, verleumden, lästern; **calumniös**, verleumderisch. (S. **Verleumdung**.)

**Calūso**, Stadt der ital. Prov. Turin, an den Bahnen Chivasso-Ivrea und Caluso-Castellamonte, 6161 E.

**Calva** (lat.), der Hirnschädel, bes. der obere gewölbte Theil desselben.

**Calvados**, Dep. im nordwestl. Frankreich, nach der berüchtigten 60 Kilom. langen Klippenkette zwischen den Mündungen der Orne und Vire am Kanal benannt, 5521 □Kilom. mit 450,220 E.; Hauptstadt Caën.

**Calvaert** (spr. Kalvart, Dionys), genannt **Dionisio Fiammingo**, berühmter Maler, geb. zu Antwerpen 1555, gest. in Bologna 1619.

**Calvarienberg**, Schädelstätte bei Hinrichtungsplätzen; bes. Golgatha; daher in kath. Ländern Hügel mit 1 oder 3 Kreuzen, an denen Jesus und die beiden Schächer hängen.

**Calvaristen**, Verein, gestiftet 1633 von Hubert Charpentier zur Verbreitung des wahren Glaubens durch Missionen, hatten ihren Hauptsitz auf dem Mont-Valerien (daher Calvarienberg) bei Paris. Der Verein verschwand seit 1790 in den Stürmen der Franz. Revolution und erstand wieder seit 1826.

**Calvello**, Stadt in der ital. Prov. Potenza, mit 4508 (Gemeinde 5611) E.

**Calventūra-Inseln**, Gruppe kleiner Inseln an der Küste von Arrakan, im Golf von Bengalen.

**Calvert** (spr. Kälwert, Crace), hervorragender engl. Chemiker, geb. 1819 zu London, Prof. zu Manchester, gest. 24. Oct. 1873, um die technische Chemie verdient.

**Calvi** (spr. Kalwi), Stadt auf der Westseite der franz. Insel Corsica, 2069 E. mit gutem Hafen, Kriegsplatz zweiter Klasse. — **C.**, Stadt in der ital. Prov. Terra di Lavoro, 2862 E., das alte ausonische Cales, berühmt durch seinen Weinbau.

**Calvillen**, Schlotter- oder Klapperäpfel, eine Ordnung der Kantäpfel, gerippt und höckerig, haben ein großes Kernhaus mit locker sitzenden Kernen und einen erdbeerartigen gewürzhaften Geschmack.

**Calvin** (Johannes), eigentlich Jean Caulvin oder Cauvin, einer der großen Reformatoren des 16. Jahrh., geb. 10. Juli 1509 zu Noyon in der Picardie, flüchtete als Anhänger der Reformation von Paris nach der Schweiz, machte, nachdem er als Prof. der Theologie zu Straßburg gelehrt, seit 1541 Genf zum Mittelpunkt des reform. Protestantismus, dem er Glaubensbekenntniß und Verfassung verlieh, waltete daselbst als geistlicher Dictator und ist neben Zwingli der Gründer der Reform. Kirche geworden. Er starb 27. Mai 1564. Kritische Gesammtausgabe seiner Werke (16 Bde., 1863—77) von Baum, Cunitz und Reuß; Biographien von Henry, Stähelin, Audin (6. Aufl. 1873).

**Calvinia**, Division in der Nordwestprovinz der Capcolonie, 53,379 QKilom. mit 7452 E.

**Calvisius** (Sethus), ausgezeichneter Chronolog und Musiker, geb. 21. Febr. 1556 zu Gorschleben in Thüringen, gest. 24. Nov. 1615 als Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, verfaßte außer geistlichen Compositionen theoretische Schriften über Musik. Sein berühmtestes Werk das „Opus chronologicum" (Lpz. 1605 u. ö.).

**Calvisson** (spr. Kalwissong), Stadt im franz. Dep. Gard, am Escates, 2508 E.; in der Umgebung Weinbau (Calvissonwein).

**Calvities**, **Calvität** (lat.), auch **Alopecie**, das Kahlwerden des Kopfes, Kahlköpfigkeit.

**Calvus** (lat., d. i. Kahlkopf), eine sophistische Art, jemand durch fortgesetztes Fragen nach der Zahl der Haare, die man haben oder nicht haben müsse, um ein Kahlkopf zu sein, in Verlegenheit setzen.

**Calw, Kalw**, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, an der Nagold und der Eisenbahn Pforzheim-Horb, 5582 E.

**Calycanthus**, **Kelchblume, Zimmetstrauch**, Pflanzengattung der Calycantheen, nordamerik. Sträucher, mit rothbraunen, erdbeerartig riechenden Blüten und zimmetartig riechenden Zweigen; bei uns Zierpflanzen.

**Calystegia**, **Bärwinde**, Pflanzengattung der Convolvulaceen, mit schönen Arten aus Asien, Nordamerika und Neuholland; bei uns beliebte Zierpflanzen.

**Cam** (spr. Kämm), Fluß in England, entspringt in der Grafsch. Hertford und mündet nach 65 Kilom. 6 Kilom. oberhalb Ely in die Ouse.

**Camaïeu** oder **Camayeu** (frz., spr. Kamajöh), Gemälde, die nur in Einer Farbe ausgeführt sind, z. B. Roth in Roth; die grauen heißen **Grisaillen** (spr. Grisalljen). Auch bezeichnet man damit die Holzschnittdrucke, welche durch Uebereinanderdrucken von 3—4 hellern und dunklern Platten (Tonplatten) entstehen und in Italien Chiaroscuro heißen.

**Camail** (frz., spr. Kamalg), Kleidungsstück der kath. Geistlichen für den Winter, eine Art Kapuze, welche vom Hinterkopfe auf die Schultern herabfällt; ein kurzes Frauenmäntelchen mit Armlöchern.

**Camaldōli**, Name mehrerer Klöster in Italien; das eine im NW. von Neapel, 434 Mt. hoch; ein anderes an einem Seitenkrater des Vesuv; ein drittes bei Sorrento; ein viertes bei Frascati (Albanergebirge).

**Camaldulénser**, ein vom heil. Romuald im Thale Camaldoli bei Arezzo in den Apenninen um 1018 gestifteter, 1072 vom Papste Alexander II. bestätigter strenger Mönchsorden mit weißer Kleidung, in Italien, Frankreich, Deutschland und Polen verbreitet, bis ins 18. Jahrh., wo er erlosch.

**Camāmu**, Hafenort an der gleichnam. Bai in der brasil. Prov. Bahia, 6000 E.

**Camaná**, Hauptort der gleichnam. Prov. im Dep. Arequipa in Peru, unweit der Mündung des Rio C. in den Großen Ocean, 3000 E.

**Camaránca**, Fluß in Guinea, entspringt im Konggebirge und mündet nach 400 Kilom. an der Yawrybai.

**Camargue** (spr. Kamark), Insel des Rhônedelta im franz. Dep. Rhônemündungen in der Provence, 550 QKilom.; Hauptort Ste.-Marie.

**Camarilla** (span.), eigentlich kleines Gemach, in der polit. Sprache der Neuzeit Bezeichnung einer Genossenschaft von Günstlingen eines Regenten, welche als geheime und unberufene Rathgeber Einfluß auf die Regierung ausüben.

**Camarīna**, Stadt auf der Südküste Siciliens, 598 v. Chr. von den Syrakusanern gegründet, von den Römern im ersten Punischen Kriege zerstört.

**Camariñas** (spr. Kamarinjas), Hafenstadt in der span. Prov. Coruña, an der Bai C., 1200 E.

**Camarīnes**, die den südöstl. Theil der Philippinischen Insel Luzon bildende Halbinsel; die Küsten sind getheilt in die beiden Prov. Nord-C., mit 42,525 E. und der Hauptstadt Daët, und Süd-C., mit 434,016 E. und der Hauptstadt Nueva-Caceres.

**Camástra**, Nebenfluß des Busento, welcher sich in den Golf von Taranto ergießt.

**Cambacérès** (spr. Kambaßeräs, Jan Jacq. Régis), Herzog von Parma, franz. Staatsmann, geb. zu Montpellier 18. Oct. 1753, in den letzten Zeiten des Directoriums Justizminister, nach dem 18. Brumaire zweiter Consul, 1804, nach Erhebung Napoleon's zum Kaiser, Erzkanzler des Reichs, 1808 zum Herzog von Parma erhoben, hatte großen Antheil an der Gestaltung der Justiz und innern Verwaltung Frankreichs. Er starb in Zurückgezogenheit 5. März 1824 zu Paris.

**Cambay** (spr. Kämbeh), Hauptstadt des brit. Vasallenstaates C. (900 QKilom. mit 175,000 E.) in der nördl. Abtheilung der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, am Golf von B., etwa 10,000 E.

**Camberg, Kamberg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Ems und der Frankfurt-Limburger Eisenbahn, 2165 E.

**Cambert** (spr. Kangbähr, Robert), der früheste franz. Operncomponist, geb. 1628, bis 1673 in Paris, dann in England, starb 1677 als Kapellmeister Karl's II.

**Cambiāl** (lat.), was auf Wechsel (Cambium) Bezug hat, damit in Verbindung steht.

**Cambiāso** (Luca), genannt **Luchetto da Genōva** oder **Cangiage**, ital. Maler, geb. 1527 zu Manesglia, gest. zu Madrid 1585.

**Cambiatūra** (ital.), Wechselung, Aenderung; Post- oder Pferdewechsel; auch Postkalesche.

**Cámbio** (ital.), Wechsel, Wechselbrief; **Cambio-conto**, Wechselconto; **Cambist**, Wechsler, Bankier.

**Cambium** nennt man das zartwandige, theilungsfähige Zellengewebe in den Stämmen der Gefäßpflanzen, welches, zwischen dem Holzkörper und dem Bastkörper liegend, bei ausdauernden Stämmen dem Holze und dem Baste durch fortgesetzte Theilung neue Zellen hinzufügt und somit das Dickenwachsthum bewirkt.

**Cambo**, Badeort im franz. Dep. Niederpyrenäen, Bez. Bayonne, 1467 E., mit Schwefelquellen.

**Cambon** (spr. Kangbong, Jos.), Mitglied des franz. Nationalconvents, geb. 17. Juni 1754 zu Montpellier, gest. 15. Febr. 1820 zu Brüssel. Manche noch jetzt bestehende Einrichtungen im franz. Staatsschuldenwesen rühren von C. her.

**Camborne** (spr. Kämmbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, 7208 E.

**Cambrai** (spr. Kangbräh), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Schelde und der Nordbahn, 22,897 E., Sitz eines Erzbischofs, Kriegsplatz zweiter Klasse, mit vielen Fabriken, vorzüglich in Linon und Batist (sogen. Cambrai- oder Cambrikstoffe). Die Stadt, das Camaracum der Römer, war im Mittelalter Hauptort der zum Deutschen Reiche, später dem Bischof von C. gehörigen Grafsch. C.; seit 1678 mit Frankreich ver-

einigt. Zu C. wurde 10. Dec. 1508 zwischen Kaiser Maximilian I., Ludwig XII. und Ferdinand dem Kath. von Aragonien das Bündniß (die **Ligue von C.**) gegen Venedig und 1529 der sogen. Damenfriede zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossen.

**Cambrĭa**, lat. Name des heutigen Wales.

**Cambridge** (spr. Kehmbriddsch), Grafschaft im mittlern England, 2382 □Kilom. mit 186,906 E. — Deren **Hauptstadt C.**, am Cam, 30,074 E., berühmt durch ihre, von Heinrich III. 1231 gestiftete Universität.

**Cambridge** (spr. Kehmbriddsch), Stadt im nordamerik. Freistaate Massachusetts, am Charles=River, den Städten Boston und Charlestown gegenüber, 39,634 E.; Sitz der ältesten Universität der Union, des 1638 von Harvard gegründeten Harvard=College.

**Cambridge** (spr. Kehmbriddsch, Adolphus Frederik, Herzog von), Graf von Tipperary, Baron von Culloden, brit. Feldmarschall, jüngster Sohn Georg's III., geb. 25. Febr. 1774 zu London, 1816—31 Generalstatthalter, 1831—37 Vicekönig von Hannover, gest. zu London 8. Juli 1850. — Sein Sohn **George William Frederik Charles, Herzog von C.**, geb. 26. März 1819 zu Hannover, großbrit. General und Oberbefehlshaber des brit. Heeres, 1862 zum Feldmarschall erhoben. Dessen ältere Schwester **Augusta**, geb. 19. Juli 1822, ist seit 28. Juni 1843 mit dem Großherzog Friedr. Wilh. von Mecklenburg=Strelitz verheirathet, die jüngere, **Marie**, geb. 27. Nov. 1833, seit 12. Juli 1866 mit dem Grafen von Hohenstein, Sohn des Herzogs Alexander von Würtemberg, 1871 zum Herzog von Teck ernannt.

**Cambrik**, Stoff, s. Cambrai.

**Cambrīls**, Hafenstadt in der span. Prov. Tarragona, am Mittelmeere und an der Eisenbahn Barcelona=Valencia, 2140 E.

**Cambrische Formation**, ein nach den Cambrian mountains in Wales benanntes und zu den Grauwacken gehöriges, aus Thonschiefern bestehendes geognost. System.

**Cambronne** (spr. Kangbronn, Pierre Jacq. Etienne, Graf von), franz. General, geb. 26. Dec. 1770 zu St.=Sebastien bei Nantes, focht unter Napoleon I. in allen Kriegen, folgte ihm nach Elba, kehrte mit ihm zurück, befehligte in der Schlacht bei Waterloo als General eine Division der Alten Garde (woher man ihm irrig die bekannten Worte zuschreibt: Die Alte Garde stirbt, aber ergibt sich nicht!), und fiel in brit. Gefangenschaft. Ludwig XVIII. ernannte ihn 1820 zum Maréchal=de=Camp; wegen Kränklichkeit legte er diesen Posten 1824 nieder und starb 5. März 1826.

**Camden** (spr. Kämmd'n), Grafschaft im SO. von Neusüdwales in Australien, 5835 □Kilom. mit 23,076 E.; Hauptort Berrima.

**Camden** (spr. Kämmd'n), Hafenstadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Delaware, Philadelphia gegenüber, 20,045 E. — C., Stadt in Südcarolina, am Wateree=River, 2578 E. — C., Stadt in Arkansas, am Washita, 2325 E., 1842 gegründet. — C., Stadt in Maine, an der Penobscotbai, 4512 E.

**Camden** (spr. Kämmd'n, William), engl. Geschichtschreiber und Alterthumsforscher, geb. 2. Mai 1551 zu London, Rector der Westminsterschule daselbst, gest. 9. Nov. 1623 auf Camdenhouse zu Chiselhurst bei London, in neuester Zeit Wohn= und Sterbehaus Napoleon's III.

**Camëen** (von Camaïeu) nennt man im allgemeinen alle erhaben geschnittenen Steine, zum Gegensatz von den vertieften oder Intaglien; in engerer Bedeutung die geschnittenen Steine, welche aus zwei verschieden gefärbten Lagen bestehen, deren eine dann den Grund, die andere das Bild gibt.

**Camel** (spr. Kehmel), Fluß in der engl. Grafsch. Cornwall, mündet nach 67 Kilom. bei Padstow in den Kanal von Bristol.

**Camelford** (spr. Kehmelförd), Dorf im nordwestl. Cornwall, am Camel, 705 E.; hier sollen 542 König Arthur und Mordred, sein Neffe, in einer Schlacht geblieben sein.

**Camelin** (frz., spr. Kamlängh), ein geringes, nach Art des Kamelot gefertigtes Zeug.

**Camelīna, Dotter, Leindotter**, Pflanzengattung der Kreuzblütler. C. sativa, **Flachsdotter**, und C. dentata, **Rapsdotter**, werden in Europa und Nordasien als Oelpflanzen angebaut.

**Camellie** (Camellia), Pflanzengattung der Ternstroemiaceen, unter deren Arten die **Japanische C.** (**C. japonica**) wegen ihrer schönen, großen rosenrothen, weißen oder gelblichen, und gescheckten Blüten in zahlreichen Varietäten cultivirt wird. Von den **Stumpfblättrigen C.** (C. sassanqua) werden die wohlriechenden Blätter getrocknet und dem Thee beigemischt.

**Camelotiers** (frz., spr. Kamlotjeh), Name der Schleichhändler im südl. Frankreich.

**Camenä, Camenen**, auch **Camönen**, altital. Göttinen, bei röm. Dichtern die Musen.

**Cäment** oder **Cement** (vom lat. caementum, Mauersteine), hydraulischer Mörtel (oder Wassermörtel), eine nach dem Brennen unter Wasser erhärtende Kalkmasse (hydraulischer Kalk), die vielfach mit kieselerdehaltigen Mineralsubstanzen innig vermengt künstlich dargestellt, als Bindemittel im Bauwesen verwendet und je nach der Zusammensetzung als Traß, **Puzzolane, Mastic-, Asphalt-, Portland-** ꝛc. C. bezeichnet wird.

**Cämentation, Cämentiren**, ein Vorgang, wo unter dem Einfluß einer höhern Temperatur ein fester Körper einen andern festen, ohne daß einer von ihnen liquid oder gasförmig wird, so durchdringt, daß eine chem. Vereinigung oder Einwirkung vor sich geht, wie z. B. bei der Bildung des Kohlenstoff=Eisens, bei der Art der Bildung des Stahls (**Cämentstahl, Brennstahl**). **Cämentirpulver** ist ein Gemenge von Kohlenpulver, Asche und Kochsalz. **Cämentkupfer** bildet sich in Gruben, welche Kupferkies und andere Schwefelverbindungen des Kupfers enthalten. **Cämentwasser** sind Grubenwasser, welche diese Schwefelverbindungen (schwefelsaures Kupferoxyd) gelöst enthalten.

**Camëra obscūra, clāra, lucĭda.** Dunkle Kammer (C. obscura) heißt eigentlich die von Porta im 16. Jahrh. angegebene Vorrichtung, bei welcher nur durch eine sehr enge Oeffnung im Fensterladen Licht in ein dunkles Zimmer dringen kann. Weil von jedem Punkte eines außerhalb vor der Oeffnung befindlichen erleuchteten Gegenstandes nur ein sehr dünner Lichtkegel durch die enge Oeffnung dringen kann, so wird auf einer hinter der Oeffnung aufgestellten weißen Fläche ein verkehrtes Bild dieses Gegenstandes entstehen, das aber freilich sehr lichtarm und auch nicht vollkommen scharf ist. Um das Bild heller und zugleich schärfer darzustellen, bringt man in dem Fensterladen oder in der vordern (nach Umständen auch wol obern) Wand eines inwendig geschwärzten Kastens eine convexe Glaslinse von etwas großer Brennweite an; nahe in dem Brennpunkte dieser Linse entsteht dann von den vor ihr in einiger Entfernung befindlichen Gegenständen ein verkehrtes Bild, das man auf einer weißen Papierfläche oder matten Glastafel auffangen kann. Dies ist die C. clara, sehr oft auch wol C. obscura genannt. So dient sie zur Daguerreotypie und Photographie. Die C. lucida von Wollaston dient zum Nachzeichnen; sie besteht aus einem drei= oder vierseitigen Prisma, in welchem die von den vor ihm befindlichen Gegenständen ausgehenden Lichtstrahlen ein= oder zweimal total zurückgeworfen werden, sodaß durch diese Spiegelung die Bilder jener Gegenstände auf einer Papierfläche erscheinen, und indem das Auge theils in das Prisma hinein, theils vorbei nach dem Papiere sieht, auf letzterm nachgezeichnet werden können.

**Cameraderie** (frz.), Kameradschaft, Clique.

**Cameralia** (lat.), soviel wie Kameralwissenschaften; Cameralistik, Staatswirthschaftslehre.

**Camerarius** (lat.), Aufseher des Schatzes; Vorsteher und Verwalter der städtischen Kämmereikasse; Camerariät, die Schatzkammerbehörde.

**Camerarius** (Joachim), eigentlich **Liebhard**, einer der größten Humanisten und Polyhistoren Deutschlands, geb. 12. April 1500 in Bamberg, erst Lehrer zu Nürnberg, dann Prof. in Tübingen, seit 1541 in Leipzig, gest. 17. April 1574, trug zu den Fortschritten der

Künste und Wissenschaften im 16. Jahrh. ungemein viel bei und hat sich auch um die Neugestaltung der Universitäten Tübingen und Leipzig große Verdienste erworben. Sein Sohn **Joachim C.**, geb. 5. Nov. 1534 zu Nürnberg, gest. daselbst 11. Oct. 1598, war einer der gelehrtesten Aerzte und Botaniker seiner Zeit.

**Cameration** (lat.), die Wölbung, Ausbogung.

**Camerina**, der alte Hypparis, Fluß auf der Insel Sicilien, mündet an der Südküste.

**Camerino**, das alte Camerinum, Stadt in der ital. Prov. Macerata, Sitz eines Erzbischofs und einer kleinen Universität (seit 1727), 11,880 E.

**Camerlata**, Flecken in der ital. Prov. Como, an der Eisenbahn Como-Mailand und als Vorort zu Como gerechnet, 2199 E.; die hohe Warte **Baradello** ist ein Rest der von König Luitprand erbauten Rocca.

**Camerlengo** (ital.), ein Kämmerling, Kammerherr; insbes. der den päpstl. Schatz verwaltende Cardinal.

**Cameron** (spr. Kämmerönn, Charles Duncan), engl. Offizier, seit 1860 Consul für Massaua und Abessinien, dessen Gefangennahme durch König Theodor die Ursache zum engl. Feldzug nach Abessinien (1867—68) wurde, starb 30. Mai 1870 in Genf.

**Cameron** (spr. Kämmerönn, Richard), aus Falkland in der schott. Grafsch. Fife, Geistlicher der schott. Presbyterianer, erhob sich mit Cargill u. a. gegen den den Schotten von Karl II. aufgezwungenen Prälatismus und erklärte gegen den König als einen Tyrannen und Usurpator den Krieg. Er fiel mit den meisten seiner Genossen in einem Gefecht mit den königl. Truppen 20. Juli 1680 bei Aird's Moß. Seine Anhänger, die **Cameronianer**, verharrten auch später in ihrer oppositionellen Stellung und bestehen gegenwärtig unter der Benennung „Reformirte Presbyterianer" in Schottland und Nordamerika.

**Cameron** (spr. Kämmerönn, Verney Lovett), engl. Marineoffizier und berühmter Afrikareisender, geb. 1. Juni 1844, erforschte 1873—75 die äquatoriale Westhälfte Afrikas und berichtete darüber in „Across Africa" (1877; auch deutsch: „Quer durch Afrika").

**Camerun, Kamerun**, engl. Cameroons, Fluß in Oberguinea, mündet östl. von dem gleichnam. Gebirge und bildet mit dem Dschamur ein Delta.

**Camerungebirge**, isolirtes vulkanisches Gebirge an der Nordostecke des Meerbusens von Guinea, erhebt sich im Mongo-ma-Lobah zu 4200 Mt.

**Cametá**, vollständig Villa Viçoza de Santa-Cruz de C., Stadt in der brasil. Prov. Para, am Rio Tocantins, 5000 E., bedeutender Stapelplatz.

**Camillus** (Marcus Furius), aus einem röm. Patriciergeschlechte, ausgezeichneter Feldherr, sechsmal Dictator, befreite Rom von den Galliern und erwarb sich um den Wiederaufbau Roms solche Verdienste, daß er den Ehrennamen des zweiten Erbauers Roms erhielt. Er starb 365 v. Chr.

**Caminha** (spr. Kaminja), feste Stadt in der portug. Prov. Minho, unweit der Mündung des Minho, 2250 E.

**Camisade** (frz., spr. Kamisahd), in der Kriegssprache ein nächtlicher Ueberfall.

**Camisarden**, die reform. Bewohner der Cevennen während ihrer Empörung 1702—6, weil sie, meist Landleute, über ihren Kleidern eine Art Hemden (Camises) trugen, s. **Cevennen**.

**Camma** oder **Comma**, Negerstamm am Fernand Vaz und am Rembo (obern Fernand Vaz).

**Cammaráta**, Flecken in der ital. Prov. Girgenti, an der Eisenbahn Palermo-Girgenti, 5355 E.

**Camminiren** (frz.), beim Fechten einen Schritt rück- oder seitwärts treten, um den Gegner zu einer Blöße zu verleiten.

**Camocim**, Fluß in der brasil. Prov. Ceara, 420 Kilom. lang.

**Camoëns** (Luis de), größter portug. Dichter, geb. um 1524 zu Lissabon, mußte infolge eines Liebesabenteuers Lissabon verlassen, ging nach Goa in Ostindien, ward von dort nach Macao verwiesen, dichtete hier sein berühmtes Epos „Die Lusiaden", „Os Lusiadas", d. i. Abkömmlinge des Lusus, Stammvaters der Bevölkerung von Portugal), worin er die Heldenthaten seiner Landsleute unter Vasco de Gama u. a. verherrlichte. 1569 nach Lissabon zurückgerufen, starb er 10. Juni 1580. Deutsche Uebersetzungen der „Lusiaden" von Donner, Booch-Arkossy, Eitner.

**Camoghè**, Berg im schweiz. Canton Tessin, 9 Kilom. südöstl. von Bellinzona, an der lombard. Grenze, 2226 Mt. hoch, mit prächtiger Fernsicht.

**Camogli** (spr. Camoli), Flecken in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und der Eisenbahn Genua-Pisa, 8617 E.

**Camonica, Val di C.**, ein 75 Kilom. langes Thal im nördl. Theile der ital. Prov. Brescia, von Zweigen der Rhätischen Alpen eingefaßt und vom Oglio durchströmt, zählt etwa 60,000 E. in 55 Gemeinden.

**Camorra**, Kalkgebirge am nordwestl. Rande des Hochlandes von Granada, mit merkwürdigem Höhlenlabyrinth zwischen Alhameda und La-Roda.

**Camórra**, über das ganze Gebiet des ehemaligen Königr. Neapel verbreitet gewesene geheime Gesellschaft, deren Mitglieder **Camorristi** hießen, und die auf die Massen großen Einfluß übte.

**Camorta**, eine der Nikobarischen Inseln im Golf von Bengalen.

**Camouflet** (frz., spr. Kamufläh), Dampfmine, Quetscher, im Minenkriege eine Mine, die nur die Arbeiten des Gegners zerstören, quetschen, soll.

**Campagna** (spr. Kampánja), Stadt in der ital. Prov. Salerno, 9813 E., Sitz des Erzbischofs von Conza und Campagna.

**Campagna di Roma** (spr. Kampanja di Roma), öder Landstrich in der ital. Prov. Rom, bes. ausgedehnt im N. und NO., im S. bis an das Albanergebirge reichend. Mitten durch sie führt die Via Appia.

**Campagna felice**, das alte Campanien, Landsch. im N. und NO. von Neapel, äußerst fruchtbare, dichtbevölkerte Ebene in den Provinzen Neapel und Caserta.

**Campagnáno** (spr. Kampanjäno), kleiner Fluß in Calabrien, entspringt auf dem Silawald und mündet in die Bai von San-Eufemia.

**Campagne** (frz., spr. Kangpanj'), das Feld, ein Feldzug; der Zeitraum, in welchem ein Hohofen auf einem Hüttenwerke, eine Fabrik behufs Anfertigung eines bestimmten Artikels oder Quantums ununterbrochen im Betriebe ist.

**Campagne-Reiterei**, die Art der Ausbildung von Mann und Pferd im Reiten, welche der Krieg erfordert, im Gegensatze zur Schulreiterei, die eine sorgfältigere und feinere Durchbildung bezweckt.

**Campän** oder **Kampanje**, auf Schiffen die mit einem Zelt versehene Decke der Hütte bei dem Hackbord, von den Offizieren bei schönem Wetter zum Aufenthalt benutzt; **Campanflagge** oder **Kampanjeflagge**, die große Flagge auf ihm.

**Campan** (spr. Kangpang), Marktflecken im franz. Dep. Oberpyrenäen, 6 Kilom. südl. von Bagnères-de-Bigorre, 3524 E., in dem schönen **Campaner Thal**, durch welches sich der Adour hinzieht.

**Campan** (spr. Kangpang, Jeanne Louise Henriette), geb. zu Paris 6. Oct. 1752, kam 1767 als Vorleserin der Töchter Ludwig's XV. an den Hof, wurde nach ihrer Verheirathung mit C., Geheimsecretär der Königin Marie Antoinette, deren erste Kammerfrau und beschäftigte sich nach dem Tode ihrer Gebieterin mit dem Erziehungswesen. Sie starb zu Mantes 16. Mai 1822. Ihre „Mémoires sur la vie privée de la reine Marie Antoinette" (4 Bde.; 5. Aufl. 1824) sind nicht ohne Bedeutung für ihre Zeit.

**Campána**, Flecken in der ital. Prov. Cosenza, im Silawalde und unweit der Eisenbahn Taranto-Catanzaro, 2247 E. — **C.**, Rio de la, rechter Nebenfluß des Guadalquivir, in der span. Prov. Jaen. — **C.**, La, Stadt in der span. Prov. Sevilla, 3800 E.

**Campaña** (spr. Kampanja, Pedro), niederländ.-span. Maler, geb. 1503 in Brüssel, ließ sich 1548 in Sevilla nieder und starb 1580 zu Brüssel.

**Campanario**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 6145 E.

**Campāne** (lat.), die Kirchenglocke; Glocke der Luftpumpe; glockenförmiger Zierath (an Säulenkapitälen).

**Campanélla** (Thom.), ein als Philosoph berühmter Dominicanermönch, geb. 5. Sept. 1568 zu Stilo in Calabrien, wegen seiner freisinnigen Lehren von der span. Regierung von 1599 an 27 J. lang gefangen gehalten, wendete sich später nach Paris, wo er 21. Mai 1639 starb. Eine Sammlung seiner Schriften, erschien zu Turin 1854. Biographien von Rixner und Siber (1826), Baldacchini (1840).

**Campānen,** bei altital. Kriegsbaumeistern Erweiterungen der Minengalerien hinter der Escarpenmauer des Hauptwalls mit Schießloch nach dem Graben.

**Campaner Thal,** s. **Campan.**

**Campanha,** Stadt in der brasil. Prov. Minas-Geraes, in der sogen. **C. do Rio Verde,** 6000 E.

**Campanien,** das alte, s. unter **Campagna felice.**

**Campanīle** (ital.), einzeln stehender Glockenthurm bei einer Kirche.

**Campanillos,** Nebenfluß des Guadaljore in der span. Prov. Malaga.

**Campanische Krankheit** (Campanus morbus), warzenförmige Auswüchse am Kopfe, bes. an der Stirn und den Schläfen.

**Campanŭla, Glockenblume,** Pflanzengattung der Campanulaceen, mit vielen Arten, bes. in Europa, Asien, Nordafrika und Nordamerika; mehrere Zierpflanzen; andere, wie C. Rapunculus, mit genießbarer Wurzel, Gemüsepflanzen.

**Campbell** (spr. Kämm'l, Sir Colin), **Lord Clyde,** engl. General, 1862 zum Feldmarschall ernannt, geb. 20. Oct. 1792 in Glasgow, gest. 14. Aug. 1863 zu Chatham, hat sich seit 1808 vielfach, so im Krimkriege, bes. aber in der ind. Rebellion, als einer der berühmtesten brit. Feldherren bewährt.

**Campbell** (spr. Kämm'l, John, Lord), brit. Staatsmann, geb. 15. Sept. 1781 zu Springfield in Schottland, seit 1830 im Parlament, seit 1859 Lordkanzler von England, gest. 21. Juni 1861, widmete seine Muße dem Studium, namentlich den histor. Wissenschaften. — Sein ältester Sohn, **William Frederick C.,** geb. 15. Oct. 1824, früher Parlamentsmitglied, folgte dem Vater als Baron C.

**Campbell** (spr. Kämm'l, Thomas), einer der namhaftesten engl. Dichter, geb. 27. Juli 1777 zu Glasgow, 1827—29 Lordrector der Universität Glasgow, nach längerer Krankheit gest. 15. Juni 1844 zu Boulogne. „Poetical works" mehrmals gesammelt, am besten von Gilbert, zuletzt 1873. Biographien von Beattie (1850) und Redding (1859).

**Campbell-Island** (spr. Kämm'l-Eiländ), oder **Ramonsita,** vulkanische Insel im Großen Ocean, im S. von Neuseeland, gegen 200 QKilom. groß, bis 488 Mt. hoch (Honnyhill), mit guten Häfen.

**Campbeltown** (spr. Kämm'ltaun), Hafenstadt auf der Südostküste der schott. Halbinsel Cantire, Grafsch. Argyle, am Golf von Clyde, 4593 E.

**Campe** (Joach. Heinr.), vielfach ausgezeichneter deutscher Schriftsteller, geb. 29. Juni 1746 zu Deensen im Braunschweigischen, gründete als Schulrath in Braunschweig die dortige Schulbuchhandlung, in der er seine eigenen Jugendschriften, namentlich den „Robinson" verlegte; gest. 22. Oct. 1818. Biographie von Leyser, 1877. — Sein Neffe, **Aug. C.,** geb. 28. Febr. 1773 zu Deensen, Gründer der Buchhandlung Hoffmann u. Campe in Hamburg, gest. 22. Aug. 1836. Dessen Gattin **Elisabeth C.,** geb. Hoffmann, geb. 12. Juni 1786, gest. 27. Febr. 1873. — August's Brüder: **Heinrich Wilh. C.,** bair. Finanzrath zu Leipzig, geb. 1770, gest. 1862; **Friedr. C.,** Buchhändler in Nürnberg und Kunstkenner, geb. 1777, gest. 1846; **Julius C.,** geb. 18. Febr. 1792, seit 1823 Besitzer der Firma Hoffmann u. Campe, thätiger Verleger, gest. 14. Nov. 1867. Die Firma ging auf seinen Sohn Julius C. über.

**Campeādor** (span.), der Held, Beiname des Cid.

**Campeche** (spr. Kampetsche), ein den südl. Theil der Halbinsel Yucatan umfassender Staat der Republik **Mexico,** 66,890 QKilom. mit 80,366 E. — Die Stadt C., eigentlich **San-Francisco de C.,** Haupthafenplatz des Staats, an der Westküste und an der Mündung des Rio de San-Francisco in die **Campechebai** des Mexicanischen Golfs, 15,196 E.

**Campecheholz** (spr. Kampetscheholz), Blauholz, ein Farbeholz, s. Haematoxylon.

**Campement** (frz., spr. Kangpmang), Feldlager, wo die Truppen unter freiem Himmel übernachten.

**Campen, Kampen,** Stadt in der niederländ. Prov. Over-Yssel, an der Yssel unweit deren Mündung (**Camper-Diep**) in die Zuidersee und an der Eisenbahn nach Zwolle, 15,700 E.

**Camper** (Pet.), vielseitig gebildeter Arzt und Anatom, geb. zu Leiden 11. Mai 1722, nacheinander Prof. der Medicin zu Franeker, zu Amsterdam und zu Gröningen. 1773 wurde er Mitglied des Staatsraths im Haag, wo er 7. April 1780 starb.

**Camperduin** (spr. -deun), Dorf in der holländ. Prov. Nordholland, an der Westküste zwischen Alkmaar und Helder, in dessen Nähe 11. Oct. 1797 der große Seesieg des engl. Viceadmirals Duncan über die holländ. Flotte stattfand, infolge dessen der Sieger den Titel eines **Viscount von Camperdown** erhielt.

**Camphausen** (Ludolf), preuß. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1803 zu Hünshoven im Reg.-Bez. Aachen, Bankier in Köln, liberales Mitglied des Vereinigten Landtags 1847, infolge der Märzereignisse 29. März bis 20. Juni 1848 preuß. Ministerpräsident, darauf Bevollmächtigter Preußens bei der deutschen Centralgewalt, zog sich Ende April 1849 aus dem Staatsdienste und dem öffentlichen Leben zurück.

**Camphausen** (Otto), Bruder des Vorigen, preuß. Finanzmann, geb. 21. Oct. 1812 zu Hünshoven, Kameralist, erst Geh. Finanzrath in Berlin, dann Präsident der Seehandlung und Mitglied des Herrenhauses, ward 26. Oct. 1869 an Stelle von der Heydt's zum Finanzminister, 9. Nov. 1873 gleichzeitig zum Vicepräsidenten des preuß. Staatsministeriums ernannt; 23. März 1878 legte er sein Amt nieder.

**Camphausen** (Wilh.), ausgezeichneter Schlachtenmaler der Düsseldorfer Schule, geb. 8. Febr. 1818 zu Düsseldorf, seit 1859 Prof. an der Akademie daselbst.

**Camphene** nennt man in der organischen Chemie diejenigen sauerstofffreien ätherischen Oele, welche aus 8 Atomen Wasserstoff auf 10 Atome Kohlenstoff bestehen.

**Camphin,** Gemisch aus Alkohol und durch Destillation über Kalk oder Chlorkalk gereinigtem Terpentinöl, das als Brennspiritus in zur Beleuchtung dienenden Lampen (**Camphinlampen**) gebrannt wird.

**Camphŏra,** asiat. Baumgattung aus der Familie der Lorbergewächse. C. officinarum, **Echter Kampherbaum,** Kampherlorber, in China und Japan oft ganze Wälder bildend, liefert in allen Theilen, bes. in seinem Holze, den arzneilich wichtigen Kampher.

**Camphuysen** (spr. Kampheus'n, Dirk Rafaëlsz), niederländ. Dichter, geb. 1586 zu Gorkum, gest. daselbst 9. Juli 1626. Seine meist religiösen Gedichte „Stichtelijke Rijmen", sehr oft gedruckt.

**Campi,** Malerfamilie zu Cremona, welche in der Mitte und gegen Ende des 16. Jahrh. blühte. Der erste bedeutende war **Galeazzo C.** Hervorragender sind seine drei Söhne. Unter diesen war **Giulio C.** (1502—72) gleichzeitig Bildhauer und Architekt. **Antonio C.,** Schüler seines ältern Bruders, Maler und Bildhauer, stach auch in Kupfer. Nach ihm bildete sich **Vicenzo C.,** glücklicher in kleinen Figuren, bes. Früchten und Porträts, als in großen Bildern. — **Bernardino C.,** geb. 1522, gest. nach 1590, ein Verwandter der Brüder, nahm Giulio Romano, Tizian und Correggio zu Vorbildern, war auch Porträtmaler und Kupferstecher.

**Campidāno,** fruchtbare, die Buchten von Cagliari und Oristano verbindende Tiefebene auf Sardinien.

**Campiglia** (spr. Kampilja), malerischer Flecken in der ital. Prov. Pisa, nordöstl. von Piombino, unfern der Eisenbahnstation Cornia, 5863 E.

**Campillo** (spr. Kampiljo), Ort in der span. Prov. Saragossa, 580 E.; hier 1305 Friedensschluß zwischen Aragonien und Castilien.

**Campillos**, Flecken in der span. Prov. Malaga, auf der Sierra de Yeguas, 5667 E.

**Campina-Grande**, Stadt in der brasil. Prov. Parahyba, 4—5000 E.

**Campinas, San-Carlos de C.**, Stadt in der brasil. Prov. San-Paulo, 8000 zum Theil deutsche E.

**Campīne** oder **Kempenland**, breiter Landrücken in der belg. Prov. Antwerpen und Limburg, sowie dem S. der holländ. Prov. Brabant, von weiten Heidestrecken bedeckt und einem Kanal (Canal de la Campine) durchzogen.

**Campio** (Champion), im Mittelalter Fußkämpfer in den Ordalien.

**Campīren** (lat.), Lagern der Truppen im Freien.

**Campistron** (spr. Kampistrong, Jean Galbert de), franz. Dramatiker, geb. 1656 zu Toulouse, gest. 11. Mai 1723. „Oeuvres" (3 Bde., 1750).

**Campli**, Stadt in der ital. Prov. Teramo, am Ostabhang des Apennins, 7771 E.

**Camp meetings** (spr. Kämp Mihtings), in Amerika von reisenden Methodistenpredigern unter freiem Himmel gehaltene Gottesdienste.

**Campo**, Feldmaß in Padua = $38{,}_{63}$ Ar.

**Campoamōr** (Don Ramon de), span. Dichter und Philosoph, geb. 1820, Ministerialbeamter in Madrid, Vertreter deutscher Philosophie.

**Campobásso**, Hauptstadt der ital. Prov. C. (4604 QKilom. mit 363,943 E.), am Fuße des Monteverde, 14,090 E.; berühmte Messer- und Waffenfabriken.

**Campo-Bello**, Insel in der Prov. Neubraunschweig, Dominion Canada, vor der Mündung der Passamaquoddy-Bai, 1073 E., mit gutem Hafen.

**Campo-Cossovo**, soviel wie Amselfeld.

**Campo de Criptana**, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, 6100 E.

**Campo-Formio**, Dorf in der ital. Prov. Udine, an der Eisenbahn Udine-Venedig, 787 E., mit Schloß; hier 17. Oct. 1797 Friedensschluß zwischen Oesterreich und der franz. Republik, in welchem ersteres die belg. Provinzen, Mailand und Mantua sowie das linke Rheinufer aufgab, dafür Venedig, die Lombardei bis an die Etsch und Dalmatien erhielt.

**Campomānes** (Pedro Rodriguez, Graf von), span. Staatsmann, geb. 1. Juli 1723 in Asturien, gest. 3. Febr. 1802 zu Madrid, Präsident des königl. Raths und Director der königl. Akademie der Geschichte zu Madrid, nützte seinem Vaterlande durch seine Talente und Gelehrsamkeit, wie als Geschichtsforscher und nationalökonomischer Schriftsteller.

**Campo-Mayor** (spr. Kangpu-Majohr), feste Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, District Evora, an der span. Grenze, 5162 E.

**Campo-Morto**, öder Landstrich in der ital. Prov. Rom, zwischen dem Albanergebirge, dem Meer und den Pontinischen Sümpfen.

**Campos**, Stadt auf der span. Insel Mallorca, 4129 E.; 12 Kilom. südl. der Hafen Puerto de C.

**Campos** oder **São Salvador dos Campos dos Goytacazes**, Handelsstadt der brasil. Prov. Rio de Janeiro, am Rio Parahyba und an der Eisenbahn nach Rio de Janeiro, 16—18,000 E.

**Campos** (Canal de), Kanal in der span. Landsch. Altcastilien, vereinigt sich nördl. von Palencia mit dem Kanal von Castilien.

**Campo-santo** (ital.), der Friedhof, Gottesacker, bes. Grabstätte bedeutender Personen, nach außen geschlossen, nach innen mit offenen Arcaden umgeben.

**Campo-Santo**, Flecken in der ital. Prov. Modena, am Panaro, 3204 E.; hier Sieg der Oesterreicher unter Traun über die Spanier unter dem Grafen de Gages 8. Febr. 1743.

**Campra** (spr. Kanghra, André), bedeutender franz. Operncomponist, geb. 4. Dec. 1660 zu Aix, erst kirchl. Musikdirector, seit 1722 königl. Kapellmeister, gest. 29. Juli 1744 zu Versailles.

**Campredon**, befestigte Stadt in der span. Prov. Gerona, am Ter, nahe der franz. Grenze, 1239 E.

**Camprodon** (Don Francisco), beliebter dramatischer Dichter des modernen Spanien, aus Catalonien, gest. auf einer Reise im Sommer 1870 in Havana.

**Campsie** (spr. Kämsi), Marktflecken in der schott. Grafsch. Stirling, am Fuße der Campsie-Fells genannten vulkanischen Hügelreihe, 6739 E.

**Campus Martius**, das Marsfeld der Römer, der Waffenübungsplatz im alten Rom.

**Camp volant** (frz., spr. Kang wolang), ein fliegendes Heer, welches den Feind beunruhigt.

**Camtu** oder **Gamtoo**, Fluß in Capland, District Beaufort und Uitenhage, mündet nach 480 Kilom. in die gleichnam. Bai.

**Camuccini** (spr. Kamutschīni, Vincenzo), berühmter ital. Historienmaler, geb. um 1755 zu Rom, gest. 2. Sept. 1844 daselbst.

**Camus** (spr. Kämüh, Armand Gaston), Charakter der Franz. Revolution, auch Schriftsteller, geb. zu Paris 2. April 1740, Generaladvocat des Klerus von Frankreich, Mitglied des Nationalconvents, ward 3. April 1793 von Dumouriez, den er verhaften sollte, an die Oesterreicher ausgeliefert, und erst nach mehr als zweijähriger Haft gegen die Herzogin von Angoulême ausgewechselt. Nach seiner Rückkehr nach Paris Präsident des Raths der Fünfhundert, starb er 2. Nov. 1804.

**Camwood** (spr. Kämwud), ein rothes Farbeholz, stammt von Baphia nitida, einer Leguminose.

**Can**, Gewicht in Annam = $624{,}_{8}$ Gr.

**Cana**, span. Längenmaß = $1{,}_{56}$ Mt.; **Cana de rey**, Feldmaß in Tarragona = $60{,}_{84}$ Ar.

**Canada**, Flüßigkeitsmaß in Portugal = $1{,}_{39}$; in Bahia = $7{,}_{2}$; in Coruña = $124{,}_{58}$ Lit.

**Canāda** (spr. Kännädä), Dominion of Canada, halbsouveräner Bundesstaat brit. Besitzungen und Provinzen in Nordamerika unter brit. Oberherrlichkeit, nördl. der großen nordamerik. Seen und im allgemeinen das Becken des Lorenzstroms mit seinen Zuflüssen umfassend, begreift die Provinzen Ontario (das frühere Ober-C.), Quebec (das frühere Unter-C.), Neuschottland (Nova Scotia), Neubraunschweig, Prinz-Edward's-Insel, Manitoba, Brit. Columbia und die Nordwestterritorien, mithin das ganze Brit. Nordamerika mit Ausnahme von Neufundland und dem dazu gehörigen Labrador, im Gesammtumfang von 9,500,000 QKilom. mit an 4,000,000 E., darunter 85,000 Indianer. Die Executivgewalt des Gesammtstaats wird vom Souverän von Großbritannien geübt und in seinem Namen vom Generalgouverneur und Geheimrath verwaltet. Die Legislativgewalt übt das Parlament, bestehend aus dem Senat von 78 Mitgliedern. Hauptstadt und Regierungssitz der Dominion ist Ottawa. Jede einzelne Prov. hat ihre besondere Executive und Legislative für locale Angelegenheiten.

C. wurde 1497 von Seb. Cabot entdeckt und 1524 von den Franzosen in Besitz genommen. Seit 1674 unter eigenem Gouverneur geregelte Colonialverwaltung. Bald darauf heftiger Grenzkrieg zwischen Neufrankreich und Neuengland, 1759 Eroberung Quebecs durch General Wolfe und im Frieden zu Versailles 1763 Abtreten von ganz C. von Frankreich an England, 1791 Theilung in Ober- und Unter-C. als gesonderte Colonien, die 23. Juli 1840 wieder zu Einem Gouv. vereinigt wurden. Die Dominion C. wurde durch Acte des brit. Parlaments vom 29. März 1867 gegründet. Neufundland weigerte bisher den Eintritt in den Bund, doch kaufte die Dominion 1869 das Gebiet der Hudsonsbai-Compagnie. Die Red-River-Colonie, welche zu diesem Gebiet gehört hatte, erhob 1870 einen Aufstand gegen die Einverleibung, welchen die Dominion mit Waffengewalt unterdrückte, worauf das Gebiet dieser Colonie als Prov. Manitoba organisirt wurde. Das unorganisirte Hudsonsbai-Gebiet wurde fortan als die Nordwestterritorien unterschieden. 1870, wie schon vorher 1866, unternahmen die Fenier einen Einfall in C. von den V. St. aus, welcher alsbald niedergeschlagen wurde. Die Verhältnisse mit den V. St. wurden durch den Washington-Vertrag von 1871 geordnet. 1871 trat Brit. Columbien und 1873 Prinz-Edward's-Insel in die Dominion.

**Canadian** (spr. Kännäddiän), Fluß in Nordamerika,

entspringt auf dem Felsengebirge in Neumexico und mündet nach 990 Kilom. in den Arkansas.

**Canadische Seen,** die fünf großen Süßwasserseen zwischen dem Brit. Nordamerika und den V. St., welche ihr Wasser aus dem Lorenzstrome erhalten: der Obersee, Huronsee, Michigansee, Erie- und Ontariosee.

**Canaille** (frz., spr. Känalj'), gemeines Volk, Pöbel; ein nichtswürdiger Mensch; Canaillerie, nichtswürdiger Streich; canaillös, nichtswürdig, pöbelhaft.

**Canalázzo** oder **Canale-Grande,** der Hauptkanal in Venedig, in Form eines S laufend.

**Canalázzo,** Fluß in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, vereinigt die Wasserläufe aus der Gegend von Reggio, und mündet in den Crostolo.

**Canäle** (frz.), bei gemusterten seidenen Zeugen viereckige, nur durch wenige Fäden getrennte Figuren, welche sogen. Canalebanden bilden und meistens durch die Farben voneinander unterschieden sind.

**Canäle-Bianco,** ein Arm der Etsch in Venetien, der sich oberhalb Castelbaldo abzweigt und mit einem Arme als Po di Levante in das Meer geht, aber auch (durch die Fossa Polesella) in den Po fließt.

**Canaletto** oder **Canale,** Beiname zweier venet. Maler, die sich als Landschafter und Städtemaler hervorgethan: **Antonio C.,** geb. 18. Oct. 1697, gest. 20. Aug. 1768 in London, lieferte eine Menge treffliches Ansichten von Venedig. — Sein Neffe und Schüler **Bernardo Bellotto,** genannt C., geb. 1724 in Venedig, leistete als Maler wie als Kupferstecher gleich Vorzügliches. Er starb 1780 in Warschau.

**Canal-Inseln** oder (engl.) Channel-Islands (spr. Tschännel-Eiländs), soviel als Normann. Inseln.

**Canamina, Cana,** Stadt im Königr. Dahomeh in Guinea, 10,000 E., heilige Stadt der Dahomier.

**Canandaigua** (spr. Känändéhguä), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Ontario, 4862 E.

**Cananöre** oder **Kannanur,** Hauptstadt der ind. Prov. Malabar, Division Maisur, Präsidentschaft Madras, Hauptort des Taluk-Cherical, Stadt nebst Gebiet 40,000 E., brit. Militärstation.

**Canära** oder **Kanara** (Süd-C.), der westlichste District der ind. Präsidentschaft Madras mit der Hauptstadt Mangalur, 10,405 QKilom. mit 918,362 E. — Nord-C., der südlichste District der ind. Präsidentschaft Bombay mit der Hauptstadt Honawar, 11,290 QKilom. mit 398,406 E.

**Canarac** oder **Kanarak,** Hafenort in Indien, District Purie, Division Orissa, Bengalen.

**Canariensamen,** die Früchte des Canariengrases oder Canarischen Glanzgrases (Phalaris canariensis), einer auf den Canarischen Inseln und in Südeuropa einheimischen Grasart; Früchte als Futter für Singvögel, das Mehl auch als Zusatz zum Brote.

**Canarienvogel** (Fringilla canaria), ein bekannter, als Stubenvogel gehaltener Singvogel aus der Gattung der Finken; lebt wild auf den Canarischen Inseln, seit dem 16. Jahrh. in Europa eingeführt.

**Canärische Inseln** (span. Islas Canarias), Gruppe von 7 bewohnten und 13 unbewohnten Inseln, unter span. Hoheit, im Atlantischen Ocean, an der Westküste von Afrika, 90 Kilom. vom Festlande (Cap Jubi) entfernt, 7273 QKilom. groß, mit 283,859 E. Die 7 bewohnten Inseln sind: 1) Teneriffa; 2) Gran-Canaria; 3) Palma; 4) Lanzerote; 5) Fuertaventura; 6) Gomera; 7) Ferro. Sie sind sämmtlich vulkanischen Ursprungs und gebirgig; der höchste ihrer Gipfel ist der 3711 Mt. hohe Pic de Teyde auf Teneriffa. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist meist eine außerordentliche, weshalb ihnen bereits im Alterthume der Name Fortunatae Insulae, d. h. Glückliche Inseln, beigelegt wurde. Das Thierreich bietet neben den gewöhnlichen europ. Hausthieren die Canarische Ziege dar; von Vögeln u. a. den hier heimischen Canarienvogel. Hauptausfuhrartikel: ein trefflicher Wein (Malvasier, Canariensect), Mais, Oliven, Zucker, Baumwolle, Seide, Orseille, Cochenille. Seit 1852 sind die Inseln Freihäfen.

**Canarium, Canarienbaum,** Pflanzengattung der Amyrideen (Balsamgewächse), deren bekannteste Art C. commune, auf den Molukken, die eßbaren Canariennüsse und das wohlriechende Canarienharz liefert.

**Canasse** (frz.), Thee-, Zucker- oder Tabackskiste.

**Canaster** (von dem span. canastra, Korb), gewöhnlich jeder gute Varinastaback, bes. aber nur dessen feinste Sorte, die man in Körben versendet.

**Canavalia, Krimpbohne,** Pflanzengattung der Papilionaceen; einige Arten, wie C. obtusifolia, gladiata u. a., bei uns im Warmhause.

**Canavese,** Landstrich in Piemont, nördl. von Turin, zwischen dem Po, der Dora-Baltea und der Stura.

**Canavezes,** Stadt in der portug. Prov. Minho, an der Tamega, 512 E., mit Mineralquellen.

**Cancale** (spr. Kangkähl), Marktflecken im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der gleichnam. Bai, 6654 E.; bedeutender Austernfang an dem in der Nähe gelegenen Rocher de C. (spr. Röscheh de C.).

**Cancan** (frz., spr. Kangkang), Lärm, Geschrei, Geschwätz. — Auch heißt C. oder Chahut (spr. Schähüh) ein unanständiger Tanz in Frankreich.

**Cance** (spr. Kangs), Fluß im franz. Dep. Ardèche, mündet nach 34 Kilom. rechts in die Rhône.

**Cancellariät** (lat.), die Würde des Kanzleidirectors (Cancellarius), auch Expedition der Kanzlei.

**Cancellation** (lat.), gitterartige Durchstreichung einer Schrift, bes. die gerichtliche Ungültigmachung einer Schrift. Cancelliren, etwas Geschriebenes durchstreichen, vernichten; in Schranken einschließen, vergittern. Cancellen, die Gitter, Schranken in den Arbeitsstuben; bes. die Schranken vor dem Chore in den altchristl. Kirchen, aus denen im Mittelalter die Kanzel hervorging; dann auch die einzelnen Abtheilungen für die Töne in den Windladen der Orgel.

**Cancer** (lat.), der Krebs; in der pathol. Anatomie Krebsgeschwulst; cancerös, cancrös, krebsartig, was mit dem Krebse in anatom. und chem. Beziehung Aehnlichkeit hat; Cancroide, eine Art Krebs der Oberhaut.

**Canche** (spr. Kangsch), Fluß im franz. Dep. Pas-de-Calais, mündet nach 72 Kilom. in den Kanal.

**Canchis,** Prov. im Dep. Cuzco in Peru, 7500 QKilom. mit 40,000 E.

**Canción,** eine lyrische Reimversart der Spanier, meist aus zwölf trochäischen, in drei Strophen vertheilten Versen bestehend, die auch im Deutschen von Fr. von Schlegel u. a. nachgebildet wurde.

**Cancionero** (span.), **Cancioneiro** (portug.), Sammlung von kunstmäßigen (lyrischen) Gedichten eines oder mehrerer Autoren, auch verschiedener Zeitepochen; insbes. die höfischen Liederbücher der poet. Gesellschaften, nach Muster der Troubadours im 14. und 15. Jahrh. an den Höfen von Catalonien, Portugal, Castilien 2c.

**Cancrin** (Georg, Graf), russ. General und Finanzminister 1823—44, geb. 8. Dec. 1774 in Hanau, 1796 mit seinem Vater (dem hess. Bergamtsdirector Franz Ludw. C., geb. 21. Febr. 1738, gest. 1812, der in den russ. Staatsdienst berufen worden) nach Rußland gekommen, gest. 22. Sept. 1845, Begründer des strengen Schutzzollsystems, das noch jetzt Rußland von den Nachbarstaaten abschließt.

**Cancrinisch** (lat.), krebsartig, krebsgängig. Cancrinische Verse, welche in Worten oder Buchstaben vor- und rückwärts gelesen und gleichlautend sind.

**Candarec** oder **Candarin,** chines. Gewicht und Münze, s. Kändärihn.

**Candeish** oder **Khandesh** (spr. Chandesch), District der ind. Präsidentschaft Bombay, 24,830 QKilom. mit 790,000 E.

**Candeläber** (lat. Candelābrum), säulenartiges, gewöhnlich mehrarmiges Gestell mit Zierathen als Träger für Beleuchtungsgegenstände.

**Candeläro,** Fluß in der ital. Prov. Foggia, mündet in den Pantano-Salso an der Küste des Golfs von Manfredonia.

**Candia,** von den Neugriechen Kriti, von den Türken Kirid genannt, das alte Kreta, eine zur europ. Türkei gehörende Insel des Mittelmeeres, 263 Kilom. lang, 30 Kilom. breit, von einer Gebirgskette durchzogen, welche im Psiloriti (dem Ida des Alterthums)

zu 2440 Mt. aufsteigt, bildet unter dem Namen Kirid ein eigenes Vilajet von 8594 QKilom. mit 275,153 (meist christl.) E. — Die befestigte **Hauptstadt C.** oder Megalokastro, an der Nordseite der Insel, Sitz des Pascha und eines griech. Erzbischofs, 12—13,000 E. Die Insel C. war im Alterthume durch Cultur berühmt, kam 67 v. Chr. in die Gewalt der Römer, darauf an das Griech. Kaiserreich, ward nach verschiedenen Besitzwechsel 1204 von den Venetianern käuflich erworben und fiel nach einem 24jährigen Kriege und heldenmüthiger Vertheidigung 27. Sept. 1669 in die Gewalt der Türken.

**Candia, Meer von,** bisweilen Name für den Theil des Aegäischen Meeres, der zwischen Candia und den Inseln des Archipels liegt.

**Candia (Canavese),** Flecken in der ital. Prov. Turin, Eisenbahnstation, 2121 E. — **C. (Lomellina),** Flecken in der ital. Prov. Pavia, nahe an Sesia und Po, an der Eisenbahn Mailand-Casale, 2739 E.

**Candĭd** (lat.), weiß, rein; aufrichtig, redlich.

**Candidāt** (Candidatus), bei den Römern der Bewerber um ein öffentliches Amt; jetzt jeder Bewerber um ein Amt oder um die Aufnahme in eine Gesellschaft; bes. der Theolog, welcher nach bestandener Prüfung die Erlaubniß erhalten hat, zu predigen und sich um ein geistl. Amt zu bewerben. **Candidīren,** als C. auftreten, sich um ein Amt bewerben.

**Candil,** Hohlmaß in Goa = 493,$_{33}$ Lit.; Gewicht = 220,$_{32}$ Kilogr.

**Candīren** (frz.), mit geschmolzenem Zucker überziehen, überzuckern. **Candirte Sachen,** Früchte, Blüten 2c., mit geläutertem krystallisirtem Zucker überzogen.

**Candis, Zuckerkand, Kandelzucker,** der Zucker in feinen natürlichen scharfkantigen Krystallen, die man erhält, wenn man eingekochten Zuckersaft in Gefäßen anschießen läßt, durch welche Zwirnfaden gespannt sind. Der weiße C. ist ganz reiner Zucker, der gelbe und braune enthält noch Syrup.

**Candolle** (Augustin Pyrame de), s. **Decandolle.**

**Candy** oder **Kandy** (spr. Kändi), befestigte Stadt im Innern der ostind. Insel Ceylon, an der Mahāvāli-Gongā, 17,406 E., Sitz eines engl. Gouverneurs, Garnisonplatz und wichtiger Missionsposten.

**Cane** oder **Ken,** Nebenfluß des Dschamna in Bundelkund, mündet nach 700 Kilom. bei Chilatara.

**Caneel** (holl.), der Zimmt, die Zimmtrinde.

**Caneelstein,** eine honiggelbe Varietät des Granat.

**Caneggio** (spr. Kaneddscho), Dorf im schweiz. Canton Tessin, an der Breggia unweit Mendrisio, Hauptort des Muggiothals, 400 E.

**Canella, Canellbaum,** Pflanzengattung der Canellaceen. Der **Gemeine** oder **Weiße C.** (C. alba), in Westindien und Südamerika, ein 8—10 Mt. hoher Baum, mit wohlriechenden Blüten, dessen nelkenartig bitterschmeckende Rinde unter dem Namen **Weißer** oder **Canell-Zimmt** officinell ist.

**Canepin** (frz., spr. Kannepängh), das feine, dünne, weißgegerbte Schaf- oder Ziegenleder.

**Canescént** (lat.), weißlich grau; **canescīren,** weiß oder grau werden (vor Alter).

**Cañete,** Hafenort an der Mündung des gleichnam. Flusses in der Prov. C. des Dep. Lima in Peru.

**Cañete-la-Real,** Flecken in der span. Prov. Malaga, auf der Sierra de Urguas, 4794 E.

**Canēto** oder **Canneto,** Flecken in der ital. Prov. Mantua, am Oglio, 3753 E.

**Canétte** (frz.), ein marmornes Spielkügelchen, Knippkugel, für Kinder.

**Canevas** (frz., spr. Kanewah), die mit starkem Glanze appretirte Futterleinwand; auch ein dichter Baumwollenstoff mit Rippen, Streifen und kleinen Mustern; endlich das grobe, lockere mit regelmäßigen viereckigen Oeffnungen versehene Gewebe, das man zu Fliegenfenstern u. dgl. und als Grundlage zu Stickereien braucht. Letzteres heißt auch **Stramin.**

**Canga-Arguelles** (Don José), span. Staatsmann, geb. in Asturien um 1770, bei den Cortes von 1812 für die constitutionellen Grundsätze wirkend, übernahm 1820 das Finanzministerium; als Mitglied der Cortes von 1822 hielt er sich, wie früher, zu den Gemäßigten; gest. 1843.

**Cangas,** Hafenstadt in der span. Prov. Pontevedra, 2670 E. — **C. de Tinéo,** am Narcea, und **C. de Onis,** zwei Städte in der span. Prov. Oviedo (Asturien), 1113 und 1600 E.

**Caniapuscaw** (spr. Cäniäpöskah), See im Innern der nordamerik. Halbinsel Labrador, welcher durch den Fluß C. oder Koksoak in die Ungawabai abfließt.

**Canibas,** ein Stamm der Abenaquis am Kennebec in Maine, Nordamerika. [Naro, 20,908 E.

**Canicatti,** Stadt in der ital. Prov. Girgenti, am

**Canicŭla** (lat., Hündchen), der Stern Sirius; Caniculāres dies (**Canicularferien**), die Hundstage.

**Canigou,** Gipfel der östl. Pyrenäen, zwischen Tech und Tet bis zu 2785 Mt. aufsteigend.

**Canin,** 2275 Mt. hoher Berg an der österr.-ital. Grenze (Görz-Friaul), südwestl. vom Predilpaß.

**Canīna** (Luigi, Ritter), berühmter ital. Baumeister und Alterthumsforscher, geb. 23. Oct. 1793 zu Casale, gest. 17. Oct. 1856 zu Florenz, wiederholt mit der Leitung größerer Ausgrabungen beauftragt.

**Caninis,** franz. Heideschafe, in der Auvergne.

**Canīno,** Dorf in der ital. Prov. Rom, 2414 E., nicht weit vom Lago di Bolsena, 1815 nebst dem benachbarten Musignano für Lucian Bonaparte zum Fürstenthum erhoben.

**Canino** (Karl Lucian Julius Laurent, Fürst von C. und Musignano), ausgezeichneter Naturforscher, auch bekannt durch seine Theilnahme an der röm. Revolution von 1849, der älteste Sohn Lucian Bonaparte's, geb. 24. Mai 1803, gest. 29. Juli 1857.

**Canīnum prandium** (lat.), d. i. Hundemahlzeit, wird von Gellius eine Mahlzeit ohne Wein genannt; dann überhaupt magere Mahlzeit.

**Canisius** (Petrus), eigentlich **de Hondt,** einer der thätigsten Jesuiten in Deutschland, geb. 8. Mai 1524 zu Nimwegen, Rector des Jesuitencollegiums in Wien und erster Provinzial des Ordens in Deutschland, gest. 21. Dec. 1597. — Sein Neffe, **Heinr. C.,** geb. 1525, Prof. des kanonischen Rechts zu Ingolstadt, gest. 2. Sept. 1610.

**Canisteo,** Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Flusse C. (Nebenfluß des Tioga), Grafsch. Steuben, 2435 E.

**Canitz** (Friedr. Rud. Ludw., Freiherr von), Dichter, geb. 27. Nov. 1654, preuß. Geh. Staatsrath, ein gewandter Diplomat, gest. 16. Aug. 1699. „Gedichte" herausgegeben von König (18. Aufl. 1765). Biographie in Varnhagen's von Ense „Biogr. Denkmalen" (Bd. 4).

**Canitz und Dallwitz** (Karl Ernst Wilh., Freiherr von), preuß. General und Staatsminister, geb. 17. Nov. 1787, 1846 bis 17. März 1848 Minister des Auswärtigen, thätiger Diplomat, gest. 25. April 1850.

**Canna** (franz. Canne), früheres ital. Längenmaß, auch in Marseille gebräuchlich, meist zwischen 2—3 Mt.

**Canna, Blumenrohr,** Pflanzengattung der Cannaceen, aus Südamerika, Ost- und Westindien, mit rothen und gelben Blüten, bei uns häufig Zierpflanze.

**Canna** (spr. Känne), eine der Hebrideninseln, zur schott. Grafsch. Argyle gehörig, 7 Kilom. lang.

**Cannä,** jetzt Dorf **Canne** in der ital. Prov. Terra di Bari (Apulien), historisch durch die blutige Niederlage der Römer gegen Hannibal (216 v. Chr.).

**Cannăbich** (Joh. Günther Friedr.), verdienter Geograph, geb. 21. April 1777 zu Sondershausen, 1836—48 Pfarrer zu Bendeleben, gest. 2. März 1859 zu Sondershausen, bes. durch sein „Lehrbuch der Geographie" (1816; 18. Aufl., von Oertel, 1871—75) bekannt.

**Cannăbis,** die Hanfpflanze, s. **Hanf.**

**Cannelīren** (frz.), in der Baukunst den Schaft einer Säule oder eines Pilasters mit senkrecht laufenden und parallelen runden Vertiefungen (Auskehlungen, **Cannelūren**) versehen, die dem Schafte ein eigenthümliches Leben und Abwechselung geben; **cannelirt,** ausgekehlt.

**Cannelirungen,** Querreifen und Quereinschnitte am hinteren Theile von Langgeschossen der Gewehre,

welche Schmiermittel (Wachs, Fett) aufnehmen, um den Durchgang des Geschosses zu erleichtern.

**Cannelkohle, Kännelkohle,** eine pechschwarze, wachsglänzende, muschelig brechende Abart der Steinkohle, welche man auch zur Herstellung von Schmucksachen (Knöpfen rc.) verwendet.

**Cannes** (spr. Kann'), Stadt im franz. Dep. Seealpen, am Mittelländischen Meere und der Eisenbahn Toulon-Nizza, 10,144 E., Luftcurort und Seebad. In der benachbarten Bucht von St.-Jean landete 1. März 1815 Napoleon bei seiner Rückkehr aus Elba.

**Canning** (spr. Känning, George), einer der größten brit. Staatsmänner, geb. 11. April 1770 zu London, nacheinander Staatssecretär, Minister des Auswärtigen und zuletzt Premierminister, als welcher er den energischen Kampf gegen die engl. Aristokratie und für eine vernünftige Freiheit der Völker eröffnete; gest. 8. Aug. 1827. Biographie von Stapleton (1859). — Sein Sohn, **Charles John, Graf von C.**, geb. 14. Dec. 1812, gest. 17. Juni 1862, seit 1856 Generalgouverneur von Indien, zuletzt Vicekönig.

**Canning** (spr. Känning, Sir Samuel), Chef-Ingenieur der Telegraph-Construction- and Maintenance-Company in London, geb. 21. Juli 1823 zu Ogbourne, St.-Andrew, hat sich durch Legung des Kabels von 1866 einen dauernden Ruhm erworben.

**Canning** (Sir Stratford), engl. Diplomat, s. Stratford de Redcliffe (Viscount).

**Cannstadt,** s. Canstatt.

**Cano** (Alonso), berühmter span. Maler, Bildhauer und Architekt, geb. 19. März 1601 zu Granada, gest. daselbst 5. Oct. 1667.

**Canobbio, Cannobio,** Flecken in der ital. Prov. Novara, an der Mündung des das Thal von C. (**Canobbina**) durchfließenden Tenère in den Lago-Maggiore, 2581 E.; in der Nähe die Wasserheilanstalt **La Salute.**

**Canoë,** soviel wie Canot, Boot.

**Canónes,** s. Apostolische Constitutionen und Kanones.

**Canonici,** s. Kanoniker.

**Cañons** (spr. Kanjons), im span. Amerika und im W. der V. St. tiefeingeschnittene Flußbetten mit ganz oder fast senkrechten Uferwänden.

**Canópen,** ägypt. Götzenbilder, in Gestalt dickleibiger Trinkgefäße, mit Köpfen und Füßen.

**Canór, canórisch** (lat.), hellklingend.

**Canósa di Puglia,** das alte Canusium, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Ofanto, 14,905 E., 1851 durch Erdbeben verwüstet.

**Canossa,** Flecken in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, nahe der Stadt Reggio, mit den Ruinen eines berühmten Bergschlosses, wo Kaiser Heinrich IV. vor dem Papste Gregor VII. (1077) sich demüthigte.

**Canot, Canoë** (spr. Känuh), aus ausgehöhlten Baumstämmen gefertigte Boote der Indianer.

**Canóva** (Antonio), der bedeutendste ital. Bildhauer der neuern Zeit, geb. 1. Nov. 1757 zu Possagno im Venetianischen, gebildet zu Venedig und Rom, 1798 und 1799 in Deutschland, 1802 und 1815 in Paris, dann meist in Rom, gest. 13. Aug. 1822 zu Venedig, in der von ihm erbauten schönen Kirche in seinem Geburtsorte begraben.

**Canóvas del Castillo** (spr. Kastiljo), span. Staatsmann, geb. 1831, 1864—68 wiederholt Minister, Haupt der Alfonsistenpartei, bei Alfonso's Thronbesteigung Dec. 1874 Ministerpräsident.

**Canrobert** (spr. Kangrobehr, Franç. Certain), Marschall von Frankreich, geb. 27. Juni 1809 zu St.-Céré, seit 1835 in Algier, im Krimkriege die Belagerung von Sewastopol leitend, im ital. Kriege 1859 Befehlshaber des 3. Armeecorps, im deutsch-franz. Kriege des 6. Armeecorps, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, seitdem Senator.

**Canso,** Cap, das östlichste Vorgebirge von Neuschottland in Nordamerika; die 26 Kilom. lange, an 4 Kilom. breite Meerenge zwischen Neuschottland und Cape-Breton heißt Cansostraße (Gut of Canso).

**Canstatt, Cannstadt,** Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreise, am Neckar sowie an der Eisenbahn von Stuttgart nach Ulm und nach Aalen, 15,065 E., bes. durch ihre 40 Mineralquellen bekannt.

**Canstatt** (Karl Friedr.), verdienter Arzt und medic. Schriftsteller, geb. 11. Juli 1807 in Regensburg, Prof. der medic. Klinik zu Erlangen, gest. 10. März 1850.

**Canstein** (Karl Hildebrand, Freiherr von), geb. 4. Aug. 1667 zu Lindenberg bei Storkow, gest. 19. Aug. 1719 zu Berlin, Stifter der nach ihm benannten **Canstein'schen Bibelanstalt** zu Halle zur Verbreitung billiger Bibeln. (S. **Bibelgesellschaften.**)

**Canstein** (Philipp Freiherr von), preuß. General, geb. 4. Febr. 1804 zu Eschwege, gest. 5. Nov. 1877.

**Canta,** Stadt und Prov. im Dep. Lima in Peru.

**Cantabile** (ital., d. i. singbar), ein Tonstück mit leichter, fließender Melodie und langsamer Bewegung.

**Cantábrer,** den iberischen Völkern zugehöriges Gebirgsvolk des alten Spanien, von der Gebirgsreihe zwischen Palencia, la Montaña und Asturia bis an die Gegenden am Biscayischen Meerbusen, auch das **Cantabrische Meer** von ihnen genannt. Daher verstand man früher unter **Cantabria** die ganze Nordküste Spaniens bis an die Pyrenäen. Die Tapferkeit der C. bewährte sich in einem sechsjährigen Kriege (**Cantabrischer Krieg,** 25—19 v. Chr.) gegen die Römer.

**Cantabrisches Gebirge,** die allgemeine Benennung des als westl. Fortsetzung der Pyrenäen auftretenden Küstengebirgs, welches sich in einer Ausdehnung von 600 Kilom. von den Hochebenen Alavas im O. bis zum Cap Finisterre im W. hinzieht und den Nordrand der castil. Plateaufläche bildet.

**Cantagallo,** Stadt in der brasil. Prov. Rio de Janeiro, an einem Zufluß des Parahyba, 1500 E. (meist Schweizer und Deutsche).

**Cantal** (spr. Kangtal), vulkanische Bergmasse in den Gebirgen der Auvergne, die sich im Kegel des **Plomb du Cantal** bis 1860 Mt. erhebt. — Danach benannt ist das franz. Dep. C., das auf 5741 □Kilom. 231,086 E. zählt; Hauptstadt Aurillac.

**Cántara,** auch **Cántaro,** span. Weinmaß zwischen 9—17 Lit., am verbreitetsten (auch in Span.-Amerika) die castil. C. = $16,_{13}$ Lit.

**Cantára, Alcantara,** Fluß auf Sicilien, umfließt nördl. den Aetna und mündet nach 45 Kilom. in das Jonische Meer.

**Cantarini** (Simone), **il Pesarese** oder **Simone da Pesáro** genannt, ital. Maler, geb. 1612, gest. 1648 zu Verona, ein Schüler Guido Reni's, den er täuschend nachahmte.

**Cantáro,** auch **Cantájo,** arab. **Kantár,** Gewicht durchschnittlich unserm Centner (50 Kilogr.) entsprechend, in Italien, den Staaten Nordafrikas, der Türkei und Griechenland. In Rom der **kleine C.** = $33,_{907}$, der **große** $339,_{07}$ Kilogr.

**Cantáte** (lat., d. i. singet), der 4. Sonntag nach Ostern, an dem die Messe mit den Anfangsworten des 98. Psalms „Cantate Domino" beginnt.

**Cantáte** (ital.), ursprünglich ein einfaches Lied, dann aber ein aus den verschiedensten Formen (Recitativ, Arie, Wechselgesang, Chor) zusammengesetztes Gesangswerk mit Instrumentalbegleitung geistlichen oder weltlichen Inhalts, vom Oratorium nur durch geringern Umfang und weniger ausgeprägten dramatischen Charakter unterschieden. Die geistliche C. wurde namentlich in der prot. Kirche eifrig gepflegt. Für weltliche C. ist auch der Ausdruck Kammer-C. in Gebrauch. Eine C. in kleinerm Stil heißt **Cantatille** oder **Cantatine.**

**Cantatóre** (ital.), Sänger; **Cantatrice** (spr. Kantatrītsche), die Sängerin.

**Cantatorium** (lat.), kath. Kirchenbuch, woraus die Responsorien abgesungen werden.

**Canteleu** (spr. Kangtlö), Marktflecken im franz. Dep. Unterseine, an der Seine, 3145 E.

**Canterbury** (spr. Kännterbörri), das röm. Durovernum, Stadt der engl. Grafsch. Kent, am Stour, Erzbisthumsitz des Primas von England, 20,962 E., mit prächtiger Kathedrale (Denkmäler des Schwarzen Prinzen, Heinrich's IV. und des Erzbischofs Thomas Becket) und vielbesuchten Mineralbädern. — C., Prov.

von Neuseeland, 36,208 QKilom. mit 71,316 E.; Hauptstadt Christchurch, Hafenplatz Lyttelton.

**Canterbury** (engl., spr. Kännt'rbörri), ein ursprünglich engl., jetzt auch anderwärts gewebter baumwollener, mit seidenen Blumen brochirter Stoff.

**Cant-Flat** (spr. Kännt-Flätt), auch **Kentish Flat**, Untiefe am Südufer des Nore (Mündungsbusen der Themse), die sich von der Mündung des Medway bei Sheerneß bei einer Breite von 4—8 Kilom. an 35 Kilom. weit seewärts erstreckt.

**Canth**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neumarkt, an der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 2593 E.

**Cantiāno**, kleiner Nebenfluß des Metauro in der ital. Prov. Pesaro und Urbino.

**Cantilēna ex schola**, lat. Sprichw.: Ein Lied oder Spruch aus der Schule, wird von Cicero in der Bedeutung von Possen, Kindereien gebraucht.

**Cantilēno** (ital.), früher ein heiteres Lied, jetzt diejenige Stelle in einem größern Tonwerk, welche sich durch ihren melodischen Gesangscharakter auszeichnet.

**Cantillāna**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, unweit der Mündung des Biar, 4850 E.

**Cantillation** (lat.), Vortrag eines Sängers, bes. bei der Liturgie gebraucht.

**Cantillen, Cannetillen**, ein eigenthümlich gefertigtes Gespinst von röhrenförmig gewundenem echten oder unechten Gold- oder Silberdraht, auch wol mit Seide übersponnenem Draht, zu Fransen und Quasten verwendet, soviel wie Bouillon.

**Cantīne** (frz., spr. Kangtihn), eine Feldflasche von Blech; Flaschenfutter; auch Feldschenke. **Cantinière** (spr. Kangtiniähr), die Marketenderin.

**Cantire** (spr. Kännteir), auch **Kintyre**, eine 65 Kilom. lange, 11 Kilom. breite Halbinsel in der schott. Grafsch. Argyle; Hauptort Campbelton.

**Cantium**, District im alten Britannien, das heutige Kent. Die Einwohner, Cantii, waren nach Cäsar die gebildetsten unter den brit. Stämmen.

**Canto** (ital.), der Gesang. **Canto fermo** (cantus firmus, plain-chant), der unverzierte Gesang, in der Art des jetzigen Chorals, im Gegensatze von Cantus figuralis, s. **Figuralgesang**. Contrapunktisch versteht man unter Canto firmo die Stimme, welche die Hauptmelodie vorträgt, während die andern sie mit Verzierungen begleiten.

**Canton** (frz.), Bezirk, Kreis; in der Schweiz die einzelnen, als Staaten geltenden Landschaften; früher die Bezirke, aus denen sich die Regimenter rekrutirten, weshalb cantonspflichtig soviel wie militärpflichtig.

**Canton** (spr. Känt'n), Hauptort der Grafsch. Stark im nordamerik. Staate Ohio, 8660 E.

**Canton**, in China, s. **Kanton**.

**Cantonāde** (frz., spr. Kangtonahd), der Raum hinter den Coulissen auf dem Theater, welcher aus dem Zuschauerraume nicht übersehen werden kann.

**Cantonirt** (frz.), in der Baukunst an der Ecke über der Mauerfläche vorspringend, daher cantonirte Säulen, angeblendete Säulen, Halbsäulen.

**Cantonisten**, in Spanien diejenigen Republikaner, welche an Stelle des Einheitsstaats einen Bund selbständiger Cantone oder Staaten anstreben.

**Cantonnirung, Cantonnement** (frz., spr. Kangtonn'mäng), der Bezirk, in welchem eine Truppenabtheilung eine gewisse Zeit einquartiert wird; auch die Zeit der Einquartierung selbst.

**Cāntor** (lat.), der Kirchengesanglehrer an Gymnasien, Stadt- und Landschulen, der zugleich die Kirchenmusiken leitet.

**Cantorīa**, Stadt in der span. Prov. Almeria, am Almanzora, 2624 E.

**Cantre** (frz., spr. Kangtr') nennt man in der Weberei den Spulenlauf.

**Cantù,, Canturio**, Flecken in der ital. Prov. Como, in der Landsch. Brianza, 7429 E.

**Cantù** (Cesare), fruchtbarer ital. Schriftsteller, geb. 5. Sept. 1807 zu Brivio im Mailändischen, in Mailand lebend, vorzugsweise als Historiker verdient. Auch sein Bruder, Ignazio C., geb. 5. Dec. 1810, lange Zeit Erzieher der Kinder des Erzherzogs Rainer, als Geschichtsforscher bekannt.

**Canūbin**, maronit. Kloster im Libanon, auf dem Wege nach den berühmten Cedern des Libanon.

**Canut**, dän. König, s. **Knut**.

**Canvass, to** (spr. tu kännväß), in der nordamerik. Publicistik das systematische Bereisen eines Districts, um für sich oder im Interesse eines Candidaten für höhere Staatsämter Stimmen einzusammeln.

**Canzōne**, eine edle, ursprünglich aus dem Provenzalischen stammende Form der ital. Lyrik, die ihre classische Gliederung bes. durch Dante und Petrarca erhielt. C. Petrarchesca oder Toscana, ein größeres lyrisches Gedicht von einer Anzahl Strophen (stanze), die aus elf- und siebensilbigen Versen gebildet sind und in Verszahl, Versart und Reimstellung einander genau entsprechen. C. Anacreontica, ein leichtes Lied in kurzen Strophen und Versen. C. a ballo oder Ballata, ein beim Tanz abwechselnd vom Chor und von Einer Stimme gesungenes Lied.

**Canzonetta** (ital.), ein Musikstück im Charakter des Volksliedes.

**Caolīn**, aus Chinesischen entlehnte Benennung für die Porzellanerde, reinste, weiße, fettige Thonerde.

**Caorle**, Hafenort in der ital. Prov. Venedig, nahe der Mündung der Livenza, 2719 E., mit Fort, früher wichtiger Hafen der venet. Republik.

**Caorsini**, im Mittelalter die südfranz. Wechsler, nach Cahors, ihrem Hauptsitz, genannt.

**Cap** (engl. Cape; span. und portug. Cabo; ital. Capo, aus dem lat. caput, d. i. Kopf, Spitze), im allgemeinen jeder scharf ins Wasser hervorspringende Theil einer Seeküste, insbes. aber größere ins Meer einragende Landspitzen, welche nicht selten die Ausläufer einer Gebirgskette sind und dann Felscap oder Vorgebirge heißen. Vorzugsweise bezeichnet man mit C. das Vorgebirge der Guten Hoffnung und das Capland.

**Capābel** (frz.), fähig, im Stande; **Capabilität**, Fähigkeit, Geschicklichkeit.

**Capaccio** (spr. Kapátscho), Stadt in der ital. Prov. Salerno, 3945 E. In der Nähe am Meere die Ruinen des alten Pästum.

**Capacität** (lat.), Fassungskraft, Fähigkeit, geistige Befähigung und Begabung, bes. in Bezug auf Wissenschaft und Kunst. **Capacitäten**, die Vertreter der höhern Bildung einer Stadt oder Provinz. — In der Geometrie ist C. die Inhaltsfähigkeit eines hohlen Körpers.

**Capanaguas**, Völkerschaft vom Stamme der Omaguas am Ucayale, Südamerika.

**Capax** (lat.), fähig; geräumig. **Capax ingenium**, ein offener, fähiger Kopf.

**Capblanc**, span. Cabo blanco, portug. Cabo branco (Weißes Vorgebirge), die westlichste Spitze der Küste der Sahara, ein Vorgebirge, das sich an 50 Kilom. weit in den Ocean erstreckt, das auslaufende Ende des aus noch unbekannter Ferne die Sahara durchziehenden Dschebel-el-Abiad (Weißes Gebirge).

**Cap Breton**, engl. **Cape Breton** (spr. Kehp Brett'n), Insel in der Prov. Neuschottland, Dominion Canada, vor dem St.-Lorenzbusen, durch die Cansostraße von Neuschottland geschieden, 9320 QKilom. mit 75,483 E., meist franz. Ursprungs; Hauptstadt Sidney.

**Capcolonie**, s. **Capland**.

**Cap de Pera**, Hafenstadt an der gleichnam. nordöstl. Spitze der span. Insel Mallorca, 3447 E.

**Cape Ann** (spr. Kehp Aenn), Vorgebirge im nordamerik. Staate Massachusetts, nordöstl. von Boston.

**Cape Clear** (spr. Kehp Klier), Vorgebirge an der Südküste Irlands, Grafsch. Cork, die Südspitze der 2 Kilom. breiten, 50 Kilom. langen Clearinsel, mit Küstenwachtstation, Telegraphenstation und Leuchthaus, die gewöhnliche Abfahrtsstelle der vom St.-Georgskanal auslaufenden Amerikafahrer.

**Cape-Coast-Castle** (spr. Kehp-Kohst-Käss'l), starkes Fort und Hauptort des brit. Protectorats der Goldküste in Westafrika, mit 10,000 E., größerntheils Fanti.

**Cape Cod** (spr. Kehp Kod), Vorgebirge auf der Halbinsel C. im nordamerik. Staate Massachusetts, die

sich 105 Kilom. weit in den Atlantischen Ocean erstreckt und mit dem Festlande die **Cape Cod-Bai** bildet.

**Cape Comorin**, die Südspitze Indiens, im Staate Travancur, mit einem 30 Kilom. hohen Kegel.

**Cape Division**, Westprovinz der Capcolonie, 1595 QKilom. mit 22,859 E.

**Cape Elizabeth**, Stadt im nordamerik. Staate Maine, 5106 E., mit dem benachbarten **Westbrook** 11,689 E.; Seeplatz am Eingange der Cascobai.

**Cape Fear-River** (spr. Kehp Fihr-R.), Fluß in Nordcarolina, entsteht aus Vereinigung des Hawk- und Deep-River und mündet nach 420 Kilom. unterhalb Wilmington bei Smithville in den Atlantischen Ocean. An der Mündung die Insel **Smith's-Island**, deren Südspitze das **Cape Fear** bildet.

**Capefigue** (spr. Kap'fihg, Jean Baptiste Honoré Raymond), franz. Schriftsteller, geb. zu Marseille 1802, gest. Ende Dec. 1872 zu Paris, der fruchtbarste franz. Geschichtschreiber der neuesten Zeit.

**Cape Hatteras** (spr. Kehp Hätteräs), der östlichste Punkt von Nordcarolina, auf einem schmalen und niedrigen Inselstreifen vor dem Pamlico-Sund.

**Cape Island** (spr. Kehp Eiländ), Seebad im nordamerik. Staate Neujersey, Grafsch. Cape May.

**Capel** (spr. Käppel, Thomas John), kath. Geistlicher, ein Hauptführer der engl. Ultramontanen, geb. 28. Oct. 1836, seit 1874 Director des kath. „College für höhere Studien" zu Kensington bei London, einer der gelehrtesten engl. Theologen.

**Capeline** (frz., spr. Kap'lihn), Hütchen, Sonnenhut; Helmdecke; Federstrauß.

**Capella** (lat., Ziege), ein Stern der ersten Größe im Sternbilde des Fuhrmanns.

**Capella** (Marcianus Minneus Felix), aus Madaura in Afrika, schrieb um 470 n. Chr. das „Satiricon", eine im Mittelalter häufig gelesene Encyklopädie in 9 Büchern, von denen die beiden ersten: „De nuptiis philologiae et Mercurii" (allegorisch) eine Uebersicht der Künste und Wissenschaften enthalten, die übrigen die sieben freien Künste behandeln; zuletzt herausgegeben von Eyßenhardt (1866).

**Capellen** (Theodorus Frederik van), holländ. Seeoffizier, geb. 6. Sept. 1762 zu Nimwegen, vereinigte sich als Admiral der niederländ. Flotte im Mittelmeer 1816 mit der engl. unter Exmouth zum Angriff der Raubstaaten und hatte vorzüglichen Antheil an der Befreiung der christl. Gefangenen. Aus dem Seedienste getreten, ward er 1822 Hofmarschall des Prinzen von Oranien und starb 15. April 1824 zu Brüssel.

**Cape of Good Hope** (spr. Kehp of gud Hohp), engl. Name des Vorgebirgs der Guten Hoffnung.

**Cape Race** (spr. Kehp Rehß), die Südostspitze von Neufundland, Division Ferryland, Landmarke in der nordatlant. Schifffahrt, unmittelbar an der gewöhnlichen Curslinie zwischen den V. St. und den brit. Inseln, die letzte Stelle amerik. Landes.

**Capern** (Edward), engl. Volks- und Naturdichter, bekannt als „Briefträger von Bideport", geb. 29. Jan. 1819 zu Tiverton, durch seine „Poems" (1856; 3. Aufl. 1873) schnell berühmt geworden.

**Cape Sable** (spr. Kehp Säbel), Südspitze von Florida, Südostspitze der V. St., mit Fort Poinsitt.

**Capesterre** (spr. Kapstärr), Stadt im franz. Westindien, an der Südostspitze der Insel Guadeloupe, an der Mündung des Rivière-aux-Pères, 6100 E. — C., Stadt im franz. Westindien, Südostküste der Insel Marie-Galante, 3402 E.

**Capetinger** heißen die Glieder der dritten fränk. Dynastie, die 987 mit **Hugo Capet** den Thron von Frankreich bestieg und deren jüngere Linien die Dynastien Valois und Bourbon bildeten. Der Ahnherr der C. war ein sächs. Einwanderer Namens Witichin, dessen Sohn Robert der Tapfere Graf von Tours wurde, 861 von Karl dem Kahlen das Herzogth. in Neustrien zwischen Seine und Loire erhielt und 866 im Kampfe gegen die Normannen blieb. Robert's Nachfolger kämpften theils offen mit den Karolingern um die immer schwächer werdende Königswürde, theils strebten sie nach der reellen Macht, in deren Besitze ihnen die höchste Gewalt schließlich nicht entgehen konnte. Nachdem die C. 1328 im Mannsstamme ausgestorben waren, bemächtigte sich Philipp von Valois der Krone, mit dem die Dynastie Valois begann.

**Cape Wrath** (spr. Kehp Räsh), Vorgebirge, das die Nordwestspitze von Schottland bildet und einen großartig-wilden Eindruck macht, mit Leuchthaus.

**Cape York** (spr. Kehp Jork), die Nordostspitze Australiens, an der Torresstraße, mit dem Großen Ocean im O. und dem Golf von Carpentaria im W.

**Capgrave** (spr. Kappgräw), engl. Theolog und Historiker, geb. 21. April 1393 zu Lynn in Norfolk, gest. daselbst 12. Aug. 1464, Augustiner im Kloster seiner Vaterstadt und Provinzial des Augustinerordens in England, verfaßte außer mehrern theol. Schriften „Chronicle of England" und „Liber de Illustribus Henricis", Lebensbeschreibung des Königs Heinrich VI. von England und mehrerer andern bedeutenden Personen des Namens Heinrich, beides wichtige Quellschriften zur Geschichte Englands (Ausgabe von Hingeston 1858).

**Cap Haïtien** (spr. Kap Aïßiäng), früher Cap Français und Cap Henri, auch nur Cap oder Lecap, Seestadt an der Nordküste der Insel Haïti, 15,000 E.

**Caphaus**, eine Abtheilung des kalten Gewächshauses; in ihm werden bei 4—8° Wärme die Pflanzen aus Neuholland, vom Cap der Guten Hoffnung, den Canarischen Inseln ꝛc. durchwintert.

**Capillamént**, Kopfschmuck von fremden Haaren.

**Capillär** (lat.), haarartig. — **Capillargefäße**, die mit unbewaffnetem Auge nicht wahrnehmbaren feinsten, Blut oder Lymphe führenden Adern, verbinden das System der Arterien mit den Venen und verzweigen sich in netzartige Maschen. Die C. vermitteln den Austausch des Blutes mit den Geweben und damit die eigentliche Ernährung der Organe.

**Capillarität** oder **Haarröhrchenwirkung** nennt man die Niveauveränderungen, welche eintreten, wenn enge Röhrchen (sogen. Haarröhrchen) mit ihrem untern Ende in Flüssigkeiten eingetaucht werden. Infolge dessen stehen alle Flüssigkeiten, welche die Wände der in sie getauchten Haarröhrchen benetzen, in diesen höher als außerhalb, dagegen alle, welche dieselben nicht benetzen, tiefer als außerhalb.

**Capillāt** (lat.), haarig, mit Haaren besetzt oder aus Haaren gebildet. — **Capilliform**, haarförmig. — **Capillitium**, Haarnetz oder Haargeflechte, eine verwebte flockige Masse im Innern des Balges vieler Balgpilze, welcher die Sporen eingestreut sind.

**Capillation** (lat.), in der Chirurgie kaum merkbarer Spalt der Hirnschale, Folge äußerer Verletzung.

**Capilotade** (frz., (spr. Kapilotahd), Eingeschnittenes oder Ragout von jungen Hühnern ꝛc.

**Capīren** (lat.), fassen, begreifen.

**Capistrānus** (Johannes), Franciscaner, geb. 24. Juni 1386 zu Capistrano im Neapolitanischen, seit 1450 päpstl. Legat in Deutschland, berühmter Kreuzprediger gegen Ketzer und Türken, gest. 23. Oct. 1456 im Kloster zu Illock, 1690 kanonisirt; Gedächtnißtag 23. Oct.

**Capistration** (lat.), Verengerung der Vorhaut.

**Capitain**, s. Kapitän.

**Capitāl** (vom lat. Caput, Haupt) bezeichnet zunächst den obersten oder Haupttheil, auch Hauptpunkt einer Sache; in Zusammensetzungen die Eigenschaft der Vollkommenheit. — C., volkswirthschaftlich, s. **Kapital**.

**Capitäl, Knauf**, in der Baukunst der oberste, verzierte Theil einer Säule, nach dessen Form man die Ordnung erkennt, zu welcher jene Säule gehört.

**Capitälchen**, im lat. Alphabet (Antiqua) kleine Versalbuchstaben, welche statt der kleinen (gemeinen) Buchstaben gebraucht werden, um Worte auszuzeichnen, und halb so groß sind als die eigentlichen Versalien der Schriftart, zu welcher sie gehören.

**Capitāle**, die von Frankreich aus verpflanzte Bezeichnung der Hauptstadt eines großen Reichs.

**Capitāle** (Befestigungskunst), die Mittellinie eines Bollwerks und deren Verlängerung nach außen. —

**Capitaltraverse**, ein bei modernen Befestigungen häufig angewendetes Erdwerk von bedeutenden Abmessungen, das im Innern bombensichere Hohlräume enthält und auf der Mittellinie eines Werks liegt.

**Capitaliter bestraft**, am Leben, mit dem Tode bestraft; **Capitalstrafe**, Lebensstrafe; **Capitalverbrechen**, Hauptverbrechen, welches den Kopf kostet.

**Capitāna** (ital. und span.), das Admiralschiff.

**Capitanāta**, ehemal. Name der ital. Prov. Foggia.

**Capitāni**, im Mittelalter in Italien die größern Lehnsleute der Bischöfe; in Griechenland die Anführer der Armitolen, Polikaren und Klephthen, seit der griech. Revolution Strategen genannt.

**Capitāno** (ital.), Kapitän; auch Gouverneur; in den ital. Stegreifspielen eine bramarbasirende Soldatencaricatur.

**Capitatīon** (lat.), Kopfschätzung, Kopfsteuer.

**Capitāto** (ital.), im Handel: abgeliefert.

**Capito** (lat.), ein Großmaul, auch Schmarotzer.

**Capitis diminutĭo** (lat.), im ältern röm. Rechte der Verlust oder wenigstens die Beschränkung der allgemeinen Rechtsfähigkeit einer Person, hatte drei Grade, je nachdem sie die persönliche Freiheit, oder nur das Bürgerrecht, oder endlich nur die eigentliche Familienangehörigkeit, das Agnationsrecht, benahm. Aehnlich dem höchsten Grade, der capitis diminutio maxĭma, war im ältern deutschen Rechte die Achtserklärung und in neuern Gesetzgebungen der Bürgerliche Tod.

**Capitōl** (lat. Capitolĭum), jetzt Campidoglio (spr. Kampidōljo), die Burg des alten Rom, eine natürliche, durch Thürme noch mehr verstärkte Festung, schon von dem ältern Tarquinius gegründet, aber erst während der Republik vollendet. Mehrere mal brannten die Gebäude darauf zusammen; zuletzt stellte es Domitian wieder her und stiftete zugleich die **Capitolinischen Wettstreite** für Poesie und Beredsamkeit. Im berühmten Jupitertempel des C. wurden auch die Sibyllinischen Bücher sowie der Schatz des Staats aufbewahrt. Das heutige Campidoglio ist nach einem Plane Michel Angelo's erbaut. — C. heißen auch Prachtgebäude in andern Städten, wie in Toulouse das Stadthaus und in Washington das Congreßgebäude.

**Capitolīnus** (Aelius), einer der Scriptores historiae Augustae, der unter Diocletian und Konstantin lebte und welchem die letzten Kaisergeschichten jener Sammlung zugeschrieben werden.

**Capitōlo**, in der ital. Poetik eine Reihe von Terze rime, die einerlei Gegenstand betreffen; dann überhaupt ein jedes andere, bes. scherzhafte oder satirische Gedicht, sobald es in Terze rime abgefaßt ist.

**Capitulánt** (lat.), im allgemeinen derjenige, der eine Capitulation (s. d.) schließt; bes. ein Soldat, der sich, nachdem er seiner Dienstpflicht genügt hat, zu weiterm Dienst verpflichtet.

**Capitulār** (lat.), Mitglied eines Kapitels mit Sitz und Stimme, Stifts- oder Domherr.

**Capitularĭen**, die von den Königen der fränk. Monarchie seit Karl Martell erlassenen gesetzlichen Verordnungen für das ganze Reich, zu unterscheiden von den für einzelne dieser Monarchie unterworfene Völker zusammengestellten Gesetzbüchern (leges).

**Capitulāt** (lat.), Vertrag, Vergleich zwischen zwei Staaten; **capitulīren**, sich vergleichen, auf Vertrag ergeben, unterhandeln.

**Capitulatīon** (lat.), Uebereinkommen, bezeichnet in Deutschland zunächst die Verträge der Geistlichen mit der Krone, dann seit dem Falle der Hohenstaufen und förmlich seit Kaiser Maximilian I. die Bedingungen, welche die Kurfürsten oder die gesammten Reichsstände dem Kaiser vorlegten und von deren Annahme seine Wahl abhing (Wahl-C.); ferner der Vertrag wegen Uebergabe eines Truppencorps, eines Platzes 2c. im Kriege; auch der Vertrag, durch welchen Soldaten, welche ihrer Dienstpflicht genügt haben, sich zu weiterm Dienste verpflichten (Capitulanten werden).

**Capiz, Capis**, Stadt in der **Prov. C.** (272,292 E.) der Philippinischen Insel Panay, an der Nordküste, 11,000 E., mit Hafen und Fort.

**Caplaken** (holl.), Vergütigung, welche außer der Fracht den Schiffern gewährt wird.

**Capland, Capcolonie**, auch nur **Cap**, eine die Südspitze Afrikas umfassende brit. Colonie, nördl. durch den Oranjefluß oder Garip, westl. durch den Atlantischen Ocean, südl. durch den Indischen Ocean, östl. durch den Tees (Nebenfluß des Oranje) und Kei begrenzt, stufenförmig in drei Terrassen aufsteigend (s. Afrika), zerfällt seit 1874 in 7 Prov. (West-, Nordwest-, Südwest-, Midland-, Südost-, Nordost-, Ostprov.), im Umfang von 522,355 QKilom. mit 721,435 E. (in den westl. Prov. meist holländ., in den östl. Prov. engl. Abkunft; von der übrigen Bevölkerung $^1/_3$ Hottentotten, $^2/_3$ Kaffern, Malaien 2c.). Zum C. wird noch gerechnet Brit. Kaffraria, Basutoland, Ost-Griqualand, damit insgesammt ein Areal von 569,910 QKilom. mit 1,063,482 E. Das Land liefert vortrefflichen Weizen und Wein; der wichtigste Erwerbszweig der Colonie ist die Schaf- und Rindviehzucht. Die Verwaltung der Colonie steht unter einem Gouverneur, der seinen Sitz in Capstadt, der Hauptstadt, hat; Verfassung vom 23. Mai 1850, 2 Kammern.

Das C., zuerst von den Holländern colonisirt und in Besitz genommen, ward 1806 an England abgetreten. Bis in die neueste Zeit herab hatten dieselben einerseits blutige Kämpfe, bes. mit den Kaffern zu bestehen, anderntheils mit den sich gegen die brit. Regierungsmaßnahmen auflehnenden holländ. Colonisten (Boers) zu thun, bis eine große Anzahl der letztern das C. verließ, sich theils an der Küste von Natal, theils jenseit des Oranje niederließ und dort die Oranje-Republik und die Transvaalsche Republik als eigene Staaten begründeten, die auch 1854 von der brit. Regierung anerkannt worden. 1877 wurde jedoch das Transvaal als eine neue brit. Colonie einverleibt. 1842—47 gehörte auch die jetzige Colonie Natal zum C. (Wilmot-Chase, „Geschichte des C.", 1871; Noble, „Handbook of the Cape Colony", 1875.)

**Capmāny y de Montpalau** (Don Antonio de), berühmter span. Sprach- und Alterthumsforscher, geb. 24. Nov. 1742 zu Barcelona, gest. 14. Nov. 1813 zu Cadix, veröffentlichte eine Reihe histor. Werke; sein literar. Ruhm beruht jedoch bes. auf seinen philol.-literar. Schriften.

**Cāpoc** oder **Capuck**, baumwollähnliche, aber zum Spinnen zu kurze Samenwolle eines Baumes in Ostindien und Siam, dient zu Watte.

**Capo d'Istria, Capodistria**, Hafen- und Bezirksstadt in Istrien, am Meerbusen Vale-Stagnon, 15 Kilom. südl. von Triest, 7539 E.

**Capo d'Istrias** (Jos., Graf von), s. **Kapodistrias**.

**Capo di Leuca** (spr. Lé-uka) oder **C. Sta.-Maria di Leuca**, Vorgebirge an der südöstlichsten Spitze Italiens.

**Capon** (frz., spr. Kāpongh), ein verschlagener Mensch, listiger Spieler, Gauner; **caponniren**, betrügen.

**Caponnièren** (frz.), in Festungen bedeckte, bombenfeste Räume, welche entweder zur Grabenvertheidigung dienen oder Verbindungsgänge bilden.

**Capōres** (rabbin.-hebr.), todt, zu Grunde gerichtet; **capōres gehen**, verderben, zu Grunde gehen.

**Capot, Capote** (ital.), Ueberkleid, Frauenüberrock; Soldatenmantel. — **Capottuche**, dunkelfarbige, auf einer Seite rauhhaarige Tuche.

**Capotage** (frz., spr. Kapōtahsch), die Kunst, mittels des Logs und nautischer Berechnungen den Weg und die Schnelligkeit eines Schiffs zu messen.

**Capotásto**, auch Capo d'Astro (ital.), das Griffbret der Geige; auch ein Guitarrenaufsatz, um das Instrument um einen oder mehrere halbe Töne im ganzen höher zu stimmen.

**Cappăris**, s. **Kapernstrauch**.

**Cappel** (Louis), gewöhnlich Ludovicus Cappellus, ausgezeichneter Hebräist und Kritiker, geb. 15. Oct. 1585 zu St.-Elier, Prof. der Theologie zu Saumur, gest. 18. Juni 1658, einer der namhaftesten franz. reform. Theologen.

**Cappello** (Bianca), Venetianerin, floh mit einem

Liebhaber nach Florenz, ward hier 1565 die Geliebte des Herzogs Francesco II. von Medici und 1578 seine zweite Gemahlin; nach einer Zusammenkunft mit dem Thronerben, Cardinal Fernando Medici, starb sie plötzlich nebst ihrem Gemahl 19. Oct. 1587.

**Cappōni** (Gino, Marchese), ital. Staatsmann und Geschichtsforscher, geb. 14. Sept. 1792 zu Florenz, gest. daselbst 3. Febr. 1876.

**Caprāja**, im Alterthume Aegilon oder Capraria, kleine Insel vulkanischen Ursprungs im Mittelländischen Meere, zur ital. Prov. Genua gehörig, 33 Kilom. östl. von der Nordspitze Corsicas, 374 E. Der gleichnam. Hauptort, an der Ostseite der Insel, hat einen befestigten Hafen. — C. heißt auch die größte der Tremiti-Inseln an der Küste der ital. Prov. Foggia im Adriatischen Meere.

**Caprāra** (Aeneas Sylvius, Graf von), kaiserl. deutscher Generalfeldmarschall, geb. 1631 zu Bologna, gest. 3. Febr. 1701, ein tapferer Soldat und tüchtiger Feldherr. — C. (Joh. Bapt.), ein Verwandter des Vorigen, geb. in Bologna 29. Mai 1733, Cardinal, half 1802 das erste Concordat Bonaparte's durchführen. Als Erzbischof von Mailand weihte er 1805 Napoleon als König von Italien. Er starb 21. Juni 1810.

**Caprēra**, kleine Insel an der nordöstl. Spitze von Sardinien und zur Prov. Sassari gehörig, früher von wilden Ziegen bewohnt, daher der Name (Zieneninsel), Wohnsitz Garibaldi's.

**Capri**, bei den Römern Caprĕae, eine gegen 55 QKilom. umfassende Insel am Eingange des Golfs von Neapel, im Monte-Solaro bis 610 Mt. sich erhebend, mit dem Städtchen C., 2332 E., dem einzigen Landungsplatz der Insel (Marina) und Anacapri, 1675 E. Einst Lieblingsaufenthalt des Kaisers Tiberius; auf der Nordseite die Blaue Grotte.

**Capriccio** (ital., spr. Kaprittscho), ein launenhaftes, willkürlich scheinendes Kunstwerk, z. B. Gemälde, bes. aber Musikstück, das sich in der Form keiner bestimmten Gattung anschließt, aus absonderlichen Motiven besteht oder eigensinnig an einer Figur festhält; **capriccioso** (spr. kaprittschōso), mit Laune und Keckheit vorzutragen.

**Caprice** (frz., spr. Kăprihß), Laune, Grille, Starrsinn; **capriciös**, eigensinnig, launisch; **capriciren** (sich), eigensinnig auf etwas beharren.

**Capricornus** (lat.), der Steinbock, bes. als Himmels- und Wendezeichen.

**Caprification** (lat.), in der Levante, auch in Italien künstliche Befruchtung des Feigenbaums durch den Stich von Gallwespen, um die Reife der Feigen zu befördern und sie in größerer Menge zu erhalten.

**Caprifolium**, **Geißblatt**, s. Lonicēra.

**Caprīno** (Veronese), Flecken in der ital. Prov. Verona, 5480 E. In der Nähe der Monte-Baldo.

**Caprīnsäure**, **Caprōnsäure** und **Caprylsäure**, drei flüchtige Fettsäuren, die sich in der Butter, im Cocosnußöl und im Schweiße vorfinden.

**Capriole** (ital.), ein Bocksprung, Luftsprung, Gaukelsprung eines Tänzers, auch eines Pferdes.

**Caprycke**, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Eecloo, an der Eisenbahn Selzaete-Eecloo, 3600 E., Musterwerkstätte für Leinweberei.

**Capsella**, s. Hirtentäschchen.

**Capsĭcum**, Beißbeere, Pflanzengattung von tropischen Sträuchern und Kräutern aus der Familie der Solaneen. C. annuum (gemeine Beißbeere, Schotenpfeffer), in Südamerika, bei uns Topfpflanze, mit zinnoberrothen Beeren (**Paprika**, **Türk.** oder **Span. Pfeffer**), welche als Gewürz und in der Heilkunde Verwendung finden. Das aus den getrockneten Fruchtschalen bereitete Pulver kommt als Span. Pfeffer, Cayennepfeffer in den Handel.

**Capsir**, Landschaft im franz. Dep. Ostpyrenäen, ein 22 Kilom. langes Thalbecken, von der obern Aude durchflossen, mit prächtigen Wäldern.

**Capstadt** (engl. Capetown), befestigte Hauptstadt des Caplandes, an der Tafelbai, 32,907 E. (die Hälfte Farbige aller Art und ein großer Theil Mohammedaner), Sitz des Gouverneurs und eines engl. Bischofs.

**Captal**, soviel wie Häuptling, Anführer oder Herr eines Ortes in den südl. Prov. Frankreichs.

**Captatĭo** (lat.), eifriges Trachten oder Haschen nach etwas, daher C. benevolentiae, das Bemühen um die Gunst anderer durch Schmeichelreden 2c. — **Captatōrisch** nennt man eine Handlungsweise, durch welche man jemand einen Gewinn in Aussicht stellt, um ihn dadurch zur Gewährung eines noch größern Vortheils zu bestimmen. **Captatoria institutio**, im röm. Rechte die Erbeinsetzung, welche an die Bedingung geknüpft ist, daß der Bedachte künftig in seinem letzten Willen den Erblasser wieder bedenken werde.

**Caption** (lat.), verfängliche Art zu fragen, Trugschluß; **captiös**, verfänglich; **captiren**, erschleichen.

**Captivation** (lat.), die Gefangennehmung; **captivīren**, gefangen nehmen; günstig stimmen.

**Captür**, Verhaftung; **Capturbefehl**, Verhaftsbefehl.

**Captus** (lat.), Verstand, Fassungskraft.

**Capūa**, befestigte Stadt in der ital. Prov. Caserta, 31 Kilom. nördl. von Neapel, am Volturno und an der Bahn Rom-Neapel, Sitz eines Erzbischofs, 13,145 E.; röm. Alterthümer. Das alte C., Rivalin Roms und Karthagos, lag 4 Kilom. östlicher.

**Capuchon** (frz., spr. Kappüschōng), Kapuze, ein Kragen, der über den Kopf gezogen werden kann; ein Damenmantel, der mit einer Kapuze versehen ist.

**Căpūt** (vom franz. capot), entzwei, kraftlos, todt.

**Căput** (lat.), Kopf, Haupt; das Vorzüglichste von einer Sache; der Anfang, Beginn; soviel wie Kapitel (Abtheilung eines Buchs).

**Caputerra**, Landsch. auf der Insel Sardinien, den südwestl. Theil derselben umfassend.

**Caput mortŭum** (lat.), alte Bezeichnung für den nicht flüchtigen Rückstand bei Destillationen; jetzt nur noch gebräuchlich für den aus Eisenoxyd bestehenden Rückstand bei der Destillation der Nordhäuser Schwefelsäure (caput mortuum vitrioli oder Colcothar).

**Cap Verde** (portug. Cabo verde, engl. Cape Verd), d. i. Grünes Vorgebirge, die westlichste Spitze Nordafrikas, zwischen Gambia und Senegal.

**Capverdische Inseln** oder **Inseln des Grünen Vorgebirgs**, eine aus zehn Inseln und einigen Inselklippen bestehende portug. Besitzung, 512 Kilom. vom Cap Verde auf der Westküste von Afrika, von 4400 QKilom. mit 76,003 E., zerfallen in zwei Gruppen, die westl. über dem Winde und die östl. unter dem Winde. Die größte Insel ist Santiago; die wichtigste Boavista. Die Inseln bilden mit den portug. Besitzungen am Festlande bei Cap Verde die Colonie Cap Verde unter einem Generalgouverneur, welcher zu Mindello auf der Insel São-Vincente residirt.

**Capweine**, die am Cap der Guten Hoffnung in Südafrika aus ursprünglich rhein. Reben gewonnenen Weine, darunter die bekanntesten: Constantia, Rota, Witteboom, Cap Frontignac.

**Capybara**, in Südamerika das größte, etwa 1 Mt. lange, plumpe und massive Nagethier, von den Zoologen mit dem Gattungsnamen **Wasserschwein** (Hydrochaerus) belegt.

**Caquel** (frz., spr. Kakĕl), Herings-, Sardellentonne. — Caquerel (spr. Kak'rell), gesalzener Hering.

**Caquet** (frz., spr. Kakeh), auch **Caquetage** (spr. Kaketahsch), Geschwätz, Gewäsch, alberner Schnack; Caqueteur (spr. Kaketöhr), ein Schwätzer; **caquetiren**, schwatzen, plaudern.

**Caquetá**, Nebenfluß des Rio Amazonas, entspringt im südl. Theile von Neugranada und heißt nach seiner Vereinigung mit dem Rio Caguan **Yapura**.

**Caquetios** (spr. Kaketios), Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft am Meerbusen von Maracaybo und auf der Halbinsel Guajira, Südamerika.

**Carabanzes** (span.), Kichererbsen, graue oder span. Erbsen, in Spanien 2c. gebräuchlich.

**Carabiden**, Laufkäfer (s. d.).

**Carabin** (frz., spr. Karăbäng), ein zaghafter Spieler beim Hazardspiele, der nur dann und wann niedrig setzt; auch Wortplänkler; **Carabinade** (spr. Karabinahd), zaghaftes Spielen; auch Stichelei.

**Carabiner**, das Feuergewehr der Cavalerie, leichter und kürzer als das der Infanterie, früher auch von kleinerm Kaliber als dieses, jetzt aber wie dieses gezogen, von hinten zu laden und von demselben Kaliber. — **Carabiniers**, in einzelnen Armeen eine Art schwerer Cavalerie, ursprünglich die mit C. bewaffneten Schützen zu Pferde. In Italien bilden die Carabinieri reali die militär. organisirte Gensdarmerie.

**Carabobo**, Prov. der südamerik. Republik Venezuela (deren westl. Theil seit 1855 unter dem Namen Cojedes als bes. Prov. abgetrennt worden), 21,028 QKilom. mit 203,283 E.; Hauptstadt Valencia.

**Caracál**, der asiat. und afrik. Luchs.

**Caracálla**, eigentlich Marcus Aurelius Antoninus Bassianus, Sohn des Kaisers Septimius Severus, geb. zu Lyon 188, röm. Kaiser 211—17, nach seiner Lieblingstracht, dem gall. Kriegskleid, C. genannt, ein grausamer Wütherich, auf dem Kriegszuge gegen die Parther von dem Präfect der Prätorianer Macrinus 8. April 217 ermordet. Die Reste der Thermen des C. gehören zu den prächtigsten Ruinen Roms.

**Caracára**, ein Stamm der Tupi-Guarani am Parana zwischen Santa-Fe und Buenos-Ayres.

**Carácas**, Hauptstadt der südamerik. Republik Venezuela und der früher gleichnam. Prov., 17 Kilom. von dem Hafenorte La-Guayra, 48,900 E., Sitz eines Erzbischofs und einer 1778 gegründeten Universität.

**Caracáti**, eine Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft am untern Tocantins in Südamerika.

**Caracci** (spr. Karattschi), berühmte ital. Malerfamilie. **Lodovico C.**, geb. 1555 zu Bologna, das Haupt der Familie, gründete in seiner Vaterstadt die Accademia degli incamminati (die Akademie der auf den rechten Weg Gebrachten); gest. 1619. — **Agostino C.**, sein Neffe, geb. 1558, gest. um 1605, mehr als Kupferstecher wie als Maler bekannt, leitete den theoretischen Unterricht der Akademie. — **Annibále C.**, Agostino's Bruder, geb. zu Bologna 1560, gest. 1609 zu Rom, ist der bedeutendste Maler der Familie.

**Caraccioli** (spr. Karattschöli), reiche ursprünglich aus Griechenland stammende neapolit. Familie. **Gianni C.**, seit 1415 Secretär der Königin Johanna II. von Neapel, wegen seines übertriebenen Ehrgeizes 1432 ermordet. — **Marino C.**, geb. 1468, Protonotar des Papstes Leo X., ward 1518 nach Deutschland geschickt, um die Auslieferung Luther's zu bewirken, erhielt von Paul V. den Cardinalshut und starb 28. Jan. 1538 als Statthalter von Mailand. — **Domenico C.**, geb. 1715, neapolit. Diplomat, seit 1770 Gesandter in Paris, wo er in der aufgeklärten Gesellschaft glänzte, gest. 1789 als Vicekönig von Sicilien. — **Louis Antoine de C.**, geb. 1721 zu Mons, veröffentlichte die lange für echt gehaltenen „Lettres intéressantes du pape Clement XIV" (4 Bde., 1777); gest. 29. Mai 1803 in Paris. — **Francesco C.**, neapolit. Admiral, trat 1798 in die Dienste der Parthenopeischen Republik, schlug einen Landungsversuch der sicil.-brit. Flotte zurück, ward dafür aber 1799 gehenkt und ins Meer geworfen.

**Caracole** (frz., spr. Karäkohl), die halbe Wendung mit dem Pferde nach rechts und links hin; **caracoliren**, ein Pferd mit halben Wendungen tummeln.

**Caráfa**, altes neapolit. Geschlecht, wozu u. a. auch der Papst Paul IV. gehört. — **Olivier C.**, geb. 1406, Erzbischof von Neapel, von Sixtus IV. mit mehrern diplomat. Geschäften und sogar 1472 mit Führung einer Flotte gegen die Türken beauftragt, mit welcher er Smyrna und den afrik. Hafen Satalia nahm, gest. 20. Jan. 1511. — **Carlo C.**, geb. 1517, früher im span. Heere, trat später in den Malteserorden. Als sein Oheim Paul IV. sich durch ihn in einen Krieg mit Philipp II. verwickelt sah, ließ er ihn 1559 im Gefängnisse erdrosseln. — **Antonio C.**, geb. zu Neapel 1538, Cardinal unter Pius V., sehr verdient durch Sammlung päpstl. Decretalien und eine bessere Herausgabe der Septuaginta, starb 1591. — **Geronimo C.**, geb. 1564 zu Neapel, Marquis von Montenegro, kämpfte 1584 in den Niederlanden, 1597 in Amiens gegen Heinrich IV., 1620 in Böhmen, 1621 in Mailand, war deutscher Reichsfürst und Vicekönig von Aragonien und starb zu Genua 1633. — **Anton C.**, österr. Feldmarschall, machte sich durch seine Grausamkeit gegen die Anhänger Tököly's allgemein verhaßt; gest. 9. März 1693 in Wien.

**Caráfa** (Michele), ital. Operncomponist, geb. 28. Nov. 1785 zu Neapel, seit 1827 in Paris, gest. daselbst 28. Juli 1872.

**Caraffa**, Weinmaß in Neapel = 0,73, in Sicilien = 0,43 Lit.

**Caráffe** (frz.), eine Flasche von geschliffenem Glase mit Glasstöpsel zum Aufsetzen des Weins oder Wassers auf die Tafel, auch **Carafine** genannt. **Caraffon** (spr. Karaffóngh), Eisbehälter, um den Wein auf der Tafel kühl zu halten.

**Carága**, span. Prov. auf der Philippinischen Insel Magindanao, deren Nordosten umfassend, jedoch nur an der Küste den Spaniern unterworfen, 73,770 E.; Hauptstadt Surigao.

**Caragāna**, Pflanzengattung der Papilionaceen. **C. arborescens**, Erbsenbaum, Erbsenstrauch, strauchartiges Bäumchen mit büschelförmigen gelben Blüten, aus Sibirien, bei uns Zierpflanze.

**Carahuairazo**, vulkanischer Berggipfel der Anden.

**Caráke**, rundliches, unten breites, oben enges Schiff, mit hohem Vorder- und Hintertheil, das mehrere Verdecke hat; sonst bei den Maltesern Kriegsschiffe, später in Spanien Kauffahrteischiffe.

**Caraman**, Adelsfamilie, s. Riquet und Chimay.

**Caramanta**, Gebirgsstock in Neugranada, zwischen dem Flusse Cauca einerseits und den Quellgebieten des Atrato und San-Juan andererseits.

**Carambolage** (frz., spr. Karangbolahsch), der Zusammenprall, namentlich zweier Spielbälle auf dem Billard; **Carambole** (spr. Karangbohl), der Hauptball, Mittelball auf dem Billard; **caramboliren**, zusammenprallen; auf dem Billard einen oder mehrere Bälle mit dem Spielballe zusammenstoßen.

**Carambole** oder **Flandrischer Thaler**, franz. Silbermünze um 1700 = 5,74 M.

**Caramel** (frz.), gesottener Zucker zum Candiren; **Caramelisation**, das Einsieden des Zuckers.

**Carancahuas**, nordamerik. Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft, früher an der Küste von Texas seßhaft.

**Carancho**, amerik. Raubvogelgattung aus der Familie der Falken.

**Carāpa**, Pflanzengattung der Ternströmiaceen. **C. guianensis**, Baum in Westindien, dessen rothbraune bittere Rinde in Guiana Heilmittel ist und aus dessen Samen bitteres Oel (Carapaöl) gewonnen wird, welches, auf die Haut gestrichen, gegen Insekten schützt.

**Carapélla**, Fluß in der ital. Prov. Foggia, entspringt auf dem Monte-Casa-Leandro und fließt durch den Lago di Salpi in den Golf von Manfredonia.

**Caraváca**, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Flusse C. (Nebenfluß des Segura), 6840 E.

**Caravággio** (spr. Karawáddscho), Flecken in der ital. Prov. Bergamo, 7767 E., Eisenbahnstation zwischen den Flüssen Serio und Adda. In der Nähe eine berühmte prachtvolle Wallfahrtskirche.

**Caravaggio** (spr. Karawáddscho, Michelangelo Amerighi oder Merighi da), ital. Maler, Hauptmeister der naturalistischen Richtung, geb. 1569 zu Caravaggio, gest. auf einer Reise nach Rom 1609. — Auch der Maler Polidoro Caldara (s. d.) führt von seinem Geburtsorte den Beinamen C.

**Caravellas**, Hafenstadt in der brasil. Prov. Bahia, unweit der Mündung des Flusses C., 3—4000 E.

**Caravelle**, kleines, rundes, schnellsegelndes Schiff, früher bes. in Spanien gebräuchlich.

**Carayas**, südamerik. Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft, am obern Araguay, Caracas, Venezuela.

**Carballédo**, Stadt in der span. Prov. Lugos, rechts vom Miño, 4826 E.

**Carballino**, span. Badeort, Prov. Orense (Galicien), 790 E.

**Carballo, Baños de C.**, Stadt in der span. Prov. Coruña (Galicien), am Allones, 1004 E.

**Carbanengebirge,** Gebirge in Dalmatien, zwischen Trau und Clessa.

**Carbo** (lat.), die Kohle.

**Carbolein,** ein von Weschniakow in Petersburg erfundener Heizungsstoff, bes. der Dampfmaschinen, bestehend in fein gepulverter Holz- und Steinkohle, die mit einem Oel vermischt und zu einer festen Masse zusammengepreßt wird.

**Carbolsäure,** auch **Phenol, Phenylsäure, Phenylalkohol,** eine aus Steinkohlentheer gewonnene Säure, für Thiere und Pflanzen ein heftiges Gift, nicht allein als Material zur Darstellung verschiedener Farbestoffe, z. B. der Pikrinsäure, von großer Wichtigkeit, sondern immer allgemeiner als fäulnißwidriges, sogen. desinficirendes Mittel angewandt.

**Carbonade,** Schweinefleisch, meist von den Seitenstücken und an Rippen hängend, auf dem Roste gebraten.

**Carbonado,** eine Art brasil. Diamant.

**Carbonari** (ital., d. i. Köhler), geheime polit. Gesellschaft in Italien, ursprünglich gegen die Herrschaft der Franzosen gerichtet, verfolgte nach der Restauration von 1814 demokratische und antimonarchische Tendenzen. Nachdem die **Carbonaria** schon vorher Verbindungen mit franz. Geheimbünden eingegangen war, erhielt sie nach 1823 ihren Mittelpunkt in Paris, verschwand aber seit 1841 in ihren letzten Spuren.

**Carbondale** (spr. Kärbondehl), Stadt in Pennsylvanien, am Lackawana-Creek, 6393 E., mit reichen Steinkohlengruben.

**Carbone** (lat.), Kohlenstoff; **carbonesciren, carbonisiren,** verkohlen; **carbonös,** kohlenstoffig.

**Carbonetten,** (ital.), schwärzliche Korallen.

**Carbonne** (spr. Karbonn'), Stadt im franz. Dep. Ober-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Toulouse-Tarbes, 2505 E.

**Carcano** (Giulio), hervorragender ital. Dichter und Schriftsteller der Gegenwart, geb. 7. Aug. 1812 zu Mailand, Prof. der Aesthetik daselbst.

**Carcanogewehr,** das 1868 zur Hinterladung umgewandelte Gewehr der ital. Infanterie, eine Modification des Dreyse'schen Zündnadelmechanismus.

**Carcasse** (frz.), das Drahtgerippe, Drahtgestell zu Frauenputz; das Gerippe von geschlachtetem Vieh; das Schiffsgerippe; das Eisenkreuz zu einer Brandkugel, auch wol diese selbst.

**Carcassonne** (spr. Karkassonn), Hauptstadt des franz. Dep. Aude, an der Aude wie an den Eisenbahnen Toulouse-Narbonne und C.-Quillan, 23,644 E., mit berühmten Tuchfabriken.

**Carcavelhos** (spr. Karkaweljos), Flecken in der portug. Prov. Estremadura, Distrikt Lissabon am Atlantischen Meere, 300 E., mitten zwischen Weinbergen, auf welchem der beste (süße, weiße) Wein der Prov. (**Carcavello**) erbaut wird.

**Carcer** (lat.), Gefängniß, namentlich auf Universitäten und Unterrichtsanstalten.

**Carciniten** (grch.), Krebsversteinerungen; **carcinoïdisch,** krebsartig; **Carcinologie,** Beschreibung der krebsartigen Thiere, Schalthiere.

**Cardamine, Schaumkraut, Bergkresse,** Pflanzengattung der Cruciferen. C. pratensis, gemeines Wiesenschaumkraut, blüht im Mai auf feuchten Wiesen in Menge. C. amara, Bitterkresse, s. **Brunnenkresse.**

**Cardamomen,** die Kapselfrüchte von mehrern Arten der ostind. Gattungen Amomum und Elettaria aus der Familie der Scitamineen, deren Samen als stark reizendes, erhitzendes, schweißtreibendes Arzneimittel und aromatisches Gewürz dienen. Im deutschen Handel kommen namentlich die kleinen **malabar.** C. und die langen **ceylon.** C. vor.

**Cardano** (Geronimo), lat. Hieronymus Cardanus, geb. 24. Sept. 1501 zu Pavia, Prof. der Medicin zu Bologna, gest. 2. Sept. 1576, Anhänger der Astrologie. In der Mathematik ist sein Name bes. bekannt durch die nach ihm benannte **Cardanische Regel** zur Auflösung von Gleichungen des 3. Grades.

**Cardenas,** Handelsstadt der Nordküste von Cuba, 16,000 E., mit Hafen; Zuckerausfuhr; zwei Eisenbahnen führen in die Zuckerdistricte des Innern.

**Cardi** (Ludovico), ital. Künstler, s. **Cigoli.**

**Cardiff** oder **Caerdiff,** Stadt und Hauptort der Grafsch. Glamorgan im südl. Wales, am Taff, 39,536 E., Ausfuhrhafen für das Eisen und die Kohlen im obern Theile des Taffthals.

**Cardigan** (spr. Kardighänn), Grafsch. im südwestl. Theile des engl. Fürstenth. Wales 1848 □Kilom. mit 73,441 E. — Die **Hauptstadt** C., am Teify, 2633 E. — **C.-Bai** heißt die weite Einbuchtung des St.-Georgskanals in die Westküste von Wales.

**Cardigan-Straße,** Meeresstraße zwischen Norddevon und Nordkent im arktischen Archipel von Amerika.

**Cardinal** (vom lat. cardinalis, d. i. vorzüglich), früher Titel der an einer Kirche bestimmt angestellten höhern Geistlichen, seit dem 11. Jahrh. auf die dem Papste zunächst stehenden Bischöfe, Priester und Diakonen beschränkt, die, im Range vor den Bischöfen, seit 1059 das Recht haben, den Papst aus ihrer Mitte zu wählen. An der Zahl 70 (wie die Jünger Jesu), zerfallen sie in 6 **Cardinalbischöfe** (von Ostia, Porto, Sabina, Palestrina, Frascati und Albano), 50 **Cardinalpriester,** nach den Pfarr- und Stiftskirchen in Rom benannt, und 14 **Cardinaldiakone,** nach den Kapellen in Rom bezeichnet, und bilden mit dem Papste das Heilige Collegium, stehen demselben als berathendes Collegium zur Seite, leiten die päpstl. Gerichtshöfe und Verwaltungscollegien und sind die Hauptglieder besonderer kirchenregimentlicher Ausschüsse oder Congregationen.

**Cardinal,** ein kaltes Getränk, süßer mit Pommeranzen gewürzter weißer Wein.

**Cardinal,** ein Singvogel, s. **Kernbeißer.**

**Cardinalpunkte,** im allgemeinen soviel wie die Hauptpunkte, um welche sich alles dreht; im besondern die Collectivbezeichnung für den Ost-, Süd-, West- und Nordpunkt des Horizonts.

**Cardinaltugenden** oder **Principaltugenden** heißen auf Grund der alten griech. Philosophie die vornehmsten oder Haupttugenden, aus denen alle übrigen herzuleiten sind. Die vier Haupttugenden Plato's sind: Weisheit, Besonnenheit, Tapferkeit und Gerechtigkeit. Dieser Eintheilung folgten die Stoiker und später die christl. Sittenlehrer; einige fügten zu diesen „philos." Tugenden noch die „christl.": Glaube, Liebe, Hoffnung.

**Cardinalzahlen,** Cardinalia, s. **Zahlwörter.**

**Cardobenedictenkraut,** gleich Benedictenkraut.

**Cardona,** feste Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Cardoner, 3060 E.

**Cardone** oder **Span. Artischoke,** s. **Artischoke.**

**Cardroß,** Stadt in der schott. Grafsch. Dumbarton am Clyde, 8000 E.; Baumwollmanufactur.

**Carducci** (spr. -utschi, Giosué), pseudonym **Enotrio Romano,** ital. Dichter, geb. 27. Juli 1835 bei Pietrasanta (Toscana), Prof. der Literatur in Bologna.

**Carduus,** s. **Distel.**

**Cardwell** (spr. Karduel), Grafsch. in der Dominion Canada, Prov. Ontario, 1014 □Kilom. mit 16,500 E.

**Cardwell** (spr. Karduel, Edward, Viscount), engl. Staatsmann, geb. 1813 zu Liverpol, 1864—66 Staatssecretär für die Colonien, 1868—74 Kriegsminister, 1874 als Viscount C. ins Oberhaus berufen.

**Cäre,** eine der alten Zwölfstädte in Etrurien, mit der Hafenstadt Pyrgi, war zuerst mit Rom verbündet, kam aber allmählich in völlige Abhängigkeit und erhielt nach der Schlacht an der Allia das passive Bürgerrecht. Das Cäritische Recht war das älteste Municipalrecht in Italien.

**Carena** (lat.), das Fasten, die Entziehung des Mittagstisches, eine Strafe auf Landesschulen.

**Carentan** (spr. Karangtang), befestigte Hafenstadt im franz. Dep. Manche, an der Taute und der Eisenbahn Paris-Cherbourg, 3020 E.

**Carentoir** (spr. Karangtöahr), Flecken im franz. Dep. Morbihan, am Oust, 4589 E.

**Carenz** (lat.), Mangel, Entbehrung. — **Carenzjahre,** die Jahre, in welchen ein geistliches Präbendat

einen Theil seines Einkommens an die Hinterlassenen seines Vorgängers abgeben muß.

**Carettschildkröte** (Chelonia imbricata), eine bis 1 Mt. lange, in tropischen Meeren häufige Schildkröte, welche in ihren gelb und braun marmorirten Hornplatten des Rückenschildes das beste Schildpatt gibt.

**Carex, Riedgras, Segge,** Pflanzengattung der Cyperaceen, grasartige Pflanzen, in vielen Arten auf morastigen Wiesen, für Thiere ungenießbar. Einige im losen Sandboden wachsende Arten dienen durch ihre kriechenden Wurzelstöcke zu dessen Befestigung.

**Carey** (spr. Kähri, Henri Charles), bedeutender nordamerik. Nationalökonom, geb. 15. Dec. 1793 in Philadelphia, Vertheidiger des Schutzzolls und Gegner der Malthus'schen Bevölkerungs- sowie der Ricardo'schen Grundrentenlehre. Hauptwerk „Principles of social science" (1858—59; deutsch 1863—64).

**Carey** (spr. Kähri, Henry), engl. Dichter und Componist, geb. um 1700 zu London, gest. 4. Oct. 1743, am bekanntesten durch das von ihm componirte engl. Nationallied „God save the King".

**Carey** (spr. Kähri, William), engl. Orientalist und Missionar, geb. zu Paulerspury in Northampton 17. Aug. 1761, gest. zu Serampur in Indien im Juni 1834, war einer der Gründer der engl. Baptisten-Missionsgesellschaft und gründete dann als Missionar in Indien das große Baptisten-Missionat zu Serampur.

**Carga,** span. Flüssigkeitsmaß = 120,$_{57}$ Lit. C., auch Cargo, span. Gewicht = 127,$_{92}$ Kilogr.

**Cargill** (Donald), schott. Presbyterianer und Anführer der Cameronianer, geb. 1610 zu Battray, Prediger zu Barony bei Glasgow, sprach mit Cameron die Excommunication gegen den König und andere Staatswürdenträger aus, weil sie das Supremat der reinen schott. Kirche usurpirt hatten, wurde im Mai 1681 verhaftet und 27. Juli 1681 zu Edinburgh als Hochverräther hingerichtet.

**Cargo** (engl., span. Carga), Last, Ladung, vorzüglich Schiffsladung, auch deren Verzeichniß. — **Cargādor,** frz. **Cargadeur** (-döhr), **Supercargo,** Bevollmächtigter des Absenders der Waaren, welcher dieselben am Bestimmungsorte ausliefert oder verkauft und die Rückfracht einkauft. In Holland heißt auch der Schiffsmakler Cargador. [nisterre, 2496 E.

**Carhaix** (spr. Karäh), Stadt im franz. Dep. Fi-

**Cariāco,** Stadt in Venezuela, Prov. Cumana, am kleinen Flusse C., unweit des Golfs von C.

**Cariāti,** Flecken in der ital. Prov. Cosenza, am Meerbusen von Tarent und der Eisenbahn Taranto-Reggio, mit 3439 E. und schöner Kathedrale.

**Carica, Melonenbaum,** Pflanzengattung der Cucurbitaceen. C. papaya, Gemeiner Melonenbaum, in Ost- und Westindien, trägt melonenartige eßbare Früchte.

**Caricatur,** Zerr- oder Spottbild (vom ital. caricare, d. i. überladen, übertreiben; bei den Franzosen charger, daher auf dem Theater chargirte Darstellung), diejenige Darstellung eines Gegenstandes, in welcher dessen charakteristische Eigenschaften dergestalt übertrieben erscheinen, daß das Ganze trotz seiner Aehnlichkeit lächerlich wird. In der bildenden Kunst vertritt die C. die Stelle der burlesken Satire.

**Carico** (ital.), eine Last, Ladung eines Fuhrmanns; Gewicht in Italien = 50,$_{8}$, für Schwefel in Palermo = 93,$_{62}$ Kilogr.; Getreidemaß in Verona = 9,$_{17}$ Hektolit.

**Caries** (lat.), die Entzündung und Vereiterung der Knochen, s. Knochenfraß.

**Carignan** (spr. Karinjang), Stadt im franz. Dep. Ardennen, am Chiers und der Eisenbahn Sedan-Diedenhofen, 2089 E.

**Carignano** (spr. Karinjāno), Stadt in der ital. Prov. Turin, 18 Kilom. von Turin, am Po, 7491 E., fiel 1418 an die Grafen von Savoyen. Mitte des 17. Jahrh. legte Karl Emanuel I. seinem jüngsten Sohne den Titel eines Fürsten von C. bei; letzterer wurde Stammvater der jetzt regierenden Linie Piemont-Savoyen, sowie des Zweiges Savoyen-C.

**Carikīren** (ital.), als Caricatur darstellen, verzerren, übertreiben; carikirt, übertrieben, verzerrt.

**Carillon** (spr. Kariljong), ein abgestimmtes Glockenspiel; auch ein Tonstück für ein solches; endlich der Gläserklang beim Anstoßen.

**Carimāta-Inseln,** eine zum Ostind. Archipel gehörende Inselgruppe, zwischen Borneo und Billiton (die Carimata-Passage), an 60 Eilande, größtentheils unbewohnt, zusammen von 450 QKilom. Die Hauptinsel, Groß-C., ist 25 Kilom. lang.

**Carini,** Stadt in der ital. Prov. Palermo, nahe dem Tyrrhenischen Meere, 9585 E.

**Carinōla,** Stadt in der ital. Prov. Caserta, 7640 E., mit schöner Kathedrale.

**Cario,** ein Stamm der Tupi-Guarani am Paraguay in Südamerika.

**Cariös** (lat.), angefressen, am Knochenfraße leidend oder denselben betreffend.

**Caripe,** Dorf in Venezuela, Prov. Cumaná; in der Nähe die von Humboldt beschriebene große Guácharohöhle, Scharen von Vögeln, Guácharos genannt, zum Aufenthalte dienend. [müssen; auch fehlen.

**Carīren** (lat.), Mangel leiden; zur Strafe fasten

**Carisbrook** (spr. Kärsbruk), Dorf nebst gleichnam. Kirchspiel auf der engl. Insel Wight, 8000 E., einst Hauptstadt der unabhängigen Lords von Wight.

**Carisel** (frz., spr. Karisäh), in Frankreich der dichtgewalkte Köperflanell.

**Carissimi** (Giacomo), geb. um 1604 zu Marino bei Rom, berühmter ital. Tonsetzer, seit 1628 Kapellmeister an der Apollinariskirche des Collegium Germanicum in Rom, gest. daselbst 1674.

**Caritas** (lat.), **Carità** (ital.), Liebe, Menschenliebe, bes. Liebe der Mutter zu ihren Kindern; technische Bezeichnung einer eigenen Gattung von Genrebildern: Gruppe einer Mutter mit ihren Kindern.

**Carition** (lat.), Mangel, Straffasten.

**Carlat** (spr. Karlah), Flecken im franz. Dep. Cantal, 903 E.; Ruinen eines alten Schlosses auf steilem Basaltfels, sonst der festeste Platz der Auvergne.

**Carlén** (Emilia), schwed. Schriftstellerin, unter dem Namen Flygare-C. auch in Deutschland beliebt, geb. 8. Aug. 1807 zu Strömstad, geborene Schmidt, erst mit dem Arzte A. Flygare in Småland, nach dessen Tode 1833 mit dem als Dichter bekannten Johann Gabriel C. (geb. 9. Juli 1814, gest. zu Stockholm 6. Juli 1875) verheirathet, hat eine lange Reihe novellistischer Arbeiten veröffentlicht, die meist ins Deutsche und Englische übersetzt sind. — Ihr Sohn, C. W. E. Flygare, geb. 1829, gest. 1852, sowie ihre Tochter, Rosa C., geb. 1836, Gemahlin des 1873 verstorbenen Kreisrichters C., haben sich ebenfalls auf dem Gebiete der Novellistik bekannt gemacht.

**Carlēton** (spr. Karlt'n), Grafsch. in Canada, Prov. Ontario, 1723 QKilom. mit 21,740 E.; Hauptort Ottawa, die Hauptstadt der Dominion Canada.

**Carlēton** (spr. Karlt'n), District in der Dominion Canada, Prov. Neu-Braunschweig, 2400 QKilom. mit 19,938 E.; Hauptstadt Woodstock.

**Carlēton** (spr. Karlt'n, William), irländ. Schriftsteller, geb. 1798 zu Prillisk, gest. zu Dublin 30. Jan. 1869, durch seine zahlreichen Romane und Erzählungen der populärste Sittenmaler Irlands.

**Carli** (Giovanni Rinaldo, Graf), zuweilen nach seiner Gemahlin Carli-Rubbi genannt, vielseitiger ital. Gelehrter, geb. 11. April 1720 zu Capo d'Istria, erst Prof. der Astronomie und Seewissenschaft in Venedig, gest. als Präsident des Finanzcollegiums zu Mailand 22. Febr. 1795.

**Carlīna, Eberwurz,** Pflanzengattung der Compositen. C. acaulis (Sonnendistel), mit sehr großen Scheibenköpfen, und C. vulgaris, mit arzneikräftiger Wurzel; C. gummifera, Südeuropa, schwitzt ein dem Mastix ähnliches Gummi aus. Einige Arten Zierpflanzen.

**Carlingford** (spr. Karlingförrd), Hafenort in der irländ. Grafsch. Louth, an der Carlingford-Lough (Bucht) der Irländ. See, 777 E.

**Carlīno,** Silbermünze in Neapel = 0,$_{34}$, in Sicilien 0,$_{17}$ M.; Goldmünze in Sardinien (1755) = 39,$_{9}$, in Piemont und Savoyen (1786) = 115,$_{25}$ M.

**Carlino,** eigentlich Carlo Antonio Bertinazzi, der berühmteste Harlekin der franz. Bühne, geb. um 1713 zu Turin, gest. 7. Sept. 1783 zu Paris.

**Carlisle** (spr. Karleil), Hauptstadt der engl. Grafsch. Cumberland, am Zusammenflusse des Eden, Peteril und Caldew, Sitz eines Bischofs, 31,074 E., mit festem Schloß (Maria Stuart 1568 hier gefangen).

**Carlisle** (spr. Karleil), Hauptort der nordamerik. Grafsch. Cumberland in Pennsylvanien, 6650 E.

**Carlisle** (spr. Karleil, Frederick Howard, Graf von), engl. Staatsmann, geb. 28. Mai 1748, gest. 4. Sept. 1825, auch durch seine Kunstliebe bekannt. — Sein Sohn, **George Howard, Graf von C.**, geb. 17. Sept. 1773, ebenfalls Staatsmann, unter Canning bis 1828 Siegelbewahrer, später vom polit. Leben zurückgezogen, gest. 7. Oct. 1848. — Dessen ältester Sohn, **George William Frederick, Graf von C.**, geb. 18. April 1802, anfangs als Mr. Howard, dann als Lord Morpeth bekannt, unter Melbourne bis 1841 Staatssecretär für Irland, seit 1850 Kanzler des Herzogth. Lancaster, unter Palmerston 1855—58 und wiederum seit Juni 1859 Lordlieutenant von Irland, gest. 5. Dec. 1864. In der Peerswürde folgte ihm sein Sohn **William George Howard C.**

**Carlislesund** (spr. Karleil-) oder **Falklandsund,** die Meeresstraße zwischen den beiden Inseln Ost- und Westfalkland.

**Carloforte,** Stadt und Festung auf der Insel San-Pietro, im SW. der Insel Sardinien, 4895 E.

**Carlopago,** Hafenstadt im österr. Militärgrenzgebiete, Oguliner District, am Adriatischen Meere, 730 E.

**Carlos** (Don), Infant von Spanien, Sohn Philipp's II. und der Maria von Portugal, geb. 8. Juli 1545, ward, obschon ihm der Vater nicht geneigt war, 1560 als Thronfolger von den Ständen anerkannt. Infolg seiner halsstarrigen Gemüthsart und weil er sich von der Theilnahme an Staatsgeschäften ausgeschlossen sah, entstand zwischen Vater und Sohn völlige Entzweiung. Da Don C. aus Spanien fliehen wollte, ward er 18. Jan. 1568 verhaftet und starb, noch ehe er der Thronfolge für verlustig erklärt worden, 24. Juli 1568 im Gefängniß.

**Carlos** (Don), Maria Joseph Isidor de Bourbon, span. Kronprätendent, geb. 29. März 1788, zweiter Sohn Karl's IV. von Spanien, betrachtete sich nach dem Tode Ferdinand's VII. (29. Sept. 1833) als rechtmäßigen König und wurde als solcher von seiner Partei, die von jetzt an den Namen der **Karlisten** erhielt, anerkannt. Von den Baskischen Provinzen aus führte er einen Bürgerkrieg mit abwechselndem Glücke, bis er 1839 nach Frankreich flüchten mußte; 1849 entsagte er infolge von Spaltungen unter den Karlisten seinen Rechten zu Gunsten seines ältesten Sohnes und starb als **Graf von Molina** 10. März 1855 zu Triest. — Jener, **Don C. Luis Fernando de Bourbon,** Prinz von Asturien, nach der Entsagung seines Vaters **Graf Montemolin,** geb. 31. Aug. 1818 zu Madrid, ward von Ortega, dem Generalkapitän der Balearischen Inseln, bei seiner Landung bei Tortosa (3. April 1860) als Karl VI. zum König von Spanien ausgerufen, aber gefangen genommen und nur gegen Verzichtleistung auf seine Thronansprüche freigegeben. Er nahm diese Erklärung als erzwungen zurück und zog sich mit seinem Bruder, **Don Fernando Maria José** (geb. 19. Oct. 1824) nach Venedig zurück, wo er 13. Jan., sein Bruder aber schon 2. Jan. 1861 starb. — Der mittlere Sohn des Don C., **Don Juan C. Maria Isidoro,** geb. 15. Mai 1822, nahm jetzt die Prätendentschaft auf den span. Thron wieder auf durch seine beiden Söhne, den Infanten C., geb. 30. März 1848 und den Infanten **Alfons**, geb. 12. Sept. 1849, welcher bis 1870 als Offizier unter den päpstl. Zuaven diente. Ersterer nannte sich **Herzog von Madrid** und trat 1872 als Kronprätendent (Karl VII.) im nördl. Spanien auf, behauptete sich 1873—76 in den Baskischen Provinzen, mußte aber 28. Febr. 1876 auf franz. Gebiet übertreten. (S. **Spanien.**)

**Carlow** (spr. Karlo, irisch Caterlogh), Grafsch. in der irländ. Prov. Leinster, 923 □Kilom. mit 51,650 E. — Die **Hauptstadt C.**, am Einflusse des Burrin in den Barrow, 7842 E., Sitz eines kath. Bischofs.

**Carlowitz, Carlovicz,** Stadt in der kroat.-slawon. Militärgrenze, District Peterwardein, an der Donau, Sitz des griech.-orient. Erzbischofs für Oesterreich, 4874 E.; trefflicher Wein (**Carlowitzer Ausbruch** und **Wermuth**). 26. Jan. 1699 wurde hier zwischen Oesterreich, Rußland, Polen und Venedig einerseits und der Türkei andererseits der sogen. **Carlowitzer Friede** abgeschlossen.

**Carlowitz,** alte Adelsfamilie aus Böhmen, aber schon seit dem 14. Jahrh. in Sachsen ansässig, blüht noch in den zwei Hauptlinien zu Kreischa und zu Rabenstein. Aus der **Kreischaer Hauptlinie** stammen: **Christoph von C.**, geb. 13. Dec. 1507, erst im sächs., später in kaiserl. Staatsdienste, und zwar Rath unter den Kaisern Karl V., Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., gest. 8. Juni 1578. — **Karl Adolf von C.**, geb. 21. Juli 1771, gest. 20. Jan. 1837, erst in sächs., seit 1815 in preuß. Militärdiensten und zuletzt Generallieutenant und Gouverneur von Breslau. — **Hans Georg von C.**, auf Oberschönau, geb. 11. Dec. 1772, Mitglied der ältern sächs. Landtage, 1833 Minister des Innern, 1836 des Cultus und öffentlichen Unterrichts, gest. 18. März 1840. — Dessen ältester Sohn, **Albert von C.**, geb. 1. April 1802 1846—48 sächs. Justizminister, gest. 9. Aug. 1874, ein deutscher Staatsmann im besten Sinne des Wortes. Der **Rabensteiner Hauptlinie** gehören an: **Hans Karl von C.**, verdienstvoller Berg- und Forstmann, geb. 24. Dec. 1645 zu Oberrabenstein, Oberberghauptmann zu Freiberg, gest. daselbst 3. März 1714. — **Karl Wilh. von C.**, geb. 18. März 1742, der als kursächs. Conferenzminister und Präsident des Apell.-Gerichts 9. Aug. 1806 starb und mit Charlotte Erdmuthe von Maxen, der letzten ihres Geschlechts, verheirathet war, weshalb sein Sohn **Max. Karl von C.**, geb. 24. Dec. 1782, gest. 20. Dec. 1833, der schon vor 1830 für eine sächs. Constitution wirkte, den Namen **Carlowitz-Maxen** annahm.

**Carlson** (Frederik Ferd.), schwed. Geschichtschreiber, geb. 13. Juni 1811 in Upland, 1849—63 Prof. der Geschichte zu Upsala, seitdem Staatsrath in Stockholm und Mitglied des Reichstags.

**Carlyle** (spr. Karleil, Thomas), engl. Essayist, Biograph und Historiker, geb. 4. Dec. 1795 zu Middlebie in Schottland, seit 1865 Rector der Universität Edinburgh, einer der genialsten engl. Schriftsteller und ausgezeichneter Kenner und Förderer der deutschen Literatur in England. Gesammtausgabe seiner Werke (34 Bde.) 1872—74.

**Carmagnola** (spr. Karmanjola), Stadt in der ital. Prov. Turin, an den Eisenbahnen Turin-Cuneo und Turin-Savona, 12,799 E.

**Carmagnola** (spr. Karmanjola), eigentlich **Francesco Bussone,** geb. 1390 als Sohn eines Tagelöhners zu Carmagnola, nahm Kriegsdienste und wurde wegen seiner Bravour in kurzer Zeit unter Herzog Philipp Visconti von Mailand General. Beim Herzoge verleumdet, ging er in venet. Dienste, nahm als Oberbefehlshaber des venet. Heeres in einem Feldzuge dem Herzoge Visconti 1426 die starke Festung Brescia ab, war aber in den folgenden Feldzügen gegen Mailand weniger glücklich. Des Verraths verdächtig, wurde er 5. Mai 1432 zu Venedig enthauptet. Manzoni hat seine Schicksale in „Il conte di C." bearbeitet.

**Carmagnole** (spr. Karmanjole), 1792 aufgekommenes franz. Revolutionslied, mit Tanz, ursprünglich gegen die Königin Marie Antoinette gerichtet, daher der Anfang: „Madame Veto avait promis" — der Refrain lautet: „Dansons la C., vive le son du canon." — C. hieß auch eine weite Aermeljacke der Revolutionsmänner, die jeder Patriot tragen mußte.

**Carmarthen** oder **Caermarthen** (spr. Karmarthen), Grafsch. im südl. Theile des engl. Fürstenth. Wales, 2525 □Kilom. mit 116,944 E. — Die **Hauptstadt C.**, am Towy, 10,499 E. Von ihr trägt der Herzog von Leeds den Titel eines **Marquis von C.**

**Cármen** (lat.), ein Gedicht, bes. lyr. Gedicht, Gelegenheitsgedicht; **C. famosum**, soviel wie Pasquill.

**Carmen,** Insel im Golf von Californien, an der Ostküste der meric. Halbinsel Californien, Loreto gegenüber. — **C., Isla de C.,** Insel an der Küste des meric. Staates Campeche, die Laguna de Terminos vom Golf von Mexico trennend; Hauptstadt Laguna oder Villa de C., 3000 E. Das von 12,000 Indianern bewohnte Territorium Isla de C. umfaßt 6300 QKilom. — **C. de Patagones** oder Patagones, Stadt im argentin. Staate Buenos-Ayres, am Rio Negro und nahe dessen Mündung, 2500 E.

**Carménta** oder **Carmentis,** röm. weissagende Göttin. Ihr ausschließlich von Frauen gefeierter Dienst wird aus Arkadien hergeleitet.

**Carmer** (Joh. Heinr. Kasimir, Graf von), preuß. Justizminister, geb. 29. Dec. 1721 in Kreuznach, gest. 23. Mai 1801 auf Rützen bei Glogau, ein um die preuß. Rechtsverfassung hochverdienter Staatsmann.

**Carmignāno** (spr. Karminjano), Flecken in der ital. Prov. Florenz, 10,364 E.; in der Umgebung der vorzügliche Carmignanowein.

**Carminantia** oder **Carminatīva** (lat.), blähungtreibende Mittel, s. Blähung.

**Carmōna,** Stadt in der span. Prov. Sevilla, 20,074 E. Die Station C. der Eisenbahn Sevilla-Cordova, 12 Kilom. von der Stadt entfernt.

**Carmontelle** (spr. Karmongtell), geb. 25. Aug. 1717 zu Paris, gest. 26. Dec. 1806, Vorleser bei dem Herzoge von Orléans, bes. bekannt durch seine „Proverbes dramatiques" (8 Bde., 1768—81), auch gesuchter Porträtmaler.

**Carn,** soviel wie Cairn.

**Carna,** Fluß in der span. Prov. Cordova, entspringt auf der Sierra Pedroches und mündet unweit Alcolea nach 63 Kilom. in den Guadalquivir.

**Carnac,** großes Dorf im franz. Dep. Morbihan, südöstl. von Lorient, 2823 E., Druidendenkmäler.

**Carnāl** (lat.), fleischlich, leiblich; **Carnalist** oder **Carnalīt,** ein der Sinnlichkeit Ergebener; **Carnalität,** Fleischeslust, Sinnlichkeit.

**Carnall** (Rud. von), geb. 9. Febr. 1804 zu Glatz, bis 1861 Berghauptmann zu Breslau, gest. daselbst 17. Nov. 1874, um die preuß. Berg- und Hütten-industrie hochverdient.

**Carnallit,** ein zur Klasse der Haloidsalze gehöriges Mineral, farblos, meist jedoch roth gefärbt, in Wasser leicht löslich und an der Luft zerfließend, findet sich bes. in der obern Region des staßfurter Steinsalzlagers und ist wichtig für die Darstellung von Kalisalzen.

**Carnarvon** oder **Caernarvon** (spr. Karnarwönn), Grafsch. im nördl. Theile des engl. Fürstenth. Wales, von 1540 QKilom. mit 106,121 E., ein Alpenland, der höchste Theil Britanniens, mit vielen Seen. — Die Hauptstadt C., unweit der Mündung des Seiont, 9449 E.; Seebad. Die Ruinen der Burg Eduard's I., C.-Castle genannt, gehören zu den schönsten des Reichs.

**Carnarvon** (Henry Howard Molyneux Herbert, Earl von), engl. Staatsmann, geb. zu London 24. Juni 1831, entwarf 1866 als Colonialminister den Plan für die Conföderation der brit. Colonien in Nordamerika, welcher zur Bildung der Dominion Canada führte, wirkte dann für die Conföderation der südafrik. Colonien, was schließlich zur Annexion der Transvaal-Republik führte, trat jedoch 1878 aus, weil er die Kriegspolitik D'Israeli's gegen Rußland entschieden misbilligte.

**Carnarvon-Bai,** der von der Westküste der Grafschaften Carnarvon und Anglesey umschlossene Raum des St.-Georgkanals, steht durch die Menaistraße mit der Irischen See in Verbindung.

**Carnat,** in der Mineralogie die fleischfarbene Varietät des Steinmarks; vorzugsweise bei Rochlitz in Sachsen.

**Carnation** (lat.), die Fleischfarbe, bes. des Gesichts und der unbekleideten Körpertheile; in der Kunstsprache das Colorit des Nackten auf Gemälden.

**Carnet** (frz., spr. Karneh), Notizbuch, kaufmännisches Geschäftsreisebuch, worin Schuldner und Gläubiger verzeichnet sind.

**Carnevāl** (vom lat. caro und vale, d. i. Fleisch, leb' wohl!), die Fastnachtslust, der Fasching, hieß ursprünglich die mit Lustbarkeiten aller Art ausgefüllte Zeit zwischen dem Dreikönigsfeste bis Aschermittwoch, als dem Beginne der vierzigtägigen, die Fleischspeisen verbietenden Fastenzeit; später concentrirte sich vorwaltend in Italien die Dauer des C. auf 3—8 Tage vor Aschermittwoch, mit Maskeraden ꝛc. gefeiert.

**Carni,** celt. Völkerschaft des Alterthums im jetzigen Krain, Kärnten und Friaul. Carnia ist noch jetzt der lat. Name für Krain.

**Carnicēr** (Don Ramon), beliebter span. Operncomponist, geb. 24. Oct. 1789 zu Tarrega, zuletzt Hofkapellmeister zu Madrid, gest. 17. März 1855.

**Carnières,** Dorf in der belg. Prov. Hennegau, Bez. Charleroi, an zwei Eisenbahnen, 4197 E.

**Carnifex** (lat.), der Scharfrichter; **Carnificīna,** Scharfrichterei; Richtplatz; Folterkammer. **Carnification,** Umwandelung in Fleisch, der krankhafte Zustand einiger Gewebe (z. B. der Lungen), in welchem sie dem Fleische ähnlich aussehen, wird jetzt bezeichnet mit Hepatisation, d. h. Verleberung oder Umwandelung in leberartige Substanz; **carnificīren,** in Fleisch verwandeln; auch zerfleischen.

**Carnivōren** (Carnivōra, lat.), fleischfressende Thiere, s. Raubthiere.

**Carnōs** (lat.), fleischig; **Carnosität,** Fleischauswuchs, sogen. wildes Fleisch.

**Carnot** (spr. Karnoh, Lazare Nicolas Marguerite, Graf), franz. Staatsmann in der Revolutionsperiode, einer der reinsten Charaktere derselben, geb. 13. Mai 1753 zu Nolay in Burgund, organisirte während der Schreckenszeit die Revolutionsarmeen; unter Napoleon I. kurze Zeit Kriegs-, zuletzt Finanzminister. Nach der Rückkehr der Bourbons verbannt, starb er 3. Aug. 1823 zu Magdeburg. Literarisch durch mehrere bedeutende mathem. und fortificatorische Schriften bekannt.

**Carnot** (spr. Karnoh, Lazare Hippolyte), franz. Publicist und Staatsmann, Sohn des Vorigen, geb. 6. April 1801 zu St.-Omer, begleitete den Vater ins Exil, kehrte aber 1823 nach Frankreich zurück. Seit 1839 Mitglied der Deputirtenkammer, saß er auf der äußersten Linken. Nach der Februarrevolution kurze Zeit Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus, nahm er nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 seinen Platz im Gesetzgebenden Körper in der kleinen Oppositionsgruppe, die übriggeblieben; 1871—76 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, seitdem des Senats.

**Carnúntum,** im Alterthum röm. Colonie, an der Donau, 251 n. Chr. von den Quaden zerstört. Reste bei dem Flecken Petronell in Niederösterreich.

**Caro** (Annibāle), berühmter ital. Schriftsteller, geb. 1507 zu Civitā-Nuova, gest. zu Rom 1566. Neue Ausgaben seiner Werke zu Venedig (6 Bde., 1757) und zu Mailand (8 Bde., 1806).

**Caro** (Jakob), Geschichtschreiber, geb. 2. Febr. 1836 zu Gnesen, erst Prof. zu Jena, seit 1868 zu Breslau, bes. auf dem Gebiete der poln. Geschichte bekannt.

**Carobe,** soviel wie Johannisbrotbaum.

**Carocha** (span., spr. Karotscha), sonst die mit Teufelsbildern bemalte Mütze der zum Feuertode Verurtheilten bei den span. Autos da Fé.

**Carōla,** Königin von Sachsen, Tochter des 4. Aug. 1877 verstorbenen Prinzen Gustav von Wasa, geb. 5. Aug. 1833, seit 18. Juni 1853 mit dem jetzigen König Albert vermählt.

**Carōlath, Karolath,** Fürstenth. im freistädter Kreise des schles. Reg.-Bez. Liegnitz, 250 QKilom. mit 12,000 E. in der Stadt Beuthen, dem Flecken C. (mit fürstl. Residenzschloß) und 21 Dörfern.

**Carōlath-Beuthen,** schles. Fürstengeschlecht, hieß ursprünglich Schönaich. — **Fabian von Schönaich,** Staatsmann und Feldherr in Diensten Kaiser Karl's V. und des Kurfürsten Moritz von Sachsen, wurde 1551 von Kaiser Ferdinand I. mit der Herrschaft Muskau belehnt, erwarb später Carolath und Beuthen, Sprottau, Parchwitz und Freistadt, starb aber 1591 ohne Erben. Seines Oheims Enkel, **Georg von Schönaich,** ward mit Carolath und Schönaich als Standesherrschaft be-

lehnt. Nach Georg's Tode kam das Majorat an seines Bruders Sohn, **Johann**, dem es aber, infolge der böhm. Unruhen, entzogen ward, worauf es erst 1650 des Vorigen Bruder **Sebastian** wieder erhielt. Sein Enkel, **Hans Georg**, ward 1698 zum freien **Standesherrn von Carolath und Beuthen** und 1700 zum Reichsgrafen ernannt. Friedrich II. erhob 1741 den **Grafen Hans Karl** zum **Fürsten von C.-B.** und die Herrschaft zum Fürstenth. Der gegenwärtige Fürst ist **Karl** geb. 14. Febr. 1845, Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Carōle** (von Carrus), der ehemalige Rund- oder Reihentanz (Branle in Frankreich, Rondeau in Belgien), bei dem die Tänzer, sich die Hände reichend, mehr im Kreise herumgingen als tanzten. Dabei wurde ein Liedchen (Chanson de C., oder kurzweg C.) vom Vortänzer gesungen, der Refrain von allen wiederholt. Der Tanz ging auch nach England über (Carols, spr. Kärrols). Später bezeichnete man aber dort mit Carols vorzüglich geistliche Jubelgesänge, z. B. die Christmas carols. Auch in Italien findet sich die Carola als Rundtanz schon im Mittelalter.

**Carolīna,** abgekürzt für Constitutio criminalis Carolina, die von Kaiser Karl V. 1532 als Reichsgesetz erlassene Strafproceß- oder peinliche Gerichtsordnung, für ihre Zeit ein Meisterstück, hat bis auf die neuere Zeit herab der Praxis des deutschen Criminalrechts zur Grundlage gedient; jetzt allenthalben durch humanere Gesetzbücher verdrängt. Neuere Ausgabe von Zöpfl (1876).

**Carolīna,** Landsch. im östl. Theile der V. St. von Amerika, 1512 von den Spaniern unter Ponce de Leon entdeckt, diente verschiedenen span., franz. und engl. Colonisationsversuchen ohne bes. gedeihlichen Erfolg, bis Karl II. von England das Land 1660 an acht seiner Unterthanen förmlich in Lehn gab, unter deren Verwaltung die Colonie sich zu heben begann. Später wurde das Lehn zurückgezogen, die brit. Regierung nahm die Verwaltung in die Hand und theilte die Colonie in **Nord-** und **Süd-C.**, welche beide Prov. gegenwärtig als selbständige Staaten der nordamerik. Union angehören. (S. **Nordcarolina** und **Südcarolina**.)

**Carolīna, La,** Stadt in der span. Prov. Jaen, am Guadiel, 3905 E., Hauptort der 1769 in der Sierra Morena gegründeten schwäb. Colonie.

**Carolinen,** austral. Inselreihe im Großen Ocean, zu Mikronesien gehörig, 1384 □Kilom. mit 18,800 E., Mikronesier, welche zum Theil unter eigenen Fürsten stehen, durch Handelsgeist und kühne Seefahrten ausgezeichnet. Die bedeutendste von allen ist die westlichste, Palao, Palau oder Pelew. Die C. wurden 1543 von Lopez de Villalobos entdeckt und nach Kaiser Karl V. benannt. Die Spanier haben sie stets als zu den Philippinen gehörig beansprucht, sie wurden jedoch von den Engländern 9. Juli 1863 in Besitz genommen.

**Carolinenhorst,** Dorf und Colonie im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Greiffenhagen, an der Berlin-Stettiner Bahn, 630 E.

**Caron** (spr. Karong, Augustin Jos.), franz. Cavaleriecoberst, geb. 1772, nach der Restauration im Elsaß lebend, ließ sich 1821 in ein Militärcomplot ein, ward aber, von Barthe vertheidigt, freigesprochen, Infolge eines Versuchs im Juli 1822, seinen in Colmar wegen Theilnahme an einer Verschwörung gefangen sitzenden Freund, den Oberst Pailhez, mit Gewalt zu befreien, ward er zum Tode verurtheilt und 13. Sept. 1822 zu Straßburg erschossen.

**Caroni,** Nebenfluß des Orinoco im venezuelanischen Guayana, über 1000 Kilom. lang.

**Carōra,** Stadt in Venezuela, Hauptort des gleichnam. Districts, Prov. Coro, 9000 E.

**Carotte, Carote,** soviel wie Gemeine Möhre.

**Carotten,** mit Bindfaden umwundene, kegelförmige Stangen Taback, die man durch Zusammenrollen getrockneter, sortirter und gebeizter Tabacksblätter anfertigt, um sie, da sie nur zu Schnupftaback bestimmt sind, auf der Rapirmühle bequemer zerreiben zu können.

**Carotto** (Gian Francesco), ital. Maler, geb. um 1470 zu Verona, gest. 1546.

**Carouge** (spr. Karuhsch), Stadt im schweiz. Canton Genf, südl. bei Genf, an der Arve, 5873 E.

**Carové** (Fried. Wilh.), Publicist und philos. Schriftsteller, geb. 20. Juni 1789 in Koblenz, lebte seit 1847 in Heidelberg, wo er 18. März 1852 starb.

**Carozzo,** in Sicilien Feldmaß = $0{,}_{68}$ Ar; Getreidemaß = $1{,}_{07}$ Lit.

**Carpaccio** (spr. Karpátscho, Vittorio), ein Meister der ältern Venetianischen Malerschule, geb. um 1450, gest. um 1522.

**Carpeaux** (spr. Karpoh, Jean Baptiste), ausgezeichneter franz. Bildhauer, geb. 14. Mai 1827 zu Valenciennes, gest. 11. Oct. 1875.

**Carpentaria-Golf,** Meerbusen an der Nordostküste Australiens, dringt an 1350 Kilom. von N. nach S. in das Land ein bei einer Breite von 950 Kilom.; benannt nach **Peter Carpenter**, 1620—27 Generalstatthalter der holländ.-ostind. Besitzungen.

**Carpénter** (William Benjamin), engl. Naturforscher, geb. 1813 zu Bristol, Prof. der gerichtlichen Medicin am University-College zu London, lieferte viele physiol. Untersuchungen, erwarb sich aber den größten Ruhm durch die 1868 begonnenen Tiefseeforschungen, wozu ihm engl. Regierungsschiffe zur Verfügung gestellt wurden. — Seine Schwester **Mary** C., geb. 1807, war für philantropische Zwecke, namentlich für Reform der Strafanstalten, mit Wort und Schrift thätig.

**Cárpentras** (spr. Karpangtra), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Auzon und dem Fuße des Mont-Ventour, 10,524 E., durch Zweigbahn nach Sorgues mit der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn verbunden.

**Carpets** (spr. Kärpets), engl. Wollenzeug, bes. zu Fußteppichen; **carpetiren**, mit Teppichen belegen.

**Carpi,** Stadt mit festem Castell in der ital. Prov. Modena, an einem Kanal der Secchia und der Bahn Modena-Mantua, 17,724 E. — C., Dorf in der ital. Prov. Verona, an der Etsch, mit 1300 E.; hier Sieg des Prinzen Eugen 1701 über die Franzosen.

**Carpi** (Hugo da), ital. Maler und Formenschneider, 1518—32 thätig, Schüler Rafael's, in der Kunst des Formenschneidens ausgezeichnet, bes. in der Darstellung des Helldunkels (Chiaroscuro).

**Carpīnus,** s. **Buche.**

**Carpio,** Stadt in der span. Prov. Cordova, an der Eisenbahn Madrid-Cordova, 2690 E., Hauptort eines Marquisats des Herzogs von Alba.

**Carpīren** (lat.), rupfen, pflücken; tadeln, meistern.

**Carpzov,** eine Familie, deren Mitglieder im 17. Jahrh. in Sachsen im höchsten Ansehen standen, sowol als Lehrer der Theologie und der Rechte, wie als höhere Staatsbeamte, und vom orthodoxen Standpunkte aus gegen die Aufklärung kämpften. Am hervorragendsten ist der berühmte Rechtsgelehrte **Benedict** C., geb. 27. Mai 1595 zu Wittenberg, Ordinarius der Juristenfacultät zu Leipzig, gest. 30. Aug. 1666, bekannt aus den Hexenprocessen, dessen Inquisitionsproceß in Sachsen förmlich gesetzliches Ansehen erlangte.

**Carrāca,** Hafenstadt in der span. Prov. Cadiz, 11 Kilom. südöstl. von Cadiz auf der Isla de Leon, mit Arsenal und Schiffswerften.

**Carracci,** ital. Malerfamilie, s. Caracci.

**Carragheen,** auch **Carragaheen, irländ. Perlmoos, Knorpeltang,** eine hornartige, vielverzweigte Alge (Chondrus crispus) von den nordatlantischen Küsten, die in siedendem Wasser stark aufquillt und leicht zu Gallerte zerkocht; als Abkochung oder Gelatine vielfach gegen Darmkatarrhe und Lungenleiden benutzt.

**Carrāno,** Dorf im tirol. Kreise Trient, unweit Cavalese, mit besuchten Schwefelbädern.

**Carrāra,** feste Stadt in der ital. Prov. Massa-C., am Avenzo und der Eisenbahn Genua-Pisa, 23,827 E., rings umgeben von Marmorfelsen, fast ganz aus weißem Marmor gebaut. Der berühmte carrarische Marmor wird an sechs Stellen, namentlich in der Nähe des Dorfes Torano gebrochen.

**Carrāra,** Herrschergeschlecht in Padua, im 13. Jahrh. durch die Ghibellinen vertrieben, erlangte 1318 die Herrschaft wieder bis zum 15. Jahrh.

**Carratraca**, Flecken in der span. Prov. Malaga, am Gebirge, unweit der Bahnstation Alora, mit Bädern.

**Carré**, militär. Formation, s. Quarré.

**Carreau** (spr. Karroh), Maß für Weinland in Bordeaux = 6,24 □Mt.

**Carreau** (frz., spr. Karroh), das Viereck, die Raute. — C. heißt auch eine Farbe in der franz. Karte, durch rothe Rauten bezeichnet.

**Carrefour** (frz., spr. Karrfuhr), Kreuz- oder Scheideweg; Straßenecke.

**Carrel** (Nicolas Armand), franz. Publicist und republikanischer Parteiführer, geb. zu Rouen 8. Mai 1800, Mitbegründer des „National", an dessen Spitze er bald allein trat und 26. Juli 1830 die Protestation der Journalisten veranlaßte, mit welcher die Julirevolution begann. In einem Duell mit Emile de Girardin verwundet, starb er 24. Juli 1836.

**Carrelage** (frz., spr. Kar'lahsch), die Pflasterung mit Steinplatten; **carreliren**, mit Steinplatten belegen, pflastern.

**Carrer** (Luigi), beliebter neuerer ital. Dichter, geb. zu Venedig 12. Jan. 1801, Prof. an der technischen Schule und Director des Museums daselbst, gest. 23. Dec. 1850.

**Carrick** (engl., spr. Kärrik), weiter Reitrock mit mehreren kurzen Mantelkragen.

**Carrickfergus** (spr. Karrikferrghöß), Stadt in der irischen Prov. Ulster, am Belfast-Lough, 9397 E., mit kleinem Hafen und Seebädern.

**Carrickmacroß**, Stadt in Irland, Grafsch. Monaghan, 2063 E., mit der Kathedrale des röm.-kath. Erzbischofs von Clogher.

**Carrick-on-Suir** (spr. Karrik-önn-Suhr), Stadt in der irländ. Grafsch. Tipperary, am Suir, 7792 E. — **C.-on-Shannon** (spr. K.-önn-Schänönn), Hauptstadt der irländ. Grafsch. Leitrim, am Shannon, 1587 E.

**Carrier** (spr. Karieh, Jean Baptiste), franz. Revolutionsmann, geb. 1756 in Yolai bei Aurillac, eins der berüchtigtsten und blutdurstigsten Mitglieder des franz. Nationalconvents; nach Robespierre's Sturze in Anklagestand versetzt, 16. Dec. 1794 guillotinirt.

**Carrier de Belleuse** (spr. Karieh de Bellöhs, Albert Ernest), franz. Bildhauer, geb. 12. Juni 1824 zu Anisy le Château, bes. Porträtbildner in Terracotta.

**Carriere** (Moritz), hervorragender deutscher Philosoph und Aesthetiker, geb. 5. März 1817 zu Griedel in Hessen, erst Prof. in Gießen, seit 1853 in München. Verfaßte neben einer Reihe anderer Werke „Die Kunst im Zusammenhang der Culturentwickelung und die Ideale der Menschheit" (3. Aufl., 5 Bde.), allseitig als Bereicherung unserer Nationalliteratur anerkannt.

**Carrière** (frz., spr. Karriähr), Lauf, bes. die dienstliche Laufbahn eines Menschen; in der Reitkunst die schnellste Bewegung, deren ein Pferd fähig ist, besteht in dem ausgedehntesten und gestrecktesten Galop.

**Carrier-Indianer**, auch **Takullies**, Indianerstamm der Völkerfamilie der Tinneh, im westl. Theil der Hudsonsbailänder.

**Carril**, Hafenstadt in der span. Prov. Pontevedra, an der Mündung der Ulla in die Bucht Rio de Arosa, und an der Eisenbahn nach Santiago, 1046 E.

**Carriole** (frz., spr. Karriohl), ein leichtes zweiräderiges, bedecktes Fuhrwerk. **Carriolpost**, die frühere reitende Post, die sich jetzt der C. bedient.

**Carrión**, Fluß in Spanien, entspringt südl. am asturischen Gebirge und mündet nach 154 Kilom. bei Dueñas in die Pisuerga (Zufluß des Duero).

**Carrión de los Condes**, Stadt in der span. Prov. Palencia, am Carrion, 3597 E.

**Carrirt** (frz.), gewürfelt, bes. von Stoffen.

**Carro**, Flüssigkeitsmaß in Piemont = 4,93, in Brescia = 5,07, in Neapel 10,47 Hektolit.; Getreidemaß in Brescia = 14,59, in Neapel = 19,99 Hektolit.; Feldmaß in Neapel = 42,21 Ar; Holzmaß in Mailand 3,37 Kbmt.

**Carroccio** (spr. Karoddscho), in den Feldzügen des Mittelalters bei den Italienern ein von vier Paar Ochsen gezogener Wagen, auf welchem das Hauptpanier (danach auch C. genannt) aufgestellt war und von dem herab die Trompeter die Kriegszeichen gaben.

**Carron** (spr. Kärrönn), Dorf in der schott. Grafsch. Stirling, am Fluß C. (zum Forth), mit berühmten, 1760 von der C.-Gesellschaft angelegten Eisenwerken.

**Carronāden**, in den schott. Eisenwerken von Carron zuerst gegossen, glatte Schiffsgeschütze, verhältnißmäßig kurz und leicht, die sich deshalb bei den Marinen großer Beliebtheit erfreuten, aber seit Anwendung gezogener Geschütze außer Gebrauch.

**Carrosse** (frz.), Staatswagen, in vier Federn hängend, mit Vorder- und Rücksitz.

**Carrousel** (frz., spr. Karussell), im frühesten Mittelalter übliche Ritterspiele zu Pferde mit Ringstechen, Pfeilschießen, Fechten rc., die jetzt noch bei großen Hoffesten stattfinden; auch eine Vorrichtung auf Jahrmärkten, wo hölzerne Pferde auf Drehscheiben befestigt sind, welche, während die Reiter auf denselben sich im Ringstechen üben, rasch gedreht werden.

**Carrucci** (Giacomo), Maler, s. **Pontormo**.

**Carse of Gowrie** (spr. Kars af Gohrie), Ebene längs des Firth of Tay, eine der schönsten und fruchtbarsten Landstriche Schottlands.

**Carses** (spr. Karses), in Schottland die ebenen und niedrigen Landstriche längs der Flüsse.

**Carson City** (spr. Kärson Sitti), früher Hauptstadt des nordamerik. Staates Nevada, am linken Ufer des Carsonflusses, 3042 E., mit Blei- und Silbergruben.

**Carstens** (Asmus Jak.), ausgezeichneter Maler, gewissermaßen der Wiedererwecker der Kunst in Deutschland, geb. 10. Mai 1754 zu St.-Jürgen bei Schleswig, seit 1792 in Rom, gest. daselbst 26. Mai 1798.

**Cart**, Nebenfluß des Clyde in d. schott. Grafsch. Lanark.

**Cartagēna** (im Alterthum Carthago nova), Stadt in der span. Prov. Murcia, am Meer und an der Eisenbahn nach Madrid, 54,315 E., Festung ersten Ranges, mit großem Arsenal und Kriegshafen.

**Cartagēna de las Indias**, Hauptstadt des columb. Staates Bolivar, südwestl. von der Mündung des Magdalenenstroms, mit einem der schönsten Häfen des Karaibischen Meeres, etwa 9000 E.

**Cartāgo**, Stadt im centralamerik. Staate Costarica, am Fuß des 3413 Mt. hohen **Vulkan von C.** oder Irazú, 10,000 E.

**Cartāma**, Stadt in der span. Prov. Malaga, am Guadalhorce, 3986 E.

**Cartaya**, Stadt in der span. Prov. Huelva, am Piedras, 4970 E.

**Carte** (frz., spr. Kart), der Speisezettel in Gasthäusern. — **C. blanche** (spr. blangsch), unbeschränkte Vollmacht. — **C. de direction** (spr. direkßjong) oder **C. directrice** (spr. direktrihß), das Hauptblatt, die Netzkarte bei Vermessungen.

**Cartel** oder **Cartell** (frz.), ursprünglich die Kampfordnung in den Turnierspielen; jetzt schriftliche Herausforderung zum Zweikampf durch den Cartelträger mit Angabe der Kampfbedingungen; dann eine auf Gegenseitigkeit gegründete Uebereinkunft, z. B. zwischen zwei Staaten über die Auswechselung der Kriegsgefangenen, im Frieden über die Auslieferung der Deserteure und Militärpflichtigen. — Cartelschiff soviel wie Parlementärschiff.

**Cartesische Taucher** oder **Teufelchen** sind kleine hohle zur Erläuterung des Schwimmens der Körper dienende Figuren aus Glas, welche nur am Schwanze eine Oeffnung haben und in ein mit Wasser gefülltes, mit Blase oder einer Kautschukplatte verschlossenes Glas eingeschlossen sind; von Cartesius erfunden.

**Cartesius**, Philosoph, s. **Descartes**.

**Carthamin**, ein rother Farbestoff, aus dem Saflor.

**Cartier** (spr. Kartjeh, Sir George Etienne), canadischer Staatsmann, geb. 6. Sept. 1814 zu St.-Antoine in Untercanada, 1857 Chef der Untercanada-Regierung, wirkte thätigst für die Stiftung der Dominion und ward nach deren erfolgter Stiftung Milizminister von Canada; gest. 20. Mai 1873.

**Cartilāgo** (lat.), der Knorpel; **cartilaginös**, knorpelig, knorpelartig.

**Cartisāne** (frz.), auf ausgeschnittene Karten u. dgl. gewickelte Seiden-, Gold- oder Silberfäden.

**Carton** (frz., spr. Kartóng), in der Malerei eine Zeichnung auf starkem Papier, Pappe oder dergleichen, als Vorbild zur Ausführung einer Frescomalerei, eines Oelgemäldes, einer Tapete, Glasmalerei oder Mosaik; auch ein besonders gedrucktes Blatt in einem Buche, das an die Stelle eines fehlerhaften gesetzt werden soll; ferner eine Pappschachtel zur Aufbewahrung von Zeichnungen, Scripturen oder andern Artikeln; endlich der Einband eines gehefteten Buchs mit leichter Pappe; **cartonniren**, die Herstellung eines solchen Einbandes. — **Cartonnagen** (spr. Kartonnahschen), kleine elegante Papkästchen u. dgl.

**Cartouche** (frz., spr. Kartusch), eine Patrone, ein ausgeschnittenes Papier- oder Pappblatt als Muster zu Malereien oder zum Zuschneiden; eine Verzierung in Form eines aufgerollten ꝛc. Papierblatts auf Plänen und Zeichnungen; die in einem wollenen Beutel enthaltene Ladung für ein Geschütz; die Patrontasche der Reiterei. — **Cartouchenadel**, eine eiserne dreikantig zugespitzte Nadel, mit der die in das Rohr eingesetzte C. durch das Zündloch hindurch durchstochen wird, um das Pulver freizulegen, damit es durch den Feuerstrahl der Schlagröhre sicher entzündet wird.

**Cartouche** (spr. Kartusch, Louis Dominique), berüchtigter Gauner und Dieb, geb. 1693 zu Paris, beunruhigte lange an der Spitze einer zahlreichen Bande die Umgegend von Paris, bis er endlich 14. Oct. 1721 gefangen und 28. Nov. hingerichtet wurde.

**Cartwright** (spr. Kartreit, Edmond), verdienstvoller engl. Mechaniker, geb. 24. April 1743 zu Marnham in der Grafsch. Nottingham, gest. 30. Oct. 1823, ursprünglich Geistlicher, auch als Dichter bekannt, ist berühmt geworden als Erfinder eines Maschinenwebestuhls (1786) und der Wollkrempelmaschine (1790). — Sein älterer Bruder, **John C.**, engl. Publicist und Politiker, geb. 1740, gest. 13. Sept. 1824, hervorragend in den Reihen der engl. Radicalen.

**Carūba di Giudea** (ital., spr. C. di Dschudēa), Schote von Judäa, die durch den Stich der Gallwespe erzeugten Auswüchse des Pistacienbaums, enthalten viel ätherisches Oel und aromatische Harze.

**Carum carvi**, der gemeine Kümmel.

**Carupāno**, Hafenstadt in Venezuela, 3000 E.

**Carus** (Julius Victor), Zoolog und Anatom, Sohn des 26. März 1854 zu Dorpat gestorbenen Prof. **Ernst Aug. C.**, geb. 25. Aug. 1823 zu Leipzig, daselbst seit 1853 Prof. der vergleichenden Anatomie; Uebersetzer Darwin's.

**Carus** (Karl Gust.), berühmter Arzt und Physiolog, geb. 3. Jan. 1789 zu Leipzig, zuletzt königl. Leibarzt und Geh. Medicinalrath zu Dresden, gest. 28. Juli 1869, in zahlreichen Schriften um Physiologie, Psychologie und Aesthetik verdient.

**Carutti di Cantogno** (spr. Kantónnjo, Domenico), ital. Staatsmann, geb. 16. Nov. 1821 in Cumiana, seit 1849 im Staatsdienst, 1862 Ministerresident, 1864 außerord Gesandter im Haag und 1869 zum Staatsrath ernannt, auch Verfasser mehrerer Gedichtsammlungen und polit. Essays.

**Carvajāl** (spr. Karwáchal, Tomas José Gonzalez), span. Staatsmann und Gelehrter, geb. 21. Dec. 1753 zu Sevilla, gest. 9. Nov. 1834 zu Madrid, bes. berühmt durch seine meisterhafte metrische Uebersetzung der poet. Bücher der Bibel (1827).

**Carvalho** (spr. Karwaljo, José da Silva), portug. Staatsmann, geb. 19. Dec. 1782 zu Castelbranco, gest. 3. Febr. 1845, Vertheidiger der Charte Dom Pedro's.

**Carvin, Carvin-Epinoy** (spr. Karwäng Epinóa), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, Station der Bahn Paris-Lille, 7024 E.

**Carviol**, s. Blumenkohl.

**Carvoeiro** (spr. Karwoé-iru), Vorgebirge mit Fort an der Südküste der portug. Landsch. Algarve.

**Carwar** oder **Karwar** (spr. Karuar), Hafenstadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, Süddivision, auf der Küste Malabar, 13,263 E.

**Cary** (Alice), nordamerik. Romanschriftstellerin, geb. 1830 im Staate Ohio, seit 1850 in Neuyork.

**Carya, Hickorynuß**, Pflanzengattung der Juglandeen, in Nordamerika; **C. alba**, ein hoher Baum, dessen walnußartige Nüsse gegessen werden und Oel geben.

**Caryōcar, Butternuß, Mandelahorn**, Pflanzengattung der Rhizoboleen, südamerik. Baum mit immergrünen Blättern. **C. nucifĕrum** hat bis kopfgroße Früchte, welche wie Mandeln schmeckende Kerne (**Butternüsse, Souari**) enthalten. Das butterartige, Fruchtmark von **C. butyrosum** benutzt man als Butter; auch die süßen Kerne (**Pekannüsse**) werden genossen.

**Caryophylleen**, Nelkenblüter, Nelkengewächse, Pflanzenfamilie, wozu Nelke (Dianthus), Leimkraut (Silene), Lichtnelke (Lychnis), Kornrade (Agrostemma) ꝛc. gehören.

**Caryŏphyllus, Gewürznelkenbaum**, Pflanzengattung der Myrtaceen. C. aromaticus, echter Gewürznelkenbaum, ein immergrüner, 9—12 M. hoher, auf den Molukken einheimischer Baum, welcher in seinen als Knospen gebrochenen Blüten die bekannten **Gewürznelken** (Gewürznägelein, Caryophylli aromatici) und in seinen Früchten die Mutternelken (Anthophylli) liefert. — **Caryophyllin**, der harzige Stoff in den Gewürznelken.

**Caryopse** (Gras-, Schalfrüchtchen), die einsamige Schließfrucht der Gräser und Seggen.

**Căsa** (lat., ital. und span.), eine Hütte, Häuschen, Wohnhaus; im Mittelalter Kloster; in Spanien Bezeichnung für Stadt; in Portugal für Gerichtshof.

**Casa** (Giovanni della), ital. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1503 zu Mugello bei Florenz, Geistlicher, gest. als Staatssecretär unter Papst Paul IV. zu Rom 14. Nov. 1556, gehört zu den besten ital. Prosaikern.

**Casabermeja**, Stadt in der span. Prov. Malaga, an der Sierra de Abdalajis, 4970 E.

**Casablanca**, Stadt im **Dep. C.** (15,600 E.) der chilen. Prov. Valparaiso, etwa 2000 E.

**Casacalénda**, Flecken in der ital. Prov. Campobasso, 6248 E.

**Casáccia**, Dorf im schweiz. Canton Graubünden, an der Maira im Bergell, 80 E., am Fuße des Septimer- und des Malojapasses.

**Casalánza**, Dorf in der ital. Prov. Neapel; hier 1815 Convention wegen Uebergabe Neapels an die Oesterreicher, weshalb der österr. General Bianchi den Titel eines Herzogs **von C.** erhielt.

**Casāle** (ital.), Gehöft, Dörfchen.

**Casāle Monferrato**, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, rechts am Po, an den Eisenbahnen Mailand-Asti und Vercelli-Alessandria, 27,514 E., mit prächtiger Kathedrale und großartigen Palästen; früher einer der festesten Plätze Italiens und Residenz der Markgrafen von Montferrat.

**Casalmaggiore** (spr. Kasalmaddschōre), Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Po, 16,090 E.

**Casalnuōvo**, Flecken in der ital. Prov. Neapel, an der Eisenbahn von Neapel nach Acerra, 3706 E. — **C.**, Flecken in der ital. Prov. Cosenza, nahe dem Golf von Taranto und an der Eisenbahn Taranto-Corigliano, 1216 E. — **C.** (Cittanova), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Aspromonte, 12,177 E.

**Caesalpinia**, Pflanzengattung der Leguminosen, tropische Bäume. C. brasiliensis und C. echinata, liefern das **Fernambuk-** oder **Rothholz** (Südamerika), C. Sappan das **Braunholz, Sappanholz** (Ostindien), C. bahamensis das **Gelbholz**. Die Schoten der C. coriaria (Libidibischoten) dienen zum Gerben.

**Casal-Pusterlengo**, Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Piacenza, 6207 E.

**Casamánza**, Fluß in Senegambien, entspringt im Gebirge von Barraconda und mündet nach 335 Kilom. in den Atlantischen Ocean, 90 Kilom. südl. vom Gambia. Die Franzosen haben an der Mündung das Fort **Carabane** und 50 Kilom. weiter aufwärts das Fort **Berrin**; die Portugiesen 15 Kilom. weiter aufwärts das Fort **Zinginchor**.

**Casamāssima**, ital. Flecken, Prov. Bari, 6553 E.

**Casamicciola** (spr. Kahsamittschōla), Badeort auf der ital. Insel Ischia, 4000 E.

**Casanāre**, Nebenfluß des Rio Meta in Boyacá,

einem der vereinigten Staaten von Columbia; an demselben das gleichnam. Städtchen.

**Casanōva de Seingalt** (Giovanni Jacōpo), geb. 2. April 1725 zu Venedig, eine der abenteuerlichsten Persönlichkeiten des 18. Jahrh., durchreiste fast ganz Europa, befreite sich 1755 mit kühner List aus den Bleikammern von Venedig und kam 1785 als Bibliothekar des Grafen Waldstein nach Dux in Böhmen, wo er sich bis zu seinem Tode, 4. Juni 1798, mit den Wissenschaften und der Abfassung seiner berühmtgewordenen, theilweise frivolen „Mémoires" (12 Bde., Lpz. 1826—38; deutsch 12 Bde., Lpz. 1822—28) beschäftigte. (Barthold, „Die geschichtlichen Persönlichkeiten in C.'s Memoiren", 1845).

**Casanōva** (Francesco), Schlachten- und Landschaftsmaler, des Vorigen jüngerer Bruder, geb. zu London zwischen 1727—32, starb 1805 in der Brühl bei Wien. — Ein anderer Bruder, **Giov. Battista C.**, geb. zu Venedig 1722 oder 1730 zu London, gest. 10. Dec. 1798 in Dresden als Director der Kunstakademie.

**Cäsar** (das Grundwort unsers „Kaiser"), der Titel der röm. Kaiser, ursprünglich Familienname (d. h. Beiname) eines Zweigs des altröm. patricischen Geschlechts der Julier; Kaiser Augustus führte diesen Namen als Adoptivsohn Julius Cäsar's und nach ihm nannten die Kaiser ihre Söhne oder sonstigen Nachfolger, seit Nero aber auch sich selbst Cäsares.

**Cäsar** (Cajus Julius), einer der berühmtesten Römer, geb. 6. (12.) Juli 100 v. Chr. zu Rom, aus altpatricischem Geschlecht, ward, nach mehrjährigem Aufenthalt in Griechenland und Kleinasien, schon 74 Pontifex Maximus und ging als Quästor nach Spanien. Zurückgekehrt verband er sich mit C. Crassus und Pompejus zum ersten Triumvirat. Nach seinem Consulate erhielt C. Gallien als Prov., welches er nach neunjährigen blutigen Kämpfen unterwarf. Da Crassus unterdessen gestorben war, so blieb als Rival nur Pompejus übrig. Dieser, in der Furcht, von C. überflügelt zu werden, erwirkte den Senatsbeschluß, daß C. sein Heer entlassen und seine Statthalterschaft niederlegen solle. C. rückte jedoch über den Rubicon, den Grenzfluß seiner Prov., mit seinen Legionen nach Rom vor und trieb Pompejus nach Griechenland. Während dieser hier ein Heer sammelte, eroberte er mit Blitzesschnelle Spanien, kehrte zurück, landete in Epirus und schlug Pompejus 48 v. Chr. bei Pharsalus. C. ging hierauf nach Aegypten, welches er der Kleopatra übergab, und vernichtete dann die letzten Heere der Republikaner in Afrika (bei Thapsus) und in Spanien (bei Munda). Er war jetzt Alleinherrscher; doch entspann sich gegen ihn eine Verschwörung, die unter Führung von Cassius und Brutus in der Senatssitzung 15. März 44 v. Chr. seine Ermordung herbeiführte. C. war nicht blos großer Staatsmann und Feldherr, sondern auch Redner und Schriftsteller ersten Ranges. Noch vorhanden von seinen Schriften sind die „Commentarii de bello Gallico" und „De bello civili", davon zahlreiche Ausgaben (Oudendorp, Schneider, Herzog, Kraner, Hinzpeter und Nipperdey) und Uebersetzungen (Köchly und Rüstow, Rößler). C. biographisch behandelt von Mommsen („Röm. Geschichte", 3. Bd.) und von Napoleon III. (1865—66).

**Caesar ad Rubicōnem**, lat. Sprichw., Cäsar am Rubicon, in demselben Sinne gebraucht, wie: Hercules am Scheidewege; im Gegensatze Caesar citra Rubicōnem, d. h. Cäsar diesseit des Rubicon, anzudeuten, daß jemand, der einen verzweifelten Schritt zu thun Bedenken trug, sich endlich zur That entschlossen habe. (S. Rubico.)

**Cäsarēa**, Name mehrerer Städte im Umfange des röm. Reichs: C. in Kappadocien, früher Mazaca oder Eusebia, eine Hauptmünzstätte des Röm. Reichs; dann C. in Palästina, früher Straton's Burg genannt, von König Herodes befestigt und verschönert, Sitz der röm. Statthalter und mit vielen Freiheiten beschenkt, jetzt unter dem Namen Kaisarieh nur noch ein Ruinenhaufen; ferner C. in Mauretanien (Marokko, Fez und ein Theil von Algier), heute Scherschel, mit zahlreichen Ruinen.

**Cäsarēopapismus**, d. h. Fürstenpapstthum, heißt die mehr oder minder vollständige Unterordnung der Kirche unter die weltliche Macht des Staats.

**Cäsāres**, Stadt in der span. Prov. Malaga, am Südende der Sierra Bermeja, 4500 E.

**Cäsarismus**, absolute Militärherrschaft mit parlamentarischen Formen (zweites franz. Kaiserreich).

**Cäsarius**, Bruder des Gregor von Nazianz, Leibarzt des Kaisers Julian, gest. 368, gilt für den Verfasser der „Dialogi", die über das religiöse Leben und den Aberglauben der damaligen Zeit belehren (gedruckt in Leunclav's Ausgabe des „Gregor von Nazianz", 1571; 1583). — **C.**, geb. um 470 in Châlons-sur-Saône, 502 Bischof von Arles, gest. 543, ist Verfasser von Regeln für Mönche und Nonnen, die von vielen Klöstern angenommen und benutzt wurden.

**Caesar non supra grammaticos** (lat.), d. h. der Kaiser steht nicht über den Grammatikern, Sprichw., weil ein deutscher Kaiser, man sagt Sigismund, das Wort schisma als femininum (weiblich) brauchte und es fortan so angesehen wissen wollte.

**Cäsarodūnum**, alter Name der Stadt Tours.

**Cäsarpfählchen**, dünne, etwa 1 Mt. lange Holzpfählchen, die dicht nebeneinander in den Erdboden geschlagen werden, um zugespitzt ein Hinderniß für die Annäherung an Feldbefestigungen zu bilden. Cäsar soll sich ihrer bei der Blokade von Alesia bedient haben.

**Casársa**, Dorf in der ital. Prov. Udine, Station der Eisenbahn Udine-Treviso, 3092 E.

**Caesa ruta** (lat.), alle nicht niet- und nagelfeste Sachen.

**Casas** (Bartolommeo de las), s. Las Casas.

**Casas-Ibañez** (spr. Ibanjes) und **C. de Vés**, zwei Städte in der span. Prov. Albacete, 1910 u. 1720 E.

**Casāti** (Gabrio, Graf), ital. Politiker, geb. zu Mailand 2. Aug. 1798, Podestà (Bürgermeister) von Mailand, hervorragender Charakter des lombard. Aufstandes von 1848; gest. 16. Nov. 1873.

**Casaubon** (spr. Kasóbong, Isaak de), gewöhnlich Casaubonus, einer der gelehrtesten Philologen seiner Zeit, geb. 18. Febr. 1559 zu Genf, Prof. zu Genf, Montpellier und Paris, gest. 1. Juli 1614 zu London. — Sein Sohn Mericus C., Prof. zu Oxford, gest. 14. Juli 1671, ebenfalls als Philolog bekannt.

**Cascāde** (frz.), ein Wasserfall, bei welchem das Wasser über mehrere Absätze (Felsen ꝛc.) stürzt; in der Feuerwerkerei eine Zusammensetzung mehrerer Brillant- oder Fontainenröhren, welche alle zugleich abbrennend einen feurigen Wasserfall bilden. **Cascadelle**, kleiner Wasserfall.

**Cascade** (spr. Kaskahd), Nebenfluß der Dordogne im franz. Dep. Puy de Dôme.

**Cascade-Range** (spr. Käskeb-Rehndsch), Gebirgskette unweit der Küste des Großen Oceans in dem Gebiete Oregon und Washington, benannt nach den zahlreichen Cascaden des Columbiastroms bei seinem Durchbruche. Unterhalb der letztern (im Territorium Washington) der kleine Handelsort Cascade-City.

**Cascaës**, Hafenort in dem portug. District Lissabon, nordwestl. der Tejomündung, 1593 E.

**Cascalho** (port., spr. Kaskalju), Trümmergestein in Brasilien, in welchem die Diamanten gefunden werden.

**Cascane** (frz., spr. Kaskahn), Horchgang der Minirer.

**Cascante**, Stadt in der span. Prov. Pamplona, 3913 E.; in der Umgebung der Cascantewein.

**Cascarilla** (span., spr. Cascarillja), **Cascarillenrinde**, die Rinde von Croton Eluteria (Jamaica), bitter schmeckend, enthält einen eigenartigen Bitterstoff (Cascarillin) und wirkt ähnlich der Chinarinde.

**Casciāno (San-C.)**, Flecken in der ital. Prov. Florenz, am Pesa, 12,388 E. — **C. de' Bagni**, Badeort in der ital. Prov. Siena, im Thale der Paglia, schon in der Römerzeit (als Aquae Clusianae) bekannt.

**Casco** (ital.), der Rumpf eines Schiffs; im Assecuranzwesen das ganze Schiff mit Zubehör, im Gegensatz seiner Ladung; Cascoversicherung, Versicherung der Ladung mit Einschluß des Schiffs.

**Caseburg, Kaseburg**, großes Dorf auf der pommerschen Insel Usedom, an der südöstl. Spitze und an der Swine, 1182 E.

**Caseïn** (neulat.), **Käsestoff**, in der Milch aller Säugethiere sich findend, wird daraus durch Behandeln mit Aether, Alkohol und Alkalien gewonnen, bildet eine bernsteingelbe, fadschmeckende Masse und gibt mit Wasser eine gelbe schleimige Lösung, die durch Säuren und den Labmagen der Wiederkäuer gefällt wird und beim Erhitzen bei 125° gerinnt. — **Caseogomme**, **Caseïnkalk**, eine aus Frankreich eingeführte Verbindung, in der Färberei und Kattundruckerei angewendet, um baumwollenes Zeug gewissermaßen in wollenes zu verwandeln und Mineralfarben, wie Ultramarin, auf Zeugen ähnlich wie durch Eiweiß zu fixiren.

**Casel**, lat Casŭla, das Meßgewand der kath. Priester; **Caselknaben**, mit der C. bekleidete Knaben, welche beim Abendmahl das Tuch vorhalten.

**Caselle**, Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Eisenbahn Turin-Lanzo, 5685 E.

**Caselli** (Jean Abbé), gelehrter Italiener, geb. 25. Mai 1815 zu Siena, um die Lehre von der Elektricität und dem Magnetismus verdient.

**Casentino, Val C.**, das 42 Kilom. lange Thal des obern Arno in Toscana.

**Caserta, C. nuova**, Hauptstadt der ital. Prov. C. (5975 □Kilom. mit 696,328 E.), an der Eisenbahn Rom-Neapel, Sitz eines Bischofs, 29,451 E., mit großartigem Schloß. Das benachbarte **C.-Vecchia** hat 2400 E.

**Cases** (Emmanuel August, in Dieudonné, Marquis de Las), s. Las Cases.

**Casetas (las C.)**, Dorf in der span. Prov. Saragossa, am Ebro, Theilungspunkt der Eisenbahnen Saragossa-Madrid und Saragossa-Bilbao.

**Cash** (engl., spr. Käsch), Baargeld, gegen baare Zahlung; s. **Käsch**.

**Cashel** (spr. Käsch'l), alte Stadt in der irländ. Grafsch. Tipperary, am Fuße des Kalkfelsens Rock of C., 4562 E., anglikan. und kath. Bisthum.

**Casino** (ital.), Haus, Häuschen; dann vorzugsweise ein geschlossener gesellschaftlicher Verein und dessen Versammlungshaus.

**Casino**, Berg und Abtei, s. **Cassino**.

**Cäsium**, ein von Kirchhoff und Bunsen 1860 durch die Spectralanalyse entdecktes Alkalimetall, das sich in einigen Mineralien, in vielen Salzquellen und Mineralwassern, aber nur in geringer Menge findet. Bei der Spectralanalyse gibt es seine Gegenwart durch zwei sehr intensive blaue Linien kund; Atomgewicht 133.

**Casma**, Hauptort der Prov. Santa des peruan. Dep. Ancachs (oder Huaylas), an der gleichnam. Bai.

**Caso, Campo de C.**, Stadt in der span. Prov. Oviedo, am Nalon, im Gebirge, 3672 E.

**Casoli**, Flecken in der ital. Prov. Chieti, 6028 E.

**Casoria**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, an der Eisenbahn Neapel-Aversa, 9338 E.

**Casoyo**, linker Nebenfluß des Sil in der span. Prov. Leon, mündet bei Puente de Domingo-Florez.

**Caspāri** (Karl Paul), gelehrter Exeget und Kirchenhistoriker, geb. 8. Febr. 1814 zu Dessau, seit 1857 Prof. der Theologie zu Christiania, einer der thätigsten Vertreter deutscher Theologie im german. Norden.

**Caspe**, Stadt der span. Prov. Saragossa, am Guadalupe und Ebro, 9410 E.

**Caspelding** (Caspeldingrecht), nach dem Eyderstädtischen Landrecht auf dem Kirchhof gehaltene Gemeindeversammlungen, in welchen der Vorsteher (**Caspeldingvogt**) die Gemeinde von Gemeindeangelegenheiten unterrichtet, nach Umständen auch geringfügige Streitsachen schlichtet. Die in den hamburger Statuten vorkommenden **Caspeldingherren** sind Kirchenvorsteher.

**Casper** (Joh. Ludw.), medic. Schriftsteller, geb. 11. März 1796 zu Berlin, Geh. Medicinalrath und Prof. daselbst, gest. 24. Febr. 1864, bes. um die gerichtliche Medicin und Staatsarzneikunde verdient.

**Casquet** (frz., spr. Kaskeh), helmartige Kopfbedeckung von gebranntem Leder mit Messingbeschlag; auch das eiserne Kreuz, das als Hiebfänger in den militär. Kopfbedeckungen befestigt wird.

**Cass** (spr. Käß, Lewis), amerik. Politiker, geb. 9. Oct. 1782 zu Exeter in New-Hampshire, Sachwalter, eifriger Demokrat, unter Jackson 1831 Kriegsminister und 1835—43 Gesandter in Paris, im Cabinet Buchanan's 1857—60 Staatssecretär, gest. 17. Juni 1866.

**Cassade** (frz., spr. Kassahd), eine Nothlüge, Lüge im Scherz; auch das Ueberbieten im Spiele.

**Cassange**, Stadt im Innern von Westcentralafrika, 65 Kilom. westl. vom Quango, der äußerste Handelsplatz der Portugiesen.

**Cassangues**, Negerstamm zwischen den Flüssen Casamanza und St.-Domingo in Senegambien.

**Cassāno, C. all' Jonio**, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, Sitz eines Erzbischofs, 9035 E.; Schwefelbäder. — **C. delle Murge**, Flecken in der ital. Prov. Bari, 4165 E. — **C. d'Adda**, Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Adda und der Eisenbahn von Mailand nach Venedig, Sitz einer Prätur, 6979 E. 16. Aug. 1705 Schlacht zwischen Oesterreichern (Prinz Eugen) und Franzosen (Vendôme) und 27. April 1799 Sieg der Oesterreicher und Russen unter Suworow über die Franzosen unter Moreau.

**Cassas** (spr. Kassah, Louis Franç.), franz. Landschaftsmaler und Architekt, geb. 3. April 1756 zu Azayle-Ferron, gest. zu Versailles 2. Nov. 1827.

**Cassation** (lat.), Entlassung, die schwerste Art der Amtsentsetzung; dann Nichtigkeitserklärung eines Urtheils oder andern Rechtsacts. **Cassationsgericht** oder **Cassationshof**, dasjenige oberste Gericht, welches über Nichtigkeitsbeschwerden erkennt. — **Cassatorisch**, aufhebend; **cassatorische Clausel**, ein einem Vertrage beigefügter Nebenvertrag, durch welchen entweder ein Contrahent, wenn er binnen gewisser Zeit den Vertrag nicht erfüllt, seiner Rechte aus dem Vertrage verlustig erklärt oder dem andern Contrahenten unter derselben Voraussetzung der Rücktritt vom Vertrage gestattet wird.

**Cassatiōn**, ital. cassazione, ein Tonstück, welches eine Musikaufführung beschließt, auch eine Nachtmusik.

**Cassave** und **Cassavestrauch**, s. **Manihot**.

**Cassel** (Hessen), s. **Kassel**.

**Cassel**, auch **Castel**, Stadt im franz. Dep. Nord, auf einem isolirt stehenden Hügel (daher auch **Mont-C.**), 4258 E., Station der Eisenbahn Dünkirchen-Lille.

**Cassel** (Paulus Stephanus, früher Selig), deutscher Theolog und verdienter Gelehrter, geb. 27. Febr. 1821 zu Großglogau von jüd. Aeltern, 1855 zur evang. Kirche übergetreten, früher Bibliothekar zu Erfurt, seit 1867 Prediger an der Christuskirche zu Berlin.

**Casserolle** (frz.), flaches Gefäß ohne Füße aus verzinntem Kupfer, Eisen oder Töpferthon, um Speisen darin zu kochen oder zu dämpfen.

**Cassette** (frz.), der Geldschrank. — **C.** in der Baukunst, vertiefte Felder zur Verzierung von Decken.

**Cassĭa**, **Kassie**, Pflanzengattung der Cäsalpinieen, tropische Bäume, Sträucher und Kräuter, unter ihnen viele Arzneigewächse und Zierpflanzen. C. obovata, angustifolia, lenitiva u. a., liefern die **Sennesblätter**. Der in den Fächern der Hülsen enthaltene Fruchtbrei der **Röhren-** oder **Fisettkassie** (C. fistula) war früher als Purgirmittel officinell. Die bittern Samen der **Chichimkassie** (C. absus) dienen gegen die ägyptische Augenkrankheit. — **Kassienrinde**, s. **Zimmt**.

**Cassiānus** (Johannes), Kirchenlehrer des 5. Jahrh., gest. um 448, bekannt als Förderer des Mönchthums im südl. Gallien. Ausgabe seiner Werke von Gazäus (1733).

**Cassina** oder **Cassinen**, in den ebenen Gegenden Italiens zerstreut liegende Meierhöfe.

**Cassinet**, eine Art Halbtuch, carrirt und gemustert, bes. in den sächs. Webereidistricten, zu Beinkleidern.

**Cassīni** (Giovanni Domenico), berühmter Astronom und Geograph, geb. 8. Juni 1625 zu Perinaldo bei Nizza, zuerst Prof. der Astronomie in Bologna, 1669 durch Ludwig XIV. als Director der neu zu erbauenden Sternwarte nach Paris gerufen, gest. 14. Sept. 1712. Nach ihm wurde die **Cassinoide** genannt, die von ihm ersonnene krumme Linie der vierten Ordnung, mittels deren er die Bewegungen der Erde und der Planeten um die Sonne darzustellen suchte.

**Cassīni** (Jacq.), Astronom und Physiker, Sohn des Vorigen, geb. 18. Febr. 1677 zu Paris, nach seines

Vaters Tode Director der pariser Sternwarte, gest. 16. April 1756 zu Thury bei Clermont, beschäftigte sich bes. mit physikal. Untersuchungen.

**Cassini de Thury** (César Franç.), Sohn des Jacques C., geb. 17. Juni 1714 zu Paris, gest. daselbst als Director der Sternwarte 4. Sept. 1784, erwarb sich besonderes Verdienst durch die Herausgabe eines großen topographischen Atlas von Frankreich. — Sein Sohn, **Jean Dominique, Graf von Thury**, geb. 30. Juni 1748 zu Paris, des Vaters Nachfolger als Director der Sternwarte, starb 18. Oct. 1845. — Dessen Sohn, **Alexandre Henri Gabriel, Vicomte von C.**, geb. 9. Mai 1781 zu Paris, Mitglied der Pairskammer, gest. 16. April 1832.

**Cassino, Casino** oder **Monte-Cassino**, Berg in der ital. Prov. Caserta, über der Stadt San-Germano (dem alten Casinum), bekannt durch die auf ihm vom heil. Benedict gestiftete **Benedictinerabtei Monte-C.** Die **Gemeinde C.** zählt 12,639 E.; der **Ort C.**, 5672 E., ist Station der Bahn Rom-Neapel.

**Cassiodorus** (Magnus Aurelius C., oder Cassiodorius Senator), geb. zu Scyllacium in Calabrien um 468 n. Chr., gest. nach 562 in hohem Alter, ein gelehrter Römer, der in einem barbarischen Zeitalter viel zur Erhaltung wissenschaftlicher Kenntnisse beigetragen. Einige seiner grammatischen und rhetorischen Schriften wurden im Mittelalter vielfach in Schulen gebraucht. Gesammtausgabe von Garet (2 Bde., 1679). (Monographien von Thorbecke 1867, und Franz 1872.)

**Cassiquiari**, Fluß im Innern von Venezuela, fließt theils dem Orinoco, theils dem Rio Negro zu.

**Cassiren** (lat.), ungültig erklären, aufheben, z. B. einen Befehl oder ein Urtheil; jemand schimpflich seines Dienstes entsetzen; tilgen, löschen, vernichten, z. B. einen Wechsel, eine Schuldforderung.

**Cassis** (spr. Kassih), Hafenstadt im franz. Dep. Rhônemündungen, am Mittelländischen Meere und der Eisenbahn Marseille-Toulon, 2035 E.

**Cassiteriden** (grch.), bei den Alten die Zinninseln, wahrscheinlich die Scilly-Inseln an der Südwestküste Englands.

**Cassius**, röm. patricisches Geschlecht, das nur einen bekannten Patricier, **Spurius C. Viscellinus**, Consul 502 v. Chr., aufzuweisen hat, der das erste Ackergesetz zu Gunsten der Plebejer erließ, weshalb er von den Patriciern als Hochverräther hingerichtet ward. Die übrigen Familien des Geschlechts, Longinus zubenannt, waren plebejisch. — **Lucius C. Longinus Ravilla**, 137 v. Chr. Volkstribun, bekannt durch Gerechtigkeit und Strenge; daher Cassianus judex sprichwörtlich für einen strengen Richter. — **Cajus C. Longinus**, mit Brutus in die Verschwörung gegen Cäsar verflochten, ließ sich durch einen Freigelassenen tödten. — Sein Bruder **Lucius C. Longinus** diente unter Julius Cäsar, hatte an seiner Ermordung keinen Antheil und stand später mit Antonius auf freundschaftlichem Fuße. — Ein Vetter beider, **Quintus C. Longinus**, in Spanien Proprätor, durch Raubsucht und Grausamkeit verhaßt, ertrank in der Mündung des Ebro. — **C.** aus Parma gehörte zu den Mördern Cäsar's und ward nach der Schlacht bei Actium auf Octavian's Befehl in Athen getödtet; auch Dichter.

**Cassius** (Andreas), Arzt des 17. Jahrh. in Hamburg, bekannt durch Veröffentlichung der Bereitungsart des Goldpurpurs („Cogitata de auro et admiranda ejus natura", 1685), der daher auch Cassius'scher Purpur heißt.

**Cassivelaunus** oder **Cassibelaunus**, im Altengl. gewöhnlich Cassibelan, ein Fürst der Briten im N. von der Themse, 54 v. Chr. Oberanführer der gegen Julius Cäsar vereinigten Stämme.

**Cassok** (engl., spr. Kässok), das lange Unterkleid der engl. Geistlichen.

**Cassolette** (frz., spr. Kassolett), ein Räucherpfännchen, auch Riechdose; in der Baukunst, vasenähnliche Verzierung, aus welcher eine kleine Flamme aufsteigt; auch ein Tafelaufsatz mit Gefäß zu Essig, Oel ꝛc.

**Cassonade** (frz.), Mehlzucker, Farin-, Rohzucker.

**Castotischer Quell**, gleich Kastalischer Quell.

**Castagnaro** (spr. Kastanjáro), Dorf in der ital. Prov. Verona, unweit der Etsch und des **Kanals C.**, der von der Etsch zum Kanal Bianco geht, und an der Eisenbahn Verona-Adria; hier Sieg der Oesterreicher unter Prinz Eugen über die Franzosen unter Catinat 7. Juli 1704 im Span. Erbfolgekriege.

**Castagnetten** (span., spr. Kastanjetten), kleine hölzerne Klappern in Form von hohlen Nußschalen, die, mit einem Bande verbunden, an dem Daumen befestigt, beim Tanz zur Markirung des Rhythmus aneinander geschlagen werden.

**Castaldi** (Pamphilo), Gründer einer Schule der schönen Wissenschaften zu Feltre in Italien, gest. 1740. Unter den Fremden, die er dahin zog, soll auch Johannes Faust (Fust) gewesen sein und von ihm die Kunst, mit beweglichen Lettern zu drucken, erlernt haben.

**Castalla, Rio de C.**, Küstenfluß in der span. Prov. Alicante, mündet nördl. von Alicante. — **C.**, Stadt in der span. Prov. Alicante, 2300 E.

**Castanĕa**, s. Kastanie.

**Castaños y Aragones** (spr. Kastanjos, Don Francisco Xaver de), Herzog von Baylen, span. General, geb. 22. April 1756 zu Biscaya, bes. aus dem Kriege gegen die Franzosen bekannt; gest. 24. Sept. 1852.

**Castél, Castell** (engl. Castle), aus dem lat. castellum, d. i. verschanztes Lager, befestigter Platz, Schloß, kommt als Ortsname theils allein, theils in Zusammensetzungen vor. Die hauptsächlichsten so benannten Orte in Deutschland sind: **C.**, **Kastell**, auch **Cassel**, die am rechten Rheinufer gelegene befestigte Vorstadt von Mainz, 5245 E., Eisenbahnen nach Wiesbaden und nach Frankfurt. — **C.** oder **Kastl**, Markt und Landgerichtssitz in der bair. Oberpfalz, südwestl. von Amberg, 930 E., mit dem Grabmal Schweppermann's. — **C.** oder **Castell**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Gerolzhofen, Hauptort der gleichnam. Grafsch. am Fuße des Steigerwaldes, 659 E., mit Mineralquelle und gräfl. Residenzschloß.

**Castelár** (Emilio), span. Staatsmann, geb. 8. Sept. 1832 zu Cadix, seit 1857 Prof. der Philosophie und Literatur in Madrid, hervorragender Parlamentsredner, 1873 nach der Abdankung des Königs Amadeus Minister des Auswärtigen, 9. Sept. 1873 bis 2. Jan. 1874 Ministerpräsident mit dictatorischer Gewalt.

**Castel-Bolognese** (spr. Bolonjése), Flecken und Eisenbahnstation (Bologna-Ancona und C.-Ravenna) in der ital. Prov. Ravenna, am Senio, 5522 E.

**Castel-buono**, Stadt auf Sicilien, Prov. Palermo, 8306 E., mit besuchten Mineralquellen.

**Castel-Delfino**, Flecken in der ital. Prov. Cuneo, am Fuße des Monte-Viso, im Alpenthale der Varaita, 1350 E.

**Castel della Pietra**, Dorf in Tirol, 6 Kilom. von Roveredo, am linken Etschufer, bekannt durch den Sieg der Tiroler und des Erzherzogs Sigismund von Oesterreich über die Venetianer 1487.

**Castelfidárdo**, Flecken bei Loreto in der ital. Prov. Ancona, 6338 E.; hier 18. Sept. 1860 Sieg der Piemontesen über die päpstl. Truppen.

**Castel-franco (Veneto)**, Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Musone, 10,607 E.

**Castel-Gandolfo**, Dorf 20 Kilom. von Rom, am Westufer des Albanersees, mit päpstl. Lustschlosse.

**Castell**, befestigter Ort, s. Castel.

**Castell**, altes fränk. Grafengeschlecht, 1168 mit dem Oberschenkenamt in Würzburg belehnt, besteht noch in den Linien Castell-Castell und Castell-Rüdenhausen. Das Haupt der erstern ist **Graf Karl von C.**, geb. 23. Mai 1826, als erblicher Reichsrath Mitglied der bair. Kammer. Das Haupt der Linie zu Rüdenhausen ist **Graf Wolfgang von C.**, geb. 21. April 1830, erblicher Reichsrath der Krone Baiern und bair. Major. Die Häupter dieser Linien führen den Titel „Erlaucht". — Ein anderes Geschlecht bilden die **Grafen Schenk zu Castel** im Württembergischen. Der einzige männliche Nachkomme ist **Graf Ludw. Anton von C.**, geb. 14. Mai 1860.

**Castellabāte,** Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Südende des Golfs von Salerno, 5997 E.

**Castellamāre, C. del Golfo,** das alte Emporium Egestae, Hafenstadt am gleichnam. Golfe in der ital. Prov. Trapani, 11,280 E.

**Castellammāre di Stabia,** Stadt am Golf von Neapel und an der Eisenbahn C.-Neapel, auf den Trümmern des alten Stabiä erbaut, 26,385 E., mit gutem Hafen, Arsenal mit Bagno, dem königl. Lustschlosse Quisisana, vielen Villen u. besuchten Heilquellen.

**Castellamonte,** Flecken in der ital. Prov. Turin, 5997 E.; Thonwaarenfabriken.

**Castellān** (lat.), eigentlich der Aufseher und Wächter eines Castells, einer Burg; jetzt Aufseher von Schlössern und sonstigen öffentlichen Gebäuden. In Frankreich war der Châtelain eine Art Burggraf und verwaltete ein zu der Burg gehöriges Gebiet. In Polen waren die C. anfangs auch Burggrafen und behielten von ihren frühern Rechten den Befehl der Mannschaften ihrer Kreise. Sie bildeten mit den Woiwoden und Bischöfen den Senat.

**Castellāna** oder **Punto-Venēre,** eine Halbinsel, welche den Golf von Spezzia im S. und W. einschließt. — C., Stadt in der ital. Prov. Bari, 8714 E.

**Castellane** (spr. Kastellahn), Stadt im franz. Dep. Niederalpen, am Verdon, 1989 E.; bekannt durch ihren Handel mit getrockneten Früchten, bes. Pflaumen, den berühmten Castellanes.

**Castellane** (spr. Kastellahn, Esprit Victor Elisabeth Boniface, Graf von), franz. Marschall, geb. 21. März 1788 in Lyon, diente Napoleon I., nach dessen Sturz den Bourbonen, schloß sich dann Ludwig Napoleon an, erhielt 2. Dec. 1852 den Marschallsstab und wurde Commandant einer der fünf großen Militärprovinzen des Reichs mit Sitz zu Lyon; gest. 16. Sept. 1862.

**Castellanēta,** Stadt in der ital. Prov. Lecce, an der Eisenbahn Bari-Taranto, 8358 E.

**Castellāni** (Augusto), ausgezeichneter Goldschmied zu Rom, bes. berühmt durch seine Nachahmungen altröm. und etrusk. Schmucksachen.

**Castellāno,** Nebenfluß des Tronto in Italien, kommt aus den Abruzzen und mündet bei Ascoli.

**Castellāno,** castil. Goldgewicht = 4,6 Gr.

**Castellazzo-Bormida,** Stadt in der ital. Prov. Alessandria, 6049 E.

**Castelleōne,** Stadt und Eisenbahnstation der Linie Treviglio-Cremona, in der ital. Prov. Cremona, am Serio, 6795 E.

**Castelli, Küste der C.,** Landstrich in Dalmatien, zwischen Trau und Spalato, mit vielen malerischen Punkten, benannt nach sieben, ursprünglich zum Schutz gegen die Türken angelegten Burgen.

**Castelli,** Stadt in der ital. Prov. Teramo, am Gran-Sasso, 3217 E., mit Majolica-Fabriken.

**Castelli** (Ignaz Friedr.), geb. 6. Mai 1781 zu Wien, gest. daselbst 5. Febr. 1862, der populärste Dichter des alten Oesterreich und lange Zeit Hauptrepräsentant des jovialen wiener Humors. „Sämmtliche Werke" 3. Aufl., 22 Bde., 1861.

**Castellio, Chateillon,** auch **Castalio** (Sebastian), fruchtbarer theol. Schriftsteller der Reformationszeit, geb. 1515 in Savoyen oder in der Dauphiné, 1540—51 Rector der genfer Schule, dann kurze Zeit Prof. in Basel, gest. 23. Dec. 1563. Ueber ihn Mähly (1862).

**Castello-Branco,** befestigte Stadt im District C. (6620 QKilom. mit 163,938 E.) der portug. Prov. Beira, Sitz eines Bischofs, 5579 E.

**Castello de Vide,** befestigter Flecken in der portug. Prov. Alemtejo, District Portalegre, 5279 E.

**Castellon de la Plana,** befestigte Hauptstadt der span. Prov. Castellon (6336 QKilom. mit 296,222 E.), am Myares unweit seiner Mündung in das Mittelmeer und an der Eisenbahn Valencia-Barcelona, 20,123 E. — C. de Ampurias, s. Ampurias.

**Castellorizo,** Insel in Kleinasien, s. Meïs.

**Castelmuschio** (spr. Kastellmuskio), Hafenort auf der nördl. Spitze der Insel Veglia, im österr. Kronlande Istrien, Bez. Lussin, 1400 E.

**Castelnau** (spr. Kastellnōh), Stadt im franz. Dep. Lot, 3717 E. — C. (de Montmiral, spr. Mongmiral), Stadt im franz. Dep. Tarn, an der Vevre und der Eisenbahn Alby-Toulouse, mit 2569 E. — C. (de Magnoac, spr. Manjnoak), Stadt im franz. Dep. Hochpyrenäen, am Adour und der Eisenbahn Bordeaux-Tarbes, 1632 E. — C. (de Médoc), Stadt im franz. Dep. Gironde, 1520 E.

**Castelnau** (spr. Kastelnōh), franz. General und Adjutant Napoleon's III., gehörte zu den intimsten Hofkreisen, begleitete auch den Kaiser 3. Sept. 1870 auf der Fahrt von Sedan nach Wilhelmshöhe.

**Castelnaudary** (spr. -nodāri), Stadt im südfranz. Dep. Aude, am Kanal von Languedoc und an den Bahnen Toulouse-Narbonne und C.-Castres, 9328 E.

**Castelnuōvo,** fester Hafenplatz in Dalmatien, Bez. Cattaro, am Eingange in die Bai von Topla, 1000 E.

**Castelnuōvo d'Asti** oder **C.-Bormida,** Flecken in der ital. Prov. Alessandria, 6049 E. — **C.-Scrivia,** Flecken ebendaselbst, 7100 E. — **C.,** Flecken in der ital. Prov. Pisa, 1000 E.

**Castel-Rodrīgo,** Stadt in der portug. Prov. Beira, 1600 E., Grenzfestung gegen Spanien.

**Castel-Rosso,** soviel wie Castellorizo, s. Meïs.

**Castel-San-Giovanni** (spr. Dschowanni), Marktflecken in der ital. Prov. Piacenza, 8317 E., Eisenbahnstation der Linie Alessandria-Bologna; Sieg der Oesterreicher und Russen über die Franzosen und Polen 17. Juni 1799.

**Castel-Sardo,** befestigte Hafenstadt am Golf von Asinara, in der ital. Prov. Sassari, Sitz des Bischofs von Ampurias, 1931 E.

**Castel-Sarrasin** (spr. Sarräsäng), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Songuisine und der Eisenbahn Bordeaux-Toulouse, 6514 E.

**Castel-Termini,** Flecken in der ital. Prov. Girgenti, 8198 E.

**Castelvetēre,** Flecken in der ital. Prov. Benevento, am Alario, 4079 E.

**Castel-Vetrāno,** Stadt in der ital. Prov. Trapani, 20,420 E., liefert berühmte Korallen- und Alabasterarbeiten. In der Nähe die Ruinen von Selinunt.

**Castel-Vittūri,** Hafenort im dalmat. Bez. Spalato, am Meere.

**Castenedōlo,** Flecken in der ital. Prov. Brescia, 3651 E.

**Castera vivent** (spr. wiwang), Dorf im franz. Dep. Gers, mit Schwefelquellen und Bädern.

**Castes** (span.), in Mittel- und Südamerika die Einwohner von gemischtem Blute.

**Casti** (Giambattista), ital. Dichter, geb. 1721 zu Prato, Hofpoet bei Kaiser Joseph II., nach dessen Tode zu Florenz, seit 1783 zu Paris, wo er 6. Febr. 1803 starb. C.'s berühmtestes Werk das didaktisch-satirische Gedicht „Gli animali parlanti" (5 Bde.).

**Castification** (lat.), die Reinigung (namentlich in moralischer Hinsicht); castificiren, reinigen.

**Castigation** (lat.), Züchtigung, Bestrafung; **Castigīren,** züchtigen, strafen.

**Castiglione, Castiglione delle Stiviere** (spr. Kastiljōne delle Stiwiēre), Districtshauptort in der ital. Prov. Mantua, 5401 E. Hier 5. Aug. 1796 Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher; hiervon Marschall Augereau, Herzog von C.

**Castigliōne** (spr. Kastiljone, Baldasarre Graf), einer der vorzüglichsten ältern Schriftsteller Italiens, geb. 6. Dec. 1478 zu Casatico, ital. Staatsmann, später von Kaiser Karl V. als Spanier naturalisirt und zum Bischof von Avila erhoben, gest. 8. Febr. 1529 zu Toledo. Von seinen Schriften ist „Il libro del cortegiano" (1528) die berühmteste.

**Castiglione** (spr. Kastiljone, Giovanni Benedetto), in Frankreich le Benedette genannt, Maler und Kupferätzer, geb. 1616 zu Genua, gest. 1670 zu Mantua, bes. ausgezeichnet als Thiermaler.

**Castiglion'-Fiorentīno** (spr. Kastiljōn), Flecken in der ital. Prov. Arezzo, an der Bahn Florenz-Foligno, 12,935 E. (mit Gemeinde-Bez.).

**Castiglioni** (spr. Kastiljōni, Carlo Ottavio, Graf), berühmter ital. Sprachforscher, geb. 1784 zu Mailand,

gest. 10. April 1849 zu Genua, im Ausland bes. bekannt durch die Mitentdeckung der goth. Bibelübersetzung der Paulinischen Briefe und der Fragmente des A. T. Ueber ihn Biondelli (1856).

**Castilho** (spr. Kastilju, Antonio Feliciano), einer der bedeutendsten neuern portug. Dichter, geb. 26. Jan. 1800 zu Lissabon, Generalcommissar des Volksunterrichts, gest. 18. Juni 1875. — Einer seiner Brüder, **José Feliciano C.**, geb. 4. März 1812 zu Lissabon, 1843—47 Vorstand der Nationalbibliothek daselbst, begab sich später nach Brasilien.

**Castilien** (span. Castilla), der mittlere Haupttheil und Kern des heutigen Spanien, zerfällt in die zwei ehemaligen Königreiche: **Alt-C.**, aus den heutigen Provinzen Burgos, Logroño, Santander, Soria, Segovia, Avila, Palencia und Valladolid bestehend (66,077 QKilom. mit 1,689,864 E.), und in das südl. sich anschließende **Neu-C.**, umfassend die Provinzen Madrid, Toledo, Guadalarara, Ciudad-Real und Cuenca (72,565 QKilom. mit 1,541,772 E.); beide Theile getrennt durch das castil. **Scheidegebirge**, in den Kämmen der Altos de Baraona, Somo-Sierra und Sierra de Guadarrama bis zu 2404 Mt. aufsteigend. Die Vegetation ist eine ärmliche; zahlreiche Schafheerden sind fast der einzige Reichthum der Landwirthschaft. Volkscharakter, Schrift und Sprache des Castiliers sind auf die Gesammtheit der span. Nation übergegangen. Ueber das Geschichtliche s. **Spanien** (Geschichte).

**Castilla** (spr. Kastillja), **Kanal von C.**, schiffbarer Kanal von 210 Kilom. Länge, von Alar del Rey am Pisuerga bis Valladolid.

**Castilla** (spr. Kastillja, Don Ramon), peruan. Staatsmann, geb. 31. Aug. 1797, betheiligt in den Befreiungskriegen und an den innern Kämpfen, 1845—51 Präsident von Peru, bestieg 1855 abermals den Präsidentenstuhl; gest. 30. Mai 1867 zu Arica.

**Castille** (Charles Hippolyte), franz. Romanschriftsteller und Journalist, geb. 8. Nov. 1820 zu Montreuil.

**Castillejo** (spr. Kastiljécho, Cristóbal), berühmter span. Dichter, geb. um 1490 zu Ciudad-Rodrigo, in Diensten des Kaisers Ferdinand I., gest. 12. Juni 1556 zu Wien, der letzte Repräsentant der altspan. Hofpoesie.

**Castillo** (spr. Kastilljo, Canovas del), span. Staatsmann, geb. 1828 zu Malaga, seit 1864 nacheinander Minister des Innern und Colonieminister, Juni 1870 die Seele der Restaurationsbewegung, wurde 31. Dec. 1874 Präsident des Regentschaftsministeriums für Alfons XII. und blieb auch unter diesem bis Sept. 1875 an der Spitze des Cabinets.

**Castillo** (spr. Kastilljo, Diego Enriquez de), geb. zu Segovia, Kaplan Heinrich's IV. von Castilien, literarisch bes. als Chronist über dessen Regierungszeit (1454—74) bekannt. — C. (Alonso Solorzano de), gest. 1640, Verfasser der Schelmenromane „El bachiller Trapaza" und „Garduña de Sevilla" (1846—48 illustrirte Ausgaben) sowie zahlreicher Novellen.

**Castillon** (spr. Castiljong), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Dordogne, 3656 E.; Sieg Karl's VII. von Frankreich über die Engländer im Juli 1453.

**Castine**, Hafenstadt im nordamerik. Staate Maine, Grafsch. Hancock, an der Mündung des Penobscot in die Penobscotbai, 1303 E.

**Castität** (lat.), Keuschheit, Züchtigkeit.

**Castizen**, Abkömmlinge portug. Eingeborener mit Mestizen in Südamerika.

**Castlebar** (spr. Kaßlbar), Hauptort der irländ. Grafsch. Mayo, 3508 E.

**Castleford** (spr. Kaßlförd), Stadt im West-Riding der engl. Grafsch. York, 6268 E.

**Castlemaine** (spr. Kaßlmän), Stadt in Australien, Grafsch. Talbot, Victoria, in der Mitte der großen Goldfelder von Sandhurst (Bendigo) und Maryborough, 124 Kilom. von Melbourne, 7500 E.

**Castlereagh** (spr. Kaßlräh), Fluß in Australien, Nebenfluß des Darling.

**Castlereagh** (spr. Käßlrih, Henry Robert Stewart, Marquis von Londonderry, Viscount), engl. Staatsmann, geb. 18. Juni 1769 zu Mount-Stewart, betrieb als erster Secretär der irischen Verwaltung (1797) die Union Irlands mit England, 1804—9 abwechselnd Kriegs- und Colonialminister, seit 1812 als Minister des Auswärtigen die Seele der Coalition gegen Napoleon I., tödtete sich in einer nervösen Aufregung 22. Aug. 1822. C.'s „Correspondence, despatches, and other papers" gab sein Bruder Vane-Stewart, Marquis von Londonderry, heraus (12 Bde., 1847—53; deutsch 1853—54).

**Castleton** (spr. Kaßlt'n), Flecken in der engl. Grafsch. Derby, mitten im Peakgebirge, 678 E., mit reichen Bleiminen. In der Umgebung merkwürdige Kalksteingrotten und Höhlen, worunter die sogen. Teufels- oder Peaksgrotte.

**Castletown** (spr. Kaßltaun), Hauptstadt der engl. Insel Man, an der Südküste, 2320 E., mit Hafen.

**Castor**, soviel wie Biber; **Castoreum**, Bibergeil.

**Castor**, Bruder des Pollux, s. **Dioskuren**.

**Castor**, ein Stern dritter Größe in den Zwillingen.

**Castorin**, dickes kalmuckähnliches Wollenzeug.

**Castoröl**, bes. in England soviel wie Ricinusöl.

**Castos**, Ein- und Ausfuhrzoll in Japan.

**Castra**, Mehrzahl vom lat. Castrum, d. i. die Lager, im Namen vieler Ortschaften des Alterthums.

**Castrametation** (lat.), die Anweisung über Absteckung, Anlegung eines Feldlagers.

**Castrat** (lat.), griech. **Eunuch**, deutsch **Hämmling**, ein im Kindesalter durch Ausschneiden der Hoden der Mannheit Beraubter, bleibt in seiner geistigen und körperlichen Entwickelung zurück (bartlos) und wechselt die Stimme nie, weshalb in Italien die **Castration** (Verschneidung) häufig geübt wurde, um Discantsänger zu erlangen; bei Thieren übt man sie aus, theils um ihnen ihre Wildheit zu benehmen (Pferde), theils zur Erleichterung der Mästung und zur Erzielung eines schmackhaftern und feinern Fleisches (Geflügel).

**Castrén** (Matthias Alex.), berühmter Linguist und Reisender, geb. 2. Dec. 1813 zu Gerwolo in Finland, Prof. zu Helsingfors, gest. daselbst 7. Mai 1852, Begründer der ural-altaischen Sprachenkunde.

**Castres** (spr. Kastr), Stadt im franz. Dep. Tarn, am Agout und an der Südbahn, 23,461 E.

**Castries** oder **Port-Castries**, Hauptstadt der Insel St.-Lucia im brit. Westindien, 2400 E.

**Castriesbai** (De Castries-Bai), Bai an der Ostküste des Amurlandes (Mandschurei), an der Tatarischen Meerenge (der Insel Sachalin gegenüber); an derselben die russ. Festung und Stadt Alexandrowsk.

**Castriren** (lat.), verschneiden, entmannen (s. Castrat), verstümmeln; daher **castrirte Schrift**, in welcher gewisse Stellen, die ursprünglich darin stehen sollten, weggelassen sind.

**Castro**, Name vieler Ortschaften in Italien, Spanien und Portugal, meist an der Stelle altröm. Castra stehend. — C., Stadt und Hauptort eines Dep. in der chilen. Prov. (Insel) Chiloe, 405 E. — C., Stadt in der ital. Prov. Lecce, am Adriatischen Meere, mit kleinem Hafen. — C., befestigte Hauptstadt der Insel Mitylene, an der südöstl. Küste, 6500 E.

**Castro** (Ines de), Tochter Pedro Fernandez de C.'s, vom castil. Königsstamme, Hofdame bei der Gemahlin des Infanten Dom Pedro von Portugal, der sich nach deren Tode (1345) heimlich mit ihr vermählte. Sein Vater Alfons IV. ließ Ines, als er von der Ehe Kunde erhielt, durch Vertraute erdolchen. Nach dessen Tode verfolgte Dom Pedro die Mörder aufs blutigste, ließ den Leichnam der Ines auf den Thron setzen, ihm huldigen und zu Alcobaça aufs neue königl. bestatten. Der Stoff mehrfach dichterisch behandelt, bes. von Camoëns.

**Castro** (João de), tapferer portug. Feldherr und Seefahrer, geb. 7. Febr. 1500 zu Lissabon, seit 1545 Statthalter der portug. Besitzungen in Ostindien, gest. 6. Juni 1548 zu Ormus. Ueber ihn Andrada (1651).

**Castro del Rio**, Stadt in der span. Prov. Cordova, am Guadajoz, 8900 E.

**Castro-Giovanni** (spr. Dschowanni), Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta, 14,511 E., auf der Stelle des dem Dienste der Ceres geweihten Enna.

**Castromarim**, Stadt in der portug. Prov. Algarve, District Faro, an der Guadiana, 3573 E.

**Castronuovo**, befestigte Stadt in der ital. Prov. Palermo, an der Eisenbahn Palermo=Girgenti, 4313 E.

**Castropol**, Hafenstadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), am untern Eo, 811 E. [7660 E.

**Castroreale**, Stadt in der ital. Prov. Messina,

**Castro=Urdiales**, Stadt in der span. Prov. Santander, 3391 E., mit Hafen.

**Castrovillari**, feste Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Coscile, mit 9396 E.

**Cástrum**, lat. Name für das militär. Lager bei den Römern, um welches sich oft zum Theil sehr ansehnliche Städte bildeten; daher häufig in Ortsnamen.

**Castrum dolōris** (lat.), **Trauerbühne**, frz. chapelle ardente, die zu Ehren hoher Verstorbenen veranstaltete Aufstellung eines Katafalks in der Mitte eines schwarz behangenen, hell erleuchteten Locals.

**Castua**, Stadt in Istrien, Bez. Volosca, an der Nordspitze des Quarnero=Busens, nahe an der Eisenbahn Laibach=Fiume, 13,043 E.

**Castuēra**, Flecken in der span. Prov. Badajoz, an der Eisenbahn Madrid=Lissabon, 6221 E.

**Cásu** (lat.), durch Zufall; casuāl, zufällig, gelegentlich. **Casualien**, Zufälligkeiten, außergewöhnliche Amtsverrichtungen. **Casualismus**, Annahme des Zufalls als Grund der Dinge und Begebenheiten; **Casualisten**, die Anhänger dieser Ansicht vom Zufall. (S. **Zufall**.) **Casualität**, Zufälligkeit; **casualiter**, zufälligerweise.

**Casualreden**, Gelegenheitsreden, bes. geistliche, Tauf= und Traureden.

**Casuarīna (Keulenbaum, Streitkolbenbaum)**, austral. und ostind. Pflanzengattung der Casuarineen, bildet in Australien große Wälder.

**Casuell**, soviel wie casual.

**Casuistik** (lat.), die Anweisung, möglichst genau zu bestimmen, welche Handlungsweise in zweifelhaften Fällen die zulässigste und pflichtmäßigste sei. Dies bestimmt die **philosophische** C. nach den Moralgesetzen der Vernunft; die **theologische** oder **christliche** C. nach der Sittenlehre Jesu; die **juristische** C., nach den im Staate gültigen Rechtsgesetzen. Die Lehrer, welche solche Gewissensfälle behandeln und dabei vermittelnde Rathschläge geben, heißen **Casuisten**, **Casuistiker**.

**Casūla**, s. Casel.

**Cäsūr** (lat.), Einschnitt, in der Metrik im allgemeinen die Durchschneidung des Wortfußes durch den Anfang des Versfußes; bes. aber der Ruhepunkt gegen die Mitte einer Verszeile, welche den Vers in ungefähr zwei gleiche Hälften zerschneidet. Diese C. heißt männlich, wenn sie nach der Arsis, weiblich, wenn sie nach der Thesis eintritt.

**Cásus** (lat.), der Zufall, Fall, in der Rechtssprache zufälliger Schaden. Die Gefahr des Zufalls hat in der Regel der, dessen Sache oder Rechtsverhältniß vom Zufall betroffen wird; daher Casum sentit dominus, den zufälligen Schaden hat der Besitzer zu tragen. — **C. in termĭnis**, der nämliche Fall, eine gleiche Erfahrung von etwas; **casu substrāto**, im vorliegenden Falle.

**Casus** oder **Beugefälle**, in der Grammatik die verschiedenen Abänderungen (Flerionen) der ursprünglichen Stammform, welche ein Nomen (Substantivum, Adjectivum und Pronomen) erleidet, um dadurch die Beziehung auszudrücken, in der es zu den übrigen Wörtern im Satze gedacht werden soll. Die meisten Sprachen begnügen sich mit einer geringen Anzahl von C., z. B. die deutsche mit 4, die griech. mit 5, die lat. mit 6 C. Die letztern sind die bekanntesten und heißen: Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Vocativ und Ablativ. Man theilt die C. ein in **C. recti**, oder unabhängige, wozu der Nominativ und Vocativ gehören, indem sie zu andern Satztheilen nicht in einem untergeordneten Verhältnisse stehen, und in **C. obliqui** oder abhängige, weil sie ein untergeordnetes Verhältniß des Gegenstandes zu andern Theilen des Satzes ausdrücken.

**Casus belli** (lat., d. i. Kriegsfall), in der diplomat. Sprache der Fall, in welchem ein Staat sich veranlaßt sieht, einem andern den Krieg zu erklären, oder die Handlung einer souveränen Macht, welche von einer andern der Kriegserklärung gleichgeachtet wird.

**Catalán**, die catalon. Sprache, s. **Catalonien**.

**Catalāni** (Angelica), berühmte ital. Sängerin, geb. 1782 zu Sinigaglia, seit 1801 der Bühne angehörend, zog sich später nach Florenz ins Privatleben zurück, und starb auf einem Ausfluge nach Paris 13. Juni 1849.

**Catalão**, Hauptstadt der Comarca Rio Paranahyba in der brasil. Prov. Goyaz, am Rio Paranahyba.

**Catalaunische Felder**, die weite Ebene um Châlons an der Marne (Catalaunum) in Champagne, auf der 451 n. Chr. die Römer unter Aëtius den Hunnen unter Attila eine blutige Niederlage bereiteten.

**Cataldo, San=C.**, Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta, 12,899 E.

**Catalīna**, auch **Hermita de Sta.=C.**, Vorgebirge bei Tarifa mit 42 M. hohem Leuchthaus, die südlichste Spitze der Pyrenäischen Halbinsel.

**Catalonien**, span. Cataluña (spr. Katalunja), früher ein Fürstenthum der Krone Aragonien, der nordöstlichste Theil Spaniens, umfaßt gegenwärtig die vier Prov. Gerona, Barcelona, Tarragona und Lerida, von 32,129 □Kilom. mit 1,768,408 E. Die **Catalonier**, deren Fleiß sprichwörtlich geworden, sprechen in der Regel ihr mit dem Provenzalischen verwandtes, rauhes Catalán, das auch Conversationssprache und, wie früher, so auch noch jetzt Schriftsprache ist und eine eigene Literatur besitzt. Im Alterthum röm. Prov. (Hispania Tarraconensis), ward C. später von den Alanen und Gothen, im 8. Jahrh. theilweise von den Mauren besetzt; 788 gelangte das Land als Haupttheil der span. Mark an Karl d. Gr.; seit 1137 mit Aragonien vereinigt regiert, wurde es 1479 nebst Castilien der span. Monarchie einverleibt.

**Catalpa, Trompetenbaum**, Pflanzengattung der Bignoniaceen, ein in Amerika und Japan einheimischer Baum mit großen, schmuzig weißen, innen purpurroth gefleckten Blumen, bei uns Zierpflanze.

**Catamárca**, nordwestl. Staat der Argentin. Republik, gebirgig, etwa 106,700 □Kilom. mit ungefähr 97,000 E. — Die **Hauptstadt C.** (vollständig San=Fernando de C.) hat 8700 E.

**Catanēo** oder **Catanno** (Danese), ital. Bildhauer, auch Baumeister und Dichter, starb 1573 zu Padua.

**Catania** oder **Catanēa**, Hauptstadt der Prov. C. (5102 □Kilom. mit 479,850 E.) der Insel Sicilien, am südöstl. Fuße des Aetna sowie am Jonischen Meer und der Eisenbahn Messina=Siracusa, 84,397 E., Sitz eines Erzbischofs und einer Universität, reich an großartigen Bauwerken und röm. Alterthümern.

**Catanzāro**, Hauptstadt der ital. Prov. C. (5975 □Kilom. mit 412,226 E.), 7 Kilom. vom Golf von Squillace, an der Eisenbahn Taranto=Reggio, 24,901 E.

**Catarroja**, Flecken in der span. Prov. Valencia, an der Eisenbahn Valencia=Alcira, 4422 E.

**Catauxi** (spr. Katauchi), Volksstamm in Südamerika.

**Catawba** (spr. Kätahbä), Fluß in den nordamerik. Staaten Nord= und Südcarolina, entspringt am Blue=Ridge, nimmt den Namen Wateree an und vereinigt sich mit dem Congaree, um den Santee zu bilden.

**Catawbas** (spr. Kätahbäs), nordamerik. Indianerstamm am Catawba=Fluß in Carolina.

**Catbalogan** oder **Cadvalonga**, Hauptstadt der Philippin. Insel Samar, an der Westküste, 6328 E.

**Catch** (spr. Kätsch), ein den Engländern eigenthümliches kleines Gesangstück, aus wenigen meist humoristischen Worten bestehend und gewöhnlich von drei Stimmen kanonartig gesungen.

**Catchup** (engl., spr. Kattschöpp), Präparat aus Pilzen, Gewürzen ɾc., Zusatz zu Fleischspeisen.

**Cateau=Cambresis** (spr. Katoh Kangbresi), **Le Cateau, Chateau=Cambrésis**, Stadt im franz. Dep. Nord, an der Selle und an der Eisenbahn Paris=Charleroi, 9500 E. Hier 3. April 1559 Vertrag zwischen Frankreich, England und Spanien, durch den ersteres Metz, Toul und Verdun zurückerhielt.

**Catechu, Cachou** (Terra japonica), ein gerbstoffreicher Extract aus ostind. Mimosaarten, adstringirendes Mittel in der Medicin, in der Technik zum Gerben. Catechin (Tanningerbsäure), eine weiße, krystallinische Substanz im C.

**Catel** (Franz), berühmter deutscher Maler, geb. 1778 in Berlin, gest. 19. Dec. 1856 zu Rom.

**Catēna** (lat.), Kette, Längenmaß in Palermo = $8,_{26}$, Neapel = $9,_{26}$, Rom = $12,_{83}$ Mt.

**Catēna** (Vincenzo), venet. Maler, gest. 1530.

**Catēnae ecclesiae** oder **patrum, Catēnen** (lat.), Sammlungen von Bibelauslegungen der Kirchenväter.

**Catenaria**, die Kettenlinie (s. d.); **catenārisch**, kettenartig; **Catenation**, die Verkettung; **catenirt**, verkettet; **catenulirt**, aus Kettchen, Gelenken bestehend.

**Caterīna, Sta.-C.**, Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta, am Salso, 6490 E.

**Caterva** (lat.), die Schar, der Haufe; daher **Catervarii**, in Gladiatorenspielen Parteien aus ganzen Haufen, welche das Schauspiel einer förmlichen Schlacht gaben.

**Cathcart** (spr. Käthkart, William Shaw, Graf), brit. General und Diplomat, geb. 17. Sept. 1755 in Schottland, leitete 1807 mit Erfolg als Obercommandant die Landoperationen gegen Kopenhagen, begleitete als Gesandter in Petersburg den Kaiser Alexander während der Feldzüge 1813—14 und wohnte den Congressen von Chatillon und Wien bei, gest. zu Cartside bei Glasgow 17. Juni 1843. — Sein ältester Sohn, **Charles Murray, Lord C.**, früher als **Lord Greenock** bekannt, geb. 21. Dec. 1783, seit 1851 Oberbefehlshaber in Canada, dann Commandeur des westl. Militärdistricts in England, gest. 16. Juli 1859. — Ein jüngerer Bruder desselben, **George**, geb. 12. Mai 1794, ging, nachdem er in Westindien und Canada gedient, 1852 als Gouverneur und Oberbefehlshaber nach dem Cap, wo er den gefährlichen Kaffernkrieg beendigte, befehligte im Krimkriege unter Raglan, fiel 5. Nov. 1854 in der Schlacht bei Inkerman.

**Cathelineau** (spr. Katelinoh, Jacq.), Obergeneral der Vendéer im Kampf gegen das republikanische Frankreich, geb. 5. Jan. 1759 im Flecken Pin-en-Mauge, gest. 11. Juli 1793 in St.-Florent.

**Catilīna** (Lucius Sergius), aus einer patricischen Familie Roms, geb. um 108 v. Chr. Zuerst Anhänger Sulla's, ein grundverdorbener Charakter, der als seine einzige Rettung aus Schuldennoth und peinlicher Anklage die Verschwörung zum Sturz des Bestehenden ansah. Sein erster Plan misglückte (73), der zweite besser eingeleitete (63) scheiterte durch Zufall und wurde vollends durch die Wachsamkeit des Consuls Cicero zu Schanden gemacht. C. mußte Rom verlassen. Nachdem seine Mitverschworenen in Rom hingerichtet waren, kam es zur Schlacht zwischen ihm und dem röm. Heere zu Pistoria (Pistoja), wo C. 62 fiel.

**Catilinismus** (abgeleitet von Catilina), soviel wie Verschwörungsumtriebe.

**Catinat** (spr. Katinah, Nicolas de), franz. Marschall, geb. 1. Sept. 1637 zu Paris, ein Kriegsheld unter Ludwig XIV., bewies namentlich in dem Kriege zwischen Frankreich und Spanien große Bravour, gest. 25. Febr. 1712.

**Catīren** (frz.), dem Tuche durch Pressen einen Glanz (Catis) geben.

**Catlin** (spr. Kätlin, Georg), amerik. Reisender, geb. 26. Juli 1796 in Pennsylvanien, gest. 23. Dec. 1872, bek. als Kenner der Indianerstämme bekannt.

**Cato** (Dionysius), ein Schriftstellername, welchem die sogen. „Disticha de moribus" (aus dem 3. oder 4. Jahrh. n. Chr.) zugeschrieben werden, die das ganze Mittelalter hindurch als Lehrbuch für die sittliche Erziehung der Jugend galten. — C. (Valerius), röm. Grammatiker im 1. Jahrh. v. Chr., Verfasser des dem Virgil früher beigelegten Gedichts „Dirae", das eine besondere Gattung der Satire repräsentirt.

**Cato** (Marcus Porcius), **Censorius**, später auch **Major** (der Aeltere) genannt, geb. 234 v. Chr. zu Tusculum, berühmter Redner und Schriftsteller. Als Proconsul unterwarf er Spanien, später (191) entschied er als Unterfeldherr des Acilius Glabrio den günstigen Ausgang der Schlacht an den Thermopylen. Die Strenge, mit der er 184 das Censoramt verwaltete, erwarb ihm den bleibenden Beinamen Censorius. Sein ganzes polit. Leben war ein steter Kampf gegen die Nobilität und gegen Karthago; er schloß gewöhnlich seine Reden im Senat mit den Worten: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam" (d. i. „Uebrigens stimme ich dafür, daß Karthago zerstört werden müsse"). Nachdem C. noch 150 die Erklärung des Kriegs erlebt, starb er 149 v. Chr. Von C.'s Schriften ist sein Werk „De re rustica" erhalten; die Fragmente seines verlorenen großen Geschichtswerks „Origines" nebst andern Resten hat Jordan (Lpz. 1860) zusammengestellt.

**Cato** (Marcus Porcius), zum Unterschiede von C. Censorius, seinem Urgroßvater, **Minor** (der Jüngere), vom Orte seines Todes **Uticensis** genannt, geb. 95 v. Chr., war fast der einzige Mann von Bedeutung, der, für die Republik kämpfend, den innerlich zerrütteten, von Cäsar und Pompejus bedrohten Staat zu retten suchte. Durch Verhältnisse nach und nach zur Partei des Pompejus hingedrängt, wirkte er mit ihr gegen Cäsar. Nach Pompejus' Tode wandte er sich nach Afrika und übernahm den Befehl in Utica. Hier gab er sich auf die Kunde von Cäsar's Siege bei Thapsus 46 den Tod durch eigene Hand. Seine Tochter **Porcia** tödtete sich als Gemahlin des Marcus Brutus; sein Sohn **Marcus** fiel in der Schlacht bei Philippi.

**Catoche**, Nordostspitze von Yukatan, am Kanal von Yukatan, dem Cap San-Antonio von Cuba gegenüber.

**Catōnisch** (abgeleitet von Cato Censorius), streng, sittlich. **Catonisīren**, ein strenges Richteramt ausüben.

**Catorce**, Bergstadt eines berühmten Minenreviers im meric. Staat San-Luis-Potosi.

**Cats** (Jak.), holländ. Rechtsgelehrter, Staatsmann und Dichter, geb. 10. Nov. 1577 zu Brouwershaven, gest. 12. Sept. 1660 im Haag, einer der Begründer der neuern niederländ. Nationalliteratur. Ausgabe von C.'s Werken 1658; 1873; deutsch, 1710—17.

**Catskill** (spr. Kätskil), Hauptstadt der Grafsch. Greene im Staate Neuyork, an der Mündung des Flusses C. in den Hudson, 7677 E.

**Catskill-Mountains** (spr. Kätskill-Maunt'ns), Berggruppe der Alleghanykette, zieht sich in Erhebungen bis 1970 Mt. im Staate Neuyork am rechten Ufer des Hudson hin.

**Cattanēo** (Carlo), ital. Schriftsteller, Gelehrter und Publicist, geb. im Mailändischen, Republikaner, zog sich 1867 vom polit. Schauplatz zurück, starb 2. Febr. 1869 zu Castagnola.

**Cattāro**, befestigte Hauptstadt des Bez. C. in Dalmatien (650 QKilom. mit 49,408 E.), in der Bucht Bocche di C. am Adriatischen Meere, Sitz eines Bisthums, 2017 E., mit trefflichem Hafen. C., früher selbständige Republik, schloß sich 1420 der Republik Venedig an und kam 1797 an Oesterreich.

**Cattermole** (spr. Kättermohl, George), vorzüglicher engl. Maler, geb. 1800 zu Dickleburgh, gest. 24. Juli 1868 zu Clachon bei London.

**Cattleya**, Pflanzengattung der Orchideen, auf Bäumen und Felsen wachsend.

**Cattolica**, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, 6381 E.; Schwefelgruben.

**Cattūllus** (Valerius), lyr. röm. Dichter, geb. 86 v. Chr. zu Verona. Ausgaben von Lachmann, Roßbach, Schwabe, Ellis, Bährens; deutsch von Heyse (1855) u. a.

**Catty**, ostasiat. Gewicht, s. Kätti.

**Cauca** (spr. Ká-uka), Nebenfluß des Magdalenenstroms in Neugranada, mündet unterhalb Mompor.

**Cauca** (spr. Ká-uka), einer der vereinigten Staaten von Columbia, gebildet aus den ehemaligen Prov. Cáucau, Chocó, Barbacóas, Buenaventura, Pasto, Popayan, Túquerres und einem großen Territorium des Rio Cauca im O. der Cordillere, 135,000 QKilom. mit 435,078 E.; Hauptstadt Popayan.

**Cauchy** (spr. Koschi, Augustin Louis), franz. Mathematiker, geb. zu Paris 21. Aug. 1789, Prof. an der Polytechnischen Schule daselbst, gest. 23. Mai 1857.

**Caucus** (spr. Kahkös), ein in Nordamerika entstan-

dener Ausdruck, theils für jede polit. Versammlung zur Anfertigung einer Candidatenliste bei bevorstehenden Wahlen von Magistraten jeder Art, theils für die Convention und Liste, über welche die Versammlung übereingekommen ist.

**Caude** (spr. Kohd), Fluß im franz. Dep. Tarn-Garonne, nimmt nach seiner Vereinigung mit dem Comte den Namen Lère an und fällt in den Aveyron.

**Caudebec, C.-lès-Elbeuf** (spr. Kohdbek), Stadt im franz. Dep. Niederseine, am Einflusse des Flusses C. in die Seine, zwischen Rouen und Havre, 10,715 E. — C., C.-en-Caux, Handelsstadt im franz. Dep. Niederseine, an der Seine und dem Ambion, 1983 E.; 4 Kilom. östl. die Ruinen der Benedictinerabtei Fontanelle oder St.-Vandrille.

**Caudēte,** Stadt in der span. Prov. Albacete, unweit der Eisenbahn Madrid-Albacete, mit 6500 E.

**Caudicifōrm** (vom lat. Caudex, Baumstamm, Wurzelstock), stockartig, strunkförmig.

**Caudinische Pässe,** zwei enge Bergpässe unweit der Stadt Caudium im Samniumgebiete, wo die Römer 321 v. Chr. durch die Samniter gegen ihre Berechnung eine große Niederlage erlitten; daher sprichwörtlich für mislungenes Unternehmen.

**Cauer** (Emil), bedeutender Bildhauer, geb. zu Dresden 29. Nov. 1800, gest. zu Kreuznach 4. Aug. 1867. Seine Söhne, **Karl**, geb. 1828 zu Bonn, und **Robert**, geb. 1831 zu Dresden, beide in Kreuznach lebend, ebenfalls namhafte Bildhauer.

**Caulaincourt** (spr. Kolängkuhr, Armand Augustin Louis de), Herzog von Vicenza, geb. 9. Dec. 1772 zu Caulaincourt im Dep. Somme, unter Napoleon I. als General und Staatsmann bis zu Ende des ersten Kaiserreichs thätig, im Feldzug 1791 zum Herzog von Vicenza ernannt, starb in Paris 19. Febr. 1827. — Sein Bruder, **Auguste Jean Gabriel, Graf von C.**, geb. 16. Sept. 1777, ebenfalls franz. General, fiel an der Moskwa 7. Sept. 1812.

**Caulescēnt** (vom lat. Caulis, der Stengel), stengelbildend, stengelig; **caulifōrm**, stengelförmig; **Caulōm**, Name derjenigen Pflanzenglieder, welche die für die Stengel charakteristischen Wachsthumsgesetze zeigen.

**Caulsdorf,** bair. Enclave, zwischen Saalfeld und Ziegenrück, 592 E., 1866 an Preußen abgetreten.

**Caumont** (spr. Komōng, Arcissa de), franz. Archäolog, geb. 28. Aug. 1802 zu Bayeux, gest. 16. April 1873 zu Caën, Gründer des Studiums der nationalen Archäologie Frankreichs.

**Caupolican,** Dep. der chilen. Prov. Colchagua, mit 69,300 E. — C., große, fast unbekannte, von wilden Indianern bewohnte Prov. im W. des bolivian. Dep. Beni oder Veni.

**Cauquēnes,** Dep. der chilen. Prov. Maule, mit 65,300 E. — Die Hauptstadt C., am Flusse C. (Nebenfluß des Rio Maule), gegen 6000 E.

**Caus** oder **Caulx** (spr. Kohs, Salomon de), ausgezeichneter Ingenieur, geb. 1576 in der Normandie, gest. daselbst 1630, 1612—20 Ingenieur Friedrich's V. von der Pfalz, Baumeister eines Theils des heidelberger Schlosses und Gründer seiner Gartenanlagen.

**Causa** (lat.), Ursache, Veranlassung; Gegenstand; Angelegenheit; jede Rechtssache; Beweggrund, Rechtsgrund. **C. cognita**, nach vorgängiger richterlicher Entscheidung der Sache. **Causae cognitio**, die richterliche Entscheidung einer Sache. **C. falsa non nocet**, d. h. ein Rechtsgeschäft, wenn auch aus falschem Beweggrunde vollzogen, bleibt doch gültig und verbindlich, außer wo ein wirklicher Irrthum bewiesen wird. **C. sine qua non**, bedingter Beweggrund. **C. sui**, wer der Grund von sich selbst ist, bei den Scholastikern soviel wie Unabhängigkeit Gottes.

**Causāl** (lat.), sich auf eine Ursache beziehend, ursächlich, begründend. Daher in der Philosophie: **Causalprincip**, das Princip des Werdens; **Causalurtheil**, Urtheil, welches etwas als Ursache eines andern voraussetzt; **Causalnexus, Causalverhältniß**, die Wechselwirkung zweier Objecte, in der Art, daß beide sich gegenseitig bedingen und einer sowol als Ursache wie als Wirkung des andern gedacht werden kann. — **Causalität**, Ursächlichkeit, das Verhältniß, welches zwischen Ursache und Wirkung stattfindet, sodann die Wirksamkeit einer Ursache.

**Causation** (lat.), Vorwand, Entschuldigung; Veranlassung; **causatīv**, ursächlich, begründend; veranlassend; **Causātor**, der Urheber, Verursacher.

**Cause célèbre** (frz., spr. Kohs ßelähbr), merkwürdiger Rechtsfall, Aufsehen erregendes Ereigniß.

**Causerie** (frz., spr. Kohs'rie), Plauderei, leichte Unterhaltung. Causeuse (spr. Kohsöhs), Schwätzerin; Polstersitz für zwei Personen.

**Caussade** (spr. Kossahd), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, am Caude, 4033 E.

**Causses, Plateaux des C.** (spr. Platóh de Koß), Ausläufer der Cevennenkette, die zwischen den Quellen des Agout und Lot den südöstl. Theil des franz. Centralplateau bilden und gegen 800 Mt. aufsteigen.

**Caussidière** (spr. Koßidiähr, Marc), franz. Demagog, geb. 1808 zu Lyon, in Paris bei allen Verschwörungen und Straßenkämpfen der republikanischen Partei betheiligt, stellte sich nach der Februarrevolution 1848 eigenmächtig an die Spitze des Polizeiamts, bildete aus Barrikadenhelden und polit. Sträflingen eine eigene Heerschar, die Garde du peuple. Infolge einer Anklage erst nach England, später nach Amerika geflohen, kehrte er im Jan. 1861 nach Frankreich zurück, wo er noch in demselben Monat starb.

**Caustica** (lat.), Stoffe, deren man sich zur Zerstörung der Haut bedient, s. **Aetzmittel**. — **Causticität** (lat.), die ätzende Kraft, Schärfe; Bitterkeit, Schärfe im Ausdruck; **caustisch**, brennend, ätzend, spöttisch, mit scharfen Worten.

**Caute** (lat.), vorsichtig, behutsam.

**Cautēl** (vom lat. Cautēla), Vorsichtsmaßregel; in der Rechtssprache eine Bedingung u. dgl., in Contracten und sonst, um möglichen Schaden von sich abzuwenden und den andern Theil so fest als möglich zu binden; oft auch eine nicht rühmliche List zu diesem Zwecke.

**Cauterets** (spr. Koteräh), Badeort im franz. Dep. Oberpyrenäen, südl. von Argelès, im Thale gleichen Namens, 1457 E. Die in der Nähe befindlichen Schwefelquellen sind eins der wirksamsten Pyrenäenbäder.

**Cauterisation, Cauterisiren** (lat.), die Anwendung von Aetzmitteln zur Zerstörung der Haut und unterliegenden Theile durch hohe Temperatur, glühendes Eisen, Galvanokaustik oder durch chem. Einwirkung (ätzende Säuren und Alkalien).

**Caution** (lat.), Sicherstellung, durch Hinterlegung einer Geldsumme, Bestellung einer Hypothek oder genügende Bürgschaft.

**Cauvery,** Fluß, engl. Schreibart für Kavery.

**Cauwer** (Emil Peter Joseph de), Architekturmaler, geb. in Gent 1828, gest. in Berlin 30. Jan. 1873.

**Caux** (spr. Koh), reizende Landsch. im franz. Dep. Niederseine, mit der Hauptstadt Caudebec.

**Cava, La,** Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn nach Neapel, Bischofssitz, 20,612 E.

**Cavādo,** Fluß in der portug. Prov. Minho, mündet nach 98 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

**Cavage** (frz., spr. Kawähsch), die Einkellerung, Einlagerung der Handelswaaren; der Arbeitslohn dafür; auch der Kellerzins, Miethzins für die Magazine.

**Cavagnas** (span., spr. Kawanjas), die Heerden der Merinos in Leon und Segovia.

**Cavaignac** (spr. Kāwanjak, Jean Baptiste), Mitglied des franz. Nationalconvents und General, geb. 1762 zu Gordon, 1795 Befehlshaber der Conventstruppen gegen die Sectionen, unter dem Directorium Mitglied vom Rathe der Fünfhundert, unter Joseph Napoleon in Neapel Domänenverwalter, unter Murat Staatsrath, von den Bourbonen verbannt, gest. 24. März 1829 zu Brüssel.

**Cavaignac** (spr. Kāwanjak, Eugène Louis), franz. General, Sohn des Vorigen, geb. 15. Oct. 1802 zu Paris, seit 1832 nach Afrika versetzt, nach der Februarrevolution von 1848 zum Gouverneur von Algier ernannt, dann in die Nationalversammlung berufen,

17. Mai Kriegsminister und nachdem er als Militärdictator und als Staatsoberhaupt der franz. Republik von 1848 den Aufstand vom 23. Juni niedergeworfen, Präsident des Ministerconseils. Bei der Präsidentenwahl Gegner Ludwig Napoleon's, ward er nach dem Staatsstreiche vom 2. Dec. 1851 verhaftet, erhielt aber bald seine Freiheit wieder, lebte zurückgezogen und starb 28. Oct. 1857 auf seinem Landgute zu Ournes. — C. (Godefroy), Bruder des Vorigen, geb. 1801 zu Paris, gest. 5. Mai 1845, Publicist.

**Cavaillon** (spr. Káwajong), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Durance und der Eisenbahn Avignon-Marseille, 8034 E.

**Cavalcāde** (frz.), feierlicher Aufzug zu Pferde.

**Cavalcánti,** Hauptort der gleichnam. Comarca der brasil. Prov. Goyaz, am Parannan.

**Cavalcánti** (Guido), ital. Philosoph und Dichter des 13. Jahrh., Freund Dante's, starb 1300 zu Florenz. — **Giovanni C.**, als Geschichtschreiber bekannter Florentiner. — **Bartolommeo C.**, geb. im Oct. 1503, Gegner der Medici, später in franz., zuletzt in päpstl. Diensten, starb zu Padua 1562; auch als Schriftsteller verdient.

**Cavalcasélle** (Giovanni Battista), ausgezeichneter Kunstgelehrter, geb. 22. Jan. 1820 zu Legnago, vortragender Rath für Kunst im Ministerium des Innern zu Rom, verfaßte mit J. A. Crowe eine Geschichte der Kunst in Flandern und Italien (5 Bde., engl., 1864—71; deutsch von Jordan, 1869—74) sowie ein Leben Tizian's (2 Bde., 1877).

**Cavalerīe** oder **Reiterei,** die Truppenart, welche zu Pferde kämpft, war im Mittelalter die vorherrschende Waffengattung, indem die schwergepanzerten Ritter mit ihrem Gefolge den Kern des Heeres ausmachten, während das aus Leibeigenen und Knechten bestehende Fußvolk nur eine untergeordnete Rolle spielte. In der Mitte des 16. Jahrh., als die Feuerwaffe bedeutend erleichtert und verbessert war, wurde die Infanterie wieder der Haupttheil der Heere, während die C. die schweren Rüstungen ablegte, deren Reste sich nur noch bei den Kürassieren erhalten haben. Aber auch diese bestehen nur noch in wenigen Armeen. Während des Siebenjährigen Kriegs und während der Kriege Napoleon's I. feierte die C. Triumphe auf den Schlachtfeldern, die ihr nach der bedeutenden Verbesserung der Feuerwaffen jetzt versagt zu sein scheinen. Die schwere C. verschwindet immer mehr und die Benennungen: Ulanen, Dragoner, Husaren, Carabiniers, Chevaurlegers, Chasseurs 2c. bezeichnen mehr Uniformsunterschiede als Waffengattungen.

**Cavalier** (frz., ital. cavalière, span. caballēro), ursprünglich Reiter, dann Ritter, Edelmann, Herr. — C. in Festungen, ein Werk, das im Innern eines andern liegt und dasselbe überragt. — **Cavalièrement** (spr. kawaljärmang) hat gewöhnlich eine tadelnde Bedeutung, etwa junkerhaft; eine Sache cavalièrement behandeln, sie vornehm, geringschätzig, ohne gehörige Würdigung behandeln. — **Cavalierparole**, das Ehrenwort.

**Cavalierperspective,** die Zeichnungsart, wo die Gegenstände von oben und von der Seite betrachtet, aber alle parallelen Linien auch wirklich parallel gemacht werden, ohne auf den Augen- und Distanzpunkt Rücksicht zu nehmen.

**Cavalier** (spr. Kawalleh, Jean), geb. 1679 zu Ribaute in Languedoc, Hauptanführer der Camisarden im Cevennenkriege, entfloh aus Mistrauen gegen Ludwig's XIV. Bewilligungen nach England, wo er Dienste nahm und im Mai 1740 in Chelsea als engl. General und Gouverneur von Jersey starb.

**Cavalière** (Emilio del), ital. Componist des 16. Jahrh., geb. zu Rom um 1550, seit 1570 Kapellmeister in Florenz, brachte um 1590 zwei von ihm componirte Schäferspiele zur Aufführung, weshalb ihn manche den Erfinder der Oper nennen. C. starb gegen 1600.

**Cavalīne,** im ital. Handel Tele cavaline oder Roßleinwand, ordinäre böhm. und schles. Leinwand, welche bes. nach Italien geht.

**Cavallēr-Maggiore** (spr. K.-Maddschóre), Stadt in der ital. Prov. Cuneo an der Maira und an der Eisenbahn Turin-Cuneo und C.-Alba, 5470 E.

**Cavallīni**(Pietro),Maler,um 1340,Schüler Giotto's.

**Cavallo,** sicil. Kupfermünze = $0,_{29}$ Pf.

**Cavally,** Stadt auf der Elfenbeinküste Guineas, an der Mündung des gleichnam. Flusses, östl. von Cap Palmas, 10,000 E., ein beträchtlicher Handelsplatz.

**Cavalquet** (frz., spr. Kawalkäh), ein Trompeterstück beim Einrücken der Cavalerie in eine Stadt.

**Cavan** (spr. Kawwän), die südlichste Grafsch. der irländ. Prov. Ulster, 1900 □Kilom. mit 140,735 E. — Die Hauptstadt C. hat 3389 E.

**Cavanella,** Kanal in Oberitalien, verbindet den Kanal Bianco mit dem Po.

**Cavarzere** (spr. Kawartsēre), Marktflecken in der ital. Prov. Venedig, an beiden Ufern der Etsch und dem Kanal Gorzone, 14,979 E.

**Cavāte** (lat.), in der Baukunst ein in einem Berge ausgehöhlter, vorn mit Bogenstellung versehener Raum.

**Cavatīne** oder **Cavatā** (ital.), Opernarie von sanftem, leidenschaftslosem Charakter.

**Cavation** (lat.), die Aushöhlung, Ausgrabung.

**Cavedōne** (Giacomo), geb. 1577 in Sassuolo, ital. Maler aus der Schule der Caracci, berühmt durch sogen. Coloritstücke; gest. 1660.

**Cavedōni** (Don Celestino), ital. Alterthumsforscher und Numismatiker, geb. 18. Mai 1795 zu Levizzano Rangone, Prof. zu Modena, gest. 26. Nov. 1865.

**Cavelier** (spr. Kawelieh, Pierre Jules), franz. Bildhauer, geb. 30. Aug. 1814 zu Paris, seit 1865 Lehrer an der pariser Kunstschule.

**Cavēling,** Partie verschiedener Artikel, welche in holländ. Auctionen zusammen versteigert werden.

**Cavendish** (spr. Käwĕndisch), Familienzweig des Hauses Gernon, aus welchem Roger Gernon den Namen von dem Gute C. im Herzogth. Suffolk, das er erheirathet hatte, annahm. Sir **John C.**, Oberrichter der Kings-Bench, kam in dem Aufstande Wat Tyler's 1381 um. Einer seiner Nachkommen war Sir **William C.**, geb. 1505, gest. 1557, Ceremonienmeister des Cardinals Wolsey, dessen Gattin **Elisabeth C.**, gest. 1607, der Familie das aus frühern Heirathen erworbene Gut zubrachte. Deren zweiter Sohn, William, Graf von Devonshire, ist der Ahnherr der herzogl. Familie dieses Namens. (S. **Devonshire.**). Ihr dritter Sohn, **Charles C.**, war der Vater von **William C.**, Herzog von Newcastle, geb. 1592, gest. 25. Dec. 1676, Feldherr Karl's I. und Gemahl der excentrischen **Margarethe,** Herzogin von Newcastle (gest. 1673), welche, von ihrem Manne unterstützt, mehrere Gedichte und Schauspiele herausgab. — **C.** (Henry), aus dem Devonshire'schen Geschlechte, geb. 10. Oct. 1731 zu Nizza, berühmter Chemiker, starb zu London 24. Febr. 1810.

**Cavént** (lat.), bürgend, als Bürge einstehend.

**Cavérne** (lat.), eine Höhle; vorzugsweise eine durch Vereiterung der Substanz eines Organs entstandene Höhlung, wie z. B. bei Schwindsucht in den Lungen; **cavernös** ist jeder mit Höhlungen durchsetzte organische oder unorganische Körper.

**Cavette** (frz.), ein kleinerer Graben in der Mitte eines Festungsgrabens.

**Cavezzo,** ital. Längenmaß von 6 Fuß (piede) = [$2,_0$ bis $2,_8$ Mt.

**Caviar,** der eingesalzene Rogen von Hausen, Stör und andern Fischen, vorzüglich in Astrachan, auch in Deutschland, Frankreich 2c. bereitet.

**Cavicornia** (lat.), Hohlhörner oder Hornthiere (Rinder, Schafe, Antilopen).

**Cavillation** (lat.), Verspottung, Neckerei; verfängliche Frage, Trugschluß; **cavillös**, schlau, spitzfindig.

**Caviller,** soviel wie Abdecker.

**Caviren** (lat.), bürgen, einstehen; beim Fechten einen Stoß unterwärts abhalten.

**Cavität** (lat.), die Höhlung, Hohlheit; bes. die Höhlungen des Körpers.

**Cavite,** Stadt der **Prov. C.** (173,193 E.) auf der span. Philippineninsel Luzon, an der Bai von Manila, der festeste Punkt der span. Besitzungen auf den Philippinen, 10,000 E.

**Cavòre** oder **Cavour**, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Fuße der Alpen, 7283 E. In der Nähe die Benedictinerabtei **Santa-Maria-di-Cavore**.

**Cavour** (Camillo Benso, Graf von), ausgezeichneter ital. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1810 zu Turin, seit Febr. 1848 Mitglied der Zweiten Kammer, erhielt nach dem Tode des Grafen Santa-Rosa das Handels- und Agricultur-Ministerium, bald darauf noch das der Marine, 1851 auch das der Finanzen, und trat 4. Nov. 1852 an die Spitze des Ministeriums. 1855 schloß C. die Allianz mit den Westmächten, betheiligte sich 1856 am Pariser Congreß, traf 1859 in Plombières mit Napoleon III. Verabredungen bezüglich des Kriegs gegen Oesterreich, nahm nach dem Frieden von Villafranca 14. Juli 1859 seine Entlassung; 16. Jan. 1860 abermals an die Spitze des Cabinets berufen, steuerte er seitdem kräftig auf sein Ziel, die polit. Einheit Italiens, zu, bewirkte noch im Febr. 1861 die Proclamirung Victor Emanuel's II. zum König von Italien und starb 6. Juni 1861. Biographien von Massari (deutsch 1874), Speyer (im „Neuen Plutarch", Bd. 2, 1875).

**Cavriāna**, Dorf in der ital. Prov. Mantua, 2214 E., einer der Hauptpunkte in der Schlacht von Solferino, 24. Juni 1859.

**Cawdor** (spr. Kahdorr), Dorf in der schott. Grafsch. Nairn, 5 Kilom. südwestl. von der Stadt Nairn, mit **Cawdor-Castle**, worin König Duncan von Macbeth ermordet worden sein soll.

**Cawnpur** oder **Cawnpore** (spr. Kahnpuhr), Hauptstadt des Districts C. (6230 QKilom. mit 1,156,055 E.) der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, rechts am Ganges, mit (einschließlich des Cantonnement, jedoch ausschließlich der europ. Truppen) 122,710 E., Hauptmilitärstation der Briten.

**Caxamarca**, Stadt in Peru, s. **Cajamarca**.

**Caxias** oder **C. das Aldēas Altas**, blühendste Stadt der brasil. Prov. Maranhão, am Rio Itapicuru.

**Caxton** (spr. Kärt'n, William), der erste Buchdrucker Englands, ein londoner Bürger und Kaufmann, geb. zu Weald in Kent um 1412, gest. 1492.

**Caya**, rechter Nebenfluß der Guadiana in der portug. Prov. Alemtejo, mündet an der span. Grenze.

**Cayambe**, vulkanischer Gipfel der Cordilleren, Republik Ecuador, nordöstl. von Quito, 5953 Mt. hoch.

**Cayapos**, südamerik. Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft am obern Araguay.

**Cayenne** (frz., spr. Kajénn), halbseidener gestreifter Sommerstoff.

**Cayenne** (spr. Kajénn), befestigte Hauptstadt von Franz. Guiana in Südamerika, auf der Nordwestseite der **Insel C.** (50 Kilom. Umfang), an der Mündung des **Cayenne-Flusses**, 8000 E., früher Deportationsplatz der Franzosen. Häufig wird mit dem Namen C. das ganze franz. Guiana bezeichnet.

**Cayennepfeffer**, s. Capsicum.

**Cayes, les** (spr. Käje), Hafenstadt auf der Südküste der Insel Haïti (span. Antheil), etwa 8000 E.

**Cavīren** (frz.), in der Fechtkunst schnell aus einem Hiebe in den andern übergehen, degagiren.

**Caylloma**, Hauptort der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Arequipa; früher durch Bergbau wohlhabend.

**Caylus** oder **Caylux** (spr. Ke-lüü), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Bonnette, 4829 E.

**Caylus** (spr. Ke-lüü, Anne Claude Philippe de Tubières, Graf von), franz. Archäolog, geb. 31. Oct. 1692 zu Paris, gest. daselbst 5. Sept. 1765. Seine Mutter, **Marthe Marguerite de Vilette, Marquise de C.**, geb. 1673, gest. 15. April 1729, eine Zierde des Hofs Ludwig's XIV., ist bekannt durch „Mes souvenirs" (1770; 1874).

**Caymansinseln**, s. Caimaninseln.

**Cayōna**, auch **Basseterre** oder **Cayenne** genannt, Hafenort auf der Insel Tortuga (Tortue) an der Nordküste von Haïti.

**Cayor**, Fürstenth. der Dscholof (Jolof) in Senegambien, zwischen der Mündung des Senegal und Cap Verd an der Küste des Atlantischen Oceans, mit 150,000 mohammed. E. unter einem Sultan; Hauptstadt Macaye.

**Cayuse**, eine nordamerik. Völkerschaft zwischen Oregon und Snake River.

**Cazalès** (spr. Kasalhäs, Jacq. Antoine Marie de), geb. 1. Febr. 1758 zu Grenade, ausgezeichneter royalistischer Redner der Nationalversammlung, gest. zu Engalin im Dep. Gers 24. Nov. 1805.

**Cazalla della Sierra** (spr. Kasalla), Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Abhang der Sierra Morena, 6852 E.

**Cazaubon** (spr. Kaßobong), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Douze, 2666 E., welche den Armagnac genannten vortrefflichen Franzbranntwein fabriziren.

**Cazcanes**, eine nordmeric. Völkerschaft von unbekannter Stammverwandtschaft.

**Cazembe**, erbliche Benennung eines afrik. Häuptlings, dessen Gebiet, das **Reich C.**, das oberste Thal des Lualaba (Congo) zwischen den von demselben verbundenen Seen Bangweolo und Moero begreifend, etwa 27,500 QKilom. enthält. Der C. ist ein strenger Despot; eine eigentliche Hauptstadt gibt es nicht, weil jeder neue C. eine andere wählt.

**Cazorla** (spr. Kasorla), Stadt in der span. Prov. Jaen, an der **Sierra C.**, 4980 E.

**Cazotte** (spr. Kaßott, Jacq.), franz. Schriftsteller, geb. 1720 zu Dijon, 25. Sept. 1792 hingerichtet. „Oeuvres complètes", herausgeg. von Bastien (4 Bde., 1816).

**Cazunguele**, Getreidemaß in portug. Niederguinea = $13,_{84}$ Lit.

**C. C.** = Codices; auf Recepten = cornu cervi, Hirschhorn, oder = concīde, contūnde, zerschneide, stoße (von Kräutern und Samen); auf franz. Münzen die alte Münzstätte Besançon.

**Cd**, chem. Zeichen für Cadmium.

**Ce**, chem. Zeichen für Cerium.

**Cea** (spr. Sea), Fluß in der span. Landsch. Leon, mündet nach 132 Kilom. bei Benavente in den Esla (Zufluß des Duero). An demselben die **Stadt C.**, 736 E.

**Ceadmon**, angelsächs. Dichter, s. **Caedmon**.

**Cean Bermūdez** (Juan Augustin), ausgezeichneter span. Kunsthistoriker, geb. 17. Sept. 1749 zu Gijon in Asturien, Gründer einer Kunstakademie zu Sevilla, gest. 3. Dec. 1829 zu Madrid.

**Ceanōthus, Säckelblume**, Pflanzengattung der Rhamneen, deren Arten, Sträucher, in Nordamerika, bei uns Zierstrauch. Die Blätter der vielfach angebauten Art C. americanus werden auch als Thee (Neujersey-Thee) benutzt.

**Ceará** (spr. Seará), Prov. im nördl. Brasilien, 104,250 QKilom. mit 721,686 E. — Die **Hauptstadt C.** oder **Fortaleza de C.**, im O. des **Flusses C.**, 16,000 E., mit dem auswärtigen Handel geöffnetem Hafen.

**Cebes** von Theben, Schüler des Sokrates; dessen auf uns gekommenes philos. Gespräch „Pinax" (d. i. das Gemälde, Cebetis tabula) herausgeg. von Schweighäuser (1806) und Korais (1826), deutsch von Pfaff (1827).

**Cebú**, Insel der span. Philippinen, zur Gruppe der Bisayas gehörig, 5738 QKilom. mit 427,356 E. und der an der Ostküste gelegenen **Hauptstadt C.**

**Cécil** (spr. Séßil, William), **Lord Burleigh** oder **Burghley**, geb. 13. Sept. 1520 zu Bourne, engl. Staatsmann, nach Elisabeth's Thronbesteigung deren Staatssecretär, gilt als der Haupturheber des Verfahrens gegen Maria Stuart; gest. 14. Aug. 1598.

**Cecina** (spr. Tschetschīna), Fluß in Toscana, entspringt am Berge von Montieri und mündet durch Maremmen nach 63 Kilom. zwischen Livorno und Piombino in das Mittelmeer. — **C.**, Dorf an der C., in der ital. Prov. Pisa, 500 E.; von hier Eisenbahnen nach Livorno, Volterra, Rom.

**Ceclavin**, Stadt in der span. Prov. Caceres, unweit des Alagon, 5300 E.

**Cecropia, Ameisen-** oder **Trompetenbaum**, Pflanzengattung der Artocarpeen, deren Arten, Bäume des tropischen Amerika, in ihrem Milchsaft Kautschuk, in ihrer Rinde ein Mittel gegen Durchfälle liefern; C. peltata bei uns im Warmhause.

**Cécrops** (grch. Kekrops), ältester König in Attika,

Begründer der Burg von Athen (Cekropia), der die Bewohner des attischen Küstenstrichs civilisirte.

**Cedar-Falls** (spr. Sedd'r-Fahls), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Red Cedar-River, 3070 E., Kreuzungspunkt der Bahnen Chicago-Sioux City und St.-Louis-St.-Paul.

**Cedar-Lake** (spr. Sedd'r-Läk), See in Manitoba, Dominion Canada, von 832 QKilom., durchflossen vom Saskatchewan.

**Cedar-Mountains** (spr. Sedd'r-Maunt'ns), Gebirge in Südafrika, Capland, District Clanwilliam, zwischen den Flüssen Elefant und Thorn, bis 2112 Mt. hoch.

**Cedar-Rapids** (spr. Sedd'r-Räppids), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Red Cedar-River, 5940 E.

**Cede majōri** (lat.), Weiche dem Mächtigern, gib dem Bessern nach! — **Cedént**, der Ueberlasser, Uebergeber (einer Schuld ꝛc.).

**Ceder**, Name verschiedener Bäume meist aus der Familie der Nadelhölzer. Die **C. vom Libanon** (Larix Cedrus oder Cedrus libanotica), ein schöner bis 30 Mt. hoher Baum Kleinasiens und Syriens, großentheils ausgerottet (im heil. Salomonshain des Libanon kaum noch 400 Stämme). Die **Himalaja**- oder **Deodora-C.** Indiens (C. Deodora) und die **Atlas-C.** Nordafrikas (C. atlantica), sind wenig von der erstern unterschieden. Die C. liefern das wohlriechende, dauerhafte **Cedernholz**, das **Cedernharz**, das balsamisch riechende **Cedernöl** und die **Cedernmanna**, einen aus den Blättern ausschwitzenden süßen Stoff. Auch cypressenartige Nadelhölzer führen den Namen C., wie Juniperus oxycedrus (**Cedernwachholder**), Juniperus virginiana (**rothe** oder **virgin. C.**), Thuja sphaeroidalis (**weiße C.**) ꝛc.; unsere Lärche wird als europ. oder deutsche C. bezeichnet. (S. auch **Cedrēla**).

**Cédille** (spr. ßedillj), franz. Sprachzeichen am Buchstaben c, das Häkchen, ç, welches anzeigt, daß dieser Buchstabe vor a, o und u nicht wie k, sondern wie ß ausgesprochen werden soll.

**Cedīren** (lat.), weichen; einem andern abtreten, übereignen, überlassen (s. **Cession**).

**Cedrāt** (ital.), in Zucker eingemachte Citronenschalen.

**Cedrēla**, Pflanzengattung der mit den Orangeriegewächsen verwandten Familie der Cedrelaceen, deren Arten große Bäume der Tropengegenden. Das aromatisch duftende Holz der C. odorāta in Südamerika dient zur Anfertigung von Fahrzeugen wie zu Möbeln; die Rinde der C. febrifuga Blume gegen Wechselfieber.

**Cedrium**, bei den Alten der Holzessig, zum Einbalsamiren der Leichen benutzt.

**Cedroöl** (Oleum de cedro), in der Pharmacie das ätherische Oel der gelben Schalen der Früchte des Citronenbaums (Citrus medica). — **Cedrōnrinde** und **Cedrōnsamen**, von dem **Cedronbaum** (Simāba Cedron) aus der Familie der Xanthoxyleen, in Neugranada heimisch; die mandelartigen äußerst bittern Samenkerne (Cedron des Handels) dienen gegen Wechselfieber und als Gegenmittel gegen Schlangenbisse.

**Cefalù** (spr. Tschefälu), das alte Cephaloedis, Hafenstadt in der ital. Prov. Palermo, 10,194 E.

**Cehegin**, Stadt in der span. Prov. Murcia, an der Caravaca, 6186 E.

**Ceibabaum**, s. **Bombax**.

**Ceilanīt**, der sammetschwarze Spinell.

**Ceinture** (frz., spr. Sängtühr), Gürtel, Leibbinde; das Plättchen am Kopfe und am Fuße einer Säule.

**Ceira**, Zufluß des Mondego in der portug. Prov. Beira, mündet nach 60 Kilom. bei Coimbra.

**Ceiti**, portug. Rechnungsmünze = $0,_{075}$ Pf.

**Celāno** (spr. Tschelāno), Stadt in der ital. Prov. Aquila, 6773 E.; in der Nähe befand sich der nun trocken gelegte Celanosee (Fucinersee, Lacus Fucinus der Alten), mit von Claudius, 44—54 n. Chr., angelegtem Abzugskanal.

**Celāno** (Thomas von), geistl. Dichter des 13. Jahrh., aus Celano, einer der ersten Anhänger des heil. Franz von Assisi, bes. bekannt als Verfasser des Liedes „Dies irae, dies illa", in der röm.-kathol. Kirche zu einem stehenden Gesang am Fest aller Seelen und beim Todtenamt erhoben.

**Celástrus, Baumwürger,** Pflanzengattung der Celastrineen, kletternde Sträucher der tropischen Zone, bes. Amerikas, welche starke Bäume umschlingen und geradezu ersticken. C. scandens, bei uns Zierpflanze zu Lauben und Wandbekleidungen; aus den Blättern der C. edulis bereiten die Araber ihr berauschendes Kat oder Khat.

**Celation** (lat.), Verbergung, Verheimlichung.

**Celāya** (spr. Dselaga), Stadt im mexic. Bundesstaate Guanajuato, 14,000 E.

**Celébes**, eine der Großen Sunda-Inseln im Ind. Archipel, gegliedert in vier Halbinseln, zwischen denen die tiefen Golfe von Tomini, Tolo und Boni, von 196,300 QKilom. mit kaum mehr als 1½ Mill. E., theils unmittelbares, theils mittelbares Besitzthum der Niederländer, zerfällt in 2 administrativ getrennte Theile: das **Gouv. C.**, mit der Hauptstadt Macassar, und die **Residentie Menado**, mit der gleichnam. Hauptstadt. Das übrige Land besteht aus besondern Reichen, die aber die Oberhoheit der Niederländer anerkennen.

**Celebessee** oder **Sulusee**, der Theil der Gewässer der ostind. Inselwelt zwischen Celebes, Borneo und den Sulu-Inseln.

**Celebrābel** (lat.), rühmlich, rühmenswerth. — **Celebrānt**, ein Priester, welcher die Messe liest. — **Celebration**, die Feier; **celebrīren**, festlich begehen; **Celebrität**, Berühmtheit, gefeierter Name; auch Festlichkeit.

**Celemi**, span. Getreide- und Feldmaß verschiedener Größe; in Castilien = $4,_{63}$ Lit., und $5,_{37}$ Ar.

**Célérifère** (frz., spr. Selerifähr), der Eilwagen.

**Celerīren** (lat.), eilen, beschleunigen; **Celerität**, Schnelligkeit, Geschwindigkeit.

**Célibataire** (frz.), Hagestolz; s. **Cölibat**.

**Cella** (lat.), ursprünglich Gemach, Kammer, daher das deutsche Zelle, bes. in den Klöstern; in alten Tempeln der Raum, in welchem das Götterbild stand.

**Cellamare** (spr. Tschellamāre, Antonio Giudice, Herzog von Giovenazza, Fürst von), span. Diplomat, geb. 1657 zu Neapel, seit 1715 Gesandter Philipp's V. von Spanien in Frankreich, bekannt durch seine Verschwörung gegen den Regenten von Frankreich, Herzog von Orleans, starb 16. Mai 1733 zu Sevilla.

**Cellarius** (Christoph), geb. 22. Nov. 1638 zu Schmalkalden, nach verschiedenen Lehrämtern 1693 Prof. zu Halle, gest. 4. Juni 1707, durch seine Ausgaben der lat. Classiker und Uebungsbücher um die Verbreitung der alten, bes. der lat. Literatur verdient.

**Celle** (spr. Sell) oder **Célé**, Fluß im franz. Dep. Lot, kommt aus der Auvergne und mündet nach 90 Kilom. in den Lot.

**Celle**, Kreisstadt in der preuß. Prov. Hannover, Landdrostei Lüneburg, am Einflusse der Fuse in die Aller, an der Eisenbahn Lehrte-Hamburg, 18,163 E., mit dem alten Residenzschloß der Herzoge von C.

**Cellini** (spr. Tschellīni, Benvenūto), berühmter Bildhauer, Erzgießer, Goldarbeiter und Medailleur, geb. zu Florenz 1500, gest. 25. Febr. 1571. Seine Selbstbiographie übersetzt von Goethe; im Original von Tassi, 1829.

**Celliōten**, in den griech. Klöstern Laienbrüder.

**Cello** (ital., spr. Tschello), s. **Violoncello**.

**Cellŭla** (lat.), die Zelle, Elementarorgan der Pflanzen; **cellulār**, mit Zellen versehen; **cellulös**, zellig.

**Cellulārpathologie**, die neuere, von Virchow begründete Richtung der allgemeinen Pathologie, welche das Entstehen und Wesen der Krankheiten auf die Thätigkeit der kleinsten Elementartheilchen des Körpers, der Zellen, zurückführt, im Gegensatz zu den ältern Lehren der **Humorālpathologie**, welche einseitig die Flüssigkeiten und Säfte (humores) des Körpers, insbes. das Blut, und der **Solidārpathologie**, welche lediglich die festen Theile (solĭda) des Körpers, namentlich die Nerven, als Ausgangspunkt und Verbreitungsmittel der Krankheiten betrachteten. (Virchow, „Die C.", 4. Aufl. 1872.)

**Celluloīt** oder **Zellhorn**, ein zu vielfacher Verwendung befähigter Stoff, gewonnen aus der Cellu-

lose (s. d.) durch Einwirkungen von Schwefelsäure und Salpetersäure, dient zu farbigen und weißen Kämmen aller Art, Bijouteriewaaren, korallenähnlichen Schmucksachen, Etuis und Bücherdeckeln, Opernguckerbeschlägen 2c., auch in der Gestalt von künstlichem Leder.

**Cellulōse** oder **vegetabilischer Zellstoff**, der die Zellen bildende Stoff, vorzugsweise in den Fasern des Flachses, Hanfes, in dem Hollundermark 2c. sich findend und am reinsten gewonnen aus dem letztern, indem man dasselbe durch Behandeln mit Alkohol, schwachen Säuren und Alkalien von den noch in ihm enthaltenen fremden Bestandtheilen befreit, bildet eine amorphe weiße Masse, die in Alkalien nicht ganz unlöslich ist und in wässerigem Kupferoxyd-Ammoniak sich in vielen Fällen vollständig löst. Schwefelsäure verwandelt sie in Dextrin und Zucker, Salpetersäure in Pyroxylin (Schießbaumwolle).

**Celōne** (spr. Tschelone), Nebenfluß des Candelaro in der ital. Prov. Foggia.

**Celosĭa**, Pflanzengattung der Amarantaceen, deren Arten, meist Kräuter, selten Sträucher, in den heißern Ländern heimisch. Die unter dem Namen **Hahnenkamm** als Zierpflanze bekannteste Art ist die C. cristāta, aus Ostasien, in vielen Varietäten cultivirt.

**Celsität** (lat.), Erhabenheit.

**Celsius**, Gelehrtenfamilie aus Schweden. — **Magnus C.**, geb. 16. Jan. 1621 in Allfta-Socken in Helsingland, gest. 5. Mai 1679 als Prof. der Astronomie, entdeckte die Helsingrunen. — **Olof C.**, sein Sohn, Naturforscher und Theolog, geb. 1670, gest. 1756 als Prof. zu Upsala. — **Anders C.**, des Letztern Neffe, geb. 27. Nov. 1701, seit 1730 Prof. in Upsala, gest. 25. April 1744, als Mathematiker und Astronom berühmt. Die nach ihm benannte **C.'sche Scala** theilt den Zwischenraum zwischen dem Schmelzen des Eises und dem Sieden des Wassers in 100 Theile und heißt deswegen auch **Centesimalscala**. — **Olof von C.**, Sohn von Olof C., schwed. Geschichtschreiber und Dichter, geb. 4. Dec. 1716, 1756 geadelt, starb 15. Febr. 1794 als Bischof zu Lund.

**Celsus**, epikuräischer Philosoph des 2. Jahrh. n. Chr., bekannt als Gegner des Christenthums, gegen welches er „Sermo verus" verfaßte, von der in des Origines Gegenschrift „Contra Celsum" ausführlichere Bruchstücke erhalten sind.

**Celsus** (Aulus Cornelius), röm. Arzt, der röm. Hippokrates genannt, wahrscheinlich unter Augustus, Polyhistor. Nur seine acht Bücher „De medicina" sind erhalten; beste Ausgabe von Daremberg (1859); deutsch von Scheller (1846).

**Celten** oder **Kelten**, ein der indogerman. Völker- und Sprachenfamilie zugehöriger Völkerstamm, von dem sich 4 Zweige erkennen lassen: die eigentlichen C. oder Gallier und die Belgen (Belgae) in Gallien, die Britanni oder Britones auf den nach ihnen benannten brit. Inseln, die Calidonier und Hibernier. Einst weit verbreitet, haben sich die C. mit eigener Sprache nur in der Bretagne, Hochschottland, Wales, Man und Irland erhalten. Diese Reste zerfallen in 2 sprachlich geschiedene Abtheilungen, die gadhelische mit dem Irischen, Gaëlischen oder Hochschottischen und dem Manx (auf der Insel Man), und die cymrische mit dem Welsh (franz. Gallois), dem seit 60 J. ausgestorbenen Cornischen (in Cornwallis) und dem Armoricanischen oder Bretonischen (Bas-Breton). Zeuß, „Grammatica celtica" (1871); Brandes, „C. und Germanen" (1858).

**Celtes** (Konr.), eigentlich **Pickel**, berühmter Humanist, geb. 1. Febr. 1459 zu Wipfelde bei Würzburg, seit 1497 Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit an der Universität zu Wien, wo er die ersten theatralischen Vorstellungen bei Hofe veranstaltete, gest. 4. Febr. 1508, um das Studium der classischen Literatur in Deutschland hochverdient.

**Celtibēri, Keltiberier**, im Alterthum mächtiges Volk im mittlern Spanien, aus einer Mischung von Iberern und eingewanderten Celten entstanden, mit den Römern wiederholt in blutigen Kriegen, erst 72 v. Chr. völlig unterworfen.

**Celtĭca** hieß bei den Griechen vor Julius Cäsar nicht blos Gallien, sondern auch der ganze von celtischen oder für celtisch gehaltenen Völkern bewohnte Theil des westl. und mittlern Europa.

**Celtis**, Pflanzengattung aus der nach ihr benannten Familie der Celtideen, deren Arten kleine Bäume und Sträucher. Am bekanntesten **C. australis**, in Südeuropa und Nordafrika wild wachsend, auch häufig angepflanzt, in Tirol **Zürgelbaum** genannt, deren feinfaseriges Holz noch jetzt, wie ehedem in Alexandrien zu Flöten benutzt wird. Die nordamerik. Art C. occidentalis nicht selten in Gärten und Parkanlagen.

**Cembrafichte**, Arve, s. **Kiefer**.

**Cemént**, soviel wie Cäment. — **Cementation**, s. **Cämentation**.

**Cenci** (spr. Tschentschi, Beatrice), Tochter eines röm. Edelmanns, Francesco C., von dem eigenen Vater entehrt, nach dessen in auffallender Art erfolgtem Tode auf Aussage zweier Banditen hin des Vatermordes beschuldigt und, wie spätere Untersuchungen ergeben, nebst einem ihrer Brüder und ihrer Stiefmutter 10. Sept. 1599 zu Rom hingerichtet; ihr Schicksal mehrfach dramatisch und im Roman behandelt.

**Cendré** (frz., spr. sangdreh), aschfarbig. — **Cendrillon** (spr. Sandrilljong), Aschenbrödel.

**Cenēda**, Stadt in Italien, s. **Vittorio**.

**Cenēre, Monte-C.** (spr. Tschenēre), Bergrücken im S. des Cantons Tessin; darüber die Straße von Bellinzona nach Lugano; von der Gotthardbahn (Bellinzona-Lugano) in langem Tunnel durchschnitten.

**Cenis** (spr. Senih), s. **Mont-Cenis**.

**Ceno** (spr. Tscheno), Fluß in Oberitalien, kommt vom ligurischen Apennin und mündet nach 65 Kilom. bei Fornovo in den Taro.

**Cenotaphium** (grch. Kenotaphion), überhaupt Ehrendenkmal, bes. eines anderswo Begrabenen.

**Censiren** (lat.), beurtheilen, abschätzen, prüfen; namentlich amtlich als Censor über die Zulässigkeit einer Schrift zum Druck 2c. urtheilen.

**Censīt** (lat.), Zinspflichtiger, Zinsmann.

**Censor** (lat.), im alten Rom Magistratspersonen, mit der Controle der röm. Bürger und ihres Vermögens, mit ihrer Vertheilung nach Ständen, mit der Aufsicht über Zucht und Sitte betraut; jetzt im allgemeinen ein strenger Sittenrichter; speciell eine vom Staat mit der Büchercensur beauftragte Person.

**Censorīnus**, röm. Grammatiker im 3. Jahrh. n. Chr., lieferte unter dem Titel „De die natali" eine Sammlung von Aufsätzen über Astronomie, Chronologie und Mathematik.

**Censuāl** (lat.), steuerbar, zur Steuer gehörig.

**Censūr** (lat.), wörtlich Prüfung, Beurtheilung eines Menschen und seiner Handlungsweise, daher auch das Urtheil einer Prüfungsbehörde über einen Examinanden. Die **Bücher-C.**, eine Einrichtung, wonach alle Drucksachen vor dem Drucke oder der Ausgabe einem Censor vorgelegt werden mußten und ohne dessen Genehmigung nicht gedruckt oder ausgegeben werden durften, besteht jetzt für alle Schriften nur noch in Rußland, für kirchl. Schriften in Spanien, Portugal und Italien; dagegen hat sich die **Theater-C.**, die Prüfung der aufzuführenden Theaterstücke, fast überall erhalten.

**Censūra ecclesiastica** (lat.), die geistliche Gewalt, vermöge der ein Bischof Vergehungen gegen die Kirche untersuchen und bis zur erfolgten Buße bestrafen kann; sie erstreckt sich auf das Interdict, die Suspension und Excommunication.

**Census** (lat.), ursprünglich die durch die Censoren aller 5 J. vorgenommene Schätzung der röm. Bürger nach ihrem Vermögen in Bezug auf das Stimmrecht und die Ausübung polit. Rechte. Anknüpfend daran nennt man in dem neuern Wahlrechte die Bedingung der Nachweisung eines bestimmten Vermögens oder Einkommens oder Steuerbetrags den C. Häufig wird C. auch für Volkszählung gebraucht.

**Cent**, in der altgerman. Gerichtsverfassung eine Unterabtheilung des Gaus, Bezirk, weil er ursprünglich wol 100 freie Familien umfaßt haben mochte.

Jeder C. stand unter einem Centgrafen, welcher über kleinere Vergehen und Privatrechtssachen zu Gericht saß, während die schwerern Verbrechen vor die Gaugrafen gehörten. Daher C. überhaupt Gericht (Hoher C. soviel als höhere Criminalgerichtsbarkeit), wovon der Ausdruck **Centgericht** für Criminalgericht, **Centherr** für Besitzer eines mit Criminalgerichtsbarkeit versehenen Gutes bis auf neuere Zeit sich erhalten hatte.

**Cent** (vom lat. centum, Hundertstel), kleine Rechnungs- und geprägte Münzen von Kupfer, jetzt meist Bronze. In den Niederlanden der C. = $^1/_{100}$ Gulden; in Nordamerika = $^1/_{100}$ Doll. In Spanien heißt der C. **Céntimo**, = $^1/_{100}$ Peseta, bis 1870 $^1/_{100}$ Escudo, noch früher $^1/_{100}$ Real. Der C. des alten span. Piasters (Peso) heißt in Amerika **Centávo**; der 100. Theil der ital. Lira **Centésimo** (spr. Tschen-); **Centime** (spr. Sangtihm) = $^1/_{100}$ des Franken in Frankreich, Belgien, der Schweiz (hier auch deutsch Rappen genannt). Das C. (Zent) früheres Gewicht in Deutschland von $^1/_{10}$ Quentchen = $^1/_6$ Gr.

**Centauréa**, artenreiche Pflanzengattung der Compositen, Kräuter mit rothen, gelben, blauen Blüten. Zu letztern gehört die bekannte **Kornblume** (C. Cyănus) auch Cyäne genannt; die rothblühenden heißen **Flockenblumen**. Verschiedene ausländische Arten Zierpflanzen.

**Centauren** (Stiertödter), ein mythologisches Geschlecht, aus Roß und Mann zusammengesetzt; ihr Kampf mit den Lapithen ein Lieblingsgegenstand der antiken Kunst.

**Centenarium** (lat.), das hundertjährige Bestehen, Säcular-Jubelfeier.

**Centesimăl** (lat.), eine gegebene Einheit in 100 Theile getheilt, wie z. B. der Abstand des Siedepunktes vom Gefrierpunkte beim Thermometer.

**Centesimalwage**, Wage, bei welcher man nur $^1/_{100}$ der Last als Gewicht gebraucht, s. **Brückenwage**.

**Centesimo**, Münze, s. Cent; in Neapel auch Längenmaß = $0,_{26}$ Ctmt., Feldmaß = $6,_{99}$ QMtr.

**Centgardes** (frz., spr. Sanggard'), die Hundertgarden, 1474 von Ludwig XI. als Leibwache, aus 100 Edelleuten bestehend, errichtet, 1727 von Ludwig XV. aufgelöst, bestanden unter Napoleon I., auch durch Napoleon III. 1854 wieder hergestellt und auf über 200 Mann vermehrt.

**Centi-** (spr. Sangti), als Vorsilbe in der Nomenclatur des metrischen Maß- und Gewichtssystems $^1/_{100}$ der durch das darauf folgende Hauptwort bezeichneten Einheit, so **Centiméter** = $^1/_{100}$ Mt.; **Centiár** = $^1/_{100}$ Ar; **Centiliter** = $^1/_{100}$ Lit.; **Centigramm** = $^1/_{100}$ Gr.

**Centifolie**, s. unter Rose.

**Centimănen** (lat., grch. Hekatoncheiren, Hunderthändige), drei riesenhafte Söhne des Uranus und der Gäa: Aegäon, Gyges und Kottus, welche dem Jupiter bei dem Kampfe gegen die Titanen beistanden und diese alsdann im Tartarus bewachten.

**Centime, Céntimo**, Münzen, s. **Cent**.

**Centimĕter** oder **Neuzoll**, der 100. Theil des Meters (s. d.).

**Centinajo**, Gewicht, s. **Centner**.

**Cent-Jours** (frz., spr. Sang-Schuhr), d. i. Hundert Tage, nennt man die letzte Herrschaftsepoche Napoleon's I., von seiner Rückkehr von Elba, 20. März, bis zu seinem zweiten Sturze, 28. Juni 1815.

**Centlivre** (spr. Sentliwwer, Susanne), engl. Schauspielerin und dramatische Dichterin, geb. 1667 in Irland, gest. 1. Dec. 1723 zu London.

**Centner** (vom lat. centenarius, d. i. 100 enthaltend), Handelsgewicht in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Schweden, Norwegen und Dänemark zu 100 Pfd. = 50 Kilogr., dem frühern Zoll-C. im Deutschen Zollverein und Oesterreich. Der frühere Handels-C. in Preußen und Sachsen zu 110 Pfd. = $51,_{45}$ und $51,_{39}$, in Oesterreich = $56,_{06}$, in Schweden = $42,_5$, in Norwegen $49,_{84}$ Kilogr. In England und Nordamerika heißt die dem C. entsprechende Gewichtsstufe **Hundredweight** (spr. Händrdweht) oder **Centweight** (spr. Sent-), gekürzt ctw., zu 112 Pfd. = $50,_8$ Kilogr. (in einigen amerik. Staaten nur 100 Pfd. = $45,_{36}$ Kilogr.); in Frankreich und Portugal **Quintal**, in Spanien **Quintale**, in Italien **Centinajo**, im Orient **Kantár**; letztere vier jetzt = je 100 Kilogr.

**Cento** (lat.), ein aus verschiedenartigen Lappen zusammengeflicktes Stück Zeug, der bildliche Name für Gedichte, die aus einzelnen Versen oder Stellen anderer Dichter zusammengesetzt sind.

**Cento** (spr. Tschänto), Stadt in der ital. Prov. Ferrara, am Reno, Sitz eines Bischofs, 19,180 E., Geburtsort des Malers Barbieri, genannt **Guercino da C.**

**Centofánti** (spr. Tschentofanti, Silvestro), ital. Gelehrter, geb. 8. Dec. 1794 zu Pisa, seit 1859 Rector der Universität daselbst und Senator, bes. um Philologie und Literaturgeschichte verdient.

**Centovalli** (spr. Tschäntowalli), Thal im schweiz. Canton Tessin, wird von der Melezza durchströmt, mündet westl. von Locarno und ist reich an herrlichen Punkten.

**Centrăl** (lat.), im Mittelpunkte befindlich, nach dem Mittelpunkte hinwirkend.

**Centralamerika, Centroamerika** oder **Mittelamerika**, die große Landmasse, welche die continentale Brücke zwischen Nord- und Südamerika bildet, im O. von dem Mexicanischen Golf und dem Karaibischen Meere, im W. vom Großen Ocean bespült, hat eine ungemein reiche Küstenentwickelung von hervorspringenden Halbinseln und tiefeindringenden Baien. Zwischen dem 193 Kilom. breiten Isthmus von Tehuantepec und dem Isthmus von Chiquimula oder Guatemala (270 Kilom.) liegen die meric. Staaten Tabasco, Chiapas, Campeche, Yucatan, die Freistaaten Guatemala und San-Salvador und das brit. Belize; bis zum Isthmus von Veragua (zwischen Chiriqui- und Hondabai, 75 Kilom.) die Republiken Honduras, Nicaragua, Costarica; das letzte, schmalste Glied wird durch die Staaten Veragua und Panama gebildet und hat bei Panamá 60 Kilom. (Eisenbahn von Panamá nach Colon), vom Tuyra zum Atrato 80 Kilom. Breite (Isthmus von Darien). Das Gebirgssystem von C., in der Regel als Fortsetzung der Cordilleren bezeichnet, besteht thatsächlich aus einer Reihe von selbständigen Bergketten und Hochländern, über welche zahlreiche Vulkane bis über 3000 und 4000 Mt. aufragen. Die Flüsse sind meist kurz, die nach dem Atlantischen Meere fließenden im Unterlaufe theilweise schiffbar.

Die klimatischen Verhältnisse C.s können bei mittlerer Jahreswärme von 27° C. in den Niederungen und 22° C. in dem höher gelegenen Binnenlande vorzugsweise günstig genannt werden. Die wichtigsten Landeserzeugnisse sind Cacao, Kaffee, Indigo, Sassaparille, Reis, Mais, Taback, Piment, Orangen und Cocospalmen; die Waldungen liefern ausgezeichnete Holzarten; berühmt ist die Westküste durch Balsam. Nächst Ackerbau wird von den Europäern und Creolen Viehzucht betrieben. Der Bergbau ist gering.

Der mittlere Theil bildete zur Zeit der span. Herrschaft das Generalcapitanat von Guatemala und umfaßt gegenwärtig die vorzugsweise sogen. Staaten von Centralamerika oder die Republiken von Guatemala, Nicaragua, Honduras, San-Salvador und Costarica, nebst der brit. Colonie Belize, zusammen 460,000 QKilom. mit 2,490,000 E. (S. die Artikel über die einzelnen Staaten.)

C. wurde 1524—35 von Merico aus unter dem Namen des Generalcapitanats von Guatemala durch die Spanier besetzt und bis 1821 behauptet. Nach mancherlei Vorbereitungen zur Auflehnung gegen das strenge span. Regiment wurde 15. Dec. 1821 die Unabhängigkeit C.s proclamirt; der zur selbständigen Constituirung des Landes im Jan. 1823 berufene Congreß erklärte die fünf Staaten Guatemala, San-Salvador, Honduras, Nicaragua und Costarica als **Republik der Vereinigten Staaten C.s**. Innere Kriege lockerten die Verhältnisse des jungen Staatenbundes, der sich 1839 förmlich auflöste. Verschiedene Versuche zu neuer Einigung, wie 1842 und 1877, haben kein dauerndes Resultat zu erzielen vermocht. Vgl. die Schriften von Moritz Wagner und Squier.

**Centralasien**, geogr. Bezeichnung für den Länder-

complex des innerasiat. Hochlandes zwischen Himalaja im S. und Altai im N. (die Länder Tibet, Kaschgarien, die Mongolei, die Wüste Gobi), und die Länder westl. von diesem Hochland, bis zum Aralsee im W., und zum Hindukusch im S. (der größte Theil des Tieflandes Turan). Als **Russ. C.** bezeichnet man den zu Rußland gehörigen Theil dieses Ganzen: Russ. Turkestan, die Landsch. Ferghana (Kokand) und mehrere Theile von Khiwa und Bokhara.

**Centralbau,** die Bauweise, welche neben der Hauptform der Basilika bei kirchl. Gebäuden bis ins 10. Jahrh. Anwendung fand: ein achteckiger, runder, hoher, von einer Kuppel überdeckter, auf einem Säulenkreise oder auf Pfeilern ruhender Mittelbau, von einem concentrischen, niedrigern Umgang umgeben.

**Centralbewegung,** die krummlinige Bewegung eines Körpers um einen Punkt (**Centralpunkt**), erfolgt durch das Zusammenwirken zweier Kräfte, von denen die eine den Körper stets nach dem Centralpunkt hinzutreiben (**Central- oder Centripetalkraft**), die andere ihn in der Richtung der Tangente der krummlinigen Bahn seitwärts fortzubewegen strebt (**Tangentialkraft**). — Bei der Bewegung um ein Centrum entsteht auch eben infolge jenes Beharrungsvermögens ein Bestreben des Körpers, sich von diesem Centrum zu entfernen, **Centrifugal- oder Schwungkraft** genannt. — **Centrifugal- oder Schwungmaschine** heißt eine Vorrichtung zur Nachweisung der bei der Umdrehung um eine Achse entstehenden Centrifugal- oder Schwungkraft.

**Central-Cadettenanstalt** zu Lichterfelde bei Berlin, das Centralinstitut für die Cadettenhäuser Preußens, für 800 Cadetten aus Preußen, Würtemberg, Hessen, Baden bestimmt.

**Central-City** (spr. -Sitti), Hauptstadt des nordamerik. Staates Colorado, am Fuße des Pikes-Pik, 2360 E., mit reichen Gold- und Silberbergwerken.

**Centralfeuer,** eine veraltete Vorstellung von Feuer im Innern der Erdrinde.

**Centralgebirge,** ein Gebirgsstock, dessen einzelne Gebirgszüge von einem Gebirgsknoten aus nach verschiedenen Richtungen auslaufen.

**Centralgewalt,** in föderirten Staaten die oberste, allen gemeinsame Staatsbehörde, welche im Namen der Conföderation Souveränetätsrechte ausübt. Die **Deutsche C.**, eine 1848 von der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. geschaffene Regierungsgewalt, welche bis zur Vollendung der Reichsverfassung die Executive des Deutschen Bundesstaats ausüben sollte, bestand nur bis zum Mai 1849; an ihrer Spitze stand Erzherzog Johann als Reichsverweser.

**Centralindischer Agenturbezirk** (Central India Political Agency), eine Gruppe von 71 größern und kleinern zinspflichtigen Staaten in der Mitte Indiens, an 240,000 QKilom. mit 8,000,000 E. Die größten Staaten sind: Gwalior (Scindiah), Indor (Holkar), Rewah und Bhopal.

**Centralisation** (lat.), Zusammenziehung, Vereinigung, in staatlicher Hinsicht die Einrichtung, wonach die polit. Thätigkeiten, ihre Gesetze, ihre Leitung von Einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte (dem Fürsten oder einer Behörde) ausgehen und auf ihn zurückführen, das sogen. **Centralisationssystem**; der Gegensatz ist **Decentralisation.** — **Centralisiren,** zusammenziehen, in Einem Punkte vereinigen.

**Centralorgane,** die animalischen Hauptlebenswerkzeuge (Gehirn, Herz, Lunge, Magen).

**Centralprojection,** Entwerfung einer Landkarte, wobei man sich das Auge im Erdmittelpunkte denkt.

**Centralprovinzen,** ein Obercommissariat (Chief Commissionership) des Indo-Brit. Reichs, 224,208 QKilom. mit 8,201,519 E., gebildet 1861 aus der Prov. Nagpur und den Territorien Sagar und Nerbudda, zerfallend in die Divisionen (Commissionerships) Nagpur, Jabalpur, Nerbudda und Chatisgar, welche 19 Districte befassen, steht unter dem zu Nagpur residirenden Obercommissar (Chief Commissioner), zu dessen Jurisdiction noch 15 zinspflichtige Staaten, zusammen von 76,890 QKilom. mit 1,049,710 E., gehören.

**Centralsensibilität,** Empfänglichkeit für Sinneseindrücke, insofern dieselbe durch das Centralorgan (Gehirn und Rückenmark) vermittelt wird.

**Centralsonne,** derjenige Fixstern, um welchen nach der Annahme einiger Astronomen sich alle Fixsterne eines und desselben Fixsternsystems, ähnlich wie die Planeten um die Sonne, bewegen sollen.

**Centralstellung, Centralposition,** diejenige Aufstellung einer Truppenabtheilung, in der sich dieselbe in der Lage befindet, nach allen Seiten hin abmarschiren resp. sich schlagen, überhaupt allen an sie herantretenden Forderungen gerecht werden zu können.

**Centralverwaltung,** der Inbegriff derjenigen Staatsbehörden, welche ihre Wirksamkeit über den Gesammtumfang des Staats erstrecken, und in welcher die Fäden der ganzen Verwaltung zusammenlaufen, war Amtsname für die Behörde, welche die Alliirten 26. Oct. 1813 zur Verwaltung gewisser von ihnen besetzten oder noch zu besetzenden Länder einsetzten und an deren Spitze der Freiherr vom Stein stand.

**Centralzündung,** bei Patronen der Gewehre die Anordnung der Zündung in der Längenachse derselben, gewöhnlich am Boden in einem Zündhütchen bestehend angebracht; Gegensatz Randzündung, bei der der Zündstoff an der Peripherie des Bodens vertheilt ist.

**Centránthus, Spornblume,** Pflanzengattung in Süd- und Westeuropa aus der Familie der Valerianeen. **C. ruber** und andere Arten Zierpflanzen.

**Centre** (frz., spr. Sangt'r), Mittelpunkt; Mitte.

**Centrifugāl** (lat.), was von dem Mittelpunkt sich abwendet; Gegensatz centripĕtal. — **Centrifugalkraft** und **Centrifugalmaschine**, s. **Centralbewegung.**

**Centrifugālventilātor, Centrifugalgebläse,** Maschine zur Reinigung der Luft bewohnter Gebäude, als Getreidereinigungs- und Wurfmaschine, als Gebläse für alle Arten von Herd- und Ofenfeuer, zum Wasserheben und bei vielen technischen Gewerben zum Trocknen und zur Erzielung gleichmäßiger Temperatur benutzt.

**Centripĕtal** (lat.), nach dem Mittelpunkte gewendet. — **Centripetalkraft,** s. **Centralbewegung.**

**Centrīren** (lat.), den Mittelpunkt suchen, finden, angeben; ein Glas so arbeiten oder schleifen, daß seine größte Dicke gerade in der Mitte ist.

**Centrisch,** soviel wie central. **Centrisch nach den Ecken** heißt ein Vieleck, um welches sich ein Kreis beschreiben läßt; **centrisch nach den Seiten,** in welchen sich ein solcher beschreiben läßt. **Centrische Linie,** bei zwei Rädern, welche ineinander greifen, eine Linie zwischen den Mittelpunkt beider.

**Centrobārik** (lat.-grch.), die Lehre vom Schwerpunkte; **centrobārisch,** den Schwerpunkt eines Körpers betreffend; **centrobarische Methode,** mathem. Verfahren, den Umfang fester sich drehender Körper durch die Bewegung des Mittelpunktes zu bestimmen, von Guldin erfunden, daher auch **Guldin's Regel** genannt.

**Centrum** (lat.), Mittelpunkt, in einer Figur oder einem Körper derjenige Punkt, welcher alle durch ihn gezogenen, zwei Punkte des Umfangs oder der Oberfläche verbindenden Linien halbirt; in der Kriegswissenschaft: der von den Flügeln eingerahmte Haupttheil eines kampfbereiten Heerestheils; in der polit. Sprache: die Gesammtheit derjenigen Mitglieder einer parlamentarischen Versammlung, welche zwischen den extremen Parteien eine mittlere Stellung einnehmen, je nach der Neigung rechts oder links (**rechtes** und **linkes C.**); in der neuesten parlamentarischen Geschichte Deutschlands bes. die ultramontane Partei, deren Mitglieder die mittlern Plätze im Reichstage und preuß. Abgeordnetenhause einnehmen.

**Centrum gravitātis** (lat.), der Schwerpunkt.

**Centum** (lat.), hundert; **centuplīren,** verhundertfältigen; **Centŭplum,** das Hundertfache.

**Centurie,** bei den Römern im allgemeinen jede Abtheilung von circa 100 Dingen oder Personen; im Kriegswesen eine Mannschaftenabtheilung, über die ein sogen. **Centurio** (Hauptmann) gesetzt war; dann die von Servius Tullius nach Vermögensabstufungen eingeführten sechs Klassen des röm. Volks in 193 C.

(Ordnungen), deren jede in den Volksversammlungen (**Centuriatcomitien**) eine Stimme hatte.

**Centurien** (Magdeburger) hieß das erste große prot. Kirchengeschichtswerk, nach Jahrh. eingetheilt, in Magdeburg seit 1552 begonnen, erschienen zu Basel in 13 Bänden (1559—74).

**Centuripe, Centorbi** (spr. Tschentórbi), Stadt in der ital. Prov. Catania, 7351 E.

**Centweight**, s. Centner.

**Cepet** (spr. Sepeh), Vorgebirge in der Provence, bildet die Westgrenze der Bai von Toulon.

**Cephaëlis**, s. Ipecacuanha.

**Cephalánthus, Kopfblume**, Pflanzengattung der Rubiaceen, aus Nordamerika, ein Gartenzierstrauch mit wohlriechenden, kugelrunden Blütenköpfen.

**Cephalhämatom** (grch.), Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen, entsteht durch Druck während der Geburt und wird allmählich vollständig wieder aufgesaugt.

**Cephalonia**, eine der Ionischen Inseln, auf der Westseite Griechenlands, dem Eingange des Golfs von Patras gegenüber, 664 QKilom. mit 67,509 E., bildet seit 1865 mit Ithaka eine griech. Nomarchie (781 QKilom. mit 77,382 E.); Hauptstadt Argostoli.

**Cephalopóden, Kopffüßer**, erste Ordnung der Mollusken, mit deutlichem Kopf und um den Mund gestellten Fangarmen, welche meist Saugnäpfe besitzen, Meeresthiere (Tintenfisch, Papierboot, der Kalmar ꝛc.).

**Cephalus** (grch. Képhalos), Gemahl der Prokris, die er zärtlichst liebte, aber auf der Jagd unversehens tödtete; von den alten Dichtern viel besungen.

**Cepicher-See**, Landsee im östl. Theile der Halbinsel Istrien, an dessen Geländen der beste Wein Istriens wächst. An demselben liegt der **Flecken Cepich**.

**Cepin**, Flecken im kroat.-slawon. Comitat Essek, 7680 E.; Blutegelfang in den nahen Pallacser Morästen.

**Ce qui se ressemble s'assemble** (frz.), unser: Gleich und gleich gesellt sich gern.

**Cer**, Metall, s. Cerium.

**Ceragium** (lat.), im Mittelalter Abgabe an die Kirche zur Anschaffung von Wachskerzen.

**Ceram** (eigentlich Sirang), die größte Insel der zu den Molukken gehörenden Amboinagruppe, 17,875 QKilom. mit 70,000 E., bildet einen Theil des niederländ. Gouv. der Molukkeninseln.

**Ceráno**, Maler, s. Crespi (Giov. Battista).

**Ceraphanien, Cerophanien** (lat.-grch.), durchscheinende Bilder aus Wachs.

**Cerasin**, auch **Prunin**, das nur in Wasser aufquellende Gummi der Kirsch- und Pflaumenbäume.

**Cerastium, Hornkraut**, Kräutergattung der Nelkengewächse; von deren Arten C. arvense, Ackerhornkraut, weißblühend, an Ackerrändern und Wegen; C. tomentosum, filziges Hornkraut, Schneekraut, Zierpflanze zum Einfassen von Beeten und Felspartien.

**Cerăsus** (lat.), der Kirschbaum.

**Cerāt** (lat.), Salbe aus Wachs und Oel.

**Ceration** (lat.), das Ueberziehen mit Wachs; Ertheilung von wachsartiger Consistenz durch Feuer oder Auflösung, wie das Schmelzen der Metalle.

**Ceratonia**, s. Johannisbrotbaum.

**Cerbēra**, s. Schellenbaum.

**Cerbĕrus** (grch. Kerberos), in der Mythologie der mehrköpfige, schlangenhaarige Hund des Hades, dessen Eingang er bewacht; auch Name eines Sternbildes.

**Cercarien**, Saugwürmer, s. Distomen.

**Cercis, Judasbaum**, Pflanzengattung der Papilionaceen; deren Arten C. siliquastrum, in Südeuropa und im Orient, mit rothen, wohlriechenden Blütentrauben, und C. canadensis, mit purpurrothen Blüten, bei uns Ziersträucher; das Holz beider (**Cerisholz**) dient zu feinen Tischlerarbeiten.

**Cercle** (frz., spr. Serkl), eine feine, vornehme Gesellschaft; im Theater die Sitzbänke zunächst der Bühne, das Parquet; die Auslage beim Fechten.

**Cerdagne** (spr. Serdanj'), span. **Cerdaña** (spr. Serdanja), Landsch. in den östl. Pyrenäen am Oberlauf des Segre, spanischerseits zu den Prov. Barcelona, Gerona und Lerida mit der Hauptstadt Puycerda, französischerseits zum Dep. Ostpyrenäen mit dem Hauptorte Mont-Louis gehörend.

**Cère** (spr. Sähr), Fluß in den franz. Dep. Cantal und Lot, entspringt am Cantal und mündet nach 105 Kilom. unterhalb Beaulieu in die Dordogne.

**Ceréa**, Stadt in der ital. Prov. Verona, 7 Kilom. westl. von Legnago und zu diesem gehörig.

**Cerealien**, Gaben der Ceres, die Getreidepflanzen, welche zur Nahrung der Menschen und Thiere und zu manchen technischen Zwecken dienen. — Bei den Römern war C. der allgemeine Name der Ceresfeste.

**Cerebrāl** (lat.), was sich auf das Gehirn (cerĕbrum) bezieht. — **Cerebralsystem**, derjenige Theil des Nervensystems, welcher das Gehirn und die von ihm entspringenden Nerven begreift, wird mit dem Spinalsystem, welches das Rückenmark und die von ihm entspringenden Nerven beschreibt, als **Cerebrospinalsystem** zusammengefaßt. **Cerebralaffection**, Gehirnleiden. **Cerebrin (Cerebrinsäure)**, ein eigenthümlicher, seiner chem. Zusammensetzung nach noch nicht genau bekannter Bestandtheil der Hirnsubstanz.

**Ceremonial** (lat.), feierlich, förmlich. **Ceremonie**, ein auf eine gewisse Gemüthsstimmung berechneter, symbolischer, sinnlicher, äußerer Gebrauch, Feierlichkeit. **Ceremoniel**, der Inbegriff der Gebräuche, welche, nach Wohlanstand und Herkommen, bei feierlichen Gelegenheiten zu beobachten sind. **Ceremonienmeister**, Beamter, welcher über die Ausübung des Ceremoniels im allgemeinen oder bei einer besondern Feierlichkeit gesetzt ist. **Ceremoniös**, feierlich, förmlich, steif im Umgang.

**Ceremoniāle** (lat.), die Vorschrift der Gebräuche beim kath. Gottesdienst.

**Cĕres** (grch. Deméter, d. h. Mutter Erde), Tochter Saturn's und der Rhea, Schwester Jupiter's, Mutter der Proserpina (Persephone), deren Raub durch Pluto die Hauptrolle in ihrem Mythus spielt, mit der Keimung und Entwickelung des Getreides eng zusammenhängend. Der Dienst der C., als Göttin des Ackerbaues, der bürgerlichen Ordnung und Gesetze, war in Griechenland und Rom heimisch, dort durch ihre beiden größten Feste, die Eleusinien und die Thesmophorien, hier durch die Cerealien ausgezeichnet. — C. heißt auch einer der kleinen Planeten.

**Céret** (spr. Sereh), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, am Tech, unweit der span. Grenze, 3708 E.; hier 1660 Congreß zur Regelung der span.-franz. Grenze.

**Cerĕus, Fackeldistel, Säulencactus**, Pflanzengattung der Cacteen, mit langen, säulenförmigen, meist borstigen oder stacheligen Stämmen und prachtvollen Blüten, Südamerika. Unter den vielen Arten bes. beliebte Zimmerzierpflanzen: C. speciosissimus, mit breiten purpurrothen Blumen; C. grandiflorus, Königin der Nacht, mit großen sich des Abends öffnenden und am Morgen wieder schließenden Blüten; C. flagelliformis, der Schlangen- oder Peitschencactus, mit karminrothen Blumen.

**Cerevisia** (neulat.), verkürzt **Cerevis**, das Bier.

**Cerhowitz**, Stadt im böhm. Bez. Zbirow, 1320 E.

**Cerignola** (spr. Tscherinjóla), Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Bahn Foggia-Bari, 25,131 E.

**Cerigo** (spr. Tschérigo), das Kythera der Alten, die südlichste der Ionischen Inseln, am Eingange zum Golf von Marathonisi (Lakonien), mit der 32 Kilom. südöstl. gelegenen Insel Cerigotto und einigen Inselchen, eine Eparchie der griech. Nomarchie Argolis und Korinthia bildend, 275 QKilom. mit 10,637 E. Hauptort Kapsali (im S.).

**Cerin** nennt man den in heißem Alkohol löslichen Theil des Bienenwachses.

**Cerinthe, Wachsblume**, Pflanzengattung der Asperifoliaceen, Kräuter mit röhrig-glockigen Blüten und Blättern, welche mit weißen, wachsähnlichen Punkten bestreut sind. Mehrere südeurop. Arten, wie C. major, glabra ꝛc., Zierpflanzen.

**Cerinthus**, der erste bekannte christl. Gnostiker, den Uebergang des Judenchristenthums zum Gnosticismus bezeichnend (Paulus „Historia Cerinthi", 1799; Harnak, „Zur Quellenkritik des Gnosticismus", 1873).

**Ceris** oder **Ceres, Seris,** nordmeric. Volksstamm, an der Nordküste von Sonora und auf Tiburon-Insel im Golf von Californien.

**Cerium, Ce, Cerer,** Metall, dessen Oxyd 1803 gleichzeitig von Klaproth und von Hisinger und Berzelius in dem Mineral Cerit (einer Verbindung des Ceroxyduls mit Kieselsäure) entdeckt wurde, später auch noch in andern Mineralien. Das Metall erhält man durch Reductionen des Chlorcerium mittels Natrium. Man kennt zwei Oxyde, das Ceroxydul und Ceroxyd.

**Cerkopen** (grch.), possirliche, koboldartige Wesen, welche in der Fabel des Hercules eine Rolle spielen, indem sie diesen bald necken, bald belustigen.

**Cérnica** (spr. Zerniza), Flüßchen in Montenegro, mündet in den Skadarsee (See von Skutari).

**Cernicka** (spr. Zernitzka), eine Nahie (Bezirk) in Montenegro, 300 QKilom. mit sieben Gemeinden, die Südspitze des Landes, von der Cernica durchflossen.

**Cernik** (spr. Tschernick), Marktflecken im slawon. Comitat Pozega, an der Esszeg-Agramer Bahn und an der Sumetticza, 5854 E.

**Cerniren** (frz.), einschließen, umringen; im Kriegswesen speciell die Umzingelung einer Festung, s. **Blokade.**

**Cernojecic** (spr. Zernojezitsch), Flüßchen in Montenegro, mündet in den Skadarsee.

**Cerographie** (lat.-grch.), die Wachsmalerei, **Ceroplastik,** die Wachsbildnerei.

**Cerolith,** Wachsstein, mit dem Speckstein verwandtes Mineral, in Schlesien.

**Cerones,** ein Volksstamm im S. der jetzigen Grafsch. Roß und im W. der Grafsch. Inverneß in Schottland zur Zeit der röm. Invasion.

**Ceropegia,** Pflanzengattung der Asklepiaceen, Schlingsträucher und Stauden aus Ostindien und Afrika, ihrer schönen trichterförmigen, doldentraubig gestellten Blüten wegen Zierpflanzen.

**Cerquozzi** (spr. Tscherkwózzi, Michel Angelo), trefflicher Maler der Röm. Schule, geb. zu Rom um 1600, gest. 1660, als Schlachtenmaler delle battaglie, wegen seiner Genrebilder delle bambocciate genannt.

**Cerreto** (spr. Tscherreto), alte Stadt in der ital. Prov. Benevento, am Cusano, 6089 E.

**Cerrini di Monte-Varchi** (spr. Tscherrini di Monte-Varki), alte florentin. Familie. **Fabrizio di C.** ging nach Wien am Ende des 17. Jahrh., wo ihn Joseph I. zum Director sämmtlicher kaiserl. Museen und Galerien ernannte. Durch seine beiden Söhne Ferdinand und Franz wurde er der Stammvater der beiden noch jetzt blühenden Linien in Oesterreich (seit 1838 gräfl.) und in Sachsen (freiherrlich).

**Cerrito** (spr. Tscherrito, Fanny, eigentlich Francesca), berühmte Tänzerin, geb. 21. März 1821 zu Neapel, trat seit 1845 abwechselnd in Italien, Deutschland, England und Frankreich auf, zog sich aber 1850, nachdem sie sich von ihrem Gemahl, dem Tänzer und Violinspieler Saint-Leon, getrennt, von der Bühne zurück.

**Cerro de Pasco,** Hauptstadt des peruan. Dep. Junin (reichster Minendistrict Perus), 4300 Mt. über dem Meere, etwa 14,000 E.; wichtige Silberbergwerke.

**Cerro-Gordo,** Ort und Bergebene in Mexico, zwischen Veracruz und der Hauptstadt Mexico; hier 18. April 1847 Sieg der Nordamerikaner unter General Scott über die Mexicaner unter Santa-Anna.

**Cerro-Largo,** östl. an Brasilien grenzendes Dep. des südamerik. Freistaates Uruguay, 23,633 QKilom. mit nur 22,482 E.

**Certaldo** (spr. Tschertáldo), Dorf in der ital. Prov. Florenz, an der Elsa und der Eisenbahn Empoli-Siena, 7120 E.; Boccaccio's Wohn- und Sterbeort.

**Certamen** (lat.), Wettstreit, Wettkampf.

**Certepartie** (frz., spr. Sertpartih, engl. Charter party, d. i. getheilte Urkunde), Schifffahrtsvertrag, der Vertrag zwischen dem Schiffseigenthümer oder Rheder und dem Befrachter oder Verlader bei der Verschiffung von Waaren.

**Certificat** (lat.), jeder Schein, jede als Ausweis dienende schriftliche Zusicherung. **Ursprungs-C.,** im Zollwesen Scheine zum Nachweis, daß vom Ausland kommende Waaren aus einem Staate stammen, mit dem Verkehrserleichterungen oder Zollbefreiungen vereinbart sind. **Ausgangs-C.,** auf Meßplätzen Scheine, mit denen ein Kaufmann angibt, daß er aus dem Ausland eingeführte und vom Zollamt des Meßplatzes auf Meßconto empfangene Waaren wieder ins Ausland ausführt, womit ihre Zollpflichtigkeit aufhört. — Bei Ausgabe von Werthpapieren heißen C. zuweilen die ausgegebenen Schuldscheine, ferner Anweisungen auf Vollactien oder (für Inhaber von Stammactien) nächste Actienemissionen, gewöhnlich aber die Bescheinigungen über Staatsanlehen in Staaten, die nicht eigentliche Schuldscheine ausgeben, sondern nur die entnommenen Beträge unter dem Namen des Darleihers im großen Buch der Staatsschuld buchen, und dann zur Benutzung solcher Guthaben jene C. ausstellen. — **Certificate** (spr. Sertiffikeht), im engl. Concurswesen der Schein über erfolgte Auslieferung des Activvermögens von seiten des Falliten an die Curatoren der Fallitmasse. **Certificiren,** beglaubigen, bescheinigen.

**Certioration** (lat.), Benachrichtigung oder Vergewisserung, insbes. Belehrung über gewisse Rechtsverhältnisse, z. B. über die Wirkungen eines Verzichts &c. — **Certioriren,** vergewissern, überzeugen.

**Certosa** (ital., spr. Tschertosa, d. i. Klause), in Italien der Name von Kartäuserklöstern; vorzugsweise bekannt die **C. di Pavia,** einer der großartigsten Klosterbaue bei Pavia, 1396 von Giovanni Galeazzo Visconti gegründet, 1399 von Kartäusermönchen bezogen, von Kaiser Joseph II. aufgehoben, 1844 wieder eingerichtet.

**Cerumen** (lat.), Ohrenschmalz, Secret der Ohrenschmalzdrüsen, dessen Ansammlung Schwerhörigkeit, Ohrenbrausen, Schwindel, selbst Taubheit erzeugt; **ceruminös,** voll Ohrenschmalz, demselben ähnlich.

**Cerussa** (lat.), in der Pharmacie Bleiweiß.

**Cerussit,** s. **Weißbleierz.**

**Cerutti** (spr. Tscherutti, Giuseppe Antonio Gioachimo), Jesuit und franz. Schriftsteller, geb. zu Turin 13. Juni 1738, bis zur Aufhebung seines Ordens Prof. am Jesuitencollegium zu Lyon, gest. 2. Febr. 1792, bekannt durch seine Theilnahme an der Franz. Revolution.

**Cervantes-Saavedra** (Miguel de), einer der bedeutendsten span. Dichter, geb. zu Alcala-de-Henares 9. Oct. 1547, nach einem wechselvollen, zum Theil abenteuerlichen Leben gest. 23. April 1616 zu Madrid. Sein Hauptwerk „Don Quixote" (Bd. 1, 1605, Bd. 2, 1615), unübertroffenes Meisterwerk eines satirischen und dabei echt poet. Romans, in alle Sprachen übersetzt. Deutsche Uebersetzung sämmtlicher Romane und Novellen von Keller und Notter (10 Bde. 1840—42); Biographie von Chasles (2. Aufl. 1866).

**Cervaro** (spr. Tscherwaro), Fluß in Mittelitalien, 65 Kilom. lang, mündet kurz nach seiner Vereinigung mit der Carapella in den Golf von Manfredonia.

**Cervelatwurst** (vom ital. Cervellata, d. i. Gehirn), eine aus dem besten Schweinefleisch, welches, in rohem Zustande zu Brei gehackt, in dicke Därme gefüllt wird, bereitete und unter Zutritt des Luftzugs über Holzdämpfen geräucherte Wurst.

**Cervena,** Ort in der türk. Donauprovinz, an der Donau; 7. Oct. 1810 Sieg der Russen über die Türken.

**Cervera del Rë,** Stadt in der span. Prov. Palencia, am Pisuerga, 1858 E. — **C. del Rio Alhama,** Stadt in der span. Prov. Logroño, am Alhama, 3586 E. — **C. y Bergos,** Stadt in der span. Prov. Lerida, am Cervera (Nebenfluß des Segre, 70 Kilom. lang) und an der Eisenbahn Barcelona-Saragossa, 4499 E. Die hier 1717 gestiftete Universität wurde später nach Barcelona verlegt.

**Cervetere** oder **Cervetri** (spr. Tscherw-), kleine Stadt, 34 Kilom. westl. von Rom, an der Stelle der alten Etruskerstadt Cäre.

**Cervia** (spr. Tscherwia), Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Adriatischen Meere, mit Hafen, 5733 E.

**Cervical** (lat.), von **Cervix,** der Nacken, bezeichnet, was zum Nacken gehört.

**Cervignano** (spr. Tscherwinjano), Marktflecken in der Grafsch. Görz, Bez. Gradiska, 1979 E.

**Cervināra** (spr. Tschernwināra), Stadt in der ital. Prov. Avellino, 8047 E.; in der Nähe die Engpässe von Arpaja (Caudinische Pässe).

**Cervus** (lat.), der Hirsch.

**Cesalpīni** (spr. Tschesalpīni, Andrea), ital. Philosoph, Botaniker und Physiolog, geb. 1519 zu Arezzo, gest. zu Rom 23. Febr. 1603.

**Cesāna**, das alte Scingomägus, Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Riparia und an der 1806 eröffneten Straße über den Mont-Genèvre, 580 E.

**Cesāno**, Fluß in Mittelitalien, mündet bei Sinigaglia nach 42 Kilom. in das Adriatische Meer.

**Cesar**, Fluß im nördl. Neugranada, entspringt auf der Sierra de Santa-Marta und mündet unterhalb Tamalameque in den Magdalenenstrom.

**Cesāre** (Giuseppe), ital. Geschichtschreiber, geb. um 1783 zu Neapel, gest. daselbst 15. April 1856.

**Cesāri** (spr. Tschesāri, Alessandro), ital. Medailleur und Edelsteinschneider, um 1550, hieß eigentlich Cesati; bes. seine Gemmen in hohem Preise.

**Cesāri** (spr. Tschesāri, Antonio), ital. Schriftsteller, geb. zu Verona 16. Jan. 1760, gest. 1. Oct. 1828 zu Ravenna, gleich ausgezeichnet als Redner, Kritiker, Dichter, Biograph und Uebersetzer.

**Cesāri** (spr. Tschesāri, Giuseppe), genannt **Josepin** oder **il Cavaliere d'Arpino**, berühmter ital. Maler, geb. zu Rom 1570, gest. daselbst 1640.

**Cesarīni** (Tschesarini, Julian von), Cardinal, päpstl. Legat in Deutschland im Hussitenkrieg 1431 und Vorsitzender auf dem Concil zu Basel, fiel 1444 in der Schlacht bei Varna gegen die Türken.

**Cesarotti** (spr. Tschesarótti, Melchiore), berühmter ital. Dichter und Gelehrter, geb. 15. Mai 1730 zu Padua, gest. als Prof. daselbst 3. Nov. 1808. Gesammtausgabe seiner Werke, 42 Bde., 1800—13.

**Cèse** oder **Cèze** (spr. Sähs), Fluß im franz. Dep. Gard, entspringt in den Cevennen am Mont de la Lozère, und mündet nach 99 Kilom. in die Rhône.

**Césembre** (spr. Sesangbr'), kleine Insel im Kanal (La Manche) im franz. Dep. Ille-Vilaine, mit Forts

**Cesēna** (spr. Tschesēna), Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Forli, am Savio und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, 35,870 E., mit vielen Kunstschätzen und der handschriftreichen Biblioteca Malatestiana. Der Wein von C. schon zur Römerzeit berühmt.

**Cesenatico** (spr. Tschesenatīco), Hafenort in der ital. Prov. Forli, 6178 E.

**Cesi** (spr. Tschesi), Marktflecken in der ital. Prov. Perugia, 1582 E.; dabei die Aeolischen Berge mit der Grotta di Vento.

**Cespēdes** (Pablo de), berühmter span. Maler, Architekt und Bildhauer, geb. zu Cordova 1538, gest. daselbst 1608; auch Kunstschriftsteller und Dichter.

**Cessánte causa cessat efféctus**, lat. Sprichw.: Mit der Ursache hört auch die Wirkung auf.

**Cessart** (spr. Sessahr, Louis Alexandre de), franz. Ingenieur, geb. 1719 zu Paris, gest. 1806, durch die Leitung der Bauten im Hafen von Cherbourg bes. bekannt.

**Céssat** (lat.), es hört auf, fällt aus; **Cessation**, das Aufhören, Stillstehen, Zaudern.

**Cessībel** (lat.), abtretbar; Cessibilität, die Abtretbarkeit.

**Cession** (lat.), die Abtretung eines Forderungsrechts an einen dritten (**Cessionär**), damit dieser sie für seine Rechnung statt des bisherigen Gläubigers (**Cedenten**) gegen den Schuldner (debitor cessus) geltend mache. — **Cessio bonōrum**, der Act, wodurch ein ohne sein Verschulden in Vermögensabfall Gerathener sein Vermögen freiwillig seinen Gläubigern abtritt; er entgeht dadurch der Schuldhaft oder Ehrenminderung.

**Cessiren** (lat.), aufhören, wegfallen.

**C'est à dire** (frz., spr. ßeh d'a dihr), das heißt, soll bedeuten, oder: so zu sagen.

**Cestius** (Pyramide des), ein aus der Augusteischen Zeit stammendes Grabmal in Rom in Pyramidenform. Cajus C., der testamentarisch eine Summe zu Errichtung des Denkmals bestimmte, war ein reicher Geschäftsmann zur Zeit des Cicero.

**Cestoden**, Eingeweidethiere, s. **Bandwurm**.

**C'est tout comme chez nous** (frz., spr. ßeh tuh komm' scheh nuh), Es ist ganz wie bei uns.

**Cestrum**, **Hammerstrauch**, Pflanzengattung der Solaneen, meist Sträucher des tropischen Amerika; mehrere Arten ihrer schönen, wohlriechenden Blüten wegen bei uns in Gewächshäusern.

**Cestus** (grch. Kestos, d. i. gestickt), bei den röm. und griech. Frauen der Gürtel unter dem Busen; bei den Römern bes. der Gürtel, welchen am Hochzeitstage die Neuvermählte ihrem Gemahl überreichte, als Symbol körperlicher und geistiger Vereinigung. — **C.** oder **Cästus** hieß auch der Kampfhandschuh der röm. Faustkämpfer.

**Cetacēa**, **Cetaceen**, s. **Walthiere**; **Cetacēum**, soviel wie Walrath.

**Cetĕris paribus** (lat.), s. **Caeteris paribus**.

**Cetĕrum** (lat.), übrigens. **Cetĕrum censĕo, Carthagĭnem esse delĕndam**, Ausspruch des ältern Cato: Uebrigens meine ich, daß Karthago zerstört werden muß, sprichwörtlich angewendet auf ein dringend nothwendig Auszuführendes; auch blos **Ceterum censeo**: es ist meine unumstößliche Meinung.

**Cetīn**, der fettige Bestandtheil des **Walrath**.

**Cetinje**, **Zetinje**, Hauptort und Residenz des Fürstenth. Montenegro, enthält außer dem fürstl. Palast und einem Kloster, Sitz des Archimandriten, etwa 120 Häuser mit gegen 500 E.

**Cetrarĭa**, **Tartschenflechte**, Flechtengattung der Astflechten. C. islandĭca, **Isländisches Moos**, eine lappige, oberseits graugrünliche, unterseits weißliche Flechte, in Europa in der ganzen kalten Zone und auf den meisten deutschen Gebirgen wachsend, wird in Abkochungen und Gallertform officinell gebraucht und bildet einen Hauptbestandtheil von Brustthееn; in Island Nahrungsmittel.

**Cetrāro** (spr. Tschetrāro), Flecken in der ital. Prov. Cosenza, am Meere, 6473 E.

**Cette** (spr. Sett), befestigte See- und Handelsstadt im südfranz. Dep. Hérault, auf einer Landzunge am Mittelländischen Meere, an der Mündung des mit dem Südkanale in Verbindung stehenden **Cettekanals**, Knotenpunkt der Südbahn und der Lyon-Mittelmeerbahn, 25,826 E., mit Seebädern.

**Cettina** (spr. Tschettīna), Fluß in Dalmatien, mündet bei Almissa in das Mittelmeer.

**Ceuta** (spr. Ssē-uta), starkbefestigte span. Stadt an der Nordküste Afrikas, auf einer Halbinsel an der Mittelmeerküste Marokkos, 24 Kilom. von Gibraltar, Bischofssitz, 7200 E., Deportationsort.

**Ceva** (spr. Tschewa), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Cevetta und der Eisenbahn Turin-Savona, mit 4929 E., welche unter anderm einen seit alter Zeit berühmten Käse (Rubiola) verfertigen.

**Ceva** (spr. Tschewa, Tommaso), Jesuit, bedeutender Mathematiker, auch Dichter, geb. zu Mailand 3. Febr. 1648, gest. daselbst 3. Febr. 1736.

**Cevallos** (spr. Ssewáljos, Pedro), geb. 1761 zu Santander, span. Minister des Auswärtigen, dann nach kurzer Dienstzeit unter Joseph Napoleon gegen denselben als Agent der span. Junta in London und durch Schriften wirkend, während der span. Befreiungskriege in hohen Stellungen, starb 29. Mai 1838 in Sevilla.

**Cevennen** (spr. Sewennen), im Alterthume Cebenna, Gebenna, Cemmenus Mons, Gebirgssystem im südl. Frankreich, dessen Hauptkette, durchschnittlich über 1000 Mt. hoch (der Mont-Mézenc 1774 Mt.), auf einer Länge von 300 Kilom. die Wasserscheide der Garonne und Loire einerseits und der Rhône, des Herault, der Aude andererseits bildet. Die C. waren im Mittelalter der Sitz religiöser Bewegungen: hier bildeten sich die Secten der Armen von Lyon, der Albigenser, Waldenser u. a., welche trotz aller Kreuzzüge nicht ausgerottet wurden, sodaß die Reformation im 16. Jahrh. rasche Verbreitung fand. Seit 1685 wurden die Evangelischen hier hart verfolgt (Dragonaden), namentlich nach dem Ryswijker Frieden (1697). Die Verfolgten sammelten sich zu bewaffnetem Widerstand (Camisarden), siegten anfangs, erlagen aber mit der Zeit der Uebermacht.

**Ceylanit**, s. Spinell.

**Ceylon**, im Sanskrit Lankâ, bei den Eingeborenen Singhala, bei den Arabern Serendib oder Selendib, das Taprobane der Römer, große brit. Insel im Indischen Ocean, von der Südostspitze Vorderindiens durch die Palkstraße getrennt, 68645 QKilom. mit 2,406,262 E., darunter 1½ Mill. Singhalesen, in der Mitte ein großartiges Bergland (Adamspic 2260 Mt. hoch). Unter den Flüssen der Mahawelliganga der bedeutendste; die Vegetation überaus üppig und reich an den dem südl. Indien eigenthümlichen Producten. In administrativer Hinsicht hat C. von jeher ein besonderes brit. Gouv. gebildet, mit dem Regierungssitz zu Colombo. Die Insel hatte von 543 v. Chr. bis 1815 in angeblich ununterbrochener Linie ihre eigenen Könige. 1795 wurde sie von den Engländern besetzt und 1802 im Frieden von Amiens an diese abgetreten. Durch Entthronung des 170. Königs von C., Vikrama-Singha, wurde im Febr. 1815 die ganze Insel brit. Eigenthum. Ferguson, „Ceylon Directory" (1875).

**Ceylonstraße**, bisweilen für Palkstraße.

**Cezimbra** (spr. Sesimbra), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Atlantischen Ocean, 3085 E.

**Cf.** oder **cfr.** = conferatur (lat.), man vergleiche.

$\bar{\mathrm{C}}\mathrm{h}$, chem. Zeichen für Chinasäure, $\overset{+}{\mathrm{C}}\mathrm{h}$, für Chinin.

**Chāba** (arab.), das erste Morgengebet der Mohammedaner.

**Chabarowka**, Stadt im russ. Amurgebiet, am Ussuri, nahe an dessen Einmündung in den Amur, mit lebhafter Schiffahrt; Telegraphenstation.

**Chabas** (spr. Schaba, François), bedeutender franz. Aegyptolog, geb. 2. Jan. 1817 zu Briançon.

**Chabaud-Latour** (spr. Schabo-Latuhr, François Ernest Henri, Baron von), franz. General und Minister, geb. 25. Jan. 1804 zu Nîmes, während der Belagerung von Paris 1870/71 Commandant des Geniecorps, 1873 Mitglied des Kriegsgerichts über Bazaine, 1874 unter Mac-Mahon kurze Zeit Minister des Innern.

**Chabeuil** (spr. Schaböj), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Veore, 3436 E.

**Chabir**, Karavanenführer in Afrika.

**Chablais** (spr. Schabläh) oder **Chiablese** (spr. Tschablese), Landsch. in Savoyen, 830 QKilom. mit 60,000 E., jetzt das Arrondiss. Thonon des franz. Dep. Savoyen bildend.

**Chable** (spr. Schabl), Dorf und Hauptort des Bagnethals im schweiz. Canton Wallis.

**Chablis** (spr. Schablih), Stadt im franz. Dep. Yonne, am Serain, 2300 E., vorzüglicher Weißwein.

**Chaboras**, Fluß, s. Chabûr.

**Chabot** (spr. Schaboh, Franç.), berüchtigter franz. Revolutionsmann, spottweise „der wüthende Mönch" genannt, geb. 1759 zu St.-Geniez, Kapuziner, in die Nationalversammlung erwählt, betheiligte sich, ein wüthender Jakobiner, an den meisten Greueln der Revolution; 5. April 1792 guillotinirt.

**Chabrias**, athen. Feldherr, befehligte von 388 v. Chr. an in den Kämpfen seiner Vaterstadt als Anführer ihre Flotte und Landtruppen meistens mit Glück in den Kriegen gegen Sparta und andere griech. Staaten, fiel beim Ausbruche des Bundesgenossenkriegs 357 bei dem Angriffe auf Chios.

**Chabrus** (hebr., Gesellschaft, Vereinigung), neuerdings gelegentlich der Verfassungswirren Oesterreichs und speciell Böhmens Name für die Vereine zum Ankauf großen Grundbesitzes zum Behuf der Beherrschung der Landtagswahlen und überhaupt polit. Zwecke.

**Chabûr**, im Alterthum Chaboras (Aboras), hebr. Chebar, der in seinem Quellgebiete noch nicht erforschte bedeutendste Nebenfluß des Euphrat in Mesopotamien, mündet nach 950 Kilom. bei Abu-Seraj.

**Chacabuco** (spr. Tschakabuko), Stadt in der chilen. Prov. Santiago, 709 Mt. über dem Meere. In der Nähe siegten 12. Febr. 1817 die Insurgenten über die span. Armee.

**Chacao** (spr. Tschakāo), kleine Hafenstadt der chilen. Prov. Chiloe, auf der Nordostseite der Insel Chiloé.

**Chachapoyas** (spr. Tschatschapōjas), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Amazonas, am Flusse C., 8000 E.

**Chaco** (spr. Tschako) oder **Gran-Chaco**, weites Ländergebiet in Südamerika, von den drei Flüssen Rio Salado, Rio Vermejo und Rio Pilcomayo durchströmt, im nördl. Theile mit ungeheuern Waldungen und reicher Vegetation, im südl. Theile dagegen eine öde Steppe, ist bis auf wenige Ansiedelungen an den Strömen nur von nomadisirenden Indianern durchzogen. Bestimmte Grenzen sind noch nicht festgesetzt; drei Staaten, Paraguay, die Argentinische Republik und Bolivia, erheben Anspruch auf den C.

**Chaconne** (spr. Schakonn'), auch **Ciaconne**, früher in Spanien und Italien beliebter Tanz, in einer etwas langsamern Bewegung als Menuet.

**Chacun a son gout** (frz., spr. Schaköng ā son guh), jeder hat seinen Geschmack, jeder nach Belieben.

**Chafalia** (spr. Tschäfäljä), Mündungsarm des Mississippi, zweigt sich 210 Kilom. oberhalb Neuorleans ab, fließt durch den Chetimachessee und mündet in die Atchafalayabai.

**Chaffoy** (spr. Schaffoa), Dorf im franz. Dep. Doubs, 10 Kilom. westl. von Pontarlier, 694 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 30. Jan. 1871.

**Chagey** (spr. Schagä), Dorf im franz. Dep. Ober-Saone, an der Allaine, mit 897 E., Kämpfe zwischen Deutschen und Franzosen 15. bis 17. Jan. 1871.

**Chagny** (spr. Schanji), Flecken im franz. Dep. Saone und Loire, an der Dheune und am Kanal du Centre, wichtiger Knotenpunkt der Eisenbahnen Paris-Lyon, C.-Nevers, C.-Moulins, 4059 E.

**Chagos** (spr. Tschagos), auch **Diego Garcia**, Archipel im Indischen Ocean, südl. von den Malediven, besteht aus der gleichnam. Hauptinsel und mehrern kleinen Eilanden und Riffen, zusammen 400 QKilom., gegenwärtig unbewohnt.

**Chagres** (spr. Tschaghre), Hafenplatz im Dep. Colon des südamerik. Staates Panamá, an der Mündung des Flusses C., ungefähr 1000 E.

**Chagrin** (frz., spr. Schagräng), Aerger, Kummer, Verdruß; chagriniren (spr. schagrinihren), ärgern, kränken, betrüben.

**Chagrin**, **Chagrain** oder **Schagrin** (frz., spr. Schagräng), in der Levante **Saghir**, festes, aus Pferde- und Eselshäuten bereitetes Leder, das sich leicht färben läßt, mit kleinen körnigen Erhebungen. Die besten C. liefern Astrachan und Persien aus Pferdehäuten, geringere Sorten Deutschland aus Ziegenfellen.

**Chaguaramus** (spr. Tscha-), Stadt an der Nordwestküste der westind. Insel Trinidad, am Eingange des Golfs von Paria, mit Hafen.

**Chaiber**, **Khaibar**, Kette der südl. Vorberge des Hindukusch, mit dem 914 Mt. hohen Chaiberpaß, dem Uebergangsort aus Vorderindien nach Afghanistan.

**Chain** (spr. Tschehn), Kette, engl. Feldmaß von 22 Yards = $20,_{17}$ Mt.

**Chaine** (frz., spr. Schähn), Kette; im Kriegswesen Vorpostenkette; beim Tanze eine Tour.

**Chaise** (frz., spr. Schähs), eigentlich Stuhl, jede Art leichter Kutschen. — **Chaiselongue** (spr. Schäs' longh), ein Sofa zum Liegen.

**Chaise-Dieu, La** (spr. Schähs-Diöh), Stadt im franz. Dep. Oberloire, 1730 E., ehemals mit Benedictinerabtei, von der nur noch die Kirche erhalten.

**Chaise d'or** (spr. Schäs' d'ohr), franz. Goldmünze Philipp's IV., seit 1310 geprägt, etwa 15 M. werth.

**Chaix-d'Est-Ange** (spr. Schähdestangsch, Charles Victor), geb. 11. April 1800 zu Rheims, ein seit 1820 durch ungewöhnliche Beredsamkeit ausgezeichneter Advocat zu Paris, Ende 1857 zum Generalanwalt beim kaiserl. Hofe zu Paris und bald darauf zum Staatsrath ernannt, seit 1861 Senator.

**Chalade** (spr. Schalahd), Paß des Argonnenwaldes im nördl. Frankreich, führt von Varennes nach St.-Ménehould.

**Chaland** (frz., spr. Schalang), der Käufer, Kund-

mann; Chalandise, Kundschaft; chalandiren, in Kundschaft kommen, sich solche erwerben.

**Chalaronne** (spr. Schalaronn'), Nebenfluß der Saône im franz. Dep. Ain.

**Chaläsis, Chaläse** (grch.), die Erschlaffung der weichen Theile des Körpers; Chalastika, erschlaffende, erweichende Mittel; chalastisch, erschlaffend, erweichend.

**Chalatenango**, eins der acht Departements des centralamerik. Freistaates San-Salvador, mit gleichnam. Hauptorte.

**Chalätu**, auch **Darghabin**, Fluß in der pers. Landsch. Laristan, mündet bei Bender-Nahl in den Persischen Meerbusen.

**Chaläza** (grch.), Hagel; Gerstenkorn am Augenlide; in der Botanik der innere Nabel der Samenkörner, s. Nabelfleck. In der vergleichenden Anatomie heißen Chalazen die beiden gewundenen Schnüre aus Bindegewebe, mit denen das Eigelb durch das Eiweiß hindurch an den beiden Enden der harten Eischale befestigt ist. — Chalazöse, Bildung eines Gerstenkorns.

**Chalcedon**, alte Stadt in Bithynien, Konstantinopel gegenüber, an Stelle des jetzigen Dorfes Kadiköjï, von den Megarern um 685 v. Chr. gegründet, unter den byzant. Kaisern Hauptstadt der Prov. Pontica prima, von den Osmanen zerstört. Die hier 451 n. Chr. abgehaltene allgemeine Kirchenversammlung stellte den Monophysiten gegenüber die sogen. Chalcedonische Glaubensformel auf, wonach in der Person Christi die göttliche und menschliche Natur unvermischt und unzertrennlich vereinigt sind.

**Chalcedon** (nach der gleichnam. Stadt in Kleinasien), Mineral aus der Klasse der Oxyde, inniges Gemenge von amorpher und krystallinischer Kieselsäure, meist durchscheinend, weiß oder schön gefärbt; traubige, nierenförmige *rc.* Massen als Ausfüllung von Blasenräumen, Mandeln *rc.*; Halbedelstein. Varietäten: gemeiner C., Onyx, Carneol, Sardonyx, Plasma, Heliotrop, Chrysopras, Mokkastein oder Moosachat.

**Chalcidische Halbinsel**, Halbinsel in der europ. Türkei, mit ihren drei Ausläufern Cassandra, Longos und Hagion Oros oder Athos weit ins Aegäische Meer hervorspringend, im W. durch den Golf von Salonichi, im O. durch den von Rendina (Orfano) begrenzt.

**Chalcis, Chalkis**, türk. Egribo, ital. Negroponte, Hauptstadt der griech. Insel Euböa, 6447 E., mit einem Erzbisthum, durch Brücke über den Euripos mit dem Festlande verbunden. Im Alterthum war C. eine reiche und mächtige Stadt, bis es den Athenern unterlag.

**Chalcite**, s. Chalkolithe.

**Chalco** (spr. Tschalko), See auf dem Plateau von Mexico, an dessen östl. Ufer die Stadt C. mit 2000 E.

**Chaldäa**, seit dem 7. Jahrh. v. Chr. der übliche Name für Babylonien, nachdem daselbst durch Nabopolassar eine Dynastie der Chaldäer begründet war, deren letzter König Nabu-nahid 538 von Cyrus entthront ward (s. Babylonien). Die Chaldäer (verschieden davon das armen. Bergvolk der Chasdim) waren berühmt durch ihre astron. Kenntnisse (daher gleichbedeutend mit Magier, Sterndeuter). Ihnen wird zugeschrieben die Auffindung der sogen. Periode Saros, gewöhnlich die Chaldäische Periode, in neuerer Zeit auch die Halley'sche Periode genannt, ein Zeitraum von $6585^1/_3$ Tagen, in denen der Mond 223 synodische Umläufe zurücklegt, zur Berechnung der Finsternisse dienend. — Die chaldäische Sprache, zunächst dem Syrischen verwandt, bildet mit diesem den aramäischen Zweig des semit. Sprachstammes. Grammatik von Petermann (2. Aufl. 1872).

**Chaldäische Christen**, auch nur **Chaldäer** oder **Kaldani**, die der röm.-kath. Kirche zugethanen und der Häresie des Nestorius abhold gewordenen Bewohner Mesopotamiens.

**Chaldron**, engl. Getreidemaß = 32 Bushels; altes Kohlenmaß in London = 36, in Newcastle $79^1/_2$ Bushels; jetzt Kohlengewicht in London = 24, in Newcastle = 53 Hundredweight.

**Chaleur-Bai** (spr. Schalör), Bucht im Golf St.-Lorenz, Dominion Canada, trennt die Prov. Quebec von Neubraunschweig.

**Chalif** und **Chalifat**, s. Khalif.

**Chalindrey** (spr. Schalängdrä), Dorf im franz. Dep. Obermarne, auf dem Plateau von Langres, an der Theilung der Eisenbahnen Paris-Besançon und Paris-Basel, 961 E.

**Chalkis**, s. Chalcis.

**Chalkograph** (grch.), Metall- oder Kupferstecher; Chalkographie, Kupferstecherkunst; Chalkotypie, Hochätzverfahren in Kupfer und Kupferdruck durch die Buchdruckerpresse.

**Chalkolithe, Metallhaloide, Chalcite**, Klasse von kieselsäurelosen, nicht metallisch aussehenden Mineralien, bestehend aus basischen Schwermetalloxyden mit metall- oder metalloidsauren Oxyden, z. B. Malachit, Eisenspat.

**Chalkondylas** (Demetrius), griech. Grammatiker, geb. um 1424 zu Athen, Lehrer der griech. Sprache zu Mailand, gest. daselbst 1511. Ihm verdankt man die ersten Drucke des Homer (1488), Isokrates (1493) und Suidas (1499). — Sein Bruder **Laonicus** C., bekannt als byzant. Historiograph.

**Chalkos** (grch.), Erz, Kupfer; attische Münze zu $^1/_8$ Obolos = 1,6 Pf.; auch ein kleines Gewicht.

**Challamel** (spr. Schallamell, Jean Baptiste Marie Augustin), franz. Historiker, geb. 18. März 1818.

**Challans** (spr. Schallang), Stadt im franz. Dep. Vendée, 4631 E.; Sieg Bouillard's über den Vendéegeneral Charette 12. April 1793.

**Chalmers** (spr. Tschahmers, Thomas), bedeutender engl. Theolog und Kanzelredner, geb. 17. März 1780 zu Anstruther, seit 1828 Prof. der Theologie in Edinburgh, trat 1843 mit Niederlegung seiner Aemter aus der bestehenden Kirche und an die Spitze der Dissidenten. Als Pastor Primarius der 1843 neugebildeten presbytan. Kirche Schottlands war er unermüdlich für das Wohl und Gedeihen dieser neuen kirchl. Gemeinschaft thätig bis zu seinem 30. Mai 1847 zu Morningside bei Edinburgh erfolgten Tode.

**Chalmer's Port** (spr. Tschahmer's Pohrt), Hafenort in Neuseeland, Prov. Otago, an der Einfahrt von Otago-Hafen, der Hafen von Dunedin, durch Eisenbahn damit verbunden, 1406 E.

**Chalonnes** (spr. Schalonn'), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, an der Mündung des Layon in die Loire und an der Eisenbahn Angers-Bordeaux, 5836 E.

**Châlons-sur-Marne** (spr. Schalong-für-Marn'), Hauptstadt des franz. Dep. Marne, an der Marne und den Bahnen Paris-Straßburg und Amiens-Troyes, Bischofssitz, 16,453 E. 27 Kilom. von C. 1857—70 das berühmte Uebungslager der franz. Armee (Lager von C.) mit dem Hauptquartier zu Groß-Mourmelon.

**Châlon-sur-Saône** (spr. Schalong-für-Sohn'), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, am rechten Ufer der Saône und dem Ende des Centrekanals, Knotenpunkt der Eisenbahnen Paris-Lyon, C.-Besançon und C.-Lons-le-Saulnier, 20,427 E., bildete im 10. Jahrh. mit ihrem Gebiete die Lehnsgrafschaft Chalonnais.

**Chalosse** (spr. Schaloß), Landsch. in der Gascogne, der südöstl. Theil des franz. Dep. Landes, mit der Hauptstadt St.-Sever am Adour.

**Chalwar**, Gewicht bei den kaukas. Tataren = 50 für rohes Petroleum nur 40 Batman.

**Chaly** (frz., spr. Schälih), ein feiner Musselinstoff zu Kleidern, Tüchern *rc.*; auch Westenstoff aus Wolle mit eingewebter Seide.

**Chalybäus** (Heinr. Moritz), philos. Schriftsteller, geb. 3. Juli 1796 zu Pfaffroda im sächs. Erzgebirge, seit 1839 Prof. in Kiel, gest. 22. Sept. 1862 in Dresden.

**Chalybeät** (grch.), stahlartig, stahlhaltig; Chalybographie, die Stahlstecherei.

**Cham**, Sohn Noah's, s. Ham. Der Sage nach bevölkerten seine Nachkommen unter anderm Aegypten, wonach dieses in der Bibel C. genannt.

**Cham**, Stadt und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen, unweit der Einmündung des C. (Chamab) und an der Schwandorf-Further

Eisenbahn, 2920 E.; Hussitenschlacht 1429. — C., Dorf im schweiz. Canton Zug, am Ausfluß der Lorze aus dem Zugersee und an der Bahn Zürich-Luzern, 2133 E.

**Cham** (spr. Schang, Amédée), eigentlich de Noé, geb. zu Paris 26. Jan. 1819 als Sohn des Grafen von Noé, vorzüglicher franz. Caricaturenzeichner.

**Chamade** (frz., spr. Schamahd), ein Trommel- oder Trompetensignal der Belagerten zum Capituliren; daher: **C. schlagen**, nach langem Widerstreben Zeichen der Nachgiebigkeit geben.

**Chamaedris**, s. Veronica.

**Chamäleon**, Eidechsengattung, aus der Familie der Wurmzüngler, mit langem Wickelschwanz und langer herausschnellbarer Zunge, womit sie Insekten erhaschen; leben auf Bäumen und sind bes. dadurch merkwürdig, daß die chagrinartige Haut nach Tages- und Jahreszeiten, nach Gemüths- und Gesundheitszuständen die Farbe wechselt. Afrika, südl. Europa, Indien.

**Chamarre** (frz., spr. Schamahr), poln. mit Pelz besetzter Rock; **chamariren**, mit Pelz besetzen; **Chamure** (spr. Schamühr), Pelzbesatz.

**Chamaerops humilis**, **Zwergpalme**, die einzige europ. Palmenart, häufig in den Südländern, mit niedrigem, oft kriechendem Stamme; Herzblätter als Gemüsekohl, Fasern der ältern Blätter zu Seilen und Geweben; bei uns Zimmerpflanze.

**Chamaven**, german. Volk am Harz, später am Niederrhein, gingen um 400 in den Franken auf.

**Chamba** (spr. Tschamba), zinspflichtiger Staat in Indien, Pendschab, im S. von Kaschmir, 8700 QKilom. mit 140,000 E. und gleichnam. Hauptstadt, 5000 E.

**Chambellan** (frz., spr. Schangbellang), **Chamberlain** (engl., spr. Tschehmberlähn), Kammerherr, Kämmerling; **Lord C.**, Oberkammerherr.

**Chambers** (spr. Tschehmbers, Ephraim), geb. um 1700 zu Kendal in Westmoreland, gest. um 1740 in Islington, Verfasser der ersten alphabetischen Encyklopädie unter dem Titel: „Cyclopaedia or universal dictionary of arts and sciences" (2 Bde., 1728).

**Chambers** (spr. Tschehmbers, William), berühmter engl. Architekt und Gartenkünstler, geb. um 1726, gest. als Generalcontroleur in Bausachen 8. März 1796.

**Chambers** (spr. Tschehmbers, William und Robert), Buchhändler in Edinburgh, ersterer geb. 16. April 1800, letzterer 10. April 1802 zu Peebles, als Verfasser, Herausgeber und Verleger gemeinnütziger Werke hochverdient, darunter auch „Chambers's Encyclopaedia" (10 Bde.; neue Aufl. 1875), eine Nachbildung des Brockhaus'schen „Conversations-Lexikon". Robert, 1863 zur Anerkennung seiner Verdienste von der Universität St.-Andrews zum Ehrendoctor ernannt, starb 17. März 1871. Gleiche Auszeichnung ward 1872 William von der Universität Edinburgh zutheil, auch wurde er 1865 und 1869 Lordprovost von Edinburgh.

**Chambersburgh** (spr. Tschehmbersbörg), Stadt in Pennsylvanien, Grafsch. Franklin, am Conecocheague und an der Eisenbahn Harrisburg-Harpers Ferry, 6308 E.

**Chambertin** (spr. Schangbertäng), Dorf in Oberburgund, Dep. Côte-d'Or, welches einem vortrefflichen rothen Burgunderwein den Namen gibt.

**Chambéry** (spr. Schangbery), ital. **Ciamberi**, Hauptstadt des franz. Dep. Savoyen an der Laisse und Albana und an der von Paris und Genf nach Turin führenden Eisenbahn, Sitz eines Erzbischofs, 19,144 E.

**Chambly** (spr. Schangbli), Stadt im franz. Dep. Oise, nahe der Eisenbahn Creil-Pontoise, 1471 E.

**Chambly** (spr. Schangbli), Grafsch. in der Dominion Canada, Prov. Quebec, 563 QKilom. mit 10,498 E.; Hauptstadt Longeuil.

**Chambon-Feugerolles** (spr. Schangbong-Föschêroll), Fabrikort im franz. Dep. Loire, bei St.-Etienne, nahe der Eisenbahn St.-Etienne-Lempde, 6772 E.

**Chambord** (spr. Schangbor), Dorf im franz. Dep. Loir-Cher, bei Blois, 327 E., mit Schloß und schönem Park, seit 1820 im Besitz des Herzogs von Bordeaux, der sich danach Graf von C. nannte; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 10. Dec. 1870.

**Chambord** (spr. Schangbor, Henri Charles Ferdinand Marie Dieudonné von Artois, Herzog von Bordeaux, Graf von), geb. zu Paris 29. Sept. 1820, Sohn des 13. Febr. 1820 ermordeten Herzogs von Berri, der Vertreter des ältern Hauses Bourbon, ward nach der Verzichtleistung seines Großvaters Karl X. und seines Oheims, des Herzogs von Angoulême, 2. Aug. 1830 als Heinrich V. zu Bordeaux zum Könige ausgerufen, mußte sich aber 16. Aug. nach England einschiffen, wurde dann in Prag erzogen und lebt seit 1838 mit seiner Familie theils in Görz, theils auf Schloß Frohsdorf bei Wiener-Neustadt; seine Ehe mit Prinzessin Marie Therese von Modena blieb kinderlos. Seit 4. Sept. 1870 von neuer Hoffnung auf die Wiedererlangung des franz. Thrones beseelt, machte er doch Herbst 1873 alle Versuche der Legitimisten, seine Anerkennung durch die Nationalversammlung zu erlangen, durch seine schroffe legitimistisch-klerikale Haltung scheitern.

**Chambre** (frz., spr. Schangb'r), Kammer, Zimmer; Kammer der Volksvertreter; **Chamber** (engl., spr. Tschehmbr), Haus, als Abtheilung der Volksrepräsentanten.

**Chambre ardente** (frz., spr. Schangb'r ardangt, d. i. glühende Kammer), außerordentlicher Gerichtshof in Frankreich, 1535 zur Ausrottung der Ketzer und 1679 zur Untersuchung von Vergiftungen errichtet.

**Chambre garnie** (frz., spr. Schangb'r garni), möblirtes Zimmer, bes. zum Vermiethen.

**Chambre introuvable** (frz., spr. Schangb'r ängtruwabl, d. i. Kammer, die ihresgleichen nicht wieder findet) nannte man in Frankreich spottweise die Deputirtenkammer, welche aus den ersten Neuwahlen nach der zweiten Rückkehr Ludwig's XVIII. hervorging, durch reactionären Fanatismus die Regierung sehr in Verlegenheit setzte und 5. April 1816 aufgelöst wurde.

**Chambres miparties** (frz., spr. Schangb'r mipartih, d. i. in zwei Hälften getheilte Kammern) hieß in dem Vertrage König Heinrich's IV. von Frankreich mit den Reformirten 1576 die Einrichtung, wonach bei Criminalklagen gegen Reformirte und in Civilsachen von Katholiken gegen Reformirte die in höherer Instanz entscheidenden Kammern der Parlamente zur Hälfte mit Reformirten besetzt waren.

**Chamelicon**, Fluß im westl. Theile des centralamerik. Staates Honduras, mündet nach 210 Kilom. schiffbar in das Karaibische Meer.

**Chamier** (spr. Tschämmihr, Frederick), engl. Romanschriftsteller, geb. 1796 zu London, gest. 1. Nov. 1870, Nachahmer Marryat's.

**Chamisso** (spr. Schamisso, Adelbert von), eigentlich **Louis Charles Adelaide de Chamisso de Boncourt**, einer der vorzüglichsten und originellsten deutschen lyrischen Dichter, geb. 27. Jan. 1781 auf Schloß Boncourt in der Champagne, mit seinen Aeltern emigrirt, seit 1790 in Berlin, 1798—1806 preußischer Offizier, machte als Botaniker 1815—18 die Entdeckungsreise um die Welt unter Otto von Kotzebue mit, wurde dann in Berlin am botan. Garten angestellt und zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt; gest. 21. Aug. 1838. „Gesammelte Werke" (6. Aufl., 6 Bde., 1874), enthaltend Gedichte, das Märchen „Peter Schlemihl" (in fast alle Sprachen übersetzt), „Reise um die Welt", und seine Biographie nebst Briefwechsel, herausgeg. von J. E. Hitzig.

**Chamois** (spr. Schamoah), gemsenfarbig, eine hellgelbbraune, ins Röthliche spielende Farbe.

**Chamomilla**, **Kamille**, s. Matricaria.

**Chamotte** (frz., spr. Schamott), eine aus feuerfestem Thon mit einem Zusatz von gebrannten Thonscherben gefertigte Masse, aus welcher Ziegelsteine (**Chamottsteine**), Platten, Tiegel u. a. gefertigt werden.

**Chamouny** (spr. Schamünih) oder **Chamonix**, romantisches Alpenthal in der Landsch. Faucigny im franz. Dep. Hochsavoyen, 32 Kilom. lang und 1—2 Kilom. breit, von der Arve durchströmt, an der Nordseite der Montblancgruppe. In der Mitte des obern Thales das Dorf C. oder La-Prieuré-de-Chamouny, ein ehemaliges Benedictinerkloster, an der Arve, 1021 Mt. hoch, 2455 E.

**Champagne** (spr. Schangpánj'), ehemalige franz. Prov., etwa 25,000 QKilom., zerfiel in die Ober-C., Nieder-C. und Brie-Champenoise. Der östl. Theil (die C. pouilleuse) ist arm und unfruchtbar, dagegen die westl. Landsch. blühend, Producte der kostbare, berühmte Wein und ausgezeichnete Flintensteine. Hauptstadt war Troyes. Einst bildete die C. einen Theil Galliens, der später an das fränk. Reich kam. Seit dem 11. Jahrh. hatte die C. eigene Herzoge, bis sie 1284 an Frankreich kam und 1328 diesem Reiche einverleibt wurde. Bei der neuen Eintheilung Frankreichs wurden aus ihr die Dep. Ardennen, Marne, Aube und Obermarne gebildet und Theile zu den Dep. Aisne, Meuse, Seine-Marne und Yonne geschlagen.

**Champagné**, Dorf im franz. Dep. Sarthe, an der Huisne, 781 E.; Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen 10. und 11. Jan. 1871.

**Champagnerweine** (spr. Schangpanjer-), die in der ehemaligen Prov. Champagne gezogenen Weine; die besten bei Rheims und Epernay (der Sillery, Ay und Mareuil, Dizy, Epernay und Pierry; rothe: der Verzy, Verzenay, St.-Basle, Bouzy und Thierry). In Deutschland und dem Norden werden die Sorten mehr nach dem Weinhändler und deren Etiketten benannt (Jacqueson & fils; Duc de Montebello; Geldermann-Deutz; Heidsieck-Monopole; Moët & Chandon; Roederer; Veuve Cliquot u. a.).

**Champagney** (spr. Schangpanjä), Stadt im franz. Dep. Ober-Saône, am Bachin und an der Eisenbahn Vesoul-Belfort, 4620 E.

**Champagny** (J. B. Nompère de), s. **Cadore**.

**Champaign** (spr. Täschmpehn), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, 4625 E.

**Champaigne** (spr. Schangpänj', Philippe), ausgezeichneter Maler, geb. 26. Mai 1602 zu Brüssel, seit 1621 zu Paris, gest. 12. Aug. 1674.

**Champaran** (spr. Tschampáran), Distrikt in Indien, Prov. Bihar, Vicestatthalterschaft Bengalen, 9412 QKilom. mit 1,440,815 E.; Hauptstadt Motihári.

**Champ de Mars** (frz., spr. Schang d'Mar), ein Platz zu Paris (s. **Marsfeld**) für die Exercierübungen der Truppen; im weitern Sinne jeder Exercirplatz.

**Champfleury** (spr. Schangflöri, mit seinem wahren Namen Jules Fleury), geb. 10. Sept. 1821 zu Laon, erst Buchhändler, dann Publicist, Schriftsteller, Theaterdirector, schrieb in realistisch-derber Auffassung Novellen, Romane und Dramen für das Volk; in letzter Zeit hat er sich auf ernstere Studien geworfen und bes. die Geschichte der Caricatur behandelt.

**Champignon** (frz., spr. Schangpinjong, Agaricus campestris), Feldblätterschwamm, Brachpilz, ein vom Mai bis Oct. auf Brachäckern, Triften, Wiesen, in Obst- und Weingärten durch ganz Europa wachsender, meist weißlicher, seidenhaariger Blätterpilz (s. d.), mit weißem Ring, anfangs weißen, dann rosenrothen, später braunschwarzen Lamellen, der beste unserer Speiseschwämme, häufig cultivirt.

**Champigny** (spr. Schangpinji), Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Brie, 2190 E.; während der Belagerung von Paris Ausfallsgefechte 30. Nov., 1. und 2. Dec. 1870.

**Champion** (frz., spr. Schangpiong), im Mittelalter ein Kämpfer, der zu einem gerichtlichen Zweikampf gegen Belohnung an Stelle des Betheiligten erschien; später ein Ritter, der für einen Wehrlosen freiwillig in die Schranken trat; dann bei Turnieren der Ritter, der die Damen vor jeder Unbill zu schützen hatte; auch ein gegen Frauen geckenhaft Aufmerksamer.

**Championnet** (spr. Schangpionnäh, Jean Etienne), geb. 1762 in Valence, franz. General, 1798—99 Oberbefehlshaber der röm. Republik, dann der franz. Armee in Italien, gest. 9. Jan. 1800 zu Antibes.

**Champlain** (spr. Tschämplehn), wichtiger Binnensee in den V. St. von Amerika, zwischen Vermont, Neuyork und Untercanada, 150 Kilom. lang, umfaßt bei durchschnittlicher Breite von 22 Kilom. 2020 QKilom.; im S. geht er durch einen natürlichen Kanal in den St.-Georgsee über. An seinen Ufern die Handelsstädte Burlington und Allans auf der Ost-, Plattsburgh und Champlain (an der Mündung des Chazy) 5080 E., auf der Westseite.

**Champlitte** (spr. Schangplitt), Stadt im franz. Dep. Obersaône, an der Bahn Chaumont-Gray, 2845 E.

**Champmeslé** (spr. Schangmäleh, Marie de), franz. Schauspielerin, geb. 1644 zu Rouen, Gemahlin des Schauspielers Chevillet de C., begeisterte Racine zu mehrern seiner schönsten Schöpfungen; gest. 15. März 1698.

**Champollion** (spr. Schangpollong, Jean Franç.), franz. Gelehrter, geb. 23. Dec. 1791 zu Figeac, der Begründer der Aegyptologie, erhielt 1831 den ersten ägypt. Lehrstuhl am Collége de France in Paris, starb aber schon 4. März 1832. Das Hauptwerk seines Lebens ist die „Grammaire égyptienne".

**Champollion-Figeac** (spr. Schangpollong-Fihschack, Jean Jacq.), ausgezeichneter franz. Alterthumsforscher, Bruder des Vorigen, geb. 1778 zu Figeac, seit 1849 Bibliothekar zu Fontainebleau (auch während des Kaiserreichs), gest. 9. Mai 1867. — Sein Sohn, Aimé C., geb. 1806 zu Grenoble, gab viele ältere Quellenschriften zur vaterländischen Geschichte heraus.

**Champoton**, Hafenstadt in Yucatan in Mittelamerika, an der Campechebai.

**Champs Elisées** (frz., spr. Schangs Eliseh), Elysische Felder, Parkanlage innerhalb Paris, s. **Elysée**.

**Chamsin** (arab.), in Aegypten der aus der Wüste kommende Glühwind, bes. von Ende April bis zur Nilüberschwemmung im Juni wehend.

**Chamusca**, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, Distrikt Santarem, am Tejo, 3049 E.

**Chān**, auch **Hān**, genauer **Khān** (pers., d. i. Haus), im Orient große öffentliche Gebäude zur Beherbergung der Karavanen und Reisenden.

**Chan, Chanat**, Fürstentitel und Würde, s. **Khan**.

**Chañaral**, Stadt und Hafen in der chilen. Prov. Atacama, am Großen Ocean, unter 29° 3' südl. Br.

**Chancay** (spr. Tschanka-i), Stadt in der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Lima, an der Mündung des Flusses C. und an der Eisenbahn Lima-Huaura, 2000 E., mit Hafen und Salinen.

**Chance** (frz., spr. Schangß), Glück, Glücksfall; Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit des Gelingens einer Speculation; auch eine Art Würfelspiel.

**Chancellorsville** (spr. Tschänßelörswil), Dorf bei Fredericksburg in Virginien (Nordamerika); hier 2. bis 4. Mai 1863 blutige Schlacht, welche der Bundesgeneral Hooker gegen den südl. General Lee verlor.

**Chanchamayo** (spr Tschantschamájo), einer der Quellflüsse des Ucayali im östl. Peru.

**Chancre** (frz., spr. Schangk'r), krebsartiges, fressendes Geschwür; chancrös, damit behaftet.

**Chanda** (spr. Tschanda), Distrikt in Indien, Division Nagpur, Centralprovinzen, 25,900 QKilom. mit 534,431 E. Die **Hauptstadt** C., am Zusammenfluß von Wirai und Jharpat, 16,233 E.

**Chanderee** (spr. Tschandéri), Stadt und Distrikt im Staate des Scindia in Indien, unweit der Betwa, 12—15,000 E., mit Fort und berühmten Baumwollwebereien (Chandailyzeuge).

**Chanderkona** (spr. Tschanderkōna), Stadt in der ind. Prov. Bengalen, im NW. von Kalkutta, 18,143 E.

**Chandernagor** (spr. Tschandernagur), franz. Stadt und Handelsniederlassung in Indien unter der Jurisdiction des Gouverneurs von Pondichéry, am Hugli, oberhalb Kalkutta, 23,277 E.; seit 1700 französisch.

**Chandler** (spr. Tschändler, Richard), engl. Archäolog, geb. 1738 zu Elson in Hants, gest. 1810 als Rector (Hauptpfarrer) von Tylehurst in Berks, ein gelehrter und scharfsinniger Alterthumsforscher.

**Chandoo** oder **Tschändul**, Hohlmaß auf Ceylon von $^1/_4$ Sihr = $0,_{265}$ Lit.

**Chandpur** (spr. Tschandpur), Stadt in Indien, im Distrikt Bijnaur der Nordwestprovinzen, 12,033 E.

**Chandur** (spr. Tschanduhr), Stadt im Collectorat Ahmadnagar, Division Puna der ind. Präsidentschaft Bombay, 7000 E., mit Citadelle, welche die Straße von Landeish nach Bombay beherrscht.

**Chanesen** (spr. Scha-), Stamm der Tupi=Guarani in Südamerika (Prov. Chiquitos, Bolivien).

**Chang** oder **Tschang**, chines. Ruthe zu 10 Trehi = 3,19 Mt.

**Changarnier** (spr. Schanggarnieh, Nicolas Anne Théodule), franz. General, geb. 26. April 1793 zu Autun, seit 1830 in Algerien, 1848—51 Oberbefehlshaber der Garnison und Nationalgarde in Paris, dann als Gegner Ludwig Napoleon's längere Zeit Landes verwiesen, im Kriege 1870 ohne Commando in Metz mit eingeschlossen, mehrmals Mitglied der Nationalversammlung, 1875 Senator, gest. 15. Febr. 1877.

**Change** (frz., spr. Schangsch), Tausch, Wechsel; Tauschwaare, bes. von Büchern; in der Jägersprache die Fährtenwechselung. **Changement** (spr. Schangschmang), Veränderung, Umänderung. **Changiren** (spr. schangschiren), wechseln, verändern, tauschen.

**Changé**, Dorf im franz. Dep. Sarthe, bei Le Mans, 2762 E.; Gefecht 10. Jan. 1871 (Schlacht von Le Mans), welches 11. Jan. mit Einnahme der Stadt endigte.

**Changeant** (frz., spr. schangschang), wechselnd in der Farbe, schillernd, nennt man die Stoffe, bei welchen die Kette eine andere Farbe hat als der Einschlag, wodurch je nach dem auffallenden Lichte der Stoff einen verschiedenen Schein bekommt.

**Changos** (spr. Schan-), Völkerschaft an der Küste von Peru.

**Changrai** (spr. Schangrä), Stamm der Moi, der wilden Gebirgsvölkerschaften zwischen dem Methong und Annam.

**Changuenes** (spr. Schangenes), Völkerschaft an der Chiriquibai, Mittelamerika.

**Chaniá (Canēa)**, Stadt auf dem westl. Theile der Nordostküste der Insel Candia, an der Bucht von C., erster Handelsplatz der Insel, Sitz eines griech. Bischofs, 10—12,000 E.

**Channel** (spr. Tschännel), d. i. Kanal, in England vorzugsweise der Brit. Kanal (Kanal La Manche); daher Channel=Islands (spr. Tschännel=Eiländs), soviel als Normannische Inseln.

**Channing** (spr. Tschänning, William Ellery), geb. 7. April 1780 zu Newport in Rhode=Island, gest. 2. Oct. 1842 zu Bennington in Vermont, Geistlicher, später der Apostel der nordamerik. Unitarier, trat in „On slavery" (1835) energisch für Aufhebung der Sklaverei ein und genoß als Philantrop und Sittenlehrer auch in Europa einen großen Ruf. Eine Auswahl seiner Schriften, deutsch von Sydow und Schulze (15 Bdchn., 1850—53). Biographien von seinem Neffen W. H. Channing, Laboulaye, Rémusat.

**Chanson** (spr. Schangsóng), in der ältern franz. Literatur das histor. Lied, welches sangmäßig vorgetragen wurde, später das Volkslied. **Chansonnier**, ein Dichter volksthümlicher Lieder.

**Chantage** (frz., spr. Schangtahsch), eigentlich Fischfang, Bezeichnung für Gelderpressung durch Androhen von Enthüllung wahrer oder erdichteter Geheimnisse ꝛc.

**Chantal** (spr. Schangtal, Jeanne Françoise Fremiot de), geb. 1572 in Dijon, legte 1610, nach dem Plane des Franz von Sales, den Grund zum Orden der Heimsuchung, s. Salesianerinnen. Sie starb 13. Dec. 1641, wurde von Papst Benedict XIV. selig, von Clemens XII. heilig gesprochen.

**Chantenay** (spr. Schangt'nä), Flecken im franz. Dep. Niederloire, an der Loire und der Eisenbahn Nantes=St.=Nazaire, 9860 E.

**Chantilly** (spr. Schangtilji), Flecken im franz. Dep. Oise, an der Eisenbahn Paris=Amiens, 3478 E.; das große Schloß, der Hauptsitz der Condé, 1793 verheert; berühmte Spitzenmanufactur; jährlich Wettrennen.

**Chantrey** (spr. Tschéntri, Sir Francis), berühmter engl. Bildhauer, geb. zu Norton 7. April 1782, gest. zu London 25. Nov. 1851, lieferte eine große Anzahl von trefflichen Statuen für öffentliche Plätze und Gebäude.

**Chanza** (spr. Schangsa), linker Nebenfluß der Guadiana in der span. Prov. Huelva, 105 Kilom. lang, eine Strecke die Grenze gegen Portugal.

**Chanzy** (spr. Schangsi, Antoine Eugène Alfred), franz. General, geb. 18. März 1823 zu Nouart, mit Ausnahme seiner Betheiligung am ital. Kriege bis 1870 fast immer in Afrika, im deutsch=franz. Kriege Commandeur der ersten Loire= oder Westarmee, als welcher er 8. Dec. 1870 bei Beaugency und entscheidend 10. bis 12. Jan. 1871 bei Le Mans geschlagen wurde. Dann Mitglied der Nationalversammlung, gerieth er 20. März in die Gewalt der Commune, die ihn aber 26. März wieder entließ. Hierauf 1872 Commandant in Tours und seit 1873 Generalgouverneur von Algerien.

**Chaomantie** (grch.), Prophezeiung aus dem Wehen der Winde, überhaupt aus meteorischen Vorgängen.

**Chaonia**, im Alterthum Landsch. in Epirus, von dem pelasg. Stamme der **Chaoner** bewohnt.

**Chăŏs** (grch.), seiner Wortbedeutung nach der unermeßliche, leere Raum, der alles umfaßt; bei Hesiod eine der vier Grundursachen, aus denen alles entstand; bei spätern Dichtern die rohe ungeordnete Masse, aus der der Weltschöpfer die Erde bildete, daher im gewöhnlichen Leben überhaupt jede Unordnung. **Chaótisch**, ungeordnet, verwirrt, wüst.

**Chapeau** (frz., spr. Schapoh), der Hut; der Herr als Begleiter einer Dame beim Tanze. — **Chapeau-bas** (frz., spr. Schapobah), zusammenklappbarer Hut, unter dem Arme zu tragen, auch **Claque** genannt.

**Chapelain** (spr. Schap'läng, Jean), geb. zu Paris 4. Dec. 1595, franz. Dichter, eins der ersten Mitglieder der Akademie, machte sich aber durch sein Heldengedicht „Pucelle" zum Spott; gest. 22. Febr. 1674.

**Chapelet** (frz., spr. Schapläh), der Rosenkranz, die Gebetschnur.

**Chapelgorris** (span., spr. Tschapelgorris), Rothmützen, Fußtruppen von Guipuzcoa, die in den span. Bürgerkriegen als Gegner der Karlisten auftraten.

**Chapel=Hill** (spr. Tschäppelhill), Ort in Nordcarolina, Grafsch. Orange, 2799 E., Sitz der 1789 gestifteten North Carolina University.

**Chapelle** (spr. Schapell, eigentlich Claude Emmanuel Lhuillier), anmuthiger franz. Dichter, geb. 1626 in La=Chapelle bei Paris, gest. 12. Sept. 1686. „Oeuvres" öfter mit denen Bachaumont's zusammen erschienen.

**Chaperon** (spr. Schaprong), im Mittelalter eine Kopf und Hals bedeckende Kappe, von beiden Geschlechtern getragen; dann ehrbare Matrone zur Aufsicht über junge Damen.

**Chapetones** (span., spr. Tschapetohns), die neu angekommenen europ. Ansiedler in Südamerika, im Gegensatz zu den in Amerika geborenen, von Europäern abstammenden Creolen.

**Chapitre** (frz., spr. Schapit'r), Kapitel, Abschnitt; Gegenstand einer Besprechung.

**Chapman** (spr. Tschäppmän, George), engl. Dramatiker, geb. 1557, gest. 12. Mai 1634 zu London, Freund und Zeitgenosse von Shakspeare, Johnson und Spenser, lieferte zahlreiche dramatische Arbeiten und eine treffliche Uebersetzung von Homer's Iliade. Neue Gesammtausgabe der Werke mit Biographie 1874.

**Chappe d'Auteroche** (spr. Schapp d'Oht'rosch, Jean), franz. Astronom, geb. 2. März 1722 zu Mauriac in Auvergne, gest. 1. Aug. 1769 auf einer Reise zu San=Lucar in Spanien. — **C. (Claude)**, Neffe des Vorigen, geb. 1763 zu Brûlon, Erfinder des optischen Telegraphen, erlebte 1793 die Anlegung der ersten Linie, endete aber aus Kummer, daß man ihm die Erfindung streitig machen wollte, sein Leben 23. Jan. 1805 durch einen Sturz in einen Brunnen. Sein Bruder **Ignace Urbain Jean C.**, geb. 1760, nach des Vorigen Tode Director der Telegraphen, gest. 26. Jan. 1829. Auch die andern Brüder **René** und **Abraham C.** standen (1823—30) an der Spitze der Telegraphen.

**Chaptal** (spr. Schaptal, Jean Antoine Claude), Graf von Chanteloup und Pair, berühmter franz. Chemiker und Staatsminister, geb. 5. Juni 1756 zu Nogaret, über 40 J. unwandelbar ein Vertheidiger des freisinnigen Fortschritts und Förderer des Handels, Ackerbaus wie der namentlich auf Chemie basirten Gewerbe, gest. 30. Juli 1832 zu Paris. Nach C. heißt **Chaptalisiren** eine Weinverbesserungsmethode, darin bestehend, in zuckerarmem Moste soviel Zucker (Rohr=

zucker) aufzulösen, bis ersterer so concentrirt ist, wie von derselben Traubensorte in den bessern Jahrgängen.

**Char** (spr. Schar, das Fuder), Flüssigkeitsmaß in Genf = $6{,}_{48}$ Hektolit.

**Chara**, eine Gattung der Characeen, Armleuchtergewächse, Röhrenalgen, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Algen; auf dem Grunde des Wassers wachsende, zarte, zerbrechliche Gewächse, den Schafthalmen äußerlich ähnelnd. Zwei Gattungen C. und Nitella.

**Char-à-banc** (frz., spr. Schahrabank), ein mit Bänken oder querübergelegten Sitzen versehener, meist offener Wagen; auf den Eisenbahnen Belgiens und Frankreichs die Wagen zweiter Klasse.

**Charade** (spr. Scharade) oder **Silbenräthsel**, die räthselhafte Beschreibung der einzelnen Silben eines mehrsilbigen Wortes, in der Absicht unternommen, um daraus das ganze Wort errathen zu lassen.

**Charadsch**, im Arab. im allgemeinen jede Staatseinnahme; im türk. Reiche speciell die von den nichtmohammed. Staatsangehörigen, den Rajas, erhobene Steuer; seit 1856 abgeschafft.

**Charagotto** (spr. Scha-), Stamm der Karaiben, im S. von Caracas.

**Charakter** (grch., spr. Karakter), ursprünglich das Eingeschnittene, Eingeprägte, daher Schriftzeichen und Zeichen überhaupt; sodann der Inbegriff der eigenthümlichen Merkmale und Eigenschaften eines Dinges oder einer Person, daher **Charakteristik** die Angabe und Darstellung dieser Eigenschaften (s. **Biographie**); in noch engerm Sinne die eigenthümliche und zugleich bestimmte, feste, mit klarem Selbstbewußtsein gepaarte Richtung des Willens, sodaß **Charakterlosigkeit** der unsichern Gemüthsart zugeschrieben wird, welche Schwankungen und Widersprüche in den Handlungen herbeiführt; ferner auch der Ehrentitel, der auf die Stellung, welche einem Staatsbürger im Staate verliehen ist, Bezug hat, daher **charakterisirte Personen**, denen ein solcher verliehen ist.

**Charakterisiren**, die Charaktere (Merkmale) eines Gegenstandes andeuten, oder den allgemeinen Charakter eines Menschen schildern. **Charakteristisch**, alles, was dem Gegenstand, an dem es sich als Eigenschaft befindet, ein bestimmtes Gepräge gibt, das Eigenthümliche und Unterscheidende desselben hervorhebend.

**Charaktermaske**, eine einen bestimmten Stand, eine Persönlichkeit ꝛc. darstellende Vermummung. — **Charakterrollen**, Bühnenaufgaben, welche die Darstellung individueller Eigenthümlichkeiten verlangen. — **Charakterstücke**, Theaterstücke, in denen es bes. auf Darstellung und Entwickelung der Charaktere abgesehen ist.

**Charas-Kanal** (spr. Scharahkanal), Kanal im franz. Dep. Niedercharente, dient zur Entwässerung der Sümpfe von Rochefort und mündet unterhalb Rochefort in die Charente.

**Charcas** (spr. Tscharkas), bisweilen Name für das bolivian. Dep. Chuquisaca.

**Charcas** (spr. Tscharkas, Sta.-Maria de las), Flecken im mexic. Staate San-Luis-Potosi, mit 5000 E. und Silberbergwerken.

**Charcutier** (spr. Scharküttjeh), in Frankreich einer, der gekochte Fleischwaaren bereitet und verkauft; dann überhaupt ein Fleischwaarenhändler; **Charcuterie** (spr. Scharkütt'rih), das Etablissement eines solchen.

**Chardin** (spr. Schardäng, Jean), berühmter Reisender, geb. 26. Nov. 1643 zu Paris, bereiste als Juwelenhändler 1664—70 Persien, lebte seit 1681 in England und starb 26. Jan. 1713. „Voyage en Perse" (1686), wieder herausgeg. von Langlès (10 Bde., 1811).

**Chardon** (spr. Tschärd'n), Hauptstadt der Grafsch. Geauga im Staate Ohio, 1772 E.

**Chardons** (frz., spr. Schardong), d. i. Disteln, die eisernen Spitzen auf Mauern und Planken zur Verhütung des Uebersteigens.

**Charente** (spr. Scharangt), Fluß im westl. Frankreich, entspringt bei Cheronnac im Dep. Obervienne und mündet nach 360 Kilom. der Insel Oléron gegenüber in den Meerbusen von Gascogne. — Danach benannt das **Dep. C.**, aus Theilen der alten Landschaften Angoumois, Saintonge, Poitou und Lamarche gebildet, 5942 QKilom. mit 373,950 E.; Hauptstadt Angoulême. — Das Dep. **Nieder-C.** (C. inférieure), gebildet aus Theilen von Angoumois und Poitou, 6826 QKilom. mit 465,628 E.; Hauptstadt La-Rochelle.

**Charenton** (spr. Scharangtong), Flecken bei Paris, Dep. Seine, an der Eisenbahn Paris-Lyon, 7141 E., in die beiden Gemeinden **C.-le-Pont** und **C.-St.-Maurice** zerfallend, an der Seine und dem Wald von Vincennes, berühmt durch die Controversen, die unter Heinrich IV. und Ludwig XIII. wegen der Protestanten hier gehalten wurden. Jetzt daselbst ein Irrenhaus, eine Eisengießerei, zahlreiche Fabriken. Am linken Marne-Ufer das Fort C. (zur Gemeinde Maisons-Alfort), 27. März 1871 von den Deutschen besetzt.

**Chares**, Bildhauer aus Lindos auf Rhodus, Schüler des Lysipp, um 300 v. Chr., als Verfertiger des Koloß zu Rhodus genannt.

**Charette de la Contrie** (spr. Scharett d' la Kongtrie, Franç. Athanase), geb. zu Couffé bei Ancenis 21. April 1763, einer der Hauptanführer im Vendéekriege gegen die Franz. Republik, ward nach einem Gefecht bei St.-Cyr verwundet gefunden und 29. März 1796 in Nantes erschossen.

**Charfreitag**, s. Charwoche.

**Charge** (spr. Scharsch, die Last), altes Gewicht von 3 Quintals, in Paris = $146{,}_{85}$, in Marseille = $122{,}_{38}$ Kilogr. Am letztern Ort auch Maß für Weizen = 160, für Hafer 240 Lit.

**Charge** (frz., spr. Scharsch), Last, Bürde; Amt, Stelle, bes. höhere; dann der Angriff, bes. der Reiterei in Carrière; auch Zeichen dazu mit der Trompete; ferner Ladung. In der Armee nennt man **Chargen** die Unteroffiziergrade, **Chargenpferd** ein Dienstpferd, bes. von Offizieren. **Chargiren**, beschweren, belasten; einem etwas auftragen, bes. ein Amt (daher **Chargirte**, Beamtete oder Mitvorsteher geschlossener Gesellschaften oder Verbindungen); im Kriegswesen: angreifen, bes. von der Cavalerie; auch laden und feuern. **Chargirschritt**, der Sturmschritt mit gefälltem Gewehr. In der Aesthetik C. Uebertreibung, Ueberladung; daher in der Theatersprache **chargirte Rollen**, stark aufgetragene Darstellungen.

**Chargé** (frz., spr. scharscheh), d. i. beschwert, bei Briefen Bezeichnung für „recommandirt" oder „einschreiben"; nur gegen Quittung zu bestellen.

**Chargé d'Affaires** (frz., spr. Scharscheh d'affähr), diplomat. Agent, welcher nicht bei dem Souverän, sondern nur bei dem auswärtigen Amte accreditirt ist und seine Vollmacht lediglich von seinem Minister hat.

**Chariage** (frz., spr. Schariahsch), die Frachtfuhre, auch der Frachtlohn.

**Charientismus** (grch.), Redewendung, um Unangenehmes angenehm vorzutragen.

**Charikles**, im Peloponnesischen Kriege Befehlshaber der Flotte und nach der Eroberung Athens einer der dreißig Tyrannen in Athen.

**Chariot** (spr. Scha-) oder **Fuder**, altes antwerpener Gewicht zu 165 Pfd. = $77{,}_{58}$ Kilogr.

**Charisi** (Jehuda-ben-Salomo), hebr. Dichter des 13. Jahrh., aus Xeres in Spanien, gest. um 1230, am berühmtesten durch seine hebr. Makamensammlung „Tachkemoni", krit. Ausgabe mit deutscher Uebersetzung von Kämpf (1845), Textausgabe von Stern (1854).

**Charisius** (Flavius Sosipater), röm. Grammatiker aus Campanien, Christ, Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrh.; seine „Institutionum grammaticarum libri V." am besten herausgeg. von Keil (1856).

**Charitativsubsidien, Charitativum**, außerordentliche Hülfsgelder, welche von der deutschen Reichsritterschaft an den Kaiser gezahlt wurden.

**Charité, La** (spr. Schariteh), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Bahn Orléans-Nevers, 4870 E.

**Charité** (frz., spr. Schariteh), Barmherzigkeit, Nächstenliebe, der Name für viele milde Stiftungen aus dem Mittelalter, bes. für Krankenanstalten, von denen die berühmtesten in Paris und Berlin sind. **Chariten**, auch **Charitatis fratres**, hießen die Ordensleute von

der Regel des heil. Augustin, denen Jean de Dieu im 16. Jahrh. die Krankenwartung übertrug.

**Charitinnen**, d. h. die Anmuthigen, der griech. Name der Grazien.

**Chariton** (spr. Tschärrit'n), Fluß in Nordamerika, entspringt in Iowa, durchfließt Missouri und mündet nach etwa 250 Kilom. bei Glasgow in den Missouri.

**Chariton**, griech. Romanschreiber des 4. oder 5. Jahrh. n. Chr., aus Aphrodisias, erzählte die Liebesabenteuer des Chäreas und der Kalirrhoë. Ausgaben von d'Orville, Hercher ꝛc.

**Charivāri** (spr. Schariwāri), im Franz. eigentlich wildes Schreien, Pfeifen mit Geraſſel vor dem Hause bejahrter Witwen, die wieder heiratheten; jetzt dasselbe wie im Deutschen „Katzenmusik". C. ist auch der Titel satirischer Journale.

**Charki** oder **Chalki**, kleine türk. Insel, westl. bei Rhodus, mit dem gleichnam. Hafenplatze von 1500 E.

**Charkow**, Hauptstadt des russ. **Gouv. C.** (54,494 □Kilom. mit 1,698,015 E.), eine der wichtigsten Provinzialstädte des Russ. Reichs, an der Charkowka und dem Udy und am Theilungspunkt der Eisenbahnen Moskau-Odessa und Moskau-Sewastopol, 81,028 E., mit vier Messen, Sitz einer Universität (gestiftet 1803).

**Charlatan** (fr., spr. Scharlätang), Schwätzer, Marktschreier, Windbeutel, Quacksalber; in weiterer Bedeutung auch eine Person, welche sich ein gelehrteres Ansehen, als sie wirklich ihren Kenntnissen nach haben kann, durch äußere Hülfsmittel und niedrige Kunstgriffe zu geben sucht. **Charlatanismus** oder **Charlatanerie**, ein Benehmen nach Art eines C.

**Charlemont** (spr. Scharl'mong), am linken Ufer der Maas im franz. Dep. Ardennen, und an der Eisenbahn Mezières-Namur, mit Bahnen nach Hirson und Charleroi, bildet mit dem gegenüberliegenden Givet und dem Mont-d'Haurs eine der stärksten Grenzfestungen Frankreichs.

**Charlemount** (spr. Tscharlmaunt), Städtchen in der irländ. Grafsch. Armagh, 391 E., mit Schloß, dem Hauptquartier der brit. Artillerie für Nordirland.

**Charleroi** (spr. Scharl'röah), Stadt und wichtige Festung in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, und an der Lüttich-Pariser Eisenbahn, im Mittelpunkte eines vielverzweigten Eisenbahnnetzes, 15,870 E.; bedeutende Eisenwerke.

**Charles, Cap** (spr. Tscharls), die östlichste Landspitze Labradors.

**Charles** (spr. Scharl, Jacq. Alexandre César), franz. Physiker, geb. 12. Nov. 1746 zu Beaugency, gest. 1825 zu Paris, um die Luftschifffahrt verdient, indem er zuerst den Luftballon mit Wasserstoffgas füllte, daher ein so gefüllter Luftballon Charlière.

**Charles-Island** (spr. Tscharl's-Eiland), Insel in der Hudsonsstraße, 65 Kilom. lang, 30 Kilom. breit.

**Charles-River** (spr. Tscharl's-Riwwer), Fluß in Massachusetts, mündet in die Bai von Massachusetts und bildet theilweise den Hafen von Boston.

**Charleston** (spr. Tscharlst'n), Stadt und erster Handelsplatz im nordamerik. Freistaate Südcarolina, zwischen den Mündungen der Ashley und Cooperflusses, am Atlantischen Ocean, 48,956 E.

**Charlestown** (spr. Tscharlst'n), Hauptstadt der Insel Nevis, Brit. Westindien, 1806 E.

**Charlestown** (spr. Tscharlstaun), Stadt im nordamerik. Unionsstaate Massachusetts, dicht bei Boston, am Einflusse des Charles-River in den Hafen von Boston, 28,323 E. In der Nähe das Schlachtfeld von Bunkershill (s. d.).

**Charlestown** (spr. Tscharlstaun), Hauptstadt der Grafsch. Clarke im nordamerik. Staate Indiana, mit 3294 E. — C., Stadt in Westvirginien, Grafsch. Jefferson, am Kanawha, mit 1593 E.

**Charlet** (spr. Scharläh, Nicolaus Toussaint), franz. Maler und Zeichner, geb. zu Paris 20. Oct. 1792, gest. 29. Dec. 1845.

**Charleville** (spr. Scharl'will), Stadt im franz. Dep. Ardennen, Mézières gegenüber, an der Maas und der Eisenbahn Rheims-Namur, 12,676 E.

**Charlière** (frz., spr. Scharljähr), der nach J. A. C. Charles (s. d.) genannte Luftballon.

**Charlieu** (spr. Scharliöh), Stadt im franz. Dep. Loire, am Ornin, 3879 E.; die Umgegend liefert den C., einen guten Auvergne-Wein.

**Charlotte** (spr. Tschärlott), Stadt und Eisenbahnknotenpunkt im nordamerik. Staat Nordcarolina, Grafsch. Mecklenburg, 4473 E.

**Charlotte** (spr. Tscharlöt), Grafsch. in der Dominion Canada, Prov. Neubraunschweig, 3530 □Kilom. mit 25,882 E.; Hauptstadt St.-Andrews.

**Charlotte** (Elisabeth), Herzogin von Orléans, s. **Elisabeth Charlotte.**

**Charlotte**, Kaiserin von Mexico, s. **Maximilian**, Kaiser von Mexico.

**Charlotte-Amalie**, Hauptstadt der dän. Insel St.-Thomas in Westindien, 10,100 E., Hauptstation für die Postdampfer zwischen Southampton, Westindien und Südamerika.

**Charlotte Christine**, Tochter des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1684, 1711 an Alexis Petrowitsch, den Sohn Peter's d. Gr., verheirathet, starb aus Gram über die Ausschweifungen und Mishandlungen ihres Gatten 1715. Ihr Sohn bestieg als Peter II. den russ. Thron. Die ungegründete Sage, daß ihr Tod fingirt, sie nach Paris, von da nach Nordamerika entflohen sei, hier einen Franzosen, d'Auban, geheirathet, später in Brüssel 1770 gestorben, hat Charlotte Birch-Pfeiffer zu einem Operntext („Santa-Chiara") verarbeitet, componirt von Herzog Ernst von S.-Koburg-Gotha.

**Charlottenbrunn** (spr. Schar-), Flecken mit 1279 E. im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, im Weiseritzthale, Badeort.

**Charlottenburg** (spr. Schar-), Stadt und preuß. Residenz im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, 5 Kilom. westl. von Berlin, an der Spree und an der Berlin-Lehrter und Berlin-Magdeburger Eisenbahn, 25,900 E., mit königl. Lustschloß, von Sophie Charlotte, Gemahlin Friedrich's I., erbaut; im Park das von Schinkel erbaute Mausoleum mit Rauch's Statuen der Königin Luise und Friedrich Wilhelm's III.

**Charlottenhof**, königl. Lustschloß bei Potsdam, 1826 von Friedrich Wilhelm IV. angelegt, grenzt südl. an Sanssouci. — C., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, 340 E., mit Blei- und Silbergruben.

**Charlottesville** (spr. Tscharlottswill), Stadt in Virginien, Grafsch. Albemarle, Sitz der 1825 begründeten Universität des Staats (Jefferson- oder Virginia-University), 7145 E.

**Charlottetown** (spr. Tscharlottaun), stark befestigte Hauptstadt der Prince-Edwards-Insel in der Dominion Canada, an der Hillsborough-Bai, 8807 E.

**Charmant** (frz., spr. scharmáng), reizend, anziehend; charmiren, liebkosen, reizen, entzücken.

**Charmes** (spr. Scharm), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Mosel und an der Eisenbahn Nancy-Epinal, mit Zweigbahn nach Rambervillers, 3026 E.

**Charmey** (spr. Scharmeh) oder **Galmis**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Freiburg, Bez. Greierz, 1090 E., Hauptort des reizenden Charmeythals.

**Charmides**, Sohn des Glauko, Oheim des Plato, Vetter des Kritias, bekannt aus dem nach ihm benannten Dialoge Plato's, fiel mit Kritias in dem Treffen von Kephissos gegen die athen. Demokraten.

**Charnier** (spr. Scharnier), ein Gelenkband, mittels dessen zwei Gegenstände beweglich verbunden werden.

**Charolles** (spr. Scharoll), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, am Zusammenflusse der Semence und der Reconce und an der Eisenbahn Moulins-Châlon, 3361 E; einst Hauptstadt der Grafsch. Charolais.

**Chāron**, in der Mythologie Sohn des Erebus und der Nacht, der Fährmann der Verstorbenen über den Acheron zur Unterwelt, für welche Dienste ihm eine kleine Münze (der Obolus, den man den Todten in den Mund zu geben pflegte) zu entrichten war.

**Charóndas**, geb. zu Catania in Sicilien um 650 v. Chr., als Gesetzgeber seiner Vaterstadt und anderer

Ortschaften auch in Unteritalien (Großgriechenland) bekannt und verdient. Als er gegen sein diesfallsiges Verbot einst in der Eile bewaffnet in einer Volksversammlung erschien, soll er sich sofort selbst entleibt haben.

**Chäronēa,** feste Stadt in Böotien, am Kephissos, durch den Sieg Philipp's von Macedonien über das vereinigte Heer der Griechen (338 v. Chr.), durch den Sieg Sulla's über Mithridates (86 v. Chr.) und als Geburtsort Plutarch's berühmt; jetzt Kapurna.

**Charonne** (spr. Scha-), ehemals Dorf im franz. Dep. Seine, östl. bei Paris, jetzt Stadttheil, mit Handels- und Industrieschule und Friedhof du Père-Lachaise.

**Chaerophyllum, Kälberkropf,** Pflanzengattung der Umbelliferen. **C. bulbōsum,** mannshoch, mit dicker, weißer, fleischiger, wohlschmeckender Wurzel (Körbelrübe), Culturpflanze. C. temulentum, Taumelkörbel, mit unter den Gelenken angeschwollenen Stengeln, giftiges Unkraut, auf Schutt, Hecken ꝛc.

**Charost** (spr. Scharroh, Armand Joseph de Béthune, Herzog von), ein Nachkomme Sully's, geb. zu Versailles 1. Juli 1738, bekannt durch seine philanthropische Thätigkeit, gest. 27. Oct. 1800 zu Paris.

**Charpentier** (spr. Scharpangtjeh, Franç. Philippe), ein durch zahlreiche Erfindungen bekannter franz. Mechaniker, geb. 3. Oct. 1734 zu Blois, gest. 22. Juli 1817, erfand auch die getuschte Manier in der Aetzkunst.

**Charpentier** (spr. Scharpangtjeh, Joh. Friedr. Wilh. Toussaint von), geb. zu Dresden 24. Juni 1738, Berghauptmann zu Freiberg, gest. 27. Juli 1805, als Schriftsteller und Praktiker um die wissenschaftliche Betreibung des Bergbaus sehr verdient. — Sein Sohn, **Toussaint von C.,** geb. 22. Nov. 1780 zu Freiberg, gest. 4. März 1847 zu Brieg als schles. Berghauptmann, neben geognost. und bergwissenschaftlichen Arbeiten bes. auch als entomologischer Schriftsteller bekannt.

**Charpentier** (spr. Scharpangtjeh, Marc Antoine), gelehrter Componist, geb. zu Paris 1634, gest. daselbst im März 1702 als Kapellmeister am Jesuitencollegium.

**Charpie** (frz., spr. Scharpih), ausgezupfte kurze Leinwandfäden, auf Wunden zum Verband zu legen.

**Charras** (spr. Schárrah, Jean Baptiste Adolphe), franz. Kriegsschriftsteller und Offizier, geb. 7. Jan. 1810 zu Pfalzburg in Lothringen, bis zur Februarrevolution in Algier, April 1848 Unterstaatssecretär im Kriegsministerium und während des Juniaufstandes Chef des Generalstabes. Als Republikaner unversöhnlicher Gegner des Bonapartismus, ward er nach dem Staatsstreich verbannt, ging nach Belgien, von da, 1854 ausgewiesen, nach Holland, starb zu Basel 23. Jan. 1865.

**Charrières** (spr. Scharriähr, Frau von St.-Hyacinthe de), geb. Tuyll, als Dichterin und Schriftstellerin unter dem Namen **l'Abbé de la Tour** bekannt, geb. um 1740 aus reicher holländ. Familie, gest. 27. Dec. 1805 bei Neuchâtel.

**Charron** (spr. Scharrong, Pierre), bekannter franz. Kanzelredner, geb. 1541 in Paris, Hofprediger der Königin Margarethe, gest. 16. Nov. 1603.

**Charruas** (spr. Scha-), Stamm der Guaycuru-Abiponer, am untern Uruguay in Südamerika.

**Charte** (Charta oder Chartula), bei den Römern ein Blatt der Papyrusstaude, dann alles, worauf man etwas schrieb oder zeichnete (Papier); im Mittelalter die Urkunden, namentlich die geschriebenen Verfassungsgesetze. Am berühmtesten ist die Magna charta (s. d.) der Engländer. Deshalb nannte Ludwig XVIII. das von ihm octroyirte Verfassungsgesetz Charte constitutionelle, Dom Pedro von Portugal das seine C. In Portugal bildet die C. das Zeichen der gemäßigten Constitutionellen, die Constitution das der Radicalen. Umgekehrt waren früher in England die **Chartisten** die Anhänger des radicalen Programms der sogen. Volkscharte, und **Chartismus** bezeichnete die demokratische Reaction gegen die Aristokratie des Grundbesitzes und des Kapitals.

**Charte-partie,** s. **Certe-partie.**

**Charter** (engl., spr. Tschart'r), ein Gnadenbrief, Freibrief, auch der Aufriß eines neu zu erbauenden Schiffs; ferner der Rang der Schiffe je nach ihrer Größe; **chartern,** ein Schiff befrachten, miethen.

**Chartier** (spr. Schartjeh, Alain), altfranz. Dichter, geb. 1386 in der Normandie, gest. zwischen 1450 und 1460 zu Avignon. Seine Werke von Duchesne (1637—40) herausgegeben.

**Chartográph** (grch.), Kartenzeichner; **Chartomantie,** das Kartenschlagen, Wahrsagerei aus den Spielkarten.

**Chartre, La** (spr. Scharter), Flecken im franz. Dep. Sarthe, am Loir, 1578 E.; Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen 27. Dec. 1870 und 7. Jan. 1871.

**Chartres** (spr. Schart'r), Hauptstadt des franz. Dep. Eure-Loir, an der Eure, Kreuzpunkt der Eisenbahnen Paris-Angers und Orléans-Rouen, Bischofssitz, 19,580 E. Im Alterthum Autricum oder Carnutum, Hauptstadt der celt. Carnuten, im Mittelalter Hauptstadt der Landsch. Beauce, bildete C. später mit seinem Gebiete die **Grafsch. C.,** welche Franz I. zu einem Herzogth. erhob, das die Familie Orléans als Apanage besaß, daher **Herzog von C.,** Titel des ältesten Sohnes des Herzogs von Orléans.

**Chartreuse** (spr. Schartröhs), Dorf im franz. Dep. Isère, nördl. von Grenoble, am Fuße des Mont-Granson; in dessen Nähe zwischen hohen Felsen die Große Kartause, La Grande Chartreuse, das Kloster des 1084 vom heil. Bruno gestifteten Kartäuserordens, Fabrikation des berühmten **Liqueurs C.**

**Chartularia** (lat.), auch Chartaria oder Diplomataria, die Copialbücher der Klöster, abschriftliche Sammlung aller Documente über Schenkungen, Käufe und Verträge jedes Klosters.

**Chartúm** oder **Khartúm,** Hauptstadt des ägypt. Sudan (Nubien) in der Landsch. Sennaar, am Zusammenfluß des Weißen und Blauen Nil, 45,000 E., Sitz des Generalgouverneurs und europ. Consuln, Ausgangspunkt aller Handels-, Eroberungs-, wissenschaftlichen und Missionsexpeditionen ins obere Nilgebiet.

**Charwoche** (vom altdeutschen Char, Kar, Trauer, Wehklage), auch **Stille, Große,** oder **Trauerwoche,** die Woche vor Ostern, in welcher das Andenken an das Leiden und den Tod Christi gefeiert wird. Der Charfreitag, der wichtigste und feierlichste Tag der C., wird als Sterbetag Jesu in der prot. Kirche, mit einziger Ausnahme der schott. Kirche, als ganzer Feiertag begangen, in der kath. Kirche nur als halber.

**Charybdis,** in der griech. Mythologie ein unersättlich gefräßiges, die Schiffe verschlingendes Ungeheuer. Veranlaßt ward dieser Mythus durch den Wirbel in der sicil. Meerenge, jetzt Calofaro. Gegenüber hauste die noch schrecklichere Scylla. Von jemand, der, um einer Gefahr zu entgehen, einer andern sich aussetzt, heißt es daher: Es geräth in die Scylla, wer die C. meiden will.

**Chasáren,** ein ural.-finn. Volk, ursprünglich zwischen Kaukasus und Kaspischem Meere, dehnte sich seit dem 7. Jahrh. über die Länder am Schwarzen und Asowschen Meere, bes. die Krim (Chasaria) aus und drang bis zu den Karpaten vor. Im 9. Jahrh. stand ihr Reich in höchster Blüte; es erstreckte sich vom Jaik bis zum Dnjepr und Bug, vom Kaspisee, Kaukasus und Schwarzen Meere bis zur mittlern Wolga. Die alte Residenz der Chasarenfürsten war Balangiar, das jetzige Astrachan, später Sarkal. Mit dem Auftreten der russ. Macht zerfiel das Reich der C. Swjatoslaw, Großherzog der Russen, nahm 948 ihre Festung Sarkal und warf ihre Macht nieder 965; der letzte Rest in der Krim unterlag 1016 den Griechen und Russen unter Motislaw von Tamatarcha.

**Chascomus,** Stadt in der argentin. Prov. Buenos-Ayres, an der gleichnam. Lagune, Station der von Buenos-Ayres ausgehenden Südbahn, 3317 E.

**Chasdim,** im A. T. die Chaldäer.

**Chase** (spr. Tschehs, Salman Portland), amerik. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1808 zu Cornish, Advocat in Cincinnati, 1851 als Vertreter der republikanischen Partei Senator in Washington, 1855 und 1857 Gouverneur von Ohio, 4. März 1861 bis 30. Juli 1864 Finanzminister unter Lincoln, seit Dec. 1864 oberster Richter am obersten Gerichtshof, gest. 7. Mai 1873.

**Chasidim** oder **Chasidäer**, d. i. Fromme, hießen zuerst die Anhänger des Judas Makkabäus im Kampf gegen die Syrer, dann überhaupt die gesetzeseifrigen Juden, also bes. die Pharisäer, im Gegensatz zu den Sadducäern. Eine neuere jüd. Sekte der C. wurde um 1740 von Israel aus Podolien gestiftet und besteht noch in Polen, Rußland, Ungarn 2c. unter verschiedenen Häuptern (Zaddikim). Nach dem Beinamen des Stifters „Baal-Schem", d. i. Herr des Namens (Gottes) oder Wunderthäter, heißen sie auch Beschtianer.

**Chasköi, Chaskoi, Haßkjöi**, Stadttheil von Konstantinopel, auf dem nördl. Ufer des Goldenen Horns, nordwestl. von Pera, bes. von Juden bewohnt.

**Chasköi**, Flecken im türk. Vilajet Adrianopel, an der Straße von Adrianopel nach Philippopel, 6000 E.

**Chasles** (spr. Schahl, Michel), berühmter franz. Mathematiker, geb. 15. Nov. 1793 zu Epernon, seit 1841 Prof. in Paris, Begründer der sogen. neuern Geometrie, bekannt auch durch eine große 1869 von der Akademie entdeckte Handschriftenmystification, deren Opfer C. von seiten eines gewissen Vrain-Lucas wurde.

**Chasles** (spr. Schahl, Victor Euphémion Philarète), ein Vertreter der deutschen Literaturgeschichte in Frankreich, geb. 8. Oct. 1799 zu Mainvilliers, seit 1841 Prof. am Collége de France, gest. 19. Juli 1873.

**Chasmodie** (grch.), das Gähnen; chasmōdisch, gähnend, zum Gähnen geneigt; Chásmus, die Gähnsucht.

**Chasse** (frz., spr. Schaß), die Jagd; auch ein Billardspiel mit 15 Bällen.

**Chassé** (spr. Schasseh, Dav. Henri, Baron), niederländ. General, geb. 18. März 1765 zu Thiel in Geldern, berühmt als Commandant von Antwerpen, dessen Citadelle er beim Ausbruche der belg. Revolution 29. Nov. bis 27. Dec. 1832 mit heroischer Entschlossenheit gegen die Franzosen vertheidigte, gest. zu Breda 2. Mai 1849.

**Chassé** (frz., spr. Schasseh), Tanzpas, wobei der eine Fuß seitwärts hingleitet und der andere nachgezogen wird. — Chassiren (spr. schassiren), im Tanze eine Colonne hinab und herauf tanzen.

**Chasséki, Asseky** (türk. von châsseh, Eigenthum, Haus des Fürsten), vollständiger C.-Sultana, die erste Sultanin, Mutter des Thronfolgers.

**Chasseloup-Laubat** (spr. Schaßlu-Loba, François, Marquis de), franz. Ingenieurgeneral, geb. 18. Aug. 1754 zu St.-Sornin bei Marennes, in den napoleonischen Kriegen wiederholt Chef des Geniewesens, 1813 Senator, von den Bourbonen zum Marquis ernannt, gest. 10. Oct. 1833. — Seine Söhne: Marquis Prudent de C., geb. 1802, zuletzt Divisionsgeneral, gest. 1863 in Paris; Justin Napoléon Prosper de C., geb. 29. März 1805, Jurist, mehrmals Deputirter, 1860 Marineminister, 1869 Präsident des Staatsraths, gest. 30. März 1873.

**Chassemarée** (frz., spr. Schaßmareh), ein kleines zweimastiges Fahrzeug; auch leichter Wagen zum Fisch- und Austerntransport.

**Chassepartie** (frz., spr. Schaßpartie), Theilungsvertrag über die Beute.

**Chassepotgewehr** (spr. Schaß'po-), das 1866 in Frankreich eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, von dem Werkführer Antoine Chassepot (geb. 1833) construirt, hat sich im Feldzuge 1870/71 dem preuß. Zündnadelgewehr überlegen gezeigt, ist aber, hauptsächlich wegen Mängel seiner Patrone, 1873 durch das Gras-Gewehr ersetzt worden.

**Chasser** (frz., spr. schassé), verjagen, fortschicken; beim Fechten über die Mensur treiben.

**Chasserac** (spr. Schasserak), Nebenfluß der Ardèche.

**Chasseral** (spr. Schässeral), deutsch **Gestler**, ein Gipfel des mittlern Jura im schweiz. Canton Bern, zwischen Bielersee und der obern Suze, 1610 Mt. hoch.

**Chasseron** (spr. Schasserong), Gipfel des mittlern Jura, im Canton Waadt, im SW. des Neuenburgersees, 1611 Mt. hoch.

**Chasseur** (frz., spr. Schassöhr), Jäger. Die franz. Armee hat Chasseurs à pied (spr. Schassöhr a pieh), den Jägern anderer Heere gleich, Chasseurs à cheval (spr. a Schwall), leichte Cavalerie, Chasseurs d'Afrique, für den Dienst in Algerien bestimmte Reiterei.

**Chassillé** (spr. Schassileh), franz. Dorf im Dep. Sarthe, 23 Kilom. westl. von Le Mans, 634 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 15. Jan. 1871.

**Chasteler** (spr. Schat'lär, Joh. Gabr., Marquis von), österr. General, geb. 22. Jan. 1763 auf Mulbais im Hennegau, bes. aus den Kriegen gegen Frankreich bekannt. Nach dem Frieden Gouverneur von Venedig, gest. daselbst 10. März 1825.

**Chasublerie** (spr. Schasüblerie), im franz. Handel alle zum Kirchenschmuck bestimmten Waaren.

**Château** (frz., spr. Schatoh), wie Castell aus dem lat. Castellum, Schloß, fester Platz, findet sich häufig als Stammwort in franz. Ortsnamen.

**Châteaubriand** (spr. Schatohbriang, Franç. Auguste, Vicomte de), franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1769 zu St.-Malo, machte als Politiker und Parteihaupt, bes. nach dem Falle Napoleon's I., die verschiedensten Metamorphosen durch, bis er endlich 1822 Minister des Auswärtigen wurde. 1824 auf beleidigende Weise entlassen, trat er wieder zur Opposition und wurde eine der Hauptstützen der Liberalen. Nach der Julirevolution 1830 vom Volke im Triumph empfangen, sprach er sich schon einige Tage darauf für die Sache der Bourbons aus, der er auch treu geblieben. Er starb 4. Juli 1848. Als Dichter, Historiker, Philosoph und Publicist hat er sich Ruhm erworben. Er schrieb auch „Mémoires d'outre-tombe" (12 Bde., 1849—50); Ausgabe seiner sämmtlichen Werke von Sainte-Beuve (14 Bde., 1864—73), Biographien von Villemain (1858) und Saint-Beuve (3. Aufl. 1873).

**Châteaubriant** (spr. Schatohbriang), Stadt im franz. Dep. Niederloire, am Cher, 5111 E. Von hier aus das Religionsedict Heinrich's II. gegen die Reformirten vom 27. Juni 1551 erlassen.

**Château-Cambrésis**, s. Cateau-Cambrésis.

**Château-Chinon** (spr. Schatoh-Schinong), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Yonne und der Eisenbahn nach Lyon, 2623 E.

**Château d'Oex** (spr. Döhs), Flecken im schweiz. Canton Waadt und Hauptort des Pays d'Enhaut, an der Saane, 2513 E.

**Château-d'Oleron** (spr. Schatoh d'Ohlerong), Hafenstadt im franz. Dep. Niedercharente, auf der Insel Oléron, 3328 E.

**Château-du-Loir** (spr. Schatoh dü Loahr), Stadt im franz. Dep. Sarthe, am Loir und der Eisenbahn Tour-Le Mans, 2877 E.

**Châteaudun** (spr. Schatohdöng), Stadt im franz. Dep. Eure-Loire und der Bahn Paris-Tours, 6552 E., mit Schloß; 18. Oct. 1870 von den Deutschen erstürmt.

**Châteaugay** (spr. Schatohgäh), Stadt mit 2971 E. im nordamerik. Staate Neuyork, Grafschaft Franklin, am Flusse C., der südwestl. von Montreal in den Lorenzofluß mündet.

**Château-Gontier** (spr. Gongtjeh), Stadt im franz. Dep. Mayenne, an der Mayenne, 7048 E. Hier 26. Oct. 1793 Sieg der Vendéer über die Republikaner.

**Château-Lafitte** (spr. Lafitt) und **C.-Latour**, 2 Sorten feiner rother Bordeauxweine, benannt nach gleichnam. Schlössern im franz. Dep. Gironde.

**Châteaulin** (spr. Schatohläng), Stadt im franz. Dep. Finistère, an der Aulne und der Eisenbahn Brest-Nantes, 3339 E., Flußhafen.

**Château-Margaux** (spr. Margoh), Weiler und Schloß im franz. Dep. Gironde, 20 Kilom. von Bordeaux, im Canton Castelnau-de-Medoc, berühmt durch den gleichnam. rothen Bordeauxwein.

**Châteauneuf** (spr. Schatohnöff), vielbesuchter Badeort im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Sioule, 15 Mineralquellen. — C., Flecken im franz. Dep. Maine und Loire, an der Sarthe und der Bahn Angers-Le Mans, 1548 E. — C.-en-Thymerais, Stadt im franz. Dep. Eure-Loire, 1467 E.; 18. Nov. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen franz. Mobilgarden. — C.-sur-Charente (spr. Scharangt), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Charente und der Bahn Angoulême-Rochefort, mit Zweigbahn nach Barbezieux, 3565 E. —

C.-sur-Cher (spr. Schehr), Stadt im franz. Dep. Cher, am Cher und der Bahn Orléans-Montluçon, 2683 E.

**Château-Ponsac** oder **C.-Ponsat** (spr. Pongsah), Stadt im franz. Dep. Obervienne, an der Gartempe und der Eisenbahn Poitiers-Moulins, 3751 E.

**Château-Regnault** (spr. Renjoh), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, an der Brenne und an der Bahn Paris-Tours, 3870 E.; 18. Nov., 19. und 27. Dec. 1870 Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen.

**Château-Renard** (spr. Renahr), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, an der Durance, 5708 E. — **C.-Renard**, Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Eisenbahn Orléans-Troyes, 2542 E.

**Châteauroux** (spr. Schatohruh), Hauptstadt des franz. Dep. Indre, am Indre und an der Bahn Orléans-Bordeaux, mit 18,670 E.; berühmte Tuchfabriken.

**Château-Salins** (spr. Saläng), **Salzburg**, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Salzburg, 2335 E., mit Saline.

**Château-Thierry**, Stadt im franz. Dep. Aisne, an den Eisenbahnen Paris-Straßburg und Creil-Troyes, 6623 E.

**Château-Vilain** (spr. Wiläng), Stadt im franz. Dep. Obermarne, am Aujon und der Bahn Chaumont-Châtillon, 1784 E.

**Châtel** (spr. Schätell, Abbé Ferdinand Toussaint François), franz. Kirchenreformator, geb. 9. Jan. 1795 zu Gannat, seit 1823 Feldprediger der königl. Garde, gest. 11. Febr. 1857, stellte nach der Revolution 1830 dem alten Katholicismus eine reformirte neukath. Kirche entgegen, deren Cultus aber 1850 unterdrückt ward.

**Châtelain** (frz., spr. Schat'läng), Castellan.

**Châtelaine** (frz., spr. Schat'lähn), Leibkette der Frauen im Mittelalter, an welcher man Schlüssel, Geldtasche etc. trug; jetzt wieder in Mode.

**Châtelard** (spr. Schaht'lahr), Ortschaft im schweiz. Canton Waadt, Bez. Vevay, mit Montreux 4731 E., an der Eisenbahn Lausanne-Sitten.

**Châtelet** (frz., spr. Schaht'läh), d. i. kleines Schloß, hießen die beiden Thürme, durch welche früher Paris befestigt war; den kleinen Thurm nannte man Petit-C., den größern Grand-C. Letzterer wurde später das Schloß der Grafen von Paris und war als solches der Sitz aller Gerichte, weshalb man selbst diesen Gerichtshof C. nannte, der in Civil- und Criminalsachen Recht sprach und die Polizei verwaltete.

**Châtelet** (spr. Schaht'läh), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre und an der Lüttich-Pariser Eisenbahn, 7103 E.

**Châtelet-Lomont** (spr. Schaht'läh-Lömong, Gabrielle Emilie, Marquise du), geb. Baronin Letonnelier de Breteuil, franz. Schriftstellerin, geb. 17. Dec. 1706, gest. 10. Aug. 1749 zu Luneville, eine gelehrte Dame, Freundin Voltaire's.

**Châtelineau** (spr. Schatlinoh), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, bei Charleroi, an der Eisenbahn von Lüttich nach Charleroi, 5193 E.

**Châtellerault** (spr. Schahtell'roh), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Vienne und an der Eisenbahn Tours-Bordeaux, 15,606 E., bildete ehedem mit seinem Gebiete die Vicegrafschaft Châtelleraudois (spr. Schahtell'rohdöa).

**Châtel-St.-Denis** (spr. Schahtel-Säng-D'nih), deutsch Castels, Marktflecken im schweiz. Canton Freiburg, an der Veveyse, 2326 E.

**Châtel-sur-Moselle** (spr. Schahtell-sür-Mosell), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Eisenbahn Nancy-Epinal, 1264 E.

**Châtenay** (spr. Schaht'näh), Dorf im franz. Seinedep., Bez. Sceaux, 725 E., Geburtsort Voltaire's.

**Châtenois** (sp. Schaht'noah), s. Kestenholz.

**Chatham** (spr. Tschattäm), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, dicht bei Rochester und 44 Kilom. östl. von London, 26,661 E., Hauptstation der Flotte. Die Chatham-Lines bei der Stadt bilden die stärkste Festung in England.

**Chatham** (spr. Tschattäm), Hauptstadt der Grafsch. Kent, Prov. Ontario, Dominion Canada, am Themse, 28 Kilom. von dessen Mündung in den See St.-Clair, mit 5873 E. — C., Hafenstadt in der Grafsch. Northumberland, Prov. Neubraunschweig, Dominion Canada, an der Mündung des Miramichi, 4203 E.

**Chatham** (spr. Tschattäm, William Pitt, Graf von), auch **Pitt der Aeltere** genannt, einer der größten Staatsmänner Englands, geb. 15. Nov. 1708, im Parlament auf seiten der Opposition, wegen seiner Beredsamkeit gefürchtet und wegen seiner Uneigennützigkeit in hoher Volksgunst stehend, seit 1756 als Staatssecretär die Seele des Cabinets, bestrebte sich bes. Frankreich zu schwächen und die Macht Englands zu heben. Nach der Thronbesteigung Georg's III. sich vielfach gehemmt fühlend, trat er 5. Oct. 1761 aus und stand an der Spitze der Opposition. 1766—68 abermals im Ministerium, konnte er wegen Kränklichkeit die frühere Thatkraft nicht mehr entfalten und starb 11. Mai 1778. — Ueber seinen ebenfalls berühmten Sohn s. **Pitt** (William).

**Chatham-Inseln** (spr. Tschattäm-) od. **Broughton-Archipel**, brit. Inselgruppe im Großen Ocean, östl. von Neuseeland. Die größte Insel ist **Chatham** oder **Wairi-Kaori**, 1265 QKilom., mit der Hafenstation Waitangi.

**Chatib**, Geistliche in der Türkei.

**Chatillon** (spr. Schatiljong), Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Tournanche, Grenze der franz. und ital. Sprache, 2992 E.

**Châtillon-sous-Bagneux** (spr. Schateljong-suh-Banjöh), Dorf im franz. Dep. Seine, 2050 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 18. Sept., 13. und 15. Oct. 1870; Niederlage der Communards 3. und 4. April 1871. — **C.-sur-Indre** (spr. sür-Aengdr), Stadt im franz. Dep. Indre, 3643 E. — **C.-sur-Loing** (spr. sür-Loang), auch **Boutteville**, Stadt im franz. Dep. Loiret, am Kanal von Briare, 2474 E. — **C.-sur-Loire** (spr. sür-Loahr), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Eisenbahn Orléans-Nevers, 3041 E. — **C.-sur-Marne** (spr. sür-Marn), Flecken im franz. Dep. Marne, an der Eisenbahn Paris-Chalons, 1250 E. — **C.-sur-Seine** (spr. sür-Sähn'), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, an der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Besançon und Chaumont-Tonnerre, 4691 (4797) E. Auf einem Felsen dicht bei der Stadt die Ruinen eines alten Schlosses der Herzoge von Burgund. Hier Congreß der verbündeten Mächte 5. Febr. bis 19. März 1814 zur Unterhandlung mit Napoleon I.; Ueberfall einer deutschen Abtheilung durch Ricciotti Garibaldi 19. Nov. 1870. — **C.-sur-Sèvre** (spr. sür-Sähwer), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, 1460 E.

**Chatiukai**, Stamm der Adighe (Tscherkessen) zwischen den Flüssen Belaja und Schisch.

**Chaetopŏda**, Rothwürmer, Borstenwürmer, eine Abtheilung der Ringelwürmer, mit gegliedertem Körper und mit Borsten.

**Chatoulle** (frz., spr. Schatulle), ein Kästchen zur Aufbewahrung von Gold, Kostbarkeiten, Papieren. Abgeleitet davon nennt man die Privatkasse des Fürsten C., und deshalb solche Güter, die er lediglich als Privatmann besitzt, Chatoullengüter.

**Châtre, La** (spr. Schaht'r), Stadt im franz. Dep. Indre, am Indre, 4928 E.

**Chatrian** (Alexandre), s. **Erckmann-Chatrian**.

**Chatsworth** (spr. Tschatsuörth), prachtvoller Landsitz des Herzogs von Devonshire, am Derwent, 6 Kilom. von Bakewell in Derby, in dessen altem Schloß 1570—81 Maria Stuart gefangen saß.

**Chattahoochee** (spr. Tschättahutschi), Fluß in Nordamerika, entspringt im NO. von Georgia und vereinigt sich nach 600 Kilom. mit dem Flint zum Appalachicola.

**Chattak, Chittak**, brit.-ostind. Gewicht zu 5 Tolas = 58,3 Gr. oder 900 engl. Troygrän.

**Chattanooga** (spr. Tschattanuhgä), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, Grafsch. Hamilton, am Tennessee, 6093 E.; hier 23. bis 25. Nov. 1863 Sieg der Unionisten über die Conföderirten.

**Chatten**, s. Katten.

**Chatterton** (spr. Tschattert'n, Thomas), engl. Dichter, geb. 20. Nov. 1752 zu Bristol, durch Eitelkeit in viele Verirrungen gerathen, gest. 24. Aug. 1770 durch

Gift. Ausgabe seiner Werke zuletzt 1871, 2 Bde.; Biographien von Dix (1851) und Wilson (1869).

**Chaucer** (spr. Tschahser, Geoffrey), der älteste engl. Kunstdichter, geb. 1328 zu London, gest. daselbst 25. Oct. 1400. Am bekanntesten unter seinen Werken „Canterbury tales", deutsch von Hertzberg (1870).

**Chaudeau** (frz., spr. Schodoh), ein warmes Getränk aus Wein, Zucker und Eiern.

**Chaudes-Aigues** (spr. Schohdsähk), Calentes Aquae der Römer, Stadt und Badeort im franz. Dep. Cantal, 1948 E.

**Chaudet** (spr. Schohdäh, Antoine Denis), franz. Maler und Bildhauer, geb. zu Paris 31. März 1763, gest. 19. April 1810 als Prof. der Akademie zu Paris.

**Chaudey** (spr. Schodä, Ange Gustave), franz. Advocat und Journalist, geb. 1817, nach der Revolution 4. Sept. 1870 Maire des 9. Arrondissements von Paris und als solcher Gegner der Commune, ward nach dem Aufstande 18. März 1871 von den Communards verhaftet und 23. Mai erschossen.

**Chaudfontaine** (spr. Schohfongtähn), Dorf und Badeort in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Verviers, 1420 E.

**Chaudière** (spr. Schodiähr), Fluß in Canada, Prov. Quebec, mündet nach 145 Kilom. bei Neuliverpool, oberhalb Quebec, in den Lorenzstrom.

**Chaudières d'enfer** (spr. Schodiähr d'angfähr), Felsenhöhlen im Jourthale des schweiz. Cantons Waadt.

**Chaudordy** (spr. Schodordy, Emile Graf von), franz. Staatsmann, unter Drouyn de l'Huys Director des auswärtigen Ministeriums, in welchem er auch nach dem 4. Sept. 1870 verblieb, zeichnete sich als Delegirter für die auswärtigen Angelegenheiten in der Regierung zu Tours durch seinen Haß gegen Deutschland aus, welchem er durch seinen Aufruf 10. Oct. 1870 an die europ. Mächte Feinde zu erwecken hoffte. C. war 8. Dec. 1873 bis 3. Oct. 1874 Gesandter in der Schweiz und von da ab bis März 1878 Botschafter in Madrid. Den Grafentitel erhielt er von Pius IX.

**Chauken,** norddeutsche Völkerschaft des Alterthums, zwischen der Ems und der Elbe, durch die Weser in die **Großen** und **Kleinen C.** getheilt, scheinen in den Namen der Sachsen aufgegangen zu sein.

**Chaulieu** (spr. Schohlröh, Guillaume Amfrye de), der Anakreon der Franzosen, geb. 1639 zu Grenoble, gest. 17. Juni 1720, als Lebemann ebenso beliebt wie als Dichter der leichtern Gattung gefeiert.

**Chaumette** (spr. Schomett', Pierre Gaspard), geb. 24. Mai 1763, einer der überspanntesten und radicalsten Charaktere der Franz. Revolution, zur Partei der Hébertisten gehörig, wurde, als Robespierre mit dieser zerfiel, 13. April 1794 guillotinirt.

**Chaumière** (frz., spr. Schomiähr), Strohhütte, ländliche Hütte, z. B. in einem Park.

**Chaumont** (spr. Schomong), Berggipfel nördl. von Neuchâtel in der Schweiz, 1189 Mt. hoch.

**Chaumont-en-Bassigny** (spr. Schömong-ang-Bassinji), befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Obermarne, an der Marne und den Eisenbahnen Paris-Basel, Chatillon-Epinal, Rheims-Besançon, 8600 E. Hier 1. März 1814 der Allianzvertrag zwischen Rußland, Preußen, Oesterreich und England zur gemeinsamen Bekämpfung Napoleon's I. erneuert. — **C.-en-Bezin** (Verin), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Eisenbahn Paris-Gisors, 1394 E.

**Chauny** (spr. Schohni), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Einmündung des St.-Quentinkanals in die Oise und an der Eisenbahn Paris-Brüssel, 8800 E.

**Chaussard** (spr. Schoßahr, Pierre Jean Baptiste), als franz. Dichter und Schriftsteller wie durch seine Theilnahme an der Franz. Revolution bekannt, geb. 8. Oct. 1766 zu Paris, gest. daselbst 9. Jan. 1823.

**Chaussée** (frz., spr. Schossee), Kunststraße, Steindamm, eine durch zerschlagene Steine, Erde oder Sand erhöhte Straße. — **Chaussiren,** einen Feld- oder andern Weg in eine Kunststraße verwandeln.

**Chaussette** (frz., spr. Schossett), Unterziehstrumpf, eine Art Socken, an welchen der halbe vordere Fuß fehlt.

**Chaussey** (spr. Schosseh), die größte der gleichnam. Gruppe kleiner Felseninseln, an der Küste des franz. Dep. Manche, mit mächtigen Granitbrüchen.

**Chautauque,** Landsee in der gleichnam. Grafsch. im W. des nordamerik. Staates Neuyork, 32 Kilom. lang, 2—5 Kilom. breit, sendet sein Wasser nicht dem nahen Eriesee, sondern dem Alleghany zu, bei 390 Mt. Meereshöhe die höchste schiffbare Wasserfläche im O. der Felsengebirge.

**Chauveau** (spr. Schowoh, Pierre J. O.), canadischer Staatsmann und Schriftsteller, geb. zu Quebec 30. Mai 1820, 1867 Minister des Innern der Prov. Quebec, seit 1873 Präsident des Senats der Dominion Canada, ein Hauptrepräsentant der franz.-canadischen Literatur.

**Chauveau-Lagarde** (spr. Schowoh-Lagard, Claude François), berühmter franz. Advocat, geb. 21. Jan. 1756 zu Chartres, gest. zu Paris 28. Febr. 1841, bekannt als Vertheidiger schwer Angeklagter, namentlich der Königin Marie Antoinette.

**Chauve souris** (frz., spr. Schohw surih), Fledermaus; ein einfacher, tief verhüllender Maskenanzug.

**Chauvin** (spr. Schöwäng, Auguste), Historienmaler, geb. zu Aachen 1812, ein Meister der Düsseldorfer Schule.

**Chauvinismus** (spr. Schowinismus), ursprünglich die grenzenlose Bewunderung für alles Napoleonische, wie sie sich nach 1815 bes. unter den verabschiedeten Soldaten, die man **Chauvins** (spr. Schowäng) nannte, kund gab; seit Scribe's „Le soldat laboureur", in welchem ein solcher Chauvin die Hauptrolle spielt, jede blinde Hingebung für eine Person oder Sache, jede polit. oder sociale Parteinahme, die nur auf Gefühl und Leidenschaft beruht.

**Chaux** (spr. Schoh), großer Wald im franz. Dep. Jura, über 200 QKilom. groß.

**Chaux-de-Fonds, La** (spr. Schoh-d'fong), Bezirkshauptort im schweiz. Canton Neuenburg, unweit der franz. Grenze, im Knotenpunkt dreier Bahnlinien, 21,194 E., Hauptsitz der schweiz. Uhrmacherei.

**Chaux-du-Milieu** (spr. Schoh-dü-Miliöh), Dorf im schweiz. Canton Neuenburg, Bez. Locle, 941 E., Fabrikation der feinen Ketten für die Uhrwerke.

**Chavanne** (Joseph), österr. Geograph, geb. 7. Aug. 1846 zu Gratz, bereiste 1866—69 Nordamerika und Nordafrika, seit 1875 in Wien, Verfasser meteorolog. und physik.-geogr. Schriften, einer physik. Wandkarte von Afrika und des Werkes „Die Sahara" (1878).

**Chavanon, Chavanoux** (spr. Schawanuh) Nebenfluß der obern Dordogne in Frankreich, 36 Kilom. lang.

**Chavantes** (spr. Schaw-), Völkerschaft am obern Tocantins in Südamerika.

**Chaves** (spr. Schäwes), Stadt in der portug. Prov. Traz-os-Montes, am Tamega, 6382 E., mit Mineralquellen, früher ein Hauptwaffenplatz Portugals. — C., Hafenstadt in der brasil. Prov. Para, auf der Insel Marajo und an der Mündung des Amazonenstroms.

**Chawaß** (arab., spr. Kawäß), bewaffneter Reisebegleiter, Schutzmann; in der Türkei die durch freiwillige Werbung gebildeten Polizeisoldaten (Gensdarmen).

**Chayenpur, Chayanapur** (spr. Tschajenpur, Tschajanapur), befestigte Stadt in Nepal, Hauptstadt des gleichnam. Bez., Stapelplatz für den Handel zwischen Tibet und Indien.

**Chazal** (spr. Schasal, Pierre Emmanuel Felix, Baron), belg. General und Staatsmann, geb. 1808 in Tarbes in Frankreich, seit 1813 in Belgien, als Kriegsminister durch ein neues Landesvertheidigungssystem sehr verdient, trat 1874 in Ruhestand.

**Chazaren,** soviel wie Chasaren.

**Chazna** (spr. Schasna) oder **Villaflor,** Stadt auf der Canarischen Insel Teneriffa.

**Cheaput** (spr. Tscheaput), Stadt in der Prov. Scinde in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, starke brit. Militärstation.

**Cheat** (spr. Tschiht), Fluß in Westvirginien, fällt in der pennsylvan. Grafsch. Fayette in den Monongahela.

**Chebbo** (spr. Kebbo), Längenmaß in Venedig von $4^1/_3$ Fuß = $1_{,56}$ Mt.

**Chébeque** (frz., spr. Schebeck), ein kleines Fahrzeug, Jacht, Frachtschiff.

**Checiny, Chenziny** (spr. Chengzīni), Stadt im poln. Gouv. Kielce, 5194 E.

**Checks, Cheques** (spr. Tscheks), in England und Nordamerika Geldanweisungen, insbes. die Anweisungen auf das Contocorrentguthaben, das der Aussteller bei einer Bank hat. Sie sind bei Sicht zahlbar und bieten ein von Kaufleuten und Privaten häufig benutztes Zahlungsmittel. In Deutschland ist ihrer weitern Verbreitung die Stempelpflichtigkeit noch hinderlich. — C. heißt auch blauweiß gewürfelte oder gestreifte Leinwand zu Matrosenkleidern.

**Checo** (spr. Tschiko), Ort in der chilen. Prov. Atacama, mit reichen Kupferminen.

**Chedabucto** (spr. Tscheda-) oder **Chebucto**, Bai an der Nordostküste von Neuschottland, mit dem Milfordhafen und überaus reichen Fischerrevieren.

**Cheddar** (spr. Tschedbär), Dorf in der engl. Grafsch. Somerset, am Fuße der Mendip-Hills, 2185 E.; berühmte Käsebereitung.

**Cheduba** (spr. Tschidūba), brit. Insel im Bengalischen Golf, 9000 E., mit wichtigen Petroleumbrunnen.

**Cheer** (engl., spr. Tschihr), Jubelruf, Hochruf.

**Chef** (frz., spr. Scheff), das Haupt, der erste in einer Ordnung, namentlich in einer Familie; dann Befehlshaber einer größern Truppenabtheilung; auch Inhaber oder Vorsteher einer Handlung, Fabrik ꝛc.

**Cheilītis** (vom griech. Cheilos, die Lippen), Lippenentzündung; **Cheilokarkinōma**, Lippenkrebs; **Cheilophȳma**, Lippengewächs; **Cheiloplástik**, Lippenbildung, eine chirurg. Operation, welche in Neubildung einer oder beider Lippen des Mundes besteht.

**Cheiranthus, Goldlack**, Pflanzengattung der Kreuzblütler. Die bekannteste Art der goldgelbe C. Cheiri, gemeiner Lack, bei uns häufige Topf- und Gartenzierpflanze, in den Rheingegenden und in Südeuropa wild.

**Cheiroptĕra**, Flatterthiere, Ordnung der Säugethiere, s. Handflügler.

**Cheky, Scheki** oder **Tscheki**, türk. Gewicht für Gold und Silber zu 100 Dramm = $320{,}_{26}$; für Opium zu 250 Dramm = $800{,}_{65}$ Gr.; für Kameelhaare zu 800 Dramm = $2{,}_{56}$ Kilogr. — Das C. in Basra zu 100 Miskal = $466{,}_{5}$ Gr.

**Chelard** (spr. Schelahr, Hippolyte André Jean Baptiste), franz. Operncomponist, geb. 1. Febr. 1789 zu Paris, seit 1836 Kapellmeister in Weimar, gest. daselbst 12. Febr. 1861.

**Chelidonium, Schöllkraut, Schwalbenwurz**, Pflanzengattung der Papaveraceen. C. majus, das gelbblühende Gemeine Schöllkraut, in ganz Europa an Mauern, Zäunen, auf Schutt, mit narkotisch-scharfem Milchsaft; Wurzel und Kraut officinell.

**Chelifērisch** (lat.), mit Zangen oder Scheren versehen; cheliförm, zangenförmig.

**Chelingue**, kleines ind. Boot.

**Chelius** (Maxim. Jos. von), ausgezeichneter Chirurg, geb. 16. Jan. 1794 zu Manheim, Prof. zu Heidelberg, wo er die auch im Auslande berühmt gewordene chirurg.-ophthalmologische Klinik begründete und 17. Aug. 1876 starb. — Sein Sohn **Franz von C.**, geb. 6. Sept. 1822, seit 1873 in Dresden, ebenfalls als Chirurg und Ophthalmolog bekannt.

**Chelles, Les** (spr. Schell), Flecken im franz. Dep. Seine-Marne, an der Paris-Straßburger Eisenbahn, 2710 E., früher reiche Abtei; fester Punkt bei der Belagerung von Paris im Winter 1870—71.

**Chelm, Cholm**, Stadt im poln. Gouv. Lublin, an der Eisenbahn Lublin-Kowel, 4874 E.

**Chelmberg**, auch **St.-Annaberg**, Dorf und ehemaliges Kloster im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Großstrehlitz, 727 E., mit 35 Kapellen, Wallfahrtsort.

**Chelmno**, poln. Name für Kulm in Preußen.

**Chelmos** (grch. Kyllēne), der höchste Gebirgsstock im Peloponnes, an der Nordgrenze Arkadiens gegen Achaja bis 2117 Mt. aufsteigend.

**Chelmsford** (spr. Tschemsford), Hauptstadt der engl. Grafsch. Essex, am Chelmer, 9318 E. Auf dem nahen Galley-Common jährlich berühmte Wettrennen.

**Chelmsford** (spr. Tschemmsford, Frederick Thesiger, Lord), brit. Staatsmann, geb. im Juli 1794 zu London, 1858—59 und 1866—68 Lordkanzler. — **Frederick Augustus Thesiger**, Lord C.'s ältester Sohn, geb. 1827, nach ausgezeichneten Diensten in der Krim, Indien und Abessinien seit 1868 Aide-de-Camp der Königin und Generaladjutant der Truppen in Indien.

**Chelōne, Schildblume**, Pflanzengattung der Scrophularineen, aus Mexico und Nordamerika, wovon einige Arten, wie C. barbāta, die bärtige, C. glabra, die glatte Schildblume, Zierpflanzen.

**Chelonīa**, die Seeschildkröte.

**Chelsea** (spr. Tschellsi), Vorstadt von London, am linken Ufer der Themse, 258,050 E., mit Invalidenhaus der brit. Landtruppen (**Chelsea-Hospital**), Waisenhaus für Soldatenwaisen, berühmtem botan. Garten.

**Chelsea** (spr. Tschellsi), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Suffolk, nordöstl. der Stadt Boston gegenüber, 18,547 E. — C., Hauptort der Grafsch. Orange in Vermont, 1526 E.

**Chelt** (spr. Tschellt), Fluß in der engl. Grafsch. Gloucester, entspringt bei Dowdeswell, bildet das malerische Thal von Cheltenham und mündet bei Wainload-Hill nach 18 Kilom. in die Severn.

**Cheltenham** (spr. Tschellt'näm), Stadt und Badeort in der engl. Grafsch. Gloucester, am Chelt und an der Bahn Birmingham-Gloucester, am Fuße der Cotswold-Hills, 41,924 E.

**Chelva** (spr. Tschellwa), span. Stadt, Prov. Valencia, am C. (Nebenfluß des Guadalaviar), 4400 E.

**Chemiatrie** (grch.), ein ärztliches System, welches die Chemie (d. h. die Lehre von den Mischungsverhältnissen) zur Grundlage hat, im Mittelalter bes. in Deutschland sehr in Ansehen; jede Krankheitserscheinung sollte in einer Gärung, einem Aufbrausen oder einer Säurebildung liegen, s. Jatrochemiker.

**Chemicalien, Chemische Präparate**, im weitern Sinne alle diejenigen Producte, welche durch chem. Processe gewonnen werden, in einem engern Sinne jedoch nur die in bes. chem. Fabriken gewonnenen Producte (Schwefelsäure, Soda, Alaun ꝛc.).

**Chemie** (grch.), derjenige Theil der Naturwissenschaften, der die Körper nach der Verschiedenheit der Stoffe, aus denen sie bestehen, sowie deren Zusammensetzung betrachtet. Sie hat als Alchemie ihren Ursprung im alten Aegypten, ward aber erst um 1775, nach Auffindung des Sauerstoffs, von Lavoisier zu einer Wissenschaft erhoben. Ihre Grundlage bildet die Erkenntniß, daß die Körperwelt aus einer beschränkten Zahl von Substanzen zusammengesetzt ist, die bisher nicht weiter zerlegt werden konnten (Elemente); man zählt deren gegenwärtig 63 und theilt sie in Metalle und Metalloide ein. Diese Elemente verbinden sich nicht gleichmäßig miteinander, sondern haben zueinander eine verschiedene Verwandtschaft (Affinität), die zur Geltung kommt, wenn sich die Körper in gasförmigem oder flüssigem Zustande unmittelbar miteinander berühren, indem sich dann die verwandten Elemente miteinander vereinigen. Die Vereinigung erfolgt immer in ganz bestimmten Gewichts- oder Volumenmengen, welche durch das sogen. Atomgewicht (s. Atom) angegeben werden. Elemente, die sich nur mit 1 Atom Wasserstoff verbinden, heißen einwerthige; die sich mit mehrern Atomen Wasserstoff verbinden, nach Verhältniß zwei-, drei-, überhaupt mehrwerthige. Hierauf gründet sich die herrschende Valenz- oder Werthigkeitstheorie.

Die C. zerfällt A) in die **reine C.**, und zwar 1) die **synthetische**, die Beschreibung der Eigenschaften der Elemente und ihrer Verbindungen (sie ist zugleich Inhalt der **Experimental-C.**), und die **analytische**, umgekehrt die Zerlegung der Verbindungen in ihre Elemente angebend (s. Analyse). 2) Die **mineralogische** oder **anorganische**, alle Elemente und deren Verbindungen mit einziger Ausnahme der Kohlenstoffverbindungen umfassend, und die **organische** oder die „C. der Verbindungen des Kohlenstoffs". Solche Verbindungen sind nämlich alle Producte der Thier- und Pflanzenwelt; zu ihrer Erzeugung ist keine besondere „Le-

benskraft" erforderlich, sondern sie werden direct aus den Elementen gebildet, infolge der Fähigkeit des Kohlenstoffs, mit sich selbst Verbindungen einzugehen, sowie sich in verschiedener Weise namentlich mit Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff (den nächsten drei Hauptbestandtheilen organischer Körper) zu verbinden. 3) Die **physikalische**, umfassend die Einwirkung physik. Kräfte (Wärme, Licht, Elektricität ꝛc.) auf die Zusammensetzung der Körper. Hierher gehört unter anderm die Spectralanalyse. B) Die **angewandte** C., d. i. in ihrer Anwendung auf andere Wissenschaften, z. B. Physiologie, Pathologie, Mineralogie, Geologie, Toxikologie, Pharmacie, Agricultur, Technologie, und sie heißt dann dem entsprechend physiol., pathol., mineralog. ꝛc. C. — **Chem. Laboratorium**, ein zu praktischer Ausübung der C. eingerichteter Ort. Lehrbücher der C. von Wöhler, Gorup-Besanez, Roscoe, Kolbe; für technische C.: Wagner, Knapp, Muspratt u. a.

**Chemin-couvert** (frz., spr. Sch'mängkuwähr), der Bedeckte Weg (s. d.) einer Festung. — **Cheminement** (spr. Sch'min'mang), der Weg im Zickzack der einer belagerten Festung sich nähernden Laufgräben; **cheminiren**, in solcher Weise vorwärts gehen, d. h. im Zickzack.

**Chemische Atomen-** oder **Proportionslehre**, auch chem. Meßkunst, soviel wie Stöchiometrie.

**Chemische Verwandtschaft**, Ursache der chem. Verbindungen, s. Affinität.

**Chemische Zeichen**, Symbole zur abgekürzten Bezeichnung der Elemente und ihrer Verbindungen, bestehen, statt der bes. für die Metalle früher gebräuchlichen Zeichen der Planeten, jetzt aus den Anfangsbuchstaben der lat. Namen der Elemente, z. B. C (carbo) Kohlenstoff, Fe (ferrum) Eisen ꝛc.

**Chemischer Proceß**, die Vorgänge, welche beim Zusammentreffen zweier oder mehrerer Körper hervorgerufen werden, wenn gemäß den unter ihnen erregten chem. Verwandtschaften bis dahin bestandene chem. Verbindungen gelöst und dafür neue erzeugt werden.

**Chemismus**, diejenige naturphilos. Theorie, welche den Ursprung und Bestand der Natur aus einer Art von chem. Processe zu erklären sucht.

**Chemitypie**, ein von dem Dänen C. Piil erfundenes Verfahren, Reliefdruckplatten zum Abdrucke von Zeichnungen aller Art in der Buchdruckerpresse auf chem. Wege herzustellen.

**Chemmis, Chemmo**, grch. **Panopolis**, gegenwärtig **Echmim**, Stadt in Oberägypten, am Nil, benannt nach der daselbst verehrten ägypt. Gottheit **Chem**, von den Griechen mit Pan verglichen. Erhalten nur eine dem Chem geweihte Felsengrotte.

**Chemnitz**, Fluß im sächs. Erzgebirge, entsteht aus der Würschnitz und Zwönitz, fließt durch die Stadt C. und mündet nach 80 Kilom. in die Zwickauer Mulde.

**Chemnitz**, erste Fabrikstadt und zweiter Handelsplatz Sachsens, in der **Amtshauptm. C.** (910 QKilom. mit 216,787 E.), an der C., 78,209 (nebst Schloß-C. 85,334) E., Hauptsitz der Baumwollspinnerei und Buntweberei für ganz Deutschland, außerdem Kunstweberei, Zeug- und Kattundruckerei, Maschinenbau und Eisengießerei, Färberei ꝛc. Der Handel, durch 8 Eisenbahnverbindungen unterstützt, ist von hoher Wichtigkeit. C., ursprünglich eine Niederlassung der Sorbenwenden, erhielt im 12. Jahrh. durch Lothar II. Stadtgerechtigkeit und wurde unter Rudolf von Habsburg Reichsstadt.

**Chemnitz** (Martin), streng luth. Theolog, geb. 9. Nov. 1522 zu Treuenbrietzen, seit 1554 erst Prediger, dann Superintendent zu Braunschweig, gest. daselbst 8. April 1586, nächst Melanchthon der berühmteste unter den luth. Dogmatikern des 16. Jahrh. Biographie von Pressel (1862). — Sein Sohn, **Martin C.**, geb. 15. Oct. 1561 zu Braunschweig, 1593—1601 Rath des Herzogs Bogislaw XIII. von Pommern, dann Kanzler zu Rostock, seit 1618 Kanzler zu Schleswig, gest. daselbst 26. Aug. 1627. — **Phil. Bogislaw von C.**, Sohn des Vorigen, geb. 9. Mai 1605 zu Stettin, gest. 1678 zu Hallstadt in Schweden, Rath und Reichshistoriograph der Königin Christine.

**Chemnitz** (Matthäus Friedrich), der Dichter von „Schleswig-Holstein meerumschlungen" (componirt von C. G. Bellmann), geb. 10. Juni 1815 zu Barmstedt, Amtsrichter in Altona, gest. 15. März 1870.

**Chemnitzer** (Iwan Iwanowitsch), der naivste Fabeldichter Rußlands, geb. zu Petersburg 1744 von sächs. Aeltern, gest. als Generalconsul in Smyrna, 20. März 1784.

**Chemsin** (arab., d. i. die fünf Finger) heißen die fünf Tagesgebete der Mohammedaner.

**Chenal** (spr. Kenal) oder **Chianale**, ein fast kreisrunder Thalkessel in den Cottischen Alpen, aus welchem das Thal des Braito nach Piemont führt.

**Chenango** (spr. Tschinängo), Fluß im nordamerik. Staate Neuyork, mündet in den Susquehanna.

**Chênée** (spr. Scheneh), Dorf in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Herve, 3914 E., mit großen Eisenwerken.

**Chenery** (Thomas), bedeutender engl. Orientalist, geb. 1826 zu Barbadoes, seit 1868 Prof. des Arabischen an der Universität Oxford.

**Chénier** (spr. Schenieh, Marie Josephe de), franz. Dichter, geb. 28. Aug. 1764 zu Konstantinopel, wo sein Vater, **Louis de C.**, Generalconsul war, der Hauptdramatiker der Franz. Revolution und als radicales Mitglied des Convents von hervorragender polit. Thätigkeit, gest. 10. Jan. 1811. Vollständige Sammlung seiner Werke 8 Bde., 1823—26. — Sein älterer, auch dichterisch begabter Bruder, **Marie André de C.**, geb. zu Konstantinopel 29. Oct. 1762, ward als Verfasser von Ludwig's XVI. Berufung an das Volk eingezogen und 24. Juli 1794 guillotinirt. Sammlung seiner Dichtungen, 5 Bde., 1872 und 1875.

**Chenille** (frz., spr. Schenillj', d. i. Raupe), eine Art seidener Bändchen, welche Aehnlichkeit mit behaarten Raupen haben und zu Stickereien, Verzierungen des weiblichen Putzes verwendet werden.

**Cheniren** (frz., spr. sch-), in der Weberei die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem fertigen Stoffe eine Art Zeichnung bilden.

**Chenopodium, Gänsefuß, Schmergel**, Pflanzengattung der Chenopodiaceen oder gänsefußartigen Gewächse, deren Arten unscheinbar blühende, meist lästige Unkräuter, der Mehrzahl nach auch Melde genannt. C. ambrosioides, Wohlriechender Gänsefuß, aus Südamerika, bei uns hie und da cultivirt und als Jesuiten-, Karthäuserthee benutzt. C. Quinoa, **Reismelde**, chilen. Gänsefuß, für die höher gelegenen Orte Südamerikas, wo Roggen und Gerste nicht mehr gedeihen, die wichtigste Getreidepflanze.

**Chepewyans** (spr. Tschippiueh-äns), ein zum athapaskischen Stamme gehöriges Indianervolk im brit. Nordamerika, zwischen dem Sklaven- und Athapaskasee und der Hudsonsbai.

**Chepo** (spr. Tschepo) oder **Bayano**, Fluß auf dem Isthmus von Panama, mündet in den Großen Ocean.

**Cheppe, La** (spr. La Schepp), Dorf im franz. Dep. Marne, 406 E.; in der Nähe Spuren des Lagers von Attila in der Camp d'Attila genannten Gegend.

**Chepstow** (spr. Tschepsto), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Monmouth, nordwestl. von Bristol, 3 Kilom. vor dem Einflusse der Wye in die Severn, 3347 E.

**Cher** (spr. Schähr), linker Nebenfluß der Loire, entspringt in den Bergen der Auvergne und mündet nach 340 Kilom. unterhalb Tours. — Das nach ihm benannte **Dep. Cher**, 7199 QKilom. mit 345,613 E., hat zur Hauptstadt Bourges.

**Cherasco** (spr. Kerasko), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Eisenbahn Turin-Savona, 8866 E.

**Cheraskow** (Michail Matwejewitsch), russ. epischer Dichter, geb. 1733, 1778—82 Curator der moskauer Universität, gest. 9. Oct. 1806.

**Cherbourg** (spr. Scherburgh), Stadt und Festung im franz. Dep. Manche, an der Mündung der Divette und einer tiefen Bai und der Eisenbahn nach Paris, 35,580 E., der stärkste der fünf großen Kriegshäfen Frankreichs, mit großartigen Molen und Docks.

**Cherbuliez** (spr. Scherbülleh), eine durch mehrere ihrer Mitglieder literarisch bekannte Familie in Genf; darunter bes. **Antoine Elisée C.**, geb. 1797, Publicist,

zuletzt Prof. am Polytechnikum zu Zürich, gest. 14. Mai 1869. Dessen Neffe, **Victor C.**, geb. 1829 zu Genf, vorzüglicher Romanschriftsteller.

**Cherentes** (spr. Scher-), Völkerschaft Südamerikas, am Tocantins seßhaft.

**Cheribon** (spr. Scheribon), auch **Tjeribon**, holländ. Residentschaft auf der Nordküste der Insel Java, 180 Kilom. lang, 80 Kilom. breit, 933,803 E. — Die Hauptstadt C., an der Mündung des Riboen, 11,000 E.

**Cherim** oder **Cherem**, bei den Juden der mittlere Bann, der wie der kleinere Bann, Niddui, 30 Tage von der Synagoge ausschloß, zugleich allen Umgang mit dem Gebannten verbot; der dritte Grad des jüd. Kirchenbanns, Schammatha oder Anathema maramatha, schloß auf Lebenszeit von der Synagoge der Gemeinde und allen bürgerlichen Rechten aus.

**Cherimolia**, Pflanze, s. Anōna.

**Chério** (spr. Kério), ein Nebenfluß des Oglio.

**Cherokesen, Cherokees** (spr. Tschirokesen, Tschirokis), in ihrer eigenen Sprache Tsaraghee, der civilisirteste aller nordamerik. Indianerstämme, zur Appalachengruppe gehörig, früher im Innern von Carolina, Georgia, Alabama, Mississippi, Tennessee und Westflorida, seit 1838 im Indianerterritorium westl. des Mississippi ein Gebiet von 39,423 QKilom. bewohnend, mit dem Hauptort Tahlequah, 1873 an Zahl 17,217 Köpfe. Sie treiben Ackerbau und Viehzucht, haben ein geordnetes Staatswesen, Schulen und Buchdruckerei; in ihrer Sprache, für welche 1826 ein Halbindianer, Namens Gueß, eine eigene syllabische Schrift erfand, erscheint seit Jahren eine Zeitung.

**Chersīnae**, Landschildkröten.

**Cherso** (spr. Kerso), Insel im Quarnerischen Golf (Istrien), 317 QKilom. mit 7590 E., durch Brücke mit Lussin verbunden. Die Hauptstadt C. mit 4673 E.

**Cherson**, Gouv. in Südrußland, 71,148 QKilom. mit 596,809 E. (viele Colonisten), weite Ebene, zum Theil baumlose Steppe. Die Hauptstadt C. am untern Dnjepr mit 46,320 E.

**Chersonēsus**, d. i. Halbinsel, bei Griechen und Römern Bezeichnung mehrerer Vorgebirge und Städte, darunter vorzugsweise die große Thrazische Halbinsel, C. thracica, zwischen dem Meerbusen Melas und dem Hellespont, jetzt Gallipoli; dann C. Taurica oder scythica, zwischen dem Pontus Euxinus und dem See Mäotis, jetzt die Krim; C. aurea, Goldener C., in Indien jenseit des Ganges, jetzt Malakka; C. cimbrica, Cimbrische Halbinsel, das jetzige Holstein, Schleswig und Jütland, als Halbinsel.

**Cherta** (spr. Tscherta), Stadt in der span. Prov. Tarragona, am Ebro, 3444 E.

**Cherub** (Mehrzahl **Cherubim**), in der Bibel Name geflügelter Wesen, als Begleiter der persönlichen Gegenwart Gottes, nie aber als Engel gedacht. So erscheinen sie 1 Mos. 3, 24 als Wächter des Paradieses, 1 Kön. 6, 23 fg. über der Bundeslade, Ps. 18, 11 als Träger Gottes, Ezech. 1 als Träger seines Thrones. Nach der ursprünglichen Vorstellung waren sie ohne Zweifel den assyr. Greifen (Stier- oder Löwenleib mit Menschengesicht) verwandt; erst Ezech. gab ihnen 4 Gesichter (Mensch, Löwe, Stier, Adler), woher die bekannten Sinnbilder der vier Evangelisten.

**Cherubini** (spr. Kerubīni, Maria Luigi Carlo Zenobio Salvatore), einer der gediegensten Tonmeister, geb. 8. Sept. 1760 zu Florenz, zuletzt Director des Conservatoriums zu Paris, gest. daselbst 15. März 1842, berühmt als Operncomponist wie durch seine Schöpfungen ernsten und kirchl. Stils.

**Chéruel** (spr. Scherüell, Pierre Adolphe), ausgezeichneter franz. Geschichtsforscher, geb. 17. Jan. 1809 zu Rouen, nacheinander Rector der Normalschule zu Rouen, 1866 Generalinspector des öffentlichen Unterrichts und Rector der Akademie zu Straßburg, bald darauf in gleicher Stellung zu Poitiers, durch seine auf Zuverlässigkeit und Gelehrsamkeit beruhenden histor. Werke berühmt.

**Cherusker**, ein deutscher Volksstamm, nordwestl. vom Harz (Bacenis) über einen bedeutenden Theil von Deutschland sich ausbreitend, kämpften unter Arminius (Hermann) an der Spitze des cheruskischen Völkerbundes 9 und 14—16 n. Chr. mit Glück gegen die Römer. Mit dem 4. Jahrh. verschwindet ihr Name unter dem der Sachsen.

**Cherwell** oder **Charwell** (spr. Tscheruell), Fluß in der engl. Grafsch. Northampton, vereinigt sich bei Oxford mit der Isis, welche von hier an den Namen Themse annimmt.

**Chesapeakebai** (spr. Tscheßäpikbeh), der größte und wichtigste Busen des Atlantischen Oceans, an der Küste der nordamerik. Staaten Maryland und Virginia, 330 Kilom. lang und zwischen 15 und 55 Kilom. breit. Daran die Hafenplätze Baltimore und Annapolis.

**Cheshire** (spr. Tscheschir), Grafsch. an der Westküste von England, 2939 QKilom. mit 561,201 E.; bedeutende Viehzucht und Milchwirthschaft (Chesterkäse).

**Cheshire-Ruthe** (spr. Tscheschcir-), engl. Längenmaß von 8 Yards = 7,32 Mt.

**Chesney** (spr. Tschesneh, Charles Cornwallis), engl. Offizier und Kriegshistoriker, geb. zu London 29. Sept. 1826, gest. daselbst 19. März 1876, bekannt durch gründliche kriegswissenschaftliche und kriegsgeschichtliche Werke, unter denen die „Waterloo Lectures" (3. Aufl. 1874), worin zum ersten mal englischerseits den Preußen der gebührende Antheil am Siege zuerkannt ist.

**Chesney** (spr. Tschesneh, Francis Rawdon), engl. General und Reisender, geb. 1789 zu Ballyrea in Irland, gest. 30. Jan. 1872, hauptsächlich durch seine Euphratforschungen bekannt.

**Chessy** (spr. Schessi), Stadt im franz. Dep. Rhône, Bez. Villefranche, am Arbesle, 1132 E., mit den reichsten Kupferbergwerken Frankreichs.

**Chessylith**, s. Kupferlasur.

**Chester** (spr. Tscheßtr), Hauptstadt der engl. Grafsch. Cheshire, am Dee, Sitz eines Bischofs, 35,257 E.

**Chester** (spr. Tscheßtr), Stadt in Pennsylvanien, Grafsch. Delaware, am Delaware und der Eisenbahn Philadelphia-Baltimore, 9485 E.

**Chesterfield** (spr. Tschesterfield), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Chesterfieldkanal, 11,427 E.

**Chesterfield** (spr. Tschesterfield, Phil. Dormer Stanhope, Graf von), engl. Staatsmann, Parlamentsredner und Schriftsteller, geb. zu London 22. Sept. 1694, gest. 24. März 1773, literarisch bes. berühmt durch die höfische Weltklugheit empfehlenden „Letters to his son" (1774; neue Ausg. 1853).

**Chesterfield-Inlet** (spr. Tschest-), eine lange Einbuchtung an der Nordküste der Hudsonsbai, 400 Kilom. lang und 40 Kilom. weit.

**Chester-le-Street** (spr. Tscheßter-le-Striht), Fabrikdorf in der engl. Grafsch. Durham, 2450 E., mit imposanter goth. Kirche.

**Chester-River** (spr. Tscheßt'r-Riwwer), Fluß in den nordamerik. Staaten Delaware und Maryland, schiffbar in letzterm, mündet in die Chesapeakbai.

**Chestertown** (spr. Tschestertaun), Stadt im nordamerik. Staate Maryland, Grafsch. Kent, am Chester-River, 5510 E., mit dem Washington-College.

**Chetib** (hebr.), das Geschriebene, heißt der Consonantentext der hebr. Bibel, im Gegensatz zu den Varianten der Masoreten (Keri).

**Chevaleresk** (frz., spr. sch'walreßk), ritterlich, auch abenteuerlich.

**Chevalet** (frz., spr. Sch'waläh), Folterbank; Strafesel; auch Steg an Saiteninstrumenten.

**Chevalier** (frz., spr. Sch'walljeh), Ritter, Titel des mittlern Adels in Frankreich. C. d'honneur (spr. donnöhr), Ehrenbegleiter einer fürstl. Person. C. de fortune (spr. dĕ fortühn) oder C. d'Industrie (spr. dängdüstrih), Glücksritter, Gauner, feiner Betrüger.

**Chevalier** (spr. Sch'wallieh, Michel), ausgezeichneter franz. Nationalökonom, geb. 13. Jan. 1806 zu Limoges, 1851 Staatsrath, 1860 Senator, als eifriger Verfechter des Freihandels bekannt.

**Chevalier** (spr. Sch'wallieh, Paul), genialer franz. Zeichner, geb. 1801 zu Paris, gest. 23. Nov. 1866 zu Auteuil, unter dem Namen Gavarni sehr bekannt.

**Chevandier de Valdrôme** (spr. Schwangdjeh d'Waldrohm, Jean Pierre Napoléon Eugène), franz. Politiker, geb. 17. Aug. 1810, als Kammermitglied zu den gemäßigt liberalen Bonapartisten gehörend, trat 2. Jan. 1870 in das neugebildete Ministerium Ollivier, verschwand aber mit dessen Fall 10. Aug. 1870 vom polit. Schauplatze.

**Chevas** (spr. Sche-), Name der südafrik. Bantuneger im W. vom Njassasee.

**Chevaux-légers** (frz., spr. Sch'wohlescheh), ursprünglich die leichten Reiter der Haustruppen der franz. Könige, später in verschiedenen Staaten und noch jetzt z. B. in Baiern zur leichten Cavalerie gehörig.

**Cevet** (frz., spr. Sch'wäh), Unterlage, Richtteil bei den Geschützen. [Rbctmt.

**Cheville** (spr. Schwill), Holzmaß in Havre = 260

**Chevilly** (spr. Schwiji), Dorf im franz. Dep. Seine, unweit Sceaux; Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen 30. Sept. und 29. Nov. 1870. — C., Dorf im franz. Dep. Loiret, 15 Kilom. nördl. von Orléans, 1424 E.; Sieg des Großherzogs von Mecklenburg über die Franzosen 3. Dec. 1870.

**Cheviot-Hills** (spr. Tschiwiöt-Hills), Bergzug der engl. Grafsch. Northumberland und der schott. Grafsch. Roxburgh, steigt im Cheviot 813 Mt. auf.

**Chevreau** (spr. Schewroh, Henri), bonapartistischer Staatsmann, geb. 23. Oct. 1823 in Belleville, 1849 vom Präsidenten Ludwig Napoleon zum Präfecten ernannt, Anfang 1870 an Stelle Haußmann's Seinepräfect, trat 10. Aug. 1870 als Minister des Innern in das letzte bonapartistische Ministerium und zog sich am 4. Sept. 1870 ins Privatleben zurück.

**Chevrette** (frz., spr. Schewrett), das Rehweibchen, die Ricke. **Chevrotin** (spr. Schewrotäng), Fell von jungen Rehböcken, bes. zu Handschuhen.

**Chevreul** (spr. Schewröl, Michel Eugène), geb. 31. Aug. 1786 zu Angers, franz. Chemiker, 1824—30 Director der Färberei in der Fabrik der Gobelins zu Paris, seitdem Prof. am Naturhistor. Museum, bes. verdient um die Chemie der Farben und Fette.

**Chevreuse** (spr. Schewrös), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Yvette, mit 1989 E., altem Schloß.

**Chevron** (frz., spr. Schewrong), in der Heraldik ein Sparren; im Uniformswesen die bes. im franz. Heere gebräuchliche Dienstauszeichnung durch winkelförmige Tressenstreifen auf den Aermeln, deren Anzahl Rang und Dienstalter der Unteroffiziere und Mannschaften angibt. **Chevronnés** (spr. Schewronneh) werden daher Mannschaften genannt, die infolge ihres Dienstalters zu Unteroffizieren befördert werden.

**Cheyenne** (spr. Tschäjenn), Stadt im nordamerik. Territorium Wyoming, am Ostfuße der Felsengebirge und an der Union-Pacificbahn, 2146 Mt. über dem Meere, 1450 E.

**Cheyennes** (spr. Tschäj-), nordamerik. Indianerstamm, am Milkfluß in Montana und am Canadian; Kriege mit den V. St. 1864—66 und 1867—68.

**Cheynow**, Marktflecken im böhm. Bez. Tabor, mit 1000 E. und Schloß.

**Chézy** (spr. Schesih, **Wilhelmine Christiane von**), geborene von Klencke, eine Enkelin der Karschin, deutsche Dichterin und Schriftstellerin, geb. zu Berlin 26. Jan. 1783, kurze Zeit in zweiter Ehe verheirathet mit dem franz. Orientalisten Antoine Léonard de C. (geb. 15. Jan. 1773, gest. 31. Aug. 1832 zu Paris), kehrte 1810 nach Deutschland zurück und starb 30. Jan. 1856 zu Genf. Ihre Memoiren gab Bertha Borngräber („Unvergessenes" 2 Bde., 1858) heraus. — Ihr Sohn, **Wilhelm von C.**, geb. 21. März 1806, gest. 13. März 1865 zu Wien, Publicist und Feuilletonist.

**Chhatisgarh** (spr. Tschha-), Division der Centralprovinzen in Indien, umfassend die Districte Räipur, Bilaspur und Sambalpur und 7 kleine Vasallenstaaten, 105,725 QKilom. mit 3,289,043 E.

**Chhindwara** (spr. Tschhinduara), District in der Nerbuddadivision der ind. Centralprovinzen, 10,272 QKilom. mit 316,095 E. Dessen **Hauptstadt C.**, am Bodri, 8626 E.

**Chiabrēra** (spr. Kiabrēra, Gabriello), ital. Dichter, geb. zu Savona 8. Juni 1552, gest. 14. Oct. 1637, noch zu Anfang des 19. Jahrh. als der ital. Pindar und Anakreon gepriesen. „Opere" (5 Bde., Vened. 1782); Auswahl von Polidori (1865) u. Francesia (1873).

**Chiamāta** (ital., spr. Kiamāta), Hervorruf im Theater; ein auf etwas hinweisendes Schriftzeichen; in der Fechtkunst verstellte Blöße, um den Gegner zu einem falschen Stoße oder Hiebe zu verleiten.

**Chiamut, Ciamut**, Dorf im schweiz. Canton Graubünden, am Crispalter Rhein und am Fuße der Oberalpstraße, 1640 Mt. hoch.

**Chiāna** (spr. Kiāna), der Clanis der Römer, Fluß in Mittelitalien, gebildet aus Apenninenbächen, durch Kanalisation mit Arno und Tiber in Verbindung stehend, bewässert das **Chianathal** (Val di C., vom Knie des Arno bei Arezzo bis zur Tiber), eine der fruchtbarsten Gegenden Italiens.

**Chianciāno** (spr. Kiantschāno), Flecken in der ital. Prov. Pisa, 2969 E., mit vielbesuchten Bädern.

**Chiāpas** (spr. Tschiāpas) oder **Las Chiapas**, der südlichste Bundesstaat Mexicos, 41,550 QKilom. mit 193,987 E., größtentheils Hochebene; Hauptstadt ist San-Cristobal; die frühere Hauptstadt C., am Grijalva, hat 1600 E.

**Chiaramonte** (spr. Kiaramónte), Stadt in der ital. Prov. Siracusa, 9293 E.

**Chiaramonti**, Familienname Pius' VII.; danach das Museo C. im Vatican zu Rom benannt.

**Chiāri** (spr. Kiāri), ital. Stadt, Prov. Brescia, am Oglio, 9479 E. Hier 1. Sept. 1701 Sieg Prinz Eugen's über Spanier und Franzosen.

**Chiāri** (spr. Kiāri, Pietro), ital. Dichter und Romanschreiber, geb. 1700 in Brescia, gest. daselbst 1788.

**Chiaroscūro** (ital., spr. Ki-), die malerische Darstellung des Helldunkels, s. **Camaïeu.**

**Chiásma** (griech.), Kreuzung; **Chiasma opticum**, Sehnerven, Kreuzung im Gehirn.

**Chiásmus** (grch., d. i. kreuzweise Stellung nach der Form des griech. Buchstaben χ) heißt in der Grammatik die veränderte Stelle des Subjects und Prädicats oder des Genitivs und seines regierenden Casus, sodaß im erstern Satze jenes, im andern letzteres zuerst steht, z. B.: Wie prächtig glänzt das Gold der Sonne und des Mondes Silber. — Auch heißt **C.** das Bezeichnen mit einem χ (oder einem Kreuze) an Stellen, deren Echtheit zweifelhaft erschien.

**Chiásso** (spr. Kiásso), Flecken im schweiz. Canton Tessin, Grenzort gegen die Lombardei, an der Eisenbahn Como-Bellinzona, 1383 E.

**Chiastolith, Hohlspat**, Mineral, eigenthümliche Varietät des Andalusit, lang säulenförmige Krystalle, auf dem Querbruche mit einem Kreuze.

**Chiavari** (spr. Kiawäri), Hafen- und Hauptstadt des Bez. C. (112,942 E.) in der ital. Prov. Genua, an der Mündung der Stura in den Meerbusen von Rapallo und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 11,521 E.

**Chiavenna** (spr. Kiawénna), auch **Clavenna** oder **Cleven**, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, an der Maira und dem Fuße des Splügen, 3930 E., Knotenpunkt für die über den Splügen führende Hauptstraße zwischen Deutschland und Italien und die Poststraße über den Maloja (Maloggia) ins Engadin.

**Chiboubaum**, der deutsche Name für **Bursēra.**

**Chic** (frz., spr. Schick), Geschick, Kunstgriff; die rechte Art des Benehmens, Seins, Aussehens (von Personen und Sachen); in der Kunst effectvolle Darstellung.

**Chicacole** (spr. Tschi-) oder **Cicacole**, auch **Sikakol**, ind. Stadt, Präsidentschaft Madras, District Ganjam, am Naglandi, 12,800 E., Militärstation.

**Chicago** (spr. Tschikāgo), die größte Stadt im nordamerik. Freistaate Illinois, und einer der wichtigsten Handelsplätze der Union, an der Mündung des Flusses C. in den Michigansee, Mittel- und Ausgangspunkt zahlreicher Eisenbahnen, 1831 angelegt, 1837 mit 4000 E., 1870 mit 299,977 und 1875 etwa 410,000 E.

**Chicane** (frz., spr. Schik-), eine in böslicher Absicht erregte Schwierigkeit; bei Belagerungen die Hinter-

nisse, welche den Grabenübergängen in den Weg gelegt werden. C. des Terrain (spr. Terräng), bei Wettrennen die unvorhergesehenen Gräben, Hecken ꝛc. Chicaneur (spr. Schikanöhr), ein Ränkeschmied, Rechtsverdreher; chicaniren, plagen, Ränke schmieden.

**Chicaroth, Carajuru** oder **Curuguru,** ein rother Farbestoff aus den Blättern der Bignonia Chica, in Indien zum Färben der Haut verwendet, um der Einwirkung der Sonnenstrahlen besser zu widerstehen.

**Chicha** (spr. Tschidscha), ein berauschendes gegorenes Getränk, in Südamerika aus Mais, Zuckerrohr ꝛc.

**Chichen** (spr. Tschidschen), Dorf in Yucatan, 26 Kilom. südwestl. von Valladolid, mit großartigen Resten altindian. Baukunst.

**Chichester** (spr. Tschidschester), Hauptstadt der engl. Grafsch. Sussex, nahe der Südküste, Bischofssitz, 9054 E.

**Chickahominy** (spr. Tschickä-), Fluß im nordamerik. Staat Virginien, unterhalb Jamestown in den York River mündend; an ihm 31. Mai und 1. Juni 1862 Sieg der Conföderirten unter Johnston über die Unionisten unter McClellan.

**Chickasaws** (spr. Tschickäsahs), ein den Choctaws verwandter nordamerik. Indianerstamm, früher in Mississippi und Alabama, seit 1838 im südwestl. Theil des Indianerterritoriums, gegen 6000 Köpfe.

**Chickopee** (spr. Tschickopi), Nebenfluß des Connecticut im nordamerik. Staate Massachusetts.

**Chiclana, de la Frontera** (spr. Tschikläna), Stadt in der span. Prov. Cadix, unweit Cadix, 8334 E., Eisen- und Schwefelquellen.

**Chico** (spr. Tschiko), Nebenfluß d. Sella in Asturien.

**Chicoutimi** (spr. Schiku-), Grafsch. der Prov. Quebec in Canada, 63,357 □Kilom. mit 17,493 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

**Chiemsee** oder **Bairisches Meer,** See in Oberbaiern, westl. von Traunstein, am Fuße der Alpen, 526 Mt. hoch, von 182 □Kilom., 140 Mt. tief, von der Prien, Achen und Roth genährt und durch die Alz wieder abfließend. In ihm die Inseln **Herrenwörth, Frauenwörth** und die **Krautinsel.**

**Chienti** (spr. Kiénti), Fluß in den ital. Marken (Prov. Macerata), entspringt auf dem Varco di Colfiorito in dem röm. Apennin und mündet nach 74 Kilom. bei Civita-Nuova in das Adriatische Meer.

**Chiēri** (spr. Kiēri), alte Stadt in der ital. Prov. Turin, am Tepice, Eisenbahnstation, 15,033 E.

**Chiers** (spr. Schjär), Fluß im nördl. Frankreich, entspringt im Luxemburgischen und mündet nach 90 Kilom. oberhalb Sedan in die Maas.

**Chiése** (spr. Kiése), Fluß in der Lombardei, entspringt an der Vedretta di Lavio in den Orteler Alpen, durchfließt das Val Buona, den Idrosee und das Val Sabbia und mündet nach 142 Kilom. in den Oglio.

**Chiēti** (spr. Kiēti), Hauptstadt der ital. Prov. C. (2861 □Kilom. mit 339,961 E.), nahe am Pescara und an der Eisenbahn Pescara-Aquila, stark befestigt, Sitz eines Erzbischofs, 23,602 E., mit vielen Ueberresten aus den Zeiten der Römer (wo es Theate hieß) und der Normannen (Citadelle). Hier stiftete 1524 der heil. Gaëtano von Theate den Orden der Theatiner.

**Chièvres** (spr. Schiäwer), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, am Einfluß des Hunel in den Dender und an der Eisenbahn Ath-Mons, 3030 E.

**Chiffonnière** (frz., spr. Schiffoniähr, von chiffon, Lappen), ein Schrank zum Aufbewahren von Leinenzeug, Putzsachen ꝛc.

**Chiffoniren** (spr. schiffoniren), zerzausen, zerknittern, bes. von Putzwaaren.

**Chiffre** (frz., spr. Schiff'r), Zahlzeichen, Ziffer. Chiffreschrift, durch geheime verabredete Zeichen ausgedrückte Schrift, bes. in diplomat. Correspondenzen und Depeschen angewandt. Da derartige Geheimschriften mit Hülfe der Dechiffrirkunst enträthselt werden können, so bedient man sich vielfach der sogen. Multiplicationschiffre (table carrée) oder der Versetzungschiffre, die nur von einem Eingeweihten, der den Schlüssel besitzt, entziffert werden kann. Krohn, „Buchstaben und Zahlensysteme für die Chiffrirung" (1873).

**Chigi** (spr. Kihdschi), röm. Fürstengeschlecht, dessen Glieder durch Reichthum und Kunstgeschmack im 16. und 17. Jahrh. eine Rolle spielten; namentlich **Agostino C.**, der eifrigste Gönner Rafael's, und **Fabio C.**, der als Alexander VII. 1655 den päpstl. Stuhl bestieg. In neuester Zeit bekleiden die C. die Würde von Erbmarschällen des Conclave. **Don Flavio,** Fürst C., geb. 31. März 1810, Nuntius in München, hierauf in Paris, seit 1873 Cardinal.

**Chignectobai** (spr. Tschig-), der westl. Theil der Neuschottland von Neubraunschweig scheidenden Fundybai im brit. Nordamerika.

**Chignon** (frz., spr. Schinjong), das im Nacken heraufgeschlagene Haar des Hinterkopfs, wenn es, mit den Spitzen am Scheitel befestigt, im Nacken einen beuteläbnlichen Wulst bildet; oft von fremdem Haar.

**Chihuahua** (spr. Tschiwahwah), Staat im nördl. Mexico, 216,850 □Kilom. mit 180,668 E., meist indian. Abkunft, ein von der Sierra Madre durchzogenes Gebirgsland, dessen Silberminen zu den reichsten Mexicos gehören. Die **Hauptstadt C.** zählt 12,000 E.

**Chijs** (Peter Otto van der), niederländ. Numismatiker, geb. 22. Aug. 1802 zu Delft, Director des Münzcabinets zu Leiden, gest. 4. Nov. 1867.

**Child** (spr. Tscheild, Joshua), geb. 1630, gest. 1699, hatte sich von kleinen Anfängen zu den hervorragendsten Kaufherren Londons emporgerungen und war in seiner Stellung als Gouverneur der Ostind. Handelsgesellschaft unumschränkter Gebieter im Ostindiahaus.

**Child** (spr. Tscheild, Lydia Maria), geb. **Francis,** fruchtbare Schriftstellerin Amerikas, geb. 11. Febr. 1802 zu Medford, seit 1828 mit Lee C. zu Wayland verheirathet, bes. thätig auf den Gebieten der weiblichen Pädagogik und Sklavenemancipation.

**Childers** (spr. Tschilders, Rob. Cäsar), engl. Orientalist, geb. 1838 zu Nizza, Prof. an der Universität zu London, gest. 25. Juli 1876, gründlicher Kenner der ind. Sprachen.

**Childrenit,** ein zu den Eisenphosphaten gehöriges Mineral, gelblichweiß, gelb bis schwarz; auf Eisenspatgängen bei Tavistock in Devonshire ꝛc.

**Chile** oder **Chili** (spr. Tschile, Tschili), Freistaat an der Westküste Südamerikas, ehemals span. Generalkapitanie, 120—240 Kilom. breit von Bolivia im N. bis Patagonien im S., 2175 Kilom. lang, zwischen dem Großen Ocean und den Cordilleren sich hinziehend; Ackerbau, Viehzucht, in den wüsten Nordprovinzen und im Hochgebirge Bergbau auf Kupfer und Silber begründen den Reichthum des Landes. Dasselbe zählt in 18 Prov. auf 321,462 □Kilom. 2,074,827 Bewohner, ungerechnet die Westküsten und westl. Inseln von Patagonien, welche C. beansprucht, und das Territorium Magallanes (mit 1144 E. und 50,000 freien Indianern); bei der Mangelhaftigkeit der Zählung von 1875 wird die Summe der Bevölkerung von der Regierung auf 2,333,568 geschätzt, darunter zahlreiche Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener, während die große Menge des Volks aus den Nachkommen der Spanier, aus Indianern und Mestizen besteht. Haupthafen und Haupthandelsplatz ist Valparaiso, nächstdem sind die wichtigsten Häfen: Valdivia, Coquimbo, Copiapo, Talcahuana, Ancud, Huasco, Constitucion. Die chilen. Handelsmarine zählte 1875 90 Schiffe, darunter 25 Dampfer. In Betrieb waren 1689 Kilom. Eisenbahnen; projectirt ist eine Andenbahn nach Mendoza in Argentinien; die Telegraphenlinien maßen 6420 Kilom. C. ist der blühendste und geordnetste Staat unter den Republiken des ehemals span. Südamerika, weil das weiße Element überwiegt. Die Regierungsgewalten sind nach der Constitution von 1833: die Kammer des Senats (36 Mitglieder mit 6jähriger Amtsdauer) und die Kammer der Deputirten (je 1 auf 20,000 E., für 3 J.) als gesetzgebende Gewalt; die executive Gewalt, welche der auf 5 J. gewählte Präsident mit dem Staatsrath handhabt, und die richterliche Gewalt. Das Budget für 1876 zeigt 24,622,966 Pesos (1 Peso = 4 M.) Ausgaben; die Staatsschuld betrug 46,618,600 Pesos, darunter 35 Mill. Eisenbahnschuld. Die Armee zählt 3165

Mann reguläre Truppen und 22,674 Mann Nationalgarde, zusammen mit 497 Offizieren, die Marine 13 Dampfer mit 50 Kanonen und 1482 Mann Besatzung. Staatsreligion ist die röm.-kath., unter einem Erzbischof und drei Suffraganen; herrschende Sprache die spanische. In Bezug auf Unterricht und Bildung steht C. allen übrigen südamerik. Republiken voran; an der 1842 reorganisirten Universität zu Santiago, der Hauptstadt des Landes, lehren mehrere deutsche Professoren. Spanier unter Diego Almagro drangen zuerst 1535 von Peru aus in das Land und rückten 1550 bis an den Biobio vor; erst spät wurde das Land der Araucanen dem Staate einverleibt. Der Abfall von Spanien begann mit dem 18. Sept. 1810; die Unabhängigkeit begründete der Sieg auf der Ebene von Maypu 6. April 1818. Bis 1839 störten innere Unruhen und Kämpfe mit Peru und Bolivia die Entwickelung, die seitdem regelrecht vorschritt. 1844 wurde C. von Spanien als unabhängiger Freistaat anerkannt. Der Handelsverkehr hob sich neuerdings bes. durch den Verkehr mit Californien und das Aufblühen der Dampfschifffahrt von Europa nach Australien. Werke von Pöppig, Hall, Miers, Tschudi, Bibra, Kahl, Gay, Ernst &c.

**Chiler-Baschi,** der Oberschenk des Sultans.

**Chiliade** oder **Chilias** (grch.), eine Zahl oder Reihe von tausend, ein Jahrtausend.

**Chilianwalla** (spr. Tschilianualla), Stadt in Indien, Pendschab, am linken Ufer des Jhelum, 135 Kilom. südwestl. von Lahore. Blutige Schlacht 13 Jan. 1849 zwischen den Briten unter Lord Gough und den Sikh unter Shere Singh.

**Chiliarchie,** im altgriech. Heerwesen eine Abtheilung von 1000 Mann schwerbewaffneten Fußvolks, nach der Eintheilung des Phalanx genau 1024 Mann. **Chiliárch,** der Anführer einer solchen Abtheilung.

**Chiliásmus** (grch.), die Lehre vom Tausendjährigen Reich Christi auf Erden nach der ersten Auferstehung. Auf die buchstäbliche Auslegung der Offenbarung Johannis (20, 4 fg.) gestützt, gewann diese Lehre in der ältesten christl. Kirche zahlreiche Anhänger (die sogen. **Chiliasten**), bis sie seit dem 3. Jahrh. als Ketzerei verdächtigt wurde. Trotzdem sind bis heute immer wieder chiliastische Erwartungen aufgetaucht, indem man die messianischen Weissagungen des A. T. von einem Gottesreich auf Erden und die der Offenbarung Johannis mehr oder weniger buchstäblich deutete. Dahin gehören bes. die Bengelianer, die Mormonen, die Irvingianer und die Tempelgemeinde.

**Chilisalpeter,** salpetersaures Natron, das an der Grenze von Chile und Peru in sehr ausgedehnten Ablagerungen vorkommt, umkrystallisirt wird und als Handelsartikel zur Salpetersäurefabrikation, zur Fabrikation des Kalisalpeters, als Düngemittel und zu Kältemischungen dient.

**Chilitanne,** s. Araucaria.

**Chilka** (spr. Tschilka), Landsee an der Nordgrenze der Präsidentschaft Madras, an der Küste des Bengalischen Golfs, durchflossen von einem Arm des Mahanuddy und durch ihn mit dem Meere verbunden.

**Chilla,** altes span. Getreidemaß = 0,86 Lit.

**Chillambaram** (spr. Tschill-), Stadt in Indien, Präsidentschaft Madras, berühmter Wallfahrtsort.

**Chillan** (spr. Tschiljān), Stadt im gleichnam. Dep. C. (87,300 E.) der chilen. Prov. Nuble, 19,000 E. — C., Vulkan in der chilen. Prov. Nuble, 2879 Mt. hoch.

**Chilleurs-aux-Bois** (spr. Schiljöhrs-oh-Boa), Dorf im franz. Dep. Loiret, am Walde von Orléans und der Eisenbahn Orléans-Pithiviers, 1865 E.; Sieg des Prinzen Friedrich Karl 3. Dec. 1870.

**Chillicothe** (spr. Tschillicoth), Hauptstadt d. Grafsch. Roß in Ohio, am Scioto-River und Ohiokanal, 8920 E.

**Chillon** (spr. Schiljong), Schloß im Canton Waadt, am östl. Ende des Genfersees, einst Gefängniß Bonnivard's (s. d.), des „Prisoner of C." von Byron.

**Chilmari** (spr. Tschilmari, hindostan. Chalamari), Stadt in Indien, Vicestatthalterschaft Bengalen, rechts am Brahmaputra, 2000 E.; jährlich großes religiöses und commerzielles Fest, eine Art Messe.

**Chiloë** (spr. Tschilöë), die südlichste Prov. der Republik Chile, 15,800 QKilom. mit 64,500 E., besteht aus der Gruppe der **Chiloë-Inseln,** mit der **Hauptinsel C.** (8800 QKilom. mit 59,000 E.); Hauptstadt ist Ancud.

**Chilon,** einer der sogen. Sieben Weisen Griechenlands, aus Lacedämon, dem die Worte „Erkenne dich selbst" und „Zu nichts zu viel" zugeschrieben werden.

**Chilternhills** (spr. Tschiltern-), Höhenzug in den engl. Grafsch. Oxford, Buckingham und Bedford, einst dicht mit Buchenwald bestanden und der Aufenthalt von Räubern, weßhalb zur Abwehr gegen diese ein „Steward of the Chiltern Hundreds" eingesetzt wurde.

**Chiluk** (hebr.), der Wechselbrief bei den Juden.

**Chimaltenango** (spr. Tschi-), Hauptstadt des gleichnam. Dep. (65,000 E.) im centralamerik. Staate Guatemala, am Rio Grande.

**Chimāra,** District und Stadt im türk. Vilajet Janina, bewohnt von den räuberischen Chimarioten.

**Chimära,** ein fabelhaftes Ungeheuer, nach Hesiod göttlichen Geschlechts, vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache. — Daher in übertragener Bedeutung Chimäre (spr. Schi-) überhaupt ein Unding, Hirngespinst, Luftgemälde, eine unnatürliche Geburt der Phantasie; **chimärisch,** ungereimt, erträumt.

**Chimay** (spr. Schimäh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Blanche und der Eisenbahn Namur-Laon, 3002 E., mit dem Schlosse der Fürsten von C. — **François Jos. Phil. de Riquet, Graf von Caraman, Fürst von C.,** geb. 21. Sept. 1771, wurde als Neffe und Erbe des letzten kinderlosen Fürsten von C. aus dem Hause Boussy 24. Sept. 1824 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Fürstenstand erhoben, gest. 2. März 1843. — Seine Gemahlin war Thérèse, die schöne, geistreiche und lebenslustige Tochter des span. Ministers Cabarrus, geb. 1775 zu Saragossa, die sich in Paris von ihrem ersten Gatten, dem Parlamentsrathe de Fontenay, 1793 scheiden ließ, sich mit Tallien vermählte und 1805 den Fürsten von C. heirathete. Sie starb zu Brüssel 15. Jan. 1835. — **Jos. de Riquet, Fürst von Caraman und von C.,** ihr ältester Sohn, geb. 20. Aug. 1808, belg. Diplomat und Gesandter an mehrern Höfen, seit 1856 meist in Paris lebend. Dessen älterer Sohn **Joseph,** geb. 9. Oct. 1836, ist seit 1870 Gouverneur von Hennegau.

**Chimbo** (spr. Tschimbo), Stadt in der Republik Ecuador, am gleichnam. Flusse und in der Nähe des Chimborasso, 2000 E.

**Chimborásso** (spr. Tschimb-), Gipfel der Anden im südamerik. Staate Ecuador, lange Zeit für den höchsten Berg der Erde gehalten, bildet einen mächtigen Kegel von 6421 Mt.; bis zu 4000 Mt. wachsen Alpenkräuter, bis zu 4600 Mt. Alpengräser und Kryptogamen; bei 5100 Mt. beginnt die Schneeregion.

**Chimonánthus, Winterblume,** Pflanzengattung der Calycantheen; C. fragrans, ein in Japan heimischer Strauch, mit wohlriechenden gelblichbraunen, innen blutroth gefleckten Blüten, bei uns Zierstrauch.

**Chimsejans** (spr. Tschimßejäns), Indianerstamm an der Nordwestküste Nordamerikas, vom Milbank-Sund bis zum Observatory-Inlet seßhaft.

**China,** holländ. Sina, russ. Kitaï, von den Einwohnern Tschung-kuë, d. h. Reich der Mitte oder Tathsing-kuë, d. i. das Reich der überaus reinen Dynastie genannt, das volkreichste Reich und nächst Rußland das umfangreichste der Erde, besteht aus dem eigentlichen China, aus mehrern unmittelbar zugehörigen Ländern: der südl. Mandschurei und Ostturkestan oder Thian-schan-nanlu nebst dem Reste der Dsungarei, und aus zwei mittelbaren Gebieten: der Mongolei und Tibet. Korea und die Lieu-kieu-Inseln können nicht mehr als zu C. gehörig betrachtet werden. Der Flächeninhalt dieses ungeheuern Ländergebietes wird auf 213,516 Q.-M. oder 11,520,000 QKilom. mit 426,000,000 Einwohnern geschätzt. Das eigentliche China, 73,093 Q.-M. oder 4,024,690 QKilom. groß, mit 405 Mill. E., wird an der buchtenreichen Ost- und Südküste vom Gelben Meer mit dem Golf von Petschili, dem Ostchinesischen Meer und Südchinesischen Meer mit dem

Golf von Ton-king bespült. Zwei größere Halbinseln, zwei große Inseln (Hai-nan und Taiwan) und zahlreiche kleine Inseln geben den Küstengebieten große Mannichfaltigkeit; das Land selbst hat einen reichen Wechsel von Tiefebenen, Mittel- und Hochgebirgen, gehört im S. der tropischen und subtropischen, im N. der warmen gemäßigten Zone an, ist reichlich bewässert und sehr fruchtbar. Die Stromsysteme des Sikiang, Yang-tse-kiang, Hoangho (im Unterlauf verändert), Peiho, zahlreiche Seen, darunter der Thung-thing-hu und Po-jang-hu, der Thai-hu, Kao-jeu-hu und Hung-tse-hu, endlich im Tieflande ein Netz schiffbarer Kanäle, darunter der große Kaiserkanal, dienen der Schifffahrt.

An dem unermeßlichen Productenreichthum ist die Natur des Landes ebenso sehr betheiligt als der Kunstfleiß der Bewohner. C. ist die Heimat des Thees (die chines. Charakterpflanze und sein Weltartikel), der Seide, des Porzellans, des gelben Baumwollenstoffs, der Tusche, des Lacks, des Pulvers und Feuerwerks, des Papiers; die Heimat der Camellien, der Fasanen, des Moschus, des Rhabarbers, des Ginseng und vieler anderer Nutz- und Arzneipflanzen. Der Bergbau liefert Gold und Silber, Eisen, Quecksilber und Zinnober, Jaspis und Magnet, die feinsten Erden (Kaolin), Alaun, Kupfer, Steinkohlen (in ungeheuern Lagern, aber kaum benutzt) und Salz, dessen Production mit besonderer Sorgfalt erfolgt. C. ist ein Ackerbauland; Hauptculturpflanze ist der Reis, daneben auch Weizen, Hirse, Sesam. Die Zucht von Pferden, Rindern, Schafen und Eseln ist gering, das Schwein dagegen überall zu Hause, die Geflügelzucht sehr bedeutend; die Fischerei liefert einen großen Theil der Nahrung des Volks.

Der bei weitem größte Theil der Bewohner sind eigentliche Chinesen; dazu kommen Mandschu, Mongolen (Tataren), Tibetaner, Malaien (auf Formosa) und im SW. des Reichs Reste der Urbevölkerung, wie die Lao und Miao-tse. Das Reich ist übervölkert; ein großer Theil der niedern Schichten wohnt auf Kähnen und Flößen; daher ist die Auswanderung sehr bedeutend. Die verschiedene Vertheilung der Producte und der Bevölkerung veranlaßt einen sehr lebhaften Binnenverkehr. Der Seehandel ward früher bis zum Rothen Meere betrieben; gegenwärtig fahren chines. Kaufleute nur zu den Häfen des Indischen Archipels, Hinterindiens und Japans. Den weitern Seehandel vermitteln europ. (bes. brit. und deutsche) und amerik. Schiffe, denen früher nur der Hafen von Kanton, seit dem Vertrag von Nanking (1842) auch Amoy, Futschéu, Ningpo, Schanghai, durch den Vertrag von Tien-tsin (1858) weitere 6 Häfen geöffnet wurden; Ende 1876 fielen auch die letzten Schranken des Handels und Verkehrs für die Fremden. Einfuhrartikel sind Opium, Baumwollenwaaren, Tuch, Pelzwerk, Glaswaaren, Champagner, Trepang ꝛc.; Ausfuhrartikel Thee, Rohseide, Matten, Porzellan, Rhabarber ꝛc. Das mechan. Talent des Chinesen ist vorzugsweise ausgebildet. Besondern Ruf haben Porzellane, Papier und Tusche; auch ihre Lackir- und Schnitzkunst ist von alters her berühmt, ihre Zeichnungen und Malereien bekunden große mechan. Fertigkeit und Kenntniß in Behandlung der Farben. Den Chinesen zugeschriebene Erfindungen sind die Druckerei mit Holzplatten, der Compaß und das Schießpulver.

Des Chinesen Gesicht ist breit, mit stark hervortretenden Backenknochen, langgeschlitzten kleinen Augen und kleiner Nase, ohne tiefern Ausdruck. Das weibliche Geschlecht ist untergeordnet; die Frauen der Vornehmen sind auf ihre Putzzimmer verbannt, die der Armen zu schwerer Arbeit verurtheilt. Kleine Füße gelten bei den Frauen als Schönheit, weshalb dieselben von erster Kindheit an zusammengepreßt und im Wachsthume gehindert werden. Der Kopf der Männer wird kahl geschoren, bis auf den Büschel zum Zopfe. Die Armen setzen ihre Kinder häufig aus oder bringen sie um; namentlich werden die Mädchen nicht selten gleich nach der Geburt ertränkt. Als Staatsreligion gilt die Lehre des Kong-fu-tse oder Confucius; gleichberechtigt ist die Religion Tao-sse und die aus Indien eingeführte Religion des Fo oder Buddha. Die Staats- und bürgerlichen Einrichtungen sind aufs strengste geregelt, selbst die Wissenschaft hat ihre unabänderlichen Formen. Gelehrsamkeit steht in hoher Achtung; in allen Orten bestehen Schulen und in den Hauptstädten höhere Lehranstalten; jedoch kann bei der engherzigsten Beschränkung auf alles Herkömmliche und Vorgeschriebene von eigentlichem wissenschaftlichen Leben nicht die Rede sein. Die Beamten der Justiz und Verwaltung heißen Mandarine oder Kuän.

Die jetzt herrschende Dynastie in C. stammt aus der Mandschurei und nennt sich Ta-thsing, d. h. die sehr reine. Die Regierungsform ist unbeschränkt monarchisch. Der Kaiser nennt sich „Sohn des Himmels“ und wählt seinen Nachfolger aus der Zahl seiner Söhne nach Willkür. Die kaiserl. Residenz ist Peking. Die höchste Reichsbehörde ist der Rath der Ministermandarinen, bestehend aus den 12 Präsidenten der Ministerien und den Obergeneralen des Heeres. Getrennt von den Ministerien bestehen zwei Aufsichtskörper: die Hohe Staatscontrole in 25 Sectionen und des Kaisers Cabinetsrath. Die Verwaltung der Prov. ist unter Collegien gestellt, denen Statthalter präsidiren. Das Reich zerfällt in 18, mit der Mandschurei in 21 Provinzen. Das Kriegsheer, dessen Einrichtung von der europ. ganz verschieden ist, wird auf $1\frac{1}{2}$ Mill. geschätzt; die Flotte zählt ungefähr 826 Schiffe mit etwa 60,000 Mann unter zwei Admiralen.

Geschichte. Die älteste Geschichte C.s ist durchaus mythisch. Die historische Zeit beginnt mit der Dynastie Hia (2207—1767 v. Chr.), deren Geschichte jedoch, wie auch die der Dynastie Schang oder In (bis 1122), noch viel Dunkles und Fabelhaftes enthält. Hervorragend in der Geschichte von C.s socialer und polit. Entwickelung ist Wuwang, der Stifter der Dynastie Tschéu (1200—258 v. Chr.). Letzterer folgten die Dynastien Tsin (249—206 v. Chr.) und der Han (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.), worauf C. in drei Reiche zerfiel, die jedoch 280 n. Chr. durch Wu-ti, den Stifter der Dynastie Tzin (wonach das Reich benannt wurde), wieder vereinigt wurden. 386 eroberten Mongolen den nördl. Theil C.s und stifteten hier ein eigenes Reich; die Wiedervereinigung erfolgte 589 durch Yang-kien, den Stifter der Dynastie Sui, welcher die der Tang (619—907) und mehrere schwache Dynastien folgten, unter denen die tatar. Völker immer mehr Einfluß auf die Geschicke des zerrütteten Staats gewannen. 1279 gelang es dem Mongolenkhan Kublai das ganze Reich zu vereinigen; die Herrschaft seiner Dynastie (Yuen), unter welcher Wissenschaft und Künste blühten und C. den Fremden (Marco Polo) geöffnet ward, stürzte 1368 Tschu, nachher Tai-tsong genannt, der Stifter der Dynastie Ming (1368—1645), unter der zuerst Europäer, wie bereits 1522 die Portugiesen zu Macao, mit C. in dauernden Verkehr traten. Ihr folgte die noch gegenwärtig herrschende Mandschu-Dynastie Tai-tsing oder Tsing, welche durch Schun-tschi gestiftet ward. Kang-hi, der Sohn des Letztern, ein vortrefflicher Regent, besiegte die Mongolen, eroberte Formosa und Tibet und gestattete den Christen, deren es schon seit dem Wirken des Jesuiten Matthias Ricci (seit 1583) viele gab, freie Religionsübung. Doch wurden dieselben bereits 1724 unter seinem Sohne Yong-tsching verbannt und unter dessen Nachfolger Kien-long, dem Eroberer der Kleinen Bucharei, des Dsongarenlandes und Tibets, 1746—73 mit schweren Verfolgungen heimgesucht. Unter Kien-long's (gest. 1799) Sohn, Kia-king (1796—1820), erfolgte 1815 die gänzliche Vertreibung der Katholiken.

Nach Kia-king's Tode 1821 bestieg dessen zweiter Sohn Mian-ning (geb. 1784) als Tao-kuang den Thron. Unter demselben kam es seit 1834 zu Differenzen mit den Engländern, die von 1840 an zu mehrern „Opiumkriegen“ (1840—42, 1857—58, 1860—61) führten und China zwangen, die stets behauptete Abgeschlossenheit aufzugeben. Die letzten Kaiser waren Hien-fung (Inschu) 1850, unter welchem die Taiping

(Anhänger einen neuen Religion) im Süden des Reichs einen gefährlichen Aufstand unternahmen und selbst in Nanking sich eine Zeit lang festsetzten, Tung-chih 1861 und Tsai-t'ien (Kuangsü) 1875. Die Grenzen gegen Rußland bestimmte der Vertrag von Aigun (28. Mai 1858); Handelsverträge mit den europ. und amerik. Staaten regeln den Verkehr (mit Deutschland 1861). Werke von Gützlaff (1847), Neumann (1846), Kaeuffer (1858—60), Meadows (1857), Davis (1857), Williams (1848), Oliphant (1860), von Richthofen (1867).

**Chinabaum**, s. Cinchōna.

**Chinandega**, Stadt in der centralamerik. Republik Nicaragua, 11,000 E., 5 Kilom. westl. **C. la vieja**, gewöhnlich **La Vieja** oder **El Viejo** genannt, 2000 E.

**Chinanessel, Chinagras, Chinahanf** (mit dem malaiischen Namen Ramé, Ramié; Urtica oder Boehmeria nivea), eine in Japan und China cultivirte Nesselart mit 1—4 Mt. langen Stengeln, deren feine, seidenartige Fasern die chines. Leinwand (Grastuch) liefern; auch in Nordamerika, England und theilweise in Deutschland eingeführt.

**Chinarinde, Fieber-, Peruvianische Rinde** (Cortex Chinae, Cortex Peruvianus), die als Heilmittel vielfach angewendete Rinde der zur Gattung Cinchona (s. d.) gehörenden Bäume Südamerikas. Die Bestandtheile der C. sind zwei Alkaloide, welche ihnen ihre eigenthümliche Arzneiwirkung verleihen: **Chinīn**, bestehend aus weißen, glänzenden, nadelförmigen Krystallen von sehr bitterm Geschmack, wenig in Wasser löslich, in angesäuertem Wasser, Weingeist, Aether leicht löslich, ein vorzügliches Heilmittel bei Kraftlosigkeit, Wechselfieber und intermittirenden Krankheitserscheinungen; und **Cinchonīn**, von etwas größern Krystallen und geringerer Bitterkeit als das Chinin, von gleicher Wirkung wie dieses. — **Chinoidīn** bleibt bei der Darstellung des Chinin im großen als ein harziger braunrother Körper zurück, ist ein Gemenge von Chinin, Cinchonin und Harzen und wirkt vorzüglich gegen hartnäckige Wechselfieber. — Außerdem enthält die C. Chinasäure, Chinaroth (ein rothfärbendes Harz), einen in Wasser löslichen rothen Farbestoff, Fett, Gummi, Stärkemehl, chinasauren Kalk und Gerbstoff.

**Chinasilber**, Benennung für Geräthe, welche, aus Neusilber (Argentan) verfertigt, auf galvanischem Wege noch mit einer Schicht reinen Silbers überzogen werden.

**Chinawurzel**, s. Smilax.

**Chincha-Inseln** (spr. Tschintscha-), drei kleine zu Peru gehörige, an der südl. Küste des Landes gelegene Inseln, in der Bucht von Pisco, berühmt durch ihren frühern Reichthum an Guano, daher auch Guano-Inseln.

**Chinchilla** (spr. Tschintschillja), Stadt in der span. Prov. Albacete, an den Eisenbahnen Madrid-Cartagena und Madrid-Alicante-Valencia, 3493 E.

**Chinchilla** (spr. Tschintschilla), s. **Hasenmäuse**.

**Chinchon** (spr. Tschintschon), span. Stadt, Prov. Madrid, 4605 E.

**Chiné** (frz., spr. schineh), geflammt, namentlich bei Geweben; **chiniren**, in der Weberei, die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem fertigen Stoffe eine Art Zeichnung, flammige Muster, bilden.

**Chinesische Mauer**, zum Schutze Chinas gegen die Einfälle der nördl. und nordwestl. Grenzvölker im 3. Jahrh. v. Chr. vom Kaiser Schi-hoang-ti erbaut, gegen 2400 Kilom. lang, 3—5 Mt. dick, 6—8 Mt. hoch, aus einem mit Ziegelmauern bekleideten Erdwall bestehend, mit zahlreichen Thürmen und wenigen Thoren versehen, welche letztere noch jetzt als Stationen für Zoll- und Paßbeamte dienen.

**Chinesische Sprache, Schrift und Literatur.** Die **chines. Sprache** gehört zu den sogen. isolirenden Sprachen, welche aus lauter einsilbigen und unveränderlichen Begriffswörtern bestehen. Dabei hat dieselbe Silbe oft verschiedene Bedeutungen; doch lehrt in solchem Falle meist der wechselnde Accent die richtige Unterscheidung. Uebrigens hat sich das Chinesische trotz der Starrheit der Wurzeln sehr mannichfaltig entwickelt; den zahlreichen alten und neueren Volksdialekten steht der officielle Dialekt (die sogen. Mandarinensprache) als Sprache der Gebildeten gegenüber; ebenso der ältern die neuere Schriftsprache. Grammatiken verfaßten: Abel Rémusat (1822), Endlicher (1845), Bazin (1856), Edkins (1857), Schott (1857), Perny (2 Bde., 1873—76); Wörterbücher: de Guignes (1813), Morrison (6 Bde., 1815—22), Medhurst (2 Bde., 1842—43), Ho-Kian-Fou (1877), Hamelin (1877).

Die **chines. Schrift** hat zur Grundlage circa 200 rohe Bilder von Gegenständen; durch Variationen aller Art sind dieselben auf circa 80,000 angeschwollen. Wirklich im Gebrauch sind etwa 10,000, aber auch von diesen viele nur selten. Nach der Zahl der Striche zerfallen sie in 17 Abtheilungen; die lexikalische Anordnung schließt sich an 214 sogen. Klassenhäupter oder Schlüssel an. Neben der Schrift ist schon seit der Mitte des 10. Jahrh. v. Chr. eine Art Bücherdruck (in Holzschnitt) im Gebrauch.

Aus dem ungeheuern Umfang der **chines. Literatur** sind zuerst die fünf King oder kanonischen Bücher des Kong-fu-tseu (6. Jahrh. v. Chr.) zu nennen: 1) „Y-king" oder Buch der Verwandlungen (lat. von Mohl, 2 Bde., 1834—39; engl. von Mac Clatchie, 1876); 2) „Schu-king" oder Buch der Annalen (herausgeg. von Medhurst, 1846); 3) „Schi-king" oder Buch der Lieder (lat. von Mohl, 1830; deutsch von Rückert, 1833); 4) „Tschün-tsieu", eine Chronik der chines. Provinzen; 5) „Li-ki" oder Buch der Gesetze und Sitten. Den nächsten Rang nehmen die „Sse-schu" oder vier Bücher ein, unter ihnen bes. der „Ta-hio", die große Lehre, von Kong-fu-tseu und seinem Schüler Tscheng-tseu, ein Werk über die Staatskunst. Nicht minder zahlreich sind die Werke, die von dem Philosophen Laotseu und seinen Schülern ausgingen, sowie die Commentare zu obigen classischen Büchern, endlich nach dem Eindringen des Buddhismus die Uebersetzungen buddhistischer Werke aus dem Sanskrit.

Die Geschichtschreibung wurde durch Sse-ma-tsian (um 200 v. Chr.) zur Wissenschaft erhoben; seine Reichschronik (seit 2637 v. Chr.) wurde bis in die neuere Zeit fortgesetzt. Die ungeheuere geogr. Literatur beschränkt sich fast nur auf das chines. Reich, die astron. dient wesentlich der Astrologie, auch die medic. ist von geringer Bedeutung; dagegen erfuhr von den mathem. Wissenschaften die niedere Geometrie und Arithmetik eine ziemliche Ausbildung. Besonders zahlreich sind sodann die Werke, in welchen die Elemente der Naturgeschichte ꝛc. für pädagogische Zwecke zusammengestellt sind. Einen besondern Eifer haben endlich die Chinesen in der Abfassung lexikalischer Werke, sowol philol., als encyklopädischen Inhalts, entwickelt. Zu erstern gehört bes. das Kang-hi-tse-tian, welches Kaiser Kanghi 1710—16 abfassen ließ, zu letztern die Encyklopädie des Ma-tuan-lin (1300 n. Chr.).

Auf dem Gebiete der Poesie hat die Lyrik wie die dramatische Poesie, letztere in ganz eigenthümlichen Formen, reiche Pflege gefunden; Bazin's „Théâtre chinois" (1838) enthält Uebersetzungen aus einer Sammlung von 100 Dramen die unter der mongol. Dynastie entstanden sind. Die Epik ist zwar nicht durch Epen großen Stils, wol aber durch zahllose Romane und Novellen vertreten; vgl. Davis, „Chinese novels" (1822); Abel Rémusat, „Contes chinois" (3 Bde., 1827), Julien, „Contes chinois" (3 Bde., 1859). Einen Wegweiser durch die chines. Literatur bieten Andreä und Geiger „Bibliotheca Sinologica" (1864) und Möllendorf, „Manual of Chinese Bibliography" (1877).

**Chinesischer Speckstein**, s. Agalmatolith.

**Chinesisches Meer**, ein Theil des Großen Oceans, welcher als Ostchinesisches Meer oder Tunghai China im O. begrenzt und durch die Fukianstraße oder Straße von Formosa mit dem **Südchinesischen Meere** oder Nanhai in Verbindung steht.

**Chinga**, s. Stinkthier.

**Chingleput** (spr. Tschinglput) oder **Chengalpat**, Stadt und Festung im gleichnam. Collectorat (7340 QKilom. mit 938,184 E.) in der Centre-Division der ind. Präsidentschaft Madras.

**Chinin**, s. unter **Chinarinde**.

**Chino** (spr. Tschīno), eigentlich Chinese, auch Zambo, in Südamerika ein Abkömmling von einem Neger und einer Indianerin.

**Chinoidīn**, s. unter **Chinarinde**.

**Chinolīn**, eine farblose, stark nach bittern Mandeln riechende, bitter schmeckende Flüssigkeit, die bei der Destillation von Pflanzenalkaloiden entsteht.

**Chinon** (spr. Schinong), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, an der Vienne und der Eisenbahn Tours-Vendée, 6553 E., mit den Ruinen des Schlosses, wo Jeanne d'Arc Karl VII. aufsuchte und ihn aufforderte, Frankreich zu retten.

**Chinooks** (spr. Tschinuhks), Indianerstamm an der Nordwestküste Nordamerikas, früher an den Ufern des Columbia von der Mündung bis zu den Grand Dalles, jetzt an der Küste zerstreut. Das **C.-Jargon** ist eine an der dortigen Küste übliche Lingua franca, entstanden aus einer Mischung von C., andern Indianersprachen, Französischem und Englischem (Gibbs, „Dictionary of the Chinooks Jargon", 1863).

**Chinsurah** (spr. Tschinsura), Stadt in Indien, District Hugli, Vicestatthalterschaft Bengalen, am Hugli, 40 Kilom. oberhalb Kalkutta, 34,761 E.; ehemals Hauptniederlassung der Holländer in Bengalen, seit 1824 britisch, wichtige Militärstation.

**Chiny** (Bosch von), großer Wald in der belg. Prov. Luxemburg, zwischen Arlon und Neufchateau, benannt nach der **Stadt** C., am Semoy, 1050 E.

**Chiococca, Schneebeere**, Pflanzengattung der Rubiaceen; C. racemósa, südamerik. Strauch, liefert die in Brasilien gegen Wassersucht und Schlangenbiß verwendete Caincawurzel ((Radix Caincae).

**Chioggia** (spr. Kióddscha), Stadt und Hafenort auf der gleichnam. Insel der ital. Prov. Venedig, 28 Kilom. südl. von Venedig, am Adriatischen Meere, auf Pfählen erbaut und mit dem Festlande durch eine Brücke verbunden, 26,336 E.

**Chionánthus, Schneeflockenbaum, Giftesche**, Pflanzengattung der Oleaceen; **C. virginica**, aus Nordamerika, mit schneeweißen Blütenrispen, in mehrern Varietäten Zierstrauch.

**Chios**, jetzt **Chio**, bei den Abendländern **Skio** oder **Stankio**, bei den Türken Sakiz-Adasi, türk. Insel im Ägäischen Meere, zwischen Samos und Lesbos, 1018 QKilom. mit 40,000 E.; außerordentlich fruchtbar an Wein, Oel, Baumwolle, Mastix und Getreide. Hauptstadt ist Kastro. Im Alterthum ein Theil der ion. Dodekapolis, später unter der Hegemonie Athens; 1822 von den Türken furchtbar verwüstet.

**Chipolin** (frz., spr. Schip-), gefirnißter Wasserfarbenanstrich, der den Holzarbeiten ein porzellanartiges Ansehen gibt.

**Chippenham** (spr. Tschipp'nhämm), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, am Avon, 6875 E.

**Chippewa** (spr. Tschippiueh), Nebenfluß des Mississippi im nordwestl. Wisconsin, mündet nach 333 Kilom. unterhalb des Peginsees. — **C.**, Hafenplatz in Canada, Prov. Ontario, Grafsch. Welland, an der Mündung des Wellandkanals in den Niagara, 1200 E.

**Chippewas** (spr. Tschippeuäs), richtiger **Ojibways**, nordamerik. Indianerstamm, in Wisconsin, Towa und in den angrenzenden Gegenden Canadas. (Nicht zu verwechseln mit Chepawayans.)

**Chipping** (spr. Tschipping) oder High-Wycombe (spr. Heih-Weikomb), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, am Wick, 5681 E.

**Chiquimula** (spr. Tschikimuhla), Hauptstadt des **Dep. C.** (100,000 E.) im centralamerik. Staate Guatemala, 12,000 E. Danach benannt der **Isthmus von C.**, der etwa 277 Kilom. breite Landstrich zwischen dem Golf von Honduras und dem Großen Ocean.

**Chiquito** (spr. Tschikito) heißen in Spanien die feinsten Damencigarren.

**Chiquitos** (spr. Tschikitos), große Prov. des bolivian. Dep. Santa-Cruz, nur von Indianern bewohnt.

**Chiragōn** (grch.), der Handführer, ein Instrument, um den Blinden beim Schreiben die Hand in gerader Linie zu leiten.

**Chirágra** (grch.), die Gicht (s. d.) in den Händen.

**Chiriqui** (spr. Tschiriki), Fluß im nordwestlichsten Theile des centralamerik. Staates Panama, mündet in den gleichnam. Busen des Karaibischen Meeres; vor letzterm liegen die **Chiriqui-Inseln**. Landeinwärts der 3434 Mt. hohe **Vulcan von C.** — Das **Dep. C.** des columbischen Staates Panama auf dem Isthmus zwischen dem Karaibischen Meer und dem Großen Ocean (17,000 QKilom. mit 20,000 E.).

**Chirismus** (grch.), das Behandeln mit der Hand, insbes. die magnetische Manipulation.

**Chirogrammatomantie** (grch.), Handschriftdeutung, die Kunst, Charakter, Neigungen, Eigenschaften und Fähigkeiten der Menschen aus deren Handschrift zu erkennen. — **Chirogrammatikst**, Handschriftendeuter.

**Chirográphum** (grch.), Handschrift, im Rechte soviel als Schuldschein; **chirográphisch** das, was auf handschriftlichen Versicherungen beruht; **chirographarischer Gläubiger** oder **Chirographarius**, ein solcher, dessen Forderungen sich blos auf einen Schuldschein stützen, im Gegensatze zu dem hypothekarischen Gläubiger.

**Chirologie** (grch.), die Fingersprache, in ein System gebracht, bes. für Taubstumme.

**Chiromantie** (grch.), die angebliche Kunst, aus Bau, Linien und Zügen der hohlen Hand eines Menschen sein Schicksal zu entziffern. — **Chirománt**, ein solcher Wahrsager.

**Chīron**, ein Centaur, durch Kenntniß der Arzneiwissenschaft berühmt, Lehrer des Aeskulap ꝛc., von Jupiter unter die Sterne versetzt.

**Chironomie** (grch.), Anleitung zur rednerischen Handbewegung, ein Theil der Mimik.

**Chiroplást** (grch.), der Handbildner, ein von J. B. Logier erfundenes Instrument, um eine regelrechte Haltung der Hand beim Klavierspielen hervorzubringen, das sich indeß nicht bewährte. — **Chiroplástik**, die Kunst, mit Händen Kunstwerke in weichen Massen zu bilden.

**Chiroptēra**, Säugethierordnung, s. **Handflügler**.

**Chirotherium**, Handthier, Name für einen sonst unbekannten vorweltlichen Froschsaurier, dessen handförmige Fußstapfen man im Buntsandstein von Heßberg bei Hildburghausen gefunden hat.

**Chirurg**, Spornflügler (Parra jacana), ein zu der Familie der Wasserhühner gehöriger Vogel in Südamerika, mit einem Sporn am Flügel.

**Chirurg** (Acanthurus), Fischgattung aus der Ordnung der Buntstachelflosser, mit einem scharf schneidenden Stachel jederseits am Schwanze. A. chirurgus, Aderlasser, Schnäpperfisch; A. coeruléus, Doctorfisch im Antillenmeer. [Wundarzt.

**Chirurg** (grch.), ein die Chirurgie Ausübender,

**Chirurgie** (grch.), **Wundarzneikunst**, derjenige Theil der Heilkunde, welcher die sogen. äußern Krankheiten (Wunden, Blutungen, Beinbrüche, Knochenschäden) durch äußere, mechan. Mittel zu behandeln lehrt. Die **praktische ausübende C.** zerfällt in die Lehre von den Instrumenten (Akologie), von den blutigen und unblutigen Operationen (Akiurgie), von den Verbänden, Bandagen und deren Anlegung (Desmologie); die **theoret. C.** oder **chirurg. Pathologie** lehrt die Unterschiede der äußern Schäden und Krankheiten und deren Behandlungsweise. In neuerer Zeit ist die **plastische C.** (Akoplastik) sehr ausgebildet worden, durch welche Verstümmelungen des Körpers und verloren gegangene Theile (z. B. Nase: Rhinoplastik) mittels Verpflanzung organischer Substanz wieder ersetzt werden. Die **Kriegschirurgie** handelt von den im Kriege vorkommenden Verletzungen und von dem Transport und der Pflege der Verwundeten.

Bei den Griechen zur Zeit des Hippokrates gab es noch keine abgetrennte C., sondern jeder Arzt war auch Chirurg. Erst nach dem Aufleben des anatom. Studiums unter Aristoteles trennte sich das Heilpersonal in Therapeuten (Aerzte) und Chirurgen. Bei den Römern war, trotz der vielen Kriege, die C. wenig ausgebildet. Während des Mittelalters war die C. ganz in den Händen der Bader und Bartscherer, die anfangs Gehülfen der Aerzte waren, später jedoch

selbständiger wurden und 1271 die Errichtung eines Collegiums der Chirurgen zu Paris durchsetzten, welches von da an in Frankreich die Begründung der neuern C. anbahnte. In England beschäftigte man sich erst spät mit der C., dann aber auch in nachhaltiger Weise. Die franz. und engl. C. war der deutschen früher voraus, die Blüte der letztern fällt ins 19. Jahrh. Handbücher der C. von Chelius (8. Aufl. 1858), Bardeleben (6. Aufl. 1860) Roser (7. Aufl. 1875), König (1875), Billroth und Pitha (1865—75).

**Chiselhurst** (spr. Tschißlhörst), Dorf in der Grafsch. Kent, 15 Kilom. von London, seit 1870 Wohnsitz der Familie Napoleon's III. in dem daselbst ermietheten **Camden-House** (s. Camden, William), wo der Exkaiser 9. Jan. 1873 starb und in der Kirche beigesetzt wurde.

**Chiswick** (spr. Tschisuick), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, 8508 E.; zahlreiche Landhäuser, worunter Chiswick-House, dem Herzog von Devonshire gehörig, einer der reizendsten Punkte in der Umgebung Londons.

**Chitin** (Entomoline), der die häutigen und härtern Theile bei den Gliederthieren (z. B. Flügeldecken der Käfer) bildende Stoff.

**Chiton** (grch.), das Unterkleid, der Leibrock der alten Griechen; bei den Doriern kurz und eng anliegend, bei den Ioniern länger und weiter.

**Chits** oder **Chints** (engl., spr. Tschits), die feinsten engl. und ostind. geblumten Zitze.

**Chittagong** (spr. Tschittaghong), Division der brit.-ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 36,245 QKilom. mit 3,444,874 E. — C., District der Division C., 6652 QKilom. mit 1,127,402 E. — C. **Port** oder **Islamabad**, Hauptstadt des Districts C., am Karnafuli, 20,604 E. — C. **Hill Tracts**, District in der Division C., 18,352 QKilom. mit 69,607 E. und dem Hauptort Rangamati.

**Chitteldroog** (spr. Tschitteldruhgh), oder **Chitradurg**, District der Mysore-Division der ind. Präsidentschaft Madras, 11,923 QKilom. mit 531,360 E. — Die **Hauptstadt C.**, Fort mit starkem brit. Cantonnement, 5812 E.

**Chittor** (spr. Tschitohr), oder **Chittorgurh**, Stadt im ind. Fürstenth. Odeypur oder Mewar, am Peirasa, mit alter Citadelle und den Resten vieler alter Bauwerke, früher Residenz des Radscha von Odeypur.

**Chiusa** (spr. Kiusa), ital. Bezeichnung für Gebirgspaß oder Klause (meist befestigte Thalenge), zugleich Name einiger an Klausen gelegenen Städte Italiens als: **C. di Pesio**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Pesio, 6338 E.; in den Gebäuden der 1173 gegründeten Klause (Certosa di Val Pesio) jetzt eine Wasserheilanstalt. — **C. di San-Michele**, Flecken in der Prov. Turin, 1008 E., an der Dora Riparia und am Berge Picheriano, auf welchem die Benedictinerabtei San-Michele, mit den Gräbern der sardin. Königsfamilie. — **C.-Sclafani**, Stadt in der ital. Prov. Palermo, 6968 E. — **C. di Verona**, s. **Berner Klause**. — C., Engpaß in den Karnischen Alpen, in der ital. Prov. Udine, an der Fella, an der Straße von Pontafel nach Udine.

**Chiusi** (spr. Kiusi), Stadt in der ital. Prov. Siena, unweit der Chiana und des durch diese gebildeten Sees von C., an der Eisenbahn Siena-Rom, 4306 E. Im Alterthum Clusium, eine der 12 etrurischen Republiken.

**Chiva**, (spr. Tschiwa), Stadt in der span. Prov. Valencia, am Fuße der gleichnam. Sierra, 4167 E.

**Chivasso** (spr. Kiwasso), Stadt in der ital. Prov. Turin, unweit des Po, an den Eisenbahnen Turin-Mailand und C.-Ivrea, 9002 E.

**Chivilcoy** (spr. Tschiwilkoi), rasch aufblühende Ortschaft der argentin. Prov. Buenos-Ayres, in reichem Ackerbaudistricte, 6400 E., an der von Buenos-Ayres westwärts führenden Eisenbahn.

**Chiwa**, Khanat, s. **Khiwa**.

**Chizerots**, s. **Burins** und **Chizerots**.

**Chladni** (Ernst Florens Friedr.), Physiker, geb. 30. Nov. 1756 zu Wittenberg, gest. 3. April 1827 zu Breslau, der wissenschaftliche Begründer der neuern Akustik, der Entdecker der Klangfiguren (nach ihm Chladni'sche genannt), suchte die Schwingung fester Körper zur Construction neuer musikal. Instrumente, des Euphons und Clavicylinders, anzuwenden.

**Chlamys** (grch.), das Kriegskleid der alten Griechen, eine Art Mantel, beim Reiten, auf Reisen und im Kriege gebraucht.

**Chlemutzi**, Halbinsel an der Westküste des Peloponnes, bei Gastuni, im Cap Tornese endigend.

**Chloantit**, zinnweißes, grau und schwärzlich anlaufendes Mineral, Verbindung von Nickel und Arsen, zur Darstellung von Nickel-Arsen.

**Chloasma** (grch.), Leberfleck, Pigmentmal.

**Chlodwig**, König der Franken, aus dem Geschlechte der Merovinger, geb. 465, gest. 511, folgte seinem Vater Childerich 481 als König der salischen Franken in Belgien, eroberte 486 das Seinegebiet, wurde 496 Christ, nahm 507 dem Westgothenkönig Alarich das Gebiet bis zur Garonne weg, legte seine Residenz nach Paris und vereinte nach Hinwegräumung der andern fränk. Fürsten alle Franken unter seiner Herrschaft.

**Chloë** (grch.), d. i. die Keimende, Grünende, Beiname der Demeter, deren Werk die aufkeimende Saat war; **Chloeia**, ein ihr geweihtes Frühlingsfest in Athen. — Chloë ist auch ein Eigenname in Schäferromanen.

**Chlopicki** (spr. Klopitzki, Joh.), hervorragender poln. General, geb. 24. März 1771 in Galizien, während der Revolution von 1830 Dictator im Königr. Polen, gest. 30. Sept. 1854 zu Krakau.

**Chlor** oder **Chlorine**, ein einfacher gasförmiger Körper von gelblichgrüner Farbe wird gewonnen durch Erhitzen von Braunstein (Mangansuperoxyd) mit Salzsäure, oder von Kochsalz (Chlornatrium) mit Braunstein und verdünnter Schwefelsäure. Es löst sich im Wasser auf. Sein Geruch ist eigenthümlich, und schon in geringer Menge eingeathmet erzeugt es heftigen Husten, bei größerer Menge Bluthusten, Beklemmungen und Tod. — Die Verbindungen des C. mit den Metallen heißen **Chlormetalle**, oder specieller, je nach der Menge des in ihnen vorhandenen C., **Chloride** (mit dem größern) und **Chlorüre** (mit dem geringern Chlorgehalte). — Mit Wasserstoff bildet das C. die **Chlorwasserstoffsäure** oder Salzsäure (s. d.), und zwar geschieht die Verbindung unter Explosion, wenn beide Gase plötzlich dem Sonnenlichte ausgesetzt werden. — Mit dem Sauerstoff bildet das C. mehrere Säuren. Die **Unterchlorige Säure**, welche unter diesen die geringste Menge Sauerstoff enthält, findet sich in dem sogen. **Chlorkalk**, der ein Gemenge aus unterchlorigsaurer Kalkerde und Chlorcalcium ist. Der Chlorkalk dient zum Desinficiren bei Krankheiten und zum Bleichen. Zum Bleichen dienen ebenfalls die sogen. **Chloralkalien**, das Chlornatron (unterchlorigsaures Natron) und das Chlorkali (unterchlorigsaures Kali, Javelle'sche Lauge). **Chlornatron**, **Chlorkali** und **Chlorkalk** werden erhalten durch Einleiten von C. in alkalische Laugen, oder durch Zuleiten dieses Gases zu feuchtem Kalkhydrat. — Eine höhere Oxydationsstufe des C. ist die **Chlorsäure**; das chlorsaure Kali dient zu Bereitung des Sauerstoffs und findet auch vielfache Anwendung in der Feuerwerkerei. — Mit dem Stickstoff bildet das C. eine durch die heftigen Explosionen gefährliche Verbindung, **Chlorstickstoff** genannt, der schon durch die bloße Berührung mit der Fettigkeit der Finger explodirt.

**Chloralhydrat**, organische Verbindung, welche durch die Einwirkung von Chlor auf absoluten Alkohol entsteht und eine weiße krystallinische zuckerähnliche Masse von eigenthümlichem Geruch und scharfem Geschmack darstellt, die durch Alkalien in Chloroform und Ameisensäure zerlegt wird; in der Medicin vielfach als Schlaf- und Beruhigungsmittel benutzt.

**Chloranthus, Pflaumenpfeffer**, Pflanzengattung aus der Ordnung der Pfeffergewächse. C. officinalis, ein knotiger Strauch Javas, ist in seiner stark kampherartig riechenden Wurzel officinell; die wohlriechenden Blätter von C. inconspicuus dienen zum Parfumiren des Thees.

**Chloris**, Gemahlin des Zephyrus, bei den Griechen Göttin der Blumen, entsprechend der Flora der

Römer. — C. ist auch ein häufiger Schäferinname in Schäferspielen.

**Chlorit**, ein grünes, glimmerähnliches, sich mild und fettig anfühlendes Silicatmineral, Verbindung von Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxydul, Magnesia und Wasser. Chloritschiefer, eine schuppig-schieferige Chloritmasse, häufig mit beigemengten Quarz und Feldspat, in der Schweiz, Tirol, Salzburg, am Ural ꝛc.; **Chloritgneis**, eine Gneisvarietät, in welcher statt des Glimmers Chlorit eingetreten ist.

**Chloroform** oder **Formyltrichlorid**, eine äth rartig riechende farblose Flüssigkeit von $1{,}5$ spec. Gew., bei 62° siedend und schwierig mit grünlicher Flamme brennend, in Alkohol reichlich, in Wasser nur wenig löslich, wird erhalten durch Destillation von wässerigem Alkohol mit Chlorkalk; dient bes. als Anästheticum. — Chloroformiren, das C. als schmerzstillendes, anästhesirendes Mittel statt des Aethers anwenden, durch Einathmung von C. betäuben, sowol bei chirurg. Operationen als in Krankheiten bei heftigen Schmerzen (s. Anästhesie). Es wirkt stärker und schneller als dieser, weshalb die Einathmung der Dämpfe von C. unter Umständen auch gefahrbringender ist.

**Chlorophan, Pyrosmaragd**, der in der Hitze phosphorescirende Flußspat.

**Chlorophyll, Pflanzengrün, Blattgrün**, derjenige Farbestoff, welcher den Pflanzen die grüne Farbe verleiht, ist gebunden an gewisse kleine Protoplasmakörperchen, welche durch sie grün erscheinen und Chlorophyllkörner genannt werden; aus ihnen läßt es sich durch Alkohol oder Aether ausziehen. Das Chlorophyll, dessen Bildung nur unter Einfluß des Lichts vor sich geht (im Finstern gezogene Pflanzen bleiben bleich, etioliren), ist für das Leben der Pflanze von größter Wichtigkeit, indem es allein im Stande ist, die aus der Luft aufgenommene Kohlensäure in Kohlenstoff und Sauerstoff zu zerlegen.

**Chlorosis, Chlorose**, s. Bleichsucht.

**Chlorospinell**, der grüne Spinell.

**Chlum**, Dorf bei Königgrätz in Böhmen, in der Schlacht bei Königgrätz 3. Juli 1866 Schlüsselpunkt der österr. Stellung, eingenommen durch die preuß. 1. Gardedivision unter Hiller von Gärtringen.

**Chlumetz**, Stadt im böhm. Bez. Neubydschow, an der Czidlina und an den Eisenbahnen Wosek-Parschnitz und C.-Geiersberg, 3267 E. — C., Marktflecken im böhm. Bez. Wittingau, an der Eisenbahn Gmünd-Prag, 1430 E.; zur Kapelle Klein-Mariazell jährlich große Wallfahrten. — C., Hoch-C., Marktflecken im böhm. Bez. Tabor, 450 E.

**Chmel** (Jos.), Historiker, geb. 16. März 1798 zu Olmütz, seit 1846 Vicedirector des österr. Staatsarchivs zu Wien, gest. 28. Nov. 1858, einer der thätigsten österr. Geschichtsforscher.

**Chmelnik**, poln. **Chmielnik**, Stadt im russ. Gouv. Podolien, Kreis Litin, am Bug, 7787 E. — C., Stadt in russ. Polen, Gouv. Kielce, 5181 E.

**Chmelnizkij** (Bogdan), Hetmann der ukrain. Kosacken, geb. 1593, Urheber des Kosackenaufstandes gegen Polen, bis er, 1654 geschlagen, sich nicht den Polen, sondern dem Zar von Rußland unterwarf, wodurch er Polen in einen russ. Krieg verwickelte. Gest. 25. Aug. 1657.

**Chmelnizkij** (Nikolai Iwanowitsch), russ. Lustspieldichter, geb. 11. Aug. 1789 zu Petersburg, gest. daselbst 1846. Werke, 3 Bde., 1849.

**Choanen** (grch.), die beiden hintern, durch die Nasenscheidewand getrennten Oeffnungen der Nasengänge, durch welche diese mit der Rachenhöhle in offener Verbindung stehen. **Choanorrhagie**, das Nasenbluten.

**Choapa** (spr. Tschoapa), südl. Grenzfluß der chilen. Prov. Coquimbo, entspringt auf den Anden und mündet nach 195 Kilom. in den Großen Ocean.

**Choc** (frz., spr. Schock), Stoß, Schlag, Zusammenstoß, bes. der Anprall zweier feindlicher Cavalerielinien im Gefecht.

**Chocimirz**, Marktflecken im galiz. Bez. Horodenko, 2084 E. und Schloß mit schönen Gärten.

**Chocó** (spr. Tschokó), früher Prov. von Neugranada, seit 1858 Theil des Föderativstaates Cauca, die Stromgebiete des Atrato und San-Juan umfassend; Gold- und Platinaminen. — **C., Bai von**, Meerbusen des Großen Oceans, an der Westküste von Neugranada.

**Chocolade** (spr. Schock-), eine aus Cacao, Zucker und verschiedenen Gewürzen bereitete Masse, in Milch oder Wasser mit Eiern gekocht, ein nährendes, aber erregendes Getränk. Werden bei der Bereitung der C. die Gewürze weggelassen, so erhält man die **Gesundheits-C.**, durch einen Zusatz von China die **China-C.**, durch einen Zusatz von Isländ. Moos **Moos-C.** C. ist in medic. Hinsicht das empfehlenswertheste der erregenden Getränke, weil sie mit dieser Eigenschaft zugleich einen beträchtlichen Nährwerth verbindet. Gegen hartnäckige Diarrhöe ist C. mit Zwieback oder harter Semmel oft ein gutes Hausmittel.

**Chocoladebaum**, soviel wie Cacaobaum.

**Choctaws** (spr. Tschacktahs) oder **Chahtas**, ein Indianerstamm, früher im mittlern und südl. Theile des Staates Mississippi sowie im W. von Alabama, seit 1830 im Indianergebiet, mit einer Reservation von 27,700 QKilom., am Nordufer des Red River, 1873 16,000 Köpfe. Hauptort New-Boggy.

**Choczim** (spr. Khotschim), auch **Chocym** und **Chotin**, Stadt in der russ. Prov. Bessarabien, rechts am Dnjester, 18,148 E., eine der wichtigsten Festungen Rußlands. Die ehemals türk., dem poln. Kamenicz feindlich gegenüberliegende Festung wurde im Frieden zu Bukarest (1812) an Rußland abgetreten.

**Chodawendikjar**, türk. Vilajet, s. Khodawendkjar.

**Chodkiewicz** (Jan Karol), geb. 1560 in Litauen, poln. Feldherr, siegreich gegen Schweden und Türken, aber ohne Erfolg im Krieg gegen Rußland zu Gunsten des falschen Demetrius; gest. 1621.

**Chodorow**, Marktflecken im galiz. Bez. Bobrka, an der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, 1770 E.

**Chodowiecki** (spr. Kodowjézki, Dan. Nicolas), geb. 16. Oct. 1726 in Danzig, gest. 7. Febr. 1801 als Director der Akademie der bildenden Künste zu Berlin, trefflicher Maler, Zeichner und bes. Kupferstecher. Engelmann, „C.'s sämmtliche Kupferstiche" (1857; Nachtr. 1860). — Sein Bruder **Gottfried** C., geb. 11. Juli 1728, gest. 1781, Radirer und Maler von Jagdstücken und kleinen Landschaften. — **Wilh.** C., Sohn Daniel's, geb. 1765, gest. 1805, arbeitete in der Manier seines Vaters.

**Chodziesen**, Hauptstadt des **Kreises** C. (1094 QKilom. mit 54,301 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, 2912 E., hat durch königl. Bestimmung vom 13. März 1877 zum Andenken an den Landrath von Colmar den Namen **Kreis** und **Stadt Colmar** erhalten.

**Chodzko** (Ignacy), geb. 29. Sept. 1795 auf einem Gute bei Wilna, gest. 1. Aug. 1861, Verfasser beliebter Erzählungen aus Litauen. — **Jacques Léonard** C., geb. 6. Nov. 1800 zu Oborek in Litauen, poln. Geschichtschreiber, seit 1826 in Paris, starb im März 1871. — **Alexandre** C., Vetter des Vorigen, geb. 11. Juli 1804 in Krzywice in Litauen, Orientalist und Slawist, 1829—41 russ. Consul in Persien, ging dann nach Paris und ist dort seit 1857 Prof. der slaw. Literatur am Collège de France.

**Choiseul** (spr. Schöasöl), alte franz. Familie der Champagne, leitet ihren Ursprung von Raynier I., späterm Grafen von Langres (um 1060) ab. Später theilte sich das Geschlecht in drei Hauptlinien. 1) Die erste Hauptlinie stiftete **Franç. Jos. von C.-Beaupré** (spr. Bohpreh), gest. 1711, Generalgouverneur von San-Domingo, der 1680 nach Vermählung mit der Erbtochter des österr. Generals von Stainville den Namen eines **Grafen von C.-Stainville** annahm. Die ererbte Baronie Stainville ward unter dessen Enkel, dem **Herzoge Etienne von C.-Amboise**, geb. 18. Jan. 1719, franz. Staatsmann, Günstling und Vertrauter der Pompadour, gest. 7. Mai 1785, zum Herzogth. C. erhoben. Mit den Brüdern des Letztern erlosch diese Linie des **Hauses** C. 2) Die zweite Hauptlinie, seit 1593 von ersterer getrennt, theilt sich in drei Zweige:

a) **C.-Gouffier** (spr. Ghufieh), entstanden durch die 22. Sept. 1771 erfolgte Vermählung des **Grafen Auguste von C.-Gouffier** mit der Tochter des **Marquis** Gouffier, geb. 27. Sept. 1752, franz. Diplomat und Alterthumsforscher, gest. zu Aachen 20. Juni 1817; b) den Zweig der **Grafen C.-Daillecourt** (spr. Dalj'kuhr); c) den der **Grafen von C.-Stainville**, auf welche die Herzogswürde der ersten Hauptlinie überging; 1838 erloschen. 3) Die dritte Hauptlinie bilden die Marquis, seit 1672 **Herzoge von Praslin** (s. d.).

**Choisy-le-Roi** (spr. Schŏasi-lö-Rŏa), Fabrikort im franz. Dep. Seine, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Orléans, mit 5099 E., von den Deutschen genommen 18. Sept. 1870.

**Chokand**, russ. Prov. in Asien, s. **Kholand**.

**Cholagŏga** (grch.), gallabführende Mittel; **Cholämie**, Gelbsucht; **Cholecystĭtis**, Gallenblasenentzündung; **Choleïn**, Gallenstoff; **Cholechўse**, Gallenergießung; **Cholelith**, Gallenstein; **Cholelithiōse**, Gallensteinkrankheit; **Chologīe**, Lehre von der Galle; **Cholemesĭe**, Galle-Erbrechen; **Cholepoēsis**, Gallenbereitung; **Cholepўra**, Gallenfieber.

**Cholĕra** (grch., d. i. Gallenfluß) oder **Brechruhr** begreift zwei verschiedene Krankheiten. Als **Sommer-C.** oder **Europ. C.** kommen in jedem heißen Sommer Brechdurchfälle vor, als Folge übermäßiger Anstrengung in der Hitze, Erkältung, kalten Getränks, Unmäßigkeit im Obstgenuß und im Essen von Salat u. dgl. Bei genügender Pflege, Bettwärme, warmen Umschlägen auf den Leib und Darreichung von Opiumpräparaten tritt meist schnelle Genesung ein. — Die **epidemische, Asiat.** oder **Orient. C.** hat ihre angebliche Heimat in Ostindien, trat seit 1831 in Deutschland, England, Frankreich, Italien, 1832 in Amerika auf und hat seitdem wiederholt Europa in großer Ausdehnung heimgesucht. Die Asiat. C. tritt stets epidemisch auf und beruht auf einem noch nicht genügend erkannten Ansteckungsstoff, der in den Darmausleerungen der Kranken enthalten ist und an Orten von bestimmter Bodenbeschaffenheit (ungünstigem Grundwasserstand) leicht einen größern Infectionsherd erzeugt. Die Vorboten der C. währen nur wenige Stunden oder Tage und bestehen in Kollern im Leibe, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, dünnem breiigen Durchfalle (Cholerine) ohne Schmerzen. Dazu gesellt sich Schwindel, Kopfschmerz, Mattigkeit. Bei Eintritt der C. erfolgt unter heftigem Kollern im Leibe Erbrechen und massenhafte Stuhlentleerung. Anfänglich werden noch Speisereste und mit Galle grün oder gelb gefärbte Flüssigkeit entleert, endlich aber eine dem Reiswasser ähnliche Flüssigkeit. Hände, Füße und Zunge werden eiskalt, es tritt unerträglicher Durst ein, heisere Stimme, unfühlbarer Puls. Die kalte mit klebrigem Schweiße bedeckte Haut hat alle Elasticität verloren; es stellen sich in den Waden und Armmuskeln heftige schmerzhafte Krämpfe ein. Dieser Zustand währt eine Stunde bis einen Tag, worauf entweder der Kranke stirbt, oder durch Nachkrankheiten die Genesung eintritt. Dann wird die Haut wieder elastisch, Puls und Herzschlag werden fühlbarer, Füße und Hände wieder warm, Krämpfe der Muskeln und Erbrechen hören auf, Durst und Durchfall mindern sich, das Entleerte wird wieder gelb gefärbt. Bisweilen verläuft dieses Stadium unter dem Bilde eines nervösen Fiebers, des sogen. **Choleratyphoids**, welches mitunter wochenlang währt. Wenn der Darm zeitig gelähmt wird und die Ausscheidung nicht zu entleeren vermag, so heißt die Krankheit C. sicca, **trockene C.**; wenn aber Nervenlähmung und Stockung des Blutes in den großen Gefäßen eintreten, so heißt sie C. asphyktica, **erstickende C.**

Die besten Vorbeugungsmittel sind eine sorgfältige Desinfection der Aborte durch Carbolsäure, reine Luft, kräftige Diät, fleißige Bewegung und Vermeidung jedweder Anstrengung und Ausschweifung; als Getränk nur abgekochtes Wasser und Rothwein. (Pettenkofer, „Was man gegen die C. thun kann", 1873; „Denkschrift der deutschen Choleracommission", 1873.)

**Cholērisch** (grch.), gallsüchtig, nannten die Alten ein Temperament, bei welchem ihrer Idee nach die Galle im Körper überwog und deshalb ein ärgerliches, jähzorniges, zanksüchtiges Wesen vorhanden war. Seit Heinroth nennt man cholerisch einen Menschen, der Energie mit Erregbarkeit (Reizbarkeit, Empfindlichkeit, Ehrgeiz) vereinigt, demzufolge ein warmblütiges, feuriges Temperament hat.

**Cholesteatōm** (grch.), ziemlich harte, langsam wachsende, aus Fett und Cholestearinkrystallen bestehende Geschwulst dicht unter der Haut, gleicht in Ansehen und Consistenz dem weißen Wachs und glänzt perlmutterartig; wird am besten mit dem Messer entfernt.

**Cholesterīn**, s. unter Cholsäure.

**Choliambus** (grch.), der hinkende Jambus, auch Hipponakteischer Vers (nach dem Satiriker Hipponax), ein iambischer Trimeter mit einem Spondeus oder Trochäus im letzten Fuße.

**Chollet** (spr. Scholeh), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, an der Maine und der Eisenbahn Angers-Bordeaux, 13,552 E., Mittelpunkt einer lebhaften Industrie in Geweben jeder Gattung.

**Cholm**, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, am Lowatfluß, 3834 E.

**Cholojow**, Marktflecken im galiz. Bez. Kamionka, 2520 E., mit Schloß.

**Cholos** (span., spr. Tschohlos), Name der Mischlinge von Weißen und Indianern in Südamerika.

**Cholsäure** (Acidum cholicum), **Cholalsäure** (A. cholalicum), **Choleïnsäure** (A. cholinicum) und **Cholesterīn** (Gallenfett) sind Stoffe, welche Berzelius in der Galle und dem Darminhalte entdeckt hat. Das Cholesterin ist auch ein wichtiger Bestandtheil der Nervensubstanzen und der Blutkörperchen.

**Choltitz**, Flecken im böhm. Bez. Pardubitz, 800 E.

**Cholui, Cholŭi**, Flecken im russ. Gouv. Wladimir, Kreis Wjasniki, an der Tesa und Kljasma, 600 E., bekannt durch Heiligenbildermalerei.

**Cholūla** (spr. Tscholūla), Stadt im meric. Staate Puebla, 16,000 E., Hauptsitz des meric. Religionscultus; zahlreiche meric. Alterthümer, darunter die berühmte Tempelpyramide (Teocalli genannt) des Gottes Quetzalcoatl.

**Choluteca** (spr. Tscholutēka), Dep. des centralamerik. Freistaates Honduras, mit gleichnam. Hauptstadt, 3000 E., am Flusse C. (mündet in die Fonsecabai).

**Chomer**, in der Bibel Gemäß für trockene und flüssige Dinge, von Luther bald mit Malter, bald mit Scheffel übersetzt.

**Chomjakōw** (Alerei Stepanowicz), geb. 13. Mai 1804 in Moskau, hervorragender russ. Schriftsteller und Dichter im Sinne der slawophilen Partei, zu deren Häuptern er gehörte, gest. 5. Oct. 1860.

**Chondrīn** (grch.), Knorpelleim, erzeugt sich durch mehrstündiges Kochen aus den permanenten Knorpeln. Die organische Substanz, aus welcher das C. entsteht, heißt **Chondrigēn**. — **Chondrologīe**, die Lehre von den Knorpeln; **Chondrōm**, Knorpelgeschwulst; **Chondrōse**, Knorpelbildung, Verknorpelung; **Chondrosyndésmus**, Gelenkverbindung durch Knorpel; **Chondrotomīe**, die Knorpelzerschneidung.

**Chönix**, altgriech. Getreidemaß = $1{,}_{094}$ Lit.

**Chons** oder **Chunsu**, ägypt. Gottheit, mit der Mondscheibe als Sinnbild, auch dem Sonnensohn Schu gleichgestellt, zuweilen dem Horus, daher die Griechen in ihm ihren Hercules erblickten.

**Chontales**, District im centralamerik. Staate Nicaragua, im NO. des Sees von Nicaragua, meist von gleichnam. Indianern bewohnt; reich an guten Weideplätzen und Gold, das bes. an den Flüssen Mica und Bola in der Umgebung der Stadt Libertad gewaschen wird. Das civilisirte Gebiet hat 24,000 E.

**Chopér**, Fluß im südöstl. Rußland, entspringt im Kreise Pensa und mündet nach 770 Kilom. in den Don.

**Chopersk**, Kreishauptstadt im russ. Gouv. Woronesh, am Choper, mit Festung, 7289 E.

**Chopin** (spr. Schopäng, Frédéric Franç.), Klaviervirtuose und ausgezeichneter Componist, geb. zu Warschau 1. März 1809, gest. 17. Oct. 1849 zu Paris.

**Chopine** (spr. Schopīn) oder **Schoppen**, altes paris. Flüssigkeitsmaß = 0,47 Lit.

**Choptank** (spr. Tschöptänk), Fluß in den amerik. Staaten Delaware und Maryland, mündet nach 108 Kilom. in die Chesapeakbai.

**Choquiren** (frz., spr. schokiren), anstoßen, verstoßen, beleidigen, ärgern; **choquant** (spr. schokang), ärgerlich, anstößig, beleidigend.

**Chor** (grch.), eine Vereinigung von Tänzern und Tänzerinnen; von Singstimmen (Frauen-, Knaben-, Männer-, **gemischter** C.) oder von Instrumentisten (**Musikchor**); das vom C. zu singende Musikstück; im altgriech. Drama das die Handlung mit Rede oder Gesang begleitende Volk (dessen Anführer in der Tragödie: Koryphäos, in der Komödie: Choragos); das Fundament, auf dem die Orgel steht; der für die Priester und den Hauptaltar bestimmte Theil der Kirche.

**Chora**, die Hauptstadt der türk. Insel Samos, mit 1000 E., 4 Kilom. davon das alte Samos; die Hauptstadt der griech. Insel Amorgo, 1389 E.

**Chorāl** (grch.), die im Chor zu singende Melodie eines Kirchenliedes, bes. der prot. Gemeinde.

**Chorbischöfe** (Episcopi ruris, Chorepiscopi) hießen in der alten Kirche die Bischöfe der Landgemeinden im Gegensatze zu den Bischöfen der Stadtgemeinden.

**Chordapsus** (grch.), das Kothbrechen, die Darmgicht, von innerer Verschnürung der Gedärme herrührend.

**Chorde** (grch.), die Sehne, Flechse; die Saite, Darmsaite; in Italien das Wippseil, eine Strafe; in der Mathematik die Sehne, die gerade Verbindungslinie zwischen den Endpunkten eines Bogens; **Chordentafeln**, Tabellen, in denen sich für einen bestimmten Radius die Chorden der Winkel ausgerechnet zusammengestellt finden. **Chordomēter**, ein Saitenmesser; der Sehnenmesser zur Bestimmung der Winkel nach den Sehnen ihrer Bogen.

**Chordienst** oder **Choramt** heißt in der röm.-kath. Kirche ein Theil des kanonisch geregelten Gesang- und Gebetdienstes der Geistlichen und Mönche, indem diese zu gewissen Stunden im Chor in der Kirche singen und beten, während höhergestellte Geistliche dies im Hause thun.

**Choregraphīe** oder **Chorēographīe** (grch.), die Kunst, Tänze so durch Zeichen deutlich zu machen, wie Töne durch Noten. — **Choreutik**, die Tanzkunst, namentlich die theatralische; **Choreut**, Tänzer.

**Chorherren**, s. Stift.

**Choriāmbus** (grch.), in der Verskunst der aus einem Choreus oder Trochäus (—◡) und Iambus (◡—) zusammengesetzte Fuß (—◡◡—), von seiner muntern, fast tanzenden Bewegung.

**Chörilus** (grch. Choirilos) aus Samos, Zeitgenosse und Freund des Herodot, um 468—405 v. Chr., schrieb ein Epos „Persica", dessen Reste Näke (1817) herausgab.

**Chorin**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Berlin-Stettiner Bahn, 610 E.; berühmte Klosterruine.

**Chorioīdēa** oder **Choroīdēa** (grch.), die Gefäßhaut des Auges; **Chorioīdītis**, deren Entzündung.

**Chorion** (grch., lat. Corium), Eihaut, Schalenhaut, Lederhaut, in der Physiologie der Ueberzug des Embryo, mit Ausschluß der innersten oder Schafhaut.

**Chorist**, Chorsänger in der Oper, Concert ꝛc.

**Chorizōnten** (grch., d. i. Sonderer), diejenigen alten griech. Kritiker des Homer, welche Ilias und Odyssee trennten und nur die Ilias für ein Werk Homer's erklärten.

**Chorley** (spr. Tschohrleh), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 16,864 E.

**Chorley** (spr. Tschohrleh, Henry Fothergill), engl. Journalist, Dichter und Musikschriftsteller, geb. 18. Dec. 1808 zu Blackleyhurst, gest. 16. Febr. 1872.

**Chorographie** (grch.), die Beschreibung einer einzelnen Gegend, im Gegensatze zur allgemeinen Geographie und Topographie. — **Chorographische Karten**, Karten einzelner Districte.

**Chorōl**, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Flusse C. (Nebenfluß des Psel oder Psiol), 5500 E.

**Chorologīe** (grch.), neuerdings eingeführte Bezeichnung für die Pflanzen- und Thiergeographie.

**Choromēter** (grch.), ein Land- oder Feldmesser; **Chorometrie**, die Land- oder Feldmeßkunst; **chorometrisch**, dieselbe betreffend.

**Choron** (spr. Schoróng, Alex. Etienne), franz. Componist und Musiktheoretiker, geb. 21. Oct. 1772 zu Caën, gest. 29. Juni 1834 in Paris.

**Choropos** (spr. Scho-), Völkerschaft in Brasilien, an beiden Ufern des untern Parahyba.

**Chorostkow**, Flecken im galiz. Bez. Husiatyn, 4900 E., mit Schloß und Gestüt des Grafen Lewicki.

**Chorotegas** (spr. Scho-), Völkerschaft in Nicaragua.

**Chorsabād**, s. Khorsabād.

**Chortiz** oder **Chortizkaja**, Hauptort der deutschen Colonien im Dnjeprland im russ. Gouv. Jekaterinoslaw.

**Chorton** oder **Orgelton**, Stimmung der alten Orgeln, früher einen Ton, dann einen halben Ton höher als der sogen. Kammer- oder Orchesterton und jetzt ganz dem letztern weichend.

**Chorzow**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, jetzt zu Königshütte gezogen, an der Eisenbahn Beuthen-Laurahütte, mit der Kohlenzeche Laura und Eisenerzgruben.

**Choschen**, Schild, welches der jüd. Hohepriester beim Eingang ins Allerheiligste auf der Brust trug.

**Chose** (frz., spr. Schohs), Sache, Ding; **Chosen**, Possen, Schwänke; **Chosenmacher**, Possenreißer.

**Chotek** (spr. Kotek), böhm. Adelsgeschlecht. **Graf Joh. Karl von C.**, geb. 28. Oct. 1705, seit 1762 Feldzeugmeister, meist als Diplomat verwendet, gest. 8. Nov. 1787. Sein Neffe, **Graf Joh. Rudolf von C.**, geb. 17. Mai 1749, wirkte als Oberstburggraf von Böhmen für die Industrie des Landes segensreich; gest. in Wien 1824. — Sein Sohn **Graf Karl von C.**, geb. 23. Juli 1783, 1815 nach Besiegung Murat's Generalgouverneur des Königr. Neapel, 1819 Gouverneur von Tirol und Vorarlberg, erwarb sich 1826—43 als Oberstburggraf und Präsident des Guberniums in Böhmen die größten Verdienste; gest. 28. Dec. 1868 zu Prag. — Dessen Sohn, **Graf Bohuslaw von C.**, geb. 4. Juli 1819, seit 1873 österr. Gesandter in Brüssel. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Graf Rudolf von C.**, geb. 23. Juni 1832, ein Urenkel des Grafen Joh. Rud. von C.

**Chotek** (Franz Xaver), geb. 22. Oct. 1800 zu Liebisch in Mähren, Componist leichter Salon- und Gesangsstücke, gest. zu Wien im Mai 1852.

**Choteborz**, Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Eisenbahn Iglau-Pardubitz, 3814 E.

**Chotieschau** oder **Chotesow**, Fabrikdorf im böhm. Kreise Pilsen, Bez. Mies, 1016 E.

**Chotin**, Stadt in Bessarabien, soviel wie Choczim.

**Chotusitz**, Flecken im böhm. Bez. Czaslau, 1300 E.; 17. Mai 1742 Sieg Friedrich's II. von Preußen über die Oesterreicher unter Karl von Lothringen.

**Chotzen**, Marktflecken im böhm. Bez. Hohenmauth, am Adler und an der Prag-Wiener Eisenbahn, 3381 E.

**Chou** oder **Has**, chines. Rechnungsmünze = 0,06 Pf.; Münzgewicht = 0,38 Centigr.

**Chouans** (spr. Schuangs), in der ersten Franz. Revolution die royalistischen Insurgentenhaufen auf dem rechten Ufer der Loire, ursprünglich lauter außer dem Gesetze stehende Individuen, genannt nach **Jean Chouan**, dem Anführer einer solchen Bande, welcher 2. Febr. 1794 im Kampfe fiel. Sein Nachfolger, Jean Cottereau, machte die **Chouannerie** zu einer polit. Macht und beschäftigte gegen 60,000 Mann reguläre Truppen durch eine Art Guerillakrieg bis 1795. Neue Erhebungen der C. 1799 und nochmals 1814 und 1815 wurden bald unterdrückt.

**Choulant** (spr. Schulang, Ludw.), geb. 12. Nov. 1791 zu Dresden, seit 1828 Prof. und Director der Klinik zu Dresden, gest. 18. Juli 1861, bes. um die Geschichte der Medicin verdient.

**Chovaras** (spr. Schow-) und **Chovas** (spr. Schowas), Stämme der Tupi-Guarani am obern Uruguay in Südamerika.

**Chow** oder **Tschoh**, Gold- und Silbergewicht in Bombay = $0{,}019$ Gr.; auch Rechnungsgewicht für Perlen an einigen Orten Ostindiens.

**Chowan** (spr. Tschowän), Fluß in Nordcarolina, entsteht aus Vereinigung des Nottoway und Meherrin und mündet unterhalb Edenton in den Albemarlesund.

**Chr.** (XP, gewöhnlich mit ☧ bezeichnet), Abbreviatur für Christus, auf frühern Münzen, Fahnen ꝛc., sowie auf Kirchthüren, Bischofsgewändern ꝛc.

**Chrást**, Stadt im böhm. Bez. Chrudim, an der Eisenbahn Iglau-Pardubitz, 1666 E.

**Chraustowitz, Chraustowice**, Marktflecken im böhm. Bez. Hohenmauth, an der Wolschinka, 760 E.

**Chrematologie** (grch.), die Wissenschaft des Geldwesens; Chrematonomie, die Lehre von der Benutzung des Reichthums.

**Chresis** (grch.), das Recht zu einer Nutzung.

**Chresmolog** (grch.), der Orakeldeuter, Orakelausleger; Chresmologie, das Orakelsprechen, Wahrsagen; Chresmologik, Wahrsagekunst.

**Chrestomathie** (grch.), eine Sammlung oder Auswahl des Besten und Brauchbarsten aus den Werken früherer Schriftsteller, bes. Prosaiker. Eine Auswahl poet. Stücke heißt Anthologie, d. i. Blumenlese.

**Chrétien de Troyes** (spr. Kretjäng de Troa), franz. Troubadour des 12. Jahrh., verfaßte mehrere meist zum Sagenkreise der Tafelrunde gehörige epische Dichtungen, im 13. Jahrh. in Deutschland vielfach nachgebildet. (Potvin, „Bibliographie de C.", 1863.)

**Chrie** (grch.), in der alten Rhetorik eine bestimmte Form der Bearbeitung eines Themas, häufig als Schulübung. Die gewöhnliche Form war die Aphthonianische C., nach ihrem Urheber Aphthonius genannt.

**Chriemhild, Krimhilt**, die hervorragendste Frauengestalt in der deutschen Heldensage, bes. in dem Nibelungenliede, Siegfried's, später Etzel's Gemahlin.

**Chrisma** (grch.), das heilige Salböl, in der röm. Kirche jährlich am Grünen Donnerstage von den Bischöfen geweiht und bei Ausspendung mehrerer Sakramente ausgetheilt. Denen, welche die Weihe durch das C. empfangen, wird ein weißes Tuch, Chrismale, um die Stirn gebunden, um das Herabfließen zu verhüten.

**Chrismen**, geschlängelte Buchstabenfiguren in mittelalterlichen Handschriften, worin das Ch hauptsächlich zu erkennen ist; sie bedeuten eine göttliche Anrufung in Christi nomine (in Christi Namen).

**Christ** (Jos. Ant.), berühmter Schauspieler, geb. in Wien 1744, längere Zeit bei der Seconda'schen Gesellschaft in Leipzig, zuletzt in Dresden, wo er 25. März 1823 starb. Seine Tochter zweiter Ehe, **Friederike Antonie Josephine C.**, verehelichte Schirmer, geb. 1785, gleichfalls Schauspielerin, eine Zierde der dresdener Hofbühne, starb 31. März 1833 zu Dresden.

**Christabend**, soviel wie Weihnachtsabend.

**Christburg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Stuhm, an der Sorge, 3306 E., mit Burg.

**Christchurch** (spr. Kreisttschörtsch, d. h. Christuskirche), Stadt in der engl. Grafsch. Hants, am Zusammenfluß des Stour und Avon, 15,415 E. Dabei die Seebäder Mudeford und Bournemouth. — C., Hauptstadt der neuseeländ. Prov. Canterbury, 12,466 E.

**Christdorn**, soviel wie Stechpalme, s. Ilex.

**Christen** (Adolf), bedeutender Conversationsschauspieler, geb. 1815 zu Berlin, seit 1844 in München, wo er bis zu seiner Pensionirung 1874 wirkte.

**Christen** (Joseph), Bildhauer, geb. 1769 zu Buochs, nach längerm Aufenthalt in Italien zu Basel wirkend.

**Christenthum**, die von Jesus von Nazareth als dem Christus, d. h. dem Gesalbten des Herrn, gestiftete Religion, deren Anhänger frühzeitig den Namen **Christianer** oder **Christen** erhielten. Aus dem Judenthum hervorgegangen und dessen „Gesetz und Propheten" (das A. T.) anerkennend, erweist das C. sich historisch als die höhere Einheit zwischen Judenthum und Heidenthum. Anfangs unterdrückt und verfolgt, ward es unter Konstantin d. Gr. Staatsreligion. Seine Urkunde ist das N. T. und sein Grundwesen liegt in der Lehre von Christi Person. Während die ersten Jahrhunderte und noch jetzt die orthodoxe Lehre aller Bekenntnisse für einen übernatürlichen Ursprung des C. eintreten und in Christus den „Sohn Gottes" sehen, bestrebt sich die neuere freie Theologie, die wirkliche Geschichte des Urchristenthums und der Person Jesu immermehr aufzuhellen und des Dogmatischen zu entkleiden. Die Person Christi erscheint hiernach als das verkörperte Bewußtsein der Sohnschaft bei Gott und Gott selbst, der „himmlische Vater", als die allumfassende Liebe und Vollkommenheit, die sich im sittlich-religiösen Bewußtsein des Menschen offenbart. Bedingung solcher Gottgemeinschaft ist Demuth und Buße. Weltflucht, kirchl.-dogmatische Fassung waren eine geschichtliche Nothwendigkeit der Culturmission des C., die Kirche bleibt auch ferner die Pflanzstätte des religiösen Lebens, von hier aus soll es aber als sittliches Princip alle Verhältnisse des Menschen- und Völkerlebens durchdringen, ohne sie jedoch in kirchl. Formen zu schlagen. Man zählt gegenwärtig auf der Erde etwa 390 Mill. Christen, neben 5—6 Mill. Juden, 170 Mill. Mohammedanern, 730 Mill. Buddhisten und Brahminen, 100 Mill. verschiedener Heiden.

**Christenverfolgungen** gingen zuerst von den Juden aus, gegen deren Heiligthümer sich das Christenthum vielfach gegensätzlich aussprach; als Opfer dieser Verfolgungen fielen Stephanus und die Apostel Jakobus der Aeltere und Jüngere. Heftiger und allgemeiner gestalteten sich die C. von seiten der Heiden unter Vorangang der röm. Kaiser. Gewöhnlich werden 10 solcher Verfolgungen angenommen, von denen die unter Nero 64, Decius 249 und Diocletian 303—311 die grausamsten waren. Konstantin d. Gr. gab 312 und 313 Toleranzedicte zu Gunsten der Christen, trat selbst zu ihrer Religion über und erhob dieselbe zur herrschenden im Staate. Neue Kämpfe und Bedrängungen hatten die Christen wiederholt zu bestehen bis in die neueste Zeit hinein; zu den grimmigsten C. gehörten die Ketzergerichte, s. Inquisition.

**Christfest**, soviel wie Weihnachten.

**Christian I.**, König von Dänemark, Norwegen und Schweden, Sohn Dietrich's des Glücklichen, Grafen von Oldenburg und Delmenhorst. Geb. 1426, 1448 zum König von Dänemark erwählt, erlangte er im Kampfe gegen Karl Knudson 1457 auch die schwed. Krone und wurde 1460 nach dem Tode Adolf's von Schleswig-Holstein zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein von den Ständen ernannt, wodurch die Verbindung Schleswig-Holsteins mit Dänemark begründet wurde. Schweden verlor er wieder 1470 an Sten Sture. Er starb 22. Mai 1481, nachdem er noch 1478 die Universität Kopenhagen gegründet hatte.

**Christian II.**, König von Dänemark und Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, genannt der Böse, Sohn des Königs Johann, geb. 2. Juli 1481, folgte 1513 seinem Vater auf dem Throne, wurde aber von seiner Geliebten Dyveke, noch mehr von deren ränkevollen Mutter, Sigbrit Willems, beherrscht und zu vielen Gewaltthaten verleitet. Sein Versuch, Schweden mit seiner Herrschaft wieder zu vereinigen (Stockholmer Blutbad 8. bis 10. Nov. 1520) mislang, indem sich im Aufstande 1523 Gustav Wasa der schwed. Krone bemächtigte. Da auch in Dänemark ein Aufstand ausbrach, floh C. nach den Niederlanden, ward bei einem Restaurationsversuch in Norwegen 1531 gefangen, von dem an seiner Stelle gewählten Friedrich I. in Haft gehalten und starb auf Schloß Kallundborg 4. Febr. 1559 ohne männliche Nachkommenschaft.

**Christian III.**, König von Dänemark und Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Sohn Friedrich's I., hatte nach dem Tode seines Vaters (1533) um die Krone zu kämpfen und kam erst 1536 zum ruhigen Besitz derselben. Unter ihm ward die luth. Kirchenverbesserung allgemein eingeführt; Handel und Industrie erfreuten sich seines besondern Schutzes. Er starb 1. Jan. 1559.

**Christian IV.**, König von Dänemark und Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Sohn Fried-

rich's II., geb. 12. April 1577, bestieg nach dem Tode seines Vaters 14. April 1588 durch Wahl der Stände den Thron, war unter allen Königen aus dem oldenb. Stamme der volksthümlichste, tapfer und unternehmungslustig, führte jedoch seine auswärtige Politik mit wenig Glück. Er starb 9. März 1648.

**Christian V.**, der erste dän. König aus dem oldenb. Hause, dem die Krone nicht durch Wahl, sondern durch das 1660 festgesetzte Erbrecht zufiel, Sohn Friedrich's III., geb. 15. April 1646, folgte seinem Vater 1670 und starb 25. Aug. 1699.

**Christian VI.**, dän. König, genannt der Fromme, Sohn Friedrich's IV., geb. 30. Nov. 1699, seit 1730 König, ein friedlicher Regent, förderte Handel und Gewerbfleiß und stiftete die Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen. Gest. 6. Aug. 1746.

**Christian VII.**, König von Dänemark und Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Sohn Friedrich's V., geb. 29. Jan. 1749, regierte seit 1766 und vermählte sich in demselben Jahre mit Karoline Mathilde von England. Geistesschwach, ward er von dem Minister Struensee bis zu dessen Sturz (1772) beherrscht, nahm 1784 den Kronprinzen Friedrich (nachherigen König Friedrich VI.) als Mitregent an und starb geisteskrank 13. März 1808 zu Rendsburg.

**Christian VIII.**, König von Dänemark, Herzog von Schleswig-Holstein und Lauenburg, Sohn des Erbprinzen Friedrich, des Stiefbruders Christian's VII., geb. 18. Sept. 1786, seit 1813 dän. Statthalter von Norwegen. Als Norwegens Abtretung an Schweden beschlossen ward, ließ er sich 17. Mai 1814 durch die Reichsversammlung zu Eidsholm als Erbkönig von Norwegen ausrufen, entsagte aber, da ein schwed. Heer in Norwegen einrückte, der Krone von Norwegen, bestieg 1839 den dän. Thron und suchte im „Offenen Brief" vom 8. Juli 1846 die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen und diese Herzogthümer mit dem Königreich zu verschmelzen. Mitten in den dadurch erzeugten Wirren starb er 20. Jan. 1848.

**Christian IX.**, König von Dänemark, Sohn des 1831 gestorbenen Herzogs Friedr. Wilh. Paul Leopold von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818, vermählte sich 26. Mai 1842 mit der dän. Erbprinzessin Louise, 3. Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel und der Prinzessin Louise Charlotte von Dänemark; durch das Thronfolgegesetz vom 30. Juli 1853 als Thronfolger und Prinz von Dänemark eingesetzt, trat er 15. Nov. 1863 die Regierung an, genehmigte 18. Nov. eine neue Verfassung behufs völliger Verschmelzung Schleswigs mit Dänemark und provocirte so den Krieg mit Deutschland, infolge dessen er 30. Oct. 1864 den Herzogthümern entsagen mußte. Seine Kinder sind: Kronprinz Friedrich, geb. 3. Juni 1843; Prinzessin Alexandra, geb. 1. Dec. 1844, vermählt mit dem Prinzen von Wales; Prinz Wilhelm, geb. 24. Dec. 1845, unter dem Namen Georg I. seit 6. Juni 1863 König von Griechenland; Prinzessin Dagmar, geb. 26. Nov. 1847, vermählt mit dem Zarewitsch Alexander Alexandrowitsch; Prinzessin Thyra, geb. 29. Sept. 1853; Prinz Waldemar, geb. 27. Oct. 1858.

**Christian** (Karl Friedrich August), Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 19. Juli 1798, Sohn des Herzogs Friedrich Christian (gest. 1814) und der Prinzessin Luise Auguste von Dänemark (gest. 1843), das Haupt der augustenburger Linie, schloß sich 1848 an die schleswig-holstein. Bewegung an, nahm aber keine amtliche Stellung an und verlor allmählich seine Popularität. Nach der Restauration der dän. Herrschaft wurde er mit seinem ganzen Hause verbannt, schloß aber 30. Dec. 1852, unter preuß. Vermittelung, eine Uebereinkunft, in der er seinen dortigen Gütern und Ansprüchen gegen Entschädigung entsagte und lebte seitdem in Gotha oder auf Primkenau, wo er 11. März 1869 starb. Aus seiner Ehe (1820) mit Luise Sophie, Gräfin von Danneskiold-Samsöe stammen die Prinzen Friedrich (geb. 6. Juli 1829) und Christian (geb. 22. Jan. 1831).

**Christian**, Herzog von Braunschweig und luth. Bischof von Halberstadt, geb. zu Gröningen 20. Sept. 1599, als Sohn des regierenden Herzogs Heinrich Julius, betheiligte sich seit 1621 zu Gunsten des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz an den Kämpfen des Dreißigjährigen Kriegs und war einer der hervorragendsten Helden desselben; gest. 6. Juni 1626.

**Christian Wilhelm**, Prinz von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Joachim Friedrich, geb. 28. Aug. 1587 zu Wolmirstädt, 1598 zum Administrator des Erzbisthums Magdeburg erwählt, kämpfte im Dreißigjährigen Kriege gegen die Kaiserlichen, ward 1631 bei der Erstürmung Magdeburgs gefangen und nach Oesterreich gebracht, wo er 20. März 1632 öffentlich zur kath. Kirche übertrat. Gest. im Kloster Zinna 1. Jan. 1665.

**Christiana-Creek**, Fluß im nordamerik. Staate Delaware, entspringt im südöstl. Pennsylvanien und mündet bei Wilmington in den Delaware.

**Christianberg**, Pfarrdorf im böhm. Bez. Krumau, 1330 E.; in dessen Nähe Glasfabrik **Ernstbrunn**.

**Christiania**, Hauptstadt des Königr. Norwegen, und des Christianstifts (s. **Agershuus**), am Nordende des 108 Kilom. langen **Christianiafjord**, 1624 an Stelle der bis auf wenige Reste (jetzige Vorstadt Opslo oder Aslo) abgebrannten, um 1058 erbauten Residenz der alten norweg. Könige Opslo von Christian IV. erbaut, Bischofssitz, mit Universität, 77,041 E.; Eisenbahnen nach Drammen, Eidsvold, Stockholm.

**Christianisation, Christianisirung**, die Bekehrung zum Christenthume; **christianisiren**, bekehren, zum Christen machen; **Christianismus**, der christl. Glaube im Gegensatze zu andern Glaubensmeinungen.

**Christianit**, Mineral, soviel wie Anorthit.

**Christians-Amt**, Amt des südl. Norwegen, 25,044 □Kilom. mit 115,803 E.; Amtssitz Christiania.

**Christiansand**, Stift im südl. Norwegen, 39,902 □Kilom. mit 341,879 E. — Die **Hauptstadt C.**, an der Mündung der Torrisdalelv in die Bucht von C., Bischofssitz, 12,137 E., mit trefflichem Hafen, durch die Castelle Christiansö und Frederiksholm geschützt.

**Christiansborg**, Fort auf der Goldküste in Guinea, mit der Negerstadt Dän. Acra, bis 1849 Hauptort der dän. Besitzungen an der Goldküste, jetzt englisch. — C. heißt auch das Residenzschloß in Kopenhagen.

**Christiansd'or**, dän. Goldmünze = $16{,}_{60}$ M.

**Christiansfeld**, Colonie und Brüdergemeinde im preuß. Reg.-Bez. Kiel, Kreis Hadersleben, 684 E.

**Christianshaab**, dän. Niederlassung in Westgrönland, an der Diskobai, gegründet 1734.

**Christiansö**, früher Ertholmene oder Aertholme, 3 Felseneilande in der Ostsee, 19 Kilom. von der nordöstl. Küste der dän. Insel Bornholm, eins der Eilande mit sicherm Hafen.

**Christiansstaed**, auf St.-Croix, s. **Bassin**.

**Christianstad**, Län im südwestl. Schweden, 6270 □Kilom. Land, 223 □Kilom. Seen, mit 229,176 E. — Die **Hauptstadt C.**, an der Helge und der Eisenbahn nach Jönköping und Malmö, 6599 E.

**Christianstadt**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, am Bober, 1405 E., mit Schloß.

**Christiansthal**, große Glashütte bei Friedrichswald im böhm. Bez. Reichenberg.

**Christianssund**, Hafenstadt im norweg. Amte Romsdal, auf 4 Inseln der Nordsee, 5709 E.

**Christine**, Königin von Schweden, geb. 18. Dec. 1626, Tochter Gustav Adolf's, folgte diesem 1632 unter Vormundschaft, seit 1644 selbständig, sammelte Gelehrte um sich, dankte, der von ihr schlecht geführten Regierung überdrüßig, 1654 zu Gunsten ihres Vetters, des Prinzen Karl Gustav von Pfalz-Zweibrücken, ab, trat in Innsbruck zum Katholicismus über, besuchte Rom, Paris, 1660 wieder Schweden und starb 19. April 1689 zu Rom. Biographie von Grauert (2 Bde., 1838—42).

**Christine**, Witwe Ferdinand's VII., Königin-Regentin von Spanien, s. **Maria Christina**.

**Christine de Pisan** (spr. -Pisang), berühmte altfranz. Dichterin, geb. 1363 zu Venedig, mit ihrem Vater, der Astronom war, an den Hof König Karl's V.

gekommen, gest. 1420. Unter ihren poet. Werken das berühmteste „Jeanne de Arc, Chronique rimée" (wieder abgedruckt 1865), unter ihren Schriften in Prosa „Histoire du roi Charles-le-Sage" und „Epitres sur le Roman de la Rose".

**Christinehamn**, Handelsstadt im schwed. Län Wermland, an der Nordostecke des Wenern (Wenersee) und an der Bahn Stockholm-Christiania, 3123 E.

**Christinestad**, Seestadt im finländ. Gouv. Wasa, 2530 E., mit gutem Hafen.

**Christinos**, in Spanien während der Regentschaft der Königin Maria Christina die Anhänger derselben und der polit. Reform gegenüber den Karlisten, den Anhängern des Don Carlos.

**Christkatholische Gemeinde** nennen sich die Deutschkatholiken (s. d.).

**Christliche Archäologie**, die Darstellung der christl. Einrichtungen der frühern christl. Kirche, insofern dieselben ein eigenthümliches, von der christl. Religion aufgedrücktes Gepräge tragen, als besondere kirchengeschichtliche Disciplin seitens der Protestanten bes. durch Augusti, Rheinwald und Böhmer, katholischerseits von Pellicia und Binterim bearbeitet.

**Christliche Kirche**, s. Christenthum.

**Christliche Kunst**, die neuere abendländ. Kunst im Gegensatz einerseits zur antiken, andererseits zur orient.; vorzugsweise diejenige Epoche derselben, welche ihr Gepräge durch die in ihr zum Ausdruck gelangenden christl. Ideen erhielt, fast ausschließlich im Dienste der Kirche und des Cultus steht und zeitlich etwa von Konstantin d. Gr. bis zum Reformationszeitalter reicht. Als Wiege der C. K. ist Rom zu betrachten; Entwickelungsformen derselben sind der byzant., der roman. und der german. (goth.) Stil, sowol in der Architektur, wie in der Sculptur und Malerei. Ihre Denkmäler beschreibt die kirchl. Archäologie.

**Christlich-sociale Arbeiterpartei**, ein vom Hofprediger Stöcker 1878 zu Berlin ins Leben gerufener Verein, angeblich um mit Hülfe der Arbeiter Thron und das gefährdete Kirchenregiment vor den Ausschreitungen der neuesten Zeit zu retten.

**Christmas** (engl., spr. Krissmäß), Weihnacht. — **Christmas-Carols**, die Weihnachtslieder, alte engl. Gesänge, die, wie die franz. Noëls, zu Weihnachten gesungen zu werden pflegen.

**Christmaß**, Laguneninsel im Großen Ocean, 250 QKilom. groß, des Guanos wegen von den Nordamerikanern besetzt.

**Christmonat**, soviel wie December.

**Christofle** (spr. Christofl, Charles), franz. Industrieller, geb. 1805 zu Paris, gest. 16. Dec. 1863, gründete 1842 die Firma Christofle u. Comp. zu Paris und Karlsruhe, die sich durch kunstvolle Bronze- und Metallarbeiten berühmt machte; nach ihm benannt das sogen. Christofle-Metall oder Alfénide (s. d.).

**Christokratie** (grch.), die Herrschaft der christl. Kirche. — Christolatrie, Christusverehrung, mit Hintansetzung der Verehrung Gottes. — Christologie, in der christl. Dogmatik die Lehre von Christus, s. **Christenthum** und **Christus**.

**Christoph**, der Kämpfer, Herzog von Baiern, Sohn Albrecht's III., geb. 5. Juni 1449, der rauflustige Bruder Herzog Albrecht's IV., mit dem er bis 1492 in offener Fehde lag. Des unruhigen Lebens müde ging er endlich nach Palästina und starb während der Heimkehr auf Rhodus 1493.

**Christoph**, Herzog von Würtemberg, einziger Sohn des Herzogs Ulrich, geb. 12. Mai 1515, nach Vertreibung seines Vaters am österr. Hofe erzogen, auch einige Zeit in franz. Kriegsdienste, ergriff sofort nach seines Vaters Tode (6. Nov. 1550) die Zügel der Regierung über Würtemberg, brachte es durch weise Gesetze, durch Förderung des Handels und der Wissenschaften in Flor, stellte die luth. Lehre wieder her und vermittelte durch seine Mitwirkung den Religionsfrieden von 1555. Er starb 28. Dec. 1568.

**Christoph** (Henry), geb. auf der Insel Grenade 6. Oct. 1767, kam als Negersklave nach Haïti, schwang sich im Aufstande von 1793 gegen die Weißen zum Brigadegeneral empor, ward 1805 Präsident der Republik, ließ sich 1811 als Heinrich I. zum König von Haïti krönen, erschoß sich aber selbst infolge eines Aufstandes 8. Oct. 1820.

**Christophit**, eine sammetschwarze Varietät der [Zinkblende.

**Christophorus (Sanct-)**, auch der **Große Christoph** oder **Christophel**, Heiliger der röm.-kath. und griech. Kirche, dargestellt in riesenhafter Größe, das Christuskind auf seinen Schultern; Gedächtnißtag in der griech. Kirche 9. Mai, in der röm.-kath. 23. Aug.

**Christophskraut**, s. Actaea.

**Christophsthal**, Dorf im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Freudenstadt, am Vorbach, 489 E., mit Hütten- und Hammerwerken.

**Christopulos** (Athanasius), der Anakreon der Neugriechen, geb. zu Kastoria 1772, gest. 29. Jan. 1847, verfaßte außer Dramen bes. lyrische Gedichte.

**Christosophie** (grch.), christl. Weisheit.

**Christpalme**, s. Ricinus.

**Christus** (grch., d. i. der Gesalbte), der Beiname Jesu von Nazareth, entsprechend dem hebr. Messias. Gesalbte des Herrn heißen im A. T. vermöge der priesterlichen Salbung die Könige, namentlich der erwartete König aus David's Stamm, der das jüd. Volk zum Siege über alle Völker führen und das Reich Gottes auf Erden errichten sollte. Jesus gab sich als solchen zu erkennen, vertiefte und vergeistigte aber die Idee des messianischen Königthums; deshalb ist C. der Name seines Amtes und seiner Würde, Jesus der Name seiner histor. Person, und seine Anhänger erhielten den Namen Christianer oder **Christen**.

**Christusauge**, Zierpflanze, s. Crepis.

**Christusakazie**, s. Gleditschia.

**Christusbilder**, Darstellungen von Christus, eine der höchsten Aufgaben der Kunst, da sie, weil kein Porträt vorhanden, der Phantasie den freiesten Spielraum lassen. In den ältesten Zeiten genügten zur Darstellung das einfache Monogramm ☧ oder Symbole, wie das Lamm, der Weinstock, der Fisch, später Darstellungen von Gleichnißfiguren, z. B. des guten Hirten. Schon unter Konstantin d. Gr. fand der Uebergang ins Historische statt und bald darauf bildete sich nach den Traditionen des angeblichen Christusantlitzes von Edessa (im Besitz des Königs Abgar daselbst), des Schweißtuchs der Veronica, des Bildes von der Hand des Evangelisten Lukas, ein Porträttypus des Christuskopfes aus, der sich durchs ganze Mittelalter erhielt: ovales Antlitz, gerade Nase, gewölbte Augenbrauen, hohe Stirn, gescheiteltes Lockenhaar und kurzer gespaltener Bart.

**Christuskrone**, eine Art des Schneckenklees (Medicago), dessen aufgerollte und auseinandergezogene Hülsen einer Dornenkrone gleichen.

**Christusorden**, portug. Ritterorden, als Fortsetzung des 1312 aufgehobenen Templerordens vom Könige Dionys in Portugal 1317 gestiftet, jetzt gewöhnliche Ordensdecoration, 1823 auch nach Brasilien verpflanzt. — Der päpstl. C. ist ein kath. Verdienstorden.

**Christvogel**, soviel wie Kreuzschnabel.

**Christwurz, Christusblume**, s. Helleborus.

**Chrodegang**, seit 742 Bischof zu Metz, gest. 6. März 766, stellte eine strenge Zucht unter der verwilderten Geistlichkeit her, indem er nach dem Vorgange Augustin's den Geistlichen seiner bischöfl. Kirche die Regel (Kanon) eines gemeinsamen klösterlichen Lebens gab, die sich unter den Karolingern im ganzen fränk. Reiche verbreitete.

**Chrom**, ein weißgraues, sprödes Metall, 1797 von Vauquelin im sibir. Rothbleierze (chromsaurem Bleioxyde) entdeckt, grau, spröde und sehr streng flüssig, wird jetzt im großen aus dem Chromeisenstein (einer Verbindung von Eisenoxydul und Chromoxyd) gewonnen. Zu technischen Zwecken finden zwei seiner Oxyde, das Chromoxyd und die Chromsäure, Anwendung. Das Chromoxyd färbt Glasflüsse grün und dient daher in der Porzellanmalerei als grüne Farbe. Das schwefelsaure Chromoxyd bildet mit dem schwefelsauren Kali eine in vio-

letten Octaëdern kryſtalliſirende Verbindung, **Chromalaun.** Von den chromſauren Salzen dienen das neutrale und das ſaure chromſaure Kali in der Färberei und Kattundruckerei, um durch Zerſetzung mit Bleioxydſalzen chromſaures Bleioxyd, **Chromgelb**, zu erzeugen. **Chromroth** (Chromzinnober) iſt ein baſiſch chromſaures Bleioxyd, das durch Schmelzen des Chromgelb mit Salpeter und nachheriges Auswaſchen dargeſtellt wird. Durch Miſchungen aus Chromgelb und Chromroth erhält man Nuancen von **Chromorange.**

**Chrōma** (grch.), die Farbe, Farbenmiſchung; Hautfarbe, Anſehen in medic. Hinſicht. — **Chromageneſie**, bei Goethe, ſoviel wie Chroogeneſie, Farbenerzeugung.

**Chromālith**, Steingut mit metallfreier Glaſur.

**Chromamēter** (grch.), Werkzeug zum Stimmen des Pianoforte. [vorhandenen Farben.

**Chromaſie** (grch.), Augenfehler, Sehen von nicht

**Chromaſkōp** (grch.), Inſtrument, die Brechungsverhältniſſe der verſchiedenen Strahlen zu meſſen.

**Chromātik** (grch.), der Theil der Optik, welcher ſich mit der Entſtehung und den verſchiedenen Eigenſchaften und Verhältniſſen der Farben beſchäftigt; in der Malerei die Kunſt der Farbengebung. — **Chromātiſch**, farbig, heißt in der Muſik jede ausſchließlich in Halbtönen fortſchreitende Tonreihe, ſowie jede einzelne halbtönige Fortſchreitung, ſofern ſie nicht in der natürlichen (diatoniſchen) Tonleiter begründet iſt. Man unterſcheidet demnach chromatiſche (f—fis) und diatoniſche (fis —g) Halbtöne. — In der Optik ſind **chromatiſche Gläſer** Linſen mit unregelmäßiger Lichtbrechung, im Gegenſatz zu **achromatiſch**, ſ. Achromaſie. — **Chromātik**, **Chromatologīe**, Farbenlehre. **Chromatōtechnik**, Anwendung der Chemie auf Färberei und Farbenbereitung.

**Chromatrōp** (grch.), eine durch Hydrooxygengaslicht beleuchtete Laterna-magica, zur Erzeugung wechſelnder farbiger Figuren auf einer weißen Fläche.

**Chromatypīe** (grch.), im allgemeinen jeder mit Hülfe der Buchdruckerpreſſe hergeſtellte Farbendruck; ſpeciell das von dem leipziger Buchdrucker H. C. Kramer erfundene Verfahren, durch die Buchdruckpreſſe erzeugte Farbendruckbilder auf Porzellan zu übertragen.

**Chrombleiſpat**, Mineral, ſoviel wie Rothbleierz.

**Chromeiſenerz**, **Chromit**, bräunlichſchwarzes Mineral aus der Klaſſe der waſſerfreien Oxyde, beſtehend aus Chromoxyd, Thonerde, Eiſenoxydul, Magneſia und etwas Kieſelſäure, bisweilen magnetiſch; wichtiges Mineral zur Darſtellung von Chromfarben.

**Chromocker**, ein zur Thongruppe gehöriges, grasgrünes Mineral von erdigem Bruche, beſtehend aus chromhaltigem Thon; bildet Ueberzüge auf den Klüften des Porphyrs bei Halle, bei Waldenburg in Schleſien.

**Chromolithographīe** (grch.), farbiger Steindruck, ſ. **Farbendruck.**

**Chromopſīe** oder **Chrupſīe** (grch.), Farbenſehen, krankhaftes Sehen farbiger Ringe und Flecken, beruht auf einer krankhaften Erregung des Sehnerven.

**Chronīcon Gottwicense**, ſ. **Göttweih.**

**Chronīcon Paschāle**, auch **Chronicon Alexandrinum** und **Fasti siculi** (weil in Sicilien gefunden), eine unter Kaiſer Heraklius verfaßte Chronik, die Ereigniſſe von Anbeginn der Welt bis 1042 erzählend; in den Sammlungen der Byzantiner.

**Chrōnik** (grch.), Zeit- oder Geſchichtsbuch, welches die Geſchichte der Welt im allgemeinen (**Weltchronik**) oder im beſondern die eines Landes, Volks und ſeiner Fürſten, oder eines Ortes (**Ortschronik**) nach der Jahresfolge ſchlicht erzählt.

**Chrōnik** (Bücher der) heißen nach Hieronymus die beiden letzten Geſchichtsbücher des A. T.; urſprünglich waren ſie in der hebr. Bibel nur Ein Buch unter dem Titel „Zeitgeſchichte". In der griech. (alexandriniſchen) Ueberſetzung werden ſie **Paralipomena**, d. i. Supplemente, nämlich zu den frühern Geſchichtsbüchern, genannt. Die C. iſt um 340 v. Chr. in ſtreng levitiſchem Geiſte verfaßt und berückſichtigt daher nur die Geſchichte des legitimen Reichs (Juda).

**Chronique scandaleuse** (frz., ſpr. Kronīk ſkangdalös), oder Skandalgeſchichte, Erzählung der in großen Städten, an Höfen ꝛc. vorgekommenen pikanten Erlebniſſe; öfters als Buchtitel.

**Chrōniſch** (grch.), eine längere Zeit durch dauernd, langwierig, nennt man eine Krankheit, welche langſam (mit oder ohne Fieber) verläuft, im Gegenſatz zu den acuten, hitzigen.

**Chronōgramm** (grch.), ein lat. Satz, in welchem darin vorkommende Zahlbuchſtaben (C. V. M. etc.) die Jahreszahl derjenigen Begebenheit ausmachen, auf welche ſich die Worte beziehen. Beſteht der Satz in einem einfachen Verſe, ſo heißt er **Chronoſtichon** oder **Eteoſtichon**, in einem Diſtichon, **Chronodiſtichon.**

**Chronogrāph** (grch.), Apparat zum Meſſen von (kurzen) Zeiträumen, z. B. von Flugzeiten der Geſchoſſe; zu letzterm Zwecke dient der C. von Le Boulengé, bei dem aus dem durchlaufenen Raume eines fallenden Stabes die Flugzeit berechnet wird.

**Chronologīe** (grch.) oder **Zeitkunde**, die Lehre vom Ausmeſſen und Eintheilen der Zeit, iſt zunächſt eine **mathematiſche** oder **aſtronomiſche** und umfaßt die Kenntniß der Bewegung der Himmelskörper, ſowie die Einwirkung dieſer Bewegung auf die Beſtimmung und Vergleichung der Zeiteinheiten. Auf ihr beruht die **hiſtor.** oder **techniſche C.**, welche zeigt, wie verſchiedene Völker die Zeit fürs bürgerliche Leben eintheilten und wie daher die Ereigniſſe derſelben in ein richtiges Zeitverhältniß zueinander zu ſtellen ſind. Letzteres macht die C. zu einer bedeutſamen hiſtor. Hülfswiſſenſchaft. (S. auch **Aera**, **Jahr**, **Monat** ꝛc.)

**Chronologiſch** (grch.), der Zeitfolge nach zuſammengeſtellt. **Chronologiſche Methode**, im Geſchichtsvortrag die Darſtellung der Ereigniſſe nach der Zeitfolge, im Gegenſatz zur Ethnogr. Methode, d. h. der Darſtellung der Geſchichte eines einzelnen Volks für ſich; beide ſind vereint in der Synchroniſtiſchen Methode, bei der in größern Zeitabſchnitten die Ereigniſſe einzelner Völker nebeneinander geſtellt werden.

**Chronomēter** (grch.), **Zeitmeſſer**, Uhren, welche durch Compenſationsvorrichtungen gegen den Einfluß der Temperatur geſchützt ſind.

**Chronoſkōp** (grch.), Apparat, durch welchen die Dauer einer gewiſſen Erſcheinung mittels einer Regiſtrirvorrichtung, z. B. einer Uhr, direct angegeben wird.

**Chroogeneſīe** (grch.), die Farbenerzeugung; **Chroognoſīe** oder **Chroologīe**, die Lehre von den Farben der Mineralien und ihrer Erkennung.

**Chropaczow Lipine** (ſpr. Chropatſchow-), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, unweit des Bahnhofs Morgenroth, 8372 E., mit großen Kohlenzechen.

**Chropin**, Marktflecken im mähr. Bez. Kremſier, an der Eiſenbahn Brünn-Prerau, 1400 E.

**Chrudim**, Hauptſtadt der böhm. **Bezirkshauptm.** C. (721 QKilom. mit 81,261 E.), an der **Chrudimka** (Nebenfluß der Elbe, bei Pardubitz mündend) und der Eiſenbahn Iglau-Pardubitz, 9446 E.

**Chrulew** (Stepan Alexandrowitſch), ruſſ. General, geb. um 1808 in Moskau, geſt. 2. Juni 1870 zu Petersburg, 1849 in Ungarn wie 1854 im ruſſ.-türk. Kriege, beſ. aber im Krimkriege ausgezeichnet.

**Chryſālis** (grch.), Verwandlungsſtufe der Inſekten, wobei die Larven zu Puppen (**Chryſaliden**) umgewandelt werden, insbeſ. die mit Gold- und Silberflecken gezeichneten Puppen der Dornraupen (Goldpuppen).

**Chryſaminſäure**, ein Zerſetzungsproduct des Aloïns bei der Behandlung der Aloë mit heißer Salpeterſäure, bildet eine gelbe kryſtalliniſche Säure, die ſich in kochendem Waſſer mit Purpurfarbe löſt. Sie beſitzt ein großes Färbevermögen und ertheilt der Wolle eine dunkelbraune, der Seide eine purpurne Farbe.

**Chryſander** (Franz Karl Friedr.), ausgezeichneter Muſikhiſtoriker, geb. 8. Juli 1826 zu Lübtheen in Mecklenburg, in Bergedorf bei Hamburg lebend; ſein Hauptwerk die Biographie Händel's (3 Bde., 1858—67).

**Chrysanthēmum**, **Wucherblume**, artenreiche Pflanzengattung der Compoſiten. C. leucanthemum, **Große Maßliebe**, **Große Gänſeblume**, auch **Orakelblume** genannt, mit großen weißen Strahl- und gelben Scheibenblüten, auf Wieſen, Aeckern, Triften gemein,

dient zu dem bekannten Liebesorakelspiel. Andere Arten in vielen Varietäten Zierpflanzen.

**Chrysāor,** Poseidon's und der Medusa Sohn, aus deren Blute entstanden, nachdem Perseus ihr den Kopf abgeschlagen, Vater des Geryon und der Echidna.

**Chryseïs** (Astynome), Tochter des fürstl. Apollopriesters Chryses in Chrysa, im Trojanischen Kriege gefangen und Agamemnon's Beute.

**Chrysidae**, die Goldwespen.

**Chrysippus,** Sohn des Pelops, durch seine Schönheit berühmt, daher von Laios bei den Nemeischen Spielen geraubt, später auf Anstiften seiner Stiefmutter Hippodamia ermordet.

**Chrysippus,** griech. stoischer Philosoph, aus Soli, nach andern aus Tarsus, geb. 280 v. Chr., gest. 209. Von den 700 Schriften, die C. verfaßt haben soll, sind nur Bruchstücke übrig, von Petersen und Baguet herausgegeben.

**Chrysobalănus**, Pflanzengattung der den Amygdalaceen verwandten Chrysobalaneen; deren bekannteste Art C. Icaco, ein Bäumchen Südamerikas, mit pflaumenartigen Früchten (Icacopflaume).

**Chrysobĕryll,** ein Edelstein, bestehend aus Thon- und Beryllerde, grünlichweiß bis smaragdgrün, durchsichtig, glasglänzend, bes. in Brasilien, auf Ceylon, Pegu.

**Chrysocōma**, **Goldhaar,** Pflanzengattung der Compositen; in verschiedenen Arten Zierpflanze.

**Chrysographie** (grch.), die Kunst, mit Gold zu schreiben und zu malen, tritt, obschon den Alten nicht unbekannt, erst in den Manuscripten, wichtigen Urkunden ꝛc. der spätern Römer und ihrer Nachfolger auf. Flächen oder einzelne Buchstaben wurden mit einem Goldgrunde angelegt und mit Blattgold überzogen, auch soll man mit einer Goldtinctur geschrieben haben; bisweilen auch roth gefärbtes Pergament.

**Chrysolith,** Mineral, s. Olivin.

**Chrysologie** (grch.), sowol das Gold- und Geldsammeln, als die Lehre vom Golde oder Gelde, ist von manchen Staatsökonomen die Lehre vom Reichthume der Völker und Staaten genannt worden.

**Chrysolŏras** (Manuel), vornehmer Grieche aus Konstantinopel, um 1397 Lehrer der griech. Sprache in Florenz, der erste Verpflanzer der griech. Literatur nach Italien; gest. 15. April 1415.

**Chrysomēla**, eine Gattung der Blattkäfer.

**Chrysomorphisch** (grch., d. i. goldgestaltig), goldähnlich, goldartig.

**Chrysophansäure** (Rhabarbersäure) findet sich in dem Rhabarber und in Parmelia parietina (der gelben Wandflechte); sie bildet goldglänzende, orangegelbe kleine Tafeln, die in Wasser wenig löslich sind, leichter in Alkohol und Aether. Die Lösung in Alkalien ist tiefroth und wird beim Trocknen violett.

**Chrysoprās,** Mineral, eine politurfähige Abart des Chalcedons, meist apfelgrün, verliert durch Hitze sowie allmählich durch Luft und Sonne seine Farbe.

**Chrysosplenium**, Pflanzengattung der Saxifrageen. C. alternifolium, **Milzkraut,** auch **Goldsteinbrech, Steinkresse** genannt, im Frühling mit feinen goldgelben Trugdolden eine Zierde der Bachufer.

**Chrysostŏmus,** d. i. Goldmund, wurde seiner glänzenden Beredsamkeit wegen der griech. Kirchenlehrer Johannes genannt, der, geb. um 347 zu Antiochia, 397 Bischof von Konstantinopel, seiner Freimüthigkeit wegen 403 auf Betrieb der Kaiserin Eudoxia abgesetzt ward. Er starb in der Verbannung 14. Sept. 407. Als Redner wie als sittenreiner Charakter hat er unter den Kirchenvätern wenige seinesgleichen gehabt; als Heiliger wird er 27. Jan. gefeiert. Unter seinen Werken (Ausgaben von Montfaucon, 13 Bde., 1718—38, und von Sinner, 1835—40) ragen bes. die Homilien (Predigten) hervor. Neander, „Johannes C." (4. Aufl. 1858).

**Chrysostŏmus** aus Prusa, s. Dio Chrysostomus.

**Chrzanow** (spr. Chrschánow), Stadt im gleichnam. galiz. Bez., an der Eisenbahn Krakau-Oderberg, 6098 E.

**Chrzanowski** (spr. Chrsch-, Adalbert), poln., dann piemont. General, geb. um 1788 im Krakauischen, Generalstabschef und Divisionsgeneral im poln. Aufstand 1830—31, zuletzt des Verraths beschuldigt, dann im russ. Sinn bei der Emigration in Paris thätig, 1849 nach Turin zur Reorganisation des piemont. Heeres berufen, verschuldete als eigentlicher Befehlshaber desselben die Niederlage bei Novara und starb 2. März 1861 in Paris.

**Chucuito** (spr. Tschuku-ito), Stadt in der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Puno, am Westufer des C. oder Titicacasees, 5000 E.

**Chudenitz,** Stadt im böhm. Bez. Klattau, 900 E.

**Chudleigh** (spr. Tschödlä), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, 6612 E. In der Nähe merkwürdige Kalksteinhöhlen.

**Chulos** (span., spr. Tschulos), die Kämpfer zu Fuß in den Stiergefechten.

**Chulumani** (spr. Tschu-), Hauptort der zum bolivian. Dep. La Paz gehörigen Prov. Los Yungas, reich an Cocapflanzungen.

**Chumbul** (spr. Tschambal), Fluß in Indien, entspringt auf dem Vindhyagebirge und mündet nach 915 Kilom. in den Dschamna.

**Chunarghur** (spr. Tschunargar) oder **Chunar,** Stadt in Indien, District Mirzapur in den Nordwestprovinzen, am Ganges, 10,125 E., mit Citadelle.

**Chunkiar-Iskelessi,** Lustschloß der türk. Sultane auf der asiat. Seite des Bosporus; daselbst 26. Juni 1833 Vertrag mit Rußland.

**Chunupis** (spr. Schu-), Stamm der Guaycuru am Vermejo, Nebenfluß des Paraguay, in Argentinien.

**Chupah** oder **Tschupah,** Maß in Pinang = 1,11 Lit.

**Chuprah** (spr. Tschuprah), Hauptstadt des Districts Sarum in Indien, Prov. Bihar, Bengalen, am Ganges, 30,000 E., brit. Cantonnement (Militärstation).

**Chuquisaca** (spr. Tschukisāka) oder **Sucre,** auch **Charcas** oder **La Plata,** Hauptstadt der südamerik. Republik Bolivia und des Dep. C. (177,334 □Kilom. mit 223,668 E. und etwa 50,000 unabhängigen Indianern), Sitz der Regierung und eines Erzbischofs, sowie einer Universität, 23,979 E.

**Chur** (roman. Cuera, das alte Curia Rhaetorum; frz. Coire; ital. Coira), Hauptstadt des Cantons Graubünden, am Plessur, Endpunkt der Bahn Rorschach-C., Ausgangspunkt mehrerer Alpenstraßen, 7835 E.

**Church** (spr. Tschörtsch, Sir Richard), bekannter Philhellene und griech. General, geb. 1785 in der brit. Grafschaft Cork, führte schon 1821 ein griech. Freicorps, war dann bis 1829 Oberbefehlshaber der griech. Landmacht, als solcher siegreich gegen die Türken, nach 1831 nochmals Oberbefehlshaber, dann im Königr. Griechenland Staatsrath und gleich darauf Senator, gest. 20. März 1873 zu Athen.

**Churchill** (spr. Tschörtschil), oder **Missinnippi,** auch **English River,** Fluß im brit. Nordamerika, entsteht im Methy-See und mündet nach 1900 Kilom. bei Fort Churchill in die Hudsonsbai.

**Churchill** (spr. Tschörtschil, Charles), engl. Satiriker, geb. zu London im Febr. 1731, erst Landprediger, dann Literat, als polit. Flüchtling gest. 4. Nov. 1764 zu Boulogne. Werke 1804, neu 1871.

**Churfirsten,** Bergkette mit schroffem Kamm, welche den alten Churgau begrenzte, im schweiz. Canton St.-Gallen. Die höchsten der 7 (oder 11) Hauptgipfel sind: der Gärtlisegg (2413 Mt.), der Gamsberg (2369 Mt.), der Alvier (2363 Mt.), der Scheibenstoll (2303 Mt.).

**Churros** (spr. Tschurroß), im Gegensatze zu den Merinos die span. Schafe mit ganz grober Wolle.

**Churschid-Pascha,** s. Guyon (Graf Richard).

**Churubusco** (spr. Tschu-), Ortschaft, einige Tagereisen nördl. von Mexico, bei welcher 20. Aug. 1847 die Nordamerikaner über die Mexicaner siegten.

**Churwalden,** Dorf im schweiz. Canton Graubünden, 1212 Mt. hoch, an der Straße von Chur nach Tiefenkasten, 774 E.; Luft- und Molkencurort.

**Churwelsch,** deutsche Benennung der eigenthümlichen roman. Sprache in einigen Theilen Graubündens (das sogen. Romanische), dann insbes. auch Name des Dialekts derselben, der am obern Rhein zu Hause ist.

**Chutia-** oder **Chota-Nagpur** (spr. Tschu-), Division der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen,

117,070 QKilom. mit 3,825,571 E., enthält 4 Districte und 7 von wilden Ureingeborenen bewohnte tributäre Staaten, welche letztere die südwestl. Grenzagentur von 41,117 QKilom. mit 405,980 E. bilden.

**Chutterpur** (spr. Tschut-), ind. Lehnsfürstenthum in der Prov. Bundelkund, 3310 QKilom. mit 300,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

**Chwalynsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 15,628 E., Flußhafen.

**Chwolson** (Daniel), bedeutender Alterthumsforscher, geb. 10. Dec. 1820 in Wilna von jüd. Aeltern, seit 1855 Prof. der orient. Sprachen in Petersburg, verdient um semit. Alterthum, Epigraphik und Religionsgeschichte.

**Chwostow** (Dimitrij Iwanowitsch, Graf), russ. Staatsmann und Dichter, geb. 19. Juli 1757 in Petersburg, als Offizier an den Feldzügen Suworow's in der Türkei und Polen betheiligt, zuletzt Mitglied des Reichsraths, gest. 3. Nov. 1835. Seine Werke in Gesammtausgabe 4 Bde., 1817.

**Chylurie** (grch.), eigenthümliche Krankheit, bes. in den Tropenländern, bei welcher der Harn täuschend das Ansehen von Milch erhält und die Kranken auffallend bleich, mager und kraftlos werden.

**Chylus** (grch.), **Milchsaft, Speisesaft,** die milchähnliche Flüssigkeit, welche aus den genossenen Speisen vom Darme aus durch besondere Gefäße, **Chylusgefäße**, in das Blut übergeführt wird und zur Ernährung des Blutes, hierdurch zur Ernährung des Körpers dient. Die Umänderung des **Chymus** oder Speisebreies heißt **Chylification** oder **Chylopoësis**.

**Chymus** (grch.), der Speisebrei, Magenbrei aus den genossenen Speisen, besteht aus gelösten und ungelösten Nahrungsstoffen, umgewandelten Eiweißkörpern (Peptonen), in Zucker übergeführter Stärke, Salzen, verflüssigtem Fett und unverdaulichen Stoffen; **Chymification** oder **Chymosis**, Umbildung der Nahrungsmittel in C. (S. **Verdauung**.)

**Chyrow**, Flecken im galiz. Bez. Stare Miasto, an der Eisenbahn Przemysl-Stanislowow und der galiz.-ungar. Bahn, 1480 E.

**Chyträus** (David), prot. Theolog, geb. 26. Febr. 1530 zu Ingelfingen in Schwaben, gest. als Prof. in Rostock 25. Juni 1600, wirkte mit bei der Aufstellung der Concordienformel. Biographie von Krabbe (1870).

**Ci** (mit +), chem. Zeichen für Cinchonin; **Ci** (mit Strich), für Citronsäure.

**Ciablese**, s. Chablais.

**Cialdini** (spr. Tschaldini, Enrico), ital. General, geb. 8. Aug. 1811 zu Modena, kämpfte als piemont. General im Krimkriege, vernichtete 18. Sept. 1860 bei Castelfidardo die päpstl. Armee, erzwang 2. Nov. die Uebergabe Capuas, besetzte 13. März 1861 die Citadelle von Messina, war bis 1. Nov. Generalstatthalter von Neapel, wurde 1864 zum Senator, 1866 nach der Schlacht von Custozza zum Generalstabschef ernannt, 1873 zum Herzog von Gaëta, und ist seit 1876 Botschafter in Paris.

**Ciampi** (spr. Tschampi, Sebastiano), ital. Schriftsteller, geb. zu Pistoja 30. Oct. 1769, gest. 14. Dec. 1847 in der Nähe von Florenz, um die Literatur und Kunstgeschichte Italiens sehr verdient.

**Cibarien** (lat.), Nahrungsmittel.

**Cibber** (spr. Sibber, Colley), engl. Lustspieldichter und Schauspieler, geb. 6. Nov. 1671 zu London, gest. 12. Dec. 1757. Ausgabe seiner Lustspiele (5 Bde.) 1777. — Sein Sohn, **Theophilus C.**, geb. 26. Nov. 1703, gest. im Oct. 1758, ebenfalls Schauspieler, literarisch bekannt durch: „Lives of the poets of Great-Britain and Ireland to the time of Dean Swift" (5 Bde., 1733), welches Werk indessen von Rob. Shiel verfaßt sein soll. Seine Gattin, **Susanna Marie C.**, geb. 1716, gest. 1766, zeichnete sich auf der Bühne aus.

**Cibēben** (ital.), die besten und größten Rosinen.

**Cibingebirge**, Randgebirge Siebenbürgens, westl. vom Durchbruch der Aluta, mit dem 2230 Mt. hohen Csindrel (Formoasa) an den Quellen des **Cibinbaches**.

**Ciborium** (grch.), in der kath. Kirche der größere silberne, vergoldete Kelch zur Aufbewahrung der geweihten Hostien.

**Cibrario** (spr. Tschibrario, Giovanni Antonio Luigi, Graf), ital. Geschichtsforscher und Staatsmann, geb. 23. Febr. 1802 zu Turin, seit 1824 im Staatsdienst, mehrfach zu diplomat. Sendungen benutzt, 1852—56 nacheinander Minister des Unterrichts und des Auswärtigen, gest. 1. Oct. 1870.

**Cicāda, Cicade,** Insektengattung der Singzirpen. C. orni, die **Mannacicade**, bewirkt auf der Mannaesche den Ausfluß des als Arzneimittel bekannten Manna; im südl. Europa. **Cicadīnen**, die Zirpen.

**Cicatrication** (lat.), die Vernarbung.

**Cicci** (spr. Tschitschi, Maria, Luigia), ital. Dichterin, geb. 14. Sept. 1760 zu Pisa, gest. 8. März 1794. Gedichte herausgeg. von ihrem Bruder (1796).

**Cicer**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. Von C. arietīnum, **Kichererbse**, auch **Kaffee-Erbse** genannt, in Südeuropa und im Orient in vielen Varietäten cultivirt, dienen die zuckererbsengroßen Samen als Nahrungsmittel, auch als Kaffeesurrogat.

**Cicĕro** (Marcus Tullius), einer der großen Männer der röm. Republik, berühmt als Gelehrter, Staatsmann und Redner, geb. 3. Jan. 106 v. Chr. zu Arpinum in Latium, trat, 26. J. alt, als öffentlicher Redner in Rom auf, wurde 77 v. Chr. Quästor, 70 Aedil, 63 Consul und vereitelte als solcher die Verschwörung des Catilina. Von dem Volkstribun Clodius wegen Hinrichtung der Catilinarier angeklagt, wurde er 58 verbannt, 57 aber zurückgerufen und 51 vom Senat als Statthalter nach Cilicien gesendet, wo er mit Erfolg den Krieg gegen die Parther führte. Während der Bürgerkriege zwischen Pompejus und Cäsar blieb er der Partei des erstern treu, wußte sich aber auch nach dem Sturze desselben die Gunst des Cäsar zu erhalten. Nach der Ermordung des letztern zeigte sich C. als ein unversöhnlicher Feind des Antonius, gegen den seine „Philippicae" gerichtet sind. Von C. gingen alle kräftigen Beschlüsse des Senats aus zum Kriege, den die Consuln und der junge Octavian im Namen der Republik gegen Antonius führten. Bald darauf zog er sich auf sein Landgut Tusculum zurück, wurde, auf Betrieb des Antonius, geächtet und 7. Dec. 43 v. Chr. ermordet. C. hatte außer einer Tochter, **Tullia**, die vor ihm starb, auch einen Sohn, **Marcus Tullius C.**, der von Augustus mehrfach begünstigt, diesem eine Zeit lang als Consul zur Seite stand und hierauf Proconsul in Asien wurde.

C.'s Beredsamkeit ist stets Muster geblieben. Nach dem Wiedererwachen der Wissenschaften der bewundertste der alten Schriftsteller, nimmt er noch gegenwärtig den ersten Rang unter den röm. Classikern ein. Die beste kritische Gesammtausgabe seiner Werke besorgte Orelli, neu bearbeitet von Baiter und Halm, 4 Bde., 1845—64; brauchbare Handausgaben sind von Nobbe, Klotz und Baiter und Kayser; Uebersetzungen in den Sammlungen von Metzler, Hoffmann &c. Biographie von Plutarch. Vgl. Gerlach, „Marcus Tullius C., Redner, Staatsmann, Schriftsteller" (1864); Boissier, „Cicéron et ses amis" (4. Aufl. 1874).

**Cicĕro**, eine Schriftgattung, um 2 typographische Punkte größer als die Corpusschrift, so genannt, weil mit einer Schrift in dieser Größe zuerst Cicero's Briefe von Sweynheym und Pannartz gedruckt wurden (1467).

**Cicerone** (ital., spr. Tschitscherōne), in Italien die Fremdenführer, wegen ihrer Redseligkeit in scherzhafter Anspielung auf Cicero.

**Cichorie** (Cichōrium), Pflanzengattung der Compositen. Die **Gemeine C.** oder **Wegwart**, (C. Intybus), in ganz Europa wild, seit 1763 cultivirt wegen ihrer Wurzel, die durch Rösten und Pulvern als Kaffeesurrogat (**Cichorienkaffee**) verwendet wird. C. Endivia, Endivie, dient als Salatpflanze.

**Cicisbeo** (ital., spr. Tschitschisbēo), nach früherer ital. Sitte der Hausfreund, der eine verheirathete Dame in Gesellschaften, zu Lustbarkeiten &c. begleitete.

**Cicogna** (spr. Tschikōnnja, Emanuele Antonio), ital. Geschichtsforscher und Archäolog, geb. 17. Jan.

1789 zu Venedig, gest. daselbst 22. Febr. 1868, der berühmte Verfasser der „Venetianischen Inschriften".

**Cicognara** (spr. Tschikonnjära, Leopoldo, Graf), ausgezeichneter Kunsthistoriker, geb. zu Ferrara 17. Nov. 1767, gest. zu Rom 5. März 1834; sein Hauptwerk „Storia della scultura" (3 Bde., mit 181 Kupfern, 1813—18; 2. Aufl., 9 Bde., 1823).

**Ciconi** (spr. Tschi-, Teobaldo), einer der geschätztesten ital. Lustspieldichter der Neuzeit, geb. 20. Dec. 1824 zu San-Daniele, gest. zu Mailand 27. April 1863.

**Ciconia** (lat.), der Storch.

**Cicūta virōsa**, der Wasserschierling, s. **Schierling**; **Cicutin**, der giftige Bestandtheil in dessen Wurzel.

**Cid** (aus dem arab. sîd, d. i. Herr), mit dem Beinamen Campeadór (d. i. Kämpfer), ein in Geschichten, Sagen und Liedern gefeierter Nationalheld Spaniens, hieß mit seinem eigentlichen Namen Rodrigo Ruy Diaz und stammte aus einer castil. Magnatenfamilie. Infolge seiner Thaten machte ihn Sancho II. von Castilien zum Feldherrn; als solcher siegte er 1068 bei Llantada über Alfons VI., diente dann aber auch diesem, als er der Nachfolger Sancho's wurde. Von Alfons 1081 verbannt, ging C. zu den Mauren, machte sich dann 1094 durch Eroberung Valencias selbständig und starb im Juli 1099. Durch seine Töchter Christina und Maria ward er der Ahnherr der span. Königsgeschlechter. Seine Thaten wurden früh besungen und leben noch gegenwärtig in den Volksliedern fort; das älteste auf uns gekommene ist das „Poema del Cid", um die Mitte des 12. Jahrh. (deutsch von Wolf, 1850); die jetzigen Romanzen (**Cidromanzen**), die Fortbildungen der alten Lieder, gehören meist dem 16. Jahrh. an (wiederholt gesammelt, am vollständigsten von Karoline Michaelis 1871). Deutsche Bearbeitung zuerst in Herder's „Cid" (1806), dann von Duttenhofer, Regis. Geschichte des C. von Huber (1829) und namentlich Dozy, „Recherches etc." (1849).

**Cidacos**, Fluß in der span. Prov. Navarra, mündet nach 45 Kilom. in den Aragon. — C. oder **Zidaco**, Fluß in der span. Prov. Logroño, entspringt auf der Sierra Madera und mündet nach 75 Kilom. in den Ebro.

**Cider** oder **Apfelwein**, ein durch Gärung von Obstmost dargestelltes weinartiges Getränk, am besten aus weinsäuerlichen Apfelsorten.

**Ci-devant** (frz., spr. sidwang), ehemals, früher. Daher **Cidevants** in der Franz. Revolution die ehemaligen adeligen und fürstl. Personen.

**Cidlina** oder **Czidlina**, Fluß im östl. Böhmen, entspringt bei Gitschin und mündet bei Podiebrad nach 82 Kilom. in die Elbe.

**Ciempozuelos**, Stadt in der span. Prov. Madrid, Eisenbahnstation (Madrid-Aranjuez), 2614 E.

**Cienfuegos**, Hafenstadt auf der westind. Insel Cuba, an der Bai von Jagua (Südküste), an den Eisenbahnen nach Havana und Sagua, 10,338 E.

**Cienfuegos** (Nicasio Alvarez de), span. Dichter, geb. 14. Dec. 1764 zu Madrid, während der Franzosenherrschaft, infolge seiner Agitation gegen Napoleon, nach Frankreich deportirt, wo er bald nach seiner Ankunft in Orthez im Juni 1809 starb. „Obras poeticas", 2 Bde., 1816, neue Ausgabe 1821.

**Cieza**, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Segura und an der Eisenbahn Madrid-Cartegena, im reizenden Val de Ricote, 7983 E.

**Cift**, Name des türk. Getreidemaßes Kilo in Syrien.

**Cigarren** (von dem span. Cigarros), zum Gebrauche des Rauchens aufgerollte Tabacksblätter, aus Westindien nach Europa gekommen, wichtiger Fabrikationszweig und Gegenstand eines bedeutenden Handels. (S. Taback). **Cigarretten** bestehen aus einer mit feingeschnittenem, meist türk. Taback gefüllten Röhre von feinem Reisstrohpapier.

**Cignani** (spr. Tschinjäni, Carlo), geb. 1628 zu Bologna, Maler der Bologneser Schule, vom Herzog Ranuccio Farnese zum Grafen erhoben. Sein Hauptwerk die Himmelfahrt der Maria in der Kirche der Madonna del Fuoco in Forli, wo er auch 6. Sept. 1719 starb. Zu seinen Schülern gehören sein Sohn **Felice, Graf von C.**, geb. 1660, gest. 1724, und sein Enkel, **Paolo, Graf von C.**

**Cigoli** (spr. Tschighöli, Ludovico Cardi da), geb. 1559 zu Cigoli, bedeutender Maler der spätflorentin. Schule, gest. 1613 zu Rom.

**Cilento** (spr. Tschilénto), Gebirgslandschaft an der Küste der ital. Prov. Salerno, südl. vom Cap Licosa, bekannt durch ihren vortrefflichen Wein. Darin der **Flecken C.**, welcher berühmte getrocknete Feigen liefert.

**Ciliār** (lat.), die Augenlider betreffend. **Ciliarring** oder **Ciliarkörper**, Hautring im Auge hinter der Iris, welcher die Linse umschließt und an ihrer Stelle erhält. **Ciliarfalten** oder **Ciliarfortsätze**, die hinter der Iris gelegenen 60—80 Falten der Chorioidea (schwarzen Gefäßhaut), welche die Pupille sternförmig umgeben. **Ciliarband**, ein grauer Körper zur Seite des Faltenkranzes, durch welchen die 15—20 **Ciliarnerven**, vom Nasennerven entspringend, zur Iris gehen. **Ciliargefäße** heißen die ernährenden Blutgefäße des Auges.

**Cilicien**, kleinasiat. Landsch., etwa das jetzige Paschalik Adana, durch drei Bergpässe (**Cilicische Pässe**) geschützt. Die **Cilicier**, wegen Seeräuberei berüchtigt, standen abwechselnd unter der Herrschaft einheimischer Fürsten, bis ihr Land als macedon., dann syr., endlich röm. Prov. aufhörte selbständig zu sein.

**Cilicium** (lat.), eine grobe Decke aus cilicischen Ziegenhaaren für Schiffer und Soldaten; in der kath. Kirche das auf bloßem Leibe zu tragende pferdehaarene Bußgewand; in Klöstern strenger Observanz Bußgürtel aus dünnem Drahte, mit scharfen Spitzen.

**Cilien** (lat.), in der Anatomie die Wimperhaare; in der Botanik die an der Mündung vieler Laubmoosfrüchte stehenden feinen fadenförmigen Fortsätze, während die breiten Zähne heißen.

**Cilly**, Stadt im marburger Kreise des Herzogth. Steiermark, an der Wien-Triester Eisenbahn, 4224 E.

**Cilly** (Ulrich, Graf von), vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben, 1437 Statthalter von Böhmen, 1448 Herzog von Kroatien, Dalmatien und Slawonien, endlich zu Belgrad von einem Sohne des Hunyady ermordet. Mit ihm erlosch das Haus der Grafen von C., das 1339 von den Herren von Sonneck begründet worden war.

**Cima** (spr. Tschima, Giovanni Battista), nach seinem Geburtsorte **da Conegliano** genannt, berühmter ital. Maler der Venetian. Schule, geb. um 1480, um 1517 noch thätig. Die Werke seines Sohnes **Carlo** sind schwer von denen des Vaters zu unterscheiden.

**Cima** (ital., spr. Tschima), Gipfel; Name hervorragender Berge, z. B. **Cima d'Asta**, 2904 Mt. hoch, **C. di Lagorei**, 2612 Mt. hoch, **C. Dodici**, 2335 Mt. hoch, Gipfel der Cadorischen Alpen in Tirol.

**Cimabue** (spr. Tschimabūe, Giovanni), berühmter ital. Maler, geb. 1240 zu Florenz, gest. um 1302, Begründer der neuern ital. Malerei, Lehrer Giotto's.

**Cimarōsa** (spr. Tschimarosa, Domenico), vorzüglicher ital. Operncomponist, geb. 17. Dec. 1749 zu Aversa, gest. 11. Jan. 1801 zu Venedig. Sein Meisterwerk die komische Oper „Il matrimonio segreto" („Die heimliche Ehe").

**Cimbern** oder **Kimbern**, norddeutscher Volksstamm, der in Verbindung mit den Teutonen 113 v. Chr. in das Röm. Reich eindrang und den Römern schwere Niederlagen beibrachte, bis Marius die C. auf den Raudischen Feldern (bei Verona oder Vercelli) im Aug. 101 total aufrieb. Erst später taucht ihr Name wieder auf in einem im äußersten N. Germaniens am Ocean (**Cimbrische Halbinsel**, Chersonesus Cimbrica, d. i. Schleswig und Jütland) wohnenden Volk von zweifelhafter Abstammung, sowie in den **Cimbrischen Gemeinden**, d. i. in den Deutschen der 7 und der 13 Gemeinden in Venetien, in denen man Reste der C. hat erblicken wollen.

**Cimbritshamn, Cimbrishamn**, schwed. Hafenstadt an der Ostseeküste, Län Christianstad, nahe der Südspitze Schwedens; 1449 E. [der Kirchenschatz.

**Cimelien** (grch.), Kleinodien, Kostbarkeiten, bes.

**Cimiès** (spr. Simiäh) oder **Cimella** (spr. Tschi-

mella), Hügel im franz. Dep. Seealpen, 2 Kilom. nördl. von Nizza; Ruinen des alten Cemenelium.

**Cimex,** die Wanze.

**Ciminna** (spr. Tschiminna), Stadt in der ital. Prov. Palermo, 5721 E.

**Cimino** (spr. Tschimino) oder **Soriano,** im Alterthum Ciminius, ein Trachytberg in Mittelitalien, südwestl. von Viterbo, 1070 Mt. hoch. Ueber die Paßhöhe (Aussicht in die Campagna) die Straße nach Rom.

**Cimolīt,** graulich-weiße oder röthliche Thonart, nach ihrem Fundort, der griech. Insel Argentiera, dem Cimolus der Alten, benannt, zum Reinigen wollener Stoffe, namentlich Ausmachen von Fettflecken verwendet.

**Cimon, Monte-C. della Pala,** bis 3382 Mt. hoher Berg der Alpen in Tirol, östl. von Predazzo.

**Cīmon** (grch. Kimon), einer der berühmtesten Feldherren Athens, Sohn des Miltiades, bes. glücklich gegen die Perser, mußte aber doch, von seinen Neidern und Gegnern angeklagt, auf einige Zeit in die Verbannung gehen. Zurückgerufen und wieder zum Feldherrn gegen die Perser erwählt, eroberte er Cypern und starb während der Belagerung von Citium 449 v. Chr.

**Cimone** (spr. Tschimone), konischer Gipfel der Apenninen, in der ital. Prov. Modena, 2200 Mt. hoch.

**Cinalōa, Sinaloa,** Staat in der Republik Mexico, am Californischen Golf, 93,730 □Kilom. mit 168,031 E.; Hauptstadt Culiacan. — Darin, am **Flusse C.,** der bei Macapula mündet, die **Stadt C.,** 9500 E.

**Cinca,** Fluß in der span. Prov. Huesca, entspringt in den Pyrenäen am Mont-Perdu und mündet nach 185 Kilom. unterhalb Fraga in den Segre.

**Cinchōna, Chinabaum,** Pflanzengattung der Rubiaceen, immergrüne Bäume Südamerikas, deren mehrere Arten die Chinarinde liefern. — **Conchonīn,** Alcaloid der Chinarinde, s. unter **Chinarinde.**

**Cincinnati** (spr. Sinsinnäti), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grafsch. Hamilton, am Ohio und am Miamikanal, 1789 gegründet, 216,239 E. (viele Deutsche), mit mannichfaltiger Industrie, ausgebreitetem Handel, zahlreichen Bildungsanstalten, Sternwarte; die „Königin des Westens“.

**Cincinnātus** (Lucius Quinctius), geb. um 520 v. Chr., als Muster röm. Tugend und Sitteneinfalt gefeiert, ein Vorkämpfer der Patricier im Kampfe gegen die Plebejer. In einer Krisis Roms zum Dictator erwählt, folgte er vom Pfluge aus diesem Rufe, rettete das bedrängte Vaterland und legte am 16. Tage darauf die Dictatur wieder nieder, um auf sein Landgütchen zurückzukehren.

**Cinclus,** die Wasseramsel.

**Cinders** (engl., spr. Sin-), im Brennen verlöschte Steinkohlen, eine Art Coks.

**Cinēas** (grch. Kineas), berühmter Staatsmann aus der Periode der sinkenden Macht Griechenlands, aus Thessalien, im Dienste des epirotischen Königs Pyrrhus, dem er bei seinem Feldzuge gegen die Römer vielfach als gewandter Unterhändler diente.

**Cinefaction** (lat.), die Verwandlung in Asche.

**Cinéllen,** die Becken der türk. Musik, s. **Becken.**

**Cineraria, Aschenpflanze,** Pflanzengattung der Compositen, Halbsträucher meist vom Cap; mehrere Arten und Bastardformen Zierpflanzen.

**Cinerarien** (lat.), Aschenkrüge, worin die Alten die Asche der verbrannten Leichname aufbewahrten.

**Cineration** (lat.), Einäscherung, Veraschung.

**Ciney,** Flecken in der belg. Prov. Namur, Bez. Dinant, an der Eisenbahn Namur-Luxemburg, 2846 E.

**Cingalesen,** s. Singhalesen.

**Cingŏli,** auch **Cingolo** (spr. Tschin-), Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Musone, 12,104 E.

**Cingulāta** (lat.), die Gürtelthiere.

**Cingŭlum** (lat.), Gürtel, die weißseidene, mit Quasten versehene Schnur zur Gürtung des Unterleibes der kath. Geistlichen, die Alba.

**Cinisi** (spr. Tschinīsi), Stadt in der ital. Prov. Palermo, am Meere, 6600 E.

**Cinna** (Lucius Cornelius), aus röm. altpatricischem Geschlechte, in der Zeit der Bürgerkriege für das J. 87 zum Consul erwählt, bekannt durch eine Reihe schändlicher Thaten, die er als Genosse des Marius beging. Im Begriff, dem durch ihn vertriebenen und aus Asien zurückkehrenden Sulla entgegenzuziehen, verlor er in einem Aufstande seines Heeres das Leben. — Sein Sohn **Lucius Cornelius C.** nahm theil an der Verschwörung gegen Cäsar. — Dessen Sohn, **Cnejus Cornelius C.,** focht bei Actium gegen Octavian, der ihn durch schonende Behandlung an sich fesselte.

**Cinnabarīt** (Merkurblende), der Zinnober.

**Cinnabarīte,** soviel wie Blenden (s. d.).

**Cinnamōmum, Zimmtbaum, Ceylonzimmt, Zimmtperfie, echter Kaneelbaum,** Pflanzengattung der Lorbergewächse, immergrüne Bäume des tropischen Asiens. C. ceilanicum (Laurus Cassia L.), hauptsächlich im südwestl. Ceylon, liefert in seiner Rinde den echten Zimmt; L. Tamala, in Ostindien, den Mutterzimmt; C. aromaticum Nees, in China und Cochinchina, den ind. oder chines. Zimmt (Zimmtcassie); C. Loureirii, in China und Japan, die Zimmtblüte; C. Culilawan, auf den Molukken, den bittern oder Culilawanzimmt.

**Cino da Pistoja** (spr. Tschino-), ital. Rechtsgelehrter und Dichter, geb. 1270 zu Pistoja, zuletzt Rechtslehrer zu Florenz, gest. zu Pistoja 24. Dec. 1336, einer der berühmtesten Zeitgenossen Dante's. Ausgabe seiner „Poesie“ nebst Biographie von Ciampi (1826).

**Cinq-Mars** (spr. Säng-Mahr, Henri Coiffier de Ruzé, Marquis de), Günstling Ludwig's XIII. von Frankreich, geb. 1620, infolge einer Verschwörung gegen Richelieu, der ihn als sein Werkzeug benutzen wollte, nebst seinem Freunde de Thou 13. Juni 1642 enthauptet; in Roman von A. de Vigny behandelt.

**Cinquecentisten** (spr. Tschinque-tschentisten), die großen Künstler, auch die Dichter des 16. Jahrh. in Italien, so genannt von **Cinquecento** (spr. Tschinque-tschento), d. i. das 15. Jahrh., bei den Italienern in der Geschichte ihrer Literatur und Kunst das Zeitalter von etwa 1500—1600.

**Cinque Ports** (spr. Szink Pohrts) oder die **Fünfhäfen,** seit Eduard dem Bekenner Name für die an der engl. Küste von Kent und Sussex, Frankreich gegenüber, liegenden 5 Häfen: Dover, Sandwich, Romney, Hythe und Hastings (zu welchen später noch einige andere gezogen wurden), welche gegen Bewilligung vieler Freiheiten vor allen andern das Reich vor Landungen zu sichern hatten. Der Hafenbezirk genießt noch jetzt gewisse Vorrechte und steht unter einem eigenen Gouverneur, Lord-Warden genannt, der seine Amtswohnung in Walmer-Castle bei Dover hat.

**Cintegabelle** (spr. Sängtgabell), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, am Ariège und der Eisenbahn Toulouse-Foix, 2715 E.

**Cintra,** Stadt in der portug. Prov. Estremadura, 22. Kilom. von Lissabon, am Abhange des Cintragebirgs, 4489 E., mit königl. Schloß. Hier 22. Aug. 1808 Convention zwischen General Dalrymple und General Junot über die Räumung Portugals.

**Ciotat, La** (spr. Siöta), Hafenstadt im franz. Dep. Rhônemündungen, am Mittelmeere, durch Eisenbahn mit Marseille und Toulon verbunden, 9867 E.

**Cipolin,** ein glimmerreicher, schieferig-körniger Kalkstein; als Lager im Gneis ꝛc. oft sehr mächtig und sehr verbreitet.

**Cippus** (lat.), Pfahl, Säule, bei den Römern eine kleine Säule, mit auf eine Person oder ein Ereigniß bezüglicher Inschrift; auch Wegweiser, Meilenstein, namentlich aber Grabstein.

**Cipriāni** (spr. Tschi-, Giambattista), geb. 1732 zu Florenz, ital. Maler und Kupferstecher, ging 1754 nach London, wo er 1785 starb.

**Cirage** (frz., spr. Sirahsch), Wachsüberzug; ein mit Wachsfarben gefertigtes Gemälde.

**Circa** (lat.), abgekürzt ca., ungefähr, gegen, etwa.

**Circäisches Vorgebirge,** s. Circello.

**Circars** (spr. Szirkärs), Landesabtheilung in Hindostan, deren mehrere eine Subah (Prov.) bilden.

**Circassien,** Landsch. in Kaukasien, zu beiden Sei-

ten des Kaukasus, nach den Bewohnern, den Tscherkessen (s. d.) oder **Circassiern** benannt.

**Circassienne** (spr. Sirkassiénn) oder **Circassia,** aus Baumwolle oder Wolle gewebtes Zeug zu Sommerröcken, Umschlagetüchern 2c.

**Circe** (grch. Kirke), mächtige Zauberin auf der Insel Aäa, nach Homer Tochter des Helios und der Perseïs, verwandelte die Gefährten des Odysseus in Schweine; Odysseus wußte sich gegen die Zaubertränke sicher zu stellen und zwang C., auch den Bann seiner Gefährten zu lösen. — C. heißt auch ein Asteroid.

**Circello** oder **Circeo** (spr. Tschirtschéllo, Tschirtschéo), der alte Mons Circaeus, in Mittelitalien Vorgebirge westl. von Terracina, ein über 500 Mt. hoher Fels, auf dessen Scheitel der Flecken San-Felice.

**Circensische Spiele,** die ältesten Lustbarkeiten des röm. Volks, bestehend in Pferde-, Wagenrennen, Kampfspielen 2c., nach dem Circus Maximus, wo sie veranstaltet wurden, benannt; von dem Volke so leidenschaftlich geliebt, daß es zufriedengestellt war, wenn es nur Brot und diese Unterhaltung („Panem et Circenses") hatte (Juvenal).

**Circinal,** circinatim (lat.), schneckenförmig, wie eine Uhrfeder aufgerollt.

**Circiter** (lat.), ungefähr, etwa.

**Circleville** (spr. Sörk'lwill), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Scioto-River, 5407 E.

**Circuition** (lat.), die Umgehung, der Umschweif in Reden, die Umschreibung.

**Circuits** (spr. Sörkits), in Großbritannien Gerichtsbezirke, in welchen die dazu bestellten Richter auf periodischen Rundreisen (auch C. genannt) Gerichtssitzungen halten. Nach Decret vom 5. Febr. 1876 ist England einschließlich Wales in 7 C. eingetheilt. — Aehnlich sind in Nordamerika die Circuit Courts, Gerichtshöfe der höchsten Instanz. Das gesammte Gebiet ist in eine Anzahl C. eingetheilt, welche je einen Circuit Court haben.

**Circulär** (lat.), kreisförmig, umlaufend; als Hauptwort: Umlaufschreiben, geschäftliche Bekanntmachung, meist durch den Druck vervielfältigt; **Circulation,** Kreislauf, Umlauf; **circuliren,** umlaufen, aus einer Hand in die andere gehen.

**Circularbefestigung,** eine Festung, deren Hauptwall eine kreisförmige Gestalt hat.

**Circularnote,** im diplomat. Verkehr gleichlautende Schriftstücke, die eine Regierung an ihre Gesandten bei fremden Höfen sendet, um diese und durch sie die andern Regierungen von ihren Entschließungen in Kenntniß zu setzen.

**Circumcentrisch** (lat.), um einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt gelegen.

**Circumcision** (lat.), Beschneidung (s. d.).

**Circumferentor** (lat.), ein Winkelmeßinstrument, Astrolabium; **Circumferenz,** soviel wie Peripherie, Umkreis, Umfang.

**Circumflex,** s. Accent.

**Circumfluenz** (lat.), die Umflutung, Umfließung.

**Circumgestation** (lat.), Umhertragung, bes. in der kath. Kirche die Umtragung der geweihten Hostie in der Monstranz am Fronleichnamsfeste.

**Circumgyration** (lat.-grch.), Umdrehung im Kreise; Drehkrankheit, Schwindel.

**Circumincession** (lat.), in der christl. Lehre von der Dreieinigkeit das Bestehen der drei göttlichen Personen in jeder einzelnen.

**Circumjacent** (lat.), umherliegend, angrenzend.

**Circumlocution** (lat.), Umschreibung m. Worten.

**Circumluvion** (lat.), Umschwemmung, Umgebung, Einschließung mit Wasser.

**Circummeridianhöhen,** die Sternhöhen in der Nähe des Meridians, dienen vorzüglich zur Bestimmung der geogr. Breite.

**Circumnavigation** (lat.), die Umschiffung.

**Circumpolarsterne,** die dem Pol zunächst (weniger als 1° entfernt) liegenden Sterne; in weiterm Sinne die nicht untergehenden Sterne.

**Circumposition** (lat.), kreisförmige Aufstellung.

**Circumscribiren** (lat.), umschreiben; **circumscript,** umschrieben, scharf abgegrenzt; **circumscriptiv,** umschreibend; **Circumscription,** die Umschreibung, Begrenzung, Beschränkung; im Rechtswesen Erfüllung eines Gesetzes, wie es dessen Worte vorschreiben, nicht aber, wie es nach dem wahren Sinne von dessen Inhalte geschehen sollte. — **Circumscriptionsbullen,** päpstl. Erlasse zur Regulirung der Verhältnisse der kath. Kirche in nicht kath. Ländern.

**Circumspect** (lat.), umsichtig, vorsichtig, bedachtsam; **Circumspection,** Umsicht, Behutsamkeit; **circumspiciren,** beobachten, betrachten, erwägen.

**Circumstantia** (lat.), **Circumstantien,** Umstand, Bewandtniß, Beschaffenheit einer Sache. Circumstantiae variant rem, Umstände verändern die Sache. **Circumstantiell,** von den Umständen abhängig; **circumstantiiren,** mit allen Umständen darstellen, beschreiben.

**Circumvallation** (lat.), Umwallung, Verschanzung. — **Circumvallationslinien,** im Alterthum und Mittelalter zusammenhängende Befestigungslinien, welche der Belagerer einer Festung in seinem Rücken zum Schutze gegen feindliche Entsatzcorps errichtete; ihr Zweck wird jetzt durch Observationscorps erreicht. **Contravallationslinien** waren zur selben Zeit zusammenhängende Linien rund um die Festung, die den Belagerten von der Außenwelt isoliren sollten; statt ihrer dient jetzt eine verstärkte Cernirungsstellung.

**Circumvention** (lat.), Umgehung, Hinterziehung, Ueberlistung. — **Circumversion,** Umdrehung. — **Circumvolution,** Umwindung, Umwickelung.

**Circus** (lat.), Kreis, bei den Römern eine große Rennbahn für Wettrennen zu Roß und Wagen 2c. (s. Circensische Spiele); jetzt Raum bes. für Kunstreiter.

**Cirencester** (spr. Szißéter), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, an der Churn, 7079 E.

**Cirey** (spr. Sireh), Dorf im franz. Dep. Obermarne, an der Blaise, 595 E., mit Schloß, wo Voltaire längere Zeit lebte. — C., Dorf im franz. Dep. Meurthe und Mosel, an der Vezouse und der Eisenbahn Nancy-Avricourt, 2347 E.

**Ciriè** oder **Cirì** (spr. Tsiri), Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Eisenbahn Turin-Lanzo, 4593 E.

**Ciris,** ein lat. Gedicht, gewöhnlich, aber mit Unrecht, dem Virgil zugeschrieben, das die Fabel von der Verwandlung der Scylla in den Vogel C. erzählt.

**Ciro** (spr. Tschiro), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am gleichnam. Flusse, 4 Kilom. vom Jonischen Meere und an der Eisenbahn Taranto-Reggio, 5038 E.

**Cirolo** (spr. Tschirólo), ital. Flecken und Schloß bei Ancona, mit wunderthätigem Crucifix. Daher das Sprichwort: Wer nach Loretto gewallfahrtet ist und nicht nach C., der hat die Mutter gesehen und den Sohn vernachlässigt.

**Ciron** (spr. Sirong), Zufluß der Garonne im franz. Dep. Gironde, mündet nach 75 Kilom. bei Barsac.

**Cirrhosis** (grch.), in der pathol. Anatomie Verhärtung oder Verschrumpfung eines Organs infolge schleichender parenchymatöser Entzündung, wobei sich auf oder in demselben rundliche harte Körnchen bilden.

**Cirriform** (lat.), rankenartig; cirrös, rankig.

**Cirripedia, Cirrhopoda,** Rankenfüßler, Abtheilung aus der Ordnung der Crustaceen.

**Cirrocumulus, Cirrostratus** und **Cirrus,** s. unter Wolken.

**Cirsium,** Distelgattung, s. Kratzdistel.

**Cirsocele** (grch.), Krampfaderbruch.

**Cirta,** im Alterthum Stadt in Numidien, Residenz der Könige der Massylier, erhielt unter Konstantin den Namen Constantina, den sie noch gegenwärtig (Konstantine) führt.

**Cis,** in der Musik der Name des um eine halbe Stufe erhöhten Tons C. — **Cis,** lat. Präposition, diesseits, wird (Rom als Ausgangspunkt für die geogr. Bestimmung) im Gegensatze von trans, jenseits, oft Eigennamen von Bergen, Flüssen 2c. vorgesetzt.

**Cisa, La,** Paß im Ligurischen Apennin, über den die Straße von Parma nach Pontremoli führt.

**Cisalien,** in der Münzkunst der Abfall beim

Justiren der Münzplatten, wozu auch die als zu leicht ausjustirten Platten gehören.

**Cisalpinisch**, Beiname von Ländern, die den Römern diesseit der Alpen lagen.

**Cisalpinische Republik**, der vom General Bonaparte 28. Juni 1797 proclamirte, aus der Cis- und der Transpadan. Republik gebildete Staat in Oberitalien, zu beiden Seiten des Po, wozu auch bald noch ein großer Theil des Cantons Graubünden gefügt wurde, von 42,450 QKilom. mit $3^1/_2$ Mill. E. und Mailand als Hauptstadt. Nachdem noch das novaresische und tortonesische Gebiet hinzugekommen, erhielt sie 25. Jan. 1802 den Namen „Ital. Republik", und bildete 1805—14 das „Königr. Italien".

**Ciseliren** (frz.), die künstlerische Bearbeitung der Oberfläche der Metalle durch Meißel, Stichel, Feile, Bunzen; bes. die Darstellung von halberhabenen Arbeiten in Gold- und Silberblech.

**Ciskaukasien**, bei den Römern, im Gegensatz von Transkaukasien, das Land nördl. vom Kaukasus, jetzt das russ. Gouv. Stawropol und das Gebiet der Tschernomorischen Kosacken umfassend.

**Cisleithanien** (das diesseit der Leitha gelegene Land), seit der Zweitheilung Oesterreichs von 1867 Name der im österr. Reichsrath vertretenen Kronländer der Oesterr.-Ungar. Monarchie: Oesterreich unter und ob der Ens, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Oesterr.-Illyr. Küstenland, Tirol mit Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina und Dalmatien, im Gegensatz zu **Transleithanien** (das jenseit der Leitha gelegene Land), die Länder der ungar. Krone.

**Cismar**, Dorf mit 561 E. und Amtssitz im preuß. Reg.-Bez. Kiel, Kreis Oldenburg, unweit der Ostsee, mit einem 1245 von Lübeck aus angelegtem Benedictinerkloster, seit 1544 Amthaus.

**Cismone** (spr. Tschismóne), Nebenfluß der obern Brenta, entspringt auf dem Col-Bricon in Tirol, durchfließt das Thal Primiero und mündet oberhalb **Cismon.**

**Cispadänisch**, diesseit des Po (von Rom aus).

**Cispadanische Republik**, ein 20. Sept. 1796 vom General Bonaparte gebildeter Staat, südl. vom Po, anfangs aus Modena, Reggio, Ferrara und Bologna bestehend, wozu später noch Mesola und die Romagna kam, mit etwa 1 Mill. E., schon 28. Juni 1797 mit den Ländern jenseit des Po zur Cisalpinischen Republik vereinigt.

**Cisplatinische Republik** hieß von Oct. 1828 bis 18. Juli 1830 der jetzige südamerik. Freistaat Uruguay, früher als **Cisplatinische Prov.** 1821 bis Oct. 1828 ein Theil Brasiliens.

**Cisrhenänisch**, in Deutschland, was diesseit des [Rheins gelegen ist.

**Cisrhenanische Republik**, ein nur dem Namen nach bestandener Staat, den mehrere deutsche Städte am linken Rheinufer nach der franz. Eroberung 1797 zu bilden beabsichtigten, aber nicht bildeten, weil das linke Rheinufer schon 17. Oct. 1797 durch den Frieden von Campo-Formio an Frankreich kam.

**Cissey** (spr. Sisseh, Ernst Louis Octave Courtot de), franz. General und Staatsmann, geb. 23. Dec. 1811 zu Paris, früher gegen die Kabylen, sowie im Krimkriege thätig, befehligte 1870 eine Division des 4. Armeecorps in Metz und ward mit kriegsgefangen. 1871—73 unter Thiers und 1874—77 unter Mac-Mahon Kriegsminister.

**Cissoīde** (grch.), in der Mathematik eine von Diokles erfundene krumme Linie, genannt von der Aehnlichkeit mit einem Epheublatt.

**Cissus, Klimme**, Pflanzengattung der Rebengewächse, meist tropische, schlingende oder kletternde Gewächse, wovon mehrere Arten, bes. die mit schön gefärbten und gezeichneten Blättern, als Blattdecorationspflanzen in Zimmern gezogen werden.

**Cisten** (lat., Kiste, Kästchen), runde bronzene Kästchen in etrusk. Gräbern, Toilettengegenstände enthaltend; auch quadratische Graburnen aus Stein oder gebrannter Erde.

**Cisterciénser**, Mönchsorden, benannt nach dem Stammkloster Cisteaux bei Dijon im Bisthum Châlons, von dem Benedictinerabt Robert 1098 zu strenger Ascese gestiftet; einst weit verbreitet, jetzt nur noch in wenigen Klöstern bestehend.

**Cisterna** (spr. Tschistérna), Flecken in der ital. Prov. Rom, 3012 E.

**Cistérnen** (lat.), in Stein gehauene oder ausgemauerte, oft auch nur mit Holz ausgesetzte Behälter zum Ansammeln und Aufbewahren des Regenwassers.

**Cisternino** (spr. Tschisternīno), Stadt in der ital. Prov. Bari, 5459 E.

**Cistophōren** (grch.), in der Baukunst Fruchtkörbchen tragende Karyatiden.

**Ciströschen, Cistrose** (**Cistus**), Pflanzengattung, aus der gleichbenannten Familie der Cistineen, immergrüne schön blühende Sträucher und Kräuter, meist in den Mittelmeerländern heimisch. Mehrere Arten liefern ein wohlriechendes Harz (Ladanum), die Blätter einiger dienen als Theesurrogat, einige sind Zierpflanzen.

**Citadelle**, kleine Festung, innerhalb einer größern gelegen oder einen Theil ihres Umfangs bildend, bestimmt als Réduit der ganzen Befestigung zu dienen, zuweilen auch zu dem Zweck, die eigene, zu Aufruhr geneigte Stadtbevölkerung im Gehorsam zu erhalten.

**Citāt** (lat.), ein in Schriften oder beim Unterricht angeführter Ausspruch eines Schriftstellers, um das Vorgetragene zu erläutern, zu bestätigen 2c. **Citāto loco**, am angeführten Orte (in einer Schrift), gewöhnlich abgekürzt: c. l.

**Citation** (lat.), **Ladung, Vorladung**, der obrigkeitliche Befehl, vor Gericht zu erscheinen, geschieht in der Regel in Form einer direct an den Vorzuladenden gerichteten Aufforderung. **Edictalcitation**, Vorladung mittels Bekanntmachung in öffentlichen Blättern; **Realcitation**, sofortige Vorführung des Geladenen vor Gericht.

**Cité** (frz., spr. Siteh), Stadt, bes. Altstadt im Gegensatze zu den neuen Anbauten und Vorstädten; bisweilen auch soviel wie die Bürgerschaft.

**Cîteaux** (spr. Citoh) oder **Cisteaux** (spr. Sistoh), Flecken im franz. Dep. Côte-d'Or, mit 800 E. und alter Cistercienserabtei mit dem berühmten Weinberge Clos-Vougnot.

**Citerior** (lat.), d. i. diesseitig, ital. citeriōre, Beiname von Ländern, die, in Bezug auf Rom, diesseit eines Gebirgs oder eines Flusses liegen.

**Citharexȳlon**, s. **Geigenholz.**

**Citīren** (lat.), vorladen, vor Gericht laden, s. **Citation**; dann herzurufen, beschwören (Geister), s. **Magie**; ferner die Stelle eines Buchs anführen.

**Citissīme** (lat.), eiligst; **cīto**, schnell, geschwind.

**Citoyen** (frz., spr. Sitöajäng), Bürger, Staatsbürger, zur Zeit der Franz. Revolution der einzig erlaubte Titel eines Franzosen; die Frau hieß **Citoyenne** (spr. Sitöajenn'), Bürgerin.

**Citra consequentīam** (lat.), ohne Anwendung auf spätere Fälle gleicher Art, eine juristische Formel.

**Citramontāni** und **Ultramontāni**, auf der Universität zu Bologna vor der Bildung der Corporationen die zwei Hauptkörper, in welche sich die Studenten nach ihrem Vaterlande theilten.

**Citrāt**, citronsaures Salz.

**Citrīn**, die weingelbe, gelblichweiße Varietät des Bergkrystalls, findet sich auf Ceylon.

**Citrinchen, Citronenzeisig** (Fringilla citrinella), ein zu den Finken gehöriger Alpenvogel.

**Citronāt**, die unreife mit Zucker eingemachte Schale der süßen Frucht einer Abart des Citronenbaums.

**Citrōne**, Frucht des Citronenbaums (Citrus medica, s. **Citrus.** Die Schale hat auf der äußern Fläche kleine Oeldrüsen, aus denen man das ätherische **Citronöl** durch Auspressen oder Destillation gewinnt. Aus dem sauern Safte des innern Fleisches der C. gewinnt man die **Citronsäure**, welche außer in der Haushaltung auch in der Medicin und Färberei benutzt wird.

**Citronenfalter, Citronenvogel** (Gonopteryx rhamni), ein in ganz Europa häufiger Tagfalter mit gelben Flügeln und orangegelben Mittelflecken; die grasgrüne Raupe lebt auf dem Kreuzdorn.

**Citronenkraut**, s. **Melissa.** — **Citrullus**, s. **Melone.**

**Citrus**, Pflanzengattung der Aurantiaceen, immergrüne Bäume des wärmern Asien, auch im südl. Europa, bei uns nur in Warmhäusern (Orangerien) cultivirt. Die wichtigsten Culturarten: 1) C. aurantium, der **Orangenbaum** im engern Sinne, mit geflügelten Blattstielen und kugeligen Früchten. Varietäten dieser Art der **Pomeranzenbaum** (C. aur. vulgaris), der **Apfelsinenbaum** (C. aur. chinensis), der **Pompelmus-** oder **Adamsapfelbaum** (C. aur. decumana) und der **Bergamottenbaum** (C. aur. Ligmetta. 2) C. medica, der **Citronenbaum**, mit ungeflügelten Blattstielen und länglichen, eine Spitze tragenden Früchten. Abarten dieser Species: der eigentliche **Citronen-** oder **Limonenbaum** (C. med. Limonum), der **Citronatbaum** (C. med. Cedra).

**Città** (ital., spr. Tschittah), Stadt, der Anfang vieler ital. Städtenamen. — **Cittadella**, Stadt in der ital. Prov. Padua, 8505 E. — **C. della Piëve**, Stadt in der ital. Prov. Perugia, 6823 E. — **C. di Castello**, alte Stadt in der Prov. Perugia, 24,088 E. — **C.-Ducāle**, Stadt in der ital. Prov. Aquila, am Velino, 4086 E. — **Cittanuōva**, Hafenstadt im österr. Kreise Istrien, an der Mündung des Quieto in das Meer, 1404 E. — **C.-San-Angelo** (spr. Andschělo), Stadt in der ital. Prov. Teramo, nahe am Adriatischen Meere, 6578 E. — **C.-Vecchia** (spr. Wěkkia), Stadt auf der Insel Malta, stark befestigt, aber verfallen, 5000 E. In dem Felsen, auf welchem die Stadt steht, Katakomben, sowie unterhalb eine Grotte, in welcher sich der Apostel Paulus nach seinem Schiffbruche aufgehalten haben soll. Am Hafen ist seit 1875 eine neue Stadt, **Albertstown**, angelegt. — **C.-Vecchia**, Flecken an der Nordküste der dalmat. Insel Lesina, 2212 E., mit Hafen.

**City** (spr. Sitti), d. i. Stadt, in England Bezeichnung für solche Städte, welche einen Bischofssitz haben oder früher hatten, dann insbes. für die Altstadt von London. In Nordamerika heißt C. jede Ortschaft (town, spr. Taun), welche incorporirt ist und von einem Mayor nebst Aldermen regiert wird.

**City-Point** (spr. Sitti-Peunt), Stadt in Virginien, an der Mündung des Appomattox in den James-River, mit Einfuhrhafen.

**Ciudad** (span., spr. Dsiudad), in Spanien und den durch die Spanier colonisirten Ländern jede Stadt ersten Ranges, die ihre eigene Gerichtsbarkeit hat, als Gegensatz von Villa, wird mehrern Städtenamen vorgesetzt. — **C. Bolivar**, früher San-Tomé-de-Guayana oder San-Tomé d'A., gewöhnlich Angostūra genannt, Hauptstadt des Staates Guiana der südamerik. Republik Venezuela, am Orinoco, 8486 E. — **C.-Reál**, Hauptstadt der span. Prov. C. (20,305 QKilom. mit 264,649 E.), an der Eisenbahn Madrid-Lissabon, 10,366 E. — **C.-Reál** (sonst San-Cristoval), auch C. de la Casas genannt, Hauptstadt des meric. Staates Chiapas, 10,475 E. — **C.-Rodrigo**, Stadt und Festung in der span. Prov. Salamanca, am rechten Ufer des Agueda, 6429 E. Die Festung wurde im Juli 1810 von den Franzosen genommen, 19. und 20. Jan. 1812 aber durch die Briten unter Wellington zurückerobert, infolge dessen Wellington zum Herzog von C.-Rodrigo erhoben. — **C.-Victoria**, Hauptstadt des meric. Staates Tamaulipas, 6164 E.

**Ciudadela**, Hafenstadt auf der span. Insel Minorca, 5726 E., ehemals Hauptstadt der Insel.

**Civadier** (spr. Siwadieh), Getreidemaß in Marseille, für Weizen = 5, für Hafer 7,5 Lit.

**Civetta**, Maler, s. **Bles** (Henry de).

**Civette**, eine Art Zibeththier aus Afrika.

**Civezzano**, Flecken im tirol. Bez. Trient, im Thale der Fersina, 953 E.

**Civiale** (spr. Siwiäl, Jean), berühmter Chirurg, geb. im Juli 1792 zu Thiezac, gest. 13. Juni 1867 zu Paris, hat sich durch Verbesserung der Steinzertrümmerung oder Lithotritie verdienten Ruhm erworben.

**Cividāle** (spr. Tschiwi-), Stadt in der ital. Prov. Udine, am Natisona, 8238 E.

**Civil** (lat.), den Bürgerstand betreffend, bürgerlich, im Gegensatze zum Militär, wie im Rechtswesen zu Criminal; dann gebildet, gesittet; in gewisser Beziehung auch wohlfeil, z. B. civiler Preis.

**Civilanspruch**, ein auf Gründen des Civilrechts beruhender Anspruch, im Gegensatze der criminalrechtlich entstehenden Folgen einer Handlung.

**Civilehe**, richtiger **Civiltrauung**, ist diejenige Ehe, welche ohne Betheiligung der Kirche unter staatlicher Autorität eingegangen wird. Da die Ehe ein bürgerliches Rechtsverhältniß ist, so muß sie in erster Linie der staatlichen Ordnung unterstellt werden, woneben der kirchl. Einsegnung nur die accessorische Bedeutung religiöser Weihe beigelegt werden kann. Durch das deutsche Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Febr. 1875 ist für das gesammte Deutsche Reich die obligatorische C. seit 1. Jan. 1876 geltend geworden.

**Civilis** (Claudius), ein Bataver von fürstl. Herkommen, Anführer der Bataver im Aufstand gegen die Römer 60—70 n. Chr.

**Civilisation** (lat.), die äußere, in feinern Lebens- und Umgangsformen sich kundgebende Gesittung, der Ausdruck der innern Bildung oder Cultur. **Civilisiren**, dem Zustande der Wildheit entziehen, bilden, verfeinern.

**Civilist**, Bürger, im Gegensatz zum Militär.

**Civilität** (lat.), Anstand, Höflichkeit, Artigkeit.

**Civilliste**, zuerst in England der dem Aufwande des Königs und seines Hofstaats gewidmete Budgetposten, ging von da aus in das Staatsrecht aller monarchischer Staaten, selbst nichtconstitutioneller, über und ist entweder ein für alle mal oder nur für die Lebensdauer eines Throninhabers festgesetzt oder wird für jede Budgetperiode neu geordnet.

**Civilproceß**, bürgerliches Rechtsverfahren, der Inbegriff derjenigen gerichtlichen Verhandlungen, welche auf die Entscheidung einer streitigen **Civilrechtssache** abzwecken, im Gegensatze zum Criminalproceß. Die „Civilproceßordnung für das Deutsche Reich" vom 27. Jan. 1877 tritt am 1. Oct. 1879 in Kraft.

**Civilrecht** oder **bürgerliches Recht** bedeutet 1) im Gegensatze zu dem kanonischen, statutarischen und Lehnrechte das röm. Recht (daher **Civilisten** die Lehrer desselben, im Gegensatze zu Kanonisten und Germanisten), 2) im Gegensatze zu Criminal- und Staatsrecht das Privatrecht, daher **Civil-** oder **bürgerliches Gesetzbuch** = Gesetzbuch über das Privatrecht, das Recht vom Mein und Dein der Staatsangehörigen. Ein „Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich" befindet sich in Vorbereitung.

**Civilstand**, der Inbegriff derjenigen persönlichen Verhältnisse, deren Gewißheit für den Staat sowol, als für den Einzelnen von Wichtigkeit ist, wie Geburt, Ehe, Tod eines Bürgers. Die **Standesbeamten** haben die hierauf bezüglichen Vermerkungen in die **Civilstandsregister** einzutragen. S. Civilehe.

**Civismus**, **Civität** (lat.), Bürgersinn, Gemeinsinn, Bürgertugend.

**Cività** (ital., spr. Tschiwita), Stadt, bildet den Anfang mehrerer ital. Städtenamen. — **C.-Campomarāno**, Flecken in der Prov. Campobasso, 2711 E. — **C.-Castellāno**, Stadt in der Prov. Rom, das alte Faliscum, an der Treja, 4199 E. — **C. di Penna**, Stadt in der Prov. Teramo, 9848 E. — **C.-Ducāle**, s. Città-Ducale. — **C.-nuōva**, Hafenstadt in der Prov. Macerata, am Chieti, 8915 E. — **C.-nuōva**, Flecken in der Prov. Campobasso, 3534 E. — **C.-vecchia**, (spr. wěkkia), Stadt in der Prov. Rom, am Tyrrhenischen Meer und der Eisenbahn Rom-Livorno, mit Freihafen und Kriegshafen, 11,640 E.; besuchtes Seebad.

**Civitas**, bei den alten Römern nicht nur der Inbegriff der Rechte eines freien Bürgers, sondern auch die zu einer Gemeinde vereinigte Bürgerschaft selbst; dann auch jede Stadt mit oder ohne Gebiet, wenn sie zugleich einen Staat bildete.

**Civitella del Tronto** (spr. Tschiwi-), Stadt in der ital. Prov. Teramo, am Salinello, 7227 E.

**Civray** (spr. Siwräh), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Charente und nahe der Eisenbahn Poitiers-Bordeaux, 2288 E.

**Cl**, chem. Zeichen für Chlor.

**C. l.** = citāto loco (lat.), an der angeführten Stelle (eines Buchs).

**Clabaud** (frz., spr. Klaboh), oder **Clabaudeur** (spr. Klabodöhr), ein Schwätzer, Schreier; **Clabaudage** oder **Clabauderie** (spr. Klabodahsch, Klabodrie), unnützes, thörichtes Geschwätz, Raisonniren.

**Clachnaharry** (spr. Klachnäharry), Hafenort in der schott. Grafsch. Inverneß, an der Mündung des Caledonischen Kanals in den Moray-Firth, 260 E.

**Clackmannan** (spr. Kläckmännän), die kleinste Grafsch. Schottlands, 127 QKilom. mit 23,747 E. — Die **Hauptstadt C.**, an der Mündung des Devon in den Forth, hat 1309 E. Das alte Schloß **C.-Tower** war 1330 Residenz des Königs David Bruce.

**Cladocēra**, die Wasserflöhe.

**Cladonīa, Säulchenflechte**, artenreiche Gattung der Strauchflechten, rasenartig auf der Erde. Die bekannteste Art C. rangiferina, Rennthiermoos, in Heidegegenden, bes. auf hohen Gebirgen, in Lappland Hauptnahrung der Rennthiere.

**Clain** (spr. Kläng), Fluß im franz. Dep. Vienne, mündet nach 100 Kilom. bei Chatellerault in die Vienne.

**Clairac** (spr. Kläräk), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, am Lot, mit 4191 E., welche den geschätztesten Taback Frankreichs erbauen.

**Clairet** (frz., spr. Kläreh), franz. blaßrother Wein, auch süßer Kräuterwein. — **Clairette** (spr. Klärett), ein hellrother Gewürzliqueur, namentlich Kirschliqueur.

**Clairobscur** (frz., spr. Klärobsküht, ital. Chiaroscūro), Helldunkel, in der Malerei und der vervielfältigenden Kunst die richtige Vertheilung von Licht und Schatten, bei dieser durch Uebergänge von weiß und schwarz, bei jener durch die innige Verschmelzung der Lichtstellen mit den tiefern Stellen.

**Clairon** (frz., spr. Klärong), eine Art Trompete; das Trompetenregister der Orgel.

**Clairon** (spr. Klärong, eigentlich **Claire Josephe Hippolyte Leyris de Latude**), geb. 1723 zu St.-Vanon bei Condé, berühmte franz. Schauspielerin, der Liebling des pariser Publikums, bis sie 1765 die Bühne verließ und dem Markgrafen von Ansbach als Geliebte folgte. Nach 17 Jahren nach Paris zurückgekehrt, starb sie daselbst 18. Jan. 1803.

**Clair-See** (spr. Klär-), See zwischen Ontario in Canada und dem Unionsstaat Michigan, 960 QKilom. groß, ein wichtiges Glied in der Verbindungslinie der Canadischen Seen.

**Clairvaux** (spr. Klärwoh), Flecken im franz. Dep. Aube, an der Eisenbahn Paris-Basel, 3188 E.; ehedem reiche Abtei, jetzt großes Zucht- und Arbeitshaus.

**Clairville** (spr. Klärwil, Louis Franç.), berühmter franz. Dramatiker und Schauspieler, geb. 28. Jan. 1811 zu Lyon, dessen Fruchtbarkeit in niedrig-komischen Vaudevilles und Possen sehr bedeutend war.

**Clairvoyance** (frz., spr. Klärwöajangß), das magnet. Hellsehen; **Clairvoyant** (-jang), ein Hellseher, s. **Somnambulismus**.

**Claix** (spr. Kläh), Flecken im franz. Dep. Isère, Arrondissement Grenoble, am Drac, 2096 E.

**Clajus** (Joh.), der Aeltere, eigentlich **Klai**, geb. um 1530 zu Herzberg, gest. 11. April 1592 als Prediger zu Bendeleben in Thüringen, schrieb deutsche und lat. Gedichte, auch in lat. Sprache eine deutsche Grammatik „Grammatica Germanicae linguae" (1578). — **C.** (Joh.), der Jüngere, geb. 1616 zu Meißen, gest. 1656 als Prediger in Kitzingen, gründete mit Harsdörfer die Dichtergesellschaft des Pegnitzordens. Auswahl seiner religiösen Dichtungen in W. Müller's „Bibliothek deutscher Dichter" (Bd. 9, Lpz. 1826).

**Clam** (lat.), heimlich; **clam, vi, aut precārio**, heimlich, mit Gewalt oder bittweise, juristische Formel.

**Clam**, gräfl., in Böhmen und Oesterreich ansässiges Geschlecht, führt seinen Namen nach der Burg und Herrschaft **C.** in Oesterreich. **Graf Karl Jos. von C.**, geb. 1760, nahm nach seiner Vermählung mit der letzten gräfl. Martinicz'schen Erbtochter 2. Nov. 1792 Namen und Wappen von Martinicz an, und seitdem führt die ältere Linie des Geschlechts den Namen **Clam-Martinicz**. Des Grafen Karl Joseph Sohn, **Graf Karl Jos. Nepom. Gabr. von Clam-Martinicz**, geb. 23. Mai 1792 in Prag, gest. 29. Jan. 1840 als österr. Feldmarschalllieutenant, ausgezeichnet in den großen Kriegen, wie später als Diplomat, in polit. Hinsicht entschiedener Feind des Fortschritts und Freund aristokratischer Vorrechte. Der älteste Sohn des letztern, **Graf Heinr. Jaroslaw von Clam-Martinicz**, geb. 15. Juni 1826, im Reichstag bis 1862 (wo er freiwillig ausschied) ein Führer der feudalen Partei, seitdem im böhm. Landtag Haupt der slaw.-feudal-klerikalen Partei, ist das gegenwärtige Haupt des Zweigs Clam-Martinicz. — **Graf Joh. Christoph von C.** begründete die jüngere Linie, welche mit dem Grafen Christian Phil. von C., dem Sohne Joh. Christoph's, durch Erbschaft der gräfl. Gallas'schen Güter den Namen **Clam-Gallas** annahm. Christian Phil. von C. hinterließ das Erbe seinem Sohne, dem **Grafen Christian Christoph von C.**, geb. 1. Sept. 1771, gest. 21. Aug. 1838 als Oberst-Erblandmarschall des Königr. Böhmen. Einziger Sohn des letztern ist **Graf Eduard von Clam-Gallas**, geb. 14. März 1805, General der Cavalerie, sowie Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit. Infolge seiner Kriegführung 1866 vor ein Kriegsgericht gestellt, ward er zwar freigesprochen, lebt aber seitdem zurückgezogen. Politisch zählt er zu dem conservativen deutschen und verfassungstreuen Adel.

**Clamart** (spr. Klamahr), Dorf im franz. Dep. Seine, im SW. von Paris, 3194 E. Ausfallgefechte 30. Sept. 1870 und 5., 11., 14. Jan. 1871; Communistenkämpfe vom 3. April bis 4. Mai 1871.

**Clamatōres** (lat.), die Schreivögel.

**Clamecy** (spr. Klam'ßi), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Yonne und an den Eisenbahnen Auxerre-Nevers und Auxerre-Décize, 5381 E.

**Clams**, kleine siames. Rechnungsmünzen.

**Clan** (spr. Klänn, celt., d. i. Kinder, Familie), Name der Stämme in den schott. Hochlanden, deren Mitglieder sämmtlich von Einem Stammvater mit dem Häuptling abzustammen glaubten, sodaß letzterer seine Gewalt über sie als Repräsentant des Stammvaters ausübte. Da dies den Häuptlingen eine übergroße Gewalt über ihre C. gab, so hob die engl. Regierung, nach dem Aufstande von 1745, die **Clanverfassung** auf.

**Clandestin** (lat.), heimlich; **Clandestinität**, Heimlichkeit, Verheimlichung.

**Clanis**, Fluß, s. **Chiana**.

**Clapperton** (spr. Kläppert'n, Hugh), engl. Seeoffizier, geb. 1788 zu Annan in Schottland, gest. 13. April 1827 auf einer Nigerexpedition zu Tschangary bei Sokoto, gehört zu den brit. Reisenden, welche zur Erforschung des innern Afrika die Bahn gebrochen.

**Claque** (frz., spr. Klack), organisirte und bezahlte Truppe von Beifallsklatschern (**Claqueurs**) in Theatern.

**Claque** (frz., spr. Klack), **Chapeau-C.**, Klapphut.

**Clara**, die Heilige, s. **Clarissinnen**.

**Clara voce** (ital., spr. wohtsche), in der Musik: mit lauter, heller Stimme.

**Clare** (spr. Klähr), Grafsch. in der irländ. Prov. Munster, am Atlantischen Ocean, 3448 QKilom. mit 147,864 E. und der Hauptstadt Ennis. — **C.**, Hafenort daselbst, an der Mündung des Fergus in den Shannon, 876 E. — **C.**, Marktflecken in der engl. Grafsch. Suffolk, am Stour, 1887 E.; nach demselben heißt der Herzog von Newcastle **Marquis von C.**

**Clare** (spr. Klähr, John), engl. Naturdichter, geb. 13. Juli 1793 zu Helpstone, gest. 20. Mai 1864 zu Northampton, dessen Gedichte theilweise, namentlich die in der Sammlung „The rural Muse" (1835) enthaltenen, mit zu den schönsten Erzeugnissen der neuern engl. Lyrik zählen.

**Claremont** (spr. Klährmönt), königl. Domäne mit Schloß in der engl. Grafsch. Surrey, unfern von Windsor; nach der Februarrevolution von 1848 von dem Exkönig Ludwig Philipp von Frankreich bewohnt (dieser starb daselbst 26. Aug. 1850).

**Clarenbach** (Adolf), Theolog, geb. zu Buscherhof bei Lennep, wirkte seit 1520 zu Münster, Wesel und Osnabrück im Sinne der Reformation; 28. Sept. 1529 bei Köln als Ketzer verbrannt.

**Clarence** (spr. Klärrenß), District in Neusüdwales, Australien, am Großen Ocean, südl. Queensland, 25,357 QKilom. mit 14,113 E., durchströmt vom **C.-River**, welcher am Mount-Lindsay im Macpherson-gebirge an der Grenze von Queensland entspringt und nach 500 Kilom. an der Schoalbai mündet.

**Clarence** (spr. Klärrenß), Herzoge von, Titel jüngerer Prinzen des engl. Königshauses, benannt nach Clarenza oder Chiarenza auf Morea, wo ein engl. Ritter in den Kreuzzügen Herzog war.

**Clarencehafen, Port C.** (spr. Klärrenß-), Bai an der Beringsstraße, als der amerik. Landungsplatz der sibir.-amerik. Telegraphenlinie erwählt, von den Walfischjägern viel besucht

**Clarencestraße** (spr. Klärrenß-), Meerenge zwischen Australien und der Melville-Insel, den Indischen Ocean mit den Vandiemens-Golf verbindend.

**Clarencetown** (spr. Klärrenßtaun), engl. Niederlassung auf der Guinea-Insel Fernando-Po, an der Westküste von Afrika, bald wieder verlassen.

**Clarenceux** (spr. Klärrenßöh) oder **Clarencieux**, erster Wappenkönig des engl. Heroldamtes, benannt nach dem Herzog von Clarence, der ehemals das Geschäft desselben besorgte.

**Clarendon** (spr. Klärend'n), engl. königl. Schloß (jetzt in Ruinen) in der Nähe von Salisbury, wo Heinrich II. 1194 eine große Rathsversammlung von Baronen und Prälaten abhielt, aus welcher die, den Klerus unter die weltliche Gerichtsbarkeit stellenden **Clarendonischen Constitutionen** (Constitutions of C.) hervorgingen, welche den langen Streit zwischen Heinrich II. und Thomas Becket hervorriefen.

**Clarendon** (spr. Klärend'n, Edward Hyde, Graf von), geb. zu Dinton in Wiltshire 18. Febr. 1609, unter Karl I. Parlamentsmitglied, unter Karl II., zu dessen Restauration er eifrig gewirkt, seit 1657 Großkanzler von England, zuletzt des Hochverraths beschuldigt und verbannt, gest. 9. Dec. 1674 zu Rouen. Classisch ist seine „History of the rebellion and civil wars in England" (3 Bde., 1702; am vollständigsten 7 Bde., 1849); Biographie von Lister (3 Bde., 1838). — Seine ältere Tochter, **Anna Hyde**, vermählte sich zu Breda im Nov. 1659 mit dem Herzoge von York, nachmals König Jakob II., und wurde Mutter der Königinnen Maria und Anna; gest. 10. April 1671.

**Clarendon** (spr. Klärend'n, Georg William Frederick Villiers, Graf von), engl. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1800, mit hohen Staatsämtern betraut. Seit Febr. 1853 unter Aberdeen Minister des Auswärtigen, auch unter Palmerston, schloß er den Pariser Frieden vom 31. März 1856 ab; ebenso übernahm er 1865 unter Russell und wieder 1868 unter Gladstone das Auswärtige. Gest. 27. Juni 1870. — In der Grafenwürde folgte ihm sein älterer Sohn, Edward Hyde Villiers, Lord Hyde, geb. 4. Febr. 1846.

**Clarens** (spr. Klarangs), Dorf im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Vevey-Montreux, mit vielen schönen Villen und reizender Aussicht, durch Rousseau bekannt.

**Claret** (spr. Kläret), in England zunächst der rothe Bordeauxwein; dann alle franz. Weine außer Champagner und Burgunder.

**Clarien**, soviel wie Musen, s. **Clarius**.

**Clarification** (lat.), das Abklären von Flüssigkeiten; auch die Erläuterung; **clarificiren**, klären; erläutern, beweisen.

**Clarigation** (lat.), bei den alten Römern die der Kriegserklärung vorangehende Zurückforderung des Geraubten oder Genugthuungsforderung; überhaupt dann die öffentliche Bekanntmachung.

**Clarinette**, ein Holzblasinstrument mit schnabelförmigem Mundstück, das 1696 der Flötenmacher Denner in Nürnberg erfunden haben soll.

**Clariren** (lat.), ins Reine bringen; im Seewesen: ein Schiff segelfertig machen, indem man die Zölle berichtigt, die **Clarirung** besorgt, worauf man von dem Zollamte den **Clarirungsschein** empfängt.

**Clarissinnen**, ein weiblicher Orden, gestiftet von **Clara Sciffi** (später die heil. Clara), geb. 1193 zu Assisi, gest. 11. Aug. 1253 (Gedächtnißtag 12. Aug.) nach Anleitung des heil. Franciscus im Kloster St.-Damian (daher auch Damianistinnen). Der Orden fand trotz strenger Regeln weite Verbreitung. Urban IV. suchte sie zu mildern; so entstanden die Urbanistinnen im Gegensatz zu den beim Alten verharrenden eigentlichen C., die sich auch Niedere Frauen oder Orden der Demuth Unserer lieben Frauen nannten. 1631 bildeten sich C. strengster Observanz und 1676 die **Clarissen-Einsiedlerinnen** des St.-Peter von Alcantara. Die gegenwärtigen Klöster des Ordens in Italien, Frankreich, Belgien, Oesterreich, Baiern und Amerika machen sich als Erziehungsanstalten verdient.

**Clarität** (lat.), Klarheit, Deutlichkeit; Glanz des Ansehens, Berühmtheit.

**Clarius** (lat.), Beiname des Apollo von der Stadt Klaros in Jonien, wo ein Tempel und Orakel des Apollo war; daher **Clarien**, in der ältern deutschen Poesie (bei P. Flemming) für Musen.

**Clarke** (spr. Klark, Edward Daniel), bekannt als Reisender wie als Schriftsteller, geb. 5. Juni 1769 zu Willington in Sussex, Prof. zu Cambridge, gest. 9. März 1822. „Travels", 11 Bde., 1819—24.

**Clarke** (spr. Klark, Hyde), engl. Gelehrter, geb. 1815 zu London, fruchtbarer Schriftsteller auf philol., ethnogr. und industriellem Gebiete, in neuester Zeit bes. auf dem Gebiete der kaukasisch-tibetanischen Sprachen.

**Clarke** (spr. Klark, Jacq. Guillaume), Graf von Hüneburg, Herzog von Feltre, Marschall von Frankreich, geb. 17. Oct. 1765 zu Landrecis im Hennegau, aus einer adeligen Familie Irlands, in den napoleonischen Kriegen Gouverneur von Wien, Erfurt und Berlin, 1807 Kriegsminister, darauf zum Graf und Herzog erhoben, stimmte gegen Napoleon I., noch ehe dieser abdankte. Unter Ludwig XVIII. Pair, bis 1817 wieder Kriegsminister, zuletzt Marschall und Gouverneur der 15. Militärdivision, gest. 28. Oct. 1818.

**Clarke** (spr. Klark, Mary Cowden), engl. Schriftstellerin, geb. im Juni 1809, seit 1828 mit dem Schriftsteller **Charles Cowden C.** verheirathet, bes. um das Studium Shakspeare's verdient.

**Clarke** (spr. Klark, Sam.), engl. Philosoph, geb. 11. Oct. 1675 zu Norwich, seit 1709 Pfarrer zu St.-James, gest. 17. Mai 1729. Seine philos. Schriften gesammelt zu London (4 Bde., 1738—42). Ueber C.'s „Leben und Lehre" Zimmermann (1870).

**Clarkes-River** oder **Clark's Fork**, Zufluß des Columbia in den nordamerik. Gebieten Montana, Idaho, Washington, 900 Kilom. lang, entsteht aus Vereinigung des Flathead und Bitter-Root.

**Clarkesville** (spr. Klarkswill), Stadt im nordamerik. Staate Georgia, Grafsch. Habersham, 990 E., im Gebirge reizend gelegen, als Sommerfrische benutzt.

**Clarkia**, Pflanzengattung der Onagrarieen, schönblühende Sommergewächse in Californien, in deutschen Gärten häufig Zierpflanzen.

**Clarksburg**, Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, Grafsch. Harrison, 2085 E.

**Clarum ingenium** (lat.), ein heller Geist, ein vorzüglicher Kopf.

**Clary und Aldringen**, fürstl. Haus in Böhmen und Oesterreich, aus Toscana stammend, erhielt von Kaiser Karl IV. 1363 mit **Bernhard von C.** das böhm. Indigenat und wurde 1643 mit **Franz von C.** von Ferdinand III. in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Sein Sohn, **Hieronymus von C.**, erbte durch Vermählung mit der Schwester des Reichsgrafen Aldringen das Aldringen'sche Wappen mit der Herrschaft Teplitz, und erhielt 1666 die böhm. Grafenwürde. Dessen Sohn, **Joh. Markus Georg von C.**, seit 16. Juni 1680 Reichsgraf, starb 4. April 1700. Von seinen vier Söhnen starb der älteste Sohn, **Graf Franz Karl von C.**, 20. Jan. 1751 und hinterließ das zu einem Ma-

jorat erhobene Teplitz seinem dritten Sohne, **Graf Wenzel von C.**, geb. 8. März 1706, gest. 21. Juni 1788, der 2. Febr. 1767 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Ein Enkelsohn von ihm, **Fürst Edmund Moritz von C.**, geb. 3. Febr. 1813, ist das gegenwärtige Haupt der Familie.

Aus der gräfl. **Linie Clary-Aldringen**, welche 1840 erlosch, ist namentlich **Graf Leop. Kaspar von C.** bekannt, geb. 2. Jan. 1726, Staats- und Conferenzminister, gest. 23. Nov. 1800 als Präsident der Gesetzgebungscommission.

**Clase** (spr. Kläjß), Fabrikstadt in Südwales, Grafsch. Glamorgan, 12,887 E.

**Clasen** (Karl), Historienmaler, geb. 1812 in Düsseldorf, gebildet daselbst unter Wilh. von Schadow; malt meist biblische Stoffe. — **Lorenz C.**, Vetter des Vorigen, geb. 14. Dec. 1812 zu Düsseldorf, ebenfalls Historienmaler, seit 1855 in Leipzig, allgemein bekannt durch seine Germania auf der Wacht am Rhein (im Rathhause zu Krefeld).

**Clasp** (engl.), metallene Spange oder Schnalle, welche auf dem Bande eines militär. Ehrenzeichens getragen wird, den Namen einer Schlacht oder die Jahreszahl eines Feldzugs enthält und den Theilnehmern der letzten als Auszeichnung verliehen wird.

**Classe, Classification** 2c., s. Klasse.

**Classe,** Stadt in der ital. Prov. Ravenna, einst als Portus classis Seehafen, jetzt versandet; Theodorich's Grabmal, jetzt Kirche St.-Maria della Rotonda.

**Classiker** (lat. Classici), die Schriftsteller ersten Ranges, Musterschriftsteller; im engern Sinne die besten Schriftsteller des griech. und röm. Alterthums. **Classisch**, vorzüglich, meisterhaft, mustergültig; **Classicität**, Musterhaftigkeit, Meisterschaft.

**Claudātur** (lat.), es werde geschlossen. — **Claude os, apĕri ocŭlos**, lat. Sprichw.: Schließe den Mund, öffne die Augen, d. h. Siehe und schweige.

**Claude Lorrain** (spr. Klohd Loräng), eigentlich Claude Gelée (spr. Sch'leh), ausgezeichneter franz. Landschaftsmaler und Kupferätzer, geb. 1600 in dem lothring. Schlosse Champagne, gest. 21. Nov. 1682 zu Rom, Hauptvertreter der idealen Landschaftsmalerei.

**Claudia** (Claude de France), Tochter Ludwig's XII. von Frankreich, geb. 1499 in Romorantin, seit 1514 mit dem nachmaligen König Franz I. vermählt, gest. 1524 auf dem Schlosse Blois, von dem Volke nur die „gute Königin" genannt. — **C. Felicitas**, Tochter des Erzherzogs Ferdinand Karl von Oesterreich, geb. 1653, gest. 1676, Gemahlin Leopold's I., eine schöne, geistreiche und kunstsinnige Frau, die ihrer Schwiegermutter die Herrschaft entriß und den Minister Lobkowitz stürzte.

**Claudiānus** (Claudius), röm. Dichter aus Alexandria, zu Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrh. n. Chr. in Rom. Ausgaben seiner Werke von Heinsius (1650), M. Gesner (1759) und Burmann (1760).

**Claudĭcat** (lat.), es hinkt; **c. omne simĭle**, jeder Vergleich hinkt; **Claudication**, das Hinken.

**Claudius** oder **Clodius**, der Name eines (im 6. Jahrh. v. Chr.) nach Rom eingewanderten, unter die Patricier aufgenommenen Geschlechts, durch Uebermuth gegen die Plebejer sich hervorthuend, dem mehrere hervorragende Männer angehörten. Die spätere Familie C. zweigte sich hauptsächlich in zwei Stämme ab, in deren einem der Beiname **Pulcher**, im andern der Beiname **Nero** gewöhnlich war; zu letzterm gehörten die Kaiser Tiberius und C. Unter den plebejischen Familien C. ragt die mit dem Beinamen **Marcellus** hervor.

**Claudius** (Tiberius), Drusus Cäsar, röm. Kaiser, jüngster Sohn des Nero C. Drusus, des Stiefsohns von Augustus, Bruder des Germanicus, geb. zu Lyon 10 v. Chr., nach Caligula's Ermordung 41 n. Chr. durch die Prätorianer zum Kaiser ausgerufen, überließ sich der Leitung seiner Gemahlin, der berüchtigten Messalina; seine nicht bessere zweite Gemahlin und Nichte Agrippina vergiftete ihn 54. — **C. II.** (Marcus Aurelius), ausgezeichnet als Feldherr, nach der Ermordung des Gallienus 268 zum röm. Kaiser erwählt, stellte etwas Ordnung in dem zerrütteten Röm. Reiche her, sicherte es gegen Einfälle der Barbaren, schlug die Gothen (daher Gothicus), starb aber schon 270.

**Claudius** (Matthias), **Asmus** oder der **Wandsbecker Bote** genannt, Dichter und Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1740 zu Reinfeld im Holsteinischen, lebte ununterbrochen zu Wandsbeck, bis er 21. Jan. 1815 zu Hamburg starb. Seine Lieder, darunter das Rheinweinlied, wurden durch die von ihm 1770—75 herausgegebene Zeitschrift „Der Wandsbecker Bote" bekannt. Eine Sammlung seiner Werke veranstaltete er selbst unter dem Titel „Asmus omnia sua secum portans, oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten" (8 Bde., 1774—1812; neue Aufl., 2 Bde., 1871). Charakteristik von Herbst (3. Aufl. 1863).

**Claudius Caecus** (Appius), einflußreicher Römer, legte als Censor (312 v. Chr.) die nach ihm benannte Appische Straße an und bewirkte 280 als blinder Greis durch begeisterte Rede die Abweisung der Anträge des Cineas, Gesandten des Pyrrhus. Sein Sohn **Publius C. Pulcher**, Consul 249, erlitt bei Drepanum mit der röm. Flotte eine vollständige Niederlage durch die Karthager. — **C. Pulcher** (Appius), Schwager des Lucullus, berüchtigt durch Habsucht, bes. in seiner Verwaltung Ciliciens (53 v. Chr.). 49 vor Cäsar geflohen, starb er auf Euböa.

**Claudius von Turin**, fruchtbarer theol. Schriftsteller und Lehrer des 9. Jahrh. im reformatorischen Sinne, vielfach angefochten, gest. 839. Förster, „Drei Erzbischöfe vor 1000 Jahren" (1874).

**Clauren** (H.), Romanschreiber, s. Heun (Karl).

**Clausel,** lat. **Clausŭla**, in der Rechtssprache eine Nebenbestimmung bei Verträgen, wodurch deren Wirkung bald verstärkt, bald beschränkt werden soll. Bes. wichtig ist die **Cassatorische C.** (**Clausula cassatŏria**), d. i. die Bestimmung, daß in einem gewissen Falle das Geschäft als nicht abgeschlossen angesehen werden soll.

**Clausen** (Henrik Nikolai), einflußreicher dän. Theolog, geb. 22. April 1793 zu Maribo, seit 1822 Prof. zu Kopenhagen, 1842—46 Präsident der Provinzialstände in Roeskilde, 1848 in den Geheimen Staatsrath berufen und 1848—51 Minister ohne Portefeuille, legte 1874 sein Lehramt nieder; gest. 28. März 1877. Seine theol. Schriften meist auch ins Deutsche übersetzt.

**Clausen** (Thomas), Astronom und Mathematiker, geb. 16. Jan. 1801 zu Nübel in Schleswig, seit 1865 Director der Sternwarte zu Dorpat.

**Clausewitz** (Karl von), einer der ausgezeichnetsten preuß. Generale, geb. 1. Juni 1780 zu Burg, im preuß. Kriegsdienste 1793—1812 an allen Feldzügen betheiligt, 1812—15 in russ., seitdem wieder in preuß. Dienste, 1830 Inspector der Artillerie, gest. 16. Nov. 1831 zu Breslau, hat zugleich durch seine Schriften den Grund zu einer gänzlichen Umgestaltung der Theorie des Kriegs gelegt. Meerheimb, „Karl von C." (1875).

**Clausilĭa**, die Schließmundschnecke.

**Clausius** (Rud. Jul. Emanuel), bedeutender Physiker, geb. 2. Jan. 1822 in Köslin, seit 1869 Prof. in Bonn, Mitbegründer der mechan. Wärmetheorie.

**Clauß** (Wilhelmine), berühmte Pianistin, geb. 13. Dec. 1834 in Prag, seit 1855 mit dem Schriftsteller Friedr. Szarvady in Paris vermählt, wo sie im Interesse der deutsch-classischen Musik wirkt.

**Clausthal,** s. Klausthal.

**Clausŭla** (lat.), s. Clausel; **clausuliren**, beschränken, vorbehalten, sichern.

**Clausur** (lat.), Verschließung, die klösterliche Absperrung; auch das abgeschlossene Zusammenwohnen der Kanoniker im Stiftsgebäude. — **Clausurarbeiten** heißen Probearbeiten von Studenten und Candidaten, bei verschlossenen Thüren zu fertigen.

**Clauzel** (spr. Klosell, Bertrand, Graf), franz. Marschall, geb. 12. Dec. 1772 zu Mirepoix, tapferer Krieger aus Napoleon's I. Zeit, für denselben bis zum letzten Augenblicke kämpfend und auch nach dessen Rückkehr 1815 zu ihm übertretend, obschon von Ludwig XVIII. zum Generalinspector der Infanterie ernannt. Deshalb als Verräther erklärt, lebte er als Flüchtling in Nordamerika, erhielt aber 1820 die Erlaubniß zur

Rückkehr und war 1830—31 wie auch wieder 1835—37 Generalgouverneur in Algier. Er starb zu Toulouse 21. April 1842.

**Clavaria**, **Keulenschwamm**, Pilzgattung der Hutpilze, unter deren Arten C. botrytis, rother Hirschschwamm, C. flava, gelber Hirschschwamm, Ziegenbart und C. coralloides, Korallenschwamm, beliebte Speisepilze.

**Clavering-Insel**, Insel vor Ostgrönland, von 1415 QKilom., mit hohen Bergen und Gletschern.

**Claviatür**, s. Clavis.

**Claviceps**, Pilzgattung, s. Mutterkorn.

**Clavicŭla** (lat.), d. i. kleiner Schlüssel, ein Buch mit Erklärungen, bes. C. Salomonis, nach den Kabbalisten Werk des Königs Salomo, worin Beschwörung der Geister &c. gelehrt wird; in der Anatomie soviel wie Schlüsselbein, daher clavicular, was sich auf das Schlüsselbein bezieht. Claviculaŕius, jemand, welcher die Schlüssel zu etwas führt, daher bes. Petrus, als der Inhaber der Schlüssel des Himmelreichs.

**Claviger** (vom lat. clavis), Schlüsselträger, Beiname mehrerer Gottheiten, z. B. des Janus; in Bezug auf Hercules heißt es Keulenträger (vom lat. clava).

**Clavijo y Fajardo** (spr. Klawícho y Fachárdo, José), span. Gelehrter, geb. um 1730 auf den Canarischen Inseln, gest. 1806 als Vicedirector des Naturhistor. Cabinets zu Madrid, bekannt durch sein Duell mit Beaumarchais und durch Goethe's Drama.

**Clāvis** (lat., Schlüssel), beim Klavier und ähnlichen Instrumenten soviel als Taste; Claviatür die Gesammtheit der Tasten; auch bezeichnet man mit C. den Notenschlüssel. — C. ist auch der Titel lexikographischer Werke zur Erklärung classischer Werke oder der bibl. Schriften.

**Clavus** (lat.), Hühnerauge, Leichdorn.

**Clay** (spr. Kleh, Henry), bedeutender amerik. Staatsmann, geb. 12. April 1777 in Hannover-County in Virginien, Advocat, 1806 und 1809 Senator im Congreß, setzte den Missouri-Vertrag durch, wonach die Sklaverei auf den Süden bis zum 36. Breitengrade beschränkt ward. 1824 unter Präsident Adams Staatssecretär für das Auswärtige, war er 1829 unter Jackson Führer der Opposition im Congreß. Bei den folgenden Präsidentenwahlen scheiternd, zog er sich 1844 zurück und starb 29. Juni 1852 zu Washington. — Sein Neffe Cassius Marcellus C., geb. 19. Oct. 1810 in Madison-County, seit 1845 Verfechter der Emancipation der Sklaven, unter Lincoln Gesandter in Rußland, welchen Posten er bis 1869 bekleidete.

**Claye-Souilly** (spr. Kläh-Suji), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, 22 Kilom. östl. von Paris, 1607 E., während der Cernirung von Paris 1870/71 Etappenplatz mit Lazareth für die deutsche Armee.

**Clayton** (spr. Kleht'n), Hafenort in der Grafsch. Jefferson in Neuyork, am Ontariosee, 4082 E.

**Clayton** (spr. Kleht'n, John Middleton), nordamerik. Staatsmann, geb. 24. Juli 1796 zu Daggsborough im Staate Delaware, Advocat, 1829 als Senator zum Congreß gewählt, unter Taylor Staatssecretär, mußte jedoch wegen seines Verhaltens namentlich in der Sklavenfrage bei Taylor's Tode zurücktreten und starb 9. Nov. 1856 zu Dover.

**Clear, Cap** (spr. Klihr), die südlichste Landspitze [Irlands.

**Clearinghouse** (engl., spr. Klihringhaus), Liquidationscomptoir, kaufmännische Anstalt in Lombard-Street zu London zur Abrechnung und Ausgleichung von Ansprüchen auf Wechsel. Das Wesentliche des Verfahrens der sogen. Clearances (spr. Klihränses) besteht darin, daß die Banfiers die betreffenden fälligen Wechsel austauschen und die Differenzen durch die Transfer-Tickets (vom Bankier unterschriebene und von einem Inspector des C. attestirte Zettel, weiße, wenn der Bankier dem C. einen Saldo zu entrichten hat, grüne, wenn er einen von demselben zu empfangen hat) ausgleichen. Jedes betheiligte Haus bevollmächtigt für seine Operationen einen Commis, den Clearer oder Clearing clerc. Die Einrichtung beginnt auch in Deutschland Wurzel zu fassen.

**Clebsch** (Rud. Friedr. Alfr.), bedeutender Mathematiker, geb. 14. Jan. 1833 in Königsberg, Prof. am Polytechnikum zu Karlsruhe, dann in Gießen und seit 1868 in Göttingen, gest. 7. Nov. 1872.

**Cleckheaten** (spr. Kleckhiet'n), Stadt in West-Riding der engl. Grafsch. York, 6583 E.

**Clee-Hills** (spr. Klih-Hills) oder **Titterstone-Hills**, Höhenzug in der engl. Grafsch. Salop, das Thal der Severn auf der rechten Seite begrenzend, reich an Kohlen und Eisen.

**Clemătis**, **Waldrebe**, Pflanzengattung der Ranunculaceen, Kräuter oder Sträucher mit kletternden Stengeln. Mehrere der über die ganze Erde zerstreuten Arten, weiß, prächtig blau, auch roth, violett blühend, als Zierpflanzen cultivirt: C. Viticella, C. Viorna, C. integrifolia, C. Vitalba, C. patens &c.

**Clemens**, Name von 17 Päpsten, von denen drei als schismatische in der röm. Kirche nicht gezählt werden. Darunter die bedeutendsten: C. I., C. Romanus, erster Papst dieses Namens, zu den apostolischen Vätern gerechnet, starb angeblich als Bischof von Rom 102, soll zwei Briefe an die Korinther, die Apostolischen Constitutionen und die Clementinischen Recognitionen und Homilien verfaßt haben. — C. IV., 1265—68, vorher Guido Foulquois le Gros, setzte den Kampf gegen die Hohenstaufen fort, belehnte Karl von Anjou mit Sicilien und soll zur Hinrichtung Konradin's gerathen haben. — C. V., 1305—14, vorher Bertrand d'Agoust, Erzbischof von Bordeaux, residirte seit 1309 zu Avignon und hob auf der Kirchenversammlung zu Vienne 1311 den Templerorden auf. Nach ihm benannt sind die Clementinen (Liber Clementinarum), ein Bestandtheil des Corpus Juris Canonici, welche 1313 publicirt wurden. — C. VII., Julius von Medici, 1523—34, kämpfte vergebens gegen den Protestantismus in Deutschland, trat auf Seite Franz I. gegen Karl V., was 1527 zur Erstürmung und Plünderung Roms durch die kaiserl. Truppen führte, söhnte sich aber 1529 wiederum mit dem Kaiser aus, den er 1530 krönte. Unter ihm sagte sich Heinrich VIII. von England von der röm. Kirche los, weil C. in die Verstoßung der rechtmäßigen Gattin desselben nicht willigte. — C. XII., 1730—40, vorher Lorenz Corsini aus Florenz, geb. 7. April 1652, sprach 1738 den Bannfluch über die Freimaurer. — C. XIV., 1769—74, früher Lorenzo Ganganelli, geb. 31. Oct. 1705 zu San-Arcangelo bei Rimini, begründete als Beförderer der Kunst und Wissenschaft das Clementinische Museum (Museo Pio-Clementino) im Vatican, hob nach langem Schwanken auf das Drängen der bourbonischen Höfe 21. Juli (16. Aug.) 1773 durch die Bulle: Dominus ac redemptor noster, den Orden der Jesuiten auf; er starb 22. Sept. 1774.

**Clemens** (Samuel Langhorne), genannt Mark Twain, amerik. Humorist, geb. 30. Nov. 1835 in Florida (Missouri), Journalist in Neuyork.

**Clemens** (Titus Flavius), nach seinem Geburtsort Alexandrinus genannt, einer der berühmtesten Lehrer der christl. Kirche im 2. und zu Anfang des 3. Jahrh., Presbyter zu Alexandria und Katechet der Schule daselbst, gest. um 220. Am wichtigsten unter seinen Schriften (beste Ausg. von Potter, 2 Bde., 1715; Handausgabe von Klotz, 4 Bde., 1831—34) sind die drei Ein Hauptwerk bildenden Bücher „Protrepticus", „Paedagogus" und „Stromata". Auch als christl. Dichter bes. durch den „Hymnus auf den Erlöser" (herausgeg. von Piper, 1835) bekannt.

**Clemenshall**, Dorf im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Neckarsulm, Saline, Solbad (zur Stadt Offenau gehörig).

**Clemenshütte**, Eisenhütte zu Niederbreitbach im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied.

**Clement**, polit. Abenteurer und Intriguant aus Neusohl in Ungarn, Secretär des Fürsten Rágóczy, später in Deutschland seine Intriguen treibend, wo er 18. April 1720 zu Berlin hingerichtet wurde.

**Clement** (spr. Klemang, Jacq.), aus Sorbon bei Rheims, Dominicaner, aus religiösem Fanatismus Mörder König Heinrich's III. von Frankreich (31. Juli 1589), wurde sofort nach der That niedergestoßen.

**Clement** (spr. Klemang, Jean Pierre), franz. Historiker und Nationalökonom, geb. 2. Juni 1809 zu Draguignan, gest. 1870 zu Paris.

**Clement** (Knut Jungbohn), geb. 4. Dec. 1803 auf der nordfries. Insel Amrum, 1841—48 Privatdocent in Kiel, später in Hamburg schriftstellerisch thätig.

**Clementi** (Muzio), Klaviervirtuos und Componist, Begründer des neuern Klavierspiels, geb. 1752 zu Rom, nach längern Kunstreisen seit 1810 zu London Inhaber einer Musikalienhandlung und Instrumentenfabrik, gest. 9. März 1832 auf seinem Landsitz Evesham. Seine noch jetzt viel benutzte Etudensammlung „Gradus ad Parnassum" erschien zuerst 1817.

**Clementinen**, ein Theil des Corpus Juris Canonici, s. unter Clemens (Päpste).

**Clent-Hills**, Höhenzug auf der Ostseite des Thals der Severn, in der engl. Grafsch. Worcester.

**Clenze** oder **Clenz, Klenze**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, 839 E.

**Cleōme**, Pflanzengattung der Capparideen, Sträucher in wärmern Ländern; C. violacĕa, mit purpurrothem Kelch und violetten, weißgefleckten Blumen, und andere Arten bei uns Zierpflanzen.

**Clepsydre** (engl.), die Sanduhr; von Le Boulengé als Benennung eines Apparats gebraucht, der mit Hülfe des Elektromagnetismus die Flugzeiten der Geschosse der Feuerwaffen durch die Menge des aus einer Schale auslaufenden Quecksilbers bestimmen läßt.

**Clerc** (frz.) oder **Clerk** (engl.), vom lat. Clericus, ursprünglich jeder Geistlicher; dann Gelehrter, Schreiber, noch jetzt in England Titel der Secretäre, Actuare, Gerichtsschreiber 2c., und in weiterer Abstufung soviel wie Commis, Comptoirgehülfe; in Frankreich subalterner Geistlicher, dann einer, der sich zum Advocatenberuf in der Expedition eines Notars ausbilden will.

**Clerf, Clervaux**, Flecken in dem Großherzogth. Luxemburg, an der Wolz (Clerf) und der Eisenbahn Luxemburg-Lüttich, 670 E.

**Clerfayt**, auch **Clairfayt** (spr. Klerfäh, Franç. Sebastien Charles Jos. de Croix, Graf von), österr. Feldmarschall, geb. 14. Oct. 1733 auf Bruille im Hennegau, vorzüglich aus dem Siebenjährigen Kriege berühmt, auch im franz. Revolutionskrieg mit Bravour eingreifend, gest. 21. Juli 1798.

**Clerical**, s. unter Klerus.

**Clerĭcus** (lat.), ein kath. Geistlicher. **Clericus clericum non decĭmat**, ein Geistlicher nimmt von einem Collegen keinen Zehnten (oder keine Amtsgebühr), entspricht dem deutschen Sprichwort: Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.

**Clerisei**, soviel wie Klerus.

**Clerkenwell** (spr. Klarkenuell), Kirchspiel im Wahlbezirk Finsbury und Stadtviertel Londons.

**Clermont** (spr. Klärmong), Marktflecken in der belg. Prov. Lüttich, 2132 E. — **C.-en-Argonne** (spr. Kl.-an-Arghonn), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Aire und der Eisenbahn Metz-Paris, 1304 E., ehemals Hauptstadt der Grafsch. **Clermontois** (spr. Klärmongtäh). — **C.-en-Beauvaisis** (spr. Kl.-ang-Bohwähsih) oder **C. de l'Oise** (spr. dell Oahs), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Brêche und der Eisenbahn Paris-Dieppe, 5774 E. — **C.-Ferrand** (spr. Kl.-Ferrang), Hauptstadt des Dep. Puy de Dôme, zwischen den Flüssen Arrier und Brédat, mit Eisenbahnen nach Paris, Lyon, Nîmes, 37,357 E., Mineralquellen, zahlreiche röm. Alterthümer. 1095 Concil, auf welchem der 1. Kreuzzug beschlossen ward. — **C. de Lodève** (spr. Kl. de Lodähw) oder **C. d'Hérault** (spr. d'Heróh), Stadt im franz. Dep. Hérault, an der Ergue und der Eisenbahn Pézenas-Lodève, 5870 E.

**Clermont-Tonnerre** (spr. Klärmong-Tonnähr), franz. Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz **Clermont** bei Grenoble 1572 zum Pairie-Herzogth. erhoben ward, hat Frankreich ausgezeichnete Staatsmänner geliefert. **Stanislaus Graf von C.**, geb. 1747, 1789 Abgesandter des Adels in der Versammlung der Notabeln, gründete, um dem Jakobinerclub die Wage zu halten, den Monarchischen Club und fiel 10. Aug. 1792 als Opfer der Volkswuth. — **Aimé Marie Gaspard, Herzog von C.**, geb. zu Paris 1780, machte die Feldzüge in Italien, Deutschland und Spanien mit und wurde 1808 Adjutant des Königs Joseph von Neapel, in dessen Gunst und Diensten er fortan blieb. Nach der zweiten Rückkehr des Königs Pair, im Dec. 1820 Marineminister, zog er sich nach der Julirevolution ins Privatleben zurück und starb 8. Jan. 1865. Sein Sohn **Aimé, Herzog von C.**, geb. 15. März 1812, ist gegenwärtig Haupt der Familie.

**Clerodéndron**, Pflanzengattung der Verbenaceen, Sträucher und Bäume in heißen Ländern; einige Arten, worunter C. flagrans mit röthlich-weißen Blumen, beliebte Zierpflanzen.

**Cles**, Flecken im gleichnam. tirol. Bez., Hauptort des Val di Non (des Nonsbergs), an der Noce, 2293 E.

**Clesinger** (Jean Baptiste Auguste), franz. Bildhauer, geb. 22. Sept. 1814 zu Besançon, in Rom Schüler Thorwaldsen's, in Paris wirkend.

**Clethra, Maiblumenbaum**, Pflanzengattung der Ericaceen, deren Arten, aus Amerika und Westindien, meist schönblühende Ziersträucher.

**Cleveland** (spr. Klihwländ), Hafenstadt im nordamerik. Staate Ohio, an der Mündung des Cuyahoga in den Eriesee, 92,829 E.

**Clewbai** (spr. Kljuhbeh), Bai an der Westküste von Irland, Grafsch. Mayo, 25 Kilom. lang, 13 Kilom. breit, in deren Hintergrunde an 300 kleine, trefflich angebaute Inseln liegen.

**Cliánthus, Prachtblume**, Pflanzengattung der Papilionaceen, Zierpflanzen aus Neuholland, bes. C. Dampieri und C. puniceus.

**Cliché** (frz., spr. Klischéh), ein Abguß von Schriften, Holzschnitten und andern Hochdrucklettern in Lettermetall oder leichtflüssiger Legirung, durch Stereotypie oder Abklatschen (s. d.) hergestellt; das Verfahren heißt **Clichiren**. Zum Abgießen von Lettern 2c. bedient man sich der **Clichirmaschine**. Auf galvanoplastischem Wege gewonnene Kupferclichés werden **Galvanotypen, Galvanos** oder **Elektrotypen** genannt (s. **Galvanoplastik**).

**Clichy la Garenne** (spr. Klischih), Stadt im franz. Dep. Seine, an der Seine, 14,599 E.

**Clicks** nennen die Missionare in Südafrika die ganz eigenthümlichen, für den Europäer unnachahmbaren Schnalzlaute in der Sprache verschiedener südafrik., bes. der hottentottischen Völker.

**Clientel** (lat.), bei den Römern das eigenthümliche Schutz- und Treueverhältniß, in welchem ein Geringerer (**Client**) zu einem Mächtigern (**Patron**) stand, während Client im modernen Sinne der von einem Rechtsanwalt vor Gericht Vertretene heißt.

**Clifden**, Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Galway, an der Ardbearbai, 1313 E.

**Clifford** (spr. Kliffórd), eine der ältesten Familien in England, als deren Stifter Walter, der Sohn eines normann. Barons, Richard Fitz-Ponce, genannt wird, der unter Heinrich II. von der **Burg C.** in Herefordshire den Namen annahm. Ein Nachkomme, **Robert**, war der erste, der seit 1299 als **Lord von C.** im Oberhause saß. Der achte Lord, **Thomas**, und der neunte, **John**, eifrige Lancasterianer, zeichneten sich in den Kriegen der Rothen und Weißen Rose aus. Der Enkel John's, **Henry**, ward 1523 zum Grafen von Cumberland ernannt. — **George C.**, Graf von Cumberland, Enkel des ersten Grafen von Cumberland, geb. 1558 zu Brougham-Castle, Günstling der Königin Elisabeth, war einer der Richter über Maria Stuart. Er starb 30. Oct. 1605. Mit seinem Neffen, **Henry**, erlosch 1643 der Titel eines Grafen von Cumberland, die Baronie C. mit der Peerswürde ging jedoch an die weibliche Linie über und gelangte an die Familie Southwall. — Der Mannsstamm blüht noch in dem Peersgeschlechte der **C. von Chudleigh** (spr. Tschödleh), aus welchem **Thomas C.**, geb. 1. Aug. 1630, gest. 1673, stammt, der durch seine polit. Intriguen unter König Karl II. bekannt ist.

**Cliffortia**, Pflanzengattung der Sanguisorbeen, deren Art C. illicifolia, vom Cap, bei uns Zierpflanze.

**Clifton** (spr. Klift'n), Vorstadt von Bristol in der engl. Grafsch. Gloucester, am Avon, ein bes. von der vornehmen Welt sehr besuchter Badeort.

**Clinch** (spr. Klintsch), Fluß im nordamerik. Staate Tennessee, entspringt im südwestl. Virginien und vereinigt sich bei Kingston nach 380 Kilom. mit dem Holston zum Tennessee.

**Clinchant** (spr. Klängschang, Justin), franz. General, bei Ausbruch des Kriegs von 1870 in Bazaine's Armeecorps, während der Capitulation aus Metz nach Paris entflohen, später unter Bourbaki, nach dessen Selbstmordversuch Obercommandeur der Ostarmee, mit der er 1. Febr. 1871 in die Schweiz übertrat. Nach dem Frieden erhielt er das Commando über das 1. Armeecorps mit Sitz in Lille.

**Clinicum**, s. Klinik.

**Clinton** (spr. Klinnt'n), Fabrikort in Massachusetts, Grafsch. Worcester, am Nashua, 5429 E. — C., Fabrikort in Neujersey, Grafsch. Hunterdon, am Naritan, 3919 E. — C., Ortschaft in Louisiana, durch Eisenbahn mit Port-Hudson verbunden, 930 E. — C., Stadt im Staate Iowa, 7970 E.

**Clinton** (spr. Klinnt'n, Henry), brit. Feldherr, geb. um 1738, aus dem Siebenjährigen Kriege, bes. aber aus dem nordamerik. Freiheitskriege bekannt, gest. als Gouverneur von Gibraltar 24. Dec. 1795.

**Clio**, s. Walfischschnecke.

**Clion, Le** (spr. Lö Kliong), Badeort im franz. Dep. Niederloire, an der Eisenbahn Nantes-Pornic, 2154 E.

**Clique** (frz., spr. Klihk), Verein, Gesellschaft; gewöhnlich in übler Bedeutung: Sippschaft, Rotte.

**Clissa, Kliß**, Marktflecken im dalmat. Kreise Spalato, 1200 E., mit kleiner Bergfeste, welche den Gebirgspaß Clapavizza vertheidigt.

**Clisson** (spr. Klissong), Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Sèvre-Nantaise, dem Moine und der Eisenbahn Nantes-la-Rochelle, 2812 E.

**Clissura, Klisura**, die Stromenge der Donau zwischen Serbien und der österr. Militärgrenze, deren engste Stelle unterhalb des serb. Dorfes Golubatz liegt.

**Clitheroe** (spr. Kleishero), engl. Stadt, Grafsch. Lancaster, am Fuße des Pendil-Hill, 8208 E.

**Clitoria, Klitorie, Schamblume**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; C. Ternatea, Ostindien, mit großen blauen Blüten, bei uns Zierpflanze.

**Clitumnus**, im Alterthum Fluß in Umbrien, der bei Mevania in den Tinia ging; jetzt Clitunno. An seiner Quelle ein Tempel des Gottes C.; das Wasser desselben sollte die Kraft haben, daß Kühe, welche davon tranken, weiße Kälber warfen.

**Clive** (spr. Kleiw, Robert, Lord), brit. General, geb. 29. Sept. 1725 auf Styche in Shropshire, seit 1743 in Indien, focht in den Kriegen der Ostind. Compagnie gegen die Franzosen und Eingeborenen mit großer Bravour, züchtigte 1755 die räuberischen Maharatten, schlug 26. Juni 1757 bei Plassey den Nabob Surahjah Dowla von Bengalen und begründete durch diesen Sieg die brit. Macht in Ostindien. 1765—67 Gouverneur aller engl. Besitzungen in Ostindien, gewann er der Compagnie große Länderstriche. Nach Europa zurückgekehrt, ward er von der Anschuldigung des Misbrauchs seiner Gewalt zwar freigesprochen, tödtete sich aber 22. Nov. 1774 durch einen Pistolenschuß. Biographie von Gleig (1848, neue Ausg. 1861).

**Clivia**, Pflanzengattung der Amaryllideen. C. miniata, mit steifen, schwertförmigen, immergrünen Blättern und schönen feuerrothen Blüten, eine der schönsten Zimmerzierpflanzen.

**Cloake** (lat.), unterirdischer Kanal, bes. in den Straßen einer Stadt, welcher die Unreinigkeiten aus denselben und den anliegenden Häusern durch Regen- oder fließendes Wasser abführt.

**Clodia**, Schwester des Publius Clodius Pulcher (Catull's „Lesbia"), schön, aber leidenschaftlich und ausschweifend, klagte einen ihrer Liebhaber, Marcus Cölius Rufus, des Vergiftungsversuchs auf sie an; Cicero vertheidigte ihn in der uns erhaltenen Rede.

**Clodius** (Christian Aug.), Philosoph und Dichter, geb. 1738 zu Annaberg in Sachsen, gest. als Prof. zu Leipzig 30. Nov. 1784, als Kritiker und Aesthetiker nicht unbedeutend, während seine Dichtungen lediglich durch Goethe's Spott der Vergessenheit entrissen bleiben. Sein Sohn, Christian Aug. Heinr. C., geb. zu Altenburg 21. Sept. 1772, gest. 30. März 1836 als Prof. zu Leipzig, als Philosoph, Dichter und Kritiker nicht ohne Verdienst.

**Clodius Pulcher** (Publius), aus dem patricischen Geschlechte der Claudier, an den dem Sturze des röm. Freistaats vorangehenden Unruhen vielfach betheiligt, sittlich verderbt, schlau, verwegen, 58 v. Chr. Volkstribun, bewirkte Cicero's Verbannung und tyrannisirte mit seinen Banden Rom, bis er 19. Jan. 52 von Milo ermordet wurde.

**Clodt-Jürgensburg** (Peter, Baron von), Bildhauer, geb. 29. Mai 1805 in Reval, seit 1848 Prof. der Akademie zu Petersburg, gest. 1867, stellte mit Vorliebe Pferdegruppen dar.

**Clölia**, nach röm. Sage eine der Jungfrauen, welche dem Porsenna als Geisel übergeben waren und sich mit ihr durch kühne Flucht nach Rom retteten; von dem Senate wieder ausgeliefert, wurde sie von Porsenna freigelassen.

**Clonmel** (spr. Klannmell), Hauptstadt der irischen Grafsch. Tipperary, am Suir 10,112 E.

**Clontarf** (spr. Klantärf), Stadt in der irischen Grafsch. Dublin, am Meere, 850 E.; besuchtes Seebad.

**Cloots** (Joh. Baptista, Baron von), polit. Schwärmer, geb. 24. Juni 1755 in der Nähe von Kleve, in Paris erzogen, bereiste unter dem Namen Anacharsis viele Länder Europas, um nach dem Muster der Demokratien von Athen und Sparta eine Vereinigung der Völker in Eine Familie anzubahnen. In der Zeit der Franz. Revolution, welche ihm seine Plane verwirklichen zu können schien, wüthender Jakobiner, aber von Robespierre mit in die Anklage gegen Hébert hineingezogen, 23. März 1794 guillotinirt.

**Closet** (engl.), ein kleines Geheimzimmer, Cabinet; auch der Abort.

**Closs** (Gustav), Landschaftsmaler, geb. 14. Nov. 1840 zu Stuttgart, nach Reisen in Italien zu München wirkend, gest. 14. Aug. 1870.

**Clos-Vougeot** (spr. Klo-Wuschoh), berühmte Weinberganlage im franz. Dep. Côte-d'Or, Bez. Beaune, bei dem Dorfe Vougeot, welche einen der trefflichsten Burgunderweine liefert.

**Clot** (spr. Kloh, Antoine), bekannt unter dem Namen Clot-Bei, geb. im April 1795 bei Marseille, Arzt, ging 1822 nach Aegypten, wo er das Medicinalwesen für das Heer organisirte und später als Generalstabsarzt fungirte. 1849 nach Frankreich zurückgekehrt, starb er zu Marseille Ende Sept. 1868. Verfasser auf Aegypten und dessen Medicinalwesen bezüglicher Schriften.

**Clôture** (frz., spr. Klotühr), eigentlich die Einschließung, Einzäunung; Rechnungsschluß; Schluß der Verhandlungen zur Abstimmung in der franz. Kammer.

**Clouet** (spr. Kluäh, Franç.), genannt Janet, franz. Porträtmaler, wie sein Vater Jean C., unter Franz I., Franz II. und Karl IX. Hofmaler, gest. 1572.

**Clove**, älteres engl. Wollgewicht = $3,_{18}$ Kilogr.

**Clovio** (Giulio), genannt Macedo, geb. 1498 zu Grizane in Kroatien, berühmter Miniaturmaler, lebte seit 1526 meist in Rom, wo er 1578 starb.

**Clown** (engl. Klaun), Bauer; Tölpel; früher die lustige Person der engl. Bühne; jetzt in Deutschland Komiker bei Kunstreitern.

**Cloyne** (spr. Kleun), alte Stadt in der irländ. Grafsch. Cork, mit 1434 E. und Kathedrale.

**Club** (engl.), eigentlich Keule, dann die Zeche, die der Einzelne in der Gesellschaft bezahlt, ferner das Local einer geschlossenen Gesellschaft und diese selbst. Der Ausdruck stammt aus England, wo für die verschiedensten Zwecke C. bestehen.

**Cluentius** (Aulus C. Habitus), ein Bürger zu Larinum in Samnium, von Cicero in einer noch vorhandenen Rede gegen die Anklage seiner eigenen Mutter auf Mord des Stiefvaters erfolgreich vertheidigt.

**Clugny** oder **Cluny** (spr. Klünji, Klüni), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Grosne und der Eisenbahn Mâcon-Moulins, 4989 E., im Mittelalter berühmte Benedictinerabtei, in der Abt Otto 930 die Congregation der Cluniacenser stiftete, von der die Regeneration der Kirche im 11. Jahrh. ausging. — **Musée de C.**, sehr reiche Sammlung wesentlich mittelalterlicher Gegenstände in Paris.

**Clupēa**, der Hering.

**Cluse, La** (spr. Klühs), Ort im franz. Dep. Doubs, zwischen Pontarlier und der schweiz. Grenze; 1. Febr. 1871 siegreiches Gefecht des Werder'schen Corps gegen die franz. Ostarmee.

**Cluseret** (spr. Klüs'reh, Gustave Paul), geb. 13. Juni 1823 zu Paris, franz. Offizier, diente unter Garibaldi und in Amerika und war 1871 einer der hervorragendsten Führer des Commune-Aufstandes zu Paris, nach dessen Unterdrückung er nach Amerika entfloh.

**Cluses** (spr. Klühs), in dem schweiz. und franz. Jura die tiefen Thalspalten.

**Cluses** (spr. Klühs), Stadt im franz. Dep. Obersavoyen, unweit der Arve, 1643 E.; in der Nähe die Grotte von Balme.

**Clusette** (spr. Klühsett), Paß im Val-Travers im schweiz. Canton Neuchâtel, von der Reuse durchströmt und von der Straße nach Pontarlier durchzogen.

**Clusĭa**, Pflanzengattung der Clusiaceen, tropische, schönblühende Sträucher und Bäume, in einigen Arten als Zierpflanzen cultivirt. C. rosĕa, Baum Westindiens, liefert Harz zum Kalfatern der Schiffe; C. flava das Hog- oder Schweinsgummi, als Wundmittel und als Surrogat des Kopaivabalsams verwendet.

**Clusium**, im Alterthum eine der zwölf Städte der Etrusker am Clanis und dem südl. Ende des **Clusinischen Sees** (jetzt Lago di Chiana), jetzt Chiusi, woselbst noch viele Alterthümer.

**Clusōne**, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, im Val-Seriana, 3838 E.

**Cluver** (Phil.), geb. 1580 zu Danzig, berühmter Geograph und Alterthumsforscher, gest. 1623 zu Leiden, bes. bekannt durch seine „Introductio in universam geographiam tam veterem quam novam" (1629 u. ö.), den ersten Versuch einer systematischen histor.-polit. Behandlung der Geographie.

**Clwyd** (spr. Kluid), Fluß in den Grafsch. Denbigh und Flint im nördl. Wales, mündet 3 Kilom. unterhalb Rhuddlan nach 50 Kilom. in das Irische Meer.

**Clyde** (spr. Kleid), Fluß im südl. Schottland, entspringt in den Bergen von Lanark, ist mit dem Forth durch den **Clydekanal** oder Glasgowkanal verbunden und mündet nach 115 Kilom. in den **Firth of Clyde**. Bei Lanark bildet er eine Reihe Katarakten.

**Clyde** (Lord), engl. General, s. **Campbell** (Sir Colin).

**Clymene** und **Clytia**, zwei Asteroiden.

**Clymenia**, eine ausgestorbene Cephalopodengattung.

**Clysma** (grch.), Klystier. **Clysoir** (frz., spr. Klisŏahr), Klystierschlauch, durch den der Kranke sich selbst klystieren kann. Aus dem C. wurde die Clysopompe verbessert, in welcher die Flüssigkeit mittels eines kleinen Pumpwerks vorgetrieben wird; neuerdings wird das Pumpwerk aufgezogen und wirkt dann von selbst.

**Cn**, chem. Zeichen für Cyan; **Cn**, für Coniin.

**Cnicus**, Pflanze, s. **Benedictenkraut**.

**Co**, chem. Zeichen für Kobalt.

**Coa**, Fluß in der portug. Prov. Beira, mündet nach 120 Kilom. in den Douro.

**Coacervation** (lat.), die Anhäufung; in der Redekunst die Häufung vieler Beweise, statt der Durchführung der einzelnen; **coacervīren**, häufen.

**Coaction** (lat.), Zwang, gewaltsame Anhaltung; **coactīv**, zwingend, beitreibend. **Coactio non est imputabĭlis**, Zwang ist nicht zurechenbar, ein auf die Zurechnung bezüglicher Rechtsgrundsatz.

**Coadjūtor** (lat.), Gehülfe, heißt im kath. Kirchenrechte der einem Bischof für die Verwaltung gewisser Functionen beigeordnete Prälat. **Coadjuvánz**, die Mithülfe, der Beistand.

**Coadunation** (lat.), das Wiederanschließen, die Wiedervereinigung (des vorher Gesonderten); **coadunīren**, wieder anschließen, wieder vereinigen.

**Coagmentation** (lat.), die Zusammenhäufung; **coagmentīren**, zusammenhäufen, zusammenfügen.

**Coagulantia** (lat.), Heilmittel, welche durch ihre Berührung oder Beimischung Milch, Blut und andere Säfte im lebenden Körper gerinnen machen. **Coagulation**, **Coagulīren**, das Gerinnen, der Uebergang eines Eiweißkörpers aus dem löslichen in den unlöslichen Zustand. **Coagŭlum**, Gerinsel, die festen Niederschläge aus dem Blute, auch der Blutkuchen, s. **Blut**.

**Coahuila**, **Cohahuila** (spr. Koaghuila), Staat im Innern des nördl. Mexico, durch den Rio Grande von Texas geschieden, 131,800 □Kilom. mit 98,397 E. (ungerechnet die Indianer); Hauptstadt ist Saltillo.

**Coaks**, s. Coks.

**Coalescénz** (lat.), das Verwachsen, die innige Verbindung getrennter Theile; **coalescīren**, das Getrennte verbinden, zusammenwachsen.

**Coalīren** (lat.), verbinden, verschmelzen. **Coalition**, Vereinigung, Verbindung, bes. von der Vereinigung mehrerer Mächte gegen einen einzelnen gemeinsamen Hauptgegner, neuerdings auch von dem Zusammenwirken an sich einander entgegengesetzter polit. Parteien zum Sturze eines gemeinschaftlichen Gegners gebraucht. **Coalitionsministerium**, Ministerium, aus den Häuptern mehrerer Parteien zusammengesetzt.

**Coalitionsrecht**, das Recht der Lohnarbeiter, sich zu gemeinsamen Schritten behufs Verbesserung ihres Lohns zu verbinden, früher durch die Gesetzgebung (Coalitionsgesetze) verboten, neuerdings zu allgemeiner Anerkennung gelangt.

**Coánza** oder **Quanza**, Fluß in Angola im westl. Südafrika, entspringt im Mossambagebirge, nimmt zahlreiche Ströme auf, tritt 240 Kilom. vor seiner Mündung mit den hohen Katarakten von Cambambe in die flächere Küstenstufe ein und fällt, nachdem er in seinem Unterlaufe viele Inseln gebildet, nach 950 Kilom. in das Atlantische Meer.

**Coaptation** (lat.), Anfügung, Anpassung; **coaptīren**, anpassen, anfügen.

**Coarctation** (lat.), Einengung, Einzwängung; **coarctīren**, einzwängen, verengern.

**Coarguīren** (lat.), widerlegen, überführen.

**Coary**, Fluß in der brasil. Prov. Amazonas, mündet nach 500 Kilom. in den Amazonenstrom.

**Coassation** (lat.), Zusammentäfelung, Verbindung nebeneinander liegender Körper.

**Coast-goods** (engl., spr. Kohst-guths), eigentlich Küstengüter, engl. Waaren zum Tauschhandel an der Goldküste in Afrika.

**Coast-Range** (spr. Kohst-Rehndsch, d. i. Küstenkette), ein von der Bai von San-Francisco durchbrochenes Längengebirge in Californien, das in einer Entfernung von 45—150 Kilom. längs der Küste des Großen Oceans läuft.

**Coätan** (lat.), von gleichem Alter, gleichzeitig; als Hauptwort: Altersgenosse, Zeitgenosse.

**Coatbridge** (spr. Kohtbridsch), Bergwerks- und Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, 15,802 E.

**Coäternität** (lat.), das gleichzeitige Bestehen zweier Dinge und Individuen von Ewigkeit her.

**Coati**, Rüssel- oder Nasenbär (Nasua), südamerik. Raubthier aus der Familie der Bären, von der Größe eines kleinen Fuchses, gesellig in Urwäldern, des Pelzes und des zarten Fleisches wegen viel gejagt.

**Coating** (engl., spr. Kohting), ein langhaariger Wollenstoff, Düffel.

**Coatzacoalco**, der ansehnlichste Fluß auf der nördl. Abdachung des Isthmus von Tehuantepec, 300 Kilom. lang, entspringt auf der Sierra Madre und mündet in den Mexicanischen Golf. An der Mündung der seit 1855 aufblühende Ort C.

**Coazze**, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Sangone und Sangonetto, 4072 E.

**Cob**, alter span. Silberpiaster in Gibraltar = $4_{,33}$ M.

**Cobaea**, **Kobäe**, Pflanzengattung der Polemonia-

ceneu, schönblühende meric. Schlingpflanzen. Die schönste Art, C. scandens, mit purpurrothen, glockenförmigen Blüten, häufig zu Wandbekleidungen benutzt.

**Cobān,** Stadt in der centralamerik. Republik Guatemala, Prov. Vera-Paz, am gleichnam. Flusse, 18,000 größtentheils indian. E., Mission der Dominicaner.

**Cobbe** oder **Kobehy,** Stadt in Darfur, im östl. Sudan, nördl. von Tendelty, 6000 E.

**Cobbett** (William), ein unter dem Pseudonym **Peter Porcupine** (Stachelschwein) bekannter engl. Publicist, geb. 9. März 1762 zu Farnham in Surrey, gest. 18. Juni 1835. „Political works", herausgeg. von seinem Sohne, **John Morgan C.** (2. Aufl., 9 Bde., 1848).

**Cobden** (spr. Kobd'n, Richard), der berühmteste Vertreter des Freihandels, geb. 3. Juni 1804 zu Dunford in Sussex, Kattunfabrikant in Manchester, trat 1839 an die Spitze der Anti-cornlaw-league. Seit 1841 im Unterhaus, sah er 1846 seinen großen Gegner Peel zu seiner Meinung übergehen. Mit der Aufhebung der Navigationsacte erhielt 1849 der Freihandel einen neuen Sieg. Nachdem C. 1860 den für die engl. Industrie sehr vortheilhaften Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen, starb er zu London 2. April 1865. F. von Holtzendorff, „Richard C." (3. Aufl. 1874).

**Cobenzl** (Ludw., Graf von), österr. Staatsmann, geb. 21. Nov. 1753 zu Brüssel, Sohn des aus den Niederlanden bekannten österr. Ministers **Joh. von C.** (geb. 21. Juli 1712, gest. 20. Jan. 1770), seit 1772 im österr. Staatsdienst, ein gewandter Diplomat, bes. als Gesandter in Petersburg gegenüber Frankreich. Nach dem Luneviller Frieden (1801) Staatskanzler und dirigirender Minister des Auswärtigen, legte er nach dem Frieden von Preßburg (26. Dec. 1805) seine Stelle nieder und starb 22. Febr. 1809 zu Wien. — Sein Vetter **Joh. Phil., Graf von C.,** der letzte dieses Geschlechts, geb. 28. Mai 1741 in Laibach, zuerst in Brüssel angestellt, dann bis zu Kaunitz' Tode Vicestaatskanzler, gest. 30. Aug. 1810 zu Wien. (Vivenot, „Die Politik des Grafen Ph. von C.", 1874.)

**Cobequid-Mountains** (spr. -Mauntins), Gebirgszug in den Grafsch. Cumberland und Colchester, Neuschottland, mit Gipfeln bis 367 Mt. Höhe.

**Cobet** (Carel Gabriel), niederländ. Philolog und Kritiker, geb. um 1813 zu Paris, seit 1847 Prof. zu Leiden, eine Zierde der Universität.

**Cobido,** Längenmaß, s. Covid.

**Cobija** (spr. Kobicha) oder **Puerto La Mar,** einziger Seehafen Bolivias, im Dep. Atacama, am Großen Ocean, 2380 E.

**Cobra,** Insel mit starkem Fort in der Bai von Rio de Janeiro; auch als Staatsgefängniß benutzt.

**Cobra de Cabelo** oder **Cobra-Cabelo,** Hutschlange, portug. Name der Brillenschlange.

**Cobrainseln,** früher Name der Inseln Pemba, Monfia und Zanzibar an der Ostküste von Südafrika.

**Coburg,** Hafenstadt in Canada, Hauptstadt der Grafsch. Northumberland, am Ontariosee, 4422 E.

**Coburger, Koburger, Koberger** (Anthoni), berühmtester Buchdrucker Nürnbergs, führte daselbst 1472 die Buchdruckerkunst ein und verband damit auch einen ausgebreiteten Buchhandel. Nach seinem Tode (1513) ward sein Geschäft von seinem Sohne Anthoni C., gest. 1540, fortgesetzt. O. Hase, „Die C." (1869).

**Coca,** Nebenfluß des Napo im südamerik. Staate Ecuador, mit schönem Wasserfall.

**Coca,** Stadt in der span. Prov. Segovia, an der Eresma, 780 E.; hier Prinz Philipp Wilhelm von Oranien lange Jahre gefangen.

**Coca,** Benennung der Blätter des in Peru heimischen Cocastrauchs (s. Erythroxylon), welche bei den Indianern als Kaumittel dienen und ein bitteres, dem Nicotin ähnliches Alkoloid, das Cocaïn enthalten; in ihrer Wirkung dem Opium nahe; ihr übermäßiger Genuß hat alle Folgen narkotischer Vergiftung.

**Cocagna** (spr. Kokánja) hieß die sonst in Neapel jährlich an den vier letzten Sonntagen des Carnevals veranstaltete Lustbarkeit, bei welcher auf einem Gerüste dem Volke Eßwaaren und Wein gespendet wurden. — **Land von C.** soviel wie Schlaraffenland, Utopien.

**Cöcāl** (lat.), zum Blinddarm (Coecum) gehörend.

**Cocarde** (frz.), rosettenartige Bandschleife, zuerst in Frankreich als polit. Parteizeichen, später als Nationalzeichen am Hut und zwar allgemein, jetzt nur vom Militär und uniformirten Beamten getragen. Innerhalb des deutschen Heeres tragen die Preußen die schwarz-weiße, die Baiern die blau-weiße, die Sachsen die grün-weiße und die Würtemberger die schwarz-rothe C. Die deutsche Marine trägt die deutsche National-C. schwarz-weiß-roth. Nach dem Deutschen Strafgesetzbuch bewirkt die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auch die Unfähigkeit, die Landes-C. zu tragen; nach dem Militärstrafgesetzbuch hat die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes auch den Verlust der Militär-C. zur Folge.

**Cocceji** (Heinr., Freiherr von), deutscher Rechtsgelehrter, geb. 25. März 1644 zu Bremen, nacheinander Prof. der Rechte zu Heidelberg, Utrecht und Frankfurt a. O., gest. 18. Aug. 1719, insbes. als Staatsrechtslehrer berühmt. — **Samuel, Freiherr von C.,** des Vorigen Sohn, geb. 1679 zu Heidelberg, preuß. Staatsmann, 1738 erster Chef der Justiz in allen preuß. Landen und 1746 Großkanzler, gest. 22. Oct. 1755, verdient um die Verbesserung der preuß. Rechtspflege.

**Coccejus** (Joh.), eigentlich Cock, holländ. Theolog, geb. 9. Aug. 1603 zu Bremen, Prof. zu Leiden, gest. 5. Nov. 1669, suchte die ganze Religionslehre auf Grund des Begriffs „Bund" (foedus) zu entwickeln und begründete so die sogen. Föderaltheologie (Bundestheologie), bes. in seiner „Summa doctrinae de foedere et testamento" (1648).

**Cocchi** (spr. Kokki, Giochino), ital. Operncomponist, geb. 1720 zu Padua, gest. 1794, Kapellmeister zu Venedig.

**Coccia** (spr. Kottscha, Carlo), ital. Operncomponist, geb. im April 1782 zu Neapel, gest. 13. April 1873 zu Novara.

**Coccinella, Sonnenkälbchen,** s. Marienkäfer.

**Coccio** (spr. Kotscho) oder **Grano,** sicil. Gold-, Silber- und Medicinalgewicht = 0,06 Gr.

**Coccius** (Ernst Adolf), geb. 19. Sept. 1825 in Knauthain bei Leipzig, Prof. der Medicin und seit 1867 auch Director der Augenheilanstalt zu Leipzig, berühmter Augenarzt.

**Coccolithen** oder **Coccosphären,** die eigenthümlichen Kalkkörperchen im Bathybiusschlamm (s. d.).

**Coccolōba, Seetraube,** Pflanzengattung der Polygoneen. C. uvifera, gebräuchliche Seetraube, Baum Westindiens, liefert durch Auskochen des Holzes das westind. oder amerik. Kino; das schwere, geaderte Holz desselben, wie einiger anderer Arten (Zebraholz) gibt feines Werkholz. Bei uns in Warmhäusern.

**Coccŭlus, Mondkorn, Mondsame,** Pflanzengattung der Menispermen. C. palmatus (Menispermum palmatum), Schlingpflanze des östl. Afrika, liefert die officinelle Colombowurzel; C. suberosus (Anamirta cocculus), ostind. Schlingstrauch mit korkiger Rinde die Kockelskörner, welche ein sehr giftiges Alkaloid, das Cocculin oder Pikrotoxin, enthalten, zum Fischfang, auch zur Verfälschung des Biers benutzt.

**Coccyx,** Os coccygis, wörtlich Kukuksbein, heißt das Steißbein, welches am untersten Theile des Rückens das Ende der Wirbelsäule bildet. **Coccygeisch,** was sich auf das Steißbein bezieht. **Coccygodynie,** Nervenschmerz in der Steißbeingegend.

**Cochabamba** (spr. Kotscha-), Hauptstadt des gleichnam. Dep. (56,230 QKilom. mit 319,892 E.) der südamerik. Republik Bolivia, 40,678 E.

**Cochenille** (spr. Kosch-, Coccus Cacti), **Scharlachlaus,** eine Schildlaus, 2 Mmt. lang, in Mexico und Centralamerika, auch anderwärts Gegenstand der Züchtung in Cactusplantagen, kommt getrocknet und in Rinderhäute verpackt in den Handel (ein Kilogr. enthält 80,000—120,000 Thierchen) und liefert bei Behandlung mit Zinnsalzen die kostbaren Carmin-, Scharlach- und Purpurfarben.

**Cochimi** (spr. Kosch-), Stamm der Aboriginer in

Untercalifornien, seit dem Verfall der dortigen Missionen in die frühere Verwilderung zurückgesunken.

**Cochin** (spr. Kotschin), indo-brit. Schutzstaat, auf der Küste Malabar, Präsidentschaft Madras, 3630 QKilom. (1875) 598,353 E.; Hauptstadt Tripontarh. — Die **Hafenstadt C.**, im District Malabar der ind. Präsidentschaft Madras, am C.-Badwater, 13,840 E.

**Cochin** (spr. Koschäng, Charles Nicolas), franz. Kupferstecher, geb. 1688 in Paris, starb 1754. — Sein Sohn, **Charles Nicolas C.**, geb. 1715, Hofkupferstecher, gest. 29. April 1790, lieferte geschätzte Aetzwerke.

**Cochinchina** (spr. Kotschinschīna), früher selbständiges Königr. in Hinterindien, dann Theil von Anam, seit 1867 franz. Colonie, 56,244 QKilom. mit (1875) 1,569,223 E.; Sitz des Gouverneurs und der Oberbehörden in Saigon.

**Cochinchinahühner** (spr. Kotschin-), eine Hühnerrasse, sehr geschätzt wegen der außerordentlichen Größe und wegen des reichlichen Legens der Henne, zuerst 1847 aus Schanghai in China in England eingeführt, weshalb die Benennung eigentlich unrichtig ist.

**Cochläus** (Joh.), eigentlich **Dobeneck**, geb. um 1479 zu Wendelstein bei Nürnberg, heftiger Gegner Luther's und der Reformation, starb nach einem abenteuerlichen Leben 10. Jan. 1552 als Kanonikus zu Breslau.

**Cochlearia, Löffelkraut, Scharbockskraut**, Pflanzengattung der Kreuzblütler. C. officinalis, **Gemeines Löffelkraut**, Skorbutkraut, im nördl. Europa am Meeresstrande wild wachsend, bisweilen cultivirt, officinell gegen Skorbut; dient zur Bereitung des Spiritus Cochleariae, auch zu Salat, zu Frühlingscuren verwendet. C. Armoracia, **Meerrettich**, seiner Wurzel wegen als Küchengewürz vielfach cultivirt.

**Cochlospermum gossypium, falscher Seidenwollbaum**, ein stattlicher Baum Ostindiens, liefert das an Stelle des Tragant verwendete Kutiragummi; die Samenwolle wird technisch verwerthet.

**Cochrane** (spr. Kokrehn, Thom.), Graf von Dundonald, Marquis von Maranhão, brit. Admiral, geb. 14. Dec. 1775, Sohn des berühmten Chemikers **Archibald C.**, Grafen von Dundonald (geb. 1. Jan. 1749, gest. 1. Juli 1831), und Neffe des aus dem amerik. Kriege bekannten Admirals Sir **Alexander C.** (geb. 23. April 1758, gest. 29. Juni 1832), ein durch Kühnheit und Glück ausgezeichneter und durch mancherlei Lebensschicksale bekannter Seemann, gest. 31. Oct. 1860 zu Kensington. Selbstbiographie 1860, 2 Bde. — **C.** (John Dundas), brit. Seekapitän, geb. 1780, gleichfalls ein Neffe des Sir Alex. C., bekannt als Sonderling unter den Reisenden. Zuletzt im Begriff Südamerika zu durchwandern, starb er 12. Aug. 1825 zu Valencia in Columbia. — **C.** (Sir Thom. John), geb. 1789, Sohn des Admirals Alex. C., im Seedienst, 1844 Oberbefehlshaber in Ostindien, zuletzt Flottenadmiral, gest. 18. Oct. 1872 auf der Insel Wight. — **C.** (Alex. Dundas Baillie), ältester Sohn des Vorigen, geb. 1813, conservativer Politiker, 1841—52 und 1859—68 Parlamentsmitglied, auch als Schriftsteller bekannt.

**Cockburn** (spr. Kobörn), Insel in Canada, Prov. Ontario, eine der Manitulin-Inseln im nordwestl. Theile des Huronsees. — **C.**, Insel im Arktischen Amerika, nördl. von der Halbinsel Melville.

**Cockburn** (spr. Kobörn, Sir Alexander James Edmund), engl. Jurist, geb. 1802 als Mitglied des Unterhauses durch Beredsamkeit ausgezeichnet, seit 1859 Oberrichter des Court of Queen's Bench, in welcher Stellung er sich z. B. bei der Leitung des großen Tichborne-Processes auszeichnete.

**Cockburn-Inseln**, die nördl. Inseln des Baffinslandes unter dem 71° nördl. Br. mit Admiralty- und Navy Board-Inlet.

**Cocker**, Fluß in der engl. Grafsch. Cumberland, Abfluß des Sees Buttermere, mündet bei Cockermouth in den Derwent.

**Cockerill** (John), berühmter Industrieller, geb. 3. Aug. 1790 zu Haslington in Lancastershire, Sohn eines Maschinenbauers, der in Schweden und Belgien arbeitete, neben vielen andern Etablissements in verschiedenen Ländern bes. durch seine großartige Maschinenfabrik zu Seraing bei Lüttich bekannt. C. mußte 1839, nachdem die Belg. Bank ihre Zahlungen eingestellt, liquidiren, ging hierauf zur Anlage eines neuen Etablissements nach Petersburg, starb aber 19. Juni 1840 auf der Rückreise in Warschau.

**Cockermouth** (spr. Kokkermauth), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Mündung des Cocker in den Derwent, 5115 E.

**Cocket** (engl.), Zollschein, Ausfuhrschein.

**Cockney** (spr. Kockni), alter Spitzname der Londoner, welche niemals aus der Stadt gekommen, verdankt wahrscheinlich seinen Ursprung dem **Land of Cockeign** (pays de Cocagne oder Schlaraffenland), mit welchem London wegen seines Luxus verglichen wurde. Der **König von C.** war eine von den Figuren, welche in den am Childermas day (Fest der unschuldigen Kindlein) aufgeführten Spielen vorkamen, den deutschen Narrenfesten ähnlich.

**Cocon** (frz., spr. Kōkong), das Gewebe, welches die Raupen der Nachtschmetterlinge und anderer Insekten um sich herumspinnen, ehe sie sich verpuppen, besteht aus feinen Fädchen, die sie aus einem Safte verfertigen, der an der Luft verhärtet. Das nützlichste C. liefert die Seidenraupe, daher man unter C. bes. das der Seidenraupe versteht.

**Cocopas**, Stamm der Yumas, am Flusse Colorado, zwischen der Mündung des Gila und dem Golf von Californien, bis auf einen kleinen Rest ausgestorben.

**Cocos, Cocospalme**, Pflanzengattung der Palmen. Die wichtigste, weil in allen ihren Theilen nützliche Art ist C. nucifera, **Gemeine** oder **echte Cocosnußpalme**, mit 20—30 Mt. hohen, schlankem Stamme, 4—6 Mt. langen gefiederten Blättern und menschenkopfgroßen Nüssen; in allen tropischen Ländern angepflanzt und oft meilenlange Wälder bildend. Ihr Stamm liefert Bau- und Möbelholz (**Stachelschwein-** oder **Palmyraholz**) und ausschwitzenden Gummi, das junge Mark der Endknospe (**Palmenhirn**) und die jungen Blätter (**Palmenkohl**) werden genossen, die ausgewachsenen zum Bedecken der Dächer, zu Teppichen, Körben, Besen 2c., das Fasernetz am Grunde der Blätter zu Sieben, Kleidern 2c. verwendet. Aus den angeschnittenen jungen Blütenscheiden fließt der **Toddi** oder **Palmenwein**, aus welchem Arak, Syrup und **Palmenzucker** (Jaggery) hergestellt wird. Die Faserhülle der Nuß wird zu Stricken, Matten 2c., die harte Schale der Nuß zu Gefäßen benutzt. Das Innere der noch jungen Nuß ist mit der erfrischenden **Cocosmilch** erfüllt, die später zum haselnußartig schmeckenden Eiweißkörper, dem **Cocosnußkern**, erhärtet, welcher zur Fabrikation des **Cocosnußöls** und der **Cocosbutter** verwendet wird. Der rückbleibende Preßkuchen dient als Viehfutter. Unter den andern Arten liefert C. butyracea, die **buttergebende C.** (Amerika), ebenfalls Wein und Oel.

**Cocotte** (franz.), gleichbedeutend mit Lorette.

**Coction** (lat.), das Kochen, Sieden.

**Cocu** (frz., spr. Kolüh), der Hahnrei.

**Cod** = Codex; **Codd.** = Codices.

**Coda** (ital.), d. i. Schwanz, Zusatzverse; bes. der angehängte Schlußsatz eines Tonstücks.

**Code** (spr. Kohd), der franz. Name für Gesetzbuch, z. B. Code Napoléon, das von Napoleon I. umgestaltete bürgerliche Gesetzbuch der Franzosen.

**Codebitor** (lat.), Mitschuldner.

**Codeïn**, im Opium vorkommende organische Base.

**Codex** (lat.), jedes große Buch; alte Handschrift, C. manuscriptus, z. B. Argenteus C., die Codices der Bibel, wie C. Vaticanus, Alexandrinus, Ephraëmi, Claramontanus, Fridericianus, Sinaiticus, Amiatinus 2c. (s. **Bibel**); Gesetzbuch, z. B. **C. Justinianeus**, eine Sammlung von Gesetzen röm. Kaiser von Hadrian bis auf Justinian herab, **C. Theodosianus**, eine ähnliche Sammlung des Kaisers Theodosius, **C. Augusteus**, eine mit quasiofficieller Autorität versehene Privatsammlung der sächs. Gesetze von den ältesten Zeiten an, in drei Fortsetzungen bis zum Anschlusse der officiellen Gesetzsammlung (1818) fortgeführt.

**Codex rescriptus** (lat.), d. h. wieder überschriebene Handschrift, soviel wie Palimpsest.

**Codicill** (lat.), letzte Willenserklärung, durch welche namentlich Vermächtnisse in einem Testamente errichtet werden. Das C. bedarf nach röm. Rechte nicht der Solennitäten des Testaments, insbes. genügen fünf Zeugen bei dem Privat-C. Da Testamente oft wegen eines Formfehlers angefochten werden oder der eingesetzte Erbe die Erbschaft nicht annimmt, so ist es rathsam, jedem Testamente die sogen. **Codicillarclausel** des Inhalts beizufügen, daß dasselbe, wenn auch nicht als Testament, doch als C. gelten solle, wodurch es die Intestaterben verbindet.

**Codification** (lat.), das systematische Zusammenfassen bestehender Gesetze innerhalb eines bestimmten Zweigs der Gesetzgebung in ein einziges Gesetzbuch.

**Codirection** (lat.), die gemeinschaftliche Direction; **Codirector**, der Mitdirector.

**Cod. Ms.** = Codex manuscriptus, Handschrift.

**Codo**, castil. Längenmaß = $0{,}_{42}$ Mt., in Marokko = $0{,}_{57}$ Mt.

**Codogno** (spr. Kodónjo), Stadt in der lombard. Prov. Lodi, zwischen Po und Adda, 9632 E., bekannt durch seine Seidenmanufacturen und als Hauptmarkt für Parmesankäse.

**Codrington** (spr. Koddringt'n, Sir William), brit. Admiral, geb. 1770, seit 1783 in der Marine, vernichtete 1827 in der Schlacht bei Navarin die türk.-ägypt. Flotte. Später Oberbefehlshaber von Portsmouth, gest. 28. April 1851 als Admiral der Rothen Flagge. Sein älterer Sohn, **Sir William John C.**, geb. 1800, engl. General, führte nach Simpson's Rücktritt im Krimkrieg das Obercommando über die engl. Armee; dessen jüngerer Bruder, **Sir Henry John C.**, Admiral, gest. 4. Sept. 1877.

**Codroïpo**, Stadt in der ital. Prov. Udine, an der Corna und an der Eisenbahn Triest-Venedig, 4543 E.

**Coecum** (lat.), der Blinddarm.

**Coëffeur** (frz., spr. Koa-), oder **Coiffeur** (spr. Koëffföhr) Haarkünstler, eine Person, welche sich damit beschäftigt, den Haarputz zu ordnen, zu coëffiren; **Coëffure** (spr. Koëfführ), Haartracht, Kopfschmuck; das Kräuseln, Ordnen der Haare.

**Coëfficient** (lat.), die unveränderliche Größe, mit der in mathem. Formeln die veränderliche multiplicirt ist.

**Coehoorn** (spr. Kuhhorn, Menno van), berühmter holländ. Ingenieur, geb. 1641 bei Leeuwarden, gest. 17. März 1704 als Generallieutenant und Inspector der Festungen, vorzüglicher Kriegsbaumeister, Begründer der sogen. **C.'schen Befestigungsmanier**, die im Gegensatz zu der des franz. Marschalls Vauban stand, auch Erfinder der kleinen Mörser, nach ihm Coehörner genannt. Biographie von seinem Sohne (neue Ausg. 1860).

**Coël**, Stadt in den Nordwestprov. Indiens, District Meerut, an der Straße von Cawpur nach Delhi, 48,403 E., brit. Militärstation.

**Coëlemu**, Hauptort des gleichnam. Dep. (40,000 E.) der chilen. Prov. Concepcion.

**Coëllo** (Claudius), span. Maler, geb. 1621 zu Madrid, Kammermaler des Königs, gest. 1693. — C. (Alonso Sanchez), ebenfalls Maler, geb. 1515 in Portugal, seit 1557 Hofmaler Philipp's II. gest. 1590.

**Coëmiren** (lat.), mitkaufen, zugleich kaufen; **Coëmtion**, der gemeinschaftliche Kauf.

**Coena** (lat., spr. Zöna), das Abendmahl, die Hauptmahlzeit der alten Römer; **C. Domini**, das Abendmahl des Herrn, das heilige Abendmahl; **Coenacŭlum** oder **Cönakel**, der Speisesaal, bes. in Klöstern, Schulen 2c.

**Coëpiscŏpus** (lat.), Mitbischof, Coadjutor.

**Coërcibel** (lat.), zwingbar, bezähmbar; **coërciren**, zwingen, bändigen: coërcitīv, zwingend, einschränkend.

**Coëssénz** (lat.), die Gleichheit des Wesens; **coëssentiāl**, von gleichem Wesen.

**Coeur** (frz., spr. Köhr), das Herz; daher auch eine der vier Farben in der franz. Spielkarte, die durch ein rothes Herz bezeichnet wird.

**Coeur** (spr. Köhr, Jacques), franz. Staatsmann, Sohn eines Pelzhändlers zu Bourges, gewährte dem König Karl VII. die Mittel zur Eroberung der Normandie, ordnete die Staatsverwaltung und wurde 1450 zum Finanzminister erhoben. Von seinen Neidern gestürzt, fand er Aufnahme bei Papst Calixtus III. und starb 1456 auf Chios.

**Coevorden** (spr. Kuvord'n) oder **Koeverden**, Stadt in der niederländ. Prov. Drenthe, 2713 E.

**Coëxisténz** (lat.), das gleichzeitige Vorhandensein mehrerer Gegenstände in Raum und Zeit; **coëxistiren**, gleichzeitig bestehen, leben.

**Coëxtension** (lat.), gleichweite Ausdehnung, gleicher Umfang; **coëxtensīv**, gleichzeitiger Ausdehnung fähig.

**Coffĕa**, s. Kaffee. — **Coffeïn**, soviel wie Caffeïn.

**Coffrage** (frz., spr. Koffrahsch), die Verzimmerung eines unterirdischen Ganges. — **Coffre**, (spr. Koff'r), der die Pulverladung einer Mine enthaltende Kasten; eine durch einen Festungsgraben führende Communication, die auf beiden Seiten durch Brustwehren geschützt ist; auch ein im Hauptgraben einer Festung erbautes, gemauertes und gegen Wurffeuer geschütztes Werk; **coffriren**, innen ausschalen.

**Cogalniceanu** (Michael), rumän. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 1806, erst literarisch thätig, gehörte dann zur Unionspartei, unter Fürst Cusa wiederholt Minister und Ministerpräsident, gründete als solcher die Universität Jassy und setzte den Staatsstreich vom 14. Mai 1864 ins Werk. Unter Fürst Karl Kammerdeputirter, 1868—70 Minister des Innern, seit 1876 Minister des Aeußern.

**Coge intrāre** (lat.), d. i. Nöthige hereinzukommen, ein Grundsatz, bes. auf Religionsgesellschaften angewendet, um zum Beitritt zu veranlassen.

**Cogels** (Jos. Karl), Landschaftsmaler, geb. zu Brüssel 1785, meist in Düsseldorf und München, gest. 31. Mai 1831 zu Leitheim bei Donauwörth.

**Coghetti** (Franz), namhafter ital. Maler, geb. 4. Oct. 1804 zu Bergamo, zu Rom thätig, gehört der strengen classischen Kunstrichtung an.

**Coghinas**, Fluß auf der Insel Sardinien, mündet auf der Nordküste in den Golf von Asinara.

**Cogĭto, ergo sum** (lat.), Ich denke, mithin bin ich, der Hauptgrundsatz von DesCartes, welchen er als die unmittelbar gewissfeste Wahrheit an die Spitze seines philos. Systems stellte.

**Cognac** (spr. Konjak), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Charente und der Eisenbahn Rochefort-Angoulême, 13,677 E., Hauptniederlage des in der Umgebung erzeugten Franzbranntweins (Cognac). Geburtsort Franz' I. von Frankreich, der hier 1526 mit England, dem Papste, Venedig und Mailand ein Bündniß gegen Karl V. schloß.

**Cognac** (spr. Konjak) oder **Franzbranntwein**, ein aus Wein destillirter franz. Branntwein. Ursprünglich weiß und wasserhell, aber durch die Lagerung auf eichenen Fässern weingelb gefärbt.

**Cognation** (lat.), Blutsverwandtschaft, im Gegensatze zur Affinität oder Schwägerschaft. **Cognāten**, im allgemeinen Blutsverwandte, im engern Sinne, den Agnaten entgegengesetzt, die Personen, welche durch Abstammung in weiblicher Linie miteinander verwandt sind. — **C. der Begriffe**, ihre Verwandtschaft durch wesentliche Merkmale.

**Cogniard** (spr. Konnjahr, Hippolyte und Théodore), ein Brüderpaar franz. Baudevilleschreiber (jener geb. 20. Nov. 1807, dieser 30. April 1806, gest. 1872), welches in literarischer Association eine große Zahl von Dramen verfaßt hat.

**Cogniet** (spr. Konnjeh, Léon), ausgezeichneter franz. Historienmaler, geb. 29. Aug. 1794 zu Paris, daselbst auch wirkend.

**Cognition** (lat.), Erkenntniß in der röm. Rechtssprache, richterliche Untersuchung und Erkenntniß, bes. in außerordentlichen Fällen (cognitio extraordinaria); **cognosciren**, richterlich untersuchen, erkennen.

**Cognōmen** (lat.), ein Zuname, Beiname; **Cognomination**, die Ertheilung eines Beinamens; **cognominiren**, einen Beinamen geben.

**Cogoletto**, Dorf in der ital. Prov. Genua, am

Mittelländischen Meere und an der Eisenbahn von Genua nach Marseille, 2186 E.

**Cohabitánt** (lat.), der Mitbewohner; **Cohabitation, Cohabitiren**, das Zusammenwohnen.

**Cohahuila**, s. Coahuila.

**Cohärénz** (lat.), der innere Zusammenhang eines Körpers; **cohäriren**, zusammenhängen.

**Cohäres** oder **Cohéres** (lat.), der Miterbe.

**Cohäsion** (lat., der Zusammenhang oder das Zusammenhangen), die Kraft, mit welcher die Theilchen eines und desselben Körpers aneinander hängen, zeigt sich sowol bei den festen als auch bei den flüssigen Körpern. Bei den festen Körpern bedingt ihr Verhalten den besondern Zustand, ob sie krystallinisch oder nicht krystallinisch sind, und bestimmt im erstern Falle die Krystallform. Diejenigen Krystallsysteme, welche ungleiche Achsen haben, besitzen nach diesen ungleichen Achsen auch ungleiche Cohäsionsverhältnisse, wie sich durch Schall- und Lichtschwingungen nachweisen läßt, da die Elasticität der Körper nur ein Ausdruck dieser Cohäsionsverhältnisse ist. Bei flüssigen Körpern tritt die C. in der Tropfenbildung und in den verschiedenen in den Haarröhrchen beobachteten Erscheinungen wirksam auf. — **Cohäsiv**, Zusammenhang bewirkend oder zeigend, bindekräftig.

**Cohibiren** (lat.), zurückhalten, mäßigen, einschränken, verbieten; **Cohibition** oder **Cohibirung**, Mäßigung, Verbot, Einhalt.

**Cohn** (Ferd.), verdienter Botaniker, geb. 24. Jan. 1828 zu Breslau, Prof. an der dortigen Universität, Gründer des Pflanzenphysiol. Instituts derselben, bes. thätig auf dem Grenzgebiet zwischen Pflanzen- und Thierreich.

**Cohnheim** (Jul. Friedr.), namhafter Patholog, geb. 20. Juli 1839 zu Demmin, erst Prof. in Kiel, seit 1872 zu Breslau, seit 1878 Director des pathol.-anatom. Instituts in Leipzig.

**Cohobation, Cohobiren**, das Verfahren, wenn man ein Destillat auf den Rückstand zurückgießt, um es von neuem zu destilliren.

**Cohoes** (spr. Kohos), Stadt am Mohawk-River, im nordamerik. Staate Neuyork, 15,357 E.

**Cohortation** (lat.), die ermahnende Rede.

**Cohórte** (lat.), Truppenabtheilung der Römer, anfangs der 15., später der 10. Theil einer Legion; jetzt Bezeichnung für Gefolge, Menge, Schar 2c.

**Coïffeur**, s. Coëffeur.

**Coimbatore** oder **Koimbatur**, Hauptstadt des gleichnam. Districts (19,819 QKilom. mit 1,763,274 E.) in der Süddivision der ind. Präsidentschaft Madras, am Noyel, 35,310 E.

**Coimbra** (spr. Koimbra), Hauptstadt der portug. Prov. Beira und des gleichnam. Districts (3884 QKilom. mit 289,266 E.), am Mondego und an der Eisenbahn Lissabon-Porto, mit Universität (seit 1291) und 18,147 E. In dem nahen Kloster St.-Clara ruhen die Ueberreste der 1336 hier gestorbenen Isabella, der Gemahlin des Königs Dionys.

**Coin**, Stadt in der span. Prov. Malaga, an der Sierra de Mijas, 9340 E.

**Coïncidént** (lat.), zusammentreffend, zusammenfallend; **Coïncidénz**, das Zusammenfallen, Zusammentreffen. **Coïncidenz der Empfindungen**, in der Physiologie die Mischung verschiedener gleichzeitiger Reize auf die Gefühlsnerven in einer einzigen, durch sie gemeinschaftlich bewirkten Wahrnehmung, wie sie am überraschendsten die Mischung gleichzeitiger Eindrücke in den Sehnerven der rechten und linken Seite zeigt. **Coïncidiren**, zusammenfallen, aufeinander passen.

**Coïndicánt** (lat.), gleichzeitig anzeigend; **Coïndication**, die Mit- oder Nebenanzeige.

**Coïnspector** (lat.), der Mitaufseher; **Coïnspectorät, Coïnspection**, die Mitaufseherschaft.

**Coïntelligénz** (lat.), das Mitverständniß.

**Coïnvestitür** (lat.), die Mitbelehnung.

**Coion** (frz., spr. Kojóng) oder **Coujon** (Kujohn), ein nichtswürdiger Kerl, Schurke; **Coionnerie**, schnöde, schimpfliche Behandlung, ein Bubenstreich; **coionniren, cujonniren**, schimpflich behandeln.

**Coition** (lat.), Zusammenkunft, Vereinigung, Paarung; **Coïtus**, fleischliche Vermischung.

**Coïx, Thränengras, Marienthräne, Christus-** oder **Josephsthräne**, ostind. Gräsergattung. C. lacryma, Hiobsthränen, mit kirschkerngroßen Körnern, in Ostasien, Afrika häufig als Getreide angebaut, bei uns Zierpflanze.

**Cojote**, der amerik. Schakal.

**Cojutepec**, Stadt im centralamerik. Staate San-Salvador, 20 Kilom. östl. von der Stadt San-Salvador, 15,000 E.

**Coke** (spr. Kohk, Sir Edward), berühmter engl. Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1551 zu Mileham in Norfolk, unter Jakob I. Oberrichter und Mitglied des Geheimen Raths; bald in Ungnade gefallen und 1616 dieser Aemter entsetzt, gehörte er zu den Hauptvertheidigern der parlamentarischen Rechte gegen die Uebergriffe der Krone. Er starb 3. Sept. 1633 in Bucks. Seine „Institutes" und „Reports" bilden mit die Grundlagen des engl. Rechts.

**Coke** (spr. Kohk, Thomas William), Graf von Leicester, geb. 5. Oct. 1775, gest. 30. Juni 1842, hochverdient als engl. Landwirth, wie auch als Politiker.

**Coks** oder **Coaks** (engl.), die durch Destillation von empyreumatischen Stoffen befreiten Steinkohlen, ein bedeutsames Brennmaterial für alle Metallurgie, den Eisenbahnbetrieb und häusliche Zwecke.

**Col** (frz.), das deutsche Joch, nennt man bes. in den Alpen und Pyrenäen einen schmalen Einschnitt des Gebirgskamms, durch welchen ein Paß gebildet wird. Die bedeutendsten C. sind in den Alpen: der **C. du Géant**, am Montblanc; der **C. Cervin** oder das Matter-Joch; der **C. Longet** am Monte-Viso; der **C. de Fenêtre**; der **C. di Tenda**; in den Pyrenäen: der **C. de Jeganne**; der **C. Rouge**; der **C. de Lionses**, der **C. de Jan** und der **C. d'Espitalet**.

**Cola**, Pflanzengattung, s. **Sterculia**.

**Cola** (lat.), auf Recepten: seihe durch.

**Colaba**, Halbinsel bei Bombay, durch Dammweg mit der Insel Bombay verbunden, mit Schiffswerften, Observatorium, Kaserne für brit. Truppen, Leuchtthurm und schöner christl. Kirche.

**Col. add.** auf Recepten = Colaturae adde (lat.), d. i. Füge dem Durchseihten hinzu.

**Colani** (Timothée), Theolog, geb. 1824 zu Lemé (Dep. Aisne), Prediger und Prof. zu Straßburg, Führer der liberalen Partei innerhalb der reform. Kirche Frankreichs, zog sich nach Eroberung Straßburgs durch die Deutschen nach Frankreich ins Privatleben zurück.

**Colapur, Kolagur**, ind. Vasallenstaat der Präsidentschaft Bombay, 8490 QKilom. mit ½ Mill. E. und der gleichnam. Hauptstadt von 12—14,000 E.

**Colar**, Stadt im Staate Mysore in Indien, 3850 E. mit mohammed. Hochschule.

**Colation** (lat.), Durchseihung, Filtriren; **Colatorien**, die Organe des menschlichen Körpers zur Bereitung und Ausführung der Auswurfstoffe; **Colatür**, die durchfiltrirte Flüssigkeit.

**Colbatz, Kolbatz**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Greiffenhagen, an der Plöne, 112 E.; in der Kirche des 1173 gestifteten berühmten Cistercienserklosters liegen vier pommersche Herzoge begraben.

**Colbert** (spr. Kolbähr, Jean Baptiste), franz. Staatsmann, geb. zu Rheims 19. Aug. 1619, Kaufmannssohn, Ludwig's XIV. berühmter Finanzminister, dem Frankreich seine industrielle Blüte und die Entwickelung seines Seewesens verdankt; er gründete auch 1662 die Akademie der Inschriften, 1666 die der Wissenschaften, und 1671 die Bauakademie. C. starb 6. Sept. 1683. „Lettres, instructions et mémoires" (7 Bde., 1861—71); Biographie von Clément (2. Aufl. 1875).

**Colchagua** (spr. Koltschaghua), Prov. der südamerik. Republik Chile, 9989 QKilom. mit 146,889 E.; Hauptstadt San-Fernando.

**Colchester** (spr. Kohltschester), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Essex, am Colne, 26,343 E.; berühmte Austernfischereien. — **C.**, Grafsch. in Neuschottland, Dominion Canada, zwischen Cobequidbai und Nort-

humberlandstraße, 3500 QKilom. mit 23,3331 E. Hauptstadt Truro.

**Colchester** (spr. Kohltschĕster, Charles Abbot, Lord), Sohn eines Pfarrers, geb. 14. Oct. 1757 zu Abingdon, saß seit 1795 im Unterhaus, als dessen Sprecher von 1802—17 er sich die allgemeinste Anerkennung erwarb. Seitdem aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen, ward er zum Peer des Reichs und zum Lord C. erhoben. Gest. 8. Mai 1829 zu London. — Sein Sohn, **Charles Abbot, zweiter Lord C.**, geb. 12. März 1798, im Seedienst bis zum Admiral gestiegen, 1852 im Ministerium Derby Vicepräsident des Handels, 1858—59 Generalpostmeister, gest. 18. Oct. 1867.

**Colchicum, Zeitlose**, Pflanzengattung der nach ihr benannten Familie der Colchicaceen. C. autumnale, Herbstzeitlose, Wiesensafran, eine auf fetten Wiesen durch ganz Europa blühende giftige Pflanze, welche im Spätherbste 2—4 blaßrothe Blumen aus einer Zwiebel treibt und erst im folgenden Jahre Blätter und Früchte bringt. Sie enthält das narkotische, officinell verwendete **Colchicin**. Spielarten derselben dienen als Zierpflanzen.

**Colcothār** (von Paracelsus eingeführtes Wort), Englischroth, rother Ocker, Röthel; chem. Bezeichnung: Eisenoxyd in mehr oder minder reinem Zustande.

**Coldcream** (engl., spr. Kohldkrihm, d. i. kalter Rahm), eine sehr milde Salbe gegen rauhe Haut und aufgesprungene Lippen (3 Gewichtstheile Walrath, 1 Th. weißes Wachs, 12 Th. Mandelöl, 10 Th. Rosenwasser, 8 Th. Glycerin und ein wenig Rosenöl).

**Colditz, Kolditz**, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, an der Zwickauer Mulde und der Eisenbahn Grimma-Penig, mit Schloß und großer Landesanstalt für unheilbare Irre, 4105 E.

**Coldstream** (spr. Kohldstrihm), Flecken in der schott. Grafsch. Berwick, am Tweed, dicht an der engl. Grenze und an der Hauptstraße von Schottland nach England, 1724 E. Ein hier 1656 durch General Monk ausgehobenes engl. Regiment heißt seitdem „die Garden von C." (Coldstream-Guards).

**Cold Water**, Hauptort der Grafsch. Branch im nordamerik. Staate Michigan, 4381 E.

**Coleah, Koleah**, Stadt in Algerien, 26 Kilom. südwestl. von Algier, unweit des Meeres, 3900 E.

**Colebrookdale** (spr. Kohlbrukdehl), Fabrikdorf in der engl. Grafsch. Shrop, am Severn, 5000 E.

**Colebrooke** (spr. Kohlbruk, Henry Thomas), Orientalist, geb. 15. Juni 1765, bis 1816 Beamter in Ostindien, gest. 10. März 1837 als Präsident der Asiat. Gesellschaft zu London, bek. um die Kunde der altind. Sprache und Literatur verdient.

**Coelebs** (lat.), im ehelosen Stande (Cölibat) lebend.

**Colenēto**, Fluß in Calabrien, mündet östl. von Rossano in den Golf von Tarent.

**Colenso** (John William), engl. Geistlicher, geb. 1814 in Cornwall, 1846 Pfarrer, seit 1853 Missionsbischof in Natal, Kenner der Zulusprache; wegen freisinniger Schriften vor den höchsten geistlichen Gerichtshof in England gestellt, aber freigesprochen.

**Cölenterāten**, ein Kreis wirbelloser, strahlig gebauter Thiere, bei denen die Organe des Kreislaufs und die der Verdauung noch nicht getrennt sind, sondern im directen Zusammenhange stehen (Gastrovascularsystem) oder bei denen überhaupt nur ein gemeinsamer Hohlraum (Gastrovascularraum) beide Functionen ausübt; Haut mit eigenthümlichen Nesselorganen: Polypen, Quallen.

**Colcōne** oder **Colcōni** (Bartolommeo), hervorragender ital. Söldnerführer, geb. 1400 auf Solza, diente zuerst Venedig gegen Mailand, dann diesem gegen Venedig; später wieder im Dienst Venedigs, zog er sich mit dem Titel eines Generalissimus auf sein Schloß Malpaga zurück, wo er 4. Nov. 1475 starb.

**Coleopteren** (Coleoptĕra), **Scheiden-** oder **Deckflügler**, soviel wie Käfer.

**Coleraine** (spr. Kohlrehn), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Londonderry, am Bann, 6082 E.

**Coleridge** (spr. Kohlridsch, Samuel Taylor), bedeutender engl. Dichter und Philosoph, geb. 20. Oct. 1772 zu Ottery-St.-Mary, gest. zu Highgate 25. Juli 1834. Gesammtausgabe seiner Werke von Shedd (9 Bde., 1853—54); Selbstbiographie in „Biographia literaria" (2 Bde., 1817; 2. Aufl., 3 Bde., 1838—53); Biographie von Gillmann (1838). — Auch sein Sohn **Hartley C.**, geb. 19. Sept. 1796, gest. 6. Jan. 1849, hat sich als Dichter hervorgethan. „Poems" 1852, 2 Bde. Dessen Schwester Sara C., geb. 22. Dec. 1802, mit ihrem Vetter, dem histor. Schriftsteller **Henry Nelson C.** (geb. 1800, gest. 26. Jan. 1843 zu London) verheirathet, ebenfalls als geistvolle Schriftstellerin und Dichterin bekannt, gest. 3. Mai 1852. „Memoirs and letters" in neuer Ausg. 1874.

**Colcroon** (spr. Kohlerūhn), der nördlichste und stärkste Arm des Kawery (Cauvery) in Indien, fällt nach 130 Kilom. bei Devicotta in den Golf von Bengalen.

**Colērus** (Joh.), geb. zu Goldberg in Schlesien, Prediger in der Mark, gest. zu Parchim 23. Oct. 1639, war der erste unter den deutschen Schriftstellern, welche der Landwirthschaft eine neue Richtung gaben. Seine Schriften heute nur noch von histor. Werth.

**Coles** oder **Kos**, eine noch wenig civilisirte Völkerschaft im nördl. Orissa in Indien, zu den Resten der nichtarischen Urbevölkerung gehörig.

**Colesberg**, District im Caplande, nördl. vom Oranje-Fluß begrenzt, 18,264 QKilom. mit 8115 (3485 europ.) E. und dem gleichnam. Hauptorte von 500 E. In **Colesberg Kopje** die ergiebigste Fundstätte von Diamanten, 1870 entdeckt.

**Cölestin, Schützit**, schwefelsaures Strontian, ein zu den wasserfreien Sulphaten gehöriges Mineral, krystallisirt, auch derb, farblos oder blau, durchsichtig bis durchscheinend. Arten: Cölestinspat, Fasercölestin, dichter C., Barytocölestin (durch Beimengung von Baryterde); zur Darstellung der Strontianerde und ihrer Verbindungen dienend.

**Cölestin**, Name von fünf Päpsten. **C. I.**, der Heilige, 422—432; Gedächtnißtag 6. April. — **C. II.**, regierte einige Monate 1143—44. — **C. III.**, 1191—98, vorher Hyazinth Bobocardi, krönte Heinrich VI. — **C. IV.**, Gottfried von Castiglione aus Mailand, regierte einige Tage 1241. — **C. V.**, der Heilige, vorher Peter von Murrhone, Stifter der Cölestiner, 5. Juli 1294 zum Papst erwählt, dankte 13. Dec. 1294 wieder ab. Bonifaz VIII., sein Nachfolger, hielt ihn gefangen, bis er im Schlosse Fumone 19. Mai 1296 starb. Sein Gedächtnißtag 19. Mai.

**Cölestiner**, ein von dem Einsiedler Peter von Murrhone, nachmaligem Papste Cölestin V., um 1264 gestifteter Mönchsorden der Einsiedler des heil. Damianus, hat gegenwärtig nur noch wenige Klöster.

**Cölesyrien**, Landsch. des alten Syrien, das Tiefland zwischen Libanon und Antilibanon.

**Colfax** (spr. Kohlfäcks, Schuyler), nordamerik. Staatsmann, geb. 23. März 1823 in Neuyork, Journalist, 1854—69 Mitglied des Congresses, dann bis 1873 Vicepräsident der V. St., jetzt industriell thätig.

**Cöliăcum** (grch.), in der Anatomie das zu den Eingeweiden Gehörige; **Coelialgie**, Leibschmerz, Kolik.

**Cölibāt** (lat.), im allgemeinen der ehelose Stand, insbes. die Verpflichtung zur Ehelosigkeit, die gesetzlich für die röm.-kath. Geistlichkeit besteht, seit dem 4. Jahrh. von den Päpsten gefordert, aber erst von Gregor VII. 1074 durchgesetzt.

**Colico**, Flecken in der ital. Prov. Como, am nordöstl. Ende des Comersees, 3229 E., Endpunkt der Splügen- und Stilfserjochstraße.

**Coligny** (spr. Kolinji), Flecken im franz. Dep. Ain, an der Eisenbahn Lyon-Besançon, 1668 E., Stammort der gleichnam. Familie.

**Coligny** (spr. Kolinji, Gaspard von Châtillon, Graf von), geb. 16. Febr. 1517 zu Châtillon-sur-Loing, Sohn des Marschalls **Gaspard von C.**, zeichnete sich in den Kriegen Franz' I. und Heinrich's II. aus, wurde Obergeneral der Armee und später Admiral, schloß sich dem Protestantismus an, trat an die Spitze der Hugenotten und kämpfte erfolgreich mit den Waffen

gegen die Guisen und die kath. Hofpartei. Nach dem Frieden von 1570 zur Vermählung Heinrich's von Navarra (Heinrich's IV.) mit Margarethe von Valois, Karl's IX. Schwester, an den Hof gelockt, war C. einer der ersten, die in der Bartholomäusnacht 24. Aug. 1572 ermordet wurden.

**Colīma,** Staat der Föderativrepublik Mexico, an der Westküste, 9700 □Kilom. mit 65,827 E., im Innern gebirgig (Vulkan **Pico de C.**, 2923 Mt. hoch). Südl. von dem Vulkan die **Hauptstadt C.** mit 31,774 E., am gleichnam. Fluß, 45 Kilom. von seiner Mündung in den Großen Ocean, woselbst der Hafenplatz **Puerto de C.** oder **Manzanillo.**

**Colin** (spr. Koläng, Alex.), berühmter Bildhauer, geb. 1526 zu Mecheln, seit 1563 in Innsbruck, wo er 17. Aug. 1612 starb.

**Colīna,** Badeort in der chilen. Prov. Santiago, am Flusse C. (Nebenfluß des Mapocho).

**Colinhuhn,** eine amerik. Wachtel.

**Coliquidánt** (neulat.), Mitforderer, Miteinkläger.

**Colīren** (lat.), soviel wie filtriren, durchseihen.

**Cölius** (Marcus C. Rufus), ein Redner und Schüler Cicero's, Wahlumtriebe halber angeklagt, von Cicero in einer noch vorhandenen Rede vertheidigt.

**Coll,** Hebrideninsel an der Westküste von Schottland, 20 Kilom. lang, 723 E.

**Colla** (grch.), Kleber- oder Pflanzenleim.

**Colla,** kleiner Fluß im schweiz. Canton Tessin, mündet bei Lugano in den Luganersee und durchströmt das **Collathal,** dessen Bewohner (gegen 3000) als Kupferschmiede und Kesselflicker in das Ausland wandern. Hauptort ist das **Pfarrdorf C.** mit 500 E.

**Collabescént** (lat.), hinfällig; **Collabescénz,** Schwäche, Hinfälligkeit; **collabescīren,** wankend werden; **collabīren,** sinken (von Kräften).

**Collaborātor** (lat.), Mitarbeiter, der Titel eines Unterlehrers an Gymnasien.

**Colla destra** (ital.), Mit der Rechten (wenn eine Baßpassage auf dem Pianoforte mit der rechten Hand gespielt werden soll). — **Colla sinistra** (ital.), Mit der Linken (wenn eine Discantpassage mit der linken Hand gespielt werden soll).

**Collálto,** Castell und Hauptort der alten Grafsch. C. in Friaul, in der ital. Prov. Treviso. — Als Ahnherr des jetzt noch innerhalb der deutschen Prov. Oesterreichs begüterten Geschlechts C., welches mit den Hohenzollern eines Stammes sein soll, wofür die Wappenähnlichkeit spricht, gilt **Rambold I.**, welcher um die Mitte des 10. Jahrh. lebte. — Den Namen eines Grafen von C. führte zuerst **Rambold VIII.**, welcher 1304 Markgraf von Ancona wurde und 1306 die venet. Patricierwürde erhielt. — **Graf Anton IV. von C.**, unter Kaiser Maximilian II. Feldmarschall, starb 1619 als Generalissimus der venet. Republik. — **Graf Rambold XIII. von C.**, des Vorigen ältester Sohn, geb. 1579 zu Mantua, im Dreißigjährigen Kriege kaiserl. Feldmarschall, gest. 1630. C.'s männliche Nachkommen starben 1707 aus, und das von ihm gestiftete Majorat fiel an seinen Neffen, Vinciguerra V. Nach Erlöschen dieser Linie gegen Ende des 18. Jahrh. erbte die jüngere Linie in der Person **des Grafen Anton Octavian von C.**, gest. 29. Jan. 1793, dessen Sohn **Graf Odoardo III. C.** 22. Nov. 1822 in den österr. Fürstenstand erhoben ward und 5. Febr. 1833 starb. Dessen Urenkel **Fürst Emanuel C.**, geb. 24. Sept. 1854, ist gegenwärtiges Haupt der Familie.

**Colla parte** (ital.), musikal. Bezeichnung für die begleitenden Stimmen, sich an der angedeuteten Stelle nach der Hauptstimme zu richten.

**Colláps** (lat.), Zusammenfall, in der Heilkunde plötzlich eintretende große Schwäche der Herzthätigkeit im Verlaufe schwerer fieberhafter Krankheiten, welche raschen Verfall der Kräfte und auffallendes Sinken der Körperwärme zur Folge hat. Behandlung: Reizmittel (Wein, starker Kaffee, Kampher) und energische Bekämpfung des Fiebers.

**Coll' arco** (ital.), Mit dem Bogen zu spielen, nach einem Pizzicato auf der Geige oder dem Cello.

**Collares,** Stadt in der portug. Prov. Estremadura, District Lissabon, nahe am Meere, 2986 E.

**Collas-Manier,** eine vom Mechaniker **Achille Collas** in Paris 1830 erfundene oder vielmehr verbesserte Manier des Kupferstichs, mittels deren man auf rein mechan. Wege (mit der Reliefcopirmaschine) täuschende Nachbildungen von Reliefs hervorbringen kann.

**Collaterālen** (lat.), oder **Collateralverwandte,** soviel als Seitenverwandte, im Gegensatze der Verwandten in der geraden, auf- oder absteigenden Linie (Ascendenten und Descendenten); daher **Collaterallinie** oder Seitenlinie, die Linie der Verwandtschaft, welche über die eigenen **Geschwister** oder **die Geschwister** der Voreltern führt.

**Collateralwerke,** die mit Bezug auf ein bestimmtes Festungswerk zur Seite desselben liegenden Werke, deren Feuer seine Vertheidigung unterstützen kann; in demselben Sinne spricht man mit Bezug auf die Angriffsfront einer Festung von **Collateralfronten.**

**Collatio** (lat.), Zusammenstellung, Vergleichung. — **C. bonōrum,** in der Rechtssprache Einwerfung, indem bei der Erbvertheilung Kinder in die Erbmasse einzuwerfen (conferiren) haben, was sie von ihren Aeltern bei Lebzeiten auf das Erbtheil hin empfingen.

**Collation** (lat.), im kanonischen Rechte die Verleihung und Uebertragung eines Kirchenamts; in der Klostersprache ein frugales Abendessen an Festtagen; im gewöhnlichen Leben jedes einfache Mahl.

**Collationīren** (lat.), vergleichen, die Abschrift mit der Urschrift vergleichen, zur Prüfung, ob erstere richtig ist; im Buchhandel die Controle, ob ein nicht gebundenes Buch seine vollständige Bogenzahl enthält.

**Collatūr** (lat.), das Recht, eine geistliche Stelle zu besetzen, eine Präbende oder ein Stipendium zu vergeben; **Collātor,** wer dieses Recht besitzt.

**Collaudation** (lat.), wörtlich Belobigung, bedeutet in vielen Ländern die amtliche Handlung, welche die genaue Prüfung und Erhebung bezweckt, ob und wie eine ausgeführte Baulichkeit den dem Vertrage zu Grunde liegenden Documenten und sonstigen Bestimmungen entspricht; dann, ob und wie weit der Bauunternehmer den vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten nachgekommen ist. Die C. wird meist nur an öffentlichen Bauten, wie Straßen, Wasserbauten, Brücken ꝛc. vorgenommen und erfolgt nach Vollendung des Baues durch eine eigene Commission. Bes. wichtig ist die C. im Eisenbahnwesen.

**Colle (C. di Val d'Elsa),** Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Elsa, nahe der Eisenbahn von Florenz nach Rom, 8364 E.; warme Bäder.

**Collé** (frz.), geleimt, angeleimt; beim Billardspiele dicht am Rande stehend, daher **Collé-Stoß,** ein Stoß vom Rande weg.

**Collé** (Charles), franz. Lustspieldichter, geb. 1709 zu Paris, gest. 3. Nov. 1783. Wichtiger als seine dramatischen Leistungen sind seine „Chansons" (1807).

**Collectanēen** (lat.), Lesefrüchte, Sammlung von Bemerkungen, die man beim Lesen gemacht oder aus Büchern zusammengestellt hat.

**Collécte** (lat.), eine Sammlung, bes. Geldsammlung zu milden Zwecken; **Collectánt,** ein solcher Sammler. — In der Liturgie heißt C. das vom Geistlichen am Altare abgesungene Lied, nachdem der Chor auf die vorhergegangene Intonation geantwortet hat.

**Collecteur** (frz., spr. Kollektöhr), Sammler, bes. Verkäufer von Losen zu einer Lotterie.

**Collection** (lat.), Sammlung, bes. Sammlung mehrerer Schriftsteller in einem größern Werke.

**Collectīren,** sammeln, beisteuern; am Altar ein Kirchengebet absingen, s. **Collecte.**

**Collectīv** (lat.), sammelnd, vereinigend, gemeinschaftlich, mehrere Dinge einer Art zusammenfassend. — **Nomen collectīvum,** Sammelwort, ein solches, das eine Mehrheit gleichartiger Dinge als ein Ganzes umfaßt, z. B. Volk, Heerde. — **Collectivgesellschaft,** offene Handelsgesellschaft, bei welcher sämmtliche Gesellschafter nach außen direct mit ihrem ganzen Vermögen (solidarisch) haften. — **Collectivglas,** eine Convexlinse,

welche in Fernröhren und Mikroskopen hinter der Objectivlinse nicht weit von ihrem Brennpunkte steht und die aus dieser austretenden Lichtstrahlen noch stärker convergirend macht. Ihr Zweck ist Vergrößerung des Gesichtsfeldes und Aufhebung der Farben des Oculars.

**Colléctor** (lat.), der Name eines von Cavallo erfundenen Instruments, das nach Art des Condensators zur Verstärkung der Elektricität dient.

**Collēga, College** (lat.), Amtsgenosse, Amtsbruder; **collegialisch**, amtsbrüderlich; **collegialĭter**, in Versammlung des ganzen Collegiums oder auch unter Zustimmung desselben.

**Collegatār** (lat.), jeder von mehrern, denen zusammen ein Legat vermacht ist.

**Collège** (frz., spr. Kolläh sch), in Frankreich und Belgien der Name für Unterrichtsanstalten, welche junge Leute zum Besuche einer Akademie oder Universität vorbilden, den deutschen Gymnasien entsprechend.

**College** (engl., spr. Kölledsch, in der Mehrheit **Colleges**, spr. Kölledsches) heißen in England die Institute, aus welchen die Universitäten bestehen, die zu verschiedenen Zeiten, zum Theil von der Regierung, zum Theil von Privatleuten gestiftet worden sind und in welchen Lehrer und Schüler zusammenwohnen.

**Collegĭa** (lat.), Versammlungen, die Mehrzahl von Collegium (s. d.) — **C. pietatis**, von Spener 1670 eingerichtete häusliche Andachtsstunden, wovon dessen Anhänger den Namen **Pietisten** erhielten.

**Collegialrecht,** das Recht, nach welchem die Gesammtheit der prot. Kirche sich selbst constituirt. Die einzelnen Landeskirchen haben dieses Recht den Landesfürsten übertragen. Daher **Collegialsystem**, im prot. Kirchenrechte das System, nach welchem Kirche und Staat als zwei verschiedene, zwar verbundene, aber sich nicht subordinirte, in einem gemeinsamen Oberhaupte, dem Fürsten, vereinigte Institute erscheinen. In der Staatsverwaltung ist das Collegialsystem im Gegensatz zur Bureauverfassung der Geschäftsgang, nach welchem ein Collegium gemeinsam berathet und durch Stimmenmehrheit entscheidet.

**Collegialtage,** ehedem Kurfürstentage; auch soviel wie Reichstage.

**Collegiāten** (lat.), die Mitglieder einer akademischen Gesellschaft, welche von gewissen der Akademie gehörigen Gebäuden (**Collegiatūren**, wo sonst Studirende unter der Aufsicht von Lehrern zusammenwohnten) die Einkünfte zu genießen haben.

**Collegiatkirche,** zum Unterschied von den Kathedralen auch Unterstiftskirche genannt, eine Pfarrkirche neben der Kathedrale in einer Bischofsstadt. Wenn die Geistlichen an einer C., wie an der Kathedrale, zusammenlebten, so bildeten sie ein **Collegiatstift** unter einem Propst oder Dekan und hielten ihre **Collegiatkapitel**.

**Collegio** (ital., spr. Kollédscho), soviel wie Collegium; der Geheime Rath in der ehemaligen Republik Venedig; in Rom eine höhere Schulanstalt, bes. für ein bestimmtes Fach, so das C. germanico ꝛc.

**Collegium** (lat.), ein Verein, Corporation von mindestens drei Personen mit bestimmtem Zweck; dann bezeichnet man mit C. die Hörsäle der akademischen Lehrer und die Gebäude, worin sich dergleichen befinden, endlich auch die Vorlesungen auf Universitäten.

**Col legno** (ital.), Mit dem Holze, Anweisung, daß eine Passage mit dem Holze des Violinbogens gespielt werden soll.

**Collēma**, die Gallertflechte.

**Collét** (frz.), Kragen, Halskragen; dann Reitjacke; auch der kurze Rock der Mannschaften der Cavalerie und reitenden Artillerie.

**Colletica** (grch.), Heilmittel, welche gleichsam durch Verklebung getrennte Theile wieder verbinden.

**Collett** (Jonas), norweg. Staatsmann, geb. 25. März 1772 auf Rönnebäksholm in Seeland, verdient um die Selbständigkeit Norwegens (1814), Staatsrath, seit 1819 Minister verschiedener Dep., 1829 Vorsitzender des Staatsraths, legte 1836 sein Amt nieder; gest. 3. Jan. 1851. — Sein Neffe, **Peter Jonas C.**, geb. 12. Sept. 1813, gest. 18. Dec. 1851 als Prof. in Christiania, Jurist und Dichter. Dessen Gattin, **Jakobine Camilla C.**, geb. 23. Jan. 1813 in Christiansand, vermählt 1841, als Novellistin bekannt.

**Colletta** (Pietro), neapolit. Militär und Staatsmann, geb. 23. Jan. 1775 zu Neapel, in hohen Stellungen unter der franz. Herrschaft, auch nachher unter den Bourbons, 1820 mit der Machtbefugniß eines Vicekönigs nach Sicilien gesandt zur Unterdrückung der Revolution, dann Kriegsminister. Nach Herstellung der alten Regierung verbannt, durfte er sich später in Florenz niederlassen, wo er 11. Nov. 1831 starb.

**Colli** (ital., die Mehrzahl von **Collo**, Ballen, Packet Waaren), Frachtstücke, Anzahl von Waarenballen ꝛc.

**Collicŭlus seminālis** (lat., Samenhügel), Ausmündungsstelle der Samengänge in der Harnröhre.

**Collidiren** (lat.), störend zusammentreffen, in feindliche Berührung kommen.

**Collier** (frz., spr. Köljeh), Halsschmuck, Halsschnur.

**Collier** (spr. Koller, John Paine), geb. 11. Jan. 1789 zu London, engl. Literarhistoriker und Bibliograph, seit 1846 Schatzmeister der Camden-Society und Director der Shakspeare-Society, hat sich durch zahlreiche und fleißige Arbeiten um die Geschichte der ältern engl. Literatur, bes. um die Erläuterung der Shakspeare'schen Dramen verdient gemacht.

**Colligiren** (lat.), sammeln, einsammeln, bes. Gelder zu einer Lotterie oder Käufer eines Werks sammeln.

**Collimationslinie** (lat.), die gerade Linie, in welcher man bei einem Winkelmeßinstrumente visirt, z. B. bei Anwendung des Fernrohrs die optische Achse desselben. Der Winkel, um welchen dieselbe von einem bestimmten Halbmesser des Theilkreises, mit welchem sie als zusammenfallend vorausgesetzt wird, abweicht, heißt der **Collimationsfehler**, und dieser muß vor dem Gebrauche des Instruments bestimmt werden. **Collimātor**, ein zur Bestimmung dieses Fehlers fest aufgestelltes kleines Hülfsfernrohr.

**Collin** (Heinr. Jos. von), dramat. Dichter, geb. 26. Dec. 1772 zu Wien, gest. daselbst 28. Juli 1811. Gesammelte Werke, 6 Bde., 1812—14. — Sein Bruder **Matthäus von C.**, Dichter und Aesthetiker, geb. zu Wien 3. März 1779, erst Prof. der Aesthetik zu Krakau, später zu Wien, 1815 Erzieher des Herzogs von Reichstadt, gest. 23. Nov. 1824.

**Collin d'Harleville** (spr. Koläng d'Arlwil', Jean Franç.), franz. Dichter, geb. 30. Mai 1755 zu Maintenon, gest. zu Paris 24. Febr. 1806, bereicherte die franz. Bühne mit Charakterstücken. "Oeuvres", 4 Bde., 1828.

**Collingwood** (spr. -wudd, Cuthbert, Lord), brit. Admiral, geb. 26. Sept. 1750 zu Newcastle-upon-Tyne, seit 1761 im Seedienst, tapfer gegen die amerik. Colonisten und in dem Kriege zwischen England und Frankreich, trug 1805 wesentlich zum Gewinnen der Schlacht von Trafalgar bei. Nach Nelson's Tode Commandeur im Mittelmeere, gest. 7. März 1810 vor Minorca.

**Collins** (William), engl. Dichter, geb. 25. Dec. 1720 zu Chichester, gest. daselbst 1756, bes. vorzüglich in der Ode. „Poetical works" von Thomas (1858).

**Collins** (William), vorzüglicher engl. Landschafts- und Genremaler, geb. zu London 18. Sept. 1787, gest. 17. Febr. 1848. — Sein Sohn **William Wilkie C.**, geb. 1824, hat sich als Novellist und Romanschriftsteller („Sensation novels") Ruf erworben.

**Collinsĭa**, Pflanzengattung der Scrophularineen, Nordamerika; mehrere Arten, wie C. bicolor, grandiflora, verna ꝛc., bei uns beliebte Gartenzierpflanzen.

**Collioure** (spr. Kolluhr), Hafenstadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, am Mittelländischen Meere und an der Eisenbahn Narbonne-Barcelona, 3632 E.

**Colliquativ** (lat.), was sich in Wasser auflöst, in der Heilkunde übermäßige Secretionen, welche den Körper abmagern, wie Schweiße in der Schweißsucht, Diarrhöe, Ruhr und Cholera. **Colliquation**, Auflösung, der Zustand eines Kranken, welcher colliquative Ausleerungen hat.

**Colliquescént** (lat.), flüssig werden; **Colliquescénz**, das Zusammenschmelzen verschiedenartiger Stoffe.

**Collision** (lat.), das Zusammenstoßen, Zusammentreffen; der Widerstreit, die Uneinigkeit, der Zwist. **Collisionsfälle**, anscheinender Widerstreit von Rechten und Pflichten. **Collision der Gesetze**, das Entgegenstehen zweier Gesetze im positiven Rechte, von denen das eine die Erfüllung des andern hindert. Im allgemeinen geht solchenfalls das neuere dem ältern, das einheimische dem fremden, blos recipirten Rechte vor.

**Collitigánt** (lat.), ein Mitstreitender.

**Cölln (an der Elbe)**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Meißen, der Stadt Meißen gegenüber, mit Bahnhof der Eisenbahn Döbeln-Dresden, 1209 E.

**Cölln (an der Spree)**, der älteste Stadttheil von Berlin (s. d.).

**Cölln** (Georg Friedr. Wilibald Ferd. von), polit. Schriftsteller, geb. 1766 zu Oerlinghausen im Lippeschen, seit 1805 preuß. Beamter in Berlin, zuletzt im Bureau des Fürsten Hardenberg angestellt, gest. 13. Jan. 1820. — Sein Neffe **Dan. Georg Konr. von C.**, gemäßigter rationalistischer Theolog, geb. 21. Dec. 1788 zu Oerlinghausen, gest. 17. Febr. 1833 als Prof. und Consistorialrath zu Breslau.

**Collo**, s. Colli.

**Collo, Kollo**, Hafenstadt in Algerien, Prov. Konstantine, westnordwestl. von Philippeville, am Fuße des Cap Bugaroni oder Seba-Rous, 2400 E.

**Collocation** (lat.), Stellung, Ordnung, im Concurs Bestimmung der Reihenfolge, in welcher die Gläubiger ihre Befriedigung aus dem Vermögen des Gemeinschuldners erhalten sollen. Sie erfolgt in dem Collocations- oder Locationsurtel.

**Collodium** (grch.), die Auflösung der Schießbaumwolle in Aether, wird äußerlich bei leichten Verwundungen und überhaupt da, wo die Luft abgehalten werden soll, mit Erfolg angewendet, indem es auf allen Theilen des Körpers, die damit bestrichen werden, schnell verdunstet und einen feinen luftdichten Ueberzug zurückläßt. Auch in der Photographie und zu einigen andern Zwecken findet es Anwendung.

**Colloquium** (lat.), Gespräch, Unterredung; früher in den Schulen die lat. Redeübungen, jetzt die gelehrte, die Stelle der Prüfung vertretende Unterredung mit den Vorgesetzten, welcher sich prot. Geistliche bei Beförderung zu einem höhern Amte unterziehen müssen. — Bei einem Studentencommers heißt C. die Pause, in welcher der strenge Comment aufhört und ein allgemeines Gespräch gestattet ist.

**Colloredo**, österr. Adelsgeschlecht, leitet seinen Ursprung vom Hause der Freiherren von Walsee in Schwaben ab. Als nächster Ahnherr des Hauses gilt **Wilhelm**, der 1302 das Schloß C. unweit Mels in Friaul erbaute, wonach er sich und seine Nachkommen benannte. Drei seiner Söhne, Asquin, Bernhardt und Weickardt, begründeten ebenso viele Zweige des Hauses.

I. Die **Asquinische Linie**, deren Stammvater (Asquin) in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrh. lebte und der u. a. angehörten: **Rudolf von C.**, geb. 2. Nov. 1585, unter Ferdinand II. und Ferdinand III. Feldmarschall der kaiserl. Armeen, gest. 24. Jan. 1657. **Hieronymus von C.**, geb. 1582, ein Held des Dreißigjährigen Kriegs, geblieben vor St.-Omer, erlosch mit **Graf Ludw. von C.**, dem Sohne des Letztern, gest. als Feldzeugmeister 28. Dec. 1693.

II. Die **Bernhardinische Linie** zerfiel durch die Brüder Hieronymus I. und Thomas in zwei Aeste, den Mantuanischen und den von Mels. A. Zum Mantuanischen Ast, welcher 1859 erlosch, gehörte: **Graf Joh. Baptist von C.-Walsee**, von Venedig 1648 zum Feldmarschall für den Krieg gegen die Türken erwählt, gefallen vor Candia 1649. B. Den jüngern Zweig bilden die in Friaul begüterten **Grafen von Mels-C.**

III. Der **Weickardt'schen Linie** gehörten an die Brüder Fabius und Camillus. Der erstere hatte sechs Söhne. Einer derselben, **Fabricius von C.**, geb. 1576, unter Cosmo II. Gesandter bei Kaiser Rudolf II., unter Friedrich II., Cosmo's Nachfolger, erster Minister, gest. 1645. **Leander von C.**, geb. 25. Sept. 1639, wurde 1686 Cardinal und starb 8. Jan. 1709 als Großpönitentiar zu Rom. Sein ältester Bruder Ferdinand gründete durch die beiden Söhne Hieronymus und Rudolf, welche 1629 von Ferdinand II. in den Reichsgrafenstand erhoben wurden, die beiden noch blühenden Zweige der Weickardt'schen Hauptlinie, die fürstl. Linie und die Rudolfinische Linie. — A. **Graf Hieronymus von C.**, Ahnherr der fürstl. Linie, geb. 1674, gest. als Obersthofmarschall 2. Febr. 1726 zu Wien. **Graf Anton von C.**, sein Sohn, geb. 14. Nov. 1707, gest. zu Wien 17. März 1785, war Director der sämmtlichen Militärakademien. Sein Bruder, **Graf Karl Borromäus von C.**, geb. 1718, gest. 28. Oct. 1786 zu Venedig als Feldmarschalllieutenant. **Graf Rud. Jos. von C.**, Bruder des Vorigen, geb. 6. Juli 1706, unterzeichnete 22. April 1745 als bevollmächtigter Minister den Friedenstractat mit dem Kurfürsten von Baiern in Füßen und ward 24. Dec. 1764 vom Kaiser Franz I. in den Fürstenstand erhoben. Er starb 1. Nov. 1788. Von seinen Söhnen sind hervorzuheben: 1) **Graf Hieronymus von C.**, geb. 31. Mai 1732, bis 1803 Erzbischof zu Salzburg, gest. 20. Mai 1812. 2) **Graf Jos. Maria von C.-Mels und Waldsee**, geb. 11. Sept. 1735, zeichnete sich im Siebenjährigen Kriege aus, war bis 1809 Staats- und Conferenzminister, und starb 26. Nov. 1818. 3) **Graf Wenzel Jos. von C.**, geb. 15. Oct. 1738, kämpfte ebenfalls im Siebenjährigen Kriege und starb als Feldmarschall 4. Sept. 1822 zu Wien. 4) **Graf Franz de Paula Gundaccar von C.** nahm infolge seiner Heirath mit Maria Isabella Gräfin von Mannsfeld 1789 den Namen **C.-Mannsfeld** an. Chef des fürstl. Hauses ist jetzt **Fürst Joseph C.-Mannsfeld**, geb. 26. Febr. 1813, dessen Sohn **Graf Hieronymus C.-Mannsfeld**, geb. 20. Juli 1842, seit 1875 k. k. Ackerbauminister ist. — B. Den Rudolfinischen Zweig der Weickardt'schen Linie gründete **Graf Rud. von C.**, geb. 1676, gest. 1714. Ein Nachkomme, **Graf Hieronymus von C.**, geb. 8. Juni 1809, ist gegenwärtig Haupt dieses Zweigs in Friaul.

**Collot d'Herbois** (spr. Koloh d'Erböah, Jean Marie), Charakter der Franz. Revolution, geb. um 1750 zu Paris, anfangs Schauspieler, leidenschaftlicher Redner, Mitglied des Convents und Wohlfahrtsausschusses, grausam als Richter in Lyon. Ein Attentat auf sein Leben förderte sein Ansehen, weshalb ihn Robespierre zu stürzen suchte, wogegen C. jenen stürzen half. In der darauf folgenden Reaction aus dem Convent gestoßen und nach Guiana deportirt, starb er dort 8. Jan. 1796.

**Collusion** (lat.), im allgemeinen jede auf rechtswidrige Täuschung Dritter gerichtete Verabredung, insbes. die Verabredung, welche eine Uebereinstimmung der wahrheitswidrigen Aussagen mehrerer Personen herbeizuführen sucht, durch welche in einem Criminalfalle die Erforschung der Wahrheit gehindert werden soll.

**Collustriren** (lat.), von allen Seiten mit Licht versehen, beleuchten; sorgfältig betrachten, besichtigen.

**Collutorium** (lat.), Mundwasser.

**Colluvion** (lat.), das Zusammenfließen; auch Vermischung.

**Collyrium** (grch.), Augenwasser.

**Colman** (spr. Kohlmänn, George), engl. Theaterdichter, geb. 28. April 1733 in Florenz, wo sein Vater engl. Resident war, gest. 14. Aug. 1794 zu London. — **George C.**, der Jüngere, sein Sohn, geb. 21. Oct. 1762, gest. zu London 26. Oct. 1836, hat ebenfalls zahlreiche Lust- und Singspiele gedichtet.

**Colmar**, 1673—1870 franz., seitdem Hauptstadt des deutsch-reichsländischen Bez. Oberelsaß, 16 Kilom. westl. vom Rhein, an der Lauch und der Eisenbahn Straßburg-Basel, 23,778 E. — Der **Kreis C.** (die Cantone Andolsheim, C., Münster, Neu-Breisach und Winzenheim), 663 QKilom. mit 79,941 E.

**Colmar**, Kreis und Stadt in Posen, s. **Chodziesen**.

**Colmars**, Flecken im franz. Dep. Niederalpen, am Verdon, 1310 E.

**Colmenár**, span. Stadt, Prov. Malaga, 5772 E.

**Colne, Coln**, Fluß in der engl. Grafsch. Gloucester, entspringt bei Cheltenham und mündet nach 40 Kilom. in die Isis (Themse). — C., Fluß in der engl. Grafsch. Essex, entspringt bei Stengle-Bumgstead und

mündet 50 Kilom. unterhalb Colchester in die Nordsee. — C., Nebenfluß der Ribble in der Grafsch. Lancaster. — C., Fluß in den engl. Grafsch. Hereford und Middlesex, entspringt bei St.-Albans und mündet nach 50 Kilom. in die Themse.

**Colne,** alte Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Flusse C. (Nebenfluß der Calder), 7335 E.

**Colo,** castil. Längenmaß = $0{,}_{104}$ Mt.

**Colocasia,** Pflanzengattung der Aroideen. C. antiquorum, ägypt. Aron, und C. esculenta, eßbare Zehrwurzel, Tarro oder Kalo, in Aegypten, Kleinasien, Ostindien ihrer eßbaren knolligen Wurzelstöcke wegen angebaut; bei uns auch als Zierpflanzen cultivirt.

**Cologna** (spr. Kolonja), Stadt in der ital. Prov. Verona, 7405 E.

**Cologne** (spr. Kolonj), franz. Name für Köln.

**Cologny** (spr. Kolonji), Dorf im schweiz. Canton Genf, am Genfersee, 582 E., an der Eisenbahn Genf-Thonon, zeitweiliger Wohnsitz von Lord Byron und Joh. von Müller.

**Coloma, Culloma,** Stadt im nordamerik. Staat Californien, Grafsch Eldorado, am American-River, 925 E., früher durch Goldwäschereien berühmt.

**Colomannus,** Heiliger, Schotte aus fürstl. Geblüt, ward, nach Jerusalem pilgernd, 1012 an der Donau in der Gegend von Stockerau von dem Volke, das ihn für einen slaw. Spion hielt, erschlagen. Die Wunder an seinem Grabe brachten ihn in den Ruf der Heiligkeit und schon 1025 versetzte man seine Gebeine nach Mölk in eine ihm zu Ehren erbaute Kirche. Gedächtnißtag für die kath. Kirche: 13. Oct.

**Colomb** (Ferd. Aug. von), preuß. General, geb. 1775 in Ostfriesland, zeichnete sich 1813 und 1814 als Rittmeister durch kühnen Parteigängerkrieg aus (sein „Tagebuch“ 1854), 1841 Commandant in Berlin, seit 1843 commandirender General in Posen, wo er 1846 die dortigen Unruhen niederhielt. Weniger glücklich in der Revolution 1848, ward er zum Commandeur des 1. Armeecorps ernannt, nahm jedoch 1849 seinen Abschied. Gest. 12. Nov. 1854 in Königsberg.

**Colombey,** Schloß in Lothringen, Schlacht 14. Aug. 1870, s. **Borny.**

**Colombin,** in der **Colombowurzel** (s. Cocculus) vorkommende, sehr bitter schmeckende Substanz, wird durch Ausziehen mit Alkohol und Behandeln des abgedampften Extracts mit Aether gewonnen.

**Colombina** (ital.), Täubchen, weibliche Maskenfigur in der ital. Stegreifkomödie, Geliebte des Arlecchino, auch Arlecchinetta genannt.

**Colombo** (Christoforo), s. **Columbus** (Christoph).

**Colombo,** Hauptstadt der Insel Ceylon und Sitz des brit. Gouverneurs, an der Südwestküste, stark befestigt, 97,129 E. (42,160 Singhalesen, 1765 Europäer). Hauptstation der Dampfer zwischen Suez und Ostasien.

**Colomb'sche Laterne,** dient für Schiffe zum Signalisiren bei Nacht und besteht aus einer Laterne mit Fallschirm, durch dessen Lüftung kurze oder lange Blicke gegeben werden, welche Zahlen oder Buchstaben bedeuten, je nach dem System der Signalbücher.

**Colon,** auch **Aspinwall,** Stadt im Staate Panama der Föderativrepublik Columbia, auf der Insel Manzanilla, in der Limonbai (Navy-bay), 3000 E., als atlantisches Depôt für die Panama-Eisenbahn ein wichtiger Verkehrsplatz.

**Colon** (grch.), der Grimmdarm, s. **Darm.**

**Colonāt** (lat.), Zinsgut, in Deutschland im Mittelalter in vielen Gegenden die gewöhnliche Form, in welcher der Gutsherr die ihm gehörenden Bauerstellen zur Leihe austhat. Gegen Entrichtung bestimmter jährlicher Abgaben hatte der Bauer (**Colōn**) ein erbliches, unter Umständen auch veräußerliches, dingliches Recht zur Bewirthschaftung des Gutes; so z. B. bei den Meierhöfen in Niedersachsen und Westfalen.

**Colonel** (frz.), in Frankreich, England, Spanien &c. Oberst, Commandeur eines Regiments; Name einer deutschen Schriftgattung zwischen Petit und Nonpareille.

**Colonīa** (lat.), d. h. Pflanz- oder Tochterstadt, diente bei den Römern mit dem Beisatz des Gründers &c. zur Bezeichnung mehrerer Städte, so: C. Agrippīna, das jetzige Köln am Rhein; C. Aquensis oder Aquae-Sextiae, Aix in Frankreich; C. Augusta Emerīta, Merida in Spanien; C. Caesarēa Augusta, Saragossa in Spanien; C. Equestris, Nyon in der Schweiz; C. Romulea, Sevilla in Spanien; C. Trajāna, Kelle bei Kleve: C. Trevirōrum, Trier &c.

**Colonia** oder **C. del Santissimo Sacramento,** Hauptstadt des gleichnam. Dep. (mit 13,400 E. auf 6600 QKilom.) im südamerik. Freistaate Uruguay, am La-Plata, 5000 E.

**Colonialwaaren,** die Rohproducte der ost- und bes. der westind. Colonien: Kaffee, Zucker, Thee, Gewürze, Spezereien, Reis, Baumwolle, Farbe-, Nutzhölzer.

**Colonien** (lat.), größere Ansiedelungen außerhalb des heimatlichen Staatsgebietes. Die Völker des Alterthums stifteten solche bes., wenn die Bevölkerung des Mutterstaats zu dicht war. Anders die **Eroberungs-C.,** welche nur auf Ausbeutung des eroberten Landes berechnet sind, geschehe dies nun direct, oder, wie in den **Handels-C.** indirect. **Militär-C.** im Alterthume solche, in denen ausgediente Soldaten, Veteranen, angesiedelt wurden; in dem heutigen Rußland innere Ansiedelungen, aus denen eine streitbare Mannschaft erwachsen soll. Die Ausdehnung des Handels und der Schifffahrt, wie des Colonialbesitzes, hat selbst große **Relais-C.,** die als Zwischenstationen dienen, nöthig gemacht, wie z. B. St.-Helena. **Ackerbau- und Pflanzungs-C.** werden in Ländern angelegt, deren Boden überaus fruchtbar, deren Bevölkerung aber nicht geeignet ist, ihn hinlänglich zu benutzen. **Straf-C.** haben bes. Rußland, England und Frankreich. — **Colonialpolitik,** die Politik, welche das Mutterland in Bezug auf die C. befolgt. — **Colonisiren** (lat.), anpflanzen, durch Anpflanzer urbar machen lassen, eine Colonie anlegen. **Colonist,** derjenige, welcher ein eigenes oder fremdes Grundstück urbar macht und bewohnt.

**Colonna,** röm. Adelsfamilie, im Mittelalter heftige Gegnerin der Orsini und Anhängerin der Ghibellinenpartei. Neben dem Papst Martin V. (Oddone C.) und vielen Cardinälen, Feldherren, Staatsmännern, Gelehrten, welche aus ihr hervorgegangen, verdienen besonderer Erwähnung: **Prospero C.,** der große Feldherr der Mailänder im Kriege gegen Karl VIII. von Frankreich (1495), der Sieger bei La-Biocca, gest. 1523, und **Vittoria C.,** die berühmteste Dichterin Italiens, Gemahlin Francesco Avalos', Herzogs von Pescara, geb. 1490, gest. zu Rom im Febr. 1547; die vollständigste Ausgabe ihrer Gedichte von Ercole Visconti (1840; deutsch von Bertha Arndts, 2 Thle., 1858), Lebensskizze von Wackerhagen (1861). — Die Familie ist jetzt in vier Zweige getheilt, wovon der erste **C. Paliano** in Rom und Neapel, der zweite, der in zwei Abtheilungen **C. di Sciarra** und **C. Barberini** zerfällt, in Rom, der dritte **C. Stigliano** in Neapel, der vierte **C. Romano,** in Rom und Palermo residirt. Der **Palast C.** in Rom besitzt reiche Kunstschätze. Vgl. Coppi, „Memorie Colonnesi“ (1855).

**Colonnāde** (frz.), Säulengang, nennt man einen mindestens von einer Seite offenen und mit Säulen umgebenen Gang. In der alten Baukunst nehmen die C. eine hohe Bedeutung in Anspruch; sie ziehen sich bisweilen durch ganze Straßen vor den Gebäuden hin (Bologna, Turin, Bern &c.), bilden auch wol selbständige Straßen.

**Colonnato,** Name des Säulen- (span. Silber-) Piasters in der Levante.

**Colonne** (frz.), Säule, heißt im Kriegswesen eine schmale aber tiefe Truppenstellung in der Ruhe oder der Bewegung. Ist der Zwischenraum zwischen den einzelnen Abtheilungen ihrer Länge gleich, so heißt die C. eine **offene;** sie ist aber **geschlossen,** wenn die einzelnen Abtheilungen dicht aufeinander schließen. Die **Marsch-C.** gestattet den Truppen jede erlaubte Bequemlichkeit, muß aber jeden Augenblick in die Formation zum Gefecht übergeführt werden können. Bei der Infanterie bildete bis in die neuere Zeit jedes Bataillon zum Angriff eine C. von zwei Zügen Front-

breite, die Angriffs-C., doch ist diese nach der gesteigerten Wirkung der Feuerwaffen nur noch ausnahmsweise gegen einen stark erschütterten Gegner anwendbar, sonst muß der Angriff mit Tirailleurschwärmen, überhaupt in aufgelöster Ordnung geschehen.

**Colonnenwege** werden im Kriege durch Umlegen von Hecken und Zäunen, Ausfüllen von Gräben, Ueberbrücken von Wasserläufen ꝛc. gebildet, um einem Heere den Anmarsch zu einer Schlacht ꝛc. in recht vielen Parallelcolonnen zu ermöglichen.

**Colonsay**, kleine Insel der Hebriden, 20 Kilom. lang, mit dem vortrefflichen Hafen Portnafeamin, 408 E.

**Coloquinten**, die getrockneten, kugeligen Früchte der im Oriente heimischen **Coloquintengurke** (Cucŭmis Colocynthis), enthalten als wirksamen Bestandtheil einen harzartigen bittern Extractivstoff, das **Coloquintenbitter** oder **Colocynthin**. Das Fruchtfleisch der C. wird als ein reizendes, starkwirkendes Abführmittel angewendet. Eine Abkochung der C. mit Wasser dient zur Vertreibung des Ungeziefers.

**Colorādo**, einer der bedeutendsten Flüsse in Texas, entspringt am Südostrande des Llano Estacado und mündet nach 1350 Kilom. westl. von Matagorda in den Mexicanischen Golf. — C. (**des Westens**), Fluß im westl. Nordamerika, entspringt als Green-River auf den Felsengebirgen und mündet nach mehr als 1850 Kilom. in den Californischen Golf. — C. oder **Cum-Leubu**, entspringt an der Ostseite der Anden in den La-Plata-Staaten und mündet nach 1000 Kilom. unterhalb Carmen in den Atlantischen Ocean.

**Colorādo**, Staat der nordamerik. Union seit 1876, als Gebiet am 18. März 1862 aus Theilen von Utah, Nebraska und Kansas gebildet, Hoch- und Gebirgsland mit zahlreichen Piks, von Bedeutung durch den Reichthum an Edelmetallen und Steinkohlen, mit der Hauptstadt Denver, hat 270,644 QKilom. und 47,164 E. (im J. 1870), einschließlich 7500 freie Indianer.

**Colorādokäfer, Kartoffelkäfer** (Doryphora decemlineāta, Potato Bug der Amerikaner), eine zu den Blattkäfern (Chrysomelen) gehörige Käferart mit gelblichweißen Flügeldecken, deren jede mit fünf schwarzen Längsstreifen gezeichnet ist. Die gelben Engerlinge der in Menge auftretenden Käfer richten durch Zerfressen der Kartoffelblätter ungeheuern Schaden an; Puppen derselben in der Erde; schnelle Vermehrung (Weibchen mit 1000 Eiern, jährlich 3—4 Generationen). Vertilgung durch Ablesen der Eier und Larven, durch Bestreuen der Blätter mit Giften.

**Coloramentation, Coloramént** (lat.), die Färbung, Farbengebung, die künstlerische Anordnung der Farben auf einem Gemälde.

**Coloratūr** (lat.), Gesangverzierung, jede auf Einer Silbe mit einer gewissen Schnelligkeit ausgeführte Verbindung von zwei oder mehr Noten. Je nach der Art, wie die Töne aneinander gereiht werden, unterscheidet man die Staccato-, Marcato- und Legato-C. **C.-Sängerin**, die sich besondere Fertigkeit im **colorirten** (verzierten) Gesang angeeignet hat.

**Coloriren** (lat.), färben; Kupferstiche und schwarze Zeichnungen illuminiren; beschönigen. **Colorist**, Bilderausmaler; Maler, der sich im Colorit auszeichnet.

**Coloris**, Abkömmlinge von Türken und Negerinnen.

**Colorit** (lat.), Farbengebung, bei Schriftstellern die Art und Weise der Darstellung; bei dem Maler das Mittel, durch welches er zum Maler wird, d. h. seine Zeichnung zum Bilde gestaltet.

**Colosseum** (ital. Coliseo), das von Vespasian begonnene und unter Titus, 80 n. Chr., vollendete große Amphitheater in Rom, das namentlich zur Abhaltung der großartigen Thierhetzen und Fechterspiele diente; eine der großartigsten Ruinen des röm. Alterthums.

**Colóstrum** (lat.), die erste Milch einer Frau nach der Niederkunft, ist sehr dünn und trüb, führt gelinde ab und befördert dadurch die Entfernung des Kindspechs der Neugeborenen. Außer den Milchkügelchen enthält sie **Colostrumkugeln**, welche nichts als mit Fetttröpfchen erfüllte Epithelzellen der Milchdrüsen sind.

**Colotomie** (grch.), Einschneiden, Oeffnen des Grimmdarms zur Bildung eines künstlichen Afters bei Verschluß der natürlichen Aftermündung.

**Colpeurynter** (grch.), Apparat zur Blutstillung, bestehend aus einer Kautschukblase mit Messinghahn, die in blutende Höhlen des Körpers eingelegt und dann mit Eiswasser aufgespritzt wird.

**Colporteur** (frz., spr. Kolportöhr), Hausirer, eine Person, welche Bücher, Zeitungen ꝛc. zum Verkauf austrägt oder für Buchhändler Subscribenten sammelt; **colportiren**, diese Beschäftigung treiben; von Haus zu Haus tragen, verbreiten.

**Colquhoun** (spr. Köhuhn, Patrick), berühmter engl. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 14. März 1745 zu Dumbarton in Schottland, Kaufmann in Glasgow, dann Lord-Provost daselbst, seit 1792 Polizeibeamter in London, gest. 25. April 1820, bekannt durch seine Schriften über Statistik, Polizei und Armenpflege, wie durch seine Thätigkeit für das Gemeinwohl. — Sein Enkel **Sir Patrick C.**, geb. 1815, 1851—64 Oberrichter der Jon. Inseln, seit 1868 königl. Rath und Mitglied des Inner-Temple-Bench.

**Colt** (Sam.), amerik. Industrieller, geb. zu Hartford in Connecticut 19. Juli 1814, gest. 10. Jan. 1862, bes. bekannt durch die Erfindung der Revolver (nach ihm auch **Colts** genannt).

**Coltellāten** (ital.), eigentlich Messerstiche; übertragen soviel wie Stachelreden.

**Coltre**, Feldmaß in Lucca = 40,1 Ar.

**Colūber**, die Natter.

**Colubrinen**, Feldschlangen, sehr lange Kanonen verschiedenen Kalibers im 15. und 16. Jahrh.

**Columba** (lat.), die Taube.

**Columba**, eigentlich Crimthan, der Name des Apostels Schottlands, der, geb. 7. Dec. 521 zu Gartan in der irischen Grafsch. Donegal, seit 565 die nördl. Picten bekehrte und vom Kloster der ihm verliehenen Hebrideninsel Hy aus die Lande weitum mit Klöstern und Predigern versah. Bereits zu Lebzeiten als Heiliger verehrt, starb C. hochbejahrt 9. Juni 597.

**Columbānus**, der Heilige, irischer Mönch, geb. 550, ging 590 mit 12 Schülern nach dem Wasgau, gründete hier die Klöster Luxeuil und Fontenay, und in Italien das Kloster Bobbio, wo er 615 starb, hochverdient um die Klosterzucht und die Verbreitung des Christenthums. Gedächtnißtag 15. Nov.

**Columbarien**, Taubenbehälter, hießen der Aehnlichkeit wegen bei den Römern die übereinander liegenden Nischen für die Aschenkrüge in den Grabgewölben; auch die Grabgewölbe selbst.

**Columbia** oder **Orégon**, der größte der in den Großen Ocean mündenden Flüsse Nordamerikas, umfaßt ein Stromgebiet von etwa 1,000,000 QKilom. und mündet nach 2000 Kilom. bei Astoria.

**Columbia**, Bundesdistrict der V. St. von Amerika, 1791 von Maryland und Virginien dem Congresse überlassen, 166 QKilom. mit 131,700 E. und der Unionshauptstadt Washington.

**Columbia**, die Hauptstadt des nordamerik. Staats Südcarolina, am Congaree, 9298 E., mit Universität (seit 1804). — C., Stadt in Pennsylvanien, Grafsch. Lancaster, am Susquehannah, 6461 E. — C., Ort in Tennessee, Grafsch. Maury, am Duckflusse, 2550 E. — C., Ortschaft im Staate Missouri, Grafsch. Boone, 2236 E., mit der Missouri-Universität.

**Columbia, Vereinigte Staaten von C.**, (vormals Neugranada) Staatenbund im nordwestl. Theile von Südamerika, 748,939 QKilom. mit 2,910,329 E. (ungerechnet etwa 100,000 freie Indianer), besteht aus den Staaten Panamá, Magdalena, Bolivar, Santander, Antioquia, Boyoca, Cundinamarca, Tolima, Cáuca und mehrern Gebieten, ist theils Hochgebirgsland mit den fruchtbaren Thälern des Magdalenenstroms und des Cáuca, theils Tiefland am Karaibischen Meer und an den Zuflüssen des Marañon und des Orinoco und mit Producten aller Naturreiche gesegnet. Hauptstadt ist Santa-Fé-de-Bogotá. Der Anbau ist gering, noch geringer die Industrie. Nach der Constitution von 1863 steht ein Präsident an der Spitze;

die gesetzgebende Gewalt übt ein Congreß, der aus einer Kammer von 61 Volksrepräsentanten und aus einem Senate von 27 Mitgliedern besteht; die rechtsprechende Gewalt übt der oberste Gerichtshof in Bogotà. Heer und Flotte sind unbedeutend; das jährliche Budget des Staatenbundes und der einzelnen Staaten beläuft sich auf 4 Mill. Doll., die Staatsschuld auf 15 Mill. Doll. — Seit Columbus 1498 hier zuerst das Festland betrat, blieb es in span. Besitz. Erst als sich die span. Vicekönige den ersten Regungen gegenüber unklug benommen hatten, brach 1810 in Caracas offene Unzufriedenheit aus; Abgeordnete traten zusammen und proclamirten 11. Juli 1811 die Unabhängigkeit der Provinzen von Venezuela. Dasselbe geschah bald darauf auch in Neugranada. Nach langem, doch endlich glücklichem Kriege mit Spanien beschloß ein Congreß von Abgeordneten zu Angostura am 17. Dec. 1819 die Vereinigung von Venezuela und Neugranada zu einem Freistaate unter dem Namen C., der aus den drei Theilen Venezuela, Quito und Cundinamarca bestehen und eine untheilbare Republik bilden sollte. 1. Dec. 1823 räumten die Spanier mit Uebergabe von Puerto-Cabello den Freistaat. Indeß kam das Land nicht zur Ruhe. Venezuela und Quito sagten sich 1828 und 1830 von Neugranada los, welches sich auf dem Congresse zu Bogotà 21. Nov. 1830 als unabhängige Republik Neugranada erklärte, indessen nach dem Beitritte von Panama 1861 und in der (vergeblichen) Hoffnung auf den Beitritt von Venezuela und Ecuador wieder den Namen C. annahm.

**Columbia** (Britisch-), s. Britisch-Columbia.

**Columbiaden**, in den V. St. Nordamerikas Geschütze großen Kalibers, zum Schuß von Hohlgeschossen, namentlich gegen Schiffe, bestimmt und nach Idee und Construction den Bombenkanonen Europas entsprechend.

**Columbin**, in der Chemie, s. Colombin.

**Columbīn** (lat.), von der Farbe des Halses der gemeinen Feldtaube, roth und blau schillernd.

**Columbīt** (Niobit), seltenes, bräunlich- bis eisenschwarzes Mineral, aus der Ordnung der Niobate, bestehend aus niobsaurem Eisenoxydul.

**Columbium**, Metall, soviel wie Tantal.

**Columbo** oder **Colombowurzel**, s. Cocculus.

**Columbrētes** (Schlangeninseln), Gruppe kleiner Inseln vulkanischer Natur im Mittelmeer, etwa 105 Kilom. östl. der Küste von Valencia.

**Columbus**, Hauptstadt des nordamerik. Staates Ohio, Grafsch. Franklin, am Scioto, 31,274 E., Ausgangspunkt von 5 Eisenbahnen. — C., Stadt im nordamerik. Staate Georgia, Grafsch. Muscogee, am Cattahoochee, 7401 E. — C., Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, 4812 E.

**Columbus** (Christoph), ital. Colombo, span. Colon, der Entdecker von Amerika, geb. 1456 zu Genua, kam auf wiederholten Reisen nach Porto-Santo zur Vermuthung eines westlich liegenden Continents. Er ging 1484 nach Spanien, erlangte aber hier zur Ausführung seiner Entdeckungsplane nur nach vielen Schwierigkeiten 3 kleine Schiffe mit 120 Mann Besatzung, und für sich die Zusage der erblichen Würde eines Vicekönigs in den zu entdeckenden Ländern; 3. Aug. 1492 verließ er den Hafen von Palos, betrat nach zahlreichen und drohenden Gefahren 12. Oct. den Boden einer Insel, von den Einwohnern Guanahani, von C. selbst San-Salvador genannt, landete 27. Oct. auf Cuba und trat dann im Jan. 1493 die Rückreise nach Spanien an. Unter dem Geläute aller Glocken lief er 15. März wieder in den Hafen von Palos ein, hielt einen feierlichen Einzug in Barcelona, wo König Ferdinand residirte, ward zum Granden von Spanien erhoben und trat 25. Sept. von Cadix aus mit einer Flotte von 17 Schiffen seine zweite Entdeckungsfahrt an. Um sich gegen seine verleumderischen Neider zu rechtfertigen, schiffte er sich 20. März 1496 nach Spanien ein und vernichtete alle gehässigen Anklagen seiner Feinde. 30 Mai 1498 trat er seine dritte Reise mit 6 Schiffen an. Abermals machte er, bevor er nach Hispaniola kam, wichtige Entdeckungen. Aber aufs neue wurde er infolge von Angebereien seiner Feinde dem span. Königspaare verdächtig, und Francisco Bovadilla ward mit ausgedehnten Vollmachten abgeschickt, den Vicekönig zur Rechenschaft zu ziehen. Bovadilla ließ C. in Ketten werfen und so nach Spanien bringen wo C. sich vollständig rechtfertigte. Es lag ihm daran, sein Entdeckungswerk zu vollenden und einen neuen Weg nach Ostindien aufzusuchen, und so ging er mit 4 armseligen Schiffen 9. Mai 1502 aufs neue auf Entdeckungen aus. Größere Gefahren als früher bestand er diesmal, kam krank nach Spanien zurück und starb zu Valladolid 20. Mai 1506. Peschel, „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen" (1858).

**Columella** (L. Junius Moderatus), röm. Ackerbauschriftsteller, lebte um Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. Sein Werk „De re rustica" in 12 Büchern am besten herausgeg. von Gesner (1735 und 1773) und Schneider (2 Bde., 1794—97; deutsch von Curtius, 1769).

**Columéllen** (lat.), Säulchen, walzenförmige Versteinerungen; auch Samensäulchen in Blumen.

**Colúmne** (lat.), Säule; in der Buchdruckerei der Letternsatz für eine Druckseite, bisweilen in zwei Theile (Spalten) getheilt (gespaltene C.). **Columnentitel**, kurze Inhaltsüberschrift jeder einzelnen Druckseite.

**Colutĕa, Blasenschote**, Pflanzengattung der Papilionaceen, Sträucher mit gelben oder rothgelben Blüten und aufgeblasenen Hülsen. Die Baumartige Blasenschote, Linsenbaum (*C. arborescens*), in der Schweiz, Tirol ꝛc., Rothe Blasenschote (*C. cruenta*) und andere Arten bei uns Ziersträucher.

**Cōma** (lat.), der äußerste Grad der Schlafsucht.

**Comacchio** (spr. Komakkio), feste Stadt in der ital. Prov. Ferrara, mitten in den Valli di C. oder den Morästen der Pomündungen, 8910 E.

**Comanches** (spr. Kománsches), ein östl. vom Rio Grande an den meric. und texan. Grenzen hausender kriegerischer Indianerstamm.

**Comarca** (ital.), der Gerichtsbezirk. — **C. di Roma**, ein Theil des frühern Kirchenstaats, außer der Stadt Rom noch die Gebiete von Tivoli und Subiaco.

**Comayagua**, Hauptstadt der centralamerik. Republik Honduras und des **Dep. C.** (11,361 QKilom. mit 70,000 E.), am Humuya, 8000 E.

**Comb** oder **Coom**, engl. Getreidemaß zu 4 Bushels = 145,39 Lit.

**Combakónum** oder **Kumbhakonam**, Stadt in der ind. Präsidentschaft Madras, zwischen zwei Armen des Kawery, 35,000 E.

**Combat** (frz., spr. Kongbah), das Treffen, der Kampf. — **Combattanten**, Streiter, nennt man alle Personen eines Heeres, welche unmittelbar an dem Kampfe theilnehmen, also Ober- und Unteroffiziere, Spielleute und Gemeine, **Nichtcombattanten** aber die, welche nicht unmittelbar fechten, also die Geistlichkeit, Verpflegungsbeamte, Feldpost, Thier- und Menschenärzte, Büchsenmacher, Packknechte ꝛc.

**Combe** (spr. Kuhm, Georg), engl. Phrenolog, geb. 21. Oct. 1788 zu Edinburgh, bis 1837 Advocat, seit 1816 für die Verbreitung der Gall'schen Schädellehre wirkend, gest. 14. Aug. 1858 zu Moor-Park. — Sein Bruder, **Andrew C.**, Physiolog, geb. 27. Oct. 1797, erst Leibarzt des Königs Leopold von Belgien, gest. 9. Aug. 1847 in Schottland als Physician in ordinary der Königin Victoria.

**Combe-Girard** (spr. Kong- Schirahr), Badeort im schweiz. Canton Neuchâtel, Bez. Locle.

**Combes**, im Juragebirge die Rundthäler.

**Combin** (spr. Kongbäng), **Grand-**, 4317 Mt. hoher Gipfel der Penninischen Alpen auf der Grenze von Wallis und der ital. Prov. Turin.

**Combination** (lat.), Zusammenhaltung, Vergleichung, vergleichende Berechnung, Vermuthung, Verbindung des Einzelnen unter ein geordnetes Ganzes, bes. mit Rücksicht auf die Begriffe. — In der Mathematik nennt man C. die Zusammenstellung gleichartiger Elemente ohne verbindende Rechnungszeichen. Die **Combinatōrik** lehrt die Darstellung solcher Combinationen unter gewissen Bedingungen; **combinatorische**

Analysis wendet die Combinatorik auf die Analysis an. — **Combinatōrisch**, gegeneinander haltend, vergleichend, übertragend oder berechnend; **combinīren**, zusammenstellen, durch Schlüsse etwas herausbringen.

**Comblaincarabiner**, gezogenes Hinterladungsgewehr der Cavalerie bei der belg. Armee.

**Combliren** (frz., spr. kongb-), häufen, ausfüllen.

**Combourg** (spr. Kongbuhr), Marktflecken im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Eisenbahn Rennes-St.-Malo, 5250 E. Die hier gefertigten Combourgs, hanfene Leinwand, gehen bes. nach Amerika.

**Comburīren** (lat.), verbrennen; **combustībel**, verbrennlich, verbrennbar; **Combustibilien**, Brennstoffe, Heizungsmaterialien; **Combustibilität**, Verbrennbarkeit; **Combustion**, Verbrennung.

**Comēdo** (lat.), ein Fresser, Schlemmer; auch der Mitesser in der Haut (verstopfte Schleimdrüsen).

**Comenius** (Joh. Amos), eigentlich Komensky, einer der berühmtesten Pädagogen, geb. 28. März 1592 zu Komna bei Brünn, Mitglied der Mährischen Brüdergemeinde, seit 1632 deren Bischof, meist in Nizza lebend, zuletzt in Amsterdam, gest. 15. Oct. 1671. Sein „Janua linguarum reserata" (zuerst 1631) in viele Sprachen übersetzt, sein „Orbis sensualium pictus oder die sichtbare Welt" (1658), das erste Bilderbuch für Kinder, oft aufgelegt und nachgeahmt. Auswahl seiner pädagogischen Schriften deutsch 1874. Biographien von Lautbecher (1853), Gindely (1855), Seyffarth (2. Aufl. 1871). Die 1871 in Leipzig gegründete **Comeniusstiftung** hat den Zweck, Material zur Förderung der pädagogischen Wissenschaft zu liefern.

**Comersee**, s. Como.

**Cōmes** (lat.), Gesellschafter, Begleiter; in der Mehrzahl Comites, das Gefolge oder die Umgebung der röm. Kaiser, aus deren Zahl diese allerhand Hofstellen, Statthalterschaften, Landes- und Stadtämter besetzten; von den Römern ging der Name C. auf die Germanen über, wo C. den deutschen Grafen bezeichnete.

**Comestībel** (lat.), eßbar, genießbar; **Comestibilien**, Lebensmittel, Eßwaaren.

**Cōmeterium** (lat.), Schlafstätte, Ruhestätte, daher auch Kirchhof, Gottesacker.

**Cómfort** (engl.), das Behagen, die Behaglichkeit, Bequemlichkeit, überhaupt der Inbegriff dessen, was einen Genuß gewährt; **comfortable** (spr. cómfortäbl'), bequem, behaglich, genußvoll.

**Comines** (spr. Komihn), Doppelstadt auf der Grenze zwischen Belgien und Frankreich, durch die Lys in zwei Theile getrennt, von denen der eine mit 6353 E. zum franz. Dep. Nord, der andere mit 3480 E. zur belg. Prov. Westflandern gehört, an den Eisenbahnen Kortryk-Ypern und Kortryk-Armentières.

**Comines** (spr. Komihn, Philippe de), franz. Staatsmann, geb. um 1445 auf Schloß C. in Flandern, Vertrauter Karl's des Kühnen und Ludwig's XI., von Karl VIII. aber entfernt, gest. 17. Oct. 1509 auf Schloß Argenton, hat zahllose Ränke kaltblütig durchführen helfen und ebenso beschrieben („Memoires", 1523; am vollständigsten von Dupont, 3 Bde., 1840—47).

**Comīno** (Giuseppe), geb. in Cittadella, Prov. Padua, Factor, nach andern Mitbesitzer der von den gelehrten Brüdern Giovanni Antonio und Gaetano Volpi 1717 in Padua errichteten Buchdruckerei. Die in dieser Officin hergestellten Werke, genannt Cominen, zeichnen sich durch Correctheit und typogr. Ausstattung aus.

**Comīsa**, Hafenort auf der Insel Lissa im dalmat. Kreise Spalato, 2945 E.

**Comiso**, ital. Stadt, Prov. Siracusa, 16,694 E.

**Comitan, San-Domingo-C., Comitlan**, Stadt im mexic. Staate Chiapas, 10,000 E.

**Comitāt** (vom lat. Comes, Graf) heißen die einzelnen Bezirke oder Gespanschaften (Ispanschaften) Ungarns, deren jeder unter seinem Grafen oder Obergespan eine selbständige Verwaltung hat. Diese sehr alte und ursprünglich militär. Zwecke verfolgende **Comitatsverfassung** war bis 1848 eine aristokratisch-demokratische und wurde 1870 neu geregelt. (S. Ungarn.)

**Comitāt** (lat.), Begleitung, bes. ehrenvolle Begleitung, z. B. den Studenten beim Abgange von der Universität oder hohen Personen.

**Comité** (frz.), eine im Namen einer größern Vereinigung handelnde und in der Regel durch deren Wahl und Auftrag für vorbereitende Geschäfte oder zur Ausführung gefaßter Beschlüsse gebildete Versammlung; auch gleichbedeutend mit Commission, Ausschuß, Deputation.

**Comitiālis morbus** (lat.), die Epilepsie, Fallsucht, weil, wenn einer in Rom davon in den Comitien befallen wurde, diese sofort geschlossen wurden, indem dieser Zufall als eine schlimme Vorbedeutung galt.

**Comitien**, Versammlungen des röm. Volks, durch einen dazu berechtigten Magistrat (früher Könige, dann Consuln, Dictator, Prätor rc.) zur Beschlußfassung über wichtige Gegenstände zusammenberufen, genannt nach dem **Comitium**, einem freien Platze zwischen dem Palatin und Capitol.

**Comitīv** (lat.), schriftlich übertragene Befugniß oder Ermächtigung; insbes. seit dem 14. Jahrh. die Berechtigung der kaiserl. Hof-Pfalzgrafen, gewisse Aemter und Würden zu verleihen.

**Commandánt** (lat.), der Oberbefehlshaber, namentlich eines festen Platzes; **Commandantūr**, das Amt und die Wohnung des C. — **Commandiren**, befehligen; bei Festungswerken die vorliegenden Punkte des Terrains beherrschen. — **Commandirender General**, im deutschen Heere die Bezeichnung des Befehlshabers eines Armeecorps.

**Commande** (frz., spr. Kommangd), ein Nebenwerk einer Festung. — **Commandement** (spr. Kommangd'mang), der senkrechte Abstand der Krone eines höher liegenden Werks über einem tiefer liegenden Werke, die Ueberhöhung, sodaß ein und derselbe Punkt von beiden Werken beschossen werden kann.

**Commandeur** (frz., spr. Kommangdöhr), der Befehlshaber einer Truppenabtheilung von der Compagnie aufwärts; im Ordenswesen eine höhere Rangstufe im Orden, soviel wie Comthur; auch die Vorsteher der holländ. Comptoirs in Ostindien.

**Commandīte** (frz.), Zweigniederlassung einer kaufmännischen Firma, Filiale. — **Commanditgesellschaft**, eine Handelsgesellschaft, bei welcher von den unter gemeinsamer Firma Verbundenen nur einer oder einige für die Gesellschaftsschulden mit ihrem ganzen Vermögen haften (**Commanditirte** oder **Complementäre**), während einer oder einige nur mit einer bestimmten Vermögenseinlage am Gewinn und Verlust theilnehmen (**Commanditisten, Commanditäre**).

**Commándo** (ital.), eigentlich jeder militär. Befehl und dienstliche Auftrag, daher zunächst der Ausruf, das befehlende Wort, mittels welches eine Truppe bewegt, exercirt und geleitet wird; im übertragenen Sinne auch jede kleinere Truppenabtheilung, die einen bestimmten Befehl ausführen soll, z. B. Streif- oder Executions-C. Die einzelnen Beauftragten heißen **Commandirte**.

**Commasculation** (lat.), soviel wie Knabenschänderei, s. Päderastie.

**Commassation** (lat.), in Oesterreich die Zusammenlegung (Arrondirung) der in einer Flur zerstreut umherliegenden Grundstücke in einen Plan oder mehrere größere zusammenhängende Pläne.

**Commo il faut** (frz., spr. komm il foh), wie es sein muß; musterhaft, stattlich, tüchtig.

**Commelin** (spr. Kom'läng, Hieronymus), gelehrter Buchdrucker aus Douay, ließ sich zuerst in Genf, später in Heidelberg nieder, wo er 1598 starb, berühmt durch Ausgaben griech. und röm. Classiker. — C. (Isaak), geb. zu Amsterdam 19. Oct. 1598, gest. 13. Jan. 1676, lieferte mehrere die holländ. Geschichte betreffende Werke. Sein Sohn Joh. C., geb. 23. April 1629 zu Amsterdam, gest. als Prof. der Botanik daselbst 19. Jan. 1692, hat sich als Schriftsteller in seinem Fache verdient gemacht. — Sein Neffe, Kaspar C., geb. zu Amsterdam 1667, folgte dem Oheim im Amte und starb 25. Dec. 1731. Auch er hat sich um die Botanik durch schätzbare Schriften Verdienste erworben.

**Commelīna**, Pflanzengattung aus gleichnamiger Fa-

milie, deren Art C. coelestis, die himmelblaue Commeline, bei uns beliebte Zierpflanze ist.

**Commemorābel** (lat.), denk-, merkwürdig. **Commemoration**, die Erinnerung, das Andenken.

**Commenda**, Stadt im brit. Protectorat der Goldküste in Guinea, am Atlantischen Ocean, 4000 E.

**Commendābel** (lat.), empfehlenswerth. **Commendāmus**, Wir empfehlen, Formel, womit der Papst der Wahl eines Cardinals zustimmt. **Commendation**, Empfehlung, Lob; auch Gebet für die Todten.

**Commende** (vom lat. commendare, anvertrauen), ursprünglich eine erledigte, einem benachbarten Geistlichen zur einstweiligen Verwaltung übertragene Pfründe, deren Einkünfte jedoch irgendein begünstigter Laie genoß. — Bei den verschiedenen Ritterorden trug man den Namen C. oder **Comthurei** auf die Gebiete über, welche einzelnen Ordensrittern zur Verwaltung oder Nutznießung übergeben wurden. Der Inhaber einer solchen C. hieß **Comthūr**. — **Commendenbrief** heißt die Urkunde, mittels welcher dem kath. Geistlichen ein Kirchenamt übertragen wird. Nach Verhältniß dieser Uebertragung, die auf eine bestimmte Zeit geschehen kann, wird die Taxe, das **Commendengeld**, festgesetzt, welche der Beliehene an den Bischof zu zahlen hat.

**Commensurābel** (lat.), nach demselben Maße meßbar, heißen in der Mathematik alle diejenigen gleichartigen Größen, welche sich durch eine und dieselbe Größe ohne Rest messen oder theilen lassen, also in dieser letzten Größe ein gemeinschaftliches Maß haben; Gegensatz: **incommensurabel**, unmeßbar, unendlich.

**Comment** (frz., spr. Kommang), wörtlich: wie; dann der gesellige Brauch, die Sitte (auf Universitäten).

**Commentār** (lat.), ursprünglich ein Notizen- oder Denkbuch, Denkwürdigkeiten; bei den Grammatikern eine Reihe fortlaufender Bemerkungen über einen Schriftsteller; **Commentātor**, Erklärer, **commentīren**, erklären, erläutern.

**Commentry** (spr. Kommangtri), Dorf im franz. Dep. Allier, an den Eisenbahnen Orléans-Clermont und Moulins-Bordeaux, 11,698 E.; bedeutende Eisenhämmer, Steinkohlengruben und Spiegelglasfabrik.

**Commercium** (lat.), **Commerce** (frz., spr. Kommers), Handel, s. Commerz; gegenseitige Mittheilung gelehrter Abhandlungen; in der Philosophie Wechselverhältniß, Wechselwirkung.

**Commercy** (spr. Kommerßih), Stadt im franz. Dep. Maas, an den Eisenbahnen Paris-Avricourt und Sedan-Epinal, 4191 E.; das schöne Schloß des Cardinals Retz jetzt Kaserne.

**Commérs** (verderbt aus Commerz), Freudengelag auf Universitäten, davon **commerschiren** und **Commersbücher**.

**Commérz** (lat.), der Handel; Umgang mit jemand; Unterredung; **commerziāl**, den Handel betreffend. **Commerzialstraßen**, die großen Handelswege. **Commerzialsystem**, dasjenige polit. oder Finanzsystem, das den Handel an die Spitze stellt und begünstigt. **Commerzien**, Handelsgeschäfte im allgemeinen. — **Commerzlast**, in Hamburg $1\frac{1}{2}$ Schiffslast = 3000 Kilogr.

**Commilito** (lat.), ursprünglich einer, der mit einem andern von gleichem Range in derselben Heeresabtheilung dient; dann Kamerad, bes. Schul- und Universitätsgenosse; **Commilitōnen**, in Anreden der Professoren die Studenten.

**Commination** (lat.), Bedrohung, Androhung; **comminatōrisch**, drohend, androhend.

**Commis** (frz., spr. Komih), Handlungsgehülfe, Handlungsdiener; in Frankreich jeder niedere Bureaugehülfe. **Commis-voyageur** (spr. K. Wöajaschöhr), ein sein Handlungshaus auf Reisen vertretender Handlungsdiener, Geschäftsreisender.

**Commiscībel** (lat.), mischbar, vermischbar; **commiscīren**, mischen, vermengen; **Commistion**, Vermischung.

**Commiseration** (lat.), Mitleid, Erbarmen.

**Commiß** (lat.), Beiwort für Dinge, welche durch den Staat den niedern Beamten und den Soldaten geliefert werden, z. B. Commißbrot, Commißhemden rc. Die Anfertigung dieser Sachen wird oft in Commission (daher der Name) gegeben, wobei nicht selten auf die geringsten Preise gesehen wurde, sodaß C. auch soviel als schlecht, gering bedeutet.

**Commissār, Commissär** (lat.), Beauftragter, oft wirklicher Beamter mit besonderm Beinamen nach dem von ihm zu besorgenden Geschäft, als Ablösungs-, Post-, Kriegs-, Verpflegungs-C. — **Commissariāt**, im Militärwesen ursprünglich ein im Rücken der Armee gelegener Ort, in dem die Mundvorräthe aufbewahrt wurden, um dem Heere nachgeführt zu werden; jetzt begreift man darunter die Verpflegungsbeamten.

**Commißfahrer**, ein von der Seebehörde ermächtigter Freibeuter (Kaper).

**Commission** (engl., spr. Kommischen), in England gleichbedeutend mit Patent, weshalb die patentirten Offiziere commissioned officers, die Unteroffiziere aber non commissioned officers genannt werden.

**Commission** (lat.), ein zur Besorgung eines Geschäfts ertheilter Auftrag; dann sowol dieser Auftrag selbst, als die damit beauftragten Personen; auch Ausschuß in parlamentarischen Körperschaften.

**Commissionsbureau** (spr. -büroh), Anstalt, welche Aufträge jeder Art gegen Gebühren besorgt, bes. Gesindemiethen, Wohnungen rc.

**Commissionshandel**, die gewerbsmäßige Besorgung von Ein- und Verkäufen für Rechnung eines (auswärtigen) Dritten gegen eine gewisse Provision (**Commissionsgebühren**). Der Beauftragte heißt **Commissionär**, der Auftraggeber **Committént**. Ueber die Stellung eines Commissionärs im Buchhandel s. d.

**Commissoriāle, Commissorium** (lat.), Geschäftsauftrag, Auftragbefehl, Vollmachtschreiben; **commissorialisch**, beauftragt; **commissōrisch**, aufträglich.

**Commissoria lex** oder **Commissorium pactum** (lat.), Verabredung, daß, wenn der eine Contrahent den Vertrag nicht binnen einer bestimmten Frist erfülle, sein Recht verwirkt sein solle.

**Commissūr** (lat.), Zusammenfügung, Naht, Fuge, heißt die Stelle des Körpers, an welcher zwei Theile desselben sich vereinigen, so **C. der Augen**, die Augenwinkel; **C. des Mundes**, die Mundwinkel; **C. des Gehirns**, ein Stück der Gehirnsubstanz, welches die beiden großen Gehirnhälften miteinander verbindet.

**Committiren** (lat.), übertragen, beauftragen, bevollmächtigen; **Committirter**, Beauftragter; **Committiv**, Vollmachtsbrief, schriftliche Vollmacht.

**Commixtion, Commixtūr** (lat.), die Vermischung, bes. von trockenen Körpern.

**Commōda**, Mehrzahl von **Commōdum** (lat.), Vortheil, Nutzen, in Vertragsverhältnissen jeder Zuwachs, Früchte u. dgl., die von der oder durch die Hauptsache, als Gegenstand des Vertrags, erworben werden.

**Commodāt** (lat.), Gebrauchsleihe, der Vertrag, durch welchen man einem Andern eine unverbrauchbare Sache zu unentgeltlicher Benutzung überläßt, dergestalt, daß nach beendigtem Gebrauch dieselbe Sache zurück zu erstatten ist. Wer die Sache leiht, heißt **Commodánt**, wer sie empfängt, **Commodatār**.

**Commōde** (frz.), Hausgeräth, meist von der Höhe eines Tisches, mit Schubkästen übereinander.

**Commodität** (lat.), **Commodité** (frz.), die Bequemlichkeit, Gemächlichkeit; auch der Abort.

**Commodore** (engl., spr. Kommodohr) heißt in England für die Dauer einer Expediton jeder Seeoffizier, der, ohne Admiral zu sein, selbständig ein Geschwader commandirt. — **Commodoreschiff**, bei einer Kauffahrerflotte das Hauptschiff, das die übrigen führt.

**Commōdus** (Lucius Aelius Aurelius), auch **Marcus Antoninus**, röm. Kaiser, geb. 161 n. Chr., Sohn des Marcus Aurelius Antoninus, Kaiser seit 180, wollüstig, grausam, toll in seinen Verschwendungen, die Verwaltung des Reichs Günstlingen überlassend; auf Anstiften seiner Geliebten Marcia 31. Dec. 192 erdrosselt.

**Commoners** (engl., spr. Kömmöners), in England Bürgerliche, nicht zur Nobility gehörige Personen.

**Commoniren** (lat.), ermahnen, antreiben; **Commonition**, Erinnerung, Ermahnung; **Commonitorium**, Erinnerungsschreiben.

**Common=Law** (engl., spr. Kommön=Lah), Gewohnheitsrecht, das engl. Landrecht.

**Common Prayer** (Book of, spr. Kommön Preher, Buhk of), die Agende der Anglikanischen Kirche, die ganze liturgische Form bei den kirchlichen Handlungen enthaltend, 1662 vom Parlament bestätigt und noch gegenwärtig in liturgischem Gebrauch.

**Commons** (spr. Kömm'ns), die Gemeinen, die aus Wahlen hervorgehenden Mitglieder des engl. Unterhauses (House of Commons), im Gegensatz zu dem aus den Peers gebildeten Oberhaus (House of Peers).

**Commoriren** (lat.), verweilen, sich aufhalten; **Commoration**, Verweilung, Aufenthalt.

**Commotion** (lat.), Bewegung, Erschütterung, Stoß, welcher dem Körper durch einen Fall oder Schlag beigebracht wird, bezeichnet auch den Krankheitszustand, welcher auf diese gewaltsame Einwirkung folgt, bes. den des Gehirns und Rückenmarks, welcher sich anfänglich in Betäubung, Lähmung, Schlafsucht zeigt und nicht selten Entzündung des Gehirns zur Folge hat.

**Commotioner** (engl., spr. Kömmohsch'ner), Aufrührer, Aufwiegler.

**Commün** (lat.), gemeinschaftlich; gemein in der Handlungsweise. **Commüne**, eine Gemeinde; **communäl**, eine Gemeinde betreffend.

**Communalgarde**, die zur Erhaltung der Ordnung bewaffnete und militärisch organisirte Bürgerschaft.

**Commune** (frz., spr. Kommühn) nannte sich der socialistische Aufstand zu Paris, der 18. März 1871, unmittelbar nach Beendigung des Deutsch=Franz. Kriegs, ausbrach und erst im Mai von der versailler Regierung unterdrückt wurde.

**Communéros**, die Partei der gegen Karl V. für ihre Freiheiten kämpfenden span. Städte (1520—22); ferner 1820—23 eine geheime polit. Verbindung in Spanien.

**Communi** (ital.), Gemeinden, s. **Sette Communi** und **Tredici Communi**.

**Communicabel** (lat.), mittheilbar. **Communicánt**, Theilnehmer, bes. am heiligen Abendmahle. **Communicāt**, schriftliche Mittheilung einer Behörde an eine andere ihr gleichstehende, oder an eine gleichgestellte Person. — **Communicatīon**, Mittheilung, Eröffnung, dann auch Verbindung (zweier Räume, Heerestheile), Verbindungsweg in Festungen (Thore, Brücken ꝛc.).

**Communicationsrohr**, Schallrohr, zu Mittheilungen nach entfernten Räumen eines Gebäudes.

**Communicationswege**, Straßen, welche die Verbindung einzelner benachbarter Ortschaften oder größerer Straßenzüge miteinander bezwecken.

**Communicētur parti adversae in copia** (lat.), Es werde dem Gegner abschriftlich mitgetheilt.

**Communiciren** (lat.), mittheilen, in Verbindung stehen; das heilige Abendmahl empfangen.

**Communicirende Röhren**, oben offene, unten aber miteinander verbundene Röhren, welche zur Aufnahme von Flüssigkeiten bestimmt sind. Ein und dieselbe Flüssigkeit steht in beiden Röhren in gleicher Höhe, während bei Einfüllung zweier verschiedener Flüssigkeiten in die beiden Röhren die Höhen der beiden Flüssigkeitssäulen sich umgekehrt wie die spec. Gewichte oder Dichtigkeiten der beiden Flüssigkeiten verhalten.

**Communio** (lat.), Gemeinschaft, gemeinschaftlicher Besitz; **C. bonōrum**, Gütergemeinschaft.

**Communion** (lat.), im allgemeinen die kirchl. Gemeinschaft der Gemeinden untereinander und des Einzelnen mit der Gemeinde. Geistliche, die sich vergangen hatten, wurden zur Strafe zur sogen. **Laien-C.**, Gemeinschaft oder Stand der Laien, degradirt. Die **Fremden-C.** hieß der vorsichtige Umgang mit reisenden Klerikern und Laien, die mit keiner geistlichen Empfehlung versehen waren, indem man sie unterstützte, aber weiter keine kirchl. Gemeinschaft mit ihnen hatte. Gewöhnlich bezeichnet aber C. die Feier des Abendmahls.

**Communionharz**, der Theil des Unterharzes, welchen Preußen ($^4/_7$) und Braunschweig ($^3/_7$) gemeinschaftlich besitzen; das Bergamt desselben zu Goslar.

**Communismus** (neulat.) ist im weitern Sinne die gesammte, auf die Idee der Gleichberechtigung aller Menschen gegründete Opposition gegen das gegenwärtige Privatrecht, namentlich gegen das persönliche Privateigenthum, das System der Gütergemeinschaft. Vom C. zu unterscheiden ist der engere Begriff des Socialismus, der, von dem Gedanken der Gleichberechtigung der Arbeit und des Kapitals ausgehend, die Umgestaltung des bisherigen Verhältnisses zwischen diesen beiden Factoren der Production anstrebt und daher auf die Vertheilung des Privateigenthums einen nur indirecten Einfluß äußert. Doch ist die Bedeutung beider Begriffe in neuerer Zeit mehr und mehr identisch geworden. Frankreich ist die Heimat des neuern C. und Babeuf (guillotinirt 1797) sein eigentlicher Begründer; auf ihn folgten Saint=Simon, Fourier, Louis Blanc, Proudhon und Cabet. In Deutschland finden sich die ersten Spuren des franz. C. in der Bewegung 1848 und 1849. Ganz abgesehen von seinen Auswüchsen (Anstrebung nicht blos materieller, sondern auch geistiger Nivellirung, Aufhebung der Ehe und Familie, Weibergemeinschaft ꝛc.) ist auch der blos gegen das Privateigenthum gerichtete C., obwol nicht ohne eine gewisse blendende Idealität und scheinbare Humanität, eine für alle Zeiten unmögliche Gedankenverwirrung. (S. auch **Socialismus**.) — **Communist**, Anhänger und Verbreiter dieser Lehre; **communistisch**, diese betreffend, ihr gemäß.

**Communität** (lat.), die Gemeinschaft im Besitze, gemeinschaftliche Theilnehmung; das Gemeingut; auf Hochschulen Gebäude, in welchem Lehrer und Studenten gemeinschaftlich Wohnung und Kost empfingen; **communiter**, gemeinschaftlich, gemeinsam, im allgemeinen.

**Commutabel** (lat.), veränderbar, vertauschbar; **Commutation**, Veränderung, Stellung des einen für das andere, Umänderung; **commutiren**, verändern, vertauschen, wechseln.

**Commutator** (lat.), in der Physik eine kleine, sehr häufig angewandte Vorrichtung, welche dazu dient, auf eine bequeme Weise schnell die Richtung eines elektrischen Stroms in einem Drahte umzukehren.

**Como**, Hauptstadt der ital. Prov. C. (2720 □Kilom. mit 480,339 E.), an der Eisenbahn nach Mailand, Bischofssitz, 24,350 E., malerisch gelegen an der Südwestspitze des Comersees (Lago di C., 160 □Kilom. groß, 587 Mt. tief, 213 Mt. über dem Meere), berühmt und vielbesucht wegen seiner malerischen Ufer.

**Comodaménte** oder **comodétto** (ital.), bequem, musikal. Bezeichnung eines mäßigen Tempos.

**Comodo**, Insel im niederländ. Ostindien, zwischen Sumbava und Flores, von diesen durch die Supeistraße und die Mangeraistraße getrennt, 70 Kilom. lang, 35 Kilom. breit.

**Comonfort** (Ygnacio), mexic. General, geb. 12. März 1812 zu Puebla, begann seine polit. Laufbahn 1832, als infolge der innern Unruhen Mexicos Santa=Anna an das Staatsruder gelangte. Seitdem theils als Militär, theils im Senate beschäftigt, stürzte er diesen 1855, wurde erst provisorischer, 1857 wirklicher Präsident der Republik, konnte sich aber gegen die Klerikalen nicht halten und floh 1858, nachdem er Juarez zu seinem Nachfolger bestellt, nach den Vereinigten Staaten. Später nach Mexico zurückgekehrt, ward er 13. Nov. 1863 von Guerrillas ermordet.

**Comoren**, Inselgruppe am nördl. Ausgange des Kanals von Mozambique (Ostafrika), außer mehrern kleinen Eilanden die Inseln Comoro oder Angazija, Mohilla, Andschuan (Johanna) und Majotta umfassend, sämmtlich vulkanischen Ursprungs, Gesammtumfang 2810 □Kilom., von einem Mischvolke von Arabern und Negern bewohnt.

**Comorin**, Cap, die Südspitze Indiens.

**Compaciscīren** (lat.), sich mitvergleichen, miteinander in einer Sache eins werden; an dem Friedenswerke theilnehmen; **Compaciscént**, ein Mitvergleicher, Vertrags= oder Friedensgenosse, Vertrags= oder Friedensschließer. **Compactāt**, Vertrag, bes. wenn er von einer höhern Person, dem Landesherrn ꝛc. bestätigt ist.

**Compáct** (lat.), dicht, derb, gediegen. — **Compacter Begriff**, Begriff, der viele Merkmale enthält.

**Compagni** (spr. Kompánji, Dino), florent. Staats=

mann, ein Zeitgenosse Dante's, gest. zu Florenz 26. Febr. 1323, erst in spätern Jahrh. als Dichter und Geschichtschreiber bekannt geworden. Ueber die Echtheit seines Hauptwerks „Cronaca Fiorentina", lange Zeit für ein classisches Geschichtswerk gehalten, ist in Italien und Deutschland ein Streit entbrannt. Gegner: Fanfani (1858 und 1875), Grion (1871), Scheffer-Boichorst (1874); Vertheidiger: Gino Capponi (1875), C. Hegel (1875). Hillebrand, „Dino C." (1862).

**Compagnie** (frz., spr. Kongpanjih), Gesellschaft, Genossenschaft, Handelsgesellschaft; **Compagnon** (spr. Kongpanjong), Theilhaber derselben. — Beim Militär heißt C. eine Truppenabtheilung von 100—250 Mann, die unter dem Befehle eines Hauptmanns und von 2—3 Lieutenants steht. 4—6 C. bilden ein Bataillon. **Compagniecolonne**, Bezeichnung der Gefechtsformation einer selbständig auftretenden Compagnie und eines in die einzelnen Compagnien zerlegten Bataillons, ist nach den neuern taktischen Grundsätzen die eigentliche Formation der Infanterie für die Bewegungen zum und im Gefecht.

**Comparābel** (lat.), vergleichbar; **Comparabilität**, Vergleichbarkeit. **Comparaison** (frz.), Vergleichung.

**Comparateur** (frz., spr. Kongparätöhr), Instrument zur genauesten Vergleichung der Maße.

**Comparatīv** (lat.) oder **Vergleichungsgrad**, in der Grammatik diejenige Form des Adjectivs, durch welche einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem vergleichungsweise höhern Grade als einem oder mehrern andern beigelegt wird. **Comparation**, Vergleichung, die steigernde Abwandelung eines Adjectivs oder adjectivischen Adverbs nach den drei Stufen des Positiv, Comparativ und Superlativ.

**Comparént** (lat.), ein vor Gericht Erschienener; **Comparation**, das Erscheinen vor Gericht.

**Comparse** (frz., spr. Kongpars), stumme Person auf der Bühne, Statist. **Comparserie**, das Statistenwesen, die gesammte Anordnung des Gefolgs, der Aufzüge, Volksscenen, Gefechte ꝛc.

**Compartiménte** (lat.), regelmäßig abgetheilte Fächer oder Felder. **Compartition**, Abtheilung. — **Compartiménto** (ital.), Bezirk; auch Eisenbahncoupé.

**Cómpaß** oder **Boussole**, Instrument, mit welchem man durch die Stellung einer auf einer Spitze in horizontaler Ebene beweglichen Magnetnadel die Lage der Himmelsgegenden bestimmen oder die horizontalen Winkel (Azimuthe), um welche zwei Gegenstände voneinander abstehen, messen kann.

**Compassion** (lat.), Mitleiden, die Theilnahme; **compassibel**, mitleidend, theilnehmend; **Compassibilität**, die Mitleidenheit. [Gevatterschaft.

**Compaternität** (lat.), die geistige Verwandtschaft,

**Compatibel** (lat.), verträglich, thunlich, tauglich; **Compatibilität**, die Zulässigkeit der gleichzeitigen Vereinigung zweier öffentlichen Aemter in Einer Person; **Incompatibilität**, die Unzulässigkeit derselben: eine Frage, die hauptsächlich bei den Aemtern eines Geschworenen und eines Deputirten vorkommt und sehr verschiedener Entscheidung unterlegen hat.

**Compatiren** (lat.), Mitleiden empfinden; dann auch sich vertragen.

**Compatriot** (lat.), Landsmann, Volksgenosse.

**Compelle intrāre** (lat., d. i. Nöthige hereinzukommen) ist der aus einer gemisdeuteten Bibelstelle (Luc. 14, 23) abgeleitete Grundsatz, auf welchem die arglistige Proselitenmacherei beruht.

**Compelliren** (lat.), antreiben, zwingen; **Compélle**, Antrieb, Anfeuerung, Zwangsmittel.

**Compendium** (lat.), ein Handbuch, Leitfaden, worin eine Wissenschaft nur nach ihrem Hauptinhalte abgehandelt ist, bes. für akademische Vorträge; **Compendiārisch**, was nach Art eines solchen Auszugs gemacht ist; **compendiös**, kurzgefaßt und gedrängt.

**Compensation** (lat.), Ausgleichung, Aufrechnung, heißt in der Rechtssprache die Aufhebung einer Forderung durch eine fällige Gegenforderung, auch die Aufhebung der Gerichtskosten der Parteien gegeneinander. Eine besondere kaufmännische Art der C. ist die Scontration (s. d.). — In der Physik bezeichnet C. die Ausgleichung der Wirkung einer Kraft, welche ohne dieselbe störend eingreifen würde, z. B. die Wirkung der Wärme auf die Länge des Pendels, daher **Compensationspendel**. **Compensiren**, ausgleichen, miteinander aufheben. — **Compensātis compensandis**, nach Ausgleichung des Auszugleichenden; **Compensātis expensis**, wenn jede Partei ihre Proceßkosten bezahlt.

**Comperendiniren** (lat. von perendie, übermorgen), eigentlich auf den dritten Tag verschieben, überhaupt verschieben, bes. einen gerichtlichen Termin; **Comperendination**, Verschiebung; auch die nochmalige Vornehmung einer Klagsache.

**Competént** (lat.), zuständig, zulässig, befugt, rechtmäßig; als Hauptwort ein Mitbewerber.

**Competénz** (neulat.), Ressort, Zuständigkeit, heißt der geographisch oder durch die Beschaffenheit der Gegenstände bestimmte Kreis für die verfassungsmäßige Wirksamkeit einer Behörde. — **Rechtswohlthat der C.** (Beneficium competentiae), s. unter **Beneficium**. — **Competenzstreitigkeiten** sind Differenzen zwischen verschiedenen Gerichten oder auch zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden bezüglich der gegenseitigen Grenzen ihrer Wirkungskreise. — **C.** auch soviel wie Mitbewerbung; **competiren**, mit ansprechen, sich bewerben.

**Compiacevōle** (ital., spr. kompiahtschewōle), musikal. Vortragsbezeichnung: gefällig, angenehm.

**Compiāno**, Dorf in der ital. Prov. Parma, am Taro, mit Eisenhütten und 4706 E., die sich seit alter Zeit mit der Abrichtung wilder Thiere beschäftigen.

**Compiègne** (spr. Kongpjänj'), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 12,281 E., bes. bekannt durch das von Ludwig XIV. und XV. erbaute, von Napoleon I. restaurirte Schloß mit großartigem Park; an diesen grenzt der **Wald von C.**, mit der Fasanerie von St.-Corneille; Rest einer Römerstraße. Einst Sitz vieler Reichstage und Concilien; 1430 von den Engländern belagert, wobei die Jungfrau von Orléans gefangen wurde.

**Compiliren** (lat.), eigentlich zusammenraffen, plündern, zusammenstoppeln, zusammentragen. **Compilation**, ein aus den Werken und Forschungen anderer zusammengetragenes Schriftwerk; **Compilātor**, einer, welcher aus verschiedenen Schriften ein neues Werk zusammenträgt, ein Büchermacher.

**Compingiren** (lat.), zusammenfügen, heften.

**Compitum** (lat.), Kreuzweg, bei den alten Römern ein Ort, wo sich mehrere Hauptstraßen kreuzten; auch eine Kapelle daselbst, den **Lares compitales** geweiht, denen zu Ehren jährlich, später halbjährlich Feste (Compitalia) gefeiert wurden.

**Complaisance** (frz., spr. Kongpläsangs), Artigkeit, Gefälligkeit; **complaisant** (spr. kongpläsang), dienstfertig, entgegenkommend.

**Complanation** (lat.), die Ebnung, Ausebnung, Ausgleichung; Ausmessung krummer Flächen mittels ebenen Flächenmaßes; **complaniren**, eben, flach machen.

**Complectiren** (lat.), in sich schließen, umfassen.

**Complemént** (vom lat. complementum), Ergänzung. — **C. eines Winkels oder Bogens**, derjenige Winkel oder Bogen, welcher mit dem erstern zusammen 90 Grad ausmacht, oder jenen zu 90 Grad ergänzt.

**Complementär**, (lat.), Ergänzer, s. **Commandite**.

**Complementärfarben**, Ergänzungsfarben, nennt man zwei Farben, welche durch ihre Vereinigung weißes Licht geben, also einander zu Weiß ergänzen.

**Completiren** (lat.), ergänzen, vollständig machen; **Completirung**, Vervollständigung; **complet**, vollständig.

**Completorium** (lat.), der letzte Theil der priesterlichen Tagzeiten, der den Chordienst jeden Tag beschließt; dann die eigentliche Abendandacht.

**Compléx** oder **Complexus** (lat.), der Inbegriff, die Vereinigung. — In der Mathematik sind **complexe** Größen solche, die aus mehrern durch + und — verbundenen Gliedern bestehen.

**Complexion** (lat.), Zusammenfassung; in der Mathematik: Zusammenstellung, Anordnung, der Inbegriff mehrerer zusammengestellter Elemente; in der Logik:

der Schlußsatz, in welchem die Hauptsachen noch einmal zusammengefaßt werden; in der Musik: die Andeutung, daß am Schlusse der Anfang eines Tonsatzes wiederholt werden soll; in der Medicin: Leibesbeschaffenheit, Gesundheitszustand.

**Complicīren** (lat.), verwickeln, verflechten, verwirren; **complicirt**, verwickelt; **Complicatīon**, Verwickelung, Verflechtung. **Complicen** (frz., spr. Kongplihßen), Theilnehmer, bes. an einem Verbrechen; **Complicität** (lat.), Mitschuld. **Complicirte Verbrechen**, verwickelte Verbrechen oder auch solche, bei denen mehrere Verbrechen in Einer Handlung zusammentreffen. **Complicirte Krankheiten**, bei denen sich zu einem vorhandenen Leiden noch ein anderes hinzugesellt, z. B. zu Masern noch Brustentzündung.

**Compliment** (frz.), Aeußerung der Achtung, Ehrerbietung, Höflichkeitsbezeigung; Begrüßung.

**Complōt** (frz.), die verabredete Verbindung mehrerer zur Begehung eines Verbrechens; **complotīren**, geheime, bes. polit. Verschwörung anzetteln.

**Complutum**, im Alterthum Stadt der Carpetaner in Hispania tarraconensis, jetzt Alcala de Henares. **Complutensische Bibel**, s. Polyglotte.

**Componīren** (lat.), zusammensetzen; in der Kunst: ein Werk erfinden und nach den Gesetzen der künstlerischen Darstellung ausgestalten, speciell in der Musik: ein Tonstück schaffen. **Componist**, ein Tondichter.

**Comportābel** (lat.), verträglich, leutselig, friedsam; **sich comportiren**, sich zusammen vertragen.

**Compositen** (Compositae), Vereins- oder Scheibenkopfblütler, Korbblütler, artenreichste Pflanzenfamilie, dadurch charakterisirt, daß ihre meist sehr kleinen Blüten auf einem gemeinschaftlichen Fruchtboden zu einem Köpfchen eng zusammengedrängt stehen und von einer gemeinsamen Hülle (Hüllkelch) umgeben sind, sodaß sie das Aussehen einer einzigen Blume erhalten.

**Composition** (lat.), Zusammensetzung, die Vereinigung einzelner Gegenstände zu einem Ganzen. — In der Musik heißt C. sowol die Erfindung und künstlerische Durchführung eines Musikstücks, als auch das geschaffene Werk selbst. **Compositionslehre**, der Inbegriff aller Regeln, welche beim Schaffen eines Tonwerks zu beobachten sind. — Auch ist C. technische Benennung für verschiedene Metalllegirungen; in der Rechtssprache Ausgleichung, Sühne, Lösegeld (Compositionensystem im alten Strafrecht).

**Compositionsbetrieb** heißt die Bewirthschaftung eines und desselben Waldes auf Ober- und Baumholz sowie auf Nieder- und Schlagholz.

**Compositum** (lat.), in der Mehrzahl Composita, Zusammengesetztes, Gemisch, bes. von Wörtern gebraucht, die aus mehrern in eins verwandelt sind.

**Compossĕß** (lat.), der Mitbesitz Einzelner (compossessōres) an einer Gesammtheit.

**Cŏmpost** (aus dem lat. compositum), ein Düngemittel, Gemeng von Erden und Mergelarten mit dem Abfall von Pflanzen, mit Jauche begossen.

**Compostella**, s. San-Jago de C.

**Compote, Compot** (frz.), mit Zucker eingemachtes und gedämpftes Obst; Compotière, Fruchtschale, worin eingemachte Früchte auf die Tafel gesetzt werden.

**Comprador** (span., d. i. Käufer) heißen die Geschäftsführer bei den holländ. Factoreien.

**Comprehendīren** (lat.), zusammenfassen, verstehen, begreifen; **comprehensibel**, begreiflich, faßlich; **Comprehension**, Zusammenfassung, Fassungskraft.

**Compreß** (lat.), zusammengedrückt, gedrängt.

**Compresse** (lat.), ein mehrfach zusammengelegtes Stück reiner Leinwand, zum Auflegen auf Wunden.

**Compressibilität** (lat.), Zusammendrückbarkeit, die Eigenschaft eines Körpers, durch äußern Druck einen kleinern Raum einzunehmen, ist sehr gering bei festen und flüssigen Körpern, dagegen bei gasförmigen Körpern sehr stark, und zwar nahe so, daß die Volumina einer und derselben Gasmasse im umgekehrten Verhältnisse der drückenden Kräfte stehen (Mariotte'sches Gesetz). Zur Compression oder Zusammendrückung der Körper dienen bes. eingerichtete **Compressionspumpen**.

**Compressiv** (lat.), zusammendrückend; **Compressivkraft**, Druckkraft. **Compressorium**, jedes Instrument, welches dazu dient, weiche Theile zusammenzudrücken. **Comprimīren**, zusammendrücken, pressen.

**Comprimirte Luft** (lat., d. i. verdichtete) findet neuerdings in der Heilkunde bei gewissen Herz- und Lungenkrankheiten, namentlich bei asthmatischen Beschwerden, ausgedehnte Anwendung entweder in sogen. **Pneumatischen Cabineten**, einem glockenförmigen Raume, in welchem der Kranke mehrere Stunden in verdichteter Luft sitzt, oder wirksamer in den **transportabeln pneumatischen Apparaten** von Hauke, Waldenburg u. a., durch welche dem Kranken abwechselnd verdichtete und verdünnte Luft zugeführt werden kann. Durch die Einathmung comprimirter Luft wird die Lungenventilation vermehrt und die Respirationskraft gesteigert, somit der Abfluß des Blutes aus den Lungen befördert und der kleine Kreislauf entlastet. Schriften von Vivenot (1868), Hauke (1870) und Waldenburg (1875).

**Comprobīren** (lat.), billigen, gutheißen; **Comprobation**, Billigung, Gutheißung.

**Compromiß** (lat.), ein gegenseitiges Versprechen, speciell eine Uebereinkunft, bes. im Civilprocesse die Uebereinkunft streitender Parteien über die Art der Führung des Rechtsstreits, z. B. bezüglich der gegenseitig gewährten Fristen oder über Unterwerfung unter den Spruch eines Schiedsrichters. — Im parlamentarischen Sinne bezeichnet C. die Vereinbarung zwischen zwei Parteien, wobei jede zur Erreichung eines Hauptzwecks etwas nach- oder aufgibt.

**Compromittīren** (lat.), einen Schiedsrichter wählen; sich einigen, verständigen. — **Jemand compromittiren**, ihn bloßstellen, einer Verantwortlichkeit aussetzen; in gleichem Sinne auch **sich compromittiren**.

**Comptant** (frz., spr. Kongtang), s. **Contant**.

**Compte** (frz., spr. Kongt), Rechnung, **C. rendu** (spr. rangdüh), Rechnungsabschluß, Rechnungsablegung; **comptabel**, zur Rechnungsablegung verpflichtet, verantwortlich; **Comptabilität**, Verpflichtung zur Rechnungsablegung, Verantwortlichkeit; **Comptabilité** (frz., spr. Kongtabiliteh), Rechnungs-, kaufmänn. Buchführung.

**Compteur** (frz., spr. Kongtöhr), Rechner, Zähler; **C. d'expérience** (spr. K. d'experiangs), Rechner aus Erfahrung, Vorrichtung, um die Güte des Gases und den Consum der einzelnen Flammen zu prüfen. — **C. pour usines** (spr. K. pur üsihn), Rechner für Fabriken, Vorrichtung, welche genau angibt, wie viel Gas in jeder Viertelstunde producirt worden ist.

**Comptoir** (frz., spr. Kongtoahr), s. **Contor**.

**Compton** (spr. Kommten), Grafsch. in Canada, 3680 QKilom. mit 13,665 E., Hauptort Cookshire.

**Compulsion** und **Compulsation** (lat.), die Antreibung, Nöthigung; der Drang, Zwang; **compulsōrisch**, antreibend, nöthigend; **Compulsorium** oder Literae compulsoriales, ein Mahnbefehl eines höhern Gerichts an ein niederes, um die Entscheidung einer Rechtssache zu beschleunigen ꝛc.

**Compunction** (lat.), innere Zerknirschung.

**Compurgatōres** oder **Consacramentāles** (lat.), die Eideshelfer im altdeutschen Proceßverfahren.

**Computābel** (lat.), berechenbar; **Computabilität**, Berechenbarkeit; **Computation**, Berechnung, Ueberschlag; **computīren**, ausrechnen, überschlagen.

**Comrie**, Dorf in der Mitte der schott. Grafsch. Perth, am Earn und unweit des Loch-Earn, wegen seiner malerischen Lage berühmt, 1166 E.

**Comtat, Le** (spr. Kongtah), ehmaliger Name der franz. Grafsch. Avignon und Venaissin. **Comtatsafran**, an der Luft getrockneter Safran.

**Comte** (frz., spr. Kongt), weibl. **Comtesse** (spr. Kongteß), das deutsche Graf, Gräfin.

**Comte** (spr. Kongt, Auguste), franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 12. Jan. 1798 zu Montpellier, gest. 5. Sept. 1857 zu Paris, erst Anhänger des St.-Simonismus, entwickelte in mehrern Schriften sein eigenes philos. System, den sogen. Positivismus.

**Comthur, Comthurei**, s. **Commende**.

**Con** (ital.), mit; **C. affetto** (Mus.), leidenschaftlich;

C. afflizione, mit schmerzlichem Ausdruck; C. agitazione (spr. adschi-), mit Bewegung; C. allegrezza, lebhaft; C. amarezza, mit Bitterkeit; C. amore, mit Liebe, Lust; C. brio, feurig.

**Cōnacŭlum**, das Speisezimmer, s. Coena.

**Conāt** (Conatus, lat.), der Versuch, die Unternehmung, z. B. eines Verbrechens.

**Cono.**, auf Recepten abgek. für Concisa, zerschnitten.

**Concameration** (lat.), eigentlich Gewölbe; Fach, Abtheilung, Kammer.

**Concan** oder **Konkana**, Landsch. in Indien, der Küstenstrich bis zur Wasserscheide der westl. Ghats landeinwärts, seit 1818 als brit. Gebiet zur Präsidentschaft Bombay gehörig, mit 1,250,000 E. Danach benannt das Concani, ein Dialekt des Maharattischen.

**Concarneau** (spr. Kongkarnoh), Hafenort im franz. Dep. Finistère, an der Bai La-Forête, 4463 E.

**Concatenation** (lat.), Verkettung; concatenirter Schluß, soviel wie Kettenschluß, s. Sorites.

**Concausa** (lat.), die mitwirkende Ursache.

**Concāv** (lat.), hohl, und convex, erhaben, bezeichnen in der Mathematik die beiden entgegengesetzten Seiten einer krummen Linie oder Fläche. Die Seite einer krummen Linie, auf welcher sich die an zwei Punkte derselben gelegten Tangenten schneiden, heißt convex, die entgegengesetzte concav. Bei einer Kugelfläche (z. B. Uhrenglas) ist die innere Seite concav, die äußere convex. Ein Winkel heißt concav, wenn er kleiner, convex, wenn er größer ist als 180°. Ueber Concav- und Convexbrillen, s. Brille.

**Concedīren** (lat.), zugeben, gestatten, genehmigen. Concēdo, Ich gebe zu, Formel in der Disputation, mit welcher man die Behauptung des Opponenten zugibt.

**Concelebrīren** (lat.), mitfeiern.

**Concént**, Art Beuteltuch von Wolle oder Seide; Concentpapier, graues oder grünes Packpapier.

**Concentayna**, Stadt in der span. Prov. Alicante, am Alcoy, 6596 E., mit bedeutender Messe.

**Concentration** (lat.), das Zusammenziehen nach der Mitte, dann das Zusammendrängen auf einen kleinern Raum; concentrisch, mit gemeinschaftlichem Mittelpunkte, nach Einem Mittelpunkt gerichtet; concentrische Kreise oder Kugeln, welche um denselben Mittelpunkt mit Halbmessern von verschiedener Länge beschrieben sind.

**Concéntus** (lat.), harmonischer Einklang, Zusammenklang, Uebereinstimmung.

**Concepción** oder **C. de Mocha** (spr. C. de Motscha), Hauptstadt der chiles. Prov. C. (9295 QKilom. mit 151,365 E.), am Biobio, 18,227 E. — C. oder Villa-Real de la C., Hauptstadt des gleichnam. Dep. im südamerik. Freistaate Paraguay, am Paraguay, 3000 E. — C. del Uruguay, auch nur Uruguay, Hauptstadt der argentin. Prov. Entre Rios, 6500 E. — C. de la Vega-real oder blos La Vega, Stadt der Insel San-Domingo oder Haïti, 3600 E.

**Concēpi** (lat.), ich habe es verfaßt. Sein C. unterschreiben, sich als Verfasser, bes. einer Rechtsschrift, unterzeichnen. Concépt, Entwurf, Plan.

**Conceptībel** (lat.), begreiflich, faßlich. Conception, Abfassung; Vorstellung, Begriff; in der Physiologie: geschlechtliche Empfängniß. Conceptīv, empfänglich.

**Conceptionbai** (spr. Kansepschnbeh), Bai an der Nordostküste der Halbinsel Avalon auf Neufundland.

**Concért** (lat.), Uebereinstimmung, Einverständniß, z. B. das europ. C.: Einverständniß der Großmächte Europas über gemeinsames polit. Handeln; dann Aufführung einer Reihe von Tonstücken; geistliches C. (concert spirituel): Aufführung geistlicher, religiöser Musik; ferner ein meist aus drei Sätzen bestehendes Tonstück für Solo mit Orchesterbegleitung. — Concertīno, Concertstück in nur Einem Satze. — Concertánte, Musikstück, in dem ein oder mehrere Instrumente abwechselnd mit der Hauptstimme die Melodie ausführen. — Concertist, Concertgeber. — Concertmeister, in größern Orchestern der Spieler der ersten Geige und Anführer des Streichorchesters; auch blos Ehrentitel.

**Concertīren** (lat.), miteinander gleichsam wetteifernd abwechseln; etwas zusammen verabreden.

**Concertvertrag**, der Vertrag zwischen England und Rußland vom 11. April 1805, wodurch sie sich verbindlich machten, die Franzosen aus Norddeutschland zu vertreiben; Oesterreich trat später bei, 3. Nov. auch Preußen; die Schlacht von Austerlitz löste den Vertrag.

**Concessībel** (lat.), zulässig.

**Concession** (lat.), Zugeständniß, theils im polit. Sinne Zugeständniß einer Partei an die andere, theils im gewerbsrechtlichen obrigkeitliche Ermächtigung zum Betriebe eines bestimmten Geschäfts oder Gewerbes. Concessionär, Inhaber einer Geschäfts-C.; concessionirt, mit obrigkeitlicher Erlaubniß versehen; concessīv, einräumend.

**Concetti** (ital., spr. Kontschetti), sinnreich scheinende, schimmernde Einfälle, gekünstelter Witz.

**Concha** (lat.), die Muschel, bes. Flußmuschel.

**Concha** (spr. Kontscha, Don Manuel Gutierrez de la), Marquis del Duero, span. General, geb. 25. April 1808 zu Cordoba del Tucuman im Vicekönigthum Buenos-Ayres, kam jung nach Spanien, trat in die Armee ein, leistete in den Bürgerkriegen der Krone wesentliche Dienste, kämpfte zuletzt als Chefgeneral des 3. Nordheeres gegen die Karlisten und starb 28. Juni 1874 infolge einer bei Estella erhaltenen Wunde. Sein Bruder, **Don José Gutierrez de la C., Marquis de la Habana**, geb. 1800, ebenfalls Militär, auch diplomatisch thätig, 1863 Kriegsminister und 1872—75 Generalkapitän von Cuba.

**Concha d'oro** (ital.), d. i. goldene Muschel, die Bucht von Palermo.

**Conchagua** (spr. Kontschaghua), Bai am Großen Ocean an der Südküste des centralamerik. Staates San-Salvador; an derselben der Hafen Union.

**Conches** (spr. Kongsch), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Eisenbahn Paris-Cherbourg, 2035 E.

**Conchifōrm** (lat.), muschelförmig.

**Conchoïde** (grch.), oder **Muschellinie**, in der Mathematik eine bestimmte, von dem griech. Geometer Nikomedes (im 2. Jahrh. v. Chr.) erfundene krumme Linie vierten Grades.

**Conchos** oder **Conchas** (spr. Kontschos), Fluß im nördl. Mexico, entspringt auf der Sierra Madre und mündet nach 600 Kilom. in den Rio Grande.

**Conchucos altos** (spr. Kontschukos), Prov. des peruan. Dep. Ancachs, reich an Silber und Gold.

**Conchylien** (grch.) nennt man die kalkartigen Gehäuse der Mollusken; Conchyliologie, die Lehre von den Schalen und Gehäusen der Mollusken. [75,12 Lit.

**Concia** oder **Mastello**, Weinmaß in Venedig =

**Concierge** (frz., spr. Kongßjärsch), der Hausmeister, Portier, auch Gefangenwärter. Conciergerie (spr. Kongßjärsch'rih), das Hauptgefängniß in Paris, in welchem zur Zeit der Franz. Revolution zahllose Opfer derselben bis zu ihrer Hinrichtung aufbewahrt wurden.

**Conciliārisch** (lat.), ein Concilium, eine Kirchenversammlung betreffend.

**Conciliation** (lat.), Versöhnung; conciliatōrisch, aussöhnend, einigend; conciliiren, vereinigen, vereinbaren, versöhnen.

**Concilium** (lat.), im allgemeinen jede Zusammenkunft zur Berathung einer Sache, heißt speciell die Versammlung kirchlicher Vorsteher zu Verhandlung und Entscheidung über Glaubenslehren, Gebräuche und Kirchenzucht (Synode, Kirchenversammlung). Zunächst versammelten sich die Geistlichen einer Prov. (Provinzial-C.) in der Hauptstadt (Metropolis), sodann die Bischöfe einer polit. Diöcese (Diöcesān-C.), hierauf die eines ganzen Volks (National-C.) und zuletzt die des ganzen Röm. Reichs und der röm. Kirche (ökumenisches oder allgemeines C.). An den C. betheiligen sich die Bischöfe und höhern Prälaten. Der Papst hat das Recht, ein allgemeines C. zu berufen; es entscheidet nach Stimmenmehrheit. Der Papst hat den Vorsitz und macht die Beschlüsse bekannt.

**Concinn** (lat.), kunstvoll zusammengesetzt, zierlich, treffend, von dem rednerischen Wohllaut im Satze und Periodenbau gebraucht; concinnīren, regelmäßig zusammensetzen; Concinnität, die wohllautende Angemessenheit des rednerischen Ausdrucks.

**Concio** (lat.), Volksversammlung; öffentliche Rede; **Concionātor**, Volksredner; **concioniren**, öffentlich reden.

**Concipiént** (lat.), der Entwerfer, Verfasser; **concipiren**, entwerfen, aufsetzen.

**Concīs** (lat.), bündig, ist eine Rede, wenn sie die Eigenschaft des scharfen, schlagenden Ausdrucks, der gedrängten Kürze besitzt; **Concision**, Bündigkeit, Gedrängtheit; auch Zerschneidung, Zertheilung.

**Concīsa** (lat.), auf Recepten abgekürzt conc., d. i. zerschnitten, von Wurzeln ꝛc., häufig in Verbindung mit Contusa, d. i. zerstoßen.

**Concitamént** (lat.), Reizmittel; **Concitation**, Anregung, Aufhetzung, Aufwiegelung; **concitatīv**, auf- oder anregend; **concitīren**, anregen, aufwiegeln.

**Conclamation** (lat.), lauter Ruf, Zusammenruf. — **Conclamatio mortuōrum**, altröm. Sitte, den auf den Scheiterhaufen gelegten Leichnam eines Verstorbenen noch dreimal beim Namen zu rufen, um zu erfahren, ob er noch lebe; daher sprichwörtlich: **Conclamātum est!** Es ist vollbracht! Er hat vollendet!

**Conclāve** (lat.), eigentlich Gemach, wird sowol der Ort, wo die Cardinäle zur Wahl des Papstes sich versammeln, als die Versammlung der wählenden Cardinäle selbst genannt. **Conclavist** heißt derjenige geistliche oder weltliche Gesellschafter, welchen ein Cardinal während der Papstwahl mit sich ins C. nehmen, oder, wenn er krank wird, zu sich rufen lassen darf.

**Concludiren** (lat.), schließen, folgern; beschließen; **concludéndo**, schließlich. **Conclusion**, Verschließung; Schluß einer Rede, geschickter Schlußfall der Perioden; Schlußfolgerung; Beschlußfassung; **conclusīv**, schließend, folgernd; **Conclūsum**, der Beschluß einer Behörde.

**Concomitánz** (lat.), bezeichnet nach der Lehre der röm.-kath. Kirche das vereinigte Beisammensein des Leibes und Blutes Christi beim Abendmahle, womit man die Kelchentziehung zu rechtfertigen sucht.

**Concomitīren** (lat.), begleiten, beiherlaufen; **concomitánt**, mitbegleitend, mitwirkend.

**Concord** (spr. Kŏngkord), Hauptstadt des nordamerik. Staates Neuhampshire, am Merrimac, im Knotenpunkt von 5 Eisenbahnen, 12,241 E.; Hauptplatz für den Binnenhandel, mit lebhafter Industrie in Wagen und musikal. Instrumenten. — C., Stadt in Massachusetts, Grafsch. Middlesex, am Flusse C. (Nebenfluß des Merrimac), 2412 E., wegen ihrer schönen Lage vielfach besucht und besungen.

**Concordābel** (lat.), vereinbar; **Concordabilität**, Vereinbarkeit; **concórdat**, es stimmt überein; **concórdat cum originālī**, es stimmt mit der Urschrift überein.

**Concordánz** (lat., d. i. Uebereinstimmung) heißt ein alphabetisches Register aller in einem Schriftwerk vorkommenden Wörter unter Beifügung der Stellen, wo sie zu finden sind. Verschieden von den Verbal-C. sind die Real-C., d. h. alphabetisch geordnete Auszüge der Hauptstellen eines Schriftwerks über besondere Begriffe und Gegenstände (z. B. Frauenstädt's „Schopenhauer-Lexikon", 2. Bde., 1871). Die neuesten Verbal-C. zur hebr. Bibel sind die von Fürst (1840) und Davidson (1876); zum N. T. von Bruder (1843), zur alexandrinischen Uebersetzung von Tromm (1718); zu Luther's Uebersetzung und den Grundtexten von Lanckisch (1677 u. ö.), zu ersterer allein von Büchner (1750, 15. Aufl. 1877) und Bernhard (1850 u. ö.), beide zugleich Spruchlexikon oder Real-C.

**Concordánz**, im Buchdruck die größern Ausschließungen zur Ausfüllung der Ausgangszeilen und Columnen. Man bestimmt nach der Zahl der **stehenden** oder **liegenden** C., welche eine Columne breit sind, das Format.

**Concordāt** (lat.), Uebereinkunft, Vergleich, insbes. jeder zwischen dem Papste und einer weltlichen Regierung abgeschlossene Vertrag über Verhältnisse und Angelegenheiten der röm.-kath. Kirche.

**Concordia** (lat.), Eintracht, als Personification der Eintracht Göttin bei den Römern, würdevoll sitzend, einen Heroldstab in der einen, eine Schale in der andern Hand. — C. ist auch der Name eines Planetoiden.

**Concordia**, Flecken in der Prov. Venedig, 2672 E. — C., Stadt in der ital. Prov. Modena, am Secchia, 9336 E. — C., Hauptort des gleichnam. Dep. in der argentin. Prov. Entre Rios, in der Nähe des Rio Uruguay, 5500 E.

**Concordia res parvae crescunt** (lat.), durch Eintracht wachsen kleine Dinge, Eintracht vermehrt.

**Concordienformel** (Formula concordiae, Eintrachtsformel), eine symbolische Schrift der luth. Kirche, durch welche die Lehrentwickelung dieser Kirche abgeschlossen und der Lehrbegriff festgestellt wurde, auf Veranlassung des Kurfürsten August von Sachsen zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen der mildern und strengern Richtung 1576 von verschiedenen Theologen auf dem Convent zu Torgau auf Grund älterer Formen als Torgauisches Buch im Geist des strengen Lutherthums verfaßt, 1577 aber im Kloster Bergen bei Magdeburg (daher Bergisches Buch) umgearbeitet. Heppe, „Geschichte der luth. C. und Concordie" (1858). — **Concordienbuch** heißt die vollständige Sammlung aller luth. Bekenntnißschriften, zuerst 25. Juni 1580 in Dresden erschienen. Die vorzüglichsten Ausgaben des lat. Concordienbuchs von Tittmann (1827), Hase (3. Aufl. 1845), Francke (1846); deutsch und lat. in Müller's Sammlung: „Die symbolischen Bücher der evang. Kirche" (3. Aufl. 1809).

**Concorporation** (lat.), Miteinverleibung; Mitaufnahme; **concorporīren**, mitaufnehmen, einverleiben.

**Concreditīren** (lat.), mitanvertrauen; **Concreditor**, Mitgläubiger.

**Concrescībel** (lat.), vereinbar; **Concrescibilität**, Vereinbarkeit; **concrescīren**, zusammenwachsen; **Concrescénz**, Verwachsung, Zusammenwachsung.

**Concrēt** (lat.), das in der Erfahrung und Wirklichkeit gegebene Einzelne und Besondere im Gegensatze zu dem Abstracten (d. i. dem blos Gedachten und Allgemeinen). — In der Mathematik sind **concrete** Zahlen solche, welche eine Benennung haben.

**Concretiāner**, diejenigen Psychologen, welche annahmen, daß Leib und Seele zusammengewachsen sei.

**Concretion** (lat.), Zusammenwachsung, heißt die organische Verbindung zweier oder mehrerer Theile des menschlichen Körpers, sodaß sie einen einzigen Körper in ihrem Umrisse bilden, z. B. zusammengewachsene Finger, Harnsteine, Gallensteine u. dgl.

**Concubināt** (lat.), das außereheliche geschlechtliche Zusammenleben zweier nicht anderweit verehelichter Personen verschiedenen Geschlechts. **Concubīne**, Beischläferin.

**Concupiscénz** (lat.), Begehrlichkeit, Gelüste.

**Concurrént** (lat.), Mitbewerber, bes. derjenige, welcher gleiche Waare, gleiche Geschäfte mit einem andern führt, oder mit ihm auf denselben Zweck hinarbeitet. **Concurrenz**, das Zusammentreffen von Ereignissen, mehrerer Klagen oder Verbrechen, hauptsächlich aber der Wettbewerb mehrerer Personen (z. B. um einen ausgeschriebenen Preis, um ein Amt, um kaufmännische Kundschaft u. dgl.), im besondern der Wettbetrieb im Wirthschaftsleben beim Angebote der Waaren. — **Concurrīren**, zusammentreffen, sich mitbewerben, gleiche Geschäfte haben, gleiche Waare führen.

**Concúrs** (lat.), Zusammenlauf, Zusammentreffen oder Bewerben mehrerer um eine Sache, eine Stelle oder einen Preis. In manchen Ländern ist es gebräuchlich, Aemter, bes. Lehrstellen, im C. zu vergeben, d. h. Bewerber aufzufordern und unter den sich Meldenden den Würdigsten auszuwählen. Häufiger noch verdingt man öffentliche Arbeiten und Lieferungen im C.

**Concurs** (der Gläubiger) bedeutet die unter richterlicher Autorität sich vollziehende Auseinandersetzung des gemeinsamen Schuldmannes mit der Gesammtheit seiner Gläubiger. Man unterscheidet zwischen **materiellem** C., der in der Ueberschuldung und dadurch bedingten Insolvenz an sich besteht, und **formellem** C., der dann vorliegt, wenn das gedachte Verfahren schon eröffnet ist. Letzteres wird durch die **Concursordnung** für das Deutsche Reich vom 10. Febr. 1877 geregelt. Dieselbe bezieht sich gleichmäßig auf Kaufleute und Nichtkaufleute, beseitigt sämmtliche Vorrechte der Ehefrau des Gemeinschuldners und unterscheidet zwischen Con-

cursrecht und Concursverfahren. Anlangend das Concursrecht, so dient die Concursmasse zur gemeinschaftlichen Befriedigung aller persönlichen Gläubiger. Der Masse treten mit Ansprüchen gegenüber: 1) die Aussonderungsberechtigten, 2) die Absonderungsberechtigten, 3) die Massegläubiger, 4) die eigentlichen **Concursgläubiger.** Die Forderungen der letztern werden nach einer Rangordnung von sechs Klassen, bei gleichem Range nach Verhältniß ihrer Beträge berichtigt. Das **Concursverfahren** ist wesentlich ein Vertheilungsverfahren; die Frist zur Anmeldung der **Concursforderungen** beträgt 3 Wochen bis 3 Monate.

**Concussion** (lat.), Erschütterung, Schreckung; im jurist. Sprachgebrauch soviel wie Erpressung.

**Concussionszünder,** ein zur Entzündung der Sprengladung von Hohlgeschossen der Geschütze dienender Zünder, der dergestalt arrangirt ist, daß sein Satz durch den Stoß beim Abfeuern des Geschützes in Brand gesetzt wird und nach Verlauf einer bestimmten Zeit die Entzündung auf die Sprengladung überträgt.

**Condamine** (spr. Kongdamihn, Charles Marie de la), franz. Gelehrter, geb. 28. Jan. 1701 zu Paris, gest. daselbst 4. Febr. 1774, bekannt durch seinen Antheil an der Gradmessung 1736—39 in Peru, trug viel zur Förderung mathem. und geogr. Kenntnisse bei.

**Condapilly,** Stadt im District Masulipatam der ind. Präsidentschaft Madras, unweit des Kistna, 14,000 E.

**Condé** (spr. Kongdeh) oder **Condé-sur-l'Escaut** (spr. für-l'Eskoh), in der Revolution Nord-Libre, feste Stadt und Grenzfestung im franz. Dep. Nord, an der Schelde und an der Eisenbahn Valenciennes-Gent, 4964 E., Stammhaus des Geschlechts der C.; dabei der Flecken **Vieux-C.,** 5160 E. — **C.-sur-Huisne,** Dorf im franz. Dep. Orne, an der Huisne und an den Eisenbahnen Chartres-Le Mans und C.-Alençon, 1292 E. — **C.-sur-Noireau** (spr. für-Nöaroh), Stadt im franz. Dep. Calvados, am Zusammenflusse des Noireau und der Drouance und an der Eisenbahn Caën-Laval, 6871 E.

**Condé** (spr. Kongdeh), franz. Fürstengeschlecht, Seitenlinie des Hauses Bourbon, genannt nach der Stadt C. — Der Stifter desselben **Ludwig I. von Bourbon, Prinz von C.,** geb. 7. Mai 1530, Führer der Hugenotten in den Religionskriegen 1562, 1567 und 1569, ward 13. März 1569 bei Jarnac gefangen und durch den Anführer der Schweizergarde, Montesquiou, erschossen. — Dessen ältester Sohn, **Heinrich I., Prinz von C.,** Herzog von Enghien, geb. 29. Dec. 1552, war, nach seines Vaters Tode, mit dem Prinzen von Béarn, dem nachherigen König Heinrich IV., der Führer der Hugenotten in den franz. Religionskriegen. Er starb 5. März 1588. — Sechs Monate nach seinem Tode, 1. Sept. 1588, gebar seine Gemahlin, Katharina von Tremouille, **Heinrich II., Prinzen von C.,** Herzog von Enghien, welchen Heinrich IV. in der kath. Religion erziehen ließ. Er kämpfte 1621—22 gegen die Calvinisten und starb 1646. Sein zweiter Sohn, Armand, stiftete den Nebenzweig Conti (s. d.); der älteste war **Ludwig II. von Bourbon, Prinz von C.,** der Große C. genannt, geb. 8. Sept. 1621, seit seinem 16. J. Soldat, ebenso ausgezeichnet als Feldherr wie durch glänzenden Geist. Er führte zuletzt seit 1675 den Oberbefehl in Deutschland gegen Montecuculi und entsetzte Hagenau und Zabern. Durch die Gicht genöthigt, das Commando niederzulegen, lebte er darauf auf seinem Landsitze Chantilly und starb 11. Dec. 1686 zu Fontainebleau. Biographien von Mahon (2. Aufl. 1861), Lemercier (10. Aufl. 1869) und Fitzpatrick (2. Aufl. 1874). — **Ludw. Jos. von Bourbon, Prinz von C.,** geb. 9. Aug. 1736, verließ 1789 Frankreich, organisirte auf seine Kosten ein Emigrantenheer, mit dem er 1792—96 unter den Oesterreichern focht, 1797 aber in russ. Sold genommen ward. Seit 1801 in England, kehrte er 1814 mit Ludwig XVIII. nach Frankreich zurück und starb 13. Mai 1818 in Paris. — Sein Sohn **Ludw. Heinr. Jos., Herzog von Bourbon, Prinz von C.,** geb. 7. April 1756, der Vater des unglücklichen Herzogs von Enghien (s. d.), der 1804 erschossen wurde, lebte nach der Restauration meist zu Chantilly, völlig beherrscht von einer Engländerin Sophie Dawes, geb. Clarke, der Gattin seines Adjutanten Baron Feuchères, und wurde nach der Julirevolution schwermüthig; 27. Aug. 1830 fand man ihn in seinem Schlafzimmer erhängt. Mit ihm erlosch das Haus C. im Mannsstamme. In seinem Testamente vom 30. Aug. 1829 hatte er den Herzog von Aumale, vierten Sohn Ludwig Philipp's, zum Haupterben eingesetzt, daneben aber auch die Feuchères reich bedacht. Ein Proceß, welchen deshalb die directen Seitenverwandten, die Fürsten Rohan, begannen, wurde zu Gunsten der Orléans entschieden, aber auch zu vielen unbegründeten Verdächtigungen gegen Ludwig Philipp und die Feuchères ausgebeutet.

**Condebitor** (lat.), Mitschuldner.

**Condemnābel** (lat.), verdammenswerth; **Condemnabilität,** Verdammlichkeit; **Condemnāt,** ein Verurtheilter; **Condemnation,** Verurtheilung; **condemnatōrisch,** verurtheilend; **condemnīren,** verurtheilen.

**Condensation** (lat.), Verdichtung, bes. die unter Anwendung von Druck und Abkühlung erfolgende Verdichtung der Dämpfe zu einer Flüssigkeit, z. B. bei Destillationen, Dampfmaschinen (Condensationsmaschinen). — **Condensātor,** Verdichter, Vorrichtung zur Verdichtung von Dämpfen; **elektrischer Condensator,** Instrument zur Verstärkung der elektrischen Spannung; **condensīren,** verdichten, verdicken; **condensīv,** verdichtend.

**Condescendĕnt** (lat.), herablassend, nachgiebig; **Condescendĕnz,** Nachgiebigkeit, Herablassung; auch gemeinschaftliche Abstammung; **condescendīren,** sich herablassen, nachgeben; gemeinschaftlich abstammen.

**Condicīren** (lat.), verabreden, ankündigen, verheißen; gerichtlich klagen oder zurückfordern; **Condiction, Condictio,** die Verabredung, Verheißung; in der Rechtssprache: Zurückforderung einer uns zustehenden Sache oder eines Rechts; jede persönliche Klage.

**Condignitāt** (lat.), Gleichwürdigkeit.

**Con diligenza** (ital., spr. Dilidschĕnza, Mus.), mit Fleiß, mit Sorgfalt.

**Condillac** (spr. Kondilljak, Etienne Bonnot de Mably), franz. Philosoph, geb. 30. Sept. 1715 zu Grenoble, gest. 3. Aug. 1780 auf Flur bei Baugency, einer der bedeutendsten Vertreter des Sensualismus. „Oeuvres complètes" öfter (zuerst 23 Bde., 1798; 32 Bde., 1803; 16 Bde., 1824).

**Condimĕnt** (lat.), Gewürz.

**Condirĕctor** (lat.), Mitvorsteher; **Condirectorium,** Mitvorstand.

**Con discreziōne** (ital., Mus.), mit Sorgfalt und Geschmack.

**Condition** (lat.), Bedingung; Beschaffenheit, Zustand; Vorschlag; Stelle, bes. als Handlungsdiener. **Conditionāl, conditionell,** bedingend, bedingt; **conditionaliter,** bedingungsweise; **conditionīren,** eine dienende Stellung einnehmen; **conditionirt,** beschaffen, erhalten (gut oder schlecht), bedingt. **Conditio sine qua non,** unerlaßliche Bedingung.

**Conditionirungsanstalten,** s. Schauanstalten.

**Condītor** (vom lat. condīre, einmachen, würzen), Zuckerbäcker; Beschäftigung, Arbeits- und Verkaufslocal **Conditorei.** Verfertigt ein C. vorzugsweise feine und künstliche Waaren (Schweizerbackwerk), so nennt man ihn hier und da **Schweizerbäcker,** weil ehedem vorzüglich geschickte C. aus der Schweiz (Engadin) kamen.

**Condolĕnz** (lat.), Beileidsbezeigung über einen Trauerfall; **condolīren,** sein Beileid bezeigen.

**Condolōre** (ital., Mus.), mit schmerzlichem Ausdruck.

**Condom** (spr. Kongdong), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Baise und der Eisenbahn nach Port-St.-Marie, 8282 E.

**Condominium** (lat.), Mitbesitz, Eigenthum, das mehrern an einer Sache so zusteht, daß jeder einen ideellen Antheil hat; **Condominus,** Miteigenthümer; **Condomināt,** Gebiet, das mehrern gehört; **condominiāl,** was sich darauf bezieht.

**Condor,** Goldmünze in Columbia = 50 Frs.

**Cóndor, Greifgeier,** Vogel Greif (Sarcorhamphus Gryphus), größter Geiervogel, $1^1/_3$ Mt. lang, Flügelweite über $3^1/_2$ Mt., höchstfliegender Vogel, bewohnt die Höhen der Anden.

**Condorcet** (spr. Kondorßeh, Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis von), hervorragender franz. Mathematiker und philos. Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1743 zu Ribemont, eifriger Anhänger der Revolution, als Freund der Girondisten 3. Oct. 1793 in den Anklagestand versetzt, bei Clamart 27. März 1794 verhaftet, am folgenden Morgen todt gefunden. „Oeuvres", neue Ausg., 12 Bde., 1847—49.

**Condottiëri** (ital.), in der einfachen Zahl **Condottiere**, Rottenführer, hießen im Mittelalter in Italien die bisweilen sehr mächtigen Anführer von Soldtruppen, die für den Bestzahlenden fochten.

**Condroz** (spr. Kongdroh), fruchtbare Landsch., den östl. Theil der belg. Prov. Namur und einen Theil von Lüttich umfassend.

**Conducībel** (lat.), förderlich, nützlich, dienlich; **Conducibilität**, Förderlichkeit, Dienlichkeit.

**Conducīren** (lat.), führen, begleiten; **Conduct**, Begleitung, Geleit; bes. feierlicher Leichenzug.

**Conducteur** (frz., spr. Kongdüktöhr, gewöhnlich Konduktöhr), Führer, bei Bauten der kunstverständige Aufseher; Führer eines Post- und Eisenbahnzugs.

**Conductībel** (lat.), leitbar; **Conductibilität**, die Leitbarkeit, Eigenschaft, die Wärme ꝛc. zu leiten.

**Condúctor** (lat.), jeder zur Aufnahme von Elektricität bestimmter Leiter; bei der Elektrisirmaschine derjenige Leiter, welcher der geriebenen Glasfläche zunächst steht und von ihr die Elektricität empfängt.

**Conduite** (frz., spr. Kongdwiht), Betragen, Aufführung überhaupt, dann insbes. feines, taktvolles Benehmen. — **Conduitenlisten**, periodische Uebersichten über das Verhalten und die Leistungen von Beamten.

**Condylōm** (grch.), warzenartige Wucherung der obern Hautschichten, s. Feigwarze.

**Condylūs** (grch.), in der Anatomie die dickern und abgerundeten Enden der Knochen, welche, mit Knorpel überzogen, die Gelenke bilden.

**Conecuh** (spr. Kohnkjuh), Nebenfluß des Escambia im nordamerik. Staate Alabama.

**Conegliano** (spr. Konelljāno), Stadt in der ital. Prov. Treviso, an der Eisenbahn Treviso-Udine, 7746 E. Von ihr führte der franz. Marschall Moncey den Titel eines Herzogs von C.

**Conegliano**, ital. Maler, s. Cima.

**Conejera**, kleine span. Insel, zu den Balearen gehörig, zwischen Mallorca und Cabrera.

**Conemaugh** (spr. Kohnmaff), zwei Städe in Pennsylvanien, beide am gleichnam. Flusse, die eine mit 2336 E. in der Graffsch. Cambria, die andere mit 1493 E. in der Graffsch. Indiana. [Ausdruck.

**Con espressiōne** (ital., Mus.), mit besonderm

**Conestoga** (spr. Cohnstohgä) und **Conewago**, zwei Nebenflüsse des Susquehanna in Pennsylvanien.

**Conewango**, Fluß in den V. St. von Amerika, kommt aus dem Chautauquesee in dem südwestl. Zipfel des Staates Neuyork und mündet in Pennsylvanien in den Alleghany.

**Coney-Island** (spr. Kohnih-Eiländ), kleine Insel an der südwestl. Spitze von Long-Island, 17 Kilom. von Neuyork; Seebäder.

**Conf.**, Abkürzung für Cónfer, vergleiche.

**Confabulation** (lat.), Gespräch, Geplauder; **confabulatōrisch**, geschwätzig, schwatzhaft; **confabuliren**, sich besprechen, traulich unterhalten.

**Confarreatĭo**, die älteste Art des Eheabschlusses in Rom, wonach die Brautleute vor Zeugen und dem Oberpriester zusammen von einem Kuchen (Farrĕum) aßen.

**Confĕct** (mittellat.), Zuckerwerk, Zuckergebackenes.

**Confection**, die Fertigung, Vollführung; Zubereitung von Heilmitteln, deren Hauptbestandtheil Zucker ist; dann diese Heilmittel selbst.

**Confectionsgeschäfte**, diejenigen, mit offenen Handlungen verbundenen Etablissements, welche sich mit Herstellung von feinern Damen-Artikeln befassen.

**Confer** (lat.), vergleiche, **conferātur**, man vergleiche, gewöhnlich abgekürzt cf. oder conf.; **conferīren**, vergleichen; berathen, verhandeln; übertragen, verleihen (Aemter und Würden); **Conferīrung**, Verleihung.

**Conferénz** (neulat.), im weitern Sinne jeder Zusammentritt mehrerer Personen zu einer Berathung; speciell aber solche Verhandlungen, zu denen sich Mitglieder verschiedener Behörden, Vertreter verschiedener Interessen zusammenfinden; in der diplomat. Sprache Verhandlungen zwischen mehrern an Einem Orte befindlichen Gesandten. **Conferenzminister**, Minister ohne Portefeuille, die zu Staatsberathungen zugezogen werden.

**Conferenzinsel**, soviel wie Fasaneninsel.

**Con fermézza** (ital., Mus.), mit Festigkeit.

**Conferrumination** (lat.), die Löthung.

**Conferva**, der Wasserfaden; **Confervacēen**, Fadenalgen, s. unter Algen.

**Confession** (lat.), Bekenntniß, vorzugsweise schriftlich abgefaßtes Glaubensbekenntniß; auch soviel als Glaubenspartei, z. B. die drei christl. C. (fälschlich auch Religionen genannt): die röm.-kath., die prot. und die reform. **Confessionsverwandte** heißen die Anhänger einer C.; **Confessionéll**, das Glaubensbekenntniß betreffend. **Confessionslos**, ohne C., ohne Rücksicht auf solche, z. B. die Schule, welche in ihrem Lehrplan auf die C. der Schüler keine Rücksicht nimmt.

**Conféssor** (lat.), Bekenner, in der alten Kirche Ehrenname derer, die ihren Glauben öffentlich vor den heidnischen Tribunalen bekannten, deshalb wol auch eingekerkert, aber nicht hingerichtet wurden.

**Confessus et convictus** (lat.), geständig und überführt (im Criminalproceß).

**Confetti**, der allgemeine Name für Zuckerwerk in Italien, zumal für überzuckerte Mandeln, Nüsse ꝛc. gebraucht, die (jetzt größtentheils aus Gips) in den letzten Tagen des Carnevals als scherzhaftes Wurfgeschoß dienen.

**Confiance** (frz., spr. Konfiangs), Vertrauen.

**Conficiren** (lat.), vollenden, vollbringen.

**Confidejussor** (lat.), Mitbürge.

**Confidence** (frz., spr. Kongfidangs), Vertrauen, vertrauliche Mittheilung; **confidentiéll**, vertraulich.

**Confidentĭa** (lat.), Dreistigkeit, insbes. das Kirchenverbrechen, dessen sich derjenige schuldig macht (**Confidentiarius**), welcher einem andern eine geistliche Pfründe unter der Bedingung verschafft, daß er ihm einen Theil der Einkünfte überlasse.

**Configiren** (lat.), zusammenheften.

**Configurīren** (lat.), gestalten, bilden; **Configuration**, Gestaltung, Darstellung einer Figur durch Punkte und Linien. **Configuration der Sterne**, die Stellung der Sterne in Beziehung auf gewisse Sternbilder.

**Confinien** (lat.), Grenzstriche, bezeichnet in Oesterreich, nächst den Gegenden der syrmischen und slawon. Militärgrenze, bes. unter dem Namen **Welsche C.**, die beiden südlichsten Kreise von Tirol. **Confiniren**, begrenzen, einschließen; Grenzwache halten; jemand polizeilich einen bestimmten Aufenthaltsort anweisen; **Confination**, die Anweisung eines bestimmten und nicht zu verlassenden Wohnortes im Wege eines Strafurtheils.

**Confirmation** (lat.), im allgemeinen Bestätigung; in der prot. Kirche die an die Stelle der Firmung getretene, feierliche Erneuerung und Bestätigung des Taufbundes der Katechumenen oder **Confirmanden** beim ersten Genusse des heiligen Abendmahls. Diese Handlung geschieht jährlich meist am Palmsonntage. Die darüber ausgestellte Bescheinigung heißt **Confirmationsschein**. — **Confirmativ**, bekräftigend, bestätigend; **confirmiren**, bestätigen, bekräftigen; einsegnen.

**Confirmität** (lat.), Festigkeit.

**Confiscation** (lat.), die gesetzliche Beschlagnahme; **confiscīren**, gerichtlich in Beschlag nehmen; **confiscirt**, eingezogen, weggenommen; auch verdächtig aussehend.

**Confitént** (lat.), der einem andern etwas bekennt, Beichtkind; **confitīren**, beichten, bekennen. **Confitĕor**, d. i. ich bekenne, heißt das Sündenbekenntniß, welches der kath. Geistliche bei der Messe am Altar ablegt.

**Confitüren** (frz.), Zuckerwerk; **Confiturier** (spr. Kongfitürieh), Händler mit Zuckerwerk.

**Conflagitīren** (lat.), dringend verlangen.

**Conflagration** (lat.), Verbrennung, Brand; **conflagrīren**, verbrennen.

**Conflans** (spr. Kongflang), Dorf im franz. Dep.

Seine-Oise, an der Seine oberhalb der Oisemündung, Station der Westbahn, 1787 E., von Paris aus vielbesucht.

**Conflation** (lat.), die Schmelzung.

**Conflectiren** (lat.), biegen, beugen.

**Conflict** (lat.), Zusammenstoßen, Zusammentreffen; Streit, bes. bei entgegengesetzten Interessen.

**Confluénz, Conflux** (lat.), Zusammenfluß, Zulauf; **confluiren**, zusammenfließen, zusammenlaufen.

**Confocāl** (lat.), einen gemeinschaftlichen Brennpunkt habend, so **confocale Linien**.

**Conföderation** (lat.), Verbindung, bes. Staatenbund. — **Conföderiren**, sich verbinden. Im nordamerik. Bürgerkriege (1861—65) nannten sich die verbundenen Sklavenstaaten gegenüber der Nordamerik. Union „Conföderirte Staaten von Nordamerika".

**Confolens** (spr. Kongfolang), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Vienne, 2760 E.

**Confórm** (lat.), übereinstimmend; **conformiren**, übereinstimmen; **sich conformiren**, beistimmen, sich fügen; **Conformität**, Gleichförmigkeit, Uebereinstimmung. **Conformation**, Bildung, Einrichtung; Zustimmung.

**Conformisten** (Conformers), in der Anglikan. Kirche diejenigen, welche ihre Beistimmung zu der Uniformitätsacte oder den 39 Artikeln der Anglikan. Confession von 1562 erklärten; ihre Gegner hießen **Nonconformisten** oder **Dissenters**.

**Confort** (frz., spr. Kongfohr), Verstärkung; **confortiren**, stärken, trösten.

**Conforti** (Raffaello), ital. Staatsmann, geb. zu Cilento im Neapolitanischen, 1848 unter Ferdinand II. Minister des Innern, ging nach dem Sturze der Constitution nach Turin, wo er sich als Prof. und Advocat niederließ; 7. April bis Dec. 1862 im Cabinet Ratazzi Justizminister und Siegelbewahrer, dann Senator und später Generalprocurator in Neapel, bis ihn Cairoli 24. März 1878 als Justizminister berief.

**Confrāter** (lat.), Mitbruder, Amtsgenosse; **confraternisiren**, sich verbrüdern; **Confraternität**, auch **Confrérie** (frz., spr. Kongfrerih), Brüderschaft, namentlich Amtsgenossenschaft.

**Con fretto** (ital., Mus.), mit Eile.

**Confrontation** (mittellat.), Gegenüberstellung, im Criminalprocesse der gerichtliche Act, bei welchem zwei Personen, deren Aussagen miteinander im Widerspruche stehen, zum Zwecke der Aufklärung und Beseitigung dieses Widerspruchs einander gegenübergestellt werden. **Confrontiren**, gegeneinanderstellen, gegenseitig verhören.

**Confucius**, richtiger Kong-fu-tse (d. i. Lehrer oder Meister Kong), der größte chines. Philosoph und Religionslehrer, geb. 19. Juni 551 v. Chr. zu Tseu-je (Prov. Schantong), nach und nach in mehrern Feudalreichen zum Minister erhoben, predigte wandernd allenthalben Tugend und Gerechtigkeit. Seine Lehre fand erst nach seinem Tode, 479 v. Chr., Anhänger, und ein großer Theil der Bevölkerung Chinas bekennt sich noch heutigen Tags zu derselben. Plath, „C. und seiner Schüler Leben und Lehre" (4 Thle., 1866—74); Legge, „Life of C." (4. Aufl. 1874).

**Confundiren** (lat.), vermengen, verwirren, bestürzt machen. **Confūs**, verwirrt, verworren, bestürzt, verlegen; **Confusion**, eigentlich Vermischung von Flüssigkeiten, dann überhaupt Vermengung verschiedener Dinge; Verwirrung, Bestürzung. **Confusion von Rechten**, ein Zusammenfließen von Rechten verschiedener Personen in Einer. **Confusionarius**, ein Zerstreuter.

**Con fuōco** (ital., Mus.), feurig.

**Confutiren** (lat.), widerlegen, überführen; **Confutation**, Widerlegung, Ueberführung; **Confutation der Augsburgischen Confession**, die Widerlegungsschrift der Katholiken gegen die Augsburgische Confession.

**Congaree** (spr. Kongārih), Fluß im nordamerik. Staate Südcarolina, entsteht oberhalb Columbia aus der Vereinigung von Broad und Saluda, und geht nach seiner Vereinigung mit Wateree unter dem Namen Santee in das Atlantische Meer.

**Congelation** (lat.), das Gefrieren einer Flüssigkeit; Erfrieren eines Gliedes; Erkältung überhaupt und Erstarrung der Theile in der Kälte; **Congelation der Zähne**, das Stumpfwerden derselben; **congeliren**, gefrieren, gerinnen, sich verdicken.

**Congenērisch** (lat.), von gleichem Geschlechte, gleichartig; auch gleichwirkend, wie **Congenerische Muskeln**.

**Congeniāl** (lat.), geistesverwandt; **Congenialität**, Geistesverwandtschaft.

**Congerénz** (lat.), ungeordneter Haufen, Anhäufung von Gedanken und Wörtern; **Congeriren** (lat.), zusammentragen, anhäufen.

**Congestion** (lat.), Blutandrang, die abnorme Ueberfüllung eines Organs mit Blut, bes. die Anhäufung von Blut in den Haargefäßen (Hyperämie), findet theils im gesunden Körper statt, bei Scham, Zorn, theils als krankhafte Erscheinung, zur Entzündung und Blutung, wie überhaupt Blutwallungen häufig die ersten Anfänge vieler Krankheiten sind. Um die C. zu mindern, bediene man sich kalter Umschläge, kühlender Getränke (Zuckerwasser, Limonade, Cremortartari) und der Ableitung auf entferntere Körpertheile durch heiße Hand- und Fußbäder, Senfteige auf die Waden u. dgl. — **Congestionsabscesse** heißen in der Chirurgie Eiterherde, die durch Senkung des Eiters von entferntern Stellen her entstanden sind.

**Congius** (lat.), röm. Flüssigkeitsmaß = $3_{,28}$ Lit.

**Conglaciation** (lat.), soviel wie Congelation.

**Congleton** (spr. Kongglt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, am Dane, 11,344 E.

**Conglobation** (lat.), Zusammenballung, Häufung; **conglobiren**, kugeln, ballen.

**Conglomerāt** (lat.), ein durch Vermittelung bewegter Gewässer entstandenes, aus Gesteinsrollstücken (Geröllen, Geschieben) der verschiedensten Größe bestehendes und durch kieselige, kalkige, thonige, sandige Bindemittel verkittetes Gestein.

**Conglomeration** (lat.), die Ballung, Zusammenhäufung; **conglomeriren**, zusammenballen.

**Conglutination** (lat.), Zusammenklebung, Verkittung; auch Verdichtung, Verschleimung; **conglutiniren**, zusammenleimen, zusammenkleben; **Conglutinantia**, zusammenklebende Heilmittel.

**Congo**, portug. **Zaïre**, der größte Strom von Niederguinea an der Westküste Südafrikas, die Mitte und den Westen Centralafrikas in einem großen Bogen von 3600 Kilom. Länge durchziehend und mit seinen Nebenflüssen von über 2,000,000 QKilom. bewässernd, ergießt seine gewaltige Wassermasse in den Atlantischen Ocean. In seinem Oberlaufe (bis zum Aequator), **Lualaba**, wurde der Strom von Livingstone entdeckt, sein ganzer Lauf aber von Njangwe bis zur Mündung von Stanley 1876—77 erforscht und Livingstonefluß getauft. (Stanley, „Durch den dunkeln Welttheil", 2 Bde., 1878).

**Congo**, Negerland an der atlant. Küste des südl. Afrika, zwischen den Flüssen C. und Dando, von 238,120 QKilom., reich an Kupfer- und Eisenerzen, steht unter einer Menge von Häuptlingen, die der Krone Portugal, welche nominell die Herrschaft beansprucht, eine gewisse Oberhoheit zugestehen.

**Con grandézza** (ital., Mus.), mit gemessener Würde.

**Con gravità** (ital., Mus.), mit Bedächtigkeit.

**Congregāten** (Congregatae), nichtkrystallinisches Gestein, Massen, die ohne Bindemittel miteinander nur schwach zusammenhängen.

**Congregation** (lat.), Zusammenscharung, Vereinigung, bes. die Verbindung mehrerer Klöster zu einer organisirten Einheit in Verfassung und Geschäftsleitung; ferner Name für die verschiedenen Abtheilungen des Cardinalcollegiums in Rom zur Verwaltung geistlicher und weltlicher Angelegenheiten.

**Congregationalgemeinden**, die Gemeinden der in England entstandenen **Congregationalisten**, später Brownisten (s. Brown) und Independenten (s. d.).

**Congréß** (lat.), Zusammenkunft zur Berathung über gemeinsame Angelegenheiten; in der diplomat. Sprache der Zusammentritt der Bevollmächtigten von in der Regel mehr als zwei Staaten, welche über einen Friedensschluß oder andere gemeinsame Angelegenheiten verhandeln, und wobei die theilnehmenden Mächte

direct durch ihre leitenden Minister vertreten werden; doch gibt es auch Monarchencongresse. Aus neuerer Zeit sind namentlich der Wiener C. (1814—15), der Pariser C. (1856) und der Berliner C. (1878) zu nennen. — In der nordamerik. Union heißt C. die gesetzgebende Versammlung. (S. Conferenz.)

**Congreve** (spr. Kongrihw, William), engl. dramat. Dichter, geb. 1672 zu Bardsey, gest. 19. Jan. 1729 in London, noch jetzt geschätzt wegen des witzigen Dialogs. Beste Ausgabe seiner Werke von Brigh Hunt (1849).

**Congreve** (spr. Kongrihw, Sir William), engl. Ingenieur und Artilleriegeneral, geb. 20. Mai 1772 zu Woolwich, gest. 15. Mai 1828 zu Toulouse, Erfinder der nach ihm benannten **Congreve'schen Brandraketen** (jetzt nicht mehr angewendet), der Kunst, in mehrern Farben zugleich zu drucken (**Congrevedruck**) und von Verbesserungen im Kanal- und Schleußenbau.

**Congrŭa** (lat.), die niedrigste gesetzliche Jahresrente einer geistlichen Pfründe, d. h. das fixe jährliche Einkommen, welches dem Pfründeinhaber nach Abzug aller Lasten zum Unterhalte übrigbleiben soll.

**Congruént** (lat.), übereinstimmend, sich deckend. **Congruente Figuren**, solche, deren Grenzen bei richtigem Aufeinanderlegen sich vollständig decken oder zusammenfallen; für die **Congruénz** zweier Figuren ist das mathem. Zeichen ≅. **Congruīren**, übereinstimmen, sich decken, gleich und ähnlich sein. **Congruität**, Uebereinstimmung, Gleichheit.

**Coni**, ital. Stadt und Prov., s. **Cuneo**.

**Conifēren** (Conifĕrae), s. **Nadelhölzer**.

**Coniīn**, sehr giftige organische Basis, die sich im Schierling findet und durch Destillation mit schwacher Kalilauge gewonnen wird; dann eine ölartige Flüssigkeit von durchdringendem, betäubendem Geruch.

**Conīl**, Hafenstadt in der span. Prov. Cadix, an der Küste des Mittelmeeres, 4809 E.

**Con impēto** (ital., Mus.), mit Ungestüm.

**Conīt**, der Kieselkalk.

**Conīum**, s. **Schierling**.

**Conjectanēen** (lat.), zusammengelesene Dinge, Sammlung von Vermuthungen, augenblicklichen Einfällen oder Bemerkungen.

**Conjectūr** (lat.), Vermuthung oder Muthmaßung, nennt man die muthmaßlich richtige Lesart in verderbten oder lückenhaften Stellen der alten Schriftsteller; **conjecturīren** oder **conjiciren**, derartige muthmaßliche Lesarten aufstellen, sodann überhaupt muthmaßen, errathen. Die Kritik dieser Lesarten heißt **Conjecturalkritik**.

**Conjevaram** oder **Kanchiveram**, Stadt in der ind. Präsidentschaft Madras, District Chengalpat, an der Wegawati, 20,000 E.

**Conjugāl** (lat.), ehelich, zur Ehe gehörig.

**Conjugāten**, s. Algen.

**Conjugation** (lat.), Verbindung, in der Grammatik die Art und Weise, wie ein Zeitwort **conjugirt**, d. h. durch angehängte Endungen, Vorsetzsilben und durch Verwandlung des Vocals der Stammsilbe so abgebeugt wird, daß dadurch die verschiedenen Personen, Numeri, Tempora, Modi und Genera bezeichnet werden.

**Conjugīrt** (lat.), in der Botanik: gepaart, zu zweien stehend; in der Mathematik: zugeordnet, von gewissen geraden oder krummen Linien, die wegen irgendwelcher Eigenschaften zusammengehören; **conjugiren** in der **Grammatik** s. **Conjugation**.

**Conjugĭum** (lat.), Ehe, eheliche Verbindung.

**Conjúnct**, **conjunctim** (lat.), vereinigt, in Gemeinschaft, mit gesammter Macht.

**Conjunction** (lat.), Verbindung; in der Sprachlehre das die Beziehung der Sätze oder auch einzelner Wörter zueinander ausdrückende Bindewort; in der Astronomie, auch **Zusammenkunft** genannt, diejenige Stellung des Mondes oder eines Planeten, in welchem er gleiche astron. Länge mit der Sonne hat.

**Conjunctis virĭbus** (lat.), mit vereinten Kräften.

**Conjunctīv** (lat.), auf eine Verbindung sich beziehend; **conjunctiver Satz**, in welchem mehrere Dinge verbunden gedacht werden. — **C.** in der **Grammatik** die verbindende Form; dann derjenige Modus des Zeitwortes, durch welchen das Verhältniß der logischen Möglichkeit einer Handlung bezeichnet wird, im Gegensatz zu dem Indicativ, welcher eine Handlung als wirklich darstellt.

**Conjunctīva** (lat.), die Bindehaut des Auges (s. **Auge**); **Conjunctivītis**, deren Entzündung.

**Conjunctūr** (lat.), Verbindung der Glieder eines organischen Körpers oder die Verbindung der Umstände und Verhältnisse des Lebens eines Menschen; im Handel das Aufeinanderwirken der Nachfrage und des Angebots, vorzugsweise wenn jenes Verhältniß ansehnliche Schwankungen erleidet und große Veränderungen in den Preisen hervorbringt; die Benutzung der C. ist eine Hauptaufgabe großer Handelshäuser.

**Conjungīren** (lat.), verbinden, vereinigen.

**Conjuration** (lat.), eidliche Verbindung zu einem Zweck; Verschwörung; **Conjuránt**, Verschworener; **conjurīren**, eine Verschwörung anzetteln, sich verschwören.

**Con leggerézza** (ital., Mus.), mit Leichtigkeit.

**Conlie**, Flecken im franz. Dep. Sarthe, an der Eisenbahn Le Mans-Laval, 1764 E.; das franz. Lager von C. 15. Jan. 1871 von den Deutschen genommen.

**Con máno destra** (ital., Mus.), mit der rechten Hand; c. mano sinistra, mit der linken Hand.

**Conn** oder **Lough-C.**, See in der irländ. Grafsch. Mayo, nimmt den Moy auf.

**Connaissance** (frz., spr. Konnäßangß), Kenntniß; Bekanntschaft, Verbindung. — **Connaissement** (spr. Konnäß'mang), s. **Connossament**.

**Connasauga**, Fluß im nordamerik. Staate Georgia, vereinigt sich bei New-Echota mit dem Coosawattee zum Oostenaula.

**Connascénz** (neulat.), das Zusammenwachsen. **Connāt** (lat.), angeboren; verwachsen.

**Connaturalität**, natürliche Verbindung, Verwandtschaft.

**Connaught** (spr. Konnaht), die westlichste Prov. Irlands, von 18,299 QKilom. mit 845,993 E., zerfällt in die Grafsch. Leitrim, Sligo, Mayo, Roscommon und Galway; Hauptort Galway. — Herzog von C., Titel des engl. Prinzen Arthur, 3. Sohns der Königin Victoria, geb. 1. Mai 1850.

**Conneaut** (spr. Konnoh), Hafenort in Ohio, Grafsch. Ashtabula, am Conneaut-Creek, 3010 E.

**Connecticut** (spr. Konnecktiklött), der bedeutendste Fluß Neuenglands, entspringt an der Grenze von Canada und mündet nach 570 Kilom. bei Westbrook in den Longisland-Sund.

**Connecticut** (spr. Konnecktiklött), Staat der nordamerik. Union, 12,301 QKilom. mit 537,454 E. (1870), 1635 gegründet, ein Hügelland mit gutem Getreidebau, schöner Viehzucht und zahlreicher Industrie; Hauptstadt ist Hartford. Constitution von 1818; im Congreß vertreten durch 2 Senatoren und 4 Repräsentanten.

**Connectīren** (lat.), vereinigen, verknüpfen; dann zusammenhängen, verbunden sein.

**Connectīv** (lat.), in der Botanik die Fortsetzung des Staubfadens zwischen den Antherenfächern.

**Connemára**, Gebirgslandschaft in der irländ. Grafsch. Galway, zwischen Galway und Clewbai halbinselartig in den Atlant. Ocean hervortretend, wegen ihrer wilden Scenerie die Irischen Hochlande genannt.

**Connerré**, Flecken im franz. Dep. Sarthe, an der Huisne und der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Angers und Mamers-St.-Calais, 2207 E.; 11. Jan. 1871 von der deutschen Armee besetzt.

**Connétable** (frz., spr. Konnetābel), bei den röm. Kaisern und bei den fränk. Königen Befehlshaber der Reiterei, im 11. Jahrh. Oberbefehlshaber über die Reichstruppen und Groß-C. genannt; im spätern Frankreich oberster Reichswürdenträger und Befehlshaber der gesammten Kriegsmacht zu Land, im Range nach dem König; 1627 von Ludwig XIII. abgeschafft. Napoleon I. führte die Connétablewürde 1804 wieder ein und ernannte seinen Bruder Ludwig zum C., Berthier zum Vice-C. des Reichs; sie bestand aber nur bis zur Restauration.

**Connewitz**, **Konnewitz**, Dorf in der sächs.

Amtshauptm. Leipzig, südl. Vorort von Leipzig, an der Pleiße, 5653 E.

**Connéx** (lat.), verbunden, in Bezug stehend; als Hauptwort (Connexus) Zusammenhang; **Connéxa**, miteinander in Bezug stehende Dinge; **Connexion**, Verbindung, bes. einflußreiche Bekanntschaft. **Connexität**, Verbindungsverhältniß, bes. das gegenseitige Influiren mehrerer an sich selbständiger streitiger Rechtssachen aufeinander; **connexīv**, verbindend.

**Connivīren** (lat.), einem etwas nachsehen, Nachsicht üben; **connivéndo**, aus Nachsicht, aus Vergünstigung; **Connivénz**, stillschweigende Vergünstigung.

**Connossamént** (frz. Connaissement, engl. Bill of lading, ital. Polizza di carico), Ladungsschein, Seefrachtbrief, der vom Rheder oder Kapitän eines Kauffahrteischiffs ausgestellte Empfangsschein über die an Bord genommenen Waaren und Güter.

**Connotation** (lat.), Mitbezeichnung, Mitanzeige. **Connotationstermin**, Termin zur Anzeige sämmtlicher Forderungen beim Concurs.

**Connubium** (lat.), Verheirathung, Ehe.

**Connumeration** (lat.), Zusammenzählung.

**Cönobīten** oder **Synodīten** hießen im Gegensatz zu Anachoreten diejenigen christl. Asceten, die sich bes. im Orient seit dem 4. Jahrh. in Gebäuden, Coenobia, Klöstern, zu Genossenschaften vereinigten.

**Conolly** (John), verdienstvoller engl. Irrenarzt, geb. 1795, Director der Irrenanstalt der Grafsch. Middlesex zu Hanwell, gest. 5. März 1866.

**Cönologīe** (grch.), im allgemeinen eine Berathung mehrerer Personen, speciell die Consultation zwischen mehrern Aerzten über einen besonders wichtigen oder schwierigen Krankheitsfall.

**Con osservánza** (ital., Mus.), mit Sorgfalt, Aufmerksamkeit; **c. portamento di voce**, geschleift; **c. passióne**, mit Leidenschaft, nachdrücklich; **c. sentiménto**, mit Gefühl.

**Conquassation** (lat.), Erschütterung, Zerstörung.

**Conquiesciren** (lat.), verbleiben, beruhen.

**Conquistadóres** (span.), in den ehemaligen span. Besitzungen Amerikas die Eroberer des Landes und ihre Nachkommen, die mit ungeheuern Länderstrecken vom Hofe belohnt wurden.

**Conrad** (G.), Pseudonym des Prinzen Georg von Preußen als dramat. Schriftsteller.

**Conrad** (Karl Emanuel), Architekturmaler, geb. 30. März 1810 in Berlin, gest. in Köln 12. Juli 1873.

**Conradi** (Aug.), Componist, geb. 27. Juni 1821 zu Berlin, seit 1856 Kapellmeister am Wallnertheater daselbst, gest. 25. Mai 1873.

**Conrector** (lat.), Mitvorsteher, Titel des zweiten Lehrers an einem Gymnasium.

**Conring** (Herm.), Gelehrter, geb. 9. Nov. 1606 zu Norden in Ostfriesland, Prof. zu Helmstedt, gest. 12. Dec. 1681, als Historiker, Staatsrechtslehrer und Arzt gleich bedeutend. Ausgabe seiner Werke von Göbel (6 Bde., 1730), Biographie von Stobbe (1870).

**Consacramentāles**, s. Compurgatores.

**Consalvi** (Ercole), Cardinal, geb. 8. Juni 1757 zu Rom, vielgewandter Staatssecretär unter Papst Pius VII., nach dessen Tode zurückgezogen, gest. 24. Jan. 1824, verdient um die Verwaltung des Kirchenstaats sowie um Wissenschaft und Kunst.

**Consanguinisch** (lat.), blutsverwandt; **Consanguinität**, Blutsverwandtschaft (Geschwister).

**Conscendiren** (lat.), besteigen; **Conscensio thalāmi**, die Besteigung des Ehebettes.

**Conscience** (spr. Kongßiangß, Hendrick), ausgezeichneter vläm. Romandichter, geb. 3. Dec. 1812 zu Antwerpen, Vorstand des Museum Wiertz zu Brüssel, einer der Schöpfer der vläm. Literatur. Seine Werke (Gesammtausgabe, 9 Bde., 1867—74) ins Deutsche (59 Bdchn., 1846—74), Französische und in andere Sprachen übertragen.

**Consciénz** (lat.), Bewußtsein, Gewissen; **conscientiös**, gewissenhaft.

**Conscius** (lat.), ein Mitwissender.

**Conscription** (lat.), die Aufzeichnung der militärpflichtigen jungen Leute nach den Altersklassen; sodann, im Gegensatz zur freien Werbung und dem Angebot von Freiwilligen, die auf allgemeine Dienstpflichtigkeit basirte Aushebung zum Militärdienste, welche noch Befreiung durch Loskauf oder Stellvertretung zuläßt. Preußen nahm 1813 die allgemeine unbedingte persönliche Wehrpflicht an, die jetzt auch in den meisten Staaten, wenn auch mit Modificationen, besteht. — **Conscribīren**, ausschreiben, Mannschaft ausheben; **Conscribirter**, Ausgehobener, Kriegsdienstpflichtiger.

**Consecration** (lat.), die Einsegnung, Einweihung, heißt bes. die Weihe des Brotes und Weins beim Abendmahle; auch Einweihung neuer Kirchen und Altäre, sowie die Ordination eines Bischofs oder Erzbischofs der kath. Kirche. **Consecriren**, einweihen, einsegnen; **Consecránt**, der Einweihende, Einsegner.

**Consecution** (lat.), die Folge, Nachfolge. **Consecutio tempŏrum**, in der Grammatik die Zeitenfolge, die Gesetze der Aufeinanderfolge der Tempora im Satzgefüge. **Consecutio verbŏrum**, die Folge der Wörter in einem Satze nacheinander, bestimmt durch die Regeln der Logik oder Rhetorik.

**Consecutiv** (lat.), in natürlicher Folge, verfolgend. **Consecutiverscheinungen**, Krankheitszustände, welche sich nach dem Ende der eigentlichen Krankheit oder während deren Abnahme einstellen.

**Conseil** (frz., spr. Kongselj), Rath; Geheimraths- oder Cabinetsconferenz; früher Name hoher Gerichtshöfe in Frankreich. [Amt oder Würde.

**Consenior** (lat.), Mitältester; **Consenioràt**, dessen

**Conséns, Consensus** (lat.), Einwilligung, Zustimmung; auch Mitempfinden; bes. Einwilligung einer Person zu einem dieselbe betreffenden Rechtsgeschäfte. **Consensualverträge**, im röm. Rechte diejenigen Verträge, welche schon durch bloße Willenseinigung der sie Abschließenden zu voller rechtlicher Gültigkeit gelangen: der Kauf-, Mieth-, Gesellschafts- und Bevollmächtigungsvertrag, sowie der emphyteutische Contract (Erbzinsvertrag). **Consentīren**, beistimmen.

**Consequént** (lat.), folgerecht, fest in Grundsätzen, wer folgerichtig denkt und handelt; **Consequénz**, Folgerichtigkeit, Uebereinstimmung im Denken und Handeln; auch Beharrlichkeit; **Consequenzen ziehen**, Folgerungen aus jemandes Behauptungen oder Handlungen herleiten.

**Conserans** (spr. Kongserang), früher Grafsch. in der Gascogne, jetzt ein Theil des franz. Dep. Ariège mit der Hauptstadt St.-Girons.

**Consertion** (lat.), Zusammenfügung.

**Conservation** (lat.), die Aufbewahrung, Erhaltung, Erhaltung bei Kraft.

**Conservationsbrille**, Erhaltungsbrille, Brille von sehr großer Brennweite, meist mit grünem Glase.

**Conservationshaus**, engl. **Consérvatōry**, Winterbewahrungshaus zur Aufnahme von Pflanzenarten, die in unserm Klima über Winter nicht im Freien ausdauern.

**Conservativ** (lat.), erhaltend, am Hergebrachten festhaltend, den Neuerungen abgeneigt; im polit. Leben im Gegensatz zu **Liberal** diejenigen Parteien, welche die Festigkeit und Stetigkeit des Staatslebens, die Aufrechthaltung der bestehenden Ordnung zum Zwecke haben. **Conservatismus**, Gesinnung u. Streben der Conservativen.

**Conservàtor** (lat.), Bewahrer, vorzugsweise der Aufseher über Naturaliencabinete, der die vorhandenen Naturkörper zu erhalten und vor Schaden zu bewahren, die neu hinzukommenden gehörig und kunstgemäß zuzubereiten, z. B. das Ausstopfen der Thiere, zu besorgen hat.

**Conservatorium** (lat.), öffentliche musikal. Bildungsanstalt für den höhern Unterricht in der Theorie und Praxis der Tonkunst; **Conservatoristen**, die Schüler dieser Anstalten.

**Consérven** (lat.), Nahrungs- und Genußmittel, durch geeignete Zubereitung vor dem Verderben geschützt und in Blechbüchsen, Flaschen &c. verschlossen; wichtiger Handelsartikel.

**Conservīren** (lat.), aufbewahren, erhalten; bes. von Nahrungsmitteln und Naturalien; **sich conserviren**, sich erhalten, dauern, bes. in dem Zustande der Kraft und Jugendlichkeit bleiben.

**Considerābel** (lat.), beträchtlich, achtbar, ansehnlich; **Consideration**, Betrachtung, Beachtung, Wichtigkeit; **considerīren**, betrachten, erwägen, achten.

**Considerant** (spr. Kongsidērang, Victor), franz. Socialist, geb. 12. Oct. 1808 zu Salins, Anhänger Fourier's; 1849 wegen Theilnahme am Aufstand des Hochverraths angeklagt, floh er nach Belgien, dann nach Texas, und kehrte nach einem misglückten Versuch sein System auszuführen 1869 nach Frankreich zurück; Verfasser zahlreicher socialistischer Schriften.

**Consignatio bonōrum** (lat.), Aufzeichnung der Güter (des Vermögens), in der Regel gerichtlich vorgenommen, wegen Erbgangs ꝛc.

**Consignation** (lat.), Niederlegung, Uebergabe zur Aufbewahrung; speciell im Handel eine besondere Art Commissionsverkauf, der beim Waarenhandel nach entfernten, namentlich überseeischen Plätzen angewendet wird, wobei der Absender der Waare (**Consignánt**) einen Theil des Facturabetrags auf den Verkäufer derselben (**Consignatār**) trassirt.

**Consignification** (lat.), Gleichbedeutung, gemeinschaftliche Bedeutung.

**Consignīren** (lat.), eine Summe niederlegen; an jemand Waaren in Consignation (s. d.) geben; zeichnen, bezeichnen, aufzeichnen, überschreiben. In der Militärsprache der Befehl an die Truppen, einen bestimmten Ort während einer gewissen Zeit oder bis auf weitere Ordre nicht zu verlassen; dieser Befehl heißt **Consigne** (frz., spr. Kongsinj), mit welchem Ausdruck auch der Stubenarrest, sowie die Instruction eines Wachtpostens bezeichnet wird.

**Consilium** (lat.), richterliches Gutachten, Ausspruch; Rath, den man jemand gibt; **Consilium abeundi**, der Rath, sich zu entfernen, milderer Grad der Wegweisung (Relegation) von Universitäten, schließt die Fortsetzung der Studien auf andern Universitäten nicht aus.

**Consistént** (lat.), fest zusammenhängend, dauerhaft, derb; **Consisténz**, Bestand, bezeichnet den besondern Zustand des Zusammenhangs der Theile fester oder zähflüssiger (breiartiger) Körper.

**Consistorium** (lat.), Versammlungsort, im röm. Reich der Ort, wo sich der kaiserl. Rath versammelte, auch dieser Rath selbst. — Von der kath. Kirche wurde der Name auf die Versammlungen der Cardinäle unter Vorsitz des Papstes und der Kanoniker unter Vorsitz der Bischöfe übertragen. — In der prot. Kirche sind C. die geistlichen Geheimen Rathscollegien der mit bischöflicher Gewalt versehenen Landesfürsten, jetzt meist Unterbehörden des Cultusministeriums. Sie haben die Verwaltungs- und Disciplinargewalt in kirchl. Dingen, früher auch in Schul- und Eheangelegenheiten. In größern Ländern befinden sich mehrere C., an deren Spitze ein Ober-C. steht. **Mediat-C.**, eigene unter dem landesherrlichen Kirchenregiment stehende C. bevorrechteter Städte und Standesherren. — C. heißt auch an einigen Universitäten der akademische Senat. — **Consistorial**, was sich auf ein Consistorium bezieht.

**Consobrīni** (lat.), Geschwisterkinder, von zwei Schwestern geboren.

**Consociation** (lat.), Vereinigung; **consociīren**, vereinigen, in Gesellschaft treten.

**Consolánt** (lat.), tröstend, trostreich; **Consolation**, Trost, Tröstung.

**Console** (frz.) oder **Kragstein**, ein an einer Wand in der Höhe angebrachter Vorsprung zum Tragen einer Büste ꝛc.; dann kleiner Pfeilertisch unter Spiegeln ꝛc.

**Console'sches Zünderschloß**, 1837 in Oesterreich zum Ersatz des Steinschlosses der Gewehre eingeführt, um die Percussionszündung bei vollständiger Benutzung der Steinschloßtheile zu ermöglichen, 1854 durch das gewöhnliche Percussionsschloß ersetzt.

**Consolidantia** (lat.), Heilmittel, welche lockere oder erweichte Theile (Zähne, Zahnfleisch) befestigen oder zum Wiedervereinigen getrennter helfen.

**Consolidation, Consolidirung** (lat.), Vereinigung, Befestigung, in Süddeutschland die Zusammenlegung (Arrondirung) der Grundstücke; im Finanzwesen die Umwandlung von schwebenden Staatsschulden in dauernde Anlehen, gewöhnlich mit deren Fundirung, d. h. Bestimmung der Staatseinkünfte, aus denen die Schuld verzinst und getilgt werden soll, verbunden. Eine solche umgewandelte Schuld heißt **consolidirte Schuld**, die Obligationen derselben **consolidirte Fonds**. — **Consolidiren**, befestigen, begründen, sicher stellen; zu einer Gesammtheit vereinigen.

**Cónsols** (Consolidated annuities, consolidirte Renten), die Obligationen einer 1751 durch Vereinigung mehrerer vorher getrennter 3proc. Fonds entstandenen engl. Schuld, welche den größten Theil der brit. Staatsschuld ausmachen und in denen noch jetzt meist die Verausgabungen neubewilligter Schuldtheile erfolgen.

**Consonánt** (lat.), Mitlauter, heißt derjenige Buchstabe, welcher nur in Verbindung mit einem Vocal oder Selbstlauter ausgesprochen werden kann.

**Consonánz** (lat.), in der Musik jeder harmonische Zusammenklang von zwei oder mehrern Tönen, der für sich allein dem Gehöre einen befriedigenden Eindruck macht; Gegensatz **Dissonanz**.

**Consopiation** (lat.), Einschläferung, Beruhigung, Verwischung aus der Erinnerung.

**Con sordīno** (ital., Mus.), gedämpft.

**Consórten** (lat.), Genossen, Theilnehmer; auch Gefährten, bes. in verächtlichem Sinne. — **Consortes litis**, Streitgenossen, alle, die dasselbe Recht gemeinschaftlich vor Gericht verfolgen.

**Consortium** (lat.), Gemeinschaft, Genossenschaft, im Börsenverkehr zeitweilige Vereinigung von Bankhäusern und andern Unternehmern, um Staatsanlehen unterzubringen, Actiengesellschaften zu errichten, Banken, Versicherungsinstitute ꝛc. zu gründen. Die Mitglieder solcher C. werden der Geschäftswelt genannt. Um die Börsencurse zu beeinflussen bilden sich **geheime C.**, die sogen. Syndicate errichten, indem sie bestimmten Häusern, zuweilen an verschiedenen Plätzen, auf Zeit geheime Ein- und Verkaufscommissionen ertheilen.

**Consp.**, auf Recepten, = consperge (lat.), bestreue (die Pillen).

**Conspicīren** (lat.), erblicken; **Conspéct**, Ansicht; Uebersicht, Ueberblick; auch Verzeichniß.

**Conspicuität** (lat.), Anschaulichkeit, Klarheit.

**Conspiration** (lat.), Vereinigung (zum Bösen), Verschwörung, Meuterei; **conspiriren**, Meuterei anzetteln, sich verschwören; **Conspiránt**, Verschwörer.

**Con spirīto** (ital., Mus.), geistvoll, mit Schwung.

**Conspónsor** (lat.), Mitbürge, Mitschuldner.

**Constābel, Constabler**, früher die Bedienungsmannschaften der Geschütze; auf Kriegsschiffen der Geschützcommandant; der das gesammte Geschützwesen eines Schiffs commandirende Offizier heißt **Ober-C.**

**Constabiliren** (lat.), fest machen, befestigen.

**Constable** (engl., spr. Könstäbb'l), eine vom franz. Connétable entlehnte Benennung mehrerer Beamten. Im Mittelalter hatte man in England den **Lord High C.**, welcher den Vorsitz im Court of Chivalry und bei Angelegenheiten der Ritterschaft hatte; seine Würde wurde unter Heinrich VIII. abgeschafft, doch ist bei Krönungen mitunter noch ein Lord High C. vorgekommen. Unter Eduard I. wurde der **High-C.** für das Hundred eingesetzt, welcher zunächst mit der Beaufsichtigung der Bewaffnung, dann mit der Aufrechthaltung des Friedens und der Sicherheit beauftragt war. Daraus entstand dann weiter der **Petty-C.**, der Assistent des High-C. für das einzelne Kirchspiel, welcher schließlich zum Gerichtsdiener wurde. Durch neuere Verfügung unter Victoria wurde die Polizei in jeder Grafsch. unter den Befehl eines **Chief-C.** gestellt. **Special-C.** sind Freiwillige, welche sich bei besondern Vorfällen als Polizei-Officianten vereiden. In London wurden 1829 die C. durch Policemen oder **Police-C.** ersetzt.

**Constable** (spr. Könstäbb'l, John), berühmter engl. Landschaftsmaler, geb. 1776 zu East Bergholt, gest. 30. Mai 1837 zu London.

**Constadt**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Breslau-Possowska, 2342 E.

**Constánt** (lat.), beständig, beharrlich, unveränderlich. **Constante Größe**, in der Mathematik eine solche

deren Werth sich nicht ändert. In der Integralrechnung heißt Constante diejenige Größe, die nach Integration einer Differentialgleichung dem Integral beigefügt wird und deren unbestimmter Werth der Aufgabe aus den besondern Bedingungen bestimmt werden muß.

**Constant de Rebecque** (spr. Kongstang dĕ Rebäk, Henri Benjamin), franz. polit. Schriftsteller, geb. 23. Oct. 1767 zu Lausanne, durch viele Wandlungen in seiner polit. Laufbahn, in welcher er bald für, bald gegen die herrschenden franz. Dynastien Partei ergriff, bemerkbar, gest. 8. Dec. 1830 in Paris. „Oeuvres politiques" von Louandre (1875).

**Constantia** (lat.), Beständigkeit; allegorisch dargestellt als weibliche Figur, das Füllhorn im linken Arm und eine brennende Fackel in der Rechten.

**Constantia**, Ansiedelung im Capland, 20 Kilom. südl. der Capstadt, am Abhange des Tafelbergs, bekannt durch den dort gewonnenen feinen Wein.

**Constantīna**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Fuße der Sierra Morena, 7801 E.

**Cónstat** (lat.), es ist klar oder ausgemacht; **constatīren**, bestätigen, beweisen, den Thatbestand darthun; **Constatirung**, die Bestätigung, Bekräftigung.

**Constellation** (lat.), soviel wie Sternbild, bes. Stand der Sterne und deren vorgeblicher Einfluß auf einen Menschen oder ein Begegniß, in der Astrologie eine große Rolle spielend.

**Consternation** (lat.), Bestürzung, Betroffenheit; **consternīren**, bestürzt machen; **consternirt**, bestürzt, betroffen, verwirrt.

**Constipation** (lat.), Verstopfung des Stuhlgangs, Hartleibigkeit; **constipirende Mittel** (Constipantia), Mittel, welche verstopfen und die Ausleerung hindern.

**Constitucion**, Hauptort des gleichnam. Dep. der chilen. Prov. Maule, nahe der Mündung des Rio Maule in den Stillen Ocean, Ausfuhrhafen, 6542 E.

**Constitūens** (lat.), das Festsetzende, die formgebende Zuthat zu einem Heilmittel.

**Constituīren** (lat.), festsetzen, anordnen, bes. staatliche Einrichtungen; in eine Würde oder Stellung einsetzen; sich als zu einem bestimmten Zweck zusammengetretener Verein ꝛc. erklären; auch einen zur Rede stellen, belangen; herausfordern. **Constituént**, Vollmachtgeber; **constituirt**, festgesetzt, geordnet.

**Constituirende Versammlung, Constituánte**, jede zur Ausarbeitung und Begründung einer Verfassung berufene Versammlung von Volksvertretern, bes. die franz. Nationalversammlung, welche 1791 in der ersten Revolution die neue Constitution entwarf.

**Constitutĭo** (lat.), in der Rechtssprache soviel wie Verordnung, Gesetz; insbes. führen kaiserl. (im Corpus juris civilis) und kirchl. Verordnungen diesen Namen. — **C. criminālis Carolīna**, abgekürzt C. C. C., die übliche Bezeichnung der Peinlichen Gerichtsordnung Karl's V. von 1532, s. **Carolina**.

**Constitution** (neulat.), Inbegriff alles dessen, wodurch etwas ein bestimmtes, festes Ganzes, einen Organismus bildet und worin seine Wesenheit beruht; in polit. Beziehung seit der Franz. Revolution geschriebene und gewisse Hauptbestimmungen der Verfassung zusammenfassende Staatsgrundgesetze; **Constitutionelles System** oder **Constitutionalismus**, das System der durch eine Volksvertretung beschränkten Monarchie. — **Constitutionéll**, überhaupt verfassungsmäßig, im engern Sinne denjenigen Ideen entsprechend, welche die Theorie über Begriff und Wesen einer constitutionellen Monarchie aufgestellt hat; **Constitutionelle**, diejenigen, welche diesen Ideen anhängen; **constitutionelle Staaten**, solche Staaten, in deren Verfassung diese Ideen verwirklicht sind.

**Constitution** in der Heilkunde, die besondere und eigenthümliche Körperbeschaffenheit eines Menschen, namentlich insofern sie eine Anlage zu Krankheiten bedingt. Neben dieser **individuellen C.** gibt es noch dem ganzen Volke **gemeinschaftliche C.**, als gemeinsame Krankheitsanlage und Verlauf, welche die Epidemie und Endemie kennzeichnet, in Frankreich als medic. C. bezeichnet, wobei man auch noch die Witterungsverhältnisse als atmosphärische C. unterscheidet. — **Constitutionskrankheiten** Allgemeinkrankheiten, welche den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen, im Gegensatz zu den **localen** oder **Organkrankheiten**, welche einzelne Organe befallen.

**Constitutīv** (lat.), dem Wesentlichen nach bestimmend, festsetzend; **Constitūtum**, etwas Festgesetztes, Angeordnetes, Bestimmtes; bes. ein wiederholter (erneuter) Vertrag; **Constitutum possessorĭum**, vertragsmäßige Uebereinkunft, daß der bisherige Eigenthümer, welcher die Sache an einen andern veräußert, sie im Namen dieses andern gleichwol noch im Besitze behalte (häufiger Vorwand für Scheinverkäufe).

**Constriction** (lat.), Zusammenziehung, Beschränkung; **constrictīv** oder **constringirend**, zusammenziehend. **Constrictor**, Schnürmuskel, in der Anatomie die Muskeln, welche um eine Oeffnung oder um einen Kanal des Körpers gehen und diese verengern können. **Constringentĭa**, zusammenziehende Mittel; **constringīren**, zusammenziehen.

**Constructio ad sensum**, in der Sprachlehre gleichbedeutend mit Synesis (Wortfügung nach dem Sinne).

**Construction** (lat.), geordnete Zusammenstellung, Zusammensetzung eines Ganzen aus einzelnen Theilen, Bau; organische Bildung, in Rücksicht auf ihre zweck- und gesetzmäßige Form; in der Grammatik: die Zusammenfügung der Wörter zu einem Satze und der einzelnen Satztheile zu einer Periode, aber auch die Auflösung von Perioden und Sätzen in ihre einzelnen Bestandtheile; in der Mathematik: Darstellung einer geometr. Figur zur Führung eines Beweises oder Lösung einer Aufgabe. Die **wissenschaftliche C.** besteht in Entwickelung der Folgen aus gegebenen Principien.

**Constructīv** (lat.), zusammensetzend, ordnend, zum Zusammenhalten der Theile eines Ganzen dienend.

**Construīren** (lat.), zusammenfügen, aufbauen; etwas in gehöriger Ordnung zusammenstellen, z. B. Worte nach den logischen und sprachlichen Regeln; in der Mathematik einen Begriff durch einen demselben entsprechende Anschauung darstellen, geometrisch darlegen.

**Constupration** (lat.), Schändung, Nothzucht; **constuprīren**, schänden, entehren.

**Consubstantiéll** (lat.), von demselben Wesen, gleicher Natur; **Consubstantialität**, die Gleichwesenheit, Wesenseinheit in der Dreieinigkeitslehre. **Consubstantiation**, bezeichnet nach Paschasius Rodbertus in der kath. Kirche die Mitgegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahle.

**Consuegra**, span. Stadt, Prov. Toledo, 6870 E.

**Cónsul** (lat., Rathgeber, Berather), in der röm. Republik Amtsname der beiden obersten ordentlichen Magistrate, welchen die höchste ausübende Gewalt zustand (Leitung der Kriege, Aushebung und Ausrüstung der Mannschaften und der Oberbefehl über sie). — C. in der modernen Bedeutung bezeichnet einen vorzüglich zur Vertretung der Handels- und sonstigen Verkehrsinteressen eines Staats im Auslande bestimmten diplomat. Agenten. Man unterscheidet **Berufs-** oder **besoldete C.** und **Wahl-** oder **unbesoldete C.** Für das Deutsche Reich ist das Consularwesen geregelt durch das Gesetz vom 8. Nov. 1867. **Consulat**, das Amt eines C.

**Consulārmünzen**, altröm. unter den Consuln geprägte Münzen in Gold, Silber und Kupfer, mit dem Kopf der Roma im Avers und einer Biga, Quadriga ꝛc. als Revers, ohne Inschrift. — **Consularmedaillen**, die auf Bonaparte, Cambacérès und Lebrun als Consuln der Franz. Republik geschlagenen Medaillen.

**Consulat in Frankreich**, die Periode vom 11. Nov. 1799 bis 18. Mai 1804, während welcher Consul Bonaparte zuerst mit zwei Collegen, später allein die Regierung führte und der durch die Errichtung des ersten Kaiserreichs ein Ende gemacht wurde.

**Consulént** (lat.), Rathgeber, Anwalt; **consulīren**, jemand zu Rathe ziehen.

**Consulta**, in Spanien eine Rathsversammlung, Staatsrath; in Rom ehemals ein Ausschuß der Cardinäle zu Berathungen über Sachen des Kirchenstaats.

**Consultatiōn** (lat.), Berathung, bezeichnet vorzugsweise die gleichzeitige Behandlung eines Kranken

durch mehrere Aerzte, welche sich gegenseitig unterstützen; consultativ, berathend; consultiren, jemand um Rath fragen; berathschlagen.

**Consultum** (lat.), Beschluß, bes. des Senats.

**Consumiren** (lat.), verzehren, verbrauchen; Consument, der Verbrauchende, namentlich von Lebensmitteln, Waaren, Gegensatz von Producent.

**Consummation** (lat.), im Strafrechte gleichbedeutend mit Vollendung des Verbrechens, im Gegensatze zum Conat oder Versuch des Verbrechens.

**Consummatum est** (lat.), Es ist vollbracht, Worte Jesu am Kreuz; daher: Das Ende ist da.

**Consumo** (ital.), **Consum** (lat.), der Absatz, Vertrieb einer Waare; der Verbrauch von Gütern durch Verzehrung und Nutzung.

**Consumtibilien** (lat.), Waaren, die verbraucht, bes. verzehrt werden, Nahrungsstoffe.

**Consumtion** (lat.), Verzehrung, Verbrauch, ist die Bedingung der Production und der Antrieb dazu. Beide sollen in einem richtigen Verhältniß zueinander stehen. Zu große Production erzeugt Handelskrisen, überwiegende C. Preissteigerung und bei wichtigen Lebensbedürfnissen verderblichen Mangel. Das Gleichgewicht läßt sich nicht immer ohne schwere Erschütterungen wiederherstellen. — Consumtionssteuern, s. Verbrauchssteuern. — C. in der Heilkunde, die Abnahme, Verzehrung der Kräfte und gleichzeitige Abmagerung eines Kranken infolge der Krankheit.

**Consumvereine**, eine Schöpfung der Neuzeit, verfolgen unter Anwendung des Genossenschaftsprincips den Zweck, die Lebensbedürfnisse (Nahrungsmittel, Heiz- und Beleuchtungsmaterial ꝛc.) dadurch den einzelnen Mitgliedern in guter Qualität und zu billigern Preise zu verschaffen, daß jene Lebensmittel in größern Quantitäten eingekauft werden. In Deutschland wurden die C. durch Schulze-Delitzsch eingebürgert.

**Cont.**, auf Recepten für Contusa, s. unter Concisa.

**Contabescenz** (lat.), die Auszehrung, Darrsucht.

**Contabuliren** (lat.), täfeln, dielen; Contabulation, das Bretergefüge, Getäfel.

**Contact** (lat.), die Berührung, Betastung.

**Contadinesca poesia**, eine Gattung der ital. Volkspoesie, Liebeslieder in bäurischer Mundart.

**Contagion** (lat.), die Uebertragung einer Krankheit von einem Kranken auf einen Gesunden durch mittelbare oder unmittelbare Berührung, wobei dem Gesunden ein Ansteckungsstoff, Contagium, mitgetheilt wird, s. Ansteckung. Contagiös, ansteckend; Contagiosität, die Ansteckungsfähigkeit; Contagionisten, die Aerzte und Schriftsteller, welche das Contagium als Ursache einer Epidemie annehmen.

**Contamination** (lat.), Besudelung, Befleckung; contaminiren, beflecken, verunreinigen.

**Contant** (ital.), frz. comptant (spr. kongtang) oder per contant, baar, gegen baare Zahlung. Contantkauf, Baarkauf. An vielen Handelsplätzen versteht man jedoch unter C. nicht mehr die sofortige baare Zahlung, sondern eine Zahlungsfrist von 2, 3, auch mehr Wochen. In Frankfurt a. M. heißt à ordinaire comptant eine Frist von 6 Wochen, während man unter Contantgeschäften die gegen wirkliche baare Zahlung geschlossenen meint. In Nürnberg bedeutet ordinär contant die Frist von 4 Wochen. — Contanten, soviel wie baares Geld. Die Contantenliste der Schiffe ist die Liste des von ihnen geladenen baaren Geldes.

**Contarini**, eine der 12 Familien zu Venedig, welche den ersten Dogen wählten, durch viele berühmte Männer (8 Dogen) ausgezeichnet. — Gasparo C., geb. 1483, venet. Gesandter bei Karl V., seit 1535 Cardinal, 1541 als päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Regensburg, für die Verbesserung der Kirche und Erhaltung der kirchl. Einheit in Deutschland thätig, gest. 1542. — Giovanni C., geb. 1549, gest. 1605, Maler, arbeitete in Tizian's Stil. — Simone C., geb. 27. Aug. 1563 zu Venedig, nach Bekleidung mehrerer Gesandtschaftsposten bei den bedeutendsten Mächten Europas Procurator von San-Marco, leistete der Stadt bei einer 1630 ausgebrochenen Pest wichtige Dienste, auch als Dichter ausgezeichnet, gest. 10. Jan. 1633.

**Contas**, Hafenstadt der brasil. Prov. Bahia, an der Mündung des Rio C. in den Atlantischen Ocean.

**Conte** (spr. Kongt), in der ältern franz. Literatur Gedichte, in denen Gegenstände aus dem Leben und den unmittelbaren Umgebungen zum Stoff genommen und bald in tragischer bald in komischer Weise ausgeführt wurden; deren Verfasser hießen Conteours.

**Contemniren** (lat.), verachten, geringschätzen; verschmähen; Contemtion, Verachtung, Geringschätzung; Contemtibilität, Verächtlichkeit.

**Contemplation** (lat.), Betrachtung, Nachdenken, innerliche Beschauung; contemplativ, beschaulich; contempliren, beschauen, nachdenken.

**Contemporär** (lat.), gleichzeitig; Contemporaneität, Gleichzeitigkeit; Contemporanëus, frz. Contemporain (spr. Kongtangporäng), Zeit-, Altersgenosse.

**Contenance** (frz., spr. Kongt'nangs), Haltung, Fassung, Mäßigung.

**Con tenerezza** (ital., Mus.), mit Zartheit.

**Content** (frz., spr. kongtang, und engl.), zufrieden; daher im engl. Parlament beim Abstimmen soviel wie einverstanden; Contentement (spr. Kongtangtmang), Zufriedenheit.

**Contenta** (lat.), die Bestandtheile, der Inhalt eines Briefs, Buchs ꝛc.

**Contenten, Contentenzettel**, in Seestädten die Verzeichnisse aller anlangenden Waaren, sowie der Namen der Schiffer, Schiffe u. Empfänger, auch Frachtzettel.

**Contention** (lat.), Streit, Wetteifer; contentiös, streitsüchtig, zänkisch; Streitsachen betreffend.

**Contentiren** (lat.), befriedigen, zufriedenstellen.

**Contentivverband**, naß oder weich angelegte und dann hartwerdende Verbände von Gips, Kleister, Wasserglas u. dgl. zur Einhüllung kranker Glieder.

**Conterfei** (aus dem franz. contrefait), Bild, Ebenbild, Abbild; conterfeien, abbilden, porträtiren.

**Contermination** (lat.), Angrenzung; conterminiren, angrenzen.

**Contessa** (Christian Jak. Salice-), Romanschriftsteller und Dichter, geb. zu Hirschberg in Schlesien 21. Febr. 1767, gest. 11. Sept. 1825 auf Liebenthal in Schlesien. — C. (Karl Wilh. Salice-), Bruder des Vorigen, geb. 19. Aug. 1777 in Hirschberg, Novellist und Lustspieldichter, auch Landschaftsmaler (als solcher von Hoffmann in den „Serapionsbrüdern" unter dem Namen Sylvester geschildert), gest. 2. Juni 1825 zu Berlin. „Sämmtliche Schriften", 9 Bde., 1826.

**Contestatio litis** (lat.), auch Kriegsbefestigung genannt, im Civilproceß die Einlassung auf die der Klage zu Grunde liegenden Thatsachen.

**Contestation** (lat.), Erweisung durch Zeugen; contestiren, durch Zeugen bestätigen, bezeugen.

**Context** (lat.), Redeverbindung, Redefolge; Zusammenhang der Gedanken.

**Contextur** (lat.), Gewebe, Verbindung durch Weben.

**Conti** (ital.), die Mehrzahl von Conto (s. d.)

**Conti**, ein Nebenzweig des Hauses Condé; Stifter desselben ein jüngerer Bruder des Großen Condé, Armand von Bourbon, geb. 1629, nach der Stadt Conti bei Amiens Prinz von C. benannt, der sich später mit dem Hofe wieder aussöhnte und als Gouverneur von Languedoc 1666 zu Pézenas starb. — Sein ältester Sohn, Louis Armand Prinz von C., Graf von Pézenas, geb. 1661, vermählt mit Marie Anne von Bourbon, bekannt als Fräulein von Blois, einer Tochter Ludwig's XIV. und der Lavallière, starb 5. Nov. 1685. — Dessen Bruder, Franz Louis, Prinz von Roche-sur-Yon und C., geb. 1664, wurde 1697 zum König von Polen gewählt, konnte sich aber gegen den Kurfürsten von Sachsen nicht halten, gest. 22. Febr. 1709. — Wichtiger als sein Sohn Louis Armand II., Prinz von C., geb. 1693, gest. 1727, ist sein Enkel Louis Franç., Prinz von C., geb. 1717, der lange ein Leiter der geheimen Politik Ludwig's XV. und mit Louise Diane von Orléans vermählt, 1776 starb. — Eine natürliche Tochter des Letztern, Amélie Gabrielle

**Stephanie Louise, Prinzessin von C.**, geb. 30. Juni 1756, verfaßte „Mémoires historiques" (2 Bde., 1797; deutsch, 2 Bde., 1809), woraus Goethe den Stoff zu seinem Drama „Die natürliche Tochter" nahm. Vgl. Zirklaup, „Die natürliche Tochter", 2 Bde., 1835. — Mit ihrem legitimen Bruder, **Louis Franç. Jos., Prinz von C.**, geb. 1734, gest. 1807 in Spanien, erlosch das Haus.

Eine zweite Familie C. existirte in Italien und gehörte zu den alten Familien Roms. Ihr sind 15 Päpste entsprossen (Hadrian I. und III., Sergius III., Johann XI., XII. und XIX., Benedict VII., VIII., IX. und X., Victor V., Innocenz III. und XIII., Gregor IX., Alexander V. und vielleicht auch Clemens I.).

**Contich**, Flecken in der belg. Prov. Antwerpen, an der Eisenbahn Antwerpen-Boom, 3940 E.

**Contignation** (lat.), Balken- oder Sparrenwerk.

**Contiguirlich** (lat.), nebeneinander liegend, berührend; **Contiguität**, Berührung, Angrenzung.

**Continént** (lat.), nach dem Sprachgebrauch überhaupt Welt- oder Erdtheil, bes. aber Festland, im Gegensatze zu Inseln, eine große zusammenhängende Landmasse; bes. das europ. Festland im Gegensatze zu England; **Continentalmächte**, die Staaten auf dem Festlande von Europa, im Gegensatz zu England.

**Continentālsystem, -sperre**, nannte man den Plan Napoleon's I., England, das ihm ausdauernden Widerstand entgegensetzte, durch gänzliche Ausschließung seines Handels von dem europ. Festlande zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Dieses System dauerte von 1806 bis zu Napoleon's Sturz, vermochte jedoch nicht, Englands Macht zu brechen, sondern schädigte nur Frankreich und den Continent.

**Continentia causārum** (lat.), die Verbindung oder der Zusammenhang der Sachen.

**Continénz** (lat.), Enthaltung, Enthaltsamkeit.

**Contingént** (lat.), der Pflichtbeitrag, schuldige Beitrag, heißt bes. der auf einen bestimmten Bezirk fallende Betrag der zu einem Kriegsheere zu stellenden Mannschaften, so die Truppenstellungen der einzelnen Theile und Staaten des ehemaligen Deutschen Reichs, des Rheinbundes und des Deutschen Bundes. Auch in der jetzigen deutschen Armee spricht man von dem sächsischen, würtembergischen &c. C.

**Contingentirung der Steuern**, die Bestimmung der Summe, welche aus einer zu erhebenden Steuer für die Zwecke des öffentlichen Aufwands verwendet werden soll, während der Ueberschuß der Steuer den Steuerpflichtigen zurückzuerstatten ist. — **C. der Banknoten**, die Beschränkung des Rechts der Notenausgabe für Bankinstitute auf eine bestimmte Summe.

**Contingīren** (lat.), berühren, treffen, betreffen; sich ereignen, sich zutragen; beitragen; **Contingens**, etwas Zufälliges; **Contingénz**, die Zufälligkeit.

**Continīren** (lat.), sich enthalten, mäßigen; zusammenhängen; angrenzen.

**Continuation** (lat.), die Fortdauer; Fortsetzung, Folge; **continuativ**, nach einer Reihenfolge verbunden; **continuell** oder **continuirlich**, fortdauernd, stetig, beständig; **continuiren**, fortsetzen, fortfahren; fortdauern; anhalten, nicht nachlassen. — **Continuirliche Größen**, stetige Größen, welche (wie Raum und Zeit) ohne Unterbrechung verlaufen und daher in beliebige, dem Ganzen und untereinander stets gleichartige Theile zerlegt werden können. — **Continŭum**, etwas Stetiges, Ununterbrochenes. — **Continŭo** (ital., Mus.), anhaltend.

**Contirungen** (ital.), Meßcontirungen, zollamtliche Erleichterungen auf Meßplätzen des deutschen Zollvereins, wonach den Meßhändlern vom Ausland eingeführte Waaren auf Conto abgegeben (contirt), dann aber von diesem Conto insoweit wieder abgeschrieben werden, als ihre Wiederausfuhr ins Ausland nachgewiesen wird, sodaß endlich nur der Rest, d. h. die wirklich im Zollverein verbliebenen Waaren, zur Verzollung gelangen.

**Conto** (ital.), Rechnung, namentlich die in den Handlungsbüchern (**Contobüchern**) eingetragene Rechnung; jemand ein **C. eröffnen**, mit ihm in Geschäftsverbindung treten; à conto zahlen, auf Abschlag oder in Vorschuß zahlen; conto a metà, auf gemeinschaftliche, halbe Rechnung zwischen zwei Unternehmern. — **Conto corrente, Contocorrent**, die laufende, gegenseitige Rechnung zwischen zwei Geschäftsfreunden in ihren Büchern, wie auch der hierüber halbjährlich oder jährlich ertheilte Rechnungsauszug selbst. **Contocorrentgeschäfte**, Geschäfte der Banken mit Kunden, die ihnen Gelder anvertrauen, sowie bei Bedarf solche erheben; das Guthaben der **Contocorrentgläubiger** pflegt verzinst zu werden. — **Conto finto**, eine fingirte, erdichtete Rechnungsaufstellung über Waaren-Ein- und Verkäufe, zum Zweck der Calculation.

**Conto** oder **Conto de Reïs**, in Portugal und Brasilien 1 Mill. Reïs oder 1000 Milreïs = 4535,7 M. **Conto de Contos** = 1 Mill. Contos.

**Contōr** (von Conto, frz. Comptoir), die Schreibstube der Geschäftsleute; dann auch die Handelsniederlassung, bes. einer großen Handelsgesellschaft im Auslande, welche letztere auch Factorei heißt. **Contorist**, der auf dem C. beschäftigte Handlungsgehülfe. **Contorwissenschaft**, die Kunde der kaufmännischen Contorarbeiten.

**Contorno** (ital.), soviel wie Contour, Umriß; **Contorni**, Umgebungen, Umgegend.

**Contorquīren** (lat.), verdrehen, verrenken; **Contorsion**, Verdrehung, Verrenkung.

**Contórten** (Contortae) Drehblütler, Pflanzen, deren Blumenkrone in der Knospe meist schiefgestellte oder rechts gedrehte Abschnitte hat (die Jasmineen, Oleaceen, Loganiaceen, Apocynaceen, Asklepiadeen, Gentianeen und Spigeliaceen).

**Contouche** (frz., spr. Kongtusch), Frauenüberkleid.

**Contour** (frz.), Umriß, in der Zeichnung die Linie, welche die äußern Umrisse der Figuren und Gegenstände bestimmt; **contourīren**, die Umrisse der Figuren zeichnen. Die reine **Contourzeichnung** wird häufig gebraucht, um größere monumentale Werke in kleinem Maßstabe zur Anschauung zu bringen.

**Contra** (lat.), gegen; gegenüberliegend.

**Contrabaß**, große Baßgeige, s. **Violon**.

**Contráct** (lat.), als Hauptwort, der Vertrag (s. d.).

**Contráct** (lat.), als Beiwort, verkrümmt, gelähmt; **Contractibilität**, Zusammenziehbarkeit, Fähigkeit eines Körpers, sich zusammenzuziehen; **Contraction**, Zusammenziehung; **contractiv**, zusammenziehend, Zusammenziehung bewirkend; **Contractivkraft**, Zusammenziehungskraft (entgegen der Expansivkraft); **Contractūr**, Zusammenziehung, Krümmung der Gelenke, wodurch die Glieder dauernd krankhafte Stellungen annehmen, entsteht meist durch Muskel- und Gelenkentzündungen, auch durch nervöse Einflüsse und chronische Metallvergiftungen; Behandlung durch passive Bewegungen, Sehnendurchschneidung, gewaltsame Streckung, Bäder und Elektricität.

**Contradicīren** (lat.), widersprechen, das Gegentheil behaupten; **Contradicént**, Gegner in Rechtsangelegenheiten; **Contradictor**, Widersprecher, Anwalt der Masse eines Gemeinschuldners im Concurs. **Contradiction**, Widerspruch im Verhältniß von Gedanken und Begriffen; **contradictōrisch**, widersprechend; einander aufhebend (Urtheile). Eine **Contradictio in adjecto** ist ein Widerspruch im Beisatze oder Beiworte, z. B. kaltes Feuer, trockene Thränen.

**Contrafaciént** (lat.), der Uebertreter einer Verordnung. — **Contrafaction**, auf Täuschung oder Betrug berechnete Nachahmung. [Apochema.

**Contrafissūr**, entgegengesetzter Knochenbruch, s.

**Contrahént** (lat.), jemand, der einen Vertrag (Contract) abschließt; **Contrahentia**, zusammenziehende Mittel; **contrahīren**, zusammenziehen, übereinkommen, einen Vertrag schließen; bei Studenten: die Verabredung zu einem Duell treffen.

**Contraindication** (lat.), Gegenanzeige; **Contraindicantia**, diejenigen Krankheitserscheinungen, welche gegen ein von andern Erscheinungen gebotenes (angezeigtes) Mittel sprechen.

**Contrajagen**, Treibjagd, wo das Wild von zwei Seiten herbeigetrieben wird; dann das Jagen, wo man am Tage einen Bezirk mit Jagdzeug umstellt, den

Wechsel des Wildes aber offen läßt, bis dasselbe in der Nacht ins Jagen gezogen wird.

**Contra jus in thēsi** (lat.), gegen einen in seiner Allgemeinheit (abstract) anerkannten Rechtssatz. — **Contra manifesta et veritātem**, wider offenbares Recht und Wahrheit. — **Contra naturam**, wider die Natur.

**Contraposition** (lat.), Gegenstellung, in der Logik Verwandlung eines bejahenden Urtheils in ein verneinendes oder umgekehrt.

**Contra principia negantem disputāri non potest** (lat.), gegen den Leugner der Grundsätze kann man nicht streiten, logische Regel, welche bedeutet, daß man sich bei einem wissenschaftlichen Streit zuvörderst über die Grundsätze, nach welchen der Streit entschieden werden soll, zu vereinigen suchen müsse, weil sonst der Streit ins Unendliche fortlaufen würde.

**Contrapunkt**, eine Melodie, welche einer andern gegebenen Melodie nach den Gesetzen der harmonischen Fortschreitung hinzugefügt ist, sodaß beide Melodien selbständig und gleichzeitig zur Geltung kommen. — **Contrapunktist**, ein Tonsetzer, welcher in seinen Werken die grammatischen Regeln des C. zur Anwendung bringt.

**Conträr** (lat.), entgegen, ungünstig, widerstreitend. **Contraria**, Gegensätze. **Contraria contrariis curantur**, Entgegengesetztes wird mit Entgegengesetztem geheilt, der von den Homöopathen der Allopathie nachgesagte Grundsatz. **Contrariëtät**, der Widerstreit; **Contrarium**, das Gegentheil.

**Contra rationem** (lat.), vernunftwidrig.

**Contra sextum** (lat.), nämlich mandatum oder praeceptum, Vergehen wider das sechste Gebot.

**Contrasignatūr** (lat.), Gegenzeichnung, Mitunterschrift des Ministers in constitutionellen Staaten; **contrasignīren**, gegenzeichnen (zur bessern Beglaubigung).

**Contrást** (lat.), Gegensatz, auffallender Abstand, Nebeneinanderstellung des Entgegengesetzten oder Widerstreitenden in der Rede; **contrastiren**, entgegenstehen, abstechen (gegeneinander).

**Contrastimŭlus** (lat.), Gegenreiz, in der Heilkunde die absichtliche (Schmerz-) Erregung eines Körpertheils, um einen Reiz von einem andern abzulenken, war früher die Grundlage der medic. Systeme von Rasori (daher Rasorismus) und Brown (Brownianismus). Die Anhänger dieser Systeme nennt man **Contrastimulisten**, das System selbst **Contrastimulismus**.

**Contravallationslinien**, s. Circumvallation.

**Contraveniént** (lat.), der Entgegenhandelnde, Uebertreter eines Gesetzes oder Vertrags; **Contravention** oder **Contraveniénz**, das Zuwiderhandeln; **contraveniren**, ein Gesetz verletzen, ihm entgegenhandeln.

**Contraversion** (lat.), Umwendung nach der entgegengesetzten Seite.

**Contra vim non vālet jus** (lat.), Gegen Gewalt gilt kein Recht, Gewalt geht vor Recht.

**Contravotīren** (lat.), entgegenstimmen.

**Contre** (frz., spr. kongtr), entgegen, gegen, wider.

**Contreadmiral** (spr. Kongtr-), s. Admiral.

**Contreapprochen** (frz., spr. Kongt'rapproschen), Gegenlaufgräben, werden bei Belagerungen von dem Belagerten aus dem gedeckten Wege in Laufgrabenform gegen die Angriffsarbeiten des Feindes vorgeführt und zuweilen auch mit Geschütz besetzt.

**Contrebande** (frz., spr. Kongt'r-), alle Gegenstände, die gesetzwidrig in ein Land ein- oder aus einem Lande ausgeführt werden. Es gibt **Handels-C.**, mit deren Transport ein ständiges Ein- oder Ausfuhrverbot umgangen wird oder Zölle hinterzogen werden, und **Kriegs-C.**, die blos in Kriegszeiten vorkommt; doch ist die Frage, welche Gegenstände zu letzterer gehören, (Kriegsmaterial, Proviant ꝛc.) noch immer nicht vollständig geregelt. — **Contrebandier** (spr. Kongt'rbangdieh), Schmuggler, Schleichhändler.

**Contrebatterie** (spr. Kongt'r-), bei Belagerungen eine Geschützaufstellung des Belagerers zur Wirkung gegen die den Grabenübergang hindernden Geschütze des Vertheidigers.

**Contrecarrīren** (frz., spr. kongt'r-), entgegenarbeiten; widerstreben; hintertreiben.

**Contrectation** (lat.), Berührung, Betastung; dann Stehlen. **Contrectationstheorie**, eine Rechtsanschauung in Bezug auf den Begriff der Entwendung.

**Contre-Epaulette** (frz., spr. Kongt'r Epolett), einfache Epaulette, ohne den Fransenbesatz, der die höhern Offiziergrade auszeichnet.

**Contrefort** (frz., spr. Kongt'rfohr), ein Gegen- oder Strebepfeiler.

**Contregarde** (frz., spr. Kongt'rgard) oder **Couvreface** (spr. Kuwrfaß), Vorwall, Gegenwall, ein Außenwerk, das vor den Facen eines Bollwerks oder Ravelins im Hauptgraben liegt, um diese gegen das directe Feuer zu schützen. Die C. ist für Geschütz, die Couvreface nur für Infanterie eingerichtet.

**Contremandīren** (spr. kongt'r-), einen gegebenen Befehl oder Auftrag zurücknehmen, widerrufen.

**Contremarke** (spr. Kongt'r-), Stempelzeichen auf Waaren; dann als Controlmarke beim Wiedereintritt in Theater, Concerte ꝛc. dienende Marke.

**Contremarsch** (frz., spr. Kongt'r-), die Evolution, die bezweckt, eine Truppe in normale Ordnung überzuführen oder diese in ihr zu erhalten.

**Contremine** (frz., spr. Kongt'rmin), Gegenmine, ein Minengang, welcher aus der Festung in das Feld getrieben wird, um die feindlichen Minen aufzusuchen und zu zerstören; dann eine Vereinigung von Börsenspeculanten (**Contremineurs**, spr. Kongt'rminöhr), um auf das Herabgehen der Curse zu wirken. **Contreminiren**, von der belagerten Festung aus gegen die Angriffsminen der Belagerer Gegenminen vortreiben; heimlich entgegenwirken.

**Contreordre** (frz., spr. Kongt'rord'r), Gegenbefehl, der einen früher gegebenen Befehl aufhebt.

**Contrepente** (frz., spr. Kongt'rpangt'), Gegenneigung, bei Festungswerken die Anordnung, nach welcher die Contrescarpe (s. d). rampenartig geböscht wird und eine Bekleidung erhält, um das rasche Vorbrechen der Infanterie aus dem Graben über dieselbe und das Glacis zu gestatten.

**Contrēras** (Juan), span. General, geb. 1807 in Pisa von span. Aeltern, stieg in der span. Armee bis zum Feldmarschall, war seit 1866 ein Anhänger des Generals Prim und an den Verschwörungen gegen Isabella betheiligt, ließ sich 1873 Chefgeneral des murcianischen Staats nennen, flüchtete nach dem Fall Cartagenas ins Ausland.

**Contrerevolution** (spr. Kongt'r-), polit. Bewegung, die gewaltsam den durch eine Revolution herbeigeführten Zustand verändert, um den Status quo vor der Revolution wiederherzustellen.

**Contrescarpe** (frz., spr. Kongt'rscarp), die äußere Grabenböschung einer Befestigung, möglichst steil herzustellen, um dem Feinde das Hinabsteigen in den Graben zu erschweren. Ist sie in Mauerwerk ausgeführt, so enthält sie oft eine Kasematte, d. h. eine Galerie mit Schießscharten zum Rückfeuer.

**Contretanz** (spr. Kongt'r-), in Deutschland auch Française oder Quadrille genannt, Wechseltanz mit gegenüberstehenden Paaren, dessen Touren die Tänzer abwechselnd einander gegenüberführen, vereinigen und trennen.

**Contribuīren** (lat.), beisteuern, beitragen; **Contribuént**, ein Beisteuernder, Steuerpflichtiger; **Contribution**, zusammengelegter Beitrag, bes. von Kriegssteuern gebraucht, s. **Brandschatzung**.

**Contrition** (lat.), höchster Grad der Reue, s. Attrition.

**Controle** (frz.), das bei Behörden und in Kanzleien der Ordnung und Sicherheit wegen über alle Ausfertigungen gehaltene doppelte Register; dann auch die Gegenrechnung, geführt von dem zweiten Rechnungsführer, Gegenschreiber, **Controleur** (spr. -löhr); auch die aufsichtführende Behörde, wie dann jede Aufsicht überhaupt. — **Binnencontrole**, im Deutschen Zollverein die besondere Aufsicht, welche zur Sicherung der Abgaben an den Grenzen des Gesammtvereins, im sogen. Grenzbezirk, stattfindet. — **Controleur**, in Deutschland auch der Aufsichtsbeamte der Zoll- und Steuerbehörden. **Controliren**, Gegenrechnung führen, beaufsichtigen.

**Controlordnung**, ein Theil der deutschen Wehr-

ordnung, regelt die Beaufsichtigung der Erfüllung der militär. Pflichten der nicht zum activen Heere gehörigen Wehrpflichtigen. **Controlversammlungen** dienen zu dieser Beaufsichtigung; die Mannschaften der Landwehr können alljährlich einmal, die übrigen Personen des Beurlaubtenstandes zweimal zu solchen berufen werden.

**Controvérs** (lat.), streitig, bestritten, **Controvérse**, Streitfrage, bes. in der Theologie und Jurisprudenz. — **Controverspredigten**, solche Predigten, in welchen die Glaubenslehren anderer Religionsparteien bestritten werden. — **Controversĭa**, Streitpunkt; **Status controversĭae**, im Proceß die Hervorhebung und Darstellung der eigentlichen Streitpunkte.

**Contubernium** (lat.), gemeinschaftliches Zelt; das Beisammenwohnen, Zusammenleben; **Contubernális**, ein Stubengenosse, Stubenbursche; **Contubernalität**, die Stubengenossenschaft.

**Contucci** (spr. Kontuttschi), s. Sansovino.

**Contumāz** (lat. Contumacĭa), in der Rechtssprache Ungehorsam gegen eine richterliche Auflage oder Ladung; daher **in contumaciam verurtheilen** (contumaciren), jemand, der auf Vorladung nicht erschienen (**Contúmax**), ohne regelrechte Verhandlung der Klage für geständig erachten und zur Strafe des Ungehorsams dem Klaggesuch entsprechend verurtheilen (**Contumacialverfahren**). Im deutschen Strafproceß kann gegen einen Abwesenden, welcher der an ihn ergangenen Ladung nicht nachgekommen, eine Hauptverhandlung nur dann stattfinden, wenn die den Gegenstand der Untersuchung bildende That nur mit Geldstrafe oder Einziehung bedroht ist. — Ueber die C. als Absperrung zur Abwehr ansteckender Krankheiten, s. Quarantäne.

**Contumelia** (lat.), Beschimpfung, Schmähung, grobe Beleidigung; **contumeliös**, beschimpfend, schmähend, schimpflich.

**Contursi**, ital. Flecken, Prov. Salerno, an der Bahn Eboli-Grassano, 3009 E., mit schwefelhaltiger Quelle.

**Contūsa** (lat.), gestoßen, s. Concisa.

**Contusion** (lat.), Brausche, Quetschung; zur Verhütung der Entzündung und Vereiterung dienen Umschläge von kaltem Wasser, Essig und Wasser, Weingeist und Essig, zur Zertheilung des ergossenen Blutes Einreibungen mit Arnicatinctur, Ameisenspiritus, Kampherseifewaschungen ꝛc.

**Conuntiāt** (lat.), Mitangeklagter.

**Convalescént** (lat.), ein Genesender; **Convalescénz**, Genesungszustand; **convalesciren**, genesen.

**Convallarĭa**, **Maiblume**, Pflanzengattung der Smilacineen. C. majális, Maiblümchen, bekannte Pflanze mit glockenförmigen, weißen, wohlriechenden Blüten, in schattigen Wäldern durch ganz Europa; C. Polygonátum, Salomonssiegel, und C. multiflora, Vielblumige Maiblume, mit grünlichweißen, geruchlosen Blüten, in Gebirgswäldern; beliebte Zierpflanzen.

**Con variazióni** (ital., Mus.), mit Veränderungen.

**Convenābel** (lat.), passend, anständig, schicklich, zuträglich. **Conveniénz**, die Angemessenheit nach Umständen und Rücksichten, Bequemlichkeit, Wohlanständigkeit; auch der Vortheil, nach dem man ein Vorhaben abwägt, z. B. Convenienzheirath. **Conventionéll**, alles, was sich in geselligen Verhältnissen auf Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten bezieht; **conveniren**, übereinkommen; passend, bequem sein.

**Convént** (lat.), Zusammenkunft, Versammlung, insbes. von Klostergeistlichen, daher auch das Kloster selbst, **Conventualen** soviel wie Klosterbrüder. — **National-C.** (entlehnt von dem polit. Begriffe Convention), die dritte parlamentarische Versammlung in der ersten franz. Revolution 1792—95.

**Conventīkel** (lat.), heimliche Versammlung religiöser, bes. pietistischer Secten, denen die öffentlichen kirchl. Versammlungen nicht genügen.

**Convention** (lat.), Uebereinkunft, Vertrag, namentlich im polit. und handelspolit. Sinne, in England vorzugsweise eine Zusammenkunft des Parlaments zu einer Zeit, wo kein König vorhanden ist, woraus auch die Benennung des franz. Nationalconvents zur Zeit der ersten Revolution entstand.

**Conventionalstrāfe**, eine gewöhnlich in Geld bestehende Leistung, der sich jemand einem andern gegenüber für den Fall unterwirft, daß er eine gegen diesen übernommene Verbindlichkeit nicht oder nicht gehörig (nicht zu rechter Zeit ꝛc.) erfüllen sollte.

**Conventionsfuß**, die vereinbarte Norm, zur Ausprägung von Silbermünzen nach der Zahl der Münzstücke, die aus einer kölnischen Mark, später einem Zollpfund ($^1/_2$ Kilogr.) feinen Silbers herzustellen waren. Nach frühern Versuchen, den Münzwirren in Deutschland abzuhelfen, ward erst der zwischen Oesterreich und Baiern (21. Sept. 1753) vereinbarte Münzfuß von 20 Gulden oder 10 Speciesthalern oder $13^1/_3$ Thalern aus der Mark feinen Silbers von Wichtigkeit, der speciell der C. heißt. Nur Oesterreich blieb bei demselben, bis es 1857 den 45-Guldenfuß (45 österr. Gulden = 30 Thaler aus 1 Zollpfund Silber) annahm. Baiern begründete 1837 mit den übrigen süddeutschen Staaten den $24^1/_2$-Guldenfuß (Rheinischen Münzfuß), nahm aber 1857 mit ihnen den $52^1/_2$-Guldenfuß ($52^1/_2$ süddeutsche Gulden = 30 Thaler aus 1 Zollpfund feinen Silbers) an. In Sachsen und andern norddeutschen Staaten galt anfangs der österr. C., dann nahm man den preuß. 14-Thalerfuß an, an dessen Stelle 1857 der 30-Thalerfuß (30 Thaler aus 1 Zollpfund feinen Silbers) trat. Seit 1876 herrscht in Deutschland die Goldwährung und Markrechnung.

**Conventos**, deutsche Colonie in der brasil. Prov. São Pedro do Sul, am Taquary.

**Convergént** oder **convergirend** (lat.), heißen in der Mathematik Linien, welche, im Gegensatz von parallel, nach einem Punkte zusammenlaufen. **Convergente Reihen**, Reihen von unendlichen vielen Gliedern, wenn die spätern Glieder in dem Maße kleiner werden, daß man durch Addition einer immer größern Anzahl von Gliedern einem bestimmten Werthe, den man die Summe der Reihe nennt, immer näher kommt.

**Conversābel** (lat.), umgänglich.

**Conversāno**, Stadt in der ital. Prov. Terra di Bari, Bischofssitz, 10,656 E.

**Conversation** (lat.), gesellige Unterhaltung, vorzugsweise in höhern Kreisen. **Conversationston**, die Fertigkeit bei diesen Unterhaltungen.

**Conversations-Lexikon** heißt eine Gattung von encyklopädischen Werken, welche die im geselligen Verkehr vorkommenden Gegenstände und Fragen in der zum Nachschlagen bequemen alphabetischen Form behandeln. Der Name wurde schon 1742 von Hübner seinem „Staats- und Zeitungslexikon" beigegeben, der typische Charakter dieser Realwörterbücher jedoch erst durch das Brockhaus'sche C. (seit 1796) bestimmt. (Vgl. Encyklopädie).

**Conversationsstücke**, Dramen, die sich in der Sphäre des höhern bürgerlichen Lebens bewegen und gesellschaftliche Conflicte darstellen. **Conversationsoper** nennt man die moderne komische Oper, als deren Begründer Auber angesehen wird.

**Conversatorium** (lat.), Unterhaltungszimmer; Sprechgesellschaft; **converſiren**, sich unterhalten.

**Conversion** (lat.), Umwandelung, Umwendung; Bekehrung, Uebertritt zu einer andern Religionspartei. — **C. der Staatsschuld**, Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuldscheine. — **Convertiren**, umändern, umwandeln; bekehren.

**Convertīten** (lat.), Bekehrte, heißen diejenigen, welche von einer kirchl. Partei zu einer andern übergehen. Die kath. Kirche fordert beim Uebertritt den **Convertiteneid**, der mit einer Verwünschung der frühern Kirchengenossen verbunden ist; die prot. Kirche dagegen nur eine feierliche Erklärung und den Genuß des Abendmahls in einer prot. Gemeinde.

**Convéx** (lat.), mit runder Oberfläche hervorstehend, s. Concav und convex.

**Convicien** (lat.), Schmähungen, Schimpfreden.

**Convict** (Convictorium), die auf einigen Universitäten bestehende Einrichtung, daß eine Anzahl unbemittelter Studirender gemeinschaftlich, entweder unentgeltlich oder doch nur für einen ganz geringen Bei-

trag, beköstigt wird; auf kath. Universitäten die klösterliche Anstalt, in welcher die Theologen zusammenleben.

**Conviction** (lat.), Ueberführung, Ueberzeugung.

**Con vigōre** (ital., Mus.), kräftig, mit Kraft; c. vivezza, lebhaft.

**Convivium** (lat.), Schmaus, Gelage.

**Convocation** (lat.), Zusammenberufung (ehemals der Reichsstände zur Kaiserwahl), vorzugsweise die durch königl. Befehl einberufene Versammlung der engl. Geistlichkeit zur Berathung geistlicher Angelegenheiten in einem Ober- und Unterhause (Bischöfe und Pfarrer). — Convociren, zusammenrufen.

**Convolūt** (lat.), ein zusammengerolltes oder zusammengebundenes Pack Schriften oder Briefe; der Umschlag dazu; auch ein Heft, Actenheft.

**Convolūte** (lat.), die innere Schneckenlinie am ion. Säulencapitäl. [geweide.

**Convolvŭlus** (lat.), die Verschlingung der Ein-

**Convolvŭlus, Winde,** Pflanzengattung der Convolvulaceen. Lästige Unkräuter sind Acker-, Feld- oder Kornwinde (C. arvensis) und Heckenwinde (C. sepium); die dreifarbige (C. tricolor) und andere Arten Zierpflanzen. Als Arzneipflanze ist wichtig C. scammonia, Purgirwinde, in Kleinasien, welche den Scammoniumgummi liefert; von C. scoparius auf den Canarischen Inseln stammt das Rosenholz oder Rhodiserholz.

**Convoy** (frz., spr. Kongwöa), Schutzbegleitung, entweder zur Ehre und Sicherheit hoher Personen oder zum Schutz werthvoller Transportgegenstände, namentlich Kriegsgeräthschaften, Lebensmittel ꝛc.; im Seewesen der Inbegriff von Kriegsschiffen, welche eine Kauffahrteiflotte schützend begleiten, **convoyiren.** Zuweilen auch der zu schützende Transport selbst; bei Eisenbahnen jeder zusammenhängende Wagenzug (auch Train).

**Convulsibilität** (lat.), Muskelunruhe infolge großer Reizbarkeit der Nerven.

**Convulsion** (lat.), krankhafte Zusammenziehung der Muskeln, Krampf (s. d.); ist dieselbe längere Zeit anhaltend, so nennt man die C. **tonisch** oder **Contractur**, ist sie nur kurzdauernd, **klonisch**, beweglich.

**Convulsionärs** (Verzückte), schwärmerische Partei der Jansenisten in Paris, welche seit 1730 einige Zeit bei dem Grabe des Jansenisten Franz von Paris auf dem Medarduskirchhofe Zusammenkünfte hielten, prophezeiten, verzückt wurden ꝛc.

**Conway** (spr. Konnuäh), Fluß im nördl. Wales, der nach 50 Kilom. in das Irische Meer mündet und eine an Schönheiten reiche Landsch. durchfließt.

**Conway** (spr. Konnuäh), Hafenstadt in der Grafsch. Carnarvon in Wales, an der Mündung des gleichnam. Flusses, 1862 E.; Ruinen eines großartigen Castells, 1284 von Eduard I. erbaut.

**Conz** (Karl Phil.), geb. 28. Oct. 1762 zu Lorch, gest. 20. Juni 1827 als Prof. der classischen Literatur zu Tübingen, bekannt als Uebersetzer und Dichter.

**Conza,** Flecken in der ital. Prov. Avellino, Sitz eines Erzbischofs, 2141 E.

**Con zēlo** (ital., Mus.), mit Eifer.

**Cook** (spr. Kuhk), Grafsch. in Neusüdwales, Australien, ein hohes Plateau im Binnenlande, 7398 E.; Hauptort Hartley. — C., **Mount-**, Berg in den Südalpen, Neuseeland, Prov. Canterbury, 4400 Mt. hoch.

**Cook** (spr. Kuhk, Eliza), engl. Dichterin, geb. zu London 1817; ihre „Poems" wiederholt neu aufgelegt.

**Cook** (spr. Kuhk, James), berühmter brit. Seefahrer, geb. 27. Oct. 1728 zu Marton in Yorkshire, entdeckte auf seiner ersten Weltfahrt (26. April 1768 bis 11. Juni 1771) u. a. die Meerenge, welche die beiden Inseln Neuseelands trennt (**Cooksstraße**), sowie die Straße zwischen dem austral. Continent und Neuguinea; auf seiner zweiten Reise (13. Juli 1772 bis 30. Juli 1775), von Georg Forster begleitet, drang er unter den größten Gefahren bis zum 71° südl. Br. vor. Seine dritte Reise, die er 29. Febr. 1776 antrat, führte zur Entdeckung der Sandwichinseln (Jan. 1778) und der Beringstraße, doch ward er 14. Febr. 1779 von den Eingeborenen ermordet. Ihm verdankt man die ersten sichern Nachrichten über Polynesien. Seine in England mehrfach beschriebenen Reisen hat für die Deutschen bes. G. Forster bearbeitet. Steger, „C.'s drei Reisen um die Welt" (3. Aufl. 1874).

**Cooke** (spr. Kuhk, Philip Pendleton), geb. 26. Oct. 1816 zu Martinsburg in Virginien, Sohn des geachteten Juristen **John Rodgers C.** (geb. 1778 in Bermuda, gest. 10. Dec. 1854 zu Richmond), als Dichter, bes. als Lyriker bekannt; gest. 20. Jan. 1850. Sein Bruder **John Esten C.**, geb. 3. Nov. 1830 zu Winchester in Virginien, ein fruchtbarer Novellist.

**Cooksarchipel,** soviel wie Hervey-Inseln.

**Cooksstraße,** s. unter Cook (James).

**Coom,** Hohlmaß, s. Comb.

**Coomassie, Kumassi,** Hauptstadt des Reichs der Aschanti auf der Goldküste, 210 Kilom. nördl. von Cape-Coast-Castle, 60,000 E., abgebrannt durch die Engländer 6. Febr. 1874.

**Coomta** (spr. Kumta), Hafenort und Hauptstadt des Districts Nord-Canara der brit. Präsidentschaft Bombay, 10,000 E.

**Coondapoor** (spr. Kundapuhr), Stadt im District Canara der brit. Präsidentschaft Madras, an einer Flußmündung, 2000 E., mit Hafen und Fort.

**Cooper** (spr. Kuhper), Fluß in Südcarolina (Nordamerika), vereinigt sich bei Charleston mit dem Ashley und bildet den Hafen dieser Stadt (**Charlestonbai**). — C. oder **Cooper-Creek** (spr. -Krihk), Fluß im tiefen Innern von Südaustralien, aus dem Zusammenfluß des Thomson und Victoria gebildet, im Unterlauf auch Carcu genannt, über 1500 Kilom. lang, fließt theils in den Eyresee, theils in die Steinwüste nordöstlich von demselben. Alle diese Gewässer sind nur periodisch.

**Cooper** (spr. Kuhper, Sir Asthley Paston), berühmter engl. Wundarzt, geb. 23. Aug. 1768 zu Brooke, gest. 12. Febr. 1841, um die Chirurgie verdient.

**Cooper** (spr. Kuhper, James Fenimore), einer der hervorragendsten amerik. Romanschriftsteller, geb. 15. Sept. 1789 zu Burlington (Neujersey), gest. 14. Sept. 1851 zu Cooperstown am Otsegosee, Meister in der Schilderung des amerik. Indianer- und Ansiedlerlebens. Gesammtausgabe seiner Werke 1865, 32 Bde., mehrfach deutsch. — Seine Tochter, **Susan Fenimore C.**, geb. 1815, ebenfalls als Schriftstellerin bekannt.

**Cooper** (spr. Kuhper, Thomas Sidney), ausgezeichneter engl. Maler, geb. 26. Sept. 1803 zu Canterbury, bes. tüchtig im Gebiete der Thierwelt und Landschaft.

**Cooperative-stores** (engl., spr. Kooperētiv-Stohrs), engl. Consumvereine, welche die wichtigsten Lebensmittel selbst produciren und außer an ihre Mitglieder auch an Nichtmitglieder liefern.

**Cooperātor** (lat.), Gehülfe, Amtsgehülfe des Pfarrers, Vicar, in Oesterreich ein aus den Religionsfonds unterhaltener Kaplan.

**Cooperiren** (lat.), eine Thätigkeit mehrerer (**Cooperation**) zur Erreichung eines gemeinsamen Zwecks ausüben, bes. von Truppen, welche von verschiedenen Seiten gegen ein Angriffsobject vorgehen.

**Cooperstown** (spr. Kuhperstaun), jetzt **Otsego,** Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Otsego, am südl. Ende des Otsegosees, 4590 E.

**Cooptiren** (lat.), hinzuwählen, bes. von einem Verein (Comité), der sich selbst durch Wahl neuer Mitglieder ergänzt oder verstärkt; **Cooptation,** die Vornahme einer solchen Wahl.

**Coordināten** (lat.), in der analytischen Geometrie zwei zusammengehörige Bestimmungslinien (Ordinate und Abscisse), s. **Abscisse** und **Ordinate.**

**Coordination** (lat.), Beiordnung, Gleichstellung, Gleichheit des Ranges; **coordiniren,** beiordnen; gleichstellen. **Coordinirte Begriffe,** solche, die einem höhern Begriffe gleichmäßig untergeordnet sind, z. B. die Begriffe Vogel, Fisch ꝛc. in Bezug auf den Begriff Thier.

**Coorg** oder **Kurg,** District der ind. Präsidentschaft Madras, ein Gebirgshochland, 5400 QKilom. mit 168,312 E. und der Hauptstadt Merkara.

**Coornhert** (Dirk), niederländ. Gelehrter und Publicist, geb. 1522 zu Amsterdam, ein Kämpfer für die niederländ. Freiheit, gest. 20. Oct. 1590 zu Gouda.

**Coosa** (spr. Kuhsä), Fluß in Nordamerika, entsteht in Georgia und vereinigt sich nach 600 Kilom. mit dem Tallapoosa zum Alabama.

**Coosy** oder **Kösi**, Fluß in Indien, entspringt am Himalaja und mündet in den Ganges.

**Cootehill** (spr. Kuhthill), Stadt in der irländ. Grafsch. Cavan, Prov. Ulster, am Fluß C. (Zufluß des Annalee), 1851 E.

**Copa**, castil. Weinmaß = $0{,}_{126}$ Lit.

**Copaifĕra**, **Copaivabaum**, Pflanzengattung der Cäsalpinieen, in Südamerika und auf den Antillen heimische balsamreiche Bäume und Sträucher, von denen man durch Anbohren der Stämme den Copaivabalsam erhält, als Arzneimittel, auch in der Oelmalerei und zu Firnissen gebraucht.

**Copalīn**, fossiler Kopal, bei London gefunden.

**Copartition** (lat.), Theilung desselben Ganzen, aber nach andern Rücksichten.

**Copepŏda**, **Copepoden**, Krebsflöhe, eine Familie der Krustenthiere.

**Copernicia cerifĕra**, **Wachspalme**, **Carnaubapalme**, eine sehr nützliche Palmenart Brasiliens, welche insbes. auch ein die Blattflächen bedeckendes Wachs liefert, welches vielfach nach Europa gebracht wird.

**Copernicus** (Nik.), s. Kopernicus.

**Copet**, Getreidemaß in Neuenburg = $0{,}_{64}$, in Lausanne = $0{,}_{14}$ Lit.

**Copialien** (lat.), die Gebühren für Abschriften.

**Copiapó** (San-Francisco de la Selva de C.), Hauptstadt der chilen. Prov. Atacama, am Fluß C., 11,432 E., mit Hafen Caldera durch Eisenbahn verbunden. In dem an Silber reichen Dep. C. der Vulkan C.

**Copie** (vom lat. Copĭa), die Abschrift eines Schriftstücks, s. Abschrift; auch die Nachbildung irgendeines Vorbilds durch Zeichnung, Stich oder auf plastischem Wege. Ist die C. das Werk des Urhebers vom Original, so nennt man sie Wiederholung (Doublette).

**Copiös** (lat.), reichlich, zahlreich.

**Copiren** (lat.), Schrift oder bildliche Darstellungen durch Abschreiben, Abzeichnen oder auf mechan. Wege reproduciren und zwar Geschriebenes vermittels der Copirpresse oder anderer Vervielfältigungsapparate (**Copirmaschinen**), Zeichnungen und Erzeugnisse der graphischen Künste vermittels Durchzeichnens, bei Größenveränderung durch den Pantograph oder Storchschnabel, ferner durch Photographie.

**Copist** (lat.), Schreiber, Abschreiber.

**Copland** (spr. Kopländ, James), berühmter engl. Arzt und Schriftsteller, geb. 1792 im Kirchspiele Durneß, gest. 12. Juni 1870 in London, dessen „Dictionary of practical medicine" (1830—37) auch im Auslande große Verbreitung fand.

**Copley** (spr. Koppli, John Singleton), berühmter engl. Porträt- und Geschichtsmaler, geb. 1737 zu Boston (Nordamerika), seit 1779 Mitglied der königl. Akademie in London, gest. 1815.

**Coppa** oder **Lappa**, Getreidemaß in Ancona = $35{,}_{13}$ Lit.

**Coppée** (François), franz. Dichter, geb. 1843 zu Paris, hat außer Gedichte auch einige Stücke für das Theater geschrieben.

**Copperhead** (spr. Kopperhedd), **Kupferschlange** (Trigonocephalus concortrix), eine im östl. Nordamerika vorkommende Schlange, nach der Klapperschlange die giftigste, 60 Cmt. lang, hellbraun und dunkelbraun gestreift.

**Copperheads**, in den V. St. von Amerika seit dem Bürgerkriege 1861—65 Parteiname für die demokratischen Gegner der gewaltsamen Unterwerfung der Südstaaten.

**Coppermine-River** (spr. Koppermein-Riwwer), s. Kupferminenfluß.

**Coppet** (spr. Koppäh), Flecken im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Bahn Genf-Lausanne, 556 E.; Schloß, einst Besitz der Frau von Staël.

**Coppo**, Getreidemaß in Brescia = $3{,}_{04}$, in der Lombardei = $0{,}_{10}$, in Piemont = $2{,}_{88}$ Lit. Oelmaß in Lucca von 264 Pfund = $96{,}_{33}$ Lit.

**Coprophăga**, die Mistkäfer.

**Copropriëtär** (lat.), der Miteigenthümer; **Copropriëtät**, der Mitbesitz.

**Copŭla** (lat.), Band, Verbindung, in der Grammatik der das Subject und Prädicat verbindende Satztheil oder das Aussagewort.

**Copulation** (lat.), die kirchliche Weihe, welche der Verehelichung gegeben wird; die Trauung.

**Copulativ** (lat.), verbindend, verknüpfend; **copuliren**, verbinden, kirchlich trauen; auch Obstbäume durch Edelreiser (vermittels Aneinanderbinden) veredeln.

**Copyholders** (engl., spr. Koppihohlders), Zins- oder Erbpächter in England, im Gegensatz der Freeholders, Landleute, die ihre Grundstücke nicht als vollkommenes Eigenthum besitzen, sondern in Erbpacht haben und Zins entrichten.

**Copyright** (engl., spr. Koppireiht), in England das Eigenthumsrecht des Schriftstellers an seinen Werken, das Verlagsrecht; **Copyright-Bill**, das Gesetz über das Verlagseigenthum; **Copyright-Edition** (spr. Edischen), rechtmäßige Ausgabe eines Buchs.

**Coq.** auf Recepten für Coque (lat.), d. i. koche.

**Coq à l'âne** (frz., spr. Kock ä lahn), eigentlich Hahn zum Esel, die Verbindung widersinniger Dinge, alberne, ungereimte Reden, verkehrte Antworten.

**Coquago**, Fluß in Nordamerika, entspringt im Staate Neuyork an den Catskill-Mountains und vereinigt sich bei Hancock mit dem Popacton zum Delaware.

**Coquelicot** (spr. Kocklikoh), franz. Bezeichnung des Klatschmohns (Papāver Rhoëas), dann dessen Farbe, hochroth, zwischen Karmesin und Scharlach.

**Coqueluche** (frz., spr. Kocklüsch), eigentlich Mönchskappe, dann Hahn im Korbe, um welchen sich die Frauenzimmer gewissermaßen reißen.

**Coquerel** (spr. Kok'rel, Athanase), franz. prot. Theolog, geb. 27. Aug. 1795 zu Paris, seit 1830 Pfarrer der reform. Kirche daselbst, gest. 10. Jan. 1868, einer der bedeutendsten franz. Kanzelredner. — Sein Sohn, Athanase C., geb. 1820, ebenfalls reform. Prediger, aber durch die Orthodoxen 1862 aus seinem Amte verdrängt und seitdem ein Führer der freien Theologie innerhalb des franz. Protestantismus, gest. zu Fismes 24. Juni 1875.

**Coquet**, s. Kokett.

**Coquille** (frz., spr. Kokij), die Muschel; in der Technik schaalenartige Formen zum Guß von Metallgegenständen, die an der Oberfläche eine größere Härte erhalten sollen, als durch den Guß in Sand- oder Lehmformen gewonnen wird. — **Coquillage** (spr. Kokijahsch), Verzierungen von Muscheln; **Coquillon** (spr. Kokijong), Silber in Muscheln zum Malen.

**Coquimbo**, eigentlich La Serena, Hauptstadt der Prov. C. (34,523 □Kilom. mit 157,463 E.) der südamerik. Republik Chile, an der Mündung des Flusses C., 12,265 E.; 8 Kilom. davon **Puerto-C.**, einer der besten Häfen Chiles, 7200 E.

**Coquin** (frz., spr. Kökäng), Schelm, Schurke; **Coquinerie** (spr. Kokin'rih), Schurkerei, schlechter Streich.

**Corace** (spr. Korätsche), kleiner Fluß in Calabrien, mündet in den Golf von Squillace.

**Corăces** (lat.), die raben- oder krähenartigen Vögel.

**Corallin**, ein aus dem Phenol stammender gelbrother oder rother Farbestoff.

**Corallium**, die Edelkoralle.

**Cōram** (lat.), vor, in Gegenwart; **c. nehmen**, jemand vornehmen, um ihn auszuschelten.

**Cōram notarĭo et testĭbus** (lat.), vor Notar und Zeugen (z. B. ein Testament errichten).

**Corato**, Stadt in der ital. Prov. Bari, südl. von Trani, 26,220 E.

**Corazon**, Gipfel der Anden in Ecuador, 32 Kilom. südwestl. von Quito, 4787 Mt. hoch.

**Corba**, Getreidemaß in Bologna = $78{,}_{65}$, Weinmaß daselbst = $78{,}_{59}$ Lit.

**Corbeil** (spr. Korbej), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Nevers, 6016 E.; Uebergang deutscher Armeecorps vom 15. Sept. 1870 an.

**Corbeille** (frz., spr. Korbej'), der Korb, im Be-

festigungswesen ein mit Erde gefüllter Schanzkorb, deren mehrere auf die Brustwehr zur Bildung einer Schießscharte für Infanteristen gesetzt werden.

**Corbes**, Nebenfluß der Guadiana in Portugal.

**Corbetha (Groß- und Klein-)**, zwei Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels und Kreis Merseburg, jenes 844 E. und Bahnhof der Thüringischen Eisenbahn, dieses 348 E.

**Corbie**, franz. Stadt, Dep. Somme, an der Bahn Amiens-Arras u. am Sommekanal, 3643 E.; im Mittelalter Corbeia, mit berühmter 657 gestifteter Benedictinerabtei, von der aus Korvei in Westfalen begründet wurde.

**Corbière** (spr. Korbiähr, Edouard), franz. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 1793 zu Brest, später in Havre lebend, Verfasser von Seeromanen. — Auf demselben literar. Felde wirkte **Jean Antoine Edmond René C.**, geb. zu Brest 1795, Präsident der Handelskammer zu Morlair.

**Corbière** (spr. Korbiähr, Jacq. Guillaume Pierre, Graf von), franz. Staatsmann, geb. um 1767 zu Amandis, Staatsminister unter der Restauration, nach der Julirevolution zurückgezogen, gest. 1853 zu Bordeaux.

**Corbières** (spr. Korbiähr), Ausläufer der Ostpyrenäen, zwischen Aude und Agly, im Roc-Blanc bis 2537 Mt. aufsteigend.

**Corbinian**, der Heilige, geb. 680 in Chartres, nach Wirksamkeit für Ausbreitung des Christenthums in Gallien, Missionar in Baiern und von Herzog Theodor II. zum ersten Bischof von Freising ernannt, gest. 730. Gedächtnißtag 8. Sept.

**Corbónes**, Fluß in der span. Prov. Sevilla, mündet nach 105 Kilom. in den Guadalquivir.

**Corbould** (spr. Korbohld, Henry), engl. Maler, geb. 11. Mai 1787 zu London, gest. 9. Dec. 1844 zu Robertsbridge. Sein Sohn, **Henry Edward C.**, bekannter Aquarellmaler.

**Corbula**, Feldmaß in Sassari = $19_{,93}$ Ar.

**Corchórus**, Pflanzengattung der Tiliaceen. C. capsularis, arrakanischer Hanf, in Indien, Algier, Teras rc. cultivirt, liefert den größten Theil der Jute.

**Corcubion**, Hafenstadt in der span. Prov. Coruña, im NO. des Cap Finisterre, 1113 E.

**Cord** (spr. Körd) oder **Line** (spr. Lein), engl. Brennholzmaße = $3_{,57}$ und $3_{,62}$ Kbmt., nach Gewicht = 10 engl. Centner.

**Corda** (Aug. Jos.), verdienter Botaniker, geb. 10. Sept. 1810 zu Reichenberg in Böhmen, seit 1834 Custos der zoolog. Abtheilung des Vaterländischen Museums in Prag, verunglückte auf der Rückkehr von einer Reise in Teras im Sept. 1849 auf dem Meere.

**Corda** (die Schnur), Längenmaß in Sicilien zu 128 Palmi = $33_{,04}$ Mt.

**Corday d'Armans** (spr. Kordäh d'Armang, Marie Charlotte) geb. zu St.-Saturin unweit Caën 27. Juli 1768, Tochter eines Edelmanns, begeisterte Anhängerin der girondistischen Republikaner, ermordete 13. Juli 1793 Marat und wurde 17. Juli guillotinirt.

**Corde, Ref** oder **Schnur**, schwed. Längenmaß = $29_{,69}$ Mt. Q.-C., Feldmaß = $8_{,82}$ Ar.

**Corde d'ordonnance** (spr. kord dordonnangß), alte pariser Klafter für Staatsdomänen = $3_{,83}$ Kbmt.

**Cordel**, span. Längenmaß, s. Cuerda.

**Cordeliers** (spr. Kord'lieh), d. i. Strickträger, in Frankreich von ihrer Tracht die regulirten Franciscaner; nach Ausbruch der Revolution die Mitglieder eines polit. Clubs, der sich in der Kirche eines Klosters der C. 1790 festsetzte und im Bunde und Kampfe mit den Jakobinern der Mittelpunkt der Dantonisten wurde.

**Cordeln, Corden**, schmaler seidener Kleiderbesatz.

**Cordes** (Johann Wilh.), Maler, geb. 14. März 1824 zu Lübeck, seit 1859 Prof. in Weimar, gest. 16. Aug. 1869 in seiner Vaterstadt.

**Cordia, Brustbeerbaum**, Pflanzengattung der Cordiaceen, Bäume in Indien und in Afrika. C. Myxa, Sebestenbaum, Früchte (schwarze Brustbeeren) officinell; das Holz als Rosenholz im Handel.

**Cordiāl** oder **cordialiter** (lat.), herzlich, traulich; **Cordialität**, Herzlichkeit, Traulichkeit.

**Cordier** (spr. Kordjeh, Heinr. Jos. Karl), bedeutender franz. Bildhauer, geb. 19. Oct. 1827 zu Cambrai.

**Cordifórm** (lat.), herzförmig.

**Cordillēra Reāl**, Gebirgszug in Bolivia, östl. vom Titicacasee, mit den höchsten Gipfeln des Staats, dem Illampu (Nevado von Sorata) von 7513 Mt. und dem Illimani von 7314 Mt.

**Cordilleren** (spr. Kordiljēren), von dem span. Cordillera, d. h. Bergkette, der Beiname verschiedener Gebirge in Süd- und Nordamerika, als **Cordillera de los Andes** vorzugsweise Name der Gebirge in Chile, Peru und Ecuador, als C. oder **Anden** allgemeiner Name für das große Gebirgssystem der Westküsten Amerikas, welches die Grundform für den ganzen Erdtheil Amerika bildet und von den Küsten des nördl. Eismeeres bis zum Cap Forward Südamerikas eine Längenausdehnung von mehr als 15,000 Kilom. auf einer Basis von 1,188,000 QKilom. hat. Die Einsenkungen in Centralamerika trennen die nordamerik. und südamerik. C. Die hauptsächlichsten Gruppen der C. sind in der Richtung von S. nach N. folgende: 1) Die **C. von Patagonien**, auch **Sierra Nevāda** genannt, welche im S. mit dem Cap Hoorn auslaufen und deren nördl. Schlußstein der 3750 Mt. hohe Nevado von Corcovado ist. 2) Die schmale Kette der **C. von Chile**, gleichfalls Sierra Nevada genannt, mit einer mittlern schneebedeckten Kammhöhe von 3—4000 Mt. 3) Die **C. von Peru**, welche mit zwei mächtigen Ketten von 4400—4700 Mt. Höhe das Hochland von Peru umschließen. 4) Die **C. von Quito**, welche zu beiden Seiten des Aequators ein 2800 Mt. hohes Hochland einfassen und auf dem westl. Kamme u. a. den Chimborasso tragen. 5) Die **C. von Neugranada**, welche in drei Ketten das Quellgebiet des Magdalenenflusses umfassen; die westl. derselben, die **C. von Choco**, bildet das Verbindungsglied der C. von Süd- und Nordamerika. 6) Die nordamerik. C. beginnen mit den **C. von Guatemala**, einer an vulkanischen Gipfeln von 3—5000 Mt. Höhe reichen Kette. 7) Mit der Einsenkung von Tehuantepec beginnen die **C. von Mexico** in östl. Umfassung des Plateau von Anahuac. Ihnen schließen sich wieder mit dem Charakter von Kettengebirgen drei mächtige Verzweigungen an, von denen 8) die **Oestl. C.** und die **Central-C.** das Plateau von Neumexico einfassen, während 9) die **West-C.** sich an der Westküste Nordamerikas hinziehen.

**Cordierit, Dichroit, Jolith**, glas- oder fettglänzendes violettblaues Silicatmineral, ausgezeichnet durch seinen Trichroismus; die schön blauen und durchsichtigen C., bes. die aus Ceylon (Luchs- oder Wassersapphir), zu Ring- und Nadelsteinen.

**Cordieritfels, Dichroitfels**, Aggregat von Feldspat, Cordierit, Granat und etwas Glimmer.

**Cordon** (frz., spr. Kordong), Band, bes. Ordensband.

**Cordon** (frz., spr. Kordóng), in der Kriegsbaukunst der obere aus Steinplatten gebildete Rand der Futtermauern, über den sich die Erdbrustwehr erhebt; dann eine Kette Militärposten zum Schutz einer Landesgrenze, oder vor der Einschleppung von verbotenen Waaren oder ansteckenden Krankheiten.

**Cordouan, La Tour de** (spr. la Tuhr d'Korduang), Leuchtthurm auf einer vom Meere fast ganz verschlungenen Insel an der Mündung der Gironde.

**Cordova**, alte berühmte Hauptstadt der **Prov. C.** (13,442 QKilom. mit 382,652 E.) im span. Königr. Andalusien, am Guadalquivir und der Kreuzung der Eisenbahnen Madrid-Cadir und Almorchon-Malaga, inmitten schöner Wein-, Oliven- und Orangenpflanzungen, Sitz eines Bischofs, 41,963 E., bereits zur Römerzeit wichtig, später Mittelpunkt der arab. Herrschaft in Spanien und der Künste und Wissenschaften.

**Cordōva**, Staat der argentin. Conföderation in Südamerika, 216,267 QKilom. mit 210,500 E., fruchtbares Land mit bedeutender Viehzucht. — Die **Hauptstadt C.**, Bischofssitz und Mittelpunkt des Staats, am Rio Primero und der Bahn Rosario-Tucuman, 28,523 E., mit Universität. — **C.**, Stadt im meric. Bundesstaate Veracruz, am Pic von Orizaba, 6500 E.

**Cords** (engl., spr. Körrds), schwere baumwollene oder manchesterartige Zeuge.

**Corduan** oder **Maroquin**, geschmeidiges Leder aus Bock- und Ziegenfellen von verschiedenen Farben, zu feinen Schuhmacher- und Buchbinderarbeiten.

**Cordyceps**, Pflanzengattung der Kernpilze, wächst auf den Leichen der Schmetterlingspuppen und Raupen.

**Cordyline**, eine der Dracaena verwandte Pflanzengattung, in Australien und auf den Inseln des Großen Oceans; einige Arten bei uns Zimmerzierpflanzen.

**Corella**, Stadt in der span. Prov. Pamplona, an der Alhama, rechts vom Ebro, 5023 E.

**Corelli** (Arcangelo), ein hervorragender ital. Meister der Tonkunst, geb. zu Fusignani im Febr. 1653, gest. in Rom 8. Jan. 1713.

**Corentyn** oder **Corantyn**, Grenzfluß zwischen dem brit. und holländ. Guiana, entspringt auf dem Acaraigebirge und mündet in den Atlantischen Ocean.

**Coreopsis**, **Mädchenauge**, Pflanzengattung der Compositen; mehrere Arten aus Nordamerika als Zierpflanzen cultivirt.

**Corfinium**, im Alterthum Hauptstadt der Peligner in Samnium, während des Bundesgenossenkriegs Mittelpunkt des Bundes.

**Corge** (spr. Kohrdsch), **Koraſch**, **Koorge**, **Corja**, Stückmaß in Ostindien = 20 Stück; in Singapore für Javatabak = 40 Körbe.

**Cori** oder **Cora**, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Fuße der Monti-Lepini, 6223 E.; antike Mauern und Tempelruinen.

**Coria**, Stadt in der span. Prov. Caceres, am Alagon, Bischofssitz, 2656 E.

**Coria del Rio**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Guadalquivir, 3756 E.

**Coriandrum**, **Koriander**, Pflanzengattung der Doldengewächse; die Früchte der in Südeuropa wildwachsenden Art C. sativum werden gleich dem Kümmel als Küchengewürz benutzt und sind officinell.

**Coriaria**, **Gerberstrauch**, Pflanzengattung der Coriarieen, meist südamerik. Sträucher; von C. myrtifolia, Myrtenblättriger Gerberstrauch, Myrtensumach oder Lederbaum, werden die Blätter und Zweige zum Gerben und Schwarzfärben benutzt.

**Corigliano** (spr. Koriljano), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Flusse C. und an der Eisenbahn Taranto-Reggio, nahe dem Golf von Taranto, 10,572 E.

**Coringa**, Stadt im Collectorat Godaverh, Norddivision der ind. Präsidentschaft Madras, an der Mündung des gleichnam. Armes des Godavery, 14—15,000 E.

**Corinne**, Stadt im nordamerik. Gebiet Utah, Grafsch. Bor-Elder, 783 E., Station der Pacificbahn.

**Corinth**, strategisch wichtiger Ort im nordöstl. Winkel des nordamerik. Staates Mississippi, im nordamerik. Bürgerkrieg (1861—65) wiederholt Schauplatz blutiger Niederlagen der Conföderirten, 1512 E.

**Corinto**, Haupthafen der Westküste in der centralamerik. Republik Nicaragua.

**Corio**, Stadt in der ital. Prov. Turin, 9 Kilom. von Turin, 6197 E.

**Coriolanus**, Beiname des röm. Patriciers Gnäus Marcius von der von ihm 493 v. Chr. eroberten Stadt der Volsker Corioli. Als Feind der Plebejer von den Tribuncomitien exilirt, ging er zu Roms erbittertsten Feinden, den Volskern, über, als deren Anführer er Rom zu zerstören drohte. Nur durch das Flehen seiner greisen Mutter Veturia und seiner Gattin Volumnia erweicht, zog er von Rom ab und wurde bald darauf in einem Aufruhr zu Veji ermordet. In seine Geschichte hat sich mancher sagenhafte Zug eingeschlichen.

**Corisco**, Bai an der Westküste von Südafrika, ein Glied des Golfs von Guinea, umschließt eine Gruppe kleiner Felseninseln, welche den Spaniern gehören. C., die Hauptinsel, in der Mündung der Bai, ist 20 Kilom. lang und 10 Kilom. breit.

**Corium** (lat.), Lederhaut, die aus straffem Bindegewebe bestehende tiefere Hautschicht, welche Nerven und Blutgefäße besitzt und über welcher die aus hornigen Zellen bestehende Oberhaut (Epidermis) aufliegt. (S. Haut.)

**Cork**, Grafsch. in der irischen Prov. Munster, 7707 QKilom. mit 507,016 E. — Die Hauptstadt C., 11 Kilom. von der Mündung des Lee in die Corkbai, am Knotenpunkt von 5 Eisenbahnen, Sitz eines anglikan. und eines kath. Bischofs, 78,642 E., mit Universität und sicherm Hafen, Cork-Harbour.

**Cork** (Grafen von), s. Boyle.

**Corleone**, Stadt in der ital. Prov. Palermo, an der Quelle des Belio, 16,304 E.

**Cormaggiore** (spr. Kormadschöre) oder **Courmayeur** (spr. Kurmäjör), Badeort in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Baltea und an dem Südfuße des Montblanc, 1313 E.

**Cormantin**, Seeplatz im brit. Protectorat der Goldküste Guineas, im Lande der Fanti, 3000 E., unter dem Namen Neu-Amsterdam 1663—1807 eine holländ. Niederlassung.

**Cormenin** (spr. Korm'näng, Louis Marie de la Haye, Vicomte de), franz. Staatsmann und Publicist, geb. zu Paris 6. Jan. 1788, seit 1814 Präsident der Petitionscommission, als Deputirter auf seiten der entschiedenen Linken, legte bei dem Erscheinen der Juliordonnanzen seine Stelle nieder. 1848 Vicepräsident der Nationalversammlung, hatte er viel Antheil an der neuen Verfassung. Seit 1852 Staatsrath, starb er 6. Mai 1868. Gesammtausgabe seiner polit. Flugschriften unter dem Titel „Pamphlets de Timon", 1870.

**Cormons**, Flecken in der österr. Grafsch. Görz, 4577 E., Grenzstation der Eisenbahn Triest-Venedig.

**Cormontaigne** (spr. Kormongtänj, Louis de), geb. 1695, franz. General und berühmter Festungsbaumeister, gest. 20. Oct. 1752.

**Cormophyten, Achsenpflanzen**, Pflanzen, welche Achsenorgane (Stamm und Wurzel) und Seitenorgane (Blätter) besitzen, also alle höhern Gewächse, im Gegensatz zu den Thallophyten (achsenlosen Pflanzen, Lagerpflanzen), welche nur aus blattlosem Pflanzenkörper (Lager oder Thallus) bestehen: Algen, Pilze, Flechten.

**Cormoran** (Halieus oder Carbo), **Scharbe**, **Seerabe**, Gattung pelikanartiger Schwimmvögel; im hohen Norden Europas, Asiens und Nordamerikas, im Winter auch an deutschen Seeküsten.

**Cornamusa** (ital., franz. cornemuse), die Sackpfeife, der Dudelsack.

**Cornaro**, angesehene venet. Patricierfamilie zu den Zeiten der Republik, unter deren Mitgliedern mehrere Dogen. Caterina C., geb. 1454, seit 1468 Gemahlin von Jakob Lusignan, König von Cypern, nach dessen Tode 1473 sie regierte, bis sie 26. Febr. 1489 dem Throne zu Gunsten der Republik entsagte; gest. 5. Juli 1510 auf ihrer Villa Asola bei Treviso. — Lodovico C., geb. 1467, gest. 1566 oder 1569, erreichte, nachdem er bis zum 40. J. sehr ausschweifend gelebt hatte, durch eine von da befolgte exemplarische Mäßigkeit ein hohes Alter; er beschrieb seine Lebensweise in „Discorsi della vita sobria" (zuerst 1558; neue Ausg., von Gamba, 1816), fast in alle Sprachen übersetzt. — Lucrezia Elena C. Piscopia, geb. 1646, gelehrte Dame, bei ihrem Tode 1684 Mitglied fast aller gelehrten Gesellschaften Europas. „Opere e vita" 1688.

**Cornea** (lat.), die Hornhaut des Auges, s. Auge.

**Corneitis** oder **Keratitis**, die Entzündung der Hornhaut.

**Corneille** (spr. Kornej, Pierre), berühmter franz. Tragödiendichter, geb. 6. Juni 1606 zu Rouen, seit 1647 Mitglied der franz. Akademie, gest. 1. Oct. 1684 als Senior derselben, der Schöpfer des classischen franz. Trauerspiels. Die vollständigste unter den zahlreichen Ausgaben seiner Werke von Marty-Laveaux (12 Bde., 1817—66).

**Corneille** (spr. Kornej, Thom.), Bruder des Vorigen, geb. 20. Aug. 1625 zu Rouen, ebenfalls Dramatiker, bes. aber verdient durch Herausgabe des „Dictionnaire pour servir de supplément au Dictionnaire de l'Académie française" (1694) und des „Dictionnaire universel géographique et historique" (3 Bde., 1708), die Grundlage der nachmaligen „Encyclopédie"; gest. 8. Dec. 1709 zu Andelys.

**Cornelbaum**, **Corneliuskirschbaum**, s. Cornus.

**Cornelia,** die berühmteste der Frauen aus dem Geschlechte der Cornelier, jüngere Tochter des ältern Publius Scipio Africanus, Gemahlin des Tiberius Sempronius Gracchus, überlebte den Tod ihrer berühmt gewordenen Söhne Tiberius und Cajus.

**Cornelimünster,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Aachen, 2901 E., ehemals Sitz einer gefürsteten 821 gestifteten Benedictinerabtei.

**Cornelisz** (Cornelius) oder **Cornelissen** (Cornelis), geb. zu Harlem 1562, bedeutender niederländ. Maler, gest. 1638. — **Jakob C.** (fälschlich als Jan Walter van Assen bezeichnet), tüchtiger holländ. Maler und Zeichner für den Formschnitt. — **Lambert C.**, niederländ. Kupferstecher des 16. Jahrh.

**Cornelius** (Karl Adolf), Geschichtsforscher, geb. 12. März 1819 zu Würzburg, seit 1856 Prof. der Geschichte zu München.

**Cornelius** (Karl Sebastian), verdienter Physiker, geb. 14. Nov. 1819 zu Ronshausen (Niederhessen), Docent an der Universität zu Halle.

**Cornelius** (Peter von), berühmter Historienmaler, Hauptmeister der neuern deutschen Malerei, geb. 23. Sept. 1787 zu Düsseldorf, Schüler der dortigen Akademie, 1811—19 in Rom, 1820—25 Director der Akademie in Düsseldorf, dann der zu München, wo er großartige Arbeiten ausführte, die seinen Namen mit ewigem Ruhm umgeben, ward 1841 durch den König von Preußen nach Berlin berufen, lebte theils hier, theils in Rom, und starb zu Berlin 6. März 1867. Biographien von Riegel (2. Aufl. 1870), A. von Wolzogen (1867) und E. Förster (1874).

**Cornelius** (Peter), Neffe des Vorigen, Musiktheoretiker und Componist, geb. 24. Dec. 1824 (nach andern 1830) in Mainz, erst in Weimar, dann in Wien, seit 1863 Lehrer an der königl. Musikschule in München, gest. in seiner Vaterstadt 28. Oct. 1874.

**Corneliusberg,** Berg bei Helmstedt, auf welchem die sogen. Lübbensteine, zwei Granitblöcke, die angeblich in der Heidenzeit als Opferaltäre dienten.

**Cornelius Nepos,** röm. Geschichtschreiber, s. **Nepos.**

**Cornell-University,** amerik., nach ihrem Gründer Ezra Cornell benannte, 1868 eröffnete höhere Lehranstalt in Ithaka, Staat Newyork, fördert bes. das Studium praktischer Wissenschaften. Neben derselben besteht seit 1872 eine weibliche Lehranstalt, nach ihrem Begründer das Sage's-Collegium der C.-U. genannt.

**Cornèra,** ein Alpenthal im SW. des schweiz. Cantons Graubünden, mündet in das Thal des Vorderrheins (von dem **Cornera-Rhein**, dem Crispalter-Rhein und dem Toma-Rhein gebildet).

**Cornet,** von dem franz. Cornette, ehemals in allen, jetzt nur noch in einigen Armeen der jüngste Offizier einer Escadron, der früher die Fahne (Cornette) trug; da jede Escadron eine solche besaß, nannte man sie Fähnlein- oder Cornette-Reiter.

**Cornet,** ital. **Cornetto**, ein Blechblasinstrument, hauptsächlich bei der Militärmusik in Anwendung. — **Cornet à piston**, C. mit drei Ventilen, bei der Tanz- und Balletmusik beliebt, auch in die Oper eingeführt.

**Cornet** (Julius), Opernsänger und musik. Schriftsteller, geb. 1792 zu Sta.-Candida in Tirol, bis 1842 Leiter des hamburger Stadttheaters, 1854—58 artistischer Director des Hofoperntheaters in Wien, gest. in Berlin 29. Oct. 1860. — Seine Gattin **Francisca C.**, geborene Passy, geb. 1802 in Kiel, gest. zu Hamburg im Aug. 1870, vortreffliche Gesanglehrerin.

**Cornèto,** Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Rom, an der Marta und der Eisenbahn Florenz-Livorno-Rom, 5652 E. In der Nähe wichtige Ausgrabungen von etrusk. Alterthümern durch Fürst von Canino.

**Corniäle,** Dorf, 7,5 Kilom. von Triest, 783 E., mit sehr schöner Stalaktitenhöhle (Vilenìza).

**Corniäni** (Giovanbattista, Graf), ital. Literarhistoriker, geb. 28. Febr. 1742 zu Orzi-Nuovi, gest. 7. Nov. 1813, bes. durch „I secoli della letteratura italiana" (9 Bde., 1804—13) bekannt.

**Corniche** (frz., spr. Kornisch), **das Karnies**, der Gesimskranz einer Säule.

**Corniche, Route du C.** (spr. Ruht dü Kornisch), wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmte Straße von Nizza längs der Riviera di Ponente (am Fuß der Seealpen) nach Genua, von den Römern angelegt.

**Cornichon** (frz., spr. Kornischong), die jungen Früchte des Kapernbaums, in Weinessig eingelegt; auch Ausdruck für unser Dummkopf.

**Cornificius** (Quintus), ein Zeitgenosse des Cicero, dem er seine Schrift „Orator" widmete. Vielleicht ist C. der Verfasser der fälschlich dem Cicero beigelegten Schrift „Rhetorica ad Herennium".

**Cornigliano** (spr. Korniljäno), Flecken in der ital. Prov. Genua, an der Polcevera und der Eisenbahn Genua-Savona, 2698 E.

**Cornish,** celt. Dialekt, dem Kymrischen (in Wales) und dem Armoricanischen (in der Bretagne) verwandt, in der Grafsch. Cornwall in England gesprochen, aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. vollständig erloschen. Norris, „Cornish Grammar" (1859).

**Córno** (ital.), das Horn; **Cornétto**, ein kleines Horn, der Zinken; **Cornettist**, ein Zinkenbläser.

**Corno,** Berg in Tirol, im Bez. Cles; auf demselben grenzten früher die drei Staaten Oesterreich, Venedig (Val-Camonica) und die Schweiz zusammen.

**Cornouaille** (spr. Kornuahlj), Landsch. in der südwestl. Bretagne (um Chateaulieu und Quimper), unfruchtbar, fast nur von Hirten bewohnt.

**Cornu cervi** (lat.), in der Pharmacie das Hirschhorn. — **C. copiae**, das Füllhorn, Symbol des Reichthums; s. **Achelöus** und **Amalthea.**

**Cornus, Hornstrauch, Hartriegel,** Pflanzengattung der Corneen. C. mascŭla, Corneliuskirschbaum, Cornelbaum, Dürlitze, strauchartiger Baum, mit hochrothen, angenehm schmeckenden Steinfrüchten; das harte Holz, woraus die sogen. Ziegenhainer Stöcke gefertigt werden, sowie auch das von C. sanguinea, gemeinem Hartriegel, als feines Drechslerholz geschätzt.

**Cornūt** (lat.), Hörnerträger, Hahnrei; dann ehemals ein Halbgesell der Buchdrucker, der noch nicht postulirt, d. h. in die Zunft feierlich aufgenommen worden.

**Cornūtus**, nämlich Syllogismus, gehörnter Schluß, s. **Dilemma.**

**Cornūtus** (Lucius Annäus), stoischer Philosoph, geb. 20 n. Chr. zu Leptis in Afrika, Lehrer zu Rom, 66 auf Nero's Befehl verbannt.

**Cornwall, Cornwallis,** südwestl. Grafsch. Englands, am Atlantischen Ocean, 3624 QKilom. mit 362,390 E., in der Richtung nach SW. von den **Cornwall-Hills**, kahlen Felsenrücken, durchzogen, außerordentlich reich an Kupfer und Zinn; Hauptstadt Bodmin (früher Launceston). — **C.**, Einfuhrhafen und Hauptort der Grafsch. Stormont in Canada, 3000 E.

**Cornwallis** (Charles Mann, Lord Brome, Marquis von), brit. General, geb. 31. Dec. 1738, im Siebenjährigen Kriege, später in Nordamerika thätig, unterwarf 1786 als Gouverneur und Commandeur in Indien Tippo-Saïb, 1798 Gouverneur von Irland, dann 1805 nochmals in Indien, gest. dort 5. Oct. desselben Jahrs, ausgezeichnet als Krieger wie als Beamter. — Sein Bruder, **William Mann, Graf von C.**, geb. 25. Febr. 1744, engl. Admiral, zog sich 1802 zurück und starb 5. Juni 1819.

**Cornwallisinsel,** Insel im arktischen Archipel von Nordamerika, nördlich von der Barrowstraße, von etwa 5500 QKilom.

**Corny,** Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Mosel und der Eisenbahn Metz-Nancy, 815 E., bei der Belagerung von Metz 1870 Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

**Coro,** Staat der südamerik. Republik Venezuela, 29,145 QKilom. mit 99,920 E. — Die **Hauptstadt C.**, am Golf von C., 8200 E.

**Corōa,** portug. Goldmünze zu 10 Milreïs = 45,36 M.; die frühere **C. de ouro** zu 5333 Reïs = 24,46 M. **C. de prato**, Silbermünze zu 1 Milreïs = 4,80 M.

**Corocoro,** Hauptstadt des neuen Dep. Mejillones von Bolivia, 4025 Mt. hoch gelegen, 9000 E., mit reichen Kupfergruben.

**Corollarium** (lat.), Geschenk, Zugabe; Folgesatz, in der Logik eine Folge, die sich aus einem bewiesenen Satze von selbst ergibt.

**Corólle** (lat.), die Blumenkrone, s. Blüte. **Corollitisch**, in der Architektur, mit Laubwerk verziert.

**Corōna** (lat.), Krone, Kranz; Zuhörerkreis; die priesterliche, bischöfliche oder päpstliche Würde; der Heiligenschein. **Coronation**, die Krönung; Bekränzung, insbes. Aufsetzung des Brautkranzes bei Einsegnung einer Ehe.

**Corōna**, Name des span. Gold=Escudo, Rechnungsmünze = $2{,}_{11}$ M. **Coronilla**, der „kleine Goldthaler", span. Goldmünze bis 1848 = $4{,}_{14}$ M.

**Coronādo** (Carolina), gefeierte span. Dichterin, geb. 1823 zu Almendralejo, in Madrid.

**Coronāta**, Ortschaft in der ital. Prov. Genua, mit schönen Villen und der Wallfahrtskirche zum heil. Michael; früher mit alter Abtei von St.=Andreas.

**Corōna Venĕris** (lat.), Venuskrone, ein secundärer syphilitischer Ausschlag auf der Stirnhaut.

**Coronelli** (Marco Vincentio), ital. Geschichtschreiber und Geograph, geb. zu Venedig um 1650, Minoritengeneral, seit 1683 Kosmograph der Republik und Prof. der Geographie zu Venedig, gest. im Dec. 1718. Seine „Bibliotheca universalis sacro-profana" (7 Bde. erschienen) sehr selten.

**Coróner** (spr. Korr'ner), Kronbeamter, engl. Beamter, welcher mit Beihülfe einer Jury (Coroner's Jury) plötzliche Todesfälle untersucht, ob dieselben auf natürlichem oder gewaltsamem Wege eingetreten sind.

**Coronifórm** (lat.), blumenkronenförmig.

**Coronil**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Eisenbahn Sevilla=Moron, 3926 E.

**Coronilla, Kronwicke**, Pflanzengattung der Papilionaceen. C. emerus, Großer Peltschen, Skorpionswicke, niedriger Strauch, häufig zur Zierde in Parkanlagen; C. varia, Bunter Peltschen, Schaflinse, ein durch ganz Europa auf trockenen Hügeln sich findendes Kraut, gilt für giftig.

**Coronini=Cronberg** (Joh. Baptist Alex., Graf), geb. 16. Nov. 1794 in Görz, seit 1813 in der österr. Armee, 1836—48 Erzieher des Kaisers Franz Joseph, 1850 Commandirender im Banat, 28. Juli 1859 bis 19. Juni 1860 Banus von Kroatien, 1861 Commandirender in Ungarn, trat dann zurück u. lebt zu St.=Peter bei Görz.

**Corot** (Jean Bapt. Camillo), bedeutender franz. Landschaftsmaler, geb. 29. Juli 1796 zu Paris, gest. daselbst 22. Febr. 1875.

**Corporāl, corporéll** (lat.), körperlich, leiblich.

**Corporāl**, früher gleichbedeutend mit Unteroffizier, daher **Corporalschaft** noch heute die einem Unteroffizier zur speciellen Aufsicht überwiesenen Mannschaften.

**Corporāle**, das geweihte Meßtuch in kath. Kirchen.

**Corporation** (lat.), Körperschaft, Gemeinheit, eine durch einen gemeinsamen Zweck vereinigte, vom Staate mit dem Rechte einer moralischen Person versehene Mehrzahl von Personen. Das Recht ihrer Mitglieder, **Corporationsrecht**, beruht auf der speciellen Verfassung der C.

**Corporationsacte**, soviel wie Testacte.

**Corps** (frz., spr. Kohr), Körper oder ein Ganzes, daher eine Gesammtheit mehrerer durch dieselben Verhältnisse oder Regeln und Gesetze verbundener Menschen; auf Universitäten soviel wie Landsmannschaft; beim Militär eine Truppenabtheilung unter Einem Befehlshaber. — **C. d'armée** (spr. d'armeh), das Armeecorps, eine aus allen Waffengattungen bestehende und zu selbständigem Auftreten befähigte Truppenabtheilung von etwa 30,000 Mann. — **C. de ballét**, die Gesammtheit der Bühnentänzer. — **C. de bataille** (spr. batallj), der Haupttheil einer Schlachtordnung. — **C. de garde** (spr. dĕ gard), die Wachtmannschaft oder die Wachtstube. — **C. de logis**, die für die Herrschaft bestimmte Zimmerreihe, Mittelgebäude eines Palastes. — **C. de place** (spr. dĕ plahs), der vom Hauptwall umschlossene Theil einer Festung. — **C. volant** (spr. wölang), fliegendes C., eine kleinere Truppenabtheilung, die zu besondern Zwecken, z. B. Ueberfällen, von dem Hauptcorps abgesondert agirt. — **C. diplomatique** (spr. diplomatik), die Gesandtschaften an einem Hofe. — **C. legislatif** (spr. leschislatif), die gesetzgebende Versammlung. [gegen Mann.

**Corps-à-corps** (frz., spr. Kohr=a=kohr), Mann

**Corpulént** (lat.), stark, wohlbeleibt; **Corpulénz**, die Leibesdicke, Wohlbeleibtheit.

**Córpus** (lat.), Leib oder Körper, etwas zu einem Ganzen Verbundenes, eine Sammlung; Körperschaft, Gesellschaft, Collegium; in Druckereien eine zwischen Cicero und Bourgeois die Mitte haltende Schriftgattung, mit der zuerst das C. juris gedruckt wurde.

**Corpus catholicōrum** und **Corpus evangelicōrum** (lat., die Gesammtheit der Evangelischen und Katholischen) hießen seit dem Westfäl. Frieden (1648) bis 1806 die zwei besondere Körperschaften bildenden kath. und prot. Reichsstände zur Aufrechthaltung ihrer resp. Confessionen. Zum C. evangelicorum gehörten alle Regenten evang., sowol prot. als reform. Länder; an seiner Spitze stand der Kurfürst von Sachsen, an der des C. catholicorum der Kurfürst von Mainz.

**Corpus=Christi**, Hafen= und Hauptort der Grafsch. Nueces in Texas, auf der Halbinsel, welche die Buchten C. und Nueces trennt, 2140 E.

**Corpuscŭla** (lat., Mehrzahl von Corpusculum), kleine Körper; in der Anatomie kleine knöcherne oder auch drüsenartige Theile. — **C. primitīva** oder **philosophĭca**, soviel wie Atome; davon **Corpuscularphilosophen**, gleichbedeutend mit Atomisten und **Corpuscularphilosophie**, gleich Atomistisches System. **Corpusculartheorie**, soviel wie Emanationstheorie.

**Corpus delicti** (lat.), im Strafrechte der Thatbestand des Verbrechens, d. h. der Inbegriff aller zu demselben erforderlichen Handlungen; auch blos einzelnes dahin Gehörige, insbes. die Werkzeuge, mit denen, oder der Gegenstand, an dem das Verbrechen verübt ward, oder auch die Spuren des Verbrechens.

**Corpus doctrīnae** (lat.), Titel von prot. Bekenntniß= und Lehrschriften im 16. und 17. Jahrh.

**Corpus jūris** (lat.) nennt man gewisse Sammlungen von Gesetzen und Rechten. Insbes. **C. jūris civīlis**, die im 12. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigten Rechtsbücher Justinian's, beste neue Ausgabe von Mommsen und Krüger (2 Bde., 1868—74). **C. jūris canonĭci**, eine ähnliche, im spätern Mittelalter zusammengestellte Sammlung von Rechtsquellen des kanonischen Rechts, beste Ausgabe von Richter (2 Thle., 1833—39). Den Namen **C. juris** führen übrigens auch manche von Gelehrten veranstaltete neuere Privatsammlungen von Gesetzen gewisser Länder.

**Corradiation** (lat.), die Vereinigung der Strahlen in Einem Punkte.

**Correāl** (lat.), auf Mitschuld beruhend. **Correālverbindlichkeit**, dasjenige Rechtsverhältniß mehrerer, welchem zufolge einer von ihnen auch das Ganze zu fordern oder zu leisten hat, weshalb es eine active Correalverbindlichkeit mehrerer Gläubiger, und eine passive mehrerer Schuldner geben kann.

**Corréct** (lat.), verbessert, fehlerlos, nach gewissen Grundsätzen geregelt; im Stile diejenige Eigenschaft, nach welcher nicht nur das Gedachte oder Vorgestellte genau und richtig ausgedrückt ist (**logische Correctheit**), sondern auch die Form in ein nothwendiges Verhältniß zum Stoffe gesetzt ist (**grammatische Correctheit**). Ein Buch heißt in Hinsicht seines Drucks correct, wenn dasselbe frei von Druckfehlern ist.

**Correction** (lat.), Berichtigung; Verbesserung, Besserung; Zurückbringung auf eine Norm; in der Medicin bei einem gemischten Arzneimittel die Abstumpfung eines schädlichen Reizes oder eines übeln Geruchs und Geschmacks durch angemessene Zusätze (**Corrigentĭa**); in der Astronomie die genauere Bestimmung eines durch einfache Beobachtung gefundenen Ergebnisses. — **C. der Gewässer**, die Regulirung der Ufer und Betten von Gewässern nach den von der Natur hierbei vorgeschriebenen Gesetzen.

**Correctionéll** (lat.), verbessernd, bessernd.

**Correctionshaus**, eine Besserungsanstalt; ein darin untergebrachtes Subject Correctionär (Correctiōner).

**Correctīv** (lat.), verbessernd; dann bessernd; davon **Correctivmittel**, Besserungs- oder Zuchtmittel, auch Linderungsmittel.

**Correctorialartikel, Correctionāles**, im Rechtswesen Zusatzbeweisartikel, durch welche in den Beweisartikeln vorgefallene Irrthümer berichtigt werden.

**Correctorium** (lat.), Verzeichniß der Bußstrafen in Klöstern; dann Bußzimmer in denselben.

**Correctorium jus** (lat.), das Recht, welches ein früheres (Correctum jus) aufhebt; so stehen z. B., wenn ein neues deutsches Recht ein Gesetz des röm. Rechts aufhebt, beide in diesem Verhältniß.

**Correctūr** (lat.), Verbesserung, bes. in der Buchdruckerei die Verbesserung derjenigen Fehler, welche der Setzer beim Absetzen eines Manuscripts gemacht hat. Zu der Angabe jener Fehler wird ein Abzug des Satzes dem Corrector übergeben, welcher bei genauer Durchlesung an der Seite des Textes mit besondern Zeichen (Correcturzeichen) die Fehler anmerkt, wonach sie der Setzer dann in der Satzform **corrigirt**.

**Correferént** (lat.), der einem Referenten beigeordnete Berichterstatter, ein Mit-, Gegenberichterstatter; Correferénz oder **Correlat**, der Mit-, Gegenbericht; **correferīren**, Mit- oder Gegenbericht abstatten.

**Correggio**, Stadt in der ital. Prov. Modena, 2638 E.; Geburtsort des Malers Antonio da Allegri.

**Correggio** (spr. Korrédscho, Antonio da), eigentlich Allegri, einer der größten ital. Maler, geb. 1494 zu Correggio. Berühmteste Werke: Madonnenbild von San-Francisco, die sogen. Zingara (Zigeunerin, Neapel); die Grablegung (Parma); die Geburt des Heilands (la Notte di Correggio, sein Hauptwerk, Dresden); St.-Sebastian (ebenda); Hieronymus (Parma); die Himmelfahrt Mariä (Parma); Danaë (Rom); Jo und Leda (Berlin); die Büßende Magdalena (1533, sein letztes Werk, Dresden).

**Corregidōr**, in Spanien bis zur Einführung der jetzigen Gemeindeordnung der vom König eingesetzte Vorsteher des Stadtmagistratscollegiums, der sowol die Justiz wie die Verwaltung zu besorgen hatte.

**Corregimento** oder **Correiçao** (spr. Korreisaong), in Portugal soviel wie ein District der Krone.

**Correlāt** (lat.), in Wechselbeziehung zueinander stehend, heißen Wechselbegriffe, von denen der eine nicht ohne den andern gedacht werden kann, z. B. rechts und links. **Correlation**, gegenseitige Beziehung zweier Gegenstände zueinander; auch gegenseitige Mittheilung; insbes. der Vortrag des Correferenten, Mit- oder Gegenbericht. **Correlatīv**, in gegenseitiger Beziehung stehend.

**Corrénda** (ital.), Umlaufschreiben, Circular; bes. in Oesterreich außergerichtliche Darlegung der Ursachen eines Concurses.

**Corrent**, soviel wie Courant.

**Corrénti** (Cesare), ital. Staatsmann, geb. 1819, durch Schrift und Wort, wie im Parlament für die Einheit seines Vaterlandes wirkend, seit 1867 wiederholt Unterrichtsminister, nahm, da er die Emancipation der Secundärschulen von der Kirche nicht durchsetzen konnte, 11. Mai 1872 seine Entlassung.

**Correpetīren** (lat.), wiederholen helfen; **Correpetitor**, bei Theatern derjenige Musiker, welcher den Sängern die einzelnen Stimmen einstudirt oder bei den Balletproben die Musik vertritt.

**Correption** (lat.), Ergreifung; Kürzung in der Aussprache; auch Tadel, Verweis.

**Correrei, Correrie**, die Wohnung der Laienbrüder in den Kartausen.

**Correspondént** (lat.), wer mit einem andern in Brief- oder Geschäftsverkehr steht; der den Briefverkehr führende Comptoirist; Berichterstatter für Zeitungen. **Correspondénz**, der schriftliche Verkehr; schriftliche Nachrichten. **Correspondenzbureaux**, industrielle Unternehmungen zur Vermittelung der telegraphischen Berichterstattung für Zeitungen. **Correspondenzkarte**, soviel wie Postkarte.

**Correspondīren** (lat.), Briefe mit jemand wechseln, Nachrichten mittheilen; entsprechen, in Wechselbeziehung stehen, übereinstimmen. **Correspondirende Mitglieder** gelehrter Gesellschaften, außerordentliche, nur durch brieflichen Verkehr mit ihnen in Verbindung stehende Mitglieder.

**Correspondirende Höhen**, in der Astronomie zwei gleiche Höhen eines Gestirns über dem Horizonte, die eine östl., die andere westl. vom Meridian, aus welchen man den Durchgang eines Gestirns durch den Meridian berechnet.

**Correspondirende Stände und Fürsten** hießen die deutschen Reichsstände und Fürsten, welche zur Evangelischen Union hielten (s. Corpus).

**Corrēus** (lat.), Mitschuldiger, einer von denen, welche bei einem Rechtsverhältnisse das Ganze zu fordern oder zu leisten haben, s. **Correal**.

**Corrèze** (spr. Korrähs), Fluß im südwestl. Frankreich, entspringt in den Bergen von Monédières und mündet nach 86 Kilom. bei Granges in die Vezère. — Das nach ihm benannte Dep. C., 5866 □Kilom. mit 311,525 E., hat zur Hauptstadt Tulle. — Die Stadt C. im gleichnam. franz. Dep., am Corrèze, zählt 1676 E.

**Corrib**, ein an 44 Kilom. langer, 2—10 Kilom. breiter See in Irland, Grafsch. Galway, entladet sich durch den Galwayfluß in die Bai von Galway.

**Corridōr** (frz.), der Gang zwischen mehrern Zimmern, auf welchen jedes derselben einen eigenen Ausgang hat, Vorsaal; im Theater die Gänge, welche sich um die Logenreihen hinziehen.

**Corrientes**, Staat der Argentin. Republik in Südamerika, zwischen Brasilien und Paraguay, wasserreich und fruchtbar, etwa 181,500 □Kilom. mit 190,000 E. — Die Hauptstadt C., auch **San-Juan de C.**, am Rio Paraná, 11,218 E.

**Corrigénda** (lat.), das zu Verbessernde, soviel wie Druckfehlerberichtigungen. — **Corrigentĭa** (Mehrzahl von Córrigens) oder **Correctīva**, verbessernde, mildernde Beimischungen zu Arzneimitteln, s. **Correction**. — **Corrigībel**, verbesserlich. **Corrigīren**, verbessern, berichtigen; schriftliche Arbeiten der Schüler in Bezug auf Kalligraphie, Orthographie, Grammatik rc. verbessern; in der Buchdruckerei: eine Correctur machen.

**Corripiént** (lat.), ergreifend; **corripīren**, ergreifen, verhaften; eine Silbe kurz aussprechen.

**Corrivāl** (neulat.), Mitbewerber, Mitnebenbuhler.

**Corrivation** (lat.), das Zusammenleiten mehrerer Gewässer in Ein Bett.

**Corroborantia, Corroboratīva** (lat.), kräftigende Heilmittel (die tonischen und aufregenden Mittel); **Corroboration**, Stärkung, Kräftigung.

**Corrōdi** (August), schweiz. Dichter und Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1826 in Zürich, Zeichenlehrer an den höhern Stadtschulen in Winterthur.

**Corrodīren** (lat.), zernagen, ätzen, anfressen; **Corrosion**, das allmähliche Auflösen fester Körper durch ätzende, den Zusammenhang aufhebende Mittel; **corrosīv**, ätzend; **Corrosīva** oder **Corrodentia**, Aetzmittel.

**Corrugation** (lat.), das Runzeln, die Runzelung; **Corrugātor**, Faltenzieher, heißt ein Muskel auf der Stirn, welcher die Augenbrauen bewegt und dadurch die Stirnhaut in Falten zieht.

**Corrumpīren** (lat.), verderben, verfälschen, verführen, bestechen; **corrumpirt**, auch **corrupt**, verdorben, verfälscht; **corruptībel** oder **corruptīv**, verderbbar; bestechlich; **Corruptibilität**, Verderblichkeit; Bestechlichkeit; **Corruption**, Verderbtheit, Sittenverderbniß, Verfälschung, Verführung; Bestechung.

**Corry**, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, 6809 E., mit reichen Petroleumquellen.

**Corsak, Gelber Fuchs** (Canis Corsak), eine Fuchsart Mittelasiens, mit gutem Pelzwerk.

**Corsét** (frz.), Schnürleib, Mieder.

**Corsica** (frz. Corse), eine als besonderes Dep. zu Frankreich gehörige Insel im Mittelländischen Meere, von Sardinien durch die 12 Kilom. breite Meerenge Bonifacio getrennt, von 8747 □Kilom. mit 262,701 E., ein Gebirgsland mit Gipfeln bis 2764 Mt. (Monte-Rotondo), tiefen Thälern, fruchtbaren Küstengegenden, Hauptstadt ist Ajaccio. Der **Corse** ist mäßig, tapfer und freiheitsliebend, aber roh, heftig, rachsüchtig.

Nach dem ersten Punischen Kriege ging die Insel C., das alte Kyrnos, aus dem Besitze der Karthager in den der Römer über. Im 5. Jahrh. n. Chr. setzten sich die Vandalen fest, welche Belisar 533 vertrieb. Dann herrschten die griech. Kaiser, die Gothen, die Longobarden (580), die Franken (754), die Sarazenen (806), die Pisaner (1100), die Päpste Gregor VII. und Urban II., wiederum die Pisaner, die Genueser (1300). Infolge eines Aufstandes wurde 1736 der Baron Theodor von Neuhof zum König ernannt, den 1738 die Genuesen mit franz. Hülfe vertrieben, bis sie die Insel 1768 im Tractat von Compiègne an Frankreich abtraten. Vgl. Gregorovius, „Corsica" (2. Aufl. 1870).

**Corsini**, florentin. Patricierfamilie. Andreas C., geb. 1302, Bischof von Fiesole, gest. 6. Jan. 1373, von Papst Urban VIII. 1629 heilig gesprochen. — Lorenzo C. bestieg 1730 als Clemens XII. den päpstl. Stuhl, erhob die C. zu Fürsten des Heiligen Stuhls zu Sisismeno und Herzogen von Casigliano, gest. 1740. — **Don Neri C.**, seit 1832 Präsident des toscan. Ministeriums, starb 1845. — **Don Tommaso C.**, Bruder des Vorigen, Fürst von Sisismeno und Grand von Spanien, geb. 5. Nov. 1767 zu Rom, 1847 und 1848 Senator von Rom, entschieden liberal und Förderer von Reformen. Als der Papst 1848 Rom verließ, legte er sein Amt nieder, lebte dann als Privatmann in Florenz und starb 6. Jan. 1856 zu Rom. — Dessen älterer Sohn, **Don Andrea C.**, Herzog von Casigliano, geb. 16. Juli 1804 zu Rom, 1849—56 toscan. Minister des Aeußern, gest. 5. März 1868. Der jüngere Sohn, **Don Neri C.**, Marquis von Lajatico, geb. 13. Aug. 1805, toscan. Militär, seit 1847 bekannt als Liberaler, 1848 Kriegsminister, gest. 1. Dec. 1859. — Im **Palazzo C.** zu Rom große Gemäldegalerie.

**Córso** (ital.), Lauf, Umlaufspreis, Preis des Geldes oder Wechsels; die Rennbahn; die Hauptstraße in Rom und andern ital. Städten, im Carneval Vereinigungspunkt der Vergnügungen; ferner soviel wie **Corsofahrt**, Schau- und Lustfahrt in großen Städten im Frühling oder Sommer.

**Corssen** (Wilh. Paul), namhafter Sprachforscher, geb. 20. Jan. 1820 zu Bremen, 1844—68 Prof. in Schulpforta, gest. 18. Juni 1875 zu Lichterfelde bei Berlin, bes. durch seine Schriften über altitalische Sprachen bekannt. Epochemachend ward sein Werk über „Die Sprache der Etrusker" (2 Bde., 1874—76).

**Cort** (Cornelis), berühmter holländ. Maler und Kupferstecher, geb. zu Horn in Holland 1530, gest. 1578 zu Rom.

**Cortaillod** (spr. Kórtaijo), Dorf im schweiz. Canton Neuchâtel, am Neuenburgersee, 1212 E., Weinbau.

**Cortan**, Hohlmaß, s. Cuartan.

**Cortatura** (span.), Barrikade (hinter einer Bresche).

**Corte**, feste Stadt im Mittelpunkte der Insel Corsica, am Tavignano, 5426 E., mit Schloß.

**Cortegana, La**, Stadt in der span. Prov. Huelva, an den Quellen der Chanza, 3369 E.

**Cortège** (frz., spr. Kortähsch), das Gefolge, die Prunkbegleitung eines Fürsten.

**Cortejo** (span., spr. Kortécho), der Frauenbegleiter, soviel wie Cicisbeo (s. d.).

**Cortemark**, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahnkreuzung Brügge-Ypern und Dünkirchen-Gent, 4260 E.

**Cortes** (vom span. corta, Hof, Residenz), in Spanien und Portugal der Name für Ständeversammlung.

**Cortese** (Jacopo), Maler, s. **Bourguignon**.

**Córtex** (lat.), Rinde, bes. zu pharmaceutischem Gebrauch; in der Anatomie Rindensubstanz, die äußere, grauröthliche Schicht des Gehirns, welche die weiße Hirnmasse umgibt, auch **Corticalsubstanz** genannt. **Cortical**, rindenartig; **corticös**, rindig.

**Cortez** (spr. Kortés, Hernando oder Fernando), geb. 1485 zu Medellin Estremadura, landete 1519 im Meric. Meerbusen, eroberte das meric. Reich und ward dessen (Neuspaniens) Statthalter, machte später auch noch Entdeckungen in Californien. Seiner Grausamkeiten wegen öftern Untersuchungen ausgesetzt, trat er ins Privatleben zurück und starb bei Sevilla 2. Dec. 1547. Werke von Prescott (1843; neue Ausg. 1875, deutsch 1844), Folsom (1843), Helps (1871).

**Corti** (Luigi Graf), ital. Staatsmann, verließ 1846 die militär. Laufbahn, bekleidete mehrere Gesandtschaftsposten im Ausland mit Erfolg und wurde 24. März 1878 im Cabinet Cairoli zum Minister der äußern Angelegenheiten Italiens ernannt; erster ital. Bevollmächtigter beim Berliner Congreß (1878).

**Cortin**, Weinmaß, s. Cuartin.

**Cortina** (lat.), Kessel; der Dreifuß der Pythia.

**Cortina**, Dorf im tirol. Bez. Ampezzo (Haiden), an der Boita, Hauptort der Gemeinde Ampezzo, 567 E.

**Cortona**, das alte Corytus, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, im Val di Chiana und an der Eisenbahn Florenz-Foligno-Rom, 26,263 E., mit zahlreichen Kunstschätzen aus etrusk. und röm. Zeit.

**Cortona** (Pietro da), eigentlich **Berettini**, Maler und Baumeister, geb. 1596 zu Cortona, gest. 1669 in Rom. Die Manier, in der er bei wohlgefälligem Colorit und sehr fertiger Technik die Kunst handwerksmäßig trieb, fand zahlreiche Nachahmer (**Cortonisten**).

**Cörulin** (lat.), Grundstoff des Indigo, blauer Karmin. **Cörulöse** (lat.-grch.), die Blausucht.

**Corumba**, Stadt in der brasil. Prov. Mato Grosso, am Paraguay und der bolivian. Grenze.

**Coruña** (spr. Korunja), das alte Brigantium, befestigte Hauptstadt der **Prov. C.** (7973 QKilom. mit 630,504 E.), an der Nordwestküste des span. Königr. Galicien, am Eingange in die Bai von Betanzos, 30,132 E., Festung und einer der ersten span. Handelsplätze; Eisenbahn nach Madrid.

**Coruscánt** (lat.), blitzend, strahlend. **Coruscation**, das Aufblitzen, der Silberblick, der Augenblick, wo eine chem. Operation ihre Vollendung erreicht hat.

**Corvatsch, Piz**, Alpengipfel im schweiz. Canton Graubünden (Oberengadin), 3458 Mt. hoch.

**Corvée** (frz., spr. Korwéh), die Fron, Fronarbeit; **corveien**, fronen, Frondienste thun.

**Corvette** (frz.), kleines schnellsegelndes Kriegsschiff, überhaupt jedes Kriegsschiff unter 30 Kanonen (zum Recognosciren, zu Sendungen ꝛc.).

**Corvinus**, Beiname des Römers Marcus Valerius Messala und des ungar. Königs Matthias (Hunyady).

**Corvinus** (Anton), eigentlich Räbener, geb. 27. Febr. 1501 zu Warburg (Westfalen), 1523 als Anhänger Luther's aus dem Kloster zu Loccum vertrieben, wirkte kräftig für die Reformation in Goslar, Witzenhausen, seit 1541 als Superintendent von Kalenberg-Göttingen, wurde 1549—52 auf dem Kalenberg gefangen gehalten und starb 5. April 1553 zu Hannover.

**Corvinus** (Jakob), Pseudonym des Schriftstellers Wilh. Raabe.

**Corvin-Wiersbitzky** (Otto Julius Bernhard von), geb. 12. Oct. 1812 zu Gumbinnen, preuß. Offizier, später Schriftsteller, wegen Betheiligung am bad. Aufstande (1849) zu Zuchthausstrafe verurtheilt, ging nach seiner Freilassung 1855 nach London und 1861 nach Amerika, von wo er 1867 nach Deutschland zurückkehrte. Verfasser zahlreicher belletristischer und histor. Werke.

**Corvo, Cuervo**, nordwestlichste Insel der portug. Azoren, 19 QKilom. mit 1000 E.

**Corvus** (lat.), der Rabe.

**Corydălis, Lerchensporn, Hohlwurz**, Pflanzengattung der Fumariaceen, Kräuter der nördlichen gemäßigten Zone, Zierpflanzen. C. bulbosa, Hohlwurz, mit hohlem Wurzelstock, unter Gebüsch im ersten Frühling blühend; Wurzel früher officinell.

**Corўlus**, der Haselnußstrauch.

**Corymbus**, Doldentraube, ein Blütenstand.

**Corўpha**, Pflanzengattung der Palmen. C. umbraculifera, gemeine Schirmpalme, Talipotbaum, eine gegen 20 Mt. hohe Palme Ostindiens, mit außerordentlich großen, fächergefalteten Blättern, daselbst allgemein als Sonnen- und Regenschirme benutzt.

**Cosa** (ital.), Sache, Hauptsache; bei den alten ital. Algebraisten Größe oder Wurzel einer Gleichung, daher

bei ihnen die Algebra **Regola della cosa**, bei den deutschen Mathematikern **Coß** oder Regel **Coß**; **Cossisten**, soviel wie Algebraisten; **Cossische Zahlen**, bei den ältern Algebraisten gleichbedeutend mit Potenzen und Wurzeln.

**Cosalá**, Bergort und Minenbezirk im mexic. Staate Cinaloa am Fuße der Sierra Madre, mit Bergbau auf Silber, Stapelplatz für den Handelsverkehr aus Sonora über Culiacan in die mexic. Mittelstaaten.

**Coscile** (spr. Koschīle), Fluß in der ital. Prov. Cosenza, entspringt am Monte-Pellino und fließt in den Crati.

**Cosecánte**, die Secante des Complements eines [Winkels.

**Cosel** (Anna Konstanze, Gräfin von), eine Geliebte August's II., Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, Tochter des dän. Obersten von Brockdorf in Holstein, geb. 1680, an den sächs. Cabinetsminister von Hoymb vermählt, von dem sie sich scheiden ließ, als sie in Beziehungen zu August II. trat, durch dessen Vermittelung sie vom Kaiser zur Reichsgräfin von C. erhoben ward. Ihre Herrsch- und Eifersucht stürzte sie nach 9 J.; der König ließ sie auf die Festung Stolpen bringen, wo sie im März 1765 starb.

**Cosénza**, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (7358 QKilom. mit 443,483 E.), 15 Kilom. vom Mittelmeere, am Crati und Busento, Sitz eines Erzbischofs, mit großartigem Schloß, 15,962 E.

**Cosihuiriachi** oder **Santa-Rosa de C.**, Stadt im mexic. Staate Chihuahua, im 18. Jahrh. wegen der benachbarten reichen Silbergruben ein blühender Ort mit 10,000 E., jetzt verfallen.

**Cosimo** (Piero di), ital. Maler, geb. 1462 zu Florenz, gest. daselbst 1521.

**Cosinus** (ursprünglich co. sinus, eine Abkürzung aus complementi sinus) bedeutet den Sinus des Complements (s. d.) eines Winkels oder Bogens.

**Cosmas und Damiānus**, Heilige und Märtyrer, zwei Brüder, aus Arabien, Aerzte zu Aegäa in Cilicien, eifrige Christen, in der Diocletianischen Verfolgung 303 enthauptet. Ihre Gebeine in der Michaeliskirche zu München; Gedächtnißtag 27. Sept.

**Cosmas von Prag**, geb. 1045, Priester in Prag, gest. 21 Oct. 1125, der älteste böhm. Geschichtschreiber. Sein „Chronicon Bohemorum" von Köpke in Pertz' „Monumenta", Bd. 9, neuerdings in „Fontes rerum bohemicarum", Bd. 2.

**Cosmophýllum**, Pflanzengattung der Compositen, Strauch aus Guatemala, mit großen, angenehm riechenden Blättern und kamillenähnlichen Blüten, bei uns Zierpflanze.

**Cosne** (spr. Kohn), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Loire und der Bahn Nevers-Orléans, 6210 E.; Niederlage für das nahebei producirte Eisen.

**Cospoor** (spr. Koßpuhr), auch **Khaspūr**, Hauptort des brit. Gebietes von Cachar in Bengalen, mit 3—4000 E., früher Residenz des Radscha von Cachar.

**Coß** (Cos) oder **Hardary**, ind. Meile = 1—$2^1/_2$ engl. Meilen, in Bengalen = $0_{,18}$ Kilom.

**Coß** oder **Regel-Coß**, s. Cosa.

**Cossa** (Pietro), ital. dramat. Dichter, geb. 29. Jan. 1834 zu Rom, Prof. der ital. Literatur daselbst.

**Cossé**, franz. Adelsfamilie, s. **Brissac**.

**Cossimbazar** (spr. Kossimbasahr), Stadt im District Murschedabad, in der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, an dem Gangesarme Bhagirathi, 3538 E., früher berühmt durch seine Seidenwebereien.

**Cossipore**, Stadt in Bengalen, eine Vorstadt von Kalkutta bildend, am linken Ufer des Hugli mit 4000 E. und großartiger Kanonengießerei.

**Cossus**, der Weidenbohrer (Schmetterling).

**Cossya-Hilly** oder **Khasia-Hills**, District in der ind. Obercommissarschaft Assam, 16,410 QKilom. mit 141,838 E., hohe Gebirgslandschaft, bewohnt von den **Cossyas** oder **Khasias**, einem halbcivilisirten Bergvolke.

**Costa** (lat.), die Rippe; **costāl**, was auf Rippen Bezug hat; **Costalgīe**, Rippenschmerz.

**Costa** (Lorenzo), ital. Maler, geb. um 1460 zu Ferrara, gründete daselbst eine eigene Schule, lebte seit 1509 in Mantua, wo er 1535 starb.

**Costa** (Michēle), Musikdirigent und Componist, geb. 1804 zu Neapel, seit 1835 in London als Kapellmeister der königl. ital. Oper. Hauptwerke: die Oper „Don Carlos" und das Oratorium „Eli".

**Costa** (Paŏlo), ital. Schriftsteller, geb. 13. Juni 1771 zu Ravenna, bekleidete nach und nach Lehrstühle zu Treviso, Bologna und Korfu, gest. 21. Dec. 1836, bekämpfte die romantische Schule und suchte das Studium der Alten neu zu beleben.

**Costa Cabral** (Antonio Bernardo da), Graf von Thomar, portug. Staatsmann, geb. 1803 zu Fornas de Algodres, seit 1835 Haupt der Hofpartei in der Deputirtenkammer, seit 7. März 1838 Minister, beseitigte 1842 die Verfassung; 1846 durch einen Aufstand gestürzt. 1849—51 wieder an der Spitze des Ministeriums, 1859—61 Gesandter in Brasilien und seit 1862 Mitglied des Staatsraths und Präsident des höchsten Verwaltungstribunals in Lissabon.

**Costa-Rīca** (span., d. i. Reiche Küste), die südlichste Republik Centralamerikas, 55,669 QKilom. mit 185,000 E., einschließlich 10,000 wilde Indianer, in den 6 Dep. San-José, Cartago, Heredia, Alujuela, Muracia und Punta-Arenas, bildet ein von Aesten der Central-Cordilleren durchschnittenes Plateau von 1000—1800 Mt. Höhe, mit vulkanischen Pics bis zu 3500 Mt., theilweise außerordentlich fruchtbar. Hauptstadt ist San-José, Haupthafen Punta-Arenas. C. hat sich 1848 als unabhängigen Staat constituirt. Verfassung vom 22. März 1871. Präsident auf 4 Jahre gewählt; Congreß von 21 Deputirten. Staatseinnahme 1875—76: 2,252,768 Doll., Ausgabe 2,560,045 Doll.; Schuld 12 Mill. Doll. Armee: 900 Mann stehendes Heer, 16,370 Mann Miliz. Werke von Bülow (1850), Scherzer und Wagner (1856), Peralta (1873).

**Costello** (Louisa Stuart), engl. Schriftstellerin, geb. um 1815 in Irland, begründete ihren Ruf durch mehrere gute touristische Werke und schrieb außerdem histor. Romane. Auch ihr Bruder **Dudley C.**, geb. 1803, als Reise- und Romanschriftsteller bekannt.

**Costenoble** (Karl Ludw.), Schauspieler und dramat. Schriftsteller, geb. 28. Dec. 1769 zu Herford, gest. 28. Aug. 1837 als Hofschauspieler zu Wien.

**Coster** (Laurens Janszoon), in Holland als erster Erfinder der Buchdruckerkunst genannt; diese Angabe durch von der Linde (1870) mit Grund bestritten.

**Costi** (ital.), im Handelsstil soviel wie dort; **costige Briefe** und **Waaren**, Wechsel und Waaren von dem Ort, nach dem geschrieben wird.

**Costie**, Kind eines Weißen und einer Fustie (s. d).

**Coston-Lichte**, Signallichte auf Kriegsschiffen, in rother, grüner und weißer Farbe, die in verschiedener Combination die Zahlen des Signalbuchs geben.

**Costüm** (vom ital. costume, Gewohnheit, übliche Landessitte), das gewissen Zeiten, Ländern, Ständen :c. Eigenthümliche in Sitten und Gebräuchen, insbes. die Kleidertracht. **Costümkunde**, Lehre und Geschichte des C.; Hauptwerk von Weiß (3 Bde., 1856—72). — Costümīren, dem Zeitgebrauch gemäß kleiden, einrichten; Costumier (spr. Kostümjeh), beim Theater Anordner der für die aufzuführenden Stücke passenden Anzüge.

**Cóstus**, Pflanzengattung der Zingiberaceen, tropische krautige Gewächse, von denen einige Arten bei uns im Warmhaus.

**Cotabambas**, Prov. und Stadt des peruan. Dep. Cuzco, mit Gold- und Kupferminen.

**Cotangénte** (lat.), die Tangente des Complements eines Winkels.

**Côte, La** (spr. Koht), die Uferstrecke am Genfersee von der Mündung der Aubonne bis zu der der Promenthouse, berühmt durch den hier erbauten **Vin de la C.**, eine der besten Weinsorten der Schweiz.

**Côte-d'Or** (spr. Koht-d'Ohr, d. i. Goldhügel), Dep. des östl. Frankreich, 8761 QKilom. mit 377,663 E., benannt nach dem durch seinen Wein berühmten Gebirgszug C.; Hauptstadt Dijon.

**Cotelettes** (frz., spr. Kotlett), gebratene Kalbs-, Hammel- oder Schweins-Rippenstückchen.

**Cotentin** (spr. Kotangtäng), Landsch. der Nor-

mandie mit der Hauptstadt Coutances, eine in den Kanal hinausspringende Halbinsel.

**Coterie** (frz., spr. Kotrih), eine geschlossene Gesellschaft, namentlich dann, wenn dieselbe gegen andere mit nachtheiligen Unternehmungen auftritt.

**Côte rôtie** (spr. Koht rotih), eine Hügelreihe im franz. Dep. Rhône, an der Rhône hin; auch der dort wachsende feurige Rothwein.

**Côte-St.-André** (spr. Koht-Sängt-Angdreh), Stadt im franz. Dep. Isère, 4346 E., bekannt durch gute Liquere (**Eaux de Côte**).

**Côtes-du-Nord** (spr. Koht dü Nohr) oder **Nordküsten**, Dep. im nordwestl. Frankreich, aus Theilen der Bretagne gebildet, im N. vom Kanale begrenzt, 6886 □Kilom. mit 630,957 E., Hauptstadt St.-Brieuc.

**Coteswold** oder **Cotswold-Hills**, 70 Kilom. langer Höhenzug in England, durchzieht Gloucester und scheidet das Gebiet der untern Severn von dem der obern Themse.

**Cotignola** (spr. Kotinjöla, Freiherr von), s. Jochmus.

**Cotillon** (spr. Kotilljong), beliebter Gesellschaftstanz, in Deutschland meist zu Schluß eines Balles, mit mancherlei Touren.

**Cotin** (spr. Kotäng, Charles), franz. Dichter, geb. zu Paris 1604, Ludwig's XIV. Rath und Almosenier, Mitglied der Akademie, gest. 1682, ein vielseitig gebildeter Mann, von Boileau in seinen Satiren und von Molière in „Les femmes savantes" unter dem Namen Trissotin dem Spotte preisgegeben.

**Cotinga**, der Schmuckvogel, Gattung der beerenfressenden Singvögel, mit vorzüglichem Farbenschmuck.

**Cotiren** (frz.), mit Buchstaben oder Ziffern bezeichnen (Blattseiten eines Handlungsbuchs); auch in einen Plan oder Zeichnung die Maße einschreiben. — **Cotirung**, Zulassung eines Werthpapiers zur amtlichen Notirung auf der Börse und dem Curszettel.

**Cotisation** (frz.) oder **Quotisation** (neulat.), die Schätzung, Abschätzung, Steueranlage; cotisiren, abschätzen, einen Anschlag machen, die Größe der Beiträge bestimmen.

**Cotocachi** (spr. Kotokatschi), Gipfel der Ost-Cordillere von Ecuador, 4960 Mt. hoch.

**Coton** (frz., spr. Kotong), Baumwolle, Zeug aus Baumwollengarn; **Cotonnade**, Kattunleinwand; **Cotonnerie**, die Baumwollenweberei.

**Cotoneáster, Stein-** oder **Quittenmispel**, Pflanzengattung der Pomaceen; C. vulgaris, Gemeine Steinmispel mit blaßrothen Blüten, rothen, herben, erbsengroßen Früchten, Strauch in Süddeutschland, in mehrern Varietäten Zierstrauch.

**Cotopaxi**, vulkanischer Pic in den Cordilleren von Quito, fast ununterbrochen thätig und 5996 Mt. hoch; 1872 und 1873 von Reiß und Stübel bestiegen.

**Cotoyiren** (frz.), eine Truppe auf dem Marsche zur Seite und in gleicher Höhe begleiten; parallel mit einem Flusse oder Gebirge marschiren.

**Cotrone**, feste Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Fuße des Monte-Carvaro an der Mündung des Esaro in den Meerbusen von Tarent und an der Calabrischen Eisenbahn, Bischofssitz, 7711 E.; einst die achäisch-dor. Colonie Croton, 739 oder 710 v. Chr. gegründet, eine mächtige durch Pflege der Wissenschaften und gymnastischen Künste berühmte Stadt.

**Cotta**, Dorf bei Dresden, 3386 E., unweit der Elbe, in die ein schiffbarer, aus den Kohlenwerken des Plauenschen Grundes kommender Stollen mündet.

**Cotta** (Heinrich), ausgezeichneter Forstmann und einer der gediegensten forstwissenschaftlichen Schriftsteller, geb. 30. Oct. 1763 auf der Kleinen Zillbach im Eisenachschen, verlegte, 1811 zum sächs. Forstrath ernannt, seine Privatlehrforstanstalt mit nach Sachsen, welche 1816 zu einer königl. Forstakademie zu Tharand erhoben ward und unter seiner Direction blühte, bis er 25. Oct. 1844 als Geh. Oberforstrath starb. Von seinen Söhnen war **Friedr. Aug. von C.**, geb. 17. März 1799 zu Zillbach, gest. 18. Oct. 1860, Professor an der Forstakademie zu Tharand; dessen älterer Bruder, **Friedr. Wilh. von C.**, 1852—73 Oberforstmeister zu Grüllenburg, gest. 14. Febr. 1874 zu Tharand, hochverdient um das Forstwesen. Der jüngere Bruder, **Bernhard von C.**, geb. 24. Oct. 1808 zu Zillbach, seit 1842 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, 1862 zum Bergrath ernannt, 1874 in Ruhestand getreten, einer der ausgezeichnetsten deutschen Geognosten.

**Cotta** (Johannes), geb. 24. Mai 1794, Pfarrer zu Willerstedt bei Weimar, gest. 18. März 1868, bekannt als Componist von Arndt's Vaterlandsliede.

**Cotta** (Joh. Friedr.), berühmter Theolog des 18. Jahrh., geb. zu Tübingen 12. Mai 1701, gest. als Prof. und Kanzler der Universität daselbst, war der Sohn **Joh. Georg C's**, der 1640 die Brunn'sche Buchhandlung in Tübingen erheirathete, die seitdem den Namen der J. G. Cotta'schen führt.

**Cotta** (Joh. Friedr., Freiherr von), verdienter deutscher Buchhändler, Enkel des Vorigen, geb. 27. April 1764 zu Stuttgart, übernahm 1787 die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Tübingen, die er durch Verlag der Werke Goethe's, Schiller's rc. zu großem Aufschwung brachte, gründete 1798 die „Allgemeine Zeitung" (seit 1816 in Augsburg), siedelte 1810 nach Stuttgart über und wurde als C. von Cottendorf geadelt, war auch politisch thätig und starb 29. Dec. 1832 („Briefwechsel mit Schiller", 1876). — Das Geschäft ging über an seinen Sohn **Georg Freiherr von C.**, geb. 17. Juli 1796, und seine Tochter **Ida** (geb. 8. Dec. 1806, gest. 9. Febr. 1862), seit 1824 vermählt mit dem würtemb. Kammerherrn Freiherr von Reischach. Ersterer starb 1. Febr. 1863. Als Majoratserbe der Güter folgte ihm sein ältester Sohn **Georg Adolf, Freiherr von C.**, geb. 30. Jan. 1833, gest. 20. Mai 1876. Das Geschäft gehört den Gliedern der Familie gemeinschaftlich. Zu Ende der sechziger Jahre wurden einige Zweige davon abgetrennt, und es besteht seitdem noch 1) aus der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart mit Verlagsexpedition in Augsburg; 2) der „Expedition der Allgemeinen Zeitung" in Augsburg nebst Buchdruckerei; 3) der Buchdruckerei, Schriftgießerei und Stereotypenanstalt in Stuttgart. Die Leitung besorgten seit 1863 der zweite Sohn Georg's, **Karl Freiherr von C.** (geb. 6. Jan. 1835), und Herm. Albert Freiherr von Reischach, nach des Letztern Tode, 5. April 1876, der erstere allein.

**Cottage** (engl., spr. Köttädsch), Landhäuschen. — **Cottagesystem**, in England die Einrichtung größerer Grundbesitzer, ihren Feldarbeitern zu niedrigem Preise Bauernhäuser (Cottäges) mit kleinen Grundstücken zu überlassen; auch die Sitte in Fabrikorten, den Arbeitern gegen Abzug eines Theils des Lohns Wohnung zu gewähren.

**Cottapatam**, Hafenstadt im District Nord-Arcot der ind. Präsidentschaft Madras, am Bengalischen Golf.

**Cottimo** (ital.), Abgabe von europ., nach der Levante segelnden Schiffen an die dortigen Consuln.

**Cottin** (spr. Kottäng, Sophie), Madame C. genannt, franz. Romanschriftstellerin, geb. 1773 zu Tonneins, gest. 25. Aug. 1807 zu Paris. „Oeuvres" oft aufgelegt.

**Cottische Alpen**, Kette der Westalpen, theils zu Frankreich, theils zu Italien gehörig, deren Mittelpunkt der Monte-Viso (3836 Mt.) bildet; der Hauptpaß über dieselben führt über den Monte-Genèvre von Briançon nach Susa. Zu den Cottischen Alpen rechnet man auch die Alpen der Dauphiné, welche im Grand-Pelvour zu 4097, im Ollan zu 4212 Mt. ansteigen.

**Cötus** (lat.), die Versammlung.

**Cotylédon, Nabelkraut**, Pflanzengattung der Crassulaceen, schönblühende Sträucher vom Cap der Guten Hoffnung; einige Arten bei uns Zierpflanzen.

**Cotyledónes**, Samenlappen, s. **Kotyledonen**.

**Couche** (frz., spr. Kusch), Lager, Wochenbett; **fausse c.** (spr. Foßkusch), Fehlgeburt.

**Coucy** (spr. Kußih, Raoul oder Renaud, Castellan von), nordfranz. Hofdichter des 12. Jahrh.; seine Liebe zur Dame von Fayel (Fael) bot den Stoff zu einem altfranz. Roman (herausgeg. von Crapelet, 1829) und zu Uhland's Gedicht „Sängerliebe". Ausgabe der „**Chansons du Châtelain de C.**" von Michel (1830).

**Coudé (Hât'h)**, Längenmaß in Pondichéry, $0,_{52}$ Mt.

**Couder** (spr. Kuhdähr, Louis Charles Auguste), bedeutender Geschichtsmaler der franz. Schule, geb. 1. April 1789 zu Paris, gest. daselbst 23. Juli 1873.

**Couëron** (spr. Kuërong), Hafenort im franz. Dep. Niederloire, an der Loire und der Eisenbahn Nantes-St.-Nazaire, 4450 E.

**Cougi** (spr. Kudschi), Feldmaß in Pondichéry = $0,_{13}$ Ar; Maß für trockene Waaren = 12 Kbmt.

**Couillet** (spr. Kulljë), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Charleroi-Namur, 5900 E.; große Eisenhütten und Metallwerkstätten.

**Coulage** (frz., spr. Kulahsch), der Verlust durch Abtropfen, Auslaufen ꝛc. bei Waaren.

**Coulange la Vineuse** (spr. Kulangsch la Winöhs), Flecken im franz. Dep. Yonne, an der Eisenbahn und dem Kanal Auxerre-Nevers, 1353 E.; berühmter Wein.

**Coulant** (frz.), leicht, geläufig, gefällig, entgegenkommend im Verkehr; **Coulanz**, die Bethätigung dieser Eigenschaften.

**Coulé** (frz., spr. Kuleh), Schleifschritt im Tanze. Schleifung in der Musik.

**Couleur** (frz., spr. Kulöhr), Farbe, Färbung; die Farbe, der Trumpf im Kartenspiel; die Farbe einer Studentenverbindung (Corps), auch letztere selbst.

**Coulissen** (frz.), Flügel, die hintereinander aufgestellten Schiebwände, welche die gewöhnlichen Seitendecorationen der Bühne bilden und zugleich in ihren Zwischenräumen vielfache Zugänge für die Darstellenden abgeben. Coulissenreißer, ein schlechter Schauspieler. — C. nennt man auch einen Seitenraum, bes. der pariser Börse, wo sich die kleinen Speculanten und nicht vereidete Börsenmäkler (Coulissiers) aufhalten, überhaupt die Gesammtheit dieser Personen im Gegensatz zu den Mäklern und großen Bankiers. — C. bei Schiebfenstern, die Falzen in den Fensterrahmen.

**Coulissenhieb**, in der Forstwirthschaft ein schmaler Streifen von Bäumen, der zum Schutze der jungen Anpflanzung einige Zeit stehen bleibt.

**Coulmiers** (spr. Kulmjeh), Dorf im franz. Dep. Loiret, westl. von Orléans; 9. Nov. 1870 siegreiches Treffen der franz. Loirearmee gegen das 1. bair. Corps.

**Couloir** (frz., spr. Kuloahr), Längenthal oder muldenartige Vertiefung; Vorplatz, bes. in Theatern und Parlamentsgebäuden.

**Coulomb** (spr. Kuhlóng, Charles Augustin de), geb. 14. Juni 1736 zu Angoulême, Ingenieur, Physiker und Mechaniker, Mitglied des Instituts, gest. zu Paris 23. Aug. 1806, berühmt durch die nach ihm benannten **C.'schen Drehwagen** zur Messung der Stärke magnet. Strömungen.

**Coulommiers** (spr. Kulomieh), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, am Großen Morin und an der Eisenbahn Paris-La Ferté, 4334 E.

**Council-Bluffs** (spr. Kaunß'l Blöffs), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Missouri, 10,020 E., Station der Pacificbahn.

**Counsel** (engl., spr. Kaunß'l), technische Bezeichnung der engl. Advocaten. Queen's C. (spr. Kwihns C.), Rath der Königin, Titel höher graduirter Barristers.

**County** (engl., spr. Kaunti), in England und dessen Colonien sowie in Nordamerika polit. Eintheilung, dem Kreis oder Departement entsprechend.

**Coup** (frz., spr. Kuh), Schlag, Streich, eine überraschende Handlung, die von besonderer List zeigt. — **C. d'état** (spr. detáh), Staatsstreich, gewaltsamer Act der Regierung, ohne Zuziehung der verfassungsmäßig berathenden Stimmen. — **C. de main** (spr. d'Mäng), Handstreich, in der Kriegssprache ein plötzlicher Angriff. — **C. d'œil** (spr. döj), rascher Ueberblick, auch Standpunkt, von dem aus etwas betrachtet wird. — **C. de théâtre**, Theaterstreich; dann jeder auf überraschenden Eindruck berechnete Vorgang.

**Coupage** (frz., spr. Kupahsch), das Verschneiden, bes. des Weins auf dem Fasse.

**Coupe** (spr. Kup.) oder **Sack**, Getreidemaß in Genf = $78,_{95}$ Lit.

**Coupé** (frz., spr. Kupeh), ein Wagen mit halbem Verdeck; vordere Abtheilung eines Postwagens; besondere Abtheilung in einem Eisenbahnwagen.

**Coupéstöße** oder **coupirte Stöße**, in der Stoßfechtkunst die Stöße, bei denen die feindliche Klinge durch einen Halbkreis über derselben umgangen wird; **coupiren**, schneiden, abschneiden; abstumpfen oder abstutzen (Pferdeschweife); im Kartenspiele, abheben; in der Musik: die Noten abstoßen. **Coupirtes Terrain**, durchschnittenes Terrain, in welchem die Bewegung von Truppen beschränkt wird.

**Couplet** (frz., spr. Kupleh), Lied mit sich gleichmäßig wiederholenden Absätzen oder Strophen, kleine Arie in der franz. komischen Oper; die in Possen gesungenen scherzhaften und satirischen Lieder.

**Coupons** (frz., spr. Kupóng), die den öffentlichen Schuldscheinen und Actien in Bogen (Zinsbogen) beigegebenen gedruckten Quittungen, die zur Erhebung der terminlichen Zinsen und Dividenden bei Verfallzeit abgeschnitten (coupirt) werden; auch abgeschnittene Stücken Ellenwaaren ꝛc.

**Coupüre** (frz., spr. Kuhpüre), der Durchstich eines Dammes, einer Straße, der ein Hinderniß für deren Benutzung bildet; in der Befestigungskunst Brustwehren im Innern von Festungswerken, die dasselbe in vertheidigungsfähige Abschnitte theilen sollen.

**Cour** (frz., spr. Kuhr), der Hof, bes. die Versammlungen bei Hof, um seine Aufwartung zu machen; daher **Cour-Tage**, an welchen diese stattfinden, **courfähig** von Personen, welche dabei erscheinen können; C. heißt dann auch der Gerichtshof. — Einer Dame die C. (den Hof) machen, sich um ihre Gunst bewerben.

**Courage** (frz., spr. Kurahsch), Muth, Beherztheit; **courageux** (spr. kuraschöh), muthig, beherzt.

**Couramment** (frz., spr. kurammang), nach gewöhnlicher Art und Weise, geläufig.

**Courant** (frz.), umlaufend, üblich, gangbar. — C., in Ländern mit Silberwährung die nach dem Hauptmünzfuß geprägten Silbermünzen im Gegensatz zu der nach einem geringern Fuße geprägte Scheidemünze. In Hamburg stand früher das Courantgeld dem Bancogeld gegenüber. S. **Banco** und **Mark**.

**Couranten** (lat.), umlaufende (circulirende) Zeitungen oder Zeitschriften.

**Courbet** (Gustave), franz. Historien-, Genre-, Thier- und Landschaftsmaler, geb. 10. Juni 1819 in Ornans, in Paris wirksam, gest. 30. Dec. 1877, bewirkte 1871 als Theilnehmer am Aufstande der Commune die Zerstörung der Vendômesäule.

**Courbette** (frz.), in der Reitkunst ein kurz gehaltener Galop, bei dem das Pferd die Vorderfüße hebt und fast gleichzeitig die Hinterfüße nachsetzt; **courbettiren**, C. machen.

**Courbevoie** (spr. Kurbwöah), städtisch gebautes Dorf im franz. Dep. Seine, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Versailles, Neuilly gegenüber, 13,288 E.; Communistenkämpfe 2., 6., 7. April 1871.

**Courbière** (spr. Kurbjähr, Guillaume René, Baron de l'Homme, de), preuß. Feldmarschall, geb. 25. Febr. 1733 zu Gröningen, erst in holländ. Diensten, seit 1757 in der preuß. Armee, wo er sich bei verschiedenen Gelegenheiten auszeichnete, bes. 1807 als Vertheidiger der Festung Graudenz gegen die Franzosen; zuletzt Gouverneur von Westpreußen, gest. 23. Juli 1811.

**Courcelles** (spr. Kurßell), Dorf östl. von Metz, an der Eisenbahn Forbach-Metz und der Zweigbahn C.-Teterchen, 217 E.; erste Schlacht vor Metz (14. Aug. 1870), gewöhnlich Schlacht von Colombey-Nouilly genannt; während der Belagerung der Stadt 27. Sept. 1870 bedeutender, aber erfolgloser Ausfall. — **C.-Chaussy**, deutsch **Kurzel**, Dorf mit Schloß Urville, nahe der franz. Nied und an der Bahn Metz-Teterchen, 1247 E. — C., Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn nach Charleroi, 7568 E.

**Courge** (spr. Kursch), Stückmaß bei Manufacten in Pondichéry = 20 Stück.

**Courier** (frz.), s. **Kurier**.

**Courier** (spr. Kurieh, Paul Louis), Hellenist und polit. Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1772 zu Paris, auf

einem Landgute bei Tours 10. April 1825 meuchlings erschossen, wirkte, abgesehen von seinen philol. Arbeiten, vorzüglich durch polit. Flugschriften (gesammelt in „Mémoires, correspondance et opuscules inédits", 1828).

**Courmayeur**, ital. Badeort, s. **Cormaggiore**.

**Couronnement** (frz., spr. Kuronnmäng), die Krönung, in der Kriegskunst die Brustwehr, welche die Belagerer auf der Krone des Glacis gegen die Festung errichten; **couronniren**, diese Brustwehr anlegen, im weitern Sinne auch der Bau einer solchen in jedem eroberten Werke und auf dem Rande des Trichters einer gesprengten Mine.

**Couroupita, Kanonenkugelbaum**, eine zu den Myrtengewächsen gehörige Pflanzengattung; C. guianensis, westind. Baum mit großen, rothen Blüten und großen, kanonenkugelähnlichen Früchten (wilde Aprikosen), deren angenehm riechendes Mark genießbar ist und zu kühlenden Getränken benutzt wird.

**Courpière** (spr. Kurpiähr), Stadt im franz. Dep. Puy de Dôme, am Dore, 3602 E.

**Courrendlin, Rennendorf**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Bern, im Münsterthale an der Birs und an der Eisenbahn Sonceboz-Delsberg, 854 E.

**Cours** (spr. Kuhr), Fabrikort im franz. Dep. Rhône, an der Trambouze, 5431 E., Mittelpunkt eines Webereibezirks (Leinwand von Beaujolais).

**Cours** (frz., spr. Kuhr), s. **Curs**.

**Courseulles** (spr. Kursöhl), Hafenort im franz. Dep. Calvados, an der Seulles und an der Eisenbahn nach Caën, 1681 E.

**Court** (spr. Kohrt), engl. Name für Gerichtshof; **C. of chancery** (spr. af Tschänßeri), das Kanzleigericht, höchstes Gericht in Civilsachen; **C. of Queen's bench** (spr. Kwihns bentsch), Oberhofgericht, dient als Appellationshof; **C. of exchequer** (spr. ekstschekker), das Schatzkammergericht (s. **Englische Verfassung**).

**Courtableau-Bayou** (spr. Kuhrtabloh-Bajuh), Fluß im nordamerik. Staate Louisiana, entsteht durch Vereinigung der Boeuf- und Crocodille-Bayous und mündet in den Atchafalaya.

**Courtage** (frz., spr. Kurtahsch), die Gebühr, welche der Mäkler (**Courtier**) für jedes durch seine Vermittelung abgeschlossene Geschäft erhält.

**Courtalin** (spr. Kurtaläng), Dorf im franz. Dep. Eure-Loir, am Yères, 821 E., mit einer der größten Papierfabriken Frankreichs.

**Courtaud** (frz., spr. Kurtoh), ein an Schwanz und Ohren gestutztes Pferd (in Holland üblich); **courtaudiren**, diese Stutzung vornehmen.

**Courtelary** (spr. Kurtläri), Flecken im schweiz. Canton Bern, an der Suze und der Eisenbahn Biel-Chaux de Fonds, im Immerthal, 1233 E.

**Courtenay** (spr. Kurt'näh), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Bied und der Eisenbahn Orléans-Troyes, mit 2778 E.; Stammschloß der bek. aus den Kreuzzügen bekannten Prinzen von C.

**Courtenay** (spr. Kurt'näh), berühmtes franz. Geschlecht, das durch die Kreuzzüge zu Besitz im Orient gelangte. **Josselin I. von C.** erhielt 1115 die Herrschaft von Tiberias in Galiläa, 1119 die Grafsch. Edessa; gest. 1136. Sein Sohn **Josselin III. von C.** verlor seine Besitzungen wieder an die Sarazenen und starb 1147 in der Gefangenschaft zu Aleppo. Aus der Linie der **C. von Montargis** wurde **Peter II.** 1216 zum Lateinischen Kaiser gewählt, kam aber auf der Reise nach Konstantinopel in Gefangenschaft und starb in letzterer Ende 1217, während seine Gemahlin die Regierung bis 1219 führte. Von seinen Söhnen saßen **Robert von C.** 1221—28 und **Balduin von C.** 1239—61 auf dem Lateinischen Kaiserthrone.

**Courthezon** (spr. Kurtsong), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Eisenbahn Lyon-Avignon, 3598 E.

**Courtine** (frz., spr. Kurtihn), Vorhang; bei den bastionirten Befestigungen der Mittel- oder Verbindungswall zwischen zwei Bollwerken; seine Anschlußpunkte an die Flanken heißen **Courtinenpunkte**.

**Courtisan** (frz.), Höfling; Buhler; auf dem alten deutschen Theater die lustige Person; **Courtisane**, feinere Buhlerin.

**Courtois** (spr. Kurtöah, Jacq.), berühmter Schlachtenmaler, s. **Bourguignon**.

**Courtoisie** (frz., spr. Kurtöasih), feines, höfisches Benehmen; ritterliche Galanterie gegen Frauen.

**Courtrai** (spr. Kurträh), holländ. Kortryk (spr. Kortreik), Fabrikstadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys, 27,076 E.; Eisenbahnen nach Calais, Ostende, Gent, Brüssel, Namur, Lille. Hier 11. Juli 1302 die berühmte **Sporenschlacht**, Sieg der Flamländer unter Johann, Grafen von Namur, über die Franzosen unter Robert von Artois.

**Cousin** und **Cousine** (frz., spr. Kusäng und Kusihn), Geschwisterkinder, Vetter und Muhme.

**Cousin** (spr. Kusäng, Jean), geb. zu Soucy um 1501, gest. um 1590, berühmter franz. Bildhauer und Glasmaler des 16. Jahrh.

**Cousin** (spr. Kusäng, Victor), berühmter franz. philos. Schriftsteller, Begründer der eklektischen Schule, geb. 28. Nov. 1792 zu Paris, seit 1830 Mitglied der Akademie, unter Guizot 1831 Generalinspector des öffentlichen Unterrichtswesens, 1832 Mitglied der Pairskammer und 1840 kurze Zeit Unterrichtsminister, gest. 12. Jan. 1867 zu Cannes, war auf die geistige Entwickelung in der franz. Culturepoche von 1815—30 durch Wort und Schrift von dem entschiedensten Einflusse. Außer einer Uebersetzung des Plato, Ausgaben des Proklus, des Abälard, der „Pensées" des Pascal 2c. schrieb er viele philos. Abhandlungen. Später veröffentlichte er eine Reihenfolge von „Studien" über die Frauen und gesellschaftlichen Zustände des 17. Jahrh. in Frankreich. Gesammtausgabe seiner Schriften in 22 Bänden (1846—47).

**Cousin-Montauban** (spr. Kusäng-Mongtobang, Charles Guillaume Marie), **Graf von Palikao**, franz. General und Staatsmann, geb. 24. Juni 1796 in Paris, seit 1814 in der Armee, 1831—58 in Afrika, 1860 Oberbefehlshaber des franz. Expeditionscorps in China, für seinen Sieg über die Chinesen bei Palikiaho (11. Sept.) zum Grafen von Palikao ernannt, 10. Aug. 1870 nach Ollivier's Sturz Ministerpräsident und Kriegsminister, flüchtete beim Sturze des Kaiserreichs nach Namur, von wo aus er der September-Regierung vergebens seine Dienste anbot; später nach Paris zurückgekehrt, starb er 18. Jan. 1878.

**Coussac-Bonnéval**, großes Dorf im franz. Dep. Ober-Vienne, an der Eisenbahn Limoges-Brives, 3246 E., mit bedeutenden Eisenbergwerken und Hohöfen.

**Coussemaker** (spr. Kuhßmakähr, Charles Edmond Henri de), franz. Musikschriftsteller, geb. 19. April 1805 zu Bailleul, Mitglied des Generalraths des Dep. Nord, Verfasser werthvoller musikgeschichtlicher Schriften.

**Couston**, berühmte franz. Bildhauerfamilie. **Nicolas C.**, geb. 9. Jan. 1658 zu Lyon, gest. 1. Febr. 1733 als Director der pariser Akademie. Sein Bruder und Nachfolger als Director, **Guillaume C.**, geb. 1678, gest. 20. Febr. 1746. Dessen Sohn **Guillaume C.**, geb. 20. März 1716, gest. 13. Juli 1777, wurde hoch berühmt, bes. durch die für Friedrich d. Gr. gearbeiteten Statuen: Mars und Venus.

**Coutances** (spr. Kutangß), Stadt im franz. Dep. Manche, an der Soulle und der Eisenbahn St.-Lo-St.-Malo, Bischofssitz, 14,557 E., röm. Aquäduct.

**Couthon** (spr. Kutong, Georges), geb. 1756 zu Orsay, Advocat zu Clermont, ein Schreckensmann der Franz. Revolution. Robespierre's Fall ward auch ihm verderblich, und mit ihm und St.-Just bestieg er 28. Juli 1794 das Schaffot.

**Couto**, Küstenfluß in der portug. Landsch. **Beira**, mündet in den Küstensee von Aveiro.

**Coutras** (spr. Kutrah), Stadt im franz. Gironde, an der Dronne, 3685 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Bourdeaux-Angoulême und Blaye-Perigueur; einst berühmtes Schloß Heinrich's IV.

**Coutume** (frz., spr. Kutühm), Herkommen und Gewohnheiten, bezeichnet bes. die Gewohnheitsrechte im ältern Frankreich.

**Couture** (spr. Kutühr, Thomas), franz. Genre-

und Historienmaler, geb. 21. Dec. 1815 zu Senlis, Schüler von Gros und Paul Delaroche.

**Couvert** (frz., spr. Kuwähr, gewöhnlich Kuwért), ein Umschlag, Briefumschlag; Tischgedeck für eine Person; **couvertiren**, einschlagen, einen Brief verschließen.

**Couvet,** Dorf im schweiz. Canton Neuenburg, im Val de Travers, an der Eisenbahn Neuenburg-Pontarlier, 2222 E.; Spitzenfabrikation.

**Couvreface** (frz., spr. Kuwrfahs), s. **Contregarde.**

**Covado,** Längenmaß in Portugal = $0,_{66}$, in Brasilien = $0,_{68}$, in Marokko $0,_{53}$ Mt.

**Cove,** irische Stadt, s. **Queenstown.**

**Covelong** oder **Kovilam,** Hafenstadt im District Chengalpat der ind. Präsidentschaft Madras, Hauptsitz der frühern holländ. Ostindischen Gesellschaft.

**Covenant** (spr. Kownänt), Name der Bündnisse der schott. Presbyterianer theils mit ihren Fürsten, theils unter sich zum Schutz ihres Glaubens und ihrer Kirchenverfassung; daher **Covenanters,** Presbyterianer.

**Cóvent** (eigentlich Conventbier, Klosterbier), ein Halb- oder Nachbier, das über das schon einmal ausgezogene Malz gebraut ist.

**Coventgarden** (spr. Koww'nt-), ein vielgenannter Marktplatz im Westend von London; in seiner Nähe das Coventgardentheater, das größte und schönste Londons.

**Coventry** (spr. Koww'ntri), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Sherborne, 37,670 E., ein alter Fabrikort, durch Eisenbahn mit London und Birmingham verbunden und durch den **Conventrykanal** begünstigt.

**Covid** oder **Cubit,** auch **Cobido,** altes Längenmaß in England und den engl. Colonien = $0,_{457}$ Mt.

**Coviéllo** (ital.), Prahler, Eisenfresser, der Bramarbas auf dem ital. Volkstheater.

**Covilhão** (spr. Kuwiljaung), Stadt in der portug. Prov. Beira, am Südfuße der Sierra Estrella, 8838 E., mit Castell.

**Covington** (spr. Kowwingt'n), Stadt in Kentucky, am Ohio, 24,505 E., Cincinnati gegenüber.

**Covīnus,** bei den Galliern und Briten in frühester Zeit eine Art Sichelwagen.

**Covólo,** deutsch **Kofel,** Paß in der ital. Prov. Belluno, durch welchen längs der Brenta eine Straße aus Tirol (Trient) nach Italien führt.

**Cowelits** (spr. Kaulits), nordamerik. Indianerstamm am untern Oregon.

**Cowes** (spr. Kaus), Hafenstadt an der Nordküste der engl. Insel Wight, durch den Fluß Medina in East-C. und West-C. getheilt, 7788 E.; Seebad.

**Cowitchim** (spr. Kauitschin), nordamerik. Indianerstamm, im Osten der Vancouverinsel.

**Cowley** (spr. Kauleh, Abraham), engl. lyrischer Dichter, geb. 1618 in London, gest. zu Chertsey 28. Juli 1667, bes. bedeutend in seinen anakreontischen Liedern. Werke durch Aikin (3 Bde., 1802 u. ö.).

**Cowley** (spr. Kauleh, Henry Wellesley, Lord), jüngster Sohn Garret Colley Wellesley's, Grafen von Mornington, und Bruder des Herzogs von Wellington, geb. 20. Jan. 1773, engl. Diplomat, nacheinander Gesandter in Madrid, in Wien, zuletzt 1841—46 in Paris, wo er 27. April 1847 starb. — **Henry Richard Charles Wellesley, Graf C.,** des Vorigen ältester Sohn, geb. 17. Juli 1804, erhielt 1852 nach verschiedenen diplomat. Sendungen den Gesandtschaftsposten in Paris, schied aber 1867 aus dem Staatsdienste.

**Cowlitz,** Nebenfluß des Columbia im nordamerik. Territorium Washington.

**Cowpen** (spr. Kaupen), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, 6464 E.

**Cowper** (spr. Kauper, William), Anatom und Chirurg zu London, gest. 1710, hat mehrere anatom. Werke verfaßt und die **Cowper'schen Drüsen** (zwei kleine rundliche Drüsen der männlichen Harnröhre, hinter der Harnröhrenzwiebel) entdeckt.

**Cowper** (spr. Kauper, William), engl. Dichter, geb. 26. Nov. 1731 zu Berkhamstead, gest. 27. April 1800. „Works" nebst Biographie von Southey, 15 Bde., neue Ausg. 1855.

**Cox** (spr. Kockß, David), engl. Maler, geb. 29. April 1793 zu Birmingham, gest. 7. Juni 1859 in Harbourne bei Birmingham, bes. bekannt durch seine zahlreichen Aquarellen.

**Cox** (George William), populär-wissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 1827 zu Rugby, Lehrer am Cheltenham-College, thätig auf dem Gebiete der Mythologie.

**Cox** (John Edmund), histor.-theol. Schriftsteller, geb. 1812 zu Norwich, Vicar von St.-Helen's in London.

**Cox** (Richard), engl. Theolog, geb. 1499 zu Whaddon, unter Elisabeth Bischof von Ely und Kanzler der Universität Oxford, gest. 1581, hatte bedeutenden Antheil an der engl. Bibelübersetzung und der ersten Liturgie der Anglikan. Kirche.

**Coxa** (lat.), Hüfte; **coxāl,** das mit der Hüfte in Beziehung Stehende; **Coxalgīe** oder **Coxītis,** Entzündung des Hüftgelenks, Folge des freiwilligen Hinkens

**Coxe** (spr. Kockß, William), engl. Reisebeschreiber und Historiker, geb. 7. März 1747 zu London, Geistlicher, Reisebegleiter des Grafen von Pembroke 1775—79 durch Europa, gest. 8. Juli 1828 in Bemerton.

**Coxes-Bazar,** Hafenstadt am Nauf im District Chittagong der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen.

**Coxis, Cockisien** oder **Cocxie** (Michael), niederländ. Historienmaler, geb. zu Mecheln 1497, Schüler Bernhard von Orley's, gest. 1592 zu Antwerpen.

**Coxwell** (Henry Tracey), engl. Luftschiffer, geb. 2. März 1819 in Wouldham, widmete sich seit 1844 der Luftschifffahrt und hat diese mit vielen Erfahrungen bereichert.

**Coyba,** Insel an der Südküste des columb. Staates Panama, zum Dep. Fabrega gehörig, mit gutem Ankerplatz, häufig von Perlfischern besucht.

**Coyhäuser** (spr. Kai-) heißen die Lagerhäuser an großen Flüssen Amerikas.

**Coypel** (spr. Köapell), franz. Malerfamilie. — **Noël C.,** geb. 25. Dec. 1628 zu Paris, Historienmaler, Director der Akademie zu Paris, gest. 24. Dec. 1707. — **Antoine C.,** des Vorigen Sohn, geb. 11. April 1661, gelangte zu großen Ehren, ward 1714 Director der Akademie und Hofmaler; gest. 7. Jan. 1722. — **Charles Antoine C.,** Antoine's Sohn, geb. 11. Juli 1694, gest. 14. Juni 1752 als erster Hofmaler, hinterließ auch eine bedeutende Zahl Lust- und Trauerspiele. — **Noël Nicolas C.,** Antoine's Stiefbruder, genannt **C. der Onkel,** geb. zu Paris 18. Nov. 1690, gest. daselbst 14. Dec. 1734.

**Coysevox** (spr. Köas'woh, Antoine), geb. 1640 zu Lyon, berühmter franz. Bildhauer, Kanzler der Akademie zu Paris, gest. 10. Oct. 1720.

**Cozumel,** Insel an der Ostküste von Yukatan.

**Cr,** chem. Zeichen für Chrom.

**Crabbe** (spr. Kräbb, George), engl. Dichter, geb. 24. Dec. 1754 zu Aldborough, Pfarrer zu Trowbridge in Wiltshire, gest. 3. Febr. 1832 in London. Gesammtausgabe seiner Werke nebst Biographie 8 Bde., 1834.

**Crabeth** (Dirk und Wouter), zwei Brüder, die berühmtesten niederländ. Glasmaler, aus Gouda gebürtig, wo sie um 1560—1600 blühten.

**Crachement** (frz., spr. Krasch'mang), das Ausspritzen geschmolzenen Metalls aus einer feuchten Gußform; das Spritzen aus der Pfanne der frühern Feuergewehre; jetzt das Ueberströmen der Pulvergase über die Liderungsmittel der Hinterladungswaffen.

**Crack** (dän.), Seeschiff mit drei Masten.

**Cracovienne,** ein poln. Nationaltanz.

**Cradock,** District der brit. Colonie Capland in Südafrika, 12,379 □Kilom. mit 12,228 E., mit gleichnam. Hauptort am Großen Fischfluß.

**Craesbeke** (Jos. van), vläm. Maler, aus Neerlinter in Südbrabant, gebildet unter Adrian Brouwer, gest. um 1660, malte bes. Trink- und Rauchergesellschaften, Schlägereien und Wachtstuben.

**Crag** (spr. Kräg), Sandmergel (in England).

**Craik** (spr. Krehk, Miß Georgiana Marion), engl. Schriftstellerin, geb. 1831 zu London, schrieb treffliche Novellen und Jugendschriften.

**Crail** (spr. Krehl), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Forth, 1112 E.

**Crambe, Meerkohl** oder **Meersenf,** Pflanzengattung der Cruciferen; C. maritima, Gemeiner Meerkohl, am Strande der Nord- und Ostsee, als Gemüsepflanze benutzt; C. tatarica, Ungar. oder Russ. Meerkohl, auf trockenen Orten Mährens und Ungarns, mit fleischiger, eßbarer Wurzel.

**Cramer** (Joh. Andr.), berühmter Kanzelredner und Kirchenliederdichter, geb. zu Jöhstadt 29. Jan. 1723, gest. 12. Juni 1788 als Prof. der Theologie, Kanzler und Curator der Universität zu Kiel. „Sämmtliche Gedichte", 3 Bde., 1782—83, „Hinterlassene Gedichte", 3 Hfte., 1791. — **Karl Friedr. C.,** Sohn des Vorigen, geb. 7. März 1752, zu Göttingen Mitglied des Dichterbundes, verlor seine Professur zu Kiel wegen seiner Sympathien für die Franz. Revolution und lebte darauf bis zu seinem Tode 8. Dec. 1807 zuerst als Buchhändler, dann als Schriftsteller zu Paris.

**Cramer** (John Anthony), verdienter Philolog Englands, geb. 1793 zu Mitlödi in der Schweiz, studirte in England und starb 24. Aug. 1848 zu Brighton als Prof. an der Universität Oxford.

**Cramer** (Joh. Bapt.), Pianist und Componist, Sohn des berühmten Violinisten **Wilh. C.** (gest. 1799 zu London), geb. 24. Febr. 1771 zu Manheim, lebte meist in England, wo er auch 16. April 1858 starb. Seine „Etuden" noch gegenwärtig höchst geschätzt.

**Cramer** (Karl Gottlob), fruchtbarer und seinerzeit vielgelesener Romanschriftsteller, geb. 3. März 1758 zu Pödelitz bei Freiburg a. d. Unstrut, gest. 7. Juni 1817 zu Dreißigacker.

**Cranach** (Lukas), auch **Kronach,** berühmter deutscher Maler, geb. 1472 zu Kronach in Baiern, seit 1504 Hofmaler Friedrich's des Weisen von Sachsen, treuer Anhänger des sächs. Fürstenhauses und der kirchl. Reformatoren, 1437—44 Bürgermeister in Wittenberg, gest. 16. Oct. 1553 zu Weimar, wo er in der Hofkirche begraben wurde, hat eine große Masse beglaubigter Bilder hinterlassen, durch ganz Deutschland zerstreut. Von seinen zahlreichen Schülern waren die bedeutendsten seine zwei Söhne, **Johannes,** gest. 1536, und **Lukas** (der „Jüngere" C., vorzüglicher Porträtmaler), geb. 1515 zu Wittenberg, gest. 1586 als Bürgermeister von Wittenberg. Schuchardt, „Lukas C.'s des Aeltern Leben und Werke" (3 Bde., 1851—71; dazu zwei Kupferhefte, 1851 und 1858).

**Cranbrook** (spr. Krännbruk), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am **Crane** (Zufluß des Medway), 4331 E.

**Cranganore,** Hafenstadt in der ind. Präsidentschaft Madras, auf der Küste Malabar, an der Mündung des **Flusses C.,** 4000 E.

**Crangon,** die Garneele (Krebsgattung).

**Cranmer** (spr. Krännmer, Thomas), kirchl. Reformator in England, geb. 2. Juli 1489 zu Aslacton, seit 1524 Prof. der Theologie zu Cambridge, als Kaplan Heinrich's VIII. von diesem 1530—31 in Angelegenheit seiner Scheidung an den Papst und andere Höfe gesendet, wurde in Deutschland mit den Reformatoren bekannt und verheirathete sich insgeheim mit der Nichte des Pfarrers Osiander in Nürnberg. Nach seiner Rückkehr zum Erzbischof von Canterbury erhoben, rieth er Heinrich VIII. zum Abfall von Rom, wirkte für die Reformation und that bes. unter Eduard VI. viel für deren Befestigung. Nach Maria's Thronbesteigung (1553) eingekerkert, starb er 21. März 1556 den Feuertod. Biographie von Todd (1831).

**Crannoges,** in Irland und Schottland die künstlich hergestellten kleinen Inseln in den Binnenseen, in der altcelt. Zeit Wohnplätze und Zufluchtsstätten.

**Cransac,** Flecken im franz. Dep. Aveyron, an der Eisenbahn Perigueux-Rodez, 3655 E.; Mineralquellen.

**Cranz, Kranz,** Dorf im preuß. Reg.-Bez., Königsberg, Kreis Fischhausen, an der Nordküste Samlands, 28 Kilom. von Königsberg, 930 E.; Seebad.

**Crapauds du marais** (frz., spr. Krapoh dü maräh, d. i. Morastkröten), in der ersten Franz. Revolution Spottname der sogen. Thalpartei (Girondisten) von seiten der Jakobiner.

**Crapūla** (lat.), Rausch; dann Kopfweh als Folge einer Berauschung; davon **crapulīren,** sich berauschen; **crapulös,** berauscht.

**Crapule** (frz., spr. Krapühl), aristokratische Benennung des Nichtadels; Pöbel.

**Craß** (lat.), dick, grob, grobsinnlich, gräßlich.

**Crassūla, Dickblatt,** Pflanzengattung der Crassulaceen, Pflanzen mit fleischigen Blättern und großen weißlichen oder rosenrothen Blüten; vom Cap, viele Arten bei uns Zierpflanzen.

**Crassus** (d. i. der Dicke), Zuname altröm. Familien, namentlich eines Zweigs des plebejischen Geschlechts der Licinier. — **Lucius Licinius C.,** geb. 140 v. Chr., 95 Consul, Urheber des Licinisch-Muci'schen Gesetzes, das den Bundesgenossenkrieg hervorrief, starb 91. — **Marcus Licinius C.,** auch, wie mehrere seiner Vorfahren, Dives (d. i. der Reiche) genannt, geb. vor 115 v. Chr., bildete mit Cäsar und Pompejus das erste Triumvirat, war 55 Consul, dann Proconsul in Syrien; als solcher in Kämpfe mit den Parthern verwickelt, ward er 53 bei einer Unterredung mit dem feindlichen Feldherrn Surenas meuchlings ermordet.

**Crastination** (neulat.), Verschiebung auf den folgenden Tag, Aufschub.

**Crataegus, Weißdorn,** Gattung von dornigen Sträuchern und Bäumen aus der Familie der Pomaceen. C. oxyacantha, Weißdorn, Hagedorn, Mehldorn, in Deutschland allenthalben, gern zu Hecken benutzt; das harte, feste Holz zu Drechslerarbeiten; C. azarolus, Azarolbaum, Welsche Mispel, in Südeuropa häufig der wohlschmeckenden, rothen oder gelben Früchte wegen cultivirt; C. Pyracantha, Feuerdorn, Feuerbusch, C. sanguinea, Blutdorn und viele andere Arten und Varietäten schöne Ziersträucher.

**Crati,** Fluß in Calabrien, entspringt an der Pietra di Mola, mündet nach 90 Kilom. in den Golf von Taranto.

**Crato,** Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, District Portalegre, am Ervedal, 1352 E. — **C.,** Stadt in der brasil. Prov. Amazonas, am Madeira, 6000 E.

**Crau** (spr. Kroh), auch **Craou,** im Alterthum Campi lapidēi, eine über 500 □Kilom. große Ebene im franz. Dep. Rhônemündungen, zwischen der untern Rhône und dem Etang de Berre, unfruchtbares Kieselfeld.

**Cravant** (spr. Krawáng), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Yonne und der Eisenbahn Auxerre-Nevers, 1331 E.; Weinbau (**C.-Burgunder**). — **C.,** Dorf im franz. Dep. Loiret, unweit Beaugency, 1390 E.; Gefecht 8. Dec. 1870.

**Craven** (spr. Krehw'n, Elisabeth Berkeley, Lady), geb. 1750, bis 1781 vermählt mit Wilhelm Graf von C., 1791—1806 mit Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander von Ansbach, währenddem zur Fürstin von Berkeley erhoben, starb 13. Jan. 1828 in Neapel. „Memoirs" (1825, auch deutsch).

**Crawford** (spr. Krahförrd, Thom.), geb. 22. März 1814 zu Neuyork, amerik. Bildhauer, gest. 10. Oct. 1857 zu London, bes. durch seine Statue Beethoven's (Boston) und die kolossale Reiterstatue Washington's (Richmond) bekannt.

**Crawford and Balcarres** (spr. Krahförd änd Bellkars, Alexander Wilh. Crawford Lindsey, Earl von), vielseitiger Schriftsteller und Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen in England, geb. 16. Oct. 1812, besitzt auf seinem Schlosse bei Aberdeen eine der reichsten Privatbibliotheken.

**Crawfordsville** (spr. Krahf'rdswill), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, Grafsch. Montgomery, am Sugar-Creek und Eriesee-Ohio-Kanal, 3700 E.

**Crawfurd** (spr. Krahförd, John), engl. Orientalist und Ethnolog, geb. 3. Aug. 1783 auf der schott. Insel Islay, wiederholt bis 1827 in Indien in amtlicher Stellung, gest. 11. Mai 1868 zu London.

**Crawinkel, Krähwinkel,** Pfarrdorf im Herzogth. S.-Gotha, 1337 E., mit berühmten Mühlsteinbrüchen.

**Crayer** (spr. Krajeh, Kaspar de), bedeutender niederländ. Historien- und Porträtmaler, geb. 1582 zu Antwerpen, gest. 1669 zu Gent.

**Crayon** (frz., spr. Krejóng), farbiger Zeichenstift.

Crayonzeichnungen, bes. die mit Kreide oder Blei auf Papier oder mit Silberstift auf Pergament ausgeführten Zeichnungen.

**Créances** oder **Creange** (spr. Kreangs, Kreangsch), Hafenort im franz. Dep. Manche, 2105 E.

**Creas, Crées, Cres,** weißgarnige, dichtgewebte und dauerhafte flächsene Leinwand aus festem Gespinst.

**Creatianismus** (lat.), die schon von Aristoteles aufgestellte und von den Kirchenvätern vertheidigte Lehre, daß Gott die menschlichen Seelen schaffe und sie bei der Zeugung mit den Leibern verbinde; die Anhänger dieser Lehre **Creatianer.**

**Creation** (lat.), Schöpfung, Schaffung, Bildung; Ernennung (namentlich zu Ordensrittern). **Creātor** (lat.), der Schöpfer, Urheber; Erwähler. **Creatūr,** Geschöpf, in Bezug auf den Schöpfer; im übeln Sinne ein abhängiger, nur durch Gunst anderer zu einem Amte gekommener Mensch, Günstling; daher verächtlicher Mensch.

**Crébillon** (spr. Krebijong, Prosper Jolyot de), der Aeltere, seinerzeit geschätzter franz. Trauerspieldichter, geb. zu Dijon 13. Jan. 1674, seit 1731 Mitglied der Akademie, gest. 17. Juni 1762. — Sein Sohn **Claude Prosper Jolyot de C.,** der Jüngere, geb. zu Paris 14. Febr. 1707, gest. 11. April 1777, machte als Schriftsteller sein Glück durch üppige frivole Schilderungen.

**Crèche** (frz., spr. Kräsch), Krippe (des Heilands), Säuglingsbewahranstalt; dann Spitze eines Brückenpfeilers, Eisbock in Flüssen.

**Crécy** oder **Cressy,** Marktflecken im franz. Dep. Somme, 19 Kilom. nördl. von Abbeville, an der Maye, 1748 E.; Sieg der Engländer unter Eduard III. über die Franzosen unter Philipp VI. 26. Aug. 1346. — **C.,** Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, am Großen Morin, 1050 E. — **C.-sur-Serre,** Flecken im franz. Dep. Aisne, an der Eisenbahn Laon-Givet, 1965 E.

**Credat Judaeus Apella,** lat. Sprichwort: Das glaube der (abergläubische) Jude Apella! d. h. Das glaube, wer mag! (Horaz' Satiren).

**Credé** (Karl Siegmund Franz), namhafter Arzt und Geburtshelfer, geb. 23. Dec. 1819 zu Berlin, seit 1856 Prof. der Geburtshülfe und Director der Entbindungsanstalt zu Leipzig, hat sich als akademischer Lehrer wie als Schriftsteller um die Gynäkologie wesentliche Verdienste erworben.

**Credentia** (lat.), Glaube; **Credénzbrief,** von der höchsten Obrigkeit einem Unterthanen zu seiner Legitimation im In- und Auslande ertheiltes Schreiben.

**Credénzen** (ital.), Speisen und Getränke, bevor sie einem andern überreicht werden, kosten; Getränke zum Genuß darreichen; **Credenz** (Credenztisch), bes. in Oesterreich Anrichtetisch, Buffet.

**Credi** (Lorenzo di), ausgezeichneter florent. Maler, geb. um 1452 zu Florenz, als graziöser Maler von gutem Colorit geschätzt; gest. 1536.

**Credibel** (lat.), glaublich, glaubwürdig; **Credibilität,** Glaubwürdigkeit.

**Credīt** (lat.), Treue und Glauben, Glaubwürdigkeit, Ansehen; Ruf der Zahlungsfähigkeit, Vertrauen in die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit einer Person, **Personal-C.** genannt, wenn er nur auf der Persönlichkeit des Creditempfängers beruht, **Real-C.,** wenn von demselben gleichzeitig ein Unterpfand zur Sicherung des Gläubigers gewährt wird, **Grund-C.,** wenn dieses Unterpfand eine Hypothek ist. Vom gewöhnlichen C. unterscheidet man den **kaufmännischen C.,** der sich durch Einfachheit der Formen und im Wechselverkehr durch Strenge auszeichnet. **Staats-C.,** das Vertrauen zu einem Staat, daß er seine Zahlungsverbindlichkeiten erfüllen könne und werde. — **Creditanstalten,** Institute zur Unterstützung und Förderung des C., sind meist alle Banken, ferner die Hülfskassen, Vorschußvereine, Volksbanken, auch Leihhäuser. — **Landwirthschaftliche Creditvereine,** Verbände von Gutsbesitzern zur Sicherstellung und Vereinfachung des landwirthschaftlichen Hypothekencredits; eine Vervollkommnung derselben bilden die Hypothekenbanken und Hypothekenversicherungsbanken.

**Credit mobilier** (spr. mobiljeh), seit der ersten solchen Gründung durch die Brüder Pereire 1852 in Paris vielfach verbreitete aber wenig bewährte Institute, die neben Creditvermittelung alle möglichen Geschäfte, zu denen großes Kapital nöthig war, betrieben. — **Credit foncier** (spr. fongßjeh), Leihanstalt für Bodencredit, Bodencreditbank.

**Credit** und **Débet** (lat.), in der Buchhaltung die beiden Seiten eines Contos, die das Guthaben und die Schulden des Contoinhabers nachweisen.

**Creditbrief,** s. Accreditiren.

**Creditīren** (lat.), jemand Geld oder Waare anvertrauen; auf dem Conto einen Posten gutschreiben.

**Creditīv,** Beglaubigungsschreiben, bes. von Gesandten, von dessen Uebergabe und Annahme die officielle Wirksamkeit desselben datirt.

**Crediton** oder **Kirkton,** engl. Stadt, Grafsch. Devon, am Creedy (Zufluß der Ex), 4222 E.

**Creditor** (lat.), Gläubiger; Gegensatz: Debitor.

**Credner** (Hermann), namhafter Geolog, geb. 1. Oct. 1841 zu Gotha (Sohn des durch seine Monographien und Kartenwerke über Thüringen und das nordwestl. Deutschland bekannten Geognosten **Heinrich C.**), Prof. zu Leipzig und seit 1871 zugleich Director der geolog. Landesvermessung für Sachsen.

**Credner** (Karl Aug.), deutscher Bibelforscher, geb. 10. Jan. 1797 zu Waltershausen bei Gotha, seit 1832 Prof. der Theologie zu Gießen, gest. daselbst 16. Juli 1857.

**Crēdo** (lat.), Ich glaube, heißt das Apostolische Symbolum oder Glaubensbekenntniß, welches mit diesem Worte beginnt; in der Musik der dritte Theil der Messe, welcher das Glaubensbekenntniß enthält.

**Credo quia absurdum,** lat. Sprichwort: Ich glaube es, weil es widersinnig ist (Tertullian).

**Credulität** (lat.), Leichtgläubigkeit, bes. auch Glaubenswilligkeit; daher **Credulitätseid** (der Mitschwörenden), die eidliche Versicherung, daß sie die Sache ihrer Partei für gerecht halten.

**Creek** (engl., spr. Krihk), in Nordamerika die kleinen Bäche oder Flüsse, die sich zu einem Hauptstrome ziehen, in Surinam Bezeichnung für Kanäle.

**Creeks** (spr. Krihks), großer und gebildeter nordamerik. Indianerstamm, vor ihrer Verpflanzung (1833) auf das Indianergebiet auf der Nordseite des Canadianflusses seßhaft bes. in Südcarolina und Georgia, leben als Ackerbauer und Viehzüchter, etwa 15,000 Seelen. Grammatik ihrer Sprache von Buckner 1860.

**Crees** (spr. Krihs), Indianervolk im brit. Nordamerika, zwischen Hudsonsbai, Athapascasee und Felsengebirge. Grammatik ihrer Sprache von Howse 1844.

**Creil** (spr. Kräj), franz. Stadt, Dep. Oise, an der Oise, 4834 E.; Knotenpunkt der Bahnen von Paris nach Dieppe, Amiens, Brüssel, und von C. nach Pontoise.

**Creïren** (lat.), schaffen (Papiergeld), anfertigen lassen; erwählen, ernennen.

**Creizenach** (Michael), jüd. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 16. Mai 1789 zu Mainz, seit 1825 Lehrer und Prediger an der israel. Realschule zu Frankfurt a. M., gest. 5. Aug. 1842, wirkte in der rationalistischen Richtung Mendelssohn's. — Sein Sohn **Theodor C.,** geb. 17. Aug. 1818 zu Mainz, seit 1854 Christ, 1863 zum Prof. der Geschichte und Literatur am Gymnasium zu Frankfurt ernannt, gest. 6. Dec. 1877, bekannt als Dichter und publicistischer Schriftsteller; zuletzt mit Jäger Herausgeber der neuen Auflage von Schlosser's „Weltgeschichte" (1870).

**Crelinger** (Auguste), geborene Düring, berühmte tragische Schauspielerin, geb. zu Berlin 7. Oct. 1796, erst mit dem Schauspieler Stich, dann mit dem Kaufmann C. vermählt, wirkte an der berliner Hofbühne bis zu ihrem Tode 10. April 1865. — Ihre Tochter **Clara,** erst mit dem Schauspieler Franz Hoppé, dann mit dem Hofschauspieler Liedtke verheirathet, wirkte am berliner Hoftheater, gest. 10. Oct. 1862.

**Crell** (Nikol.), kursächs. Kanzler, geb. 1551 zu Leipzig, Erzieher des Kurprinzen Christian von Sachsen, nach dessen Regierungsantritt 1585 zum Kanzler und Leiter aller Regierungsangelegenheiten erhoben. Vom Adel als Emporkömmling gehaßt, wegen seiner Be-

kämpfung der starren luth. Orthodoxie angefeindet, ward er 1591 nach Christian's Tod auf den Königstein gefangen gesetzt und 9. Oct. 1601 hingerichtet. Brandes, „Der Kanzler C." (1873).

**Crelle** (Aug. Leop.), verdienter Mathematiker und Baumeister, geb. 11. März 1780 zu Eichwerder bei Wriezen, Geh. Oberbaurath in Berlin, gest. 6. Oct. 1855, Verfasser zahlreicher mathem., physik. und bauwissenschaftlicher Schriften.

**Crema**, Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Serio und an der Eisenbahn Treviglio-Cremona, Bischofssitz, 8154 E.

**Cremailleren** (frz., spr. Kremalljehren), sägenförmig gebrochene Linien einer Befestigung, theils um durch kreuzendes Feuer die Selbstbestreichung zu ermöglichen, theils zum Schutz der Vertheidiger gegen Enfilir- und Ricoschetfeuer; jetzt nur noch wenig angewendet.

**Cremation** (lat.), Verbrennung.

**Crême** (frz., spr. Krähm), Milchrahm; rahmartige Speise aus Eiern, mit Vanille, Wein, Chocolade rc.; dann das Beste einer Sache, wie der Rahm von der Milch, daher auch die feinste, vornehmste Gesellschaft.

**Crémer** (spr. Kremehr, Camillo), franz. General, geb. 6. Aug. 1840 zu Saargemünd, Hauptmann unter Bazaine im mexic. Feldzuge, 1870 Adjutant des Generals Clinchant, 27. Oct. 1870 bei der Capitulation von Metz Kriegsgefangener, 31. Oct. gegen schriftlichen Revers, nicht mehr gegen Deutschland dienen zu wollen, freigelassen, ließ sich dennoch von Gambetta als Divisionsgeneral an die Spitze der Armee du Rhône stellen, wurde 18. Dec. bei Nuits geschlagen, der Ostarmee unterstellt, entkam nach der Lisaineschlacht (15. bis 18. Jan. 1871) nach Südfrankreich und lehnte bei Ausbruch des pariser Commune-Aufstandes das ihm angebotene Obercommando ab; gest. 2. April 1876.

**Cremer** (Jacobus Jan), hervorragender holländ. Novellist in Amsterdam, geb. 1. Sept. 1827 in Arnheim.

**Crémieux** (spr. Kremlöh, Isaac Adolphe), franz. Staatsmann, geb. 30. April 1796 zu Nîmes, seit 1842 Abgeordneter, 1848 Mitglied der provisorischen Regierung, dann Justizminister, beschränkte sich seit dem Staatsstreich auf seine Advocatenpraxis, 4. Sept. 1870 Justizminister, dann Deligirter der Regierung der nationalen Vertheidigung in Tours, seit 1876 Senator.

**Cremōna**, Hauptstadt der ital. Prov. C. (1637 QKilom. mit 300,595 E.) in der Lombardei, am Po und an der Bahn Brescia-Pavia, Bischofssitz, 30,919 E.; prächtiger Dom mit 120 Mt. hohem Glockenthurm und schönem Battisterio; im Alterthum berühmt durch sein großes Amphitheater, später durch die **Cremoneser Geigen** (von Amati, Guarnieri rc.).

**Crĕmor** (lat.), Dicksaft, Rahm. — C. tartări, Weinsteinrahm, gereinigter Weinstein, saures weinsteinsaures Kali, aus säuerlichen Weinen gewonnen, in denen er sich, verunreinigt mit andern Stoffen, an die Wände des Gefäßes absetzt, dient zur Darstellung der Weinsäure, als Beize beim Färben der Wolle und in der Heilkunde als kühlendes, säuerlich-salziges, auch gelind abführendes Mittel.

**Créneaux** (frz., spr. Krenoh), Schießscharten in einer Mauer für Gewehre. — **Creneliren**, Mauern mit solchen Scharten versehen, daher **crenelirte Mauern**.

**Crennequins** (spr. Krennkäng), s. Archers.

**Crenneville** (Ludw., Graf Folliot de), österr. General, s. **Folliot de Crenneville**.

**Creolen**, in den ehemaligen span. und portug. Colonien Amerikas oder in andern Welttheilen die Eingeborenen von rein europ. Blute im Gegensatze zu den in Europa selbst geborenen Einwanderern.

**Crêpe** (frz., spr. Krähp), Krepp, krauser Flor. C. de laine (spr. K. d'lähn), dünnes feines, taffetartiges Zeug.

**Crepine** (frz., spr. Krepihn), Borten oder Quastenwerk, oben breite und durchbrochen gewirkte Fransen mit lang herabhängenden Fäden.

**Crepīren** (frz.), verenden, verrecken; ärgern, verdrießen; zerspringen (von Hohlgeschossen der Geschütze).

**Crépis**, **Pippau**, Pflanzengattung der Compositen, deren Arten, mit vorherrschend gelben Blüten, auf Wiesen, in Wäldern rc.; C. rubra, mit purpurrother Blume, und C. barbāta, Bärtiger Pippau oder Christusauge, Zierpflanzen.

**Crepitation** (lat.), Krachung, das eigenthümliche Geräusch, wenn man zwei Enden eines gebrochenen Knochens aneinander bewegt, der sicherste Beweis vom Vorhandensein eines Knochenbruchs; auch jenes Knistern, welches beim Drucke auf mit Luft gefülltes Zellgewebe unter der Haut gehört wird, wie bei Brand rc.

**Crepitus** (lat.), Geräusch; C. ventris, lauter Abgang von Blähungen.

**Crepuscŭlum** (lat.), die Dämmerung; crepusculär, die Dämmerung betreffend oder damit zusammenhängend; Crepuscularia, Dämmerungsvögel.

**Crépy-en-Valois** (spr. C.-ang-Valoah) oder **Crespy**, Stadt im franz. Dep. Oise, an der Eisenbahn Paris-Soissons, 2867 E. — **C.-en-Laonnais** (spr. C.-ang-Länäh), Dorf bei Laon, an der Eisenbahn Laon-Amiens, 1758 E.; hier 18. Sept. 1544 der den vierten Krieg zwischen Franz I. von Frankreich und Kaiser Karl V. beendigende Separatfriede.

**Crescéndo** (ital., spr. kreschéndo), wachsend, die allmähliche Verstärkung der Töne beim Vortrag eines Musikstücks, Zeichen dafür <; Gegensatz Decrescendo >.

**Crescent** (spr. Kressĕnt), die in Form eines Halbmondes zusammengebauten Complexhäuser und Straßen in engl. Städten.

**Crescént** (lat.), wachsend, zunehmend; Crescénz, das Wachsen, Wachsthum, Gewächs.

**Crescentia**, **Kürbisbaum**, **Kalabassenbaum**, Pflanzengattung der Bignoniaceen, südamerik. Bäume mit kürbisartigen Früchten. Aus der holzigen Fruchtschale der C. Cujete verfertigt man Flaschen, Näpfe rc.

**Crescentiis** (Petrus de) oder **Crescenzi**, geb. 1230 zu Bologna, gest. daselbst als Senator 1310, der Begründer der Agronomie durch die seine Erfahrungen über die Landwirthschaft enthaltende Schrift „Ruralium commodorum libri XII" (in Geßner's „Scriptores rei rusticae", 1735).

**Crescentini** (spr. Kreschentīni, Girolāmo), ital. Sopransänger und Gesanglehrer, geb. zu Urbania bei Urbino 1769, gest. in Neapel 24. April 1846.

**Crescentino** (spr. Kreschentīno), Stadt in der ital. Prov. Novara, am Po, 6584 E., in der Baukunst bekannt durch die von Serra 1776 ausgeführte Versetzung eines Glockenthurms.

**Crescentius**, röm. Patriciergeschlecht, in der Geschichte der sächs. Kaiser öfters erwähnt. Hervorragend bes. **Johannes C.**, auch **C. Nomentanus** genannt, als „Patricius von Rom" heftiger Gegner des Kaiserthums, in dessen Hand sich unter Kaiser Otto III. eine Zeit lang alle Gewalt in Rom vereinigt fand. Bei der Rückkehr des Kaisers 998 zog er sich in die Engelsburg zurück, bis diese 29. April von den Deutschen erstürmt ward und er dabei den Tod fand.

**Crescenzi** (spr. Kreschénzi, Giov. Battista), geb. 1595 zu Rom, ital. Maler und Architekt, kam 1617 mit dem Cardinal Zapata nach Spanien und führte das Begräbnißpantheon im Escurial aus. König Philipp IV. erhob ihn mit dem Titel eines **Marquis della Torre** zum Granden. Er starb 1660 oder 1665 zu Madrid.

**Crescimbeni** (spr. Kreschimbēni, Giovanni Maria), ital. Dichter und Literarhistoriker, geb. 9. Oct. 1663 zu Macerata, gest. 8. März 1728 zu Rom als Mitglied der Gesellschaft Jesu.

**Cresol** oder **Kresol**, Bestandtheil des Steinkohlentheers und des Kreosots, wasserhelle, kreosotähnlich riechende Flüssigkeit, dient zur Darstellung gelber und rother Farbestoffe, auch zur Bereitung der Salicylsäure.

**Crespi** (Giovanni Battista), nach seinem Geburtsorte **il Cerano** genannt, bedeutender ital. Maler seiner Zeit, geb. 1558, gest. zu Mailand 1663. — Minder bedeutend ist sein Sohn und Schüler, **Daniele C.**, geb. 1590 zu Mailand, gest. 1630.

**Crespi** (Giuseppe Maria), mit dem Beinamen **il Spagnuolo**, geb. 1665 in Bologna, gest. daselbst 1747, ein Maler und Kupferstecher der lombard. Schule.

**Crespino**, Marktflecken in der ital. Prov. Rovigo, am Po, 4247 E.

**Crespy** (spr. Krepi), Stadt, s. Crépy-en-Valois.

**Crest** (spr. Kräh), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Drôme und der Bahn nach Privas, 5568 E.

**Crest-Line** (spr. Krest-Lein), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grafsch. Crawford, 2279 E., Knotenpunkt für mehrere Eisenbahnen.

**Creswick** (spr. Kreßnick), Stadt in Australien, Grafsch. Talbot, Victoria, südwestl. vom Springhill, inmitten reicher Goldfelder am gleichnam. Flusse, 16,863 E.

**Creta** (lat.), die Kreide. **Creta alba**, weiße Kreide, bestehend aus kohlensaurem Kalk mit Beimischungen von Kieselerde und Thon, Heilmittel gegen Vergiftungen.

**Crête** (spr. Kräht), der Kamm, Gebirgskamm (Grat); in der Befestigungskunst die wagerechte Linie, in der die Brustwehrkrone mit der äußern und der innern Böschung zusammentrifft.

**Creticus**, Versfuß, s. Amphimäcer.

**Creticus**, Beiname des Q. Cäcilius Metellus.

**Cretin** (frz., spr. Krätäng), s. Kretinen.

**Crétineau-Joly** (spr. Kretinoh-Scholih, Jacq.), franz. Historiker und Publicist, geb. 23. Sept. 1803 zu Fontenay, gest. zu Paris 3. Jan. 1875, Vertheidiger der absoluten Regierungsform in Staat und Kirche.

**Cretius** (Konstantin), Maler, geb. 6. Aug. 1814 zu Brieg (Schlesien), nach Studienreisen seit 1842 in Berlin, in den verschiedensten Gebieten arbeitend.

**Creuse** (spr. Kröhs), Nebenfluß der Vienne im Innern Frankreichs, mündet nach 255 QKilom. unterhalb La-Haye. — Das danach genannte Dep. C., 5568 QKilom. mit 278,423 E., hat zur Hauptstadt Guéret.

**Creusot, Le** (spr. Kröhsoh), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Eisenbahn Nevers-Dijon, 22,890 E.; große Kohlenwerke und die wichtigsten Eisen-, Kanonen- und Kugelgießereien Frankreichs.

**Creutz** (Gust. Phil., Graf von), schwed. Dichter und Staatsmann, geb. 1729 in Finland, zuletzt Minister des Auswärtigen, gest. zu Stockholm 30. Oct. 1785. Neue Ausgabe seiner Gedichte 1862.

**Creux de Champs** (spr. Kröh de Schang), Landsch. im schweiz. Canton Waadt, Bez. Aigle, einen rings von den Felsenwänden der Diablerets eingeschlossenen Wiesengrund bildend. — **C. du Vent** (spr. dü Wang), Berg im schweiz. Canton Neuenburg, im Traversthal, 1465 Mt. hoch, mit merkwürdiger kesselartiger Vertiefung. — **C. du Valais** (spr. dü Waläh), ein malerischer Theil des Rhônethals im Canton Wallis zwischen Dent du Midi und Dent de Morcle.

**Creuz** (Friedr. Karl Kasimir, Freiherr von), didaktischer Dichter, geb. zu Homburg v. d. Höhe 24. Nov. 1724, zuletzt erster Staatsrath der homburg. Regierung, gest. 6. Sept. 1770. „Oden und andere Gedichte" 1769.

**Creuzer** (Georg Friedr.), geistreicher Philolog und Alterthumsforscher, geb. 10. März 1771 zu Marburg, 1804—48 Prof. in Heidelberg, gest. daselbst 16. Febr. 1858. Selbstbiographie „Aus dem Leben eines alten Professors", 1848; 1873. Starck, „Friedr. C." (1875).

**Crève-cœur** (frz., spr. Kräw-köhr), Herzeleid, Aerger, empfindlicher Verdruß.

**Crevillente**, Stadt in der span. Prov. Alicante, an der gleichnam. Sierra, mit 7787 E.

**Crewe** (spr. Kruh), Marktflecken in der engl. Grafsch. Cheshire, 17,810 E., Knotenpunkt für sechs Eisenbahnen.

**Cribration** (neulat.), das Durchsieben; **cribriförm**, siebförmig; **cribrös**, durchlöchert.

**Cricētus**, der Hamster.

**Cricket**, engl. National-Schlagballspiel.

**Crida** (mittellat.), der in einigen deutschen Ländern übliche Ausdruck für Concurs; **Cridār**, soviel wie Gemeinschuldner im Concurs.

**Crillon** (spr. Krijong), franz. Adelsfamilie. — **Louis de Balbes de Berton de C.**, geb. 1541 zu Murs (Provence), seit 1557 in franz. Kriegsdiensten, von Heinrich IV. Le brave genannt, einer der berühmtesten Helden des 16. Jahrh., gest. zu Avignon 2. Dec. 1615. — Zu Gunsten eines seiner Nachkommen in der 4. Generation, **Franç. Felix de Balbes Berton**, wurde die im damals päpstl. Venaissin gelegene Herrschaft C. durch Benedict XIII. 1725 in ein Herzogth. verwandelt. — **Louis**, der 2. **Herzog von C.**, geb. 1718, erst in franz., seit 1762 in span. Kriegsdiensten und wegen der Eroberung von Minorca (1782) nach deren Hauptstadt zum **Herzog von Mahon** ernannt, zuletzt Generalkapitän von Valencia und Murcia, gest. 1796. — **Marie Gérard Louis Felix Rodrigue de Balbes Berton, Herzog von C. und von Mahon**, der älteste Sohn des Vorigen, geb. 13. Dec. 1782, franz. Maréchal de Camp und Pair, gest. in hohem Alter im April 1870; mit ihm erlosch sein Geschlecht. — **Louis Antoine Franç. de Paule de C., Herzog von Mahon**, Grand von Spanien, 3. Sohn des obenerwähnten Herzogs von Mahon, geb. 1775, trat in span. Dienste, auf Wunsch Ferdinand's VII. später in die Dienste Joseph Bonaparte's, ward aber dennoch nach der Restauration von Ferdinand geächtet und floh nach Frankreich, wo er als Generallieutenant 5. Jan. 1832 starb.

**Crīmen** (lat.), Verbrechen, z. B. C. laesae majestātis, Majestätsverbrechen; C. ambĭtus, Amtserschleichung; C. residŭi oder de residuis, Unterschlagung öffentlicher Gelder; C. perduelliōnis, Hochverrath; C. sacrilegĭi, Kirchenraub; **C. vis**, Gewaltthätigkeit, jede absichtliche, wider fremde Personen oder Sachen verübte unrechtmäßige Gewalt. — **Criminal** oder **criminell**, peinlich, strafrechtlich; **criminaliter**, peinlich, auf Tod und Leben.

**Criminalproceß** und **Criminalrecht**, s. Strafproceß und Strafrecht.

**Crimination** (lat.), Beschuldigung, Anklage; **criminiren**, beschuldigen, anklagen, in der Regel mit dem Nebenbegriffe von fälschlicher Anklage.

**Crimmitschau (Krimmitzschau)**, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Pleiße und der Sächs.-bair. Staatseisenbahn, 17,649 E., einer der wichtigsten Industrieorte Sachsens.

**Crinoïdēa, Liliensterne**, Stachelhäuter mit becher- oder kelchförmigem gestielten Körper, welcher an feste Gegenstände angeheftet ist; ausschließlich Seethiere und zum größten Theil vorweltlich. 2 Familien: **Seelilien** (Encrinida) und **Haarsterne** (Comatulida).

**Crinoline** (frz.), Gewebe aus Roßhaar, Roßhaarstoff, bes. zu Möbelbezügen ꝛc.; Reifrock mit Drahtgestell.

**Crinös** (lat.), haarig, behaart; **Crinosität**, Haarigkeit.

**Crinum, Hakenlilie**, Pflanzengattung der Amaryllideen, tropische, meist prachtvoll blühende Zwiebelgewächse; mehrere Arten bei uns Zierpflanzen.

**Crique** (frz., spr. Krihk), Abwässerungsgraben in sumpfigem Boden; auch Gräben im Vorterrain von Festungen, die bestimmt sind, die künstliche Ueberschwemmung so tief zu gestalten, daß der Feind sie nicht durchwaten kann; ferner kleiner natürlicher Seehafen.

**Crispation** (neulat.), das Kräuseln, Krausmachen; **Crispatur**, Kräuselung; krauses Zuckergebäck.

**Crispalt**, Gipfel in der Schweiz, an der Grenze von Graubünden und Uri, 2791 Mt. hoch. Nach C. fließt der **Crispalter Rhein**, einer von den drei Quellflüssen des Vorderrheins.

**Crispi** (Francesco), ital. Patriot und Staatsmann, geb. 4. Oct. 1819 in Girgenti, seit 1841 Advocat in Neapel, 1848 vom sicil.-neapolit. Revolutionscomité zum Secretär des Vertheidigungsausschusses ernannt, der die Absetzung des Königs decretirte. Nach Unterdrückung des Aufstandes flüchtig, 1859 aber infolge des Friedens von Villafranca nach Italien zurückgekehrt, betheiligte er sich 1860 an Garibaldi's neapolit. Expedition, organisirte in Palermo und Neapel die provisorische Regierung und proclamirte Victor Emanuel als „König von Italien". Demnächst Abgeordneter des ital. Parlaments, gehörte er hier der Linken an. 1876 zum Präsidenten der neugewählten ital. Deputirtenkammer ernannt, machte er 1877 eine Rundreise durch die vornehmsten europ. Hauptstädte (Berlin, Paris, Wien ꝛc.) und übernahm zu Anfang 1878 das Ministerium des Innern, mußte jedoch schon nach wenigen Wochen dieses Amt aus Gründen privater Natur niederlegen.

**Crispin,** Heiliger und Märtyrer aus Rom, übte mit seinem Bruder **Crispian** in Soissons das Schuhmacherhandwerk und stahl nach der Legende Leder, um den Armen Schuhe daraus zu machen. Daher pflegt man Wohlthaten auf Kosten anderer **Crispinaden** zu nennen. Beide Brüder erlitten 287 den Märtyrertod; ihr Gedächtnißtag 25. Oct.

**Crispin** (spr. Krispäng), komische Maskenrolle des ältern franz. Lustspiels, ein entweder sehr verschmitzter oder sehr tölpelhafter Bedienter.

**Crispīne** (frz.), ein Frauenmäntelchen.

**Crispīren** (lat.), kräuseln, frisiren.

**Cristallo, Monte-C.,** Gipfel in den Orteler Alpen von Tirol, 3646 Mt. hoch. — C., Monte-Christallino, Christalp, Gipfel der Dolomitalpen in Tirol, nordöstl. bei Cortina, 3260 Mt. hoch.

**Crivelli** (Carlo), venet. Maler, Zeitgenosse Bartolommeo Vivarini's, war 1412—86 thätig; meist Temperamalerei mit lieblicher Landschaftsstaffage.

**Crizot** (frz., spr. Krisoh), eine Art Tomback, dem Golde scheinbar ähnlich.

**Crocchio** (spr. Krokkio), Fluß in der ital. Prov. Catanzaro, mündet in den Golf von Squillace.

**Croccia** (ital., spr. Krottscha) oder **Crocĕa** (lat.), die rothe Cardinalskleidung.

**Croce Mosso,** Dorf in der ital. Prov. Novara, 1506 E., mit der größten Wollenzeugfabrik in Oberitalien.

**Crochet** (frz., spr. Kroschäh), Haken; in der Kriegssprache die in kurzer Krümmung endenden Verlängerungen nach rückwärts der einzelnen Schläge der von dem Belagerer gegen die Festung vorgetriebenen Zickzacks; im Frauenputze die kleinen, dichtanliegenden Haarringe an den Schläfen.

**Crociata** (ital., spr. Krotschāta), Kreuzweg, auch Kreuzzug; sonst statt der Theilnahme an einem Kreuzzuge bezahltes Geld; jetzt, bes. in Spanien, Zahlung für den Erlaß kirchl. Festtage, welche wegen localer Hindernisse nicht gehalten werden.

**Crociati** (ital., spr. Krotschāti, d. i. Kreuzfahrer) nannten sich die 1848 im Kirchenstaate organisirten Freischaren, welche die Lombardei von der österr. Herrschaft befreien wollten.

**Crocidismus, Crocydismus** (grch.), Flockenlesen, ängstliches Herumgreifen Kranker auf dem Bett, gefährliches Krankheitszeichen.

**Crŏcus, Safran,** Zwiebelgewächse aus der Familie der Irideen, mit gefärbter, trichterförmiger sechsspaltiger einfacher Blütenhülle. Viele Arten bei uns cultivirt, bes. C. vernus, Frühlingssafran, mit zahlreichen violetten, weißen, gelben und bunten Varietäten. Der C. satīvus, echter Safran, im Oriente heimisch, liefert den Safran (s. d.)

**Crodo,** Dorf in der ital. Prov. Novara, Hauptort des Thales Antigorio, an der Tosa, 803 E.; Bergbau auf Markasit und Granaten.

**Croisaden** (frz., spr. Kröasāden), Kreuzzüge, Hin- und Herzüge, Kreuzfahrten auf dem Meere; **croisiren** (spr. kröasiren), kreuzen; ein Kreuzfeuer machen.

**Croisé** (frz., spr. Kröaseh), geköpertes, zu Unterfutter dienendes seidenes oder baumwollenes Zeug; auch eine Tanztour.

**Croisic** (spr. Kröasik), Hafenstadt im franz. Dep. Niederloire, auf einer Landzunge zwischen der Mündung der Vilaine und Loire, 3344 E.

**Croker** (John Wilson), geb. 20. Dec. 1780 zu Galway, Advocat zu Dublin, seit 1807 im Unterhaus und von 1809 an lange Zeit Secretär der Admiralität, bekannt als Parlamentsredner, Dichter und Journalist, gest. 10. Aug. 1857.

**Croker** (Thom. Crofton), geb. 15. Jan. 1798 zu Cork, Beamter der brit. Marineverwaltung, gest. 8. Aug. 1854, einer der geschmackvollsten Bearbeiter der alten Sagen und poetischen Traditionen Irlands.

**Crola** (Heinr.), Landschaftsmaler, geb. 1804 zu Dresden, seit seiner Uebersiedelung nach München bes. in Alpenlandschaften thätig.

**Cröllwitz,** Dorf bei Halle an der Saale unterhalb Giebichenstein, 1006 E., Papierfabrik.

**Crōma** (ital.), die Achtelnote; **Semicroma**, die Sechzehntelnote; **Biscroma**, die Zweiunddreißigstelnote.

**Cromarty** (spr. Krammärti), Grafsch. im nördl. Schottland, 1053 □Kilom., mit der Grafsch. Roß (s. d.) geogr. wie politisch verbunden. — Die Stadt C., mit 1476 E., südl. am Eingange zum C.-Firth, einen weiten Hafen bildend.

**Cromdale** (spr. Krömdehl), Dorf in der schott. Grafsch. Elgin, bekannt durch ein Gefecht mit einem Reste der Anhänger der Stuarts (1. Mai 1690), Gegenstand eines bekannten schott. Volksliedes.

**Cromer,** Hafenort in der engl. Grafsch. Norfolk, an der Küste, 1423 E.

**Cromer** (Martin), poln. Geschichtschreiber, geb. 1512 zu Biecz (Galizien), unter König Sigismund I. vielfach diplomatisch thätig, zuletzt Bischof von Ermeland, gest. 23. März 1589, einer der heftigsten Gegner der Reformation. C.'s „De origine et rebus gestis Polonorum" (1555 u. ö., auch deutsch) gilt für die beste poln. Geschichte bis zum Tode Sigismund's.

**Cromford** (spr. Krömmförd), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, 1074 E., wo Arkwright 1771 die erste große Baumwollenfabrik in England gründete.

**Cromlech,** in Großbritannien Denkmäler aus celt. Zeit, aufgerichtete Steine, über welche ein anderer als Decke gelegt ist; in der Bretagne Dolmen genannt.

**Crompton** (spr. Krömt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 7302 E.

**Crompton** (spr. Krömt'n, Sam.), engl. Mechaniker, geb. 3. Dec. 1753 zu Firwood, gest. 26. Jan. 1827 zu Bolton, durch Erfindung der zusammengesetzten Spinnmaschine (Mule-jenny) um die Baumwollindustrie hochverdient. French, „Life of C." (2. Aufl. 1866).

**Cromwell** (spr. Krommŭell, Oliver), Protector der vereinigten Republik England, Schottland und Irland, geb. 25. April 1599 zu Huntingdon aus einer strengprot. altengl. Adelsfamilie, schloß sich mit glühendem Eifer den Puritanern an, die um ihrer religiösen Freiheit willen zugleich die politische gegen die Absolutionsgelüste der Stuarts zu erkämpfen trachteten. Als Mitglied des Parlaments von 1628 und dann des sogen. Langen Parlaments von 1640 an der Opposition angehörig, drängte er zum Bruch zwischen dem König und dem Parlament, bildete als die Seele des Parlamentsheeres 1642 die Armee der Independenten, siegte mit ihnen bei Marston Moor (2. Juli 1644) und bei Naseby (14. Juni 1645). Offen auf die Republik hinarbeitend, unterwarf er, nachdem er die schott. Royalisten 1648 bei Preston besiegt hatte, darauf auch das Parlament seiner Herrschaft, bewirkte die Hinrichtung des Königs Karl I. (1649), unterdrückte den Aufstand in Irland, schlug die schott. Royalisten bei Dunbar (1650) und endigte den Krieg durch seinen Sieg über Karl II. bei Worcester (1651). Nach glücklicher Beendigung des Seekriegs mit Holland (1653—54) und nach Auflösung des Langen Parlaments (20. April 1653) setzte er einen Verfassungsrath ein, trat auf dessen Wunsch als Lord-Protector an die Spitze der drei Reiche, octroyirte ein Parlament, das er jedoch zweimal auflöste, und regierte factisch allein, mit großer Kraft im Innern Ordnung haltend und gegen außen Englands Ansehen herstellend und erhöhend. In ganz Europa galt er als der Beschützer der Protestanten. Durch Familienunglück niedergebeugt, starb er 3. Sept. 1658. — Sein Sohn **Richard C.**, geb. 4. Oct. 1626, folgte ihm als Protector, legte die Würde aber bald wieder nieder (22. April 1659), und starb 1712. Ein zweiter Sohn, **Henry C.**, geb. 20. Jan. 1628, verwaltete seit 1655 Irland, lebte später auf einem Landsitze und starb 23. März 1673. Außer den Werken von Villemain, Merle d'Aubigné, Macaulay, Ranke und Guizot, bes. Carlyle, „C.'s letters and speeches" (1845; neue Ausg. 1871); Carriere im „Historischen Taschenbuch" (3. Folge, 2. Jahrg., 1851) und Pauli im „Neuen Plutarch" (Bd. 1, 1874).

**Cromwell** (Thomas), Baron von Okenham, Graf von Essex, engl. Staatsmann, geb. 1490 in Putney, unter **Heinrich VIII.** Staatssecretär, hob die Klöster

auf (davon „Hammer der Mönche" genannt), ward auf Betrieb von des Königs 5. Gemahlin, Katharina Howard, 28. Juli 1540 wegen Hochverraths hingerichtet.

**Cronegk** (Joh. Friedr., Freiherr von), moralisirender Dichter, geb. 2. Sept. 1731 zu Ansbach, gest. als ansbachischer Hof- und Regierungsrath 1. Jan. 1758.

**Cronholm** (Abraham), schwed. Geschichtschreiber, geb. 22. Oct. 1809 zu Landskrona, seit 1832 Prof. der nord. Geschichte zu Lund.

**Crooked-Island** (spr. Krul'd-Eiländ), eine der Bahama-Inseln in Westindien, 425 QKilom. mit 627 E.; bedeutende Salinen.

**Crookesit,** Mineral, bestehend aus Kupfer, Thallium, Silber und Selen (in Smaland).

**Crops** (engl.), die großen Fässer, in welchen die nordamerik. Pflanzer den Blättertaback verpacken.

**Croquants** (frz., spr. Krokáng), Gesindel, Schimpfname der aufrührischen Bauern unter Heinrich IV. und Ludwig XIII. von Frankreich.

**Croquet** (verschieden von Cricket), ein bes. in England beliebtes Ballspiel, von zwei oder mehrern Personen auf einer ebenen Fläche gespielt, hat zur Aufgabe, mittels eines Schlägels einen hölzernen Ball durch verschiedene im Boden befestigte Reifen zu treiben.

**Croquettes** (frz., spr. Krokäht), eine Art Fricassée oder Ragout, eins der sogen. Zwischengerichte.

**Croquis** (frz., spr. Krokih), ein nach dem Augenmaß entworfener Plan einer Gegend, ein Handriß; **Croquiren,** flüchtig nach dem Augenmaß hinzeichnen.

**Croß** (Richard Assheton), engl. Staatsmann, geb. zu Red Scare 1823, Advocat, seit 1857 im Parlament, seit Bildung des Ministeriums D'Israeli, Febr. 1874, Staatssecretär im Ministerium des Innern.

**Crossette** (frz.), Verkröpfung, Eckverzierung an Thür- und Fenstereinfassungen.

**Croßfell,** der höchste Gipfel der sogen. Penninischen Kette im nördl. England, an der Quelle der Tee im O. der Grafsch. Cumberland, 892 Mt. hoch.

**Croß-Readings** (engl., spr. -Ridings), Querlesungen, wodurch zuweilen ein komischer Sinn entsteht.

**Croß-River** (spr. Kraß-Riwer) oder **Alt-Calabar,** Fluß in Guinea, mündet in die Biafrabai, 530 Kilom. weit für Dampfer schiffbar.

**Crostolo,** Fluß in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, mündet bei Guastalla in den Po.

**Crotalaria, Klapperschote,** Pflanzengattung der Papilionaceen, tropische Kräuter und Sträucher, wovon mehrere Arten bei uns Ziergewächse.

**Crotălus,** die Klapperschlange.

**Croton,** Nebenfluß des Hudson, im nordamerik. Staate Neuyork, mündet 50 Kilom. oberhalb Neuyork und speist den berühmten **Croton-Aquäduct,** der die Stadt Neuyork mit Wasser versorgt.

**Crŏton,** Pflanzengattung der Euphorbiaceen, Bäume, Sträucher und Kräuter in Südamerika, West- und Ostindien. **C. Eluteria** liefert die wahre Cascarillenrinde, **C. Draco** durch den blutrothen Saft seines Stammes eine Sorte Drachenblut, **C. Pseudochina,** die Copalcherinde, **C. Tiglium,** die Purgirkörner, aus denen das heftig abführende **Crotonöl** gewonnen wird. Mehrere Arten bei uns Warmhauspflanzen.

**Crotoy** (spr. Krotoah), Fischerstadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, 1411 E.; Ruinen des Schlosses, in welchem Jeanne d'Arc gefangen saß; Seebad.

**Crottendorf,** Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Zschopau, 3470 E.; Marmorbruch.

**Croup** (frz., spr. Krup), **croupöse Entzündung, croupöser Proceß,** alle diejenigen Entzündungen der Schleimhäute und der äußern Haut, welche einen gerinnenden Stoff auf der Oberfläche der Haut absetzen, der eine faserstoffähnliche Haut (Afterhaut, Pseudomembran) bildet, welche vereitert oder durch Brand zerfällt. Gewöhnlich aber versteht man unter C. die Bräune (s. d.), auch Häutige Bräune, Halsbräune genannt.

**Croupaden** (frz., spr. Krup-), Sprünge, bei welchen das Pferd das Kreuz, die **Croupe,** krümmt.

**Croupier** (frz., spr. Krupjeh), der Gehülfe einer Spielbank; auch ungenannter Theilnehmer einer Vereinshandlung (Association).

**Croutons** (frz., spr. Krutóng), in Butter geröstete Brotstückchen oder Semmelscheiben.

**Cröv,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, 1641 E., liefert einen der besten Moselweine; einst ein reichsunmittelbares Ländchen (Hof Cröv).

**Crowe** (spr. Kroh, Catherine), geborene Stevens, engl. Schriftstellerin, geb. um 1800 zu Borough Green, seit 1822 mit dem brit. Oberlieutenant C. verheirathet, durch Dichtungen und Erzählungen, bes. auch als Vorkämpferin des Spiritismus in England bekannt.

**Crowe** (spr. Kroh, Eyre Evens), engl. Geschichtschreiber, geb. 1799, gest. 25. Febr. 1868 zu London.

**Crowe** (spr. Kroh, Joseph Archer), engl. Kunstschriftsteller, geb. zu London 20. Oct. 1825, ursprünglich Maler, 1857 an der Universität zu Bombay angestellt, 1859 nach Europa zurückgekehrt, 1860 großbrit. Generalconsul in Leipzig und 1873 in Düsseldorf. Literarisch ist C. bes. bekannt durch die in Gemeinschaft mit Cavalcaselle verfaßten Werke über die Geschichte der Malerei in Flandern (engl. 1857; deutsch von Springer, 1875) und in Italien (5 Bde., engl., 1864—71; deutsch von Jordan, 1869—74) und das Leben Tizian's (2 Bde., 1877).

**Crowland** (spr. Krohländ), Stadt, s. **Croyland.**

**Crown** (spr. Kraun) oder **Krone,** engl. Silbermünze zu 5 Shilling = 5 M.

**Crownglas** (spr. Kraun-), Kronglas, feines bleifreies Glas, im Gegensatz zu dem stark bleioxydhaltigen Flintglas.

**Crown-Point** (spr. Kraun-Peunt), Ortschaft im nordamerik. Staate Neuyork, am Champlainsee, 2449 E.; Ruinen eines früher berühmten franz. Forts.

**Crows** (spr. Krohs), nordamerik. Indianerstamm, der sich selbst **Upsaroka** nennt, früher am Yellowstonefluß, jetzt nach Vertrag von 1868 in Montana angesiedelt.

**Crow-Wing** (spr. Kroh-), Hauptort der gleichnam. Grafsch. im nordamerik. Staate Minnesota.

**Croy** (spr. Kreu), Dorf in der schott. Grafsch. Inverneß, 1841 E.; hier Niederlage des Prätendenten Karl durch die Königlichen 16. April 1746.

**Croy** (spr. Kröah), alte, jetzt in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden angesessene Adelsfamilie, in der bes. hervorragt **Wilh. von C.,** Herzog von Soria und d'Arci, Herr von Chièvres (gest. 1521), der am Hofe Karl's V. die höchsten Stellen bekleidete. Diesen beerbte sein Neffe **Philipp,** 1533 zum Herzog von Arschot und Marquis von Renty ernannt, dessen Enkelin, **Anna de C.,** einen Theil der C.'schen Besitzungen durch Heirath mit Karl von Ligne in das Aremberg'sche Geschlecht brachte. Ihr Bruder **Karl,** dritter und letzter Herzog von Arschot aus dem Hause C., geb. 1560, ward unter Philipp II. Großbailli von Hennegau und 1597 Gouverneur von Artois; er starb kinderlos 1612. Ihm folgte als Herzog von C. sein Vetter, **Karl Alexander,** Marquis von Havré und Reichsfürst, geb. 1580, gest. 24. Nov. 1624. Die Güter dieser Linie gingen 1643 durch Heirath an einen Seitenzweig des Hauses C. über, zu dem die noch lebenden Herzoge gehören und der sich an **Joh. von C.,** seit 1473 Graf von Chimay, anknüpft. Ein Nachkomme des Letztern war **Philipp,** seit 1592 erster Graf von Solre, dessen ältester Sohn das **Haus C.-Dülmen,** der jüngere dagegen 1643 die Seitenlinie **C.-Havré** gründete. Haupt des Hauses Dülmen ist gegenwärtig Herzog **Rudolf,** geb. 13. März 1823, Grand von Spanien, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Der Zweig Havré starb in männlicher Linie 12. Nov. 1839 aus. Durch Reichsdeputationshauptreceß von 1803 erhielt der damalige Herzog von C. für seine auf dem linken Rheinufer verlorenen Güter das ehemalige münstersche Amt Dülmen und wurde durch die Wiener Congreßacte als Standesherr Preußen unterworfen.

**Croydon** (spr. Kreud'n), alte Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, 17 Kilom. südl. von London-Brücke 55,652 E.

**Croyland** (spr. Kreuländ), auch **Crowland,** Stadt

in der engl. Grafsch. Lincoln, am Welland, 2459 E.; Ruinen einer alten und berühmten Abtei.

**Crozat** (spr. Krohsah, Jos. Antoine), Marquis Du Chatel, geb. zu Toulouse 1655, gest. zu Paris 7. Juni 1738, war der reichste franz. Kaufmann seiner Zeit und ein großer Freund der Kunst. Sein Sohn Jos. **Antoine C., Marquis von Tugny**, geb. 1696 zu Toulouse, gest. zu Paris 1740, Präsident des Parlaments zu Paris und einer der eifrigsten Kunstfreunde und Sammler. Seine ungemein reichen Sammlungen wurden nach seinem Tode größtentheils zerstreut; doch hatte er einen Theil derselben durch die vorzüglichsten Künstler in einem Kupferwerke („Cabinet C." genannt, 2 Bde., 1729—42) stechen lassen.

**Crozet-Inseln**, Gruppe von vier kleinen vulkanischen Inseln im südl. Indischen Ocean, zwischen den Prinz-Edward-Inseln und dem Kerguelenland; Hauptinsel **Possession-Island**.

**Crozierkanal**, Kanal zwischen Prinz-Patrick-Insel und Eglinton-Insel im Arktischen Archipel von Nordamerika.

**Crozophŏra**, Pflanzengattung der Euphorbiaceen. **C. tinctoria**, Lackmuskraut, Tournesolpflanze, Färbercroton, Pflanze am Mittelländischen Meer, dient zur Bereitung der Bezetten oder Schminkläppchen.

**Cruciāda** (span.), geistliche Gesellschaft in Spanien, ehemals im Dienste der Glaubensgerichte.

**Crucianella, Kreuzblatt**, Pflanzengattung der Rubiaceen; C. stylosa, heimisch an den Küsten des Mittelmeeres, eine buschige Zierpflanze mit schönen rosenrothen Blüten. [der Kreuzträger, d. i. Christus.

**Cruciation** (neulat.), die Kreuzigung. — Crucĭfer,

**Cruciferen** (Crucifĕrae plantae), **Kreuzblütler**, äußerst gattungsreiche Pflanzenfamilie, Kräuter oder Halbsträucher, dadurch charakterisirt, daß die Blüten einen vierblätterigen Kelch, 4 übers Kreuz gestellte Blumenkronenblätter, 4 große und 2 kleine Staubgefäße und 1 Pistill haben; Früchte Schoten oder Schötchen. Hierzu gehören die Kohlarten, Senf, Rettig, Lack ꝛc.

**Crucifix** (lat.), das Bildniß Jesu am Kreuze.

**Crucifōrm** (lat.), kreuzförmig.

**Cruciger** oder **Creuziger** (Kaspar), geb. 1. Jan. 1504 zu Leipzig, eifriger Mitarbeiter Luther's, führte 1539 die Reformation zu Leipzig ein und starb als Schloßprediger und Prof. der Theologie zu Wittenberg 16. Nov. 1548. — Sein Sohn **Kaspar C.**, geb. 19. März 1525, Nachfolger Melanchthon's als Prof. zu Wittenberg, als Kryptocalvinist aus Sachsen vertrieben, starb 16. April 1597 als Pfarrer in Kassel. — **Georg C.**, Sohn des Vorigen, geb. 24. Sept. 1575 zu Merseburg, gest. zu Marburg 8. Juli 1637.

**Crucigĕri** (lat.), Kreuzträger, hießen früher mehrere geistliche Congregationen.

**Crucis (dies)**, der dritte Quatember, die Mittwoch nach Kreuzeserhöhung, 14. September.

**Crudĕl** (lat.), grausam, abscheulich; **Crudelität**, Grausamkeit, Abscheulichkeit.

**Cruditāt** (lat.), roher Zustand; Unverdaulichkeit.

**Crüger** (Joh.), Componist geistlicher Lieder und musikal. Schriftsteller, geb. 9. April 1598 zu Großbreesen, seit 1622 Musikdirector an der Nikolaikirche zu Berlin, gest. daselbst 23. Febr. 1662.

**Cruijshautem** (spr. Kreushautem), Fabrikort in der belg. Prov. Ostflandern, 6320 E.; bedeutende Leinwandfabriken, sowie Musterwerkstatt für Leinweberei.

**Cruikshank** (spr. Kruhkschank, George), berühmter engl. Caricaturzeichner, Kupferstecher, Illustrator und Maler, geb. zu London 27. Dec. 1792, gest. daselbst 1. Febr. 1878, der ausgezeichnetste Sittenschilderer seiner Zeit und seines Landes in seinen „Squibs, or satirical sketches" betitelten Darstellungen. Reid, „A complete catalogue of the engraved works of C." (1873), Prachtwerk mit vielen Illustrationen; „Cruikshankiana: Collection of his most celebrated works" (1875).

**Cruŏr** (lat.), das geronnene Blut; **C. sanguĭnis**, der färbende Stoff des Blutes, welcher bes. in den Wänden der Blutzellen sich befindet, s. **Blutroth**.

**Crupa**, Festung in Bosnien, an der Unna, gehörte früher den Rhodiserrittern, dann den Grafen von Zriny.

**Crus** (lat.), Bein, bezeichnet ebenso Schenkel als Unterschenkel; crūral, zum Beine gehörig.

**Crúsca** (Accademia della C.), **Gelehrtenverein zu** Florenz zur Reinigung der ital. Sprache, gegründet 1582 (s. **Akademie**) abgeleitet von dem ital. Crusca, d. i. Kleie, also gleichsam die Sprache zu reinigen, wie das Mehl von der Kleie.

**Crusell** (Henrik Bernhard), schwed. Componist, geb. 15. Oct. 1775 zu Nystad, seit 1818 Musikdirector der Leibgardenregimenter zu Stockholm, gest. 1838.

**Crusenstolpe** (Magnus Jak.), schwed. Publicist und Romanschriftsteller, geb. 11. März 1795 zu Jonköping, gest. 18. Jan. 1865 zu Stockholm; seine histor. Romane und Gemälde meist auch ins Deutsche übersetzt.

**Crusher gauge** (engl., spr. Kröscher gähdsch), Stauchapparat, Instrument zur Messung der Spannung der Pulvergase in der Seele einer Feuerwaffe, bei dem die Größe der Spannung durch das Maß des Zusammendrückens eines Metallstäbchens ausgedrückt wird.

**Crusius** (Christian Aug.), ein feiner Zeit einflußreicher Philosoph und Theolog, geb. 10. Jan. 1715 zu Leuna bei Merseburg, gest. 18. Oct. 1775 als Prof. der Theologie zu Leipzig. Gegner Ernesti's und der Wolf'schen Philosophie, suchte er die Philosophie mit der orthodoxen Theologie in Einklang zu bringen.

**Crusius** (Heinr. Wilh. Lebrecht), geb. 19. Juni 1790 zu Leipzig, Besitzer der Rittergüter Rüdigsdorf und Sahlis, gest. 26. Aug. 1858, um sächs. polit. und landwirthschaftliche Verhältnisse verdient.

**Crusta** (lat.), die Kruste, Rinde, ein rindiger Ueberzug; **Crustation**, Berindung, Bekrustung; **crustiren**, mit einer Rinde überziehen; crustös, rindig.

**Crustacĕa, Crustaceen**, Krebsthiere, s. **Krustenthiere**. — **Crustaceologīe** (lat.-grch.), Lehre von den Krustenthieren (Crustaceen); **Crustaciten**, Versteinerungen von Krusten- oder Schalthieren.

**Crustarier** (lat.), im Mittelalter die Metalläßer oder Metallstecher (Graveurs).

**Crustodermen**, Fische mit harter Haut, Panzerfische.

**Crustuliren** (neulat.), vor der Hauptmahlzeit erst noch etwas genießen.

**Cruveilhier** (spr. Krüwäjeh, Jean), berühmter franz. Arzt und Anatom, geb. 9. Febr. 1791 in Limoges, Prof. in Paris und Oberarzt an dortigen Hospital der Charité, gest. 6. März 1874 zu Jussac, bis auf die Zeit der mikroskopischen Richtung epochemachend für die pathol. Anatomie in Frankreich.

**Cruvelli** (Sophie), eigentlich **Crüwell**, bedeutende Opernsängerin, geb. zu Bielefeld 12. März 1826, sang 1847—56, wo sie sich mit dem Grafen Vigier verheirathete, mit großem Erfolge auf den Bühnen von Italien, London und Paris. — Auch ihre Schwester, **Marie C.**, geb. 1824, war bis 1860 an der Ital. Oper in Paris und London engagirt.

**Crux** (lat.), das Kreuz; in der röm.-kath. Kirche feierlicher Aufzug unter Vortragung des Kreuzes; uneigentlich Marter, Qual, z. B. C. interprĕtum oder criticōrum, ein Kreuz der Ausleger und Kritiker.

**Cruzādo**, portug. Goldmünze = $2,_{3928}$ M., Silbermünze = $2,_{4235}$, früher $2,_{8105}$ M.

**Cryptococcus**, der Hefepilz.

**Cryptogămae**, Pflanzenklasse, s. **Kryptogamen**.

**Cryptomerĭa**, Pflanzengattung der Nadelhölzer, deren Art C. japonica, aus Japan und China, mit hellgrünem, sichelförmig gekrümmten Nadeln, bei uns in mehreren Varietäten als Zierpflanze cultivirt.

**Csaba** (spr. Tschaba), großer Marktflecken im ungar. Comitat Békés, 30,022 E., Knotenpunkt der Alföld-Fiumer- und der Theißbahn. — **C.**, Dorf im Comitat Pest, an der Eisenbahn Pest-Hatvan, 1200 E.

**Csachtitz** (spr. Tschachtitz), Marktflecken im ungar. Comitat Neutra, 2100 E.; Ruinen eines durch die Frevelthaten der Elisabeth Bathory berüchtigten Schlosses.

**Csácza** (spr. Tschatza), Flecken im ungar. Comitat Trentschin, an der Kisucza und der Kaschau-Oderberger Bahn, am Südfuße des Jablunkapasses, 3523 E.

**Csaiken,** kleine ungar. Galeeren, s. Tschaiken.

**Csakathurn** (spr. Tschakathurn), **Csaktornya,** Stadt im ungar. Comitat Zala, am Ternowa und an der Südbahn (Zalany-Pragerhof), 2384 E.; Stuterei.

**Csakowa** (spr. Tschaköwa), Marktflecken im ungar. Comitat Temes, am Temes und an der Eisenbahn Temesvar-Weißkirchen, 4369 E.

**Csákvár** (spr. Tschahkwahr), Marktflecken im ungar. Comitat Stuhlweißenburg, 4471 E.

**Csallo-Köz** (spr. Tschallo-Köhs, d. i. trügerische Insel), ungar. Name der Insel Schütt.

**Csanád** (spr. Tschanād), ungar. Comitat im jenseitigen Theißkreise, 1659 QKilom. mit 95,847 E.; Hauptort ist Makó. — Das Dorf Deutsch- und Serbisch-C., im Comitat Torontál, an der Maros, mit 2512 E., früher eine blühende Stadt. Gegenüber Magyarisch-C. im Comitat C., 5250 E.

**Csardaken** (spr. Tschardāken), hölzerne oder gemauerte Wachthäuser, von Oesterreich während der Türkenkriege längs der Grenze errichtet, um die zur Bewachung bestimmten Grenztruppen aufzunehmen.

**Csárdás** (spr. Tschahrdahsch; von csárda, Schenke, Kneipe), ungar. Nationaltanz.

**Császár** (spr. Tschahßahr, Franz), ungar. Schriftsteller und Dichter, geb. 1807 in Zala-Egerßeg, gest. 17. Aug. 1858, begründete 1850 den „Pesti Napló“ („Pester Tageblatt“).

**Cseber** (spr. Tscheber), ungar. Weinmaß, in Debreczin der große C. zu 100 Halben = $84{,}_{59}$ Lit., der kleine C., die Hälfte des vorigen; in Budapest und Preßburg zu 64 Halben = $54{,}_{14}$; in Oedenburg zu 84 Halben = $71{,}_{06}$ Lit.

**Csekless** (spr. Tschekleß) oder **Lanschütz,** Marktflecken im ungar. Comitat Preßburg, an der Eisenbahn Preßburg-Gran, mit Schloß des Fürsten Esterházy.

**Csepel** (spr. Tschepel), Donau-Insel unterhalb Pest, 337 QKilom. mit mehrern Ortschaften, ehedem Sommeraufenthalt der magyar. Könige, seit 1825 Familiengut des österr. Kaiserhauses.

**Cserépfalu** (spr. Tscherehpfalu), Dorf im ungar. Comitat Borsod, 2060 E.; in der Nähe das romantische Hornthal mit den Ruinen des alten Schlosses Odor.

**Cservenicza** (spr. Tscherweniza), magyar. Vörösvágás, Dorf im ungar. Comitat Sáros, mit 800 E., bekannt als Fundort edler Opale.

**Cserwenka** (spr. Tscherwenka), großes Dorf im ungar. Comitat Temesvar, 6682 E.

**Csetnek** (spr. Tschetnek), Stadt im ungar. Comitat Gömör, 1619 E.; bedeutender Bergbau.

**Csik** (spr. Tschik), Stuhl der Szekler im südöstl. Siebenbürgen, 4493 QKilom. mit 107,285 E., bildete 1849—60 drei Bezirke des Kreises Udvarhely. Der Marktflecken Csik-Szereda (spr. Tschik-Sähräda) mit 1247 E. ist Hauptort des Stuhls.

**Csikos** (spr. Tschikosch), der ungar. Pferdehirt, der die halbwilden Pferde der Puszta mit Gewandtheit zu fangen, zu bändigen und zu reiten versteht.

**Csizmen** (spr. Tschismen), ungar. Husarenstiefel, über die Hälfte der Wade reichend, oben mit Borte, vorn mit Quaste oder Knopf.

**Csokonai** (spr. Tschokonaj, Michael), ungar. Dichter, geb. 17. Dec. 1774 zu Debreczin, gest. 28. Jan. 1805 zu Preßburg, durch seine Dichtungen von Einfluß auf die Entwickelung der ungar. Nationalliteratur.

**Csokány** (spr. Tschokahny), alte ungar. Streitart.

**Csoma** (spr. Tschōma, Alexander), ungar. Reisender und Sprachforscher, geb. 1798 zu Körös in Siebenbürgen, bereiste Innerasien und machte sich verdient um die Erforschung des Tibetanischen (Grammatik und Wörterbuch); auf einer neuen Reise gest. 11. April 1842 zu Dardschiling in Sikkim.

**Csongrád** (spr. Tschongrahd), ungar. Comitat jenseit der Theiß, 3319 QKilom. mit 20,585 E.; Hauptort Szegedin. — Der Marktflecken C., am Einfluß der Körös in die Theiß, 17,356 E., Dampferstation.

**Csorna** (spr. Tschorna), Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, an der Raab-Oedenburger Eisenbahn, 4853 E.

**Csurgó** (spr. Tschurgoh), Marktflecken im ungar. Comitat Somogy, an der Eisenbahn Szekszars-Zakany, 3017 E.

**Cu,** chem. Zeichen für Kupfer (cuprum).

**Cuadra,** Wegemaß in Buenos-Ayres zu 150 Varas = $129{,}_{9}$ Mt.

**Cuarta,** castil. Münze = $2{,}_{55}$, in Gibraltar = $2{,}_{25}$, auf der Insel Ibiza = $0{,}_{32}$ Pf.; castil. Längenmaß = $0{,}_{21}$ Mt.; Weinmaß auf Mallorca = $0{,}_{78}$ Lit.

**Cuartal,** Getreidemaß in Saragossa = $7{,}_{47}$ Lit., Feldmaß = $2{,}_{38}$ Ar.

**Cuartán,** Oelmaß auf Mallorca und in Barcelona = $4{,}_{15}$ Lit.; in Barcelona auch Weinmaß = $7{,}_{59}$ und Getreidemaß = $5{,}_{8}$ Lit. Der C. von Tarragona = $3{,}_{77}$ Lit.

**Cuartéra,** span. Getreidemaß = 70 Lit.; Weinmaß auf Mallorca = $3{,}_{12}$, auf Menorca = $6{,}_{03}$ Lit.

**Cuarteráda,** Feldmaß auf Mallorca = $71{,}_{03}$ Ar.

**Cuartéro,** castil. Gewicht = $115{,}_{02}$ Gr.; Oelmaß = $3{,}_{37}$, Getreidemaß = $1{,}_{05}$ Lit.

**Cuarterōne,** Oelmaß in Navarra = $0{,}_{13}$ Lit.

**Cuartilla,** span. Getreidemaß zu $^1/_4$ Fanega = $13{,}_{87}$; Weinmaß zu $^1/_4$ Cantara = $4{,}_{03}$ Lit.; Feldmaß = $16{,}_{10}$ Ar; Getreidemaß in Buenos-Ayres = $34{,}_{3}$ Lit.

**Cuartillo,** span. Getreidemaß zu $^1/_{48}$ Fanega = $1{,}_{15}$, Weinmaß zu $^1/_{32}$ Cantara = $0{,}_{50}$ Lit.; Feldmaß = $1{,}_{34}$ Ar. Längenmaß auf Mallorca = $4{,}_{88}$, auf Menorca = $5{,}_{01}$ Ctmt.

**Cuartin,** Weinmaß auf Mallorca = $20{,}_{28}$ Lit.

**Cuarto,** Flüssigkeitsmaß in Buenos-Ayres zu $^1/_4$ Frasco = $0{,}_{59}$ Lit.

**Cuati,** der Nasenbär in Brasilien.

**Cuba,** die größte Insel der Antillen und wichtigste der span. Colonien, 118,833 QKilom. (einschließlich der Nebeninseln) mit 1,400,000 E. (darunter 650,000 Farbige und 60,000 Kulis); größtentheils Bergland von landschaftlicher Schönheit, am Fuße der Berge gut bewässerte und mit üppiger Vegetation bedeckte Ebenen, Klima gesund, gegen 8 Proc. des Areals mit Colonialpflanzen bebaut; Hauptproducte Zucker, Tabak, Kaffee, Baumwolle, Cacao, Indigo, Mais, Reis, Nutzhölzer. Der auswärtige Handel, bes. mit den V. St., England und Deutschland, ist bedeutend, der innere Handel aber weniger, obgleich C. an 1000 Kilom. Eisenbahnen und 1500 Kilom. Telegraphen besitzt. Administrativ bildet C. das Generalkapitanat Havana und zerfällt in 3 große Districte (westl., mittlerer und östl.). Sitz der höchsten Behörden sowie erster Handelsplatz ist Havana.

Die Insel C. wurde von Columbus 27. Oct. 1492 entdeckt und Juana, dann Ferdinandina genannt; 1511 gelangte Velasquez nach kurzem Widerstande in den Besitz der Insel, gründete mehrere Städte, beförderte die Negereinfuhr und die Colonisation, sodaß bereits 1520 die Insel in einen Zustand gewisser Blüte versetzt war. Doch wurde durch das span. Sperr- und Monopolsystem das raschere Emporblühen der Colonie gehindert, bis endlich 1765 der freie Verkehr Havanas mit Spanien gestattet wurde. In neuester Zeit regten sich nordamerik. Gelüste nach dem Besitze C.s; eine wiederholte Freibeuterexpedition unter General Lopez, die unter den Augen der Unionsregierung ausgerüstet wurde, scheiterte jedoch im Aug. 1851 gänzlich und Lopez ward zu Havana hingerichtet. Neue Aufstände 1866 und 1870—78, insgeheim von Nordamerikanern unterstützt, doch auf das wenig cultivirte östl. Centrum der Insel beschränkt, wurden gleichfalls unterdrückt. Werke von J. de la Pezuela (1842); Ramon de la Sagra (1831); Sivers, „C., die Perle der Antillen“ (1861); Delitsch, „Westindien“ (1871).

**Cubágua,** kleine Insel im Karaibischen Meere, an der Nordküste von Venezuela; Perlenfischerei.

**Cubation** oder **Cubatur,** auch **Cubirung** (lat.), Berechnung des Inhalts oder des Volumen eines Körpers.

**Cubeben** (Cubebae), **Cubeben-Pfeffer,** die getrockneten Beeren des ostind. Cubeben-Pfefferstrauchs (Piper cubeba), enthalten ätherisches Oel, bittern Extractivstoff, das indifferente krystallinische Cubebin und ein dem Copaivabalsam ähnliches Harz; in der Medicin bes. als Pulver gegen Schleimflüsse verwendet.

**Cubicŭlum** (lat.), Gemach, bes. Schlafgemach; Grab eines Märtyrers, wo sich die ersten Christen öfters zum Gottesdienste versammelten; daher Bethaus, Kapelle.

**Cubières** (spr. Kübiähr, Amadée Louis Despans de), geb. 4. März 1786 zu Paris, franz. General, Pair und 1840 unter Thiers Kriegsminister. In den Proceß Teste (1847) verwickelt, ward er wegen Bestechung mit Verlust des Adels und einer Geldbuße bestraft; 1852 rehabilitirt, starb er 6. Aug. 1853.

**Cubit,** Längenmäß, s. Covid.

**Cubitāl** (lat.), was sich auf den Vorderarm (cubĭtus) bezieht, zu ihm gehört; vorderarmslang.

**Cubzac** (spr. Kübsac), Dorf im franz. Dep. Gironde, 3505 E., an der Dordogne, mit berühmter Hängebrücke über den Strom. In der Nähe die **Stadt St.-André de C.** oder schlechthin C., 3505 E.

**Cuchenheim,** Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Rheinbach, 1343 E.

**Cuchiaro,** piemont. Getreidemaß = $0,_{12}$ Lit.

**Cucŭlus,** der Kukuk.

**Cucŭmis,** der botan. Name der Gurke. — **Cucurbĭta,** der Kürbis; **Cucurbitacēen,** die Kürbisgewächse.

**Cucūta,** fruchtbares Thal im Staate Santander der Conföderation von Neugranada, mit großen Cacaopflanzungen; Hauptort **Rosario de C.,** 3—4000 E.

**Cuddalor** oder **Gudalur,** auch **Kadalur,** Seestadt in der ind. Präsidentschaft Madras, District Süd-Arkot, am Mündungsbusen des Panar, 40,290 E.

**Cuddapah** oder **Kadapa,** Stadt im **District C.** (22,312 □Kilom. mit 1,351,194 E.) in der ind. Präsidentschaft Madras, an der Bogawanka, 16,275 E.

**Cuddy, Köddi** oder **Guddo,** Flüssigkeitsmaß in Arabien = $7,_{57}$ Lit. [am Atlantischen Meere, 1940 E.

**Cudillēro,** Hafenstadt in der span. Prov. Oviedo,

**Cudŏwa, Kudowa,** Badeort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Glatz, zum Dorfe Tscherbenei (2442 E.) gehörig, 358 Mt. hoch gelegen; drei Eisenquellen.

**Cuellar,** Stadt in der span. Prov. Segovia, 3617 E.; Anbau von Färberröthe.

**Cuenca** (spr. Kuénka), Hauptstadt der **Prov. C.** (17,419 □Kilom. mit 238,731 E.) in Spanien, Bischofssitz, am Xucar, der hier den Huecar aufnimmt, 7375 E., Hauptsitz des span. Wollhandels.

**Cuença** (spr. Kuénza), Hauptstadt der **Prov. C.** (29,288 □Kilom. mit 171,300 E.) in der südamerik. Republik Ecuador, am Rio Matadero, 25,000 E.

**Cuerda** oder **Cordel,** Längenmaß, in Castilien = $6,_{91}$, in Valencia $40,_{77}$ Mt.

**Cuernavāca,** Stadt im Bundes-Bez. Mexico der mexic. Republik, in dem fruchtbaren **Thale von C.,** 1660 Mt. hoch gelegen.

**Cuesmes** (spr. Küähm), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Bahn Mons-Valenciennes, 5721 E.

**Cuers** (spr. Küähr), Stadt im franz. Dep. Var, am Four und an der Lyoner Bahn, 4004 E.

**Cuēva** (Juan de la), span. Dichter, geb. um 1550 zu Sevilla, gest. 1607, gehört zu den Begründern des span. Nationaldramas.

**Cuevas de Vera,** Stadt in der span. Prov. Almeria, 7401 E., mit maurischem Schloß. — **C. de Vinroma,** Stadt in der span. Prov. Castellon de la Plana, an der Segorra, 2300 E.

**Cuggiono** (spr. Kudschōno), Flecken und Präturssitz in der ital. Prov. Mailand, 4951 E.

**Cugia** (spr. Kūdscha, Effinio), ital. General, geb. 1820 auf Sardinien, in die polit. Verhältnisse seines Vaterlandes vielfach verwickelt, 1863—64 Marine-, 1865—66 Kriegsminister, zuletzt vertrauter Adjutant des Kronprinzen Humbert, gest. 14. Febr. 1872 zu Rom.

**Cuglieri** (spr. Kuljēri), Flecken auf der Insel Sardinien, Prov. Cagliari, 4549 E.

**Cugnatelle** (spr. Kunja-), röm. Oelmaß = $8,_{2}$ Lit.

**Cuguar,** s. **Kuguar.**

**Cui bono?** (lat.), Wem zum Nutzen? Wozu?

**Cuitlateken,** Stamm der Azteken in Mexico.

**Cujacius,** eigentlich **Jacques de Cujas,** ausgezeichneter franz. Rechtslehrer, geb. 1522 in Toulouse, gest. 4. Oct. 1590 zu Bourges. Seine Werke (beste Ausgabe von Fabrot, 10 Bde., 1658) stehen noch jetzt in hohem Ansehen.

**Cujus regio, ejus religio** (lat.), Wer das Land beherrscht, beherrscht auch die Religion, Grundsatz des kirchl. Territorialsystems, der mit Religionsfreiheit indeß unvereinbar ist.

**Culasse** (frz., spr. Külaß), Bodenstück der Geschütze, Schwanzschraube der Gewehre; die untere Fläche an den Diamanten. **C. mobile** (spr. mobihl), der Verschlußapparat der Hinterladungswaffen.

**Culbarga, Calberga** oder **Kalburga,** Stadt im Gebiete des Nizam im Dekanat Südindien, einst Sitz hinduischer und mohammed. Herrscher.

**Culbute** (frz., spr. Külbüht), in der Medicin die Umdrehung des Fötus kopfabwärts im Uterus gegen Ende der Schwangerschaft.

**Culdees** (spr. Kölldihs) oder **Culdeer** (aus dem lat. Cultores dei, Verehrer Gottes), brit. Geistliche, Mönche und Einsiedler, welche bis zum 15. Jahrh. im Lande betend und lehrend umherzogen.

**Culebra,** span. Insel in Westindien, östl. bei Portorico, 30 □Kilom., reich an Holz, mit Hafen.

**Culenborg, Kuilenburg,** Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, in der Landsch. Betuwe, am Leck und an der Eisenbahn Utrecht-Bortel, 6162 E.; früher eine eigene Grafsch., auf deren Gebiete häufig Holländer wegen Schulden Zuflucht suchten.

**Culēus** (lat.), lederner Sack, Schlauch zur Aufbewahrung von Wein; altröm. Weinmaß zu 20 Amphoren = $52,_{53}$ Lit.

**Culex,** die Stechmücke.

**Culhuas,** Stamm der Tolteken in Mexico.

**Culiacán,** Hauptstadt des mexic. Bundesstaates Cinaloa, am **Rio de C.,** Sitz der Regierungsbehörden und eines Bischofs, 10,000 E.

**Culilabanrinde,** gewürzhafte Rinde von Cinnamomum Culilaban, einem auf den Molukken wachsenden Baume aus der Familie der Laurineen, als Heilmittel sowie zum Parfumiren benutzt.

**Culilaucunny,** Stamm der Tehuelche oder Patagonier am Golf San-Jorge, Patagonien.

**Culinārisch** (lat.), zur Küche, Kochkunst gehörig.

**Culinos,** Indianerstamm am obern Yurua und Yutai (Nebenfluß des Amazonenstroms).

**Cullen** (spr. Köllen), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Banff, an der Mündung des **Cullen-Burn** in die **Cullen-Bai** an der Nordsee, 2056 E.

**Cullen** (spr. Köllen, Paul), Cardinal, geb. 27. April 1803 zu Dublin, 1850 Erzbischof von Armagh, 1852 Erzbischof von Dublin, 1866 Cardinal, Führer der streng kath. Partei in Irland.

**Cullen** (spr. Köllen, William), berühmter engl. Arzt, geb. 15. April 1710 in der Grafsch. Lanark, Prof. in Edinburgh, gest. 5. Febr. 1790. Sein „Treatise of the materia medica" (2 Bde., 1789) verbannte unzählige Irrthümer aus der Pharmakologie; sein Hauptwerk: „First lines of the practice of physics" (4 Bde., 1789 u. ö.) fast in alle Sprachen übersetzt.

**Cullera** (spr. Kuljēra), span. Hafenstadt, Prov. Valencia, an der Mündung des Xucar, 9814 E.

**Cullercoats** (spr. Köllerkohts), Fischerstadt der engl. Grafsch. Northumberland, an der Nordsee, 1398 E.

**Culloden** (spr. Köllohd'n), Dorf in der schott. Grafsch. Nairn, bei Inverneß; 27. April 1746 Sieg des Herzogs von Cumberland über den Prätendenten Karl Eduard, Sohn Jakob's III., auf dem nahen **Drummossie-Moor,** wodurch alle Hoffnungen der Stuarts auf den Thron Englands vernichtet wurden.

**Cully,** Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und der Eisenbahn Lausanne-Vevey, 976 E.

**Culm,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, und C., Dorf bei Teplitz in Böhmen, s. **Kulm.**

**Culm,** eine der Steinkohlenformation angehörige, aus Grauwacke, Sandstein, Kiesel- und Thonschiefer bestehende Schichtenreihe mit vielen Versteinerungen.

**Culmbach** (Hans von), eigentlich **Hans Wagner,** tüchtiger Maler, geb. 1485 zu **Kulmbach,** gest. 1525 in Nürnberg.

**Culmination** (lat.), in der Astronomie Durchgang der Sterne durch den Meridian (Mittagskreis), der höchste Punkt ihrer Bahn; **Culminationspunkt**, die größte Ausbildung eines Zustandes (Höhepunkt), der später wieder herabsinkt; **culminiren**, durch den Meridian gehen; seinen Höhepunkt erreichen.

**Culmiten**, Versteinerungen von Pflanzenstengeln.

**Culna** oder **Kalna**, Stadt im ind. District Bardwan, Bengalen, am Hugli, 27,336 E.

**Culot** (frz., spr. Küloh), das letztgeborene Kind, Nestküchlein; der Jüngste in einer Gesellschaft; in der Baukunst stengelartige Verzierung mit Laubwerk; ferner die Reste des Cartouche-Beutelzeugs, die nach dem Schusse im Geschützrohr zurückbleiben; endlich der Treibspiegel, der in die Expansionsgeschosse der Miniégewehre eingesetzt wird und, durch die Pulvergase vorbewegt, den Eintritt des expandirten Bleies in die Züge des Laufs bewirkt.

**Culotten** (frz., spr. Külotten), Beinkleider, Hosen.

**Culoz** (spr. Külos), Dorf im franz. Dep. Ain, an der Rhône, 1453 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen von Paris-Lyon und Genf nach Turin.

**Culpa** (lat.), Schuld, Verschuldung, im Gegensatze zum strafbaren Vorsatze oder Dolus (s. d.) die Bezeichnung von Fahrlässigkeit, d. h. eines Verhaltens mit der Wirkung einer Handlung oder Unterlassung, die eine zwar nicht beabsichtigte, aber doch nach allgemeinen Naturgesetzen vorauszusehende Rechtsverletzung zur Folge hat und je nach dem Grade der Fahrlässigkeit zur Haftung für den dadurch verursachten Schaden verpflichtet. — Im Strafrechte bedeutet C. die Willensbestimmung zu einem bewußten Handeln unter Ablehnung der gehörigen Erwägung über Rechtmäßigkeit und Unschädlichkeit des Handelns. — **Culpābel**, strafbar; **culpōs**, nicht aus böser Absicht (dolōs), sondern aus Versehen, aus Fahrlässigkeit verschuldet.

**Culroß** (spr. Kölroß), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Perth, am Firth of Forth, 467 E.

**Culteronisten**, im 17. und 18. Jahrh. in der span. Literatur die Nachfolger des Gongora y Argote (s. d.) im Gebrauch des Estilo culto (**Culteronismus**).

**Cultivātor** (lat.), **Reihenschaufler**, auch **Felgpflug**, landwirthschaftliches, vielschariges Gespannwerkzeug in Form eines Pflugs, zum Auflockern und Reinigen von Reihensaaten (Hackfrüchten).

**Cultiviren** (lat.), anbauen, bearbeiten, urbarmachen; im Forstwesen einen Holzbestand begründen; bilden, ausbilden, pflegen; **cultivirbar**, der Bebauung, der Bildung fähig.

**Cultur** (lat.), theils die Thätigkeit, wodurch ein Gegenstand veredelt oder zu gewissen Zwecken geschickt gemacht wird, theils der Erfolg dieser Thätigkeit. Man spricht daher ebenso wol von der C. eines Ackers, worunter man die Urbarmachung, Anbau und Pflege der Erzeugnisse versteht, wie von der C. der Wissenschaften, Künste und nützlichen Beschäftigungen. Die höchste C. ist die Veredelung des Menschen selbst durch Entwickelung aller Anlagen und Fähigkeiten, welche auf die Erreichung seiner Lebensbestimmung hinzielen. Die Untersuchung des Bildungsgangs des gesammten Menschengeschlechts von den Anfängen an bis zur Gegenwart ist Aufgabe der **Culturgeschichte**, und zwar unterscheidet man die wirklichen **Culturvölker**, welche sich an der fortschreitenden Entwickelung der C. betheiligt haben, von den bloßen **Naturvölkern**, welche bisher entweder im wilden Naturzustande geblieben sind, oder doch nur auf dem äußerlichen Wege der Unterjochung durch Culturvölker einen oberflächlichen Anstrich von Civilisation empfangen haben.

**Culturen** nennt man in der Landwirthschaft die Herbeiziehung bisher noch gar nicht oder schlecht benutzten Landes zu Zwecken der Landwirthschaft und die zu diesem Behufe daran vorzunehmenden Umgestaltungen und Verbesserungen.

**Culturkampf**, der Kampf zwischen Staat und kath. Kirche in Preußen seit 1872, von den Regierungsanhängern als Kampf für, von den Ultramontanen als Kampf gegen die Cultur bezeichnet.

**Culturpflanzen**, alle diejenigen Pflanzen, welche der Mensch zu irgendeinem Zwecke bes. anbaut (cultivirt), im Gegensatze zu den wildwachsenden Pflanzen, also Getreide-, Küchen-, Futter-, Gewerbs- und Handels-, Obst-, Forst- und Zierpflanzen.

**Culturstangen**, in der Forstwirthschaft Aeste von reifen Samen tragenden Bäumen, auch mit einzelnen Samenzapfen behangene Stangen, auf Holzblößen zu deren natürlicher Wiederbesamung ausgesteckt.

**Cultus** (lat.), Pflege, religiöse oder dieser ähnliche Verehrung (Goethe-, Shakspeare-C.), vorzugsweise aber die Form der öffentlichen gemeinschaftlichen Gottesverehrung in Tempeln, Kirchen, Kapellen. Die Ausübung des Gottesdienstes erfordert mit den Cultusformen vertraute Männer, Priester, Geistliche, Prediger genannt. Am reichsten ausgebildet sind die christl. Cultusformen in der kath. Kirche, am einfachsten in der reform.; ebenso findet sich in der kath. Kirche die ausgebildetste Hierarchie, die einfachste bei den Reformirten neben dem ausgebildetsten Gemeindebewußtsein; die luth. Kirche steht in jeder Beziehung in der Mitte zwischen der kath. und reform. — **Cultusministerium**, die Oberbehörde für geistliche, Universitäts-, Schul- &c. Angelegenheiten.

**Cuma** oder **Irraiques**, auch **Tule** genannt, ein Stamm der Caraiben auf dem Isthmus von Darien.

**Cumä**, grch. **Kyme**, die älteste griech. Colonie in Italien, an der Küste von Campanien, lange Zeit mächtig, kam 417 in die Gewalt der Campaner und gerieth nach und nach in gänzlichen Verfall. Berühmt auch als Aufenthaltsort der Sibylle (s. d.) von C.

**Cumaei anni** (lat.), Jahre der Cumäischen Sibylle, d. i. ein hohes Alter.

**Cumanā**, Hauptstadt des venezuel. Staates C. (einschließlich Marino und Maturin 45,311 QKilom. mit 110,044 E.), unweit der Mündung des Rio Manzanares in den Golf von Cariaco, 9500 E.

**Cumanagotto**, ein Stamm der Caraiben in Venezuela, im S. von Piritu und Cumaná.

**Cumanchen**, Indianer, soviel wie Comanches.

**Cum annēxo petito** (lat.), mit angehängtem Gesuch oder beigefügter Bitte.

**Cum appertinentiis** (lat.), mit Zubehörungen.

**Cum approbatiōne** (lat.), mit Genehmigung.

**Cumarin** oder **Tonkacamphor**, ein angenehm riechender, campherähnlicher Stoff in den Tonkabohnen, im Waldmeister, Steinklee und in mehrern Gräsern, farblose, in Wasser lösliche Krystalle, gibt dem Maitrank und dem Heu seinen Wohlgeruch.

**Cumbacōnum** oder **Kumbhakōnam**, Stadt in der ind. Präsidentschaft Madras, District Tanjur, am Kavery, 35,000 E.

**Cum beneficio inventarii** (lat.), mit Vergönnung (Prüfung) des Nachlaßverzeichnisses (eine Erbschaft antreten), s. Beneficium inventarii.

**Cumberland** (spr. Kömberländ), Fluß in den nordamerik. Staaten Kentucky und Tennessee, entspringt auf dem Cumberlandgebirge im südöstl. Kentucky und mündet nach 900 Kilom. bei Smithland in den Ohio.

**Cumberland** (spr. Kömberländ), Grafsch. im nordwestl. England, an die Irische See und Schottland grenzend, 4043 QKilom. mit 220,253 E., ein romantisches Gebirgsland, von vielen Bergseen, den sogen. Cumberlandseen, bewässert; Hauptort Carlisle.

**Cumberland** (spr. Kömberländ), Hauptstadt der Grafsch. Allegheny im nordamerik. Staate Maryland, am Potomac und an der Bahn Baltimore-Ohio, 8056 E., reiche Eisen-, Kohlen-, Blei- und Kupfergruben.

**Cumberland** (spr. Kömberländ), Grafsch. in Neusüdwales, Australien, am Meere, 4230 QKilom. mit 167,153 E.; Hauptstadt Sidney. — **Cumberlandeinfahrt**, Bucht an der Westküste der Davisstraße, Nordamerika.

**Cumberland** (spr. Kömberländ), Wilh. August, Herzog von), ein Sohn Georg's II., Königs von England, geb. 26. April 1721, befehligte die engl. Truppen in Flandern, besiegte 1746 den Prätendenten Karl Eduard Stuart bei Culloden, erhielt 1757 das Commando der Armee in Deutschland, schloß 8. Sept. 1757 die Con-

vention von Kloster-Zeven, wodurch er Hannover den Franzosen überließ. Hierauf zurückgerufen, starb er in Zurückgezogenheit 31. Oct. 1765 zu Windsor. — Den Titel eines **Herzogs von C.** führten mehrere engl. Prinzen, so Ernst August, später König von Hannover, und der Sohn des 12. Juni 1878 gest. Exkönigs von Hannover Georg V., Ernst August (geb. 21. Sept. 1845).

**Cumberland** (spr. Kömberländ, Rich.), engl. Lustspieldichter und Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1732 zu Cambridge, gest. 7. Mai 1811 zu Tunbridge.

**Cumberlandgebirge, Cumberland-Mountains** (spr. Kömberländ-Mauntins), ein Theil des Appalachengebirgs in Nordamerika, vom südöstl. Kentucky durch Tennessee bis Alabama ziehend.

**Cumberland-Insel,** südl. Insel oder Halbinsel des Baffinlandes, von Beaufort-Einfahrt, wie es scheint, durchschnitten, 45—50,000 QKilom.

**Cumbo,** Hohlmaß in Goa = etwa 99 Hektolit.

**Cum bŏna venĭa** (lat.), mit gütiger Erlaubniß.

**Cumbray** (spr. Kömbreh), Great- und Little-, zwei Inseln im Firth of Clyde in der schott. Grafsch. Bute.

**Cumbre, La,** wichtiger Paß in den Anden von Chile, 3800—3900 Mt. hoch, die alte Kurierstraße von Mendoza nach Valparaiso.

**Cumbre de Mulahacen** (spr. de Mulahsen), der höchste Gipfel der Sierra Nevada in Spanien und des westl. Europa überhaupt, 3463 Mt. hoch.

**Cumbria,** bis 10. Jahrh. selbständiges Königreich in England, umfaßte die jetzige engl. Grafsch. Cumberland und mehrere schott. Grafschaften.

**Cumbrian-Mountains** (spr. Kömbriön-Maun-t'ns), **Cumbrische Kette,** höchste Bergkette Englands, in den Grafsch. Cumberland, Westmoreland und Lancaster, alpenartig, mit langen, engen Thälern, in denen tiefe Seen liegen, eine Gegend voll überraschender Naturschönheiten, im Sca-Fell 985 Mt. hoch.

**Cum comminatiōne** (lat.), mit Androhung. — **C. confirmatiōne judiciāli,** mit gerichtlicher Bestätigung. — **C. grano salis,** mit einem Körnchen Salz, d. i. mit etwas Urtheilskraft, Witz. — **C. infamia,** mit Schimpf und Ehrlosigkeit.

**Cumiāna,** Stadt in der ital. Prov. Turin, am Cisola, 5685 E.; mit Marmorbrüchen.

**Cumino, Comino,** kleine Insel, zwischen Malta und Gozzo, 5 QKilom., einem einzigen Besitzer gehörig, der **Pfalzgraf von C.** genannt.

**Cumīnum, Cymīnum,** Röm., Echter, Aegypt. Kümmel, Mutter- oder Kreuzkümmel, eine in Südeuropa und Aegypten häufig cultivirte Pflanze aus der Familie der Umbelliferen; die Samen liefern das Mutterkümmelöl, als Carminativmittel benutzt.

**Cum jūre substituēndi** (lat.), mit dem Rechte, die Vollmacht auf einen Andern zu übertragen.

**Cumlosen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westpriegnitz, 634 E., im Ländchen C. (30 QKilom.), einem Majorat der Familie Möllendorf.

**Cummerow,** im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Demmin, 1585 noch Stadt, jetzt Dorf mit Rittergut, am Cummerowsee, von der Peene durchflossen und von der meckl. Grenze durchzogen.

**Cumming** (spr. Kömming, John), geb. 10. Nov. 1810 in der schott. Grafsch. Aberdeen, seit 1833 Geistlicher in London an der schott. Kirche, einer der beliebtesten Prediger Londons, auch theol. Schriftsteller. — C. (Ronaleyn Gordon), Sohn eines schott. Barons, geb. 1817, bekannt durch seine Reisen und Jagdzüge in Südafrika; gest. im März 1866 zu Fort Augustus in Schottland.

**Cummins** (spr. Kömmins, Maria), amerik. Romanschriftstellerin, geb. 10. April 1827 zu Salem (Massachusetts), gest. zu Dorchester bei Boston 1. Oct. 1866. Hauptwerk „The lamplighter" (1853; deutsch „Der Lampenwärter", 4. Aufl. 1874).

**Cumnock** (spr. Kömnock), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Lugar-Water, 2903 E., bekannt durch Schnupftabacksdosenfabrikation.

**Cumnor** (spr. Kömnor), Dorf in der engl. Grafsch. Bucks, 968 E., mit altem Schloß des Grafen Leicester, des Günstlings der Elisabeth.

**Cum nōtis variōrum** (lat.), mit Anmerkungen Verschiedener, auf Titeln von Ausgaben classischer Schriftsteller, wo neuere Herausgeber die Anmerkungen älterer Herausgeber den ihrigen beifügten.

**Cum omni causa** (lat.), mit allem Anhang und Zuwachs. — **C. privilegio,** mit ausschließlichem Vorrecht. — **C. protestatiōne,** mit Widerspruch oder Einrede. — **C. refusiōne expensārum** oder **sumtuum,** mit Ablehnung der Kosten. — **C. reservatiōne,** mit Vorbehalt. — **C. sessiōne et vōto,** mit Sitz und Stimme. — **C. spe succedēndi,** mit Hoffnung der Amtsfolge.

**Cumulation** (lat.), Häufung; Vereinigung; in der Redekunst soviel wie Amplification, Häufung ähnlicher Begriffe; in der Rechtssprache, wenn in einer Klage u. dgl. mehrere Sachen, die nicht zusammengehören, vorgebracht und miteinander vermischt werden; **cumulīren,** häufen; zugleich anbringen, miteinander vermischen; auch mehrere Aemter gleichzeitig bekleiden; **cumulatīv,** häufend, an- oder aufhäufend.

**Cumŭlus** (lat.), der Haufen, bes. die Haufenwolke; **Cumulostrătus,** die gethürmte Haufenwolke, s. **Wolken.**

**Cum venĭa** (lat.), mit Erlaubniß. — **C. vōto,** mit Stimmrecht.

**Cunard** (spr. Könard, Sir Samuel), Gründer der transatlant. Dampfschifffahrt durch Herstellung regelmäßiger Fahrten zwischen Boston, Neuyork und Liverpool (1840), geb. 1787 zu Halifax, 1859 zum Baronet erhoben, gest. 28. April 1865. — **Sir Bache C.,** der gegenwärtige Baronet, geb. 15. Mai 1815, seit 1874 Parlamentsmitglied.

**Cunctation** (lat.), Zögerung, das Zaudern; **Cunctātor,** der Zauderer, Zögerer (Beiname des röm. Feldherrn Quintus Fabius Maximus).

**Cundinamárca,** Staat der südamerik. Republik Columbia, 22,000 QKilom. mit 409,602 E.; Hauptstadt Bogotá.

**Cuneāl, cuneïform** (lat.), keilförmig. — **Cunéiformes inscriptions** (frz.), **Cunéiform inscriptions** (engl.), keilförmige Inschriften, s. **Keilschriften.**

**Cunene** oder **Nourse-River,** Fluß in Südafrika, entspringt am Mossambagebirge und mündet nach 1500 Kilom. an der Südgrenze der Prov. Mossamedes, Benguela, in den Atlant. Ocean.

**Cunēo** oder **Coni,** Hauptstadt der oberital. **Prov. C.** (7136 QKilom. mit 615,930 E.), am Stura und Gesso, mit Turin und Nizza durch Eisenbahn verbunden, Bischofssitz, 22,882 E., bis zur Schlacht bei Marengo eine der stärksten Festungen des Landes.

**Cunette** (frz., spr. Künett), der Abzugsgraben in der Mitte eines trockenen Festungsgrabens.

**Cunēus** (lat.), der Keil; keilförmige Schlachtordnung. Das lat. Sprichw.: **Cunēus cunēum trūdit,** unser: Ein Keil treibt den andern.

**Cunewalde,** Ober-, Mittel- und Nieder-, drei beieinander liegende Fabrikdörfer in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, zusammen 4456 E., meist Weber.

**Cunnersdorf,** Ober- und Nieder-, zwei große Fabrikdörfer in der sächs. Amtshauptm. Löbau, an der Löbau-Zittauer Eisenbahn, mit 3047 und 2270 E., meist Webern. (S. auch **Kunnersdorf.**)

**Cunningham** (spr. Könninghäm), Landsch. in Schottland, nördl. Theil der Grafsch. Ayr.

**Cunningham** (spr. Könninghäm, Alexander), bedeutender ind. Alterthumsforscher, geb. 23. Jan. 1814 zu London, seit 1858 Oberingenieur der ind. Nordwestprovinzen, 1870 zum archäolog. Generalinspector von Indien ernannt.

**Cunningham** (spr. Könningham, Allan), schott. Naturdichter, geb. 7. Dec. 1784 zu Blackwood, gest. 29. Oct. 1842 in London. Eine Ausgabe seiner „Poems and songs" (1847) besorgte sein Sohn **Peter C.,** geb. 7. April 1816, gest. 1869 zu St.-Albans, durch seine Schriften über London ehrenvoll bekannt.

**Cunninghamĭa,** eine nach dem engl. Botaniker **Richard Cunningham** (geb. 12. Febr. 1793, gest. 24. April 1835) benannte Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. sinensis, Spießtanne, ein in China einheimischer Baum, bei uns häufig zur Zierde cultivirt.

**Cuōco** (Vincenzo), ital. Geschichtschreiber, geb. 1770 zu Civitá Campomarano, gest. 1823 zu Neapel.

**Cuorgne** (spr. Kuornj), Stadt in der ital. Prov. Turin, 3660 E.

**Cupar-Angus** (spr. Kuhpör-Angös), Stadt in der schott. Grafsch. Perth, 2149 E. — C.-Fife (spr. Feif), Hauptstadt der schott. Grafsch. Fife, am Zusammenfluß des Eden und St.-Mary, 5105 E.

**Cupellation** (neulat.), die Ausschmelzung, das Abtreiben (s. d.) des Goldes und Silbers.

**Cuphēa, Kuphee,** Pflanzengattung der Weiderichgewächse; davon mehrere Arten aus dem wärmern Amerika mit schönen Blüten bei uns Zierpflanzen.

**Cupīca,** Hafenort an der Westküste von Columbia, an der für einen interoceanischen Kanal in Aussicht genommenen gleichnam. Bai.

**Cupidität** (lat.), Begierde, Lüsternheit.

**Cupīdo** (lat., grch. Pothos), d. h. Verlangen, bei den Römern Bezeichnung des Liebesgottes, s. Eros.

**Cupoloöfen,** Schachtöfen mit einer Abstichöffnung am tiefsten Punkte, vorzüglich bei der Eisengießerei in Gebrauch.

**Cupressus,** die Cypresse; **Cupressinēae,** Cypressengewächse.

**Cúprum** (lat.), das Kupfer.

**Cupūla** (lat.), in der Botanik die Becherhülle; **Cupuliféren,** Näpfchen- oder Becherfrüchtler, bei denen die Schließfrucht von einer becherartigen Hülle ganz oder theilweise eingeschlossen ist (Eiche, Buche ꝛc.).

**Cūr** (lat.), die ärztliche Behandlung eines Kranken; die bewirkte Heilung; auch die dazu dienlichen Heilmittel (Brunnen-, Trauben-C. ꝛc.).

**Cūra** (lat.), Fürsorge, Ueberwachung, Verwaltung; **C. abséntis,** Verwaltung des Vermögens eines Abwesenden; **C. bonórum,** Vermögens-, Güterverwaltung; **C. séxus,** Geschlechtsvormundschaft; **Curánd,** der Mündel; **Curandin,** die Mündel.

**Curābel** (lat.), heilbar.

**Curaçao,** niederländ. Insel in Westindien, in der Nähe der Küste von Venezuela, 552 QKilom. mit 22,435 E., ein kahles Felsgebilde; Hauptproduct ist Salz. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs ist Willemstad. — C. heißt auch ein Liqueur aus einer Pomeranzenart, die auf der Insel wächst.

**Curāre, Urari, Wurali** oder **Woorara,** Pfeilgift der Eingeborenen Südamerikas, aus dem narkotisch-giftigen Safte (**Curarin**) einiger Strychneen.

**Curāt** (lat., engl. Curate, spr. Kjūreht), ein Pfarramtsverweser, Kaplan, der unter der Aufsicht eines höhern Geistlichen die Seelsorge ausübt; in der kath. Kirche derjenige Priester, welchem die Seelsorge über einen gewissen Sprengel obliegt.

**Curatēl** (lat.), die Ueberwachung einer Person oder auch blos ihrer Vermögensrechte, welche von der Obrigkeit wegen deren Unfähigkeit zu selbständigem rechtsgültigem Handeln (jedoch nicht wegen Unmündigkeit) angeordnet wird, z. B. für Abwesende, für Wahn- oder Blödsinnige, für Verschwender. Der, welchem die C. übertragen ist, heißt **Curātor,** Vormund; im Concurse **Curator bonórum,** Concursverwalter. **Curatorium,** das Amt eines Curators; auch die Urkunde über die obrigkeitliche Bestätigung eines Curators. — **Curātor** heißt auch an preuß. und einigen andern deutschen Universitäten der vom Staate zur Pflege derselben bestellte höhere Staatsbeamte.

**Curation** (lat.), Heilung; **curatīv,** was auf Hebung eines Krankheitszustandes direct Bezug hat.

**Curci** (spr. Kurtschi, Carlo Maria), kath. Priester und Jesuit zu Rom, ward wegen seiner epochemachenden Schrift „Der heutige Zwiespalt zwischen Staat und Kirche", gegen die weltliche Macht des Papstes gerichtet (1877), von dem Jesuitenorden ausgeschlossen, was 29. April 1878 ihn zum Widerruf veranlaßte.

**Curculio** (lat.), der Kornwurm; Komödie des Plautus, worin ein Schmarotzer die Hauptperson.

**Curcūma, Kurkume,** Pflanzengattung der Scitamineen, in Ostindien einheimische Staudengewächse. C. longa liefert die Gelbwurz (oder gelber Ingwer, Kurkume), als Arznei und Gewürz und zum Färben benutzt. Aus den Knollen von C. leucorrhiza wird eine Art Arrowroot gewonnen. C. Zedoria liefert die Zittwerwurzel. Einige Arten auch Zierpflanzen.

**Cure** (spr. Kühr), Nebenfluß der Yonne, mündet nach 105 Kilom. unterhalb Vermenton.

**Curé** (frz., spr. Küreh), ein Hülfsgeistlicher, s. Curat; auch ein Pelzmantel, Pelzrock.

**Curée** (frz., spr. Küreh), in der Jägersprache das Jägerrecht, d. i. das, was den Jagdhunden von dem erlegten Wilde zum Fressen vorgeworfen wird; dann das Aufbrechen und Zerwirken des bei der Parforcejagd erlegten Edelhirsches.

**Cures,** die alte Hauptstadt der Sabiner in Samnium, seit Roms Blüte zu einem bloßen Flecken herabgesunken, stand an der Stelle des jetzigen Dorfes Correse, östl. der Tiber.

**Cureton** (spr. Kjuhrt'n, William), engl. Orientalist, geb. 1808 zu Westbury, zuletzt Kanonikus von Westminster und Pfarrer der St.-Margaretkirche zu London, gest. 17. Juni 1864, bekannt als Herausgeber einer Reihe für die Aufhellung der Geschichte der ältern christl. Kirche wichtiger syr. Schriftstücke aus der reichen Sammlung, welche 1841 aus einem ägypt. Kloster durch Tattam für das Brit. Museum erworben worden.

**Curette** (frz., spr. Kürett), der Blasenräumer, ein wundärztliches löffelförmiges Instrument.

**Curia, Curie** (lat.), Volksabtheilung im alten Rom und Versammlungsort derselben; daher überhaupt Rathhaus; insbes. der päpstl. Hof (s. Römische Curie); in Deutschland zuweilen Behörden, z. B. Lehnscurie, oder Abtheilungen solcher, sowie der Landstände. So waren die kleinern Staaten des Deutschen Bundes in **Curien** getheilt, deren Mitglieder nur zusammen Eine Stimme (**Curiatstimme**), während die übrigen Mitglieder einzelne Stimmen (Virilstimmen) hatten. Die in den Curien und Kanzleien üblichen Formalitäten nennt man **Curialien,** den in Schriftstücken gebräuchlichen Stil **Curialstil.**

**Curiālen** (lat.), die Mitglieder einer Curie; Personen, die entweder als obrigkeitliche Personen oder als Untergebene zu einer Curie gehören; auch Personen, die zum Hofstaat eines Fürsten gehören, Hofleute.

**Curialismus** (lat.), Papalsystem, im Gegensatz von Episkopalsystem (s. d.) im röm.-kath. Kirchenrechte die Ansicht, wonach die päpstl. Machtvollkommenheit als unumschränkte Alleinherrschaft dargestellt ist.

**Curiatier,** 3 Brüder aus Alba-Longa, welche in einem unter Tullus Hostilius mit den Römern ausgebrochenen Kriege mit 3 Römern, den Horatiern, die Entscheidung durch einen Zweikampf übernahmen. Die letztern siegten, und dadurch bekamen die Römer Alba.

**Curīco,** Hauptstadt der chilen. Prov. C. (7631 QKilom. mit 92,110 E.), 9030 E.

**Curio** (Cölius Secundus), geb. 1. Mai 1503 zu Chirico bei Turin, lehrte, für die Reformation gewonnen, unter steter Lebensgefahr in Mailand, Pavia, Ferrara, Lucca, 1543—47 in Lausanne und starb 24. Nov. 1569 als Prof. der Beredsamkeit zu Basel. Von seinen zahlreichen theol. und philos. Schriften bes. die „Pasquilli ecstatici", eine Spottschrift auf das Papstthum, berühmt. Biographie von Coquerel (1856).

**Curiōs** (lat.), neugierig; selten, merkwürdig; sonderbar; **Curiosität,** Neugierde, Sonderbarkeit; **Curiōsa** oder **Curiositäten,** Seltenheiten, Sehenswürdigkeiten; Gegenstände, welche vorzugsweise die Neugierde und Aufmerksamkeit anregen; **Curiositātis causa,** der Neugierde oder Seltenheit wegen.

**Curīren** (lat.), ärztlich behandeln; heilen.

**Curityba,** Hauptstadt der brasil. Prov. Paraná, an einem Quellfluß des Rio Yguassú, 5000 E.

**Curius Dentātus** (Marius), ausgezeichneter röm. Feldherr, besiegte 290 v. Chr. die Samniter, 275 den König Pyrrhus bei Benevent; wegen seiner einfachen Lebensweise sprichwörtlich, gest. 272.

**Curnoul** oder **Kurnul,** Hauptstadt des Districts C. (19,621 QKilom. mit 959,640 E.) in der ind. Präsidentschaft Madras, am Tumbudra, 20,000 E.

**Curo**, Hohlmaß in Goa = etwa 25 Lit.

**Curotrophium** (lat.-grch.), Findelhaus.

**Curradhee** oder **Karachi** (spr. Karahtschi), Hauptstadt des Districts C. oder Karkalla (37,576 QKilom. mit 423,495 E.) der Division Scind in der ind. Präsidentschaft Bombay, Haupthafen der Division an der geräumigen **C.-Bai**, Hauptstation der ind.-europ. Telegraphie und der engl.-ind. Dampfschifffahrt, Spitze der Scind-Eisenbahn (nach Kotri bei Hyderabad), 30,000 E.

**Currency** (spr. Körrensi), in England und Nordamerika das umlaufende Geld, jetzt bes. das Papiergeld. **Fractional-C.**, in den V. St. 1863—75 Papierscheidemünze von $^1/_2$ Doll. und darunter.

**Currende** (lat.), Umlauf, das Durchziehen der Straßen von singenden Schülern, auch das Schülerchor selbst, schreibt sich von den Bettelmönchen her, welche freiwillige Gaben zu ihrem Unterhalte einsammelten. Nach der Reformation schuf man die C. in Singchöre um, die an bestimmten Tagen vor den Häusern sangen; jetzt meist abgeschafft.

**Curréntis anni** (lat.), des laufenden Jahres.

**Currentschrift**, die gewöhnl. deutsche Schreibschrift.

**Currer Bell**, s. Bronte (Charlotte).

**Curricŭlum vitae** (lat.), kurze Lebensgeschichte, die gegenüber einer Biographie (s. d.) die Hauptmomente eines Lebens nur äußerlich aneinander reiht.

**Currūca**, die Grasmücke.

**Curry-powder** (engl., spr. Körri-paud'r), Gewürzmischung für den Küchengebrauch.

**Curs** (lat.), **Cours** (frz.), Lauf, Richtung (z. B. eines Schiffs), Umlauf einer Münzsorte; im Börsenverkehr der Marktpreis der Geldsorten, Wechsel, Staatspapiere, Actien 2c. — **Curszettel**, Verzeichniß der für einen bestimmten Tag an der Börse geltenden Curse. — **Liquidations-** oder **Compensations-C.**, der zur Erfüllung von Lieferungs- oder Differenzgeschäften festgesetzte C. — **Cursiren**, umlaufen, von einer Hand zur andern gehen.

**Curschmann** (Karl Friedr.), beliebter Liedercomponist, geb. 21. Juni 1805 zu Berlin, gest. 24. Febr. 1841 auf einer Reise zu Langfuhr bei Danzig.

**Curschmied**, Heilschmied, veralteter Name für den heutigen Roßarzt (beim Militär).

**Cŭrsim** (lat.), im Laufe, flüchtig, obenhin.

**Cursivschrift**, im Buchdruck liegende, schräge lat. (Antiqua-)Schrift.

**Curslack**, eins der 4 Kirchspiele der Vierlande bei Hamburg, 1282 E.

**Cursōres**, die Laufvögel.

**Cursorisch lesen** heißt einen Autor ohne eingehende Erklärung lesen, zum Gegensatz von **statarisch**, d. h. mit fortgehender, vollständiger Erläuterung.

**Cŭrsus** (lat.), Lauf, im Gebiete der Wissenschaften der Lehrgang oder der zusammenhängende Vortrag der verschiedenen untergeordneten Theile einer Wissenschaft nach ihrer natürlichen Aufeinanderfolge, oder die ganze Reihe der so aufeinanderfolgenden Wissenschaften selbst; auch die Zeit eines bestimmten Studiums.

**Curtāne** oder **Curtein**, das Schwert ohne Spitze Eduard's des Bekenners, das früher den engl. Königen bei der Krönung vorgetragen wurde.

**Curtatone**, Dorf in der ital. Prov. Mantua, an der Eisenbahn Mantua-Cremona, 4330 E.; hier 29. Mai 1848 Sieg Radetzky's über die Piemontesen. Dabei der Wallfahrtsort Santa-Maria delle Grazie.

**Curtis** (spr. Körtis, George Ticknor), amerik. staatsrechtlicher Schriftsteller und Advocat, geb. zu Watertown 28. Nov. 1812, seit 1862 in Neuyork.

**Curtis** (spr. Körtis, George William), amerik. belletristischer und polit. Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1824 zu Providence in Rhode-Island, seit 1864 einer der Directoren der Universität des Staates Neuyork, genialer Kritiker, fein gebildeter Gelehrter und eleganter Schriftsteller.

**Curtius** (Ernst), einer der namhaftesten Alterthumsforscher Deutschlands, geb. 2. Sept. 1814 zu Lübeck, 1844 Prof. zu Berlin und Erzieher des jetzigen deutschen Kronprinzen, 1856—65 Prof. zu Göttingen, seitdem wieder in Berlin und seit 1871 Director des Antiquariums am königl. Museum. — Sein Bruder, Georg C., geb. 16. April 1820 zu Lübeck, seit 1861 Prof. der classischen Philologie und Director des philol. Seminars zu Leipzig, bes. verdient durch Anwendung der vergleichenden Sprachforschung auf die griech. Sprache.

**Curtius** (Marcus), ein edler röm. Jüngling, den die Sage für das Wohl seines Vaterlandes sich aufopfern läßt, indem er zu Pferd und in vollem Waffenschmuck in eine Kluft auf dem Forum hinuntersprang, die sich dann, weil die Gottheit durch opfern des „Besten" versöhnt war, wieder schloß (362 v. Chr.).

**Curtius Rufus** (Quintus), röm. Geschichtschreiber im 2. Jahrh. n. Chr. Seine Schrift „De rebus gestis Alexandri Magni", in rhetorischem Stil, enthält viel Romantisches und Sagenhaftes. Gute Ausgaben von Mützell, Vogel und Hedicke.

**Curuguaty**, Gebirgs-Dep. im südamerik. Staate Paraguay, mit der gleichnam. Hauptstadt.

**Curulischer Stuhl**, bei den alten Römern der Amtssessel der Consuln, Prätoren und Aedilen.

**Curupaïty**, Fort am linken Ufer des Paraguay, zur Festung Humaïta gehörig, Hauptstützpunkt der Paraguaiten in ihrem Kriege (1866—68) gegen Brasilien, Uruguay und die Argentin. Conföderation, kam 23. März 1868 in die Hände der Feinde.

**Curvatūr**, **Curvität** (lat.), jede bogenförmige Krümmung eines Körpertheils.

**Cŭrve** (lat.), in der Geometrie eine krumme Linie, deren Lauf durch ein Gesetz bestimmt wird, letzteres meist durch eine oder mehrere Gleichungen zwischen den Coordinaten ihrer Punkte ausgedrückt. Die höchste Potenz, mit welcher die Coordinaten in diesen Gleichungen erscheinen, bestimmt den Grad der C.

**Curzōla**, dalmat. Insel im Adriatischen Meere, 250 QKilom. mit 11,100 E. — Die Stadt C., auf der Nordostküste, hat zwei Häfen und 1992 E.

**Curzon** (spr. Kürsong, Paul Alfred de), franz. Maler, geb. 7. Sept. 1820, bekannt durch treffliche Landschaftsbilder, bes. aus Griechenland.

**Cusa**, auch **Cuza** (Alexander Johann I.), Fürst von Rumänien, geb. 20. März 1820 zu Husch in der Moldau, moldauischer Staatsdiener und 1858 Kriegsminister, von der Unionspartei zu Jassy 17. Jan. 1859 zum Fürsten der Moldau und 14. Febr. 1859 in Bukarest auch zum Fürsten der Walachei erwählt, proclamirte 23. Dec. 1861 die Union beider Fürstenthümer unter dem Namen „Rumänien". Wegen liberaler Reformen von den Bojaren und Ultrademokraten angefeindet, ward er 11. Febr. 1866 durch eine Militärverschwörung gestürzt, lebte darauf im Auslande und starb 15. Mai 1873 in Heidelberg.

**Cusa** (Nik. von) oder **Cusanus**, eigentlich Chrypffs, d. i. Krebs, geb. 1401 zu Cues an der Mosel, vertheidigte als Archidiakonus von Lüttich auf dem Baseler Concil die Gewalt des Papstes über das Concil, um sie bald darauf in dem Werke „De concordantia catholica" (1433) ebenso heftig zu bekämpfen. Dennoch trat er nachmals wieder auf die Seite des Papstes Eugen IV. und diente ihm öfter als Gesandter. 1448 von Nikolaus V. zum Cardinal, 1450 zum Bischof von Brixen erhoben, starb er 11. Aug. 1464 zu Todi. Gesammelte Werke (3 Bde., Basel 1565). Monographien von Hartzheim (1730), Scharpff (1843), Dux (1847), Clemens Brockhaus (1867).

**Cusāno**, ital. Stadt, Prov. Benevento, 5246 E.

**Cuscūta**, **Flachsseide**, **Kleben**, **Teufelszwirn**, Gattung von Schmarotzerpflanzen aus der Familie der Windengewächse. C. europaea, häufig auf Hopfen, Nesseln 2c.; C. Epilinum, schmarotzt auf den Flachspflanzen, C. trifolii auf dem Klee.

**Cusel**, **Kusel**, Stadt in der bair. Rheinpfalz, Landgericht C., an der Eisenbahn Landstuhl-C., und am Cuselbach, 2778 E.

**Cushman** (spr. Köschmän, Charlotte), geborene Saunders, geb. 23. Juli 1816 zu Boston, bedeutende amerik. Schauspielerin, erntete in ihrem Vaterlande wie auch in England großen Ruhm; gest. in ihrer

Vaterstadt 18. Febr. 1876. Ihre Schwester **Susan C.**, geb. 1822, ebenfalls eine vorzügliche Schauspielerin, seit 1848 Gattin des Prof. James S. Muspratt in Liverpool, gest. 10. Mai 1859.

**Cusset** (spr. Küsseh), Stadt im franz. Dep. Allier, unweit Vichy, 6279 E.

**Custine** (spr. Küstihn, Adam Philippe, Graf von), franz. General, geb. 4. Febr. 1740 zu Metz, befehligte 1792 am Unterrhein, bemächtigte sich vieler deutscher Städte, mußte sich aber 1793 in den Elsaß zurückziehen und ward, des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt, 29. Aug. 1793 in Paris hingerichtet. — C. (Astolphe, Marquis von), Enkel des Vorigen, geb. 1793 zu Paris, gest. Ende Sept. 1857 auf seinem Schlosse zu St.-Gratien bei Pau, als Dichter und Reisebeschreiber bekannt.

**Custodia** (lat.), Wache, Verwahrung, Beschützung; Verwaltung des Lehns durch den Lehnsherrn während der Minderjährigkeit seines Vasallen.

**Custodei,** bei den Franciscanern eine Anzahl von Klöstern, die wegen ihrer Entfernung von der Ordensprovinz durch einen eigenen Custos im Namen des Provinzials regiert wurden.

**Custodiāt** (lat.), Amt und Würde des Kronhüters in Ungarn. **Custodīe,** die Wache, Haft, Gefängniß.

**Custóm** (engl., spr. Köstöm), der Zoll, die Abgabe. **Customhouse** (spr.-haus), Zollhaus; **Customlaw** (spr.-lah), Zollgesetz, Tarif.

**Cústos** (lat.), Wächter, Hüter, Küster, Aufseher einer Bibliothek 2c.; in der Buchdruckerei heißen **Custoden** die am Schlusse einer Seite unten gesetzten Anfangssilben der nächstfolgenden Seite, jetzt meist weggelassen; in der Notenschrift ist C. das Zeichen, daß die Noten einer Stimme auf der folgenden Seite in demselben Schlüssel fortgehen.

**Custozza,** Dorf in der ital. Prov. Verona, 16 Kilom. von Verona; hier Sieg der Oesterreicher unter Radetzky 25. Juli 1848 über die Piemontesen unter König Karl Albert, und 24. Juni 1866 unter Erzherzog Albrecht über die Italiener unter La Marmora.

**Cut** oder **Lea,** engl. Maß für Leinen- und Hanfgarn = 300 Yards.

**Cutch** (spr. Kutsch) oder **Kachh** (spr. Kahtsch), Schutzstaat in der ind. Präsidentschaft Bombay, eine Halbinsel zwischen dem **Busen von C.** und dem Busen von Cambay, 17,300 QKilom. mit 500,000 E., zerfällt in etwa 200 Feudalherrschaften, die unter einem Rao (Fürsten, König) stehen, welcher in der Hauptstadt Bhooj oder Bhuj residirt.

**Cutchanas** (spr. Kutschanas), Stamm der Yumas in Nordamerika, zwischen Colorado und Gila, im N. vom Golf von Californien.

**Cutch-Behar** oder **Kuch-Behar** (spr. Kutsch-Bihar), auch **Cooch-Bahar,** Division (Commissionership) im N. der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 14,525 QKilom. mit 1,045,942 E. — **C.-B.,** District in dieser Division und ein Schutzstaat, 3485 QKilom. mit 532,565 E.; der gleichnam. Hauptort am Tursa.

**Cutch-Gundawa** (spr. Kutsch-Gandäwa), Prov. im NO. von Beludschistan, am Ostfuß des großen Plateau von Iran, durch den Bolanpaß mit Scind verbunden, 17,000 QKilom. mit 409,530 E., Hauptstadt Gundawa.

**Cuthbert** (spr. Köshbert), der Heilige, geb. um 635 bei Melrose, zuletzt Bischof von Lindisfarne, gest. 20. März 687, einer der drei großen Heiligen des engl. Mittelalters. Eyre, „History of St.-C.“ (1849).

**Cuticŭla** (lat.), die äußerste Schicht aller Oberhautzellen der Pflanzen, chemisch von der übrigen Zellhaut verschieden und in ihrer Gesammtheit ein dünnes structurloses Häutchen darstellend.

**Cutis** (lat.), die Haut, aus Corium und Epidermis bestehend; in der Botanik: die Rinde einjähriger Pflanzen; **Cutītis,** Hautentzündung.

**Cuttack** oder **Cattack,** District im O. der Prov. Orissa in der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 8475 QKilom. mit 1,494,784 E. C., Hauptstadt des Districts, am Mahanadi, 50,878 E.

**Cuttack-** oder **Cattack-Mehals,** District von 19 zinspflichtigen Staaten im W. der Prov. Orissa in der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 5050 QKilom. mit 1,283,309 E.

**Cuttalore,** Hauptstadt des Districts Süd-Arkot in Indien.

**Cuvelage** (frz., spr. Körlahsch), **Cuvelirung,** der wasserdichte Ausbau in Schächten durch Auffatzkränze von Holz oder Gußeisen, denen behufs wasserdichter Anschließung an das Gestein verkeilte Kränze in Holz (Picotage) am Fuße jeden Absatzes aufliegen.

**Cuvette** (frz., spr. Küwett), Abzugsgraben in den trockenen Gräben der Festungen zur Ableitung des Regen- und Quellwassers; der Staubdeckel in Taschenuhren; in der Zahnarzneikunde: eine mit Griff versehene halbrunde Rinne, zur Aufnahme des Wachses für den Abdruck des Kiefers behufs Herstellung der Modelle zur Anfertigung künstlicher Zähne.

**Cuvier** (spr. Küwleh, George Leopold Chrétien Frédéric Dagobert, Baron von), berühmter franz. Naturforscher, geb. 23. Aug. 1769 zu Mömpelgard (Montbeliard), Lehrer der Centralschule in Paris, dann Mitglied des Collége de France, unter Napoleon Wirkl. Staatsrath, 1819 zum Baron, 1831 zum Pair von Frankreich ernannt, gest. 13. Mai 1832, erhob die vergleichende Anatomie zur Wissenschaft und begründete auf ihr ein natürliches System der Zoologie. Auch um die Geologie hat C. sich verdient gemacht. Hauptwerk: „Le règne animal“ (4 Bde., 1817 u. ö., auch deutsch). Biographien von Loe (1833) und Pasquier (1833). — Sein Bruder **Frédéric C.**, geb. 27. Juni 1773 zu Mömpelgard, gest. 25. Juli 1838 als Prof. und Conservator des Cabinets für vergleichende Anatomie des Jardin des plantes in Paris, verdient als Zoolog.

**Cuvillier-Fleury** (spr. Küwiljeh-Flöri, Alfrède Auguste), franz. Schriftsteller und Journalist, geb. 1802, war erster Secretär des Königs von Holland, Ludwig Bonaparte, hierauf Erzieher des Herzogs von Aumale, dann Redacteur des „Journal des Débats“.

**Cúvo,** Fluß im westl. Südafrika, mündet in Benguela in den Atlantischen Ocean.

**Cuxhaven,** Hafenort im hamburg. Amte Ritzebüttel, an der Elbemündung, 135 Kilom. unterhalb Hamburg, 1889 E., mit Leuchtthurm, Lootsen- und Quarantäneanstalten und Seebad.

**Cuyabā,** Hauptstadt der brasil. Prov. Mato-Grosso, am **Flusse C.** (Nebenfluß des Lorenzo), 6—7000 E.

**Cuyahoga,** Fluß im NO. des nordamerik. Staates Ohio, mündet in den Eriesee.

**Cuyp** oder **Kuijp** (spr. Koip, Albert), berühmter niederländ. Landschafts- und Thiermaler, geb. zu Dordrecht 1605, gest. nach 1672, Schüler seines Vaters, **Jak. Geerits C.**, eines guten Porträt- und Landschaftsmalers.

**Cuzco,** Dep. im südamerik. Freistaate Peru, 247,469 QKilom. mit 464,000 E., metallreiches Hochland mit zahlreichen Strömen. Die **Hauptstadt C.**, 3800 Mt. hoch, Sitz eines Bischofs und einer Universität, 40,000 E., ehemals Residenz der alten peruan. Könige (Inkas).

**Cuzzōni** (Francisca), einst berühmte ital. Sängerin, geb. 1700 zu Parma, in London Nebenbuhlerin der berühmten Faustina, seit 1726 mit dem Componisten G. Sandoni verheirathet, gest. 1770 zu Bologna.

**Cyān** (grch., Blaustoff), das 1815 von Gay-Lussac entdeckte, aus Kohlenstoff und Stickstoff zusammengesetzte Radical der Blausäure, gewonnen durch Erhitzung des Cyanquecksilbers, wodurch dasselbe in Quecksilber und C. zerlegt wird, ist ein farbloses, Auge und Nase reizendes Gas von sehr giftigen Eigenschaften. Mit Sauerstoff bildet es die **Cyansäure,** mit Wasserstoff erzeugt es die **Cyanwasserstoffsäure** oder Blausäure (s. d.). Mit den Metallen bildet es **Cyanmetalle,** welche nach der größern oder kleinern Menge des mit den Metallen verbundenen C. **Cyanīde** und **Cyanüre** genannt werden. Zu den wichtigern zählt das **Cyankali,** welches, wie die Blausäure, zu den allerstärksten Giften gehört. Ueber **Kaliumeisencyanür** und **Kaliumeisencyanid** s. **Blutlaugensalz.** Das Berlinerblau ist **Eisencyanürcyanid.** Das **Cyanquecksilber** (Quecksilbercyanid) wird dargestellt durch Kochen von

Berlinerblau mit Quecksilberoxyd und Wasser. Mit Schwefel bildet das C. **Schwefel-C.** oder Rhodan, das mit den Metallen **Schwefelcyanmetalle** erzeugt; Auflösungen von Eisenoxydsalzen ertheilt es eine blutrothe Färbung.

**Cyäne,** soviel wie Kornblume, s. **Centaurea.**

**Cyanin,** bezeichnet theils den in den blauen Blumen enthaltenen, theils einen künstlich aus den Chinolinbasen dargestellten blauen Farbestoff.

**Cyänit,** eine blaugefärbte Varietät des Disthen (s. d.).

**Cyanoblepsie,** Grün- und Blaublindheit, s. unter Achromatopsie.

**Cyanomēter** (grch.), ein von Saussure angegebenes Instrument, das zur Messung der Intensität der blauen Farbe des Himmels an verschiedenen Tagen und an verschiedenen Stellen des Himmels dient.

**Cyanōse,** der griech. Name für Blausucht.

**Cyanotypien,** nach Herschel diejenige Art von Daguerreotypen, welche er unter Anwendung verschiedener Substanzen mittels Blutlaugensalz (Kaliumeisencyanür) erhielt.

**Cyanwasserstoffsäure,** soviel wie Blausäure.

**Cyathēa, Tutenfarrn,** eine Gattung von oft bis 12 Mt. hohen Baumfarrnen, in Neuseeland und den Tropen; mehrere Arten in unsern Warmhäusern.

**Cybēle** (grch. Kybēle), ursprünglich Landesgöttin der Phrygier, Symbol der Fruchtbarkeit der Erde; bei den Griechen verschmolz ihr (orgiastischer) Dienst mit dem der Rhea, daher auch „die Mutter der Götter" genannt. Auch nach Rom verzweigte sich ihr Cultus. Später erscheint sie als Matrone mit einer Mauerkrone auf dem Haupte, Andeutung der Sittigung der Menschen durch den Städtebau.

**Cycadēen** (Cycadēae), Palmenfarne, Zapfenpalmen, Ordnung und Familie zugleich aus der Klasse der Gymnospermen oder Nacktsamigen Pflanzen, immergrüne Holzgewächse von palmenartigem Wuchs, in der Entwickelung der Blätter den Farrnkräutern sich nähernd, bes. in der tropischen und subtropischen Zone, mit den meisten Arten der vorweltlichen Flora angehörend. Bei uns häufig in Gewächshäusern.

**Cyoas, Sagopalme,** Pflanzengattung der Cycadeen. C. circinnalis, Ostindien und Molukken, liefert eine geringe Sorte Sago; C. revoluta, in China und Japan, bei uns in Handelsgärten der Blätter wegen cultivirt (Palmenzweige zur Schmückung der Särge).

**Cyclāmen, Erdscheibe, Saubrot, Alpenveilchen,** Pflanzengattung schönblühender Primulaceen, mit knolligem, scheibenförmigem Wurzelstock, nickenden Blüten; beliebte Zierpflanzen. Die scharfen Knollen von C. europaeum enthalten **Cyclamin** oder Arthanitin und wirken giftig, sind aber nach dem Rösten genießbar.

**Cyclonen,** neuerer Name für die heftigen Wirbelstürme der tropischen und subtropischen Gegenden.

**Cyolostomāta, Rundmäuler,** Ordnung der Fische.

**Cydonia, Quitte,** Cydoniae semina, Quittenkörner, die Fruchtkerne des Quittenbaums, zum Darstellen schleimiger Heilmittel benutzt.

**Cygnus,** der Schwan.

**Cykladen,** die größte Inselgruppe im südl. Aegäischen Meer, 60 Inseln, darunter die wichtigsten: Andro, Tino, Mykone, Syra, Thermia, Zoa, Paros, Naros, Kimoli, Sifanto, Amorgo, Santorin, Stampalia ꝛc., bilden (mit Einschluß der Sporaden) eine Nomarchie des Königr. Griechenland von 2399 QKilom. mit 123,299 E.; Kreishauptstadt ist Hermupolis (Neu-Syra) auf Syra.

**Cyklische Dichter,** die griech. Dichter, welche die von Homer und andern Dichtern seines Zeitalters übergangenen Begebenheiten aus den Sagenkreisen des Trojan. Kriegs und der griech. Heroenzeit in der Weise des Homer besangen.

**Cyklitis** (grch.), in der Augenheilkunde Entzündung des Ciliarkörpers, welcher die Linse umfaßt.

**Cykloide** (grch.), oder **Radlinie,** diejenige krumme Linie, welche ein Punkt der Peripherie eines Kreises, der auf einer geraden Linie in derselben Ebene ohne zu gleiten fortrollt, beschreibt. (S. auch Brachystochrone.)

**Cyklometrie** (grch.), Kreismessung, Inbegriff der die Relationen der Kreisbogen und der ihnen zugehörigen geraden Linien darstellenden Formeln.

**Cyklopen** (grch. Kyklops), nach Homer wilde, riesenhafte Bewohner der sicil. Seeküste; bei Hesiod schmieden Brontes, Steropes und Arges, die drei einäugigen (mitten auf der Stirn) C., dem Jupiter die Donnerkeile; die spätere Sage versetzt sie als Diener des Hephästus in den Aetna oder andere Vulkane. Andere C. läßt Strabo aus Lycien kommen und in Argolis große und feste Bauwerke (**cyklopische Mauern**) aufführen.

**Cyklopie** (grch.), Misgeburt, mit nur Einem Auge in der Mittellinie des Gesichts, häufig mit Defecten des Gehirns, der Augen- und Nasenhöhlen verbunden.

**Cyklorāma** (grch.), Rundschau, eine Art Panorama, bildliche Darstellungen, welche meist große Flüsse mit ihrem Ufer von der Quelle bis zum Ausflusse, mit gelegentlicher Abänderung der Beleuchtung zu verschiedenen Tageszeiten, vorübergleiten lassen.

**Cyklotechnie** (grch.), Inbegriff der Methoden zur numerischen Berechnung des Kreisumfangs, der Bogen aus den zugehörigen Linien, der Linien aus den Bogen und auseinander selbst, wenn die Verhältnisse der zugehörigen Bogen gegeben sind.

**Cyklus** (lat.), Kreis; Reihe zusammengehöriger Schriften; Zusammenstellung von untereinander ähnlichen Wissenschaften oder von Lehren und Vorträgen, die andere erläutern und ein Ganzes bilden; in der math. Chronologie soviel wie Periode, eine Reihe von Jahren, nach deren Beendigung dieselben Erscheinungen in derselben Ordnung wieder eintreten. Dahin gehört der **Metonische C.** von 19 J., nach deren Verlaufe die Mondphasen ziemlich genau wieder mit den gleichen Stellungen der Sonne zusammentreffen; dieser C. heißt auch der Mondcirkel oder der C. **der Goldenen Zahl.** Der **Sonnen-C.** oder Sonnencirkel ist ein Zeitraum von 28 J., nach dessen Verlauf die Ordnung der Wochentage bleibend wieder auf dieselben Monatstage fällt. Der dritte unter den gewöhnlich im Kalender vorkommenden C. ist der Indictionencirkel, der aus 15 J. besteht.

**Cylinder** (grch.), Walze, Rundsäule, bezeichnet im allgemeinen eine Fläche, welche durch Bewegung einer geraden Linie entsteht, die immer parallel mit sich auf irgendeiner Curve hingleitet; im engern Sinne die Fläche, welche eine begrenzte gerade Linie beschreibt, wenn einer ihrer Endpunkte sich auf einem Kreise bewegt, während sie stets senkrecht auf der Ebene des Kreises bleibt. Der andere Endpunkt dieser Linie beschreibt dabei einen eben solchen Kreis. Die beiden parallelen Kreise, welche die Cylinderfläche begrenzen, heißen die Grundflächen. Die Länge jener geraden Linie oder der Abstand der beiden Grundflächen mißt die Höhe des C.

**Cylinderepithelium** (grch.), eine besondere Art Schleimhaut, welche aus langen und schmalen, säulenartig nebeneinander gestellten Zellen besteht und bes. Ausführungsgänge, enge Kanäle u. dgl. auskleidet.

**Cylindermaschine,** soviel wie Kalandermaschine, s. **Kalandriren** (eine Art Appretur) und **Schnellpresse.**

**Cylinderuhren,** Taschenuhren, welche statt des Steigrads ein horizontales Rad haben, dessen kleine, senkrecht emporstehende Häkchen in den Einschnitt eines kleinen hohlen Cylinders greifen, auf dessen Achse die sogen. Unruhe befestigt ist.

**Cylindrisch** (grch.), walzenförmig.

**Cyllēne** (grch. Kyllēne), Gebirgsstock im Peloponnes, an der Nordgrenze Arkadiens und Achajas, 2374 Mt. hoch; jetzt Ziriagebirge.

**Cyma,** die Trugdolde.

**Cymbel** oder **Cymbal,** bei den Alten ein aus zwei hohlen Halbkugeln bestehendes Tonwerkzeug; im Mittelalter ein Schlaginstrument mit ungestimmten Glöckchen, auch Flagellum genannt; Orgelregister, dessen Ton wie Glockenspiel wirkt; ferner soviel wie das Hackebret der Zigeuner; auch der mit einem Glöckchen versehene Klingelbeutel.

**Cymbidium,** Gattung tropischer und subtropischer

Orchideen mit kahnförmiger Honiglippe; mehrere Arten sind Zierpflanzen, so C. aloëfolium aus Ostindien, mit dicken, linienförmigen, rinnigen Blättern und schönen gelblichen, braunroth gestreiften Blüten in hängenden Trauben.

**Cynánchum, Hundswürger,** giftige Pflanzengattung der Asklepiadeen, in allen Welttheilen verbreitet. In Deutschland wächst das C. Vincetoxicum, der Gemeine Hundswürger oder Schwalbenwurz, mit weißen Blüten, häufig auf trocknem, felsigem Boden. Mit dem Extract aus dem Milchsaft von C. acutum, Südeuropa, verfälscht man das Scammonium. Andere Arten dienen als Zierpflanzen.

**Cynāra,** botan. Name der Artischoke.

**Cynegētik** (grch.), Kunst, die Hunde zu führen, Jagdkunst; Cyniatrie, Lehre von den Hundekrankheiten und deren Heilung.

**Cyniker** (grch.), Name der Anhänger der von Antisthenes um 380 v. Chr. zu Athen gestifteten philos. Sekte, welche die Ausübung der Tugend in die größtmögliche Unabhängigkeit von äußern Dingen setzte, aber dabei so weit ging, daß sie selbst den äußern Anstand vernachlässigte; daher Cynismus, Uebertreibung der Vereinfachung des Lebens bis ins Lächerliche, mit Vernachlässigung jeder einzelnen Form, der Reinlichkeit ꝛc., cynisch, das Aeußere vernachlässigend, unanständig, roh.

**Cynips,** die Gallwespe.

**Cynocephălus,** der Mandrill oder Pavian.

**Cynŏdon, Hundszahn,** eine Gräsergattung. C. dactylon, Hundshirse, auf Sandfeldern im westl. und südl. Deutschland, häufiger in Südeuropa; in Ostindien, wo es Doubgras heißt, feines reichen Zuckergehalts wegen bestes Weidegras.

**Cynoglóssum, Hundszunge,** Pflanzengattung der Asperifoliaceen. C. officinale, Gemeine Hundszunge, Venusfinger, mit purpurnen Blüten, einzige deutsche Art, sonst officinell; andere Arten Zierpflanzen.

**Cynosūrus, Hundsschwanz,** Gräsergattung. C. cristatus, Gemeines Kammgras, mit walzenförmiger Aehre, welche außer den fruchtbaren Aehrchen noch kammförmige taube Aehrchen enthält; auf Weiden und Triften gutes Futtergras.

**Cyperaceen, Cypergräser** (Seggen, Halb- oder Sauergräser, Ried- oder Scheingräser), Pflanzenfamilie der Monocotyledonen, grasähnliche, am Rande von Gewässern oder feuchten Stellen wachsende Gewächse, von den Gräsern unterschieden durch den knotenlosen, markerfüllten Halm und die dreireihig angeordneten Blätter, wie auch durch die Blüten und Früchte. Hierzu gehört das Riedgras (Carex), Cyperngras (Cyperus), die Binse (Scirpus), das Wollgras (Eriophŏrum) u. a., meist schlechte Futtergräser.

**Cyperkatze,** eine Art großer, graugestreifter Katzen, ursprünglich von der Insel Cypern.

**Cypern** (grch. Kypros, türk. Kibris), Insel am östl. Ende des Mittelländischen Meeres, Cilicien und Syrien gegenüber, 9537 QKilom. mit 120,000 E., größtentheils Griechen; gebirgig (mit dem 2018 Mt. hohen Troodes, dem Olymp der Alten), reich an Getreide, Wein (**Cyperweine**, am besten der sogen. Commanderia), Baumwolle, Südfrüchten, Blumenkohl, Nutzhölzern (darunter Cedern, Cypressen). Hauptstadt ist das im Innern gelegene Nikosia oder Leukosia; die wichtigsten Küsten- und Hafenorte Larnaka und Famagusta. Im Alterthum von Phöniziern und Griechen colonisirt, zerfiel C. in 9 kleine Königr. (Amathusia, Paphos, Salamis ꝛc.) und kam nach wechselnden Verhältnissen 58 v. Chr. unter röm. Herrschaft. 1192—1473 hatte C. eigene Könige in der Dynastie der Lusignan; 1489 wurde die Insel den Venetianern überlassen, 1571 nach tapferer Gegenwehr des Marco Ant. Bragadino von den Türken erobert. Durch die engl.-türk. Convention vom 4. Juni 1878 hat die Türkei die Besetzung und Verwaltung C.s an England übertragen.

**Cyperngras** (Cypĕrus), Pflanzengattung der Cyperaceen, meist tropische Arten. C. esculentus, Erdmandel, ind. Süßwurzel, in Nordafrika und Südeuropa, vielfach cultivirt, die mehlreichen, nußartig schmeckenden Knollen, die ein wohlschmeckendes Oel liefern, auch als Kaffeesurrogat und zu Mandelmilch benutzt. Manche Arten Zierpflanzen.

**Cypraea,** die Porzellanschnecke.

**Cypresse** (Cupressus), Pflanzengattung der Nadelhölzer, immergrüne Bäume und Sträucher, mit kleinen, meist dachziegelig angedrückten Blättern und fast kugeligen Zapfen. Die Gemeine C. (C. sempervirens), im Orient, Nordafrika und Südeuropa, bei uns nur in Kübeln gezogen, galt wegen ihres düstern Aussehens von jeher für ein Symbol der Trauer; ihr wohlriechendes Holz ist sehr dauerhaft. Die Weihrauchcypresse (C. thurifera), in Mexico, liefert ein wohlriechendes, als Weihrauch benutztes Harz. Bei uns wird häufig auch der Lebensbaum (Thuja occidentalis) C. genannt.

**Cypriān** (Thascius Cäcilius), der Heilige, berühmter lat. Kirchenvater, geb. 200 zu Karthago, trat zum Christenthume über, ward 248 zum Bischof von Karthago gewählt, bei der Verfolgung unter Valerian aber 14. Sept. 258 enthauptet. Bes. wichtig sein Buch „De unitate ecclesiae" (herausgeg. von Krabinger, 1853). Beste Ausgabe seiner Werke von Hartel (1868—71).

**Cyprian** (Ernst Salomon), geb. 22. Sept. 1673 zu Ostheim in Franken, seit 1713 Mitglied des Oberconsistoriums zu Gotha, gest. daselbst 19. Sept. 1745, einer der letzten Verfechter des orthodoxen Lutherthums im 18. Jahrh., bes. gegen die Union mit den Reformirten. Biographie von Fischer (1749).

**Cyprīnus,** der Karpfen.

**Cypripedium, Venusschuh, Marienschuh,** Pflanzengattung der Orchideen, mit pantoffelförmiger Honiglippe. C. calceŏlus, Gemeiner Venusschuh, nur auf Kalkboden in deutschen Wäldern. Mehrere prachtvoll blühende ausländische Arten Zierpflanzen.

**Cypsĕlus,** ein Herrscher von Korinth, 657—629 v. Chr., als Kind von seiner Mutter in einem Kasten vor den Nachstellungen der regierenden Familie der Bacchiaden gerettet. Daher ward der sogen. **Kasten des C.**, ein vorzügliches Kunstwerk des Alterthums, von den Nachkommen **des C. als Weihgeschenk** zu Olympia aufbewahrt.

**Cyrenaika** (seit der Herrschaft der Ptolemäer auch **Pentapŏlis** genannt), Landschaft an der Nordküste Afrikas (das heutige westl. Barka), um 630 v. Chr. von Thera aus colonisirt, seit 514 blühende Republik, unter Ptolemäus Lagi mit Aegypten vereinigt, 97 v. Chr. an die Römer gekommen und im 7. Jahrh. von den Arabern erobert, seitdem ganz im Verfall. Im Innern des Landes lag die Hauptstadt Cyrene.

**Cyrenaiker,** die Anhänger der von Aristipp in Cyrenaika um 380 v. Chr. gestifteten philos. Schule, welche die Lust (grch. Hedŏne) als höchstes Gut ansah, daher auch **Hedoniker** genannt.

**Cyrēne,** Stadt in Cyrenaika, Colonie von Sparta, gehörte zu den sogen. Fünfstädten (Pentapolis).

**Cyrillisch** (Kyrilliza) nennt man nach dem Slawenapostel Cyrill das von den Slawen griech. Ritus angewendete, dem Griechischen entlehnte Alphabet im Gegensatz zum lateinischen und dem ältern glagolitischen.

**Cyrillus, Cyrill,** eigentlich **Konstantin** (auch mit dem Zunamen der Philosoph), geb. 827 zu Thessalonich. Er und sein Bruder **Methodius**, die Apostel der Slawen, Erfinder der slaw. (Cyrillischen) Schrift und Begründer der slaw. (zunächst der sogen. kirchenslaw.) Literatur, predigten infolge einer Aufforderung des mähr. Fürsten Rastislaw 864—67 in Mähren das Evangelium in slaw. Sprache, übersetzten in dieselbe die liturgischen Bücher und Theile der Heiligen Schrift, geriethen aber dabei in Streit mit deutschen Priestern, die von Salzburg aus Missionsthätigkeit übten. Zur Verantwortung nach Rom berufen starb C. daselbst 14. Febr. 869. Methodius ward zum Bischof von Mähren und Pannonien geweiht; gest. 885. Werke von Wattenbach, Ginzel, Dümmler und Miklosich.

**Cyrillus von Alexandria,** Kirchenlehrer und seit 412 Patriarch seiner Vaterstadt. 415 vertrieb er die Juden aus Alexandria, stachelte den Pöbel zur

Ermordung der Philosophin Hypatia an und erzwang 431 auf dem Concil zu Ephesus die Absetzung des Patriarchen Nestorius von Konstantinopel; gest. 444. Beste Ausgabe seiner Werke von Joh. Aubert (7 Bde., 1638).

**Cyrillus von Jerusalem**, Kirchenlehrer, 350 Bischof seiner Vaterstadt, wurde mehrmals als Semiarianer (halber Arianer) abgesetzt, trat aber 381 auf dem Concil zu Konstantinopel der orthodoxen Lehre bei; gest. 386. Wichtig sind seine 23 „Katechesen" (Predigten); beste Ausgabe von Touttée und Maran (1720), deutsch von Feder (1786).

**Cyrus** (altpers. Kurus), der Begründer des Pers. Reichs, Sohn des den Medern unterworfenen pers. Fürsten Kambyses, befreite sein Vaterland von der medischen Herrschaft, eroberte um 558 v. Chr. Medien selbst, dann 549 Lydien und mehrere Staaten der kleinasiat. Griechen und 538 Babylon, sodaß er von Indien bis zum Aegäischen Meere herrschte. Er soll seinen Tod 530 auf einem Zuge gegen die Massageten, ein scythisches Volk, gefunden haben. Die Erzählungen Xenophon's in der „Cyropädie" sind romanhaft. — C., der Jüngere, der jüngste Sohn des Darius Nothus, lebte 130 J. später. Als er sich zum zweiten mal, als Statthalter Kleinasiens, gegen seinen ältern Bruder, König Artaxerxes Mnemon, empörte, ward sein Heer in den Ebenen von Kunaxa in der Prov. Babylon geschlagen und er selbst blieb im Zweikampfe mit Artaxerxes 401 v. Chr.

**Cyste** (grch.), Balggeschwulst, s. unter **Balg**.

**Cystica**, die Blasenwürmer.

**Cysticércus** (lat.), Finne, Blasenwurm, der Bandwurm in seinem geschlechtslosen Jugendzustand.

**Cystideen** oder **Seeäpfel** (Cystidea), ausgestorbene Ordnung der Seesterne, mit kreisel- bis kugelförmigem Körper.

**Cystin**, ein Bestandtheil der Nieren, der zuweilen auch im Harn und in Blasensteinen vorkommt, aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Schwefel und Sauerstoff bestehend.

**Cystitis** (grch.), Blasenkatarrh, Blasenentzündung; **Cystocele**, Blasenbruch; **Cystoplegie**, Blasenlähmung; **Cystospásmus**, Blasenkrampf.

**Cystotomie** (grch.), Blasenschnitt, in der Chirurgie die nach gewissen Regeln vorgenommene Eröffnung der Harnblase mit dem Messer, meistens in der Absicht, einen Harnstein zu entfernen.

**Cythera**, früher Name der jetzigen Insel Cerigo; auch Beiname der Venus, weil die Insel ein Hauptsitz ihres Dienstes war.

**Cytisus**, **Bohnenbaum**, Sträuchergattung der Schmetterlingsblütler. C. laburnum, Goldregen, Kleebaum, bekannter Zierstrauch mit prächtigen, gelben, herabhängenden Blütentrauben, aus Oberitalien; Samen und Rinde giftig.

**Cytoblastem** (grch.), die gallertartige Substanz, aus welcher sich das Zellgewebe entwickelt.

**Cyzikus** oder **Cyzicum**, eine im Alterthume berühmte Stadt in Mysien, bekannt durch die Belagerung des Mithridates.

**Czablinersee** (spr. Tschab-), kleiner See bei Tempelburg im preuß. Reg.-Bez. Köslin.

**Czaikisten** (spr. Tschai-), Soldaten des zu den österr. Grenztruppen gehörigen Pontonnierbataillons.

**Czaikowski** (spr. Tschaikowski, Michael), bedeutender poln. Novellist, geb. 1808 in der Ukraine, nach der Revolution von 1831 nach Frankreich ausgewandert, trat als franz. Agent in Konstantinopel 1851 zum Islam über und commandirte im orient. Kriege 1854 unter dem Namen Sadik-Pascha das von ihm organisirte Corps türk. Kosaken. Nach 1870 von Rußland amnestirt, lebt er seitdem in Kiew.

**Czako** (spr. Tschakoh), Kopfbedeckung ungar. Ursprungs von Leder, Filz oder Tuch, früher in den Armeen vielfach im Gebrauch, in neuerer Zeit meist durch den Helm oder eine leichtere Kopfbedeckung ersetzt.

**Czapka** (poln., spr. Tschapka), Kopfbedeckung der Ulanen, charakterisirt durch den schädelartig geformten untern Theil und den viereckigen Deckel.

**Czar**, Titel der Beherrscher Rußlands, s. **Zar**.

**Czarniecki** (spr. Tscharnezki, Stephan), berühmter poln. Feldherr, geb. 1599, ausgezeichnet in den Kämpfen gegen die Kosaken, Schweden und Russen. 1661 mit der Starostei Tykocin belehnt, früher schon zum Woiwoden von Reußen ernannt, starb er auf einem Streifzug nach der Krim 1665 in Volhynien.

**Czarnikau**, **Czarnikow** (spr. Tsch-), Hauptstadt des Kreises C. (1564 QKilom. mit 68,418 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, 4215 E.

**Czarnowanz**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Oppeln, an der Malapane und Oder, 1311 E., früher Prämonstratenserabtei.

**Czartoryski** (spr. Tsch-), berühmte poln. Familie, erhielt 1623 die deutsche Reichsfürsten-, 1788 die ungar. Magnatenwürde. Bemerkenswerthe Mitglieder der Familie: **Fürst Adam Kasimir C.**, General von Podolien, geb. 1. Dec. 1734, nach August's III. Tode neben Stanislaus Poniatowski als Candidat für den poln. Thron aufgestellt, dann österr. Feldmarschall, hierauf poln. Gesandter in Dresden, von Napoleon zum Marschall des poln. Reichs ernannt, brachte die Conföderation von 1812 zu Stande; gest. 22. März 1823 zu Sieniawa. — Seine Gemahlin, **Isabella**, geborene Gräfin Flemming, geb. in Warschau 31. März 1746, gest. 17. Juni 1835, Patriotin und Dichterin, Gründerin des sogen. Tempels der Sybille, einer Sammlung poln. Alterthümer in Pulawy. Ihre Tochter, **Maria**, geb. 15. März 1768, 1784 mit Herzog Ludwig von Würtemberg vermählt, aber 1792 wieder geschieden, gest. 21. Oct. 1854 zu Paris, Verfasserin des trefflichen poln. Romans „Malvina" (1818). — **Fürst Adam Georg C.**, ältester Sohn des Fürsten Adam Kasimir, geb. 14. Jan. 1770, ein Kampfgenosse Kosciuszko's, kam 1795 mit seinem Bruder Konstantin als Geisel nach Petersburg, nach Alexander's Thronbesteigung Minister des Auswärtigen in Polen und im Kriege gegen Napoleon des Kaisers Begleiter, zog sich aber 1821 auf seinen Stammsitz Pulawy zurück. Nach Ausbruch der Revolution von 1830, der er einen großen Theil seines Vermögens zum Opfer gebracht, bis Aug. 1831 Präsident der Nationalregierung, lebte er später in Paris als Haupt der aristokratischen Emigrantenpartei, von derselben als König von Polen betrachtet; gest. 1. Juli 1861 zu Montfermeuil bei Paris. Von seiner Gemahlin, Prinzessin Anna Sapieha, hat er 2 Söhne hinterlassen: **Prinz Witold C.**, geb. 6. Juni 1824, gest. 14. Nov. 1865 zu Algier, und **Fürst Ladislaus C.**, das gegenwärtige Haupt der Familie (Wohnsitz Paris), geb. 3. Juli 1828, seit 1872 vermählt mit Margarethe Adelaide, Prinzessin von Orléans, Tochter des Herzogs von Nemours; sowie eine Tochter, **Prinzessin Isabella C.**, geb. 19. Dec. 1832, vermählt mit Graf Dzialynski. — Adam's Bruder, **Fürst Konstantin C.**, geb. 28. Oct. 1773 zu Pulawy, am Feldzug Napoleon's I. gegen Rußland betheiligt, starb 23. April 1860 zu Wien. Dessen jüngster Sohn, **Fürst Georg C.**, geb. 24. April 1828, Führer der föderalistischen Partei in Galizien, seit 1873 Mitglied des österr. Reichsraths.

**Czaslau** (spr. Tsch-), Stadt im böhm. Bez. C., an der Eisenbahn Iglau-Kolin, 5998 E.; in der Nähe (bei Chotusitz) siegte Friedrich II. am 17. Mai 1742 über die Oesterreicher.

**Czausy** (spr. Tschausi), Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, an der Bassa, 4167 E.

**Czechen** (spr. Tsch-), der einheimische Name der Slawen in Böhmen, Mähren und einem Theil Oberungarns, im engern Sinne nur der Böhmens. Gesammtzahl der C. etwa 6 Mill., davon in Böhmen gegen 3 Mill. — **Czechische Sprache und Literatur**, s. **Böhmische Sprache und Literatur**.

**Czegled** (spr. Tschegledd), Stadt im ungar. Comitat Pest, an den Bahnen von Pest nach Temesvar und Debreczin, 22,200 E.

**Czeikowice**, **Tscheikowitz** (spr. Tscheik-), Marktflecken im mähr. Bez. Göding, 2653 E.

**Czelakowice**, **Tschelakowitz** (spr. Tschel-), Stadt

im böhm. Bez. Karolinenthal, an der Elbe und der Prag-Nimburger Eisenbahn, 1750 E.

**Czelakowsky** (spr. Tsch-, Franz Ladislaw), einer der bedeutendsten neuern böhm. Dichter und Schriftsteller, geb. 7. März 1799 zu Strakonitz, 1842—49 Prof. der slaw. Sprache und Literatur in Breslau, dann in Prag, gest. daselbst 5. Aug. 1852.

**Czempin** (spr. Tsch-), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Posen-Breslauer Bahn, 1997 E.

**Czenstochowa, Czenstochau** (spr. Tsch-), Stadt in russ. Polen, Gouv. Petrikau, an der Warta (Warthe) und der Warschau-Wiener Eisenbahn, 14,830 E., bekannt durch sein Paulinerkloster mit berühmtem Marienbilde („schwarze Madonna"), vielbesuchter Wallfahrtsort.

**Czeremosz** (spr. Tscheremosch), Nebenfluß des Pruth, entspringt auf dem Karpatischen Waldgebirge, bildet meist die Grenze zwischen Galizien und der Bukowina und mündet unterhalb Waskautz.

**Czerkasy** (spr. Tsch-), Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Dnjepr, 13,914 E.

**Czerkowgebirge**, Theil des Böhm.-Bair. Waldgebirgs, nördl. von dem Paß von Furth, im **Czerkowberg** 1056 Mt. hoch und im NW. bis zum Pfraumberg (843 Mt.) reichend.

**Czermak** (spr. Tsch-, Joh. Nepomuk), hervorragender Physiolog, geb. zu Prag 17. Juni 1828, nacheinander Prof. in Grätz, Krakau, Pest, Jena und (seit 1869) in Leipzig, gest. daselbst 16. Sept. 1873, bes. verdient um die Behandlung des Kehlkopfs. Seine Brüder: **Joseph C.**, geb. 25. Nov. 1825 zu Prag, seit 1863 Director der Irrenanstalt zu Czernowitz bei Brünn, einer der bedeutendsten Irrenärzte Oesterreichs, starb als Prof. in Grätz 24. Juli 1872; **Jaroslaw C.**, namhafter Historienmaler, geb. zu Prag 1. Aug. 1831, gest. 23. April 1878 in Paris.

**Czernagora**, s. **Montenegro**.

**Czernahora** (spr. Tschernahóra), Gipfel im ungar. Waldgebirge, an der Grenze des ungar. Comitats Marmaros gegen Galizien, 2007 Mt. hoch.

**Czernahora** (spr. Tschernahóra), Flecken im mähr. Bez. Boskowitz, 1015 E., mit Bergschloß.

**Czernawoda** (spr. Tsch-), türk. Boghasköi, kleine Stadt im S. der Dobrudscha, rechts an der Donau, am Anfange des Trajanswalls; Eisenbahn nach Küstendsche am Schwarzen Meer.

**Czernebog** (spr. Tsch-), in der slaw. Mythologie der schwarze (böse) Gott im Gegensatz zu Bjelbog (s. d.).

**Czerniczewo** (spr. Tsch-), s. **Schwarzenau**.

**Czernowitz** (spr. Tsch-), Hauptstadt des österr. Herzogth. Bukowina, am Pruth und der Eisenbahn Lemberg-Galatz, Sitz eines griech.-nichtunirten Bischofs und (seit 1875) einer Universität, 33,884 E.

**Czerny** (spr. Tsch-, Georg Petrowitsch), Karadjordje (d. i. schwarzer Georg) genannt, Befreier und erster Fürst Serbiens, geb. 21. Dec. 1766 zu Wischewtzi bei Kragujewatz, vertrieb in den Kämpfen 1804—6 die Türken aus Serbien und machte sich zum Fürstdictator des Landes. Nach neuen Kämpfen 1809—11 rückten die Türken 1813 wieder in Serbien ein. C. floh nach Oesterreich, ward von dort nach Chotim in Bessarabien internirt, nach seiner Rückkehr nach Serbien aber 27. Juli 1817 zu Semendria meuchlings ermordet. — Sein Sohn **Alexander Karadjordjewitsch C.**, geb. 29. Sept. 1806 zu Topola, nach Absetzung der Dynastie Obrenowitsch 1842 Fürst von Serbien, jedoch 1858 wieder vertrieben, lebte darauf in Ungarn und ward hier wegen moralischer Mitschuld am Morde des Fürsten Michael von Serbien (1868) zu acht Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

**Czerny** (spr. Tsch-, Karl), beliebter Klaviercomponist, geb. 21. Febr. 1791 zu Wien, Sohn des Pianisten **Wenzel C.** (1752—1832), Lehrer von Liszt, Döhler, Thalberg 2c., gest. 15. Juli 1857 zu Wien.

**Czersk** (spr. Tsch-), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Konitz, an der preuß. Ostbahn, 2259 E.

**Czerski** (spr. Tsch-, Joh.), Mitbegründer des Deutschkatholicismus, geb. 12. Mai 1813 zu Warlubien in Westpreußen, Vicar in Schneidemühl, sagte sich 22. Aug. 1844 mit seiner Gemeinde von Rom los, hielt jedoch am Apostolischen Symbolum fest, was ihn von Ronge trennte. (S. **Deutschkatholiken.**)

**Czerykow** (russ. Tscherikow), Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Sosh, mit 3160 E.

**Czetwertynski** (spr. Tschet-, Janus Jos. Swiatopolk, Fürst), geb. 16. Mai 1805 zu Polska in Volhynien, nahm lebhaften Antheil an der poln. Revolution 1830, zuletzt als Befehlshaber der Artillerie im Corps Chlapowski's; gest. 29. Nov. 1837 im Bad Tarbes.

**Czetz** (spr. Tsch-, Joh.), geb. 1822 zu Gidofalva im Szeklerlande, bei Ausbruch der ungar. Revolution 1848 dem ungar. Kriegsministerium zugetheilt, 1849 unter Bem General und Commandirender in Siebenbürgen, floh 1850 nach England. Von ihm Memoiren über „Bem's Feldzug" (1850).

**Czidlina**, Fluß in Böhmen, s. **Cidlina**.

**Czirknitzersee** (spr. Tsch-), nach dem Flecken **Czirknitz** (mit 1500 E.) benannt, im Herzogth. Krain, in einem Thalkessel, ist voll trichterförmiger Vertiefungen und Saughöhlen, durch welche dort an 40 Stellen das Wasser unterirdisch abläuft und später wieder erscheint. Der See umfaßt etwa 22 QKilom.

**Czörnig** (spr. Tsch-, Karl), Freiherr von Czernhausen, österr. Statistiker, geb. 5. Mai 1804 zu Czernhausen in Böhmen, 1841 Director des Statist. Bureau in Wien, später zugleich Sectionschef im Handelsministerium, seit 1866 in Ruhestand zu Görz. „Ethnographie der Oesterr. Monarchie" (3 Bde., 1855—57).

**Czortkow** (spr. Tsch-), Stadt in der galiz. Bezirkshauptm. C., am Sereth, 3001 E.

**Czuczor** (spr. Zuzor, Georg), ungar. Schriftsteller und Dichter, geb. 17. Aug. 1800 zu Andód (Ober-Ungarn), bearbeitete seit 1844 das große ungar. Wörterbuch der Akademie; gest. 9. Sept. 1866 in Pest. Werke, 3 Bde., 1856.

**Czudnow** (spr. Tschudnow), Stadt im russ. Gouv. Volhynien, Kreis Shitomir, an der Eisenbahn Warschau-Kiew, 2780 E.

# D.

**D**, der vierte Buchstabe unsers Alphabets. — D, auch IO, röm. Zahlzeichen für 500; mit D (= Digesta) werden von den Juristen die Pandekten citirt; D auf deutschen Münzen die Münzstätte München, auf franz. die Münzstätte Lyon, auf österr. Grätz.

**Daaden**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Altenkirchen, 1428 E.; Eisen- und Kupferwerke.

**Daalder**, holländ. Silbermünze bis 1816 zu $1\frac{1}{2}$ Gulden = $2_{,60}$, jetziger Rijks-D. zu $2\frac{1}{2}$ Gulden = $4_{,25}$ M.

**Daba**, merkwürdiges Höhlensommerdorf in Tibet, im Quellgebiet des Satledsch, 4448 Mt. hoch gelegen, ganz in Fels gehauen.

**Dabbeh, Debbah**, Ortschaft in Nubien, an der Strombiegung des Nils, zwischen Dongola-Angusa und Ambukol, Stationsplatz für die aus Kordofan und weiter aus Darfur kommenden Karavanen.

**Daber**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Naugard, unweit des gleichnam. Sees, 2207 E.

**Dąbrowa** (spr. Dombrowa), Bezirksstadt in Galizien, 1900 E.

**Da capo** (ital.), abgekürzt D. C. (wieder), von vorn,

bedeutet am Ende eines Tonsatzes, daß derselbe entweder ganz (al fine) oder bis zu einem gewissen Zeichen (al segno) zu wiederholen ist; von der Zuhörerschaft gerufen, Aufforderung, ein Stück zu wiederholen.

**D'accord** (frz., spr. dakohr), übereinstimmend.

**Dach**, der oberste Abschluß eines Gebäudes zum Schutz gegen die Witterungseinflüsse. Die oberste Linie einer Dachform heißt **First**, die unterste, horizontale, **Dachfuß** oder **Dachsaum**; der ausspringende Winkel zweier Dachflächen **Grat**, der einspringende Winkel **Dachkehle** oder Ichse. Die Grundformen der einfachen Dächer sind: Dächer mit ebenen Flächen (ebenes Sattel-, Pult-, Walm-, Mansard-, Zelt-D.); Dächer mit gekrümmten Flächen (Kuppel-, gekrümmtes Sattel-, Kegel-, gekrümmtes Zelt-, geschweiftes D.). Man unterscheidet ferner: hölzerne Dächer (mit einfachem Dachstuhl, Kehlbalkendachstuhl), Dächer mit Hängwerk oder Sprengwerk (Bohlendächer, Kegeldächer); eiserne D., dessen Entwickelungsgeschichte mit derjenigen der eisernen Brücken parallel geht, und das aus zwei Theilen, dem Dachstuhl als der tragende, und der Dachdeckung als dem getragenen Theile besteht, häufig bei Werkstätten, Fabrikanlagen, Bahnhofshallen, Markthallen, Theatern, Kirchen u. a. angewendet wird. Bei **Dachdeckungsmaterialien** bleiben im allgemeinen dessen Dichtigkeit, Dauerhaftigkeit, Feuersicherheit, Gewicht und Kosten zu berücksichtigen. Man unterscheidet: Ziegel-, Schiefer-, Metall- (Kupfer-, Zink-, Eisenblecheindeckung), Pappe-, Schindel-, Breter-, Stroh-, Rohr-, Glas-, Asphalt-D. und die Dorn'sche Dachbedeckung, welche letztere aus engzusammengelegten Balken mit geschlämmtem Lehm und Zusatz von Gerberlohe und Häcksel besteht. Außer diesen kommen noch Eindeckungen mit wasserdicht gemachten Web- und Filzstoffen, unter denen sich engl. **Dachleinwand** und der Asphaltdeckfilz auszeichnen. — D. beim Bergbau, die unmittelbar auf einem Flötze oder über einem Gange liegende Gebirgsschicht (Hangendes, Firste). — D. oder **Pritschengradirung**, auf den Salinen ein hochliegender Behälter mit schräger Oberfläche, auf welcher die Sole der Luft und Sonne zur Verdunstung ausgesetzt wird.

**Dach** (Simon), Liederdichter, geb. zu Memel 29. Juli 1605, seit 1639 Prof. der Dichtkunst in Königsberg, gest. daselbst 15. April 1659. „Poetische Werke", 1696; neue Ausgabe in Auswahl von Oesterley 1876.

**Dachau**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, 17 Kilom. von München, an der Ammer und der Eisenbahn München-Ingolstadt, 2731 E.; unfern das **Dachauer Moos**, eine nur wenig cultivirte, sumpfige Ebene von 35 Kilom. Länge und 6 Kilom. Breite.

**Dachauer Banken**, Schwindelbanken in München 1871—73, welche für eingelegte Kapitalien kolossale Zinsen zahlten, deren Deckung ebenso wie die Rückerstattung gekündigter Gelder von den hierdurch angelockten, in immer wachsendem Umfange herbeiströmenden Einlagen bestritten ward. Die Begründerin der D. B. war **Adele Spitzeder**, eine unter ultramontanen Einflüssen stehende Schauspielerin, die in der Dachauerstraße (daher der Name) zu München ihr bes. für die niedern Stände unheilvolles Gewerbe trieb, bis sie zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt ward.

**Dacheröden** (Karoline von), Wilhelm von Humboldt's (s. d.) ihm geistig verwandte Gemahlin (gest. 26. März 1849).

**Dachpappe**, mit kochendem Theer getränkte Pappe zum Dachdecken, nach dem Legen und Annageln mit Theer bestrichen und mit Sand bestreut.

**Dachs** (Meles), Säugethiergattung der marderartigen Raubthiere. Der **Gemeine Dachs** (M. taxus), gegen 70 Ctmt. lang, mit gedrungenem, niedrigem Körper, in Europa und Asien, wohnt in unterirdischem Bau und lebt sowol von Fleisch- als Pflanzenkost; sein Fleisch ist genießbar, sein grob behaartes Fell dient zu Koffer- und Tornisterüberzügen, die Haare zu Malerpinseln.

**Dachsberg**, 102 Mt. hoher Berg in der sogen. Märkischen Schweiz (Mark Brandenburg) bei Bukow.

**Dachshund, Dächsel**, s. Hund.

**Dachsteingebirge**, mächtige Gebirgsgruppe am Vereinigungspunkt der Grenzen Oberösterreichs, Salzburgs und Steiermarks; 3 Culminationspunkte: **Dachstein** 2996, **Mutterspitz** 2926, **Thorstein** 2944 Mt. hoch.

**Dachstein** (Wolfgang), Dichter und Componist geistlicher Lieder, seit 1524 Organist an der luth. Kirche zu Straßburg.

**Dacien** (Dacia) hieß in der röm. Kaiserzeit das Land zwischen den Flüssen Theiß, Donau, Pruth, Dnjestr und dem Karpatengebirge. Die **Dacier** machten sich durch häufige Einfälle in das Gebiet der Römer diesen gefährlich, bis sie von Trajan in einem fünfjährigen Kampfe, vom J. 100 an, unterjocht wurden. Die heutigen Walachen sind die Nachkommen der romanisirten Dacier, ihre Sprache ist daher romanisch.

**Dacier** (spr. Daßjeh, André), franz. Philolog, geb. 6. April 1651 zu Castres, gest. 18. Sept. 1722 zu Paris als Bibliothekar des Königs, bes. bekannt durch seine franz. Uebersetzungen des Horaz (10 Bde., 1681—89) und der „Poetik" des Aristoteles (1697). — Seine Gattin, **Anna D.**, Tochter des berühmten Tanneguy Lefèbre, geb. im März 1654 zu Saumur, gest. 17. Aug. 1720, fertigte eine Uebersetzung des Homer (1708), durch die sie mit Lamotte und Hardouin in einen literarischen Streit verwickelt wurde.

**Dacier** (spr. Daßjeh, Bon Jos., Baron), franz. Historiker, geb. 1. April 1742, seit 1800 Vorsteher der Nationalbibliothek zu Paris, gest. 4. Febr. 1833.

**Da Costa** (Isaak), bedeutender niederländ. Dichter, geb. 14. Jan. 1798 zu Amsterdam, Lehrer und Mitdirector des Seminars der freien schott. Kirche zu Leiden, gest. 28. April 1860. Sammlung seiner poet. Werke 3 Bde., 1861.

**Dacotah**, Territorium der V. St. von Amerika, 1861 aus Theilen von Minnesota und Nebraska gebildet, 390,898 QKilom. mit 14,181 E. (1870), außer 40,000 freien Indianern; Hauptstadt ist Yankton.

**Dacotahs** (d. i. Verbündete), eine Verbindung von Indianerstämmen, zur großen Familie der Sioux gehörig, in Nebraska, Wyoming und Dacotah, zerfällt in 7 voneinander unabhängige aber verbündete Stämme, zusammen 59,377 Köpfe. Grammatiken ihrer Sprache von Riggs (1851) und von der Gabelentz (1852).

**D'acquit** (frz., spr. dakih), richtiger pour acquit, Quittungsformel: bezahlt, empfangen.

**Dactylis**, das Knaulgras.

**Dädalus**, vom Geschlechte des Erechtheus, Repräsentant aller bildenden Kunst, dem der griech. Mythus Erfindungen in der Technik zuschreibt. Er gibt ihm den Ikarus (s. d.) zum Sohn, mit dem er, in Kreta von Minos gefangen gehalten, mittels Flügeln aus Wachs durch die Luft zu entkommen sucht. Wie nach Asklepios die Aerzte Asklepiaden genannt wurden, so hießen die bildenden Künstler nach ihm **Dädaliden**, und **dädalisch** ist soviel als erfinderisch oder kunstgeübt.

**Dadyl**, Tannenstoff, Oel, durch Destillation der krystallinischen Verbindung des Terpentinöls mit Chlorwasserstoffsäure über Aetzkalk gewonnen.

**Daël** (spr. Dahl, Jean Franç. van), niederländ. Maler, geb. 1764 zu Antwerpen, gest. 1840 zu Paris, malte bes. Blumen- und Fruchtstücke.

**Daendels** (spr. Dahn-, Herm. Wilh.), niederländ. General, geb. 21. Oct. 1762 zu Hattem in Geldern, flüchtete, 1787 an den niederländ. Unruhen betheiligt, nach Frankreich, führte 1793 ein Freicorps gegen die Niederlande, trat später in die Dienste der Batavischen Republik, wurde Generalgouverneur von Münster, 1807 Marschall von Holland und Generalgouverneur der ostind. Besitzungen, die er bis 1811 verwaltete. 1814 beauftragte ihn König Wilhelm I. mit der Verwaltung der Besitzungen auf der afrik. Küste, wo er 2. Mai 1818 als Gouverneur starb.

**Daët**, Hauptort der span. Prov. Nord-Camarinas, auf der Philippinischen Insel Manila.

**Dafâr**, Landsch. in der arab. Landsch. Hadramaut, unfern vom Hafenplatze El-Schehr, eine fruchtbare Ebene, in welcher die ausgedehnten Ruinen von El-Belâd (El-Belid), einer großen Stadt im 14. Jahrh., liegen.

**Daffinger** (Moritz Michael), geb. 25. Jan. 1790

in Wien, hervorragender Miniaturporträtmaler, gest. 22. Aug. 1849.

**Dag** oder **Dagge**, das Ende eines Taues. **Durch die Daggen laufen** bedeutet zur See dieselbe Strafe, wie zu Lande das Spießruthenlaufen.

**Daga** oder **Dega**, d. i. Hoch- oder Kaltes Land, heißen in Abessinien die hoch gelegenen Landschaften, im Gegensatz zum **Kolla**, dem Tiefland.

**Dagäna**, franz. Handelsposten am Senegal, an der Ostgrenze der Landsch. Wallo, 3500 E.

**Dagarort, Dagerort**, westl. Vorgebirge der Insel Dagöe in der Ostsee, mit Leuchtthurm.

**Däge** (Eduard), Historienmaler, geb. 1805 in Berlin, seit 1835 Prof. an der berliner Kunstakademie.

**Daggeb**, gleichbedeutend mit dem durch trockene Destillation (Schwelen) der Birkenrinde gewonnenen rohen Birkenöl, zur Bereitung des Juchtenleders.

**Daghestan**, Landsch. am Ostabhange des Kaukasus bis zum Kaspischen Meere, früher persisch, seit 1812 und 1859 vollständig unter russ. Herrschaft, 29,840 QKilom. mit 448,299 E.; Hauptstadt ist Derbent.

**Dagö, Dagöe** oder **Dagden**, russ. Insel an der Küste von Estland in der Ostsee, 1130 QKilom. mit 17,000 E. in sechs Kirchspielen.

**Dagóbert I.**, geb. 602, Sohn Chlotar's II., seit 622 König von Austrasien und seit 628 von ganz Franken, verdunkelte seine Regierung durch Wollust, Treulosigkeit und Grausamkeit; gest. 638. — **D. II.**, Sohn König Sigbert's II., sollte seinem Vater 656 in Austrasien folgen, gelangte aber erst nach langer Gefangenschaft und Verbannung auf den Thron und ward 679 ermordet. — **D. III.**, Sohn Childebert's II. von Neustrien, regierte 711—715.

**Dagon**, d. h. Fisch, eine in der Bibel vorkommende Gottheit der Fruchtbarkeit bei den Philistern.

**Dagop**, das Heiligthum der Buddhatempel bei den Indiern, nimmt in dem Tempel seinen Platz vor dem halbkreisförmigen Abschluß des Mittelraums ein und besteht in einer etwas überhöhten, auf einer cylinderartigen Basis ruhenden Halbkugel.

**Dagr** (d. i. Tag), in der nord. Mythologie Sohn Dellinger's und der Nott (d. i. Nacht), mußte mit Pferd und Wagen jeden Tag die Erde umfahren, wobei sein Pferd Skinfari (d. i. Glanzmähne) Luft und Erde erleuchtete.

**Dagsburg, Dachsburg**, franz. **Dabo**, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Saarburg, 2557 E.; Ruinen des 1677 zerstörten Bergschlosses.

**Dagstuhl, Dachstul**, einst reichsunmittelbare Herrschaft, mit Hauptort Wadern an der Saar, jetzt im Kreise Merzig des preuß. Reg.-Bez. Trier.

**Daguerre** (spr. Daggähr, Louis Jacq. Mandé), franz. Maler, geb. 18. Nov. 1789 zu Cormeilles, gest. 10. Juli 1851 zu Petit-Brie bei Paris, Erfinder des Diorama und der nach ihm benannten Lichtbildnerei, **Daguerreotypie**, d. h. der Kunst, durch Einwirkung des Lichts auf Metallplatten Bilder von Gegenständen zu erzeugen. — Ueber die Herstellung von Lichtbildern auf Papier s. **Photographie.**

**Dahabijeh** (arab.), Boot zum Befahren des Nils.

**Dahesas**, Name der waldigen Abhänge der Secundärketten der Sierra Nevada in Spanien.

**Dahl** (Joh. Christian Clausen), geb. 24. Febr. 1788 zu Bergen in Norwegen, Landschaftsmaler, gest. 14. Oct. 1857 zu Dresden; 1821 Prof. an der Kunstakademie daselbst. — Sein Sohn **Siegwald Johannes D.**, geb. 16. Aug. 1827 zu Dresden, Genre-, Porträt- u. Thiermaler.

**Dahl** (Wladimir Iwanowitsch), russ. Schriftsteller, bekannt unter dem Pseudonym **Kosak Luganski**, geb. 1804, gest. 22. Oct. 1872 zu Moskau. Gesammelte Werke (8 Bde., 1860—61).

**Dahlak-, Dhalak-** oder **Dahalak-Inseln**, Inselgruppe auf der Westseite des Rothen Meeres, der Küste von Abessinien gegenüber, etwa 100 Klippen und Inselchen, die dicht gedrängt um die Hauptinsel **Dahlak el Kebir** (55 Kilom. lang, 50 Kilom. breit) liegen; dem ägypt. Pascha von Massaua zinspflichtig.

**Dahlberg** (Erik Jonsson, Graf von), schwed. Feldmarschall, geb. 10. Oct. 1625 in Stockholm, gest. 16. Jan. 1703 zu Foedeby, ein ausgezeichneter Ingenieur.

**Dahlbom** (Anders Gustaf), schwed. Entomolog, geb. 3. März 1806 zu Forssa, gest. 3. Mai 1859 zu Lund, um die Naturgeschichte der Hautflügler verdient.

**Dahlen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, 6037 E. — **D.**, Stadt der sächs. Amtshauptm. Oschatz, unweit der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, 2714 E.

**Dahlenburg**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Lüneburg, an der Eisenbahn Berlin-Lüneburg, 1041 E.

**Dahlgren** (John Adolf), nordamerik. Admiral, schwed. Abstammung, geb. 1810 in Washington, gest. daselbst 12. Juli 1870, war hauptsächlich im Artilleriewesen thätig und construirte die **Dahlgrengeschütze**, gußeiserne Vorderlader, die sich aber während des Bürgerkriegs (1861—65) nicht bewährten.

**Dahlgren** (Karl Joh.), schwed. Lieder- und Novellendichter, geb. 20. Juni 1791 zu Quillinge bei Norrköping, gest. 2. Mai 1844 als Prediger an der Hauptkirche zu Stockholm.

**Dahlia**, Pflanzengattung, s. **Georgina.** — **Dahlin**, Stärkemehl aus den Knollen der Dahlie (Georgine).

**Dähling** (Heinrich), Maler, geb. 1773 in Hannover, Prof. an der Kunstakademie zu Berlin, gest. 1850.

**Dahlmann** (Friedr. Christoph), ausgezeichneter deutscher Geschichtschreiber, geb. 13. Mai 1785 zu Wismar, erst Prof. der Geschichte in Kiel, seit 1829 Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, protestirte 1837 gegen den Verfassungsbruch König Ernst August's, weshalb er als einer der „Göttinger Sieben" aus dem Lande gewiesen ward. 1842 zum Prof. der Geschichte in Bonn ernannt und 1848 thätiges Mitglied des Frankfurter Parlaments, starb er 5. Dec. 1860 zu Bonn. Zum Gegenstand seiner Forschungen wählte er vorzugsweise die Geschichte und die Zustände des Mittelalters. Biographie von A. Springer (1870—72).

**Dahlonega** (spr. Dählonihgä), Hauptort der Grafsch. Lumpkin im nordamerik. Staate Georgia, 749 E.

**Dahme**, Fluß im preuß. Reg. Bez.-Potsdam, mündet als Wendische Spree bei Köpenick in die Spree.

**Dahme**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbogk, an der Dahme, 4901 E.

**Dahn**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Pirmasens, an der Lauter, im pittoresken **Dahnerthal** (20 Kilom. lang), 1374 E.

**Dahn** (Felix), Rechtsgelehrter, Geschichtschreiber und Dichter, geb. 9. Febr. 1834 zu Hamburg, erst an der Universität Würzburg, seit 1872 Prof. des Staatsrechts in Königsberg. Sein geschichtliches Hauptwerk: „Die Könige der Germanen" (6 Bde., 1861—73); von seinen dichterischen Erzeugnissen (Gedichte, Dramen, Novellen) am bekanntesten der histor. Roman „Ein Kampf um Rom" (3 Bde., 1876). Sein Bruder **Ludwig D.**, geb. 12. März 1843 zu München, Schauspieler, seit 1873 am deutschen Hoftheater in Petersburg. — Deren Vater, **Friedrich D.**, geb. 1811 in Berlin, Schauspieler, gehört seit 1834 dem münchener Hoftheater an. Dessen zweite Gemahlin, **Marie D.-Hausmann**, geb. 1830 zu Wien, erst an den Bühnen zu Manheim und Frankfurt, seit 1849 an der Hofbühne zu München.

**Dahomeh**, Negerstaat an der Sklavenküste Oberguineas, etwa 10,400 QKilom. (nach Burton) mit 180,000 E. (nach Béraud), ringsumher von unabhängigen Stämmen umgeben; der König vollständigster Despot, der außer einem regulären Heer 5000 bewaffnete Frauen als Leibgarde unterhält; Menschenopfer sehr häufig; Hauptstadt Abomeh. Reisewerke von Burton (1864), Laffitte (1873), Skertchly (1874).

**Dahra**, gebirgige Landsch. in Algerien, zwischen der Küste und dem Unterlauf des Schelif.

**Daillé** (spr. Daljeh, Jean), lat. **Dallaeus**, geb. 6. Jan. 1594 zu Chatellerault, seit 1626 ref. Prediger zu Charenton bei Paris, gest. 13. April 1670, einer der gelehrtesten ref. Theologen Frankreichs.

**Daimhäute** (Peaux daime), geschabte Rehhäute, in Frankreich zu Handschuhen, Hosen ꝛc. verwandt.

**Daimiel,** Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, am Azuel und der Eisenbahn Madrid-Badajoz, 12,452 E.

**Daïmios,** die Kaste der mächtigen erblichen Lehnsfürsten in Japan. [= 3,396 Kilom.

**Dain, Taing** oder **Tehny,** die birman. Meile

**Daïnos,** die Volkslieder der Litauer; herausgeg. von Rhesa u. a., deutsch von Nesselmann (1853).

**Dainties** (engl., spr. Dehntis), Leckerbissen.

**Daire** (türk.), soviel wie Tambourin.

**Daïri,** eigentlich **Daili,** Titel der sogen. geistlichen Herrscher von Japan.

**Dajaks, Dayaks** oder **Djak, Dyak,** im Gegensatz zu den eingewanderten und herrschenden Malaien die Urbewohner von Borneo, die ebenfalls den malaiischen Stamme angehören, in eine Menge kleiner Stämme zerfallen und 20—30 verschiedene Dialekte reden. Eine Grammatik ihrer zur malaiischen Familie gehörigen Sprache lieferte von der Gabelentz (1852).

**Dakar,** Stadt in Senegambien, auf der Halbinsel D., 2846 E.; seit 1857 französisch, Dampfschiffstation.

**Dakhani,** die im Dekan übliche Form des Hindostani.

**Dakhel** oder **Wah-el-Dakhleh,** Oase in der Libyschen Wüste, in der Breite von Theben, Aegypten tributpflichtig, mit warmen Eisen- und Schwefelquellen und über 12,000 E. in 12 Dörfern. Hauptort El-Kasr.

**Dakiki** (Abû Mansûr Mohammed), aus Thûs oder Bokhara, einer der bedeutendsten pers. Dichter vor Firdusi. Ueberbleibsel seiner Gedichte persisch und deutsch in Ethé's „Rudagi's Vorläufer und Zeitgenossen" („Morgenländ. Forschungen" 1874).

**Dakka** oder **Dhaka,** Stadt im District D. (7725 □Kilom. mit 1,852,993 E.) der Division D. (48736 □Kilom. mit 9,126,863 E.) der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, an einem Gangesarme, 69,212 E.

**Dakryadenītis** (grch.), Thränendrüsen-Entzündung; Dakryokystis, der Thränensack; Dakryokystitis, Thränensack-Entzündung; Dakryops, Geschwulst der Thränenwege; Dakryosyrinx, Thränenfistel; auch eine Spritze, welche bei diesem Uebel angewendet wird.

**Daktylen** (Dactyli Idaei), die Priester der Cybele, im ältern Glauben metallurgische Erddämonen und zauberische Meister in Metallarbeiten.

**Daktylioglyph** oder **-graph** (grch.), ein Steinschneider, Verfertiger von Gemmen ꝛc. Daktylioglyphik oder Daktyliographik, Steinschneidekunst.

**Daktyliomantie** (grch.), Wahrsagung durch Zauberringe (im alten Griechenland).

**Daktyliothek** (grch.), Sammlung geschnittener Steine, Gemmen, Cameen und Ringsteine.

**Daktylium** (grch.) oder **Daktylosymphysis,** das Zusammenwachsen von Fingern oder Zehen.

**Daktylologie, Daktylonomie** (grch.), die Kunst, an den Fingern zu rechnen, die älteste Art, zu rechnen; auch die Fingersprache.

**Daktylus** (grch. der Finger), ein Versfuß aus einer langen und zwei kurzen Silben (—◡◡), bes. im Hexameter und Pentameter angewendet.

**Dalai-Lāma,** Name des buddhistischen Patriarchen oder Papstes in Tibet, s. Lama.

**Dalainoor** oder **Kulunsee,** ein See im nordöstl. Theile der Mongolei, von dem Kulun (dem obern Argun) durchflossen.

**Dalamow,** Stadt im District Banswara der ind. Prov. Oude, links am Ganges, 10,000 E.

**Dalarne,** s. Dalekarlien.

**Dalarö,** Hafenort im schwed. Län Stockholm, an der Ostsee, 600 E., Seebad.

**Dalayrac,** franz. Componist, s. Alayrac.

**Dalberg,** altes rhein. Adelsgeschlecht, welches die Kämmererwürde des Bisthums Worms bekleidete und angeblich seit der Regierung Kaiser Friedrich's I. den Vorzug hatte, daß bei jeder Kaiserkrönung auf den Ruf des Reichsheroldes: „Ist kein D. da?" der anwesende D. vortrat und den ersten Ritterschlag vom Kaiser erhielt. Urkundlich ist dies zuerst 1446 bei der Krönung Friedrich's III. erwiesen. Der Familie sind namentlich viele hohe geistliche Würdenträger entsprossen, u. a. Wolfgang, Erzbischof und Kurfürst von Mainz 1582—1601. Die Reichsfreiherrenwürde erhielt sie im J. 1654. Hervorzuheben sind: **Karl Theodor Anton Maria,** Reichsfreiherr von D., geb. 8. Febr. 1744, gest. 10. Febr. 1817, seit 1787 Coadjutor des Kurfürsten von Mainz, 1802 zum Kurfürsten von Mainz und Erzkanzler des Reichs erwählt, 1806 von Napoleon zum Fürst-Primas des Rheinbundes ernannt und mit dem Großherzogth. Frankfurt beschenkt. 1813 mußte er auf diese, seit 1810 weltliche, Besitzung verzichten und zog sich als Erzbischof nach Regensburg zurück. — **Wolfgang Heribert,** Reichsfreiherr von D., geb. 1749, bekannt als Dichter und Förderer Schiller's, dessen Briefwechsel mit D. 1819 erschien, gest. als bad. Staatsminister 28. Sept. 1806. — Sein Sohn **Emmerich Joseph,** geb. 30. Mai 1773, stand in kurmainz., dann bad. Diensten, zuletzt als Gesandter in Paris, wurde 1810 von Napoleon zum **Herzog von D.** und Staatsrath ernannt, förderte jedoch 1814 die Restauration der Bourbons, wohnte dem Wiener Congresse als bevollmächtigter Minister Frankreichs bei und war später Staatsminister und Gesandter zu Turin. Er starb 27. April 1833. — **Joh. Friedr. Hugo,** Reichsfreiherr von D., geb. 16. Mai 1760, Bruder des Großherzogs Karl von D., war hochherziger Beschützer der Musen, auch Componist, Musikschriftsteller und Alterthumsforscher, und starb als Trierscher Hofrath im Juli 1812. — Die Familie blüht noch in Oesterreich und ist in Mähren, Böhmen, der Rheinprovinz und in Baiern reich begütert.

**Dalbergia,** Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. Die Art **D. latifolia,** ein großer Baum auf Koromandel, liefert das ostind. Rosenholz (Blackwood), ein schweres grauschwarzes, hellgeadertes Holz.

**Dalbosee,** der südwestl. Theil des Wenersees in Schweden, mit dessen Haupttheile durch eine 23 Kilom. breite Enge in Verbindung stehend.

**Dalcahue, Delcahue,** Stadt am gleichnam. Kanal der Quinchao-Bai auf der Insel Chiloë, 948 E.

**Dalekarlien** oder **Dalarne,** d. i. Thalland, romantische Gebirgslandsch. Schwedens, jetzt das Län Kopparberg, 29,130 □Kilom. mit 186,612 E. Die **Dalekarlier** sind ein sich von den übrigen Schweden durch Sitten und Sprache unterscheidender Volksstamm.

**Dalelf,** Hauptfluß der schwed. Berglandsch. Dalekarlien, entsteht aus den von der norweg. Grenze her fließenden Flüssen Oester- und Westerdalelf, und mündet unterhalb Gefle in den Bottnischen Meerbusen.

**Daleminzen,** Stamm der Sorben im heutigen Sachsen zwischen Elbe, Mulde und Chemnitz. Sie selbst nannten sich Glomaci (davon der Name der Stadt Lommatzsch); 927 durch Eroberung ihrer Feste Gana von Heinrich I. unterjocht.

**Daler,** schwed. Münze in Silber zu 8 Schilling = 0,75, in Kupfer zu 2⅔ Schilling = 0,25 M.

**Dalfsen,** Flecken in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Vechte und der Eisenbahn Zwolle-Meppel, 5281 E.

**Dalhem, Dalheim,** Stadt in der belg. Prov. Lüttich, 1150 E.

**Dalhousie** (spr. Dälhuhsi), Gesundheitsstation im engl.-ind. Reich im Pendschab, 1656 Mt. über dem Meer im äußern Himalaja.

**Dalhousie** (spr. Dälhuhsi, James Andrew Ramsay, Marquis von), Sprößling einer alten schott. Familie und Sohn des Generals **Grafen George von D.** (geb. 1770, gest. 21. März 1838), geb. 22. April 1812, wurde 1832 nach dem Tode seines ältern Bruders George Stammhalter mit dem Titel **Lord Ramsay,** trat nach dem Tode seines Vaters in die Peerskammer, ward 1845 Präsident des Handelsamts, nach Abberufung Lord Hardinge's Generalgouverneur von Indien bis März 1856 und starb zu Dalhousie-Castle 19. Dec. 1860. — Nach seinem Tode ging die schott. Grafenwürde über an seinen Vetter, **Fox Maule-Ramsay,** geb. 22. April 1801, nacheinander Unterstaatssecretär, Vicepräsident des Handelsamtes und 1846 Kriegsminister. Seinem Vater 1852 in dem Titel eines Lord Panmure folgend, trat er 1858 ins Privatleben zurück; gest. 6. Juli 1874 zu Brechin-Castle in Schottland. —

Ihm folgte in der Grafenwürde sein Vetter **George** Ramsay, geb. 26. April 1806, Viceadmiral und seit 1875 als Lord Ramsay of Glenmark engl. Peer.

**Dalias**, Stadt in der span. Prov. Almeria, 9 Kilom. vom Mittelländischen Meere, 9419 E.

**Dalibor**, böhm. Ritter, wegen Bauernaufwiegelung 1498 in Prag hingerichtet, bekannt wegen seiner sprichwörtlich gewordenen Virtuosität auf der Geige, die er während seiner Gefangenschaft im Schloßthurm daselbst (nach ihm noch jetzt Daliborka genannt) erlangte: Etiam Daliborem fames musicam docet (Selbst den D. lehrt die Noth Musik).

**Dalimil**, angeblicher Verfasser einer czech. Reimchronik (herausgeg. von W. Hanka 1851; wiederholt auch deutsch übersetzt), die von der Ankunft der Czechen nach Böhmen bis 1314 reicht. Nach dem Inhalt war der Verfasser ein Ritter zwischen 1282 und 1314.

**Dalin** (Olof von), geb. 1708 zu Winberga in Halland, schwed. Dichter und Geschichtschreiber, gest. 1763 als Hofkanzler zu Stockholm, gehört zu den Hauptförderern der schwed. Literatur.

**Dalkeith** (spr. Dälkihsh), Stadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, 6386 E.; prächtiges Schloß (**Dalkeithhouse**) des Herzogs von Buccleuch.

**Dalkey** (spr. Dahlki), kleine befestigte Insel an der Bai von Dublin, bei Kingstown; Seebäder.

**Dalkissore**, Fluß in Bengalen, entspringt im District Pachete, nimmt im Unterlaufe den Namen Roopnerain an und mündet nach 270 Kilom. bei Diamond-Harbour in den Hugli.

**Dallas** (spr. Dälläs, Alex. James), amerik. Staatsmann, geb. 21. Juni 1759 auf Jamaica, bekleidete mehrere Staatsämter in Pennsylvanien, 1814—16 Schatzsecretär der Union, gest. 14. Jan. 1817 zu Trenton in Neujersey. — **George Mifflin D.**, Sohn des Vorigen, geb. 10. Juni 1792 in Philadelphia, Beamter und Führer der demokrat. Partei in Pennsylvanien, 1844 bis März 1849 Vicepräsident, 1856 bis Mai 1861 amerik. Gesandter in London, gest. zu Philadelphia 31. Dec. 1864. — **Rob. Charles D.**, Bruder von Alex. James D., geb. 1754 in Jamaica, gest. 21. Oct. 1824 zu St.-Adresse in der Normandie, histor. und novellistischer Schriftsteller, Freund Lord Byron's.

**Dallastypie**, Aetzverfahren zur Erzeugung erhabener Druckplatten für die Buchdruckpresse, 1873 von dem Engländer Duncan Dallas erfunden.

**Dalling**, Baron, s. **Bulwer** (Henry Lytton Earle).

**Dallinger von Dalling** (Johann), Thier- und Historienmaler, geb. 1741 in Wien, fürstl. Liechtenstein'scher Galerie-Inspector, gest. 1806. — Sein Sohn **Johann Baptist**, geb. 1782, Schüler und Kunstgenosse sowie Amtsnachfolger des Vaters, gest. 1869; dessen Bruder **Alexander Johann**, geb. 1788, gest. 1844 zu Wien, guter Kupferstecher, Genre- und Thiermaler.

**Dall'Ongaro** (Francesco), ital. Schriftsteller und Dichter, geb. 1808 in Odezzo im Venetianischen, längere Zeit polit. Flüchtling im Auslande, bis er 1859 als Prof. der Literatur nach Florenz, zuletzt nach Neapel berufen wurde, wo er 11. Jan. 1873 starb.

**Dalmatica**, das lange weiße Oberkleid der kath. Priester, Meßgewand, auch Theil des Krönungsornats der deutschen Kaiser.

**Dalmatien**, Königr. und das südlichste Kronland der Oesterr.-Ungar. Monarchie, zum cisleithanischem Theile gehörig, ein gebirgiger, meist wasserarmer Küstenstrich mit zahlreichen Inseln am Adriatischen Meere, 12,793 □Kilom. mit 456,961 E., theils röm.-kath., theils griech.-kath., darunter etwa 45,000 Italiener (deren Sprache als Amtssprache gilt), die übrige Bevölkerung (mit Ausnahme von ungefähr 1000 Albanesen und 300 Juden) Slawen serb. Stammes. Das Land ist dürftig angebaut; Hauptnahrungszweige sind Seeschifffahrt, Seefischerei, Olivencultur, Weinbau und Viehzucht. Administrativ ist D. in 13 Bezirke eingetheilt. Oberste polit. Landesstelle ist die Statthalterei in der Hauptstadt Zara. Die Landesverfassung beruht auf der Landesordnung vom 26. Febr. 1861. Der Landtag besteht aus 43 Mitgliedern; in den österr. Reichsrath sendet D. 5 Abgeordnete.

Das Land, ursprünglich von den illyr. Stämmen der Liburner im N. und der Dalmaten im S. bewohnt, kam als Dalmatia zur röm. Prov. Illyricum, wurde später von Gothen, dann von Avaren, seit Anfang des 7. Jahrh. von Kroaten (Slawen) besetzt, stand im 8. Jahrh. unter fränk. und byzant. Herrschaft, dann unter den Königen von Kroatien. Später wechselten Ungarn und Venetianer mit dem Besitz, bis der Friede von Campo-Formio 1797 D. unter österr. Herrschaft brachte. 1805—15 französisch, ward es 1816, durch Ragusa und einen Theil von Albanien vergrößert, zu einem eigenen österr. Kronland (Königr.) erhoben und 1867 der österr. Reichshälfte zugetheilt. Werke von Petter (1857), Noë (1870), Schatzmayr (1877).

**Dalmatien**, Herzog von, s. **Soult** (Nic. Jean de Dieu), franz. Marschall.

**Dalmatow**, Stadt im russ. Gouv. Perm, Kreis Schadrinsk, am Isset, 4337 E., mit großem Kloster.

**Dalrymple** (spr. Dälrimpl), schott. Familie, seit 1450 im Besitz der Herrschaft Stair-Montgomery in Ayrshire. Unter ihren Gliedern zeichneten sich aus: **Sir David D.**, geb. 28. Oct. 1726, gest. 29. Nov. 1792, bekannter unter dem Namen **Lord Hailes**, geachteter Jurist und Historiker. — **Alex. D.**, Bruder des Vorigen, geb. 24. Juli 1737, gest. 19. Juni 1808 als königl. Hydrograph, bekannt als Geograph und Forschungsreisender. — **Sir Hew Whiteford D.**, geb. 1750, engl. General, gest. 9. April 1830. Den Baronetstitel vererbte er auf seinen ältesten Sohn, **Sir Adolphus John D.**, geb. 1784, Generallieutenant und Parlamentsmitglied, gest. im März 1866.

**Dal segno** (ital., spr. dal senjo), abgekürzt D. S., in der Notenschrift: vom Zeichen an zu wiederholen.

**Dalsland**, Gebirgslandsch. im südl. Schweden gegen Norwegen, gehört zum Län Wenersborg.

**Dalston** (spr. Dahlst'n), nördl. Vorstadt Londons; daselbst das Deutsche Hospital.

**Dalton** (spr. Dahlt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Morecambe-Bai, 9310 E.

**Dalton** (spr. Dahlt'n, John), einer der bedeutendsten engl. Physiker und Chemiker, geb. 5. Sept. 1766 zu Eaglesfield (Cumberland), gest. 27. Juli 1844 in Manchester, bes. bekannt durch Untersuchungen über die Spannkraft der Dämpfe und Entwickelung der atomistischen Theorie. S. auch **Daltonismus**.

**Dalton** (spr. Dahlt'n, John), bedeutender Physiolog Amerikas, geb. 2. Febr. 1825 zu Chelmsford (Massachusetts), Prof. in Neuyork, während des Bürgerkriegs Director des Medicinalwesens der Potomacarmee.

**Dalton** (spr. Dahlt'n, William), engl. Journalist und beliebter Jugendschriftsteller, Sproß einer alten Yorkshirefamilie, geb. 1821, Mitbegründer des bekannten Savage-Clubs in London.

**Daltonismus**, der Augenfehler, wonach gewisse Farben miteinander verwechselt werden, benannt nach dem engl. Physiker J. Dalton, der selbst an diesem Fehler litt: s. **Achromatopsie**.

**Dalwigk** (Karl Friedr. Reinhard, Freiherr von), hess. Staatsmann, geb. zu Darmstadt 19. Dec. 1802, seit 1828 im großherzogl. hess. Staatsdienst, 1850—71 Ministerpräsident sowie Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wirkte im Sinne Oesterreichs, des Bundestags und des reactionären Particularismus.

**Dam** oder **Damme**, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, am gleichnam. Kanal, 950 E.

**Damân**, Landsch. in der ind. Prov. Pendschab, zwischen dem Soleimangebirge und dem Indus, 480 Kilom. lang, 100 Kilom. breit, meist von afghan. Stämmen bewohnt; Hauptstadt Dara-Ismael-Khan.

**Damân**, portug. **Damão**, portug. Hafenstadt an der Küste von Nordkonkan in der ind. Präsidentschaft Bombay, am Damanganga, hat mit District (415 □Kilom.) 40,980 E.

**Damanhûr**, Stadt in der unterägypt. Prov. Bahhari, unweit des Mahmudieh-Kanals und an der Eisen-

bahn, 25,000 E. — **Damanhûr-Chobra**, Dorf am Nil, 8 Kilom. von Kairo, Sommerpalast des Khedive.

**Dámar**, Stadt in der arab. Landsch. Jemen, südl. von Sana, 20—25,000 E.; berühmte Pferdezucht.

**Damāra**, im Caplande die eingebornen Bewohner des Landstrichs zwischen Walvisch-Bai und Ngamisee im südwestl. Afrika, zwei wesentlich verschiedene Völkerschaften. Die **Vieh-D.**, welche sich selbst **Ovaherero** nennen, den Betschuanen verwandt, bewohnen die Ebenen und treiben Viehzucht und Ackerbau. Die **Berg-D.**, welche sich selbst mit hottentott. Namen **Haukoin** nennen, jedoch keine Hottentotten, sondern Neger sind, bewohnen das Gebirge und nähren sich von der Jagd. — **Damaraland**, das von diesen Völkerschaften bewohnte Land, an 113,000 □Kilom., besteht aus grasreichen Ebenen, berandet von Gebirg, reich an Kupfer.

**Damas** (spr. Damah), berühmtes franz. Adelsgeschlecht, von dessen Mitgliedern sich in neuerer Zeit folgende bekannt machten: **Charles, Graf, dann Herzog von D.**, geb. 28. Oct. 1758, nahm am nordamerik. Kriege theil, befehligte sodann ein franz. Dragonerregiment, mit dem er 1791 Ludwig's XVI. beabsichtigte Flucht decken sollte, und diente darauf in dem Condé'schen Corps; nach der Restauration Pair; gest., nachdem er 1827 den Herzogstitel erhalten, 5. März 1829. — **Roger, Graf D.**, des Vorigen Bruder, geb. 1765, kämpfte während der Revolution erst unter Condé, sodann mit dem General Mack an der Spitze der neapolit. Armee gegen Frankreich, und lebte nach deren Niederlage in Sicilien und Oesterreich, bis er 1814 nach Paris zurückkehrte, wo ihn Ludwig XVIII. zum Generallieutenant ernannte; gest. im Sept. 1823. — **Etienne Charles, Chevalier, dann Herzog von D.-Crux**, geb. 10. Febr. 1754 auf Crux im Nivernais, trat ebenfalls in die Emigrantenarmee. Nach der Restauration zum Generallieutenant, Militärdivisionschef, Pair und Herzog ernannt, verweigerte er der Juliregierung den Eid, ward deshalb aus der Pairsliste gestrichen; gest. 28. Mai 1846. — **Ange Hyacinth Maxence, Baron von D.**, geb. 30. Sept. 1785 zu Paris, wanderte in der Revolution nach Rußland aus, kämpfte seit 1805 als russ. Offizier gegen Frankreich, befehligte, nach dem Sturze Napoleon's in die franz. Armee eingetreten, im span. Feldzuge 1823 eine Division und übernahm 1824 zuerst das Ministerium des Kriegs, sodann das des Auswärtigen bis zum Jan. 1828. Als Gouverneur des Herzogs von Bordeaux folgte er demselben 1830 in die Verbannung, kehrte 1833 zurück und starb 1862.

**Damas** (spr. Damah, Franç. Etienne), General der franz. Republik und des ersten Kaiserreichs, geb. 22. Juni 1764 zu Paris, gest. daselbst 23. Dec. 1828, lieferte 1814 den Verbündeten Mainz aus und unterwarf sich nach Napoleon's Sturz den Bourbons. [Chrysorrhoas.

**Damascēnus**, gelehrter Mönch, s. **Johannes**

**Damascīren**, auf der Oberfläche polirter Metalle, namentlich Stahl, unter Anwendung verdünnter Säuren Zeichnungen hervorbringen (früher bes. in Damascus üblich), beruht auf der ungleichen Beschaffenheit der kleinsten Theile dieser Oberfläche; bes. auf Klingen und Gewehrläufe angewendet; in Bezug auf Zeuge, solche mit eingewirkten Blumen versehen.

**Damascius** (grch. Damaskios), geb. zu Damascus um 470, letzter Lehrer des Neuplatonismus zu Athen bis 529, wo Justinian die dortige heidnische Schule der Philosophie schließen ließ. Seine „Quaestiones de primis principiis" gab Kopp heraus.

**Damascus** (arab. Dimeschk-Schâm), Hauptstadt des ganz Syrien und Palästina (mit Ausnahme des Libanondistricts) umfassenden türk. Vilajets D. (171,292 □Kilom. mit 518,750 E.), am Fuß des Antilibanon, gegen 150,000 E., mit 200 Moscheen, mehrern christl. Kirchen und Klöstern, durch seine Manufacturen weit berühmt, ehemals auch die **Damascener Klingen**. Berühmt ist die große **Damascener Pflaume**; die **Damascenertrauben**, am Stocke getrocknet, geben die besten Rosinen; die **Damascenerrose**, mit 3 Mt. hohem Stocke, eignet sich bes. zur Bereitung von Rosenöl. Schon zu König David's Zeiten war D. Hauptstadt eines kleinen syr. Reichs (**Damascenischen Reichs**), bis es 800 v. Chr. seine Selbständigkeit verlor. Nach mancherlei Kriegsdrangsalen kam D. 64 v. Chr. in die Gewalt der Römer. Später dem Oström. Reiche einverleibt, wurde es 632 n. Chr. von dem Khalifen Omar erobert und zu seiner zeitweiligen Residenz erkoren. Während der Kreuzzüge wurde um den Besitz der Stadt heftig gekämpft. 1401 eroberten die Mongolen D., und 1516 wurde es unter Sultan Selim I. dem Osman. Reiche beigefügt.

**Damasse** (frz., spr. Damaß), ein seidenes Zeug, das nur auf einer Seite damascirt, auf der andern aber glatt ist. — **Damassin** (spr. Damassäng), Halbdamast; **damassiren**, damastartig weben.

**Damást**, façonnirte Zeuge aus Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, die in mancherlei künstlichen Dessins, als Arabesken, Blumen, Figuren u. dgl., gemustert sind. **Damastpapiere**, gepreßte Papiere, deren Pressung den Leinendamast nachahmt.

**Damásus**, 2 röm. Päpste. **D. I.**, geb. 305, auf dem päpstl. Stuhl 366—884, ein heftiger Gegner der Arianer, wurde nach seinem Tode heilig gesprochen; Gedächtnißtag 11. Dec. — **D. II.**, vorher unter dem Namen Poppo Bischof von Brixen, im Juli 1048 als Papst eingesetzt, starb wenige Wochen danach.

**Dambach**, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, an der Eisenbahn Schlettstadt-Zabern, 3226 E.

**Damböck-Straßmann** (Marie), deutsche Schauspielerin, geb. 16. Dec. 1827 zu Fürstenfeld (Steiermark), begründete ihren Ruf als Mitglied des Hoftheaters in München, wo sie sich mit dem Heldenspieler Straßmann vermählte, ging 1868 nach Leipzig, 1870 an das Hofburgtheater nach Wien.

**Damborzitz**, Marktflecken im mähr. Bez. Gaya, fürstl. Liechtensteinisch, 2150 E.

**Dame**, aus dem lat. Domĭna, Herrin, ursprünglich Ehrentitel der adeligen Frauen, mit dem Fürwort ma, meine (Madame), ein besonderer Ausdruck der Huldigung. Die Töchter der Könige von Frankreich hießen von der Geburt ab Madame, und diesen Namen allein führte die Frau des ältesten Bruders des Königs. Als Napoleon sich die Kaiserkrone aufsetzte, ließ er seine Mutter den Titel Madame annehmen. Während des Julikönigthums führte Ludwig Philipp's Schwester, Adelaide, diesen Titel.

**Dame, Damenspiel**, Bretspiel, von zwei Personen auf dem Schachbrete von 64 Feldern mit 24 Steinen, 12 schwarzen und 12 weißen gespielt, wobei es zunächst darauf ankommt, mit einem oder mehrern Steinen, ohne geschlagen zu werden, in die hinterste Reihe der feindlichen Felder zu bringen. Der dahin gekommene Stein heißt Dame und erhält eine freiere Bewegung und größere Schlagfähigkeit. Verloren hat der, dessen Steine sämmtlich geschlagen sind.

**Damen des heiligen Herzens Jesu** (du sacré-cœur), ein durch die Erzherzogin Mariane von Oesterreich und Pater Nikolaus Paccanari 1799 gestifteter weiblicher Orden, die Constitutionen der von Urban VIII. aufgelösten Jesuiterinnen befolgend und hauptsächlich für die Erziehung der Jugend thätig, mit Hauptsitz zu Paris. — **Damen der christl. Liebe**, ein vom Pater Eudes Mezeray in Caën 1640 gestifteter weiblicher Orden zur Belehrung und Besserung ausschweifender Frauenspersonen. — **Damen von der christl. Liebe und der armen Kranken**, ein durch die Witwe de Gras und den Missionspriester Vincent de Paul zu Paris 1625 gegründeter, in Frankreich und Belgien verbreiteter weiblicher Orden, sich außer dem Jugendunterrichte hauptsächlich der Krankenpflege widmend; Hauptsitz in Paris.

**Damenbret**, soviel wie Schachbret.

**Damenbret**, Bretspiel (Hipparchia Galathea), ein graubrauner, mit vielen großen, weißlichen oder gelblichen Flecken gezeichneter Schmetterling.

**Damenfriede**, der 1529 zu Cambrai abgeschlossene Friede zwischen Frankreich und Spanien.

**Damenisation** (neulat.), das Singen der Ton-

leiter nach den von Graun gewählten Silben: da, me, ni, po, ta, la, be.

**Damerow** (Heinr. Phil. Aug.), berühmter Irrenarzt, geb. 28. Dec. 1798 zu Stettin, erst Prof. der Medicin in Greifswald, später Director des Irrenhauses zu Halle, gest. 22. Sept. 1866.

**Damgarten,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Franzburg, 1793 E.

**Damhirsch** (Cervus Dama), Gruppe der Gattung Hirsch (s. d.), mit schaufelförmigem Geweih.

**Damiāni** (Petrus), einflußreicher Kirchenfürst, geb. 1007 zu Ravenna, erst Abt des Klosters zu Fonte-Avellana, 1058—61 Cardinalbischof von Ostia, gest. 1072 zu Florenz, begründete durch seine Schriften (4 Bde., 1743) das hierarchische System Gregor's VII. Biographien von Vogel (1856), Neukirch (1875).

**Damiānus,** Heiliger, s. Cosmas und Damianus.

**Damiens** (spr. Damiäng, Rob. Franç.), geb. 1714 in Tieuloy bei Arras, ein wüthender polit. Fanatiker, deshalb Robert le diable genannt, nach einem mislungenen Mordanschlag auf Ludwig XV. (4. Jan. 1757) grausam hingerichtet (28. März).

**Damiette,** arab. **Damyât,** wichtige Handelsstadt in Unterägypten, am östl. Ausflusse des Nils, Sitz eines kopt. Bischofs, mit 29,383 E.; 6 Kilom. davon die Ruinen von Alt-D., einer in den Kreuzzügen wiederholt eingenommenen Stadt.

**Damitz,** kleiner Fluß im preuß. Reg.-Bez. Köslin, mündet nach 50 Kilom. in die Persante.

**Damjanics** (spr. Damjänitsch, Joh.), General der ungar. Revolution, geb. 1804 zu Stása, siegreich gegen die Serben, 1849 Commandant des 3. Armeecorps, dann der Festung Arad, nach Uebergabe derselben an die Russen von diesen den Oesterreichern ausgeliefert, 6. Oct. 1849 zu Arad gehängt.

**Damm,** eine künstliche Erd- oder Steinaufschüttung behufs Erhöhung des Terrains. **Fangdämme** halten bei Grundbauten die Wasser von der Baustelle ab; **Knüppeldämme** werden an sumpfigen Waldstellen aus Lang- und Querhölzern errichtet; **Faschinendämme** bei Morastboden von wechselnden Faschinen. **Dammgrube** ist bei der Gießerei eine in der Hüttensohle vorgerichtete Vertiefung für das anzufertigende Gußstück.

**Damm** oder **Mittelfleisch** (Perinaeum), die Gegend zwischen dem After und den Geschlechtstheilen. Bei Gebärenden zerreißen diese Theile leicht, wodurch der oft schwer heilbare Dammriß entsteht.

**Damm** oder **Alt-D.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Mündung der Plöne in den Dammschen See und an den Eisenbahnen Stettin-Posen und Küstrin-Swinemünde, 4751 E. — D. oder Neu-D., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 3379 E.

**Dammarfichte** (Dammāra), Pflanzengattung der Coniferen. Die Neuseeländ. D. oder Kaurifichte (D. australis) liefert das neuseeländ. Dammaraharz (Cowreeharz, Kaurikopal), zu Lackfirnissen dienend; die Neuseeländer bereiten auch aus dem durch Verbrennen desselben gewonnenen Ruß eine Farbe zum Tätowiren. Die Moluffische D. (D. orientalis) liefert das orient. Dammarharz (Katzenaugenharz, ostind. Kopal), das zu glänzenden, schnell trocknenden Lacken verwendet wird.

**Dammartin** (spr. Dammartäng), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, Bez. Meaux, an der Eisenbahn Paris-Soissons, 1784 E.

**Dammastock,** Gipfel im schweiz. Canton Uri, 3633 Mt. hoch.

**Damme,** Marktflecken und Amtssitz im oldenb. Kreise Vechta, 788 E.

**Dammerde,** die fruchtbarste Acker- und Gartenerde, bestehend aus einer innigen Vermischung von reifer Humussubstanz mit Thon, s. Humus.

**Dammerkirch (Dannemarie),** Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Altkirch, an der Larg und am Rhône-Rhein-Kanal wie an der Eisenbahn Mülhausen-Belfort, 1164 E.

**Dammersfeld,** Berghöhe der Rhön, an der bair.-preuß. Grenze, 925 Mt. hoch.

**Dämmerung,** die vor dem Aufgang der Sonne eintretende, sowie die noch einige Zeit nach deren Untergange fortdauernde Helligkeit (**Morgen-** und **Abend-D.**), ist Folge der Reflexion des Lichts der unter dem Horizonte befindlichen Sonne an den Luft- und Dampftheilchen der Atmosphäre. Die **bürgerliche D.** begreift den Zeitraum vom Untergange der Sonne bis zu dem Augenblicke, wo man ohne künstliche Beleuchtung im Zimmer nicht mehr die gewöhnlichen Geschäfte vornehmen kann, während die **astron. D.** sich bis zu dem Augenblicke erstreckt, in welchem man alle mit dem bloßen Auge sichtbaren Sterne erkennt. Gleiches gilt für die Morgen-D. Das Ende der bürgerlichen D. tritt ein, wenn die Sonne ungefähr 6°, das der astron., wenn die Sonne 18° unter dem Horizonte steht. Wenn die geogr. Breite eines Ortes so groß ist, daß die Sonne um Mitternacht weniger als 18° unter den Horizont sinkt, so dauert die astron. D. die ganze Nacht hindurch.

**Dämmerungs-** oder **Abendfalter** (Crepuscularia), Abtheilung der Schmetterlinge, mit dickem, gedrungenem Körper, fliegen nach Sonnenuntergang und saugen den Blumennektar schwebend: die Schwärmer (Sphingida) und Widderchen (Zygaenida).

**Dammscher See,** See in Pommern, östl. der Oder bei Stettin, mündet in das Haff.

**Dammūdah** oder **Dummodah,** Fluß in Bengalen, entspringt im District Ramgurh und mündet nach 560 Kilom. in den Hugli.

**Damnābel** (lat.), verdammlich, verabscheuenswerth; **Damnation,** Verdammung, Verurtheilung; **damnatōrisch,** verurtheilend. — **Damnātur,** Es wird verworfen, darf nicht gedruckt werden (Formel des Büchercensors), im Gegensatz von imprimatur.

**Damnificiren** (lat.), beschädigen; **Damnificānt,** der Beschädiger, **Damnificāt,** der Geschädigte, der Ersatz fordert. **Damnum,** Nachtheil, Schaden, in der Rechtssprache bes. der Vermögensschaden, der in Verringerung des Vorhandenen (D. emergens, positiver Schaden), oder in Entziehung eines zu erwartenden Gewinns (Lucrum cessans, negativer Schaden) besteht.

**Damoiseau** (frz., spr. Damoäsoh), früher Junker, Edelknappe, jetzt Stutzer, Schürzenheld. — **Damoiselle** oder **Demoiselle** bezeichnete lange die adeligen Fräulein, Edelfräulein. Jetzt werden in Frankreich alle unverheiratheten Mädchen von honettem Stande Mademoiselle genannt. Diesen Titel erhielt sonst die mit dem Könige am nächsten verwandte unverheirathete Prinzessin.

**Damŏkles,** ein Höfling des ältern Dionysius von Syrakus, von dem Cicero erzählt, Dionysius habe ihn eines Tags in die Genüsse seiner Stellung eingesetzt, dem sorglos Schwelgenden aber auch die Gefahren derselben veranschaulicht, indem er über D.' Haupt ein scharfgeschliffenes Schwert an einem Pferdehaar schweben ließ. Daher **Damoklesschwert** sprichwörtliche Redensart für eine das Glück bedrohende Gefahr.

**Dāmon** und **Phintias** (nicht Pythias), zwei edle Pythagoräer aus Syrakus, berühmt als seltene Muster unerschütterlicher Freundschaft. (Schiller's „Bürgschaft".)

**Dämonen** (grch., lat. genii), geistige Mittelwesen zwischen der Gottheit und den Menschen, welche die Schicksale der letztern beeinflussen (daher gute und böse Geister, Agătho- und Kakodämonen). Die **Dämonologie** oder Dämonenlehre findet sich am ausgeprägtesten im Parsismus; von diesem ist sie auf die Juden übergegangen, bei denen sie sich zu einer künstlich gegliederten Lehre von guten und bösen Geistern (der letztern Oberhaupt Satanas), die unter Zulassung Gottes auf Menschen einzuwirken vermöchten, ausbildete, und verpflanzte sich später durch die im N. T. vorkommenden Volksmeinungen von D., welche von dem Leibe einzelner Menschen Besitz nehmen (s. Besessene), sowie von den Menschen beigegebenen Schutzengeln über die ganze christl. Welt.

**Dämonisch,** von einem Dämon besessen; wahnsinnig, toll; uneigentlich eine zauberhafte Kraft oder Wirkung enthaltend und äußernd.

**Dämonomagie** (grch.), das angebliche Vermögen, übernatürliche Erscheinungen durch Hülfe der Geister hervorzubringen.

**Dämonomanie** (grch.), **Besessensein,** Geistes-

krankheit mit dem Wahn, von einem bösen Geist oder dem Teufel besessen zu sein.

**Dampf**, der durch Einfluß einer bestimmten Wärmemenge auf tropfbare Flüssigkeiten (z. B. Wasser, Weingeist) erzeugte gasartige Zustand. Solange in einem geschlossenen Raume noch etwas Flüssigkeit vorhanden ist, hängt die größte Spannkraft, welche die darin aus der Flüssigkeit gebildeten Dämpfe erreichen, nur von der Temperatur ab; sie wird durch eine Vergrößerung des Raums nicht geringer, weil aus der noch vorhandenen Flüssigkeit sich neue Dämpfe bis zur Herstellung jener größten Spannkraft erzeugen, aber auch durch eine Verkleinerung des Raums bei gleichbleibender Temperatur nicht größer, weil ein Theil der Dämpfe sich niederschlägt, bis der Rest genau wieder die Spannkraft besitzt, wie sie der gerade stattfindenden Temperatur entspricht. Wenn in einem Raume ohne alle Flüssigkeit nur so wenig Dämpfe vorhanden sind, daß ihre Spannkraft viel geringer ist als die zu der gerade stattfindenden Temperatur gehörige größte Spannkraft, so verhalten sie sich wie die Gasarten, d. h. sie folgen bei der Verdichtung und Verdünnung nahe dem Mariotte'schen Gesetze, bis sie durch Verdichtung oder Abkühlung der größten Spannkraft nahe kommen, wo dann bei weiterer Verkleinerung des Raums das zuvor beschriebene Verhalten unter Verwandlung eines Theils derselben in Flüssigkeit eintritt. Die Größe der Spannkraft der Dämpfe wird bei geringern Werthen gewöhnlich durch die Höhe einer Quecksilbersäule, welcher sie das Gleichgewicht halten, gemessen; bei höhern Werthen vergleicht man dieselben mit dem Drucke der Atmosphäre. Die Wärmemenge, welche die Gewichtseinheit einer Flüssigkeit gebraucht, um sich in D. zu verwandeln, heißt die latente Wärme (s. d.) der Dämpfe.

**Dampfbad, Russisches Bad**, die Einwirkung des heißen Wasserdampfes auf den menschlichen Körper, findet entweder in besondern, mit heißem Dampf angefüllten Badestuben, oder in tragbaren Apparaten (Zimmer-Dampfapparaten) statt und wird gewöhnlich mit kalten Uebergießungen, Frottirungen und Douchen verbunden. Insofern dadurch eine starke Schweißabsonderung und Beschleunigung der Blutcirculation erzeugt und die Auffaugung krankhafter Ausschwitzungen begünstigt wird, ist das D. ein vortreffliches Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten, Rheumatismen und Katarrhen, bei Nervenschmerzen, Hautkrankheiten, Geschwülsten und kalten Abscessen, kann aber sehr gefährlich werden bei Herz- und Brustkrankheiten, bei Bleichsüchtigen und allen, welche Neigung zu Schlagfluß, Krämpfen und Ohnmacht haben.

**Dämpfer** (ital. Sordino, frz. Sourdine), mechan. Vorrichtung bei musikal. Instrumenten, um deren Ton schwächer oder weicher zu stimmen.

**Dampffähre**, eine Fähre, welche frei oder unter Benutzung von Drahtseilen oder Ketten mittels einer am Ufer feststehenden oder auf ihr selbst befindlichen Dampfmaschine bewegt wird; zur Ueberführung von Eisenbahnzügen über Flüsse und Seen dienen mit Schienengleisen versehene D. (Trajectschiffe) oder flache Prahmen mit Schienen, welche ein Dampfschiff als Schlepper befördert, wie die zur Transportirung von Straßenfuhrwerk benutzten Prahmschiffe. (S. **Trajectanstalt**.)

**Dampfgeschütze**, Geschütze, bei denen das Fortreiben der Geschosse durch Wasserdampf statt durch die Gase des Schießpulvers bewirkt werden soll, sind zwar mehrfach versucht, stets aber unpraktisch befunden worden.

**Dampfheizung**, die Heizung einzelner Räume oder ganzer Gebäude durch Wasserdampf. Der Heizdampf wird entweder in einem besondern Kessel entwickelt, oder aus dem Ausblaserohr einer Dampfmaschine mittels Röhren herbeigeleitet.

**Dämpfigkeit, Dampf**, Krankheit der Pferde, die sich durch schweres Athmen und gewöhnlich durch auffallende Bewegung der Flanken und falschen Rippen zeigt, ist selten heilbar.

**Dampfkessel**, ein aus Schmiedeeisenblech oder Stahlblech zusammengenieteter Erhitzungsapparat, in dem das Wasser in Dampf verwandelt wird. Die gebräuchlichsten Kesselsysteme sind: einfache Cylinderkessel; Kessel mit Unterkesseln (Siederohren) mit und ohne Zwischenfeuerung; Vielrohrkessel; ferner Rauchrohrkessel und Cornwall-Kessel. Das **Sicherheitsventil** ist eine Vorrichtung zum Durchlassen des Dampfes bei übergroßer Spannung, oft mit Alarmsignal versehen. Die D. werden auf einen den Betriebsdruck übersteigenden Druck probirt.

**Dampfkochapparate**, Vorrichtungen, in denen der Dampf zur Erwärmung von Flüssigkeiten oder als Auflösungsmittel verwendet wird. Bei Kücheneinrichtungen verrichtet die **Dampfkochung** das Kochen der Speisen und das Dämpfen des Viehfutters; erstere erfolgt in luftdichten verschließbaren Töpfen von Gußeisen (**Papin'scher Topf, Digestor**).

**Dampfkugel**, eine Brandmasse, die einen das Athmen unmöglich machenden Rauch erzeugt und brennend in die feindlichen Minengalerien ꝛc. geschleudert wird. Aus Harz, Schwefel, Salpeter, Hornspähne bestehend, wird sie jetzt kaum noch verwendet.

**Dampfmaschine**, ein Motor, in welchem der Wasserdampf als bewegende Kraft wirkt und von welchem die Bewegung auf andere mechan. Vorrichtungen übertragen und zu den mannichfaltigsten Zwecken verwendet wird, z. B. um Wasser aus der Tiefe eines Bergwerks zu schaffen, Springbrunnen hervorzubringen, Räder an Wagen, Schiffen und Mühlen zu treiben, zu Spinn- und Webemaschinen ꝛc. Die Erfindung der D. beginnt mit einem 1698 von Savery auf eine Wasserschöpfmaschine genommenen Patente. Wesentliche Verbesserungen hierin brachten Newcomen 1705, dann Potter und Brigthon hervor, bis endlich James Watt 1757 die bisherigen Unvollkommenheiten beseitigte und durch Anfügung eines Condensators an die Newcomen'sche Maschine die D. zu einem hohen Grade der Vollkommenheit brachte. Watt's erste Maschinen waren **einfach wirkende D.**, d. h. solche, bei denen der Dampf nur den Niedergang des Kolbens erzeugte, der Aufgang aber durch ein Gegengewicht der Maschinentheile hervorgebracht wurde, die sich mit mancherlei Abänderungen principiell als brauchbar überall erhalten haben, wo es sich um geradlinige Bewegung großer Pumpwerke handelt. 1782 führte Watt die **doppeltwirkende D.** ein, bei welcher der Dampf sowol das Auf- als das Niedergehen des Kolbens bewirkt, das Gegengewicht unnöthig ist, der Dampf aber abwechselnd unter und über den Kolben gebracht und mit dem Condensator in Verbindung gesetzt wird. Seit dieser Zeit tritt die D. als für alle industriellen Zweige brauchbar auf. Auf Grund des von Watt entdeckten Expansionsgesetzes des Wasserdampfes traten vielfache Abarten ein: von Boulton und von Trevethie, der 1802 die **Hochdruckmaschinen** construirte, die 1804 Woolf vervollkommnete, 1823 Perkins erweiterte. Zu den verschiedenen Systemen, in deren Erfindung insbes. die J. 1850—60 reich waren, gehört die **oscillirende D.** mit schwingendem Cylinder, die Raumersparniß und Vereinfachung der Steuerung des Apparats zur Hervorbringung des Auf- und Niedergangs des Dampfkolbens herbeiführt; auch wurde der früher vertical stehende Cylinder in einen liegenden umgeändert. 1860 vervollkommnete der Amerikaner Corliß die horizontale D. durch eine Verbindung zwischen Cylinder und Kurbellager und Aenderung der Steuerung.

Die Leistung einer D. hängt von der Elasticität der Dämpfe, der Größe des Kolbens, von dem Hube und von der Anzahl der Spiele pro Minute ab, ist daher eine Function des Dampf- oder Wasserquantums und der Größe seiner Erhitzung.

**Dampfmesser, Manomēter**, Apparat zur Messung des Drucks und der Spannung der Dämpfe im Kessel, um danach den Effect einer Dampfmaschine zu berechnen und dem Zerspringen vorzubeugen.

**Dampfminen**, kleine Pulverladungen, die von den Contreminen aus in Bohrlöchern bis zu den Angriffsgalerien vorgeschoben und entzündet wurden, um die Mineure zu vertreiben.

**Dampfpfeife**, Pfeife, bei welcher aus einer feinen ringförmigen Spalte ausströmender Dampf den schar-

fen Rand einer Metallglocke trifft und dadurch den durchdringenden Ton erzeugt.

**Dampfpflüge,** Ackerpflüge, welche mittels Dampfkraft fortbewegt werden.

**Dampfschiff,** ein Schiff, durch eine Dampfmaschine bewegt; dieselbe befindet sich in der Mitte des Schiffs und ist nach den Principien einer Landdampfmaschine construirt. Die Kessel haben, um Feuersgefahr zu verhüten, den Feuerungsraum in ihrem Innern. In neuester Zeit sind die direct wirkenden Maschinen allgemein in Aufnahme. Die Motoren sind Schaufelräder oder die Propellerschraube (Schraubenschiffe), letztere bei Seeschiffen jetzt ausschließlich. Seit 1862 sind zuweilen doppelte (Propellerschrauben) Schrauben hinten am Schiffe angebracht, die zu beiden Seiten des Hinterstevens heraustreten. Fulton zu Neuyork gab zuerst 1807 den Ideen der Dampfschifffahrt praktische Ausführung.

**Dampfsparer** (Automat, Condensirtopf) sind Apparate, mittels deren das durch Abkühlung des Dampfes sich aus demselben bildende Condensationswasser ohne Dampfverlust abgeleitet wird.

**Dampfwagen, Locomotive,** eine Dampfmaschine, welche sich selbst meist auf einem Schienengleis fortbewegt und ihr angehängte belastete Wagen mit großer Geschwindigkeit nachzieht; nach Beschaffenheit der Bahn oder Straße ist die Construction verschieden (Eisenbahn- oder Straßenlocomotiven).

**Dampier** (spr. Dämmpihr), südöstl. Grafsch. in Neusüdwales, Australien, zwischen Dena und Bega; Hauptort Moruya.

**Dampier** (spr. Dämmpihr, William), engl. Seefahrer, geb. 1652 zu East-Coker (Somerset), entdeckte auf einer Reise nach Neuholland (1699—1701) den Archipel von Neubritannien, die nach ihm benannte **Dampierstraße** (zwischen Neubritannien und Neuguinea) und eine Menge kleiner Inseln. Man verdankt ihm die erste Kenntniß jener so gefährlichen Meere. 1704 und 1708—11 bereiste er abermals den Großen Ocean. Todesjahr unbekannt. Mehrere nach ihm benannte Punkte Australiens und eine von Brown aufgestellte Pflanzengattung, **Dampiēra,** erhalten sein Andenken.

**Dampier-Archipel,** Inselgruppe an der Nordwestküste Australiens, die Inseln Enderby, Lewis, Rosemary, Legendra, Depuch und eine Menge kleiner Eilande umfassend.

**Dampierre** (spr. Dampjer), Flecken im franz. Dep. Ober-Saône, am Salon und der Eisenbahn Vesoul-Gray, 1353 E.

**Dampierre** (spr. Dampjer, Auguste Henri Marie Picot, Marquis de), franz. General der Revolutionszeit, geb. 19. Aug. 1756 zu Paris, zeichnete sich namentlich in der Schlacht bei Jemappes aus, übernahm 1793 nach Dumouriez' Abfall den Oberbefehl des franz. Heers; bei seinem Angriffe auf die Oesterreicher 6. Mai 1793 verwundet, starb er 8. Mai.

**Dampierre** (spr. Dampjer, Henri Duval, Graf von), österr. Feldherr, geb. 1580 im Bisthum Metz, diente dem deutschen Kaiser Rudolf II. gegen die Türken, Bocskai, Bethlen Gabor und gegen die aufständischen Böhmen, fiel 9. Oct. 1620 bei Preßburg.

**Damrémont** (spr. Dangrëmong, Charles Marie, Graf Denys de), franz. General, geb. 8. Febr. 1783 zu Chaumont, machte seit 1804 fast alle Feldzüge Napoleon's I. mit, diente nach dessen Abdankung in den Kriegen in Spanien und Algier, wo er 1837 als Generalgouverneur an Clauzel's Stelle eintrat und den zweiten Feldzug gegen Konstantine leitete; er blieb vor jener Stadt 12. Oct. 1837.

**Damrosch** (Leopold), Violinspieler und Componist, geb. 1832 in Posen, seit 1866 Kapellmeister des Theaters in Breslau, siedelte 1872 nach Neuyork über.

**Damvillers** (spr. Dangwiljer), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Linte, 934 E.

**Dan** oder **Dhan,** Gold- und Silbergewicht in Kalkutta = $0{,}_{03}$ Gr.

**Dan** (spr. Dänn), Fluß in Nordamerika, entspringt in Nordcarolina an der Blue Ridge, und mündet nach 300 Kilom. in Virginien in den Roanoke.

**Dan,** Sohn Jakob's und der Bilha, Ahnherr des jüd. Stammes Dan. Dessen Gebiet lag eigentlich nordwestl. von Juda am Meer; von den Amoritern gedrängt, zog ein Theil des Stammes aus, eroberte Leschem (Lais) im äußersten Norden und nannte es D. Seitdem war „von D. bis Berseba" Bezeichnung der ganzen Ausdehnung Israels von N. nach S.

**Dana,** Fluß in Ostafrika, entspringt am Berg Kenia und mündet nach südöstl. Lauf in die Formosa-Bai.

**Dana** (spr. Däna, James Dwight), amerik. Naturforscher und Geolog, geb. 12. Febr. 1813 zu Utica, seit 1850 Prof. der Naturwissenschaften zu Newhaven.

**Dana** (spr. Däna, Richard Henry), amerik. Schriftsteller und Politiker (Sohn des Dichters und Schriftstellers **Richard Henry D.,** geb. 15. Nov. 1787), geb. 1. Aug. 1815 zu Cambridge, seit 1840 Advocat in Boston, ein gründlicher Kenner des Handels- und Seerechts, Mitbegründer der Partei der Freibodenmänner.

**Danaë,** Tochter des Akrisius (s. d.), von Zeus in Gestalt eines goldenen Regens besucht, durch ihn Mutter des Perseus. — D. ist auch einer der Asteroiden.

**Danäer** und **Danaïden,** s. **Danaus.**

**Danākil,** in der Einheit **Dankāli,** der gemeinsame Name der Nomaden- und Fischerstämme auf dem abessin. Küstenstrich Samhara am Ostrande Afrikas von der Straße von Bab-el-Mandeb nördl. bis Harkiko.

**Danaro,** Münze, s. **Denaro.**

**Danāus,** des Belus Sohn, Bruder des Aegyptus, floh vor diesem aus Aegypten und ward König in Argos. Als des Aegyptus 50 Söhne seine 50 Töchter (Danaïden) zur Ehe verlangten, war D. damit einverstanden, überredete aber seine Töchter bis auf eine zur Ermordung ihrer Bräutigame in der Brautnacht. Zur Strafe dafür wurden sie in der Unterwelt verurtheilt, beständig Wasser in ein durchlöchertes Faß zu schöpfen; daher **Danaidenarbeit,** eine mühsame, aber erfolglose Arbeit. — Von D., in Argos zur Königswürde gelangt, erhielten die Argiver den Namen **Danäer,** oft für Griechen überhaupt gebraucht. — **Danaërgeschenk,** ein zweideutiges Geschenk (im Hinblick auf das von den Griechen unter dem Vorwande, der Pallas ein Geschenk zu machen, nach Troja eingeführte hölzerne Pferd, das statt der gehofften Sühne den Untergang brachte).

**Danbury** (spr. Dännböri), Stadt in Connecticut, Grafsch. Fairfield, am Still-River, 8753 E.

**Dancarville** (spr. Dangkarwil, Pierre Franç. Hugues), ein gelehrter Abenteurer, geb. 1. Jan. 1729 zu Nancy, eine Zeit lang Aufseher der Mediceischen Sammlung in Florenz, gab vielerlei antiquarische Kupferwerke und Schriften heraus; gest. 9. Oct. 1805 zu Padua.

**Danckelman,** ein aus dem Münsterlande in Westfalen stammendes Geschlecht, aus welchem **Sylvester D.** von Kaiser Leopold I. 23. Juli 1689 das Reichsritterdiplom erhielt. Von dessen sieben Söhnen, welche sämmtlich 10. März 1695 zu Reichsfreiherren erhoben wurden und in brandenb. Staatsdiensten standen, zeichnete sich bes. aus **Eberhard Christoph Balthasar, Freiherr von D.,** geb. 23. Nov. 1643 zu Lingen, seit 1663 Erzieher des Prinzen Friedrich (nachmaligen ersten Königs von Preußen), von diesem 1688 zum Premierminister ernannt. Gegner der Erhebung Friedrich's I. zum König, ward er 1697 verabschiedet und in Haft genommen, aus welcher ihn erst die Thronbesteigung Friedrich Wilhelm's I. wieder befreite. Er starb 31. März 1722 als Erblandpostmeister und Oberpräsident zu Berlin. Der Sohn seines vorletzten Bruders, des Freiherrn **Nik. Bartholomäus von D.** (geb. 25. Mai 1650, gest. 27. Oct. 1739, eines thätigen Diplomaten und Stammvaters aller jetzt lebenden Glieder des Geschlechts), **Freiherr Karl Ludolf von D.,** geb. 12. Oct. 1699, gest. 15. Dec. 1764, war preuß. Comitialgesandter zu Regensburg und Minister der geistlichen Angelegenheiten. Von des Letztern fünf Söhnen war **Freiherr Adolf von D.** (geb. 26. Sept. 1736, gest. 23. Juni 1807) eine Zeit lang preuß. Staats- und Justizminister und wurde 6. Juli 1798 in den preuß. Grafenstand erhoben. Von dessen vier Söhnen hat sich der dritte, **Graf Heinr. von D.,** geb. 10. Mai 1768, gest. 29. Dec. 1830, als

preuß. Staats- und Justizminister ausgezeichnet. Sein Urenkel, **Graf Heinrich von D.**, geb. 10. Juni 1864, ist gegenwärtig der einzige Sprosse des gräfl. Zweigs des Geschlechts; der freiherrliche blüht in drei Linien.

**Dancourt** (spr. Dangkuhr, Florent Carton), geb. 1. Nov. 1661 zu Fontainebleau, erst Schauspieler und Schauspieldichter, widmete er sich dann geistlicher Schriftstellerei und starb 6. Dec. 1726. Die vollständigste Ausgabe seiner Werke (12 Bde.) erschien 1760 zu Paris. — Seine Frau **Thérèse Lenoir de la Thorillière**, geb. um 1663, gest. 21. Mai 1725, war eine namhafte Schauspielerin.

**Danda**, ind. Längenmaß zu 4 Hath = $1{,}_{83}$ Mt.

**Dandin** (spr. Dangdäng), Titelrolle einer Molière'schen Komödie, ein reicher Bauer, der durch die Heirath mit einer Adeligen in endlose Plagen geräth. Sein Ausruf: „Vous l'avez (oft: tu l'as) voulu, George D.!" Sprichwort für selbstverschuldete Widrigkeiten.

**Dandolo**, venet. Familie. Der berühmteste darunter, **Enrico D.**, geb. um 1110, wurde 1192 zum Dogen erwählt, eroberte 17. Juli 1203 Konstantinopel, errichtete daselbst nach Ermordung des von ihm auf den griech. Thron erhobenen Kaisers Alexius das lat. Kaiserthum, und ließ Grafen Balduin von Flandern zum Kaiser wählen. Er starb 1. Juni 1205 zu Konstantinopel. — **Giovanni D.** war 1280—89 Doge, **Francesco D.**, 1327—39, **Andrea D.** (geb. 1307), 1343—54.

**Dandolo** (Graf Tullio), der Dogenfamilie nicht angehörig, geschätzter ital. Schriftsteller, Sohn des als Chemiker, Agronom und Industrieller bekannten **Grafen Vincenzo Tuttio D.** (geb. 26. Oct. 1759 zu Venedig, gest. 12. Dec. 1819), geb. 1801 zu Varese, gest. 6. April 1870 zu Urbino, veröffentlichte außer andern Werken eine Reihe geistvoller histor. Studien. Sein Sohn **Graf Emilio D.**, Patriot und Schriftsteller, geb. 1831, gest. 1859.

**Dandy** (engl., spr. Dändi), Stutzer, das Auffallende in Kleidung und Betragen liebend, Geck, Modenarr.

**Danebrogorden**, 1219 von König Waldemar II. von Dänemark gegründet, der zweite dän. Orden. Das Ritterkreuz in Silber wird an solche gegeben, die sich zur Aufnahme in den wirklichen Orden nicht eignen; diese heißen **Danebrogsmänner**.

**Dänemark**, eins der drei skandinav. Königreiche im nördl. Europa, zerfällt in das **Hauptland** (das eigentliche D.): Halbinsel Jütland mit den östl. anliegenden Inseln Seeland, Fünen, Falster, Bornholm ꝛc., von 38,237 QKilom. mit 1,893,000 E., und die **Nebenländer**: Faröer, Island, Grönland (das gletscherlose Küstengebiet) und die westind. Inseln St.-Croix, St.-Thomas, St.-John, von zusammen 192,208 QKilom. mit 138,973 E., sodaß die ganze Monarchie 230,445 QKilom. mit 2,031,973 E. umfaßt.

Ackerbau und Viehzucht, bes. auch Pferdezucht, sind die Haupterwerbszweige der Bewohner, daneben Fischerei; Industrie außer der Hauptstadt gering, dagegen der Handel bedeutend: 1875 betrug die Ausfuhr 170,658,000 Kronen (1 Krone = 1 Mk. 12½ Pf.), die Einfuhr 227,744,000 Kronen. Die dän. Handelsflotte zählte: 3031 Segelschiffe und 169 Dampfer, zusammen mit 250,463 Tonnen, außer 10,920 Fahrzeugen von 4 Tonnen und darunter. 1366 Kilom. Eisenbahnen und 2775 Kilom. Telegraphenlinien waren Anfang 1877 in Betrieb. Das Unterrichtswesen ist in gutem Stand, eine Universität besteht zu Kopenhagen, eine Akademie zu Soröe; in kirchl. Beziehung ist D. in 7 Bisthümer oder Stifter gegliedert, für die Verwaltung in 18 Aemter.

D. ist eine constitutionelle Monarchie, die Verfassung vom 5. Juni 1849, nach Abtrennung von Schleswig-Holstein und Lauenburg am 28. Juli 1866 revidirt. Höchste Verwaltungsbehörde ist der königl. Geheime Staatsrath, unter dem Vorsitze des Königs; der Reichstag besteht aus dem Landsthing von 66 Mitgliedern und aus dem Folkething (je 1 Abgeordneter für 16,000 E.). In Island steht ein Stiftsamtmann, auf den Färöer ein Amtmann an der Spitze. Die evang.-luth. Kirche ist die dän. Volkskirche. Der vornehmste Ritterorden ist der Elefantenorden (1452 gestiftet); der Danebrogorden (1219 gestiftet) ist ein Verdienstorden. Das Reichswappen besteht aus dem königl. Wappen (himmelblauer Löwe im goldenen Felde) und den Wappenzeichen der einzelnen Landestheile. Die Landesfarbe ist roth und weiß, die dän. Flagge (Danebrog) hochroth mit einem weißen Kreuze. Die Armee umfaßte 1876 außer Generalstab und Ingenieurcorps (683 Mann) 2 Regimenter und 2 Bataillone Artillerie mit 4900 Mann und 12 Batterien, 16 Schwadronen Cavalerie mit 2308 Mann, 31 Bataillone Infanterie mit 27,766 Mann, im ganzen 1106 Offiziere und 34,551 Gemeine; dazu im zweiten Aufgebot 286 Offiziere und 12,993 Gemeine. Die Kriegsflotte zählte 34 Dampfer mit 26,650 Pferdekraft und 243 Geschützen, 2 Segelschiffe, 28 Kanonenjollen und Transportboote, zusammen mit 117 Offizieren und 800 Mann. Das Budget für 1876—77 berechnete die Einnahme zu 48,085,953, die Ausgaben zu 46,695,071; die in Abnahme begriffene Staatsschuld belief sich 1876 noch auf 181,773,245 Kronen. Haupt- und Residenzstadt ist Kopenhagen. Geogr.-statist. Werke von Baggesen, Bergsö, Erslev, Both.

Das Gebiet der jetzigen dän. Monarchie wurde in frühester Zeit von den Cimbern, späterhin von Sachsen, Angeln, Friesen, Jüten und Dänen bewohnt. Die letztern hatten ihre Sitze auf den Inseln und nahmen theil an den Seezügen, die gewöhnlich Normannenzüge genannt werden. Es bestanden mehrere kleinere Staaten, von denen zuerst Jütland zur Zeit Karl's d. Gr. (811) in Kampf mit den Deutschen gerieth. Gorm der Alte (855—939) vereinigte 920 alle dän. Stämme zu einem Königreich. Vorübergehend (unter Knut d. Gr., 1016—36, Waldemar II., gest. 1241) wurden darauf ganz England, Theile von Schottland und die ganze Südküste der Ostsee, von Holstein bis Estland, unterworfen, bleibend auch Norwegen und seit 1397 durch Margarethe (Kalmarische Union) auch Schweden, das sich erst 1523, zur Zeit der Reformation, wieder losriß. Unter Christian III. und Friedrich II. zweigten sich die holstein. Linien ab. Christian IV. war ein ausgezeichneter Regent, wenn er auch in Deutschland und gegen Schweden Unglück hatte. Dasselbe traf auch Friedrich III., welcher namentlich Schonen verlor. Unter Christian V. (1670—99) wurde Justiz und Verwaltung verbessert, unter Friedrich IV. (1699—1730) die eigentliche Leibeigenschaft aufgehoben. Die Regierung des schwachen Christian VII. ward durch Struensee's Macht und Sturz bezeichnet. Unter der seit 1784 bestehenden Regentschaft des nachherigen Königs Friedrich VI. begann unter Bernstorff's Mitwirkung eine vortheilhafte innere Regeneration.

Schweres Unglück brach über D. durch die franz. Kriege herein, bei denen es sich nicht aller Theilnahme entschlagen konnte und doch den Gegnern nicht gewachsen war; es sah seine Flotte von den Engländern entführt werden, sein Finanz- und Geldwesen in Verwirrung gerathen und verlor zuletzt noch Norwegen, für welches Lauenburg nur eine geringe Entschädigung war. Außerdem begann ein Streben D.s, Schleswig und Holstein, die sich mehr zu Deutschland geneigt hatten, wieder näher an sich zu ziehen, zumal die Thronfolgeordnung ein Auseinanderfallen wenigstens möglich machte. Dem sollte, nach Friedrich's VI. Tode (2. Dec. 1839) der Offene Brief Christian's VIII. vom 8. Juli 1846 vorbeugen, doch rief derselbe nur um so heftigern Widerstand hervor. Christian VIII. starb 20. Jan. 1848, und unter seinem Sohne Friedrich VII. brach, unter dem Einflusse der Februarrevolution, eine Bewegung in den Herzogthümern aus; s. Schleswig-Holstein.

Der Abschluß der morganatischen Ehe des Königs mit Luise Christine Rasmussen (7. Aug. 1850), die zur Lehnsgräfin Danner erhoben wurde, steigerte die innere Misstimmung. Das Einschreiten der Großmächte unterstützte in den Conferenzen zu London (Juli und Aug. 1850) den fernern Bestand der ungetheilten dän. Monarchie, indem es auf eine Aenderung in der dän. Erbfolgeordnung hinwies; letztere wurde jedoch erst durch den zu London geschlossenen Vertrag vom 8. Mai 1852 festgestellt und nach Genehmigung durch

den dän. Reichstag in dem Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 sanctionirt. Die Erbfolge wurde dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und seinen männlichen Erben aus der Ehe mit der Prinzessin Luise von Hessen-Kassel zugesichert und ihm der Titel: Prinz von D. ertheilt. Nachdem inzwischen die Wiederherstellung der königl. Macht in Schleswig und Holstein erfolgt war, wurde dem Reichstage 28. Jan. 1852 die allerhöchste Kundgebung vorgelegt, in welcher die Grundlinien des Organisationsplans für die Gesammtmonarchie angekündigt waren. Der dän. Staat sollte nach derselben aus drei Haupttheilen bestehen, dem Königreiche, dem Herzogth. Schleswig und den Herzogthümern Holstein und Lauenburg; die Herzogthümer sollten ständische Vertretung mit beschließender Autorität erhalten. Die dän. Regierung verfehlte nicht auf dem Wege der Gesammtstaatspolitik vorzuschreiten; allein diese Bestrebungen riefen direct den hartnäckigen Widerstand der Unterordnung unter D. widerstrebenden Herzogthümer, indirect aber die freilich nur schwächliche Einmischung des Deutschen Bundes, beziehentlich der beiden deutschen Großmächte, hervor, die einer Vergewaltigung des deutschen Schleswig-Holsteins durch D. nicht ruhig zusehen wollten. Als aber König Friedrich VII. 15. Nov. 1863 plötzlich starb und sein Nachfolger, Christian IX., der sogen. „Protokollprinz" sofort das gesammtstaatliche Grundgesetz sanctionirte, führte dieser Schritt zum entscheidenden Bruch und damit 1864 zum Kriege Preußens und Oesterreichs gegen D., der für letzteres im Wiener Frieden (30. Oct. 1864) den definitiven Verlust der Herzogthümer Schleswig und Holstein zur Folge hatte. So ist die dän. Monarchie nach langer und wechselvoller Geschichte neuerdings wieder auf das eigentliche Königr. D. eingeschränkt worden. Die innern Verfassungskämpfe des Landes dauerten bis in die neuesten Zeiten fort. Die Geschichtsquellen über D. sind in den „Scriptores rerum Danicarum" (8 Bde., 1772—1834) gesammelt, wozu noch die „Regesta diplomatica historiae Danicae" (1843 fg.) kommen. Neuere Werke: Allen (12. Aufl. 1874); Dahlmann (1840—43); Müller (1874).

**Danemora**, Dorf im schwed. Län Upsala, mit 1200 E., berühmt durch großartige Eisenwerke; Eisenbahn nach Upsala und Geflé.

**Danewerk**, dän. **Dannevirke**, in alten Zeiten auf der jütischen Halbinsel von den Dänen gegen das Eindringen der Deutschen errichteter Grenzwall, spielte im Krieg 1848 und 1864 eine Rolle; jetzt abgetragen.

**Dangast**, Dorf in Oldenburg, Amt Varel, am Jadebusen, 540 E.; Seebad.

**Dange**, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, kommt aus Kurland und fällt nach 53 Kilom. bei Memel in das Kurische Haff.

**Danhauser** (Jos.), vorzüglicher Genremaler, geb. 18. Aug. 1805 zu Wien, gest. 4. Mai 1845.

**Dänholm**, kleine Insel im Strela-Sunde bei Stralsund, mit Befestigungswerken, Fischer- und Schifferhäusern; seit 14. Nov. 1851 mit dem ersten preuß. Kriegshafen für Kanonenboote und Avisos.

**Daniel**, der Prophet, um 607 v. Chr. als Gefangener nach Babel geführt, gelangte durch seine Weisheit und die Gabe der Traumdeutung bei Nebukadnezar und Belsazar zu hohen Ehren, wurde unter Darius dem Meder wunderbar aus der Löwengrube errettet und lebte noch unter Cyrus (537). Das Buch D., dessen 2. Theil Weissagungen enthält, ist wahrscheinlich um 167 v. Chr. verfaßt, um die Juden zur Ausdauer in der syr. Verfolgung anzufeuern (s. **Apokalyptik**); in der hebr. Bibel gehört es nicht unter die Propheten. Die spätern Zusätze hat Luther als „Stücke in D." unter die Apokryphen gesetzt.

**Daniel** (Arnaud oder Arnault), ein provenzal. Dichter, am Hofe Alfons' I., Grafen von der Provence, gest. um 1189.

**Daniel** (Gabriel), franz. Geschichtschreiber, geb. zu Rouen 8. Febr. 1649, gest. 23. Juni 1728; Hauptwerk: „Histoire de France" (3 Bde., 1713 und öfter).

**Daniel** (Herm. Adelbert), gelehrter Theolog und Geograph, geb. 18. Nov. 1812 in Köthen, bis 1870 Prof. am Pädagogium in Halle, gest. 13. Sept. 1871 in Leipzig, als Theolog bes. durch „Thesaurus hymnologicus" (5 Bde., 1841—56) und „Codex liturgicus" (3 Bde., 1847—53), hauptsächlich aber durch sein „Handbuch der Geographie" (4. Aufl., 4 Bde., 1874—75), sowie sein „Lehrbuch" (45. Aufl. 1876) und seinen „Leitfaden" (122. Aufl., von Kirchhoff, 1877) bekannt.

**Daniel** (Jos. Henri), eigentlich **Du Commun du Locle**, geb. zu Nantes im April 1804, namhafter franz. Bildhauer.

**Daniel** (spr. Dänjel, Sam.), engl. Dichter und Historiker, geb. 1562 zu Taunton (Somerset), gest. 14. Oct. 1619 zu Beckington.

**Daniel Stern**, s. Agoult (Marie, Gräfin d').

**Daniell** (spr. Dännjĕl, Thom.), geb. 1749, gest. 1841, engl. Landschaftsmaler, wie auch seine Neffen Samuel D., geb. 1777, gest. 1811 auf Ceylon, nachdem er längere Zeit Afrika bereist hatte, und **William** D., geb. 1769, gest. 1837; mit letztern gab er eine Anzahl ethnogr. und landschaftlicher Kupferwerke heraus.

**Daniels** (Alex. Jos. Aloys Reinhardt von), bedeutender Rechtsgelehrter, geb. 9. Oct. 1800 zu Düsseldorf, nach Bekleidung richterlicher Aemter in Rheinpreußen seit 1844 Obertribunalrath und Prof. in Berlin, seit 1854 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, Gegner des modernen Liberalismus, gest. 4. März 1868.

**Danilo**, Fürst von Montenegro, s. Njegosch.

**Danilow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslaw, an der Eisenbahn Moskau-Wologda, 4365 E.

**Danime**, Rechnungsmünze in Basra = $0{,}92$ Pf.

**Dänische Sprache und Literatur.** Die dän. Sprache, zum skandinav. Zweige der german. Sprachfamilie gehörig, sonderte sich schon infolge der Verbindung der Dänen mit den Angelsachsen unter Knut d. Gr. und dann noch mehr durch ihre Berührungen mit den Deutschen von den übrigen skandinav. Mundarten ab, bildete sich aber erst in der Reformationszeit durch die dän. Bibelübersetzung zur Schriftsprache aus, die seit Anfang des 19. Jahrh. durch Wiederbelebung der altnord. Studien sowie durch Schriftsteller wie Baggesen, Oehlenschläger, Grundtvig u. a. ihre Vollendung erhielt. Gegen Ende des 14. Jahrh. wurde das Dänische auch Sprache der Norweger. Neben der Schriftsprache bestehen noch die ostdän. und die westdän. oder westjütischen Mundarten. Als beste dän. Sprachlehre gilt das „Handbog i den dansk-norske Sproglaere" (1856).

Die ältesten dän. Sprachdenkmäler sind: im 12. Jahrh. die Gesetze der alten Könige sowie die lat. geschriebenen Geschichtswerke des Saxo Grammaticus und des Svend Aagesen; im 13. bis 16. Jahrh. die Heldenlieder oder Kjämpeviser, die Reimchronik des Bruders Niels aus Saröe, und die meisterhafte Bibelübersetzung von Christen Pedersen (1480—1554), dem Luther der dän. Sprache.

Gegen Ende des 16. Jahrh. beginnt die neuere dän. Poesie mit den Dramendichtern Hieron. Justesen Ranch (gest. 1607), Peder Hegelund (gest. 1614) und Erik Pontoppidan (gest. 1678). Ihnen folgten die Lyriker Thom. Kingo (1634—1703) und Jörgen Sorterup (gest. 1723), die didaktischen Dichter Jens Sten Sehested (gest. 1698) und Povel Juul (gest. 1723) und der Satiriker Töger Reenberg (gest. 1742). Eine neue Epoche eröffnete der geniale Ludw. von Holberg, der Schöpfer der dän. Schaubühne; er und der als Lyriker wie Dramatiker gleich bedeutende Johannes Ewald bezeichnen die Blüte der dän. Literatur. Joh. Elias Schlegel dichtete in Klopstock'schem Geist. In der Lyrik that sich Hans Adolf Brorson (gest. 1764), im Drama vor allen Peder Andreas Heiberg hervor. Der beliebteste und fruchtbarste Dichter jener Zeit war Jens Baggesen.

Wieder einen neuen Schwung gab der poet. Literatur Adam Oehlenschläger (1779—1851) und neben ihm der Lyriker Schack von Staffeldt (1769—1826). Joh. Ludw. Heiberg und Th. Overskou haben das dän. Schauspiel vielfach gefördert. Als Liederdichter machten sich beliebt: Hertz, Heiberg, Blicher, Holst, Rosenhoff,

Winther, Möller; als Novellisten: Steen Stensen Blicher, der Pseudonym Karl Bernhard, Frau Gyllembourg-Ehrensvärd, ferner M. Goldschmidt, der Verfasser von „Phantasterne“ und E. Lobedanz. Zu den namhaftesten dän. Dichtern zählen Paludan-Müller, der Verfasser des satir. Gedichts „Adam Homo“, Carsten Hauch, Henrik Hertz, Chr. Molbech, Waldemar Thisted und der bekannte Märchendichter H. C. Andersen. J. M. Thiele gab die „Dän. Volkssagen“ heraus (2. Aufl., 1843). Die Geschichte der dän. Literatur behandelten R. Nyerup, Rahbek, Molbech, Petersen, Overskou und Thortsen; ein musterhaftes Werk ist Th. H. Erslew's „Almindeligt Forfatter-Lexicon“ (3 Bde., 1842—48; Suppl., 1858—68).

**Danischmend**, in der Türkei ein niederer Geistlicher, welcher den Dienst in einer Moschee versieht.

**Dänischwohld**, der südöstlichste Theil des Herzogth. Schleswig, zwischen dem Busen von Eckernförde und dem Eiderkanal.

**Danisiren**, dänisch machen.

**Danjoutin** (spr. Dangschutäng), Dorf im franz. Gebiet Belfort, 654 E., 7. Jan. 1871 von den Deutschen mit Sturm genommen.

**Dankerode**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Mansfelder Gebirgskreis, am Harz und der Wipper, 985 E.; Eisen- und Kupferbergwerke.

**Dankopfer** brachten Heiden und Juden bei Festen der Gottheit dar. Die D. der Juden bestanden in dem Verbrennen der Fettstücke auf dem mit dem Blute des Opferthiers besprengten Altar. Die Priester erhielten meist den größern Theil des Fleisches, der andere wurde zu Opfermahlzeiten benutzt. In der kath. Kirche betrachtet man die solennen (Fest-)Messen als D.

**Dankow**, russ. Kreisstadt, Gouv. Rjäsan, 2153 E.

**Dankwart**, in der deutschen Heldensage der Bruder Hagen's und ein Kämpe der Nibelungen, der seinen Tod durch Helphrich von Landau fand.

**Dannecker** (Joh. Heinr. von), berühmter deutscher Bildhauer, geb. 15. Oct. 1758 zu Waldenbuch bei Stuttgart, Zögling der Karlsschule (Freund Schiller's), seit 1780 Hofbildhauer in Stuttgart, zuletzt Prof. an der Karlsakademie, gest. 8. Dec. 1841.

**Dannemarie** (spr. Dann'marih), Dorf im franz. Dep. Doubs, 11 Kilom. von Besançon, an der Bahn nach Dijon; 23. Jan. 1871 Gefecht der deutschen 14. Division mit dem franz. 20. Corps.

**Dannemora** (spr. Dännemohrä), Ortschaft im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Clinton, 1512 E.; großes Staatsgefängniß.

**Dannenberg**, Hauptstadt des Kreises D. (1433 □Kilom. mit 53,797 E.) in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Jeetze und der Berlin-Lüneburger Eisenbahn, mit 2066 E.

**Danner** (Luise Christine, Gräfin von), geborene Rasmussen, geb. 21. April 1814 zu Kopenhagen, gest. Anfang März 1874 zu Mailand, erst Hauslehrerin in Norwegen, dann Schauspielerin in Paris, endlich Modistin in Kopenhagen, wo der damalige dän. Kronprinz (später König Friedrich VII.) ein Liebesverhältniß mit ihr anknüpfte, das zu seiner morganatischen Ehe mit ihr (7. Aug. 1850) und ihrer Erhebung zur Lehnsgräfin D. führte.

**Dannowitz**, Unter-D., Marktflecken im mähr. Bez. Nikolsburg, 2600 E.

**Dantan** (spr. Dangtáng, Jean Pierre), franz. Bildhauer, geb. 25. Dec. 1800 zu Paris, bes. bekannt durch seine sogen. Chargen, geistvoll carikirte Porträtstatuetten; gest. 6. Sept. 1869 in Baden-Baden. — Sein älterer Bruder, **Antoine Laurent D.**, geb. 8. Dec. 1798 in St.-Cloud, gest. daselbst 25. Mai 1878, ebenfalls verdienstvoller Bildhauer.

**Dante Alighieri**, der größte Dichter Italiens, geb. im Mai 1265 zu Florenz, diente seinem Vaterlande als Krieger und Geschäftsträger, wurde aber 1301 durch die guelfische Partei verbannt und lebte seitdem unstet an verschiedenen Orten, zuletzt in Ravenna, wo er 21. Sept. 1321 starb. Im Mai 1865 wurde sein 600jähriges Jubiläum zu Florenz großartig gefeiert und ihm auf dem Platze Sta.-Croce daselbst ein Marmordenkmal errichtet. D.'s erstes Werk, um 1300 vollendet, ist die „Vita nuova“ („Neues Leben“, deutsch von K. Förster, 1841), eine Sammlung von Gedichten, die sich auf seine Jugendliebe zu Beatrice Portinari (gest. 1290) beziehen. Hierauf folgten: „Il Canzoniere“ („Lyrische Gedichte“, deutsch von Kannegießer und Witte, 1842; von Krafft, 1859) und eine Reihe prosaischer Schriften. Unsterblich machte sich D. durch seine „Divina Commedia“ („Göttliche Komödie“, von ihm selbst nur „Commedia“ betitelt), eine Vision, in welcher der Dichter durch Hölle und Purgatorium, dann durch die verschiedenen Himmel zur Anschauung des dreieinigen Gottes geleitet wird. Die Zahl der Ausgaben des Gedichts belief sich 1876 auf 330, die älteste erschien 1472, die jüngste ist die von G. A. Scartazzini besorgte (mit Commentar 3 Bde., 1874 fg.); es wurde fast in alle lebende Sprachen und auch ins Lateinische, Griechische, sogar Hebräische übersetzt; deutsche Uebersetzungen gibt es gegen 40, von Bachenschwanz in Prosa (1737—69), von Philalethes (König Johann von Sachsen) in reimlosen Jamben (neueste Aufl., 1877), Witte (3. Aufl., 1876), Kannegießer (5. Aufl., 1873), Streckfuß (9. Aufl., 1871), Notter (1872), Bartsch in Terzinen (1877). Erläuterndes und Biographisches zu D. lieferten in Deutschland u. a.: Witte, Wegele, Scartazzini und das „Jahrbuch“ der 1865 gegründeten Deutschen Dante-Gesellschaft.

**Dante da Majāno**, ein Zeitgenosse des Vorigen, geb. zu Majano in Toscana, begeisterte durch seine Gedichte eine junge Sicilianerin, Nina, sodaß sie sich Nina di D. nennen ließ; dieselben sind in den Sammlungen der „Rime antiche“ gedruckt.

**Dantiscus** (Joh.), eigentlich **Flachsbinder**, neulat. Dichter, geb. 1485 zu Danzig, gest. 1548 als Bischof von Ermeland. Seine Gedichte gesammelt von Böhm (1764).

**Danton** (spr. Dángtong, Georges), einer der hervorragendsten Männer der ersten Franz. Revolution, geb. 28. Oct. 1759 in Arcis-sur-Aube, Advocat in Paris, Mitgründer des Clubs der Cordeliers, nach Erstürmung der Tuilerien Justizminister, provocirte die sogen. Septembergreuel, betrieb die Verurtheilung des Königs, errichtete 10. März 1793 das Revolutionstribunal, ward aber zuletzt auf Befehl des eifersüchtigen Robespierre verhaftet, royalistischer Tendenzen beschuldigt und 5. April 1794 guillotinirt.

**Dantumadeel**, Gemeinde (Moorcolonie) in der niederländ. Prov. Friesland, 8869 E.

**Danubius**, bei den Alten Name der Donau.

**Danville** (spr. Dännwill), Hauptstadt der Grafsch. Montour in Pennsylvanien, am Susquehannah, 8436 E. — **D.**, Hauptstadt der Grafsch. Boyle in Kentucky, 2542 E. — **D.**, Hauptort der Grafsch. Vermillion in Illinois, 7185 E.

**Danz** (Joh. Traug. Leberecht), prot. Theolog von histor.-kritischer Richtung, geb. 31. Mai 1769 zu Weimar, 1809—34 Prof. zu Jena, gest. 15. Mai 1851. — Sein Sohn, **Heinr. Aemilius Aug. D.**, geb. zu Jena 11. Dec. 1806, Oberappellations-Gerichtsrath und Prof. der Rechte daselbst, durch eine Reihe von Schriften um das Röm. Recht verdient.

**Danzel** (Theod. Wilh.), Literarhistoriker, geb. 4. Febr. 1818 zu Hamburg, seit 1845 Docent zu Leipzig, gest. daselbst 9. Mai 1850. Hauptwerke: „Gottsched und seine Zeit“ (1848), „Gotthold Ephraim Lessing, sein Leben und seine Werke“ (Bd. 1, 1850; Bd. 2, besorgt durch Guhrauer, 1853).

**Danzi** (Franz), geb. zu Manheim 15. Mai 1763, zuletzt Kapellmeister in Karlsruhe, gest. 13. April 1826, fruchtbarer Componist von Opern und andern Vocal- und Instrumentalwerken, bes. für Violoncello. — D.'s Gattin war die gefeierte Opernsängerin **Margarethe D.**, geborene **Marchand** (1768—1800).

**Danzig**, Hauptstadt des Reg.-Bez. D. (7955 □Kilom. mit 542,049 E.) in der preuß. Prov. Westpreußen, an der schiffbaren Motlau und an der Bahn Dirschau-Neufahrwasser, etwa 4 Kilom. von der **Danziger Bucht**,

von mittelalterlicher Physiognomie, 97,931 E., Festung ersten Ranges, einst mächtige Hansastadt und noch jetzt wichtiger Handelsplatz (bes. für Getreide, Spiritus, Bauholz), und außer andern Industriezweigen bekannt durch Liqueurbereitung (**Danziger Goldwasser**). Der Seehafen ist **Neufahrwasser**, links an der Weichsel, gegenüber der Festung Weichselmünde. Die Stadt D. kommt als Gedanum Dantiscum (poln. Gdansk) bereits im 10. Jahrh. vor, trat 1245 zur Hansa, kam 1310 an den Deutschen Orden und stellte sich 1454 unter die Herrschaft des Königs von Polen. Sie besaß ein eigenes Gesetzbuch (die **Danziger Willkür**). Nachdem der Schutz von Polens Seite schwächer wurde, fiel 1734 die Stadt in die Hände der Russen; 1772 bei der Theilung Polens Freie Reichsstadt geworden, ward sie 28. Mai 1793 von den Preußen besetzt. Hierauf 1807 von den Franzosen belagert und eingenommen (24. Mai), erhielt D. durch den Tilsiter Frieden zwar den Namen einer Freien Stadt, blieb aber franz. Garnison- und Waffenplatz (unter General Rapp), bis nach langer Belagerung die Franzosen 17. Nov. 1813 zur Uebergabe gezwungen wurden. — Der **Landkreis** D. zählt auf 1192 □Kilom. 77,999 E.; der **Stadtkreis** D. hat 15 □Kilom. Ueber D. Werke von Weinreich (1855), Löschin (1860), Schultz (1872).

**Danzig**, Herzog von, s. Lefèbvre (Franç. Jos.).

**Danziger Bucht**, an ihrer Mündung (von Rixhöft in W. bis Brister-Ort in O.) 105 Kilom. breite Einbuchtung der Ostsee in das Festland von Westpreußen, innerhalb welcher durch die 35 Kilom. weit hervorspringende Landzunge Hela das Putziger Wieck im W. als Golf abgeschnitten wird.

**Danziger Nehrung**, der schmale, sehr fruchtbare Landstrich zwischen der Weichsel und der Ostsee, der sich in der Frischen Nehrung nach O. fortsetzt.

**Danziger Werder**, sehr fruchtbare Gegend in der Nähe von Danzig, links von der Weichsel und durchflossen von der Motlau, Kladau und Radaune.

**Dão** (spr. Dāng), rechter Nebenfluß des Mondego in der portug. Prov. Beira, 90 Kilom. lang.

**Daoodnugur** oder **Daudnagar** (spr. Da-udnagar), Stadt in der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, District Patna, 10,058 E.

**Daphla**, Stamm der Lohita am Ostende des Himalaja am Knie des Dihong.

**Daphne**, in der Nähe von Antiochia, Lieblingsaufenthalt der Seleuciden, des Pompejus und anderer Römer; sprichwörtlich wegen seiner Ueppigkeit.

**Daphne**, Tochter, des Peneus und der Gäa reizte die Liebe Apollo's und wurde von seiner Verfolgung durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum gerettet.

**Daphne**, **Kellerhals**, **Seidelbast**, Sträuchergattung der Thymeläaceen. D. Mezerĕum, Gemeiner Seidelbast oder Bergpfeffer, ein Giftstrauch mit rothen wohlriechenden Blüten und rothen Beeren, häufig in unsern Bergwäldern; die Rinde desselben (Cortex Mezerei) dient als blasenziehendes Mittel. Diese wie andere Arten schönblühende Ziersträucher.

**Daphnephorien** (grch.), ein bes. von den Böotiern je alle neun Jahre zu Ehren des Apollo in dessen Tempel gefeiertes Naturfest.

**Daphnin**, ein in der Rinde mehrerer Daphnearten entdecktes giftiges Alkaloid.

**Daphnis**, Sohn des Hermes, Hirt auf Sicilien, der als Erfinder der bukolischen Poesie gilt.

**Dapicho**, auch **Jaspis**, das gegrabene Kautschuk, in Südamerika an den Wurzeln von Siphonia elastica vorkommend.

**Dapifer** (lat.), am Hofe der spätern röm. Kaiser der mit der Aufsicht über die Speisen betraute Hofbeamte; im Mittelalter soviel wie Truchseß; in akademischen Convicten der Speiseaufträger.

**Daponte** (Jacŏpo da), Maler, s. **Bassano**.

**Daponte** (Lorenzo), geb. 10. März 1749 in Ceneda, zuletzt in Neuyork lebend, wo er 17. Aug. 1838 starb, als Dichter der Operntexte zu Mozart's „Don Juan" und „Hochzeit des Figaro" sowie durch seine abenteuerlichen Schicksale bekannt.

**Dappenthal**, 6 Kilom. langes Thal im schweiz. Canton Waadt, an der franz. Grenze, als strategischer Schlüssel zur südwestl. Schweiz von Wichtigkeit.

**Dapsang**, Hauptgipfel der Karakorumkette im westl. Tibet, an der Grenze der brit. Tributstaaten und der chines. Prov. Thianschan-nanlu, 8566 Mt. hoch; nach dem Gaurisankar der zweithöchste unter den gemessenen Gipfeln der Erde.

**Dār**, in der Nubasprache: Land, Gebiet; häufig in Namen von Landschaften in Nubien und Sudan.

**Darabgerd**, **Darabdscherd**, Stadt in der pers. Prov. Farsistan, 12,000 E.

**D'Arbonne**, Nebenfluß der Washita im nordamerik. Staate Louisiana, 110 Kilom. lang.

**Darboy** (spr. Darboa, Georges), Erzbischof von Paris, geb. 16. Jan. 1813 in Fayl-Billot (Obermarne), seit 1863 Erzbischof von Paris, auf dem Vaticanischen Concil 1870 Führer der freisinnigen Prälaten. Während der Schreckensherrschaft der Commune in Paris auf seinem Posten mit Festigkeit ausharrend, ward er 4. April 1871 als Geisel verhaftet und 24. Mai im Gefängniß von La Roquette erschossen.

**Darbysten**, eine um 1840 in der franz. Schweiz entstandene chiliastische Sekte, nach ihrem Stifter **John Darby** (vormals anglikan. Geistlicher) genannt, schließt sich an die alt- und neutestamentlichen Weissagungen an.

**D'Arcet** (spr. Darßeh, **Jean Pierre Jos.**), berühmter franz. Chemiker, Sohn des ebenfalls als Chemiker bekannten **Jean D'A.** (geb. 7. Sept. 1725, gest. 13. Febr. 1801 als Director der Porzellanmanufactur zu Sèvres), geb. 31. Aug. 1777 zu Paris, gest. 2. Aug. 1844 daselbst als Generalmünzwardein, bes. auf dem Gebiete der technischen Chemie verdient.

**D'Arcet-Metall**, **Newton's-Metall**, eine leichtflüssige Legirung aus 8 Wismuth, 5 Blei und 3 Zinn.

**Darda**, Dorf im ungar. Comitat Baranya, an der Eisenbahn Fünfkirchen-Essek, 2358 E., mit Schloß.

**Dardanarius**, Wort unbekannter Abstammung, bezeichnet einen Aufkäufer und Vertheuerer irgendeines Products, bes. der Lebensmittel und des Getreides; daher **Dardanariat**, der Kornwucher.

**Dardanellen**, vier am Hellespont auf der europ. und asiat. Küste einander gegenüberliegende Schlösser, welche jene Meerenge beherrschen und als Schlüssel von Konstantinopel gelten. Den Eingang von W. überwachen die beiden Neuen Schlösser: Sed-il-Bahr in Europa und Kum-Kaleh in Asien; 22 Kilom. gegen NO. liegen die Alten Schlösser: Kilid-Bahr in Europa und Sultani-Hissar in Asien. Am Ausgang der ins Marmarameer führenden, 67 Kilom. langen **Dardanellenstraße** (der Hellespont) liegt Gallipŏli.

**Dardania**, im Alterthum Landsch. in Kleinasien, längs des Hellespont, mit der Stadt **Dardănos**, wo im Peloponnesischen Kriege die Athener (411 v. Chr.) zur See siegten; 84 v. Chr. schloß daselbst Sulla Frieden mit Mithridates.

**Dardănus**, Stammvater der **Dardaner** oder **Trojaner**, Sohn des Zeus und der Elektra, wanderte aus seiner Heimat Arcadien über Samothrake in die Gegend des nachherigen Troja ein. König Teukros gab ihm seine Tochter Bateia zur Gemahlin; durch sie erbte er später seines Schwiegervaters Thron.

**Dardesheim**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, 1429 E.

**Dardistan** (Land der Dardu), Land in Hochasien, im westl. Himalaja, am Indusdurchbruch.

**Dar-el-Bertat**, unabhängiges Fürstenthum im südl. Nubien, zwischen Abessinien und dem neu erworbenen Gebiete Aegyptens im südl. Sudan, grenzt im O. an den Abai (Blauen Nil), von dessen Nebenfluß Tumat es durchströmt wird.

**Daremberg** (Charles Victor), franz. Arzt und Gelehrter, geb. 14. April 1817 zu Dijon, gest. 25. Oct. 1872 zu Paris, bes. durch Uebersetzungen der Werke altgriech. und deutscher Mediciner verdient.

**Darensee**, Bergsee im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, im St.-Grégoirethal, nordwestl. von Münster.

**Darent**, Fluß in der engl. Grafsch. Kent, mündet nach 33 Kilom. bei Erith in die Themse.

**Dares**, der Phrygier, angeblich Verfasser der Schrift „De excidio Trojae" (6. oder 7. Jahrh. n. Chr.), die Grundlage für die mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojasage; neueste Ausgabe von Meister, 1873.

**Darfertit**, Landsch. in Innerafrika, südl. von Darfur und nördl. von Njam-Njam, im Stromgebiet des Bahr-el-Arab (zum Gazellenfluß) von Sudânegern (Hauptstamm Kredj) bewohnt, ein Hauptbereich des Sklavenhandels; 1871 von Schweinfurth erforscht.

**Darfur**, oder das Land der **Fûr**, ehemaliges Sultanat im östl. Sudan, zwischen Kordofan und Wadai, 1874 von Aegypten annectirt, 275,300 QKilom. mit 4 Mill. E.; herrschende Religion der Islam; die wichtigsten Städte sind Kobe und Kabkabia an der Karavanenstraße nach Norden; der Fascher oder die königl. Residenz lag am See Tendelti.

**Dargomyschsky** (Alexander), russ. Componist, geb. 1813 im Gouv. Tula, seit 1835 in Petersburg, gest. daselbst 17. Jan. 1869; Opern: „Esmeralda" und „Russalka".

**Dargun**, Marktflecken mit Domänenamt in Mecklenburg-Schwerin, am Klostersee, 2147 E.

**Dariel-Paß**, auch **Kasbekpaß**, Gebirgspaß im Kaukasus, von Wladikawkas im Terekthale aufwärts und über den 2591 Mt. hohen Sattel des Kreuzbergs, dann im Aragwathale abwärts nach Tiflis führend.

**Darién**, Meerbusen des Antillenmeeres, an der Nordküste des südamerik. Freistaates Columbia, von dem gegenüberliegenden Meerbusen von Panamá durch die **Landenge von D.** oder Panamá getrennt.

**Darién**, Hauptort der Grafsch. M'cintosh in Georgia, an der Mündung des Alatamaha in das Atlantische Meer, 547 E.; Einfuhrhafen.

**Darīkus** (Dareikos), altpers. Goldmünze = etwa 23 M.; später die sonst Stater genannten Silbermünzen = 2 M.

**Darīus**, 3 altpers. Könige aus der Dynastie der Achämeniden. **D. I.**, Sohn des Hystaspes, bestieg nach Kambyses' kinderlosem Tode 522 v. Chr. den Thron von Persien, den er nach innen und außen erfolgreich behauptete. Dagegen verlief sein Zug gegen die Scythen 513 unglücklich, und sein Versuch, die Griechen für die Unterstützung der ion. Rebellion zu strafen, führte zur Niederlage von Marathon 490. Er starb 485. — **D. II.**, ein natürlicher Sohn des Königs Artaxerxes I., daher Nothos (Bastard) zubenannt, regierte 423—405. — **D. III.**, vor seiner Thronbesteigung Kodomannus genannt, ein milder und gerechter Herrscher, bestieg 336 den Thron, unterlag Alexander d. Gr. bei Issus und Gaugamela und ward 330 ermordet.

**Darjeeling** oder **Darjiling** (spr. Dardschiling), District in der Division Cutch-Behar der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 3290 QKilom. mit 94,712 E., theils im Himalaja, theils Tiefland am Fuße des Gebirgs, in neuerer Zeit durch den Theebau bekannt. **D.-Town** an der Nordgrenze des Districts, 4000 E.; Gesundheitsstation, während der Saison stark besucht.

**Darkehmen**, Hauptstadt des **Kreises D.** (762 QKilom. mit 35,641 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Angerapp, 2930 E.

**Darlaston**, Marktflecken in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, 14,416 E.

**Darlehn** (mutuum), Vertrag, wodurch jemand einem Andern eine Quantität verbrauchbarer Dinge, z. B. Getreide oder eine Summe Geldes, als Eigenthum überläßt, um solche beliebig zu gebrauchen, zur bestimmten Zeit aber ebenso viel und von derselben Art zurückzugeben. (S. auch **Commodat**).

**Darlehnskassen**, vom Staate oder auch von Gemeinden oder Privaten errichtete Creditinstitute, aus denen, bes. zu Zeiten eines Nothstandes, kleinern Gewerbtreibenden zu einem mäßigen Zinsfuße unter gewissen Bedingungen Darlehne gewährt werden.

**Därligen**, Dorf im schweiz. Canton Bern, am Thunersee, 369 E.; Eisenbahn- und Dampfschiffstation.

**Darling** oder **Barwan**, Nebenfluß des Murray im Innern von Neusüdwales, 1900 Kilom. lang, nur zur Hochwasserzeit schiffbar. — **Darling-Mountains**, eine Gebirgskette in Westaustralien, die nur in wenigen Gipfeln 1000 Mt. erreicht.

**Darlington** (spr. Darlingt'n) oder **Darnton**, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, 27,730 E.

**Darm, Darmkanal** (Tractus intestinalis), langes häutiges Rohr, zur Aufnahme und Verdauung der Nahrungsmittel dienend und vom Mund bis zum After reichend, zerfällt in den **Magen** (s. d.), in den **Zwölffinger-D.** (Duodēnum), welcher die Einmündung des **Gallenganges** und der Bauchspeicheldrüse enthält, den **Dünndarm** (Intestinum tenue), dessen oberer Theil **Leer-D.** (Jejūnum), dessen unterer Theil **Krumm-D.** (Ileum) heißt, und welcher zahllose Zotten und Drüsen enthält und für die Auflösung und Auffaugung der Nahrungsstoffe bestimmt ist; weiterhin in den **Dickdarm** (Intestinum grassum), welcher sich in den **Blind-D.** (Coecum) mit der Blinddarmklappe und dem Wurmfortsatz, in den aufsteigenden, querlaufenden und absteigenden **Grimm-D.** (Colon) gliedert und der Eindickung der unverdauten Nahrungsstoffe, der Kothbildung, dient; endlich in den **Mast-D.** (Rectum), welcher durch den After nach außen mündet. Alle diese Abschnitte des D. bestehen aus 3 Häuten, einer innern drüsenreichen Schleimhaut, welche den wirksamen **Darmsaft** absondert, einer mittlern Muskelhaut, welche die peristaltischen (wurmähnlichen) Bewegungen des D. vermittelt, und einer äußern serösen Haut, welche dem Bauchfell angehört.

Die **Darmkrankheiten** sind zahlreich und bestehen bald in Entzündung mit katarrhalischer Schleimabsonderung, **Darmkatarrh**, der in den obersten Darmabschnitten leicht Verschluß des Gallengangs, Gallenstauung und Gelbsucht, in den untern Darmpartien Durchfall und Kolik erzeugt, bald in Geschwüren und Blutungen; in Verengerung des D. (durch Verschlingung, **Darminvagination**, oder Druck von Geschwülsten), welche den Speisen den Durchgang hindert und Kothbrechen oder tödliche Darmzerreißung herbeiführen kann; in Einklemmung einer Darmschlinge (Bruch), welche leicht in Brand übergeht; in Lähmung, Aufblähung und Steinbildung; auch leben schmarotzende Würmer im D.

**Darmgas**, s. Blähung.

**Darmstadt**, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Hessen, am Flüßchen Darm und dem Anfang der Bergstraße, an der Bahn Frankfurt-Heidelberg, 37,102 E.; lebhafte Industrie, wichtige Gartenkultur, großherzogl. Schloß, zahlreiche Bildungsanstalten und Sammlungen; Eisenbahnknotenpunkt.

**Darmsteine**, thierische Concretionen, welche sich als Ablagerungen im thierischen und menschlichen Körper bilden, als Harnsteine, Speichel-, Gallen-, Magen- und Thränensteine bekannt.

**Darnétal** (spr. Darn'tall), Fabrikort im franz. Dep. Niederseine, an der Eisenbahn Rouen-Amiens, 5636 E.

**Darnley** (spr. Darnli, Henry Stuart, Lord), 2. Gemahl der Königin Maria Stuart von Schottland, geb. 1541, gewann durch seine Schönheit die Liebe der Königin, die sich 29. Juli 1565 mit ihm vermählte; durch seine Rohheit verletzt und schließlich wegen der Ermordung Rizzio's von Haß gegen ihn erfüllt, ließ sie ihn 9. Febr. 1567 durch Bothwell ermorden.

**Daroca**, Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Xiloca, 772 Mt. hoch, 2857 E.; maurisches Castell.

**Darren**, das Trocknen des zur Bierbereitung dienenden geleimten Getreides unter Anwendung künstlicher Wärme; **Darre**, die hierfür geeignete Vorrichtung; **Darrmalz**, das so getrocknete Getreide im Gegensatz von Luftmalz. — **Darren**, ein Hüttenproceß zur möglichst vollständigen Aussaigerung von silberhaltigem Schwarzkupfer, das zur Ausscheidung des Silbers mit Blei zusammengeschmolzen war. Daher **Darrlinge** die Kupfermassen, welche durch das Darren von Blei befreit sind.

**Darro**, Nebenfluß des Xenil, der bei Granada mündet und Gold führt.

**Darrsucht** (Tabes, Marasmus, trockene Schwindsucht), Zustand, bei welchem der Körper allmählich im höchsten Grade abmagert, ohne daß übermäßige Aus-

gaben und Säfteverlust zu Grunde liegen. Ursachen: ungenügende Ernährung, übermäßige Anstrengung, chronische Vergiftung. — Darre oder D., eine häufige Krankheit der Stubenvögel. Mittel dagegen: Frisches Futter (Salat, Früchte), tägliches Baden und mehrstündiges Umherfliegen im Zimmer.

**Darß,** Halbinsel an der pommerschen Küste, im Kreise Franzburg des preuß. Reg.-Bez. Stralsund; auf dem Vorgebirge Darserort ein Leuchtthurm.

**Darsena,** in mehrern alten Hafenstädten des Mittelmeeres, bes. in Genua und Livorno, der innere, abschließbare Theil des Hafens.

**Darstellung, Darstellen,** den Ideen Gestalt geben. Der Schriftsteller oder Redner thut dies durch die Sprache, der bildende Künstler durch die Sculptur und Malerei, der Schauspieler durch Verkörperung der vom Dichter geschaffenen dramatischen Charaktere. Die Schauspielkunst heißt vorzugsweise **darstellende Kunst.**

**Dart,** Fluß in der engl. Grafsch. Devon, kommt vom Dartmoor, und mündet nach 55 Kilom. bei Dartmouth in den Kanal.

**Dartford** (spr. Darrtförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Darent, 5314 E.

**Dartmoor,** granitische Tafellandschaft in der engl. Grafsch. Devon, im NO. von Plymouth, 35 Kilom. lang und 22 Kilom. breit, meist Heide.

**Dartmouth** (spr. Dartmösh), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Dart in den brit. Kanal, 4978 E.

**Dartmouth-College** (spr. Dartmösh-Kölledsch), höhere Bildungsanstalt in Nordamerika, in Hannover in New-Hampshire, 1769 begründet, mit einer medic. Lehranstalt und Sternwarte.

**Daru** (spr. Darüh), Pierre Antoine Bruno, Graf), franz. Staatsmann, Dichter und Geschichtschreiber, geb. 12. Jan. 1767 zu Montpellier, seit seinem 16. J. im Militärdienst, einer der ergebensten Diener Napoleon's I., seit der Schlacht von Jena Generalintendant der Armee. Von Staatsämtern seit der Restauration entfernt, widmete er sich bes. histor. Studien; gest. 5. Sept. 1829 auf Becheville bei Meulan. — Sein Sohn, **Napoléon, Graf D.,** geb. 11. Juni 1807, 1848 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung; seit dem Staatsstreich (1851) zurückgezogen, ward er erst wieder 1869 in den Gesetzgebenden Körper berufen und war Jan. bis Mai 1870 Minister des Aeußern. Seit 1876 ist D. Senator. — Des Erstern Bruder, **Martial Noël Pierre, Graf D.,** geb. 2. Juli 1774, unter Napoleon I. ebenfalls Militär- und Administrativbeamter, gest. 18. Juli 1827; dessen Sohn, **Charles Martial, Graf D.,** geb. 14. April 1816, als Schriftsteller auf dem Gebiete der Rechtsgelehrsamkeit und Nationalökonomie bekannt.

**Daruvár,** Flecken im slawon. Comitat Požega, an der Toplicza, 4900 E., mit schönem Schloß; dabei warmes Schwefelbad.

**Darwar, Dharwar,** befestigte Hauptstadt des Districts D. (12,170 QKilom. mit 988,037 E.) in der ind. Präsidentschaft Bombay.

**Darwenover,** Fabrikort in der engl. Grafsch. Lancaster, 26,553 E.; große Baumwollspinnereien.

**Darwin** (Erasmus), engl. Arzt, Naturforscher und didaktischer Dichter, geb. 12. Dec. 1731 zu Elton, gest. zu Derby 18. April 1802, bes. bekannt durch sein Werk über das organische Leben „Zoonomia" (1794 u. ö.; deutsch, 5 Bde., 1795—99). Rudge benannte ihm zu Ehren eine Pflanzengattung **Darwinia.** Biographie von Miß Seward (1804).

**Darwin** (Charles Robert), Enkel des Vorigen, ausgezeichneter Naturforscher, geb. 12. Febr. 1809 zu Shrewsbury, nach Bereisung Südamerikas und der Südsee (1831—36) auf seinem Landsitz Down bei Bromley in Kent lebend, gleich groß als Geolog, Zoolog, Botaniker und Physiolog. Durch sein epochemachendes Werk „The origin of species" („Ueber die Entstehung der Arten durch natürliche Zucht", 1859; 6. Aufl. 1872), in fast alle lebenden Sprachen übersetzt, ergänzt durch „The descent of man" („Abstammung des Menschen", 1871; 3. Aufl. 1874) hat er eine ganze Literatur hervorgerufen. Gesammelte Werke, deutsch von J. V. Carus, 10 Bde., 1874—78. Ueber D.'s Lehre s. **Darwinismus.**

**Darwinismus (Descendenztheorie, Selectionstheorie),** die Theorie Darwin's, nimmt im Gegensatz zu Linné u. a., welche alle einzelnen Thier- und Pflanzenarten als von Anfang an durch Gott erschaffen betrachten, und entgegen Cuvier, welcher dieselben unabhängig voneinander in verschiedenen Zeiträumen entstehen läßt, an, daß die höhern Thier- und Pflanzenformen durch allmähliche Umbildung aus niedersten und einfachsten Formen hervorgegangen seien (wie auch schon Lamark ausgesprochen) und beweist, auf welchem Wege und weshalb diese fortschreitende Umbildung stattfand. **Erblichkeit** (die Fähigkeit, die Charaktere der Aeltern auf ihre Nachkommen zu übertragen) und **Veränderlichkeit** (wonach Eigenschaften der Aeltern bei ihrer Vererbung in irgendeiner nützlichen oder schädlichen Richtung um ein Minimum abändern können) sind die Hauptpunkte der Darwin'schen Theorie. Diejenigen Individuen, welche mit den vortheilhaftesten Abänderungen ausgestattet sind, haben bei der Gleichartigkeit der Lebensbedingungen die größte Aussicht, den „Kampf ums Dasein" zu bestehen, die andern zu überleben, sich also auch fortzupflanzen und somit auch die verbesserten Eigenschaften auf ihre Nachkommen zu vererben („natürliche Zuchtwahl"). Schreitet dieser Proceß an einem und demselben Orte Tausende von Generationen hindurch fort, während an einem andern Orte die Charaktere sich nicht oder in anderer Richtung abändern, so werden sich mit der Zeit zueinander ganz unähnliche Formen herausbilden können und neue Arten entstehen. Schriften von Darwin, Haeckel, Lyell, Wallace, Wagner, Oskar Schmidt, Schleicher, Seidlitz, Jäger, Hartmann u. a. Eine Zusammenstellung der betreffenden Literatur, geordnet nach dem zum Gegenstand gewählten Standpunkte, gibt Seidlitz, „Die Darwin'sche Theorie" (2. Aufl. 1875).

**Daschitz,** Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, an der Lautschna und der Prag-Brünner Eisenbahn, 1884 E.

**Daschkow** (Katharina Romanowna, Fürstin), geb. 28. März 1743, eine wissenschaftlich gebildete Dame, vertraute Freundin der Kaiserin Katharina II., Haupttheilnehmerin an der Verschwörung gegen Peter III., 1783—93 mit der Direction der Akademie der Wissenschaften betraut, gest. 16. Jan. 1810 in Petersburg. Ihre Memoiren herausgeg. von Mrs. Bradford (1840), andere „Memoiren der Fürstin" von Herzen (1857).

**Daschkówa,** Flecken im russ. Gouv. Mohilew, Kreis Bychow, am Dnjepr; hier Gefecht zwischen Russen und Franzosen 10. Juli 1812.

**Dascht,** Fluß Beludschistans, s. **Dust.**

**Dase** (Joh. Martin Zacharias), Rechenkünstler, geb. 23. Juni 1824 in Hamburg, gest. 11. Sept. 1861.

**Dasent** (Georg Webbe), engl. Gelehrter, geb. 1818, Redacteur von Fraser's „Magazine", gründlicher Kenner des Nordischen, insbes. des Isländischen.

**Dash** (Gräfin von), eigentlich Gabrielle Anne de Cisternes de Courtiras, Marquise de St.-Mars, talentvolle, aber oft flüchtige und sehr productive franz. Romanschriftstellerin, geb. zu Paris 1805, gest. 9. Sept. 1872.

**Dasjespiß,** eigenthümliche, am Cap gefundene Substanz, aus dem eingedickten Harn des sogen. Klippendachses (Hyrax capensis) bestehend, daher auch Hyraceum genannt; früher gegen Nervenleiden gebraucht.

**Daskó,** Hauptgipfel des Matragebirgs in Ungarn, gegen 1000 Mt. hoch.

**Dassareten** oder **Massareten,** Stamm der Kutzowlachen (Macedo-Walachen) im Gebirge zwischen Macedonien und Albanien.

**Dassel,** Stadt im Kreise Einbeck der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Spüling, 1602 E.

**Dassel,** uraltes niedersächs. Grafengeschlecht, dessen ältester urkundlicher Stammvater, Reinhold, 1113 erwähnt wird. **Graf Simon,** welcher die Stadt Dassel und das Schloß Hundsrück an das Hochstift Hildesheim verkaufte, beschloß 1329 den Mannsstamm.

**Dasselfliegen, Biesfliegen, Bremen** oder **Bremsen** (Oestrida), Familie der Fliegen, an Ge-

stalt den Erdhummeln ähnlich, nehmen keine Nahrung zu sich, werden aber als Larven lästig, indem sie in diesem Zustande an oder in Säugethieren schmarotzen. Cuticōlae, Larven in der Haut von Thieren, erzeugend die Dasselbeulen, werden von manchen Vögeln (Staaren) herausgezogen; Cavicōlae, Larven in den Nasen-, Mund- und Stirnhöhlen von Weidethieren; Gastricōlae, im Magen von Pferden, Eseln, Maulthieren, in welchen sie dadurch gelangen, daß die weiblichen Fliegen die Larven den betreffenden Thieren an Orte legen, wo sie leicht abgeleckt werden können.

**Dassow**, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, Amt Grevismühlen, 1484 E., am Dassower See und an der schiffbaren Stepenitz.

**Dasymēter** (grch.), Instrument zur Messung der veränderlichen Dichtigkeit der Luft.

**Dasypodius** (Konrad), eigentlich Rauhfuß, geb. 1532 zu Frauenfeld, gest. 26. April 1600 zu Straßburg als Prof. der Mathematik und Kanonikus an der Thomaskirche, nach dessen Angaben die berühmte astron. Uhr am straßburger Münster gefertigt wurde.

**Dasyūrus, Rauhschwanzbeutler, Beutelmarder**, Gattung austral. marderartiger Beutelthiere, zwischen Fuchs und Marder stehend; kleine Thiere, welche am Tage in Erdlöchern, hohlen Bäumen schlafen und nachts auf Raub ausgehen.

**Dat, dicat, dedicat** oder **dat, donat, dicat** (lat., abgekürzt D. D. D.), gibt, weiht, widmet, eine im alten Rom übliche Inschrift auf Göttern geweihten Gegenständen; jetzt in lat. Schriften die Formel der Dedication eines Buchs an eine Person.

**Data, Daten** (lat.), Angaben, Thatsachen.

**Dataria**, diejenige Abtheilung der päpstl. Curie, vor welcher die kirchl. Gnadensachen expedirt werden; deren Vorstand **Prodatarius**.

**Datchet** (spr. Dätschet), Dorf in der engl. Grafsch. Buckingham, an der Themse, Windsor gegenüber, 898 E., im Sommer wegen seiner angenehmen Lage vielfach von Anglern und Vergnügungsreisenden besucht.

**Dati** (Carlo Roberto), ital. Sprachgelehrter, geb. 2. Oct. 1619 zu Florenz, gest. daselbst 11. Jan. 1679 als Prof. der schönen Wissenschaften.

**Datio** (lat.), das Geben, die Handlung des Gebens. **D. ad manum creditōris**, das Uebergeben des Schuldners in die Hand des Gläubigers, fand nach älterm Rechte bei dem Schuldner statt, welcher weder zahlungsfähig war, noch einen Bürgen stellen konnte, und dauerte, bis die Schuld abgearbeitet war. — **D. in solūtum**, Ueberlassung von Sachen an Zahlungsstatt.

**Datiren** (lat.), den Tag der Ausfertigung auf einer Schrift angeben; von einer bestimmten Zeit herrühren, anfangen.

**Datisca, Strich-** oder **Streichkraut**, Pflanzengattung der den Resedaceen verwandten Familie der Datisceen. D. cannabina, hanfartiges Streichkraut, Gelber Hanf, auf Candia, in Kleinasien und dem Orient heimisch, liefert spinnbare Bastfasern und einen gelben Farbestoff (**Datiscagelb, Datiscin**); auch als Decorationspflanze in Gärten gezogen.

**Datismus**, ein Ausdruck nach Art des bei Marathon befehligenden pers. Satrapen **Datis**, welcher das Griechische fehlerhaft sprach; daher überhaupt ein Fehler, welchen ein in fremder Sprache Redender macht.

**Dativ, Dativus** (lat.), der Gebefall, in den Grammatiken der meisten Sprachen der Name des dritten Casus.

**Dato**, s. Datum.

**Datolīth, Humboldit**, Silicatmineral aus der Turmalingruppe, wasserhell, grünlich-graulichweiß, aus Kieselsäure, Borsäure, Kalk und Wasser bestehend; auf Magneteisenerzlager im Gneise in Norwegen ꝛc.

**Datschitz**, Stadt und Bez. in Mähren, an der Thaya, 2364 E.; mit altem und neuem Schloß.

**Dattelpalme** (Phoenix), Pflanzengattung der Palmen, deren wichtigste Art die **Gemeine D.** (P. dactylifēra), gegen 10—20 Mt. hoch, mit gegen 3 Mt. langen Fiederblättern, welche die pflaumengroßen, süßen **Datteln** liefert, wird in Nordafrika, Westasien, auch in Südeuropa cultivirt und ist die Hauptnahrungspflanze der Bewohner jener Gegenden, bes. der Oasen der Sahara; das weiche Mark und die jungen Blätter dienen als Palmkohl, Blattfasern und Holz zu verschiedenen Zwecken.

**Dattelpflaumenbaum, Lotuspflaume**, s. [**Diospyros**.

**Dattenberg**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kolberg, Kreis Neuwied, mit 756 E.; Blei- und Kupferhütte.

**Datum** (lat.), gegeben, als Hauptwort Angabe der Zeit, in welcher Briefe ꝛc. ausgestellt sind. Die Ausdrücke **dato, a dato**, von heute an, werden in Wechseln gebraucht, deren Verfallzeit unmittelbar mit dem auf das D. der Ausstellung folgenden Tage zu zählen beginnt. — **Datum ut retro**, auf Wechseln: dieselbe Zeit und Ortsangabe, wie die auf der andern Seite stehende; **datum ut supra**, Zeit und Ort wie oben bemerkt.

**Datūra, Stechapfel**, Pflanzengattung der Solaneen, Kräuter und Sträucher von unangenehmem Geruch, mit langröhriger, großer Blumenkrone, glatten oder stacheligen Kapselfrüchten und nierenförmigen Samen; bei uns häufig verwildert auf Schutt, Brachäckern ꝛc. D. Stramonium, Dornapfel, Rauchapfel, Tollkraut, Krötenmelde, stammt aus den Ländern des Kaspischen und Schwarzen Meeres; Kraut und Samen, officinell, enthalten Atropin (**Daturin**). Andere ausländische, prachtvoll blühende Arten, wie D. arborea, suaveolens ꝛc., sind Zierpflanzen.

**Daub** (Karl), Theolog und Philosoph, geb. 20. März 1765 zu Kassel, seit 1795 Prof. zu Heidelberg, gest. 22. Nov. 1836.

**Dauba** oder **Duba**, Stadt im gleichnam. böhm. Bez., 1755 E.; danach benannt das **Sandsteinplateau von D.** zwischen Polzen, Elbe und Isar.

**Dauben**, die einzelnen Stücken, aus denen die Wand von Böttchergefäßen besteht.

**Daubensee**, See am Gemmipaß im schweiz. Canton Wallis, 2206 Mt. hoch gelegen.

**Daubigny** (spr. Dobinji, Charles François), einer der vorzüglichsten franz. Landschaftsmaler, geb. 15. Febr. 1817 zu Paris, gest. daselbst 19. Febr. 1878.

**Daubrawnik**, Marktflecken im mähr. Bez. Brünn, an der Schwarzawa, 920 E., worunter 500 Juden.

**Daubrée** (spr. Dobreh, Gabriel Auguste), franz. Geolog, geb. 25. Juni 1814 zu Metz, seit 1867 Generalinspector der franz. Bergwerke.

**Daubrowitz**, Flecken im mähr. Bez. Boskowitz, an der Zwittawa und Brünn-Prager Bahn, 950 E.

**Daucus**, bot. Name der Möhre.

**Daudet** (spr. Dodeh, Alphonse), hervorragender franz. Schriftsteller und dramatischer Dichter, geb. 13. Mai 1840 zu Nimes, durch seine oft düstern, aber wegen ihrer realistischen Wahrheit fesselnden Romane bekannt.

**Daudputras**, der herrschende Stamm im ind. Fürstenth. Bhawalpur.

**Dauerlauf**, eine Freiübung des Turnens, bezweckt, die Glieder des Körpers frei zu machen und die Lungenthätigkeit bei schneller Bewegung zu regeln.

**Daulētabad** (engl. Dowlutabad), gewaltige ind. Felsenfestung, im Gebiet des Nizam, unweit Arungabad.

**Daulis**, im Alterthum Stadt in Phocis, an der Grenze von Böotien, erst von den Persern, dann von Alexander d. Gr. zerstört; später eine starke Festung der Römer. Reste beim jetzigen Dorfe Davlia.

**Daumas** (spr. Doma, Melchior Joseph Eugène), franz. General, geb. 4. Sept. 1803, einer der besten Kenner Arabiens, über das er während seines 15jährigen Aufenthaltes viele Werke veröffentlichte. 1850 ins franz. Kriegsministerium für Algier berufen, nahm er 1869 als Divisionsgeneral den Abschied und starb Anfang Mai 1871 zu Camblanes bei Bordeaux.

**Daumer** (Georg Friedr.), Schriftsteller und Dichter, geb. 5. März 1800 zu Nürnberg, eine Zeit lang Prof. am Gymnasium daselbst und Lehrer des Findlings Kaspar Hauser, durch eine Reihe philos. Schriften bekannt, trat 1859 zum Katholicismus über und starb 14. Dec. 1875 zu Würzburg.

**Daumier** (spr. Domjeh, Henri), geb. 1810 zu Marseille, origineller Caricaturzeichner zu Paris.

**Daun**, Hauptort des Kreises D. (620 QKilom.

mit 27,143 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, 763 E.; Mineralquellen; dabei auf hohem Felsen die ehemalige Reichsfeste D., das Stammhaus des gleichnam. Grafengeschlechts.

**Daun**, uraltes Grafengeschlecht aus der Gegend von Trier, jetzt in Oesterreich und Mähren angesessen. Unter seinen Gliedern zeichneten sich aus: **Graf Wirich Phil. Lorenz von D.**, geb. 19. Oct. 1668, gest. 30. Juli 1741, bes. bekannt durch seine Theilnahme am Span. Erbfolgekriege und seine Eroberung des Königr. Neapel, wo er zweimal, 1707—8 und 1713—19, das Amt des Vicekönigs bekleidete. Sein Sohn, **Reichsgraf Leop. Jos. Maria von D.**, geb. 25. Sept. 1705 zu Wien, gest. 5. Febr. 1766, wegen seiner Tapferkeit zum Feldmarschall ernannt, siegte bei Kollin und Hochkirch über Friedrich II., unterlag ihm aber bei Torgau.

**Daunen**, soviel wie Eiderdunen.

**Daunia**, ein Theil der ital. Landsch. Apulia, das Land zwischen Frento und Aufidus (den größten Theil der jetzigen Prov. Capitanata begreifend).

**Daunou** (spr. Dohnu, Pierre Claude Franç.), franz. Gelehrter und Staatsmann, geb. 18. Aug. 1761 zu Boulogne-sur-mer, gest. 20. Juni 1840, bekleidete seit 1794 wichtige Aemter, wurde 1807 und dann wieder nach der Julirevolution Director des Reichsarchivs.

**Dauphin** (spr. Dofäng, lat. Delphinus), seit 1349 der Titel des Thronerben von Frankreich, der Dauphiné zu Ehren; letzter D. war der Herzog von Angoulême, Karl's X. Sohn. Die Gemahlin des D. hieß Dauphine. Die Ausgabe griech. und röm. Classiker, welche Ludwig XIV. zum Gebrauch für den Unterricht des D. mit vielen Auslassungen durch Bossuet und Huet in 64 Quartbänden (Par. 1674—1730) besorgen ließ, hieß: In usum Delphini; letzteres seitdem Ausdruck für: verstümmelt, ohne wirkliche Treue.

**Dauphiné** (spr. Dohfinéh, lat. Delphinatus), ehemalige Prov. Frankreichs, die jetzigen Dep. Isère, Drôme und Oberalpen umfassend, bildete nach dem Verfall der Römerherrschaft einen Theil des burgund., dann mit diesem des fränk. Reichs, fiel 1302 durch Erbschaft an den deutschen Kaiser, der die Hoheitsrechte bis 1349 ausübte, wo Humbert II. das Land an den franz. Thronerben, Karl von Valois, überließ. Der Kaiser, als Oberlehnsherr, stipulirte dem Lande Integrität und Selbständigkeit; unter Ludwig XIV. gingen alle Hoheitsrechte an Frankreich über.

**Daurien** (spr. Da-urien), wildes Alpenland im östl. Sibirien, administrativ das russ. Gebiet Transbaikalien (s. d.) bildend, vom obern Amur und dessen Zuflüssen bewässert. Der wichtigste Ort ist Nertschinsk.

**Dautzenberg** (Joh. Michael), namhafter vläm. Dichter, geb. 6. Dec. 1808 zu Heerlen, gest. 4. Febr. 1869 zu Brüssel.

**Davenant** (spr. Dehwnännt, Sir William), engl. Dramatiker und Theaterunternehmer, geb. 1605 zu Oxford, gest. 17. April 1668 zu London und in der Westminster-Abtei beigesetzt, der letzte der alten engl. Dramatiker.

**Davenport** (spr. Dehwnpohrt), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, 23,452 E.

**Daventry** (spr. Dehntry), engl. Stadt, Grafsch. Northampton, an den Quellen des Avon, 4051 E.

**David**, Hauptstadt des Dep. Chiriqui des südamerik. Staates Panama, am gleichnam. Flusse, 5000 E.

**David** (hebr., der Geliebte), zweiter König der Israeliten, jüngster Sohn Isai's von Bethlehem, am Hofe Saul's als Saitenspieler und Waffenträger ausgezeichnet. Nach Saul's Tod zuerst 7 J. König über Juda zu Hebron, dann nach Eroberung des Zion 33 J. König über ganz Israel zu Jerusalem, gest. um 1015, verschaffte durch glänzende Siege dem israel. Reiche die größte Ausdehnung von der ägypt. Grenze bis zum Euphrat im N. und dem Rothen Meer im S. D. galt als das Musterbild eines frommen und weisen Königs; er verfaßte zahlreiche Psalmen.

**David**, armen. Gelehrter des 5. Jahrh. n. Chr., vorzugsweise der Philosoph (Imasdaser) genannt, aus Nerken in der armen. Landsch. Durnperan, übersetzte mehrere Werke des Aristoteles sowie Commentare zu denselben in das Armenische und verfaßte philos. und theol. Schriften.

**David** (Christian), geb. 1690 zu Senftleben in Mähren, Zimmermann, gründete 17. Juni 1722 die Colonie der Mährischen Brüder am Hutberge, wurde der Erbauer von Herrnhut und starb nach ausgedehnten Missionsreisen 3. Febr. 1751 in Herrnhut. D. hat viele geistliche Lieder der Brüdergemeine gedichtet.

**David** (Christian Georg Nathan), dän. Staatsmann, Nationalökonom und Statistiker, geb. 16. Jan. 1793 in Kopenhagen, seit 1854 Director des Statistischen Bureau, gest. 18. Juni 1874.

**David** (Félicien), franz. Componist, geb. 8. März 1810 zu Cadenet (Vaucluse), seit Berlioz' Tod Bibliothekar am Conservatorium zu Paris, gest. 29. Aug. 1876, bes. bekannt durch seine Symphonie-Oden: „Die Wüste", „Columbus", „Eden", „Moses".

**David** (Ferd.), ausgezeichneter Violinvirtuos und Componist, seit 1836 Concertmeister beim leipziger Gewandhausorchester, seit 1843 auch Lehrer am Conservatorium zu Leipzig, gest. 19. Juli 1873 bei Klosters in Graubünden, edirte neben zahlreichen eigenen Compositionen und Violin-Etuden classische Werke älterer Meister.

**David** (Jacq. Louis), berühmter franz. Maler, der Stifter und das Haupt der classischen Schule, geb. 31. Aug. 1748 zu Paris, stimmte in der Franz. Revolution als Conventsmitglied für den Tod des Königs, ward von Napoleon I. zum Hofmaler ernannt, nach der zweiten Restauration als Königsmörder verbannt; gest. zu Brüssel 29. Dec. 1825.

**David** (Jérôme Frédéric Paul, Baron), bonapartistischer Staatsmann, geb. 23. Juni 1823 zu Rom, diente in Algerien und der Krim, war seit 1859 Mitglied, seit 1867 Vicepräsident des Gesetzgebenden Körpers und als solcher ein ergebener Anhänger Napoleon's III. Nachdem er im Aug. 1870 das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen hatte, zog er sich nach dem Sturz des Kaiserreichs zurück.

**David** (Johannes Baptiste), einer der gelehrtesten Vlamingen, geb. 25. Jan. 1801 zu Lier, seit 1834 Prof. an der kath. Hochschule zu Löwen, gest. 24. März 1866, um die niederdeutsche Sprachkunde hochverdient.

**David** (Pierre Jean), gewöhnlich **David d'Angers** genannt, geb. 12. März 1789 zu Angers, franz. Bildhauer von großem Ruf, seit 1826 Prof. an der Kunstschule von Paris, gest. daselbst 5. Jan. 1856.

**David von Augsburg**, ascetisch-mystischer Schriftsteller, gest. 1271 zu Augsburg, Franciscaner, Lehrer Berthold's von Regensburg, verfaßte viele lat. Schriften (zum Theil gedruckt, 1596), auch dergleichen in deutscher Sprache, von denen Pfeiffer sechs („Deutsche Mystiker des 13. Jahrh.", 1845) herausgegeben hat.

**David Joris** oder **D. Georgii**, geb. 1501 in Genf, Glasmaler und Haupt einer Sekte von Wiedertäufern, kam 1544 nach vielen Abenteuern nach Basel und lebte hier als „Johann von Brügge" oder „Joh. von Binningen" bis 25. Aug. 1556. Erst später wurde er als D. J. erkannt und seine Leiche 1559 vom Henker verbrannt. Er hatte sich für den wahren Christus erklärt und hinterließ viele Schriften. Seine Anhänger, die **Davidisten** oder **Joristianer**, erhielten sich bis Ende des 16. Jahrh. in Holland und dem nordwestl. Deutschland.

**Davidow** (Karl), ausgezeichneter Violoncellist und Componist, geb. 15. März 1838 zu Goldingen (Kurland), erst Lehrer am Conservatorium zu Leipzig, seit 1862 kaiserl. Kammervirtuos und Prof. am Conservatorium in Petersburg.

**Davidson** (spr. Dehwidß'n, Lucretia Maria), nordamerik. Dichterin, geb. 27. Sept. 1808 in Plattsburg, gest. 27. Aug. 1825 zu Troy. Lebensbeschreibung von Miß Sedgwick (1843; deutsch 1848). — Gleiches Talent hatte auch ihre Schwester **Margaret Miller D.**, geb. 16. März 1823, gest. 25. Nov. 1838. Biographie von Washington Irving (1841; deutsch 1843).

**Davidson** (spr. Dehwidß'n, Thomas), engl. Geolog und Paläontolog, geb. 17. Mai 1817 zu Edinburgh, daselbst privatisirend.

**Davila** (Arrigo Caterino), ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 30. Oct. 1576 zu Pieve di Sacco in Italien, im venet. Kriegsdienste Gouverneur von Dalmatien, Friaul und auf Candia, im Juli 1631 zu San-Michele bei Verona ermordet.

**Davis** (spr. Dehwis, Andrew Jackson), Haupt der amerik. Spiritisten, geb. 11. Aug. 1826 in Blooming Grove (Neuyork), lebt zu Orange in Neu-Jersey und hat zahlreiche Schriften verfaßt.

**Davis** (spr. Dehwis, Jefferson), geb. 3. Juni 1808 in Kentucky, als Militär wie als Politiker Demokrat, 1848—51 Senator und 1853 Kriegsminister, als welcher er die Interessen der Sklavenstaaten vertrat. Unter Buchanan abermals Mitglied des Senats, wurde er 1861 vom Congreß der abgefallenen Staaten zum Präsidenten der Conföderation des Südens erwählt, war in dieser Eigenschaft die Seele der Secession, wurde 1865 gefangen genommen, 1868 jedoch amnestirt. Seitdem lebt er zu Memphis in Nordamerika.

**Davis** (spr. Dehwis, John), berühmter engl. Seefahrer, aus Sandbridge unweit Dartmouth, leitete die 1585 abgeschickte Expedition zur Auffindung einer nordwestl. Durchfahrt nach Ostindien, wobei er die nach ihm benannte Davisstraße (300—900 Kilom. breiter Meerestheil zwischen Westgrönland, Baffinsland und Labrador) entdeckte. Auf einer Reise nach Ostindien ward er 27. Dec. 1605 von Seeräubern erschlagen.

**Davis** (spr. Dehwis, Sir John Francis), Sinolog, geb. 1795 zu Portland Place, seit 1840 als Generalinspector des Handels, seit 1843 als Gouverneur von Hongkong längere Zeit in China, Verfasser vorzüglicher Werke über China.

**Davis** (spr. Dehwis, Nathan), engl. Reisender, geb. 1812, bes. als Forscher in Nordafrika (Ruinen von Karthago) bekannt.

**Davisstraße**, s. Davids (John).

**Davorien**, die illyr. Kriegslieder.

**Davos**, Thal im Zehngerichtenbund des schweiz. Cantons Graubünden, vom Davoser Landwasser durchflossen, mit dem Davosersee (1561 Mt. hoch); die Orte Dörfli (1557 Mt.), Platz (1556 Mt.) Luftcurorte.

**Davoust** (spr. Dawuh, Louis Nicolas), Herzog von Auerstädt und Fürst von Eckmühl, Marschall des ersten franz. Kaiserreichs, geb. 10. Mai 1770 zu Annour in Burgund, diente unter der Republik und Napoleon I. in Aegypten, Deutschland und Rußland mit Auszeichnung, fungirte während der Hundert Tage als Kriegsminister, unterwarf sich nach der Schlacht bei Waterloo Ludwig XVIII., wurde Pair von Frankreich und starb 1. Juni 1823 zu Paris.

**Dāvus sum, non Oedipus**, lat. Sprichw. aus dem Terenz: Ich bin Davus (in röm. Lustspielen Name eines beschränkten Kopfs) und nicht Oedipus (der Löser des Räthsels der Sphinx), d. h. Ich bin kein Meister im Errathen.

**Davy** (spr. Dehwi, Sir Humphry), berühmter engl. Chemiker und Physiker, geb. 17. Dec. 1778 zu Penzance (Cornwall), 1802 Prof. zu London, später vorzugsweise in Frankreich und Italien lebend, gest. in Genf 29. Mai 1829, hat sich bleibende Verdienste erworben um die Zersetzung der Körper durch die Volta'sche Säule und um die Entwickelung der elektrochem. Theorie. Am bekanntesten ist die von ihm construirte Davy'sche Sicherheitslampe für die Bergleute zum Schutz gegen schlagende Wetter. Gesammelte Werke, 9 Bde., 1839; Biographie von Paris, 1831.

**Dawe** (spr. Dah, Georg), engl. Maler und Kupferstecher, geb. 8. Febr. 1781 zu London, ausgezeichnet im Porträt, von Kaiser Alexander I. als Hofmaler nach Petersburg berufen, kehrte 1829 nach London zurück, wo er schon 15. Oct. starb.

**Dawes** (spr. Dahs, Richard), engl. Gelehrter, geb. 1708, gest. 1766, erst zu Cambridge, darauf Rector zu Newcastle, Verfasser der hochgeschätzten „Miscellanea critica" (1745 zuletzt 1817).

**Dawidow** oder **Dawidstad**, Stadt im russ.-finn. Gouv. Wiborg, an der Eisenbahn Wiborg-Tawastehus.

**Dawison** (Bogumil), ausgezeichneter Schauspieler, geb. 15. Mai 1818 zu Warschau, seit 1841 bei der deutschen Bühne, nacheinander in Hamburg, in Wien am Burgtheater, seit 1852 am Hoftheater zu Dresden, wo er 1. Febr. 1872 geisteskrank starb.

**Dawk, Dak**, heißt die in Ostindien für die höhern Klassen und Europäer übliche Reiseweise vermittels eines Palanquin (Tragsessel, Sänfte), dessen Träger stationsweise zum Wechseln bereit stehen.

**Dawlish** (spr. Dahlisch), Ort in der engl. Grafsch. Devon, am Engl. Kanal, 4241 E.

**Dawson** (spr. Dahßen, John William), Prof. und Vicekanzler der M'Gill-Universität zu Montreal, Canada, ausgezeichneter Geolog und Paläontolog, geb. zu Picton in Neuschottland, Oct. 1820.

**Dawydów** (spr. Denis Wassiljewitsch), russ. General, Militärschriftsteller und Dichter, geb. 27. Juli 1784 in Moskau, gest. 1839 auf seinem Gute bei Moskau.

**Dax** oder **Acqs** (das alte Aquae Tarbellicae), Stadt und Badeort im franz. Dep. Landes, am Adour und an den Eisenbahnen Bordeaux-Bayonne und Bordeaux-Pau, 9366 E., mit berühmten Schwefelquellen, schon von den Römern benutzt.

**Daxenberger** (Sebastian Franz), bair. Staatsrath, geb. 3. Oct. 1809 zu München, gest. 22. Jan. 1878, dichtete unter dem Namen Karl Fernau.

**Daxweiler**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, 587 E.; Eisenhütte.

**Dayaks**, Urbewohner von Borneo, s. Dajaks.

**Daylesford** (spr. Dählsförd), Stadt in der Grafsch. Talbot, Colonie Victoria, Australien, Hauptort eines reichen Goldfeldbezirks, 7000 E.

**Days of humiliation** (engl., spr. Dehs of jumiljehsch'n, d. h. Tage der Demüthigung), die beiden Bußtage in England, 30. Jan. (Enthauptung Karl's I. 1649) und 2. Sept. (Tag des großen Brandes in London 1666).

**Dayton** (spr. Deht'n), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grafsch. Montgomery am Mad und Miami, 30,473 E., Knotenpunkt von 7 Eisenbahnen.

**Dazio Grande**, Dörfchen im schweiz. Canton Tessin, im Livinenthal und an der Gotthardsbahn, 950 Mt. hoch, mit dem Calcacciafall.

**D. D.** engl. Abkürzung von Doctor of Divinity, d. h. Doctor der Theologie; **d. d.** = de dato, vom Tage der Ausfertigung.

**D. D. D.**, s. Dat.

**Dé** (holländ. Vingerhoed), Flüßigkeitsmaß in Belgien = 1 Centilit.

**Deák** (Franz), hervorragender ungar. Staatsmann und Patriot, geb. 17. Oct. 1803 zu Söjtör im Comitat Szalad, seit 1832 Mitglied des ungar. Reichstags und Führer der Opposition, 1848 Justizminister und Verfechter des friedlichen Ausgleichs mit Oesterreich, seit 1861 im Reichstage das Haupt der gemäßigten nationalen Partei, die 1867 den österr. Dualismus und die Autonomie Ungarns durchsetzte, vom ungar. Volke hochgeehrt. Er starb in der Nacht vom 28. zum 29. Jan. 1876 zu Budapest.

**Deal** (spr. Dihl), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports, hat eine durch drei Forts geschützte Rhede, 8009 E.

**Dealbation** (lat.), das Weißen, Tünchen; Weißsieden der Metalle.

**De Amicis** (spr. Amitschis, Edmondo), ital. Schriftsteller, geb. 21. Oct. 1846 zu Oneglia, erst Militär, später literarisch thätig.

**Dean** (engl., spr. Dihn), Mitvorsteher eines Collège an den engl. Universitäten.

**Dean-Forest** (spr. Dihn-), großer Waldbezirk im W. der engl. Grafsch. Glouсester, zwischen Severn und Wye, meist Eigenthum der Krone, 10,692 E., die Bergbau auf Kohlen und Eisen treiben oder Steinbrecher sind; von einem Lord-Warden verwaltet.

**Dearticulation** (lat.), Ausrenkung, Verrenkung.

**De audītu** (lat.), vom Hörensagen.

**Debacliren** (frz.), die ausgeladenen Schiffe aus dem Hafen bringen. Diese Débâclage (spr. Debaclahsch) wird durch die dabei angestellten Débâcleurs (spr. Debaclöhr) bewerkstelligt.

**Deballiren** (frz.), Waaren entladen, ausladen; Deballage (spr. Deballahsch), die Auspackung.

**Debandiren** (frz., spr. debangd-), das Auflösen, Zerstreuen einer geschlossenen Truppenlinie. **Débandade, Débandement** (spr. Debangdmang), die zerstreute Fechtart; auch der aufgelöste Rückzug.

**Debaptisiren** (frz.), dem Taufbund entsagen; umtaufen, dem Namen entsagen.

**Debarbarisiren** (frz.), der Rohheit entreißen.

**Debardiren** (frz.), aus dem Schiffe ausladen, ans Land bringen; **Debardage** (spr. Debardahsch), die Ausladung eines Schiffs; **Debardeur** (spr. Debardöhr), Schiffsauslader; frivoler weiblicher Maskenanzug.

**Debarquiren** (frz., spr. debark-), Waaren oder Personen aus einem Schiffe ans Land oder in die Lichterschiffe bringen.

**Debarrassiren** (frz.), sich losmachen, loswickeln, sich etwas vom Halse schaffen; **Debarrassement** (spr. Debarrass'mang), Losmachung, Befreiung.

**Debatte** (frz.) oder **Discussion**, ein in geregelter Aufeinanderfolge der Sprechenden stattfindender Meinungsaustausch über einen Gegenstand, bes. von Verhandlungen gebraucht, die unter Leitung eines Vorsitzenden die Fassung eines Beschlusses bezwecken; **Debattiren**, verhandeln, das Für oder Wider besprechen.

**Débauche** (frz., spr. Debosch), unordentliches Leben, Schwelgerei, Diätfehler; **debauchiren**, ausschweifen, schwelgen; **Débauché** (spr. Deböscheh) oder **Débaucheur** (spr. Deböschöhr), Schwelger, Prasser, Wüstling.

**Debellation** (lat.), Bezwingung, Ueberwindung; **debelliren**, den Krieg endigen, bezwingen.

**Debet**, in der Mehrheit **Debent** (lat.), d. i. Schuldet und Schulden, ist die im Geschäftsleben übliche Bezeichnung des Schuldners im Buchhalten. Die betreffende Eintragung selbst heißt **Debitiren**, als Schuld anschreiben, belasten. Im Waarenverkehr ist **Debit** (frz., spr. Debih) soviel als Absatz, Vertrieb, und **debitiren**, absetzen, verkaufen. **Debitor**, der Schuldner; Gegensatz Creditor. **Debitmasse**, soviel als Concursmasse.

**Debil** (lat.), schwach; **Debilität**, Schwäche; **debilitiren**, schwächen; **Debilitation**, Schwächung.

**Debitum** (lat.), die Schuld; Schuldigkeit. **Debitum conjugale**, eheliche Pflicht.

**Deblai** (frz., spr. Debläh), Ausheben von Erde zur Bildung von Gräben, Laufgräben 2c.; **deblayiren**, die Gräben wieder zuschütten.

**Debloquiren** (frz.), die kriegerische Einschließung eines Ortes oder eines Hafens wieder aufheben.

**De bon cœur** (frz., spr. d'bong köhr), von Herzen gern; willig. — **De bonne grâce** (spr. d'bonn' grahß), mit gutem Anstande, mit Anmuth und Würde.

**Deborah** (hebr., die Biene), Frau des Lappidoth, Prophetin und Richterin der Hebräer im 13. Jahrh. v. Chr. Ihren und Barak's Sieg über Sissera, den Feldherrn Jabin's von Hazor, am Berge Tabor, feiert das wichtige „Lied der D." (Richter, Kap. 5).

**Debordiren** (frz.), die Grenzen übertreten; aus den Ufern treten; einen Flügel des Feindes überragen; den Rand oder Saum abnehmen; ausschweifen. **Débordement** (spr. Debordmáng), das Uebertreten, Ueberragen, Ausschweifen.

**Deboubers**, geb. 1776 im Dorfe Mons-Loubers (Somme), trat 1796 in eine Luxusgewehrfabrik zu Versailles und gründete 1806 zu Paris eine Gewehrfabrik, welche bald europ. Ruf erlangte. 1820 erfand D. das Zündhütchen zu den Percussionsgewehren.

**Débouché** (frz., spr. Debuscheh), der Ausgang eines Engpasses; **débouchiren**, aus dem Engwege das freie Feld mittels Passirens des Ausganges betreten.

**Deboursiren** (frz.), für jemand etwas bezahlen, vorschießen, baare Auslagen machen; **Déboursement** (spr. Deboursmang), Vorschuß, Auslage.

**Debreczin**, königl. Freistadt im ungar. Comitat Bihár, auf der Debrecziner Heide (Tanya) und an der Theilung der Bahn von Pest nach Szathmar und Ungvar, 46,111 E. Hier tagte 9. Jan. bis 30. Mai 1849 der revolutionäre ungar. Reichstag.

**Debrö, Alsó- und Felsö-D.,** Dorf im ungar. Comitat Heves, an der Tarna, 3520 E., Tabackbau.

**Debrouilliren** (frz., spr. debrulljiren), entwickeln, in Ordnung bringen; **Débrouillement** (spr. Debrulljmáng), Entwickelung, Aufklärung.

**Debure** (spr. Debühr, Guillaume Franç.), geb. 1731 zu Paris, Buchhändler daselbst, gest. 15. Juli 1782, durch seine bibliogr. Arbeiten Begründer der Bibliographie in Frankreich. — Sein Vetter, **Guillaume D.**, geb. 10. Mai 1734, gest. 4. Febr. 1820, durch seine Kataloge ebenfalls um die Bibliographie verdient.

**Debuskop** (grch.), Kaleidoskop für Musterzeichner.

**Débusquement** (frz., spr. Debüsk'máng), die Verjagung, Vertreibung; **debusquiren** (spr. debüsk-), lichten, aus dem Busche treiben, den Feind aus einer vortheilhaften Stellung vertreiben.

**Début** (frz., spr. Debüh), Anfang, Antritt, erstes Auftreten, bes. im Theater; **Debutant**, ein Künstler, der überhaupt das erste mal in seinem Leben oder in einer fremden Stadt auftritt (**debutirt**).

**De but en blanc** (frz., spr. de büt ang blang), gerade auf das Ziel los, geradezu, ohne Ueberlegung.

**Deca**, mit Zusetzungen, s. Deka.

**Decade** (frz.), zehn Stück, eine Zehn; zur Zeit der Franz. Revolution eine Periode von 10 Tagen, eine Woche. Jeder der 12 Monate zu je 30 Tagen zerfiel in 3 Decades. **Decadi**, der 10. Tag (Sonntag) des franz. republikanischen Kalenders (des **Decadrier**).

**Décadence** (frz., spr. Dekädangs), Abnahme, Verfall, Verschlechterung.

**Decaen** (spr. Dekáng, Claude Théodore), franz. General, geb. 30. Sept. 1811 zu Utrecht, diente in Algerien, der Krim und Italien mit Auszeichnung, wurde im deutsch-franz. Kriege 14. Aug. 1870 vor Metz tödlich verwundet und starb 17. Aug.

**Decaisne** (spr. Dekähn, Joseph), franz. Botaniker, geb. 7. März 1809 zu Brüssel, seit 1851 Prof. am Jardin des Plantes zu Paris, um die beschreibende Botanik verdient. — Sein älterer Bruder, **Henri D.**, geb. 27. Jan. 1799 zu Brüssel, Historien- und Porträtmaler, gest. 17. Oct. 1852 zu Paris.

**Decalo** (ital.), die Abnahme an Gewicht durch Eintrocknen; **decaliren**, eintrocknen, durch Eintrocknen leichter werden, an Gewicht verlieren.

**Decalquiren** (frz., spr. dekalkiren), Kupferstiche oder Steindruck auf Holz überdrucken; auch eine Zeichnung mittels Pauspapiers copiren.

**Decamerone**, s. Dekameron.

**Decampement** (frz., spr. Decangpmáng), das Abbrechen eines Lagers; **decampiren**, das Lager abbrechen.

**Decamps** (spr. Dekang, Alex. Gabriel), franz. Genre-, Thier- und Landschaftsmaler, ausgezeichnet durch Originalität, geb. 3. März 1803 zu Paris, verunglückte zu Fontainebleau 22. Aug. 1860.

**Decandolle** (spr. Dekangdoll, Augustin Pyrame), berühmter franz. Botaniker, geb. 4. Febr. 1778 zu Genf, erst Prof. zu Montpellier, zuletzt zu Genf, wo er 9. Sept. 1841 starb. Sein Hauptwerk, welches das von ihm aufgestellte natürliche Pflanzensystem behandelt, ist der „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis" (17 Bde., 1824—73). Sein Sohn, **Alphonse Louis Pierre Pyramus D.**, geb. 28. Oct. 1806 zu Paris, Prof. zu Genf, begründete seinen Ruf bes. durch die „Introduction à l'étude de la botanique" (2 Bde., 1835; deutsch von Bunge, 1838; 2. Aufl., 1844), sowie durch die Vollendung des „Prodromus" seines Vaters. Dessen Söhne, **Anne Casimir Pyramus D.**, geb. 1836, und **Lucien D.**, geb. 1838, ebenfalls literarisch bekannt.

**Decantiren** (lat.), absingen; ausposaunen; dann auch eine Flüssigkeit von dem aus ihr abgesetzten Bodensatz abgießen.

**Decapitation** (lat.), Enthauptung; **decapitiren**, enthaupten, köpfen.

**Decapoda**, Ordnung der Krebsthiere.

**Decarbonisation** (lat.), Entkohlung; **decarbonisiren**, einem Stoffe den Kohlenstoff entziehen.

**Decatiren** (frz.), eine franz. Erfindung, das fertige Tuch, nachdem es eine scharfe Pressung erhalten,

heißen Wasserdämpfen aussetzen und nochmals pressen, wodurch es einen sehr dauerhaften Glanz erhält.

**Decatur,** Ortschaft im nordamerik. Staate Georgia, Grafsch. De-Kalb, 2481 E.; wegen ihrer anmuthigen Lage viel von Touristen besucht. — D., Hauptort der Grafsch. Macon im nordamerik. Staate Illinois.

**Decazes** (spr. Dekahs, Elie, Herzog von), geb. 28. Sept. 1780 zu St.-Martin de Laye, Rechtsgelehrter und Richter, schloß sich nach Napoleon's I. Sturz den Bourbonen an, war Polizeiminister und später franz. Gesandter in London, als Mitglied der Pairskammer seit 1818 Gegner der Regierung, nach 1830 Anhänger der Dynastie Orléans; gest. 25. Oct. 1860 zu Decazeville. — Sein Sohn, **Louis Charles Elie Amanieu, Herzog von D.** und Glücksburg, geb. 9. Mai 1819, franz. Diplomat, seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1872 franz. Botschafter in London und 1873—77 Minister des Auswärtigen.

**Decazeville** (spr. Dekahswill), Stadt im franz. Dep. Aveyron, benannt nach dem Besitzer, dem Herzog von Decazes, 8710 E.; großartige Eisenwerke und Bergbau auf Eisen und Kohlen; Eisenbahn nach Figeac ꝛc.

**Decebălus,** König von Dacien, bekannt durch seine Kriege mit den Römern unter Domitian und Trajan. Letzterer schlug den D., eroberte seine Hauptstadt 106 und bedrängte ihn so, daß er sich selbst tödtete. Dacien ward von da ab röm. Provinz.

**Decedīren** (lat.), weichen, abgehen.

**Dĕcem** (lat.), zehn; der Zehnten, zehnte Fruchttheil, bes. als Abgabe für Geistliche; seinen D. bekommen, das, was einem gebührt (oft Unangenehmes) bekommen.

**Decĕmber,** Christmonat, der zwölfte und letzte Monat im Jahre, war bei den alten Römern, die ihr Jahr mit dem März anfingen, der zehnte, daher der Name des Monats (vom lat. decem, zehn).

**Decembristen,** Anhänger Ludwig Napoleon's als Urheber des sogen. Staatsstreichs vom 2. Dec. 1851.

**Decempĕda** (lat.), zehnschuhige Ruthe der Feldmesser, daher **Decempedatōres,** Feldmesser.

**Decemvĭri** (lat.), Zehnmänner, im alten Rom Name für mehrere obrigkeitliche, aus zehn Personen bestehende Collegien. Die **D. legĭbus scribendis,** eine Commission für die Verfassung von Gesetzen, mit der höchsten obrigkeitlichen Gewalt betraut; die **D. litĭbus judicandis,** eine richterliche Behörde; die **D. sacrōrum** oder **sacris faciundis,** ein priesterliches, für die Auslegung der Sibyllinischen Bücher und für das gottesdienstliche Wesen bestelltes Collegium.

**Decendium** (lat.), eine Frist von zehn Tagen.

**Decennium** (lat.), Zeitraum von zehn Jahren.

**Decĕnt** (lat.), schicklich, anständig, sittsam; Decénz, Anständigkeit, Sittsamkeit, Ehrbarkeit.

**Decentralisation** (lat.), die Lockerung, Aufhebung der Vereinigung aller Gewalt in Einem staatlichen Mittelpunkt; Gegensatz Centralisation (s. d.).

**Deception** (lat.), Hintergehung, Betrug; **deceptīvisch, deceptōrisch,** betrüglich.

**Deception-Island** (spr. Dißepsch'n Eiländ), Insel im Antarktischen Ocean, bei Neusüdshetland, merkwürdig durch ihre heißen Quellen.

**Decernīren** (lat.), beschließen, ein Urtheil fällen; **Decernént,** Urtheilsprecher, Rechtserkenner; das Amt desselben heißt **Decernat.**

**Decerpīren** (lat.), abbrechen, Abbruch thun; **Decerptīon,** Abbruch, Verminderung.

**Decession** (lat.), das Abgehen, Fortgehen; **Decéssor,** ein vom Amte Abgehender, Amtsvorgänger.

**Dechagrinīren** (frz., spr. descha-), von Kummer befreien, beruhigen.

**Dechalandīren** (frz., spr. deschalang-), jemand die Kunden entziehen, abspenstig machen.

**Dechamps** (spr. Deschang, Adolphe), geb. 17. Juni 1807 zu Melle in Ostflandern, belg. Staatsmann der kath. Partei, 1843—47 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gest. 19. Juli 1875 zu Scaibmont bei Manage. — **Victor D.,** des Vorigen Bruder, geb. 6. Dec. 1810 zu Melle, ausgezeichneter Kanzelredner, 1865 Bischof von Namur, 1867 Erzbischof von Mecheln, seit 1875 Cardinal.

**Dechănt,** s. Dekan.

**Décharge** (frz., spr. Deschärsch), Entlastung; Freisprechung von einer Verbindlichkeit, bes. des Rechnungsführers nach Ablegung der für richtig befundenen Rechnung; dann auch Bescheinigung einer Geschäftsvollendung, bes. einer Rechnungsablage; ferner Geschützentladung; **dechargīren,** entbinden, lossprechen; auch Geschütze abfeuern oder entladen.

**Dechargenmauer,** Mauerbekleidung der Grabenböschungen der Festungen, die mit überwölbten Strebepfeilern versehen ist; **Dechargencasematten,** dergleichen Mauern, wenn die überwölbten Räume zur Vertheidigung eingerichtet sind.

**Decharnīren** (frz., spr. desch-), entfleischen, vom Fleische ablösen.

**Dechen** (Ernst Heinr. Karl von), berühmter Geognost, geb. 25. März 1800 zu Berlin, Director des Oberbergamtes sowie Oberberghauptmann in Bonn, 1864 aus dem Staatsdienst geschieden. D.'s literar. Thätigkeit umfaßt Geognosie, Mineralogie, Berg- und Hüttenwesen. Nach ihm benannt die **Dechenhöhle,** eine Stalaktitenhöhle bei Iserlohn, 1868 entdeckt, und das **Dechenīt,** rothes bis nelkenbraunes Mineral, in kleintraubigen oder dünnschaligen Aggregaten, aus Vanadinsäure und Bleioxyd bestehend; in Rheinbaiern, Baden.

**Decher, Dechent,** dän. Degger, Stückmaß im Leder- und Pelzhandel = 10 Stück.

**Dechiffrirschrift** (spr. Desch-), s. unter **Chiffre.**

**Deci** (frz., spr. Deßi), in Zusammensetzungen = $^1/_{10}$, s. **Deka.**

**Decidéndi ratiōnes** (lat.), richterliche Entscheidungsgründe.

**Decidénz** (lat.), die Abnahme, der Ab- oder Verfall (an Gesundheit oder Vermögen).

**Decidīren** (lat.), abfallen; abschneiden; entscheiden, beilegen; **decidīrend,** entscheidend, anmaßlich, hochfahrend; **decidirt,** bestimmt, entschlossen, entschieden.

**Decillion** (vom lat. decem), eine Million Nonillionen, geschrieben mit einer 1 und 60 Nullen oder $10^{60}$.

**Dĕcima,** span. Kupfermünze zu $^1/_{10}$ Real = $2{,}_{13}$ Pf.

**Decimāl** (lat.), in Zusammensetzungen, das Zahlenverhältniß von 10 ausdrückend.

**Decimālbruch,** ein solcher Bruch, dessen Nenner eine Potenz der Zahl 10, also 1 mit einer bestimmten Anzahl angehängter Nullen, ist. Man erhält ihn, wenn man der Zahl 1 so viele Nullen anhängt, als der Zähler Stellen (**Decimalstellen**) hat. Um die Stellen des Zählers von den gleichzeitig vorhandenen Ganzen zu unterscheiden, setzt man hinter die Ganzen ein Komma (**Decimalzeichen**) oder einen Punkt, sodaß $6{,}_{357}$ bedeutet $6^{357}/_{1000}$. Wenn die Ganzen fehlen, wird an ihre Stelle eine Null gesetzt, sodaß $0{,}_{75}$ bedeutet $^{75}/_{100}$.

**Decimalsystem,** das Zahlensystem, dessen Grundzahl 10 ist; diejenige Eintheilungsart der Münzen, Maße und Gewichte, nach welcher jede höhere Einheit in 10, 100, 1000 ꝛc. niedere Einheiten getheilt wird, wie bei dem neufranz. oder metrischen System (**Decimalmaß**) und der Mark-, Franc-, Rubel- ꝛc. Währung.

**Decimalwage,** s. **Brückenwage.**

**Décime** (frz., spr. Deßihm), der Zehnte, Zehntsteuer; Scheidemünze zu $^1/_{10}$ Frc. = $7{,}_5$ Pf. — **D. additional,** Zollzuschlag von 10 Proc.

**Decime** (lat.), in der Musik ein Intervall von 10 diatonischen Stufen, auch als die um eine Octave erhöhte Terz des gegebenen Tons bezeichnet; ferner eine span. Versform, aus zehnzeiligen Strophen bestehend.

**Decimīren** (lat.), den Zehnten nehmen; im Kriegsgebrauch die Art der Todesstrafe bei Meutereien ꝛc., bei der je der zehnte Mann der in Reih' und Glied stehenden Truppen dem Tode verfällt; im figürlichen Sinne, starke Verluste an Mannschaften im Kampfe oder auch durch Seuchen herbeiführen.

**Decimo,** Silbermünze in Columbia = $0{,}_{376}$ M.; in Italien Längenmaß = $^1/_{10}$ Palmo, in Rom ein Bruchtheil der Bau-Canna (Ruthe) = $0{,}_{186}$ Ctmt., in Neapel Gewicht = $89{,}_1$ Gr.

**Decimōle** (ital., spr. Detschi-), in der Musik eine durch die darüber stehende Zahl 10 bezeichnete Gruppe

von 10 Noten gleicher Dauer, die in derselben Zeit gespielt werden sollen, welche der Takt des betreffenden Musikstücks für 9 oder 8 dieser Töne vorschreibt.

**Decina,** röm. Getreidemaß zu $^1/_4$ Stajo = $6_{,13}$ Lit.; Gewicht zu 10 Libbre = $3_{,39}$ Kilogr.

**Decision** (lat.), Entscheidung, Bescheid; daher Name für gesetzliche Entscheidungen einzelner streitiger Rechtsfragen, so die L (50) decisiones, eine im Codex Justinianeus aufgenommene Sammlung solcher D., in der sächs. Gesetzgebung die sogen. ältere D. von 1661 und die neuern von 1746. — **Decisiv,** entscheidend. **Decisivrescript,** ein zur Entscheidung einer streitigen Rechtsfrage ergangenes landesherrliches Rescript, das, zunächst durch den einzelnen Fall hervorgerufen, später allgemeine Gültigkeit erhielt. — **Decisum,** gleichbedeutend mit D., eine richterliche Entscheidung in minder wichtigen Rechtssachen. — **Decisivstimme** (Votum decisivum), im Gegensatze zu der blos berathenden Stimme (Votum consultativum), eine solche, welche bei einem durch Stimmenmehrheit zu fassenden Beschlusse mitgezählt wird; speciell sodann auch die entscheidende Stimme, welche bei Stimmengleichheit in der Regel vom Vorsitzenden abgegeben wird.

**Decisive,** diejenige Form der Truppenverwendung im Kampfe, welche die Siegesentscheidung direct erstrebt.

**Decius,** röm. plebejisches Geschlecht, welchem der Consul und Feldherr **Publius D. Mus** angehörte, der sich 340 v. Chr. im Kriege gegen die Latiner freiwillig für das Vaterland opferte, um ihm den Sieg zu erringen, wie auch 295 in der Schlacht am Metaurus sein gleichnam. Sohn. — **Cajus Messius Quintus Trajanus D.,** von Geburt Pannonier, wurde in Mösien, wo er unter Kaiser Philippus 249 n. Chr. einen Aufstand der Legionen unterdrücken sollte, von diesen zum Kaiser ausgerufen. Schon 251 fiel er gegen die Gothen; in seine Regierung fällt eine Christenverfolgung.

**Decius** (Nikolaus), früher Mönch, trat der Reformation bei und starb 1541 als Prediger in Stettin. Er dichtete das Kirchenlied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr".

**Decize** (spr. Dessihs), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Loire und der Eisenbahn Nevers-Châlon, 4538 E.

**Deck** oder **Verdeck,** die verschiedenen Stockwerke eines Schiffs. Die ältern Schiffe hatten nur Ein D. zum Schutze der Waaren und Personen; später brachte man zwei oder drei D. übereinander an und nannte diese Schiffe **Zwei-** oder **Dreidecker.** Zu unterst im Schiffe ist der Raum, in dem die Ladung aufgestaut wird; dann folgt das erste D., auch **Zwischen-D.** genannt, für geringere Passagiere, bei Kriegsschiffen für Geschütze; das darüber befindliche zweite D. ist für Passagiere mit höherer Fracht und für feine Waaren; endlich das dritte D.

**Deckblatt,** in der Botanik, s. **Bracteë.**

**Decke, Deckenmalerei,** s. **Plafond.**

**Decken** (Karl Klaus, Freiherr von der), geb. 8. Aug. 1833 zu Kotzen in Brandenburg, unternahm 1860—65 auf eigene Kosten mehrere Expeditionen zur Erforschung der Aequatorialgegenden Ostafrikas, wurde aber 2. Oct. 1865 in der Somalistadt Bardera am Flusse Dschuba von den Eingebornen ermordet („Reisen in Ostafrika", 4 Bde., 1869—73).

**Decker** (Karl von), preuß. General, geb. 1784 in Berlin, gest. 29. Juni 1844, bekannt durch treffliche militär. Schriften und belletristische Arbeiten, letztere unter dem Namen **Adalbert vom Thale.**

**Decker,** alte Buchdruckerfamilie, ursprünglich theils in Basel (als Raths- und Universitätsbuchdruckerei), theils in Colmar (als franz. Parlaments- und Hofbuchdruckerei), siedelte mit **Georg Jakob D.,** geb. 12. Febr. 1732 in Basel, nach Berlin über, der die daselbst übernommene Druckerei seines Schwiegervaters Jean Grynäus schnell zu Bedeutung erhob, 1763 den Titel, 1765 die Rechte eines königl. Hofbuchdruckers erhielt, von dieser Zeit an gleichzeitig eine rührige Verlagsthätigkeit entwickelte und 1787 mit dem an werthvolle Rechte gebundenen erblichen Prädicat als Geheimer Oberhofbuchdrucker beliehen ward. Er starb 17. Nov. 1799. Von seinem Sohn **Georg Jakob D.,** dem Jüngern, der durch Zukäufe und sonst das Geschäft wesentlich erweiterte, gest. 26. Aug. 1819, ging das Etablissement auf dessen 2 Söhne über, **Karl Gustav D.,** geb. 23. Jan. 1801, gest. 20. April 1829, und **Rudolf Ludwig von D.,** geb. 8. Jan. 1804, welcher letzterer 1863 bei Gelegenheit des 100jährigen Geschäftsjubiläums in den erblichen Adelstand erhoben wurde und sich als Buchdrucker wie als Verleger auszeichnete. Nach dessen Tode, 12. Jan. 1877, ging das Gesammtgeschäft auf seinen Sohn **Gustav von D.** über, der 1. Juli 1877 das Grundstück nebst der Buchdruckerei ꝛc. an das Deutsche Reich, die Verlagsbuchhandlung an O. Marquardt und G. Schenck verkaufte.

**Decker** (Thomas), engl. Dramatiker zur Zeit Jakob's I.; „Dramatic works" (4 Bde. 1873).

**Deckfarben,** Farben, welche so viel Körper haben, daß sie die Farbe des darunterliegenden Grundes nicht durchscheinen lassen, meist Erdfarben oder Metalloxyde. Ihnen stehen die Lasurfarben, Lacke oder Pflanzenpigmente, gegenüber.

**Deckfaschinen,** Faschinen von starkem Reisig zur Eindeckung von Blockhäusern, Pulverkammern ꝛc.

**Deckflügler,** s. **Coleopteren.**

**Deckrasen,** viereckig ausgestochene Rasenstücke, welche mit der Grasseite nach oben auf Erdbrustwehren mit kleinen Holzpflöcken befestigt werden und durch Verwachsen der Graswurzeln die Böschungen vor dem Herabrollen schützen.

**Deckung,** militärisch: Schutz gegen den Feind, kann durch die eigene Waffe (Auslegen zum Pariren oder Hieb), das Terrain (Hecken, Bäume, Erhöhungen) oder andere Truppen (bei Brückenschlagen, Schanz- und Laufgrabenarbeiten) erreicht werden. — **D.,** im Handel, die Sicherstellung für Geldausgaben oder Verbürgungen, in der Regel durch Wechsel; bes. die Werthsendung an einen Bankier, um ihn für den Betrag auf ihn gezogener Wechsel sicher zu stellen (zu decken).

**Declamando** (ital.), beim Singen Bezeichnung eines mehr sprechenden als singenden Vortrags.

**Declamation** (lat.), der ausdrucksvolle mündliche Vortrag eines Gedichts oder einer Rede. **Musikal. D.,** die Vortragsweise eines Musikstücks, wie sie vom Componisten vorgeschrieben ist. **Declamiren,** ausdrucksvoll vortragen; auch heftig gegen etwas sprechen.

**Declaration** (lat.), Erklärung, in der Rechtssprache bes. die Erklärung des Schuldners, daß er zahlungsunfähig sei, womit oft ein Nachlaßgesuch verbunden wird. — **Declarationsgesuch,** ein solches, wodurch man den Richter um Erklärung und Erläuterung eines ausgesprochenen Erkenntnisses bittet. Der Bescheid darauf heißt **Declarationsbescheid.** — **D.** im Handel ein Verzeichniß von Waaren, auf deren Grund hin die Erhebung des Zolls von denselben erfolgt. **Post-D.,** das nämliche Zollpapier, sofern die bezüglichen Waaren auf dem Postwege ins Ausland gehen. **Declariren,** erklären, bekannt machen, zur Versteuerung anzeigen.

**Declaration of Right** (spr. Deklärehschn of Reit) heißt die Erklärung, durch welche der 28. Jan. 1689 in Westminster zusammengetretene Convent der beiden Häuser des engl. Parlaments die Fundamentalprincipien der engl. Verfassung aussprach, wie sie theoretisch schon früher gegolten hatten, aber praktisch vielfach verletzt worden waren.

**Declinabel** (lat.), biegsam, wandelbar; **Declinabilität,** Biegsamkeit, Beugungsfähigkeit (der Wörter). **Declination,** Beugung, die Gesammtheit der Flexionsformen eines Nomens nach Casus oder Numerus; **decliniren,** ein Wort nach allen seinen Casus in der Einzahl oder Mehrzahl abbeugen; dann auch abweichen, sich abneigen; ablehnen. — **Declination** in der Naturlehre, s. **Abweichung.**

**Decliv** (lat.), abhängig, abschüssig, steil; **Declivität,** Abhang, Abdachung.

**Decoction** (lat.), in der Pharmacie die Behandlung fetter Stoffe mit kochenden Lösungsmitteln, um die in ihnen enthaltenen löslichen Verbandtheile auszuziehen; **Decoct,** Absud, Abkochung, die durch Kochen bereitete Arznei; **Infuso-Decoct** heißt dieselbe, wenn

sie vor dem Abkochen eine Zeit lang mit kaltem oder heißem Wasser übergossen stehen bleibt, um möglichst viel der löslichen Bestandtheile zu gewinnen.

**Decollation** (lat.), Enthauptung; **decolliren**, enthaupten, köpfen; in der Chemie: den Hals einer Retorte u. dgl. mit einem brennenden Schwefelfaden oder glühenden Drahte absprengen. [Halse.

**Decolletirt** (frz.), ausgeschnitten, mit entblößtem

**Decoloration** (lat.), Entfärbung, Verbleichung; **decoloriren**, verschießen, sich entfärben, bleich werden.

**Decomponiren** (lat.), auseinandernehmen, zerlegen, zerfällen, auflösen; **decomponibel**, zerlegbar, zersetzlich; **Decomposition**, Zersetzung, Zerfällung, Auflösung eines Körpers in seine ersten Grundtheile; **Decompositum**, ein zersetzter oder entmischter Körper; ein mehrfach zusammengesetztes Wort, z. B. Oberforstmeister.

**Décompte** (frz., spr. Decóngt), der Abzug von einer Summe oder Rechnung; Ab-, Gegenrechnung; der Abgang, der sich an einer Waare findet; **decomptiren**, abziehen, in Gegenrechnung bringen.

**Deconcert** (frz., spr. Dekongßähr), Misverständniß; **deconcertiren**, in Unordnung, aus dem Gleise bringen; etwas vereiteln; dagegen **de concert** (spr. dē kongßähr), in Uebereinstimmung, einverstanden.

**De congrŭo** (lat.), nach Billigkeit, Schicklichkeit.

**Decontenance** (frz., spr. Dekongtnangs), Verwirrung, Bestürzung; **decontenanciren**, verwirren, bestürzt machen, außer Fassung bringen.

**Deconvenābel** (frz.), ungelegen, unpassend.

**Decoration** (lat.), im allgemeinen jede Verzierung, Ausschmückung eines Gegenstandes, vorzugsweise bei dem Theater die gemalte Bekleidung der Bühnenwände, wodurch die Phantasie des Zuschauers an den Ort der dramatischen Handlung versetzt werden soll. Die **Decorationsmalerei**, ein eigener Kunstzweig, gründet sich namentlich auf die perspectivische Wirkung der einzelnen Theile auf die Zuschauer und die künstliche Beleuchtung in Betreff der Farben. — D. nennt man auch den Ordensschmuck. — **Decorateur** (frz., spr. Dekoratöhr), Verzierer, ein Künstler, der Kunstschmuck von Zimmern, Gebäuden 2c. anordnet oder ausführt. **Decorativ**, verzierend, schmückend; in der Malerei die Art der Darstellung, welche auf äußern Effect, bes. in der Farbenzusammenstellung, berechnet ist; **decoriren**, schmücken, verzieren; mit Ordenszeichen schmücken.

**Decort** (frz., spr. Dekóhr), Abzug an der Rechnung wegen mangelhaften Gewichts oder wegen mangelhafter Beschaffenheit; **decortiren**, an der Rechnung abziehen.

**De Cort** (Franz), hervorragender lyr. Dichter der Vlamingen, geb. 21. Juni 1834 zu Antwerpen, Secretär beim Militärgerichtshof zu Brüssel.

**Decortication** (lat.), Abschälen der Rinde oder Schale von Holz, Wurzeln, Früchten.

**Decōrum** (lat.), Schicklichkeit, Anstand, Sitte.

**Decoupiren** (frz., spr. dekup-), abschneiden; zerlegen, zerstückeln.

**Décourageant** (frz., spr. dekuraschang), entmuthigend; **Découragement** (spr. Dekurahschmáng), Entmuthigung, Muthlosigkeit, Verzagtheit; **decouragiren**, entmuthigen, muthlos machen.

**Decourt** (frz., spr. Dekuhr), soviel wie Decort.

**Decouvriren** (frz., spr. dekuw-), entdecken, offenbaren, zu erkennen geben.

**Decreditiren** (lat.), um Vertrauen, Ansehen bringen, verkleinern.

**Decrement** (lat.), Abnahme, Verfall.

**Decrepiren** (lat.), verfallen, ableben; **Decrepität**, Abgelebtheit, Verfallensein.

**Decrepitation, Decrepitiren**, Abknistern, das beim Erhitzen eintretende Zerspringen der Krystalle, die mechanisch eingeschlossenes Wasser enthalten.

**Decrescendo** (ital., spr. Dekreschendo), in der Musik, s. Crescendo. — **Decrescent** (lat.), abnehmend; **Decrescenz**, Abnahme; **decresciren**, in Verfall gerathen.

**Decret** (lat.), Entscheidung, obrigkeitliche Verordnung; im engern Sinne eine richterliche oder obrigkeitliche Verfügung, welche auf einseitiges Ansuchen der Partei ergeht, im Gegensatze zu der Entscheidung nach rechtlichem Gehör beider Theile, dem Bescheid oder Urtel; auch ein von der höchsten Staatsgewalt an einzelne Personen oder Behörden ergehender Befehl, z. B. Anstellungs-D.

**Decretalen**, päpstl. Entscheidungen von Rechtsfällen, ein Bestandtheil der Quellen des kanonischen Rechts; speciell die Bezeichnung für den zweiten Theil des Corpus juris canonici.

**Decretisten** nannte man im Mittelalter die Universitätslehrer des kanonischen Rechts, sodann die Rechtsgelehrten, welche die Oberhoheit des Papstes vertheidigten, gegenüber den Legisten, welche das röm. Recht lehrten und auf Grund der Gesetze (leges) desselben die Rechte des Kaisers in Schutz nahmen.

**Decubĭtus** (lat.), das Wundliegen, s. Aufliegen.

**Decumatische Äcker** (agri decumates), ein Landstrich östl. vom Rhein, nördl. von der Donau, den die Römer im 1. Jahrh. n. Chr. in Besitz nahmen; seine Grenze war gegen das freie Germanien hin durch eine aus Mauern und Wällen gezogene Befestigungslinie (vallum Hadriani) gesichert. Vom 3. Jahrh. an fiel diese röm. Colonie wieder an deutsche Stämme.

**Decumbiren** (lat.), sich niederlegen; **decumbent**, niederliegend (von Stengeln). [Zehnfache.

**Decuplīren** (lat.), verzehnfachen; **Decŭplum**, das

**Decurio**, bei den Römern zunächst der Vorsteher einer Abtheilung von 10 Mann (Decurie); im Kriege der Anführer der 10 Reiter, die jede Decurie zu stellen hatte; in den Municipalstädten besorgten die **Decuriōnen** als oberste Behörde die innere Verwaltung; unter den Kaisern mußten sie, als Vorsteher der Gemeinden, für die diesen aufliegenden Lasten haften.

**Decursion** (lat.), das Herablaufen, Abwärtslaufen (eines Flusses); **decursiv**, abwärtslaufend.

**Decussātim** (lat.), kreuzweis; **Decussation**, eine Liniendurchschneidung, Durchkreuzung; **decussiren**, durchkreuzen, kreuzweise theilen.

**Decussis**, röm. Münze = 10 As.

**De dato** (lat.), abgekürzt d. d., vom Tage der Ausfertigung an.

**Dedeagatsch**, Hafenplatz in der türk. Prov. Adrianopel, an der Eisenbahn nach Adrianopel.

**Dedecker** (Pierre Jacq. Franç.), belg. Staatsmann, geb. 25. Jan. 1812 zu Zèle in Ostflandern, Advocat in Gent, seit 1839 in der Kammer, 1855—57 gemäßigter kath. Minister des Innern, 1871 zum Gouverneur von Limburg ernannt, aber wegen seiner Verbindung mit dem Schwindelunternehmen Langrand-Dumonceau entlassen.

**Dedecoriren** (lat.), entehren, schänden; **Dedecoration**, Entehrung, Schändung.

**Dedekind** (Friedr.), geb. zwischen 1520 und 1530, gest. 27. Febr. 1598 als Pastor in Lübeck, verfaßte außer Dramen den lat. geschriebenen „Grobianus" (1549), eins der besten didaktischen Gedichte seiner Zeit. — **Konstantin Christian D.**, aus Rheinsdorf, gest. 1713 als kursächs. Steuerkassirer, schrieb geistl. Lieder und Opern und war gekrönter Dichter.

**Dedham** (spr. Dedhämm), Hauptort der Grafsch. Norfolk im nordamerik. Staate Massachusetts, 7342 E.

**Dedication** (lat.), bei den Römern der feierliche Act der Einweihung eines öffentlichen Gebäudes, durch den es dem Schutze einer Gottheit übergeben wurde; Zueignung, Widmung von Schriften; **dediciren**, widmen, weihen, zueignen.

**Dedignation** (lat.), stolze Verachtung, Verschmähung; **dedigniren**, verachten, seiner unwürdig erachten.

**Dédit** (lat.), abgekürzt dt, er hat gegeben, bezahlt.

**Dedition** (lat.), Ergebung, Uebergabe.

**Dedjuchin** oder **Dedüchin**, Bergstadt im russ. Gouv. Perm, Kreis Solikamsk, 3116 E.; die ergiebigsten Steinsalzwerke des Ural.

**Dedo**, span. Längenmaß zu $^1/_{16}$ Fuß = 1,7 Ctmt.

**Dédommagement** (frz., spr. Dedommahschmáng), die Entschädigung, Schadloshaltung; **dedommagiren**, entschädigen, schadlos halten.

**Dedoubliren** (frz., spr. dedubl-), um die Hälfte vermindern; bei dem Marsche: in halbe Züge oder halbe Sectionen abbrechen.

**Deduciren** (lat.), abziehen; herleiten, ableiten, darthun; den Rechtsbeweis aus Thatsachen oder Rechtssätzen zusammenstellen.

**Deduction** (lat.), ausführlichere Beweisführung, ein aus den obersten Grundsätzen der Vernunft oder einer Wissenschaft abgeleiteter Beweis; in der Rechtssprache die specielle Auseinandersetzung eines Rechtspunktes, sowol im mündlichen als im schriftlichen Verfahren; sodann auch der Abzug. **Dedúctis deducéndis**, nach Abzug dessen, was abzuziehen ist; auch nach Erweis dessen, was zu erweisen war. **Dedúctis impénsis**, nach Abzug der Kosten. **Deducto aere aliēno**, nach Abzug der Schulden.

**Dee** (spr. Dih), mehrere Flüsse in Großbritannien: **D.** in Nordwales, entspringt in der Grafsch. Merioneth, mündet nach 135 Kilom. in die Irische See. — **D.** in Schottland, entspringt auf den Cairngormbergen, mündet nach 120 Kilom. bei New-Aberdeen in die Nordsee. — **D.** in der schott. Grafsch. Kirkcudbright, mündet nach 60 Kilom. unter Kirkcudbright in den Solway-Firth. — **D.** in der irländ. Grafsch. East-Meath, mündet in die Dundelkbai.

**Deep**, Hafenort und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Greifenberg, an der Mündung der Rega, 397 E.

**Deep-River** (spr. Dihp-Riwwer), ein Quellfluß des Cape-Fear in Nordcarolina, vereinigt sich nach 180 Kilom. bei Haywood mit dem Hawk-River.

**Deer, Deir** (spr. Dihr), Pfarrdorf in der schott. Grafsch. Aberdeen, 200 E.; Ruinen einer 1219 gegründeten Cistercienserabtei, aus deren Bibliothek nach der Reformation werthvolle Handschriften („Book of D.") nach Cambridge kamen.

**Deer Lake** (spr. Dier Lähk), See im Brit. Nordamerika, Becken des Nelson-Flusses, von 7936 QKilom.

**Deés**, Stadt im siebenbürg. Comitat Inner-Szolnok, am Zusammenfluß der Großen und Kleinen Szamos, 5832 E. In der Nähe das Dorf **Deés-akna**, 2050 E., mit Salzwerken.

**De fácto** (lat.), der That nach, abgesehen davon, ob es auch rechtlich (**de jūre**) begründet ist. **De facto et absque jure**, eigenmächtig und widerrechtlich.

**Defäcation** (lat.), Reinigung; **defäcīren**, reinigen, läutern. — **Defäcationskalk**, der zum Reinigen des Leuchtgases benutzte und als Dünger verwendete Kalk.

**Défaite** (frz., spr. Defäht), Niederlage, Vernichtung, z. B. einer Truppenabtheilung.

**Defalcation** (lat.), das Abziehen, Vorwegnehmen; **defalcīren**, abziehen, vorwegnehmen.

**Defamīren** (lat.), um den guten Namen bringen.

**Defanīren** (lat.), entheiligen, entwürdigen.

**Defatigation** (lat.), Ermüdung, Ermattung; **defatigīren**, ermüden, ermatten.

**Défaut** (frz., spr. Defoh), Mangel, Fehler, Gebrechen; Nichtbefolgung eines Befehls.

**Defavorābel** (frz.), ungünstig; **Défaveur**, (spr. Defawöhr), Ungunst, Misfallen.

**Defect** (lat.), mangelhaft, unvollzählig; **Defecte**, Mängel, Rechnungsfehler. **Defectīren**, eine Rechnung untersuchen in Beziehung auf Rechnungsfehler. **Defectīv**, mangelhaft, unvollzählig. — **Defectbogen**, im Buchhandel die in einem Buche fehlenden Bogen.

**Defectarius** (neulat.), der im Laboratorium mit Anfertigung der Arzneimittel beschäftigte Gehülfe; **Defectūr**, Besorgung des Laboratoriums in Apotheken.

**Defection** (lat.), Abfall, Schwäche, Verfall.

**Defectivkirchen** (bei kath. Schriftstellern), abgefallene, nichtröm. oder nichtpäpstl. Kirchen.

**Defectīvum** (d. i. mangelhaft), in der Grammatik dasjenige Wort, von dem blos eine beschränkte Zahl von Formen gebräuchlich ist; **Nomīna defectīva**, solche Hauptwörter, die blos in der Einzahl oder Mehrzahl, oder nur in einzelnen Casus vorkommen; **Verba defectīva**, solche Zeitwörter, von denen nur gewisse Zeiten, Modus oder Personen angewendet werden.

**Defendénd** (lat.), der zu vertheidigende Verklagte; **Defendént**, Vertheidiger; **defendīren**, vertheidigen. **Defénsor**, Vertheidiger; **Defension**, Vertheidung; **Defensionāl**, zur Vertheidigung gehörend; **Defensionalzeuge**, Entlastungszeuge; **Defensīv, defensōrisch**, vertheidigungsweise, abwehrend. **Defensorio nomine**, als Vertheidiger für jemand.

**Defenders**, 1798 Name der vereinigten Irländer, die eine Losreißung von England anstrebten.

**Defensiōner**, eine Art Landmiliz, die in der Zeit von Aufrichtung des Landfriedens bis in das 18. Jahrh. bestand und ihren Ursprung in dem Verfall des Ritterthums und Heerbanns sowie in der Kostspieligkeit der geworbenen Heere hatte.

**Defensionslinie, Defenslinie**, bei bastionirten Befestigungen die Linie, welche die Spitze der Bastion mit dem gegenüberliegenden Curtinenpunkt verbindet, von der demnach die Bastionsface einen Theil bildet.

**Defensīve** (lat.), Beschränkung auf Vertheidigung gegen die Angriffe des Feindes, vertheidigende Haltung, der Offensive entgegengesetzt. **Defensivstellung** muß erschwerte Zugänge, Flankendeckung und freie Communication im Innern und im Rücken der Stellung besitzen. — **Defensivlinien**, durch Befestigungen verstärkte Positionen. — **Defensivkasematten**, bombenfeste, zur Vertheidigung mittels Scharten und Geschützstände eingerichtete Kasematten. — **Defensivkasernen**, zur Vertheidigung eingerichtete und gegen Ueberfall gesicherte Kasernen. — **Defensivwaffen**, Schutzwaffen, früher Panzer, Helme, Schilde, Arm- und Beinschienen und alle sonstigen Stücke der ältern Rüstungen.

**Defénsor** (lat.), Vertheidiger, gerichtlicher Anwalt; **D. fidēi**, Beschützer des Glaubens, Titel der engl. Könige, von Papst Leo X. Heinrich VIII. für Vertheidigung der päpstl. Gewalt Luther gegenüber verliehen.

**Deferīren** (lat.), etwas vor jemand bringen, vortragen, anzeigen; in der Rechtssprache soviel als bewilligen (z. B. einem Gesuch deferiren), dann antragen (den Eid im Civilprocesse), daher **deferirter Eid**, angetragener Eid. **Deferént**, Angeber, Anbringer, Eidesanträger; **Deferénz**, Willfährigkeit, Gewährung.

**Defervescénz** (lat.), die Erkaltung; das Nachlassen des Eifers; **defervescīren**, erkalten, verkühlen; nachlassen im Eifer.

**Défiance** (frz., spr. Deffangs), Mistrauen; **défiant** (spr. deffang), mistrauisch; **defīīren**, mistrauen.

**Deficiént** (lat.), fehlend; dann abtrünnig; auch entkräftet, dienstuntauglich geworden; daher **Deficientenpriester**, im kath. Kirchenwesen die zur seelsorglichen Amtsführung untauglich gewordenen Priester. — **Deficiénte pecunĭa**, bei Geldmangel.

**Deficit** (lat.), d. i. es fehlt, heißt bes. bei dem Staatshaushalte der Ausfall zwischen der Einnahme und Ausgabe des Staats, um dessen Betrag die erstere zu gering ist; dann überhaupt das, was an dem Status einer Kasse fehlt, Kassendefect; endlich der Verlust, der sich durch die kaufmännische Bilanz ergibt.

**Defiguration** (lat.), Verunstaltung, Entstellung; **defigurīren**, verunstalten, entstellen.

**Défilé** (frz.), Engpaß, jede Stelle im Terrain, welche von Truppen nur mit schmaler Fronte durchschritten werden kann; im engern Sinne ein Hohlweg, Brücke oder dgl. — **Défilégefechte** finden um den Besitz eines D. statt und sind entweder selbständig, oder Theile eines größern Kampfes. **Defiliren** heißt der Uebergang über ein D., auch der Vorbeimarsch bei einer Parade.

**Défilement** (frz., spr. Defilmáng), im Festungs- und Schanzenbau die Anordnung des Grundrisses der Deckungen, daß die Linien derselben nicht der Länge nach bestrichen (enfilirt) werden können und die Anordnung des Profils, daß der Raum hinter ihnen bis zu gewisser Grenze gegen Einsicht und directes Feuer geschützt ist. Die erstere Anordnung heißt **horizontales D.**, die letztere **verticales D.**

**Definīren** (lat.), begrenzen; erklären, genau bestimmen; daher **definitīv**, bestimmt, entscheidend, endgültig. Die **Definition** eines Begriffs besteht in der Angabe seines Gattungsbegriffs und seiner besondern, eigenthümlichen Merkmale, welche ihn von andern verwandten unterscheiden. Ein durch Definition genau bestimmter Begriff heißt **Definītum**.

**Definitivum** (lat.), in der diplomat. Sprache eine endgültige Erklärung oder Vertragsbestimmung.

**Definitōren** (lat.), Bestimmer, Rathgeber, heißen die Gehülfen der Provinzials und Vorsteher der **Definitionen** oder Districte, in welche die Congregationen geistlicher Orden getheilt sind.

**Deflagrīren** (lat.), ausbrennen, durch Feuer reinigen; **Deflagratīon**, der chem., ehedem sehr gebräuchliche Proceß, nach welchem chem. Mischungen (z. B. Salpeter und Schwefel) angezündet wurden, wobei ein Theil verbrannte und der andere, **deflagrirt**, zurückblieb.

**Deflectīren** (lat.), abweisen, ablenken; **Deflexion**, Abbeugung, Ablenkung; **Deflector**, abgestutzte Kegel von Blech auf Schornsteinen zur Verhütung des Rauchs.

**Deflorīren** (lat.), der Blüte berauben; eine Jungfrau entehren, schwächen; **Defloratīon**, das Abblühen; die Schwächung einer Jungfrau; in manchen Ländern hat der Schwängerer (**Deflorātor**) der Geschwängerten (**Deflorāta**) eine gewisse Entschädigung (**Deflorationsgelder**) zu entrichten.

**Defluīren** (lat.), abfließen, ablaufen. — **Deflūxo termīno edictāli**, nach abgelaufener Vorladungsfrist.

**Defluvium capillōrum** (lat.), erworbener Haarschwund, s. Alopecie.

**Defoe** (spr. Defoh, Daniel), geb. 1661 in London, gest. daselbst 24. April 1731, Verfasser vieler witziger, auf die polit. Parteikämpfe seiner Zeit bezüglicher Schriften, bes. aber des Werks „The surprising adventures of Robinson Crusoe of York", das zuerst 1719 erschien, in alle europ. Sprachen übersetzt und Veranlassung der zahllosen Robinsonaden ward. Vollständige Sammlung seiner Werke von Talboys (20 Bde., 1840—41).

**Defoliation** (lat.), das Entblättern der Bäume und Sträucher, sowie die Zeit desselben.

**Defōrm** (lat.), misgestaltet, häßlich; **Deformatīon**, Entstellung, Verunstaltung; **deformīren**, verunstalten, häßlich machen. **Deformitäten**, Misgestaltungen, Formwidrigkeiten des Körpers, welche entweder angeboren sind (Misgeburten) oder erworben (Folgen von Krankheiten oder Verletzungen).

**De fortune** (frz., spr. dĕ fortühn), von ungefähr, auf gut Glück.

**Defraudation** (lat.), Betrug, sowol die Veruntreuung fiscalischer Gelder durch Beamte, als auch die Hinterziehung von indirecten Steuern, Zolldefraudation. **Defraudānt**, Betrüger, Steuerbetrüger, Schmuggler; **defraudīren**, veruntreuen; den Zoll umgehen.

**Defrayiren** (frz., spr. defrej-), freihalten, bes. auf Reisen. **Defrayirung**, die Beköstigung und Unterhaltung auf Reisen und bei Terminen.

**Defregger** (Franz), ausgezeichneter Genremaler, namentlich von tiroler Scenen, geb. 30. April 1835 zu Stronach in Tirol, in München lebend.

**Defrichement** (frz., spr. Defrischmáng), Urbarmachung, Bebauung; **defrichīren**, Wüstungen und Brachen aufreißen, urbar machen.

**De front** (frz., spr. dĕ frong), von vorn; dann nebeneinander, in einer Reihe.

**Defrugīren** (lat.), abnutzen, ausmergeln (Felder).

**Defterdār** (pers., d. i. Buchhalter), in Persien und in der Türkei der Titel des Finanzministers.

**Defuncta** (lat.), eine Verstorbene; **Defunctīon**, das Ableben, der Tod; **Defunctus**, ein Verstorbener.

**Defurfuration** (lat.), Abkleiung der Haut, Ablösung der Oberhaut in feine Stäubchen

**Dégagement** (frz., spr. Degahschmáng), Zwanglosigkeit, Befreiung von einer Verbindlichkeit; in der Baukunst geheimer Nebenausgang, insbes. Geheimtreppe.

**Degagīren** (frz., spr. degaschiren), befreien, losmachen, bes. eine vom Feinde bedrängte Truppe; beim Fechten: schnell aus einem Hieb in den andern übergehen; auch sein Wort zurücknehmen; **degagirt**, ungezwungen, frei, gewandt.

**Degarnīren** (frz.), Besatzung, Geschütz, aus einer Festung, die man nicht halten will, herausnehmen.

**Degen**, Seitengewehr mit langer, gerader, schmaler Klinge, lange Zeit die Waffe der Infanterie und Cavalerie, besteht jetzt nur noch in dem Pallasch der Kürassiere mit eiserner und in dem D. der Infanterieoffiziere mit lederner Scheide.

**Degĕner** (lat.), der Entartete; **Degeneratīon**, die Entartung, Ausartung; **degenerīren**, entarten, aus der Art schlagen, schlechter werden.

**Degenfisch** (Trichiurus), Fischgattung der Bandfische; bekannteste Art der Spitz- oder **Haarschwanz** (T. Lepturus), 1 Mt. lang, ähnlich einem silberglänzenden Bande.

**Degenfeld**, freiherrliches Geschlecht aus der Schweiz, das sich in Baden niederließ und in mehrern Linien blüht, deren eine in der Person des **Christoph Martin von D.**, preuß. Staatsminister, 1716 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und den Namen **D.-Schonburg** annahm. Historisch merkwürdig ist **Christoph Martin, Freiherr von D.**, geb. 1588, der im Dreißigjährigen Kriege in kaiserlichen, sodann in franz. und schwed., zuletzt in venet. Diensten mit Auszeichnung kämpfte und 1653 starb. Seine Tochter, **Maria Susanna Loysa**, kam als Hoffräulein an den Hof des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, welcher sich mit ihr 1657 morganatisch vermählte und ihr den Titel einer **Raugräfin von D.** ertheilte. Sie starb 18. März 1677. — **Graf August von D.-Schonburg**, geb. 10. Dec. 1798, k. k. Feldzeugmeister, wurde 1860 Kriegsminister, trat später in den Ruhestand und starb 5. Dec. 1876.

**Deger** (Ernst), ausgezeichneter Maler, vorzugsweise in der religiösen Historienmalerei, geb. 15. April 1809 zu Bockenem in Hannover, seit 1869 Prof. an der Kunstakademie zu Düsseldorf.

**Degérando** (spr. Descherángdoh, Jos. Marie, Baron), geb. 29. Febr. 1772 zu Lyon, gest. 12. Nov. 1842 als Pair und Vicepräsident des Staatsraths, bes. um die Geschichte der Philosophie verdient; auch philanthropischer Schriftsteller.

**Deggendorf**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Deggendorf, an der Donau und der Eisenbahn Plattlingen-Eisenstein, mit der vielbesuchten Wallfahrtskirche zur Gnade, 6758 E.

**Degger**, dän. Stückmaß, s. **Decher**.

**Deggingen**, Flecken im würtemb. Oberamt Geislingen, an der Fils, 1817 E.

**Deglubīren** (lat.), abrinden; auch schinden.

**Deglutīren** (lat.), verschlucken, verschlingen; **Deglutitīon**, das Schlingen, die Verschluckung.

**Dego**, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Bormida und der Eisenbahn Alessandria-Savona, 2140 E.; hier Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher 14. und 16. April 1796.

**Degorgīren** (frz., spr. degorschiren), ausschlämmen, ausräumen, Luft machen.

**Degot**, der russ. Name für Birkentheer, welcher dem Juchten den bekannten Geruch gibt.

**Dégout** (frz., spr. Deguh), Ekel, Widerwille; **dégoutant** (spr. degutáng), ekelhaft, widerlich; **degoutīren**, anekeln, verleiden, Widerwillen einflößen.

**De grâce** (frz., spr. dĕ grahß), mit Gunst.

**Degradation** (lat.), Herabsetzung, Amtsentsetzung, bes. Rückversetzung aus einem höhern Grade in einen niedern, namentlich beim Militär; **degradīren**, herabsetzen, erniedrigen, absetzen.

**Degraissīren** (frz.), vom Fette reinigen, entfetten.

**Degras** (frz.), das sich aus der Weißbrühe der Sämischgerberei ausscheidende Fett, Gerberfett.

**De gravi causa** (lat.), aus wichtigem Grunde.

**Degravīren** (lat.), belästigen, beschwerlich fallen, drücken; **Degravation**, Belästigung.

**Degré** (frz.), Stufe, Staffel; geogr. Grad, der 90. oder 100. Theil des Quadranten eines Erdmeridians.

**Degrossīren** (frz.), aus dem Groben oder Rohen herausarbeiten, verfeinern (Gold und Silber).

**De Gubernatis** (Angĕlo), ital. Dichter und Gelehrter, geb. 7. April 1840 zu Turin, Prof. zu Florenz, vorzugsweise mit vergleichender Sprachwissenschaft und schönwissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

**Déguisement** (frz., spr. Degihsmáng), Verkappung, Verkleidung, Verstellung; **deguisīren** (spr. degihsiren), verkleiden, bemänteln.

**Deguliren** (lat.), durch die Gurgel jagen; auch soviel wie erdrosseln.

**Degummiren**, der Seide durch Auskochen mit Seife die nöthige Weiße ertheilen.

**De gustibus non est disputándum**, lat. Sprichw.: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten, jeder hat seinen eigenen Geschmack.

**Degustiren** (lat.), kosten, erforschen, prüfen.

**Degutt**, soviel wie Degot.

**Dehiscént** (lat.), aufspringend (von Samenhülsen); Dehiscénz, das Aufspringen.

**Dehle**, in Süddeutschland ein in die Waldmast gegebenes Schwein.

**Dehli**, s. Delhi.

**Dehn** (Siegfried Wilh.), verdienstvoller Musiktheoretiker, geb. 25. Febr. 1799 zu Altona, seit 1842 Custos des musikal. Theils der königl. Bibliothek zu Berlin, gest. daselbst 12. April 1858, edirte mehrere Werke älterer Meister.

**Dehnbarkeit**, Geschmeidigkeit, Ductilität, die Eigenschaft eines Körpers, durch äußere mechan. Kräfte nach einer oder mehrern Richtungen sich, ohne zu zerreißen, ausdehnen und überhaupt in andere Formen bringen zu lassen.

**De hodiérno diē** (lat.), vom heutigen Tage.

**Dehonestation** (lat.), Verunehrung, Beschimpfung; **dehonestiren**, verunehren, beschimpfen.

**Dehors** (frz., spr. Dehohr), die Außenseite, der äußere Anstand; dann die nächsten Umgebungen von einem Standpunkte aus; in der Kriegskunst: die Außenwerke von Festungen.

**Dehortation** (lat.), Abmahnung, Widerrathung; **dehortatōrisch**, abmahnend, widerrathend. **Dehortatorien**, Abrathungs-, Warnungsschreiben, öffentliche, bei Ausbruch eines Kriegs oder im Laufe desselben erlassene Bekanntmachungen, wodurch ein Kriegführender seine Unterthanen warnt, an irgendeinem dem Feinde vortheilhaften Verkehre theilzunehmen; **Dehortiren**, abmahnen, abrathen.

**Dei, Dey** (türk., eigentlich Dâi), 1600—1830 Titel des Oberhaupts der den Raubstaat Algier beherrschenden Janitscharenmiliz.

**Deich**, im Holländ. dijk (spr. Deik), ein Damm zum Schutze gegen Ueberschwemmungen an Flüssen oder Meeren. Das **Deichrecht** handelt von den rechtlichen Verhältnissen, die hinsichtlich der D. eintreten. Die Hauptquelle desselben sind die **Deichordnungen**. Hauptgrundsatz der Deichrechte ist: Jeder ist zur Erhaltung eines D. verbunden, dessen Grundstück durch die Ueberschwemmung eines austretenden Wassers leiden würde. Die **Deichlast** oder die Verbindlichkeit, den D. zu erhalten, welche den **Deichgenossen** obliegt, ist eine Reallast. Grobe Nachlässigkeit in der Abtragung der Deichlast begründet das Spatenrecht. Streitigkeiten, welche über Deichangelegenheiten entstehen, entscheidet ein bes. Gericht, bestehend aus dem **Deichgrafen** und den **Deichgeschworenen**, welche auch die **Deichschau** (Untersuchung des D.) im Frühjahr (Vorschau) und Herbst (Nachschau) anstellen.

**Deïanira**, Tochter des Oeneus, Königs von Kalydon in Aetolien, ihrem Verlobten Achelous in heftigem Kampfe von Hercules abgerungen, bereitete letzterm durch das Geschenk des vergifteten Gewandes des Nessus unwissentlich einen qualvollen Tod und erhing sich aus Reue.

**Deidesheim**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, am Hardtgebirge und an der Eisenbahn Monsheim-Neustadt, 2688 E.; vorzüglicher weißer Wein (Deidesheimer).

**Deïficiren** (lat.), vergöttern, vergöttlichen, göttliche Ehre erweisen, über alles erheben; **Deïfication**, die Vergötterung, Vergöttlichung.

**Deï gratia** (lat.), von Gottes Gnaden, Zusatz zum Titel, zuerst von den Bischöfen gebraucht; im 13. Jahrh., als der Papst allmählich für den Statthalter Christi auf Erden zu gelten anfing, von der hohen Geistlichkeit umgewandelt in „Dei et apostolicae sedis gratia", d. i. Von Gottes und des apostol. Stuhls Gnaden. Seit den Karolingern und insbes. seit dem 15. Jahrh. bedienten sich auch die christl. souveränen weltlichen Fürsten der obigen Formel.

**Deiker** (Hans), geb. 1822 zu Wetzlar, und sein Bruder **Karl Friedr. D.**, geb. 1836, beide vorzugsweise Thiermaler in Düsseldorf.

**Deime**, schiffbarer Arm des Pregel, im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 38 Kilom. lang, mündet bei Labiau in das Kurische Haff.

**Deinhardstein** (Joh. Ludw. Franz), dramat. Dichter, geb. 21. Juni 1794 zu Wien, seit 1832 Vicedirector des Burgtheaters daselbst, gest. 12. Juli 1859. „Gesammelte dramat. Werke", 7 Bde., 1848—54.

**Deining**, in der Seemannssprache diejenige heftige Bewegung des Meeres, welche nach schweren Stürmen noch einige Zeit in derselben Richtung fortdauert.

**Deinōsis** (grch.), rhetorische Figur, wenn der Redner etwas zu groß, zu schrecklich ꝛc. darstellt.

**Deinsen** oder **deisen** von einem Schiffe, wenn es rückwärts geht oder, im Kriege beschädigt, zurückweicht.

**Deïntegrīren** (lat.), vermindern, schmälern.

**De intégro** (lat.), von neuem.

**Deïphöbe**, des Glaukus Tochter, Priesterin des Apollo in einer Höhle bei Cumä; nach Servius identisch mit der dortigen Sibylle, welche dem Tarquinius die Sibyllinischen Bücher verkaufte.

**Deïphŏbus**, des Priamus und der Hekuba Sohn, einer der tapfersten Trojaner; nach dem Tode des Paris Gatte der Helena, von deren erstem Gemahl, Menelaus, barbarisch verstümmelt.

**Deipnon**, bei den alten Griechen die Hauptmahlzeit; **Deipnosophisten**, diejenigen gebildeten Männer, welche bei Tische gelehrte Gespräche führten.

**Deir-el-Kamer**, früher Hauptort der Drusen in Syrien, jetzt Hauptort des Vilajets Dschebeli-Libnon, am Abhange des Libanon, 7—8000 E.

**Deisidämonie** (grch.), Gottesfurcht, Religiosität; auch Geisterfurcht, Aberglaube.

**Deïsmus** (vom lat. Deus) oder **Theïsmus** (vom grch. θεός) bezeichnet, im Gegensatz von Atheismus, den Glauben an Gott als den letzten Grund aller Dinge; insbes. gegenüber der Offenbarung den auf Gründe der Vernunft gestützten reinen Gottesglauben. Daher **Deïsten** (Freidenker), im 17. und 18. Jahrh. Männer, welche dem Vernunftglauben und der natürlichen Religion das Wort redeten.

**Deisselberg**, ein basaltischer Kegelberg, auf dem Plateau von Paderborn, 386 Mt. hoch.

**Deister**, 22 Kilom. langes Waldgebirge zwischen Weser und Leine, im Höfeler bei Wennigsen 403 Mt.

**Deïtät** (lat.), die Gottheit, Gottwesenheit.

**Deiva**, Hafenort am Busen von Genua, ital. Prov. Genua, an der Bahn Genua-Spezia, 1094 E.

**Déjazet** (spr. Deschäsäh, Pauline Virginie), geb. 30. Aug. 1798 zu Paris, beliebte Schauspielerin und Coupletsängerin, verließ die Bühne erst kurz vor ihrem 1. Dec. 1875 erfolgten Tode. Ihr Sohn, **Eugène D.**, durch Operetten bekannt.

**Dejean** (spr. Deschang, Pierre Franç. Aimé Aug., Graf), geb. 10. Aug. 1780 zu Amiens, unter Napoleon I., wie auch nach 1830 wieder franz. General, gest. im März 1845, berühmter Entomolog.

**Dejection** (lat.), Ausstoßung, gewaltsame Entsetzung aus dem Besitze; **dejiciren**, herabwerfen; ausstoßen, vertreiben.

**Dejectum et effūsum** (lat.), der durch Herabwerfen und Herabgießen auf Straßen und Wege an einem Vorübergehenden bewirkte Schaden.

**Déjeuner** oder **Déjeuné** (frz., spr. Deschöneh), Frühstück, das erste Morgenbrot, Kaffee, Chocolade ꝛc. **D. à la fourchette** (spr. furschett), zweites Frühstück, Gabelfrühstück, Fleischspeisen. **D.-dîner** (spr. dineh) oder **D.-dînatoire** (spr. -toahr), das größere Vormittagsbrot, das Mittagsessen ersetzend; **Dejeuniren**, frühstücken.

**Dejiciren** (lat.), herabwerfen; ausstoßen, aus dem Besitze vertreiben; entfernen.

**Dejotărus**, Tetrarch von Galatien und Fürst von Kleinarmenien, von Cicero in einer uns erhaltenen

Rede gegen die Anklage vertheidigt, dem Cäsar nach dem Leben getrachtet zu haben (45 v. Chr.).

**De jūre** (lat.), von Rechts wegen; s. **De facto**.

**Dejuriren** (lat.), eidlich bekräftigen; dann auch abschwören, falsch schwören.

**Deka** oder **Deca** (grch.), zehn; als Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems das Zehnfache der darauffolgenden Einheit, als: Dekameter = 10 Mt., Dekar = 10 Ar, Dekastère = 10 Stères, Dekaliter = 10 Lit., Dekagramm = 10 Gr. Dagegen bezeichnet **Deci-** (spr. Deßi, lat. decimus, der zehnte), den 10. Theil: Decimeter = $^1/_{10}$ Mt., Deciar = $^1/_{10}$ Ar, Decistère = $^1/_{10}$ Stère, Deciliter = $^1/_{10}$ Lit., Decigramm = $^1/_{10}$ Gr.

**Deka**, bad. Gewicht zu 10 As = 0,5 Gr.

**Dekabristen** (Decembermänner, vom russ. dekábe = December), die Theilnehmer an einer 26. Dec. 1825 zu Petersburg ausgebrochenen, aber grausam niedergeschlagenen Verschwörung gegen Kaiser Nikolaus („Aus den Memoiren eines russ. D.", 2. Aufl. 1873).

**Dekādik** (grch.) oder **dekadisches Zahlensystem**, unser Zahlensystem, dessen Grundzahl die Zahl 10 ist.

**Dekagōn** (grch.), Zehneck, Figur von 10 Seiten.

**Dekagramm**, das Neuloth = 10 Gr.

**Dekalōg, Dekalōgus** (grch.), zehn Worte, heißen die 10 Gebote des Moses.

**Dekamĕron, Decamerōne**, eine Zehntagsgeschichte, Titel der Novellensammlung Boccaccio's.

**Dekaméter** oder **Kette**, Längenmaß = 10 Mt.

**Dekan** oder **Dekkan** (sanskr. Dakschina, Südland) nannten die Hindu früher die ganze ind. Halbinsel im S. des Nerbudda; seit der mohammed. Eroberung versteht man gewöhnlich darunter nur das Land zwischen Nerbudda und Kistna und zwischen der Arabischen See im W. und der Bai von Bengalen im O.

**Dekān** (lat.), überhaupt Vorsteher; Vorstand einer Facultät auf Universitäten, eines Domstifts (Domdechant) oder eines Kirchensprengels. Dekanei oder Dechanei, die Wohnung des D. oder sein Kirchsprengel.

**Dekapŏlis** (griech., Zehnstadt) hieß zu Christi Zeit ein Bund von 10 Städten, die nur dem röm. Statthalter von Syrien untergeben waren (Hippos, Pella, Gadara, Philadelphia, Abila [wahrscheinlich auch Kanatha, Garasa, aber schwerlich Damascus]; westl. vom Jordan nur Skythopolis).

**Dekastichon** (grch.), Gedicht von 10 Versen.

**Dekelēa**, attischer Demos, nordwestl. von Athen, von den Peloponnesiern 413 v. Chr. besetzt und befestigt, weshalb dieser Theil des Peloponnesischen Kriegs auch der Dekeleische Krieg heißt.

**Deken** (Agathe), holländ. Dichterin, geb. 10. Dec. 1741 bei Amstelveen, gest. 14. Nov. 1804, arbeitete seit 1777 meist mit ihrer Freundin Elisabeth Bekker (s. d.) und schuf mit ihr den holländ. Originalroman.

**Dekker** (Jeremias de), holländ. Dichter, geb. 1609 zu Dortrecht, bes. wegen seiner Gedichte auf das Leiden Christi und wegen seiner Satiren und Epigramme geschätzt; gest. im Dec. 1666.

**Del.** = deleatur (lat.), es werde ausgestrichen, auf Correcturbogen mit ꝺ bezeichnet; del. auf Kupferstichen = delineavit, hat es gezeichnet.

**De La Beche**, engl. Geolog, s. Beche.

**Delaborde** (spr. -bord, Jean Jos.), sowie dessen Söhne, s. Laborde.

**Délabrement** (frz., spr. Delabrmáng), Zerrüttung, Verfall; **delabrirt**, verfallen, zerrüttet.

**Delacrimation** (lat.), soviel wie Triefauge.

**Delacroix** (spr. -kröa, Eugène), geb. 26. April 1798 zu Paris, genialer franz. Maler, gest. zu Paris 13. Aug. 1863.

**Delactation** (lat.), die Entwöhnung eines Kindes [von der Muttermilch.

**De Laet** (spr. Laht, Johan Jakob), als Schriftsteller **Johan Alfried**, geb. 13. Dec. 1815 zu Antwerpen, einer von denen, welche die vlämische Literatur schufen, in der belg. Abgeordnetenkammer eifrigster Verfechter der vlämischen Sache.

**Delagoabai, Dalagoabai**, Bai an der Ostküste von Südafrika, Factorei der Portugiesen.

**Délaissement** (frz., spr. Deläßmáng), Ueberlassung, Abtretung; Hülflosigkeit, Verlassenheit.

**Delambre** (spr. Delangbr, Jean Baptiste Jos.), franz. Astronom, geb. 19. Sept. 1749 zu Amiens, seit 1807 Prof. zu Paris, gest. 19. Aug. 1822, bekannt durch seine Tafeln über den Lauf des Uranus, Jupiter, Saturn und der Sonne, sowie durch Werke über die Theorie und Geschichte der Astronomie.

**De lāna caprīna**, lat. Sprichw.: um Ziegenwolle, d. h. um unbedeutende Sachen (streiten).

**Delangle** (spr. D'langl, Claude Alphonse), franz. Staatsmann, geb. 6. April 1797 zu Varzy, berühmter Advocat, ein Anhänger Ludwig Napoleon's, nach dem Staatsstreich Präsident des kaiserl. Gerichtshofs, später Senator, 1858 Minister des Innern, 1859—63 Großsiegelbewahrer und Minister der Justiz, 1865 Generalprocurator am Cassationshof, gest. 1869.

**Delaporte** (spr. Delapórt, Michel), franz. Bühnendichter, geb. im Sept. 1806 zu Paris, bekannt durch eine große Anzahl von Vaudevilles.

**De la Ramé** (Louisa), geb. zu Bury St.-Edmunds 1840, geistreiche und populäre engl. Romandichterin, schreibt unter dem Pseudonym Ouida.

**De la Rive** (spr. Rihw), hervorragender Physiker, Sohn des als Chemiker und Arzt bedeutenden Prof. Charles **Gaspard** D. in Genf (gest. 1834), geb. 9. Oct. 1801, Prof. in Genf, gest. 15. März 1873.

**Delaroche** (spr. D'larosch, Paul), berühmter franz. Historienmaler, geb. 17. Juli 1797 zu Paris, Schüler von Gros, einer der hervorragendsten Vertreter der jüngern Romantik, gest. 4. Nov. 1856.

**De la Rue** (Warren), geb. im Oct. 1815, Kartenfabrikant und Papierhändler, construirte zahlreiche Maschinen für die Papierindustrie, erbaute später ein Observatorium zu Cranford in Middlesex, wo er große Erfolge bei der Anwendung der Photographie auf astron. Erscheinungen erzielte.

**Délassement** (frz., spr. Delaßmáng), Erholung; **delassiren**, sich erholen, erquicken.

**Delation** (lat.), Anzeige, Denunciation; in der Rechtssprache die Berufung zur Erbschaft, d. h. die einer erbfähigen Person eröffnete Möglichkeit, durch Erbschaftsantretung wirklich Erbe zu werden. Als Delationsgründe galten nach röm. Rechte Testament und Gesetz, nach neuerm Rechte daneben auch noch der Erbvertrag. Im Civilprocesse bedeutet **Eidesdelation** soviel wie Eideszuschiebung. **Delatōrisch**, angeberisch, verrätherisch, auch verleumderisch, fälschlich anzeigend. — **Delatōren**, in der röm. Kaiserzeit diejenigen, welche um ihres Privatvortheils willen als Ankläger anderer vor Gericht ein förmliches Gewerbe aus Anklagen machten.

**Delatre** (spr. Delahtr, Louis Michel James Lacour), franz. Dichter, wie namhafter Orientalist und Sprachkenner, geb. 9. Mai 1815 zu Paris.

**Delatyn**, Marktflecken im galiz. Bez. Nadworna, am Pruth, 3864 E.; Solbäder.

**Delaunay** (spr. Delonäh, Charles Eugène), franz. Astronom, geb. 9. April 1816 zu Lusigny, zuletzt Director der Sternwarte zu Paris, ertrank im Aug. 1872 im Hafen von Cherbourg.

**Delaunay** (spr. Delonäh, Louis Arsène), franz. Schauspieler, geb. 21. März 1826 zu Paris, seit 1850 am Théâtre Français.

**Delavigne** (spr. Delawinj, Casimir Jean Franç.), einer der berühmtesten neuern Dichter Frankreichs, geb. 4. April 1794 zu Havre, gest. 10. Dec. 1843 auf einer Reise zu Lyon, steht als Dichter in der Mitte zwischen der classischen und romantischen Schule und wurde bes. durch sein Volkslied „La Parisienne" aber auch als Dramatiker einer der populärsten franz. Dichter. Gesammtausgabe seiner Werke 1870, 4 Bde. — Sein älterer Bruder, **Germain** D., geb. 1. Febr. 1790 zu Giverny, gest. 31. Nov. 1868, schrieb gemeinschaftlich mit Scribe Vaudevilles und Operntexte sowie Romane.

**Delaware** (spr. Delläwehr), Fluß in Nordamerika, entspringt auf den Catskillbergen im Staate Neuyork und mündet nach 473 Kilom. in die **Delawarebai**.

**Delaware** (spr Delläwehr), Staat der nordameril.

Union, an der Delawarebai, 5491 QKilom. mit 125,015 E., Baumwoll- und Eisenfabrikation, Küstenhandel. Constitution von 1838; die Gesetzgebende Versammlung besteht aus einem Senate von 9 und einem Repräsentantenhause von 21 Gliedern; im Congreß vertreten durch 2 Senatoren und 1 Repräsentanten. Die bedeutendste Stadt ist Wilmington, die Hauptstadt Dover.

**Delaware** (spr. Delläwehr), Hauptort der gleichnam. Grafsch. im nordamerik. Staate Ohio, am Olentangy, 5641 E.; Sitz der Ohio-Wesleyan-Universität.

**Delawaren** (Delläwehren), in ihrer eigenen Sprache **Lenape** oder **Renappi**, ein zur Familie der Algonkins gehöriger Indianerstamm in Nordamerika, ursprünglich im Stromgebiet des Delaware und Schuylkill, jetzt in Kansas und Texas.

**Delbrück**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Paderborn, am Haustenbach, 1193 E.

**Delbrück** (Joh. Friedr. Gottlieb), geb. 22. Aug. 1768 zu Magdeburg, Erzieher (1800—9) des Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers Wilhelm, seit 1817 Superintendent zu Zeitz; gest. 4. Juli 1830.

**Delbrück** (Martin Friedrich Rudolf), des Vorigen Sohn, deutscher Staatsmann, geb. 16. April 1817 zu Berlin, durchlief nach beendigten jurist. Studien rasch die übliche Laufbahn preuß. Beamten, wurde 1849 vortragender Rath und 1859 Director im Ministerium des Handels in Berlin, leitete die wichtigsten Handelsverträge des Zollvereins und war 1867—76 Präsident des Norddeutschen Bundes-, resp. Deutschen Reichskanzleramts, als welcher er auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine hochverdienstvolle Wirksamkeit entfaltete, seit 1868 auch preuß. Staatsminister, trat aber 1. Juni 1876 in Ruhestand. 1878 nahm er eine Wahl in den Deutschen Reichstag an. — Ein Verwandter desselben, **Berthold D.**, geb. 26. Juli 1842, ist seit 1869 Prof. der vergleichenden Sprachforschung und des Sanskrit in Jena.

**Delcredēre** (ital.), Bürgschaftsübernahme in Handelsgeschäften, namentlich die übernommene Verbindlichkeit des Commissionärs, dem Verkäufer für wirkliche Zahlung des Kaufpreises zu haften (**D. stehen**); dann die Gebühr für eine solche Bürgschaft.

**Delden**, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Eisenbahn Zütphen-Salzbergen, 3097 E.

**Deleātur**, s. Del.

**Delécluze** (spr. Deleklühs, Etienne Jean), franz. Maler und Literat, geb. 1781 zu Paris, gest. 1863.

**Delectation** (lat.), Ergötzung; **delectīren**, ergötzen, erquicken, belustigen.

**Delegation** (lat.), Abordnung, Absendung; **delegīren**, absenden, abordnen; **Delegirte**, Abgeordnete.

**Delegation** (lat.), in der Rechtssprache Ueberweisung, Abtretung, diejenige Form der Aenderung eines bestehenden Schuldverhältnisses, wobei entweder der bisherige Gläubiger (dann **Delegānt** genannt) seinem Schuldner, den er der Verbindlichkeit gegen sich entläßt (**Delegāt**), einen andern Gläubiger (**Delegatār**) anweist, an den er Zahlung leisten soll, oder der bisherige Schuldner (Delegant) seinem Gläubiger, der ihn dafür seiner Verbindlichkeit entläßt (Delegatar), einen andern Schuldner (Delegat) stellt; auch die Uebertragung der Gerichtsbarkeit für einen einzelnen Fall oder für eine Klasse von Geschäften; davon **delegirte Gerichtsbarkeit**, **delegirte Richter**.

**Delegation** (ital. Delegazione), im ehemaligen Lombard.-Venet. Königr. und im ehemaligen Kirchenstaate die Regierungsbehörde einer Prov., auch die Prov. selbst; der Statthalter **Delegāt**.

**Delegation**, in Oesterreich-Ungarn eine durch das Gesetz vom 21. Dec. 1867 zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten geschaffene parlamentarische Institution, als Parlamentsausschuß durch Wahl aus den Reichsvertretungen Cis- und Transleithaniens hervorgehend und abwechselnd in Wien und Budapest tagend. Zu ihrer Competenz gehören die auswärtigen Angelegenheiten, das Kriegswesen und die Reichsfinanzen. Die D. jeder Reichshälfte zählt 60 Mitglieder.

**Delémont** (spr. Dehlmóng), deutsch **Delsberg**, Amtsstadt des schweiz. Cantons Bern, an der Sorne und der Eisenbahn Montbéliard-Bern, 2431 E.; Uhrmacherei und Eisenwerke.

**Delenimént** (lat.), Linderungs-, Beruhigungsmittel; auch Liebkosung, Schmeichelei; **delenīren**, besänftigen, liebkosen.

**Delescluze** (spr. Deläklühs, Louis Charles), franz. Journalist und eifriger Demokrat, geb. 2. Oct. 1809 zu Dreux, 1836 wegen demagogischer Umtriebe flüchtig, später nach Cayenne auf 6 J. deportirt. 1871 Mitglied der pariser Commune, zuletzt Kriegsminister, fiel er bei einem Straßenkampf 28. Mai.

**Delessert** (spr. Deleßähr, Benj., Baron), geb. zu Lyon 14. Febr. 1773, Bankier und Fabrikant, gest. 1. März 1847 in Paris, 1817—38 ununterbrochen Kammermitglied, nach der Julirevolution entschiedenster Verfechter des Widerstandssystems; als Freund der Kunst und Wissenschaft durch seine wissenschaftlichen und Kunstsammlungen wie durch philanthropische Thätigkeit bekannt. — Sein Bruder, **Gabriel D.**, geb. 17. März 1786, gest. 29. Jan. 1859, nach der Julirevolution Brigadegeneral der pariser Nationalgarde, 6. Sept. 1836 bis 24. Febr. 1848 Polizeipräfect von Paris. Dessen Sohn, **Alex. Henri Edouard D.**, geb. 15. Nov. 1828, Mitbegründer des „Athenaeum français" und auch sonst literarisch bekannt.

**Délestage** (frz., spr. Delestahsch), das Ausladen des Ballasts aus einem Schiffe; **delestīren**, den Ballast auswerfen.

**Deleterium** (lat.), jede das Leben gewaltsam vernichtende Substanz; **deletērisch**, vernichtend, zerstörend. **Deletion**, Vernichtung, Vertilgung.

**Delf**, kleiner Fluß in der holländ. Prov. Südholland, welcher bei Delfshaven in die Maas mündet.

**Delfino**, **Délvino** oder **Delonia**, auch **Dolonia**, Hauptstadt des **Sandschaks D.** im türk. Vilajet Janina, am Pavla, 7500 E.

**Delfosse** (Auguste), geb. 9. März 1801 zu Lüttich, Advocat daselbst, seit 1840 Mitglied der Abgeordnetenkammer, 1848—52 deren Vicepräsident, dann bis 1854 Präsident, erhielt, da er ein Portefeuille wiederholt abgelehnt, den Ehrentitel eines belg. Staatsministers; gest. 22. Febr. 1858.

**Delfshaven**, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Mündung der Delf in die Maas und an der Eisenbahn Delft-Rotterdam, 10,042 E.

**Delft**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Schie und der Bahn Rotterdam-Amsterdam, 24,511 E.; berühmte Fayencefabriken (**Delfter Waaren**). — **Delftland**, fruchtbarer Strich in Südholland, zwischen Rhynland, Schieland, Maas und dem Meere.

**Delfzyl** (spr. Delfseil), befestigte Hafenstadt in der niederländ. Prov. Groningen, an der Mündung der Eivel in den Dollart, 5546 E.

**Delgāda** oder **Punta-D.**, Hauptstadt der Azorischen Insel San-Miguel, 15,885 E.

**Delhi**, Hauptstadt des **Districts D.** (3272 QKilom. mit 608,850 E.) und der **Division D.** (14,818 QKilom. mit 1,920,912 E.) der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab an der Dschamna, einst Residenz der Großmoguln, die officielle Hauptstadt des Kaiserthums Indien, wo die Proclamation Victoria's als Kaiserin von Indien 1. Januar 1877 dem Reiche verkündet wurde, Hauptknotenpunkt des ind. Eisenbahnnetzes, 184,840 E.

**Deli**, sonst die Leibwache eines türk. Oberbefehlshabers, meist waghalsige Leute.

**Delia**, Beiname der Artemis von der ihr heiligen Insel Delos.

**Delibal** (türk., Tollhonig), betäubender Honig der asiat. Türkei, von den Bienen aus dem Honigsafte des Pontischen Seidelbast (Daphne pontica) bereitet.

**Delibation** (lat.), Verminderung durch Wegnehmen.

**Deliberīren** (lat.), berathschlagen, überlegen; **deliberatīv**, berathend, überlegend; **Deliberation**, Berathschlagung, Ueberlegung.

**Delibrīren** (lat.), entrinden, vom Baste befreien.

**Delicāt** (lat.), zart, wohlschmeckend; behutsam zu behandeln; kitzlich; **Delicatesse**, Zartheit, feine Schonung; auch Leckerbissen.

**Delicāto, delicatemente** (ital., Muſ.), mit Zartheit, feinem Geſchmack (vorzutragen).

**Delice** (frz., ſpr. Delihß), Ergötzung, Wonne; Wohlſchmeckendes; **deliciös**, wohlſchmeckend, lieblich.

**Deliciae** (lat.), Ergötzlichkeiten, beliebter Büchertitel für Unterhaltungsſchriften. — **Deliciae generis humani**, Zierde des Menſchengeſchlechts, ehrendes Epitheton des röm. Kaiſers Titus.

**Delictum** (lat.), im allgemeinen Verbrechen, im engern Sinne die Vergehen, welche nach röm. Rechte nur im Civilwege verfolgt und mit einer Geldſtrafe zu Gunſten des verletzten Klägers geſühnt wurden (Delicta privata). Unter dem entſprechenden Namen **Délit** begreift das franz. Strafrecht die zweite Klaſſe aller ſtrafbaren Handlungen, welche zwiſchen den geringern Contraventions und den ſchwerern Crimes die Mitte halten und rückſichtlich welcher die Zuchtpolizeigerichte auf mehr als 5 Tage Gefängniß oder 15 Frs. Geldſtrafe, aber auf nicht mehr als 5jährige Einſperrung erkennen können.

**Deligation** (lat.), die Abbindung, auch Verbindung (einer Wunde); **Deligatūr**, das Ab- und Unterbinden; **deligīren**, anbinden, verbinden.

**Delila** (d. h. Schmachtende), eine Philiſtäerin, Geliebte des Simſon, die, nachdem ſie das Geheimniß ſeiner Stärke erforſcht und den zu ihren Füßen ſchlafenden Helden ſeines Haarſchmucks beraubt hatte, ihn ſeinen Feinden überlieferte.

**Delille** (ſpr. Delil', Jacq.), geb. 22. Juni 1738 zu Aigue-Perſe in der Auvergne, der berühmteſte didaktiſche Dichter der Franzoſen, geſt. 1. Mai 1813. Werke zuletzt in 2 Bdn. 1844.

**Delimation** (lat.), Abfeilung.

**Delimitation** (lat.), Abgrenzung, Grenzberichtigung; **delimitīren**, die Grenzen berichtigen.

**Delineation** (lat.), Zeichnung, Grundriß; flüchtiger Entwurf, Skizze. **Delineāvit**, abgekürzt Del., hat gezeichnet; **delineīren**, zeichnend entwerfen.

**Delinquēnt**, weiblich **Delinquentin** (lat.), Verbrecher, Miſſethäter.

**Deliquescēnt** (lat.), zerfließend, zerſchmelzend; in der Botanik: verſchwindend, durch Zertheilung in Aeſte ſich auflöſend. **Deliquescēnz**, Zerfließbarkeit (z. B. von Salzen); **deliquescīren**, zerfließen, zergehen. **Deliquīum**, das Zerfließen, durch Schmelzung oder auch durch Anziehen von Feuchtigkeit aus der Luft.

**Delīren** (lat.), auslöſchen, vertilgen (Schrift).

**Delirium** (lat.), **Delirīren**, Irrſinn, Irrereden infolge krankhafter geiſtiger Vorſtellungen, beruht auf einem Reizungszuſtand des Hirns und der Hirnhäute. Behandlung: kalte Umſchläge oder Eisbeutel auf den Kopf, kalte Klyſtiere, kühlende und beruhigende Mittel. — **D. tremens**, Säuferwahnſinn, entſteht infolge übermäßigen Gewohnheitsgenuſſes alkoholhaltiger Getränke, iſt immer mit Unruhe und Zittern verbunden und endet häufig tödlich.

**Deliſches Problem**, im Alterthume die berühmte Aufgabe, aus der Seite eines gegebenen Würfels die Seite eines andern Würfels, deſſen Inhalt genau doppelt ſo groß iſt als der Inhalt des erſten, zu finden.

**Delisle** oder **De l'Isle** (ſpr. Delihl, Claude), geb. 5. Nov. 1644 zu Vaucouleurs, Prof. der Geſchichte zu Paris, geſt. 2. Mai 1720, Geograph und Hiſtoriker. — **Guillaume D.**, ſein älteſter Sohn, Begründer des geogr. Syſtems der Neuern, geb. 28. Febr. 1675 zu Paris, ſtarb 5. Jan. 1726. — **Joſ. Nicolas D.**, zweiter Sohn Claude D.'s, geb. 4. April 1688 zu Paris, Aſtronom, 1725—47 als Mitglied der Akademie in Petersburg, geſt. 11. Sept. 1768 in Paris. — Von zwei andern Brüdern ſind Simon Claude D., geb. im Dec. 1675, geſt. 1708, als Hiſtoriker, Louis D., gewöhnlich D. de Lacroyère genannt, geſt. 22. Oct. 1741 auf Awatſcha, durch ſeine Reiſen nach Sibirien und Kamtſchatka bekannt.

**Delisle** (ſpr. Delihl, Leopold Victor), franz. Paläograph und Hiſtoriker, geb. 24. Oct. 1826 zu Valognes, ſeit 1857 Mitglied der Akademie der Inſchriften.

**Délit**, ſ. Delictum.

**Delitescēnz** (lat.), die Verbergung; die Zurücktretung ungeſunder Flüſſigkeiten.

**Delitſch** (Otto), Geograph, geb. 5. März 1821 in Bernsdorf (ſächſ. Erzgebirge), ſeit 1850 Lehrer an der Realſchule zu Leipzig, ſeit 1874 gleichzeitig Prof. für Geographie an der Univerſität daſelbſt.

**Delitſch-Inſel**, Inſel bei Spitzbergen, im S. der Edge-Inſel, nach Otto Delitſch benannt.

**Delitz am Berge**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merſeburg, Kreis Merſeburg, 926 E.; Zuckerfabriken.

**Delitzſch**, Kreisſtadt in der preuß. Prov. Sachſen, Reg.-Bez. Merſeburg, zwiſchen Leipzig und Wittenberg, an der Lober und an den Eiſenbahnen Leipzig-Berlin und Halle-Kottbus, 8235 E.

**Delitzſch** (Franz), Theolog, geb. 23. Febr. 1813 zu Leipzig, Prof. daſelbſt, verdienter Exeget, erſte Autorität auf dem Gebiet der hebr. und rabbiniſchen Literatur unter den chriſtl. Gelehrten.

**Delius** (Nik.), deutſcher Gelehrter, geb. 19. Sept. 1813 zu Bremen, ſeit 1865 Prof. zu Bonn, namentlich als Shakſpeare-Kritiker verdient.

**Délivraiſon** (frz., ſpr. Deliwräſóng), die Befreiung, Errettung, Erlöſung; Ablieferung; **delivrīren**, befreien, erlöſen; ausliefern.

**Delle, Dattenreitt**, Stadt im franz. Territorium Belfort, an der Eiſenbahn Montbéliard-Bern, 1219 E., im deutſch-franz. Kriege (1870/71) oft genannt.

**Dellen** (Norra- und Södra-), zwei Seen im N. des ſchwed. Läns Gefleborg, durch einen Kanal miteinander verbunden und die Ståga-Elf aufnehmend; Eiſenbahn nach Hudiksvall.

**Delli**, kleiner malaiiſcher Staat an der Oſtküſte von Sumatra, mit der gleichnam. Hauptſtadt.

**Delligſen**, Flecken im braunſchw. Kreiſe Gandersheim, an der Wiſpe und unter dem Hils, 1504 E.; dabei das Eiſenwerk Karlshütte.

**Dellingr, Deglingr**, in der nord. Mythologie Gemahl der Nott (Nacht) und Vater des Tags, d. i. Morgenroth.

**Dellys**, Hafenſtadt in Algerien, öſtl. von Algier, am Mittelländiſchen Meere, 2257 E.

**Delme**, Nebenfluß der Ochte in dem preuß. Reg.-Bez. Hannover, 60 Kilom. lang.

**Delmenhorſt**, Kreisſtadt im Großherzogth. Oldenburg, an der Delme und der Eiſenbahn Bremen-Oldenburg, 4031 E.

**Delmont** (ſpr. Delmong, Déodat), geb. 1581 zu St.-Truyen, flandriſcher Maler, nur bekannt als Begleiter des Rubens; geſt. 25. Nov. 1634 in Antwerpen.

**Delmotte** (Henri Philibert Joſeph), national-belg. dramat. Schriftſteller, geb. 14. Mai 1822 zu Boudour (Hennegau), lebt in Brüſſel.

**Delogīren** (frz., ſpr. delohſchiren), ausziehen, abziehen, aufbrechen, den Platz räumen; verdrängen, vertreiben aus einer Wohnung, den Feind von ſeinem Poſten; **Délogement** (ſpr. Delohſchmáng) oder **Delogirung** (ſpr. Delohſch-), das Ausziehen, Abziehen, der Aufbruch, z. B. eines Lagers und der Truppen; die Verdrängung, Austreibung.

**Delolme** (ſpr. Delolm, Jean Louis), bekannter Staatsrechtslehrer, geb. 1740 zu Genf, Advocat daſelbſt, bis 1775 flüchtig in England, geſt. 16. Juli 1806 in einem ſchweiz. Dorfe.

**Delonia**, ſoviel wie Delfino.

**Delord** (ſpr. Delohr, Tarile), franz. Schriftſteller, geb. 25. Nov. 1815 zu Avignon, ſeit 1837 in Paris; beſ. bekannt durch ſeine „Histoire du second Empire" (5 Bde., 1869—74; auch deutſch).

**Delorme** (ſpr. Delórm, Marion), bekannte franz. Courtiſane, Freundin der Ninon de l'Enclos, geb. 1611 bei Châlons-ſur-Marne. Während der Unruhen der Fronde war ihr Haus in Paris ein Sammelplatz der Häupter dieſer Partei; der von Mazarin ihr zugedachten Verhaftung entzog ſie ſich durch freiwilligen Tod (2. Juli 1650). Ihre Schickſale von Alfred de Vigny (in „Cinq-Mars") und Victor Hugo bearbeitet; „Confessions de Marion D.", 1875.

**Delorme** (ſpr. Delorm, Philibert), berühmter franz.

Architekt, geb. 1518 zu Lyon, gest. zu Paris 1577; sein wichtigster Bau war die Anlage der Tuilerien.

**Delorme** (spr. Delorm, Pierre Claude Franç.), franz. Historienmaler, geb. 28. Juli 1783 zu Paris, gest. daselbst 8. Nov. 1859.

**Dēlos**, jetzt **Mikra-Dilos**, eine der Cykladen im Aegäischen Meer, im Alterthum Hauptsitz des Cultus des Apollo (**Delios**) und der Artemis oder Diana (**Delia**), ein heiliger Ort; unermeßliche Schätze häuften sich in ihren Tempeln. In den Zeiten seiner Blüte galt das Orakel des Apollo auf D. als eins der zuverlässigsten; die von Theseus dahin gestiftete feierliche Wallfahrt ist unter dem Namen der Theorie bekannt.

**Déloyal** (frz.), treulos, unredlich; **Deloyalität**, Treulosigkeit, Unredlichkeit.

**Delphi**, Sitz eines berühmten altgriech. Orakels, die Hauptstadt von Phocis, am Abhange des Parnassus. Von dem heiligen Dreifuß (Tripūs) herab verkündete die Priesterin (Pythia) in einem Zustande der Ekstase die Orakel, welche die Priester aufzeichneten und den Fragenden gegen Geschenke überreichten. Das Orakel erhielt sich bis in das 4. Jahrh. n. Chr.

**Delphīn** (Delphinus), Säugethiergattung aus der Familie der Cetaceen, zahlreiche Arten, in allen Meeren lebend, gewandte, gut schwimmende, hochspringende und räuberische Thiere von schlanker, gefälliger Körperform. Am bekanntesten: der **Gemeine D.** (D. Delphis) 3 Mt.; der **Tümmler** (Tursio vulgaris), bis 5 Mt., bes. häufig im Atlantischen Meer; das **Meerschwein** oder der **Braunfisch** (Phocaena communis); der **Weiße D.** oder **Beluga** (Delphinapterus Leucas); die **Grinde** oder der **Schwarze D.** (Globicephalus); der **Butzkopf** oder **Schwertfisch** (D. orca) ꝛc. Die Naturgeschichte der D. wurde von griech. und röm. Schriftstellern durch manche Fabel ausgeschmückt; so trug den Sänger Arion ein D. nach Tänarus.

**Delphin**, kleines Sternbild am nördl. Himmel zwischen dem Adler, dem Antinous und dem Füllen, leicht erkennbar an vier Sternen dritter Größe, welche in Form eines Rhombus stehen.

**Delphināt** (lat.), gleichbedeutend mit Dauphiné.

**Delphine**, bei den Alten wegen ihrer Gestalt metallene Maschinen, zum Versenken der feindlichen Schiffe. Auch nannte man D. um ihrer Gestalt oder Verzierungen willen Leuchter oder Lampen, welche neben Kronleuchtern sehr früh in Kirchen aufkamen.

**Delphinium, Rittersporn**, Pflanzengattung der Ranunculaceen. Ueberall auf Getreidefeldern der **Feldrittersporn**, Hornkümmel (D. consolida), früher officinell; der **Gartenrittersporn** (D. Ajacis), als Zierpflanze cultivirt; der **scharfe Rittersporn**, Stephans- oder Läusekraut (D. Staphisagria), in Südeuropa einheimisch, besitzt äußerst scharfe, brechenerregende Samen (Stephans- oder Läusekörner), früher gegen Ungeziefer und Krätze gebraucht.

**Delsberg**, s. Delemont.

**Delta**, vorzugsweise der zwischen den Mündungsarmen des Nils liegende Theil von Aegypten, weil dieser, mit der Küste, die Gestalt eines griech. D (Delta Δ) bildet; dann überhaupt jede durch Theilung eines Flusses in mehrere Mündungsarme entstehende meist fruchtbare Niederung. — **Deltaförmig, deltoidisch**, dreieckig, nennt man in der Botanik ein dreieckiges Blatt mit stumpfen Ecken nach Gestalt des Delta. — **Deltamuskel, Deltoidēus**, dreieckig geformter Muskel, welcher vom obern Rande der Achsel nach der Mitte des Oberarms verläuft und diesen durch seine Zusammenziehung nach oben und außen hebt.

**Delūbrum** (lat.), Ort, wo man die Bilder eines Gottes aufstellte; dann Tempel, Heiligthum überhaupt.

**Deluc** (spr. Dehlück, Jean André), berühmter Geolog und Meteorolog, geb. 8. Febr. 1727 zu Genf, seit 1798 Prof. zu Göttingen, jedoch meist zu London, Berlin, Hannover und Braunschweig lebend, gest. 7. Nov. 1817 zu Windsor.

**Deludīren** (lat.), verspotten, äffen; täuschen; **Delusion**, Verspottung; Täuschung; **delusōrisch**, täuschend, trügerisch.

**Delvau** (spr. Delwoh, Alfred), franz. Schriftsteller, geb. 1825 zu Paris, 1848 eine Zeit lang Minister des Innern, gest. 3. Mai 1869.

**Delvauxit**, castanienbraunes Mineral, ein wasserhaltiges Phosphat von Eisenoxyd und Kalk (in Belgien und Steiermark).

**Delvenau**, ein Nebenfluß der Elbe im Lauenburgischen, von Mölln bis Lauenburg kanalisirt, bildet mit der ebenfalls kanalisirten Steckenitz eine 73 Kilom. lange Wasserstraße zwischen Elbe und Trave.

**Delvignegewehr** (spr. Delwinj-), ein vom franz. Hauptmann Delvigne 1826 construirtes gezogenes Gewehr, das die großen Nachtheile der Pflasterladung der Büchsen beseitigte und den ersten Anstoß zu der Bewegung gab, die in der Einführung gezogener Gewehre für die gesammte Infanterie endete.

**Delvino**, s. Delfino.

**Delwig** (Anton Antonowitsch, Baron), geb. 1798 zu Moskau, russ. Lyriker, gest. 1831.

**Demādes**, athen. Staatsmann und Redner, Gegner des Demosthenes, Werkzeug Philipp's von Macedonien; 318 v. Chr. auf Befehl des Antipater hingerichtet.

**Demagōg** (grch.), im edlern Sinne Volksleiter, Volksführer, im alten Griechenland, bes. in Athen, Männer, die durch persönliches Ansehen, Redegabe ꝛc. die große Masse des Volks für ihre Ansichten zu gewinnen, großen Einfluß auf die Volksversammlungen und durch diese auf den Staat auszuüben wußten; im schlechten Sinne der Volksverleiter, Volksverführer, der sich bei der Bearbeitung der Menschen hauptsächlich an die niedern Leidenschaften derselben wendet.

**Demak**, Stadt auf der Nordküste der Insel Java, an der Mündung des gleichnam. Flusses, 4000 E.

**Démancher** (frz., spr. demangscheh), in der Musik das Verändern der Applicatur beim Spiel auf Geigen- und Lauteninstrumenten.

**Demandation** (lat.), der Auftrag; **demandīren**, übertragen, auftragen.

**Demant**, s. Diamant.

**Demanteliren** (frz.), sprengen, schleifen (von Festungswerken).

**Demarcation** (frz.), Abgrenzung, Grenzbestimmung. **Demarcationslinie**, die von zwei streitenden Parteien, oder auch von einem dritten Vermittler für diese, zwischen den von ihnen zu behauptenden Gebietstheilen vertragsmäßig festgesetzte Grenze; kommt bes. während umfassender Waffenstillstände vor.

**Demárch** (grch.), Gemeindevorsteher, Verwalter eines Demos; **Demarchīe**, dessen Amt und Würde.

**Demarchen** (frz., spr. Demarschen), Vorschritte, Maßregeln zu einem Zwecke.

**Demarkiren** (frz.), begrenzen, abmarken.

**Demarteau** (spr. Demartoh, Gilles), franz. Kupferstecher, geb. 1729 zu Lüttich, seit 1764 Mitglied der Akademie von Paris, gest. daselbst 1776.

**Demaskīren** (frz.), die Maske abnehmen; entlarven, enthüllen; in der Kriegssprache, eine dem Auge des Gegners verborgen gehaltene Truppe überraschend wirksam werden lassen, indem man die maskirenden Abtheilungen fortzieht oder die durch Terraingegenstände maskirten Kräfte vor diese vortreten läßt. Hinter Hecken angelegte Batterien werden demaskirt, indem man die Hecken niederlegt.

**Demath, Demat, Diemat**, Feldmaß in den Marschländern: im Eiderstädtischen = $45_{,41}$, in Lundern = $47_{,89}$, in Ostfriesland = $56_{,74}$ Ar.

**Demawend**, Vulkankegel des Elbursgebirgs im nördl. Persien, 5574 Mt. hoch. Am Fuße, 60 Kilom. östl. von Teheran, die Stadt D. mit 3000 E.

**Dēmbĕa** oder **Tsana**, See auf dem abessinischen Hochlande, 2037 Mt. hoch, 95 Kilom. lang, 65 Kilom. breit, 3630 □Kilom., durch fruchtbare Hochebenen eingeschlossen, enthält viele, meist bewohnte Inseln, und wird vom Abāï durchflossen. — D. heißt auch ein District der Landsch. Amhara.

**Dembica**, Marktflecken im galiz. Bez. Pilsno, an der Wisloka und der Krakau-Lemberger Eisenbahn, 1730 E., mit fürstl. Radziwill'schem Schlosse.

**Dembinski** (Heinr.), poln. General, geb. 3. Mai 1791 im Krakauischen, Militär aus der Zeit Napo-

leon's I., in der poln. Revolution 1830 Commandant der mobilen Nationalgarde von Krakau, nach Skrzynecki's Abdankung Oberbefehlshaber der poln. Armee. Bis 1848 in Frankreich, betheiligte er sich als Anführer im ungar. Revolutionskriege 1848—49. Seit 1850 wieder in Paris, gest. 13. Juni 1864.

**Démêlé** (frz.), Zwist, Streit, Händel; **demeliren**, entwickeln, entwirren.

**Démembrement** (frz., spr. Demambr'máng), Zerstückelung, Vereinzelung; **demembriren**, zergliedern.

**Déménagement** (frz., spr. Demenahschmáng), das Ausziehen, Verlassen der Wohnung, Umzug; **demenagiren**, ausziehen, ausräumen.

**Démeniren** (frz.), sich lebhaft geberden.

**Démens** (lat.), ein Wahnsinniger, Unsinniger; **Dementia**, Blödsinn als Geisteskrankheit.

**Dementiren** (frz., spr. demangtihren), der Unwahrheit zeihen, Lügen strafen; **Démenti**, Lügenzeihung; **jemand ein Démenti geben**, ihn der Unwahrheit zeihen; **sich ein Démenti geben**, sich selbst widersprechen, in Widerspruch verwickeln.

**Demephitisiren** (lat.), von schädlichen Ausdünstungen reinigen; **Demephitisation**, die Reinigung von Stick- und Stinkluft.

**Demer**, Fluß in Belgien, entspringt in der Prov. Limburg und mündet nach 82 Kilom. in die Dyle.

**Demerāra** oder **Demeräry** (spr. Demmerärri), eine der 3 Grafsch. des brit. Guiana, die Küstengegend zwischen Essequebo und Berbice, 148,026 E., benannt nach dem **Flusse D.**, der nach 300 Kilom. in den Atlantischen Ocean mündet; Hauptstadt Georgetown.

**Demerent** (lat.), ein Verdienter, Verdienstvoller; **demeriren**, sich verdient machen.

**Démérite** (frz., spr. -riht), Vergehen, Verschuldung; **Demeritenhaus**, Strafhaus für verbrecherische Geistliche; **demeritiren**, verschulden.

**Demersion** (lat.), Untertauchung, Versenkung.

**Demeter**, der griech. Name der Ceres.

**Demetoka**, Stadt, soviel wie Demotika.

**Demetrias**, im Alterthum Hafenstadt in Thessalien, am Pagasäischen Meerbusen, von Demetrius Poliorketes erbaut, meist Residenz der macedon. Könige.

**Demetrius**, der Name mehrerer russ. Großfürsten. Merkwürdig darunter: **D. IV.** (Donskoi, von seinem Sieg über die Tataren am Don), Sohn Iwan's, geb. 12. Oct. 1350, verlegte seine Residenz von Wladimir nach Moskau; Erbauer des Kreml; gest. 19. Mai 1389. — **D. V.**, Sohn Iwan's II. (des Schrecklichen), geb. 19. Oct. 1583, auf Befehl Boris Godunow's 15. Mai 1591 ermordet. Die Ungewißheit seines Todes veranlaßte das Auftreten mehrerer falscher D. Der **erste falsche D.**, 1603 auftretend und sich für den Sohn Iwan's ausgebend, soll ein Mönch Namens Grischka Otrepiew gewesen sein; von dem poln. König Sigismund II. unterstützt, begann er gegen Boris Godunow den Krieg, zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, erregte aber durch seine Vermählung mit der kath. Polin Marina Mniszek, der Tochter des Woiwoden von Sandomir, einen Aufruhr in Moskau und wurde 17. Mai 1606 ermordet. 1607 erschien der **zweite falsche D.**, gab sich für Eine Person mit dem ersten aus, behauptete, sich aus Moskau gerettet zu haben, soll nach einigen ein Jude, nach andern der Sohn des Fürsten Andrei Kurbski gewesen sein, ward anfangs ebenfalls von den Polen unterstützt, später aber verlassen und 11. Dec. 1610 in Kaluga ermordet. Ein **dritter falscher D.** war der angebliche Sohn des Otrepiew, der erdrosselt wurde; ein **vierter falscher D.**, der Diakon Sidor, wurde 1613 hingerichtet.

**Demetrius I.** Sotēr (Retter), Sohn des syr. Königs Seleukus, behauptete 161—151 den Thron von Syrien und blieb auf der Flucht vor dem Empörer Alexander Balas. — **D. II.** Nikātor, des Vorigen Sohn, von 147 an mit mehrfachen Unterbrechungen König von Syrien, das er an seinen Gegner Alexander Zebina 126 verlor.

**Demetrius**, Goldschmied zu Ephesus, Urheber eines Aufruhrs gegen den Apostel Paulus (Apostelgesch. 19, 24 fg.).

**Demetrius Phalereus**, geb. um 345 v. Chr., ausgezeichnet als Redner und Philosoph, 317 von Kassander an die Spitze der Verwaltung Athens gestellt, mußte 307 die Stadt verlassen, wurde zum Tode verurtheilt und starb in Aegypten 283 v. Chr.

**Demetrius Poliorketes**, König von Macedonien, Sohn des Antigonus, geb. 337 v. Chr., eroberte, von Antigonus 307 zur Vernichtung Kassander's nach Griechenland entsendet, Athen. In den fortgesetzten Kämpfen gegen seines Vaters Feinde fiel dieser 301 in der verlorenen Schlacht bei Ipsus; D. flüchtete nach Athen, das ihn nicht aufnahm, doch gelang es ihm später, sich Athens und auch Macedoniens wieder zu bemächtigen. Durch Schwelgerei verhaßt, konnte er sich gegen seine Gegner nicht halten, ergab sich an Seleukus und starb zu Apamea 283 v. Chr.

**Demetz** (spr. Dēmäß, Frédéric Auguste), franz. Philanthrop, geb. 1796, Begründer der inländischen Strafcolonien für jugendliche Verbrecher, bes. der „Ackerbau- und Strafcolonie von Mettray".

**Demeubliren** (frz., spr. demöbliren), das Hausgeräth fortschaffen, ausräumen; **Demeublement** (spr. Demöblmang), Ausräumung.

**Demeuriren** (frz., spr. demör-), sich versäumen.

**Demi** (frz.), halb (in Zusammensetzungen).

**Demiansk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, am Jablon, 1474 E.

**Demidow**, eins der größten Handelshäuser in Moskau, gelangte zu seinem Ansehen durch **Nikita D.**, einen Schmied aus Tula, der unter Peter d. Gr. zu Newiansk (1699) in Sibirien die erste Eisenhütte anlegte, mit welcher 1702 der Kaiser ihn beschenkte. — Sein Sohn **Akinfi D.**, kaiserl. Staatsrath, gründete das Eisenwerk Nischneitagilsk, noch jetzt die bedeutendste unter den sibir. Hütten, und sein Sohn **Procop Akinfiewitsch D.** 1772 eine Handelsschule zu Moskau, die 1800 nach Petersburg verlegt ward. — Dessen Neffe **Paul Gregoriewitsch D.**, geb. zu Reval 1738, gest. 1821 zu Moskau, von großer wissenschaftlicher Bildung, legte zu Moskau einen botan. Garten an, sammelte ein herrliches Kunst- und Naturaliencabinet und begründete 1803 zu Jaroslaw das nach ihm benannte Lyceum. — **Nikolaj Nikititsch, Graf von D.**, Neffe des Vorigen, geb. 1774 zu Petersburg, errichtete 1812 auf seine Kosten ein Regiment. Er starb 1828. — **Anatol Graf von D., Fürst von San-Donato**, des Vorigen Sohn, geb. 1812, russ. Kammerherr, gab 500,000 Rubel zur Gründung einer Armenanstalt zu Petersburg und wies ebenso der petersburger Akademie der Wissenschaften bedeutende Fonds zu. 1841 vermählte er sich in Florenz mit der Prinzessin Mathilde, Tochter des Hieronymus Bonaparte (s. **Bonaparte** [Hieronymus]), wurde 1853 von ihr geschieden, lebte meist in Italien und starb 29. April 1870 zu Paris, ohne Kinder zu hinterlassen.

**Demi-Monde** (frz., spr. Demimóngt), Halbwelt, heißt nach einem Drama Dumas' des Jüngern jene abenteuerliche Gesellschaftsklasse der Courtisanen, Spieler und anderer Abenteurer höherer Gattung, welche im Aeußern die Sitten und Lebensweise der vornehmen Welt nachahmt; bes. zweifelhafte, aber äußerlich mit Eleganz auftretende Frauenzimmer.

**Demi-Parallele** (frz.), Halbparallele, ein vom Angreifer am Fuße des Glacis angelegter Laufgraben.

**Demir-hissar**, feste Stadt in der türk. Prov. Salonichi, an einem Zuflusse des Struma, 8000 E.

**Demiri** oder **Domairi** (Abul-Beka Mohammed ben-Musa ben-Isa ed-), arab. Rechtsgelehrter und Naturforscher, geb. zu Demaira in Aegypten 1349, gest. 1405 zu Kairo, bes. durch ein großes Wörterbuch über die Naturgeschichte der Thiere bekannt.

**Demirkapu** (d. i. Eisenthor), türk. Name der Felsenenge, durch welche die Donau zwischen Orsova und Gladowa fließt. (S. **Eisernes Thor**.) — **D.**, ein Paß über den Balkan, auf dem Wege von Tirnowo nach Slivno. — **D.**, Paß am Wardar und Eisenbahnstation zwischen Salonichi und Uesküb im türk. Vilajet Rumili.

**Demiß** (lat.), bescheiden, demüthig; **Demission**, Bescheidenheit, Demuth. [Mittelfarbe.

**Demiteinte** (frz., spr. D'mitängt), Halbschatten,

**Demitour** (frz.), eine halbe Wendung.

**Demiúrg** (grch.), Bildner; bei den Gnostikern der Schöpfer der sichtbaren Welt, der Vorsteher (Archon) der untersten Stufe der ursprünglichen, vorweltlichen Geisterwelt (Pleroma) und Schöpfer der beseelten Körperwelt durch Berührung mit dem Chaos.

**Demivolte** (frz.), in der Reitkunst die halbe Wendung, der Halbkreisritt.

**Demme** (Herm. Christoph Gottfr.), geb. 7. Sept. 1760 zu Mühlhausen, zuletzt Generalsuperintendent in Altenburg, gest. 26. Dec. 1822, geistlicher Liederdichter und Romanschriftsteller. — **Wilh. Ludw. D.**, Sohn des Vorigen, geb. 20. März 1801 zu Mühlhausen, seit 1826 Advocat zu Altenburg, zuletzt in Hildburghausen, bes. als jurist. Schriftsteller um die Criminalrechtspflege verdient. — **Herm. D.**, Neffe des Letztern, geb. um 1830, Arzt zu Bern, wegen eines Giftmordes in Anklagestand versetzt, aber freigesprochen, tödtete sich Nov. 1864 zu Nervi bei Genua.

**Demmin**, Hauptstadt des **Kreises D.** (966 QKilom. mit 46,580 E.) im Reg.-Bez. Stettin, an der Peene und der Berlin-Stralsunder Eisenbahn, 9856 E.

**Demmler** (Georg Adolf), Architekt, geb. 22. Dec. 1804 in Güstrow, mecklenb. Hofbaumeister, Mitbegründer der Deutschen Volkspartei (1868), 1877—78 socialdemokratisches Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Demobilisiren, Demobilmachung**, die Ueberführung von Truppen aus dem Kriegs- zu dem Friedensstand, Abrüstung.

**Demodŏkus**, ein Sänger, der von spätern Schriftstellern für den Verfasser eines Gedichts über die Einnahme Trojas schon vor Homer gehalten wurde, weil Homer erzählt, daß er dieselbe in Gegenwart des Ulysses bei den Phäaken besungen.

**Demogeot** (spr. Demoschoh, Jacques Claude), franz. Literarhistoriker, geb. 5. Juli 1808 zu Paris, Prof. daselbst.

**Demogerónten** (grch.), Volksälteste oder Gemeindevorsteher im alten, Senatoren im neuen Griechenland.

**Demographīe** (grch.), positive Volks- und Staatskunde; nach dem Statistiker Engel die Wissenschaft, welche die Schilderung der socialen und polit. Eigenschaften und Fähigkeiten des Volks zum Zweck hat.

**Demoiselle** (frz., spr. D'möasell), s. **Damoiselle**.

**Demokēdes**, berühmter griech. Arzt aus Croton in Großgriechenland, eine Zeit lang in Athen und Aegina, um 530 v. Chr. hochgeehrter Leibarzt des Tyrannen Polykrates von Samos.

**Demokratie** (grch.), Volksherrschaft, diejenige Staatsform, in der die höchste Gewalt von der Gesammtheit der Staatsbürger, dem Volk (dêmos), ohne Rücksicht auf Vermögen, Amt und Bildung ausgeübt wird, ist entweder **absolute D.**, wo die Staatsangelegenheiten in der Versammlung des ganzen Volks berathen und entschieden werden (wie im alten Athen und gegenwärtig in mehrern kleinern Cantonen der Schweiz), oder **repräsentative D.**, wenn vom Volk erwählte Vertreter (Repräsentanten) die höchste Gewalt in Händen haben. Das aus den glänzenden Zügen der Geschichte des Alterthums entstammte Ideal einer **demokratischen Republik** hat sich in den großen Staaten der Neuzeit unausführbar gezeigt, weil es eben auf ein kleines städtisches Gemeinwesen mit Bürgern von ungefähr gleichem Wohlstande, gleicher Bildung und Richtung berechnet war. Dieser Richtung auf materielle Gleichstellung suchte daher das System der **socialen demokratischen Republik** zu entsprechen, deren Zielpunkt nur unter gänzlichem Umsturze der Gesellschaft und für kurze Zeit zu erreichen sein würde. (S. **Socialismus** und **Communismus**). — Der Anhänger der D. heißt **Demokrat**; **demokratisch**, der Volksherrschaft ergeben.

**Demokrit**, berühmter griech. Philosoph, geb. zu Abdera um 460 v. Chr., gest. 361, belachte die Thorheiten der Menschheit, im Gegensatz zu Heraklit, der sie beweinte; er bezeichnete als höchstes sittliches Gut Seelenruhe, weisen Genuß, vernünftige Thätigkeit, Gleichmuth. Am vollständigsten sammelte Mullach die Fragmente der Schriften D.'s (1843).

**Demoliren** (frz.), zerstören, Festungswerke schleifen; **Demolirung**, Zerstörung, Schleifung. **Demolitionssystem**, die Einrichtung einer Festung, wonach die vom Feinde eingenommenen Werke mittels darunter angebrachter **Demolitionsminen** zerstört werden können.

**Demologīe** (grch.), nach dem Statistiker Engel die Lehre von der Entstehung, dem innern einheitlichen Wesen und der Veränderung der staatlichen und andern menschlichen Gemeinschaften.

**Demonēsi**, türk. Inselgruppe im Marmarameer, am Eingange zum Bosporus.

**Demonetisation** (frz.), die Herabsetzung oder Verwerfung einer Münze; **demonetisiren**, eine Münze außer Curs oder herabsetzen.

**Demonstration** (lat.), die Vorzeigung und Erklärung einer Thatsache oder eines Gegenstandes; in der Logik: der vollkommen überzeugende Beweis, welcher die Möglichkeit des Gegentheils ausschließt; im gewöhnlichen Leben: eine Handlung, welche dazu bestimmt ist, eine gewisse Willensmeinung an den Tag zu legen; im Kriegswesen (auch **Demonstrative** genannt) der scheinbare Angriff eines Theils des feindlichen Heeres, um dadurch den wirklichen Angriff eines andern Theils zu verstecken. — **Demonstratīv**, beweisend, veranschaulichend, überzeugend; **Demonstrativum**, in der Mehrheit **Demonstratīva**, hinweisende oder hindeutende Fürwörter, z. B. dieser, jener; **demonstrīren**, etwas anschaulich machen, erklären, beweisen.

**Demonte**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura und in den Alpen, 6166 E.

**Demontīren** (frz., spr. demong-), das Zerstören von Brustwehren, Scharten, dahinterstehenden Geschützen und sonstigen Streitmitteln durch den frontalen directen Schuß aus Kanonen; der Reiterei die Pferde nehmen; **eine Festung demontīren**, die Kanonen von den Wällen ziehen und sie aus dem Vertheidigungszustande in den Friedenszustand setzen.

**Demóphon**, auch **Demophóon**, Sohn des Theseus, erbeutete auf der Rückkehr von Troja in Attika vom Diomedes das Palladium und nahm sich der Herakliden gegen Eurystheus an.

**Demoralisation** (lat.), die Entsittlichung, Sittenverderbung; **demoralisiren**, sittenlos machen, verderben, verschlechtern.

**De mortŭis nil nisi bŏne**, lat. Sprichw.: Von den Todten (rede) nichts als Gutes.

**Dēmos**, in der Mehrheit **Demen** (grch.), Volk, Volksgemeinde; im alten Attika Benennung für die einzelnen Gemeinden, in welche das Land eingetheilt war; jeder D. hatte seinen Vorsteher, **Demárch**.

**Demosthĕnes**, der ausgezeichnetste Redner des griech. Alterthums, geb. 384 v. Chr. zu Athen, glühender Vaterlandsfreund, suchte in seinen berühmten Philippinischen Reden seine Mitbürger und ganz Griechenland zur Vertheidigung von dessen Freiheit gegen Philipp von Macedonien zum Kampf zu bewegen; die zusammengebrachte Kriegsmacht unterlag aber bei Chäronea. Hierauf von der macedon. Partei verurtheilt, lebte er bis zu Alexander's Tod auf Aegina. Ehrenvoll zurückgerufen, forderte er zum (Lamischen) Krieg gegen Antipater auf und tödtete sich bei dessen unglücklicher Wendung 12. Oct. 322 v. Chr. durch Gift. Unter seinem Namen sind noch 61 Reden (Staats-, Gerichts- und Prunkreden), ebenso viele Eingänge und 6 (unechte) Briefe übrig. Unter den Gesammtausgaben der Reden außer den Sammlungen der „Oratores attici" hervorzuheben: die von Bekker, von Vömel und Dindorf; unter den Uebersetzungen die von Pabst; ausgewählte Reden gaben Westermann und Rehdantz heraus; über D. und seine Zeit Schäfer (1856—58); Blaß (1877).

**Demosthenische Beredsamkeit**, hinreißende Beredsamkeit nach dem Muster des Demosthenes.

**Demotika, Dimotika**, Stadt in der europ. Türkei, Prov. Adrianopel, an der Maritza und der Eisenbahn Adrianopel-Dedeagatsch, 10,000 E.

**Demōtisch** (grch.), volksthümlich, nennt man die zwar aus den Hieroglyphen hervorgegangene, aber aus einfachern Charakteren bestehende altägypt. Cursivschrift.

**Demtis deméndis** (lat.), nach Abzug des Wegzunehmenden, Abzuziehenden.

**Demülciren** (lat.), besänftigen, erweichen; **Demulcirende Heilmittel, Demulcentia,** Mittel, welche besänftigend wirken, bes. ölige, schleimige, mehlige.

**Demuth,** Gegensatz von Hochmuth, erweist andern die gebührende Achtung im Bewußtsein der eigenen Unvollkommenheit, bes. in sittlicher Hinsicht.

**Demüthigung,** die Niederschlagung des Eigendünkels, des eigenen durch Selbstbekämpfung, des anderer durch Bekämpfung ihrer zu hohen Ansprüche.

**Dena,** toscan. Silbermünze zu 10 Lire = $6,_{80}$ M.

**Denain** (spr. Dënäng), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Schelde und der Eisenbahn Arras-Valenciennes, im Centrum eines ausgedehnten Kohlengebiets, 12,330 E.

**Denār (Denarius),** altröm. Silbermünze zu 10 As = $0,_{70}$ M., sank später zu einer kleinen Rechnungsmünze herab; der **Gold-D.,** seit 207 v. Chr. = 10 Silber-D. D. unter den Karolingern = $^1/_{12}$ Solidus. In Deutschland D. = Pfennig. — **D.,** Gewicht im alten Rom = $^1/_{84}$, später $^1/_{96}$ röm. Pfund; in Deutschland der 512. Theil eines frühern Pfundes = $^1/_4$ Quentchen.

**Denāro, Danāro,** frühere Münze in Oberitalien zu $^1/_{12}$ Soldo, in Turin = $0,_4$ Pf.; Längenmaß in Toscana zu $^1/_{240}$ Braccio = $0,_{24}$ Ctmt.; Gewicht in Italien $1,_0$ bis $1,_3$ Gr. **Denāro,** ital. für „Geld".

**Denationalisiren** (lat.), die Heimat oder die Volksthümlichkeit rauben; **Denationalisirung,** Ausbürgerung, Beraubung der Volksthümlichkeit.

**Denaturalisiren** (lat.), des Heimatsrechts berauben; **Denaturalisation,** Entziehung des Heimatsrechts.

**Denaturiren** (lat.), seine Natur ändern, ausarten; aus der Art schlagen; **Denaturation des Salzes,** das gewöhnliche Kochsalz derartig versetzen, daß es nicht mehr für den menschlichen Genuß, wol aber als Viehsalz verwendbar ist.

**Denātus** (lat.), gestorben.

**Denbēli,** Landsch. im Vilajet Wan des osman. Asien, von Kurden bewohnt.

**Denbigh** (spr. Dennbi), Grafsch. des engl. Fürstenth. Wales, vom Irischen Meere begrenzt, von 1635 □Kilom. mit 105,102 E. — Die alterthümliche **Hauptstadt D.,** im Thale des Clwyd, an der Eisenbahn, 6323 E.

**Dender, Dendre,** Fluß in Belgien, entspringt nördl. von Mons und mündet nach 93 Kilom. bei Dendermonde in die Schelde.

**Dendēra,** Dorf in Oberägypten, eine Tagereise nördl. von Theben, am linken Nilufer, in dessen Nähe die Ruinen der alten Stadt Tentyris oder Tentyra.

**Dendermonde** oder **Termonde,** Stadt und Festung in der belg. Prov. Ostflandern, an der Mündung der Dender in die Schelde, Eisenbahnen nach Mecheln, Gent, Loteren, 8700 E.

**Dendrīten** (grch.), die baum- strauch- oder moosartigen Zeichnungen auf Kluftflächen mancher Gesteine, entstanden durch Ausscheidung von Metalloryden aus zufällig in jene Spalten eingedrungene Salzlösungen.

**Dendrographie** (grch.), die Beschreibung der Bäume; **Dendrologie,** die Lehre von der Pflanzung und Zucht der Bäume; **dendrologisch,** baumkundig, die Baumkunde betreffend.

**Dendrolithen** (grch.), versteinerte, in verschiedenen Formationen, bes. häufig in der des Rothliegenden sich findende Baumstämme.

**Dendrometer** (grch.), Baummesser, ein Instrument zur Messung des Kubikinhalts der Baumstämme.

**Denegation** (lat.), Verneinung, Verweigerung; **denegiren,** abschlagen, verweigern. **Denegatio audientiae** oder **justitiae,** die Verweigerung des rechtlichen Gehörs. **Denegatio debiti conjugālis,** die Verweigerung der ehelichen Pflicht.

**Denga,** auch **Denushka,** russ. Kupfermünze = $^1/_2$ Kopeke. **Dengi** (Mehrheit), russ. für „Geld".

**Denfert-Rochereau** (spr. Dangfehr-Roschroh, Pierre Marie Philippe Aristide), franz. Oberst und Deputirter, geb. 11. Juni 1823 in St.-Mairent, aus dem deutsch-franz. Kriege 1870/71 bekannt als tapferer Vertheidiger von Belfort, gest. 12. Mai 1878.

**Dengelgeist,** nach schwäb. Sage alter bärtiger Mann, der auf Kirchhöfen seine Sense „dengelt" (schärft), d. i. der Sensenmann (Tod).

**Dengeln,** das Schärfen der Sensen und Sicheln.

**Denham** (spr. Dennäm, Dixon), engl. Reisender, geb. 1. Jan. 1786 zu London, um die Erforschung Afrikas verdient, gest. 9. Juni 1828 in Serra Leone.

**Denham** (spr. Dennäm, Sir John), engl. Dichter, geb. 1615 zu Dublin, gest. 19. März 1668 zu London. Werke 1684; 6. Aufl. 1719.

**Denia,** Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, an der Eisenbahn nach Valencia, 2818 E.

**Denier** (spr. Denjēh), frühere franz. Münze. D. Tournois (spr. Turnōa), Kupfermünze zu $^1/_{240}$ Livre Tournois = $0,_{383}$ Pf. **D. d'or** (spr. dohr), Rechnungsmünze, das Dreifache der vorigen = $1,_{014}$ Pf. — **D.,** Gewicht in Frankreich = $1,_{275}$, in Neuenburg $1,_{355}$ Gr.

**Denigrānt** (lat.), anschwärzend, verleumderisch; **Denigration,** Anschwärzung, Verleumdung; **denigriren,** verleumden, anschwärzen.

**Denīna** (Giacommaria Carlo), ital. Geschichtschreiber, geb. 28. Febr. 1731 zu Revello in Piemont, Prof. an der Universität in Turin, 1782 von Friedrich II. von Preußen in die berliner Akademie aufgenommen, von Napoleon 1804 als kaiserl. Bibliothekar in Paris angestellt, gest. daselbst 5. Dec. 1813.

**Denis** (Joh. Michael Cosmus), geb. 27. Sept. 1729 zu Schärding am Inn, zuletzt Custos der Hofbibliothek zu Wien, gest. 29. Sept. 1800, durch mehrere schätzbare bibliogr. Werke, sowie als Dichter unter dem Namen **Sined der Barde** bekannt.

**Denis** (Paul), geb. 1796 in Mainz, Civilingenieur, seit 1817 in bair. Staatsdienst, führte 1835 die Nürnberg-Fürther Eisenbahn, die erste in Deutschland, aus und widmete sich von da ab vorzugsweise dem Eisenbahnbau; gest. 2. Sept. 1872 in Dürkheim.

**Denis,** Madame, geistreiche Nichte Voltaire's, lange Zeit in dessen Hause lebend.

**Denization** (engl., spr. Denisehschn), Einbürgerung, Bürgerrecht; **Denizen** (spr. Dennis'n), ein eingebürgerter Fremder; auch ein freier Bürger; **denizīren,** einbürgern, das Bürgerrecht ertheilen.

**Denken,** im allgemeinsten Sinne die Thätigkeit eines vernünftigen Geistes, sodann das Vorstellen, welches nicht unmittelbar durch sinnliche Wahrnehmungen angeregt wird und im Bilden der Begriffe, im Urtheilen und Schließen besteht.

**Denker** (Marie), Schauspielerin, geb. 1814 zu Nienstedten (Schleswig-Holstein), erst am wiener Burgtheater, dann in München.

**Denklehre,** soviel wie Logik.

**Denkmal,** s. **Monument.** — **-münze,** s. **Medaille.** — **-spruch,** s. Sentenz.

**Denner** (Balthasar), geb. 15. Nov. 1685 zu Hamburg, ausgezeichneter Porträtmaler, gest. 14. April 1747.

**Denner** (Joh. Christoph), geb. 13. Aug. 1655 zu Leipzig, Gründer einer berühmten Blasinstrumentenfabrik in Nürnberg, wurde durch Verbesserung der Schalmei Erfinder der Clarinette; gest. 20. April 1707.

**Dennewitz,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 5 Kilom. südwestl. von Jüterbogk, 322 E.; hier 6. Sept. 1813 Sieg des preuß. Heeres unter Bülow über die Franzosen unter Ney. Für den Sieg erhielt General Bülow den Beinamen „von Dennewitz".

**Dennis** (John), engl. Dramatiker und Kritiker, geb. 1657 in London, gest. 6. Jan. 1734.

**Denobilitiren** (lat.), des Adels verlustig erklären (infolge eines freiwilligen Aufgebens oder infolge entehrender Verbrechen).

**Denomination** (lat.), Benennung; Ernennung zu einem Amte; **denominiren,** benennen; zu einer Stelle ernennen; **Denominirter,** der zu einer Stelle ernannt ist; **Denominationsrecht,** das Recht, einen Candidaten zu einer Stelle dem vorzuschlagen, welcher das Berufungsrecht (s. **Patronat**) hat.

**Denon** (spr. Denóng, Dominique Vicant, Baron), franz. Künstler und Kunstgelehrter, geb. 4. Jan. 1747 zu Châlons-sur-Saône, gest. zu Paris 27. April 1825, Begleiter Bonaparte's nach Aegypten, dann bis zur Restauration Generalinspector der Museen.

**De non praejudicándo** (lat.), ohne Beeinträchtigung der Rechte eines Andern.

**Denotīren** (lat.), bezeichnen, bemerken; **Denotatīon**, Bezeichnung, Bemerkung.

**Denouīren** (frz., spr. denu-), entwirren, auflösen, aufklären; **Dénouement** (spr. Denu'máng), die Auflösung, Entwickelung, Lösung eines Knotens.

**De nŏvo** (lat.), von neuem.

**Densīren** (lat.), verdichten; **Densität**, Dichtheit.

**Dent** (frz., spr. Dang), der Zahn, in der franz. Schweiz und Savoyen Name kegelförmiger Berggipfel, in der deutschen Schweiz Hörner genannt. Solche Bergspitzen sind: die 2938 Mt. hohe **D. de Morcles** (spr. dĕ Morkl) im SW. der Berner Alpen; ihr gegenüber die 3285 Mt. hohe **D. du Midi** (spr. dü Midih) in Savoyen, an der Grenze von Wallis; die 4190 Mt. hohe **D. d'Herens** (spr. d'Erräng) oder **D. de Rong** in den Penninischen Alpen; die 1879 Mt. hohe **D. de Jaman** (spr. Schamang) in Waadt; die 1402 Mt. hohe **D. de Nivolet** (spr. Niwŏläh) in Savoyen unweit Chambéry; die 2434 Mt. hohe **D. d'Oche** (spr. d'Osch) zwischen Montblanc und Genfersee.

**Dentāgra** (lat.-grch.), gichtisches Zahnweh.

**Dentalium, Meerzahn,** Molluskengattung mit einem dem Elefantenzahn ähnlichen Gehäuse; viele noch lebende und zahlreiche vorweltliche Arten.

**Dentarĭa**, die Zahnwurz.

**Dentelīren** (frz., spr. dangtliren), auszahnen, auszacken; **Dentelure** (spr. Dangtlühr), **dentelirte** Arbeit, ausgezackte Arbeit, Spitzen (**Dentelles**, spr. Dangtell).

**Dentist** (vom lat. **dens**, der Zahn), Zahnarzt; **Dentitīon**, das Zahnen der Kinder; **Dentūr**, Gesammtheit der Zähne, Gebiß; Beschaffenheit der Zähne.

**Denton-Fork,** Fluß in Texas, vereinigt sich mit dem Elm-Fork zum Trinity-River.

**D'Entrecasteaux** (spr. Dangtrkastoh), Flecken im franz. Dep. Var, Bez. Brignoles, 1949 E. — **D.**, Inselgruppe in Australien zwischen Neuguinea und Neuirland; **D.**, Vorgebirge in Australien, südwestliche Ecke von Westaustralien; **D.**, Kanal, welcher Tasmania von der Insel Bruny scheidet.

**Denudatīon** (lat.), Entblößung, Entkleidung; **denudīren**, entblößen, entkleiden.

**Denunciatīon** (lat.), Anzeige, Meldung, sowol die dem Gerichte freiwillig gemachte Anzeige eines vorgefallenen Verbrechens, als der Antrag auf Bestrafung jemandes, welcher bei gewissen Rechtsverletzungen seiten des Verletzten oder gewisser Angehörigen oder Vorgesetzten desselben nöthig ist, damit überhaupt eine gerichtliche Untersuchung und Bestrafung erfolge (bei Beleidigungen, Ehebruch 2c.). Die wissentlich falsche D. wegen eines Verbrechens oder Vergehens ist strafbar. (Reichsstrafgesetzbuch §§. 164 und 165). **Denunciánt,** der, von welchem die D. ausgeht, **Denunciāt,** der, gegen den sie gerichtet ist; **Denuncīren,** anzeigen, angeben.

**Denver-City,** Hauptstadt des nordamerik. Staates Colorado, am südl. Platte und an der Eisenbahn von St.-Louis nach San-Francisco, 4759 E.; Gold- und Silbergruben.

**Denzel** (Bernhard Gottlieb), deutscher Pädagog, geb. 29. Dec. 1773 in Stuttgart, Prof. am Seminar zu Eßlingen, gest. 13. Aug. 1838, bekannt durch seine propagandistische Thätigkeit für Verbreitung der von Pestalozzi anhebenden Elementarschulbildung.

**Dĕo annuénte** oder **favénte** oder **juvánte** (lat.), mit Gottes Segen oder Hülfe.

**Deobund,** Stadt im District Saharunpur, Division Mirat (Meerut) der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 21,714 E.

**Deodand** (spr. Dīodänd), verfallenes Gut, im ältern engl. Rechte alles, was als Veranlassung zum Tode eines Menschen dem Staate verfällt, es bestehe in leblosen Gegenständen oder Thieren.

**Deodar,** kleines Fürstenth. in der Prov. Guzerat der ind. Präsidentschaft Bombay von 215 QKilom. mit 2000 E., und der gleichnam. Hauptstadt, steht unter brit. Schutze.

**Deo gratĭas** (lat.), Gott sei Dank!

**Deontologīe** (grch.), die Lehre von dem Rechten, Erforderlichen, die Pflichtenlehre, Moral.

**Deoptīren** (lat.), seine Meinung aussprechen oder seine Stimme abgeben; **Deoptīon**, Stimmenabgabe.

**Depa,** Feldmaß in Pinang = $1_{,34}$ Ar.

**De pāne lucrándo** (lat.), um sein Brot zu verdienen, des Erwerbs wegen.

**Deparalysīren** (lat.-grch.), die Lähmung benehmen, dieselbe aufheben.

**Departement** (frz., spr. Departmáng), Abtheilung, Geschäftsbezirk oder Verwaltungskreis, in Frankreich der Name der seit 1789 bestehenden Landesabtheilungen (seit 1815 86, seit 1860 89, seit 1871 wieder 86). Auch mehrere südamerik. Republiken sind in **Departamientos** abgetheilt. **Departementāl**, ein **D.** betreffend oder zu demselben gehörend.

**Departīren** (lat.), vertheilen.

**Depascīren** (lat.), abweiden, abfressen.

**Depassīren** (frz.), vorüberziehen; überholen.

**Depauperatīon** (lat.), die Verarmung, Armmachung; **depauperīren**, verarmen, arm machen.

**Depeculatīon** (lat.), **Depeculat,** Kassendiebstahl, Kassenraub; **depeculīren**, eine öffentliche Kasse bestehlen.

**Depellīren** (lat.), abtreiben, wegtreiben, verstoßen.

**Dependént** (lat.), abhängig, unselbständig; **Dependentīen**, soviel wie Pertinentien, das Zubehör; **Dependénz**, Abhängigkeit; **dependīren**, abhängen.

**Depennīren** (lat.), eine Rechnung durchstreichen; einen Auftrag widerrufen.

**Depense** (frz., spr. Depángs), Ausgabe, Aufwand; **depensīren**, ausgeben, Aufwand machen.

**Deperdīren** (lat.), verlieren; verderben, zu Grunde richten; **Deperditīon**, der Verlust, Abgang; die Verderbung; **Deperditen**, Einbuße, in Ungarn der Unterschied zwischen dem Preise der Lebensmittel, für den die Bürger und Bauern das k. k. Militär verproviantiren müssen, und den Marktpreisen.

**Depeschen** (frz., von dépêcher, eilen), amtliche Schreiben, bes. die Correspondenz zwischen dem auswärtigen Amte und seinen diplomat. Agenten, so genannt wegen der Nothwendigkeit ihrer schleunigen Beförderung. Deshalb heißen auch die telegraphischen Nachrichten häufig **telegraphische D.**

**Depeuplīren** (frz., spr. depöpp-), entvölkern.

**Dephlegmīren** (grch.), eine Flüssigkeit von dem ihr außerwesentlichen Wassergehalte (Phlegma) durch Abdampfen oder Destilliren befreien.

**Dephlogistisch** (lat.-grch.), unentzündlich, unbrennbar; **dephlogistisīren**, nach der phlogistischen Theorie aus Körpern das Phlogiston ausscheiden, sie des Brennstoffs entledigen, unbrennbar machen; **dephlogistisirt**, des brennbaren oder entzündlichen Stoffs beraubt.

**Depilatīon** (lat.), das Ausfallen der Haare; **Depilīren**, der Haare berauben; auch jemand um das Seinige bringen; **depilatīv**, haarberaubend; **Depilatorĭum**, Mittel zur Vertilgung der Haare.

**Depingīren** (lat.), abmalen, schildern.

**Depit** (frz., spr. Depih), Unwille, Verdruß.

**Deplacīren** (frz., spr. deplaß-), etwas verrücken; einen aus seiner Stelle verdrängen.

**Deplaisir** (frz.), Misfallen, Unlust; **Deplaisance** (spr. Depläsangs), Widerwille; **deplaisant** (spr. depläsang), misfällig, widerwärtig.

**Deplanīren** (lat.), abflachen, ebnen. **De plāno**, obenhin, kurzweg, ohne Umstände.

**Deplantatīon** (lat.), Verpflanzung, Versetzung; **deplantīren**, verpflanzen.

**Deplorābel** (lat.), bejammerns-, beklagenswerth; **deplorīren**, bejammern, beklagen.

**Deployiren** (frz., spr. deplŏajiren), sich entfalten; der Uebergang von Truppen aus der Colonne in die Linie, indem sich die hintern Abtheilungen in die Frontlinie der Tête setzen; **Deployement** (spr. Deplŏajmáng),

die Bewegung zur Ausführung dieses Uebergangs. — **Deployirschritt**, früher der beschleunigte, beim D. angewandte Geschwindschritt der Infanterie. [1,83 Mt.

**Depoh** oder **Dipoh**, Längenmaß auf Sumatra =

**Depolarisation** (lat.), die Veränderung des nur nach einer Richtung schwingenden Lichts durch einen Krystall, sodaß es nun zurückgeworfen wird.

**Depolīren** (frz.), Metalle entglätten, den Glanz benehmen, matt machen.

**Depōnens** (lat.), in der lat. Grammatik ein Zeitwort mit passiver Form, aber activer (transitiver oder intransitiver) Bedeutung.

**Deponént** (lat.), der etwas niederlegt; Aussager, Zeuge; **deponīren**, ablegen; in Verwahrung geben.

**Depopularisīren** (lat.), die Volksgunst entziehen, unpopulär machen. [Entvölkerung.

**Depopulīren** (lat.), entvölkern; **Depopulation**,

**Depórt** (frz.), Cursabschlag, im Börsengeschäft Gegensatz zu Report (Cursaufschlag), die Cursdifferenz, welche der Stückeleiher beim Rückkauf weniger zahlt.

**Deportation** (lat.), Verbannung an einen bestimmten entfernten Ort, mit zwangsweiser Hinschaffung dahin und Festhaltung daselbst; schon unter den röm. Kaisern, in neuern Zeiten bis 1858 bes. in England üblich und noch jetzt in Rußland (nach Sibirien) und Frankreich (nach Cayenne und neuerdings nach Neucaledonien) herrschend. Der deutschen Strafgesetzgebung ist die D. fremd. **Deportīren**, wegführen; verbannen; **Deportirter**, Verbannter.

**Depositenbanken**, f. **Banken**.

**Deposition** (lat.), Niederlegung; Aussage, bes. vor Gericht. **Depositum**, Vertrag über verwahrliche Niederlegung einer beweglichen Sache, zufolge dessen der eine Theil (**Depositār**) das von dem andern Theile (**Deponént**) Niedergelegte (**Depositum**, anvertrautes Gut) zu bewahren und ihm auf Verlangen zurückzugeben übernimmt. Am häufigsten kommt die gerichtliche D. vor, insbes. von Geldsummen (**Depositengelder**), die der Gläubiger anzunehmen widerrechtlich sich weigert (wo durch gerichtliche D. seiten des Schuldners dieser sich von seiner Verbindlichkeit, weiterm Zinsenlaufe 2c. befreit), oder als Sicherungsmittel bei Zahlungen an unsichere Gläubiger wegen Gegenansprüchen 2c. Für die desfallsigen Verpflichtungen der Gerichte (insbes. in Betreff der Haltung besonderer **Depositenbücher**) bestehen **Depositenordnungen**.

**Depossedīren** (lat.), aus dem Besitze setzen; **Depossession**, Vertreibung aus dem Besitze; **Depossedirte**, Monarchen, welchen ihre Länder genommen wurden.

**Depostīren** (frz.), verdrängen (von einem Posten).

**Dépôt** (frz., spr. Depoh), Niederlage, Magazin; in der Kriegssprache Anhäufung von materiellen und personellen Streitmitteln: Munitions-, Train-, Pferde-, Remonte-D., Depôtbataillone, Depôtescadrons, Depôtbatterien, Ergänzungs-D. Bei allen D. liegt der Begriff des Ersatzes vor; die **Truppen-D.** dienen nur im Kriege zum Ersatz des Abganges an Mannschaften.

**Depôt de la guerre**, eine in Frankreich 1688 durch Louvois für Kriegsmemoiren, Karten und Pläne gegründete Sammelstelle, namentlich durch Herausgabe der Karte von Frankreich im Maßstabe von 1 : 80,000 berühmt. 1817 begonnen, fand die Karte erst nach 58 J. mühevoller Arbeit ihren Abschluß.

**Depotenzīren** (lat.), entkräften, schwächen.

**Depôtgeschäft**, ein Geschäft, das sich mit Deponirung von Waaren und Werthpapieren befaßt. **Depôtwechsel**, Wechsel, die in Form von Accepten oder Solawechseln zur Sicherung entnommener Vorschüsse vom Vorschußempfänger beim Gläubiger hinterlegt werden.

**Depôtplätze**, permanente oder provisorische Ortsbefestigungen, in denen die Bedürfnisse für die Ausrüstung und Verpflegung der Armee aufbewahrt und auch während des Kriegs angefertigt werden.

**Depouillīren** (frz., spr. depulljiren), plündern, berauben; verheeren, verwüsten.

**Depping** (Georg Bernh.), deutsch-franz. Geschichtschreiber, geb. 11. Mai 1784 zu Münster in Westfalen, seit 1803 in Paris, wo er 6. Sept. 1853 starb.

**Deprädation** (lat.), Beraubung, Plünderung; **deprädīren**, berauben, plündern; verwüsten.

**Depravation** (lat.), die Verschlimmerung, Verschlechterung; **depravīren**, verschlimmern, moralisch schlechter werden oder machen.

**Deprecation** (lat.), Abbitte, auch Fürbitte; **deprecīren**, abbitten, auch verbitten, ablehnen.

**Deprecatūr** (lat.), das Recht, von den an Klöstern und Kirchen geschenkten Grundstücken noch zeitlebens die Einkünfte zu genießen.

**Depreciīren**, f. **Depretiīren**.

**Deprehension** (lat.), die Ergreifung (eines Verbrechers), Festnehmung.

**Depression** (lat.), Niederdrückung, Unterdrückung, Geistesabspannung, gedrückte Gemüthsstimmung. — D. in der Artillerie, eine bedeutende Neigung der Seelenachse der Röhre unter den Horizont, um sehr hohe, steile Abhänge bestreichen zu können; da gewöhnliche Laffeten dies nicht gestatten, sind z. B. für Ehrenbreitstein, Königstein, Gibraltar besondere **Depressionslaffeten** construirt.

**Depression des Horizonts**, der Winkel, um welchen für einen auf einem Schiffe befindlichen Beobachter der vom Meere begrenzte Gesichtskreis (Horizont) sich unter die durch den Standpunkt des Beobachters gelegte horizontale Ebene senkt; eine Folge der Kugelgestalt der Erde und des erhöhten Standpunktes des Beobachters.

**Depretiīren, depreciīren** (lat.), den Preis einer Waare herabsetzen, herabwürdigen.

**Deprētis** (Agostino), ital. Staatsmann, geb. 1811 zu Stradella in Piemont, Advocat, 1849 Civilgouverneur der Prov. Brescia, als Deputirter auf Seite der Opposition, 1861 Prodictator von Sicilien und 1862 Minister der Bauten, 1866 Minister der Marine, später der Finanzen. Nach dem Sturze Minghetti's (März 1876) wurde D. mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt, an dessen Spitze er als Präsident trat, aber im März 1878 vom Ministerium Cairoli verdrängt.

**Deprimīren** (lat.), herabdrücken, herabstimmen, niederdrücken, niederziehen; niedergedrückt, muthlos; **Deprimirter Puls**, kleiner, schwacher Puls.

**Deprivation** (lat.), Absetzung, insbes. Entsetzung eines Geistlichen von seiner Pfründe.

**De profúndis** (lat.), Aus der Tiefe, der Anfang des 130. Psalms, eines ergreifenden Bußliedes, in der kath. Kirche Buß- und Trauergesang.

**Deptford** (spr. Dettförd), südöstl. Vorstadt Londons, an der Themse; die ehemaligen Schiffswerften jetzt Markt für vom Auslande eingeführtes Vieh.

**Depurīren** (lat.), reinigen; **Depuration**, Reinigung; **Depurantia**, blutreinigende Mittel.

**Deputāt** (lat.), was einem Beamten oder sonstiger Person (**Deputatist**) an Lebensmitteln, Holz 2c. ausgesetzt und unentgeltlich oder für einen festgesetzten Preis verabreicht wird.

**Deputation** (lat.), Abordnung von Personen, welche im Auftrage oder in Vertretung einer größern Vereinigung oder Körperschaft handeln. **Deputirte**, Abgeordnete, heißen vorzugsweise die vom Volke gewählten Mitglieder der polit. Vertretung eines Landes in der **Deputirtenkammer**. — D. heißt ferner in manchen deutschen Kammern ein zur Vorberathung von Anträgen und Gesetzvorlagen niedergesetzter Ausschuß.

**Deputātwirthschaften**, solche Wirthschaften, wo verheirathete Leute gemiethet werden, die zu ihrem Unterhalte gewisse Deputate erhalten.

**Deputīren** (lat.), abordnen, absenden.

**Deradenitis** (grch.), Halsdrüsenentzündung.

**Dera Ghazi Khan**, District der **Division Derajat** (33,507 □Kilom. mit 991,251 E.) der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, zwischen Indus und dem Plateau von Afghanistan, 3517 □Kilom. mit 318,840 E. Die **Districthauptstadt D.**, 6 Kilom. vom Indus, ein Knotenpunkt mehrerer wichtigen Landstraßen, 20,123 E.

**Dera Ismael Khan**, District in der Division Derajat der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 18,925 □Kilom. mit 394,864 E. Die gleichnam. Hauptstadt am Indus hat 24,906 E.

**Derangīren** (frz., spr. derangsch-), **verwirren**, stören; **derangirt sein**, verschuldet sein.

**De rāto** (lat.), nach Beschluß.

**Derayeh**, El, Stadt in der arab. Landsch. Nedschd, am Fuße des Berges Khoor, 15,000 E., Hauptstadt der Wahabiten, 1819 von Ibrahim-Pascha zerstört.

**Derb**, bei Mineralien: eine unregelmäßige Gestalt haben; bei Erzen: in fester Gestalt in ein anderes Mineral eingewachsen.

**Derbent** (türk.), Paß, Straße; auch Straßenhaus, worin besondere Mannschaften (**Derbentschilen**) zur Erhaltung der Polizei gegen Räuber wohnen.

**Derbent**, Stadt im nördl. Bosnien, 2000 E.

**Derbent, Derbend**, starkbefestigte Hauptstadt des Gebietes Daghestan im russ. Kaukasien, am Kaspischen Meere, 15,191 E. In der Nähe beginnt die große, durch die Landsch. Tabasseran sich hinziehende **Derbentsche** oder **Kaukasische Mauer**, zum Schutze Persiens gegen die nördl. Volksstämme.

**Derborence-See** (spr. Derborangs-), See im obern Luzernethal im schweiz. Canton Wallis, 1428 Mt. hoch, durch einen Bergsturz der Diablerets 1749 entstanden.

**Derby**, Grafsch. im mittlern England, 2733 □Kilom. 379,394 E., reich an Mineralquellen und mineralischen Schätzen. — Die **Hauptstadt D.**, am Derwent, 49,810 E.

**Derby** (Edward Geoffrey Smith Stanley, Graf von), früher **Lord Stanley**, geb. 29. März 1799 zu Knowsley-Park in Lancashire, hervorragender engl. Staatsmann, Tory, bekleidete wiederholt den Posten des Premierministers; gest. zu Knowsley 23. Oct. 1869. — In der Grafenwürde folgte ihm sein ältester Sohn **Edward Henry**, bis dahin **Lord Stanley**, geb. 21. Juli 1826 zu **Knowsley**, 1858 Minister für Indien und 1866—68 Minister des Auswärtigen, übernahm Febr. 1874 unter D'Israeli abermals das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, trat aber im März 1878 zurück.

**Derbytag**, der 21. Mai, an welchem Wettrennen zu Epsom in England gehalten werden, benannt nach dem 1780 von Earl Derby gestifteten Preis.

**Derecske** (spr. Deretschke), Marktflecken im ungar. Comitat Bihar, 7334 E.

**Derelinquīren** (lat.), verlassen, aufgeben; **Derelicta**, verlassene, herrenlose Dinge; **Dereliction**, das freiwillige Aufgeben einer Sache, ohne dieselbe auf einen bestimmten Andern zu übertragen.

**Derenburg**, Stadt im Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, an der Holzemme, 2600 E.

**Deresecki**, Eisenbrunnen am reizenden Thale **Kütschük**-Dere auf der asiat. Seite des Bosporus.

**Derfflinger** (Georg, Reichsfreiherr von), berühmter Feldherr, geb. 10. März 1606 zu Neuhofen in Oberösterreich als Sohn eines prot. Bauern, im schwed. Heere zum erprobten Krieger gebildet, seit 1654 im Dienste des Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, der ihn zum Generalfeldmarschall ernannte, gest. 4. Febr. 1695 auf seinem Gute Gusow. Biographie von Varnhagen von Ense, „Biographische Denkmale", 1. Bd.

**Derg, Lough-D.**, Landsee auf der Grenze der irländ. Grafsch. Tipperary und Galway, 38 Kilom. lang, 112 □Kilom. breit, vom Shannon durchflossen; ein anderer gleichnam. Landsee in der irländ. Grafsch. Donegal, 18 Kilom. im Umfang, mit dem Eiland **St.-Patrick's Purgatory**, besuchter Wallfahrtsort.

**Deridīren** (lat.), verlachen, verhöhnen; **Derision**, Hohn; **derisōrisch**, höhnisch.

**Derime**, abessin. Drachme = $2_{,58}$ Gr.

**Derivation** (lat.), Ableitung, militärisch die constante seitliche Ablenkung der Langgeschosse gezogener Geschütze und Gewehre aus der Schußebene, hervorgerufen durch die Drehung der Geschosse und die dadurch bewirkte Aenderung des Luftwiderstandes; dann eine besondere Heilmethode, s. **Ableitung, ableitende Cur**; die Mittel, durch welche sie ausgeübt wird, heißen **derivirende Arzneien (derivantia)**. — D. in der Grammatik, s. **Ableitung**; **derivīren**, ab-, herleiten.

**Derivationsrechnung**, mathem. Verfahren, um eine Grundlage für die höhere Analysis zu gewinnen, ohne der Lehre vom Unendlichkleinen zu bedürfen, dazu dienend, um für die einzelnen Glieder der Entwickelung einer Function von einer oder mehrern Veränderlichen in eine Reihe das Gesetz zu finden, wie die Coëfficienten der aufeinander folgenden Glieder sich auseinander herleiten lassen. Die Coëfficienten der einzelnen Glieder einer solchen Entwickelung heißen **Derivirte.** Die erste Derivirte ist gleichbedeutend mit dem ersten Differentialquotienten.

**Derkĕto**, syr. Göttin, s. **Atargatis.**

**Dérma** (grch.), Haut, Rinde; **dermātisch**, die Haut betreffend, häutig; **Dermatalgīe**, Hautschmerz; **Dermiatrīe**, Heilung der Hautkrankheiten; **Dermatītis**, Hautentzündung; **Dermatodynīe**, Hautschmerz; **Dermatologīe** oder **Dermologie**, Lehre von der äußern Haut des Körpers; **Dermatopathologīe**, Lehre von den Hautkrankheiten; **Dermatōsis**, Hautkrankheit.

**Dermatīn**, opalartiges Mineral, von dunkelolivengrüner oder leberbrauner Farbe, bestehend zur Hauptsache aus Kieselsäure, Magnesia, Eisenoxydul, Wasser und Kohlensäure (Waldheim in Sachsen).

**Dermbach**, Marktflecken und Amtssitz im weimar. Kreise Eisenach, 1118 E.; hier 4. Juli 1866 erster Kampf der Division Göben und der Baiern.

**Dermoplástik** (grch.), eine Ausstopfungsmethode, nach welcher den Häuten der Thiere feste Körper zur Grundlage gegeben werden, über welche jene beim Trocknen sich glatt darüberlegen, sodaß alle äußern Formen der Unterlagen ganz klar hervortreten.

**Derna, Dernah, Derne**, Hafenstadt in Tripolis an der Küste des Mittelmeeres, 6000 E.

**Dernburg** (Heinr.), namhafter Rechtslehrer, geb. 3. März 1829 zu Mainz, erst Prof. in Zürich, dann in Halle, 1873 nach Berlin berufen, seit 1866 im preuß. Herrenhause Vertreter liberaler Grundsätze, durch zahlreiche jurist. Werke bekannt. — Sein Bruder, **Friedrich D.**, geb. 3. Oct. 1833 zu Mainz, Advocat in Darmstadt, seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags und seit 1875 Chefredacteur der berliner „Nationalzeitung."

**Dernis**, Stadt im dalmat. Kreise Zara, an der Cicola, 1400 E.

**Derogation** (lat.), die Aufhebung eines Gesetzes durch ein entgegengesetztes neueres Gesetz (Lex posterior derogat legi priori); **derogatīv**, schmälernd, aufhebend; **derogīren**, beeinträchtigen, schmälern; abschaffen, aufheben, außer Kraft setzen.

**Déroute** (frz., spr. Deruht), Um-, Abweg; Irrung; Zerrüttung, bes. völlige Zerstreuung einer Armee; **deroutīren**, irreleiten; zersprengen.

**Deroy** (spr. Deröa), eigentlich De Roy (der Rothe), eine jetzt gräfl. Familie in Baiern, stammt aus Flandern. — **Bertram D.**, kurpfälz. General, erhielt 1764 den Reichsadel. — Dessen Sohn **Bernh. Erasmus D.**, geb. 11. Dec. 1742, gest. 23. Aug. 1812, zeichnete sich erst im pfälz. Dienste, dann in der mit Frankreich vereinigten bair. Armee als Divisionschef aus und fiel in Rußland. Den ihm von Napoleon verliehenen und auf seinen ältesten Sohn übergegangenen Grafentitel bestätigte Baiern 1820 und dehnte ihn auf sämmtliche Familienglieder aus. — Sein Enkel, **Erasmus Bernh. Franz, Graf von D.**, geb. 12. Nov. 1834, bair. Major, ist das gegenwärtige Haupt der Familie.

**Derr**, Hauptort von Unternubien und Residenz des Untergouverneurs, am Nil, etwa 3000 E.

**Derrick** (so benannt nach einem berühmten londoner Scharfrichter), ein 1859 in riesigen Verhältnissen construirter schwimmender Kran, der zur Hebung versunkener Schiffe und anderer schwerer Lasten angewendet wird.

**Derry**, Grafsch. und Stadt, s. **Londonderry.**

**Dershāwin** (Gawril Romanowitsch), russ. Dichter, geb. 3. Juli 1743 zu Kasan, gest. 21. Juli 1816 zu Swanka, bis 1804 in hohen Staatsämtern. Seine Werke von J. Grot (7 Bde., 1864—71).

**Derwent**, Fluß auf Vandiemensland, mündet unterhalb Hobarttown in die Stormbai.

**Derwent**, mehrere Flüsse in England. **D.**, Fluß in der Grafsch. Derby, mündet nach 80 Kilom. in den

Trent; D., in der Grafsch. York, mündet nach 95 Kilom. bei Barnby in den Ouse, schiffbar bis Malton; D., in der Grafsch. Cumberland, durchfließt die Seen Derwentwater und Bassenthwaitewater und mündet nach 60 Kilom. in die Irische See.

**Derwentwater** oder **Keswick=Lake,** Landsee in der engl. Grafsch. Cumberland, 5 Kilom. lang.

**Derwisch** (pers., d.i. Armer), Bezeichnung der mohammed. Mönche; sie sind in Brüderschaften und Orden eingetheilt und wohnen meist in reich versorgten Klöstern (Tekkije oder Khângâh) unter Vorgesetzten (Scheich oder Pir); einige Orden sind zum Betteln berechtigt.

**Désabusage** (frz., spr. Desabüsahsch), Enttäuschung, Zurechtweisung; **desabusiren,** einen Irrthum benehmen, eines Bessern belehren, zurechtweisen.

**Désachalandage** (frz., spr. Desaschalangdahsch), der Verlust der Kundschaft; **desachalandiren,** die Kundschaft verlieren oder abwenden.

**Désaffection** (frz.), die Misgunst, Abneigung.

**Désagréable** (frz.), unangenehm, misfällig; **desagreiren,** misbilligen, verwerfen; Désagrément (spr. Desagremang), Misfälliges, Unannehmlichkeit.

**Desaguadero,** Fluß in Bolivia, kommt aus dem Titicacasee und mündet nach 300 Kilom. in die Laguna de Aullagas in Höhe von 3745 Mt.

**Desaignes** (spr. Däsänj), Stadt im franz. Dep. Ardèche, am Doux, 3742 E.; Heilquelle.

**Desaix de Voygoux** (spr. Däsäh dĕ Wŏaguh, Louis Charles Ant.), franz. General, geb. 17. Aug. 1768 zu St.=Hilaire=d'Ayat in Auvergne, Soldat der franz. Republik, zeichnete sich seit 1793 vielfach aus, so in Aegypten, bes. aber in der Schlacht von Marengo (14. Juni 1800), in der er fiel.

**Desanctis** (Francesco), ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 1818 in Morra (Neapel), Prof. der Literatur zu Neapel und Deputirter, im letzten Ministerium Cavour (22. März bis 12. Juni 1861) und im ersten Cabinet Ricasoli (12. Juni 1861 bis 3. März 1862) Unterrichtsminister, durch seine kritischen Arbeiten ehrenvoll bekannt.

**Désappointement** (frz., spr. Desappŏängtmang), die Ausstreichung (aus der Dienstliste); auch Täuschung, Fehlschlagung; **desappointiren,** ausstreichen; auch wortbrüchig täuschen, vereiteln; in Verlegenheit setzen; einem Soldaten den Sold oder die Pension entziehen.

**Desapprobiren** (frz.=lat.), misbilligen; **Desapprobation,** Misbilligung.

**Desappropriation** (frz.=lat.), Entsagung oder Entäußerung vom Eigenthum; **desappropriiren,** sich seines Eigenthums begeben.

**Desarmiren** (frz.), entwaffnen, wehrlos machen, die Wälle einer Festung, eines einzelnen Werks oder eine Batterie von den aufgestellten Geschützen entblößen; **Desarmirung,** die Entwaffnung.

**Desätine,** s. Dessätin.

**Desâtir** (arab.), Vorschriften, eine angeblich uralte, erst im Anfange des 19. Jahrh. von einem gelehrten Parsen zu Ispahan wieder entdeckte Sammlung von 16 heiligen Schriften der 15 altpers. Propheten mit Einschluß eines Buchs von Zoroaster.

**Desaugiers** (spr. Desoschjeh, Marc Antoine), geb. 1752 zu Fréjus, gest. 10. Sept. 1793, beliebter Operncomponist, bes. des musikal. Drama „La prise de la bastille" (1790). — **Marc Antoine Madeleine D.,** Sohn des Vorigen, geb. 17. Nov. 1772 zu Fréjus, gest. 9. Aug. 1827, Verfasser beliebter Lieder, Lustspiele und Vaudevilles („Chansons et poésies diverses", 3 Bde., 1808—16; 1823).

**Desault** (spr. Dĕsoh, Pierre Jos.), berühmter franz. Wundarzt, geb. 6. Febr. 1744 zu Magny=Vernais, Prof. der chirurg. Klinik an der École de santé zu Paris, gest. 1. Jan. 1795, Begründer der chirurg. Anatomie. Sein Nachlaß von Bichat: „Oeuvres chirurgicales" (4 Bde., 1798; deutsch, 1799—1800).

**Désavantage** (frz., spr. Desäwangtahsch), Nachtheil, Schaden, Verlust; **desavantagiren,** verkürzen, benachtheilen, beeinträchtigen. [rufen, nicht anerkennen.

**Desavouiren** (frz.), ableugnen, verleugnen, wider-

**Desbordes=Valmore** (spr. Dehbord=Wallmōr, Marcelline), franz. Dichterin, geb. 20. Juli 1785 zu Doua, gest. 23. Juli 1859; ihre Idyllen und Novellen gehören zum Werthvollsten der franz. Poesie. Biographie von Sainte=Beuve (1870).

**Descamisados** (span. d.i. Ohnehemden), eine 1820 in Spanien den franz. Sansculottes nachgebildete exaltirte demokratische Partei.

**Descartes** (spr. Dehkart, René), gewöhnlich **Renatus Cartesius** genannt, nebst Spinoza Begründer der neuern Philosophie und der scharfsinnigste Denker der Franzosen, geb. 31. März 1596 zu Lahaye in Touraine, 1629—49 in Holland ausschließlich philos. Studien lebend; von der Königin Christine nach Stockholm berufen, gest. daselbst 11. Febr. 1650. Sein Leichnam wurde 1666 in Paris beigesetzt. D. war auch ein großer Mathematiker, Astronom und Physiker. Werke, lat. 1670—83, franz. von Cousin 1824—26, 11 Bde.; Uebersetzungen von Kuno Fischer (1863), Kirchmann (1870). Ueber ihn und seine Philosophie Schriften von Bouillier (1854), Millet (1867 und 1871), Kuno Fischer (2. Aufl. 1865). [der Hornhaut des Auges.

**Descemetische Haut,** hinterer Epithelialüberzug

**Descendéndo** (ital., spr. Desch-), soviel als decrescendo, s. Crescendo.

**Descendénten** (lat.), die Nachkommen einer Person: Kinder, Enkel; ihre Reihenfolge bildet die absteigende Linie, im Gegensatze zu Ascendenten oder aufsteigender Linie. **Descendenz,** die Nachkommenschaft; **descendiren,** herabsteigen, in absteigender Linie abstammen. **Descension,** Absteigung (in der Astronomie), s. Aufsteigung. — **Descendenztheorie,** s. Darwinismus.

**Descente** (frz., spr. Deßangt), Absteigung; bei Belagerungen der aus der Krönung des Bedeckten Wegs in den Graben geführte unterirdische Gang.

**Deschamps** (spr. Dehschang, Emile), geb. 20. Febr. 1791 zu Bourges, gest. 22. April 1871 zu Versailles, vielseitiger Dichter und eleganter Uebersetzer; von seinen Dramen sind mehrere in Musik gesetzt worden. „Oeuvres" in 6 Bdn. 1874. — **Antony D.,** Bruder des Vorigen, geb. 12. März 1800 zu Paris, gest. 29. Oct. 1869 zu Passy, Dichter, bes. durch „Satires politiques" bekannt.

**Deschna,** auch **Teschen,** Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 1670 E.; Mineralquelle.

**Deschnaer Kuppe,** höchster Berg des Erlitzgebirgs in Böhmen, 1112 Mt. hoch.

**Deschtistan,** Küstenstrich am Persischen Golf, großentheils zur pers. Prov. Farsistan gehörig.

**Desciscĭren** (lat.), abfallen; entarten, ausarten.

**Describiren** (lat.), beschreiben; **Description,** Beschreibung, lebhafte Schilderung eines Gegenstandes; **descriptiv,** beschreibend.

**Desêado, Puerto,** auch **Port Désire,** guter Hafen an der Ostküste von Patagonien.

**Deseilligny** (spr. Dessäjinji, Alfred Nicolas Pierrot), franz. Deputirter und Politiker, geb. 1828 in Paris, nach Thiers' Sturz im Cabinet Broglie Minister der öffentlichen Arbeiten, 26. Nov. 1873 bis 17. Mai 1874 Handelsminister.

**Désemballage** (frz., spr. Desangballahsch), die Auspackung; **desemballiren,** auspacken.

**Desenberg,** ein basaltischer Kegelberg auf dem Plateau von Paderborn, 352 Mt. hoch.

**Desenchantiren** (frz., spr. desangschangtiren), entzaubern; von heftiger Leidenschaft heilen.

**Desennuyiren** (frz., spr. desannüjiren), die Langeweile vertreiben.

**Desenrolliren** (frz., spr. desang-), aus der Liste streichen (Soldaten), verabschieden.

**Desenzano,** Hafenort in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee und an der Bahn Verona=Mailand, 4398 E.

**Desequipiren** (frz.), abtakeln (ein Schiff).

**Deseriren** (lat.), verlassen; im Stiche lassen; **deserirte** Güter, verlassene Güter, herrenlose Sachen.

**Desért** (lat.), verlassen, öde, wüst.

**Desertas,** drei kleine Felseninseln im SO. von Madeira, zu Zeiten von Fischern und Hirten besucht.

**Desertion** (lat.), Verlassung, Fahnenflucht, die Entfernung eines Soldaten von seiner Truppe oder Dienststellung, in der Absicht, sich der gesetzlichen Dienstverpflichtung dauernd zu entziehen. Die Strafbarkeit des Ausreißers (**Deserteur**, spr. -töhr) ist verschieden, ob die D. im Frieden oder im Kriege, zum Feinde, aus einer belagerten Festung oder vom Posten vor dem Feinde, ob sie zum ersten male oder nach rechtskräftiger Verurtheilung wegen desselben Vergehens verübt wird. — In der Rechtssprache bezeichnet D. die böswilliche Entweichung des einen Ehegatten vom andern, daher **Desertionsproceß**, der hierauf zum Zwecke der Scheidung vom Verlassenen anzustellende Proceß; im Civilprocesse, die Versäumniß am Beweise oder an andern processualischen Handlungen, die an gewisse Fristen gebunden sind. — **Desertīren**, entlaufen, entweichen.

**Deservīren** (lat.), Dienste leisten; warten, pflegen; **deservirt**, für geleistete Dienste bezahlt.

**Deservīten** (lat.), die Gebühren des Advocaten für besorgte Geschäfte.

**Deservītenjahr**, Amts-, Dienst-, Gnadenjahr, während dessen die verdienten, wenngleich noch nicht percipirten Früchte des letzten Jahres den Erben des in letzterm verstorbenen Geistlichen zukommen; meist nur ein halbes Jahr.

**Desestimīren** (frz.), misachten.

**Desèze** (spr. Deſähs, Raymond, Graf), geb. 1750 zu Bordeaux, Advocat in Paris, bekannt durch die für Ludwig XVI. vor dem Convent gehaltene Vertheidigungsrede; von Ludwig XVIII. mit den höchsten Würden geziert, starb er 2. Mai 1828.

**Desfontaines** (spr. Däfongtähn, Pierre Franç. Guydot), franz. Literarhistoriker, geb. 1685 zu Rouen, gest. 16. Dec. 1745 zu Paris. — **D.-Lavallée**, eigentlich Franç. Guillaume Fouques Deshayes, Verfasser vieler Romane, Opern, Vaudevilles ꝛc., geb. zu Caën 1733, gest. 21. Dec. 1825. — René Louiche D., franz. Botaniker, geb. 14. Febr. 1750 zu Tremblay, Prof. zu Paris, gest. 16. Nov. 1833, bes. um die Anatomie und Physiologie der Pflanzen verdient.

**Desfossés** (spr. Däfosseh, Romain Jos.), franz. Admiral, geb. 8. Dec. 1798, commandirte wiederholt in dem Indischen Ocean an den Küsten Ostafrikas, 1847 Contreadmiral, 31. Oct. 1849 bis 10. Jan. 1851 Marineminister, 1860 Admiral, gest. 1864.

**Déshabillé** (frz., spr. Desabilljeh), bequemes Hauskleid; **deshabillīren**, ent-, auskleiden.

**Déshonnêt** (frz.), unehrlich, ehrlos, schändlich; **Déshonneur** (spr. Däsonöhr), Unehre; **deshonorīren**, entehren, beschimpfen; **deshonorabel**, entehrend.

**Deshoulières** (spr. Däuljähr, Antoinette), franz. Idyllendichterin, geb. 1634 in Paris, gest. 17. Febr. 1694 daselbst; ihre Werke mit denen ihrer Tochter, Antoinette Thérèse D., geb. 1662, gest. 8. Aug. 1718, von Crapelet herausgeg. (2 Bde., 1799).

**Deshumanisīren** (frz.), entmenschen, der menschlichen Gefühle berauben.

**Desiccation** (lat.), Austrocknung.

**Desiderābel** (lat.), wünschens-, begehrenswerth; **Desiderāt**, Mehrzahl: **Desiderāta**, Mangelndes, Lücke, Dinge, die vermißt oder gewünscht werden; **Desideration**, Verlangen; **desiderativ**, begehrend, wünschend; **desiderīren**, verlangen, vermissen. **Desideria**, Wünsche; **pia desideria**, fromme (gewöhnlich vergebliche) Wünsche.

**Desiderius**, letzter König der Longobarden, früher Herzog von Toscana, brachte 756 nach Aistulf's Tode das Longobardische Reich an sich, gerieth als Feind der Päpste mit Karl d. Gr. in Zwist, ward von diesem bekriegt, gefangen und nach Korvei gebracht, wo er starb; mit ihm endete das Longobardenreich in Italien.

**Desidiös** (lat.), müßig, träge, faul.

**Designation** (lat.), Anweisung oder Bezeichnung, nennt man insbes. die vorläufige Berufung zu einem Amte, dann Verzeichniß (von Waaren ꝛc.) oder Specification. **Designativ**, bezeichnend; **designiren**, bezeichnen; eintheilen; ernennen.

**Desima**, kleine Insel in der Bai von Nangasaki; mit Factoreien holländ. Kaufleute.

**Desinfection**, **Desinficirung** (lat.), die Zerstörung von Ansteckungsstoffen oder Contagien durch physik. und chem. Agentien. Die **desinficirenden Mittel** sind **antiseptische**, den Eintritt der Gärung und Fäulniß verhindernde, **oxydirende**, die der Ansteckung zu Grunde liegende organische Substanz zerstörende, oder **desodorisirende**, den üblen Geruch beseitigende. Am häufigsten benutzt werden zur D. die trockene Hitze, die Carbolsäure und Salicylsäure, der Chlorkalk und die Metallsalze. **Desinficiren**, den Ansteckungsstoff entfernen, die Luft reinigen.

**Desintegrātor**, Schleudermühle, Maschine zum Zerkleinern von Quarz, Knochen, Erzen ꝛc.

**Desipīren** (lat.), albern, unsinnig sein; **desipĕre in loco**, zur gehörigen Zeit thöricht, d. h. ausgelassen, fröhlich sein; **Desipenz**, Albernheit, Unverstand.

**Desirade**, auch **Deseada**, kleine franz. Insel in Westindien, Dependenz von Guadeloupe, 27 QKilom. mit 1385 E.; von Columbus 25. Sept. 1493 entdeckt.

**Desistīren** (lat.), von etwas abstehen, aufgeben.

**Desjardins** (spr. Däschardäng, Abel), franz. Historiker, geb. 1814 zu Paris, Dekan der Schule zu Douay. Sein Bruder **Ernest D.**, ebenfalls Geschichtschreiber, geb. 1823, seit 1856 Prof. am Lycée Napoléon.

**Desjāt** (russ.), zehn; **Desjatdéneg**, russ. Kupfermünze = 10 Denga. **Desjatkopéjek**, russ. Silbermünze = 10 Kopeken. **Desjaterik**, russ. Gewicht, Getreidemaß, s. **Dessäterik**. **Desjatine**, russ. Feldmaß, s. **Dessätine**. **Desjätnik**, einer der über 10 Mann gebietet, Corporal. **Desjätok**, 10 Stück, im Leder- und Pelzhandel der Decher.

**Deslys** (spr. Dälih, Charles), franz. Schriftsteller, geb. 1820 zu Paris, auf dem Gebiete des Romans und des Dramas thätig.

**Desman**, soviel wie Bisamratte.

**Desmarées** (spr. Dämareh, George), Porträt- und Geschichtsmaler, geb. 1697 in Stockholm, gest. 1776 als kurfürstl. Hofmaler in München.

**Desmidium**, **Bandalge**, s. unter **Algen**.

**Desmodium**, **Büschelkraut**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler, meist tropische Arten. D. gyrans, der Bewegliche Süßklee, aus Bengalen, merkwürdig durch die Bewegung der dreizähligen Blättchen unter Einfluß des Sonnenlichts.

**Desmographie** (grch.), Bänderbeschreibung; **Desmologie**, Bänderlehre, Theil der Anatomie (s. d.).

**Des-Moines** (spr. Dä-Moähn), Fluß im nordamerik. Staate Iowa, 600 Kilom. lang, mündet unterhalb Keokuk in den Mississippi. — **D.-M.**, Stadt im nordamerik. Staate Iowa, Grafsch. Polk, 12,035 E.

**Desmopathie** (grch.), Krankheit der Bänder; **Desmopathologie**, Lehre von den Krankheiten der Bänder; **Desmorrhexis**, Zerreißung von Bändern.

**Desmoulins** (spr. Dämuläng, Bénoit Camille), geb. 1762 zu Guise in der Picardie, Parteiführer der ersten Franz. Revolution, entflammte das Volk zur Erstürmung der Bastille, übte als Journalist großen Einfluß, stimmte mit Danton für des Königs Tod, betheiligte sich am Kampfe gegen die Girondisten und wurde auf Befehl Robespierre's 5. April 1794 guillotinirt.

**Desna**, Nebenfluß des Dnjepr, im westl. Rußland, mündet nach 910 Kilom. oberhalb Kiew.

**Desnoyers** (spr. Dänoajeh, Aug. Gaspard Louis Boucher, Baron), berühmter franz. Kupferstecher, geb. 20. Dec. 1779 in Paris, gest. 15. Febr. 1857; seine Stiche meist nach Rafael.

**Desobeīren** (frz.), ungehorsam sein; **Désobéisance** (spr. Desobeïsangs), Ungehorsam.

**Desobligīren** (frz., spr. desoblischiren), unfreundlich sein; **desobligeant** (spr. desoblischang), unverbindlich, unfreundlich.

**Desobstructiva** (lat.), Heilmittel gegen Obstruction.

**Desoccupirt** (frz.-lat.), geschäftslos, unbeschäftigt; **Desoccupation**, Geschäftslosigkeit.

**Desolant** (frz., spr. Desolang), betrübend, trostraubend.

**Desolāt** (lat.), verlassen, verödet; trostlos; **Desolation**, Verwüstung; Trostlosigkeit; **desolīren**, verlassen; verwüsten; trostlos machen; betrüben.

**Desolation**, aus mehrern Inseln bestehendes Land

mit gleichnam. Vorgebirge, nordwestl. vom Feuerland, am Ausgange der Magellansstraße.

**Desor** (Eduard), ausgezeichneter Geolog, geb. 1811 in Friedrichsdorf (Hessen-Homburg), 1847—52 in Nordamerika, seit 1852 Prof. in Neuchâtel, Präsident des Großen Raths.

**Desorganisation** (lat.), die Zerstörung der Lebensthätigkeit eines Organs; die Verwirrung, Zerrüttung in Staats- oder Privatgeschäften; **desorganisiren**, in Unordnung bringen, zerrütten, zerstören.

**Desoxydation**, chem. Proceß, durch welchen man einem oxydirten Körper den mit ihm verbundenen Sauerstoff entzieht; **desoxydiren**, von Sauerstoff befreien.

**Despéct** (lat.), das Herabsehen, Verachtung; **despectirlich**, geringschätzend, verächtlich, schimpflich.

**Desperāt** (lat.), verzweifelt, hoffnungslos; **Desperation**, Verzweiflung; **desperīren**, verzweifeln.

**Des-Plaines** (spr. De-Plähn), Fluß im nordamerik. Staate Illinois, vereinigt sich nach 200 Kilom. mit dem Kankakee zum Illinois.

**Despoblado** (span.), die Einöde. **Los despoblados de Murcia**, kahle Heidefläche in der span. Prov. Murcia, zwischen Sagra und Segura.

**Despoina** (grch., die Herrscherin), Beiname mehrerer griech. Göttinnen, bes. der Persephone.

**Despoliation** (lat.), Beraubung, Plünderung; **despoliīren**, plündern, berauben.

**Desponsāta** (lat.), die Verlobte; **Desponsātus**, der Verlobte; **Desponsation**, Ehegelöbniß, Verlobung.

**Desportes** (spr. Dehport, Franç.), franz. Maler, geb. 1661 zu Champigneul, gest. zu Paris 1743, malte vorzüglich Jagd- und Thierstücke.

**Desportes** (spr. Dehport, Philippe), franz. Dichter, geb. 1545 zu Chartres, gest. 5. Oct. 1606, bei Heinrich VIII. in hoher Gunst.

**Despōt** (grch.), Herr, Gebieter, insbes. über Sklaven; dann der unumschränkte, willkürliche Herrscher, der, wie der Herr den Gehorsam des Sklaven mehr durch harte als durch milde Mittel zu erzwingen pflegt, so dem Volke gegenüber verfährt; **Despotie**, **Despotismus**, die schrankenlose Willkürherrschaft eines Einzelnen oder auch einer Volksklasse; **despōtisch**, eigenmächtig, willkürlich, gewaltherrlich.

**Despotiko** oder **Episkopi**, kleine Felseninsel bei der griech. Insel Anti-Paros.

**Despoto-Dagh**, auch **Rhodopegebirge**, ein Zweig des Balkansystems, zieht sich in südöstl. Richtung auf der Grenze des alten Macedonien und Thrazien zwischen den Flüssen Struma und Maritza bis in die Nähe des Meeres hin und erhebt sich in einzelnen Gipfeln bis gegen 2700 Mt.

**Despréaux** (Nicolas Boileau-), franz. Dichter, s. Boileau-Despréaux. [abschäumen.

**Despumation** (lat.), Abschäumung; **despumīren**,

**Desquamation** (lat.), Abschuppung nach Hautausschlägen, Hautentzündungen, s. **Abschuppung**; **desquamīren**, abschuppen, abschilfern.

**Dessalines** (spr. -lihn, Jean Jacq.), unter dem Namen **Jakob I.** Kaiser von San-Domingo, geb. um 1760, ein Neger und Sklave in San-Domingo, zeichnete sich in den Unabhängigkeitskämpfen der Insel gegen die Franzosen aus, proclamirte sich 8. Dec. 1804 als Kaiser von Haïti, 17. Oct. 1806 ermordet.

**Dessätin**, **Desätine**, **Deßiätine**, russ. Feldmaß zu 2400 □Saschen = $109_{,252}$ Ar.

**Dessäterik**, **Deßjäterik**, russ. Gewicht = $4_{,1}$ Kilogr.; Getreidemaß zu 10 Tschetwerik = $2_{,62}$ Hektolit.

**Dessau**, Haupt- und Residenzstadt des Herzogth. Anhalt, an der Mulde und an den Eisenbahnen Köthen-Berlin und Leipzig-Zerbst, 19,643 E.; der Handel, unterstützt durch die Eisenbahnen und den 1860 neu errichteten Wallwitzhafen, ist bes. in Getreide und Wolle von Bedeutung.

**Dessauer** (der Alte), s. **Leopold I.**

**Dessauer** (Jos.), als Pianist wie als Liedercomponist von Ruf, geb. 28. Mai 1798 zu Prag, gest. 8. Juli 1876 zu Mödling bei Wien.

**Dessein** (frz., spr. Dessäng), Vorsatz, Absicht.

**Dessert** (frz., spr. Dessehr) oder **Nachtisch**, der aus Zuckerwerk, Früchten und verdauungsreizenden Speisen bestehende Schluß eines Gastmahls. Die Weine, welche dazu gegeben werden, **Dessertweine**, sind in der Regel die feinsten (Champagner, Muskat, Tokayer, Constantia).

**Desservant** (frz., spr. Dessärwäng), auch **Succursalist**, in Frankreich jeder ohne Mitwirkung der Staatsregierung vom Bischof ernannte Unterpfarrer.

**Dessewffy** (Emil, Graf), ungar. Politiker und Publicist, geb. 24. Febr. 1812 in Eperies, Präsident der Akademie der Wissenschaften und Gründer der ungar. Bodencreditanstalt, gest. 10. Jan. 1866.

**Dessi** (auf engl. Karten Valentia), kleine Insel an der Westseite des Rothen Meeres, vor dem Golf von Adulis, an der nordwestl. Spitze der Halbinsel Buri, mit Hafen, seit 1859 im Besitz der Franzosen.

**Dessin** (frz., spr. Dessäng), Zeichnung, Riß, Entwurf, bes. für Kunstproducte. In den Fabriken dazu besondere Musterzeichner (**Dessinateurs**, spr. Dessinatöhr).

**Dessoir** (spr. Dessoahr, Ludw.), hervorragender deutscher Schauspieler, geb. 15. Dec. 1810 in Posen, bes. Charakterdarsteller im classischen Drama, zuletzt 1849—72 an der königl. Bühne zu Berlin, wo er 31. Dec. 1874 starb. Seine Frau **Therese**, geb. Reimann, war eine Zierde der leipziger Bühne. **Ferdinand D.**, Sohn Beider, geb. 29. Jan. 1836 zu Breslau, gehört seit 1870 dem dresdener Hoftheater an.

**Dessolles** (spr. Dessöll, Jean Jos. Paul Augustin, Marquis), franz. General, geb. 3. Oct. 1767 zu Auch; schon unter Napoleon I. von Bedeutung, im März 1814 Commandant der franz. Nationalgarden, soll er viel zur Restauration der Bourbons beigetragen haben. Unter Decazes Minister des Auswärtigen (28. Dec. 1818), zog er sich bald zurück; gest. zu Paris 3. Nov. 1828.

**D'Ester** (Karl Ludw. Joh.), einer der Führer der Demokratie von 1848 in Preußen, geb. 1811 zu Vallendar im Kreise Koblenz, Arzt zu Köln, flüchtete 1849, nachdem er an dem pfälz. Aufstand theilgenommen, in die Schweiz; gest. zu Châtel St.-Denis 11. Juni 1859.

**Desterro (Nossa Senhora de D.)**, Hauptstadt der brasil. Prov. Santa-Catharina, 12,000 E.

**Destillation**, **Destilliren** (lat.), Abziehen, das Verfahren, mittels dessen man gewisse Flüssigkeiten oder einzelne Bestandtheile derselben in verschlossenem Gefäße durch Wärme in Dämpfe verwandelt und dann die letztern durch Kälte wieder in tropfbar flüssiger Gestalt darstellt (condensirt). Sie dient zur Trennung flüchtiger Flüssigkeiten von weniger oder gar nicht flüchtigen. Die bei der D. condensirten Flüssigkeiten heißen Destillāte. **Trockene D.** nennt man das Erhitzen organischer Producte, z. B. Knochen, Holz, Steinkohle &c., in verschlossenen, meist eisernen Gefäßen; die Producte sind einerseits Knochen- und Holzkohle, Koks &c., andererseits brennbare Gase und ölige oder wässerige Flüssigkeiten. **Destillateur**, Verfertiger gebrannter Wasser, Branntweinbrenner.

**Destination** (lat.), die Bestimmung, Endzweck; **destinīren**, bestimmen, bestimmend anordnen.

**Destituīren** (lat.), weg-, ab-, entsetzen; **Destitution**, Amtsentsetzung.

**Destouches** (spr. Dehtusch, André Cardinal), franz. Operncomponist, geb. 1672 zu Paris, Generalinspector der pariser Oper, gest. 1749.

**Destouches** (spr. Dehtusch, Franz), Componist und Klaviervirtuos, geb. 14. Oct. 1774 zu München, 1799—1810 herzogl. Concertmeister in Weimar, später wieder in München, wo er 9. Dec. 1844 starb.

**Destouches** (spr. Dehtusch, Paul Emile), franz. Historien- und Genremaler, geb. 16. Dec. 1794 zu Dampierre, gest. im Juli 1874 zu Paris.

**Destouches** (spr. Dehtusch, Philippe Néricault), geb. 22. Aug. 1680 zu Tours, franz. Lustspieldichter, gest. 4. Juli 1754, Verfasser vieler Theaterstücke.

**Destouches** (spr. Dehtusch, Ulrich von), Dichter und Journalist, Sohn des Schriftstellers und Dichters **Joseph Anton von D.** (geb. 12. März 1767 in München, gest. 12. Mai 1832), geb. 14. Oct. 1802, gest. 27. Jan. 1863. Dessen Sohn **Ernst von D.**, geb. 4.

Jan. 1843, bair. Staatsbeamter, Verfasser vieler Festspiele und zahlreicher Gedichte.

**Destra** (ital., nämlich mano, abgekürzt d. m.), mit der rechten Hand (zu spielen).

**Destre,** Längenmaß auf Mallorca = $4_{,21}$ Mt. Der Quadrat-D., Flächenmaß = $0_{,18}$ Ar.

**Destruction** (lat.), Verwüstung; gänzlicher Verfall; **destructiv**, zerstörend; **destruiren**, verwüsten, zerrütten.

**Destut de Tracy** (spr. Dëstütt dë Träßih, Antoine Louis Claude, Graf), geb. 20. Juli 1754, philos. Schriftsteller, Lafayette's Schicksalsgenosse, unter Napoleon I. Senator, nach der Restauration Pair, gest. 10. März 1836.

**Desudation** (lat.), das Schwitzen, die Ausschwitzung; **desudiren**, schwitzen.

**Desuesciren** (lat.), entwöhnen, abgewöhnen; außer [Gebrauch kommen.

**Desûk,** Flecken in Unterägypten am Nil, Rahmanich gegenüber, 2500—3000 E., Wallfahrtsmoschee.

**Desultorisch** (lat.), abspringend, nicht bei der Sache bleibend; auch obenhin, flüchtig; **desultorische Lektüre**, wo jemand ohne Plan und Ordnung allerhand Schriften untereinander liest; **desultiren**, abspringen, abschweifen.

**Desumiren** (lat.), entnehmen, ableiten; **Desumtion**, die Hernahme, Entlehnung.

**Désunion** (frz.), Uneinigkeit, Trennung; **désunirt**, getrennt, abgesondert. **Desunirte Griechen**, Griechen, welche die Oberherrschaft des Papstes nicht anerkennen.

**Detachement** (frz., spr. Detaschmáng), eine zu irgendeinem Zwecke abgezweigte Truppenabtheilung (Seiten-, Beobachtungs-, Recognoscirungs-, Sanitäts-D.); ist das D. zahlreich, so heißt es ein **detachirtes Corps**. **Detachiren**, von einem Ganzen einzelne Theile entsenden. — **Detachirt**, entsendet, abgesondert, heißt in Bezug auf die Figuren auf einem Gemälde gehörig geordnet, nicht untereinander geworfen. **Detachirte Werke**, Außenwerke einer Festung, die selbständig zur Behauptung wichtiger Terrainpunkte dienen.

**Detail** (frz., spr. Detalj), die einzelnen Theile eines größern Ganzen, die genauern Umstände einer Sache. **Detailhandel**, der Verkauf im Einzelnen, im Gegensatze zu dem Handel en gros; **Detaillist**, Kleinhändler. **Detailliren**, etwas näher zergliedern, alle einzelnen Umstände auseinandersetzen.

**De tempŏre** (lat.), zur rechten Zeit, rechtzeitig.

**Detention** (lat.), das Vorenthalten, Aufbewahrung, Besitz im Gegensatz zum Eigenthum; Gefangenhaltung, Haft; **Detentionshaus**, Gefängniß.

**Detergiren** (lat.), abwischen, reinigen; **Detergentĭa** oder **Detersīva**, reinigende oder Unreinigkeiten von kranken Stellen entfernende Heilmittel.

**Deterioration, Deteriorirung** (lat.), Verschlechterung einer Sache, insofern sie dadurch am Werthe verliert; **deterioriren**, verschlechtern, verderben. **Deteriōris conditiōnis**, von geringerer Beschaffenheit.

**Determinánten** (lat.), gewisse bei der Auflösung linearer algebraischer Gleichungen auftretende Größenverbindungen der Coëfficienten derselben, in mathem. Untersuchungen von Wichtigkeit.

**Determination** (lat.), Bestimmung, bezeichnet in der Logik die Angabe besonderer bestimmender Merkmale, welche einem allgemeinen Begriffe beigefügt werden; im gewöhnlichen Leben Entschlossenheit des Willens; **determiniren**, bestimmen, entscheiden, feststellen; **determinirt**, bestimmt, entschieden, entschlossen.

**Determināto** (ital. Mus.), bestimmt, scharf markirt.

**Determinismus** oder **Prädeterminismus** (lat.), diejenige Ansicht, nach welcher der menschliche Wille nicht sich selbst seine Richtung gibt, sondern dieselbe von einer äußern Ursache empfängt; Gegensatz **Indeterminismus**, welcher die vollständige Freiheit des Willens behauptet. Der D. ist **fatalistisch**, wenn er den Willen von einer allgemeinen, blind wirkenden Nothwendigkeit (Fatum) abhängig macht; **materialistisch**, wenn er die Willensthätigkeit nur für ein Ergebniß des körperlichen Organismus erklärt.

**Detern,** Flecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, an der Jümme, 1066 E.; Mineralquelle.

**Deterriren** (lat.), abschrecken; **Deterrition**, Abschreckung durch Strafdrohung.

**Detestiren** (lat.), zum Zeugen anrufen; verwünschen; **Detestation**, Anrufen zum Zeugen; Anrufung Gottes als Zeugen, verbunden mit Verwünschung.

**Dethronisation** (lat.), Entthronung; **dethronisiren**, entthronen, vom Throne stoßen.

**Detiniren** (lat.), zurückhalten; gefangen halten; verzögern; vorenthalten.

**Detlef** (Karl), Pseudonym für **Klara Bauer**, Romanschriftstellerin, geb. 23. Juni 1836 zu Swinemünde, gest. 29. Juni 1876 in Breslau.

**Detmold,** Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Lippe, an der Werra und am östl. Fuße des Teutoburgerwaldes, 6901 E., mit schönem Residenzschlosse.

**Detmold** (Joh. Herm.), geb. 24. Juli 1807 zu Hannover, Advocat daselbst, einer der Vorkämpfer der liberalen Opposition, im Frankfurter Parlament 1848 zur äußersten Rechten übergetreten, übernahm in dem letzten Reichsministerium das Portefeuille der Justiz bis zum 21. Dec. 1849; später hannov. Gesandter bei dem reactivirten Bundestage, gest. 17. März 1856 zu Hannover.

**Detonation, Detoniren** oder **Verpuffen,** ein unter lautem Geräusch oder Knall plötzlich mit großer Heftigkeit eintretender Vorgang, verursacht durch Trennung oder Verbindung chem. Stoffe; in der Musik Falschsingen einzelner Töne zu hoch oder zu tief.

**Detonātor** (lat.), die zur Entzündung von Nitropräparaten (Dynamit, Nitroglycerin) dienende Zündung aus Knallquecksilber.

**Detonsion** (lat.), die Abscherung des Kopfes (bei Mönchen), s. **Tonsur**.

**Detorquiren** (lat.), Worte verdrehen; die Schuld auf einen andern wälzen; **Detorsion**, Wortverdrehung; Zuschiebung der Schuld.

**Détour** (frz.), Um-, Abweg; Abschweifung, um das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu lenken; **detourniren**, ablenken, abschweifen.

**Detraction** (lat.), Wegnehmung, Entziehung, Abzug, Verminderung; auch Verleumdung. **Detractis detrahĕndis**, nach Abzug des Abzuziehenden; **detractis expĕnsis**, nach Abzug der Kosten. **Detrahiren**, abziehen, verkürzen; verleumden.

**Detrectation** (lat.), Verweigerung; Beeinträchtigung; **detrectiren**, verweigern; beeinträchtigen.

**Detriment** (lat.), Nachtheil, Schaden.

**De tripŏde dictum** (lat.), vom Dreifuße (der Pythia) herabgesprochen, d. h. orakelmäßig ausgesprochen, Redensart vom Orakel zu Delphi entlehnt.

**Detritus** (lat.), Geröll, Geschiebe, in der Medicin feinster molecularer Zerfall organischer Substanzen.

**Detroit** (spr. Dëtreut), Stadt in der Grafsch. Wayne des nordamerik. Staates Michigan, am **Detroitfluß**, dem Abfluß des Huron- und St.-Clairsees zum Eriesee, und an der Eisenbahn Boston-Chicago, 79,577 E.

**Détrompement** (frz., spr. Detrongpmáng), Enttäuschung, Belehrung eines Bessern; **detrompiren**, enttäuschen, eines Bessern belehren.

**Detrudiren** (lat.), niederdrücken. **Detrusor urinae**, die Muskelhaut der Harnblase als eigener Muskel. **Detrusorium**, Instrument zum Niederstoßen im Schlunde stecken gebliebener Körper, meist von Fischbein, unten mit Schwamm versehen.

**Detruncation** (lat.), das Abhauen, Stutzen, Abkappen, Beschneiden (von Pflanzen).

**Detta,** Flecken im ungar. Comitat Temes, an der Eisenbahn Temesvar-Basiasch, 2745 E.

**Dette** (frz., spr. Dett), die Schuld, bes. Staatsschuld.

**Dettelbach,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kitzingen, am Main und an der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn, 2200 E., mit Wallfahrtskirche und Weinbau (**Dettelbacher**, guter Frankenwein).

**Dettingen,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Alzenau, am Main und an der Eisenbahn Aschaffenburg-Hanau, 724 E.; 27. Juni 1743 Sieg der Kaiserlichen und Engländer über die Franzosen im Oesterr. Erbfolgekrieg.

**Dettingen unter Urach,** Marktflecken im württemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Urach, an der Metzingen-Uracher Eisenbahn, 2943 E.

**Dettmer** (Wilh.), ausgezeichneter Sänger, geb. 29. Juni 1808 in Breinum bei Hildesheim, von 1842 an längere Zeit am Hoftheater in Dresden, dann in Frankfurt a. M., 1874 in Ruhestand getreten. — Sein Sohn **Friedr. D.**, geb. 25. Sept. 1835 in Kassel, Schauspieler, seit 1856 an der Hofbühne zu Dresden.

**Detto** (ital.), desgleichen; soviel wie dito.

**Detumesciren** (lat.), aufhören zu schwellen, nachlassen; **Detumescenz**, die Abnahme der Geschwulst.

**Detva**, Flecken im ungar. Comitat Sohl, an der Slatina und der Pest-Oderberger Eisenbahn, 10,035 E.

**Deube** (veraltet), ein kleiner Diebstahl.

**Deuben**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Weißeritz und der Dresden-Freiberger Eisenbahn, 5259 E.; Steinkohlengruben, Glashütte.

**Deukalion**, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha, rettete sich mit dieser in einem Kasten in der Flut (**Deukalionische Flut**), durch welche Zeus das Menschengeschlecht zu vertilgen beschlossen hatte, landete auf dem Parnaß und ward der Stammvater des neuen Menschengeschlechts, indem die von ihm und der Pyrrha dem Orakel gemäß rückwärts geworfenen Steine zu Menschen wurden. Durch seinen Sohn Hellen von der Pyrrha ward er Stammvater der Hellenen.

**Deule** (spr. Döhl), Fluß im franz. Dep. Nord, mündet nach 60 Kilom. bei **Deulemonde** in die Lys.

**Deurer** (Peter Ferd.), Historien- und Porträtmaler, geb. 1779 in Manheim, bis 1826 Galerie-Inspector und Prof. an der Kunstschule in Augsburg, von da ab in Rom, gest. 9. Jan. 1844 in Kissingen. — Sein Sohn, **Ludwig D.**, geb. 1806, ebenfalls Maler, gest. 1841 in Manheim.

**Deurne**, Gemeinde in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Eisenbahn zwischen Eindhoven und Venloo, 4522 E., 2 Kirchen und 2 Schlösser.

**Dĕus** (lat.), Gott. — **D. ex machĭna** (Gott aus der Maschine), nach der antiken Tragödie sprichwörtlich gewordener Ausdruck für die Lösung eines tragisch geschürzten Knotens im Drama durch plötzliches Dazwischentreten einer Person oder eines Zufalls; auch für plötzliche Ereignisse im gewöhnlichen Leben gebraucht. — **D. omen avertat**, Gott wende die Vorbedeutung ab! Das wolle Gott verhüten!

**Deusdedit** (ein mit Deodat gleichbedeutender lat. Personenname, d. i. Gott hat ihn gegeben), der Heilige, ein Römer, 614—617 Papst, ausgezeichnet durch Frömmigkeit; Gedächtnißtag 8. Nov.

**Deut, Duit**, ehemalige holländ. Kupfermünze zu $^1/_8$ Stüber = 1,1 Pf.; bildlich eine Sache, die wenig oder keinen Werth hat.

**Deuterogam** (grch.), der in zweiter Ehe Lebende; **Deuterogamie**, zweite Ehe.

**Deuterokanonisch** (grch.), in zweiter Linie kanonisch, heißen die bibl. Bücher, deren Echtheit in der christl. Kirche lange Zeit bezweifelt wurde, z. B. 2. Petrus-Brief, 2. und 3. Joh., Judas, Offenb. Joh.

**Deuteronomie** (grch.), die zweite Gesetzgebung in Bezug auf eine frühere, ihr vorangehende.

**Deuteronomium** (grch.), d. i. das 2. Gesetz, nennen die griech. Uebersetzer das 5. Buch Mosis, als wesentliche Wiederholung der mosaischen Gesetzgebung.

**Deuteropathie** (grch.), eine infolge einer andern entstandene Krankheit, Nachkrankheit.

**Deuterosis** (grch.), die Wiederholung; **Deuterosen der Juden**, Ueberlieferungen und danach bestimmte Gebräuche; Erklärungen des geschriebenen Gesetzes.

**Deuteroskopie** (grch.), Gabe, künftige Dinge vorherzusehen, s. Zweites Gesicht.

**Deutsch**, im Gothischen thiudisk, im Althochdeutschen diutisc (woraus latinisirt theotiscus), mittelhochd. diutsch, stammt von dem goth. Substantiv thiuda (mittelhochd. diet), d. i. Volk, und bedeutet daher ursprünglich: die Sprache des Gesammtvolks (Germanen). Erst im 12. und 13. Jahrh. erhob sich die Bedeutung des mittelhochd. diutsch zur allgemein gültigen Benennung unserer Muttersprache überhaupt und des gesammten sie redenden Volks, und diese Bedeutung des Wortes hat sich seitdem unverändert erhalten.

**Deutsch** (Emanuel Oscar Menahem), gelehrter, sowol durch Gründlichkeit, wie durch Vielseitigkeit ausgezeichneter Orientalist, Custos am Brit. Museum zu London, wo er bes. als Hebräist wirkte, geb. 28. Oct. 1829 zu Neisse in Schlesien, gest. auf einer wissenschaftlichen Reise 12. Mai 1873 zu Alexandrien.

**Deutsch-Altenburg**, s. Altenburg. — **Deutsch-Bogsan**, s. **Bogsan**.

**Deutschbrod** (böhm. Niemeckybrod), Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Theilung der Eisenbahnen Wien-Kolin und Wien-Pardubitz, 4987 E.

**Deutsch-Conservative** nennen sich seit 1877 die Anhänger der frühern conservativen oder altconservativen Partei, namentlich ihre Vertreter im Deutschen Reichstage und preuß. Landtage, im Gegensatz zu der Deutschen Reichspartei oder den Freiconservativen.

**Deutsche Fortschrittspartei**, s. Fortschrittspartei.

**Deutsche Kunst** im engern Sinne umfaßt die bildenden Künste: Architektur, Sculptur und Malerei. Die gesammten Kunstleistungen der Deutschen bis etwa zum Ausgang des 15. Jahrh. bezeichnet man als **altdeutsche Kunst**; sie stand fast ausschließlich im Dienste der Religion.

1) **Architektur.** Die christl. Kirchen wurden zunächst in der von den Römern überkommenen Basilikenform, mit Anlehnung an byzant. Motive, gebaut. Erst das 10. Jahrh. machte den Uebergang zum roman. Baustil, der im 11. und 12. Jahrh. seine höchste Blüte erreichte (die Dome zu Trier, Mainz, Speier, Hildesheim, Goslar, Quedlinburg); an die Stelle der flachen Decke tritt das Kreuzgewölbe. Gegen Ende des 12. Jahrh. kam der goth. oder Spitzbogenstil aus Frankreich nach Deutschland und blühte hier bis ins 15. Jahrh.: seine erhabensten Denkmäler sind die Münster zu Freiburg, Straßburg, Ulm, Regensburg, die St.-Lorenz- und St.-Sebaldkirche in Nürnberg, der Stephansdom in Wien, und vor allen der kölner Dom. Im 16. Jahrh. drang der in Italien entstandene Renaissancestil in Deutschland ein (der Otto-Heinrich-Bau am heidelberger Schloß, das nürnberger Rathhaus, das Zeughaus und das königl. Schloß in Berlin), bald aber auch seine verschnörkelte Ausartung, der Rococostil (der Zwinger in Dresden). Um aus der Unnatur des Rococo herauszukommen, wandte sich Schinkel in Berlin in den ersten Decennien des 19. Jahrh. der classischen griech. Baukunst zu, doch wurde diese Bahn wieder verlassen. Die Monumentalbauten, welche König Ludwig I. von Baiern in München ausführen ließ, ahmen die Stile aller Zeitalter nach; die neuen wiener Prachtbauten zeigen meist den Charakter der Renaissance. Ein den deutsch-nationalen Geist der Gegenwart aussprechender Baustil ist noch nicht gefunden.

2) Die ersten bedeutendern **Sculpturwerke** Deutschlands stammen aus dem 12. bis 14. Jahrh.: außer vielen Grabdenkmälern das Relief an den Externsteinen bei Horn in Westfalen, die Reiterstatue Kaiser Otto's I. in Magdeburg, die des heil. Georg in Prag und der Schöne Brunnen zu Nürnberg. Meisterhafte Arbeiten in Erz und Stein lieferten gegen Ende des 15. Jahrh. die nürnberger Bildhauer Adam Kraft, Veit Stoß und Peter Vischer. Zu erwähnen sind auch die kunstvollen Holzschnitzereien aus jener Zeit. Um 1700 schuf Schlüter in Berlin das herrliche erzene Reiterstandbild des Großen Kurfürsten. Um die Mitte des 18. Jahrh. gaben die Deutschen Winckelmann und Lessing der bildenden Kunst einen neuen Impuls, indem sie in ihren Schriften das Wesen der antiken Plastik entwickelten und zum Studium derselben anregten. Bewunderte Marmorwerke im antiken Geiste meißelte dann der dän. Bildhauer Thorwaldsen in Rom, und in gleicher Richtung wirkten Dannecker in Stuttgart, Schadow in Berlin. Als hervorragendste Künstler des 19. Jahrh. sind ferner zu nennen: Schwanthaler in München, Rauch, Drake, Begas, Siemering in Berlin, Rietschel, Hähnel, Schilling in Dresden, Fernkorn in Wien.

Noch früher als die Plastik begann 3) die deutsche **Malerei** sich zu bethätigen, zunächst in Miniaturen der Handschriften und in Wandgemälden. In Begleitung der goth. Baukunst trat die Glasmalerei auf. Auch

die Oelmalerei ward geübt und im 14. Jahrh. blühten schon die Malerschulen zu Prag und Nürnberg, im 15. die zu Köln. Unter dem Einfluß der durch die Brüder van Eyck begründeten Flandrischen Schule bildete sich nun eine freiere, Realismus mit innigem Gemüthsausdruck verbindende Richtung aus, als deren Hauptvertreter die berühmten Meister Albrecht Dürer, Lukas Cranach und Hans Holbein der Jüngere hervorglänzen. Dagegen folgte von der Mitte des 16. Jahrh. an eine lange Zeit des Verfalls. Die Wiedergeburt wurde am Schluß des 18. Jahrh. durch Carstens eingeleitet, der die Antike mit deutschem Geist zu durchdringen strebte, und nach ihm fortgeführt durch Cornelius, Veit, Overbeck, Schnorr, welche nebst Steinle und Führich einer religiös-romantischen Richtung huldigten. In München lebte die Frescomalerei (durch Heß, Schraudolph, Schwind, Rottmann) und die Glasmalerei (durch Ainmüller) wieder auf. Unter Leitung W. Schadow's gelangte die Düsseldorfer Schule zur Blüte (Lessing, Bendemann, Hübner, Hildebrandt, Camphausen, Jordan, Hasenclever, Leutze, Rethel, A. und O. Achenbach); ihr verdankt die Technik des Colorits wesentliche Förderung. Die bedeutenden Meister Kaulbach, Piloty, Makart, Knaus, Schrader, Menzel, A. von Werner schlossen sich keiner Schule an.

Ueber Geschichte der D. K. die Schriften von Schnaase, Ernst Förster, Lübke, Carriere, Springer, Reber, Riegel, Woltmann und zahlreiche Monographien.

**Deutsche Literatur.** Aus der Völkerwanderung und der Einführung des Christenthums gingen die Anfänge german. Literatur hervor. Das älteste auf uns gekommene Schriftdenkmal ist die goth. Bibelübersetzung des Bischofs Ulfilas aus der Mitte des 4. Jahrh. Noch in der heidnischen Zeit wurzelt das „Hildebrandslied". Im 9. Jahrh. entstanden in Niederdeutschland der „Heliand" und zu Weißenburg im Elsaß Otfried's „Evangelienbuch", das erste deutsche Reimgedicht. Bis zum Schluß des 11. Jahrh. hatte das deutsche Schriftthum meist christl.-kirchl. Inhalt. Diese ganze Periode heißt die althochdeutsche.

Unter dem Einfluß der von den Hohenstaufenkaisern geführten Kriege in Italien, bes. aber der Kreuzzüge nach dem Morgenlande entfaltete sich, vom 12. bis zur Mitte des 14. Jahrh. reichend, die mittelhochdeutsche Dichtung, auch die classische Poesie des deutschen Mittelalters oder, da sie hauptsächlich von der Ritterschaft gepflegt wurde, die ritterliche und höfische Poesie genannt. Volksthümlichen Geist athmen noch: die beiden gewaltigen nationalen Heldengedichte das „Nibelungenlied" und die „Gudrun", eine Bearbeitung des „Reinhart Fuchs" von dem Elsasser Heinrich dem Glichesäre, die Strophen des Kürnberger, die Lieder Dietmar's von Eist. Dann bilden das „Arnolied", der „Alexander" des Pfaffen Lamprecht, das „Rolandslied" des Pfaffen Konrad den Uebergang zum eigentlichen Ritterepos. Dieses behandelt theils antike Stoffe, wie den Trojanischen Krieg, theils die Sagen von König Artus und seiner Tafelrunde und die Sagen vom Heiligen Gral. Begründet durch Heinrich vom Veldeke mit der „Eneit", zählt es zu dessen Nachfolgern die erlauchtesten Geister: Hartmann von Aue („Iwein"; „Erec"; „Der arme Heinrich"), Wolfram von Eschenbach („Parcival"; Fragment des „Titurel"), Gottfried von Straßburg („Tristan und Isolde"). Auch geschichtliche, chronikartige Stoffe, Legenden und Heiligengeschichten wurden zu Epen verarbeitet: die „Weltchronik" des Rudolf von Ems; Ottokar's „Reimchronik"; „Frauendienst" von Ulrich von Lichtenstein. Danebenher endlich gingen poet. Erzählungen und Schwänke, wie „Der Pfaffe Amis" von dem Stricker; „Meier Helmbrecht" von Weenher; „Otto mit dem Barte" von Konrad von Würzburg. Gleichzeitig mit der Epik trieb die ritterliche Lyrik oder der Minnegesang mannichfache und kunstvolle Blüten. Walther von der Vogelweide nimmt unter den Minnesängern entschieden den höchsten Rang ein. Später entwickelte sich daraus die lehrhafte Dichtweise; so die Spruchsammlung „Freidank's Bescheidenheit" und das Fabelbuch: Boner's „Edelstein". Daß auch schon die deutsche Prosa Boden gewann, zeigen die im 13. Jahrh. entstandenen Gesetzsammlungen „Sachsenspiegel" und „Schwabenspiegel".

An die Stelle der ritterlichen Poesie tritt von der Mitte des 14. bis zum Ende des 16. Jahrh. die bürgerliche Dichtung, der Meistergesang. Der fruchtbarste und bedeutendste Meistersänger ist Hans Sachs, Schuhmacher in Nürnberg. Kaiser Maximilian I. ließ die beiden erzählenden Gedichte: „Teuerdank" und „Der Weißkunig" nach seinen Angaben verfassen. Das Lehrhafte, gewöhnlich mit Humor und Satire verknüpft, herrscht in der Dichtung vor: „Reineke Vos" aus dem Niederländischen übersetzt, „Das Narrenschiff" von Sebastian Brant, „Die Narrenbeschwörung" von Thomas Murner, „Geschichtklitterung" von Joh. Fischart, „Der Froschmeuseler" von Georg Rollenhagen, Fabeln von Burkhard Waldis. Eine herrliche Blüte treibt die Lyrik in dem prot. Kirchenliede, geschaffen von Luther, dem sich Nik. Decius, Barth. Ringwaldt u. a. anschlossen. Dem großen Reformator verdankt auch die deutsche Prosa ihre kräftigste Förderung und Entwickelung. Hierin standen ihm zur Seite Ulrich von Hutten und Ulrich Zwingli; ferner Joh. Tauler, Geiler von Kaisersberg, Joh. Fischart, Joh. Agricola. Gleichfalls in diese Zeit fallen die Anfänge der dramatischen Literatur. (S. **Deutsches Theater**.)

Höchst nachtheilige Wirkung auf das geistige Leben der Nation übte der Dreißigjährige Krieg. Die Poesie fand fast nur noch Pflege in den Gelehrtenkreisen und gerieth in sklavische Abhängigkeit von dem Geschmack des Auslandes. Ein einziges volksthümlich deutsches Werk entstand um die Mitte des 17. Jahrh., Grimmelshausen's Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus". In der Lyrik bewahrte nur das Kirchenlied seinen deutschen Charakter, ja die Kirchenlieder von Gerhardt sind denen Luther's ebenbürtig. Auf die gelehrte oder Kunstpoesie hatte der Schlesier Opitz den weittragendsten Einfluß. Um ihn gruppirte sich die Erste schles. Dichterschule: Fleming, Gryphius, von Logau; ferner Simon Dach, Philipp von Zeesen, Lauremberg, Joh. Rist. Unvortheilhaft unterscheidet sich von ihr durch Schwulst die Zweite schles. Dichterschule, an ihrer Spitze Hofmann von Hofmannswaldau und Kaspar von Lohenstein. Solchem Ungeschmack suchten Moscherosch (Philander von Sittewald) und Schuppius entgegenzuwirken, während Günther schon als Vorbote einer bessern Richtung erscheint.

Den Boden für eine neue poet. Blüte schufen im zweiten Viertel des 18. Jahrh. durch ihre nach verschiedenen Seiten reformirende Wirksamkeit Gottsched in Leipzig und Bodmer in Zürich. Friedrich von Hagedorn und Albrecht von Haller eröffneten die Reihe der Dichter, welche zur Einfachheit und Naturwahrheit zurückleiteten, und bald folgten Gellert, Elias Schlegel, Gleim, Uz, Ewald von Kleist, Pfeffel, Lichtwer, Tiedge, der Idyllendichter Geßner, die Satiriker Liscow, Rabener und Kästner.

Mehr als alle bisher Genannten aber trugen zur Begründung der classischen Periode unserer Literatur drei Männer von wesentlich verschiedener Richtung bei: Klopstock, Wieland und Lessing. Klopstock brachte durch seinen „Messias", seine Oden und vaterländischen Schauspiele (Bardiete) den Sinn für das Große und Erhabene, bes. auch die Begeisterung für das Vaterland zu erneuter Geltung im deutschen Volke. Wieland theilte der Sprache und Poesie eine bis dahin in Deutschland nicht gekannte Anmuth und Leichtigkeit der Darstellung mit; er gab durch den „Neuen Amadis" und den „Oberon" Anregung zur später aufblühenden Romantik und lieferte die erste deutsche Uebersetzung Shakspeare's. Daß jedoch die deutsche Literatur aus den entgegengesetzten Richtungen Klopstock's und Wieland's sich zu höherer Vollendung erhob, ist des Kritikers und Dichters Lessing unsterbliches Verdienst. Seine reformatorische Kritik befreite den deutschen Geist von der Herrschaft des todten Wissens und der theol. Orthodoxie, machte der Nachahmung des franz. Dramas ein Ende, erforschte und

berichtigte die Gesetze der bildenden Kunst und steht unerreicht da an Klarheit, Durchsichtigkeit und Schönheit des Stils. Von Lessing's mitstrebenden Zeitgenossen sind zu nennen: die Popularphilosophen Moses Mendelssohn, Sulzer, Abbt, Engel, Garve, auf dramatischem Gebiete von Gerstenberg, Leisewitz und Weiße.

Ein Kreis jüngerer Dichter bildete seit 1770 den Göttinger Dichterbund oder Hainbund: der Balladendichter Gottfr. Aug. Bürger, der Lyriker Hölty, Joh. Heinr. Voß, die Grafen Christian und Friedr. Leop. Stolberg. Geistig diesem Kreise verwandt war Matthias Claudius. Herder, mit Recht der Apostel der Humanität genannt, regte durch literarhistor. und ästhetische Schriften sowie durch eigene Dichtungen eine Fülle neuer Ideen an, welche die Literatur seiner und der folgenden Zeit in mannichfacher maßgebender Weise befruchteten.

Nun stiegen die beiden leuchtendsten Sterne am Himmel der deutschen Nationalliteratur herauf: das Dioskurenpaar Goethe und Schiller. 1773 ließ Goethe seinen „Götz von Berlichingen", 1774 die „Leiden des jungen Werther" erscheinen; diese seine Erstlingswerke trafen in eine Zeit leidenschaftlicher Bewegung der Geister, die man als Sturm- und Drangperiode zu bezeichnen pflegt und als deren hauptsächlichste Vertreter Klinger, Lenz, Schubart und der Maler Friedr. Müller gelten. Auch Schiller war noch ganz von dieser Zeitströmung ergriffen, als er seine Jugenddramen „Die Räuber" (1781), „Fiesco" und „Kabale und Liebe" verfaßte. Goethe gelangte hauptsächlich durch das Studium der antiken Plastik während eines zweijährigen Aufenthalts in Rom (1786—88) zu der Ruhe und Klarheit, dem Maß und der Schönheit der Form, die fortan seinen dichterischen Schöpfungen die Weihe der Vollendung gaben; Schiller's übersprudelnder Idealismus wurde durch tiefe Studien der Geschichte und Philosophie mit dem wirklichen Leben versöhnt und in die Grenzen der Wahrheit und Schönheit geleitet. Seit 1794 bis zu Schiller's frühem Tode (1805) verknüpfte die beiden großen Genien ein inniger Freundschaftsbund; in edelm Wetteifer der Kräfte schufen sie ihre herrlichsten Meisterwerke. Goethe und Schiller haben die deutsche Nationalliteratur auf die Höhe einer Weltliteratur erhoben, und ihre Schöpfungen bilden den maßgebenden Werthmesser für die ältern wie für die neuern Erzeugnisse unserer Literatur.

Fast ganz ohne Genossen steht Jean Paul Friedrich Richter (Jean Paul) da, der größte Humorist der Deutschen, dessen Schriften an Gedanken- und Bilderfülle, an sittlichem Adel und an echtem, unter Thränen lächelndem Witz nicht ihresgleichen haben, aber durch ihren Stil den Genuß beeinträchtigen. Dagegen sammelte sich um Ludwig Tieck eine zahlreiche Gruppe von Schriftstellern: Friedr. und Aug. Wilh. von Schlegel, Achim von Arnim, Clem. Brentano, Friedr. von Hardenberg (Novalis), Amadeus Hoffmann, Ernst Schulze, die dramatischen Dichter Heinrich von Kleist, Zacharias Werner, Adolf Müllner u. m. a., die Romantische Schule genannt, weil sie im Gegensatz zu Goethe's und Schiller's antik-hellenischer Bildung sich zur Romantik und Mystik des Mittelalters zurückwandte.

Die Erhebung des deutschen Volks gegen Napoleon's Fremdherrschaft im J. 1813 rief die patriotische Kriegslyrik hervor; am kräftigsten griffen in die Saiten Körner und Arndt, Rückert und Uhland. Letztere beiden Dichter haben dann auch auf andern Gebieten der Lyrik Treffliches und Bleibendes geschaffen: Uhland im Lied und der Ballade, Rückert, der gewandteste Beherrscher der Sprache, im Liebesgedicht, in der didaktischen und in Uebertragung der orient. Poesie. Als Meister der poet. Formen erwies sich Graf August von Platen; Wilhelm Müller dichtete sangbare Lieder und verherrlichte den Freiheitskampf der Griechen; Immermann leitete mit seinem Roman „Münchhausen" in die gegenwärtige Literaturepoche, die etwa vom J. 1830 datirt.

Heine's Gedichte schlugen einen neuen, frischern Ton der Lyrik an und seine satirischen „Reisebilder" gaben dem deutschen Prosastil leichtere Beweglichkeit; gleiche Wirkung übten Börne's „Briefe aus Paris". Unter Führung von Gutzkow und Laube schwang das sogen. Junge Deutschland die Fahne der Emancipation. Die österr. Dichter Graf Auersperg (Anastasius Grün) und Niembsch von Strehlenau (Nikolaus Lenau) gewannen die Gunst ganz Deutschands mit ihrer trefflichen eigenartigen Lyrik. 1840—48 stand das polit. Lied im Vordergrunde, eingeführt durch Herwegh und weiter gepflegt von Prutz, Hoffmann von Fallersleben, Sallet, Dingelstedt, Freiligrath, Geibel. Freiligrath und Geibel machten sich mehr noch durch ihre nichtpolit. Poesien zu Lieblingsdichtern der Nation. Aus der großen Zahl talentvoller Dichter, die, wenn sie auch nicht gerade neue Bahnen eröffneten, doch viel Gelungenes und Schönes dargeboten haben, seien noch genannt: Chamisso, v. Eichendorff, Schefer, Hammer, Sturm, Kinkel, Bodenstedt, Lingg, J. G. Fischer, Gottschall, Scheffel, Roquette, Wilhelm Jordan, Redwitz, Annette von Droste-Hülshoff, die Oesterreicher Alfred Meißner, Karl Beck, Moritz Hartmann und Hamerling. Fleißig angebaut wird das Feld der Roman- und Novellenliteratur. Gutzkow begründete den umfassenden Culturroman, der nach ihm in Freytag, Schücking, Spielhagen, Auerbach, zuerst durch seine Dorfgeschichten berühmt geworden, Fanny Lewald, Frenzel, Hackländer die erfolgreichsten Bearbeiter fand. Dem histor. Roman, den früher van der Velde, Tromlitz, Spindler, Wilibald Alexis, Rellstab, Hauff, dann Koenig, Laube mit Auszeichnung cultivirten, hat sich in jüngster Zeit ein neues, bis in die Jahrhunderte vor und unmittelbar nach Christus zurückgreifendes Genre beigesellt, in dem Freytag, Ebers und Felix Dahn bedeutende Erfolge errangen. In der Novellendichtung nehmen den ersten Rang ein: unter den ältern Novellisten Zschokke und Tieck, unter den neuern Heyse und E. Marlitt, die beliebte Erzählerin der „Gartenlaube".

Was die wissenschaftliche Literatur betrifft, so können hier nur diejenigen Fächer in Betracht kommen, deren Erzeugnisse wenigstens zum Theil auch dem gebildeten Laienpublikum zugänglich sind: die Geschichtschreibung, die Erd- und Völkerkunde und die Naturwissenschaft, und auch da können nur die Namen der hervorragendsten Autoren genannt werden. Als Historiker von allgemeiner Bedeutung traten auf: Johannes von Müller, Schlosser, Georg Niebuhr, Friedrich von Raumer, Ranke, Leo, Pertz, Droysen, Dahlmann, Gervinus, Häusser, Mommsen, von Sybel, Giesebrecht, Max Duncker, denen sich Varnhagen von Ense mit seinen vorzüglichen Biographien anschließt; als Geographen: Karl Ritter, der Schöpfer der neuern Erdbeschreibung, Oskar Peschel. Die Resultate der Naturforschung zuerst dem Volk vermittelt zu haben, ist das Verdienst Alexander von Humboldt's; nächstdem trugen bes. zur Popularisirung der Naturwissenschaften bei: Oken, Liebig, Schleiden, Burmeister, Roßmäßler, Karl Vogt.

Die Geschichte der deutschen Nationalliteratur behandeln die Werke von Koberstein, Gervinus, Wackernagel, Goedeke, Vilmar, Kurz, Julian Schmidt, Cholevius, Gottschall, Prutz, Hillebrand, Hettner, Scherr u. a.

**Deutsche Mundarten.** Bereits im 7. Jahrh. n. Chr. erscheint die Trennung sämmtlicher deutscher Völkerschaften in zwei große Sprachgebiete, das oberdeutsche und das niederdeutsche. Aus dem Niederdeutschen entwickeln sich später die altnord., die dän., die schwed., die engl. und die niederländ. Sprache. In Deutschland gewann das Oberdeutsche die Herrschaft, bis durch Luther alle Dialekte aus der Schriftsprache verdrängt wurden und die neue hochdeutsche Sprache zu allgemeiner Geltung kam. Seitdem wird das Mundartliche fast nur gesprochen. Doch wurden fast in allen deutschen Mundarten auch Gedichte, Schwänke oder kleine Theaterstücke verfaßt, um damit eine populäre rührende oder komische Wirkung zu erzielen. Ueber das eigene Gebiet hinaus drangen von diesen Dialektdichtungen fast nur Hebel's „Alemannische Gedichte" und in jüngster Zeit die in niederdeutschen oder mecklenb. Dialekt verfaßten Schriften von Klaus Groth und bes. Fritz Reuter.

**Deutsche Musik.** Mit dem gesammten Leben der

deutschen Nation war von jeher die Musik innig verwachsen; doch konnte sich bis zum Reformationszeitalter der selbständige Charakter der D. M. nur im Volksliede ausprägen, da im geistlichen Gesange die kath. Kirche streng an den typischen Formen des Gregorianischen cantus choralis festhielt. Nach den Kreuzzügen ging der Volksgesang in den ritterlichen Minnesang und später in den Meistersang über. Zu reichstem Leben entfaltete sich aber wieder das Volkslied im Beginn des 16. Jahrh.; die „fahrenden Leute“, Reiter, Studenten und Jäger, erfanden und verbreiteten Liebeslieder, Trink- und Tanzlieder, Wander- und Kinderlieder, Reiter-, Landsknechts-, Studenten- und Jägerlieder. Dazu kam nun durch Luther der echt deutsche prot. Choral und die prot. Motette. Von den Componisten des Kirchengesangs, welche bisher fast ausschließlich die Harmonik gepflegt hatten, wurden dann diese Volksweisen, in denen ebenso ausschließlich Melodie und Rhythmus vorherrschten, contrapunktisch bearbeitet, und aus dieser Verschmelzung hat sich die deutsche Vocalmusik entwickelt. Nachdem H. Schein und A. Hammerschmidt sich Verdienste um sie erworben, gaben ihr Joh. Seb. Bach und Händel die Ausbildung zum Kunstgesang. Das deutsche Lied aber empfing die innerliche, geistige Vertiefung, welche dasselbe weit über den Gesang aller andern Nationen erhebt, im 19. Jahrh. durch Schubert, Mendelssohn und Schumann. Von Joh. Seb. Bach hat auch die eigenthümlich deutsche Instrumentalmusik ihren Ausgang genommen, welche durch Haydn, Mozart und Beethoven namentlich in deren Symphonien und Quartetten zur höchsten Vollendung geführt wurde. Die deutsche Oper beginnt mit den spätern Werken Gluck's und erreicht ihren Höhepunkt in den classischen Schöpfungen des Mozart'schen Genius; eine neue Richtung ging von Karl Maria von Weber aus, der Marschner und Spohr gefolgt sind; die jüngste Epoche wird durch Meyerbeer und Richard Wagner bezeichnet.

**Deutsche Mythologie,** die Wissenschaft von den religiösen Vorstellungen und Gebräuchen der heidnischen Deutschen, stimmt im wesentlichen mit der nordischen (skandinav.) Mythologie überein. Oberster Gott war Wuotan (Wodan, Odin, lat. Mercur), Gott der Luft und des Himmels. Dann folgt Donar (sächs. Thunar, lat. Jupiter), Gewitter- und Donnergott. Den dem Mars entsprechenden Kriegsgott nannten die Schwaben Ziu, die Sachsen Tiu, die Baiern Eru. Weitere Götter sind Fro, entsprechend dem nordischen Freyr; Balder, auch Phol genannt, Licht- und Sommergott. Unter den weiblichen Gottheiten tritt eine große mütterliche Göttin Northus (verstümmelt Hertha) bes. hervor; sie heißt auch Prechta, Holda, Fria oder Frigg; ihre Schwester oder, nach der „Edda“, Dienerin ist Volla, Göttin der Fülle oder des Reichthums; Sunna, die Sonne, mit ihrer Schwester Sinthgunt, ist Göttin der Gestirne. Geglaubt wurde auch an die skandinav. Nornen, Schicksalsgöttinnen, sowie die Schwan- und Schlachtjungfrauen (hier unter anderm Idisi genannt). Niedere Götter waren die Riesen, Elben (Elven) und Zwerge. Die das ganze Leben des Volks durchdringenden religiösen Ueberzeugungen fanden in ausgebildeten Gebräuchen ihren Ausdruck. Mit großen Festen, bestehend in Opfer, Lied und Aufzug, wurde gefeiert der Mittwinter, Mittsommer, der Beginn der Feldbestellung, die Ernte, das erste Austreiben des Viehs. Die eigentlichen Cultusstätten lagen in geweihten Hainen, wo auch die Symbole der Götter aufbewahrt wurden; besondere Verehrungen fanden statt an Bergen, Quellen und Gewässern. Wissenschaftlich begründet ward die D. M. von Jakob Grimm in: „D. M.“ (1835, 4. Aufl. 1875), popularisirt von Wolf (1852); ferner Werke von Simrock, Mannhardt, Holtzmann u. a.

**Deutschendorf** oder **Poprád,** Stadt im ungar. Comitat Zips, am Poprád, eine der 16 zipser Kronstädte, 1400 E.

**Deutsche Philologie,** s. Deutsche Sprache.

**Deutsche Philosophie.** Nach der Einführung des Christenthums bildete sich im Mittelalter die scholastische Philosophie aus, die in Deutschland bes. durch Thomas von Aquino Förderung erfuhr. Sie wurde durch Meister Eckhart und dann durch die Reformatoren in die mystische Philosophie umgewandelt. Beide beruhten indeß auf den aus dem Alterthum geretteten Schriften des Aristoteles. Der erste selbstschöpferische Philosoph der Deutschen war Leibniz (1646—1716); seine genialen Gedanken faßte Christian von Wolf in ein geschlossenes Lehrsystem zusammen. Mit ungleich mächtigerer Wirkung drang die Philosophie Immanuel Kant's (1724—1804) in das gesammte geistige Leben ein, und noch heutigentags bildet sie den Ausgangspunkt für alles metaphysische Forschen. Vom Beginn des 19. Jahrh. an folgten rasch nacheinander die Fichte'sche, die Schelling'sche und die Hegel'sche Philosophie. Neben diesen gelangte neuerdings die Schopenhauer'sche Philosophie zu Anerkennung. (Zeller, „Geschichte der D. P.“, 2. Aufl. 1875.)

**Deutsche Reichspartei,** s. Freiconservative.

**Deutsche Reiter,** in dem schmalkaldischen Kriege gebildet, waren leichte Reiterscharen mit offenen Eisenhüten und Brustharnischen oder Lederkoller mit Halsberge. Sie heißen auch Ringerpferde, weil sie geringere (leichtere) Pferde ritten als Lanzierer und Kyrisser.

**Deutsche Ritter, Deutscher Orden,** auch **Deutsche Herren,** der dritte zur Zeit der Kreuzzüge entstandene christl. Ritterorden, gegründet von Herzog Friedrich von Schwaben 1196 zu Acca, besiegte und bekehrte 1283 die Preußen, 1370 die Litauer. 1309 ward Marienburg sein Sitz. Seine Glanzperiode fällt in die Zeit des Großmeisters Weinrich von Kniprode (1351—82), dann trat Verfall ein und das Ordensland kam unter die Lehnshoheit Polens. 1525 ward Preußen erbliches Herzogth. der Brandenburger, 1527 Mergentheim in Schwaben Sitz des Hochmeisters. 1805 ging die Würde an den Kaiser von Oesterreich über. Napoleon hob 1809 den Orden auf, doch führen österr. Erzherzoge (seit 1863 Erzherzog Wilhelm) den Titel Hoch- und Deutschmeister fort. Ordenstracht: weißer Mantel mit schwarzem Kreuz (Vogt, „Geschichte der D. R.“, 2 Bde., 1857—59).

**Deutsche Sprache.** Von der Sprache der alten Germanen ist nichts auf die Nachwelt gekommen als einige durch röm. Schriftsteller mitgetheilte Orts- und Personennamen. Ihre Schriftzeichen hießen Runen. Im 4. Jahrh. n. Chr. übersetzte Bischof Ulfilas die Bibel in die bereits reich ausgebildete Sprache des **goth.** Stammes. Während der Völkerwanderung ging aber das Gothische unter, es bildete sich das **Althochdeutsche,** das vom 6. bis 11. Jahrh. herrschend war. Diesem folgte das **Mittelhochdeutsche,** welches im 13. Jahrh. durch die Dichtungen der Minnesänger zu feinster Blüte gelangte, von da ab jedoch sich wieder vergröberte und immer wachsender Verschlechterung anheimfiel. Da schuf Luther das großartige Werk seiner Bibelübersetzung und damit unsere gegenwärtige **neuhochdeutsche** Sprache. Schon kurze Zeit nachher drangen von allen Seiten fremdländische Elemente zersetzend und verderbend in die Muttersprache ein, die Gelehrten vernachlässigten sie ganz und schrieben fast ausschließlich Lateinisch; der Dreißigjährige Krieg vollendete die Verwilderung. Für Wiederherstellung einer reinern deutschen Sprache wirkten im 17. Jahrh. Martin Opitz durch seine Gedichte, Thomasius durch seine wissenschaftlichen Schriften; im 18. Jahrh. suchte zuerst Gottsched das Deutsche wieder zu Ansehen zu erheben; wahrhafte Regeneratoren der Schriftsprache wurden aber Klopstock, Herder und Lessing, sie bereiteten den Boden, auf dem Goethe's und Schiller's Meisterwerke erwachsen konnten.

Die deutsche Sprachforschung ist im 19. Jahrh. zu einer hochangesehenen und eifrig gepflegten Wissenschaft geworden. Benecke, Lachmann, vor allen die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm eröffneten durch ihre bewundernswerthen Arbeiten die Bahnen, auf welchen ihre Mit- und Nachstrebenden weiter schritten. Diejenigen Gelehrten, welche sich vorzugsweise mit den Sprachdenkmälern der alt- und mittelhochdeutschen Periode beschäftigen, nennt man Germanisten.

**Deutscher Bund**, s. Deutschland (Geschichte).

**Deutscher Krieg von 1866.** Sein Grund war die alte, auf friedlichem Wege nicht beizulegende Rivalität Oesterreichs und Preußens um die Hegemonie in Deutschland, seine nächste äußere Veranlassung die Unvereinbarkeit der Ziele der beiden deutschen Mächte über die endgültige polit. Stellung der durch den gemeinschaftlichen Krieg gegen Dänemark 1864 erworbenen Herzogthümer Schleswig und Holstein. Fast ganz Deutschland stand in diesem Kriege auf Seite Oesterreichs, namentlich sämmtliche Mittelstaaten, während Preußen durch ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem jungen Königreich Italien seine polit. und militär. Macht zu verstärken suchte. Oesterreich hatte gegen Preußen eine sogen. Nordarmee unter Feldzeugmeister von Benedek, gegen Italien eine Südarmee unter dem Erzherzog Albrecht aufgestellt. Die Gesammtstärke der erstern betrug, einschließlich des mit ihr vereinigten königl. sächs. Corps, circa 270,000 Combattanten. Preußens Streitkräfte waren in drei Armeen formirt. Die I. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl stand rechts von der Elbe an der sächs. Grenze bis Görlitz; die II. Armee unter dem Kronprinzen war bei Neisse concentrirt; die III. Armee (Elbarmee) unter General Herwarth von Bittenfeld stand auf dem linken Elbufer gegen Sachsen. Die Gesammtstärke dieser drei Armeen bezifferte sich auf circa 254,000 Mann; außerdem zählte die im Laufe des Kriegs formirte preuß. Mainarmee 48,000 Combattanten. Alles in allem bezifferten sich die Feldtruppen Preußens auf 326,000, die seiner Gegner auf 397,000 Mann.

**I. Feldzug in Böhmen.** Nachdem die Preußen seit 16. Juni gleichzeitig in Hannover, Kurhessen und Sachsen eingerückt waren und die weitere Bekämpfung der Gegner auf dem westl. Kriegstheater der Mainarmee unter General Vogel von Falckenstein überlassen worden war, ergriffen die gegen Oesterreich aufgestellten Heere die Offensive, zu welcher General von Moltke als Generalstabschef den Operationsplan entworfen hatte. Die Preußen überschritten an verschiedenen Punkten die österr. Grenze, schlugen, noch im Juni, die sich ihnen entgegenstellenden feindlichen Abtheilungen in einer Reihe siegreicher Gefechte zurück und drangen concentrisch in Böhmen vor. Am 2. Juli traf König Wilhelm von Preußen in Gitschin, welches Prinz Friedrich Karl 29. Juni erstürmt hatte, bei seinem Heere ein und übernahm den Oberbefehl, und schon am 3. Juli erfolgte die Entscheidungsschlacht bei Königgrätz, in welcher die österr. Nordarmee nebst dem sächs. Corps eine entscheidende Niederlage erlitt. Einer zweiten Hauptschlacht waren die demoralisirten österr. Heere nicht gewachsen, die Preußen setzten daher ungehindert ihren Vormarsch auf die österr. Hauptstadt fort und standen schon 18. Juli auf dem Marchfelde im Angesicht von Wien. Auch die inzwischen erfolgte Abtretung Venetiens an Kaiser Napoleon III. und die hierdurch bedingte Verwendbarkeit der gegen Italien kämpfenden österr. Armeecorps auf dem nördl. Kriegsschauplatze vermochte an diesem für Oesterreich unglücklichen Ausgange des Feldzugs nichts mehr zu ändern und dem Waffenstillstande zu Nikolsburg folgte schon 23. Aug. der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Friede zu Prag, welchem der Abschluß der Friedensverhandlungen mit den deutschen Südstaaten Baiern, Würtemberg und Baden auf Grund der Nikolsburger Präliminarien bereits vorausgegangen war.

**II. Feldzug in Westdeutschland.** Nachdem hier zunächst die hannov. Armee, welche nach Süddeutschland durchzubrechen und sich mit den Baiern zu vereinigen strebte, durch die Schlacht bei Langensalza (27. Juni) zur Capitulation gezwungen war, konnte General Vogel von Falckenstein mit der nunmehr formirten Mainarmee die Operationen gegen die süddeutschen Armeecorps, zu denen noch die kurhess. und nassauischen Contingente und später auch eine österr. Division stießen, beginnen. Auch der hier commandirende Oberbefehlshaber der Bundestruppen, Prinz Karl von Baiern, vermochte keine Lorbern zu erringen. Unter fortwährenden siegreichen Gefechten, namentlich bei Kissingen 10. Juli, drangen die Preußen unaufhaltsam nach Süden vor und besetzten schon 16. Juli Frankfurt a. M. Nachdem der Höchstcommandirende der preuß. Mainarmee zum Generalgouverneur von Böhmen ernannt und durch General von Manteuffel ersetzt worden war, begann unter fernern für die preuß. Waffen günstigen Kämpfen der Vormarsch auf Würzburg, der mit dem Einzug der Preußen in Nürnberg (31. Juli) seinen strategischen Abschluß erreichte. Der Waffenstillstand begann 2. Aug., und ihm folgten bald die Friedenschlüsse mit den einzelnen süddeutschen Staaten, welche zugleich ein zunächst geheimgehaltenes Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen eingingen.

Die Resultate des D. K. von 1866 waren das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland, die Einverleibung Hannovers, Schleswig-Holsteins, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in den preuß. Staat und die Errichtung des Norddeutschen Bundes unter Preußens Führung. (Hauptwerk: „Der Feldzug von 1866 in Deutschland", redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes, Berl. 1868).

**Deutscher Orden**, s. Deutsche Ritter.

**Deutsches Meer**, soviel wie Nordsee.

**Deutsches Recht**, im allgemeinen das in Deutschland entstandene, nichtröm., im Gegensatze zu dem später eingebürgerten röm. Rechte; im engern Sinne auch blos das deutsche Privatrecht. Die wichtigsten mittelalterlichen Quellen desselben sind die sogen. Leges barbarorum, die Capitularien, die Stadtrechte und endlich die Rechtsbücher, unter denen der „Sachsenspiegel (um 1230) und der „Schwabenspiegel" (um 1280) die wichtigsten sind. — Durch die Aufnahme des röm. Rechts wurde vorübergehend zwar das einheimische deutsche Recht vielfach zurückgedrängt, allein in neuerer Zeit ist man zu einer gründlichen geschichtlichen Erforschung und wissenschaftlichen Bearbeitung der ursprünglich deutschen Rechtsverhältnisse und Rechtsinstitute geschritten (die Aufgabe der Germanisten im Gegensatze zu den Romanisten). Als Quellen der Weiterbildung dieses Rechts seit der Aufnahme des röm. erscheinen zunächst die Gesetze des ehemaligen Deutschen Reichs und Deutschen Bundes, sodann namentlich aber die neuerdings seit Gründung des Norddeutschen Bundes bez. des jetzigen Deutschen Reichs erlassenen Gesetze und Legislationen. Die gangbarsten neuesten Lehrbücher des deutschen (Privat-)Rechts sind von Bluntschli, Beseler, Gerber und Stobbe.

**Deutsches Reich**, im Sinne des Mittelalters, war das zunächst auf die Franken, dann, als diese zu Franzosen geworden, auf die Deutschen übergegangene röm. Kaiserthum, sodaß die **deutschen Könige** erst nach ihrer Weihe durch den Papst, die einen Römerzug voraussetzte, den Kaisertitel führten. Doch nannten sie sich seit dem 15. Jahrh. gleich nach dieser Wahl Kaiser, und der röm. Königstitel wurde von ihren gewählten und gekrönten Nachfolgern geführt. — Ueber das **neue Deutsche Reich** s. **Deutschland.**

**Deutsches Theater.** Bis zum 12. Jahrh. wurden bei allen Kirchenfesten die Geheimnisse des christl. Erlösungswerks dramatisch vorgeführt; diese in lat. Sprache von Geistlichen verfaßten Schauspiele hießen Mysterien. Später entwickelten sich aus den in der Fastenzeit stattfindenden Mummereien und possenhaften Aufzügen die volksthümlich-komischen Fastnachtsspiele, bes. in Nürnberg, wo sie dann auch durch Hans Sachs' dramatische Dichtungen zur höchsten Blüte gelangten und wo 1540 die nürnberger Meistersänger- und Fastnachtspielerzunft das erste deutsche Theatergebäude erbaute. In Norddeutschland vertraten die von Gelehrten verfaßten Schulkomödien die Stelle der Fastnachtspiele. Während bis dahin dramatische Aufführungen nur von Dilettanten zur eigenen Belustigung veranstaltet wurden, begannen gegen Ende des 16. Jahrh. Banden berufsmäßiger Schauspieler, Engl. Komödianten genannt, in Deutschland umherzuziehen. Ihr Einfluß zeigt sich in den Dramen von Ayrer und Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig. Dagegen wandten sich M. Opitz, Andr.

Gryphius, Lohenstein wieder ganz von den Bedürfnissen und dem Geschmack des Bühnenpublikums ab, und so blieb es den Schauspielern überlassen, ihre Stücke, die sogen. Haupt- und Staatsactionen, bei denen nie der Hanswurst fehlen durfte, großentheils selbst zu improvisiren. Eine Wendung zum Bessern ging von der Schauspielertruppe der Karoline Neuber in Leipzig aus, auf deren Bühne 1737 der Hanswurst feierlich verbrannt wurde. An der Schöpfung eines deutsch-nationalen Schauspiels hat Lessing den Hauptantheil; Begründer einer deutschen Schauspielkunst sind Konrad Ekhof und F. L. Schröder. Seit 1776 fand das deutsche Theater Aufnahme an den Höfen, zuerst in Wien, bald darauf in Manheim, wo Iffland eine neue Schule der Darstellungskunst ins Leben rief. Durch Leitung des weimar. Hoftheaters bemühte sich Goethe (1791—1810) im Verein mit Schiller um Veredelung des Repertoirs, doch blieb dasselbe fast auf allen andern Bühnen von Iffland's bürgerlichen Schauspielen und Kotzebue's oft frivolen Lustspielen beherrscht, während Kleist's romantische Dramen trotz ihrer patriotischen Tendenz nicht zur Aufführung gelangten. Auf Kotzebue folgten die Schicksalstragöden Werner, Müllner, Grillparzer, ferner Raupach mit seinen Hohenstaufendramen. Seitdem hat nicht wieder eine einzelne bestimmte Richtung sich der Bühne zu bemächtigen vermocht. Neben- und nacheinander schrieben für das D. T.: Raimund, Grillparzer, Frhr. von Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm), Gutzkow, Laube, Hebbel, Freytag, Mosenthal, Gottschall, Benedix, Frau Birch-Pfeiffer, Töpfer, Blum, Bauernfeld, Hackländer, Ludwig, Wilbrandt, Brachvogel, von Moser, Paul Lindau. Unter den darstellenden Künstlern zeichneten sich aus: Ludwig Devrient, Seydelmann, Anschütz, Dawison, Emil Devrient, Döring; Bertha Unzelmann, Frau Hendel-Schütz, Auguste Crelinger, Julie Rettich, Marie Seebach. (Eduard Devrient, „Geschichte der deutschen Schauspielkunst", 5 Bde., 1848—74.)

**Deutsches Volk.** Unter den Völkern indogerman. Ursprungs bilden die Deutschen zusammen mit den Engländern und Skandinaviern eine Stammesgruppe, die wiederum zunächst mit der celt.-kymrischen Gruppe verwandt ist, welche letztere ihr einst bei der Besetzung der europ. Länder voranschritt. Stämme beider Nationen finden sich in den ersten Angriffen auf das Röm. Reich vereinigt. Während indeß die Celten der röm. Eroberung erlagen und im Romanenthum aufgingen, leisteten die Germanen der röm. Welt dauernd Widerstand, und selbst in demjenigen Theile Westgermaniens, der auf vier Jahrhunderte der röm. Herrschaft unterworfen wurde, unterlag das deutsche Volksthum nicht in gleicher Weise wie das benachbarte celt. den Fremden. Nur an der mittlern Maas, wo Cäsar deutsche Stämme ausrottete, hat das D. V. einen Theil seines alten Gebietes verloren. Andererseits hatte auch die nachmalige Ueberflutung des Röm. Reichs durch die deutschen Stämme nach Westen hin nur eine geringe Vorschiebung der eigentlichen deutschen Volksgrenze zur Folge; bedeutender dagegen war die Erweiterung südl. der Donau, welche Tacitus noch als Grenze Germaniens betrachtete und in deren obern Gebiete ein neuer deutscher Stamm, die Bajoarier, entstand. Das ganze Gebiet der Elbe, der Oder und der Weichsel befand sich zu Tacitus' Zeit im Besitze ostgerman., d. h. suev. Stämme; sie reichten südl. bis in die Karpaten und zur Donau, und wie schon damals im untern Weichselgebiet goth. Stämme sich anschlossen, so zeigen sich später auch weiter südöstl. in Dacien und längs des Pontus bis zur Krim Vereinigungen goth. Stämme, welche, die Donau überschreitend und von andern deutschen Stämmen gefolgt, auf den Trümmern des Weström. Reichs neue Staaten errichteten. Der Erfolg der Völkerwanderung war eine Regeneration der roman. Völker, aber eine Schwächung der deutschen Nation, von welcher einzelne Stämme (Vandalen, Westsueven, Gepiden) völlig untergingen; auch die Franken und Burgunder, soweit sie sich über roman. Bevölkerung vertheilten, erwuchsen mit Westgothen zusammen zur franz., die Longobarden nebst den Ostgothen zur ital. Nation. Selbst die Angeln und Sachsen, welche nach England auswanderten, konnten sich des Einflusses des Romanenthums nicht dauernd erwehren, wennschon ihre Sprache und Volksart den german. Ursprung nirgends verkennen läßt. Durch die Völkerwanderung ging der größere Theil Ostdeutschlands verloren. Die Gothen verschwanden aus ihren Stammsitzen und slaw. und finn. Völkerschaften besetzten das mittlere Donaugebiet. Die alten Sitze der Burgunder rechts der Oder, der Rugier und Longobarden von da bis zur Elbe, südlicher die der Vandalen und Quaden sowie die der Markomannen in Böhmen standen den nachdringenden slaw. Völkerschaften offen, welche Deutschland bis in das Land der Hermunduren an der Saale überfluteten. Seit Karl d. Gr. aber wandte sich die german. Strömung langsam noch Osten zurück, wobei theils unter der neugewonnenen deutschen Herrschaft, theils auch unter slaw. und magyar. Herrschern der Deutsche die einstmaligen Wohnsitze seiner Väter aufs neue besetzte. Auch das altgerman. Gebiet selbst hat sich durch die Absonderung der nordgerman. Stämme und ihre Entwickelung zu einer selbständigen Nation in zwei große Theile gespalten: Skandinavien, dessen Bevölkerung sich zweier Schriftsprachen, der dän. und der schwed., bedient, und Deutschland, auf dessen Boden sich allmählich gleichfalls zwei Schriftsprachen, die niederdeutsche und die hochdeutsche, entwickelt haben; in der dritten german. Nation, der angelsächs., sind auch Theile der skandinav. Völker aufgegangen. Die Gesammtzahl aller Germanen in Europa wird gegenwärtig auf circa 95 Mill. berechnet, von denen circa 59 Mill. auf die Deutschen (und zwar Hoch- und Niederdeutsche) entfallen. Innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs wohnen 39 Mill. Deutsche. Böckh, „Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europ. Staaten" (1870).

**Deutsch-Französischer Krieg von 1870/71.** Seine Ursache war die Eifersucht Frankreichs auf den seit 1866 begonnenen Aufschwung Preußens und damit Deutschlands, seine allerdings höchst frivole Veranlassung die Candidatur des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen um den erledigten span. Thron. Nachdem 19. Juli 1870 die officielle Kriegserklärung Kaiser Napoleon's III. in Berlin eingetroffen war und die deutscherseits zunächst gehegte Befürchtung vor einer unmittelbar folgenden Invasion franz. Heere in deutsches Gebiet sich dank der Unfertigkeit der militär. Zustände Frankreichs als grundlos erwiesen hatte, gestaltete sich zu Anfang August die Aufstellung der gesammten franz. Streitmacht, die vorläufig die Ziffer von 300,000 Mann kaum erreichte, folgendermaßen. Das 1. Corps unter Marschall Mac-Mahon stand in der Gegend um Straßburg; ihm zunächst das 5. Corps unter General de Failly bei Bitsch; links von demselben, Saarbrücken gegenüber, das 2. Corps unter General Frossard; weiter zurück von der Grenze als Reserve des 2. Corps stand das 3. Corps unter Marschall Bazaine bei Metz; links von demselben das 4. Corps unter General Ladmirault bei Diedenhofen. Außerdem wurden noch das 6. Corps unter Marschall Canrobert bei Châlons, die kaiserl. Garde unter General Bourbaki bei Nancy und endlich das 7. Corps unter General Douay bei Belfort concentrirt. Deutscherseits ward beschlossen, abgesehen von den gegen etwaige Unternehmungen Oesterreichs oder eine franz. Landung an den Küsten zunächst in Deutschland zurückgehaltenen Armeecorps, drei große Heere aufzustellen, sämmtlich unter dem Oberbefehle des Königs Wilhelm I. von Preußen, dem vertragsmäßig auch die süddeutschen Contingente zur Verfügung standen. Die I. Armee unter General von Steinmetz (7. und 8. Armeecorps) bildete den rechten Flügel; die II. Armee unter Prinz Friedrich Karl von Preußen (Garde, 3., 4., 9., 10. und 12. Armeecorps) bildete das Centrum; die III. Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen (5. und 11. preuß., 1. und 2. bair. und würtemb.-bad. Armeecorps) bildete den

linken Flügel. Die Gesammtzahl dieser in erster Linie aufgestellten Macht, die sich Ende Juli gegen die franz. Grenze in Bewegung setzte, betrug circa 450,000 Mann. Doch wurden schon bald auch das 1., 2. und 6. Armeecorps aus dem Innern Deutschlands herangezogen und den deutschen Invasionsheeren zugetheilt. Zuerst kam die III. Armee (des preuß. Kronprinzen) an den Feind (4. Aug.) und zwar an eine Division vom Corps Mac-Mahon's, die Weißenburg besetzt hielt, jedoch nach heftigem Kampfe in die Flucht geschlagen wurde. Zwei Tage später (6. Aug.) erfolgte die blutige Schlacht bei Wörth, die mit der gänzlichen Niederlage Mac-Mahon's endete und damit alle Hoffnungen Napoleon's auf Allianzen vernichtete. Da an demselben Tage auch General Steinmetz die Spicherer Höhen bei Saarbrücken erstürmte und den General Frossard mit großem Verluste zurückwarf, so trat nach diesen Schlägen die ganze franz. Armee den Rückzug nach der Mosel an, wo sie an der starken Festung Metz einen Stützpunkt fand. Hier an der Mosellinie wurden nun französischerseits zwei Armeen gebildet: die Armee von Châlons unter Mac-Mahon, der Hauptsache nach bestehend aus den Trümmern des 1., sowie aus dem 5. und 7. Corps, und die von Metz unter Bazaine, zu der außer der Garde und dem 2., 3. und 4. auch das 6. Corps von Châlons herangezogen wurde. Den Oberbefehl an Stelle des zurücktretenden Kaisers Napoleon übernahm Bazaine. Nachdem inzwischen die deutsche III. Armee ihren beschleunigten Vormarsch weiter fortgesetzt und gleichzeitig ein Cernirungscorps vor Straßburg zurückgelassen hatte (diese alte früher deutsche Festung capitulirte 27. Sept.), wurde Bazaine, der von Metz nach Verdun abzurücken beschlossen, durch die von der deutschen I. und II. Armee geschlagenen Schlachten von Courcelles (14. Aug.), Mars-la-Tour (16. Aug.) und namentlich durch den mit großen Opfern errungenen entscheidenden Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St.-Privat (18. Aug.) in die Festung Metz zurückgeworfen und damit seine Vereinigung mit der Armee Mac-Mahon's vereitelt. Es blieb nunmehr Prinz Friedrich Karl mit der I. und dem größten Theile der II. Armee zur Cernirung von Metz zurück; gleichzeitig wurde aus der Garde, dem 4. und 12. (sächs.) Armeecorps eine dem Oberbefehle des Kronprinzen Albert von Sachsen unterstellte IV. Armee formirt, welche in Verbindung mit der III. Armee und unter der Oberleitung des Königs Wilhelm I. die Operationen gegen die bei Châlons vereinigten Truppen Mac-Mahon's und damit den Vormarsch auf Paris aufzunehmen bestimmt war. Mac-Mahon hatte von Paris aus den Befehl erhalten, mit seinem nunmehr wieder 150,000 Mann starken Heere in nordöstl. Richtung unter Umgehung der vorrückenden Deutschen auf Metz zu marschiren, um diese Festung mit der darin eingeschlossenen Armee Bazaine's zu entsetzen; Mac-Mahon gehorchte und dies führte zur Katastrophe. Von den deutschen Heeren auf der Ferse gefolgt und 30. Aug. bei Beaumont geschlagen, sah sich die franz. Armee bei Sedan umzingelt, zertrümmert und damit zu jener für alle Zeiten denkwürdigen Capitulation vom 2. Sept. gezwungen, durch welche Kaiser Napoleon mit 85,000 Mann in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieth. Der Sturz des Kaiserreichs und die Bildung einer provisorischen Regierung der Nationalvertheidigung in Paris war die nächste Folge dieses glorreichen deutschen Siegs. Unmittelbar nach der Capitulation von Sedan nahmen die deutschen Heere den Vormarsch auf Paris wieder auf und schon 19. Sept. war die Einschließung dieser Riesenstadt eine vollendete Thatsache.

Das nächste und weitaus wichtigste Ereigniß des gesammten Kriegsdramas war die nach verschiedenen vergeblichen Durchbruchsversuchen Bazaine's 27. Oct. erfolgte Capitulation von Metz, wodurch diese stärkste franz. Festung mit einer darin eingeschlossenen Armee von 180,000 Mann sich den Deutschen übergab. Infolge dessen wurden die Heere des Prinzen Friedrich Karl, und zwar gerade zur rechten Zeit, für die Vervollständigung beziehentlich Verstärkung der Cernirung von Paris verwendbar, das den eisernen Ring der Belagerer durch zahlreiche wennschon fruchtlose Ausfallsversuche beunruhigte und zu dessen Entsatz ein neuformirtes, numerisch sehr starkes Heer von der Loire her heranrückte. In der That mußten die Baiern das seit 11. Oct. besetzte Orléans vor der Uebermacht dieser herandrängenden Loire-Armee vorläufig aufgeben; allein schon 4. Dec. erfolgte unter heftigen Kämpfen die Wiederbesetzung dieser Stadt von den durch die freigewordene metzer Belagerungsarmee verstärkten deutschen Truppen. Blois, Le Mans und Tours erfuhren das gleiche Schicksal. Währenddessen hatten auch im Norden von Paris blutige Kämpfe stattgefunden. General von Manteuffel siegte 27. Nov. über die auch hier neugebildeten franz. Streitkräfte bei Amiens und besetzte diese Stadt, sowie bald nachher auch Rouen und Dieppe, während sein Nachfolger auf diesem Abschnitte des Kriegstheaters, General von Göben, den Franzosen 19. Jan. 1871 bei St.-Quentin eine entscheidende Niederlage beibrachte. Endlich wendete auch General von Werder eine vom südöstl. Kriegsschauplatze aus drohende Gefahr glücklich ab: bei Belfort, welche Festung gleichfalls von deutschen Heeresabtheilungen eingeschlossen war, schlug er den Feind, der unter Bourbaki zum Entsatz und zur Unterbrechung der Verbindung der deutschen Heere mit Deutschland herangerückt war, in dreitägigem erbittertem Kampfe aufs Haupt und zwang ihn, da gleichzeitig von Nordwesten her General von Manteuffel herbeieilte, mit den Trümmern seiner Armee 1. Febr. auf schweiz. Gebiet überzutreten. Die Wiederbesetzung Dijons durch die Deutschen folgte diesen Ereignissen auf dem Fuße.

Mittlerweile hatte die Belagerung von Paris ihren Fortgang genommen; seit 27. Dec. war das Bombardement der Stadt und ihrer Forts durch die deutschen Belagerungsgeschütze eröffnet worden. Nachdem auch der letzte größere Ausfall vom 19. Jan. von den Deutschen siegreich zurückgeschlagen war und der Mangel an Lebensmitteln in der Stadt seinen Gipfelpunkt erreicht hatte, ließen sich endlich die franz. Gewalthaber 28. Jan. zum Abschluß einer Convention herbei, durch die sie gegen Bewilligung eines Waffenstillstandes die Uebergabe sämmtlicher pariser Forts an die Deutschen zugestanden. Ausgenommen vom Waffenstillstande wurden nur die Dep. Doubs, Côte d'Or und Jura, weshalb Belfort erst 16. Febr. übergeben wurde. Die Kraft Frankreichs war gebrochen; 400,000 franz. Soldaten, darunter fast 12,000 Offiziere, befanden sich in deutscher Kriegsgefangenschaft, fernere 100,000 Mann waren in der Schweiz internirt, ein ungeheueres Kriegsmaterial aller Art (darunter 7000 Geschütze und 120 Fahnen) war in deutsche Hände gefallen und genau ein Drittheil des gesammten franz. Territoriums hielten die Heere Deutschlands besetzt. Unter solchen Umständen blieb der nach Bordeaux zusammenberufenen franz. Nationalversammlung nichts übrig, als den bisherigen Widerstand der Verzweiflung aufzugeben und Frieden um jeden Preis zu schließen; so erfolgte 26. Febr. 1871 die Unterzeichnung des Präliminarfriedens von Versailles, in welchem die Abtretung Elsaß-Lothringens mit Metz und Straßburg, die Zahlung von 5 Milliarden Frs. und die Besetzung franz. Gebietes bis zur Abtragung dieser Summe stipulirt wurde. Am 1. März rückten 30,000 Mann deutscher Truppen in einen Theil von Paris ein, um es jedoch schon zwei Tage später wieder zu verlassen, und 10. Mai kam endlich zu Frankfurt a. M. der definitive Friede zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich zu Stande. Daß dieser Friede von den Vertretern eines „Deutschen Reichs" unterzeichnet werden konnte (die Proclamirung König Wilhelm's I. von Preußen zum Deutschen Kaiser erfolgte noch während des Kriegs, 18. Jan. 1871, zu Versailles), war das weitaus bedeutsamste Ergebniß des furchtbaren, aber für die deutschen Waffen so ruhmreichen Ringens zwischen den beiden vornehmsten europ. Culturvölkern. (Hauptwerk: „Der deutsch-franz. Krieg", redigirt von der kriegsgeschichtl. Abtheilung des Großen Generalstabes, Berl., 1872 fg.)

**Deutschkatholiken,** die Mitglieder einer 1844 aus der röm.-kath. Kirche ausgetretenen Religionspartei, begründet einerseits von Johann Czerski (s. d.), andererseits von Johannes Ronge (s. d.). Beide Richtungen vereinigten sich auf dem Concil zu Leipzig 22. Mai 1845, doch trat bald Spaltung ein, da Czerski schon 1846 ein positiveres Bekenntniß aufstellte. Nach einem Aufschwung im J. 1848 wurden die D. in Oesterreich ganz unterdrückt, in Deutschland verschmolzen sie sich mit den „Freien Gemeinden" 1850 zu Köthen, dann 1859 zu Gotha noch enger zu einem „Bund freireligiöser Gemeinden". Die damalige Zahl der letztern (104) hat sich wenig vermehrt. Werke von Gervinus (1845) und Kampe (1850 und 1860).

**Deutschkrone,** Hauptstadt des **Kreises D.** (2084 □Kilom. mit 63,703 E.) im westpreuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an zwei Seen, 6091 E.

**Deutschland,** das Centralland Europas, im weitern Sinne das zusammenhängende Gebiet deutschen Elements und deutscher Sprache, wozu früher namentlich auch die deutschen Erbstaaten Oesterreichs gerechnet wurden, im engern und gewöhnlichen Sinne das politisch abgegrenzte **Deutsche Reich,** welches von Rußland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, der Nord- und Ostsee begrenzt wird und 540,107 □Kilom. (ohne die Küstengewässer) umfaßt.

Der Bodengestalt nach zerfällt D. in drei Abschnitte: 1) einen schmalen Antheil am Alpengebiet (Bair. Alpen, Algauer Alpen und die den Alpen nördl. vorlagernde schwäb.-bair. Hochebene mit dem Schwäb. und Fränk. Jura als den nördl. Plateaurändern); 2) das mitteldeutsche Bergland; 3) die norddeutsche Tiefebene. In dem mitteldeutschen Bergland unterscheidet man a) das Rheinische System mit dem Wasgenwald, der Hardt und dem Pfälzer Bergland auf dem linken, dem Schwarzwald und Odenwald auf dem rechten Rheinufer, sammt der zwischen beiden liegenden Rheinfläche; b) das Niederländ. System mit dem durch Rhein, Mosel und Lahn in vier ungleiche Abschnitte (Hundsrück, Eifel, Taunus, Westfäl. Gebirge) getheilten Rhein.-Westfäl. Plateaulande (Devonisches Schiefergebirge); c) die schwäb.-fränk. und hess., der Trias angehörigen Terrassenländer mit dem Spessart, dem Steigerwald, der Rhön, dem Vogelsberg; d) das sudetische oder hercynische Gebirgssystem mit den convergirenden Linien: Böm.-bair. Waldgebirge, Fichtelgebirge, Frankenwald, Thüringerwald, Meißner, Habichtswald, Teutoburgerwald einerseits, Suedeten und Lausitzer Gebirge, Harz, Wesergebirge, Mindensche Berge andererseits, die durch zwei Querriegel: das Sächs.-böhm. Erzgebirge und das Eichsfeld miteinander verbunden sind. Die Ebene gliedert sich in das Tiefland der Kölner und der Westfäl. Bucht und in die zwischen dem Sudetensystem und der Ostsee ausgebreitete Ebene, welche von parallelen, gegen Osten anschwellenden Landrücken durchzogen wird, deren nördlichster sich wiederum in die Seenplatten von Holstein, Mecklenburg, Pommern und Preußen gliedert.

D. hat ein sehr entwickeltes Flußsystem (Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Weichsel, Pregel, Memel fließen gegen Norden, die Donau gehört nur in ihrem Oberlaufe bis Passau hierher) und eine Anzahl Schifffahrtskanäle, sowie zahlreiche Seen, die meist den baltischen Seenplatten oder dem Alpenvorlande angehören. Die klimatischen Verhältnisse zeigen eine große Gleichförmigkeit, doch steht die westl. Hälfte mehr unter marinem, die östl. Häfte unter continentalem Einflusse, sodaß im O. der Sommer wärmer, der Winter kälter ist als im W., namentlich im NW. Von Metallen werden Silber, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Kobalt, Eisen gewonnen, Salz, Steinkohlen und Braunkohlen sind in mächtigen Lagern ausgebreitet; der bergmännische Betrieb ist überall gut entwickelt. Getreide, Kartoffeln, Rüben, Hülsenfrüchte, Oelpflanzen, Flachs, Obst gedeihen überall, Wein nur in bevorzugten Gegenden; Laub- und Nadelwälder sind, trotz der bedeutenden Ausnutzung, in den meisten Gegenden weit ausgebreitet. Wie der Ackerbau, so ist auch die Viehzucht in gutem Stande: die Zählung von 1875 ergab 3,352,231 Pferde, 15,776,702 Rinder, 24,999,406 Schafe, 7,124,088 Schweine, 2,320,002 Ziegen, 2,333,484 Bienenstöcke. Federvieh wird viel gehalten; die Seidenzucht ist gering. Jagd und Fischerei werden lebhaft betrieben.

Neben ausgezeichneten Ackerbaugegenden hat D. mehrere industrielle Bezirke, so im obern und mittlern Schlesien, in der Oberlausitz, in Sachsen und Thüringen, in Westfalen und am Rhein, in Würtemberg und dem Elsaß; bedeutender Gewerbfleiß concentrirt sich in den großen Städten. Erzeugnisse der Industrie sind Metallwaaren aller Art, Kurzwaaren, seidene, wollene, leinene und baumwollene Stoffe, Holz-, Thon-, Porzellan- und Glaswaaren, Rübenzucker, Bier, Branntwein, die Erzeugnisse des Buchdrucks wie der bildenden Künste. Die Handelsthätigkeit ist durch gute Verkehrswege zu Wasser und zu Lande, namentlich durch zahlreiche Kunststraßen und Eisenbahnen (Anfang 1877 waren 29,149 Kilom. im Betrieb), wie durch Märkte und Messen belebt; Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig haben ansehnliche Handelsflotten. Handelsverträge mit fast allen bedeutenden Staaten, Banken, Assecuranz- und Handelsgesellschaften geben dem Handel eine solide Grundlage und Sicherheit der Bewegung. Das Deutsche Reich bildet mit Luxemburg und ohne Hamburg-Altona, Bremen, Bremerhaven ꝛc. einen ringsum durch Zollgrenzen geschützten **Zollverein** von 542,015 □Kilom. mit 43,337,974 Bewohnern. Die Handelsflotte bestand Anfangs 1876 aus 4745 Schiffen mit 1,084,882 Tonnen (davon 319 Dampfer mit 183,569 Tonnen), Schiffe unter 22 Tonnen sind dabei nicht mitgezählt.

In Allgemeinheit und Höhe geistiger Bildung steht D. allen andern Ländern voran. Für Bildung in Wissenschaften und Künsten sorgen 21 Universitäten, zahlreiche Akademien und Seminare, über 500 Gymnasien und Realschulen, über 60,000 Volksschulen. Große Sammlungen von Büchern, Kunstschätzen, Naturalien ꝛc. unterstützen die Unterrichtsanstalten. Die Zahl der Bewohner war am 1. Dec. 1875: 42,727,360; am dichtesten bewohnt sind die westfäl.-rheinischen Industriebezirke, das Königreich Sachsen, einzelne Strecken am Oberrhein und am Neckar. Die Vermehrung durch den Ueberschuß der Geburten beträgt jährlich $1^1/_3$ Proc. (demnach Mitte 1878: 44 Mill.). Die Wohnplätze zerfallen in 2280 Städte (13 mit mehr als 100,000 E.) und über 60,000 Landgemeinden. Die Zahl der Ortschaften mit Einschluß der Weiler ꝛc. mag auf 135,000 steigen. Der Abstammung nach sind die Bewohner 39 Mill. Deutsche, 2,800,000 Slawen (Polen, Wenden, Czechen, Kassuben), 150,000 Litauer, 150,000 Dänen, 250,000 Franzosen (Elsaß-Lothringen) u. Wallonen (Reg.-Bez. Aachen); dem kirchl. Bekenntniß nach 26,350,000 evang. und 15,350,000 kath. Christen, 530,000 Juden.

Das **Deutsche Reich** besteht aus 26 Staaten: den Königreichen Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, den Großherzogthümern Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, den Herzogthümern Braunschweig, Sachsen-Meiningen, S.-Altenburg, S.-Koburg-Gotha, Anhalt, den Fürstenthümern Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe und Lippe, den Freien Städten Hamburg, Bremen, Lübeck und dem Reichslande Elsaß-Lothringen.

Das Deutsche Reich ist nach der Verfassungsurkunde vom 16. April 1871 ein Bundesstaat mit selbständiger von den Bundesgliedern verschiedener souveräner Bundesgewalt. Die Ausübung der Reichsgewalt ist verfassungsmäßig dem Kaiser, beziehentlich dem aus Vertretern der 26 Bundesstaaten bestehenden Bundesrathe übertragen, mit welchem zusammen ein aus gewählten Abgeordneten des deutschen Volkes bestehender Reichstag die gesetzgebende Gewalt ausübt. Der Kaiser hat das Reich nach außen völkerrechtlich zu vertreten, er hat das Recht im Namen des Reichs Krieg zu erklären

und Frieden zu schließen, Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. Dem Reiche steht das ausschließliche Recht der Gesetzgebung zu über Militärwesen und Marine, über das Reichsfinanzwesen, den Zoll- und Handelsverkehr, über Post- und Telegraphenwesen, über das Eisenbahn-, Consulats- und das Vereinswesen, die Presse, das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren. Der oberste verantwortliche Beamte ist der Reichskanzler. Das Budget des Deutschen Reichs für 1877—78 stellt 540,672,510 M. Einnahmen und Ausgaben auf, unter letztern 127,848,399 M. außerordentliche; davon kamen 375 Mill. auf das Reichsheer, 50 Mill. auf die Marine, 7 Mill. auf das auswärtige Amt, $51\frac{1}{2}$ Mill. auf den Pensions- und Invalidenfonds ꝛc.; gedeckt wurden die Ausgaben durch die Zölle und Verbrauchssteuern (253 Mill.), Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung (22 Mill.), Matricularbeiträge (81 Mill.), Zinsen verschiedener Fonds ꝛc. Die Reichsschulden bestehen aus 77,731,321 M. Anleihe und 120,000,000 M. Reichskassenscheinen, dagegen sind als Vermögen vorhanden der Reichsinvalidenfonds ($562\frac{1}{2}$ Mill. M.), der Reichsfestungsbaufonds ($152\frac{1}{2}$ Mill. M.), der Fonds für das Reichstagsgebäude ($28\frac{3}{4}$ Mill. M.), und der Reichskriegsschatz (120 Mill. M.). Das **Reichsheer** besteht im Frieden aus 286,295 Mann Infanterie, 68,034 Mann Cavalerie, 48,635 Mann Artillerie, 35,395 Mann Pionieren, zusammen 438,359 Mann, einschließlich 17,162 Offiziere mit 79,893 Pferden und 1218 Feldgeschützen; die Kriegsstärke ist: 1,341,599 Mann einschließlich 31,843 Offiziere, 2550 Geschütze und 301,533 Pferde. Die **Kriegsflotte** zählt 71 Schiffe mit 10,011 Mann Besatzung, 523 Kanonen und 113,620 Tonnen Gehalt. **Wappen**: ein einköpfiger schwarzer Adler, mit dem preuß Adler auf der Brust, im Wappen des preuß. Adlers das Wappen von Hohenzollern; Flagge: schwarz-weiß-roth. Reichshauptstadt ist Berlin.

Ueber D. und seine Bewohner die Werke von Hoffmann, Kutzen, Brachelli, Wappäus, Klöden, Daniel, Neumann, „Das Deutsche Reich" (1874); Rönne, „Staatsrecht des Deutschen Reiches" (2. Aufl. 1876/77).

Geschichte. Die Bewohner des heutigen D. wurden von den Römern, welche nur im W. und S. des Landes festere Herrschaft begründeten, Germanen genannt. (Vgl. über deren Urgeschichte **Germanien** und **Germanisches Alterthum**.) Als diese sich auf das Röm. Reich warfen, rückten ihnen Slawen bis an die Elbe und Saale nach, und das german. Land wurde allmählich mit dem Frankenreiche verbunden, wobei jedoch der Schwerpunkt in den german. Theilen blieb. Durch den Vertrag von Verdun (843) erhielt Ludwig der Deutsche die Besitzungen östl. vom Rhein; seine Söhne theilten, doch kam unter Karl dem Dicken (882) alles und sogar noch das Westfränk. Reich wieder zusammen. Nach seinem Sturze aber (887) wählte sich jeder Theil seinen besondern Führer, und zwar das Ostfränk. Reich Arnulf, mit dessen Sohne, Ludwig dem Kinde, 911 der Karolingische Stamm in D. erlosch. Mit dem Jahre 919 begann die Reihe der sächs. Könige. Unter ihnen wurden Dänen, Slawen und Magyaren siegreich zurückgeschlagen und die Kaiserkrone des Röm. Reichs, die seitdem an das deutsche Königthum bis 1806 geknüpft blieb, im J. 962 erworben. Auf die sächs. Kaiser folgten 1024 die **fränkischen**, unter denen zwar deutscher Einfluß in Polen, Böhmen und Ungarn geltend wurde, dagegen aber im Innern die königl. Macht durch Parteiungen in Verfall gerieth, welche theils der Gegensatz der deutschen Stämme, theils der Kampf mit der Hierarchie erregte. Den Höhenpunkt äußerer Macht erreichte D. im Mittelalter unter den 1138 beginnenden **hohenstaufischen** Kaisern, die namentlich die Herrschaft über Italien neubefestigten und sich an den Kreuzzügen betheiligten, und nach deren Erlöschen die für D. folgenschwere Periode des Interregnums eintrat. Dieser kaiserlosen Zeit machte 1273 die Wahl Rudolf's I. ein Ende, mit dem die freilich nicht ununterbrochene Reihe der Kaiser aus dem **habsburgischen** Hause beginnt. Kaiser Karl IV. aus dem **luxemburgischen** Hause gab 1356 in der Goldenen Bulle dem Reiche ein schriftliches Grundgesetz, dessen Folge die hervorragende Stellung der Kurfürsten war; mit Albrecht II. kam 1438 das Reich dauernd an die Habsburger, die demnächst die Errichtung des ewigen Landfriedens und des Reichskammergerichts (1495) sowie die Eintheilung des Reichs in 10 Kreise (1512) zu Stande brachten. Von den tiefgreifendsten Folgen für D.s fernere Entwickelung war die 1517 beginnende Reformation (s. d.), an der die kühnsten Plane Kaiser Karl's V. scheitern sollten; die drei lothring. Bisthümer Metz, Toul und Verdun gingen über diesen innern religiösen Wirren an Frankreich verloren, und erst der Augsburger Religionsfrieden (1555) sicherte den Protestanten ihr rechtliches Bestehen. Noch unheilvoller aber gestaltete sich für D. der 1618 ausgebrochene Dreißigjährige Krieg, den erst 1648 der Westfälische Frieden beendigte. In diesem mußte die Einmischung des Auslandes (der Schweden und Franzosen) nicht blos mit beträchtlichen Abtretungen deutschen Gebietes, namentlich des Elsasses, sondern auch mit Verstattung fremden Einflusses bezahlt werden, und die Autorität des Kaiserthums war fortan nichts als eine inhaltlose Form. Nachdem mit Karl VI. 1740 der habsburgische Mannsstamm erloschen war und sich fast ganz Europa vereinigte, der Erbtochter Maria Theresia von Oesterreich ihr Erbe zu entreißen, benutzte auch Friedrich II. von Preußen diese günstige Gelegenheit zum Aufbau der preuß.-norddeutschen Großmacht, zu der schon seine Vorfahren den Grund gelegt hatten. Maria Theresia, die durch ihre Ehe mit dem Lothringer Franz I. die österr. Dynastie **Habsburg-Lothringen** begründete, vermochte mit ihren Verbündeten auch im Siebenjährigen Kriege (1756—63) Preußen den Besitz seiner Eroberungen nicht wieder zu entreißen, geschweige denn diesen Staat zu seiner frühern Bedeutungslosigkeit herabzudrücken, und die reformatorischen Plane ihres Sohnes, Kaiser Joseph's II., scheiterten an Uebereilung und Mangel an Rücksicht auf gegebene Verhältnisse. Die franz. Revolutionskriege endlich brachten dem Reiche die völlige Auflösung. Nachdem zunächst durch den Luneviller Frieden (1801) das linke Rheinufer an Frankreich verloren und die dort ihres Besitzstandes verlustig gegangenen Fürsten durch die Säcularisation der geistlichen Staaten entschädigt worden waren, fielen (Juli 1806) die deutschen Mittel- und Kleinstaaten förmlich vom Reiche ab und bildeten unter Frankreichs Schutze den sogen. Rheinbund, ein Ereigniß, welches die Niederlegung der röm.-deutschen Kaiserwürde seitens Kaisers Franz II. (6. Aug. 1806) zur unmittelbaren Folge hatte. Eine Anzahl kleinerer Reichsfürsten verfiel der Mediatisirung und auch fast sämmtliche Reichsstädte verloren ihre Selbständigkeit. Preußens Versuch, dem Rheinbunde einen norddeutschen Bund gegenüberzustellen, scheiterte und bald gehörte ganz D., insoweit es nicht direct in das franz. Kaiserreich einverleibt war, mit Ausnahme Oesterreichs und Preußens zum Rheinbunde unter Napoleon's I. Protectorat. Vergebens hatten die beiden deutschen Mächte in den Kriegen 1792—97, 1798—1801, 1805, 1806 und 1809 dem hereinbrechenden Verfall des Reichs entgegenzuarbeiten und die Selbstbestimmung D.s aufrecht zu halten gesucht. Erst als die große franz. Armee 1812 in Rußland zu Grunde gegangen war, Preußen sich hierauf an Rußland anschloß und auch Oesterreich beitrat, wurde in den Kriegen 1813—15 D.s Unabhängigkeit wiederhergestellt; da aber an eine Wiederaufrichtung des frühern Reichs nicht zu denken war, so traten diejenigen deutschen Staaten, welche aus all den Stürmen der napoleonischen Zeit ihre Souveränetät gerettet hatten, nach Abschluß des Friedens 1815 zum **Deutschen Bunde** zusammen. Seine Grundgesetze waren die Deutsche Bundesacte vom 8. Juni 1815 und die Wiener Schlußacte vom 15. Mai 1820; sein Zweck die Erhaltung der innern und äußern Sicherheit der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der einzelnen deutschen Staaten. Das Präsidium in dem von den Ge-

sandten der einzelnen souveränen Staaten gebildeten permanenten Bundestage, der zu Frankfurt a. M. seinen Sitz hatte, führte Oesterreich. Diese Verfassung, welche D. das Gepräge eines lockern Staatenbundes aufdrückte, erwies sich sowol nach innen wie nach außen hin bald als höchst ungenügend. Namentlich die Bewegungsjahre 1848—50 legten die Zerfahrenheit der deutschen Zustände klar zu Tage. Von einer Pflege der gemeinsamen Interessen der Nation war nur wenig die Rede; noch weniger von einer D.s würdigen Machtstellung in der äußern Politik, die sich bei der beständigen Rivalität der beiden deutschen Großmächte immer kläglicher gestaltete. Auch das vorübergehende Zusammenwirken Preußens und Oesterreichs im Kriege gegen Dänemark (1864), der die Losreißung Schleswig-Holsteins von letzterm herbeiführte, vermochte die Gegensätze nur noch mehr zu schärfen. So wurde der Deutsche Krieg von 1866 (s. d.) unvermeidlich, aus dem Preußen als Sieger hervorging, der Oesterreich aus D. verdrängte und zunächst die Gründung des **Norddeutschen Bundes** und damit einer starken Centralgewalt in der Hand der Präsidialmacht Preußen zur Folge hatte. Der für D.s Waffen siegreiche Deutsch-Franz. Krieg von 1870/71 (s. d.) endlich führte zur Wiedererlangung Elsaß-Lothringens und zugleich zur polit. Einigung aller außeröstерr. Stämme im **Deutschen Reiche** unter dem erblichen Kaiserthume des Hauses **Hohenzollern.** Die feierliche Proclamirung des neuerstandenen Reichs erfolgte am 1., die Uebernahme der deutschen Kaiserwürde durch den König Wilhelm I. von Preußen zu Versailles 18. Jan. 1871; die Verfassung des Deutschen Reichs datirt vom 16. April 1871. Hiermit die ihm im Rathe der Völker gebührende Machtstellung nach außen hin einnehmend, ist D. seitdem mit der Consolidirung und dem friedlichen Ausbau seiner innern Organisation beschäftigt.

Um Sammlung und Herausgabe der **deutschen Geschichtsquellen** hat sich bes. Pertz durch die „Monumenta Germaniae historica" (26 Bde., 1826 fg.) die größten Verdienste erworben, übersetzt als „Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung" (Lief. 1—52, 1846—71). Neuere Bearbeitungen der deutschen Geschichte von Menzel, Luden, von Pfister, Wirth, Giesebrecht, Eichhorn, Leo, Waitz; außerdem Sugenheim, „Geschichte des deutschen Volks und seiner Cultur" (3 Bde., 1866—67).

**Deutsch-Lothringen,** s. Lothringen.

**Deutschmeister,** soviel wie Großmeister des Deutschen Ordens, s. Deutsche Ritter.

**Deutz,** Stadt im Landkreis Köln des preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rhein, mit Köln durch Gitterbrücke verbunden, mit Bahnhöfen der Köln-Mindener und der Bergisch-Märkischen Bahn, 14,513 E.

**Deutzia, Deutzie,** japan. Sträuchergattung aus der Familie der Philadelpheen; D. crenata und gracilis, mit schönen Blütentrauben, und andere Arten beliebte Zierpflanzen.

**Deux-Sèvres,** franz. Dep., s. Sèvre.

**Deux à deux** (frz., spr. Döfädöh), je zwei und zwei.

**Deva,** Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Mündung des **Flusses D.** in den Biscayischen Golf, 1136 E., mit kleinem Hafen.

**Déva,** deutsch **Diemrich,** Markt im siebenb. Comitat Hunyad, an der Maros und an der Eisenbahn Arad-Karlsburg, 3277 E.; Bergbau auf Kupfer.

**Devalvation** (lat.), die Herabsetzung des Nennwerthes einer bestimmten Münzsorte durch die Staatsgewalt; **Devalvationstabellen,** Tabellen mit Angaben des reellen Werthes herabgesetzter Münzen; **devalviren,** im Werth herabsetzen.

**Devanagári** (Sanskrit, „göttliche Stadtschrift"), Name des Sanskrit-Alphabets, aus welchem alle spätern Alphabete für ind. Sprachen hervorgegangen sind.

**Devanciren** (frz., spr. dewangsiren), zuvorkommen, übertreffen, den Vorrang oder Vortritt haben.

**Devantiere** (frz.), ein Damenreitrock.

**Devaporation** (lat.), die Verdichtung der Dämpfe zur tropfbar flüssigen Form (Wasser).

**Dēvaprayāga,** Stadt im Staate Gurwhal in der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Zusammenfluß von Bhagirathi und Alakananda zum Ganges, ein heiliger Wallfahrtsort der brahman. Hindu.

**Devastation** (lat.), Verheerung, Verwüstung; **devastiren,** verwüsten, zerstören.

**Devaux** (spr. Dewoh, Paul Louis Isidor), belg. Staatsmann, geb. 10. April 1801 zu Brügge, Advocat zu Lüttich, bei Ausbruch der Revolution Mitglied des belg. Congresses und im Mai 1831 Minister, dankte nach der Einsetzung des Königs Leopold wieder ab, widmete sich bis 1863 ganz der parlamentarischen Thätigkeit und privatisirt seitdem.

**Devecser,** Markt im ungar. Comitat **Veszprim,** an der Ofen-Gratzer Eisenbahn, 3381 E.

**Developpābel** (frz.), abwickelbar, entfaltbar. **Developpable Fläche,** eine krumme Fläche, welche sich zu einer Ebene ausbreiten läßt (Mantel des Kegels, Cylinders). **Développement** (spr. Dewelloppmáng), Entwickelung, Entfaltung, Aufklärung; in der Baukunst: die einzelnen Stockwerkszeichnungen eines Baurisses; im Kriegswesen: Aufmarsch aus der Colonne, in Bezug auf eine Festung die Gesammtlänge von deren Linien und vorhandenen Werken; **developpiren,** entfalten, entwickeln, enthüllen.

**Deventer** oder **Demter,** Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Yssel und der Eisenbahn Arnheim-Zwolle, 17,861 E.; im Mittelalter Freie Reichs- und Hansestadt.

**De vérbo ad vérbum** (lat.), von Wort zu Wort.

**Devéria** (Achille), franz. Maler und Lithograph, geb. 1800 zu Paris, gest. daselbst 1857. Sein Bruder **Eugène D.,** geb. 1805, namhafter Maler.

**Deveron** (spr. Diewrön), Fluß, entspringt bei Cabrach in der schott. Grafsch. Aberdeen und mündet nach 65 Kilom. bei Banff in die Nordsee.

**Deversīren** (frz.), von der Richtung abweichen, schief stehen, sich neigen, senken.

**Deversorium** (lat.), Herberge, Wirthshaus.

**Devestīren** (lat.), entkleiden, als Strafe die priesterliche Würde entziehen, oder des **Lehns** berauben; Devestitūr, Entziehung des Lehns.

**Devéx** (lat.), abwärts gebogen oder gekrümmt, abschüssig; Devexität, Abschüssigkeit, Abhang.

**Deviation** (lat.), Abweichung von der vorgeschriebenen Richtung, bes. von Schiffen; **deviatīv,** ablenkend; **deviīren,** vom Wege abkommen, abweichen.

**Déville lès Rouen** (spr. Dewil lä Ruang), Fabrikstadt im franz. Dep. Niederseine, an der Eisenbahn Rouen-Hâvre, unweit Rouen, 4500 E.

**Deville** (Charles), s. **Saint-Claire Deville.**

**Devirgination** (lat.), Entjungferung, Schwächung; **devirginīren,** entjungfern, schwächen.

**Devise** (frz.), ein durch ein Sinnbild ausgedrückter Wahlspruch, auf Wappenschilden, Triumphbogen, Fahnen 2c.; in Cursberichten soviel wie Wechsel.

**Devizes** (spr. Deweises), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, 6840 E.

**Devoilīren** (frz., spr. devöaliren), enthüllen.

**Devoir** (frz., spr. Dewöahr), Schuldigkeit, Pflicht.

**Devolution** (lat.), Abwälzung, heißt in der Rechtssprache der in gewissen Fällen kraft des Gesetzes eintretende Uebergang eines Rechts oder Besitzthums auf einen andern; insbes. im Kirchenrechte: die Befugniß der höhern Behörde, eine erledigte geistliche Stelle wegen Versehen, die sich der zu deren Besetzung eigentlich Berufene zu Schulden kommen ließ, im einzelnen Falle selbst zu besetzen; im deutschen Rechte: das an einzelnen Orten früher bestandene Recht der Kinder auf Erwerb des beiden Ehegatten gemeinschaftlichen Vermögens nach dem Tode des einen Gatten, jedoch mit Vorbehalt des Nießbrauchs für den überlebenden andern Gatten (**Devolutionsrecht,** auch Verfangenschaftsrecht). Kraft dieses Rechts der D. beanspruchte Ludwig XIV. nach dem Tode seines Schwagers, Philipp's IV. von Spanien, daß von der span. Erbschaft die burgund. Grenzlande an seine Gemahlin fallen sollten, besetzte 1667 diese Gebiete (**Devolutionskrieg**)

und erhielt im Aachener Frieden 2. Mai 1668 bedeutende Gebietsvergrößerungen. — **Devolutive Rechtsmittel**, durch die man einen Proceß von der untern Instanz auf die höhere überträgt.

**Devomiren** (lat.), von sich geben, ausbrechen.

**Devon** (spr. Dewwön) oder **Deven**, rechter Nebenfluß des Trent im östl. England, entspringt in der Grafsch. Leicester und mündet nach 35 Kilom. in der Grafsch. Nottingham. — D. heißen auch zwei parallel ziehende Flüsse in Schottland; der eine, in der Grafsch. Perth entspringend, mündet nach 50 Kilom. in der Grafsch. Clackmannan in den Forth und der andere, in der Grafsch. Fife entstehend, nach 20 Kilom. ebenfalls in den Forth.

**Devonische Formation (Obere Grauwacke)**, ein von Murchison nach dem Vorkommen in Devonshire benanntes System geschichteter Gesteine des Grauwacken- und Schiefergebirgs, in welchem die fossile Flora sehr arm vertreten und welches von der Steinkohlenformation überlagert ist.

**Devonport** (spr. Dewwönpohrt), befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Devonshire, am Mündungsbusen des Tamar, 3 Kilom. von Plymouth, 49,449 E., mit einem über 30 Hekt. bedeckenden Arsenal.

**Devonshire** (spr. Dewwönschihr) oder **Devon**, Grafsch. im südwestl. England, 6698 QKilom. mit 601,374 E., von Massen des Devonischen (oder Cornischen) Gebirgszugs erfüllt; Hauptstadt Exeter.

**Devonshire** (spr. Dewwönschihr), engl. Adelstitel, welcher 1618 von Jakob I. an William, Baron Cavendish von Hardwick (gest. 1625) als Grafen verliehen ward (s. Cavendish). **William**, 4. Graf von D., der für die Thronbesteigung Wilhelm's III. sehr thätig war, ward von diesem 1694 zum Marquis von Hartington und Herzog von D. erhoben und starb 18. Aug. 1707 als königl. Oberhofmeister. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **William Cavendish**, Graf von Burlington, 7. Herzog von D., geb. 27. April 1808, Kanzler der Universität Cambridge. Dessen ältester Sohn Spencer **Compton Cavendish, Marquis von Hartington**, geb. 23. Juli 1833, hervorragender Staatsmann, nacheinander Lord der Admiralität, Unterstaatssecretär im Kriegsministerium, Kriegsminister, Generalpostmeister, Hauptsecretär für Irland, im Parlament ein Führer der liberalen Partei.

**Devoriren** (lat.), verschlingen, aufzehren.

**Devotion** (lat.), bei den Alten die Weihung zum Tode für das Vaterland; in der Kirchensprache jede Art der Aufopferung als Ausdruck eines religiösen Gefühls zur Verehrung Gottes, oder auch ein Gelübde; sodann Ehrfurcht, Ehrerbietung; **devot**, ehrfurchtsvoll, unterwürfig gegen Höhergestellte; auch zuweilen frömmelnd.

**Devrient** (spr. Döwriëng), berühmte Schauspielerfamilie. — **Ludw. D.**, geb. 15. Dec. 1784 zu Berlin, gest. daselbst 30. Dec. 1832, ein Künstler von ursprünglicher Genialität und unerreichter Gestaltungskraft, von 1815 bis zu seinem Tode der Stolz des berliner Hoftheaters. — Drei seiner Neffen folgten seiner Laufbahn. **Karl D.**, geb. 5. April 1798 zu Berlin, gest. zu Lauterberg 3. Aug. 1872, 1823—28 mit der bekannten Künstlerin Schröder-Devrient (s. d.) vermählt und seit 1839 Mitglied der hannov. Hofbühne. Dessen Sohn **Friedr. D.**, seit 1864 am deutschen Theater in Petersburg, gest. daselbst 19. Nov. 1871. — **Eduard D.**, geb. 11. Aug. 1801 zu Berlin, gest. in Karlsruhe 4. Oct. 1877, führte 1844—46 die Oberregie der dresdener Hofbühne, 1852—70 die Direction des Hoftheaters in Karlsruhe, war auch vielfach schriftstellerisch thätig und verfaßte bes. das werthvolle Werk „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" (5 Bde., 1848—74). Sein Sohn **Otto D.**, Verfasser mehrerer Dramen, ist seit 1873 Regisseur am weimarer Hoftheater. — **Emil D.**, geb. 4. Sept. 1803, gest. zu Dresden 7. Aug. 1872, 1825—42 mit **Dorothea (Doris) Böhler**, geb. 1805 zu Kassel, vermählt, hochgefeierter Schauspieler, meisterhaft in Darstellung ritterlicher, poet., idealer Gestalten.

**Dewall** (Joh. van), Schriftstellername des preuß. Oberstlieutenant a. D. Kühne, geb. 29. Nov. 1829 zu Herford, seit 1875 in Wiesbaden privatisirend, neben kriegsgeschichtlichen Arbeiten bes. durch eine Reihe von Romanen bekannt.

**Dewas**, Radschaschaft in dem ind. Obercommissariat der Centralprovinzen, 683 QKilom. mit 2500 E. und dem gleichnam. Hauptort.

**De Wette** (Wilh. Martin Leberecht), prot. Theolog, geb. 12. Jan. 1780 zu Ulla bei Weimar, seit 1822 zu Basel, wo er 16. Juni 1849 starb, einer der einflußreichsten Theologen des 19. Jahrh., von zugleich kritischer wie ästhetisch-philos. Richtung. Hauptwerke: „Lehrbuch der histor.-kritischen Einleitung in die Bibel" (Thl. I, 1817; 8. Aufl. 1869; Thl. II [N. T.] 1826; 6. Aufl. 1860), „Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum N. T." (1836—48, in 11 Thln., die vielfach neu aufgelegt wurden), „Lehrbuch der christl. Dogmatik" (1813 fg. u. ö.), „Uebersetzung der Bibel" (4. Aufl. 1858). Biographie von Hagenbach (1850).

**Dewittland**, die Nordwestküste Australiens, dem Dampier-Archipel gegenüber, nach dem Seefahrer Willem de Witt benannt.

**Dewsbury** (spr. Djuhsböri), Stadt in der engl. Grafsch. York, am Calder, 24,764 E.

**Dexiographie** (grch.), das Schreiben von der Linken zur Rechten; **dexiographisch**, so geschrieben.

**Dexippus** (Publius Herennius), griech. Geschichtschreiber aus dem 3. Jahrh. n. Chr., dessen Fragmente Niebuhr im „Corpus scriptorum Byzantinorum" (Bd. 1, 1829) zusammengestellt hat. — Ein anderer D., um 335 n. Chr., schrieb Erläuterungen zum Aristoteles, theilweise bekannt aus einer lat. Uebersetzung des Felicianus (1549).

**Dexterität** (lat.), Geschicklichkeit, Gewandtheit.

**Dextrāl**, rechts, zur Rechten gelegen.

**Dextri**, im Mittelalter der bei einer Kirche durch Kreuze (Dex, alter Name der X) abgesteckte Raum, innerhalb dessen jeder das Asylrecht genoß.

**Dextrin**, ein dem Arab. Gummi ähnlicher Körper, aus dem Stärkmehl durch Erhitzen desselben für sich (bis 160°), oder mit verdünnten Säuren oder mit Diastase entstehend, löslich in Wasser, aber unlöslich in Alkohol, dient in der Färberei und beim Zeugdruck als Ersatz für das Arab. Gummi.

**Dextrocardie** (lat.-grch.), angeborene Lagenveränderung des Herzens, wobei dasselbe statt in der linken in der rechten Seite des Körpers gelegen ist.

**Dextrōse**, soviel wie Traubenzucker.

**Dey**, s. Dei.

**Deynze** oder **Deinse**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Gent, an der Lys und den Eisenbahnen Gent-Lille und Gent-Thielt, 3822 E.

**Deyra-Doon** oder **Dehra-Dun**, Hauptort des Districts D. (1795 QKilom. mit 116,953 E.) in der Division Mirat (Meerut) der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 7000 E.

**Dezobry** (spr. Desobri, Charles Louis), franz. Historiker, geb. 1798 zu St.-Denis, gest. 1870, vor allem durch die in Barthélemy's Manier gehaltene Studie „Rome au siècle d' Auguste, ou voyage d'un jeune Gaulois à Rome (1835; 4. Aufl. 1874) und „Dictionnaire général des lettres, des beaux arts et des sciences" (1857; 5. Aufl. 1869) bekannt.

**Dhami**, Schutzstaat in den Bergstaaten der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, am Sutledsch im Himalaja, 67 QKilom. mit 2853 E.

**Dhan**, ostind. Goldgewicht = 0,03 Gr.

**Dhandukhar**, Stadt im District Ahmadabad, Division Guzerat der ind. Präsidentschaft Bombay, 9782 E.

**Dhanikhota**, Stadt im District Mymensing der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 6370 E.

**Dhansiri**, linker Nebenfluß des Brahmaputra in der ind. Prov. Assam.

**Dhar**, Schutzstaat in dem ind. Obercommissionarat Centralindien, 6600 QKilom. mit 150,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt, 5000 E.

**Dharampur**, ind. Schutzstaat im Collectorat Su-

rat, Division Guzerat der Präsidentschaft Bombay, 600 QKilom. mit 16,680 E.

**Dharampuri**, Stadt im Collectorat Salem, Süddivision der ind. Präsidentschaft Madras.

**Dharangaum, Dhurungaum**, Stadt im Collectorat Khandesh der ind. Präsidentschaft Bombay.

**Dharapuram**, Stadt im Collectorat Koimbatur, Süddivision der ind. Präsidentschaft Madras.

**Dharwar**, in Indien, s. **Darwar**.

**Dhawalagiri**, auch **Dhaulagiri**, ein Gipfel (lange für den höchsten gehalten) des Himalaja zwischen Nepal und Tibet, 8170 Mt. hoch.

**Dhimal**, ein Stamm der Lohita nördl. von Birma.

**Dholera**, Stadt im Distrikt Ahmedabad, Division Guzerat der ind. Präsidentschaft Bombay, 12,468 E.

**Dholka**, Stadt im Distrikt Ahmedabad, Division Guzerat der ind. Präsidentschaft Bombay, 20,854 E.

**Dholpur**, ind. Schutzstaat in der Prov. Radschputana, durch den Chambal südl. von Gwalior geschieden, 4300 QKilom. mit 500,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

**Dhor el Chodib**, der höchste Gipfel des Libanon, 3063 Mt. hoch.

**Dhra, Codo**, auch **Kála**, Längenmaß in Malotto = $0{,}57$ Mt.

**Dhulia, Dhoolia**, Stadt im Collectorat Khandesh der ind. Präsidentschaft Bombay, am Panjra.

**Dhurbangah**, Stadt im Distrikt Patna, Division Behar der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 47,450 E.

**Di**, chem. Zeichen für Didym.

**Dia**, kleine Insel an der Nordküste der Insel Candia, der Hafenstadt Candia gegenüber.

**Diababulholz**, schweres, braunröthliches Holz, von Acacia arabica in Ostindien.

**Diabās** (früher Grünstein), Eruptivgestein von grüner oder grünlich-grauer Farbe, ein Gemenge von Labrador und Augit; Varietäten: körniger D., Diabasaphanit (s. **aphanitisch**), Diabasschiefer, Diabasporphyr, Diabasmandelstein. Der D. bildet Gänge und Decken in den ältern Sedimentformationen.

**Diabāse** (grch.), der Durch-, Uebergang.

**Diabētes** (grch.), **Harnruhr**, eine Krankheit, mit bedeutender Harnentleerung verbunden. **D. mellītus**, **Zuckerharnruhr**, wobei ein übermäßig zuckerhaltiger Urin entleert wird und beträchtliche Abmagerung, Schwäche und Kraftlosigkeit entsteht. Behandlung: völlige Ruhe, strenge Vermeidung stärkemehlhaltiger Nahrungsmittel (Brot, Hülsenfrüchte, Mehlspeisen), reichlicher Fleischgenuß und Trinkkuren in Vichy oder Karlsbad.

**Diablerets** (spr. Diablĕreh), 3251 Mt. hohe Gebirgsmasse auf der Grenze zwischen Bern und Waadt; furchtbare Bergstürze 1714 und 1749, durch welche der Derborencesee entstand.

**Diablerie** (vom franz. Diable, Teufel), Teufelei; im Mittelalter Schauspiele, worin Teufel auftraten.

**Diabŏlē** (grch.), Verleumdung, falsche Beschuldigung. — **Diabŏlus**, der Teufel; **diabŏlisch**, teuflisch; **diabolisiren**, teuflisch handeln, wild herumrasen; **Diabolologīe**, Lehre von dem Teufel.

**Diabrōsis** (grch.), Durchfressung, Aetzung; **diabrotische Mittel**, ätzende Substanzen.

**Diachenium** (grch.), die Zwillingsachäne, nennt man z. B. die Früchte der Doldenpflanzen.

**Diachorēsis** (grch.), Darmentleerung; **diachoretische Mittel**, die Ausleerung befördernde Mittel.

**Diachylon** (grch.), auch **Diakel**, Bleipflaster; das einfache oder weiße D. besteht aus Oel und Bleiglätte und reizt die Haut nur wenig; das zusammengesetzte dagegen enthält scharfe Harze, steigert daher vorhandene Entzündungen und bringt sie zur Eiterung.

**Diadelphisch** (grch.), zweibrüderig, von Pflanzen, deren Staubfäden in zwei Bündel verwachsen sind.

**Diadem** (grch.), Stirnbinde, mit Perlen und Edelsteinen verziert; im Alterthum Schmuck der Fürsten, später durch die Krone ersetzt.

**Diadŏchē** (grch.), Nachfolge; die Umwandlung einer Krankheit in eine andersartige oder eine von entgegengesetzter Natur. — **Diadŏchen**, die sogen. Nachfolger (Generale) Alexander's d. Gr., die sich nach dessen Tod (323 v. Chr.) nach heftigen Kämpfen in sein Reich theilten.

**Diadochit** (Phosphoreisensinter), Mineral von gelber oder brauner Farbe, bestehend aus Schwefelsäure, Phosphorsäure, Eisenoxyd und Wasser (Arnsbach bei Gräfenthal und Garnsdorf bei Saalfeld).

**Diadumĕnos** (grch., der sich mit der Siegerbinde Bekränzende), berühmte Jünglingsstatue des Polyklet.

**Diaglyphisch** (grch.), vertieft gestochen, gemeißelt; **Diaglypten**, in die Fläche einwärts gearbeitete Figuren, im Gegensatze von Anaglypten.

**Diagnōse** (grch.), das Erkennen und Unterscheiden der Krankheiten, eine der wichtigsten Aufgaben des Arztes, insofern von ihr die Wahl des richtigen Heilverfahrens abhängt. Die **Diagnostik**, die Kunst, eine D. zu stellen, beruht auf der Verwerthung der verschiedenen **diagnostischen** (die Unterscheidung und Erkennung begründenden) **Merkmale**, welche in subjective, auch dem Kranken wahrnehmbare, und in objective, nur dem Arzte erkennbare, zerfallen. Die **diagnostischen Hülfsmittel** bestehen theils in Instrumenten (Plessimeter, Stethoskop, Mikroskop, Tastzirkel, Maß, Wage, Thermometer), theils in der sorgsamen Beobachtung des Kranken und seines Gesammteindrucks. — In den Naturwissenschaften stellt man D. über ein Thier, eine Pflanze an, indem man ihre Merkmale zusammenstellt.

**Diagonāl** (grch.), schräg, quer- oder zwerchlaufend. **Diagonāle**, in der ebenen Geometrie jede gerade Linie, welche zwei Winkelpunkte einer geradlinigen Figur verbindet, ohne mit einer Seite derselben zusammenzufallen; bei Körpern verbindet sie zwei Eckpunkte, welche nicht in einer Seitenfläche liegen.

**Diagonālen**, beim Bergbau Betriebe, welche aus der tiefsten Strecke innerhalb eines Flötzes nach einer mittlern Richtung, diagonal, geführt wird.

**Diagonalkraft**, gleichbedeutend mit Resultirender zweier Kräfte, s. **Parallelogramm der Kräfte**.

**Diagonalmarsch**, die Bewegung halbseitwärts, wodurch Truppen zugleich vorwärts und seitwärts Terrain gewinnen, ohne die Front zu ändern.

**Diagonals**, wollene Kleiderstoffe mit schräg verlaufender Streifung.

**Diagŏras**, aus Melos, griech. Philosoph im 5. Jahrh. v. Chr., bekannt durch seinen Unglauben, daher der Atheist genannt; gest. in Korinth.

**Diagŏras**, aus Rhodos, Zeitgenosse des Pindar, ein berühmter Athlet, starb aus Freude, als auch seine drei Söhne sämmtlich den Siegespreis errangen.

**Diagrámm** (grch.), Riß, Entwurf, geometr. Zeichnung zum Verständniß des Beweises eines Satzes oder der Lösung einer Aufgabe.

**Diagrāph** (grch.), Instrument, um Perspectiven nach der Natur mechanisch zu zeichnen.

**Diakaustik** (grch.), Lehre von der Brennlinie; **diakaustische Linien**, die durch Brechung entstandenen Brennlinien, s. **Brennfläche und Brennlinie**.

**Diakel**, Bleipflaster, s. **Diachylon**.

**Diaklāse** (grch.), das Durchbrechen, Strahlenbrechung; **diaklastisch**, durch Brechen entstanden.

**Diaklysma** (grch.), Mundwasser, Gurgelwasser, Absud zum Mundausspülen.

**Diakonus** (grch., d. i. Diener), in der ersten christl. Kirche Armen- und Krankenpfleger und Gehülfe der Priester bes. beim Altardienst; in der röm.-kath. Kirche auch zum Predigen berechtigt und 3. Rang des Klerus; in der luth. Kirche Titel des Hülfsgeistlichen oder 2. und 3. Pfarrers; im Dienste der Innern Mission ein Krankenpfleger; **Feld-D.**, ein solcher im Kriege. Unter mehrern D. oder Sub-D. heißt der erste **Archi-D.** — **Diakonat**, Amt, Würde, Amtswohnung des D.; **diakonisiren**, das Geschäft des D. verrichten, bes. die Gebete am Altare vor und nach der Predigt sprechen. — **Diakonissinnen**, bis zum 6. Jahrh. Frauen, die bei der Krankenpflege, der Taufe von Frauen, den Liebesmählern behülflich waren; in der kath. Kirche Nonnen, die den Altardienst besorgen; in der evang. Kirche Krankenpflegerinnen in den Diakonissenanstalten zu Kaiserswerth, Dresden, Berlin ꝛc.

**Diakŏpe** (grch.), Wunde, bes. eine durchdringende Hiebwunde, vorzüglich in den Schädelknochen.

**Diakovár,** Marktflecken im kroat.-slawon. Comitat Virovitiß, 3259 E., Sitz eines röm.-kath. Bischofs.

**Diakrĭse** (grch.), Erkenntniß, bes. einer Krankheit aus ihren Symptomen. — **Diakritische Zeichen,** Schriftzeichen zur Andeutung der richtigen Aussprache der Wörter sowie zur Vermittelung des Verständnisses (wie alle Interpunktionszeichen, die Klammern ꝛc.).

**Diakŭstik** (grch.), Lehre von der Fortpflanzung des Schalls, s. Schall.

**Dialékt** (grch.), Mundart, jede von der allgemeinen Schriftsprache abweichende Sprachweise, wenn sie sich im Munde der Bewohner von localen Gebieten zu festen Formen ausgeprägt hat. Gedichte in mundartlicher Sprache nennt man **Dialektpoesie.**

**Dialéktik** (grch.), eigentlich die Kunst der Gesprächsführung; später die Redegewandtheit, welche logische Fehlschlüsse als richtig erscheinen läßt und falsche Behauptungen glaubhaft zu machen sucht. **Dialektiker,** Meister in der Kunst, einen gelehrten Streit zu führen; **dialektisch,** spitzfindig, verfänglich.

**Dialémma** (grch.), Auslassung, Unterbrechung, beim Wechselfieber der fieberfreie Zustand.

**Diallág,** ein zur Augitgruppe gehöriges Silicatmineral von grünlicher, grauer bis tombakbrauner Farbe, bildet mit Labrador das Gabbrogestein und Smaragdit, eine Varietät desselben, mit Granat den Eklogit oder Smaragditfels (z. B. im Fichtelgebirge).

**Diallēle** (grch.), verdeckter Trugschluß, der sogen. Cirkel im Demonstriren, in welchem der zu beweisende Satz zugleich als ein Beweisgrund vorausgesetzt wird.

**Dialóg** (grch.), Zwiegespräch, Unterredung; **dialogīren,** Personen redend einführen; **dialogisīren,** etwas in die Gesprächform einkleiden. Die Philosophen der Alten, bes. die Griechen (Plato, Sokrates, Lucian), bedienten sich des D. sehr häufig als einer anregenden Form des Unterrichts. Die dem Sokrates eigene Art, wissenschaftliche Erörterungen in Frage und Antwort einzukleiden, nennt man **Sokratischen D.** — Im Drama steht der D. dem Monolog, im Singspiele den Gesangstücken entgegen.

**Dialȳse** (grch.), Auflösung, in der Rhetorik soviel wie Asyndeton, in der Grammatik soviel wie Diäresis; in der Heilkunde: Erschöpfung der Kräfte. **Dialytisch,** auflösend, zerstörend.

**Dialytische Fernröhre** nennt man die zuerst von Plößl in Wien ausgeführten achromatischen Fernröhre, in welchen die Achromatisirung (Aufhebung der Farben) der aus Crownglas bestehenden Objectivlinse durch eine nicht unmittelbar, sondern erst in größerer Entfernung dahinter befindliche zusammengesetzte Linse aus gewöhnlichem Glase und Flintglase bewirkt wird.

**Diamagnetismus** (grch.), die abstoßende Wirkung eines Magnetpols auf sogen. nichtmagnetische Substanzen, s. Magnetismus.

**Diamánt** oder **Demant** (Adămas), der härteste und werthvollste unter den Edelsteinen, meist in krummflächigen Krystallformen, Härte = 10, spec. Gewicht = $3{,}5$ bis $3{,}6$, farblos und wasserhell oder gefärbt, spaltbar, spröde, lebhaft glänzend, sehr stark lichtbrechend und darum funkelnd, besteht im reinsten Zustand nur aus Kohlenstoff und verbrennt zu Kohlensäure. Er findet sich eingewachsen im Itacolumit, bes. aber im aufgeschwemmten Lande und im Flußsande in allen Erdtheilen, bes. in Ostindien, Brasilien und Südafrika. Benutzung als Edelstein, zu **Dicksteinen, Tafelsteinen, Facetten, Rosetten** und **Brillanten** verschliffen, deren Werth sich nach Reinheit und Durchsichtigkeit (1. 2. und 3. Wasser), nach Färbung, Größe, Gewicht, Schnitt richtet; anderweitige Benutzung zum Glasschneiden, zum Bohren anderer Steine, zum Graviren, zu Zapfenlagern der Uhrräder, pulverisirt als Schleifpulver (**Diamantbord**).

**Diamant** bei Festungen, s. **Absonderungsgraben.** — **D.** im Buchdruck, die kleinste Schriftart.

**Diamante** (Juan Bautista), span. Theaterdichter um die Mitte des 17. Jahrh., entnahm die Stoffe zu seinen Dramen (2 Bde., 1670 und 1674) dem Volksleben, der Volkssage und der Nationalgeschichte.

**Diamantīna,** ursprünglich **Tejuco,** Hauptort des Diamantendistricts in der brasil. Prov. Minas-Geraës, 6000 E.

**Diamantīno,** Stadt in der brasil. Prov. Matto-Grosso, an einem Zuflusse des Rio Paraguay, 2000 E.

**Diamantkäfer,** gleichbedeutend mit Brillantkäfer.

**Diamantspat,** s. **Korund.**

**Diamantvogel** (Pardalotus punctatus), ein sehr bunter, kleiner Singvogel Südaustraliens.

**Diamēter** (grch.), der Durchmesser (s. d.); **diametrāl,** zum Durchmesser gehörig, durch den Mittelpunkt gehend; gerade entgegengesetzt.

**Diamondharbour** (spr. Deiämöndhárbör), der Hafen Kalkuttas, 48 Kilom. unterhalb der Stadt.

**Diamorphōse** (grch.), Gestaltung, Durchbildung (zu einer bestimmten Form).

**Diāna** (lat., grch. Artĕmis), Tochter des Zeus und der Latona (Leto), die jungfräuliche Zwillingsschwester des Apollo, hatte gleich diesem einen weitverbreiteten Cultus; Delos, Ortygia, später auch Ephesus waren ihr heilige Orte. Sie wird als Göttin der Jagd verehrt und, wie Apollo als Sonnengott, als Mondgöttin (Hekăte, Phöbe) angesehen und als Geburtshelferin angerufen. Als griech.-röm. Göttin sehr verschieden dargestellt, meist mit Attributen der Jagd oder Lichtspendung, bes. mit Bogen, Fackel oder Mondsichel.

**Diana** (Cercopithĕcus Diana), eine hübsche Meerkatze Guineas.

**Diāna,** in alten chem. und alchemist. Schriften das Silber; auf franz. und span. Kriegsschiffen die Tagwache von 4 bis 8 Uhr morgens; daher **Dianaschuß,** der Morgenschuß vom Admiralschiff; **Dianaschlagen,** Trommeln und Pfeifen, um die Schiffsmannschaft zur Morgenwache zu rufen. — **D.,** auch ein Asteroid.

**Dianassologīe** (grch.), die Lehre vom Ausstopfen der Thierkörper.

**Diandrĭa,** zweimännerige Pflanzen, welche Zwitterblumen mit zwei Staubfäden haben; **diandrisch,** zweimännerig, mit zwei Staubgefäßen versehen.

**Diane von Frankreich,** Herzogin von Montmorency, legitimirte Tochter König Heinrich's II. von der Piemonteserin Philippine Duc, geb. 1538, klug und charakterfest, versöhnte ihren Bruder Heinrich III. mit dem König von Navarra (1588), von ersterm deshalb mit reichen Ländereien beschenkt, gest. 1619.

**Diane von Poitiers,** s. **Poitiers** (Diane de).

**Dianenbaum,** ältere Bezeichnung für die baumartigen Krystallisationen des Silbers bei Fällung aus seinen Lösungen.

**Diāno,** Stadt in der ital. Prov. Salerno, auf einem Hügel an dem nach ihr benannten **Vallo di D.** herrlich gelegen, 7482 E.

**Dianöa** (grch.), Denkvermögen, Verstand; **Dianöologie,** die Denklehre (Schopenhauer).

**Dianthus,** der bot. Name der Nelke.

**Diapálma** (grch.), ein Pflaster aus Olivenöl, Blei, schwefelsaurem Zink und weißem Wachse, zusammenziehend und dialytisch (auflösend) wirkend.

**Diapásma** (grch.), wohlriechende Streupulver, eine Mischung von Kräutern und andern Pflanzenstoffen.

**Diapāson** (grch.), in der alten Musik soviel wie Octave; auch der Umfang einer Stimme oder eines Instruments; bei den Franzosen die Stimmgabel.

**Diapedēsis** (grch.), das Durchschwitzen, bes. des Blutes durch die Gefäßhäute oder die äußere Haut.

**Diapénte** (grch.), in der Musik soviel wie Quinte.

**Diaphān** (grch.), soviel als transparent oder durchscheinend. **Diaphanbilder** oder **Lithophanien** (Porzellan-Lichtbilder), transparente Bilder aus Glas oder Porzellan mit Licht und Schatten.

**Diaphanomēter** (grch.), ein Apparat zur Vergleichung der Durchsichtigkeit der atmosphärischen Luft.

**Diaphanorāma** (grch.), eine Art Diorama, gibt eine perspectivische Darstellung gemalter Landschaften mit künstlicher Beleuchtung.

**Diaphonīe** (grch.), in der altgriech. Musik alle

dissonirenden Intervalle (im Gegensatz von Symphonie); im Mittelalter verschiedene Gattungen des mehrstimmigen Gesangs; jetzt gleichbedeutend mit Dissonanz.

**Diaphŏra** (grch.), Verschiedenheit; in der Rhetorik die Wiederholung desselben Wortes in verschiedener, bes. verstärkter Bedeutung.

**Diaphorēsis** (grch.), Hautausdünstung, Schwitzen; **Diaphoretische Mittel** (Diaphoretica), schweißbefördernde, schweißtreibende Mittel.

**Diaphrăgma** (grch.), das Zwergfell; **Diaphragmītis**, die Entzündung desselben. — D. in der Optik, s. **Blendungen**.

**Diaphthŏra** (grch.), Verderbniß (der Luft), Fäulniß; **Diaphthoroskŏp**, Apparat zur Untersuchung der D.

**Diaphўse** (grch.), in der Anatomie das Mittelstück der langen Röhrenknochen, im Gegensatz zu den beiden Gelenkenden (**Epiphysen** oder **Apophysen**).

**Diaplăse, Diaplăsmus** (grch.), die Einrichtung eines verrenkten oder gebrochenen Gliedes.

**Diaplăsma** (grch.), Bähung oder Salbung des ganzen Körpers; auch Breiumschlag.

**Diapnŏe** (grch.), Hautausdünstung, leichte Transspiration; **diapnöische Mittel** (Diapnoica oder Diapnotica), gelinde schweißtreibende Mittel.

**Diaptōse** (grch.), das Fehlen, Irren, Irrthum; in der Heilkunde ein Zwischenfall.

**Diapyēma** (grch.), Vereiterung; Eitergeschwür, bes. der Lungen; **Diapytica**, Eiterung befördernde Mittel.

**Diarbēkr**, auch **Kara-Amid**, Hauptstadt des asiat.-türk. Vilajet D. (97,500 QKilom. mit 708,288 E.), Sitz eines chald. und jakobitischen Patriarchen sowie eines griech. Bischofs, am Tigris, 60,000 E.

**Diarchie** (grch.), gleichzeitige Herrschaft von Zweien, entweder als Nebenregenten, wie die Könige in Sparta, oder als Gegenregenten (Gegenkaiser, Gegenpapst).

**Diärēsis** (grch.), Trennung, in der Grammatik die Auflösung eines Diphthongs in 2 einzeln auszusprechende Vocale, angedeutet durch 2 über den 2. Vocal gesetzte Punkte (Puncta diaereseōs), z. B. Poësie, Aloë; in der Metrik Einschnitt im Vers durch Zusammenfallen von Versfuß- und Wortende.

**Diarium** (lat.), Tagebuch; auf Schulen ein Buch, um Aufgaben hineinzuschreiben; auch Reisetagebuch.

**Diarrhŏe**, s. **Durchfall**.

**Diarthrōse** (grch.), ein Gelenk, welches Bewegungen nach jeder beliebigen Richtung gestattet, z. B. das Arm- und Hüftgelenk.

**Dias** (A. Gonsalves), ausgezeichneter brasil. Dichter, geb. 10. Aug. 1823 zu Carias, Prof. zu Rio-Janeiro, gest. auf der Rückreise von Europa Ende 1864.

**Diaskeuăst** (grch.), kritischer Ordner, oder Bearbeiter eines ältern Schriftwerks, bes. die Sammler und Ordner der Gesänge Homer's unter Pisistratus.

**Diasōstik** (grch.), Lebenserhaltungskunde, Diätetik; **diasostisch**, erhaltend, vorbauend.

**Diaspăsma** (grch.), Trennung, Pause zwischen 2 Versen eines Gesangs.

**Diaspŏr**, Mineral, farblos, meist gelblich- oder grünlichweiß, Aluminiumhydroxyd, kommt bes. mit Korund und Smirgel vor (Ural, Ungarn ꝛc.).

**Diaspŏra** (grch.), Trennung; bes. die außerhalb Judäa zerstreuten Juden und Judenchristen; später allgemein auf Glaubensgenossen übertragen, die unter einer Bevölkerung von anderer Confession zerstreut wohnen, bes. die prot. Gemeinden in kath. Ländern.

**Diastăltisch** (grch.), auseinandergehend, sich erweiternd.

**Diastās, Diastăse** (grch.), eine in dem keimenden Samen der Getreidearten und in den Augen der Kartoffeln sich findende Substanz, wird gewonnen, wenn man einen wässerigen Auszug aus frischem Malz zur Abscheidung der eiweißartigen Substanzen erhitzt und die filtrirte Flüssigkeit mit Alkohol fällt. Das D., wol ein Gemenge mehrerer Stoffe, ist ausgezeichnet durch seine Eigenschaft, in Wasser gelöst, Stärke erst in Dextrin und dann in Zucker zu verwandeln.

**Diastăsis** (grch.), widernatürliches Auseinanderweichen von Theilen, bes. von Knochen oder Knorpeln.

**Diastēma** (grch.), der Zwischenraum, in der Musik soviel wie Intervall; **diastemătisch**, lang anhaltend, mit Zwischenräumen.

**Diastimēter** (grch.), optisches von Romershausen erfundenes Instrument, um die Entfernung und Größe von Gegenständen zu messen.

**Diastŏle** (grch.), auch **Ektasis**, in der Verskunst die Dehnung einer Silbe (im Gegensatz zu Systŏle, Verkürzung); in der griech. Grammatik das Trennungszeichen (') zwischen zwei zu einem Wort verbundenen Wörtern (Divis). — D. in der Physiologie, die Erschlaffung der Herzmuskeln und Erweiterung der Herzkammern, während welcher das Blut aus den Vorhöfen in die Herzkammern strömt, um darauf vermittels der Systŏle oder Zusammenziehung der Herzmuskulatur in die großen Schlagadern gepreßt zu werden.

**Diastremma** oder **Diastrŏphe** (grch.), **Verrenkung**, insbes. die Verziehung der gelähmten **Gesichtsmuskeln** nach der gesunden Seite hin.

**Diastȳlon, Diastȳl** (grch.), eine Halle mit weitläufiger Säulenstellung.

**Diasyrmus** (grch.), Verspottung, Durchhecheln, als rhetorische Figur die Verkleinerung eines Gegenstandes oder einer Person, im Gegensatze zur Hyperbel oder Uebertreibung.

**Diät** (grch.), überhaupt die Lebensweise des Menschen, bes. mit Rücksicht auf die Wahl von Speise und Trank; dann eine bestimmte, vom Arzte vorgeschriebene Lebensweise für Kranke. Als Vorschrift einer bestimmten Lebensordnung ist die **Diätetik** eins der wirksamsten Mittel der neuern wissenschaftlichen Heilkunde. Die **Diätfehler** bilden in Krankheiten eine Quelle von Verschlimmerungen und nachtheiligen Folgen. Manche Krankheiten erfordern bestimmte Arten des Verhaltens (entzündungswidrige oder Fieberdiät, roborirende oder stärkende Diät).

**Diät** (richtiger Diet, vom mittellat. Dieta, **Volksversammlung**), die Landtags- oder Reichstagsperiode.

**Diäten** (richtiger Dieten, vom lat. diēs, der Tag), Tagegelder, Auslösungsgelder für Beamte auf Reisen, oder Abgeordnete in den Ständeversammlungen. — **Diätār**, auf Tagegelder bei Behörden beschäftigte Person.

**Diatessăron** (grch.), in der alten Tonkunst gleichbedeutend mit Quarte. [für Privatrechtsfälle.

**Diätēten** (grch.), im alten Athen Schiedsrichter

**Diathēke**, Bund, der griech. Name für Testament (das Alte und Neue Testament).

**Diathermăne Körper** (grch.), Körper, welche die strahlende Wärme hindurchlassen; **Diathermansie**, die Bezeichnung dieser Eigenschaft; Gegensatz **Athermane Körper** (s. d.).

**Diathēse** (grch.), Anordnung, Anlage, bes. **Krankheitsanlage**, s. **Constitution**.

**Diatŏm** (grch.), in der Mineralogie, was nach Einer Richtung leicht theilbar ist.

**Diatomacēen, Diatomēen**, s. unter **Algen**.

**Diatonisch** (grch.), in der Musik jede Folge von Ganz- und Halbtönen, die genau so wie die C-dur- oder A-moll-Leiter fortschreitet; **diatonische Tonleiter**, die Reihe der innerhalb einer Octave liegenden diatonischen Töne; **diatonisch-chromatische Tonleiter**, die aus lauter Halbtönen bestehende Reihe; **diatonisches Geschlecht**, sämmtliche diatonische Dur- und Moll-Tonleitern zusammen.

**Diatrēsis** (grch.), die Durchbohrung.

**Diatrĭbe** (grch.), gelehrte Unterhaltung, gelehrte Schrift; dann eine literar.-kritische Schmähschrift.

**Diatypōsis** (grch.), genaue Darstellung; bes. Veranschaulichung eines Gegenstandes durch Vorbilder.

**Diaz** (Bartolommeo), berühmter portug. Seefahrer, geb. 1450, umsegelte 1486 zum ersten mal das Cap, das er „Vorgebirge der Guten Hoffnung" nannte; später schloß er sich der Mannschaft Cabral's nach Brasilien an, starb aber 29. Mai 1500 auf dem Meere.

**Diaz** (Michael), Columbus' Gefährte auf dessen zweiter Fahrt, ein Aragonier, entdeckte 1495 auf Hispaniola Goldminen und veranlaßte die Gründung von San-Domingo, gest. 1512.

**Diaz** (Porfirio), mexic. General und Staatsmann, betheiligte sich 1867 an der Spitze republikanischer Truppen lebhaft an dem Sturze des Kaisers Maximilian, gelangte aber nicht zur Besteigung des Präsidentenstuhls. [Genremaler, geb. 1809 zu Bordeaux.

**Diaz de la Peña** (spr. Penja, Narcisse), franz.

**Diazeuxis,** in der Musik die Sonderung zweier aufeinander folgender Tetrachorde durch einen Zwischenton.

**Dibbeln** (tüpfeln), eine Saatmethode, wobei der Samen in gleichmäßigen Abständen mittels der Hand, eines Pflanz-(Dibbel-)Stocks oder einer sogen. **Dippelmaschine** untergebracht wird.

**Dibdin** (Charles), geb. 1745 zu Southampton, gest. 25. Juli 1814 in London, ein sehr talentvoller und fruchtbarer, aber gediegener Bildung ermangelnder Componist, Theaterdichter und Schauspieler. — Sein Sohn **Thomas D.,** geb. 1771, gest. 17. Sept. 1841, ebenfalls Schauspieler und Verfasser zahlreicher Lustspiele; sein Neffe, **Thomas Frognall D.,** geb. 1775, gest. 18. Nov. 1846 in Kensington, berühmter Bibliograph. — **Elisabeth D.,** geb. 1787, berühmte Harfenvirtuosin, Lehrerin an der londoner Akademie.

**Dibrāchys** (grch.), ein aus 2 kurzen Silben (◡◡) bestehendes Versglied.

**Dicäarchus, Dikäarchos,** aus Messene, griech. Philosoph um 320 v. Chr., auch als polit., geogr. und geschichtlicher Schriftsteller thätig. Die Fragmente seiner Schriften gab Fuhr (1841) heraus.

**Dicacität** (lat.), beißender Witz, Stichelei.

**Dicasterium** (grch.), Spruchgericht, ein Richtercollegium, das keine bestimmte Gerichtsbarkeit über einen gewissen Bezirk hat, sondern nur im Auftrag und auf Ersuchen anderer Gerichte oder Privaten rechtliche Entscheidung gibt, wie die frühern Schöppenstühle und Juristenfacultäten. Durch Gesetz vom 12. Juni 1869 bei Errichtung des Bundes-, beziehentlich Reichsoberhandelsgerichts wurde jedoch ausdrücklich ausgesprochen, daß die Zuständigkeit dieses Gerichtshofs durch Actenversendung an jurist. Spruchcollegien und Facultäten nicht ausgeschlossen werden könne.

**Dic cur hic** (lat.), Sage, weshalb (du) hier (bist), d. i. Denke an den Zweck deines Hierseins.

**Dicentra,** Pflanzengattung, s. **Dielytra.**

**Dicephalium** (grch.), Mißgeburt mit zwei Köpfen.

**Dichasium,** ein Blütenstand, bei welchem unter der Endblüte des Hauptsproßes nur zwei Seitensproße entspringen, die auf gleicher Höhe stehen und sich ebenso wiederum verzweigen, z. B. beim Rapünzchen.

**Dichogamie** (grch.), die Erscheinung im Pflanzenleben, wenn die Geschlechtsorgane in einer Blüte nacheinander ihre Ausbildung erhalten; **protandrisch,** wenn die Staubbeutel, **protogynisch,** wenn die Pistille früher zur Reife kommen.

**Dichotomie** (grch.), Theilung der Einheit in zwei Theile; in der Botanik die gabelartige Verzweigung eines Pflanzentheils, insbes. der Stengel und Wurzeln; **dichotōmisch,** gabelförmig zertheilt.

**Dichroismus** (grch.), die Eigenschaft pellucider (durchsichtiger) Krystalle, im durchfallenden Licht nach verschiedenen Richtungen zwei verschiedene Farben oder Farbenstärken zu zeigen.

**Dichroit,** Mineral, s. **Cordierit.**

**Dichromātisch** (grch.), zweifarbig.

**Dichterische Freiheit** (Licentia poëtica), Abweichungen von der Sprachregel, welche Dichter des Versmaßes oder des Reims wegen sich erlauben.

**Dichtigkeit, Dichte,** das Verhältniß zwischen der Menge der Materie (der ponderabeln Masse) und dem von ihr erfüllten Raume, wird um so größer, je mehr Materie sich in einem gegebenen Raume befindet. Nimmt man in dieser Beziehung das Wasser als Einheit an, so bedeutet D. eines Körpers auch die Zahl, welche angibt, wie viel mal die in ihm enthaltene ponderabele Masse größer ist, als die in einem gleich großen Raume enthaltene Masse Wasser.

**Dichtigkeitsmesser,** für luftförmige Körper, s. **Dampfmesser;** für flüssige Körper, s. **Aräometer.**

**Dichtkunst, Dichtungsarten,** s. **Poesie.**

**Dichtung, Erdichtung (Fiction),** Gegensatz von Wirklichkeit; dann Gedicht. [zu sagen.

**Dicis causa** (lat.), zum Schein, um nur etwas

**Dickblatt,** Pflanzengattung, s. **Crassŭla.**

**Dicken,** Name des Batzen im Canton Wallis.

**Dickenberge,** Höhenzug in der preuß. Prov. Westfalen, im NO. von Ibbenbühren.

**Dickens** (Charles), früher pseudonym **Boz,** einer der ausgezeichnetsten neuern engl. Schriftsteller, geb. 7. Febr. 1812 zu Landport bei Portsmouth, gest. 9. Juni 1870 auf seinem Landgut bei London, begründete seinen Ruf durch „Sketches of London" (1836—37), bes. aber durch die „Pickwick papers" (1837—38), denen zahlreiche andere Romane folgten. Seine Werke (viele Ausgaben, 21 Bde., 1875), wurden wiederholt ins Deutsche übersetzt (125 Bdchn., 25 Bde., von Seybt, 24 Bde.). Biographie von Forster (deutsch, 1872—75). [10 Stück.

**Dicker (Decher),** engl. Stückmaß für Häute =

**Dicke Tonne,** Münze, s. **Dickthaler.**

**Dickfuß** (Oedicnemus), Vogelgattung aus der Familie der Regenpfeifer. Der **Große D.** (Steinwälzer, Triel, Erdbrachvogel, O. crepitans), lerchengrau und 40 Ctmt. lang, in Südeuropa, Nordafrika und Westasien, auch in den dürren Sandebenen Preußens, Polens.

**Dickgroschen,** ehemalige böhm., seit 1485 auch sächs. Silbermünzen, später durch den Thaler verdrängt.

**Dickhäuter** oder **Vielhufer** (Pachydermata oder Multungula), Ordnung meist großer und plumper Säugethiere, mit dicker, spärlich behaarter oder mit steifen Borsten besetzter Haut und 3—5 von Hufen umgebenen Zehen: Schwein, Flußpferd, Elefant ꝛc.

**Dickinson** (Anna Elizabeth), geb. 28. Oct. 1842 zu Philadelphia, bekannt als Schriftstellerin, mehr noch als nordamerik. Rednerin, bes. für Emancipation der Sklaven, später für Einführung des Negerstimmrechts, vorzugsweise aber für die Frauenrechte.

**Dickinson** (William Howship), engl. Arzt und medic. Schriftsteller, bes. auf dem Gebiete der Pathologie, Physiologie und praktischen Medicin, geb. 9. Juni 1832 zu Brigthon, Arzt am Kinderhospital in London.

**Dickkopf,** Fischart, s. **Döbel.**

**Dickköpfe** (Hesperidae), Gattung von Tagfaltern, kleine Schmetterlinge mit gedrängtem Körper, dickem Kopf und nur halbaufgerichteten Flügeln; ihre Raupen leben in zusammengesponnenen Blättern: der Malvenvogel oder Malvenfalter (H. malvarum), das Komma oder der Strichfalter (H. comma). Dickkopf wird auch der Schwammspinner (s. d.) genannt.

**Dickkopffliege, Augenfliege** (Conops), Gattung der Fliegen, mit breitem Kopf und großen Augen, Hinterleib mit 2—3 gelben Binden; ihre Larven leben im Hinterleibe anderer Insekten, auch auf Schnecken.

**Dickpfennige,** die ersten starken Silbermünzen, verdrängten seit 13. Jahrh. die Bracteaten.

**Dickschnabel** oder **Kirschfink,** der Gemeine Kernbeißer (Coccothraustes vulgaris).

**Dickthaler, Dicke Tonne** (entstanden aus Dukaten), Silbermünze der span. Niederlande = 5,₅ M.; auch hier und da Name der Laub- und Kronenthaler.

**Diclīnisch** (grch.), zweibettig oder getrenntgeschlechtlich, von Pflanzen, deren Staubgefäße und Pistille nicht in einer und derselben Blüte beisammenstehen (21. und 22. Klasse des Linné'schen Systems).

**Dielȳtra** (**Dicentra, Diclytra**), **Hängendes** oder **Getheiltes Herz, Jungfernherz,** Pflanzengattung der Fumariaceen; D. spectabilis, aus dem nördl. China, mit handförmig zertheilten Blättern und schönen purpurrothen, hängenden, traubig angeordneten Blüten, eine weitverbreitete Zierpflanze.

**Dicotyledones,** s. **Dikotyledonen.**

**Dicta** (lat.), Mehrzahl von **Dictum,** Sprüche, Schriftstellen, bes. Bibelsprüche.

**Dictámnus, Diptam,** Pflanzengattung der Diosmeen; D. albus, Gemeiner Diptam, im südl. und mittlern Europa, stark gewürzhaft riechend, häufig als Zierpflanze cultivirt. Die bittere Wurzel früher als Diptamwurzel, Specht-, Aschwurzel officinell.

**Dictándo** (lat.), vorsagend, in die Feder sagend.
**Dictāt**, das nach dem Vortrage Niedergeschriebene.
**Dicta sponsa** (lat.), eine verlobte Braut.
**Dictātor** (lat.), in der altröm. Republik eine in Zeiten der Noth oder für besondere Geschäfte ernannte und vorübergehend mit der höchsten Gewalt bekleidete Magistratsperson. Gegenwärtig versteht man unter **Dictatur** und **dictatorischer Gewalt** eine in ihren Befugnissen ganz oder doch meist unbeschränkte, nicht auf dem geltenden Staatsrecht beruhende Macht, welche sich über die verfassungsmäßigen Autoritäten stellt. — **Dictatōrisch**, gebieterisch; entscheidend, ohne Gründe dafür anzugeben.
**Dictatūr** (lat.), Macht und Würde des Dictators; beim ehemaligen Deutschen Bundestag die amtliche Mittheilung aller Eingaben und Verhandlungen an die Bundestagsgesandten.
**Dicterium** (lat.), witzige, beißende Scherzrede.
**Diction** (lat.), Schreibart, Ausdrucksweise.
**Dictionarium** (lat.), **Dictionnaire** (frz.), **Dictionāry** (engl.), ein Wörterbuch; **Dictionnaire de poche** (spr. d'Posch), Taschenwörterbuch.
**Dictīren** (lat.), in die Feder sagen, zum Nachschreiben vorsagen; dann zuerkennen, auferlegen (Strafe).
**Dicto diē** (lat.), am genannten Tage.
**Dictum** (lat.), Spruch, Ausspruch, Sprichwort; **D. de ómni** (D. de exemplo) **et núllo** (D. de diverso), logischer Grundsatz: Was der Gattung zukommt oder widerspricht, kommt zu oder widerspricht auch allen Arten und Einzelwesen derselben, Schluß vom Allgemeinen auf Besonderes. **D. de recipróco**, logischer Grundsatz: Wenn etwas dies oder jenes Ding ist oder nicht ist, so gibt es auch dies oder jenes Ding, welches die Eigenschaft von jenem Etwas hat, und umgekehrt.
**Dictum factum** (lat.), gesagt, gethan; wie gesagt, so geschehen.
**Didaktik** (grch.), der Theil der Erziehungslehre, welcher die Gesetze und Regeln für den Unterricht insbes. darlegt, Unterrichtswissenschaft; bisweilen auch die Unterrichtskunst; **didaktisch**, belehrend, lehrkünstlich, auf einen Lehrzweck gerichtet.
**Didaktische Poesie**, s. Lehrgedicht.
**Didaskalia** (grch.), Unterweisung, Belehrung (Titel von Zeitschriften); bei den alten Griechen Erörterungen, Verzeichnisse der aufgeführten Schauspiele, bisweilen mit ästhetischer Kritik.
**Didah** (spr. Didäh, Franç), ausgezeichneter Landschaftsmaler in Genf, geb. 1812 das., gebildet in Paris.
**Didélphys**, die Beutelratte, s. Beutelthiere.
**Diderot** (spr. Did'ro, Denis), geb. 5. Oct. 1713 zu Langres in der Champagne, einer der hervorragendsten unter den franz. Encyklopädisten, Begründer der „Encyclopédie" (seit 1751), Romanschriftsteller, Lustspieldichter und Verfasser zahlreicher philos.-ästhetischer Schriften, gest. 31. Juli 1784 zu Paris, einer der einflußreichsten Schriftsteller der revolutionären Aufklärungsperiode des 18. Jahrh. „Oeuvres" von Naigeon, 15 Bde., 1798; eine andere Ausgabe, 22 Bde., 1821, der sich die „Correspondance littéraire, philosophique et critique de Grimm et D." (15 Bde., 1829) und „Mémoires, correspondance et ouvrages inédits de D." (4 Bde., 1830—32) anschlossen; neue Ausgabe, 20 Bde. 1876 fg. Biographie von Rosenkranz: „D.'s Leben und Werke" (2 Bde., 1866).
**Dido**, auch **Elissa**, der Sage nach die Gründerin Karthagos um 900 v. Chr., Schwester des tyrischen Königs Pygmalion, der ihren Gatten Acerbas oder Sichäus umbringen ließ, worauf sie sich mit vielen Tyriern nach Afrika flüchtete und in der Nähe von Utika die neue Stadt gründete. Den Heirathsanträgen des libyschen Königs Hiarbas entzog sie sich durch freiwilligen Tod. Virgil läßt Aeneas zu ihr kommen und gibt dessen Untreue als Ursache ihres Todes an.
**Didot** (spr. Didoh), franz. Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie, deren Ahnherr **Franç D.**, geb. 1689, gest. 2. Nov. 1757, sein Geschäft 1713 zu Paris begründete. Von seinen beiden Söhnen erwarb sich **Franç. Ambroise D.**, geb. 1730, gest. 10. Juli 1804, bes. um den Schriftschnitt und Schriftguß, **Pierre Franç. D.**, geb. 1732, gest. 7. Dec. 1795, bes. um die Papierfabrikation Verdienst. Von den Söhnen des Letztgenannten war **Henri D.**, geb. 1765, gest. 1852, ein vorzüglicher Schriftstecher und Gießer, während ein zweiter, **D. Saint-Léger**, das sogen. Papier ohne Ende zuerst herstellte, ein dritter unter dem Namen **D. jeune** die Druckerei seines Vaters fortführte. — **Pierre D.**, älterer Sohn von Franç. Ambroise D., geb. 1760, gest. 31. Dec. 1853, übernahm die Druckerei seines Vaters. — **Firmin D.**, der Bruder Pierre D.'s, geb. 1764, gest. 24. April 1836, erhielt 1789 von seinem Vater die Schriftgießerei, die er durch Erfindungsgeist und Fleiß bald vielfach bereicherte; später legte er eine eigene Buchdruckerei an. Sein großartiges Geschäft trat er 1827 an seinen Sohn **Ambroise Firmin D.**, geb. 20. Dec. 1790, gest. 22. Febr. 1876, ab, welcher den Ruhm des Hauses steigerte und sich selbst als Gelehrter auszeichnete, sodaß er Mitglied des Instituts ward. Besitzer der auf allen Gebieten der Verlags- und der Druckthätigkeit sich auszeichnenden Firma Firmin Didot u. Comp. sind gegenwärtig **Alfred D.**, geb. 1828, der Sohn Ambroise Firmin's, und **Edmond Magimel**, Neffe desselben.
**Didron** (spr. Didrong, Adolphe Napoléon), franz. Archäolog, geb. 13. März 1806 zu Hautvillers, gründete 1845 eine bes. Buchhandlung für Archäologie in Paris, 1849 eine Anstalt für Glasmalerei und 1858 eine Fabrik für Bronzewaaren im Stil des Mittelalters; gest. 13. Nov. 1867.
**Diduciren** (lat.), auseinanderziehen, zertheilen, trennen; **Diduction**, das Ausdehnen; die Trennung, Sonderung der Theile.
**Didym**, ein eigenthümliches, von Mosander 1839 in dem Cerit entdecktes Metall.
**Didyma**, ion. Ort im Gebiet von Milet, jetzt Jeronda, mit berühmten Orakel des Apollo, wovon dessen Beiname **Didymäus**.
**Didymus**, alexandrin. Grammatiker, zur Zeit des Augustus, wegen seines außerordentlichen Fleißes Chalkenteros (der Unermüdliche) genannt, soll nicht weniger als 3500 Schriften verfaßt haben. — **D.**, ein christl. Kirchenvater, geb. 308 n. Chr., gest. 395 zu Alexandria als Märtyrer.
**Didynāmisch** (grch.), zweimächtig, wenn von 4 Staubgefäßen 2 größer als die andern 2 sind (Pflanzen der 14. Klasse, **Didynamie**, des Linné'schen Systems).
**Die** (spr. Dih), Stadt im franz. Dep. Drôme, in dem bes. an vortrefflichem weißen Muscatwein (**Clairette de Die**) reichen Thale der Drôme, 3876 E.
**Diebitsch-Sabalkanskij** (Hans Karl Friedr. Ant. von Diebitsch und Narden, Graf), russ. Feldmarschall, geb. 13. Mai 1785 zu Großleippe in Schlesien, seit 1801 im russ. Kriegsdienste, erwarb sich im türk. Feldzuge 1829 durch Ueberschreiten des Balkan den Ehrenbeinamen Sabalkanskij. Nach Ausbruch der poln. Revolution Oberbefehlshaber der russ. Armee, starb er bald nach der Schlacht von Ostrolenka an der Cholera 10. Juni 1831.
**Diebsinseln**, soviel wie Ladronen.
**Diebstahl**, die Entziehung von fremden beweglichen Sachen in der Absicht, dieselben sich rechtswidrig anzueignen, zieht Gefängniß (**einfacher D.**) oder, wenn durch erschwerende Umstände ausgezeichnet (**qualificirter D.**), Zuchthausstrafe nach sich.
**Dieburg**, Kreisstadt der hess. Prov. Starkenburg, an der Bahn Darmstadt-Aschaffenburg, 3933 E.
**Dieckhoff** (Aug. Wilh.), prot. Theolog, geb. 5. Febr. 1823 zu Göttingen, erst in seiner Vaterstadt, seit 1861 in Rostock Prof. für histor. Theologie und Mitdirector des homiletisch-katechetischen Seminars.
**Diede** (Charlotte), geb. 1769, gest. in Kassel 1846, Tochter des Pastors Hildebrand zu Lüdenhausen; an sie richtete W. von Humboldt seine berühmt gewordenen „Briefe an eine Freundin" (zuerst Lpz. 1847).
**Diedenhofen** (franz. **Thionville**), Stadt und Festung im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, im **Kreise D.** (804 QKilom. mit 76,390 E.), an der Mosel und den Eisenbahnen Metz-Luxemburg, Metz-Trier und

Saargemünd-Sedan, 7175 E.; von den Deutschen 24. Nov. 1870 eingenommen.

**Dieditz**, Marktflecken im mähr. Bez. Wischau, an der Hanna und der Brünn-Olmützer Eisenbahn, 1580 E.

**Diefenbach** (Lorenz), deutscher Schriftsteller, geb. 29. Juli 1806 zu Ostheim im Großherzogth. Hessen, nach wechselvollen Schicksalen 1865—76 Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M., seitdem in Darmstadt privatisirend, vorzugsweise als Sprachforscher und Ethnolog ausgezeichnet.

**Dieffenbach** (Joh. Fried.), ausgezeichneter Chirurg, geb. 1. Febr. 1794 zu Königsberg, erst dirigirender Arzt an der Charité, seit 1840 Prof. und Director der Chirurg. Klinik zu Berlin, gest. 11. Nov. 1847, berühmt durch seine plastischen Operationen; Hauptwerk: „Die operative Chirurgie" (2 Bde., 1844—48).

**Dieffenbach** (Ernst), Verwandter des Vorigen, geb. zu Gießen 27. Jan. 1811, seit 1850 Prof. der Geologie daselbst, gest. 1. Oct. 1855, bes. durch „Travels in New-Zealand" (4 Bde., 1843) bekannt.

**Diège** (spr. Djäsch), Nebenfluß der Dordogne im franz. Dep. Corrèze, 48 Kilom. lang.

**Diēgēsis** (grch.), in der Rhetorik die vollständige Erzählung einer Sache vom Anfange bis zum Ende; daher **diēgētisch** soviel wie erzählend.

**Diēgo Garcia**, Archipel im Indischen Ocean, s. Chagos.

**Diego-Rodriguez**, **Diego-Ruyz** oder blos **Rodriguez**, eine der Mascarenischen Inseln im Indischen Ocean, 30 Kilom. lang, 6 Kilom. breit, mit etwa 300 E. und Hafen, seit 1810 brit.

**Diēgo-Suarez**, großer Hafen an der Nordostküste der Insel Madagascar.

**Diē hodiērno** (lat.), am heutigen Tage.

**Diekirch**, Stadt im Großherzogth. Luxemburg, an der Sure, Endstation der luxemburger Wilhelms- und Prinz Heinrichsbahn, 2960 E.

**Diel** (Aug. Friedr. Adrian), Förderer der Obstbaumzucht in Deutschland, geb. 4. Febr. 1756 zu Gladenbach, nassauischer Geheimrath, Physikus in Diez und bis 1830 Brunnenarzt in Ems, gest. 21. April 1839.

**Diele**, soviel wie Bret, bes. zum Belegen von Fußböden; auch ein mit Bretern gedeckter (gedielter) Fußboden, in Norddeutschland Hausflur, Tenne.

**Dielenkopf**, dünne weit hervorstehende Verzierung unter der Kranzleiste des dor. Gebälks.

**Dielette**, Hafen im franz. Dep. Manche, Bez. Cherbourg, am Kanal.

**Dielmann** (Johann Friedr.), Genre- und Landschaftsmaler, geb. 1809 in Frankfurt a. M., Schüler der düsseldorfer Akademie, seit 1842 in seiner Vaterstadt wirkend. — **Johann D.**, Bildhauer, geb. 1819 in Frankfurt a. M., in weitern Kreisen durch die 1859 bei dem großen Schiller-Feste in seiner Vaterstadt aufgestellte Schiller-Statue bekannt, die, neu modellirt und in München gegossen, seit 1864 den Schillerplatz (frühern Paradeplatz) ziert.

**Dielytra**, Pflanze, s. Diclytra.

**Diemel**, Nebenfluß der Weser, fließt durch Westfalen, Waldeck, Hessen und mündet bei Karlshafen.

**Diemen**, soviel wie Feimen, aufgeschichtete Getreidehaufen auf dem Felde.

**Diemen** (Anton van), geb. 1593 zu Cuylenburg, seit 1636 Generalgouverneur des holländ. Ostindien, veranlaßte Entdeckungsreisen nach dem Süden. Abel Tasman entdeckte einen Theil von Neuholland, welches D. zu Ehren Vandiemensland genannt wurde. D. starb 19. April 1645.

**Diēm perdĭdi** (lat.), ich habe den Tag verloren! Nach Sueton Ausruf des Kaisers Titus, als ihm an einem Abend einfiel, an jenem Tage noch keinem etwas Gutes gethan zu haben.

**Dienende Brüder**, in Mönchsklöstern die den Laienbrüdern gleichstehenden Diener der Mönche; die Dienerinnen der Nonnen heißen **dienende Schwestern**. — Bei den geistl. Ritterorden hießen **dienende Brüder** die unter den Rittern kämpfenden gemeinen Soldaten.

**Dienger** (Jos.), verdienter Mathematiker, geb. 5. Nov. 1818 zu Hausen bei Breisach, 1858—68 Prof. am Polytechnikum zu Karlsruhe, seitdem in Ruhestand.

**Dienstadel**, der mit dem Eintritt in gewisse höhere Staatsämter verbundene Adel.

**Dienstag** (lat. Diēs Martis), der zweite Wochentag, in frühester Zeit im Süden Deutschlands Ziestag, bei den Baiern Eritac oder Erchtag, unstreitig nach dem Kriegsgotte benannt, der im Althochdeutschen Zio, bei den Baiern Er und Ir hieß.

**Dienstalter**, militär., die von einer Militärperson im Soldatenstande zugebrachte Zeit. (S. auch **Anciennetät**). **Dienstauszeichnung**, Decoration, die für vorwurfsfreie Dienstleistung in der bewaffneten Macht nach gewissen, die gesetzliche Verpflichtung gewöhnlich erheblich überschreitenden Dienstperioden verliehen wird. **Dienstpferd**, jedes dem Staate gehörige Truppenpferd, aber auch das Pferd, das ein Offizier oder Militärbeamter reitet, wenn es ihm vom Staate geliefert wird. **Dienstreglement**, Zusammenstellung derjenigen Vorschriften, nach welcher dienstliche Verrichtungen jeder Art auszuführen sind. **Dienstverpflichtung**, die Pflicht jedes tauglichen Bürgers während eines gewissen Zeitraums der bewaffneten Macht seines Vaterlandes anzugehören. **Dienstzeit**, die Zeit, welche der Wehrpflichtige resp. der Angeworbene, während des Friedens zu seiner militär. Ausbildung bei den Fahnen zubringen muß.

**Dienstbarkeit**, s. Servitut.

**Dienstboten**, **Dienstvertrag**, s. Gesinde.

**Dienste** (Perches, Vaulting-shafts), die Halbsäulen oder Rundstäbe, welche, aus dem Kern eines goth. Bündelpfeilers oder aus der Wand hervortretend, die Bögen und Rippen der Gewölbe tragen.

**Dienstmanninstitute**, Einrichtungen zu dem Zweck, dem Publikum Dienst- und Arbeitsleute zur Besorgung von Botengängen, Transport kleinerer Lasten &c. gegen eine bestimmte, von der Ortspolizeibehörde genehmigte Geldentschädigung zur Verfügung zu stellen. Sie sind in der Regel Unternehmungen von Kapitalisten, können aber auch Genossenschaften selbständiger Dienstmänner bilden.

**Dienten**, Dorf im österr. Herzogth. Salzburg, im Pinzgau, mit großem Eisenwerke. Danach genannt die **Dientener Alpen**, im N. von D., mit dem 2939 Mt. hohen Ewigen Schneeberg.

**Diepenau**, Flecken im Kreise Nienburg der preuß. Landdrostei Hannover, 430 E.

**Diepenbeek** (Abraham van), niederländ. Maler, geb. 1607 zu Herzogenbusch, gest. 1675 zu Antwerpen.

**Diepenbrock** (Melchior, Freiherr von), geb. 6. Jan. 1798 zu Bocholt in Westfalen, erst Militär, 1823 zum Priester geweiht, seit 1845 Fürstbischof von Breslau und 1850 Cardinal, gest. 20. Jan. 1853 auf Johannisberg in Oesterr.-Schlesien, neben seinem Wirken als Kirchenfürst auch als Schriftsteller bekannt.

**Diepenheim**, Stadt in der niederländ. Prov. Over-Yssel, am Schipbeek und an der Eisenbahn Zütphen-Salzbergen, 1656 E.

**Diepholz**, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, an der Hunte und der Köln-Mindener Eisenbahn, 2601 E. — Der **Kreis D.** zählt auf 1503 QKilom. 50,422 E., das Amt D., welches der alten gleichnam. Grafsch. entspricht, 20,778 E.

**Dieppe** (spr. Diepp), feste Seestadt im franz. Dep. Niederseine, am Kanal, 20,160 E., Eisenbahnen nach Paris und nach Rouen, guter Hafen, Seebad; 9. Dec. 1870 von den Deutschen besetzt.

**Dierdorf**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, 1343 E., mit einem Residenzschloß der Fürsten von Wied-Runkel.

**Diergardt** (Friedr., Freiherr von), deutscher Industrieller, geb. 25. März 1795 in Mörs, gründete 1816 die berühmte Seidenmanufactur in Viersen und die große Spinnerei nebst Weberei in München-Gladbach; 1860 zum Freiherrn und lebenslänglichen Mitglied des preuß. Herrenhauses ernannt; gest. 3. Mai 1869.

**Dieringer** (Franz Xaver), kath. Theolog, geb. 22. Aug. 1811 zu Rangendingen in Hohenzollern-Hechin-

gen, seit 1843 Prof. zu Bonn, später daselbst Director des durch ihn eingerichteten homiletisch-katechetischen Seminars, legte 1871 seine Stellen nieder und zog sich auf die Pfarrei Veringendorf zurück.

**Diervilla**, Pflanzengattung der Loniceren; deren bekannteste Arten D. canadensis, mit traubigen, gelben Blüten, aus Nordamerika, und D. (Weigelia) rosea, mit rosenrothen, achselständigen Blüten, aus Ostasien, bei uns beliebte Ziersträucher.

**Diēs** (lat.), der Tag, bes. auch der Gerichtstag, Termin. — **D. āter**, schwarzer Tag, Unglückstag, an dem man bei den Römern nichts Wichtiges vornahm; dahin gehörte vorzüglich der **Alliensis D.** (s. unter **Allia**). — **D. canīni** oder **D. caniculāres**, Hundstage. — **D. critĭcus**, ein entscheidender, wichtiger Tag, bes. in Krankheiten. — **D. depositiōnis**, Sterbe- oder Begräbnißtag eines Märtyrers. — **D. diem docet**, Ein Tag lehrt den andern. — **D. interpellat pro homĭne**, Der Tag, die Zeit, thut statt des Menschen Einsprache, wenn nach Ablauf eines bestimmten Termins ein Recht von selbst entsteht oder aufhört. — **D. Jovis**, der Donnerstag. — **D. lūcis**, Tag des Lichts, Ostern; **D. salutāris**, Tag des Heils, Charfreitag. — **D. Lunae**, Montag, **D. Martis**, Dienstag, **D. Mercurii**, Mittwoch. — **D. natālis**, Geburtstag; dann der Tag, an welchem ein Heiliger den Märtyrertod litt, gleichsam der Geburtstag des höhern Lebens. — **D. Saturni**, Sonnabend. — **D. saxonĭcus**, soviel wie Sächs. Frist. — **D. Solis**, Sonntag. — **D. Spiritus**, Tag des (heiligen) Geistes, Pfingsten. — **D. Venĕris**, Freitag. — **D. viridium**, der Grüne Donnerstag.

**Diēs īrae, diēs illa** (lat., d. i. der Tag des Zorns, jener Tag), ein nach den Anfangsworten benannter lat. Hymnus auf das Weltgericht, verfaßt von dem Franciscaner Thomas von Celano.

**Dieſis** (grch.), die Tonerhöhung, das die Noten um einen halben Ton erhöhende Kreuz (♯).

**Diēspiter** (lat.), ein Beiname des Jupiter, soviel als: des Tages Vater.

**Dießen**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Landsberg, am Ammersee, 1257 E.

**Dieſſenhofen**, Bez.-Hauptort im schweiz. Canton Thurgau, am Rhein, 1592 E.

**Diēſt**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, am Zusammenflusse der Demer mit dem Bever und an der Eisenbahn Antwerpen-Mastricht, 7561 E.

**Diestel** (Ludw.), namhafter prot. Theolog, geb. 28. Sept. 1825 zu Königsberg, nacheinander Prof. an den Universitäten Bonn, Greifswald, Jena, seit 1872 Prof. der alttestament. Exegese in Tübingen.

**Diesterweg** (Friedr. Adolf Wilh.), ein um das Volksschulwesen hochverdienter Pädagog, geb. 29. Oct. 1790 zu Siegen, seit 1832 Director des Seminars für Stadtschulen in Berlin, als Gegner der polit. und kirchl. Reaction 1850 quiescirt, gest. 7. Juli 1866 in Berlin; seine zahlreichen Schulbücher in vielen Auflagen erschienen. — Sein älterer Bruder, **Wilh. Adolf D.**, gelehrter Mathematiker, geb. 27. Nov. 1782 zu Siegen, Prof. in Bonn, gest. 13. Juni 1835.

**Dietendorf (Alt- und Neu-D.)**, zwei Dörfer im Herzogth. S.-Gotha, Station der Thüring. Eisenbahn, die hier nach Arnstadt abzweigt, mit 654 und 660 E., letzteres Herrnhutercolonie.

**Dietenheim**, Flecken im würtemb. Donaukreise, Oberamt Laupheim, an der Iller, 1144 E. und Schloß.

**Dieter** (Christian Ludw.), Violinvirtuos und Componist, geb. 13. Juni 1757 in Ludwigsburg, gest. 1822 als Kammermusikus in Stuttgart.

**Dieterici** (Karl Friedr. Wilh.), geb. 23. Aug. 1790 zu Berlin, preuß. Geh. Oberregierungsrath im Ministerium, Prof. der Staatswissenschaften an der Universität und seit 1844 Director des Statist. Bureau zu Berlin, gest. 30. Juli 1859, ein hervorragender Statistiker und Nationalökonom. — Sein ältester Sohn **Friedrich D.**, Orientalist, geb. 6. Juli 1821, seit 1850 Prof. zu Berlin, um die arab. Sprache und Literatur verdient.

**Dietĕris** (grch.), eine Zeit von zwei Jahren; **dietĕrisch**, zweijährig.

**Dietfurt**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Hemau, am Ludwigskanal, 1067 E.

**Dietharz**, Dorf in S.-Gotha, östl. von Tambach im Thüringerwald, 650 E.; hier beginnt der nach Oberhof sich hinziehende **Schmalwasser-** oder **Dietharzer Grund** mit dem 90 Mt. hohen Falkenstein.

**Diether**, der Aeltere und der Jüngere, zwei Gestalten der deutschen Heldensage, von denen der erstere Sohn Amelung's und Vater der Hartungen, der andere der Bruder Dietrich's von Bern war.

**Dietmar** oder **Dithmar**, eigentlich **Thietmar**, Geschichtschreiber der Zeit der sächs. Kaiser, geb. 25. Juli 976 zu Hildesheim, Sohn des Grafen Siegfried von Walbeck, seit 1009 Bischof von Merseburg, gest. 1. Dec. 1019; sein „Chronicon" (am besten von Lappenberg in Pertz' „Monumenta Germaniae historica", Bd. 3; deutsch von Laurent, 1848) ist für die Zeit von 908—1018 die Hauptquelle für die Geschichte der slaw. Gegenden jenseit der Elbe.

**Dietmar von Eist (Aist)**, Minnesänger, blühte um den Ausgang des 12. Jahrh.; Lieder von ihm finden sich in der Manesse'schen Handschrift.

**Dietrich, Sperrhaken**, Werkzeug zum Oeffnen der Schlösser; ein starker Draht, an einem Ende hakenförmig gebogen.

**Dietrich** (Adam), genannt der **Ziegenhainer Botaniker**, geb. 14. Nov. 1711 zu Ziegenhain bei Jena, ein gewöhnlicher Landmann, gest. 10. Juli 1782, als Botaniker in solchem Ruf, daß selbst Linné brieflich mit ihm verkehrte. Die Neigung für die Botanik blieb in der Familie gewissermaßen erblich. Einer seiner Enkel, **Friedr. Gottlieb D.**, geb. 15. März 1768 zu Ziegenhain, gest. 2. Jan. 1850 zu Eisenach, erst Hofgärtner in Weimar, dann Garteninspector zu Eisenach und Wilhelmsthal, 1823 mit dem Titel als Prof. der Botanik beehrt, hat viele auf Gartencultur bezügliche Schriften geschrieben. Dessen Brudersſohn, **David Nathanael Friedr. D.**, geb. 1800 zu Ziegenhain, Doctor der Philosophie und Custos am Universitäts-Herbarium zu Jena, durch eine Reihe botan. Kupferwerke bekannt.

**Dietrich** (Albert Hermann), Componist, geb. 28. Aug. 1829 in Golk bei Meißen, seit 1861 Hofkapellmeister in Oldenburg.

**Dietrich** (Anton), Historienmaler, geb. 1833 zu Meißen, Schüler Schnorr's von Carolsfeld, in Dresden wirkend.

**Dietrich** (Christian Wilh. Ernst), auch **Dietricy**, geb. 30. Oct. 1712 zu Weimar, Landschaftsmaler und ausgezeichneter Kupferstecher, Hofmaler in Dresden, gest. daselbst 24. April 1774.

**Dietrich** (Franz Eduard Christoph), geb. 2. Juli 1810 zu Strauch bei Großenhain, Prof. zu Marburg, um die semit. und die german. Sprachen verdient.

**Dietrich** (Veit), ein Förderer der Reformation, geb. 1506 zu Nürnberg, in Wittenberg 1527—30 Luther's Amanuensis, seit 1536 Prediger an der St.-Sebalduskirche zu Nürnberg, gest. 22. März 1549.

**Dietrich der Bedrängte**, Markgraf von Meißen, 2. Sohn des Markgrafen Otto des Reichen, gerieth mit seinem Bruder, Albrecht dem Stolzen, der Erbfolge wegen in Krieg, in welchem er sich behauptete. Nach seines Bruders Tode suchte ihm Kaiser Heinrich VI. die Markgrafsch. Meißen zu entreißen, und erst nach dessen Tode 1197 gelangte er in ihren ungestörten Besitz. Seine spätern Streitigkeiten mit Leipzig endigten 1219 mit der Unterwerfung dieser Stadt. D. starb 17. Febr. 1221, vielleicht an Gift; sein Nachfolger war sein Sohn, Heinrich der Erlauchte.

**Dietrich von Bern** ist der Name, unter welchem der Ostgothenkönig Theodorich d. Gr. in die deutsche Heldensage verflochten ist; Bern oder Welsch-Bern bedeutet dessen Hauptstadt Verona.

**Dietrich von Niem**, geb. zu Niem oder Nieheim im Paderbornschen, Geistlicher, 1395—99 Bischof von Verden, auf dem Concil von Kostnitz in großem Ansehen, gest. daselbst 1417, verfaßte „**De schismate**

libri III" (1408), in den spätern Drucken unter Hinzufügung eines vierten Buchs „Historia sui temporis libri IV" genannt.

**Dietrich von Thüringen** oder **D. von Apolda**, geb. um 1230, Dominicaner zu Erfurt, verfaßte um 1289 die „Vita Sanctae Elizabethae" (die Quelle aller spätern Lebensbeschreibungen der heil. Elisabeth).

**Dietrichsberg**, Gipfel der Vorderrhön, im S. von Vach, 662 Mt. hoch.

**Dietrichson** (Lorents N. Segelke), norweg. Literarhistoriker, geb. 1. Jan. 1834 in Bergen, Prof. an der Kunstakademie zu Stockholm.

**Dietrichstein**, altes, theils gräfl., theils fürstl. Geschlecht in Oesterreich, aus Kärnten stammend, theilte sich zu Anfang des 16. Jahrh. in 2 Hauptlinien: die **Weichselstätt-Rabenstein'sche** und **Hollenburg-Finkenstein'sche**. Nachdem die Familie schon 1514 in den Freiherrenstand erhoben und 1506 mit dem Erbmundschenken-Amte in Kärnten belehnt worden, wurde erstere Linie 1631 in den Reichsgrafenstand erhoben, erlosch aber in den beiden zuletzt blühenden Aesten 1859 und 1861. Aus der zweiten Linie erwarben die Brüder **Gundaccar** und **Christian** 1656 die Reichsgrafenwürde und ersterer wurde 1684 vom Kaiser Leopold I. in den Fürstenstand erhoben. Dieser Zweig erlosch 1825. Ein anderer Zweig dieser Linie wurde in der Person des **Franz von D.**, geb. 1570, welcher als Cardinal und Bischof von Olmütz in Mähren den Protestantismus unterdrückte, 1622 in den Fürstenstand erhoben. Nach seinem 1636 erfolgten Tode ging der Fürstentitel auf seinen Neffen Maximilian, geb. 1596, über, welcher 1685 starb. Von dessen Nachkommen erbten **Karl Maximilian**, geb. 1702, gest. 1784, die Herrschaft Proskau, und dessen Sohn **Johann Karl**, geb. 1728, gest. 1808, die gräfl. Leslie'schen Herrschaften und nahmen davon den Namen **D.-Proskau-Leslie** an. Der fürstl. Stamm erlosch 10. Juli 1858 mit dem Fürsten **Joseph**, geb. 28. März 1798. Letzterer hinterließ vier Töchter, von denen die zweite, **Gräfin Alexandrine**, geb. 29. Febr. 1824, den **Grafen Alexander von Mensdorff-Pouilly**, k. k. Geheimrath und General, heirathete und ihm die Herrschaft Nikolsburg zubrachte. Derselbe wurde 20. März 1869 vom Kaiser von Oesterreich zum Fürsten von D. zu Nikolsburg erhoben und starb 14. Febr. 1871 mit Hinterlassung zweier Söhne, von denen der älteste, **Hugo**, geb. 19. Dec. 1858, jetzt den Fürstentitel führt. Den Mannsstamm des ganzen D.'schen Geschlechts beschloß der Oheim des letzten Fürsten Joseph, **Graf Moritz von D.-Proskau-Leslie**, geb. 19. Febr. 1775, gest. 27. Aug. 1864, nachdem sein Sohn **Moritz** bereits 15. Oct. 1852 vor ihm gestorben war.

**Dietsch** oder **Dietzsch**, nürnberger Künstlerfamilie, deren Haupt **Joh. Israel D.**, gest. 1754, fünf Söhne und zwei Töchter hatte, die sich sämmtlich der Malerei widmeten. Unter erstern zeichnete sich als Landschafter bes. **Joh. Christoph D.**, geb. 1710, gest. 1769, aus, wie sich auch dessen Tochter, **Susanna Maria**, einen Namen erwarb. Den größten Ruf erlangten jedoch des ältern D. Töchter in der Darstellung kleiner Naturgegenstände in Wasserfarben, **Barbara Regina D.**, geb. 1706, gest. 1783, und **Margaretha Barbara D.**, geb. 1726, gest. 1795.

**Dietsch** (Heinr. Rud.), Philolog, geb. 16. März 1814 zu Mylau im Voigtlande, 1866—72 Rector und erster Prof. an der Landesschule Grimma, gest. 29. Dec. 1875 zu Leipzig, außer durch Classikerausgaben bes. auf dem Gebiete der pädagogischen Literatur verdient.

**Dietz** (Feodor), berühmter Historien- und Schlachtenmaler, geb. 29. Mai 1813 zu Neunstetten, seit 1862 Prof. an der Kunstschule zu Karlsruhe, begleitete im deutsch-franz. Kriege von 1870/71 die bad. Truppen als Felddiakon und starb 18. Dec. 1870 zu Gray.

**Dietz** (Wilh.), Genre- und Schlachtenmaler, geb. 17. Jan. 1839 zu Baireuth, Schüler der münchener Kunstakademie, Prof. an der Malschule derselben.

**Dietzel** (Karl Aug.), Nationalökonom und Politiker, geb. 7. Jan. 1829 zu Hanau, seit 1867 Prof. in Marburg, 1868—73 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses.

**Dieu** (spr. D'jöh), kleine Insel im Atlantischen Ocean an der Küste des franz. Dep. Vendée, 2959 E.

**Dieu et mon droit** (frz., spr. Djöh e mon dröah), Gott und mein Recht, Wahlspruch der engl. Krone.

**Dieu-le-Fit** (spr. Djöh-lö-Fih), Fabrikstadt im franz. Dep. Drôme, 4028 E.

**Dieuze** (spr. Djöhs), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Château-Salins, an der Seille und dem Salinenkanal, 2784 E., mit bedeutendem Salzwerk, Endpunkt einer von Avricourt abgehenden Zweiglinie der Bahn Straßburg-Paris. [Kilom. lang.

**Dievenow**, östl. Mündungsarm der Oder, 29

**Diez**, Kreisstadt des Unterlahnkreises im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz-Gießen, mit 4390 E. Die Grafsch. D. fiel 1388 an die Linie **Nassau-Diez**, welche später unter dem Namen Nassau-Oranien in den Fürstenstand erhoben wurde und jetzt in den Niederlanden regiert.

**Diez** (Friedr. Christian), ausgezeichneter Linguist, Begründer der roman. Philologie, geb. 15. März 1794 zu Gießen, seit 1830 Prof. in Bonn, gest. 29. Mai 1876. D.' „Grammatik der roman. Sprachen" (4. Aufl. 1876) und „Etymologisches Wörterbuch der roman. Sprachen" (3. Aufl. 1870) im In- wie Auslande hochgeschätzt.

**Diez** (Katharina), Dichterin, geb. 2. Dec. 1810 zu Netphen in Westfalen, in Düsseldorf lebend, Ehrenstiftsdame des adeligen Stifts Kuppel.

**Dieze**, Fluß in den Niederlanden, s. **Dommel**.

**Diëzeugménon** (grch.), das Getrennte, rhetorische Figur, wenn bei mehrern aufeinanderfolgenden Sätzen jeder einzelne Satz ein eigenthümliches Zeitwort hat.

**Diezmann** oder **Dietrich der Jüngere**, Landgraf von Thüringen, Sohn Albrecht's des Unartigen und der Tochter Kaiser Friedrich's II., Margarethe, geb. um 1260, war nebst seinem Bruder Friedrich in unaufhörliche Kämpfe mit seinem Vater verwickelt. Beide konnten sich nur allmählich in den Besitz ihres Erbes setzen, behaupteten aber die Selbständigkeit Meißens, Thüringens 2c. gegen die Angriffe König Albrechts durch die siegreiche Schlacht bei Lucka 31. Mai 1307. Nach Leipzig zurückgekehrt, starb D. daselbst 10. Dec. 1307.

**Diezmann** (Joh. Aug.), Schriftsteller, geb. 1805 in Gazen bei Pegau, seit 1834 Redacteur der „Allgemeinen Modenzeitung" in Leipzig, literarisch überaus thätig, lieferte u. a. schätzbare Beiträge zur Geschichte der Glanzperiode der deutschen Literatur, bes. in „Goethe und die lustige Zeit in Weimar" (1857), „Goethe-Schiller-Museum" (1858), „Goethe's Liebschaften" (1868); gest. 25. Juli 1869 in Schloß-Chemnitz.

**Diffálco** (ital.), im Handel Abzug von der Hauptsumme bei der Bezahlung.

**Diffamation** (lat.), Verbreitung einer üblen Nachrede gegen jemand, in der Rechtssprache das sich Berühmen von Ansprüchen gegen einen Dritten, worauf diesem Dritten (dem **Diffamáten**), gestattet ist, den sich Berühmenden (**Diffamanten**), zu Anstellung einer Klage gerichtlich zu veranlassen, **Diffamationsklage**. — **Diffamatórisch**, ehrenrührig, verleumderisch; **diffamīren**, verleumden, schmähen.

**Different** (lat.), verschieden, unterschieden.

**Differentialrechnung**, die gleichzeitig von Leibniz und Newton (von letzterm Methode der Fluxionen genannt) gemachte fruchtbarste Entdeckung in der höhern Mathematik, beschäftigt sich mit der Untersuchung der Natur der Functionen, indem sie die veränderlichen Größen um unendliche kleine Unterschiede wachsen oder abnehmen läßt. Die unendlich kleinen Zuwachse der beiden Größen heißen **Differentiále**, der Quotient **Differentialquotient**. Aufgabe der D. ist es, aus der zwischen beiden Veränderlichen gegebenen Abhängigkeit, die durch eine Gleichung ausgedrückt wird, den Differentialquotient zu finden.

**Differentialthermométer**, Instrument, welches die geringsten Unterschiede oder Veränderungen der Temperatur anzeigt.

**Differentialzölle** finden da statt, wo man die Einfuhr gewisser Waaren aus bestimmten einzelnen Ländern gegen einen geringern als den sonst üblichen Eingangszoll zuläßt. Der Unterschied zwischen diesem letztern und jenem niedrigern Zollsatze ergibt einen D. Die neuern Handelsverträge seit 1861 haben das System der D. in Gemäßheit der Freihandelsprincipien in Europa mehr und mehr beseitigt.

**Differénz** (lat.), im allgemeinen Verschiedenheit, Zwist, Uneinigkeit, in der Mathematik diejenige Größe (Unterschied), welche durch Subtraction zweier gleichartiger Größen erhalten wird.

**Differenzgeschäft**, Kauf oder Lieferung, wobei die Parteien nicht die wirkliche Uebergabe und Abnahme des Kaufgegenstandes beabsichtigen, sondern die Ausgleichung der Werthdifferenz, welche sich aus dem Unterschiede des bedungenen Preises und des zur Zeit der Abrechnung geltenden Marktpreises ergibt.

**Differiren** (lat.), abweichen, verschieden sein.

**Diffession** (lat.), Ableugnung, in der Rechtssprache die Handlung, wodurch jemand im Civilprocesse eine angeblich von ihm, seinem Stellvertreter oder Rechtsvorgänger herrührende Privaturkunde als ihn nichts angehend bezeichnet; **Diffessionseid**, der Eid, durch welchen er die Urkunde dem Inhalte und der Unterschrift nach abschwört. **Diffitīren**, ableugnen, abschwören.

**Difficil** (lat.), schwierig, schwer zu behandeln, peinlich; **Difficultät**, Schwierigkeit, Bedenklichkeit; Einwendung; **difficultös**, schwierig, beschwerlich.

**Difficile est satīram non scribĕre** (lat.), schwer ist es (bei Bemerkung irgendeiner auffallenden Thorheit) nicht eine Satire (dagegen) zu schreiben d. h. dieselbe nicht zu geiseln (Juvenal).

**Diffidationsmittel** (lat.), die Ankündigung der Fehde, Absage-, Fehdebrief, Herausforderung.

**Diffidénz** (lat.), Argwohn; **diffidīren**, mistrauen.

**Diffindiren** (lat.), zerspalten; in der Rechtssprache: eine Verhandlung unterbrechen und verschieben; **Diffision**, die Zerspaltung; das Aufschieben.

**Diffluént** (lat.), zerfließend, abfließend; **Diffluénz**, das Zerfließen; **diffluiren**, zerfließen.

**Diffórm** (lat.), misgestaltet; **difformīren**, entstellen; **Difformität**, Misgestaltung, Unförmlichkeit.

**Diffraction des Lichts**, s. Beugung des Lichts.

**Diffundiren** (lat.), nach allen Seiten hin zerstreuen, ausgießen; weitläufig werden; auch vergeuden, verschwenden; **diffūs**, zerstreut, weitschweifig.

**Diffusion** (lat.), Ergießung, Ausbreitung, Weitschweifigkeit in der Rede oder Schrift; in der Physik die langsame Mischung zweier verschiedener Gase durch eine sich trennende poröse Scheidewand, z. B. getrockneten Gips.

**Digamie** (grch.), die zweite Verehelichung.

**Digardschi**, Hauptort des südwestl. Tibet, am Penanangfluß, 9000 E.

**Digby**, Hauptstadt der Grafsch. D. (3500 QKilom. mit 17,037 E.) der Prov. Neuschottland in der brit. Dominion Canada, 1000 E., Hafenort.

**Digentia**, Nebenfluß des Teverone (oder Anio) in der Campagna di Roma.

**Digerīren** (lat.), zertheilen, auflösen, verdünnen, auch verdauen; in der Chemie: eine Substanz mit einer Flüssigkeit übergießen und mit derselben, gewöhnlich bei etwas erhöhter Temperatur, stehen lassen, um alle auflöslichen Bestandtheile auszuziehen.

**Digésten** (lat.), der Name eines Theiles des Corpus juris, der mit „Pandekten“ gleichbedeutend ist, abgekürzt D. oder Dig.

**Digestion** (lat.), der Proceß des Digerirens (s. d.); in der Heilkunde soviel wie Verdauung; **Digestivmittel** (Digestiva), Heilmittel, welche die Verdauung befördern. **Digestivsalbe** (Unguentum digestivum) eine terpentinhaltige leicht reizende Verbandsalbe.

**Digéstor**, Papin'scher Topf mit luftdicht schließendem Deckel zum Auskochen der Gelatine und des Leims aus den Knochen.

**Diggers** (engl., d. i. Gräber), Bezeichnung für die Goldgräber in Californien und Britisch-Columbien.

**Digitāl** (lat.), die Finger betreffend. **Digitālis**, bot. Name für Fingerhut. — **Digitalīn**, ein bitteres, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Alkaloid im Fingerhut, welches Erbrechen, Durchfall, Speichelfluß, Schwindel, Krämpfe bewirkt.

**Digitigrāda** (lat.), Säugethiere, die nur mit den Zehen auftreten, Zehengänger.

**Digitus** (lat., Finger), röm. Maß = 2—2,6 Ctmt.

**Diglўph** (grch.), Doppel- oder Zweischlitz, ein Theil des Frieses in der dor. Säulenordnung.

**Dignánd** (lat.), die auf eine Potenz oder Dignität zu erhebende Zahl.

**Dignano** (spr. Dinjāno), Stadt im Bez. Pola des österr. Küstenlandes, an der Istrianer Eisenbahn, 4731 E.; Anbau des sogen. Rosenweins.

**Dignathus** (grch.), Misgeburt mit doppeltem Unterkiefer.

**Digne** (spr. Dinj), Hauptstadt des franz. Dep. Niederalpen, an der Bléonne und Eisenbahn nach St.-Auban und Avignon, 6877 E.; Schwefelthermen.

**Dignitär** (vom lat. dignitas, Würde), Würdenträger, Inhaber von angesehenen Hof- und Kirchenstellen, bes. bei großen Kirchenwürden gebraucht, welche Würden auch **Dignitäten** genannt werden. — In der Mathematik **Dignität** soviel wie Potenz.

**Digoin** (spr. Digoëng), Marktflecken im franz. Dep. Saône-Loire, an der Loire und der Eisenbahn Moulins-Macon, 3168 E.

**Digredīren** (lat.), abweichen, abschweifen (in der Rede). **Digressīon**, Abweichung, Abschweifung; in der Astronomie der von der Erde aus gesehene Winkelabstand der beiden untern Planeten (Mercur und Venus) von der Sonne.

**Digurla**, in der griech. Kirche das wechselseitige zweichörige Absingen der Psalmen.

**Digynisch** (grch.), zweiweibig, in der Botanik mit zwei Pistillen oder auch nur zwei Griffeln oder zwei sitzenden Narben.

**Dihexaëder**, soviel wie hexagonale oder sechsseitige (Doppel-)Pyramide, **Dihexagonāle**, zwölfseitige (Doppel-)Pyramide; **Dihexagonāles Prisma**, zwölfseitiges, Krystallformen des hexagonalen Systems.

**Dihong**, Name des Hauptarms des Brahmaputra, der als Ssanpu Tibet 2600 Kilom. weit durchfließt, das Hochland im NO. von Assam durchbricht und in die Ebenen eintritt.

**Dii** (Mehrzahl vom lat. Deus), Götter. **Dii majōrum gentium**, die höhern (Ober-)Götter; Vornehmere. **Diis minōrum gentium**, die untern Götter; Geringere. — **Diis manibus sācrum** (gewöhnlich abgekürzt D. M. S.), auf Todtendenkmälern: verklärten Seelen geweiht.

**Dijon** (spr. Dischong), Hauptstadt des franz. Dep. Côte-d'Or, an der Vereinigung der Ouche und des Suzon, Knotenpunkt der Paris-Lyoner Eisenbahn, Bischofssitz, 42,573 E., zur Römerzeit Dibio, ein fester Platz, im spätern Mittelalter Residenz der Herzoge von Burgund. Kirchenversammlungen 1075 und 1199. 31. Oct. 1870 und 1. Febr. 1871 von der deutschen Armee besetzt.

**Dijudiciren** (lat.), urtheilen, entscheiden; **Dijudication**, Entscheidung, Aburtheilung.

**Dikäarchie**, **Dikäokratie** (grch.), Verfassungsform, wo nicht nach der Willkür, sondern nach dem Rechte regiert wird, Rechtsstaat, Gegensatz von Despotie. **Dikäologīe**, die Rechtslehre. **Dikäopolitik**, auf die Grundsätze der Gerechtigkeit sich stützende Staatsverfassung, die billige Staatsklugheit (nach Krug).

**Dikäarchus**, Philosoph, s. Dicäarchus.

**Dike** (grch.), die Göttin der Gerechtigkeit, Tochter des Zeus und der Themis. In ihr ist der Begriff der streng jurid. Gerechtigkeit personificirt, während Themis mehr das bestehende Recht, das auf Sitte, Gebrauch und Gesetz beruht, darstellt.

**Dikele**, die Sprache der Ba-Kele in Südafrika, zu dem großen südafrik. Sprachstamme gehörig.

**Dikoa**, Stadt in Bornu, West-Sudan, am Komadugu, 45 Kilom. südwestl. von dessen Mündung in den Tschadsee, 25,000 E.

**Dikolon** (grch.), ein aus zweierlei Versarten be-

stehendes Gedicht; **D. distrŏphon**, wenn jede Strophe aus zwei Versen von verschiedenem Metrum, **D. tetrastrŏphon**, wenn jede Strophe aus vier Versen besteht, von denen die drei ersten das gleiche Metrum haben, der letzte aber ein anderes.

**Dikotyledŏnen** (grch.), Blattkeimer, Pflanzen, deren Samen zwei Kotyledonen oder Samenlappen haben, von den Monokotyledonen unterschieden bes. durch die fiedernervigen Blätter, die Vier- oder Fünfzahl der Blütentheile, den anatom. Bau des Stammes.

**Dikrŏtisch** (grch.), mit doppeltem Schlage (Puls).

**Dikte**, der östl. Theil des Gebirgs auf Kreta, wo Zeus (daher Diktäos) von den Nymphen (**Diktäische Nymphen**) erzogen wurde.

**Diktyitis** (grch.), Entzündung der Netzhaut des Auges.

**Diktys** von Kreta, der Gefährte des Idomeneus vor Troja, soll die Begebenheiten des trojan. Kriegs in Form eines Tagebuchs aufgezeichnet haben. Diese Aufzeichnung ist nur noch in einer lat. Uebersetzung des Luc. Septimius aus dem 4. Jahrh. (herausg. von Meister, 1872) erhalten.

**Dilaceriren** (lat.), zerfleischen, zerfetzen; **Dilaceration**, das Zerfleischen, bes. die gewaltsame Verletzung der Weichtheile des Körpers.

**Dilapidiren** (lat.), verschleudern, verschwenden; **Dilapidation**, Verschwendung, Verschleuderung.

**Dilapsion** (lat.), der Zerfall, die Verwitterung.

**Dilatābel** (lat.), ausdehnbar; **Dilatabilität**, Ausdehnbarkeit; **Dilatation**, Erweiterung, bes. einer Wunde oder eines Kanals, wozu man sich eines besondern Instruments, **Dilatātor** oder **Dilatorium**, bedient.

**Dilation** (lat.), Aufschub, die zur Vornahme eines rechtlichen Actes gewährte Frist; auch die auf Ansuchen vom Gerichte bewilligte Verlängerung einer laufenden Frist. **Dilatōrische Fristen** sind im Gegensatze zu den peremtorischen solche, deren Nichtwahrnehmung den Verlust des fraglichen gerichtlichen Actes nicht zur Folge hat. **Dilatōrisch**, aufschiebend, verzögernd.

**Dilatiren** (lat.), ausdehnen; verschieben.

**Dilem**, Berglandsch. im nördl. Persien, am Nordabhange des Elbrus bis zum Kaspischen Meer.

**Dilémma** (grch.), Doppelschluß, in der Logik eine Schlußart, durch welche der Gegner von zwei Seiten gefaßt und widerlegt wird; im gewöhnlichen Leben Klemme, unangenehme Wahl; **dilemmatisch**, doppelschlußförmig, verfänglich.

**Dilettant** (vom ital. dilettāre, lieben), Liebhaber einer Kunst oder Wissenschaft, ohne dieselbe zu seiner Hauptbeschäftigung zu machen oder mit wirklichem Ernst zu betreiben; **Dilettantismus**, Kunstliebhaberei.

**Diligence** (frz., spr. Dilischängß), Eilfertigkeit, schnelle Beförderung; daher der Personenpostwagen.

**Diligénz** (lat.), Sorgfalt, Aufmerksamkeit; in der Rechtssprache die sorgfältige Vermeidung von Fahrlässigkeit, wozu man gegen jemand verpflichtet ist; **diligentia, quam quis in suis** (nämlich adhibet), so viel Aufmerksamkeit, als man bei seinen Angelegenheiten anwendet. **Diligénzeid**, eine besondere Art des Eides, der namentlich bei Verschollenheitserklärungen und Ehedesertion vorkommt, wodurch man eidlich erhärtet, vom Leben oder Aufenthalte des Abwesenden keine Kenntniß zu haben.

**Dilke** (Charles Wentworth), engl. Publicist und Kritiker, geb. 8. Dec. 1789, gest. 10. Aug. 1864, seit 1830 Eigenthümer und bis 1846 Redacteur des londoner Literaturblattes „Athenaeum". Sein Sohn, **Sir Charles Wentworth D.**, geb. 18. Febr. 1810 zu London, bekannt durch seine Gemeinnützigkeit, bes. als einer der Urheber der londoner Industrieausstellungen von 1852 und 1862. Für seine diesfallsigen Bemühungen zum Baronet erhoben, starb er als Vertreter Englands bei der Horticulturausstellung in Petersburg 10. Mai 1869. In der Baronetswürde wie im Eigenthum des „Athenaeum" folgte ihm sein Sohn **Sir Charles Wentworth D.**, geb. 4. Sept. 1843, Schriftsteller und im Unterhause Führer der Radicalen.

**Dill**, Pflanze, s. **Anethum**.

**Dill**, Nebenfluß der Lahn, entspringt auf dem Westerwald und mündet nach 68 Kilom. bei Wetzlar.

**Dille, Dülle, Tille, Tülle**, kurze hohle eiserne Röhre, z. B. die, mit welcher das Bajonet auf den Gewehrlauf gesetzt wird.

**Dillenburg**, Hauptort des Dillkreises (499 QKilom. mit 63,310 E.) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill und der Eisenbahn Deutz-Gießen, 3642 E.

**Dillenia**, **Rosenapfelbaum**, Pflanzengattung der Dilleniaceen; D. speciosa, Baum Ostindiens, mit großen, säuerlichen Früchten, die, wie seine Blumenblätter gleich Citronen zu Saucen und kühlenden Getränken benutzt werden, bei uns im Warmhaus.

**Dillens** (Adolf), belg. Maler, geb. 2. Jan. 1821 zu Gent, Schüler seines Bruders **Hendrik D.**

**Dilli**, Hauptstadt des portug. Theils der ostind. Insel Timor, an der Nordküste, 2000 E.

**Dillingen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben-Neuburg, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Donauwörth, 5029 E.; Universität 1554—1804. — **D.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarlouis, an der Eisenbahn Trier-Saarbrück, 2718 E.

**Dillis** (Georg von), Künstler und Kunstkenner, geb. 26. Dec. 1759 zu Grüngiebing in Oberbaiern, gest. als Centraldirector der königl. Kunstsammlungen in München 28. Sept. 1841, von großen Verdiensten um die Kunst in Baiern.

**Dillmann** (Christian Friedr. Aug.), prot. Theolog und ausgezeichneter Orientalist, geb. 25. April 1823 zu Illingen (Würtemberg), nach Lehrämtern in Tübingen, Kiel, Gießen seit 1869 Prof. zu Berlin, die erste Autorität auf dem Gebiete der äthiop. Sprache und Literatur. Als Theolog gehört D. der histor.-kritischen Richtung an.

**Dilln**, ungar. Bergstadt, soviel wie Béla-Banya.

**Dilmān**, pers. Stadt, Prov. Aserbeidschan, etwa 10 Kilom. nördl. vom Urmiasee, 6000 E.

**Dilogie** (grch.), Zweideutigkeit, Doppelsinn; **dilōgisch**, doppelsinnig, zweideutig.

**Dilsberg**, Gemeinde im bad. Kreis und Amtsbez. Heidelberg, am Neckar, mit den Trümmern eines alten Bergschlosses, 794 E.

**Diluoida intervālla** (lat.), die lichten, vernünftigen Augenblicke eines Irrsinnigen.

**Dilucidation** (lat.), Erörterung, Erläuterung, Aufklärung; **dilucidīren**, erläutern, aufklären.

**Diludium** (lat.), Zwischenspiel, bes. das der Orgel zwischen einzelnen Verszeilen der Choräle.

**Diluéndo** (ital., Mus.), bis zum Verschwinden abnehmend, nach und nach verhallend.

**Diluīren** (lat.), verdünnen, auflösen; widerlegen (Argwohn); **Diluentĭa**, verdünnende, auflösende Heilmittel; **Dilution**, Verdünnung, Auflösung.

**Diluvium** (lat.), Ueberschwemmung, Wasserflut; **Diluvialgebilde**, das durch gewaltsame Ueberschwemmungen des Oceans angespülte Land (Schwemmgebilde) der frühern Zeit: Thon und Mergel, Sand und Grus, Gerölle, Geschiebe, Erratische Blöcke, Knochenbreccien, reich an Petrefacten höherer Pflanzen und Thiere ohne alle Erze, mit Ausnahme von Bohnerz und Eisennieren. (S. **Alluvium**.)

**Dimáchen** (grch.), Doppelstreiter, Kämpfer zu Pferd und zu Fuß, von Alexander d. Gr. eingeführt.

**Dimanche** (frz., spr. Dimángsch), Sonntag.

**Dimboj**, 1368 Mt. hoher Berg im siebenbürg. Erzgebirge, nordwestl. von Karlsburg.

**Dimbowitza**, linker Zufluß des Ardschisch in der Walachei, 225 Kilom. lang, sehr fischreich.

**Dime** (spr. Deim), nordamerik. Silbermünze zu 10 Cents = $40_{5}$ Pf.

**Dimension** (lat.), Abmessung, Ausmessung, Ausdehnung, bes. Ausdehnung eines Körpers in die drei Hauptrichtungen der Länge, Breite und Höhe. — **D.** heißt auch die verhältnißmäßig richtig getroffene Form nachgebildeter Gegenstände.

**Dimēter**, Vers von zwei Takten (Mensuren).

**Dimication** (lat.), Kampf, Streit, Gefecht.

**Dimidiren** (lat.), halbiren; **Dimidium**, die Hälfte.

**Diminuéndo** (ital., Mus.), abnehmend.

**Diminuiren** (lat.), verringern, verkleinern, schwächen; Diminution, Verminderung, Abzug, Nachlaß; Diminutiv, vermindernd, verkleinernd. Capitis diminutio, der bürgerliche Tod.

**Diminutivum** oder **Deminutivum** (lat.), in der Grammatik ein Wort, dessen voller Begriff durch eine formelle Veränderung um etwas verringert worden ist. Meist findet diese Veränderung bei Hauptwörtern statt (z. B. Häuschen, Kindlein).

**Dimission** (lat.), Loslassung, Freigebung; Entlassung, Abschied. Dimissionär, jemand, der seine Entlassung genommen hat.

**Dimissoriale** (lat.), amtliche Erklärung des competenten Geistlichen, durch welche er ihm zustehende Befugnisse auf einen andern Geistlichen überträgt.

**Dimitrij**, russ. Metropolit von Rostow, geb. 1651, gest. 1709, Verfasser der großen russ. Legendensammlung „Tschetj Minej".

**Dimittiren** (lat.), entlassen, verabschieden, seine Entlassung nehmen.

**Dimity** (engl.), geköpertes Baumwollenzeug, dem Barchent ähnlich.

**Dimorphie, Dimorphismus** (grch.), Doppelgestalt, die eigenthümliche Fähigkeit einiger Substanzen, in zwei ganz verschiedenen, krystallographisch nicht aufeinander zurückführbaren Gestalten zu krystallisiren. Die Entstehung dieser verschiedenen Krystallformen bei einer und derselben Substanz hat vorzugsweise in der Verschiedenheit der Temperatur ihren Grund. Dimórph, zweigestaltig, sind: Schwefel, kohlensaurer Kalk rc.

**Dimoviren** (lat.), fortschaffen, entfernen; Dimotion, Fortschaffung, Entfernung.

**Dina** (Giacŏmo), ital. Publicist, geb. 24. April 1824 in Turin, Redacteur der officiösen „Opinione", im Abgeordnetenhaus zur Rechten gehörend.

**Dinagepoor** oder **Dinajpur** (spr. Dinadschpuhr), Stadt im District D. (11,003 QKilom. mit 1,501,924 E.) der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 13,042 E.

**Dinan** (spr. Dinang), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Rance, 7692 E. Vor der Stadt vielbesuchte eisenhaltige Mineralquellen.

**Dinanderie** (von der belg. Stadt Dinant genannt), Messingwaaren, Messinggeschirr.

**Dinant** (spr. Dinang), alterthümliche Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Maas und der Eisenbahn Paris-Namur, 6428 E. Die jetzige Festung steht an Stelle des 1690 von den Franzosen geschleiften Schlosses.

**Dinapore** oder **Dinapur**, Stadt und Militärstation im District Patna, der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Ganges und an der East-India-Eisenbahn, 16 Kilom. westl. von Patna, 18,000 E.

**Dinar**, alte arab. Goldmünze, später auch in Indien geprägt; pers. Rechnungsmünze = $0,_{09}$ Pf., Bisti-D. = 10 D., Kezär-D. = 1000 D.; serb. Silbermünze = $0,_{75}$ M.

**Dinárchus**, der letzte der 10 sogen. Attischen Redner, geb. um 361 v. Chr. zu Korinth; von 64 Reden nur 3 erhalten, herausg. von Blaß (1871).

**Dinarische Alpen**, Name für die Gebirgszüge der Kalkplateaux von Kroatien und Dalmatien, mit dem Berge Klek im O. von Fiume beginnend und bis zur Mündung der Narenta reichend, benannt nach einem der Hauptgipfel, dem Dinara, 1810 Mt. hoch.

**Dinasziegel**, Quarzziegel, Flintshirrsteine, aus einem Quarzconglomerat oder Quarzitstein (Dinassandstein) erzeugte feuerfeste Bausteine.

**Dindigal**, Stadt im Collectorat Madura, Süddivision der ind. Präsidentschaft Madras, 9000 E.

**Dindorf** (Wilh.), Philolog und Kritiker, geb. 21. Jan. 1802 zu Leipzig, wo sein Vater, **Gottlieb Immanuel D.** (geb. 10. Aug. 1755, gest. 19. Dec. 1812) Prof. der orient. Sprachen war, erhielt daselbst 1828 die Professur der Literaturgeschichte. Seit 1833 widmete er sich mit seinem Bruder **Ludw. D.**, geb. 3. Jan. 1805, gest. 6. Sept. 1871, und mit Hase in Paris der neuen Bearbeitung von Stephanus' „Thesaurus linguae graecae". Außerdem von ihm und seinem Bruder zahlreiche Ausgaben classischer Schriftsteller.

**Diner** (frz., spr. Dineh), engl. **Dinner**, die Hauptmahlzeit des Tages, Mittagessen, bei den Franzosen und Engländern gegen Abend um 5 bis 6 Uhr; diniren, zu Mittag speisen.

**Dinero**, span. Rechnungsmünze = 1/12 Sueldo; der castilische D. = $0,_{06}$ Pf.; Probirgewicht zu 1/12 Marco = $19,_{17}$ Gr. Silbermünze in Peru zu 10 Centavos = $0,_{4}$ M.

**Ding** (lat. Ens), jeder Gegenstand, der Wirklichkeit hat; in der Rechtssprache soviel als Sache, der Person entgegenstehend, worauf sich die Eintheilung der Rechte in dingliche oder sachliche und in persönliche bezieht. — D. an sich, in der Kant'schen Philosophie das, was den Erscheinungen der Erfahrung zum Grunde liegt, aber nicht sinnlich wahrnehmbar ist. Die letzten D., alles, was sich auf den Zustand des Menschen nach dem Tode bezieht, s. Eschatologie.

**Ding**, niederdeutsch Thing, früher und in einigen Gegenden Deutschlands, in Skandinavien und Island zum Theil noch gegenwärtig eine Volksversammlung, Gerichtsversammlung oder das Gericht selbst. Dingstette, der Ort der Versammlung oder des Gerichts, gewöhnlich unter einem heilig gehaltenen Baume, dessen Stelle später in Städten hier und da die Rolandssäule vertrat. Auf der Dingstette stand der Dingstuhl, womit später das Gericht selbst bezeichnet ward. Den Dingstühlen stand Unverletzlichkeit (Dingfriede) zu.

**Dingelstedt**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Heiligenstadt, nahe der Unstrutquelle und an der Gotha-Leinefelder Eisenbahn, 3191 E.

**Dingelstedt** (Franz, Freiherr von), namhafter Dichter und Schriftsteller, geb. 30. Juni 1814 zu Halsdorf in Oberhessen, 1836—41 Gymnasiallehrer zu Kassel und Fulda, wurde 1843 Hofrath und Bibliothekar zu Stuttgart, 1850 Intendant des Hoftheaters zu München, 1857 Generalintendant des Hoftheaters zu Weimar, 1867 Director des Hofoperntheaters, 1871 Director des Hofburgtheaters in Wien, 1876 in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Wie als Bühnenleiter, nimmt D. auch in der Literatur als Dichter, Novellist und Dramaturg eine angesehene Stellung ein. „Sämmtliche Werke" (12 Bde. 1877). D. war seit 1840 mit der gefeierten dramat. Sängerin **Jenny Lutzer** (geb. 4. März 1818, gest. 3. Oct. 1877) verheirathet.

**Dingeswinde** (von Ding, d. i. Gericht, und Winde, d. i. Zeugniß) ward früher zuweilen diejenige Urkunde genannt, welche sonst auch Kaufbrief, Wehrbrief, Festbrief hieß, also das den Erwerb eines Grundstücks betreffende, vom Richter der belegenen Sache entweder ausgefertigte oder wenigstens bestätigte Document.

**Dingle** (spr. Dinggl), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Kerry, an der Nordseite der 13 Kilom. breiten Dinglebai, 2260 E.; Seebad.

**Dingler** (Joh. Gottfr.), verdienter Techniker und technol. Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1778 zu Zweibrücken, gest. 19. Mai 1855 zu Augsburg, bes. durch sein „Polytechnisches Journal" bekannt. Letzteres wurde 1820—31 von ihm allein, dann bis 1840 von ihm in Verbindung mit seinem Sohne **Emil Max D.**, geb. 10. März 1806, seitdem von letzterm allein herausgegeben, nach dessen Tode, 9. Oct. 1874, von Zeman und Fischer weitergeführt.

**Dingliche Klagen und Rechte**, s. Sachenrecht.

**Dingo**, die eingeborene Hunderasse in Australien.

**Dingolfing, Dingelfingen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Dingolfing, an der Isar und der München-Pilsener Eisenbahn, 3100 E.

**Dingwall** (spr. Dinguahl), Hauptstadt der schott. Grafsch. Roß, am Cromarty-Firth, 2125 E.

**Dinheiro** (spr. Dinjeiru), portug. Probirgewicht für Silber zu 1/12 Marco = $19,_{13}$ Gr.

**Dinica** (grch.), Mittel gegen den Schwindel (Dinos).

**Diniz da Cruz** (spr. Dinis da Krus, Antonio), portug. Dichter, geb. 1730 zu Castello de Vida, gest. Ende des 18. Jahrh. zu Rio de Janeiro.

**Dinka**, Negervolk im S. von Sennaar im östl. Sudan, östl. des Weißen Nil, südl. bis zum Sobat, zerfällt in die Stämme Tuitsch-Bor, Eljab und Kjetsch.

**Dinkel,** Nebenfluß der Vechte, entspringt im westfäl. Kreise Koesfeld, durchfließt den Kreis Ahaus und mündet nach 80 Kilom. bei Neuenhaus.

**Dinkel** oder **Spelze,** diejenigen Weizenarten, bei denen die Körner von den Spelzen umhüllt bleiben. Der **eigentliche D.** oder **Spelz** (Triticum spelta), in Süddeutschland und der Schweiz angebaut, liefert gutes Feinmehl. Der **Emmer** (T. dicoccum), in Italien, Schweiz, Pfalz angebaut, zu Gries oder Graupen verarbeitet. Das **Einkorn** (T. monococcum), in Gebirgsgegenden auf magern Boden gebaut.

**Dinkelsbühl,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Wörnitz, mit Eisenbahn nach Nördlingen, 5238 E.; 1351—1802 deutsche Reichsstadt.

**Dinkhold,** Badeort am Taunusgebirge, bei Braubach, mit erdig-salinischen Eisenwassern.

**Dinklage,** Gemeinde im oldenb. Kreise **Vechta,** 3329 E.; das gleichnam. Kirchdorf 700 E.

**Dino,** Herzog von, s. **Talleyrand-Perigord.**

**Dino Compagni,** s. **Compagni** (Dino).

**Dinórnis,** Gattung riesiger, 3—4 Mt. hoher, straußartiger Vögel in Neuseeland (von den Eingeborenen **Moas** genannt), einst zahlreich, jetzt ausgerottet.

**Dinosauria,** Ordnung riesiger, vorweltlicher Landeidechsen, deren Reste sich in der Jura- und Wealdenformation finden: Megalosaurus, Iguanodon u. a.

**Dinotherium giganteum,** ein riesiges Säugethier der mittlern Tertiärzeit aus der Ordnung der Rüsselthiere, mit hakenförmig nach abwärts gerichteten Stoßzähnen, dessen 1 Mt. langer Schädel bei Eppelsheim ausgegraben wurde; Stoß- und Backenzähne wurden auch anderwärts gefunden.

**Dinslaken,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Duisburg, an der Mönne und der Eisenbahn Oberhausen-Wesel, 2451 E.

**Dinte,** s. **Tinte.**

**Dintel,** Fluß in der niederländ. Prov. Nordbrabant, entsteht bei Breda aus der Mark und Aa und mündet bei **Dinteloord** in die Krammer.

**Dinter** (Gustav Friedr.), berühmter Pädagog, geb. 29. Febr. 1760 zu Borna, nacheinander Pfarrer zu Kitzscher, Director des Schullehrerseminars in Dresden, Pfarrer in Görnitz bei Borna, seit 1816 Consistorial- und Schulrath in Königsberg i. Pr., wo er 29. Mai 1831 starb, hat sich als Lehrer wie als Schriftsteller um die Bildung der Landschullehrer unbestreitbare Verdienste erworben. „Sämmtliche Schriften" von Wilhelm, 4 Abthl., 1841—51.

**Dinumeration** (lat.), Aufzählung; **dinumerīren,** aufzählen, herzählen.

**Dinur,** nach den Traditionen der Talmudisten der Feuerstrom, welcher unter dem Throne Gottes strömt; in ihm werden die Seelen der Frommen gereinigt, mit ihm die Seelen der Bösen in die Hölle hinabgerissen.

**Dio,** wegen seiner außerordentlichen Wohlredenheit **Chrysostŏmus,** d. i. Goldmund, genannt, aus Prusa in Bithynien, wirkte um 94—117 bes. zu Rom. Von ihm noch 80 Declamationen oder Aufsätze vorhanden (Ausgabe von Emperius, 2 Bde., 1844, und Dindorf, 2 Bde., 1857). — Nicht zu verwechseln mit D. Chrysostomus ist der Kirchenvater Johannes Chrysostomus (s. d.).

**Diobŏlus,** attische Silbermünze von 2 Obolen = 25 Pf.; auf Avers Zeus, auf Revers die Eule.

**Dio-Cäsarea,** früher **Sepphoris,** Flecken, von Herodes Agrippa zum Hauptorte von Galiläa erhoben; hier Sitz eines der Hauptsynedrien der Juden.

**Dio Cassius,** eigentlich Cassius Dio, griech. Geschichtschreiber, geb. zu Nicäa in Bithynien um 160 n. Chr., meist in Staatsgeschäften in Rom; von seinem Geschichtswerke (von Gründung Roms an bis 229 n. Chr.) blos einige Bücher vollständig, andere nur in Fragmenten und im Auszuge übrig sind. Ausgaben von Fabricius und Reimarus (2 Bde., 1751—52), von Bekker (2 Bde., 1849) und Dindorf (5 Bde., 1863—65).

**Diöces, Diöcese** (grch.), ursprünglich die Haupttheile des Röm. Reichs, später die Kirchensprengel der Erzbischöfe, in noch späterer Zeit auch der Kirchensprengel eines Bischofs und gebraucht man noch gegenwärtig dieses Wort in der kath. Kirche; in der prot. Kirche der Kirchensprengel eines Superintendenten oder Dekans. **Diöcesān,** jedes zu einer D. gehörende geistliche und nichtgeistliche Glied der Kirche.

**Diöcisch** (dioïcus), zweihäusig, von Pflanzen, deren männliche und weibliche Blüten auf 2 verschiedene Individuen vertheilt sind, z. B. bei Weiden, Pappeln &c., 22. Klasse des Systems Linné's (Dioecia).

**Diocletiānus** (Cajus Aurelius Valerius), mit Beinamen **Jovius,** geb. 245 n. Chr. zu Dioclea in Dalmatien, schwang sich im Kriegsdienste empor, ward 284 röm. Kaiser, nahm den Feldherrn Maximianus (Herculius) zum Mitregenten an, später den Galerius und Constantius Chlorus als Cäsaren zu Unterregenten, legte 1. Mai 305 die Herrschaft nieder und starb bei Salona in Dalmatien 313. Unter ihm Beseitigung der republikanischen Formen und Einführung orient. Ceremoniells; grausame Christenverfolgung 303.

**Diodōrus von Sicilien,** daher **Sicŭlus** genannt, berühmter Geschichtschreiber unter Cäsar und Augustus, schrieb ein großes Werk, die „Histor. Bibliothek", in 40 Büchern, die Geschichte fast aller damals bekannten Völker bis 60 v. Chr. enthaltend, nur in Bruchstücken auf uns gekommen; außer der großen Ausgabe Wesseling's (2 Bde., 1746), die von L. Dindorf (5 Bde., 1867—68) und Bekker (4 Bde., 1853); Uebersetzungen von Wahrmund (6 Bde., 1869). — **D.** hießen noch mehrere Philosophen, Dichter, Rhetoren und Mathematiker des Alterthums.

**Diogĕnes von Apollonia** auf Kreta, auch der Physiker genannt, ion. Philosoph im 5. Jahrh. v. Chr. zu Athen, hielt die Luft für den Urstoff. Schleiermacher über D. in „Vermischte Schriften" (Bd. 2).

**Diogĕnes von Laërte** in Cilicien, deshalb **Laërtius** genannt, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte das für die Geschichte der Philosophie wichtige Werk „De vitis, dogmatibus et apophthegmatibus clarorum virorum", am besten von Cobet (1850) herausgegeben.

**Diogĕnes von Sinōpe,** der berühmteste cynische Philosoph, geb. 414 v. Chr., betrachtete die Tugend als Uebung in der Entbehrung und geißelte die Thorheiten der Menschen mit heiterm, aber derbem Spotte. Manche treffliche Anekdote von ihm ist auf uns gekommen. Er starb 323 v. Chr.

**Dioklēs,** griech. Arzt aus Karystus, um 350 v. Chr., um die Anatomie, Diätetik, praktische Medicin und Chirurgie verdient. Von seinen Schriften nur Fragmente übrig.

**Diomēdes,** Sohn des Mars, König der Bistonen in Thracien, fütterte seine vier Leibrosse mit Menschenfleisch, deshalb von Hercules getödtet. — **D.,** Sohn des Tydeus und der Deïpyle, nach Adrastus König von Argos, einer der tapfersten Helden vor Troja. Bei seiner Rückkehr von dort von seiner treulosen Gattin zurückgewiesen, fuhr er nach Apulien und gründete mehrere Städte; die **Diomedei-Campi** in Apulien wurden nach ihm benannt.

**Diomēdes,** lat. Grammatiker im 4. Jahrh.; seine „Artis grammaticae libri III" am besten von Keil in „Grammatici latini" (Bd. 1, 1858) herausgegeben.

**Dion,** vornehmer Syrakusaner, als Staats- und Kriegsmann von seinem Schwager, dem Tyrannen von Syrakus, Dionysius dem Aeltern, sehr geschätzt, von dessen Sohn, Dionysius dem Jüngern, 366 v. Chr. vertrieben, stürzte diesen 357, ward 353 ermordet.

**Dionaea muscipula, Fliegenklappe** oder **Venusfliegenfalle,** eine an sumpfigen Stellen des wärmern Nordamerika wachsende Pflanze aus der Familie der Droseraceen, mit reizbaren Blättern, die sich bei Berührung durch ein Insekt über diesem schließen, bis die Reizung aufhört.

**Dione,** nach griech. Mythe Tochter des Uranus und der Gäa, bei den alten Pelasgern als Göttin der feuchten Natur verehrt, durch Zeus Mutter der Aphrodite, daher diese **Dioneia** genannt. — **D.** ist auch Name eines Asteroiden.

**Dionysia,** Feste des Bacchus (Dionysos) in Griechenland, bes. in Athen; bei den städtischen oder gro-

ßen, im März gefeiert, fanden dramatische Aufführungen statt, bei den kleinern (ländlichen) D. Volksfeste. Die D. sind die Geburtsstätte des Dramas.

**Dionysius,** genannt Areopagita, d. i. Beisitzer des Areopägus zu Athen, vom Apostel Paulus zum Christenthume bekehrt, soll als erster Bischof Athens den Märtyrertod erlitten haben. Durch unberechtigte Annahme des Abts Hilduin wurde D. der Areopagit zum Apostel der Gallier erhoben und nach ihm das Kloster St.-Denis bei Paris genannt. Die ihm zugeschriebenen Schriften (herausgeg. von Corderius, 1615, neue Ausgabe 1854; deutsch 1823) förderten das Mönchswesen und die mystische Theologie im Abendlande. — **Areopagitische Theologie** heißt die von dem Areopagiten angeregte und von Hugo von St.-Victor im 12. Jahrh. fortgebildete mystische Theologie.

**Dionysius,** 2 Tyrannen (Gewaltherren) von Syrakus. **D. der Aeltere,** schwang sich aus niederm Stande zum Feldherrn und um 406 v. Chr. zum Tyrannen von Syrakus empor, kluger und thätiger, aber habsüchtiger und grausamer Herrscher; gest. 367 v. Chr. — **D., der Jüngere,** des Vorhergehenden Sohn und Nachfolger als Tyrann von Syrakus, verlor den Thron zweimal, an Dion 357 und 343 v. Chr. an Timoleon von Korinth, woselbst er in Armuth starb.

**Dionysius der Gerechte,** König von Portugal, Sohn von Alfons III., geb. 9. Oct. 1261, seit 16. Febr. 1279 auf dem Throne, stiftete 1290 die Universität Lissabon (1308 nach Coimbra verlegt), 1319 den Christusorden (aus dem geächteten Tempelherrenorden) und hob den Staat auf eine hohe Stufe des Wohlstandes und der Macht. Gest. 7. Jan. 1325.

**Dionysius Exigŭus,** d. i. der Kleine, ein Scythe, Abt eines röm. Klosters, gest. 556 n. Chr., gilt (mit Unrecht) für den Begründer unserer christl. Jahresrechnung (Aera Dionysiana), deren Annahme seit dem 8. Jahrh. immer allgemeiner wurde.

**Dionysius Periegētes,** griech. Geograph des 3. Jahrh. n. Chr., schrieb die „Periegesis", ein geogr. Lehrgedicht, von Eustathius commentirt, von Priscian lat. übertragen und von Bernhardy („Geographi Graeci minores", Bd. 1, 1828), auch von Wescher („De Bospori navigatione quae supersunt", 1874) herausgegeben.

**Dionysius von Alexandria** oder **der Große,** seit 248 n. Chr. Bischof von Alexandria, gest. 264, ein Kirchenvater, von dem nur noch Fragmente existiren (Dittrich, „D. der Große von Alexandria", 1867).

**Dionysius von Halikarnaß,** aus Karien, griech. Historiker und Rhetor, der um 30 v. Chr. nach Rom kam. Von seinem Hauptwerke, „Röm. Archäologie" in 20 Büchern (ältere Geschichte und Verfassung Roms bis zum 1. Punischen Krieg), sind nur Fragmente erhalten, herausgegeben von Kießling (4 Bde., 1860—70), Schwartz (1877); deutsch von Schaller (12 Thle., 1827—50). D.' erhaltene rhetorische Schriften in den Gesammtausgaben von Sylburg, Hudson und Reiske.

**Dionysos,** griech. Name des Bacchus (s. d.).

**Diophantus,** aus Alexandria, griech. Mathematiker aus dem 3. oder 4. Jahrh. n. Chr., Erfinder der unbestimmten Analysis (Diophantische Gleichungen); von seiner „Arithmetica" nur 6 Bücher erhalten, herausgegeben von Fermat, 1670; deutsch von Schulz, 1822.

**Diopsid,** Varietät des Augit (s. d.).

**Diopterlineal,** Instrument zum sichern Visiren in der Meßkunst und Astronomie, ein messingenes Lineal, an jedem Ende mit einer senkrechten Metallplatte (Diopter). In der einen Metallplatte ist eine kleine Oeffnung (**Oculardiopter**); hinter ihr steht das Auge und stellt den zu messenden Gegenstand auf einen feinen Faden (Haar, Draht) ein, welcher in einem Ausschnitte der andern Metallplatte (**Objectivdiopter**) ausgespannt ist.

**Dióptrik** (grch.), Theil der Optik (Lehre vom Licht), welcher die Brechung des Lichts beim Uebergange desselben aus einer durchsichtigen Substanz in die andere, insbes. die Brechung in Linsengläsern behandelt.

**Diorāma** (grch.), Durchscheinbild, malerische Schaustellung, durch künstliche, nach den verschiedenen Tageszeiten wechselnde Beleuchtung dargestellt, bisweilen auch mit erscheinenden und verschwindenden Figuren belebt; von Daguerre erfunden, verbessert von Gropius.

**Diorismus** (grch.), Erklärung, Begriffsbestimmung; **dioristisch,** erklärend, bestimmend.

**Diorīt (Grünstein),** ein dunkelgrünes Eruptivgestein, krystallinisch-körniges Gemenge von schwarzgrüner Hornblende und weißlichem Oligoklas, bisweilen in Verbindung mit Magneteisen, Quarz oder Glimmer. Arten: Körniger D., Dioritschiefer, Dichter D. oder Dioritaphanit, Dioritporphyr. Am meisten verbreitet in der Uebergangsformation.

**Diorthōsis** (grch.), Anordnung, in der Chirurgie Geradrichtung krummer oder Einrichtung verrenkter, gebrochener Glieder; **Diorthōta,** Streckbett.

**Dioscorēa, Yamspflanze,** Pflanzengattung der Dioscoreen, tropische Schlingpflanzen, wegen ihrer stärkemehlhaltigen Knollen (Yamswurzeln, Ignamen) in den Tropenländern ein wichtiges Nahrungsmittel, häufig angebaut, bes. D. alata.

**Dioscūrus, Dioskoros,** Patriarch von Alexandrien, berief und leitete die sogen. Räubersynode von Ephesus (449), ganz zu Gunsten des bereits verurtheilten Eutyches, des Urhebers der Monophysiten, doch wurden die Beschlüsse wieder für nichtig erklärt und D. selbst auf dem Concil zu Chalcedon 451 abgesetzt.

**Diosemeiă** (grch.), Zeichen des Zeus, Donner und Blitz; **Diosemeia,** Lehrgedicht von Aratus aus Soli über die Wetterzeichen.

**Diós-Györ** (spr. Diösch-Djör), Stadt im ungar. Comitat Borsod, an der Eisenbahn nach Miskolcz, 3100 E.; Weinbau, eisenhaltige Mineralquelle.

**Dioskorides** (Pedanius), griech. Arzt aus Anazarbos in Cilicien im 1. Jahrh. n. Chr., durch seine „Materia medica" (herausg. von Sprengel, 1829—30) 17. Jahrh. hindurch Autorität für Arzneimittellehre.

**Dioskūren** (d. h. Söhne des Zeus) heißen Castor und Polydeukes oder Pollux, Zwillingssöhne der Leda, auch **Tyndariden** (weil bei Homer auch Tyndareus als ihr Vater bezeichnet ist) genannt. Treuverbundene Brüder (daher sprichwörtlich für unzertrennliche Freunde), betheiligten sie sich an den berühmtesten Heldenunternehmungen. Göttlich verehrt, wurden sie auf einem Fest (Dioskurien) bes. mit Kampfübungen gefeiert. Berühmteste künstlerische Darstellung zu Rom, auf Monte-Cavallo.

**Diósma, Göttergeruch, Götterduft,** Pflanzengattung der Diosmeen, Sträucher vom Vorgebirge der Guten Hoffnung, wegen ihres zierlichen Aussehens und des Wohlgeruchs der Blüten bei uns Zierpflanzen.

**Diospŏlis,** im Alterthum mehrere Städte. So D. in Oberägypten, Hauptort eines Nomos, am Nil; D. (magna), soviel als Theben. D. oder Lydda, eine Stadt in Palästina, Stamm Benjamin, in der sich früh eine christl. Gemeinde bildete; jetzt Ludd.

**Diospȳros, Dattelpflaumenbaum,** Pflanzengattung der Ebenaceen; D. lotus, Gemeine Dattelpflaume, Lotusbirne, Baum Nordafrikas und des Orients, mit kirschgroßen, eßbaren Beeren und gutem Holz (Lotus- oder grünes Ebenholz); D. ebĕnum, Ostind. Baum, liefert das echte Ebenholz; D. Kaki, chines. Quitte, mit safrangelben, pflaumenähnlichen, süßen Früchten (Kakifeigen); D. virginiana, in Nordamerika, mit gelblichrothen, herben Früchten (Persimonen).

**Diostōse** (grch.), die Knochenausweichung, Knochenverschiebung.

**Diotīma,** in Plato's „Symposion" eine Priesterin in Mantinea, von welcher Sokrates die daselbst vorgetragenen Lehren über das Wesen der Liebe empfing.

**Dipetālisch** (grch.), mit zwei Blumenblättern versehen (nur von der Blumenkrone gebräuchlich).

**Diphilos,** griech. Architekt; wegen seiner Bedächtigkeit im Arbeiten das Sprichw.: Diphĭlo tardior, Langsamer als D. — **D.,** auch ein griech. Lustspieldichter, aus Sinope, Vorbild des Terenz und Plautus.

**Diphthĕra** (grch.), zubereitete Haut, Pergament, Urkunde; die Kirchenagende der ersten Christen.

**Diphtherie, Diphtherītis** (grch.), schwere Entzündung mit Bildung ausgeschwitzter faserstoffiger Membranen, bes. brandige Rachenbräune, s. **Bräune.**

**Diphthóng** (grch.), Doppellauter, in der Grammatik ein Laut, der aus 2 verschiedenen Vocalen zusammengesetzt ist und verbunden ausgesprochen wird (au, ei, eu, äu, ai).

**Diphyllisch** (grch.), zweiblättrig (vom Blumenkelche [gebraucht).

**Diplasiásmus** (grch.), Verdoppelung, bes. die eines Consonanten der prosodischen Verlängerung wegen.

**Diplasion** (grch.), ein Doppelflügel, mit zwei einander gegenüberstehenden Klaviaturen.

**Diplegie** (grch.), doppelseitige Lähmung.

**Dipleidoskóp** (grch.), Doppelbildseher, ein von Dent erfundenes astron. Instrument, durch welches man 2 Sonnenbilder erhält, dient zur Bestimmung des Zeitpunktes, in welchem die Sonne im Meridian steht.

**Diploë** (grch.), in der Anatomie die poröse Knochenschicht, welche in den Schädelknochen die Mittellage bildet; in der Botanik die unter der Oberhaut liegende Zellenmasse der Blätter und Fruchthüllen.

**Diplóm** (grch.), ursprünglich eine aus zwei Blättern bestehende Schreibtafel; dann in der röm. Kaiserzeit ein von den Kaisern oder höhern Staatsbeamten ausgehender Erlaß; seit dem 17. Jahrh. eine Urkunde, d. h. eine zur Beglaubigung irgendeines Vorgangs oder Beschlusses ausgestellte authentische Erklärung. Im engern Sinne nennt man Adelsbriefe und Urkunden über gelehrte Auszeichnungen D.

**Diplomatīe** (grch.) bezeichnet bald die Kunst und Wissenschaft völkerrechtlicher Vertretung und internationalen Verkehrs, bald den Beruf, bald auch den Wechselverkehr selbst zwischen Völkern und Staaten. **Diplomaten**, diejenigen Personen, welche im internationalen Verkehr einen souveränen Staat vertreten. **Diplomatisches Corps**, die Gesammtheit der Gesandten an einem Hofe.

**Diplomātik** (grch.), diejenige histor. Hülfswissenschaft, welche die Urkunden früherer Zeiten verstehen, beurtheilen und gebrauchen lehrt. Der Begründer der D. war Mabillon mit seinem berühmten Werke „De re diplomatica" (1681; nebst Suppl. 1704).

**Diplomātisch**, urkundlich; das Gesandtschaftswesen betreffend; auch vorsichtig, höflich, gewandt; **diplomatisiren**, mit fremden Höfen unterhandeln; vorsichtig und mit Rückhalt verhandeln, seine Meinung zurückhalten.

**Diplomyelīe** (grch.), Misgeburt mit doppeltem Rückenmark, doppelter Wirbelsäule und vier untern Extremitäten.

**Diplopīe** (grch.), Doppelsichtigkeit, Zustand des Gesichtssinns, wobei zwei Bilder von einem und demselben Gegenstande nebeneinander erscheinen, findet sich am häufigsten beim Schielen. [heiten gebraucht).

**Diplōsis** (grch.), die Verdoppelung (bes. von Krank-

**Diplosomīe** (grch.), Zwillingsmisgeburt, wobei zwei vollständig entwickelte Individuen an einer oder mehrern Stellen miteinander verwachsen sind.

**Dipodīe** (grch.), Doppelfuß, auch **Syzygie**, in der Metrik die Verbindung zweier Versfüße zu einem Versgliede, wie z. B. der Diiambus (◡—◡—). Einen Vers **dipodisch** abtheilen, heißt demselben beim Messen oder Lesen nach je zwei Füßen abtheilen.

**Dippel** (Joh. Konr.), religiöser Schwärmer, geb. 10. Aug. 1673 auf Frankenstein bei Darmstadt, gest. 25. April 1734 auf Wittgenstein, gerieth durch Verspottung theol. Dogmen in manche Unannehmlichkeiten, erwarb sich aber durch seine chem. und medic. Kenntnisse Achtung. Seine Schriften gab er unter dem Namen Christianus Demokritus heraus.

**Dippoldiswalde**, Hauptstadt der sächs. **Amtshauptm. Dippoldiswalde** (652 QKilom. mit 50,497 E.), an der Weißeritz, 3172 E., mit Schloß.

**Dipsăcus**, bot. Name der Weberdistel (Karde).

**Dipséctor**, 1817 von Wollaston erfundenes Instrument zur Messung der Depression des Horizonts (s. d.), sowie der Küsten auf dem Meere.

**Dipsodisch** (grch.), Durst erregend; **Dipsomanīe**, Trunksucht, periodisch wiederkehrende Trunkfälligkeit.

**Diptam**, Pflanze, s. **Dictamnus**. [flügler (s. d.).

**Dipteren** (Diptĕra), Insektenordnung, die Zwei-

**Diptérix**, Tonkabaum, eine im südl. Amerika einheimische Baumgattung der Schmetterlingsblütler. D. odorata, Wohlriechender Tonkabaum, liefert wohlriechende Samen, die **Tonkabohnen**, zum Parfumiren des Schnupftabacks benutzt.

**Dipterocárpus**, **Zweiflügelnußbaum**, Pflanzengattung der Dipterocarpeen. D. turbinatus, hoher Baum Ostindiens, liefert durch Anbohren den Gurjunbalsam, Holzöl (Wood-oil), als Heilmittel und als Firnis benutzt.

**Diptōton** (grch.), in der Sprachlehre ein Wort, das nur zwei Beugefälle (Casus) hat.

**Diptychon** (grch.), zum Zusammenklappen eingerichtete Schreibtafel der Alten, meist aus mit Wachs überzogenem Elfenbein; dann Kirchentafeln in den alten Kirchen mit den Namen der Getauften, Gestorbenen, Märtyrer, Wohlthäter 2c., daher **aus den Diptychen gestrichen**, soviel als zum Ketzer erklärt werden; auch Altarbild zum Zusammenklappen (Flügelaltar).

**Dipylon** (grch.), Doppelthor.

**Dipyrēnisch** (grch.), doppelkernig.

**Diradiation** (lat.), das Auseinanderstrahlen, Strahlung in auseinandergehender Richtung.

**Dirce**, des Helios Tochter, hielt mit ihrem Gemahl Lykos, König von Theben, die Antiope in Gefangenschaft. Zu ihrer Befreiung zogen deren Söhne gen Theben, bemächtigten sich der D., ließen sie, an die Hörner eines Stiers gebunden (Gruppe des „Farnesischen Stiers" in Neapel) zu Tode schleifen und ihren Leichnam in die Quelle Dirce bei Theben werfen.

**Dirckinck-Holmfeld** (Constant, Baron von), dän. Staatsmann, geb. 24. Febr. 1799 zu Bocholt in Westfalen, trat, nach Dänemark übergesiedelt, der dortigen national-dän. Politik energisch entgegen, machte sich aber dadurch so misliebig, daß er 1861 flüchten mußte. Seitdem hielt er sich, vielseitig schriftstellerisch thätig, meist in Deutschland auf. Von seinen 2 Brüdern war der ältere, **Ulysses, Baron von D.**, geb. 1801 zu Osnabrück, erst franz. Seeoffizier und später (1856—60) dän. Gesandter in Paris, 1863 solcher am Deutschen Bundestage, gest. zu Kiel 22. Juli 1877. Der jüngere Bruder, **Edwin, Baron von D.**, geb. 1802 zu Osnabrück, früher Chef der preuß. Navigationsschule, lebt seit 1856 in Zurückgezogenheit.

**Dircks** (Henry), engl. Civilingenieur und fruchtbarer Schriftsteller, geb. 26. Aug. 1806 in Liverpool.

**Diréct** (lat.), gerade, geradezu, unmittelbar; aus der ersten Hand. — **Directe Rede** (oratio directa), in welcher die Worte des Sprechenden gerade so, wie er sie gesprochen, angeführt werden, Gegensatz **indirecte Rede** (oratio indirecta).

**Directariāt**, die röm. Benennung einer besondern Art des Diebstahls mittels Einschleichens und Einbrechens in fremde Wohnungen.

**Directe Abgaben**, persönliche Abgaben, unmittelbar von dem erhoben, der sie, nach der Absicht des Steuergesetzes, auch wirklich tragen soll (Grundsteuer, Gewerbssteuer, Einkommensteuer).

**Direction** (lat.), Richtung, Leitung; obere Aufsicht, Verwaltung. — **Directionslinie**, Richtungslinie für die Bewegung eines Körpers, einer Truppenabtheilung. — **Directīve**, Verhaltungsmaßregel. — **Diréctor**, Oberaufseher, Vorsteher; **Directorāt**, Amt oder Amtslocal eines Director; **directoriāl**, vom Vorsteher oder Vorstande ausgehend, demselben zukommend.

**Directorium** (lat.), Anleitung, Vorschrift, Führung, Leitung einer Angelegenheit, dann ein Ausschuß von Personen zur Leitung einer Sache; vorzugsweise in der Franz. Revolution diejenige oberste Regierungsbehörde, welche nach dem Sturze der Schreckensherrschaft durch die Constitution vom 22. Sept. 1795 begründet ward, 26. Oct. 1795 in Wirksamkeit trat und die Oberherrschaft führte, bis sie 8. Nov. (18. Brumaire) 1799 von Bonaparte gestürzt ward.

**Directorium divīni officii** (lat.), in der kath. Kirche der Kirchenkalender, worin die Ordnung der kirchl. Feste, der Messe und priesterlichen Tagzeiten für jeden Tag des Jahres verzeichnet sind.

**Directory**, in der engl. Kirche die auf Veranlassung des Parlaments 1644 abgefaßte Verordnung für den Gottesdienst; Adreßbuch.

**Directrice** (frz., spr. Directrihß), Vorsteherin, Leiterin; dann Richtungslinie einer Schießscharte eines Walles, einer Batterie ꝛc.

**Diremtion** (lat.), Scheidung, Entscheidung, Auseinandersetzung, Trennung.

**Diren** (lat. Dirae), die Schrecklichen, soviel wie Erinnyen; auch Unheil verkündende Vorzeichen.

**Direption** (lat.), Plünderung Beraubung.

**Dirhem**, türk. Gewicht = 1 Gr. früher $^1/_{400}$ Oka = $3{,}2$ Gr. [Nicaragua.

**Dirian**, Stamm der Chorotegas im nordwestl.

**Dirichlet** (Peter Gustav Lejeune-), bedeutender Mathematiker, geb. 13. Febr. 1805 zu Düren, seit 1838 Prof. in Berlin, 1855 an Gauß' Stelle nach Göttingen berufen, gest. 5. Mai 1859.

**Dirigens** (lat.), leitend, regierend; das leitende Mittel, das die Wirkung nach dem Sitze der Krankheit führen soll; **Dirigént**, soviel wie Director; **dirigiren**, lenken, leiten, Aufsicht über etwas haben.

**Dirimiren** (lat.), trennen, scheiden, endigen.

**Diritta** (ital.), Tonleiter; s. **Alla diritta.**

**Dirk**, das lange einschneidige Dolchmesser der Hochschotten; auch eine Art Schiffstau.

**Dirnstein**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Frankenthal, am Leininger Bach, 1560 E.; Schwefelquelle.

**Dirschau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Stargard, an der Weichsel und der Ostbahn, großartige Eisenbahnbrücke (837 Mt. lang), 9727 E., bedeutender Speditionsort.

**Diruiren** (lat.), zerstören; **Diruition**, Zerstörung.

**Dirumpiren** (lat.), durchbrechen, zerreißen; **Diruption**, Zerreißung.

**Dis**, das um einen halben Ton erhöhte D in der musikal. Scala.

**Disagio** (spr. Disadschio), Gegentheil von Agio, der in Procenten ausgedrückte Minderwerth einer Geldsorte oder eines Werthpapiers unter ihrem Werth.

**Disapprobiren** (neulat.), misbilligen, nicht gutheißen; **Disapprobation**, Misbilligung.

**Disätine**, soviel wie Deßätin.

**Disborso** (ital.), Auslagen, Vorschuß.

**Discalceaten** (lat.), Unbeschuhte (Barfüßermönche).

**Discaliren** (frz.), an Gewicht abnehmen; **Discalirung**, Abnahme am Gewicht.

**Discánt** (mittellat.), höchste der 4 Singstimmen, s. Sopran. [zenklasse.

**Discanthen** (Discanthae), Scheibenblütige, Pflan-

**Discediren** (lat.), auseinandergehen, sich trennen.

**Disceptation** (lat.), gelehrter Streit, Untersuchung, Erörterung; **disceptiren**, streiten, untersuchen, erörtern.

**Discerniren** (lat.), unterscheiden, absondern, beurtheilen, erkennen, gewahr werden; **discernibel**, unterscheidbar, erkennbar, sichtbar, merklich; **Discernibilität**, Unterscheidbarkeit.

**Discernement** (frz., spr. Discernmang), die Unterscheidung, Unterscheidungskraft, Scharfsinn.

**Disceß, Discession** (lat.), das Auseinandergehen, die Trennung; das Uebertreten zu einer andern Partei beim Abstimmen.

**Dischingen**, Pfarrdorf im würtemb. Oberamt Neresheim, an der Egge, 1045 E.; in der Nähe das Schloß Taxis. — D. (Ober-D.), Pfarrdorf im würtemb. Oberamt Ehingen, an der Donau, 772 E.

**Discidium** (lat.), Trennung, Scheidung.

**Disciform** (lat.), scheibenartig, d. h. eine mehr oder weniger flache Scheibe bildend (Botanik).

**Disciplin** (lat.), Sittenbildung, Erziehung zum Gehorsam und Fleiß, auch die Zucht selbst; in den positiven Religionen die Kirchenzucht, d. i. die Aufsicht über die Kirchenlieder, in Beziehung auf gottesdienstliche oder auch auf religionswidrige Handlungen; im Mittelalter auch soviel wie Geiselung; im wissenschaftlichen Gebiete jedes besondere Fach oder eine besondere Wissenschaft; im Militärwesen Mannszucht, Gewöhnung des Soldaten zum unbedingten Gehorsam. — **Disciplinarstrafen** sind solche, welche der Vorgesetzte ohne richterliches Erkenntniß verhängen darf. — **Discipliniren**, zur Ordnung bringen, an D. gewöhnen.

**Disciplinargewalt**, eine Strafbefugniß innerhalb gewisser Rechtssphären, durch das Oberaufsichtsrecht bedingt, tritt bei den Staatsdienern, bei einzelnen öffentlichen Anstalten, bei den Unterrichtsanstalten, auch in der Gemeindeverwaltung und in der Sphäre der Kirchengewalt ein. Die besondern unter dieselben fallenden Gesetzwidrigkeiten heißen **Disciplinarvergehen.** Hieraus ergibt sich der Begriff des **Disciplinarverfahrens** und der **Disciplinarstrafen**, welche letztere in Verweis, Geld-, auch wol geringen Gefängnißstrafen, in Suspension oder Entfernung vom Amte bestehen. Die entscheidende Behörde ist der **Disciplinarhof.**

**Disciplinartruppen** sind Abtheilungen, in die Soldaten strafweise versetzt werden, die nach Anwendung anderer Strafmittel sich dauernd schlecht führen oder sonst unwürdig sind, in Reihe und Glied mit andern zu stehen. Die deutsche Armee hat dergleichen in den 5 Arbeiterabtheilungen zu Stettin, Cosel, Königstein, Ulm und Ingolstadt sowie in den 2 Festungs-Reserveabtheilungen zu Spandau und Koblenz, die franz. in 4 Füsilier- und 1 Pionier-Strafcompagnie.

**Discission** (lat.), Zerschneidung.

**Disclamation** (lat.), Verleugnung, Nichtanerkennung; die dolose Ableugnung der Lehnsverbindung oder Lehnsqualität; **disclamiren**, verleugnen, nicht anerkennen, verwerfen.

**Discludiren** (lat.), verschließen, hemmen.

**Disco, Disko**, Insel an der Westküste Grönlands, im N. der gleichnam. Bai, besitzt an ihrer Südküste den Hafenplatz Godhavn.

**Discolor** (lat.), bunt, ungleich gefärbt; **Discoloration**, Verfärbung, Entfärbung, Verschießen; **discoloriren**, entfärben, verfärben, verschießen.

**Discomyceten**, die Scheibenpilze.

**Discontinuität** (lat.), Mangel an Zusammenhang; **discontinuirlich**, unzusammenhängend.

**Discónt, Disconto, Sconto** (ital.), der Abzug auf Zahlungen, die vor der Verfallzeit geleistet werden, namentlich im Wechselhandel die Zinsen für die Zeit vom Kauf des Wechsels bis zu seinem Verfalltage. Daher Wechsel **discontiren**, sie vor dem Verfalltag unter Abzug jenes Zinsbetrags kaufen. **Discontgeber**, der Verkäufer des Wechsels, **Disconteur** oder **Discontnehmer**, der Käufer. Letzteres sind Kaufleute, Bankiers u. a., bes. aber **Discontobanken** oder **Discontokassen** (s. **Banken**). **Discontosatz**, der Zinsfuß, zu dem Wechsel discontirt werden, bildet bei Banken (daher **Bank-D.**, im Gegensatz zu **Privat-D.**) den Gegenstand der **Discontopolitik**, die sich nach den Verhältnissen des Geldmarkts richtet. **D.-Arbitrage**, die Ausnutzung der Discontosätze verschiedener Plätze. **Disconten**, discontirte, bis zum Verfalltag lagernde Wechsel.

**Disconveniren** (frz.), nicht übereinstimmen, anderer Meinung sein; davon **Disconvenienz**, Mangel an Uebereinstimmung, Ungehörigkeit, Misverhältniß.

**Discordia** (lat.), Zwietracht, Uneinigkeit; als allegorische Göttin soviel wie Eris; **discordiren**, uneinig sein; **discordánt**, **discordirend**, uneinig; nicht stimmend; **Discordánz**, Uneinigkeit; Miston.

**Discours** (frz., spr. Diskuhr), Gespräch, Unterhaltung; **discouriren**, ein Gespräch führen.

**Discredit** (lat.), Mangel an Zutrauen; **discreditiren**, um das Vertrauen, in schlimmen Ruf bringen.

**Discrepánt** (lat.), zuwiderlaufend; **Discrepánz**, Mishelligkeit, Streit, der streitige Punkt; **discrepiren**, verschieden sein, nicht übereinstimmen.

**Discret** (lat.), getrennt, unterschieden; vorsichtig, schonend, verschwiegen; **Discretion**, Bescheidenheit, Anstand und Schicklichkeit; Verschwiegenheit, Schonung. **Sich auf Discretion ergeben**, auf jemandes Nachsicht und Schonung rechnen.

**Discrete Größen**, gesonderte Größen, solche Größen, die aus Bestandtheilen zusammengesetzt sind, mit denen man, ohne ihren Begriff aufzuheben, keine weitere Theilung vornehmen kann.

**Discretionär** (lat.), dem (richterlichen) Gutdünken überlassen, beliebig, willkürlich. **Discretionäre Gewalt**, die richterliche Macht, nach Gutbefinden leichtere oder schwerere Strafen zu verhängen.

**Discretionsjahre**, Unterscheidungsjahre, die Jahre der Verstandesreife oder der Mündigkeit.

**Discretionstage**, soviel wie Respecttage.

**Discrēto** (ital., Mus.), sorgfältig, mit Geschmack.

**Discrimen** (lat.), Unterschied, Trennung; **Discrimination**, die Unterscheidung; **discriminīren**, unterscheiden, trennen. **Discriminallinien**, die Scheidelinien, welche Hand und Arm voneinander trennen.

**Disculpation** (lat.), Entschuldigung, Rechtfertigung; **disculpīren**, lossprechen, rechtfertigen.

**Discursiv**, **discoursive** (lat.), gesprächsweise, beiläufig. **Discursive Erkenntniß**, das mittelbare, gedachte Erkennen in Begriffen, entgegengesetzt der intuitiven, d. h. der anschaulichen, unmittelbaren Erkenntniß.

**Discutīren** (lat.), zertheilen, erörtern; **Discussion**, Erörterung durch Austausch verschiedener Ansichten, gelehrter Streit; **discussiv**, zertheilend, erörternd.

**Disdiaklăsis** (grch.), die Doppelbrechung, doppelte Strahlenbrechung; **disdiaklästisch**, doppelt brechend.

**Disdiapāson** (grch.), Intervall von 2 Octaven.

**Disentis** oder **Dissentis**, Dorf in Graubünden, 1159 Mt. über dem Meere, 1364 meist roman. E., ehedem berühmte Benedictinerabtei.

**Disért** (lat.), deutlich, klar, beredt, redselig, eine Sache gehörig auseinandersetzend.

**Disfiguration** (lat.), Entstellung, Misgestalt.

**Disful**, Stadt in der pers. Prov. Khusistan, am gleichnam. Flusse, 15,000 E.; 15 Kilom. südwestl. beginnen die Ruinen des alten Susa.

**Disgrâce** (frz., spr. Disgrahß), Ungnade, Misfallen; **disgraciirt**, in Ungnade gefallen; **disgraciös**, widrig, ohne Anmuth, misfällig.

**Disgrazia, Monte de D.**, Alpengipfel der Berninagruppe in der ital. Prov. Sondrio, 3623 Mt. hoch.

**Disgregation** (lat.), Auseinandergehen, Zerstreuung, bes. der Lichtstrahlen.

**Disgusto** (ital.), Misfallen, Widerwille; **disgustīren**, misfallen, unangenehmen Eindruck machen.

**Disharmonīe** (lat.), Mangel an Uebereinstimmung, Mißton, Uneinigkeit; **disharmōnisch**, mistönend, nicht im Einklange; **disharmonīren**, uneins sein, nicht zusammenklingen.

**Disibodenberg**, Berg in der hessen-homburg. Herrschaft Meisenheim, mit Ruine.

**Disjéct** (lat.), zerstreut, auseinander getrieben.

**Disjuntion** (lat.), Trennung, Zerlegung eines Begriffs in seine Theile, in der Logik das Verhältniß des Gegensatzes. **Disjunctiv**, sondernd, trennend, sich ausschließend. **Disjunctive Begriffe**, die untereinander verschiedenen Artbegriffe eines Gattungsbegriffs. **Disjunctive Urtheile**, entgegengesetzte (durch entweder — oder) verbundene Begriffe. **Disjunctive Schlüsse** solche, deren Obersatz ein disjunctives Urtheil ist, in welchem einem Subjecte mehrere sich gegenseitig ausschließende Bestimmungen als mögliche Prädicate beigelegt werden. — **Disjungīren**, absondern, trennen, zertheilen.

**Diskoīdisch** (grch.), scheiben- oder tellerförmig.

**Diskrasit**, Mineral, s. unter **Antimon**.

**Diskus** (grch.), bei den Alten eine steinerne oder metallene, flach ausgehöhlte, in der Mitte durchbohrte und mittels Riemen an der Hand befestigte Wurfscheibe.

**Diskus** (grch.), in der Botanik der ringförmige Wall der Nectarien innerhalb der Blüte.

**Dislocation** (lat.), Versetzung, bei Schülern aus einer Klasse in die andere; bei Truppen: Vertheilung in die Bivouaks, Cantonnements ꝛc.; **Dislociren**, etwas von seinem Orte wegrücken, versetzen, vertheilen.

**Dismal-Swamp** (spr. Dißmäll-Suamp), 45 Kilom. lange Morastlandsch. an der Grenze der nordamerik. Staaten Virginien und Nordcarolina; durch ihn führt ein Kanal vom Albemarlesund nach Norfolk.

**Dismembration** (lat.), Zergliederung, Zerstückelung, insbes. die Zertheilung der Grundstücke in kleinere Parcellen, im Gegensatz zur Erhaltung größerer geschlossener Güter. **Dismembrīren**, zerstückeln, Theile von einem Ganzen oder aus einem Verband lösen.

**Disna**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, am Flusse D. (Nebenfluß der Düna), 6111 E.

**Disong** (spr. Disóng), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, bei Verviers, 12,157 E.; Tuchfabriken.

**Dispache** (frz., spr. Dispasch), die Auseinandersetzung oder Vertheilung eines Seeschadens unter die zur Theilnahme an seiner Tragung verpflichteten Personen; **Dispacheur** (spr. Dispaschöhr), der damit beauftragte Beamte.

**Dispandīren** (lat.), ausbreiten, ausspannen.

**Dispar** (lat.), ungleich, ungleich gepaart.

**Disparagium** (mittellat.), Ehe mit einer nicht ebenbürtigen Person, Misheirath.

**Disparāt** (lat.), ungleichartig; ungereimt, widersprechend. **Disparate Begriffe**, solche, welche keinem gemeinschaftlichen Gattungsbegriffe untergeordnet werden können. **Disparate Urtheile**, deren Subjecte disparate Begriffe sind. **Disparate Aufgaben**, welche nicht auf Grund eines gemeinschaftlichen Princips gelöst werden können. **Disparität**, Ungleichartigkeit.

**Dispathīe** (grch.), Ungleichheit in der Denk-, Empfindungs-, Handlungsweise.

**Dispendiös** (lat.), kostspielig, ins Geld laufend.

**Dispéns** (lat.), Erlaß, Erlaubniß; **dispensabel**, erlaßlich, statthar.

**Dispensation** (lat.), Befreiung, Zulassung, namentlich die Aufhebung oder Abänderung eines verbietenden Gesetzes für einen einzelnen Fall, bes. im Kirchenrechte bei Ehehindernissen wichtig.

**Dispensatorium** (lat.) oder **Pharmakopöe**, bei den Apothekern das Arzneibuch, die Vorschriften für die Bereitung der Arzneien enthaltend.

**Dispensatōry** (spr. Dispĕnsät'ri), in England Anstalt zur unentgeltlichen ärztlichen Untersuchung Kranker und Vertheilung von Arzneien an Arme.

**Dispensīren** (lat.), von einer Vorschrift oder einem Gesetze entbinden, freisprechen, erlassen; dann auch Arzneien zusammensetzen und ausgeben.

**Dispergīren** (lat.), zerstreuen. **Dispersion**, das Zerstreuen, bes. die bei der Brechung eines farblosen Sonnenstrahls in einem dreiseitigen Prisma eintretende Zerlegung in unzählig viele gefärbte Strahlen.

**Dispermătisch** (grch.), doppelsamig.

**Dispescīren** (lat.), trennen, streitige Summen (bes. von Seeschäden) vertheilen, die Dispache (s. d.) ausmitteln; schwierige Rechnungen ausgleichen.

**Displantation** (lat.), Verpflanzung.

**Displicénz** (lat.), das Misfallen, Nichtzufriedensein, bes. mit einer Vereinbarung. **Displicentiae pactum**, der Reukauf-Vertrag.

**Dispondēus**, der Doppelgleichschritt, ein Versfuß aus zwei Spondeen oder vier langen Silben.

**Disponénda** (lat.), Verfügbares; im Buchhandel zum Verkauf erhaltene, noch nicht abgesetzte, beim Remittiren wegen spätern Verkaufs zurückbehaltene und dem Verleger zur Verfügung (Disposition) gestellte Bücher.

**Disponént** (lat.), der zur Geschäftsführung eines Handelshauses oder einer Gewerbegesellschaft Bevollmächtigte.

**Disponībel** (lat.), verfügbar, zu Gebote stehend; **Disponibilität**, Verfügbarkeit, beim Militär in mehrern Armeen ein Verhältniß für Offiziere (in **Disponibilität oder zur Disposition**), die sich außer activer Dienstleistung befinden, Pension oder eine andere Entschädigung beziehen und zur Verwendung im activen Dienst jederzeit herangezogen werden können.

**Disponīren** (lat.), anordnen, entwerfen, schalten, verfügen, jemand bestimmen, überreden; **disponirt**, bewogen, überredet; auch aufgelegt, gelaunt.

**Disposition** (lat.), Anordnung, Bestimmung, Verfügung, Entwurf, z. B. einer Predigt; Gemüthsstimmung; Geneigtheit, Krankheitsanlage. — In der Kriegssprache heißt D. der Plan zu einer kriegerischen Unternehmung, durch welchen den einzelnen Truppenkörpern die ihnen zufallende Aufgabe mitgetheilt wird.

— In der Kaufmannssprache ist Dispositionsgut eine vom Besteller nicht angenommene, sondern wegen schlechter Beschaffenheit, verspäteter Lieferung &c. zur D. (Verfügung) des Verkäufers (Absenders) gestellte Waare. — Dispositionsfähigkeit, die Fähigkeit, sich durch Verträge rechtsgültig zu verpflichten, geht den Minderjährigen, Geisteskranken und erklärten Verschwendern, überhaupt allen unter Curatel Stehenden ab. — Im Staatsdienst **Stellung zur D.**, die Versetzung in zeitweiligen Ruhestand (gebräuchliche Abkürzung: z. D.).

**Dispositionsurlauber**, in der deutschen Armee Mannschaften des ältesten Jahrgangs der activen Armee, welche zur Disposition ihres Truppentheils beurlaubt werden, aber während ihrer activen Dienstpflicht jederzeit eingezogen werden können.

**Dispostiren** (neulat.), in einzelne Haufen theilen.

**Disproportion** (neulat.), Misverhältniß; **disproportionirt**, unverhältnißmäßig.

**Dispungiren** (lat.), genau durchgehen, prüfen (Rechnungen); **Dispunction**, genaue Untersuchung.

**Dispūta** (Disputa del sacramento, ital., d. i. der Abendmahlsstreit), berühmtes Frescobild Rafael's im Vatican; gestochen von Volpato und (1860) Keller.

**Disputation** (lat.), ein von zwei oder mehrern zugleich mündlich, insbes. öffentlich angestellter gelehrter Streit, bei welchem die eine Partei (der Opponent) zu widerlegen sucht, was die andere (der Respondent oder Defendent) behauptet hat, entweder als Uebungsmittel im Denken und Sprechen, sowie als Versuch, über streitige Meinungen ins Reine zu kommen, oder zur Erlangung akademischer Würden (**Promotions-D.** oder **Disputatio pro gradu**) oder beim Antritt eines akademischen Lehramts (**Inaugural-**, **Habilitations-D.** oder **Disputatio pro loco**).

**Disputatorium** (lat.), von akademischen Lehrern geleitetete Uebungen im Sprechen über gelehrte Gegenstände, meist Streitsätze (**Disputatoria**); **disputiren**, etwas streitend erörtern.

**Dispute** (frz., spr. Dispüht), Kampf, Streit.

**Disqualification** (lat.), Untauglichkeit, Unfähigkeit; **disqualificiren**, zu etwas untauglich sein.

**Disquiriren** (lat.), erforschen, untersuchen; **Disquisition**, Erforschung, gelehrte Untersuchung.

**D'Israeli** (spr. Disrehli, Isaac), engl. Literarhistoriker, geb. im Mai 1766 zu Enfield, Sohn eines 1748 in England eingewanderten venet. Kaufmanns Benjamin D., dessen israel. Vorfahren im 15. Jahrh. durch die Inquisition aus Spanien vertrieben worden waren, gest. 19. Jan. 1848 auf Bradenhamhouse in Buckinghamshire, nachdem er bereits 1814 nebst seinem Sohne Benjamin D. zum Christenthume übergetreten war. „Works", 7 Bde., 1862—63.

**D'Israeli** (spr. Disrehli, Benjamin), Sohn des Vorigen, hervorragender engl. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 21. Dec. 1805 zu London. Seit dem Tode Lord Bentinck's (1848) als Führer der Protectionisten angesehen, fungirte er in den beiden Ministerien Lord Derby's 1852 und 1858/59 als Schatzkanzler, bekämpfte nach Palmerston's Tode 1866 die Russell-Gladstone'sche Reformbill, führte dagegen seine eigene radicale Reformbill durch und wurde 1868 Premierminister. Nachdem ihm nach Derby's Tode 1869 die Führerschaft über die ganze conservative Partei zugefallen war, trat er Febr. 1874 an die Spitze eines von ihm gebildeten Ministeriums und wurde 21. Aug. 1876 zum **Grafen von Beaconsfield** erhoben. Durch D. wurde die Königin Victoria bestimmt, den Titel einer Kaiserin von Indien anzunehmen (1. Jan. 1877), ferner wurde durch ihn (Vertrag vom 4. Juni 1878) die Besetzung Cyperns durch England veranlaßt und er vertrat England auf dem Berliner Friedenscongreß von 1878 als erster engl. Bevollmächtigter. Romane: „Vivian Grey", „Venetia", „Coningsby", „Lothair" u.a.

**Disrenommée** (frz.), schlechter, übler Ruf; **disrenommiren**, in übeln Ruf bringen.

**Disreputation** (lat.), Verachtung; **disreputirlich**, **beschimpfend**, **verächtlich**.

**Disrumpēnt** (lat.), in der Botanik: zerplatzend, nicht an der Naht aufspringend.

**Dissection** (lat.), in der Anatomie: die kunstgerechte Zergliederung eines Körpers.

**Dissemination** (lat.), die Aussaat, Ausstreuen der Samen; auch Verbreitung eines Gerüchts.

**Dissen**, Pfarrdorf im preuß. Landdrosteibezirk Osnabrück, 1440 E.; dabei Salzquelle **Rothenfelde**.

**Dissen** (Ludolf), Philolog, geb. 17. Dec. 1784 zu Großenschneen bei Göttingen, gest. 21. Sept. 1837 als Prof. in Göttingen. Ausgaben des Pindar (1830), des Tibull (1835) und der Demosthenischen Rede „Pro corona" (1837).

**Dissēns**, **Dissension**, **Dissensus** (lat.), Zwiespalt, Verschiedenheit der Meinung; **dissentiren**, **abweichender** Meinung sein.

**Dissēnters** (engl., Andersdenkende), früher **Nonconformisten**, in England im weitern Sinne alle nicht zur Staatskirche (den Conformisten) gehörigen Personen; im engern Sinne die prot. Sekten, die sich weniger in der Lehre, als in der Verfassung und gottesdienstlichen Ordnung von der Staatskirche getrennt und damit die Conformitätsacte verworfen haben (Presbyterianer, Independenten, Methodisten, Baptisten, Quäker &c.).

**Disseriren** oder **dissertiren** (lat.), in gelehrter Weise über etwas reden, verhandeln; **Dissertation**, gelehrte, gewöhnlich lat. abgefaßte Abhandlung, bei Gelegenheit einer akademischen Promotion.

**Dissidēnten** (lat.), Fernsitzende, Getrennte, nannte man ehedem in Polen diejenigen Nichtkatholiken, denen freie Religionsübung gestattet war; auch bei den spätern Theilungen Polens behielten die D. mit den Katholiken gleiche Rechte. In neuerer Zeit ist in Preußen und andern deutschen Staaten D. der officielle Name für sämmtliche kleinere, außerhalb der staatlich anerkannten Kirchen stehenden Religionsparteien, insbes. die Deutschkatholiken und Freien Gemeinden.

**Dissidēnz** (lat.), Spaltung, Abweichung in religiösen Ansichten; **dissidīren**, verschiedener Meinung sein; **Dissidium**, Uneinigkeit, Trennung der Meinungen.

**Dissiliēnt** (lat.), elastisch aufspringend (Botanik).

**Dissimilār** (lat.), unähnlich, ungleich; **Dissimilarität**, Unähnlichkeit, Ungleichartigkeit.

**Dissimilation** (lat.), die Verwandlung einer von zwei Aspiraten in die entsprechende Tenuis (s. **Assimilation**), geschieht nur bei den Aspiraten desselben Organs, bes. im Griechischen.

**Dissimulation** (lat.), Verheimlichung, Verstellung, Heuchelei, Gleisnerei, **dissimulīren**, sich verstellen, heucheln, verhehlen, verbergen.

**Dissipābel** (lat.), zerstreubar; **Dissipation**, Zerstreuung, Verschwendung; **dissipīren**, zerstreuen, verschwenden, vergeuden.

**Dissociābel** (lat.), ungesellig, unvereinbar; **Dissociabilität**, Ungeselligkeit.

**Dissociation**, Trennung, Auflösung; in der Chemie: Zersetzung der Körper durch Wärme unterhalb der Temperatur, bei welcher eine vollständige Zerlegung stattfindet: **dissociīren**, sich entzweien, trennen.

**Dissolūbel** (lat.), auflöslich; **Dissolubilität**, Auflösbarkeit; **dissolūt**, aufgelöst; ausschweifend, zügellos, wüst; **Dissolution**, Auflösung, in der Heilkunde der äußerste Grad von Erschöpfung und Hinfälligkeit eines Kranken; **Dissolutīv**, auflösend; **Dissolventia**, auflösende, erweichende, zertheilende Mittel; **dissolvīren**, auflösen. **Dissolv.**, Abkürzung auf Recepten für **dissólve** oder **dissolvātur**, löse auf, es werde aufgelöst.

**Dissolving views** (engl., spr. -wjuhs), eine optische Spielerei, soviel wie Nebelbilder.

**Dissonānz** (lat.), in der Musik, als Gegensatz zu Consonanz, ein Misklang; wenn die abzumessenden Intervalle von einem Ton aus nicht alle nach aufwärts oder nicht alle nach abwärts, sondern nach entgegengesetzten Richtungen liegen; im gewöhnlichen Sprachgebrauch: Misklang, Zwiespalt.

**Dissuadīren** (lat.), abrathen, widerrathen; **Dissuasion**, das Widerrathen, Abrathen; **dissuasōrisch**, **abrathend**, **widerrathend**.

**Disyllábum** (grch.), ein zweisilbiges Wort.

**Distánt** (lat.), entfernt, abstehend: **Distanz**, frz. **Distance** (spr. Distangs), Entfernung, Abstand zweier Dinge voneinander, Zwischenraum.

**Distanzmesser**, Instrumente, mittels deren man die Entfernung eines Gegenstandes von dem eigenen Standpunkt zu messen vermag. Bei den weiten Entfernungen, die gegenwärtig die Schußwaffen beherrschen, und bei der großen Präcision, welche sie bei bekannter oder richtig geschätzter Entfernung, nicht aber bei Anwendung auf fehlerhaft beurtheilter Entfernung ergeben, sind D. für den Truppengebrauch von hoher Wichtigkeit. Verschiedene Constructionen wie Diastimeter (Feinmesser), Engymeter (Höhenmesser), Telemeter (Fernmesser).

**Distel**, eine Anzahl Gattungen aus der Familie der Korbblütler oder Compositen, dornige und stachliche Kräuter, roth, weiß oder gelb blühend. Die **eigentliche D.** (Carduus) mit haarförmigem Pappus, die **Kratz-D.** (Cirsium) mit federigem Pappus oder Fruchtkrone, die **Esels-** oder **Krebs-D.** (Onopordon) mit tiefnarbigem Blütenboden. Die **Marien-D.** (Silybum) und die **Kugel-D.** (Echinops), häufig in Gärten als Decorationspflanzen. Die **Weberdistel** (s. d.) oder **Karde** gehört zu den kardenartigen Gewächsen.

**Distelfalter** (Vanessa cardui), ein braunrother, schwarz und weiß gefleckter, häufiger Tagfalter; Raupen auf Brennnesseln, Schafgarben, Kratzdisteln.

**Distelfink, Distelzeisig**, soviel wie Stieglitz.

**Disteli** (Martin), genialer Caricaturenzeichner, geb. 1802 zu Olten im Canton Solothurn, gest. 18. März 1844 zu Solothurn, schon auf der Universität zu Jena durch Caricaturen (im Carcer) bekannt, später bes. durch seinen „Schweiz. Bilderkalender" (seit 1839).

**Distelorden**, schott., dem heiligen Andreas geweihter Ritterorden, mit einer Distel als Abzeichen und der Devise „Nemo me impune lacessit" (Niemand reizt mich ungestraft), vom schott. König Jakob V. 1540 gestiftet und später von engl. Königen erneuert, besteht aus nur 12 Rittern; Ordensfest 30. Nov.

**Distemónen**, Pflanzen mit zwei Staubgefäßen.

**Distendíren** (lat.), gewaltsam ausdehnen, ausspannen; **Distentíon**, gewaltsame Ausdehnung.

**Disthén, Cyanit, Rhätizit**, ein zur Andalusitgruppe gehöriges Silicatmineral, farblos, aber häufig gefärbt, aus Kieselsäure und Thonerde bestehend. Varietäten: der breitstänglige und blau gefärbte Cyanit und schmalstänglige, nicht blau, oft grau bis schwarz gefärbte Rhätizit. Im Glimmerschiefer und Quarz an vielen Orten; die schön blau gefärbten Cyanite zu Ring- und Nadelsteinen verschliffen.

**Distichíase** (grch.), krankhafte Bildung einer Doppelreihe der Augenliderhaare.

**Distichíe** (grch.), eine doppelte Reihe; **distichisch**, zweizeilig, zweireihig.

**Distichon** (grch.), zweispaltige Strophe, vorzugsweise aus Hexameter und Pentameter bestehendes metrisches Zeilenpaar, auch der elegische Vers genannt, von den Griechen und Römern hauptsächlich zum Epos und zum Epigramm verwendet.

**Distinct** (lat.), unterschieden, abgetheilt; deutlich, klar, vernehmlich. **Distinction**, Unterscheidung, deutliche Vorstellung des Unterschiedes ähnlicher und verwandter Begriffe; Auszeichnung durch Ehre und Ansehen, Vorzug. **Distinctiv**, unterscheidend. **Distinguiren** (spr. -giren), unterscheiden, mit Auszeichnung behandeln. **Distinguéndum est**, es ist ein Unterschied zu machen. — In der Rechtssprache heißen **Distinctiōnen** die Unterabtheilungen, in welche der erste und dritte Abschnitt des Decretum Gratiani in Corpus juris canonici zerfällt. Die **Sächsischen Distinctionen**, auch **Rechtsbuch nach Distinctionen** und Buch der Ausscheidung genannt, ein mittelalterliches, dem Gebiete des „Sachsenspiegels" angehöriges Rechtsbuch.

**Distokíe** (grch.), Doppel- oder Zwillingsgeburt.

**Distómen, Doppellöcher** (Distomida), eine Gattung schmarotzender Saugwürmer, pflanzen sich durch Eier fort, aus denen zunächst kleine Larven entstehen, die in Wasserschnecken einwandernd sich zu wurmförmigen Keimschläuchen (Sporocysten) umwandeln und hier die sehr kleinen Cercarien erzeugen, die in einem andern Wasserthiere oder an einer Pflanze sich einkapseln (Puppe) und erst, wenn mit ihrem Träger in den Magen eines andern Thiers gelangt, zum vollständigen Distōma werden. Zahlreiche Arten, unter ihnen der Leberegel (Distōma hepaticum), welcher in den Gallengängen des Schafs und anderer Wiederkäuer oft so massenhaft vorkommt, daß er den Tod des Thiers herbeiführt.

**Distorquíren** (lat.), verrenken, verzerren, verdrehen; **Distorsíon**, Verdrehung (der Augen), Verrenkung, Verstauchung eines Gelenks.

**Distraction** (lat.), das Auseinanderziehen, Trennung, Zerstreuung, Unachtsamkeit. **Distrahíren**, zerstreuen, die Aufmerksamkeit abziehen, verwirren.

**Distrait** (frz., spr. Disträh), zerstreut, unachtsam.

**Distribuíren** (lat.), vertheilen, austheilen; **Distribuént**, Vertheiler, Austheiler; **Distribution**, Austheilung, Vertheilung; **Distributionsbescheid**, Vertheilungsbescheid, das Erkenntniß im Concurse über die Vertheilung der vorhandenen Masse unter die Gläubiger. **Distributiv**, ein-, vertheilend; **distributive Begriffe**, Begriffe oder Namen, die sich nur auf einzelne Dinge beziehen (Gegensatz collective Begriffe); **Distributivpartikeln**, Eintheilungswörter, z. B. bald — bald; theils — theils; **Distributivzahl**, die Zahl, welche angibt, wieviel mal man eine Einheit nehmen muß, um die zunächst höhere oder mindere Ordnung zu erhalten.

**Districhíase**, soviel wie Distichiase.

**District** (lat.), Bezirk, Unterabtheilung einer Provinz, eines Cantons.

**Distrŏphon** (grch.), ein Gedicht aus 2 Strophen.

**Disturbíren** (lat.), unterbrechen, stören, zerstören; **Disturbation**, Unterbrechung, Störung.

**Disuníren** (lat.), eine Verbindung aufheben. **Disunirte Griechen**, Griechen, welche die Oberherrschaft des Papstes nicht anerkennen, s. **Unirte Griechen**. **Disunionisten**, nordamerik. Partei für Unionstrennung.

**Ditfurth** oder **Dittfurt**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, an der Bode und der Eisenbahn Wegeleben-Thale, 2086 E.

**Dithmarschen**, auch **Ditmarsen**, der westlichste Theil des Herzogth. Holstein, zur preuß. Prov. Schleswig-Holstein gehörend, an der Elbe und Nordsee, getheilt in die Kreise **Süder-D.** (691 QKilom. mit 39,625 E. und dem Hauptorte Meldorf) und **Norder-D.** (566 QKilom. mit 35,775 E. und dem Hauptorte Heide). Früher zur Grafsch. Stade gehörig, wurde D. 1474 von Kaiser Friedrich III. dem Könige Christian I. von Dänemark zu Lehn übertragen, die Dithmarschen widersetzten sich aber dessen Herrschaft, bildeten eine Art unabhängigen Freistaats, erfochten 1500, unter Anführung von Wolf Isebrand, den Sieg bei Hemmingstedt über König Johann, unterlagen jedoch 1559 dem König Friedrich II. Durch die Ereignisse von 1864—66 wurde D. dem Königr. Preußen einverleibt. Das **Dithmarsische Landbuch**, das besondere Recht der Dithmarschen, 1348 entworfen, 1497 gedruckt, 1561 verbessert und zuletzt 1711 neu aufgelegt. Werke von Jos. Adolfi, „Chronik des Landes D." (herausgeg. von Dahlmann, 1827); Michelsen, „Urkundenbuch zur Geschichte des Landes D." (1834); Kolster (1873).

**Dithmarschen-Krankheit**, in den Nordseeküsten Holsteins und Dänemarks heimisch, durch Hautausschläge, Verschwärungen der Schleimhäute und Knochenleiden sich kundgebend, beruht auf secundärer Syphilis.

**Dithyrámbus** (grch.), Beiname des Bacchus; dann Name einer in Athen bes. ausgebildeten Gattung von lyrischer Poesie im schwungvollsten Stile, begeisterungsvoller Gesang, dessen Erfinder angeblich Arion; **dithyrámbisch**, begeistert, schwungvoll, schwärmerisch.

**Ditíon** (lat.), Macht, Herrschaft, Botmäßigkeit.

**Dito, ditto**, eigentlich detto (ital.), ebenso, ein Gleiches, dasselbe.

**Dito**, lombard. Zoll, jetzt = 1 Ctmt.

**Ditomíe** (grch.), Theilung in 2 Theile.

**Ditriglyph** (grch.), der Raum zwischen zwei Triglyphen im Fries der dor. Säulenordnung.

**Ditrochäus**, Versfuß aus 2 Trochäen.

**Dittaino**, Nebenfluß des Simeto auf Sicilien.

**Ditters von Dittersdorf** (Karl), fruchtbarer deutscher Componist, geb. 2. Nov. 1739 zu Wien, gest. 31. Oct. 1799 zu Rothlhotta in Böhmen, durch seine komischen Opern („Doctor und Apotheker", „Hieronymus Knicker" ꝛc.) als Vater des deutschnationalen musikal. Dramas heiterer Gattung zu betrachten.

**Dittersbach**, Marktflecken der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Wesenitz, 684 E., mit Schloß. — D., Dorf im Kreis Waldenburg des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Waldenburg-Ruhbank, 5513 E., Steinkohlengruben.

**Dittersdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, an der Zwönitz und der Eisenbahn Chemnitz-Aue, 1557 E.

**Dittersdorf (Ditró-Nemete)**, Stadt an der Maros im siebenb. Stuhl Csik, 5396 E., Sauerbrunnen.

**Dittes** (Friedr.), namhafter Pädagog freisinniger Richtung, geb. 23. Sept. 1829 zu Irfersgrün im sächs. Voigtlande, erst in Chemnitz und Gotha, seit 1868 Director des Pädagogiums in Wien.

**Dittfurt**, s. Ditfurth.

**Dittmannsdorf**, Weberdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, 2165 E.

**Dittmar** (Heinr.), Schulmann, Jugendschriftsteller und populärer Geschichtschreiber, geb. 15. Dec. 1796 zu Ansbach, seit 1855 Director des Gymnasiums zu Zweibrücken, gest. 24. Juli 1866.

**Ditton** (spr. Ditt'n), Dorf im südwestl. Theil der engl. Grafsch. Lancashire; dabei **Ditton-Hall**, Zufluchtsort vieler 1872 aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten.

**Dittrichswalde**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Allenstein, 570 E., neuer Wallfahrtsort.

**Ditzum**, Hafenort in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, an der Ems, 771 E.

**Diu** (im Sanskrit Dwipa, d. h. Insel), befestigte portug. Insel an der Südspitze der Halbinsel Kattywar in der ind. Division Guzerat, 32 □Kilom. mit gleichnam. Hafenstadt und 12,303 E.

**Diurēsis** (grch.), krankhafte übermäßige Harnabsonderung. **Diuretische Mittel**, welche die Harnabsonderung vermehren. [s. unter **Acta**.

**Diúrna** (lat.), im alten Rom eine Art Amtsblatt,

**Diúrna**, die Tagfalter, Schmetterlingsordnung.

**Diurnāle** (lat.), in der griech. und kath. Kirche ein Auszug aus dem Brevier der Tageszeiten, welche die Geistlichen täglich zu beten haben.

**Diurnität** (lat.), Langwierigkeit.

**Div.**, auf Recepten (bes. bei Pulvern) = **divĭde** (lat.), theile, oder dividātur, es werde getheilt.

**Divae memoriae** (lat.), seligen Andenkens.

**Divagation** (lat.), das Abschweifen, Herumschweifen; **divagīren**, herum-, abschweifen.

**Divan**, s. Diwan.

**Divarication** (lat.), die Verästelung der Adern.

**Divellīren** (lat.), zerreißen, gewaltsam auflösen.

**Divén**, Marktflecken im ungar. Comitat Neograd, 1500 E., mit altem Castell des Emerich Balassa.

**Divenow**, Arm der Oder, s. Dievenow.

**Divergénz** (lat.), das Auseinanderlaufen, der seitliche Abstand oder Richtungswinkel von nebeneinander oder übereinander stehenden Theilen; **divergīren**, auseinanderlaufen, sich immer mehr voneinander entfernen, abweichen; anderer Meinung sein; **divergīrend**, **divergent**, von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte sich ausbreitend, auseinanderlaufend, sich voneinander entfernend, bes. auch in der Meinung. **Divergirende Reihe**, eine solche unendliche Reihe, welche keine Summe hat.

**Divérs** (lat.), verschieden, mancherlei; **Diversa**, **Diverse**, Verschiedenes (Waaren, Conten, Debitoren ꝛc.), eine im Waarenhandel und in der Buchhaltung vorkommende Bezeichnung. **Diversität**, Verschiedenheit.

**Diversion** (lat.), Abwendung, andere Wendung, bes. Täuschung des Feindes durch den Angriff eines Punktes zum Schein.

**Divertīkel** (lat.), blind endigender Anhang oder Fortsatz des Darms, der Speiseröhre, der Harnblase, dessen Höhlung mit der Höhle des betreffenden Organs zusammenhängt.

**Divertīren** (frz.), belustigen, ergötzen. **Divertissement**, (spr. Divertißmáng), ital. Divertimento, ein kleines, aus einzelnen unzusammenhängenden Tanzstücken bestehendes Ballet; ferner ein aus unterhaltenden, leicht gearbeiteten Sätzen lose zusammengefügtes Musikstück; in Frankreich auch Zwischenactmusik.

**Dives** (spr. Dihw), Küstenfluß im franz. Dep. Calvados, mündet nach 80 Kilom. in den Kanal.

**Divĭde et impĕra** (lat.), d. i. theile und herrsche, d. h. schaffe Parteiungen, um zu herrschen.

**Dividénd** (lat.), die zu theilende Zahl in Bezug auf den Divisor, s. **Division**.

**Dividénde** (lat.), das zu Vertheilende; bei Actienunternehmungen der in Procenten oder in einer Summe auf jede Actie ausgedrückte, gewöhnlich alljährlich zur Bestimmung und Auszahlung gelangende Gewinnantheil des Actionärs, entweder mit Einschluß etwaiger vorhergehender festen Zinsen oder mit Ausschluß solcher. Im erstern Falle heißen die Zinsen auch D., der weitere Antheil **Extra-** oder **Superdividende**. D. bei Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, die in Procenten ausgedrückten Rückzahlungen auf die Prämiengelder; bei Concursen, der nach Maßgabe der Forderung in Procenten berechnete Antheil der Gläubiger am Reinertrag der Concursmasse.

**Dividīren** (lat.), theilen, eintheilen, s. auch **Division**; **Dividuālität**, Theilbarkeit; **Dividuum**, Theilbares.

**Dividivi**, auch **Libidivi**, im Handel die Schoten von Caesalpinia Coriaria, in der Färberei vorzüglich zum Schwarzfärben benutzt. [tung.

**Divīna commedia**, Dante's (s. d.) berühmte Dich-

**Divination** (lat.), Ahnungsvermögen, Weissagungskraft, Vorherverkündigung eines künftigen Ereignisses auf Grund einer genauen Kenntniß der obwaltenden Verhältnisse und Zustände; **divinatōrisch**, auf Divinationsgabe beruhend, **errathend**; **Diviniren**, ahnen, errathen, voraussagen.

**Divinisīren** (lat.), vergöttern, als Gott behandeln; **Divinität**, Göttlichkeit.

**Divino**, span. Maler, s. **Morales** (Luis).

**Divīs** (lat.), Theilungszeichen bei einem Worte (-).

**Divisi** (ital., Mus.), getheilt: von 2 aus Einer Stimme Spielenden soll der eine die höhere, der andere die tiefere Stimme vortragen. [Theilbarkeit.

**Divisibel** (lat.), theilbar, trennbar; **Divisibilität**,

**Division** (lat.), Theilung, eine der vier Grundoperationen der Arithmetik, um zu finden, wie oft eine Zahl (**Divīsor**) in einer andern (**Dividéndus**) enthalten ist. Die gefundene Zahl heißt Quotient. Das Zeichen der D. ist : oder ein horizontaler oder etwas schräg liegender Strich zwischen Dividendus und Divisor, z. B. 12 : 3 oder $^{12}/_{3}$.

**Division**, in der Kriegssprache 1) ein aus allen Waffen zusammengesetzter, zu selbständigen Operationen befähigter Körper, bestehend aus 2—3 Infanteriebrigaden mit 12—18 Bataillonen, 1—2 Regimenter Cavalerie, 18—36 Geschützen (D.-Cavalerie, D.-Geschütze); 2) ein aus mehrern Regimentern Infanterie oder Cavalerie bestehender Körper mit zugehöriger Artillerie (Infanterie-, Cavalerie-D.); 3) eine taktische Unterabtheilung der Infanterie, Cavalerie oder Artillerie, bestehend aus 2 Compagnien, 2 Escadrons oder 2—3 Batterien (in Oesterreich, Rußland, Frankreich). Der Befehlshaber einer solchen D. heißt **Divisionär** oder **Divisionsgeneral**. — **Divisionsschulen**, die früher behufs Vorbereitung zum Offizier bestehenden preuß. militär. Unterrichtsanstalten, seit 1858 durch die Kriegsschulen ersetzt.

**Divisorium** (lat.), ein Theilungswerkzeug; die Theilscheibe der Uhrmacher; im Buchdruck die hölzerne Gabel oder Klammer am Tenakel der Setzer, womit das Manuscript gehalten wird.

**Divonne** (spr. Diwonn), Grenzort im franz. Dep. Ain, bei Genf, 1400 E., Kaltwasserheilanstalt.

**Divortīren** (lat.), auseinander gehen, sich trennen; **Divortium**, die Trennung, Ehescheidung.

**Divotaménte** (ital., Mus.), feierlich gehoben, ernst.

**Divulgation** (lat.), allgemeine Verbreitung, Kundmachung; **divulgiren**, kund machen, verbreiten.

**Divulsion** (lat.), gewaltsame Zerreißung, Trennung; **divulsiv**, zerreißend, abreißend.

**Divus** (lat.), der Göttliche, Vergötterte, Selige.

**Diwan** oder **Divan** (pers.), der türk. Staatsrath, Nebenbezeichnung der Hohen Pforte; dann morgenländ. Polstersitz, Ruhebett; auch Sammlung lyr. Gedichte.

**Diwāni,** arab. Münze = $0,_{42}$ M.

**Diwischau,** Stadt im böhm. Bez. Beneschau (ehemaliger Kreis Tabor), 1800 E.

**Diwra,** türk. **Debr,** Landsch. in Türk.-Albanien, Prov. Prisrend, zerfällt in 2 Bez.: **Diwrapost,** mit der **Stadt D.** am Schwarzen Drin, 6000 E., und **D.-Sipreh,** worin nur Alpendörfer.

**Dixan,** Stadt in Tigre, Abessinien, an der Grenze von Danakil, 2000 E., Stapelort für den Verkehr von Massauah in das Innere.

**Dixcove,** Fort und Hafenplatz im brit. Protectorat Goldküste, östl. von Cap Threepoints, 1200 E.

**Dixi** (lat.), Ich habe gesprochen! Formel für das Ende eines Vortrags. **Dixi et anĭmam salvāvi,** Ich habe es gesagt und meine Seele gerettet; sprichwörtlich (nach Hesekiel), daß man seine Beruhigung darin finde, seine Ansicht ausgesprochen zu haben.

**Dixmuyden** (spr. Dirmeuden), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Yser und der Theilung der Eisenbahn von Brügge nach Dünkirchen und Nieuport.

**Dixon** (spr. Dicks'n), Hauptstadt der Grafsch. Lee im nordamerik. Freistaat Illinois, 4055 E., Eisenbahnknotenpunkt.

**Dixon** (spr. Dicks'n, William Hepworth), engl. Schriftsteller und Reisender, bes. als Biograph hervorragend, geb. zu Newton-Heath 30. Juni 1821, 1853—69 Redacteur der londoner Literaturzeitung „Athenaeum". Hauptwerke: „New America"; „Spiritual wives"; „Free Russia" ꝛc.

**Djabus,** Araberstamm zwischen Udschila und der Oase Kebabab im NO. der Sahara, Afrika.

**Djakovo, Djakovar, Deakovar,** Marktflecken im slawon. Comitat Virovitic, 3259 E.

**Djakowa,** Stadt in der türk. Prov. Prisrend, am Ostfuße des 1600 Mt. hohen **Berges D.,** 2000 E.

**Djerdjera** (spr. Dscherdschera), **Djurdjura,** Bergmasse des Atlas im SO. von Algier, 2128 Mt. hoch.

**Djezla, Dschesla** oder **Jigla,** Getreidemaß in Zanzibar = $2,_{057}$ Hektolit.

**Djidjeli** (spr. Dschidscheli), Hafenstadt in Algerien, Prov. Konstantine, östl. von Budjaja, 1989 E.

**Djinkiri,** Nebenfluß des Amur, s. Dseja.

**Djokjokarta** (spr. Dschokdschokarta), niederländ. Residentschaft auf der Südküste der Insel Java, 12,000 □Kilom. mit 330,000 E., umfaßt in der Hauptsache das **Sultanat D.,** dessen Herrscher (Sultan) jedoch von den Niederländern abhängig ist. Derselbe residirt in der **Stadt D.,** am Upak, 90,000 E.

**Djoma,** linker Nebenfluß der Bjelaja im russ. Gouv. Orenburg, mündet nach 340 Kilom. unterhalb Ufa.

**Dlugosz** (Jan), lat. Longīnus, poln. Historiker, geb. 1415 zu Brzeznica, Erzbischof von Lemberg, gest. 1480. Hauptwerk: „Historia polonica" (bis 1480); „Opera omnia" von Przezdiecki, 14 Bde., 1863 fg.

**D. m.** in der Musik = dextra manu, d. i. mit der rechten Hand; auch = Diis manibus, den verklärten Seelen (geweiht); oder = Doctor medicinae, Doctor der Heilkunde, meist Dr. med. abgekürzt.

**Dmitrij** (russ.), soviel wie Demetrius.

**Dmitrijew,** Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der Swapja, 3004 E.

**Dmitrijew** (Iwan Iwanowitsch), russ. Dichter und Staatsmann, geb. 21. Sept. 1760 im Gouv. Simbirsk, unter Alexander I. einige Zeit Justizminister, gest. 15. Oct. 1837 in Moskau, mit Karamsin Begründer einer neuen freiern Literaturperiode in Rußland. „Sämmtliche Schriften", 6. Aufl., 2 Bde., 1823.

**Dmitrow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Jachroma, 7529 E.

**Dmitrowsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an [der Obschtschiriza, 5992 E.

**Dmochowski** (Franz Xaver), poln. Schriftsteller, geb. 1762 in Podlachien, Lehrer der Poesie und Beredsamkeit am Collegium nobilium zu Warschau, gest. 20. Juni 1808, bekannt als Kritiker und Aesthetiker.

**Dnjepr,** der Borysthĕnes des Alterthums, einer der größten Ströme Rußlands, entspringt im Kreise Bjeloi des russ. Gouv. Smolensk, erweitert sich bei Cherson zu einem 6—15 Kilom. breiten Liman und ergießt sich nach 2025 Kilom. zwischen Oczakow und Kinburn in das Schwarze Meer. Bedeutende Nebenflüsse (Beresina, Pripet, Ingulez, Desna, Samara) erweitern sein Stromgebiet auf 500,357 □Kilom.

**Dnjeprowsk,** russ. Kreisstadt, s. Aleschki.

**Dnjestr,** im Alterthume Tyras, Strom des europ. Rußland, entspringt am Nordabhange der Karpaten in Galizien und mündet bei Akjerman in das Schwarze Meer; 825 Kilom. lang, Stromgebiet 82,500 □Kilom.

**Doáb** (pers. und hindost., d. i. Zweistromland), Bezeichnung für einen von zwei sich gabelnden Strömen eingeschlossenen Landstrich; insbes. die Landsch. zwischen Jumna (Dschamna) und Ganges in Hindostan.

**Doba-See,** ein Salzsee, soviel wie Assal.

**Dobbĕran, Dobĕran,** Marktflecken und Amtssitz im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee, 3866 E., mit Schloß (seit 1795 Sommerresidenz) und dem 5 Kilom. entfernten 1793 begründeten **Seebad D.** Am Meer der sogen. **Heilige Damm,** lose übereinander liegendes Steingerölle.

**Dobberschütz,** poln. Dobrzyce, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Krotoschin, 1310 E.

**Dobbert** (Eduard), Kunstschriftsteller, geb. zu Petersburg 25. März 1839, Prof. an der Akademie der Künste zu Berlin, ausgezeichnet namentlich durch seine Kenntnisse der byzant., russ. und altital. Kunst.

**Dobbertin,** Pfarrdorf in Mecklenburg-Schwerin, am gleichnam. See, 595 E., Sitz eines der 3 Landesklöster und eines Klosteramts.

**Dobbo,** Hafen auf der Insel Wokan in den Arru-Inseln im O. des Malaiischen Archipels.

**Dobel,** ein in eine Mauer getriebenes Stück Holz, um eine Schraube, einen Nagel ꝛc. darin zu befestigen.

**Döbel** (Heinr. Wilh.), Verfasser der „Neueröffneten Jäger-Practica", eines der ältesten forstwissenschaftlichen Bücher (1746; 4. Aufl. 1828), geb. 1699 im sächs. Erzgebirge, zuletzt Oberjäger in Hubertusburg.

**Döbel** (Squalius), Fischgattung aus der Familie der Karpfen; die größere Art: **Döbel,** Dickkopf, Kühling, Altl (S. cephalus), mit großem, breitem Kopf, rother After- und Schwanzflosse, bis 4 Kilogr. schwer; die kleinere Art: **Hasel,** Häsling, Springer, Weißfisch (S. leuciscus), höchstens bis 20 Ctmt.; beide häufig in den Gewässern Mitteleuropas.

**Dobelbad (Tobelbad),** Badeort im steiermärk. Bez. Gratz, bei dem **Dorfe Dobel (Tobel),** an der Gratz-Köflacher Eisenbahn.

**Dobeln** (lettisch **Dobbeln**), Kreisort im russ. Gouv. Kurland, an der Behrse, 287 E. In der Mitte des **Dobelnischen Kreises** liegt Mitau.

**Döbeln,** Stadt in der sächs. **Amtshauptm. D.** (584 □Kilom. mit 96,842 E.) an der Freiberger Mulde und den Eisenbahnen Leipzig-D.-Dresden und Chemnitz-Riesa, 10,969 E.

**Dobeneck,** s. Cochläus (Joh.).

**Dober,** Nebenfluß der Schwarzen Elster, mündet nach 40 Kilom. bei Liebenwerda.

**Döbereiner** (Joh. Wolfgang), verdienter Chemiker, geb. 15. Dec. 1780 zu Rittergut Bug bei Hof, seit 1810 Prof. zu Jena, wo er 24. März 1849 starb.

**Dobersberg,** Marktflecken im österr. Bez. Waidhofen, an der Deutschen Thaya, 875 E., mit Schloß.

**Dobiachowsky** (Franz), Historienmaler, geb. 1818 in Wien, Lehrer an der Akademie daselbst, gest. 1867.

**Doblĕro,** Kupfermünze auf den Balearen = $2,_{39}$ Pf.

**Doblhof-Dier,** ein in Oesterreich unter der Enns begütertes Geschlecht aus Tirol, wo 6. Mai 1692 **Joh. Holler,** Stadt- und Landrichter zu Meran, mit dem Prädicat „von Doblhof" den Adel erhielt. Sein Enkel, **Karl Holler von D.,** Sohn des kaiserl. Leib-

medicus **Franz Holler von D.**, ward als Erbe der großen Besitzungen Karl Jos. von Dier's mit Vereinigung von dessen Namen und Wappen 23. Juni 1757 in den Freiherrenstand erhoben. — **Anton, Freiherr von D.**, geb. 10. Nov. 1800, Vorkämpfer der liberalen Partei in Niederösterreich, vom März bis 6. Oct. 1848 nacheinander Minister des Innern und des Unterrichts, seit 1849 einige Zeit österr. Gesandter im Haag, später Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit und Vicepräsident desselben, gest. 16. April 1872.

**Döbling** (Ober- und Unterdöbling), 2 Dörfer bei Wien, vor der Nußdorfer Linie, viele Landhäuser der Wiener; Irrenanstalt, 9879 E.

**Doblon**, Münze, s. **Dublone**.

**Doboka**, siebenbürg. Comitat, 2591 QKilom. mit 106,430 E.; Hauptort ist Szék.

**Dobra**, Flecken im siebenbürg. Comitat Hunyad, an dem nach Ungarn führenden Dobrapasse, 718 E. — **D.**, Flecken im ungar. Comitat Zemplin, an der Ondava, 620 E. — **D.**, Flecken im russ. Gouv. Kalisch, 2200 E.

**Dobra**, portug. Goldmünze = 73,37 M.

**Dobran** (Dobrany), Stadt im böhm. Bez. Mies, 12 Kilom. von Pilsen, an der Radbusa, 2500 E.

**Dobranka**, Flecken im russ. Gouv. Tschernigow, Kreis Gorodnja, am Sosch, 4980 E. [= 137,57 M.

**Dobrão**, (Mehrzahl Dobroes), portug. Goldmünze

**Dobrawitz, Doubrawitz**, Stadt im böhm. Bez. Bunzlau, am Fuße des Berges Chlomek und an der Eisenbahn Kolin-Jungbunzlau, 1450 E.

**Dobre**, Stadt im russ. Gouv. Warschau, an der Weichsel, 750 E.; hier siegreiches Gefecht der Russen über die Polen, 17. Febr. 1831.

**Döbrentey** (Gabriel), ungar. Schriftsteller und Dichter, geb. 1. Dec. 1786 zu Nagyszöllös, Mitbegründer der Ungar. Akademie, gest. 28. März 1851, Förderer der ungar. Sprache und Literatur und verdient um die ungar. Nationalbühne.

**Dobrilugk**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Luckau, an der Kleinen Elster und der Berlin-Dresdener, wie der Leipzig-Kottbuser Eisenbahn, 1443 E.

**Dobritschan**, Dorf im böhm. Bez. Saaz, an der Saaz-Prager Eisenbahn, 460 E., Mineralbad.

**Dobrjanski, Domrjansk**, Stadt im russ. Gouv. Perm, an der Dobianka und unweit der Kama, 1800 E.

**Döbrököz**, Marktflecken im ungar. Comitat Tolna, an der Kapos, 3000 E., Weinbau.

**Dobroljubow** (Nikolaj Alexandrowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1836 in Nishnij-Nowgorod, gest. 1861 in Petersburg, wegen seiner Satire und kritischen Schärfe der russ. Börne genannt.

**Dobromil**, Stadt im galiz. Bez. Bircza, an der galiz.-ungar. Eisenbahn, 2734 E.

**Dobroniva**, Marktflecken im ungar. Comitat Sohl, an der Njereschnicza, 1200 E.

**Dobronzen, Doberanzen**, in Rumänien irreguläre Reiterei, welche Polizeidienste versieht.

**Dobrowsky** (Jos.), Begründer der slaw. Philologie, geb. 17. Aug. 1753 zu Gyermet in Ungarn, 1787—90 Rector des Generalseminars in Hradisch, gest. 6. Jan. 1829 in Brünn. Hauptwerk „Institutiones linguae slavicae veteris dialecti" (1822).

**Dobrudscha**, im Alterthum Scythia minor, die den nordöstl. Theil von Bulgarien bildende Landsch. zwischen der untern Donau und dem Schwarzen Meere, von 5000 QKilom., eine wasserarme Hochebene, strategisch wichtig als Beherrscherin der Donaumündung, im Friedensvertrag von Berlin (13. Juli 1878) von der Türkei an Rumänien abgetreten.

**Dobruschka**, Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Mettau, 2939 E. [Radbusa, 1780 E.

**Dobrzan**, Stadt im böhm. Bez. Mies, an der

**Dobrzisch**, Stadt im böhm. Bez. Przibram, 3000 E., prachtvolles Schloß der Fürsten Colloredo-Mansfeld.

**Dobrzyn**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Plock, Kreis Lipno, an der Weichsel, 1400 E.

**Dobschau, Dobsina**, Stadt im ungar. Comitat Gömör, 5505 E., Eisenbahn nach Banréve; Bergbau.

**Doce** (spr. Doße), Fluß in den brasil. Prov. Minas-Geraës und Espirito-Santo, mündet nach 510 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

**Docéndo discimus** (lat.), indem wir andere belehren, lernen wir selbst. **Docént**, ein Lehrender, Lehrer, bes. auf Hochschulen. **Docil**, gelehrig; **dociren**, lehren, unterrichten.

**Dochart**, See in der schott. Grafsch. Perth, 6 Kilom. lang, mit malerischen Umgebungen, einer Insel mit altem Schloß und einem schwimmenden Eilande.

**Dochmius**, fünfsilbiger Versfuß (◡——◡—), von den Römern nur in Verbindung mit andern verwandten Formen gebraucht (**Dochmischer Vers**).

**Doohmius duodenalis**, soviel wie Anchylostomum duodenale, Fadenwurm.

**Dochnahl** (Friedr. Jak.), geb. 4. März 1820 zu Neustadt an der Hardt, in seiner Vaterstadt lebend, Pomolog und Oenolog von Ruf.

**Docht** (Lampen-, Kerzendocht), eine lose zusammengedrehte baumwollene Schnur oder Faden, woran sich die das flüssige Leuchtmaterial verzehrende Flamme hält.

**Docke**, vielseitig gebrauchter Ausdruck, bezeichnet zunächst kurze, dicke Säulen, wie beim durchbrochenen Geländer, daher **Dockengeländer**; dann soviel wie Puppe, Spielpuppe; ferner zwei Säulchen am Spinnrad, worauf die Flügelspindel ruht; auch zwei kurze Säulen an der Drehbank, zwischen welche der zu bearbeitende Gegenstand gespannt wird; die Zapfen und Schlägel in den Teichen; in der Landwirthschaft die in Haufen aufgeschichteten Fruchthalme; einen Pack (Strähn) Seide und Flachs, daher **Dockenseide**, in Streifen gelegtes Seidengarn; Bündelchen Stroh zwischen den Fugen der Dachziegel, um den Regen abzuhalten.

**Docken**, ein Schiff zum Kalfatern oder zum Ausbessern in Docks bringen.

**Docket** (engl., spr. Dockt), Waarenbrief.

**Docks** (engl.), künstliche gemauerte umfangreiche Wasserbecken, durch Schleusen mit einem Fahrwasser verbunden, zur Aufnahme von Schiffen. **Nasse D.** dienen als Häfen und haben auch zur Ebbezeit hinreichend Wasser, um Schiffe flott zu erhalten; **trockene D.** zum Ausbessern der Schiffe; ebenso die **schwimmenden D.**, durch welche ein bemastetes und beladenes Schiff schnell aus dem Wasser gehoben werden kann.

**Dockum**, Stadt, s. **Dokkum**.

**Dockweiler**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Daun, in der Eifel, 347 E.; in der Nähe die Mineralquelle Dreisenweiher.

**Dockyard** (engl.), Hafenmagazin, Seearsenal im großartigsten Maßstabe.

**Dóctor** (lat.), ursprünglich jeder Lehrer, dann mit auszeichnenden Beiwörtern Ehrentitel für mehrere Scholastiker, wurde später die Bezeichnung der höchsten akademischen Würden. Die **Doctorpromotion**, d. h. die Erhebung zum D., erfolgt durch den Dekan der betreffenden Facultät nach einer bestandenen Prüfung (Examen rigorosum), oder auch Ehren halber (honoris causa) durch Diplom (per Diploma). Ueber Bullendoctor s. **Bullatus doctor**.

**Doctoriren**, Doctor werden oder werden wollen; **Doctoránd**, der im Begriff ist, Doctor zu werden; **Doctorāt**, die Doctorwürde.

**Doctrīn** (lat.), Lehre, Wissenschaft, wissenschaftliche Begründung und Durchführung einer Sache; **doctrinell** oder **doctrinär**, gelehrt, wissenschaftlich, aber auch pedantisch-schulmeisterlich; daher **Doctrinarismus**, jedes pedantische, abstracte und unpraktische Verfahren; **Doctrinärs**, die Verfechter eines solchen, speciell in Frankreich während der Restauration die Partei der parlamentarischen Opposition, welche gegen die Politik der Regierungswillkür eine vernunftgemäße, wissenschaftliche Staatslehre geltend machen wollte.

**Document** (lat.), Urkunde, als Beweis einer Thatsache dienendes Schriftstück; **documentiren**, durch Urkunden beweisen.

**Dodd** (William), engl. Schriftsteller, geb. 1729 zu Bourne, trotz seines ausschweifenden Lebens in London seit 1765 Hofprediger, wegen Fälschung eines Wechsels 27. Juni 1777 hingerichtet.

**Dodecandria**, 11. Klasse des Linné'schen Systems, Pflanzen mit 12—19 freien Staubgefäßen.

**Dodecatheon**, Pflanzengattung der Primulaceen, deren Art D. meadia, Götterblume, in Virginien, bei uns beliebte Zierpflanze.

**Dode de la Brunerie** (spr. Dodd d'la Brünrih, Guillaume, Vicomte), franz. General, geb. 30. April 1775 zu Saint=Geoire, nahm als Offizier an den meisten Feldzügen jener Zeit theil, ward 1813 Divisionsgeneral, 1816 Mitglied des Geniecomité, später Pair von Frankreich und endlich (1847) Marschall; seit 1848 zurückgezogen, gest. 28. Febr. 1851 zu Paris.

**Dodeka**, im Griechischen die Zahl 12. — **Dodekaëder**, ein Körper von 12 ebenen Seitenflächen, im engern Sinn ein solcher von 12 regulären Fünfecken. **Dodekaëdralzahlen** sind die Zahlen 1, 20, 84, 320, 455, 816 ꝛc., deren dritte Differenzen 27 sind. — **Dodekagōn**, ein Zwölfeck. — **Dodekagonālzahlen** sind die Zahlen 1, 12, 33, 64, 105, 156 ꝛc., deren zweite Differenzen 10 sind. — **Dodekādik, dodekaëdrisches Zahlensystem**, dessen Grundzahl 12 ist, nicht 10, wie gewöhnlich.

**Dodekaëmĕron** (grch.), Zeit von 12 Tagen, in der griech. Kirche die Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigsfeste.

**Dodekagynisch** (grch.), zwölfweibig, heißt eine Blüte mit 12 Griffeln oder Narben.

**Dodekapŏlis** (grch.), ein Städtebund aus 12 Städten bestehend, z. B. in Etrurien.

**Dodekarchie** (grch.), die Regierung von 12 Königen (**Dodekarchen**) in Aegypten seit 700—650 v. Chr.

**Dodekatemorion** (grch.), der 12. Theil eines Kreises, in der Astrologie die 12 himmlischen Häuser oder die 12 Theile des Thierkreises.

**Dodeleben (Hohen=D.)**, Dorf im Kreise Wolmirstedt des preuß. Reg.=Bez. Magdeburg, 1819 E., Geburtsort des Dichters Matthisson.

**Dodendorf**, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Magdeburg, Kreis Wanzleben, an der Magdeburg=Halberstädter Bahn, 615 E.; hier siegreiches Gefecht des Schill'schen Corps gegen die westfäl. Truppen 7. Mai 1809.

**Döderlein** (Ludw.), verdienter Philolog und Schulmann, geb. 19. Dec. 1791 zu Jena, Sohn des Prof. der Theologie zu Jena **Joh. Christoph D.** (geb. 20. Jan. 1745, gest. 2. Dec. 1792), Gymnasialdirector und Prof. der Philologie in Erlangen, gest. 9. Nov. 1863.

**Dodge** (spr. Doddsch, Miß Mary Abigail), bekannter unter ihrem Pseudonym **Gail Hamilton**, amerik. Schriftstellerin, geb. 1830 zu Hamilton, mehrere Jahre Lehrerin der Physik an der hohen Schule zu Hartford (Connecticut); ihre Erzählungen ausgezeichnet durch pikanten Stil und treffende Satire.

**Do, dico, addico**, die des Prätors im alten Rom Gewalt ausdrückenden solennen Worte; do sprach er aus beim Ertheilen der Formel zur Einleitung der Klage, dico, beim Fällen eines Urtheils ꝛc., addico, bei Zuerkennung der Güter des Schuldners dem Gläubiger ꝛc.

**Dodo, Dudu** oder **Dronte** (Didus ineptus), ausgestorbene große Vogelgattung aus der Ordnung der Laufvögel, lebten auf den Mascarenischen Inseln und waren noch im 17. Jahrh. ziemlich häufig.

**Dodölen**, herumziehende Tänzerinnen, zigeunerische Bajaderen in Serbien.

**Dodōna**, Orakelsitz in Epirus; das Heiligthum war dem Zeus geweiht, dessen Willen Priesterinnen aus dem Rauschen der heiligen Eiche deuteten.

**Dodrans** (lat.), die große Spanne, der Raum zwischen Daumen und kleinem Finger, altröm. Maß = 24 Ctmt.; ¾ As.

**Dodwell** (spr. Dodduell, Henry), engl. Philolog und Chronolog, geb. 1641 zu Dublin, gest. 7. Juni 1711. Am geschätztesten sind seine chronolog. Schriften. — **D.** (Edward), ausgezeichneter engl. Alterthumsforscher, geb. 1767, gest. zu Rom 13. Mai 1832.

**Does** (spr. Duhs, Jakob van der), geb. 4. März 1623 zu Amsterdam, gest. 17. Nov. 1673, holländ. Thiermaler, wie seine Söhne **Simon** (geb. 1653, gest. 1717) und **Jakob** (geb. 1654, gest. 1699).

**Doesborgh** (spr. Duhsborg), Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, am Zusammenfluß der Alten und Neuen Yssel, 4402 E.

**Doetinchem, Deutichem**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Alten Yssel, 2504 E.

**Döffingen**, Pfarrdorf im würtemb. Oberamt Böblingen, 1011 E.; hier Sieg des Grafen Eberhard des Greiners über die schwäb. Städte 23. Aug. 1388.

**Doge** (spr. Dohdsche, vom lat. Dux), Titel des Staatsoberhaupts der ehemaligen Republiken Venedig und Genua; seine Gemahlin **Dogessa** oder **Dogaressa**.

**Dogge**, große, schwere Hunde von gedrungenem Bau, mit stumpfen, breiten Schnauzen, aufgerichtetem Schwanze und meist straffem Haarkleide, wüthend im Kampfe gegen Thiere und Menschen; am bekanntesten die **Bullboggen** oder Bullenbeißer (Canis molosus), mit breitem Leib, breiter Brust, kurzer tiefgespaltener Schnauze, sodaß die Vorderzähne sichtbar sind.

**Dogger, Doggerboot**, holländ. Fischerfahrzeug; das Fischen auf solchen Booten **Doggern**.

**Doggerbank**, Sandbank in der Nordsee zwischen England und Dänemark, wichtig für den Fischfang.

**Dog=Island** (spr. Dock=Eiländ), kleine Insel in der Appalachiebai, an der Küste von Florida.

**Dogliani** (spr. Doljähni), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Rea, 4800 E.

**Dŏgma** (grch.), Lehrmeinung, Lehrsatz, insbes. religiöser Glaubenssatz.

**Dogmātik** (grch.), Theil der systematischen Theologie, welcher die Dogmen oder Glaubenssätze der christl. Religion und einzelnen Kirchen darstellt. Aufgabe der D. ist die Entwickelung und Begründung des Glaubensstoffs aus der Bibel (sogen. **Biblische D.**), aus der Geschichte der Kirche und den Bekenntnißschriften (**Symbolische D.**), endlich aus dem christl. Bewußtsein (**Speculative D.**). Ist das Ziel der dogmatischen Arbeit die Rechtfertigung der Kirchenlehre, so entsteht eine **Confessionelle D.**, wird dagegen die Kirchenlehre kritisch zurechtgestellt, eine **Kritische** und **Philosophische D.**

**Dogmātiker**, einer, welcher gewisse Grundsätze aufstellt und Folgerungen daraus zieht, im Gegensatz von Empiriker; wer vorzugsweise Dogmatik (s. d.) lehrt oder treibt; ein rationeller Arzt, s. **Dogmatische Medicin**.

**Dogmātisch**, Meinungen, Lehrsätze enthaltend oder befolgend, auf bestimmten Grundsätzen beruhend. **Dogmatische Methode**, s. **Dogmatismus**. **Dogmatische Lehrart**, welche, im Gegensatz zur katechetischen Methode, bestimmte Lehrgegenstände in ununterbrochenem Zusammenhange vorträgt.

**Dogmatische Medicin** od. **Dogmatische Schule**, diejenige Schule der Medicin, welche, im Gegensatz zur empirischen, die Vorgänge des gesunden und kranken Körpers gewissen theoretischen Lehrsätzen (Dogmen) unterordnet; bes. die von den Nachfolgern des Hippokrates (Dogmatikern) begründete, der Humoralpathologie (s. **Humorismus**) folgende, und später durch Galen befestigte Schule der Medicin.

**Dogmatisiren**, Lehr= oder Glaubenssätze feststellen, vortragen; im entschiedenen Tone sprechen.

**Dogmatismus, Dogmaticismus**, die wissenschaftliche Methode, welche von gewissen, nicht weiter bezweifelten Grundsätzen aus zu einem System gelangt, z. B. die Methode der christl. Scholastiker, welche die kirchl. Dogmen als ausgemachte Wahrheiten zu Grunde legten. Den Gegensatz bildet der Skepticismus, der alles Unbewiesene bezweifelt, und der Kriticismus (seit Kant), der alle Theile eines Systems prüft und sichtet, ehe er sie verwerthet.

**Dogmatologie**, Lehre von den Glaubenssätzen.

**Dogmengeschichte**, der Theil der christl. Kirchengeschichte, welcher die Entstehung und geschichtliche Entwickelung der kirchl. Dogmen im Zusammenhang nachweist. Der Vater der D. war der Jesuit Patavius (1644); die besten Bearbeiter derselben: Münscher, Augusti, Baumgarten=Crusius, Hagenbach, Marheineke, Niedner, Baur, zuletzt Thomasius (1874—76).

**Dognacska** (spr. Dognatska), Marktflecken im ungar. Comitat Krasso, 3120 E.; Bergbau.

**Dogne** (spr. Donj), einer der beiden Quellflüsse

der Dordogne im franz. Dep. Puy de Dôme, stürzt 30 Mt. hoch in das Thal der Dore herab.

**Dogsinseln (Isle of Dogs)** oder **Poplar-Marshes**, eine von der Themse gebildete Halbinsel, unterhalb London, Greenwich gegenüber; auf derselben die Westindia- und Milwall-Docks.

**Dohle** (Corvus Monedŭla), Vogelart aus der Gattung Rabe, glänzend schwarz, am Unterleibe schwarzgrau, Strichvogel; gesellig in Europa und Asien, bes. auf alten Thürmen, nützlich durch Vertilgen schädlicher Insekten, Mäuse; lernen sprechen.

**Döhlen**, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Weißeritz und der Dresden-Freiberger Eisenbahn, 2265 E.

**Döhler** (Theod.), ausgezeichneter Klaviervirtuos, geb. 20. April 1814 in Neapel, gest. 21. Febr. 1856 zu Florenz; als Componist weniger bedeutend.

**Dohm** (Christian Konrad Wilh. von), ausgezeichneter Staatsmann und Historiker, geb. 11. Dec. 1751 zu Lemgo, trat 1779 in den preuß. Staatsdienst als Diplomat, 1807 in den des Königr. Westfalen, zog sich jedoch 1810 auf sein Gut Pustleben zurück, wo er 29. Mai 1820 starb. Schrieb bes. „Denkwürdigkeiten meiner Zeit" (5 Bde., 1814—19). Biographie von Gronau (1824).

**Dohm** (Ernst), humoristischer Schriftsteller, geb. 24. Mai 1819 zu Breslau, seit 1849 Redacteur des Witzblattes „Kladderadatsch" in Berlin. Seine Gattin **Hedwig D.** bekannt als Vorkämpferin der Frauenemancipation.

**Dohna**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Müglitz, 2020 E., bis 1402 Sitz des berühmten Geschlechts der Burggrafen von D.

**Dohna**, altes deutsches Dynastengeschlecht, angeblich schon 846 mit dem Burggrafth. Dohna in Sachsen belehnt, wandte sich, nachdem 1403 Markgraf Wilhelm von Meißen den burggräfl. Sitz zerstört hatte, in seinen zahlreichen Gliedern nach Schlesien, der Lausitz und Böhmen, später auch nach Preußen. Mitte des 15. Jahrh. stifteten Christoph und Stanislaus, Burggrafen von D., die schles. und die preuß. Linie. Aus der ersten sind **Abraham II. von D.**, gest. 1613, und sein Sohn **Karl Hannibal von D.**, gest. 1633, als bedeutende Staatsmänner zu nennen. Des Letztern Enkel **Karl Hannibal II. von D.** beschloß 1711 diese Linie.

**Stanislaus von D.**, Stifter der preuß. Linien, ward 1454 als Führer eines Söldnerhaufens im Dienste des Deutschen Ordens in Preußen ansässig. Sein Enkel, **Fabian von D.**, geb. 1550, ein tapferer Kriegsmann, starb unverehelicht 1622 als Oberstburggraf von Preußen. Von seines Bruders Achatius von D. (gest. 1619) Söhnen stiftete **Fabian II. von D.**, geb. 1577, gest. 1631, die Linien Lauck und Reichertswalde, und **Christoph von D.**, geb. 1583, gest. 1637, die von Schlobitten, Schlodien und Carwinden. Aus dieser letztern, die im Mannsstamme 1820 erlosch, stammt die schwed. Linie, deren Stifter der schwed. Generalfeldmarschall **Christoph Delphicus von D.**, gest. 1668, war, dessen Sohn und Enkel, der preuß. Generallieutenant **Christoph Friedr. von D.**, gest. 1727, und der preuß. Generalfeldmarschall **Friedr. Ludw. von D.**, gest. 1749, sich kriegerisch berühmt machten. — In den preuß. Linien zeichneten sich mehrere Grafen von D. aus, theils als Kriegsmänner, theils als Staatsdiener. — **Karl Friedr. Emil, Graf von D.-Schlobitten**, geb. 4. März 1784, seit 1811 in russ. Dienste, vermittelte die berühmte Convention zwischen York und Diebitsch auf der Poscherun'schen Mühle 30. Dec. 1812; 1814 in das preuß. Heer wieder eingetreten, avancirte er bis zum Generalfeldmarschall (1854) und starb 21. Febr. 1859. — 1648 wurde die Familie in den Reichsgrafenstand und 10. Sept. 1840 die alten Majoratsbesitzungen derselben in Preußen durch König Friedrich Wilhelm IV. zur Grafsch. D. erhoben.

Gegenwärtiges Haupt der **Linie D.-Lauck** ist: **Friedr., Graf von D.**, geb. 11. Juni 1844; der **Linie D.-Schlobitten: Richard, Graf von D.**, geb. 6. April 1807; der **Linie D.-Schlodien und Carwinden: Karl, Graf von D.**, geb. 29. Sept. 1814; diese Grafen sind erbliche Mitglieder des preuß. Herrenhauses; das Haupt der **Linie D.-Reichertswalde, Feodor, Graf von D.**, geb. 29. Oct. 1807, starb 19. Juni 1878 unvermählt.

**Dohnen**, Schlingen von Pferdehaaren, in welchen man im Herbste Krammets- oder andere Vögel fängt, werden nacheinander in Büschen und Bäumen, womöglich in gerader Richtung, aufgestellt; ein solcher Weg heißt **Dohnenstrich** (Schneuß).

**Dohud** (spr. Dohad), feste Stadt im Staate Gwalior (Gebiet des Scindia), Obercommissionarat Centralindien, an der Grenze von Guzerat.

**Doiran**, Stadt in der türk. Prov. Salonichi, am See D., 7500 E.

**Doketen** (grch.), diejenigen Gnostiker, welche Christus nur einen Scheinkörper zuschrieben, um in ihm nicht das Göttliche in Verbindung mit einem wirklichen Körper, dem Sitze alles Bösen, zu bringen; ihre Lehre **Doketismus**; davon **doketisch**, auf Schein, Wahn beruhend.

**Dokimasie** (grch.), Untersuchung, Prüfung; in der Chemie soviel wie Probirkunst (**Dokimastik**). — **Dokimasia pulmonālis** (Lungenprobe), Untersuchung, ob ein todtgefundenes neugeborenes Kind bereits geathmet und demgemäß gelebt hat, oder nicht. — **Dokimastikon**, Prüfungs-, Probearbeit.

**Dokkum, Dockum**, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, 4463 E.; 755 hier der heilige Bonifacius erschlagen.

**Dokos**, Negervolk im östl. Centralafrika, südl. von Abessinien, am Flusse Godscheb wohnhaft.

**Dol (Dol de Bretagne)**, Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Eisenbahn von St.-Malo nach Rennes, 4251 E.

**Dolabélla** (Publius Cornelius), geb. 69. v. Chr., Cicero's Schwiegersohn, durch Cäsar Consul, nach dessen Ermordung erst Anhänger des Brutus, dann aber zum Antonius übergehend, der ihm Syrien als Prov. übertrug. Wegen Gewaltthätigkeiten in Rom für einen Feind des Vaterlandes erklärt, und von Cassius in Laodicea belagert, ließ er sich, um diesem nicht in die Hände zu fallen, durch einen seiner Soldaten 43 v. Chr. tödten.

**Dolce** (ital., spr. doltsche), **dolcemente** (Mus.), sanft, mit Zärtlichkeit vorzutragen.

**Dolce** (Carlino), ital. Maler, s. **Dolci** (Carlo).

**Dolce** (spr. Doltsche, Lodovico), ital. Dichter und Gelehrter, geb. 1508 in Venedig, gest. um 1566.

**Dolce far niénte** (ital., spr. Doltsche-), das süße Nichtsthun, der holde Müßiggang.

**Dolch**, kurze Stoßwaffe mit Griff und zwei- oder dreischneidiger Klinge, früher auch beim Militär, jetzt noch in der Marine im Gebrauch, im Mittelalter als Miséricorde Waffe der Ritter, die damit dem überwundenen Gegner den Gnadenstoß gaben.

**Dolchen**, alte lothring. Silbermünze von 1550, mit Dolch auf der Rückseite, die ganzen = 32, die mittlern, **Dölchlin** = 10,5, die **Orts-D.** = 0,5 Pf.

**Dolci** (spr. Doltschi, Carlo), auch **Carlino Dolce**, geb. 25. Mai 1616 zu Florenz, berühmter Maler der spätern florent. Schule, gest. 17. Jan. 1686.

**Dolcian** (spr. Döltschahn, ital.), dem Fagott gleichendes Blasinstrument; auch eine ähnliche Orgelstimme.

**Dolde** (Umbella), in der Botanik ein Blütenstand, und zwar **einfache**, wenn mehrere langgestielte Blüten dicht gedrängt am Ende des Stengels stehen; **zusammengesetzte** oder **Doppeldolde**, wenn an den Endpunkten der Strahlen der D. wiederum **Döldchen** (Umbellulae) stehen, wie bei den meisten Doldenpflanzen. **Doldentraube**, Schirmtraube, Ebenstrauß (Corymbus), ein Blütenstand, bei welchem gestielte Blüten der Länge nach an einer verlängerten Blütenspindel stehen, aber in gleicher Höhe endigen, wie bei einer D.

**Doldengewächse, Umbelliferen** (Umbelliferae), sind charakteristisch durch ihren Blütenstand (einfache, meist zusammengesetzte Dolde), ebenso wie durch ihre Früchte (**Doldenfrucht**, Diachänium, Doppelachäne, theilt sich der Länge nach in zwei einsamige Hälften, die sogen. **Theilfrüchtchen**). Meist Kräuter und Stau-

den mit zusammengesetzten, selten einfachen Blättern; viele Arten sind Heil- und Gemüsepflanzen (Kümmel, Anis, Dill, Fenchel ꝛc.), mehrere giftig.

**Doldenhorn**, Spitze der Blümlisalp in den Berner Alpen, 3647 Mt. hoch.

**Doldenständig**, eine Dolde bildend.

**Dôle** (spr. Dohl), Gipfel des schweiz. Jura, im Canton Waadt, 1678 Mt. hoch.

**Dôle** (spr. Dohl), Stadt im franz. Dep. Jura, am Doubs und am Rhône-Rheinkanal, wie an der Eisenbahn Besançon-Châlon, 11,679 E. Im deutsch-franz. Kriege von 1870/71 einige Zeit Hauptquartier Garibaldi's, 21. Jan. 1871 von deutschen Truppen besetzt.

**Doléancen** (frz., spr. Doleangßen), Klagelieder, Beschwerdenerhebung.

**Dolenci** (Thalbewohner), Name der slowen. Bewohner von Unterkrain in Oesterreich; die von Oberkrain heißen Govenzi (Bergbewohner).

**Dolénte, dolenteménte** (ital., Mus.), mit klagendem, schmerzlichem Ausdrucke.

**Dolerit**, die grobkörnigen Varietäten des Basalt (s. d.), der, je nachdem er Plagioklas oder Nephelin enthält, als Plagioklas-D. (Meißner in Hessen) und als Nephelin-D. (Katzenbuckel im Odenwald, Löbauer Berg) unterschieden wird.

**Doles** (Joh. Friedr.), gediegener Kirchencomponist, bes. von Gesangsstücken, geb. 23. April 1715 zu Steinbach-Hallenberg bei Schmalkalden, 1756—89 Cantor der Thomasschule zu Leipzig und Director der Kirchenmusik, gest. zu Leipzig 8. Febr. 1797. — Sein Sohn **Johann Friedrich**, geb. 26. Mai 1746, gest. 16. April 1796, hat als Dilettant in Spiel und Composition Anerkennenswerthes geleistet.

**Dolet** (spr. Doleh, Etienne), geb. 1509 zu Orléans, gelehrter Humanist, besaß zu Paris eine Buchdruckerei, betheiligte sich an den theol. Streitfragen der Zeit, 3. Aug. 1546 zu Paris als Ketzer verbrannt.

**Dolgelley** (spr. Dolghelli), Hauptstadt der Grafsch. Merioneth in Wales, am Wnion, 2357 E.

**Dolgensee**, kleiner See bei Templin im preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

**Dolgorukij** (Dolgorukow), alte fürstl. Familie Rußlands, welche ihre Abstammung von Rurik (s. d.) ableitet und eine Reihe hoher russ. Staats- und Kriegsmänner geliefert hat. Hervorragendere Mitglieder derselben: **Jakow D.**, geb. 1636, gest. 24. Juni 1720, unter Peter I. Senator, von großem Ansehen und wohlthätigem Einfluß auf denselben; sein Leben beschrieb Tyrtow (1807—8). — Sein Neffe, **Iwan D.**, nach Menschikow's Fall erklärter Günstling des jungen Zar Peter II., welcher sich sogar 1729 mit dessen Schwester **Katharina D.** verlobte, wurde, da an dem zur Hochzeit bestimmten Tage (29. Jan. 1730) der Zar starb, von dessen Nachfolgerin Anna mit seiner ganzen Familie nach Sibirien verbannt, 1735 zwar zurückgerufen, 1739 aber, der Conspiration gegen die Kaiserin beschuldigt, mit Wasilij D. zu Nowgorod hingerichtet. — **Wasilij D.**, geb. 1722, Feldherr unter Katharina II., eroberte 1771 in 15 Tagen die Krim, deshalb **Krimskij** genannt, gest. 10. Febr. 1782. — **Wladimir D.**, 25 Jahre hindurch Gesandter Katharina's II. am Hofe Friedrich's II., von diesem hochgeehrt. — **Iwan Michailowitsch D.**, geb. 18. April 1764, gest. 16. Dec. 1823, als Dichter zu den russ. Classikern gezählt; neue Aufl. seiner Gedichte 1849. — **Wassilij D.**, General, 1849—56 Kriegsminister, dann bis 1866 Chef der Gensdarmerie, gest. 18. Jan. 1868. — **Peter Wladimirowitsch D.**, russ. Schriftsteller, geb. 8. Jan. 1817 in Moskau, infolge seiner Schrift „La vérité sur la Russie" (2. Aufl. 1861) zu ewigem Exil aus Rußland verurtheilt, gest. 17. Aug. 1868 zu Bern; verfaßte werthvolle „Mémoires" (1867—71).

**Dolichocephalen**, s. unter **Brachycephalen**.

**Dolichos, Fasel**, Pflanzengattung der Papilionaceen, mit eßbaren Fruchthülsen und Samen. **D. sesquipedalis**, in Westindien und Südamerika, mit sehr langen Hülsen, auch in Südeuropa angebaut.

**Dolina**, Stadt im gleichnam. galiz. Bez., an der Eisenbahn Stryj-Stanislau, 6638 E. mit Saline.

**Dolja**, russ. Gewicht zu $^1/_{96}$ Solotnik = 0,04 Gr.

**Döll** (Friedr. Wilh.), Bildhauer, geb. 1750 in Hildburghausen, gest. als Director der Antikengalerie in Gotha 30. März 1816. — **D.** (Joh. Veit), geb. 1750 in Suhl, gest. daselbst 15. Oct. 1835, einer der ausgezeichnetsten Medailleurs und Steinschneider.

**Dollar**, Münzeinheit in den V. St. von Nordamerika, dem alten span. Piaster nachgebildet, sonst nur in Silber, seit 1849 auch in Gold = 4,33 Mk.; die Goldmünze zu 10 D. heißt Eagle oder Adler (s. d.).

**Dollar**, Stadt in der schott. Grafsch. Clackmannan, am Devon, 2123 E., mit Akademie.

**Dollart**, eine 17 Kilom. lange Bucht der Nordsee, an der deutsch-niederländ. Grenze.

**Doller**, Fluß im franz. Dep. Oberrhein, fließt nach 52 Kilom. unterhalb Mülhausen in die Ill.

**Dollfus**, eine bes. durch großartige industrielle Unternehmungen in Oberelsaß bekannte Familie. Darunter Jean D., geb. 25. Sept. 1800, bis 1870 Maire von Mülhausen, mit seinen Brüdern Leiter der großen Baumwollwaarenfabriken, Spinnereien und Kattundruckereien seiner Familie daselbst, auch als handelspolit. Schriftsteller bekannt. — Sein Sohn Charles D., geb. 27. Juni 1827, philos. Schriftsteller und Publicist, Redacteur der „Revue moderne" in Paris und Verfasser zahlreicher literarisch-kritischer und philos. Schriften. — Des Erstern Bruder, **Daniel D.**, gest. 1870 zu Mülhausen, literarisch bes. durch seine Gletscherstudien bekannt. — Ein Verwandter der Vorigen, **Auguste D.**, namhafter franz. Reisender und Verfasser von geolog. Werken über Centralamerika, geb. 31. März 1840 zu Havre als Sohn eines reichen Rheders, gest. 3. Juli 1869.

**Döllinger** (Ignaz), berühmter Anatom und Physiolog, geb. 24. Mai 1770 zu Bamberg, seit 1826 Prof. zu München, gest. daselbst 14. Jan. 1841, hat das Verdienst, zuerst in Deutschland eine wahrhaft wissenschaftliche Entwickelungsgeschichte der organischen Wesen begründet zu haben.

**Döllinger** (Joh. Jos. Ignaz von), hervorragender kath. Theolog, Sohn des Vorigen, geb. 28. Febr. 1799 zu Bamberg, seit 1827 Prof. der Kirchengeschichte zu München, als Gelehrter bes. durch „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (1836 u. ö.) und „Die Reformation" (1846—48) bekannt. Durch die Schriften „Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat" (1861) und „Die Papstfabeln des Mittelalters" (1863) den Jesuiten verdächtig, trat er 1869 bei Gelegenheit des Vaticanischen Concils gegen das neue Dogma von der päpstl. Unfehlbarkeit auf und war der Haupturheber des Buches „Der Papst und das Concil von Janus" (1870). Sein scharfer Protest gegen das neue Dogma hatte 14. April 1871 seine Excommunication zur Folge und D. ist seitdem das geistige Haupt der sogen. Altkatholiken (s. d.).

**Dollnstein**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Eichstädt, an der Altmühl und der Eisenbahn München-Würzburg, 785 E., Mineralquelle.

**Dollond** (John), engl. Optiker, geb. 10. Juni 1706 zu London, gest. 30. Nov. 1761, legte 1752 mit seinem ältesten Sohne Peter D. (geb. 24. Febr. 1731, gest. 2. Juli 1820 zu Kensington) eine optische Werkstätte an und erfand die achromatischen Fernröhre, nach ihm Dollonds genannt.

**Dolma-Baghtsche**, Palast des Sultans nördl. von Konstantinopel, dicht am Bosporus, seit 1847 mit ungeheuerm Aufwande erbaut.

**Dolman**, schnurbesetzte Jacke mit langen Schößen, früher gebräuchliche Bekleidung der Husaren, in Deutschland und Oesterreich seit 1850 durch den Attila ersetzt.

**Dolmar**, 740 Mt. hoher basaltischer Grenzberg des Thüringerwaldes, im preuß. Kreis Suhl.

**Dolmen**, celt. Denkmäler, s. unter **Cromlech**.

**Dolmetschen** (slaw.), mündlich das in einer fremden Sprache Gesprochene übersetzen; **Dolmetsch** oder **Dolmetscher**, in der Levante **Dragoman**, Uebersetzer,

Ausleger, Gesprächsvermittler. Ueber die 70 Dolmetscher, s. Septuaginta.

**Dolo**, Marktflecken in der ital. Prov. Venedig, an der Brenta und der Eisenbahn Venedig-Padua, 6196 E.

**Dōlo mālo** (lat.), mit Arglist, arglistig.

**Dolómit (Bitterspat, Bitterkalk, Braunspat, Perlspat)**, genannt nach dem franz. Geolog **Déodat Guy Silvain Tancrède Gratet de Dolomieu** (geb. 24. Juni 1750, gest. 26. Nov. 1801), ein häufiges, in verschiedenen Varietäten vorkommendes Carbonatmineral, Verbindung von kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia, öfters mit etwas Eisen- und Mangancarbonat; farblos, weiß, häufig gefärbt, in schönen rhomboëdrischen Krystallen, meist zu Drusen verbunden, auch derb, in grob- bis feinkörnigen und dichten Aggregaten. Als **Dolomitfels**, aus Mergeln und Kalksteinen vergesellschaftet, bildet er ganze Gebirgsmassen, wie in Thüringen, im Fränk. und Schwäb. Jura, in den Alpen rc. Liefert Material zu Bausteinen, hydraulischem Mörtel, zur Darstellung von Kohlensaurem Bittersalz rc.

**Dolonia**, türk. Stadt, soviel wie Delfino.

**Dólor** (lat.), Schmerz; Dolōres, die Schmerzen, Personification des Schmerzes.

**Dolōres**, Ort im S. der argent. Prov. Buenos-Aires, Endpunkt der von Buenos-Aires ausgehenden Südbahn, mit 4000 E.

**Dolorōsa** (lat., die Schmerzensreiche), s. **Mater dolorosa.**

**Dolorōso** (ital., Mus.), schmerzhafte Vortragsart.

**Dolōs, dolōse** (lat.), betrüglich, hinterlistig, absichtlich und vorsätzlich schadend.

**Dólus** (lat.), jede mit Bewußtsein ausgeführte rechtswidrige und rechtsverletzende Handlung, im Gegensatz zu culpa oder Fahrlässigkeit; im Strafrechte der widerrechtliche, auf Begehung eines Verbrechens gerichtete Wille (**doloses Verbrechen**); im Civilrecht absichtlich widerrechtliches Handeln, bes. bei Verträgen.

**Dolz** (Joh. Christian), verdienter Schulmann, geb. 6. Nov. 1769 zu Golßen in der Niederlausitz, seit 1833 Director der Rathsfreischule zu Leipzig, gest. 1. Jan. 1843, Verfasser zahlreicher pädagogischer Schriften.

**Dolzig**, poln. Dolsk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, 1462 E.

**D. O. M.**, bei Tempelinschriften = Deo optimo maximo, d. h. dem höchsten besten Gott (geweiht.)

**Dom**, vom lat. Dominus, Herr, portug. Titel, gleichbedeutend mit dem span. Don (s. d.).

**Dom**, tibet., stark mit Hindublut gemischter Stamm, im Gebirge zwischen Gandali und Gilgit.

**Dōm** oder **Domkirche**, in Urkunden: Thumb, im südl. Deutschland: Münster, seit dem Mittelalter jede Kirche, in der ein Bischof oder Erzbischof das Amt verwaltete; dann überhaupt die Hauptkirche, Kathedrale, einer Stadt.

**Doma**, in der Krystallographie nach Breithaupt die Prismen, deren Seitenflächen parallel einer der Nebenachsen liegen.

**Domābel** (lat.), zähmbar; **Domabilität**, Zähmbarkeit.

**Domänen** (mittellat., Domanium, vom lat. Dominium, Eigenthum, Herrschaftsrecht, Herrschaftsgut) nennt man land- oder forstwirthschaftlich benutzte Grundstücke, welche dem Staate oder dessen Oberhaupte, als solchem oder als Repräsentanten der Dynastie, zustehen; früher Kammergüter genannt. — Domäne in anderm Sinne, Gebiet des Denkens oder Wirkens.

**Dombasle** (spr. Dongbahl, Jos. Alex. Matthieu de), franz. Agronom, geb. 1777 zu Nancy, gest. daselbst 27. Dec. 1843, führte wichtige Verbesserungen, bes. die Fruchtwechselwirthschaft in Frankreich ein.

**Dombes** (spr. Dongb), Landsch. und ehemaliges Fürstenth. im franz. Dep. Ain, ein Plateau mit zahlreichen Teichen, die abwechselnd als Ackerland benutzt werden; Hauptstadt ist Trévour.

**Dombovár**, Marktflecken im ungar. Comitat Tolna, an der Eisenbahn nach Szelszard, 2220 E.

**Dombrowa, Dombra**, Stadt im russ. Gouv. Grodno, Kreis Sokólka, 1186 E.

**Dombrowka, Klein-D.**, Dorf im Kreis Kattowitz des preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 4447 E.; Silber-, Blei- und Zinkhütten. — **Groß-D.**, Dorf im Kreis Beuthen, 1800 E.; Galmeigruben.

**Dombrowski** (Jan Henryk), richtiger **Dąbrowski**, poln. General, geb. 29. Aug. 1755 zu Pierszowice bei Krakau, ein Kampfgenosse Kosciuszko's, nach dessen Gefangennehmung im franz. Kriegsdienst, an allen Feldzügen und Schlachten Napoleon's I. betheiligt; gest. 6. Juni 1818 auf Wina-Gora im Posenschen.

**Dombrowski** (Jaroslaw), geb. 1835 in Volhynien, floh als russ. Deserteur nach Paris, 1871 General der pariser Commune; beim Eindringen der Regierungstruppen 24. Mai tödlich verwundet, starb er nach wenigen Stunden. — Sein Bruder **Ladislaw D.**, Platzcommandant von Paris während derselben Zeit, entkam ins Ausland.

**Domeinaz, Domène-** oder **Schwarzsee**, Alpensee im schweiz. Canton Freiburg, 1056 Mt. über dem Meere, gibt der Sense den Ursprung.

**Domel**, Insel des Mergui-Archipels, an der Küste der Division Tenasserim in Britisch-Birma.

**Domen** (engl. Doom), altfries. Rechtssatzungen.

**Domenichino** (spr. -kihno), eigentlich **Domenico Zampieri**, berühmter Maler der Schule zu Bologna, geb. daselbst 1581, gest. 15. April 1641 zu Neapel.

**Domesdaybook** (engl., spr. Dohmsdehbuk), eins der ältesten engl. Rechts- und Geschichtsdenkmale, die Ergebnisse einer statist. Aufnahme Englands 1086 unter Wilhelm dem Eroberer umfassend. Facsimile-Ausgabe des Originals (im Public Record Office zu London) mit engl. Uebersetzung von P. Harrison (1876).

**Domesneß, Domsnäs**, Vorgebirge in der Ostsee, am Meerbusen von Riga, die nördlichste Spitze von Kurland bildend.

**Domestica** (lat.), häusliche, zum Hause oder zur Familie gehörige, einheimische Angelegenheiten.

**Domestici**, Haustruppen der röm. Kaiser, Leibwache; ihr Anführer hieß Comes domesticōrum.

**Domesticīren** (lat.), zum Hausgenossen annehmen; dann zähmen, bändigen (von wilden Thieren); **Domesticität**, die Hausgenossenschaft; **Domestication**, die Zähmung wilder Thiere zu Hausthieren.

**Domestik** (frz. Domestique), Dienstbote.

**Domfreiheit**, in Städten mit Domstiftern Name des der Domkirche zunächst gelegenen Raums, früher unter polizeilicher Gerichtsbarkeit des Domstifts.

**Domfront** (spr. Dongfrong), franz. Stadt, Dep. Orne, an der Varenne und der Bahn Laval-Caën, 4495 E.

**Domicellār** (mittellat.), junger Stiftsherr, der noch nicht Sitz und Stimme im Kapitel hat.

**Domicīl** (lat.), Wohnort, der Ort, wo jemand sich bleibend aufhält, den Mittelpunkt seiner Existenz hat, im Gegensatze zu einem blos vorübergehenden Aufenthaltsorte. — **Domicilīren**, an einem Orte wohnhaft sein; im Handel einen Wechsel auf einen andern Zahlungsort als den Wohnort des Bezogenen zahlbar stellen (**Domicil-** oder **domicilirter Wechsel**); **Domiciliánt**, der Bezogene eines solchen Wechsels; **Domiciliāt**, der angewiesene Bezahler desselben.

**Domīna** (lat.), Herrin, Gebieterin; Titel der Vorsteherin eines Klosters, Aebtissin.

**Domīnans** (lat.), der Berechtigte, Herrschende; **dominans fundus**, das Grundstück, welchem eine Servitut zusteht, im Gegensatz von **serviens fundus**, welches die Servitut trägt.

**Dominánte** (Chorda dominans, lat.), der herrschende Ton, heißt die Quinte der Haupttonart eines Musikstücks. Je nachdem die 5 Stufen vom Grundton aus nach oben oder unten abgezählt werden, unterscheidet man eine **Ober-** und eine **Unter-D.** — **Dominantenaccord** oder Leitaccord, jeder Accord, der auf dem Grundton basirt, insbes. aber der Septimenaccord.

**Domination** (lat.), die Beherrschung.

**Domingo**, s. **San-Domingo.**

**Domine, non sum dignus** (lat.), d. i. o Herr, ich bin nicht würdig! spricht der kath. Priester dreimal nacheinander vor dem Genusse oder der Ausspendung des heiligen Abendmahls.

**Dominica** (lat., nämlich dies, Tag, ital. Domenica), Tag des Herrn, der Sonntag, weil Christus an ihm auferstand. **D. in albis**, der Weiße Sonntag, erster Sonntag nach Ostern; **D. olivārum** oder **palmārum**, der Palmsonntag.

**Dominīca** (span.) oder **Dominique** (frz., spr. -nīk), brit., früher franz. Insel der Kleinen Antillen in Westindien, 754 QKilom. mit 28,517 E., meist Nachkommen der frühern Negersklaven, gehört zum brit. Gouv. Antigua oder der Leewardinseln. Hauptstadt ist Roseau.

**Dominicāl** (lat.), was den Herrn betrifft oder ihm angehört.

**Dominicāle** (lat.), das weiße Abendmahlstuch, welches in kath. Kirchen den Communicanten untergehalten wird, jetzt meist nicht mehr gebräuchlich.

**Dominicāles lectiōnes** oder **Dominicalien** (lat.), die Abschnitte der Heiligen Schrift, die an Sonntagen in den Kirchen vorgelesen werden.

**Dominicālsteuer**, in Baiern Steuer von Grundstücken des Adels und der Geistlichkeit; auch die geringere Steuer, welche auf die grundherrlichen Renten in manchen Ländern gelegt ist, im Gegensatze zu den gewöhnlichen Steuern anderer Grundeigenthümer.

**Dominicāner** oder **Predigermönche** (Fratres praedicatōres) heißen die Glieder des von **Dominicus de Guzman** (geb. 1170 zu Calaronjo in Altcastilien, gest. 1221 zu Bologna) 1215 zu Toulouse gestifteten Mönchsordens. Die D. erhielten das Recht, überall Beichte zu hören und zu predigen, erlangten theol. Lehrstühle an den Universitäten und verbreiteten sich durch ganz Europa, nach Asien, Afrika und Amerika. Gegenwärtig blüht der Orden bes. noch in Oesterreich, Frankreich, der Schweiz und Amerika.

**Dominicāt** (lat.), ein Herrenhof.

**Dominicum** (lat.), das Kirchenvermögen, der Schatz der Kirche; ehemals auch die Kirche selbst; ferner die Abendmahlsfeier oder Messe.

**Dominik**, Berggrotte, s. **Bründlenalp**.

**Dominion of Canada**, s. **Canada**.

**Dominique**, brit. Insel, s. **Dominica**.

**Dominīren** (lat.), beherrschen, den Herrn spielen.

**Dominium** (lat.), ursprünglich häusliche Herrschaft, das Hausregiment; dann auch Besitz, Eigenthum, Herrschaft, speciell Rittergut; ferner Gewalt über etwas.

**Dominium fundātur in gratia** (lat.), Herrschaft beruht auf Gnade, ein Satz, welcher sich auf die bürgerliche Oberherrschaft bezieht und den polit. Absolutismus rechtfertigen soll.

**Domino** (ital., Herr, insbes. Geistlicher), sonst in Italien und Spanien Name des großen, mit Kapuze versehenen Winterkragens der Geistlichen; später als Maskentracht seidener Mantel mit weiten Aermeln.

**Dominospiel**, meist mit 28 länglich-flachen Steinen gespielt, deren jeder 2, von 0 bis 6 laufende Zahlen trägt. Von den Spielern gewinnt der, welcher zuerst alle seine Steine angebracht hat, indem nur zu 2 Seiten an die passenden Zahlen gesetzt werden darf.

**Dominoterie** (frz., spr. -trih), Handel mit buntem Papier, Bilderbogen, Papiertapeten.

**Domīnus** (lat.), Hausherr, Herr, Gebieter.

**Domīnus ac Redēmtor nōster** (lat., Unser Herr und Erlöser), so beginnendes Breve Papst Clemens' XIV. vom 21. Juli 1773, das den Jesuitenorden aufhob.

**Domīnus vobiscum** (lat.), Der Herr sei mit Euch! Gruß des kath. Priesters an das Volk beim Beginne des Altardienstes, worauf Chor und Gemeinde antworten: Et cum spiritu tuo (Und mit deinem Geiste!).

**Domitiāna quaestio** (lat.), **Domitianische Frage**, lächerliche, einfältige Frage, benannt nach einer solchen Frage des röm. Rechtsgelehrten Domitius Labeo.

**Domitiānus** (Titus Flavius), röm. Kaiser 81—96 n. Chr., Sohn Vespasian's, geb. 51, der tyrannische Nachfolger seines edeln Bruders Titus, ward das Opfer einer Verschwörung, in die seine eigene Gemahlin Domitia verflochten war, 18. Sept. 96.

**Domitius**, röm. plebejisches, in den letzten Zeiten der Republik hochangesehenes Geschlecht, in die Familien Calvinus und Ahenobarbus sich spaltend. Der letztern gehörte Kaiser Nero an, der bei der Vermählung seiner Mutter Agrippina mit Kaiser Claudius in das Geschlecht der Claudier adoptirt ward.

**Dömitz**, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Neuen Elde und Elbe und der Bahn Berlin-Hamburg, 2656 E.

**Domkapitel**, das Kapitel oder Collegium der Kanoniker, Capitularen, Stifts- oder **Domherren** an einer bischöfl. oder erzbischöfl. Kirche, welches nebst dem Bischof das **Domstift** bildet, die Angelegenheiten des Stifts berathet, die Stelle des abwesenden oder verstorbenen Bischofs vertritt und den neuen Bischof wählt.

**Domleschg**, schönes Alpenthal Graubündens, vom Hinterrhein durchflossen, mit dem Hauptorte Thusis.

**Dommartin** (spr. Dommartäng), Marktflecken im franz. Dep. Vogesen, an der Vraine, 1277 E.

**Domme**, Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dordogne, 1996 E.; guter Rothwein (**Dommes**).

**Dommel**, Fluß in den Niederlanden, entspringt in der belg. Prov. Limburg und mündet unterhalb Herzogenbusch, mit der Aa zur Dieze vereinigt, nach 80 Kilom. bei Crevecoeur in die Maas.

**Dommitzsch**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, unweit der Elbe, 2045 E.

**Domnau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Friedland, 2131 E., mit Schloß.

**Domnus**, soviel wie Dominus, Herr, in der kath. Liturgie nur von Menschen gebraucht, während Dominus lediglich von Gott und Christus.

**Domo-d'Ossōla**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Tosa und der Simplonstraße, 3327 E.

**Domōko, Domki**, Stadt in der türk. Prov. Janina, Thessalien, südwestl. von Phersala, 3000 E.

**Domokos**, Ortschaft im siebenbürg. Stuhl Csik, an der Olt, mit 2900 E., Kupfergruben.

**Dömös** (spr. Döhmösch), Dorf im ungar. Comitat Gran, an der Donau, 1210 E., einst Lieblingsaufenthalt der ungar. Könige.

**Domostrói** (russ.), Hausordnung, Büchergattung der altruss. Literatur, wichtig für die Kenntniß der alten Sitten und Gebräuche.

**Domowói** (russ.), Hausgeist, im russ. Volksglauben ein kleiner alter Mann, der an allem, was die Familie betrifft, Antheil nimmt, aber auch die Hausbewohner plagt.

**Dompelers** (holl.), Untertaucher, Wiedertäufersekte.

**Dompfaffe**, soviel wie der Gemeine Gimpel (s. d.).

**Dompierre** (spr. Dongpjähr), Stadt im franz. Dep. Allier an der Besbre und an den Eisenbahnen Moulins-Macon und D.-Donjon, 2415 E.

**Dompierre d'Hornoy** (spr. Dongpjähr Dornoa, Charles Marius Albert), franz. Marineoffizier und Minister, geb. 24. Febr. 1816, 1871 Viceadmiral, 25. Mai 1873 bis 16. Mai 1874 Kriegsminister.

**Domrémy la Pucelle** (spr. Dongremy lā Püßell), Dorf im franz. Dep. Vogesen, nördl. von Neufchâteau, an der Einmündung der Vraine in die Maas, 339 E.; hier Geburtshaus der Jeanne d'Arc, ihre Bronzestatue 9. Mai 1843 aufgestellt.

**Domschulen** oder **Stiftsschulen**, im Mittelalter die bei den Domstiften bestehenden und von Geistlichen geleiteten Schulen; noch jetzt Name der Gymnasien in einzelnen Städten.

**Domstadl, Domaschow**, Marktflecken im mähr. Bez. Sternberg, an der Fistritz und der Olmütz-Jägerndorfer Eisenbahn, 940 E.

**Don**, im Portug. Dom (aus dem lat. Domīnus, Herr), in Spanien und Portugal der Titel, welchen der Adel dem Taufnamen vorsetzt; die vornehme Frau in Spanien und Portugal **Donna**, **Doña**.

**Don**, der Tanais der Alten, Fluß im europ. Rußland, entspringt im Gouv. Tula, erreicht nach 1800 Kilom. bei Asow in 3 starken Armen den nordöstl. Busen des Asowschen Meeres; Stromgebiet 440,000 QKilom.

**Don** (spr. Dann), Fluß in der schott. Grafsch. Aberdeen, mündet nach 100 Kilom. in die Nordsee. — **D.**, auch **Dun**, Fluß im West-Riding der engl. Grafsch. York, mündet nach 88 Kilom. in die Ouse.

**Don** (spr. Dong), Nebenfluß der Vilaine im franz. Dep. Niederloire, 70 Kilom. lang.

**Donabue** oder **Donebin**, Stadt im District Bassein, Division Pegu, in Britisch-Birma, an einem der Hauptarme des Irawadi.

**Dona-Francisca**, deutsche Colonie im nördlichsten Theile der südbrasil. Prov. Santa-Catarina, mit der Stadt Joinville, 1846 von einer hamburger Actiengesellschaft gegründet, 1874 7460, 1878 11,000 E.

**Donaghadee** (spr. Donäghäddih), Hafenstadt in Irland, Grafsch. Down, am Irischen Kanal, 2226 E.; gegenüber der schott. Hafen Port-Patrick.

**Donajec** oder **Dunajec**, Fluß in Galizien, entspringt in zwei Armen als Czarny- und Bialy-D. am Nordabhange der Tatra und mündet nach 250 Kilom. in die Weichsel.

**Donald** (spr. Dönnäld), Name von 8 schott. Königen, von denen keiner bes. hervorragte. D. VII. (Duncan) regierte 1034—44, von Macbeth ermordet.

**Donaldson** (spr. Dönnäldß'n, Thomas, Leverton), namhafter engl. Architekt, geb. 1795, bis 1864 Prof. der Architektur am University-College zu London, Verfasser zahlreicher Werke über Architektur.

**Donaldsonville** (spr. Dannäldß'nwill), Hauptort der Grafsch. Ascension im nordamerik. Staate Louisiana, am Mississippi, 1573 E.

**Donalitius** oder **Donaleitis** (Christian), litauischer Dichter, geb. 1714 in Lasdinelen (Kreis Gumbinnen), zuletzt Pfarrer in Tolminkemen, gest. 1780. Sämmtliche Dichtungen herausg. von Schleicher (1865), mit Uebersetzung und Glossar von Nesselmann (1869).

**Donándi animus** (lat.), der auf eine Schenkung gerichtete Wille, daher **donandi animo**, in der Absicht, eine Schenkung zu machen.

**Donar** (nord. Thor), in der deutschen Mythologie Gott des Donners, seine Waffe ist der Hammer oder der Donnerkeil.

**Donāt**, alte lat. Schulgrammatik, s. Donātus [(Aelius).

**Donatār** (lat.), dem eine Schenkung gemacht wird.

**Donatello**, eigentlich Donāto di Betto Bardi, hervorragender Bildhauer, geb. 1386 zu Florenz, gest. daselbst 1466.

**Donāten** (Donāti und Donātae), Personen, die, ohne oder gegen einfaches Gelübde, sich mit ihrem Vermögen in ein Kloster begeben und darin allerlei weltliche Dienste verrichten.

**Donāti** oder **Donato** (Baldasserre), geb. um 1510, Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig, gest. 1603, einer der bedeutendsten Contrapunktisten, Begründer des sogen. Schönen Stils in der ital. Musik.

**Donāti** (Cesāre), beliebter ital. Novellist, geb. 10. Sept. 1826 zu Lugo di Romagna, seit 1874 zu Rom in amtlicher Stellung.

**Donāti** (Giambattista), ital. Astronom, geb. 16. Dec. 1826 in Pisa, seit 1864 Director der Sternwarte zu Florenz, gest. 19. Sept. 1873, bekannt durch die Entdeckung des nach ihm genannten großen Kometen von 1858 und durch Arbeiten über Sternspectra.

**Donatib**, höchste Kuppe des Matzelsgebirgs an der steiermärk.-kroat. Grenze, 884 Mt. hoch.

**Donatio**, **Donation** (lat.), Schenkung; **D. ad pias causas**, Schenkung zu milden Zwecken; **D. inter vivos**, Schenkung unter Lebenden, die schon bei Lebzeiten des Schenkers gilt; **D. mortis causa**, Schenkung auf den Todesfall, die erst in Erfüllung geht, wenn der Schenker mit Tod abgegangen; **D. sub modo**, Schenkung zur Erfüllung eines bestimmten Zwecks. — **Donātor**, der, **Donātrix**, die eine Schenkung macht.

**Donatio Constantini Magni**, die angebliche Schenkung Kaiser Konstantin's d. Gr., nach welcher er dem päpstl. Stuhle Rom und mehrere Prov. Italiens zugeeignet haben soll. — **Donatio Pipini**, die Schenkung des sogen. Exarchats von seiten Pipin's des Kleinen an den päpstl. Stuhl.

**Donatisten**, die Anhänger des Donātus Magnus, eines numid. Bischofs, welcher 311 die von einem Auslieferer der heiligen Bücher vollzogene Ordination für ungültig erklärte. Er stiftete eine eigene Sekte, welche von der Kirche bes. Sittenreinheit und strenge Kirchenzucht forderte. Allmählich erlag die Sekte den röm. Gesetzen und Legionen.

**Donatīv** (lat.), Geschenk, von Magistraten, später von Kaisern unter die Soldaten ausgetheilt, nach einem erfochtenen Siege, Regierungsantritte ꝛc., dann auch eine freiwillige Steuer. — **Donativgelder**, die Geldleistung, welche der Ritterschaft für die früher gestellten sogen. Ritterpferde oblag.

**Donāto Lazzari**, ital. Baumeister, s. Bramánte.

**Donātus** (Aelius), röm. Grammatiker, um 355 n. Chr. zu Rom, verfaßte eine kürzere und eine ausführlichere „Ars grammatica", (herausg. von Keil im „Corpus grammaticorum Latinorum", Bd. 3, 1864), während des Mittelalters einziger Leitfaden beim Unterrichte, weshalb man auch die lat. Grammatik im allgemeinen den Donāt und einen Verstoß gegen die gewöhnlichsten Regeln derselben einen Donatschnitzer nannte. — Ein späterer Grammatiker Tiberius Claudius D. verfaßte eine Biographie Virgil's und einen Commentar zu dessen „Aeneis".

**Donau** (bei den Alten Danubius und im untern Laufe Ister), der zweitgrößte Strom Europas, entsteht am Schwarzwalde bei Donaueschingen aus den Bächen Brege und Brigach, wird bei Ulm schiffbar, durchschneidet bis Passau die schwäb.-bair. Hochebene, fließt abwechselnd in Durchbruchsthälern und durch Tiefebenen (die niederösterr., ober- und niederungar., walachische) und mündet in drei Hauptarmen Kilia, Sulina und Georgiewska (Donaumündungen) nach 2888 Kilom. in das Schwarze Meer. Das Stromgebiet der D. umfaßt 805,000 QKilom. Die Donauschifffahrt war früher durch Felsenengen und Riffe, durch Versandung und Serpentinen vielfach gehindert, ist aber durch andauernde Arbeit wesentlich gebessert. Namentlich hob sie sich seit 1831 mit Einführung der Dampfboote, infolge des Zusammentritts der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft in Wien, deren Schiffe (146 Dampf-, 551 Schleppboote) gegenwärtig den Strom von Donauwörth bis zur Sulinamündung und in Anschluß an die Linien des Oesterr. Lloyd befahren. Der Ludwigskanal in Baiern verbindet D. und Rhein (Main).

**Donaueschingen**, Stadt im bad. Kreis Villingen, an der Brigach und der Freiburg-Konstanzer Eisenbahn, 3366 E., mit fürstl. Fürstenbergischem Schlosse. 1 Kilom. abwärts von D. vereinigt sich die Brigach mit der Brege zur Donau.

**Donaufürstenthümer**, die beiden Fürstenthümer Moldau und Walachei, welche jetzt das Fürstenthum Rumänien (s. d.) bilden. — **Donauländer**: Moldau, Walachei (Rumänien), Bulgarien und Serbien.

**Donaukreis**, der südöstlichste der 4 Kreise Würtembergs, bis zum Bodensee reichend, 6265 QKilom. mit 448,031 E. in 16 Oberämtern; Hauptstadt Ulm.

**Donaumoos**, mooriger Landstrich von 200 QKilom. in den bair. Reg.-Bez. Schwaben mit Neuburg und Oberbaiern, seit 1790 theilweise cultivirt. — Aehnlich das Donauried im Reg.-Bez. Schwaben, gegen 25 Kilom. lang, zum größern Theil entsumpft.

**Donauprovinz**, bisher türk. Prov. (Vilajet Tuna), jetzt der Haupttheil des Fürstenthums Bulgarien.

**Donaustauf**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Donaustauf, Oberpfalz und Regensburg, an der Donau, 1040 E., mit Thurn und Taxis'schem Schloß; in der Nähe Ruinen des Bergschlosses Stauf und auf dem Brauberge die 1830—41 erbaute Walhalla.

**Donauwörth**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben-Neuburg, am Einflusse der Wörnitz in die Donau und den Eisenbahnen Nürnberg-Augsburg und Ulm-Regensburg, 3758 E., mit Schloß des Fürsten von Wallerstein, 1348—1607 deutsche Reichsstadt.

**Don-Benito**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, an der Eisenbahn Madrid-Lissabon, 14,836 E.

**Doncaster** (spr. Dönnkäster), Stadt in der engl. Grafsch. York, am Don, 18,768 E., Hauptplatz für Getreidehandel, Knotenpunkt für 6 Eisenbahnen.

**Doncherh** (spr. Dongschery), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und der Eisenbahn Sedan-

Mézières, 2147 E.; Fabrikation von Tuch- und Wollzeugen (Doncherys), bes. zu Montirungen gebraucht; wichtiger Punkt in der Schlacht von Sedan (1870).

**Donders** (Franz Cornelius), berühmter Physiolog und Augenarzt, geb. 27. Mai 1818 zu Tilburg in Nordbrabant, seit 1847 Prof. an der Universität zu Utrecht, bes. um die Augenheilkunde und physiol. Optik verdient. Hauptwerk „Anomalies of accomodation and refraction" (deutsch von Becker, 1866).

**Dondra-Head** (spr. Dondrä-Hedd), die Südspitze der Insel Ceylon, mit dem gleichnam. Ort, 900 E.

**Donebin**, Stadt in Birma, s. Donabue.

**Donégal** (spr. Dönnegahl), Grafsch. im NW. der irländ. Prov. Ulster, am Atlantischen Ocean (**Donegalbai**), von dem **Donegalgebirge** durchzogen, 5020 QKilom. mit 208,607 E., Hauptstadt Lifford. — Die **Stadt D.**, am Einflusse des Esk in die Donegalbai, 1422 E., Mineralbrunnen und Seebad.

**Donez**, Nebenfluß des Don in Rußland, entspringt im Gouv. Kursk und mündet nach 1090 Kilom.

**Dongarpur**, Stadt und Hauptort des gleichnam. Schutzstaats (2700 QKilom. mit 100,000 E.) in der ind. Prov. Radschputana.

**Dong-Nai**, Stadt in Anam, Indochina, in der gleichnam. Prov. und am gleichnam. Flusse, 29 Kilom. nordöstl. von Saigon.

**Dongo**, Marktflecken in der ital. Prov. Como, an der Mündung des Albano in den Comersee, 1330 E.

**Dongóla**, Landsch. in Nubien, zu beiden Seiten des Nils, früher ein selbständiges Reich, jetzt, wie ganz Nubien, unter ägypt. Hoheit stehend und zur Mudirieh Berber und D. gehörend. Hauptort ist **Kasr-D.** oder **Neu-D.**, mit 20,000 E., blühender Handelsplatz.

**Don gratuit** (frz., spr. Dong gratüih), freiwilliges Geschenk; die ehemals in Frankreich bei außerordentlichen Veranlassungen von den Ständen dem Könige als Geschenk bewilligte Steuer.

**Dönhoff**, alte adelige Familie aus Westfalen, die mit dem Schwertorden zu Ende des 13. Jahrh. nach Livland und Kurland kam, sich von da nach Polen und Preußen verbreitete, 11. Febr. 1635 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und jetzt nur noch in der **Linie D.-Friedrichstein** in Ostpreußen blüht. Derselben gehörten an: **Graf Christian Aug. Ludw. Karl von D.**, gest. 30. März 1803, seit 1786 preuß. Staats- und Kriegsminister, 1791 Gesandter am schwed. Hofe; dessen Enkel, **Graf Aug. Heinr. Herm. von D.**, geb. 10. Oct. 1797, preuß. Diplomat, Sept. bis Nov. 1848 Minister des Auswärtigen, auch seit 1861 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 1. April 1874, worauf sein ältester Sohn **Aug. Karl, Graf von D.**, geb. 26. Jan. 1845, kaiserl. deutscher Legationssecretär, in dem Besitz des Fideicommisses Friedrichstein succedirte. — Dessen Großtante **Sophie Juliane Friederike**, Gräfin von D., Hofdame der Gemahlin König Friedrich Wilhelm's II. von Preußen, letzterm, obwol seine Ehe mit der Königin nicht getrennt war, 11. April 1790 im Schloß zu Charlottenburg zur linken Hand angetraut, gest. 1826. Ihre mit dem Könige erzeugten 2 Kinder wurden unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Brandenburg in den Grafenstand erhoben: Julie starb 28. Jan. 1848 als Witwe des Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen; ihr Bruder, Graf Friedr. Wilhelm von Brandenburg (s. d.) als preuß. Ministerpräsident bekannt.

**Doni**, kleine zweimastige Küstenfahrtsschiffe, oft ohne eigentliches Verdeck, an der Küste Indiens.

**Doni** (Antonio Francesco), ital. humorist. Schriftsteller, geb. um 1513 zu Florenz, gest. 1574 in Monselice bei Arquà. Von seinen Schriften sind einzelne bis in die jüngste Zeit in neuen Auflagen erschienen; auch hat man ihn zum Verfasser der nach Dino Compagni (s. d.) genannten Chronik zu stempeln gesucht.

**Doniren** (lat.), schenken, beschenken.

**Donische Steppe**, weite Ebene im südl. Theil des europ. Rußland, bes. das Land der Donischen Kosaken, s. Kosaken.

**Donizetti** (Gaetano), geb. 25. Sept. 1797 zu Bergamo, gest. daselbst 8. April 1848, fruchtbarer und gefeierter Operncomponist, der bedeutendste Nachfolger Rossini's, lebte abwechselnd in Neapel, Paris, Wien. Von seinen 64 Opern sind die beliebtesten: „Lucrezia Borgia", „Lucia von Lammermoor", „Die Favoritin", „Der Liebestrank", „Die Tochter des Regiments". — Sein Bruder **Giuseppe D.**, geb. 1802, erst Musikmeister eines österr. Regiments, 1831 nach Konstantinopel berufen und zum Chef der gesammten türk. **Militärmusikcorps** ernannt, gest. 10. Febr. 1856.

**Donjon** (spr. Dongschóng), in ältern Festungen ein kasemattirter Thurm, der auf dominirendem Punkte gelegen nach Citadellenart das Innere der Festung beherrschen und als ihr letztes Réduit dienen sollte, zuweilen aber auch ein selbständiges detachirtes Werk bildete; auch ein der Aussicht wegen auf Gebäuden errichteter kleiner Pavillon oder Thurm.

**Don Juan** (spr. Chúan), eine sagenhafte symbolische Gestalt der Romanen, dem Doctor Faust der Germanen gegenüberstehend. Die Sage knüpft an die Person eines Wüstlings Juan de Tenorio an, der in Sevilla gelebt haben soll, und vermischt sich später mit der Legende des Juan de Maraña, welcher nach einem ähnlichen wüsten Leben sich bekehrt habe und als frommer Mönch gestorben sei. Vielfach ward der Stoff poetisch und dramatisch behandelt; in Deutschland hat ihn Mozart's Oper eingebürgert.

**Don Juan d'Austria** (spr. Don Chúan d'Austria), s. **Johann von Oesterreich**.

**Donlege** (besser Tonnlage), im Bergbau das flache Fallen eines Flötzes oder Ganges, eine Verflächung von 75—45 Grad und darunter. **Don-** oder **tonnlägiger Schacht**, ein flacher Schacht, in welchem das Fördergefäß die Lage der Fallebene annimmt.

**Donna**, Frau, bes. von hohem Stande, s. **Don**.

**Donndorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Eckartsberga, unweit der Unstrut, 880 E. Im ehemaligen Cistercienserkloster ist jetzt ein Progymnasium.

**Donndorf** (Karl Adolf), namhafter Bildhauer, geb. 16. Febr. 1835 zu Weimar, Schüler von Preller und Rietschel, in Dresden wirkend.

**Donne** (John), engl. Dichter, geb. 1573 zu London, zuletzt Dechant von St.-Paul, gest. 31. März 1631. Poet. Werke, ausgezeichnet durch kaustischen Witz, zuerst 1633 u. ö., Biographie von Wolten (1865).

**Donner**, das auf einen Blitz folgende laute Geräusch, entsteht durch die plötzliche Erschütterung der Lufttheilchen durch den elektrischen Funken. Das öfter wahrnehmbare Rollen desselben hat seinen Grund in der Zurückwerfung des Schalls von den Wolken und der Erdoberfläche, das mitunter mehrere male sich wiederholende Anschwellen darin, daß der vorhergegangene Blitz aus mehrern elektrischen Entladungen zwischen verschiedenen, also ungleich weit entfernten Wolken besteht, sodaß die von ihnen ausgehenden Erschütterungen der Luft das Ohr erst nacheinander gleichzeitig erreichen.

**Donner** (Georg Rafael), Bildhauer, geb. 1695 zu Eßlingen in Niederösterreich, gest. 16. Febr. 1741 zu Wien. Schüler von ihm sind seine Brüder **Matthias** und **Sebastian**, ersterer, gest. 1736, namentlich als Medailleur bekannt.

**Donner** (Joh. Jak. Christian), Philolog, geb. 10. Oct. 1799 zu Krefeld, seit 1843 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart, 1852 pensionirt, gest. 29. März 1875, bes. durch meisterhafte Uebersetzungen griech. Dichter bekannt.

**Donnerbüchsen**, Name für die ältesten Kanonen.

**Donnerkeile, Donnerpfeife**, s. **Belemniten**.

**Donnerlegion** (Legio fulminatrix), der Sage nach eine meist aus Christen bestehende Legion im röm. Heere, die im Kriege Kaiser Marc Aurel's (s. **Antoninus**) gegen die Markomannen 174 ein Gewitter vom Himmel erfleht haben soll, den Feinden zum Schrecken, den Römern zur Erquickung durch den Regen. Doch ließ Aurel die Christen blutig verfolgen, hat also von ihrem Verdienste an jenem Ereignisse nichts wissen wollen. Schon unter August hieß eine Legion wegen ihrer stürmischen Tapferkeit legio fulminea.

**Donnersberg**, Berggruppe in der bair. Pfalz, mit dem 689 Mt. hohen Königstuhl als höchstem Gipfel. — D. heißt auch der höchste Punkt (828 Mt.) des böhm. Mittelgebirgs, unweit Teplitz, gewöhnlich **Milleschauer** genannt.

**Donnerskirchen**, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, 1600 E.

**Donnersmarck, Csötortökhely**, Marktflecken im ungar. Comitat Zips, 700 E. [Donnersmarck.

**Donnersmarck**, gräfl. Geschlecht, s. Henckel von

**Donnerstag** heißt der 5. Wochentag zu Ehren des deutschen Gottes Donar oder Thor. — Der **Grüne D.** wird der D. in der Charwoche genannt, entweder, weil der gemeine Mann an diesem Tage das erste Grün zu essen pflegte, oder weil der Gottesdienst an diesem Tage, wie an den Sonntagen der Fastenzeit, mit Ps. 23, 2 begonnen wurde.

**Dönniges** (Wilh. von), deutscher Diplomat und Publicist, geb. 13. Jan. 1814 in Kolbath bei Stettin, Prof. der Staatswissenschaften zu Berlin, trat 1847 in die Dienste des damaligen Kronprinzen spätern Königs Maximilian von Baiern, bekleidete verschiedene Gesandtschaftsposten und starb 4. Jan. 1872 zu Rom. Er schrieb mehrfache histor. und staatswissenschaftliche Werke. Seine Tochter **Helene von D.**, Verlobte des walach. Bojaren Rakovicza, veranlaßte das gewaltsame Ende Lassalle's (1864); später Schauspielerin.

**Donon** (spr. Donong), Berg im Wasgenwald (Vogesen), an der Saarquelle, 1011 Mt. hoch.

**Donoso Cortés** (Juan Francisco Maria de la Salud, Marquis de Valdegamas), geb. 6. Mai 1809 zu Valle de la Sarena in Estremadura, span. Publicist und Staatsmann, zuletzt Gesandter in Paris, wo er 3. Mai 1853 starb.

**Don Quixote de la Mancha** (spr. Don Kichote de la Mantscha), bei den Franzosen Quichotte (spr. Kischott), der Ritter von der traurigen Gestalt, Held des berühmten, das Ritterthum persiflirenden satirischen Romans von Cervantes; daher **Don Quixote** ein Abenteurer, Schwärmer, auch Prahler, **Donquixotiade** abenteuerlicher Streich.

**Dōnum** (lat.), Mehrzahl dona, Geschenk, Gegenstand einer Schenkung.

**Donzdorf**, Pfarrdorf mit Markt im würtemb. Oberamt Geislingen, 2300 E.

**Doolin von Mainz**, Held aus dem Sagenkreise Karl's d. Gr., dessen Thaten und Liebe das gleichnam. Rittergedicht von Alringer gewidmet ist.

**Doom** (engl., spr. Duhm), der Ausspruch, Urtheilsspruch, das Urtel. — **Doomsdaybook**, s. **Domesdaybook.**

**Doon** (spr. Duhn), Fluß in der schott. Grafsch. Ayr, aus den Liedern von Burns bekannt, kommt aus dem See Enoch in der Grafsch. Kirkcudbright, bildet den Loch Doon, durchfließt das malerische Glen Neß und mündet nach 52 Kilom. in den Firth of Clyde.

**Doon** (spr. Duhn), Feldmaß in Arakan = $2,_{56}$ Hekt.

**Doornick**, belg. Stadt, soviel wie Tournay.

**Doppelachäne**, s. Doldengewächse.

**Doppeladler**, s. Adler (als Symbol).

**Doppelbesteuerung**, die Heranziehung deutscher Bundesangehöriger, welche sich in einem andern als dem Heimatsstaat niedergelassen, zu den directen Steuern beider Staaten, durch Reichsgesetz vom 13. Mai 1870 beseitigt.

**Doppelblatt**, s. **Zygophyllum.**

**Doppelgänger**, eine Art des zweiten Gesichts, krankhafte Aeußerung der Einbildungskraft, infolge deren jemand seine eigene Person zu sehen glaubt.

**Doppelgewehre**, lange Feuerwaffen mit 2 Läufen, nach Einführung der Hinterlader kaum noch verwendbar.

**Doppelhaken**, früher $4^1/_2$—6 Fuß lange Feuergewehre, die auf dreibeinigen Gestellen ruhten, Kugeln von 16 Loth Blei schossen und nur im Festungskriege gebraucht wurden.

**Doppelkämpfer**, die gleichmäßig zum Kampf zu Fuß wie dem zu Pferde befähigt sind, im Alterthume die Dimachen Alexander's d. Gr.

**Doppellaut**, soviel als Diphthong.

**Doppelloch**, Leberegel, s. **Distŏmen.**

**Doppelposten**, zwei als Schildwache nebeneinandergestellte Soldaten, die eine Ehrenwache für einen Monarchen ꝛc. bilden oder im Felde bei Vorposten zu größerm Schutz dienen.

**Doppelrotten** entstehen durch das Dupliren, indem zwei Nebenrotten sich hintereinander oder zwei hintereinander befindliche Rotten sich in der Reihencolonne nebeneinandersetzen.

**Doppelsalz**, entsteht durch die Verbindung einer Säure mit zwei verschiedenen Basen, oder zweier Säuren mit einer Base oder mit zwei verschiedenen Basen.

**Doppelschlag**, eine Verzierung beim Gesang wie auf allen Instrumenten, aus 4 Tönen gebildet. Das Zeichen dafür ist ∾.

**Doppelschleichen, Ringelechsen, Amphisbänen** (Amphisbaenida), eine Eidechsenfamilie, schlangenförmige Thiere ohne Gliedmaßen, mit schuppenloser Haut, durch Längs- und Querfurchen vom getäfeltem Aussehen, wühlen nach Art der Würmer in der Erde und siedeln sich gern in Bauen von Termiten und Ameisen an, um von deren Larven zu leben.

**Doppelsöldner**, in den Söldnerheeren Mannschaften, die durch längere Dienstzeit, edlere Herkunft, bessere Bewaffnung ꝛc. Anrecht auf doppelten (oder überhaupt höhern) Sold hatten.

**Doppelspat**, eine vollkommen durchsichtige Abänderung des reinsten Kalkspats (s. d.), zu optischen Zwecken dienend.

**Doppelsterne**, diejenigen Sterne, welche durch das Fernrohr betrachtet in zwei oder mehrere dicht nebeneinander befindliche aufgelöst werden. Schon Galilei entdeckte ihr Vorhandensein. Wenn es auch möglich ist, daß zwei sehr weit hintereinander liegende Sterne nur deshalb nahe beieinander erscheinen, weil ihre Gesichtslinien nahe zusammenfallen, ohne daß die beiden Sterne sonst zueinander in Beziehung stehen (**scheinbare D.**), so findet doch bei den meisten D. ein anderes Verhältniß statt; die beiden Sterne bilden, wie Herschel zuerst 1803 aussprach, ein zusammengehöriges System, und bewegen sich nach den Gesetzen der Schwere um einander (**physische D.**).

**Doppelwandgranate**, ein Hohlgeschoß gezogener Geschütze, dessen Wände aus einem innern Kern und einer äußern Hülle bestehen, um bei dem Springen desselben die Zahl der Sprengstücke zu vermehren.

**Doppelzünder**, ein Zünder, der das Sprengen von Hohlgeschossen vermitteln soll und in sich das Princip des Percussionszünders mit dem des Zeitzünders vereinigt, das Geschoß daher entweder durch den Aufschlag oder nach dem Abbrennen des Zeitzünders zum Sprengen bringt.

**Doppia, Doppie**, ital. Goldmünze, früher = 28 —30 M., die **neue D.** = 20 Frs.

**Doppiōnen**, die großen Cocons, in denen sich gewöhnlich zwei Seidenraupen eingesponnen haben.

**Doppior**, kurpfälz. Goldmünze von Karl Theodor 1748 zu 5 Thaler Gold = 15 M.

**Dor**, Negerstamm, soviel wie Bongo.

**Dora**, Gewicht in Goa = $2,_{75}$ Kilogr.

**Dora-Baltĕa**, Nebenfluß des Po, entspringt am Montblanc, durchströmt die Landsch. Aosta und mündet nach 155 Kilom. bei Crescentino.

**Doraden, Stutzköpfe** (Coryphaenida), Familie von prachtvoll gefärbten, zu den Brustflossern gehörigen räuberischen Meeresfischen; die Goldmakrele, Goldkarpfen (C. hippurus) verfolgt die fliegenden Fische.

**Dora d'Istria**, Schriftstellername der Fürstin Helene Kolzow-Massalsky, Tochter des Fürsten Michael Ghika, geb. 22. Jan. 1828 zu Bukarest, bekannt als eine der geistvollsten Schriftstellerinnen der Gegenwart durch eine Reihe Schriften über die gesellschaftlichen Zustände der deutschen, roman., griech. und orient. Völker, theils in franz., theils in ital. Sprache, seit 1855 auf Reisen, jetzt in Florenz.

**Dorage** (frz., spr. Dorahsch), Dorirung, Vergoldung; auch die Ueberziehung des ordinären Hutfilzes mit feinem Haare.

**Dorāk**, Stadt in der pers. Prov. Khusistan, am Zusammenfluß des D. mit dem Dscherahi, mit dem Kuren durch Kanal verbunden, 6000 E.

**Dorāma**, Stadt im Nedschid, Arabien, an der Karavanenstraße von Mekka nach Persien, 7700 E.

**Doran** (John), engl. Geschichtschreiber und Archäolog, Redacteur der Zeitschrift „Notes and Queries", geb. 1807 zu Drogheda in Irland.

**Dora-Riparia** (Ripaira), Nebenfluß des Po in Piemont, entspringt am Col d'Abriès und mündet nach 110 Kilom. bei Turin.

**Dorat**, Ortschaft im franz. Dep. Ober-Vienne, an der Eisenbahn von Poitiers nach Limoges, 2847 E.

**Dorat** (spr. Dorah, Claude Jos.), franz. Dichter, geb. 31. Dec. 1734 zu Paris, gest. 29. April 1780, seinerzeit bes. wegen einiger Lehrgedichte und poetischer Episteln geschätzt. Auswahl seiner Werke (20 Bde.) 1764—80.

**Dorchester** (spr. Dohrtschëster), das röm. Durnovaria, Hauptstadt der südengl. Grafsch. Dorset, am Frome, 6915 E.; berühmte Bierbrauereien. Dabei Reste eines großen röm. Amphitheaters. — **D.**, altes Städtchen, nahe bei Oxford, am Zusammenflusse der Thame und der Isis, 866 E., einst ein bedeutender Ort und Sitz eines Bischofs, das röm. Dorocina.

**Dorchester** (spr. Dohrtschëster), Hauptstadt der Grafsch. Westmoreland in der Prov. Neubraunschweig, Dominion Canada, am Memracook, 5617 E., mit Hafen. — **D.**, Grafsch. in der Prov. Quebec der Dominion Canada, 17,879 E.

**Dorchester** (spr. Dortchëster), früher Ortschaft im nordamerik. Staate Massachusetts, an der **Dorchesterbai**, jetzt Theil von Boston.

**Dordogne** (spr. Dordonj), Fluß im südwestl. Frankreich, entsteht im Dep. Puy de Dôme aus den Quellflüssen Dore und Dogne, und vereinigt sich nach 458 Kilom. unterhalb Bourg mit der Garonne zur Gironde. — Das nach der D. benannte **Dep. D.** zählt 9183 □Kilom. mit 789,848 E.; Périgueux die Hauptstadt.

**Dordrecht**, auch **Dortrecht**, in Holland gewöhnlich abgekürzt **Dort**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Merwede und der Eisenbahn Breda-Rotterdam, 25,577 E., mit Hafen, prächtigem Rathhaus (von 1339) und bedeutendem Handel bes. mit Holz. 13. Nov. 1618 bis Ende Juni 1619 hielten zu D. die reform. Theologen Hollands und mehrere ausländische die Synode (**Dordrechter Synode**), deren Beschlüsse noch jetzt in Holland für die reform. Kirche gelten.

**Dore**, Fluß im franz. Dep. Puy de Dôme, mündet nach 100 Kilom. in den Allier.

**Doré** (Gustave Paul), geb. 10. Jan. 1833 zu Straßburg, genialer und außerordentlich fruchtbarer Maler und Zeichner zu Paris, bes. bekannt als Illustrator Dante's, Cervantes', der Bibel 2c.

**Doreloterie** (frz.), Band- und Fransenwaare.

**Dorēma armeniăcum**, **Ammoniakpflanze**, **Oschakpflanze**, eine Doldenpflanze Südpersiens, liefert den Ammoniakgummi (s. d.).

**Doren** (Reinbot von), auch **Dorne**, **Durne**, **Turn**, Dichter aus der Schule Wolfram's von Eschenbach; von seinem geistlichen Rittergedicht vom heil. Georg noch verschiedene Bruchstücke vorhanden.

**Dorer**, s. **Dorier**.

**Dorer** (Rob.), Bildhauer, geb. 13. Febr. 1830 in Baden (Canton Aargau), Schüler von Schwanthaler und Rietschel, früher in Dresden, seit 1872 in der Schweiz.

**Dorer-Egloff** (Edward), schweiz. Dichter und Schriftsteller, geb. 7. Nov. 1807 zu Baden (Canton Aargau), gest. 27. März 1864.

**Dorf** bezeichnet die auf dem Lande bestehenden, nicht mit Stadtrecht versehenen, meist von Landleuten, Fabrikarbeitern 2c. bewohnten Ortschaften. Im westl. Deutschland ist der rechtliche Gegensatz zwischen D. und Stadt durch den Einfluß der franz. Gesetzgebung fast ganz verschwunden, während im mittlern und östlichen Deutschland Stadt und D. noch jetzt streng geschieden sind.

**Dorfchemnitz**, Dorf unmittelbar bei Chemnitz, an der Zwönitz und der Eisenbahn Chemnitz-Aue, 1193 E. — **D.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1379 E., Eisenhammer.

**Dörfel**, Fabrikdorf im böhm. Bez. Reichenberg, an der Neisse, 2508 E.

**Dorfen**, **Maria-D.**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Erding, an der Isen und der München-Linzer Eisenbahn, 1632 E., Wallfahrtskirche und Priester-Correctionsanstalt.

**Dorheim**, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Friedberg, an der Wetter, 709 E.

**Doria**, uraltes Adelsgeschlecht in Genua von der Partei der Ghibellinen, dessen Geschichte mit den Schicksalen der genuesischen Republik verflochten ist. Dorias befehligten die genuesischen Flotten in den mittelalterlichen Kriegen gegen Venedig, Pisa, Aragonien, Frankreich, gegen Türken und Barbaresken, kämpften mit den Spinola und Fieschi um das Principat in der Republik und stellten schließlich die Verfassung her, welche bis zum Sturze der Republik dauerte. Der berühmteste ist **Andrea D.**, geb. 30. Nov. 1468 zu Carrascosa, einer der größten Staatsmänner und Helden seines Jahrh. Er starb, der durch den Uebermuth seines Neffen **Gianettino D.** hervorgerufenen Verschwörung des Fiesco glücklich entgangen, als 92jähriger Greis 15. Nov. 1560. Biographie von Guerrazzi (1874). — **Giovanni Andrea D.**, Sohn des in der Verschwörung des Fiesco ermordeten Gianettino, befehligte seit 1556 die in span. Diensten stehende genuesische Flotte, zog sich aber durch sein Verhalten in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Oct. 1571) Tadel zu. Er starb 1606 und hinterließ **Innocenz D.**, der 1642 als Cardinal starb, und **Andrea D.**, der als letzter Sprößling das Geschlecht fortpflanzte. Der bedeutendste der zahlreichen Zweige der Familie ist der der **D. Pamfili Landi**, dessen Wohnsitz Rom ist.

**Dorian** (spr. Doriáng, Pierre Frédéric), geb. 14. Jan. 1814, Hüttendirector und Maire von Unieur, in der provisorischen Regierung Frankreichs 1870 Minister für öffentliche Arbeiten.

**Dorier** oder **Dorer**, einer der 4 Hauptstämme der alten Griechen, genannt nach **Dōrus**, einem Sohne Hellen's, ursprünglich in Thessalien zwischen Olymp und Ossa, später am Oeta in der Landschaft Doris seßhaft, gingen 1104 v. Chr. mit den Herakliden nach dem Peloponnes (**Dorische Wanderung**), wo sie namentlich in Sparta herrschten und von wo aus sie auch zahlreiche Colonien anlegten. Der eigenthümliche, etwas Alterthümliches, Festes und Ernstes, aber auch Hartes und Rauhes zeigende Charakter des dor. Stammes (**Dorismus**) zeigt sich nicht blos in den Werken der Baukunst, wie z. B. der **dorischen Säule** (s. **Baukunst**), sondern auch bes. in dem **Dorischen Dialekte** (O. Müller, „Die D.", 2. Aufl., von Schneidewin, 1844). In der Musik der Alten gab es auch eine **dorische Tonart**.

**Dorigny** (spr. Dorinjy, Michael), franz. Maler und Kupferstecher, geb. zu St.-Quentin 1617, gest. als Prof. der Akademie zu Paris 1663. — Sein ältester Sohn, **Louis D.**, geb. 1654, starb in Verona 1742. Sein jüngerer Sohn, **Nicolas D.**, geb. 1657 zu Paris, übertraf Vater und Bruder als Kupferstecher; gest. 1746 als Prof. der Akademie zu Paris.

**Döring** (Georg Christian Wilh. Asmus), geb. 11. Dec. 1789 zu Kassel, seinerzeit sehr beliebter und fruchtbarer Erzähler, starb 10. Oct. 1833 zu Frankfurt.

**Döring** (Heinr.), geb. 5. Mai 1789 in Danzig, Privatgelehrter in Jena, gest. daselbst 4. Dec. 1862, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, bes. als Biograph deutscher Dichter und Schriftsteller beachtenswerth.

**Döring** (Theod.), geb. 9. Jan. 1803 zu Warschau, gest. 17. Aug. 1878 zu Berlin, bedeutender Schauspieler, gleich ausgezeichnet als Charakterdarsteller im tragischen wie im komischen Fache, seit 1845 bis zu seinem Tode Mitglied der berliner Hofbühne.

**Dorīren** (frz.), vergolden; auch Hutfilz mit feinen Haaren überziehen.

**Doris**, Landsch. im eigentlichen Hellas, die früheste Heimat der Dorier, bildete mit ihren 4 Städten die sogen. **dorische Tetrapŏlis**. — D. hieß auch eine von Doriern colonisirte Landsch. in Kleinasien an der Küste

von Karien mit 6 zu einem Bunde vereinigten Städten. — In dem heutigen Griechenland bildet D. eine Eparchie des Nomos Phthiotis und Phocis. — D., auch Name eines Asteroiden.

**Dorking,** Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, in einem malerischen Thal am Mole, 5419 E.

**Dorla,** Vogtei im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Mühlhausen, die Dörfer Ober-D. (1792 E.), Nieder-D. (1075 E.) und Langula (1100 E.) enthaltend; früher von Preußen und Kurhessen gemeinschaftlich verwaltet.

**Dorlisheim,** Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim, an der Eisenbahn Molsheim-Schlettstadt, 1882 E., Weinbau.

**Dormant partner** (engl., spr. Dórment), in England der sogen. stille Gesellschafter eines Geschäfts.

**Dormeuse** (frz., spr. Dormöhs), Schlaf- oder Nachthaube; ein zum Schlafen eingerichteter Reisewagen.

**Dormitīv** (lat.), Schlaftrunk, Einschläferungsmittel. — **Dormitorium**, Schlafzimmer, der allgemeine Schlafsaal in Klöstern.

**Dormitor,** gigantische Bergmasse in der Herzegowina und dem N. von Montenegro, 2409 Mt. hoch.

**Dorn** (Spina), starre, in eine stechende Spitze auslaufende Gebilde an Pflanzen; entstanden durch Umwandlung eines Zweigs, eines Blattes oder eines Blatttheils. (S. auch Stachel.)

**Dorn** (Alexander, Ritter von), Nationalökonom und Publicist, geb. 9. Febr. 1830 in Wiener-Neustadt, eine Zeit lang im österr. Staatsdienst, seit 1872 Eigenthümer und Herausgeber der „Triester Zeitung".

**Dorn** (Heinr. Ludw. Edmund), geb. 14. Nov. 1804 zu Königsberg, Componist, Dirigent und musikal. Schriftsteller, 1849—69 Kapellmeister am Hoftheater zu Berlin, seitdem pensionirt. — Sein Sohn Alexander D., geb. 8. Juni 1833 in Riga, während eines zehnjährigen Aufenthalts in Aegypten um die dortigen Musikzustände verdient; seit 1868 in Berlin Musikdirector und Lehrer an der königl. Hochschule der Tonkunst.

**Dorn** (Johannes Albr. Bernh.), ausgezeichneter Orientalist, geb. 11. Mai 1805 zu Scheuerfeld im Koburgischen, seit 1829 Prof. an der Universität Charkow, 1843 Oberbibliothekar an der kaiserl. Bibliothek und Director des Asiat. Museums zu Petersburg, bes. um die Geschichte, Geographie und Sprache der afghan. und kaukas. Länder verdient.

**Dornach,** Fabrikort im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Mülhausen, an der Eisenbahn Mülhausen-Straßburg, 4082 E.

**Dörnberg** (Ferd. Wilh. Kaspar, Freiherr von), geb. 14. April 1768 in Hausen bei Hersfeld, Oberst der westfäl. Gardejäger, versuchte 1809 König Hieronymus gefangen zu nehmen, wurde jedoch von seinen Soldaten verlassen und mußte flüchten. Später in verschiedenen Kriegsdiensten, starb er 19. März 1850 zu Kassel.

**Dornbirn,** Fabrikstadt im tirol. Bez. Feldkirch (Vorarlberg), an der Ach und an der Eisenbahn Bregenz-Feldkirch, 8508 E.

**Dornburg,** Stadt im Großherzogth. S.-Weimar, an der Saale und der Saalthalbahn, 715 E., mit 3 Schlössern, im Mittelalter Pfalz der sächs. Kaiser. — D., Dorf mit Schloß im anhalt. Kreise Zerbst, 451 E., früher im Besitz der Grafen von D.

**Dorner** (Joh. Jak.), Landschaftsmaler, geb. 1775 zu München, seit 1808 Galeriedirector daselbst, gest. 1852.

**Dorner** (Isaak Aug.), prot. Theolog der positiv vermittelnden Richtung, geb. 20. Juni 1809 zu Neuhausen ob Eck bei Tuttlingen, seit 1862 Prof. und Mitglied des Oberkirchenraths in Berlin. Hauptwerk „Entwickelungsgeschichte der Lehre von der Person Christi" (1839; 2. Aufl. 1846—56).

**Dörner,** im Hüttenwesen unvollkommen geschmolzene Metallstücke von tropfsteinartigem Ansehen.

**Dorngewehr,** ein gezogener Vorderlader, bei dem das Geschoß durch Aufstauchen auf einen im Boden eingeschraubten stählernen Dorn zum Eintritt in die Züge veranlaßt wurde. Vom franz. Oberst Thouvenin construirt, hieß das D. auch Thouvenin'sches Gewehr und war vor Einführung der Hinterlader in den meisten Armeen im Gebrauch.

**Dorngradirung,** s. Gradiren.

**Dornhan, Dornham,** Stadt im würtemb. Oberamt Sulz, 1545 E.

**Dornoch** (spr. Dohrnöck), Städtchen in der schott. Grafsch. Sutherland, nördl. am gleichnam. Golf, 625 E., mit Hafen und prachtvoller Kathedrale, einst Residenz der Bischöfe von Caithneß.

**Dorn'sche Dächer,** erfunden von dem preuß. Commissionsrath J. F. Dorn, s. Dach.

**Dornstein, Dorneustein,** die über den Dornen der Gradirhäuser auf den Salinen beim Gradiren der Solen sich bildenden Incrustationen.

**Dornstetten,** Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Freudenstadt, 1202 E.

**Dornum,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, 912 E.; dabei Dornumer Groden mit 446 E. und der Hafen Dornumer Siel mit 206 E.

**Dorobanzen,** der Name der Infanterie der rumän. Territorialtruppen.

**Dorog,** Flecken im ungar. Haidukendistrict, 8216 E.

**Dorogobusch,** Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, am Dnjepr, 9099 E.; Eisenbahn nach Moskau.

**Dorohoïu, Dorohoi,** nordöstlichster Kreis des rumän. Fürstenth. Moldau, mit der Hauptstadt Mihaileni; die Stadt D. hat 8364 E.

**Doronicum, Gemswurz, Gamswurzel,** Pflanzengattung der Compositen. D. pardalianches, auf waldigen Bergen Deutschlands und der Schweiz, mit gesägten, eirunden, behaarten Blättern und großen gelben Scheibenköpfen, Zierpflanze.

**Dorósma** (spr. Doroschma), Marktflecken im ungar. District Klein-Kumanien, Comitat Pest, an der Eisenbahn Pest-Szegedin, 9688 E.

**Dorothēa Sibylla,** geb. 20. Oct. 1590, Tochter des Kurfürsten Johann Christian von Brandenburg, seit 1610 mit Herzog Johann Christian von Liegnitz vermählt, vortreffliche Fürstin und Hausfrau, als „das liebe Dorel" bekannt, gest. 18. März 1625 zu Brieg (Koch, „Denkwürdigkeiten aus dem Leben der D.", 1830; Hesekiel, „Das liebe Dorel", 1850).

**Dorow** (Wilh.), deutscher Schriftsteller, bes. Alterthumsforscher, geb. 22. März 1790 zu Königsberg, 1816—22 im preuß. Staatsdienste, lebte darauf meist in Halle, wo er 16. Dec. 1846 starb.

**Dorp,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an der Wupper, 11,409 E.

**Dorpat** oder **Dörpt,** Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, am Embach und an der Eisenbahn nach Reval und Petersburg, 20,540 E., mit Universität (1632 von Gustav Adolf gestiftet, 1710 eingegangen, 1802 neu errichtet), einst ansehnliche Hansestadt.

**Dorregaray** (Don Antonio), span.-karlistischer General, geb. um 1820, 1836—39 im Heere des Don Carlos, dann bis 1868 in der königl. Armee, schloß sich 1872 wieder Don Carlos (sogen. König Karl VII.) an. Nachdem er im Mai 1873 bei Estella gesiegt und im nächsten Jahre das Obercommando über die karlistische Armee übernommen hatte, wobei er sich durch barbarische Kriegführung berüchtigt machte, flüchtete er 1876 nach der Unterdrückung des Aufstandes mit Don Carlos nach England.

**Dorsāl** (lat.), was sich auf den Rücken, Dorsum, d. h. die hintere Seite des Rumpfs vom letzten Halswirbel bis zum ersten Lendenwirbel, bezieht.

**Dorsch** (Gadus Callarias), Fischart aus der Gattung Schellfisch, grau mit bräunlichgrünen Flecken, häufig in der Ostsee, selten in der Nordsee, eine Spielart des Kabeljau, geschätzter Speisefisch.

**Dórset, Dórsetshire,** Grafsch. im südl. England, am Britischen Kanale, 2613 QKilom. mit 195,537 E.; Hauptstadt Dorchester.

**Dórset,** früher Titel der Familien Beaufort und Grey, wurde 1603 an die Familie Sackville verliehen. Der erste Graf von D. war Thom. Sackville, geb. 1536, als Lord Buckhurst einer der Blutrichter der Maria Stuart, 1603 zum Grafen von D. erhoben, gest. 19.

Aug. 1608. — **Eduard Sackville, Graf von D.**, des Vorigen Enkel, geb. 1590, verdienter Staatsmann und treuer Anhänger Karl's I., gest. 17. Juli 1652. — **Charles Sackville, Graf von D.**, geb. 1637, bekannt als Schöngeist und Dichter, gest. 1706 zu Bath. — Sein Sohn **Lionel Cronfield Sackville** wurde 1720 von Georg I. zum Herzoge erhoben; doch erlosch der Herzogstitel mit dem 29. Juli 1843 ohne Nachkommenschaft gestorbenen letzten Herzog von D. **Charles Germain, Viscount Sackville.**

**Dorsten**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Recklinghausen, an der Lippe und der Eisenbahn Münster-Wesel, 3410 E.

**Dorstenia, Giftwurzel**, Pflanzengattung der Urticaceen oder nesselartigen Gewächse, tropische Kräuter mit scharfen und gewürzhaften Wurzeln. D. contrayerva, in Westindien, und andere Arten liefern die Bezoar- oder Giftwurzel (Radix Contrayervae), gegen Schlangenbiß gebraucht.

**Dortmund**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Embscher, Knotenpunkt von 5 Eisenbahnen, darunter die Bergisch-Märkische und Köln-Mindener, Sitz des westfäl. Oberbergamts, 57,763 E., mit Steinkohlengruben, Eisenwerken und zahlreichen Fabriken; ehemals freie Reichs- und Hansestadt, auch Hauptfreistuhl des westfäl. Femgerichts (**Dortmunder Freistuhl**). 10. Juni 1609 zu D. der **Dortmunder Receß** zwischen dem Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg und dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Neuburg in Betreff des jülich-klevischen Erbfolgestreites geschlossen. Der **Stadtkreis D.** hat 28, der **Landkreis D.** 519 QKilom., letzterer mit 109,602 E.

**Dortrecht**, s. **Dordrecht.**

**Dorum**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Lehe, im Lande Wursten, 1878 E. — Das **Amt D.** hat 8988 E.

**Dorure** (frz., spr. Dorühr), Vergoldung.

**Dos** (lat.), die Mitgift, s. **Aussteuer.**

**Dos-à-dos** (frz., spr. Dosädoh), Rücken gegen Rücken, rückwärts zugekehrt (im Tanze).

**Doschfest**, das Fest, wodurch die Mohammedaner in Aegypten alljährlich die Geburt des Propheten unter religiösen Ceremonien feiern.

**Dosdane** (frz., spr. Dohdahn), Eselsrücken, die sattelförmige Uebermauerung, welche bombensichere eingedeckte Gebäude zum Abfluß des die Erddecke durchsickernden Wassers erhalten.

**Dosen**, durch Deckel verschlossene Kästchen von verschiedener Form und Materie zur Aufbewahrung von Zucker ꝛc., bes. aber von Taback (**Schnupftabacks-D.**, Tabatière), aus Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Elfenbein, Schildkrot, Pappe, Papiermaché (**Müller-D.** oder **Stobwasser'sche D.**) ꝛc., auch mit Perlen, Edelsteinen, fein emaillirten Gemälden (sogen. **Dosenstücken**) oder Spielwerken (**Spiel-D.**) versehen. Die russ. **Tula-D.** bestehen aus Silbercomposition mit emaillirten Figuren, die **Schottischen D.** aus lackirtem und gitterartig gemustertem Holz mit Holzcharnier.

**Dŏsis** (lat.), Gabe, in der Heilkunde die Gewichts- oder Maßmenge eines Arzneimittels, welche man auf einmal zu geben pflegt.

**Dosithĕus**, Magister, Grammatiker des 3. Jahrh. n. Chr., Verfasser eines griech. und lat., für die Rechtsgeschichte nicht unwichtigen Schulbuchs, dessen jurid. Theil (Hermeneumata) Böcking (1855) herausgab.

**Dosse**, Nebenfluß der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, mündet nach 120 Kilom. bei Vehlgast.

**Dossi (Dosso)**, geschätzter ital. Maler, geb. 1479 bei Ferrara, gest. daselbst 1560. — Sein Bruder **Giovanni Battista D.**, gest. 1545, Landschafts- und Historienmaler.

**Dossiren** (frz.) abböschen, abdachen; **Dossirung**, Böschung, Abdachung (s. **Böschung**).

**Dosten**, Pflanzengattung, s. **Origanum.**

**Dost-Mohammed-Khan**, geb. um 1770, Sohn eines afghan. Ministers, machte sich nach dem Sturze der Durani-Dynastie (1823) zum Beherrscher von Kabul; als solcher gest. 29. Mai 1863.

**Dostojewskij** (Fedor), russ. Schriftsteller, geb. 1822 in Moskau, 1849 wegen socialist. Umtriebe zum Tode verurtheilt, aber dann nach Sibirien verbannt, zuletzt als Gemeiner dienend, 1856 begnadigt; Verfasser socialist. Romane. — Sein Bruder **Michael D.**, Redacteur, starb 22. Juli 1864 zu Pawlowsk.

**Dotāl** (lat.), was sich auf die Aussteuer (dos) bezieht; **Dotalklage**, die auf die Rückforderung der dos gerichtete Klage.

**Dotālen** (lat.), **Dotalbauern**, Pfarrbauern, Grundstücksbesitzer, welche sich auf Grund und Boden einer Kirche oder Pfarre angebaut haben. **Dotalgerichte**, früher die über die Dotalbauern die Gerichtsbarkeit ausübenden Gerichte.

**Dotalitium** (lat.), das Leibgedinge, Witthum.

**Dotation** (lat.), im Civilrechte die Aussteuer bei Eheverhältnissen, auch die Entschädigung für den Verlust der Geschlechtsehre, welche die außerehelich Geschwängerte vom Schwängerer zu fordern hat; dann die Ausstattung und das Ausstatten von Stiftungen und Anstalten; zuweilen auch Güterverleihungen, welche einer Würde, einer höhern Stellung zur materiellen Unterlage dienen sollen. In Deutschland wurden nach den Kriegen von 1866 und 1870/71 an hervorragende Staatsmänner und Feldherrn D. verliehen, die aus den betreffenden Kriegscontributionen entnommen wurden. **Dotīren**, ausstatten, mit Einkünften versehen.

**Dothienenterĭe** (grch.), Unterleibstyphus.

**Dotter**, Pflanze, s. **Camelina.** — **Eidotter**, s. **Ei.** — **Dotterblume**, s. **Caltha.**

**Dottōre** (ital., d. i. Doctor), komische Figur der ital. Komödie, einen gelehrten Pedanten darstellend.

**Dotzauer** (Justus Joh. Friedr.), geb. 20. Jan. 1783 zu Häßelrieth bei Hildburghausen, berühmter Virtuos, Componist und Lehrer für Violoncello, seit 1811 Mitglied der dresdener Hofkapelle, gest. 6. März 1860.

**Dotzinger** (Jost), Baumeister aus Worms, 1452—72 Werkmeister am straßburger Münster, brachte 1452 eine Verbrüderung aller deutschen Bauhütten zu Stande.

**Dou**, holländ. Maler, s. **Dow.**

**Douai** (spr. Duäh), starke Festung im franz. Dep. Nord, an der Scarpe und dem Kanale Sensée, sowie an der Nordbahn, 23,840 E., mit Universität (2 Facultäten), einst Sitz des Parlaments von Flandern, seit 1714 durch den Utrechter Frieden französisch.

**Douane** (frz., spr. Duahn), das Zollhaus, Mauthbureau; auch die Gesammtheit des zur Abwehrung der verbotenen Ein- und Ausfuhr und zur Erhebung des Zolls aufgestellten Personals, der **Douaniers**; **Douanenlinie**, Zolllinie.

**Douarnenez** (spr. Duarneneh), Stadt und Hafen im franz. Dep. Finisterre, am gleichnam. Golf, 7180 E.

**Douay** (spr. Duä, Charles Abel), franz. General, geb. März 1809, commandirte 1870 unter Mac-Mahon und fiel 4. Aug. 1870 bei der Erstürmung von Weißenburg. — **Felix Charles D.**, des Vorigen Bruder, geb. 1816, 1870 Commandeur eines Armeecorps, kam 2. Sept bei Sedan in deutsche Kriegsgefangenschaft und erstürmte im Mai 1871 das von der Commune vertheidigte Paris. 1873 erhielt er das Commando des 6. Armeecorps.

**Doubgras**, s. **Cynodon.**

**Doublage** (frz., spr. Dublähsch), Doppelung, zweite Verkleidung eines Schiffs; das Zwirnen der Seide; das Doppeltsetzen von Wörtern im Schriftsatz.

**Double** (frz., spr. Dubl, doppelt), alte franz. Silbermünze = 2 Deniers; Kupfermünze auf Guernsey = $0{,}_{68}$ Pf. D.-Henri, alte franz. Goldmünze = 1 Dukaten.

**Doublette** (frz., spr. Dublett), ein Gegenstand, der zweimal vorhanden ist, bes. in Sammlungen; ein aus 2 Krystallstücken und dazwischen liegender Folie (zur Erhöhung des Glanzes) bestehender Schmuckstein; eine Blume, bes. Nelke, welche außer der Grundfarbe nur noch eine Farbe in bandförmigen Streifen hat.

**Doublings** (engl., spr. Döbblings), Kreuz- und Quersprünge eines verfolgten Hasen; Kniffe, Kunstgriffe.

**Doubliren** (frz.), verdoppeln; unterfuttern; einen Billardball mittels Rückprall von der Bande machen (Doublé); beim Juwelier s. **Doublette.**

**Doublure** (frz., spr. Dublühr), Unterfutter; Aufschlag an Uniformen.

**Doubs** (spr. Duhb), Fluß in Frankreich, entspringt im Juragebirge, bildet an der schweiz. Grenze den Wasserfall **Saut-du-D.** und ergießt sich nach 435 Kilom. bei Verdun in die Saône. — Nach ihm benannt ist das **Dep. D.**, 5228 QKilom. mit 306,094 E. und der Hauptstadt Besançon.

**Doucet** (spr. Duhßeh, Charles Camille), geb. 16. Mai 1812 zu Paris, franz. dramatischer Dichter und Kritiker, 1853 Director der Administration sämmtlicher franz. Bühnen und 1863 der des kaiserl. Haustheaters.

**Douceur** (frz., spr. Dußöhr), eigentlich Süßigkeit, Trinkgeld, kleine Erkenntlichkeitsgabe.

**Douceurgelder,** Gratificationen, die ganzen Truppenkörpern oder einzelnen Personen für besondere Leistungen gewährt werden, z. B. für die Eroberung eines feindlichen Geschützes mit stürmender Hand (in Preußen 60 Dukaten), für jede feindliche Fahne oder Standarte, die im offenen Gefecht genommen werden (in Preußen 40 Dukaten) rc.

**Douche** (frz., spr. Dusch), ein mit gleichmäßiger Kraft gegen einen Körpertheil auftreffender Wasserstrahl, der zu einem örtlichen Bade benutzt wird. Die D. wirkt hautreizend und zertheilend auf Geschwülste, kräftigend auf Nerven und Rückenmark.

**Doué,** franz. Stadt, Dep. Maine-Loire, 3210 E., vormals Residenz der aquitanischen Könige.

**Douglas** (spr. Dögläß), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Man im Irländischen Meere, 13,972 E., Bischofssitz. — D., Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Flusse D. (Nebenfluß des Clyde), 2624 E., Stammort der Familie D.

**Douglas** (spr. Dögläß), berühmtes schott. Adelsgeschlecht, in der frühern Geschichte von großer Bedeutung und an den häufigen Verschwörungen des schott. Adels gegen die Könige vielfach betheiligt. Sir **William D.**, der eigentliche Stammvater aller D., ein Gefährte Wallace's im Kampf gegen König Eduard I., gest. 1303 in engl. Gefangenschaft. Sein Sohn **James D.**, Waffengefährte des Robert Bruce in den Kämpfen gegen die Engländer, später im Dienste Alfons' XI. von Castilien, gefallen 1330 im Kampfe gegen die Mauren vor Sevilla; wegen seiner Tapferkeit verlieh das Parlament 1318 ihm und seiner Familie die Anwartschaft auf den schott. Thron, was dieselbe in langen Zwist mit den Stuarts verwickelte. **Archibald D.**, während der Minderjährigkeit des Königs David Bruce Regent von Schottland, fiel in der Schlacht von Halidon-Hill 1333. Sein Nachfolger, **William, erster Graf D.**, tapfer in den Feldzügen gegen Eduard III. von England, vermehrte den Reichthum seines Hauses durch Heirathsverbindungen mit den Erbtöchtern der Grafen Mar und Angus; gest. 1384. **Archibald, fünfter Graf D.**, genoß während der Minorität Jakob's II. eines fast königl. Ansehens; gest. 1439. **William, der achte Graf D.**, zwang Jakob II., ihn zum Statthalter mit fast unumschränkter Macht zu ernennen, wurde von demselben aber 1452 eigenhändig erstochen. Sein Bruder **James, neunter Graf D.**, der deshalb zu den Waffen griff, wurde 1455 geschlagen, seine Güter confiscirt; er floh nach England, wagte 1483 einen Einfall in Schottland, ward jedoch gefangen und starb 1488 im Kloster Lindores.

William D., der erste Graf D., hatte von seiner zweiten Gemahlin aus dem Hause Angus einen Sohn **George D.**, der 1389 die Grafsch. Angus erhielt, sich mit Marie, Tochter König Robert's III. vermählte und sich zur königl. Partei hielt, wie auch seine Nachkommen. **Archibald** jedoch, fünfter Graf von Angus, Bell-the-cat genannt, empörte sich gegen Jakob III., zu dessen Entthronung er viel beitrug. Sein dritter Sohn, **Gavin D.** (geb. 1474, gest. um 1522), Bischof von Dunkeld, war einer der ältesten schott. Dichter. Sein Neffe **Archibald**, sechster Graf von Angus, vermählte sich 1514 mit Margarethe von England, Witwe Jakob's IV., stand in großem Ansehen, mußte jedoch 1528 nach England flüchten, kehrte 1543 nach Jakob's V., seines Stiefsohns, Tode nach Schottland zurück, und erhielt Würden und Güter wieder. Seine einzige Tochter Margaret D., Gemahlin des Grafen Lennox, war die Mutter Darnley's, des Gatten der Maria Stuart. — Der Titel eines Grafen Angus ging auf Archibald's Neffen David über, dessen Bruder **James D.** mit Elisabeth, Erbin der Grafen Morton, verheirathet, Kanzler und 1572 Regent von Schottland während Jakob's VI. Minderjährigkeit war, das Land 8 J. lang beherrschte, bis er endlich, als Mitschuldiger an Darnley's Mord angeklagt, 2. Juni 1581 zu Edinburgh hingerichtet wurde. Sein Neffe **Archibald**, achter Graf von Angus, folgte ihm auch als Lord Morton, starb aber 1588 kinderlos, worauf die Grafsch. Morton der Familie D. von Lochleven, die von Angus aber seinem Vetter William D. von Glenbervie zufiel. Dessen Sohn **William**, Graf Angus, ward 1633 zum **Marquis von D.** erhoben und hielt treu an Karl I. Sein Urenkel **Archibald** erhielt 1703 noch als Kind die Würde eines **Herzogs von D.**, starb aber 1761 unvermählt, wodurch der herzogl. Titel erlosch, das Marquisat aber auf den Herzog von Hamilton überging, der von Lord William D., jüngerm Sohne des ersten Marquis abstammt. (S. **Hamilton.**) Der Schwestersohn des Herzogs von D., **Archibald Stuart**, geb. 1748, erbte die alten Familiengüter, nahm den Namen D. an und ward 1790 als **Lord D. von D.-Castle** (spr. Käßl) zum Peer erhoben. Seine beiden ältern Söhne, Archibald zweiter und Charles dritter Lord, starben 1844 und 1848 kinderlos; mit dem dritten jüngern, **James D.**, geb. 9. Juli 1787, der Geistlicher war, erlosch 6. April 1857 die ältere Linie der berühmten Familie. — Ein **Robert D.**, aus dem Haus Wittingham, geb. 1611, früh nach Schweden gekommen und im Militärdienste bis zum Feldmarschall aufgerückt, gest. 28. Mai 1662 zu Stockholm, ist der Ahn der **schwed. Grafen von D.**

**Douglas** (spr. Dögläß, Stephen Arnold), nordamerik. Staatsmann, geb. 23. April 1813 zu Brandon in Vermont, Rechtsanwalt in Illinois, 1843 Vertreter von Illinois im Congreß, 1847 Senator und eifriger Vorkämpfer der südl. Demokratie; bei der Kansasfrage (1856) trat er jedoch zur Opposition über und söhnte sich mit der nördl. Demokratie aus. 1860 als Präsidentschaftscandidat aufgestellt, wurde er von Lincoln besiegt, unterstützte ihn aber gleichwol gegen die Secessionisten. Er starb 3. Juni 1861 zu Chicago.

**Douglaß** (spr. Dögläß, Frederic), ein nordamerik. Mulatte, geb. 1817 auf einer Plantage in Maryland, seit 1870 Secretär bei der San-Domingo-Commission, in Amerika wie in England als Redner und Schriftsteller von Ruf.

**Doullens** (spr. Duláng), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Authie und der Eisenbahn Arras-Abbeville, 4749 E.; auf der Höhe Citadelle (jetzt Correctionshaus).

**Dour,** belg. Flecken, Prov. Hennegau, im Kohlenbezirk Borinage, 8501 E.

**Dourbie** (spr. Durbi), Fluß im franz. Dep. Aveyron, mündet bei Milhau nach 50 Kilom. in den Tarn.

**Douro,** portug. Namensform für Duero.

**Do ut des, do ut facias** (lat.), Ich gebe, damit du etwas gibst, ich gebe, damit du etwas thust: die Form des Kauf- und des Dienstcontracts.

**Douve** (spr. Duhw), Küstenfluß im franz. Dep. Manche, mündet nach 67 Kilom. in den Kanal.

**Douw,** holländ. Maler, s. Dow.

**Doux** (spr. Duh), Nebenfluß der Rhône im franz. Dep. Ardèche, 54 Kilom. lang.

**Douze** (spr. Duhs), Fluß in den franz. Dep. Gers und Landes, mündet nach 98 Kilom. bei Mont-de-Marsan in die Midouze (Adour).

**Douze-le-va** (frz., spr. Duhs-lᵉ-wah), das Zwölffache des ursprünglichen Satzes im Farospiel.

**Dove** (spr. Döw), Nebenfluß des Trent in den engl. Grafsch. Derby und Stafford, bekannt durch seine malerischen Ufer, mündet nach 63 Kilom. unterhalb Burton.

**Dove** (Heinr. Wilh.), einer der bedeutendsten Physiker der Gegenwart, geb. 6. Oct. 1803 in Liegnitz,

erst in Königsberg, seit 1846 Prof. zu Berlin und Director des Meteorolog. Instituts, förderte Optik und Elektricitätslehre, bes. verdient um streng wissenschaftliche Begründung der Meteorologie.

**Dove** (Richard Wilh.), ausgezeichneter Rechtslehrer, des Vorigen ältester Sohn, geb. 27. Febr. 1833 zu Berlin, nacheinander Prof. in Tübingen, Kiel, seit 1868 in Göttingen, zugleich Mitglied des evang. Landesconsistoriums zu Hannover, 1871—73 des Deutschen Reichstags, 1873 des königl. Gerichtshofs für kirchl. Angelegenheiten, und seit 1875 des preuß. Herrenhauses, bes. bedeutend auf dem Gebiete des Kirchenrechts. — Sein jüngerer Bruder **Alfred D.**, geb. 4. April 1844, hervorragender Publicist (Redacteur der „Grenzboten", später der Zeitschrift „Im neuen Reich"), seit 1874 Prof. der Geschichte in Breslau.

**Dover** (spr. Dohwer), befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, zwischen Kreidebergen an der Meerenge von Calais oder D. (**Strait of Dover**) und der Eisenbahn nach London, 28,506 E., mit berühmten Seebädern, gehört zu den Fünfhäfen (s. **Cinque-Ports**); altes Schloß **Dover-Castle** (spr. Käßl), nahebei der Shakspeare-Felsen, im „Lear" erwähnt.

**Dover** (spr. Dohwer), Stadt im nordamerik. Staate New-Hampshire, Grafsch. Stafford, am Cocheco, 9294 E. — D., Hauptstadt des Staates Delaware, am Jones-Creek, 6394 E. — D., Ort in Ohio, Grafsch. Tuscarawas, am Tuscarawas, 3515 E.

**Dovrefjeld** (spr. Dovrefjäll), Zweig der skandinav. Gebirge, im mittlern Theile von Norwegen, erhebt sich (im Snehättan) bis zu 2306 Mt.

**Dow, Dou, Douw** (spr. Dau, Gerard), berühmter holländ. Genremaler, geb. 17. April 1613 zu Leiden, Schüler Rembrandt's, gest. 1675.

**Dower'sches Pulver**, eine Mischung von Opium mit Ipecacuanha mit Zucker, beliebtes Mittel gegen Durchfälle und zur Erregung von Schweiß.

**Dowletabad**, s. Douletabad.

**Down** (spr. Daun), Grafsch. im östl. Theile der irländ. Prov. Ulster, 2552 □Kilom. mit 277,294 E. Hauptstadt **Downpatrick**, Sitz eines kath. Bischofs, 3621 E.; in der Nähe die Mineralquelle St.-Patrick.

**Downs** (spr. Dauns), ein Theil der Nordsee an der Südostküste der engl. Grafsch. Kent, Ramsgate und Deal gegenüber, gewährt den Schiffen eine große, vortrefflich geschützte Rhede.

**Doxäle** (mittellat.), das Gitter in kath. Kirchen, welches das Hohe Chor vom Hauptschiffe trennt.

**Doxologie** (grch.), Lobpreisung Gottes, insbes. die Schlußworte des Vaterunsers.

**Doxomanie** (grch.), Ruhmbegierde, Ruhmsucht.

**Doxosophie** (grch.), Weisheitsdünkel.

**Doyen** (frz., spr. Döajäng), der Aelteste eines Collegiums, Alterspräsident; der Erste im diplomat. Corps.

**Doyen** (spr. Döajäng, Gabr. Franç.), franz. Historienmaler, geb. zu Paris 1726, 1789 bis zu seinem Tod 5. Juni 1806 Prof. an der petersburger Akademie.

**Doyle** (Richard), geb. in London 1826, einer der namhaftesten engl. Caricaturzeichner.

**Dozen**, Garnmaß in England = 21,600 Yards.

**Dozy** (Reinhart), gelehrter Orientalist, geb. 21. Febr. 1820 zu Leiden, seit 1850 Prof. daselbst, bes. um die Aufklärung der span.-arab. Geschichte verdient.

**Draá** oder **Pik**, die türk. Elle, = $0_{,686}$ Mt.

**Drá'a, Wadi-D.**, ein Stromlauf im äußersten S. von Marokko, mündet bei Djiha, südl. vom Cap Nun in den Atlantischen Ocean.

**Drabescus**, Stadt im Gebiete der Edoner in Macedonien; zwischen D. und Philippi 42 v. Chr. die gewöhnlich nach letzterm Orte genannte Schlacht zwischen den röm. Republikanern und den Triumvirn Antonius und Octavianus.

**Drac**, Fluß in der Dauphiné, entspringt auf den Cottischen Alpen im franz. Dep. Oberalpen und mündet nach 135 Kilom. unweit Grenoble in die Isère.

**Dracaena**, **Drachenbaum**, Pflanzengattung der Spargelgewächse (Asparageen), meist baumartige Pflanzen von palmenartigem Ansehen. Der Gemeine D., **Blutdrachenbaum** (D. Draco), auf den Canarischen Inseln, liefert das **Drachenblut**, ein dunkelrothes Harz, zu gefärbten Firnissen und zur Herstellung der Tischlerpolitur dienend. Verschiedene Arten, wie D. arborea, fragrans ꝛc., bei uns beliebte Zimmerzierpflanzen.

**Drache**, als fabelhaftes Thier von schrecklicher Gestalt, spielt in den Sagen und Mythologien fast sämmtlicher Culturvölker eine bedeutende Rolle, vorzugsweise als Schatzhüter. Der D. der griech. Mythologie soll der Wächter der goldenen Aepfel im Schlafgemache der Hesperiden gewesen sein, von Hercules getödtet und hierauf durch die Juno als **Sternbild D.** an den (nördl.) Himmel versetzt worden sein. Dieses Sternbild enthält mehrere Sterne zweiter und dritter Größe. Die Kirche bezeichnet mit dem D. als Sinnbild den Teufel. Die Heraldik kennt den D. als Figur im Schilde, auf dem Helme und als Schildhalter. Auf Münzen kommt er in China und Japan vor.

**Drache** (Draco), Eidechsengattung mit spitzem Kehlsack und langem dünnen Schwanz. **Grüner** oder **Fliegender D.** (D. volans), harmloses Thier Ostindiens, lebt auf Bäumen, sich von Insekten nährend.

**Drachenfels**, 325 Mt. hoher Berg im Siebengebirge, im Siegkreis der preuß. Rheinprovinz bei Königswinter, mit Ruine.

**Drachenkopf**, Pflanze, s. **Melissa**.

**Drachenwurz**, s. **Calla**.

**Drachme**, altgriech. Silbermünze und Gewicht = etwa 1 M., die attische D. = $0_{,75}$ M. Im jetzigen Griechenland Münzeinheit und Silbermünze zu 100 Lepta = $0_{,75}$ M.; Gewicht = $3_{,2}$ Gr.; die königl. D. = 1 Gr. In England und Nordamerika Gewicht zu $^1/_{256}$ Pfund = $1_{,77}$ Gr.; Apothekergewicht = $3_{,25}$ Gr.

**Dracocephalum**, s. **Melissa**.

**Draconites**, eigentlich Drach (Joh.), geb. 1494 zu Karlstadt in Franken, daher auch bisweilen **Joh. Karlstadt** genannt, schloß sich 1521 als Lehrer zu Erfurt an Luther an, wurde deshalb vertrieben und bekleidete seitdem verschiedene Pfarreien und Professuren zu Marburg, Rostock ꝛc.; gest. 18. April 1566 zu Wittenberg. Von seinem Hauptwerk, der „Biblia pentapla" (in 5 Sprachen mit Commentar), erschienen nur Bruchstücke (1563—65).

**Dracontius**, ein span. Geistlicher, der um 450 n. Chr. das „Hexaëmeron" (neueste Ausgabe von F. de Duhn, 1874), eine schwülstige Schöpfungsgeschichte in Hexametern, dichtete.

**Draden**, Garnmaß in Danzig = $2_{,33}$ Mt.

**Drage**, Nebenfluß der Netze in Preußen, entspringt aus dem Obern See, durchfließt den Drazig- und den Groß-Lübbe-See, wird nach Aufnahme der Plötze schiffbar und mündet nach 165 Kilom. bei Lukatz.

**Dragée** (frz., spr. Drascheh), überzuckerte Gewürzkörner (Anis, Mandeln ꝛc.); auch Liqueurbonbons.

**Dräger** (Joseph Anton), Historienmaler, geb. 1800 zu Trier, gest. 1833 zu Rom.

**Drago**, Fluß in der neapolit. Prov. Principato citeriore, mündet in den Golf von Neapel.

**Dragomän** (türk.), Dolmetscher, s. **Dolmetschen**.

**Dragonaden**, die von Ludwig XIV. von Frankreich angeordnete Zwangsbekehrung der Protestanten zur kath. Kirche durch Dragoner.

**Dragoner**, leichte mit Säbeln und Carabinern bewaffnete Reiter, ursprünglich zum Gefecht zu Fuß und zu Pferde bestimmt, jetzt aber wie die andere leichte Cavalerie verwendet.

**Dragonetti** (Domenico), ausgezeichneter Contrabaßvirtuos, geb. 1771 zu Venedig, seit 1795 in London, gest. daselbst 1846.

**Dragör**, Hafenplatz an der südöstl. Spitze der dän. Insel Amager im Sunde, 1500 E.

**Dragten**, Flecken in der niederländ. Prov. Friesland, 5320 E.

**Draguignan** (spr. Draghinjang), Hauptstadt des franz. Dep. Var, am Nartuby und an der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, 9446 E.

**Dragun** oder **Estragon** (Artemisia Dracunculus), eine Art Beifuß, angenehm, scharf schmeckend und daher als Küchengewürz cultivirt.

**Dragut**, türk. Seeräuber, geb. in einem Dorfe an der kleinasiat. Küste, kämpfte unter Barbarossa mit Auszeichnung zu Wasser und zu Lande. Nach dessen Tod bekriegte er als türk. Admiral die Christen und wurde Bei von Tripolis, das er den Malteserrittern entrissen. 1552 befehligte er die türk. Flotte gegen Italien, 1565 gegen Malta, starb aber 23. Juli desselben Jahres bei der Belagerung von St.-Elmo.

**Drahotusch**, Stadt im mähr. Kreise Weißkirchen, an der Wien-Oderberger Eisenbahn, 1320 E.

**Drahowitz**, Dorf an der Eger, 2 Kilom. von Karlsbad, 430 E., mit einem Säuerling.

**Draht**, metallener Faden von größerer oder geringerer Dicke, eine Form der dehnbaren Metalle (Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, Argentan, Tomback, Silber, Gold und Platin, nur ausnahmsweise und selten Blei, Zinn und Zink), bei nur geringem Querschnitte durch bedeutende Länge ausgezeichnet, durch wiederholtes Hindurchziehen von stabförmigen Stücken der Metalle durch eigens geformte abnehmende Oeffnungen einer feststehenden Platte gewonnen.

**Drahthindernisse**, häufig vor Befestigungen ausgeführt in der Form von Drahtzäunen, weil ihre Herstellung einfach und die Ueberschreitung im Feuer des Vertheidigers äußerst schwierig ist, feindliches Geschützfeuer dagegen sie nicht zu zerstören vermag.

**Drahtseile**, die aus mehrern dünnen, runden oder flachrunden Eisendrähten zusammengewundenen oder gedrehten Seile, welche statt der Hanfseile als Zugkraftorgane eine ausgedehnte Anwendung beim Grubenbetriebe, bei der Schifffahrt als Tauwerk, bei Drahtseilbahnen, Hebevorrichtungen, als Tragseile bei Hängebrücken, beim Maschinenbetrieb für Transmissionen, und neuerdings auch statt der Ketten zum Betreiben von Schleppdampfern und Fähren finden.

**Drahtstifte** oder **Drahtnägel** (auch Mundstifte) werden zum Unterschiede von den geschmiedeten und gewalzten Nägeln ohne Zuhülfenahme von Feuer aus rundem, zuweilen auch vierkantigem Eisen- oder Messingdraht mittels besonderer Maschinen hergestellt.

**Drahtwurm**, die lange dünne Larve vom Saatschnellkäfer oder Schmied.

**Drailliren** (frz., spr. dralljiren), dralliren, zwirnen, zusammendrehen.

**Drainage** (engl., spr. Drehnedsch, meist franz. gesprochen: Dränahsch), **Drainirung**, die Ableitung des Grundwassers von Wiesen und Feldern durch ein Röhrensystem, welches in entsprechender Tiefe gelegt ist. Die Röhren (**Drains**) sind aus gebranntem Thon; **drainiren**, entwässern, sielen.

**Drainage** (frz.), in der Chirurgie das Einlegen durchlöcherter Kautschukröhrchen in Wundkanäle und Fistelgänge, um den Abfluß des Eiters und Wundsecrets zu erleichtern, einer der wichtigsten Fortschritte der neuern Wundbehandlung.

**Draisine**, ein vom bad. Forstmeister **Karl von Drais von Sauerbronn** (geb. 1785, gest. 12. Dec. 1851) zu Manheim 1817 erfundener zweiräderiger Wagen zum Selbstfahren, Vorläufer des Velociped (s. d.); im Eisenbahnbetrieb vierräderiger Wagen, der auf den Bahnschienen läuft und durch eine Handkurbel, auch Dampf (Dampf-D.) fortbewegt wird.

**Drake** (spr. Drehk, Sir Francis), berühmter engl. Seeheld, geb. 1540 zu Tavystock in Devonshire, kämpfte seit 1567 mit Glück gegen die Spanier, nahm 1585 San-Domingo in Westindien, Cartagena, zerstörte die Forts der Spanier in Ostflorida und verbrannte 1587 an der Spitze von 30 Segeln einen Theil der berühmten Armada im Hafen von Cadix. Als Admiral 1594 abermals nach Westindien gesegelt, starb er 5. Jan. 1596 zur See auf der Höhe von Puerto-Bello. Die Kartoffeln hat er zwar, wie Humboldt u. a. nachgewiesen, nicht zuerst nach Europa gebracht, aber bekannter gemacht. Biographie von Barrow (2. Aufl. 1861).

**Drake** (Friedr.), hervorragender Bildhauer, geb. 23. Juni 1805 zu Pyrmont, seit 1844 Prof. an der Akademie zu Berlin.

**Drake** (spr. Drehk, Samuel Gardner), nordamerik. Schriftsteller, geb. zu Pittsfield in New-Hampshire 11. Oct. 1798, durch zahlreiche histor. Arbeiten, bes. über die Indianer bekannt.

**Drakenberge** (d. i. Drachenberge) od. **Kathlamba-Gebirge**, an der Westgrenze der brit. Colonie Natal, im Hauptgipfel Cathkin-Peak 3452 Mt. hoch.

**Drakenburg**, Marktflecken in dem Kreise Nienburg der preuß. Landdrostei Hannover, an der Weser und der Eisenbahn Bremen-Hannover, 620 E.

**Drăko** (grch. Drakon), Gesetzgeber und Archon in Athen (624 v. Chr.). Die **Drakonische Gesetzgebung** machte sich durch ihre Strenge (man sagte, sie sei „mit Blut geschrieben") so verhaßt, daß D. vor der Volkswuth entfliehen mußte.

**Drall** der Züge von Geschützen und Gewehren bezeichnet die Drehung, Windung derselben im Laufe. Letztere ist schraubenförmig und kann der D. gleichförmig (constant), steigend (progressiv) oder abnehmend sein. Die **Dralllänge**, d. h. die Länge, auf welcher die Züge einen vollen Umgang vollenden, wird nach Kalibern oder nach Metern ausgedrückt.

**Dram**, engl. die Drachme; türk. Gewicht zu $^1/_{400}$ Oka = $3{,}_{21}$ Gr.

**Drama**, Stadt in der türk. Prov. Salonichi, 7500 E.

**Drāma** (grch.), d. i. Handlung, nennt man ein Dichtwerk, welches Handlungen und Begebenheiten in der Weise darstellt, daß der Dichter nicht selbst erzählt, sondern die betheiligten Personen redend und handelnd vorführt. Die dargestellte Handlung soll sich mit Folgerichtigkeit aus dem Charakter der Handelnden entwickeln, nicht durch äußere Anlässe bestimmt werden. Je nach dem Stoff unterscheidet man drei Hauptgattungen: Trauerspiel (Tragödie), Lustspiel (Komödie), Schauspiel (auch Drama im engern Sinne genannt). Eingetheilt wird das D. gewöhnlich in Aufzüge (Acte) und Auftritte (Scenen). — **Dramătisch**, was sich auf das Schauspiel bezieht; nach Art des D.; **dramatisiren**, einen Stoff oder eine Erzählung zum D. verarbeiten.

**Dramaturgīe** (grch.), die Lehre vom Wesen der dramatischen Poesie und zugleich die Lehre von der Schauspielkunst. **Dramaturg**, ein kritischer und theoretischer Schriftsteller über dramatische Dichtkunst, Bühnenaufführungen und Darsteller; auch der bei einer Bühne angestellte kunstverständige Beirath der Direction.

**Dramburg**, Hauptstadt des Kreises D. (1187 QKilom. mit 35,883 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Drage, 5625 E.

**Drammen**, Hafenstadt an der Südküste von Norwegen, im Amte Buskerud, an der Mündung des **Dramselv** in den **Dramsfjord** und an der Eisenbahn Christiania-Kongsberg, 18,608 E., Stapelplatz für den norweg. Holzhandel.

**Dramolet** (frz., spr. Dramoleh), kleines einfaches Schauspiel.

**Dran**, **Drann**, Fluß in Steiermark, kommt vom Bacheralpen und mündet nach 120 Kilom in die Drau.

**Drance** (spr. Drangs), Fluß in Savoyen, fällt bei Thonon in den Genfersee. — D. oder **Dranse** heißt auch ein bei Montigny mündender Zufluß der Rhône im schweiz. Canton Wallis.

**Drangiāna**, im Alterthum Landsch. Asiens, Theil des Perserreichs, das jetzige Seïstan in Afghanistan.

**Dransfeld**, Stadt im Kreis Göttingen der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Eisenbahn Göttingen-Kassel, 1422 E.

**Drap** (frz., spr. Drah), Gewebe, bes. Tuch; **D. croisée** (spr. kröaseh), Köpertuch; **D. d'or**, Goldbrocat; **D. d'argent** (spr. d'arschäng), Silberbrocat; **D. de chasse** (spr. dĕ schaß), franz. dichte und starke Tücher; **D. de soie** (spr. ßoa), schwere Seidenzeuge.

**Drāpa** (Mehrzahl Drāpur), in der altnord. Poesie ein Ehrengedicht zur Feier von Königen, Häuptlingen und Helden, wie auch zu Ehren von Göttern.

**Drapeau** (frz., spr. Dräpoh), Fahne, Panier. **D. blanc**, in Frankreich das weiße Panier sammt den Lilien, Parteizeichen der Bourbons älterer Linie.

**Draper** (John William), amerik. Chemiker und Physiolog, geb. 5. Mai 1811 in St.-Helens bei Liverpool, seit 1833 in Amerika, 1839 an die Universität der Stadt Neuyork berufen, 1850 zum Prof. der Phy-

siologie ernannt, ein fruchtbarer und bedeutender Schriftsteller. — Sein Sohn **Henry D.**, Naturforscher, geb. 1837, seit 1861 Universitätsprof. in Neuyork.

**Draperie, Drapiren** (frz.), die malerische Anordnung der Gewänder und Stoffe; künstlerische Ausschmückung mit Stoffen, Behängen.

**Dräseke** (Joh. Heinr. Bernh.), einer der vorzüglichsten Kanzelredner der neuern Zeit, geb. 18. Jan. 1774 zu Braunschweig, 1832—43 Domprediger und evang. Bischof zu Magdeburg, gest. zu Potsdam 8. Dec. 1849.

**Drastisch** (grch.), stark, kräftig wirkend, im Sprachgebrauch bes. das komisch Wirkende bezeichnend; auch (bildlich) ergreifend. — Drastische Arzneien (Drastica), heftig wirkende, scharfe Abführmittel.

**Dratziger-See**, See im preuß. Reg.-Bez. Köslin, von der Drage gebildet, 21 QKilom. groß.

**Drau** oder **Drave, Draw**, Nebenfluß der Donau, entspringt am Toblacher Feld im Pusterthal in Tirol, durchströmt Kärnten, Steiermark, Ungarn, Kroatien und Slawonien und mündet nach 622 Kilom. bei Almas unterhalb Essek in die Donau.

**Drauburg, Ober-D.**, Flecken im Herzogth. Kärnten, Bez. Gemünd, an der Drau und an der Eisenbahn Klagenfurt-Franzensfeste, 640 E. — **Unter-D.**, Flecken im Bez. Wolfsberg, an der Drau und an der Eisenbahn Klagenfurt-Marburg, 2261 E.

**Draud, Draudius** (Georg), Bibliograph, geb. 9. Jan. 1573 zu Davernheim in Hessen, Prediger daselbst, gest. 1625. Seine (sehr seltenen) „Bibliotheca classica", „Bibliotheca exotica", „Bibliotheca librorum germanicorum classica" eine Hauptquelle für die musikal. Literatur des 15. bis 17. Jahrh.

**Draufgeld**, Handgeld, s. **Arrha**.

**Drausensee**, See im preuß. Reg.-Bez. Danzig, bei Elbing, von der Sorge durchflossen, 10 Kilom. lang und 4 Kilom. breit.

**Dravidas** oder **Drawidas**, die Urbevölkerung Indiens, einst über ganz Indien verbreitet, jetzt nur noch die Hauptmasse der Bevölkerung des Dekan, von den arischen Hindu, welche Indien eroberten, nach Typus und Sprache verschieden. Die Dravidischen Sprachen gehören zu den sogen. agglutinirenden (turan.-kaukas.) Sprachen; am wichtigsten die der Tamulen, Telegu, Malajalam (Malabarden) und Kanara.

**Drawback** (engl., spr. Drahbäck), Rückzoll, Ausfuhrvergütung; Nachlaß bei baarer Zahlung (Rabatt).

**Drawing-room** (engl., spr. Dräinruhm), das Familien- und Empfangszimmer, Salon; speciell die Galacour bei Hofe, bei welcher diejenigen, welche das vom Lord Chambellan bestätigte Recht dazu haben, dem Könige (der Königin) vorgestellt werden.

**Dräxler-Manfred** (Karl Ferd.), deutscher Dichter und Novellist, geb. 17. Juni 1806 zu Lemberg, nach oft wechselndem Aufenthalte 1854 Dramaturg des darmstädter Hoftheaters.

**Drayton** (spr. Dreht'n, Michael), engl. Dichter, geb. 1563 zu Hartshill in Warwickshire, gest. 1631, durch das „Polyolbion" (1613), eine poet. Beschreibung Englands, am meisten bekannt.

**Drebbel** (Cornelis van), holländ. Physiker und Mechaniker, geb. 1572 zu Alkmaar, durch seine mechan. und optischen Versuche in großem Ruf; soll auch der Erfinder der Scharlachfarbe aus Cochenille und Zinnsolution sein, was andere einem Niederländer Niklas D. (im 17. Jahrh.) zuschreiben; gest. 1634.

**Drebkau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Kottbus-Großenhainer Eisenbahn, 1176 E.

**Drechseln, Drehen**, die Kunst, einem Körper auf der Drehbank durch Anwendung verschiedener Schneidewerkzeuge eine beliebige Form zu geben. Hat die Drehbank eine Vorrichtung, die um das Arbeitsstück sich drehende und in bestimmter Regelmäßigkeit sich ändernde Achse zu ändern, so wird das Drehen zum **Guillochiren** (s. d.) Ein Hauptbestandtheil der Drehbank ist die Spindel, eine horizontal im Gestell gelagerte, durch Menschen-, Wasser- oder Dampfkraft mittels Riemenscheiben in Umdrehung gesetzte Welle. Der **Drehstuhl** wird zu kleinen und zarten Arbeitsbestandtheilen angewendet; der **Drehbogen** bewirkt die Umdrehung der letztern von der Hand.

**Drechsler** (Jos.), geb. 26. Mai 1782 zu Wällisch-Birken in Böhmen, gest. 27. Febr. 1852 in Wien, daselbst Kapellmeister und Lehrer des Generalbaß, zugleich fruchtbarer Componist sowol von Kirchenmusik als für die wiener Localoper und das Singspiel. — **Franz D.**, geb. 25. März 1803 zu Rožmitál in Böhmen, Kirchencomponist und Chordirector in Prag. — **Karl D.**, geb. 27. Mai 1800 zu Kamenz, vorzüglicher Violoncellvirtuos, seit 1826 Concertmeister in Dessau.

**Drecht**, Fluß in der niederländ. Prov. Holland, bildet durch Vereinigung mit Mydrecht und Aar die Amstel.

**Dreeschwirthschaft**, das in Nordeuropa übliche System der Weidewirthschaft (s. Betriebssysteme). Dreesch, Dreeschweide, dasjenige Ackerland, das zur Weide unbestellt liegen bleibt.

**Dregg, Dregganker**, kleiner Anker für Boote.

**Drehbach**, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, 2633 E., meist Spitzenklöppler.

**Drehbasse**, leichtes Schiffsgeschütz, das mit den Schildzapfen auf einem drehbaren Gestell liegt und somit nach allen Richtungen gedreht werden kann.

**Drehblütler**, Pflanzen, s. **Contorten**.

**Dreher** (Anton), österr. Industrieller, geb. 7. Juni 1810 zu Wien, gest. 26. Dec. 1863, hob die 1836 von seiner Mutter übernommene Brauerei zu Klein-Schwechat bei Wien zu einem Weltruf. Unter seinem Sohn gleichen Namens kamen noch die Brauereien zu Steinbruch bei Budapest und Michelup bei Saaz hinzu.

**Drehhals**, Vogel, soviel wie Wendehals.

**Drehkolk, Drehkuhl**, gewisse Stellen, wo das Wasser eine beständige Bewegung in der Runde hat.

**Drehkrankheit** oder **Drehsucht**, Krankheit der Schaflämmer im 5. bis 8. Monat, zeigt sich in Betäubung und drehender Bewegung der Thiere (Dreher, Traber oder Würfler), bis sie stürzen, und hat ihren Grund in einem Blasenwurm im Gehirn, der beim Hund zum Bandwurm wird. Der Trokarstich zur Zerstörung der Wurmblase gewährt keine sichere Hülfe.

**Drehling**, Auster- oder Buchenpilz (Agaricus ostreatus), ein eßbarer brauner Blätterpilz.

**Drehna**, Dorf im Kreise Luckau des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 580 E., mit Schloß des Fürsten Lynar.

**Drehorgel (Leierkasten)**, kleine tragbare Orgel, in der auf einer Walze durch kleine eingeschlagene Stifte die Melodie und Harmonie des vorzutragenden Tonstücks so geordnet ist, daß diese Stifte, sobald die Walze von dem Spielenden durch eine Kurbel gedreht wird, die Ventile der Windlade genau und für die erforderliche Dauer des Tons öffnen und zur Ansprache bringen, indem die Walze mit einem kleinen Faltenbalge an ihrem einen Ende in Verbindung steht, der zugleich durch das Drehen jener Kurbel bewegt wird.

**Drehpistole**, s. **Revolver**.

**Drehpunkt**, in der Elementartaktik der Punkt, um den Schwenkungen oder überhaupt solche Bewegungen ausgeführt werden, welche eine Veränderung der Front oder Marschrichtung bezwecken.

**Drehscheibe**, scheibenartige und mit einem Schienenstrang belegte Vorrichtung auf Bahnhöfen, mittels deren ein daraufgeschobener Wagen durch Drehen auf ein anderes Gleis gebracht wird.

**Drehwage (Torsionswage)**, physikal. Instrument, in welchem die aus der Drehung eines feinen Drahts entstehende Kraft (Torsion) zur genauen Messung anderer sehr schwacher Kräfte, z. B. der Electricität, des Magnetismus, der allgemeinen Körperanziehung, benutzt wird.

**Drei**, die erste ungerade Zahl nach der Einheit, nicht nur in der körperlichen, sondern auch in der geistigen Welt von Bedeutung, galt schon bei den Alten als heilige Zahl und wurde als Trias in der Pythagorischen Zahlenlehre als eine Hauptbedingung und Grundlage alles Seins aufgestellt.

**Drei-Aehren** (frz. Trois-Epis), herrlicher Punkt des Wasgenwaldes, im Kreis Rappoltsweiler des Bez. Oberelsaß, auf einem 734 Mt. hohen Plateau.

**Dreibätzner**, ehemalige Silbermünze am Rhein und in der Schweiz zu 3 Batzen = 34,4 Pf.

**Dreibergen**, Landesstrafanstalt im mecklenb.-schwerin. Amt Bützow.

**Drei-Conchen-Anlage**, Kleeblattgrundriß einer Kirche, deren Kreuzvorlagen nördl. und südl., ebenmäßig wie das Altarhaus, halbrund schließen.

**Dreidecker** hießen vor Einführung der eisernen Panzerschiffe die Linienschiffe erster Klasse, welche drei gedeckte Batterien, 104—140 Kanonen und 800—1200 Mann Besatzung führten. — **Dreimaster**, die Seeschiffe, welche drei Masten führen; von den Kriegsschiffen gehören hierher nur die Linienschiffe und Fregatten.

**Dreieck (Triangel)**, eine von drei Seiten begrenzte Figur. Ein **ebenes** D. wird von 3 geraden Linien gebildet und man unterscheidet gleichseitige, gleichschenkelige und ungleichseitige, und recht-, stumpf- und spitzwinkelige D. Ein sphärisches oder **Kugel-D.** ist ein Theil der Oberfläche einer Kugel, der von 3 Bögen größter Kreise begrenzt wird.

**Dreieichenhain**, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, 1061 E.

**Dreieinigkeit**, s. **Trinität**.

**Dreier**, frühere deutsche Kupfermünze zu 3 Pf.

**Dreifache Krone**, soviel wie Papstkrone.

**Dreifaltigkeit**, soviel wie Trinität.

**Dreifaltigkeitsberg**, hoher Berg im würtemb. Schwarzwaldkreis, östl. über Spaichingen, 984 Mt. über dem Meer; auf dessen Gipfel die **Dreifaltigkeitskirche**, Wallfahrtsort.

**Dreifaltigkeitsblume**, soviel wie Stiefmütterchen.

**Dreifelderwirthschaft**, dasjenige landwirthschaftliche Betriebssystem (s. d.) bei dem mit Zuhülfenahme, der Brache nur Getreidebau betrieben wird. Die Fruchtfolge der reinen D. ist Brache, Wintergetreide, Sommergetreide; in der **verbesserten D.** wird die Brache gedüngt und mit Klee oder Hackfrüchten bebaut.

**Dreifuß** (grch. Tripus), Geräth des griech. Alterthums, bes. bekannt als Symbol der Weissagung (der delphische D. der Pythia), sowie göttlicher Herrschaft (der Dreifußraub des Hercules). Bei Homer kommen die D. als Kampfpreise, auch als Ehrengeschenke vor; später dienten sie als Weihgeschenke in die Tempel.

**Dreigestrichen**, Beiname der 5. Octave (die Contraoctave abgerechnet) und der darin enthaltenen Noten, auch die Zweiunddreißigstel-Noten.

**Dreiherrnberg** oder **Monte-Tresero**, Spitze der Ortler-Alpen in der ital. Prov. Sondrio, 3618 Mt. hoch.

**Dreiherrnspitz**, Alpengipfel der Hohen Tauern, an der Südwestgrenze von Salzburg, 3189 Mt. hoch.

**Dreikapitelstreit**, Streit über die Frage, ob die von dem Concil von Chalcedon 451 für rechtgläubig erklärten Bischöfe Theodor von Mopsvestia, Theodoret von Cyrus und Ibas von Edessa nicht vielmehr nestorianische Ketzer gewesen seien.

**Dreiklang**, ein Accord, aus Grundton, Terz und Quinte. Man unterscheidet den Dur-, den Moll-, den verminderten und den übermäßigen D.

**Drei Könige** heißen die „Weisen aus dem Morgenlande", von denen Matth. 2, 1 fg. erzählt; erst im 8. Jahrh. erscheinen ihre Namen: Kaspar, Melchior, Balthasar. So wurde das Epiphaniasfest (6. Jan.) in der kath. Kirche zum **Dreikönigsfest**.

**Dreikönigsbündniß**, Bündniß, welches 26. Mai 1849 die Könige von Preußen, Hannover und Sachsen zur Wiederherstellung der Ordnung in Deutschland und zur Entwickelung der deutschen Verfassung schlossen.

**Dreikronenkrieg**, nordischer, der 1563 beginnende, 1570 durch den Frieden von Altstettin beendigte Krieg zwischen Dänemark und Schweden.

**Drei Männer im feurigen Ofen** (Sadrach, Mesach, Abed-Nego), die Helden der Erzählung Daniel Kap. 3; vgl. dazu unter den Apokryphen des A. T. das „Gebet des Asaria" und den „Gesang der drei Männer im Feuer".

**Dreimaster**, s. unter **Dreidecker**.

**Dreiö**, kleine dän. Insel, südl. von Fünen.

**Dreisam, Treisam**, Fluß im bad. **Kreis** Freiburg, entspringt am Schwarzwald, durchfließt das Höllenthal und mündet nach 60 Kilom. in die Elz; von Freiburg ab führen der **Dreisamkanal** und der Leopoldskanal direct zum Rhein.

**Dreischenkel** (Triquestra), eine aus drei verschlungenen Kreisbögen bestehende mystische Figur, wahrscheinlich ein Symbol der heiligen Dreieinigkeit, Verzierung an roman. Kirchengebäuden.

**Dreischlitz**, Triglyph, in der Baukunst eine die Balkenköpfe andeutende, sich wiederholende Verzierung des dor. Frieses, welche aus 2—3 parallelen Schlitzen besteht, durch dazwischen befindliche Stege getrennt.

**Dreischürig**, von Wiesen, auf welchen das Gras dreimal gehauen wird.

**Dreisesselberg**, Bergspitze des Böhmerwaldes, 1340 Mt. hoch; an demselben der Fels **Dreieckmark**, 1334 Mt. hoch, an welchem die Grenzen von Baiern, Böhmen und Oesterreich zusammenstoßen.

**Dreißigacker**, Dorf mit 636 E. im Herzogth. S.-Meiningen, 1801—43 mit Forstakademie.

**Dreißiger**, in Oesterreich früher der halbe Gulden (= 30 Kreuzer); in Baiern Getreidemaß zu $^1/_{192}$ Scheffel = 1,16 Lit.; Balkenmaß verschiedener Länge in Thüringen und am Harz.

**Dreißigerausschuß**, die 30 Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung, welche 11. April 1849 zur Begutachtung des Berichts der aus der Mitte der Nationalversammlung nach Preußen wegen Annahme der Kaiserwürde entsendeten Deputation und zur Vorberathung der Maßregeln, welche zur Durchführung der Reichsverfassung nöthig erschienen, gewählt wurden.

**Dreißigjähriger Krieg** bezeichnet den von 1618—48 dauernden Kriegszustand in Deutschland, dessen Hauptmotiv theils das unsichere Verhältniß der Confessionen, theils die Unbestimmtheit der Stellung des Kaisers zu den Reichsständen war und dessen Ausgang durch die Einmischung des Auslandes für Deutschland verhängnißvoll wurde. Infolge des Aufstandes der böhm. Opposition wurden 23. Mai 1618 kaiserl. Beamte im Schlosse zu Prag aus dem Fenster geworfen und Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz zum König von Böhmen gewählt, dessen Herrschaft indeß die Schlacht am Weißen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) ein Ende machte. Für Böhmen begann nun eine furchtbare Reaction, aber auch die Pfalz wurde von den Liguisten besetzt und die Kur auf dem Reichstage zu Regensburg 1623 auf Baiern übertragen. Als hierauf das liguistische und das von Wallenstein geschaffene kaiserl. Heer die Protestanten bis ins nordwestl. Deutschland verfolgten, trat König Christian IV. von Dänemark an die Spitze des prot. Widerstandes; Wallenstein schlug bei Dessau 25. April 1626 den Grafen Mansfeld, und Tilly bei Lutter 27. Aug. 1626 den König Christian, worauf Wallenstein nach Eroberung Mecklenburgs und vergeblicher Belagerung Stralsunds bis nach Jütland vordrang, was Dänemark zum Abschluß des Friedens von Lübeck (22. Mai 1629) veranlaßte. Nunmehr erließ Kaiser Ferdinand das sogen. Restitutionsedict (6. März 1629), das allen Besitzstand gefährdete und dem Kaiser Gelegenheit zu den bedrohlichsten Einmischungen bot. Auf dem regensburger Kurfürstentage (1630) gelang es jedoch Frankreich, die Entfernung Wallenstein's und die Verminderung der kaiserl. Armee zu erwirken und gleichzeitig den Schwedenkönig Gustav Adolf zur Hülfe der deutschen Protestanten herbeizurufen. Gustav Adolf, der im Sommer 1630 in Pommern landete, nöthigte dieses Land zum Beitritte, befreite Mecklenburg, verband sich demnächst mit den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, konnte zwar Magdeburg nicht retten, das 1631 erobert und zerstört ward, schlug aber Tilly bei Breitenfeld (17. Sept. 1631) und am Lech (15. April 1632) und zog in München ein. Der jetzt wieder an die Spitze des kaiserl. Heeres berufene Wallenstein hielt den Schweden bei Nürnberg die Wage, zog dann nach Sachsen, wurde aber bei Lützen (6. Nov. 1632) von Gustav Adolf, der den Sieg mit seinem Leben bezahlte, geschlagen. Inzwischen trat das Bestreben Frankreichs und Schwedens, Deutschland un-

heilbar zu schwächen und auf seinem Gebiete Eroberungen zu machen, immer deutlicher hervor. Nachdem Wallenstein 1634 ermordet worden, breitete der Sieg bei Nördlingen (6. Sept. 1634) die kaiserl. Waffen nochmals über ganz Deutschland aus, was Sachsen zum Abschluß des Friedens von Prag (30. Mai 1635) mit dem Kaiser bewog. Frankreich trat nun offen in den Krieg ein, und der Sieg bei Wittstock (4. Oct. 1636) hob die schwed. Macht von neuem. Zwar starb Herzog Bernhard von Weimar, der im Elsaß gesiegt und Breisach erobert hatte, plötzlich 18. Juli 1639, und da Frankreich sich in Besitz seines Heeres und seiner Erwerbungen setzte, wollten die Schweden schon mit dem neuen Kaiser Ferdinand III. Frieden schließen; aber Richelieu gelang es, sie davon abzubringen, und der Krieg entbrannte von neuem. Der weitere Verlauf desselben, in dem sich auf schwed. Seite Banér, Torstenson, Horn, Königsmark u. a., auf kath. Hatzfeld, Joh. von Werth, Melander u. a. auszeichneten, während namentlich Guebriant und Turenne die franz. Heere führten, war wechselvoll und verworren, im ganzen aber für die franz.-schwed. Sache erfolgreicher als für die kaiserl., und seit Gustav Adolf's Tode mit den furchtbarsten Verwüstungen, Grausamkeiten und Erpressungen begleitet. Nach und nach wurden die Beistände des Kaisers gezwungen, die Waffen niederzulegen. Die letzte Waffenthat des Kriegs war die Erstürmung der Kleinseite von Prag durch den schwed. General Königsmark. Den Angriff auf die Altstadt verhinderte die Nachricht, daß zu Münster und Osnabrück der Westfälische Friede (s. d). abgeschlossen sei, der zwar die religiöse Gleichstellung der drei christl. Confessionen anerkannte, aber auch die polit. Ohnmacht Deutschlands und das Uebergewicht Frankreichs und Schwedens besiegelte. Die Geschichte des D. K. behandelten Schiller, Menzel, Flathe, Söltl, Ranke, Oppel, Barthold, Krym.

**Dreißig Tyrannen,** s. Tyrannis.

**Dreistimmig** (triphonisch) ist ein Tonstück, in welchem eine Ober-, eine Mittel- und eine Grundstimme bei verschiedener Melodie harmonisch zusammenstimmen; für drei Instrumente: Trio, für drei Singstimmen: Terzett genannt.

**Dreitannenriegel,** höchster Berg (1216 Mt.) des bair. Donaugebirgs, im niederbair. Bez. Deggendorf.

**Dreizack,** Speer mit 3 kurzen Zinken und Doppelhaken an den Spitzen, in der Mythologie Symbol der Herrschaft Neptun's über das Meer.

**Dreizack,** Pflanze, s. Salzbinse.

**Dreizehn Gemeinden,** s. Tredici Communi.

**Drell, Drill, Drillich, Zwillich,** heißen alle gemusterten Leinengewebe, welche nicht auf Zug- oder Maschinenstühlen gewebt werden. Viele Sorten des D. werden halb oder ganz aus Baumwolle nachgeahmt.

**Drempel,** die 4 Plankenstücke, welche die Umrahmung einer Geschützpforte auf Kriegsschiffen bilden.

**Drengfurt,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Rastenburg, am Omet, 1910 E.

**Drenowa,** Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Drenowka, südl. von Tirnowa, 2000 E.

**Drensteinfurt,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Lüdinghausen, an der Werse und an der Eisenbahn Hamm-Münster, 1370 E.

**Drenthe,** Prov. des Königr. der Niederlande, 2663 QKilom. mit 111,093 E., meist große Torfmoore mit Moorcolonien (Veenen). Hauptstadt ist Assen.

**Drepanocárpus (Sichelfrucht),** Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; D. senegalis, senegalisches Santelholz, Baum vom Senegal, liefert aus Einschnitten das afrik. Kino.

**Drepánon,** lat. Drepănum (d. i. Sichel), bei den Alten Name mehrerer Vorgebirge, u. a. des jetzigen Cap San-Alessio auf der Westküste Siciliens. Die Stadt Trapani hieß im Alterthum ebenfalls D.

**Dreschen,** die Arbeit zur Gewinnung des Samens aus Nutzpflanzen durch Schlagen (Dreschflegel), Treten, Stoßen oder Quetschen mit der Hand oder durch Thiere oder, in neuerer Zeit, durch Dreschmaschinen. Letztere 1786 von dem Schotten A. Meikle in Tyninghame erfunden, 1851 in Deutschland eingeführt.

**Dresden,** Haupt- und Residenzstadt des Königr. Sachsen, zu beiden Seiten der Elbe, wegen seiner malerischen Lage und seiner Kunstschätze von Herder das deutsche Florenz genannt, Knotenpunkt der sächs. Staatseisenbahnen, besteht aus der Altstadt und Friedrichstadt am linken, Neustadt, Antonstadt und Albertstadt am rechten Elbufer, 197,295 E. Hervorragende Bauwerke: das königl. Schloß, der Zwinger, die Brühl'sche Terrasse, das altstädter Theater, das Japanische Palais, die kath. Hofkirche, die Frauenkirche, drei massive Elbbrücken, die Militärbauten in der Albertstadt rc.; reiche Sammlungen: die Gemäldegalerie, die königl. Bibliothek, das Münzcabinet, das Grüne Gewölbe, die Porzellansammlung; Bildungsanstalten: die Akademie der Künste, das Polytechnikum, 3 Gymnasien rc. Der Verkehr wird durch zahlreiche Eisenbahnen (nach Berlin, Leipzig, Chemnitz, Prag, Bautzen) und durch die Elbe belebt, Handel und Industrie sind nicht unwichtig, wichtiger noch ist der bedeutende Zufluß von Fremden.

Der ältere Theil Dresdens, eine Sorbencolonie (auf dem rechten Elbufer), wird bereits 1206, der auf dem linken Elbufer, eine deutsche Niederlassung, 1216 zuerst genannt. Seit 1485 ist D. Residenz der Albertinischen Linie. In der Geschichte ist D. merkwürdig durch den Dresdener Frieden 26. Dec. 1745, der den Oesterr. Erbfolgekrieg beschloß; durch den Sieg Napoleon's I. 26. und 27. Aug. 1813 über die böhm. Armee; durch die Kämpfe gegen die Aufständischen vom 3. bis 9. Mai 1849; durch die Dresdener Conferenzen zur Revision der deutschen Bundesacte vom 23. Dec. 1850 bis 15. Mai 1851. Lindau, „Geschichte der Stadt D." (1857—62); „Meinhold's Führer durch D." (12. Aufl. 1875); Gottschalck, „D. und seine Umgebungen" (11. Aufl. 1873).

**Dresden,** Kreishauptm. im Königr. Sachsen, 4337 QKilom. und 749,503 E., umfaßt die Stadt D. (mit 25 QKilom.) und die Amtshauptm. D. (621 QKilom. mit 140,816 E.), Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg, Meißen und Großenhain.

**Dresden,** Stadt im nordamerik. Staat Ohio, Grafsch. Muskingum, am Muskingumfluß, 1450 E.

**Drese** (Adam), geb. 1630 in Thüringen, Componist und Dichter von Kirchenliedern, starb 1718 als Kapellmeister in Arnstadt. — Joh. Samuel D., geb. 1644, Componist, seit 1683 Hofkapellmeister in Weimar, gest. daselbst 1. Dec. 1716.

**Dreß-Circle** (engl., spr. Dreß-ßörkel), der erste Rang in den engl. Theatern, weil alles dort „in full d ess", d. i. im Gesellschaftsanzuge, erscheint.

**Dressiren** (frz.), abrichten, einüben, schulen. Dressur, Abrichtung, bes. der Pferde und Hunde.

**Dressoir** (frz., spr. Dressŏahr), gewöhnlich Dressŏr, auch wol Tresŏr, Anrichte-, Schenktisch.

**Dreux** (spr. Dröh), Stadt im franz. Dep. Eure-Loir, am Einflusse der Blaise in die Eure, 7418 E., Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Paris-Granville und Chartres-Rouen. Hier die Begräbnißkapelle des Hauses Orléans. 17. Nov. 1870 vom preuß. General von Treskow besetzt.

**Dreves** (Leberecht), Dichter, geb. 12. Sept. 1816 zu Hamburg, gest. 10. Dec. 1870 zu Feldkirch in Vorarlberg. Beste Sammlung von D.' „Gedichten" (3. Aufl. 1870) durch J. von Eichendorff.

**Drevet** (spr. Dreveh), franz. Kupferstecherfamilie. Pierre D., geb. 1664 zu Lyon, gest. 1749 zu Paris. Uebertroffen ward er von seinem Sohne Pierre Imbert D., geb. 1697 zu Paris, gest. daselbst 1739; Claude D., ein Vetter des Letztern, geb. 1710 zu Lyon, gest. 1782 zu Paris, im Porträt verdienstvoll.

**Drewenz,** Nebenfluß der Weichsel in der preuß. Prov. Preußen, bildet den Drewenzsee (bei Osterode) und mündet nach 238 Kilom. oberhalb Thorn.

**Dreyer** (Joh. Matthias), satirischer Dichter, geb. 1716 in Hamburg, gest. daselbst 1769, Mitarbeiter an den „Bremer Beiträgen".

**Dreyschock** (Alex.), berühmter Pianist und Com-

ponist von Klavierstücken, geb. 15. Oct. 1818 zu Zack in Böhmen, erst in Prag, seit 1862 Prof. am Conservatorium in Petersburg, gest. 1. April 1869 in Venedig. — Sein Bruder Raimund D., geb. 30. Aug. 1824 zu Zack, trefflicher Violinspieler, seit 1850 Concertmeister und Lehrer am Conservatorium zu Leipzig, gest. 6. Febr. 1869.

**Dreyse** (Joh. Nikol. von), deutscher Techniker, geb. 20. Nov. 1787 zu Sömmerda, Eisenwaaren-, dann Zündhütchenfabrikant in seiner Vaterstadt, durch Erfindung (1827) des Zündnadelgewehrs (s. d.), 1836 zu einem Hinterlader vervollkommnet, berühmt geworden, eröffnete, nach Einführung desselben in der preuß. Armee, von der Regierung unterstützt, 1841 eine größere Gewehr- und Gewehrmunitionsfabrik. 1864 in den Adelsstand erhoben, gest. 9. Dec. 1867 („Nikolaus von D. und die Geschichte des preuß. Zündnadelgewehrs", 1866). Die Fabrik ging über auf seinen Sohn, Franz von D., geb. 2. März 1822, der eine Maschinenfabrik hinzufügte.

**Driburg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Höxter, an der Aa und der Eisenbahn Altenbeken-Holzminden, 2248 E., bekannt durch ihre erdig-salin. Mineralquellen.

**Drieberg** (Friedr. von), geb. 20. Dec. 1780 zu Charlottenburg, gest. daselbst 21. Mai 1856, Componist und Verfasser mehrerer Werke über altgriech. Musik.

**Driesen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, auf einer Insel der Netze, 4260 E., Station der Preuß. Ostbahn.

**Drifa**, in der nord. Mythologie Tochter des Riesen Kari (der Sturm).

**Driftströmungen**, Meeresströmungen, welche durch gewisse Winde entstehen, die unablässig in ein und derselben Gegend und Richtung thätig sind.

**Driling**, Flüssigkeitsmaß in Lippe-Bückeburg für Branntwein zu 108 Maß = 131,84, für Bier zu 168 Maß = 205,08 Lit.

**Drill, Drillich**, s. Drell.

**Drillen** im Ackerbau, das Säen der Früchte in Reihen, geschieht entweder mit der Hand, nachdem mit dem Pflug Furchen gezogen sind, oder durch Maschinen (Drillmaschinen). Die Drillcultur gewährt neben Samenersparniß erhöhte Erträge.

**Drillen**, im allgemeinen herumdrehen, früher eine öffentliche Strafe, im sogen. Drillhäuschen, der ältere Pranger, ein auf einem Unterbau stehender, um einen Zapfen drehbarer Käfig; dann auch das Einüben der Rekruten in den Anfängen des Exercitiums (jetzt nur noch in England gebräuchlicher Ausdruck, to drill). — In der Seesprache heißt D. ein Schiff über seichte Stellen und durch den Schlamm bringen.

**Drillingssalze (Tripelsalze)**, Verbindungen von drei verschiedenen Basen oder Metallen mit den entsprechenden Aequivalenten einer oder mehrerer Säuren.

**Drimyphagie** (grch.), ausschließlicher Genuß scharfer Dinge zu einem Heilzwecke.

**Drin**, Fluß in Türk.-Albanien, entsteht am Schardagh aus Vereinigung des Schwarzen und Weißen D. und mündet unterhalb Alessio ins Adriatische Meer.

**Drina**, Fluß in der europ. Türkei, entspringt im N. von Montenegro, bildet die Grenze zwischen Bosnien und Serbien und mündet in die Save.

**Drissa**, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Mündung des Flusses D. in die Düna und der Eisenbahn Moskau-Riga, 3181 E.

**Driffield**, Stadt in der engl. Grafsch. York, East-Riding, mit Hull durch Schiffskanal verbunden, 8364 E.

**Driva**, Fluß in Norwegen, entsteht am Fuß des Snehättan im Amt Süd-Drontheim und mündet nach 111 Kilom. bei Sundalsören in den Sundalsfjord.

**Dröback**, Stadt im norweg. Amte Akershuus, am Christianiafjord, 2033 E.

**Drobisch** (Mor. Wilh.), Mathematiker und Philosoph, geb. 16. Aug. 1802 zu Leipzig, seit 1827 daselbst Prof. der Mathematik, seit 1842 Prof. der Philosophie, einer der Hauptvertreter der Herbart'schen Philosophie. — Sein Bruder Karl Ludw. D. geb. 24. Dec. 1803, fruchtbarer Componist von Kirchenmusik, gest. 20. Aug. 1854 als Kapellmeister der evang. Kirchen in Augsburg.

**Drobisch** (Gustav Theodor), Dichter und humorist. Schriftsteller, geb. 26. Dec. 1811 in Dresden.

**Drochtersen**, Gemeinde im Marschkreis Stade der preuß. Landdrostei Stade, im Land Kehdingen, 3368 E., mit reichem Ackerbau.

**Drogde**, die Fahrstraße im Sund für die Schiffe zwischen Saltholm und Amager (wiederholt Streitobject zwischen Schweden und Dänemark).

**Drogheda** (spr. Droggĭdä), Seestadt in der irländ. Prov. Leinster, an der schiffbaren Boyne, 6 Kilom. von ihrer Mündung in die Droghedabai, Sitz des kath. Erzbischofs von Armagh, Primas von Irland, 13,510 E. 1690 Sieg Wilhelm's III. über Jakob II. (zu dessen Andenken Obelisk).

**Droguen** (frz., spr. Drohgen), die thierischen, pflanzlichen und mineralischen Rohstoffe, aus welchen die Apotheker die officinellen Heilmittel bereiten. Droguist, Kräuterhändler, die Kaufleute, welche mit Drogueriewaaren oder Apothekerwaaren Handel treiben.

**Drohitschin**, Stadt im russ. Gouv. Grodno, Kreis Bjelsk, am Bug, 1110 E.

**Drohn**, Feldmaß in Hannover zu $^3/_4$ Morgen = 19,66 Ar.

**Drohnen**, die männlichen Bienen, s. Biene.

**Drohobycz, Drohobitsch**, Stadt im gleichnam. galiz. Bez., an der Tysmienica und der Bahn Krakau-Czernowitz, Zweigbahn nach Boryslaw, 16,888 E.; Saline.

**Drohung** ist die Kundgebung des Vorsatzes einer Rechtsverletzung. Im Civilrechte ist ein durch D. erzwungener Vertrag zwar nicht ungültig, aber jedenfalls anfechtbar. Das Deutsche Reichsstrafgesetz rechnet unter die Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung die Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens und bestraft jeden, der andere mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, mit Gefängniß oder Geldbuße.

**Droit** (frz., spr. Dröa), Recht; im Handelswesen Abgabe für Ein- oder Ausfuhr von Waaren. Droits réunis (spr. reünih), vereinigte Gebühren, in Frankreich die Abgaben von allen geistigen Getränken, Taback, Pulver, Salz, Spielkarten ꝛc.

**Droitwich** (spr. Dreutŭitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Salwarp, 3504 E. mit altberühmten Salinen.

**Drôle** (frz., spr. Drohl), ein Spaßvogel, Schalk; Drolerie, lustiger Streich, Schwank.

**Drolshagen**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Olpe, an der Bigge, 2471 E.

**Drôme** (spr. Drohm), Fluß im südöstl. Frankreich, entspringt auf den Dauphinéer Alpen und mündet nach 105 Kilom. in die Rhône. — Nach ihm benannt ist das Dep. D., 6522 □Kilom. mit 321,756 E. und der Hauptstadt Valence.

**Dromedar**, das einhöckerige Kameel, s. Kameel.

**Drömling**, ein 23 Kilom. langer und gegen 20 Kilom. breiter, durch Entwässerung 1778—96 größtentheils urbar gemachter Bruch, im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg und in Braunschweig längs der Ohre. Im Mittelalter standen die sogen. Drömlinger Bauern im Rufe kriegerischen Sinnes und großer Kühnheit.

**Dromore**, Stadt in der irländ. Grafsch. Down, am Lagan, 2531 E.; früher Bischofssitz, jetzt mit dem von Down und Connor verbunden.

**Drömt**, Getreidemaß von 12 Scheffeln in Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck = 4—6 Hektolit.

**Dronero**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Fuße der Alpen und der Maira, 7713 E.

**Dronne** (spr. Dronn), Fluß in Frankreich, entspringt im Gebirge von Limousin und mündet nach 188 Kilom. bei Coutras in die Isle.

**Dronte**, ausgestorbene Vogelgattung, s. Dodo.

**Drontheim**, norweg. Trondhjem, feste Hauptstadt des gleichnam. norweg. Stifts, am Einfluß der Nea-Elf in den Drontheimsfjord, einen tief ins Land eindringenden Meerbusen, und an der Eisenbahn nach Stören, Sitz des Stiftsamtmanns, eines Bischofs und eines Bergamts, 22,038 E., Hafen, berühmter Dom; im 11. und 12. Jahrh. Residenz, noch jetzt Krönungsstadt der norweg. Könige. — Das Stift D. umfaßt

55,756 QKilom. mit 270,163 E.; das **Amt Süd-D.** (Söndre Trondhjem) 18,347 QKilom. mit 109,123 E.; das **Amt Nord-D.** (Nordre Trondhjem) 22,774 QKilom. mit 82,489 E.

**Dropacismus** (grch.), das Ausziehen der Haare mittels eines Pechpflasters (**Dropax**) bei Kopfgrind.

**Drosau**, Stadt im böhm. Bez. Klattau, 1760 E.

**Droschken**, ursprünglich russ. Fuhrwerk mit 2, 3 auch 4 Sitzen, meist ohne Verdeck; jetzt überhaupt die Miethwagen (Fiaker) in größern Städten.

**Drosendorf**, Stadt im österr. Bez. Waidhofen, an der Thaya, 833 E.

**Drosēra**, **Sonnenthau**, Pflanzengattung der Droseraceen; **D. rotundifolia**, hübsches Pflänzchen mit kreisrunden und mit purpurrothen Drüsenhaaren besetzten reizbaren Blättern, auf Torfmooren und sumpfigen Wiesen, Nord- und Mitteleuropas; früher als Sonnen-, Ohrlöffelkraut, Jungfernblüte officinell.

**Drosometer, Drososkop** (grch.) Thaumesser, indem man genau abgewogene Körper (am besten Flocken von Wolle) der freien Luft aussetzt und ihr Gewicht von neuem untersucht, wenn sich der Thau auf ihnen niedergeschlagen hat.

**Drossel** (Turdus), Singvogelgattung der Pfriemenschnäbler, über 80 Arten, unter ihnen 10 deutsche, welche in Südeuropa überwintern; angenehme Sänger, von wohlschmeckenden Fleische. Die **Mistel-D.** (Ziemer, Schnarre, großer Krammetsvogel, Schneekader, T. viscivorus), lebt von Wachholder- und Mistelbeeren, bis 32 Ctmt. Die **Sing-D.** (Zippe, T. musicus), 22 Ctmt., singt ähnlich der Nachtigall. Die **Wachholder-D.** (Krammetsvogel, Ziemer, Schacker, T. pilaris), 28 Ctmt., im Winter bei uns in Nadelwäldern. Die **Roth-D.** (Wein-, Blut-, Bunt-, Heide-D. T. iliacus), 22 Ctmt., nistet im Norden, bleibt oft in milden Wintern in Deutschland. Die **Ring-** oder **Schild-D.** (Rost-, Schnee-D., Stabziemer, T. torquatus), bis 28 Ctmt., Gebirgsvogel. Die **Schwarz-D.**, s. **Amsel**. Die **Spott-D.** (T. polyglottus) aus Nordamerika, ist berühmt wegen ihres schönen Gesangs und der Fähigkeit, die Töne anderer Vögel nachzuahmen. (S. auch **Steindrosseln**).

**Drosseladern, Drosselvenen** (Venae jugulares), die beiden großen am Hals verlaufenden Blutadern, welche das Blut aus dem Kopfe nach dem Herzen herabführen. Ihre Zusammenschnürung (Drosselung) bewirkt Blutstauung und Blutaustritt im Hirn, ihre Verletzung bisweilen Tod durch Verblutung oder durch Eindringen von Luft in das Herz. In der Bleichsucht entsteht in ihnen ein eigenthümliches Rauschen, das Nonnengeräusch.

**Drosselbeere**, soviel wie Eberesche.

**Drosselschimmel** nennt man weiße Pferde mit röthlichen oder bräunlichen Flecken.

**Drossen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis West-Sternberg, an der Lenze, 5171 E.

**Drost**, sonst in Niedersachsen der adelige Verwalter eines Bezirks oder einer Vogtei: **Land-D.**, in Hannover seit 1822 Titel der Präsidenten der 6 Regierungsbezirke (**Landdrosteien**) zu Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich.

**Droste** (d. i. Truchseß), ein in Norddeutschland üblicher Amtstitel, von welchem in Westfalen 2 in ihrem Ursprunge und Wappen gänzlich verschiedene Adelsgeschlechter den Namen erhalten haben: die **Freiherren D. zu Hülshoff** und die **Grafen D. zu Vischering**. — Zu der erstern Familie, deren Stammname „von Deckenbroeck" ist, gehörte **Annette Elisabeth Freiin D. von Hülshoff**, geb. zu Hülshoff bei Münster 12. Jan. 1798, hervorragende Dichterin, gest. zu Meersburg am Bodensee 24. Mai 1843. — Die Familie **D. zu Vischering**, 3. Oct. 1826 in den preuß. Grafenstand erhoben, blüht in 2 Linien, deren Häupter die Würden eines Erbdrosten des Fürstenthums Münster resp. eines Erbmarschalls und Erbkämmerers im Herzogth. Berg bekleiden. Aus dieser Familie, welche zahlreiche geistliche Würdenträger hervorgebracht hat, stammte **Clemens Aug., Freiherr von D. zu Vischering**, geb. 22. Jan. 1773 zu Vorhelm bei Münster, seit 1835 Erzbischof von Köln, welcher seine kirchl. Macht bes. zur Unterdrückung des Hermesianismus anwendete und im Sept. 1837 bei gemischten Ehen das Versprechen der kath. Erziehung der Kinder forderte, weshalb er im Nov. 1837 nach Minden abgeführt wurde. Nachdem Bischof Geissel von Speier als Coadjutor die Verwaltung des Erzbisthums übernommen hatte, siedelte D. 1841 nach Münster über, wo er 19. Oct. 1845 starb. — Stammesgenossen des letztern Geschlechts sind die **Freiherren D. zu Senden** in Westfalen.

**Drottningholm**, das prachtvollste unter den Lustschlössern der schwed. Könige, auf der Insel Lofö im Mälarsee, 11 Kilom. von Stockholm.

**Drouais** (spr. Druäh, Hubert), geb. 1699, gest. 9. Febr. 1767, franz. Maler; ebenso sein Sohn **Henri Franç D.** gest. 1775, bes. aber sein Enkel **Jean Germain D.** geb. 25. Nov. 1763, gest. 13. Febr. 1788.

**Drouet** (spr. Drueh, Jean Bapt.), geb. 3. Jan. 1763, Postmeister zu St.-Menehould, welcher 21. Jan. 1791 Ludwig XVI. auf der Flucht erkannte und nach Paris zurückbringen half. Nach der zweiten Restauration 1816 verbannt, starb er 11. April 1824 zu Mâcon, wo er unter dem Namen Merger gelebt hatte.

**Drouet** (spr. Drueh, Louis), geb. 1792 zu Amsterdam, berühmter Flötenvirtuos und Componist für die Flöte, 1811 zum ersten Solo-Flötisten Napoleon's I. ernannt, 1836—54 Hofkapellmeister in Koburg, gest. im Oct. 1873 zu Bern.

**Drouet d'Erlon** (spr. Drueh d'Erlóng, Jean Bapt., Graf), franz. General, geb. 29. Juli 1765 zu Rheims, in den Revolutions- und Napoleonischen Kriegen vielfach ausgezeichnet, leitete den Hauptangriff bei Waterloo. 24. Juli 1815 geächtet, kehrte er nach der Amnestie von 1825 aus Baiern nach Frankreich zurück und wurde 1843 Marschall; gest. 25. Jan. 1844.

**Drouyn de l'Huys** (spr. Drüäng dĕ l'Üih, Edouard), franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1805 zu Melun, 1848 Mitglied der Constituante, sodann der Legislative, unter dem Präsidenten abwechselnd Minister des Auswärtigen und Gesandter in London, nach dem Staatsstreiche von 1851 einer der Vicepräsidenten des Senats, 1852—55 und sodann 1862—66 Minister des Auswärtigen.

**Droysen** (Joh. Gust.), einer der namhaftesten neuern deutschen Geschichtschreiber, geb. 6. Juli 1808 zu Treptow, 1835 Prof. zu Berlin, 1840 in Kiel, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments und Schriftführer des Verfassungsausschusses, 1851 Prof. in Jena, seit 1859 wieder in Berlin; früher vorzugsweise dem Studium der Geschichte und Literatur des Alterthums, später dagegen der neuern Geschichte zugewandt. — Sein Sohn **Gustav D.**, geb. zu Berlin 10. April 1838, seit 1872 Prof. der Geschichte zu Halle.

**Droyßig**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, an der Elster, 1462 E., mit Schloß und Lehrerinnenseminar.

**Droz** (spr. Drohs, Franç. Xavier Jos.), franz. Moralphilosoph und Geschichtschreiber, geb. 31. Oct. 1773 zu Besançon, gest. 5. Nov. 1850 zu Paris.

**Droz** (spr. Drohs, Gustave), pseudonymer franz. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1832 zu Paris. Hauptwerk: „Monsieur, Madame et Bébé" (1866 u. ö.).

**Droz** (spr. Drohs, Pierre Jacq.), geb. 28. Juli 1721 zu La-Chaux-de-Fonds, gest. zu Biel 28. Nov. 1790, vielseitiger Mechaniker, berühmt durch seinen Schreibautomat. — Sein Sohn **Henri Louis Jacq. D.**, geb. 13. Oct. 1752 zu La-Chaux-de-Fonds, gest. 18. Nov. 1791 in Neapel, bes. bekannt durch einen athmenden und klavierspielenden Automaten. — **Jean Pierre D.**, ein Verwandter des Vorigen, geb. 1746 zu La-Chaux-de-Fonds, gest. 1823 zu Paris, Medailleur, verdient durch Erfindungen im Münzwesen.

**Druck**, die Wirkung eines ruhenden Körpers, der von einer Kraft getrieben wird, auf einen ihm entgegenstehenden Körper, pflanzt sich von einem Theile des Hindernisses zum andern fort, bei festen Körpern aber nur in der Richtung des D.

**Drucken**, von Büchern, s. **Buchdruckerkunst**; von Stoffen, s. **Zeugdruckerei**.

**Druckerschwärze,** Buchdruckerfarbe, gehört zu der Klasse der Oel- oder Firnißfarben.

**Druckkugel** (überladene Mine, globe de compression), eine Mine, die einen Trichter beim Sprengen ergibt, dessen Durchmesser mehr als das Doppelte der kürzesten Widerstandslinie beträgt.

**Druckmine** (Quetsch- oder Dampfmine, camouflet), eine kleine Minenkammer, die in der Nähe einer andern angelegt wird, um diese zu sprengen.

**Druckwerk,** eine maschinelle Anlage zum Wasserheben mittels Druckpumpen; auch das Münzprägewerk mit Schraubenspindel und Balancier; ferner Bezeichnung für alle auf dem Wege des Kupferdrucks, Steindrucks, Buchdrucks ꝛc. hergestellten Erzeugnisse.

**Druden** oder **Truten,** im altdeutschen Volksglauben weibliche Zauberwesen, Unholde und Hexen, die bes. des Nachts als Alp plagen.

**Drudenfuß, Drudenkreuz,** Alpfuß, Alpkreuz, eine aus 2 ineinander verschränkten gleichseitigen Dreiecken gebildete fünfeckige Figur (⛤), daher auch Pentagon, Pentagramm, Pentalpha genannt, als vermeintliches Schutzmittel gegen Druden an Thürschwellen, Viehställen ꝛc. angebracht.

**Drudenkraut,** s. Lycopodium.

**Druey** (spr. Drüeh, Charles), schweiz. Staatsmann, geb. 1799 zu Ferough im Canton Waadt, Advocat, entschiedener Anhänger der Fortschrittspartei, trat 1840 in den Staatsrath, aber bald wegen der aargauischen Klostersache wieder aus und an die Spitze der Opposition. Nach dem Sturz der Regierung des Cantons stellte er sich an die Spitze einer provisorischen Regierung, später an die des Staatsraths. 1850 leitete er das Bundespräsidium und später meist das Finanzdepartement. Er starb 29. März 1855.

**Drugeon** (spr. Drüschong), linker Nebenfluß der Saône im franz. Dep. Obersaône.

**Druiden,** die Priester der celt. Völker im alten Gallien und Britannien, ein geschlossener Stand, mit einem Ober-D. an der Spitze; ihr polit. Einfluß hörte mit der Eroberung Galliens durch die Römer und ihr Götter- und Opferdienst unter Kaiser Claudius auf.

**Druidenorden,** geheime Gesellschaft zu wohlthätigen Zwecken und gegenseitiger Unterstützung, gegründet 1781 in London, auch in Australien, Amerika und seit 1872 in Deutschland verbreitet. Die Logen heißen „Haine". Zeitschrift: „Deutscher Erzdruide" in Berlin.

**Drumann** (Karl Wilh.), verdienter Geschichts- und Alterthumsforscher, geb. 11. Juli 1786 zu Danstedt bei Halberstadt, seit 1817 Prof. in Königsberg, gest. daselbst 29. Juli 1861.

**Drummond** (spr. Drömmönd), Grafsch. der Dominion Canada, Prov. Quebec, 1600 □Kilom. mit 14,281 E. Hauptstadt **Drummondville-East**, am St.-Francis-Fluß.

**Drummond** (spr. Drommönd), altes schott. Geschlecht. Sir **John D. von Stobhall** war der Vater Annabella's, der Gemahlin Robert's III. (1390—1406); sein ältester Sohn, **John D.**, der Ahnherr des Lords D. und der Grafen von Perth; von dem jüngern, **William**, stammt der berühmte Dichter **William D.** von Hawthornden ab (geb. 13. Dec. 1585, gest. 4. Dec. 1649), der Freund Ben Jonson's. — **James D.**, erster Graf von Perth (gest. 1611), war der Urgroßvater **James D.'s**, vierten Grafen von Perth, geb. 1648, Minister Jakob's II., zum Herzog von Perth ernannt, gest. 11. März 1716. — Dessen Enkel **James D.**, Herzog von Perth, einer der eifrigsten Anhänger des Prinzen Karl Eduard, starb in Frankreich. Von dem Bruder des ersten Herzogs von Perth, William D., stammen die Herzoge von Melfort ab.

Eine von James, zweitem Lord D., abstammende Seitenlinie, die Lords Maderty, erhielt durch William D. 1686 den Titel eines Viscount Strathallan. **William D.**, Viscount Strathallan, fiel 1746 bei Culloden kämpfend für den Prätendenten, während sein jüngerer Bruder **Andrew D.** das berühmte Bankhaus D. in London gründete. Mitglied des letztern war **Henry D.**, geb. 5. Dec. 1786, gest. 20. Febr. 1860 auf seinem Landsitze Albury-Park bei Guilford, eins der populärsten Mitglieder des Unterhauses.

**Drummond'sches Licht,** s. Siderallicht.

**Drummondville-West** (spr. Drommöndwillueſt), Stadt in der Grafsch. Welland, Canada, Prov. Ontario, 1 Kilom. vom Niagarafall, mit 2 Observatorien.

**Drummossie-Moor,** s. Culloden.

**Drumont** (spr. Drümong) oder **Trumenkopf,** Gipfel des Wasgenwaldes, 1226 Mt. hoch, an welchem die Mosel entspringt.

**Drupa,** die Steinfrucht, Steinbeere.

**Drurylane** (spr. Drurylehn), großes Theater in London, an Bridges-Street, gilt, obwol für alle Genres privilegirt, als das eigentliche londoner Schauspielhaus für das Drama (Tragödie und Komödie).

**Druschine, Druschina** (russ., Genossenschaft), zuerst Leibwache der Fürsten; seit 1812 Name für die Bataillone der russ. Reichswehr, der auch in den Verordnungen von 1855 und 1876 hierfür beibehalten ist.

**Druse, Krystalldruse,** regellose Gruppe nebeneinander gebildeter Krystalle, die auf einer gemeinschaftlichen Basis aufsitzen. D., die sich in Hohlräumen ausgebildet haben, heißen **Geoden** oder **Drusenräume.**

**Druse** oder **Kropf,** ansteckende Krankheit bei Pferden, bestehend in einem Katarrh der Nase, meist mit Entzündung und Schwellung der Lymphdrüsen im Kehlgange. Behandlung: Absonderung der Thiere, Warmhalten, Fütterung mit milden Stoffen.

**Drusen,** die Trestern (Rückstände) beim Keltern des Weins und Obstes; **Drusenasche,** Asche von ausgedrückten zu Kuchen gebildeten D., wird von Färbern benutzt; **Drusenschwarz,** schwarze Farbe, von D. bereitet, dient mit Nußöl zu Kupferdruckerschwärze.

**Drusen,** unabhängige Völkerschaft auf dem südl. Libanon und Antilibanon, von Beirut bis Ser und vom Mittelmeer bis Damascus, theils allein (in 120 Ortschaften), theils gemeinsam mit den Maroniten (230 Ortschaften) lebend, etwa 80,000 Köpfe stark. Die D. reden die arab. Sprache, gehören aber nicht zur semit., sondern zur arischen Rasse. Ihre eigenthümliche Religion, ein Gemisch von christl., jüd. und mohammed. Lehren, beruht auf dem Glauben an die Einheit und Menschwerdung Gottes; ihre Regierungsform halb patriarchalisch, halb feudalistisch. Früher unter eigenen Emiren stehend, wurde infolge der blutigen Metzeleien zwischen ihnen und den (christl.) Maroniten (seit 1840) von der Pforte 1861 ein christl. Gouverneur über sie eingesetzt.

**Drüsen** (Glandŭlae), in der Anatomie gewisse Organe, welche aus größern und kleinern Abschnitten eigenthümlich angeordneter, von feinsten Blutgefäßnetzen umsponnener Zellenhaufen bestehen und mit der Function der Absonderung (s. d.) betraut sind. Sie sondern entweder einen eigenthümlichen Stoff ab (**echte D.**: Speichel-D., Nieren, Leber, Milch-D., Hoden, Hauttalg-D.) oder dienen nur zur Umänderung des Blutes und der Lymphe (**unechte D.**: Milz, Lymph-D.). **Drüsenlehre** (Adenologie) ist der Theil der Anatomie, welcher von den D. handelt.

**Drüsen** in der Botanik, blasig aufgetriebene Zellen oder Zellgruppen, welche ölige, harzige ꝛc., meist riechende Stoffe enthalten, wie in der Schale der Citronen, in den Nectarien oder Honigbehältern der Blüten, in oder an der Spitze von Haaren (**Drüsenhaare**).

**Drüsenglocke,** Pflanze, s. Adenophora. — **Drüsengriffler,** s. Adenostyles.

**Drusenheim,** Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, an der Moder und der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 1642 E.

**Drusenthal,** rechtes Seitenthal im Prättigau in Graubünden; Hauptort ist Schuders. **Drusenthor,** Paßhöhe zwischen dem Prättigau und dem Montafuner Thal, 2384 Mt. hoch.

**Drushina,** s. Druschine.

**Drushinin** (Alex. Wassiljewitsch), russ. Novellist und Shakspeare-Uebersetzer, geb. 1824, gest. 1864.

**Drusus,** Beiname einer Linie des röm. Geschlechts

der Livier und Claudier. — **Marcus Livius D.**, Amtsgenosse des Volkstribun Cajus Gracchus 122 v. Chr., genannt Patronus Senatus, weil er dem Senat, zu dessen Bestem, die Waage hielt. — **Marcus Livius D.**, des Vorigen Sohn, berühmter Redner und eifriger Volksfreund; seine Ermordung brachte den Bundesgenossenkrieg (90 v. Chr.) zum Ausbruch. — **Nero Claudius D.**, Sohn des Tiberius Claudius Nero und der Livia, geb. 38 v. Chr., siegreicher Feldherr der Römer in den Kriegen mit deutschen Völkerstämmen; beklagt von dem Heere, starb er infolge eines Sturzes vom Pferde 9 v. Chr. Als Gatte der Antonia, der jüngsten Tochter des Triumvir Antonius, war er Vater der Livilla, welche den **D. Cäsar**, den einzigen Sohn des Kaisers Tiberius, zum zweiten Gemahl hatte. Letzterer starb 23 n. Chr., vergiftet von Sejanus.

**Drut, Druz**, rechter Nebenfluß des Dnjepr, im russ. Gouv. Mohilew, mündet nach 370 Kilom.

**Dryaden** oder **Hamadryaden**, in der griech. Mythologie Baum- oder Waldnymphen, deren Dasein an die Lebensdauer des von ihnen bewohnten Baumes geknüpft war.

**Dryburgh-Abbey** (spr. Dreibörgh-Aebbi), alte Abtei in der schott. Grafsch. Berwick, mit dem Grabmal Walter Scott's.

**Dryden** (spr. Dreid'n, John), einflußreicher engl. Dichter, geb. 9. Aug. 1631 in der Grafsch. Northampton, gest. 1. Mai 1700 zu London. Sämmtliche Werke herausgegeben von W. Scott (18 Bde., 1818); „Poetical works" von Bell (5 Bde., 1871).

**Dryobalănops**, Pflanzengattung der Dipterocarpeen; D. Camphora, **ostind. Kampherbaum, Kampherölbaum, Flügeleichel**, gibt beim Anbohren Balsam, aus welchem der Borneo- oder Sumatrakampher gewonnen wird.

**Drzewica** (spr. Drschewiza), Stadt im poln. Gouv. Radom, am gleichnam. Flusse, 800 E., Eisenwerke.

**Drzewohostitz** (spr. Drsche-), Stadt im mähr. Bez. Holleschau, 1300 E. mit Schloß.

**D. S.** in der Musik = Dal segno (s. d.); auf Recepten = da, signa (lat.), d. i. gib, bezeichne.

**Dsama**, Nebenfluß des Kur in Grusien.

**Dsch . . .** z. B. Dschabulpur, Dschamna, Dschodpur und andere ind. Eigennamen in deutscher Umschreibungsform mit Dsch . . ., s. unter J, z. B. Jubbulpur.

**Dschabu, Jabu**, Stadt im Reiche Benin auf Guinea, zwischen Lagos und Formosa.

**Dschafarân, Zafarines** (arab. Zafarâni), 3 kleine Inseln an der Nordküste von Marokko, östl. von Melillah, seit 1841 spanisch.

**Dschagatâi**, zweiter Sohn des Dschingis-Khan, welchem nach dem Tode des Vaters die Länder der Uiguren, die Kleine und Große Bucharei, die Gegenden am Ilifluſſe, dann zwischen dem Gihon und Sihon (Oxus und Jaxartes) zufielen. Alle diese Länder, sowie die dasige türk. (osttürk.) Mundart erhielten deshalb den Namen D. Er starb 1240.

**Dschagga (Jagga)**, Landsch. in Ostafrika, durchzogen von Hochgebirgen, in welchen die schneebedeckten Gipfel des Kilimandscharo emporragen. Die **Wa-D.** bewohnen die Ebenen im S. und SO. des Gebirgs; ihr Gebiet ist in eine große Anzahl kleiner despotischer Fürstenthümer getheilt.

**Dschaheliijah** (arab.), Unwissenheit, heißt bei den Arabern die Zeit vor Mohammed. [arab. Städten.

**Dschâmi** oder **Dschamijeh**, die Hauptmoschee in

**Dschâmi** (Mewlânâ), eigentlich **Abd-ur-Rhaman-ebn-Achmed**, pers. Dichter, geb. 1414, gest. 1492, die letzte bedeutende Erscheinung aus der Blütezeit der pers. Poesie. Am bekanntesten die epischen Dichtungen „Jusuf und Suleicha" (deutsch von Rosenzweig, 1821), „Medschnun und Leila" (deutsch von Hartmann, 1807), „Beharistan" (deutsch von Schlechta-Wssehrd, 1846). Biographie von Rosenzweig (1840).

**Dschanna, Dschenna, Janna**, Stadt im Lande der Joriba (Yoriba), 40 Kilom. von Abeokuta in Guinea, 8—10,000 E.

**Dscharûn**, Stadt in der pers. Landsch. Farsistan, unweit der Grenze von Laristan, 4—5000 E.

**Dschask**, Hafenstadt in der pers. Landsch. Moghistan, Prov. Kirman, am Arabischen Meer, 3000 E.

**Dschayadêva**, ind. Dichter, als Verfasser der berühmten Dichtung „Gitagovinda" (herausg. von Lassen, 1837, deutsch von Rückert) genannt.

**Dschebail, Gibyle** (im A. T. Gebal, bei den Griechen Byblus), Hafenstadt in Syrien, 22 Kilom. von Tripoli, am Mittelmeer, Sitz eines Emir und eines Bischofs der Maroniten, 5—6000 E.

**Dschebel** (arab.), Berg, Gebirge.

**Dschelâl-ed-din-Rûmi**, geb. 30. Sept. 1207 zu Balch, gest. 17. Dec. 1273, der größte mystische Dichter der Perser, dessen Ruhm sich auf seinen „Divan" (Auswahl von Rosenzweig, 1837) gründete, noch mehr aber auf sein „Mesnewi" (mit türk. Uebersetzung und Commentar, 6 Bde., 1836; Bruchstücke deutsch von Rosen, 1849). Ethé, „Morgenländ. Studien" (1870).

**Dschema-Ghazuouat** oder **Nemours**, Stadt in Algerien, Prov. Oran, westl. von der Tafnamündung, 1186 E., bildet den Hafen von Tlemsen.

**Dschemschid**, in der pers. Heldensage der Begründer der pers. Cultur. Bes. häufig wird der **Becher des D.** von den pers. Dichtern erwähnt.

**Dscherba**, Insel im S. der Kleinen Syrte (Golf von Gäbes), zu Tunis gehörig, mit dem Hafen Suk.

**Dscherib**, pers. Feldmaß = $13{,}_{37}$ Ar.

**Dschesair, Dschesairi-Bahri-Sefid**, türk. zu Kleinasien gerechnete Prov., welche die Inseln des Aegäischen oder Weißen Meeres von Thaso bis Rhodus und Kybris umfaßt.

**Dschesîreh** (arab.), Insel; **al-Dschesîreh**, arab. Name der Stadt und des Gebietes von Algier; ebenso Name des Landes zwischen dem Blauen und Weißen Nil in Nubien.

**Dschesta**, Getreidemaß, s. **Diezla.**

**Dschewat**, neue Stadt im russ. Gouv. Baku.

**Dschibba**, Negervolk im östl. Sudan, am Sobat.

**Dschidda**, Stadt in Arabien, am Rothen Meere, 75 Kilom. von Mekka, 20,000 E., der Hafen von Mekka und einer der Haupthandelsplätze Arabiens, seit 1840 unter dem Schutze des Sultans.

**Dschiggetâi, Halbesel** (Equus Hemionus), wilde Pferdeart Asiens, bes. der Hochebenen der Mongolei, isabellfarbig mit schwarzer Mähne und quastenartig behaartem Schwanz.

**Dschilolo**, s. **Gilolo.**

**Dschindschiro**, Bergland in Abessinien, zwischen Godscheb und Enarea, von heidnischen Gallas bewohnt.

**Dschingis-Khan**, eigentlich Temudschin, mongol. Eroberer, geb. am Onon 1162, Sohn des mongol. Hordenführers Jesukai, besiegte 1202 seinen Schwiegervater, den Großkhan der Mongolen, und 1203 den der naimanschen Tataren und wurde 1206 zum Khakan oder Fürst der Fürsten ausgerufen. Demnächst überwand er die Uighuren im Mittelpunkte der Tatarei, überstieg 1209 die Große Mauer von China und nahm 1215 die Hauptstadt Yen-king (Peking) mit Sturm, wodurch die Eroberung des nördl. China vollendet wurde. 1219 eroberte er Turkestan und unterwarf die Russen durch eine Schlacht am Kalka (jetzt Kabinus) in der Statthalterschaft Jekaterinoslaw unweit Mariupol (1223). 1225 erfolgte die Eroberung von Tangut. Bald darauf theilte er sein Reich unter seine vier Söhne und starb im August 1227. Erdmann, „Temudschin der Unerschütterliche" (1862).

**Dschinni**, Stadt im SW. von Massina im westl. Sudan, der großen Flußinsel Massina gegenüber, am obern Niger (Dscholiba), bedeutender Handelsplatz.

**Dschirmen**, Flecken in der türk. Prov. Adrianopel, rechts von der Maritza, 2000 E.

**Dschisak**, Stadt im russ. Gebiet Syr-Darja, an der Straße von Chodschend nach Samarkand, 3988 E.

**Dschizan**, Hafenstadt in der arab. Landsch. Jemen, am Rothen Meere, 2—3000 E.

**Dschobâl**, kleine Insel im Rothen Meere, am Ausgange des Golfs von Suez.

**Dscholiba, Joliba**, Name des Nigerstroms, in den Mandingostaaten und Bambara.

**Dscholof (Jolof)** oder **Uolof (Wolof),** Negervolk in Senegambien, zwischen Senegal und Gambia, einst ein mächtiges Reich bildend, gegenwärtig in 5 kleine Staaten zerfallend, die unter franz. Einfluß stehen.

**Dschömba (Jumba),** Feldmaß in Pinang = 2,67 Ar.

**Dschonke,** chines. Schiffsfahrzeug von verschiedener Tragfähigkeit, mit 2 Masten und 2 Segeln aus Binsenmatten.

**Dschu (Djoo)** oder **Tang,** japan. Längenmaß = [3,79 Mt.

**Dschulamerk,** feste Stadt in der türk. Prov. Erzerum, Paschalit Wan, unweit des Zawi am Hakkijarigebirge, Sitz eines kurdischen Fürsten, 3—4000 E.

**Dschulifunda, Julifunda,** Handelsort in der Mandingolandsch. Dentila in Senegambien, an der Handelsstraße nach Bambara und dem Niger.

**Dschumaja,** Stadt in der türk. Prov. Salonichi, im obern Strumathale und am Nilodagh, 2000 E.

**Dschungeln, Dschangeln,** s. Jungle.

**Dschunkowskij** (Stepan Semenowitsch), russ. Staatsmann und Gelehrter, geb. 5. Jan. 1763 zu Lebedin, gest. 15. April 1839 in Petersburg, 1802—28 Director des Departements der Staatswirthschaft und der öffentlichen Bauten.

**Dschurdschevo,** walach. Stadt, s. **Giurgevo.**

**Dschut,** spinnbarer Faserstoff, s. **Jute.**

**Dschycke,** ein aus Ungarn stammender Helm mit beweglicher Halsberge und geschientem Nackenschutze, auch Burgunder Eisenkappe genannt.

**Dseja,** Nebenfluß des Amur, soviel wie Djinkiri, 900 Kilom. lang.

**Dsongarei, Dsungarei** oder **Songarei,** Landsch. in Hochasien, zwischen Thian-schan und Altai, benannt nach den Dsungaren oder Oelöten, einem mongol. Volke, bildete ein eigenes Reich, bis dasselbe 1756—59 von den Chinesen erobert und die Songaren fast gänzlich vertilgt wurden. Die Russen nahmen 1854 das Ili-delta und das Land um den Balkaschsee (jetzt Gebiet Semirjetschensk) durch Vertrag mit China; einen andern Theil der D. eroberten sie 1871 im Kriege mit den von China abgefallenen Tarantschi (ackerbauenden Tataren), derselbe bildet jetzt das Gebiet Kuldscha. Russisch sind jetzt 473,415 □Kilom., der östl. Theil der D. mit Urumtsi ist wieder chinesisch.

**Dt** oder **dt** auf Rechnungen = dedit (lat.), d. i. hat gegeben, bezahlt.

**Du,** das Fürwort der zweiten Person, die ursprünglich allein gebrauchte Form der Anrede (**duzen**), jetzt unter den in der Anrede bestehenden vier Höflichkeitsstufen (Du, Ihr, Er, Sie) nur noch in vertraulichem Verhältnisse, in der Dichtkunst und Kirche üblich.

**Duab,** soviel wie Doab.

**Dual, Dualis** (lat.), die Doppel- oder Zweizahl, in der Grammatik einiger Sprachen die Form des Nomens oder Zeitwortes, durch welche man die Zweiheit der Gegenstände, Personen ꝛc., oder daß eine Handlung von zweien ausgeführt werde, bezeichnet.

**Dualin,** ein von Dittmar in Charlottenburg aus 50 Theilen Nitroglycerin, 50 Theilen Sägespäne und 20 Theilen Kalisalpeter präparirtes Sprengpulver.

**Dualismus** (neulat., Zweispaltung), uralte Lehre von einem guten und bösen göttlichen Grundwesen (Religion des Zoroaster); Annahme eines geistigen und sinnlichen Princips im Menschen; überhaupt Spaltung in 2 entgegengesetzte Kräfte oder Parteien. In polit. Beziehung Theilung der Gewalt zwischen 2 Staaten in einem Staatenbund; insbes. die seit 1867 in Oesterreich-Ungarn herrschende Staatsform, wonach dieses Reich in eine cisleithanische (deutsch-österr.) und eine transleithanische (ungar.) Hälfte zerfällt.

**Dualla,** eins der Bantuvölker im westl. Afrika, am Cameroons-River (nordöstl. von Fernando-Po).

**Duan, Piz D., Pizzo della Duana,** Alpengipfel im Bergell, Canton Graubünden, 3133 Mt. hoch.

**Duar** (arab.), der Zeltkreis einer arab. Horde, innerhalb welcher die Heerden weiden.

**Duba,** böhm. Stadt, s. **Dauba.**

**Duban** (spr. Dübang, Jacques Felix), franz. Architekt, geb. 14. Oct. 1797 zu Paris, seit 1854 Mitglied des Instituts, gest. 8. Oct. 1870 in Bordeaux.

**Dubarry** (spr. Dübarri, Marie Jeanne, Vicomtesse), geb. 19. Aug. 1746 zu Vaucouleurs, Tochter des Steuerbeamten Gomard de Vaubernier, als Courtisane wegen ihrer Schönheit „l'Ange" benannt, wurde von Ludwig XV. an den Vicomte D. verheirathet und zur königl. Maitresse erhoben. Wegen Unterstützung der Emigranten von Robespierre angeklagt, endete sie 6. Dec. 1793 unter der Guillotine.

**Dubbeltje,** ehemalige holländ. Silbermünze = 15, auf Amboina 27,5, in Batavia 34 Pf.

**Düben,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Mulde, 3679 E.; im NO. erstreckt sich die große **Dübener Heide.**

**Dubensee,** soviel wie Daubensee.

**Dubica** oder **Dubitza,** auch **Türk.-D.,** bosn. Grenzfestung in Kroatien, an der Unna, gegenüber dem österr. Dorf D. (3153 E.) im zweiten Banalgrenzregiment Kroatiens, mit 6000 größentheils kath. E., einst Besitzung des Johanniterordens.

**Dubiecko** (spr. Dubietzko), Marktflecken im galiz. Bez. Brzozow, am San, 1272 E.

**Dubienka,** Stadt in Polen, Gouv. Lublin, am Bug, 4341 E.; hier 17. Juli 1792 Sieg Kosciuszko's über eine überlegene russ. Streitmacht.

**Dubin, Dupin,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 652 E.

**Dubiös** (lat.), zweifelhaft, ungewiß, unsicher; **dubitiren,** zweifeln; **Dubitation,** das Zweifeln, Bezweifeln; **Dubium,** Zweifel, Bedenken.

**Dubissa,** Nebenfluß des Niemen, im russ. Gouv. [Kowno.

**Dublin** (spr. Döbblin), die Hauptstadt von Irland sowie der **Grafsch. D.** (944 □Kilom. mit 405,262 E.) in der Prov. Leinster, an der Mündung des Liffey in die **Dublinbai,** 314,666 E., Sitz des Vicekönigs, eines kath. Erzbischofs und prot. Primas von Irland, sowie der höchsten Justiz- und Verwaltungsbehörden des Landes. Neben zahlreichen großen und prächtigen Plätzen, Straßen und Bauwerken (worunter mehrere große und schöne Kirchen), hat sie auch sehr ärmliche Theile. Der Lordlieutenant (Vicekönig) hat seine Staatszimmer im sogen. Castell, seine gewöhnliche Residenz aber im prächtigen und großartigen Phönixpark. Unter den Instituten für Wissenschaft und Kunst steht die prot. Universität (seit 1593) mit ihren Sammlungen obenan. Den eigentlichen Stromhafen ergänzen die Häfen von Howth und Kingstown. D., bereits 831 von Ostmannen (Normannen) unter dem Namen Diflin gegründet, war seit dem 10. Jahrh. Residenz der irisch-normann. Könige und wurde 1171 von dem engl. Grafen Strongbow erobert.

**Dublone,** auch **Doblone** (span.), Doppelstück, Goldmünze in Spanien zu 2 Pistolen, später 5 Piaster. **D. de Isabel** von 1848 = 20,83 M. Die amerik. D. oder Anzas zu 4 Pistolen (16 Piaster) = 60—66 M.

**Dübner** (Friedr.), Philolog und Kritiker, geb. 21. Dec. 1802 zu Hörselgau im Gothaischen, 1826—31 Prof. am Gymnasium zu Gotha, von Didot als Mitarbeiter für den „Thesaurus" von Stephanus nach Paris berufen; gest. daselbst 13. Oct. 1867.

**Dubnitz,** Marktflecken im ungar. Comitat Trencsin, an der Waag, 1600 E. mit schönem Schloß.

**Dubnitza,** Stadt im Fürstenth. Bulgarien, im Gebiet der obern Struma und am Nordwestfuß des Rilodagh, 7000 E., Eisenhütten.

**Dubno,** Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, an der Irva und an der Eisenbahn Lemberg-Kiew, 7953 E.

**Duboc** (Charles Edouard), geb. zu Hamburg 17. Sept. 1822, Novellist und lyrischer Dichter unter dem Pseudonym **Robert Waldmüller,** lebt seit 1859 in Dresden. — **Julius D.,** sein Bruder, geb. 10. Oct. 1829 in Hamburg, Verfasser publicistischer und philos. Schriften, hat sich in Pillnitz bei Dresden niedergelassen.

**Dubois** (spr. Düböah, Edmond Paulin), franz. Hydrograph und Schriftsteller, geb. 12. Juli 1822 zu Brest, seit 1851 Prof. an der Seemannsschule daselbst.

**Dubois** (spr. Düböah, Guillaume), franz. Staats-

mann unter der Regentschaft des Herzogs von Orléans, geb. 6. Sept. 1656 zu Brive-la-Gaillarde in der Auvergne, brachte 1717 ein Bündniß zwischen Frankreich, England und Holland zu Stande und erhielt dafür das Ministerium des Auswärtigen, das Bisthum von Cambray, sowie den Cardinalshut. 1722 zum Premierminister erhoben, starb er 10. Aug. 1723.

**Dubois** (spr. Düböah, Paul), franz. Bildhauer und Maler, geb. 18. Juli 1829 in Nogent-sur-Seine, entschiedener Anhänger der florent. Renaissance, erhielt 1876 die große Ehrenmedaille.

**Dubois** (spr. Düböah, Paul Franç.), franz. Schriftsteller auf dem Gebiete der Philosophie und der Geschichte, geb. 2. Juni 1795 zu Rennes, nach der Julirevolution Generalinspector des Unterrichtswesens, 1840—52 Director der Normalschule, seitdem privatisirend, gest. im Juni 1874 zu Paris.

**Du Bois-Reymond** (spr. Düböah Rämóng, Emil), berühmter Physiolog, geb. 7. Nov. 1818 zu Berlin, seit 1858 Prof. der Physiologie daselbst, erwarb sich bes. durch seine „Untersuchungen über thierische Elektricität" (2 Bde., 1848—60) europ. Ruf.

**Dubos** (spr. Düboh, Jean Baptiste), vorzüglicher franz. Aesthetiker, geb. im Dec. 1670 zu Beauvais, gest. 23. März 1742 zu Paris, wegen seiner Sprachkenntnisse seit 1695 von dem Minister Torcy auch zu wichtigen Missionen verwendet.

**Dubossáry**, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Dnjestr, 6402 E.

**Dubowka**, Stadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 12,737 E.

**Dubrowna**, Stadt im russ. Gouv. Mohilew, 7114 E.; hier 8. Sept. 1514 große Schlacht zwischen Russen und Polen.

**Dubs** (Jak.), schweiz. Staatsmann und Jurist, geb. 1822 zu Affoltern im Canton Zürich, seit 1855 Mitglied beziehentlich Präsident des eidgenössischen Bundesgerichts, in der Politik liberal, 1861 Mitglied des Bundesraths und 1864 Bundespräsident. Seit 1875 gehört er dem Bundesgerichte zu Lausanne an.

**Dubufe** (spr. Dübüf, Louis Edouard), franz. Maler, geb. 30. März 1820 zu Paris, trefflicher Porträtist.

**Dubuque** (spr. Djubuhk), Stadt in dem nordamerik. Staate Jowa, am Mississippi, 18,434 E., inmitten das Bergbaureviers von Jowa.

**Duc** (frz., spr. Dück), ital. Duca, der Herzog, in Frankreich höchste Rangstufe des Adels zwischen Prince und Marquis.

**Ducado**, ältere span. Rechnungseinheit verschiedener Größe, 3740—7059 castil. Dineros (S. **Dukaten**).

**Ducamp** (spr. Dükáng, Marime), franz. Schriftsteller, Künstler und Reisender, geb. 8. Febr. 1822 zu Paris, bereiste und beschrieb Aegypten, Nubien und Palästina, verwendete aber seine Weltkenntniß auch in einer Reihe von Romanen.

**Ducange** (spr. Dükángsch, Sieur), s. **Dufresne**.

**Ducasse** (frz., spr. Dükáß), in Belgien Bezeichnung der Kirchweihfeste in den wallonischen Ortschaften.

**Ducatello**, ägypt. Silbermünze = 10 Para.

**Ducāto** oder **D. di regno**, Silbermünze im ehemaligen Königreich beider Sicilien = $3_{,44}$ M.; in Ragusa — $1_{,95}$; Goldmünze in Venedig = $5_{,5}$ M.

**Ducaton** (verstümmelt Dicke Tonne), seit 1598 in den Niederlanden und Italien geprägte Silbermünze, in Holland auch Ruiter genannt = $5_{,49}$ M.

**Duccio di Buoninsegna** (spr. Duttscho di Boninsenja), Maler in Siena, von etwa 1282—1311, berühmt durch ein Altarbild für seine Vaterstadt.

**Duce et auspice** (lat.), unter Leitung und Beistand (Devise des franz. Ordens vom Heiligen Geiste).

**Du Chaillu** (spr. Dü Schäjü, Paul Belloni), geb. um 1805 am Gabun in Westafrika, unternahm seit 1851 mehrfache Forschungsreisen ins Innere dieses Erdtheils und verwerthete sie wissenschaftlich.

**Duchange** (spr. Düschángsch, Gaspard), franz. Kupferstecher, geb. 1662 zu Paris, gest. daselbst 1757, ausgezeichnet in Behandlung der Carnation.

**Duchâtel** (spr. Düschahtéll, Charles Marie Tanneguy, Graf), franz. Staatsmann, als ökonom. Schriftsteller bekannt, geb. 19. Febr. 1803 zu Paris, Anhänger der Doctrinärs, nach der Julirevolution Staatsrath, 1834—48 nacheinander Minister des Handels, der Finanzen und des Innern, zog sich nach der Februarrevolution zurück; gest. 6. Nov. 1867.

**Duchatelet** (spr. Dü Schaht'lä, Achille), Schriftstellername von Thomas Payne (s. d.).

**Duché** (frz., spr. Düscheh), in Frankreich eine zur Würde eines Herzogthums erhobene Herrschaft; dann überhaupt Herzogthum.

**Duchesne** (spr. Düschähn, André, lat. Chesnius, Duchenius, Quercetanus), der Vater der Geschichte Frankreichs genannt, geb. im Mai 1584 zu Isle-Bouchard in Touraine, königl. Historiograph, gest. 30. Mai 1640, bes. verdient durch seine Sammlung der „Historiae Francorum scriptores" (5 Bde., 1636—49), die sein Sohn **Franç. D.**, geb. 1616, gest. ebenfalls als königl. Historiograph 1693, vom dritten Bande an fortsetzte. Außerdem schrieb er eine Reihe Werke über die Geschichte franz. Dynastien und Geschlechter.

**Duchesnois** (spr. Düschänöah, Cathérine Josephine), geborene Rafin, berühmte franz. Schauspielerin, geb. 5. Juni 1777 zu St.-Saulves, 1802—30 am Théâtre Français in Paris; gest. 8. Febr. 1835.

**Duchesse** (frz., spr. Düschäß), Herzogin.

**Duchobórzen (Geisteskämpfer)**, griech.-christl. Sekte in Rußland, in vieler Beziehung den Quäkern ähnlich, seit ihrer Entstehung zu Anfang des 18. Jahrh. vielfach verfolgt, seit 1841 auf einem Hochplateau (Duchoborje) in Transkaukasien angesiedelt.

**Duchowschtschina**, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Chwostja und der Eisenbahn Moskau-Smolensk, 3550 E.

**Ducis** (spr. Düsih, Jean Franç.), franz. Bühnendichter, geb. 22. Aug. 1733 zu Versailles, gest. 30. März 1816; Ausgaben seiner Werke 1840 und 1845.

**Dückdalben**, eigentlich **Düc d'Alben**, Pfahlgruppen, die, um die Schiffe daran zu befestigen, an verschiedenen Stellen des Hafens eingerammt sind, nach ihrem Erfinder, dem Herzog von Alba (franz. Duc d'Albe), genannt.

**Dücker** (Eugen), Landschaftsmaler, geb. 1841 zu Arensburg auf der Insel Oesel in Livland, seit 1874 Prof. an der düsseldorfer Akademie.

**Duckelbau**, eine Gewinnung mineralischer Lagerstätten mittels auf solchen abgeteufter kleiner Schächte (Duckel, Reifenschächte).

**Ducker**, kleine unterirdische Kanäle, quer durch Deiche, Straßen gehend, um das Wasser aus tiefer liegenden Strichen abzuführen.

**Duckwitz** (Arnold), geb. 27. Jan. 1802 zu Bremen, Doctor der Rechte und Senator daselbst, 1848 Mitglied des Vorparlaments und des Funfzigerausschusses und 8. Aug. 1848 bis Mai 1849 deutscher Reichsminister des Handels; 1857—63 und 1866—69 Bürgermeister von Bremen; seitdem vom öffentlichen Leben zurückgezogen; seine „Denkwürdigkeiten" (1877) von vielfachem Interesse.

**Duclos** (spr. Düklóh, Charles Pineau), franz. Historiker und Romanschriftsteller, geb. 12. Febr. 1704 zu Dinan, nach Voltaire Historiograph von Frankreich, gest. 26. März 1772. Seine „Oeuvres complètes" gab Bélin (3 Bde., 1821) heraus, eine Auswahl Clement de Ris (1855).

**Ducornet** (spr. Dükornäh, Louis César Jos.), franz. Maler, bes. der Heiligengeschichte, geb. 10. Jan. 1806 zu Lille, gest. 27. April 1856 zu Paris.

**Ducos** (spr. Düköh, Jean Franç.), geb. 1765 zu Bordeaux, Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung, dann des Convents, Girondist, 31. Oct. 1793 guillotinirt.

**Ducos** (spr. Düköh, Roger, Graf), geb. 1754 in der Gegend von Bordeaux, Advocat, kam 1792 in den Nationalconvent und bekleidete während der ersten franz. Republik und des Kaiserreichs hohe Staatsämter. Nach der zweiten Restauration verbannt, starb er im März 1816 in der Nähe von Ulm.

**Ducos** (spr. Düköh, Théodore), geb. 22. Aug. 1801

in Bordeaux, Kaufmann, gehörte seit 1834 in der Deputirtenkammer zur dynastischen Opposition, wurde 1848 erst in die Constituirende, dann in die Gesetzgebende Versammlung gewählt, verwaltete im Jan. 1851 auf kurze Zeit das Marineministerium, erhielt dasselbe nach dem Staatsstreiche (Dec. 1851) aufs neue, wurde 1853 Senator und auch Kriegsminister. Er starb 17. April 1855.

**Ducpétiaux** (spr. Dückpetioh, Edouard), belg. Publicist und Nationalökonom, geb. 29. Juni 1804 zu Brüssel, Journalist der Opposition vor 1830, seit 1832 Generalinspector der belg. Gefängnisse und Wohlthätigkeitsanstalten, gest. 21. Juli 1868 in Brüssel.

**Ducq** (spr. Dück, Jan le), ausgezeichneter holländ. Maler, geb. 1636 im Haag, Schüler Paul Potter's, gest. 1671 als Director der Akademie im Haag.

**Ducrot** (spr. Dükroh, Auguste Alexandre), franz. General, geb. 1817 zu Nevers, früher in Algerien, 1859 in Italien, focht 1870 unter Mac-Mahon und wurde bei Sedan kriegsgefangen. Unter Bruch des Ehrenwortes entflohen, vertheidigte er im Winter 1870/71 Paris gegen die Deutschen und erhielt 1873 das Generalcommando des 8. Armeecorps.

**Ducrotay de Blainville** (spr. Dükrotä d'Blängwil, Henri Marie), berühmter Zoolog und Anatom, geb. 12. Sept. 1778 zu Arques, seit 1832 Prof. am Museum der Naturgeschichte zu Paris, gest. 1. Mai 1850, Verfasser zahlreicher zoolog. und anatom. Arbeiten.

**Ductil** (lat.), ziehbar, dehnbar, streckbar; **Ductilität**, Streckbarkeit, Dehnbarkeit.

**Dúctus** (lat.), Führung, Leitung; Art und Weise der Schriftzüge, Schreibmanier; in der Anatomie soviel wie Gang.

**Duddon** (spr. Dödd'n, Fluß in der engl. Grafsch. Cumberland, nach 13 Kilom. in die Irische See mündend, bes. aus Wordsworth's Gedichten bekannt.

**Dudeffand** (spr. Düdefäng, Marie de Vichi-Chambord, Marquise), geistreiche franz. Salondame, geb. 1697, seit 1718 vermählt mit dem Marquis D., gest. 24. Sept. 1780, Freundin Voltaire's, Montesquieu's, Hume's und anderer berühmter Männer ihrer Zeit. Ihre „Correspondance" gab Lescure (1865) heraus.

**Dudelsack, Sackpfeife,** uraltes Blasinstrument, jetzt noch bei den Landleuten in Schottland, Polen, Italien 2c. in Gebrauch.

**Duderhof'sche Berge** (Dudorowskija Gori), Flötzgebirge im russ. Gouv. Petersburg, einen großen Theil des Kreises Peterhof bedeckend.

**Duderstadt,** Stadt im Kreis Osterode der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Hahle, 4134 E.

**Dudevant** (spr. Düdwang, Aurore, Marquise), franz. Schriftstellerin, s. **Sand** (George).

**Dudik** (Beda Franz), mähr. Historiker, geb. 29. Jan. 1815 zu Kojetein in Mähren, 1859 zum Landeshistoriographen für Mähren ernannt, auch um das österr. Archivwesen, bes. Galiziens, verdient. Hauptwerk: „Geschichte Mährens" (Bd. 1—8, 1860—78).

**Dudley** (spr. Döddli), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am **Dudleykanale**, einer der Hauptsitze der engl. Eiseninbustrie, 43,782 E.

**Dudley** (spr. Döddli), namhafte engl. Familie, deren bekannteste Mitglieder sind: **Edmund D.**, Minister Heinrich's VII., unter Heinrich VIII. hingerichtet. Sein Sohn **John D.**, geb. 1502, 1547 zum Grafen von Warwick, und 1551 zum Herzog von Northumberland erhoben, bewirkte, daß der König Eduard VI. die Prinzessinnen Maria und Elisabeth von der Thronfolge ausschloß und seine Verwandte Johanna Grey zur Erbin einsetzte, die D. mit seinem jüngsten Sohne **Guilford D.** vermählte; nach des Königs Tode endete er 1553 auf dem Schaffot. Der vierte Sohn John's, **Robert D.**, war der Graf Leicester, Günstling der Königin Elisabeth, s. **Leicester**. 1643 starben die D. aus; Güter und Titel gingen auf die Familie Ward über. — Mit **John William D.**, geb. 9. Aug. 1781, whiggistischem Staatsmann und Freund Canning's, in dessen Ministerium er Staatssecretär für das Auswärtige war, gest. 6. März 1833, erlosch der Titel D., während die Familiengüter an ein Glied der Familie Ward fielen; jedoch wurde 1860 der Titel eines Grafen D. erneuert.

**Dudu,** Vogel, s. **Dodo**.

**Dudvagh,** Fluß in Ungarn, 165 Kilom. lang, mündet in die Neuhäusler Donau.

**Dudweiler,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrück, an der Eisenbahn Bingerbrück-Saarbrücken, 10,030 E.; Steinkohlengruben, Eisenwerke.

**Duéll** (lat.), Zweikampf, in der ältern german. Zeit eine Art von Gottesurtheil, erhielt den Charakter eines Verbrechens erst, als es zu den Zeiten des Faustrechts zur Sitte geworden und, auf die Vormeinung einer bes. Standesehre sich stützend, gegen die vom Staate wegen Beleidigung gewährte Rechtshülfe sich auflehnte. Infolge dessen ergingen seit dem 17. Jahrh. specielle Verbote dagegen (**Duellmandate**). Das Deutsche Strafgesetzbuch bestraft den Zweikampf mit tödlichen Waffen mit Festungshaft von 3 Monaten bis zu 5 J. Secundanten, Zeugen und Aerzte sind straflos. D. zwischen Studirenden werden in der Regel als Disciplinarvergehen geahndet. Das neuerdings aufgekommene sogen. **Amerik. D.**, bei dem derjenige, gegen welchen das Los entscheidet, sich binnen bestimmter Zeit selbst tödten muß, fällt nicht unter den Begriff D.

**Duelliren** (lat.), im Zweikampf kämpfen, sich schlagen; **Duellánt**, einer, der sich in Zweikampf einläßt.

**Duénna** (span., spr. Duénja), Ehrendame, auch Hofmeisterin, Erzieherin.

**Duérne** (mittellat.), Doppellage, doppelte Bogenlage, Lage von zwei ineinander gesteckten Bogen.

**Duéro,** port. **Douro,** Fluß der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt im NW. von Soria und mündet nach 780 Kilom. unterhalb Oporto in den Atlantischen Ocean. Sein Stromgebiet 100,540 QKilom.

**Duétt** (ital.), Tonstück für zwei Singstimmen oder zwei Instrumente (bei letztern auch **Duo** genannt), die beide als Hauptstimmen theilnehmen.

**Due volte** (ital., spr. due wolte), zweimal.

**Dufaure** (spr. Düfohr, Jules Armand Stanislas), geb. 4. Dec. 1798 zu Saujon im Dep. Nieder-Charente, franz. Advocat und Staatsmann, Deputirter seit 1834, 1839 Minister der Staatsbauten, 1848 Anhänger der Republik und Minister des Innern, 1871 in der Nationalversammlung und verschiedentlich Minister, 14. Dec. 1877 bis 31. Jan. 1879 Ministerpräsident.

**Dufay** (spr. Düfäh, Guillaume), geb. um 1350 zu Chimay im Hennegau, gest. 1432 in Rom, ältester Contrapunktist und Begründer der niederländ. Tonschule.

**Duffel** (spr. Düffel), Manufacturort in der belg. Prov. Antwerpen, an der Eisenbahn Antwerpen-Mecheln, 4589 E.

**Düffel (Sibirienne),** tuchartiges Gewebe mit glänzender Oberfläche, dient zu Winterkleidern.

**Dufferin** (spr. Doffrin, Frederick Temple Hamilton Blackwood, Earl von), brit. Staatsmann, geb. 21. Juni 1826, 1864—66 Unterstaatssecretär des ind. Ministeriums, 1866—67 Unterstaatssecretär des Kriegsministeriums, 1868 Kanzler des Herzogth. Lancaster, 1871 zum Earl erhoben, 1872—78 Generalgouverneur der Dominion Canada.

**Duffy** (spr. Döffi, Sir Charles Gavan), engl. Publicist und Staatsmann, geb. 1816 in der irischen Prov. Ulster, ein Kampfgenosse O'Connell's, 1852—56 im brit. Parlament, ging dann 1856 nach der Colonie Victoria in Australien, ward Mitglied der dortigen Legislatur, dann des Ministeriums, schließlich 1871 Premier und 1873 von der Königin von England zum Ritter ernannt. Literarisch bekannt durch „The Ballad Poetry of Ireland", eins der beliebtesten Bücher in Irland (40. Ausg. 1869).

**Dufour** (spr. Düfuhr, Arlès), eine der angesehensten Persönlichkeiten der franz. Handelswelt, Freund und Strebensgenosse Cowden's, geb. zu Lyon 1805, gest. 21. Jan. 1872 zu Cannes.

**Dufour** (spr. Düfuhr, Wilh. Heinr.), schweiz. General, geb. 15. Sept. 1787 zu Konstanz, diente als Genieoffizier unter Napoleon I., erhielt 1820 die Direction der Militärschule in Thun und erwarb sich um

das Heerwesen wie bes. auch um die Kartographie der Schweiz die größten Verdienste. Beim Ausbruch des Sonderbundskriegs 1847 zum Oberbefehlshaber ernannt, pacificirte er rasch die kath. Cantone, wurde später mit militär.-diplomat. Missionen betraut und starb 14. Juli 1875 in Genf. Er veröffentlichte zahlreiche militärwissenschaftliche Schriften.

**Dufresne** (spr. Düfrähn, Charles), Sieur du Cange, daher oft auch blos **Ducange** genannt, geb. 18. Dec. 1610 zu Amiens, franz. Gelehrter, gest. 23. Oct. 1688 zu Paris. Seine Hauptwerke: „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis" (2 Bde., 1688) und „Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis" (3 Bde., 1678; vervollständigt von den Benedictinern, 6 Bde., 1733—36; neue Ausgabe von Henschel, 8 Bde., 1840—50).

**Dufrésnoy** (spr. Düfrähnöa, Pierre Armand), Mineralog und Geognost, geb. 5. Sept. 1792 zu Sevran, Generalinspector der Bergwerke, Prof. der Mineralogie an der Bergwerksschule, gest. 20. März 1857 zu Paris.

**Dufresny** (spr. Düfräni, Charles Rivière), franz. Bühnendichter, geb. 1648 zu Paris, gest. daselbst 6. Oct. 1724. Seine Werke erschienen gesammelt (6 Bde., 1731; 4 Bde., 1747 u. ö.).

**Dughet** (Kaspar), Maler, s. **Poussin** (Gaspard).

**Dugong, Dujong**, ein Walthier, s. **Seekuh**.

**Duguay-Trouin** (spr. Düghä-Trüäng, René), geb. 10. Juni 1673 zu St.-Malo, franz. Seeheld, bes. gefürchtet von den Engländern und Holländern, eroberte 1711 das fast uneinnehmbare Rio Janeiro, wurde dafür geadelt, später Mitglied des Staatsraths und Führer eines Geschwaders; gest. 27. Sept. 1736.

**Duguesclin** (spr. Düghäkläng, Bertrand), Graf von Longueville, Connétable von Frankreich, einer der größten franz. Feldherren der frühern Zeit, geb. um 1314 auf einem Schlosse bei Rennes, bes. den Engländern furchtbar, denen er seit 1370 im Laufe eines Jahrzehnts alle franz. Besitzungen bis auf wenige feste Plätze abnahm. Er starb 13. Juli 1380 (Guyard de Berville, „Histoire de Bertrand D.", 1828; 4. Aufl. 1874).

**Duhamel** (spr. Dü-amell, Jean Marie Constant), hervorragender Mathematiker, geb. 5. Febr. 1797 in St.-Malo, Prof. an der Polytechnischen und Normalschule zu Paris, gest. 29. April 1872.

**Duhamel du Monceau** (spr. Dü-amell dü Mongßoh, Henri Louis), franz. Naturforscher, geb. 1700 zu Paris, Generalinspector in der Marine, gest. 13. Aug. 1782 in Paris, bes. verdient um die Pflanzenphysiologie und Dendrologie (Baumzucht).

**Duhesme** (spr. Dü-ähm, Guillaume, Philibert, Graf), franz. General, geb. 1760 zu Bourgneuf, seit 1790 in der Armee, an den Revolutions- und Napoleonischen Kriegen hervorragend betheiligt, fiel 18. Juni 1815 bei Waterloo als Befehlshaber der jungen Garde.

**Duhn**, Feldmaß s. **Doon**.

**Dühn**, niedrige bewaldete Bergkette in den Kreisen Worbis und Heiligenstadt des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, zwischen dem Hainich und Harz.

**Dühring** (Eugen Karl), Philosoph und volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1833 zu Berlin, seit 1864 Privatdocent an der berliner Universität, in dieser Stellung jedoch ohne Beförderung geblieben, bekannt durch eine Reihe nationalökonomischer und kritisch-philos. Schriften. Seine Denkschrift über die sociale Frage veranlaßte 1877 einen Aufsehen erregenden Proceß zwischen ihm und Geheimrath Wagener.

**Duilius**, röm. plebejisches Geschlecht, aus dem **Cajus D.** stammte, der als Consul 260 v. Chr. bei Mylä an der Nordküste von Sicilien zuerst die Karthager zur See überwand; man setzte ihm zu Ehren in Rom eine mit den Schiffsschnäbeln der eroberten Schiffe gezierte Säule (Columna rostrata), die **Duilische** Säule genannt.

**Duim**, Längenmaß in Holland = 1 Ctmt., früher der Zoll = $2,_{38}$ Ctmt.

**Duingen**, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, 1160 E.; das hier aus bläulichem Thon gefertigte Töpfergeschirr als **Duinger Gut** bekannt.

**Duino**, Hafenort im Bez. Monfalcone des österr. Küstenlandes, an der Eisenbahn Triest-Venedig, 360 E.

**Duisburg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, Station der Bergisch-Märkischen, Köln-Mindener und Rheinischen Eisenbahn, 37,371 E. Die 1655 gestiftete Universität wurde 1818 aufgehoben. — Der **Stadtkreis D.** hat 38, der **Landkreis D.**, jetzt Mühlheim an der Ruhr genannt, 428 QKilom., letzterer mit 124,458 E.

**Duiveland** (spr. Deuveland), Insel, zur niederländ. Prov. Zeeland gehörig, 68 QKilom. mit 7146 E.

**D. u. j.**, Abkürzung für Doctor utriusque juris, Doctor beider Rechte.

**Dujardin** (spr. Düschardäng, Karel), holländ. Maler, geb. 1640 zu Amsterdam, gest. 1678 zu Venedig.

**Du jour** (frz., spr. dü Schuhr), an der Tagesordnung, an der Dienstreihe (sein).

**Dukagin** oder **Dukadschin**, Landsch. in der türk. Prov. Prisrend, umfaßt die Thäler des Schwarzen und Weißen, sowie das obere des vereinigten Drin, und hat zur Hauptstadt Ipek.

**Dukas**, Name einer byzant. Familie, welchen auch mehrere Kaiser führten. Sonst sind zu nennen: **Johannes D.**, der 1462 nach Italien fliehen mußte und hier die byzant. Geschichte von 1341—62 (herausg. von Bekker, 1834) schrieb. — **Demetrius D.**, aus Kreta, führte die Aufsicht über die griech. Drucke bei Aldus in Venedig und ging 1528 behufs der Herstellung der Complutensischen Polyglotte nach Madrid, wo er starb. — **Neophytos D.**, geb. 1760 in Epirus, bekleidete verschiedene Lehrämter und wollte die Verbesserung des Neugriechischen durch die bloße Einführung der Formen der altgriech. Grammatik und altgriech. Ausdrücke vermitteln. Er starb 1846 zu Athen.

**Dukaten** (benannt nach dem Familiennamen Dukas der byzant. Kaiser Konstantin und Michael), Goldmünze seit dem 12. Jahrh., seit 1559 deutsche Reichsmünze = $9,_{602}$ M., und so in Deutschland und Oesterreich bis 1857 geprägt, von da an nur noch in Oesterreich als Handelsmünze. **Münz-D.** sind neue, noch glänzende, **Rand.-D.**, nicht über 1 Promille abgenutzte, **Passir-D.**, mehr abgenutzte, aber noch im Waarenhandel als voll geltende, sogen. **Breslauer D.**, zwischen Passir- und vollwichtigen stehende D. **Niederländ.** oder **Holländ. D.**, Handelsmünze, auch in Rußland geprägt = $9,_{58}$ M.; Dän. **Species-D.** = $9,_{53}$, **Kurant-D.** = $7,_{61}$ M. Russische **Species-D.**, seit 1701 = $9,_{38}$, **Andreas-D.** seit 1718 = $8,_{29}$, **Imperial-** oder **russische D.** zu 3 Rubel Gold = $10,_{04}$ M. **Dukatengewicht**, früheres Gewicht für Goldwaaren in der Feinheit des D., dessen Einheit 1 D. = $3,_{49}$ Gr. war.

**Dukatenvogel** (Polyommatus virgaureae), ein goldfarbiger oder rothgelber Tagschmetterling, häufig auf bergigen Waldwiesen.

**Duke** (engl., spr. Djuhk), Herzog.

**Dukinfield** (spr. Djuhkinfield), Fabrikort in der engl. Grafsch. Cheshire, am Tame, 14,085 E.

**Dukla**, Stadt im galiz. Bez. Krosno, an der Jasielka, 2896 E.; in der Nähe führt über den **Duklapaß** die Straße von Pest nach Tarnow über die Karpaten.

**Dulaure** (spr. Düloħr, Jacq. Antoine), franz. publicistischer und histor. Schriftsteller, geb. 3. Dec. 1755 zu Clermont, gest. 18. Aug. 1835 zu Paris, in der Revolution zu den Girondisten haltend.

**Dulbend** (türk.), Kopfbund, der Turban.

**Dulcamāra**, Bittersüß, s. **Solanum**.

**Dulce, Golf von**, Wasserbecken im nordöstl. Guatemala, nimmt den Polochic auf und steht durch den sich nochmals zu einem kleinen See (La Golfete) erweiternden Angostura oder Rio Dulce mit dem Golf von Amatique (Hondurasbai) in Verbindung. An dem D. die kleine Handelsstadt Izabal.

**Dulce est, desipĕre in loco**, lat. Sprichw. des Horaz: Angenehm ist's, am rechten Orte närrisch zu sein, d. h. bei Gelegenheit einmal über den Strang zu schlagen, sich dem Vergnügen hinzugeben. — **Dulce et decōrum est, pro patria mori** (Horaz), süß und ehrenvoll ist, fürs Vaterland zu sterben.

**Dulcification** (lat.), Versüßung, die Milderung scharfer und ätzender Stoffe durch Beimischung von milden; **dulcificiren**, versüßen.

**Dulcigno**, türk. **Olgun**, Stadt in der türk. Prov. Skutari, am Adriatischen Meere, 7000 E.

**Dulcinea**, Geliebte des Don Quixote bei Cervantes, daher scherzhaft für Geliebte überhaupt.

**Dulcinus** (Stephanus), nach Gherardo Segarelli der Führer der Sekte der Apostelbrüder seit 1300, wurde 1307 als Ketzer verbrannt.

**Duldung**, s. Toleranz.

**Dulie** (grch.), die Anbetung, Verehrung der Heiligen, Reliquien und heiligen Geräthschaften.

**Dulk** (Albert Friedr. Benno), dramatischer Dichter und Schriftsteller, Sohn des Chemikers **Friedr. Phil. D.** in Königsberg (gest. 1851), geb. 17. Juni 1819, nach lebhafter Betheiligung an den Bewegungen von 1848 seit 1849 auf größern Reisen im Auslande, seit 1858 in Stuttgart.

**Dülken**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, an der Eisenbahn Viersen-Venloo, 6102 E. — Die Landgemeinde D. hat 3611 E.

**Dülken** (Luise und Fanny), s. Bohrer (Kaspar).

**Duller** (Eduard), Dichter und Geschichtschreiber, geb. 8. Nov. 1809 zu Wien, seit 1851 Prediger der deutsch-kath. Gemeinde in Mainz, gest. 23. Juli 1853 zu Wiesbaden, bekannt durch eine Reihe von Poesien, Romanen und histor. Werken.

**Dülmen**, Standesherrschaft des Herzogs von Croy-D. im Kreise Koesfeld des preuß. Reg.-Bez. Münster, 3060 QKilom. — Hauptort ist das **Städtchen D.**, 26 Kilom. von Münster, an der Venloo-Hamburger und Dortmund-Enschede Eisenbahn, 3889 E., mit herzogl. Residenzschloß. — Als **Nonne von D.** ist die Visionärin Anna Katharina Emmerich bekannt, später Augustinerin im Agnatenkloster zu D., gest. 9. Febr. 1824.

**Dulon** (Friedr. Ludwig), blinder Flötenvirtuos und Componist, geb. 14. Aug. 1769 zu Oranienburg, seit 1796 kaiserl. Kammermusikus in Petersburg, in seinen letzten Lebensjahren in Würzburg, gest. daselbst 7. Juli 1826. Seine Selbstbiographie herausgegeben von Wieland (1808).

**Dulon** (spr. Dülong, Rudolf), ein Hauptvertreter der freikirchl. Bestrebungen in Norddeutschland, geb. 30. April 1807 zu Stendal in der Altmark, 1843 Prediger an der deutschreform. Kirche zu Magdeburg, 1848 Pastor an der Frauenkirche zu Bremen; 1852 abgesetzt, ging er nach Amerika, wo er als Rector der deutschen Schule zu Rochester bei Neuyork 12. Mai 1870 starb.

**Dult**, in München und andern Orten in Baiern soviel wie Messe, Jahrmarkt.

**Duluth**, Stadt im nordamerik. Staate Minnesota, Grafsch. St.-Louis, am Obern See, 3131 E.; hier Beginn der nach Washington projectirten Eisenbahn.

**Dulwich** (spr. Dollitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey und Vorstadt Londons, 8 Kilom. südl. von St.-Paul, mit dem 1619 vom Schauspieler Alleyne gestifteten und reich dotirten D.-College, 4041 E.

**Duma** (russ.), Rathscollegium, Rathhaus; ehemals auch Staatsrath, geheimes Cabinet.

**Dumangas**, Stadt auf der Philippineninsel Panay, Prov. Iloilo, an der Küste unweit der Mündung des Jalaur, 17,000 E.

**Dumaran**, Insel in den Philippinen, Prov. Calamiane, 227 QKilom. mit dem gleichnam. **Hauptort** an der Ostküste und 1750 E.

**Dumas** (spr. Dümah, Alexandre), der Aeltere, berühmter franz. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1803 zu Villers-Cotterets in der Picardie, Sohn des franz. Divisionsgenerals **Alexandre Davy D.** (geb. 25. März 1762, gest. 26. Febr. 1806), begründete seit 1829 seinen literarischen Ruf durch eine Reihe dramatischer Arbeiten, ging 1843 mit großem äußern Erfolg auf das Gebiet des Romans über, das er infolge dessen wahrhaft fabrikmäßig betrieb. Seine Romane sind sämmtlich in deutschen Uebersetzungen erschienen. Er starb, fast kindisch geworden, nach einer Reihe nicht blos literarischer verunglückter Versuche, 5. Dec. 1870 in Puys bei Dieppe. — Sein Sohn **Alexandre D.**, der Jüngere, geb. 29. Juli 1824 zu Paris, ebenfalls namhafter Romanschriftsteller und Dichter, ist ein Hauptrepräsentant der jetzigen literarischen Strömung in Frankreich.

**Dumas** (spr. Dümah, Jean Baptiste), ausgezeichneter franz. Chemiker, geb. 14. Juli 1800 zu Alais, Prof. in Paris, 31. Oct. 1849 bis April 1851 Minister des Ackerbaus und des Handels, später Senator, förderte bes. die organische und theoretische Chemie. — Sein Sohn, **Ernest Charles Jean Baptiste D.**, geb. 1827, seit 1869 Münzwardein zu Paris.

**Dumas** (spr. Dümah, Matthieu, Graf), geb. 23. Dec. 1753 zu Montpellier, franz. General, focht in Nordamerika, war Mitglied der franz. Nationalversammlung und des Directoriums des Rathes der Alten, mußte fliehen, kämpfte jedoch wieder unter Napoleon I., wurde 1813 bei Dresden kriegsgefangen, von Ludwig XVIII. zum Staatsrathe ernannt, 1827 in die Kammer gewählt, in der er zur Opposition gehörte, und erhielt 1831 die Pairswürde; gest. 16. Oct. 1837.

**Dumba**, das fettschwänzige Schaf.

**Dumbarton** (spr. Dömbart'n), auch **Dunbarton**, früher Lennox, südschott. Grafsch., 720 QKilom. mit 58,857 E., von Theilen des Grampiangebirgs erfüllt und vom Lomond, dem schönsten See Schottlands, bewässert. — Die Hauptstadt D., am Leven, 11,404 E.

**Dumdum** oder **Damdamá**, Stadt in der ind. Prov. Bengalen, 8 Kilom. von Kalkutta, 1783—1853 Hauptquartier der ind. Artillerie, 5179 E.

**Duméril** (spr. Dümeril, André Marie Constant), franz. Zoolog, geb. 1. Jan. 1774 in Amiens, Prof. am Naturhistor. Museum zu Paris, gest. 2. Aug. 1860 daselbst, um vergleichende Anatomie und Zoologie verdient. — Sein Sohn und Amtsnachfolger Auguste D., geb. 30. Nov. 1812, tüchtiger Physiolog. — Edelestand D., geb. 1799, gest. 24. Mai 1871 bei Paris, Forscher auf dem Gebiet mittelalterlicher Literatur.

**Dumfries** (spr. Dömmfris), Grafsch. im südl. Schottland, 2941 QKilom. mit 74,808 E.; treffliche Weiden, ergiebiges Ackerland. — Die **Hauptstadt D.**, am schiffbaren Nith, 15,437 E.

**Dümichen** (Johannes), verdienstvoller Aegyptolog, geb. 15. Oct. 1833 in Weißholz bei Großglogau, nach wiederholten Bereisungen der Nilländer (seit 1862) 1871 an die Universität Straßburg berufen, veröffentlichte außer wichtigen Werken über ägypt. Denkmäler und Inschriften „Die Oasen der Libyschen Wüste“ (1878).

**Dumme**, Fluß in der Altmark, mündet bei Salzwedel in die Jeetzel.

**Dümmersee**, Landsee von 18 QKilom. in der preuß. Landdrostei Hannover, an der Südgrenze der Grafsch. Diepholz, von der Hunte durchflossen.

**Dummheit**, s. unter Blödsinn.

**Dümmler** (Ernst Ludwig), Historiker, geb. 2. Jan. 1830 zu Berlin, seit 1858 Prof. in Halle.

**Dummkoller** (der Pferde), s. Koller.

**Dumoh**, Distrikt in der Division Jabalpur der ind. Vicestatthalterschaft der Centralprovinzen, 7500 QKilom. mit 269,642 E., durchschnitten vom Sonar, Nebenfluß des Jumna. Die **Hauptstadt D.** hat 7911 E.

**Dumonceau** (spr. Dümongsoh, Jean Baptiste), Graf von Bergendael, geb. 6. Nov. 1760 zu Brüssel, holländ. Marschall, floh nach Unterdrückung des niederländ. Aufstandes nach Frankreich, drang mit Pichegru in Holland ein, ward Oberbefehlshaber in Amsterdam und später von Napoleon I. verschiedentlich ausgezeichnet; 1813 schlug er die Russen bei Pirna, ward aber, als Dresden sich ergab, gefangen und zog sich 1814 wieder nach Frankreich zurück. Zuletzt Mitglied der belg. Kammer, starb er 29. Dec. 1821 zu Brüssel.

**Dumont** (spr. Dümong), Buchhändler- und Buchdruckerfamilie in Köln, Inhaberin der Firma **M. Dumont-Schauberg**, gegründet 1818 von **Marcus D.** (geb. 2. Febr. 1779, gest. 24. Nov. 1831), bekannt durch ihren Schulbücherverlag, insbes. aber durch den Verlag der „Kölnischen Zeitung“, welche unter der Leitung des ältern Sohns von Marcus D., **Joseph D.**, geb. 21. Juli 1811 zu Köln, einen so bedeutenden Aufschwung

nahm, daß sie bald unter den großen Tagesblättern Deutschlands eine der ersten Stellen einnahm. Nach dessen Tode, 3. Mai 1861, ist das Eigenthum der Zeitung nebst Druckerei auf seine Witwe und Kinder übergegangen, die Verlags- und Sortimentshandlung aber 1862 in den alleinigen Besitz des jüngern Sohnes von Marcus D., Michael D. (geb. 1. Juni 1824).

**Dumont** (spr. Dümong, Augustin Alexandre), franz. Bildhauer, geb. in Paris 14. Aug. 1801, seit 1863 Prof. an der Kunstschule in Paris.

**Dumont** (spr. Dümong, Pierre Etienne Louis), philos. Schriftsteller, geb. 18. Juli 1759 in Genf, seit 1814 Mitglied des Großen Raths daselbst, gest. 30. Sept. 1829 auf einer Reise zu Mailand, ein Anhänger der Bentham'schen Philosophie.

**Dumont d'Urville** (spr. Dümóng d'Ürwill, Jules Sebastien César), geb. 23. Mai 1790 zu Condé-sur-Noireau, franz. Contreadmiral, machte 1822, 1826—29 und 1834 drei Reisen um die Welt, die er wissenschaftlich beschrieb; verunglückt 8. Mai 1842 auf der Paris-Versailler Eisenbahn.

**Dumortier** (spr. Dümortjeh, Charles Barthélemy), Naturforscher, Publicist und Mitglied der belg. Kammer, geb. 3. April 1797 zu Tournay, gest. daselbst 9. Juli 1878, Vertreter des Ultramontanismus.

**Dumouriez** (spr. Dümuhrjeh, Charles Franç.), franz. General, geb. 25. Jan. 1739 zu Cambrai, von Ludwig XVI. 1778 zum Commandanten von Cherbourg ernannt, trat 1790 als Jakobiner auf und 1791 mit den Girondisten in Verbindung. 1792 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, bestimmte er Ludwig XVI. zur Kriegserklärung gegen Oesterreich, übernahm den Oberbefehl über die Armee des Centrums und schlug die Oesterreicher 5. und 6. Nov. 1792 bei Jemappes. 18. März 1793 vom Herzog von Koburg bei Neerwinden geschlagen und dem Convent als Royalist verdächtig, flüchtete er sich, als sein Aufruf an die franz. Truppen, sich mit ihm zur Herstellung des constitutionellen Throns von Frankreich zu vereinigen, erfolglos blieb, zu der österr. Armee und starb, für immer aus Frankreich verbannt, nach vielen Wanderungen in der Nähe von London 14. März 1823.

**Dumraon**, Stadt in der Division Patna, Prov. Bihar der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 17,356 E.

**Dumreicher von Oesterreicher** (Joh. Heinr., Freiherr von), ausgezeichneter Chirurg, geb. 13. Jan. 1815 zu Triest, seit 1849 Prof. in Wien, namentlich um die Kriegschirurgie und die Reform des militärärztlichen Sanitätswesens verdient.

**Dun** (spr. Döng), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Maas und der Eisenbahn Mezières-Verdun, 972 E.

**Düna**, russ. **Dwina**, Fluß im westl. Rußland, entspringt unfern der Wolgaquellen im Gouv. Twer aus dem See Dwinetz und mündet 9 Kilom. unterhalb Riga bei Dünamünde in die Ostsee. Ihre Länge 1090 Kilom., ihr Stromgebiet über 77,000 □Kilom.

**Dünaburg**, starkbefestigte Stadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna, 29,462 E., wichtiger Verkehrsplatz an der Kreuzung der Eisenbahnen Petersburg-Warschau, Riga-Smolensk und Libau-Smolensk.

**Dunajów**, Stadt im galiz. Bez. Brzezani, 1629 E., mit Kupferhammer.

**Dünamünde**, Festung und Hafenort im russ. Gouv. Livland, an der Mündung der Düna in den Rigaer Golf, gegen 1500 E., bildet den Hafen von Riga.

**Dunant** (spr. Dünáng, Henri), schweiz. Schriftsteller, geb. 1828 zu Genf, Gründer der internationalen Verbindung zur Pflege verwundeter Krieger.

**Dunawez** oder **Portitzkaja**, ein 30 Kilom. langer Zweig des St.-Georgsarms der Donau in der Dobrudscha, der in den Razin-See mündet.

**Dunbar** (spr. Dönnbár), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Haddington, an der Forthbai, 3415 E.

**Dunbar** (spr. Dönnbár, William), schott. Dichter, geb. um 1460 zu Salton in Lothian, im Dienste des schott. Königs Jakob IV. auch vielfach zu diplomat. Missionen verwendet, gest. um 1525. Ausgabe seiner „Works" von Laping 1834; seiner „Poems" von Petersen 1863.

**Dunblane** (spr. Dönnblehn), Stadt in der schott. Grafsch. Perth, am Allan, 1921 E., mit alter Kathedrale und Mineralquelle.

**Duncan** (spr. Dönnkän), Name mehrerer schott. Könige, s. **Schottland**.

**Duncan** (spr. Dönnkän, Adam, Viscount), brit. Admiral, geb. 1. Juli 1731, 1795 Oberbefehlshaber der engl. Escadre in der Nordsee, wo er 11. Oct. 1797 den Sieg bei Camperdown über die Holländer erfocht; gest. 4. Aug. 1804. — **D.-Haldane** (Robert Dundas), des Vorigen Sohn, geb. 21. März 1785, ein Anhänger von Grey, 1831 zum Grafen von Camperdown erhoben, starb 22. Dec. 1859 in London. — Dessen ältester Sohn, **Adam, Viscount D.**, geb. 25. März 1812, trat 1837 als liberales Mitglied ins Unterhaus und folgte 1859 seinem Vater als Graf Camperdown.

**Duncansbay-Head** (spr. Dönnkänsbi-Hedd), die nordöstlichste Spitze von Schottland, am Ostende des Pentland-Firth, in der Grafsch. Caithneß.

**Dunciad** (spr. Dönnßiäd, von dem engl. Dunce, d. i. Schwachkopf), satirisches Heldengedicht von Pope auf die schlechten Dichter seiner Zeit; daher überhaupt satirisches Gedicht.

**Duncker** (Karl), deutscher Buchhändler, geb. zu Berlin 25. März 1781, begründete mit Peter Humblot 1809 daselbst die Verlagsfirma **Duncker u. Humblot**, die 1866 unter gleicher Firma an K. Geibel in Leipzig überging, erwarb sich um die gemeinsamen Angelegenheiten des deutschen Buchhandels große Verdienste und starb 15. Juli 1869. — Von seinen 4 Söhnen ist **Maximilian Wolfgang D.**, geb. zu Berlin 15. Oct. 1811, erst Prof. in Halle, dann in Tübingen, 1859 Hülfsarbeiter im Staatsministerium zu Berlin, 1861 vortragender Rath des Kronprinzen, 1867 Director der preuß. Staatsarchive, 1875 ins Privatleben getreten, als namhafter Geschichtschreiber bekannt. — **Alexander D.**, geb. 18. Febr. 1813, begründete ein eigenes Verlagsgeschäft, mit dem er einen bedeutenden Kunstverlag verband. — **Hermann D.**, geb. 1817, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung und 1858—61 des Hauses der Abgeordneten, 1872 zum Bürgermeister von Berlin erwählt. — **Franz Gustav D.**, geb. 4. Juni 1822, Verlagsbuchhändler, Begründer der „Volkszeitung" und Mitbegründer der Deutschen Fortschrittspartei im preuß. Abgeordnetenhause, auch Mitglied des Norddeutschen und des Deutschen Reichstages bis 1877, bes. für die Hebung des Arbeiterstandes thätig.

**Duncombe** (spr. Dönnkömm, Thom. Slingsby), geb. 1797, seit 1824 im Unterhaus eins der radicalsten Mitglieder desselben, auch als originelle gesellschaftliche Charakterfigur bekannt, gest. 14. Nov. 1861.

**Dundalk** (spr. Dönndáhk), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Louth, an der Mündung des Castletown in die **Dundalkbai**, 11,377 E.

**Dundas** (spr. Dönndas), östl. Grafsch. der Prov. Ontario in Canada, am St.-Lorenz, 1005 □Kilom. mit 18,777 E. Haupt- und Hafenstadt ist Morrisburg.

**Dundas** (spr. Dönndäß, Sir James Whitley Deans-), geb. 4. Dec. 1785, brit. General, seit 1799 im Seedienst, bes. aus dem Krimkriege bekannt, gest. zu Weymouth 3. Oct. 1862. — **Sir Richard Saunders D.**, geb. 11. April 1802, ebenfalls engl. Admiral und Lord der Admiralität, starb zu London 3. Juni 1861.

**Dundee** (spr. Dönndih), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der Nordseite des Taybusens, mit (1877) 142,951 E., Hauptsitz der schott. Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie.

**Dundonald** (spr. Dönndánnäld, Graf von), s. Cochrane.

**Dunedin** (spr. Dönn-), Hauptstadt der Prov. Otago in Neuseeland, gegründet 1848 von schott. Ansiedlern, 14,857 E., guter Hafen.

**Dunen, Eiderdunen**, s. Federn.

**Dünen**, die in der Nähe des Strandes aus dem vom Meere herausgeworfenen Sande sich bildenden Sandhügel und Sandflächen.

**Dunfermline** (spr. Dönnfermlin), alte Manufacturstadt in der schott. Grafsch. Fife, 14,963 E.; Ruinen des alten Schlosses Malcolm-Canmore; unter den

Trümmern einer altberühmten Benedictinerabtei das Grab von Robert Bruce.

**Dunganen**, chines. Choi-Choi, die mohammed. Bewohner des nordwestl. China und der Dsongarei, türk.-tatar. Ursprungs, etwa 4 Mill. an Zahl.

**Dungannon** (spr. Dönnghännen), Stadt in der irländ. Grafsch. Tyrone, Prov. Ulster, 3900 E.

**Dungarvan** (spr. Dönnghärw'n), Stadt in der Grafsch. Waterford, an der Mündung des Colligan in die **Dungarvanbai**, 7719 E., Hafen und Seebäder.

**Dünger, Düngung**, der Ersatz, der dem Boden für die ihm durch Anbau entzogenen Pflanzennährstoffe geboten wird. Man unterscheidet **organischen** und **mineralischen D.**; ersterer zerfällt in **vegetabilischen D.**, Pflanzen (Unkraut), Pflanzenreste, Fabrikatreste von Pflanzen, **animalischen D.**, allerhand thierische Abfälle, Knochenmehl, Guano &c., und **gemischten D.** Zu letzterm gehört der Stallmist (Excrete der Hausthiere in Stroh aufgefangen), der als Normal-D. gilt, weil er alle Pflanzennährstoffe in der zur Assimilation geeignetsten Form enthält. **Mineralischer D.** ist Gips, Kalk, verschiedene Salze, Säuren &c. Der Consistenz nach unterscheidet man **festen** und **flüssigen D.** Eine Mischung beider bildet den Compost (s. d.). Unter **natürlichem** oder **Haupt-D.** versteht man den in der Wirthschaft selbst erzeugten, unter **künstlichem** (concentrirten) oder **Bei-D.** den von außen bezogenen käuflichen. Werke darüber von Liebig, Stöckhardt, Heiden, Hamm, Wolff.

**Dunin** (Mart. von), Erzbischof von Gnesen und Posen, geb. 11. Nov. 1774, gerieth 1838 wegen der gemischten Ehen mit der Regierung in Streit, wurde 25. April 1839 seines Amtes entsetzt und wegen Renitenz nach Kolberg in Festungshaft gebracht. 1840 erhielt er jedoch wieder die Erlaubniß zur Rückkehr nach Posen, wo er 26. Dec. 1842 starb.

**Dunit**, eine Felsart, krystallinisch-körniges Gemenge von gelbgrünen Olivinkörnern mit Chromeisensteinoctaëdern (Neuseeland).

**Dunkeld** (spr. Dönnkeld), Stadt in der schott. Grafsch. Perth, am Tay, 783 E., 1127—1688 Bischofssitz, einst Residenz der Pictenkönige.

**Dünkelberg** (Wilh. Friedr.), Culturingenieur, geb. 4. Mai 1819 in Schaumburg, seit 1871 Director der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn, verdient um die Hebung des Culturingenieurwesens in seiner Bedeutung für die Landesmelioration.

**Dünkirchen**, franz. Dunkerque, feste Seestadt im franz. Dep. Nord (Flandern), an der Nordsee, 34,350 E., wichtiger Handelshafen, Seebäder.

**Dunkirk** (spr. Dönnkerk), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Chautauqua, an der Küste des Eriesees, 6912 E.

**Dunkle Hauung, dunkler Schlag**, in der Forstwirthschaft die erste Lichtungsstufe im Samenschlag oder Femelbetrieb, sodaß sich die übrigbleibenden Bäume noch an den Zweigen berühren, den offenen Boden besamen und den Jungwuchs schützen.

**Dunmore-Head** (spr. Dönnmohr-Hedd), Vorgebirge der irischen Grafsch. Kerry (Prov. Munster), die westlichste Spitze Irlands.

**Dünndarm**, s. Darm.

**Dunnet-Head** (spr. Dönnet-Hedd), Vorgebirge der schott. Grafsch. Caithneß, am Pontland-Firth, die nördlichste Spitze Großbritanniens.

**Dunnolly** (spr. Dönneli), Stadt im District Loddon, Colonie Victoria in Australien, 2800 E., in einem ausgedehnten Goldfelde.

**Dunnottar-Castle** (spr. Dönnatter-Kaßl), altes Schloß in Ruinen an der Küste der schott. Grafsch. Kincardine, unfern Stonehaven, wo während Cromwell's Regierung die schott. Regalien verborgen wurden.

**Dünnschnäbler** (Tenuirostres), Gruppe der Singvögel, mit sehr dünnem, oft gebogenem, langem Schnabel (Kolibris, Baumläufer, Wiedehopf &c.).

**Dünnwald** (Joh. Heinr., Graf von), kaiserl. Generalfeldmarschall, geb. um 1620 zu Dünnwald im Bergischen, zog im Reichsheere 1664 gegen die Türken, und ward, nachdem er bei Saßbach die Franzosen geschlagen, vom Kaiser zum Grafen ernannt; 1686 nahm er theil an der Entsetzung Wiens, 1688 an den Heereszügen des Herzogs von Lothringen, 1691 in Ungarn an den Kämpfen gegen die Türken und starb 31. Aug. 1691 zu Essek auf der Reise nach Wien.

**Dunois** (spr. Dünoah), Landsch. im Herzogth. Orléans, am obern Loir.

**Dunois und Longueville** (spr. Dünöah und Longhwil, Jean, Graf von), geb. 23. Nov. 1402, natürlicher Sohn des Herzogs Ludwig von Orléans, daher der **Bastard von Orléans** genannt, war einer der besten Feldherren Frankreichs in seinem Unabhängigkeitskrieg gegen England und die Seele des gegen Ludwig XI. gerichteten Bundes Pour le bien public; gest. 24. Nov. 1468. — Sein Enkel, **François II.**, wurde von Ludwig XII. 1505 zum Herzog von Longueville erhoben. Karl IX. und Ludwig XIV. erklärten die D. zu Prinzen des königl. Hauses. Seit **Louis I.**, gest. 1516, waren die D. auch souveräne Fürsten von Neuchâtel und später im Besitze der Grafsch. Valengin. — **Henri II., Herzog von Longueville**, Fürst von Neuchâtel und Valengin, geb. 27. April 1595, ein Feind Richelieu's, gest. 11. Mai 1663, war Mitglied des Congresses zu Münster, auf den auch seine Gemahlin **Anne Geneviève von Bourbon-Condé** eine wichtige Rolle spielte. — Mit deren jüngern Sohn, **Charles Paris, Herzog von Longueville**, einem ausgezeichneten Krieger, gest. 12. Juni 1672, erlosch der legitime Stamm des Bastards von Orléans.

**Dunoon** (spr. Dönun), Flecken in der schott. Grafsch. Argyle, am Firth of Clyde, 3756 E.

**Dunse** (spr. Dönns), Stadt in der schott. Grafsch. Berwick, am Whitadder, 2618 E.

**Duns Scotus** (Joh.), berühmter Scholastiker, geb. zu Dunse in Berwick um 1274, seit 1304 Lehrer der Theologie zu Paris, gest. 1308 in Köln, wegen seiner spitzfindigen Dialektik Doctor subtīlis genannt. Seine Werke gab Wadding (12 Bde., 1639) heraus.

**Dunst**, soviel wie Ausdünstung; auch gleichbedeutend mit Dampf; ferner kleine Sorte Schrot.

**Dunstable** (spr. Dönstehb'l), Flecken in der engl. Grafsch. Bedford, 4558 E., bes. Strohflechterei.

**Dunstan**, der Heilige, Erzbischof von Canterbury, geb. um 925, von großem, auch polit. Einfluß an den Höfen der Könige Ethelstan und Edmund, aber auch verfolgt wegen seiner Freimüthigkeit und Strenge; gest. 988; Gedächtnißtag 19. Mai.

**Dunstkreis**, soviel wie Atmosphäre.

**Düntzer** (Joh. Heinr. Jos.), geb. 12. Juli 1813 zu Köln, seit 1846 Bibliothekar an der dortigen Gymnasialbibliothek, verdienstvoller philol. und literarhistor. Schriftsteller, bes. bekannt durch seine eingehenden und gründlichen Studien über Goethe's Leben und Werke wie die weimar. Literaturperiode überhaupt.

**Duo**, s. Duett.

**Duodĕcim** (lat.), zwölf; **Duodecimāl**, was sich auf die Zahl 12 bezieht, bes. mit 12 theilbar ist; daher **Duodecimalmaß**, zwölftheilige Maßeinheit, z. B. die Ruthe zu 12 Fuß, der Fuß zu 12 Zoll, jetzt meist durch das Decimalmaß verdrängt.

**Duodecime** (lat.), in der Musik ein Intervall von 12 Tonstufen, die Doppelquinte vom Grundton, oder die Quinte der Octave. — **Duodecimōle**, eine Tonfigur aus 12 Noten von gleichem Werth, die in derselben Zeit wie 8 solcher Töne auszuführen sind.

**Duodekagōn** (grch.), regelmäßiges Zwölfeck.

**Duodēnum** (lat.), der Zwölffingerdarm, s. Darm; **Duodenāl**, was zum D. in Beziehung steht; **Duodenītis**, die Entzündung des D.

**Duodezformat**, Bücherformat, wenn der Bogen in 12 Blätter gebrochen wird, also 24 Seiten gibt.

**Duodrama**, eine Art von Melodrama, in welchem nur zwei Personen auftreten, deren Reden durch musikal. Zwischensätze verbunden werden.

**Duo si (quum) faciunt idem, non est idem** (lat.), Wenn zwei dasselbe thun, ist's nicht dasselbe, d. h. die Handlungen haben nach ihren Urhebern auch einen verschiedenen Werth.

**Dupanloup** (spr. Düpangluh, Félix Antoine Philibert), franz. Prälat, geb. 3. Jan. 1802 zu St.-Félix in Savoyen, seit 1849 Bischof von Orléans, ein thätiger Kämpfer im klerikalen Interesse. Auf dem ökumenischen Concil 1869/70 Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas, lenkte er später wieder in die alten Bahnen ein. Seit 1854 Mitglied der Akademie, trat er 1872 wegen Littré's Aufnahme aus; 1871 in die Nationalversammlung und 1875 zum Senator gewählt. Seine Hauptschriften betreffen das Erziehungswesen.

**Dupâty** (spr. Dü-, Charles Marguerite Jean Baptiste Mercier), franz. Strafrechtslehrer, geb. 9. Mai 1746 zu Rochelle, Präsident beim Parlament zu Bordeaux, gest. 17. Sept. 1788, wegen strengen Rechtssinns vielfach verfolgt. Sein älterer Sohn, **Louis Charles Henri Mercier D.**, Bildhauer, geb. 29. Sept. 1771 zu Bordeaux, gest. 12. Nov. 1825 als Prof. an der Kunstschule zu Paris; der jüngere, **Louis Emanuel Félicité Charles Mercier D.**, geb. 30. Juli 1775, beliebter Theaterdichter, gest. 30. Juli 1851 zu Paris.

**Dupe** (frz., spr. Düpp), der Betrogene, Gefoppte; **Duperie** (spr. Düprih), Betrügerei, Fopperei; **dupiren**, foppen, betrügen, verblüfft machen.

**Duperré** (spr. Düperré, Victor Guy, Baron), franz. See- und Staatsmann, geb. 20. Febr. 1775 zu Rochelle, seit 1792 in der Marine, unter Napoleon I. Admiral des Mittelmeergeschwaders, unter den Bourbons Marinepräfect von Toulon, vollführte 1830 die Landung in Algier, 1834—36 Marineminister, gest. 2. Nov. 1846.

**Dupetit-Thouars** (spr. Düptih-Thuahr, Aristide Aubert), franz. Seeoffizier, geb. 31. Aug. 1760 zu Boumois bei Saumur; auf der Expedition 1789, um La Peyrouse aufzusuchen, in Brasilien gefangen, kehrte er nach vieler Gefahr nach Frankreich zurück. Auf dem Zuge nach Aegypten Commandeur eines Schiffs von 80 Kanonen, gefallen im Kampfe gegen Nelson 1. Aug. 1798. — **Abel Aubert D.**, Sohn des Vorigen, geb. 3. Aug. 1793, franz. Contreadmiral, machte 1834—39 eine Reise um die Welt und nahm während derselben die Insel Tahiti in Besitz, die er in einem Prachtwerke beschrieb.

**Dupin** (spr. Düpäng, André Marie Jean Jacq.), franz. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1783 zu Varzy, berühmt als Vertheidiger in polit. Processen, seit 1830 Generalprocurator am Cassationshofe, achtmal Präsident der Deputirtenkammer, in letzterer Function auch 24. Febr. 1848, ebenso Präsident der Legislative bis 2. Dec. 1851, legte nach dem Confiscationsdecret der Güter der Familie Orléans seine Stelle am Cassationshofe nieder, trat 1857 die letztere jedoch wieder an, ward Senator und Anhänger der napoleonischen Politik; gest. 10. Nov. 1865.

**Dupin** (spr. Düpäng, Pierre Charles François, Baron), des Vorigen Bruder, franz. Staatsmann und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 6. Oct. 1784 zu Varzy, Prof. am Conservatorium der Künste und Handwerke, trat 1828 in die Deputirtenkammer, 1848 in die Constituante und 1849 in die Gesetzgebende Versammlung, 1852 Senator, gest. 18. Jan. 1873 zu Paris.

**Dupin** (spr. Düpäng, Philippe), der jüngste Bruder der Vorigen, geb. 7. Oct. 1795 zu Varzy, gest. zu Pisa 14. Febr. 1846, gleichfalls als Advocat durch seine Beredsamkeit glänzend und wiederholt Mitglied der franz. Deputirtenkammer.

**Duplessis** (spr. Düplessih, Jos. Sifrède), franz. Maler, geb. 6. April 1725 zu Carpentras, gest. 1. April 1802 zu Versailles.

**Dúplex** (lat.), doppelt; **Duplicāt**, das Zweite, Gleiche einer Sache, z. B. eine Abschrift; **Duplication**, Verdoppelung; **dupliciren**, verdoppeln; auch eine Duplik (s. d.) einreichen.

**Duplicātor** (lat.), Verdoppler, eine von Bennet angegebene Vorrichtung, um eine nur sehr geringe Menge Elektricität bedeutend zu verstärken.

**Duplicatūr** (lat.), Verdoppelung; doppelte Lage zweier Häute (z. B. des Bauchfells als Netz).

**Duplicität** (lat.), das Doppeltsein gleicher Dinge; das Zerfallen der Einheit in Gegensätze; dann auch Zweideutigkeit im Reden und Handeln.

**Duplik** (lat.), in der Rechtssprache die Antwort des Beklagten auf die Replik des Klägers; dann überhaupt auch in andern (z. B. literar.) Streitigkeiten die zweite Rechtfertigungsschrift des Angegriffenen.

**Dupliren**, verdoppeln; die **Rotten dupliren**, geschieht, wenn zwei Nebenrotten sich hintereinander oder zwei hintereinander befindliche Rotten sich in der Reihencolonne hintereinander setzen; eine **Flotte dupliren**, eine feindliche Flotte überflügeln und zwischen 2 Feuer nehmen; ein **Cap dupliren**, um dasselbe herumsegeln; im Billardspiel s. **Doubliren**.

**Duplirschritt**, früher die Marschart zwischen Geschwindschritt und Trab.

**Duplirung**, der bunte Aufschlag auf der Soldatenmontirung; das Verstärken der Laugen durch Zusatz von frischen salzhaltigen Substanzen und erneutes Abkochen.

**Dúplum** (lat.), das Doppelte; die Abschrift.

**Dupont** (spr. Düpóng, Jacq. Charles), genannt **D. de l'Eure**, franz. Politiker, geb. 27. Febr. 1767 zu Neubourg (Normandie), Advocat, Mitglied des Raths der Fünfhundert, 1813 Vicepräsident des Gesetzgebenden Körpers, 1815 der Napoleonischen Repräsentantenkammer, 1816—49 liberales Mitglied der Kammer, 1848 Präsident der provisorischen Regierung, dann zurückgezogen; gest. 3. März 1855 zu Paris.

**Dupont** (spr. Düpóng, Pierre, Graf), genannt **D. de l'Etang**, franz. General, geb. 14. Juli 1765 zu Chabanais, diente unter Bonaparte in den deutschen, ital. und span. Feldzügen mit Auszeichnung bis zur Capitulation von Baylen (23. Juli 1808); unter Ludwig XVIII. Kriegsminister und 1815—30 Deputirter; gest. 16. Febr. 1838.

**Dupont** (spr. Düpóng, Pierre Sam.), geb. zu Lyon 23. April 1821, gest. 25. Juli 1870 in St.-Etienne, populärer franz. Liederdichter und Componist.

**Dupont** (spr. Düpóng, Pierre Sam.), genannt **D. de Nemours**, franz. Nationalökonom und Philantrop, geb. 14. Dec. 1739 zu Paris, bei Eröffnung der Generalstaaten deren Secretär, dann Mitglied der Nationalversammlung; als Gemäßigter verdächtig, wanderte er nach dem 18. Fructidor nach Amerika aus, wo er (nach einem nochmaligen kurzen Aufenthalt in Frankreich) 6. August 1817 in Delaware starb.

**Dupont-White** (spr. Düpóng-Whit, Charles Brook), franz. staatswissenschaftlicher Schriftsteller und hervorragender Publicist, geb. 17. Dec. 1807 zu Rouen.

**Duppau**, Stadt im böhm. Bez. Kaaden, 2119 E.

**Düppel**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Sonderburg, an der Ostsee, 709 E.; Erstürmung der **Düppeler Schanzen** durch die Sachsen und Baiern 13. April 1849, durch die Preußen 18. April 1864.

**Dupré** (spr. Dübreh, Giovanni), ital. Bildhauer, geb. 1. März 1817 in Siena, in Florenz wirkend.

**Dupré** (spr. Düpreh, Jules), geb. 1812 zu Nantes, bekannter Landschaftsmaler in Paris.

**Duprez** (spr. Düpreh, Gilbert Louis), geb. 6. Dec. 1806 zu Paris, berühmter franz. Tenorist und Gesanglehrer, glänzte 1836—49 an der pariser Großen Oper und siedelte 1870 nach Brüssel über.

**Dupuis** (spr. Düpüih, Charles Franç.), franz. Gelehrter, geb. 26. Oct. 1742 zu Trie-Château, gest. 29. Sept. 1809 bei Dijon, bes. bekannt durch „Origine de tous les cultes ou religion universelle" (12 Bde., 1794—95), soll auch den später durch Chappe verbesserten optischen Telegraphen erfunden haben.

**Dupuy de Lôme** (spr. Düpüih d' Lohm, Stanislas Charles Henri Laurent), franz. Ingenieur, geb. 15. Oct. 1816 in Ploemeur, Generalinspector der Marine, um die franz. Flotte sehr verdient.

**Dupuytren** (spr. Düpüitráng, Guillaume, Baron), berühmter Chirurg und Anatom, geb. 6. Oct. 1777 zu Pierre-Bufficre, seit 1818 klinischer Lehrer am Hôtel-Dieu zu Paris, 1823 erster Leibchirurg des Königs; gest. 8. Febr. 1835.

**Duquesne** (spr. Dükähn, Abraham, Marquis), franz. Seeheld, geb. 1610 zu Dieppe, zeichnete sich 1637—43

im span. Kriege aus, schlug 1643 als schwed. Viceadmiral die Dänen bei Gothenburg und zwang sie 1645 zum Frieden von Brömsebro. Nach Frankreich zurückberufen, nöthigte er das empörte Bordeaux zur Unterwerfung, kämpfte 1672 und 1673 mit Glück gegen Ruyter und Tromp und verhalf Frankreich durch den Sieg bei Catanea 1676 zum Besitz von Sicilien; 1681—83 züchtigte er Tripolis, Algier und Genua, gest. zu Paris 2. Febr. 1688.

**Duquesnoy** (spr. Dükänöa, François), geb. 1594 zu Brüssel, vorzüglicher Bildhauer, ausgezeichnet in Kinderfiguren, gest. 12. Juli 1646 zu Livorno.

**Dur** (vom lat. durus, hart) bezeichnet diejenige der zwei Haupttonarten, welche vom Grundton durch die große Terz aufwärts steigt, im Gegensatz zu Moll. **Düraccord** heißt der aus Grundton, großer Terz und Quinte bestehende Dreiklang.

**Durābel** (lat.), haltbar, dauerhaft; **Durabilität**, Dauerhaftigkeit, Haltbarkeit.

**Duradsch**, Stadt, soviel wie Durazzo.

**Dūra māter** (lat., d. i. rauhe Mutter), die harte, sehnige Haut, welche das ganze Gehirn umkleidet.

**Durāmen** (lat.), das Kernholz.

**Duran** (Augustin), der ausgezeichnetste Kritiker des modernen Spanien, geb. 14. Oct. 1789 zu Madrid, Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Madrid, gest. 1. Dec. 1862; seine Schriften waren epochemachend in der Entwickelungsgeschichte der span. Nationalliteratur.

**Durance** (spr. Dürängß), Nebenfluß der Rhône in Frankreich, entspringt am Mont-Tabor und mündet nach 255 Kilom. unterhalb Avignon.

**Durand** (Asher Brown), geb. 21. Aug. 1796 zu Jefferson im Staate Neuyork, Director der Zeichenakademie daselbst, einer der namhaftesten amerik. Maler und Kupferstecher.

**Durándo** (Giacomo), ital. General und Staatsmann, geb. 1807 zu Mondovi in Piemont, 1830 Mitglied der Verschwörung des Jungen Italiens, später im Sinne der Wiedergeburt Italiens journalistisch thätig, wurde 1855 sardin. Kriegs- und Marineminister und 1856 Gesandter in Konstantinopel, übernahm 1862 das Ministerium des Auswärtigen, von welchem Posten er jedoch schon 1863 zurücktrat. — **Giovanni D.**, ital. General und Senator, Bruder des Vorigen, geb. zu Mondovi 23. Juni 1804, ging 1832 ins Ausland, kämpfte in der portug. Armee gegen Dom Miguel, ging 1835 nach Spanien, trat 1842 wieder in die piemont. Armee ein, focht bei Novara und in der Krim, ebenso 1859 und 1866 gegen die Oesterreicher, und wurde dann Präsident des obersten Militärgerichtshofs; gest. 27. Mai 1869 zu Florenz.

**Durandus** (Guilielmus), berühmter Scholastiker, von seinen Zeitgenossen Doctor resolutissimus genannt, geb. zu St.-Pourçain in Clermont (daher D. de Sancto Porciano), zuletzt Bischof von Puyen Velay, gest. 1333.

**Durángo**, Bundesstaat von Mexico, 110,300 QKilom. mit 185,007 E., reich an Gold-, Silber- und Eisenminen. — Die **Hauptstadt D.**, auch Guadiāna oder Ciudad de Victoria, 12,449 E., ist Sitz der höchsten Behörden. — **D.**, Stadt in der span. Prov. Bilbao, am Flusse D. (Zufluß des Nervion), 2827 E.

**Duráni**, ein Stamm der echten Afghanen (s. unter **Afghanistan**), welcher den ganzen Südwesten des Plateau von Afghanistan einnimmt.

**Duránte** (Francesco), geb. 15. März 1684 zu Trattamaggiore, gest. 13. Aug. 1755 in Neapel, einer der größten ital. Tonmeister, Gründer der neapolitan. Schule.

**Duránte līte** (lat.), während der Rechtshandel anhängig, noch unentschieden ist. **Durante matrimonio**, während der Dauer der Ehe. **Durante causa durat effectus**, so lange die Ursache besteht, dauert die Wirkung.

**Durántis** oder **Duranti** (Wilhelmus), geb. um 1237 zu Puimisson in Languedoc, Inhaber hoher geistlicher und weltlicher Aemter im Kirchenstaate, gest. 1. Nov. 1296 zu Rom, einer der namhaftesten Juristen seiner Zeit.

**Duranzen**, eine Pfirsichart mit glatter Schale (in Oesterreich).

**Duration** (lat.), Abhärtung, Verhärtung.

**Durazno**, Ortschaft in der südamerik. Republik Uruguay, am Rio Yy und Rio Negro, 1500 E., Hauptort des gleichnam. Dep.

**Durázzo** (ital.), türk. Duradsch, Dratsch, Stadt mit Hafen im türk. Vilajet Skutari, am Adriatischen Meer, 10,000 E. 626 v. Chr. unter dem Namen Epidamnus als Colonie der Korcyräer gegründet, von den Römern Dyrrhachium genannt, im 4. und 5. Jahrh. Hauptstadt der byzant. Eparchie Neu-Epirus, kam bei Theilung des Byzant. Reichs 1205 an Venedig, 1313 an Philipp von Tarent, dann an Navarra, bis es 1502 von den Türken erobert wurde.

**Durban**, Haupt- und Hafenstadt der **Grafsch. D.** (939 QKilom. mit 26,088 E.), in der brit. Colonie Natal, Südafrika, 5581 E.

**Durben**, Flecken im russ. Gouv. Kurland, District Goldingen, am Einfluß der **Durbe** in den **Durbensee**, 1500 E., mit altem Schloß.

**Durchbrechen** geschieht strategisch oder taktisch, indem man Schlachtlinien sprengt und dadurch den Zusammenhang der feindlichen Streitkräfte aufhebt.

**Durchcomponirt** nennt man ein Lied, dessen einzelne Strophen mit verschiedener, ihrem Inhalt angepaßter Melodie versehen sind.

**Durchdringlichkeit (Penetrabilität)**, die Eigenschaft der Körper, Flüssigkeiten oder Gase in sich eindringen und durch ihre Zwischenräume hindurch gelangen zu lassen. Ueber die Durchdringung thierischer Häute oder anderer poröser Körper durch Flüssigkeiten s. **Endosmose**; über die Durchdringung poröser Körper durch Gase s. **Diffusion**.

**Durchfall, Abweichen, Diarrhöe**, die häufige Stuhlentleerung dünnflüssiger, meist unverdauter Massen, ist in der Regel von Appetitlosigkeit, Kälte und Bläffe der Haut, heftigem Durst und allgemeiner Schwäche begleitet und verläuft entweder acut, wie nach Diätfehlern, Erkältungen, Gemüthsbewegungen, oder chronisch, wie bei allen tiefern Gewebserkrankungen des Darmkanals. Behandlung: Erwärmung des Unterleibs durch warme Tücher, wollene Bauchbinde, möglichst einfache und leicht verdauliche Diät, insbes. schleimige Suppen, zusammenziehende und narkotische Mittel, namentlich Opium. Bei dem D. der kleinen Kinder, der oft lebensgefährlich ist, warme Umschläge auf den Leib, laue Stärkeklystiere, schleimige Getränke (Leinsamen, Hafergrütze, verdünntes Eiweiß), vollkommene Entziehung der Kuhmilch, dafür Ammenmilch oder Nestlé'sches Kindermehl.

**Durchforstung**, die periodische Ausnützung von Forsten, bestehend im Aushieb von abgestorbenem und unterdrücktem Holz, zugleich mit der Absicht, den Forst zu säubern und zu dichten Holzstand zu vermeiden.

**Durchfuhrhandel**, s. **Transitohandel**.

**Durchgang** oder **Vorübergang** der beiden untern Planeten Merkur und Venus vor der Sonnenscheibe tritt ein, wenn diese beiden Planeten zur Zeit ihrer untern Conjunction (wo sie sich zwischen der Sonne und der Erde befinden) nur sehr wenig von der Ebene der Ekliptik entfernt sind; sie erscheinen dann als dunkle Punkte auf der Sonnenscheibe. D. des Merkur finden statt 1881, 1891, 1894; der Venus 1882. — **D.** eines Sterns durch den Meridian, soviel wie Culmination.

**Durchlaucht** (lat. Serenitas oder Serenissimus), ein Prädicat, welches in Deutschland zuerst 1375 die Kurfürsten, später auch andere altfürstl. Häuser erhielten, worauf die Kurfürsten „Durchlauchtigste" wurden. Nach Auflösung des Reichs nahmen die Herzoge und Fürsten die D. an, doch wurde durch die Beschlüsse des Deutschen Bundes vom 18. Aug. 1825 und 12. März 1829 den souveränen Herzogen die „Hoheit", den souveränen Fürsten und den Häuptern der nichtsouveränen fürstl. Familien aber die D. zuerkannt. Später wurde auch blos erbländischen, nicht zum Reichsfürstenstande gehörigen Fürsten (Hardenberg, Putbus, Pückler, Wrede, Bismarck 2c.) dieser Titel beigelegt.

**Durchmesser** oder **Diameter**, bei krummlinigen

Figuren diejenige gerade Linie, welche alle unter einem gewissen Winkel gegen sie gezogenen einander parallelen Sehnen halbirt. Beim Kreise sind alle D. gleich groß, und jeder halbirt die senkrecht auf ihn gezogenen Sehnen. **Conjugirte** oder **zugeordnete D.** heißen bei der Ellipse zwei solche D., von denen der eine die mit der andern parallel gezogenen Sehnen halbirt; bei einer Kugel, einem Ellipsoid, die durch den Mittelpunkt gezogenen Sehnen; alle diese Sehnen werden im Mittelpunkte halbirt. — **Scheinbarer D.** einer Kugel ist derjenige Winkel, welchen zwei von den Endpunkten eines D. nach dem Auge eines in bestimmter Entfernung stehenden Beobachters gezogene gerade Linien miteinander machen.

**Durchörtern**, den Betriebsbau eines Bergwerks zur Erreichung bauwürdiger Mineralien ausdehnen.

**Durchröschen**, im Bergwesen das Durchgraben eines Gebirgs unmittelbar unter der Oberfläche zur Benutzung von Wasserkanälen.

**Durchschießen**, frischgedruckte Bogen beim Schlagen mit zwischengelegtem Papier vor dem Abschwärzen sichern; beim Heften eines gedruckten Buchs zwischen zwei Blätter Druck ein weißes Blatt heften; im Buchdrucksatze zwischen die Worte oder Zeilen kleine Bleiplättchen (Spatien, **Durchschuß** genannt) setzen, um dieselben weiter auseinanderzubringen; Geld oder Waaren Stück für Stück besehen.

**Durchschlag**, im Bergbau die durch Gegeneinanderarbeiten entstehende Oeffnung, durch welche zwei Räume vereinigt werden. **Durchschlägig werden**, in einen abgebauten Raum gelangen.

**Durchschlagen** einer eingeschlossenen Truppenabtheilung, sich durch die Gewalt der Waffen den Weg durch die Reihen des Feindes bahnen.

**Durchschnitt**, in der Mathematik und Baukunst, s. **Profil**. — **Durchschnitt**, **Durchschnittszahl**, Mittelwerth oder Mittelpreis, gibt das mittlere Verhältniß der einzelnen gegebenen Theile an.

**Durchschnittenes Terrain**, s. unter **Bedecktes** [Terrain.

**Durchschuß**, s. **Concordanz** und **Durchschießen**.

**Durchsichtigkeit**, die Eigenschaft der Körper, das Licht ohne sehr merkliche Schwächung hindurchzulassen. Soll ein Körper durchsichtig sein, so ist Gleichartigkeit seiner Masse erforderlich, damit das Licht in seinem Innern nicht wiederholt gebrochen und zurückgeworfen wird. Farbige Substanzen vermindern die D., weil sie einen Theil des Lichts absorbiren.

**Durchsprengen**, im Forstwesen eine Holzart zwischen eine andere einzeln ansäen oder anpflanzen.

**Durchsuchungsrecht** (frz. droit de visite et de recherche, engl. right of visitation and search oder searching), das Recht, kraft dessen ein Kriegsschiff der einen Nation ein Kauffahrteischiff einer andern Nation anhält und einer Durchsuchung auf Contrebande unterwirft. Im Frieden wird es nur gegen der Seeräuberei oder des Sklavenhandels verdächtige Schiffe angewendet.

**Durchziehen**, durch die Intervallen zwischen zwei Truppenabtheilungen mit einer dritten Abtheilung hindurch vor- oder zurückgehen.

**Durchzugsrecht**, das Recht des Durchzugs eines fremden nicht feindlichen Truppencorps durch das Gebiet eines Staats. Abgesehen von Bundesverfassungen beruht es auf besondern Verträgen und erscheint seinem Wesen nach als eine öffentlich rechtliche Servitut.

**Durdan** (spr. Dürdang) oder **Durdent**, Küstenfluß im franz. Dep. Nieder-Seine, 30 Kilom. lang.

**Düren**, Hauptstadt des Kreises D. (563 QKilom. mit 68,109 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer und den Eisenbahnen Köln-Aachen und Düsseldorf-Trier, 14,542 E.

**Dürer** (Albrecht), der größte deutsche Meister im Gebiet der zeichnenden Künste, geb. 21. Mai 1471 zu Nürnberg, unter Maximilian I. und Karl V. kaiserl. Hofmaler, gest. 6. April 1528 in seiner Vaterstadt, ausgezeichneter Maler, Kupferstecher und Formschneider, Bildhauer in Holz, Elfenbein, Stein und Metall, Architekt und Schriftsteller über die Kunst. Biographien von Eye (2. Aufl. 1869) und Thausing (1876); Verzeichnisse von D.'s Kupferstichen, Radirungen ꝛc. von Hausmann (1861), Retberg (1871).

**Durescìren** (lat.), hart werden, verhärten.

**Duret** (spr. Düra, Francisque), franz. Bildhauer, geb. zu Paris 19. Oct. 1805, der beste Repräsentant der jüngern franz. Sculptur, gest. 25. Mai 1865.

**Durham** (spr. Dörrem), Grafsch. im nördlichsten Theile Englands, 2699 QKilom. mit 685,089 E., mit unerschöpflichem Steinkohlenfelde. — Die **Hauptstadt** D., fast ganz vom Wear umflossen, 14,406 E., Universität, Bischofssitz.

**Durham** (spr. Dörrem, John George Lambton, Graf von), engl. Staatsmann, geb. 12. April 1792, im Unterhause energischer Vertheidiger der Volksrechte, 1830 Großsiegelbewahrer, 1839 kurze Zeit Gouverneur von Canada, gest. 28. Juli 1840 zu Cowes auf der Insel Wight. Sein Sohn und Rechtsnachfolger **George Frederick D'Arcy**, geb. 5. Sept. 1828, nahm 1849 seinen Sitz im Oberhause ein.

**Düringsfeld** (Ida von), deutsche Schriftstellerin, geb. 12. Nov. 1815 zu Militsch in Schlesien, veröffentlichte eine Reihe von Romanen und im Verein mit Freiherrn **Otto von Reinsberg**, mit dem sie seit 1845 vermählt war, verschiedene Reiseskizzen und ethnographische Schriften; sie starb 25., ihr Gatte (freiwillig) 26. Oct. 1876 in Stuttgart.

**Durio**, Pflanzengattung, s. **Zibethbaum**.

**Durität** (lat.), Härte, Unempfindlichkeit. **Duritäten**, Härten, unangenehme Dinge.

**Dürk** (Friedr.), Maler, geb. 1809 zu Leipzig, in München lebend, ausgezeichnet im Porträt.

**Dürkheim** oder **Dürkheim an der Hardt**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, an der Isenach und der Eisenbahn Monsheim-Neustadt, 5848 E., Saline Philippshall, Eisensäuerling, Weinbau (Traubencurort).

**Durlach**, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Pfinz und der Bahn Heidelberg-Basel, 6782 E.; bis 1517 Hauptstadt der Markgrafsch. **Baden-D.**

**Dürlitze**, strauchartiger Baum, s. **Cornus**.

**Durme**, Fluß in Belgien, mündet bei Thielrode in die Schelde.

**Durmersheim**, Dorf im bad. Kreis Baden, 2460 E., mit Wallfahrtskirche.

**Dürnkrut**, Flecken im niederösterr. Bez. Mistelbach, an der March und der Eisenbahn Wien-Lundenburg, 1190 E.

**Dürnstein** oder **Dürrenstein**, Stadt im niederösterr. Bez. Krems, an der Donau, 594 E., Weinbau; dabei die Ruinen der **Burg D.**, auf welcher Richard Löwenherz 1193 gefangen saß.

**Duro**, **Peso duro** oder **Peso fuerte**, span. Silbermünze bis 1864 zu 20 Reales = $4{,}_2$ M.

**Duroc** (spr. Dürock, Michel), Herzog von Friaul, General des ersten franz. Kaiserreichs, geb. 25. Oct. 1772 zu Pont-à-Mousson, trat 1796 zur ital. Armee, focht in Aegypten, wurde nach der Thronbesteigung Napoleon's zum Großmarschall ernannt, unterzeichnete 1806 nach der Schlacht bei Jena den Frieden mit Sachsen, vermittelte 1807, nach der Schlacht bei Friedland, den Waffenstillstand, wurde vom Kaiser zum Herzoge von Friaul erhoben, und fiel bei Markersdorf nach der Schlacht bei Bautzen 22. Mai 1813.

**Durrahirse**, **Durragras**, s. **Sorghum**.

**Dürre Kuppe**, Gipfel der Sudeten, in Mähren, 1315 Mt. hoch.

**Dürrenberg**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Merseburg, an der Saale und der Thüringischen Eisenbahn, 350 E., Saline.

**Dürrenberg**, **Dürnberg**, bedeutender Salzberg (740 Mt. hoch) im österr. Herzogth. Salzburg, bei Hallein, seit 1123 im Betriebe.

**Dürrheim**, Pfarrdorf im bad. Kreis Villingen, 1115 E., mit der 1822 eröffneten Ludwigssaline.

**Durrung** oder **Darang**, District im ind. Obercommissariat Assam, 9100 QKilom. mit 236,009 E.

**Dursley** (spr. Dörsli), Flecken in der engl. Grafsch. Gloucester, an den Cotswold-Hills, 2413 E.

**Durst,** das Bedürfniß des Körpers nach flüssiger Nahrung, zumal nach Wasser, entsteht in gesteigertem Maße nach reichlichem Schwitzen, starken wässerigen Durchfällen, dem Genuß stark gesalzener Speisen und in fieberhaften Krankheiten, bewirkt in höhern Graden Heiserkeit, Schlingbeschwerden, Beschleunigung des Pulses, heftiges Fieber mit Irrereden, qualvollen Tod. Andauernd gesteigerter krankhafter D., die **Durstsucht** (Polydipsia), findet sich namentlich bei Nierenkrankheiten und bei Diabetes (s. d.).

**Durutte** (spr. Dürütt, Jos. Franç., Graf), franz. General, geb. 14. Juli 1767, wohnte allen Feldzügen Napoleon's I. bei, zuletzt als Commandeur der 4. Division im Armeecorps Drouet's in der Schlacht bei Waterloo, wo er mit verzweifelter Tapferkeit focht. Danach zurückgezogen, starb er 18. Aug. 1827 zu Ypern.

**Duruy** (spr. Dürüy, Victor), geb. 11. Sept. 1811 zu Paris, franz. Historiker, erhielt 1863 das Ministerium des Unterrichts und erwarb sich hier durch zeitgemäße Aenderungen große Verdienste. Der misglückte Versuch, die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und den Schulzwang einzuführen, zwang ihn 1869, seine Entlassung zu nehmen.

**Dusart** (spr. Dü-, Cornelius), holländ. Maler, geb. 24. April 1665 zu Harlem, gest. daselbst 1. Oct. 1704, Schüler und Nachahmer Adrian's van Ostade.

**Dusch** (Alex. von), geb. 27. Jan. 1789 zu Neustadt an der Hardt, bad. Diplomat, seit 1838 Bundestagsgesandter, 1843—49 Minister des Auswärtigen, 1850 Mitglied des erfurter Staatenhauses; seit 1851 zurückgezogen, gest. 28. Oct. 1876 in Heidelberg.

**Dusch** (Joh. Jak.), geb. 12. Febr. 1725 zu Celle, gest. in Altona 18. Dec. 1787, ein für seine Zeit nicht unbedeutender Dichter und ästhetischer Schriftsteller.

**Duschan** (Stephan), Zar von Serbien aus dem Hause Nemanja und deshalb auch Nemanjitsch IX. genannt, regierte 1336—56, war siegreich in den Kämpfen gegen die Griechen, Türken und Ungarn, und brachte das serb. Reich zur höchsten Blüte nach außen und nach innen. Von letztern gibt Zeugniß das Gesetzbuch D.'s, zuletzt herausgegeben 1870.

**Duschek** (Franz), geb. 28. Aug. 1797 zu Radovesnicz in Böhmen, seit 1845 Vicepräses der ungar. Hofkammer, nach Ausbruch der Revolution 1848 Unterstaatssecretär, 1849 Chef des Finanzministeriums, flüchtete dreimal vor den Oesterreichern, lieferte ihnen aber endlich nach der Waffenstreckung bei Vilagos den Staatsschatz von circa 5 Mill. aus; seitdem amtlos, gest. 17. Oct. 1873 zu Csorntowecz.

**Duschet,** Stadt im russ. Gouv. Tiflis, unweit der Straße von Tiflis nach dem Darjelpaß, 2525 E.

**Dusemond,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Berncastel, 636 E.; in der Nähe wächst der Brauneberger, einer der besten Moselweine.

**Dusommerard** (spr. Düsommerahr, Alexandre), franz. Archäolog und Kunstsammler, geb. im Nov. 1779, gest. 19. Aug. 1842 zu St.-Cloud, bildete im Hôtel Cluny zu Paris eine ansehnliche Sammlung mittelalterlicher Kunstgegenstände, welche 1843 vom Staate angekauft wurde. Das Resultat seiner Forschungen legte er in dem Prachtwerke „Les arts au moyen-âge" (5 Bde., 1839—46, mit 510 Kupfern) nieder.

**Duspulla** oder **Daspalla,** Schutzstaat in den Katak-(Cuttak-)Mehals, Division Orissa der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 1515 QKilom. mit 34,805 E., mit der gleichnam. Hauptstadt.

**Dussek** (Joh. Ludw.), geb. 9. Febr. 1761 zu Czaslau, gest. 20. März 1812 in St.-Germain en Laye, einer der bedeutendsten Klavierspieler und Componisten für das Pianoforte, 1802—6 Musiklehrer und Begleiter des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, ging dann mit dem Fürsten von Talleyrand nach Paris.

**Düssel,** Flüßchen im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mündet nach 35 Kilom. in den Rhein.

**Düsseldorf,** Hauptstadt des gleichnam. Reg.-Bez. der preuß. Rheinprovinz, am Rhein und an der Mündung der Düssel, mit 80,750 E. In dem 1846 wiederhergestellten Schlosse befand sich bis zum Brande 1872 die berühmte, 1767 begründete Malerakademie; eine Sternwarte ist im Vororte Bilk. Industrie und Handel sind höchst ansehnlich, letzterer wird durch 9 Eisenbahnen und den schiffbaren Strom gefördert; historisch merkwürdig ist der Jacobi'sche Garten. D., 1288 zur Stadt erhoben, kam nach dem Aussterben der Herzoge von Jülich, Kleve und Berg an die Pfalzgrafen von Neuburg; 1806 wurde es Hauptstadt des Herzogth. Berg, mit welchem es 1815 an Preußen kam. — Der **Reg.-Bez. D.,** der volkreichste der preuß. Monarchie, blühend durch Industrie, Handel und Bergbau, hat auf 5467 QKilom. 1,460,981 E.; der **Stadtkreis D.** hat 49, der **Landkreis D.** 372 QKilom., letzterer mit 49,187 E.

**Düsselthal,** Gut bei Düsseldorf, früher Trappistenkloster, jetzt Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder.

**Dußlingen,** Marktflecken im württemb. Oberamt Tübingen, an der Eisenbahn Tübingen-Hechingen, 2105 E.

**Dust** oder **Dusti,** Fluß in Beludschistan, durchströmt die Prov. Mukran und mündet an der Gwelter-Bucht des Indischen Oceans.

**Düsternbrook,** Stadttheil und Park bei Kiel, dabei seit 1822 ein Seebad.

**Dustmann** (Marie Luise), s. **Meyer-Dustmann.**

**Dutchmen** (spr. Dötschen), in Nordamerika geringschätzende Benennung der Deutschen.

**Düte,** Vogel, s. **Regenpfeifer.**

**Dutens** (spr. Dütang, Louis), franz. Schriftsteller, geb. 15. Jan. 1730 zu Tours, gest. 23. Mai 1812 als brit. Historiograph zu London.

**Dutteeah** (spr. Dattiah), Schutzstaat in der Division Bundelkhand (Bundelkund) der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 2270 QKilom. mit 120,000 E. Die befestigte Hauptstadt D. hat 50,000 E.

**Dutzend,** Stückmaß für gleichartige Dinge = 12 Stück. 12 D. = 1 Groß.

**Duumviri** (lat.), Zweimänner, in Rom und in den ital. Städten Magistratspersonen, theils zur Rechtsprechung, theils zu Verwaltungsgeschäften.

**Duval** (spr. Düwal, Alexandre Vincent Pineux), geb. 6. April 1767 in Rennes, gest. 9. Jan. 1842 zu Paris, ein geschätzter Lustspiel- und Operndichter. — **Amaury Pineux D.,** Bruder des Vorigen, geb. 28. Jan. 1760 zu Rennes, gest. zu Paris 12. Nov. 1838, bes. um die Geschichte der Literatur und Kunst verdient.

**Duval** (Edgar-Raoul), s. **Raoul-Duval** (Edgar).

**Düveke,** s. **Dyveke.**

**Düvels-Moor, Teufelsmoor,** große Moorstrecke in der preuß. Landdrostei Stade.

**Duvergier de Hauranne** (spr. Düwerschjeh dö Orann, Prosper), franz. Politiker und Publicist, geb. 13. Aug. 1798 zu Rouen, seit 1831 Kammermitglied und die Seele der Coalition, welche 1839 das Ministerium Molé stürzte. Er arbeitete hierauf auf eine Reform der Verfassung hin, wirkte aber, als dieselbe zur Februarrevolution geführt, in der Nationalversammlung auf seiten der Rechten. Durch den Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 wurde er vom polit. Schauplatz entfernt; 1870 an Broglie's Stelle zum Mitglied der Académie Française erwählt, gest. 4. Nov. 1877.

**Duvernois** (spr. Düwernoa, Clément), geb. 6. April 1836 zu Paris, franz. Journalist und Staatsmann, näherte sich seit 1867 der kaiserl. Regierung, redigirte das Regierungsblatt „Le peuple", half das Ministerium Ollivier (1870) stürzen, erwarb sich hierauf bei der Proviantirung der Hauptstadt große Verdienste, verwickelte sich jedoch 1874 in Schwindelgeschäfte, weshalb seine Verhaftung angeordnet und er zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

**Duveyrier** (spr. Düwärjeh, Henri), franz. Afrikareisender, geb. 28. Febr. 1840 zu Paris, bereiste seit 1859 Nordafrika und die Sahara, Tunesien, das Tuaregland und Tripolitanien. Sein Hauptwerk „Exploration du Sahara" (1864).

**Duwok,** Pflanze, s. **Equisetum.**

**Dux** (lat.), Führer, Anführer eines Heerestheils; im Mittelalter soviel wie Herzog.

**Dux,** böhm. Duchcov, Stadt im böhm. Bez. Teplitz,

3301 E., mit Schloß des Grafen Waldstein (reiche Sammlungen); Mittelpunkt eines Braunkohlenbezirks, Eisenbahnen nach Bodenbach, Prag, Pilsen, Eger ꝛc.

**Duxbury** (spr. Durböri), Ortschaft von 2341 E. im nordamerik. Staate Massachusetts, am Hafen von Plymouth, Endpunkt des Frankreich mit Nordamerika verbindenden atlant. Telegraphenkabels.

**Duyse** (spr. Deuse, Prudens van), vläm. Dichter, geb. 17. Sept. 1804 zu Dendermonde, Archivar der Stadt Gent, gest. daselbst 13. Nov. 1859.

**Duyt,** holländ. Münze, s. Deut.

**Dwáraka, Dwarka,** Hafenstadt in der Division Guzerat der ind. Präsidentschaft Bombay, an der Westküste der Halbinsel Kattywar, 4000 E., wegen eines Krischnatempels einer der heiligsten Orte Indiens.

**Dwernicki** (spr. Dwernitzki, Jos.), poln. General, geb. 14. März 1779 zu Warschau, ein Kriegsheld unter Napoleon I., nach Ausbruch der poln. Revolution 1830 Führer der 3. Division der Cavalerie. Nach der Schlacht von Grochow mit seinem Corps in Galizien entwaffnet, erst Kriegsgefangener, seit 1832 meist in Frankreich lebend, gest. im Dec. 1857 in Galizien.

**Dwīna,** größter schiffbarer Strom im nördl. europ. Rußland, entsteht im Gouv. Wologda durch die Vereinigung des Jug und der Suchona und ergießt sich unterhalb Archangel in das Weiße Meer; ihre Länge 1620 Kilom., ihr Stromgebiet 360,000 QKilom.

**Dwinez,** Landsee im russ. Gouv. Twer, zu den vielen bis 160 Mt. Seehöhe habenden Wasseransammlungen des Waldaiplateau gehörend.

**Dyădik** (grch.) oder **dyadisches System,** dasjenige Zahlensystem, in welchem schon zwei Einheiten einer Klasse eine Einheit der nächstfolgenden ausmachen. Als Zahlzeichen dienen in ihm nur die 0 und 1. Zwei wird geschrieben 10, drei 11, vier 100, fünf 101 ꝛc.

**Dyas, Dyăde** (grch.), die Zweizahl, Zweiheit; nach Pythagoras das Symbol der unbestimmten Materie, im Gegensatz von Monas, Einheit.

**Dyas,** eine namentlich in Sachsen hervortretende, unmittelbar auf die Steinkohlenformation abgelagerte, aus Rothliegendem mit fossilen Landpflanzen und Zechstein mit marinen Resten bestehende Schichtengruppe.

**Dyce** (spr. Deiß, Alex.), geb. 30. Juni 1798 zu Edinburgh, Literarhistoriker, gest. 19. Mai 1869 in London, um die Herausgabe älterer engl. Schriftsteller, bes. aber durch seine Arbeiten über Shakspeare verdient.

**Dyce** (spr. Deiß, William), geb. um 1802 zu Aberdeen, Maler in London, namentlich durch seine Fresken im Westminsterpalast daselbst bekannt.

**Dyck** (spr. Deik, Anton van), einer der berühmtesten niederländ. Porträt- und Historienmaler, geb. 22. März 1599 zu Antwerpen, Schüler von Rubens. Schon 1618 Meister geworden, ging er bald an den Hof Jakob's I., später Karl's I. nach England, wo er 9. Dec. 1641 starb. Sammlung seiner Bildnisse in „Iconographie" (2 Bde., 1759).

**Dyck** (spr. Deik, Philipp van), geb. 10. Jan. 1680 in Amsterdam, Maler, der sogen. **Kleine van D.,** längere Zeit Hofmaler des Landgrafen von Hessen zu Kassel, gest. 2. Febr. 1752 im Haag.

**Dyck** (Hermann), Architektur-, Landschafts- und Genremaler, geb. 1812 zu Würzburg, Director der Zeichenschule für Handwerker in München, gest. 1874.

**Dyer** (spr. Deier, John), engl. Dichter, geb. 1700 zu Aberglaßlyn, gest. 24. Juli 1758 als Rector von Coningsby. Seine „Poems" 1761; neuere Ausgaben von Willmot 1853, von Gilfillan 1858.

**Dyhernfurt,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wohlau, an der Oder und der Bahn Breslau-Küstrin, 1575 E., mit Schloß.

**Dyhrn,** auch **Dyherrn,** schles. Adelsgeschlecht, 1775 in den preuß. Grafenstand erhoben. Am bekanntesten **Konrad Adolf, Graf von D.,** geb. 21. Nov. 1803 zu Reesewitz im Kreise Oels, 1848 Abgeordneter in Frankfurt, wo er die deutsche Sache verfocht, und 1849 Mitglied der ersten preuß. Kammer, wo er für Anerkennung der Reichsverfassung auftrat. Im Febr. 1861 nahm er seinen Platz im Herrenhause ein und starb 3. Dec. 1869.

**Dyle** (spr. Deile), Fluß in Belgien, entspringt bei Houtain in Südbrabant und vereinigt sich nach 87 Kilom. bei Rumpst mit der Nethe zur Rupel.

**Dymē,** eine der zwölf alten Städte Achajas, die mit Paträ die Errichtung des zweiten Achäischen Bundes bewirkte; Ruinen bei Karawostasi.

**Dynămik** (grch.), Theil der Mechanik, welcher sich mit den Gesetzen der Bewegung der Körper beschäftigt, speciell die Lehre von der Bewegung fester Körper. — **Dynămisch,** auf D. bezüglich, durch innere Kraft wirkend, darauf beruhend, wird im Gegensatze zu mechanisch die Ansicht gewisser Naturphilosophen genannt, welche die Materie aus der gleichzeitigen Wirkung einer Anziehungs- und Abstoßungskraft construiren wollen (**dynamische Theorīe, Dynamismus**). — In der Musik bezeichnet D. die Abstufung der Stärke und Schwäche, bes. in Bezug auf rhythmische und declamatorische Accentuation, worauf in neuerer Zeit (z. B. von Nägeli) eine eigene Lehre gegründet wurde.

**Dynamīt,** ein aus 25 Theilen Kieselguhr oder Infusorienerde mit 75 Theilen Nitroglycerin getränkter, von Alfred Nobel in Hamburg erfundener Explosionsstoff, der als Sprengmittel in Anwendung von Patronen bei Gesteinsarbeiten die größten Wirkungen für Gewinnung großer Massen erzielt.

**Dynamologīe** (grch.), Lehre von den Naturkräften; in der Heilkunde die Arzneikraftkunde.

**Dynamomēter** (grch.) oder **Kraftmesser** heißen alle die verschiedenen Vorrichtungen, mittels welcher man die zu einer Arbeit aufgewendete Kraft (der Thiere, des Dampfes ꝛc.) bestimmen kann.

**Dynăst** (grch.), Machthaber, Herrscher; im Mittelalter reichsständischer Edelmann, der sein Gebiet mit völliger Landeshoheit besaß. — **Dynastīe,** Herrschergeschlecht, Herrscherfamilie, Reihe der Regenten aus Einer Familie; **dynastisch,** einer Herrscherfamilie angehörig.

**Dynăstische Opposition,** in Frankreich unter Ludwig Philipp diejenige Partei, die zwar das Regierungssystem bekämpfte, aber die Dynastie (die Orleans) beibehalten wissen wollte.

**Dyophysīten** (grch.), diejenigen Theologen, welche zwei Naturen in Christo annahmen.

**Dysämīe** (grch.), Blutzersetzung. — **Dysästhesīe,** Stumpfheit der Sinne, bes. des Gefühls. — **Dysenterīe,** heftige Darmentzündung, insonderheit Ruhr. — **Dyskrasīe,** fehlerhafte Blutmischung und daraus entstehende schlechte Körperconstitution. — **Dyslalīe,** erschwertes Sprechen. — **Dysmenorrhöe,** die Unterdrückung des monatlichen Blutflusses beim weiblichen Geschlechte, **Dyslochīe,** die Unterdrückung des Wochenflusses. — **Dysmnesīe,** Gedächtnißschwäche. — **Dysmorphīe,** Misbildung. — **Dysopīe,** Stumpfsichtigkeit. — **Dysosmīe,** Stumpfheit des Geruchs. — **Dyspepsīe,** Verdauungsbeschwerden im Magen. — **Dysphagīe,** Schlingbeschwerden. — **Dysphonīe,** Beschwerden beim Sprechen. — **Dyspnoea,** Athmungsbeschwerden. — **Dysurīe,** Harnbeschwerden. — **Dystokīe,** fehlerhafte, schwere Geburt. — **Dystopīe,** Lageveränderung. — **Dyschromatopsīe,** Verlust der Fähigkeit, Farben zu unterscheiden.

**Dysart,** Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Forth, 2511 E.

**Dysodyl,** gewisse Amianth- oder Asbestarten, welche sonst als Bergfleisch, -holz, -kork, -leder, -papier bekannt sind und größtentheils aus den kieselsäurehaltigen Schalen von Infusorien bestehen.

**Dyvēke** oder **Düveke,** d. h. Täubchen, geb. 1488 zu Amsterdam, Tochter einer Schenkwirthin Sigbrit Willum, wurde vom König Christian II. von Dänemark geliebt und an seinen Hof gezogen, starb aber plötzlich 1517, wie man vermuthet, durch Gift; vielfach in Werken der Dichtkunst gefeiert.

**Dzialynski** (Titus, Graf), poln. Patriot, geb. 1797 im Posenschen, beschäftigte sich bes. mit dem Studium der vaterländischen Geschichte, brachte auf seiner Besitzung zu Kurnik an der Warthe eine der reichsten Bi-

bliotheken für die Geschichte Polens zusammen, veröffentlichte eine Reihe von Quellenwerken zur poln. Geschichte; gest. 12. April 1861. — Sein einziger Sohn **Johann Graf D.**, geb. 1832, seit 1857 mit Prinzessin Isabella Czartoryska vermählt, 1862 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, wegen seiner Theilnahme an dem Aufstande in Polen 1863/64 in contumaciam zum Tode verurtheilt, aber 1870 begnadigt, lebt meist in Paris.

**Dziedit,** Dorf in Oesterr.-Schlesien, Bez. Bielitz, an der Kreuzung der Eisenbahnen Wien-Krakau und Warschau-Bielitz, 757 E.

**Dzierzon** (Joh.), geb. 16. Jan. 1811 zu Lobkowitz in Oberschlesien, 1835—69 Pfarrer zu Karlsmarkt, seitdem emeritirt, gilt nicht nur für den gründlichsten Kenner der Naturgeschichte der Bienen, sondern hat sich auch um die Zucht dieses nützlichen Insekts, bes. durch seine neuen, höchst vortheilhaften Einrichtungen der Stöcke, sowie durch Einführung der ital. Bienenart die größten Verdienste erworben.

# E.

**E,** der 5. Buchstabe unsers und der meisten abendländ. Alphabete, bezeichnet auf franz. Münzen die Münzstätte Tours, auf österr.: Karlsburg (in Siebenbürgen), auf deutschen Reichsmünzen: Dresden.

**Eagle** (engl., spr. Ihk'l), Goldmünze, s. Adler.

**Eagle Harbour** (spr. Ihk'l Hârbör), Hafenort im nordamerik. Staat Michigan, Grafsch. Houghton, am Obern See, 1300 E.

**Ealing** (spr. Ihlin), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, 15 Kilom. westl. von St.-Paul in London, 9959 E.; dabei Gunersbury-Park, Landsitz des Freiherrn von Rothschild.

**Earl** (spr. Erl), engl. Adelstitel, unserm Grafen entsprechend, bis in die Mitte des 14. Jahrh. die höchste Stufe des engl. Adels, seit 1355 die 2., seit 1386 die 3., gegenwärtig ohne Beziehung auf territoriale Gewalt.

**Earlom** (spr. Erlom, Richard), geb. 1742 zu London, engl. Kupferstecher, gest. 9. Oct. 1822, bes. ausgezeichnet in Mezzotinto-Manier.

**Earlston** (spr. Erlst'n), Fabrikdorf in der schott. Grafsch. Berwick, am Leader, 1168 E., mit berühmten Ginghammanufacturen; in der Nähe der in der Volkssage gefeierte Rhymer's Tower.

**Earn** (spr. Ern), See in der schott. Grafsch. Perth, 12 Kilom. lang; aus ihm kommt der **Fluß E.**, der nach 50 Kilom. in den Mündungsbusen des Tay mündet.

**Easdale** (spr. Ihsdehl), Insel in den Hebriden an der Westküste der schott. Grafsch. Argyle, im Firth of Lorn, 4 QKilom. mit 504 E.; Schieferbrüche.

**East** (engl., spr. Ihst), Ost, in Zusammensetzungen häufig vorkommend.

**Eastbourne** (spr. Ihstbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, an der Küste, 10,311 E.; Seebäder.

**Easter-Island** (spr. Ihster-Eiländ), **Osterinsel** oder **Waihu,** Insel in Polynesien, 2000 Seemeilen westl. von der Küste Chilis im Großen Ocean, 145 QKilom. mit 1200 E., vulkanischen Ursprungs, merkwürdig durch alte Steinhäuser, Steinsculpturen, bes. in trachytischer Lava ausgehauene gigantische Figuren.

**Easterlings** (spr. Ihster-), im Mittelalter Name der Deutschen in England; davon nach Münzmeistern, welche König Richard I. aus Deutschland kommen ließ, die Goldmünze Easterling, abgekürzt Sterling genannt.

**Eastlake** (spr. Ihstlehk, Charles Lock), bedeutender engl. Historien- und Genremaler, geb. 17. Nov. 1793 zu Plymouth, seit 1850 Präsident der Kunstakademie zu London, gest. 24. Dec. 1865 in Pisa.

**East-Lothian** (spr. Ihst-Lothiän), schott. Grafsch., soviel wie Haddington.

**East-Main** (spr. Ihst-Mehn), auch **Slade River,** Fluß in Britisch-Nordamerika, mündet in die Jamesbai, 640 Kilom. lang; nach ihm auch das östl. von der Hudsonsbai gelegene Festland E. genannt.

**East-Meath** (spr. Ihstmiht), s. Meath.

**Easton** (spr. Ihst'n), Manufacturstadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, an der Mündung des Lehigh in den Delaware, 10,987 E. — E., Stadt im Staate Maryland, 2110 E., mit Akademie.

**Eastport** (spr. Ihstport), Hafenstadt im nordamerik. Staate Maine, auf einer kleinen Insel der Passamaquoddybai, 3736 E.

**East-Riding** (spr. Ihst-Reiding), der östl. Bezirk der engl. Grafsch. York.

**East River** (spr. Ihst Riwr), Straße zwischen Long Island Sound und dem Hafen von Neuyork, trennt die Stadt Neuyork von Brooklyn, 30 Kilom. lang, heißt an ihrer schmalsten Stelle Hellgate (spr. Hellgeht).

**Eaton-Hall** (spr. Iht'nhal), der prachtvolle Landsitz des Herzogs von Westminster, 4 Kilom. von Chester, 1803 in goth. Stil aufgeführt.

**Eau** (frz., spr. Oh), Wasser, in der Pharmacie und im Handel Name für destillirte Wässer, welche über riechende Stoffe abgezogen (z. B. E. de menthe poivrée, Pfefferminzenwasser), oder in denen Arzneistoffe nach bestimmter Vorschrift aufgelöst worden (E. camphrie, jodée). **Eaux spiritueuses** (spr. -tüöhs), gewisse Auflösungen und Destillate von Alkohol, in Frankreich **E. de vie** (spr. wih, Lebenswasser) genannt. Unter diesen sind **E. de lavende** (spr. -wangd, Lavendelwasser), **E. de Cologne** (spr. Kolonj, Köln. Wasser) die bekanntesten. Letzteres ist von der Familie Farina in Köln erfunden und besteht aus neun ätherischen Oelen, welche mit Alkohol übergossen eine Woche stehen bleiben und dann bis auf ein Fünftel der Mischung abdestillirt werden. — **E. de Luce** (spr. Ohdelühs), Aqua Lucae, mit Bernstein versetzte Lösung von Ammoniak in Alkohol, von milchigem Ansehen und scharfem, durchdringendem Geruch, dient als Aufregungs- und Erweckungsmittel.

**Eaux-Bonnes** (spr. Ohs-Bonn), s. Bonnes.

**Eaux-Chaudes** (spr. Oh-schôhd), franz. Badeort, soviel wie Aigues-Chaudes.

**Eauze** (spr. Ohs), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Gelise, 4362 E.

**Ebal,** rauhe und felsige Spitze des Gebirges Ephraim in Palästina, gegenüber dem Berge Garizim; auf derselben sollten nach Moses' Bestimmung Flüche gegen die dem Gesetz Zuwiderlebenden ausgestoßen werden.

**Ebauche** (frz., spr. Ebohsch), Anlage, Skizze, der erste Entwurf eines Gemäldes; **ebauchiren,** im allgemeinen Umrissen entwerfen, vorzeichnen.

**Ebbe,** Höhenzug des Sauerlandes in Westfalen, zwischen den Flüssen Sieg, Ruhr und Lenne, erhebt sich in der Nordhelle zu 666 Mt.

**Ebbe und Flut** bezeichnet das abwechselnde Steigen und Fallen des Meerwassers, welches sich in ungefähr 24 St. und 50 Min. zweimal wiederholt, sodaß jeder Punkt in der angegebenen Zeit zweimal Ebbe (niedrigen) und zweimal Flut (hohen Wasserstand) hat. Nicht alle Orte der Erde haben zu gleicher Zeit Flut und Ebbe, sondern beide schreiten in der Richtung von O. nach W. um die Erde herum fort. Sie entstehen durch die Anziehung der Sonne und des Mondes auf unsere Erde; diese Anziehung ist auf die jenen Himmelskörpern zugewandte Seite der Erde stärker und auf die ihnen abgewandte Seite schwächer als auf den Mittelpunkt der Erde (oder als auf die Gesammtmasse der Erde). Infolge dessen muß sich das Wasser an den genannten Stellen heben. Trotz

seiner Kleinheit wirkt doch der Mond stärker Flut erregend als die Sonne, weil er der Erde beträchtlich näher ist. Da Sonne und Mond dieselbe Wirkung äußern, so müssen die Fluten natürlich dann am stärksten sein, wenn beide Himmelskörper mit der Erde in gerader Linie stehen, d. h. zur Zeit des Voll- und Neumondes, weil sich dann die beiden Fluten addiren (**Springflut**), dagegen am schwächsten zur Zeit des ersten und letzten Viertels, weil dann die vom Monde erzeugte Flut gerade mit der durch die Sonne erzeugten Ebbe und umgekehrt zusammenfällt (**Nippflut**). Uebrigens hängt die Größe der Flut, wie aus dem Vorhergehenden folgt, auch von der Entfernung des Mondes und der Sonne ab.

**Ebel** (Herm. Wilh.), Linguist, geb. 10. Mai 1820 zu Berlin, seit 1872 Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft daselbst, gest. 19. Aug. 1875, ein Hauptvertreter der celt. Philologie in Deutschland.

**Ebel** (Joh. Gottfr.), geogr. Schriftsteller, geb. 6. Oct. 1764 zu Züllichau, Arzt in Frankfurt a. M., 1810 nach Zürich übergesiedelt, gest. 8. Oct. 1830, hat in seiner „Anleitung, auf die nützlichste und genußvollste Art die Schweiz zu bereisen“ (1793, 8. Aufl. 1842) das erste gute Reisehandbuch für die Schweiz geliefert.

**Ebel** (Joh. Wilh.), geb. 1784 zu Passenheim in Ostpreußen, Prediger der altstädtischen Gemeinde zu Königsberg, bekannt durch den Proceß, der 1835 gegen ihn und Diestel als Stifter und Leiter der Secte der sogen. Mucker (s. d.) eingeleitet wurde und seine Amtsentsetzung zur Folge hatte; gest. 18. Aug. 1861.

**Ebeleben**, Flecken und Amtssitz in Schwarzburg-Sondershausen, an der Helbe, 1296 E., mit einem 1850 dem Staate überlassenen fürstl. Lustschlosse.

**Ebeltoft**, Hafenstadt im jütländ. Stift Aarhuus, am Kattegat, 1313 E.

**Ebenalp**, plateauartiger Bergstock im schweiz. Canton Appenzell, 1640 Mt. hoch; weites Panorama.

**Ebenau**, Pfarrdorf im Herzogth. Salzburg, am Almbach, 450 E., Kupfer- und Eisenwerk.

**Ebenbürtigkeit** ist die Gleichheit des Geburtsstandes, worauf in Deutschland bei Ehen des hohen Adels viel Gewicht gelegt wird.

**Ebene** in der Geometrie, eine Fläche, wenn jede zwischen 2 in ihr beliebig gewählten Punkten gezogene gerade Linie ganz in diese Fläche fällt; in der Geographie, eine ausgedehnte Landstrecke ohne oder doch mit nur sehr wenig über das Niveau sich erhebenden Erhöhungen; je nach der absoluten Höhe einer solchen Gegend unterscheidet man **Hoch-E.** und **Tief-E.**

**Ebenezer**, Station der rhein. Missionare im Caplande, Distrikt Clan-William, am Elefantenflusse.

**Ebenfurth**, Stadt im niederösterr. Bez. Neustadt, an der Wien-Oedenburger Eisenbahn, 2291 E., mit altem Templerschloß.

**Ebenhoch**, deutsche Benennung für die frühern hölzernen Thürme, mit denen der Belagerer sich der Festung näherte; sie waren so hoch wie die anzugreifende Mauer.

**Ebenholz**, ein sehr hartes, tiefschwarzes Holz, aus den ostind. Gattungen Diospyros und Maboc.

**Ebeniren**, mit Ebenholz auslegen; ausgelegte feine Tischlerarbeit verfertigen. — **Ebenist**, Kunsttischler, welcher nur in feinen, ausländischen Hölzern arbeitet.

**Ebenmaß**, s. Symmetrie.

**Ebensee**, Dorf im oberösterr. Bez. Gmunden, an der Einmündung der Traun in den Gmundenersee, 843 E., Saline und Badeanstalt; Eisenbahn nach Ischl.

**Eber**, männliches Schwein, insbes. Wildschwein.

**Eber, Eberus** (Paul), luth. Theolog und Liederdichter, der treuste Freund Melanchthon's, geb. 8. Nov. 1511 zu Kissingen, 1559 Generalsuperintendent des Kurkreises Sachsen, seit 1560 zugleich Prof. der Theologie zu Wittenberg, gest. daselbst 10. Dec. 1569. Biographien von Sixt (1843) und Pressel (1862).

**Eberbach**, Stadt im bad. Kreis Mosbach, am Neckar, 4260 E. und Schifffahrt. — **E.**, 1131—1803 Cistercienserkloster, jetzt Corrections- und Irrenhaus im Kreis Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 296 E. (Bär, „Geschichte der Abtei E.“, 1855.)

**Eberesche, Vogelbeerbaum**, s. Sorbus.

**Ebergassing**, Dorf im Erzherzogth. Niederösterreich, Bez. Bruck, 1653, mit Schloß.

**Eberhard der Greiner** (d. i. Zänker), Graf von Würtemberg, bekannt durch Uhland's Ballade, machte während seiner Regierung 1344—92 als ein fehde- und kriegslustiger Fürst Kaiser und Reich viel zu schaffen.

**Eberhard im Bart**, 1. Herzog von Würtemberg, geb. 11. Dec. 1445, wild, jagd- und vergnügungslustig, aber seit 1468 ein trefflicher Regent, förderte das innere Wohl seines Landes, dem er eine ständische Verfassung gab, stellte strengere Zucht in den Klöstern her und stiftete, ein Freund der Wissenschaften und ihres damaligen berühmten Vertreters Reuchlin, die Universität Tübingen. Seiner Verdienste wegen erhob ihn Kaiser Maximilian I. zu Worms 1495 zum Herzog. Kinderlos starb er 24. Febr. 1496.

**Eberhard** (Aug. Gottlob), belletristischer Schriftsteller, geb. 1769 zu Belzig, gest. 13. Mai 1845 zu Dresden, unter dessen Schriften (gesammelt, 20 Bde., 1830—31) das liebliche Idyll „Hannchen und die Küchlein“ (1822; 25. Aufl. 1875).

**Eberhard** (Joh. Aug.), namhafter philos. Schriftsteller, geb. 31. Aug. 1739 zu Halberstadt, seit 1778 Prof. zu Halle, gest. 6. Jan 1809.

**Eberhard** (Konrad), geb. 25. Nov. 1768 zu Hindelang im Algau, berühmter Bildhauer, auch Maler, in München, Prof. an der Akademie daselbst, gest. 12. März 1859. — Sein Bruder, **Franz E.**, geb. 1767 zu Hindelang, ebenfalls Bildhauer, bes. ausgezeichnet in kleinern Bildwerken und Reliefs 2c. aus Alabaster; gest. erblindet 18. Dec. 1836.

**Eberle** (Adam), Historienmaler, geb. 26. März 1805 in Aachen, folgte seinem Lehrer Cornelius nach München und Rom, wo er 18. April 1832 starb.

**Eberle** (Robert), Thiermaler, geb. 22. Juli 1815 zu Meersburg am Bodensee, gest. 19. Sept. 1862 zu Eberfing bei München.

**Eberlin** (Joh.), aus Günzburg in Schwaben, Franciscaner, erklärte sich frühzeitig für Luther und starb um 1526 als evang. Prediger zu Wertheim. Seine deutschen Flugschriften sind werthvoll für Sprach- und Geschichtsforscher.

**Ebermannstadt**, Stadt und Bezirksamt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Wiesent, 709 E.

**Ebern**, Bezirksamtssitz im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Baunach, 1116 E.

**Ebernand von Erfurt**, altdeutscher Dichter, dessen erzählendes Gedicht von Heinrich und Kunegunde R. Bechstein herausgab (1860).

**Ebernburg**, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Nahe- und Alsenzbahn, 566 E.; Ruinen des Schlosses E., einst Sitz des Ritters Franz von Sickingen.

**Eberraute, Eberreis**, s. Artemisia.

**Ebers** (Emil), geb. 1807 in Breslau, Historien- und Genremaler (bes. Die Schleichhändler in der Schenke), Schüler der düsseldorfer Akademie.

**Ebers** (Georg Moritz), Forscher auf dem Gebiete des orient., insbes. ägypt. Alterthums, geb. 1. März 1837 in Berlin, seit 1870 Prof. in Leipzig, fand 1872 zu Theben in Aegypten eine der alten Papyrusrollen, ein medic. Handbuch („Papyrus Ebers“, jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig); außerdem bekannt durch Romane aus dem Leben der alten Aegypter: „Eine ägypt. Königstochter“, „Uarda“, „Homo sum“.

**Ebersbach**, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, an der Bahn Löbau-Rumburg, besteht aus E. mit 3974 und Neu-E. mit 2820 E.

**Ebersberg**, Flecken und Bezirksamtssitz im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Ebrach, 1914 E., mit Wallfahrtskirche.

**Ebersberg** (Johann Sigmund), genannt **Vater E.** wegen seiner belehrenden Tendenz als Jugendschriftsteller und Herausgeber der seiner Zeit einflußreichen Zeitschrift für die Jugend „Oesterr. Zuschauer“, geb. 22. März 1799 zu Steinabrunn (Oberösterreich), erzbischöfl. Consistorialrath, gest. 27. Oct. 1854 zu Hernals bei Wien. — Sein Sohn Ottokar Franz E., un-

ter dem Pseudonym O. F. **Berg** bekannter wiener Theaterdichter und Satiriker, Gründer des illustrirten „Kikeriki", eines specifisch wienerischen Spottblattes, geb. 10. Oct. 1833 zu Wien.

**Ebersdorf,** Flecken und bis 1848 Hauptort des Fürstenth. Reuß-Lobenstein-E. (Reuß jüngerer Linie), an der Friesa, mit Schloß und einer zahlreichen Herrnhutergemeine. — E., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, 1534 E.; im Pfarrhause werden die Kleider der 1455 geraubten sächs. Prinzen und ihres Retters gezeigt. — **E., Kaiser-E.,** Dorf im österr. Land unter der Enns, nahe der Mündung der Schwechat in die Donau, 1340 E., von wo aus Napoleon I. 1809 die Schlacht von Aspern leitete.

**Ebersheim,** Dorf im deutschen Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, an der Eisenbahn Straßburg-Basel, 1760 kath. E. Nahebei Dorf **Ebersmünster,** an der Ill, 830 kath. E., ehemals Benedictinerkloster.

**Eberstadt,** Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Modau und der Eisenbahn Darmstadt-Heidelberg, 2974 E.

**Eberstein, Ebersteinburg,** Dorf im bad. Kreis Baden, 3 Kilom. von Baden-Baden, an der Murg, 518 E., mit Ruinen der **Burg E.** (Alt-E.) und Schloß Neu-E. (Ebersteinschloß), bis zum 14. Jahrh. Sitz eines berühmten Grafengeschlechts, das mit Graf Berthold um 1140 begann und mit Graf Kasimir von E. 1660 erlosch. — Ein anderes gleichnam. Geschlecht waren die sächs., auf der jetzt braunschw. Burg E. seßhaften **Grafen von E.,** welche in Niedersachsen und Westfalen ansehnliche Besitzungen hatten. — **Graf Otto von E.** erwarb in Pommern die Herrschaft Neugarten und stiftete die pommersche Linie, die 1633 mit Ludwig Christoph ausstarb. — **Graf Herm. von E.,** letzter Sprößling der sächs. Linie, welcher in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. starb, gab 1408 seiner an den Herzog Otto den Lahmen von Braunschweig-Lüneburg vermählten Tochter seine Herrschaft E. zum Brautschatze mit.

**Eberswalde** (bis 1876 **Neustadt-E.**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Oberbarnim, an der Berlin-Stettiner Eisenbahn, 10,069 E.; Forstakademie. Dabei das königl. Messingwerk Hegermühle.

**Ebert** (Adolf), namhafter Romanist, geb. zu Kassel 1. Juni 1820, seit 1862 Prof. der roman. Sprachen und Literaturen in Leipzig.

**Ebert** (Friedr. Adolf), geb. 9. Juli 1791 zu Taucha, seit 1828 Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Dresden, gest. daselbst 13. Nov. 1834, nicht blos um die dresdener Bibliothek, sondern auch um Bibliothekwissenschaft und Bibliographie verdient. Sein Hauptwerk das „Allgemeine bibliogr. Lexikon" (2 Bde., 1821—30).

**Ebert** (Joh. Arnold), geb. 8. Febr. 1723 zu Hamburg, Prof. am Carolinum zu Braunschweig, gest. 19. März 1795, schloß sich dem Dichterkreise Gellert's, Schiller's ꝛc. an und machte sich bes. durch Uebersetzungen aus dem Englischen verdient.

**Ebert** (Karl Egon, Ritter von), namhafter Dichter, geb. 5. Juni 1801 zu Prag, Archivdirector und Hofrath des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, seit 1854 dessen Generalbevollmächtigter und Güteradministrator zu Prag, als Lyriker und Balladendichter ausgezeichnet, 1871 in den österr. Ritterstand erhoben.

**Ebert** (Karl), Landschaftsmaler, geb. 13. Oct. 1822 in Stuttgart, seit 1847 in München.

**Eberwein** (Traug. Maximilian), geb. 27. Oct. 1775 zu Weimar, Hofkapellmeister zu Rudolstadt, gest. daselbst 2. Dec. 1831, componirte über 100 Werke, sowol Kirchen- und Concertmusik wie Opern und Singspiele. — **Karl E.,** dessen jüngerer Bruder, geb. 10. Nov. 1786 zu Weimar, Musikdirector daselbst, gest. 2. März 1868, Componist, z. B. der Oper „Graf von Gleichen" und der Musik zu Holtei's „Leonore".

**Eberwurz,** Pflanze, s. Carlina.

**Ebingen,** Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Balingen, an der Eisenbahn Tübingen-Sigmaringen, 5605 E., Schwefelquelle mit Badeanstalt.

**Ebioniten,** jüd.-christl. Sekte des 2. Jahrh., welche das mosaische Ceremonialgesetz (Beschneidung ꝛc.) beibehielt, dagegen die Autorität der meisten neutestamentlichen Schriften wegen ihrer paulinischen oder vermittelnden Richtung verwarf.

**Eblouiren** (frz., spr. eblu-), durch Glanz blenden, verblüffen; **eblouirt,** verblendet, verdutzt, erschreckt.

**Ebnat,** Pfarrdorf in der bair. Oberpfalz, Bez. Kemnath, an der Fichtelnab, 720 E., mit der Eisenhütte Schenkelhammer.

**Eboli,** Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Taranto, 8947 E., Stammort der Fürsten von E.

**Eboli** (Anna de Mendoza, Fürstin von), geb. um 1535, Gemahlin des Rui Gomez de Sylva, Fürsten von E., Günstlings Philipp's II. von Spanien, schöne ränkevolle Frau am Hofe Philipp's II., zuletzt Maitresse des Letztern, bis eine Liebschaft mit dem jungen Staatssecretär Antonio Perez dessen und ihren Sturz herbeiführte; von Schiller im „Don Carlos" geschildert.

**Ebon-Inseln** (Abone, Boston), südöstl. Inselgruppe der Ralikette der Marshallinseln in der Südsee, mit reicher Vegetation; 1000 E.

**Eboräcum,** im Alterthum wichtiger Platz im röm. Britannien, jetzt York.

**Ebrach,** 3 auf dem Steigerwald entspringende Flüsse in Oberfranken, von denen die Reiche E. nach 45 Kilom. unterhalb Herrndorf in die Regnitz mündet, die Mittel-E. bei Burgebrach sich mit der Rauhen E. vereinigt und 2 Kilom. nördl. der Reichen E. in die Regnitz fällt.

**Ebräer,** soviel wie Hebräer.

**Ebranchement** (frz., spr. Ebrangsch'mang), die Ausästung, das Abkappen der Bäume.

**Ebranlement** (frz., spr. Ebrangl'mang), die Erschütterung; **ebranliren,** erschüttern.

**Ebrard** (Joh. Heinr. Aug.), strengreform. Theolog, geb. 18. Jan. 1818 zu Erlangen, erst Prof. zu Zürich und Erlangen, 1853 Consistorialrath zu Speier, seit 1861 wieder Prof. zu Erlangen, verfaßte zahlreiche theol. Werke und unter dem Namen **Gottfried Flammberg** eine Reihe belletristischer Schriften, sowie als **Christian Deutsch** auch dramatische Dichtungen.

**Ebriëtät** (lat.), die Trunkenheit; **Ebriosität,** die Trunksucht, Völlerei.

**Ebrillade** (frz., spr. Ebrilljahd), in der Reitkunst die Zügelrückung.

**Ebro,** der Ibērus der Römer, wichtiger Strom Spaniens, entspringt auf der Sierra de Reynosa in der Prov. Santander und mündet nach 790 Kilom. am Cap Tortosa in das Mittelländische Meer; sein Stromgebiet faßt 66,000 □Kilom.

**Ebstorf,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Uelzen, an der Eisenbahn Berlin-Bremen, 1401 E.; Ackerbauschule.

**Ebullioskop,** Siedepunkt-Alkoholometer, Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts einer zu untersuchenden Flüssigkeit durch ihren Siedepunkt.

**Ebulliren** (lat.), aufwallen, Blasen treiben; **Ebullition,** die Aufkochung, Aufwallung.

**Ebur** (lat.), das Elfenbein.

**Eburōnen,** german. Volksstamm zwischen dem Rhein und der Maas bei Tongern.

**Ecaille** (frz., spr. Ekallj), Schuppe; Schildkrötenschale, zum Auslegen von Galanteriewaaren. **Ecaille-Arbeit,** schuppenähnliche Malerei; **ecaillös,** schuppenartig.

**Ecarlate** (frz.), die Scharlachfarbe.

**Ecarté** (frz.), Kartenspiel mit der gewöhnlichen Piketkarte von 32 Blättern unter 2 Personen.

**Ecartiren** (frz.), zerstreuen, absondern.

**Ecballium officinale** (Momordica elaterium), Spring-, Esels- oder Verirgurke, eine zu den Kürbisgewächsen gehörige Pflanze Südeuropas; ihre reifen Früchte springen bei der leisesten Berührung vom Stile ab und spritzen Saft und Samen von sich.

**Eccard** (Joh.), geb. 1553 in Mühlhausen, erst Kapellmeister in Königsberg, seit 1608 in Berlin, gest. daselbst 1611, ein vorzüglicher Tonsetzer, der bes. auch tief empfundene Lieder und Choräle componirt hat.

**Ecce homo** (lat.), d. h. Sieh, welch ein Mensch! waren die Worte, welche Pilatus ausrief, als Christus nach der Geißelung, mit Dornen gekrönt, dem

Volle dargestellt wurde; deshalb bezeichnet man jetzt so die künstlerische Darstellung des leidenden Erlösers.

**Eccles**, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 6 Kilom. von Manchester, 67,710 E.

**Ecclesia** (grch.-lat.), die Kirche; E. filiālis, die Tochterkirche; E. mater, die Mutterkirche; E. militans, die streitende Kirche; E. pressa, die unterdrückte Kirche, pflegt sich die röm.-kath. in Staaten zu nennen, wo sie in weltlichen Dingen an Staatsgesetze gebunden ist; E. regnans, die herrschende Kirche; E. viduāta, die verwaiste Kirche.

**Ecclesiārch** (grch.), oberster Kirchenvorsteher; Ecclesiarchīe, Aufsicht über die Kirche, Kirchengewalt.

**Ecclesiastes** (hebr. Kohelet, lat. Concionator), der Sprecher, Verkündiger, ist der griech. Name des Buches „Prediger Salomo".

**Ecclesiasticus** (grch.), überhaupt jeder Geistliche, bes. aber der Weltgeistliche; in der Vulgata der Name des Buches „Jesus Sirach". — Ecclesiastik, die Kirchenlehre; ecclesiastisch, kirchlich, geistlich.

**Eccremocárpus (Hängefrucht, Schönranke),** Pflanzengattung der Bignoniaceen, südamerik. kletternde, schön blühende Gewächse; E. scaber, aus Chili, mit schönen, hoch- oder feuerrothen Blumen, ist Zierpflanze.

**Echafaudagen** (frz., spr. Eschafodahschen), die hinter Mauern u. dgl. angebrachten Auftritte und Gerüste, welche den Soldaten das Feuern durch Schießscharten ermöglichen.

**Echack** oder **Ichak** (spr. Itschak), Stadt in der Division Chutia (Chota), Nagpur, Prov. Behar der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 8999 E.

**Echalassiren** (frz., spr. escha-), mit (Reb-)Pfählen versehen, anstöckeln.

**Echampiren** (frz., spr. Eschangpiren), einer Zeichnung durch Licht und Schatten das Hervortretende geben.

**Echancriren** (frz., spr. eschangk-), bogenartig, geschweift aus-, beschneiden. Echancrure (spr. Eschangkrür), in der Kriegsbaukunst Ausschnitt in der Brustwehr des Gedeckten Wegs, der zwischen dieser und der Traverse einen Durchgang bildet.

**Echantillon** (frz., spr. Eschangtilljong), Probe, Waarenmuster, nach dem der Fabrikant verkauft.

**Echappade** (frz., spr. Eschappahd), ein falscher Strich, der durch das Ausgleiten des Grabstichels auf der Kupferplatte entsteht.

**Echappement** (spr. Eschappmang), das Entweichen, Ausreißen; in der Uhr derjenige Theil, welcher die langsame und regelmäßige Wirkung der Triebkraft herstellt, die Hemmung. — Echappīren, entlaufen, entweichen.

**Echarpe** (frz., spr. Escharp), die Schärpe, Feldbinde; schmaler Shawl aus Wolle, Seide ꝛc.; in der Chirurgie: Verband, um einen verletzten oder gebrochenen Arm in ruhiger Lage gegen die Brust zu erhalten. — Echarpīren, oder en écharpe beschießen, den Feind durch die Richtung des Geschützes schräg fassen.

**Echauffement** (frz., spr. Eschoffmáng), Erhitzung; echauffiren, erhitzen; sich echauffiren, zornig, ungeduldig werden.

**Echauffourrée** (frz., spr. Eschoffuhreh), eine unvorsichtig eingeleitete kriegerische Unternehmung, auch ein unvorhergesehener Zusammenstoß von geringer Bedeutung.

**Echaz**, Fluß im würtemb. Schwarzwaldkreise, fließt über Reutlingen nach 30 Kilom. in die Donau.

**Echéance** (frz., spr. Eschéangß), Verfallzeit.

**Echec** (frz., spr. Escheck), Schach, Schachspiel; Niederlage, Schlappe; Echecs, die zum Schachbret gehörigen Figuren. En échec halten, jemand, z. B. ein feindliches Corps, so beschäftigen, daß es im entscheidenden Augenblick nicht thätig sein kann.

**Echelle** (frz., spr. Eschell), Leiter, Tonleiter; Maßstab, namentlich der verjüngte Maßstab, nach welchem eine Zeichnung gemacht ist; auch Handels- und Stapelplatz (im Orient).

**Echelles, Les Echelles** (spr. Eschell), Flecken im franz. Dep. Savoyen, am Guiers, 813 E., mit schwierigem, von Napoleon I. durch einen Tunnel verbesserten Felsenpaß auf der alten Straße Chambéry-Lyon.

**Echelons** (frz., spr. Eschlong), Stufen, Staffeln, insbes. die einzelnen Truppenabtheilungen, die sich bei staffelförmiger Aufstellung oder Bewegung in Zwischenräumen folgen.

**Echemythīe** (grch.), das Schweigen; daher in den pythagoräischen Schulen die Lehrzeit, wo die Jünger nur hören, aber nicht disputiren durften; auch die Kunst, zu hören und doch zu schweigen.

**Echeverria** (Don Esteban), einer der namhaftesten Dichter des span. Amerika, geb. 1809 in Buenos-Ayres, gest. 1851 zu Montevideo.

**Echidna**, s. Ameisenigel.

**Echidna**, Tochter des Chrysaor und der Kalirrhoe, halb Jungfrau halb Schlange, die von ihrer Höhle aus alle Vorübergehenden auffraß, von Typhon Mutter des Cerberus, der Lernäischen Schlange ꝛc.; von Argos im Schlafe getödtet.

**Echinā, Echinaden**, im Alterthum Gruppe kleiner Inseln im Jonischen Meere, an der Küste von Aetolien und Akarnanien; jetzt Kurzolari-Inseln.

**Echiniten**, die versteinerten Seeigel.

**Echinocactus, Igelcactus,** Pflanzengattung der Cacteen; mehrere Arten aus Mexico und Südamerika als Zimmerpflanzen cultivirt.

**Echinococcus**, Jugendzustand eines Bandwurms, im Gehirn, in der Leber und andern lebenswichtigen Organen gefunden, besteht aus mehrern, oft kindskopfgroßen ineinander geschachtelten Blasen und führt häufig schwere Störungen, selbst den Tod herbei.

**Echinodermen** (Echinodermăta), s. Stachelhäuter.

**Echinoidēa, Echinoiden**, s. Seeigel.

**Echīnops, Kugeldistel,** Pflanzengattung der Compositen; E. sphaerocéphalus, in Italien und Süddeutschland; mit weißen kugelrunden Blütenköpfen; E. Ritro, in Südeuropa, mit hellblauen Blütenköpfen; beide bei uns Zierpflanzen.

**Echinorhynchus**, Kratzer oder Hakenwurm, lebt schmarotzend in dem Darmkanal verschiedener Wirbelthiere, bisweilen auch des Menschen.

**Echinospérmum**, s. Igelsame.

**Echiquier** (frz., spr. Eschikjeh), Schachbretform; in einigen Ländern sonst der Name für höhere Gerichtshöfe; eine nach einem Schachbret geordnete Aufstellung von Truppen, bei der die Abtheilungen der zweiten Linie die Zwischenräume der ersten Linie decken.

**Echītes, Klammerstrauch,** tropische Pflanzengattung der Apocynaceen, mit zahlreichen, meist schönblühenden Arten. E. grandiflora, nutans u. a. bei uns Zierpflanzen in Warmhäusern; E. suberecta gilt als die Stammpflanze des Wooraragifts.

**Echium, Natterkopf,** Pflanzengattung der Borragineen. E. vulgaré, mit schön lasurblauen, in violett übergehenden Blüten, in Europa gemein an steinigen Orten; andere Arten, bes. von den Canarischen Inseln, sind beliebte Zierpflanzen.

**Echo**, in der Mythologie eine Nymphe, welche Juno, wenn diese ihrem Gemahle Jupiter unter den Nymphen nachspürte, mit Plaudereien hinzuhalten pflegte; daher von der eifersüchtigen Göttin in einen Felsen verwandelt, sodaß ihr die Stimme nur zur Wiederholung des letzten Wortes, das sie hörte, blieb.

**Echo** (grch.), Widerhall, die Zurückwerfung des Schalls von einer Mauer, Felswand ꝛc., wird an der Stelle, wo der Ton erzeugt worden, nur dann vernommen, wenn die reflectirende Wand senkrecht zur Richtung der sie treffenden Schallstrahlen steht; die geringste Entfernung, bei welchem ein Echo entsteht, ist etwa 20 Mt. (einsilbiges E.). Ist die Wand entfernter, so kann man, je nach der Entfernung der zurückwerfenden Wand, deutlich mehrere Silben in dem zurückgeworfenen Schalle unterscheiden (mehrsilbiges E.). Wird der Schall von mehrern in verschiedenen Entfernungen befindlichen Wänden zurückgeworfen, so entsteht ein mehrfaches E.

**Echsen**, soviel wie Eidechsen.

**Echter** (Michael), Historienmaler, geb. 5. März 1812 in München, Prof. an der Kunstgewerbeschule daselbst.

**Echterdingen**, Dorf und Markt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Stuttgart, 1864 E., mit der Domäne Fasanenhof.

**Echtermeyer** (Ernst Theodor), Schriftsteller und Aesthetiker, geb. 1805 in Liebenwerda, 1831—41 Oberlehrer am Pädagogium in Halle, seitdem in Dresden lebend, gest. 6. März 1844, gründete mit A. Ruge die „Halleschen Jahrbücher".

**Echternach,** Stadt im Großherzogth. Luxemburg, an der Sauer und der Eisenbahn Ettelbrück-Wasserbillig, 3920 E.; **Springprocession** alljährlich am Pfingstdienstag (ein Dankfest für Aufhören des Veitstanzes, der im Mittelalter hier herrschte).

**Echuca** (spr. Etschuka) oder **Hogwood's Ferry** (spr. Hoguuhds), nördl. Grenzstadt von Victoria, Australien, Grafsch. Rodney, am Murray, 1750 E.

**Ecija,** Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Xenil, 27,216 E., heißester Ort Spaniens.

**Eck** (Joh.), eigentlich **Maier** oder **Mayr**, Gegner Luther's, geb. 13. Nov. 1486 zu Eck in Schwaben, seit 1510 Prof. der Theologie zu Ingolstadt, veranlaßte durch seinen Angriff auf Luther's Thesen in den „Obelisci" (1518) die Leipziger Disputation zwischen ihm, Luther und Karlstadt (27. Juni bis 16. Juli 1519), erwirkte 1520 die Bannbulle gegen Luther und die „Lutheraner", welche 10. Dec. 1520 von Luther verbrannt wurde, war 1530 an der Widerlegung der Augsburgischen Confession, nachmals an verschiedenen Religionsgesprächen betheiligt und starb zu Ingolstadt 8. Febr. 1543.

**Eckardt** (Julius), Publicist, geb. 1. Aug. 1836 zu Wolmar (Livland), 1861—67 Secretär des Consistoriums zu Riga, dann in Leipzig, seit 1870 in Hamburg, daselbst 1874 zum Senatssecretär ernannt; seine Schriften beschäftigen sich hauptsächlich mit den in den Ostseeprovinzen geführten Kämpfen und den literar. und polit. Zuständen des modernen Rußlands.

**Eckardt** (Ludw.), Dichter und Schriftsteller, geb. 26. Mai 1827 in Wien, nach wechselnden Lebensstellungen in Bern, Luzern und Karlsruhe seit 1868 wieder in Wien, gest. 1. Febr. 1871 zu Tetschen.

**Eckart,** der **treue E.**, eine Gestalt der deutschen Heldensage, über welchen in Thüringen und Hessen noch jetzt Volkssagen umlaufen, und dessen Name als Warner sprichwörtlich geworden.

**Eckartsberga,** Hauptstadt des Kreises E. (561 QKilom. mit 38,714 E.), im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, am Fuß der Finne und an der Saal-Unstrutbahn, 1901 E.; Ruine der alten **Eckartsburg**.

**Eckehart,** Mönch von St.-Gallen, Lehrer der Schwabenherzogin Hedwig auf Burg Hohentwiel, gest. 14. Jan. 973, bekannt durch sein Waltharilied in lat. Hexametern (herausg. von Peiper 1873, übersetzt von Simrock, 2. Aufl. 1857, mit Commentar von Scheffel und Holder 1874), der Held in Victor Scheffel's Roman „Ekkehard". — E., ein anderer Mönch von St.-Gallen, geb. um 980, gest. 1060, Verfasser des „Casus monasterii St.-Galli", einer Geschichte des Klosters bis 975.

**Ecken Ausfahrt,** altdeutsches, zum Sagenkreise Dietrich's von Bern gehöriges episches Gedicht.

**Ecker,** Fluß im Herzogth. Braunschweig, entspringt am Brocken, durchfließt das erzreiche **Eckerthal** und mündet unterhalb Schladen in die Ocker.

**Eckermann** (Joh. Pet.), Goethe's Hausfreund und Secretär, geb. 21. Sept. 1792 zu Winsen in Hannover, seit 1823 in Weimar, gest. daselbst 3. Dec. 1854 als sachsen.-weimar. Hofrath, bes. bekannt durch seine „Gespräche mit Goethe" (4. Aufl., 3 Bde., 1876).

**Eckernförde,** Hauptstadt des Kreises E. (997 QKilom. mit 45,657 E.), im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Ostsee, 4998 E., mit gutem Hafen.

**Eckersberg** (Christopher Wilh.), dän. Historienmaler, geb. 2. Jan. 1783 bei Apenrade, gest. als Prof. an der Akademie in Kopenhagen 22. Juli 1853.

**Eckersdorf,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neurode, 2024 E., mit Schloß, Merinoschäferei.

**Eckert** (Heinr. Ambros), Schlachtenmaler, geb. 1807 zu Würzburg, gest. 1840 in München.

**Eckert** (Karl), geb. 7. Dec. 1820 zu Potsdam, Componist und Orchesterdirigent, 1854—60 Kapellmeister in Wien, 1861—67 in Stuttgart, seit 1868 erster Hofkapellmeister in Berlin.

**Eckesey,** Dorf im Kreis Hagen des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 4212 E., Eisenbahnknoten zwischen Elberfeld, Hagen, Essen, Dortmund, Arnsberg.

**Eckhart** (Meister), mystischer Theolog, geb. 1260 in Sachsen, Dominicaner, 1304—11 Provinzialprior seines Ordens in Sachsen, wegen seiner pantheistischen Ansichten 1329 verdammt, aber vorher gest. in Köln, gilt als einer der Vorläufer der deutschen Philosophie. Seine Schriften gab Pfeiffer (1857) heraus. Bach, „Meister E., der Vater der deutschen Speculation" (1864); Linsenmann, „Der ethische Charakter der Lehre Meister E.'s" (1873).

**Eckhel** (Jos. Hilarius), geb. 13. Jan. 1737 zu Enzersfeld in Unteröstterreich, gest. 17. Mai 1798 als Prof. der Alterthumskunde und Conservator des reichen kaiserl. Münzcabinets in Wien, durch seine „Doctrina nummorum veterum" (8 Bde., 1792—98; „Addenda", 1826) der Begründer der wissenschaftlichen Numismatik.

**Eckhof** (Konrad), s. **Ekhof**.

**Ecklein,** früher würtemb. Getreidemaß zu $^{1}/_{32}$ Simri = $0,_{69}$ Lit.

**Eckmühl, Eggmühl,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Großen Laber und der Eisenbahn Regensburg-München, 110 E. Hier Sieg Napoleon's 22. April 1809 über die Oesterreicher unter Erzherzog Karl. Wegen seiner hierbei bewiesenen Bravour ward Davoust von Napoleon zum Fürsten **von E.** ernannt.

**Eckstein** (Ernst), Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1845 zu Gießen, Verfasser humorist. Dichtungen und Skizzen, lebt seit 1874 in Leipzig.

**Eckstein** (Friedr. Aug.), bedeutender Philolog und Schulmann, geb. 6. Mai 1810 zu Halle, bis 1863 Rector der lat. Hauptschule daselbst, seitdem Rector der Thomasschule und zugleich Universitätsprofessor zu Leipzig, auch Verfasser von Schulausgaben classischer Autoren.

**Eclairiren** (frz.), erhellen, aufklären; **Eclaireurs** (spr. Ekläröhr), gewandte Leute, die einer Reitertruppe vorausgesendet werden, um den Feind und das Gelände zu erkunden. In Frankreich ist 1875 für jedes Armeecorps eine Escadron éclaireurs volontaires errichtet.

**Eclat** (frz., spr. Eklah), Glanz, Schein; ein Aufsehen erregender Schritt; **eclatánt**, glänzend; Aufsehen erregend, auffällig; **eclatiren**, an den Tag, zu Ausbruch kommen, ruchbar werden.

**Eclatante** (frz.), Rakete mit Brillantfeuer.

**Eclopirt** (frz.), hinkend, lendenlahm, bes. von Pferden.

**École** (frz., spr. Ekohl), die Schule.

**Ecommoy** (spr. Ekommoa), Flecken im franz. Dep. Sarthe, an der Eisenbahn Lemans-Tours, 3615 E.

**Economiser** (engl., spr. Ikonnomeiser, d. i. Sparer), bei Dampfkesseln ein Röhrensystem zum Erhitzen des Speisewassers in der Abhitze der Kesselfeuerung.

**Economy** (spr. Ikonnömi), deutsche Niederlassung im nordamerik. Staate Pennsylvanien, Grafsch. Braver, am Ohio-Ufer und an der Ohio-Pennsylvaniabahn, 1825 von Georg Rapp nach den Grundsätzen der Gütergemeinschaft gegründet.

**E continénti** (lat.), sofort, sogleich.

**E contrario** (lat.), im Gegentheil.

**Ecorchiren** (frz., spr. ekorsch-), die Haut abstreifen, schinden; übertheuern, prellen; gewaltsam behandeln, entstellen, (eine Sprache) radebrechen.

**Ecorniren** (frz.), die Hörner, Ecken abstoßen; dann auch schmälern, verringern.

**Ecossaise** (frz., spr. Ekossähß), lebhafter Gesellschaftstanz mit kurzen Touren, dessen Musik gewöhnlich aus zwei Theilen im $^{2}/_{4}$-Takte besteht. Der Ecossaisewalzer, gewöhnlich Schottisch genannt, ein aus mehrern Theilen bestehender Rundtanz nach Art des Walzers, jetzt einer der beliebtesten Tänze.

**Ecouen** (spr. Ekuáng), Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, nördl. von Paris, 1296 E., mit prachtvollem Lustschlosse.

**Ecoute** (frz., spr. Ekuht), Horchgang bei Minenarbeiten.

**Ecraseur** (frz., spr. Ekrasöhr), chirurg. Instrument zum gewaltsamen Abschnüren (écrasement) krankhaf-

ter Neubildungen und Geschwülste, besteht aus einer stählernen Draht- oder Kettenschlinge, deren Enden durch eine Schraube mit großer Kraft angezogen werden können. — **Ecrasīren**, zermalmen, vernichten, ausrotten. [abschießen.

**Ecretīren** (frz.), entkammen, den obersten Theil

**Ecritoire** (frz., spr. Ekritŏahr), Schreibzeug; **Ecritures** (spr. Ekritühr), Schriften, Briefschaften.

**Ecsed**, Marktflecken im ungar. Comitat Szatmar, 2211 E.; in der Nähe die **Ecseder Sümpfe** (Ecsedlap genannt), 40 Kilom. lang, an der Krasna.

**Ecu** (frz., spr. Ekü, Schild), ältere franz. Gold- und Silbermünze zwischen 4—5 M.; Thaler.

**Ecuadór**, Republik in Südamerika, 643,295 QKilom. groß, besteht aus dem westl., theilweise gut bewässerten Küstengebiet am Großen Ocean, dem 110—150 Kilom. breiten Hochlande der Cordilleren mit zwei Reihen hoher Vulkane, und einem weiten von den Nebenströmen des Marañon durchzogenen, heißen und waldigen Tieflande. Die Bewohner, etwa 1,066,000, sind zur Hälfte Weiße und Mestizen, zur Hälfte Indianer (diese zum Theil noch unabhängig in den Llanos lebend); Neger und Mulatten sind nur in geringer Zahl vorhanden. Hauptstadt ist Quito. E. besteht als eigene Republik seit dem Zerfall von Columbia (1830), die Verfassung von 1845 ist mehrfach abgeändert worden. Neben dem Präsidenten, der 4 Jahre mit geringer Machtbefugniß regiert, steht ein Regierungsrath; der aus einem Senate (18) und einer Repräsentantenkammer (30) bestehende Congreß übt die gesetzgebende Gewalt. Armee 1000 Mann, Flotte 1 Schoner. Ausfuhrartikel (fast sämmtlich aus dem Hafen von Guayaquil) sind Cacao ($12\frac{1}{2}$ Mill. Kilogr.), Steinnüsse (4 Mill. Kilogr.), Chinarinde, Gummi, Edelmetalle, Panamahüte, Kaffee, Sohlenleder ꝛc.; eine Eisenbahnstrecke von 41 Kilom. ist vollendet.

**Ecuyer** (frz., spr. Eküjeh), ehemals Schildknappe, jetzt Stallmeister; **Grand-E.**, Großstallmeister, unter Napoleon I. eine Reichswürde.

**Ed.** = editio (lat.), Ausgabe (eines Buchs), oder = edidit, hat herausgegeben (auf Büchertiteln).

**Edam**, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee, 5152 E., bekannt durch Handel mit vorzüglichem holländ. Käse (**Edamer Käse**).

**Edax** (lat.), ein Fresser, Gefräßiger; **Edacität**, Gefräßigkeit, Eß-, Freßgier.

**Eday** (spr. Edä), eine der **Orkney**-Inseln Schottlands, 12 Kilom. lang, 822 E., mit Hafen Calf-Sund.

**Edda** (isländ., d. i. Urgroßmutter), der Titel von zwei verschiedenen Werken der altnord. Literatur. Die **ältere** oder **poetische E.**, nach ihrem angeblichen ersten Sammler, dem Priester Saemundr (gest. 1133), auch **Saemundar-E.** genannt, ist eine Sammlung von wahrscheinlich aus dem 7. und 8. Jahrh. stammenden Gedichten, welche theils die altskandinav. Götter- und Heldensage, theils Spruchweisheit enthalten. Die **jüngere** oder **prosaische E.**, nach dem Isländer Snorri Sturluson (gest. 1241) auch **Snorras-E.** genannt, ist ein Handbuch der altnord. Mythologie und Poetik. Die beste deutsche Uebersetzung der ältern wie eines Theils der jüngern E. lieferte K. Simrock (5. Aufl. 1874).

**Eddschebi (Eggebee)**, Stadt in der zum Reiche der Fellatahs im westl. Sudan gehörigen Landsch. Segseg, 14,000 E.

**Eddystone** (spr. Eddistohn), Klippengruppe im Engl. Kanal an der Küste von Cornwallis, 24 Kilom. von Plymouth, seit 1759 mit berühmtem Leuchtthurm.

**Ede**, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Eisenbahn Arnhem-Utrecht, 10,982 E.

**Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas** (lat.), Iß, trink, spiele, nach dem Tode gibt es kein Vergnügen mehr, Wahlspruch der Epikuräer.

**Edel**, wer sich durch höhere Geburt vor andern auszeichnet; dann Eigenschaft eines Menschen, welche eine gewisse Erhabenheit der moralischen Denkart, eine sittliche Größe des Charakters ausdrückt; von Thieren, welche von besonderer Abstammung und Rasse sind; von Pflanzen, die sich durch Form, Geschmack ꝛc. auszeichnen; von Metallen, welche wegen ihres Glanzes und ihrer Geschmeidigkeit Vorzüge vor den übrigen erhalten; von Mineralien, die sich durch Härte, Glanz und Farbe auszeichnen; von Theilen des Körpers, die zum Leben zunächst nothwendig sind.

**Edelacker**, ein Feldstück in der Nähe von Freiburg a. d. U., welches nach der Volkssage der Landgraf von Thüringen, Ludwig der Eiserne (geb. um 1129), von in den Pflug gespannten Edeln umackern ließ, um den Druck, den sie gegen Niedere sich zu schulden kommen ließen, ihnen fühlbar zu machen.

**Edelfische**, nach Brehm die Familien der Welse, Schmerlen, Karpfen, Lachse, Hechte, Heringe, Aale.

**Edelhirsch**, der Gemeine oder Rothhirsch.

**Edelinck** (Gerard), geb. 1649 zu Antwerpen, ausgezeichneter Kupferstecher, gest. 1707 zu Paris. Weder sein Bruder, **Joh. E.**, geb. 1630, noch sein Sohn, **Nik. E.**, gest. 1768, kamen in der Kunst ihm gleich.

**Edeling**, bei den Deutschen im Mittelalter ein Edler; bei den Franken und Angelsachsen ein auf den Thron durch Geburt Anspruch Habender.

**Edelkoralle, Blutkoralle** (Corallium rubrum), eine vorzüglich im Mittelmeer bis zu 200 Mt. Tiefe vorkommende, am Grunde festsitzende Korallenart, deren mennigrothes, durch Eisenoxyd gefärbtes Axenskelet zu Schmucksachen aller Art verarbeitet wird.

**Edelmann** (Joh. Christian), prot. Schwärmer und Freigeist, geb. 9. Juli 1698 zu Weißenfels, stand eine Zeit lang mit Zinzendorf, dann mit den Grafen zu Berleburg in der Wetterau in Verbindung, ließ sich endlich 1749, überall verfolgt, zu Berlin nieder und starb daselbst 15. Febr. 1767. Von seinen vielfach blasphemischen Schriften ist ein Theil noch ungedruckt. Seine Selbstbiographie gab Klose (1849) heraus.

**Edelmetalle** heißen vorzugsweise Gold und Silber.

**Edelsteine** heißen im allgemeinen alle Mineralien, welche sich durch Härte, Glanz, Durchsichtigkeit, Schönheit der Farbe oder Farblosigkeit, Politurfähigkeit und Seltenheit auszeichnen. Man theilt sie ein in **Ganzedelsteine** oder **Juwelen** (Diamant, Saphir, Rubin, Chrysoberyll, Spinell, Smaragd, Beryll, Topas, Zirkon, Granat, die nicht schwarzen Varietäten des Turmalin, Chrysolith ꝛc.) und in **Halb-E.** (der schwarze Turmalin [Schörl], Bergkrystall, Amethyst, Rosenquarz, Katzenauge, Prasem, Avanturin, Jaspis, Chalcedon, Karneol, Heliotrop, Achat, Onyx, Chrysopras, Opal, Obsidian, edler Feldspat, Labrador, Lasurstein, Türkis, Flußspat, Malachit, Bernstein, Gagat ꝛc.). Der Verkauf der E. geschieht nach dem Gewicht, dessen Einheit das Karat = 205 Milligr. ist (Paris Hauptsitz des Edelsteinhandels). Schriften von Kluge, Schrauf, König u. a.

**Edelweiß**, Alpenpflanze, s. **Gnaphalium**.

**Eden**, s. **Paradies**.

**Eden** (spr. Ihd'n), Fluß in England, entspringt in der Grafsch. Westmoreland und mündet nach 77 Kilom. in den Solway-Firth. — E., Fluß in der schott. Grafsch. Fife, mündet nach 28 Kilom. in die St.-Andreas-Bai an der Nordsee. — E., Fluß in England, mündet nach 28 Kilom. bei Kelso in den Tweed.

**Eden** (spr. Ihd'n), Hafenplatz in Neusüdwallis, Australien, Grafsch. Auckland, an der Twofold-Bai.

**Edenkoben**, Stadt in der bair. Pfalz, an der Pfälzischen Maximiliansbahn, 4889 E.; Mineralquelle.

**Edentāta, Zahnarme** oder **Zahnlücker**, Säugethierordnung, Thiere mit verkümmerten, wurzel- und schmelzlosen Zähnen oder ganz ohne Zähne (Faulthier, Gürtelthier, Ameisenfresser).

**Eder**, Fluß in Westfalen und Hessen, entspringt 613 Mt. hoch am Ederkopf und mündet nach 135 Kilom. bei Guntershausen in die Fulda. Früher wusch man in ihr Goldsand, daraus 1775 die **Ederdukaten**.

**Ederkopf**, Berg in Westfalen, an der Quelle der Eder, 650 Mt. hoch.

**Edesheim**, auch **Edisheim**, Flecken in der bair. Pfalz, Bez. Landau, an der Eisenbahn Neustadt-Weißenburg, 2019 E.; Weinbau.

**Edessa**, alte berühmte Stadt im nördl. Mesopotamien, östl. von Bir am Euphrat, mit durchaus sagen-

hafter Urgeschichte, hieß zur Zeit Alexander's d. Gr. Kallirhoë (woraus die syr. und arab. Namen Urhoi und Roha, sowie das heutige Orfa entstanden), wurde 137 v. Chr. durch Orhoi-Bar-Chevje, dessen 28 Nachfolger den Titel Abgar führten, zum Mittelpunkte des **Edessenischen Reichs** oder Osrhoënischen Reichs erhoben, unter Trajan von den Römern zinsbar gemacht, seit 216 n. Chr. unter dem Namen Colonia Marcia Edessenorum dem Röm. Reiche einverleibt. Mit Ausbreitung des Islam gelangte E. unter die Herrschaft der arab. Khalifen, wurde im ersten Kreuzzuge unter Balduin, dem Bruder Gottfried's von Bouillon, Hauptstadt einer christl. Grafsch. und diente 50 J. lang dem Reich Jerusalem als Vormauer gegen die Sarazenen, bis Zengi, der Herrscher von Mosul, es 1144 eroberte. Später kam es an die Türken. Die Bewohner, gegen 40,000, sind Türken, Araber, Kurden, Juden und etwa 2000 armen. Christen. In einer dem Abraham geheiligten Moschee befindet sich der aus dem Abrahamsquell gebildete Fischteich.

**Edessenisches Bild,** das Marienbild, welches Christus selbst, ohne Farbe, durch bloßes Abwischen des Angesichts der Maria einem Tuche aufgedrückt und dem Könige Abgar von Edessa gesendet haben soll.

**Edfu,** kopt. Atbo, griech. Apollinopolis magna, Stadt in Oberägypten, am linken Nilufer, im Alterthum Hauptstadt eines Nomos mit großem Tempel des Horus (Apollo), gegenwärtig mit 2000 E.

**Edgar,** mehrere Könige von England, wie von Schottland, s. unter **England** und **Schottland.**

**Edgartown** (spr. Ed'grtaun), Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusets, auf der Insel Marthas-Vineyard (spr. Wueinjahrd), 1516 E.

**Edge-Insel,** die drittgrößte Insel der Spitzbergengruppe, 5640 □Kilom. groß, sonst auch Stans- oder Stone-Vorland genannt, 1616 entdeckt.

**Edgeworth** (spr. Edschnörsh, Henry Allen E. de Firmont), Beichtvater Ludwig's XVI. von Frankreich, geb. 1745 zu Edgeworthstown in Irland, folgte dem nachherigen Ludwig XVIII. nach Rußland, wo er 22. Mai 1807 zu Mitau starb.

**Edgeworth** (spr. Eddschnörsh, Maria), Tochter des durch mehrere Erfindungen bekannten Gutsbesitzers und Parlamentsmitgliedes **Rich. Lovell E.** (geb. 1744 zu Bath, gest. 13. Juni 1817 zu Edgeworthstown in Irland), geb. 1. Juni 1767 in Berkshire, namhafte engl. Schriftstellerin, Verfasserin trefflicher Jugendschriften und zahlreicher Romane aus dem irischen Volksleben (gesammelt 10 Bde., neue Aufl. 1857); gest. 1849.

**Edhemiten,** mohammed. Predigermönche, leben theils in Klöstern, theils in Wüsten.

**Edhem-Pascha,** türk. Staatsmann, geb. 1823 auf Chios, in Paris gebildet, nach 1849 bes. im diplomat. Dienst, 1877 nach Midhat's Sturz Großvezir.

**E diamĕtro** (lat.), aus oder nach dem Durchmesser, d. h. schnurstracks (entgegengesetzt).

**Edíct** (lat.), eigentlich jede öffentliche Bekanntmachung, bei den Römern Erlasse der Magistrate, insbes. der Prätoren über die Grundsätze, die sie bei ihrer Amtsverwaltung zur Richtschnur nehmen wollten, ist nachmals für verschiedene landesherrliche Verordnungen in Gebrauch gekommen. — **Edictalien, Edictalcitation** oder **Edictalladung,** die öffentliche, gewöhnlich durch Einrückung in öffentliche Blätter bewirkte gerichtliche Vorladung, welche dann erlassen wird, wenn entweder der Aufenthalt des Vorzuladenden unbekannt ist, oder unbekannte Interessenten, z. B. Gläubiger, Erben &c., zur Wahrnehmung ihrer Rechte aufgefordert werden müssen.

**Edíct von Nantes,** Urkunde, durch welche Heinrich IV. von Frankreich den Hugenotten 1598 die freie Religionsübung ertheilte, nach dessen Tode vielfach verletzt und 1685 von Ludwig XIV. widerrufen, worauf die Verfolgungen der Protestanten wieder anfingen.

**Edidit** (lat.), häufig abgekürzt ed. (s. d.).

**Edīna,** Seestadt in der westafrik. Republik Liberia, an der Mündung des St.-John.

**Edinburgh, Edinburg,** Hauptstadt von Schottland und Hauptort der Grafsch. Edinburghshire oder Mid-Lothian (s. d.), unweit des Forthbusens und mit der Hafenstadt Leith zusammenhängend, (1875) 211,626 E., mit dem alten Residenzschloß der schott. Könige, Holyrood, dahinter in der Mitte des 680 Acres großen Royal-Park der 235 Mt. hohe Fels Arthurssitz; am westl. Ende auf hohem Felsen das alte feste **E.-Castle** (spr. Käßl), der älteste Theil der Stadt, gegenwärtig in Kasernen und Magazine umgewandelt. Die Neustadt zeichnet sich durch Regelmäßigkeit der Straßen und Schönheit der Gebäude aus. Unter den wissenschaftlichen Anstalten genießt die 1582 von Jakob VI. gestiftete Universität namentlich im Fache der Medicin und der Naturwissenschaften eines europ. Rufs. Handel und Industrie sind wichtig, namentlich ist E. nächst London Hauptsitz des brit. Buchhandels.

**Edinburgh** (Herzog von), der Prinz Alfred von England, geb. 6. Aug. 1844.

**Edīren** (lat.), herausgeben, bekannt machen; drucken lassen; ausliefern.

**Edirné, Edreneh,** türk. Name von Adrianopel.

**Edison** (spr. Idiß'n, Thomas A.), ein Amerikaner, geb. 1847, Physiker, berühmt durch viele Erfindungen (Phonograph, Telephon, Megaphon und Aërophon).

**Edisto** (spr. Idistoh), Fluß im nordamerik. Staate Südcarolina, ergießt sich durch 2 Arme in den Atlantischen Ocean.

**Edition** (lat.), Ausgabe, Herausgabe eines Buchs; **Editio princeps,** die erste Ausgabe, der Erstabdruck alter Schriftsteller nach Erfindung der Buchdruckerkunst, auch die Hauptausgabe, die beste, vorzüglichste Ausgabe. **Editor,** der Herausgeber. — E. im Rechtswesen, Vorlegung einer Urkunde; **Editionseid,** der Eid darüber, daß man die Documente, deren Herausgabe verlangt wird, nicht in Händen habe, auch nicht vorsätzlicherweise habe abhanden kommen lassen.

**Edler** (Edler von . . .), Titel für Adelige, die dem Range nach zwischen dem gewöhnlichen Adel und den Freiherren stehen.

**Edmonton** (spr. Edmontn), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, 13 Kilom. nördl. von St.-Paul's Kathedrale in London, 13,860 E. — E., befestigte Station von Saskatchewan im Nordwestterritorium der brit. Dominion Canada (Nordamerika).

**Edmund,** der Heilige, König von Ostangeln seit 855, von den eingefallenen heidnischen Dänen 20. Nov. 870 enthauptet, Schutzpatron der engl. Könige.

**Edom,** das Erbtheil von Esau's Abkömmlingen, ein Theil des Peträischen Arabien; daher dessen nomadische Bewohner **Edomīter;** sie verschmolzen später mit den Israeliten, und nur ein Theil des alten E. behielt den Namen **Edomītis,** s. **Idumäa.**

**Edris** oder **Idrīs,** Sohn des Abd-allah, ein Nachkomme Ali's, floh, von den Abbassiden verfolgt nach Nordafrika, stiftete hier 788 n. Chr. ein moslem. Reich, wurde aber auf Anstiften Harun-al-Raschid's 793 ermordet; er ist Begründer der Dynastie der **Edrisiten,** die bis 908 in Nordafrika herrschten.

**Edrisi** (El-), **Idrisi,** mit dem Vornamen Abu-Abd' allah-Mohammed, arab. Geograph, geb. 1099 zu Ceuta in Afrika, gest. zwischen 1175 und 1186, schrieb auf Veranlassung König Roger's II. von Sicilien ein großes geogr. Werk „Nushat-ul-muschtâk", das Jaubert (2 Bde., 1836) ins Franz. übersetzte.

**Eduard,** der Bekenner, der jüngere Sohn Ethelred's II., geb. 1002, der letzte angelsächs. König von England, regierte 1042—66.

**Eduard I.,** König von England, 1272—1307, geb. 16. Juni 1239, Heinrich's III. Sohn und Nachfolger, der Wales bezwang (seit ihm heißt der engl. Kronprinz Prinz von Wales) und Schottland unterwarf, das aber unter Robert Bruce wieder aufstand, gegen den er 7. Juli 1307 blieb.

**Eduard II.,** König von England 1307—27, des Vorigen Sohn und Nachfolger, geb. zu Carnarvon 25. April 1284, führte als Kronprinz zuerst den Titel Prinz von Wales, verlor 1313 gegen die Schotten die Schlacht von Bannockburn, wurde auch von dem franz. Könige Karl IV. und zuletzt auf Anstiften seiner Ge-

mahlin von den Großen bekriegt, festgenommen, durch Parlamentsbeschluß der Krone für verlustig erklärt und 27. Sept. 1327 in Berkeleycastle ermordet.

**Eduard III.**, König von England, 1327—77, Sohn und Nachfolger des Vorigen, geb. 13. Nov. 1312 zu Windsor, unterwarf die Schotten wieder der Oberherrlichkeit Englands, nahm nach dem Tode seines kinderlosen Oheims, König Karl's IV. von Frankreich, die franz. Krone in Anspruch, besiegte die Franzosen 1340 bei Sluys, 1346 bei Crecy, 1360 bei Maupertuis und starb 21. Juni 1377 zu Shene. Er war der Stifter des Hosenbandordens.

**Eduard IV.**, König von England, 1461—83, geb. zu Rouen 29. April 1441, Sohn Richard's, Herzogs von York, der, als er sich 1455 gegen Heinrich VI., aus dem Hause Lancaster, zum Protector erklärte, den 30 J. dauernden Krieg der Häuser York und Lancaster oder der Rothen und Weißen Rose eröffnete. Nach Richard's Fall in der Schlacht bei Wakefield, 1460, zog sein Sohn, mit dem Grafen Warwick verbündet, nach London und ward 4. Mai 1461 als König E. IV. ausgerufen, schlug Heinrich's Heere und brachte ihn 1465 als Gefangenen in den Tower. Durch eine Reaction kam Heinrich VI. wieder auf den Thron; E. IV. mußte fliehen, errang aber 1471 wieder die Oberhand, ließ Heinrich VI. sowie dessen Sohn ermorden und vertilgte alle Glieder des Hauses Lancaster. Er starb 9. April 1483. Seinen minderjährigen Sohn **Eduard V.** und dessen jüngern Bruder Richard ließ ihr Oheim, der Herzog von Gloucester, unter dem Namen Richard III. 26. Juni 1483 zum Throne gelangt, im Tower schlafend ersticken.

**Eduard VI.**, Sohn Heinrich's VIII. und der Johanna Seymour, geb. 12. Oct. 1537, regierte unter Vormundschaft 1547—53. Unter ihm wurde die Reformation in England eingeführt. Er starb 6. Juli 1553 als der letzte aus dem Hause Tudor (s. d.).

**Eduard**, Prinz von Wales, Fürst von Aquitanien, auch (von der Farbe seiner Rüstung) der **Schwarze Prinz** genannt, Eduard's III. ältester Sohn, geb. 15. Juni 1330 zu Woodstock, siegreicher engl. Feldherr, starb 8. Juni 1376 zu Canterbury.

**Eduard** (Karl), Enkel des aus England vertriebenen Königs Jakob II., Sohn des von diesem Lande nicht anerkannten Jakob III., geb. 31. Dec. 1720 zu Rom, bekannt als der sogen. **Prätendent**, versuchte als der letzte königl. Sprößling des Hauses Stuart, die Ansprüche desselben auf den engl. Thron gegen das Haus Hannover geltend zu machen, landete 1745 in Schottland, drang in England ein, wurde jedoch 27. April 1746 vom Herzog von Cumberland bei Culloden geschlagen, entkam, lebte in Frankreich und Italien unter dem Namen eines Grafen von Albany und starb zu Rom 30. Jan. 1788. (Vgl. **Albany**.)

**Educiren** (lat.), erziehen; **Education**, Erziehung; **Educationsrath**, Erziehungsrath, Lehrer an einer Erziehungsanstalt; **Educātor**, Erzieher.

**Edúct** (lat.), Stoff, der aus einem Körper als bereits vorhandener Bestandtheil desselben ausgeschieden worden; Gegensatz Product, welches erst durch die chem. Behandlung eines Körpers gebildet wird.

**Edulcoration** (lat.), Aussüßung; **edulcorīren**, aussüßen (s. d.).

**Edulien** (lat.), Eßwaaren.

**E duōbus mălis minimum eligéndum** (lat.), Unter zwei Uebeln muß man das kleinste wählen.

**Edūr**, Hauptstadt des gleichnam. dem Guicowar tributären Rajputenstaats in Gujerate, 10,000 E.

**Edwards** (Henri Milne), s. **Milne-Edwards**.

**Edwards** (Henry Southerland), engl. Journalist und Romanschriftsteller, geb. 1828, wohnte dem deutsch-franz. Kriege 1870/71 als Specialcorrespondent der „Times" auf deutscher Seite bei.

**Edwards** (Miß Amelia Blandford), engl. Roman- und Jugendschriftstellerin, geb. 1831.

**Edwards** (Richard), geb. 1523 zu Oxford, einer der frühesten dramatischen Dichter Englands, gest. um 1566; noch drei Dramen erhalten.

**Edwardsinseln**, s. Prinz-Edwardsinseln.

**Eeckhout** (spr. Ehkhaut, Gerbrand van den), geb. 19. Aug. 1621 zu Amsterdam, Schüler Rembrandt's, gest. 22. Sept. 1674. — **Jakob Joseph E.**, niederländ. Historien-, Genre- und Porträtmaler, geb. 1793 zu Antwerpen, gest. 1861 zu Paris.

**Eecloo**, Bez.-Hauptstadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Lieve, 10,318 E.; Eisenbahnen nach Brügge, Gent, Antwerpen.

**Eekeren**, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Eisenbahn Antwerpen-Dordrecht, 5000 E.

**Eem**, Fluß in der niederländ. Prov. Utrecht, bildet sich bei Amersfoort aus mehrern Bächen und mündet unweit des Dorfes Eemnes in die Zuidersee.

**Eendracht**, Arm der Schelde zwischen den niederländ. Prov. Seeland und Nordbrabant.

**E. & O. E.** = Errors and omissions excepted (engl., unter kaufmänn. Rechnungsauszügen), unter Vorbehalt eines Irrthums und ausgelassener Posten.

**Efadaje**, ein gesetzloser Räuberstamm (Berber) im Bez. Fade-Ang, Hauptort Surrika, in Aïr, westl. Sahara, in Afrika.

**Efendi** (Herr, Gebieter), Ehrentitel bei den Türken für Staats- und Civilbeamte, während Hof- und Militärwürdenträger den Titel Aga führen; häufig mit dem Amtsnamen verbunden, z. B. Hakim-E., erster Leibarzt des Sultans; Imam-E., der Priester im Serail &c. Reis-E. heißt der Minister des Auswärtigen.

**Effacīren** (frz., spr. effaſ-), auslöschen, streichen.

**Effarīrt** (frz.), bestürzt, verblüfft.

**Efféct** (vom lat. effectus), die Wirkung, der Erfolg, günstiger Erfolg; bes. der Eindruck, den ein Werk der Poesie, der Tonkunst &c. hervorbringt; **Effecthascherei**, Steigerung des E. durch Anwendung von allerlei Nebenumständen zu einer unnatürlichen Höhe; **Knall-E.**, durch Anwendung ungewöhnlicher Mittel hervorgerufene Ueberraschung.

**Effecten** (nach dem franz. effets), bewegliche Habe, Besitzstücke, z. B. eines Reisenden; das bewegliche Vermögen eines Kaufmanns, Staatspapiere, Actien, Wechsel u. dgl. **Effectenconti**, in den Handlungsbüchern die Conti für E. **Effectenhandel**, der Handel mit E., **Effectenbörse**, die Börse für E. **Effectensocietäten**, Handelscollegien zur Speculation in E.

**Effectiv** (lat.), wirklich, in der That vorhanden. **Effectivbestand**, beim Militär das, was an Mannschaft wirklich bei den Fahnen ist.

**Effectuiren** (lat.), bewirken, zu Stande bringen.

**Effemination** (lat.), Weibischmachung; Verweichlichung; **effeminīren**, weibisch oder weichlich machen oder werden.

**Efferding**, Stadt im oberösterr. Bez. Wels, in der Nähe der Donau, 2216 E., mit fürstl. Starhemberg'schen Schloß. [aufbrausen, aufwallen.

**Effervescénz** (lat.), das Aufbrausen; effervesciren,

**Effestucation** (lat.), die sinnbildliche Uebergabe eines unbeweglichen Grundstücks durch Darreichung eines Halms, Spans &c. [keit, Nachdruck.

**Efficiren** (lat.), bewirken; **Efficacität**, Wirksam-

**Effigies** (lat.), Bildniß.

**Effilure** (frz., spr. Effilühr), das Ausgefaserte an einem Stücke Zeug; effilīren, ausfasern.

**Efflation** (lat.), das Aufstoßen aus dem Magen.

**Effleuriren** (frz., spr. efflör-), nur fein berühren, im Gespräche nur obenhin berühren.

**Efflorescénz** (lat.), das Aufblühen der Blumen, Blütezeit, Blütenstand; Hautausschlag; ferner Auswitterung, s. **Auswittern**. **Efflorescīren**, aufblühen, erblühen, ausschlagen.

**Effluiren** (lat.), ausströmen; **Effluvien**, ausfließende, ausströmende Stoffe; **Effluxion**, die Ausfließung, der Ausfluß. [Ausgrabung.

**Effodiren** (lat.), nach-, ausgraben; Effossion, Nach-,

**Efforciren** (frz., spr. efforß-), sich anstrengen; **Effort** (spr. Effohr), Anstrengung, Nachdruck, Kraft.

**Effraction** (lat.), die Erbrechung, Ausbrechung, z. B. aus dem Gefängniß (Effractio carcĕris); dann Diebstahl mit Einbruch, daher **Effractor**, ein Dieb mit

gewaltsamem Einbruch. Ferner bezeichnet E. oder Effractur die gewaltsame Verletzung des Schädels.

**Effrayant** (frz., spr. effrejáng), schrecklich, fürchterlich; **effrayiren**, erschrecken, in Furcht setzen.

**Effrenation** (lat.), Zügellosigkeit; **effrenirt**, zügellos, ausgelassen, frech, unbändig.

**Effronté** (frz., spr. efrongteh), frech, unverschämt; **Effronterie**, Frechheit, Schamlosigkeit.

**Effulguration** (lat.), das Aufleuchten, Aufblitzen; die Aufhellung, Erleuchtung.

**Effundiren** (lat.), ausgießen, ergießen, ausströmen; **Effusion**, Ausgießung, Ergießung; Verschwendung; Erguß, Ausschüttung des Herzens; Ausbrechen, z. B. des Lichts, der Leidenschaften 2c.

**E. g.** = exempli gratia (lat.), zum Beispiel.

**Egal** (frz.), gleich; gleichförmig; gleichgültig; **Egalisation**, Ausgleichung; **egalisiren**, gleichmachen, ausgleichen; **Egalität**, Gleichheit.

**Egalité** (frz.), Gleichheit im polit. Sinne, Wahlspruch der franz. Republikaner, und in der Revolutionszeit angenommener Name des Herzogs Ludwig Jos. Philipp von Orléans.

**Egan** (Pierce), engl. Novellist, Sohn des ebenfalls als Schriftsteller bekannten ältern Pierce E., geb. 1815 in London, erst der histor.-romantischen Richtung Walter Scott's folgend, später dem Sensationellen huldigend, auch als Illustrator thätig.

**Egard** (frz., spr. Egahr), Achtung, Rücksicht.

**Egarement** (frz., spr. Egahrmáng), Verirrung, Ausschweifung; **egariren**, sich verirren oder verwirren; **egarirt**, verirrt, zerstreut.

**Egartenwirthschaft**, auch **Eggarten-**, in Oberbaiern Ehegartenwirthschaft, Wirthschaftssystem auf der Alp, wo mit Futter- und Fruchtbau ohne Brache gewechselt wird.

**Egau**, Fluß, entspringt im würtemb. Oberamt Neresheim am Härdtfeld und mündet nach 45 Kilom. oberhalb Höchstädt in Baiern in die Donau.

**Egayiren** (frz.), erheitern, ergötzen.

**Egba**, Volksstamm und Fürstenth. in Westafrika, am linken Ufer des Ogun, südl. von Yoruba (Joruba), 8000 QKilom. mit 200,000 E., Hauptstadt Abbeokuta.

**Egbert**, Name mehrerer angelsächs. Könige; der bekannteste ist E., König von Wessex, der 827 dem Siebenkönigthum (Heptarchie) ein Ende machte und sich zum Alleinherrscher von England machte; gest. 836.

**Egede** (Hans), der Apostel Grönlands, geb. 31. Jan. 1686 in Norwegen, wirkte 1721—37 mit Erfolg als Missionar in Grönland, ward 1740 Superintendent der grönländ. Mission, gest. 5. Nov. 1758, hat schätzbare Werke über Grönland geschrieben. — **Paul** E., sein Sohn, geb. 1708, des Vaters Nachfolger in Grönland, gest. 1789, vollendete 1766 die von seinem Vater begonnene Uebersetzung des N. T. ins Grönländische, verfaßte ein grönländ.-dän.-lat. Wörterbuch (1750) und eine grönländ.-dän.-lat. Sprachlehre (1760).

**Egel** (Hirudinea), Ringelwürmer mit langgestrecktem, feingeringeltem Körper, einem Saugnapf am vordern und einer Haftscheibe am hintern Körperende. Außer dem eigentlichen **Blut-E.** (s. d.) gehören hierher der **Pferde-E.** (Haemopis vorax), am häufigsten in Südeuropa, für Pferde und Rinder gefährlich, indem er in die Mundhöhle der trinkenden Thiere gelangt und sich daselbst festsetzt. Bei uns gemein in Bächen und Teichen der **achtäugige Pferde-E.** (Nephelis vulgaris), mit zahnlosen Kiefern. **Landblut-E.** (Hirudo ceylanica) werden in den feuchten Wäldern Südasiens zur großen Landplage. **Leber-E.**, s. **Distomen.**

**Egeln**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Wanzleben, an der Bode, 4361 E.

**Egelschnecke** (Limax), Gattung der Nacktschnecken; L. agrestis, Acker-, Garten- oder Erdschnecke, bis 4 Ctmt. lang, weißlichgrau mit schwärzlichen Fühlern, häufig in Gärten und auf Feldern, wird durch ihre Gefräßigkeit und schnelle Vermehrung gefährlich. L. maximus, die Kellerschnecke.

**Eger**, Fluß, entspringt unweit des Schneebergs am Fichtelgebirge in Baiern und mündet nach 263 Kilom. bei Theresienstadt in Böhmen in die Elbe. — **E.**, Fluß im Würtembergischen, entspringt im Oberamt Ellwangen und mündet nach 53 Kilom. in die Wörnitz.

**Eger**, Bezirksstadt im Königr. Böhmen, am rechten Ufer der Eger und der Bahn Leipzig-Regensburg, 13,456 E., Eisenbahnknotenpunkt; im Stadthause wurde 25. Febr. 1634 Wallenstein ermordet. Die **Egerländer**, Bewohner des **Egerbeckens**, deutscher Nation, unterscheiden sich durch Sitte und Tracht von ihren Nachbarn.

**Egerbrunnen**, s. **Franzensbad.**

**Egeri**, s. Aegeri.

**Egeria**, eine Quellnymphe, der Sage nach Rathgeberin und Freundin des zweiten röm. Königs Numa. In der Nähe Roms zeigt man noch jetzt die **Grotte der E.** — **E.** ist auch der Name eines Asteroiden.

**Egeriren** (lat.), aus-, abführen; **Egest**, Ausfluß, Abgeführtes; **Egestion**, Ausleerung.

**Egerminiren** (lat.), aufkeimen, sproffen.

**Egersund, Ekersund**, Hafenstadt im norweg. Amt Stavanger, 2378 E.; ein Telegraphenkabel führt von hier nach Peterhead (Schottland).

**Egerszeg, Zala-E.**, Marktflecken im ungar. Comitat Zala, an der Zala und der Bahn Oedenburg-Kanizsa, 5424 E. [sonification der Dürftigkeit.

**Egestas** (lat.), Dürftigkeit, Armuth; daher Per-

**Egestorff**, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, 1159 E., an der Eisenbahn Hannover-Haste.

**Egestorff** (Georg), verdienter Industrieller, geb. 7. Febr. 1802 zu Linden bei Hannover, übernahm 1834 nach dem Tode seines Vaters **Johann E.** (geb. 1792 in Lohnde) dessen weitverzweigtes Geschäft, gründete 1835 eine große Eisengießerei für Dampfmaschinen in Linden, 1839 eine chem., 1856 eine Ultramarin- und Zündhütchenfabrik und schuf verschiedene gemeinnützige Anstalten für seine Arbeiter; gest. 27. Mai 1868. Die Maschinenfabrik ging darauf an Strousberg und 1870 an die Hannoverische Maschinenbau-Actiengesellschaft über.

**Egg** oder **Eigg**, kleine Insel an der Westküste Schottlands, zur Grafsch. Inverneß gehörig, im Scuir of E., bis 435 Mt. hoch.

**Egga**, Handelsstadt im westl. Sudan, im Lande Yoruba, rechts am Niger, mit 12—15,000 E.

**Eggartenwirthschaft**, s. **Egartenwirthschaft.**

**Egge**, Höhenzug im preuß. Reg.-Bez. Minden, die südl. Fortsetzung des Teutoburger Waldes, im Völmerstod 468 Mt. hoch.

**Egge**, landwirthschaftliches Geräth, zur Ebenung, Krümelung, Lockerung und Reinigung des Bodens und zur Unterbringung der Samen, besteht meist aus viereckigem Gestell mit schräg eingesetzten Zinken. Die Gestalt einer Walze hat die **norweg.** oder **Mortons-E.** Mehrere E. sind verbunden bei der engl. eisernen **Zickzack-E. Dorn-E.**, mit Dornreisig durchflochtene Rahmen zur Unterbringung feiner Sämereien. Ferner die **Messer-E.** oder Scarificator, **Furchen-E.** oder Igel, **Wald-E.** im Forstbetrieb u. a.

**Eggenburg, Egenburg**, Stadt im niederösterr. Bez. Horn, an der Eisenbahn Wien-Budweis, 1585 E.

**Eggenfelden**, Flecken und Bezirksamtssitz im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Rott, 1895 E.

**Egger** (Emile), franz. Philolog, geb. 18. Juli 1813 zu Paris, seit 1840 Prof. an der Sorbonne daselbst, bes. als Hellenist bekannt.

**Eggers** (Friedr. Hartwig), Kunsthistoriker, geb. 27. Nov. 1819 zu Rostock, Prof. an der Akademie der Künste zu Berlin, gest. 11. Aug. 1872.

**Eggers** (Karl), Historienmaler, geb. um 1790 in Neustrelitz, gest. 1863, hatte theil an der Ausführung der Fresken in der Halle des berliner Museums.

**Eggert** (Franz Xaver), namhafter Glasmaler, geb. 1802 zu Höchstädt, gründete 1851 nach Auflösung der königl. Glasmalerei in München daselbst eine eigene Anstalt und hat sich um die Wiederherstellung jenes Kunstzweigs wesentliche Verdienste erworben.

**Eggischhorn**, Berg im schweiz. Canton Wallis, am Aletschgletscher, 2941 Mt. hoch, mit prächtiger Aussicht.

**Eggmühl**, s. Eckmühl.

**Eggolsheim**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Stürmig und der Eisenbahn Bamberg-Nürnberg, 1006 E.

**Eggstersteine**, s. Externsteine.

**Egham** (spr. Egäm), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, 5 Kilom. von Windsor, wo König Johann 1215 die Magna Charta unterschrieb.

**Egidien, St.-E., Tilgen**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, gräfl. Schönburgisch, an der Eisenbahn Zwickau-Chemnitz mit Zweigbahn nach Lichtenstein, 1899 E.

**Egidii, Egidientag** wird der 1. Sept. genannt nach dem Todestag des heil. Aegidius.

**Egil**, Sohn des Skalagrim, der berühmteste nord. Skalde seiner Zeit, gest. um 980; sein Leben erzählt die Egilssaga (herausg. von Magnusson, 1809).

**Egilsson** (Sveinbjörn), geb. 6. März 1791 im isländ. Distrikt Guldbringa, gest. 17. Aug. 1852 als emeritirter Rector der gelehrten Schule zu Reykjavik, einer der namhaftesten isländ. Gelehrten, bes. verdient durch das „Lexicon poëticum antiquae linguae septentrionalis" (1855—60).

**Eginhard** oder **Einhard**, Biograph Karl's d. Gr., Geheimschreiber desselben, Oberaufseher der öffentlichen Bauten und des Kaisers steter Begleiter, geb. 770 im Maingau, zog sich nach Karl's d. Gr. Tode mit seiner Gemahlin Imma (nicht des Kaisers Tochter, wie die Sage berichtet) nach Michelstadt im Odenwalde zurück, erbaute später das Kloster Seligenstadt (Hessen), wo er 14. März 840 starb und nebst seiner Gemahlin beigesetzt wurde. Gegenwärtig sind beide Särge in der Kapelle des Schlosses Erbach. E. war der bedeutendste Geschichtschreiber seiner Zeit; eine Gesammtausgabe seiner Werke besorgte Teulet (2 Bde., 1840—43). Die Sage von „E. und Emma", der angeblichen Tochter Karl's d. Gr., ist mehrfach poetisch bearbeitet.

**Egisheim** oder **Eguisheim**, Stadt im deutschen Reichslande, Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Lauch und der Eisenbahn Straßburg-Basel, 1765 E.; dabei Ruinen der Abtei Marbach und auf einem Hügel die Drei Exen (die Drei Thürme von E.).

**Eglandiren** (lat.), eine Drüse ausschneiden.

**Egle** (Jos. von), namhafter Architekt, geb. 1818 zu Delmensingen, würtemb. Oberbaurath.

**Egli** (Joh. Heinr.), geb. 1742 zu Seegräben im Canton Zürich, gest. 1807 zu Zürich, Musiker, dessen Mensuralgesänge und Choralmelodienbuch fast in der ganzen prot. Schweiz eingeführt sind.

**Egli** (Johann Jakob), schweiz. Geograph, geb. im Mai 1825 in Laufen, Prof. zu Zürich.

**Eglinton-Insel**, Insel des Arktischen Archipels bei Nordamerika, zwischen Melville und Prince-Patrick, 1650 QKilom. groß.

**Eglisau**, Städtchen im schweiz. Canton Zürich, am Rhein und an der Zürich-Schaffhausener Bahn, 1435 E.

**Eglise** (frz.), fast in jeder Hinsicht gleichbedeutend mit dem lat. ecclesia, dem deutschen Kirche.

**Egloffstein**, altes, zur ehemaligen fränk. Reichsritterschaft gehöriges Geschlecht, dessen gleichnam. Stammburg bei Gräfenberg in Oberfranken liegt und sich im Gesammtbesitze der Familie befindet. **Konrad von E.** war 1398 Hochmeister des Deutschen Ordens, **Johannes von E.** 1401 Bischof von Würzburg und Stifter der dortigen Universität. **Hieronymus von E.** ging 1514 nach Preußen, leistete dem Deutschen Orden große Dienste und erwarb dort bedeutende Besitzungen. Sein Enkel Siegmund, Sohn Michael's, starb 1630 und wurde durch seine beiden Söhne Siegmund und Hieronymus Stifter der beiden noch blühenden fränk. und preuß. Hauptlinien. Die erstere führt den freiherrl. Titel, während die andere durch **Albr. Dietr. Gottfr. von E.**, welcher sich im Siebenjährigen Kriege als Adjutant Schwerin's auszeichnete, 1786 den preuß. Grafenstand erhielt. Haupt dieser Linie ist **Graf Karl von E.**, geb. 24. Oct. 1795, Besitzer der 1783 zum Majorat erhobenen Herrschaft Arklitten in Preußen.

**Egmond** (Lamoral, Graf von), Fürst von Gavre, geb. 18. Nov. 1522 auf Schloß La Hamaide im Hennegau, aus einer alten niederländ. Adelsfamilie, begleitete 1541 Karl V. auf seinem Heerzuge nach Algier, dann auf allen Kriegs- und Friedenszügen in Deutschland und Frankreich, befehligte 1557 unter Philipp II. in den Schlachten von St.-Quentin und Gravelines die span. Reiterei und ward Statthalter der Prov. Flandern und Artois. Wegen seiner Theilnahme an der Erhebung der Niederlande gegen Spanien wurde er 9. Sept. 1567 zugleich mit Graf Hoorn vom Herzog Alba verhaftet, der beide 5. Juni 1568 als Hochverräther auf dem Markte zu Brüssel enthaupten ließ. E.'s Familiengüter wurden eingezogen. Sein Schicksal ist in Goethe's gleichnam. Trauerspiel behandelt, aber vielfach abweichend von der Geschichte. (Bavay, „Le procès du comte d'E.", 1854; Juste, „Le comte d'E. et le comte de Hornes", 1863).

**Egmont**, neuseeländ. Haupapa, vulkanischer Berggipfel auf der Halbinsel Taranaki der nördl. Insel Neuseelands, 2521 Mt. hoch.

**Egmont** (Justus von), Maler, geb. 1602 zu Leiden, Hofmaler der franz. Könige Ludwig XIII. und XIV., gest. 1674 zu Antwerpen.

**Ego** (lat.), ich; egoisiren, zu viel aus sich selbst machen.

**Egoismus** (lat.), Selbstliebe oder Selbstsucht, Ueberschätzung der eigenen Persönlichkeit und das daraus sich ergebende Bestreben, seinen Willen geltend zu machen und sein Wohl vor dem anderer zu befördern. Der E. erweist sich demnach als Eigennutz, Eigenliebe und Eigenwille. **Egoist**, derjenige, welcher dem E. ergeben ist; **egoistisch**, selbstsüchtig, eigennützig.

**Egorgiren** (frz., spr. egorschiren), erwürgen, erdrosseln; zu Grunde richten.

**Egotheismus** (grch.), Vergötterung des Ich.

**Egrenement** (frz., spr. Egren'mang), die Beschädigung der Seele eines Geschützrohrs durch Ausbröckeln von Metall.

**Egreß** (lat.), der Austritt, Fortgang; daher Egreß nehmen, fortgehen.

**Egressy** (spr. Egreschy, Gabriel), geb. 1810 zu Laßlófalu, ungar. Schauspieler, seit 1837 eine Hauptzierde des pester Nationaltheaters, gest. 30. Juli 1866. — Sein jüngerer Bruder **Benjamin E.** ist Schauspieler, Componist und fruchtbarer Dramenübersetzer zur Bereicherung des ungar. Repertoires.

**Egrette**, s. Reiher.

**Egueulement** (frz., spr. Egölmang), die Erweiterung der Mündung eines Geschützrohrs infolge häufigen Schießens.

**Eguilaz** (Don Luis), span. Dramatiker, geb. 1830 zu Xeres de la Frontera, seit 1852 in Madrid.

**Eguisheim**, s. Egisheim.

**Egyptienne** (frz., spr. Eschipzjenn), eine Art feiner Stoffe mit Atlasstreifen; in der Buchdruckerei eine Antiqua- (lat.) Zierschrift, bei welcher die Haarstriche und Grundstriche gleich stark sind.

**Eh bien** (frz., spr. Eh biäng), wohl! gut!

**Ehe**, die vollständige und dauernde Lebensgemeinschaft zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur Gründung einer Familie, ist das Muster und zugleich die Grundlage alles Gemeinschaftslebens der Menschen. Durch das im ganzen gleiche Zahlenverhältniß der beiden Geschlechter, sowie durch die Ausschließlichkeit jeder wahren Zuneigung wird die **Einehe** (Monogamie) bedingt, im Gegensatze zu der bei den orient. Völkern üblichen **Vielweiberei** (Polygamie). Für das Deutsche Reich ist fast das gesammte **Eherecht** durch das Gesetz vom 6. Febr. 1875 neugeregelt worden. Hiernach tritt die **Ehemündigkeit** des männlichen Geschlechts mit dem vollendeten 20., die des weiblichen Geschlechts mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein. Die **Eheschließung** erfolgt nur durch Civiltrauung vor dem Standesbeamten. Ein **Ehehinderniß** besteht zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, zwischen voll- und halbbürtigen Geschwistern, Stiefältern und Stiefkindern, Schwiegerältern und Schwiegerkindern, Adoptiväätern und Adoptivkindern und zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Die **Ehescheidung** wird in allen Fällen

ausgesprochen, in denen früher auf Trennung von Tisch und Bett erkannt wurde. Die **Ehegerichtsbarkeit** steht den bürgerlichen Gerichten zu. Ueber die Vermögensrechte der Ehegatten, s. **Gütergemeinschaft**. S. im übrigen **Gemischte E.**, **Gewissens-E.**, **Morganatische E.** (oder Ehe zur linken Hand), **Civil-E.**

**Ehebruch**, die Verletzung der ehelichen Treue durch Geschlechtsumgang mit andern Personen. Das Deutsche Strafgesetzbuch bedroht den E. mit kürzerer Gefängnißstrafe und läßt die gerichtliche Verfolgung nur auf Antrag des beleidigten und wegen des E. geschiedenen Gatten eintreten.

**Ehecontract**, s. **Ehepacten**.

**Ehegartenwirthschaft**, s. **Egartenwirthschaft**.

**Ehehaft (die)**, eigentlich ehehafte, d. h. gesetzliche Noth, ein nach den Gesetzen rechtmäßiges, nicht zu verwerfendes Hinderniß, bes. vor Gericht zu erscheinen, als Krankheit, Reisen im Auslande rc. — **E. (das)** bedeutet im Mittelhochdeutschen soviel als Gemeindeordnung.

**Ehelosigkeit (gezwungene)**, s. **Cölibat**.

**Ehepacten** (Pacta dotalia), diejenigen Verabredungen bei der Eheschließung, durch welche für das eheliche Verhältniß in bestimmten Rücksichten eine vom gemeinen Rechte abweichende Wirkung festgesetzt wird. Sie beziehen sich in der Regel auf das eheliche Güter- und Erbrecht sowie auf die Kindererziehung.

**Ehern**, überhaupt soviel wie von Erz, Metall, bes. von Kupfer oder von Glockengut.

**Ehescheidung**, s. unter **Ehe**.

**Eheteufel**, soviel wie Asmodi.

**Eheverlöbnisse**, s. **Sponsalien**.

**Ehingen**, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreise, an der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 3743 E.

**Ehlert** (Louis), Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 1825 zu Königsberg, seit 1850 in Berlin.

**Ehn**, franz. **Ergers** (spr. Erscheh), kleiner Fluß im Unterelsaß, entspringt im Wasgenwalde und fällt nach 38 Kilom. oberhalb Straßburg in die Ill.

**Ehnheim**, franz. **Nai**, Stadt im deutschen Reichslande, Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Erstein, an der Ehn und der Eisenbahn Zabern-Schlettstadt, 4691 E.; Weinbau (**Ehnheimer**). Das Dorf **Nieder-E.** hat 1235 E.

**Ehningen, Euingen**, Dorf im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Reutlingen, 3395 E., mit großem Jahrmarkt, dem „**Ehninger Congreß**".

**Ehrang**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Trier, am Einfluß der Kyll in die Mosel, 2101 E., Knotenpunkt der Bahnen Köln-Trier und Koblenz-Trier.

**Ehre**, das Bewußtsein und die Anerkennung des guten Namens und des persönlichen Werths. **Ehrgefühl**, das Bewußtsein, daß jeder Mensch von der guten Meinung und Achtung der Mitmenschen abhängig sei; **Ehrliebe**, das Wohlgefallen an der E.; **Ehrtrieb** und **Ehrbegierde**, heftiges Verlangen nach E.; **Ehrgeiz**, Ehrbegierde, welche einen Menschen ganz in Besitz genommen; **Ehrsucht**, das heftigste Verlangen nach E. **Ehrerbietung**, die äußere Darlegung der Hochachtung; **Ehrfurcht**, der höchste Grad der Achtung, verbunden mit dem Gefühle der eigenen Kleinheit und Unwichtigkeit. Die äußere E., die sogen. **bürgerliche E.**, macht einen Bestandtheil der vollen Rechtszuständigkeit einer Person aus, kann aber auch als besondere Amts- oder Standes-E. noch Grade der Steigerung haben. Als ein und zwar hohes Gut der Person, speciell des Staatsbürgers, kann diese E. ebenso wol Gegenstand einer strafbaren Verletzung (Injurie) sein, als ihre Schmälerung oder gar Entziehung ein Strafübel (Ehrenstrafen und Infamie) abgeben kann.

**Ehrenämter**, solche Stellen, die mit keiner oder sehr geringer Besoldung verknüpft sind. Bloße Zeichen von Ehrenämtern sind die **Ehrentitel**, vermöge welcher jemand gar nichts von Amts wegen zu thun hat, sondern blos einen gewissen Rang in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt. **Ehrendamen** und **Ehrencavaliere**, höhere Dienerinnen und Diener fürstl. Personen.

**Ehrenberg** (Christian Gottfr.), geb. 19. April 1795 zu Delitzsch, ausgezeichneter Naturforscher, seit 1839 ord. Prof. der Medicin an der Universität zu Berlin und 1860 zum Geh. Medicinalrath ernannt, gest. 27. Juni 1876, veröffentlichte außer mehrern Schriften, welche die Ergebnisse seiner orient. Reisen (1820—25 mit Hemprich durch Aegypten, Arabien und Palästina, und 1829 mit A. von Humboldt nach dem Altai) enthalten, eine Reihe von Abhandlungen und zwei große Kupferwerke über die Infusorien, durch welche er zum eigentlichen Schöpfer der wissenschaftlichen Kunde dieser Thierklasse geworden ist.

**Ehrenberger Klause**, früher befestigter Paß in Nordtirol, an der Straße von Füßen nach Imst, am 10. Juli 1546 von Schärtlin, am 19. Mai 1552 von Moritz von Sachsen erstürmt; das feste Schloß E. wurde im franz. Revolutionskrieg 1809 geschleift.

**Ehrenbreitstein** oder **Thalehrenbreitstein**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, am rechten Rheinufer und an der Bahn Koblenz-Bonn, 4901 E. — Auf dem Felsen selbst erhebt sich 118 Mt. über dem Rhein das feste **Schloß E.**, nebst den Werken der gegenüberliegenden Stadt Koblenz eine der wichtigsten Festungen Deutschlands.

**Ehrenbürger**, jemand, dem durch freie Entschließung der Gemeinde als Auszeichnung das Ortsbürgerrecht (**Ehrenbürgerrecht**) ertheilt worden ist.

**Ehrenfeld**, Stadt im Landkreis und preuß. Reg.-Bez. Köln, dicht bei Köln, an der Köln-Aachener Eisenbahn, 11,534 E., mit zahlreichen Fabriken.

**Ehrenfeuchter** (Friedr. Aug. Eduard), hervorragender prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 15. Aug. 1814 zu Leopoldshafen, Prof. und Universitätsprediger zu Göttingen, gest. 20. März 1878.

**Ehrenfriedersdorf**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 3410 E.

**Ehrengerichte**, die zur Untersuchung und Beilegung von Ehrensachen niedergesetzten Gerichte, welche zugleich auf Beseitigung des Duells hinwirken sollen, zuerst beim deutschen Adel vorkommend, dann bes. bei Studirenden eingeführt. — Beim Militär bestehen die E. aus speciell gewählten Offizieren oder aus dem gesammten Offiziercorps eines Regiments rc. und urtheilen über Handlungen und Unterlassungen eines Offiziers ab, die nicht kriegsrechtlich bedroht sind, aber den Standesverhältnissen widersprechen.

**Ehrenhausen**, Marktflecken im steiermärk. Bez. Leibnitz, an der Mur und der Gratz-Triester Eisenbahn, 1051 E., mit Schloß.

**Ehrenkränkung, -erklärung**, s. **Injurie**.

**Ehrenlegion**, gegenwärtig der einzige franz. Orden, durch Gesetz vom 19. Mai 1802 zur Belohnung von Verdiensten im Civil- und Militärdienst gegründet, besteht aus Rittern, Offizieren, Commandeuren, Großoffizieren und Großkreuzen. Decoration: ein fünfstrahliger Stern, auf der Vorderseite früher das Bildniß Napoleon's I., jetzt das der Republik; auf der andern Seite früher der kaiserl. Adler, jetzt 2 Fahnen mit Devise: „Honneur et Patrie". Söhne und Töchter dürftig verstorbener Ritter werden auf Staatskosten erzogen. Die Zahl der Ritter ist auf 30,270 beschränkt, davon $^3/_5$ Militärs, welche auch eine Dotation erhalten. Ausländer werden im Orden zugelassen, leisten aber keinen Rittereid.

**Ehrenmitglieder** irgendeiner Corporation oder Gesellschaft sind solche, denen man durch ertheilte Aufnahme einen Beweis von Hochachtung geben will, ohne daß sie die Pflichten eines Mitglieds zu erfüllen haben.

**Ehrenpauken** werden der Cavalerie für hervorragende Thaten verliehen; **Ehrentrompeten** ebenso als besondere Auszeichnung; **Ehrenwaffen** erhalten Einzelne als Anerkennung für ausgezeichnete Dienste, so namentlich in Rußland, wo sie die Inschrift „**Sa chrabosty**" (für Tapferkeit) tragen.

**Ehrenpreis**, Pflanzengattung, s. **Veronica**.

**Ehrenrechte, bürgerliche E.**, der Inbegriff derjenigen Befugnisse der Ortsbürger, welche sich auf die Theilnahme an der Führung der Gemeindeangelegenheiten beziehen, also das Stimmrecht bei der Wahl der Gemeindevertreter und die Wahlfähigkeit zu solchen Gemeindeämtern. Durch Verbrechen, unehrenhafte Handlungen, Concurs rc. gehen die E. verloren.

**Ehrenschüsse** werden von Schiffen, Festungen, Truppentheilen ꝛc. abgegeben, um die Ankunft hoher Personen, den Geburtstag des Souveräns, die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin, das Begräbniß alter Militärs ꝛc. zu ehren.

**Ehrenstetten**, Marktflecken im bad. Kreise Freiburg, an der Möhlin, 1387 E., Weinbau.

**Ehrenstrafen**, und zwar sowol beschimpfende wie blos beschämende, waren früher sehr häufig, treten gegenwärtig jedoch nur noch vereinzelt auf. Nach dem Deutschen Strafgesetzbuch zieht Verurtheilung zur Zuchthausstrafe dauernde Unfähigkeit zum Dienste im Heere und in der Marine, sowie dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter (Advocatur, Notariat, Geschworenen- und Schöffendienst) nach sich. — Die frühere Ehrlosigkeit als Folge schwerer Strafen ist in neuerer Zeit meist beseitigt und an deren Stelle der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.) getreten.

**Ehrenstücke**, in der Wappenkunde Figuren, die keine eigentlichen Abbildungen von Gegenständen sind, aus Strichen von verschiedener Farbe bestehend.

**Ehrensvärd**, eine aus Deutschland, wo sie Schieffer hieß, nach Schweden eingewanderte Familie, deren schwed. Stammvater **Joh. Jak. E.** Offizier unter Karl XII. war und 1731 als Oberst starb. — Sein Sohn, **Aug., Graf E.**, geb. 29. Sept. 1710, namentlich als Erbauer der Festungswerke zu Sveaborg und als Schöpfer der schwed. Scheerenflotte verdient, ward in den Grafenstand erhoben und starb 4. Oct. 1764 in Finland als Feldmarschall. — Der Sohn des Letztern, **Karl Aug., Graf von E.**, geb. 5. Mai 1745, seit 1792 als Generaladmiral an der Spitze des Seewesens, wandte sich später den Naturwissenschaften und der Malerei zu („Skrifter“, 1812; neueste Aufl. 1866); gest. 21. Mai 1800 zu Orebro.

**Ehrenwachen**, kleine Truppenabtheilungen, die Souveränen und Angehörigen derselben beim Besuch von Garnisonen gestellt werden.

**Ehrenwort**, Versprechen mit Verpfändung der persönlichen Ehre gegeben, noch bei Offizieren und Studenten üblich, indeß ohne jurist. Bedeutung.

**Ehrfurcht; Ehrgefühl; Ehrgeiz; Ehrsucht**, s. unter Ehre.

**Ehrhardt** (Karl Ludw.), Maler, geb. 1813 zu Berlin, seit 1838 in Dresden, 1846 zum Prof. an der Akademie ernannt.

**Ehrlosigkeit**, s. Infamie und Ehrenstrafen.

**Ehsten** und **Ehstland**, s. Esthen und Esthland.

**Ei** (Ovum), der weibliche Zeugungsstoff der Thiere, welcher sich nach der Befruchtung zu einem neuen Organismus entwickelt. Jedes Ei besteht aus dem Theile, welcher sich zum künftig lebenden Wesen weiter entwickelt (Embryo, Keimbläschen), ferner aus einer Partie Nahrungsstoff zur Ernährung während der Entwickelung (**Eiweiß** und **Eidotter**) und aus mehrern allgemeinen Hüllen oder Schalen. In dem befruchteten Thiereie erkennt man eine weiße Stelle: Narbe, Hahnentritt, Keimfleck, an welcher sich an dem Keimbläschen der Embryo (s. d.) entwickelt. Bei Menschen und lebendig gebärenden Thieren ist das Ei mikroskopisch klein und heißt nach seinem Entdecker Baer'sches Bläschen (s. d.). Es besteht ebenfalls aus Keimbläschen, Dotter und Eihaut und liegt im Eierstocke in der **Eikapsel** von Flüssigkeit umgeben. Während der Brunst oder der Menstruation lösen sich ein oder mehrere solche Eier los, gelangen in die innern Geschlechtsorgane und können befruchtet werden. (S. Zeugung).

Von den Eiern werden bes. die Vogeleier, Fischeier (Caviar) und Schildkröteneier als vorzügliches Nahrungsmittel hochgeschätzt; auch wird das Eiweiß als Albumin (s. d.) in der Technik vielfach benutzt.

**Ei des Columbus**, sprichwörtlich geworden durch den Vorfall in des gedachten großen Mannes Leben, wo er in einer Gesellschaft auf die Einrede, daß seine (Amerika-) Entdeckung jeder andere hätte machen können, ein Ei auf die Spitze zu stellen bat und, da niemand es zu Stande brachte, dies durch Zerschellung der Spitze des Eies bewirkte, um damit anzudeuten, daß das bloße Nachgehen leicht und ohne großes Verdienst sei, Muth und Genius aber vorangehen müssen.

**Eibau**, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, an der Eisenbahn Bautzen-Warnsdorf, besteht aus Alt-E. mit 4482 und Neu-E. mit 836 E.

**Eibelstadt**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Ochsenfurt, am Main, 1228 E.

**Eibenbaum**, s. Taxus.

**Eibenschitz**, Stadt im mähr. Bez. Brünn, am Einflusse der Oslawa in die Iglawa und an der Wien-Brünner Eisenbahn, 4485 E.

**Eibenstock**, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, 6553 E., nahe der Eisenbahn Chemnitz-Aue-Adorf.

**Eibisch**, Pflanzengattung, s. Althaea.

**Eibiswald**, Marktflecken im steiermärk. Bez. Landsberg, an der Sagau, 1079 E., Hüttenwerke.

**Eibner** (Friedr.), Architekturmaler, geb. 25. Febr. 1825 zu Hilpoltstein (Oberpfalz), in München, lieferte als Ausbeute seiner Reisen treffliche Aquarellansichten aus Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich.

**Eibsee**, Alpensee im Bez. Werdenfels des Reg.-Bez. Oberbaiern, am Fuße des Wettersteingebirgs.

**Eiche** (Quercus), Laubholzgattung der Becherfrüchtler (Cupuliferen), deren zahlreiche Arten Asien, Amerika und Europa angehören. Die beiden wichtigsten deutschen E. sind: die **Stiel-** oder **Sommer-E.** (Q. pedunculata), und die **Winter-**, **Stein-** oder **Trauben-E.** (Q. sessiliflora); beide liefern dauerhaftes Holz, Rinde zum Gerben (Lohe), ihre Früchte (**Eicheln**) dienen als Mastfutter und Kaffeesurrogat. Andere Arten sind: die über Südeuropa und Nordafrika verbreitete **Kork-E.** (Q. Suber), trägt eßbare Früchte, ihre Rinde wird als Kork verarbeitet; die **Cerris-E.** (Q. Cerris) im südl. Europa, liefert die sogen. Knoppern oder franz. Galläpfel; von der ebendaselbst einheimischen **Kermes-E.** (Q. coccifera) kommen die Kermeskörner (Weibchen der Kermesschildlaus); die **Färber-E.** (Q. tinctoria) in Nordamerika gibt die zum Gelbfärben viel benutzte, als Quercitron bekannte Rinde; die **Gall-E.** (Q. infectoria) in Kleinasien bis Persien liefert die besten türk. Galläpfel; im südl. Europa die Gemeine **immergrüne** oder **eigentliche Stein-E.** (Q. Ilex). Mehrere nordamerik. E. sind bei uns Zierpflanzen, wie die **Roth-E.** (Q. rubra), die **Scharlach-E.** (Q. coccinea), die **Sumpf-E.** (Q. palustris) u. a.

**Eichelheher**, Vogel, s. Heher.

**Eichen, Eichmaß**, s. Aichen, Aichmaß.

**Eichendorff** (Jos., Freiherr von), geb. 10. Dec. 1788 auf Lubowitz bei Ratibor, preuß. Geh. Regierungsrath, gest. 26. Nov. 1857 in Neisse, der letzte und eigenthümlichste Dichter der Romantischen Schule. „Gesammelte Werke“ (2. Aufl., 6 Bde., 1870).

**Eichens** (Friedr. Eduard), geb. 27. Mai 1804 in Berlin, Prof. an der Gewerbeschule daselbst, hervorragender Kupferstecher und Zeichner der Neuzeit, gest. 5. Mai 1877. — **Herm. E.**, sein jüngerer Bruder, geb. 13. Sept. 1812, bedeutender Künstler in der Lithographie und Schwarzkunst, seit 1849 in Paris.

**Eichhase** (Eichpilz, Haselschwamm, Polyporus umbellatus), großer eßbarer Löcherpilz mit sehr ästigen Stielen und zahlreichen Hüten, in Laubwäldern.

**Eichhorn** (Albert), Landschaftsmaler, geb. 1811 in Freienwalde, gest. 19. Oct. 1851 zu Potsdam.

**Eichhorn** (Joh. Albr. Friedr.), preuß. Staatsmann, geb. 2. März 1779 zu Wertheim, 1814 Mitglied der Centralregierung der von den Alliirten besetzten Lande, dann im Ministerium des Auswärtigen, 1840 bis 19. März 1848 Cultusminister und die Seele des damaligen preuß. Cabinets, gest. 16. Jan. 1856.

**Eichhorn** (Joh. Gottfr.), Orientalist und Historiker, geb. 16. Oct. 1752 zu Dörenzimmern (Hohenlohe-Oehringen), gest. 25. Juni 1827 als Prof. in Göttingen, Verfasser exeget.-histor. und namentlich geschätzter literar.-histor. Werke.

**Eichhorn** (Karl Friedr.), ausgezeichneter Forscher auf dem Gebiet der deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, Sohn des Vorigen, geb. 20. Nov. 1781 in

Jena, bis 1834 Prof. zuletzt in Berlin, dann bis 1847 in hohen Staats- und Richterämtern, 1843 Geh. Oberjustizrath, gest. zu Köln 4. Juli 1854.

**Eichhörnchen, Eichkätzchen** (Sciurus), Gattung der Nagethiere, ausgezeichnet durch den großen, zweizeilig behaarten Schwanz. Zahlreiche Arten. Das **Gemeine E.** (S. vulgaris), in ganz Europa, Rußland und Nordamerika, fuchsroth, am Bauche weiß, hat im hohen Norden ein ganz graues Winterkleid, welches das bekannte Grauwerk (Feh) liefert. Das **Graue E.** (S. cinerëus), in den V. St. Amerikas, größer als das Gemeine, liefert ebenfalls Grauwerk. Diejenigen E., deren Glieder durch eine Flughaut verbunden sind, bilden die Gattung **Flug-E.** oder **Flughörnchen** (Pteromys), und die mit Backentaschen die besondere Gattung **Backenhörnchen** (Tamias).

**Eichicht**, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, an der Mündung der Loquitz in die Saale, 425 E., Endpunkt der Eisenbahnen von Gera und von Großheringen.

**Eichsfeld**, früher kurmainzisches, 1802 und 1866 an Preußen gekommenes Fürstenthum, ein 300—400 Mt. hohes Hochland, am Südwestabhange des Harzes, von etwa 1550 QKilom. mit 135,000 E., zerfällt in das **Ober-E.**, mit der Hauptstadt Heiligenstadt, und das **Unter-E.**, mit den Hauptorten Duderstadt und Worbis. — **Eichsfelder Pforte**, enges Thal zwischen den Bleicheroder Bergen und der Hainleite, von der Wipper durchflossen und von der Eisenbahn Nordhausen-Leinefelde durchzogen.

**Eichstädt** (Heinr. Karl Abraham), vorzüglicher Latinist, geb. 8. Aug. 1772 zu Oschatz, Prof. der Beredsamkeit in Jena, gest. 4. März 1848, vieljähriger Redacteur der „Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung".

**Eichstätt, Eichstädt**, früher **Aichstädt** oder **Einstett**, Stadt und Bezirksamtssitz im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl und der Eisenbahn Nürnberg-Ingolstadt, mit Schloß der herzogl. Familie Leuchtenberg, 7136 E. Auf einem nahen Felsen die ehemals feste **Wilibaldsburg**, bis 1725 Residenz der Bischöfe von E. — Das **Bisthum E.** wurde 741 vom heil. Bonifacius gestiftet; das Gebiet desselben kam 1802 als Fürstenthum an Baiern und wurde 1817 nebst der Landgrafsch. Leuchtenberg Eugen Beauharnais als eine freie Standesherrschaft unter bair. Landeshoheit zugewiesen, wovon dieser den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von E. annahm.

**Eichstetten**, Flecken im bad. Kreis Freiburg, am Fuße des Kaiserstuhls, 2590 E.

**Eichthal** (Gustave d'), franz. Gelehrter, geb. 22. März 1804 zu Nancy, Verfasser geschätzter ethnographischer und philos. Schriften.

**Eichwald** (Eduard), Naturforscher, geb. 4. Juli 1795 zu Mitau, hochverdient um die naturwissenschaftliche Erforschung Rußlands, das er nach verschiedenen Richtungen bereiste, bis 1851 Prof., dann Wirkl. Staatsrath in Petersburg, gest. im Nov. 1876.

**Eid** oder **Eidschwur** (lat. Jusjurandum oder Juramentum), die unter Anrufung Gottes ertheilte Versicherung, daß man etwas thun werde (**promissorischer E.**) oder daß man etwas für wahr halte (**assertorischer E.**). Ersterer ist ein Bestärkungsmittel von Verträgen, letzterer ein, und zwar das bei weitem häufigste, Beweismittel im Processe. Mittels assertorischen E. betheuert der Schwörende, daß er etwas gethan oder nicht gethan, ingleichen, daß er einen Vorgang unmittelbar wahrgenommen (**Wahrheitseid**, J. de veritate), oder wenigstens daß er den von ihm angegebenen Sachverhalt aus zuverlässigen Gründen für wahr halte (**Glaubenseid**, J. de credulitate). — Zu den assertorischen E. gehört der von einem Theile dem andern angetragene oder zurückgeschobene **Haupteid** über die Richtigkeit einer streitigen Thatsache (J. delatum und relatum); ferner der vom Richter demjenigen, welcher einen Beweis beinahe geliefert hat, oder gegen welchen ein Anfang eines Beweises vorhanden ist, aufzulegende **nothwendige E.** (J. necessarium), welcher im erstern Falle als **Erfüllungs-E.** (J. suppletorium) den Beweis ergänzt, im letztern Falle den vorhandenen Beweis als **Reinigung-E.** (J. purgatorium) wieder entkräftet; ferner der **Diffessions-E.**, wodurch man versichert, eine bestimmte Urkunde nicht ausgestellt oder unterschrieben zu haben, der **Würderungs-E.**, daß man den Schaden, den man durch widerrechtliche Handlung eines andern erlitten, auf so oder so hoch anschlagen müsse, alle **Zeugen-E.**, ꝛc. — Die promissorischen E. kommen im reinen Privatrechtsverkehre nicht mehr vor; im öffentlichen Rechte gehören zu ihnen der **Krönungs-E.** der Regenten, der **Unterthanen- und Bürger-E.**, der **E. auf die Verfassung**, die verschiedenen **Amts-E.**, der **Fahnen-E.** der Soldaten, der **Geschworenen- und Schöffen-E.** ꝛc. Gemischter Art ist der **Manifestations-** oder **Offenbarungs-E.**, wodurch der fruchtlos ausgepfändete Schuldner auf Antrag des Gläubigers ein Verzeichniß seines Vermögens vorzulegen hat, beschwören muß, daß er sein Vermögen vollständig angegeben und wissentlich nichts verschwiegen habe. — Ueber Verletzung der Eidespflicht, s. **Meineid**.

**Eidam**, soviel wie Schwiegersohn.

**Eidechsen** (Echsen, Saurier, Saurii), Reptilienordnung, beschuppte Thiere mit meist 4 Extremitäten und fest verbundenen Unterkiefern, theilen sich in **Ringel-E.**, Doppelschleichen (Amphisbaenida); **Kurzzüngler** (Brevilingues), Blindschleiche; **Wurmzüngler** (Vermilingues), Chamäleon; **Dickzüngler** (Crassilingues), Agamen und Gekonen; **Spaltzüngler** (Fissilingues), unsere gewöhnlichen E.

**Eidechse** (Lacerta), Reptiliengattung der Spaltzüngler, schnelle, lebhafte oft schön gefärbte Thiere, sich von Insekten nährend. Die **Gemeine** oder **Flinke E.** (L. agilis), fast in ganz Europa gemein; die **Grüne E.** (L. viridis), in Mittel- und Südeuropa; die **Perl-E.** (L. ocellata), in Spanien und Südfrankreich, größte europ. Art, die **Mauer-E.** (L. muralis), Süddeutschland.

**Eidechsengesellschaft**, eine nach ihrem Symbol, einer Eidechse, benannte Rittergesellschaft, die 21. Sept. 1397 in Königsberg gestiftet ward. (Voigt, „Geschichte der E. in Preußen", 1823.)

**Eidechsenschwanz** (Saururus cernuus), eine nordamerik., gewürzhafte Sumpfpflanze, aus der Familie der Saurureen; ihre Wurzel im südl. Amerika Heilmittel.

**Eider** oder **Eyder**, Fluß in Holstein, entspringt aus dem Barlauer- oder Bothkamperse und mündet nach 188 Kilom. bei Tönningen in die Nordsee. Von Holtenau ostwärts führt der 34 Kilom. lange Holsteinische oder **Eiderkanal** in den Kieler Meerbusen.

**Eiderdänen**, diejenige polit. Partei in Dänemark, welche vor 1864 den eigentlichen dän. Staat nur bis zur Eider gelten lassen wollte, sodaß Holstein ausgeschlossen blieb.

**Eiderente, Eidergans** (Somateria mollissima), Schwimmvogel aus der Familie der Tauchenten, Seevogel des höchsten Nordens. Die schön gefärbte **Königsente**, Prachteiderente (S. spectabilis), bes. an den Küsten Nordasiens und Nordamerikas. Beide werden durch die Eier, ihr Fleisch und die **Eiderdunen** (die zarten Federn, welche sich das Weibchen zur Ausfleidung des Nestes aus der Brust reißt) nützlich.

**Eiderstedt**, Halbinsel und Landsch. an der Westküste von Schleswig, zwischen der Eidermündung und dem Meerbusen Heverström, jetzt Kreis des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 332 QKilom. und 17,042 E.; Kreisstadt ist Tönning.

**Eideshelfer** (Consacramentales), im Mittelalter diejenigen Freunde oder Verwandten eines seine Unschuld oder sein Recht vor Gericht eidlich Behauptenden, welche schwuren, daß sie diese Betheuerung für wahrhaft hielten, und auf diese Weise seinen Beweis durch die Versicherung ihres Vertrauens zu seiner Wahrhaftigkeit unterstützten.

**Eidgenossenschaft**, s. Schweiz.

**Eidograph** (grch.), Bilderzeichner, eine von Wallace erfundene Copirmaschine.

**Eidographie** (grch.) nennt Eckhardt in München sein Verfahren, Zeichnungen in Platten von Metallcomposition zum Tiefdruck zu radiren, welche sich mittels der Galvanoplastik auch in Hochdruckplatten umwandeln lassen.

**Eidsvold**, Ortschaft im norweg. Amt Agerhuus, am Vormen und an der Eisenbahn von Christiania nach dem Mjösensee, 233 E.; hier 10. April bis 20. Mai 1814 Versammlung des ersten norweg. Storthing.

**Eierland**, nördl. Theil der Insel Texel.

**Eierpflanze**, s. Solanum.

**Eierschwamm**, Cantharellus, s. Faltenschwamm.

**Eierstab**, der mit sogen. Eiern und Pfeilspitzen verzierte, unten mit einer Perlschnur versehene Viertelstab der griech. und röm. Baukunst.

**Eierstock** (Ovarium), das Organ des weiblichen Körpers, in welchem sich die Eier bilden. Bei Menschen und den meisten Wirbelthieren sind die E. kleine rundliche rechts und links von der Gebärmutter liegende Organe, welche zahllose Bläschen oder Follikel enthalten, in denen das Ei entsteht. Ausschneiden oder Verkümmerung der E. macht die weiblichen Thiere unfruchtbar. — Die **Eierstockskrankheiten** des Menschen können Entzündung, Vereiterung, Krebsbildung, Wassersucht, Cystenbildung sein. Durch letzterer wird der E. zu kopfgroßen, mit Wasser erfüllten Cysten ausgedehnt, welche entweder durch wiederholte Punktion entleert oder durch Operation entfernt werden müssen.

**Eifel**, ein in der preuß. Rheinprov. die Gegend zwischen Mosel, Rhein und Ruhr erfüllendes Hochland, früher den Eifelgau bildend. Das **Eifelgebirge** wird in der westl. Fortsetzung nach Luxemburg, Belgien und Frankreich Ardennen genannt, durchschnittlich 400—500 Mt. hoch; über den welligen, der devonischen und silurischen Formation zugehörigen Höhen erheben sich zahlreiche Basalt- und Lavakegel: die Hohe Acht (760 Mt.), die Nürburg (688 Mt.) u. a. Einzelne Theile des Gebirgslandes heißen die Schneifel (Schneeeifel), die Vulkanische E., das Ahrgebirge, der Zitterwald, das Hohe Venn (695 Mt.).

**Eifer**, jede lebhafte und thätige Aeußerung eines gefaßten Interesses für einen Gegenstand, kann sich im Guten wie im Bösen äußern.

**Eifersucht**, eine Art Misgunst, das quälende Gefühl darüber, daß man Güter, welche man allein zu besitzen glaubt, mit andern theilen zu müssen befürchtet; bes. bei dem Verhältnisse Liebender und Verehelichter.

**Eigelstein**, eine in rhein. Städten mit ursprünglich röm. Castellen vorkommende Bezeichnung von Befestigungsthürmen (von Aquila herzuleiten, also Adlerstein), z. B. in Köln, wo ein Thor und eine Straße danach genannt, ferner in Mainz, wo der Drususthurm diesen Namen führt.

**Eigendünkel**, unbegründete, übertriebene Werthschätzung der eigenen Verdienste oder Persönlichkeit.

**Eigenhandel**, s. Handel.

**Eigenliebe** oder **Selbstliebe**, s. Egoismus.

**Eigenlöhner**, im Bergbau die ehemalige Bezeichnung der Alleinbesitzer einer Grube.

**Eigenname**, s. Name.

**Eigennutz**, Charakter und Handlungsweise, bei allem Thun und Lassen nur den eigenen Vortheil im Auge zu haben und auf diesen, selbst zum Nachtheil Dritter, alles zu beziehen.

**Eigenschaft**, unterscheidendes Merkmal einer Person oder Sache, s. Attribut.

**Eigenschaftswort**, soviel wie Adjectiv.

**Eigensinn**, beharrliche Willensrichtung in Beziehung auf zufällige und unwesentliche Dinge, bizarres Festhalten an eigenen, oft seltsamen Launen und Einfällen, mit Widerstreben gegen Sitte, Herkommen oder vernünftige Gründe.

**Eigenthum** (Dominium), die vollständige und ausschließliche rechtliche Herrschaft einer Person über eine körperliche Sache. Die Erwerbsarten des E. sind sehr verschieden, am häufigsten ist im Verkehre die Tradition. Im E. liegt in der Regel auch der Besitz eingeschlossen, doch ist dies keineswegs immer der Fall. Die Klage, wodurch das E. gegen Dritte geltend gemacht wird, ist die Vindication. — Die Statuirung eines sogen. geistigen E. will blos besagen, daß kein anderer als der Autor selbst Vermögensvortheile von seinem Werke ziehen soll; s. Urheberrecht.

**Eigenwärme**, s. Wärme (thierische).

**Eiger**, Schneegipfel der Berner Alpen, nördl. neben dem Mönch, 3975 Mt. hoch.

**Eihülle**, in der Botanik, s. Integument.

**Eike von Repkow**, s. Sachsenspiegel.

**Eikel**, Dorf im Kreis Bochum des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 4348 E., Steinkohlengruben.

**Eiland**, soviel wie Insel, bes. kleine.

**Eilbeck**, Gemeinde im hamburger Gebiet, südöstl. von Uhlenhorst, 4300 E.

**Eileithyia**, oberägypt. Stadt, s. Ilithyia.

**Eilenburg**, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Delitzsch, an der Mulde und den Bahnen Halle-Sorau und Leipzig-E., 10,312 E.

**Eilendorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Aachen, an der Eisenbahn Aachen-Köln, 3627 E.; Galmei- und Bleigruben.

**Eilers** (Gerd), geb. um 1790 zu Grabstede im Oldenburgischen, nach Bekleidung verschiedener Lehrämter 1841—48 Geh. Regierungsrath im preuß. Cultusministerium, zuletzt in Saarbrücken, gest. 4. Mai 1863. Er schrieb „Meine Wanderung durchs Leben“ (6 Bde., 1856—61), eine Art von Memoiren.

**Eilmärsche** oder **forcirte Märsche**, Märsche, bei denen es hauptsächlich auf Zeitgewinn ankommt, die Rücksicht auf Bequemlichkeit aber ganz zurücktritt.

**Eilpe**, früher Flecken im preuß. Reg-Bez. Arnsberg, jetzt Stadttheil von Hagen.

**Eilsen**, Badeort an der Aue im Fürstenth. Schaumburg-Lippe, 5 Kilom. von Bückeburg, zwischen dem Harrlberg und Süntelgebirge, 209 E., Schwefel-, Stahl- und Moorbäder.

**Eilsleben**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Station der Bahnlinie Magdeburg-Schöningen mit Zweiglinie nach Helmstedt, 1350 E.

**Eimak**, Völkerschaft tatar. Stammes in den nordwestl. Gebirgen Afghanistans.

**Eiméo**, jetzt meist **Mooréa** genannt, eine der Gesellschaftsinseln im Großen Ocean, 132 QKilom. mit 1200 E., die Wiege des Christenthums in Polynesien (seit 1814).

**Eimer**, früheres Flüssigkeitsmaß verschiedener Größe in Deutschland und Oesterreich; in Preußen zu 60 Quart = 68,7, in Sachsen zu 72 Kannen = 67,26, in Oesterreich zu 40 wiener Maß = 56,59 Lit.

**Eimsbüttel**, Gemeinde im hamburger Gebiet, 3 Kilom. nordwestl. von Hamburg, 6200 E.

**Einäscherung**, die Röstung kohlenstoffhaltiger Körper, um die verbrennliche Substanz zu verbrennen und ihre Asche zu gewinnen.

**Einbalsamiren**, s. Balsamiren.

**Einbeck** oder **Eimbeck**, Hauptstadt des Kreises E. (1000 QKilom. mit 66,780 E.) in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Ilme, 6394 E., bis 1596 Hauptstadt des Fürstenth. Grubenhagen, im Mittelalter durch das Einbecker Bier berühmt.

**Einbeere** (Paris), auch Wolfsbeere, Sauauge, Stern- und Augenkraut genannt, Pflanzengattung der Smilaceen. Die **Vierblätterige E.** (P. quadrifolia), mit vier (selten mehr) quirlständigen, eirunden, ganzrandigen Blättern, in deren Mitte eine gelbgrünliche Blüte, später die schwarzblaue giftige Beere steht; Wurzel, Blätter und Beere früher officinell; in schattigen Wäldern.

**Einbeizen**, **Imprägniren** der Samenkörper, die Samenkörner vor der Aussaat mit trockenen oder feuchten beizenden und zugleich düngenden Stoffen (Glaubersalz, Gips, gepulverter Kalk 2c.) behandeln, um die Keimung und das Wachsen der aufgegangenen Pflänzchen zu befördern und den Brand zu verhüten.

**Einbildungskraft**, s. Phantasie.

**Einbrüderig**, von Staubgefäßen, s. Monadelphisch.

**Einchörig** heißt ein mehrstimmiger Tonsatz, dessen Hauptstimmen alle über demselben Grundbaß liegen; ferner jedes Saiteninstrument, das mit nur einer Saite für jeden Ton bezogen ist.

**Eindhofen**, auch **Eyndhoven**, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Mündung der Dender in die Dommel und an den Eisenbahnen Utrecht-Hasselt und Vliessingen-Venloo, 3223 E.

**Eindruck**, psychisch jede stärkere und ausdauernde Wirkung auf das Gemüth, durch die ein Gegenstand uns in einen angenehmen oder unangenehmen Zustand lebhafter Art versetzt.

**Eine**, Fluß im preuß. Herzogth. Sachsen, mündet nach 38 Kilom. in die Wipper.

**Einer**, die Zahlen, welche kleiner als die Grundzahl sind; im dyadischen Zahlensystem gibt es nur eine, im dekadischen sind es die neun ersten Zahlen, im dodekadischen die elf ersten ꝛc.

**Einfachheit** (Simplicität), die Eigenschaft eines Gegenstandes, der nur einen oder wenige Bestandtheile hat; daher soviel wie schlicht, schmucklos, unvermischt. Die ästhetische E. besteht im kunstlosen Zusammenstimmen aller einzelnen Theile eines Kunstwerks zum Ganzen, fern von allem Gesuchten, allem Prunk und aller Ueberladung. — Einfalt, gleichbedeutend mit E., wird indeß auch im tadelnden Sinne gebraucht. Einfalt des Verstandes ist Beschränktheit desselben, Einfalt der Sitten und des Herzens natürliche Schlichtheit, Einfachheit und Lauterkeit.

**Einfahren** beim Bergbau heißt sich zu dem innern Grubenbau hinabbegeben.

**Einfallen** der Schichten und Gänge, auch Einschießen oder Verflächen, oder blos Fallen, nennt man das Abweichen einer Schicht oder eines Ganges von der horizontalen Lage.

**Einfallsebene** heißt in der Optik diejenige Ebene, welche durch den auf eine Fläche fallenden Lichtstrahl und das in dem Punkte, wo er die Fläche trifft, auf letztere errichtete Loth (**Einfallsloth**) gelegt wird. **Einfallswinkel** ist der Winkel zwischen dem einfallenden Strahle und dem Einfallslothe; in Bezug auf Geschosse der Winkel, der die Flugbahn eines Geschosses mit irgendeiner Fläche am Treffpunkt bildet.

**Einfriedigung**, die Umgebung der Gärten, Höfe, Felder ꝛc. mit Zäunen, Hecken, Planken, Staketen zur Sicherung der Grenzen gegen Verrückung, zur Sicherung der Gewächse gegen Beschädigung und Diebstahl, zur Beschützung der Pflanzen gegen rauhe Winde und Nachtfröste, zur Einschließung der Weidethiere.

**Einfrüchtige Pflanzen** (Plantae monocarpeae), solche, welche nach einmaligem Blühen und Fruchttragen absterben; sie sind **einjährige**, **zweijährige**, **mehrjährige**, je nachdem sie bis zur Blüte ein oder mehrere Jahre brauchen.

**Einfuhr** oder **Import**, der Gesammtbetrag aller Güter, die ein Land aus dem Auslande bezieht, steht in Wechselwirkung mit der Ausfuhr (s. d.) und wird ebenso wie diese durch **Einfuhrverbote**, **Einfuhrzölle**, **Einfuhrprämien** geregelt.

**Eingeklemmter Bruch** entsteht durch Einschnürung der vorgefallenen Eingeweide in einem Bruchsack, führt zu hartnäckiger Verstopfung, Kolik und Kothbrechen und kann oft nur durch den Bruchschnitt beseitigt werden. (S. **Bruch**.)

**Eingelegt** nennt man ein zwischen den Sätzen und Nummern eines größern Tonwerks, bes. einer Oper, vorgetragenes, nicht zu diesem gehöriges Musikstück.

**Eingelegte Arbeit** (frz. Marqueterie, spr. Marketrih) nennt man mehr oder weniger künstliche Gegenstände, in deren Oberfläche fremdartige Körper als Verzierung eingelassen sind. Metalleinlegungen mit oder ohne Einmischung von Elfenbein und Perlmutter ꝛc. nennt man Boule (spr. Buhl).

**Eingesattelt** sagt man von Pferden, die einen eingedrückten Rücken haben.

**Eingeschlechtig**, s. **Diclinisch**.

**Eingesetzte Arbeit** sind z. B. Bürsten, in denen die Borstenbündel mit Pech in den Löchern des Bürstenholzes befestigt sind.

**Eingesprengt** ist ein Mineral, wenn es in einem andern fein zertheilt, nicht verwachsen vorkommt.

**Eingestrichen** heißen die Töne der vierten Octave über dem Contra-C, zum Unterschied von denen der höhern oder tiefern Octaven.

**Eingeweide** (Viscĕra, Splanchna), die in den großen Körperhöhlen eingeschlossenen Organe. In der Anatomie werden unter der **Eingeweidelehre** (Splanchnologie) die Verdauungsorgane, Drüsen, Lungen und Geschlechtsorgane beschrieben, wogegen das Herz zur Gefäßlehre, Gehirn, Rückenmark und Sinnesorgane zur Nervenlehre gerechnet werden.

**Eingeweidewürmer** oder **Entozoën**, diejenigen Würmer, welche im Innern lebender Thierkörper schmarotzen, bringen bei lebenden Thieren krankhafte Erscheinungen und Beschwerden hervor, die sogen. **Wurmkrankheit**.

**Eingezogene Arbeit** sind z. B. Bürsten, an denen die Borsten mit Draht oder Bindfaden in das Bürstenholz befestigt sind.

**Eingraben** im militär. Sinne, die Herstellung einer Stellung durch Ausheben eines Grabens und Aufwerfen der Erde davor; dadurch entsteht für einen Einzelnen ein Schützenloch, für Abtheilungen entstehen Schützengräben, Laufgräben.

**Eingreifen** sagt man von dem Leithunde, wenn er mit der Nase gut auf dem Boden sucht.

**Einhandsgut**, hier und da noch gebräuchlich, Gut, welches durch ausdrücklichen Vertrag von der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen ist.

**Einhäusig** (Monöcisch) nennt man die Pflanzen, deren getrenntgeschlechtige Blüten auf Einem Pflanzenstocke zusammenstehen (Haselnuß, Kürbis ꝛc.).

**Einheben** heißt im Buchdruck eine Schriftform in die Presse bringen.

**Einheit**, zunächst die Zahleinheit; sodann Uebereinstimmung der Theile eines vollkommenen Ganzen; in letzterer Bedeutung spricht man von logischer und ästhetischer E.; in der Kunst diejenige Eigenschaft eines Kunstwerks, vermöge welcher alle Theile desselben Zusammenhang unter sich wie mit der Grundidee des Ganzen haben. Die drei dramatischen E. sind: E. der Handlung, des Ortes und der Zeit.

**Einheit**, das zu Grunde liegende Einfache, wonach man mißt oder zählt, daher **Maß-E.** (das Meter), **Münz-E.** (die Mark), **Steuer-E.**; in der Mechanik **Arbeits-** oder **Kraft-E.**

**Einheit**, taktisch, ist die Abtheilung einer Waffengattung, die von der Stimme eines Einzelnen geleitet werden und einfache taktische Aufgaben selbständig ausführen kann. Die taktische E. der Infanterie ist das Bataillon, der Cavalerie die Escadron, der Artillerie die Batterie. — **Einheitscavalerie**, eine Cavalerie, die nach B rittenfein, Bewaffnung und Ausbildung zu jedem Dienste befähigt ist, der von der Cavalerie verlangt wird; sie schließt leichte und schwere Cavalerie, wie sie bis heute in den größern Heeren besteht, aus. — **Einheitspatrone**, eine Patrone, welche außer der Pulverladung und dem Geschoß auch die Zündung enthält; bei den neuern Hinterladungswaffen ist sie ausschließlich im Gebrauch, da die Verwendung einer besondern Zündung das Laden verlangsamen würde.

**Einhorn**, ein fabelhaftes Thier, schon von Aristoteles erwähnt, wird als ein wildes, unbändiges Thier von Pferdegestalt, mit einem langen Horne auf der Stirne geschildert, und als sein Vaterland bald Indien, bald Afrika angegeben. E. wird zuweilen auch das Nashorn oder Rhinoceros genannt.

**Einhorn** (Licorne), vor Einführung gezogener Geschütze lange Haubitzen mit kegelförmiger Kammer in der russ. Artillerie.

**Einhufer** (Solidungula), Ordnung der Säugethiere, mit nur einer ausgebildeten, von einem Hufe bedeckten Zehe und zwei verkümmerten äußern Zehen unter der Haut; hierher gehört nur die Gattung Pferd, zu welcher auch der Esel, das Zebra, Quagga und der Dschiggetai gezählt werden.

**Einhüftig** nennt man einen Bogen oder ein Gewölbe, wenn die Kämpferlinien ungleich hoch liegen, z. B. das Gewölbe unter einer Stiege.

**Einigungsämter** sind bleibende Ausschüsse, aus gewählten Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbes gebildet, zum Zwecke der Vereinbarung und Aufrechterhaltung der Arbeitsbedingungen, insbes. des Lohns und der Arbeitszeit. Während die Gewerbegerichte (s. d.) nur Streitigkeiten auf Grund

bestehender Arbeitsverträge entscheiden, stellen die E. das Rechtsverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern für die Zukunft gemeinsam fest und verhüten damit Arbeitseinstellungen; erst in zweiter Linie entscheiden sie entstandene Differenzen. In Deutschland bestehen die E. seit 1870 in einzelnen Gewerben.

**Einjährige Pflanzen** (Plantae annuae) sind Pflanzen, welche in ein und demselben Jahre keimen, blühen, Samen bilden und dann absterben.

**Einjährig Freiwillige,** in der deutschen, franz., österr. ꝛc. Armee junge Leute, die beim Nachweis eines bestimmten Bildungsgrades statt der gesetzlichen Dienstzeit nur ein Jahr lang activ sind und sich auf eigene Kosten verpflegen und bekleiden.

**Einkeimblättrige, einsamenlappige** Pflanzen, s. **Monokotyledonen.**

**Einkindschaft** (Unio prolium), im deutschen Rechte der Vertrag, durch die ein Ehegatte, der mit dem verstorbenen in Gütergemeinschaft gelebt hat, bei Schließung einer neuen Ehe die aus der frühern vorhandenen Kinder (Vorkinder) mit den in dieser Ehe zu zeugenden Nachkindern dergestalt gleichgestellt, daß jene auch die Stiefältern beerben sollen.

**Einkommen,** die Gesammtheit der Güter und Nutzungen, welche periodisch in den Genußbereich einer Person treten, derart, daß dieselbe sie verzehren kann, ohne ihren frühern Vermögenszustand zu vermindern. Das E. unterscheidet sich vom Ertrage, von dem nicht in Hinsicht auf eine Person, sondern nur auf ein specielles Gut oder eine wirthschaftliche Unternehmung die Rede sein kann, und von der **Einnahme,** welche ebenfalls die Gesammtsumme des Erworbenen, aber ohne Abzug des auf die Erwerbung Verwendeten bedeutet. Das E. des Staats aus Steuern, Zöllen, Domänen, Forsten ꝛc., welches zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben dient, heißt **Staats-E.** Unter **National-E.** versteht man die Summe des E. aus dem gesammten productiven Vermögen einer Nation, also den Bruttowerth aller Erzeugnisse, in deren Besitz sie kommt.

**Einkommensteuer,** diejenige Art der Steuern, welche direct auf das für diesen Zweck speciell einzuschätzende Einkommen der Bürger eines Staats oder einer Gemeinde gelegt wird, im Gegensatze zu den von den Erträgen der productiven Vermögensobjecte erhobenen Ertragssteuern (Grund-, Gewerbe-, Personalsteuer ꝛc.) und zu den gewöhnlich sogen. indirecten Steuern vom Verbrauch und Verkehr der Bürger.

**Einkorn** (Triticum monococcum), s. **Dinkel.**

**Einlader,** Gewehre, die nur mit einer Patrone geladen werden können, im Gegensatze zu Repetirgewehren, die in dem Magazin mehrere Patronen aufnehmen, welche hintereinander verfeuert werden können.

**Einlagerige Blüten,** s. **Blüte.**

**Einlagern** oder **Einreiten,** ein altdeutscher Rechtsbrauch, wonach der Schuldner für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung seiner Schuld sich verpflichtete, auf erfolgte sogen. Einmahnung sich an einem bestimmten Orte in Gewahrsam zu begeben und hier bis zu erfolgter Befriedigung des Gläubigers die Stelle eines Pfandes zu vertreten; seit Ende des 16. Jahrh. außer Uebung.

**Einlassung** (Litis contestatio), im Civilprocesse die Erklärung des Beklagten über die vom Kläger in der Klage aufgestellten Behauptungen; sie kann bejahend oder verneinend ausfallen.

**Einludeln,** Pulver in das Zündloch eines Geschützrohrs schütten, bis dasselbe damit angefüllt ist.

**Einmachen, Einsetzen, Einlegen,** eine Aufbewahrungsmethode der Früchte, Fruchtschalen, Gemüse ꝛc., um sie längere Zeit in unverdorbenem Zustande zu erhalten. Zu diesem Behufe werden sie entweder mit gekochtem Weinessig oder mit geläutertem Zucker, Honig, Most in Flaschen, Gläser, Töpfe, Fässer eingelegt und diese Gefäße nach dem Erkalten des Eingemachten luftdicht verschlossen.

**Einmännig** (botan.), s. **Monandrisch.**

**Einquartierung,** das Unterbringen der Soldaten bei den Bürgern, bei denen sie Wohnung, Feuer und Licht, zuweilen auch Kost gegen Vergütung zu erhalten haben; im Deutschen Reiche durch die Reichsgesetze vom 25. Juni 1868 und 13. Juni 1873 geregelt.

**Einrede** (Exceptio) heißen im Civilproceß die einer Klage entgegengesetzten Behauptungen, welche darzuthun suchen, daß der Kläger mit seinem Anspruche nicht durchdringen könne; **dilatōrische** (verzögerliche) E., die nicht eine gänzliche Befreiung des Beklagten vom klägerischen Anspruche, sondern nur temporäre Abweisung der Klage, **peremtorische** (zerstörliche) **E.,** die eine Zerstörung des der Klage zu Grunde liegenden Rechts für immer bezwecken.

**Einreibung** (Inunctio), die Anwendung arzneilicher Substanzen auf die Körperoberfläche vermittels Reibens, dann das so anzuwendende Arzneimittel selbst. Man benutzt dazu am häufigsten spirituöse, ölige oder fettige Substanzen, welche sich theils als kräftige Hautreize, theils durch die beim Reiben entwickelte Wärme gegen Haut- und Muskelkrankheiten, Gicht und Rheumatismus nützlich erweisen.

**Einsalzen, Einpökeln,** eine Aufbewahrungsmethode des Fleisches und der Fische. Das Fleisch wird in Stücke zerhackt, mit einer Mischung von Salz und Salpeter eingerieben und dann in gewöhnliche Fässer oder in Schraubenfässer, deren Boden mit Salz bedeckt ist, zwischen Salz und Lorberblätter so fest eingeschichtet, daß nirgends eine Lücke bleibt. Die gefüllten Fässer werden verspundet und mit Salzsole angefüllt, die man zeitweilig durch frische ersetzt.

**Einsaugung,** Aufsaugung, s. **Absorption.**

**Einschachtelungshypothese,** s. unter **Transmutiren.**

**Einschenkelig** nennt man einen Bogen oder ein Gewölbe, wenn der Scheitel am Widerlager liegt.

**Einschlafen der Glieder,** eine eigenthümlich kribbelnde Empfindung, welche durch Druck auf größere Nervenstämme und bei gewissen Krankheiten des Hirns und Rückenmarks entsteht; ist häufig mit Anästhesie (s. d.) verbunden.

**Einschlag, Einschluß, Schuß, Eintrag,** heißt bei den gewebten Stoffen der querlaufende, von einer Kante zur andern hin- und hergehende Faden, welcher auf dem Webestuhle mittels der Schütze zwischen die Kettenfäden gelegt wird.

**Einschließen,** Einschließung einer Festung geht einer Belagerung voraus und bezweckt, dieselbe ringsum mit Truppen zu besetzen, um ihr jegliche Verbindung mit außen abzuschneiden und sie lediglich auf ihre eigenen Hülfsmittel zu beschränken. Zuweilen wird durch die E. die Festung gezwungen, sich infolge von Hunger, Mangel an Pulver oder Waffen zu ergeben (Metz, Paris 1870/71), zuweilen muß mit der E. ein förmlicher Angriff verbunden werden.

**Einschneiden,** in der Militärsprache die Herstellung von Geschützscharten in Erdbrustwehren, sowie die Anlage solcher Erddeckungen, bei denen der Standort der zu deckenden Mannschaften, Geschütze ꝛc. tiefer als die Erdoberfläche liegt.

**Einschreiben** (auf Briefen), die Empfehlung zur Beförderung an den Adressaten gegen Empfangsschein, früher „recommandirt“ genannt.

**Einsegnung,** s. **Benediction.**

**Einseitswendig** sind Blätter oder Blüten, die nach einer und derselben Richtung hingewendet sind, wie z. B. bei dem Maiblümchen.

**Einsiedel,** Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Aue, 1960 E. — E., Stadt im böhm. Bez. Tepl, 1074 E.; Mineralquellen. — E., Dorf im österr.-schles. Bez. Freudenthal, 2183 E. — E., ungar. Nemete, Stadt im ungar. Comitat Zips, 2122 E.; Kupferbergwerk.

**Einsiedel,** alte Adelsfamilie in Sachsen, Preußen und der Lausitz, deren ältester urkundlicher Ahnherr **Konrad von E.** um 1350 lebte. Von den Söhnen des 1557 gestorbenen kursächs. Raths **Heinrich Hildebrand von E.** stammen die 3 noch blühenden Linien zu **Gnandstein, Syhra** und **Scharfenstein** ab. Zu der letztgenannten gehörte **Heinrich Haubold von E.,** geb. 1586, kursächs. Rath, welcher die Herrschaft Wolkenburg kaufte und durch seine beiden Söhne **Heinr. Hildebr.** und

Rud. Haubold Stifter der noch blühenden Zweige zu Scharfenstein und Wolkenburg wurde. Aus letzterm stammte **Hans Georg von E.**, geb. 24. Mai 1694, gest. 17. Jan. 1760, kursächs. Oberhofmarschall, welcher 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Seine Nachkommen blühen in zwei Linien, deren ältere durch **Graf Kurt von E.**, geb. 14. März 1811, Majoratsherrn auf Reibersdorf-Seidenberg, und deren jüngere durch **Graf Karl von E.**, geb. 27. Juni 1834, Herrn auf Wolkenburg, vertreten wird. — Hierher gehörte **Graf Detlev von E.**, geb. 12. Oct. 1773, 1813—30 sächs. Cabinetsminister und Staatssecretär, gest. 30. März 1861. — Aus dem Scharfensteiner Zweige stammte **Friedr. Hildebrand von E.**, geb. 30. April 1750, Wirkl. Geheimrath und Präsident des Appellationsgerichts zu Jena, bekannt als Genosse des weimar. Dichterkreises zu Goethe's Zeit, auch als Lustspieldichter, Dramaturg und Uebersetzer, gest. 9. Juli 1828.

**Einsiedeln**, berühmtes Benedictinerkloster im schweiz. Canton Schwyz, 909 Mt. hoch, besuchter Wallfahrtsort (Tag der Engelweihe 14. Sept.), daneben der **Flecken E.** mit 7633 E., Handel mit Rosenkränzen und Heiligenbildern. Das Kloster war reichsfrei; die Aebte erhielten 1274 durch Rudolf von Habsburg die Fürstenwürde. Eine Eisenbahn führt hinab nach Wädenschwyl.

**Einsiedler**, s. Anachoreten.

**Einsiedlerkrebse**, s. Eremitenkrebse.

**Einspringender Winkel** von Befestigungslinien (Rentrant) ist der Winkel, der seine Oeffnung dem Feinde, nach auswärts, zukehrt; kommt bes. beim Bastionär- und Tenaillensystem bei Festungsenceinten vor.

**Einspritzung**, s. Injection.

**Einstand, Einstandsrecht**, s. Retract.

**Einstehen** heißt in der Militärsprache die freiwillige Stellvertretung (des Einstehers) für einen andern Wehrpflichtigen (des Einstellers), die bei den Heeren mit allgemeiner persönlicher Wehrpflicht nicht zulässig ist.

**Eintagsfliegen, Haffe** oder **Ephemĕren** (Ephemĕrae), Insektenfamilie aus der Ordnung der Netzflügler, so genannt wegen ihrer kurzen Lebensdauer im vollkommenen Zustande. Sie erscheinen im Sommer meist bei Sonnenuntergang oft in so ungeheuern Schwärmen an den Ufern der Seen und Flüsse, daß sie als Dünger benutzt werden.

**Eintheilung** (lat. Divisio), die Auseinandersetzung eines Begriffs in Ansehung seines Umfangs. Der Begriff, welcher das Gemeinschaftliche mehrerer anderer Begriffe enthält, heißt der Gattungsbegriff, und die mehrern andern Begriffe die Arten, auch **Eintheilungsglieder**. Der Gesichtspunkt, nach welchem man eintheilt, z. B. die Menschen nach Alter, Geschlecht, Stand, Farbe, Wohnort ꝛc., heißt **Eintheilungsgrund**. Eine E. nach verschiedenen Gründen gibt eine **Neben-E.**

**Eintrachtsland, Eendrachtsland**, Küstenstrich in Westaustralien, zwischen Nordwestcap und Steep-Point, 1616 vom Holländer te Dirk Hartige auf dem Schiffe Eendracht entdeckt.

**Einwanderung**, im Gegensatz zur Auswanderung (s. d.) das Eintreten aus dem einen Staate in einen andern, um sich in demselben dauernd niederzulassen und das Indigenat (s. d.) zu erwerben (s. **Freizügigkeit**).

**Einweibig** (botan.), s. Monogynisch.

**Einwerfung**, s. Collatio bonorum.

**Einzelhaft**, diejenige Vollstreckungsart der Freiheitsstrafen, bei welchen jeder Gefangene von seinen Mitgefangenen streng getrennt gehalten wird.

**Einzelrichter**, nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetze vom 27. Jan. 1877 diejenigen Richter, welche den Amtsgerichten vorstehen. Ist ein Amtsgericht mit mehrern Richtern besetzt, so wird einem derselben von der Landesjustizverwaltung die allgemeine Dienstaufsicht übertragen. Jeder Amtsrichter erledigt die ihm obliegenden Geschäfte als E.

**Eipel**, ungar. Ipoli, Fluß in Ungarn, in den Comitaten Neograd und Honth, kommt vom Homalkaberge und mündet nach 195 Kilom. in die Donau.

**Eirométer** (grch.), Wollmesser.

**Eis**, der Name des Wassers, wenn es bei einem bestimmten Grad von Kälte (**Eispunkt** oder Gefrierpunkt) nach Abgabe seiner latenten Wärme in eine feste Masse verwandelt wird. Das E. ist specifisch leichter als Wasser, weshalb es auf demselben schwimmt, und es verhält sich das spec. Gewicht des von Luftblasen freien E. zu dem des Wassers beim Gefrierpunkt wie $0{,}_{91}$ zu 1. Die Folge davon ist, daß das Wasser sich beim Gefrieren mit großer Gewalt um $^1/_9$ des Volumen ausdehnt, woraus sich das Zerspringen der Wassergefäße beim Gefrieren erklärt. Die Bildung des E. geschieht in der Regel an der Oberfläche und nicht am Boden der Gewässer; unter besondern Umständen bildet sich jedoch auch E. auf dem Boden der Gewässer, **Grund-E.** genannt.

Die Verbreitung des E. auf der Erde ist abhängig von den klimatischen Zuständen ihrer Oberfläche. In der Nähe der Pole und in Gebirgen gibt es nie ganz aufthauende Eismassen (**ewige Eisfelder** oder Gletscher). Von jenen polaren Eismassen trennen sich oft große schwimmende Eismassen ab, welche man **Eisberge**, schwimmende Eisfelder oder **Treibeis** nennt. Da wir im Schnee und E. das beste Mittel haben, Nahrungsmittel und Getränke abzukühlen, so ist das E. während des Sommers, bes. in heißen Ländern, ein Hauptgegenstand des Comforts und wird in ganzen Schiffsladungen verführt. Man bewahrt das E. entweder in tiefen Kellern, **Eisgruben**, oder in Glacièren, **Eishäusern**, über der Erde auf. Zur Erzeugung des **künstlichen E.** bedient man sich gegenwärtig im Großen der Verdunstungskälte (**Eismaschinen**); um geringe Massen gefrieren zu lassen, benutzt man die Temperaturerniedrigung, welche beim Schmelzen gewisser Salzgemenge (Salmiak, Kochsalz und Schnee) erzeugt wird.

**Eisack** (lat. Isarus, daher der E.), Fluß in Tirol, entspringt am Brenner und mündet nach 90 Kilom. unterhalb Bozen in die Etsch.

**Eisbär** (Ursus maritimus), s. Bär.

**Eisblume**, s. Mesembrianthemum.

**Eisbock, Eisbrecher**, scharfkantiges Gerüst aus starken in das Strombett eingerammten Balken zum Schutz der Brückenjoche und Pfeiler gegen Treibeis.

**Eiselen** (Ernst Wilh. Bernh.), geb. 27. Sept. 1792 zu Berlin, gest. 22. Aug. 1846 zu Misdroy auf Wollin, trug wesentlich dazu bei, die Gymnastik auf ihre hohe Stufe der Ausbildung zu bringen, als Lehrer in Berlin sowie durch seine Schriften.

**Eiselen** (Joh. Friedr. Gottfr.), verdienter Lehrer der Staatswirthschaft, geb. 21. Sept. 1785 zu Rothenburg, erst Prof. der Staatswissenschaften in Breslau, seit 1828 in Halle, wo er 3. Oct. 1865 starb.

**Eisen**, bekanntes Metall, findet sich in der Natur sehr häufig, aber fast stets in Verbindung mit andern Stoffen, und zwar vorzugsweise in Verbindung mit Sauerstoff und Schwefel. Gediegen kommt es nur in gewissen Meteorsteinen vor. Zur Gewinnung des E. dienen diejenigen Erze, in welchen das E. mit Sauerstoff verbunden sich findet, und zwar bes. der Magneteisenstein (Eisenoxydul oxyd), der Spateisenstein (kohlensaures Eisenoxydul), der Rotheisenstein und Thoneisenstein (Eisenoxyd, in letzterm thonhaltig), der Brauneisenstein (Eisenoxydhydrat), die sogen. Sumpferze (in denen das E. ebenfalls als Oxydhydrat vorhanden) ꝛc. Aus diesen Erzen (**Eisenerzen**) wird es durch Reduction mit Kohle in Hohöfen dargestellt; das E. nimmt aber dabei Kohle auf und bildet das sogen. **Roh-** oder **Guß-E.**, in welchem sich 3—5 Proc. Kohle finden. Auf den **Eisenhüttenwerken** gewinnt man durch den sogen. Frischproceß, wobei das Roh-E. unter Zutritt der Luft erhitzt und die Kohle zum größten Theil durch Verbrennung entfernt wird, das **Schmiede-E.**, das aber auch noch gegen $^1/_2$ Proc. Kohle enthält. Ueber den Stahl, der 1—2 Proc. Kohle einschließt, s. **Stahl**. Das E. bildet mit dem Sauerstoffe mehrere Oxydationsstufen: **Eisenoxydul, Eisenoxyd** und **Eisensäure**.

Das E. war allerdings schon im Alterthum bekannt, und scheint damals namentlich der Magneteisenstein zu seiner Bereitung gedient zu haben; indeß war seine Benutzung lange Zeit weniger allgemein als die des

Kupfers und der Legirungen des letztern. Dagegen ist in der neuern Zeit das E. unstreitig das wichtigste Metall, ohne welches unsere jetzige Industrie gar nicht bestehen könnte. Werke von Karsten, Kerl, Percy, Kerpely, Wedding (1872), Lindheim, „Kohle und E. im Welthandel“ (1877).

**Eisenach,** Hauptstadt des zu S.-Weimar gehörigen **Kreises E.** (1203 QKilom. mit 86,514 E.), an der Nesse und Hörsel, Knotenpunkt der Thüringer und der Werrabahn, 13,967 E.; in ihrer Nähe außer der Wartburg (s. d.) eine Menge durch Naturschönheit ausgezeichnete Punkte. — Das ehemalige **Fürstenth. E.** theilte die Schicksale Thüringens und kam bei der Theilung von 1485 an die Ernestinische Linie.

**Eisenalaun,** eine krystallisirende Verbindung von schwefelsaurem Eisenoxyd mit schwefelsaurem Kali und Wasser. Im **Eisenammonalaun** ist an die Stelle des Kalis Ammoniumoxyd getreten.

**Eisenantimonerz,** soviel wie Berthierit.

**Eisenbach,** ungar. **Vichnye,** Badeort im ungar. Comitat Bars, 1000 E.

**Eisenbahnen,** künstliche Straßen, auf denen die den Fuhrwerken sich entgegenstellenden Widerstände auf das geringste Maß herabgedrückt werden, und welche fast ausschließlich aus zwei parallelen, nebeneinander liegenden eisernen Schienen, auf welchen die Fahrzeuge mit einem zu ihrer Führung dienenden Spurkranze laufen, bestehen. Die Geschichte derselben datirt zurück in die Zeiten der Griechen und Römer, wo bereits Spurbahnen aus Holz sich vorfanden. Eine Krise in den Eisenpreisen im J. 1767 gab die erste Veranlassung zur Herstellung eines gußeisernen Bahnstranges; Benjamin Curr legte 1776 die erste Bahn mit gußeisernen Schienen, die später durch Charles Vignoles die gegenwärtig auf den meisten Bahnen gebräuchliche Gestalt erhalten haben. Mit Einführung der Locomotivbahnen ging zuerst England 1830 vor; in demselben Jahre folgten die V. St. Nordamerikas, 1835 Belgien und Deutschland, 1837 Frankreich und Oesterreich, später die übrigen Länder. Ende 1875 waren im Betriebe:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| in | Europa | insgesammt | 143,039 | Kilom. | E. |
| „ | Asien | „ | 12,302 | „ | „ |
| „ | Afrika | „ | 2488 | „ | „ |
| „ | Amerika | „ | 133,552 | „ | „ |
| „ | Australien | „ | 3079 | „ | „ |

Die nationalökonomische Bedeutung derselben und ihre militär. Wichtigkeit haben eine neue Cultur- und Civilisationsepoche für alle Völker der Erde hervorgerufen in Verbindung mit Dampfschifffahrt und elektrischer Telegraphie. 1871 wurden bei der deutschen Armee besondere **Eisenbahnbataillone** geschaffen, und 1873 ist für das deutsche Eisenbahnwesen ein besonderes **Reichseisenbahnamt** in Berlin creirt. Das **Eisenbahnprivatrecht** ist ein besonderer Theil des Handelsrechts geworden. Unter **Eisenbahnpolitik** versteht man den Inbegriff derjenigen Grundsätze, nach welchen der Staat das Eisenbahnwesen behandelt. Werke von Weber, Heusinger, von Waldegg, Fränkel, Winkler, von Ritgen, Koch, Stürmer.

**Eisenbaum, Eisenholz,** s. **Sideroxylon.**

**Eisenberg,** Stadt und Amtssitz im Herzogth. S.-Altenburg, mit altem Schloß (Christiansburg), 5261 E.; 1675—1707 Residenz der besondern **Linie** S.-E. — Unter den vielen Ortschaften dieses Namens sind zu nennen: E., Dorf im Bez. Kirchheim-Bolanden an der Eisenbahn nach Grünstadt, 1294 E. — E., Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Dresden, mit dem königl. Jagdschloß Moritzburg, 1217 E. — E., Dorf im böhm. Bez. Komotau, an der Eisenbahn Dux-Komotau, 265 E., mit reizend gelegenem Schloß.

**Eisenblau,** Mineral, s. **Vivianit.**

**Eisenblüte,** s. unter **Aragonit.**

**Eisenbrod,** Stadt im böhm. Bez. Turnau, an der Iser und der Eisenbahn Turnau-Königgrätz, 2199 E.

**Eisenburg,** ungar. **Vas,** ungar. Comitat, 5035 QKilom. mit 331,602 E. und dem Hauptorte Steinamanger. — Der **Markt E.,** ungar. **Vasvar,** unweit der Raab und an der Eisenbahn Wien-Kanizsa, einst königl. Freistadt, 1860 E.

**Eisenerde,** grüne, Bismutoferrit, ein zur Thongruppe gehöriges, zeisig- bis olivengrünes Mineral (auf Erzgängen bei Schneeberg).

**Eisenerz** oder **Innerberg,** Flecken im steiermärk. Bez. Leoben, an der Bahn Hieflau-Eisenerz und am Fuße des 1528 Mt. hohen Erz- oder **Eisenbergs,** mit einer der reichsten Erzgruben Europas, 3841 E.

**Eisenerze,** s. unter **Eisen.**

**Eisenglanz,** s. **Rotheisenstein.**

**Eisenglimmer,** dünnschalige und feinschuppige Varietäten des Eisenglanzes; fettige und abfärbende Massen heißen **Eisenrahm.**

**Eisenhut** oder **Sturmhut,** s. **Aconitum.**

**Eisenkern,** der Eisentheil der Granaten und Vollgeschosse für gezogene Geschütze, der zur Führung durch die Züge des Rohrs entweder mit einem Bleimantel, mit Kupferringen oder bei Vorderladern mit knopfartigen Vorständen (Ailettes) versehen wird.

**Eisenkies,** s. **Schwefelkies.**

**Eisenkiesel,** eine mit rothem oder gelbem Eisenocker vermengte Quarzvarietät.

**Eisenkraut,** s. **Verbena.**

**Eisenlohr** (Aug.), Aegyptolog, geb. 6. Oct. 1832 zu Manheim, seit 1872 Prof. in Heidelberg.

**Eisenlohr** (Wilh.), namhafter Physiker, geb. 1. Jan. 1799 zu Pforzheim, bis 1865 Prof. in Karlsruhe, gest. daselbst 10. Juli 1872, Verfasser eines verbreiteten „Lehrbuchs der Physik“ (1836 u. ö.). — Ein Verwandter desselben, **Jakob Friedr. E.,** Architekt, geb. 23. Nov. 1805 zu Lörrach, gest. 27. Febr. 1854 als Baurath und Director der Bauschule in Karlsruhe, geschätzter architektonischer Schriftsteller.

**Eisenmann** (Gottfr.), geb. 1795 in Würzburg, Arzt, als Mitglied der Burschenschaft vielfach verfolgt und mit Festungshaft bestraft; 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung; gest. zu Würzburg 23. März 1867.

**Eisenmarkt,** magyar. **Vajda-Hunyád,** Stadt im siebenb. Comitat Hunyád, 2597 E., mit Eisenwerken und dem großartigen Bergschlosse Hunyád.

**Eisenmenger** (Joh. Andreas), antijüd. Schriftsteller, geb. 1654 zu Manheim, zuletzt seit 1700 Prof. der orient. Sprachen in Heidelberg, gest. 20. Dec. 1704, Verfasser des Buchs „Entdecktes Judenthum“ (1711).

**Eisenmennige,** dunkelrothbraune Anstrichfarbe, aus thonigem Eisenoxyd dargestellt, schützt Eisen vor Rost.

**Eisenmulm,** erdiges Magneteisen, in welchem die Hälfte des Eisenoxyduls durch Manganoxydul vertreten ist (Grube Alte Birke bei Siegen).

**Eisenmunition,** der Inbegriff von Granaten, Shrapnels, Vollgeschosse und Kartätschen bei gezogenen Geschützen und von Vollkugeln, Kartätschkugeln, Granaten, Bomben, Shrapnels, Leucht- und Brandgeschossen bei glatten Geschützen.

**Eisennickelkies,** tombackbraunes, sprödes Mineral (aus Schwefel, Nickel, Eisen).

**Eisennieren,** soviel wie Adlersteine.

**Eisenocker** (rother, brauner und gelber), durch mancherlei Substanzen verunreinigtes Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat.

**Eisenoolith, Eisenrogenstein,** Mineral, Varietät des Rotheisensteins, hirsekorngroße Körner von Rotheisenstein, verbunden durch thoniges, kalkiges oder sandiges Cement (Würtemberg, Helmstädt, Harzburg).

**Eisenopal,** Mineral, s. **Opal.**

**Eisenoxyd, Eisenoxydul,** s. unter **Eisen.**

**Eisenpecherz,** Mineral, s. unter **Stilpnosiderit** und **Triplit.**

**Eisenplatin,** reguläres, meist nur in kleinen Körnern vorkommendes, geschmeidiges, stark magnetisches Mineral von dunkelstahlgrauer Farbe, ist Platin mit starkem Gehalt von Eisen (Ural).

**Eisenpräparate,** die in der Heilkunde angewendeten Verbindungen des Eisens und Mischungen derselben mit andern Stoffen, befördern die Bildung rother Blutkörperchen.

**Eisenrahm,** s. **Eisenglimmer.**

**Eisenrogenstein**, s. Eisenoolith.

**Eisenrose**, Mineral, titanhaltiger Eisenglanz (St. Gotthard).

**Eisensau, Ofensau, Wolf, Härtling, Büne**, die hüttenmännische Bezeichnung solcher Eisenmassen, die sich bei verschiedenen Schmelzprocessen wider Willen des Hüttenmanns in den Schachtöfen aussondern und an dem Gemäuer absetzen.

**Eisensäure**, s. unter Eisen.

**Eisensäuerlinge**, Mineralwässer mit Eisengehalt.

**Eisenschlacke** bilden die Gebirgsarten, welche die Eisenerze begleiten und beim Hohofenprocesse in eine glasartige Masse zusammenschmelzen.

**Eisenschwarz**, Bronzefarbe für Gipsfiguren, verleiht denselben das Ansehen von blankem Gußeisen.

**Eisensinter, Arseneisensinter, Pittizit**, gelbes, braunes, olivengrünes bis schwarzes Mineral von nierenförmiger oder stalaktitischer Form, wasserhaltiges Gemenge von arsensaurem mit schwefelsaurem Eisenoxyd (Freiberg, Schwarzenberg).

**Eisenspat, Spateisenstein, Siderit**, gelblich braunes bis schwarzes, rhomboëdrisches, spaltbares Mineral (kohlensaures Eisenoxydul mit Beimischung von Magnesia, Mangan und Kalkcarbonaten), vorzügliches Material für Eisen- und Stahlgewinnung.

**Eisenstadt**, ungar. **Kis-Marton**, königl. Freistadt im ungar. Comitat Oedenburg, am Fuße des Leithagebirgs, 2476 E., mit Esterházy'schen Schloß.

**Eisenstein**, Marktflecken im böhm. Bez. Schüttenhofen, am Regen und an der Eisenbahn Pilsen-Deggendorf, 1926 E.; in der Nähe die Glasschleiferei **Elisenthal**, die Krystallglasfabriken Deffernik und **Ferdinandsthal** und die große Spiegelfabrik **Neuhurkenthal**.

**Eisensteinmark, Teratolith**, perlgraues bis pflaumenblaues, oft röthlich geflecktes oder geadertes, zu den Thonen gehöriges Mineral (Planitz bei Zwickau).

**Eisenstuck** (Christian Gottlob), geb. 3. Oct. 1773 zu Annaberg, Advocat und Obersteuerprocurator zu Dresden, 1830—47 liberales Mitglied des sächs. Landtags, gest. 31. Mai 1853 zu Dresden. — **Bernh. E.**, Neffe des Vorigen, geb. 1806 zu Annaberg, Theilhaber eines Fabrikgeschäfts in Chemnitz, Anhänger der Schutzzollbestrebungen, Mitglied des Vorparlaments und der Deutschen Nationalversammlung von 1848, wo er der Linken angehörte, ging mit nach Stuttgart und von da ins Ausland; 1867 in den Norddeutschen Reichstag gewählt, gest. 5. April 1871 in Dresden.

**Eisentaschen**, Taschen von starkem Leder in Hufeisenform, dienen bei berittenen Mannschaften zur Aufnahme von Reservehufeisen und Hufnägeln.

**Eisentincturen**, officinelle Auflösungen von Eisensalzen in Wasser, Weingeist, Aether.

**Eisenvitriol** (schwefelsaures Eisenoxydul) erhält man entweder durch Rösten und Auslaugen des in der Natur vorkommenden Schwefel-E. oder durch Auflösen des metallischen E. in verdünnter Schwefelsäure. Das Salz bildet bläulichgrüne Krystalle, welche ungefähr 45 Proc. Wasser enthalten.

**Eisenwasser, Stahlwasser**, die Mineralwässer, welche Eisensalze enthalten und durch diese vorzüglich wirken; nach den andern Bestandtheilen, die sie noch enthalten, getheilt in 1) erdig-salinische (mit Glaubersalz und andern schwefel- und salzsauren Erden und Alkalien); 2) alkalisch-salinische (mit Soda und kohlensaurer Magnesia und Kalk); 3) alkalisch-salinische (viel Soda); 4) erdige (mit wenig Soda und mehr kohlensauren und alkalischen Erden); 5) Vitriolwasser (mit schwefelsaurem Eisen und Erdsalzen); 6) Alaunwässer.

**Eisenzeit**, in der Culturgeschichte der sich unmittelbar an die Bronzezeit (s. d.) anschließende Zeitraum, in welchem die Völker anfingen, statt Stein und Bronze für ihre Gerätschaften sich des Eisens zu bedienen.

**Eisenzinkspat**, gelber oder grüner Zinkspat mit 23—36 Theilen Eisencarbonat auf 71—75 Theile Zinkcarbonat.

**Eiserfeld**, Dorf im Kreis Siegen des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Sieg, 2371 E.; Eisenerzgruben und große Eisenhütten.

**Eisern**, in der ältern Rechtssprache soviel wie für alle Zeiten oder unablösbar festgesetzt, z. B. **eisernes Kapital**, das stets zinsbar auf einem Grundstücke stehen bleibt, **eisernes Vieh** oder **Inventarium**, das beständig bei einem Gute bleiben und im Falle des Abgangs durch neues ersetzt werden muß.

**Eiserne Krone**, die Krone, mit welcher seit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, dann Karl d. Gr., die meisten deutschen Könige, 1805 Napoleon und 1838 der Kaiser von Oesterreich, Ferdinand I., als Regenten der Lombardei gekrönt wurden. Sie befindet sich in Monza. Napoleon stiftete nach seiner Krönung in Italien 1805 den **Orden der Eisernen Krone**, 1814 aufgehoben, aber 1816 vom Kaiser von Oesterreich wieder erneuert.

**Eiserne Maske** nennt man einen durch eine schwarze Maske verkappten Gefangenen aus der Zeit Ludwig's XIV., dessen Name, Stand, Herkunft und Verbrechen noch jetzt in ein mysteriöses Dunkel gehüllt sind. Er saß erst lange Jahre in der Festung Pignerol und kam 1698 in die Bastille zu Paris, wo er 19. Nov. 1703 starb. Der Stoff wurde vielfach zu Romanen und Dramen benutzt.

**Eiserner Bestand**, auch **Ranzenvorrath, Soldatenreserve** genannt, ist der Proviantvorrath, den der Soldat im Felde für Fälle der Noth mit sich führt.

**Eisernes Kreuz**, preuß. Kriegsdecoration, 10. März 1813 von König Friedrich Wilhelm III. für Auszeichnung im Befreiungskriege gestiftet, bestehend aus einem eisernen, mit Silber eingefaßten Andreaskreuz und verliehen in 2 Klassen und einem Großkreuz. Bei Ausbruch des deutsch-franz. Kriegs wurde diese Decoration 19. Juli 1870 von König Wilhem I. für die Dauer des Feldzugs erneuert.

**Eisernes Thor**, türk. **Demirkapu** (s. d.), ist der Name mehrerer Engpässe im südöstl. Europa und im Oriente. Die bekanntesten: 1) der **Eiserne Thorpaß** an der äußersten Südwestgrenze Siebenbürgens, an der Bisztra, bekannt durch wiederholte Einbrüche der Türken. 2) **E. T.**, eine 1 Kilom. lange äußerst gefährliche Stelle der Donau, zwischen Gladowitza (Gladowa) und Orsowa, an welcher sich der von beiden Seiten durch Gebirge eingeengte Strom zwischen den Felsen hinstürzt. 3) **E. T.**, Küstenpaß in Daghestan bei der Stadt Derbend, zwischen dem Ostende des Kaukasus und dem Kaspischen See.

**Eisersdorf**, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Glatz, an der Biele, 1340 E.

**Eisfalter**, Schmetterling, soviel wie Pappelfalter.

**Eisfeld**, Stadt und Amtssitz im Herzogth. S.-Meiningen, an der Werra und der Eisenbahn Eisenach-Koburg, 3091 E.

**Eis-Fjord**, Meerbusen von West-Spitzbergen, von Steilküsten (Lindströmberg 1070 Mt., Todter Mann 800 Mt.) und Gletschern eingeschlossen.

**Eisgradirung** bezweckt das Concentriren schwacher Salzsolen durch Entfernung eines Theils des Wassergehalts durch Eisbildung, bei welcher die Sole in Behältern einer starken Kälte ausgesetzt wird.

**Eisgrub**, Flecken im mähr. Bez. Göding, an der Thaya, 2061 E., mit fürstl. Lichtenstein'schem Schloß.

**Eiskraut**, Pflanze, s. Mesembryanthemum.

**Eisleben**, Kreisstadt des Mansfelder Seekreises (594 □Kilom. mit 68,611 E.), im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, ehemalige Hauptstadt der Grafsch. Mansfeld, an der Bahn Halle-Nordhausen-Kassel, 14,378 E.; Geburts- und Sterbeort Luther's, Bergamt, Bergbau auf Kupfer und Silber; ein Vitriolwerk liefert das sogen. **Eislebener Grün**.

**Eismeer** oder **Polarmeer** nennt man im allgemeinen die den Nord- und Südpol zunächst umgebenden Wassermassen, wonach ein **nördl.** und **südl. E.** unterschieden wird. Das nördl. E. schließt eine Anzahl Inselgruppen ein, das südl. E. enthält gleichfalls einige Inseln; das Vorhandensein eines Südpolcontinents wird bezweifelt.

**Eismeer** (Mer de Glace), 9 Kilom. langer Gletscher am Montblanc, aus welchem die Arve entspringt; auch Bezeichnung für andere breite Gletscher.

**Eisspat**, soviel wie Adular.

**Eistaucher,** Vogelgattung, s. **Seetaucher.**

**Eisteddvod** (von kymrisch eistedd, sitzen), hießen die Versammlungen der Barden und Dichter in Wales zum Wetteifer in Uebung der nationalen (kymrischen) Dichtung, die bis zur Zeit Elisabeth's gehalten wurden. Gegenwärtig nennen sich so Gesellschaften in Wales, gebildet zur Erhaltung der kymrischen Sprache.

**Eisvogel, St.-Martinsvogel** (Alcēdo), Vogelgattung der Klettervögel; die einzige in Deutschland lebende Art ist der **Gemeine E.,** Königsfischer, Wasserspecht (A. ispida), oben schönblau, unten rothbraun; Gegenstand vieler Mythen. — Mit E. bezeichnet man auch öfters den Pappelfalter (Limenitis).

**Eiszeit, Gletscherzeit,** diejenige geolog. Periode der Erdrinde, in welcher das Wasser in fester, starrer Form, unter der Gestalt von Schnee und Eis, vorgewaltet und die Gebilde der Gletscher und Eisberge sowie das Eismeer in der Polzone geschaffen hat.

**Eitelberger von Edelberg** (Rud.), verdienter Kunstforscher, geb. 14. April 1817 zu Olmütz, Prof. der Kunstgeschichte in Wien, Gründer des österr. Museums für Künste und Industrie.

**Eitelkeit,** in der Bibelsprache die Vergänglichkeit und Nichtigkeit alles Zeitlichen; im gewöhnlichen Gebrauch der Stolz auf äußere, unwesentliche Dinge und Eigenschaften, im engsten Sinne die Gefallsucht.

**Eiter** (Pus), dicke rahmähnliche Flüssigkeit, welche von größern Wunden und Geschwüren abgesondert oder in besondern **Eiterhöhlen** (Abscessen) gebildet wird, besteht unter dem Mikroskope aus einer durchsichtigen Flüssigkeit: Eitersaft, in welcher die weißen **Eiterkörperchen** schwimmen, wie im Blute die Blutkörperchen. Durch die Einwirkung gewisser schädlicher Substanzen, der sogen. Fäulnißerreger, wird der E. zersetzt und in Jauche verwandelt, deren Uebertritt in das Blut die gefährliche, meist tödliche **Eitervergiftung** des Blutes (Pyämie, Septicämie) erzeugt. Eiternde Wunden sind deshalb immer sorgfältig zu reinigen und mit antiseptischen (fäulnißwidrigen) Mitteln zu verbinden. — **Eiterbeule,** s. **Abscess.**

**Eitorf,** Bürgermeisterei im Siegkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Köln-Gießener Eisenbahn, 4759 E.; Privatirrenanstalt.

**Eiweiß, Eiweißstoff,** s. **Albumin.**

**Ejaculation** (lat.), Ausspritzung, in der Physiologie speciell Ausspritzen des Sperma. **Ejaculātor,** der hierbei thätige Muskel; **ejaculīren,** ausspritzen.

**Ejālet, Vilajet** (türk.), im Osman. Reiche eine größere Prov., der ein Beglerbeg oder Pascha als Statthalter vorsteht, und deren jede wieder in mehrere Liwas oder Sandschaks (Districte) zerfällt.

**Ejection** (lat.), gewaltsame Entfernung; **ejicīren,** ausstoßen, aus dem Besitze treiben.

**Ejēctor** (lat.), bei Hinterladungsgewehren mit Metallpatronen der Theil des Verschlusses, der die leere Patronhülse nach dem Schusse aus dem Bereiche des Gewehrs wirft.

**Ejin** (spr. Edschin), wilde Gebirgsvölkerschaften im westl. Szechuen, China, theilen sich in die Stämme Se-fan, Lo-lo, Man-tße.

**Ejubiten,** eine Dynastie, die 1171—1254 in Aegypten regierte und nach **Ejub-ben-Schadi,** einem Kurden, benannt ist, der erst Statthalter von Tekrit, dann von Baalbek war, 1169 aber durch seinen Sohn Saladin, der Vezir des Khalifen Adhed daselbst geworden, nach Aegypten berufen ward und hier 1173 starb.

**Ejurīren** (lat.), etwas abschwören, sich dessen eidlich begeben. [desselben Monats.

**Ejusdem anni** (lat.), desselben Jahres; **- mensis,**

**Ekaterinburg, Ekaterinoslaw** x., s. **Jekaterinburg, Jekaterinoslaw** x.

**Ekbatana** hießen mehrere Städte Vorderasiens. Die berühmteste war die Hauptstadt Mediens, welche später auch die Könige der Perser und Parther zur zeitweiligen Residenz wählten. Nahe ihrer Stätte liegt heutzutage Hamadan (s. d.).

**Ekbōle** (grch.), Auswerfung, Auswurf, heißt in der Heilkunde die Ausrenkung; auch Fehlgeburt.

**Ekchymōse** (grch.), Blutunterlaufung, Austritt von kleinen Blutmengen unter die Haut, findet sich am häufigsten bei Skorbut, Blutfleckenkrankheit und Nervenfieber. (S. **Blutung.**) [die Reisewuth.

**Ekdemiomanīe** (grch.), die Auswanderungssucht,

**Ekel** (Nausea), Widerwillen gegen Speise und Getränke, häufig mit Brechneigung verbunden, entsteht theils bei Magenkrankheiten, theils nach gewissen Gemüthsaffecten. **Ekelkur,** das absichtliche Hervorrufen von E. zur Heilung von chronischen Nervenkrankheiten, wird jetzt als unsicher und lästig nicht mehr verordnet. — **Moralischer E.,** Empörung des sittlichen Gefühls gegen gemeine Reden und Handlungen.

**Ekenäs,** Hafenstadt im finn. Gouv. Nyland, auf einer Landspitze am Finnischen Golf und an der Bahn nach Tawastehuus, 1552 E.

**Ekerö,** Insel aus der Gruppe der Ålandsinseln im finn. Rußland, mit dem gleichnam. Dorf.

**Eksjö,** Stadt im schwed. Län Jönköping, an der Eisenbahn Jönköping-Oskarhamn, 2714 E.

**Ekhof** (Konrad), berühmter Schauspieler, geb. 12. Aug. 1720 zu Hamburg, gest. 16. Juni 1778 zu Gotha als Mitdirector der dortigen Hofbühne, war einer der ersten dramatischen Künstler, der eigentliche Schöpfer der deutschen Schauspielkunst.

**Ekklisis** (grch.), Verrenkung. [der Hirnschale.

**Ekkōpe** (grch.), Verletzung eines Knochens, bes.

**Ekkrisis** (grch.), Ausscheidung, Absonderung des Krankheitsstoffs; **ekkritisch,** darauf hinwirkend.

**Eklampsie** (grch.), klonische, mit Bewußtlosigkeit verbundene Krämpfe, bes. bei Kindern und Schwangern, erfordern reizende Klystiere, Hautreize, Eisumschläge auf den Kopf, bisweilen Blutentziehungen.

**Eklektiker** (grch.), Prüfer, Auswähler, nennt man die Philosophen, die sich keiner Schule und keinem Systeme vollständig anschließen, sondern aus allen Schulen und Systemen das nach ihrem Urtheile Wahre auswählen (**Eklekticismus**). Als **eklektische Philosophie** bezeichnet man in der Geschichte der Philosophie diejenige, welche die Lehren des Pythagoras, Plato und Aristoteles in ein zusammenhängendes Ganzes zu vereinigen suchte. Hauptvertreter dieser Philosophie sind Plotin und Proklus. — In der Kunstgeschichte heißen E. und **eklektische Schule** diejenigen ital. Maler, welche die Vorzüge einzelner großer Meister zu vereinigen strebten. — **Eklektisch,** auswählend, prüfend.

**Ekliptik,** derjenige größte Kreis am Himmel, welchen infolge der jährlichen Bewegung der Erde um die Sonne der Mittelpunkt der letztern im Laufe eines Jahres zu beschreiben scheint. Die Ebene dieses Kreises macht mit der Ebene des Aequators einen Winkel von 23° 27′ 30″, welcher die **Schiefe der E.** heißt. Dieser Winkel ist aber nicht unveränderlich, sondern ändert sich periodisch im Laufe von Jahrtausenden innerhalb zweier nicht weit voneinander entfernten Grenzen. (Vgl. auch **Aequinoctialpunkte, Solstitien** und **Thierkreis.**) Der Name E. stammt vom griech. **Ekleipsis,** Finsterniß, weil in oder nahe ihr die Finsternisse der Sonne oder des Mondes eintreten.

**Eklōge** (grch.), das Ausgewählte, ursprünglich in der röm. Poesie jedes kleinere ausgewählte Gedicht, bezeichnete später bei den lat. Grammatikern die bukolischen Gedichte des Virgilius und Calpurnius. In neuerer Zeit heißen bei Italienern, Spaniern und Deutschen häufig die Hirten- und Schäfergedichte E.

**Eklogīt** (Omphacit), schönes seltenes Gestein, körniges Gemenge von grünem Smaragd mit rothem Granat, dient zu Denkmälern.

**Ekogmut,** Stamm der Eskimo, bewohnt das Yukon-Delta von Kipniuk bis Paschtolik.

**Ekphraxis** (grch.), Lösung der Verstopfung; **ekphraktisch,** darauf hinwirkend.

**Ekphronie** (grch.), Sinnlosigkeit, Wahnsinn.

**Ekphyma** (grch.), ein Auswuchs, Höcker.

**Ekplexie** (grch.), Betäubung, Erstarrung.

**Ekpyēma, Ekpyem** (grch.), Vereiterung; vereiterte Wunde. [der Welt durch Feuer.

**Ekpyrōse** (grch.), Verbrennung, bes. Untergang

**Ekstase** (grch.), das Außersichsein, Zustand erhöhter Begeisterung, bes. krankhafter, schwärmerischer Aufgeregtheit. — **Ekstatisch**, begeistert, verzückt.
**Ektasie** (grch.), Erweiterung, Ausdehnung röhrenförmiger Organe, z. B. der Luftröhren, Blutgefäße; **ektatisch**, erweitert, ausgedehnt.
**Ekthyma** (grch.), eine Hautkrankheit mit großen Pusteln und Blasen, die eine Kruste und nach dieser einen rothen Fleck, doch keine Narbe hinterlassen.
**Ekthymosis** (grch.), Blutwallung.
**Ektopie** (grch.), die angeborene Lagerveränderung eines Organs.
**Ektroma** (grch.), Frühgeburt; **Ektrotikon**, Abortivmittel; **Ektrotische Methode**, Abortivcur.
**Ektropion** (grch.), die Auswärtskehrung der Augenlider, sodaß das Auge nicht vollständig geschlossen werden kann, nur durch Operation zu heilen.
**Ektylotikon** (grch.), Mittel gegen Hühneraugen.
**Ektypen** (grch.), Abdrücke von geschnittenen Steinen; auch erhabene Kunstarbeit in Holz, Marmor &c. **Ektypographie**, Hochdruck, s. **Blindendruck**.
**Ekzem** (grch.), nässender Hautausschlag, charakterisirt durch starkjuckende kleine Bläschen mit klarem oder eiterigem Inhalt, welche große rothe nässende Hautstellen oder ausgedehnte Schorfe und Krusten hinterlassen, entsteht durch äußere Hautreize (Hitze, Reibung, Parasiten, scharfe Substanzen) und wird am besten mit kalten Umschlägen, Zink- oder Bleisalben, grüner Seife oder Theerpräparaten behandelt.
**Eläa**, im Alterthum Stadt in Mysien, am Kaikos und dem **Elaitischen Busen**, mit einem Hafen, in welchem die pergamenische Flotte überwinterte und der deshalb als Hafen von Pergamum angesehen ward.
**Elaeágnus, Oleaster, Oelweide**, Pflanzengattung der Eläagneen; **E. angustifolia**, Wilder oder Deutscher Oelbaum, mit silberweißen lanzettlichen Blättern und innen citrongelber, außen silberglänzender Blütenhülle; im Orient, bei uns Zierstrauch.
**Elabiren** (lat.), entschlüpfen, entwischen.
**Elaboration** (lat.), das Ausarbeiten; **Elaborat**, die Ausarbeitung. **Elaborationsbuch**, Buch der Apotheker, worin die selbstbereiteten Heilmittel verzeichnet sind. **Elaboriren**, ausarbeiten, verfertigen.
**El-Ahsa, El-Hasa, Lahsa**, auch **Bahrein** oder **Hadschar** genannt, eine 1871 von den Türken eroberte fruchtbare Landsch. Arabiens, am Persischen Meerbusen bis nahe an die Euphratmündung, 81,000 QKilom. mit 162,470 E.
**Elaeïs** (Oelpalme) Palmgattung; **E. guineensis**, afrik. Oelpalme mit taubeneigroßen Früchten, deren butterartiges Fruchtfleisch und Samen ein fettes Oel liefern; tropisches Westafrika, auch in Westindien cultivirt.
**Elaïn** oder **Oleïn**, farb-, geruch- und geschmacklose Flüssigkeit, Hauptbestandtheil der fetten Oele, findet sich in den meisten Fettarten, s. **Butter** und **Oel**.
**Elam**, in der Bibel eine Landsch. im südöstl. Asien, entspricht der pers. Landsch. Elymais und etwa dem heutigen Chusistan.
**Elan** (frz., spr. Eláng), Anlauf, Ansatz, Aufschwung, aufloderndes Feuer der Begeisterung.
**Eläna**, im Alterthum Hafen und Handelsstadt am **Elanitischen Meerbusen** (jetzt Golf von Akaba) des Rothen Meeres, wurde von den Israeliten unter David und Salomo erobert, gehörte unter den Römern zu Idumäa und hieß im Mittelalter Aila.
**Elanguesciren** (lat.), müde, abgespannt werden.
**Elaeocarpus, Oelnuß-, Ganitterbaum**, Pflanzengattung der Tiliaceen, ost- und westind. Bäume, mit angenehm schmeckenden Früchten.
**Elaeodendron, Oelstrauch**, Pflanzengattung der Celastrineen, exotische Sträucher und Bäume, wovon mehrere Arten bei uns im Treib- und Warmhause.
**Eläodorisch** (grch.), mit Oelfarbe gemischt; **eläodorisches Wachs**, mit Oelfarbe gemischtes Wachs zu Wandmalereien.
**Eläographie** (grch.), soviel wie Oelmalerei.
**Eläolith**, Mineral, starkfettglänzende grüne, rothe und trübe Varietät des Nephelin.
**Eläopten**, die bei der Ausscheidung des festen Bestandtheils (Stearopten) der ätherischen Oele zurückbleibende Flüssigkeit. (S. Oel.)
**Elápso termino** (lat.), nach Verlauf der Frist.
**Elargiren** (frz., spr. elarsch-), ausdehnen.
**El-Arisch**, s. Arisch.
**Elasticität** oder **Federkraft**, die Eigenschaft der Körper, ihre unter Einwirkung einer äußern Kraft bis zu einer gewissen Grenze in der Lage der einzelnen Theilchen verschobene Gestalt wieder anzunehmen, sobald jene Kraft nicht mehr wirkt. Die E. tritt also auf, wenn Körper in der Richtung ihrer Länge gezogen, oder wenn sie zusammengedrückt, oder in einer auf ihrer Länge senkrechten Richtung gebogen oder um ihre Achse gedreht werden. Die letztere E. wird in der Drehwage (s. d.) benutzt. Flüssige und gasförmige Körper lassen sich nur zusammenpressen. Da die Fortpflanzung des Schalles von der E. des Körpers, in welchem er sich bewegt, abhängt, so läßt sich auch aus den Längs- und Querschwingungen der Körper ein Schluß auf ihre E. machen. — **Elasticitätscoëfficient** oder **Modulus der E.** Wenn man die durch Anhängen von Gewichten in Metallstäben erzeugten elastischen Verlängerungen mißt, so sind sie diesen Gewichten (wofern sie eine gewisse Größe, **Elasticitätsgrenze**, nicht überschreiten) proportional. Berechnet man nun aus solchen Versuchen unter Voraussetzung dieser Proportionalität das Gewicht, welches nöthig sein würde, um einen Metallstab, dessen Querschnitt gleich der Flächeneinheit ist, auf das Doppelte seiner Länge (wenn es überhaupt anginge) auszudehnen, so heißt dasselbe der Elasticitätscoëfficient oder **Modulus** für dieses Metall. — **Elastisch**, schnell-, feder-, springkräftig.
**Elastics**, engl., frz. **Élastiques**, geköperte und gewalkte Rock- und Hosenstoffe aus Streichgarn, durch größere Dehnbarkeit ausgezeichnet; auch die Gummigewebe, welche als Zwickel in die Schäfte von Halbstiefeln eingesetzt werden.
**Elatea**, im Alterthum bedeutende Stadt in Phocis, mit berühmtem Tempel des Aesculap; jetzt die Ruine von Elefta.
**Elateas**, Gebirgskette in Attika, die vom Meerbusen von Korinth aus von W. nach O. streicht, 1410 Mt. hoch ist und mit ihrer östl. Fortsetzung, dem Mauro-Vuno, dem alten Kithäron entspricht.
**Elaterit** (elastisches Erdpech), ein Mineral, weiches, zuweilen klebriges und wie Kautschuk elastisches Erdharz, bildet nieren- und schwammförmige Massen und Ueberzüge, enthält 85,47 Theile Kohlenstoff und 13,28 Theile Wasserstoff.
**Elaterium**, der eingedickte Saft der Spring- oder Eselsgurke (s. Ecballium), brennend, scharf bitter schmeckend, wirkt abführend; **Elaterin**, der in diesem Saft enthaltene eigenthümliche Bitterstoff.
**Elation** (lat.), die Erhebung, der **Hochmuth**.
**Elaylgas** (ölbildendes Gas), ein Kohlenwasserstoff, welcher sich bei der trockenen Destillation vieler organischer Substanzen (Fette, Harze, Steinkohlen &c.) bildet und den Hauptbestandtheil des Leuchtgases ausmacht.
**Elba** (bei den Römern Ilva, bei den Griechen Aethalia), ital. Insel im Mittelmeer, zur Prov. Livorno gehörig, durch den Kanal von Piombino vom Festlande getrennt, 232 QKilom. mit 21,755 E., reich an Wein und Eisenerz, Hauptstadt Porto Ferrajo; nach Napoleon's I. erster Abdankung dessen Aufenthalt vom 4. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815 als souveräner Fürst der Insel.
**Elbassan** oder **Ilbessan**, türk. Stadt, Prov. Skutari, Hauptstadt Mittelalbaniens, 10,000 E.
**Elb-Athen, -Florenz**, poet. Benennungen Dresdens.
**Elbe**, bei den Römern Albis, böhm. Labe, der größte Strom Norddeutschlands, entspringt auf dem Riesengebirge 1384 Mt. hoch theils als **Elbbach** auf der **Elbwiese** aus vielen Rieseln, darunter der **Elbbrunnen**, theils als **Weißwasser** auf der **Weißen Wiese**; jener bildet den 20 Mt. hohen **Elbfall**, durchströmt als **Elbseifen** den romantischen **Elbgrund** und vereinigt sich oberhalb Spindelmühl mit dem **Weißwasser** zur E.,

die nun Böhmen durchfließt, bei Melnik schiffbar wird, unterhalb Bodenbach in das Deutsche Reich eintritt und bei Curhaven in die Nordsee mündet. Sie ist 1165 Kilom. lang (davon 842 schiffbar); ihr Gebiet umfaßt 143,900 QKilom.

Die früher der Schifffahrt hinderlichen zahlreichen Elbzölle wurden durch die **Elbschifffahrtscommission** (Convention vom 23. Juni 1821) abgeschafft und statt derselben ein einziger **Elbzoll** mit festem Tarif nach vier Klassen eingeführt. Durch die zu Dresden vereinbarte Additionalacte vom 13. April 1844 und eine weitere Revision derselben zu Magdeburg 2. Jan. 1852 sind der Elbschifffahrt noch mehrere Erleichterungen gewährt worden; auch der Stader Elbzoll wurde 1861 aufgehoben. Uferbauten sind bes. im Königr. Sachsen ausgeführt; ein großer Theil des Stroms hat Ketten-Schleppdampfschifffahrt. — Im ehemaligen Königr. Westfalen gab es das **Dep. der E.** mit der Hauptstadt Magdeburg und das **Dep. der Niederelbe** mit der Hauptstadt Lüneburg. 1810 bildete Napoleon I. das **Dep. der Elbmündungen** (Bouches d'Elbe) mit der Hauptstadt Hamburg und vereinigte es mit dem franz. Kaiserreiche.

**Elben** (Otto), Besitzer und Hauptredacteur des „Schwäbischen Mercur" in Stuttgart, langjähriger Landtags- und Reichstagsabgeordneter, nationalliberal, geb. 30. Jan. 1823 in Stuttgart.

**Elberfeld**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper und der Düsseldorf-Mindener Bahn, 80,599 E., eine der wichtigsten Fabrikstädte Deutschlands, nebst Barmen Hauptplatz der deutschen Baumwolleinindustrie. Eine Bibel- und Missionsgesellschaft bekunden den streng kirchl. Sinn eines Theils der Bewohner. — Der **Stadtkreis E.** hat 28, der **Landkreis (Mettmann)** 251 QKilom., letzterer 58,099 E.

**Elbeteinitz**, f. Teinitz.

**Elbeuf** (spr. Elböf) oder **Elboeuf**, Fabrikstadt im franz. Dep. Nieder-Seine, an der Seine und an der Eisenbahn Rouen-Chartres, 22,213 E.

**Elbing**, Fluß in Preußen, der Abfluß des Drausensees, durch Kanal mit der Nogat verbunden, mündet unterhalb der Stadt E. ins Frische Haff.

**Elbing**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an dem gleichnam. Flusse und der Eisenbahn Dirschau-Königsberg, 33,572 E., ehedem blühende Hansestadt. — Der **Stadtkreis E.** hat 21 QKilom., der **Landkreis E.** 748 QKilom. mit 37,307 E.

**Elbingerode**, Stadt und Amtssitz in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, im Unterharz, 468 Mt. über dem Meere, 2960 E. — **Das Amt E.** hat auf 83 QKilom. 4095 E.

**Elbkosteletz**, f. Kosteletz.

**Elbogen** oder **Ellnbogen**, Stadt im böhm. Bez. Falkenau, an der Eger und der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 3257 E.

. **Elbrus, Elbórus**, der höchste Berg im Kaukasus, 5450 Mt. hoch.

**Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz)**, Sandsteinplateau der Kreideformation an der sächs.-böhm. Grenze, über 1100 QKilom. umfassend, mit tiefeingeschnittenen Thalschluchten und zahlreichen isolirten Tafelbergen, unter denen der hohe Schneeberg (724 Mt.), der Königstein, der Lilienstein (411 Mt.) die bekanntesten sind. Große Steinbrüche („Pirnaischer Sandstein") ziehen sich namentlich längs der Elbe hin.

**Elburg**, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Zuidersee, 2491 E.; der Bahnhof **E.-Epe** ist 6 Kilom. entfernt.

**Elburs**, Gebirgskette in Persien, welche schroff von dem Tieflande Masanderan am Kaspischen See aufsteigt, im S. sanfter gegen das perf. Hochland abfällt, mit Höhen von 3—4000 Mt. und dem 5574, nach andern 5656 Mt. hohen Vulkan Demawend.

**Elch** oder **Elk**, soviel wie Elenthier.

**Elche** (spr. Eltsche), Stadt in der span. Prov. Alicante, am Vinalapo, 18,734 E., umgeben von einem Palmenhain von 70—80,000 Stämmen.

**Elchingen, Ober-** und **Unter-**, Dörfer im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Neuulm, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Aalen, mit 481 und 639 E.; ehemals reichsunmittelbare Benedictinerabtei, 1803 säcularisirt. Hier schlug Ney am 14. Oct. 1805 die Oesterreicher und erhielt dafür von Napoleon I. den Titel **Herzog von E.**

**Eldagsen**, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, an der Eisenbahn Hannover-Hameln, 2317 E.; Schwefelquelle und Badeanstalt.

**Elde**, Nebenfluß der Elbe in Mecklenburg-Schwerin, nach 140 Kilom. bei Dömitz mündend, durch den Müritz-Havelkanal mit der Havel in Verbindung.

**Eldéna**, Dorf mit Vorwerk im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, 603 E., 4 Kilom. von Greifswald; als Zweig der greifswalder Universität hier 1835—76 eine staats- und landwirthschaftliche Akademie.

**Eldon** (spr. Elldn, John Scott, Graf), engl. Staatsmann, geb. 4. Juni 1751 zu Newcastle, 1783 königl. Rath, im Unterhause hartnäckiger Tory, als Baron E. auf E. in der Grafsch. Durham zur Peerswürde und 1801 zum Lordkanzler erhoben, welches Amt er bis 1827 bekleidete; gest. zu London 3. Jan. 1838.

**Eldorádo** (span.), Goldland, nannte man in Europa (auf Grund der Erzählungen von Pizarro's Gefährten Orellano) die goldreiche Gegend um den See Parime im span. Guiana und jahrhundertelang bemühten sich Glücksritter und unternehmende Männer das Goldland aufzusuchen. Dieses, wie der See Parime, gehört aber in das Reich der Dichtung. — In der Dichtersprache bezeichnet E. ein wunderbares Zauberland, das Ideal eines ersehnten glücklichen Aufenthalts.

**Eleātische Schule**, eine griech. Philosophenschule, die mit Xenophanes aus Kolophon, der sich in Elea in Unteritalien niederließ, beginnt, Parmenides und Zeno, beide aus Elea, und Melissus aus Samos aufweist und 540—460 v. Chr. blühte. Im Gegensatze zu der Jon. Schule erklärten die **Eleaten** die Erfahrung für Schein, weil sie das Werden unbegreiflich fanden, und bestimmten das Wesen der Dinge allein aus Begriffen des Verstandes, indem sie das eine und bewegungslose Sein als das Wahre hinstellten.

**Elécti** (lat.), Auserwählte (f. d.); **Electĭon**, Wahl, Kur, Kürung; **electīv**, durch Wahl geschehend, mit Auswahl; **Elector**, Wähler, Erwähler; Wahlfürst, Kurfürst; **Electorāt**, Kurfürstenthum.

**Electorālschafe** die feinwolligen sächs. Schafe, welche von der 1765 aus Spanien eingeführten Stammheerde stammen; ihre Wolle heißt **Electoralwolle**.

**Eléctrum** (lat., grch. Elektron), Bernstein; dann eine in der Natur vorkommende hellgelbe Goldsilberlegirung (Kongsberg, Sibirien, Columbien).

**Electuarium** (lat.), dickflüssige Arznei, aus Pulvern, Fruchtmus ꝛc. bereitet; das **E. lenitīvum**, ein mildes Abführmittel, am meisten gebraucht.

**Elefánt, Elephant** (Elĕphas), das größte Landsäugethier der Jetztwelt, aus der Ordnung der Vielhufer; Nase zu einem langen, beweglichen Rüssel ausgebildet; außer den 2 Stoßzähnen in jeder Kieferhälfte nur 1 Backzahn. Der **Asiat.** oder **Ind. E.** (E. indicus), mit flacher Stirn und mäßig großen Ohren; der **Afrik. E.** (E. africanus), mit gewölbter Stirn und Ohren, welche länger sind als der Kopf. Sie leben heerdenweise in den Tropen der Alten Welt und werden bes. ihrer Stoßzähne wegen, welche das Elfenbein liefern, gejagt; früher zum Kriege, jetzt zum Lasttragen abgerichtet. Von fossilen Thieren sind ihnen verwandt die Mastodonten, Dinotherien und Mammuthe.

**Elefánte, Elephanta**, kleine Insel an der Westküste Indiens, 11 Kilom. von der Stadt Bombay, mit berühmtem Felsentempel.

**Elefantenfluß, Olifantfluß**, Fluß im Caplande, District Clanwilliam, entspringt am Winter-Hock und mündet nach 400 Kilom. in den Atlantischen Ocean. — **E., Olifantfluß**, Fluß im District George, Capland, Nebenfluß des Gauritz, mündet nach 251 Kilom.

**Elefantenlaus**, die Früchte von **Anacardium** und **Semecarpus** (f. d. Art.).

**Elefantenorden**, der höchste dän. Ritterorden, gestiftet 1462 von Christian I., 1. Dec. 1693 neugestaltet

durch Christian V. Das Ordenszeichen ein weißer Elefant mit rothem Thurme und blau und rother Decke, die Ordenskette aus mit goldenen Ketten verbundenen Elefanten zusammengesetzt. Die Ordensdevise ist: Magnanimi pretium (Preis für Hochherzige).

**Elefantiăsis**, Krankheit, s. Elephantiăsis.

**Elegánt** (lat.), auserlesen, zierlich, nett, geschmackvoll; **Elegánz** (lat.), Zierlichkeit, Anmuth, geschmackvolle, gefällige Form, auch in der Rede.

**Elegant** (frz., spr. elegáng), ein Zierling, Stutzer.

**Elegīe** (grch.), bei den Griechen und Römern ein Gedicht in Distichen (Hexametern und Pentametern), anfangs lehrhaft beschaulichen, später oft erotischen Inhalts; in der modernen Dichtkunst ein wehmüthiges Klagelied. **Elēgisch**, wehmüthig, traurig.

**Elek**, Marktflecken im ungar. Comitat Arad, an der Eisenbahn Szolnok-Arad, 4583 E.

**Eléktra**, Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, Schwester der Iphigenia und des Orestes, rettete letztern nach ihres Vaters Ermordung, ward ihm dann behülflich bei dem Rachewerk an Aegisthos und vermählte sich mit Pylades. — **E.** hieß auch die Tochter des Oceanus und der Thetys, Gemahlin des Thaumas und Mutter der Iris und der Harpyien.

**Elektricität** nennt man Anziehungs- u. Abstoßungserscheinungen, die sich bei manchen Körpern, wie Schellack, Siegellack, Harz, Horngummi, Bernstein (Elektron der Griechen), Schwefel, Guttapercha, Glas, Porzellan ꝛc. infolge von Reiben mit Wolle, Pelz, Seide ꝛc. äußern; diese Körper erhalten dann die Eigenschaft, leichte Körperchen, wie Papierschnitzel, Kugeln von Hollundermark ꝛc. anzuziehen. Bes. zeigt sich diese Eigenschaft am elektrischen Pendel, welcher aus einer an einem leinenen Faden hängenden Hollundermarkkugel besteht; bei Berührung derselben mit einem Schellack- oder Harzstabe erfolgt eine Abstoßung (**negative** oder **Harzelektricität**), mit einem vermittels Wolle geriebenen Glasstabe dagegen Anziehung (**positive** oder **Glaselektricität**). Die Elektricitätsstoffe zerfallen in Leiter der E. (Conductoren) und Nichtleiter (Isolatoren). Metalle sind gute Leiter, die durch Reiben elektrisch werdenden Körper Isolatoren. Durch Vereinigung der entgegengesetzten E. wird die Wirkung einer derselben durch die andere aufgehoben; ein Körper ist nicht elektrisch, wenn sich in demselben positive und negative E. das Gleichgewicht halten. Bei Annäherung eines unelektrischen Körpers an einen elektrischen wird eine Vertheilung der bis dahin verbundenen E. bewirkt. Der isolirte Leiter zieht die positive E. an und stößt die negative ab. Ueber andere Erregungsarten der E. als durch Reibung vgl. **Galvanismus**, **Induction**, **Magnetelektricität** und **Thermoelektricität**.

**Elektrische Batterie**, Verbindung mehrerer Leydener Fläschen (s. d. Art.), welche zusammen eine einzige größere von derselben Fläche darstellen.

**Elektrische Cur**, **Elektrotherapie**, die Anwendung des elektrischen Stroms auf den kranken Organismus, hat sich bes. bei Nervenschmerzen, Lähmungen, Krämpfen und rheumatischen Krankheiten bewährt. Man benutzt entweder den inducirten Strom (Faradisation) oder den constanten Strom (Galvanisation). Lehrbücher von Ziemßen (1872), Rosenthal (1873), Benedikt (1874).

**Elektrische Fische**: Zitterrochen (Torpedo), Zitterwels (Malapterurus), Zitteraal (Gymnotus).

**Elektrische Kette**, s. Galvanische Batterie.

**Elektrische Läutewerke** vertreten die Stelle der Klingelzüge. Ein Drücker setzt den Strom einer (gewöhnlich Meidinger'schen) Batterie in Wirksamkeit, ein Elektromagnet zieht einen Anker an, wodurch die Wirkung des Stromes aufgehoben wird, die Anziehungskraft des Elektromagneten verschwindet und der Anker mit Hülfe einer Feder in seine frühere Stellung gelangt. Da nun der Strom wieder thätig ist, zieht der Elektromagnet den Anker an, die Feder stößt ihn ab ꝛc. Ein am Anker befestigter Klöppel schlägt, so oft jener auf den Elektromagnet fällt, an eine Glocke.

**Elektrischer Strom**, s. Galvanismus.

**Elektrischer Telegraph**, s. Telegraphie.

**Elektrisches Licht** entsteht, wenn man zwei Spitzen von Gaskohle, von welchen die eine mit dem positiven, die andere mit dem negativen Pole einer galvanischen Kette verbunden ist, in Berührung bringt; zieht man die glühenden Spitzen wieder auseinander, so bildet sich zwischen ihnen ein Lichtbogen. Man benutzt dieses intensive, blendende Licht für Leuchtthürme, zur Beleuchtung von Plätzen, Sälen, zu mikroskopischen Darstellungen und zur Photographie, letzteres bes. in England. Auch stellt man es jetzt durch elektromagnetische Rotationsmaschinen her, welche durch Dampf getrieben werden.

**Elektrisīren**, Elektricität anregen, mit Elektricität durchdringen; durchblitzen, erschüttern (von Freude, Hoffnung ꝛc.), beleben, begeistern.

**Elektrisirmaschine** ist ein Apparat zur Erregung von Reibungselektricität; ihre wesentlichen Theile sind der geriebene Körper, das Reibzeug und der Conductor. Der geriebene Körper besteht aus einer Kugel, einem Cylinder (Cylindermaschinen) oder einer Scheibe aus Glas (Scheibenmaschinen), welche mittels einer Achse umgedreht werden. Das Reibzeug, welches gegen das Glas gedrückt wird, besteht aus einem ledernen Kissen, welches mit Amalgam (aus Quecksilber und Zink bestehend) bedeckt und mit 2 Lappen von Wachstaffet versehen ist. Der Conductor hat die Form eines Cylinders, der an beiden Enden halbkugelförmig geschlossen ist oder einer Kugel mit einem daraufgesteckten großen Holzringe. — Die von Armstrong construirte **Dampf-** oder **Hydro-E.** besteht aus einem kleinen durch Glasfüße isolirten Dampfkessel, von welchem eine oder mehrere Röhren zur Ausströmung des Dampfes ausgehen. Wenn der Dampf im Kessel eine hohe Spannung hat und niedergeschlagene feine Wassertheilchen bei seinem Ausströmen gegen die Wände der Röhren treibt, so entsteht in dem ausströmenden Dampfe eine starke positive Elektricität, während der Kessel ebenso stark negativ sich zeigt.

**Elektroballistische Instrumente** dienen zur Messung der Geschwindigkeit der Geschosse am Anfang oder in jedem beliebigen Punkte ihrer Bahn. Verwendet werden zu diesem Zwecke hauptsächlich der elektrische Chronograph und die elektrische Klepsyder, beide construirt vom belg. Major Le Boulengé.

**Elektrochemie** ist die Einwirkung der Elektricität auf chem. Verbindungen. Wenn man zwei Platinplatten, die eine mit dem positiven, die andere mit dem negativen Pole einer Volta'schen Säule verbindet und beide in Wasser oder Salzlösungen oder geschmolzene Salze eintaucht, so werden diese Substanzen durch den elektrischen Strom zersetzt (**Elektrolyse**). So zersetzte Substanzen heißen **Elektrolyte**.

**Elektrodynámik** (grch.), die Lehre von den Wirkungen der elektrischen Ströme aufeinander.

**Elektrographie** (grch.), ein von Devincenzi angegebenes Verfahren der galvanischen Aetzung von Zinkplatten für den Buchdruck.

**Elektroden** (grch.), die beiden Pole einer geschlossenen galvanischen Kette.

**Elektrolyse** (grch.), s. unter **Elektrochemie**.

**Elektromagnetische Uhren** nennt man solche Uhren, deren Bewegung durch elektrischen Strom erfolgt; dieser, um einen im Uhrwerke befindlichen Elektromagnet geleitet, bewirkt die Anziehung eines Ankers, der nach Oeffnung der Feder durch eine Kette wieder zurückgezogen wird; ein Arm am Anker treibt ein Zahnrad und schiebt dasselbe bei jedem Schließen und Oeffnen um einen Zahn vor. In Verbindung mit einer Normaluhr wird der Gang der elektrischen Uhren von solcher abhängig.

**Elektromagnetismus**. Wenn man einen galvanischen Leitungsdraht nahe an eine Magnetnadel führt, so wird letztere aus ihrer Lage abgelenkt und zwar stets so, daß ihr Südpol nach derjenigen Seite geht, von welcher aus gesehen der Strom in der Richtung circulirt wie der Zeiger einer Uhr. Wird ein mit Seide umsponnener Kupferdraht in vielen Windungen um die Nadel geführt, so wird die Ablenkung

der Magnetnadel vergrößert. Eine solche Vorrichtung dient, um schwache elektrische Ströme wahrzunehmen (**elektromagnetischer Multiplicator**, Galvanometer, Spiegelgalvanometer). Wenn der Entladungsschlag einer Leydener Flasche oder elektrischen Batterie, oder der Strom einer galvanischen Kette durch eine aus mit Wolle übersponnenem Kupferdraht gebildete Spirale geleitet wird, in welcher sich ein Stab von weichem Eisen befindet, so wird ersterer für immer magnetisch, letzterer aber zeigt nur so lange Magnetismus, als der Strom durch den Draht fließt. Ein so temporär magnetisirtes Eisen heißt ein **Elektromagnet**. Die Lage der Pole hängt von der Richtung des elektrischen Stroms ab. Der Magnetismus der Elektromagnete ist stärker als der permanenter Stahlmagnete. Die wichtigste Anwendung des E. ist die elektrische Telegraphie; auch als Triebkraft wird er benutzt (elektromagnetische Motoren).

**Elektrometeore** sind die Erscheinungen der Atmosphäre, welche elektrischen Ursprungs oder von Elektricitätsentwickelung begleitet sind, wie Blitz und Donner, das St.-Elmsfeuer und die Wasser- und Landhosen. Auch bei heiterm Himmel ist die Atmosphäre stets elektrisch und zwar fast immer positiv; Gewitterwolken zeigen bald positive, bald negative Elektricität.

**Elektrometer, Elektricitätsmesser,** Instrumente, welche zur Messung der elektrischen Spannung dienen; das **Elektroskop** dient nur zur Nachweisung des Vorhandenseins von Elektricität. Die E. bestehen aus zwei Strohhalmen oder Goldblättchen (Pendel), an einem isolirten Metallstabe innerhalb eines Glases hängend und durch ihre Divergenz Vorhandensein und Stärke der Elektricität anzeigend; oder nur aus einem Goldblättchen, das zwischen den Polen einer trockenen Säule oder einer Volta'schen Säule hängt und durch die Richtung seines Ausschlags die Art der Elektricität bestimmt.

**Elektrophor, Elektricitätsträger,** ein aus Schellack, Kolophonium und venet. Terpentin zusammengeschmolzener Harzkuchen, der entweder auf eine flache Blechschüssel gegossen oder auf ein mit Stanniol überzogenes Bret gelegt ist; derselbe wird durch Schlagen mit einem Fuchsschwanze negativ elektrisch gemacht und dann mit einem metallenen Deckel bedeckt, welcher mit einem Glasstab versehen ist oder an Seidenfäden hängt und durch vertheilende Wirkung elektrisch wird. Nach Berühren mit dem Finger hält der Deckel nur gebundene positive Elektricität zurück; wird er isolirt aufgehoben, so wird die positive Elektricität frei.

**Elektropunctur,** s. Acupunctur.

**Elektrostatik,** die Lehre von den Gesetzen der Electricität im Stande der Ruhe.

**Elektrotonus** (grch.), der veränderte Zustand, in welchem ein Nerv durch den elektrischen Strom geräth.

**Elektrotherapie,** soviel wie Elektrische Cur.

**Elektrotypie,** die Abformung von Lettern, Stereotypplatten, Holzschnitten 2c. auf galvanoplastischem Wege. (S. Galvanoplastik.)

**Elektryon,** des Perseus und der Andromeda Sohn, König von Mykene, Vater der Alkmene, den sein Schwiegersohn Amphitryon unvorsetzlich durch einen Keulenschlag tödtete, worauf E. mit Alkmene flüchtete.

**Elementär, elementarisch** (lat.), zu den Elementen gehörig oder durch dieselben entstanden; urstofflich, uranfänglich; anfangsmäßig oder nach den Anfangsgründen.

**Elementaranalyse,** chem. Operation, um die elementare Zusammensetzung organischer Materien zu bestimmen, d. h. das Verhältniß zu ermitteln, in welchem die einzelnen Elemente einen organischen Körper zusammensetzen. (S. Analysis [chem.])

**Elementarbewegungen,** in der Taktik die einfachsten Bewegungen, worauf die Möglichkeit einer Bewegung in größern geschlossenen Abtheilungen beruht.

**Elementargeister,** nach dem Volksglauben die Geister, welche den 4 Elementen (dem Feuer: Salamander; dem Wasser: Undinen; der Luft: Sylphen; der Erde: Gnomen) vorstanden, in ihnen lebten und herrschten, mit den Menschen verkehrten, sie zwar neckten, in der Regel aber ihnen Gutes, nur gereizt Böses thaten.

**Elementarkräfte,** die Naturkräfte, in den Elementargeistern personificirt; dann die Quellen der **Elementarfunctionen**, d. h. die Grund- und Hauptthätigkeiten der Seele, z. B. Denken, Wollen.

**Elementarschäden,** in Bezug auf das Versicherungswesen solche Schäden, welche nicht durch Fahrlässigkeit u. dgl., sondern durch Naturereignisse, wie Gewitter, Hagel, Sturm, Regengüsse 2c. entstehen.

**Elementarunterricht,** jeder erste Unterricht, der Anfängern ohne Vorkenntnisse ertheilt wird; gewöhnlich aber entweder der Volksschulunterricht überhaupt, oder der Zweig desselben, der, den Zeitraum vom 6. bis 10. Lebensjahre deckend, Lesen, Schreiben, Rechnen und Vorübungen für den Religionsunterricht zu seinen Gegenständen hat.

**Elemente** (lat.), Grundstoffe oder Urstoffe, nennt man in der Chemie diejenigen Körper, welche bisher noch nicht zerlegt worden sind und also für jetzt als einfache, nicht zusammengesetzte Stoffe betrachtet werden müssen. Die Zahl der bisjetzt bekannten E. ist 64. Die alten griech. Naturphilosophen bezeichneten, wenn sie nur ein E. annahmen, mit diesem Namen den Grund aller Dinge, aus dem alles hervorgehen sollte; bei der Annahme der 4 E. (Erde, Wasser, Luft, Feuer) verstanden sie darunter gewisse allgemeine Zustände der Körper (den Zustand des Festen, Flüssigen, Luftförmigen und die sogen. Imponderabilien).

**Elemi** ist ein gelbes, angenehm riechendes, leicht erweichendes Harz, welches zu Pflastern, Salben und Firnissen verwendet wird. Man unterscheidet **orient. E.** vom Baume Amyris zeylandica in Aethiopien, und **occident. E.**, vom Baume A. elemifera in Amerika und Brasilien.

**Elen, Elenthier,** im Altdeutschen **Elch**, Moosthier der Amerikaner (Alces palmatus), eine Hirschgattung mit schaufelförmig endendem Geweih, breiter behaarter Schnauze und einer Mähne an der Kehle. Nördliche Gegenden Europas, Asiens, Nordamerikas, früher auch in Deutschland; gibt vorzügliches Leder.

**Eléna, Heléna,** Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Straße von Tirnowa nach Adrianopel und am Fuße des Demir-Kapupasses, 3000 E.

**Elénchus** (grch.), ein Gegenbeweis, eine Widerlegung, Rüge; **Elenktik**, die Ueberführungs- oder Widerlegungskunst, kirchl. Streitlehre. **Elenchtische Theologie**, s. unter **Polemik**.

**Elend,** das menschliche Leben in seiner Mühseligkeit; **Verweisung in das E.**, soviel wie Exil.

**Eleonore,** Tochter von Martin Alfons Tellez de Meneses, geb. 1330, seit 1356 mit Lorenz Acunha und nach der Scheidung von diesem seit 1372 mit König Ferdinand I. von Portugal vermählt, floh nach dessen Tode zu ihrem Schwiegersohne Johann von Castilien und starb in einem Kloster zu Valladolid.

**Eleonore von Guenne** oder **Aquitanien,** Tochter Wilhelm's IX. von Aquitanien, geb. 1122, vermählte sich 1137 mit Ludwig VII. von Frankreich, begleitete denselben auf dem Kreuzzuge (1147), ließ sich aber nach der Rückkehr 1152 scheiden. Zum zweiten male mit Herzog Heinrich von der Normandie, dem spätern König Heinrich II. von England vermählt, tödtete sie des Letztern Geliebte durch Gift, verleitete ihre Kinder, gegen ihren Vater die Waffen zu ergreifen, brachte deshalb 16. J. im Gefängniß zu und starb 1204 im Kloster Fontevrauld.

**Elephantiasis** (grch.), chronische Entzündung der Haut und ihrer Lymphgefäße bei den tropischen Völkerschaften, wodurch die Beine enorm dick und unförmlich werden. Heilung schwierig, am wirksamsten methodische Druckverbände.

**Elephantine** (arab. Dschesiret-el-Tschaf, Blumeninsel), Nilinsel in Oberägypten, Assuan gegenüber, einst wichtige Grenzfeste, zeichnete sich durch ihren Nilmesser und ihre Tempel aus; großartige Ruinen.

**Eleusis,** Stadt in Attika, nordwestl. von Athen (jetzt das Dorf Leosina), im Alterthume hochberühmt

durch den Geheimdienst der Ceres und Persephone (**Eleusinische Mysterien**), symbolische Darstellung des Mythus derselben (Idee der Unsterblichkeit).

**Eleuthera Royal** (engl., spr. Eljutherä Reuel), eine von den Bahama-Inseln in Westindien, 130 Kilom. lang, 16 Kilom. breit, 5209 E.

**Eleutheria** (grch.), die Freiheit; **Eleutheriologie**, Lehre von der Willensfreiheit; **Eleutheriomanie**, Freiheitsschwindel. **Eleutherionomie**, Lehre von der sittlichen Freiheit, d. h. der Freiheit, dem Vernunftgesetze gemäß zu handeln.

**Eleutheropolis**, im Alterthum eine der angesehensten Städte im südl. Palästina, zwischen Jerusalem und Askalon.

**Elevateur** (frz., spr. Elewatöhr), Fahrstuhl in größern Hotels zu den höhern Etagen und herab.

**Elevation** (lat.), Erhebung, Erhöhung, in der Astronomie: die Höhe eines Sterns über dem Horizonte; in der Kriegskunst: der Winkel, welchen die Seelenachse eines Geschützrohrs mit einer horizontalen Ebene bildet; in der Baukunst: der Aufriß eines Gebäudes; in der kath. Kirche: Emporhalten der Hostie in der Messe; das Aufheben der Hand beim Taktschlagen.

**Elevātor** (lat.), Hebemuskel; dann Aufzug, verschiedener Construction, oft durch hydraulische Maschinen betrieben; auch das Eimerwerk in Dreschmaschinen zum Heben des Getreides.

**Elève** (frz., spr. Elew), Zögling, Pflegling.

**Elevīren** (lat.), erheben, erhöhen, hoch richten; einen protestirten Wechsel zurückgehen lassen.

**Elexenholz**, das Holz der Traubenkirsche oder Elexe (Prunus padus).

**Elf**, in Schweden und Norwegen der Strom.

**Elfeld**, Stadt, f. **Eltville**.

**Elfen (Elben)**, in der german. Mythologie liebliche Luftgeister, die Musik und Tanz lieben, den Menschen meist freundlich, aber gereizt feindlich gesinnt.

**Elfenbein**, die Substanz der Stoßzähne neben dem Rüssel des männlichen Elefanten. Wir erhalten auch unter dem Namen E. aus Sibirien Walroßzähne, und **gegrabenes E.** sind Ueberreste des Mammuth und anderer Riesenthiere. Das verkohlte E., **Elfenbeinschwarz**, diente schon den Alten als Malerfarbe, das in offenen Gefäßen calcinirte als Putzpulver. Die Hauptverwendung des E. ist zu Schnitzwerken. Unter dem Namen **vegetabilisches E.** wird der harte Kern der **Elfenbeinnüsse** (Früchte von Phytelephas macrocarpa in Südamerika) zu Stockknöpfen ꝛc. verarbeitet.

**Elfenbeinküste**, f. **Guinea**.

**Elfenbeinsurrogate**, künstliches Elfenbein, eine durch Einrühren von fein vertheilter Thonerde in eine genügend consistente Leimlösung erstarrte Masse. Man erhält eine Elfenbeinimitation auch, wenn Gelatine oder Folien von lichtem Leim in ein Bad von essigsaurer oder schwefelsaurer Thonerde eingelegt werden; auch Kautschuk wird dazu verwendet.

**Elfkarleby**, Flecken im schwed. Län Upsala, an der Eisenbahn Stockholm-Gefle, 2587 E.

**Elfsborgslän**, soviel wie Wenersborgslän.

**Elftausend Jungfrauen**, f. unter **Ursula**.

**Elfvedal, Elfdal**, Kirchspiel und Dorf im nördl. Theile des schwed. Län Kopparberg, an der Oester-Dal-Elf, 3994 E., Porphyrbrüche.

**Elgersburg**, Pfarrdorf im Amte Liebenstein in S.-Gotha, 839 E., Kaltwasserheilanstalt.

**Elgg**, Marktflecken im Amte Winterthur des schweiz. Cantons Zürich, an der Eisenbahn Winterthur-St.-Gallen, 1248 E.

**Elgin**, Hauptstadt der schott. **Grafsch. E.** oder **Moray** (1416 QKilom. mit 43,612 E.), am Lossie, 7340 E., Sitz des Bischofs von Moray. — **East-E.**, Distrikt der Prov. Ontario in der Dominion Canada, mit 20,870 E. — **West-E.**, Distrikt der Prov. Ontario in der Dominion Canada, mit 12,796 E.

**Elgin and Kincardine** (James Bruce, Graf, Sohn des Thomas Bruce, Graf E.), geb. 20. Juli 1811, erst Gouverneur von Jamaica und seit 1846 Generalgouverneur von Canada, ging 1857 als brit. Specialbevollmächtigter nach China, welches er im Juni 1858 zu dem Vertrage von Tien-tsin und nach dem Bruche desselben zu dem Frieden vom 24. Oct. 1860 zwang. Im Febr. 1862 zum Vicekönig von Indien erhoben, starb er zu Dhuramsalla 20. Nov. 1863.

**Elgin Marbles** (spr. Marbls), berühmte Sammlung altgriech. Kunstwerke, namentlich von der athen. Akropolis, welche der **Graf Thomas Bruce von Elgin und Kincardine**, geb. 20. Juli 1766, gest. 14. Nov. 1841 zu Paris, seit 1800 auf seinen Reisen in Griechenland zusammenbrachte und die 1816 durch Parlamentsbeschluß für das Brit. Museum angekauft wurde.

**El-Golea**, Ortschaft in der algier. Sahara, zum Dep. Oran gehörig, wichtiger Platz als vorgeschobener Grenzposten und als Ausgangspunkt der Karavanen nach dem Innern.

**El-Hofuf, Hufuf**, Hauptstadt der türk.-arab. Prov. El-Ahsa, 25,000 E.

**Eli**, Hoherpriester und Richter Israels zu Silo, unter welchem Samuel heranwuchs.

**Elias**, Prophet im Reiche Israel, aus Thisbe im Stamme Naphtali, eiferte unter Ahab und Isebel (um 900) gegen den Baalsdienst, wurde wiederholt zur Flucht genöthigt, endlich bei Jericho gen Himmel entrückt (1 Kön. 17, 19; 2 Kön. 2). Nach Mal. 4, 5 wurde er als Vorläufer des Messias erwartet, worauf auch Joh. 1, 21 und Matth. 17, 3 deutet.

**Elias** (Ney), engl. Forschungsreisender, hat sich in neuester Zeit (1868 und 1872) Verdienste um die Kenntniß Chinas und Innerasiens erworben.

**Eliasberg, St.-Elias**, Berg auf der Grenze des brit. Nordamerika und des Gebietes Alaska, 4570 Mt. hoch. — **E.**, Berg auf der griech. Insel Aegina, gegen 1500 Mt. hoch.

**Eliasfeuer**, f. **Elmsfeuer**.

**Elicīren** (lat.), heraus-, hervorlocken.

**Elidīren** (lat.), herauswerfen, ausstoßen, auslassen, bes. Buchstaben des Wohlklangs wegen.

**Elie de Beaumont**, Geolog, f. **Beaumont**.

**Elienmarkt**, magyar. **Illye**, Marktflecken im siebenbürg. Comitat Hunyád, am Maros und der Eisenbahn Arad-Karlsburg, 960 E.

**Eligīren** (lat.), auswählen, auslesen; **electiv**, durch Wahl, mit Auswahl; **eligībel**, wahlfähig; **Eligibilität**, Wahlfähigkeit.

**Elimination** (lat.), Wegschaffung, Tilgung; Entfernung, z. B. einer in mehrern Gleichungen vorkommenden Größe; Ausstreichung von Namen aus einer Liste ꝛc. **Eliminīren**, wegschaffen; ausstoßen, tilgen.

**Eliot** (spr. Iliöt), namhafte engl. Familie, früher in Devonshire, jetzt in Cornwall ansässig. — **John E.**, geb. 20. April 1590, 1627 für Cornwall ins Parlament gewählt, starb 27. Nov. 1632 im Tower. — **Edward E.**, geb. 8. Juli 1727, gest. 28. Febr. 1804, Parlamentsmitglied für Cornwall, 1784 als Lord St.-German's zum Peer erhoben. — Von seinen zwei Söhnen ward der jüngste **William E.**, geb. 1. April 1767, gest. 19. Jan. 1845, nach dem kinderlosen Tode (1823) seines ältern Bruders **John Craggs E.** zweiter Graf von St.-German's. — Dessen Sohn, **Edward Granville**, Lord **E.**, geb. 29. Aug. 1798, für Cornwall ins Parlament gewählt, unter Wellington 1820—30 Lord der Schatzkammer, unter Peel 1841 Obersecretär für Irland, 19. Jan. 1845 nach dem Tode seines Vaters Mitglied des Oberhauses und Generalpostmeister, wirkte 1853—55 als Lordlieutenant von Irland und später als Lord-Steward des königl. Hofes, gest. 7. Oct. 1877. — Dessen Sohn, **William Gordon, Cornwallis**, geb. 14. Dec. 1829, Parlamentsmitglied, 1870 als Lord E. ins Oberhaus berufen.

**Eliot** (spr. Eliöt, George), Pseudonym der engl. Romanschriftstellerin Miß Mary Evans, jetzigen Gattin von George Henry Lewes (f. d.).

**Eliquīren** (lat.), flüssig machen, ausschmelzen; **Eliquation**, Ausschmelzung, Läuterung.

**Elis**, im Alterthum fruchtbare Landsch. im Nordwesten des Peloponnes, ward bedeutsam für ganz Griechenland durch die hier zu Olympia stattfindenden

Festspiele. — Die **Hauptstadt E.**, berühmt durch Tempel und Bildwerk, stand an der Spitze des **Eleïschen Städtebundes**. — Im neuen Königr. Griechenland gehört E. zur Nomarchie Achaja (s. d.).

**Elisa**, Schüler und Nachfolger des Elias als Haupt der Propheten im Reiche Israel, wirkte bes. unter Joram, Jehu und Jehoasch (circa 900—840 v. Chr.). Ueber seine Wunder 2 Kön. 2—9. 13, 14 fg.

**Elisabeth**, die Heilige von Thüringen, geb. 1207 zu Preßburg, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, erzogen auf der Wartburg, 1221—27 vermählt mit Landgraf Ludwig von Thüringen, hatte darauf wegen ihres strengen, klösterlichen Lebens und ihrer Wohlthätigkeit gegen die Armen von ihrem Schwager Heinrich Raspe Verfolgungen zu erdulden und starb in ascetischen Uebungen auf ihrem Witwensitz Marburg 10. Nov. 1231. Ihre Heiligsprechung erfolgte 1235 und über ihrem Grabe ward (1235—1383) der marburger Dom (St.-Elisabethkirche) errichtet. Sie ist durch ihre Tochter Sophie, Gemahlin Heinrich's des Großmüthigen, Herzogs von Brabant, die Stammmutter des fürstl. hess. Hauses. Werke von Justi, Montalembert, Simon, Henke.

**Elisabeth**, Königin von England, geb. 17. Sept. 1533, Tochter Heinrich's VIII. und der Anna Boleyn, während der Regierung ihrer kath. Stiefschwester Maria als Bastard betrachtet, als Protestantin verhaßt, lebte in einer Art von Gefangenschaft auf dem Schlosse Hatfield. Der Tod der Königin Maria 1558 schenkte ihr die Freiheit und den Thron. Sie führte die Reformation in ganz England ein, entfaltete die materielle Blüte Englands, ordnete die Finanzen und beendigte die Kriege mit Frankreich und Spanien. Ihre glorreiche Regierung befleckte sie durch die Hinrichtung der Maria Stuart, ließ aber deren Sohn Jakob zu ihrem Nachfolger auf den Thron wählen. Sie starb unverheirathet 24. März 1603.

**Elisabeth**, Kaiserin von Rußland, Tochter Peter's d. Gr. und Katharina's I., geb. 1709, von letzterer zur Nachfolgerin Peter's II., des Sohnes des unglücklichen Alexis, bestimmt, ließ sich anfänglich die Verdrängung von der Thronfolge durch die Kaiserin Anna Iwanowna gefallen, stürzte aber dieselbe in der Nacht vom 5. zum 6. Dec. 1741 durch eine Palastrevolution, und erklärte sich zur Kaiserin. Nach einer ziemlich bedeutungslosen Regierung starb sie 5. Jan. 1762, und ihr folgte auf dem Throne Peter III.

**Elisabeth** (Christine), Gemahlin Friedrich's d. Gr., Prinzessin von Braunschweig-Bevern, geb. 8. Nov. 1715 zu Braunschweig. Zur Vermählung mit ihr 1733 gezwungen, lebte Friedrich von ihr getrennt. E., eine edle Frau und schriftstellerisch thätig, starb 13. Jan. 1797.

**Elisabeth** (Philippine Marie Helene von Frankreich, Madame), geb. 3. Mai 1764 zu Versailles, Schwester Ludwig's XVI., dessen Vertraute und Gefährtin im Glück und Unglück. Nach der Hinrichtung des Königspaars von dem Convent verurtheilt, endete sie 10. Mai 1794 auf der Guillotine.

**Elisabeth Charlotte**, Herzogin von Orléans, zweite Gemahlin Herzog Philipp's I. von Orléans, des Bruders Ludwig's XIV., geb. 27. Mai 1652 zu Heidelberg, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, behielt auch an Ludwig's XIV. Hofe deutsches Wesen bei und erwarb sich allgemeine Achtung. Ihre Ansprüche auf die Allodialverlassenschaft ihres Bruders Ludwig gaben Ludwig XIV. den Vorwand zu den Verheerungen der Rheinpfalz (1688—93). Sie starb 8. Dec. 1722 zu St.-Cloud. — Ihre Tochter, **Elisabeth Charlotte, Mademoiselle de Chartres**, geb. 13. Sept. 1676, vermählte sich mit dem Herzoge Karl Leopold von Lothringen und war die Mutter des nachmaligen Kaisers Franz I. Sie übernahm als Witwe mehrmals die Regentschaft und starb 24. Dec. 1744.

**Elisabethinerinnen**, weibliche Orden der kath. Kirche, dessen Vorbild die heil. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, ist und der den gleichen Zweck hat, wie die Barmherzigen Brüder und Schwestern.

**Elisabethorden**, 1750 von Elisabeth, der Witwe Kaiser Karl's VI., für 20 Generale und Obersten bei 30 J. Dienstzeit gestiftet und 1771 von Maria Theresia als **Elisabeth-Theresien-Militärorden** für 21 verdiente und nicht reiche Generale erneuert, in drei Klassen: mit 1000, 800 und 500 Gulden jährlichen Einkommens. — E. ist auch ein bair. Damenorden, gestiftet 18. Aug. 1766 von der Kurfürstin Elisabeth Auguste zum Besten der Nothleidenden.

**Elisabethstadt** (Ersébetváros), Amtssitz des Oberweißenburger Comitats in Siebenbürgen, am Großen Kokel und an der Karlsburg-Kronstadter Bahn, 2550 E.

**Elische** oder **Eretrische Schule**, eine durch Phädon aus Elis und Menedemus aus Eretria gestiftete griech. Philosophenschule, suchte gleich der Megarischen Schule die im Erkennen liegenden Schwierigkeiten hervorzuheben, indem sie die objective Gültigkeit der Gattungsbegriffe und die Wahrheit synthetischer Urtheile leugnete.

**Elisenthal**, s. Eisenstein.

**Elision** (lat.), in der Grammatik die Ausstoßung eines kurzen Vocals am Ende eines Wortes, sobald das nächstfolgende Wort wieder mit einem Vocale beginnt. Zur Bezeichnung desselben dient der Apostroph.

**Elisivartikel**, Beweisartikel, durch welche der Gegenbeweisführer gerade das Gegentheil von dem darzuthun pflegt, was der Beweisführer beweisen will.

**Elite** (frz.), das Beste und Auserlesene einer Sache; **E. der Gesellschaft**, die durch Bildung, Stand und Sitten hervorragendsten Personen; im Militärwesen ausgewählte Truppen, an deren Leistungsfähigkeit man infolge ihrer bessern Ergänzung, Ausbildung und Bewaffnung erhöhte Anforderungen zu stellen berechtigt ist. Schon die Römer besaßen **Elitetruppen**, ein Institut, das die franz. Republik erneuerte.

**Elitschpur**, s. Ellichpoor.

**Elixation** (lat.), die Erweichung durch Kochen, langsames Auskochen.

**Elixir** (lat.), Extract, Auszug, ein pharmaceutisches Präparat, welches aus Wein oder Alkohol und darin aufgelösten bittern Pflanzenstoffen besteht. — Auch bezeichnet man mit E. den sogen. Stein der Weisen.

**Elixivation** (lat.), das Auslaugen.

**Elizabeth**, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Neujersey, Grafsch. Union, an der Eisenbahn Neuyork-Philadelphia, mit 20,832 E.

**Elizabeth, Port-**, Hauptstadt des **Districts E.** (1630 QKilom. mit 11,633 E.) in der Capcolonie, Südafrika, an der Westseite der Algoabai, Haupthafen für den ganzen Osten der Capcolonie.

**Elizondo**, Stadt in der span. Prov. Pamplona, Hauptort des Baztanthals, 7700 E.

**Eljen** (ungar., spr. Ehljen), Zuruf: Heil, er lebe hoch!

**Elk**, Elch (altdeutsch), soviel wie Elenthier.

**Elkan** (David Levy), geb. 1808, Maler und Lithograph in Köln, tüchtig in Aquarellen, Arabesken, Miniaturen und Randverzierungen.

**El-Khatif**, Hafenstadt in der türk.-arab. Prov. El-Ahsa, am Persischen Golf, 5000 E.

**El-Kosch**, Dorf im türk. Paschalik Mossul in Kleinasien, Sitz des nestorianischen Patriarchen jüd. Wallfahrtsort als Geburtsort Nahum's.

**Elk-River**, Fluß in Nordamerika, entspringt in Pennsylvanien und mündet in Maryland in die Chesapeakbai. — E., Fluß in Virginien, mündet nach 370 Kilom. bei Charleston in den Great-Kanawha. — E., Fluß in den Staaten Tennessee und Alabama, mündet in Alabama in den Tennessee.

**Elle**, früheres Längenmaß verschiedener Größe, namentlich für Manufacte und Gewebe (**Ellenwaaren**), jetzt durch den Meter (s. d.) verdrängt. In Preußen zu 25½ Zoll = 0,6669 Mt.; in Oesterreich-Ungarn zu 2,46 Fuß = 0,7792; in Baiern = 0,8330; in Sachsen = 0,5664; in Hannover = 0,5842; in Würtemberg = 0,6142; in Frankfurt, Hessen, Baden, der Schweiz = 0,6000; in Hamburg = 0,5731; in Dänemark = 0,6277; in Schweden = 0,5938 Mt. Die **Brabanter E.** (im Manufactenhandel), ursprünglich zu Brüssel = 0,6950; zu Aachen = 0,6802; in Bremen = 0,6944; in Frankfurt a. M. = 0,6992; in Hamburg = 0,6914; in Leipzig 0,6856 Mt.

**Elleb**, Maurenstamm in der Landsch. Giblah in Süd-Tiris, Küstenland der Sahara.

**Ellenborough** (spr. Ellenböro, Edward Law, Baron), geb. 16. Nov. 1750 zu Great-Salked in Cumberland, berühmter Jurist in London, im Parlament entschiedener Tory, starb 13. Dec. 1818. — **Edward Law**, **Graf E.**, des Vorigen Sohn, geb. 8. Sept. 1790, eifriger Tory, 1828—30 Präsident des Indischen Amts, 1834 im Ministerium Peel, 1841—44 Generalgouverneur in Ostindien, von der Königin zum Viscount Southam und zum Grafen von E. erhoben, 1846 im Ministerium Peel erster Lord der Admiralität, im Oberhause Mitglied der Opposition, 1858 abermals Minister für Indien, starb 22. Dec. 1875 zu London. Mit ihm erloschen die Titel Viscount Southam und Graf E., während die Baronie Ellenborough auf seinen Neffen, **Charles Edmund Law**, geb. 17. Nov. 1820, überging.

**Ellenrieder** (Marie), Historienmalerin, geb. 1791 in Konstanz, gest. 5. Juni 1863.

**Eller**, soviel wie Erle.

**Ellerbach**, Dorf in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, am Kieler Busen, südöstl. Kiel gegenüber, 1300 E.; große Hafenanlagen für die deutschen Kriegsschiffe der Ostseeflotte.

**Ellerbeck**, Hafenort im Kreis Plön des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Busen, 2011 E. (nebst dem dichtanstoßenden Dorf **Gaarden** 6849 E.), Kriegshafen und Schiffswerfte.

**Ellerianische Sekte** oder **Ellerische Rotte**, eine schwärmerische Sekte, gestiftet 1726 von **Elias Eller**, geb. 1690 zu Ronsdorf im Bergischen, daher seine Anhänger auch **Ronsdorfer**, und, weil er sich Zionsvater und seine Frau Zionsmutter nannte, **Zioniten** genannt. Die groben Ausschweifungen der Ellerianer führten nach Eller's Tode, 16. Mai 1760, das Einschreiten der Regierung herbei.

**Ellesmere** (spr. Ellismihr), Stadt in der engl. Grafsch. Salop, am See E. und dem den Severn mit dem Mersey verbindenden **Ellesmerekanal**, 2013 E.

**Ellesmere** (spr. Ellismihr, Francis Egerton, Graf), ein durch Liebe zur Wissenschaft und Kunst ausgezeichneter Engländer und Staatsmann, 2. Sohn des Herzogs von Sutherland, geb. 1. Jan. 1800, nach seines Vaters Tod Besitzer des Bridgewater'schen Majorats, wobei er den Namen **Egerton** annahm, 1846 als Viscount Brackley und Graf von E. in den Peersstand erhoben, gest. 18. Febr. 1857. Als **Graf von E.** folgte ihm sein ältester Sohn, **George Granville Francis Egerton**, Viscount Brackley, geb. 15. Juni 1823, gest. 19. Sept. 1862, worauf Würden und Güter des Hauses an dessen Sohn, **Francis Charles Granville Egerton**, geb. 5. April 1847, übergingen.

**Ellesmere-Land**, Küste im Arktischen Archipel, an der Westseite des Smith-Sundes, Grönland gegenüber.

**Ellichpoor** oder **Elichpur** (engl., spr. Elitschpuhr), Stadt im gleichen District (19,144 QKilom. mit 303,953 E.) des Commissariats Berar der ind. Präsidentschaft Bombay, 27,782 E.

**Ellico-Inseln, Lagunen-Inseln**, Inselgruppe Polynesiens im Nordwesten der Samoa-Inseln, 9 Inseln von zusammen 441 QKilom. mit 1932 E.; Stationen der Londoner Missionsgesellschaft.

**Ellingen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weißenburg, an der Schwäb. Rezat und der Bahn Nürnberg-Ingolstadt, 1467 E.; Schloß des Fürsten Wrede.

**Elliot** (spr. Elliöt), schott. Familie. — **Gilbert E.** ward 1666 zum Baronet erhoben. Von einem jüngern Sohne desselben stammen die Grafen von Minto, der ältere war der Vater von **George Augustus E.**, geb. 1718, der sich bes. 1782 als Vertheidiger von Gibraltar gegen die Franzosen und Spanier auszeichnete und deshalb zum Lord Heathfield ernannt wurde. Er starb 6. Juli 1790 in Aachen. — **George E.**, Bruder des Grafen von Minto, geb. 12. Aug. 1784, engl. Seemann und zuletzt Admiral, starb zu Kensington 24. Juni 1863. — **Charles E.**, Vetter des Vorigen, geb. 1801, engl. Viceadmiral und Gouverneur verschiedener engl. Besitzungen, gest. im Sept. 1875.

**Elliott** (spr. Elliött, Ebenezer), genialer engl. Volksdichter, geb. 17. März 1781 zu Masbrough in der Grafsch. York, Eisenhändler, gest. auf seiner Farm bei Barnsley 1. Dec. 1849.

**Ellipse** (grch.), Auslassung, in der Grammatik die Weglassung eines zur Vollständigkeit eines Satzes nothwendigen, jedoch durch den Zusammenhang leicht zu ergänzenden Redetheils; in der Geometrie eine krumme, in sich selbst zurücklaufende Linie, deren jeder Punkt von 2 innern Punkten, den Brennpunkten, gleichweit entfernt ist. — **Ellipsograph**, eine Vorrichtung, um eine E. durch stetige Bewegung eines Stifts zu beschreiben. — **Ellipsoid**, eine besondere krumme Oberfläche zweiten Grades, deren Durchschnitte mittels einer Ebene fast sämmtlich Ellipsen bilden. — **Elliptícität**, der Quotient aus dem Unterschiede der beiden Achsen einer E., dividirt durch die große Achse; in der mathem. Geographie wird die Ellipticität der Erde gewöhnlich die Abplattung (s. d.) derselben genannt. — **Elliptische Functionen**, eine in der Integralrechnung auftretende besondere Klasse transscendenter Größen, deren Ausbildung bes. Legendre, Jacobi und Abel zu verdanken ist.

**Ellis** (John), engl. Phonetiker, geb. 14. Juni 1814 zu Horton, erst Fellow der Royal Society, seit 1870 der Society of Antiquaries, veröffentlichte zahlreiche Werke phonetischen und phonographischen Inhalts.

**Ellis** (William), engl. Missionar und Forscher in Polynesien, bes. Autorität über Madagascar, geb. 1795 zu Wisbech, gest. 9. Juni 1872 zu London.

**Ellissen** (Adolf), Literarhistoriker, Philolog, auch bekannter hannov. Abgeordneter, geb. 14. März 1815 zu Gartow im Lüneburgschen, seit 1847 an der Bibliothek zu Göttingen, gest. daselbst 5. Nov. 1872.

**Ellóra**, verfallene Stadt im Gebiet des Nizam von Hyderabad in Indien, unweit der Stadt Daulatabad (Dowlatabad), bekannt durch zahlreiche Tempel, in Felsen ausgehöhlt oder aus dem Felsen frei gearbeitet und mit Sculpturen bedeckt.

**Ellore** (spr. Ellohr) oder **Elur**, Stadt in der ind. Präsidentschaft Madras, District Masulipatam (Machlipatanam), am Jummulair, 15—20,000 E.

**Ellrich**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Nordhausen, an der Zorge und der Eisenbahn Nordhausen-Northeim, 2795 E.

**Ellritze, Pfrille, Pfelle** (Leuciscus phoxinus), kleiner Weißfisch aus der Familie der Karpfen, liebt Flüsse und Bäche mit sandigem Grunde; bitter schmeckend.

**Ellstätter** (Moritz), bad. Staatsmann, geb. 11. März 1827 zu Karlsruhe, erst Rechtsanwalt in Durlach, seit 1864 im Staatsdienste, nach Mathy's Tode (Febr. 1868) Chef des Finanzministeriums, auch Mitglied des Bundesraths seit der Gründung des Reichs.

**Ellwangen**, Hauptstadt des württemb. Jagstkreises, an der Jagst und an der Eisenbahn Würzburg-Ulm, 4452 E., mit Schloß (darin seit 1843 eine Ackerbauschule); auf dem 515 Mt. hohen Schöneberg prächtige Wallfahrtskirche. — Die früher gefürstete **Propstei E.**, eine der reichsten Deutschlands, 375 QKilom., fiel 1802 an Würtemberg.

**Elm**, Waldgebirge im Herzogth. Braunschweig, nördl. vom Harz, mit dem 327 Mt. hohen Kurberg.

**Elm**, Dorf im Kreis Schlüchtern des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Elm, 900 E., Theilung der Eisenbahn von Fulda nach Hanau und nach Würzburg.

**Elm**, Dorf im schweiz. Canton Glarus, im Sernftthale, 1106 Mt. hoch, 907 E.; von hier der Panirer und Segnes- oder Flimserpaß nach Graubünden.

**Elmen**, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe, zu Großsalze gehörig.

**El-Meschérif** (El-Muchéireff), gewöhnlich **Berber** genannt, Stadt in Nubien, am Nil, unterhalb der Mündung des Atbara, 30,000 E., Ausgangsstelle der Karavanen nach Suakin, Hauptstation zwischen Chartum und Kairo.

**Elmīna**, Stadt im brit. Protectorat der Goldküste, westl. von Cape-Coast-Castle, früher Hauptort der niederländ. Besitzungen daselbst, im Lande der Oddena der Eingebornen, 20,000 E., Hafen und Fort.

**Elmira,** Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Chemung (Zufluß des Susquehannah), 15,863 E.

**Elmsfeuer** (Sanct-, Eliasfeuer), elektrische Erscheinung, welche man zur Zeit, wo Gewitterwolken am Himmel stehen, auf hervorragenden spitzigen Körpern (Blitzableiter, Masten, Thürme) in Gestalt leuchtender Büschel beobachtet hat. Sie entstehen durch die aus diesen Spitzen ausströmende Elektricität.

**Elmshorn,** Stadt im Kreis Pinneberg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Krückau, Eisenbahnknoten zwischen Altona, Kiel und Glückstadt, 5184 E. (mit den Vororten Klostersande und Vormstegen 7131 E.).

**Elnbogen,** Stadt, s. **Elbogen.**

**Elnbogen** (Olecranon), die dicke, hackenähnliche Verlängerung des **Elnbogenbeins** (Cubitus), welches das untere Ende des Oberarmknochens umfaßt und mit diesem ein Winkelgelenk, das **Elnbogengelenk,** bildet.

**Elne,** alte Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Eisenbahn Perpignan-Spanien, 2764 E.

**Eloah** (so bes. im Buche Hiob), in der Mehrzahl **Elohīm,** d. i. Gegenstand der heiligen Scheu, hebr. Name für Gott, dann auch für die Götter der Heiden und überirdische Wesen überhaupt.

**El-Obeïd,** Hauptstadt der Landsch. Kordofan in Nubien, Sitz des ägypt. Gouverneurs, 13,000 E.

**Elocation** (lat.), Vermiethung, Verpachtung; auch Ausstattung (einer Braut); **elocīren,** vermiethen, verpachten; ausstatten.

**Elocution** (lat.), rednerischer Ausdruck, Vortrag.

**Elodēa Canadensis,** s. **Wasserpest.**

**Eloge** (frz., spr. Elohsch), Lobrede, Schmeichelei, in der franz. Literatur seit Ludwig XIV. ein eigener Zweig der Beredsamkeit, bes. wegen der in der Akademie herrschenden Sitte, die verstorbenen Mitglieder durch öffentliche Reden zu ehren. Auch die Neulateiner haben seit Ernesti die Bezeichnung **Elogium** von Lobschriften auf ausgezeichnete Männer gebraucht.

**El Ole,** span. Pantomimentanz, von der Tänzerin Pepita auf dem Theater eingeführt.

**Elongation** (lat.), bei pendelartig schwingenden Körpern der Bogen, um welchen dieselben sich im Augenblicke ihrer größten Ausweichung von ihrer Ruhelage (Lage, in der sie zur Ruhe kommen würden) entfernt haben. Der Winkel, welchen dieser Bogen umspannt, heißt **Elongationswinkel.** — In der Astronomie bedeutet **Elongationswinkel** den Winkel zwischen der Linie von der Erde nach der Sonne und der Linie von der Erde nach der Projection eines Planeten auf die Ekliptik (Ebene der Erdbahn).

**Eloquénz** (lat.), Beredsamkeit; **eloquént,** beredt.

**El Pardo,** Stadt mit königl. Schloß und Park in der span. Prov. Madrid, am Manzanares, 2874 E.

**Elpēnor,** einer der Gefährten des Odysseus, fiel im Rausch vom Dach der Circe und brach den Hals.

**Elphinstone,** altes schott. Geschlecht, das 1509 den Lordstitel erhielt. **William E.,** geb. 1430, gest. 25. Oct. 1514, Prälat und Kanzler des Königreichs. — **John E.,** geb. um 1720, seit 1769 russ. Viceadmiral, gest. in England 1775. — **George E.,** Viscount Keith, geb. 1747, gest. 1823, namhafter engl. Seeheld der napoleonischen Zeit. — **Charles E.,** geb. 1774, gest. 30. Oct. 1840, ebenfalls brit. Admiral. — Dessen Neffe, der (13.) Lord **John E.,** geb. 30. Juni 1807, Mitglied des Oberhauses, Gouverneur von Madras und von Bombay, starb kinderlos 19. Juli 1860 in London. Sein Titel ging auf seinen Vetter **John E.-Fleming,** geb. 1819, über.

**Elphinstone** (Mountstuart), ein durch seine Thätigkeit in Indien bekannter brit. Staatsmann, geb. 1778, gest. zu Hookward-Park in Surrey 20. Nov. 1859, durch seine „History of India" (4. Aufl., 2 Bde., 1864) auch als ind. Historiker in Ruf.

**Elpis,** einer der Asteroiden.

**Elpis Melēna,** Pseudonym der Schriftstellerin Marie Esperance von Schwartz.

**Elpistiker** (von dem griech. Elpis, Hoffnung), altgriech. Philosophen, welche das Hoffen für die eigentlich treibende und erhaltende Kraft des Lebens erklärten.

**Elsa,** Fluß in der ital. Prov. Florenz, mündet nach 60 Kilom. in den Arno.

**El-Saïd,** soviel als Oberägypten.

**Elsaß** (frz. Alsace, lat. Alsatĭa), seit 1871 ein Theil des Deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen, in gegenwärtigem Umfange (nach Abtretung von Belfort) 8279 □Kilom. mit 1,051,554 E., in die Reg.-Bez. Ober- und Unter-E. getheilt. Ein an Getreide, Obst, Wein und Wald reiches, von einer industriellen, fast durchgängig deutschredenden Bevölkerung bewohntes Land, welches im O. vom Rhein begrenzt, von der Ill und deren zahlreichen Zuflüssen, von der Zorn, Sauer, Lauter, Saar bewässert wird und der Bodengestaltung nach aus 3 Formationen besteht: der Rheinfläche von Hüningen bis Lauterburg, der östl. Hälfte des Wasgenwaldes und dem Triasplateau, welches nach Lothringen und der bair. Pfalz hinüberreicht. Diese Landschaft, unter Cäsar zur Germania prima gerechnet, kam an die Alemannen, 496 an die Franken (in Nordgau und Sundgau getheilt), bildete seit 843 einen Bestandtheil des Lotharingischen, später des Deutschen Reichs mit wechselndem Besitz. Der Sundgau kam fast ungetheilt an das Haus Habsburg, wurde 1469 an Karl den Kühnen verpfändet und fiel durch dessen Tochter Maria an Habsburg zurück, während der Unter-E. in zahlreiche Theile zersplitterte. Der Dreißigjährige Krieg brachte die Franzosen in den Besitz des Sundgau und der Landgrafsch. Niederelsaß, Oesterreich erhielt im Westfälischen Frieden nur eine Entschädigung von 3 Mill. Frs. Straßburg wurde 1681 französisch („Elsaß und Lothringen, geschichtlicher Rückblick von einem Schweizer", 1871; Lucks, „Die Deutsche Grenzmarck E.-Lothringen", 1875). — Der **Reg.-Bez. Unter-E.,** 4775 □Kilom. mit 598,180 E., zerfällt in die 8 Kreise: Schlettstadt, Erstein, Molsheim, Straßburg (2), Hagenau, Weißenburg, Zabern; der **Reg.-Bez. Ober-E.,** 3505 □Kilom. mit 453,374 E. in die 6 Kreise: Altkirch, Mülhausen, Thann, Gebweiler, Colmar, Rappoltsweiler.

**Elsaß-Lothringen,** ein reichsunmittelbares deutsches Land, welches im Kriege 1870 von Frankreich zurückerobert und durch den Friedensschluß zu Frankfurt a. M. 10. Mai 1871 von Frankreich definitiv an das Deutsche Reich abgetreten wurde, besteht aus Elsaß und der nördl. Hälfte von Lothringen, zusammen 14,512 □Kilom. mit 1,531,804 E., welche durch das Gesetz vom 9. Juni 1871 vereinigt wurden. Am 1. Jan. 1874 wurde die deutsche Verfassung in E.-L. eingeführt, welches direct unter dem Reichskanzleramt in Berlin steht, durch einen in Straßburg residirenden Oberpräsidenten verwaltet wird und 15 Abgeordnete in den Deutschen Reichstag entsendet. Von der Bevölkerung sind 78 Proc. kath., 19 Proc. evang., gegen 3 Proc. Israeliten. Das Budget für 1877 betrug 41,413,458 M.; Staatsschulden bestehen zur Zeit nicht; das Militär wird unter die Armeecorps des Deutschen Reichs vertheilt. Hauptstadt ist Straßburg.

**Elsasser** (Friedr. Aug.), genialer Landschaftsmaler, geb. 24. Juli 1810 in Berlin, gest. 1. Sept. 1845 in Rom, lieferte poesievolle Landschaftsbilder aus Italien. — Sein jüngerer Bruder **Julius E.,** geb. 1815 in Berlin, gest. 25. Dec. 1859 in Rom, ebenfalls als Landschaftsmaler ausgezeichnet.

**Elsch, Jelschau (Jolsva),** Stadt im ungar. Comitat Gömör, an der Jolswa, 3076 E., mit herzogl. Koburg-Kohary'schem Schloß, Heilquellen.

**Elsebeerbaum,** s. **Sorbus.**

**Elsfleth,** Stadt und Amtssitz im Kreise und Großherzogth. Oldenburg, am Einflusse der Hunte in die Weser und an der Bahn Hude-Nordenhamm, 2632 E.

**Elshoecht** (Jean Marie Jacq.), franz. Bildhauer, geb. 10. Aug. 1797 zu Dünkirchen, seit 1825 zu Paris; von ihm vorzügliche Statuen, Reliefs, Gruppen.

**Elsholtz** (Franz von), Lustspieldichter, geb. 1. Oct. 1791 zu Berlin, 1827 Director des Hoftheaters zu Gotha, seit 1837 koburg-goth. Legationsrath am Hofe zu München, gest. daselbst 23. Jan. 1872.

**Elsholz** (Ludw.), Genre- und Schlachtenmaler, geb. 1805 zu Berlin, gest. daselbst 3. Febr. 1850.

**Elsner** (Joh. Gottfr.), seinerzeit Autorität auf dem Gebiet der Schafzucht, geb. 14. Jan. 1784 zu Gottesberg in Schlesien, gest. als preuß. Landes-Oekonomierath 5. Mai 1869 zu Waldenburg in Schlesien.

**Elßler** (Fanny), geb. 23. Juni 1810 in Wien, gefeierte Tänzerin, trat 1830—51 auf allen größern Bühnen Europas und Amerikas auf. — Ihre Schwester, **Therese E.**, geb. 1808, ebenfalls Tänzerin, bes. ausgezeichnet in der Pantomime, 1850 morganatisch mit dem Prinzen Adalbert von Preußen (gest. 1873) vermählt und zur **Freifrau von Barnim** erhoben.

**Elspe**, Dorf im Kreis Olpe des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am **Fluß Elspe**, mit Bahnhof Grevenbrück an der Ruhr-Siegbahn, 3703 E., große Eisenwerke (Germaniahütte).

**Elster** (Pica), Vogelgattung der Raben. Die **Gemeine E.**, **Häster** (P. vulgaris), schwarz mit blaugrünem Schiller, bei uns Standvogel, theilt mit dem Raben die Neigung, glänzende Dinge zu stehlen.

**Elster**, 2 meist Sachsen angehörige Flüsse. Die **Weiße E.** entspringt im sogen. Tännicht, unweit Asch in Böhmen, durchfließt das sächs. Voigtland und das Osterland und mündet nach 195 Kilom. in 2 Armen, als E. und Luppe, oberhalb Halle in die Saale. — Die **Schwarze E.** entspringt in der sächs. Oberlausitz oberhalb Elstra und mündet bei dem **Dorfe Elster** oberhalb Wittenberg nach 180 Kilom. in die Elbe.

**Elster, Bad Elster**, Badeort in der sächs. Amtshauptm. Oelsnitz, an der Elster und der Eisenbahn Herlasgrün-Eger, 1231 E., mit eisenhaltigen, an Kohlensäure und auflösenden Salzen reichen Quellen; seit 1849 in Aufnahme gekommen. (Peters, „Die Quellen und Bäder Bad E.s", 1875.)

**Elsterberg**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Elster und der Eisenbahn Wolfsgefährt-Weischlitz, 3587 E.

**Elstergebirge**, Verbindungsglied zwischen dem Fichtelgebirge und dem Sächs.-Böhm. Erzgebirge, mit dem 757 Mt. hohen Kapellenberg (bei Franzensbad).

**Elsterwerda**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Schwarzen Elster und den Eisenbahnen Berlin-Dresden, Riesa-Kohlfurth und E.-Wittenberg, 1793 E.

**Elstra**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, an der Schwarzen Elster, 1291 E.

**Elten**, Marktflecken und Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Rees, an den Eisenbahnen Wesel-Arnhem und Kleve-Arnhem, unweit des Rheins, 2155 E. Auf dem nahen Eltenberg bis 1803 ein adeliges reichsunmittelbares Damenstift.

**Elterlein**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 2239 E.

**Eltham**, Flecken in der engl. Grafsch. Kent, 4539 E., mit Schloßruinen (einst Residenz Eduard's II.).

**Eltmann**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Haßfurt, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Würzburg, 1504 E.

**Elton** oder **Altin-Nor**, 205 QKilom. großer Salzsee im russ. Gouv. Astrachan, an der Grenze der Kirgisensteppe, liefert jährlich 100 Mill. Kilogr. Kochsalz.

**Elton** (spr. Elt'n, Frederick), engl. Kapitän, bekannt durch seine Forschungsreisen 1870 zum Limpopofluß, 1871 nach den Goldfeldern von Marabastadt in der Transvaalrepublik, 1872 von Natal nach Sansibar.

**Eltville** (spr. Eltwill), **Elfeld**, Stadt im Kreis Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein und an der Eisenbahn Frankfurt-Rüdesheim, 2883 E.

**Elucidiren** (lat.), erläutern; **Elucidation**, Beleuchtung, Erläuterung; daher **Elucidationsreceß**, Receß, der nähere Bestimmungen über einen frühern treffen soll.

**Elucubriren** (lat.), durch nächtliches Studium ausarbeiten; **Elucubration**, gelehrte, mit emsigem Fleiße ausgearbeitete Abhandlung.

**Eludiren** (lat.), vereiteln; **ausweichen**, bes. ein Gesetz durch geschickte Auslegung umgehen, daß es auf einen speciellen Fall, der darunter gehört, nicht angewendet werde; **Elusion**, Ausweichung, listige Vereitelung; **elusiv**, ausweichend, vereitelnd; **elusorisch**, täuschend, fruchtlos, vergeblich.

**Elul**, der 6. Monat des jüd. Jahrs (unser Sept.).

**Elutriation** (lat.), das Auswaschen, Abschwemmen erdiger Theile, die Abklärung.

**Eluxation** (lat.), die Verrenkung.

**Elvas**, Stadt und Festung im portug. Distrikt Portalegre, an der Eisenbahn Lissabon-Madrid, 11,088 E.; nach ihr erhielt der engl. Marschall William Carr Beresford den Titel eines **Herzogs von E.**

**Elvenich** (Peter Jos.), kath. Theolog, geb. 29. Jan. 1796 zu Embken bei Aachen, Prof. der Philosophie und königl. Bibliothekar zu Breslau, Anhänger des Hermesianismus.

**Elverum, Elvarsheim**, Kirchspiel im norweg. Amte Hedemarken, am Glommen und an der Eisenbahn nach Hamar, 3300 E.

**Elwend**, Gebirgsstock in der pers. Prov. Irak Adschemi, im S. der Stadt Hamadan zwischen den Quellgebieten des Kercha und des Karasu.

**Ely** (spr. Ihli), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, an der Ouse, 6114 E.; berühmte Kathedrale.

**Elymäis**, im Alterthum Landsch. in Susiana in Persien, das Elam der Bibel.

**Elymus, Haargras**, Gräsergattung; E. arenarius, Sandhafer, Strandhafer, auf Dünen, dient mit seinem vielverzweigten Wurzelstock zu deren Befestigung, zu Futter, der Samen in Island in Zeiten der Noth zu Brot.

**Elysée**, früher **Elysée-Bourbon**, Palast im Faubourg St.-Honoré zu Paris, Lieblingsaufenthalt Napoleon's I., wurde 1848 Residenz des Präsidenten der Republik Ludwig Bonaparte, dessen Anhänger danach die **Elyseischen** genannt wurden. Dabei die Champs Elysées (**Elyseischen Felder**), ein vielbesuchtes Lustwäldchen, mit prächtigen Häusern.

**Elysium**, bei den Alten der Theil der Unterwelt, wohin die Seelen der Guten nach dem Tode gelangen; bei Homer ein herrliches und gesegnetes Gefilde im Westen der Erde, nahe am Oceanus, wohin ausgezeichnete Helden, unberührt von des Todes Bitterkeit, versetzt werden; daher im allgemeinen ein reizender, entzückender Aufenthalt. **Elysäisch**, anmuthig, wonnig, himmlisch, paradiesisch.

**Elytron** (grch.), Scheide, Mutterscheide; **Elytritis**, Mutterscheidenentzündung; **Elytrocele**, Scheidenbruch; **Elytroncus**, Scheidengeschwulst; **Elytrophym**, Scheidengewächs oder -Geschwulst; **Elytroptosis**, Mutterscheidenvorfall; **Elytrorrhagie**, Scheidenblutung.

**Elz**, Fluß im Großherzogth. Baden, entspringt im Schwarzwald und mündet bei Niederhausen in den Rhein. — **E.**, Fluß im Luxemburgischen, s. Alzig.

**Elz**, Dorf im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eisenbahn Limburg-Hadamar, 2125 E., große Eisenerzgrube.

**Elzach**, Stadt im bad. Kreise Freiburg, im Schwarzwald, an der Elz, 1130 E.

**Elze**, Fluß im Luxemburgischen, soviel wie Alzig.

**Elze**, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, am Einflusse der Ith in die Leine und an der Eisenbahn Hannover-Göttingen, 2670 E.

**Elze** (Friedr. Karl), deutscher Literarhistoriker, geb. 22. Mai 1821 zu Dessau, seit 1875 Prof. der engl. Philologie zu Halle, schrieb über Walter Scott, Byron und namentlich Shakspeare.

**Elzevier** oder **Elsevier**, lat. Elzevirius, berühmte holländ. Buchdruckerfamilie, welche vorzüglich zu Leiden und Amsterdam 1583—1680 gute Ausgaben alter Classiker lieferte. Begründer war **Ludw. E.**, geb. 1540 zu Löwen, der sich 1580 als Buchhändler zu Leiden niederließ und hier 4. Febr. 1617 starb. Von seinen 7 Söhnen setzten 5 das väterliche Gewerbe fort. Darunter wurde **Bonaventura E.** der berühmteste. Dieser, geb. 1583, trat in Leiden erst mit seinem Bruder **Matthys**, dann 1622 mit dessen Sohne, **Abraham E.**, in Verbindung, worauf 1625 beide die Officin des **zweiten Sohnes von Matthys, des leidener Universi-**

tätsbuchhändlers **Isaak E.**, geb. 11. März 1596, gest. 8. Oct. 1651, erwarben und die eigentlichen Begründer des Rufs wurden, der sich an die kleinen Duodez- und Sedezausgaben der E., ihrer Zierlichkeit und Correctheit wegen, noch heutzutage knüpft. Beide starben 1652. Das Geschäft in Leiden mußte 1712 verkauft werden, das in Amsterdam, von einem Enkel des Gründers, **Ludwig E.**, 1638 errichtet, gelangte 1681 zum größten Theil an Adrian Moetjens im Haag. Die E.'schen Drucke waren ihrerzeit unübertroffen durch Eleganz der Lettern und Correctheit; mehrere müssen für Meisterstücke der Typographie gelten. Die sogen. E.'schen „Respublicae", eine Sammlung kleiner Schriften zur Staatenkunde, welche häufig Gegenstand des Sammlereifers waren, sind nicht sämmtlich E.'sche Drucke. Hauptwerk über die Familie E. Pieters' „Annales de l'imprimerie Elsévirienne" (1853).

**Elzheimer** (Adam), geschätzter Landschaftsmaler, geb. 1574 in Frankfurt a. M., gest. 1620 zu Rom.

**E. m.** = ejusdem mensis (lat.), desselben Monats.

**Emaceration** (lat.), Abmagerung, Schwindsucht; **emacerīren**, abmagern, abzehren.

**Email** (frz., spr. Emalj), Schmelz oder Schmelzglas, ital. smalto, eine Glasart, die sich vom gewöhnlichen Glase durch leichtere Schmelzbarkeit und gewöhnlich durch geringere Durchsichtigkeit unterscheidet, farblos oder durch Metalloxyde gefärbt, in der Kunstindustrie zu Decorationen schon in der ältesten ägypt. Zeit verwendet ward und dazu dient, Metalle oder Gebilde aus gebrannter Thonmasse zu bestimmten Zwecken zu überziehen. **Emailfarben** sind Ganz- oder Halbmetalle, welche in der **Emailmalerei** von Künstlern (**Emailleure**) verwendet werden.

**Emanation** (lat.), Ausfließung, Ausfluß; der Erlaß eines Gesetzes &c. — **Emanationssystem** oder **Emanatismus**, die Lehre von einer Ausströmung oder Entwickelung aller Dinge aus dem höchsten Wesen, liegt den meisten orient. Religionssystemen zu Grunde. — In der christl. Dogmatik bezeichnet man als **Emanationslehre** die Ansicht von der Trinität, nach welcher Sohn und Geist als Ausflüsse des Vaters betrachtet werden. — **Emanationstheorie**, auch Emissionstheorie, die Theorie des Lichts, wonach dasselbe als eine unendlich feine Materie von dem leuchtenden Körper ausströmen soll. Bes. die sogen. Interferenz des Lichts hat die Unrichtigkeit dieser Theorie nachgewiesen. An ihre Stelle trat die Vibrationstheorie.

**Emancipation** (lat.), bei den Römern die Freilassung eines Kindes aus der väterlichen Gewalt, bezeichnet jetzt die Befreiung aus einem Zustande der Abhängigkeit oder Beschränkung. So spricht man von einer E. der Sklaven, der Juden, der Frauen, der Schule von der Kirche, der Kirche vom Staate. — **Emancipīren**, losgeben, entlassen, gleichberechtigt stellen. — **Emancipirte Frau**, eine von den gewöhnlichen Schicklichkeitsgesetzen sich lossagende Frau.

**Emancipationist**, Gegner der Negersklaverei.

**Emanīren** (lat.), ausfließen; ergehen lassen (Gesetze).

**Emanuel I.**, König von Portugal, der Große, auch der Glückliche genannt, geb. 3. Mai 1469, regierte 1495 bis 13. Dec. 1521 als weiser Fürst; seine Regierung war Portugals goldenes Zeitalter.

**Emarginirt** (lat.), ausgerandet (von den Kronenblättern der Schirmpflanzen).

**Emathīa**, Landsch. in Macedonien, zwischen Axios und Haliakmon, der Ursitz des macedon. Königthums.

**Emba**, Fluß im russ. Turkestan, mündet nach etwa 650 Kilom. in das Kaspische Meer.

**Embach**, Fluß in Livland, entspringt aus dem Leblasee, durchfließt den Wirz-Järw und mündet nach 200 Kilom. in den Peipussee.

**Emballage** (frz., spr. Angballahsch), der Umschlag, worin Waaren verpackt werden; **emballīren**, Waaren in Wachstuch &c. einnähen oder anderweitig verpacken.

**Embargo** (span.), die staatliche Beschlagnahme von Schiffen, die in einem Hafen liegen, um sie bei bevorstehenden Kriegen am Auslaufen zu verhindern oder zu Transportzwecken zu verwenden.

**Embarillage** (frz., spr. Angbarillahsch), das Verpacken des Pulvers und der Kugeln in Fässer.

**Embarquīren** (frz., spr. angbark-), Fracht einladen, Waaren in Schiffe bringen; **sich embarquiren**, sich in Handelsunternehmungen verwickeln.

**Embarras** (frz., spr. Angbarrah), Verlegenheit, Verwirrung; Schwierigkeit, Hinderniß; **embarrassant** (spr. angbarrassäng), beschwerlich, hinderlich, lästig; **embarrassīren**, in Verlegenheit setzen, hindern; **embarrassirt**, verwirrt, verlegen.

**Embarren** (russ. Ambarr), in Rußland Vorrathsgewölbe, große Waarenhäuser.

**Embasement** (frz., spr. Angbasmang), Grundbau, Mauerwerk eines Hauses unter dem Parterrefußboden.

**Embaste**, im Kupferstich gutes Verwischen der Punkte mit der Schraffirung.

**Embaterien** (grch.), im alten Griechenland Opfer, beim Besteigen des Schiffs zur Erlangung glücklicher Fahrt gebracht; dann Marschlieder, bes. Schlachtgesänge der alten Spartaner.

**Embauchage** (frz., spr. Angbohschasch), das Verbrechen der unbefugten Werbung durch Verleitung zum Treubruch und Uebertritt in fremden Militärdienst.

**Embeguinīren** (frz., spr. angbeghi-), den Kopf umwickeln; einem etwas in den Kopf setzen.

**Embellīren** (frz., spr. angb-), verschönern, verzieren (bes. von Gemälden und Anlagen); **Embellissement** (spr. Angbellißmäng), das Verschönern.

**Emberiza**, Vogelgattung, s. Ammer.

**Emblem** (grch.), Sinnbild, die bildliche Bezeichnung eines Ganzen durch einen Theil desselben oder durch ein Zeichen, das mit demselben in Verbindung steht, sodaß z. B. Waffen den Krieg, Pflug oder dgl. den Ackerbau bedeuten. **Emblemätisch**, sinnbildlich; **emblematisīren**, sinnbildlich darstellen.

**Emblica**, Pflanzengattung der Euphorbiaceen. E. officinalis, Phyllanthus emblica, **Myrobalanen-** oder **Amlabaum**, Baum in Ostindien und China, dessen zollgroße Früchte roh genießbar und getrocknet als **graue Myrobalanen** in den Handel kommen.

**Emboitement** (frz., spr. Angböatmäng), Einschachtelung; Verschlungenheit der Schreibart oder Rede; **emboitīren**, ineinander fügen, einschachteln.

**Embolie** (grch.), der krankhafte Zustand, bei welchem ein ausgerissenes Blut- oder Faserstoffgerinsel (**Embolus**) in den Blutstrom gelangt, mit diesem fortgeschwemmt wird und in einem engern Blutgefäße stecken bleibt; findet sich häufig bei Herz- und Gefäßkrankheiten und verursacht mangelhafte Ernährung und Brand des betroffenen Körpertheils, durch Verstopfung größerer Hirn- oder Lungengefäße auch plötzlichen Tod.

**Embolisch** (grch.), zapfenartig.

**Embonpoint** (frz., spr. Angbongpöäng), Wohlbeleibtheit, mäßiger Grad von Fettheit bei Wohlbefinden.

**Embouchement** (frz., spr. Angbuschmäng), das Mundstück von Blasinstrumenten. **Embouchure** (Angbuschühr), Mündung, Aus- und Einfluß eines Stroms; Oeffnung eines Hohlwegs und Geschützes.

**Embranchement** (frz., spr. Angbranschmäng), das Verzweigen; Durchkreuzung der Wege; **embranchiren**, verzweigen; Balken miteinander verbinden.

**Embrasīren** (frz., spr. angb-), entzünden, in Brand stecken. **Embrasure** (spr. Angbräsühr), die Schießscharte; die Fenstervertiefung.

**Embrassīren** (frz., spr. angb-), umarmen, umhalsen; im Kriegswesen: zwischen zwei Feuer bringen. **Embrassement** (spr. Angbräßmang), die Umarmung.

**Embrochīren** (frz., spr. angbrosch-), anspießen, durchspießen; den Degen durch den Leib rennen.

**Embrouillement** (frz., spr. Angbrulljmäng), Verwirrung; **embrouillīren**, verwirren; in Unordnung bringen; **embrouillirt**, verwickelt, verworren.

**Embrun** (spr. Angbröng), feste Stadt im franz. Dep. Oberalpen, an der Durance, 3957 E.; hier mehrere Concile; der erzbischöfl. Palast jetzt Kaserne.

**Embrunīren** (frz., spr. angbrü-), bräunen; in der Malerei: dunkel halten.

**Embryo** (grch., Keim, Keimgebilde), der thierische

oder pflanzliche Organismus während seiner Bildung nach der Zeugung bis zu dem Zeitpunkte des selbständigen Lebens, bei Thieren und Menschen auch Fötus, Frucht, Leibesfrucht; er entwickelt sich (beim Menschen während 40 Wochen oder 280 Tagen) aus dem Ei. — **Pflanzenembryo**, s. **Keim**. — **Embryotomie**, die kunstgemäße absichtliche Zerstückelung des E. vor der Geburt, um diese zu erleichtern und das Leben der Mutter zu erhalten. — **Embryologie**, Entwickelungsgeschichte. — **Embryonisch**, in der Art eines E., noch unausgebildet, als Keim.

**Embryosack** (botan.), s. **Samenknospe**.

**Embuscade** (frz., spr. Angbüskahd), Versteck, im Kriegswesen jede dem Feinde gelegte Falle; **embusquiren** (spr. angbüskiren), in Hinterhalt legen.

**Emden**, Hauptstadt des Kreises E. (696 QKilom. mit 60,271 E.) in der preuß. Landdrostei Aurich, durch Kanal mit der Ems (dem Dollart) verbunden, an der Westfäl. Eisenbahn, 12,874 E., wichtiger Handelshafen, kam 1744 mit Ostfriesland an Preußen, 1807 an Holland, 1810 an Frankreich, 1814 an Preußen, 1815 an Hannover, 1866 wieder an Preußen.

**Emendánda** (lat.), was in einer Schrift zu verbessern ist, Berichtigungen; **Emendation**, Verbesserung; **Emendator**, Verbesserer, Berichtiger; **emendiren**, verbessern; **emendirt**, verbessert, berichtigt.

**Eméndе** (Emenda saxonica), Summe Geld zur Vermeidung eines wegen einer begangenen widerrechtlichen Handlung drohenden größern Nachtheils.

**Emerald-Nickel**, Mineral, s. **Nickelsmaragd**.

**Emérgens** (lat.), etwas Hervorragendes, Entstehendes; das Ereigniß, Begegniß. **E. novum**, ein neuer (verändernder) Umstand. **Emergénz**, das Emporkommen, Berühmtwerden; **emergiren**, auftauchen, emporkommen, berühmt werden.

**Emeriren** (lat.), ausdienen, sich verdient machen; **emeritiren**, für ausgedient erklären, in Ruhestand versetzen. **Emeritus**, bei den Römern ein ausgedienter Soldat, jetzt ein Staats- oder Kirchendiener, der alters halber in den Ruhestand versetzt worden ist.

**Emeritenanstalten**, in der kath. Kirche Anstalten, von welchen durch Alter und Krankheit amtsunfähig gewordene Geistliche eine Pension erhalten; **Emeritenhäuser**, Häuser, in denen dergleichen Geistliche persönliche Aufnahme und Verpflegung finden.

**Emersion** (lat.), das Auftauchen, Sichtbarwerden.

**Emerson** (spr. Emmers'n, Ralph Waldo), amerik. Philosoph und Dichter, geb. 25. Mai 1803 zu Boston, seit 1835 in Concord lebend, schrieb außer Gedichten („Poems" 1847, und „May day" 1867) bes. Essays über Literatur und Philosophie, mehrfach gesammelt.

**Emerveilliren** (frz., spr. emerwellјiren), in höchste Verwunderung setzen.

**Eméſa**, jetzt **Höms**, Stadt in Cölesyrien, am Orontes, mit Tempel des Sonnengottes, Geburtsort des röm. Kaisers Heliogabalus; 272 n. Chr. besiegte hier Aurelian die Königin Zenobia von Palmyra.

**Emesie** (grch.), Neigung zum Erbrechen.

**Emetatrophie** (grch.), Abzehrung durch habituelles Erbrechen.

**Emetica** (grch.), Brechmittel (s. **Brechen**). **Emetologie**, Lehre von den Brechmitteln und deren Gebrauch; **Emetomanie**, zu große Vorliebe eines Arztes für Brechmittel bei der Heilung.

**Emetin**, ein Pflanzenalkaloid in der Ipecacuanhawurzel, Ursache ihrer brechenerregenden Wirkung.

**Emeute** (frz., spr. Emöht), Meuterei, Aufruhr (s. d.).

**Emication** (lat.), das Hervorschimmern, Funkenwerfen, Versprühen, Verpuffen.

**Emigranten** (lat.), Auswanderer, welche wegen polit. oder religiöser Bedrückungen ihr Vaterland, sei es für immer, oder mit der Hoffnung auf Rückkehr in bessern Zeiten verlassen; insbesondere diejenigen Franzosen, welche im Laufe der Revolution das Land verließen und erst nach der Restauration zurückkehrten, während man die unter Ludwig XIV. Ausgewanderten Réfugiés nannte. — **Emigriren**, auswandern, namentlich in Masse infolge polit. Umwälzung 2c.; **Emigration**, Auswanderung.

**Emil** (Maximilian Leop. Aug. Karl), Prinz von Hessen, geb. 3. Sept. 1790 in Darmstadt, Bruder des Großherzogs Ludwig II., kämpfte unter Napoleon I. und führte 1814—15 das hessen-darmstädt. Corps gegen Frankreich. 1832—48 Präsident der hess. Ersten Kammer, lebte er später in Wiesbaden und starb unvermählt 30. April 1856 in Baden-Baden.

**Emilia**, eine Abtheilung des Königr. Italien, welche die von der alten Aemilia via (s. d.) durchschnittenen Provinzen von Forli bis Piacenza umfaßt.

**Emilian**, zwischen Porzellan und Steingut stehende Thonwaaren, bes. zu Elgersburg verfertigt.

**Emina**, ital. Getreidemaß, in Piemont = 23, in Nizza = 20 Lit.

**Eminént** (lat.), hervorragend, hervorstechend, vorzüglich; **Eminiren**, hervorragen, sich auszeichnen.

**Eminénz** (Hoheit), seit 7. Jahrh. Ehrentitel der Bischöfe, später der Cardinäle, auch der geistl. Kurfürsten und des Großmeisters des Johanniterordens.

**Emir** (arab.), d. i. Gebieter, ein in den Ländern des Islam theils den unabhängigen Stammhäuptlingen, theils den Nachkömmlingen Mohammed's beigelegter Titel. Letztere, den verschiedensten Lebensstellungen angehörig, genießen nur geringe Ehrenrechte und unterstehen dem **E.-Beschir**. In den Religionskriegen führten die Anführer den Titel E., ebenso mehrere Herrschergeschlechter. **E.-al-Mumenin** (**E.-al-Muslemin**), Fürst der Gläubigen; **E.-al-Omrah**, erster Minister des Khalifen und ind. Mogule; **E.-Achor**, Oberstallmeister des Sultans; **E.-Alem**, Reichsfahnenträger; **E.-Bazar**, Aufseher über die Märkte; **E.-Hadschi**, Anführer der Mekkapilger.

**Emissa manu** (lat.), durch Handschlag.

**Emissär, Emissarium** (lat.), Ablaß oder Abzugskanal eines Sees.

**Emissär** oder **Emissär** (lat.), der von einer Person oder Verbindung Abgeschickte, um heimlich etwas zu erforschen oder gewisse Grundsätze zu verbreiten, Kundschafter, heimlicher Aufwiegler.

**Emissaria Santorini** (lat.), kleine Venen, welche durch die Schädelknochen hindurch das Venenblut des Kopfes und Hirns nach außen führen.

**Emission** (lat.), Aussendung, Ausgabe; namentlich das in den Handel Bringen von Werthpapieren. **Emissionscurs**, der Preis zu dem letzteres geschieht. **Emissionsgeschäft**, Lieferungsgeschäft auf auszugebende Werthpapiere. **Emissionstheorie**, soviel wie Emanationstheorie. **Emittiren**, ausschicken, aussenden, ausgeben, ausgehen lassen.

**Emler** (Bonaventura), Maler und Zeichner, geb. 19. Oct. 1831 zu Wien, gest. daselbst 20. April 1862; am bekanntesten durch seine Illustrationen zu Dante.

**Emmá** (spr. Emmoh), Fluß in den schwed. Läns Jönköping, Kronoberg und Kalmar, mündet nach 140 Kilom. in den Kalmarsund.

**Emmagasinage** (frz., spr. Angmagasinahsch), die Aufbewahrung von Waaren im Packhause; auch das Lagergeld; **emmagasiniren**, aufspeichern.

**Emmaus**, Flecken in Judäa nach Lukas 24, 13, wahrscheinlich Kubebeh, westl. von Jerusalem. — Das 1 Makk. 3, 40 und 57 erwähnte E. ist das alte Nikopolis, jetzt Amwâs, westl. von Jerusalem.

**Emmeleia** (grch.), Chortanz in der griech. Tragödie.

**Emmen, Emmat**, Fluß im schweiz. Canton Bern, der am Brienzergrat entspringt, das fruchtbare, durch seine Käse berühmte **Emmenthal** durchfließt und nach 75 Kilom. unterhalb Solothurn in die Aar mündet. — **E.**, **kleine E.**, **Holzemmen**, Nebenfluß der Reuß, entspringt am Giswylerstock im Canton Luzern und mündet unterhalb der Stadt Luzern.

**Emmenagoga** (grch.), Heilmittel, welche das Eintreten der Menstruation (s. d.) befördern; die gebräuchlichsten sind Aloë, Borax, Sadebaum und Safran. **Emmeniologie**, Lehre von der Menstruation.

**Emmendingen**, Stadt im bad. Kreis Freiburg, an der Elz und der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe,

3487 E. In der Nähe die Ruinen der **Burg Hochberg** und das Mineralbad **Weiherschloß**.

**Emmenien** (grch.), bei den alten Griechen alle Monate gefeierte Feste; auch soviel wie Menstruation.

**Emmenthal**, s. Emmen.

**Emmer, Große Emmer**, Fluß am Ostabhange des Teutoburger Waldes, mündet nach 52 Kilom. bei Ohsen in die Weser.

**Emmer**, Weizenart, s. **Dinkel**.

**Emmeran**, der Heilige, Apostel der Baiern und Märtyrer, geb. zu Poitiers, kam 649 als Wanderbischof nach Regensburg, vollendete die Bekehrung der Baiern unter ihrem Herzog Theodor I., gest. um 653 zu Aischheim. Sein Gedächtnißtag 22. Sept. Nach ihm benannt ist die 697 gegründete, 1809 aufgehobene gefürstete **Abtei St.-E.** zu Regensburg, jetzt Residenz der Fürsten Thurn und Taxis.

**Emmerich** oder **Emrich**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Rees, rechts am Rhein und an der Eisenbahn Wesel-Arnheim, 8117 E., Flußhafen.

**Emmerling**, soviel wie Goldammer, s. **Ammer**.

**Emmetropie** (grch.), **Normalsichtigkeit**, jener Zustand des Auges, bei welchem der Fernpunkt in unendlicher Entfernung liegt, somit parallele Strahlen auf der Netzhaut zur Vereinigung kommen. Den Gegensatz zur E. bildet die **Ametropie**, welche in zwei verschiedenen Hauptformen auftritt, als **Myopie** oder Kurzsichtigkeit (s. d.) und als **Hypermetropie** oder Weitsichtigkeit (s. d.)

**Emminghaus** (Karl Bernh. Arwed), Nationalökonom, geb. 22. Aug. 1831 zu Niederroßla, vertrat als Mitglied des Congresses deutscher Volkswirthe in der Handelspolitik eine entschieden freisinnige Richtung, begründete 1865 die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, war 1866—73 Prof. am Polytechnikum zu Karlsruhe und ist seitdem Director der Lebensversicherungsbank zu Gotha.

**Emollientia** (lat.), erweichende Heilmittel, durch welche die Gewebe weicher und geschmeidiger, die Spannung entzündeter Theile vermindert wird; am wirksamsten: Ruhe, feuchte Wärme, warme und schleimige Getränke, laue Bäder und Massage. — **Emolliren**, erweichen, mildern.

**Emolument** (lat.), Vortheil, Nutzen; **Emolumente**, Einkünfte, Amtsvortheile, Nebenvortheile.

**Emotion** (lat.), Gemüthsbewegung. [über Pferde.

**Emouchetten** (frz., spr. Emuschetten), Fliegennetze

**Emoviren** (lat.), entfernen; bewegen, rühren.

**Emoy**, chines. Seestadt, s. **Amoy**.

**Empaïstik** (grch.), die Kunst, Gefäße und andere Gegenstände aus Metall (**Empaïsma**) zu treiben.

**Empaliren** (frz., spr. Angpaliren), pfählen, spießen.

**Empasma** (grch.), Streupulver, bes. wohlriechendes gegen üble Ausdünstung.

**Empâtement** (frz., spr. Angpahtmáng), in der Malerei das dicke Auftragen der Farben; beim Kupferstechen das Verwischen der Punkte und Schraffirungen.

**Empe, Ennepe**, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, mündet bei Hagen in die Volme und gibt der sogen. Emper- oder Enneperstraße (s. d.) den Namen.

**Empêchement** (frz., spr. Engpäschmáng), das Hinderniß, die Verhinderung; **empechiren**, verhindern.

**Empecinado** (span., d. i. Pechmann), Beiname des Don Juan Martin Diaz, geb. 1775, während der franz. Invasion einer der bedeutendsten Guerillasführer gegen Napoleon, 1815 aber wegen seiner constitutionellen Gesinnungen festgenommen und später nach Valladolid verbannt. In der Revolution von 1820 Commandant von Valladolid, später Gouverneur von Zamora, wurde er nach der Restauration 1825 eingezogen und hingerichtet.

**Empedokles**, griech. Philosoph aus Agrigent, um 450 v. Chr., von seinen Mitbürgern fast angebetet, soll sich, um bei dem Volke durch sein plötzliches Verschwinden den Glauben an seine höhere Abkunft zu erwecken, in den Krater des Aetna gestürzt haben. Die Fragmente des Lehrgedichts, worin sein System, daß die Materie durch Mischung und Trennung der 4 Elemente in Liebe und Streit entstehe, niedergelegt ist, am besten von Karsten (1838) und Stein (1852) gesammelt. Gladisch, „E. und die Aegypter" (1858).

**Empereur** (frz., spr. Angperöhr), der Kaiser.

**Empĕtrum** (Pflanzengattung), die Rauschbeere.

**Empfänglichkeit** oder **Receptivität**, auch Erregbarkeit genannt, die Fähigkeit, durch eine von außen wirkende Kraft sich zur Thätigkeit bestimmen zu lassen.

**Empfängniß** (Conceptio), s. **Schwangerschaft**.

**Empfindung**, die Aufnahme eines äußern sinnlichen Eindrucks in der Seele, sodann jeder angenehme oder unangenehme Gemüthszustand. **Empfindungsvermögen** nannte man in der ältern Psychologie die Fähigkeit der Seele, äußere Eindrücke in sich aufzunehmen. — **Empfindsamkeit** bezeichnet die leichte Erregbarkeit des Gefühls zu lebhaften Empfindungen; **Empfindelei** ist eine überspannte Empfindsamkeit, welche dem Gegenstande, der sie erregt, nicht angemessen ist; **Empfindlichkeit**, die Reizbarkeit des Gemüths und Geneigtheit zu unangenehmen Empfindungen.

**Emphăse** (grch.), in der Rhetorik nachdrückliche Hervorhebung zur Verstärkung des Ausdrucks; **emphatisch**, nachdrucksvoll, kräftig.

**Emphraxis** (grch.), Verstopfung von Gefäßen, Kanälen und andern Organen.

**Emphysem** (grch.), jede Geschwulst, welche durch Eindringen von Luft in die Gewebe des Körpers hervorgebracht wird und beim Druck mit dem Finger ein schwaches Knistern hören läßt. — **E. der Lungen**, die übermäßige Ausdehnung der Lungen infolge ungenügender Zusammenziehbarkeit, entsteht infolge von Ueberanstrengungen der Lungen und führt zu Stauungen im kleinen Kreislauf, Blutüberfüllung der Unterleibsorgane, Athemnoth und Wassersucht. Behandlung: Ruhe, reine Luft, kalte Waschungen, Einathmungen von comprimirter Luft.

**Emphyteusis** (grch.), im röm. Rechte das dem Eigenthum nahe kommende vererbliche und veräußerliche dingliche Recht, gerichtet auf Nutznießung eines fremden Grundstücks, jedoch gegen Entrichtung einer bestimmten Abgabe, Kanon; kommt im heutigen Rechtsleben nicht mehr vor.

**Empirance** (frz., spr. Angpirangß), Herabsetzung des Münzfußes; dann auch der Schaden, den eine Waare unterwegs nimmt.

**Empire** (frz., spr. Angpihr), das Kaiserreich, bes. das franz. unter Napoleon I. und Napoleon III.

**Empirem, Empirema** (grch.), ein Lehrsatz, dessen Wahrheit einzig aus der Erfahrung zu beweisen ist.

**Empirismus** (grch.), das philos. System, wonach alle Erkenntniß einzig und allein aus der Erfahrung (**Empirie**) abgeleitet werden soll. Wer nach diesem Grundsatze handelt, ist ein **Empiriker**, wer nach diesem Grundsatze lehrt, ein **Empirist**. **Empirische Wissenschaften** sind solche, welche, wie Geschichte und Naturkunde, die Thatsachen der Erfahrung sammeln und ordnend zusammenstellen. Dem E. steht der Rationalismus entgegen, welcher die Thatsachen der Erfahrung nach Gesetzen des denkenden Geistes prüft und selbständig gestaltet. — In der Medicin bildete sich im 3. Jahrh. v. Chr. eine Schule, die sich vorzugsweise **empirische Schule** nannte; sie schloß alle theoretischen Studien aus und hielt sich einzig an Traditionen und ihre eigenen Erfahrungen am Krankenbette. In der neuern Medicin nennt man **Empiriker** einen Menschen, der aus Mangel an theoretischen medic. Kenntnissen blos aufs Ungefähr nach dem Namen der Krankheit oder nach einzelnen Symptomen Mittel verordnet.

**Empis** (spr. Angpi, Adolphe Dominique Florent Josephe Simonis), franz. Theaterdichter, geb. 29. März 1795 zu Paris, 1856—59 Director der Comédie française, dann Generalinspector der Bibliotheken, gest. 11. Dec. 1868.

**Emplacement** (frz., spr. Angplaßmáng), die Lage eines Dinges; das Auf- oder Anstellen; die zweckmäßige Anlage einer Verschanzung u. dgl.; Aufstellung des Geschützes im Treffen und bei Belagerungen; **emplaciren**, auf- oder anstellen.

**Emplastica** (grch.), verklebende Mittel. **Emplástrum**, Pflaster, ein äußeres Heilmittel.

**Emplette** (frz., spr. Angplett), Waareneinkauf; Empletten machen, sich Vorrath zulegen; einkaufen.

**Emploi** (frz., spr. Angbloa), Gebrauch, Anwendung; Anlegung einer Geldsumme; Anstellung, Amt; Rolle im Schauspiel. Employé, Angestellter, Beamter; employiren, anwenden, zu etwas verwenden.

**Emplümiren** (frz., spr. angpl-), mit Federn versehen, bekielen (ein Klavier). [Unterleibe.

**Empneumatōse** (grch.), Luftauftreibung, bes. im

**Empŏli**, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno und an den Eisenbahnen Florenz-Pisa und E.-Siena, 16,439 E.

**Empolokratie** (grch.), die Beherrschung des Handels, bes. in Ansehung des Waareneinkaufs.

**Emporium** (grch.), ein Handelsplatz, Stapelplatz.

**Emporkirche**, erhöhtes Männerchor in der Kirche.

**Emportement** (frz., Angportmáng), Aufwallung, Zorn; emportiren, sich entrüsten, erzürnen; in der Kriegssprache: ein- oder wegnehmen, erobern; emportirt, aufgebracht, erzürnt, entrüstet. [der Abdruck.

**Empreinte** (frz., spr. Angprängt), das Gepräge,

**Empresma** (grch.), innere Entzündung von Körpertheilen; Empresmomanie, Sucht zum Brandstiften.

**Empressement** (frz., spr. Angpreßmáng), das Beeifern, die Geschäftigkeit, Emsigkeit; empressiren, sich beeifern, bemühen, anstrengen; empressirt, eifrig bemüht, emsig, geschäftig.

**Emprosthotonie** (grch.), das Gekrümmtsein des Körpers nach vorn beim Starrkrampf.

**Emprunt** (frz., spr. Angpröng), die Anleihe, das Anlehen; E. forcé (spr. forßeh), die Zwangsanleihe; empruntiren, eine Anleihe machen.

**Empsychisch** (grch.), beseelt; Empsychōse, das Eintreten der Seele in den Körper der Leibesfrucht.

**Empusa muscae**, **Fliegentödter**, Schmarotzerpilz, dessen Myceliumfäden innerhalb der Fliege wuchern und deren Tod herbeiführen.

**Empyēm** (grch.), Eitergeschwür, Ansammlung von Eiter in der Brusthöhle; empyētisch, an Vereiterung leidend, lungensüchtig; empyisch, vereitert, an innerer Eiterung leidend.

**Empyocele** (grch.), Eiterbruch, Anhäufung von Eiter in dem Hodensack.

**Empȳra** (grch.), Brandopfer; Feuerzeichen, aus denen prophezeit wurde. Empyrie, das Wahrsagen aus Opferfeuer und Brandopfern.

**Empyrēum** (grch.), nach den alten Naturphilosophen die oberste Weltgegend, wo sich das als feinstes Element nach oben strebende Feuer sammle und woher die leuchtenden Phänomene am Himmel kämen; bei den christl. Philosophen Ort des Lichts, Himmel.

**Empyreuma** (grch.), das Anbrennen; der brandige Geschmack beim Kochen angebrannter Speisen; durch Verbrennen entstandene Stoffe, nach dem Verbrennen bleibendes Residium; empyreumätisch, brenzlich.

**Ems**, Fluß im nordwestl. Deutschland, entspringt am Fuße des Stapelage-Bergs bei Hövelhof in Westfalen und mündet nach 330 Kilom. (davon 224 schiffbar) in den Meerbusen Dollart. Vom Dollart bis zur Nordsee setzt sich der in Oster-E. und Wester-E. getheilte Fluß wie ein Meerbusen fort, vor welchem die Insel Borkum liegt. Der Emskanal begleitet den Fluß von Lingen bis Meppen.

**Ems**, auch **Bad-Ems**, Stadt und Badeort im Unterlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz-Wetzlar, 6104 E., mit mehr als 20 Natronthermen (Kesselbrunnen, Krähnchen, Fürstenbrunnen), die schon den Römern bekannt waren (Orth, „E. und seine Heilquellen", 1873). — Die Emserhütte, Blei- und Silberhütte unweit der Stadt. Congreß zu E., s. Emser Punktation.

**Emscher**, Fluß in Westfalen, entspringt am Hardstrang und mündet unterhalb Ruhrort in den Rhein.

**Emsdetten**, Dorf im Kreis Steinfurt des preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems und der Eisenbahn Münster-Rheine, 4609 E.

**Emser** (Hieronymus), Zeitgenosse Luther's, geb. 26. März 1477 zu Ulm, akademischer Lehrer in Erfurt, erhielt später eine Präbende zu Meißen und Dresden. Früher Luther's Freund, trat er nach der leipziger Disputation 1519 in zahlreichen Flugschriften als dessen Gegner auf; gest. 8. Nov. 1527 zu Dresden.

**Emser Punktation**, die Uebereinkunft, welche die Kurfürsten und Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln und der Erzbischof von Salzburg 25. Aug. 1786 zu Ems behufs Wahrung ihrer Rechte gegen die röm. Curie abschlossen. Die Sache scheiterte und der Papst Pius VI. ließ zur Widerlegung eine „Responsio super nuntiaturis" (1789) abfassen.

**Emskirchen**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Neustadt, an der Aurach und der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn, 958 E.

**Emtio** (lat.), Kauf oder Ankauf; Emtor, Käufer; Emtor bonae fidei, Käufer im guten Glauben, oder mit Vertrauen auf die Rechtlichkeit des Besitzes.

**Emu**, **Parembang** (Dromaeus novae Hollandiae), der gegen 2 Mt. hohe austral. Kasuar; Fleisch, Fett und Eier geschätzt; in den Thiergärten Europas jetzt allgemein verbreitet.

**Emulsin (Synaptas)**, eiweißartiger Bestandtheil der süßen und bittern Mandeln, zersetzt Amygdalin in Zucker.

**Emulsion** (lat.), milchähnliche Flüssigkeit, welche durch Zusammenreiben oder Schütteln öliger oder harziger Substanzen mit Wasser und einer zähen, eiweiß- oder gummihaltigen Flüssigkeit entsteht. Bekannteste E. ist die Mandelmilch.

**Emunctoria** (lat.), Aussonderungs- oder Abführungsorgane (z. B. Nasenlöcher).

**Emundantia** (lat.), Reinigungsmittel (äußere); Emundation, Reinigung; emundiren, reinigen.

**Emunitas** (lat.), Befreiung, Erlaß, Vorzugsrecht, bes. der Geistlichen, soviel wie Immunität. E. regia, ein königl. Freibrief.

**Emys**, die Flußschildkröte.

**Enakiter**, zu Moses' Zeit Riesenvolk in Südkanaan, unweit Hebron.

**Enallage** (grch.) oder **Heterōsis**, in der Rhetorik Vertauschung von Redetheilen einer Gattung in Hinsicht ihrer Abstammung und Form, z. B. des Substantivs mit dem Adjectiv, des Eigennamens mit dem Gattungsnamen. [Schleimhäuten.

**Enanthēm** (grch.), innerer Ausschlag, bes. auf den

**Enantioblastae**, **Gegenkeimige**, eine Ordnung der Monocotyledonen, Keim in der geraden Samenknospe dem Nabel des Samens gegenüber; z. B. Familie der Commelynaceen (Tradescantia).

**Enantiodromie** und **Enantiotropie** (grch.), Gegenlauf und Gegenwirkung, das stetige Gegeneinanderwirken der Dinge.

**Enantiologie** (grch.), Gegenrede, Widerspruch. — Enantiopathie, soviel wie Allopathie. — Enantiophanie, scheinbarer Widerspruch. — Enantiōsis, der Gegensatz, Widerspruch, Widerstreit.

**Enare** oder **Inara**, See in Finland, Gouv. Uleåborg, 1421 □Kilom. groß, Abfluß durch den Pasvig-Elf in den Varangerfjord.

**Enargie** (grch.), Deutlichkeit, Anschaulichmachung; enargisch, deutlich, klar, anschaulich.

**Enarration** (lat.), Erzählung, Erklärung; enarriren, erzählend auseinandersetzen, erklären.

**En arrière** (frz., spr. an arriähr), rückwärts.

**Enarthrose** (grch.), **Nußgelenk**, diejenige Gelenkverbindung, bei welcher das kugliche Ende des einen Knochens fast ganz von der Gelenkgrube des andern Knochens umfaßt wird (Hüftgelenk).

**En attendant** (frz., spr. an attangdang), in Erwartung; einstweilen, unterdessen.

**Enault** (spr. Enoh, Louis), franz. Schriftsteller, geb. 1824 zu Isigny, legte die Beobachtungen auf seinen Reisen in fast sämmtlichen Ländern Europas und dem Orient in zahlreichen Reiseschilderungen nieder und schrieb daneben oft aufgelegte Romane. — Sein Vetter Etienne E., geb. 1819, ebenfalls Romanschriftsteller.

**En avant** (frz., spr. ang äwang), vorwärts!

**En bagatelle** (frz., spr. ang bagatell), geringschätzend, mit Verachtung.

**En bas** (frz., spr. ang bah), niedrig; verächtlich.

**En bloc** (frz., spr. ang block), im Haufen, in Bausch und Bogen; **en bloc annehmen**, ein Gesetz 2c. ohne Discussion über die einzelnen Paragraphen und Bestimmungen im Ganzen annehmen.

**En burin** (frz., spr. ang büräng), im Kupferstiche die rein mit dem Grabstichel ausgeführte Arbeit.

**Encabellados**, Stamm der Caraiben, zwischen dem obern Putumayo und dem Pastaza in Ecuador.

**Encablure** (frz., spr. Angkablür), altes nautisches Maß in Frankreich = 194,9 Mt.

**Encadrement** (frz., spr. Angkadrmáng), Einfassung, Einrahmung; **encadrīren**, einfassen, einrahmen; einreihen, in Reihe und Glied stellen.

**Encagīren** (frz., spr. angkasch-), einsperren.

**En canaille** (frz., spr. an kanallj), pöbelhaft, niederträchtig; **encanailliren**, gemein werden.

**En carrière** (frz., spr. ang karrjähr), im vollen Laufe, mit verhängtem Zügel.

**Enceinte** (frz., spr. Angßängt), die ringsum geschlossene, gegen feindliche Annäherung durch ein Hinderniß (Graben) gesicherte Umwallung eines Ortes; haben ältere Festungen mehrere E., dann heißt die innere mit dem höchsten Wallprofil versehene die **Haupt-E.**

**Encelădus**, einer der mit den Göttern kämpfenden Giganten, von Jupiter durch einen Blitzstrahl betäubt und mit dem Aetna bedeckt, daß, wenn er sich regt, ganz Sicilien davon erbebt.

**Enchaînement** (frz., spr. Angschänmáng), Verkettung, Zusammenhang; **enchainīren**, an-, verketten.

**Enchantīren** (frz., spr. angschang-), entzücken, bezaubern; **enchantirt**, entzückt, bezaubert.

**Enchassure** (frz., spr. Angschassühr), die Fassung von Edelsteinen, Perlen.

**En chef** (frz., spr. ang scheff), als Anführer, Oberhaupt; General en chef, commandirender General, der die oberste Leitung eines Heeres hat.

**Enchelydra, Enchelyoiden** (grch.), aalförmige Thiere, Walzenthierchen; **enchelyoidisch**, aalförmig.

**Enchère** (frz., spr. Angschähr), das Uebergebot für Waaren, Aufstrich; **encherīren**, überbieten, vertheuern.

**Enchiridion** (grch.), Handbuch, kurzes, übersichtliches Lehrbuch einer Wissenschaft.

**Enchondrom** (grch.), Knorpelgeschwulst, langsam wachsende krankhafte Neubildung, die sich an Knochen, Hoden und Speicheldrüsen findet.

**Enchorisch** (grch.), einer Gegend, einem Lande eigenthümlich; **enchorius morbus**, örtliche Krankheit.

**Enchymōse** (grch.), das Erröthen der Wangen.

**Encierro**, in Spanien der Einzug der Stiere zu den Stiergefechten.

**Encina** oder **Enzina** (Juan del), Begründer des span. Dramas, geb. um 1469 in Salamanca, nacheinander in Madrid, Rom, Salamanca, gest. 1534, mit dessen „Representaciones" das Kunstdrama in Spanien eingeführt wurde.

**Encke** (Joh. Franz), namhafter Astronom, geb. 23. Sept. 1791 zu Hamburg, seit 1825 Director der Sternwarte zu Berlin, verdient um die Bahnbestimmungen der Kometen, bes. des nach ihm benannten E.'schen **Kometen** (entdeckt 26. Nov. 1818 von Pons), gest. emeritirt 26. Aug. 1865. Biographie von Bruhns (1869).

**Enclāven** (lat.), kleinere Theile eines Staatsgebietes, welche von einem andern Staate rings eingeschlossen sind. **Enclavīren**, einklammern, einschließen.

**Enclos** (frz., spr. Angklo), die Umfassungsmauern eines Hauses; **Enclōture** (frz., spr. Angklotühr), Einzäunung, Einfassung, Umschließung.

**Encōlialgie** (grch.), Bauch- oder Eingeweideschmerz; **Encōlītis**, Darmentzündung.

**Encombrement** (frz., spr. Angkongbr'mang), die Versperrung durch Schutt, Hemmung, Sperrung der Waaren im Schiffe.

**En comparaison** (frz., spr. ang kongparäßong), in Vergleichung, im Vergleich.

**En confiance** (frz., spr. ang kongfiangß), im Vertrauen.

**Encounter-Bai** (spr. Enkaunter-Bäh), District der Colonie Südaustralien, 6884 E., an der Bai E., in welche sich der Abfluß des Victoria-Sees ergießt.

**Encourageant** (frz., spr. angkuraschäng), ermuthigend; **encouragīren**, ermuntern, ermuthigen.

**Encrinida, Seelilien**, s. Crinoïdĕa; **Encriniten**, versteinerte Seelilien; **Encrīnus**, s. Bonifaciuspfennige.

**Encyklica** (grch.), ein Umlaufschreiben, insbes. ein Erlaß des Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe. **Encyklisch**, im Kreise herumlaufend.

**Encyklopädie** (engl. Cyclopaedia), ein erst in neuerer Zeit aus dem Griechischen gebildetes Wort, das seinem Ursprunge nach den Kreis von Kenntnissen, Wissenschaften und Künsten bezeichnet, welche im Alterthume jeder freie Grieche oder Römer sich zu eigen gemacht haben mußte, ehe er zur Vorbereitung auf einen besondern Lebenszweck oder in das praktische Leben selbst überging. Die Gegenstände dieses Unterrichts bildeten im Alterthume wie auch im Mittelalter die sogen. 7 freien Künste, d. i. Grammatik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik, Dialektik und Rhetorik. Gegenwärtig versteht man unter E. ein Buch, welches entweder die menschliche Wissenschaft in ihrer Gesammtheit (**universale E.**) oder auch nur ein enges begrenztes Wissensgebiet (**particulare E.**) in übersichtlicher Darstellung behandelt. Der äußern Form nach unterscheidet man die **systematische E.**, in der das gesammte Wissen oder eine einzelne Wissenschaft nach einem durchgreifenden logischen Princip gegliedert und abgehandelt wird, und die **alphabetische E.**, welche die einzelnen Begriffe und Gegenstände ohne Rücksicht auf ihren organischen Zusammenhang unter gewissen eigenen Stichworten in der Form eines Wörterbuchs bespricht. Die E. erhebt sich zur **Encyklopädik** oder Wissenschaftskunde, wenn sie die Mannichfaltigkeit der einzelnen Erkenntnißgebiete zu einer Einheit zu gestalten und somit ein System der Wissenschaften aufzustellen sucht. — Nach einer langen Reihe mehr oder minder erschöpfender Versuche encyklopädischer Darstellung beginnt die neuere encyklopädische Literatur mit der von den sogen. franz. Encyklopädisten (s. d.), namentlich Diderot und d'Alembert, herausgegebenen, epochemachenden „Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et métiers" (zuerst 28 Bde., 1751—72), dazu „Supplément" (5 Bde., 1776—77) und „Table analytique et raisonnée des matières" (2 Bde., 1780). In Deutschland war das erste wissenschaftlich werthvolle Unternehmen dieser Art die vom Buchhändler Enoch Richter zu Leipzig und den Professoren Ersch und Gruber in Halle 1818 begründete „Allgemeine E. der Wissenschaften und Künste". Eine neue Epoche begann mit dem von F. A. Brockhaus im ersten Viertel des 19. Jahrh. begründeten „Conversations-Lexikon"; ihm schließen sich ähnliche Werke von Meyer, Pierer und Spamer an.

**Encyklopädisch** (grch.), allgemein wissenschaftlich, allgemein umfassend, übersichtlich.

**Encyklopädisten** nennt man vorzugsweise die Herausgeber und Mitarbeiter des großen encyklopädischen Werks, das 1751—72 unter Leitung Diderot's und d'Alembert's in Frankreich erschien; sodann auch alle, welche die darin vertretene philos. Richtung theilen.

**Encystīren**, von den Infusorien und Wurzelfüßern und den niedrigsten Pflanzen gebraucht, wenn sie sich bei ungünstigen Lebensbedingungen mit einer erhärtenden Haut umgeben, die ihnen als Schutz dient.

**Endāsch**, Längenmaß in der Türkei = 0,6528, in Rumänien = 0,6411 Mt.

**Endécha**, Mehrzahl **Endechas** (spr. Endetschas), span. Klagelieder, bes. Leichengesänge.

**Endelave**, Insel im Kattegat, 13 □Kilom. groß, zum jütländ. Stift Aarhuus gehörig, mit 630 E.

**Endemann** (Wilh.), Rechtslehrer, geb. 24. April 1825 zu Marburg in Hessen, seit 1862 Prof. und Oberappellationsrath in Jena, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, 1875 als Prof. nach

Bonn berufen. Seine Schriften betreffen bes. den Civilproceß und das Handelsrecht.

**Endemie** (grch.), beständig an einem Orte herrschende, gleichsam heimische Krankheit, welche auf besondern klimatischen und Bodenverhältnissen beruht (Sumpf- und Wechselfieber u. a.). — **Endemisch**, einem Volke oder Lande eigen; einheimisch, örtlich.

**Endenich**, Dorf bei Bonn im preuß. Reg.-Bez. Köln, 2297 E., Privatirrenanstalt; besuchter Wallfahrtsort (die heilige Treppe).

**En dépit** (frz., spr. ang depih), zum Trotze.

**En dépôt** (frz., spr. ang depoh), in Verwahrung.

**Ender** (Joh. Nepomuk), Historien- und Porträtmaler, geb. 4. Nov. 1793 in Wien, nach längerm Aufenthalt in Italien Prof. an der Kunstschule in Wien, gest. 16. März 1854. — Sein Zwillingsbruder **Thom. E.**, vorzüglicher Landschaftsmaler, geb. 4. Nov. 1793, gest. 28. Sept. 1875 zu Wien.

**Enderby's Land**, Küstenstrich des Antarktischen Continents, 1831 vom engl. Kapitän Biscoe entdeckt.

**Endermatica** (grch.), **endermatische Mittel**, Heilmittel, welche in die Haut eingeführt werden, nachdem durch ein Blasenpflaster die oberste Hautschicht entfernt ist. Die endermatische Methode ist jetzt durch die subcutane Injection (s. d.) verdrängt.

**Endersdorf**, Dorf in Oesterr.-Schlesien, Bez. Freiwaldau, 1577 E., Eisenwerke.

**En détail** (frz., spr. ang detallj), im Einzelnen (verkaufen); ausführlich, umständlich (erzählen).

**Endettiren** (frz., spr. angdätt-), verschulden, in Schulden gerathen; **endettirt**, verschuldet.

**En deux** (frz., spr. ang dö), unter zweien; ein Spiel auf dem Billard.

**Endgeschwindigkeit**, die Geschwindigkeit, welche ein Geschoß im Momente des Treffens des Ziels besitzt.

**Endingen**, alte Stadt im bad. Kreis Freiburg, am nördl. Fuße des Kaiserstuhls, 2679 E.; von 1415 an kurze Zeit Freie Reichsstadt. [der Mittagslinie.

**Endiometer** (grch.), Instrument zur Bestimmung

**Endivie**, Pflanze, s. **Cichorie**. [gebbar sind.

**Endlich** nennt man jede Größe, deren Grenzen an-

**Endlicher** (Stephan Ladislaus), verdienter Botaniker, geb. 24. Juni 1804 zu Preßburg, seit 1840 Prof. der Botanik und Director des botan. Gartens in Wien, gest. 28. März 1849, Begründer eines botan. natürlichen Systems, dargelegt in „Genera plantarum" (1836—50) und „Enchiridion botanicum" (1841), lieferte auch literargeschichtliche und Arbeiten über die ostasiat. Sprachen. [hülle.

**Endocarpium** (grch.), die innere Haut der Frucht-

**Endogen** (grch.), botanisch, wenn die Bildung seitlicher Glieder im Innern des erzeugenden Gliedes beginnt und die äußern Schichten durchbrochen werden, im Gegensatz zu exogen, wenn dieselbe an den äußern Gewebsschichten stattfindet.

**Endokarditis** (grch.), Herzentzündung, bei welcher die innere Haut des Herzens der Sitz der Krankheit ist, führt meist zu Klappenfehlern.

**Endometritis** (grch.), die Entzündung der Gebärmutterschleimhaut.

**Endommagiren** (frz., spr. angdom-), beschädigen, Schaden zufügen oder in Schaden bringen.

**Endor**, Stadt im Stamme Manasse, südwestl. vom See Genezareth, Wohnort der sogen. **Hexe von E.** und Schauplatz der Erzählung 1 Sam. 28.

**Endoskop** (grch.), chirurg. Instrument, dient zur Beleuchtung der Harnblasen- u. Harnröhrenschleimhaut.

**Endosmose** (Hineinwandern) und **Exosmose** (Herauswandern) heißt der physikalische Vorgang, welcher eintritt, wenn zwei verschiedene Flüssigkeiten durch eine poröse Scheidewand (thierische Blase, gebrannten Thon) getrennt werden; es dringen dann im allgemeinen ungleiche Mengen von beiden Seiten durch die poröse Scheidewand, sodaß das Volumen auf der einen Seite zu-, auf der andern entsprechend abnimmt. Beide Vorgänge, auch unter dem Namen **Hydrodiffusion** zusammengefaßt, sind für die Ernährung im Thier- und Pflanzenkörper von großer Wichtigkeit.

**Endosperm** (grch.), in der Botanik ein Zellgewebe in den Samen (s. d.).

**Endothelium** (grch.), feine zarte Haut auf der Innenfläche der Blutgefäße und Körperhöhlen; **Endotheliom**, geschwulstartige Neubildung derselben.

**Endröd**, Flecken im ungar. Comitat Bekes, an der Körös und der Eisenbahn Szolnok-Arad, 8714 E.

**Endymion**, nach der griech. Sage ein Jüngling von außerordentlicher Schönheit, dessen Reize selbst die keusche Luna fesselten; diese entführte ihn und versenkte ihn, um ihn unbemerkt küssen zu können, in ewigen Schlaf auf dem Berge Latmus in Karien.

**En écharpe** (frz., spr. an eschärp), in schiefer Richtung (schießen).

**En échec** (frz., spr. an escheck), in Schach, in Furcht (fest-, in Unthätigkeit halten).

**En échelon** (frz., spr. an eschlong), leitermäßig, sprossig, staffelweise (von Heeren und Bäumen).

**Enechem** (grch.), Ohrenklingen, Ohrenbrausen.

**En échiquier** (frz., spr. an eschikieh), schachbretförmig; über solche Truppenaufstellung s. **Echiquier**.

**Enenkel** (Johann, auch Jansen der E.), geb. um 1190 zu Wien, gest. 1250 als Domherr, altdeutscher Dichter, Verfasser des „Fürstenbuch von Oesterreich und Steier", einer Reimchronik.

**Energie** (grch.), Kraft, bes. des Charakters, Thatkraft, Nachdruck; **energisch**, kraftvoll, nachdrücklich.

**Energumen** (grch.), ein Besessener, Schwärmer, s. Besessene; **energumenisch**, rasend, schwärmerisch.

**Enervation** (lat.), Entkräftung, Schwächung; **enerviren**, entkräften, schwächen.

**En escarpins** (frz., spr. an eskarpäng), leicht und zierlich beschuht. [nier, in span. Tracht.

**En Espagnol** (frz., spr. an espanjol), als Spa-

**En espalier** (frz., spr. an espalleh), geländert, in Doppelreihe. [Münze, in baarem Gelde.

**En espèce** (frz., spr. an espähß), in klingender

**Eneurosis** (grch.), erschwertes Harnen.

**En éventail** (frz., spr. an ewangtallj), fächerförmig.

**En face** (frz., spr. an fahß), von vorn angesehen, in gerader Ansicht.

**En famille** (frz., spr. ang famillj), nur von den nächsten Anverwandten umgeben.

**Enfantin** (spr. Angfangtäng, Barthélemy Prosper), Hauptvertreter des Saint-Simonismus, geb. 8. Febr. 1796 zu Paris, Lieblingsschüler Saint-Simon's, dessen socialistische Ideen er in einer Musteranstalt zu Ménilmontant zu verwirklichen den Versuch machte; gest. 31. Aug. 1864. E.'s Werke erschienen mit denen von Saint-Simon (1871 fg.).

**Enfants de troupe** (frz., spr. Angfang dö truhp), Soldatenkinder, die in den franz. Regimentern auf Staatskosten erzogen werden.

**Enfants perdus** (frz., spr. Angfang perdüh, d. i. verlorene Kinder), im Mittelalter leichte Infanterie, die in der Schlacht den ersten Angriff machte, einer Sturm- oder Angriffscolonne vorausging und deshalb für verloren gehalten wurde.

**Enfant terrible** (frz., Angfang terribel), Schreckenskind, jemand, der seine Angehörigen, seine Partei rc. durch Plauderhaftigkeit oder sonst in Verlegenheit setzt.

**En faveur** (frz., spr. ang fawöhr), zu Gunsten.

**Enfield**, Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, 16 Kilom. nördl. von London, 16,054 E.; große Regierungsgewehrfabrik. — **E.**, Ort im amerik. Staate Connecticut, Grafsch. Hartford, am Connecticut, 6322 E.

**Enfieldgewehr**, das in England 1853 eingeführte gezogene Vorderladungsgewehr, nach der königl. Gewehrfabrik zu Enfield genannt, seit 1866 in einen Hinterlader nach Snider umgewandelt.

**Enfilade** (frz., spr. Angfilahd), eine Reihe aneinanderhängender Zimmer; in der Kriegskunst das Bestreichen einer Truppen- oder Befestigungslinie in der Richtung ihrer Länge. **Enfiliren**, einfädeln, anreihen; verwickeln; eine Truppe im freien Felde, oder eine Festungslinie aus den **Enfilirbatterien** bestreichen.

**Enfin** (frz., spr. angfäng), endlich; kurz, überhaupt.

**Enflammiren** (frz., spr. angflamm-), entflammen.

**Enfoncement** (frz., spr. Angfongßmáng), die Vertiefung, der Hintergrund (von Gemälden); **enfonciren**, in die Tiefe versenken; die feindlichen Glieder durchbrechen; sich in etwas vertiefen; einsinken.

**En front** (frz., spr. ang frong), in Front, Gesichtslinie, im Gegensatz einer Bewegung oder eines Angriffs in Colonne oder in der Flanke.

**Enfumiren** (frz., spr. angfümiren), einräuchern.

**Engadin**, ein gegen 90 Kilom. langes vom Inn durchflossenes Hochthal im Gotteshausbunde des schweiz. Cantons Graubünden, scheidet sich in das Ober-E. (mit den Orten Silvaplana, St.-Moritz [Eurort], Samaden u. a.) und in das Unter-E. (mit Zernez, Tarasp, Schuls 2c). Das E. wird von etwa 11,000 roman. redenden Menschen reform. Confession bewohnt.

**Engagement** (frz., spr. Anggaschmáng), die Verpflichtung, Verbindlichkeit; Zusage, Anwerbung, Dienstannahme; der Dienst, das Amt; auch ein Handgemenge, Gefecht; **engagiren**, anwerben, annehmen, sich einlassen, verbindlich machen, versagen; fest anknüpfen; **engagirt**, zugesagt, versagt, verpflichtet, angeworben.

**Engano**, eine der kleinen niederländ. Sunda-Inseln, südwestl. von Sumatra, 50 Kilom. im Umfang. — E., Insel an der Nordküste von Neuguinea, 25 Kilom. lang, 8 Kilom. breit.

**Engastrilog** (grch.), ein Bauchredner

**Engbrüstigkeit**, erschwertes Athmen, findet sich bei fehlerhaftem Baue des Brustkastens, Verkrümmung des Rückens, der Rippen, des Brustbeins, bei übermäßiger Ausdehnung der Lungen, bei sitzender Lebensweise und bei vielen Krankheiten der Lungen und des Herzens. Nützlich dagegen erweisen sich fleißiges tiefes Einathmen einer reinen Luft, gymnastische Uebungen und kalte Abreibungen der Brust.

**Engel** (grch. ἄγγελος, Bote), im A. T. auch „Söhne Gottes", überirdische Wesen, die als Werkzeuge Gottes dienen und zu diesem Zweck auch in Menschengestalt (meist mit Flügeln dargestellt) erscheinen. Schon das A. T. kennt auch böse E. Die reichere Ausbildung der Engellehre, die Eintheilung der E. in 10 Rangstufen und die Annahme von 7 Erzengeln fällt erst in die Zeit nach dem Exil. In der christl. Kirche bildete sich bes. der Glaube an **Schutzengel** aus. Eine Anrufung (nicht Anbetung) der E. wurde erst vom Concil zu Nicäa (787) gestattet. Eine wichtige Rolle spielt der Engelglaube auch im Islam.

**Engel** (Ernst), Statistiker, geb. 26. März 1821 zu Dresden, 1850—58 Vorstand des königl. sächs. Statist. Bureau, seit 1860 Director des königl. preuß. Statist. Bureau, Geh. Regierungsrath, veröffentlichte eine Reihe bedeutender statist. Schriften.

**Engel** (Joh. Jak.), ästhetischer und populär-philos. Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1741 zu Parchim, 1787—94 Oberdirector des berliner Theaters, gest. in Parchim 28. Juni 1802; neue Ausg. seiner Schriften 1857.

**Engel** (Jos.), ausgezeichneter Anatom, geb. 1816 zu Wien, Prof. an der pathol. Anatomie daselbst; Hauptwerk „Lehrbuch der pathol. Anatomie" (1865).

**Engelberg**, Dorf mit Benedictinerkloster im schweiz. Canton Unterwalden (Ob dem Wald), in dem von der Aa durchflossenen **Engelberger Thal**, 1718 E., viel besuchter Luftcurort.

**Engelbert I.**, der Heilige, Kurfürst von Köln seit 1216, geb. 1185, ein Graf von Bergen, 1220 Reichsverweser, entwarf im Vereine mit den Meistern der kölner Bauhütte den Riß zu dem kölner Dom; 7. Nov. 1225 ermordet, später heilig gesprochen.

**Engelblume**, s. **Trollius.**

**Engelbrecht, Engelbrechtson**, ein adeliger Dalekarlier, 1434 im Aufstande der von den königl. Vögten gedrückten Dalekarlier deren Hauptmann und 1435 auf dem Reichstag zu Arboga zum Reichsverweser erwählt, mußte aber bald dem Knutson Bonde weichen und sich mit dem Lehn Örebro begnügen; ermordet 27. April 1436.

**Engelbrechtsen** (Cornelis), niederländ. Maler, der Lehrer des Lukas von Leiden, geb. 1468 in Leiden, gest. daselbst 1533.

**Engelhard** (Friedr. Wilh.), Bildhauer und Maler der Schwanthaler'schen Schule, geb. 9. Sept. 1813 zu Grünhagen bei Lüneburg; Hauptwerk der Eddafries in der Marienburg bei Hannover.

**Engelhardszell**, Marktflecken im oberösterr. Bez. Schärding, an der Donau, 916 E.; das 1293 gegründete Cistercienserstift **Engelszell** 1786 aufgehoben.

**Engelhardt** (Friedr. Bernh.), geb. 31. Jan. 1768 in Küstrin, seit 1818 als Geh. Regierungsrath im Statist. Bureau zu Berlin thätig, gest. 9. Mai 1854, hat sich als Kartograph und Topograph bes. um den preuß. Staat die größten Verdienste erworben.

**Engelhardt** (Joh. Georg Veit), verdienter Kirchenhistoriker, geb. 12. Nov. 1791 zu Neustadt an der Aisch, seit 1822 Prof. der Theologie zu Erlangen, gest. 13. Sept. 1855.

**Engelhaus**, hochgelegene Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, 1002 E.

**Engelhöll**, Weiler im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis St.-Goar, unweit Oberwesel, 220 E.; in der Umgebung vorzüglicher rother Rheinwein (**Engelhöller**).

**Engelholm**, Stadt im schwed. Län Christianstad, an einem Busen des Kattegat und an der Eisenbahn nach Landskrona, 1672 E.

**Engelmann** (Wilh.), geb. 1. Aug. 1808 in Lemgo, Verlagsbuchhändler in Leipzig, 1858 bei der Jubelfeier der Universität Jena zum Ehrendoctor der Philosophie ernannt, Verleger hervorragender wissenschaftlicher Werke, bes. aus den Fächern der Literatur- und Weltgeschichte und der Naturwissenschaften, auch durch Herausgabe fachwissenschaftlicher Bücherkataloge verdient. — Sein ältester Sohn **Rudolf E.**, geb. 1841, Doctor der Philosophie, Astronom und Docent an der Universität Leipzig, ist seit 1874 Theilhaber des Geschäfts; dessen Bruder **Wilhelm E.**, geb. 1843, Prof. der Physiologie in Utrecht.

**Engelot** (spr. Enndschelot), engl. Goldmünze, soviel wie Ange (der Engel), Anged'or.

**Engels**, früheres holländ. Münzgewicht = $1,_{54}$ Gr.

**Engelsberg**, 734 Mt. hohe Kuppe des Rhöngebirgs, östl. bei Thann.

**Engelsberg**, Stadt in Oesterr.-Schlesien, Bez. Freudenthal, am Engelhardsberg, 2270 E.

**Engelsbrüderschaft**, s. Gichtel (Joh. Georg).

**Engelsburg**, der alte, feste Bau in Rom mit der Engelsbrücke über die Tiber, von Kaiser Hadrian zu seinem Grabmal erbaut, jetzt eine förmliche Citadelle, wohin vom Vatican aus ein bedeckter Gang führt.

**Engelsgroschen**, sehr dünne sächs. Silbermünze um 1500 = etwa $0,_{5}$ M., auch **Annaberger Mühlsteine** genannt, weil anfangs in einer Mühle geprägt.

**Engelsgruß**, s. **Ave-Maria.**

**Engelskirchen**, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Wipperfürt, an der Agger, 3354 E., Hohöfen und Eisenhämmer.

**Engelsschwestern**, s. **Englische Fräulein.**

**Engelsüß**, ein Farrnkraut, s. **Polypodium.**

**Engelthaler**, Silbermünze 1620—23 = $1—1,_{2}$ M.

**Engelwurz**, eine Doldenpflanze, s. **Angelica.**

**Engen**, Stadt im bad. Kreis Konstanz, an der Aach und der Eisenbahn Tuttlingen-Singen, 1601 E.; 3. Mai 1800 Sieg Moreau's über die Oesterreicher.

**En général** (frz., spr. ang scheneral), im allgemeinen, überhaupt.

**Enger**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Herford, 1537 E.; in der 903 erbauten Kirche ruhen die Gebeine Wittekind's.

**Engerling**, die Larve des Maikäfers (s. d.) und der Pferdebremsen (s. **Dasselfliegen**).

**Engern**, der mittlere Theil des alten Sachsenlandes, zu beiden Seiten der Weser, von der Eder bis zur Nordsee, genannt nach dem sächs. Stamm der Angrivarier (Engern). Seine polit. Selbständigkeit verlor E. unter der fränk. Herrschaft.

**Engers**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, an der Bahn Koblenz-Deutz, 1747 E.

**Engerth** (Eduard, Ritter von), Historienmaler, geb. 13. Mai 1818 zu Pleß, seit 1871 Director der

Belvederegalerie und seit 1874 auch Rector der Akademie der bildenden Künste zu Wien.

**Engerth** (Erasmus von), Maler, geb. 1796 zu Wien, Director der Gemäldegalerie im Belvedere daselbst, auch als Restaurator alter Gemälde verdient, gest. 14. April 1871.

**Engerth** (Wilh. Freiherr von), österr. Techniker, geb. 26. Mai 1814 zu Pleß, Prof. in Gratz, construirte die Locomotive für die Semmeringbahn (**System E.**); 1850—60 im Staatsdienst, 1874 zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt.

**Engeten** (Nagy-Enyed), s. **Straßburg**.

**Enghien** (spr. Anggäng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Marcq und dem Eisenbahnknoten Brüssel-Lille und Gent-Charleroi, 3850 E. — **Enghien-les-Bains** (spr. A.-läh-Bäng), Badeort mit alkalisch-mineralischen Schwefelquellen, im franz. Dep. Seine-Oise, nördl. bei Paris, mit Eisenbahn nach Paris und Montmorency, 1200 E.

**Enghien** (spr. Anggäng), gräfl. Haus, führt seinen Namen nach der gleichnam. Baronie im Hennegau. **Franç. de Bourbon, Graf von E.**, geb. 1519, Feldherr Franz' I. von Frankreich, gest. 1545 zu La Roche Gouyon bei Vernon. — Karl IX. errichtete 1567 zu Gunsten Ludwig's I., Prinzen von Condé, aus der Herrschaft Nogent-le-Rotroit in der Perche ein vererbliches **Herzogth. E. le Français**, nach welchem stets der älteste Sohn der Condés, solange der Vater lebte, den Titel eines Herzogs von E. führte. — **Ludw. Ant. Heinr. von Bourbon, Herzog von E.**, geb. 2. Aug. 1772 zu Chantilly, emigrirte 1789, trat 1792 in das Emigrantencorps und nahm 1804 seinen Aufenthalt zu Ettenheim in Baden. Hier ward er 14. März auf Napoleon's Befehl widerrechtlich durch franz. Gensdarmen verhaftet, nach Vincennes gebracht, durch eine Militärcommission gerichtet und am 21. März erschossen.

**Engisstein**, schweiz. Badeort im Canton Bern, Amt Konolfingen, 300 E.

**England** (Anglia, nach den Angeln benannt), bildet mit dem Fürstenth. Wales den südl. und größern Theil der Insel Britannia oder Großbritanniens und das Hauptglied des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, mit dem Fürstenth. Wales 151,020 □Kilom. mit (1876) 24,244,016 E. Die Küsten sind steil, aber buchtenreich, daher zahlreiche treffliche Häfen. Der Boden im W. und NW. Gebirgsland, im O. und SO. Ebene. Die Gebirgs- und Höhenzüge, welche die verschiedenen Flußthäler trennen, sind von geringer Erhebung; der höchste Gipfel, der Scawfell im Cambrischen Gebirg, hat 985 Mt. Das Land enthält an 50, bis auf einige Entfernung von der Mündung schiffbare Flüsse; dieselben sind sämmtlich durch Kanäle miteinander verbunden: Themse, Humber, Severn und Mersey sind die 4 Hauptflüsse. E. ist sehr reich an Mineralien; die Ausbeute an Steinkohlen betrug 1874 95,505,398 Tonnen. Der wichtigste Industriezweig ist die Baumwollmanufactur, 1875 mit 2542 Fabriken und 440,356 Arbeitern. Die Eisenbahnen hatten 1874 eine Gesammtlänge von 18,595 Kilom. E. zerfällt in kirchlicher Beziehung in die Erzbisthümer Canterbury mit 17 engl. und 4 welschen Bisthümern und York mit 7 Bisthümern, in administrativer Beziehung in 40, einschließlich Wales in 52 Grafschaften. Hauptstadt: London. Ueber geschichtliche Entwickelung, statist. Verhältnisse, Finanzen, Armee, Marine, Colonien 2c. s. **Großbritannien**.

**Englisch-bischöfliche Kirche**, soviel wie Anglikanische Kirche.

**Englische Fräulein** oder **Engelsschwestern**, ein 1534 in Mailand bes. zur Besserung gefallener Mädchen gestifteter Nonnenorden. — Ein zweiter 1609 in York für Erziehung und Krankenpflege gegründeter Orden dieses Namens ist in kath. Ländern viel verbreitet.

**Englische Krankheit** (Rhachītis), auch Zweiwuchs, eine häufige Knochenerkrankung der Kinder, bei welcher der wachsende Knochen infolge abnormer Ernährung nicht verkalkt, sondern weich und biegsam bleibt, charakterisirt sich durch Anschwellungen der Gelenke, Verbiegungen und Verkrümmungen der Extremitäten, der Wirbelsäule, des Brustkastens (Hühnerbrust) und der Schädelknochen und erfordert zu ihrer Heilung eine leicht verdauliche und nahrhafte Diät (Milch, Eier, Fleisch, keine Mehlbreie und Hülsenfrüchte), gesunde Luft, stärkende Bäder und Darreichung von Kalk- und Eisenpräparaten.

**Englische Kunst.** Von den bildenden Künsten ist es die **Baukunst**, in der die Engländer Selbständiges geleistet haben. Im 11. und 12. Jahrh. entwickelten sie den schweren, wuchtigen und doch reichgegliederten **engl.-normann.** Baustil (Kathedrale von Norwich). Darauf folgte der durch Reichthum der Detailformen wirkende **engl.-german.** Stil (Kathedrale von Salisbury), welcher dann, bes. bei Profanbauten, in den spätgothischen überging. Gegen Ende des 16. Jahrh. führten Inigo Jones, Erbauer des Whitehall-Palastes, und Christopher Wren, Erbauer der St.-Paulskirche, den ital. Renaissancestil ein. Seit Beginn des 19. Jahrh. herrscht wieder der goth. Profanstil vor, in dem auch von Barry die Parlamentshäuser erbaut wurden. Groß sind die Engländer in Nützlichkeitsbauten, wie z. B. der von Parton für die Industrieausstellung von 1851 errichtete Krystallpalast zeigt.

Das wichtigste Monument der engl. **Bildhauerkunst** aus dem Mittelalter ist die Statue Heinrich's III. (1216—72). Seit Ende des 18. Jahrh. haben sich als Bildhauer hervorgethan: Flarman, Chantrey, Nollekens, Watson, Westmacott; ferner Gibson, Wyatt, Baily, Westmacott der Jüngere, Foley und Woolner.

In der **Malerei** tritt ein eigenthümlich engl. Charakter erst im 18. Jahrh. hervor mit Hogarth, dem satirischen Sittenmaler, Joshua Reynolds, der einer mehr idealen Richtung huldigte, dem Landschaftsmaler R. Wilson und dem Historienmaler B. West. Angesehene Künstler des 19. Jahrh. sind: John Martin, Eastlake, Lawrence, Wilkin, Constable, Turner, Bonnington, Calcott, Stanfield, Cooke, Landseer, Roberts. Besonders eifrig gepflegt wird in England die Aquarell- und die Miniaturmalerei.

Die engl. **Kupferstecherei** gelangte im 18. Jahrh. zu bedeutender Höhe durch Strange, Woollet, Reynolds, Smith u. a., ward aber dann durch den Stahlstich immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Dagegen blüht noch die **Holzschneidekunst**, welche Th. Bewick um 1775 zuerst wieder in Aufnahme brachte. Cunningham, „Lives of British painters, sculptors and architects" (5 Bde., 1829); Waagen, „Kunstwerke und Künstler in England" (2 Bde., 1837—38).

**Englische Literatur.** Die Geschichte der engl. Literatur beginnt mit dem 14. Jahrh. nach Abklärung des Englischen zur Volkssprache und zwar mit Chaucer (1328—1400), dem Vater der engl. Poesie, welcher als Dichter seinen Vorgänger John Gower übertraf, mit Sir John Mandeville (gest. 1372) und John Wicliffe (Wiclef) der Begründer der engl. Prosa wurde und für die bedeutendsten Dichter der nächstfolgenden Zeit die Richtung bestimmte. Durch die Reformation und das Wiederaufleben der classischen Studien und der Wissenschaft beeinflußt, gewinnt die Poesie ihren Höhepunkt in Spenser und reicht bis zu Milton, Cavley und Butler. Ihnen folgte eine mehr schimmernde als gehaltreiche Dichterschule mit Dryden an der Spitze, neben dem Pope, Addison, Gay, Thomson, Swift und Young glänzen; doch ging die lyrische Poesie ihrem allmählichen Verfall entgegen, bis in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Gay und Goldsmith den frischen Quell der Volkspoesie erschlossen, deren entschiedener Vertreter Cowper ist. Mit Eintritt des 19. Jahrh. stand diese neue Schule in voller Blüte und weist Namen auf wie Byron, Thomas Moore, Shelley, Walter Scott, Wordsworth, Coleridge, Southey, Campbell, Bulwer, Macaulay u. a.

Die dramatische Kunst stützt sich in England auf Mirakel-, moralische und Zwischenspiele. Erst unter der Königin Elisabeth erwachte der Sinn für echte dramatische Poesie und Marlow begründete das romantische und histor. Drama, Greene das Lustspiel. Lily

führte einen feinen Stil ein, welchen Peele, Kid, Ben Jonson, Lodge, bes. Nash vervollkommneten. Da trat der Dichterheros Shakspeare auf und schuf Werke, die heute noch unerreicht dastehen. Von seinen Nachfolgern sind Beaumont, Fletcher und Massinger zu nennen. Pest und Bürgerkriege geboten indeß allem Schaffen Einhalt, bis unter Karl II. die dramatische Poesie wieder auflebte, jedoch zugleich ihren Verfall entgegenging, der bis heute fortdauert, obgleich Dichter wie Fielding, Garrick, Foote, Sheridan, Scott, Knowles, Hunt, Taylor u. a. sich dem Strom entgegenwarfen.

Die Prosa entwickelte sich später als die Poesie, und ihre ältesten Vertreter sind Caxton, Maundeville, Wicliffe, Chaucer und Fortescue. Aus der Uebersetzung der Bibel und einiger alten Classiker gelangte dann gegen Ende des 16. Jahrh. die Prosa zu höherer Reife, und als erste Geschichtschreiber gelten Daniel und Raleigh. Auf höherer Stufe stehen Milton, Clarendon, Brown, Hobbes, bes. Taylor und Burton, noch höher Tillotson, Temple, Locke, Shaftesbury, Steele. Im 18. Jahrh. hatte jeder Stil seinen Vertreter, von denen Swift, Hutcheson, Brown, Smith, Lady Montague, Chesterfield, Johnson, Hume, Robertson, Gibbon, bes. Burke hervorzuheben sind. Die neuere Zeit hat hier wenig geändert.

Die engl. Nationalliteratur verdankt ihre Bedeutung dem erstarkenden Bürgergeiste unter der Königin Elisabeth. Philosophie, Philologie, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Reisebeschreibung, Romanliteratur wurden eifrig betrieben und sorgsam gepflegt, und frei bewegt sich nun in England auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst das geistige Leben und äußert sich in einer unzähligen Menge literarischer und tagesgeschichtlicher Zeitschriften, wie sie reichhaltiger kein anderes Land besitzt.

Einen Glanzpunkt der neuesten engl. Literatur bildet die Geschichtschreibung, soweit sie bes. England betrifft. Den ersten Rang nimmt unstreitig Macaulay ein. Im Fache der Biographie war Boswell's Leben Johnson's epochemachend und maßgebend. Um die Erforschung des engl. Alterthums machten sich außer zahlreichen zum Theil sehr thätigen Vereinen bes. Kemble, Thorpe und Wright, um die des alten Orients vor allem Fellow, Rawlinson und Layard verdient. Die neuern engl. Philosophen gehören sämmtlich zu den Schulen Locke's oder Reid's; das System des letztern, die sogen. schott. Metaphysik, wurde bes. von Stewart und Brown bearbeitet; Hartley aus Locke's Schule hatte den größten Theil der engl. Metaphysiker zu Nachfolgern. Unter neuern engl. Denkern sind noch Mackintosh und James Mill zu nennen. Aus dem Gebiete der Staatswissenschaften sind bes. die Nationalökonomie und Staatswirthschaftslehre durch Adam Smith, Ricardo, Bentham, Malthus, MacCulloch, James Mill und John Stuart Mill, Laing und Senior ausgebildet worden. Die sogen. exacten Wissenschaften haben in England bei ihren industriellen und mercantilischen Interessen viele und glückliche Pflege gefunden. Physik und Chemie erhielten von England aus wichtige Bereicherungen; die beiden Herschel, Brewster, Ure, Davy, Lardner, Wollaston, Sabine, Faraday genießen eines Weltrufs. In Bezug auf Naturgeschichte haben die Briten zwar viel Material aus allen Welttheilen aufgehäuft, sind aber zu einer wahrhaft wissenschaftlichen Verarbeitung des Stoffs erst in neuester Zeit gelangt. Dasselbe gilt auch von der Ethnographie und Geographie, obgleich in ersterer Beziehung die Arbeiten von Prichard und Latham einen europ. Ruf erlangt haben. Von hoher Wichtigkeit ist jedoch die wissenschaftliche Reiseliteratur der Engländer, neben welcher noch eine ungemein reiche Touristenliteratur hergeht.

Eine vollständige Geschichte der engl. Nationalliteratur fehlt noch; zu den gelungensten Versuchen zählt Taine's „Histoire de la litterature anglaise" (3. Ausg., 5 Bde., 1873—74; engl. übersetzt von van Laun); für die Dichtkunst ist das Hauptwerk bisjetzt noch Warton's unvollendete „History of English poetry" (Bd. 1—3, 1778—81; neue Aufl. 1870; neue Bearbeitung von Hazlitt, 4 Bde., 1871). Sonst zu nennen: Chambers, „Cyclopaedia of English literature" (neue Aufl., 2 Bde., 1875).

**Englische Sprache.** Die zum german. Sprachstamm zählende E. S. ist ein Gemisch aus verschiedenen Sprachen, deren älteste das Celtische ist mit seinen noch heute im südl. England fortlebenden kymrischen, im nördl. England und Irland gaëlischen Idiomen, welchen die Römerherrschaft und das im 2. Jahrh. eindringende Christenthum viele lat. Worte zuführten. Als im 5. Jahrh. Germanen in Britannien ihre Herrschaft aufrichteten und eigene Königreiche gründeten, wurde die Urbevölkerung verdrängt und das Angelsächsische zur Landessprache erhoben. Die darauffolgende Dänenherrschaft hatte wenig Einfluß auf das Angelsächsische, das erst im 11. Jahrh. mit der Eroberung Englands durch die Normannen dem nordfranz. Idiome weichen mußte, gleichwol aber im Volksmunde fortlebte. Die daraus entstandene Mischsprache, gegen Ende des 14. Jahrh. Hof- und Landessprache, verdrängte bald das Französische ganz und kam als E. S. zum alleinigen Gebrauch. Diese bereicherte sich rasch mit neuen Ideen und Worten aus den alten und zeitgenössischen Sprachen und so ist die E. S. eine der reichsten und kräftigsten Sprachen geworden, einfach in der Wortfügung, leicht im grammatischen Bau, jedoch schwierig in der Aussprache, welche sich in den gebildeten Kreisen Englands am reinsten findet, während in den Provinzen, den Colonien und in Amerika eine minder zierliche Aussprache herrscht, wie sich denn auch dort viele wider den Geist der Sprache verstoßende Ausdrucksformen und eine Anzahl neuer Worte eingebürgert haben. Die Richtigstellung der besten engl. Aussprache ließen sich eine Menge Orthoëpisten angelegen sein, unter denen Walker und Ellis hervorragen. Unter den Volksmundarten besitzt das Schottische eine nicht unbedeutende ältere und neuere Literatur.

**Englische Verfassung.** Das engl. Staatswesen ist eine unter eigenthümlichen begünstigenden Umständen erfolgte natürliche und harmonische Entwickelung der german. Rechts-, Freiheits- und Staatsidee. Die **engl. Gesellschaft** unterscheidet den Herrenstand oder hohen Adel (nobility), die Ritterschaft (gentry), und den Bürgerstand (commonalty). Die Geistlichkeit gehört in ihren verschiedenen Stufen allen dreien an. Die engl. Gesetze anerkennen sogar nur zwei Stände: die nobility und die commoners, welch letztern auch die gentry zugerechnet wird. Die Mitglieder der nobility sind im Besitze der erblichen Peerschaft, d. h. sie vererbt sich mit Würde und Titel immer auf den ältesten Sohn; die 5 Klassen, in welche die nobility zerfällt, sind: Herzöge, Marquis, Grafen, Viscounts und Barone. Den niedern Adel (gentry) bilden alle jüngern Söhne des hohen Adels und deren Nachkommen, sowie die, welche durch Verdienste oder Aemter und Würden den persönlichen Adel erhalten haben, insonderheit die studirten Klassen der Aerzte, Advocaten, Geistlichen ꝛc. Zu den commoners endlich gehören alle Landeigenthümer (yeoman), deren Gut einen jährlichen Ertrag von mindestens 40 Sh. abwirft, sodann alle Krämer, Handwerker und Tagelöhner.

Die **engl. Staatsverfassung** ist nicht, wie die der Continentalstaaten, ein verbrieftes und besiegeltes Staatsgrundgesetz, auch nicht eine Sammlung von einzelnen Freibriefen und Statuten, sondern als öffentliches Recht lediglich ein Theil des nur in seiner Anwendung erkennbaren engl. Gewohnheitsrechts, des Common Law, zu dem die gewöhnlich als die Grundgesetze des Reichs aufgezählten Freibriefe und Statuten in keinem andern Verhältniß stehen, als dem der Bestätigung und Sicherung einzelner Grundsätze derselben. Die wichtigsten dahin gehörigen Grundgesetze sind: die Charta libertatum König Heinrich's I. von 1100, die Magna charta König Johann's von 1215, die Petition of rights von 1628, die Habeas-Corpus-Acte von 1679, die Bill of rights von 1689, die Successionsacte (Act of Settlement) von 1701 und 1705, die Unionsacte

zwischen England und Schottland von 1707, die Unionsacte zwischen Großbritannien und Irland von 1800, die Emancipationsacte der Katholiken von 1829 und die Reformbill von 1832, die Wahlacte für das Unterhaus, welche durch die Reformacte von 1867 erweitert wurde. Der ursprüngliche Träger aller Regierungsgewalt ist seit der normann. Zeit der König. Dieser ist aber in den wichtigern Acten der Gesetzgebung seit dem 14. Jahrh. an die Zustimmung des Parlaments gebunden, in den wichtigern einzelnen Regierungsacten auf die Mitwirkung von Räthen (Ministern) angewiesen, auf deren Ernennung das Parlament seit dem 18. Jahrh. einen überwiegenden Einfluß ausübt, und endlich bei Entscheidung streitiger Rechtssachen vom Ausspruche selbständiger Gerichtshöfe abhängig. Auf diesem Verhältnisse beruht der Schein einer Dreitheilung der Gewalten, in der man früher das eigentliche Wesen der E. V. zu finden glaubte. In Wahrheit aber nimmt das Parlament sowol an Regierungsgeschäften als an richterlichen Functionen einen sehr wesentlichen Antheil und ebenso übt der König im Geheimen Rath sowol gesetzgebende wie richterliche Befugnisse aus.

Die **Krone des Königs von England** ist erblich nach besondern Gesetzen, welche jedoch König und Parlament abzuändern die Macht haben. Die Krone vererbt sich nach dem Rechte der Erstgeburt in strenger Linealordnung, sodaß das weibliche Geschlecht in der ältern Linie den männlichen Verwandten der jüngern Linie vorgeht, aber unter Geschwistern immer die Söhne zuerst zur Thronfolge gelangen. Die Krone geht auf den Thronfolger unmittelbar über („le mort saisit le vif"). Die Volljährigkeit des Königs tritt mit dem 18. Lebensjahre ein; der Thronerbe führt, wenn er der älteste Sohn des Königs ist, den Titel „Prinz von Wales". Hohe Reichsämter sind: der Großkanzler, zugleich Großsiegelbewahrer, der Großschatzmeister, der Präsident des Staats- oder Geheimen Rathes, der Geheime Siegelbewahrer, der Großkämmerer, der Großmarschall und der Großadmiral. Neuern Ursprungs sind die Aemter der Staatssecretäre des Innern, des Aeußern, der Colonien, des Kriegs und für Ostindien. Die Macht des Königs ist an die Gesetze gebunden, obschon die rechtsphilos. Frage, ob sie von einem Vertrage zwischen Volk und Krone herzuleiten sei (Whigs) oder ob sie auf einem von Gott unmittelbar verliehenen Herrscherrechts beruhe (Tories), unentschieden ist. „Der König kann kein Unrecht thun." Gegen etwaige Misbräuche der Gewalt hat der Einzelne wirksame Schutzmittel in der Habeas-Corpus-Acte, der Klage gegen Beamte, der Beschwerde beim Parlament und in der Preßfreiheit.

Das **Parlament** besteht aus dem Oberhause (House of Peers) und dem Unterhause (House of Commons). Jedes Gesetz bedarf zu seiner Gültigkeit der übereinstimmenden Annahme beider Häuser und der Zustimmung der Krone, welcher ein absolutes Veto zusteht. Die Function des Parlaments ist eine vierfache: es ist höchstes Reichsgericht, welche Stellung dem Oberhause vorbehalten blieb; steuernbewilligende Versammlung, als welche das Unterhaus das Uebergewicht hat; höchste berathende Versammlung; endlich gesetzgebende Versammlung, in welchen beiden letztern Functionen beide Häuser miteinander concurriren. Die **Staatsverwaltung** hat trotz der gewaltigen Macht des Parlaments dem Wortlaute der Gesetze nach einen streng monarchischen Charakter behalten. An ihrer Spitze steht der König, als Haupt des Staats für Krieg und Frieden, im Geistlichen und Weltlichen. Der **Geheime Rath** (privy council) besteht aus den Prinzen des königl. Hauses, aus den Ministern und zahlreichen andern vom Könige ernannten Männern von polit. Bedeutung. Die **Kreis- und Ortsgemeindeverfassung**, welche unter dem Namen des Selfgovernment welthistorisch geworden, bildet die lebendige Quelle, aus welcher die heutige Parlamentsverfassung als Resultat hervorgegangen ist. In Betreff der **Rechtspflege**, die in England das öffentliche wie das Privatrecht ungetrennt in sich begreift, bieten sowol die Grundsätze des Privat- und Strafrechts wie auch das Proceßverfahren vieles Veraltete dar, da das röm. Recht hier nie allgemein Geltung erlangt hat und Codificationen niemals zu Stande gekommen sind. Fischel, „Die Verfassung Englands" (2. Aufl. 1864); Gneist, „Das engl. Verwaltungsrecht" (2. Aufl., 2 Bde., 1867), „Das engl. Selfgovernment oder die engl. Communalverfassung" (3. Aufl., Bd. 1, 1871).

**Englischer Gruß**, Engelsgruß, s. Ave-Maria.

**Englischer Kanal**, erstreckt sich von der Meerenge von Dover bis Landsend in Cornwallis.

**Englischer Schweiß**, ansteckende Krankheit, zuerst 1485 in England aufgetreten und durch große Nervenschwäche und erschöpfende Schweiße sich kundgebend, raffte eine große Zahl Menschen hinweg. Die letzte Epidemie wurde 1551 beobachtet; über die Natur des Ansteckungsstoffs ist nichts Sicheres bekannt.

**Englisches Leder**, starker baumwollener, meist weißer Satinet, dient bes. zu Beinkleidern.

**Englisches Pflaster**, Auflösung von Hausenblase mit etwas Benzoe oder Storax, auf Taffet gestrichen und getrocknet, zur Bedeckung kleiner Wunden.

**Englisches Theater.** Wie in Deutschland mit den Mysterien, so begann in England die dramatische Kunst mit den ebenfalls bibl. Mirakeln, aus denen sich um das 15. Jahrh. die allegorischen, lehrhaften Moralitäten (Moral plays) entwickelten. Darauf wurde durch die derb humoristischen Zwischenspiele (Interludes) der Uebergang zur Komödie gebildet. Infolge der Gunst, welche Königin Elisabeth dem Theater zutheil werden ließ, vermehrte sich die Zahl der Schauspieler sehr rasch. Ganze Truppen besuchten den Continent, und schon um 1590 kamen „Englische Komödianten" nach Deutschland. Um dieselbe Zeit gelangte durch Shakspeare die dramatische Poesie zur höchsten Blüte. Während der Herrschaft der Puritaner 1642—60 waren dagegen theatralische Aufführungen strengstens verboten. Erst nach dieser Zeit gaben Schauspielerinnen die weiblichen Rollen. Die engl. Schauspielkunst hatte im 18. Jahrh. glänzende Namen aufzuweisen: Garrick, John und Charles Kemble, Edmund Kean, Macready, Mrs. Siddons, Miß Farren, Miß O'Neil. Unter ihren Nachfolgern ragen hervor: Phelps, Kean der Jüngere, Irving, Mrs. Bancroft, Miß Neilson, Mrs. Rensby. Collier, „History of English dramatic poetry" (3 Bde., 1831); Klein, „Geschichte des engl. Dramas" (Bd. 1, 1876).

**English-Bazar** (spr. Inglisch-Basahr) oder **Angrazabad**, Hauptstadt des Districts Maldah, Division Rajshahye der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Mahanadi, 12,859 E.

**English-Harbour** (spr. Inglisch-Harbör), wichtiger Hafenplatz an der Westküste der brit. Antilleninsel Antigua. — **E.-Cove**, Bai an der Südwestküste von Neu-Irland in Polynesien. — **E.-Islands**, Inselgruppe an der Nordküste Australiens, 65 Kilom. nordwestl. von Cap Arnhem.

**English-River** (spr. Inglisch-Riwwer) oder **Missinippi**, Name des mittlern Laufs des Churchillflusses in der Dominion of Canada.

**Englisiren**, s. Anglisiren.

**Engloutiren** (frz., spr. anglutiren), verschlucken, verschlingen; durchbringen.

**Engmäuler**, Ordnung der Schlangen.

**Engonaden** (grch.), kniende, bes. ägypt. Figuren.

**Engourdiren** (frz., spr. angdurdiren), erstarren, einschläfern, betäuben; **Engourdissement** (spr.-dißmáng), Erstarren, Einschlafen der Glieder.

**Engraisserie** (frz., spr. Angräßrih), eine Anstalt zum Fettmachen, Mastanstalt; **Engraisseur** (spr. Angräßöhr), ein Mäster (von Federvieh).

**En grande tenue** (frz., spr. ang grangd tĕnüh), im großen Staat, im Festprunke.

**Engraulis**, s. Anchovis.

**Engrêlure** (frz., spr. Angrälühr), eine Randverzierung mit rundlichen Zäckchen, eine zackige Einfassung, ein Spitzenrand.

**En gros** (frz., spr. ang groh), im Großen oder

im Ganzen; Engrossist oder Grossist, Großhändler, der den Handel im Großen, Ganzen betreibt.

**Enguēra,** Stadt und Bezirkshauptort in der span. Prov. Valencia, 5689 E.

**Engymeter** (grch.), Meßinstrument, ist gleichbedeutend mit Diastimeter.

**Engyskōp** (grch.), soviel wie Mikroskop.

**Enhardīren** (frz., spr. anghardiren), ermuthigen, kühn, beherzt machen.

**Enharmōnisch** (grch.) heißen 2 Töne, Accorde, Tonleitern, Tonarten, die dem Klange nach gleich, aber verschieden benannt sind, wie cis und des, dis und es.

**En haye** (frz., spr. ang=heh=j), in zwei Reihen, in Gassen (aufstellen).

**Enhērion,** in der altdeutschen Götterlehre die Versammlung der Helden in Walhalla.

**Enhuber** (Karl von), Genremaler, geb. 16. Dec. 1811 zu Hof, gest. 6. Juli 1867, seit etwa 1845 das Haupt der Münchener Schule, lieferte vorzügliche Bilder aus dem Volksleben, namentlich dem schwäbischen.

**Enhȳdris,** die Seeotter.

**Eningen,** in Würtemberg, soviel wie Ehningen.

**Enitīren** (lat.), hervorglänzen, berühmt werden.

**Enivrīren** (frz., spr. aniwriren), berauschen, trunken machen; bethören, verblenden.

**Enjambement** (frz., spr. Angschangb'mang), das Hinüberschreiten, das Uebergreifen des Sinnes eines Verses in den folgenden Vers hinein.

**Enjeu** (frz., spr. Angschöh), der Spieleinsatz.

**Enkánthis** (grch.), Geschwulst am innern Augenwinkel, Thränendrüsengeschwulst.

**Enkaustik** (grch.), Einbrennekunst, diejenige Malerei, bei welcher das Bindemittel der Farben eine Art Wachs ist, das, durch gelinde Hitze angeschmolzen, der Malerei große Schönheit und Dauer gibt. **Enkaustisch,** eingebrannt, mit Wachsfarben gemalt. **Enkaustīren,** mit Wachs, Stearin 2c. imprägniren, bes. Gipsabgüsse aus Gips oder gebranntem Marienglas (die Elfenbeinmasse der Kunsthändler).

**Enkephalītis** (grch.), Hirnentzündung; **Enkephalocēle,** Hirnbruch, Austreten des Hirns durch eine Oeffnung des Schädels; **Enkephalalgie,** Gehirnleiden; **Enkephaloīd,** eine krebsartige Geschwulst, welche in Farbe und Weichheit dem Hirne ähnlich ist; **Enkephalopathie,** Gehirnkrankheit; **Enkephalomalacie,** Gehirnerweichung; **Enkephălum,** das Gehirn.

**Enkhuyzen** (spr. Enkheusen), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee, 5377 E.

**Enkirch,** Flecken im preuß. Reg.=Bez. Koblenz, an der Mosel, 2062 E., Blei= und Kupfergruben.

**Enklisis** (grch.), die Zurückwerfung der Wortbetonung auf das vorhergehende Wort.

**Enkolpion** (grch.), das Brustkreuz der Bischöfe.

**Enkomiástik** (grch.), die Kunst, verdiente Männer in einer Lobrede (**Enkomion**) oder einem Lobgedichte (**Enkomiastikon**) zu preisen; **Enkomiásten,** Lobredner.

**Enkōpe** (grch.), Einschnitt, Spalt; eine Schnitt= oder Hiebwunde, insbes. in der Hirnschale.

**Enköping** (spr. Ehndschöping), uralte Stadt im schwed. Län Upsala, am Mälarsee und an der Eisenbahn Stockholm=Arboga, 2141 E.

**Enkratie** (grch.), Enthaltsamkeit. **Enkratīten,** Enthaltsame, christl. Sekte im 2. Jahrh., welche strenge Entsagung der Ehe, des Fleischgenusses und des Weins übten, selbst beim Abendmahle, wo sie Wasser statt des Weins nahmen (daher Hydroparastaten).

**Enkrinītenkalkstein,** körniger, dichter Kalkstein, der wesentlich aus zusammengehäuften Gliedern fossiler Crinoiden (**Enkriniten**) besteht.

**Enk von der Burg** (Mich. Leop.), Aesthetiker und Verfasser psychol. Romane, geb. 29. Jan. 1788 zu Wien, Prof. am Gymnasium zu Mölk, gest. 11. Juni 1843 durch Selbstmord.

**Enlevage** (frz., spr. Anglöwahsch), Aetzdruck; in der Zeugdruckerei Mustern durch örtliches Entfärben.

**En ligne** (frz., spr. ang linj'), die Truppenaufstellung in Linie, bei der Infanterie drei, bei der Cavalerie zwei Mann hoch; bei Cavalerieangriffen heißt diese Stellung **en muraille** (spr. ang mürallj'); der Gegensatz ist die Colonnenstellung.

**En main** (frz., spr. ang mäng), in der Hand; **en main sein,** beim Billardspiele: sich aussetzen.

**En maître** (frz., spr. ang mähtr), meisterhaft.

**En masque** (frz., spr. ang mask), im Maskenanzuge, mit Larve.

**En masse** (frz., spr. ang maß), in ganzen Haufen.

**En médaillon** (frz., spr. Medalljong), in Form einer Schaumünze (Gemälde), in rundlicher Form.

**En miniature** (frz., spr. ang miniatühr), im Kleinen, im verjüngten Maßstabe, bes. von Porträts, die in Medaillons oder Ringe gefaßt werden können.

**Enna,** im Alterthum Stadt im Innern von Sicilien (daher „der Nabel Siciliens"), Knotenpunkt des Verkehrs der Insel; jetzt Castro=Giovanni.

**Ennāta** (grch.), in der griech. Kirche: Gebete für einen Verstorbenen am 9. Tage nach dem Tode.

**Ennēa** (grch.), Neun; **Enneagōn,** Neuneck.

**Enneagynia,** eine Ordnung des Linné'schen Systems, Pflanzen mit 9 Staubwegen.

**Enneandria** (grch.), neunmännerige, 9. Linné'sche Klasse, Pflanzen mit 9 freien Staubfäden.

**Enneberg** oder **Gaderthal,** Seitenthal des Pusterthales im tiroler Bez. Bruneck, Hauptort St.=Vigil, mit etwa 7000 zum Theil roman. Bewohnern.

**Ennemoser** (Jos.), medic.=philos. Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1787 zu Hintersee in Tirol, 1819—37 Prof. der Medicin in Bonn, seit 1841 in München, durch seine magnet. Curen und Schriften über den Magnetismus bekannt, gest. 19. Sept. 1854 zu Egern am Tegernsee.

**Ennen** (Leonhard), Geschichtsforscher, geb. 5. März 1820 zu Schleiden in der Eifel, 1848 als kath. Geistlicher gemaßregelt, seit 1857 Stadtarchivar in Köln.

**Ennenda,** Fabrikdorf an der Linth, im schweiz. Canton Glarus, 2785 E.

**Enneper Straße, Emper Straße,** 12 Kilom. langes Thal im Kreis Hagen des preuß. Reg.=Bez. Arnsberg, von der Ennepe oder Empe (einem 35 Kilom. langen Zufluß der Volme) durchflossen und von 3 Eisenbahnen durchzogen, mit zahlreichen Fabriken und den Ortschaften Gevelsberg (6442 E.), Westerbauer (2885 E.), Haspe (7940 E.) u. a.

**Ennis,** Stadt und Hauptort der irländ. Grafsch. Clare, am schiffbaren Fergus, 6503 E.

**Enniscorthy** (spr. Enniskahrsthi), Flecken in der irländ. Grafsch. Werford, am schiffbaren Slaney, Prov. Leinster, 5594 E.

**Enniskillen,** Hauptort der Grafsch. Fermanagh in der irländ. Prov. Ulster, auf einer Insel zwischen dem nördl. und südl. Ernesee, 5836 E.

**Ennius** (Quintus), röm. Dichter, geb. 239 v. Chr., Schöpfer des röm. Epos, gest. 168. Von seinen Gedichten, worunter „Annales", sind noch viele Bruchstücke (gesammelt von Vahlen, 1854) vorhanden, die von seinen Tragödien in Ribbeck's „Scenicae Romanorum poesis fragmenta" zusammengestellt.

**Ennodius** (Magnus Felix), geb. in Arles 473, Bischof von Pavia, gest. 521, Verfasser eines Panegyrikus auf Theodorich, in seinen Werken (1696; 1729) enthalten.

**Enns** oder **Ens,** Fluß in Oberösterreich, entspringt an den Radstadter Tauern und mündet nach 308 Kilom. bei Enns in die Donau. Durch ihn wird das Erzherzogth. Oesterreich in **Oe. unter der E.** (Niederösterreich) und **ob der E.** (Oberösterreich) geschieden.

**Enns,** Stadt im oberösterr. Bez. Linz, an der Enns, nahe ihrer Einmündung in die Donau und an der Wien=Linzer Eisenbahn, 3784 E., mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloß Ennsegg.

**Ennui** (frz., spr. Annüi), der Ueberdruß, die Langeweile; **ennuyant** (spr. annüjang), langweilig, lästig, verdrießlich; **ennuyīren,** langweilen.

**Enodation** (lat.), Entwickelung, Auflösung; **enodīren,** auflösen, entwickeln, entwirren.

**Enōrm** (lat.), übertrieben, übermäßig; **enormis laesio,** eine übergroße, ungeheuere Bevortheilung; **Enormität,** das Uebermaß.

**Enormōn** (grch.), die treibende Lebenskraft, innere Lebensthätigkeit.

**Enos,** auch **Inos,** im Alterthum Aenos, Hafenstadt in der türk. Prov. Adrianopel, im Hintergrunde des gleichnam. Meerbusens, an der Mündung der Maritza, 7000 E.

**Enosichthon** oder **Enosigäos** (grch., der Erderschütterer), Beiname des Poseidon.

**Enostōse** (grch.), Knochengeschwulst, welche im Innern eines Knochenkanals sich bildet.

**En particulier** (frz., spr. ang partikülieh), ins Besondere; amtlos, als Privatmann (lebend).

**En parure** (frz., spr. ang pärühr), im Staatskleid.

**En passant** (frz., spr. ang passäng), im Vorbei- oder Vorübergehen, beiläufig, nebenbei.

**En pastel** (frz., spr. ang-), mit trockener Farbe oder mit Kreidefarben (malen). (S. **Pastellmalerei.**)

**En peine** (frz., spr. ang pähn), in Verlegenheit, besorgt, bekümmert (sein).

**En profil** (frz., spr. ang-), von der Seite angesehen.

**En quarré** (frz., spr. ang karreh), im Viereck.

**En question** (frz., spr. ang kestiong), in Frage, wovon die Rede ist, der fragliche Gegenstand.

**Enquête** (frz., spr. Angkäht), Untersuchung, bezeichnet bes. eine Einrichtung, vermöge deren bei solchen Verhältnissen, die einer Regelung durch die Gesetzgebung zu bedürfen scheinen, deren Bedeutung jedoch nicht leicht zu übersehen ist (z. B. wichtige Fragen der Volkswirthschaft, des Finanzwesens, der Rechtspflege rc.) zur Gewinnung der nöthigen thatsächlichen Unterlagen für die Gesetzgebung genaue Untersuchungen durch eine vom Parlament oder von der Regierung gewählte Commission angestellt werden.

**Enragé** (frz., spr. angrascheh), wüthend, rasend; für eine polit. Partei mit Leidenschaft eingenommen; **enragīren**, wüthend, rasend machen.

**En regard** (frz., spr. ang regahr), in Rücksicht.

**Enregistrīren** (frz., spr. Ang-), einzuzeichnen, einschreiben; **Enregistrement** (spr. Angreschistr'mang), das Eintragen in die Register.

**En retraite** (frz., spr. ang retrăt), zurückgezogen, einsam (leben).

**Enrhümirt** (frz., spr. angrüm-), mit Schnupfen behaftet, schnupfig. [verzieren, ausschmücken.

**Enrichīren** (frz., spr. angrischiren), bereichern;

**Enriquez Gomez** (Antonio), eigentlich Enriquez de Paz, span. Dichter des 17. Jahrh., floh, als der Sohn eines getauften Juden der Inquisition verdächtig, 1636 nach Amsterdam, wo er förmlich zum Judenthum übertrat, deshalb bei dem Auto de Fé 14. April 1660 zu Sevilla im Bilde verbrannt.

**Enrolīren** (frz., spr. angrol-), in eine Liste einschreiben, bes. das Eintragen der Militärpflichtigen in die Stammrolle; **Enrolement** (spr. Angrolmang), Werbung, Verpflichtung zum Kriegsdienst.

**En roturier** (frz., spr. ang rotürieh), wie ein Bürgerlicher; gemein, bäurisch.

**Enrouillīren** (frz., spr. angrullj-), rostig machen.

**Enrouīren** (spr. ang-), heiser machen oder werden; **enrouirt**, heiser.

**Ens** (lat.), das Seiende, Ding, Wesen.

**Ens,** Fluß und Stadt, s. **Enns.**

**Enschede,** Stadt in der niederländ. Prov. Oberyssel, an der Eisenbahn Hengelo-Münster, 5072 E.

**Ensemble** (frz., spr. Angsángbl), das Ganze; das künstlerische Ineinandergreifen der Theile eines Ganzen, sowie Gesammtwirkung eines Kunstwerks, z. B. eines Musikstücks.

**Ensifer** (lat.), Schwertträger, sonst Titel des Kurfürsten von Sachsen als Reichs- und Erzmarschall.

**Ensifōrm** (lat.), schwertförmig.

**Ensinger,** berühmtes Baumeistergeschlecht aus Bern. **Ulrich E.,** beim ulmer, mailänder und straßburger Dome beschäftigt, starb 1429. Seine Söhne: **Matthäus E.,** gest. 1463, und **Kaspar E.,** gest. 1430, waren Kirchenmeister am ulmer Dom. Ein Sohn von Matthäus, **Moritz E.,** vollendete 1465—80 als Baumeister den größten Theil des ulmer Doms.

**Ensisheim** oder **Ensen,** Stadt im deutschen Reichsland, Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, an der Ill, 3041 E., bis 1648 Hauptort der österr. Besitzungen im Elsaß.

**Ensival,** Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Verviers, 4045 E.

**Enslin** (Theod. Christian Friedr.), deutscher Verlagsbuchhändler, geb. 13. Nov. 1787 zu Klein-Sulz bei Anspach, seit 1817 in Berlin etablirt, Begründer der dann von W. Engelmann (s. d.) fortgesetzten wissenschaftlichen Fachkataloge, seit 1834 mehrfach Vorsteher des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig, auch um Feststellung der literarischen Rechtsverhältnisse verdient, starb 2. Mai 1851. Das Geschäft übernahm sein ältester Sohn **Adolf E.,** geb. 1. Febr. 1826, ebenfalls Vorsteher des Börsenvereins (seit 1873), als welcher er vielfach Gelegenheit fand, die Interessen des Buchhandels zu vertreten.

**Ensōph,** mystischer Name, womit die kabbalistische Philosophie das göttliche Wesen bezeichnet.

**Enstāse, Enstāsis** (grch.), Beweis der Unrichtigkeit des Gegensatzes durch Entkräftung seines Grundes oder Verneinung der Folgen.

**En suite** (frz., spr. ang swit), nach der Reihe oder Reihenfolge, in einem fort. [sims, Sims, Gebälk.

**Entablement** (frz., spr. Angtablmang), das Ge-

**Entamīren** (frz., spr. angtamiren), eröffnen, auf die Bahn bringen, z. B. eine Unterhaltung.

**Entartung** (Degeneration), s. **Ausarten.**

**Entāse, Entāsis** (grch.), Ausbauchung, die Anschwellung eines Säulenschaftes dicht über der Basis bei den antiken Säulenordnungen.

**Entbindung,** das Lösen von etwas Gebundenem; Befreiung von einer Verbindlichkeit; gänzliche oder einstweilige Lossprechung von einer gerichtlichen Untersuchung; letzteres heißt **E. von der Instanz,** ersteres **E. von der Sache.** — **E. von Gasen,** Trennung derselben aus Körpern durch Wärme oder stärkere chem. Verwandtschaft. — **E., Entbindungskunst** (in Bezug auf Geburt), s. **Geburtshülfe.**

**Entdeckung,** s. unter **Erfindungen.**

**Ente** (Anas), Gattung der Schwimmvögel, meist schön gefiedert, mit flachem, breitem Schnabel, gruppirt in Schwimm- und Tauchenten. **Schwimmenten,** tauchen nicht, sondern gründeln nach Nahrung: die **Gemeine Wildente** (Stockente, A. Boschas), in der nördl. Erdhälfte, bei uns Strichvogel, Stammmutter der zahmen Hausente; bes. schmackhaft ist das Fleisch der **Schnatterente** (A. strepĕra), wie auch das der **Bisamente** (A. moschāta), welche, aus dem tropischen Amerika stammend, in deutschen Hühnerhöfen unter den Namen der **Türk. E.** gehalten wird; die **Brandente** (A. tadorna), und **Fuchsente** brüten in Höhlen; als die schönsten E. gelten die **Brautente** (A. sponsa) und die **Mandarinenente** (A. galericulata), brüten auf Bäumen; kleinere Wildenten sind die **Knäckente** (A. querquedula) die **Krikente** (A. crecca) rc. **Tauchenten,** tauchen senkrecht in tiefen Gewässern: die **Eiderente** (Eidergans), **Eisente, Trauerente, Bergente, Tafelente,** die **Canvasente** u. a.

**Ente** (in übertragenem Sinn), eine in Zeitungen verbreitete, gleichsam fortschwimmende Fabel oder Lüge.

**Entelechīe** (grch.), das in Wirksamkeit Seiende, die beständige Thätigkeit einer Sache; nach Aristoteles: die freie Thätigkeit der Seele.

**Entengrün, Entengrütze,** s. **Wasserlinsen.**

**Entenmuschel,** s. **Teichmuschel** und **Rankenfüßler.**

**Entente** (frz., spr. Angtänt), der Sinn (eines Wortes); Einverständniß; **E. cordiāle,** herzliches Einverständniß, Einvernehmen.

**Enteralgīe** (grch.), Darmschmerz, Kolik; **Enterītis,** die Entzündung der Eingeweide; **Enterocēle,** Eingeweidebruch; **Enterodynīe,** Leibschmerz, Kolik; **Enterographīe,** Eingeweidebeschreibung, als Theil der Anatomie; **Enterolith,** Darmstein; **Enterorrhexis,** Darmzerreißung; **Enterotomīe,** Darmschnitt, Bauchschnitt.

**Enterbung,** die letztwillige Erklärung, daß ein gesetzlich zur Erbfolge Berechtigter nicht Erbe sein solle. Ueber die Zulässigkeit einer solchen s. **Testament.**

**Enterlooper** (holl.), Schleichhändler oder Schleichhandelsschiffe, welche verbotenen Seehandel treiben.

**Entern,** das feindliche Schiff mit dem eigenen durch übergeworfene Haken und Anker verbinden, um dasselbe zu ersteigen und zu erobern. **Enterpike**, Stichwaffe, **Enterbeil**, Hiebwaffe in der deutschen Marine.

**Enterozoën** (grch.), Eingeweidewürmer.

**Entêtement** (frz., spr. Angtätmang), der Starrsinn; **entêtiren**, eigensinnig, starrköpfig sein.

**Entfärben** (technisch), die Zerstörung oder Entfernung des färbenden Bestandtheils durch Bleichmittel oder Knochenkohle (Thierkohle).

**Entführung** (Crimen raptus), die von einer Mannsperson verübte rechtswidrige Fortführung eines Weibes gegen seinen oder gegen dessen Willen, dessen rechtlicher Gewalt es unterworfen ist, und zwar zur Erzwingung der Verehelichung oder unerlaubter Geschlechtsgemeinschaft, wird vom Deutschen Strafgesetzbuch mit Gefängniß- oder mit Zuchthausstrafe bedroht. Eine E. mit Willen der Entführten ist dagegen nur strafbar, wenn die Entführte minderjährig und unverehelicht ist und die Ehe ohne Einwilligung ihrer Aeltern oder ihres Vormundes erfolgt ist.

**Entgegengesetzte Größen,** in der Mathematik solche Größen, welche bei ihrer Vereinigung (durch Addition) sich vermindern oder (wenn sie an absolutem Werthe gleich sind) ganz aufheben. Man bezeichnet dieselben als positive und negative, beim Schreiben durch ein vorgesetztes + und —.

**Enthelminthen** (grch.), Eingeweidewürmer.

**Entheomanie** (grch.), der religiöse Wahnsinn, die krankhafte Glaubenswuth. [der Hirnschale.

**Enthläse, Enthlasis** (grch.), Quetschung, Bruch

**Enthronisticum** (grch.), Gebühren für die Einsetzung in eine geistliche Pfründe.

**Enthusiasmus** (grch.), Begeisterung, der erregteste Zustand des Geistes, der einen Gegenstand mit feuriger, freudiger Liebe und Bewunderung erfaßt, ihn preist und für denselben wirkt. **Enthusiasmiren**, begeistern, entzücken; **Enthusiast**, ein Begeisterter, Entzückter, leidenschaftlicher Bewunderer oder Verehrer; **enthusiastisch**, begeistert, hochsinnig.

**Enthymem** (grch.), in der Logik ein durch Weglassung des Ober- oder Untersatzes abgekürzter Schluß.

**Entität** (lat.), in der scholastischen Philosophie die Wesenheit eines Dings als eines Seienden (Ens).

**Entkohlen** oder **Decarbonisiren,** das Glühen von Stahlplatten zwischen Schmiedeeisenfeilspänen zum Zweck des Weichermachens.

**Entladestock,** bei Hinterladungsgewehren, die einen Ladestock nicht mehr brauchen, ein eiserner oder stählerner Stock, zum Entladen und zur Reinigung des Gewehrs als Putzstock dienend.

**Entladung,** das Freimachen der Elektricität, s. unter **Elektricität** und **Elektrisirmaschine.**

**Entlastungsbogen,** eine in einer Mauer angebrachte Wölbung zu dem Zwecke, das darunter befindliche Mauerwerk vor dem Druck der darüber befindlichen Steinmassen zu schützen.

**Entlebuch,** Alpenthal im schweiz. Canton Luzern, von der Kleinen Emme durchflossen; das Pfarrdorf E., am Zusammenflusse der Emme und Entlen und an der Bern-Luzerner Eisenbahn, 2938 E.

**Entmannung,** s. **Castration.** [sekten.

**Entomolithen** (grch.), fossile Ueberreste von In-

**Entomologie** (grch.) oder **Insektenkunde,** derjenige Theil der Naturgeschichte, insbes. der Zoologie, welcher die Thierklasse der Insekten behandelt. — **Entomographie**, Beschreibung der Insekten; **Entomolog**, ein Sammler und Kenner der Insekten; **Entomophagen**, soviel wie Insektenfresser.

**Entomostraca**, ältere Bezeichnung einer Ordnung zarthäutiger Krustenthiere.

**Entonie** (grch.), Spannung, Gespanntheit, bes. krankhafte; **entonisch**, gespannt, überspannt.

**Entonnoir** (frz., spr. Angtonnoahr), der Trichter; die trichterförmige Grube einer gesprungenen Mine.

**Entophthalmie** (grch.), innere Augenentzündung.

**Entophyten,** Schmarotzerpilze, welche innerhalb lebender Pflanzen ihr Mycelium (Pilzlager) haben, im Gegensatz zu **Epiphyten**, welche auf der Oberfläche der Pflanze leben.

**Entopisch** (grch.), einheimisch, örtlich.

**Entoptische Erscheinungen** nennt man das Wahrnehmen kleiner dunkler, im Auge selbst befindlicher Körperchen, welche zumeist auf Trübungen des Glaskörpers und der Netzhaut beruhen.

**Entotische Geräusche,** subjective, nur dem Kranken wahrnehmbare Geräusche, welche im Gehörorgane selbst ihren Ursprung nehmen.

**Entourage** (frz., spr. Angturahsch), die Umgebung, der Besatz; **entouriren**, umgeben, umsetzen. **Entours** (spr. Angtuhr), die Umgebungen, Umgegend.

**En tout** (frz., spr. ang tuh), in Allem, im Ganzen.

**En-tout-cas** (frz., spr. Angtuká, „in jedem Fall"), mittelgroßer Schirm, gleichzeitig als Regen- und als Sonnenschirm dienend.

**Entoxismus** (grch.), Vergiftung.

**Entozoën** (grch.), die Eingeweidewürmer.

**En train** (frz., spr. ang trang), im Zuge; **entrainiren**, fortreißen, nach sich ziehen.

**Entrata** (ital.), Vorspiel, s. **Introduction.**

**Entreacte** (frz., spr. Angtract), der Zwischenact, die Pause zwischen zwei Aufzügen des Dramas oder der Oper; auch ein zur Ausführung im E. componirtes Musikstück oder Ballet.

**Entrechat** (frz., spr. Angtrschah), Kreuzsprung, künstlicher Tanzsprung.

**Entre-deux-Mers** (spr. Angtr-döh-mähr), fruchtbare Landschaft in der Ecke zwischen Dordogne und Garonne, mit großen Weinpflanzungen.

**Entrée** (frz., spr. Angtreh), Eintritt, Eingang; Eintritts-, Vorzimmer; Eintrittsgeld; Vorgericht, Voressen; in der Musik: Einleitung, kurzer Einleitungssatz bei Concerten. [wandtheit (im Betragen).

**Entregent** (frz., spr. Angtrschäng), Artigkeit, Ge-

**Entrelacs** (frz., spr. Angtrlah), verschlungene Zierathen, Kettenzüge; auch verschlungene Schriftzüge.

**Entremets** (frz., spr. Angtrmäh), **Entremeses** (span.), Zwischengerichte, Einschiebegerichte; in der span. Literatur ursprünglich eingeschobene Festschauspiele bei feierlichen Tafeln, Tourniren ꝛc., später Possenspiele, auch Volksschwänke vor den Autos und zwischen den einzelnen Theilen der Comedias.

**Entremetteur** (frz., spr. Angtrmettöhr), Vermittler; **Entremise** (spr. -mihs), die Vermittelung.

**Entre-Minho-e-Douro,** auch blos Minho, eine der sechs Provinzen Portugals, den NW. des Landes umfassend, 7271 QKilom. mit 973,332 E., zerfällt in die drei Districte Vianna, Braga und Porto.

**Entremont, Val d'E.** (spr. Wall drangtr'móng), Alpenthal in Wallis, von der Drance durchflossen, führt aus dem Rhônethal zum Großen St.-Bernhard.

**Entrepas** (frz., spr. Angtrpah), der Halbtrab.

**Entrepôt** (frz., spr. Angtrpoh), Niederlage von Waaren, bes. eine solche, worin dieselben vorläufig bis zum Verkaufe unverzollt lagern und woraus die unverkauften unverzollt blos gegen Entrichtung des Durchgangszolls wieder ausgeführt werden können.

**Entreprenant** (frz., spr. angtrprenáng), unternehmend, dreist, herzhaft; **Entrepreneur** (spr. Angtrprenöhr), der Unternehmer, Uebernehmer (von Veranstaltungen); **entrepreniren**, unternehmen; **Entreprise** (spr. Angtrprihs), das Unternehmen, Vorhaben, die Unternehmung; **in Entreprise geben (nehmen)**, etwas zur Ausführung übertragen (übernehmen).

**Entre-Rios,** östl. Prov. der Argentin. Republik in Südamerika, zwischen dem Parana und Uruguay, 111,643 QKilom. mit 134,271 E.; Hauptstadt ist Santa-Fé de Parana.

**Entres** (Jos. Otto), Bildhauer, geb. 13. März 1804 zu Fürth, gest. 18. Mai 1870 zu München, um Wiederaufnahme der Holzplastik verdient.

**Entresol** (frz., spr. Angtrsol), das zwischen dem Erdgeschosse und der ersten Etage angebrachte niedrige Stockwerk, gewöhnlich Wohnungen der Dienerschaft.

**Entretaille** (frz., spr. Angtrtallj), der Zwischenstrich, Zwischenschnitt (in der Kupferstechkunst).

**Entreteniren** (frz., spr. angtr-), unterhalten (durch Unterredung und Unterstützung), besprechen und versorgen; Entretien (spr. Angtrtiäng), die Unterhaltung, das Gespräch; Unterstützung.

**Entrevue** (frz., spr. Angtrwüh), kurze Zusammenkunft, Unterredung, Besprechung.

**Entripsologie** (grch.), die Einreibungskunde, Lehre von der Einreibung mancher Heilmittel.

**Entriren** (frz., spr. angtriren), etwas oder auf etwas eingehen, sich einlassen. [pfennige.

**Entrochiten** oder **Trochiten**, s. Bonifacius-

**Entropium** (grch.), das Einwärtsstehen der Augenlider, wodurch sehr hartnäckige Augenentzündungen entstehen; Beseitigung nur durch Operation.

**Entsatz, Entsetzung**, im Festungskriege eine Unternehmung der Feldarmee, welche eine Festung von feindlicher Einschließung befreien soll.

**Entschädigung**, s. Schadenersatz.

**Entscheidungsgründe** (rationes decidendi), im Rechtswesen die Motive, welche den Richter bei der Fällung eines Urtheilspruchs geleitet haben.

**Entwährung**, in der Rechtssprache, s. Eviction.

**Entwässerung**, s. Drainage.

**Entweihung** oder **Execration**, das Herabziehen verehrungswürdiger und heiliger Dinge ins Unwürdige und Unheilige, bildet im Kirchenrecht den Gegensatz zur Consecration, findet an Kirchengebäuden, Altären ꝛc. statt und heißt im höhern Grade Befleckung (Pollutio ecclesiae). Die Aufhebung derselben erfolgt durch die sogen. Reconciliation.

**Entwickelung**, die allmählige Ausbildung eines Organismus, namentlich die in gewissen Lebensperioden stärker hervortretende Ausbildung des menschlichen Körpers und Geistes. In diesem Sinne unterscheidet man drei Hauptperioden der E. (Entwickelungsstufen, Entwickelungsepochen), von denen das erste das Kindesalter vom ersten Zahnen bis zum 8. Jahre umfaßt, die zweite vom 8. bis zum 14. Jahre reicht, endlich die dritte vom 14. bis zum 18. oder 20. Jahre, welche vorzugsweise die Entwickelungsperiode genannt wird und in welcher mit der Ausbildung der Geschlechtsorgane und deren Functionen die E. des Körpers und Geistes zu seiner vollen Reife gelangt. Während dieser Epochen ist der Mensch auch zu besondern Krankheiten disponirt, die Entwickelungskrankheiten heißen.

**Entwickelungsgeschichte, Embryologie**, eine erst neuerdings ausgebildete naturwissenschaftliche Disciplin, welche sich mit der Entwickelung des pflanzlichen und thierischen Embryo aus der Eizelle und seiner weitern Entwickelung zum ausgebildeten Organismus beschäftigt und die werthvollsten Aufschlüsse für die gesammten biologischen Wissenschaften bietet. Lehrbücher von Baer (1828—37), Häckel (1874), His (1875) und Kölliker (1876).

**Entwöhnen**, einem säugenden Kinde die Mutter- (Ammen-)milch entziehen. (S. Säugen und Säugling.)

**Entziehungscur**, s. Hungercur.

**Entzückung**, der Zustand, wo der Mensch einer übernatürlichen Einwirkung sich rühmt und übernatürliche Erscheinungen zu sehen glaubt, s. Ekstase. — Magnetische E., s. unter Thierischer Magnetismus.

**Entzündung** (Inflammatio, Phlegmasia) nennt man den Krankheitszustand eines Körpertheils, infolge dessen die kleinsten Haargefäße übermäßig mit Blut erfüllt sind und unter Fiebererscheinungen geröthete, angeschwollene, schmerzhafte Stellen bilden. Ursachen (Entzündungsreize) sind mechan., chem. Verletzungen, fremde Körper, übermäßige Anstrengung, Erkältung. Bei jeder E. findet Exsudation statt, welche bei schwachen E. nur den bereits bestehenden Stoffwechsel vermehrt, im stärkern Grade aber Eiter bildet, oder sogar feste, gerinnende Stoffe absetzt (Croup, Schwiele). Die beste Behandlung besteht anfangs in kühlenden Mitteln und Blutentziehungen, bei Eiterbildung in warmen Umschlägen, Bähungen und frühzeitigen Einschnitten.

**Enucleïren** (lat), auskernen; entwickeln, erläutern; Enucleation, Entwickelung, Erläuterung; in der Anatomie: die Trennung eines Gliedes aus dem Gelenke.

**Enudation** (lat.), Entblößung, Enthüllung; enudiren, entblößen, ans Licht bringen.

**Enūla** (grch.), die innere Zahnfleischseite.

**Enumeration** (lat.), Auf-, Herzählung; enumeriren, auf- oder herzählen.

**Enunciation** (lat.), Aussage, Erklärung; enunciativ, aussagend, erklärend; Enunciātum, Ausspruch, Schiedsspruch; enunciiren, aussagen, erklären.

**Enurēsis** (grch.), unwillkürliches Harnlassen, wegen Lähmung oder Schwäche der Blase, kommt auch bei sonst gesunden Personen, namentlich bei Kindern vor.

**Enutriren** (lat.), ernähren, aufziehen.

**Enveloppe** (frz., spr. Angwelopp), Hülle, Umschlag, Frauenmantel; in der Befestigungskunst eine zusammenhängende Linie von Werken vor dem Hauptwall; Enveloppiren, einhüllen, einwickeln, auch verwickeln.

**Envergure** (frz., spr. Angwergühr), die Ueberflügelung der Laufgräben durch den Belagerten.

**En vérité** (frz., spr. ang werïteh), in Wahrheit.

**Envers** (frz., spr. Angwähr), die Kehr-, linke Seite.

**Environ** (frz., spr. angwiróng), ungefähr. Environs (spr. Angwiróng), die Umgebungen, Umgegend.

**En vogue** (frz., spr. ang wohg), im Umlaufe, im Schwunge, beliebt, im Rufe.

**Envoi** (frz., spr. Angwöah), Sendung, Absendung, Gesandtschaft; Envoyé (spr. Angwöajeh), ein Gesandter (zweiten Ranges).

**Enying**, Marktflecken im ungar. Comitat Veszprim, 3491 E.; Weinbau.

**Enyo**, in der griech. Mythologie die Kriegsgöttin, Schwester des Mars, mit der röm. Bellona identificirt.

**Enypostasie** (grch.), das Bestehen der menschlichen Natur Christi in der göttlichen.

**Enystron** (grch.), der vierte Magen wiederkäuender Thiere, der Labmagen.

**Enz**, Nebenfluß des Neckar, entsteht aus der Großen und Kleinen E. auf dem Schwarzwalde und mündet nach 96 Kilom. bei Besigheim.

**Enza**, Nebenfluß der Parma, bildet die Grenze der ital. Prov. Parma und Reggio nell' Emilia; mündet nach 90 Kilom. mit der Parma in den Po.

**Enzersdorf, Groß-E.**, Stadt und Bezirkshauptort in Niederösterreich, an der Donau und an der Eisenbahn Wien-Marchegg, 1158 E., der Insel Lobau gegenüber; in der Nähe das Schlachtfeld von Aspern (21. und 22. Mai 1809). — **E. am Gebirge**, Dorf im niederösterr. Bez. Mödling, 1086 E. und Wallfahrtskirche. — **E. im Thale**, Dorf im niederösterr. Bez. Ober-Hollabrunn, 675 E.

**Enzian**, Pflanze, Liqueur, s. Gentiana.

**Enzio** oder **Enzius**, König von Sardinien, geb. 1225 zu Palermo, Sohn Kaiser Friedrich's II., an dessen Kämpfen er treulich theilnahm, erhielt durch seine Vermählung mit Adelasia, verwitweten Beherrscherin von Sardinien und Corsica, den sardin. Königstitel. Als Statthalter von Italien traf ihn mit seinem Vater Gregor's IX. Bannstrahl. Großen Ruhm brachte ihm ein Sieg über die genues. Flotte. In der Schlacht bei Fossalta 26. Mai 1249 gerieth er in die Gefangenschaft der Bologneser, in welcher er bis zu seinem Tode 15. März 1272 verblieb. Raubach's Trauerspiel „König E.“ behandelt E.'s Geschichte.

**Enzootie** (grch.), das durch örtliche Verhältnisse veranlaßte Erkranken des Viehes, verbreitet von Thieren in gewissen Landstrichen.

**E. o.** = ex officio (lat.), von Amts wegen, Dienstsachen betreffend (auf Briefen, deren Inhalt blos Amtsgeschäfte sind, wegen Portofreiheit).

**Eocäneformation**, nach Lyell die untere Braunkohlenformation, pariser Tertiärformation, in welcher sehr wenige organische Reste, deren Arten noch jetzt leben, vorkommen.

**Eōdem**, nämlich diē (lat.), an demselben, nämlichen Tage. — **Eo ipso**, eben dadurch.

**Eon de Beaumont** (spr. Eóng de Bohmong, Charles Geneviève Louis Auguste André Timothée d'),

bekannt als Chevalier d'Eon, geb. 5. Oct. 1722 zu Tonnerre in Bourgogne, Advocat und polit. Geheimagent Ludwig's XV. und Ludwig's XVI. in Petersburg und London, aus Frankreich nach der Revolution verbannt, starb in London 21. Mai 1810. Er verleugnete meist sein Geschlecht und ging in Frauenkleidern. Seine Werke erschienen unter dem Titel „Loisirs du chevalier d'E." (13 Bde., 1775).

**Eos,** bei den Griechen die Göttin des Morgenroths, hieß bei den Römern Aurora (s. d.).

**Eosänder** (Joh. Friedr., Freiherr von), Architekt und Militär, aus Gothland gebürtig, daher irrthümlich oft Goethe genannt, verdrängte Schlüter als Hofarchitekt des preuß. Königs Friedrich I., vollendete den Schloßbau zu Berlin und erbaute die Schlösser zu Charlottenburg und Monbijou; später im kursächs. Dienste, gest. als Generallieutenant 1729 zu Dresden.

**Eötvös** (spr. Ötwöhsch, Jos. Baron), ungar. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. Sept. 1813 in Ofen, 1848 und 1867 bis zu seinem Tode, 3. Febr. 1871, Cultusminister, verdient um das ungar. Schulwesen, Verfasser geschätzter Romane und polit.-philos. Schriften.

**Eozoon canadense** („Frühwesen"), eine noch vielfach bestrittene riesige Foraminifere, deren Reste man in den, durch eingeschaltete Kalklagen wellig-concentrisch gebänderten Serpentinballen der krystallinischen Kalksteine Canadas, Schottlands und Baierns gefunden zu haben glaubt und die man für das älteste organische Wesen hält.

**Epăcris** (Felsbusch), Gattung der den Heidekrautgewächsen verwandten Familie der Epacrideen, austral. Sträucher; mehrere Arten ihres zierlichen Ansehens und ihrer schönen Blüten wegen in Kalthäusern gezogen.

**Epagōge** (grch.), in der Logik Beweis durch Induction (s. d.). — Epagogä, Zaubersprüche, wodurch bes. die unterirdischen Gottheiten zu Hülfe beschworen wurden; **epagōgisch**, lockend, verführerisch.

**Epagoménen** (grch.), im Kalender der Völker, welche 12 dreißigtägige Monate annahmen, die diesen am Ende beigefügten 5 Tage zur Erfüllung von 365 Tagen; dann überhaupt Schalttage.

**Epákten** (grch., Zugaben), die Unterschiede zwischen den Tagen im Sonnen- und Mondjahre, d. h. in der Chronologie diejenigen Zahlen, welche für jedes Jahr das Alter des Mondes am ersten Tage des Jahres oder die Anzahl Tage angeben, welche seit dem letzten Neumonde (im abgelaufenen Jahre) bis zum Anfange des Jahres verflossen sind. Wenn die E. nur zu ganzen Tagen gerechnet werden, so heißen sie **kirchliche**, während bei den **astronomischen** der genaue Unterschied zwischen einem mittlern Sonnen- und Mondjahre in Rechnung gezogen werden muß.

**Epaminóndas,** der größte Feldherr und Staatsmann der Thebaner, geb. 411 v. Chr., erwarb den Thebanern durch die Siege über Sparta bei Leuctra (371) und Mantinea (362) die Obergewalt in Griechenland; bei letzterm durch einen Wurfspieß tödlich verwundet, riß er mit den Worten: „Ich habe genug gelebt!" bei der Siegesnachricht das Eisen aus der Wunde und starb.

**Epanadiplōse** (grch.), Verdoppelung, in der Rhetorik: der Beschluß einer Rede mit ihren Anfangsworten; in der Medicin: der Uebergang einer einfachen Krankheit in eine zusammengesetzte.

**Epanalépsis** oder **Epanástrophe** (grch.), in der Rhetorik die Wiederholung, vermöge welcher dasselbe Wort, welches einen Satz oder Vers schloß, den folgenden Satz oder Vers wieder anfängt.

**Epanastēm** (grch.), Wucherung oder Fleischwärzchen auf der Bindehaut des Auges.

**Epanodus** (grch.), in der Redekunst die Rückkehr zu dem Hauptgegenstande; die Wiederholung von Worten in umgekehrter Ordnung.

**Epanorthōse** (grch.), die Berichtigung, Selbstverbesserung (im Reden); auch Ermahnung zum Guten, bes. am Schluß einer Rede.

**Epáphus,** des Zeus und der Io Sohn, durch Vermählung mit Memphis, der Tochter des Nilos, König in Aegypten, baute die Stadt Memphis; von seiner Tochter Libya erhielt Libyen den Namen.

**Epárch,** bei den alten Griechen der Statthalter einer Provinz. Eparchīe, dessen Würde und Verwaltungsbezirk. Auch die Sprengel der Bischöfe und Erzbischöfe der griech. Kirche wurden Eparchien genannt (wie noch in Rußland). Im Königr. Griechenland heißen Eparchien die Departements der einzelnen Nomarchien.

**Epaulement** (frz., spr. Epohlmáng), gleichbedeutend mit Schulterwehr, meist jedoch nur Erddeckungen, die für Protzen und Cavalerie im Belagerungskriege, für erstere auch im Feldkriege, aufgeführt werden, wenn es an geeigneten Terraindeckungen gebricht.

**Epauletten** (frz., spr. Epoletten), soviel wie Achselstücke, s. unter **Achselklappen.**

**Epaulīren** (frz., spr. epol-), die Flanken einer Truppe durch Gewässer, Morast ꝛc. decken.

**Epave** (frz., spr. Epäw), ein herrenloses Gut, Thier ꝛc.; auch ein Strandgut.

**Epe,** Dorf in der niederländ. Prov. Geldern, 7777 E.; der Bahnhof Elburg-E. der Zwolle-Utrechter Eisenbahn 9 Kilom. von E. entfernt.

**Epée** (Charles Michel, Abbé de l'), geb. 25. Nov. 1712 zu Versailles, widmete sich seit 1755 dem Unterricht Taubstummer, begründete später in Paris ein eigenes Institut dafür und ist überhaupt Begründer des Taubstummenunterrichts; gest. 23. Dec. 1789.

**Epeios (Epēus),** Sohn des Panopeus, der Erbauer des hölzernen Rosses, durch welches Troja erobert ward, ein gewaltiger Faustkämpfer.

**Epeira,** die Kreuzspinne.

**Ependȳma** (grch.), die feine Haut, welche die Gehirnhöhlen überzieht.

**Epenthēsis** (grch.), Einschaltung von Buchstaben oder Silben in der Mitte der Wörter, z. B. Genade statt Gnade; **epenthētisch**, eingeschoben, eingeschaltet.

**Eperdu** (frz., spr. eperdüh), bestürzt, verblüfft; **eperdument** (eperdümáng), heftig, rasend.

**Epéries** (ungar., spr. Eperiesch), slaw. **Preschov,** königl. Freistadt und Hauptort des ungar. Comitats Sáros, an der Tarcza und der Kaschau-Oderberger und E.-Tarnower Bahn, 10,772 E.; 1687 setzte hier der kaiserl. General Caraffa das berüchtigte **Eperieser Blutgericht** gegen die Insurgenten ein.

**Eperlan,** Fisch, der kleine Stint.

**Epernay** (spr. Epernä), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Marne und den Eisenbahnen Paris-Straßburg und E.-Rheims, Haupterportplatz der Champagnerweine, 15,506 E.

**Epernon** (spr. Epernong), Stadt im franz. Dep. Eure und Loir, an der Bahn Paris-Chartres, 1753 E.

**Eperon** (frz., spr. Epérong), Sporn, im Wasserbaue eine Schutzbühne, um eine einwärts gehende Krümmung des Ufers gegen die Abspülung zu sichern.

**Epexegēse** (grch.), in der Sprachlehre die hinzugefügte Erklärung, ein erklärender Satz.

**Epfig,** Flecken im deutschen Reichslande, Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, an der Eisenbahn Zabern-Schlettstadt, 2712 E.

**Epha (Ephi),** bibl. Hohlmaß zu $^1/_{10}$ Chomer = etwa 40 Lit.

**Ephēben,** bei den alten Griechen vorzugsweise die Jünglinge vom 16. bis 18. Lebensjahre, während dieser Zeit bes. die höhern Schulen und die Turn- und Ringschulen besuchten; Ephebīe, der Eintritt in die bürgerliche Mannbarkeit oder Mündigkeit.

**Ephĕdra** (Meerträubchen), Pflanzengattung der Gnetaceen, reichverästelte Sträucher von fast schachtelhalmähnlichem Ansehen; E. vulgaris, deren rothe Früchtchen früher als Meerträubchen officinell waren, in mehrern Abarten als Zierstrauch cultivirt.

**Ephektiker** (grch.), Zurückhalter des Beifalls oder Urtheils, gleichbedeutend mit Skeptiker; **ephéktisch**, zurückhaltend, an sich haltend.

**Epheliden** (grch.), die Sommersprossen.

**Ephemér** (grch.), was nur einen Tag währt, kurz, schnell vorübergehend ist.

**Ephemēren, Ephemerīden,** die Eintagsfliegen.

**Ephemerīden,** Tagebücher, Tageblätter, Schrif-

ten, in denen Tagesvorfälle nach der Ordnung der Tage aufgezeichnet werden; dann überhaupt Zeitungen und andere periodische Blätter; endlich Schriften, worin die tägliche Witterung aufgezeichnet ist.

**Ephĕsus**, im Alterthum eine der ion. Zwölfstädte in Kleinasien, Mittelpunkt des vorderasiat. Handels, mit berühmtem Dianentempel (Artemision); alte christl. Gemeinde, gestiftet vom Apostel Paulus; hier drittes allgemeines Concil 431 gegen Nestorius; die sogen. Räubersynode 449, s. **Dioscurus**. Jetzt ist E. ein ärmliches Dorf Ajasaluk; seit 1868 erfolgreiche Ausgrabungen (beschrieben von Wood, 1877).

**Epheten**, im alten Athen die 51 Criminalrichter, welche über Mord und Todtschlag zu entscheiden hatten.

**Epheu** (Hedĕra), Pflanzengattung der Araliaceen, meist Holzgewächse mit kletternden Stämmen und Aesten und immergrünen, lederartigen Blättern. In Europa, namentlich sehr häufig in Südeuropa, der Gemeine E. (H. Helix), mit dunkelgrünen, fünflappigen Blättern; als Zimmerzierpflanze bes. die breitblätterige, gefleckte Varietät (**Engl. E.**) beliebt.

**Ephiăltes**, Grieche aus Melos, der 480 v. Chr. den Persern bei Thermopylä einen Weg zeigte, wodurch sie den Griechen in den Rücken kamen; ward geächtet und in Anticyra erschlagen.

**Ephidrōsis** (grch.), Schweißsucht, übermäßiges [Schwitzen.

**Ephŏdus** (grch.), ein gewinnender Redeeingang.

**Ephŏroi, Ephoren** (grch.), mit der Aufsicht über die Erziehung der Jugend betraute Beamte in Sparta. Ephŏrus, Aufseher, Vorgesetzter einer Anstalt; in der prot. Kirche: der Superintendent eines Sprengels (**Ephorīe**), dessen Amt **Ephorāt** heißt.

**Ephŏrus**, griech. Geschichtschreiber, aus Kyme in Äolis; die Fragmente seiner großen histor. Werke in 30 Büchern gesammelt in Müller's „Historicorum Graecorum fragmenta" (Bd. 1, 1868).

**Ephraem Syrus**, berühmtester syr. Kirchenschriftsteller (Propheta Syrorum), geb. zu Nisibis, zuletzt Einsiedler in einer Höhle bei Edessa, gest. um 375, hinterließ bes. exegetische Schriften und geistliche Gedichte. Die beste Ausgabe seiner Werke die von Assemani (6 Bde., 1732—46). Ausgewählte Schriften E.'s übersetzte Zingerle (6 Bde., 1830—37).

**Ephraemiten**, geringhaltige Münzen, geprägt während des Siebenjährigen Kriegs von den preuß. Münzpächtern, an ihrer Spitze ein Jude Ephraim.

**Ephrāim**, einer der 12 Stämme der Hebräer, nach Joseph's zweitem Sohn benannt, in der Mitte Kanaans wohnend, nach Salomo's Tode unter Jerobeam Hauptstamm des von Juda getrennten Reichs der 10 Stämme, welches daher oft kurzweg E. heißt. — E., nach 2 Sam. 13, 23; Joh. 11, 54 Name einer Stadt nördl. von Jerusalem.

**Ephrämius**, byzant. Schriftsteller des 13. Jahrh., Verfasser einer Kaisergeschichte bis Michael VIII. (herausg. u. a. von Bekker, 1840).

**Ephydriăden** (grch.), Wassernymphen, die Göttinnen der Brunnenquellen.

**Epibaterion** (grch.), Opfer bei der Rückkehr von einer Seefahrt.

**Epicarpium** (grch.), bei Pflanzen die äußere Schicht der Fruchtwand.

**Epicedium** (grch.), bei den Alten eine eigene Gattung von Trauer- oder Klagegesängen, während der Ausstellung der Leiche gesungen.

**Epicerie** (frz., spr. Epißrih), eine Gewürzhandlung; Epicier (spr. Epißieh), Gewürzkrämer.

**Epichārmus**, griech. Komödiendichter, geb. 540 v. Chr. auf der Insel Kos, gest. um 450 zu Syrakus, wurde bes. durch seine Charakterkomödien der Repräsentant einer eigenen Gattung, der dorisch-sicilischen. Die Bruchstücke seiner Dichtungen sammelte Lorenz (1864).

**Epicherēm** (grch.), logischer Doppelschluß, so zusammengezogen, daß der Schluß, welcher den andern unterstützt, als Nebensatz in den Vordersätzen erscheint.

**Epichoriāmbus**, sapphischer Vers, wobei nach dem 3. Fuße ein Choriambus eingeschoben ist.

**Epichōrisch** (grch.), einheimisch, landüblich.

**Epichrōsis** (grch.), Hautfärbung, bes. auf Farbeveränderung beruhender Hautausschlag.

**Epichyten** (grch.), Abgüsse antiker Münzen.

**Epicön, epicönisch** (grch.), zweigeschlechtig, männlich und weiblich (bei Thiernamen z. B. die Maus).

**Epicykel** (grch.), Kreis, dessen Mittelpunkt auf dem Umkreise eines andern liegt. Die alten Astronomen, welche die Erde als Mittelpunkt des Weltalls betrachteten, suchten die eigenthümlichen Bewegungen der Planeten am Himmel durch solche E. zu erklären; sie ließen jeden Planeten sich in einem Kreise bewegen, dessen Mittelpunkt um die Erde einen Kreis beschreibt.

**Epicykloïde** (grch.), in der Geometrie diejenige krumme Linie, welche ein Punkt der Peripherie eines Kreises beschreibt, wenn letzterer auf der Außenseite der Peripherie eines andern Kreises, der mit ihm in derselben Ebene liegt, ohne zu gleiten hinrollt. Rollt der erstere Kreis auf der Innenseite der Peripherie des zweiten, so erzeugt er eine **Hypocykloïde**.

**Epidāmnus**, älterer Name der altgriech. Stadt Dyrrhachium, s. **Durazzo**.

**Epidaurus**, im Alterthum Name mehrerer Städte, am bedeutendsten die Hafenstadt in Argolis, vorzüglich berühmt durch den prachtvollen, noch jetzt ziemlich erhaltenen Tempel des Aesculap. Jetzt Nea Epidavro, ein Dorf mit Hafen.

**Epidemie** (grch.), Volkskrankheit, Landseuche, das gleichzeitige Erkranken vieler Personen eines größern Landstrichs an der gleichnam. Krankheit infolge rascher Verbreitung des betreffenden Ansteckungsstoffs (s. **Ansteckung**). Den besten Schutz gegen E. gewähren Absperrung der Erkrankten, sorgsame Desinfection, frische Luft, gesunde Wohnung und gewisse specifische Schutzmaßregeln (z. B. Impfung). **Epidēmisch**, in einem Lande gewöhnlich, landseuchenartig.

**Epidērmis** (grch.), die thierische Oberhaut; bei Pflanzen die äußerste Zellenschicht der einjährigen Pflanzentheile, die sich als dünnes Häutchen bei vielen leicht abziehen läßt; ihre äußere Seite heißt Cuticula (s. d.).

**Epididymis** (grch.), Nebenhode, der bohnenförmige, hintere und obere Theil des Hodens; **Epididymītis**, Entzündung des Nebenhodens.

**Epidiktisch** (grch.), vorzeigend, prunkend; **Epidixis**, Probe, Schaustück, Prunkrede.

**Epidot**, ein zu den Silicaten gehörendes Mineral, krystallisirend monoklinoëdrisch in horizontalen säulenartigen Krystallen, besteht aus Kieselsäure, Eisenoxyd, Thonerde, Kalk. Varietäten: **Pistazit** (Delphinit), olivengrün bis schwärzlichgrün; **Piemontit** (Mangan-Epidot), schwärzlich violblau bis röthlich schwarz, Strich kirschroth; **Bucklandit**, schwarz, in dünnen Splittern röthlichbraun durchscheinend, dient als Zuschlag bei dem Schmelzen der Eisenerze.

**Epidrŏme** (grch.), Andrang der Säfte, Congestion.

**Epigamīe** (grch.), zweite Verheirathung; gegenseitiges Heirathsrecht unter den Bürgern zweier Staaten; Heirathen aus einem Stande in den andern.

**Epigastrium** (grch.), die Oberbauchgegend, der Theil des Leibes vom Brustbein an bis zum Nabel, wo Leber, Magen, Milz liegt (**Epigastrische Region**). Vgl. **Abdomen**.

**Epigenese** (grch.), die Theorie der Zeugung, nach welcher die Entwickelung eines jeden Organismus aus einer Reihe von Neubildungen besteht, im Gegensatz zur Lehre der **Präformation** (s. d.).

**Epigenit**, stahlgraues, im Striche schwarzes, schwach metallglänzendes Mineral, besteht aus Schwefel, Arsen, Kupfer und Eisen (im Schwarzwald).

**Epiglōttis** (grch.), Kehldeckel zum Verschluß des Kehlkopfs; **Epiglottītis**, Kehldeckelentzündung.

**Epigŏnen** (grch.), Nachgeborene, heißen vorzugsweise die Söhne der 7 Helden, welche gegen Theben zogen und dort sämmtlich bis auf Adrastus umkamen. Jene Söhne unternahmen einen neuen Rachezug gegen die Thebaner und schlugen dieselben gänzlich. — In der Literatur und Wissenschaft nennt man diejenigen Schriftsteller E., welche die Ideen und Formen ihrer großen Vorgänger weiter verarbeiten.

**Epigrāmm** (grch.), Aufschrift, ursprünglich meist in Distichen abgefaßte Aufschriften auf griech. Kunstwerken, späterhin kurze, inschriftartige Gedichte mit scharfsinnigen Einfällen. Das röm. E. bes. von Martialis ausgebildet; bei den roman. Völkern zeichnete sich zuerst der Franzose Clement Marot (1495—1544) als **Epigrammatiker** aus; als die ältesten deutschen E. gelten die „Priameln" (praeambula) des 13. und 14. Jahrh., die späteren E. sind Nachahmungen der Alten. Die E. Goethe's und Schiller's sind meist Sitten- und Denksprüche; nur in den „Xenien" waltet der Spott vor. — **Epigrammatisch**, zusammengefaßt, zugespitzt. — **Epigrammatologie**, Sammlung von E.

**Epigrăphe** (grch.), Ueberschrift oder Aufschrift eines Gebäudes, Buchs u. s. w. — **Epigraphische Seite**, bei Münzen die Bild- und Schriftseite.

**Epigrăphik** (grch.), Inschriftenkunde, eine zur Literaturgeschichte zählende Wissenschaft, die das Verständniß der Urkunden und Aufschriften aus dem griech. und röm. Alterthum erschließt.

**Epigўnisch** (grch.), oberweibig, wenn Kelch, Blumenkrone und Staubgefäße so gestellt sind, daß sie höher zu stehen scheinen als der Fruchtknoten.

**Epik**, epische Dichtkunst; **Epiker**, Dichter eines [Epos.

**Epikauma** (grch.), Brandblase; Geschwüre auf der Hornhaut des Auges.

**Epikrāse** (grch.), eigentlich Zumischung; die Heilung durch gelindes Abführen.

**Epikrisis** (grch.), Entscheidung; wissenschaftliche Beurtheilung einer Krankheit nach ihrer Entstehung, ihrem Verlaufe, Charakter und Ausgang.

**Epikrūsis** (grch.), das Schlagen eines Körpertheils mit Ruthen, als äußeres Reizmittel.

**Epiktēt**, geb. um 50 n. Chr. zu Hieropolis in Phrygien, Lehrer der stoischen Philosophie zu Rom; Verfasser des Lehrgedichts „Ertrage und entbehre!" E.'s Werke gaben heraus Dan. Heinsius, Heyne und (mit andern Schriftstellern vereint) Dübner.

**Epikūr**, griech. Philosoph, geb. zu Samos 342 v. Chr., errichtete zu Athen eine Schule und lehrte hier in einem ihm gehörenden Garten, den er nach seinem Tode (270 v. Chr.) seinen Schülern vermachte (daher **Epikureischer Garten** soviel wie Ort der Wollust). E. bezeichnete die Philosophie als ein Streben nach Glückseligkeit, die er durch die Befreiung von der Furcht vor den Göttern und von der Todesfurcht (Leugnung der Unsterblichkeit) zu begründen suchte; glücklich lebe, wer natürliche Begierden mit Klugheit und ohne Schaden befriedige. Die Lehre E.'s (**Epikureismus**) fand viele Anhänger. Jetzt nennt man einen Menschen, der dem Sinnengenusse huldigt, einen **Epikureer**.

**Epikyēma** (grch.), eigentlich eine zweite Leibesfrucht, ein Fleischklumpen, eine Fleischmole; **Epikyēsis**, Ueberschwängerung, Ueberfruchtung.

**Epilēmma** (grch.), vom Redner selbst sich gemachter Einwurf nebst Beantwortung.

**Epilepsie** (grch.), **Böses Wesen, Fallende Sucht**, nennt man eine chronische Nervenkrankheit, welche sich durch periodisch auftretende, 1—15 Minuten dauernde Anfälle kundgibt, in denen die Functionen der Sinne, des Wahrnehmens, des Bewußtseins vollständig aufhören und unwillkürliche krampfhafte Bewegungen eintreten. Nach dem Anfalle leidet der Kranke an Schwere des Kopfs, Abgeschlagenheit, und ist ohne Kenntniß von dem, was mit ihm vorgegangen. Die Ursachen sind sehr verschieden. Die Behandlung erfordert größte Ruhe und Schonung, Abhalten aller Reize, Abhärtung durch kalte Waschungen, Anwendung von Bromkalium, Atropin, Baldrian oder des galvanischen Stroms.

**Epilobium** (Weidenröschen, Schotenweiderich), Pflanzengattung der Onagrarieen. Lästiges Unkraut auf Waldblößen und in Forstculturen ist E. angustifolium, das schmalblätterige Weidenröschen, Feuerkraut, Antoniuskraut, mit schönen, purpurrothen Blütenähren; andere Arten Zierpflanzen.

**Epilog** (grch.), Nach- oder Schlußwort, bes. eine meist versificirte Rede, nach dem Schlusse eines Stücks von der Bühne herab gesprochen.

**Epilogismus** (grch.), das Weiterschließen von bekannten Umständen auf noch unbekannte.

**Epilytisch** (grch.), auflösend, erklärend.

**Epimachie** (grch.), gegenseitiges Schutzbündniß.

**Epimedium** (Sockenblume), Pflanzengattung der Berberideen. E. alpinum, Alpen-Sockenblume, Bischofsmütze, Pantoffelblume, ein niedriges Gewächs mit braunrothen, traubenständigen Blüten, und einige andere asiat., bes. japan. Arten bei uns Zierpflanzen.

**Epimenĭdes**, aus Knossus auf Kreta, nach der Sage Vertrauter der Götter und Seher der Zukunft, von den durch die Pest heimgesuchten Athenern (596 v. Chr.) berufen, um den Zorn der Götter zu sühnen, soll einst in einer Höhle 50 Jahre geschlafen haben (Goethe's Dichtung „Des E. Erwachen").

**Epimēthens**, der thörichte Bruder des Prometheus, welcher sich ungeachtet der Warnungen seines Bruders mit der Pandora (s. d.) vermählte, wodurch alle Uebel in die Welt kamen.

**Epimythium** (grch.), die moralische Anwendung einer Fabel oder eines Märchens.

**Epinac**, Dorf im franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Eisenbahn Châlon-Autun, 4620 E., bedeutende Steinkohlengrube.

**Epinal**, Hauptstadt des franz. Dep. Vogesen, an der Mosel, 14,894 E.; Knotenpunkt der Eisenbahnen von Chaumont, Nancy, Remiremont, Vesoul; 12. Oct. 1870 nach kurzem Gefecht von den Deutschen besetzt.

**Epinay** (spr. Epinä, Louise Florence Pétronille, Dame de la Live d'), geb. 1726, durch ihre Verbindung mit Rousseau und Grimm bekannt. gest. 17. April 1783. Außer ihren „Mémoires" (3 Bde., 1818; neue Ausg. 1863) schrieb sie u. a. ein mehrfach übersetztes Kinderbuch „Les conversations d'Émilie".

**Epineuil** (spr. Epinölj), Flecken im franz. Dep. Yonne, am Armançon, 851 E., bekannt durch die **Epineuilweine**, eine Sorte Burgunderwein.

**Epinikion** (grch.), Siegeslied oder einem Sieger feierndes Gedicht. **Epinikios Hymnos**, der Engl. Lobgesang in der griech. Kirche, das „Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth", mit dem Hosianna.

**Epinŏmis** (grch.), Zusatz, bes. zu einem Gesetze.

**Epinös, Epineux** (frz., spr. epinöh), dornig, stachelig; mißlich; Epinosität, Mißlichkeit, Schwierigkeit.

**Epiparoxўsmus** (grch.), ein Fieberschauer.

**Epipedometrie** (grch.), die Flächenmessungslehre.

**Epiphanĭa** (grch.), Erscheinung, christl. Fest am 6. Jan. zur Feier des Hervortretens der Gottheit Christi bei der Taufe im Jordan, in Bezug auf die Anbetung der Magier auch Dreikönigstag genannt. In der griech.-russ. Kirche findet zu E. die Wasserweihe statt. Die luth. Kirche feiert E. unter dem Namen „Groß- oder Hoh-Neujahr".

**Epiphanius**, Kirchenvater, unermüdlicher Eiferer für das Mönchthum und die kirchl. Orthodoxie, geb. zu Besandus in Palästina, seit 367 Bischof von Konstantia (Salamis) auf Cypern, gest. 403, bes. durch die Schriften „Ankyrotos" (Anker) und „Panarion" (Apothekerkasten, eine Widerlegung von 80 Ketzereien) bekannt. Die beste Ausgabe seiner Werke von Dindorf (5 Bde., 1859—62). — E., genannt Scholasticus, übertrug im 6. Jahrh. die Fortsetzer des Eusebius ins Lateinische; sein Freund Cassiodor schuf daraus die berühmte „Historia ecclesiastica tripartita".

**Epiphänoména** (grch.), später hinzugekommene Krankheitserscheinungen.

**Epiphlogisma** (grch.), **Epiphlogōse**, oberflächliche Entzündung.

**Epiphonēm** (grch.), Schlußsentenz, Bemerkung am [Ende einer Erzählung.

**Epiphŏra** (grch.), in der Rhetorik die Nachtragung, der Nach- oder Schlußsatz, die Endung mehrerer Sätze mit denselben Worten.

**Epiphyllum** (Blattcactus), Pflanzengattung der Cacteen, Pflanzen aus einzelnen, zusammengedrückten blattartigen Gliedern bestehend; mehrere Arten ihrer eigenthümlichen Form u. rothen Blüten wegen Zierpflanzen.

**Epiphўse** (grch.), der Anwuchs, ein Knochenfortsatz, der nur durch Knorpel mit dem Mittelstück des

Knochens (Diaphyse) verbunden ist und das Längenwachsthum des Knochens vermittelt. Nach vollendetem Wachsthum verschmelzen E. und Diaphyse miteinander.

**Epiphyten,** s. Entophyten.

**Epipleröse** (grch.), krankhafte Vollblütigkeit.

**Epiplexie** (grch.), einseitige Lähmung.

**Epiplexis** (grch.), Tadel, Vorwurf; in der Rhetorik: heftiges Vorhalten des Unrechts.

**Epiplŏon** (grch.), das Netz, Darmnetz; **Epiploïtis,** die Netzentzündung; **Epiplocēle,** Netzbruch; **Epiplomphălum,** Netznabelbruch.

**Epirographie** (grch.) oder Geïstik, in der neuern Erdkunde die Beschreibung der festen Landmassen des Erdkörpers im Gegensatz zur Hydrographie.

**Epirus,** Landsch. des alten Hellas, mit den Flüssen Acheron und Kocytus (der südlichste Theil des neuern Albanien), Hauptstadt Dodona; unter seinen Herrschern ragt bes. Pyrrhus hervor. Später (168 v. Chr.) ward E. röm. Provinz, bildete im 13. Jahrh. ein eigenes Despotat und wurde 1432 von den Türken erobert. Zwar warf Georg Kastriota, genannt Skanderbeg, 1447 das türk. Joch ab, allein bald nach seinem Tode ward E. 1466 wieder erobert und türk. Provinz.

**Episarcidĭum** (grch.), Hautwassersucht.

**Epische Poesie,** die erzählende Dichtung, im Unterschied von der lyrischen und dramatischen, umfaßt verschiedene Unterarten, wie die Romanze, Ballade, Idylle, Fabel, im weitern Sinne auch den Roman und die Novelle in Prosa, als Hauptgattung aber das Epos, die Epopöe, das Heldengedicht, eine einheitliche Dichtung, als deren Muster Homer's Iliade und Odyssee gelten. Man unterscheidet das Volksepos und das Kunstepos, ferner das romantische, religiöse, didaktische, idyllische, satirische, komische Epos.

**Episcopius** (Simon) oder **Bishop,** Theolog und Hauptvertreter der Arminianer oder Remonstranten, geb. 1. Jan. 1583 in Amsterdam, wo er 4. April 1643 nach vielfachen Irrfahrten starb. Seine Werke erschienen zu Amsterdam (2 Bde., 1650—65).

**Episcŏpus** (grch.), Bischof; **E. in partibus** (nämlich infidelium), Titularbischof, dessen Diöcese thatsächlich nicht vorhanden ist, weil dieselbe sich in der Gewalt der Ungläubigen befindet.

**Episemeiōsis** (grch.), Bezeichnung, kurzer Entwurf, Inhaltsangabe eines Werks.

**Episiocēle** (grch.), Schamlefzenbruch; **Episioncus,** Schamlefzengeschwulst; **Episiorrhagie,** Schamlefzenblutung; **Episiorrhaphie,** Schamlefzennaht.

**Episkopāl** (grch.), was zum Bischof oder dessen Amte gehört, s. Bischof. Daher **Episkopālen,** Bischöfliche, die Anhänger der engl. Kirche, weil sie, im Gegensatze zu den Presbyterianern, die Einsetzung von Bischöfen vertheidigen. — **Episkopalkirche,** soviel wie Anglikanische Kirche.

**Episkopālsystem,** in dem röm.-kath. Kirchenrechte diejenige Ansicht von der Kirchenverfassung, nach welcher die oberste Kirchenmacht in der Gemeinschaft der Bischöfe beruht, im Gegensatze vom Papalsystem, das die päpstl. Machtvollkommenheit als unumschränkte Alleinherrschaft darstellt. — In der prot. Kirche ist die bischöfl. Gewalt bezüglich der äußern kirchl. Verhältnisse auf die Landesherren übertragen, sodaß die Kirchengewalt ein Bestandtheil der Staatsgewalt ist. Die innern Angelegenheiten der Kirche dagegen (Lehre, Cultus und kirchl. Leben) werden von den Consistorien verwaltet.

**Episkŏpokratie** (grch.), Herrschaft der Geistlichen (eigentlich der Bischöfe) in einem Staate.

**Episode** (grch.), in der altgriech. Tragödie der zwischen den Chorgesängen gesprochene Dialog; jetzt eine in die Haupthandlung oder Haupterzählung eines größern Dichtwerks eingeschobene, mit dieser mehr oder weniger lose zusammenhängende Nebenhandlung oder Nebenerzählung. **Episodisch,** eingeschoben, nicht streng zum Ganzen gehörig.

**Epispadiăus** (grch.), ein Mann, bei dem sich die Harnröhre auf dem Rücken der männlichen Ruthe öffnet; daher **Epispadie, Epispadiāse** oder **Epispadismus,** eine derartige Beschaffenheit der Ruthe.

**Epispastica** (grch.), Blasen ziehende und Eiterung befördernde Mittel, namentlich Kanthariden, Crotonöl, Brechweinsteinsalbe. [Hülle des Samenkerns.

**Epispermium** (grch.), Samenhülle, die häutige

**Epistaxis** (grch.), Nasenbluten.

**Epistel** (vom lat. Epistŏla), Brief, in der Poetik der poet. Brief, welcher erzählend (episch), lyrisch und didaktisch sein kann; in der christl. Kirche die im N. T. enthaltenen Briefe der Apostel, bes. die aus denselben zu Predigttexten ausgewählten Abschnitte; im gewöhnlichen Leben Verweis, Strafpredigt.

**Epistemonărch** (grch.), in der griech. Kirche der Geistliche, der für Reinheit der Lehre und des Glaubens in der Kirche bes. zu sorgen hat; auch ein Schiedsrichter in Klosterstreitigkeiten. [wissenschaftlich.

**Epistemōnisch** (grch.), zur Wissenschaft gehörend,

**Epistŏlae obscurōrum virōrum** (lat., d. i. Briefe von Dunkelmännern) ist der Titel einer Sammlung von Briefen aus dem 16. Jahrh. in barbarischem, sogen. Küchenlatein, welche die Obscurantenpartei der Scholastiker und Mönche mit schonungslosem Spotte geiselten und so nicht wenig der Reformation vorarbeiteten. Der Verfasser dieser Briefe ist unbekannt, doch schreibt man Hutten einen bedeutenden Antheil zu. Beste Ausgabe von Böcking (2. Aufl. 1864).

**Epistolăr,** in der röm.-kath. Kirche der Geistliche, welcher bei dem Hochamt auf der rechten Seite des Altars (Epistolarseite) einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte, den Briefen 2c. verliest.

**Epistolārisch** oder **epistŏlisch** (lat.), brieflich; epistolarische Form, die Briefform. **Epistolográph,** ein Briefschreiber, Briefsteller; **Epistolographie,** die Briefschreibekunst, Anweisung zum Briefschreiben.

**Epistrŏphe** (grch.), Umdrehung, Umwendung, Rückkehr; rhetorische Figur, wo mehrere Sätze mit denselben Worten enden.

**Epistylion, Epistylium,** soviel wie Architrav.

**Episyllogismus** (grch.), logischer Nachschluß, der zu einem andern hinzukommt, indem man den Schlußsatz des ersten zum Vordersatze des zweiten macht.

**Epitaphius** (grch.), bei den Griechen die feierliche Leichenrede, am Schlusse eines Kriegsjahrs zum Ruhme der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen gehalten. — **Epitaphium,** Grabschrift, auch Grabmal.

**Epităsis** (grch.), der Knoten eines dramatischen Stücks; auch Zunahme einer Fieberkrankheit.

**Epithalamium** (grch.), bei den Griechen und Römern das Hochzeitslied, gewöhnlich chorweise vor dem Brautgemache (Thalamus) abgesungen.

**Epitheliōm** (grch.), der Hautkrebs.

**Epithelium** (grch.), die Oberhaut der Schleim- und anderer innerer Häute, aus Zellen bestehendes Gewebe. **Epitheliāl,** dem E. angehörig, darauf bezüglich.

**Epithese** (grch.), Beisatz zu einem Hauptsatze.

**Epithĕton** (grch.), das einem Hauptwort zugefügte Beiwort; **E. necessarium** (nothwendiges), wenn es einen durch den Zusammenhang bedingten Begriff ausdrückt; **E. ornans** (verschönerndes), wenn es dazu dient, durch Angabe eines veranschaulichenden Merkmals den Hauptbegriff der Phantasie näher zu bringen.

**Epithymie** (grch.), der eigenthümliche Appetit, das Gelüsten schwangerer Frauen.

**Epitŏme** (grch.), der Auszug aus einem Werke, oder kurzer Inbegriff irgendeiner Wissenschaft.

**Epitritus,** im Metrum der Alten viersilbiger Versfuß, aus drei Längen und einer Kürze bestehend.

**Epitrochăsmus** (grch.), Häufung vieler Gedanken in einer Periode, wodurch der Zuhörer gleichsam bestürmt wird.

**Epizeuxis** (grch.), rhetorische Figur, unmittelbare Wiederholung desselben Wortes, um den Nachdruck dadurch zu heben, z. B. reize, reize ihn nicht!

**Epizoen** (grch.), die Schmarotzerthiere, welche auf der äußern Haut vorhanden (Flöhe, Läuse, Krätzmilben), während die Entozoen (Eingeweidewürmer) im Innern des Körpers leben.

**Epizootie** (grch.), Viehseuche größerer Ausdehnung.

**Epoche** (grch.), Anhalten, Hemmung, nennt man

im allgemeinen einen wichtigen Zeitpunkt, von welchem an, z. B. in der Geschichte, eine neue Periode oder auch eine neue Zeitrechnung, Aera, beginnt. E. machen, großes Aufsehen erregen. — In der Astronomie bedeutet E. den Ort, den ein Himmelskörper zu einer bestimmten Zeit einnimmt.

**Epōde** (grch.), bei den Alten der Nach- oder Schlußgesang eines lyrischen Gedichts; auch eine Gattung lyrischer Gedichte, in der ein längerer Vers mit einem kürzern abwechselt.

**Epomēo** oder **Monte San-Nicolā**, erloschener Vulkan auf der sicil. Insel Ischia im Golf von Neapel, 783 Mt. hoch; unter seinem Gipfel der Badeort Casamicciola.

**Epopēus**, Sohn Poseidon's, König zu Sicyon, gefallen in einem Kriege mit König Nykteus von Theben, dessen Tochter Antiope er bei sich aufgenommen.

**Epopsie** (grch.), eigene An- oder Einsicht, Anschauung. — Epopten, Anschauende, die zum höchsten Grad in den Eleusinischen Mysterien gelangten, daher auch soviel wie Schwärmer, Visionäre (Seher).

**Epŏptik** (grch.), Lehre vom Farbenspiel; epoptische Farben, durch Interferenz entstehende, von Goethe so genannte Farben.

**Epos, Epopöe**, s. Epische Poesie.

**Eppendorf**, Dorf im Gebiete von Hamburg, 1959 E., Industrie- und Zeichenschule. — E., Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, 1947 E.

**Eppich**, hier und da der Name für Sellerie, für Epheu, auch für Feigwarzenkraut.

**Epping**, Marktflecken in der engl. Grafsch. Essex, 25 Kilom. nordöstl. von London, 2275 E. Der E.-Wald, Gemeingut der Stadt (City) London, nimmt mit dem anstoßenden, nur durch den Roding-Bach getrennten Walde von Hainault 10,000 Acres ein.

**Eppingen**, Stadt im bad. Kreis Heidelberg, an der Elsenz, 3274 E.

**Eppinghofen**, Dorf im Kreis Mühlheim des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Essen-Duisburg, 4210 E., Zinkhütte (Eppinghofer Hütte).

**Eppstein, Epstein**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Obertaunus, 684 E., Mineralquelle.

**Epreuves d'artiste** (spr. Epröw d'artist), die kostbarste Art von Kupferstichabdrücken, s. Abdruck.

**E profúndis** (lat.), aus der Tiefe (singen).

**Eprouvette** (frz., spr. Epruhwett), Instrument zum Probiren des Schießpulvers, Pulverprobirmörser.

**Epsom** (spr. Epsöm), Marktflecken in der engl. Grafsch. Surrey, 23 Kilom. südwestl. von London, 6276 E., mit Mineralquelle, deren Hauptbestandtheil Bittersalz (schwefelsaure Magnesia) ist, welches, durch Krystallisation geschieden, das Epsomer oder Englische Salz gibt. Hier in der letzten Maiwoche berühmte Pferderennen, deren erster Tag, der „Derby-Day", das größte Volksfest in England ist. — E., Marktflecken eines Goldfeldes in Victoria, Australien, 168 Kilom. nordwestl. von Melbourn.

**Epsomīt**, soviel wie Bittersalz.

**Epte**, Fluß im nördl. Frankreich, mündet nach 88 Kilom. in die Seine. [fleisches.

**Epūlis** (grch.), krankhafte Geschwulst des Zahn-

**Epulōsis** (grch.), Vernarbung; Epulotica, die Vernarbung fördernde Mittel.

**Epŭlum** (lat.), ein Schmaus, Gastmahl; Epulōnen, Schmauser, Prasser, Schwelger; insbes. ein Priesterverein im alten Rom, welcher den Gottheiten die Opfermahle besorgte.

**Epuration** (lat.), Reinigung, Ausmerzung; epuratiᴠ, reinigend; epūrīren, reinigen, auslesen.

**Eques**, Mehrzahl **Equites** (lat.), Reiter, Ritter, im röm. Staatsleben ursprünglich die aus den wohlhabendsten Patriciern zusammengesetzte, zu Roß dienende Klasse des röm. Heeres. Allmählich bildeten sich die Ritter zu einem dritten, zwischen dem Senate und Volke die Mitte haltenden, allerlei Insignien tragenden Stande aus; nach Augustus sank dieses Institut immer mehr und verlor zuletzt alle Bedeutung.

**Equilibrist**, s. Aequilibrist. [= $5,_{44}$ Pf.

**Equipaca**, Kupfermünze in portug. Niederguinea

**Equipage** (frz., spr. Ekipahsch), das Gepäck, Reisegeräth; Pferd und Wagen; beim Militär die Ausrüstung eines Offiziers, bei der Cavalerie also auch Pferd, Sattel und Zeug; im Seewesen die gesammte Besatzung eines Schiffs; equipīren, ausrüsten.

**Equipeur** (frz., spr. Ekipöhr), in Maschinen- und Gewehrfabriken der Monteur, der die letzte Hand an eine Arbeit legt und alles zusammensetzt.

**Equisētum** (Schachtel- oder Schafthalm), Pflanzengattung aus der nach ihr benannten Klasse der Equisetaceen, Kryptogamen, zwischen den Farrn und Bärlappen stehend, sehr reich an Kieselsäure. E. arvense (Ackerschachtelhalm, Katzenwedel, Pferdeschwanz, Duwock), auf thonigen und mergelhaltigen Aeckern lästiges Unkraut, dient zum Scheuern von Metall; E. hiemale (Winter-, Tischler- oder Polirschachtelhalm), zum Poliren von Holzarbeiten. Fossile Equiseten und ihre Theile sind Calamiten, Asterophylliten, Annularien.

**Equitationsschulen**, Anstalten einiger Heere, in denen die Reitkunst und die mit ihr verwandten Fächer für die berittenen Truppen gelehrt werden.

**Equivoque** (frz., spr. ekiwohk), s. Aequivok.

**Equus** (lat.), das Pferd.

**Er**, chem. Zeichen für Erbium.

**Era**, Fluß in der ital. Prov. Pisa, mündet nach 60 Kilom. in den Arno.

**Eradiation** (lat.), die Ausstrahlung; Strahlenwerfung; Ausströmung (des Lichts).

**Eradication** (lat.), Entwurzelung, Ausreißung; eradiciren, ausroden, entwurzeln.

**Eránthis** (Winterling), Pflanzengattung der Ranunculaceen: E. oder Hellebōrus hiemalis (Winterwolfskraut), mit gelber Blume, sehr zeitig im Frühjahre, deshalb als Zierpflanze cultivirt, wild in schattigen Hainen der Ebenen und Voralpen Süddeutschlands und der Schweiz.

**Erănus**, im alten Griechenland ein Verein zu gemeinschaftlichen vergnüglichen oder nützlichen Zwecken; insbes. eine Mahlzeit, zu welcher jeder Gast seinen Beitrag gab, ein Picknick.

**Erard** (spr. Erahr, Sébastien), Instrumentenmacher, geb. 5. April 1752 zu Straßburg, gest. 5. April 1831 auf seinem Schloß La Muette bei Passy, gründete mit seinem Bruder Jean Baptiste E. in Paris und London Pianofortefabriken, führte ein neues Princip dabei ein, verbesserte auch die Harfe. Die Etablissements gingen über auf seinen Neffen Pierre E., geb. 1796, gest. 5. Aug. 1855, und bestehen noch gegenwärtig.

**Eras** (Wolfgang Hermann), volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 14. April 1843 in Schönfeld bei Großenhain, nach andern Lebensstellungen seit 1871 Secretär der Handelskammer und Syndicus der Börsencommission zu Breslau.

**Erasistrătus**, berühmter griech. Arzt, um 300 v. Chr., geb. auf der Insel Keos, gest. in Ionien in hohem Alter, Stifter einer eigenen medic. Schule (Erasistrateer), machte bes. in der Lehre vom Blut (dessen Kreislauf er beinahe entdeckte), vom Gehirn und Nervensystem überraschende Entdeckungen. Von seinen Schriften nur dürftige Bruchstücke erhalten.

**Erasmische Aussprache**, s. Etacismus.

**Erăsmus**, der Heilige, Bischof in Campanien, Märtyrer um das Jahr 300, einer der sogen. 14 Nothhelfer; Gedächtnißtag 2. Juni.

**Erasmus** (Desiderius), berühmter Humanist, geb. 28. Oct. 1467 zu Rotterdam (daher E. Roterodamus), seit 1492 auf Reisen in Italien, England, Frankreich und Deutschland, von 1516 an in Basel. Nach dem baseler Bildersturm 1529 in Freiburg in Baden, gest. bei einem Besuch in Basel 12. Juni 1536, hat durch seine Ausgaben von Classikern, Kirchenvätern und vom Grundtext des N. T. (seit 1516), sowie durch seine in classischem Latein geschriebenen Lehrbücher einen außerordentlichen Einfluß auf das 16. Jahrh. ausgeübt. Der Reformation nützte er durch seine Satiren gegen den Aberglauben der Mönche ꝛc., gerieth aber 1524 mit Luther in Streit. Die beste Ausgabe seiner Werke besorgte Clericus (11 Bde.,

1703—6); Biographien von Knight (1726), Burigny (1758; deutsch von Reich, 1782), Heß (1790), Müller (1828), Drummond (1873).

**Eräto,** die Muse der lyrischen, bes. erotischen Dichtkunst, mit einer Kithara in der Linken dargestellt.

**Eratosthĕnes,** griech. Polyhistor, geb. 275 v. Chr. zu Cyrene in Afrika, Vorsteher der Alexandrinischen Bibliothek, gest. 194 v. Chr., bes. um Astronomie, Geographie und Geometrie verdient. Die Fragmente seiner „Geographica" sammelte Bernhardy (1822).

**Erbach,** Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling und der Bahn Darmstadt-E., 2657 E., mit Residenzschloß der Grafen von Erbach-Erbach.

**Erbach,** ursprünglich fränk. Grafengeschlecht, führt seinen Stammbaum bis auf Eginhard und Emma, Karl's d. Gr. Tochter, kommt urkundlich jedoch erst im 12. Jahrh. vor, erhielt 1532 die reichsgräfl. Würde und wurde 1806 mediatisirt. Es theilt sich in die Linien E.-Erbach, E.-Fürstenau und E.-Schönberg. Die Linie **E.-Erbach** erhielt 1804 durch Adoption des letzten Grafen von Wartenberg dessen Güter und den Namen Warthenberg-Roth. Sie besitzt, nach Veräußerung der Herrschaft Roth in Würtemberg, noch die Aemter E. und Reichenbach im Großherzogth. Hessen, die Herrschaften Wildenstein und Steinbach in Baiern, und wird durch **Graf Franz Eberhard von E.** repräsentirt, der, geb. 27. Nov. 1818, seit 1842 erblicher bair. Reichsrath ist. Die Linie **E.-Fürstenau** besitzt u. a. die Aemter Fürstenau, Michelstadt und Freienstein sowie die Herrschaft Rothenberg im Großherzogth. Hessen, und wird durch **Graf Adalbert von E.**, geb. 2. Febr. 1861, vertreten. Die Linie **E.-Schönberg**, welche die Aemter Schönberg und König und die Hälfte der Herrschaft Breuberg im Großherzogth. Hessen besitzt, ist vertreten durch **Graf Gustav von E.**, geb. 17. Aug. 1840, großherzogl. hess. Oberstlieutenant.

**Erbämter,** d. h. solche Aemter, welche in einer Familie forterben, sind im alten röm.-deutschen Reiche dadurch entstanden, daß das Reich keine Einkünfte zur Besoldung der Beamten und kein stehendes Heer besaß, folglich seine Aemter an Personen verleihen mußte, welche Mittel und Macht zu ihrer Ausführung hatten, an angesehene große Grundherren. Den Erzämtern (s. d.) des Reichs waren E. beigegeben, deren Inhaber im Verhinderungsfalle die Stelle der Erzwürdenträger versahen. So war der Kurfürst von Sachsen Erzmarschall, der Graf von Pappenheim Erbmarschall des Reichs. Am vollständigsten kommen die E. noch in den österr. Erblanden vor, aber auch in Baiern, in einzelnen preuß. Provinzen &c. Das jetzige Deutsche Reich kennt dieses mittelalterliche Institut nicht.

**Erbauung,** die Erweckung, Stärkung und Erhebung des religiösen Lebens, hat der christl. Gottesdienst zum Zweck; namentlich sagt man von Predigten, daß sie **erbaulich** sind, wenn sie jene Wirkungen hervorbringen. Außer der Kirche werden auch in Schule und Haus zu gleichem Zwecke Gottesdienste gehalten, sogen. **Erbauungsstunden**, und dafür abgefaßte Bücher, **Erbauungsschriften**, gelesen.

**Erben** (Karl Jaromir), czech. Schriftsteller, geb. 7. Nov. 1811 zu Milotin, gest. 21. Nov. 1870 als Archivar der Stadt Prag; von ihm histor. Schriften, Gedichte und eine gute Volksliedersammlung (1863).

**Erbendorf,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Kemnath, 1433 E.

**Erbengeld,** soviel wie Deichlast. **Erbentag,** Versammlung der Deichbeamten und Deichpflichtigen, zur Feststellung der Mittel zum Erhalten der Deiche.

**Erbeskopf, Waldcrbeskopf,** Hauptgipfel des Hochwalds (Hundsrück), 814 Mt. hoch.

**Erbexe, Erbechte,** das gemeinsame Eigenthum an Waldungen; **Erbexengericht,** Gericht zur Untersuchung von Waldstreitigkeiten und Forstfrevel.

**Erbfolge,** s. unter **Erbrecht.**

**Erbfolgekriege.** Ueber streitige Erbfolge in der Regierung sind öfters innere Kämpfe entstanden, die dann die Natur des Bürgerkriegs annahmen. So in den skandinav. Reichen, in England, in Spanien. Unter E. versteht man aber insbesondere Kriege, welche über die Erbschaft eines Staats unter auswärtigen Staaten geführt werden. Bes. bekannt sind der Bair., der Oesterr. und der Span. Erbfolgekrieg.

**Erbgang,** soviel wie Erbfolge; **Erbgangsgenoß,** gleichbedeutend mit Miterbe.

**Erbgerechtigkeit,** eine zum Theil veraltete Institution des Bergrechts, nach welcher dem Besitzer eines Erbstollens (Erbbau) besondere Rechte (Erbstollengerechtigkeiten) verliehen waren.

**Erbgericht,** die auf dem Grund und Boden haftende erbliche Gerichtsbarkeit, kommt, als eine Art von Patrimonialgerichtsbarkeit, heutzutage nicht mehr vor; dann ein Gut, an welches das Dorfrichteramt gebunden; ist dasselbe kanzleischriftsässig, dann heißt es **Erblehngericht.**

**Erbgesessen,** mit Grundstücken angesessen.

**Erbgraf, Erbprinz** und **Erbgroßherzog** heißen diejenigen Glieder einer gräfl., fürstl. oder großherzogl. Familie, deren Nachfolge gewiß ist, wenn sie den Tod des Regierenden erleben. Dies ist aber nur bei dem ältesten lebenden Sohne (bei weiblicher Nachfolge auch der ältesten Tochter) des Regierenden, oder, falls der Erbprinz vor seinem Vater sterben sollte, bei seinem ältesten Sohne der Fall.

**Erbisdorf,** Dorf in der sächs. Kreishauptm. Freiberg, 2088 E., wichtiger Silberbergbau.

**Erbium,** ein im Gadolinit und einigen andern seltenen Mineralien vorkommendes Metall; mit Sauerstoff bildet es das **Erbiumoxyd.**

**Erbkaiserliche,** die Partei in der Deutschen Nationalversammlung 1848, welche einen Erbkaiser an die Spitze des Reichs gestellt wissen wollte.

**Erbkur,** Grundkur, nannte man früher den Freikur einer Zeche, welcher dem Grundeigenthümer zufiel; an dessen Stelle ist die Grundentschädigung getreten.

**Erblande** nennt man die ältern, den Stammbesitz eines Hauses bildenden Besitzungen eines regierenden Hauses, im Gegensatze zu spätern Erwerbungen. So unterscheidet man in Sachsen die E. von der Oberlausitz, in Oesterreich die deutschen E. von Ungarn &c.

**Erbliche** oder **hereditäre Krankheiten** gehen von Vater und Mutter, oder von den Großältern auf Kinder und Enkel über, wie bes. Krebs, Syphilis, Tuberkulose, Bluterkrankheit und Geisteskrankheiten.

**Erblichkeit.** Die Frage nach der Zulässigkeit erblicher Rechte und Vorzüge ist bes. in dreifacher Beziehung wichtig. Die Nothwendigkeit der **Erbmonarchie** ist aus Rücksichten der polit. Zweckmäßigkeit heutzutage allgemein anerkannt. Die erbliche Ueberlassung von öffentlichen Aemtern und Würden an bestimmte Familien dagegen, sogen. **Erbämter**, gilt mit Recht aus polit. Gründen für verwerflich. Während endlich manche socialistische Schulen das Princip der E. **auf dem Gebiete des Privatrechts** als vernunftwidrig bekämpfen, ist eine völlige Abschaffung des Erbrechts ohne gleichzeitige Zerstörung der wesentlichsten Familienbande und einen jede persönliche Freiheit vernichtenden Staatsabsolutismus nicht denkbar.

**Erbpacht,** diejenige Art der Verpachtung eines Grundstücks, in welche auch die Erben des Pachters mit aufgenommen werden; jetzt meist aufgehoben.

**Erbprinz,** s. unter **Erbgraf.**

**Erbrechen** (Vomitus, Emesis), s. **Brechen.**

**Erbrecht und Erbfolge.** Das Erbrecht beruht auf der moralischen Einheit der Familie, welche bei der Auflösung der letztern durch den Tod ihres Hauptes zunächst hervortritt in dem Uebergange des Vermögens desselben auf die andern Glieder der Familie. Hierin liegt das Princip der **Intestaterbfolge**; dieses ist das älteste, und erst mit entwickeltern Culturverhältnissen trat das Princip der **testamentarischen Erbfolge** hervor, welches auf dem Rechte des Einzelnen beruht, als Eigenthümer über das Seinige zu verfügen. — Die **Erbschaft** (hereditas) ist das gesammte Besitzthum jemandes, soweit es bei seinem Tode durch E. auf Andere übergehen kann. Die **Erbschaftsklage** (hereditatis petitio) wird gegen den Besitzer der E. von dem, welcher ein besseres E. behauptet, angestellt.

**Erbe** (heres) ist, wer in alle Rechte und Verbindlichkeiten eines Verstorbenen, soweit sie nicht als sogen. höchstpersönliche mit dem Tode erlöschen, unmittelbar eintritt; im weitern Sinne auch, wer mittelbar, als Fideicommißerbe (s. **Fideicommiß**) eintritt. Mehrere Erben als **Miterben** treten gleichfalls in alle diese Rechte und Verbindlichkeiten, jeder nach seiner Quote, ein. **Pflicht-** oder **Notherben** sind diejenigen nächsten Intestaterben (Ascendenten, Descendenten, Ehegatten), welchen, sofern nicht gesetzliche Enterbungsgründe vorhanden sind, wenigstens ein bestimmter Theil des Nachlasses als Pflichttheil hinterlassen werden muß.

Die **Erbfolge**, d. h. der Uebergang der gesammten übertragbaren Rechte und Verbindlichkeiten eines Verstorbenen auf einen Lebenden, begründet eine Universalsuccession; d. h. es geht die Gesammtheit oder doch ein nach Quoten bestimmter Theil der Gesammtheit von Rechten und Verbindlichkeiten des Verstorbenen auf den oder die Erben über, während das Vermächtniß oder Legat (s. d.) nur eine Singularsuccession enthält, durch welche blos bestimmte einzelne Rechte übergehen. Der Grund der Erbfolge ist entweder Gesetz (Intestaterbfolge), oder Testament, oder **Erbvertrag**. **Erbfolgerecht** haben alle, die überhaupt zur Erbschaft berufen sind; **Erbfolgeordnung** ist die Reihenfolge, in welcher die zur Erbschaft Berufenen zum wirklichen Besitze gelangen. Das neuere röm. Recht stellt folgende 4 Klassen der Intestaterbfolgeordnung auf: 1) eheliche Descendenten; 2) Ascendenten mit den vollbürtigen Geschwistern und den Kindern vorverstorbener vollbürtiger Geschwister; 3) Halbgeschwister mit den Kindern vorverstorbener halbbürtiger Geschwister; 4) die übrigen Seitenverwandten. Dieses Recht ist jedoch in den neuern Particulargesetzen sehr modificirt. Ehegatten haben nur nach deutschem Rechte eigentliches Erbrecht aneinander. Besondere Erbfolgeordnungen des deutschen Rechts sind die Primogenitur, das Majorat, das Seniorat, die Secundogenitur; sie kommen meist im Staatsrechte vor, und die erstgenannte gilt jetzt in allen civilisirten monarchischen Staaten Europas.

**Erbregister, Erbbuch,** Verzeichniß über alle rechtlichen Verhältnisse eines Landguts, in dem alle dem Gute zustehenden Rechte, sowie die auf ihm ruhenden Lasten angeführt sind.

**Erbschaftsgeld,** soviel wie Abschoß.

**Erbschleicherei** ist die Bemühung um eine Erbschaft unter Anwendung von widerrechtlichen oder unmoralischen Mitteln. Wird zu diesem Zwecke ein Testament untergeschoben oder ein schon errichtetes vernichtet, so tritt die Strafe der Fälschung ein; ist dagegen der Testator durch falsche Vorspiegelungen zur Errichtung eines Letzten Willens verführt worden, so kann wenigstens das Testament hinterher von den wahren Erben umgestoßen werden.

**Erbse** (Pisum), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. Die **Acker-**(Stock- oder Wilde)E. (P. arvense), die **Saat-**(Garten- oder Feld-)E. (P. sativum), mit meist weißen Blüten, in vielen Varietäten cultivirt. Die **Zucker-E.** (P. saccharatum), deren weiche, fleischige Schalen auch genossen werden, wie von der **Sichel-E.** (P. leptobolum). Die **Lupinen-** (Mark-, Ecker- oder Knacker-)E. (P. quadratum), mit ungenießbaren Schalen und großen, viereckigen Samen. Die **Büschel-** oder **Dolden-E.** (P. umbellatum), zugleich Zierpflanze. Die Samen der E. dienen im reifen und unreifen Zustande den Menschen zur Nahrung. Einen großen Feind haben die E. an den Larven der **Erbsenkäfer** (Bruchus pisi), welche die E. ganz aushöhlen.

**Erbsenbaum, Erbsenstrauch,** s. Caragana.

**Erbsenstein,** s. unter Aragonit.

**Erbstollen,** s. Erbgerechtigkeit.

**Erbsünde** (Peccatum originale, originis, hereditarium), in der christl. Dogmatik die allgemeine durch den Fall Adam's entstandene, sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbende Sündhaftigkeit der Menschen, wurde von Augustin für eine völlige Untüchtigkeit zum Guten erklärt, die nur durch die Gnade aufgehoben werden könne. Dem stand eine mildere Auffassung des Pelagius gegenüber, die als Semipelagianismus in die kath. Dogmatik überging. Luther nahm den Begriff Augustin's wieder auf, und die orthodox-luth. Dogmatik hält noch daran fest. Die wissenschaftliche Theologie setzt, wie Zwingli, die Socinianer u. a., für den Begriff der E. meist den des Erbübels.

**Erbswurst,** Conserve aus Erbsenmehl, Rinderfett, entöltem Speck und Gewürzen, wird vor dem Genuß in Wasser aufgekocht. Sie ward vom Koch Grüneberg in Berlin (gest. 1872) erfunden und im Kriege 1870—71 zur Verpflegung der deutschen Truppen verwendet.

**Erbtochter** heißt die nächste Verwandte eines Guts- oder Lehnsbesitzers, ingleichen des Mitgliedes eines regierenden Hauses, wenn sie, nach Aussterben des Mannsstammes oder in Ermangelung näher berechtigter männlicher Erben, zur Nachfolge kommt und dann das Recht auf ihre Nachkommen überträgt.

**Erbunterthan,** Unterthan einer Erbherrschaft. Auf der **Erbunterthänigkeit** beruhen das Dienst- und Schutzrecht rc., s. Leibeigenschaft.

**Erbverbrüderungen,** Verträge, wodurch sich zwei oder mehrere Familien ein für den Fall des Aussterbens der einen eintretendes, gewöhnlich wechselseitiges Erbrecht zusichern. Die E. kamen namentlich früher zwischen stammverwandten regierenden Familien vor; heutzutage ist dazu die Einwilligung der Agnaten und der Stände erforderlich.

**Erbvertrag,** ein Vertrag, der den dereinstigen Nachlaß eines der Contrahenten oder beider betrifft. Sie zerfallen in Erbverzichts- und Erbeinsetzungsverträge; in der Regel bedürfen sie der Testamentsform.

**Erbzins,** eine bestimmte jährliche Abgabe in Geld oder Naturalien, welche entweder auf ein mit Eigenthumsrecht übertragenes Grundstück gelegt, oder gegen Ueberlassung eines Kapitals für ewige Zeiten von einem Grundstücke versprochen und vom jeweiligen Besitzer bezahlt wird. **Erbzinsgüter** sind Güter, welche einer solchen Reallast unterworfen sind.

**Ercilla y Zuñiga** (spr. Erdsilja i Dsunjigha, Don Alonso de), span. Dichter, geb. 7. Aug. 1533 zu Madrid, Mitkämpfer in Chile in den Kriegen gegen die Araucos, gest. 1595 in Madrid, hat in dem Epos „La Araucana" (1569—90; deutsch von Winterling, 2 Bde., 1831) jene Kämpfe verherrlicht.

**Erck** (Malwine), geb. 1829 zu Berlin, Schauspielerin, in Petersburg, zuletzt in Hamburg engagirt, gest. 23. Aug. 1853, vom Blitz erschlagen, zu Helgoland. Ihre Schwestern: **Therese E.**, geb. 23. Juli 1826, vermählt mit Freiherrn Waldemar von Wimpffen, früher Hofschauspielerin in Berlin; **Hulda E.**, Schauspielerin, und **Emma E.**, Tänzerin, ebendaselbst.

**Erckmann-Chatrian** (spr. Schatriang), eine franz. Schriftstellerfirma, deren beide Inhaber, **Emile Erckmann** (geb. 20. Mai 1822 zu Pfalzburg) und **Alexandre Chatrian** (geb. 26. Dec. 1826 zu Soldatenthal in Lothringen), geistig und materiell zu gleichen Theilen associirt sind und deren Arbeiten (Dorfgeschichten und histor.-patriotische Romane) seit 1859 sich einer steigenden Popularität und eines ungewöhnlichen Erfolgs erfreuen, weil die Verfasser, bei einer seltenen Erfindungsgabe, auch den Volkston zu treffen wissen.

**Erdapfel** heißt in vielen Gegenden die Kartoffel.

**Erdbeben,** die Erschütterung der festen Erdrinde, stets durch eine der vulkanischen ähnliche Thätigkeit im Innern der Erde hervorgerufen. Letzteres folgt daraus, daß die Gegenden, in welchen sich Vulkane befinden, bes. häufig von E. heimgesucht werden und eine Reihe aufeinander folgender Erdstöße oft mit dem Ausbruche eines Vulkans beendigt wird, sodaß man in dieser Beziehung die Vulkane gleichsam als Sicherheitsventile für das Entweichen der im Innern der Erde stark gespannten Gase betrachten kann. Die Bewegungen, welche der Erdboden bei einem E. annimmt, sind entweder wellenförmige, oder auf- und abwärts gerichtete, oder wirbelnde. Dabei entstehen öfters Spalten in der Erde, aus denen Dämpfe, Feuerströme rc. hervordringen. Begleitet sind die E. häufig von einem unterirdischen Geräusche. Finden sie an

einer Küste statt, so zieht sich das Meer zurück, bringt aber nachher in um so mächtigerer Flut wieder heran. Vorrichtungen, um die Richtung der Stöße bei einem E. zu bestimmen, heißen **Seismometer**.

**Erdbeerbaum**, s. **Arbutus**.

**Erdbeere** (Fragarĭa), Pflanzengattung der Rosaceen. Deutschland besitzt 3 wildwachsende Arten: die **Wald-** oder **Wilde E.** (F. vesca), deren Abart die **Monats-E.**; die **hohe** oder **Gemeine Garten-E.** (F. elatior); die **Hügel-** oder **harte E.**, Presterling (F. collina), auf sonnigen Anhöhen. Außerdem werden in Gärten cultivirt: die **Virginische-** (Scharlach- oder Himbeer-)E., die **Großblumige** oder **Ananas-E.**, die **Chili-** oder **Riesen-E.**, seltener die **Indische E.**

**Erdbeerspinat** (Blitum), Pflanzengattung der Meldengewächse, mit dreieckigen Blättern und kopfförmig geknäuelten Blüten; die Sprossen und Blätter von B. capitatum (Schminkbeere) und B. virgatum, in Südeuropa, dienen als Gemüse; ihre Früchte sind von fadem Geschmack, in Deutschland auch Gartenpflanze.

**Erdbeschreibung**, s. **Geographie**.

**Erdbirne, Erdartischoke**, s. **Helianthus**.

**Erdbohrer**, ein Bohrinstrument zur Herstellung senkrechter, röhrenförmiger Löcher in den Erdboden, s. **Bergbohrer, Bohrversuche**.

**Erdbrand, Erdfeuer**, ist nicht vulkanisch, sondern entsteht, wenn schwefelkieshaltige Stein- und Braunkohlenflötze unter Zutritt der Luft in Entzündung gerathen; der meiste Steinkohlenbergbau zeigt unter diesen Verhältnissen Grubenbrand und Brandfelder.

**Erde**, der von uns bewohnte Weltkörper. Daß die E. nahe die Gestalt einer Kugel hat, ergibt sich daraus, daß ihre Oberfläche, von jedem Standpunkte aus gesehen, rund erscheint, daß der Gesichtskreis eines Beobachters sich um so mehr erweitert, je höher derselbe steigt, daß die Spitzen der Thürme und Masten früher als deren untere Theile gesehen werden, daß bei Reisen in der Richtung von N. nach S. neue Sterne im S. über dem Horizonte erscheinen, daß man bei Mondfinsternissen den Schatten der E. im Monde jedesmal rund erblickt, daß Erscheinungen am Himmel in den unter verschiedenen Längengraden liegenden Gegenden zu verschiedenen Tageszeiten beobachtet werden, und daß endlich seit Magelhaens zahlreiche Umschiffungen der E. stattgefunden haben. Doch weicht bei genauerer Untersuchung die Gestalt der E. etwas von einer Kugel ab; sie ist ein Sphäroid, das durch die Umdrehung einer Ellipse um ihre kleine Achse entstanden ist. Die E. ist also an den Polen abgeplattet, d. h. ihr Polardurchmesser ist kleiner als ihr Aequatorealdurchmesser. Aus Messungen von Meridianbogen auf verschiedenen Punkten der E. ergibt sich der halbe Polardurchmesser zu 3,261,139,$_{33}$ Toisen, der halbe Aequatorealdurchmesser zu 3,272,077,$_{14}$ Toisen. Beide verhalten sich daher zueinander wie 298,$_{1528}$ : 299,$_{1528}$, oder die **Abplattung der E.** beträgt 1/299,$_{1528}$. Die Länge eines **Erdquadranten** ist 5,131,179 Toisen oder 10,000,855 Mt. Die sphäroidische Form der E. ist durch die Umdrehung um ihre Polachse und die dadurch erzeugte Centrifugalkraft entstanden.

Die **Umdrehung der E.** um ihre Achse läßt sich, außer durch ihre Form, durch Pendelschwingungen beweisen; ferner durch die Fallversuche, bei welchen ein von einem hohen Punkte herabfallender Körper nicht genau in der Verticalen herabfällt, sondern infolge der während seines Aufenthalts am obern Orte angenommenen Geschwindigkeit, die größer ist als die der tiefer liegenden Punkte, nach Osten vorauseilt; endlich durch die von Foucault zuerst nachgewiesene Drehung der Schwingungsebene eines Pendels.

Die Bahn, welche die E. um die Sonne beschreibt, ist eine Ellipse. Ihre mittlere Entfernung von der Sonne beträgt 20,682,329 geogr. Meilen; die mittlere Geschwindigkeit, mit welcher die E. in ihrer Bahn fortschreitet ungefähr $4^1/_{10}$ Meilen in der Secunde. Einen physik. Beweis für die Umdrehung der E. um die Sonne liefert die Aberration (s. d.) der Fixsterne. Nach den neuesten von Reich mittels einer Drehwage angestellten Messungen ist die **Dichtigkeit der E.** 5,$_{58}$ mal größer als die des Wassers. Die **Masse der E.** ist etwa 345,936 mal kleiner als die Masse der Sonne.

**Erdeborn**, Dorf im Mansfelder Seekreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Halle-Kasseler Eisenbahn und nahe am Salzigen See, 1176 E.

**Erdeichel**, s. **Arachis**; auch werden die Erdbirne, die Batate und die Trüffel E. genannt.

**Erdélyi** (Joh.), ungar. Schriftsteller und Dichter, geb. 1814 zu Kajos, gest. daselbst 27. Jan. 1868, namentlich verdient durch Sammlung ungar. Volkslieder.

**Erden**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Bernkastel, 385 E., erbaut guten Moselwein.

**Erden** und **Erdarten**. Die Oxyde der leichten Metalle, welche sich in Wasser lösen, deren kohlensaure Salze aber darin nicht löslich sind, nennt man **alkalische Erden** (Baryt, Strontian, Kalk, Magnesia); die Oxyde derjenigen leichten Metalle dagegen, welche ebenso wie ihre kohlensauern Salze in Wasser nicht löslich sind, heißen **eigentliche Erden** (Thonerde, Beryllerde ꝛc.). Auch nennt man Erde Gemenge aus den reinen Erden mit andern Substanzen, z. B. Ackererde.

**Erdfahl**, Mischung von Grau und Braun, der trockenen Erde ähnlich.

**Erdfall** (Bergsturz, Bergschlüpf, Seelöcher) nennt man Senkungen durch Einsturz eines Theils der Erdoberfläche; sie sind theils trocken, theils mit Wasser gefüllt, sodaß sie dann Seen bilden.

**Erdferkel**, s. **Ameisenscharrer**.

**Erdferne**, s. **Apogäum**.

**Erdfloh** (Haltĭca), Gattung kleiner Käfer der Blattkäfer, mit verdickten, zum Springen dienenden Hinterschenkeln, durch Zerfressen keimender Pflanzen sehr schädlich. Unter den etwa 100 deutschen Arten: der **Gemeine** oder **Kohl-E.** (H. oleracĕa), stahlblau oder grün, auf den Flügeldecken fein punktirt; der **Hain-E.** (H. nemŏrum), schwarz, mit schwefelgelbem Längsstreife.

**Erdgeister**, soviel wie Gnomen.

**Erdgrille**, soviel wie Maulwurfsgrille.

**Erdgürtel**, gleichbedeutend mit Zone.

**Erdharze** oder **Harzbrenzen**, s. **Brenzen**.

**Erdige Mineralwässer**, solche Wässer, welche einen vorwiegenden Gehalt an kohlensaurem, schwefelsaurem oder salzsaurem Kalk besitzen, haben einen erdigen, süßlich-faden Geschmack und werden zu Trinkcuren wie zu Bädern benutzt.

**Erding**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Erding, an der Sempt und der Bahn Schwaben-E., 2755 E. Von E. bis Moosburg am rechten Isarufer das 45 Kilom. lange, bis 8 Kilom. breite **Erdinger** oder **Freisinger Moos**.

**Erdkobalt**, s. **Kobaltmanganerz**.

**Erdkruste**, die Dicke der der Oberfläche unsers Planeten nächsten Schichten, welche durch tiefe spaltartige Thäler oder durch die Arbeit der Menschen (Bohrlöcher und Schächte) aufgeschlossen sind; beträgt etwa $^1/_{4000}$ des Erdhalbmessers, = 6,372,400 Mt.

**Erdkugel**, s. **Globus**.

**Erdkunde**, s. unter **Geographie**.

**Erdl** (Mich. Pius), Anatom und Physiolog, geb. 5. Mai 1815, Prof. in München, gest. 25. Febr. 1848, bes. verdient um die Entwickelungsgeschichte.

**Erdmandel**, s. **Arachis, Cyperngras, Lathyrus**.

**Erdmann** (Axel Joachim), schwed. Geolog und Mineralog, geb. 12. Aug. 1814 in Stockholm, gest. 1. Dec. 1869, bekannt durch geolog. Untersuchungen.

**Erdmann** (Joh. Eduard), Philosoph, geb. 13. Juni 1805 zu Wolmar in Livland, seit 1836 Prof. zu Halle, zur Hegel'schen Schule gehörig, Verfasser zahlreicher philos. Werke.

**Erdmann** (Otto Linné), Chemiker, geb. 11. April 1804 zu Dresden, Sohn des um die Einführung der Schutzpocken in Sachsen verdienten Amtsphysikus **Karl Gottfr. E.** (geb. 31. März 1774, gest. 13. Jan. 1835), seit 1830 Prof. zu Leipzig, gest. 9. Oct. 1869, hervorragender Forscher im Gebiete seiner Wissenschaft.

**Erdmannsdorf**, Pfarrdorf mit 906 E. im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, mit königl. Schloß

(früher Besitzthum Gneisenau's). — E., Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, an der Zschopau und der Annaberg-Chemnitzer Eisenbahn, 1130 E.

**Erdmannsdorf** (Friedr. Wilh., Freiherr von), Architekt und Beförderer der Kunst, geb. 1736 zu Dresden, legte Schloß und Garten zu Wörlitz, sowie zahlreiche andere Anlagen im Dessauischen an; gest. 1800 zu Dessau. Biographie von Rode (1801).

**Erdmannsdörffer** (Bernhard), Historiker, geb. 24. Jan. 1833 zu Altenburg, nach abwechselnden Lebensstellungen seit 1874 Prof. in Heidelberg.

**Erdmolch**, soviel wie Salamander.

**Erdmörser**, eine Art Mörser, im Erdreich durch eine schräge Eingrabung hergestellt, in die auf eine Pulverladung eine mit Steinen oder Kugeln gefüllte Tonne kommt; die Entzündung der Ladung geschieht durch eine unterirdische Leitung.

**Erdnähe**, s. Perigäum.

**Erdnuß**, s. Arachis, Cyperngras, Kümmel, Lathyrus.

**Erdöd**, Flecken im ungar. Comitat Szathmar, 2250 E., mit Schloß des Grafen Károly; hier 1545 erste Synode der ungar. Protestanten.

**Erdödy**, ein in Ungarn und Kroatien ansässiges Adelsgeschlecht, das 1580 in den Grafenstand erhoben ward und 1607 auch die erbliche Obergespanswürde im warasdiner Comitat erhielt. Demselben gehörte **Graf Thom. von E.** an, geb. 1558, der als Ban von Kroatien, Slawonien und Dalmatien den Türken 1584—95 viele Schlachten lieferte und 1624 als Kronschatzmeister starb. Das Haus blüht seit 1728 in zwei Linien, die ältere Hauptlinie in ihren zwei Aesten durch die **Grafen Franz von E.**, geb. 9. Jan. 1830, und **Joh. von E.**, geb. 10. Jan. 1794, die jüngere durch den **Grafen Stephan von E.**, geb. 27. Sept. 1813, repräsentirt.

**Erdöl**, s. Petroleum.

**Erdöl, Bergöl, Steinöl, Naphtha**, Producte der Zersetzung organischer Substanzen im Innern der Erde, wo tiefliegende Kohlenlager durch die Erdwärme fortdauernde langsame Vercokung erleiden, deren Resultate Ausströmungen von brennbarem Kohlenwasserstoffgas sind. Das E. hat in neuester Zeit unter dem Namen Petroleum (s. d.) eine unendlich große Bedeutung als Leuchtstoff und zu technischen Zwecken erlangt.

**Erdpech**, s. Asphalt und Bitumen. — **Elastisches Erdpech**, soviel wie Elaterit.

**Erdpistazie**, s. Arachis.

**Erdrauch**, Pflanzengattung, s. Fumaria.

**Erdre** (spr. Erd'r), Fluß im franz. Dep. Niederloire, durch Kanal mit der Vilaine verbunden, mündet nach 90 Kilom. bei Nantes in die Loire.

**Erdrosselung** (Strangulatio), gewaltsame Todesart durch Umschnürung des Halses (Erhängung oder Erwürgung). Ein Kennzeichen der E. ist die Strangrinne, eine blutunterlaufene Furche, an welcher nach dem Tode die Haut pergamentartig vertrocknet. Der Tod erfolgt bei der E. entweder durch Unterbrechung der Athmung (Erstickung) oder durch Schlagfluß oder Zertrümmerung der Halswirbel mit Zerstörung des Rückenmarks. Erste Hülfe: Lösung des Strangs und aller festen Kleider, Begießen mit kaltem Wasser, Einblasen von Luft in die Lungen, Einleitung künstlicher Athmungsbewegungen.

**Erdscheibe**, Pflanzengattung, s. Cyclamen.

**Erdschwein**, soviel wie Ameisenscharrer.

**Erdstern** (Geaster), eirunder, haselnuß- bis walnußgroßer Bauchpilz, dessen äußere Peridie (Sack) bei der Reife sternförmig aufreißt, sich bei Wechsel von Feuchtigkeit und Trockenheit schließt und wieder öffnet.

**Erdtheil** oder **Welttheil**, in topographischer Beziehung ein gesonderter Theil der auf der Erdoberfläche befindlichen Landmassen, welcher ein selbständiges Klima und eigene ethnogr. und polit. Entwickelung besitzt. So bilden Australien mit Oceanien und Amerika oder der Continent der Neuen Welt 2, der Continent der Alten Welt 3 E.: Asien, Europa, Afrika.

**Erdwachs**, soviel wie Ozokerit.

**Erdwalze** oder **Völlige Sappe**, dient als Deckung beim Vorrücken des Angreifers im Bereich des wirksamen Gewehrfeuers der Festung, wobei die Laufgräben nur stückweise ausgehoben werden und der ausgeschachtete Boden nach vorne und nach einer oder beiden Seiten hin als Deckung aufgeworfen wird.

**Erdwärme.** Dringt man immer tiefer in die feste Erdrinde ein, so zeigt sich eine Zunahme der Temperatur. Die Anzahl Meter, um welche man eindringen muß, um eine Temperaturerhöhung von $1^{\circ}$ (nach Réaumur) zu erhalten, ist nicht an allen Punkten der Erde genau gleich, beträgt jedoch im Mittel ungefähr $38^{1}/_{3}$ Mt. In einer Tiefe von 15—20 Kilom. müßte also unter der Voraussetzung einer sich gleichbleibenden Zunahme schon eine Temperatur angetroffen werden, welche hinreicht, alle unsere Felsarten zu schmelzen, sodaß wir also nicht ohne Wahrscheinlichkeit das Innere unserer Erde als noch im flüssigen Zustande befindlich betrachten dürfen. Mit der Zeit hat sich dann die Oberfläche der Erde bis auf ihren jetzigen Zustand abgekühlt. Die Wärme in den allerobersten Schichten der Erde ist nur von dem Einflusse der Sonne abhängig; bei einer Tiefe von ungefähr $1^{1}/_{3}$ Mt. sind die täglichen Temperaturwechsel nicht mehr merkbar, und ebenso die jährlichen nicht mehr bei Tiefen von mehr als 20 Mt.

**Erdwerke**, in der Befestigungskunst der Gegensatz von Werken, die Mauer- oder Eisenbekleidung haben.

**Erdwolf**, soviel wie Zibethhyäne, Wasserratte, Maulwurfsgrille.

**Erdwurf**, gleichbedeutend mit Erdmörser (s. d.).

**E rē** (lat.), zur Sache, sachgemäß, dienlich, nützlich; passend; **e re nāta**, nach Lage der Sache, nach Beschaffenheit der Umstände.

**Erĕbus** (grch.), mythisches Wesen, aus dem Chaos geboren, zeugte mit seiner Schwester, der Nacht, den Aether und den Tag; bei Homer eine finstere Gegend in der Unterwelt.

**Erĕbus**, 3769 Mt. hoher thätiger Vulkan auf dem antarktischen Festlande Victorialand, 1842 von Roß entdeckt. — **Erebusbai**, kleine Bai im Arktischen Meere an der Südwestecke von Nord-Devon, mit der Beechey-Insel (s. d.), Franklin's (1845—46) und anderer Polarfahrer Ueberwinterungsplatz.

**Erec**, ein Held der Ritterpoesie des Mittelalters aus der Artussage, bes. bekannt durch die schöne gleichnam. Dichtung von Hartmann von Aue.

**Erechthēum** (grch. Erechtheion), berühmter Tempel auf der Akropolis zu Athen, theils der Athene-Polias, theils der Nymphe Pandrosos, theils dem Zeus-Erechtheus geweiht, vom Könige Erechtheus erbaut, von den Persern zerstört, 422—15 v. Chr. wieder aufgebaut, noch großentheils erhalten, eins der herrlichsten Denkmäler griech. Baukunst des ion. Stils.

**Erechtheus**, ein attischer Heros (auch Erichthonios genannt), dessen Geschichte mit der ersten Cultivirung Attikas zusammenhängt; König von Athen geworden, baute er der Athene einen Tempel auf der Akropolis (s. Erechtheum). — **Erechthīden**, der gemeinschaftliche Name der attischen Könige von E. bis Thymötes.

**Erectīl** (lat.), aufrichtbar, anschwellend; **Erectilität**, Schwellbarkeit; **Erectīon** (lat.), Aufrichtung, Erhebung; in der Physiologie der Zustand von Anschwellung, welcher in manchen Geweben durch Nerveneinfluß infolge reichern Blutzuflusses eintritt. — **Erectis digitis**, mit aufgehobenen Fingern (schwören).

**Ereigniß**, s. Begebenheit.

**Erekli** oder **Eregri, Bender Eregli**, das alte Heraclea, Hafenstadt in der türk.-kleinasiat. Prov. Konia, an einem Golfe des Schwarzen Meeres, 5000 E.

**Eremīt** (grch.), Einsiedler, welcher in einsamen Gegenden sich religiösen Uebungen weiht; in der ältern Kirche soviel wie Anachoret. (S. Anachoreten.)

**Eremit von Gauting**, s. Hallberg-Broich.

**Eremitage** (frz., spr. -tahsch), Einsiedelei, in Parks ein mit Baumrinde bekleidetes oder in Felsen gearbeitetes Häuschen; auch ein einsames Lustschloß und Name eines feurigen Burgunderweins (Hermitage).

**Eremitenkrebse** (Einsiedlerkrebse, Schneckenkrebse, Pagurida), Familie der eigentlichen Krebse, mit

weichem Hinterleibe, welchen sie in leeren Schnecken-häusern versteckt halten; der **Bernhardskrebs** (Pagurus Bernhardus), häufig an den Küsten Europas.

**Ereption** (lat.), Entreißung, Raub.

**Ereptitia bōna** (lat.), erblose Güter aus dem Grunde, weil sie dem Erben aus gesetzlichen Gründen, bes. wegen unerlaubter Handlungen rc., wieder entrissen wurden. Sie fallen theils dem Fiscus, theils den Miterben rc. zu.

**Eresburg**, Hauptfestung der alten Sachsen gegen die Franken, jetzt Marsberg an der Diemel.

**Eresma**, Fluß in Spanien, entspringt auf der Sierra Guadarrama und mündet nach 120 Kilom. in der Prov. Valladolid in die Adaja.

**Eresos**, im Alterthum Hafenstadt auf der Insel Lesbos, in deren Nähe vortreffliche Gerste und guter Wein; jetzt Ereso oder Erisso.

**Erethismus** (grch.), Reizung, Reizbarkeit, insbes. krankhaft erhöhte Erregbarkeit.

**Eretria (Nea-E.)**, eine der frühesten Städte auf Euböa, mit Chalcis die bedeutendste, im ersten Perserkrieg zerstört. Der Philosoph Menedemus stiftete hier eine eigene, die **Eretrische Schule**, s. **Elische Schule**.

**Erfa, Erf**, Fluß im bad. Kreise Mosbach, mündet nach 35 Kilom. bei Bürgstadt in den Main.

**Erfahrung**, die Erkenntniß, durch Wahrnehmung, Anschauung und Beobachtung gewonnen, ist eine **äußere** E., wenn äußere Thatsachen, eine **innere** E., wenn innere Seelenzustände wahrgenommen und zum Bewußtsein gebracht werden.

**Erfahrungswissenschaften**, s. Empirische Wissenschaften.

**Erfelden**, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Rhein und an der Riedbahn (Darmstadt-Worms), 863 E.; Rheinübergang Gustav Adolf's 6. Dec. 1631.

**Erfindung**, diejenige Thätigkeit des menschlichen Geistes, mittels deren er auf eine eigenthümliche Weise etwas bis dahin noch nicht Vorhandenes hervorbringt (Schießpulver, Dampfmaschine, Telegraph rc.), während **Entdeckung** nur das Auffinden eines Gegenstandes ist, welcher bereits in derselben Gestalt vorhanden, aber noch unbekannt war (Amerika, Kometen rc.). — **Erfindungspatent**, s. **Patent**.

**Erfrieren** (Congelātio), die theilweise Tödtung eines Körpertheils infolge der Gerinnung der Flüssigkeiten in Blutgefäßen und Nerven durch die Kälte. Bei Scheintod durch E. muß man den Kranken nicht gleich erwärmen, sondern in einem kalten Raum entkleiden, auf Mund und Nase Schnee legen, und vorsichtig, damit kein Glied abbricht, am ganzen Körper mit Schnee frottiren. Werden die Glieder beweglich, so bringt man den Körper in ein kaltes Bett, bläst vorsichtig Luft ein, und verfährt wie bei Scheintod. Frostbeulen werden anfangs mit Kälte, später mit spirituösen Einreibungen oder Jodtinctur behandelt; wenn die Stellen aufspringen, so dient am besten Collodium oder milde Salbe (aus Rindstalg und etwas Mandelöl). Sicherste Heilung im Sommer durch Einreiben von Kampherspiritus, Arnicatinctur, Seifenspiritus, Waschen mit Kampherseife.

**Erfrischungsinseln**, soviel wie Tristan-da-Cunha.

**Erft**, linker Nebenfluß des Rheins, entspringt auf den Eifelbergen im Reg.-Bez. Köln und mündet nach 120 Kilom. südl. von Düsseldorf.

**Erfurt**, Hauptstadt des gleichnam. Reg.-Bez. in der preuß. Prov. Sachsen, seit 1814 Festung zweiten Ranges mit den Citadellen Petersberg und Cyriaksburg, neuerdings geschleift, an der Gera und der Thüringer Eisenbahn (Abzweigung nach Nordhausen), mit 48,025 E., vielen Fabriken, berühmten Gärtnereien. In dem 1852 restaurirten goth. Dom die 275 Ctr. schwere Susannaglocke. E., im frühern Mittelalter nach seinem Begründer Erpesfurt genannt, wurde 805 von Karl d. Gr. zu einem Handelsplatz für die Slawen erhoben, trat im 12. Jahrh. zur Hansa und war im 16. Jahrh. doppelt so groß als jetzt. Von 1664—1802 war E. im Besitz von Kurmainz, seitdem von Preußen. Vom 27. Sept. bis 14. Oct. 1808 hielt hier Napoleon den **Erfurter Congreß**. Die 1378 gestiftete, aber erst 1392 eingeweihte Universität ward 1816 aufgehoben. — Der Reg.-Bez. E. hat auf 3532 □Kilom. 386,276 E.; der Stadtkreis E. 44 □Kilom.; der Landkreis E. 282 □Kilom. mit 22,864 E.

**Ergänzungsfarben**, soviel wie Complementärfarben.

**Ergänzungstruppen**, in Oesterreich-Ungarn Abtheilungen, denen die Ausbildung der Mannschaften obliegt und welche zur Ergänzung des Abgangs bei der Feldarmee nothwendig sind.

**Erga schēdam** (lat.), gegen Erlaubnißschein.

**Ergasterium** (grch.), Werkstätte, bes. des Scheidekünstlers; dann Arbeits- oder Zuchthaus; ferner auch Kloster als eine Werkstätte geistlicher Uebungen und körperlicher Arbeiten.

**Ergástik** (grch.), die Arbeits-, Thätigkeitslehre; **ergástisch**, thätig, wirksam.

**Ergastŭlum** (lat.), bei den Römern Sklavengefängniß; daher Gefängniß mit harter Arbeit verbunden; dann Arbeitsort im pharmaceutischen Ofen.

**Ergebat**, Maurenstamm in den Landen El-Gada und Sini, im S. von Wadi-Nun, Nordwestafrika.

**Ergebung**, die auf dem Gefühl der Abhängigkeit von Gott und auf dem Glauben an die in seiner Vorsehung waltende ewige Weisheit und Liebe beruhende Bereitwilligkeit zur geduldigen Unterwerfung unter die Leiden des Lebens.

**Ergeri, Ergheri**, türk. Stadt, s. **Argyro-Cástro**.

**Ergier**, Fluß im türk. Vilajet Adrianopel, mündet südl. von der Stadt Adrianopel in die Maritza.

**Ergo** (lat.), folglich, also, daher; davon **Ergoterie**, Rechthaberei; **ergotiren**, streiten, disputiren.

**Ergolz**, linker Nebenfluß des Rheins in Baselland.

**Ergot**, soviel als Mutterkorn; **Ergotin**, der wirksame Bestandtheil des Mutterkorns, braunroth und bitterschmeckend, wird gewonnen, wenn gestoßenes Mutterkorn zuerst mit Aether ausgezogen, um Fett und Wachs zu entfernen, und der Rückstand mit kochendem Alkohol erschöpft wird.

**Ergotismus** (lat.), Mutterkornvergiftung.

**Erhaben** ist im ästhetischen Sinne das unendlich und unermeßlich Große, dessen Betrachtung den Geist erhebt. Diese **Erhebung** erfolgt auf die Weise, daß die Größe des sinnlichen oder übersinnlichen Gegenstandes zunächst den Geist niederdrückt, sodann aber wieder ihn erhebt, indem er das Unendliche erfassen und selbst zum Ziele seines Strebens machen kann.

**Erhahela**, Maurenstamm in Afrika.

**Erhard** (Heinr. Aug.), verdienter Geschichtsforscher, geb. 13. Febr. 1793 zu Erfurt, gest. 22. Mai 1851 als Archivar am Provinzialarchive zu Münster.

**Erhartt** (Luise), geb. 22. Febr. 1843 in Wien, Schauspielerin, gehörte 1863—78 als erste tragische Liebhaberin und Heldin der berliner Hofbühne an; 1868 vermählte sie sich mit dem Grafen von der Goltz.

**Erhebungstheorie**, eine von L. von Buch und Elie de Beaumont festgestellte Beobachtung, daß in manchen Gebirgsketten die Schichten gewisser Flötzformationen aufgerichtet sind, während die anderen, und zwar stets jüngeren, horizontal liegen, und daß folglich nach Ablagerung der erstern eine gewaltsame Störung des ursprünglichen Zustandes eingetreten ist, welche mit der Gebirgserhebung zusammenfällt. Hierdurch sind die Richtungen von Gebirgen, „Gebirgssysteme" oder „Erhebungssysteme", denen ein bestimmtes relatives Alter zukommt, festgestellt.

**Erhöhungsvisir**, im Gegensatz zum Standvisir eines Gewehrs das Visir, wodurch man eine über die Visirschußweite hinausreichende Schußweite erhält.

**Erīca** (Heidekraut, Glockenheide), Pflanzengattung der Ericaceen oder Ericeen, wozu auch die Gattungen Azalea, Rhododendron, Kalmia u. s. w. gehören; meist niedrige Sträucher und Halbsträucher, mit nadelförmigen immergrünen Blättern und meist roth gefärbten Blütentrauben, bes. vom Cap. Von den gegen 500 bekannten Arten viele bei uns beliebte Zierpflanzen.

**Ericeira**, Stadt im port. Distrikt Lissabon, 3111 E.

**Erich**, schwed. Erik, Name von 14 schwed. Königen, von denen die 7 ersten der mehr oder weniger

sagenhaften Geschichte angehören. — E. VIII., der Heilige, unterjochte 1138 den südlichsten Theil Finlands und führte dort das Christenthum ein; von dem dän. Prinzen Magnus in Upsala gefangen, wurde er 1160 enthauptet, aber später als Schutzheiliger Schwedens verehrt. — E. XIV., Sohn und seit 1560 Nachfolger Gustav Wasa's, geb. 15. Dec. 1533, erhob die schwed. Seemacht auf eine noch nie erreichte Höhe, litt jedoch an periodischem Wahnsinn und ward von seinen Brüdern Johann und Karl 1568 gefangen gesetzt; Johann bestieg darauf den Thron und ließ E. 26. Febr. 1577 im Gefängnisse vergiften.

**Erichson** (Wilh. Ferd.), Naturforscher, geb. 26. Nov. 1809 zu Stralsund, Prof. zu Berlin, gest. 18. Dec. 1848, bes. auf entomolog. Gebiete bekannt.

**Ericht,** See auf der Grenze der schott. Grafsch. Perth und Inverneß im wildesten Theil des Grampiangebirgs, mit den Seen Rannoch und Lydoch verbunden, leitet seine Gewässer zuletzt in den Tay.

**Ericsson** (John), berühmter Ingenieur und Mechaniker, geb. 31. Juli 1803 in Schweden, erst schwed. Offizier, dann in England, seit 1839 in Nordamerika. Erfinder der Calorischen Maschine und des Schraubenpropellers für Kriegsschiffe, baute während des amerik. Bürgerkriegs bewährte Monitors. — Sein älterer Bruder, **Nils** E., geb. 31. Jan. 1802, ebenfalls berühmter Ingenieur, Schöpfer und Chef des schwed. Eisenbahnwesens, 1860 in den Freiherrenstand erhoben, gest. 8. Sept. 1870 in Stockholm.

**Eridāno** (ital.), soviel wie Po, nach dem lat. Namen **Eridănus**; unter der Herrschaft der Franzosen ein Dep. im Fürstenth. Piemont.

**Erie** (spr. Ihri), Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, am Eriesee, 19,646 E.; lebhafte Petroleumausfuhr. — E., Fort in Canada, am Ausflusse des Niagara aus dem Eriesee.

**Eriesee,** einer der 5 großen canad. Seen an der engl.-nordamerik. Grenze, 25,000 QKilom. groß, durch den Niagara, sowie den Wellandkanal, mit dem 600 Mt. langen, tiefer liegenden Ontariosee, durch den 101 Mt. langen **Eriekanal** von Buffalo aus mit Albany am Hudson und Neuyork, sowie durch den **Erie-Extensionkanal** (spr. Extenschn-) mit dem Delaware verbunden.

**Erigēna** (Johannes), **Scotus** genannt, großer Gelehrter des 9. Jahrh., angeblich ein Irländer, Lehrer am Hofe Karl's des Kahlen, 877 von Alfred d. Gr. nach Oxford berufen, gest. einige Jahre darauf, ein Vorläufer der Scholastiker des Mittelalters und Begründer einer christl. Religionsphilosophie. Nach seinem Hauptwerk „De divisione naturae" (deutsch 1874) sind Religion und Philosophie dasselbe. Ueber ihn Schriften von Christlieb, Huber, Hoffmann (1876) u. a.

**Erigĕron** (Berufkraut, Dürrwurz), Pflanzengattung der Compositen; fast überall an trockenen Ackerrainen, steinigen Hügeln; E. acre, das Gemeine Berufkraut oder Flohkraut; die ursprünglich amerik. Art E. canadense, jetzt auch in Europa heimisch, oft lästiges Unkraut; E. alpinum und andere Arten Zierpflanzen.

**Erigībel** (lat.), aufrichtbar; **erigīren**, aufrichten.

**Erigŏne,** des Ikarius Tochter, durch Bacchus Mutter des Staphylos. — E., Tochter des Aegisthus und der Klytämnestra, vor der Ermordung durch Orestes von der Artemis gerettet und zu ihrer Priesterin gemacht.

**Erin,** der alte einheimische Name von Irland.

**Erinacēus,** der Igel.

**Eringerthal** oder Val d'Hérens, Alpenthal im schweiz. Canton Wallis, von der Borgne durchflossen, mündet Sitten gegenüber in das Rhônethal.

**Erinit,** smaragdgrünes, im Striche apfelgrünes Mineral, in nierenförmigen Gestalten von concentrischschaliger Zusammensetzung, aus 59,9 Kupferoxyd, 34,7 Arsensäure, 5,4 Wasser (Limerick in Irland).

**Erinna,** griech. Dichterin, Freundin der Sappho, starb im 19. J., hinterließ aber durch ihre (jetzt verlorenen) Poesien einen unsterblichen Namen. Die Reste derselben hat Bergk („Poetae Graeci lyrici", 1866 und 1867) gesammelt.

**Erinnyen,** Rachegöttinnen, s. **Eumeniden.**

**Erīnus** (Leberbalsam), Pflanzengattung der Scrophularineen; E. alpinus, Kraut mit violettrothen Blumen auf den Schweizeralpen; Topfpflanzen.

**Eriodéndron** (Wollbaum), Pflanzengattung der Malvaceen; E. anfractuosum, ein bis 20 Mt. hoher Baum Ostindiens, liefert seidenartig glänzende Samenwolle (Pflanzendunen, Kapok); die Samen genießbar.

**Eriophŏrum**, das Wollgras.

**Eriphўle,** Gemahlin des Amphiaraus, veranlaßte diesen, durch das Halsband der Harmonia von Polynices bestochen, zur Theilnahme am Zuge gegen Theben, wo er umkam. Ihr Sohn Alkmäon rächte des Vaters Tod an der Mutter.

**Eripīren** (lat.), entreißen, wegnehmen.

**Eris,** in der griech. Mythologie die Göttin der Zwietracht, bekannt durch den goldenen Apfel, mit der Inschrift: „Der Schönsten", den sie bei der Hochzeit der Thetis unter die Götter warf, wodurch sie mittelbar den Trojanischen Krieg veranlaßte. (S. **Paris.**)

**Eristik** (grch.), Streit-, Disputirkunst; **Eristiker,** im Disputiren Bewanderte, Beiname der Megariker; eristisch, zänkisch, streitend.

**Erith,** schön gelegener Flecken in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, 5 Kilom. von Dartford, 8289 E.

**Erithălis** (Lederkrapp), Pflanzengattung aus der Familie der Rubiaceen. Die **strauchartige E.** (E. fruticosa) aus Westindien liefert gelbes, polirbares, schwach nach Citronen riechendes Holz (Citronen-, Jasmin- oder Nierenholz) zu Kunsttischlereien.

**Eriwan,** pers. Rewân, Hauptstadt des russ. **Gouv. E.** (27,822 QKilom. mit 547,693 E.), an der Sanga, 1100 Mt. über dem Meere, 15,040 E., einst pers. Sommerresidenz, 23. Oct. 1827 von General Paskewitsch erstürmt, Stadt und Provinz 22. Febr. 1828 im Frieden zu Turkmantschai an Rußland abgetreten.

**Erk** (Adam Wilh.), geb. 10. März 1776 zu Erz in Sachsen-Meiningen, gest. 31. Jan. 1820 zu Dreieichenhain bei Darmstadt, vorzüglicher Orgelspieler und Componist von Schulliedern. — Seine Söhne: **Friedr. Albert E.,** geb. 8. Juni 1809 zu Wetzlar, seit 1838 Lehrer an der Realschule zu Düsseldorf, Liedercomponist, und **Ludw. Christian E.,** geb. 6. Jan. 1807 zu Wetzlar, seit 1835 in Berlin, 1857 mit dem Titel königl. Musikdirector, hochverdient als musikal. Schriftsteller, Sammler und Componist von Volks- und Schulliedern und Dirigent von Gesangvereinen.

**Erkältung** (Refrigeratio), Lähmung der Haut und Unterdrückung der Hautausdünstung durch niedrige Temperatur, hat als Folge Entzündungen der Schleimhäute (Katarrh der Nase, Lungen, des Magens, des Darms), der serösen Häute (Bauchfell, Herzfell, Hirnhäute), der innern Organe (Lungen, Herz, Leber, Muskeln) und Rheumatismen. Behandlung: warme Getränke, Schwitzen; zur Vorbeugung kalte Waschungen.

**Erkel** (Franz), geb. 7. Nov. 1810 zu Gyula, ungar. Componist, seit 1837 Kapellmeister am Nationaltheater in Pest. Seine beliebteste Oper „Hunyady László".

**Erkelenz,** Hauptstadt des **Kreises E.** (289 QKilom. mit 38,172 E.), im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf, 4126 E.

**Erkeneh,** im Alterthum Erginus, Fluß in der türk. Prov. Adrianopel, der südl. von Adrianopel links in die Maritza mündet, 230 Kilom. lang.

**Erkennen** heißt eine klare Vorstellung von einem Gegenstand bekommen, indem man sich der Merkmale bewußt wird, welche denselben von einem andern unterscheiden. **Erkenntnißbegriffe** sind daher solche allgemeine Begriffe, welche eine klare Vorstellung von einem Dinge vermitteln, z. B. der Begriff der Ursache. **Intuitive Erkenntnisse** werden durch Anschauung, **discursive** und **speculative** durch Begriffsentwickelungen und Schlußfolgerungen gewonnen. Die Thätigkeit des E. heißt **Erkenntnißvermögen.**

**Erkenntniß** oder **Sentenz** heißt das in einem Processe ergehende Urtheil (s. d.)

**Erker,** jeder Ausbau eines Hauses, der erst mit dem zweiten oder dritten Stockwerke beginnt, stammt aus dem Oriente; auch die über dem Dachgesimse

herausgebauten und mit einem besondern Dache und Fenstern versehenen Dachzimmer.

**Erkrath,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Düsseldorf, an der Düssel und der Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld, 4374 E., mit Eisenhütte Hochdahl.

**Erl** (Joseph), geb. 1811 zu Wien, vorzüglicher Bühnensänger, seit 1838 Mitglied der wiener Hofoper, gest. 2. Jan. 1874 zu Hütteldorf bei Wien.

**Erla,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg am Schwarzwasser, 272 E., Eisenwerk **Erlhammer.**

**Erlach,** franz. **Cerlier,** Stadt im Seelande des schweiz. Cantons Bern, am Bielersee, 685 E.

**Erlach,** altes freiherrliches aus Burgund stammendes Geschlecht in der Schweiz, seit Anfang des 12. Jahrh. um Bern verdient. — **Ulrich von E.** führte 1298 die Berner siegreich gegen den Adel und Albrecht von Oesterreich. — Sein Sohn, **Rud. von E.,** siegte 1339 in der Schlacht bei Laupen, ward aber 1360 von seinem Eidam, Jost von Rudens, ermordet. — **Joh. Ludw. von E.,** geb. 1595, gest. 26. Jan. 1650, ausgezeichneter Feldherr und Staatsmann, besaß das Vertrauen Gustav Adolf's von Schweden und Bernhard's von Weimar und trat nach des letztern Tode mit dessen Heere in franz. Dienste, wo er unter Ludwig XIII. und XIV. bedeutenden Einfluß erlangte. — **Hieronymus von E.,** geb. 1667, gest. 28. Febr. 1748, ebenfalls berühmter General, erst in franz., dann in österr. Diensten, war des Prinzen Eugen Freund. — **Karl Ludw. von E.,** geb. 1746, bis zum Ausbruche der Revolution in franz. Diensten, erhielt beim Einfalle der Franzosen 1798 von Bern den Befehl über die Landesbewaffnung, mußte jedoch der Uebermacht unterliegen und wurde auf dem Rückzuge 5. März von seiner eigenen Mannschaft ermordet.

**Erlaf,** Fluß in Niederösterreich, kommt aus dem Erlafsee bei Mariazell, nimmt bei Wieselburg die **Kleine E.** auf, mündet nach 67 Kilom. in die Donau.

**Erlangen,** Stadt und Bezirksamtssitz im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Regnitz und dem Ludwigskanal, wie an der Eisenbahn Bamberg-Nürnberg, 13,597 E., mit 1743 von dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Baireuth gestifteter Universität.

**Erlängen,** im Bergwesen das Forttreiben eines Orts oder einer Strecke.

**Erlau,** ungar. **Eger,** Hauptstadt des ungar. Comitats Heves, am Fluß E. und der Ungar. Staatsbahn, Sitz eines Erzbischofs, 19,150 E., wegen seiner vielen Kirchen und Klöster auch „Ungarisches Rom" genannt, mit Schwefelquellen; Weinbau (**Erlauer Wein**).

**Erlaucht,** ehedem Titel der regierenden Reichsgrafen, nach Bundesbeschluß vom 13. Febr. 1829 Prädicat der Häupter der vormals reichsunmittelbaren, jetzt mediatisirten gräfl. Häuser.

**Erle** (Eller, Else, Alnus), Laubholzgattung der Birkengewächse (Betulaceen). Die **Gemeine, Schwarz-E., Roth-E.** (A. glutinōsa), mit klebrigen Blättern, über fast ganz Europa, Nordasien und Nordamerika verbreitet, für Forst- und Landwirthschaft wichtig; Rinde zum Gerben und Färben, gutes Brenn- und Nutzholz bei Wasserbauten. Die **Graue** oder **Weiße E.** (A. incāna) steigt höher ins Gebirge und findet sich weiter nach Norden als die Gemeine E.

**Erlitzer Gebirge,** soviel wie Böhmischer Kamm.

**Erlkönig,** fabelhaftes Wesen, das Kindern nachstellt, verwandt mit den nord. Elfenkönigen. Nach dieser Sage bildete Goethe seine Ballade E.

**Erlöserorden,** einziger Orden des Königr. Griechenland, 1. Juni 1833 von König Otto I. zum Andenken an die Befreiung Griechenlands vom türk. Joche gestiftet, hat 5 Klassen. Das Kreuz ist weiß, achtspitzig mit goldener Krone und zeigt in einem Eichenkranze auf der Vorderseite das Kreuz Griechenlands.

**Erlösung,** in der kirchl. Glaubenslehre die durch Jesus geschehene Befreiung aus der geistigen Gefangenschaft, in welche die Menschen durch den Sündenfall gerathen. Diese Befreiung von der Sünde und ihren Strafen vollbrachte Christus durch sein belehrendes Wort, sein vorleuchtendes Beispiel und seinen Tod.

**Erman** (Paul), Physiker, geb. 29. Febr. 1764 zu Berlin, gest. 11. Oct. 1815 als Prof. daselbst, verdient um die Lehre von der Elektricität und Magnetismus. — Sein Sohn, **Georg Adolf E.,** geb. 12. Mai 1806 in Berlin, Prof. der Physik daselbst, bes. bekannt durch seine Arbeiten über Erdmagnetismus; gest. 12. Juli 1877.

**Ermeland, Ermland,** Landsch. in Ostpreußen, von 4263 QKilom., jetzt die Kreise Braunsberg, Heilsberg, Rössel und Allenstein im Reg.-Bez. Königsberg umfassend, war früher eine der 11 Landschaften des alten Preußen (mehr am Haff gelegen) und später eins der 4 Bisthümer des Ordenslandes der Deutschen Ritter, kam 1466 unter poln. Herrschaft und wurde 1772 preußisch. Die Bischöfe von E. erlangten im 14. Jahrh. den deutschen Reichsfürstenstand.

**Ermenek,** Stadt in der asiat.-türk. Prov. Adana, am Fluß Gök-su, 4000 E.

**Ermenonville** (spr. Ermnongwill), Dorf im franz. Dep. Oise, 458 E., Aufenthalt der Gabrielle d'Estrées; hier starb Rousseau 2. Juli 1778.

**Ermrich,** in der deutschen Heldensage König der Ostgothen in Apulien.

**Erms,** Nebenfluß des Neckar, 33 Kilom. lang.

**Ermsleben,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im mansfelder Gebirgskreise, an der Selke und der Eisenbahn Frohse-Ballenstedt, 2972 E.

**Ernährung** (Nutritio), im weitern Sinne die Gesammtheit der physik. und chem. Vorgänge, durch welche ein Organismus wächst und sich erhält (**Stoffwechsel**), im engern die Aufnahme der Nahrung und ihre Verwandlung in Körpersubstanz (**Verdauung**). Die wichtigsten Vorgänge der E. beruhen in der Aufnahme der Nahrungsmittel, welche in Magen und Darm den Einflüssen der Verdauungssäfte ausgesetzt werden und von denen der ernährende Theil als Milchsaft (Chylus) in Lymphgefäße und Blutgefäße aus dem Magen übergeht, während die unbrauchbaren Stoffe im Kothe und Urin aus dem Körper entfernt werden; ferner in der regelmäßigen Aufnahme von Luft in die Lungen und das Blut mittels des Athmens. — **Künstliche E.** heißt das Einbringen von nährenden Flüssigkeiten in den Magen oder Darm mittels der Magenpumpe oder ernährender Klystiere bei krankhaftem Verschluß der Speiseröhre oder bei fortgesetzter Nahrungsverweigerung seitens Geisteskranker.

**Erne,** Fluß im nördl. Irland, durchfließt den inselreichen **Doppelsee E.,** der die reizende Landsch. der Grafsch. Fermanagh bildet, mündet nach 115 Kilom. in den Busen von Donegal.

**Ernée,** Stadt im franz. Dep. Mayenne, am Fluß E., 5336 E.

**Ernesti** (Joh. Aug.), berühmter Philolog und Theolog, geb. 4. Aug. 1707 zu Tennstädt in Thüringen, seit 1734 in Leipzig, erst als Rector der Thomasschule, dann Prof. der Beredsamkeit und Theologie, gest. 11. Sept. 1781, vorzüglicher Latinist. — Auch seine Neffen: **Aug. Wilh. E.,** geb. 26. Nov. 1733, Prof. der Beredsamkeit zu Leipzig, gest. 29. Juli 1801, und **Joh. Christian Gottlieb E.,** geb. 1756, gest. 5. Juni 1802 als Prof. der Philosophie zu Leipzig, machten sich durch Herausgabe von Classikern bekannt.

**Ernestinische Linie** heißt die ältere herzogl. Linie des sächs. Fürstenhauses, deren Stifter Ernst ein Bruder des Herzogs Albrecht, des Stifters der Albertinischen Linie (s. d.), war. Bei der Theilung 26. Aug. 1485 erhielt Ernst die Kur mit den Kurlanden, Thüringen, das halbe Osterland, die westländ. und fränk. Besitzungen. Durch die wittenberger Capitulation vom 19. Mai 1547 mußte Johann Friedrich der Großmüthige, der Enkel Ernst's, Kur und Land der Albertinischen Linie überlassen; doch wurden seiner Familie einige thüring. Städte und Aemter überlassen, während die Pflege Koburg seinem jüngern Bruder, Johann Ernst, blieb und nach dessen kinderlosem Tode 1553 an Johann Friedrich fiel. Der Vertrag, der 24. Febr. 1554 zu Naumburg zwischen Johann Friedrich und Kurfürst August geschlossen ward, erweiterte den Antheil der Ernestiner noch um einige thüring. und osterländ. Pflegen, und 1583 erhielten sie

sieben Zwölftel der Hennebergischen Erbschaft. Dagegen zersplitterten sie später ihr Erbe vielfach durch Theilungen. Jetzt besteht die E. L. aus 4 Zweigen: dem großherzogl. zu Weimar (**Sachsen-Weimar-Eisenach**) und den herzogl. zu Meiningen (**Sachsen-Meiningen-Hildburghausen**), Koburg-Gotha (**Sachsen-Koburg-Gotha**) und Altenburg (**Sachsen-Altenburg**).

**Ernestinischer Hausorden**, Orden der Herzoge von Sachsen ernestinisch-gothaischer Linie, vom Herzog Friedrich I. von S.-Gotha-Altenburg 1690 als „Orden der deutschen Redlichkeit" gestiftet und von den Herzogen von Altenburg, Koburg-Gotha und Meiningen 25. Dec. 1833 erneuert. Insignien: achtspitziges, weiß emaillirtes Kreuz mit goldenen Kugeln an den acht Spitzen, mit dem Löwen dazwischen und dem Bildnisse Ernst's des Frommen mit der Umschrift: „Fideliter et constanter" (Treu und beständig). Das Band ist purpurn mit grüner Einfassung.

**Ernsdorf**, Weberdorf im Kreis Reichenbach des preuß. Reg.-Bez. Breslau, 5600 E.

**Ernst**, Kurfürst von Sachsen, Stifter der Ernestinischen Linie, Sohn Friedrich's des Sanftmüthigen, geb. 24. März 1441, mit seinem Bruder Albert 1455 durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. **Prinzenraub**), folgte 1464 seinem Vater in der Kur, während er die Länder bis zum 26. Aug. 1485, wo die Theilung zu Leipzig bestimmt ward, mit seinem Bruder gemeinschaftlich regierte. Er starb 26. Aug. 1486 zu Kolditz. Von seinen Söhnen folgten ihm Friedrich der Weise und Johann der Beständige in der Kurwürde.

**Ernst I.** oder **der Fromme**, Stifter des gothaischen Gesammthauses, geb. 24. Dec. 1601 zu Altenburg, Sohn des Herzogs Johann von Weimar, schloß als eifriger Lutheraner sich Gustav Adolf an, zog sich aber nach der Schlacht bei Nördlingen vom Kriege zurück und trat 1635 dem Prager Frieden bei. 1644 erbte er die Hälfte des Fürstenth. Eisenach und 1672 die altenburg. und koburg. Lande, wovon er jedoch einen Theil an Weimar abtrat. Er starb 26. März 1675.

**Ernst II.**, Herzog zu S.-Gotha und Altenburg, geb. 30. Jan. 1745, Sohn Herzog Friedrich's III., trat 1772 die Regierung an, die er mit Weisheit und Gerechtigkeit führte; gest. 20. April 1804. Ihm folgte sein Sohn August in der Regierung.

**Ernst III.**, Herzog von S.-Koburg-Gotha, geb. 2. Jan. 1784, Sohn des Herzogs Franz, folgte seinem Vater 9. Dec. 1806 in der Regierung, schloß sich nach der Schlacht bei Leipzig den Verbündeten an, befehligte das 5. Armeecorps und nahm mit ihm Mainz. Bei dem zweiten Feldzuge gegen Napoleon befehligte er die sächs. Truppen. In Koburg führte er 1821 eine repräsentative Verfassung ein, während er im Gothaischen, das ihm bei der Erbtheilung 1826 mit Ausnahme von Kranichfeld gegen Abtretung von Saalfeld zufiel, die alte Verfassung fortbestehen ließ. Er starb 29. Jan. 1844; ihm folgte sein ältester Sohn, Ernst IV. in der Regierung, während sein 2. Sohn Albert der Gemahl der Königin Victoria von England ward.

**Ernst IV.** (Aug. Karl Johannes Leop. Alex. Eduard), Sohn des Vorigen, als Herzog von S.-Koburg-Gotha **Ernst II.**, geb. 21. Juni 1818 zu Koburg, 1842 mit Alexandrine von Baden vermählt, succedirte seinem Vater 29. Jan. 1844, commandirte 1849 im Kriege gegen Dänemark, stand 1866 auf der Seite Preußens und nahm 1870/71 am Feldzuge gegen Frankreich theil. E. componirte mehrere Opern und hat sich auch sonst um Künste und Wissenschaften verdient gemacht.

**Ernst** (Friedr. Paul Georg Nik.), Herzog von S.-Altenburg, geb. 16. Sept. 1826, vermählt mit Agnes von Anhalt-Dessau, gelangte 3. Aug. 1853 zur Regierung, stand 1866 auf der Seite Preußens und nahm 1870/71 am Feldzuge gegen Frankreich theil.

**Ernst II.**, Herzog von Schwaben, folgte 1015 seinem Vater Ernst I. unter Vormundschaft seiner Mutter Gisela, die sich mit Konrad von Franken vermählte. In wiederholter Empörung gegen Kaiser Konrad II., seinen Stiefvater, fiel er im Kampfe 17. Aug. 1030; der Held des Volksbuchs „Herzog E." und des Dramas „Herzog E. von Schwaben" von Uhland.

**Ernst August**, König von Hannover, geb. 5. Juni 1771, 5. Sohn König Georg's III. von Großbritannien, führte den Titel Herzog von Cumberland und lebte abwechselnd zu London und Berlin, wo er sich 1815 mit Friederike von Mecklenburg-Strelitz vermählte. Nachdem ihm 20. Juni 1837 die Krone Hannover zugefallen, hob er 1. Nov. 1837 das Grundgesetz auf und stellte die Verfassung von 1819 her. 1848 gab auch er der Bewegung nach. Er starb 18. Nov. 1851. Ihm folgte sein einziger Sohn Georg V.

**Ernst** (Heinr. Wilh.), ausgezeichneter Violinist und Componist, geb. 1814 zu Brünn, bis 1850 auf Kunstreisen; später meist in London, gest. 8. Oct. 1865 zu Nizza.

**Ernstbrunn**, Ortschaft im böhm. Bez. Krumau, 200 E., mit berühmter Glasfabrik. — **E.**, Flecken im niederösterr. Bez. Korneuburg, 1473 E.

**Ernstfeuerwerkerei, Kriegsfeuerwerkerei**, die Lehre und Kunst der Anfertigung der im Kriege gebräuchlichen Angriffs- und Vertheidigungsmittel, zu deren Herstellung explosive Stoffe verwendet werden.

**Ernstthal**, gräfl. Schönburgische Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, an der Eisenbahn Chemnitz-Glauchau, 4118 E., dicht an Hohenstein angebaut.

**Ernstthal**, großes Steinsalzwerk, s. **Buffleben.**

**Ernte**, der Inbegriff aller Arbeiten, welche zur Einbringung nutzbarer landwirthschaftlicher Gewächse und Früchte nothwendig sind. Die 3 Hauptenrnten des Landwirths sind: Heuernte, Getreideernte und Kartoffelernte.

**Erntemonat**, der Monat August.

**Eroberung**, die Erwerbung von Gebiet und sonstigem öffentlichen Eigenthum eines andern Staats durch die Gewalt der Waffen, gibt an sich kein Recht, sondern ist blos ein factischer Zustand, der so lange dauert wie die Gewalt, die ihn hervorrief. Erst durch den Frieden und zwar durch die freie Einwilligung des andern Theiles oder durch Verzichtleistung des bisher Berechtigten, verwandelt sich dieser Besitzzustand in ein Recht.

**Erodīren** (lat.), abnagen, wegbeizen, ätzen; **Erodentia**, Aetzmittel.

**Erodium** (Reiherschnabel), Pflanzengattung der Geraniaceen, wovon E. cicutarium (Ackerreiherschnabel), nach Möhren riechend, häufig auf Schutt und bebautem Boden; die spiralig gedrehten Fruchtschnäbel sind hygroskopisch und eignen sich daher zu Zimmerhygrometern, bes. die des südeurop. E. ciconium.

**Erogation** (lat.), die Ausgabe, Auszahlung, Vertheilung; **Erogātor**, Ausgeber, Vertheiler, bes. von Legaten; **erogiren**, austheilen, herausgeben.

**Eroica** (heldenmäßig), Bezeichnung für Beethoven's 3. Symphonie in Es-dur.

**Eroicaménte** oder **eroico** (ital., Mus.), kraftvoll.

**Eros** (grch., lat. Amor), der Gott der Liebe, in der Blütezeit der griech. Kunst als schöner beflügelter Knabe dargestellt, später in Kindergestalt in verschiedenen Attituden, z. B. den Bogen spannend, den Blitz des Zeus zerbrechend, wilde Thiere zähmend &c.

**Erosion** (lat.), Zernagung, das nagende Fressen, die Wirkung eines Aetzmittels; in der Geologie Auswaschung durch fließendes Wasser oder Regen; **Erosionsthäler**, durch Zerreißung eines Gebirgs durch Wasser oder vulkanische Kraft entstandene Thäler.

**Erotēma** (grch.), Frage, Fragesatz; **Erotemātik**, Kunst zu fragen und dadurch die dem Zwecke des Fragenden angemessene Antwort hervorzulocken; **erotemātisch**, fragweise; **erotematische Lehrform**, soviel wie katechetische Lehrform, wo der Unterricht in der Frage des Lehrers und der Antwort des Schülers besteht.

**Eroten** (grch.), Liebesgötter; **Erotidien**, Feste des Eros und Amor, bes. zu Thespiä glänzend gefeiert.

**Erotik** (grch.), die Kunst zu lieben. Daher **Erotiker**, Schriftsteller, welche die Liebe behandeln; die griech. herausgegeben von Hercher (1858). — **Erotisch** heißt alles auf Liebe Bezügliche. **Erotische Poesie** ist daher alle Liebespoesie, bes. das lyrische Liebeslied.

**Erotomanie** (grch.), Liebeswahnsinn, Gemüthskrankheit, welche wesentlich in der leidenschaftlich oder

krankhaft gesteigerten Liebe zu einer wirklich vorhandenen oder eingebildeten Person oder Sache besteht.

**Erpe,** Dorf in der belg. Prov. Ostflandern, an der Eisenbahn Aalst-Audenaarden, 2084 E., mit Musterwerkstätte für Jacquardweberei.

**Erpel,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, 993 E., am Rhein und am Fuße des 226 Mt. hohen Basaltberges **Erpeler Lei,** an welchem der Leitwein wächst.

**Erpel,** der Enterich.

**Erpenius** (Thom.), eigentlich **van Erpe,** gelehrter Orientalist, geb. 7. Sept. 1584 zu Gorkum in Holland, gest. 13. Nov. 1624.

**Erpetologie** (grch.), soviel wie Amphibiologie.

**Erpressung** begeht, wer, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, einen andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt. Das Deutsche Strafgesetzbuch bedroht die E. mit Gefängniß beziehentlich Zuchthaus.

**Erquelines** (spr. Erkelihn), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Maas, 620 E.; Grenzzollamt auf den Eisenbahnen Brüssel-Paris und Lüttich-Paris.

**Err, Piz Err,** höchster Gipfel der zwischen Rhein und Inn gelegenen graubündner Alpengruppe, 3393 Mt. hoch, welche Studer als Err-Gruppe bezeichnet, während sie auch Rheinquellen-Alpen genannt werden.

**Errant** (lat.), irrend, herumirrend, herumziehend. **Errāre humānum est,** Irren ist menschlich. **Errāta,** Irrungen, Druck-, Satzfehler. **Errātum,** Irrthum, Versehen. **Errātisch,** umherschweifend; von Krankheiten soviel wie atypisch, f. Atypie.

**Erratische Blöcke** (Findlingsblöcke, Nordische Blöcke, Wanderblöcke), sind mehr oder weniger abgerundete, auch eckige große Felsblöcke aus verschiedenartigen, meistens gemengten, seltener aus einfachen Gebirgsgesteinen bestehend, welche bald ganz vereinzelt und zerstreut auf Sand, Gras oder Lehm, bald aber auch gedrängt beisammenliegen und durch große Ueberschwemmungen der Gletscher herbeigeführt sind.

**Erregungstheorie** (Brownianismus), das von J. Brown aufgestellte System der Heilkunde, nach welchem alle Krankheiten entweder auf Mangel an Reizbarkeit (Asthenie) oder auf Ueberreizbarkeit (Hypersthenie) zurückzuführen sind.

**Errhina** (grch.), Niesemittel.

**Erromanga,** Insel im S. des Archipels der Neu-Hebriden, 1050 QKilom. mit 5000 E., kriegerische und früher als Menschenfresser berüchtigte Papuas.

**Error** (lat.), Irrthum, Fehler, Versehen; **E. calcŭli** oder **in calculo,** Rechnungsfehler; **E. facti,** ein die Thatsache betreffender (thatsächlicher) Irrthum; **E. jūris,** Irrthum in einem Rechtssatze, Rechtsfehler; **E. justus,** ein zu entschuldigender Irrthum. **E. non est imputabĭlis,** Irrthum ist nicht zurechenbar. **Errōre ebrio,** im Taumel der Trunkenheit.

**Erröthen des Gesichts,** beruht auf einer plötzlichen Wallung des Blutes nach den Hautgefäßen infolge psychischer Erregungen (Scham, Zorn); kann auch künstlich durch Einathmungen von Amylnitrit (salpetrigsaurem Amyloxyd) hervorgerufen werden.

**Errungenschaft** (Adquaestus conjugalis), der gemeinschaftliche Gütererwerb beider Ehegatten.

**Ersa,** Stamm der Mordwinen von der Familie der Wolga-Finnen am Oka, Nebenfluß der Wolga.

**Ersatz,** im Heerwesen die stete Ergänzung des Abgangs der Mannschaften für Heer und Marine, sei er durch regelmäßige Entlassung, durch Krankheiten oder durch die feindlichen Waffen herbeigeführt. — **Ersatzgeschäft,** die Gesammtheit aller dienstlichen Verrichtungen, die sich auf den E. beziehen. — **Ersatzreserve,** in Deutschland eine Kategorie von Wehrpflichtigen zur Ergänzung des Heeres bei außerordentlichem Bedarf. — **Ersatztruppen,** in Deutschland die Truppenabtheilungen, welche zur Ausbildung und Nachsendung von Mann und Pferd für die im Felde stehende Armee bestimmt sind.

**Ersaufen** (Bergb.), von Wasser angefüllt, überschwemmt werden (eine Grube).

**Ersch** (Joh. Sam.), geb. 23. Juni 1766 zu Groß-Glogau, Prof. und seit 1808 auch Oberbibliothekar in Halle, gest. 16. Jan. 1828, der Begründer der deutschen Bibliographie. Auch begann er 1818 mit Gruber die „Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste", die er bis zu seinem Tode leitete.

**Erscheinung,** Fest der, f. **Epiphania.**

**Erschlaffung,** f. Atonie.

**Erschroten,** Wasser erschroten, durch bergmännischen Betrieb Wasser erlangen, sammeln.

**Ersingian, Ersindschan,** Stadt in der türk.-kleinasiat. Prov. Erzerum, am westl. Euphrat, früher Hauptstadt Hocharmeniens, 30,000 E.

**Ersisch,** das gälische (gadhelische) Idiom der Hochschotten, von diesen selbst Gaelic albanach genannt.

**Ersinken** (Bergb.), auffinden, aufsuchen, z. B. eine Lagerstätte mittels Niederbringen eines Schachtes.

**Ersitzung** (Usucapio), diejenige Erwerbungsart von Rechten, welche sich auf einen während eines bestimmten Zeitraums fortgesetzten und mit gewissen Eigenschaften ausgerüsteten Besitz gründet.

**Erskine** (Ebenezer), geb. 22. Juni 1680 zu Chirnside, gest. 22. Juni 1756, Geistlicher, zuletzt zu Stirling, sagte sich 1737 von der schott. Kirche los und wurde Begründer der sogen. Secession-Church.

**Erskine** (John), Baron von Dun, geb. um 1508 auf seinem Schloß bei Montrose, einer der Vorkämpfer der Reformation in Schottland, gest. 1591.

**Erskine** (Thom., Lord), geb. 21. Jan. 1750, Sohn des schott. Grafen von Buchan, ausgezeichneter Advocat, auch Parlamentsmitglied und Peer von Schottland, starb 17. Nov. 1823 zu Almondale bei Edinburgh. Sein Sohn, **David Montagu, Lord E.,** geb. 1777, engl. Diplomat, gest. zu Brighton 19. März 1855.

**Erstarrungspunkt,** die Temperatur, bei welcher der Uebergang einer Flüssigkeit in den starren Aggregatzustand erfolgt.

**Erstein,** Hauptstadt des Kreises E. (518 QKilom. mit 63,187 E.) im deutschen Reichslande, Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Ill und der Eisenbahn Straßburg-Colmar, 3662 E.

**Erstgeborener Sohn der Kirche,** Titel des Königs von Frankreich, angeblich zuerst Chlodwig's.

**Erstgeburt,** f. **Primogenitur.**

**Erstickung** (Suffocatio), diejenige Todesart, welche durch Entziehung sauerstoffhaltiger Luft und die darauffolgende Veränderung des Blutes bedingt wird, erfolgt entweder durch Zuschnüren der Luftwege (Erdrosselung) oder Verstopfung derselben (Croup, Lungenödem, verschluckte fremde Körper) oder durch Einathmung irrespirabler Gase (Kohlendunst, Cloakengase). Folge der E. ist Ueberfüllung des Blutes mit Kohlensäure, Lähmung des Gehirns, Ueberfüllung von Kopf und Lungen mit Blut, Schlagfluß. Die Belebungsversuche bestehen in Zufuhr reiner Luft, kalten Uebergießungen und Abreibungen, Riechmitteln und künstlichen Athmungsbewegungen durch abwechselnden Druck auf den Brustkasten und Erheben der Arme.

**Erstlingsrecht** (Jus primitiarum), das Recht, die ersten Früchte als die angeblich besten vorwegzunehmen, entsprang aus dem heidnischen Opferdienste.

**Ertholme, Ertholmene,** f. Christiansö.

**Ertödtung des Fleisches,** in der Sprache der strengern Moralisten eine völlige Ausrottung der sinnlichen Begierden durch Beten, Fasten, Geißeln ꝛc.

**Ertrinken,** Erstickung durch Eindringen von Flüssigkeiten in die Luftwege. Meist erfolgt der Tod durch Schlagfluß. Belebungsversuche: Reinigung von Mund und Nase, Legen des Körpers auf den Rücken mit erhöhtem Kopfe, Entfernen beengender Kleider, Erwärmen, Frottiren, Einblasen von Luft und künstliche Athmungsbewegungen.

**Ertvelde,** Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Eisenbahn Brügge-Antwerpen, 3033 E.

**Erubescent** (lat.), erröthend, schamroth werdend; **Erubescenz,** Erröthung, Schamröthe; **erubesciren,** erröthen, schamroth werden.

**Erŭca,** Pflanze, der Senfkohl.

**Eructation** (lat.), das Aufstoßen (aus dem Magen); eructīren, aufstoßen.

**Erudīren** (lat.), unterrichten, lehren; erudīt, gelehrt, unterrichtet; Erudition, gelehrte Bildung.

**Eruīren** (lat.), zu Tage fördern, erforschen.

**Erumpīren** (lat.), aus=, hervorbrechen.

**Eruption** (lat.), Ausbruch, bes. das meist mit donnerartigem Geräusch verbundene, oft plötzliche Hervorbrechen von vulkanischen Materien aus der Erdtiefe, aus einem Vulkan. Eruptivgesteine, Gesteine aus dem Innern der Erde, vulkanisch geschmolzen, oder in weichem, mehr oder minder zähem Zustande plutonisch ausgebrochen.

**Ervum**, Pflanze, die Linse.

**Erwählter**, Beiwort der deutschen Kaiser von Maximilian I. an, weil sie zwar als Könige von Deutschland zu Aachen oder Frankfurt, aber nicht als röm. Kaiser zu Rom gekrönt waren.

**Erweichung** (Malacīa), die krankhafte Verminderung der Dichtheit und Festigkeit eines Organs und seiner Gewebstheile. Die weiße E. besteht in Ansammlung von wässeriger Flüssigkeit in den Zwischenräumen der kleinsten Gewebstheile, die rothe E. ist durch Blut, die gelbe E. durch Eiter oder Fett gefärbt.

**Erwerben**, etwas als Eigenthum oder mit irgendeinem andern Rechte an sich bringen, aus der Hand der Natur oder aus zweiter Hand von einem frühern Erwerber. Hiernach unterscheidet man zwischen ursprünglichem und abgeleitetem Erwerb.

**Erwerbsgenossenschaften**, soviel wie Productivgenossenschaften.

**Erwin**, E. von Steinbach, Baumeister, geb. um 1240, gest. 17. Jan. 1318, Erbauer der westl. Façade des Münsters zu Straßburg (seit 1277). Sein Sohn, Johannes E., leitete den Bau des Münsters bis zu seinem am 18. März 1339 erfolgten Tode; Winhing E., ein anderer Sohn, baute die Collegiatkirche zu Haßlach; seine Tochter Sabina soll eine geschickte Bildhauerin gewesen sein.

**Erycina**, Beiname der Venus vom Berge Eryx in Sicilien, wo sie einen prächtigen Tempel hatte.

**Erymanthus**, im Alterthum Gebirge (mit gleichnamigem Flusse) im Peloponnes, in welchem der von Hercules erlegte Erymanthische Eber hauste; jetzt Olenos.

**Eryngium** (Mannstreu), Pflanzengattung von dornigen, distelartigen Kräutern aus der Familie der Doldengewächse; E. campestre (Feldmannstreu, Brachdistel, Laufdistel) an dürren Orten Süd= und Mitteleuropas; die jungen Sprossen und Wurzeln dieser, wie auch von E. maritimum (blaue, Meerstrand=Mannstreu, Meerwurzel), genießbar; E. amethystinum und andere blaugefärbte Arten Zierpflanzen.

**Erysichthon**, Sohn des Königs von Thessalien Triopas, zur Strafe für das Umhauen einer der Ceres heiligen Eiche mit nie zu stillendem Hunger gepeinigt, der ihn seine eigenen Glieder verzehren ließ.

**Erisipĕlas** (grch.), Rose, wandernde Haut= oder Zellgewebsentzündung.

**Erysiphe**, Pilzgattung, s. Mehlthau.

**Erythēm** (grch.), entzündliche Hautröthe.

**Erythrä**, im Alterthum u. a. eine der 12 ion. Städte in Kleinasien, mit dem Hafen Kyssus, der Insel Chios gegenüber, und Tempel des Hercules; auch bekannt als Geburtsort der Erythräischen Sibylle.

**Erythraea**, Pflanzengattung, s. Tausendguldenkraut.

**Erythriăsis** (grch.), die entzündliche Hautröthe der Neugeborenen.

**Erythrin**, Mineral, soviel wie Kobaltblüte.

**Erythrina** (Korallenbaum), Pflanzengattung der Papilionaceen, schön scharlachroth blühende tropische Sträucher, mit nierenförmigen korallenrothen Samen, bei uns Zierpflanzen; weiches, korkartiges Holz.

**Erythroxylon coca** (Kokastrauch, peruanisches Rothholz), ein in Peru und Bolivia in Menge, seiner angenehm bitterlich und zusammenziehend schmeckenden Blätter wegen viel cultivirter Strauch; alle Erythroxylonarten liefern hartes, schweres Holz.

**Eryx**, Sohn des Butes und der Aphrodite, als Faustkämpfer ausgezeichnet, später König der Elymer am Fuße des nach ihm genannten Bergs auf Sicilien, von Hercules, dem er eins der Rinder Geryon's entführte, erschlagen.

**Erz**, jedes Gemenge von Mineralien, welches eine gewisse noch mit Vortheil ausbringbare Menge eines Metalls enthält. Die Vererzungsmittel, d. h. die mit den Metallen verbunden vorkommenden Stoffe sind gewöhnlich Schwefel, Arsenik und Sauerstoff, deren Trennung von den Metallen die Hauptaufgabe des Hüttenmannes ist. Erzführung nennt man das Enthalten von E.; Erzlager sind solche Gesteinsmassen, welche nicht in eigentlichen Gängen, sondern in parallelen Schichten zwischen den Gesteinen sich erstrecken; Erzstöcke, Erzmittel, Erznester, mit größern Erzanhäufungen ausgefüllte Spalten; Erzstufe, diejenige Tiefe, in welcher erfahrungsmäßig das meiste E. enthalten ist; Erzbringer, Gebirgsarten, von denen metallische Schätze gewöhnlich begleitet sind; Erzgänge, Mineralgänge, in denen, zum Unterschiede von Gesteinsgängen, eine Anhäufung von Metalloxyden oder ein Gemenge metallischer und erdiger Mineralien auftritt. Edele E. (Geschicke), als Gold, Silber, Platina, Quecksilber, werden Metalle von großer Güte und Reinheit genannt. Die E. brechen miteinander ein, bedeutet das Miteinandervorkommen verschiedener E., z. B. von Silber=, Blei= und Kupfer=E. Erzstufe ist ein fast reines oder gediegenes aus der Lagerstätte gewonnenes Mineral (Stufferz).

**Erz** (bei den Griechen chalkos bei den Römern aes) war der Name für das Kupfer, insbes. für die Metallmischungen aus Kupfer, Zinn, Blei und Zink.

**Erz**, eine unzertrennbare Vorsilbe, aus der ital. Form arci entstanden, die, zu vielen Titeln und Würden gefügt, z. B. Erzherzog, Erzbischof, Erzpriester, einen höheren Grad andeutet.

**Erzämter** waren bei den deutschen Gefolgschaften Auszeichnungen für persönliche und häusliche Dienstleistungen bei dem Führer oder Fürsten, z. B. Erzschatzmeister, Erzvorschneider, Erzoberhofmeister.

**Erzählung**, eine zwischen Roman und Novelle stehende Darstellungsform; s. Epische Poesie.

**Erzbischof**, in der röm.=kath. Kirche derjenige Bischof, dem mehrere bischöfl. Sprengel untergeben sind. Von der röm.=kath. Kirche ging diese Würde auch in die anglikan. und schwed. Kirche über.

**Erzerum** oder **Erserum**, feste Hauptstadt der gleichnam. türk. Prov. in Armenien, 50,000 E. ($^{1}/_{3}$ Christen), Sitz eines armen. Patriarchen und griech. Bischofs.

**Erzgebirge**, das Grenzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen, welches sich als ein Gebirgskamm von 700—800 Mt. Höhe nach NO. 130 Kilom. von den Quellen der Zwickauer Mulde bis an das Elbsandsteingebirge erstreckt. Den Kern des Gebirgs bildet das Plateau von Gottesgab mit dem Keilberg oder Sonnenwirbel (1235 Mt.) in Böhmen und dem Fichtelberg (1213 Mt.) in Sachsen; ein zweites Hochplateau im W. hat den Auersberg (1019 Mt.) zum höchsten Gipfel. Das E. ist reich an Wald und Metallen und hat eine zahlreiche industrielle Bevölkerung. — Der frühere Erzgebirgische Kreis bildet zum größern Theil die Kreishauptm. Zwickau; ein Theil (Freiberg) ist zur Kreishauptm. Dresden geschlagen worden.

**Erzguß**, die durch den Guß bewirkte Darstellung von Kunstwerken aus einer Mischung von Kupfer und Zinn in geeigneten Verhältnissen. (S. Bildgießerei.)

**Erzherzog** (Archidux), nennen sich die Prinzen des Hauses Oesterreich wegen ihrer angeblich von Kaiser Friedrich I. 1156 ausgesprochenen Gleichstellung mit den Kurfürsten, die als Verwalter von Erzämtern auch Erzfürsten hießen.

**Erziehung**, die fördernde Pflege und Wartung sich entwickelnder und aufwachsender Wesen. Die E. beim Menschen bezweckt die harmonische Ausbildung des Körpers und Geistes, indem sie ihn durch eigenes Beispiel und Belehrung höhern Zielen zuführt, seinen Willen kräftigt, ihm sittlich=religiöse Grundsätze einpflanzt und durch Unterricht seine Kenntnisse vermehrt

und erweitert. Die **Erziehungskunde** stützt sich auf die Regeln der Ethik und Psychologie, deren Beobachtung die **Erziehungskunst** oder Pädagogik ausmacht. Schmidt, „Pädagogisches Handbuch für das Haus, die Volks-, Bürger-, Mittel- und Fortbildungsschule" (1876); das umfassendste Sammelwerk über alle Theile des Erziehungswesens ist Schmidt's „Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens" (11 Bde., 1859—75).

**Erzmünzen,** antike Münzen von gemischtem Metall. Man unterscheidet Gelb-, Blaß-, Weißerz und Klein-, Mittel-, Großerz.

**Es,** in der Musik der 4. Ton der diatonisch-chromatischen Tonleiter, die kleine Terz von c oder reine Quarte von b.

**Es,** dänisches Gewicht zu $^1/_{16}$ Ort = $0{,}_{06}$ Gr.

**Es** (Jakob van), geb. 1570 zu Antwerpen, gest. 1621, niederländ. Thier-, Blumen- und Fruchtmaler.

**Esau** (hebr.), d. i. der Behaarte, auch Edom, d. i. der Rothe, Sohn Isaak's und der Rebekka, verkaufte die Erstgeburt an seinen Zwillingsbruder Jakob und wurde nachmals Stammvater der Edomiter auf dem Gebirge Seir südlich vom Todten Meer.

**Escablon** (frz.), Fußgestell einer Büste.

**Escadre** (frz.), Abtheilung von Kriegsschiffen, soviel wie Geschwader.

**Escadron** (frz., spr. Eskädróng) oder **Schwadron,** die Grundabtheilung der Cavalerie, meist 120—180 Mann, von einem Rittmeister (**Escadronchef**) geführt. In neuerer Zeit bilden meist 5 E. ein Regiment, von denen 4 ins Feld rücken, die 5. aber in der Heimat zur Ausbildung des Ersatzes zurückbleibt.

**Escalade** (frz., spr. Eskäladd), die Ersteigung der Mauern und Wälle einer Festung mittels Leitern.

**Escalante, Escalote,** Nebenfluß des Duero in der span. Prov. Soria, 65 Kilom. lang.

**Escambia,** Fluß in Nordamerika, mündet nach 225 Kilom. in den Mexican. Golf.

**Escamote** (frz., spr. -mót), Taschenspielerkugel; **Escamoteur** (spr. -töhr), Taschenspieler; Gauner, Dieb; **escamotīren,** Taschenspielerkünste machen; listig entwenden, rasch verschwinden lassen; **Escamotage** (spr. -tahsch), Taschenspielerei; Gaunerei.

**Escampiren** (frz.), entwischen, entweichen.

**Escandeau** (frz., spr. -doh), Wein- und Oelmaß in Marseille zu $^1/_4$ Millerole = $15{,}_{86}$ Liter.

**Escapade** (frz., spr. Eskäpahd), falscher Sprung eines Schulpferdes; dann muthwilliger Streich.

**Escarpe** (frz., spr. Eskarp), in der Befestigungskunst die dem Vertheidiger zunächst liegende Böschung eines jeden als Hinderniß dienenden Grabens.

**Escarpin** (frz., spr. Eskarpäng), Tanzschuhe; dann Hoftracht in kurzen Beinkleidern, Schuhen u. Strümpfen.

**Escarpine,** früher eine Art Schiffsgeschütz zur Wirkung gegen die Takelage feindlicher Schiffe.

**Esch,** 2 Marktflecken im Großherzogth. Luxemburg, der eine an der Alzig und an der Eisenbahn Bettemburg-Pettingen, 4915, der andere an der Sauer, 740 E.

**Eschăra** (grch.), Schorf, Brandschorf, bildet sich entweder spontan beim Brand oder bei der Anwendung des Glüheisens oder eines Aetzmittels.

**Eschatologīe** (grch.), Lehre von den letzten Dingen, d. h. von den Schicksalen des Menschen nach dem Tode, behandelt nach der Heiligen Schrift folgende Gegenstände: Tod und Unsterblichkeit; Wiederkunft Christi zur Todtenerweckung und zum Gericht; Weltende; Seligkeit und Verdammniß.

**Esche** (Fraxĭnus), Laubholzgattung der Oleaceen, mit gegenständigen, gefiederten Blättern und einsamigen Flügelfrüchten. Die **Gemeine E.** (F. excelsior), ein bis 38 Mt. hoher Waldbaum, gibt weißes, zähes Werkholz, im Laub Viehfutter. Varietäten: Hänge- oder Trauer-E., Blut-E., Gold-E. ꝛc. häufig als Zierpflanzen cultivirt. Die in Südeuropa und im Orient heimische **Blumen-** oder **Manna-E., Orne** (F. ornus) liefert die Manna.

**Eschel,** die in Blaufarbenwerken gewonnene blaue Farbe, feinste Sorte der Smalte.

**Eschenbach,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz und Regensburg, 1388 E. — E. Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Amt Heilsbronn, 922 E., Stamm- und Begräbnißort Wolfram's von E. (s. d.).

**Eschenburg** (Joh. Joach.), deutscher Literarhistoriker, geb. 7. Dec. 1743 zu Hamburg, Prof. am Carolinum zu Braunschweig, verfaßte die erste vollständige deutsche Uebersetzung Shakspeare's (1775—87); gest. 1820.

**Eschenlohe,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Werdenfels, 380 E., mit Mineralquelle.

**Eschenmayer** (Karl Adolf), deutscher Philosoph und Naturforscher, geb. 4. Juli 1768 zu Neuenbürg in Würtemberg, Prof. in Tübingen, gest. zu Kirchheim unter Teck 17. Nov. 1852.

**Escher** (Joh. Heinr. Alfred), geb. 20. Febr. 1819 zu Zürich, schweiz. Staatsmann, bes. verdient um die Erbauung der Gotthardbahn.

**Escher von der Linth** (Hans Konr.), geb. 24. Aug. 1767 zu Zürich, bekleidete verschiedene Staatsämter, und widmete sich namentlich der sogen. Linthunternehmung. (S. Linth.) Er starb 9. März 1823. Der Große Rath verlieh ihm und seinen Nachkommen den Beinamen „von der Linth". Sein Sohn **Arnold E. v. d. L.,** geb. 8. Juni 1807 zu Zürich, Prof. der Geologie daselbst, starb 12. Juli 1872.

**Escher** (Heinr.), zur Familie des Vorigen gehörig, geb. 1781 in Zürich, Prof. der Geschichte daselbst, gab das „Archiv für die schweiz. Geschichte und Landeskunde" (1827—30) heraus; gest. 28. Febr. 1860.

**Escherndorf,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Gerolzhofen, am Main, 396 E.; Weinbau (**Eschserndorfer**).

**Escherny** (Franç. Louis, Graf d'), franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1733 in Neuchâtel, gest. 15. Juli 1815 zu Paris, mit Rousseau innig befreundet.

**Eschke** (Wilh. Benjamin Herm.), ausgezeichneter Marinemaler, in Berlin, geb. daselbst 6. Mai 1823.

**Eschkopf,** einer der höchsten Gipfel der Hardt in der bair. Pfalz, 613 Mt. hoch.

**Escholzmatt,** großes Dorf im schweiz. Canton Luzern, im Entlebuch, am Fuße des Schwendelbergs und an der Bern-Luzern Bahn, 3074 E.

**Eschref,** Stadt, s. Aschraf.

**Eschricht** (Daniel Frederik), geb. 18. März 1798 in Kopenhagen, seit 1830 Prof. daselbst, einer der namhaftesten dän. Physiologen.

**Eschscholtzia, Eschscholtzie,** Pflanzengattung der Papaveraceen; E. california, mit ästigem Stengel, meergrünen Blättern und schön gold- oder orangefarbenen Blüten, Gartenzierpflanze, genannt nach dem Naturforscher **Joh. Friedr. Eschscholtz** (geb. 12. Nov. 1793 in Dorpat, gest. daselbst als Prof. 12. Mai 1831).

**Eschwege,** Hauptstadt des **Kreises E.** (510 QKilom. mit 41,055 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Werra und der Bahn Bebra-Friedland, 7724 E.

**Eschweiler,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Aachen, an der Inde und den Eisenbahnen Aachen-Köln und Jülich-Stollberg, 15,540 E., mit Steinkohlenwerken, Eisenwerken, Blei-, Kupfer- und Zinkhütten.

**Escobār y Mendoza** (spr. Mendodsa, Antonio), gelehrter Jesuit, geb. 1589 zu Valladolid, gest. 4. Juli 1669, als Prediger und Moralist (Casuist) berühmt. Nach ihm heißt **Escobardīren** soviel als schlau auslegen, deuten, sich feiner Lügen bedienen.

**Escoiquiz** (spr. Eskoikis, Don Juan), geb. 1762 in Navarra, Geistlicher und Lehrer des Prinzen von Asturien, nachdem dieser 1808 als Ferdinand VII. den span. Thron bestiegen, Staatsrath und dessen Vertrauter; 1814 in Ungnade gefallen, gest. im Exile zu Ronda 29. Nov. 1820.

**Escompte** (frz., spr. Eskóngt), **escomptīren,** soviel wie Disconto, discontiren.

**Escopette,** bis zu Heinrich IV. lange gezogene Schußwaffe der franz. Reiterei.

**Escorça,** Ortschaft auf der span. Insel Majorca (Prov. Palma), bekannt durch die Kirche der Nuestra Señora de Lluch, einem berühmten Wallfahrtsorte.

**Escorial, El Escorial,** Villa in der span. Prov.

Madrid, an der Sierra de Guadarrama und an der Eisenbahn Madrid-Avila, aus dem E. de abajo mit 282 E. und dem E. de arriba bestehend: in letzterm der von Philipp II. zum Andenken an den Sieg von St.-Quentin erbaute Klosterpalast von San-Lorenzo, mit berühmter Bibliothek, die Herbstresidenz und der Begräbnißort der span. Königsfamilie. [rinos.

**Escorialschafe**, einer der 5 Hauptstämme der Me-

**Escorte** (frz., spr. Eskórt), Geleit, Bedeckung einer hochgestellten Person, eines Hauptquartiers oder Transports; **escortīren**, durch eine E. begleiten, geleiten, sicheres Geleit geben, decken.

**Escosura** (Don Patricio de la), span. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 5. Nov. 1807 zu Madrid, zuerst Militär, 1843 im Ministerium Narvaez, 1847 im Ministerium Sotomayor, 1856 Minister des Innern unter Espartero, 1872—74 span. Gesandter in Berlin; schrieb Romane, Epen und Dramen.

**Escouade** (frz., spr. Eskuahd), die unter einem Corporal stehende Mannschaft; in der Marine eine Abtheilung der Equipage.

**Escróc** (frz.), feiner Gauner, Betrüger; **Escroquerie** (spr. -krih), Betrügerei, Prellerei; **escroquīren**, ablisten, prellen.

**Escudēros**, eine Art niederer Adel in Spanien.

**Escudillo d'oro** oder **Durillo, Coronilla, Veintena**, früher span. Goldmünze = 4,4 M.

**Escūdo** (d. i. Schild, Thaler), ehemalige span. Rechnungs- und Silbermünze zu $^1/_2$ Duro = 2,1 M.; verschiedene Goldmünzen in den frühern span. Colonien = 4—8$^1/_4$, in Portugal zu $^1/_8$ Dobra = 9,17 M.

**Escuintla, La Concepcion de**, Stadt im Dep. Escuintla (26,000 E.) der centralamerik. Republik Guatemala, am Rio Cuzmacata, 12,000 E.

**Esculént** (lat.), eßbar, genießbar; **Esculénta**, eßbare Sachen, Speisen.

**Escurial**, s. Escorial.

**Esdrelon (Ebene Jesreel)**, jetzt Merdsch-Ibn-Amer, im Alterthum fruchtbarer Landstrich im S. von Galiläa, westl. vom Karmel, östl. vom Hermon eingeschlossen; in derselben 17. April 1799 Sieg Napoleon's I. über die Türken.

**Esel** (Equus Asinus), Hausthier aus der Gattung Pferd, mit langen Ohren, einem nur am Ende behaarten Schwanz, kurzer aufrecht stehender Mähne, bes. in bergigen Gegenden geschätztes Lastthier; Fleisch und Milch genießbar, Haut zu Leder und Pergament verwendet. Durch Kreuzung mit Pferden entstehen Maulthiere und Maulesel. Wilde Eselarten: der **Kulan** (Onager der Alten, E. onager), in den Steppen Centralasiens, der Stammvater des Hausesels; der **Dschiggetai** oder Halbesel (E. hemionus); der **Hamar-el-Wadi** oder afrik. Steppenesel (E. africanus).

**Eselsbrücken** nennt man diejenigen Hülfsmittel zum Verständniß einer fremden, bes. alten Sprache, welche auf die Schwachheit oder Trägheit des Lernenden berechnet sind, indem in ihnen alles, was eigenes Nachdenken oder die nöthigen Vorkenntnisse erfordert, auf oberflächliche Weise erklärt wird.

**Eselsdistel**, s. Onopordon.

**Eselsfeste**, die im Mittelalter in Frankreich, Italien und Spanien zu Weihnachten zu Ehren des Esels, auf welchem Christus in Jerusalem einzog, und im Juni zu Ehren des Esels, auf welchem Maria mit dem Kinde nach Aegypten flüchtete, begangenen religiösen Volksfeste.

**Eselsgurke**, s. Ecballium.

**Eselsrücken**, in der Baukunst, s. Dosdane.

**Esens**, Stadt in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Aurich, am schiffbaren Benserfiel, mit 2115 E., Hauptort des Harlinger Landes. [bohnen (s. d.).

**Eserīn** (lat.), das giftige Alkaloid der Calabar-

**Esguēva**, linker Nebenfluß des Pisuerga, mündet nach 90 Kilom. bei Valladolid.

**Esino**, Fluß in der ital. Prov. Ancona, mündet nach 67 Kilom. in das Adriatische Meer.

**Esito** (ital.), Ausgang, Ausfuhr; **Esitowaaren**, Ausfuhrwaaren; Esitozoll, Ausgangszoll.

**Esk**, Fluß in Schottland, entspringt in der Graffch. Dumfries, bildet in seinem obern Laufe das wildromantische **Eskdale-Muir** und mündet nach 55 Kilom. in der engl. Graffch. Cumberland in den Solwaybusen. — **E.**, Fluß in der schott. Graffch. Edinburgh, mündet nach 30 Kilom. bei Musselburgh in den Firth-of-Forth. — **E.** (North- und South-) heißen auch zwei Flüsse in der schott. Graffch. Forfar, die beide auf dem Grampiangebirge entspringen; der erstere mündet nach 35 Kilom., der letztere nach 65 Kilom. bei Montrose in die Nordsee. — **E.**, Fluß in der engl. Graffch. Cumberland, mündet nach 37 Kilom. bei Ravenglaß in die Irische See. — **E.**, malerischer See in der irischen Graffch. Donegal, 976 Acres groß. — **E.**, Gebirgszug zwischen den irischen Graffch. Cork und Kerry.

**Eski-Baba**, Stadt in der türk. Prov. Adrianopel, an der Bahn Konstantinopel-Adrianopel, 8000 E.

**Eski-Dschumaja**, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Nordfuße des Binar-Dagh, 6000 E.

**Eski-Hissar**, Name mehrerer Ortschaften und Trümmerstätten im türk. Kleinasien, so bei Denizlü (Laodicea), Almalü, Muchla (Strato-nikeia).

**Eski-Krüm**, russ. **Starüi-Krüm** (d. h. Alt-Krüm), früher Solgat, einst große Stadt auf der Krim im Gouv. Taurien, 1141 E.

**Eskilstuna** (spr. Eschilstuna), Stadt im schwed. Län Nyköping, 5130 E., wichtigster Platz für feine Eisen-, Stahl-, Messing- und Kupferwaaren.

**Eskimo**, in ihrer eigenen Sprache Innuit benannt, der arktisch-amerik. Stamm der Hyperboreerrasse, deren übrige Stämme, zu denen noch die Ostjaken und die Kamtschadalen gehören, das nordöstl. Asien bis zum Jenissei bewohnen. Zu den E. gehören Sippen in Labrador (die eigentlichen E.) an 1500, an der Nordwestküste der Hudsonsbai, an 4000, die Grönländer, an 20,000, die Bewohner der arktischen Inseln und der arktischen Küste Amerikas, die Bewohner Alaskas, an 17,000, die Namollo an der Nordostspitze Asiens.

**Eski-Sagra**, Stadt in der türk. Prov. Südbulgarien, am Südabhange des Balkan, 13,250 E.

**Eski-Schehér** (d. i. Altstadt), Stadt in der türk. Prov. Brussa in Kleinasien, 10,000 E.

**Eski-Stambul**, kleiner Hafenort in der türk. Prov. Brussa in Kleinasien, am Aegäischen Meere, mit den Ruinen des alten Alexandria Troas.

**Esla**, Nebenfluß des Duero, mündet nach 275 Kilom. in der span. Prov. Zamora.

**Esling, Eßling**, Dorf bei Wien, im niederösterr. Bez. Groß-Enzersdorf, 380 E.; Schlacht 21. und 22. Mai 1809 (s. **Aspern und Esling**), von der Masséna den Titel eines **Fürsten von E.** erhielt.

**Esmarch** (Heinr. Karl), schlesw. Patriot, geb. 4. Sept. 1792 zu Holtenau bei Kiel, Jurist, seit 1844 Mitglied der schlesw. Ständeversammlung, schloß sich 1848 der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark an, vertrat in der Deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt die Rechte der Herzogthümer, wurde 1852 seines Amtes entsetzt, trat hierauf als Appellationsgerichtsrath in den preuß. Staatsdienst und starb 15. April 1868 zu Frankfurt a. O.

**Esmarch** (Karl Bernh. Hieronymus), Sohn des Vorigen, deutscher Rechtsgelehrter, geb. 3. Dec. 1824 zu Sonderburg, 1848—51 Kämpfer in der schlesw.-holstein. Armee, wurde 1855 Prof. zu Krakau, 1857 zu Prag; hat pseudonym (Karl von Alsen) auch poetische Arbeiten veröffentlicht.

**Esmarch** (Joh. Friedr. Aug.), namhafter Wundarzt, geb. 9. Jan. 1823 zu Tönning in Schleswig, seit 1857 Prof. der Chirurgie zu Kiel, 1870—71 Generalarzt und consultirender Chirurg der preuß. Armee; höchst verdient um Kriegschirurgie und Lazarethwesen.

**Esmeráldas**, Hafenstadt in der Prov. E. (19,267 QKilom. mit nur 9183 E.) der südamerik. Republik Ecuadór, an der Mündung des 180 Kilom. langen Flusses E. in den Großen Ocean, 600 E.

**Esné, Esneh** (das alte Latopŏlis), Stadt in Oberägypten, am Nil, 12,000 E., Haupthandelsplatz von Oberägypten.

**Esotērisch** (grch.), geheim, verborgen; **Esoteriker**, die Eingeweihten, die vertrauten Schüler der griech. Philosophen, im Gegensatz zu den **Exoterikern**, den Uneingeweihten.

**Espadon** (frz., spr. Espadóng), das alte deutsche, mit beiden Händen zu führende Schlachtschwert.

**Espagne** (spr. Espannj, Franz), Vorsteher der musikal. Abtheilung der königl. Bibliothek zu Berlin, geb. 1828 zu Münster, gest. 24. Mai 1878, bekannt durch musikal.-theoret. Arbeiten.

**Espagnol** (frz., spr. Espanjol), der Spanier; davon **Espagnolade** (spr. Espanjolad), Ruhmredigkeit, Prahlerei, wie solche den Spaniern schuldgegeben wird; auch der bekannte gelbbraune Schnupftaback (Spaniol).

**Espalion** (spr. Espaljóng), Stadt im franz. Dep. Aveyron, am Lot, 4001 E., Station der Orléansbahn.

. **Esparsette** (Onobrȳchis), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler, durch einsamige, am Rande dorniggezähnte Hülsen ausgezeichnet. Die Gemeine E. (O. satīva), auch Esper, Süßklee, türk. Klee, Schildklee, Hasenkopf und Schweizerklee genannt, mit schön rosenroth gestreiften Blüten, Futterpflanze.

**Espartēro** (Don Baldomero), Graf von Luchana (spr. Ljutschána), Herzog von Vittoria, berühmter span. General und Staatsmann, geb. 27. Febr. 1792 zu Granatula in der Mancha, kämpfte 1808—14 im sogen. Heiligen Bataillon gegen die Franzosen, dann 1815—24 in Südamerika. Bei dem Ausbruch des Bürgerkriegs erklärte er sich für die Christinos und focht mit Auszeichnung gegen die Karlisten. 1840 Ministerpräsident, wurde er nach der Abdankung der Königin Christine zum Regenten für die minderjährige Isabella erwählt, unterdrückte die republikanischen und karlistischen Aufstände, wurde jedoch 1843 gestürzt und ging nach England. 1848 nach Spanien zurückgekehrt, wurde er 1854 abermals Ministerpräsident, mußte aber 1856 O'Donnell weichen; seitdem in Zurückgezogenheit.

**Espárto** (Spartgras, Pfriemengras, Stipa tenacissima), eine bes. in Spanien wild wachsende Pflanze aus der Ordnung der Gramineen, deren zähe, biegsame Blätter zu Flechtwerk, namentlich zu Stricken und Tauen verwendet werden, wichtiger Handelsartikel.

**Espe** (Aspe, Zitterpappel), s. Populus.

**Espèce** (frz., spr. Espähß), Art, Gattung, Schlag; bes. Münz-, Geldsorte, klingende Münze.

**Espérance** (frz., spr. Esperangß), die Hoffnung; **espériren**, hoffen.

**Espérto** (ital.), Erfahrener; bei den Carbonari ein Eingeweihter.

**Espichel**, hohes Felsencap an der Westküste von Portugal, südl. der Tejomündung.

**Espiègle** (frz., spr. Espiägl), Schelm, Eulenspiegel; **Espièglerie**, Schelmerei, Eulenspiegelstreich.

**Espignolen** (spr. Espinjólen), Feuerwaffen verschiedener Construction, zuletzt bei der dän. Artillerie eine Vereinigung von 3—4 Gewehrläufen auf einem fahrbaren Rahmen, aus welchem mehrere Kugeln hintereinander geschossen wurden.

**Espinasse** (spr. Epinaß, Esprit Charles Marie), franz. General, geb. 2. April 1815 zu Saissac, in Algier und im Krimkriege thätig, 1858 Minister des Innern und der öffentlichen Sicherheit, ein ergebenes Werkzeug Napoleon's III., fiel 4. Juni 1859 in der Schlacht bei Magenta.

**Espinasse** (spr. Epinaß, Julie Jeanne Eleonore de l'), geistvolle franz. Weltdame, geb. 19. Nov. 1732 zu Lyon, Gesellschafterin der Marquise Dudeffand in Paris. Von letzterer entfernt, eröffnete sie ihre eigenen Cirkel und spielte in der großen Welt eine Rolle; gest. 28. Dec. 1776. Ihre „Lettres" (2 Bde., Par. 1809; deutsch, Lpz. 1809) zeugen von seltener Bildung.

**Espinel** (Vicente), span. Dichter und Musiker, geb. 28. Dec. 1551 zu Ronda (Granada), gest. 1634 zu Madrid, der Verbesserer der Decimen, zehnzeiliger Strophen achtsilbiger Verse, nach ihm **Espinēlas** genannt.

**Esping** (schwed.), kleines Fahrzeug.

**Espinhaça, Serra E.**, geogr. Name für die Gebirge Brasiliens, welche die Wasserscheide zwischen dem São-Francisco und den Zuflüssen des südl. Atlantischen Oceans bilden.

**Espiritu-Santo**, Küstenprov. Brasiliens, zwischen dem Ocean und der Serra do Mar, vom Mucury bis gegen den Parahyba, 44,839 QKilom. mit 82,137 E.; Hauptstadt Victoria. — **Santo-E.** oder **E.-S.**, Stadt im Innern der Insel Cuba, 12,853 E., an der Eisenbahn nach Tunas. — **E.-S.**, Insel der Neuen Hebriden in Melanesien, 4850 QKilom. mit etwa 20,000 E.

**Esplanāde** (frz.), in einer Festung der unbebaute Raum zwischen der Stadt und der Citadelle; in Städten ein freier Platz, durch Abtragung alter Festungswerke rc. entstanden.

**Esponton** (frz., spr. Espontóng), die von Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrh. von den Infanterie-Offizieren getragene Halbpike.

**Esprit** (frz., spr. Esprih), Geist, Scharfsinn, Witz, die blendende Geisteseigenschaft zu witzigen Einfällen und feinen Wendungen. — **E. de corps** (spr. dö kohr), Gemeingeist, das Gefühl der Genossenschaft, Kameradschaft in einer Truppe, einer Armee, einem Offiziercorps, demzufolge jeder Einzelne stets so handelt, als gelte es die Ehre aller Kameraden. — **E. fort** (spr. fohr), soviel wie Freigeist. — **Esprits**, einfache Parfums, Lösungen eines ätherischen Oels in Alkohol.

**Espronceda** (José de), span. Dichter, geb. 1810 zu Almendralejo, gest. als Gesandtschaftssecretär im Haag 23. Mai 1842, schloß sich in seinen Gedichten (1840; neue Aufl. 1874) an Byron und Hugo an.

**Esquilache** (spr. Eskilatsche, Don Francisco de Borja y Aragon, Principe de), Graf von Simari rc., geb. um 1581 zu Madrid, 1614—21 Vicekönig von Peru, gest. 26. Oct. 1658 zu Madrid, durch Bildung und poet. Talent ausgezeichnet. Unter seinen Gedichten die Schäferromanzen noch jetzt geschätzt.

**Esquilinischer Berg** (Esquilīnus mons), unter den 7 Hügeln, auf und zwischen denen Rom sich aufbaute und erweiterte, der höchste.

**Esquimaux** (spr. Eskimo), Insel mit Hafen im St.-Lorenz-Golf, Labradorküste.

**Esquire** (engl., spr. Squeir, gewöhnlich mit Esq. abgekürzt, abgeleitet von dem normann. Escuier, d. h. Schildknappe), ursprünglich in England Ehrentitel für diejenigen, welche, ohne Peers, Baronets oder Ritter zu sein, wappenfähig waren; jetzt bei Adressen an alle Gebildeten (nach dem Namen) gebraucht.

**Esquirol** (spr. Eskirol, Jean Etienne Dominique), berühmter Irrenarzt, geb. zu Toulouse 4. Jan. 1772, 1823—30 Generalinspector der Universität zu Paris, gest. 12. Dec. 1840.

**Esquiros** (spr. Eskiroh, Henri Alphonse), franz. Dichter, Romanschreiber, Geschichtschreiber und Politiker, geb. 1814 zu Paris, zu den Radicalen zählend, 1851—69 als polit. Flüchtling in England, 1871 Abgeordneter für die Nationalversammlung auf der äußersten Linken, 1876 Mitglied des Senats, gest. 13. Mai 1876 zu Versailles.

**Esra**, jüd. Priester, führte 458 v. Chr. eine zweite Schar von Exulanten nach Judäa zurück und organisirte die verkommene jüd. Colonie auf streng gesetzlicher Grundlage. So wurde E. der Begründer des eigentlichen Judenthums. Das alttestamentliche Buch Esra, verfaßt um 330 v. Chr., beruht zum Theil auf einem Tagebuch E.'s; als 2. Buch E. zählt man oft das Buch Nehemia; dazu kamen später noch ein (apokryphisches) 3. und 4. Buch E.

**Esromsee**, Landsee in der nordöstl. Halbinsel von Seeland, durch Kanal mit dem Kattegat verbunden, benannt nach dem einst berühmten **Kloster Esrom**, am Nordende des Sees.

**Eß** (Karl van), kath. Theolog, geb. 25. Sept. 1770 zu Warburg bei Paderborn, seit 1811 bischöfl. Commissar des Fürstbischofs zu Paderborn, gest. 22. Oct. 1824, bekannt durch seine und seines Vetters Uebersetzung des N. T. (1807; 4. Aufl. 1819). Letzterer, **Heinrich Leander van E.**, geb. 25. Febr. 1770 zu War-

burg, Benedictiner, 1812—22 Pfarrer und Prof. zu Marburg, gest. zu Affolderbach 13. Oct. 1847.

**Essäer** oder **Essener**, jüd. Mönchsorden, im 2. Jahrh. v. Chr. aufgetaucht, zählte zu Jesu Zeit etwa 4000 Glieder in Syrien und Palästina (bes. zu Engedi am Todten Meere), erloschen erst im 4. Jahrh. n. Chr. Die E. lebten in völliger Gütergemeinschaft, hielten übrigens streng das Gesetz Mosis, bes. den Sabbat, und lehrten die Unsterblichkeit der Seele.

**Es-Salt, Szalt,** Stadt im Ostjordanlande der türk. Prov. Syrien, 6000 E.; angeblich das alte Ramoth in Gilead.

**Essay** (spr. Esseh, franz. Essai), Versuch, in der engl. Literatur kürzere Aufsätze, in denen die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung popularisirt werden, neuerdings auch in Deutschland üblich.

**Eßbouquet** (frz., spr. Eßbukeh, zusammengezogen aus essence de bouquet), aus verschiedenen Wohlgerüchen zusammengesetztes feines Parfum.

**Esschen,** Marktflecken in der belg. Prov. Antwerpen, an der Eisenbahn Antwerpen-Dordrecht, 2963 E., Grenzzollamt gegen die Niederlande.

**Esse** (lat.), das Sein, Wohlsein; **in seinem E. sein,** sich wohlbefinden, behaglich fühlen.

**Essek** (kroat. Osjek, ungar. Eszék), Hauptstadt von Slawonien, im Comitat Verovitic (Veröcze), königl. Freistadt und Festung an der Drau und der Eisenbahn Alföld-Fiume, 17,247 E., Dampferstation.

**Essen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, im Mittelpunkt eines reichen Kohlengebietes, 4 Kilom. von der Ruhr und an der Köln-Mindener, der Bergisch-Märkischen und der Rheinischen Eisenbahn, 54,852 E. (mit den dicht angrenzenden, aber weit ausgebreiteten Vororten Altendorf, Altenessen, Borbeck 109,272 E.), mit zahlreichen Stahl- und Eisenwerken, darunter die Krupp'sche Gußstahlfabrik mit 11,000 Arbeitern. Die dicht bei der Stadt gelegene ehemals gefürstete Benedictiner-Abtei E., 873 gegründet, 1801 säcularisirt. Der Stadtkreis E. hat 9, der Landkreis E. 189 QKilom. mit 108,633 E.

**Essen** (Hans Henrik, Graf von), schwed. Reichsmarschall, geb. 1755 zu Kaflås in Westgothland, Gustav's III. Liebling und steter Begleiter, von diesem mit Gütern und Ehren überhäuft. An seiner Seite empfing auch der König von Ankarström den tödlichen Schuß. E. starb 28. Juli 1824 zu Udevalla.

**Essener,** s. Essäer.

**Essentialia, Essentialien** (lat.), wesentliche Dinge, die wesentlichen Grund- oder Bestandtheile; **Essentialität,** das Wesen, die Wesentlichkeit; **essentiell,** wesentlich, durchaus nothwendig.

**Essenwein** (Aug. Ottmar), Architekt und Kunsthistoriker, geb. 2. Nov. 1831 zu Karlsruhe, seit 1866 erster Vorstand des German. Museums zu Nürnberg.

**Essenz,** vom lat. Essentĭa, die Wesenheit, das Wesentliche, spirituöse Flüssigkeit, welche aus einem oder mehrern Körpern die auflösbaren Stoffe aufgenommen hat; bei den Franzosen und Engländern die flüchtigen Oele.

**Essequibo** (spr. Essekibo), die nördlichste der 3 Grafschaften (mit 24,925 E., außer den eingeborenen Wilden) von Brit.-Guiana in Südamerika, zwischen den Mündungen des Orinoco und des Flusses E., der aus den Acaraibergen kommt und nach 720 Kilom. in den Atlantischen Ocean mündet.

**Esser** (Heinr.), Componist, geb. 15. Juli 1818 in Manheim, 1847—59 Kapellmeister am Kärntnerthortheater zu Wien, gest. 3. Juni 1872 zu Salzburg.

**Essex,** östl. Grafsch. Englands, im S. durch die Themse von Kent geschieden, östl. von der Nordsee begrenzt, 4397 QKilom. mit 466,436 E.; Hauptstadt Chelmsford. — Das alte angelsächs. Königr. E. oder Ostsachsen, um 527 von Erkenwin gegründet, umfaßte auch Hertford und Middlesex, hatte zur Hauptstadt Lundenwyk, d. i. London; später mit Kent vereinigt, dann mit diesem von Mercia abhängig und 823 durch Egbert von Wessex unterworfen. — E., westl. Grafsch. der Prov. Ontario, Dominion Canada, zwischen den Seen Erie und St.-Clair, 1805 QKilom. mit 32,697 E.; Hauptort Sandwich.

**Essex,** engl. Adelstitel, vom 12. bis 16. Jahrh., nacheinander von den Familien Mandeville, Fitzpiers, Bohun und Bourchier geführt. Heinrich VIII. verlieh ihn 1539 an seinen Günstling und Minister Thomas Cromwell, der, durch die Katholiken gestürzt, 1540 enthauptet wurde. — 1572 wurde von der Königin Elisabeth **Walter Devereux,** Viscount Hereford, zum **Grafen von E.** ernannt, der, ein ausgezeichneter Feldherr, 22. Sept. 1576 in Dublin starb. — Sein Sohn **Robert Devereux, 2. Graf von E.,** geb. 10. Nov. 1567, der schon alternden Königin Elisabeth erklärter Günstling. Zum Vicekönig von Irland ernannt, ward er wegen hochverrätherischer Umtriebe 25. Febr. 1601 enthauptet; wiederholt Gegenstand dichterischer Darstellung. — Dessen Sohn, **Robert Devereux,** geb. 1592, von Jakob I. 1603 wieder in die Güter seines Vaters eingesetzt, starb 14. Sept. 1646 kinderlos, wodurch der Titel eines Grafen von E. in seiner Familie erlosch. — Die heutigen Grafen von E. stammen von **William Capel** ab, der 1503 Lordmayor von London war. Sein Nachkomme Arthur ward 1641 zum Lord Capel von Hadham, und dessen Sohn **Arthur** 1661 zum **Grafen von E.** erhoben. Letzterer, 1672—77 Lordlieutenant von Irland, und sodann 1. Lord der Schatzkammer, ward, der Verschwörung von Rye-House angeklagt, in den Tower gebracht, wo man ihn 13. Juli 1683 mit abgeschnittener Kehle fand. Von ihm stammt **Arthur Algernon Capel,** geb. 28. Jan. 1803, der seinem Oheim Georg 23. April 1839 als **6. Graf von E.** folgte, conservatives Mitglied des Oberhauses.

**Essig** (Acētum), ein Gemenge von Essigsäure (s. d.) mit Wasser und sehr geringen Mengen zufälliger fremder Substanzen, entsteht durch Oxydation des Alkohols (Aufnahme von Sauerstoff). Diese Oxydation des Alkohols kann bewirkt werden durch Berührung des letztern mit schwarzem pulverförmigem Platin; gewöhnlich indeß geschieht sie durch Vermittelung gewisser organischer Substanzen, bei Temperaturen von 20—30°. Auf letztere Weise bildet sich der E. beim Aussetzen an die Luft aus Wein, Bier, gegorenen Obstsäften, bes. unter Zusatz von etwas E. (früher, wiewol uneigentlich **Essiggärung** genannt). Bei der in neuerer Zeit angewandten **Schnellessigfabrikation** verwandelt man den verdünnten Alkohol dadurch in kurzer Zeit in E., daß man ihn langsam und feinvertheilt durch eine mit buchenen Hobelspänen, die zuvor mit E. getränkt sind, gefülltes und in den Wänden mit Luftlöchern versehenes Faß tröpfeln läßt, damit er in möglichst großer Oberfläche mit der Luft in Berührung kommt und Sauerstoff aus derselben aufzunehmen vermag. **Riech-** oder **Räucher-E.** erhält man durch Destillation oder Digeriren des E. mit aromatischen Kräutern. S. noch Holz-E. — **Essigmutter** ist eine Schimmelpflanze, die sich auf dem E. erzeugt.

**Essigälchen,** soviel wie Aalthierchen.

**Essigbaum,** Baumgattung, s. Rhus.

**Essigbeerstrauch, Berberitze,** s. Berberis.

**Essigsäure,** gewonnen durch Destillation von wasserfreiem essigsaurem Natron mit Schwefelsäure, bildet eine farblose Flüssigkeit von stechend saurem Geruche, ätzend saurem Geschmacke und dem spec. Gewicht $1_{,063}$, sie erstarrt bei + 16° (Eisessig) und siedet bei 118°; ihr Dampf läßt sich entzünden. **Essiggeist** oder **Acetōn** bildet sich bei der trockenen Destillation essigsaurer Salze; eine farblose Flüssigkeit von durchdringendem Geruche und eigenthümlichem Geschmacke. **Essigäther** oder **Essignaphtha,** eine Verbindung von E. mit Aether, bildet eine farblose Flüssigkeit von angenehmem und erfrischendem, obstartigem Geruche.

**Essingen,** Flecken im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Aalen, an der Eisenbahn Stuttgart-Aalen, 1868 E.

**Eßlair** (Ferd., eigentlich **von Khevenhüller**), Schauspieler, bes. Helden- und Charakterdarsteller, geb. 1772 zu Essek, erst Regisseur in Stuttgart, seit 1818 in München, gest. 10. Nov. 1840 in Innsbruck.

**Eßlingen,** Oberamtsstadt im würtemb. Neckar-

kreise, am Neckar und der Eisenbahn Stuttgart-Ulm, 19,602 E., berühmte Frauenkirche; große Maschinen- und Champagnerfabrikation; ehedem Freie Reichsstadt.

**Essonnes** (spr. Essonn), Fluß in Frankreich, mündet nach 80 Kilom. bei Corbeil in die Seine.

**Estacāde** (frz.), Pfahlwerk im Wasser, um die Einfahrt in einen Fluß, Hafen ꝛc. zu sperren.

**Estadal,** castil. Längenmaß zu 4 Varas = 3,34 Mt.

**Estadio,** portug. Wegemaß zu $^1/_8$ Milha = 258,2 Mt.

**Estado,** castil. Längenmaß zu 2 Varas = 1,67 Mt.

**Estagel,** Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, am Agly, 2697 E.; Arago's Geburtsort.

**Estaires** (spr. Estähr), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Lys, 6949 E.

**Estaméntos,** in Spanien die beiden Kammern der Volksrepräsentanten, die erste Kammer die der Proceres, die zweite die der Procuradores.

**Estamēt,** dickes wollenes Zeug.

**Estaminet** (frz., spr. Estamineh), in Frankreich und Belgien ein Kaffeehaus, wo geraucht wird.

**Estampe** (frz., spr. Estangp), Bild als Abdruck einer Platte, bes. Kupferstich, Stahlstich.

**Estampes** (spr. Estangp, Anna von Pisseleu, Herzogin von), geb. um 1508, Tochter Anton's von Meudon, eine der einflußreichsten Maitressen Franz' I., Königs von Frankreichs; gest. 1576.

**Estancia,** in Südamerika die ausschließlich zur Viehzucht bestimmten Grundbesitzungen.

**Estatuto real** (span., königl. Statut), das Verfassungsgesetz, welches die span. Regentin, die verwitwete Königin Christine, mit dem Ministerium Martinez de la Rosa, 10. April 1834, octroyirte; durch den Militäraufstand 13. Aug. 1836 abgeschafft.

**Este,** Nebenfluß der untern Elbe, 13. Kilom. von Burtehude ab schiffbar, mündet Altona gegenüber.

**Este,** Stadt in der ital. Prov. Padua, an der Eisenbahn Padua-Ferrara, 10,007 E., Stammort des Hauses Este.

**Este,** ital. Fürstenhaus. Azzo II. wurde von Kaiser Heinrich III. mit mehrern ital. Landschaften belehnt. Durch seine Söhne, Welf IV. und Fulco I., spaltete sich das Haus in den deutschen oder welf-estischen und den ital. oder fulco-estischen Stamm. Welf IV. erhielt 1071 von Kaiser Heinrich IV. die Belehnung mit Baiern, und von ihm stammen die Häuser Braunschweig und Hannover ab. Fulco I. dagegen, gest. 1135, ward Stammvater der spätern Herzoge von Modena und Ferrara. Im 12., 13. und 14. Jahrh. stand dieses Haus an der Spitze der Guelfen und zeichnete sich auch bes. durch Beförderung der Wissenschaften und Beschützung der Gelehrten aus. — Mit **Hercules III.**, der im Frieden zu Campoformio Modena und Reggio verlor, starb 1797 der Mannsstamm des Hauses aus. — Seine einzige Tochter, **Maria Beatrix Ricciarda**, war mit Ferdinand, dem 3. Sohne des Kaisers Franz von Oesterreich, verheirathet, der anfangs zur Entschädigung für Modena das Herzogth. Breisgau erhielt und 1806 starb. Sein ältester Sohn, **Franz IV.**, erhielt durch die Tractate von 1814 und 1815 das Herzogth. Modena zurück, und 1829 nach dem Tode seiner Mutter auch Massa und Carrara. Nach seinem Tode, 1846, trat sein Sohn **Franz V.** (s. d.) die Regierung an, mußte sein Land aber infolge der Ereignisse von 1859 und 1860 an Victor Emanuel überlassen. Mit ihm starb 20. Nov. 1875 die Linie Oesterreich-E. im Mannsstamm aus; der Titel ging auf den Erzherzog Franz, ältesten Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, über. **Este** wurde in neuerer Zeit der Stammname für die Kinder des Herzogs August Friedrich von Sussex, 6. Sohns Georg's III. von England, geb. 27. Jan. 1773, mit Lady Auguste Murray, geb. 27. Jan. 1768, der ältern Tochter des schott. Grafen Dunmore, deren Ehe zufolge eines in der königl. Familie bestehenden Gesetzes von 1772 für nichtig erklärt wurde. Später erhielten die aus derselben entsprossenen Kinder, **August Friedrich**, geb. 14. Jan. 1794, und **Auguste Emma**, geb. 11. Aug. 1801, den alten Familiennamen E. Der Sohn versuchte noch bei Lebzeiten seines Vaters und dann 1843 nach dessen Tode seine Anerkennung als Prinz von Großbritannien oder wenigstens von Hannover zu erlangen, wurde aber zurückgewiesen und starb unverheirathet 28. Dec. 1848.

**Estella** (spr. Estélja), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Ega, 5593 E.; 1873—75 Hauptquartier des Don Carlos.

**Estēpa,** span. Stadt, Prov. Sevilla, 8133 E.

**Estepōna,** Hafenstadt in der span. Prov. Malaga, 9316 E.; starker Küstenhandel.

**Esterház, Eszterház** (spr. -hahs), Dorf im ungar. Comitat Oedenburg, unweit des Neusiedler Sees, an der Raab-Oedenburger Eisenbahn, 400 E., mit fürstl. Esterházy'schem Stammschloß.

**Esterházy von Galantha,** reichbegüterte ungar. Magnatenfamilie, urkundlich seit 1238 erwähnt. Franz von Zerhásy (gest. 1595) wandelte bei Gelegenheit seiner Erhebung in den Freiherrenstand 1584 seinen Namen in Esterházy von Galantha um; 3 seiner Söhne gründeten die Linien zu Csesznek, Altsohl oder Zolyom (beide seit 1626 gräflich) und Forchtenstein oder Fraknó (seit 1683 gräflich). Die beiden jüngern Söhne des Palatins und Feldmarschalls **Nikolaus II. von E.** aus der forchtensteiner Linie (geb. 8. April 1582, gest. 11. Sept. 1645), Paul IV. und Franz VI., wurden die Begründer der gräfl. und fürstl. Linie des Hauses E.-Forchtenstein. Die mit Franz VI. beginnende gräfl. Linie hat sich wiederum in 2 Aeste gespalten: E.-Totis und E.-Lanschitz. Chef der Linie zu Totis ist **Graf Nikolaus von E.**, geb. 8. Febr. 1804, dessen Bruder **Graf Moritz von E.**, geb. 23. Sept. 1807, bevollmächtigter Minister am päpstl. Stuhle war. Die Linie zu Lanschitz ist durch den **Grafen Anton von E.**, geb. 3. Oct. 1820, repräsentirt.

Gegenwärtiges Haupt des Hauses Altsohl ist **Graf Daniel von E.**, geb. 4. Juni 1843, während **Graf Georg von E.**, geb. 20. Juli 1848, die ältere Abtheilung des Hauses Csesznek repräsentirt. Sein Vater war **Graf Georg von E.**, geb. 14. Juli 1811, gest. 24. Juni 1856, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am preuß. Hofe.

Die fürstl. Linie des Hauses Forchtenstein gründete der bereits erwähnte **Graf Paul IV. von E.**, geb. 8. Sept. 1635, gest. 26. März 1713, 1681—1713 Palatinus von Ungarn, 1687 für sich und seine Nachkommen in den Reichsfürstenstand im Majorat erhoben. Des **Fürsten Paul Anton von E.** (gest. 22. Jan. 1794 als Feldmarschallieutenant) 3. Sohn **Fürst Nikolaus von E.**, geb. 12. Dec. 1765, Diplomat und Gründer großer Gemäldesammlungen, lehnte die ihm von Napoleon 1809 angebotene Krone von Ungarn ab; gest. 25. Nov. 1833 zu Como in Italien. Dessen Sohn **Fürst Paul Anton von E.**, geb. 11. März 1786, zeichnete sich als Diplomat aus, schloß sich 1842 der nationalen Richtung seines Vaterlandes an, versuchte im März 1848, als Minister des Auswärtigen im Batthyányi-Ministerium, eine Ausgleichung zwischen den österr. und ungar. Ministerien, legte jedoch noch vor Auflösung des Batthyányi-Ministeriums sein Amt nieder und starb 21. Mai 1866. Ihm folgte als **Majoratsherr** der Besitzungen der fürstl. Linie, welche aus 29 Herrschaften mit 21 Schlössern, 60 Marktflecken, 414 Dörfern und 207 Prädien bestehen, zu welchen noch außerhalb Ungarns die Herrschaften Pottenstein und Schwarzbach in Niederösterreich und die gefürstete Grafsch. Edelstetten in Baiern kommen, **Fürst Nikolaus von E.**, geb. 25. Juni 1817.

**Esterlin,** Gewicht in Brüssel zu $^1/_{20}$ Unze = 1,54 Gr.

**Est, est, est,** Name des Muskatellerweins, welcher bei Montefiascone (s. d.) gebaut wird.

**Esther** (pers., d. i. Stern), eigentlich **Hadassa** (hebr., d. i. Myrte), Nichte Mardochai's in Susa, obgleich Jüdin, von dem pers. König Ahasverus (Xerres) zu seiner Gemahlin erhoben, vereitelte als solche einen Mordanschlag Haman's gegen die Juden und verhalf diesen zu einer glänzenden Rache an ihren Feinden. Zum Andenken daran wurde seitdem von den Juden das Purimfest gefeiert. Diese ganze Erzählung bildet

den Inhalt des bibl. Buchs E., nachmals durch apokryphische Zuthaten (die „Stücke in E." in Luther's Bibel) vermehrt.

**Esthland, Estland,** russ. Gouv., eine der 3 Ostseeprovinzen, im S. des Finnischen Meerbusens, zwischen der Narwa im O., Livland im S. und der Ostsee im W., umfaßt mit Einschluß der Inseln Dagö, Worms, Nuckö ꝛc. 17,792 □Kilom. mit 323,961 meist prot. E., theils **Esthen**, einem Volk von finn. Stamm, welche die Landbevölkerung bilden, theils **Esthländern**, einem Gemenge von Deutschen und Schweden, aus denen der Adel und die städtische Bevölkerung bestehen, auch vereinzelten Russen. Hauptstadt ist Reval. Im 12. und 13. Jahrh. von den Dänen unterworfen, kam E. 1346 durch Kauf an die mit dem Deutschen Orden verbundenen livländ. Schwertbrüder, bis 1561 Erich XIV. das Land für Schweden in Besitz nahm, 1710 wurde es von Peter d. Gr. erobert.

**Esthnische Sprache,** ein Zweig der Finn. Familie des altaischen Sprachstammes, gesprochen in Livland und Esthland von etwa 600,000 Menschen, zerfällt in den Dorpatschen, Revalschen (meist Schriftsprache) und Pernauischen Dialekt, weist schöne Volkslieder, namentlich epische („Kalewipoeg", herausg. von Kreutzwald, 1857) auf. Eine Literatur begann 1630 (als Begründer der Schriftsprache gilt Joh. Hornung) und nahm im 19. Jahrh. größern Aufschwung durch Rosenplänter und die 1838 gegründete Esthnische Gesellschaft in Dorpat. Grammatiken von Ahrens, Hupel; Wörterbuch von Wiedemann.

**Estime** (frz., spr. Estihm), Achtung, Ansehen, guter Ruf; **estimīren**, hochschätzen, achten; **estimable** (spr. estimabel), achtungswürdig.

**Estive** (frz., spr. Estiw), Gleichgewicht der Schiffsladung auf beiden Seiten.

**Est mŏdus in rēbus, sunt certi denīque fines** (lat.), Spruch bei Horaz: Es ist ein Maß in Dingen, Alles hat sein Maß und Ziel.

**Estoc,** der Stoßdegen, dessen Modell sich im Rapier erhalten hat.

**Estocade** (frz.), Stoß beim Fechten; dann zudringliche Bitte um Darlehn.

**Estomihi** (lat., Sei mir), der letzte Sonntag vor den Fasten, so genannt nach dem aus Ps. 31, 3 genommenen Anfang der Messe.

**Estompe** (frz., spr. Estongp), ein Wischer (der Maler); **estompīren**, die Farbe mit dem Wischer verbreiten (in trockenen Gemälden).

**Estoquiren** (frz.), Gewehrläufe stauchen, um ihnen die gehörige Länge zu geben.

**Estrāde** (frz.), erhöhter Platz in einem Zimmer, am Fenster, vor dem Throne; beim Schleußenbau der erhöhte Boden in den Schleußenkammern.

**Estrāgon,** eine Art Beifuß, s. **Dragun.**

**Estrang,** die bei der Ebbe trockene, 150 Mt. breite Uferstrecke am Fuße der Dünen bei Dünkirchen.

**Estrangēlo,** Name der ältern syr. Schrift, von der jetzt üblichen durch geringere Zierlichkeit der Form, aber größere Kräftigkeit und Stärke unterschieden.

**Estrapāde** (frz.), der Wipp- oder Schnellgalgen; gleichzeitiges Bäumen und Ausschlagen widerspenstiger Pferde; **estrapadīren**, letztere Bewegung machen.

**Estrées** (spr. Estreh), altes franz. Geschlecht, hat viele Glieder aufzuweisen, die sich durch Stellung und Charakter ausgezeichnet haben. — **Gabrielle d'E.**, Herzogin von Beaufort, Tochter des Großmeisters der Artillerie **Antoine d'E.**, geb. um 1571, die Geliebte Heinrich's IV. von Frankreich, der sie auf den Thron heben wollte, als sie plötzlich 10. April 1599 starb. Sie hinterließ dem Könige drei Kinder, César, Alexandre (s. **Vendôme**) und Henriette Catherine, vermählt an den Herzog von Elboeuf. — Ihr Bruder **François Anibal d'E.**, geb. 1573, nahm, als Bischof von Noyon, unter dem Namen eines Marquis von Coeuvres Kriegsdienste, wurde später zum **Herzog von E.** und Marschall erhoben; gest. 5. Mai 1670. — Sein Sohn **Jean, Graf d'E.**, geb. 1624, berühmter franz. Seemann, 1681 zum Marschall und 1686 zum Vicekönig der amerik. Colonien ernannt, starb, zuletzt Gouverneur der Bretagne, 19. Mai 1707. — **Victor Marie, Herzog d'E.**, der Sohn des Grafen Jean d'E., geb. 30. Nov. 1660, franz. Marschall, wurde 1715 zum Regentschaftsrath und 1733 zum franz. Minister ernannt; gest. 28. Dec. 1737. — **Louis César Letellier, Herzog d'E.**, Schwestersohn des Vorigen, geb. 2. Juli 1695 Marschall und 1757 Oberbefehlshaber über das Heer in Deutschland, starb 2. Jan. 1771 und mit ihm erlosch das Geschlecht.

**Estrella, Serra d'E.** (spr. Estrelja), Gebirge in Portugal, zwischen den Thälern des Mondego und Zezere, 75 Kilom. (mit der Serra de Lousa 115 Kilom.) lang, in Malhão de Serra 1992 Mt. hoch.

**Estremadūra,** ältere Prov. oder Landsch. Spaniens, seit 1833 in die Prov. Badajoz und Caceres getheilt, dürftig bewohntes Hochland mit ausgebreiteter Viehzucht. — E., portug. Prov. mit der Hauptstadt Lissabon, 17,800 □Kilom. mit 853,876 E., zerfällt in die Distr.: Leiria, Santarem und Lissabon.

**Estrēmoz** (spr. Estremos), befestigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, Distr. Evora, 7274 E., bekannt durch die porösen Wasserkühlungsgefäße, welche hier gefertigt werden.

**Estrich,** ein Fußboden, der statt mit Dielen oder Steinpflaster mit einer aus gebranntem Gips und Leimwasser gebildeten Masse, theils ungefärbt, theils mit verschiedenen Pigmenten gemengt, die nach dem Erhärten mit Sand- und Bimsstein, auch Tripel geschliffen wird, bedeckt ist.

**Estropīren** (frz.), verstümmeln, lähmen; in der Malerei entstellen, verhunzen; **estropīrt** nennt man durch Alter, Krankheit oder große Anstrengungen auf den Vorderbeinen steifgewordene und infolge davon leicht stürzende Pferde.

**Etablīren** (frz.), sich festsetzen, sich niederlassen; gründen, stiften, einrichten; **Etablissement** (spr. Etablißmáng), Niederlassung, Einrichtung, gewerbliche Anstalt, Fabrik oder Handlung.

**Etacismus,** die von Erasmus eingeführte Aussprache des griech. Buchstaben η (eta) wie e oder ä, dem von Reuchlin eingeführten **Itacismus** entgegengesetzt, wonach es wie i ausgesprochen wird.

**Etage** (frz., spr. Etahsch), Stockwerk, Geschoß.

**Etagère** (frz., spr. Etaschähr), Möbel von mehrern Abtheilungen, ohne Seitenwände, nur von Säulen getragen, oft mit Glasscheiben.

**Etagīren** (frz., spr. etaschiren), abstufen, stufenartig verschneiden.

**Etah,** Hauptstadt des **Districts E.** (4032 □Kilom. mit 703,845 E.), in der Division Agra der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 6507 E.

**Etain** (spr. Etäng), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Eisenbahn Metz-Verdun, 2868 E.

**Etalage** (frz., spr. Etalahsch), Auslegen, Waarenausstellung; **etalīren**, auskramen, zur Schau stellen, auslegen (zum Prunke).

**Etalon** (frz., spr. Etalóng), die Grundeinheit, nach welcher alles Maß, Gewicht und Münze sich richtet; auch der Zuchthengst; **Etalonnage** (spr. Etalonahsch), das Aichen, auch die Aichgebühr; **etalonnīren**, aichen.

**Etamage** (frz., spr. Etamahsch), die Verzinnung; **etamīren**, verzinnen, mit Zinnfolie belegen.

**Etamīn,** ein leichter, wollener, auch seidener leinwandartig gewebter Stoff.

**Etampes** (spr. Etangp), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, am Zusammenflusse der **Etampes** und Juine und an der Eisenbahn Paris-Orléans, 7840 E.

**Etáng** (frz., d. i. Fischteich), Name der großen Binnenwässer an den franz. Küsten, durch Küstenflüsse entstanden und durch diese in das Meer mündend.

**Etaples** (spr. Etapl), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Mündung der Canche in den Kanal, 3062 E., kleiner Handelshafen.

**Etappe** (frz.), Marschstation, militärisch eingerichtete Punkte an Militärstraßen, die die Bedürfnisse durchmarschirender Truppen an Verpflegung, Ausrüstung, Krankenpflege befriedigen sollen. Im Frieden bestehen sie nur für Truppendurchmärsche durchs Ausland und liegen etwa einen Tagemarsch auseinander. Im Kriege bilden die **Etappenlinien** die rückwärtigen Verbindungen

einer Armee; sie sind die Lebensadern und müssen als solche sorgfältig überwacht werden. Jede E. hat einen **Etappencommandant**, für jede Armee besteht ein **Etappeninspecteur**, der den Nachschub auf der betreffenden Linie und deren Bewachung zu leiten hat. Die Eisenbahnen werden fast ausschließlich als Etappenlinien benutzt.

**Etat** (frz., spr. Etah), Stand, Beschaffenheit; im offentlichen Haushalte der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben; beim Militär der vorgeschriebene Stand der Truppen, die Wirthschaftsausgaben, der Personalstatus ꝛc. **Etatsmäßig** heißt alles, was mit den angenommenen Festsetzungen übereinstimmt, im Gegensatze zu dem blos Vorübergehenden (Transitorischen). Eine **Etatisirung** gewisser Ausgaben ist ihre Aufnahme in den regelmäßigen E. — **Etatsrath**, soviel wie Staatsrath. — **Etatsmäßiger Stabsoffizier**, in Deutschland bei jedem Regiment ein Stabsoffizier, der zur Verfügung des Regimentscommandeurs steht und die Oekonomiegeschäfte speciell leitet.

**États généraux** (frz., spr. Etah scheneroh), Generalstaaten oder Generalstände, in Frankreich die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit und der städtischen Corporationen zusammengesetzten Landstände, von Philipp IV. 1302 zuerst berufen, während früher blos Adel und Klerus darin vertreten waren, in der Regel nur mit Bewilligung außerordentlicher Subsidien beschäftigt. Von 1614 an wurden sie 175 J. lang nicht wieder berufen. Als sie (5. Mai 1789) wieder eröffnet wurden, verwandelten sie sich in eine Nationalversammlung und eröffneten damit die Franz. Revolution.

**Etawah**, Hauptstadt des Districts E. (4510 QKilom. mit 668,641 E.) in der Division Agra der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, am Jumna, 27,228 E., brit. Militärstation.

**Etc.** = et cĕtera (lat.), und so weiter.

**Eteignoir** (frz., spr. Etänjoahr), Lichthut, der aufs Licht gestülpt wird, um es auszulöschen.

**Eten**, Hafenstadt in Peru, Depart. Libertad, an der Eisenbahn nach Lambayrque.

**Etendue** (frz., spr. Etangdüh), Ausdehnung (räumlich und zeitlich); Strecke, Umfang, Bereich.

**Eteŏkles**, Sohn des Oedipus, Königs von Theben, und der Jokaste, Bruder des Polynices, übernahm nach seines Vaters Vertreibung mit seinem Bruder abwechselnd die Regierung, hielt aber dieses Abkommen nicht. Polynices floh zum Adrastus, der sich, um seinem Schützling zu seinem Rechte zu helfen, mit andern Fürsten zu dem „Zuge der Sieben gegen Theben" verbündete, bei welchem die meisten Helden fielen, zuletzt im Zweikampfe die beiden Brüder.

**Eteostichon**, s. unter Chronogramm.

**Etesiä, Etesische Winde**, bei den Alten die Passatwinde, die in Griechenland 50 Tage lang in den Hundstagen wehen; überhaupt kühlende, angenehme Winde.

**Etex** (spr. Etes, Antoine), franz. Bildhauer, Maler und Architekt in Paris, geb. daselbst 20. März 1808.

**Ethalat**, Maurenstamm im Lande El-Gada, im Süden von Wadi-Nun, Nordwestafrika.

**Ethicus** oder **Aethicus**, mit dem Beinamen Ister, griech. Geograph verfaßte im 6. Jahrh. eine Weltbeschreibung, in lat. Uebersetzung im Mittelalter sehr gebraucht und von Wuttke (1854) herausgegeben.

**Ethik** (grch.), Moral oder Sittenlehre, die Lehre von der Lebensweisheit, vom Werthe und Zwecke menschlicher Handlungen. Nicht durch äußere Antriebe allein soll sich der Mensch in seinen Handlungen bestimmen lassen, sondern hauptsächlich durch die seiner Natur eingepflanzten Gesetze, denen er in aufrichtiger, getreuer Gesinnung Folge leisten muß. Nach dieser Gesinnung bemißt sich der Werth seiner Handlungen und der sie bestimmenden Zwecke. Das Streben nach sittlicher Vervollkommnung und die Verehrung der höchsten Ziele des Menschenlebens gewähren ihm als Lohn die Gemüthsruhe und innere Zufriedenheit. Sokrates erhob die E. zur Hauptlehre der Philosophie. In gleicher Richtung hob das Christenthum die sittliche Gesinnung hervor, indem es zugleich die sittlichen Pflichten als göttliche Gebote darstellte. Man unterscheidet daher auch eine **christliche E.** Auch mit der Staats- und Rechtslehre steht die E. in naher Verbindung, indem das Staatsleben und mit ihm die äußern geselligen Verhältnisse der Menschen gleichfalls **ethisch**, d. h. sittlich geordnet sein müssen.

**Ethikotheologie** (grch.), nach Kant die auf die Ethik, d. i. Sittlichkeit gegründete Theologie oder Gotteslehre, zum Unterschiede von der **Physikotheologie**, welche die Lehre von Gott auf die Beschaffenheit der äußern Natur gründet.

**Ethmoidēum** (grch.), das Sieb- oder Riechbein, einer der Schädelknochen, welcher die Nasenhöhle bildet; **ethmoidāl**, was sich darauf bezieht.

**Ethnárch** (grch.), Volksbeherrscher, Statthalter, Landpfleger; **Ethnarchīe**, Statthalterschaft.

**Ethnicismus** (grch.), Glaube an mehrere göttliche Wesen, Heidenthum; **Ethniker**, Heide; **ethnisch**, heidnisch, abgöttisch.

**Ethnographīe** und **Ethnologīe** (grch.), d. i. Völkerbeschreibung. Von diesen beiden nahe verwandten Wissenschaften betrachtet die **Ethnologie** oder Anthropogeographie das Menschengeschlecht und alles, was zu dessen physischem Leben gehört, vom rein naturgeschichtlichen Standpunkt aus; die **Ethnographie** oder Völkerkunde dagegen schildert das Menschengeschlecht nach seiner individuellen und staatlichen Geschichte, sowie nach seinen ethischen Eigenschaften. **Ethnographische Sammlung**, Sammlung von Geräthen, Waffen ꝛc. fremder Völker.

**Ethnographische Methode**, s. unter **Chronologisch**.

**Ethologīe** (grch.), Schilderung des Charakters einer Person, der Sitten und Gebräuche eines Volks; auch Nachahmung der Sitten, Geberden, Handlungen anderer, um Lachen zu erregen.

**Ethopöie** (grch.), Charakter-, Sittendarstellung.

**Etienne** (spr. Etjenn), Gelehrten- und Buchdruckerfamilie, s. **Stephănus**.

**Etienne** (spr. Etjénn, Charles Guillaume), geb. 6. Jan. 1778 zu Chamouilly, franz. Schriftsteller, 1839 Pair von Frankreich, gest. 13. März 1845 zu Paris. Von seinen Theaterstücken („Oeuvres", 5. Bde., 1846) wurde bes. durch die literarische Frage (Plagiat) berühmt: „Les deux gendres" (1811); schätzbar seine „Histoire du théâtre français" (4 Bde., 1802).

**Etienne** (spr. Etjénn, Michael), österr. Publicist, geb. 21. Sept. 1827 zu Wien, gründete 1864 mit **Max Friedländer** (geb. zu Pleß 18. Juni 1829, gest. zu Nizza 20. April 1872) zu Wien die „Neue Freie Presse".

**Etikette** (frz. **Etiquette**), die durch Herkommen geheiligten Formen der vornehmern Gesellschaft, bes. an Höfen (**Hof-E.**); dann Aufschriftszettel an Waaren.

**Etioliren** (frz.), das Vergeilen, Krankheit der Pflanzen bei längerm Verweilen derselben im Dunkeln; die Stengel schießen in die Höhe, die Blätter bleiben klein, alle Organe färben sich gelblich und die Pflanze verhungert nach und nach.

**Etive, Loch-E.**, Einfahrt des Atlantischen Oceans in der schott. Grafsch. Argyle, berühmt durch ihre grandiose Gebirgslandschaft.

**Etmal** (niederländ.), in der Schiffersprache eine Zeit von 24 Stunden, bes. die von einem Mittag zum andern zurückgelegte Strecke.

**Etoile** (spr. Etoahl), Flecken im franz. Dep. Drôme an der Eisenbahn Valence-Montélimart, 3138 E.

**Étoile mobile** (frz., spr. Etoahl mobil), Stückseelenmesser, ein Instrument zur Untersuchung der Seele der Geschützröhre, speciell zur Messung der Durchmesser an den verschiedenen Punkten der Länge.

**Eton** (spr. Iht'n) oder **Eaton**, Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, an der Themse, Windsor gegenüber, 2806 E., berühmt durch **Eton-College** (spr. -Kölledsch), gestiftet von König Heinrich VI. 1440, eine der angesehensten Gelehrtenschulen Englands.

**Etoufsiren** (frz.), ersticken, dämpfen; **etouffánt**, erstickend, schwül; **Etouffade**, gedämpftes Fleisch; **Etouffement** (spr. Etuff'máng), Beklemmung des Athems.

**Etourderie** (frz., spr. Eturdrih), Dummdreistigkeit, Unbesonnenheit; **étourdi**, unbesonnen, dummdreist;

**Etourdi,** unbesonnener Mensch, Springinsfeld; **etourdiren,** bestürzt machen, verblüffen; **Etourdissement** (spr. -dißmäng), Bestürzung, Betäubung.

**Etowah** (spr. Itowah), Fluß im nordamerik. Staate Georgia, vereinigt sich bei Rome mit dem Oostenaula zum Coosa River.

**Etrange** (frz., spr. etrangsch), fremd, seltsam; **Etranger** (spr. Etrangscheh), Fremder, Reisender.

**Etrépagny** (spr. Etrepanji), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Eisenbahn Gisors-Rouen, 1663 E.; Ueberfall einer deutschen Abtheilung 29./30. Nov. 1870.

**Etretat,** besuchtes Seebad im franz. Dep. Niederseine, 2033 E., 27 Kilom. nördl. von Hâvre.

**Etróncus** (grch.), Unterleibsgeschwulst.

**Etropól,** Stadt im Fürstenth. Bulgarien, im Balkan, an der Straße Lowatz-Sofia, 2000 E. Der **E.-Balkan** erreicht eine Höhe von 1490 Mt.

**Etrurien,** griech. **Tyrrhenia,** im Alterthum der zwischen der Tiber, den Apenninen und dem Fluß Macra am Tyrrhenischen Meer gelegene Theil von Italien, dessen Volk, die Tusci, auch Etrusci, dem Lande später den Namen Tuscia (daher Toscana) beilegten. Die **etrusk. Kunst,** das Mittelglied zwischen der griech. und röm., aber mehr handwerkmäßig betrieben, tritt in den Bauwerken und Grabmälern der Etrusker zu Tage, sowie in ihren zahlreichen Thonarbeiten, woraus sich später der decorative Erzguß, der Glanzpunkt der etrusk. Bildnerei, entwickelte. Die **etrusk. Sprache,** von deren Literatur wir nichts kennen, gehört wahrscheinlich dem indogerman. Sprachstamme an. 1801—7 war E. Bezeichnung für ein von Napoleon I. geschaffenes Königreich. (O. Müller, „Die Etrusker", 1828; neue Bearbeitung 1877.)

**Etsch,** bei den Römern Athesis, bei den Italienern Adige, Fluß in Tirol und Oberitalien, entsteht aus dem Reschersee auf der Malserheide in Tirol und mündet nach 380 Kilom. (davon 300 schiffbar) bei Fossone in das Adriatische Meer. Das Thal der E., von Bozen abwärts, heißt das **Etschland.**

**Etschmiadzin,** auch **Utsch-Klissch** (d. i. Dreikirchen), berühmtes Kloster im russ. Armenien, unweit Eriwan, am Fuße des Ararat, Sitz des Katholikos, des Hauptes der armen. Kirche, seit 1837 Synodalplatz dieser Kirche.

**Ett** (Kaspar), Componist, geb. 5. Jan. 1788 zu Eresing am Ammersee, seit 1816 Organist an der Hofkirche St.-Michael zu München, gest. 16. Mai 1847, ein vorzüglicher Kenner der ältern Meister.

**Ettal,** Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Werdenfels, im Ammergau, 276 E., mit Wallfahrtskirche.

**Ettelbrück,** Dorf im Großherzogth. Luxemburg, an der Alzette und den Eisenbahnen Luxemburg-Lüttich und Trier-Namur, 3302 E.

**Ettenheim,** Stadt im bad. Kreis Freiburg, an der Undiz und nahe der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe, 2933 E., bis 1802 Besitzthum des Bisthums Straßburg. Hier starb 1802 Cardinal Rohan und wurde 15. März 1804 der Herzog von Enghien gefangen. 6 Kilom. südöstl. von E. die frühere berühmte Benedictinerabtei **Ettenheimmünster,** 1803 aufgehoben.

**Etterbeeck,** Fabrikdorf in der Nähe von Brüssel, 4604 E., ein beliebter Vergnügungsort für die Brüsseler.

**Ettersberg,** Bergkuppe im N. von Weimar, 463 Mt. hoch, mit dem Jagdschloß **Ettersburg.**

**Ettingshausen** (Andreas, Freiherr von), Physiker, geb. 25. Nov. 1796 zu Heidelberg, zuletzt Prof. an der Universität in Wien, bekannt durch zahlreiche mathem. und physik. Arbeiten, gest. 25. Mai 1878. — Sein Sohn, **Konstantin, Freiherr von E.,** verdienter Botaniker, geb. 16. Juni 1826 zu Wien, erst Prof. an der Josephs-Akademie zu Wien, seit 1870 an der Universität Graz.

**Ettlingen,** Amtsstadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Alb und der Eisenbahn Karlsruhe-Rastatt, 5288 E., bis 1234 Freie Reichsstadt, seitdem badisch. Im Span. Erbfolgekriege ward von E. bis zum Rheinufer die **Ettlinger Linie** gezogen, welche 1734 der franz. Marschall Berwick forcirte. Hier siegte Moreau 9. Juni 1796 über Erzherzog Karl.

**Ettmüller** (Ernst Mor. Ludw.), verdienter Germanist, geb. 5. Oct. 1802 zu Gersdorf bei Löbau, seit 1833 Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Zürich, gest. 15. April 1877, durch zahlreiche Bearbeitungen älterer hoch- und niederdeutscher, sowie altnord. Schriftdenkmäler bekannt.

**Ettrick,** schönes Thal in der schott. Grafsch. Selkirk, durchflossen vom E. (Nebenfluß des Tweed), Wohnsitz des schott. Dichters James Hogg, deshalb **Ettrickschäfer** genannt.

**Etty** (William), engl. Historien- und Landschaftsmaler, geb. 10. März 1787 zu York, gest. 13. Nov. 1849, Meister im Colorit des Nackten.

**Etuden** (frz., spr. Etüden), Uebungsstücke, bes. musikal., auch Exercices genannt; in neuerer Zeit auch eine Composition, deren Vortrag dem Spieler hauptsächlich zur Entfaltung seiner Bravour Gelegenheit bieten soll; ferner Zeichenvorlegeblätter, bes. Köpfe, Bäume und andere einzelne Gegenstände.

**Etui** (frz., spr. Etwih), ein Besteck, Futteral für allerlei Kleinigkeiten.

**Etymologie** (grch.), die Lehre von der Ableitung der Wörter und deren Zurückführung auf ihre Wurzeln und Stämme. **Etymologicum,** ein die Wurzeln der Wörter nachweisendes Wörterbuch.

**Etzdorf** (Joh. Christian Mich.), Landschaftsmaler, geb. 28. Febr. 1801 in Pößneck, gest. 18. Dec. 1851 zu München. — Sein jüngerer Bruder, **Christian Friedr. E.,** geb. 1807, ebenfalls Landschafter.

**Etzel,** Berg im Canton Schwyz, auf der Südseite des Zürichersees, Rapperschwyl gegenüber, 1074 Mt. hoch; über denselben die Straße nach Einsiedeln.

**Etzel,** im Nibelungenliede der König der Hunnen Attila, an dessen Hof die burgund. Helden fielen.

**Etzel** (Franz Aug. von), Director der von ihm begründeten preuß. Telegraphie und Fachschriftsteller, geb. 19. Juli 1783 zu Bremen, gest. 26. Dec. 1850 als pensionirter Generalmajor.

**Eu** (spr. Oeh), Stadt im franz. Dep. Niederseine, nahe der Mündung der Bresle in den Kanal und an der Eisenbahn Longpré-Tréport, 4379 E. Das alte histor. Schloß **Château d'Eu,** bis 1852 im Besitze der Familie Orléans; der älteste Sohn des Herzogs von Nemours erhielt davon den Titel eines **Grafen von Eu.**

**Euämie** (grch.), gute Beschaffenheit des Blutes.

**Euander** (grch. Euandros), s. **Evander.**

**Eubiotik,** soviel wie Diätetik, Gesundheitspflege.

**Euböa** (neugriech. Evria, bei den Türken Egribo, Evripo, bei den Franken Negroponte), griech. Insel im Aegäischen Meere, dicht an der Südostküste des Festlandes, 3465 □Kilom., mit einzelnen Gebirgsstöcken, wie dem 1744 Mt. hohen Delphi oder Dirphys, und dem 1403 Mt. hohen Ocha oder St.-Eliasberg, bildet mit einigen kleinen Nachbarinseln eine besondere Nomarchie des Königr. (4076 □Kilom. mit 82,541 E.), die Insel selbst hat 74,164 E.; Hauptstadt ist Evripo oder Chalcis (s. d.). E. kam 1204 an die Venetianer und war 1470—1821 im Besitz der Türken.

**Eubulides,** griech. Philosoph aus Milet, Lehrer des Demosthenes. — **E.** ist auch der Name eines griech. Bildhauers.

**Eubulie** (grch.), guter Rath; Einsicht, Klugheit, einsichtsvolles, kluges Handeln.

**Eucalyptus** (Schönmütze oder Neuholländ. Gummibaum), Pflanzengattung der Myrtengewächse, sehr hohe, meist harzreiche Bäume, ausschließlich Australien und den benachbarten Inseln angehörend. E. resinifera (harzgebende Schönmütze), liefert Kino und rothes Gummiholz; E. piperita, das blaue Gummiholz. E. globulosus (blauer Gummibaum), auch in Südeuropa, ist berühmt durch seine außerordentliche Schnellwüchsigkeit, in sumpfigen Gegenden zur Reinigung der Luft angebaut (Fieberheilbaum).

**Eucharistie** (grch.), Danksagung, in der alten christl. Kirche das dem Abendmahle vorhergehende Dank- und Lobgebet, sodann auch die ganze Abendmahlsfeierlich-

keit und der dazu bestimmte Grüne Donnerstag. In der kath. Kirche: die Monstranz mit der Hostie. **Eucharistik**, Lehre vom Abendmahl; **eucharistisch**, auf das Abendmahl sich beziehend.

**Eucheläon** (grch.), Gebetsölung, ein Sakrament der griech.-kath. Kirche, die siebenmalige Salbung des Kranken an Stirn, Brust, Händen und Füßen.

**Euchēten** (grch., d. i. Betbrüder), s. **Messalianer**.

**Euchologium**, das Hauptritualbuch oder die Kirchenagende der griech. Kirche.

**Euchry**, im Türkischen soviel wie Deci-. — **E.-zira** = 1 Dcmt.; **E.-dirhem** = 1 Decigr.

**Euchylīe** (grch.), gesunde Beschaffenheit des Speisesaftes.

**Euchymīe** (grch.), gute Beschaffenheit der Säfte.

**Eudämonīe** (grch.), Zustand reiner Glückseligkeit im Gefühl und Besitz eigener Vollkommenheit und Vollendung; **Eudämonismus**, Glückseligkeitslehre, welche lehrt, daß die Glückseligkeit der letzte und oberste Zweck des menschlichen Handelns sei; **Eudämonist**, ein Verkündiger oder Anhänger dieser Lehre, und **eudämonistisch**, dieser Lehre entsprechend.

**Eudiobiōtik** (grch.), die Kunst, ein heiteres Leben zu führen.

**Eudiomēter** (grch.), Instrument zur Bestimmung des Gehalts einer Luft an Sauerstoff.

**Eudisten**, **Euditen**, die Mitglieder einer vom Jesuiten Joh. **Eudes** 1643 zu Caën gestifteten Missionscongregation.

**Eudoxia**, Gemahlin Theodosius' II., s. **Athenaïs**.

**Eudoxīe** (grch.), der gute Ruf; bei den alten Philosophen die vielgeltende oder sehr wahrscheinliche Ansicht, daher das richtige Urtheil.

**Eudŏxus** aus Knidos, einer der größten Astronomen des Alterthums, um 370 v. Chr., hat zuerst die Meinung von der Kugelgestalt der Erde angebahnt. Seine Schriften verloren.

**Eudynamīe** (grch.), gesunder Zustand der Kräfte.

**Euepīe** (grch.), Wohllaut im Sprechen.

**Euerdorf**, Flecken und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Hammelburg, an der Fränk. Saale, 1087 E.

**Euergētes** (grch.), Wohlthäter, der Beiname von Ptolemäus III.

**Euexīe** (grch.), gesunde Körperbeschaffenheit, vorzüglich der Säfte.

**Euganēen** oder **Euganeïsche Hügel**, vulkanische Berggruppe in der ital. Prov. Padua, im Monte-Venda bis 572 Mt. hoch.

**Eugēn**, Name von 4 Päpsten. Am bekanntesten **E. IV.**, 1431—47, ein Venetianer (zuvor Gabriel Condolmiere), unter dem die reformatorischen Concilien von Kostnitz und Basel gehalten wurden; gest. 7. Febr. 1447.

**Eugēn** (Franz), von Savoyen, im Munde des Volks „**Prinz E.**, der edle Ritter“, österr. Feldmarschall, der größte Feldherr seiner Zeit, auch als Staatsmann ausgezeichnet, geb. zu Paris 18. Oct. 1663, Sohn des Herzogs von Savoyen-Carignan, Eugen Moritz, und der Nichte Cardinal Mazarin's, Olympia Mancini. Als der jüngste von 5 Söhnen war er zum geistlichen Stande bestimmt, sein lebhafter Geist trieb ihn aber in die Kriegslaufbahn; er trat, vom Minister Louvois feindselig behandelt, 1683 in österr. Dienste, war in einer glänzenden Reihe siegreicher Schlachten gegen die Türken und Franzosen der Schrecken seiner Feinde und starb zu Wien 21. April 1736 als treuer Diener dreier habsburg. Kaiser. Biographie von Arneth (3 Bde., 1858—59).

**Eugēn** (Friedr. Karl Paul Ludw.), Herzog von Würtemberg, russ. General, Sohn des 1822 verstorbenen preuß. Generals **Herzogs E. Friedr. Heinrich von Würtemberg**, geb. zu Oels 8. Jan. 1788, ein tapferer Führer 1812 und 1813, hatte in Frankreich namentlich an den Treffen bei Bar-sur-Aube, Arcis-sur-Aube und vor Paris entscheidenden Antheil; gest. 16. Sept. 1857 zu Karlsruhe in Schlesien.

**Eugēn**, Vicekönig von Italien, s. **Leuchtenberg** (Eugen, Herzog von).

**Eugene-City** (spr. Juhdschīn-Sitti), Stadt im nordamerik. Staate Oregon, Grafsch. Lane, am Wallumatte und an der Eisenbahn über Salem nach Portland, 1852 E.

**Eugenglanz**, Mineral, s. **Polybasit**.

**Eugenia**, einer der Asteroiden.

**Eugenia**, Pflanzengattung der Myrtengewächse, immergrüne tropische Bäume und Sträucher mit aromatisch duftenden Blättern und Blüten. Von E. pimenta (Nelkenpfeffermyrte) kommen die getrockneten Beeren als Neuwürz, Jamaicapfeffer, Nelkenpfeffer, Wunderpfeffer oder Piment in den Handel.

**Eugenie** (Eugenie Marie von Montijo), ehemalige Kaiserin von Frankreich, geb. 5. Mai 1826 zu Granada, vermählte sich 30. Jan. 1853 mit Kaiser Napoleon III., mußte nach dem Sturze des Kaisers 1870 Frankreich verlassen und lebt, seit 9. Jan. 1873 Witwe, mit ihrem Sohne, dem Prinzen Louis Napoleon, zu Chiselhurst in England.

**Eugubīnische Tafeln**, 7 eherne Tafeln, 1444 zu Gubbio, dem alten Iguvium oder Eugubium aufgefunden, ein umfängliches Denkmal umbrischer Sprache und Schrift, durch Lepsius, Aufrecht und Kirchhoff, Huschke (1859) und Brial (1875) erläutert.

**Euhemēros** oder **Euemēros**, griech. Philosoph der Cyrenaischen Schule, am Hofe des Königs Kassander von Macedonien, bes. dadurch berühmt, daß er die von den Griechen als göttlich verehrten Wesen nur für ausgezeichnete Menschen erklärte (**Euhemerismus**).

**Eukärīe** (grch.), die gute, schickliche Zeit oder Gelegenheit zum Handeln.

**Euklas**, zur Turmalingruppe gehöriges Silikatmineral, lichtgrün, gelb, blau, weiß, besteht aus Kieselsäure, Thonerde, Baryllerde und Wasser (Peru, Ural ꝛc.).

**Euklīdes**, der Vater der Mathematik, lehrte um 300 v. Chr. unter Ptolemäus Lagi (Soter) zu Alexandria, seiner Geburtsstadt. In seinen Schriften (am besten herausg. von Peyrard, 3 Bde., 1814—18) herrscht eine unübertroffene Strenge der Methode und des Systems. Die beste Ausgabe seiner „Elemente“ lieferte August (2 Bde., 1826—29).

**Euklīdes**, aus Megara, griech. Philosoph, einer der ältesten Schüler des Sokrates, stiftete nach dessen Tode eine eigene, die Megarische Schule. Den Mittelpunkt seiner Lehre bildete der Satz, nur das Gute sei, alles Uebrige sei nicht.

**Eukrasīe** (grch.), eigentlich gute Mischung, gutes Temperament, kräftige Constitution.

**Eukratīe** (grch.), gute Verwaltung oder Regierung.

**Eukrit**, Eruptivgestein, ein krystallinisch-körniges Gemenge von Anorthit und Augit.

**Eulalie** (grch.), Wohlredenheit; **eulālisch**, beredt.

**Eulāt-Vakufs**, in der Türkei den Moscheen gegen eine lebenslängliche Rente verschriebene Güter.

**Eulau**, Stadt im böhm. Bez. Tetschen, an der Bodenbach-Durer Eisenbahn, 2566 E.

**Eule**, Bergstadt im böhm. Kreise Karolinenthal, unweit der Sazawa und Moldau, 1798 E., ehemals mit Goldbergwerken. Die nach letztern genannten **Eulendukaten**, unter Kaiser Karl VI. geprägt, zeigten eine Eule.

**Eule** (Strix), Familie und Gattung der Raubvögel, mit großem befiedertem Kopfe, nach vorn gerichteten großen, von Federn strahlig umgebenen Augen, meist nächtliche, nützliche Raubvögel, die sich von kleinen Säugethieren, Vögeln, Insekten nähren. Zu den **Käuzen** (glattköpfige, lichtscheue E. mit sehr dunkler Iris) gehören: die **Schleier-E.** (Perl-, Gold-, Thurm-, Kirchen-, Schnarch-E., S. flammea), schönste und gemeinste E.; **Waldkauz** (Brand-, Nachtkauz, S. aluco), vorzüglich in Laubholzwaldungen. Zu den **Ohren-E.** (mit aufstehenden Ohrbüscheln und gelber Iris): der **Uhu** (Schuhu, Buhu, Auf, Gauf, S. bubo) größte aller E.; **Waldohr-E.** (Horn-, Fuchs-, Ranz-E., S. otus), lebt fast ausschließlich von Mäusen; **Sumpfohr-E.** (Moor-, Rohr-, Bruch-, Kohl-E., S. brachyotos), nur vereinzelt in Deutschland, brütet am Boden. Zu den **Tag-E.** (glattköpfig, mit kleinen Augen und gelber Iris): der **Steinkauz** (Leichhuhn, Todten-E., Minerva-E., Sperlingskauz, S. noctua), nur von Drosselgröße; **Sperber-E.** (großer Kauz, S. nisoria), falkenähnlich, bewohnt den Norden; **Schnee-E.** (S. nivea), fast Uhugröße, im hohen Norden, zur Winterzeit schnee-

weiß. — Die Alten fanden in den E. den Ausdruck des Ernstes und Denkens, und ward daher die südeurop. **Zwergohr-E.** (S. scops) der Minerva geheiligt. In Athen gab es viele E., daher das Sprichwort: **E. nach Athen tragen**, soviel als etwas Unnöthiges thun.

**Eule** (Noctua), Gruppe der Nachtschmetterlinge, meist düster gefärbt; die Raupen nähren sich von Kräutern, Verpuppung in der Erde. Sie zerfallen in **spinnerartige E.** (Pfeil-, Psy-E., Blaukopf u. a.); **eigentliche E.** (Kartoffel-, Saat-, Kohl-, Kiefern-E. u. a.); **spannerartige E.** (Gold-E., Ypsilon, Jota, Ordensband u. a.).

**Eulenburg**, gräfl. Geschlecht, dessen ältester Stammvater Konrad 1170—81 Herr der Herrschaft Eilenburg in Sachsen war. **Wend Herr von Ileburg** diente seit 1454 dem Deutschen Orden in Preußen, erhielt dafür 1468 die noch jetzt im Besitze der Familie befindliche Herrschaft Gallingen und wurde der Stammvater der in Ostpreußen blühenden Linien, welchen 1786 den preuß. Grafenstand erhielten. — **Graf Botho Heinrich zu E.**, geb. 27. Dec. 1804, bekannt als Mitglied der Landesverwaltung für das Herzogth. Schleswig während des Waffenstillstandes 1849—50, Präsident des Abgeordnetenhauses 1855—58 und Regierungspräsident zu Marienwerder, Landhofmeister im Königr. Preußen und seit 1874 Director der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Sein ältester Sohn **Botho**, geb. 31. Juli 1831, war Oberpräsident der Prov. Hannover und wurde 1878 Minister des Innern. Der 2. Sohn **August**, geb. 22. Oct. 1838, ist Hofmarschall des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Vice-Oberceremonienmeister. — Zu einer andern Linie gehört **Graf Friedrich Albrecht zu E.**, geb. 29. Juni 1815, der 1859—62 als außerordentlicher Gesandter und preuß. bevollmächtigter Minister und Chef der Expedition nach den ostasiat. Gewässern Handelsverträge mit Japan, China und Siam abgeschlossen hat. 9. Dec. 1862 zum Minister des Innern berufen, bekleidete er dieses Amt bis 1878, wo er sich in den Ruhestand zurückzog.

**Eulengebirge**, Gebirgskette in Schlesien, welche sich 45 Kilom. von der Glatzer Neiße bis Salzbrunn erstreckt; höchster Berg die **Hohe Eule**, 1027 Mt. hoch.

**Eulenspiegel** (Till), das Urbild des Schalksnarren, geb. angeblich im Dorfe Kneitlingen im Braunschweigischen, soll 1350 zu Mölln im Lauenburgischen gestorben sein, wo sein Leichenstein gezeigt wird. Das unter seinem Namen weltbekannte Volksbuch, von Thomas Murner aus dem Plattdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt, erschien 1519 zu Straßburg in erster Ausgabe.

**Euler** (Leonhard), einer der größten Mathematiker aller Zeiten, geb. 15. April 1707 zu Riehen im Canton Basel, gest. 7. Sept. 1783 zu Petersburg als Prof. der Physik, legte seine scharfsinnigen Untersuchungen in einer Reihe größerer Werke und in zahlreichen einzelnen Abhandlungen nieder. — Sein Sohn **Joh. Albrecht E.**, geb. 27. Nov. 1734 zu Petersburg, gest. 18. Sept. 1800 als russ. Staatsrath, gleichfalls gründlicher Mathematiker.

**Eulogie** (grch.), Vernünftigkeit und Wahrscheinlichkeitsannahme im Reden und Handeln; **Eulogismus**, der Grundsatz, nach der Wahrscheinlichkeitsannahme zu handeln. — Bei den ältesten Kirchenschriftstellern ist **E.** vielfach gleichbedeutend mit Eucharistie. **Eulogium**, in der griech. Kirche das wichtigste Ritual für die kirchl. Handlungen.

**Eulogius**, der Heilige, Erzbischof von Toledo, geb. im 9. Jahrh. zu Corduba, berühmt durch seine Sammlung alter Classiker, wurde 859 enthauptet wegen Aufnahme eines zum Christenthum bekehrten maurischen Mädchens. Sein Gedächtnißtag 11. März.

**Eultschek**, im Türkischen das Liter.

**Eumäus**, ein Sklave des Odysseus, später Aufseher der Schweineheerden seines Herrn („der göttliche Sauhirt"), ein Diener von musterhafter Treue.

**Eumenes**, aus Kardia in Thrazien, Feldherr Alexander's d. Gr., nach dessen Tod 323 v. Chr. Statthalter von Paphlagonien und Kappadocien, von Antipater und Antigonus bekriegt, und von letzterm getödtet. — **E.** ist auch der Name zweier Könige von Pergamus. **E. II.**, der älteste Sohn und seit 187 v. Chr. Nachfolger Attalus' I., Bundesgenosse der Römer gegen Syrien und Macedonien; Freund der Wissenschaften und Mehrer der pergamischen Bibliothek, die sein Vater gegründet hatte.

**Eumeniden**, d. i. die Gnädigen, weil man ihren wahren Namen Erinnyen, lat. Furien (Rachegöttinnen), um sie nicht zu reizen, nicht gern aussprach, kommen in unbestimmter Zahl (später gewöhnlich 3) als Rächerinnen des Meineids, Mords, des verletzten Gastrechts &c. bei den Dichtern vor.

**Eumolpus**, Sohn des Poseidon, Stifter der eleusinischen Mysterien (s. **Eleusis**), Stammvater des vornehmen Geschlechts der **Eumolpiden**, aus dem die Cerespriester in Eleusis gewählt wurden. [schöngestaltet.

**Eumorphie** (grch.), die Wohlgestalt; **eumorphisch**,

**Eumusie** (grch.), Schönheitsgefühl, Kunstsinn.

**Eunapius**, griech. Sophist, geb. um 346 n. Chr., Lehrer der Rhetorik zu Athen, verfaßte u. a. eine biogr. Schrift über die Philosophen seiner Zeit (herausgeg. von Boissonnade, 1822).

**Eunomia**, eine der Horen, Tochter der Themis; auch Name eines der Asteroiden.

**Eunomie** (grch.), Gesetzlichkeit, gesetzlicher Zustand, gute Staatsverfassung.

**Eunuch** (grch.), eigentlich Betthüter, im allgemeinen soviel als Castrirter, s. **Castrat**, bezeichnet bes. die Verschnittenen, welchen im Oriente die Obhut über die Harems anvertraut ist.

**Euodie** (grch.), Wohlgeruch.

**Eupathie** (grch.), Empfänglichkeit für äußere Eindrücke; Wohlbefinden, gute Stimmung; Geduld im Leiden.

**Eupator** (grch., von einem guten Vater), der Beiname mehrerer syr., pont. und bosporan. Könige.

**Eupatoria**, russ. **Jewpatoria**, früher **Koslow**, Stadt auf der Westküste der Krim im russ. Gouv. Taurien, 8294 E.; im orient. Krieg 1854—55 Hauptstation der Türken und Franzosen.

**Eupatorium** (Wasserdosten), Pflanzengattung der Compositen. E. cannabinum (Wasserhanf, Hirschwundkraut, Kunigundenkraut), mit hellröthlichen Blüten, häufig an Wassergräben und auf nassen Wiesen; das aromatisch riechende und bitter-scharf schmeckende Kraut früher officinell; einige ausländische, schönblühende Arten bei uns Zierpflanzen.

**Eupatriden** (grch.), im alten Athen die Nachkommen edler Geschlechter; davon **Eupatridismus**, die Bevorzugung des Adels.

**Eupen** (frz. Néaur), Hauptstadt des **Kreises E.** (176 QKilom. mit 25,623 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der belg. Grenze, an der Rheinischen Eisenbahn, 14,895 E., blühende Tuchfabrikation.

**Eupepsie** (grch.), gute Verdauung; **eupeptisch**, leicht verdaulich.

**Euphemie** (grch.), Wohllaut der Wortstellung; Beschönigung von Fehlern oder widrigen Dingen; **Euphemismus**, Umschreibung oder Verhüllung durch beschönigende Ausdrücke; **euphemistisch**, beschönigend.

**Euphon**, ein von Chladni erfundenes Instrument, ähnlich der Glasharmonica.

**Euphonie** (grch.), Wohllaut, Wohlklang (des Tons, der Sprache); **euphonisch**, wohlklingend. **Euphonische Buchstaben**, blos des Wohlklangs wegen in Worte eingeschobene Buchstaben.

**Euphorbia**, Pflanzengattung, s. **Wolfsmilch**.

**Euphorbiaceen**, Wolfsmilchgewächse, Pflanzenfamilie der Dicotyledonen, Kräuter, Sträuche, Bäume, meist den Tropen angehörend, fast alle ausgezeichnet durch einen weißen Milchsaft; viele Arznei- und Handelspflanzen; Gattungen: Siphonia, Ricinus, Croton, Jatropha, Buxus, Euphorbia &c.

**Euphorbium, Euphorbienharz**, der an der Luft erhärtete Saft von Euphorbia officinarum, der officinellen Wolfsmilch, brennend scharf, erregt Niesen und Hautentzündung. Der wirksame Bestandtheil ist das Harz, welches bei reizenden Pflastern verwendet wird.

**Euphorie** (grch.), das gute Bekommen einer Arznei oder Speise; auch das Wohlbefinden.

**Euphorion**, aus Chalcis auf Euböa, geb. 276 v. Chr., Dichter und Bibliothekar bei Antiochus d. Gr.; die Fragmente seiner Werke gesammelt von Meineke in „Analecta Alexandrina" (1843).

**Euphradie** (grch.), Wohlredenheit, Beredsamkeit.

**Euphranor**, geb. auf dem korinth. Isthmus, Maler, Bildhauer, Toreut (Bildschnitzer) und Kunstschriftsteller, blühte 375—335 v. Chr. Seine Werke im Alterthum hochberühmt.

**Euphrasia**, Pflanzengattung, s. **Augentrost**.

**Euphrat**, arab. **Frat**, der größte Strom Vorderasiens, entspringt im armen. Hochlande aus 2 Quellflüssen, dem Furat (Westl. E.) und Murad (Oestl. E.), durchbricht im südl. Laufe das Kurdische Gebirge, und bildet hier auf einer Strecke von 150 Kilom. gegen 300 Stromschnellen; in die Ebene getreten, fließt er in südöstl. Richtung und ergießt sich, mit dem Tigris vereinigt, als Schat-el-Arab nach 2900 Kilom. in den Persischen Meerbusen; sein Stromgebiet nebst dem des Tigris 672,650 QKilom.

**Euphrosyne** (grch.), d. i. die Frohsinnige, eine der drei Grazien; auch Name eines Asteroiden.

**Euphuismus**, eine gesuchte, pedantisch süßliche Art des Witzes, nach dem Roman „Euphues" von J. Lily (1580).

**Euplastica** (grch.), in der Pharmacie Stoffe, welche die Ernährung des Organismus befördern.

**Eupnöe** (grch.), gutes und leichtes Athmen.

**Eupölis**, einer der Meister der altattischen Komödie, geb. zu Athen um 445, gest. um 412; die erhaltenen Fragmente seiner Stücke gesammelt von Meineke (1839).

**Eupraxie** (grch.), Wohlthun; Wohlverhalten, dann auch Wohlbefinden.

**Eurasier** (spr. Jurasier), in Ostindien die von einem Europäer und einer Indierin stammenden weißen Eingeborenen.

**Eure** (spr. Oehr), linker Nebenfluß der Seine, mündet nach 198 Kilom. bei Pont-de-l'Arche oberhalb Rouen. — Das Dep. E., 5958 QKilom. mit 373,629 E., hat zur Hauptstadt Evreux. — Das **Dep. E.-Loir** im mittlern Frankreich, 5874 QKilom. mit 283,075 E., hat zur Hauptstadt Chartres.

**Eurhythmie** (grch.), die Gleichmäßigkeit der Bewegung, z. B. im Gesang, Tanz, Pulsschlag; auch das rechte Verhältniß der Theile eines Ganzen.

**Euripides**, berühmter griech. Tragiker, geb. 480 v. Chr. zu Salamis, gest. 406 v. Chr. am Hofe des Königs Archelaus von Macedonien, neben Sophokles der Liebling seines Zeitalters. Von seinen dramatischen Stücken sind nur 19 auf uns gekommen: „Alcestis", „Medea", „Hippolytus", „Troades", „Helena", „Orestes", „Andromache", „Schutzflehende", „Herakliden", „Ion", „Der rasende Hercules", „Hecuba", „Elektra", „Phönissä", „Iphigenia in Taurien", „Iphigenia in Aulis", „Bacchä", „Rhesus" (wahrscheinlich unecht) und das Satyrspiel „Cyklops". Unter den Gesammtausgaben seiner Stücke die vorzüglichsten von Matthiä, Pflugk und Klotz, Nauck, Kirchhoff und Dindorf. Die besten deutschen Uebersetzungen lieferten Minckwitz, Donner und Fritze.

**Euripus**, im Alterthum die Meerenge zwischen der Insel Euböa und dem Festlande von Griechenland; aus dem Namen E. entstand Egripo, der moderne Name der Stadt Chalcis.

**Europa**, ein durch seine vermittelnde Lage zwischen Asien und Afrika einerseits, Amerika andererseits, durch seine reiche Gliederung und Küstenentwicklung und durch sein mannichfaltiges, für die Cultur wie für die Entwickelung geistigen Lebens geeignetes Klima ausgezeichneter Erdtheil, liegt zwischen 8° und 83° östl. L., zwischen 36° und 71° (Nordcap) nördl. Br. und enthält (ohne die Canarien, doch mit den Azoren, Nowaja-Semlja und dem Asowschen Meer) ein Areal von 179,725 QM. oder 9,896,197 QKilom., wovon etwa 500,000 auf die Inseln kommen. Der Küstenumfang des Festlandtheils wird zu 33,450 Kilom. berechnet. Rechnet man die Halbinseln ab (im S. die mehrfach gegliederte Balkanhalbinsel, die Apenninenhalbinsel Italien und die Pyrenäische Halbinsel, im N. die skandinav. Halbinseln, Kola, Kanin, auch Finland), so bleibt ein nach Südwesten sich verschmälerndes Trapezoid übrig, welches aus Frankreich, Centraleuropa (d. i. dem Deutschen Reich, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Deutschösterreich), den Donauländern Ungarn, Serbien, Bulgarien, Rumänien, dem russ. und österr. Polen und dem Hauptstamme von Rußland besteht. Die Inseln sind, bis auf Island, continentale; größere Inseln sind Großbritannien, Irland, Nowaja-Semlja (2), Sicilien, Sardinien, Corsica, Kreta; am zahlreichsten sind die Inseln an den griech. und norweg. Küsten.

Die Bodenbildung läßt im allgemeinen ein nordöstl. Tiefland und ein südwestl. Hochland unterscheiden; in Centraleuropa bilden die Alpen den Gebirgskern, um welchen sich die franz., deutschen, ungar. Gebirge in großem nördl. Bogen gruppiren. Die südl. Halbinseln sind von mächtigen Gebirgssystemen erfüllt; die Gebirgssysteme von England und Schottland, wie die von Norwegen, endlich der Ural im Osten und der Kaukasus im Südosten bilden Grenzwälle gegen außen und schließen das Tiefland ein, in welches die Nordsee, die Ostsee, das Weiße Meer als vielverzweigte Binnenmeere hereinragen. Flüsse und Seen sind zahlreich. Das Klima ist im Westen und Nordwesten ein maritimes, feuchte Westwinde herrschen vor, Regen fällt zu allen Zeiten, namentlich aber im Sommer. Die Mittelmeerländer, von den Passaten und den rückkehrenden Passaten beeinflußt, haben einen heißen trocknen Sommer und starke Winterregen; der Norden und Osten steht unter dem Einflusse des continentalen, asiat. Klimas. Europa ist reich an Getreide und Wald, im Süden an Wein, Oelbäumen, Kastanien; der Boden ist fast durchgängig cultivirt. Das Mineralreich liefert namentlich Steinkohlen und Eisen in großen Massen und ermöglicht dadurch eine gewaltige Industrie; die Viehzucht ist überall in Blüte, der Fischfang wird systematisch betrieben.

Die Bevölkerung wird (für 1875) auf 312,398,480 E. berechnet. Die Bewohner gehören meist dem indogerman. Stamme an, und bilden die Völkergruppen der Romanen, Germanen, Celten, Letten, Slawen. Im Nordosten und Südosten wohnen Völker asiat. Rasse, vom finn. Stamm (Finnen, Lappen, Esthen, Wolgafinnen, Magyaren) oder von tatar. und türk. Nationalität. Armenier sind durch den Südosten, Juden durch das ganze Gebiet zerstreut. Die Zahl der Sprachen ist 53. Dem Religionsbekenntniß nach sind die türk., tatar. und ein Theil der finn. Völker Mohammedaner, die Samojeden sind noch heidnisch, die große Mehrzahl der Bevölkerung gehört den christl. Kirchen an, von denen die kath. bei den Romanen, die evang. bei den Germanen, die griech. bei den Slawen ihre hauptsächlichsten Träger findet. Die geistige Cultur ist allgemein verbreitet und tiefer eingehend als in den andern Erdtheilen, am besten gepflegt bei den Germanen. Handel und Verkehr sind in Blüte. Ein Netz von Eisenbahnen und Straßen deckt den ganzen Erdtheil; die Schifffahrt ist in großartiger Weise entwickelt; E. hat den Welthandel in Händen; die europ. Staaten besitzen große Gebiete in den übrigen Erdtheilen.

In polit. Beziehung zerfällt Europa in 21 größere und kleinere, zum Theil (wie das Deutsche Reich und die Schweiz) aus Einzelstaaten zusammengesetzte Staaten; an der Spitze stehen die 6 Großmächte: das Deutsche Reich, Großbritannien, Rußland, Frankreich, Oesterreich, Italien; dann folgen 9 Staaten zweiten Ranges, die Königr. Spanien, Portugal, Niederlande, Belgien, Schweden-Norwegen, Dänemark, Griechenland, die Schweiz, die Türkei, sodann die kleinern Staaten Rumänien, Bulgarien, Serbien, Montenegro, Andorra, Liechtenstein; 3 von diesen Staaten sind republikanisch, die übrigen monarchisch, meist mit constitutioneller Verfassung. Vgl. die Uebersichten in Behm und Wagner, „Die Bevölkerung der Erde" (Bd.

1—5, 1870—78); Brachelli, „Statist. Skizzen der Staaten E.s“ (1878).

**Europa**, Königs Agenor von Phönizien Tochter, die Jupiter in Gestalt eines weißen Stiers nach Kreta entführte. Ihre Söhne vom Jupiter sind Minos, Sarpedon und Rhadamanth. — E. ist auch der Name eines Asteroiden.

**Eurotas**, Fluß in Lakonien, strömte bei Sparta vorbei und ergoß sich in den Lakonischen Meerbusen; jetzt Iri genannt.

**Euryälus**, Sohn des Mekisteus und Anführer der Argiver unter Diomedes, unter den Griechen vor Troja hervorragend. — E., Begleiter des Aeneas, bekannt durch sein Freundschaftsbündniß mit Nisus.

**Eurydice**, eine Dryade, Gemahlin des Orpheus, welche, vom Aristäus verfolgt, am Biß einer Schlange starb. Unter den übrigen Frauen dieses Namens ist am bekanntesten die Gemahlin Kreon's von Theben.

**Eurylöchus**, Gefährte des Odysseus; bei Circe behielt er neben Odysseus allein seine menschliche Gestalt, kam aber auf Sicilien, wo er zur Tödtung der Rinder des Helios rieth, um.

**Eurymĕdon**, Name mehrerer mythologischer Personen; dann ein Fluß in Kleinasien (Pamphylien), wo Cimon seinen berühmten Seesieg über die Perser (869 v. Chr.) gewann.

**Eurynŏme**, Tochter des Oceanus, von Zeus Mutter der Grazien, auch Beiname der arkadischen Diana; ebenso einer der Asteroiden.

**Eurypÿlus**, Führer der Ormenier aus Thessalien gegen Troja. — E., des Poseidon Sohn, Herrscher auf der Insel Kos; von Hercules erschlagen. — E., ein anderer Sohn des Poseidon, in Triton's Gestalt der Wegweiser der Argonauten durch die Syrten. — E., Sohn des Telephos und ein Enkel des Priamus, einer der tapfersten Kämpfer der Trojaner, von Pyrrhus getödtet.

**Eurysthĕnes**, Sohn des Aristodemus, bei der Rückkehr der Herakliden Eroberer von Lacedämon.

**Eurystheus**, des Sthenelous und der Nikippe Sohn, Enkel des Perseus, durch Juno's Gunst König von Mycenä, er legte dem Hercules die zwölf Arbeiten auf.

**Eurӯtus**, König von Oechalia in Thessalien, ausgezeichneter Bogenschütze, Lehrer des Hercules im Bogenschießen, endete in einem Wettstreite, zu welchem er den Apollo herausgefordert hatte.

**Eusarkie** (grch.), Wohlbeleibtheit.

**Euscara**, die Sprache der Basken.

**Eusebie** (grch.), Frömmigkeit, Gottesfurcht; **Eusebiologie**, Anweisung zum gottesfürchtigen Leben.

**Eusebius** von Cäsarea, mit dem Beinamen Pamphili, geb. um 270 n. Chr., seit 314 Bischof von Cäsarea, gest. um 340, nächst Origenes der gelehrteste Kirchenlehrer des Alterthums. Eine Gesammtausgabe seiner Werke, darunter sein Hauptwerk die „Kirchengeschichte“ in 10 Büchern (beste Ausg. von Heinichen, 1868) gab W. Dindorf (3 Bde., 1867) heraus.

**Eusebius**, Bischof von Emsa in Phönizien, geb. zu Edessa, gest. zu Antiochien um 360, gelehrter Kirchenschriftsteller. Von seinen zahlreichen, bes. exegetischen Schriften haben sich nur Bruchstücke erhalten.

**Eusebius**, Bischof von Nikomedien, seit 338 von Konstantinopel, gest. 341. Als eifriger Vorkämpfer der Arianer 325 verbannt, begründete er nach seiner Rückkehr (328) die Partei der **Eusebianer** oder **Semiarianer** (halben Arianer), welche lehrten, daß der Logos dem Vater nur ähnlich, nicht gleich sei.

**Eusemie** (grch.), gute Vorbedeutung.

**Eusitie** (grch.), guter Appetit.

**Euskirchen**, Hauptstadt des Kreises E. (366 □Kilom. mit 36,789 E.), im preuß. Reg.-Bez. Köln, an den Eisenbahnen Köln-Trier und Düren-Trier, 5316 E.

**Eusplanchnie** (grch.), gute Beschaffenheit der Eingeweide.

**Eustachio** (Bartolommeo), geb. zu San-Severino, berühmter Arzt und Anatom zu Rom, gest. daselbst 1574. Nach ihm ist die Ohrtrompete zwischen Mund- und Trommelhöhle (**Tuba Eustachii**) **Eustachische Röhre** benannt.

**Eustathius**, Bischof von Antiochien, heftiger Gegner der Arianer, 331 auf deren Anstiften vertrieben, gest. in Thrazien vor 360 in der Verbannung. Seine Partei, die **Eustathianer**, bestand unter eigenen Bischöfen bis ins 5. Jahrh.

**Eustathius** aus Kappadocien, seit 350 Bischof von Sebaste in Armenien, gest. 380, Stifter der **Eustathianer**, einer schwärmerisch ascetischen Mönchspartei, welche gänzliche Verachtung der Ehe und des Fleischgenusses sowie Communismus forderte und gegen 370 auf der Synode zu Gangra verdammt wurde.

**Eustathius**, Erzbischof von Thessalonich, wo er 1194 starb, berühmter Rhetoriker und Schriftsteller, bes. bekannt als Erklärer des Homer und des Geographen Dionysius. — Ein anderer E., wird im 6., nach andern erst im 12. Jahrh. als Schriftsteller genannt.

**Eustrongўlus gigas**, Pallisadenwurm, sehr langer schmarotzender Wurm, welcher in der Niere der Raubthiere, bisweilen auch der Menschen vorkommt.

**Euter**, die Milch absondernde Drüse bei Thieren.

**Eutérpe**, d. i. die Ergötzende, des Zeus und der Mnemosyne Tochter, eine der Musen, Vorsteherin des lyrischen Gesangs, mit der Doppelflöte in der Hand; auch Name eines Asteroiden.

**Eutérpe**, Pflanzengattung der Palmen; E. oleracea, Palmito oder Kohlpalme, in den feuchten Niederungen Brasiliens, liefert in den jungen Blättern wohlschmeckendes Gemüse und Salat.

**Euthanasie** (grch.), Todeslinderung, die Erleichterung des Todeskampfes, bes. durch narkotische Mittel.

**Euthesie** (grch.), gute, starke Leibesbeschaffenheit.

**Euthymie** (grch.), Seelen-, Gemüthsruhe.

**Euthymius Zigabēnus** (richtiger **Zigadenus**), gelehrter Theolog, um 1118 Mönch bei Konstantinopel, bes. bekannt durch seine „Panoplia“ (Rüstkammer) gegen die Ketzer (lat. Uebersetzung 1555 u. ö.; griech. Original 1711).

**Euthўmus**, Heros aus Lokri, Faustkämpfer, überwand an der Küste Italiens einen Dämon, dem jährlich eine schöne Jungfrau geopfert werden mußte, nahm die Gerettete zur Gemahlin und galt endlich, im Flusse Cäcinus verschwunden, als dessen belebender Gott.

**Eutin**, Hauptstadt des oldenb. Fürstenth. Lübeck, am **Eutiner See** und an den Eisenbahnen Kiel-Lübeck und Neumünster-Neustadt 3700 E., mit Schloß.

**Eutolmie** (grch.), Entschlossenheit, Muth; die Zuversicht des Kranken auf Genesung.

**Eutonie** (grch.), Wohlkräftigkeit, Festigkeit.

**Eutritzsch**, Dorf nördl. bei Leipzig, 3679 E., mit mehrern Fabriken.

**Eutrophie** (grch.), gesunde Ernährung, Nahrhaftigkeit; auch Wohlgenährtheit.

**Eutropius** (Flavius), röm. Geschichtschreiber, gest. um 370 n. Chr., dessen Name auf die Nachwelt gekommen durch sein „Breviarium historiae Romae“ herausgegeben von Zell, Härtel (1872), Dietsch (1875) u. a.

**Eutyches**, Archimandrit zu Konstantinopel, lehrte im Gegensatz zu Nestorius (s. d.) die unbedingte Göttlichkeit Christi auch dem Leibe nach. Auf einer Synode zu Konstantinopel (448) verdammt, gelangte seine Lehre, der **Eutychianismus**, zwar 449 auf der „Räubersynode“ zu Ephesus durch den Bischof Dioskurus von Alexandria zur Herrschaft, wurde aber 451 auf dem Concil Chalcedon für Ketzerei erklärt. Seine Anhänger, die **Eutychianer**, bildeten die Grundlage der nachmaligen Monophysiten.

**Euzelie** (grch.), glückliche Nacheiferung.

**Eva** (hebr.), d. i. Leben (nach 1 Mos. 2, 21 fg.), Weib Adam's und daher Stammmutter des Menschengeschlechts (s. **Adam**).

**Evacuation** (lat.), die Aus-, Entleerung, bes. die Entleerung der auf oder nahe dem Kriegsschauplatz errichteten Feld-, Etapen- &c. Lazarethe von den transportabeln Kranken und Verwundeten der operirenden Armee, indem dieselben nach geregeltem Krankenzerstreuungssystem in die vom Kriege verschonten heimatlichen Bezirke zurücktransportirt werden; **evacuiren**, entleeren, räumen, luftleer machen.

**Evagation** (lat.), die Ausschweifung, Zerstreuung; **evagiren**, ausschweifen herumflattern.

**Evagrius**, Kirchenhistoriker, geb. um 536 zu Epiphania in Cölesyrien, gest. nach 594 als Sachwalter zu Antiochien, setzte die Kirchengeschichte des Eusebius 431—594 in 6 Büchern fort; beste Ausgabe von Valesius (3 Bde., 1659 fg., zuletzt 1720).

**Evalesciren** (lat.), größer oder stärker werden; auch im Preise steigen.

**Evalvation** (lat.), Schätzung des innern Werths einer Sache; **evalviren**, schätzen, anschlagen.

**Evander** (grch. Euandros), kam, der Sage nach, etwa 60 J. vor dem Trojan. Kriege aus Arkadien nach Italien und gründete in der Gegend des spätern Rom eine Niederlassung am Palatin. Er soll die Buchstabenschrift, die Kunst der Musik und Gesittung in Italien eingeführt haben.

**Evanescenz** (lat.), das Ver-, Hinschwinden; **evanesciren**, sich nach kurzem Verlaufe verlieren.

**Evangeliarium** (lat.), in der kath. Kirche das Evangelienbuch, aus welchem bei dem Hochamte die Stellen der Evangelien vorgelesen werden.

**Evangelical Friends** (spr. Iwendschilikel Frennds), kirchl. Sekte, s. unter Quäker.

**Evangelienharmonie**, vergleichende Zusammenstellung der Evangelien in der Weise, daß eins derselben zu Grunde gelegt und die in demselben fehlenden Einzelheiten aus den andern ergänzt werden.

**Evangelisch** nannten sich seit dem 16. Jahrh. die Anhänger der Reformatoren, weil diese ihre Lehre auf das Evangelium (s. d.) allein gründeten; daher die Namen: **evang. Lehre, evang. Christen** und **evang. Kirche**, d. i. sowol die lutherische, als die reformirte und die von beiden abgezweigten Sekten.

**Evangelische Allianz** (engl. Evangelical Alliance), in England und Nordamerika eine Vereinigung der einzelnen prot. Kirchen und Sekten, um durch gemeinschaftliche Entschließungen und Maßregeln den ihnen bes. von seiten des Katholicismus drohenden Gefahren entgegenzuwirken. Sie constituirte sich 1845 auf der Versammlung zu Liverpool und hielt seitdem an verschiedenen Orten große Versammlungen.

**Evangelische Brüder**, s. **Brüdergemeine**.

**Evangelische Kirchenconferenz**, periodische Conferenz von Abgeordneten evang. Regierungen zur Erzielung einer größern Einheit in kirchl. Angelegenheiten.

**Evangelische Stände**, s. **Corpus catholicorum** und **Corpus evangelicorum**.

**Evangelium** (grch.), frohe Botschaft, und zwar zunächst die von dem Erscheinen des Messiasreiches Christi, dann die einzelnen Schriften, welche über das Leben Jesu berichten. Von diesen stimmen Matthäus, Markus, Lukas (die sogen. Synoptiker) in vielen Abschnitten wörtlich überein, nach der neuern Evangelienkritik auf Grund eines mündlichen Ur-E. — Im weitern Sinn bedeutet E. im Gegensatz zum Gesetze Mosis den Inbegriff der christl. Heilslehre; im engern Sinn die von der alten Kirche für die Sonn- und Festtage festgesetzten Bibelabschnitte (Perikopen). — **Evangelisten** heißen im N. T. besondere Verkündiger des E. neben den Aposteln (daher der Name oft für Missionare überhaupt gebraucht wird), weiter aber die Verfasser der schriftlichen Evangelien.

**Evans** (spr. Ihwens, Sir de Lacy), brit. General und liberales Parlamentsmitglied, geb. 1787 zu Moig in Irland, diente in Ostindien, Spanien und Nordamerika, focht bei Waterloo, commandirte 1835—37 in Spanien siegreich die brit.-span. Legion für die Königin Christine, zeichnete sich im Krimkriege an der Alma und bei Inkjerman aus; 1865 vom öffentlichen Leben abgetreten, gest. zu London 9. Jan. 1870.

**Evans** (spr. Ihwens, Mary), engl. Schriftstellerin, pseudonym George Eliot, Gattin von Henry Lewes (s. d.).

**Evansville** (spr. Ihwenswill), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Ohio 21,830 E.

**Evaporation** (lat.), Ausdünstung; Abdampfen; **evaporiren**, ausdünsten; verdampfen. (S. **Abdampfen**.) **Evaporātor**, Vorrichtung zum Abdampfen.

**Evasion** (lat.), Entweichung, Durchgehen; **evasiv**, Ausflüchte suchend, entweichend; **evasorisch**, ausweichend, als Ausflucht dienend.

**Evaux** (spr. Ewoh), Ort im franz. Dep. Creuse, unweit des Cher, 2836 E.; salinische Thermen.

**Evection** (lat.), das Emporsteigen, die Erhebung; in der Astronomie die Größe der Ungleichheit in der Umlaufsbahn des Mondes um die Erde.

**Evelliren** (lat.), ausreißen, herausreißen.

**Evelyn** (spr. Ewwlin, John), geb. 31. Oct. 1620 zu Wolton, engl. Militär, wirkte nach dem Tode Cromwell's zu Gunsten Karl's II., dessen Vertrauen er genoß; auch schriftstellerisch thätig; gest. 27. Febr. 1706.

**Événement** (frz., spr. Even'máng), Begebenheit, Ereigniß; **eveniren**, sich zutragen, geschehen.

**Eventail** (frz., spr. Ewangtallj'), der Fächer. — **Eventailmarsch**, der Aufmarsch einer Linie aus einer offenen Colonne, bei dem sich die hintern Züge halbrechts oder halblinks fächerartig in die Linie des ersten Zugs setzen; **eventailliren**, fächerartig aufmarschiren.

**Eventilation** (lat.), Reinigung durch Luftzug; **eventiliren**, durch Luftzug reinigen.

**Eventration** (lat.), ein Bruch, in welchem der größte Theil der Eingeweide vorgefallen ist.

**Eventūal, eventuell** (lat.), für den sich etwa ereignenden Fall, bedingungsweise; **Eventualität**, Eintritt eines möglichen Falls; **eventualiter**, **eintretendenfalls**, möglicherweise.

**Eventualmaxime**, der im deutschen gemeinen Civilprocesse bestehende Grundsatz, daß alle der Klage entgegenzusetzenden Einreden auf einmal, nicht nacheinander, vorgeschützt werden müssen; ein Princip, welches im schriftlichen Verfahren zur Abkürzung der Processe beiträgt, nach der deutschen Civilproceßordnung vom 30. Jan. 1877 jedoch infolge des Princips der Mündlichkeit des Verfahrens in Wegfall kommt.

**Evéntus** (lat.), Ausgang, Erfolg. — **E. docēbit**, der Erfolg wird es lehren. — **E. stultōrum magister**, der Erfolg ist der Lehrer der Thoren.

**Everdingen** (Albert van), bedeutender holländ. Landschaftsmaler und Kupferstecher, geb. 1621 zu Alkmaar, gest. im Nov. 1675.

**Everest** (spr. Ewwrest, Sir George), engl. Ingenieur, geb. 4. Juli 1790 in Wales, 1823—44 Leiter der trigonometrischen Vermessung Indiens sammt dem Himalaja, gest. 1. Dec. 1866 in London; nach ihm ist der Gaurisankar (s. d.) **Mount Everest** genannt.

**Everett** (spr. Ewwrett, Alex. Hill), amerik. Diplomat und Schriftsteller, geb. 19. März 1792 zu Boston in Massachusetts, seit 1845 bevollmächtigter Minister in China, wo er 29. Mai 1847 zu Kanton starb. — **E.** (Edward), Bruder des Vorigen, geb. 11. April 1794 zu Dorchester bei Boston, seit 1824 Mitglied des Congresses, 1836—40 Gouverneur von Massachusetts, 1841—45 Gesandter in London, 1852 Staatssecretär und Senator; gest. 15. Jan. 1865 in Boston.

**Evergheni**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, unweit Gent, an den Eisenbahnen Gent-Eecloo und Gent-Terneuzen, 6447 E.

**Everlasting** (engl., spr. Ewwerlästing, d. i. ewig dauernd), damastartig gewebter Wollenstoff.

**Evers** (Anton Clemens Albrecht), Genremaler, geb. 1802 bei Hildesheim, seit 1832 in München.

**Evers** (Karl), Klaviervirtuos und Componist, geb. 1819 in Hamburg, gest. 31. Dec. 1875 zu Wien.

**Eversberg**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Meschede, an der Eisenbahn Arnsberg-Warburg, 1081 E.; Eisenwerke.

**Eversion** (lat.), Umkehrung, Umsturz; **eversiv**, umstürzend; **evertiren**, umkehren, umstürzen.

**Evertsen**, eine in der niederländ. Prov. Seeland heimische Familie, die der Republik der Vereinigten Niederlande im 17. Jahrh. mehrere ausgezeichnete Seemänner lieferte. **Cornelis E.**, geb. 4. Juli 1610 in Vlissingen, gefallen als Viceadmiral 13. Juli 1666 gegen die Engländer. — Sein Bruder, **Jan E.**, geb. Jan. 1600, ebenfalls Viceadmiral, blieb in der blutigen Schlacht 5. Aug. 1666, die Ruyter und Tromp

dem engl. Admiral Monk lieferten. — **Cornelis E.**, geb. 16. Nov. 1642, der Sohn des vorgenannten Cornelis, Admiral, befehligte bei Wilhelm's von Oranien Landung in England die niederländ. Flotte. Er starb 1706. — Sein Bruder **Geleyn E.**, geb. 22. Jan. 1655, focht in den Seezügen in amerik., span. und baltischen Gewässern und starb 25. Juli 1721 als Admiral.

**Evertuiren** (frz.), sich durch Uebung befähigen; sich anstrengen, ermannen.

**Evesham** (spr. Ihsh'm), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Avon, 4888 E.

**Evestigation** (lat.), Ausforschung, Ausspähung; **evestigiren**, aufsuchen, ausspähen.

**E vestigio** (lat.), auf der Stelle, sogleich.

**Evex** (lat.), nach oben zu abgerundet, aufwärts gerundet, hochrund.

**Evian** (spr. Ewiang), Stadt und Badeort im franz. Dep. Obersavoyen, am Genfersee, 2553 E.

**Eviction** (lat.), Entwährung, die Entziehung einer von einem andern rechtlich erworbenen Sache durch richterliches Urtheil wegen eines dem Entziehenden (**Evincirenden**) daran zustehenden bessern Rechts. Sie führt zu der **Evictionsleistung** oder Gewährleistung, vermöge deren derjenige, von welchem jemand die Sache erworben hat (auctor), den Erwerber unter gewissen Voraussetzungen bei eintretender E. schadlos halten muß.

**Evidenz** (lat.), Augenscheinlichkeit, überzeugende Gewißheit; **evident**, klar, offenbar, augenscheinlich.

**Evidenzbureau**, in Oesterreich-Ungarn die Abtheilung des Generalstabes, in welcher Nachrichten über fremde Armeen gesammelt und bearbeitet werden.

**Evigilation** (lat.), das Auf-, Erwachen; **evigiliren**, aufwachen, erwachen; **etwas evigiliren**, wachend erstreben, erarbeiten, sorgfältig ausarbeiten.

**Evinciren** (lat.), überführen, überzeugen, erweisen; in der Rechtssprache: Gewähr leisten, verbürgen; auch des Besitzes entsetzen, entwähren, ausklagen; **evincibel**, erweislich, überführbar.

**Eviration** (lat.), Entmannung; **eviriren**, entmannen.

**Evisceriren** (lat.), ausnehmen (Eingeweide).

**Evitation** (lat.), die Vermeidung; **evitabel**, vermeidlich; **evitiren**, vermeiden, ausweichen.

**Evocation** (lat.), das Hervorrufen, Vorfordern; die Vorladung vor ein auswärtiges, eigentlich nicht competentes Gericht; dann das Aufgebot (der Mannschaft); **Evocatorium**, Vorladungsschreiben; **evociren**, ausrufen, vorladen; beschwören, bannen.

**Evolute** (lat.), in der Geometrie soviel wie abgewickelte Linie; **Evolvente**, abwickelnde Linie, s. **Abgewickelte Linie**.

**Evolution** (lat.), Entwickelung, Entfaltung; in der Kriegskunst: jede Bewegung, die eine Orts- oder Formationsänderung bezweckt; in der Tonkunst: die Umkehrung der Stimmen im doppelten Contrapunkt.

**Evolutionstheorie**, in der Physiologie die Annahme, daß schon in dem ersten menschlichen oder thierischen Körper die Keime zu allen folgenden vorhanden waren und zwar nach den Anhängern der Präformation im männlichen Samen, nach den Anhängern der Evolution im weiblichen Ei.

**Evolviren** (lat.), entwickeln, entfalten, sich ausbreiten, sich öffnen.

**Evomition** (lat.), das Brechen, Erbrechen; **evomiren**, von sich geben, ausbrechen.

**Evonymus** (Spindelbaum), Pflanzengattung der Celastrineen; E. europaeus, Gemeiner Spindelbaum (Spillbaum, Pfaffenhütchen, Zweckenholz, Pfefferriesel, Hundsbaum), ein in ganz Europa vorkommender, bis 6 Mt. hoher Strauch mit rothen, vierknopfigen Früchten; feinfaseriges, zähes, leicht spaltbares, gelbliches Holz; einige Arten Ziersträucher.

**Evora** (spr. Ewóra), Hauptstadt des gleichnam. Districts und der portug. Prov. Alemtejo, an der Portug. Südbahn, Sitz eines Erzbisthums, 11,965 E.; röm. Alterthümer.

**Evoramonte**, Flecken im portug. District Evora, wo 1834 Dom Miguel dem portug. Throne entsagte.

**Evran** (spr. Ewrang), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, am Kanal der Ille und Rance, 4208 E.

**Evre** (spr. Ewer), Nebenfluß des Cher im franz. Dep. Cher, aus dem Zusammenfluß der Lorette und des Auron gebildet (100 Kilom. lang).

**Evreux** (spr. Ewröh), Hauptstadt des franz. Dep. Eure, am Iton und den Eisenbahnen Paris-Cherbourg und Rouen-Alençon, 14,627 E.

**Evripo**, s. Chalcis und Euböa.

**Evron** (spr. Ewrong), Stadt im franz. Dep. Mayenne, an der Eisenbahn Paris-Brest, 4724 E.

**Evulgation** (lat.), Ausbreitung, Aussprengung; **evulgiren**, aussprengen, verbreiten.

**Evulsion** (lat.), die Ausreißung.

**Evviva** (ital.), lebe hoch!

**Ewald** (Georg Heinr. Aug. von), ausgezeichneter Orientalist und Bibelforscher, geb. 16. Nov. 1803 zu Göttingen, seit 1827 Prof. daselbst; 1837 unter den „Göttinger Sieben" mit abgesetzt, ging er 1838 als Prof. nach Tübingen, kehrte aber 1848 wieder nach Göttingen zurück. Seine Verbitterung über die Annexion Hannovers hatte 1868 abermals seine Absetzung zur Folge. Als Mitglied des Deutschen Reichstags nahm E. eine ausgesprochen particularistische Stellung ein. Er starb zu Göttingen 4. Mai 1875. Wie überhaupt als Orientalist und alttestamentlicher Exeget hat E. vor allem auf dem Gebiet der hebr. Grammatik bahnbrechend gewirkt.

**Ewald** (Joh. Joach.), deutscher Dichter, geb. zu Spandau 3. Sept. 1727, ging 1759 nach Rom; seit 1762 verschollen.

**Ewald** (Johannes), einer der ausgezeichnetsten dän. Dichter, geb. 18. Nov. 1743 zu Kopenhagen, gest. 17. März 1781. Beste Ausgabe seiner Werke von Liebenberg (8 Bde., 1850—55).

**Ewald** (Joh. von), dän. General, geb. 30. März 1744 in Kassel, ging 1776 mit den an England überlassenen hess. Truppen nach Nordamerika, trat 1788 in dän. Dienste, commandirte 1806 die dän. Truppen, welche die Neutralität Holsteins gegen die Preußen und Schweden aufrecht erhalten sollten, und erstürmte 1809 Stralsund, wo Schill getödtet wurde. E. starb 25. Juni 1813 bei Kiel.

**Ewer**, einmastiges Fahrzeug von scharfem Bau, auf der untern Elbe, Weser, in Dithmarschen. — **Ewerführer**, in Hamburg die Transporteure der Kaufmannsgüter von und nach den Schiffen.

**Ewe-Sprache**, Negersprache am untern Niger.

**Ewest**, Nebenfluß der Düna in Livland.

**Ewig**, das Zeitlose, was keinen Anfang und kein Ende hat, was dem Wechsel, der Verwandlung und Vernichtung nicht unterworfen ist. Die **Ewigkeit** oder Zeitlosigkeit übersteigt unsere Vorstellungskraft und läßt sich am entsprechendsten als eine ununterbrochene, immerwährende Gegenwart auffassen.

**Ewige Teufe**, unendliche Teufe, im Bergbau die unbestimmte, noch nicht erforschte Tiefe der Flötze und Gänge nach dem Mittelpunkt der Erde hin.

**Ewiger Friede**, der ideale Zustand, in welchem nicht die Gewalt, sondern das Recht herrscht, und die Streitigkeiten unter den Völkern nicht durch Krieg, sondern nach Rechtsbegriffen entschieden werden. In neuester Zeit sucht die „Gesellschaft der Friedensfreunde" auf internationalen Friedenscongressen dafür zu wirken.

**Ewiger Jude**, der Sage nach Ahasverus, der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause nicht ausruhen ließ, und nun umherwandern muß bis zum Jüngsten Gericht; nach andern der Thürhüter Kartaphilas, der Christus mit der Faust schlug. Die Sage vom E. J. ist wol nur ein Bild des unsteten Wanderlebens der Juden seit Zerstörung Jerusalems.

**Ewiger Landfriede**, der auf dem Reichstage zu Worms 1495 gestiftete Friede in Deutschland, wodurch dem Faustrechte ein Ende gemacht wurde.

**Ewiges Licht** oder **Ewige Lampe**, die in den kath. Kirchen zu Ehren des Leichnams Christi ununterbrochen brennende Lampe.

**Ex** (lat.), aus, bedeutet in Zusammensetzungen: vormalig, ehemalig, z. B. Exminister, Exkönig.

**Ex abrupto** (lat.), plötzlich, unerwartet.

**Exacerbation** (lat.), Erbittererung; Steigerung in den Symptomen einer Krankheit.

**Exacervation** (lat.), An-, Aufhäufung.

**Exáct** (lat.), genau, pünktlich, sorgfältig; **Exacticität**, frz. Exactitūde, Genauigkeit, Pünktlichkeit.

**Exácte Wissenschaften** nennt man diejenigen Wissenschaften, welche ihre Probleme mathematisch genau zu lösen suchen und nach genau bestimmten und streng bewiesenen Erkenntnissen streben (Mathematik, Physik, Astronomie, Mechanik).

**Exaction** (lat.), Eintreibung, Beitreibung.

**Exacuīren** (lat.), schärfen, spitzen; reizen.

**Ex advérso** (lat.), gegenüber, von der Gegenseite.

**Ex aequo et bono** (lat.), der Billigkeit gemäß.

**Exaggeration** (lat.), Uebertreibung; Häufung des Ausdrucks, um den Gegenstand recht groß darzustellen; **exaggerīren**, vergrößern, übertreiben.

**Exagitation** (lat.), Aufregung, Reizung; Spott, Neckerei; **exagitīren**, aufregen, reizen, necken.

**Exaltādos**, die überspannten Ultraliberalen seit der Revolution von 1820 in Spanien, entgegengesetzt den Moderados, Gemäßigten.

**Exaltation** (lat.), Erhebung, Begeisterung, leidenschaftliche Erregung; **exaltīren**, erheben, begeistern, leidenschaftlich erregen, überspannen.

**Exämatōse** (grch.), die Blutbereitung.

**Exāmen** (lat.), Prüfung, Schulprüfung; **E. rigorōsum**, strenge Prüfung (bei Doctorpromotionen). **Examination**, Untersuchung, Verhör. **Examinatorium**, Vorbereitung auf das E., oder überhaupt Repetition über gehörte Collegia, von jüngern Docenten, Repetenten, gehalten. **Examinīren**, prüfen, ausfragen, untersuchen.

**Exämīe** (grch.), Blutlosigkeit; Verblutung; **exämos**, blutleer, verblutet.

**Examinirtrupp**, Unterabtheilung einer Feldwache, die an dem den Rayon derselben durchschneidenden Hauptwege aufgestellt wird und zur Controle der Passage durch die Postenkette dient.

**Exanastomōse** (grch.), Erweiterung und Oeffnung, bes. der Mündung von Blutgefäßen.

**Exanimation** (lat.), Entseelung; Muthlosigkeit; tiefe Ohnmacht.

**Ex animo** (lat.), von Herzen; auch mit Vorsatz.

**Exanthēm** (grch.), Blüte, Ausschlag, Hautkrankheit; **exanthemātisch**, mit Hautausschlag verbunden. **Exanthematologīe**, Lehre von den Hautkrankheiten. **Exanthēsis**, Ausbruch eines Hautausschlags.

**Exantlation** (lat.), das Auspumpen; dann auch die Erschöpfung.

**Exäquation** (lat.), Ausgleichung, Vermittelung; **exäquīren**, ausgleichen, vermitteln.

**Exarágma** (grch.), ein Knochenbruch.

**Exaration** (lat.), schriftliche Ausarbeitung.

**Exárch** (grch.), der vom byzant. Kaiser eingesetzte in Ravenna residirende Statthalter von Italien, dessen Gebiet, das **Exarchat**, die heutige Romagna und den Küstenstrich von Rimien bis Ancona umfaßte. — In der christl. Kirche war E. anfangs ein gemeinsamer Titel der Bischöfe, später nur der eines Oberbischofs.

**Exärēsis** (grch.), das Herausziehen fremder Gegenstände aus dem Körper.

**Exarmīren** (lat.), entwaffnen.

**Exarthrēma, Exarthrōma, Exarthrōse** (grch.), auch **Exarticulation**, die Ausgliederung, Ausrenkung, Verrenkung, s. unter **Amputation**.

**Exarȳse** (grch.), die Erschöpfung der Kräfte durch Krankheit, Säfteverlust.

**Exasperation** (lat.), Erbitterung; Schärfung.

**Ex ásse** (lat.), ganz, völlig; bei Heller und Pfennig. **Ex ásso héres**, Erbe des ganzen Nachlasses.

**Exästuīren** (lat.), aufwallen, aufregen.

**Exauctoration** (lat.), Ent-, Absetzung; **exauctorīren**, des Amts oder Ansehens berauben.

**Exaūdi** (lat.), Erhöre, Name des 6. Sonntags nach Ostern, nach einem an diesem Sonntage gesungenen Liede, das sich mit E. anfängt.

**Exauguration** (lat.), Entweihung, Entziehung der Heiligkeit; **exaugurīren**, der Heiligkeit berauben.

**Ex bene placīto** (lat.), nach Gutbefinden.

**Exc.** = Excūdit (lat.), Er hat's gestochen (auf Kupferstichen).

**Excandescénz** (lat.), das Ausglühen; auch das Erglühen, der Jähzorn; **excandescīren**, erglühen, sich erhitzen, vor Zorn entbrennen.

**Ex capīte** (lat.), aus dem Kopfe, aus dem Gedächtnisse; auch aus einem Rechtsgrunde.

**Excapitulīren** (lat.), der Dienstpflicht ledig sein; um diesfallsige Entlassung nachsuchen; **Excapitulatiōn**, diese Nachsuchung, und **Excapitulánt**, der sie sucht.

**Ex cathēdra Pētri** (lat.), Ausspruch vom Lehrstuhle Petri oder vom Stuhle des Papstes, daher überhaupt Machtspruch.

**Excavation** (lat.), Aushöhlung; **excavīren**, aushöhlen.

**Excedīren** (lat.), über das erlaubte Maß hinausgehen, zu weit gehen, ausschweifen; **Excedént**, ein Ausschweifender, bes. Uebertreter von Polizeigesetzen, s. Exceß.

**Excellént** (lat.), vortrefflich, herrlich; **excellīren**, sich auszeichnen; vortrefflich sein.

**Excellénz** (lat.), Vortrefflichkeit, Herrlichkeit, Ehrentitel zuerst der longobard., dann der fränk. Könige und röm.-deutschen Kaiser bis zum 14. Jahrh.; jetzt Amtstitel der Minister, Wirkl. Geheimräthe, Generale, Gesandten und bevollmächtigten Minister. Der Präsident der V. St. von Amerika hat das Prädicat E.

**Excelsität** (lat.), Höhe, Erhabenheit.

**Excéntrik, Excenter**, im Maschinenwesen eine auf einer Welle angebrachte kreisrunde Scheibe, welche vermöge der excentrischen Lage ihres Mittelpunktes geeignet ist, die geradlinige Hin- und Herschiebung eines andern Maschinentheils hervorzubringen.

**Excéntrisch** (lat.), außerhalb des Mittelpunktes eines Kreises gelegen. Zwei Kreise oder Kreisbogen heißen excentrisch, wenn ihre Mittelpunkte nicht zusammenfallen, im Gegensatz zu concentrisch; im gewöhnlichen Leben soviel wie überspannt, schwärmerisch, aus dem Kreise des Angemessenen und Verständigen heraustretend. — **Excentricität der Ellipse**, s. **Ellipse**.

**Excentrische Geschosse**, d. h. Geschosse, deren Schwerpunkt mit ihrem Mittelpunkt nicht zusammenfiel, wurden bei den sphärischen Granaten und Bomben absichtlich hergestellt, da man darin ein Mittel erkannte, die Flugbahnen und die Trefffähigkeit zu regeln.

**Exception** (lat.), Ausnahme; dann Einrede (s. d.), z. B. exceptio compensationis, Einrede der Gegenforderung; exceptio praescriptionis, Einrede der Verjährung 2c. **Exceptionābel**, streitig; **exceptionéll**, eine Ausnahme enthaltend; **exceptīv**, exceptive, ausschließend, ausnehmend; **Excéptis excipiendis**, mit Ausnahme des Auszunehmenden; **excépto**, ausgenommen.

**Excerpīren** (lat.), etwas aus einer Schrift ausziehen; **Excérpt**, derartiger Auszug.

**Excéß** (lat.), Ausschweifung, Ueberschreitung des Maßes, namentlich von Uebertretungen mancher Polizeigesetze gebraucht, welche auf die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sittlichkeit sich beziehen; **excessīv**, überschreitend, ausschweifend.

**Exchange** (engl., spr. Ekstschehndsch), Austausch, Umtausch, Wechsel; die Börse in London.

**Exchequer** (engl., spr. Ekstschek'r, frz. échiquier), d. i. Schachbret, heißt das Schatzkammergericht (Court of E.), d. h. die oberste Behörde für alle die Staatsrevenüen betreffenden Angelegenheiten in England, weshalb der engl. Finanzminister als Schatzmeister den Titel Chancēllor of the E. führt. **Exchequer-Bills** oder Schatzkammerscheine nennt man die Obligationen, zu deren Ausstellung das brit. Finanzministerium durch ein Creditvotum vom Parlamente ermächtigt wird.

**Excidīren** (lat.), herausfallen, ausscheiden; **Excidénz**, das Ausfallen eines Gliedes; **Excision**, die Ausschneidung; **Excisūr**, der Ausschnitt.

**Excipīren** (lat.), aufnehmen; daher **Excipiens**, in zusammengesetzten Arzneien diejenige, welche dem ganzen Gemisch die Gestalt gibt; dann heißt excipiren, Ausnahme machen, ausschließen; Ausflüchte anbringen.

**Excitabilität** (lat.), Erregbarkeit, Reizbarkeit; **Excitantīa**, aufregende, reizende Heilmittel; **Excita-**

tion, An-, Aufregung; auch Aufforderung; **excitativ**, antreibend, reizend; **Excitatorium**, Erinnerungsschreiben, Mahnschreiben; **excitiren**, erregen, aufreizen.

**Exclamation** (lat.), Ausrufung, Ausruf; **exclamiren**, ausrufen, schreien, eifern.

**Excludiren** (lat.), ausschließen; von einer Schule schimpflich fortschicken; **Exclusion**, die Ausschließung; **exclusive**, ausschließend; **exclusive Gesellschaft**, wo nur Ebenbürtige zugelassen werden; die **Exclusive**, **Exclusiva sententia**, das Recht einiger Staaten, gegen die Wahl irgendeines Cardinals zum Papst zu protestiren.

**Excoction** (lat.), die Auskochung.

**Excoliren** (lat.), anbauen, ausbilden, vervollkommnen; auch durchseihen.

**Ex commissione** (lat.), kraft des Auftrags.

**Excommunication** (lat.), die Ausschließung aus der Gemeinschaft der Kirche, s. **Kirchenbann**; **excommuniciren**, in den Kirchenbann thun.

**Ex composito** (lat.), nach Verabredung.

**Ex concessis** (lat.), nach dem Zugestandenen.

**Ex continenti** (lat.), sofort, sogleich.

**Excoriation** (lat.), Hautabschälung, Aushäutung; das Abschürfen der Haut; figürlich auch Erpressung, Aussaugung; **Excoriator**, der Abdecker, Schinder; **excoriiren**, abhäuten, ausbalgen; erpressen, aussaugen.

**Excortication** (lat.), Abrindung, Abschälung; **excorticiren**, abrinden, abschälen.

**Excremente** (lat.), die durch besondere Ausscheidungsorgane aus dem Körper entfernten unbrauchbaren Stoffe, wie Koth, Schweiß, Urin; dagegen **Excrete** die aus dem Blute abgesonderten chem. Bestandtheile dieser Stoffe, unterschieden von den Secreten, den durch das Blut gebildeten Stoffen, wie Galle, Schleim. **Excretion**, die Aussonderung (s. d.).

**Excrescenz** (lat.), Auswuchs, Höcker, Fleischgewächs; **excresciren**, auswachsen, hervorwachsen.

**Excruciation** (lat.), das Martern, Foltern, die Qual, Pein; **excruciiren**, martern, foltern, quälen.

**Exculpabel** (lat.), zu entschuldigend; **Exculpation**, Rechtfertigung, Entschuldigung; **exculpiren**, rechtfertigen, als schuldlos darstellen.

**Excurs** (lat.), eigentlich Auslauf, die Abschweifung von der Hauptsache; im engern Sinne die einer größern Schrift mehr als Anhang beigegebene ausführliche Erörterung eines Gegenstandes, der mit dem Ganzen in Verbindung steht.

**Excursion** (lat.), Ausflug, kleine, bes. wissenschaftliche, botan. Reise.

**Excusabel** (lat.), entschuldigungsfähig; **Excusation**, frz. **Excuse** (spr. Exkühs), Entschuldigung; **excusiren**, entschuldigen.

**Excussion** (lat.), die Ausklagung des Hauptschuldners vor dem Bürgen.

**Excutiren** (lat.), ausschütteln, untersuchen.

**Ex decreto** (lat.), zufolge gerichtlichen Bescheids.

**Ex die in diem** (lat.), Anfangstermin, wo ein Recht, Rechtsverhältniß beginnen soll; **ad diem**, Endtermin, wenn die hinzugefügte Zeit den Endpunkt des Rechtsverhältnisses bezeichnen soll.

**Exe**, soviel wie Exbere.

**Exe**, Fluß in England, entspringt im Exmoorwalde (Somerset), und mündet bei Exmouth in den Kanal.

**Exeat** (lat.), er gehe hinaus, trete ab!

**Execrabel** (lat.), verwünschenswerth; verflucht; abscheulich; **Execration**, feierliche Verwünschung, Entweihung (s. d.); **execriren**, verwünschen, verfluchen.

**Execution** (lat.), die Vollziehung eines Rechtsspruchs, daher gleichgebraucht mit Zwangsvollstreckung und hiervon übertragen auf Beitreibung rückständiger Abgaben. **Executor**, der Vollstrecker, z. B. auch eines Testaments. **Executive Gewalt**, die ausübende oder vollziehende Gewalt des Staats. **Executiren**, ausführen, vollstrecken; einen Verbrecher hinrichten; **executorisch**, mit gerichtlicher Hülfe.

**Exedentia** (lat.), Aetzmittel.

**Exedra** (grch.), das Versammlungszimmer; ehemals der Bischofssitz in der Kirche; auch ein Seitengebäude einer Kirche.

**Exegese** (grch.), Erklärung, Auslegung, bes. Bibelerklärung; daher **Exegeten** (lat. Interpreten), gelehrte Ausleger. Die erste Aufgabe des wissenschaftlichen Exegeten ist die Ermittelung des Sinnes, den der Schriftsteller selbst mit seinen Worten verbunden hat, sodann die Erläuterung dieses Sinnes durch den geschichtlichen Hintergrund der Schrift. Beides zusammen bildet die **grammatisch-histor. E.**, dagegen sucht die **allegorische E.** (wie meist die der Kirchenväter) einen verborgenen tiefern Sinn; die **dogmatische E.** verfährt nach einem vorgefaßten Glaubenssystem; die **moralisirende** und **praktische E.** geht auf moralische Belehrung und Erbauung aus. — Die **Exegetik** oder Auslegekunst zerfällt in die **Kritik** (Feststellung der Lesarten, sowie der Echtheit der Bücher) und die **Hermeneutik** (s. d.), die es bes. mit der richtigen Anwendung der exeget. Hülfswissenschaften zu thun hat. Bis zur Reformation war die E. fast durchaus dogmatisch und allegorisch; wahrhaft wissenschaftlich wurde sie erst von den Protestanten betrieben, bes. seit Ernesti (Ende des 18. Jahrh.). Die bedeutendsten neuern Exegeten sind für das A. T.: Eichhorn, Rosenmüller, Gesenius, Ewald, Hitzig, Tuch, Knobel, Hupfeld, Delitzsch; für das N. T.: Winer, De Wette, Lücke, Meyer u. a.

**Exelmans** (spr. Exelmang, Remy Jos. Isidore, Graf), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 13. Nov. 1775 zu Bar-le-Duc, berühmter Reitergeneral unter Napoleon I., von Ludwig Philipp zum Pair, von Napoleon III. 1851 zum Marschall ernannt; gest. 21. Juli 1852 zu Paris. — Sein Sohn, **Joseph Maurice E.**, geb. 19. April 1816, starb als franz. Viceadmiral zu Paris 25. Juli 1875.

**Exempel**, **Exemplum** (lat.), Beispiel, Muster; arithmetische Aufgabe; warnendes Beispiel (ein E. statuiren). **Exemplarisch**, musterhaft; auch abschreckend, so exemplarische Strafen; **Exemplarität**, Musterhaftigkeit; **exemplariter bestrafen**, andern zum Beispiel bestrafen. **Exempla sunt odiosa**, Beispiele anzuführen ist gehässig, d. h. man spricht nicht gern davon. **Exempli gratia** oder **causa**, zum Beispiel.

**Exemplar** (lat.), Muster, Vorbild, ein Abdruck (von Büchern, Kupferstichen), gedrucktes Buch als Einzelheit von einer ganzen Auflage.

**Exemplification** (lat.), Erläuterung, Beweis durch Beispiele. **Exemplificatio documenti**, beglaubigte Abschrift einer Urkunde; **exemplificiren**, durch Beispiele erläutern, belegen.

**Exemtion** (lat.), Ausnahme, Befreiung von einem sonst allgemeinen Zustande oder einer allgemeinen Verbindlichkeit; **Exemte** oder **Eximirte**, solche, welchen diese Ausnahme zugute kommt. **Eximiren**, ausnehmen, befreien. Ueber **eximirten Gerichtsstand**, s. **Gerichtsstand**.

**Exenteriren** (lat.), die Eingeweide herausnehmen, ausweiden; **Exenterismus**, das Ausweiden, Herausnehmen der Eingeweide.

**Exequatur** (lat.), Er vollziehe! bezeichnet die von einer Regierung dem bei ihr accreditirten Consul einer fremden Macht ertheilte Erlaubniß zur Ausübung seiner Consularfunction.

**Exeque**, Getreidemaß in portug. Niederguinea = 55,36 Lit.

**Exequien** oder **Exsequien** (lat.), Beerdigungsfeierlichkeiten; in der kath. Kirche die Seelenmessen, welche einige Zeit nach der Beerdigung für den Verstorbenen gelesen werden.

**Exequiren** (lat.), ausführen, vollstrecken, vollziehen, durch Execution eine Zahlung oder Leistung, zu der jemand rechtlich verpflichtet ist, beitreiben.

**Exerciren** (lat.), üben, einüben, die Ausbildung der Truppen im Waffengebrauch und in den Evolutionen, und zwar nach dem **Exercirreglement**, d. h. den darüber in jeder einzelnen Armee festgesetzten Bestimmungen. Der Platz für solche Uebungen heißt **Exercirplatz**, wenn er frei liegt, **Exercirhaus**, wenn er überdacht und ummauert ist und zur Benutzung bei ungünstiger Witterung dient und **Exercirlager**, wenn er für größere Truppenmassen längere Zeit bestimmt ist.

**Exercirknochen**, Verkalkung in den Beugemuskeln des Oberarms infolge chronischer Muskelentzün-

dung durch häufiges heftiges Anschlagen des Gewehrs. Heilung durch Ausschälen der verknöcherten Masse.

**Exercitation** (lat.), gelehrte Untersuchung.

**Exercitium** (lat.), Uebung, Kriegs-, Schul-, Sprachübung. Geistliche Exercitien, solche, durch welche der fromme Sinn genährt werden soll.

**Exergasie** (grch.), Ausarbeitung, Ausführung.

**Exergue** (frz., spr. Eksérk), der von der Hauptfigur durch eine starke Linie abgesonderte untere Abschnitt auf den Münzen, enthält meist die Jahrzahl.

**Ex est!** (lat.), Es ist aus oder vorbei!

**Exéter**, Hauptstadt der engl. Grafsch. Devon, am Exe, Bischofssitz, 34,650 E., mit Hafen.

**Exéter-Hall**, großes Gebäude in London, an der Nordseite des Strand, 1831 erbaut und bes. zu religiösen und philanthropischen Versammlungen und Musikaufführungen dienend.

**Exfoliation** (lat.), Abblätterung, Abschieferung der Knochen; **exfoliativ**, abblätternd, abschiefernd, schieferigspaltend; **exfoliīren**, sich abblättern, schieferig spalten.

**Exhalation** (lat.), Aushauchung; Ausdünstung; **exhalīren**, ausdünsten, ausduften.

**Exhaurīren** (lat.), erschöpfen, ermüden; **Exhaustīon**, Erschöpfung.

**Exheredāt** (lat.), der Enterbte; **Exheredation**, Enterbung; **exheredīren**, enterben.

**Exhibiren** (lat.), übergeben, einreichen, einhändigen; darlegen, aufweisen; **sich exhibiren**, sich zeigen, sich auszeichnen; **Exhibition**, Darlegung, Einreichung, Vorzeigung; Ausstellung; **Exhibitionsklage**, Klage auf Aushändigung einer Sache.

**Exhortation** (lat.), Ermahnung, Ermunterung; **exhortativ**, ermahnend, zur Ermunterung dienend; **Exhortatorium**, Ermahnungsschreiben. **Exhörte**, Ermahnungs- oder Erbauungsrede; **exhortīren**, ermahnen.

**Exhumation** (lat.), das Ausgraben einer Leiche; **exhumīren**, ausgraben; aus der Vergessenheit ziehen.

**Ex hypothési** (lat.-grch.), der Voraussetzung gemäß, vorausgesetztermaßen.

**Exigīren** (lat.), fordern; eine Schuld eintreiben; **exigībel**, eintreiblich, zahlbar, sicher.

**Exiguität** (lat.), Kleinheit, Geringfügigkeit.

**Exīl** (lat.), Verbannung, sowol als Strafe (gezwungenes E.), wie als Mittel, sich Verfolgungen zu entziehen (freiwilliges E.); **exilīren**, verbannen, Landes verweisen; **Exilirter**, Verbannter.

**Exilität** (lat.), Dünne, Magerkeit, Schwäche.

**Eximirte**, s. unter Exemtion.

**Ex improvíso** (lat.), unvorhergesehen.

**Exin** (poln. Koyn) oder **Herzberg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, 2591 E.

**Exinanition** (lat.), Gefäßleerheit durch Säfteverlust; dann auch die Erniedrigung, Entäußerung der göttlichen Eigenschaften (Jesu).

**Existént** (lat.), daseiend, vorhanden; **Existénz**, das Dasein, die Dauer, Wirklichkeit, der Bestand, Unterhalt; **existīren**, sein, bestehen; sein Auskommen haben.

**Exit** (lat.), er geht weg, tritt ab.

**Exitium** (lat.), der Untergang, das Verderben; **exitial** oder **exitiös**, verderblich, unheilvoll.

**Exitus** (lat.), der Ausgang; das Ende.

**Ex jūre** (lat.), von Rechts wegen, nach dem Rechte.

**Exlex** (lat.), außer dem Gesetze, rechtlos, vogelfrei.

**Ex mandāto** (lat.), dem Befehle zufolge.

**Exmatriculiren** (lat.), aus dem Verzeichnisse streichen, ausstoßen.

**Ex mēra gratia** (lat.), aus reiner Gnade.

**Exmission** (lat.), Heraussetzung aus der Wohnung, eine Art der Zwangsvollstreckung, welche stattfindet, wenn jemand, zur Räumung einer Wohnung rechtskräftig verurtheilt, diesem Erkenntniß nicht nachkommt; **exmittīren**, heraussetzen.

**Exmoor-Forest**, Gebirgslandsch. Englands im W. von Somerset und dem NO. von Devonshire.

**Ex mōre** (lat.), nach Gebrauch oder Sitte.

**Exmouth** (spr. Egsmösh), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, 15 Kilom. von Exeter, an der Mündung des Exe in den Kanal, 5614 E., mit Seebädern.

**Exmouth** (spr. Egsmösh, Edward Pellew, Viscount), brit. Seemann, geb. 19. April 1757 zu Dover, focht in allen Kriegen mit Auszeichnung und wurde 1814 als Lord E. von Canonteign zum Peer und gleichzeitig zum Admiral ernannt. Als Commandeur der engl. Macht im Mittelmeere half er die Bourbonen in Neapel wieder einsetzen und erlangte 1816 von Algier auf friedlichem Wege die Befreiung der Christensklaven, Frieden mit Sardinien und Neapel, Anerkennung der Jonischen Inseln und Aufhören des Korsarenwesens. Zum Viscount erhoben, starb er 23. Jan. 1833 zu Canonteign bei Exeter.

**Exner** (Franz), Philosoph, geb. 28. Aug. 1802 zu Wien, erst Prof. zu Prag, gest. als Ministerialcommissar im Lombard.-Venet. Königr. 21. Juni 1853 zu Padua.

**Ex néxu** (lat.), außer Verbindung; **Exnexuation**, Trennung, Abtrennung, Aufhebung einer dinglichen Verpflichtung; **Exnexuationserklärung**, Erklärung derselben durch Gericht.

**Ex nunc** (lat.), von nun an.

**Exóche** oder **Exóchos** (grch.), eine äußerlich hervortretende Aftergeschwulst, weiche Afterbeule.

**Exocyste** (grch.), Harnblasenvorfall.

**Exodium** (grch.), der Ausgang, bes. der tragische Ausgang eines Dramas.

**Exódus** (grch.), Ausgang, Auszug, heißt das 2. Buch Mosis, weil es bes. den Ausgang der Israeliten aus Aegypten beschreibt.

**Ex offício** (lat.), von Amts wegen.

**Exogén** (botan.), s. unter Endogen.

**Exoidése**, **Exodése** (grch.), eine Anschwellung.

**Exolescīren** (lat.), veralten, außer Gebrauch kommen; **exolét**, veraltet.

**Exomologésis** (lat.), überhaupt Bekenntniß, bes. Glaubensbekenntniß.

**Exomphálus** (grch.), Nabelvorfall, Nabelbruch.

**Exoneirose** (grch.), nächtliche Pollution.

**Exoneration** (lat.), Entlastung; **exonerīren**, von der Last befreien, entledigen.

**Exonkóma** (grch.), Erhöhung, Erhabenheit; eine harte Geschwulst; **Exonkose**, Aufgetriebenheit.

**Exophthalmíe** (grch.), der Augenvorfall, das Hervortreten des Augapfels aus der Augenhöhle; Exóphthalmus, das Glotzauge.

**Exorábel** (lat.), erbittlich.

**Exorbitánt** (lat.), übermäßig, übertrieben; **Exorbitánz**, Uebertriebenheit, Uebermäßigkeit; **exorbitīren**, übertreiben, das Maß überschreiten.

**Exorcisīren** (grch.), böse Geister beschwören, den Teufel austreiben oder bannen. **Exorcísmus**, Beschwörung und Austreibung böser Geister und des Teufels aus Besessenen oder aus Wohnräumen, den nur noch die Altlutheraner und die Katholiken üben, fand bei ältesten Christengemeinden auch bei der Taufe von Heiden und christl. Kindern statt. **Exorcist**, Teufelsbeschwörer, Geisterbanner.

**Exordium** (lat.), der Eingang einer Rede.

**Exosmose**, s. Endosmose.

**Exostemma**, Pflanzengattung der Rubiaceen, immergrüne Bäume Westindiens, unter denen bes. E. caribaeum und E. floribundum brechenerregende und purgirend wirkende Rinde liefern.

**Exostóma** (grch.), der äußere Eimund, die Oeffnung der äußern Eihaut.

**Exostóse** (grch.), Knochenauswuchs, harte Knochengeschwulst; in der Botanik: holzartiger Auswuchs.

**Exotérisch** und **Exoteriker**, s. unter Esoterisch.

**Exoteromaníe** oder **Exotikomaníe** (grch.), Fremdsucht, verblendete Vorliebe für Ausländisches.

**Exótisch** (grch.), ausländisch; **exotische Gewächse**, ausländische, bes. die, welche andern Erdtheilen, namentlich heißern Gegenden angehören und daher bei uns wesentlich nur in Gewächshäusern gedeihen.

**Ex pácto et convénto** (lat.), nach Vertrag und Uebereinkommen (Abrede).

**Expandīren** (lat.), ausdehnen, austreiben; **expansibel**, ausdehnbar; **Expansibilität**, Ausdehnsamkeit; **Expansion**, Ausdehnung; **expansiv**, ausdehnend; **Ex-**

pansivkraft, Ausdehnungskraft. (S. Ausdehnsamkeit und Ausdehnung.)

**Expansionsgeschosse**, Geschosse für gezogene Vorderladungsgewehre, die hinten eine Aushöhlung besitzen, in welche die Pulvergase treten, deren Bleiwände ausdehnen und dadurch den Eintritt des Bleies in die Züge des Laufes und somit die Führung des Geschosses durch dieselben bewirken.

**Ex parte** (lat.), zum Theil; auch von Seite.

**Expatriation** (lat.), Verlassung des Vaterlandes, Auswanderung; **expatriiren**, aus dem Vaterlande weggehen oder verweisen.

**Expectoration** (lat.), Auseinandersetzung; Eröffnung, Herzensergießung; in der Medicin: der Auswurf von in den Lungen erzeugtem Schleim; **expectoriren**, eröffnen, auslassen, über eine Angelegenheit, die Sorgen oder Mismuth erregt, sein Herz ausschütten.

**Expediens** (lat.), ein Hülfs-, Auskunftsmittel, Ausweg. **Expediént**, **Expeditor**, Aus-, Abfertiger, Ausschreiber; **expediren**, ausfertigen, absenden, befördern, ausrüsten, rasch aus der Welt befördern; **expedit**, hurtig, flink, fertig; **Expedition**, Ab-, Ausfertigung, Besorgung, Beförderung, Versendung; das Geschäftszimmer; eine kriegerische Unternehmung.

**Expelliren** (lat.), hervor-, austreiben, verjagen.

**Expendiren** (lat.), auslegen, bezahlen; **Expensen**, Expensae, Kosten, Auslagen, bes. Gerichtskosten; **Expensarium**, Kostenverzeichniß; **Expension**, Auszahlung; **expensiv**, kostspielig, theuer.

**Expensilation** (lat.), Rückempfangsbescheinigung über dargeliehenes Geld, wo der Gläubiger in Gegenwart des Schuldners im Buche bemerkt, daß die Schuld bezahlt sei.

**Experientia**, **Experiénz** (lat.), Erfahrung, Erfahrungsklugheit. **Experientia est optima rerum magistra**, Erfahrung ist die beste Lehrerin.

**Experimént** (lat.), Versuch, dasjenige Verfahren des Naturforschers, bei welchem er selbstthätig in den Gang der Erscheinungen eingreift, und die Naturkräfte unter Bedingungen aufeinander wirken läßt, die ohne sein Zuthun gerade zu dieser Zeit nicht zusammengetroffen sein würden. **Experimental**, erfahrungsmäßig, auf Erfahrung gegründet. **Experimentalphysik** und **Experimentalchemie** nennt man solche Vorträge über Physik und Chemie, in denen durch Anstellung zweckmäßig gewählter Versuche dem Zuhörer die Wirkungen der Naturkräfte vorgeführt und sodann aus den Beobachtungen die Gesetze für dieselben hergeleitet werden. **Experimentiren**, Versuche anstellen.

**Expért** (lat.), erfahren, sachverständig; **Experten**, Kunst-, Sachverständige; **expertisiren**, durch Sachverständige untersuchen lassen. **Experto crede Ruperto**, Glaube dem durch Erfahrung belehrten Ruprecht, d. h. glaube einem erfahrenen Manne.

**Expiabel** (lat.), versöhnlich, sühnbar; **Expiation**, Aussöhnung, Büßung, Abbüßung; **expiatorisch**, aussöhnend, versöhnend; büßend, genugthuend; **expiiren**, versöhnen, befriedigen, besänftigen.

**Expilation** (lat.), Beraubung, Entwendung von Erbstücken; **Expilator**, Erbschaftsdieb; **expiliren**, ausplündern, bestehlen.

**Expingiren** (lat.), ausmalen, ausschmücken, umständlich beschreiben, erzählen.

**Expisciren** (lat.), untersuchen, nachforschen.

**Explanation** (lat.), Erklärung, Erläuterung, Auslegung; **explanativ**, erklärend, erläuternd, auslegend; **explaniren**, auslegen, erklären, erläutern.

**Expleiren** (lat.), ergänzen, ausfüllen; **Explemént**, Ausfüllungsmittel; **Expletion**, Ausfüllung; **expletiv**, ergänzend; **Expletivum**, Füll- oder Flickwort.

**Explicabel** (lat.), erklärlich, erklärbar; **Explication**, Erklärung, Auslegung, auch Wortwechsel; **explicativ**, aufklärend, erläuternd; **expliciren**, erklären, auslegen; **explicite**, ausdrücklich, deutlich.

**Explicit** (lat., abgekürzt aus Volumen explicitum est, d. h. Die Bücherrolle ist abgewickelt), Das Buch ist zu Ende, gewöhnlich am Ende alter Drucke und Handschriften stehend, wie zu Anfange derselben Incipit, d. h. Es fängt an.

**Explodiren** (lat.), mit einem Knall zerspringen, platzen, bersten, s. Explosion.

**Exploit** (frz., spr. Exploá), Großthat, Heldenthat; **exploitiren**, ausrichten, verüben; auch ausbeuten, nützen; **exploitabel**, brauchbar, nutzbar.

**Exploration** (lat.), Ausforschung, Prüfung, Untersuchung, die kunstgemäße ärztliche Untersuchung eines Kranken mit Hülfe der physik. **Explorationsmethode** (Hören, Klopfen, Befühlen, thermometrische, chem., mikroskopische Untersuchung); **exploriren**, erforschen, untersuchen, prüfen.

**Explosion** (lat.), die durch Temperaturerhöhung plötzlich hervorgerufene, von einem starken Geräusche begleitete, gewaltsame Ausdehnung elastischer Flüssigkeiten, wie überhitzte Wasserdämpfe, Leuchtgasanhäufungen, Knallgasgemengen (Schlagende Wetter) u. a.; oder erst durch Temperaturerhöhung erzeugte Menge Gas, wie bei den Schieß- und Sprengpräparaten, bei den Verbindungen des Stickstoffs mit dem Chlor u. a. der Fall ist. Zu den **Explosionsstoffen** gehören: das Schießpulver (Gemenge von Kalisalpeter, Schwefel und Kohle) mit seinen Surrogaten (Natronsalpeter, Blutlaugensalz, Gerbsäure); die Nitroglycerinpulver oder Dynamite (Gemische starker Schwefel- und Salpetersäure auf Glycerin), welche in den verschiedensten Sorten als Lithofracteur, Colonialpulver, Weißes Dynamit, Dualin u. a. in den Handel kommen; ferner Schießbaumwolle (Baumwolle mit Salpeter- und Schwefelsäure) mit den Surrogaten Collodin, Uchatiuspulver, Nitromamit u. a.; Pikratpulver (Carbolsäure mit Salpeter); endlich die Knallpräparate (Fulminate), meist Mischungen mehrerer explodirender Substanzen, Percussions- oder Frictionssätze genannt, deren Hauptbestandtheile Salze der Knallsäure sind.

**Explosionsgeschosse** für gezogene Gewehre mit dem Zwecke, die Protzen und Munitionswagen zur Explosion zu bringen und leicht brennbare Gegenstände in Brand zu setzen, enthielten im Innern eine kleine Sprengladung nebst Zündhütchen, dürfen aber nach der Petersburger Convention vom 4. (16.) Nov. 1868 nicht mehr verwendet werden, da diese den Gebrauch von E. unter 400 Gr. Gewicht verbietet.

**Exponént** (lat.), in der Mathematik die Zahl oder Größe, welche angibt, wie viel mal eine gegebene Größe als Factor gesetzt werden soll. Man bezeichnet ihn gewöhnlich mittels einer kleinen rechts oben neben die gegebene Größe gesetzte Zahl (Buchstaben). $4^2 = 4.4$; $a^3 = a.a.a.$ Der E. kann eine ganze Zahl oder ein Bruch mit positivem oder negativem Vorzeichen sein. — **Exponentialgröße**, eine Potenz mit veränderlichem E.

**Exponiren** (lat.), auseinandersetzen, auslegen (erklärend oder übersetzend); aussetzen (z. B. einer Gefahr); **exponirt**, ausgesetzt, gefährdet.

**Exportabel** (lat.), ausführbar; **Expórt**, **Exportation**, die Ausfuhr (s. d.), **Exporten**, Ausfuhrwaaren. **Exporthaus**, Handlungshaus, das vorzugsweise inländische Waaren ins Ausland vertreibt; **exportiren**, ausführen (in fremde Länder).

**Exposé** (frz.), Darlegung, Auseinandersetzung.

**Exposition** (lat.), Aussetzung, z. B. von Kindern; dann Ausstellung; auch Entfaltung, Darstellung, Erörterung; im Drama Darlegung der Gründe der dramatischen Entwickelung. **Expositio Sanctissimi**, die Ausstellung des Allerheiligsten (in der röm. Kirche). **Expositiv**, auseinandersetzend, erklärend.

**Expositur**, auswärtige Commandite, Factorei.

**Ex post** oder **ex post facto** (lat.), hinterher, nach geschehener That.

**Expostulation** (lat.), Beschwerdeführung, Streitigkeit, Wortwechsel; **expostuliren**, fordern; sich beschweren, streiten, rechten, zur Rede stellen.

**Expréß** (lat.), ausdrücklich, eigens, zu besonderm Zweck; **Expresser**, eigener Bote, Schnellbote; **Expression**, Darstellung, Ausdruck. **Expressis verbis**, mit ausdrücklichen Worten. **Expressiv**, aus-, nachdrücklich; **exprimiren**, ausdrücken, beschreiben.

**Exprobration** (lat.), Ausscheltung, heftiger Vorwurf; **exprobriren**, ausschelten, vorwerfen.

**Ex profésso** (lat.), zugestandenerweise, eingeständlich; auch vorsätzlich; ferner dem Berufe nach.

**Expromission** (lat.), die infolge freier Uebereinkunft zwischen dem Gläubiger und einem dritten (**Expromissor**) erfolgte Befreiung des Schuldners oder Bürgen von seiner Verbindlichkeit, wodurch an des letztern Stelle dieser dritte tritt. Die E. begründet stets ein neues Schuldverhältniß an Stelle des erlöschenden bisherigen.

**Expropriation** (lat.), Enteignung, die durch gesetzlichen Zwang herbeigeführte mit voller Entschädigung verbundene Abtretung einer im Privateigenthume einer Person befindlichen Sache; kommt bes. bei Anlegung von Eisenbahnen zur Anwendung. — **Expropriīren**, auf gesetzlichem Zwangswege des Eigenthums entsetzen.

**Ex propriis** oder **proprio** (lat.), aus eigenen Mitteln. **Ex proprio Marte**, aus eigener Kraft.

**Ex propriis-Gemeine**, bis 1851 in Oesterreich Wehrpflichtige, die freiwillig eintraten, sich aus eigenen Mitteln die Montur beschafften.

**Expugnābel** (lat.), überwindlich, zu erobern; **Expugnation**, die Eroberung, Erstürmung; **expugnīren**, erkämpfen, erstürmen.

**Expulsion** (lat.), Austreibung, Vertreibung; **expulsīv**, austreibend, abführend.

**Expunction** (lat.), Ausstreichung, Tilgung; **expungīren**, ausstreichen, ungültig machen.

**Expurgation** (lat.), Reinigung; Abführung; Rechtfertigung; **expurgīren**, reinigen, säubern, rechtfertigen.

**Exquirīren** (lat.), nachforschen, nachsuchen; **exquisit**, ausgesucht, auserlesen, vorzüglich; **Exquisition**, Untersuchung, Erforschung, Aussuchung.

**Ex quocunque capite** (lat.), aus welchem Grunde immer, welcher Art es auch sei.

**Exrotulation** (lat.), die richterliche Handlung, durch welche zurückgekommene, zum Rechtsspruche verschickt gewesene Acten eröffnet werden.

**Ex schedŭla** (lat.), vom Zettel (lesen).

**Exscreation** (lat.), das Ausräuspern, **Aushusten**.

**Exsecration**, soviel wie Execration.

**Exsequien**, s. Exequien.

**Exsiccation** (lat.), Austrocknung, Vertrocknung; **exsiccatīv**, austrocknend; **exsiccīren**, **austrocknen**, vertrocknen. **Exsiccātor**, Vorrichtung, um ohne Anwendung von Wärme die Feuchtigkeit zu entfernen (durch Chlorcalcium, concentrirte Schwefelsäure).

**Exsolvīren** (lat.), auflösen, losmachen; **auszahlen**; **Exsolution**, die Auflösung.

**Ex speciāli gratia** (lat.), aus besonderer Gunst. — **Ex speciāli mandāto**, auf besondern Befehl.

**Exspectánz** (lat.), soviel wie Anwartschaft (auf Versorgung oder Unterstützung); **Exspectánt**, derjenige, der eine solche hat; **exspectatīv**, abwartend, in Aussicht stehend; **Exspectatīven**, **Exspectanz-Decrete**, sonst Anwartschaften auf geistliche Beneficien, die erst zur Erledigung kommen sollten; **exspectīren**, erwarten; Exspectant sein; **exspectivīren**, jemand Hoffnung machen, die Anwartschaft auf etwas geben.

**Exspectative Methode**, abwartendes Heilverfahren, wird angewendet, wo eine Krankheit erfahrungsgemäß von selbst ohne Anwendung der Heilmittel abheilt.

**Exspiration** (lat.), Aushauchung, Tod; Ausdünstung; auch das Ablaufen oder der Verlauf einer bestimmten Zeit oder Frist; **exspirīren**, aushauchen; ausdünsten; zu Ende gehen, verlöschen; ablaufen, verfallen; **exspirirt**, entseelt; erloschen.

**Exspoliation** (lat.), Ausplünderung; **exspoliīren**, ausplündern, berauben.

**Exstimulīren** (lat.), anspornen, anreizen.

**Exstinction** (lat.), Auslöschung, Erlöschen, Vertilgen; **exstinguīren**, auslöschen, tilgen, abthun.

**Exstirpation** (lat.), Ausrottung, Ausschälung, chirurg. Operation, welche eine Geschwulst oder andere krankhafte Neubildung mit Stiel und Wurzel ausschneidet; **exstirpīren**, ausschneiden, entwurzeln.

**Exstirpātor** oder **Grubber** (engl.), Ackergeräth zur Lockerung und Reinigung des Bodens, besteht aus einem Gestell mit 5—11 so eingesetzten kleinen Scharen, daß jeder eine besondere Furche zieht.

**Exstruīren** (lat.), aufhäufen, aufthürmen; aufführen, erbauen; **Exstruction**, Errichtung, Erbauung.

**Exsuccīren** (lat.), des Saftes berauben; **Exsuccation**, Säfteberaubung, Aussaugung.

**Exsudation** und **Exsudāt** (lat.), s. **Ausschwitzung**.

**Exsultation** (lat.), das Frohlocken, der Jubel; **exsultīren**, in die Höhe springen, aufjubeln.

**Exsuscitation** (lat.), Erweckung, Ermunterung, Aufregung; **exsuscitīren**, **aufwecken**, **ermuntern**.

**Ex tacito** (lat.), mit Stillschweigen.

**Extemporāle** (lat.), eine Rede aus dem Stegreif, ohne Vorbereitung; bes. ein schriftlicher Aufsatz (Uebersetzung von Dictirtem) ohne Vorbereitung und Hülfsmittel. — **Ex tempŏre**, augenblicklich, aus dem Stegreif; **extemporiren**, aus dem Stegreif reden oder schreiben.

**Extendīren** (lat.), ausdehnen, ausstrecken, ausbreiten, erweitern; **extensībel**, ausdehnbar; **Extensibilität**, Ausdehnbarkeit; **Extension**, Ausdehnung, Ausstreckung, in der Chirurgie die Operation, bei welcher man an dem beweglichen Theile eines erkrankten oder gebrochenen Gliedes zieht, um es wieder in die normale Lage zum Behufe der Heilung zurückzuführen. **Extensität**, Ausdehnung, Umfang. **Extensōren**, die Streckmuskeln, im Gegensatze der Flexoren oder Beugemuskeln. **Extensīv**, **extensive**, ausdehnend, der Ausdehnung nach; **extensive Größe**, räumliche Größe, im Gegensatze zur intensiven. **Extēnsum**, eine ausführliche, umständliche Darstellung.

**Extent**, in England der mit Hülfsvollstreckung in die Güter verbundene persönliche Arrest.

**Extenuation** (lat.), Verdünnung; Verkleinerung, Schwächung, Herabwürdigung; **extenuīren**, verdünnen; schwächen; verkleinern.

**Extérieur** (frz., spr. Exterköhr), das Aeußere, äußerliche An- oder Aussehen.

**Exteriorität** (neulat.), Außenseite, Oberfläche.

**Extermination** (lat.), Vertreibung; **exterminīren**, vertreiben, des Landes verweisen.

**Extérn** (lat.), äußerlich, auswendig; **Externen**, **Extraner**, auf Schulanstalten die außerhalb des Schulgebäudes wohnenden Zöglinge.

**Externsteine, Eggestersteine**, eine Reihe Sandsteinfelsen in der Egge bei Horn im Fürstenth. Lippe-Detmold. Die Felsen enthalten natürliche Höhlen und sind seit alten Zeiten vielfach bearbeitet.

**Exterritoriāl** (lat.), ausländisch, fremd, den Landesgesetzen nicht unterworfen; **Exterritorialität**, die rechtliche Qualität einer Person, nach welcher sie der Staatsgewalt des Staats, in dem sie sich aufhält, nicht unterthänig wird, z. B. regierende Monarchen, wenn sie im Auslande leben, Gesandte.

**Extincteur** (frz., spr. -töhr), Auslöscher, tragbarer Apparat zur Erstickung von Bränden, die erst im Entstehen begriffen oder auf kleinen Raum beschränkt sind.

**Extollīren** (lat.), erheben, preisen.

**Extorquīren** (lat.), entwinden, . abdringen, erpressen; **Extorsion**, Abzwingung, Erpressung.

**Extra** (lat.), außer, außerhalb, zu ungewöhnlicher Zeit, auf besondere Veranlassung; auch außerordentlich oder ausgezeichnet.

**Extracorps**, in Oesterreich früher die verschiedenen technischen Truppen: Ingenieure, Pioniere, Sappeure, Pontonniere, das Flotillencorps; der Name ist infolge Organisationsveränderungen außer Gebrauch gekommen, hat sich aber z. B. im **Extracorpsgewehr** noch erhalten.

**Extráct** (lat.), Auszug (aus Büchern, Rechnungen) nennt man ein pharmaceutisches Präparat, welches man durch Ausziehen von Pflanzensubstanzen mit verschiedenen Flüssigkeiten und Eindampfen des erhaltenen Auszugs bis zur Honigdicke erhält. Die E., welche in ätherische, alkoholische und wässerige zerfallen, enthalten in geringerm Volumen die wirksamen Bestandtheile der Pflanzen, aus denen sie dargestellt sind. — **Extractivstoff** heißen organische, leicht veränderliche Substanzen von noch unbekannter Zusammensetzung, welche durch verschiedene Lösungsmittel aus vegetabilischen und animalischen Substanzen ausgezogen werden.

**Extráctor** (lat.), ein Theil des Verschlußmechanis-

mus der Hinterladungsgewehre mit Metallpatronen; im Gegensatz zum Ejector wirft er die Patronenhülsen nicht heraus, sondern zieht sie nur heraus.

**Extra cúlpam** (lat.), außer Schuld.

**Extradīren** (lat.), aushändigen, ausliefern, überantworten; **Extradition**, Aushändigung.

**Extra ecclesiam nulla salus** (lat.), Außer der Kirche kein Heil, Grundsatz der röm.-kath. Kirche, indem sie sich die alleinseligmachende nennt.

**Extrahīren** (lat.), ausziehen, einen Auszug machen; einen gerichtlichen Befehl auswirken.

**Extrajudiciāl** (lat.), außergerichtlich.

**Extra lineam** (lat.), außerhalb der Linie.

**Extra muros** (lat.), außerhalb der Mauern, d. h. außerhalb der Stadt.

**Extrān** (lat.), ausländisch, fremd; **Extrāner**, soviel wie Externen.

**Extra-utĕrin** (lat.), in abnormer Weise außerhalb der Gebärmutter sich bildend, z. B. extra-uterine Schwangerschaft.

**Extravagánt** (lat.), ausschweifend, ungereimt; **Extravagánz**, Uebertreibung, Unbesonnenheit; **extravagīren**, abschweifen, ungereimt handeln.

**Extravagánten**, die dem Corpus juris canonici beigegebenen, jedoch nicht zu dem officiellen Theile desselben, dem Corpus juris canonici clausum, gehörigen Sammlungen von Decretalen Johann's XXII. und späterer Päpste.

**Extravasāt** (lat.), der Austritt von Blut aus den verletzten Gefäßen; **extravasīren**, aus den normalen Gefäßen austreten.

**Extraversion** (lat.), Umkehrung nach außen; Ausscheidung von Säuren und Salzen.

**Extrēm** (lat.), das Aeußerste; Uebertriebenes. **Extrēme**, einander entgegengesetzte Dinge, daher sagt man, daß E. sich berühren. **Extremität**, die Endspitze, das Ende; die äußerste Noth oder Verlegenheit; die äußern **Glieder** des ganzen Körpers, bes. Arme und Beine, jene als obere, diese als untere Extremitäten.

**Extricīren** (lat.), entwickeln, herauswinden.

**Extrinsĕcus** (lat.), auswärts, außerhalb.

**Extrudīren** (lat.), ausstoßen, vertreiben. **Extrusion**, Ausstoßung, Vertreibung.

**Extuberation** (lat.), Geschwulst, **Auswuchs**; **extuberīren**, auf-, anschwellen.

**Extumescénz** (lat.), Auftreibung eines **Knochens**, Anschwellung, Geschwulst.

**Exuberánt** (lat.), überflüssig, überschwenglich; **Exuberánz**, Ueberfluß; **exuberīren**, reichlich hervorkommen oder wachsen.

**Exudenismus** (grch.), geringschätzige Widerlegung, Verspöttelung, z. B. der Einwürfe des Gegners.

**Exulánt** (lat.), ein in Verbannung Lebender; **exulīren**, verbannen, in Verbannung leben.

**Exulceration** (lat.), Verschwörung, Geschwür. **Exutorium**, künstlich erregte Eiterung (Fontanelle); **exulcerīren**, schwären, zum Schwären bringen.

**Exuma-Inseln**, ein Theil der Bahamagruppe; auf Groß-E., der wichtigste Handelshafen der Gruppe.

**Exundation** (lat.), Austretung (von Gewässern); **exundīren**, überschwemmend austreten.

**Ex ungue leōnem**, lat. Sprichwort nach Lucian: Aus oder an der Klaue (erkennt man) den Löwen, d. h. Gänzlich kann auch der ärgste Heuchler nicht täuschen.

**Ex ūsu** (lat.), nach der Sitte, dem Gebrauch; auch aus dem Gebrauche.

**Exutorium**, s. unter **Exulceration**.

**Exuvien** (lat.), ausgezogene Kleider; abgestreifte Hüllen (Häute); große Beutestücke.

**Ex vōto** (lat.), einem Gelübde gemäß.

**Eyach**, Fluß im würtemb. Schwarzwaldkreis, entspringt auf der Alp und mündet unterhalb Horb in den Neckar. — Eine andere E. kommt vom Schwarzwald und mündet unterhalb Höfen in die Enz.

**Eyb** (Albr. von), geb. 24. Aug. 1420, seit 1449 Domherr von Bamberg, später zu Eichstädt und zu **Würzburg**, gest. 24. Juli 1475, als Staatsmann, Redner und Dichter hochgeachtet.

**Eybel** (Adolf), Historien-, Genre- und Thiermaler, geb. 1808 zu Berlin, Mitglied der Akademie daselbst.

**Eybler** (Jos. von), geb. 8. Febr. 1765 zu Schwechat bei Wien, gest. 24. Juli 1846, Kirchencomponist, wirkte 1804—33 als Hofkapellmeister in Wien.

**Eyck** (Jan van), berühmter flandr. Maler, geb. um 1390, gest. 7. Juli 1440, vollendete 1432 das von seinem Bruder **Hubert van E.** (geb. um 1330, gest. 18. Sept. 1426) begonnene, die Anbetung des Lammes darstellende große Altarbild zu Gent und fertigte dann noch viele herrliche Gemälde an. Eine ebenfalls malende Schwester hieß **Margarethe van E.** Alle drei Geschwister stammen aus Maseyck bei Lüttich, und hießen nach ihrem spätern Wohnort Brügge auch **van Brügge**. Sie wendeten zuerst die Oelfarben künstlerisch an und gaben in ihrer (sogen. altflandr.) Schule dem damaligen ascetischen Charakter der Kunst eine reale Richtung, die in die ganze nord., theilweise auch die ital. Malerei überging.

**Eycken** (Joh. Baptist van), Historienmaler, geb. 1817 in Brüssel, Prof. an der dortigen Akademie, gest. 19. Dec. 1853.

**Eyckens** (Peter), genannt der Alte, namhafter belg. Historienmaler, geb. 1599 zu Antwerpen, Director der Malerakademie daselbst, starb 1649. — Seine Söhne: **Jan E.**, starb 1669, **Franz E.**, geb. 1627, gest. 1673, beide Blumen- und Früchtemaler.

**Eydtkuhnen**, Flecken im Kreis Stallupönen des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der preuß.-russ. Grenze und an der Berlin-Petersburger Eisenbahn, 3254 E., Hauptzollamt.

**Eye** (Joh. Ludw. Aug. von), Kunst- und Culturhistoriker, geb. 24. Mai 1825 zu Fürstenau in Hannover, längere Zeit Beamter am German. Museum zu Nürnberg, seit 1875 in Dresden.

**Eyelyn**, Grafsch. in der Colonie Victoria, Australien, durchzogen vom Yarrayarra und von Gebirgen, zwischen welchen Goldfelder, Caledonia, St.-Andreias u. a. liegen, 11,000 E.

**Eyemouth** (spr. Eymößh), Hafenort in der schott. Grafsch. Berwick, an der Mündung des **Flüßchens Eye** in die Nordsee, 2324 E.

**Eyjafielljökull** oder **Oesterjökull**, Vulkan im Südervientel von Island, 1700 M. hoch.

**Eyjafiord**, tiefe Bucht an der Nordküste von Island, an deren innerm Ende der Handelsplatz Akureyri oder Oefford liegt.

**Eylau**, gewöhnlich **Preußisch-E.**, Hauptstadt des Kreises E. (1232 QKilom. mit 55,269 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Eisenbahn Königsberg-Lyk, 3732 E., hier 8. Febr. 1807 Schlacht zwischen Napoleon und den Russen und Preußen. — E., **Deutsch-E.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Rosenberg, an der Kreuzung der Eisenbahnen Thorn-Insterburg und Danzig-Warschau, 3833 E.

**Eylert** (Rulemann Friedr.), evang. Bischof und theol. Rathgeber Friedrich Wilhelm's III. von Preußen, bes. im Agendenstreit, geb. 5. April 1770 zu Hamm, gest. 3. Febr. 1852 zu Potsdam.

**Eymeric** (Nicolas), geb. 1320 zu Gerona in Catalonien, Dominicaner, 1356 Generalinquisitor in Aragonien, gest. 4. Jan. 1399 in Gerona, verfaßte das im Inquisitionsproceß berühmte „Directorium inquisitorum" (1503 u. ö.).

**Eynard** (spr. Enahr, J. G.), Bankier in Genf, geb. 1775 zu Lyon, Philhellene, erhielt wegen seiner Verdienste um Griechenland das Ehrenbürgerrecht von Athen; gest. 5. Febr. 1863.

**Eynatten**, kath. Familie in Rheinpreußen, die 1632 in den Reichsfreiherrenstand erhoben und darin 1817 von Preußen bestätigt ward. Haupt derselben ist gegenwärtig **Freiherr Karl Hubert von E.**, geb. 20. Jan. 1826. — Ein Sohn von dessen Großoheim war **Freiherr Aug. Friedr. von E.**, geb. 1798, österr. Feldmarschallieutenant, der sich, großartiger Unterschleife bei der Armeeverwaltung im ital. Kriege 1859 angeklagt, 7. März 1860 das Leben nahm.

**Eyo, Eijo**, Land im nordöstl. Guinea, westl. vom

untern Niger, mit der gleichnam. Hauptstadt, auch Katunga genannt.

**Eyre** (spr. Ehr), See in der Colonie Südaustralien, von 11,000 □Kilom.

**Eytelwein** (Joh. Albert), geb. 31. Dec. 1764 zu Frankfurt a. M., preuß. Geh. Oberbaurath, stiftete die 13. April 1799 eröffnete Bauakademie in Berlin und machte sich durch zahlreiche Stromregulirungen und Hafenbauten verdient; 1830 zog er sich aus dem Dienste zurück und starb 18. Aug. 1848.

**Eywanowitz**, Marktflecken im mähr. Bez. Wischau, an der Hanna und der Brünn-Oderberger Eisenbahn, 1992 E.

**Ezechiel** (d. i. Gott stärkt), Sohn des Priesters Busi, 599 mit König Jojachin ins Exil geführt, wirkte am Flusse Chaboras 594 bis um 572 als Prophet unter den Exulanten (s. Ezech. 1, 1; 29, 17). Die besten Commentare zu seinen Weissagungen von Hävernick (1843), Hitzig (1847), Kliefoth (1865), Hengstenberg (2 Bde., 1867 fg.) und Keil (1868).

**Ezelin**, auch **Ezzelino da Romāno**, oder der Dritte genannt, Haupt der Ghibellinen zur Zeit Friedrich's II., geb. 26. April 1194 zu Onara in der Mark Treviso, schloß sich an Kaiser Friedrich II. im Kriege mit den Lombarden an, ward 1236 Oberstatthalter von Padua, unterwarf das ganze nordöstl. Italien, berüchtigt durch Grausamkeit, ward 16. Sept. 1259 an der Brücke von Cassano schwer verwundet, gefangen genommen und starb 11 Tage nach der Schlacht. — Sein Bruder **Alberich** mußte 25. Aug. 1260 sein Schloß übergeben, worauf er nach grausamer Ermordung seiner Söhne und Töchter, an den Schwanz eines Pferdes gebunden, zu Tode geschleift wurde. Mit ihm erlosch das Geschlecht der Romano.

# F.

**F**, der 6. Buchstabe unsers Alphabets, gehört zu der Klasse der weichen Lippenbuchstaben (Labiales). F als röm. Zahlzeichen = 40, Ḟ oder F̄ aber = 40,000; auf deutschen Reichsmünzen: der Münzort Stuttgart, auf ältern preuß. Münzen: Magdeburg, auf ältern österr.: Hall in Tirol, auf franz.: Angers; f über Musiknoten = forte, stark, ff = fortissime, sehr stark (daher die Redensart aus dem ff); f im Handel soviel wie fein, ff, sehr fein; f auf der Stellscheibe engl. Uhren = faster, geschwinder; in thermometrischen Beobachtungen = Fahrenheit.

**Faaborg** (spr. Fohborg), Hafenstadt auf Fünen, an einer Bucht des Kleinen Belt, 3440 E.

**Faba** (lat.), die Bohne.

**Fabel** (lat. fabula), eine besondere Gattung der erzählenden Dichtung, in welcher der unbeseelten Natur, vor allem der Thierwelt Vernunft und Sprache verliehen wird, gewöhnlich mit einer moralisirenden oder satirischen Nutzanwendung auf die Fehler und Schwächen der Menschen; auch der geschichtliche Stoff eines Schauspiels.

**Faber** (Schmied), latinisirter Name mehrerer franz. Gelehrten. **Anton F.**, eigentlich Favre, geb. 4. Oct. 1557 zu Bourg-en-Bresse, gest. 1. März 1624 als Präsident des obersten Gerichtshofs zu Chambéry, verfaßte eine Anzahl jurid. Schriften in lat. Sprache. — **Jak. F.**, eigentlich Jacques le Fèvre d'Estaples, geb. 1440 zu Estaples, gest. 1537, schrieb unter anderm mehrere Commentare und Paraphrasen Aristotelischer Schriften.

**Faber** (Basilius), deutscher Philolog, geb. 1520 zu Sorau, gest. als Schulrector zu Erfurt 1576, Verfasser des „Thesaurus eruditionis scholasticae" und Begründer der Magdeburger Centurien.

**Faber** (Joh. Lothar von), hervorragender deutscher Industrieller, geb. 12. Juni 1817, Urenkel von Kaspar F., dem Begründer der berühmten Bleistiftfabrik in Stein bei Nürnberg, übernahm 1839, nach dem Tode seines Vaters **Georg Leonhard**, die Leitung der nach seinem Großvater **Anton Wilhelm** benannten Firma in Stein, welcher er durch persönliche Anknüpfung von Handelsverbindungen an allen Hauptplätzen eine großartige Ausdehnung und Weltruf verschaffte.

**Fabian**, der Heilige, Papst 236—251, starb mit dem heil. Sebastian; Gedächtnißtag 20. Jan.; daher der Kalendertag **Fabian-Sebastian**.

**Fabius**, röm. Patriciergeschlecht, welches dem Staate viele bedeutende Feldherren und Staatsmänner gab, worunter bes. **Quintus F. Rullianus**, der sich und seiner Familie den Beinamen **Maximus** erwarb. — **Quintus F. Maximus Cunctator** d. h. der Zauderer, so benannt, weil er im 2. Punischen Krieg durch vorsichtiges Vermeiden jeder Schlacht Hannibal ermüdete und schwächte, während Rom neue Kräfte sammelte. — Ein Zweig der Fabier führte den Namen **Pictor** d. h. Maler; diesem gehörte **Quintus F. Pictor** an, der im 2. Punischen Kriege zuerst die Geschichte Roms schrieb, der älteste der sogen. Annalisten.

**Fabliau** (frz., spr. Fablioh), Plural Fabliaux, in der ältern franz. Literatur eine Gattung kleiner Erzählungen (humoristische Novellen). Ein solcher Erzähler hieß **Fableor**, im Gegensatze zu dem Chanteor, d. i. Sänger, der zum Singen bestimmte Gedichte verfaßte oder vortrug.

**Fabre** (spr. Fabr, François Xavier Pascal, Baron), franz. Maler, geb. 1. April 1766 zu Montpellier, Director der Kunstschule daselbst, gest. 16. März 1837.

**Fabre** (spr. Fabr, Marie Jacq. Jos. Victorin), geb. 19. Juli 1785 zu Janjac, franz. Dichter und Literator, gest. 29. Mai 1831 zu Paris. — Sein Bruder **Jean Raymond Auguste F.**, geb. 24. Juni 1792 zu Janjac, ebenfalls Dichter, gest. 23. Oct. 1839.

**Fabre d'Eglantine** (spr. Fabr d'Eglangtihn, Philippe François Nazaire), geb. 28. Dec. 1755 in Carcassonne, franz. Dichter und Revolutionsmann, 5. April 1794 mit Danton hingerichtet.

**Fabretti** (Rafael), gelehrter ital. Alterthumsforscher und Oberaufseher des Archivs in der Engelsburg zu Rom, geb. 1618 zu Urbino, gest. 7. Jan. 1700. Seine Inschriften- und Monumentensammlung befindet sich im ehemaligen herzogl. Palaste zu Urbino.

**Fabriāno**, Stadt in der ital. Prov. Ancona, an der Eisenbahn Ancona-Rom, im Apennin, 17,554 E.

**Fabriāno** (Gentile da), geb. um 1370 zu Fabriano, berühmter ital. Maler, gest. um 1450 zu Rom.

**Fabrice** (spr. Fabrihs, Georg Friedr. Alfred von), königl. sächs. General der Cavalerie und Kriegsminister, geb. während der Occupation Frankreichs durch die Verbündeten 23. Mai 1818 zu Quesnoy-sur-Deule bei Lille, 1864 Generalstabschef beim Bundes-Executionscommando in Holstein, leitete auch im Feldzuge 1866 die Arbeiten des sächs. Generalstabes, wurde nach dem Friedensschlusse Kriegsminister, beim Ausbruch des deutsch-franz. Kriegs 1870 zum Generalgouverneur für den Bezirk des 12. Armeecorps ernannt und gegen Ende desselben Jahres zu gleicher Stellung nach Versailles berufen. Nach Abschluß des Friedens als Vertreter des Reichskanzlers in Frankreich zurückbleibend, leitete er die auf die Durchführung der Friedenspräliminarien und die Occupationsarmee bezüglichen Verhandlungen. Nach seiner Rückkehr nach Dresden (Juni 1871) nahm er die Leitung des sächs. Kriegsministeriums wieder auf.

**Fabriciren** (lat.), verfertigen, verarbeiten, insbes. durch mechan. Thätigkeit erzeugen.

**Fabricius** (Georg), eigentlich **Goldschmied**, geb. 23. April 1516 zu Chemnitz, Rector der Fürstenschule zu Meißen, gest. 13. Juni 1571, als Dichter bes. durch

seine versificirte Reise nach Rom, als Gelehrter durch treffliche Ausgaben des Horaz und Virgil und Werke über die sächs. Geschichte bekannt.

**Fabricius** (Hieronymus), nach seinem Geburtsorte im Kirchenstaate ab Aquapendente genannt, geb. 1537, berühmter Anatom zu Padua, gest. 23. Mai 1619, durch zahlreiche anatom. Entdeckungen bekannt.

**Fabricius** (Joh. Albert), deutscher Polyhistor, geb. 11. Nov. 1667 zu Leipzig, gest. 30. April 1736 als Prof. in Hamburg, berühmt durch seine große Gelehrsamkeit und seine unerschöpflichen philol. und literarhistor. Kenntnisse, welche er in werthvollen Schriften niederlegte. — **Joh. Andr. F.**, geb. 18. Mai 1696, gest. 28. Febr. 1769 als Rector zu Nordhausen, als Literarhistoriker verdient.

**Fabricius** (Joh. Christian), Schüler Linné's und berühmtester Entomolog des 18. Jahrh., geb. 7. Jan. 1783 zu Tondern, gest. 3. März 1803 als Lehrer der Naturwissenschaften zu Kiel.

**Fabricius Luscinus** (Cajus), ein Römer von alter Sitteneinfalt und strenger Rechtlichkeit, siegreich als Feldherr und uneigennützig bei Einbringung der Beute, bewies sich, nach der Niederlage der Römer bei Heraklea 280 v. Chr. als Gesandter Roms zu Pyrrhus gesandt, gegen dessen Anerbietungen und Drohungen gleich unempfänglich und lieferte den treulosen Arzt, der Pyrrhus vergiften wollte, diesem aus.

**Fabrik** (vom lat. Fabrĭca), eine ausgedehnte gewerbliche Anstalt, deren Erzeugnisse mit Hülfe der mechan. Kraftleistung und auf Grund der weitgehendsten Arbeitstheilung nur auf Vorrath und im Großen hergestellt werden und zwar ohne Unterschied der dazu verwendeten Materialien. **Fabrikant**, Besitzer einer F.; **Fabrikāt**, das gewerbliche Erzeugniß; **Fabrikation**, die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse im Großen.

**Fabrik** (vom lat. Fabrĭca), in anderm Sinne, der Bau einer Kirche, später das Vermögen und die Einkünfte einer Kirche; daher **Fabriklands** (spr. Fäbbrikländs), der in England zum Besten des Kirchenvermögens verwaltete Grund und Boden.

**Fabrikpflanzen**, Pflanzen, die in Fabriken als Werkzeuge dienen (Karden), oder die das Material zu verschiedenen Fabrikwaaren liefern (Tabak, Zuckerrübe, Cichorie).

**Fabrikschulen**, Elementarschulen für in Fabriken arbeitende Kinder, häufig von den Fabrikbesitzern selbst gestiftet und unterhalten.

**Fabŭla** (lat.), Fabel; **Fabulation**, Erzählung von Erdichtetem; **fabulīren**, erdichten, lügen; **Fabulist**, Fabeldichter; **fabulös**, fabel-, märchenhaft.

**Fabvier** (spr. Fawieh, Charles Nicolas, Baron), geb. 15. Dec. 1783 zu Pont-à-Mousson, franz. General, seit 1804 Soldat, bis 1815 in allen Kriegen Napoleon's I. thätig, 1823—28 in griech. Diensten, während der Julirevolution Chef der Nationalgarde, 1848 von der provisorischen Regierung als Gesandter nach Konstantinopel gesendet und 1849 kurze Zeit in dän. Dienste, gest. 15. Sept. 1855 zu Paris.

**Façade** (frz., spr. Faßahd), die äußere Ansicht eines Gebäudes, vorzugsweise die nach der Straße gerichtete Hauptansicht.

**Facalien, Fäcalstoffe** (vom lat. faex, in der Mehrzahl faeces, Hefe, Bodensatz, bes. Darmkoth), soviel wie Excremente.

**Facchīno** (ital., spr. Fackīno), Lastträger, Hausknecht.

**Faccini** (spr. Fatschini, Pietro), ital. Maler, geb. 1562 in Bologna, gest. 1602.

**Facciolati** (spr. Fatscholāti, Giacomo), ital. Sprachforscher und ausgezeichneter Latinist, Prof. zu Padua, geb. 4. Jan. 1682 zu Torreglia, gest. 26. Aug. 1769 zu Padua, trug viel zur Wiederbelebung des Studiums der alten Literatur bei.

**Face** (frz., spr. Fahß), die vordere Fläche, das Gesicht; daher ein **Porträt en face** (ang-) ein solches, welches die volle Fläche des Gesichts sehen läßt; in der Befestigungskunst nennt man **Facen** die beiden dem Feinde zugewendeten Seiten eines Werks, die nach außen einen ausspringenden Winkel bilden.

**Facessīren** (lat.), Unruhe, Verdruß verursachen.

**Facetien** (lat.), kurzweilige, witzige Reden, Schwänke; **facetiös**, witzig, scherzhaft.

**Facetten** (frz., spr. Faßetten), eckig geschliffene Flächen auf Edelsteinen, Glaswaaren ꝛc.; **Facettīren**, solche Flächen erzeugen, um durch Brechung der Lichtstrahlen ein schönes Farbenspiel hervorzubringen.

**Fach**, ein eingeschlossener, von einem größern Raume abgeschlossener Ort; in der Baukunst: der Raum einer Riegelwand, von den Säulen, Bändern, Riegeln und Rahmen gebildet; in der Botanik: der Raum zwischen zwei Scheidewänden in Kapseln oder Beeren, Steinfrüchten, Kernfrüchten, Staubbeuteln ꝛc.; **fächerig**, was durch Scheidewände in Fächer getheilt ist.

**Fachbaum**, der oberste Balken eines Wehrs, von dessen Höhenlage das Gefälle abhängt.

**Fächer**, aus Baumblättern, Papier, Federn, Taffet ꝛc. kunstvoll gearbeitete Vorrichtungen, um das Gesicht gegen die Sonne zu schützen oder sich Kühlung zuzuwehen; **fächerartiges Blatt**, ein mehr oder weniger kreisrundes, strahlig gefaltetes und zertheiltes Blatt, wie bei den **Fächerpalmen** (s. Palmen).

**Fächerkoralle**, s. Venusfächel.

**Fächeux** (frz., spr. Faschöh), verdrießlich, unwillig; **Facherīe**, Verdruß, Unwille; **fachīren**, erzürnen.

**Fachingen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eisenbahn Koblenz-Diez, 172 E., berühmt durch sein Mineralwasser (**Fachinger Wasser**).

**Fächser**, was Pflanzen, bes. von Weinstöcken, zur Bewurzelung in die Erde gelegten Schößlinge.

**Fachsystem**, die Vertheilung der Schüler einer Lehranstalt in besondere Klassen zum Zweck ihrer Ausbildung in speciellen Lehrfächern. Dem F. steht das **Klassensystem** gegenüber, nach welchem alle Schüler einer Klasse denselben Unterricht genießen. Unter **Fachlehrersystem** versteht man den Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen durch Fachlehrer, während das **Klassenlehrersystem** den Unterricht in die Hand eines einzigen Lehrers, des Klassenlehrers, legt.

**Fachwerk**, eine für ländliche Wohnhäuser und Gebäude untergeordneten Ranges verwendete, aus halbmassiven Holzwänden (ausgefüllt mit Lehm- oder Ziegelsteinen) bestehende leichtere Bauart.

**Fachwissenschaft**, der zu einem praktischen Berufe erforderliche Zweig einer Wissenschaft, im Gegensatze zu den allgemeinen Wissenschaften, welche zur allgemeinen Bildung gehören.

**Faciāl** (lat.), das Gesicht betreffend; **Faciallinie**, Gesichtslinie.

**Facies** (lat.), das Gesicht; in der Geologie der petrographische und geolog. Gesammtcharakter einer Gebirgsformation, z. B. **Hochsee-F.** (pelagische oder oceanische), **Strand-F.** (Littorale), **Süßwasser-F.**, je nach dem Orte, wo die Sedimente sich ablagerten, ersichtlich aus den eingeschlossenen Fossilien.

**Facies Hippocratĭca** (lat.) nennt man das Verfallen der Gesichtszüge, welches nach langer erschöpfender Krankheit und bei Sterbenden sich einstellt. **Facies leprōsa**, Aussatz im Gesicht.

**Facil** (lat.), leicht, gefällig; umgänglich, leutselig, verträglich; **Facilität**, Leichtigkeit, Gefälligkeit; Leutseligkeit, Umgänglichkeit.

**Facĭo ut des** (lat.), Ich mache oder thue, damit du etwas gebest. — **Facĭo ut facias**, Ich thue, damit du (auch) thuest, eine Contractsform des röm. Rechts.

**Facit** (lat., d. i. es macht), das Ergebniß einer Rechnungsart, der Betrag, die Summe ꝛc.

**Facit indignatio versum** (lat.), die Entrüstung bildet den Vers (d. i. den Dichter). (Juvenal.)

**Fackel**, im Alterthum das Attribut mehrerer Göttinnen, sowie des Hymen, des Gottes der Ehe. Der Genius des Todes wird mit gesenkter F. dargestellt. Pech- wie Wachsfackeln dienen seit der ältesten Zeit zur Erhöhung des Glanzes bei öffentlichen Aufzügen und Feierlichkeiten, ebenso wie als Signale, und die von Konstantin d. Gr. als Hofceremonie eingeführten **Fackeltänze** sind heute noch an einigen Höfen, z. B. in Preußen, bei Vermählungen üblich.

**Fackeldisteln**, säulenförmige Cactusgewächse, s. Cereus und Opuntia.

**Fackelkraut**, soviel wie Königskerze, s. Verbascum.

**Façon** (frz., spr. Faßong), Fassung, Gestaltung, Form; Anstand, Lebensart. Façon de parler (spr. -parleh), bloße Redensart, leere Worte.

**Façonnerie** (frz., spr. Faßonrih), Einrichtung, Bearbeitung, Modeln der Zeuge; Façonneur (spr. -öhr), Bildner; dagegen Façonnier (spr. -nieh), der viel Umstände macht; façonniren, bilden, gestalten, formen; façonnirt, gemustert, geblumt.

**Facsimile** (lat., d. h. Mach' es ähnlich) heißt die bis in das kleinste Detail genaue Nachahmung eines Schriftstücks. Man macht deren von alten Manuscripten für gelehrte Zwecke, namentlich aber von Handschriften berühmter Persönlichkeiten, um das Charakteristische derselben darzulegen.

**Facta** (lat.), die Mehrzahl von Factum, Handlungen, Thatsachen, Ereignisse; facta concludentia, Thatsachen oder Handlungen, aus welchen sich etwas mit Gewißheit folgern läßt; entscheidende Thatsachen; facta loquuntur, Thatsachen reden, beweisen.

**Facta infecta fieri nequeunt** (lat.), Geschehenes kann nicht ungeschehen gemacht werden.

**Facta moderatione** (lat.), nach geschehener Ermäßigung (der Kosten).

**Faction** (lat.), Partei, bes. polit. Partei, mit dem Begriffe des Leidenschaftlichen, Gehässigen; Factionär, Factionist, Parteigänger; factiös, parteisüchtig; Factiosität, Parteigeist.

**Factionen der Rennbahn**, s. Hippodromos.

**Factisch** (lat.), thatsächlich; auf Thatsachen begründet, durch Thatsachen bewiesen.

**Factitiv** (lat.), wirkend, hervorbringend.

**Facto** (lat.), in der That, wirklich.

**Factor** (lat.), in der Arithmetik jede der beiden Zahlen, welche miteinander multiplicirt werden sollen; in der Philosophie, als wirksamer Bestandtheil oder Kraft, etwas, was in Gemeinschaft mit einem andern ein Drittes hervorbringt; so sind die Prämissen eines Schlusses die Factoren des Schlußsatzes als ihres Products; die Factoren des Lebens, die Erregbarkeit eines organischen Wesens und der darauf einwirkende Reiz, durch welchen die Lebenserregung entsteht.

**Factor** (lat., der Machende, Besorgende), Geschäftsführer, bes. in Fabriken, Hütten- und Farbenwerken, Buchdruckereien; Vermittler zwischen Arbeitern, die in ihrer eigenen Behausung arbeiten und dem Fabrikant; Leiter der Factoreien (s. d.); in Polen jüd. Agenten und Lohndiener.

**Factorei**, große Handelsniederlassungen mit Magazinen und Contoren in fremden Welttheilen.

**Factory-Mun** (spr. -Mön) oder F.-Maund (spr. -Mahn), ostind. Gewicht = $33_{,686}$ Kilogr.

**Factotum** (lat., d. i. Mach' das Ganze), ein Diener für alle vorkommenden Geschäfte, der Leiter, die rechte Hand eines Menschen in seinen Handlungen.

**Factum** (lat.), Vorfall, Handlung, Thatsache.

**Factura, Factur** (lat., ital. Fattura), Rechnung zwischen Kaufleuten über gelieferte Waaren; facturiren, eine F. ausstellen, Waaren berechnen.

**Fäculent** (lat.), hefig, trübe; Fäculenz, der Bodensatz, das Trübe, Schlammige.

**Facultät** (lat.), das Vermögen, etwas zu vollbringen, die Thunlichkeit, dann Kraft, Fähigkeit; auch Vollmacht; ferner eine der vier Hauptwissenschaften, die auf Universitäten gelesen werden: Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie. — In der Medicin heißen nach Galen Facultäten die Kräfte, welche den Verrichtungen im lebenden Körper vorstehen.

**Facultativ** (lat.), was man nach Umständen thun kann, freigestellt; Gegensatz: obligatorisch.

**Facundität** (lat.), die Beredsamkeit.

**Fadaisen** (frz., spr. -däsen), Albernheiten.

**Fade** (vom lat. fatuus), was den Geschmack oder das Pikante desselben verloren hat; abgeschmackt.

**Fadejew** (Rastislaw Andrejewitsch), russ. General und Militärschriftsteller, geb. 1826, ein Hauptverfechter panslawistischer Ideen. Hauptwerk: „Ueber Rußlands Kriegsmacht und Kriegspolitik" (deutsch von Eckardt, 1870).

**Faden**, Garnmaß, der Umfang eines Haspels, meist = 4 Ellen. 40 (20) F. = 1 Gebind. — Nautisches, zuweilen auch Bergwerkmaß (s. Lachter) zu $^1/_{120}$ Kabellänge oder 6 Fuß. Der engl. F. (fathom) = $1_{,828}$, der franz. (brasse) = $1_{,642}$, der niederländ. (Vaden, Vaam) = $1_{,699}$, der span. (braza) = $1_{,672}$, der portug. (braça) = $2_{,200}$, der dän. (fave) und preuß. = $1_{,883}$; der schwed. (famn) = $1_{,781}$, der russ. (saschén) zu 3 Arschin = $2_{,133}$ Mt. — Früheres Holzmaß f. Klafter; noch jetzt Brennholzmaß in Dänemark = $2_{,226}$ Kbmt.

**Fadenalgen**, s. unter Algen.

**Fadenscheinig** oder **fadensichtig**, ein Fehler des Tuchs, wenn es beim Rauhen und Scheren zu viel verloren hat und der Faden zu sehr sichtbar wird.

**Fadenwürmer** (Nemalodes), Ordnung der Rundwürmer; mehrere hundert Arten, meist parasitisch in Thieren, seltener in Pflanzen, wie: die Aalthierchen (Anguillulae), die Spulwürmer (Ascarida), die Medinawürmer (Filarida), die Haarwürmer (Trichotrachelida, z. B. Trichine), die Palisadenwürmer (Strongylida, z. B. Anchylostomum).

**Faed** (John), geb. 1820 zu Burley-Mill bei Kirkcudbright, und sein Bruder Thomas F., geb. 1826, seit 1852 zu London, geschätzte engl. Maler.

**Faenza**, Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Lamone und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, 36,299 E., berühmt durch sein Majolicageschirr (in Frankreich nach der Stadt Fayence genannt).

**Faes** (spr. Fahs, Peter van der), Maler, s. Lely.

**Faesi** (Joh. Ulr.), verdienter classischer Philolog, geb. zu Josephsberg in Galizien 24. Dec. 1796, gest. zu Zürich 8. Mai 1865.

**Fafnir** (Fofner), in der nord. Mythologie Sohn des Zauberers Hreidmar's und Bruder Reigin's, erschlug beim Kampfe um einen goldenen Schatz seinen Vater, hütete dann den Schatz (F.-Lager) als Drache, ward aber von Sigurd auf Anstiften Reigin's getödtet.

**Fagel**, niederländ. Familie, aus der eine Reihe dem Hause Oranien treu ergebener Staatsmänner und Krieger hervorgingen. Einer ihrer Ahnherren, Kaspar F., geb. 1629 im Haag, bei der Invasion Ludwig's XIV. Staatssecretär, ausgezeichnet durch Muth und Standhaftigkeit, brachte die Erhebung Wilhelm's III. auf den engl. Thron zu Stande; gest. 15. Dec. 1688. — Sein Neffe, Franz Nik., Baron F., geb. 1645, gest. 23. Febr. 1718 als General der Infanterie der Generalstaaten und kaiserl. Feldmarschallieutenant. — Heinr. F., geb. 7. Dec. 1706, gest. 19. Nov. 1790, hatte als Staatssecretär an der Erhebung Wilhelm's IV. zur Statthalterwürde Antheil. — Heinr. F., geb. im März 1765, Sohn und Nachfolger des Vorigen in seiner Würde, gest. im Haag 22. März 1838, schloß 1794 den Bund Hollands mit Preußen und England, ging dann nach England, und kehrte 1813 mit dem zum König der Niederlande erhobenen Prinzen von Oranien nach Holland zurück. — Sein Bruder, Jak. F., geb. 1767, gest. zu Genf 21. April 1835, nahm 1813 wirksamen Antheil an der Revolution zu Gunsten des Hauses Oranien.

**Faggot** engl. Gewicht für Stahl zu 120 Handelspfund = $46_{,27}$ Kilogr.

**Fagin**, der aus den Buchecken gezogene, ihre schädlichen Wirkungen bedingende Extractivstoff.

**Fagnano** (spr. Fanjäno), Flecken in der lombard. Prov. Mailand, an der Olona, 3167 E. — F. Castello, Marktflecken in der ital. Prov. Cosenza, 3940 E.

**Fagne, La** (spr. Fanj), d. i. Venn, Veen, Landsch. in der belg. Prov. Namur und Hennegau, mit weiten Strecken von Bruch- und Heideland; ebenso die Hautes Fagnes im belg. Luxemburg zwischen Clerf und Bouillon.

**Fagott**, ital. Fagotto, franz. Basson, ein Blasinstrument, das den tiefern Tonbereich von D bis g umfaßt; ferner eine sanftschnarrende Orgelstimme, auch Fagottzug oder Dulcian genannt.

**Fagus**, die Buche.

**Fähe**, in der Jägersprache das weibliche Geschlecht der vierfüßigen Raubthiere.

**Fahlcrantz** (Karl Joh.), berühmter schwed. Landschaftsmaler, geb. 29. Nov. 1774 im Kirchspiel Stora-Tuna, Prof. an der Akademie zu Stockholm, gest. 9. Jan. 1861. — Seine Brüder: **Axel Magnus F.**, geb. 1780, gest. 7. Oct. 1854, verdienter Ornamentbildhauer; **Christian Erik F.**, geb. 30. Aug. 1790, seit 1849 Bischof von Westerås, als Dichter bekannt, gest. 6. Aug. 1866.

**Fahlerz** (Tetraëdrit, Schwarzerz), stahlgraues bis eisenschwarzes Mineral, ausgezeichnet durch seine regulär-tetraëdrische Krystallbildung, besteht aus Schwefel, Antimon, Arsen, Kupfer, Eisen, Zink, Silber, oft auch Quecksilber und Wismuth in schwankenden Verhältnissen. Man unterscheidet: **Antimon-F.**, **Antimon-Arsen-F.** und **Arsen-F.**; findet sich auf Erzgängen und wird sowol auf Silber als Kupfer verhüttet.

**Fahlleder**, lohgares Leder von Kuh- oder dünnen Ochsenhäuten, das als Oberleder der Schuhe und Stiefeln in den Handel kommt.

**Fahne**, ein durch Farbe oder Bild gezeichnetes Stück Zeug an einem Stabe, war als Feldzeichen für Truppenabtheilungen schon im Alterthume in Gebrauch und zu verschiedenen Zeiten verschieden geziert. Konstantin d. Gr. setzte die Anfangsbuchstaben des Namens Christus, auch wol das Kreuz hinein. Daraus entstand die noch heute bei den kath. Processionen gebräuchliche **Kirchen-F.**, deren Form noch dieselbe ist, deren Lanze aber, statt der Spitze, ein Kreuz ziert. Die jetzt vom Militär geführte F. kam zur Zeit des Kaisers Leo (820) in Gebrauch.

Die F. bildete stets das Palladium und Heiligthum des betreffenden Kriegshaufens. Der Soldat muß auf sie den **Fahneneid** schwören, nur der Artillerist schwört den Diensteid am Geschütz. Die Uebergabe einer F. an einen Truppentheil ist eine Feierlichkeit, die **Fahnenweihe**, bei der die F. kirchlich eingesegnet wird. Bei der Paradeaufstellung steht die F. mit der **Fahnenrotte**, **Fahnensection**, in der Mitte der Linie, bei der Cavalerie (Standarte genannt) in der ersten Schwadron, und bildet im Gefecht den Sammelpunkt. Im Lager werden alle F. auf einem Punkte versammelt und durch eine **Fahnenwache** geschützt. Ein ehrlos gewordener Soldat wird dadurch wieder ehrlich gemacht, daß man die F. über seinem Haupte schwenkt. — Unter **F.** oder **Fähnlein** verstand man früher eine Truppenabtheilung, welche zu einer F. gehörte. Die aufgesteckte **weiße F.** ist ein Zeichen der Capitulation, und der Abzug mit **fliegender F.** bekundet das Ehrenvolle derselben. Das Umkehren der F. ist ein Zeichen der Rebellion, und auch bei Executionen steht die F. verkehrt bis nach Beendigung derselben. Der verlorene Haufe im Kriege hieß die **Blut-F.** und die Avantgarde der Reiterei die **Renn-F.** Bei den Türken zeigt die **rothe F.** den Kampf auf Tod und Leben an. Eine gelbe F., die **Pest-F.**, ist das Zeichen einer Epidemie in einem Orte, und die weiße F. mit dem rothen (Genfer) Kreuz das eines Lazareths.

**Fahne** in der Buchdruckerei der Abzug, welcher von einem abgesetzten Manuscripte gemacht wird, ehe der Satz noch in Columnen umbrochen ist.

**Fahne**, in der Schmetterlingsblüte das nach hinten gerichtete Blumenkronenblatt.

**Fahne** (Anton), Rechtsgelehrter und Historiker, geb. 28. Febr. 1805 zu Münster, früher preuß. Justizbeamter, seit 1842 privatisirend, sehr thätig auf dem Gebiete der rheinländ. Specialgeschichte, der Genealogie, Heraldik und Kunstgeschichte.

**Fahne des Propheten**, die heilige Fahne der Mohammedaner, anfangs aus dem weißen Turban des von Mohammed gefangenen Koreischiten, später aus dem schwarzen Thürvorhang Aischa's, der Lieblingsfrau des Propheten, gefertigt. Diese Fahne ist in 42 Ueberzüge gehüllt und in kostbarer Kapsel verschlossen. Bei einem den Islam bedrohenden kriegerischen Ereigniß wird sie am Serail aufgesteckt, in welchem Fall jeder Muselmann verbunden ist, sich bewaffnet dem Sultan zu Gebote zu stellen.

**Fahnenflucht**, s. Desertion.

**Fahnenlehn**, zur Zeit der frühern deutschen Reichsverfassung im Gegensatze zu den geringern Lehen ein mit dem Heer- und Gerichtsbann versehenes Lehn.

**Fahnenschmied**, der zu den berittenen Truppen gehörige Schmied, welcher den Hufbeschlag auszuführen hat.

**Fähnrich**, im Mittelalter der die Fahne tragende Soldat; jetzt ist der F. oder **Fahnenjunker** ein nach dem Feldwebel rangirender, das Offiziersportépée tragender (daher **Portépée-F.**) Unteroffizier, der die Beförderung zum Offizier anstrebt.

**Fahr**, Benedictinerkloster im schweiz. Canton Aargau, an der Limmat, ganz von züricher Gebiet umschlossen, 1130 begründet, 1841 aufgehoben.

**Fähre**, ein niedriges flaches und breites Fahrzeug, welches dazu dient, Menschen und Fuhrwerk an solchen Stellen über einen Fluß zu setzen, wo keine Brücke angelegt werden soll oder kann.

**Fahrende Habe** oder **Fahrniß** heißen im deutschen Rechte alle beweglichen Güter oder Mobilien im Gegensatze der liegenden Gründe.

**Fahrende Leute** oder **Vaganten**, im Mittelalter die von Ort zu Ort wandernden Gaukler, Taschenspieler, Tänzer, Spielleute, Lustigmacher ꝛc. **Fahrende Sänger** oder **Fahrende**, welche eigene und fremde Poesie bes. an Fürstenhöfen vortrugen. Eine besondere Klasse der letztern bildeten außer den Flagellanten (s. d.) die **Fahrenden Schüler**, s. **Bacchanten**.

**Fahrenheit** (Gabr. Dan.), deutscher Physiker, geb. 14. Mai 1686 zu Danzig, gest. in Holland 16. Sept. 1736, verbesserte das Thermometer und Barometer durch Verwendung von Quecksilber statt des Weingeistes. Die nach ihm benannte Thermometerscala ist in 32° unter, und 180° über dem natürlichen Eisschmelzpunkt eingetheilt und verhält sich zu der Celsius'schen (100°) und der Réaumur'schen (80°) = 9 (± 32) : 5 : 4.

**Fähriger Wald**, in der Forstwirthschaft so hoch gewachsener Holzstand, daß das Vieh nicht mehr die Wipfel abfressen kann.

**Fahrkünste** (Bergb.) sind Fahrmaschinen mit Tritten und Handgriffen, welche eine auf- und abwärtsgehende Bewegung erhalten. **Fahrten**, vertical hängende Leitern, auf welchen in die Grube gestiegen wird; **Fahrung**, die Vorkehrung, mittels welcher die Bergleute in die Gruben und wieder hinaus gelangen.

**Fahrlässigkeit**, die Unterlassung der pflichtmäßigen Besonnenheit und Sorgfalt; über die rechtlichen Folgen derselben s. **Culpa**.

**Fahrnbühl**, Badeort im schweiz. Canton Luzern, im Entlibuch, an der Bramegg.

**Fahrniß**, soviel wie Fahrende Habe.

**Fährte**, eine Reihe aufeinanderfolgende Fußabdrücke des zur hohen Jagd gerechneten vierläufigen Wildes; das angeschossene Wild **gibt Fährte**, wenn es auf der Flucht Schweiß (Blut) zurückläßt. **Fährtengerecht** ist der Jäger, der aus der F. Geschlecht, Stärke, auch das Alter des Stücks, von dem dieselbe herrührt, anzugeben vermag. — **Fährtenabdrücke** heißen in der Geognosie die versteinerten Abdrücke von Fußspuren vorweltlicher Thiere.

**Fahrwasser**, die Mitte des Flusses oder die Strömung, wo das Wasser von Klippen frei und tief genug ist, daß Schiffe darauf fahren können; öfters durch Seetonnen oder Baken bezeichnet.

**Fahrwindisch**, früher Fährort, jetzt mit Brücke über die Reuß, im schweiz. Canton Aarau, Bez. Brugg, mit den Spuren des alten Vindonissa; in der Nähe wurde 1308 Kaiser Albrecht ermordet, weshalb dessen Gemahlin 63 Edelleute, die sie in **Fahrwangen** (im aargauischen Bez. Lenzburg, 935 E.) gefangen genommen, hinrichten ließ.

**Faiblage** (frz., spr. Fäblahsch), Schwächung, erlaubtes Mindergewicht an Münzen; **Faiblesse** (spr. Fäbleß), Schwäche, Ohnmacht; **faibliren**, schwächen.

**Faidherbe** (spr. Fäderb, Louis Léon Cäsar), franz.

General, geb. 3. Juni 1818 zu Lille, seit 1844 abwechselnd in Algerien, Guadeloupe und am Senegal, wurde während des deutsch-franz. Kriegs im Nov. 1870 von Gambetta nach Frankreich berufen und mit dem Commando der Nordarmee betraut, von den deutschen Generälen Manteuffel und Göben wiederholt geschlagen. Nach dem Frieden in Ruhestand versetzt, ward er in die Nationalversammlung gewählt.

**Faidit, Faydit** (Gaucelm oder Anselm), Troubadour, aus Uzerche in Limousin, dichtete am Hofe Richard's von Poitou (seit 1189 König von England); gest. um 1220. Die von ihm erhaltenen Gedichte gehören zu den schönsten Resten der Troubadourpoesie.

**Faido** (spr. Fa-ido), deutsch Pfaid, Flecken im schweiz. Canton Tessin, am Tessin und der Gotthardbahn, 798 E.

**Failly** (spr. Faji, Charles Achille de), franz. General, geb. 21. Jan. 1810 zu Rozoy-sur-Serre (Dep. Aisne), diente seit 1830 in Algerien, focht mit Auszeichnung 1854—55 in der Krim und 1859 in Italien, schlug 1867 die Freischaaren Garibaldi's bei Mentana, vermochte jedoch 1870 im deutsch-franz. Kriege seinen militär. Ruf nicht zu behaupten und wurde bei Sedan kriegsgefangen.

**Fain** (spr. Fäng, Agathon Jean Frédéric, Baron), geb. 11. Jan. 1778 zu Paris, Geh. Secretär Napoleon's I., nach der Julirevolution Cabinetssecretär Ludwig Philipp's, gest. 16. Sept. 1837, Verfasser der für die Geschichte ihrer Zeit wichtigen Werke: „Manuscrits" (de l'an III, 1812, 1813, 1814).

**Fainéant** (frz., spr. Fäneáng), Faulenzer, Tagedieb; **fainéantiren**, faulenzen, nichts thun; **Fainéantise**, Nichtsthuerei, Faulenzerei.

**Fairbairn** (spr. Fehrbörn, Sir William), berühmter engl. Ingenieur, geb. 19. Febr. 1789 zu Kelso in Schottland, 1869 zum Baronet erhoben, gest. 18. Aug. 1874. — Sein ältester Sohn, **Sir Thomas F.**, geb. 1823 in Manchester, als Beförderer gemeinnütziger Unternehmungen bekannt.

**Fairfax** (spr. Färfäks, Thom., Lord), engl. General, geb. 1611 zu Denton, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten im engl. Bürgerkriege unter Karl I. und gegen diesen 1645 vom Parlament zum Oberbefehlshaber der Parlamentstruppen ernannt, schlug denselben 14. Juni 1645 bei Naseby und wirkte 1660 für Zurückrufung Karl's II.; gest. 12. Febr. 1671. Biographie von Markham (1870). — Die Familie F. wanderte später nach Virginien aus. Der gegenwärtige (10.) **Lord F.** Charles Snowden, lebt zu Woodburne in Maryland.

**Fairfield**, Herrnhutercolonie in der engl. Grafsch. Lancaster, 900 E. — **F.**, Seestadt im nordamerik. Staate Connecticut, mit vortrefflichem Hafen (Black Rock Harbour), 5645 E.

**Fair Head** (spr. Fehr Hedd), oder **Beamore Head**, Vorgebirge an der Nordküste der irischen Grafsch. Antrim, eine mächtige Felsenmasse von Kalk, erhebt sich 163 Mt. steil aus dem Meere.

**Fairies**, im engl. und schott. Volksglauben die Elfen; Fairy Queen, die Elfenkönigin.

**Fairinsel**, kleine schott. Insel zwischen den Orkney- und Shetlandinseln; hier Schiffbruch der span. Armada 1588. [Leistung, Obliegenheit.

**Faisabel** (frz.), thunlich; Faisance (spr. Fäsangß),

**Faiseur** (frz., spr. Fäsöhr), Unternehmer, bes. von Actienvereinen und Speculationen; dann jemand, der eigentlich die Sache ausführt, während ein anderer den Namen hergibt; auch Projectenmacher.

**Faißt** (Imman. Gottl. Friedr.), geb. 13. Oct. 1823 in Eßlingen, Orgelvirtuos und Componist, seit 1859 Director des stuttgarter Conservatoriums.

**Fait** (frz., spr. Fäh), Thatsache, That; **fait accompli** (spr. fäht-akongplih), vollendetes Werk oder Ereigniß, vollendete Thatsache, welche nicht mehr rückgängig zu machen ist.

**Faizabad** (Fyzabad), Hauptstadt der Landsch. Badakhschan im afghanischen Turkestan.

**Fakir** (arab.), ein Armer, nennt man sowol die mohammed. Derwische, wie in Indien die einsiedlerisch lebenden Büßenden, die Yogis und Sanjassis.

**Falaise** (spr. Falähs), Stadt im franz. Dep. Calvados, an der Anté und der Westbahn, 8428 E.; Färbereien.

**Falaisen**, Name der granitischen Steilküsten, wie sie unter andern am Kanal bei Boulogne erscheinen.

**Falak**, bei den Türken eine der Bastonnade ähnliche Strafe für geringere Vergehen.

**Falaschas**, Volksstamm in Abessinien, den Juden verwandt, zwischen dem Takazzé und Blauen Nil.

**Falb**, alle verschossenen oder diesen ähnliche Farben, bes. ein ins Graue fallendes Gelb.

**Falbe**, Pferd mit gelblichen Deckhaaren, schwarzer Mähne und schwarzem Schweif.

**Falcade**, s. Falkiren.

**Falcidische Quart.** Im röm. Rechte bestimmte das Falcidische Gesetz vom J. 39 v. Chr. (nach Antrag des Volkstribuns Falcidius), daß dem Erben jedenfalls der 4. Theil des Nachlasses durch Legate nicht verkümmert werden dürfe, und gab demselben daher das Recht, wenn die gesammten Legáte drei Viertel des Nachlasses überstiegen, von jedem derselben nach Verhältniß so viel, als zur Ergänzung seines Viertels nöthig, abzuziehen. Dieß hieß das Falcidische Viertel oder die F. Q., eine Bestimmung, die noch in dem heutigen gemeinen Rechte Geltung hat.

**Falcifórm** (lat.), sichelförmig gekrümmt.

**Falciu, Faltschi**, Stadt in der Moldau, im gleichnam. Kreise (dessen Hauptort Huschi), am Pruth, 2450 E.

**Falck** (Niels Nik.), geb. 25. Nov. 1784 zu Emmerlef bei Tondern, seit 1815 Prof. der Rechte zu Kiel, hervorragender Kämpfer für Schleswig-Holsteins Rechte gegen Dänemarks Uebergriffe; gest. 5. Mai 1850.

**Falckenstein** (Ernst Friedr. Eduard Vogel von), preuß. General, geb. 5. Jan. 1797 in Schlesien, im dän. Kriege 1864 Chef des Generalstabes und Gouverneur von Jütland, im deutschen Kriege 1866 der siegreiche Führer der sogen. Mainarmee und im deutsch-franz. Feldzuge 1870/71 Generalgouverneur der sämmtlichen deutschen Küstenlande, trat 1873 in Ruhestand.

**Falcóne** (Angelo), berühmter ital. Schlachtenmaler, geb. 1600 in Neapel, gest. 1665.

**Falconer** (spr. Fahk'ner, Hugh), engl. Paläontolog, geb. 29. Febr. 1808 in Forres (Schottland), bis 1855 Director des botan. Gartens und Prof. der Botanik am Medic. Collegium in Kalkutta, gest. in England 31. Jan. 1865. Seinen wissenschaftlichen Nachlaß unter dem Titel „Dr. Hugh F.'s palaeontological memoirs and notes" (2 Bde., 1868) gab Murchison heraus.

**Falconer** (spr. Fahk'ner, William), engl. Seemann und Naturdichter, geb. 11. Sept. 1730 zu Edinburgh, verlor im Dec. 1769 sein Leben beim Untergang der Fregatte Aurora im Kanal von Mozambique.

**Falcónet** (spr. Falconeh, Etienne Maurice), franz. Bildhauer, geb. 1716 in Piemont, Director der Malerakademie zu Paris, gest. 4. Jan. 1791.

**Falconets**, neapolit. Staatsschuldcertificate, benannt nach dem 1837 verstorbenen Bankier Falconet.

**Falconetto** (Giov. Maria), Maler und Architekt, geb. 1458 zu Verona, gest. 1534.

**Faldage** (engl., spr. Fohldedsch), Triftrecht, das Recht der Lehnsherren in England, infolge dessen sie die Trift über alle unumfriedigte Ländereien ihrer Unterthanen haben.

**Faldistorium** (lat.), der Bischofssessel, Tragsessel in den päpstl. Kapellen.

**Falemé** oder **Tené**, der wichtigste Nebenfluß des Senegal vom Süden her, entspringt in Futa und mündet unterhalb Senudebin.

**Falerii**, alte Stadt in Etrurien, infolge einer Empörung gegen die Römer von diesen 241 v. Chr. zerstört; später die röm. Colonie Junonia Faliscōrum.

**Falérnus ager**, das Falernische Gebiet in Campanien, dem heutigen Neapel, berühmt wegen seines vortrefflichen Weins, des Falerners.

**Fälgen, felgen**, in der Landwirthschaft das Brachfeld umpflügen oder die Winterstoppeln umbrechen.

**Faliéri** (Marino), geb. 1278, Doge von Venedig seit 1354, ausgezeichnet als Feldherr und Staatsmann, zettelte aus persönlicher Rache eine Verschwö-

rung gegen den Senat an, wurde aber am Vorabend der Ausführung verhaftet und nebst den meisten Mitschuldigen 17. April 1355 hingerichtet. Byron und Delavigne verarbeiteten diesen Stoff zu Trauerspielen, Hoffmann in „Doge und Dogaressa" zu einer Novelle; Donizetti zur Oper „Marino F."

**Falk** (Johannes Daniel), Dichter und Schriftsteller, geb. 28. Oct. 1768 zu Danzig, seit 1793 in Weimar, stiftete 1813 eine Anstalt für verwahrloste Kinder, die später (1829) als **Falk'sches Institut** in eine öffentliche Landesanstalt verwandelt wurde; gest. 14. Febr. 1826. Als Schriftsteller machte er sich durch Satiren bekannt und „Goethe aus näherm persönlichen Umgange dargestellt" (1832; 3. Aufl. 1856).

**Falk** (Paul Ludw. Adalbert), preuß. Staatsminister, geb. 10. Aug. 1827 zu Metschkau in Schlesien, absolvirte seit 1847 mit Auszeichnung die Stufenleiter des preuß. Staatsdienstes, übernahm 1872 das Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und führt seit 1873 den sogen. Culturkampf gegen die Uebergriffe des Ultramontanismus.

**Falke, Falkonét, Falkaune,** im 16. Jahrh. übliche Geschütze von verschiedener Schwere.

**Falke** (Jak.), hervorragender deutscher Cultur- und Kunsthistoriker, geb. 21. Juni 1825 zu Ratzeburg, 1855 Conservator der Kunstsammlungen am German. Museum zu Nürnberg, 1865 erster Custos, 1872 Vicedirector am k. k. Museum für Kunst und Industrie in Wien.

**Falke** (Johannes Friedr. Gottlieb), deutscher Geschichtsforscher und Nationalökonom, Bruder des Vorigen, geb. 20. April 1823 zu Ratzeburg, 1855 erster Secretär, dann Conservator am German. Museum, 1862 Secretär, später Archivar am Hauptstaatsarchiv zu Dresden, wo er 1. März 1876 starb.

**Falken** (Falconida), Familie der Tagraubvögel, umfaßt die Unterfamilien der Geier-F., Stelzengeier, Weihen, Bussarde, Milane, Habichte, Adler und eigentlichen F. Zu letztern (Falconina), bei denen der Oberschnabel jederseits mit einem Randzahn besetzt und die zweite Schwungfeder die längste ist, gehören: der **Jagd-** oder **Edel-F.** (großer, weißer oder isländ. F., Falco candicans), hochnord. Vogel, selten in Deutschland; der **Würg-F.** (Blaufuß, F. laniarius), im N. u. O. Europas, selten in Deutschland; der **Wander-F.** (Baiz-, Tauben-F., F. peregrinus), durch ganz Europa Strichvogel; **Baum-F.** (Stoß-, Blau-F., Lerchenstoßer, F. subbuteo), in Deutschland gemeiner Zugvogel; der **Zwerg-F.** (Stein-F., Merlin, F. aesalon), bei uns Strichvogel und unser kleinster F.; der **Rothfüßige F.** (Abend-F., F. vespertinus), selten in Deutschland; der **Röthel-F.** (F. cenchris), im südl. Europa; der **Thurm-F.**, (Mauer-, Kirch-, Mäuse-, Rüttel-F., F. tinnuncŭlus), häufig, vorzüglich in alten Ruinen und Thürmen, nützlich durch Vertilgung von Mäusen und Ungeziefer.

**Falkenau,** Bezirksstadt im Königr. Böhmen, an der Eger und den Eisenbahnen Karlsbad-Eger und F.-Graslitz, 3329 E., mit Schloß Königsberg.

**Falkenberg,** Hauptstadt des Kreises F. (602 □Kilom. mit 39,847 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Steinau, 1888 E. — F., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Kreuzung der Eisenbahnen Halle-Sorau, Jüterbogk-Röderau, Wittenberg-Elsterwerda, 540 E. — F. (franz. Faulquemont), Stadt im Kreise Bolchen des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Deutschen Nied und der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 1062 E.

**Falkenberg,** alte Hafen- und Handelsstadt im schwed. Län Halmstad, am Kattegat, 1245 E.

**Falkenberge,** zwei 669 und 667 Mt. hohe Berge im Landshuter Kamm des Riesengebirgs, der Falkenberg und der Forstberg.

**Falkenburg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Dramburg, an der Drage und der Eisenbahn Stargard-Konitz, 3603 E.

**Falkenierer** oder **Falkenīer,** ein Falkenjäger, Falkner; **Falkonerīe,** die Falkenjagd, Falkenbaize, Vögeljagd mit abgerichteten Falken (s. **Baizen**).

**Falkenorden,** weimar. Ritterorden, 2. Aug. 1732 von Herzog Ernst August gestiftet, 18. Oct. 1815 als „Orden der Wachsamkeit oder vom weißen Falken" erneuert. Ordenszeichen: ein roth und grünes Kreuz mit einem ausgebreiteten weißen Falken, worüber eine Krone mit der Ueberschrift „Vigilando ascendĭmus" (durch Wachen steigen wir empor).

**Falkenstein,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an den Eisenbahnen Herlasgrün-Oelsnitz und Zwickau-F., 5146 E.

**Falkenstein,** alte Burg (1832 restaurirt) am Unterharz, $3^1/_2$ Kilom. von Ballenstedt, seit 12. Jahrh. Sitz der **Grafen von F.**, jetzt Besitzthum der Grafen von Asseburg-F.; bes. bekannt durch Bürger's Ballade „Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain".

**Falkenstein** (Joh. Paul Freiherr von), königl. sächs. Staatsminister, geb. 15. Juni 1801 in Pegau, seit 1827 in sächs. Staatsdienste, 1844—48 Minister des Innern, 1853 zum Minister des Cultus ernannt, schied 1871 aus dem sächs. Staatsdienste und übernahm das Ministerium des königl. Hauses.

**Falkensteiner Höhle,** Höhle in der Mittlern Alb, im würtemb. Oberamt Urach bei Grabenstetten; in ihr entspringt die Elsach.

**Falkiren,** das Pferd plötzlich anhalten, sodaß es seine Füße senken muß; die Stellung, welche das Pferd dabei annimmt, indem es mit dem Hintertheile auf der Erde zu sitzen scheint, heißt **Falcāde.**

**Falkirk** (spr. Fahlkerk), Stadt in der schott. Grafsch. Stirling, am Forth- und Clydekanal, 11712 E.; mehrmals Kriegsschauplatz.

**Falkland** (Fahkländ), Stadt in der schott. Grafsch. Fife, 1144 E., mit erneuertem Palast, einst Lieblingsaufenthalt der schott. Könige.

**Falklandsinseln** (spr. Fahkländs-), bei den Franzosen Malouines, seit 1833 brit. Archipel im südl. Atlantischen Ocean, etwa 500 Kilom. östl. von Patagonien, besteht aus den beiden Hauptinseln **Westfalkland** oder Maidenland und **Ostfalkland** oder Soledad, nebst einer Menge kleinerer Eilande, zusammen von 16,834 □Kilom. mit geringer Bevölkerung (1102 E.). Regierungssitz Port Stanley. Die Meeresstraße zwischen den beiden Hauptinseln heißt **Falklandssund.**

**Falkonét,** Geschütz, s. unter **Falke.**

**Falköping,** Stadt im schwed. Län Mariestadt, Westgothland, an der Theilung der Eisenbahn von Gothenburg nach Stockholm und Jönköping, 2213 E.

**Fall,** die Bewegung eines freien Körpers nach dem Mittelpunkte der Erde hin infolge der Schwerkraft (Anziehung eines Körpers über der Erde durch Lasten). Die Schwere hat gleiche Kraftwirkung, die Geschwindigkeit nimmt daher nach dem Verhältnisse der Zeit zu, sodaß der F. der Körper eine gleichmäßig beschleunigte Bewegung darstellt. Die Fallräume eines Körpers in verschiedenen Zeiten, vom Anfange der Bewegung an gerechnet, verhalten sich wie die Quadrate der während des F. verflossenen Zeit. Dieselben Gesetze gelten für den F. auf schiefer Ebene, doch ist die Bewegung um so viel langsamer, als die Höhe der schiefen Ebene in der Länge derselben enthalten ist. Schwere Körper fallen schneller als leichte, durch den Widerstand der Luft gehemmte. Im luftleeren Raume fallen alle Körper gleich schnell.

**Fallacia** (lat.), Täuschung, Trug; **fallaciös,** fallacĭter, täuschend, trügerisch.

**Fallāti** (Johannes), Nationalökonom, geb. 15. März 1809 zu Hamburg, Prof. zu Tübingen, 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung, auch kurze Zeit Unterstaatssecretär des Handels im Reichsministerium, gest. 5. Oct. 1855 in Amsterdam.

**Fallbach,** Wasserfall im Schwarzwald, in der Nähe der bad. Stadt Triberg, stürzt in 7 Hauptabsätzen 170 Mt. hoch herab.

**Fallbäume** oder **Fallgatter** dienten bei alten Befestigungen zum schnellen Verschluß der Thore und bestanden aus einer Anzahl Balken, die einzeln oder als Gatter verbunden durch eine Welle vertical niedergelassen wurden.

**Fallbeil, Fallschwert,** soviel wie Guillotine.

**Fallen,** neigen, bezeichnet die auf einer schichtenförmigen Lagerstätte rechtwinkelig gegen das Streichen (die Richtung in horizontaler Ebene) gezogene Linie (**Falllinie**). **Fallwinkel,** der Winkel, welchen die Ebene einer Schicht mit dem Horizont macht.

**Fällen,** bei Pferden und Rindvieh die Zähne wechseln; in der Chemie, s. **Fällung.**

**Fällen des Gewehrs,** die Ueberführung desselben in eine fast wagerechte Richtung zur Ausführung eines Bajonnetangriffs.

**Fallende Sucht,** s. **Epilepsie.**

**Fallersleben,** Flecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Gifhorn, an der Eisenbahn Berlin-Lehrte, 1549 E., Geburtsort des Dichters Aug. Heinr. Hoffmann (daher Hoffmann von F.).

**Fallgruben** oder **Wolfsgruben** werden als fortificatorische Hindernißmittel in Form kleiner Trichter schachbretförmig und mit geringen Zwischenräumen voneinander angelegt und in der Mitte mit einem oben angespitzten Pfahl versehen.

**Fallgüter** oder **Falllehen** sind Güter, welche bei jedem Todesfalle dem Herrn wieder anheimfallen, insofern er nicht aus freiem Willen die Erben von neuem damit belehnt.

**Fallibel** (lat.), fehlbar, trüglich; **Fallibilität,** die Möglichkeit zu irren, Fehlbarkeit, Trüglichkeit.

**Fallingbostel,** Dorf in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Böhme, 824 E., Hauptort des **Kreises F.** (2429 □Kilom. mit 50,064 E.).

**Falliren** (lat.), zahlungsunfähig sein, seine Zahlungen einstellen; auch fehlschlagen; **Falliment** (ital.) oder **Falliffement** (frz., spr. Fallißmang), soviel wie Bankrott, Zahlungsunfähigkeit; **Fallit,** ein Zahlungsunfähiger. (Vgl. **Bankrott.**)

**Fallkraut,** s. unter **Arnica.**

**Fallmeister,** soviel wie Abdecker.

**Fallmerayer** (Phil. Jak.), bedeutender Geschichtsforscher und Forschungsreisender im Orient, geb. 10. Dec. 1791 zu Tschötsch in Tirol, erst Lycealprofessor zu Landshut, seit 1848 Professor und Abgeordneter von München in der Nationalversammlung in Frankfurt, ging er mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart, wodurch er seine Professur verlor; 1849 als Flüchtling in der Schweiz, kehrte er nach der Amnestie 1850 nach München zurück; gest. 26. April 1861. Hauptwerk: „Fragmente aus dem Orient" (1845).

**Falloux** (spr. Falluh, Frédéric Alfrède Pierre, Vicomte de), geb. 7. Mai 1811 zu Angers, franz. Staatsmann und Schriftsteller, seit 1846 in der Deputirtenkammer, schloß sich 1848 an Ludwig Napoleon an, der ihn ins Ministerium des öffentlichen Unterrichts berief. Nach dem Staatsstreiche vom 2. Dec. 1851 ins Privatleben zurückgetreten, ward er 1857 in die Akademie aufgenommen.

**Fallrecht,** Sonderung der Erbgüter nach ihrer Abstammung von der väterlichen oder mütterlichen Linie, sodaß dieselben an die Verwandten jener Linien zurückfallen, sonst bes. in Schwaben und Franken.

**Fallreep,** vom Deck eines Schiffs nach dem Wasser herabhängendes Tau zum Emporklimmen.

**Fall River** (spr. Fahl Riw'r), Fluß in Massachusetts, mündet in die Narragansetbai. — Die Stadt **Fall River,** mit 26,766 E. und gutem Hafen, ist ein wichtiger Fabrikort.

**Fallschirm,** regenschirmähnliche Vorrichtung, deren sich die Luftschiffer zum langsamen Herablassen auf die Erde bedienen.

**Fallschwert,** s. **Guillotine.**

**Fallstein,** der Kleine und Große, Berghöhe im Braunschweigischen, rechts von der Ilse und südl. von der Asse, 179 und 212 Mt. hoch.

**Fallsucht,** s. **Epilepsie.**

**Fällung** oder Niederschlagung heißt die auf chem. Wege bewirkte Ausscheidung eines aufgelösten Körpers aus dem Lösungsmittel in fester Form.

**Fallwind,** in der Schifferſprache ein plötzlich von Gebirgen, Thalschluchten ausströmender heftiger Luftzug, der gleichsam in die Segel fällt.

**Falmouth** (spr. Falmöß), See- und Hafenstadt an der Südküste der engl. Grafsch. Cornwall, am Eingange des von der Mündung des **Flusses Fal** gebildeten tiefen Meerbusens **F.-Harbour,** 5294 E.

**Falopia** (Gabriel), geb. 1523 zu Modena, Prof. zu Padua, gest. 9. Oct. 1562, bereicherte die Anatomie mit vielen Entdeckungen. Nach ihm sind der **Falopische Kanal** im Schläfenbein, das **Falopische Leistenband** und die **Falopischen Röhren** oder Eileiter benannt.

**Falsa** (lat.), Fälschungen, Betrügereien; **Falsarius,** Fälscher, Betrüger.

**Falsch,** logisch: unwahr, unrichtig; ästhetisch: fehlerhaft, regelwidrig; moralisch: unecht, betrügerisch, heuchlerisch; kunstgewerblich: nachgeahmt; juridisch: betrügerisch nachgemacht. **Falschheit** entspricht daher den gleichen Substantivbegriffen.

**Falscheid,** s. unter **Eid.**

**Falschmünzerei,** s. **Münzfälschung.**

**Fälschung** (Falsum), ein Verbrechen, welches im Deutschen Strafgesetzbuche der Hauptsache nach entweder als Münzfälschung (s. d.) oder als Urkundenfälschung (s. d.) specialisirt erscheint. Daneben kommt noch vor die F. von Grenz- und Wasserstandszeichen und rechtswidrige Handlungen in Bezug auf Stempelpapier und Freimarken, falsche Waarenbezeichnung, Maß- und Gewichtsfälschung, und F. von Legitimationspapieren zum Zwecke bessern Fortkommens; Waarenfälschung wird dagegen als Betrug behandelt.

**Falschwerbung,** die unerlaubte heimliche Werbung für das Heer eines fremden Staats.

**Falsen** (Christian Magnus), freisinniger norweg. Advocat und Geschichtschreiber, geb. 17. Sept. 1782 zu Opslo, gest. 13. Jan. 1830 als Justitiar zu Christiania. — **Karl Valentin F.,** Bruder des Vorigen, geb. 1787, starb 14. April 1852 als geachteter Volksvertreter und Stiftsamtmann zu Christiansund.

**Falset** (ital., frz. Fausset, spr. Fosseh), auch Fistel, die Kopfstimme im Gegensatz zur Bruststimme. Nach andern bildet das F. den Uebergang zwischen Bruststimme und Kopfstimme.

**Falsificiren** (lat.), verfälschen; **Falsification,** Fälschung, Verfälschung.

**Falso bordone** (ital.) hieß früher eine besondere Gattung des mehrstimmigen Gesangs.

**Falstaff** (Sir John), originelle dramatische Person in Shakspeare's „Heinrich IV." und den „Lustigen Weibern von Windsor", Soldat und steter Begleiter des Prinzen Heinrich von Wales, nachmaligen Heinrich V.; ein wohlbeleibter, feiger, liederlicher, aber witziger Prahler.

**Falster,** dän. Insel in der Ostsee, durch den Guldborgsund von Laaland, durch den Gaabensesund von Seeland und durch den Grönsund von Möen geschieden, 4689 □Kilom. mit 27,753 E.; Hauptstadt ist Nykjöbing.

**Falsterbo,** Seestadt im schwed. Län Malmö, die südlichste Stadt Schwedens, 280 E.

**Falsum** (lat.), Betrug, Fälschung (s. d.)

**Faltenschwamm** (Cantharellus), Gattung kleiner Hautpilze, mit faltenförmigen, gablig verzweigten und am Strunk herablaufenden Lamellen. C. cibarius (Eierschwamm, Pfefferling, Geelichen, Gelbmännel, gelber Champignon), dottergelb, schwach pfefferartig schmeckend, heerdenweise in Nadelhölzern und unter Birken; beliebter Speiseschwamm.

**Falter,** soviel wie Schmetterling.

**Falterona,** Berg in dem etrurischen Apennin, 1522 Mt., an dem der Arno entspringt.

**Falticeni** (spr. Faltitscheni), Stadt in der Moldau, nahe der österr. Grenze, 15,029 E.

**Falun, Fahlun,** Hauptstadt des schwed. **Falu-Län,** auch Stora Kopparbergs-Län genannt, die alte Landsch. Dalekarlien (s. d.) umfassend, zwischen den Seen Warpan und Ruen und an der Eisenbahn Gefle-Stora, 6741 E., mit berühmten Kupfergruben.

**Faluner Brillanten,** eine Bleizinnlegirung mit eingedrückten Facetten, wodurch das Metall die Form des Steines oder Glases und zugleich einen schönen Glanz annimmt; bes. als Theaterschmuck benutzt.

**Falz**, eine Falte oder in die Länge gezogene Vertiefung; bei zwei zu vereinigenden Blechen die an beiden umgebogenen und miteinander verbundenen Ränder; dann soviel wie Rinne, z. B. die Rinne am Hufeisen, in welche die Nagellöcher kommen; weiter die Vertiefung an Thürzangen und Fensterfuttern, in welche die Thüren und Fenster zu genauem Schluß eingreifen, bei Bretern, die in Nuthe und Federn gesetzt werden, die in der Mitte der schmalen Seite gemachte Vertiefung, in welche die Feder paßt; alsdann die drei- oder vierkantige Vertiefung an beiden Seiten eines Balkens, in welche die Breter des Schrägbodens eingeschlagen werden; auch der innere Bruch eines zusammengelegten Druckbogens.

**Falzen**, einen Falz machen; in der Gerberei das zu dicke Fahlleder auf der Fleischseite dünn schaben; das dem Binden oder Broschiren der Bücher vorhergehende Zusammenbrechen der einzelnen Bogen.

**Falzziegel**, Ziegel, welche an der einen Seite einen Ausschnitt haben.

**Fāma** (lat.), das Gerücht, als solches auch als Göttin personificirt, als Kind der „Erde", welche diese nach der Besiegung der Giganten gebar, um sich an den Göttern dadurch zu rächen, daß F. die anstößigen Geschichten derselben bekannt machen sollte; geflügelt.

**Famagūsta**, Stadt auf der Ostküste der Insel Cypern, mit kleinem Hafen. [Prov. La Rioja (8579 E.).

**Famatīna**, Hauptstadt des Dep. F. der argentin.

**Famenne, Famène**, fruchtbare Landsch. in Belgien, den NW. von Luxemburg und die angrenzenden Theile von Namur umfassend.

**Fameusen** (frz., spr. Famösen, d. i. berühmte), Varietäten der Gartennelke, die nur auf dem obern Theile des Blumenblattes mit farbiger Zeichnung versehen, am untern aber weiß sind.

**Familiār** (lat.), vertraut, vertraulich; gemein; **familiarisīren**, sich vertraut, bekannt oder gemein machen; **Familiarität**, Vertraulichkeit, vertraute Bekanntschaft; **familiariter**, vertraulich.

**Familie**, die Gemeinschaft der ehelich Verbundenen und der von ihnen Erzeugten, ist die natürliche Grundform der Gesellschaft und alles gesellschaftlichen Lebens; daher ist der Bildungsstand eines Volks immer abhängig von dem Familienleben. — In der Naturgeschichte bezeichnet F. die Abtheilungen des natürlichen Systems, in welche die in gewissen gemeinschaftlichen Merkmalen übereinstimmenden Gattungen der Naturproducte zusammengestellt sind.

**Familienpact** oder **Familienstatut**, der Vertrag zwischen den Mitgliedern einer Familie über ihre gemeinsamen Vermögens- oder andere Angelegenheiten, bedarf bei der Wichtigkeit solcher Regulirungen für die rechtlichen Gesammtverhältnisse in der Regel der Bestätigung der Regierung.

**Familienrath**, das Zusammentreten der Mitglieder einer Familie, um sich über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathen, eine Einrichtung, die im franz. Rechte in Vormundschaftssachen noch jetzt existirt, indem der Friedensrichter bei wichtigen Angelegenheiten des Mündels mit dem Vormunde die sechs nächsten Verwandten zu Rathe ziehen muß.

**Familienrecht**, der Inbegriff der Rechtsnormen über Ehe, väterliche Gewalt, Verwandtschaft, Vormundschaft und theilweise auch über Erbfolge. Das F. ergibt sich aus den gemeingültigen Bestimmungen der Gesetze, für einzelne Familien auch aus besondern Statuten (s. Familienpact), Hausverträgen 2c.

**Famine, Port**, Hafen an der Nordostseite der Magellanstraße in Patagonien.

**Fämö**, kleine dän. Insel zwischen Seeland und Laaland, zum Amte Maribo gehörig, 715 E.

**Famōs** oder **famös** (lat.), berühmt; auch berüchtigt, verrufen; viel besprochen; **Famosität**, Berühmtheit; Verrufenheit; **famōsum cārmen**, Schmähgedicht; **famōsus libēllus**, Schmähschrift.

**Famŭlus** (lat.), Diener; auf Universitäten ein Student, der einem Professor allerhand Dienste für seine Vorlesungen leistet; dann der Gehülfe eines Arztes.

**Fämundsee**, Landsee in der norweg. Landsch. Oesterdalen, 58 Kilom. lang, 650 Mt. hoch gelegen; sein Abfluß, der Trysild, oder die F.-Elf, heißt im Unterlaufe Klarelf.

**Fan** (spr. fen), chines. Längenmaß = etwa $0,_{36}$ Ctmt.; Rechnungsmünze zu $^1/_{100}$ Thel = $0,_{06}$ Mt.

**Fanagoria**, Stadt im Kubanschen Bez. von Rußland, auf der gleichnam. Halbinsel, an der Straße von Kertsch, mit Hafen und 3500 E.

**Fanāl** (grch.), jedes an erhöhter Stelle angebrachte Signalfeuer, auch der Leuchtthurm selbst, und die große am Hintercastell des Schiffs angebrachte Laterne.

**Fanam (Fanoe, Fanum)**, frühere ostind. Münze, in Gold von der Größe einer Linse = $0,_{31}$ bis $0,_{63}$ Mt., in Silber = $0,_{16}$ bis $0,_{40}$ Mt.; jetzt Rechnungsmünze zu $^1/_{10}$ Compagnie-Rupie = $0,_{19}$ Mt. — Gold- und Silbergewicht in Pondichéry.

**Fanarioten**, gemeinhin die griech. Bewohner des Fanar, Leuchtthurmviertels, in Konstantinopel; bes. aber ein altes, intriguantes, jetzt aber polit. einflußloses griech. Aristokratengeschlecht, aus dem viele bedeutende Männer hervorgingen, die jedoch, obgleich äußerlich mit der griech. Nation sympathisirend, zu jeder Zeit auf der Seite der Pforte standen.

**Fanatismus** (lat.), religiöse oder polit. Schwärmerei, die sich bis zur Verfolgungssucht Andersdenkender steigert; **Fanatiker**, religiöser oder polit. Schwärmer; **fanātisch**, schwärmerisch, verfolgungssüchtig; **fanatisiren**, zum F. reizen, zur Verfolgung aufstacheln.

**Fanchon** (spr. Fangschóng, Diminutiv von Françoise), Fränzchen (Mädchenname); leichte Kopfbedeckung für Frauen.

**Fancy** (engl., spr. Fänßi), Phantasie; daher **Fancy-Artikel**, Modewaaren, verzierte Schmucksachen. **Fancy-Fair**, Ausstellung und Verkauf weiblicher Arbeiten zu milden Zwecken.

**Fancynet** (engl., spr. Fänßinet), gemusterter Bobbinet oder Spitzengrund.

**Fandāngo**, ein span. Nationaltanz im $^3/_4$-Takt, von der Zither begleitet, wozu die Tänzer die Castagnetten schlagen.

**Fane** (spr. Fähn), Fluß in Irland, entspringt in der Grafsch. Monaghan und mündet nach 33 Kilom. in den Busen von Dundalk.

**Fanēga**, Getreidemaß in Spanien, gesetzlich = $55,_{501}$, in Saragossa = $22,_{42}$, auf den Canarischen Inseln = 62—68, in Lissabon, Brasilien, Peru = $55,_{36}$, in Porto = $69,_{86}$, in Uruguay = $137,_{20}$, in St.-Domingo = $105,_{71}$, in Paraguay = 288 Lit. — F. oder **Fanegada**, span. Feldmaß = $64,_{39}$, in Valencia = $8,_{31}$, den Canarischen Inseln = $52,_{48}$, in span. Westindien und Südamerika = $66,_{05}$ Ar.

**Fanfāni** (Pietro), ital. Philolog und Schriftsteller, geb. 21. April 1815 zu Pistoja, seit 1859 Bibliothekar an der Marucelliana zu Florenz.

**Fanfāre** (frz.), kleines schmetterndes Tonstück für die Instrumente der Cavalerie; von Hörnern geblasenes Jagdsignal; auch soviel wie Tusch.

**Fanfaron** (spr. Fangfärong), Prahler, Windbeutel; **Fanfaronnāde**, Windbeutelei; **fanfaronnīren**, prahlen.

**Fangdamm**, bei Durchstichen die Erdmasse, welche bis zu deren Vollendung das Einströmen des Wassers verhindert; bei Grundbauten im Wasser ein den höchsten Wasserstand übersteigender Damm zum Abhalten des Wassers während der Arbeit.

**Fänge**, in der Jägersprache die Zähne, bes. die Eckzähne der größern Raubthiere und des Hundes; bei Raubvögeln die Füße und Klauen.

**Fangheuschrecken** (Mantīda), Familie der Helmkerfe, mit zu Fangbeinen umgestalteten Vorderbeinen; gefräßige, von andern Insekten, Eidechsen lebende Thiere. Die **Gottesanbeterin** (Mantis religiosa), grün, 60 Ctmt. lang, in Süd- und Mitteleuropa.

**Fangschnur**, ein Uniformzierath, der zugleich das Verlorengehen der Kopfbedeckung der Cavalerie verhindern soll und mit dem einen Ende an der Uniform, mit dem andern an der Kopfbedeckung befestigt wird.

**Fangvorrichtungen**, beim Bergbau Vorkehrun-

gen zur Sicherung der Förderung in Schächten gegen die aus einem Seilbruch entstehenden Gefahren.

**Fanität** (lat.), Weihung, Heiligkeit.

**Fano**, bei den Römern Fanum Fortunae, Stadt in der ital. Prov. Pesaro, am Metauro und an der Eisenbahn Rimini-Ancona, 19,734 E., mit Hafen.

**Fanö**, kleine Insel im Kleinen Belt, vor der Bucht von Kolding.

**Fanöe**, dän. Insel an der südwestl. Küste Jütlands, 60 QKilom. mit 3100 E.

**Fanon** (frz., spr. Fanóng), kleine Fahne der Bataillone in Armeen, wo diese (wie in Frankreich und Belgien) keine Fahnen führen, dient zur Bezeichnung des Aufstellungsplatzes ꝛc.

**Fant** (vom lat. infans, Kind), junger läppischer, unreifer Mensch.

**Fantasia** (ital.), in Aegypten Kunstvorstellungen, bes. die Tänze der Almehs (s. d.).

**Fanti**, Negervolk auf der Goldküste in Guinea, seit 1873 von England abhängig.

**Fanti** (Manfredo), ital. General, geb. 24. Febr. 1806 zu Carpi, schloß sich 1831 der revolutionären Bewegung an und diente später in Frankreich und Spanien. Nach Italien zurückgekehrt, focht er 1849 in sardin. Diensten gegen die Oesterreicher, 1855 in der Krim und 1859 abermals gegen die Oesterreicher, wurde 1860 Kriegs- und Marineminister und Senator, übernahm 1862 das Commando des 5. Militärdepartements zu Florenz und starb daselbst 5. April 1865.

**Fantoccini** (ital., spr. Fantotschini), ein tragbares Puppentheater, Puppenspiel.

**Fanualei (Fonualei)** oder **Amargura** (auch **Gardiner**), eine der Tonga-Inseln im Großen Ocean, mit einem thätigen Vulkan.

**Faquin** (frz., spr. Fäkäng), hölzerner Mann, nach dem man in der Reitschule im Rennen mit der Lanze stößt; soviel wie Schurke, Lump; **Faquinerie**, Schelm-, Schurkenstreich.

**Far**, Dinkel, Spelt.

**Farâbi** oder **Alfarâbi** (Abu Nadr Mohammed ben Mohammed ben Tarkhân), berühmter Philosoph der Araber, auch Mathematiker und Arzt, aus Farâb, gest. 950 in Damascus, unter dessen Schriften bes. seine Commentare zum Aristoteles hervorragen.

**Faraday** (spr. Farrädeh, Michael), berühmter engl. Experimentalphysiker, geb. 22. Sept. 1791 zu Newington bei London, seit 1827 Prof. an der Royal Institution und an der Militärakademie in Woolwich, gest. 25. Aug. 1867 zu Hamptoncourt, entdeckte die magnetelektrische Induction, das electrolytische Gesetz, den Diamagnetismus, erfand die Verwandlung verschiedener Gasarten in tropfbare Flüssigkeiten und lieferte zahlreiche chem. und physik. Untersuchungen. Hauptwerk „Researches in electricity" (3 Bde., 1844—55). Biographien von Tyndall (1870, deutsch von Helmholtz), Bence Jones (1870) und Gladstone (1873).

**Faradismus**, die Inductionselektricität nach ihrem Entdecker Faraday, und **Faradisation** deren Anwendung zu medic. Zwecken (s. **Electrische Cur**) im Gegensatz zur Galvanisation, bei welcher der constante (galvanische) Strom verwendet wird.

**Faraglioni** (spr. Faraljóni), eine Gruppe von Basaltklippen an der Ostküste von Sicilien (Catania); auch Klippen bei der Insel Capri.

**Farallones de los Frayles** (spr. Faraljones de los Freiles), Gruppe kleiner Felseninseln im Großen Ocean, Californien gegenüber.

**Farasina**, Kanal zwischen Istrien und der Insel Cherso, Ausgang des Quarnerischen Golfs.

**Farbe** bezeichnet in der Physik den Eindruck, welchen die Lichtstrahlen durch ihre Wellen oder Schwingungen auf das Auge machen, außerdem aber die Stoffe, welche durch Auftragen auf Körper diesen die Fähigkeit ertheilen, bestimmte Lichtstrahlen zu reflectiren (Farbestoffe oder Pigmente). Grundfarben sind in der Optik die Regenbogenfarben, sonst weiß, roth, blau, gelb, schwarz, welche durch Mischung grün, violett, orange, braun und viele Nuancen ergeben.

**Farbena**, Stadt in der Landsch. Bambuk in Afrika.

**Farbehölzer** nennt man die holzigen, einen Farbestoff enthaltenden Pflanzenstämme, welche in der Färberei verwendet werden.

**Farbenblindheit**, s. Achromatopsie.

**Farbendruck** oder **Buntdruck**, die Druckausführung mehrfarbiger Darstellungen vermittels einzelner Platten und zwar auf der Buchdruckpresse vermittels Holzplatten (xylographischer Buntdruck), sowie gravirter oder geätzter Metallplatten, auf der Steindruckpresse vermittels lithogr. Steinplatten (Chromolithographie). Die Farben werden sowol nebeneinander als zur Erzielung von Mischfarben übereinander gedruckt. Das Verfahren mit zusammengesetzten Platten auf der Buchdruckpresse (Congrevedruck) ist seit Verbesserung der Schnellpressen verdrängt.

**Farbengebung**, s. Colorit.

**Farbenlehre** beschäftigt sich mit den Ursachen und Gesetzen der Farbenerscheinungen; diese werden als Schwingungen des Aethers, verschieden in Dauer und Wellenlänge betrachtet. Die Scheidung der F. läßt sich vermittels eines dreiseitigen Prisma erkennen, durch welches man Sonnenlicht, durch eine Spalte in ein dunkles Zimmer geführt, gehen läßt. Das hierdurch erzeugte Farbenbild (Spectrum, s. d.) zeigt die Hauptfarben roth, orange, gelb, grün, blau, violett; die Schnelligkeit der Lichtschwingungen, gering bei roth nimmt der Reihe nach bis violett zu. Die Vereinigung der farblosen Strahlen im Sonnenlicht ergibt das farblose Licht; durch Auffangen mehrerer Strahlen erhalten die übrigen eine bestimmte Farbe; letztere Strahlen mit erstern auf weißer Fläche vereinigt, geben eine andere Farbe. Das Zusammenbringen von Farben des ersten und zweiten Falles veranlaßt weißes Licht. Zwei durch ihre Verbindung farbloses Licht gebende F. heißen complementäre. Durch gefärbtes Glas erscheint farbloses Sonnenlicht farbig. Farben beim Durchgange des Lichts durch Spalten (Beugung oder Inflexion), in den Newton'schen Ringen (s. d.), dünnen Körpern, Seifenblasen, Perlmutter ꝛc. entstehen durch Interferenz (s. d.), indem ein Theil der Lichtschwingungen aufgehoben wird, die übrigen sich vereinigen und dadurch gefärbtes Licht hervorbringen. (Brücke, „Physiologie der F.", 1866; Helmholtz, „Optik", 1867; Pisko, „Licht und F.", 1869; Ewald, „Farbenerzeugung", 1876.)

**Farbepflanzen** sind Gewächse, deren Blätter, Kraut, Blüten, Wurzeln in der Färberei benutzt werden, wie z. B. Färberröthe, Krapp, Waid, Färberscharte, Saflor, Safran; seit Entdeckung der Theerfarben haben sie jedoch sehr an ihrem Werthe verloren.

**Färberdistel**, s. Saflor.

**Färberei**, die Kunst, Farben auf Faserstoffe, hauptsächlich auf Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen und auf die daraus gewebten Zeuge zu befestigen. Die **Farbstoffe** (Pigmente) sind theils mineralischen, theils vegetabilischen, theils animalischen Ursprungs. Solche Farbstoffe, die sich ohne ein Zwischenmittel mit Schafwolle, Seide ꝛc. verbinden, nennt man **substantielle Farben**; solche aber, die eines Zwischenmittels bedürfen, um auf den erwähnten Stoffen zu haften, **adjective Farben**; die Zwischenmittel nennt man Beizmittel oder Mordans. Eine eigenthümliche Art der F. ist die Druckerei auf Wolle, Seide ꝛc., welche auch die **örtliche, topische F.** genannt wird, da hier die Farben nur auf einzelnen Stellen des Gewebes aufgetragen werden.

**Färberkamille**, s. Anthĕmis.

**Färberknöterich**, s. Knöterich.

**Färberröthe** (Röthe, Krapp, Rubia tinctōrum), aus der Familie der Rubiaceen, eine in den Mittelmeerländern heimische Farbenpflanze, die ihrer Wurzel (Krappwurzel) wegen häufig angebaut wird.

**Färberscharte** (Serratŭla tinctoria), eine in Deutschland auf Wiesen wildwachsende, den Disteln verwandte, purpurroth blühende Pflanze der Compositen, deren Kraut zum Gelbfärben dient.

**Farbige**, sowol alle dunkelgefärbten Menschen-

rassen mit ihren Mischlingen im Gegensatz zur kaukasischen Rasse, als auch diese Mischlinge selbst gegenüber den verschiedenen, dem Blute nach rein erhaltenen Menschengeschlechtern. Zu den Mischlingen gehören: die Mulatten, Mestizen, Zambos, mit ihren Unterarten: den Terceronen, Quarteronen und Quinteronen.

**Farbstoffe**, s. Pigmente.

**Farce** (frz., spr. Farß), soviel wie Burleske, Posse, ein Theaterstück oder Singspiel der niedrig komischen Gattung; in der Kochkunst das Füllsel aus gehacktem Fleisch und andern Ingredienzen.

**Fard** (frz., spr. Fahr), jedes kosmetische Präparat, also Schminke, Schönheitswasser 2c.; fardīren, schminken; auch anders darstellen als es von Natur ist.

**Fardingdeal** oder **Rood**, engl. Feldmaß zu $^1/_4$ Acre = $10,_{12}$ Ar.

**Fareham** (spr. Fehrämm), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Hampsire, im Hintergrunde der Bucht von Portsmouth, 7023 E.

**Farel** (Wilh.), Beförderer der schweiz. Reformation, geb. 1489 in Gab (Dauphiné), seit 1526 als Prediger in der Schweiz wirkend, gest. 13. Sept. 1565 zu Neuenburg. Biographie von Goguel (1873).

**Farewell**, Cap (spr. Fähruell, d. i. Lebe wohl), Vorgebirge an der südlichsten Spitze von Grönland.

**Faria y Sousa** (Manoel), portug. Geschichtschreiber und Dichter, geb. 18. März 1590 zu Souto, gest. 3. Juni 1649 zu Madrid. — Zu unterscheiden von jenem ist der portug. Historiker, Alterthumsforscher und gelehrte Numismatiker **Manoel Severin de F.**, geb. 1581 zu Lissabon, gest. 16. Dec. 1655 zu Evora.

**Faribolen** (frz.), Possen, albernes Geschwätz.

**Farīna** (lat.), Mehl. — Farinzucker, Mehlzucker, eine geringere Zuckersorte, zu deren Bereitung der von feinem Zucker übriggebliebene Syrup benutzt wird.

**Farina, Porto F.**, bei den Eingeborenen Gharel-Meloh, Hafenstadt im nördl. Theile von Tunis, an der Mündung des Medscherda, 800 E.

**Farīna** (Joh. Maria), Erfinder des Kölnischen Wassers, s. Eau de Cologne unter Eau.

**Farinati** (Paŏlo), ital. Historienmaler und Radirer, geb. 1525 in Verona, gest. 1606.

**Farinelli** (Carlo), genannt Broschi, berühmter Sänger, geb. 1705 in Neapel, kam 1737 nach Madrid, wo er Liebling Philipp's V. und später erster Minister wurde. 1761 nach Italien zurückgekehrt, gest. 15. Sept. 1782 in Bologna.

**Farinelli** (Giuseppe), ital. Operncomponist, geb. 7. Mai 1769 zu Este, gest. 12. Dec. 1836 in Triest.

**Faering**, isländ. Gewicht = $4,_{98}$ Kilogr.

**Farini** (Luigi Carlo), ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 22. Oct. 1812 zu Russi in der Romagna, 1848 Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, 1850 sardin. Minister des Unterrichts und 1860 Minister des Innern, 1862 Ministerpräsident; seit 1863 geisteskrank, gest. 9. Aug. 1866 zu Quarto bei Genua.

**Farinös** (lat.), mehlig, mehlhaltig; in der Malerei weißlich matt.

**Farley** (spr. Fárli, James Lewis), engl. Journalist und Schriftsteller, geb. 9. Sept. 1823 in Dublin, seit dem Krimkrieg im Finanzdienst der Türkei, wirkte bes. literarisch zu deren Gunsten und wurde 1870 zum türk. Consul in Bristol ernannt.

**Farm** (engl.), eigentlich ein Pachtgut, in der Neuzeit überhaupt eine Landwirthschaft; **Farmer**, Pachter, im weitern Sinne Landmann, Oeconom. In Amerika hat man die Benennung F. auf freies Grundeigenthum angewendet, und Farmer heißt dort ein kleiner Gutsbesitzer, der seinen Grund und Boden selbst bebaut.

**Farmings-Island** (spr.-Eiländ), Insel im nördl. Stillen Ocean, im N. der Sandwichsinseln, 1861 für die brit. Krone in Besitz genommen.

**Farnēse**, altes florent. Fürstenhaus, das seine Größe von Alessandro F., späterm Papst Paul III., herschreibt. Dieser machte seinen natürlichen Sohn, **Pier Luigi**, zum Herzog von Parma und Piacenza, der aber 10. Sept. 1547 ermordet wurde, wobei Piacenza seinem Hause verloren ging. — Dessen Sohn, **Ottavio F.**, geb. 1520, gerieth wegen Piacenza mit Karl V. und Papst Julius II. in arge Zerwürfnisse, seine Gemahlin, Margaretha von Parma, natürliche Tochter Karl's V., söhnte ihn jedoch mit Oesterreich aus; er starb 1585. — Ihm folgte sein ältester Sohn, **Alessandro F.**; anfangs vom Glück begünstigt, befehligte er die unglückliche span. Armada und mußte darauf als Oberbefehlshaber des kath. Heeres vor Heinrich IV. von Navarra weichen; er starb 3. Dec. 1592. — Sein Nachfolger, **Ranuzio I. F.**, geb. 1569, gest. 1622, war ein roher, finsterer, habsüchtiger Fürst. — Ihm folgte sein Sohn **Odoardo F.**, geb. 28. April 1612, gest. 12. Sept. 1646, dessen Dünkel und Eigenliebe ihn mit Papst Urban VIII. in Krieg verwickelte. — Die Letzten seines Hauses, Ranuzio II., Francesco (gest. 26. Febr. 1727) und Antonio (gest. 20. Jan. 1731), mit welchem die F. erloschen, waren ohne Bedeutung.

Der Name der Familie F. knüpft sich an mehrere berühmte Kunstwerke: der **Farnese'sche Palast** in Rom mit Kunstschätzen; die **Farnesīna**, eine Villa in Trastevĕre, berühmt durch Rafael's Psyche- und Galathēa-Fresken, die **Farnese'schen Gärten** auf dem Palatin. — Unter den antiken Bildwerken der Familie F., seit 1786 im Museum zu Neapel, zeichnen sich bes. zwei aus: der **Farnese'sche Stier**, kolossale Marmorgruppe, und der **Farnese'sche Hercules**, kolossale Marmorstatue.

**Farnham** (spr. Fárnäm), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, am Wey, 4461 E., mit Palast des Bischofs von Winchester.

**Farninseln** (Staples), Gruppe von 17 kleinen Inseln an der Küste der engl. Grafsch. Northumberland, Aufenthalt zahlreicher Seevögel.

**Faro** (ital., soviel wie Leuchtthurm), daher Name mehrerer Orte, so **Faro di Messina**, die Meerenge von Messina; danach unterschied man das **Regno di quà del Faro**, das Königr. Neapel, und das **Regno di là del Faro**, das Königr. Sicilien.

**Farō**, der eine von Süden kommende Quellarm des Binue im südl. Adamaua, 1851 von Barth entdeckt.

**Faro**, Capo di, Nordostspitze der Insel Sicilien; daselbst der beste sicil. Rothwein.

**Faro**, Hauptstadt der portug. Prov. Algarve, an der Mündung des Fermoso in den Atlantischen Ocean, 8097 E., mit Hafen.

**Faro**, Hazardspiel, s. **Pharo**.

**Fårö**, kleine Insel an der Nordspitze der schwed. Insel Gottland; mit vortrefflichem Hafen.

**Faröer** oder **Färöer**, nord. Færeyjar (d. i. Schafinseln), Inselgruppe von 17 bewohnten und 8 unbewohnten Inseln im nördl. Atlantischen Ocean zwischen Schottland und Island, 1332 QKilom. mit 10,600 E., die noch die altnord. Sprache reden; Hauptstadt Thorshavn auf Strömö.

**Farquhar** (spr. Fárkör, George), engl. Bühnendichter, geb. 1678 zu Londonderry, gest. 22. Mai 1707.

**Farraginös** (lat.), gemischt, aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzt.

**Farragut** (David Glascon), nordamerik. Admiral, geb. 5. Juli 1801 in Tennessee, erwarb sich bes. im Secessionskriege 1861—65 großen Ruhm; gest. 14. Aug. 1870 zu Portsmouth in Neuhampsire.

**Farrah, Furrah**, Stadt im Fürstenth. Herat in Afghanistan, am Furrahrūd (mündet in den Zahrehoder Hamunsee), 5—6000 E.

**Farrasl**, abessin. Gewicht zu 20 Rottel = $6,_{22}$ Kilogr.

**Farrenc** (Jacques Hippolyte Aristide), franz. Flötenvirtuos und Componist, geb. 9. April 1794 zu Marseille, gest. 1865 in Paris. — Seine Gattin, **Jeanne Louise F.**, geb. 31. Mai 1804 zu Paris, Pianistin, Lehrerin am Conservatorium und Componistin.

**Farrn, Farren, Farrnkräuter** (Filices), Pflanzengruppe der Kryptogamen. Wurzelstock unteroder oberirdisch, kriechend, selten ein aufrechter Stamm (Baumfarrn); Blätter (Wedel) meist zierlich zertheilt und im jungen Zustande spiralig aufgerollt. Besonders eigenthümlich ist, daß die Sporenfrüchte (Sporangien), welche die Keimkörner (Sporen) enthalten, in einzelnen Fruchthäufchen (sori) an der Unterseite oder am Rande

der Blätter ausgebildet werden, weshalb man auf sie die Eintheilung der F. basirt hat. Aus der keimenden Spore bildet sich zunächst ein kleiner, grüner, nierenförmiger Vorkeim, welcher Antheridien und Archegonien erzeugt und erst nach geschehener Befruchtung bildet sich die junge Pflanze, während der Vorkeim abstirbt. Von den mehr als 3000 bekannten Arten gehören allein 2600, darunter einige von palmenähnlichen Formen, der heißen Zone an; sie bilden die Zierden der Gewächshäuser in botan. Gärten.

**Fars** oder **Farsistan**, das alte Persis, pers. Provinz, am Persischen Meerbusen, 137,657 QKilom. mit etwa 500,000 E., wegen der Fruchtbarkeit ihrer Thäler gepriesen; Hauptstadt ist Schiras.

**Farsang**, pers. Meile zu 6000 Göß = 7 Kilom.

**Farseninseln**, Inselgruppe im Rothen Meer, an der Küste von Yemen.

**Farsund**, Hafenstadt im norweg. Amt Mandal, am Farsund-Fjord, 1230 E.

**Farthing** (spr. Fårßhing), engl. Bronzemünze zu $^1/_4$ Penny = $2,_{08}$ Pf.

**Farukhabad (Furruckabad)**, Stadt in der Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen des angloind. Reichs, am Ganges, 79,284 E.

**Fas** (lat.), das Rechte, sittlich Erlaubte im Gegensatz zu dem, was positiv Rechtens ist. **Per fas et nefas**, durch allerlei Mittel, erlaubte und unerlaubte.

**Fâsa**, Stadt in der pers. Prov. Fars, südöstl. von Schiras, 18,000 E.

**Fasān** (Phasiānus), Gattung der Hühnervögel, mit langem, keilförmigem Schwanz und schönem, prachtvoll gezeichnetem Gefieder. Der Gemeine F. (P. Colchicus), rothbraun, wild am Kaukasus und Kaspischen Meere, gehört bei uns, wo er in Fasanengärten (**Fasanerien**) häufig gehalten wird, zur hohen Jagd. Der **Gold-F.** (P. pictus), Unterseite scharlachroth, ist in China heimisch, wie auch der **Silber-F.** (P. nycthemerus), mit schwarzer Unterseite; der prachtvolle **Argus-F.** (Pfauenargus, Junovogel, Argus giganteus), auf Sumatra heimisch. Andere F., wie die **Glanz-F.**, **Horn-F.**, **Ohr-F.**, wie auch die **Fasanenhühner** und Spiegelpfauen sind Zierden der zoolog. Gärten.

**Fasāna**, kleiner Hafenort an der Westküste von Istrien, nördl. von Pola, 500 E.

**Fasaneninsel**, auch **Conferenzinsel** genannt, Insel an der Mündung des Grenzflusses Bidassoa (s. d.) in den Biscayischen Meerbusen.

**Fasāno**, Stadt in der ital. Prov. Bari, an der Eisenbahn Bari-Brindisi, 14,809 E.

**Fasces** (lat.), bei den Römern die von Lictoren den mit der obersten Staatsgewalt Betrauten (Königen, Consuln und Prätoren, auch Kaisern noch) vorangetragenen Bündel von Ruthen oder Stäben, aus deren Mitte ein Beil hervorragte, symbolisches Zeichen der Gewalt über Leben und Tod.

**Fasch** (Karl Friedr. Christian), geb. 18. Nov. 1736 zu Zerbst, gest. 3. Aug. 1800 in Berlin, gediegener Componist für mehrstimmigen Gesang, stiftete 1792 die berliner Singakademie und wirkte als deren erster artistischer Director. — Auch sein Vater, **Joh. Friedr. F.**, geb. 15. April 1688 zu Büttelstädt, gest. 1758 als Kapellmeister zu Zerbst, war ein Componist von Ruf.

**Faschinen** oder **Würste**, walzenförmige Strauchbündel, beim Wasserbau, beim Bau von Schanzen und Batterien und auch zur Ausfüllung des Grabens eines zu stürmenden Werks gebraucht. — **Faschinenmesser** sind einerseits die zum Beputzen der F. bestimmten Messer, andererseits kurze Seitengewehre, die von den Pionieren, der Artillerie getragen werden.

**Fasching**, s. Carneval.

**Fascia** (lat.), Binde, Band, in der Anatomie eine Zellgewebshaut, welche die Muskeln umgibt; **Fasciation**, Umwickelung mit Binden.

**Fasciculiren** (lat.), in Päcke sammeln oder heften; **Fascicŭlus**, **Fascikel**, Bund, Heft.

**Fascination** (lat.), vermeintliche Behexung, Verblendung; **fasciniren**, bezaubern, verblenden.

**Fase**, in der Baukunst die Verschwächung, welche Hölzer durch Abschrägung der scharfen Kanten erleiden. **Fasefenster**, Fenster, die in Blei verglast werden und deren Rahmen an den Kanten abgeschrägt (**abgefaset**) ist.

**Fasel**, Fortpflanzung des Geschlechts unter den Thieren; daher **Faselvieh**, die junge Brut von Zuchtvieh aller Art, im Gegensatz von Mastvieh; **Faselhengst**, soviel wie Beschäler; **Faselochs**, Bulle, Zuchtochs; **Faseler**, junges Schwein in der Zeit, wo sich der Begattungstrieb regt.

**Fasel**, Pflanze, s. Dolichos.

**Faser**, **Faserstoff**, s. Fibern.

**Fasergewebe**, soviel wie Prosenchym.

**Faser-** oder **Faserwurzeln**, die bei vielen Monokotyledonen, insbes. den Gräsern an Stelle der Hauptwurzel auftretenden zahlreichen Nebenwurzeln am untern Ende des Stengels.

**Fashion** (engl., spr. Fäsch'n), Mode, feine Sitte, die den höhern Ständen eigenthümliche Lebensart; **fashionable** (spr. fäsch'näbbl), modisch, fein.

**Fasold**, in der altdeutschen Sagengeschichte ein Riese, der dem Sturm gebot.

**Faß**, ein aus hölzernen Dauben zusammengestelltes und mit Reifen zusammengehaltenes bauchig cylindrisches Gefäß für flüssige und trockene Dinge. Hohlmaß in Deutschland und Holland = 1 Hektolit.; früher in Dänemark = $8,_{98}$, in Hamburg für Thran = $1,_{47}$, für Wein $8,_{69}$, in Oesterreich für Wein zu 10 Eimer = $5,_{66}$, für Bier zu 2 Eimer = $1,_{13}$, in Preußen für Bier zu 2 Tonnen = $2,_{29}$ Hektolit., Getreidemaß in Hamburg = $54,_{96}$ Lit.

**Fassait (Pyrgom)**, Mineral, lauch-, gelb- bis schwärzlichgrüne Varietät des Augit.

**Fassathal** oder **Evas**, Hochalpenthal in Tirol, den obern Theil des vom Avisio durchflossenen Fleimserthals bildend; hat zum Hauptorte das 1353 Mt. hoch gelegene Vigo oder **Fassa**.

**Fäßchen**, Stückmaß für Bleche in Frankfurt a. M. = 240, 300, auch 450 Blatt.

**Fassion** (lat.), Bekenntniß, Angabe der Einnahme, des Vermögens.

**Faßmann** (Auguste von), geb. 1814 zu München, dramatische Sängerin, erst den Hoftheatern in München und in Stuttgart angehörig, 1837—48 eine Zierde der berliner Oper. Sie vermählte sich mit von Seckendorf und in 2. Ehe mit von Held.

**Fasten**, die freiwillige oder erzwungene Enthaltung von Speisen und Getränken, in beschränktem Maße ein Mittel der Diätetik, im Uebermaß die Ursache tödlicher Krankheit; in religiösem Sinne ein Mittel der Buße und innern Einkehr schon bei den ältesten Völkern; bes. die Zeit, während welcher den Katholiken der Genuß von Fleisch, den Griechen außerdem der von Eiern, Oel, Milch, Butter, Käse untersagt ist.

**Fasti (F. diēs)**, bei den Römern die zur Entscheidung von Rechtshändeln für ein Jahr vorausbestimmten Tage (F. calendares). Anfangs geheim gehalten, später auf steinernen Tafeln öffentlich bekannt gemacht, enthielten sie die Tage des Jahres, den Beginn und Verlauf der Calendae, Nonae und Idus, die Feste und Spiele, die vollen und halben Gerichtstage, sowie die öffentlichen Wahltage. — **F. consulares** oder **F. magistratum**, Verzeichniß der jährlichen höchsten Magistrate, wegen ihres Aufbewahrungsortes auch **F. Capitolini** genannt. **F. triumphales**, Verzeichnisse der Triumphatoren und ihrer Thaten. — F. bezeichnet ferner Chronik, Annalen, Geschichtswerke.

**Fastidiös** (lat.), langweilig, ekelig; **Fastidiosität**, stolze Verachtung, Verschmähung; **fastidiren** stolz oder verächtlich thun, verachten, schmähen.

**Fastigation** (lat.), die giebelförmige Zuspitzung; **fastigirt**, giebelförmig zugespitzt.

**Fastnacht** heißt seit dem 6. Jahrh. die Vigilie der Quadragesimalfasten oder der Tag vor der Aschermittwoch. Da man sich vor den Fasten noch gütlich that, so bildete sich hieraus der Carneval (s. d.).

**Fastnachtspiele** sind die Anfänge des deutschen Lustspiels, als bürgerliche Belustigungen zur Fastnachtzeit im 15. Jahrh. entstanden und im 17. Jahrh. wie-

der verschwunden. Aus dem 15. Jahrh. werden Hans Rosenblüt und Hans Folz als Verfasser von F. genannt; die besten wurden im 16. Jahrh. von Hans Sachs und von Jakob Ayrer gedichtet.

**Fastōso** (ital., Mus.), prunkvoll, erhaben.

**Fäsülä**, eine der alten Zwölfstädte Etruriens, auf der Nordseite des Arnothals; jetzt Fiesole.

**Fāta** (lat.), die Schicksale eines Menschen; seltsame Begebenheiten; fatāl, verhängnißvoll, vom Schicksal bestimmt; dann widerwärtig, unglücklich, ungenehm; **Fatalität**, Widerwärtigkeit, Misgeschick. **Fatalismus**, der Glaube, daß der eigene Wille des Menschen an dem Schicksale (s. Fatum) nichts ändern könne; **Fatalist**, Anhänger desselben; **fatalistisch**, an ein Verhängniß oder unvermeidliches Schicksal glaubend.

**Fatalien**, soviel wie Nothfristen, s. Frist.

**Fāta Morgāna** oder **Luftspiegelung**, eine Art Gesichtstäuschung, welche durch eine eigenthümliche Brechung und Spiegelung der Lichtstrahlen in sehr ungleich erwärmten und daher verschieden dichten Luftschichten entsteht.

**Fatesh**, Stadt im russ. Gouv. Kursk, an der Mündung des in die Usosha fallenden Flusses Fateshka, 5528 E.

**Fathom** (spr. Fädhöm), engl. Längenmaß, s. Faden.

**Fatigänt** (lat.), ermüdend, mühsam, lästig; **Fatigation**, frz. Fatigue (spr. Fatihg), Ermüdung, Beschwerde, Mühseligkeit, ermüdende Anstrengung; **fatigīren**, fatiguiren, ermüden, erschöpfen.

**Fatiha**, die erste Sure (Abschnitt) im Koran, das Hauptgebet der Mohammedaner.

**Fatime (Fatima)**, Mohammed's 4. Tochter, geb. 606 n. Chr. zu Mekka, Gemahlin des nachherigen Khalifen Ali, dem sie 2 Söhne, Hasan und Husein, gebar; sie starb 632 im Rufe großer Frömmigkeit.

**Fatimīden**, arab. Dynastie, welche 909—1171 n. Chr. (296—567 der Hedschra) Nordafrika, Aegypten und später Syrien beherrschte und ihren Ursprung auf Mohammed's Tochter Fatime und deren Mann Ali zurückführte. Als Gründer der Dynastie gilt Abu-Abd-allah Hasan, der einen Urenkel Ali's, Obeidallah el-Mahdi (Messias) auf den Thron des 909 n. Chr. gestürzten Geschlechts der Aghlabiden setzte.

**Fatīren** (lat.), bekennen, angeben.

**Fatiscīren** (lat.), auseinander gehen, zerfallen; von Salzen soviel wie verwittern, durch Verlust des Krystallisationswassers verfallen.

**Fatra**, Gebirgskette der Karpaten in Ungarn, an der Waag, im Großen Fatra, 1776 Mt. hoch.

**Fattura** (ital.), soviel wie Factura.

**Fatuīren** (lat.), albern sein, Narrheiten treiben; **Fatuität**, Albernheit, Abgeschmacktheit.

**Fātum** (lat.), Schicksal, Verhängniß, die geheimnißvolle Macht des Geschicks, die unvermeidliche Vorherbestimmung, deren Walten Alles unterthan ist.

**Faubourg** (frz., spr. Fohbuhr), Vorstadt.

**Faucher** (spr. Foscheh, Jul.), namhafter deutscher Volkswirth, geb. zu Berlin 13. Juni 1820, Vertreter der Freihandelspartei durch Wort und Schrift, gehörte im preuß. Abgeordnetenhause der Fortschrittspartei an; gest. 12. Juni 1878 zu Rom.

**Faucher** (spr. Foscheh, Léon), franz. Publicist und Nationalökonom, geb. 8. Sept. 1803 zu Limoges, übernahm unter der Präsidentschaft Ludwig Napoleon's das Portefeuille des öffentlichen Bauwesens, dann des Innern, zog sich aber kurz vor dem Staatsstreiche vom 2. Dec. 1851 zurück; gest. 14. Dec. 1854 zu Marseille.

**Faucigny** (spr. Fossinjih), Landschaft im franz. Dep. Obersavoyen, das Thal der Arve, vor 1860 sardin. Prov. von 2085 □Kilom. mit 103,986 E.

**Faucilles, Les** (spr. Läh Fohsihjs), Höhenzug im franz. Dep. der Vogesen, verbindet den Wasgenwald mit dem Plateau von Lothringen.

**Faugère** (spr. Foschähr, Armand Prosper), franz. Literarhistoriker, geb. 10. Febr. 1810 zu Bergerac, längere Zeit in hervorragender Stellung im Ministerium des Aeußern, bes. durch seine Forschungen über Pascal, Madame Roland und polit. und national-ökonomische Studien und Schriften bekannt.

**Faul**, was sich in seine Theile aufgelöst hat; sehr langsam gehend und arbeitend, träge. — **Faule Ader**, eine von unterirdisch fließendem Gewässer entstandene grundlose Stelle in einem sonst guten Baugrunde. — **Faule See**, soviel wie Windstille. — **Fauler Gang**, der aus aufgelöstem Gebirgsstein besteht. — **Faules Eisen**, durch zu vieles Glühen brüchig geworden. — **Faules Gebirge**, mürbes, brüchiges Gestein.

**Faulbaum**, Bezeichnung für die Traubenkirsche (s. Prunus) und für eine Art Kreuzdorn (s. Rhamnus).

**Faulbrut** heißt die in den Wabzellen meist infolge von Nahrungsmangel gestorbene Bienenbrut.

**Fäule, Faulsucht**, eine Krankheit der Schafe, äußert sich durch Mattigkeit, bleiche Schleimhäute, verworrene Wolle; Ursache nasse Jahrgänge und das Behüten sumpfiger Wiesen; Heilung selten.

**Faulen**, Berg an der Grenze von Schwyz und Glarus, 2503 Mt. hoch; Paß aus dem Muottathal ins Linththal, 2465 Mt.

**Fauler See**, preuß. Landsee, im Reg.-Bez. Potsdam, gebildet durch einen durchfließenden Arm der Oder, bei Wriezen.

**Faules Meer**, oder Siwasch, Theil des Asowschen Meeres, zwischen der Krim und der Landzunge von Arabat, 2500 □Kilom. groß.

**Faulfieber** (Fēbris putrīda) nennt man fieberhafte Krankheiten mit allgemeiner Zersetzung des Blutes, welche zu Blutungen aus Mund, Nase und Darm, Blutflecken und schweren Nervensymptomen führen; meist handelt es sich um Pyämie, Skorbut, schwere Typhusfälle und andere Infectionskrankheiten.

**Faulhorn**, 2684 Mt. hoher Gebirgsstock im Berner Oberland, südl. vom Brienzersee, wegen seiner herrlichen Aussicht vielbesucht. Der Name rührt von dem bröckeligen Material des Bergs her (schwarzer glimmeriger Thonschiefer).

**Fäulniß**, die in vielen organischen Stoffen unter Einwirkung von Sauerstoff und bei einer mittlern Temperatur meist unter Entwickelung übelriechender Gasarten eintretende Zersetzung, sobald nach dem Erlöschen des Lebens die chem. Eigenschaften der Körper frei zur Wirkung kommen. Nur organische Stoffe können der F. unterworfen sein; wird Wasser faulig, so betrifft die F. nur die im Wasser vorhandenen organischen Stoffe.

**Faulthier** (Bradȳpus), Säugethiergattung aus der Ordnung der Fehlzähner (Edentata), plumpe nur auf Bäumen im tropischen Südamerika lebende Thiere, ausgezeichnet durch den Mangel an Schneidezähnen und große gebogene Krallen. Das Zweizehige F. oder Ai (B. bidactȳlus), wie das Dreizehige F. oder Unau (B. tridactȳlus). In der Urzeit von der Größe eines Elefanten, wie das Riesen-F. (Megatherīum).

**Fauna** (lat.) nennt man die Gesammtheit oder das Verzeichniß der in einem Lande oder Erdtheile einheimischen Thiere.

**Faunus**, uralter König in Latium, Sohn des Picus, nach seinem Tode als Wald- und Hirtengott verehrt und durch Feste (Faunalīa) gefeiert. Als Hirten- und Waldgott vervielfältigt er sich in den Faunen, häßlichen, krummnasigen, spitzohrigen, mit Schwänzen und Bockfüßen versehenen Walddämonen; jetzt heißt Faun soviel als grobsinnlicher Mann.

**Fauriel** (spr. Forjel, Claude Charles), franz. Philolog, Historiker und Kritiker, geb. 21. Oct. 1772 zu St.-Etienne, seit 1831 Prof. an der Sorbonne, gest. 15. Juli 1844 zu Paris.

**Fausse-alarme** (frz., spr. Foß-alārm), blinder Lärm; **F.-attaque** (spr. -attāk), Scheinangriff; **F.-braie** (spr. -bräh), kleiner, niederer Vorwall; **F.-couche** (spr. -kusch), Fehlgeburt; auch Umschlag, Fehlschlag.

**Faussīren** (frz., spr. foss-), aus der Richtung kommen; verbiegen, verdrehen, krümmen.

**Faust** (Doctor Joh.), ein sagenhafter Schwarzkünstler, der um 1500 gelebt haben soll. F. studirte in Krakau die Magie und schloß nach Verschwendung seines ererbten Vermögens angeblich einen Bund mit dem Teufel, der ihm einen Geist, Mephistopheles, zum

Diener gab, mit dessen Hülfe er Wunder aller Art verrichtete und die Welt in Erstaunen setzte, bis er endlich vom Teufel geholt wurde. Die Sage von F. ist schon frühzeitig zu Volksbüchern und Darstellungen verarbeitet worden, am vollendetsten von Goethe.

**Fäustel,** ein 2 bis 3 Kilogr. schwerer Bergmannshammer mit zwei ebenen Endflächen.

**Faustin I.,** Kaiser von Haïti, früher Soulouque genannt, ein Neger, geb. 1787, ward 1. März 1847 Präsident der Republik, maßte sich eine dictatorische Gewalt an und richtete 16. April 1848 unter den Mulatten von Port-au-Prince ein schreckliches Blutbad an. Nach einem unglücklichen Feldzuge gegen San-Domingo proclamirte er sich 25. Aug. 1849 zum Kaiser von Haïti und ließ sich später krönen, mußte jedoch infolge einer Revolution 15. Jan. 1859 abdanken, ging ins Ausland, kehrte 1867 in die Heimat zurück und starb zu Petit-Goyave 4. Aug. 1867.

**Faustina,** Mutter und Tochter, erstere gest. 141 n. Chr., Gemahlin des röm. Kaisers Antoninus Pius, letztere gest. 175, mit dessen Nachfolger Marcus Aurelius vermählt, wegen sittenlosen Lebens berüchtigt.

**Faustkampf,** gymnastische Uebung der alten Griechen (Pygme) und der Römer (Pugilatus), schon in der griech. Heldensage vorkommend.

**Faustpfand,** ein bewegliches Werthstück, welches als Pfand für ein Darlehn dem Pfandgläubiger in den Besitz überliefert wird.

**Faustrecht,** Zustand, wo es an einem öffentlichen Rechtsschutze gänzlich fehlt, und deshalb niemand mehr Recht erhält, als er sich durch eigene Kraft und Gewalt verschaffen kann. Ein solcher Zustand bestand bes. in Deutschland zur Zeit des Interregnums.

**Faustriemen,** ein Lederriemen, der, am Bügel der Hiebwaffen der berittenen Mannschaften angeschleift und um das Handgelenk des Reiters geschlungen, ein Entfallen der Waffe im Handgemenge verhindern soll; in vielen Heeren sind Troddeln 2c. verschiedener Farben daran angebracht, sodaß der F. zugleich Unterscheidungszeichen bildet.

**Faute** (frz., spr. Foht), Schuld, Fehler, Mangel, Gebrechen; **Faute de mieux** (spr. -d'miöh), in Ermangelung eines Bessern.

**Fauteuil** (frz., spr. Fötöllj), Arm- oder Lehnstuhl.

**Fautfracht** (frz.-deutsch „mangelnde Fracht"), die Vergütung, welche ein Schiffer zu fordern berechtigt ist, wenn der Befrachter die bedungene Ladung nicht oder nicht vollständig liefert.

**Fautor** (lat.), ein Gönner, Begünstiger; **F. delicti**, der Begünstiger oder Beförderer eines Verbrechens.

**Faux** (spr. Foh) oder **Juchart,** Feldmaß in Neuenburg = $54,_{037}$ Ar.

**Faux pas** (frz., spr. Foh pa), Fehltritt, Versehen.

**Favāra,** Stadt in der ital. Prov. Girgenti, 15,200 E., mit reichen Schwefelwerken.

**Favart** (spr. Fawahr, Charles Simon), geb. 13. Nov. 1710 zu Paris, Operetten- und Lustspieldichter, übernahm mit seiner Frau, **Marie Justine Benedicte Duronceray** (geb. 15. Juni 1727 zu Avignon, vermählt 1745, gest. 1772) die Leitung der Opéra comique, führte dann auf einige Zeit die Direction der Schauspielertruppe des Marschalls von Sachsen und starb 12. Mai 1793 zu Paris. F. zählt zu den Begründern der komischen Oper.

**Favé** (Ildefonse), franz. Artillerieoffizier und Militärschriftsteller, geb. 12. Febr. 1812 in Dreux, Ordonnanzoffizier Napoleon's III. und dessen literarischer Gehülfe, seit dem Frieden von 1871 in Ruhestand.

**Faversham** (spr. Fäwwershämm), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Kent, am Swale, 7319 E.

**Favēte linguis** (lat.), hütet eure Zungen, d. h. enthaltet euch unheiliger Rede, schweigt! Zuruf des röm. Priesters beim Beginne des Opfers.

**Faveur** (frz., spr. Fawöhr), Gunst, Gewogenheit.

**Favignāna** (spr. Fawinjana), die bedeutendste der Aegadischen Inseln, mit vorzüglichem Weinbau; die Stadt F. hat 5418 E.

**Favonius** (lat.), der West- oder Abendwind.

**Fāvor** (lat.), Gunst, Begünstigung; **F. defensiōnis** die gesetzliche Erleichterung der Vertheidigung eines criminell Angeklagten. **Favorābel,** günstig, hold; **favorisīren,** begünstigen; **Favoritismus,** Schwäche, sich von Günstlingen leiten zu lassen.

**Favorīt** (lat.), Günstling; **Favorīte,** erklärte Geliebte eines Fürsten; **Favorite-Sultanin,** die erste Sultanin des türk. Kaisers, d. h. diejenige, die ihm zuerst einen Sohn geboren.

**Favras** (spr. Fawrah, Thomas Mahy, Marquis von), geb. 26. März 1744 zu Blois, Oberst in der Schweizergarde des Grafen von Provence (Ludwig's XVIII.), versuchte beim Ausbruch der Revolution die königl. Familie zu retten. Deshalb zum Tode verurtheilt, ward er 19. Febr. 1790 gehängt.

**Favre** (spr. Faw'r, Gabriel Claude Jules), geb. 21. März 1809 zu Lyon, Advocat, bei Ausbruch der Februarrevolution 1848 Generalsecretär des Ministeriums des Innern, gehörte nach der Wahl Ludwig Napoleon's zum Präsidenten der Republik zur Opposition und seit 1858 im Gesetzgebenden Körper zur Gruppe der sogen. „Unversöhnlichen", widerrieth mit Thiers 1870 den Krieg mit Deutschland, übernahm nach dem 4. Sept. das Portefeuille des Auswärtigen und unterzeichnete 28. Jan. 1871 die Capitulation von Paris und den Waffenstillstand und 10. Mai den Frieden mit Deutschland zu Frankfurt a. M. Seit 1876 ist er Mitglied des Senats.

**Favus** oder **Erbgrind,** (Tinea favosa), Parasit, eine Kopfhautkrankheit, verursacht durch einem mikroskopischen Pilz, Achorion Schönleinii, welche gelbliche moderig riechende Borken erzeugt und durch Zerstörung der Haarwurzeln dauernde Kahlheit herbeiführt; am sichersten durch tägliche Abreibungen mit Schmierseife und durch Salben von Sublimat, Schwefelleber oder Carbolsäure geheilt.

**Fawcett** (spr. Fahßet, Henry), namhafter engl. Politiker, Nationalökonom und Schriftsteller, geb. 1833 in Salisbury, Prof. zu Cambridge, seit 1865 im Parlament. — Seine Frau, **Millicent Garrett F.,** Schriftstellerin, eine Führerin der Frauenbewegung in England.

**Fawkes** (spr. Fahkß, Guy), geb. 1570, das fanatische Haupt der von misvergnügten Katholiken angestifteten sogen. **Pulververschwörung,** welche 5. Nov. 1605 den König Jakob I. von England und alle Parlamentsmitglieder durch eine Pulverexplosion in die Luft sprengen wollte. F. wurde mit der brennenden Lunte in der Hand verhaftet und 30. Jan. 1606 hingerichtet. Zur Erinnerung daran wird heute noch in England 5. Nov. ein grotesk aufgeputzter Strohmann auf öffentlicher Straße verbrannt.

**Fax et tuba** (lat.), Fackel und Trompete, sprichwörtlich für Hauptperson, Rädelsführer.

**Fay** (spr. Faih, Andr.), ungar. Dichter und Schriftsteller, geb. 30. Mai 1786 zu Kohany, gest. 26. Juli 1864, bes. bekannt durch seine humoristischen Romane und patriotische Wirksamkeit. Ihm zum Andenken ward die F.'sche Stiftung (20,000 Fl.) zur Förderung der (nicht belletrist.) Literatur errichtet.

**Fay** (Jos.), geb. 1813 in Köln, Historienmaler, Schüler der düsseldorfer Schule.

**Fay** (spr. Feh, Theodore Sedgwick), amerik. Romanschriftsteller und Diplomat, geb. 10. Febr. 1807 in Newyork, 1848—49 Geschäftsträger der V. St. bei der deutschen provisorischen Centralgewalt zu Frankfurt, 1853—61 Ministerresident zu Bern.

**Fayāl,** eine Insel der Azoren, 178 QKilom. mit 26,264 E., sehr fruchtbar, hat zur Hauptstadt Horta.

**Faye** (spr. Fäh, Auguste Etienne Albans), franz. Astronom, geb. 1. Oct. 1814 in Benoit du Sault (Indre), Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris.

**Fayence** (frz., spr. Fajängß), eine feinere, aus mehr oder weniger farbigem, geschlemmtem Thon angefertigte und mit einer undurchsichtigen, zinnoxydhaltigen Bleiglasur überzogene Töpferwaare (s. Faënza).

**Fayetteville** (spr. Fajättwill), Stadt im nordamerik. Staate Nordcarolina, Grafsch. Cumberland, am Cape-Fear-River, 4660 E.

**Fayûm**, Prov. in Mittelägypten, oasenartig von der Libyschen Wüste umschlossen, mit dem See Birket-el-Kerum und zahlreichen Ruinen, 1274 QKilom. Culturland und 154,167 E.; Hauptort Medînet-el-F.

**Fazenda**, Mehrheit **Fazendas** (portug.), große Landgüter in Brasilien; F. réal, der Staatsschatz, Finanzkammer in Portugal.

**Fazogl (Fassokl)**, Berglandsch. im obern Nubien, südl. von Sennar, am Blauen Nil und dessen Zufluß Tumat, mit $^1/_2$ Mill. E., Araber und Neger, unter ägypt. Hoheit stehend.

**Fazy** (spr. Fahßi, James), schweiz. Staatsmann und Parteiführer, geb. 12. Mai 1794 zu Genf, trat nach der Revolution 1846 an die Spitze der provisorischen Regierung zu Genf, vertrat auch später als Mitglied des Staatsraths und des Großen Raths radicale Grundsätze; seit 1862 von seinen polit. Gegnern aus dem öffentlichen Leben verdrängt, gest. 5. Nov. 1878.

**Fe** (= ferrum), chem. Zeichen für Eisen.

**Fea** (Carlo), ausgezeichneter Archäolog, geb. 4. Juni 1753 zu Pigna in Nizza, gest. 17. März 1836 als Bibliothekar des Fürsten Chigi in Rom, als Leiter von Nachgrabungen für wissenschaftliche Zwecke verdient.

**Feale**, Fluß im südwestl. Irland, mündet in der Grafsch. Kerry in den Mündungsarm des Shannon.

**Fear** (spr. Fihr), Vorgebirge in Nordcarolina, an der Südspitze der Insel Smith, die vor der Mündung des Cape-Fear-Flusses liegt.

**Fearnley** (spr. Fernleh, Thom.), norweg. Landschaftsmaler, geb. 27. Dec. 1802 zu Frederikshall, gest. zu München 16. Jan. 1842.

**Feather River** (spr. Fedh'r Riwwer), goldführender Nebenfluß des Sacramento in Californien.

**Fēbris** (lat.), das Fieber; febrīlisch, fieberhaft.

**Fēbris recúrrens, Rückfallstyphus**, schwere typhusähnliche Infectionskrankheit, welche auf der Anwesenheit zahlloser spiraliger Bacterien (s. d.) im Blute beruht, charakterisirt sich durch zwei starke, durch einen mehrtägigen Nachlaß voneinander getrennte Fieberanfälle und hat wiederholt in Rußland, Irland, England und Schlesien in größern Epidemien geherrscht.

**Febronius** (Justinus), der Name, unter welchem Joh. Nik. von Hontheim schrieb.

**Februar** (Hornung, Schmutzmonat), der 2. Monat des Jahres mit 28, im Schaltjahre 29 Tagen, benannt nach dem altital. Gott Februus, zu dessen Ehren 18. bis 28. Febr. in Rom die **Februalia** oder Lupercalia gefeiert wurden.

**Februarrevolution**, die Revolution vom 24. Febr. 1848, welche der Herrschaft Ludwig Philipp's in Frankreich ein Ende machte, s. unter **Frankreich**.

**Fec.** = **Fēcit** (lat.), hat es gemacht, Signatur nach einem Namen, z. B. unter Kupferstichen.

**Fécamp** (spr. Fecang), Hafenstadt im franz. Dep. Niederseine, an der Mündung des Flusses F. in den Kanal und der Eisenbahn Rouen-Havre, 12,684 E.

**Fechner** (Gust. Theodor), verdienter deutscher Physiker, philos. Schriftsteller und Dichter, geb. 19. April 1801 zu Groß-Sährchen in der Niederlausitz, 1834—39 Prof. der Physik und nach längerm Leiden, das ihn sein physik. Lehramt aufgeben ließ, Prof. der Philosophie zu Leipzig. Unter dem Pseudonym Dr. Mises ist F. als glücklicher Humorist bekannt.

**Fechsen**, das Einsammeln der reifen Weintrauben, in Oesterreich auch die Ernte des Getreides und anderer Früchte; **Fechsung** die Ernte; Weinlese.

**Fecht**, Fluß im Elsaß, mündet nach 49 Kilom. unterhalb Colmar in die Ill.

**Fechtart**, die Art und Weise, in welcher eine Truppengattung von ihrer Waffe Gebrauch macht. Daher hat jede der 3 Truppengattungen ihre eigene Fechtart, die theils in geschlossener, theils in zerstreuter Kampfordnung vorkommt.

**Fechter**, im röm. Alterthum öffentliche Kämpfer (s. **Gladiatoren**), waren mehrfach Gegenstand der antiken Kunst; berühmt die Marmorstatuen: der **Borghese'sche F.** im Louvre zu Paris; der **sterbende F.** im Museo Capitolino zu Rom.

**Fechtkunst**, die Lehre vom zweckmäßigen Gebrauche der Stoß- und Hiebwaffen im Einzelkampf, zerfällt gegenwärtig in **Stoß-**, **Hieb-** und **Bajonnetfechten**. Ersteres ist das älteste, letzteres erst seit 1825 durch den sächs. Hauptmann von Selmnitz zur Kunst erhoben. Auf die Eintheilung der Klinge in vier Theile beziehen sich die Namen Prime, Secunde, Terz und Quart der Hiebe und Stöße und die Lage der Klinge und der Faust zu den Paraden. Der Abstand der Fechter heißt Mensur, das Vorwärtsbewegen zu Hieb oder Stoß der Ausfall. Ueber die F. die Werke von Pönitz, Werner, Selmnitz und „Vorschriften über das Bajonnetfechten der Infanterie" (1876).

**Feddan**, ägypt. Feldmaß; das gewöhnliche F. = $59{,}_{29}$, das amtliche F. = $44{,}_{59}$ Ar.

**Fedderwarden**, Gemeinde im Großherzogth. Oldenburg, Amt Jever, am Jadebusen, 1179 E., mit dem Schloß Kniphausen.

**Feder** (elastische), Metallstreifen, dessen Elasticität zur Ausübung eines Drucks, zur Hervorbringung oder Regelung einer Bewegung ꝛc. benutzt wird. **Trieb-F.**, spiralförmig zusammengerollte Stahlbänder, setzen bei ihrer Ausdehnung irgendein Räderwerk in Gang. **Reactions-F.**, meist winkelförmig oder von Spiraldraht gebogen, äußern ihre Wirkung, indem sie, zuvor zusammengedrückt, freiwerdend, gewisse kurze Bewegungen hervorbringen, z. B. in Gewehrschlößern, Kinderflinten ꝛc. **Druck-F.** wirken, indem sie z. B. in Federzirkeln einen festgehaltenen Gegenstand stets nach außen zu drücken streben. **Spann-F.** dienen, ausgestreckt, indem sie sich zusammenzuziehen streben, zum Anspannen von Schnuren. **Trag-F.** arbeiten unter einer Last, die sie vor heftigen Stößen bei der Bewegung ꝛc. sichern sollen, z. B. die Wagen-F. (S. auch **Federn**.)

**Federalaun, Federsalz** oder **Haarsalz**, werden einige in haarförmigen Krystallen natürlich vorkommende Alaunarten genannt.

**Federbusch**, Schmuck der Kopfbedeckung des Militärs und militär. uniformirter Corporationen aus Strauß-, Reiher-, Hahnen- und andern Federn bestehend; früher von ganzen Truppentheilen getragen, ist er jetzt meist durch den Haarbusch ersetzt und bildet nur noch eine Auszeichnung für Generale, höhere Offiziere und Adjutanten.

**Federchen**, in der Botanik der obere Theil des Keimlings der Pflanze.

**Federerz**, Mineral, soviel wie Heteromorphit.

**Federhärte**, der Grad der Härte eines Körpers, wo seine Elasticität am stärksten wirkt.

**Federharz**, soviel wie Kautschuk.

**Federici** (spr. Federitschi, Camillo), ital. Lustspieldichter, eigentlich Giovanni Battista Viassolo, nach andern Ogeri, geb. 1751 zu Poggiolo di Garessio, Richter zu Moncalieri, gest. im Febr. 1802 zu Turin.

**Federkelch, Federkrone** (Pappus), der Kranz einfacher oder federförmiger Haare an den Früchten der Compositen (z. B. beim Löwenzahn).

**Federkraft**, soviel wie Elasticität.

**Federling**, s. **Pelzfresser**.

**Federmotte**, Schmetterling, s. **Geistchen**.

**Federn**, die charakteristische Hautbedeckung der Vögel, deren von Zeit zu Zeit eintretende Erneuerung Mauser heißt, bestehen aus dem Schaft (hohle Spule und markige Spindel) und der aus Strahlen und Faserchen gebildeten Fahne oder Bart. Die F. dienen dem Vogel zur Bedeckung und zum Flug; sonst finden sie Verwendung als **Schreib-F.** (Gänsekiel), jetzt meist durch die Stahl-F. verdrängt; als **Bett-F.** (Eiderdunen oder Dunen, Schwan-, Gänse- ꝛc. F.); als **Schmuck-F.** (von Strauß, Marabu, Reiher, Pfau, Hahn ꝛc.); auch als **Federpelzwerk**, ganze Bälge (Eisvogel, Ente, Haubentaucher) oder nur die flaumartige Unterschicht (Gans, Schwan, Geier ꝛc.).

**Federnelke**, s. **Nelke**.

**Federsee**, See im würtemb. Donaukreise, unweit Buchau, nur noch 2 QKilom. groß, bis 5 Mt. tief.

**Federvieh**, das zahme Geflügel von Enten, Gänsen, Hühnern, Truthühnern, Tauben, wird theils des Nutzens

halber, den es durch sein Fleisch, seine Eier und Federn gibt, theils des Vergnügens wegen gehalten.

**Federwagen,** Vorrichtungen, in welchen das Gewicht einer Last oder die Stärke einer Zug- oder Druckkraft durch die mittels eines Zeigers beobachtete Gestaltveränderung einer starken Stahlfeder gemessen wird.

**Federweiß** oder Amiant, s. unter Asbest.

**Federwildpret** nennt man alle wilden zum Verspeisen tauglichen Vögel; zur hohen Jagd gehören Schwäne, Trappen, Kraniche, Auerhühner und Fasanen, zur mittlen Birkhühner, Haselhühner, Brachvögel, zur niedern wilde Gänse, Enten, Reiher, Rebhühner, Schnepfen, Taucher, Wachteln, Lerchen, Drosseln 2c.

**Fedi** (Pio), geschätzter ital. Bildhauer, geb. 1815 in Viterbo, lebt in Florenz.

**Fedtschenko** (Alexis Pawlowitsch), russ. Naturforscher, geb. 7. Febr. 1844 zu Irkutsk, Forschungsreisender in den turkestan. Ländern; gest. 15. Sept. 1873.

**Feen** (lat. fata, provenç. fada, span. hada, franz. fée), geisterhafte weibliche Wesen der roman. und celt. Volkssage, die, von einer Feenkönigin beherrscht, bald segnend, bald zerstörend in das menschliche Schicksal eingreifen. In der mittelalterlichen franz. und span. Poesie spielen die F. eine große Rolle und das Feenmärchen ist in ganz Europa vertreten.

**Fegfeuer** (lat. ignis purgatorius), in der röm.-kath. Lehre das die Seelen der Abgeschiedenen, bevor sie zur ewigen Seligkeit gelangen, von verzeihlichen und ungebüßten Sünden läuternde Feuer, dessen Läuterungsdauer auf Fürbitten Lebender und durch Seelenmessen gemildert und abgekürzt werden kann.

**Feh** (Grauwerk), das Fell des im hohen Norden (Sibirien) wohnenden grauen Eichhörnchens; die ausgeschnittenen Rückentheile heißen Fehrücken, die Bauchtheile Fehwamme.

**Fehde** (Faida), die gewaltsame Selbsthülfe, welche im altdeutschen Rechte für den Fall eines geschehenen Friedensbruchs gestattet war, vorzüglich als Blutrache; durch den Ewigen Landfrieden (s. d.) unter Kaiser Maximilian I. rechtlich aufgehoben.

**Fehlgeburt,** s. Abortus.

**Fehm,** die Benutzung der Eicheln und Buchnüsse zur Schweinemast; daher Fehmschwein, Mastschwein; einfehmen, ausfehmen, die Schweine in die Mast treiben und wieder herausnehmen; für die Erlaubniß dazu wird an den Forstinhaber Fehmgeld gezahlt.

**Fehmarn, Femern,** Insel im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Oldenburg, durch den Fehmarnschen Sund von der Nordostspitze Holsteins getrennt, 185 QKilom. mit 9600 E.; Hauptort ist Burg.

**Fehmelwirthschaft,** auch **Plänterwirthschaft,** frühere forstliche Betriebsart, bei der zur Nutzung oder mit Rücksicht auf den Nachwuchs periodische Fällungen im ganzen Waldrevier stattfanden; meist von der Schlagwirthschaft verdrängt.

**Fehmgerichte,** s. Femgerichte.

**Fehncolonien,** reiche Moorcolonien in Friesland 2c., für welche der Boden dadurch gewonnen wird, daß man durch (schiffbare) Kanäle das Land entwässert, die Torfschicht abträgt (Brennmaterial) und den darunterliegenden fruchtbaren Boden cultivirt. Auf deutschem Boden ist die bedeutendste F. Papenburg.

**Fehrbellin,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, 2062 E.; hier 18. Juni 1675 Sieg des Großen Kurfürsten über die Schweden.

**Feien,** hexen, zaubern, als das Werk einer Fee.

**Feierlich,** die Seele zur Andacht stimmend, indem es dieselbe von den materiellen Interessen des täglichen Lebens ablenkt, um sie in die Betrachtungen des Ewigen und Erhabenen zu versenken.

**Feiern,** die Arbeit ruhen lassen, außer Arbeit sein.

**Feiertage,** s. Fest- und Feiertage.

**Feifeln** heißen die unter den Ohren liegenden Speicheldrüsen der Pferde.

**Feigbohne,** soviel wie Lupine.

**Feigenbaum** (Ficus), Pflanzengattung der Maulbeergewächse, in zahlreichen Arten, zum Theil gewaltige Bäume, die fast alle den Tropenländern angehören. Am bekanntesten der Gemeine F. (F. Carica) in Südeuropa, Nordafrika und im Orient, jetzt auch anderwärts häufig cultivirt mit zur Fruchtzeit fleischig gewordenen, birnförmigen Blütenboden, unter dem Namen Feige, eine beliebte Speise; in Deutschland als Topfgewächs behandelt. Andere Arten der Gattung Ficus sind: F. sycomorus, Maulbeer-F., Aegypt. F., mit walnußgroßen Früchten (Adamsfeigen, Pharaofeigen) und fast unverweslichem Holz (Mumiensärge); F. toxicaria, Gift-F., auf Java und Sumatra; F. indica, Baniane oder ind. F., F. religiosa, Heiliger oder Ind. F., und F. elastica, Gummibaum, aus Ostindien, letzterer bei uns beliebte Zimmerpflanze.

**Feigengallwespe,** s. unter Caprification.

**Feigmal, Bartfinnen** (lat. Mentagra, grch. Sykosis), kleine rothe juckende Knötchen am behaarten Theil des Kinns und der Wangen; durch tägliches Rasiren, vorsichtige Aetzungen und Bestreichen mit Präcipitätsalbe oder Schmierseife zu beseitigen.

**Feigum-Foß,** 230 Mt. hoher Wasserfall am Südostrande des Lystrefjord im norweg. Amte Bergen.

**Feigwarze, Feuchtwarze** (Condylōma) nennt man warzenartige Wucherungen der Haut und mancher Schleimhäute; man unterscheidet spitze F., welche sehr gefäßreich, blumenkohlartig sind, an der Eichel und den Schamlippen durch krankhafte Secrete entstehen und durch Reinlichkeit und eine geeignete örtliche Behandlung wieder verschwinden; breite F. oder Schleimpapeln, flache, stark nässende und oft verschwärende Wucherungen, welche auf constitutioneller Syphilis beruhen und nur durch specifische Mittel (Quecksilber, Jod) geheilt werden.

**Feigwarzenkraut,** soviel wie Schöllkraut, s. Chelidonium, auch Ficaria.

**Feilen** und **Raspeln,** Werkzeuge zum Abtrennen kleiner Materialtheilchen behufs der Formvollendung von Arbeitsstücken. Ihre Benennung richtet sich nach Grund und Querschnittgehalt des Feilkörpers; der Feilhauer besorgt die Ausarbeitung, das Hauen und Härten der letztern behufs ihrer regelmäßigen Rauhigkeit.

**Feili,** Volksstamm in Laristan (Persien), in dem Gebirge von Kirmanschah bis zur Gegend von Schiras.

**Feimen,** auch **Schober, Diemen, Tristen,** große, regelmäßig geschichtete Haufen von Getreide, Heu, Stroh, die beim Mangel an Scheunen- und Bodenraum im Freien errichtet werden.

**Fein** (Georg), geb. 8. Juni 1803 zu Helmstädt, seit Anfang der dreißiger Jahre als Republikaner bekannt und thätig, ließ sich nach einem wechselvollen Leben in Basel-land nieder, gest. 18. Jan. 1869 zu Dießenhofen.

**Fein** (Eduard), Bruder des Vorigen, geb. 22. Sept. 1813 zu Braunschweig, zuletzt Prof. in Tübingen, gest. 28. Oct. 1858, verdienter Forscher auf dem Gebiete des röm. Rechts.

**Feinbrennen,** das oxydirende Schmelzen des Silbers zur Entfernung der letzten Spuren von Blei, Kupfer 2c. [Münzwesen.

**Feingehalt** und **Feingewicht,** s. Münze und

**Feira,** Stadt in der portug. Prov. Beira, südl. von Oporto, 2098 E.

**Feistenberger** (Andreas), Bildhauer, geb. 1646 zu Kitzbüchl in Tirol, seit 1676 Hofbildhauer in München, gest. 1735.

**Feistritz,** Fluß in Steiermark, entspringt am Semmering und mündet nach 112 Kilom. bei St.-Gotthard in Ungarn in die Raab.

**Feistritz, Windisch-F.,** Stadt im steiermärk. Bez. Marburg, an der Eisenbahn Graz-Cilli, 1168 E., mit dem alterthümlichen Schloß Burg-F. — F., Marktflecken im steiermärk. Bez. Graz, an der Mur und der Eisenbahn Graz-Bruck (bei Peggau), 2335 E.

**Feith** (Rhijnvis), geb. 7. Febr. 1753 zu Zwolle, berühmter holländ. Dichter, einer der Wiederhersteller der verfallenen holländ. Poesie, gest. 8. Febr. 1824.

**Feizi** (Feiz allah ben Mabarak), berühmter ind.-pers. Dichter, geb. 1547 zu Agra, gest. 1595.

**Fejervár,** magyar. Name der Stadt Belgrad.

**Fel** (lat.), die Galle.

**Felbel**, gewebtes sammetartiges Zeug mit langen, sich umlegenden Haaren, dient bes. zur Nachahmung von Filzhüten (Felbelhüten).

**Felber-Tauern, Velber-Tauern**, Gebirgsjoch auf der tirol.-salzburg. Grenze, in der Tauernkette, mit Saumweg längs der Felber (die bei Mittersill in die Salzach mündet) nach Windisch-Matrei.

**Felchen**, ein Fisch, s. Renke.

**Feld**, alles dem Ackerbau gewidmete Land, im Gegensatz zu Wiese, Weide, Holzung, insbes. eine Abtheilung desselben, die abwechselnd mit bestimmten einzelnen Früchten bebaut wird, z. B. Winter-, Sommer-, Brach-F.; im Bergbau ein zur bergmännischen Nutzung bestimmtes unterirdisches Gebiet: **freies F.**, wenn noch an niemand, **Gruben-F.**, wenn schon mit einer bestimmten Begrenzung verliehen; **unverritztes, unerschürftes F.**, wenn noch nicht untersucht.

**Feld** in der Baukunst, soviel wie Fach; in der Heraldik Platz für eine Wappenfigur.

**Feld** in der Waffenlehre, die zwischen zwei Zügen eines gezogenen Rohres stehen bleibende rippenartige Erhöhung, deren Oberfläche die Seelenwandung bildet; in militär. Beziehung der Gegensatz zur Garnison und in weiterer Folge gleichbedeutend mit Krieg, daher **ins F. ziehen** soviel wie in den Krieg ziehen.

**Felda**, kleiner Fluß im Eisenachschen, entspringt auf der Rhön und mündet bei Vacha in die Werra.

**Feldachselstücke**, die 1866 in Preußen eingeführten Chargenabzeichen für Offiziere und höhere Militärbeamte, die im kleinen Dienst, bei Felddienstübungen und im Kriege statt der Epauletten getragen werden und aus silbernen Treffen oder aus silberner und goldener Rundschnur je nach der Charge bestehen.

**Feldapotheken**, Einrichtungen, welche den verschiedenen Theilen einer im Felde stehenden Armee die erforderlichen Heil- und Hülfsmittel (Arzneien, Verbandmittel), zu verabfolgen bestimmt sind.

**Feldarmee**, der im Kriege zur Ausführung der Operationen auf dem Kriegsschauplatze bestimmte Theil aller Landstreitkräfte eines Staats, im Gegensatze zur Besatzungsarmee. — **Feldartillerie** umfaßt das gesammte für den Feldzug bestimmte Material und Personal der Artillerie im Gegensatz zu Belagerungs-, Festungs-, Küsten-, Marineartillerie.

**Feldbach**, Bezirksstadt in Steiermark, an der Raab und der Eisenbahn Graz-Raab, 1162 E.

**Feldbäckereien**, militärisch organisirte Anstalten, die im Kriege für die Feldbäckereiämter und die Feldbäckereicolonne eigene Etats an Personal und die erforderliche Ausrüstung zur Herstellung und zum Betriebe von Feldbacköfen besitzen, um in Unabhängigkeit von Privatbäckereien der Armee stets die nöthige Menge Brot zu sichern.

**Feldbausch** (Felix Sebastian), verdienter Schulmann, geb. 25. Nov. 1795 zu Manheim, seit 1850 Mitglied des Oberstudienraths zu Karlsruhe, literarisch bes. durch eine Reihe vorzüglicher Unterrichtsschriften für Gymnasien bekannt; gest. 1. Febr. 1868.

**Feldbefestigung** beschäftigt sich mit den während eines Kriegs nothwendig werdenden Umwandlungen und Verstärkungen des Terrains.

**Feldberg**, der höchste Gipfel des Schwarzwaldes, 1494 Mt. hoch. — **F.** heißen auch die beiden höchsten Kuppen des Taunus, der **Große F.** von 881 Mt., der **Kleine F.**, von 827 Mt. Höhe.

**Feldberg**, Flecken in Mecklenburg-Strelitz, im Hanssee, 1075 E., mit Kaltwasserheilanstalt.

**Feldbinde**, ein Schmuck der kriegerischen Kleidung, der um die Schulter, die Taille oder den Arm getragen wird, im Franz. écharpe genannt, woher das deutsche jetzt allgemein gebräuchliche Wort Schärpe stammt.

**Feldchargirung**, die für die ins Feld rückende Armee bestimmte Munitionsmenge.

**Felddiakonen**, freiwillige Krankenpfleger geistlichen Charakters, die bei der Armee im Felde thätig sind.

**Felddienst**, im weitern Sinne die Wirksamkeit der Truppen im Kriege, im engern Sinne aber bes. den Sicherheits- und Kundschaftsdienst umfassend, der die eigenen Truppen in ihren Bewegungen zu sichern und in Verbindung zu halten bezweckt.

**Feldequipage** oder **Feldgeräth**, der Inbegriff aller Geräthschaften, Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungsstücke, die zur feldmäßigen Ausrüstung der einzelnen Individuen und ganzer Truppenkörper gehören.

**Felder** (Cajetan), geb. 19. Sept. 1814, erst Advocat, seit 1868 Bürgermeister von Wien, legte 1878 sein Amt nieder; Mitglied des österr. Herrenhauses.

**Felder** (Franz Michael), Volksdichter, geb. 13. Mai 1839 zu Schoppernau im Bregenzer Wald, gest. 26. April 1869 zu Bregenz.

**Feldetat**, einestheils der numerische Bestand der Truppen im Kriege im Gegensatz zu dem im Frieden, anderntheils die Norm, nach der im Kriege die Geldgebühren an die Truppen gezahlt werden.

**Feldflasche**, ein Trinkgefäß aus Glas oder Blech, das von den Soldaten an einem Riemen oder Gurt über die linke Schulter gehängt getragen wird.

**Feldgensdarmerie** ist zur Ausübung der Heerespolizei im Kriege, bes. im Rücken der Armee, bestimmt.

**Feldgeschrei** nannte man in den Zeiten, in denen die Truppen noch keine Uniformen trugen, gewisse als Erkennungszeichen dienende Worte. Jetzt gibt es dreierlei derartige Erkennungszeichen: die **Parole**, meist ein Stadtname, das **F.**, gewöhnlich ein Taufname und die **Losung**, ein zusammengesetztes Wort. Parole erhalten nur Offiziere und Unteroffiziere, F. und Losung dagegen alle Mannschaften, namentlich die der Feldwachen und Posten zum Gebrauch als Erkennungszeichen während der Dunkelheit.

**Feldgeschütz**, das zum Gebrauch bei der Feldarmee, bes. zur Wirkung gegen lebende Ziele bestimmte Geschütz.

**Feldgestänge**, die an Maschinen im Freien über der Erde liegenden Stangen (Gestänge), zur Fortpflanzung einer geradlinigen Bewegung.

**Feldgewaltiger** oder **Generalprofoß**, im Mittelalter Vorgesetzter der Regiments- ꝛc. Profoßen eines Heeres und stand direct unter dem Feldobersten.

**Feldhauptmann**, ehemals, bes. in den Heeren der deutschen Kaiser, Titel der obersten Befehlshaber.

**Feldherr**, der oberste Befehlshaber eines Heeres im Felde und zugleich Vertreter der Staatsgewalt beim Heere sowol als dem Feinde gegenüber.

**Feldhuhn** (Perdix), Gattung der Hühnervögel, mit unbefiederten Nasendecken, Läufen und Zehen. Hierzu gehören die Wachtel, das Rebhuhn, das Steinhuhn, das Rothhuhn, das Frankolinhuhn.

**Feldjäger**, früher die zum Kriegsdienst herangezogenen und in Compagnien eingetheilten gelernten Jäger. Später in Preußen seit Friedrich d. Gr. als Kuriere zwischen den einzelnen Armeen und schließlich auch als Kuriere im Frieden benutzt, bilden sie jetzt das **reitende Feldjägercorps**.

**Feldkessel**, ein Gefäß von Weißblech zur Feldausrüstung der Truppen gehörig, das zum Bereiten der Mahlzeiten im Biwouak bestimmt ist. Bei der Infanterie und Cavalerie trägt gewöhnlich jeder Mann ein kleines Kochgeschirr, bei der Artillerie werden größere Apparate auf den Protzen und Wagen mitgeführt.

**Feldkirch**, Stadt im vorarlberger Bez. Feldkirch, an der Ill und den Eisenbahnen Bregenz-Chur und F.-Bludenz, 2868 E., mit Schloß Schattenburg.

**Feldkirchen**, Stadt im kärntischen Bez. Klagenfurt, an der Eisenbahn Villach-St.-Veit, 3722 E.

**Feldkümmel**, s. Thymus.

**Feldlazareth**, Einrichtung, um den Kranken und Verwundeten im Felde Unterkunft und Pflege zukommen zu lassen. In Deutschland führt jedes Armeecorps 12 F. zu 200 Betten mit sich.

**Feldmann** (Leop.), Lustspieldichter, geb. 22. Mai 1802 in München, seit 1850 in Wien, bis 1854 Dramaturg beim Theater an der Wien.

**Feldmark**, Markung, die sämmtlichen zu einem Dorfe gehörigen Felder, Wiesen, Weiden und Waldungen.

**Feldmarschall**, fast in allen Armeen die höchste militär. Würde. **Feldmarschallieutenant** ist in Oester-

reich-Ungarn die Bezeichnung für die in andern Ländern Generallieutenant genannte Charge.

**Feldmaße,** Maße zur Bestimmung der Größe von Bodenflächen, die zu land- und forstwirthschaftlichen Zwecken verwendet werden. Im metrischen System dient dazu das Ar, Dekar (in Griechenland) oder meist Hektar. Aeltere Maßeinheiten gründeten sich auf ein Stück Land, das von einem Joch Ochsen in einem Tage umpflügt, oder worauf eine gewisse Quantität (Scheffel, Tonne ꝛc.) Samen ausgesäet werden konnte, und waren in Deutschland der Acker, der Morgen, der Scheffel Land oder Aussaat (= $^1/_2$ Acker), die Hufe; in Oesterreich das Joch; in der Schweiz die Juchart; in Dänemark, Norwegen, Schweden die Tonne Landes (Tonnestelle), Tonne Hartkorn; in Schweden seit 1863 die QSchnur oder QCorde (= $8{,}_{82}$ Ar); in Frankreich der Arpent; in England und Nordamerika das Acre; in Rußland die Dessätine.

**Feldmeister,** soviel wie Abdecker.

**Feldmessen,** s. Meßkunst.

**Feldoberst,** im 16. und 17. Jahrh. Titel der Führer größerer Heere.

**Feldort,** Feldstrecke, im Bergbau eine Strecke, welche vom Schachte aus weiter zur Untersuchung einer Lagerstätte ins Feld getrieben wird.

**Feldpfau,** Vogel, soviel wie Kiebitz.

**Feldpost** hat die Aufgabe, die Dienst- und Privatsendungen der im Felde stehenden Armee zu befördern und beginnt da, wo die regelmäßigen Postanstalten aufhören. Hierzu werden Etappenpostanstalten, Feldpostämter, Feldposterpeditionen gebildet.

**Feldprediger,** bei den Katholiken **Feldkaplän,** die beim Heere im Felde angestellten Geistlichen. **Feldpropst,** in einzelnen Armeen der höchste Militärgeistliche, der Vorgesetzte der gesammten Militärgeistlichkeit.

**Feldsberg,** Stadt im niederösterr. Bez. Mistelbach, an der Eisenbahn Lundenburg-Grußbach, 2424 E., mit fürstl. Liechtenstein'schem Schlosse.

**Feldschanze,** ein Erdwerk, das als taktischer Stützpunkt zur hartnäckigen Vertheidigung eines Terrainabschnitts erbaut wird.

**Feldscherer,** früher militärärztliches Personal, dem Baderthume entsprossen, jetzt nur noch in Rußland vorhanden etwa im Sinne der Lazarethgehülfen anderer Staaten.

**Feldschlangen,** im 15. bis 18. Jahrh. Geschütze, die für den Feldkrieg bestimmt waren.

**Feldschmiede,** ein zur Kriegsausrüstung der Cavalerie, Artillerie ꝛc. gehöriges Fahrzeug, das Einrichtungen zur Ausführung kleiner Schmiedearbeiten im Bivouak besitzt.

**Feldsee, Feldbergersee,** See im bad. Kreis Freiburg, am östl. Fuß des Feldbergs 1112 Mt. über dem Meere, 5 Hekt. groß, Ursprung der Gutach.

**Feldspate,** Gruppe von Silicatmineralien, farblose, weiße oder meist licht gefärbte Mineralien von ausgezeichnet blättrigem Bruch und ziemlicher Härte (= 6), monoklin (Orthoklas) oder triklin (Plagioklase) krystallisirt; sie bestehen aus kieselsaurer Thonerde und einem Alkalisalz (kieselsaurem Kali, Natron oder Kalk) und bilden Hauptgemengtheile der krystallinischen Silicatgesteine: **Orthoklas** (Kalifeldspat) und seine Varietäten (farbloser **Adular** oder Eisspat, **Mondstein,** mit bläulichem Lichtschein, grün gefärbter **Amazonenstein,** sämmtlich Schmucksteine, der **Gemeine F.** oder Pegmatolith, der **Sanidin** oder glasige F.); **Albit** (Natrumfeldspat); **Anorthit** (Kalkfeldspat); und die in chem. Hinsicht zwischen letztern beiden stehenden **Oligoklas, Andesin, Labradorit.** Die F. dienen als Zusatz zur Porzellanmasse, zu Glasuren und Emails, einige sind Schmucksteine; sie verwittern zu Thon (die reinen zu Kaolin oder Porzellanerde).

**Feldtelegraph** dient zur telegraphischen Verbindung der operirenden Armeetheile untereinander und wird durch besondere (Feldtelegraphen-)Truppen erbaut und bedient, die die erforderlichen Batterien, Leitungsdrähte, Stangen ꝛc. auf Wagen mitführen.

**Feldtruppen,** die zum unmittelbaren Kriegsgebrauch bestimmten Truppen im Gegensatz zu den Depôt-, Ersatz-, Reserve-, Besatzungs- ꝛc. Truppen.

**Feldwachen,** kleine Truppenabtheilungen, welche lagernden Heerestheilen zur Sicherung gegen feindliche Ueberfälle vorgeschoben werden. Sie stellen Posten gegen den Feind aus, sollen sein Anrücken erspähen und ihn solange aufhalten, bis die ruhende Truppe schlagfertig geworden ist.

**Feldwebel,** sonst **Feldwaibel,** bei der Cavalerie Wachtmeister, ist der erste Unteroffizier der Compagnie. Bei den Landsknechten des 16. Jahrh. war er zugleich Exercirmeister; jetzt liegt ihm die Ueberwachung der innern Ordnung der Compagnie, das Listen- und Rechnungswesen, die Rapportführung, die Bekanntmachung der Befehle, die Commandirung des Dienstes ob.

**Feld-Yard** (Land-Yard), engl. Feldmaß von 3, 16—21 engl. Fuß (à $0{,}_{30479}$ Mt.).

**Feldzeichen,** im weitern Sinne alle Unterscheidungszeichen, welche allen Theilen der Armee eines Staats oder auch den Armeen alliirter Staaten gemeinsam sind: Nationale, Cocarde, Feldbinde, Schärpe ꝛc. und im engern Sinne die Palladien der Truppen: Fahnen, Standarten, Adler.

**Feldzeugmeister,** in Deutschland der höchste Befehlshaber der Artillerie. In Oesterreich-Ungarn entspricht der F. ohne Rücksicht auf die Waffe dem General der Infanterie oder Cavalerie anderer Staaten.

**Feldzug** nennt man die Gesammtheit aller Operationen einer Armee, welche eine dem Raume oder der Zeit nach selbständige Kriegsthätigkeit umfassen und zum Abschluß bringen. Ein Krieg kann daher einen F. bilden, wie z. B. der von 1815 gegen Napoleon, aber auch aus verschiedenen F. bestehen, wenn verschiedene Armeen auf verschiedenen Kriegstheatern operiren oder wenn umfassende Kriegshandlungen durch längere Pausen unterbrochen werden.

**Félegyháza,** Marktflecken im ungar. District Jazygien (Jászkun), an der Eisenbahn von Pest nach Szegedin, 21,313 E.

**Felge,** beim Stellmacher (**Felgenhauer**) die krummen Hölzer, aus denen der Kranz eines Mühl- oder Wagenrades zusammengesetzt ist; im Seewesen am Steuerruder der Kreis von Metall oder Holz, welcher die Hebeln und Speichen verbindet.

**Felicitas,** röm. Göttin der Glückseligkeit, dargestellt mit dem Mercurstabe und auf einem Füllhorne ruhend. — F. ist auch der Name eines Asteroiden.

**Felicitation** (lat.), Beglückwünschung; **felicitiren,** beglückwünschen.

**Felin,** brüsseler Gewicht zu $^1/_4$ Esterlin = $0{,}_{38}$ Gr.

**Felīna** (lat.), die katzenartigen Raubthiere.

**Felix,** Name von 5 Päpsten. — **F. I.,** Papst 269—274, starb durch Aurelian den Märtyrertod. — **F. II.,** 355 durch die arianische Partei Papst geworden, 358 durch Liberius wieder vertrieben, von Gregor XIII. 1582 heilig gesprochen; Gedächtnißtag 29. Juli. — **F. III.,** ein Römer, regierte 483—492; **F. IV.,** aus Benevent, 526—530, und **F. V.,** früher Amadeus, Graf und Herzog von Savoyen, 1439—49 als Gegenpapst von Eugen IV. und Nikolaus V.

**Félix** (Elisabeth Rachel), s. **Rachel-Félix.**

**Felka, Fölk,** eine der 16 zipser Kronstädte in Ungarn, an der Mündung des Flusses F. in den Poper und an der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 1260 E.; in der Nähe im Tatragebirge der **Felkersee.**

**Fell,** behaarte Haut eines Thieres; dann die gegerbte Haut kleiner Thiere (Kalb-, Schaf-, Ziegen-F.), während die von Kühen, Ochsen, Pferden die Benennung Haut behält.

**Fella,** Nebenfluß des obern Tagliamento in Friaul, entspringt in den Carnischen Alpen, mündet oberhalb Venzone.

**Fellah** (arab. Fallah, Bauer, Landmann), die in Dörfern wohnende und Ackerbau treibende Bevölkerung Arabiens und Aegyptens (im Gegensatz zu den meist nomadisirenden Beduinen), Mischvolk aus alten Aegyptern und Arabern.

**Fellāta, Fellani, Fulah,** in der einheimischen Form Fulbe, mohammed. Negerstamm, welcher sich seit der Mitte des 18. Jahrh. von Senegambien aus über

das gesammte Gebiet des Niger ausgebreitet und dort große Königreiche gegründet hat, von denen die wichtigsten sind: Sakatu, Gando, Masena, Timbo in Futa Dschalo, Senegambien, Burgu und Joruba (Yoruba), ein Gesammtgebiet von 800,000 QKilom. mit 6,000,000 E.

**Fellbach**, Markt im würtemb. Neckarkreise, an der Eisenbahn Canstatt-Nördlingen, 3447 E.; Weinbau (Lämmeler).

**Fellenberg** (Phil. Emanuel von), ein um Schule, Landwirthschaft und Gemeinwohl, auch literarisch wohlverdienter schweiz. Bürger, geb. 27. Juni 1771, gest. 21. Nov. 1844 als Landammann zu Bern, stand eine Zeit lang mit Pestalozzi in Verbindung und gründete später mehrere gemeinnützige Lehranstalten, die, nach seinem Tode von einem seiner Söhne, **Wilh. von F.**, fortgeführt, dann gänzlich eingingen.

**Fellin** (esthn. Willandi), Stadt im russ. Gouv. Livland, 2388 E., am See **F.**, aus welchem der **Fluß F.** zur Pernau und die Tenassilm zum Wirzjärw abfließt.

**Fellows** (engl., spr. Fellohs, Genossen), in den engl. Universitäten Oxford, Cambridge, Durham und in Dublin Genossen eines Gelehrtenstifts, dessen Einkünfte nach der Anciennität unter sie vertheilt werden und an dessen Verwaltung sie betheiligt sind. In den amerik. Universitäten sind F. blos Mitglieder der Verwaltung eines Gelehrtenstifts. F. sind in Großbritannien und Amerika ferner Genossen gelehrter Gesellschaften oder wissenschaftlicher Vereine.

**Fellows** (spr. Fellohs, Sir Charles), engl. Archäolog, geb. in Nottingham 1799, führte 1838—44 4 Expeditionen nach Kleinasien, in welchem er die bisher unbekannten wichtigen lydischen Alterthümer entdeckte und davon eine große Anzahl Sculpturen für das Brit. Museum nach London brachte; gest. 8. Sept. 1860.

**Fells**, im nördl. England (Cumberland) die meist von Schafen beweideten Hochebenen.

**Fel Meszely** (spr. -messely, Rimpel), ungar Getreide- und Flüssigkeitsmaß zu $^1/_2$ Meszely = $0{,}_{21}$ Lit.

**Felonie** (lat.), im Lehnrechte die Verletzung der Lehnstreue sowol von seiten des Vasallen gegen den Lehnherrn, als auch seitens des Lehnherrn gegen den Vasallen, zieht in der Regel den Verlust der Lehnsgerechtigkeit oder des Lehns nach sich. Bildlich wird das Wort F. auch von Verletzungen ähnlicher Verhältnisse, bes. der Verpflichtung zur Treue gebraucht. Im engl. Rechte heißt Felŏny jedes Kapitalverbrechen.

**Felsberg**, 517 Mt. hoher Berg im Odenwald, mit merkwürdigen Syenitfelsen (**Felsenmeer**, **Riesenaltar**).

**Felsberg**, preuß. Stadt, Reg.-Bez. Kassel, Kreis Melsungen, an der Eder und der Bahn Kassel-Gießen, 1028 E.

**Felsberg**, Dorf im schweiz. Canton Graubünden, 561 E., unweit des linken Rheinufers, am Fuße des Calanda, bekannt durch wiederholte Berg- oder Erdstürze.

**Felsengebirge**, s. Rocky Mountains.

**Felsenhühner**, Vogelgattung der Hühnervögel; das **Königsrebhuhn** (Tetraogallus caspius), auf dem Kaukasus in den höchsten Bergen Armeniens und Kurdistans; das **Hochlandshuhn** oder der **Schneefasan** (T. himalayensis), im hohen Himalaja und der chines. Tatarei. Felsenhuhn heißt auch das **Klippenhuhn** (s. d.).

**Felsing** (Jak.), Hofkupferstecher und Prof. in Darmstadt, geb. daselbst 22. Juli 1802, einer der vorzüglichsten Künstler seines Fachs in Deutschland. — Sein Bruder, **Johann Heinr. F.**, geb. 18. Sept. 1800, ebenfalls Kupferstecher und zugleich Kupferdrucker, gest. 30. März 1875. — Der Vorigen Vater und Lehrer, **Joh. Konrad F.**, geb. 1766 zu Gießen, gest. 4. Dec. 1819 als Hofkupferstecher zu Darmstadt.

**Felsit**, ein dichtes, aus Quarz und Feldspat bestehendes, häufig die Grundmasse der Felsit- und Quarzporphyre bildendes Gestein.

**Felsö-Bánya** (Ober-B.), Bergstadt im ungar. Comitat Szatmar, 6001 E.; Bergamt und Bergbau.

**Feltre**, Stadt in der ital. Prov. Belluno, an der Colmeda, 12,435 E.; nach ihr führte der franz. Marschall Clarke den Titel eines **Herzogs von F.**

**Feluke** (ital.), kleine Kriegsfahrzeuge nach Art der Galeren, vorzugsweise zur Beschützung der Küsten.

**Felup**, Stamm des Negervolks der Sarrar oder Sererer, zwischen Gambia und Casamanza in Senegambien, an 50,000 Köpfe.

**Femern**, Insel, s. Fehmarn.

**Femgerichte** (vom altdeutschen Fem, d. i. Strafe), die durch die mittelalterliche Rechtsunsicherheit in Deutschland hervorgerufenen heimlichen Criminalgerichte, die sich nach Auflösung der alten deutschen Gauverfassung als Ueberreste der freien german. Gerichte erhalten hatten und im 14. und 15. Jahrh. sich über Deutschland ausbreiteten, ihren Hauptsitz aber auf der „Rothen Erde", d. h. in Westfalen hatten. Die Eingeweihten der Fem hießen Wissende, den Vorsitz im Freigerichte führte der Freigraf, die oberste Aufsicht gebührte dem Kaiser. Sowol das Verfahren vor wie auch die Vollstreckung durch die F. zeichnete sich durch eine Reihe feierlicher und symbolischer Formen aus. Mit dem Ewigen Landfrieden 1495, der Verbesserung der Rechtspflege in Deutschland und der Einführung der peinlichen Halsgerichtsordnung Karl's V. (1532) erlosch die Wirksamkeit der F. (Geisberg, „Die Feme", 1858.)

**Femĭna** (lat.), das Weib; feminīn, weiblich; **feminīni genĕris**, weiblichen Geschlechts; **Feminīnum**, Weibliches (Geschlecht oder Wort).

**Feminell**, eine dem Safran ähnliche, aber größtentheils aus Blättern der Calendula officinalis bestehende Drogue.

**Fēmur** (lat.), der Oberschenkelknochen, dessen Kopf in der Pfanne des Beckenknochens eingelenkt ist und das Hüftgelenk bildet; **femorāl**, den Oberschenkel betreffend.

**Fen** (Fun), chines. Münze und Gewicht, s. Kändarihn.

**Fenchel**, Pflanzengattung, s. Foeniculum.

**Fencibles** (engl., spr. Fennßibls), Küstenwächter, Strandvertheidiger.

**Fenders** (Seesprache, engl.), Wursten zum Aushängen, kurze, dicke Tauenden, die an den Seiten eines Fahrzeugs ausgehängt werden, um das Anstoßen unschädlich zu machen.

**Fendi** (Peter), Historien- und Genremaler, Zeichner und Kupferstecher, geb. 4. Sept. 1796 zu Wien, gest. daselbst 28. Aug. 1842.

**Fénelon** (spr. Fen'long, François de Salignac de Lamothe), geb. 6. Aug. 1651 auf Fénelon im Dep. Dordogne, Erzieher der Enkel Ludwig's XIV., seit 1695 Erzbischof von Cambray, gest. 7. Jan. 1715. Sein vorzüglichstes Werk „Les aventures de Télémaque", zunächst zum Unterricht seiner fürstl. Zöglinge bestimmt, erschien vollständig erst nach F.'s Tode (1717), ward bis auf die neueste Zeit in unzähligen Auflagen verbreitet und in fast alle lebenden Sprachen übersetzt. „Religiöse Schriften", deutsch von Silbert (4 Bde., 1837—39); Biographie von Hunnius (1873) und Wunderlich (1873).

**Feneration** (lat.), der Wucher, das Wuchern; auch der Wucherzins; **fenerīren**, wuchern.

**Fenestrelle** (spr. F'nestrell), Flecken in der ital. Prov. Turin, am Clusone, 1614 E., mit Schloß, jetzt Staatsgefängniß; in den Bergen ringsum Waldenser.

**Fenetrage** (frz., spr. Fenetrahsch), das Fensterwerk, die sämmtlichen Fenster eines Gebäudes.

**Fenêtre, Pas de F.**, Paß aus dem Bagnethal nach Valpellina, an der Grenze von Wallis und Italien, 2815 Mt. hoch.

**Fenian-Feuer**, flüssiges Feuer, eine Lösung von 18 Theilen Phosphor in 1 Theile Schwefelkohlenstoff, womit die Brandhohlgeschosse gefüllt werden.

**Fenier** (engl. Fenians) ist der dem altirischen Worte Finna (d. i. Krieger) entlehnte Parteiname der irisch-amerik. Revolutionsmänner, die 1860—70 mittels einer weitverzweigten Organisation die gewaltsame Lostrennung Irlands von England betrieben. Nach verschiedenen misglückten Aufständen und Putschen genügte die Suspendirung der Habeas-Corpus-Acte für Irland einer- und die Bewilligung gewisser gesetzlicher Reformen (Irische Kirchenbill von 1869 und Irische Landbill von 1870) andererseits zur anscheinend vollständigen Unterdrückung der Bewegung.

**Fenn, Fenne,** niederdeutsch Veen, ein sumpfiges oder ein durch Gräben trocken gelegtes Stück Land; auch eine sumpfige fette Koppelweide; daher **fennen,** eine Wiese oder die Deichrücken mit Vieh betreiben.

**Fenner von Fenneberg,** geb. 1820 in Wien (Sohn des österr. Feldmarschallieutenants Freiherrn Franz Philipp F. v. F., geb. 1762, gest. 19. Oct. 1824), österr. Offizier, nahm 1843 den Abschied, betheiligte sich 1848 an den wiener Octoberereignissen und 1849 am Aufstande in der Pfalz, ging nach der Schweiz und von da nach Neuyork, wo er 1863 starb.

**Fenner von Fenneberg** (Joh. Heinr. Christoph Matthäus), geb. 25. Dec. 1774 zu Kirchheim in Kurhessen, gest. 16. Dec. 1849 als Badearzt im Badeorte Schwalbach, dem letzteres zum größten Theil seine jetzige Blüte verdankt.

**Fennern,** Fluß in den russ. Ostseeprovinzen, vereinigt sich mit der Nawast in Livland zur Pernau.

**Fennich,** der gelbe Kolbenhirse, s. Hirse.

**Fenster,** die in den Gebäuden zum Einlaß von Licht und Luft angebrachten, mit durchscheinenden Scheiben (meist eingerahmtes Glas) versehenen oder sonst verschließbaren Oeffnungen. Bei der Anlage hat man die Construction der Fensteröffnung und den Verschluß der Oeffnung zum Schutz gegen die Witterungseinflüsse zu unterscheiden. **Schaufenster** bestehen zumeist nur aus einer einzigen Spiegelscheibe bis zu sehr bedeutenden Dimensionen.

**Fenstersteuer,** Besteuerung eines Gebäudes nach der Zahl der äußern Fenster. Durch Pitt in England eingeführt, hieß sie Lichttaxe und verursachte langjährige Agitation, bis sie endlich 1851 aufgehoben wurde.

**Fenyes** (spr. Fehnjesch, Alexius), ungar. Geograph und Statistiker, geb. 7. Juli 1807 zu Csokaly im Comitat Bihar, lebt seit 1835 in Pest.

**Fenz,** Einfriedigung, bes. in Nordamerika.

**Feo** (Francesco), ausgezeichneter ital. Opern- und Kirchencomponist, geb. 1699 in Neapel, gest. daselbst 1752.

**Feodor** heißen 3 russ. Zaren. — **F. I.**, der Sohn Iwan's des Schrecklichen, geb. 11. Mai 1557, ein schwacher Fürst, regierte 1584—98 fast gänzlich durch seinen Schwager Boris Godunow. Mit F. erlosch Rurik's Stamm auf dem russ. Throne, und ihm folgte Boris Godunow selbst. — **F. II.**, der Sohn Boris Godunow's, regierte nur kurze Zeit und ward 1605 ermordet; statt seiner wurde der erste falsche Demetrius zum Zar erhoben. — **F. III.**, der Sohn des Zar Alexei, geb. 1661, regierte 1676—82. Ihm folgte, mit Uebergehung seines ältern, schwachsinnigen Bruders Iwan, sein jüngerer Bruder Peter I.

**Feodor Iwanowitsch,** geb. um 1765 in einer kalmückischen Horde, kam, gefangen, 1770 nach Petersburg, studirte dann die Malerei 7 J. in Italien, begleitete Lord Elgin nach Griechenland und London und starb als Hofmaler 27. Jan. 1832 zu Karlsruhe.

**Feodosia** oder **Kaffa,** tatar. Kefé, Stadt im russ. Gouv. Taurien, auf der Krim, mit 8482 E. und Hafen. — **Meerenge von Kaffa,** s. **Straße von Kertsch.**

**Feracität** (lat.), die Fruchtbarkeit, Ergiebigkeit.

**Fer aut fĕri** (lat.), ertrage oder schlage, nach Goethe: du mußt Amboß oder Hammer sein.

**Ferdinand I.**, röm.-deutscher Kaiser, 1556—64, geb. 10. März 1503, Sohn Philipp's I. und der Margarethe von Spanien, jüngerer Bruder Karl's V., erhielt die österr. Erblande, 1526 die Krone von Böhmen und Ungarn, ward 1531 zum röm. König und 1556 nach seines Bruders Karl's V. Abdankung zum deutschen Kaiser gewählt. Er starb 25. Juli 1564. Ihm folgte als Kaiser sein Sohn Maximilian II.

**Ferdinand II.**, röm.-deutscher Kaiser, 1619—37, Sohn des Erzherzogs Karl, Herzogs von Steiermark, und der Maria von Baiern, geb. zu Graz 9. Juli 1578, folgte seinem Vater in den Erblanden Steiermark, Kärnten und Krain, wurde 1617 König von Böhmen, 1618 von Ungarn und folgte 1619 seinem Vetter Matthias als Kaiser; gest. 15. Febr. 1637. Der größte Theil des Dreißigjährigen Kriegs fällt in F.'s Regierungszeit. Ihm folgte als Kaiser sein Sohn Ferdinand III.

**Ferdinand III.**, röm.-deutscher Kaiser, 1637—57, Sohn und Nachfolger des Vorigen, geb. 11. Juli 1608 zu Graz, 1636 röm. König, 1637 deutscher Kaiser, starb 2. April 1657. Unter ihm kam 1648 der Westfäl. Friede zu Stande. Ihm folgte sein Sohn Leopold I.

**Ferdinand I.** (Karl Leopold Franz Marcellin), Kaiser von Oesterreich, geb. 19. April 1793 in Wien, ältester Sohn Kaiser Franz' I. aus dessen zweiter Ehe mit Maria Theresia, Prinzessin Beider Sicilien, wurde 28. Sept. 1830 als Ferdinand V. zum König von Ungarn gekrönt, vermählte sich 12. Febr. 1831 mit Karoline von Sardinien, welche Ehe kinderlos blieb, folgte 2. März 1835 seinem Vater auf dem Kaiserthrone, legte 2. Dec. 1848 die Kaiserkrone zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph (s. d.) nieder und lebte seitdem zu Prag, wo er 29. Juni 1875 starb.

**Ferdinand** heißen mehrere Könige in Spanien. — **F. I.** oder der Große, erster König von Castilien seit 1035, Sancho's III., Königs von Navarra Sohn, eroberte das Königr. Leon, einen Theil von Portugal und nahm zuletzt, um seine Oberherrschaft über ganz Spanien anzudeuten, sogar den Titel eines Kaisers an. Er starb 1065. — **F. III.** oder der Heilige, geb. 1199, seit 1217 König von Castilien, wo er seiner Mutter, und seit 1230 von Leon, wo er seinem Vater Alfons IX. folgte, vereinigte Castilien und Leon in ein untheilbares Königreich, eroberte das Königr. Murcia, wie die wichtigen Städte Sevilla und Cordova, stiftete die Universität Salamanca, und starb 1252. Papst Clemens X. versetzte ihn 1671 unter die Heiligen. — **F. IV.**, König von Castilien und Leon, seit 1295, Sancho's IV. Sohn, führte glückliche Kriege gegen Portugal, Aragonien und die Mauren, besiegte den König von Granada und starb 1312. — **F. V.** oder der Katholische, König von Aragonien, geb. 10. März 1452, Sohn Johann's II. von Aragonien, folgte diesem 1479, vereinigte durch seine Heirath mit Isabella von Castilien die beiden Königreiche, eroberte 1491 das letzte maurische Königr. Granada, 1503 das Königr. Neapel und 1512 das Königr. Navarra bis an die Pyrenäen. F. und Isabella brachen die Macht des Feudalismus bes. durch Einführung der Inquisitionstribunale. F. starb 27. Jan. 1516, nachdem er die Entdeckung Amerikas und die ersten Eroberungen in dem neuen Erdtheile erlebt hatte. Ihm folgte in Spanien Karl I., als deutscher Kaiser Karl V. genannt. — **F. VI.** oder der Weise, geb. zu Madrid 1712, Sohn Philipp's V., dem er 1746 auf dem span. Throne folgte, starb 1759 blödsinnig und kinderlos im Kloster. Ihm folgte Karl III., gest. 1788, und diesem Karl IV. — **F. VII.**, König von Spanien, geb. 14. Oct. 1784, Sohn König Karl's IV. und der Maria Luise von Parma, wußte 1806 den Friedensfürst (Alcudia) zu stürzen, 1808 seinen Vater zur Abdankung zu bewegen, entsagte aber sogleich zu Bayonne 10. Mai 1808 dem Throne zu Gunsten Napoleon's I. und bezog das Schloß Valençay. Am 14. März 1814 kehrte er als König nach Spanien zurück, stieß die Verfassung von 1812 um und ließ eine blutige kirchl.-polit. Reaction eintreten. Daraus erwuchs die Revolution von 1820, die ihn zur Herstellung der Constitution von 1812 nöthigte (7. März), aber durch die franz. Intervention 1823 beendigt ward. F. starb 29. Sept. 1833; ihm folgte seine noch minderjährige Tochter Isabella II.

**Ferdinand I.**, König Beider Sicilien, geb. 12. Jan. 1751, dritter Sohn König Karl's III. von Spanien und Maria Amaliens von Sachsen, bekam den Thron von Neapel und Sicilien, als sein Vater 1759 den span. Thron bestieg, übernahm 1767 als F. IV. von einer vormundschaftlichen Regentschaft die Regierung, deren Seele seine Gemahlin Maria Karoline von Oesterreich war. Nach Ausbruch des franz. Revolutionskriegs schloß sich F. 1793 der ersten Coalition, und 1798 auch der zweiten Coalition gegen Frankreich an, floh beim Einrücken der Franzosen aus Neapel nach Sicilien, kehrte aber 1800 zurück. Bei der zweiten Occupation Neapels durch die Franzosen 1806 ging er abermals nach Sicilien. 17. Juni 1815 zog er wieder

in Neapel ein und vereinigte 12. Dec. 1816 seine Staaten in ein Königreich Beider Sicilien, worauf er sich **Ferdinand I.** nannte. Infolge der Revolution von 1820 mußte er die span. Constitution von 1812 einführen, die 1821 durch österr. Waffen wieder beseitigt wurde. Er starb 4. Jan. 1825. Von seinen Söhnen folgte Franz I. dem Vater auf dem Throne.

**Ferdinand II.**, König Beider Sicilien, geb. 12. Jan. 1810, Enkel des Vorigen, Sohn Franz' I. und der Isabella Maria von Spanien, folgte 1830 seinem Vater auf dem Throne, wurde infolge der sicil. Revolution von 1848 mit seiner Familie des Throns für verlustig erklärt, doch gelang es ihm, die liberale Partei in Neapel zu besiegen und im Mai 1849 auch Sicilien wieder zu unterwerfen, worauf die Verfassung aufgehoben ward und eine strenge Reaction erfolgte. Er starb 8. Mai 1859. Ihm folgte sein Sohn Franz II. (s. d.) auf dem zusammenbrechenden neapolit. Throne.

**Ferdinand III.** (Jos. Joh. Bapt.), Großherzog von Toscana und Erzherzog von Oesterreich, geb. 6. Mai 1769, zweiter Sohn Kaiser Leopold's II. und Maria Luisens von Spanien, folgte 2. Juli 1790 in der Regierung Toscanas. 1799 mußte er flüchten und 1801 auf Toscana verzichten, wogegen er 26. Dec. 1802 das Kurfürstenthum Salzburg erhielt. 1805 mußte er auch dieses mit dem neuerrichteten Großherzogthum Würzburg vertauschen. 1815 in Toscana restituirt, starb er 18. Juni 1824; ihm folgte sein Sohn Leopold II.

**Ferdinand IV.**, Großherzog von Toscana, geb. 10. Juni 1835, Sohn des Großherzogs Leopold II. und der Prinzessin Antonie von Neapel, nahm nach der Thronentsagung seines Vaters 21. Juli 1859 den großherzogl. Titel an, lebt infolge der Einverleibung Toscanas in das Königr. Italien in Oesterreich.

**Ferdinand** (Karl Jos.) **von Este**, Erzherzog von Oesterreich, geb. 25. April 1781, Sohn des Erzherzogs Karl Anton Joseph Ferdinand und der Beatrix von Este-Modena, österr. Feldmarschall, focht 1805 und 1809 gegen Franzosen und Polen, und starb 5. Nov. 1850 auf Schloß Ebenzweier bei Gmunden.

**Ferdinand**, Herzog von Braunschweig, hervorragender preuß. Feldherr im Siebenjährigen Kriege, geb. 11. Jan. 1721 zu Braunschweig, Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht, gest. 3. Juli 1792.

**Ferdinand, der Heilige**, 6. Sohn des Königs Johann I. von Portugal, geb. 29. Sept. 1402, ertrug, im Kampfe gegen die Mauren in Afrika gefangen und als Sklave behandelt, seine Leiden mit großer Standhaftigkeit. Nach seinem Tode, 5. Juni 1443, ward er vom Papst heilig gesprochen und ist durch Calderon („Der standhafte Prinz") verherrlicht.

**Ferdinandea** oder **Nerita**, Insel zwischen Sciacca auf Sicilien und Pantelaria, entstand durch einen vulkanischen Ausbruch im Juli 1831, verschwand aber 12. Jan. 1832 wieder; ein späterer Ausbruch blieb unter dem Meeresniveau.

**Ferdinandsorden**, span. Militärorden, 31. Aug. 1811 von den Cortes des Reichs gestiftet, 19. Juli 1815 von Ferdinand VII. neu organisirt. Ordenszeichen: goldenes, weißemaillirtes achtspitziges Kreuz, im goldenen Mittelschilde das Bild des Patrons, des heiligen Ferdinand (**Ferdinand III.** von Spanien).

**Ferding**, frühere Münze zu Riga zu $^1/_{80}$ Albertusthaler = $5,_{48}$ Pf.

**Fère** (La, spr. La Fähr), franz. Festung im franz. Dep. Aisne, an der Oise und der Eisenbahn Amiens-Rheims, 4914 E., Arsenal und Artillerieschule, 27. Nov. 1870 von den Deutschen genommen. — **F.-Champenoise** (spr. Schangpnöahs), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Eisenbahn Epernay-Romilly, 2042 E., 25. März 1814 Sieg der Verbündeten über Marmont. — **F.-en-Tardenois** (spr. -ang Tard'nöah), Stadt im franz. Dep. Aisne, 2367 E.

**Feredschik** oder **Feret**, Stadt in der europ.-türk. Prov. Rumelien, an der Mariza und an der Eisenbahn Adrianopel-Dedeaghatsch, 3000 E., mit heißen Quellen und Bädern.

**Ferentarii**, unter den röm. Kaisern eine Truppengattung, die das Gefecht einleitete; sie trugen keine Schutzwaffen und bewarfen von den Flügeln der Schlachtordnung aus den Feind mit der Stabschleuder.

**Ferentino**, Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Rom, nahe der Eisenbahn Rom-Neapel, 10,174 E., mit Resten der alten Hernikerstadt Ferentinum.

**Ferghana**, russ. Gebiet in Centralasien, aus dem 1875 eroberten Gebiete von Khokand bestehend, 72,634 QKilom. und ungefähr 1 Mill. E., im Norden, Osten und Süden von hohen Gebirgen eingeschlossen, vom Syr-Daria und seinen Nebenflüssen bewässert. Die Bewohner sind theils türk. Stammes: Usbeken (660,000) und Kirgisen (300,000), theils Tadschik (von pers. Stamme); das Land ist reich an Getreide.

**Ferguson** (spr. Ferrghusn, Adam), geb. 1724 zu Logierait (Schottland), 1764—84 Prof. an der Universität Edinburgh, gest. 22. Febr. 1816 zu St.-Andrews, seinerzeit geschätzter engl. Geschichtsforscher und Moralphilosoph.

**Fergusson** (spr. Ferrghusn, James), tüchtiger engl. Mechaniker und Astronom, geb. 1710 zu Keith, gest. 16. Nov. 1776 zu Edinburgh.

**Fergusson** (spr. Ferrghusn, James), berühmter engl. Architekt und Schriftsteller auf dem Gebiete der Baukunst, geb. 1808 zu Ayr.

**Fergusson** (spr. Ferrghusn), Rob.), geb. 5. Sept. 1751 zu Edinburgh, engl. Dichter, gest. im Irrenhause 16. Oct. 1774, bes. durch seine im schott. Volksdialekte geschriebenen Lieder bekannt.

**Fergusson** (spr. Ferrghusn, William), berühmter schott. Chirurg und Anatom, geb. 20. März 1808 zu Prestonpans, seit 1840 am King's College in London, bes. um die Lehre vom Steinschnitt und der Steinzertrümmerung verdient.

**Ferien**, bei den Römern die ausschließlich für gottesdienstliche Handlungen und Opfer bestimmten Tage; jetzt bei Gerichtshöfen und Collegien die Tage, an welchen kein Gericht und keine Sitzungen gehalten, und an Schulen und Universitäten die, an welchen die Schulstunden und Vorlesungen ausgesetzt werden.

**Ferik** (türk.), militär. Würde, soviel als Divisionsgeneral oder Generallieutenant.

**Ferität** (lat.), Wildheit, Grausamkeit.

**Ferkel**, junge Schweine.

**Ferlino**, ital. Gewicht zu $^1/_{192}$ Libbra = $1,_{77}$ Gr.

**Ferm** (vom lat. firmus), fest, sicher, bei Jagdhunden die vollständige Abrichtung. **Fermeté** (frz.), Festigkeit, Standhaftigkeit; Gediegenheit, Kraft, Derbheit.

**Fermail** (frz., spr. Fermalj), die Spange, Schnalle; **fermaillirt**, mit Spangen versehen.

**Ferman**, in Persien der Befehl, in der Türkei speciell jeder im Namen des Großherrn vom Großvezir ausgefertigte Befehl, daher auch jedes Privilegium und jeder Reisepaß.

**Fermanagh** (spr. Ferrmänä), Grafsch. in der irischen Prov. Ulster, 1904 QKilom. mit 92,688 E.; Hauptstadt Enniskillen.

**Fermat** (spr. Fermah, Pierre de), geb. 1608 bei Montauban, gest. 12. Jan. 1665, Jurist und Dichter, am bedeutendsten als Mathematiker.

**Fermāte**, **Tenūte**, Ruhepunkt (durch 𝄐 bezeichnet, franz couronne), in der Musik das Zeichen, daß eine Note oder Pause länger, als ihr Zeitwerth ist, ausgehalten werden soll; auch blos Schlußzeichen.

**Ferme** (frz.), Meierei, Pachthof, Landgut; auch die Pachtung oder der Pacht; **Fermier** (spr. Fermjeh), ein Pachter; **fermier général** (spr. fermjeh scheneral), Staats- oder Steuerpachter, ehedem in Frankreich.

**Ferment** (lat.), Gärungsstoff, jeder in Zersetzung begriffene Körper, welcher im Stande ist, irgendeinen der Gärung fähigen Körper in Gärung zu versetzen; **Fermentation**, Gärung; **fermentativ**, Gärung erzeugend, befördernd; **fermentiren**, gären.

**Fermentöle**, bei Gärung und Fäulniß von Pflanzentheilen sich bildende aromatische Oele, verursachen z. B. den erfrischenden Geruch des herbstlichen Waldes.

**Fermo**, Stadt in der ital. Prov. Ascoli, Sitz

eines Erzbischofs, 17,886 E., 6 Kilom. vom Adriatischen Meere; dort der Hafen **Porto San-Georgio**, besuchter Badeort, an der Eisenbahn Ancona-Foggia.

**Fermont**, Alpengipfel zwischen Vorarlberg, Tirol, Graubünden, 3199 Mt. hoch. Dabei der **Fermontpaß** aus dem Montafoner Thal ins Innthal, 2806 Mt. hoch.

**Fermoy** (spr. Fermeu), Stadt in der irischen Grafsch. Cork, Prov. Munster, am Blackwater, 8705 E.

**Fern, Fernpaß**, Paß von 1210 Mt. Höhe auf der Straße von Reutte nach Imst; thalabwärts nach Imst zu früher durch die Klause **Fernschloß** gesperrt.

**Fernambuco**, brasil. Stadt, s. **Pernambuco**.

**Fernambukholz**, s. **Brasilienholz**.

**Fernam-Noronha**, Insel im südl. Atlantischen Ocean, 340 Kilom. nordöstl. vom Cap San-Roque, 2088 E., militär. Strafanstalt für Brasilien.

**Fernan Caballēro**, s. Caballero (Fernan).

**Fernandez y Gonzalez** (Manuel), beliebter span. Romanschriftsteller, geb. 1830 zu Granada.

**Fernandīna**, Stadt mit Hafen, Fort und 1722 E., an der Nordostküste von Florida.

**Fernando Po**, eine der Guinea-Inseln an der Küste Westafrikas, 2071 □Kilom. mit 35,000 E., seit 1778 spanisch; Hauptort Clarencetown.

**Fernan-Nuñez** (spr. F.-Nunjes), Stadt in der span. Prov. Cordova, 5961 E.

**Fernau** (Karl), s. **Dazenberger** (Sebastian Franz).

**Ferner**, in Tirol soviel wie Gletscher.

**Ferney**, auch **Fernex** (spr. Ferneh), Flecken mit 1166 E. im franz. Dep. Ain, an der schweiz. Grenze, bekannt durch Voltaire's Aufenthalt daselbst 1762—78, davon der **Philosoph von F.** genannt.

**Ferni** (Virginia und Carolina), 2 Schwestern, geb. 1840 und 1842 in Como, machten seit 1858 Kunstreisen als Violinvirtuosinnen; Carolina trat später als Opernsängerin auf.

**Fernig**, in Süddeutschland soviel wie vorjährig, so ferniger Wein. (S. **Firnewein**).

**Fernkampf**, Gegensatz von Nahkampf oder Handgemenge, hat sich im Laufe der Zeit, bes. seit Benutzung des Pulvers, immer weiter ausgedehnt, je nachdem die Fernwaffen sich verbesserten. Anfangs war er bei Wurfspieß, Schleuder, Bogen, Armbrust auf geringe Entfernung beschränkt.

**Fernkorn** (Anton), Bildhauer und Erzgießer, geb. 17. März 1813 in Erfurt, Schüler Stiglmayr's und Schwanthaler's, Director der Kunsterzgießerei in Wien, seit 1866 geisteskrank, gest. 16. Nov. 1878.

**Fernow** (Karl Ludw.), geb. 19. Nov. 1763 zu Blumenhagen, seit 1804 Bibliothekar der verwitweten Herzogin Amalie von Weimar, gest. 4. Dec. 1808, ein seinerzeit verdienter Kunstschriftsteller. Biographie von Joh. Schopenhauer (1819).

**Fernrohr** oder **Teleskop**, eine optische Vorrichtung, durch welche man entfernte Gegenstände vergrößert und deutlich sieht, ist im wesentlichsten aus 2 Theilen zusammengesetzt; der eine dient, um von einem entfernten Gegenstande ein Bild zu erzeugen (Objectiv), während der zweite zur Vergrößerung dieses Bildes bestimmt ist (Ocular). Der erste Theil besteht entweder aus einer oder mehrern Glaslinsen oder aus einem Spiegel, während der zweite stets nur aus Glaslinsen. Je nachdem der erste Theil aus einer Glaslinse oder aus einem Spiegel besteht, unterscheidet man **dioptrische F.** oder Refractoren, die auf der Brechung der Lichtstrahlen im Glase beruhen, und **katoptrische F.** oder Reflectoren (Spiegelteleskope), die nicht nur auf der Brechung sondern auch auf der Zurückwerfung der Lichtstrahlen beruhen.

**Ferns**, alte Stadt in der irischen Grafsch. Wexford, Prov. Leinster, mit bischöfl. Palast, 637 E.

**Fernsichtigkeit**, s. **Weitsichtigkeit**.

**Feroce** (ital., Mus., spr. ferohtsche), wild, ungestüm.

**Ferocität** (lat.), Wildheit, Rohheit.

**Ferolia**, Pflanzengattung der Rosaceen; F. guianensis, Ferolienbaum, in Guiana, liefert hartes, gelb und roth geflecktes Holz (Atlasholz, Satinetholz).

**Feronia**, altital. Göttin, mit Heiligthum am Berge Soracte in Etrurien.

**Ferozabad, Firozabad**, Stadt im District und in der ind. Division Agra, Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 14,255 E.

**Ferozpur** (spr. Ferospur), Stadt im **District F.** (7179 □Kilom. mit 549,253 E.) der Division Lahorea der ind. Vicestatthalterschaft Punjab (Pendschab), 20,592 E. — F., Stadt im District Gurgaon, der Division Delhi, in der Vicestatthalterschaft Punjab, 8000 E.; bis 1836 Hauptort eines gleichnam. Lehnsfürstenthums.

**Ferrado**, Getreidemaß in Coruña, für Weizen = $16,_{15}$, für Mais = $20,_{87}$; in Ferrol = $18,_{5}$ Lit. — Feldmaß in Coruña = $4,_{36}$ und $6,_{28}$ Ar.

**Ferraille** (frz., spr. Ferralj), altes Eisen; **ferrailliren**, mit dem Degen rasseln, Händel suchen; **Ferrailleur** (spr. Ferraljöhr), ein Raufer, Raufbold.

**Ferrandīna**, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Basento und der Eisenbahn Neapel-Táranto, 7086 E.

**Ferrāra**, Prov. des Königr. Italien (2618 □Kilom. mit 226,225 E.), einst ein selbständiges Herzogthum, seit 1598 zum Kirchenstaate gehörig, 1860 dem Königr. Italien einverleibt. Die befestigte **Hauptstadt F.** am Po di Volano und an der Eisenbahn Padua-Bologna, hat 28,509 E.

**Ferrāra** (Francesco), ital. Nationalökonom, geb. 1810 zu Palermo, 1834 Chef des Statist. Bureau von Sicilien, seit 1849 Prof. an der Universität Turin, im Cabinet Rattazzi auch kurze Zeit Finanzminister.

**Ferrāri** (Bartolommēo), ital. Bildhauer, geb. 18. Juli 1780 zu Venedig, gest. 8. Febr. 1844. — Sein Sohn und Schüler **Luigi F.**, geb. 1810 zu Venedig, einer der besten neuern Bildhauer Italiens.

**Ferrāri** (Eugenio), ital. classischer Philolog, geb. 22. Febr. 1832 in Arezzo, seit 1866 Prof. in Padua.

**Ferrāri** (Gaudenzio), berühmter Maler der mailänd. Schule, geb. 1484 zu Valduggia, gest. 1549.

**Ferrāri** (Giuseppe), namhafter geschichtsphilos. Schriftsteller, geb. 1811 in Mailand, nacheinander Prof. an den Universitäten Rochefort, Straßburg und Bourges, seit 1859 in Turin, darauf in Mailand und ins piemont. Parlament gewählt. Seitdem ununterbrochen Deputirter, vertrat er das Föderativsystem und bekämpfte energisch Cavour's Annexionspolitik.

**Ferrēira** (Antonio), geb. 1528 in Lissabon, gest. 1569, vorzüglicher portug. Dichter, der die Classiker mit Geschmack nachahmte. [= 30 Lit.

**Ferren**, Flüssigkeitsmaß in Maskat zu 34 Sidios

**Ferrēra**, romantisches Thal in Graubünden, vom Averser Rhein durchflossen, mit den Orten Inf, Cresta, Canicul, Ferrera.

**Ferrēras** (Juan de), span. Geschichtschreiber, geb. 1652 zu Labañeza, gest. 1735 als königl. Bibliothekar zu Madrid, durch seine „Historia de España" (16 Bde., 1700—27; neue Aufl., 17 Bde., 1775—91; deutsch mit Fortsetzung von Baumgarten, 13 Bde., 1754—72) um die Aufhellung der Geschichte Spaniens verdient.

**Ferret, Col de F.** (spr. Ferreh), Hochalpenpaß zwischen Wallis und Piemont, im SO. der Montblancgruppe, 2492 Mt. hoch.

**Ferri** (Ciro), ital. Historienmaler, geb. 1634 in Rom, gest. 1689 in Florenz.

**Ferridcyan** und **Ferridcyanmetalle**, Verbindungen des Eisencyanürs mit andern Cyanmetallen, eisenblausaure Salze, Blutlaugensalze.

**Ferrières** (spr. Ferriähr), Dorf im franz. Dep. Seine-Marne, unweit Lagny, 762 E., mit Schloß des Barons Rothschild; 19. Sept. bis 5. Oct. 1870 Hauptquartier König Wilhelm's I. von Preußen.

**Ferro** (span. Hierro), die westlichste unter den Canarischen Inseln, eine bis 1415 Mt. (Malpaso) aufsteigende Felseninsel von 272 □Kilom. mit 5026 E. und dem Hauptort Valverde. Unter Ludwig XIII. wurde durch F. der erste Meridian gezogen und Paris 20° östl. von demselben gesetzt; da aber thatsächlich die Westspitze der Insel 30', Valverde 15' westl. von diesem Meridian liegt, ist der jetzt gebräuchliche Me-

ridian von Ferro nichts anderes, als der 20. Meridian westl. von Paris.

**Ferrocyān,** gleichbedeutend mit Ferridcyan.

**Ferrocyankalium,** soviel wie Blutlaugensalz.

**Ferrōl, el-Ferrōl,** befestigte Seestadt in der span. Prov. Coruña, an der gleichnam. Bucht des Atlantischen Meeres, 21,120 E., Kriegshafen.

**Ferronnière** (frz., spr. Ferronjähr), Damenstirnschmuck von Perlen, Edelsteinen 2c., so genannt nach der schönen Frau eines Eisenhändlers „la belle Ferronière", der Geliebten Königs Franz I. von Frankreich.

**Ferrucci** (spr. Ferrutschi, Andrea), ital. Bildhauer, geb. 1465 zu Fiesōle, seit 1512 Oberbaumeister aller Bildhauerarbeiten im Dome zu Florenz, gest. daselbst 1522.

**Ferrūgo** (lat.), Eisenrost; **ferruginös**, eisenhaltig; **Ferruginōsa**, Heilmittel, welche Eisen enthalten und zusammenziehende und blutbildende Wirkung haben; **Ferruginosität**, Eisenhaltigkeit.

**Ferrum** (lat.), Eisen, in chem. Verbindungen als Heilmittel angewendet, bes. bei Blutarmuth.

**Ferrumination** (lat.), das Zusammenschweißen des Eisens; **ferruminīren**, zusammenschweißen.

**Ferry** (Jules), franz. Publicist und Staatsmann, geb. 5. April 1832 zu St.-Dié, im Gesetzgebenden Körper Mitglied der Opposition, nach dem 4. Sept. 1870 Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung, seit 1871 wieder in die Nationalversammlung gewählt, die ihn wiederholt zu ihrem Präsidenten ernannte.

**Fersāla, Phersala,** Stadt in der türk. Prov. Larissa (Thessalien), 5000 E., mit Ruinen der Akropolis des alten Pharsalos.

**Ferse,** Fluß im preuß. Reg.-Bez. Danzig, entspringt im S. des Thurmbergs und mündet nach 112 Kilom. bei Mewe in die Weichsel.

**Ferse, Färse, Kalbe,** weibliches Kalb vom ersten Jahre an bis zu seiner Begattung.

**Ferse** oder **Hacke,** der hintere hervorragende Theil des Fußes, an dem sich die Achillessehne ansetzt.

**Fersen** (Fredrik Axel, Graf von), geb. 5. April 1719, schwed. Feldmarschall und Reichsrath, gest. 24. April 1794. — Dessen Sohn, **Hans Axel, Graf von F.**, geb. zu Stockholm 4. Sept. 1755, ebenfalls schwed. Reichsfeldmarschall, fiel, ohne Grund der Ermordung des Kronprinzen Karl August verdächtigt, 20. Juni 1810 in Stockholm als Opfer der Volkswuth.

**Fersina,** Fluß im südl. Tirol, theilt sich oberhalb Pergine und mündet mit dem westl. Arme unterhalb Trient in die Etsch, während der östliche, den Caldonazzosee durchfließend, den Oberlauf der Brenta bildet.

**Ferstl** (Heinr., Ritter von), ausgezeichneter Baumeister, geb. 7. Juli 1828 zu Wien, Prof. der Baukunst der technischen Hochschule daselbst, erbaute die Votivkirche, die neue Universität 2c.

**Ferté, La,** berühmte Cistercienserabtei südwestl. von Châlon-sur-Saône, 1113 gegründet.

**Ferté-Milon** (spr. F.-Milong), Stadt im franz. Dep. Aisne, am Ourq und der Eisenbahn Senlis-Château-Thierry, 2018 E. — **F.-Macé** (spr. F.-Masseh), Stadt im franz. Dep. Orne, 9769 E., an der Eisenbahn nach Briouze. — **F.-sous-Jouarre** (spr. F.-suh-Schuarr), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Epernay, 4771 E., wichtige Etappenstation im deutsch-franz. Kriege.

**Fertīl** (lat.), fruchtbar; **fertilisīren**, befruchten; **Fertilität**, Fruchtbarkeit.

**Ferūla** (Steckenkraut), Pflanzengattung der Doldengewächse, mit mehrern Arten: **F. Asa foetĭda**, das Stinkende Steckenkraut, liefert die **Asa foetĭda** (s. d.); **F. communis**, das Gemeine Steckenkraut, auf Hügeln und dürren, sonnigen Stellen Südeuropas; das trockene Mark des dürren Stengels in Sicilien als Zunder.

**Fervēnt** (lat.), glühend, inbrünstig; **fervescīren**, erglühen, zornig werden; **fervīd**, heiß, siedend, heftig.

**Fes,** auch **Fez** (aus dem türk. Faës, Mütze), eine bei den Griechen, Türken und andern Orientalen übliche Kopfbedeckung, dunkelrothes wollenes, dicht anliegendes Mützchen mit blauer Quaste.

**Fesca** (Friedr. Ernst), geb. 15. Febr. 1789 zu Magdeburg, gest. 24. Mai 1826 als Concertmeister in Karlsruhe, Violinvirtuos und Instrumentalcomponist. — Sein Sohn **Alexander Ernst F.**, geb. 22. Mai 1820 zu Karlsruhe, gest. 22. Febr. 1849 in Braunschweig, Pianist, componirte Salonstücke und Lieder.

**Fescennīnen,** nach der etrur. Stadt Fescennĭum benannt, altital. heitere Wechselgesänge des Volks, die jedoch in rohe und zügellose Späße ausarteten.

**Fesch** (Jos.), Cardinal, Stiefbruder der Mutter Napoleon's I., geb. 3. Jan. 1763 zu Ajaccio, erst Geistlicher, dann Kriegscommissar in Italien, 1806 zum Erzbischof von Lyon und Cardinal erhoben, zerfiel mit Napoleon und lebte seitdem in einer Art Exil zu Lyon. Bei der Invasion der Alliirten in Frankreich 1814 floh er nach Rom, wo er 13. Mai 1839 starb.

**Feselen** (Melchior), Schlachtenmaler der oberdeutschen Schule, gest. 10. April 1538 zu Ingolstadt.

**Fessel,** bei Thieren mit Hufen der kurze Theil des Fußes zwischen den Köthen und dem Hufe mit dem **Fesselgelenk.**

**Feßler** (Ignaz Aurelius), durch sein bewegtes Leben bekannter Geistlicher und Freimaurer, geb. 18. Mai 1756 zu Czurendorf in Niederungarn, nach mannichfachen Schicksalen in Oesterreich und Preußen seit 1809 Hofrath und Prof. in Petersburg, zuletzt Generalsuperintendent und Kirchenrath der luth. Kirche daselbst, gest. 15. Dec. 1839; Hauptwerk: „Geschichte von Ungarn" (2. Aufl. von Klein, 1867 fg.); Selbstbiographie (2. Aufl. 1851).

**Feßler** (Joseph), aus Lochau am Bodensee, unter den Ultramontanen durch seinen Glaubenseifer bekannt, Prof. der Theologie zu Wien und von Rom aus zum Bischof von St.-Pölten erhoben, entwickelte hervorragende Thätigkeit beim Vaticanischen Concil 1870; gest. 25. April 1872.

**Festa** (Constanzo), aus Florenz, gest. in Rom 10. April 1545, der größte Contrapunktist vor Palestrina, Componist des Te Deum, welches noch jetzt am Frohnleichnamstage und bei der Papstwahl von den Sängern der Sixtinischen Kapelle ausgeführt wird. — **Francesca F.**, geb. 1778 zu Neapel, gest. 1836 in Petersburg, gefeierte Opernsängerin. — **Giuseppe F.**, geb. 1771 zu Trani, gest. 7. April 1839 als Orchesterdirigent am San-Carlo-Theater in Neapel.

**Festenberg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wartenberg, 2152 E.

**Festigkeit,** die Größe der Cohäsionskraft (s. Cohäsion), oder der Widerstand, welchen ein Körper der Trennung seines Zusammenhangs entgegensetzt.

**Festin** (frz., spr. Festäng), Fest mit allerhand Vergnügungen; Gastmahl zur Feier eines Tags.

**Festīna lénte,** lat. Sprichwort: Eile mit Weile.

**Festīno** (ital.), Costüm-, Maskenball.

**Festivität** (lat.), Festlichkeit.

**Festivo** (ital.), in der Musik: festlich, feierlich.

**Festland,** soviel wie Continent.

**Feston** (frz., spr. Festóng), ein natürliches oder durch die bildende Kunst erzeugtes Gewinde von Blumen, Zweigen, zum heitern Schmucke der Architektur.

**Festspiele,** zu bestimmten festlichen Gelegenheiten eigens verfaßte oder in Musik gesetzte, meist allegorische Schau- oder Singspiele, bes. im 17. und 18. Jahrh. an den Höfen sehr beliebt. Im Sinne des griech. Alterthums hat Richard Wagner die Aufführung seiner Nibelungen-Trilogie in dem bes. dazu erbauten Theater zu Baireuth ein F. genannt.

**Festūca** (Schwingelgras), Gräsergattung; F. pratensis (Wiesenschwingel), eines der gemeinsten und wichtigsten Wiesengräser; F. ovina (Schafschwingel, Berggras), auf dürren, sandigen Hügeln und Bergen; F. arundinacea (Rohrschwingel), auf fetten Marschwiesen Norddeutschlands; sämmtlich gute Futtergräser.

**Fest- und Feiertage,** der Erinnerung an wichtige religiöse oder polit. Ereignisse geweihte, mit Gottesdienst verbundene Ruhetage. Die Aegypter, Perser, Griechen und Römer begingen sie mit Processionen, Opfern, feierlichen Tänzen und Spielen. Die Römer rechneten außerdem auch die sogen. Ferien zu den

Festen. Die Hauptfeste der Juden sind das Passah-, Pfingst- und Laubhüttenfest, der große Versöhnungstag, das Posaunen- und Neujahrsfest. Ihr gewöhnlicher Fest- und Feiertag ist der Sabbat; der der Mohammedaner der Freitag. Die großen Feste der Mohammedaner sind das Beiram- und Ramadanfest. Der wöchentliche Fest- und Feiertag der Christen ist der Sonntag; ihre jährlichen Fest- und Feiertage zerfallen in hohe (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) und in kleine (Neujahrsfest, Aposteltage); in bewegliche (Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten) und unbewegliche (Weihnachten, Neujahrstag, Johannis- und Michaelisfest).

**Festum** (lat.), das Fest.

**Festung,** jeder durch die Kriegsbaukunst dergestalt verstärkte Platz, daß er gegen die den Feldarmeen zu Gebote stehenden Angriffsmittel längere Zeit gesichert ist und nur durch Benutzung eines Belagerungsparks oder durch eine die Aushungerung herbeiführende Cernirung bezwungen werden kann. Nach der Größe und der Besatzungsstärke unterscheidet man F. ersten, zweiten und dritten Ranges, nach ihrer Bestimmung Armeefestungen, Lager-, Depôtplätze, Défiléesperren. Kleinere F. oder Forts haben durch die Aenderungen im Kriegswesen viel von ihren Werth verloren, große Festungen mit einem Gürtel von detachirten Forts umgeben bilden die Kernpunkte der Landesvertheidigung. — Ueber Festungskrieg s. **Belagerung.**

**Festungsarrest,** eine gegen Offiziere und Civilpersonen verhängte Strafart für Vergehen polit. Natur, Duell 2c., welche eine milde Form der Freiheitsentziehung darstellt. Festungsstrafe dagegen wird nur gegen Gemeine und degradirte Unteroffiziere vollstreckt und bedingt die Verwendung der Betroffenen zu den Bau- und Handlangerarbeiten der Festung (Baugefangene).

**Festungsartillerie,** das zum Gebrauch in Festungen bestimmte Geschützmaterial oder das zur Bedienung desselben bestimmte Personal.

**Festungskriegsspiel** bezweckt, die Verhältnisse des Festungskriegs auf Plänen mit Hülfe beweglicher Zeichen für Truppen, Geschütze, Batterien, Sappen, Minen 2c. zur Anschauung und Besprechung zu bringen.

**Festungsmanöver,** Uebungen der Truppen, welche dieselben mit ihren Obliegenheiten bei der Vertheidigung und Belagerung von Festungen bekannt machen.

**Fēstus** (Sextus Pompejus), röm. Grammatiker, wol im 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte in 20 Büchern einen alphabetischen Auszug aus des Verrius Flaccus Werke „De verborum significatione", welcher im 8. Jahrh. von Paul Winfried abermals abgekürzt wurde. Außer dieser schlechten Arbeit sind von dem Werke des F. nur größere Bruchstücke erhalten (beste Ausgabe von O. Müller, 1839).

**Fête** (frz.), ein Fest, Festmahl.

**Fetiāles,** Priestercollegium im alten Rom, zur Berathung über Krieg und Frieden, zugleich Kriegsherolde.

**Feti** (Domenico), genannt Mantuano, Historienmaler, geb. 1589 in Rom, gest. 1624 in Venedig.

**Fetiren** (frz.), jemand zu Ehren Gastlichkeiten veranstalten, ihm Ehre erweisen.

**Fétis** (François Josephe), berühmter Musiktheoretiker und verdienstvoller Componist, geb. 25. März 1784 zu Mons, erst in Paris, seit 1833 königl. Kapellmeister und Director des Conservatoriums zu Brüssel, gest. 26. März 1871. — Sein Sohn **Eduard Louis François F.,** geb. 16. Mai 1812 zu Bouvignes, ebenfalls bedeutender Musikschriftsteller und Kritiker.

**Fetisch** (vom portug. feitiçao, Zauberei), ein jedes Ding, dem man Zauberkräfte zuschreibt, z. B. Steine, geschnitzte Figuren 2c. **Fetischismus** die abgöttische Verehrung solcher mit Zauberkräften ausgestatteten Dinge: die niedrigste Stufe der Abgötterei.

**Fetlar,** eine der nordöstl. Shetlandinseln.

**Fett** nennt man chem. Stoffe aus thierischen und pflanzlichen Körpern, welche, im Wasser unlöslich, in Aether löslich, schlüpfrig anzufühlen sind und mit Alkalien und Metalloxyden Seifen bilden. Im Thierkörper ist das F. theils ein weiches Polster (für Nieren, Augen, Gesichtsmuskeln), theils dient es als Behälter für ernährende Stoffe. In letzterer Weise nützt es auch in dem Samen der Pflanzen (Mandeln, Nüsse, Raps 2c.), oder in dem Fleische um die Samen (Oliven) und endlich in den Wurzelknollen (der Erdnuß). Kein F. enthält übrigens Stickstoff, sondern nur Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff. Die F. sind chemisch nicht einfache Körper, sondern neutrale gepaarte Verbindungen, bestehend aus eigenthümlichen sogen. **Fettsäuren** (jede Säure, welche mit dem Lipyl verbunden in F. vorkommt) und dem Lipyloxyd (s. d.).

**Fettammer,** Vogel, soviel wie Ortolan, s. **Ammer.**

**Fettdrüse** (bei Vögeln), soviel wie Bürzeldrüse.

**Fette Schriften,** Lettern, welche sich durch die größere Breite der Grundstriche vor den gewöhnlichen magern Schriften desselben Grades auszeichnen; ist der Unterschied zwischen der fetten und magern Schrift nicht sehr auffallend, so heißt erstere **halbfett.**

**Fettflossen** (falsche Flossen) sind Flossen, die nicht durch Knochenstrahlen gestützt sind.

**Fettgänse,** soviel wie Pinguine.

**Fettgewächse, Fettpflanzen,** s. **Succulenten.**

**Fetthenne,** Pflanze, s. **Sedum.**

**Fettkraut,** s. **Pinguicula.**

**Fettstein,** soviel wie Nephelin.

**Fettsucht** (Adiposĭtas, Pimelōsis), eine übermäßige Ansammlung von Fett im ganzen Körper (**allgemeine F.**) oder in einzelnen Organen (**partielle F.**), entsteht namentlich durch ruhige sitzende Lebensweise bei reichlicher fett- und zuckerreicher Nahrung und den reichlichen Genuß alkoholischer Getränke und kann viele Beschwerden (Muskelschwäche, übermäßige Schweiße, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Schlagfluß) verursachen. Beste Gegenmittel sind: fleißige Bewegung in freier Luft, Entziehung fetter, mehliger Speisen und berauschender Getränke, Genuß von Soda- und Kochsalzmineralwässern (s. **Bantingcur**). Partielle F. kann an jedem Organe stattfinden und auch besondere **Fettgeschwülste** (Lipome) verursachen, welche bei erheblichern Beschwerden mit dem Messer zu entfernen sind.

**Fettvogel,** soviel wie Guacháro.

**Fettwachs** oder **Leichenfett,** s. **Adipocire.**

**Fetwah** (arab.), die Aussprüche des Mufti in verwickelten Rechtsfällen deren Sammlungen als Gesetzbücher gelten.

**Feuchtersleben** (Eduard Freiherr von), Arzt, Dichter und Philosoph, geb. 29. April 1806 zu Wien, gest. daselbst 3. Sept. 1849 als Vicedirector der medic.-chirurg. Studien. Am verbreitetsten „Lehrbuch der ärztlichen Seelenkunde" (1845) und die treffliche Schrift „Zur Diätetik der Seele" (1838; 40. Aufl. 1874).

**Feuchtigkeit,** im allgemeinen der Zustand eines mit einer tropfbaren Flüssigkeit benetzten oder getränkten Stoffs; in der Physik und Meteorologie die Wasserdampfverhältnisse der Atmosphäre.

**Feuchtwang,** Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Sulz, 2535 E., mit Vicinalbahn nach Dombühl (Nürnberg-Crailsheim).

**Feuchtwarze,** s. **Feigwarze.**

**Feudum** (lat.), das Lehn; **Feudalia,** Lehnsachen; **Feudalist,** Lehnrechtskenner oder Lehnrechtslehrer; **Feudalität,** das Lehnsverhältniß, die Lehnsherrlichkeit, Lehnspflicht; **Feudalwesen,** Lehnswesen, s. **Lehn.**

**Feuer** entsteht durch die infolge von chem. Processen gleichzeitig auftretende Entwickelung von Wärme und Licht, s. **Wärme.**

**Feueranbeter,** s. **Parsen** und **Parsismus.**

**Feuerbach,** Dorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Stuttgart, Eisenbahnstation, 4246 E.

**Feuerbach** (Paul Joh. Anselm, Ritter von), berühmter deutscher Criminalist, geb. 14. Nov. 1775 zu Jena, nacheinander Prof. in Jena, Kiel und Landshut, zuletzt erster Präsident des Appellationsgerichts zu Ansbach, gest. 29. Mai 1833 zu Frankfurt a. M., ist Begründer einer neuen Strafrechtstheorie, in seinem „Lehrbuch des gemeinen, in Deutschland geltenden peinlichen Rechts" systematisch durchgeführt. Voll reger Theilnahme für das öffentliche Leben, stand F. in stetem Kampf gegen hierarchische Tendenzen und

Uebergriffe seiner Zeit. In seinen letzten Lebensjahren interessirte er sich lebhaft für das Schicksal Kaspar Hauser's. — Der älteste seiner 5 Söhne, **Anselm F.**, geb. 9. Sept. 1798, Prof. der Philologie zu Freiburg, Archäolog und Aesthetiker, starb 8. Sept. 1851. — F.'s 2. Sohn, **Karl Wilh. F.**, geb. 30. Mai 1800, genialer Mathematiker, starb 12. März 1834 als Prof. am Gymnasium zu Erlangen. Der 3. Sohn, **Eduard August F.**, geb. 1. Jan. 1803, Schriftsteller im Gebiete des german. Rechts, starb 25. April 1843 als Prof. zu Erlangen. — F.'s 4. Sohn, **Ludwig Andreas F.**, geb. 28. Juli 1804 zu Landshut, einer der namhaftesten deutschen Philosophen der neuern Zeit, ist einer der Hauptvertreter der sogen. Junghegel'schen Schule in der Philosophie. Neben seinen zahlreichen philos. Schriften, als „Sämmtliche Werke" zu Leipzig (9 Bde., 1846—66) erschienen, von hohem Interesse das von ihm bearbeitete „Leben und Wirken Anselm von F.'s" (2 Bde., 1852). Von manchen Schicksalsschlägen und körperlichen Beschwerden betroffen starb er nach mehrjährigem Siechthum 13. Sept. 1872 auf dem Rechenberg bei Nürnberg. — F.'s jüngster Sohn, **Friedr. Heinr. F.**, geb. 29. Sept. 1806, widmete sich dem Studium der orient. und neuern Sprachen und ist als Uebersetzer aus dem Sanskrit, Italienischen und Spanischen, sowie als religionsphilos.-populärer Schriftsteller geschätzt.

**Feuerbach** (Anselm von), hervorragender Historienmaler, Sohn des Archäologen Anselm F., geb. 12. Sept. 1829 in Speier, nach Studien in Düsseldorf, München, Paris, später zu Venedig und Rom, seit 1873 Prof. an der Akademie zu Wien.

**Feuerballen**, Säcke von Leinwand mit Pech, Harz, Pulver gefüllt, dienen zur Beleuchtung von Festungswerken, zum Entzünden von Blockhäusern ꝛc. — **Feuerpfeile**, im Alterthum und Mittelalter mit brennbaren Substanzen gefüllte und umwickelte Pfeile, die aus freier Hand oder mittels der Wurfwerkzeuge geschleudert wurden. — Feuertonnen, Feuertöpfe, mit Brandsatz gefüllte Tonnen resp. Töpfe, die zur Vertheidigung der Breschen dienten und mit den alten Wurfmaschinen in belagerte Festungen geschleudert wurden.

**Feuerbeständig, feuerfest**, sind solche feste Körper, die in der stärksten Ofenhitze nicht geschmolzen oder verflüchtigt werden.

**Feuerblume**, soviel wie Klatschrose, s. **Mohn**.

**Feuerbusch, Feuerdorn**, Pflanze, s. **Crataegus**.

**Feuerfeste Schränke**, Behältnisse aus starkem Eisen-, auch Stahlblech mit doppelten Wänden, deren Zwischenraum mit schlechten Wärmeleitern (meist kohlenfreier Holzasche) ausgefüllt ist, um darin aufbewahrtes Geld, Werthpapiere, Documente vor Vernichtung durch eine Feuersbrunst zu bewahren.

**Feuerflüssig** sind flüssige Mischungen, welche durch Luftzutritt oder durch Zutritt von Wasser selbst zur Entzündung kommen und so als Zündmittel dienen, s. **Fenian-Feuer**.

**Feuerhahn**, Vogel, eine Art Fasan.

**Feuerkugeln**, alle größern feurigen Lufterscheinungen in Gestalt einer Kugel, mit den Sternschnuppen identisch, bestehen aus Massen, welche im Weltraume umherfliegen und beim Eintritt in die Atmosphäre unserer Erde leuchtend werden. Die nach ihrem öfters eintretenden Zerplatzen niederfallenden Stücke sind die sogen. Meteorsteine.

**Feuerland** (span. Tierra del Fueogo), Gruppe von 11 größern und vielen kleinern felsigen Inseln an der Südspitze Amerikas, von dem Festlande durch die Magellanstraße geschieden, zusammen 72,000 QKilom. mit etwa 1000 E. vom Stamm der Pescheräh.

**Feuerlinie**, in der Taktik die vorderste, dem Feinde zunächst befindliche Gefechtslinie, bei der Infanterie speciell die Schützenlinie, in der Befestigungskunst die innere Crête (s. d.) der Brustwehren.

**Feuerlöschdosen**, in wasserdichten Pappkapseln enthaltene Stoffe, die bei Entzündung soviel Sauerstoff verzehren, daß der Brand in einem geschlossenen Raume erstickt wird.

**Feuerlöschwesen**, die Gesammtheit von Einrichtungen, die eine schnelle und geordnete Löschung eines entstandenen Schadenfeuers sowie die Verhinderung seiner Weiterverbreitung zum Zweck haben. Die früher sehr mangelhafte Organisation hat nach dem Muster von Paris, London, Berlin in Deutschland bedeutende Verbesserungen erfahren. Fast in allen Gemeinden gibt es freiwillige oder berufsmäßige **Feuerwehren**, in großen Städten besondere **Feuerwehrcorps** mit Specialtechnikern an der Spitze, die sofort nach Eingang des **Feuersignals** (durch Sturmglocke, Telegraph) an der Brandstelle mit Feuerlöschgeräth (Spritzen, Leitern, Rettungsapparaten) erscheinen und durch Aufspritzen von Wasser, Aufwerfen von Erde, Anwendung von Löschdosen ꝛc. das Feuer zu ersticken oder doch die Nachbargebäude zu schützen suchen. Das F. wurde wesentlich gefördert durch sogen. **Feuerwehrtage**, Wanderversammlungen mit Ausstellung und Prüfung der Feuerwehrgeräthe.

**Feuermal**, soviel wie Muttermal.

**Feuerpolizei**, obrigkeitliche Maßnahmen, um das Entstehen von Feuersbrünsten zu verhindern, wie Verordnungen über vorsichtigen Umgang mit Feuer und Licht, über fortwährende Anwesenheit der nöthigsten Löschgeräthe und Wasser in jeder Hauswirthschaft, die Lagerung feuergefährlicher Stoffe, die Controle der Baulichkeiten rücksichtlich ihrer Feuersgefährlichkeit, endlich die Befugniß, deren Beseitigung oder Vermeidung bei Neubauten zu verlangen.

**Feuerprobe**, s. **Ordalien**.

**Feuerschröter**, soviel wie Hirschkäfer.

**Feuerschwamm**, Zunderschwamm, Buchenschwamm (Polyporus fomentarius), ein an Laubbäumen, bes. Buchen wachsender Löcherpilz, liefert, in heißes Wasser, Asche und Salpeter gelegt, später getrocknet und mit Holzkeulen weichgeschlagen, den besten Zunder.

**Feuerspritzen**, Wasserpump- und Druckwerke, die große Wassermengen aus bedeutender Entfernung in ein zu löschendes Feuer gießen. Man unterscheidet **Hand-, Karren-, Wagen-F.** Letztere werden durch Personen oder Dampf (Dampf-F.) in Bewegung gesetzt, haben zwei Pumpcylinder (Stiefeln), meist einen Windkessel, der durch die in ihm enthaltene comprimirte Luft den Wasserstrahl ununterbrochen durch das Steigerohr und den Schlauch (Spritzenschlauch) hinaustreibt. Dazu kommt oft noch eine Saugpumpe (Anbringer, Zubringer) zur Speisung der F. mit Wasser.

**Feuerstein** (Flint), graues bis schwarzes Mineral, eine Varietät des Quarzes, besteht aus einem innigen Gemenge von amorpher und krystallinischer Kieselsäure; durchscheinend und kantendurchscheinend, leicht zersprengbar zu äußerst scharfkantigen Stücken; findet sich meist in knolligen Stücken vorzüglich im Kreidegebirge. Früher benutzt zu Waffen, zu Flintensteinen, jetzt noch zu Glättsteinen, Reibschalen, zur Bereitung des Flintglases, Wasserglases.

**Feuervergoldung** besteht darin, daß das Gold mit Quecksilber zu einem Amalgam verbunden, dieses auf die Waare aufgestrichen und letztere dann zum Forttreiben des Quecksilbers in Dampfform erhitzt wird.

**Feuerversicherung**, auch **Feuer- oder Brandassecuranz**, ein auf eine gewisse Zeit durch das die Versicherungsbedingungen enthaltende Document (Police) abgeschlossener Vertrag, womit sich der eine Theil, der Versicherer, d. i. meist eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit oder auf Actien (**Privatassecuranz**), oder der Staat (**Landesbrandkasse**) verpflichtet, dem andern Theil (dem Versichernden) gegen eine bestimmte Gegenleistung (**Prämie**) den an beweglichem oder unbeweglichem Besitzthum (**Mobiliar- oder Immobiliarversicherung**) durch Brand oder dessen Folgen entstandenen Schaden zu vergüten. Die Höhe der Prämie richtet sich nach Concurrenz und Risico. Theilen sich zwei oder mehrere Gesellschaften in ihre Risicos, so heißt dies **Rückversicherung**. **Selbstversicherung** besteht, wenn der Versichernde selbst einen Theil des Schadens zu tragen hat. Die F. entstand im 17. Jahrh. in England; in Deutschland nahm sie erst 1820 mit Gründung der gothaer „Feuerversicherungsbank" größern Aufschwung.

Weitere bedeutende Gesellschaften in Aachen, Berlin (1812), Köln, Leipzig (1819), Magdeburg 2c.

**Feuerversilberung,** heiße Versilberung, geschieht entweder mit fertigem Silberamalgam, oder mit einer Mischung, aus welcher sich beim Auftragen auf die Waare erst Amalgam erzeugt, oder ganz ohne Amalgam.

**Feuerwaffen,** diejenigen Fernwaffen, bei welchen die Expansionskraft des Pulvers das Fortschleudern der Geschosse und Wurfkörper hervorruft, im Gegensatz zu den frühern Fernwaffen, bei denen die Elasticität der Seile, Thiersehnen 2c. die Treibkraft bildete.

**Feuerwerk, Lustfeuerwerk, Pyrotechnik,** ist die Kenntniß der Darstellung, Verwendung und Wirkungsweise des Schießpulvers und anderer leicht entzündlicher oder explosiver Mischungen, um bei dem Abbrennen derselben weithin sichtbare Flammen und sonstige Lichteffecte, Farbenpracht der Feuer, Signallichter, Raketen, Leuchtkugeln, sogen. bengalische Flammen und Theaterfeuer 2c. zu erzeugen.

**Feuerwerker,** früher in manchen Armeen ein besonderes Corps der Artillerie, das speciell mit den Munitions- und Feuerwerksarbeiten betraut war, wie in Oesterreich; in andern Armeen eine Unteroffiziercharge der Artillerie, die in den **Oberfeuerwerkern** einen höhern Grad hat, welcher den Uebergang zu den **Feuerwerksoffizieren** (Feuerwerkslieutenant, -Hauptmann) vermittelt. Die Sorge für die Munition im weitesten Sinne bildet das Thätigkeitsfeld dieser Chargen.

**Feuerzeug,** eine Vorrichtung, um die Entzündung brennbarer Körper zu bewerkstelligen, um Feuer anzumachen. Man theilt die F. ein in: **mechanische,** um durch Reibung oder Druck Wärme zu erzeugen (Schlagfeuerzeuge mittels Feuerstein und Stahl: Feuersteinfeuerzeug; Feuerschlösser der alten Flinten: Feuerwaffen; und Compressions- oder pneumatisches F.: Mollet's Pumpe, Luftfeuerzeug); ferner in **chemische,** bei denen die durch die Einleitung chem. Processe frei werdende Verbindungswärme zur Entzündung brennbarer Körper herangezogen wird (Platin-F., Knallgas-F. nach Döbereiner: die Fix- oder Stipp-F., Tunk-F., die Phosphor-F., die Pyrophor-F.); endlich in **elektrische** F., bei denen die durch eine elektrische Entladung oder einen galvanischen Strom bedingte Wärmewirkung zur Entzündung eines brennbaren Körpers verwendet wird (Schnell-F., Tachypyron, Gasopyron, Brennluftlampe, Elektrophor, Galvanophor).

**Feuillants** (spr. Föjáng), eine von Jean de la Barrière 1577 gestiftete Brüderschaft der Cistercienser. Deren Kloster zu Paris gab während der Revolution einem polit. Club den Namen, der 1790 von den Gemäßigten, den wüthenden Jakobinern gegenüber, gestiftet wurde und daselbst seine Sitzungen hielt; daher bedeutet **Feuillantismus** das polit. Denken und Handeln nach gemäßigten Ansichten.

**Feuille** (frz., spr. Föj), Blatt; **Feuillage** (spr. Föjahsch), Laub, Laubwerk, bes. geschnitztes oder gemaltes; **Feuillaison** (spr. Föjäsóng), die Belaubung; **feuille mort** (spr. föj-mohr), braungelb, dunkelgelb.

**Feuillet** (spr. Föjeh, Octave), franz. Roman- und Theaterdichter, geb. 11. Aug. 1822 zu St.-Lô, hat sich bes. in dem Genre der „Proverbes" hervorgethan; auch beliebter Romanschriftsteller.

**Feuillet de Conches** (spr. Föjeh d'kóngsch, Félix Sebastian, Baron), franz. Schriftsteller, geb. 4. Dec. 1798 zu Paris, gest. im Nov. 1873, durch literarische Studien bekannt.

**Feuillete** (frz., spr. föhljet), altfranz. Weinmaß = $1{,}_{34}$, im Großhandel = $1{,}_{37}$ Hektolit.

**Feuilletiren** (spr. föj'tiren), durchblättern; sich blättern, in Blättern ablösen.

**Feuilleton** (frz., spr. Föj'tóng), Blättchen, heißt der unten angebrachte Theil einer polit. Zeitung, welcher für künstlerische und literarische Kritiken, Belletristisches 2c. bestimmt ist. Die meisten Zeitungen beschränken ihr F. auf kurze Notizen, daher **Feuilletonstil,** leichte gefällige Schreibweise, welche die flüchtige Unterhaltung des Lesers im Auge hat, und **Feuilletonist,** ein Schriftsteller, der für das F. einer Zeitung schreibt, oder dessen Schriften **feuilletonistisch,** leicht, flüchtig, pikant abgefaßt sind.

**Feurs** (spr. Föhr), Stadt im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-Roanne, 3060 E.; hier 1452 Friedensschluß zwischen Karl VII. und dem Herzog von Savoyen.

**Féval** (Paul Henri Corentin), fruchtbarer franz. Romanschriftsteller, geb. 27. Sept. 1817 zu Rennes, in Paris lebend, machte durch die (unter dem Namen Francis Trollope erschienenen) „Mystères de Londres" Aufsehen.

**Fex,** Ortschaft im Oberengadin, 1984 Mt. hoch, bei Sils-Maria, im **Fexthal** und nahe am Fuß des **Fexgletschers,** über welchen der 3021 Mt. hohe **Fexpaß** ins Veltlin führt.

**Fexen** oder **Vexen,** soviel wie Cretinen.

**Feydeau** (spr. Fehdoh, Ernest), franz. Schriftsteller, geb. 16. März 1821 zu Paris, bes. durch realistische Romane, namentlich „Fanny" bekannt; gest. 29. Oct. 1873.

**Feyerabend,** auch **Feyerabent** und **Feyerabendt,** frankfurter Buchhändler- und Holzschneiderfamilie; am bekanntesten **Sigmund F.,** geb. 1527 zu Frankfurt, gest. 1590, durch seine mit Holzschnitten illustrirten Ausgaben alter Classiker.

**Feyjoo y Montenegro** (spr. Fe-ichōo-, Francesco Benito Jerónimo), geb. 8. Oct. 1676 zu Casdamiro, Prof. zu Oviedo und General des Benedictinerordens, gest. 26. Sept. 1764, als Kritiker bekannt.

**Fez** (spr. Feß, arab. Fâß), nördl. Sultanat des Kaiserth. Marokko, 232,500 □Kilom. mit etwa 3,200,000 E., im S. von Armen des Atlas durchzogen, sonst eben; Hauptfluß der Sbu (Sebu). — Die ehemalige **Haupt-** und **Residenzstadt F.,** wichtigster Ort Marokkos, am Uad-el-Dschuaha, 7 Kilom. im Umfang, 90,000 E.

**Fezzan** (spr. Fessan), das alte Phasania oder Land der Garamanten, ein Tripolis tributäres Sultanat, bestehend aus einer Gruppe von Oasen am Nordrande der Sahara, südl. von Tripolis, 26,000 E., wichtiger centraler Sammelplatz der Karavanen, 40 Tagereisen von Kairo, 25 von Tripolis. Hauptstadt Murzuk.

**Fiaker** (frz. Fiacre), auch **Droschken** genannt, unter polizeilicher Aufsicht stehende, numerirte Miethwagen in größern Städten, die auf gewissen Stationen zu sofortiger Benutzung bereit stehen. Der Name stammt vom schott. Heiligen Fiacrius (6. Jahrh.), dessen Bild das pariser Wirthshaus trug, an dem zuerst unter Ludwig XIV. Miethwagen aufkamen.

**Fiale,** im goth. Baustil schlankes Spitzthürmchen, wie dergleichen die Krönung der Strebepfeiler bilden und die Wimberge (Fensterverdachungen) flankiren.

**Fiammingo,** d. i. der Flammländer, ital. Beiname mehrerer niederländ. Künstler, z. B. des Joh. von Calcar, Dionys Calvaert, Mich. Coris 2c.

**Fiano,** Flecken an der Tiber, oberhalb Rom, 1280 E., wo das Fanum Foroniä gestanden haben soll.

**Fianona,** Hafenort im österr. Kronlande Istrien, am Quarnerischen Golf, 4367 E.

**Fiasco** (ital., Mehrheit fiaschi), Flasche; in Toscana Weinmaß = $2{,}_{279}$, Oelmaß = $2{,}_{088}$ Lit. — Die von der Zerbrechlichkeit des Glases hergeleitete Redensart **F. machen,** soviel wie gänzlichen Mißerfolg haben, durchfallen, bes. bei theatralischen Productionen.

**Fiat** (lat.), es werde, geschehe; **Fiat applicatio,** Man mache die Anwendung; **Fiat justitia, pereat mundus,** Gerechtigkeit geschehe, möge die Welt darüber zu Grunde gehen; **Fiat lege artis** oder **Fiat secundum artem,** Es geschehe nach dem Gesetze der Kunst.

**Fibel,** Elementarlesebuch (nicht von Fibula, Nadel, Spange, sondern von Bibel abzuleiten).

**Fiber,** die Zibethratte.

**Fibern** oder **Fasern** heißen die mikroskopisch feinen Fäden und Fasern, welche zahlreiche pflanzliche und thierische Gewebe zusammensetzen (Muskelfasern, Bindegewebsfasern, elastische Fasern u. a.). Bei den Pflanzen sind die F. meistens hohl, und führen theils Flüssigkeit, theils Luft. **Fibrös,** faserig. — **Fibrin,** Faserstoff, der im Blute der Menschen und Thiere, so-

wie in vielen Pflanzenbestandtheilen vorkommende Eiweißkörper, welcher an der Luft gerinnt und für den Stoffwechsel von der größten Bedeutung ist. **Pflanzenfibrin** ist ein Bestandtheil des Klebers (s. d.).

**Fibroïd, Fibrōm** (grch.), Fasergeschwulst, vorwiegend aus Bindegewebe bestehende Geschwulst, findet sich in der Haut, den Schleimhäuten, der Gebärmutter und dem Nervengewebe. **Fibrochondrōm**, Faserknorpelgeschwulst; **Fibrolipōm**, Faserfettgeschwulst; **Fibromyōm**, Fasermuskelgeschwulst; **Fibromyxōm**, Faserschleimgeschwulst; **Fibrosarkom**, Faserfleischgeschwulst.

**Fibroin**, der Hauptbestandtheil der Seide und sogen. Herbstfäden, ein weitverbreiteter Bestandtheil des thierischen Körpers der niedern Klassen.

**Fibŭla** (lat.), Dorn, Schnalle, Klammer, Spange.

**Ficarĭa** (Feigwarzenkraut), Pflanzengattung der Ranunculaceen; F. ranunculoïdes, Scharbockskraut, im April und Mai häufig an feuchten, schattigen Orten gelb blühendes, niedriges Kraut, hat durch seine in den Blattwinkeln sitzenden Brutknollen Veranlassung zur Sage vom Weizenregen gegeben.

**Ficcarolo**, Marktflecken in der ital. Prov. Rovigo, am Po, 3471 E., Flußhafen.

**Ficelliren** (frz., spr. fiss-), mit Bindfaden umschnüren (Feuerballen und Brandkugeln).

**Fiche** (frz., spr. Fisch), auch **Fichet** (spr. Fischeh), ein Absteckpfahl, Pflock zum Lagerabstecken; dann Spielmarke, Spielzeichen; auch der Stift oder Stecher im Bretspiel; **fichiren** (spr. fisch-), bohren, einbohren, einrammen, einschlagen.

**Fichel** (spr. Fischel, Eugene), franz. Maler, geb. 30. Aug. 1826 zu Paris, Schüler Delaroche's.

**Fichte** (Picĕa), Gattung der Coniferen, durch die kurzen, vierkantigen, rings um den Zweig gestellten Nadeln, und die an der Spitze verdünnten Zapfenschuppen und überhängenden Zapfen gekennzeichnet. Die **Gemeine F.** (Rothtanne, Pechtanne, Schwarztanne, P. vulgaris), ein in den deutschen Mittelgebirgen herrschender Baum und in den Alpen höher als die Kiefer aufsteigend; liefert gutes Bau- und Nutzholz, Rinde zum Gerben, Harz und Terpentin, Pech und Theer, Waldwolle, Fichtennadelextract, Fichtennadelöl ꝛc. Einige dem südl. Europa, dem Kaukasus, Nordamerika, vorzugsweise Californien und Nordwestamerika angehörige, durch Wuchs und Benadelung sich auszeichnenden Arten, wie die **Schwarz-F.** (nigra), **Roth-F.** (rubra), **Weiß-F.** (alba) bei uns in Garten- und Parkanlagen cultivirt.

**Fichte** (Joh. Gottlieb), einer der bedeutendsten deutschen Philosophen, geb. 19. Mai 1762 zu Rammenau in der Oberlausitz, erst Prof. zu Jena und Erlangen, seit 1810 zu Berlin, wo er 27. Juni 1814 in hingebender Thätigkeit für die Bewegung der Freiheitskriege dem Hospitalfieber erlag, ein edler, energischer Charakter, in der Geschichte der Philosophie epochemachend durch die consequente Durchführung des transscendentalen Idealismus. Seine spätere Auffassung vom absoluten Sein, als einem sich allein im sittlichen Handeln freier Subjecte offenbarenden göttlichen Leben ist bes. enthalten in „Anweisung zum seligen Leben", in „Reden an die deutsche Nation" und in „Die Thatsachen des Bewußtseins". F.'s „Sämmtliche Werke", 8 Bde., 1845—46; Biographie und Briefwechsel, herausgegeben von J. H. Fichte, 2. Aufl. 1862.

**Fichte** (Imman. Herm. von), des Vorigen Sohn, geb. 18. Juli 1796 zu Jena, 1842—63 Prof. in Tübingen, seitdem in Stuttgart privatisirend, ein Hauptvertreter der neuern deutschen Philosophie. — Sein Sohn, **Eduard von F.**, geb. 24. März 1826, württemb. Generalarzt.

**Fichtelberg**, 1213 Mt. hoher Berggipfel des sächs. Erzgebirgs, höchster Berg Sachsens.

**Fichtelgebirge**, stark bewaldetes Gebirge an den Quellen des Mains, der Saale, Eger und Nab, im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, gehört der krystallinischen Formation an und besteht aus 3 hufeisenförmig gestellten Bergketten, der Waldsteiner Kette im N. (bis 890 Mt.), der Weißensteiner Kette im S. (bis 859 Mt.) und der im W. gelegenen Hauptkette mit dem Schneeberg (1063 Mt.), dem Nußhart (972 Mt.), der Kösseïn (942 Mt.) und dem westl. vorliegenden Ochsenkopf (1026 Mt.).

**Fichtelnab**, Fluß in der bair. Oberpfalz, entspringt auf dem Fichtelgebirge am Fuße des Ochsenkopf, und vereinigt sich bei Neuhaus mit der Waldnab.

**Fichteneule** (Föhr- oder Kieferneule, Waldverderber, Noctua piniperda), ein Nachtschmetterling mit rothbraunen, weißgefleckten und weißgesäumten Vorderflügeln, den Waldungen verderblich, indem die grünen, mit weißen Längsstreifen versehenen Raupen die Nadeln abfressen.

**Fichteninsel**, soviel wie Kunie.

**Fichtenschwärmer** (Tannenpfeil, Fichtenmotte, Kiefern- oder Föhrenschwärmer, Sphinx pinastri), großer, aschgrauer Abendschmetterling, dessen grün- und gelbgestreifte Raupe den Nadelbäumen schädlich.

**Fichtenspinner** (Fichtenglucke, Bombyx pityocampa), griesgrauer, dickleibiger Nachtschmetterling; die starkbehaarten Raupen fressen oft Bäume ganz kahl.

**Fichtner** (Karl Albrecht), Schauspieler, geb. 7. Juni 1805 zu Koburg, 1824—65 am wiener Burgtheater, gest. in Gastein 19. Aug. 1873. — Seine Gattin **Elisabeth**, geb. Koberwein, geb. in Wien 1809, gehörte 1822—65 derselben Bühne als geschätzte Schauspielerin an.

**Fichu** (frz., spr. Fischüh), kleines dreieckiges Halstuch für Damen.

**Ficinus** (Marsilius), geb. 1433 zu Florenz, berühmter Arzt, Philosoph und Theolog daselbst, gest. 1. Oct. 1499. Beste Ausgabe seiner lat. Werke zu Basel (2 Bde., 1561).

**Fick** (Adolf), Physiolog, geb. 3. Sept. 1829 zu Kassel, Prof. in Würzburg, verdient um die Physiologie der Nerven, Sinne und der Ernährung.

**Ficker** (Adolf), Statistiker, geb. 13. Juni 1816 zu Olmütz, nach andern Lebensstellungen seit 1873 Präsident der Statist. Centralcommission in Wien, verdient um die Ausbildung der österr. amtlichen Statistik.

**Ficker** (Julius), Rechtshistoriker, geb. 30. April 1826 zu Paderborn, Prof. in Innsbruck, lehrt und erforscht bes. deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte.

**Fickler** (Jos.), geb. im März 1808 zu Konstanz, Republikaner, 1848 Mitglied der revolutionären Regierung in Baden, ging 1850 nach Nordamerika; später nach Konstanz zurückgekehrt, gest. 26. Nov. 1865.

**Ficoronische Ciste** (Cista Ficoronica), antike Ciste mit interessanten Zeichnungen, 1742 bei Palestrina aufgefunden, nach ihrem ersten Besitzer benannt und jetzt im Collegio Romano zu Rom aufgestellt, beschrieben von E. Braun (1850), Fr. Wieseler (1850).

**Ficquelmont** (spr. Ficklmong, Karl Ludw., Graf von), österr. General und Staatsmann, geb. 23. März 1777 zu Dieuze in Lothringen, seit 1793 in österr. Diensten, übernahm 1848 auf kurze Zeit das Ministerium des Auswärtigen; gest. 7. April 1857 zu Venedig.

**Fictil** (lat.), irden, thönern; **Fictilien**, Töpferwaaren, Thonarbeiten.

**Fiction** (lat.), Erdichtung, erdichtete Annahme, heißt in der Rechtssprache eine nach den Gesetzen stattfindende Voraussetzung von etwas nicht Vorhandenem bei einem Rechtsgeschäfte.

**Ficus**, der Feigenbaum.

**Fidalgos**, niedere Adelige in Portugal; auch Edelknaben am Hofe (in Spanien Hidalgos).

**Fidanza** (Johann von), s. **Bonaventura**.

**Fidaris, Phidari**, Fluß in Griechenland, der Euenos der Alten, entspringt am Oeta und mündet in den Busen von Patras.

**Fiddichow**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Greiffenhagen, an der Oder, 2881 E.

**Fideïcommiß** (lat.), wörtlich: der Treue anvertraut, nach röm. Rechte die Bestimmung eines Erblassers, daß sein Erbe (dann **Fiduciär** genannt) eine einzelne Sache (**Singulär-F.** oder Legat) oder eine Quote oder das ganze der Erbschaft (**Universal-F.**) an einen andern (den **Fideicommissär**) herausgeben soll. Der Fiduciar darf den vierten Theil der Erbschaft für

sich behalten. Die Universal-F. kommen jetzt nur selten vor und die Singular-F. werden wie Legate behandelt. Im neuern Rechte ist F. (auch Familien-F. genannt) die Bestimmung, daß ein gewisses Vermögensobject für alle Zeiten unveräußerlich bei einer bestimmten Familie verbleiben solle.

**Fidejubiren** (lat.), bürgen, gutsagen; **Fidejussion**, Bürgschaft; **Fidejussiv**, schriftliche Gutsagung; **Fidejussor**, Bürge.

**Fidel** (lat.), heiter, lustig; **Fidelität**, Munterkeit, Lustigkeit.

**Fideles** (lat.), Gläubige, Benennung der Christen überhaupt im Gegensatz der Ungläubigen (Infideles); in der ersten Zeit des Christenthums bes. die, welche als Katechumenen die Taufe erlangt hatten.

**Fidelis von Sigmaringen**, der Heilige, eigentlich Marcus Roy, geb. 1577 in Sigmaringen, ging 1612 in das Kapuzinerkloster zu Freiburg und wurde von da aus wegen seiner Gewandtheit zu zahlreichen kirchlichen Missionen verwendet, zuletzt in Graubünden, wo er 24. April 1622 bei Seewis von rebellischen Bauern erschlagen ward. 1746 ward er heilig gesprochen; sein Festtag ist 24. April.

**Fidelissimus** (lat.), Allergetreuester, Titel des Königs von Portugal.

**Fidemiren** (lat.), beglaubigen, geschieht bei Protokollführungen dadurch, daß, wenn nach beendigter Verhandlung das Protokoll vorgelesen und als richtig anerkannt worden, dies der verpflichtete Protokollant am Schlusse ausdrücklich bemerkt und mit seiner Namensunterschrift bekräftigt.

**Fidenä**, altröm. Stadt zwischen Tiber und Anio, deren Einwohner (Fidenaten) mehrmals abfielen, zuletzt 438 v. Chr. Hierauf wieder erobert, wurde F. ein bedeutender Flecken und erlangte unter Tiberius eine traurige Berühmtheit, da durch den Einsturz eines Amphitheaters nach Tacitus 50,000 Menschen umkamen.

**Fideris**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Graubünden, im Thale der Landquart, 366 E., Mineralbad.

**Fides** (lat.), Treue, Glaube; **F. graeca** oder **punica**, griech. oder pun. Treue, sprichwörtlich für Wortbrüchigkeit gebraucht. — **Fide, sed cui vide**, lat. Sprichw.: Traue, schaue, wem.

**Fides**, personificirte Göttin der Treue, ihre Symbole auf Münzen sind zwei ineinander verschlungene Hände, dazwischen Aehren, Mohnhäupter ꝛc.; auch der Name eines Asteroiden.

**Fidibus** (zusammengez. aus fid[elibus fratr]ibus, d. i. für vergnügte Brüder, als auf einen Papierstreif geschriebene Einladung zu einer geheimen Tabacksgesellschaft, der nachher zum Pfeifenanzünden gebraucht wurde), der Pfeifen- oder Tabacksanzünder.

**Fidschi-Inseln**, (engl. Fiji-Islands), auch Viti-Inseln, Gruppe von 225 Inseln in Polynesien, westl. von den Gesellschaftsinseln, 20,807 □Kilom. mit (1876) 119,569 E., meist Papuas, mit Polynesiern gemischt, lange als Menschenfresser gefürchtet, jetzt über die Hälfte christianisirt. Seit 30. Sept. 1874 ist der Archipel, früher unter eigenen Königen, brit. Colonie.

**Fiducia** (lat.), Vertrauen, Zuversicht; **fiducialiter**, zuversichtlich, mit Vertrauen. **Fiduciär**, der einstweilige Vermächtnißnehmer, Treuhandserbe, auch **fiduciarischer Erbe**, s. Fideïcommiß. **Fiducit**, auch abgekürzt **Fiduz**, Zuversicht, in der Studentensprache Antwort auf den Trinkgruß (Schmollis) des Präses.

**Fieber** (Fēbris), Krankheitszustand, welcher durch beschleunigten Puls, Frostanfälle, erhöhte Körperwärme, vermehrte Ausscheidung von Kohlensäure durch die Lungen und reichlicher Mengen Harnstoff durch die Nieren, sowie durch nachfolgende Ermattung, Kräfteabnahme und Abmagerung sich kund gibt, besteht in einer Steigerung des Verbrennungsprocesses im Körper, veranlaßt durch den Uebertritt von Entzündung oder Gärung erregenden Stoffen in das Blut oder durch allmähliche Consumption der Gewebe (hektisches F. bei Schwindsucht). Aus den regelmäßigen Steigerungen (Exacerbationen) und Senkungen (Remissionen) des F. läßt sich genau der Verlauf der Krankheit bestimmen. Das **anhaltende F.** (F. continŭa) begleitet größere Entzündungen, Verwundungen, Hautkrankheiten, Typhus, die Pest. Das **wechselnde F.**, **Wechselfieber** (F. intermittens), eine selbständige Krankheit, durch Erkältung, schlechte Luft, Sumpfausdünstung veranlaßt, besteht in einzelnen Fieberanfällen (Paroxysmen), und einer dazwischen liegenden fieberfreien Zeit (Apyrexie); man behandelt das F. durch kalte Bäder und Umschläge, durch Chinin, Digitalis, Salicylsäure u. a. fieberwidrige Mittel.

**Fieberklee** oder **Bitterklee**, s. Menyanthes.

**Fieberrinde**, soviel wie Chinarinde.

**Fieberrindenbaum** oder **Chinabaum**, s. Cinchona.

**Fieberwurzel**, Gelber Enzian, s. Gentiana.

**Fiecht**, Benedictinerabtei in Tirol, Bezirkshauptmannsch. Schwaz.

**Fiedel**, zu Zeiten der Meistersinger Bezeichnung der Violine; jetzt in geringschätzigem Sinne gebraucht.

**Fiedelbogen** (Drehbogen, Drillbogen, Bohrbogen), eine aus Fischbein oder aus einer elastischen stählernen Klinge und einem Pferdehaar, einer Darmsaite, einer Hanfschnur oder einem Lederriemen bestehende Vorrichtung zur Bewegung von Bohrgeräthen.

**Fiedler** (Bernhard), Landschaftsmaler, geb. 1816 in Berlin, seit längerer Zeit in Triest, bes. durch Aquarellen aus dem Orient bekannt.

**Fick**, bei Pferden soviel wie Hornfistel; beim Rindvieh ein Eitergeschwür in den Klauen.

**Field** (Cyrus West), Urheber und Vollender der ersten telegraphischen Verbindung zwischen Europa und Amerika, die nach wiederholten vergeblichen Versuchen seit 1855 im Juli 1866 gelang, geb. 30. Nov. 1819 zu Stockbridge in Massachusetts, bis 1853 Chef eines Handlungshauses in Neuyork.

**Field** (John), geb. 1782 zu Dublin, gest. 11. Jan. 1837 in Moskau, vorzüglicher Pianist. Unter seinen Klaviercompositionen gelten die Rondos und Notturnos als Muster dieser Gattung.

**Fielding** (Antony Vandyke Copley), engl. Maler, geb. 1787, bes. in der Aquarellmalerei ausgezeichnet, gest. 3. März 1855 zu Worthing in Sussex.

**Fielding** (Henry), classischer engl. Romanschriftsteller, geb. 22. April 1707 in Somersetshire, gest. 8. Oct. 1754 auf einer Reise zu Lissabon. Sein berühmtester, auch mehrfach ins Deutsche übersetzter Roman: „Tom Jones, Geschichte eines Findlings“ (1749).

**Fier**, Fluß in Savoyen, entspringt am Mont-Chervin und mündet unterhalb Seyssel in die Rhône.

**Fieramente** (ital., Mus.), heftig, wild.

**Fieranten** (ital.), Meßbesucher, Kaufleute, welche die Messe (Fiĕra) beziehen.

**Fierté** (frz.), Stolz, Selbstbewußtsein.

**Fieschi** (spr. Fieski, Jos. Marco), geb. 3. Dec. 1790 auf Corsica, erst Söldner, bekannt durch ein Attentat mittels einer Höllenmaschine auf König Ludwig Philipp von Frankreich (28. Juli 1835), 16. Febr. 1836 hingerichtet.

**Fiesco** (Giovanni Luigi), Graf von Lavagna, aus der in jüngster Zeit erloschenen Familie de' Fieschi, geb. 1524, ein ehrgeiziger und verschlagener Mann, zettelte zum Sturz der Doria eine Verschwörung an, fand aber bei Ausführung des Unternehmens in der Nacht vom 1. zum 2. Jan. 1547 im Hafen zu Genua seinen Tod, worauf die Revolution von selbst ihr Ende erreichte. F.'s Familie und die vornehmsten Verschworenen wurden auf ewig verbannt. Schiller hat F.'s Geschichte dramatisch behandelt.

**Fiesole**, Stadt in der ital. Prov. Florenz, 4 Kilom. von Florenz, Bischofssitz, 13,180 E., das alte Faesulae.

**Fiesole** (Fra Giovanni da), Klostername Santi Tosini's (zubenannt Angelico oder Il beato), einer der berühmtesten unter den Wiederherstellern der ital. Malerkunst, geb. 1387 zu Vicchio im Mugello, gest. 1454 in Rom.

**Fife** (spr. Feif), Grafsch. in Schottland, Halbinsel zwischen dem Firth of Tay im N. und dem Firth of Forth im S., 1368 □Kilom. mit 160,735 E.; Hauptstadt Cupar.

**Fife-Neß** (spr. Feif-Neß), Vorgebirge in Schottland, der östlichste Punkt der Grafsch. Fife; nördl. die gefährlichen Carr-Rocks mit Leuchtthurm.

**Figari**, Port de F., Hafen an der südwestl. Küste von Corsica, im SO. von Sartene.

**Figāro**, eine Bühnenfigur, durch Beaumarchais in dem „Barbier de Seville“ geschaffen, später durch Mozart und Rossini für Opern benutzt, ist seitdem typische Bezeichnung für einen verschlagenen und gewandten Helfershelfer.

**Figeac**, (spr. Fieschak), Stadt im franz. Dep. Lot, an der Selle und der Kreuzung der Eisenbahnen Périgueur-Rhodez und Lyon-Toulouse, 7333 E.

**Figīren** (lat.), dick oder fest machen (einen flüssigen Körper), verdicken.

**Figline Valdarno** (spr. Filjine), Marktflecken in der ital. Prov. Florenz, am Arno und an der Eisenbahn Florenz-Arezzo, 9723 E.

**Figmént** (lat.), Bild, Abbildung; dann etwas Erdichtetes, Erdichtung.

**Figueira-da-Foz** (spr. Fighêira da Foß), Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an der Mündung des Mondego, 4318 E., mit Seebädern.

**Figuēras** (spr. Figēras), Stadt in der span. Prov. Gerona, 20 Kilom. von der franz. Grenze im Centrum des Ampurdan, an der Eisenbahn Barcelona-Perpignan, 10,349 E.; dabei die Citadelle San-Fernando.

**Figueras y Moracas** (spr. Figē-, Don Estanislao), span. Staatsmann, geb. zu Barcelona 13 Nov. 1819, schloß sich der republikanischen Partei an, wurde nach König Amadeo's Rücktritt 1873 Ministerpräsident der Republik, bewirkte die Proclamirung der Föderativrepublik und zog sich nach Wiederherstellung der bourbonischen Monarchie unter Alfons XII. vom öffentlichen Leben zurück.

**Figuerōa** (Francisco de), berühmter span. Dichter, geb. 1540, gest. um 1620, gehört nebst Boscan und Garcilaso zu den Einführern des ital. Geschmacks. — **F.** (Cristóval Suarez de), geb. zu Valladolid in dem letzten Viertel des 16. Jahrh., schrieb Romane und übersetzte Guarini's „Pastor fido“.

**Figuier** (spr. Fighjē, Guillaume Louis), franz. Schriftsteller, geb. 15. Febr. 1819 zu Montpellier, seit 1853 Prof. an der Pharmaceutischen Schule zu Paris, publicirte eine Reihe naturwissenschaftlicher Schriften.

**Figūlus** (Publius Nigidius), Zeitgenosse und Freund des Cicero, gest. 44 v. Chr., einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit; Biographie von Hertz (1845).

**Figūr** (lat. figūra), die äußere Gestalt eines begrenzten Raums, sowol bei Flächen als bei Körpern, in den bildenden Künsten vorzugsweise die Menschengestalt; im Drama und in der Erzählung die vorgeführten Personen; in der Rhetorik (**Redefigur**) die besondere Form des Ausdrucks, in welche die Gedanken und Empfindungen gekleidet sind, im engern Sinne: bildliche (figürliche) Ausdrücke, auch Tropen genannt; in der Musik eine Gruppe von Noten mit genau bestimmten Metrum (**rhythmische F.**), oder die Vereinigung von Neben- und Wechselnoten mit einer Hauptnote (**melodische F.**); in der Tanzkunst die Linien, welche die Tänze bei einer Tour zu beschreiben haben.

**Figurābel** (lat.), bildsam, gestaltbar; **Figurabilität**, Bildsamkeit, Gestaltbarkeit, die Eigenschaft der Körper, eine bestimmte Gestalt anzunehmen.

**Figurālmusik**, auch Mensuralmusik, nannte man Tonstücke, deren Noten verschieden bemessene Zeitdauer haben; Gegensatz Choralmusik, die noch keine vom Text unabhängige Längen und Kürzen der Töne kannte.

**Figuránten** (lat.), auf der Bühne soviel wie Statisten, auftretende Personen, die nichts zu sprechen haben; beim Ballet diejenigen, welche nur Gruppen bilden, keine Solotänze ausführen.

**Figuration** (lat.), Gestaltung, Bildung, Belebung einer Rede, eines Musikstücks durch Figuren.

**Figuratīv** (lat.), bildlich, vorbildlich.

**Figurīne** (lat.), kleine geschnitzte, gemalte oder gegossene Figur; Nebenfigur, bes. in Landschaften.

**Figurīren** (lat.), gestalten, abbilden, bildlich darstellen, mit Figuren schmücken, verzieren; Aufsehen machen, eine Rolle spielen; einen Lückenbüßer abgeben; **figurirt**, verschönt, verziert; geblümt (von Zeugen).

**Figurirter Choral**, ein in seinen einzelnen Stimmen contrapunktisch ausgestalteter Choral, insbes. für die Orgel, auch Choralvorspiel genannt. — **Figurirter Gesang**, der mit Gängen, Läufen, Passagen und andern Tonfiguren reichlich ausgeschmückte Gesang.

**Figurirte Zahlen** nennt man die Glieder von arithmet. Reihen höherer Ordnungen, welche durch successives Summiren der Glieder einer andern arithmet. Reihe entstehen; ihr erstes Glied ist die Einheit.

**Figürlich**, bildlich, symbolisch.

**Fiji-Inseln**, soviel wie Fidschi-Inseln.

**Filadelfia**, Stadt in der ital. Prov. Cantanzaro (Calabrien), 6028 E.

**Filadière** (spr. Filadjähr), in Frankreich plattbodiges, hinten und vorn spitzes, vorn sehr hoch gehendes Flußfahrzeug mit Segeln.

**Filage** (frz., spr. Filahsch), der auf der Zwirnmühle einzeln und links gezwirnte Seidenfaden, der nachher, mit einem andern vereinigt, doppelt gezwirnt (Organsin) wird.

**Filagrámm** (lat.-grch.), corrumpirt aus Filigran, das Zeichen im Papiere, Papierzeichen, Wasserzeichen.

**Filamént** (lat.), Fadenwerk, Gefaser; in der Anatomie feinste Nerven- und Sehnenfäden; in der Botanik soviel wie Staubfaden.

**Filanda** (ital.) oder **Seidenspinnerei**, eine Anstalt, worin das Abhaspeln der Cocons (Gallette, die dichte eiförmige Hülle der Seidenraupe) geschieht.

**Filangieri** (spr. Filandschēri, Gaetano), Sohn des Fürsten Cäsar Araniello, geb. 18. Aug. 1752 zu Neapel, nach kurzem Militärdienste Sachwalter, einer der berühmtesten ital. Publicisten; von Ferdinand IV. 1787 zum ersten Finanzrath ernannt, starb er bereits 21. Juli 1788. — Sein Sohn, **Carlo F.**, Fürst von Satriano und Herzog von Taormina, neapolit. General, geb. 15. Mai 1784, 21. Mai 1859 bis 19. März 1860 Präsident des Ministerraths; gest. 14. Oct. 1867.

**Filāti** (Philates), Stadt in der türk. Prov. Albanien, Korfu gegenüber, 4000 E.

**Filatorium** (lat.), Maschine zum Abwinden und Zwirnen der Seide.

**Filder**, Landstrich oberhalb der Weinsteig bei Stuttgart; hier trefflicher Kopfkohl (**Filderkraut**) gebaut.

**Filefjeld**, 990 Mt. hoher Paß in Norwegen, auf dem Wege von Christiania nach Bergen.

**Filehne**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze und der preuß. Ostbahn, 4260 E.

**Filet** (frz., spr. Fileh, Netz), netzartiges, mit Knoten an den Kreuzpunkten versehenes Geflecht aus Zwirn-, Woll- oder Seidenfäden zu Frauenputz u. dgl., wird mittels der **F.-Nadel** hergestellt; in der Buchbinderei Linienverzierungen der Buchrücken, die mit dem **F.-Stempel** aufgepreßt werden; in der Kochkunst, die streifenförmigen Fleischstücke von der Lende.

**Filia** (lat.), die Tochter; **Filius**, der Sohn; **Filiāl**, im Verhältnisse der Kinder zu den Aeltern; von einem andern abgezweigt, demselben untergeordnet und von ihm abhängig; so bes. **Filiālkirche**, Tochterkirche, Kirche welche keinen eigenen Pfarrer hat, sondern dem Geistlichen einer andern Kirche (Mutterkirche) zur Besorgung übertragen ist. **Filiālgeschäft**, ein von einem kaufmännischen Geschäft abgezweigtes, an einem andern Orte befindliches Etablissement des nämlichen Besitzers.

**Filiation** (lat.), Gehorsam der Kinder gegen die Aeltern, der Klostergeistlichen gegen die Obern; rechtliche Abstammung, Abkommenschaft. **Filiationsprobe**, die auf Urkunden gestützte Darstellung so vieler Ahnen, als in dem vorliegenden Falle erforderlich sind. Der Beweis, daß jede in der Ahnentafel angeführte Familie von altem, ritterbürtigem oder stiftsfähigem Adel sei, heißt die Adelsprobe; diese und die Filiationsprobe zusammen bilden die Ahnenprobe, s. **Ahnen**.

**Filibé**, türk. Name der Stadt Philippopel.

**Filibé**, Dorf im türk. Vilajet Thessalonich, auf den Trümmern des alten Philippi.

**Filicāja** (Vincenz von), ital. Dichter, hervorragend als Lyriker, geb. 30. Dec. 1642 zu Florenz, gest. 24. Sept. 1707 zu Pisa.

**Filices**, die Farrnkräuter.

**Filière** (frz., spr. Filiähr), ein Zieheisen zum Drahtziehen und Verfertigen von Wachsstöcken.

**Filiförm** (lat.), fadenförmig.

**Filigränarbeit** (vom lat. filum granum, d. i. gekörnter Faden), Zierathen in Form von Laubwerk, Arabesken 2c., aus feinen verschiedenartig gebogenen und zusammengelötheten Gold- und Silberdrähten.

**Filijas, Filias**, Fluß im nördl. Kleinasien, entsteht aus Vereinigung des Boli- und Soghanly-Su, und mündet bei dem Hafenorte F. (mit 1800 E.) in das Schwarze Meer.

**Filipepi** (Alessandro), Maler, s. **Botticelli**.

**Filippo**, lombard. Silbermünze um 1780 = 4,75 M.

**Filippo d'Argiro**, Stadt in der ital. Prov. Catania, am Dittaino, 2152 E., das alte Argyrium.

**Filippo Lippi** (Fra), Maler, s. **Lippi**.

**Filipponen**, russ. Sekte, s. **Philipponen**.

**Filiren** (frz.), spinnen; in der Tonkunst: einen Ton so lange aushalten, als es der Athem erlaubt; im Kartenspiel: betrügen, eine Karte unterschlagen; **filirt**, gesponnen, netzartig; **Filüre**, das Gespinst.

**Fillmore**, Stadt des nordamerik. Territoriums Utah, 905 E.

**Fillmore** (Millard), geb. 7. Jan. 1800 zu Summerhill im Staate Neuyork, Rechtsgelehrter, seit 1848 Vicepräsident der Union, nach dem Tode des Präsidenten Taylor (9. Juli 1850) dessen Nachfolger auf dem Präsidentenstuhle bis zum Ablaufe der verfassungsmäßigen Zeit, 4. März 1853; gest. zu Buffalo 8. März 1874.

**Filoselle** (frz.), die Flockseide.

**Filou** (frz., spr. Filuh), Spitzbube, Schelm, Beutelschneider; **Filouterie**, Spitzbüberei, Gaunerei.

**Fils**, Fluß in Würtemberg, bildet das liebliche **Filsthal** und mündet nach 62 Kilom. in den Neckar.

**Fils, Fels** oder **Delila**, marokk. Bronzemünze zu 1/6 Musune = 0,52 Pf.

**Filterpressen**, Pressen zur Abscheidung feiner, pulveriger Substanzen von Flüssigkeiten, z. B. zum Auspressen des Porzellanmasse-Schlammes, des Stearins.

**Filtrum** (lat.), der Seiher, das Seihetuch, Seihetrichter, Durchschlag; **filtriren**, durchseihen, der Proceß des Durchseihens einer Flüssigkeit durch einen porösen Körper (Papier, Leinwand, Filz, Schwämme, Kohlen, Sand), um die in der Flüssigkeit vertheilten kleinen festen Körper zurückzuhalten.

**Filz**, fest zusammenhängende Masse aus durcheinandergewirrten Wollfasern, Thierhaaren (Stoff zu Hüten), auch Asbest. **Filztuch**, ohne Spinnen und Weben, blos durch Filzung erzeugtes Tuch zu Decken 2c.

**Filzmalz**, bes. in der Branntweinbrennerei angewendetes Malz, das nach Austritt der Wurzelkeime sich selbst überlassen wird. Zur Zerkleinerung desselben hat man bes. **F.-Pflückmaschinen**.

**Fimmel**, Name für die männlichen Hanfpflanzen.

**Finäl** (lat.), endlich, schließlich, abgeschlossen, was sich auf das Ende oder einen Zweck bezieht. **Finalursachen** daher die End- oder Zweckursachen und **Finalzusammenhang** das Verhältniß der Dinge zueinander als Zweck und Mittel.

**Finäle** (ital.), der letzte Satz eines größern Tonwerks; die vielstimmige Schlußscene eines Opernacts.

**Finale Marina**, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Meerbusen von Genua und an der Eisenbahn Savona-Nizza, 3221 E. — **F. nell' Emilia**, Stadt in der ital. Prov. Modena, am Panaro, 12,984 E.

**Financier** (frz., spr. Finangßjeh), Schatzrath, Geldschaffer, guter Hauswirth; **finanziell**, die Einkünfte, den Gewinn betreffend.

**Finanzen** (aus dem Mittellatein, wol vom lat. finis, Zahlungstermin), heißen im allgemeinen die Mittel eines Staats oder eines polit. Gemeinwesens zur Bestreitung seiner Ausgaben, im besondern aber die Gesammtheit aller Einrichtungen und Anstalten, welche sich auf die Befriedigung der Staatsbedürfnisse mittels sachlicher Güter, den Staatshaushalt, beziehen. Die Aufgabe der **Finanzwissenschaft** oder Staatswirthschaftslehre ist die Darstellung der Grundsätze, nach welchen der Staat seine Finanzquellen zu benutzen und zu einem geordneten System zu verbinden, sowie die mit den F. beschäftigten Thätigkeiten zu ordnen und zu leiten hat. Die Wissenschaft zerfällt daher in 2 Theile, einen materiellen, die **Finanzmittellehre**, und einen formellen, die **Finanzverwaltungslehre**. Lehrbücher von Rau (6. Aufl. 1871), L. von Stein (4. Aufl. 1878).

**Finanzgesetze**, die das Staatseinkommen, bes. Steuern, Zölle, Anleihen, Budget 2c. betreffenden Gesetze.

**Finanzministerium**, in größern Staaten die mit der Leitung des Finanzwesens beauftragte höchste Behörde, an deren Stelle in kleinern Staaten ein **Finanzcollegium** fungirt.

**Finanzperiode**, soviel wie Budget.

**Finck von Finckenstein**, ostpreuß. Adelsgeschlecht, seit 1454 urkundlich genannt. **Albrecht Konrad Reinhold F. von F.**, geb. 30. Oct. 1660, preuß. Generalfeldmarschall, gest. 16. Dec. 1735, infolge seiner Verdienste 1710 mit dem Geschlecht in den Reichsgrafenstand erhoben, ist Stifter der brandenb. Linie des Hauses. — Sein Sohn **Karl Wilh., Graf F. von F.**, geb. 11. Febr. 1714, gest. 3. Jan. 1800, war preuß. Wirkl. Geh. Etats- und Cabinetsminister. Durch dessen Söhne zerfiel die Linie in 2 Abtheilungen. Die zweite der noch blühenden beiden Hauptlinien begründete **Graf Friedr. Reinhold F. von F.**, der Bruder des Generalfeldmarschalls, geb. 16. Aug. 1667, gest. 25. Oct. 1746. Gegenwärtiges Haupt dieser Linie ist **Graf Konrad F. von F.**, geb. 2. April 1820.

**Findelhäuser**, Anstalten, in welchen von ihren Aeltern verlassene, ausgesetzte und gefundene Kinder (**Findlinge**) auf öffentliche Kosten Aufnahme erhalten.

**Findhorn**, Fluß in Schottland, durchfließt die Grafsch. Inverneß, Nairn und Elgin und mündet nach 130 Kilom. beim Dorfe F. in den Moray-Firth.

**Findlater and Seafield** (spr. Findlehter end Sihfihld, James, Graf von), geb. 1749 auf Cullen in Hochschottland, brachte den größten Theil seines Lebens auf dem Festlande zu und starb 5. Oct. 1811 in Dresden. Als Liebhaber der Bau- und Gartenkunst that er viel zur Verschönerung von Teplitz und Karlsbad und legte bei Dresden **Findlater's Weinberg** an, der in neuerer Zeit vom Prinzen Albrecht von Preußen erworben und seit 1851 in einen prachtvollen Fürstensitz umgewandelt ward.

**Findöe**, Insel an der Westküste von Norwegen, im Amte Stavanger, 1150 E.

**Findon** (spr. Find'n), Hafenort in der schott. Grafsch. Kinkardine, nördl. von Stonehaven.

**Finelli** (Carlo), geb. 1782 in Carrara, beliebter ital. Bildhauer, gest. 6. Sept. 1852 in Rom.

**Finesse** (frz.), Feinheit, Schlauheit, Verschmitztheit, feine Wendung in der Rede, Kunstgriff.

**Fingal** (Fin Mac Coul), Held der gaëlischen Nationalsage, Vater Ossian's, im 3. Jahrh. n. Chr. Fürst von Morven (Morbheim) in Schottland; sein Tod von Ossian besungen.

**Fingalshöhle**, Grotte an der Südwestküste der schott. Hebrideninsel Staffa, eine der ersten Naturmerkwürdigkeiten Europas. Die Wände bestehen aus hohen Basaltsäulen.

**Finger** (Digĭtus), die kleinern, beweglichen Gliedmaßen am Vordertheile der Hand, bestehen aus 3 Gliedern, der Daumen nur aus 2, welche unter sich durch ein Charniergelenk, mit dem Mittelhandknochen aber durch ein freies Gelenk verbunden sind. Der Reichthum der Fingerspitzen an Tastwärzchen und Gefühlsnerven macht die F. zum Organ des Tastens. — **Fingerwurm** (Panaritĭum), eine Entzündung eines F. oder Fingergliedes, welche man durch warme (Seifen-)Bäder und warme Umschläge beschleunigen kann und deren Verlauf durch einen rechtzeitigen Einschnitt oft wesentlich abgekürzt wird.

**Fingerhut** (Digitālis), Pflanzengattung der Skrophulariaceen. Die hierhergehörigen Pflanzen sind Kräuter oder Halbsträucher und narkotisch-scharf giftig (s.

Digitalin), aber meist durch schöne Blüten ausgezeichnet und deshalb zum Theil Zierpflanzen, wie D. grandiflora, purpurĕa ꝛc.

**Fingerhut**, ein Arbeitsstück aus Metall, Elfenbein oder Bein, auf der Drehbank durch Ausbohren und Abdrehen hergestellt.

**Fingerkraut**, Pflanzengattung, s. **Potentilla.**

**Fingersatz**, der Gebrauch der Finger beim Spielen eines musikal. Instruments, bes. des Klaviers; bei andern Instrumenten gewöhnlich Applicatur genannt.

**Fingersprache** oder **Daktylologie**, die Kunst, sich durch Zeichen, welche durch die Stellung der Finger hervorgebracht werden, verständlich zu machen, dient bes. Taubstummen zu gegenseitiger Mittheilung.

**Fingersteine**, soviel wie Belemniten.

**Fingerthier** (Aye-Aye, Chiromys madagascariensis), Säugethier aus der Familie der Halb- oder Fuchsaffen, von Hasengröße, lebt in Höhlen.

**Fingerwurm, -Entzündung**, s. unter **Finger.**

**Fingiren** (lat.), erdichten, aussinnen, vorgeben; **fingirt**, ersonnen, erdichtet.

**Fingu** (Fingor), Kaffernstamm im afrik. Capland, bes. bei Port Elizabeth.

**Finniguerra** (Maso, eigentlich Tommaso di), florent. Bildhauer und Goldarbeiter um die Mitte des 15. Jahrh., soll der Erfinder der Kupferdruck- und Kupferstechkunst sein.

**Finiren** (lat.), beendigen, fertig machen.

**Finirmaschine** (Wälzmaschine), Uhrmacherwerkzeug, um den Zähnen von Zahnrädern die richtige Zurundung zu geben.

**Finis** (lat.), das Ende, Schluß eines Buchs. **Finis corŏnat opus**, das Ende krönt das Werk, sprichwörtlich: Ende gut, alles gut. **Finis sanctificat media**, der Zweck heiligt die Mittel.

**Finissage** (frz., spr. Finisahsch), **Finirung**, die letzte Bearbeitung einer Sache, insbes. einer zusammengesetzten Uhr. — **Finisseur** (spr. Finissöhr), ein Arbeiter, der nach einer im vorgelegten Skizze ein Dessin im Detail ausführt (finissirt); vorzugsweise aber Modelleure und Musterzeichner, welche unter der Leitung eines Compositeurs dessen Entwürfe ausführen.

**Finistère** (spr. Finistähr), das westlichste Dep. Frankreichs, Theil der Niederbretagne, 6721 □Kilom. mit 666,106 E.; Hauptstadt Quimper.

**Finisterre, Capo Finisterre**, d. i. Landsend, das alte Promontorium Nerium, Vorgebirge an der nordwestlichsten Spitze Spaniens.

**Fink** (Christian), geb. 9. Aug. 1831 zu Dettingen, Orgelvirtuos und Componist, Musikdirector in Eßlingen.

**Fink** (Friedr. Aug. von), geb. 1718 zu Strelitz in Mecklenburg, General Friedrich's d. Gr., ward bei Maxen mit seinem Corps von den Oesterreichern gefangen, und blieb es bis zum Hubertusburger Frieden, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt, cassirt und zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt wurde. Hierauf trat er 1764 als General der Infanterie in dän. Dienste und starb zu Kopenhagen 24. Febr. 1766.

**Fink** (Gottfr. Wilh.), Musikschriftsteller und Liedercomponist, geb. 7. März 1783 zu Sulza an der Ilm, gest. 27. Aug. 1846 zu Leipzig; am bekanntesten sein „Musikal. Hausschatz der Deutschen".

**Finke**, in manchen Klöstern der unterste Chorschüler, eine Art Diener; auf Universitäten diejenigen, welche sich zu keiner Verbindung halten.

**Finken** (Fringillida), artenreiche Familie von Singvögeln, umfaßt Ammern, Gimpel, Kreuzschnäbel, Kernbeißer, Sperlinge, Hänflinge, Kanarienvogel, Zeisig, Stieglitz, Girlitz, Grün-F., Buch-F., Berg-F. u. a. Der **Buch-** oder **Edel-F.** (Fringilla caelebs), in Deutschland häufiger Stand- und Strichvogel, Flügel mit einer weißen, einer gelbweißen und 2 schwarzen Binden, Unterseite rothbraun, beim Weibchen röthlichgrau, wegen seines Schlages beliebter Stubenvogel, bes. in Thüringen, Harz; der **Berg-F.**, **Koth-F.** oder **Nigewitz** (F. montifringilla) kommt im November aus dem hohen Norden zu uns; der **Schnee-F.** (F. nivalis), in den Alpen. Ausländische Arten mit schönem Gefieder (Prachtfinken, Amadinae), wie der Tiger-F., Bengalist, Astrild u. a. sind beliebte Stubenvögel.

**Finkenbeißer**, Vogel, s. **Würger.** — **Finkenhabicht**, s. **Habicht.** — **Finkenkönig**, s. **Kernbeißer.**

**Finkenwerder**, Elbinsel, südwestl. von Hamburg, theils zum hamburger Gebiete (2577 E.) theils zum Kreise Harburg gehörig, mit Schiffswerften.

**Finland**, russ. Großfürstenth., mit eigener Verwaltung und eigenen Gesetzen, 373,536 □Kilom. mit 1,912,647 fast durchgängig evang.-luth. E., überaus reich an Seen und Sümpfen, mit nur geringem Ackerbau. Die Bewohner, meist Finnen und Schweden (269,200), beschäftigen sich mit Fischerei, Schifffahrt (1506 Segelschiffe und 134 Dampfer), im Binnenlande mit Viehzucht, Holzarbeiten und Bergbau; Hauptstadt ist Helsingfors. In Betrieb sind 876 Kilom. Eisenbahnen. Die Ausfuhr betrug (1875) 80, die Einfuhr 112 Mill. M. F., im 14. Jahrh. von Schweden erobert und christianisirt, kam durch die Friedensschlüsse von Nystad 1721, von Abo 1743 und von Frederikshamn 1809 nach und nach an Rußland und bildet ein eigenes, in 8 Gouvernements getheiltes Großfürstenthum. Das Budget beträgt 23—25 Mill. Reichsmark, die Staatsschuld 50 Mill.; die Mannschaft für Armee und Flotte wird angeworben. Staatsverfassung von 1772 und 1789, ergänzt durch die Landtagsordnung von 1869, mit Volksvertretung durch 4 Stände: Adel, Geistlichkeit, Bürger, Bauern. Höchste Autorität des Landes der Senat unter Vorsitz des Generalgouverneurs.

**Finlay** (spr. Finnleh, Georg), engl. Historiker, geb. 1800 zu Glasgow, eifriger Philhellene, ließ sich in Athen nieder, gest. daselbst 1. Febr. 1875; Hauptwerk „Geschichte Griechenlands seit Eroberung durch die Römer" (7 Bde., 1844—61).

**Finmarken**, nördlichstes Amt Norwegens, 47,411 □Kilom. mit 24,071 E., meist Lappen, die sich von Rennthierzucht und Fischerei nähren, zerfällt in die Vogteien West-F. und Ost-F. mit den Hauptorten Hammerfest und Wardöhuus.

**Finnar** heißen in Norwegen die im N. des Landes wohnenden Lappen.

**Finne**, eine Hautkrankheit, s. **Akne.**

**Finne**, Höhenzug bis 357 Mt. Höhe, zwischen der Unstrut und Ilm von Sachsenburg bis Eckartsberga.

**Finnen** (Perlkrankheit, Hirsesucht), eine Krankheit der Schweine, kennzeichnet sich durch zahllose im Fleisch verbreitete, bis erbsengroße Bläschen, die geschlechtslosen Larven des gemeinen Bandwurms (s. d.), welche beim Kauen und Zerschneiden knirschen. Finniges Fleisch schmeckt süßlich, ist aber gut gekocht unschädlich; gelangen lebende Finnen in den menschlichen Magen, so entwickelt sich aus ihnen der Bandwurm.

**Finnen**, in ihrer eigenen Sprache Suomalainen (die sogen. Sumpfbewohner), russ. Tschuden, der westlichste der 4 Hauptzweige des altaischen Völker- und Sprachstammes, Nordeuropa und Nordwestasien umfassend, zerfällt in die 1) **ugrischen F.** (Ostjäken, Wogulen, Magyaren); 2) die **wolga-bulgar. F.** (Tscheremissen, Mordwinen); 3) die **permischen F.** (Permier, Syrjänen, Wotjäken); 4) die **balt. F.** Zu letztern gehören die eigentlichen F. (1876 $1\frac{1}{2}$ Mill.), die Esthen, Tschuden (im engern Sinne), Woten, Liven, Lappen. Diese Völker bildeten zu ihrer Blütezeit selbständige Reiche (Permien oder Biarmien, das Doppelreich Udorien und Jugorien), kamen dann unter Schweden und Rußland, 1808 unter dieses allein.

Die eigentliche **finn. Sprache** (Suomi), die entwickeltste der balt. Gruppe, zerfällt in den tawastischen oder jämischen Dialekt (Schriftsprache) im Westen und den karelischen im Osten (Grammatiken von Eurén, Jahnsson; Wörterbücher von Renvall, Europäus und Ahlman, Lönnrot). Prächtige Volkslieder (Runot) sind gesammelt: die epischen im „Kalewala", die lyrischen im „Kanteletar" (herausg. von Lönnrot 1864); ferner Sprichwörter, Räthsel, Volksmärchen. Eine Literatur begann 1544 mit Theilen der Bibel und Erbauungsbüchern und hebt sich erst im 19. Jahrh. zu höherer Bedeutung, namentlich seit Begründung der

Finn. Literaturgesellschaft in Helsingfors. Schriftsteller: Gottlund, Judén, Becker, Lönnrot, Koskinen (Historiker) u. a.; Dichter: Oksanen (Ahlquist), Suonio (Krohn), Aleksis Kivi. Die **Finn. Mythologie** behandelt von Castrén (1852), deutsch von Schiefner (1853).

**Finnfisch**, s. unter Walfisch.

**Finnischer Krieg**, der 1808 geführte und durch den Frieden von Fredrikshamn (17. Sept. 1809) beendigte Krieg zwischen Rußland und Schweden, durch welchen Finland an ersteres fiel.

**Finnischer Meerbusen**, ein Theil der Ostsee, zwischen den Küsten von Finland, Esthland und Petersburg, 405 Kilom. lang, 50—135 breit; daran die Kriegshäfen Reval, Kronstadt, Sweaborg.

**Finow**, Fluß in der Mark Brandenburg, mündet nach 45 Kilom. durch den Liepe-Oderberger See in die Oder; der 66 Kilom. lange **Finowkanal** verbindet die Oder mit der Havel.

**Finsch** (Otto), Zoolog und Forschungsreisender, geb. 8. Aug. 1839 in Warmbrunn, Vorsteher des Naturhistor.-Ethnolog. Museums in Bremen.

**Finspång** (spr. Finspong), Ortschaft an der Eisenbahn nach Oerebro mit großem Schloß im schwed. Län Linköping, in der Nähe von Norrköping, mit Eisenwerk und Kanonengießerei.

**Finsteraarhorn**, die höchste Bergkuppe im Berner Oberlande, auf der Grenze der schweiz. Cantone Bern und Wallis, 4275 Mt. hoch.

**Finsterberg**, 947 Mt. hohe Bergkuppe des Thüringerwaldes, zwischen Suhl und Ilmenau.

**Finstermünz**, befestigter Engpaß auf der 1855 vollendeten neuen Alpenstraße aus dem Engadin nach Tirol, 1137 Mt. hoch (Innbrücke 978 Mt.).

**Finsterwalde**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Leipzig-Kottbus, 6919 E., große Tuchfabriken.

**Finstingen** (franz. Fenétrange), Stadt im Kreise Saarburg des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Eisenbahn Saargemünd-Saarburg, 1339 E.

**Finte**, ein Fisch, s. unter Alse.

**Finte** (vom ital. finto, erdichtet), in der Fechtkunst eine absichtlich gemachte Bewegung mit der Waffe, um den Gegner über den beabsichtigten Stoß oder Hieb zu täuschen; bildlich für Kunstgriff, Lüge u. dgl.

**Fiocchi** (ital., spr. Fiocki), Büschel, Quaste, bes. als Kopfputz für Pferde.

**Fióco** (ital., Mus.), leise, schwach.

**Fiōra**, Fluß in Italien, entspringt am Monte-Amiata und mündet nach 75 Kilom. unterhalb Montalto ins Tyrrhenische Meer.

**Fioravánti** (Valentino), ital. Componist, geb. im Nov. 1770 zu Rom, seit 1816 Kapellmeister an der Peterskirche daselbst, gest. 16. Juni 1837 zu Capua.

**Fiorelli** (Guiseppe), ital. Archäolog, geb. 8. Juni 1823, Generaldirector der ital. Museen, auch Senator des Königr. Italien, bes. als Leiter der Ausgrabungen in Pompeji verdient.

**Fiorentina** oder **Lira toscana**, toscan. Silbermünze = $0_{,67}$ M.

**Fiorenzuōla**, Stadt in der ital. Prov. Piacenza, an der Eisenbahn Piacenza-Parma, 6730 E.

**Fiorillo** (Joh. Dominicus), geb. 13. Oct. 1748 zu Hamburg, gest. 10. Sept. 1821 als Prof. zu Göttingen, Zeichner und bedeutender Kunstschriftsteller. — **Ignazio F.**, geb. 11. Mai 1715 in Neapel, gest. 1787 in Fritzlar bei Kassel, ital. Opern- und Kirchencomponist. — Dessen Sohn **Federigo F.**, geb. 1753 in Braunschweig, gest. um 1824 in London, berühmter Violinvirtuos und Componist von Etuden für die Violine.

**Fioringras** (Agrostis stolonifera), s. **Agrostis**.

**Fiorīno**, toscan. Silbermünze = $1_{,135}$ M.; in der Lombardei und Venetien zur Zeit der österr. Herrschaft der österr. Silbergulden.

**Fioritur**, in der Musik soviel wie Coloratur.

**Fircks** (Theodor von), geb. 7. April 1812 zu Hasenpot in Kurland, unter dem Namen Schédo Ferroti als Schriftsteller auf publicistischem Gebiete bekannt, gest. 22. Oct. 1872 zu Dresden.

**Firdûsi**, Beiname des berühmten pers. Dichters Abdul-Kasem-Mansur, 940—1020 n. Chr., verfaßte das 60,000 Verse enthaltende, die Thaten der pers. Herrscher berichtende Gedicht „Schânâmeh", herausgegeben von Macan im Originaltext (4 Bde., 1829); kritische Ausgabe von Mohl (6 Bde., 1855—68); theilweise deutsche Uebersetzung von Görres, Schack u. a.

**Firenki** oder **Firenghi** (türk.), Franken, gewöhnliche Benennung der Christen in Konstantinopel.

**Firénze**, ital. Namensform für Florenz.

**Firka**, in der türk. Armee eine Truppenabtheilung, welche der Division anderer Armeen entspricht.

**Firkin**, altes engl. Maß für Ale = 8, Bier = 9 Gallons; Gewicht für Butter = 56, Seife = 64 engl. Handelspfund (zu $453_{,59}$ Gr.).

**Firlot** (spr. för-), schott. Getreidemaß = $54_{,5}$ Lit.

**Firm** (lat.), fest, geübt, geschickt; **Firmität**, Stärke, Festigkeit; **firmĭter**, fest, standhaft.

**Firma** (lat.), der Name, unter welchem ein Kaufmann seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt. Sie wird ins öffentliche Handelsregister eingetragen, besteht meist aus dem Familien- und Vornamen des Kaufmanns, bei Handelsgesellschaften mindestens aus dem Namen eines der Gesellschafter mit Beisatz des Compagnieverhältnisses. Actiengesellschaften müssen **Sachfirmen** führen, die den Gegenstand des Unternehmens bezeichnen. Alte F. können nur bedingungsweise (Art. 22—24 des Handelsgesetzbuchs) auf neue Besitzer übertragen werden. **Firmīren**, im Namen eines Handelsgeschäfts oder einer Handelsgesellschaft zeichnen.

**Firmamént** (lat.), der sichtbare Himmel, das Himmelsgewölbe; **firmamental**, am Himmel befindlich, das Himmelsgewölbe betreffend.

**Firmelung**, s. Firmung.

**Firmĕnich** (Johannes Matthias), Dichter und Germanist, geb. 5. Juli 1808 zu Köln, 1839—61 in Berlin, seitdem in Köln; Hauptwerk „Germaniens Völkerstimmen" (3 Bde., 1843—66, Nachtrag 1868).

**Firmĭan** (Karl Jos., Graf von), geb. 1716 zu Deutschmetz in Tirol, unter Maria Theresia verdienstvoller Staatsmann; gest. 20. Juli 1782. — Sein Bruder, **Leop. Ant., Graf von F.**, Erzbischof von Salzburg, berüchtigt durch die Vertreibung von 30,000 Protestanten im Winter 1731—32; gest. 1744.

**Firminy**, Stadt im franz. Dep. Loire, Bez. St.-Etienne, an der Lyoner Eisenbahn, 10,422 E.

**Firmung**, auch **Firmelung** und **Firmirung**, in der kath. Kirche das 2. der 7 Sakramente, das nicht wiederholt werden darf, besteht in der Salbung mit dem Chrisma, Gebet und Händeauflegung des Bischofs auf seinen **Firmreisen**. Der mindestens 7 J. alte **Firmling** hat als Zeugen einen **Firmpathen**, von dem er einen neuen Namen, den **Firmnamen**, erhält.

**Firn**, in Hochgebirgen der seit Jahren angehäufte Schnee, welcher durch Zusammensetzen sich in Gletschereis verwandelt. Daher **Firner**, **Ferner**, die mit Schnee und Eis bedeckten hohen Berggipfel oder Gletscher.

**Firnewein**, auch **Firner Wein** oder **Firnsiger Wein**, abgelagerter Wein, der dunklere Farbe und eigenthümlichen Geschmack (die Firnse) angenommen. Im gewöhnlichen Leben heißt **Firn** jeder ältere, ruhig gewordene Wein, und dichterisch bezeichnet F. jeden alten, edeln Wein.

**Firniß** nennt man im allgemeinen Flüssigkeiten mit den Eigenschaften, in dünnen Schichten der Einwirkung der Luft ausgesetzt zu harten, durchsichtigen oder durchscheinenden Ueberzügen mit Glanz einzutrocknen. Man verwendet zu ihrer Herstellung meist Harze. Im engern Sinne versteht man darunter Leinöl, welches mit harzigen Körpern (Schellack, Kopal, Dammar, Sandarak, Mastix, Bernstein, Kautschuk, Terpentin u. a.) zum glänzenden, durchsichtigen Ueberzug gemischt, oder als Malerfirniß mit mancherlei Farbstoffen angerührt wird. Man theilt die gewöhnlich zur Anwendung kommenden F. ein in **Oel-** und **Lackfirnisse** und letztere wieder in Fett-, Weingeist- und Terpentinöl-F. Die Oel-F. werden wegen raschen Austrocknen des Oels auch Siccatife genannt. **Firnißpapier**, ein als Ersatz für Wachstaffet mit F. getränktes Papier.

**Firnißbaum, Firnißsumach,** s. Rhus.

**First,** der Gipfel eines Bergs; die scharfe Kante eines Dachs; im Bergbau das Dach oder jeder obere Theil der ausgehauenen Räume; **Firstenerz,** welches nach oben in Lagern ist; **Firstenbau** findet zur Gewinnung der stark fallenden Gänge statt.

**Firth,** in Schottland die Meerbusen an den Mündungen der Flüsse; auch sonst ein Meeresarm.

**Fiscāl** (lat.), in vielen deutschen Staaten ein öffentlicher Beamter, welcher die Gerechtsame und Interessen des Fiscus wahrzunehmen hat. Im ehemaligen Deutschen Reiche fungirten die sogen. **Reichsfiscale** als öffentliche Ankläger bei den höchsten Reichsgerichten. — **Fiscālisch,** was mit dem Staatsschatze und dessen Interesse in Verbindung steht.

**Fischa,** Fluß in Oesterreich unter der Enns, ergießt sich nach 52 Kilom. bei Fischamend in die Donau.

**Fischaar** (Fischadler), s. Adler.

**Fischamend,** Marktflecken und Dorf im niederösterr. Bez. Bruck, an der Mündung der Fischa in die Donau, zusammen 1919 E.

**Fischart** (Joh.), genannt **Mentzer,** merkwürdiger deutscher Schriftsteller, geb. um 1550 zu Straßburg, Advocat in Speier, später Amtmann zu Forbach, gest. um 1590, geiselte in seinen zahlreichen meist unter erdichteten Namen erschienenen Werken das damalige Mönchswesen, sowie alle Verkehrtheiten jener Zeit mit ausgelassenem Humor. Sämmtliche Dichtungen herausgegeben von Kurz (3 Bde., 1866—68).

**Fischaugenstein,** soviel wie Apophyllit.

**Fischbach** oder **Alt-F.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, 1430 E., mit Schloß des Prinzen Adalbert von Preußen. — **F.,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 589 E., Kreuzung der Bahnen Dresden-Bautzen und Pirna-Kamenz.

**Fischbach** (Friedr.), namhafter deutscher Maler und Ornamentist, geb. 10. Febr. 1839 zu Bensberg, seit 1870 Lehrer der Ornamentik an der königl. Akademie der Künste zu Hanau.

**Fischbach** (Johann), ausgezeichneter Genre- und Landschaftsmaler, geb. 5. April 1797 zu Grafenegg bei Krems, gest. 20. Juni 1871 zu München, bes. bekannt durch Vervielfältigung seiner trefflichen Kohlenzeichnungen „Die Bäume Deutschlands“.

**Fischbai, Große** und **Kleine,** 2 Meeresbuchten an der Westküste von Südafrika, südl. von Cap Negro.

**Fischbein,** die Barten, oft 50 Kilogr. schwere Hornlagen, im Oberkiefer des Walfisches, welche gespalten, gereinigt und in Stäbe geschnitten zu Stöcken, Schirmgestellen und andern elastischen Gegenständen verwendet werden. **Weißes F.** ist die Schale des Tintenfisches, welche die Juweliere gepulvert verbrauchen.

**Fische** (Pisces), Wirbelthiere mit rothem kaltem Blut, von verschiedenartiger, doch vorherrschend spindelförmig und seitlich zusammengedrückter Gestalt, mit fast ausschließlicher Kiemenathmung, aus Vorhof und Kammer bestehendem Herzen, anstatt äußerer Glieder mit Flossen, einer Schwimmblase, welche die Hebung und Senkung im Wasser erleichtert aber einigen der besten Schwimmer fehlt, mit hornigen Schuppen auf der Oberfläche, auch nackt. Das Skelet ist entweder verknöchert (Knochen-F.) oder knorpelig (Knorpel-F.), meist mit Rippen und feinen zwischen den Muskellagen eingebetteten Gräten; nur selten fehlen die Zähne. Die seitlichen Porenreihen (Seitenlinien) sind Sitz eines eigenthümlichen Tastsinns; das Gehörorgan besteht nur aus Vorhof und Bogengängen, das Geruchsorgan nur aus zwei an der Schnauze liegenden Gruben, in denen sich der Geruchsnerv ausbreitet, das Auge ist ohne Lider. Einige F. besitzen als elektrische Organe gallertartige, in parallele Fächer getheilte Säulen. Nur wenige gebären lebendige Junge; die oft einige Millionen betragenden Eier werden im Wasser befruchtet (künstliche Fischzucht dadurch ermöglicht). Die Zahl der Fischarten beträgt gegen 12,000, wovon die meisten im Meere und zwar in der Nähe der Küsten vorkommen; Süßwasser-F. der gemäßigten und kalten Zone halten im schlammigen Grunde einen Winterschlaf. Eintheilung: Röhrenherzen (Leptocardia), Rundmäuler (Cyclostomi), Knorpel-F. (Selachii), Schmelzschupper (Ganoidea), Knochen-F. (Feleostii), Doppelathmer oder Lungen-F. (Dipnoi). Werke von Bloch, Cuvier und Valenciennes, Müller, Agassiz, Siebold. — In der Astronomie ist F. der Name des 12. Sternbildes ♓. — F. in der Heraldik sollen Unschuld, Liebe gegen das Vaterland, Wachsamkeit, Verschwiegenheit, und wenn sie gegen den Strom schwimmen, einen Unglücklichen andeuten.

**Fischer** (Ferd. Aug.), Bildhauer und Stempelschneider, geb. 17. Febr. 1805, seit 1848 Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. 2. April 1866.

**Fischer** (Friedr.), geb. 1809 zu Preßburg, gest. 10. April 1871 in Gratz, berühmter Bassist, seit 1846 am Hoftheater zu Braunschweig. — Seine Gattin **Karoline Fischer-Achten,** geb. um 1808 in Wien, hochgeschätzte dramatische Sängerin an derselben Bühne.

**Fischer** (Joh. Georg), Dichter, geb. 25. Oct. 1816 zu Groß-Süßen in Würtemberg, seit 1857 Prof. an der Oberrealschule zu Stuttgart.

**Fischer** (Karl Phil.), Philosoph, geb. 5. März 1807 zu Herrenberg in Würtemberg, 1841—76 Prof. zu Erlangen, seitdem in Canstatt privatisirend, hat sein eigenthümliches philos. System unter anderm in der Schrift „Die Idee der Gottheit“ (1839) wissenschaftlich zu begründen und in „Grundzüge des Systems der Philosophie“ (3 Bde., 1847—55) in seinem ganzen Umfange encyklopädisch darzustellen versucht.

**Fischer** (Kuno), deutscher Philosoph, geb. 23. Juli 1824 zu Sandewalde in Schlesien, erst Prof. zu Jena, seit 1872 zu Heidelberg, wo er als ausgezeichneter Lehrer und Redner wirkt, gehört als Philosoph der Richtung Hegel's an; seine Schriften, worunter die „Geschichte der neuern Philosophie“ sein Hauptwerk, zählen zu den besten Leistungen der deutschen philos. Literatur in neuerer Zeit.

**Fischer** (Laurenz Hannibal), geb. 1788 zu Hildburghausen, bekleidete in verschiedenen deutschen Ländern hohe Staatsämter und ward 1852 vom Bundestage mit der Versteigerung der deutschen Flotte beauftragt; gest. zu Rödelheim 8. Aug. 1868.

**Fischer von Erlach** (Joh. Bernh.), geb. 1650 zu Prag, nach andern zu Wien, berühmter Architekt, baute 1696 das Schloß Schönbrunn und entwarf viele Gebäude Wiens, die er durch seinen Sohn vollenden ließ; gest. 1724. — Sein Sohn, **Jos. Emanuel F. von Erlach,** geb. 1680, führte die Entwürfe des Vaters aus und errichtete 1727 in den Schwarzenberg'schen Gärten die erste Dampfmaschine in Wien, zum Betriebe der Wasserwerke; gest. nach 1740.

**Fischerei,** Fang der Fische mittels Angel, Netz, Reusen ꝛc. in Meeren (**Hochsee-** und **Küsten-F.**), Landseen, Flüssen (**wilde F.**), Kanälen und Teichen (**zahme F.**). Zu letzterer ist nur der Eigenthümer der Kanäle oder Teiche berechtigt; sie betrifft namentlich Karpfen, Hechte, Schleie, Aale ꝛc. Gegenstand der wilden F. sind alle Arten Fische, Krebse, Austern ꝛc.; sie ist entweder Eigenthum des Staats oder der Gemeinde und Grundstücksbesitzer oder kann von jedem frei ausgeübt werden. Meist ist sie durch Gesetze geregelt. **Binnen-F.,** die F. in den Gewässern des Binnenlandes.

**Fischerinsel,** kleine Insel an der südöstl. Küste des nordamerik. Staates Connecticut, mit etwa 140 E. — **F.,** kleine Insel bei Neubritannien.

**Fischerring,** das päpstl. Siegel, mit den Bildnissen der Apostel Petrus (der früher ein Fischer war) und Paulus und dem Namen des regierenden Papstes, wird nach dessen Tode zerbrochen, worauf der neugewählte Papst von der Stadt Rom einen neuen Siegelring, der seinen Namen trägt, geschenkt erhält.

**Fischfluß, Großer,** s. Aub.

**Fischhausen,** Hauptstadt des **Kreises F.** (1770 QKilom. mit 49,311 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Schönen Wiek, einer Bucht des Frischen Haff und der Eisenbahn Königsberg-Pillau, 2462 E.

**Fischhof** (Adolf), österr. Publicist, geb. 8 Dec. 1816 in Alt-Ofen, betheiligte sich 1848 an der wiener Revolution, practicirte später in Wien als Arzt und

agitirte neuerdings für die allgemeine Abrüstung aller europ. Militärmächte.

**Fischhof** (Joseph), geb. 4. April 1804 zu Butschowitz in Mähren, gest. 28. Juni 1857 in Wien, trefflicher Klavierspieler und Componist für Pianoforte.

**Fischland**, schmaler Küstenstreif in Mecklenburg, zwischen dem Saaler-Bodden und der Ostsee, fast nur von Fischern bewohnt.

**Fischläuse**, soviel wie Schmarotzerkrebse.

**Fischotter** (Lutra), Gattung der marderartigen Raubthiere, mit kurzen Füßen mit Schwimmhäuten, einem gegen das Ende flachgedrückten Schwanze und breitem, blattem, vorn abgerundetem Kopfe, 68 Ctmt. lang. Bekannt ist die **Europ. F.** (L. vulgāris), an Ufern der Flüsse und Teiche, von Europa bis Kamtschatka und Persien, für die Fischzucht schädlich; Fell geschätzt, Haare zu Hüten und Pinseln.

**Fischsäugethiere**, soviel wie Walthiere.

**Fischschuppenausschlag**, s. Ichthyosis.

**Fischsee**, Großer Fischsee, über 20 Hekt. großer See in den Karpaten, an der ungar.-galiz. Grenze.

**Fischzucht, künstliche**, bezweckt den Fortpflanzungsproceß der Fische, der in der Natur zahlreichen Zufälligkeiten und Hindernissen unterliegt, zu fördern und die verödeten Gewässer wieder mit nutzbaren Fischen zu bevölkern. Man erreicht dies vermittels künstlicher Befruchtung, indem man in besondern Brutanstalten den laichenden Weibchen durch sanftes Streichen die Eier ausdrückt und diese sofort mit der gleichfalls ausgedrückten Milch der Männchen in Berührung bringt, worauf die befruchteten Eier in zweckmäßigen Brutapparaten von Holz (Brutkisten) oder Thon (Kachelapparaten) zur weitern Entwickelung gelangen. Die befruchteten und halbentwickelten Eier können in feuchtem Moos weithin versandt werden. Die ausgeschlüpfte Brut kommt entweder in größere Bäche und Flüsse (freie Züchtung) oder in abgeschlossene Zuchtbecken und Teiche (geschlossene Züchtung), in denen sie sorgsam vor Raubfischen und Unbilden geschützt sind (Vogt „Die künstliche F.", 2. Aufl. 1875).

**Fiscus** (lat., d. i. Geldkorb), bei den Römern die Privatkasse des Kaisers im Gegensatze zu der Staatskasse, bezeichnet jetzt gerade die Staatskasse, oder vielmehr den Staat in seiner Eigenschaft als Träger von Vermögensrechten. Die Gesetzgebung hat dem F. mancherlei Vorrechte zugetheilt, deren Inbegriff man die **Fiscalgerechtigkeit** nennt.

**Fisetholz**, Fustikholz, Fustet, das Holz vom Perrückensumach (Rhus Cotinus), enthält einen gelben Farbstoff, das Fustin, und dient zum Gelbfärben.

**Fish** (Hamilton), amerik. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1808 in Neuyork, trat 1842 in den Congreß, war 1849—51 Gouverneur des Staates Neuyork, 1851—57 Bundessenator und wurde 1869 unter Grant Minister des Auswärtigen, in welcher Eigenschaft er 1871 und 73 den Washingtoner Vertrag mit England bezüglich der Alabamafrage abschloß.

**Fisher** (spr. Fischer, John), geb. um 1455 zu Beverley, seit 1504 Bischof von Rochester, unter Heinrich VIII. von England, weil er den König nicht als Oberhaupt der Kirche anerkennen wollte, 22. Juni 1535 hingerichtet, gelehrter engl. Theolog; seine Schriften erschienen gesammelt zu Würzburg (1597). Biographie von Kerker (1860).

**Fishguard** (spr. Fischgahrd), Hafenstadt in Wales, Grafsch. Pembroke, an der Mündung des Gwain in die **Fishguardbai**, 1593 E.

**Fisistock**, Alpenstock auf dem Nordkamme des Lauterbrunnerthals in den Berner Alpen, 2943 Mt.

**Fiskernäs**, dän. Colonie auf der Südwestküste von Grönland, mit den herrnhuter Niederlassungen Lichtenfels und Neuherrnhut.

**Fiskumfos**, schöner Wasserfall im norweg. Amte Nord-Drontheim, vom Flusse Namsen gebildet.

**Fismes, Fimes** (spr. Fihm), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Nesle und der Eisenbahn Rheims-Soissons, 2840 E.

**Fissil** (lat.), spaltbar; **Fissilität**, Spaltbarkeit.

**Fissipēden** (lat.), Thiere mit gespaltenen Klauen.

**Fissūr** (lat.), Spaltung, Sprung, Riß, findet sich häufig an Knochen und Schleimhäuten (Lippen- und Afterschrunden).

**Fistel**, Kopfstimme, s. **Falset**.

**Fistulöses Geschwür**, ein röhrenförmiges Geschwür, das aus einem tiefer gelegenen Körpertheil nach außen führt, und welches in der Regel nur schwer und langsam zuheilt (durch Ausspritzen, Aetzen, Operation).

**Fit** (lat.), wird, geschieht. **Fit fabricāndo faber**, durch Schmieden wird man Schmied, d. h. Uebung macht den Meister.

**Fitchburg** (spr. Fitsch-), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Worcester, am Nashuafluß, 11,260 E.

**Fitēro**, Stadt in der span. Prov. Pamplona, am Alhama, 2593 E., mit Schwefelthermen.

**Fitger** (Arthur), Maler, geb. 4. Oct. 1840 zu Delmenhorst, nach Aufenthalt in Rom, Wien und Berlin seit 1869 in Bremen; auch Dichter.

**Fitting** (Hermann Heinr.), Romanist, geb. 27. Aug. 1831 in Mauchenheim (bair. Rheinpfalz), nach andern Lehrämtern seit 1862 Prof. in Halle, durch werthvolle rechtsgeschichtliche Arbeiten bekannt.

**Fittre**, Landsee in Wadai, östl. vom Tschadsee.

**Fitz**, altnormann. Wort (von fils, Sohn), Abkömmling, wird in England oft den Eigennamen vorgesetzt und deutet zuweilen uneheliche Abkunft an.

**Fitz**, Garnmaß, soviel wie Gebind.

**Fitzclarence** (spr. Fitsklärrenß), s. unter **Wilhelm IV.**, König von Großbritannien.

**Fitzgerald** (spr. Fitsdschérreld, Percy Hethrington), geb. 1834 zu Fane Valley (Irland), Kronanwalt in Dublin, irischer Romanschriftsteller und Biograph.

**Fitzherbert** (Marie Anna), geb. 26. Juli 1756, nach dem Tode ihres ersten Gatten mit dem reichen Thomas Fitzherbert vermählt und, als dieser 1781 zu Nizza gestorben war, heimlich dem Prinzen von Wales (später Georg IV.) katholisch angetraut. Diese in England ungesetzliche Verbindung löste sich 1795 mit der Vermählung Georg's mit Karoline von Braunschweig; Mrs. F. behielt jedoch ihre Stellung in der aristokratischen Welt und starb 27. März 1837 zu Brighton.

**Fitzinger** (Leop. Jos. Franz Johann), Zoolog, geb. 13. April 1802 in Wien, verdient um die Systematik bes. der Hausthiere.

**Fitzroy, Port Fitzroy** (spr. -reu), Hafen bei Neuseeland, s. **Abercrombie**.

**Fitz-Roy** (spr. -Reu, Robert), engl. Seemann und Meteorolog, geb. 5. Juli 1805, 1843—46 Gouverneur von Neuseeland, seit 1854 Vorstand des meteorolog. Centralamts in London, Begründer der meteorolog. Telegraphie, gest. 30. April 1865.

**Fitzwilliam** (spr. Fitsulliäm, William Wentworth, Graf), engl. Staatsmann, geb. 30. Mai 1748, seit 1769 im Oberhaus, ward 1794 Präsident des Geheimen Raths und 1795 Vicekönig von Irland, jedoch wegen seiner Beförderung der Emancipation der Katholiken dieser Stelle enthoben. Aus derselben Veranlassung nahm er, 1806 abermals zum Präsidenten des Geheimen Raths ernannt, 1807 seinen Rücktritt und starb 8. Febr. 1833. — Sein Sohn, Charles William Wentworth-F., früher Lord Milton, geb. 4. Mai 1786, ebenfalls als Staatsmann ausgezeichnet und ein Freund der Wissenschaften, gest. 4. Oct. 1857.

**Fitzwilliamstraße**, Meeresstraße zwischen Prinz Patrick- und Melville-Insel, im arktischen Archipel der Parry-Inseln.

**Fiume** (deutsch St.-Veit am Flaum, illyr. Reka), selbständige Stadt mit einem Gebiet von 20 QKilom. und 17,884 E., an der Mündung der **Fiumara** in den Meerbusen von Quarnero und an der Eisenbahn Agram-F., mit wichtigem Freihafen. — Das zum Königr. Kroatien gehörige **Fiumaner Comitat** hat auf 1600 QKilom. 87,689 E.; Sitz des Obergespans ist in F.

**Fiumenica** (Laconica), Küstenfluß in der ital. Prov. Cosenza, kommt vom Silawalde.

**Fiumicino** (spr. Fjumitschīno), Marktflecken in

der ital. Prov. Rom, westl. von Ostia, an der Mündung des **Fiumicinokanals** ins Mittelmeer, 700 E.

**Fix** (lat.), fest oder unbeweglich; in der ältern chem. Nomenclatur: feuerbeständig, als Gegensatz von flüchtig. **Fixation, Fixirung**, Festsetzung, Bestimmung; Umwandlung eines flüchtigen Stoffs in einen festen, mit dem er sich verbindet, statt zu verdampfen. — **Fixa vincta**, band-, wand-, klammer-, nied-, erd- und wurzelfest, alles, was überhaupt Pertinenz eines Grundstücks ist. — **Fixiren**, bestimmen, befestigen; sich wo häuslich niederlassen; einen unverwandt ansehen. **Fixum**, etwas Bestimmtes; jährlicher Gehalt.

**Fixe Idee**, eine mit krankhafter Hartnäckigkeit festgehaltene irrige Vorstellung, die mehr oder minder vollständig das gesammte Empfinden und Wollen beherrscht; ihr Vorhandensein ist fast immer ein Symptom von Geistesstörung.

**Fixe Luft** heißt die Kohlensäure wegen ihrer Eigenschaft, sich an Alkalien binden (fixiren) zu lassen.

**Fixgeschäft**, im Börsenverkehr Zeitgeschäfte, die nicht rückgängig gemacht oder verschoben werden können; daher **fixen**, auf das Herabgehen (Baisse) der Curse hinwirken, um eine Sorte Werthpapiere, die man zu liefern hat, bis zum Lieferungstermin wohlfeil einkaufen zu können.

**Fixsterne**, die meisten uns sichtbaren Sterne, sollen eigentlich nach ihrem Namen unbeweglich an ihrem Orte bleibende Sterne sein. Die Bewegung, welche sie täglich am Himmel beschreiben, indem sie im Osten auf- und im Westen untergehen, ist nur eine scheinbare, durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse bedingt. Ebenso wenig ist auch die Ortsveränderung, welche die F. gegen die Sonne zeigen, oder die verschiedene Zeit ihres Auf- und Untergangs eine Folge ihrer Bewegung; vielmehr wird diese Erscheinung durch den Umlauf der Erde um die Sonne veranlaßt. Auch die sehr kleinen, je nach der Stellung der Sterne in Bezug auf die Ekliptik kreisförmigen, elliptischen oder geradlinigen Bewegungen, welche die F. jährlich zu beschreiben scheinen, werden nicht durch ein Fortrücken dieser Sterne, sondern durch die sogen. Aberration (s. d.) oder Abirrung des Lichts hervorgerufen. Aber dennoch verdienen die F. diesen ihren Namen nicht in aller Strenge, sondern an vielen ist es bereits gelungen, eine eigene Bewegung wahrzunehmen. Erscheint diese Bewegung auch nur äußerst gering, so kann das wirkliche Fortrücken eines Sterns doch sehr bedeutend sein, weil seine Entfernung von der Erde ungeheuer groß ist. Bes. merkwürdig sind in dieser Beziehung die sogen. Doppelsterne, bei denen ein Stern sich um den andern bewegt. Je nach ihrem Lichtglanze theilt man die Sterne in Klassen (Stern 1., 2., 3. ꝛc. Größe) und, um sie noch besser zu unterscheiden, in Gruppen ein (**Sternbilder**). Die ersten 6 Klassen kann man mit bloßen Augen erkennen, die übrigen nur durch Fernröhre. Die F. sind nicht gleichmäßig über den Himmel vertheilt; am dichtesten stehen sie in der Milchstraße und deren Umgebung.

**Fjäll** oder **Field**, in den skandinav. Gebirgen die öden Hochflächen mit einzelnen Bergen (Tinde).

**Fjord** (dän.), schmaler Meerbusen mit steilen Wänden, bes. in Norwegen.

**Fl**, chem. Bezeichnung für Fluor; auch Abkürzung für Gulden (**Floren**).

**F. l. a.**, in der Pharmacie Abkürzung für Fiat lege artis (lat.), Es werde kunstgemäß bereitet.

**Flaaken**, Geflecht von Ruthen mit Pfählen befestigt, zum Schutz der Ufer gegen Wellenschlag; **Flaakendeich**, ein auf den Seiten mit F. geschützter Deich.

**Flabbe**, ehemalige niederländ. Silbermünze von 4 Stüber = $0,_{33}$ M.

**Flabellation** (lat.), Abkühlung eines gebrochenen Gliedes durch Unterschiebung trockener, kühler Unterlagen; **flabelliren**, fächeln, wedeln; **Flabellum**, Wedel.

**Flaccesciren** (lat.), erschlaffen, welken; **Flaccescenz, Flaccidität**, Erschlaffung, Welkheit.

**Fläche**, in der Geometrie die nur nach 2 Richtungen (Dimensionen) ausgedehnte Raumform. Kann in einer F. eine gerade Linie nach allen Richtungen mit allen ihren Punkten liegen, so heißt sie eine **ebene** F. (Ebene), im entgegengesetzten Falle eine **krumme** F.

**Flächenmaß**, Maß zur Bestimmung der Größe der Oberfläche von Körpern, namentlich von Feld- (Feldmaße, s. d.) und Länderflächen (geogr. Maße). Einheit des letztern ist im metrischen System das QKilometer, sonst die Q.-Meile, Q.-Werst u. a.

**Flächenwirkung** (Contactwirkung), die von Körpern mit hoher Porosität unter geeigneten Verhältnissen geäußerte Flächenanziehung (Adhäsion).

**Flacher Wind**, Wind, der gerade von der Seite kommt. — **Flache See**, wenn diese glatt, ohne Wellenbewegung ist. — **Flach vor dem Wind segeln**, so segeln, daß der Wind von hinten kommt; **flach auf den Wind segeln**, so, daß dieser von vorn kommt.

**Flachfische**, soviel wie Schollen.

**Flachs** nennt man die durch verschiedene Operationen (Riffeln, Rösten, Dörren, Brechen, Schwingen, Hecheln) zubereiteten feinern Fäden der Leinpflanze (s. Lein), welche in Zöpfen in den Handel kommen und versponnen das Leinengarn (s. **Linnen** und **Linnenindustrie**) liefern.

**Flachsseide**, Pflanzengattung, s. Cuscuta.

**Flachwerk**, Dachdeckung mit flachen Ziegeln.

**Flacius** (Matthias), eigentlich **Vlacich**, geb. 2. März 1520 zu Albona in Illyrien, strenger Lutheraner, 1547 Prof. zu Wittenberg, 1557 zu Jena, 1562 jedoch vertrieben, weil er im Streit mit Strigel die Erbsünde für die Substanz der menschlichen Natur erklärt hatte; die Anhänger dieser Lehre hießen seitdem **Flacianer**. Nach langen Irrfahrten starb F. 11. März 1575 im Spital zu Frankfurt a. M. Biographien von Twesten (1844) und Preger (2 Bde., 1859—61).

**Flacon** (frz., spr. Flakóng), Fläschchen von farbigem Glas oder Porzellan und zierlichen Formen, zur Aufbewahrung wohlriechender Essenzen.

**Fladderminen**, unter die Erdoberfläche versenkte mit Zündleitung versehene Pulverladungen, welche als Hindernißmittel vor Feldschanzen angelegt werden, um stürmende Truppen in die Luft zu sprengen, resp. deren Vordringen zu verzögern.

**Fladenkrieg**, die unblutige Fehde zwischen Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen während der Charwoche 1542; sie wurde durch Vermittelung schnell beendet, sodaß die aufgebotenen Krieger zu Ostern ihre **Fladen** (ein Ostergebäck) wieder in Ruhe verzehren konnten.

**Flader**, soviel wie Maser, Maserholz.

**Fladungen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken und Aschaffenburg, am Leubach, 743 E.

**Flagellanten** (Geiselbrüder, Geisler, auch Flegler und Bengler genannt), eine Brüderschaft des 13. Jahrh., welche durch Geiseln die Vergebung der Sünden zu erhalten glaubte, zog, zur Buße ermahnend und Almosen sammelnd, in Italien, seit 1261 in Deutschland umher, bes. 1349, als der Schwarze Tod (Pest) Europa entvölkerte, wieder zahlreich, dann unterdrückt.

**Flagellation** (lat.), Geiselung; **flagelliren**, geiseln.

**Flageolet** (frz., spr. Flaschöleh), ein flötenartiges Blasinstrument. **Flageolettöne**, eigenthümliche hohe Töne, die den Saiten der Geige entlockt werden.

**Flagge**, die große, gewöhnlich viereckige Fahne, welche auf dem Hintertheile des Schiffs aufgesteckt (aufgehißt), durch Farbe und Wappen nicht nur die Nationalität des Schiffs, sondern oft auch den Rang des Befehlshabers und die sonstigen Verhältnisse des Schiffs andeutet. **Flaggenschiffe** heißen diejenigen, welche von höhern Seeoffizieren, Admiral, Viceadmiral und Contreadmiral, die wegen ihrer Berechtigung eine besondere F. zu führen, **Flaggenoffiziere** genannt sind, geführt werden. Die **Hülfs-F.** ruft andere Schiffe zu Hülfe. Bei Trauer ist die F. nur zu halben oder zwei Drittel Höhe aufgehißt. **Flaggen**, das Aufhissen der F. bei feierlichen Gelegenheiten. **F. streichen**, das Hinablassen der aufgehißten F., ist die höchste einem Schiffe oder einer Person zu erweisende Ehrenbezeigung; im Kampfe Zeichen der Ergebung.

**Flagitation** (lat.), Forderung, dringende Mahnung; flagitīren, heftig fordern, mahnen.

**Flagitiös** (lat.), schändlich, lasterhaft.

**Flagornerie** (frz.), Ohrenbläserei, Fuchsschwänzerei; Flagorneur (spr. Flagornöhr), ein Fuchsschwänzer, kriechender Schmeichler.

**Flagrānt** (lat.), gleichsam brennend; heftig; deutlich ins Auge fallend, frisch geschehend; Flagränz, Hitze, Feuer, Brunst, Heftigkeit; flagrīren, brennen, glühen, entbrannt sein.

**Flahault de la Billarderie** (spr. Flaoh, Auguste Charles Josephe, Graf von), geb. 21. April 1785 in der Picardie, franz. General und Diplomat, 1813 Adjutant Napoleon's I. Seit der Julirevolution als General restituirt, fungirte er als Gesandter, zuletzt 1841 bis 17. April 1848 zu Wien. Nach dem Staatsstreiche stellte er sich Ludwig Napoleon zur Verfügung, der ihn 1853 zum Senator ernannte; gest. 21. Sept. 1870. Aus seinem Verhältniß mit der Königin Hortense entsprang der Graf Morny.

**Flakstad, Flagstad**, Hafenort auf der Insel Flakstadö der Lofoten im norweg. Amte Nordland, 905 E.

**Flambeau** (frz., spr. Flangbóh), Fackel; dann hoher Leuchter mit vielen Lichtern.

**Flamberg**, im Mittelalter ein Schwert mit wellenförmig gebogener Klinge, später der dichterische Ausdruck für jedes Schwert.

**Flamborough=Head** (spr. Flämböro=Hedd), Kreidehügelzug an der Küste der engl. Grafsch. York, 10 Kilom. lang, mit Leuchtthurm.

**Flamboyant** (spr. Flangbojáng), im 15. und 16. Jahrh. in Frankreich herrschende Form des spätgoth. Stils mit flammenartiger Ornamentik.

**Flame**, das Aderlaßeisen für Pferde.

**Flämen**, in der Mehrzahl Flamĭnes, altröm. Priester, welche die Heiligthümer und den Dienst der einzelnen Gottheiten besorgten und von letztern ihre Beinamen erhielten.

**Flamen** (spr. Flamáng, Albert), Maler des 17. Jahrh. zu Paris, lieferte gute Kupferstiche, bes. von Fischen. — F. oder Flamin (Anselme), geb. zu St.=Omer 1647, gest. 15. Mai 1717 zu Paris, Bildhauer, hat vieles für Schloß und Park von Versailles geliefert.

**Flameng** (spr. Flamang), bedeutender franz. Kupferstecher, geb. 22. Nov. 1831 zu Brüssel, seit 1853 in Paris.

**Fläming**, ein 130—160 Mt. hoher (der Hagelberg bei Belzig 201 Mt.) Landrücken an der Grenze von Brandenburg, Prov. Sachsen und Anhalt.

**Flämingau**, im Mittelalter Gau auf dem rechten Ufer der Elbe, ursprünglich von Wenden bewohnt, aber unter Albrecht d. Gr. mit flandrischen Colonisten besetzt.

**Flamingo, Flamant** (Phoenicoptĕrus), Gattung der Reihervögel. Der Gewöhnliche F. (P. antiquorum), bis 2 Mt. hoch, Flügel roth mit schwarzen Schwungfedern, an den Küsten des Mittelmeeres.

**Flaminīnus**, Beiname einer röm. Familie aus dem patricischen Geschlechte der Quinctius. Titus Quinctius F., geb. um 225 v. Chr., seit 198 Consul, besiegte 197 König Philipp III. von Macedonien bei Kynoskephalä.

**Flaminius**, röm. plebejisches Geschlecht: bes. berühmt Cajus F., welcher im Gallischen Kriege 225—222 v. Chr. als Consul siegreich focht, aber 217 gegen Hannibal in der Schlacht am Trasimenischen See blieb; baute den Circus F., nach dem später die neunte Region Roms genannt ward, und die von Rom durch Etrurien nach Ariminum führende Flaminische Straße.

**Flämisch**, soviel wie Vlämisch.

**Flamländer, Flamänder**, im allgemeinen jeder Bewohner von Flandern und Brabant; bes. der belg. Volksstamm deutschen Geblüts, im Gegensatz zu dem der Wallonen roman. Herkunft.

**Flammarion** (spr. Flammariong, Camille), franz. Astronom, geb. 25. Febr. 1842 in Montigny=le=Roi, für Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse wirkend; seine Schriften „La pluralité des mondes habités", „Les mondes imaginaires et les mondes réels", „Dieu dans la nature" ꝛc. vielverbreitet.

**Flamme**, eine ausgedehnte, stark erhitzte und leuchtende Gasmasse, entsteht, wenn Körper, welche zur Verbrennung bestimmt sind, sich bei dem Eintritte derselben zufolge erhöhter Temperatur entweder durch bloße Verdampfung oder auch durch Zersetzung in Gasarten verwandeln, durch die Verbrennung der letztern, also durch ihre Verbindung mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft.

**Flammenblume**, Zierpflanze, s. Phlox.

**Flammette** (frz.), der Schröpf=Schnepper.

**Flammīren**, ein flammenartiges Ansehen geben.

**Flammofen**, soviel wie Reverberirofen.

**Flamsteed** (spr. Flämmstihd, John), engl. Astronom, geb. 19. Aug. 1646 zu Derby, 1675 von Karl II. zum Director der neuerrichteten Sternwarte (Flamsteed-house) zu Greenwich ernannt, gest. 18. Jan. 1720.

**Flanconnade** (frz.), in der Fechtkunst ein Seitenhieb oder Seitenstoß.

**Flandern** (vläm. Vlaenderen, span. Flandes), ehemalige niederländ. Landsch., gegenwärtig den 3 Staaten Belgien, Niederlande und Frankreich angehörig, ohne Artois etwa 9800 QKilom. mit 2,400,000 E., die größtentheils dem german. (Flamländer, Vlamen), zum kleinern Theil dem roman. (Wallonen) Stamme angehören. Der belg. Antheil zerfällt in die Prov. Ost-F. mit 868,228 E. auf 3000 QKilom. (Hauptstadt Gent) und West=F. mit 696,651 E. auf 3235 QKilom. (Hauptstadt Brügge).

Im Vländergau wurde Ende des 9. Jahrh. eine Markgrafsch. gegen die Normannen errichtet; Balduin der Eiserne, Karl's des Kahlen Schwiegersohn, erhielt dieselbe 864 als erbliches Lehn. Ludwig's II. Tochter brachte das Land, nebst Hennegau, 1384 an Philipp den Kühnen von Burgund; 1477 fiel das ganze ansehnlich erweiterte Besitzthum an das Haus Habsburg und wurde ein Theil des burgund. Kreises im Deutschen Reich, später ging es an Philipp II. und dessen Nachkommen über. Im span. Erbfolgekrieg fiel F. an Oesterreich zurück, doch eignete sich Frankreich Cambray, Artois u. a. zu (Friedensschlüsse von Aachen, Nimwegen, Utrecht), das übrige kam 1815 an die Niederlande und 1830 an Belgien, mit Ausnahme des Landes an der Westerschelde, welches niederländisch blieb.

**Flandern, Graf von**, nach Anordnung des Königs Leopold I. von Belgien 16. Dec. 1840 Titel für den zweitgeborenen Sohn des Königs, gegenwärtig den Prinzen Philipp, geb. 24. März 1837, vermählt 25. April 1867 mit Prinzessin Marie von Hohenzollern=Sigmaringen.

**Flandin** (spr. Flangdäng, Eugène Napoléon), franz. Maler und Archäolog, geb. 15. Aug. 1809 zu Neapel, bereiste 1839—41 Persien und veröffentlichte seine archäol. und artistischen Studien in mehrern Prachtwerken. 1843—45 zeichnete er die assyr. Ruinen von Khorsabad für Botta's großes Werk.

**Flandrin** (spr. Flangdräng, Jean Hippolyte), franz. Maler, geb. 23. März 1809 zu Lyon, vorzüglich auf dem Gebiete der kirchl. Malerei thätig, gest. in Rom 21. März 1864. — Sein Bruder Jean Paul F., geb. 1811, einer der namhaftesten franz. Landschafter. — Ein 3. Bruder, Auguste F., geb. 1804, gest. im Aug. 1846, Historienmaler.

**Flanell**, tuchartiges und langhaariges, nur wenig gewalktes Wollenzeug; die feinere geköperte Gattung wird als Gesundheits=F. bezeichnet.

**Flanīren** (frz.), geschäftlos gaffend herumschlendern; Flaneur (spr. Flanöhr), ein Müßiggänger.

**Flanke**, die Seite eines Dinges, heißt in der Befestigungskunst jede eine andere von der Seite her vertheidigende Linie; bei bastionirten Festungen die Verbindungslinie der Courtine mit der Face, welche die Face des nebenliegenden Bollwerks vertheidigt; in der Taktik: das äußerste Ende eines Flügels. — Flanqueurs (spr. Flangköhr) sind Tirailleurs der Cavalerie, welche weggeschickt werden, um die Bewegungen des Gegners zu beobachten und ihn den Einblick in die eigenen zu wehren. Flankīren, dem Feinde in die F. kommen; bestreichen, von der Seite angreifen.

**Flanke,** bei Thieren die nicht von Knochen bedeckte Gegend des Unterleibes.

**Flantsch,** der scheibenförmige Rand an Rohrenden, zur Verbindung mit einem gleichfalls mit F. versehenen zweiten Rohr durch Schrauben.

**Fläsch,** ein Nagelfluegebirge im schweiz. Canton Appenzell, an dessen Südseite die **Fläscherhöhle.** F. ist auch der Name eines Dorfs im schweiz. Canton Graubünden, am Rhein und am Fuße der 1141 Mt. hohen Fläscherfluh, mit 465 E. und einer Tropfsteinhöhle (Fläscherloch) in der Nähe.

**Flaschenbaum,** s. Anōna.

**Flaschenpost,** die Uebermittelung von Nachrichten, welche vom Bord eines Schiffs aus, in Flaschen verschlossen, dem Meere anvertraut werden.

**Flaschenzug** (Polyspast) eine Seilmaschine, bei welcher die Angriffspunkte der Kräfte nicht am Seile fest, sondern an ihm entlang gleiten können, besteht aus einer Verbindung fester und beweglicher Rollen (Rollenzug), welche in eine Hülse (nach ihrer frühern jetzt selten noch vorkommenden Gestalt Flasche genannt) eingeschlossen sind; mit ihm werden größere Lasten mit geringerer Kraft gehoben. Beim **Differential-F.** kann die Last daran schwebend hängen bleiben, wenn auch die Zugkraft ihre Thätigkeit unterbricht.

**Flassan** (Gaëtan de Raxis de), geb. 1770 zu Bedouin, franz. Diplomat und Geschichtschreiber, gest. 20. März 1845 in Paris; Hauptwerk: „Histoire générale de la diplomatie française" (2. Aufl., 7 Bde., 1811).

**Flatbush** (spr. Flättbusch), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, auf Long-Island, 6309 E.; hier 27. Aug. 1776 Sieg der Briten unter Howe über die Amerikaner unter Sullivan (Schlacht von Long-Island).

**Flatheads** (spr. Flattheds), d. i. Plattköpfe, Stamm der Tsihaili-, Selisch- oder Hopilpo-Indianer, im Gebiete des Oregon, an den Quellströmen des Columbia, 1872 nach Jocko-Valley in Nordwest-Montana versetzt.

**Flatow,** Hauptstadt des **Kreises F.** (1521 QKilom. mit 63,837 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Schneidemühl-Konitz, 3505 E.

**Flattermaki,** soviel wie Pelzflatterer.

**Flatterminen,** s. **Fladderminen.**

**Flatterruß,** theerarmer, flockiger Ruß.

**Flatterthiere,** Flatterer, s. **Handflügler.**

**Flattery, Cap,** Vorgebirge im nordamerik. Gebiet Washington, am Eingang der Fucastraße.

**Flatteur** (frz., spr. Flattöhr), Schmeichler, **Flatterie,** Schmeichelei, Liebkosung; **flattīren,** schmeicheln.

**Flatulént** (lat.), blähend; **Flatulénz,** Blähsucht (s. d.); **Flātus,** das Entweichen der angesammelten Luft aus dem Körper.

**Flau,** kraftlos, unbestimmt in Formen, Farben und im Ausdruck; in Marktberichten Bezeichnung, daß das Angebot die Nachfrage überwiegt; **flau werden,** in der Seemannssprache vom Winde schwächer werden.

**Flaubert** (spr. Flobähr, Gustave), franz. Romandichter, geb. 1821 zu Rouen, erregte Aufsehen bes. durch den Roman „Madame Bovary" (1857) und die histor.-archäol. Dichtung „Salammbô" (1862).

**Flauen,** im Wasser abspülen; im Hüttenwesen soviel wie abflauen.

**Flaum, Flaumfedern,** die weichen wolligen Federn der Vögel.

**Flausch, Flaus,** ein Büschel Wolle oder Haare; Schurwolle, die wie Filz zusammenhängt; daher **Flauschrock,** Rock von langwolligem Zeuge.

**Flautándo** (ital., Mus.), flötend, flötenartig.

**Flavescént** (lat.), ins Gelbliche spielend, gelblich; **flavescīren,** gelblich werden, vergilben.

**Flavin,** ein in der Gelbfärberei angewendetes Farbematerial, dargestellt aus dem Quercitron.

**Flavius,** röm. Geschlechtsname. — **Cnejus F.** schwang sich vom Schreiberposten bei Appius Claudius zum curulischen Aedil empor und stellte die Klage- und Gerichtsformeln zuerst (Jus civile Flavianum) zusammen. — **Cajus F. Fimbria** war einer der wildesten Anhänger des Marius und Cinna. — Aus dem in Reati ansässigen Geschlechte der Flavier gelangte **Titus F. Vespasianus** (s. d.) auf den Kaiserthron.

**Flawyl,** Marktflecken im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Glatt und an der Eisenbahn Winterthur-St.-Gallen, 3105 E.

**Flaxman** (spr. Fläcksmän, John), geb. 6. Juli 1755 zu York, gest. 9. Dec. 1826 als Prof. an der Akademie zu London, einer der größten engl. Bildhauer.

**Flebīle** (ital., Mus.), weinerlich, kläglich.

**Flèche** (La), Stadt im franz. Dep. Sarthe, am Loir und an der Orléansbahn, 9341 E.

**Fléchier** (spr. Fleschjeh, Esprit), namhafter franz. Kanzelredner und Schriftsteller, geb. 10. Juni 1632 zu Pernes, seit 1687 Bischof von Nimes, gest. zu Montpellier 16. Febr. 1710.

**Flechsen,** Volksausdruck für Sehne.

**Flechte** (Herpes), eine Anzahl chronischer juckender Hautkrankheiten. Die **Knötchen-F.** (Lichen) besteht aus kleinen sich schuppenden Knötchen, die **Schuppen-F.** (Psoriasis) in flachen silberglänzenden Schüppchen, die **Bläschen-F.** (Herpes) in gruppenweise stehenden, zu Schorfen eintrocknenden Bläschen; die **nässende F.** (Eczema) scheidet auf entzündeter juckender Haut eine wässerige Flüssigkeit ab, wogegen die **fressende F.** (Lupus) flache geröthete Knötchen unter der Haut bildet, durch deren Zerfall ausgebreitete Geschwüre entstehen. Alle F. erfordern eine energische örtliche Behandlung, namentlich Bäder, Aetzmittel, fleißige Abreibungen mit Schmierseife, Theer- und Schwefelpräparaten, adstringirende Salben und Streupulver.

**Flechten** (Lichenes), zu den Kryptogamen gehörende Pflanzenklasse, Thallophyten, zwischen den Pilzen und Algen stehend, nach neuern Ansichten jedoch keine selbständige Pflanzenklasse mehr bildend; häufig auf Erde, an Felsen, Bäumen, Holz, Mauern ꝛc. vorkommende, krustige, laubartige oder strauchige Gebilde von verschiedener, niemals grasgrüner Farbe; ihr Thallus zeigt fadenförmige Zellen (wie bei Pilzen) und runde grün oder blaugrün gefärbte Zellen (Gonidien oder Brutzellen); die meist runden, schüssel- oder knopfförmigen Früchtchen (Apothecien) erzeugen in ihren Sporenschläuchen die Sporen. Eintheilung in Gallert-F., Krusten-F., Laub-F., Strauch-F. Mehrere Arten werden medicinisch benutzt, wie das Isländ. Moos, andere geben Farbesubstanzen, wie die Orseille und das Lackmus, andere dienen als Nahrungsmittel, wie die sogen. Rennthier-F.

**Flechtwerk,** in Flächenform geflochtenes Strauchwerk, das zur Bekleidung steiler Böschungen von Erdbrustwehren dient.

**Fleck** (Eduard), geb. 5. Sept. 1804 zu Pförten (Niederlausitz), seit 1857 Generalauditeur der preuß. Armee, Mitglied des Staatsraths, seit 1872 auch des preuß. Herrenhauses, bes. verdient um die preuß. Militärgesetzgebung.

**Fleck** (Joh. Fried. Ferd.), geb. 12. Jan. 1757 in Breslau, berühmter Schauspieler, seit 1786 am Nationaltheater zu Berlin, gest. daselbst 20. Dec. 1801.

**Fleckeisen** (Alfred), Philolog, geb. 23. Sept. 1820 in Wolfenbüttel, seit 1861 Conrector am Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden, bes. um die Kritik des ältern Latein verdient.

**Flecken,** Mittelort zwischen Stadt und Dorf, mit einigen Stadtrechten; wenn mit Marktrecht versehen, dann **Marktflecken** genannt.

**Fleckmittel,** Stoffe zur Beseitigung von Flecken aus Zeugen, Wäsche und Kleidungsstücken. Hauptmittel ist Benzin (Brönner'sches Fleckwasser). Tinten und Rostflecke werden mit einer Lösung von Oxalsäure oder Sauerkleesalz betupft. Fruchtflecke beseitigt frisches Chlor- oder sogen. Bleichwasser (Eau de Javelle). **Fleckkugeln, Fleckseifen,** sind Gemische von Seife, Pfeifenthon, Soda und Ochsengalle.

**Flectāmus genūa** (lat.), Beugen wir die Knie! In der kath. Kirche Aufforderung des Diakonus an das Volk zum Niederknien und Beten.

**Flectĕre si nequēo supĕros, Acherónta movēbo** (lat.), Wenn ich die Götter im Himmel nicht erweichen kann, werde ich die Hölle in Bewegung setzen (Virgil in der „Aeneïde").

**Flectīren** (lat.), biegen, beugen; abändern, bes. ein Wort in seiner Endung, s. **Flexion**.

**Flectirende Sprachen**, s. unter Sprache.

**Fledde**, niedriger Grund im höhern Lande, z. B. ein ausgetrocknetes Flußbett.

**Flederhunde** (fliegende Füchse, Pteropus), früchtefressende Fledermäuse von bedeutender Körpergröße; Großer F., fliegender Hund, Kalong (P. edulis), 40 Ctmt. lang, 1½ Mt. spannend, auf den Inseln des Ind. Archipels; Fleisch genießbar.

**Fledermäuse**, Säugethierfamilie der Handflügler (Chiroptera), mit kurzem, gedrungenem Körper, weiter Mundspalte, spitzen Schneide-, Eck- und Backzähnen. Ueber die fruchtfressenden F. s. **Flederhunde**. Eintheilung in **Blattnasen**, mit blattähnlichen häutigen Aufsätzen an der Nase (Vampyre, Hufeisennasen) und in **Glattnasen**; von letztern bei uns häufig die **Gemeine Ohrenfledermaus** (Plecotus auritus) und die **frühfliegende Fledermaus** (Vesperugo noctula), beide nützlich durch Vertilgung von Insekten.

**Fleet**, der Hauptabzugskanal der Binnenwasser.

**Fleetwood** (spr. Flietwudd), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Mündung des Wyre und der Einfahrt von Morecambe-Bai, 4428 E., Hafen mit Docks und Seebad.

**Flegel** (Joh. Gottfr.), geb. 1815 in Leipzig, Holzschneider, einer der verdientesten Meister seines Fachs.

**Flegelkrieg** heißt der Feldzug Friedrich's des Streitbaren 1412 gegen den Grafen Günther von Schwarzburg, weil Günther ihm nur mit Dreschflegeln bewaffnetes Volk entgegensetzen konnte.

**Flégère** (La), Bergterrasse der Aiguilles-Rouges in Savoyen, 1886 Mt. hoch, gegenüber dem Montblanc, mit prächtiger Aussicht auf dessen Kette.

**Flegler**, soviel wie Flagellanten.

**Fleimserthal** (Val Fiemme), der mittlere Theil des Thals des Avisio (Lavis) in Tirol.

**Fleisch**, die Muskelmasse der Menschen und Thiere, an den Knochen oder der Haut angewachsen, ist chemisch zusammengesetzt aus Faser- und Blutfarbestoff, Eiweiß, Zucker, Milch- und Inosinsäure, Fetten und Fettsäuren, Kreatin, Kreatinin und verschiedenen, namentlich phosphorsauren Salzen. Die Zubereitung des F. als Speise kann durch Braten, Dämpfen und Kochen geschehen. Rohes F. ist für skrofulöse Kinder, Brustkranke und Blutarme höchst nützlich. Die **Conservirung des F.** erstrebt man durch Einsalzen, Trocknen, Räuchern, durch Auskochen und Verpacken in verlötheten Blechbüchsen, durch Ueberziehen mit Gelatine, Gummilösung und geschmolzenem Fett, endlich durch Zusatz von antiseptischen Stoffen, namentlich schwefliger Säure, Kreosot und Salicylsäure.

**Fleisch** im bibl. Sinne bezeichnet zunächst den Körper des Menschen nach seinem groben Stoff, meist mit dem Nebenbegriff der Schwäche, Unvollkommenheit und Hinfälligkeit; dann überhaupt den ganzen Menschen; endlich jenen Zustand, wo sich der Mensch von Gott abwendet und nur für die irdischen Dinge Sinn hat.

**Fleischbrühe**, s. **Bouillon**.

**Fleischer** (Heinr. Leberecht), ausgezeichneter Orientalist, geb. 21. Febr. 1801 zu Schandau, seit 1835 Prof. der orient. Sprachen zu Leipzig, einer der gründlichsten Kenner der arab. Sprache und Literatur.

**Fleischextract**, zur Musdicke eingedampfte Fleischbrühe, wird seit Liebig's Darstellungsweise (1857) im Großen durch Erhitzen von zerhacktem reinem Fleisch mit Wasser, sorgfältige Befreiung vom Fett und Eindampfen in großen Gußstahlpfannen gewonnen. 34 Kilogr. Muskelfleisch geben 1 Kilogr. F., welches, in Wasser gelöst und mit Salz versetzt, eine klare, angenehm schmeckende Brühe gibt. Die bedeutendsten Fabriken befinden sich in Fray Bentos (Uruguay), Montevideo, Buenos-Ayres und Sydney.

**Fleischfressende Pflanzen**, Pflanzen, welche vermittels ihrer mit klebrigen Drüsen versehenen Blätter kleine Insekten festhalten und aus denselben stickstoffhaltige Bestandtheile aufnehmen, wie z. B. Drosera (Sonnenthau) und Dionaea (Fliegenfalle).

**Fleischfressende Thiere**, s. **Raubthiere**.

**Fleischliche Vergehen**, s. **Unzucht**.

**Fleischmole**, s. **Mole**.

**Fleischschau**, sanitätspolizeiliche Einrichtung, welche die Aufgabe hat, zu verhüten, daß kein krankes Vieh geschlachtet und kein krankes oder von gefallenen Thieren herrührendes Fleisch verkauft werde.

**Fleischwärzchen**, s. **Granulation**.

**Fleischzwieback**, gebackenes haltbares Gemisch von Fleisch oder eingedicktem Fleischextract mit Mehl.

**Flekkefjord**, Stadt im norweg. Amt Mandal, 990 E., mit gutem Hafen.

**Flemael** (Bertholet), belg. Maler, geb. 1614 in Lüttich, gest. daselbst 1675 als Kanonikus.

**Fleming** (Paul), bedeutender lyrischer Dichter der Schlesischen Schule, geb. 5. Oct. 1609 zu Hartenstein in Sachsen, gest. 2. April 1640 in Hamburg. „Gedichte", herausg. von Tittmann (1870).

**Flemming**, eine alte seit 1299 urkundlich genannte Adelsfamilie in Pommern, welche das dortige Erbmarschallamt bekleidet, zerfällt seit dem 13. Jahrh. in mehrere Linien, von denen zwei die Reichsgrafenwürde erlangten und eine in Schweden sich niederließ. **Graf Georg Kaspar von F.**, geb. 1630, gest. 1703 als kurbrandenb. Geheimrath und Präsident des hinterpommerschen Hofgerichts, hatte 3 Söhne, darunter **Graf Jak. Heinr. von F.**, geb. 3. März 1667, gest. 30. April 1728 als Gesandter in Wien, sächs. Minister und Feldmarschall, der August dem Starken die poln. Königskrone verschaffte. — Ein Bruder Georg Kaspar's war **Graf Haino Heinr. von F.**, geb. 1632, gest. 1706, königl. preuß. und kurbrandenb. Wirkl. Geh. Staats- und Kriegsrath, Generalfeldmarschall und Gouverneur von Pommern, mit dessen Enkel 1777 diese gräfl. Linie erlosch.

Die andere, noch jetzt blühende gräfl. Linie erhielt die reichsgräfl. Würde 1721 in der Person des preuß. Geheimraths **Felix Friedr. von F.**, geb. 1659, gest. 1738. Von des letztern beiden Söhnen starb **Graf Georg Detlev von F.**, geb. 1699, als poln. und kursächs. General der Infanterie 1771, während der andere, **Graf Karl Georg Friedr. von F.**, geb. 17. Nov. 1705, gest. 29. Aug. 1767, eine Zeit lang kursächs. Geh. Cabinetsminister war. — Der Enkel des letztern, **Graf Karl von F.**, geb. 18. Dec. 1783, bis 1844 Präsident der preuß. Regierung zu Erfurt, starb 18. Febr. 1866 und hinterließ 3 Söhne, Albert, geb. 14. Oct. 1813, Felix, geb. 6. Nov. 1814, und Edmund, geb. 2. Sept. 1827.

**Flensburg**, Hauptstadt des **Kreises F.** (936 QKilom. mit 65,443 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, im Hintergrunde der **Flensburger Föhrde**, eines 30 Kilom. langen Meerbusens und an der Eisenbahn Schleswig-Wandrup, 26,525 E., mit Hafen, 50 eigenen Schiffen, Schifffahrtsschule.

**Flensen, Flensstücke, Flenzer**, die von einem Walfische abgeschnittenen Streifen Speck.

**Flentes** (lat., d. i. die Weinenden), in der alten Kirche die erste der vier Klassen von Büßern; daher auch die erste Bußstation vor der Kirchthüre, wo die Büßenden jeden Eintretenden um Fürbitte anflehten.

**Flers** (spr. Flähr), Stadt im franz. Dep. Orne, an der Kreuzung der Eisenbahnen Caën-Angers, Paris-Granville, F.-Falaise, 11,155 E.

**Flesche** (frz. Flèche, Pfeil, Pfeilschanze), in der Befestigungskunst Grundrißform einer vertheidigungsfähigen Deckung, welche nur aus zwei einen ausspringenden Winkel bildenden Linien, den Facen, besteht.

**Fletcher** (spr. -tscher), s. **Beaumont und Fletcher**.

**Fleth**, auf den Grönlandsfahrern die sämmtlichen Geräthschaften zum Walfischfang.

**Fletriren** (frz.), brandmarken; beschimpfen, entehren; **flétrirt**, gebrandmarkt, entehrt.

**Fletschhorn**, Gipfel der südl. Walliser Alpen, 4025 Mt. hoch.

**Fleur** (frz., spr. Flöhr), Blume; das Feinste von einer Sache.

**Fleurance** (spr. Flöhrangs), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Eisenbahn Agen-Tarbes, 4550 E.

**Fleuret** (frz., spr. Flöreh) oder **Floret**, das

franz. Stoßrapier mit schmaler, vierkantiger Klinge, ohne Parirstange, aber mit kleinem Stichblatte (Brille).

**Fleuretten** (frz., spr. Flöh-), Schmeicheleien; oft wiederholte Lieblingsgedanken eines Componisten, wenn auch unter veränderter Ton- und Taktart.

**Fleurier** (spr. Flöhrjeh), Flecken im schweiz. Canton Neuenburg, im Val-de-Travers, an der Eisenbahn Neuenburg-Pontarlier, 3051 E.

**Fleurist** (frz., spr. Flöhrist), Blumenkenner, Blumenfreund; auch Blumenmaler.

**Fleuron** (frz., spr. Flörong), Verzierung von Blumen und Laubwerk.

**Fleurus** (spr. Flörüs), Marktflecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Kreuzung der Eisenbahnen Charleroi-Hasselt und Tamines-Löwen, 3823 E.; Schlachten 29. Aug. 1622, 1. Juli 1690, 26. Juni 1794, 16. Juni 1815 (Ligny).

**Fleury** (spr. Flörih, lat. Floriacum), im Mittelalter blühende Benedictinerabtei, an der Loire, in der Diöcese von Orléans, ward um 640 begründet, 1562 von den Hugenotten aber geplündert und die reiche Bibliothek zerstört, worauf sich die Fleurenser den Benedictinern von St.-Maur anschlossen.

**Fleury** (spr. Flörih, André Hercule de), geb. 22. Juni 1653 zu Lodève, Cardinal, Ludwig's XV. Erzieher, seit 1726 Premierminister, hochverdient um Frankreichs Wohlstand; gest. 29. Jan. 1743.

**Fleury** (spr. Flörih, Claude), berühmter franz. Kirchenhistoriker, geb. 6. Dec. 1640 zu Paris, Erzieher der königl. Kinder und des Prinzen von Conti, Beichtvater des Königs Ludwig XV., gest. 14. Juli 1723, durch zahlreiche gelehrte Arbeiten, bes. aber die „Histoire ecclésiastique" (20 Bde., 1691—1720, fortgesetzt von Fabre und Lacroix) bekannt.

**Fleury** (spr. Flörih, Emile Felix), franz. General und Diplomat, geb. 23. Dec. 1815 zu Paris, schloß sich 1848 der bonapartistischen Sache an, wurde 1861 Adjutant des Kaisers, 1865 Senator und 1869 franz. Botschafter in Petersburg; seit dem Sturze Napoleon's III. in Zurückgezogenheit.

**Fleury de Chaboulon** (spr. Flörih dẽ Schabülong, Edouard, Baron), geb. 1779, zog 5. Oct. 1795 mit den empörten Parisern gegen den Nationalconvent, schloß sich eng an Napoleon an und bewahrte demselben bis zum letzten Augenblicke seine Treue. Nach des Kaisers Sturze flüchtete er nach London und schrieb daselbst „Mémoires pour servir à l'histoire du retour et du règne de Napoléon en 1815" (2 Bde., 1820, deutsch, 1820). Später lehrte er nach Paris zurück, wo er 28. Sept. 1835 starb.

**Flexibel** (lat.), biegsam; leicht zu behandeln; von Wörtern, die verschiedene Endungen annehmen; **Flexibilität**, Biegsamkeit.

**Flexion** (lat., Biegung), die Fähigkeit einer Sprache durch Anfügung gewisser Endungen an den Stamm ihre Worte zu decliniren und zu conjugiren, um deren Beziehungen im Satze anzudeuten.

**Flexor** (lat.), Beuger, heißt jeder Muskel, welcher ein Glied so bewegt, daß die beiden Knochen sich nähern und das Glied eine gekrümmte Form erhält; **Flexur**, die Beugung.

**Flibustier**, eine Seeräuberverbindung in den westind. Gewässern, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. so genannt von ihren leichten Schiffen, den engl. Flyboats, franz. Flibots. Franzosen, welche 1625 sich der Insel St.-Christoph bemächtigt hatten und von da aus Seeräuberei gegen die Spanier trieben, waren die Gründer. Sie setzten sich 1630 auf der span. Insel San-Domingo fest und kämpften mit großer Tapferkeit gegen die Spanier. Unter ihren Anführern zeichneten sich aus der Engländer Mansfield, der um die Mitte des 17. Jahrh. mit 15 Schiffen die span. Insel Santa-Catarina nahm. Ihm folgte 1668 Morgan, bekannt durch seinen Zug 1670 nach Panama, das er nahm, plünderte und verwüstete. Ein anderer Häuptling von Ruf war der Franzose François Nau, genannt l'Olonnais, der 1666 Gibraltar bei Maracaibo nahm. Der allgemeine Kampf gegen sie ließ sie bald gänzlich erlöschen.

**Fliede**, bei Schaf- und Baumwolle so viel Wolle, als auf einmal gekrämpelt wird; dann fertig gekrämpelte Wolle, wie sie zum Spinnen geeignet ist.

**Flieder** (Sambucus), auch **Hollunder** genannt, Pflanzengattung der Lonicereen. Der **Schwarze F.** (S. nigra) mit heilkräftigen Blüten und schwarzen Beeren (Schibicken), überall bei uns bekannt und cultivirt; der **Zwerg-F.**, **Attich** (S. ebulus), mit blattartigen Nebenblättern, dessen sämmtliche Theile früher officinell. In gebirgigen Gegenden Deutschlands der **Trauben-F.** (S. racemosa) mit eiförmiger Blütenrispe und scharlachrothen Beeren. Mit dem Namen F. wird auch oft der Zierstrauch Syringa bezeichnet.

**Fliedner** (Theodor), geb. 21. Jan. 1800 zu Eppstein in Nassau, Theolog, eröffnete 1836 die erste evang. Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth, wirkte überhaupt für Verbesserung der Kranken-, Armen-, Kinder-, Gefangenenpflege; gest. zu Kaiserswerth 4. Oct. 1864.

**Fliegen**, die entweder selbstthätige (active) oder von außen bewirkte (passive) Fortbewegung eines Körpers in der Luft. Die Ursachen des F. lebloser Körper sind rein mechanische, während gewissen Thiergattungen zur freien Bewegung in dem ihnen vorzugsweise angewiesenen Element, der Luft, sehr verschiedenartige Flugmittel, zum Theil von erstaunenerregender Kraft und Ausdauer, verliehen sind. Auch der Mensch versuchte schon frühzeitig mittels künstlicher Flugmaschinen sich in die Luft zu erheben, jedoch bisher ohne wirklichen praktischen Erfolg.

**Fliegen** (Kurzhörner, Brachycera), Ordnung der zweiflügeligen Insekten mit vielen Familien, darunter die Bremen, Bremsen, Mord-, Schweb-, Trauer-F., eigentliche F. Zu den **eigentlichen F.** (Muscida), deren zahlreiche Arten dem Menschen durch ihre Zudringlichkeit, das Beschmutzen der Wände ꝛc. lästig fallen und als Larven Vorräthe, Feldfrüchte verderben, gehören die Gemein-F. (Gold-, Stuben-, Brech-, blaue Schmeißf. oder Brummer), Fleisch-F., Käse-F., Blumen-F., Dünger-F. ꝛc. Die Schnell-, Mord- oder Raupen-F. jedoch nützt als Raupenvertilgerin.

**Fliegende Brücke**, zwei verbundene und mit einem Belag versehene Fahrzeuge, die, durch ein Ankertau festgehalten, durch die Strömung des Wassers von einem Ufer zum andern bewegt werden, und so als Mittel dienen, Ströme zu überschreiten.

**Fliegende Fische**, mehrere Gattungen von Fischen mit großen Brustflossen, die sie wie Flügel und Fallschirme gebrauchen, in tropischen Meeren.

**Fliegende Post**, der den Personen- und Eilzügen der Eisenbahnen angehängte Wagen, auf welchem sich ein Postbureau zur Annahme und Expedition der Postsendungen befindet.

**Fliegender Holländer**, nach einer weit verbreiteten Sage ein Schiffer in holländ. Tracht des 17. Jahrh., der für seine Sünden ruhelos auf einem Schiffe, an dem Maste lehnend, auf dem Meere umhersteuert, ohne je das Ufer erreichen zu können. Wem dies gespenstige Schiff begegnet, soll es Verderben bringen.

**Fliegende Hunde**, s. Flederhunde.

**Fliegender Sommer**, Altweibersommer.

**Fliegendes Corps**, ein aus leichten Truppen bestehendes mit besondern Aufträgen (Niederhalten einer Insurrection ꝛc.) vom Gros der Armee detachirtes Corps.

**Fliegendes Lazareth**, soviel wie Ambulance.

**Fliegenklappe**, Pflanze, s. Dionaea.

**Fliegenfänger**, Pflanze, s. Apocynum.

**Fliegenschnäpper** (Muscicapa), kleine muntere Singvögel, nähren sich meist von Insekten, die sie im Fluge haschen. Die bekannteste Art der **Gefleckte F.** (M. grisola), oben mausgrau, unten schmuzigweiß, auf Scheitel und Bauch schwarz und braun gefleckt.

**Fliegenschwamm**, s. unter Blätterpilze.

**Fliegenpapier, Fliegentod, Fliegengift**, ein mit einer giftigen Substanz (arsenige Säure, Abkochungen von Quasiaholz oder von Kockelskörnern, Brechnüssen ꝛc.) getränktes Fließpapier.

**Fliesen, Fließen**, in Holland Plamutzen, gebrannte

Thonplatten, auf der einen Seite glasirt, zum Belegen der Wände, der Fußböden ꝛc.

**Fliete,** Instrument zum Aderlassen bei Thieren.

**Flimmer,** das Glänzende, Strahlende einer Sache; im Bergbau: glänzendes taubes Fossil.

**Flimmerbewegung,** eine eigenartige Form der thierischen Bewegung, beruht auf der Thätigkeit äußerst zarter, nur mikroskopisch wahrnehmbarer Gebilde, der sogen. **Flimmer-** oder **Wimperzellen (Cilien)**, welche entweder, wie bei den Infusorien, Polypen, Strudelwürmern u. a. über der ganzen Körperoberfläche verbreitet sind und der Ortsveränderung dienen oder, wie bei den höhern Thieren und Menschen, auf einzelne Schleimhäute (Nase, Athmungsorgane, Eileiter) beschränkt vorkommen und die Fortbewegung der abgesonderten Flüssigkeiten vermitteln. Wärme, elektrische Reize und Alkalien beschleunigen die F., gewisse Gase, Säuren und Kälte verlangsamern sie. Auch zahlreiche niedere Pflanzen, bes. die Schwärmsporen (Zoosporen) der Algen und Pilze besitzen Wimperzellen, vermittels deren sie sich lebhaft im Wasser bewegen können.

**Flindersland,** früherer Name der Küste von Südaustralien, entdeckt von dem engl. Seefahrer **Matthew Flinders** (geb. 1750, gest. 1814). — **Flinders-Range,** ein Gebirge in Südaustralien, welches östl. vom Torrenssee, vom Spencer- und St.-Vincent-Golf nach NNO. zieht; höchster Gipfel der Kemakable, 1060 Mt.

**Flink** (Govaert), geb. 25. Jan. 1615 in Cleve, berühmter Maler, **Rembrandt's** Schüler, gest. zu Amsterdam 2. Febr. 1660.

**Flinrich,** frühere bremische Silbermünze = 18,4 Pf.

**Flinsberg,** Badeort im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Löwenberg, im Thale des Queis am Fuße des Iserkamms, 1760 E., mit berühmtem Sauerbrunnen.

**Flinsch** (Ferd. Traug.), Kaufmann und Industrieller, geb. 19. Aug. 1792 zu Blankenberg an der Saale, gest. 11. Nov. 1849 zu Leipzig, errichtete mit seinem Bruder **Heinrich F.** (geb. 21. März 1802, gest. 20. Juni 1865) 1819 zu Leipzig die erste große Papierhandlung in Deutschland unter der noch bestehenden Firma „Ferdinand Flinsch“, zu der 1827 eine zweite in Offenbach, später Frankfurt a. M. hinzukam, sowie die ersten Maschinenpapierfabriken (1872 an eine Actiengesellschaft übergegangen) und 1841 in Blankenberg. Unter seinen Nachfolgern: dem Bruder **Karl Aug. F.** (geb. 28. Aug. 1799) und den Söhnen: **Gustav** (gest. 21. Juli 1875) sowie später **Heinrich** und **Alex F.** kam die Papierfabrik in Cospuden, sowie 1863 eine Filiale in Berlin hinzu. Das frankfurter Haus nebst Papierfabrik in Freiburg i. Br. ging an Ferdinand's Bruder Heinrich und dessen Erben über und wurde 1859 durch eine Schriftgießerei erweitert.

**Flint** oder **Thronatenska,** Fluß im nordamerik. Staate Georgia, 450 Kilom. lang, bis Albany für Dampfer fahrbar, bildet mit dem Chattahoochee den Appalachicola. — **F.**, Stadt und wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im Staate Michigan, 5386 E.

**Flint,** Hauptstadt der Grafsch. F. (704 QKilom. mit 76,312 E.) im engl. Fürstenth. Wales, an der Mündung des Dee, 4269 E.

**Flinte** (frz. Fusil), die Handfeuerwaffe nach Erfindung des Batterieschlosses nach dem von diesem benutzten Feuerstein (lat. flins) genannt. Die F. in Verbindung mit dem neu erfundenen Bajonnet verbreitete sich 1680—1700 in der Infanterie Europas und ist bis in die 1. Hälfte des 19. Jahrh. hinein die Waffe des Fußvolks geblieben, zu welcher Zeit sie durch Annahme der Percussionszündung verbessert wurde, um dann später den Hinterladungsgewehren Platz zu machen.

**Flintenschrot, Bleischrot,** sind Bleikügelchen von 1—6 Mmt. Durchmesser.

**Flintenstein,** zugerichteter Feuerstein in Steinschloßgewehren.

**Flintglas,** ein aus Kieselerde, Kali und Bleioxyd bestehendes, optischen Zwecken dienendes, früher nur in England verfertigtes, später von Fraunhofer in München verbessertes Glas, aus welchem Mikroskope, Fernröhre, Daguerreotypen zusammengesetzt werden.

**Flitsch,** auch **Plez,** Flecken im Bez. Tolmein des österr. Küstenlandes, am Isonzo und an der Eisenbahn Görz-Villach, 3128 E.; in der Nähe die **Flitscher Klause**, eine alte Bergfeste am gleichnam. Engpasse.

**Flitter,** Verzierungen zu unechtem Putz (**Flitterstaat**), aus Gold- und Silberblech oder **Flittergold**, welches letztere auch Knistergold, Rauschgold heißt und cämentirtes, dünngeschlagenes Messing ist.

**Flittergras,** s. Briza.

**Flitterwochen** nennt man die erste, durch nichts getrübte Zeit der Ehe.

**Flockenblume,** s. Centaurea.

**Flockenlesen,** das Herumgreifen Kranker auf dem Bett, gleichsam als wollten sie Flocken wegnehmen, ist eine besondere Form des Deliriums.

**Flockseide,** soviel wie Floretseide.

**Flodden-Field,** Schlachtfeld auf der Grenze von Schottland und der engl. Grafsch. Northumberland, bekannt durch den Sieg der Engländer unter dem Grafen von Surrey über die Schotten unter König Jakob IV. (9. Sept. 1513).

**Flögel** (Karl Friedr.), verdienter Literarhistoriker, geb. 3. Dec. 1729 zu Jauer, Prof. der Philosophie an der Ritterakademie zu Liegnitz, gest. 9. Dec. 1788.

**Floh** (Pülex), Insektenfamilie der Zweiflügler, ungeflügelt, mit starken Springbeinen, Mandibeln sägeartig umgestaltet, zwischen denselben ein unpaariges Stechorgan, entwickeln sich in modernden Stoffen; nur die Weibchen stechen und saugen Blut.

**Flöha,** Fluß im sächs. Erzgebirge, entspringt in Böhmen auf dem Erzgebirge und mündet nach 80 Kilom. bei dem Dorfe F. (1336 E.) in die Zschopau. In F., wo der Sitz einer Amtshauptm. ist, theilen sich die Eisenbahnen Chemnitz-Dresden, Chemnitz-Marienberg und Chemnitz-Annaberg.

**Flohiade,** eins der bekanntesten deutschen Maccaronischen Gedichte, das zuerst 1593 unter dem Titel: „Floïa, cortum versicale de floïs, swartibus illisque deiriculis etc.“ erschien; oft gedruckt.

**Flohkraut,** s. Pulicaria.

**Flohkrebse** (Amphipoda), Familie kleiner Krustenthiere, mit meist seitlich zusammengedrücktem Körper, schwimmen hüpfend und springend. Der **Gemeine F.** (Gammarus pulex), häufig in unsern Gewässern; die meisten F. jedoch im Meere.

**Flonheim,** Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, Kreis Alzei, 1721 E.

**Flor** (lat.), der Blütenstand, die Blütenzeit und Blüte; der Wohlstand, glückliche Zustand.

**Flor** oder **Krepp,** ein aus gedrehter Seide oder Kammwolle geschlängeltes, gekräuseltes Gewebe.

**Flōra,** bei den Römern die Frühlings-(Blumen-)Göttin. Ihr Cultus erreichte seinen Höhepunkt in dem Feste der **Floralien** (seit 516 vom 28. April bis 1. Mai). — In der Botanik bezeichnet F. die zu gleicher Zeit in Blüte stehenden Pflanzen; bes. aber die Gesammtheit der in einem bestimmten Gebiete wild wachsenden Pflanzen, liefert mithin die Basis zur Pflanzengeographie; dann auch ein Buch, welches die bekannten Pflanzen einer Gegend beschreibt. — F. heißt auch einer der Asteroiden.

**Floreál,** im ehemaligen republikanischen Frankreich der Blütenmonat, 20. April bis 19. Mai.

**Florēn,** lat. Florēnus, ital. Fiorino (s. d.), frz. Florin (s. d.), zuerst 1252 in Florenz geprägte Goldmünze mit einer Lilie, im Werth eines Dukatens, ward in Spanien, Frankreich, Deutschland nachgeahmt, erhielt hier den Namen Gulden und später als auch Silber-F. geprägt wurden, Goldgulden.

**Florence** (frz., spr. Florángß), taffetähnliches Seidengewebe mit starkem Glanz.

**Florens,** Pseudonym, unter dem Joseph Freiherr von Eichendorff seine frühesten Arbeiten veröffentlichte.

**Florentiner Arbeit,** s. Mosaik.

**Florentiner Flasche,** Flasche mit vom Boden schlangenhalsförmig aufsteigendem Rohr, dient bei der Destillation ätherischer Oele zur Sonderung derselben von dem durch das Rohr abfließenden Wasser.

**Florentinerlack** (Karmin-, Pariser-, Wienerlack), Verbindung von Karmin mit Thonerde, Malerfarbe.

**Florentinische Schule,** die berühmten Maler und Bildhauer der Stadt Florenz vom 13. Jahrh. an, wo sich die ersten griech. Künstler daselbst niederließen.

**Florénz** (ital. Firenze, lat. Florentia), bis 1859 Hauptstadt des Großherzogth. Toscana, in der ital. Prov. F. (5874 QKilom. mit 787,992 E.), am Arno und an den Eisenbahnen Bologna-Rom und F.-Pisa, 136,665 (nebst Vorstädten 166,463, als Gemeinde 167,093) E., mit zahlreichen Kirchen (der Dom Santa-Maria-del-Fiore), Palästen (Palazzo Pitti, früher Residenzschloß), Brücken, Monumenten, Kunstsammlungen, Bildungsanstalten (Universität seit 1438), Industrie in Marmor- und Metallarbeiten, Seide, Strohgeflechten. F. blühte seit Zerstörung von Fiesole (Anfang des 11. Jahrh.), diente den Guelfen gegen Pisa und Siena, war am mächtigsten unter den Medici, die unter republikanischen Formen regierten, 1531 zu Herzögen erhoben wurden; Cosmo I. nahm 1569 den großherzogl. Titel an.

**Flores,** die westlichste Insel der Azoren, 160 QKilom. mit 13,000 E.; Hauptort Santa-Cruz.

**Florescénz** (lat.), der Blütenstand, die Blütezeit.

**Florét,** Stoßrapier, s. **Fleuret.**

**Florét,** Seide aus den Seidenabfällen (Galletseide) bereitet; die Gespinste hieraus (Seidengarn, gesponnene Seide) kommen unter den Benennungen Crescentin, Schappe, Galettane in den Handel. Strazza heißen die bei der Bearbeitung entstehenden Abfälle und die daraus verfertigten Garne. **Floretbänder** (Frisoletbänder) sind geköperte Seidenbänder aus schlechter Seide.

**Florez** (spr. Flores, Henriquez), span. Geschichts- und Alterthumsforscher, geb. 14. Febr. 1701 zu Valladolid, Geistlicher, gest. 20. Aug. 1773 zu Madrid.

**Florfliegen** (Hemerobidĕa), Familie aus der Ordnung der langhörnigen Netzflügler, mit großen, breiten und fein netzaderigen Flügeln, großen metallisch glänzenden Augen, legen ihre langgestielten Eier an Pflanzenblätter; die Larven verzehren bes. Blattläuse, weshalb sie auch **Blattlauslöwen** genannt werden.

**Florian,** christl. Märtyrer und Heiliger, 230 während einer Christenverfolgung unter Diocletian unweit Lorch in der Enns ertränkt, ist Schutzpatron Polens und wird in kath. Ländern als Schützer in Feuersnoth angerufen. Sein Gedächtnißtag 4. Aug. — Das nach ihm benannte Stift **St.-F.** im Erzherzogth. Oesterreich, angeblich 455 vom heil. Severin gegründet, besitzt neben einer reichen Bibliothek werthvolle Sammlungen.

**Florian** (spr. Florjang, Jean Pierre Claris de), geb. 6. März 1755 auf Florian in Languedoc, gest. 13. Sept. 1794 zu Sceaux, beliebter franz. Schriftsteller, bes. bekannt durch seine „Fables" (1792) und die Romane „Numa Pompilius" und „Guillaume Tell".

**Florid** (lat.), blumig, blumenreich; **Floridität,** blumiger, blühender Zustand.

**Florida,** der südlichste der nordamerik. Freistaaten, 153,498 QKilom. mit 187,748 E., umfaßt die gleichnam. Halbinsel und das südl. Küstengebiet bis zum Perdidofluß, ein meist ebenes, theilweise sumpfiges Land mit zahlreichen Seen und tropischer Vegetation. F. wurde 1819 von Spanien an die V. St. verkauft, 1822 als Unionsgebiet organisirt, 1845 als Staat anerkannt; es wird von einem Gouverneur und einem Congreß von 24 Senatoren und 52 Repräsentanten regiert und sendet 2 Senatoren und 2 Repräsentanten nach Washington; die Staatsschuld beträgt 5,434,000 Doll.; Hauptstadt ist Tallahassee. — Vom Cap F. im Südosten zieht sich 330 Kilom. weit die Kette der **F.-Klippen** oder Keys, welche die **F.-Straße** begrenzen. In dieser ist die Strömung des Golfstroms, der hier **F.-Strom** heißt, am stärksten.

**Florideen,** s. **Tange.**

**Floridia,** ital. Stadt, Prov. Siracusa, 8464 E.

**Florilegium** (lat.), soviel wie Anthologie.

**Florin,** engl. Silbermünze zu 2 Shilling = 1,$_{88}$ M. — **F.** (frz., spr. floräng), der Gulden, s. **Floren.**

**Floríren** (lat.), blühen; in Aufnahme kommen oder sein; in guten Umständen sein.

**Floris** (Uangarai), eine der kleinen Sunda-Inseln im Malaiischen Archipel, durch die **Florisstraße** von Solor oder Adenara getrennt; 13,875 QKilom., zur niederländ. Residentschaft Timor gehörig.

**Flóris** (Franz), brabant. Maler, eigentlich de Vriendt, der niederländ. Rafael genannt, geb. 1520 zu Antwerpen, gest. daselbst 1570. — Sein Bruder, **Cornelis F.,** baute das Rathhaus in Antwerpen.

**Florisdorf, Floridsdorf,** Fabrikdorf in Unterösterreich, 5 Kilom. nördl. von Wien, am linken Donauufer und an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 7511 E.

**Floríst** (lat.), Blumenfreund, Blumengärtner, Blumenmaler; **Floristik,** die Blumenkunde.

**Flörsheim,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Wiesbaden, am Main und an der Taunusbahn, 2432 E.; Schwefelbrunnen.

**Flórus** (Lucius Annäus), röm. Geschichtschreiber, im 2. Jahrh. n. Chr., Verfasser eines „Epitome rerum Romanorum", eines Abrisses der röm. Geschichte von der Gründung der Stadt bis Augustus in 4 Büchern. Ausgaben von O. Jahn (1852) und Halm (1854).

**Flos** und **Blancflos,** altfranz. **Flore** und **Blanchefleure,** eine vielfach bearbeitete romantische Liebessage des Mittelalters.

**Flosculíren** (lat.), blümeln; **flosculös,** blümelnd, geblümt (im Ausdruck); **Floskel,** Redeblümchen, Redeschmuck, gesuchter Ausdruck in der Rede, die wahre Meinung zu verhüllen oder jemand hinzuhalten.

**Floß,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Floß, 2017 E., mit Granitbrüchen.

**Flöße** nennt man im allgemeinen jede Anstalt, um Holz im Wasser flußab zu schwemmen; insbes. versteht man darunter flache, aus Baumstämmen zusammengekoppelte Fahrzeuge zum Transport von Frachtgut. Die größten davon sind die **Holländerflöße** auf dem Rhein. **Floßbrücken** sind Flußübergänge aus nebeneinander gekoppelten Baumstämmen.

**Flossen,** die Bewegungsorgane der Fische, und zwar paarige (**Brust-** und **Bauch-F.**) und unpaarige, vertical gestellte (**Rücken-, Schwanz-, After-F.**) **Fett-F.,** Hautanhänge ohne Knochenstrahlen.

**Flöte** (ital. Flauto, frz. Flûte), das älteste Blasinstrument, jetzt gewöhnlich im Umfange vom eingestrichenen d bis zum viergestrichenen a, zum Soloblasen auch vom kleinen g bis zum fünfgestrichenen c. Verschiedene Arten sind: die **große F.,** die **Octav-** oder **Piccolo-F.,** die **Es-F.,** die **F-F.,** die **Liebes-F.** (Flûte d'amour) u. a. Die Flötenstimmen in der Orgel nennt man das **Flötenwerk.**

**Flotow** (Friedr. von), beliebter Operncomponist, geb. 27. April 1812 zu Rentendorf in Mecklenburg, 1856—63 Hoftheaterintendant in Schwerin, vorher und nachher meist in Paris lebend; „Alessandro Stradella" erschien 1844, „Martha" 1847.

**Flott** (wahrscheinlich von fließen), auf dem Wasser treibend, los, beweglich; uneigentlich: schwelgerisch, im Ueberflusse; **flott werden,** von einem Schiffe, welches bei der Ebbe auf den Grund gerathen ist, durch die Flut gehoben werden; **flott machen,** ein aufgesessenes Schiff wieder in Fahrwasser bringen.

**Flottbeck, Groß-** und **Klein-,** 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Eisenbahn Altona-Blankenese, mit 600 und 730 E., großen Gärtnereien (1795 durch James Booth angelegt) und Parkanlagen.

**Flotte,** die gesammte Zahl von Schiffen eines maritimen Staats, wobei man Handels- oder Kauffahrteiflotten von den Kriegsflotten unterscheidet. Erstere gehören Privaten und dienen zu Handelszwecken, letztere werden vom Staat zu Kriegszwecken hergestellt. Im engern Sinne bezeichnet F. eine größere Anzahl von Schiffen, welche in offener Seeschlacht dem Feinde gegenübertreten kann. Eine kleinere Anzahl Schiffe heißt **Flotille,** Escadre oder Geschwader.

**Flottíren** (frz.), das Hin- und Herschwanken einer Truppenlinie in der Bewegung; das Wanken von im

Feuer stehenden Truppen; auch das Abweichen der Geschosse von der Schußlinie.

**Flottirende Bevölkerung**, schwebende Einwohnerschaft mit nicht ständigem, sondern vorübergehendem Aufenthalt.

**Flottirende Schuld** (frz. Dette flottante), schwebende Schuld, Staatsanleihen auf kurze Zeit, zu vorübergehenden Zwecken oder bei unvorhergesehenen Fällen, werden, falls ihre Tilgung aus den laufenden Einnahmen nicht bald möglich ist, in consolidirte Schuld (s. **Consolidation**) umgewandelt.

**Flottwell** (Eduard Heinr.), preuß. Staatsmann, geb. 23. Juli 1786 zu Insterburg, 1830—41 Oberpräsident von Posen, 1841—44 von Sachsen, 1844—46 Finanzminister, 1846—50 Oberpräsident von Westfalen, 1850—62 von Brandenburg, mit Unterbrechung von 1858—59, wo er Minister des Innern war; gest. 24. Mai 1865 zu Berlin. — Sein Sohn **Adalbert von F.**, geb. 3. Febr. 1829, 1867—71 Landesdirector von Waldeck, 1871—75 Minister von Lippe, seitdem Regierungspräsident in Marienwerder.

**Flötz**, alle regelmäßig plattenförmige, den Gebirgsformationen gleichförmig eingelagerte Lagerstätten, von der Steinkohlenformation aufwärts, z. B. Kupferschiefer-F., Steinkohlen-F. ꝛc., zum Unterschiede von Lager, womit Vorkommnisse nützbarer Fossilien im Ur- oder Uebergangsgebirge, z. B. Erzlager bezeichnet werden.

**Flötzformation, Flötzgebirge**, Sedimentärgebilde, sind die mit Hülfe des Wassers zur Ablagerung gelangten Gebirgsglieder der Erdkruste, welche im allgemeinen eine regelmäßige, ziemlich parallele Reihenfolge (Schichtgesteine) der Uebereinanderlagerung zeigen, und gewöhnlich zahlreiche Versteinerungen an Pflanzen und Thieren enthalten.

**Flourens** (spr. Flurangs, Marie Jean Pierre), berühmter franz. Arzt und Physiolog, geb. 15. April 1794 zu Maurilhan, seit 1830 Prof. der Anatomie in Paris, gest. 6. Dec. 1867 zu Montgeron, hat zahlreiche werthvolle Abhandlungen zur Anatomie und Physiologie des Gehirns und des Nervensystems hinterlassen.

**Flourens** (spr. Flurangs, Gustave), des Vorigen Sohn, geb. 4. Aug. 1838 zu Paris, franz. socialdemokratischer Schriftsteller, 1871 einer der Hauptführer der pariser Commune, fiel 3. April 1871 im Kampfe gegen die Versailler.

**Flucht**, das eigenmächtige, Verlassen eines angewiesenen Aufenthaltsortes (domicilium necessarium). Wenn Angeklagte sich während der Untersuchung gegen Erlegung einer Caution auf freiem Fuße befunden und weiter gegen sie zu verhängenden Schritten durch die F. entzogen haben, so verfällt die Caution dem Gericht.

**Fluchthorn**, Berg in Tirol, an der Grenze gegen Graubünden, 3349 Mt. hoch, östl. davon der 2665 Mt. hohe Fimberpaß.

**Flüchtig** heißen solche Körper, die durch Wärme oder in gewöhnlicher Temperatur in Dunst- und Gasgestalt übergehen.

**Flüchtige Sappe** wird zum Bau der Laufgräben und Zickzacks bei der Belagerung einer Festung verwendet, so lange man sich in größerer Entfernung von derselben befindet, so daß man auf eine unbemerkte Ausführung im Schutze der Dunkelheit rechnen kann. Es wird dabei auf einer längern Strecke durch viele Arbeiter ein Graben ausgehoben und die Erde davon als Deckung aufgeschüttet, entweder allein oder unter vorheriger Aufstellung eines Sappenkorbes.

**Fluchtlinie**, das Bild der unendlich fernen Geraden einer Ebene oder einer Stellung, Richtung. **Fluchtpunkt**, der Vereinigungspunkt der Bilder eines Systems paralleler Geraden.

**Flückiger** (Friedr. Aug.), Pharmakognost, geb. 15. Mai 1828 zu Langenthal (Schweiz), seit 1870 Prof. der Pharmakognosie zu Straßburg.

**Fluctuation** (lat.), die Wallung, das Wogen, Schwanken; das Schwappen z. B. von Wasser in einer Körperhöhle; auch Wankelmuth; **fluctuiren**, wallen, wogen, schwanken; **fluctuös**, wallend, wogend.

**Fluder, Fluter**, Vorrichtung zum Ablassen des Wassers aus Teichen oder Gräben.

**Flüe** (Nikol. Löwenbrugger, genannt **von der**), Landesheiliger der schweiz. Urcantone, geb. 1417 zu Sachseln, Canton Unterwalden, entsagte 1467 der Welt und lebte, als **Bruder Klaus** hochverehrt, als Einsiedler im Ranft am Eingang des Melchthals, von wo aus er einen mächtigen Einfluß auf die Entwickelung der schweiz. Verhältnisse übte; von Clemens X. 1671 selig gesprochen. Seine Gebeine sind 1732 auf dem Altar der Kirche zu Sachseln beigesetzt.

**Flüela**, Seitenthal des Davosthals in Graubünden, durch welches ein Paß, der **Flüelapaß**, 2405 Mt. hoch, nach dem Engadin führt.

**Flüelen**, Dorf im schweiz. Canton Uri, Landungsplatz am Vierwaldstättersee, nahe der Mündung der Reuß und an der Gotthardbahn, 799 E.; Tellskapelle.

**Flüevogel**, soviel wie Braunelle.

**Flugbahn**, die von einem Geschoß bis zum Ziel zurückgelegte Linie.

**Flugbette**, in Mahlmühlen besonderer Boden unter der Decke, wo sich der beim Mahlen in die Höhe getriebene Mehlstaub (**Flugmehl**) anlegt, welcher gesammelt und zu Viehfutter benutzt wird.

**Flugbeutler** (Petaurus), ein Beutelthier mit einer behaarten Haut zwischen den Gliedmaßen; nächtliche Thiere, in Neuholland, Neuguinea.

**Flugbrand**, s. **Brand des Getreides**.

**Flügel**, bei den Vögeln und Insekten die Organe zum Fliegen; in der Architektur: diejenigen Theile eines Bauwerks, welche mit dem Hauptbau unter einem Winkel verbunden sind, wie auch an einem sehr langen Gebäude die zu beiden Seiten des Mitteltheils liegenden Theile; in der Kriegskunst soviel wie Flanke; in der Wasserbaukunst: hölzerne oder steinerne Bollwerke (auch **Flügelwände** genannt) zum Schutze einer Wand gegen Hinterschälung, und **Flügelgräben**, die in den Hauptgraben mündenden Seitengräben einer Entwässerungsanlage; in der Musik: ein Pianoforte in Gestalt eines Vogelflügels; in der Taktik: die beiden Enden einer in Linie stehenden Truppe. Friedrich d. Gr. theilte seine Armee oft in zwei F. und stellte jeden F. unter einen General, der die Befehle durch die **Flügeladjutanten** erhielt. Die an den F. stehenden Offiziere, Unteroffiziere ꝛc. hießen Flügeloffiziere, Flügelunteroffiziere ꝛc.

**Flügel** (Gust. Leberecht), Orientalist, geb. 18. Febr. 1802 zu Bautzen, 1832—50 Prof. an der Landesschule in Meißen, seitdem in Dresden, gest. daselbst 5. Juli 1870, einer der vorzüglichsten Arabisten.

**Flügel** (Joh. Gottfr.), engl. Lexikograph, geb. 22. Nov. 1788 zu Barby, von 1810 in Nordamerika, seit 1819 Lector der engl. Sprache an der Universität Leipzig, gest. 24. Juni 1855, begründete seinen literarischen Ruf durch „Vollständiges engl.-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch" und ist Verfasser einer Reihe werthvoller Lehr- und Hülfsbücher bes. für Kaufleute. F.'s weitverbreitetes „Practical dictionary of the English and German languages" wurde nach seinem Tode von seinem Sohne, **Felix Alfred F.**, geb. 18. Dec. 1820 zu Leipzig, bearbeitet.

**Flügelaltar**, s. unter **Diptychon**.

**Flügeldecken**, bei Käfern die hornartigen Decken über den häutigen Flügeln.

**Flügelfell** (Pterygium), dreieckiges gelbliches Häutchen am innern Augenwinkel, welches infolge Einwirkung von Staub, Rauch u. dgl. entsteht, bisweilen Druck und Sehstörungen erregt und durch eine gefahrlose Operation leicht zu entfernen ist.

**Flügelfrucht**, s. **Pterocarpus**.

**Flügelhorn**, Signalhorn, s. **Buglehorn**.

**Flügelschnecken** (Strombus), Schneckengattung mit oben flügelartig ausgebogenem Gehäuse, meist in den tropischen Meeren; die **Riesen-F.** oder **Streitmuschel** (S. gigas), Spindeltheile des Gehäuses zu unechten Cameen benutzt.

**Flüggen** (Gisbert), bedeutender Genremaler, geb. 9. Febr. 1811 zu Köln, gebildet in Düsseldorf, dann

zu München, wo er seit 1835 lebte und 3. Sept. 1859 starb. — Sein Sohn Joseph F., geb. 3. April 1842, ebenfalls Maler, Schüler Piloty's.

**Flughörnchen**, s. Eichhörnchen.

**Flugsand**, die pulverförmige Sandart, welche, im trockenen Zustande leicht erregbar, vom Winde fortgeführt wird, bildet an den Küsten die Seestranddünen. Der Anbau der Flugsandstrecken durch die Cultur dazu geeigneter Pflanzenarten ist eine wichtige nationalökonomische Aufgabe.

**Flugschrift**, eine Tagesfragen und Tagesereignisse behandelnde Druckschrift von geringem Umfange.

**Flugstaub** (Fluggestübbe, Hüttenrauch), die bei Röst- und Schmelzprocessen durch die Zug- und Gebläseluft aus den Oefen mit fortgerissenen feinen Erz- und Kohlentheilchen.

**Fluīd** (lat.), flüssig; **Fluidification**, Flüssigmachung, Verflüssigung; **Fluidität**, Flüssigkeit, Eigenschaft des Flüssigseins; **Fluidum**, Flüssiges, flüssiger Körper.

**Flumen** (lat.), der Fluß; **flumen dicendi**, Redefluß, Redegewandtheit.

**Flumendósa**, der Saprus der Alten, Fluß auf der Ostseite der Insel Sardinien.

**Flunder**, bekannte Schollenart, s. unter Scholle.

**Fluor, Fluorīne** (lat., der Fluß, das Fließen), die Grundlage der Flußsäure, ein bisjetzt noch nicht isolirt dargestellter einfacher Stoff, den man im Flußspat in Verbindung mit Wasserstoff ꝛc. annimmt. Die Flußsäure (Fluorwasserstoffsäure), aus dem Flußspat (Fluorcalcium) durch Erhitzen mit Schwefelsäure dargestellt, greift das Glas an und dient deshalb zum Aetzen desselben. Das Fluorkalium hat man anstatt des Bromkalium bei der Erzeugung mit Lichtbildern benutzt und diese Fluorotypien genannt.

**Fluoresceïn**, ein für die Herstellung der Theerfarbstoffe bemerkenswerther Körper, bildet sich, wenn man das Resorcin mit einer aus dem Naphthalin entstehenden Säure, der Phthalsäure, erhitzt.

**Fluorescénz** (neulat.), die Eigenschaft gewisser durchsichtiger Körper (z. B. des Flußspats), die Farbe der auf sie fallenden Lichtstrahlen zu ändern.

**Fluorit**, soviel wie Flußspat.

**Flur**, ebenes flaches Land (Wiese oder Feld); die zu einer Stadt oder einem Dorfe gehörigen Grundstücke; mehrere nebeneinander liegende Aecker; auch soviel wie Art, daher Sommer-, Winter-, Brach-F. Flurbuch gleichbedeutend mit Kataster.

**Fluß**, ein aus der Vereinigung mehrerer Bäche entstandenes, oder den Abfluß eines Sees bildendes, in Vertiefungen (Flußbett) von Seitenerhöhungen (Ufern) begrenztes, fließendes Wasser, während man unter Strom einen F. von großer Wasserfülle versteht. Der Küsten-F. ergießt sich nach kurzem Laufe ins Meer, der Steppen-F. verliert sich im Sande, in der Erde oder in einem See ohne sichtbaren Abfluß. Ein plötzlicher bedeutender Höhenunterschied in dem Gefälle, d. h. der Abhängigkeit oder Neigung des Flußbettes, bewirkt einen Wasserfall; plötzliche Verengungen des Bettes erzeugen Stromschnellen oder Stromschüsse (Rapiden). Seltener ist die Erscheinung einer Flußschwinde (Katabothron), indem ein F. eine Strecke weit unterirdisch fortfließt. Behält der Lauf eines F. keine entschiedene Richtung bei, so bildet er Krümmungen oder Schlangenwindungen (Serpentinen, Mäandrinen). Theilt er sich in zwei oder mehrere Betten, so entstehen Flußspaltungen; die getrennten Theile heißen Flußarme; vereinigen sie sich wieder, so schließen sie Flußinseln (Werder, Auen, Kämpen) ein. Das durch mehrere Flußarme in Inseln zerlegte Mündungsland eines F. heißt Delta. Die kürzeste Linie zwischen der Quelle und der Mündung heißt der directe Abstand des F., und die Richtung dieser Linie die Haupt- oder Normalrichtung. Stromentwickelung nennt man die ganze Länge eines Flußlaufs. Flußsystem nennt man einen Hauptfluß mit seinem ganzen Geäder, mit seinen sämmtlichen Quellen, Bächen, Neben-, Zu-, Bei- und Seitenflüssen, und Flußnetz die Zeichnung eines solchen hydrogr. Ganzen. Die Länderstrecken zusammen, welche ihre Gewässer einem und demselben Hauptflusse zusenden, bilden das Flußgebiet, auch Becken oder Bassin genannt. Die Gebiete mehrerer Flüsse, welche demselben Meere zufließen, bilden zusammen ein Meergebiet. Die Grenze zweier Flußgebiete heißt Wasserscheide, die Grenze zweier Meergebiete Hauptwasserscheide.

**Fluß** (Fluxus), in der Heilkunde die deutsche Benennung von Rheumatismus; im Hüttenwesen: das geschmolzene Metall; in der Chemie: ein leicht schmelzbarer Körper, welchen man zu andern schwerer schmelzbaren zufügt, um ihre Verflüssigung durch Hitze zu erleichtern; in der Technik: soviel wie Email, Glasfluß; endlich gefärbte Spatarten.

**Flußgötter**, nach der Mythe Söhne des Oceanus, hießen die als Götter personificirten Flüsse, je nach der Beschaffenheit des Stroms als Greise oder Jünglinge, mit Urnen, Füllhörnern ꝛc. abgebildet.

**Flüssigkeit** oder **Fluidität**, derjenige Zustand, in welchem die einzelnen Theilchen eines Körpers nach allen Richtungen hin gleich leicht verschiebbar sind. — F. ist auch soviel wie flüssiger Körper; so unterscheidet man tropfbarflüssige und elastisch-flüssige (oder gasförmige) Stoffe, von denen die letztern ein Bestreben haben, sich nach allen Seiten auszudehnen (Gas); die tropfbaren F. (schlechthin F. genannt) sind nur wenig compressibel (zusammendrückbar).

**Flußpferd**, soviel wie Nilpferd.

**Flußschifffahrt**. Die Benutzung der fließenden Gewässer für die Volkswirthschaft bedarf zur Verhütung eines unvollständigen oder zweckwidrigen Gebrauchs im öffentlichen Interesse der gesetzlichen, oder, sofern mehrere Staaten dabei betheiligt sind, der völkerrechtlichen Regelung. Die frühere Politik der Absperrung durch Zollschranken ꝛc. ist im Verlaufe des gegenwärtigen Jahrhunderts allmählich freiern Anschauungen gewichen. Für Deutschland wurde die Freiheit der Wasserstraßen durch Art. 54 der Reichsverfassung vom 14. April 1871 als Grundsatz sanctionirt.

**Flußspat** (Fluorit, Fluß), Mineral aus der Klasse der Haloidsalze, aus Fluor und Calcium bestehend, meist in Würfeln krystallisirt, farblos, gewöhnlich gefärbt; fast alle Varietäten phosphoresciren in der Hitze (Chlorophan); häufig auf Zinnerz-, Silber-, Bleigängen, derb, mächtige Gänge bildend. Zu Schmucksachen, als Flußmittel bei metallurgischen Processen, zur Darstellung der Flußsäure dienend.

**Flut**, s. Ebbe und Flut.

**Flüte** (Pinke), großes flaches Lastschiff mit hohem Bord, vorn und hinten rund.

**Flüttig**, an dem geschlachteten Rinde das Stück Fleisch zunächst nach dem Brustkerne.

**Fluviá**, Fluß in der span. Prov. Gerona, entspringt in der Gegend von Olot und mündet nach 75 Kilom. in den Golf von Rosas.

**Fluviāl** (lat.), den Fluß betreffend; in der Botanik: im Wasser wachsend; daher Fluviales, im Endlicher'schen Pflanzensystem eine lauter Wasserpflanzen enthaltende Familie.

**Fluxion** (lat.), die Strömung, das Fließen; in der Pathologie Blutwallung; in der Mathematik soviel wie differential und Fluxionsrechnung gleich Differentialrechnung.

**Flygare-Carlén**, s. Carlén.

**Flysch**, eigenthümliche, der Kreidegruppe der Alpenkalksteine angehörige Schiefergebilde.

**Fo**, bei den Chinesen Name des Buddha.

**F. O. B.** = free on board (spr. frih on bohrd), fracht- und assecuranzfrei an Bord eines Schiffs zu liefern (im Seegeschäft).

**Focāl** (lat.), was sich auf Focus, den Brennpunkt, Mittelpunkt bezieht; z. B. Focāldistánz, die Brennweite, Abstand des Brennpunktes von der Linse.

**Fock** (Focksegel), bei Schiffen mit mehrern Masten das untere Segel des vordern Mastes (Fockmast).

**Föcūnd** (lat.), fruchtbar; föcundánt, befruchtend; Föcundánz, die Befruchtungskraft; Föcundation, Befruchtung; föcundiren, befruchten; fruchtbar machen; Föcundität, Fruchtbarkeit.

**Fodder,** engl. Gewicht für Blei in sogen. Gänsen oder Sauen, in London = $19\frac{1}{2}$, Newcastle = 21, Stockton = 22; für Blei in Rollen = 20 engl. Handelspfund.

**Föderāl** (lat.), bundesmäßig, einen Bund betreffend; **föderalisiren,** verbünden.

**Föderalismus,** polit. Richtung auf Verbindung mehrerer Staaten zu einem Bundesstaate; **Föderalisten,** Anhänger dieser Richtung.

**Föderāltheologie** heißt die vorzugsweise von Coccejus aufgebrachte Behandlung der Theologie nach den zwei Bündnissen (der Werke und der Gnade), die Gott mit den Menschen gemacht habe.

**Föderation** (lat.), der Bund, die Verbindung; **föderatīv,** bundesmäßig, verbündet; vertragschließend; **Föderativstaat,** soviel als Bundesstaat. **Föderīren,** verbünden; **Föderirte,** Verbündete.

**Foe** (spr. Fo, Daniel de), s. **Defoe.**

**Fogaras** (spr. Fogarasch), Marktflecken und Hauptort des Distr. F. (1875 QKilom. mit 86,943 E., bis 1860 Bez.-Hauptmannschaft des kronstädter Kreises) in Siebenbürgen, an der Aluta, mit 4714 E., mit altem Schloß; der Sitz des **griech.-kath. Erzbisthums F.** ist in Blasendorf.

**Fogarassy** (spr. Fogaraschi, Joh.), geb. 1801 zu Käsmark, gab außer jurist. Werken ein „Ungar.-deutsches Wörterbuch" (2 Bde., 1836 u. ö.) und andere sprachliche Arbeiten heraus.

**Fogelberg** (Bengt Erland), schwed. Bildhauer, geb. 8. Aug. 1786 in Gothenburg, seit 1820 in Rom, wo er bis kurz vor seinem Tode, 22. Dec. 1854, blieb.

**Foggia** (spr. Foddscha), Hauptstadt der ital. Prov. F. (Capitanata, 7648 QKilom. mit 329,637 E.), am Cervaro und der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 38,138 E.

**Foglia** (spr. Folja), Fluß in Italien, entspringt auf den Apenninen und mündet nach 80 Kilom. bei Pesāro in das Adriatische Meer.

**Foglietta** (spr. Foljetta), röm. Oelmaß = $0,_{51}$ Lit.

**Foglietto** (ital., spr. Foljetto), Blättchen, nennt man in Italien eine erste Violinstimme, die alle obligaten Stellen der übrigen Stimmen enthält.

**Fohlen** oder **Füllen,** das junge Pferd bis zur Verwendung zum Dienste.

**Föhn** oder **Föhnwind,** der starke Südwind in den von Süd nach Nord gerichteten Thälern der Schweiz, welcher theils dem Scirocco seine Entstehung verdankt, theils auf die von Amerika kommenden Orkane und andere Ursachen zurückgeführt wird.

**Fohr** (Karl Philipp), trefflicher Landschaftsmaler, geb. 1795 zu Heidelberg, seit 1815 in Rom, wo er 29. Juni 1818 beim Baden ertrank. — Sein Bruder **Daniel F.,** geb. 1801, gest. 25. Juni 1862 als bad. Hofmaler zu Karlsruhe.

**Föhr** oder **Föhrde,** deutsche Insel in der Nordsee, an der Westküste von Schleswig, zum Kreise Tondern gehörig, 72 QKilom. mit 4700 E., meist Friesen; Hauptort der Flecken Wyk (Seebad).

**Föhre** (Pinus sylvestris), s. **Kiefer.**

**Foiba,** Fluß in Istrien, stürzt sich bei Pisini in eine weite Höhle, um unterirdisch weiter fortzufließen.

**Foix** (spr. Föah), Hauptstadt der einstigen gleichnam. franz. Prov. und Grafsch., jetzt des Dep. Ariège, am Zusammenflusse des Ariège und Larget, mit 6362 E., durch Eisenbahn mit Toulouse verbunden.

**Foix** (spr. Föah), franz. Grafengeschlecht, das in der Mitte des 11. Jahrh. vom Lande Foix (Dep. Ariège) den Namen annahm. **Gaston II. F.** half der Krone Frankreich gegen die Engländer, erhielt dafür einen Theil der Grafsch. Lautrec und fiel 1343 bei der Belagerung von Algesiras im Kampfe für Alfons XI. gegen die Mauren. — **Gaston III. F.,** des Vorigen Sohn, ward Gouverneur von Languedoc und Gascogne, befreite 1358 die königliche Familie aus den Händen der sogen. Jacquerie, behauptete sich mit Waffengewalt gegen Karl V. in Languedoc, und starb 1391 ohne Erben. Seine Besitzungen erhielt **Matthieu F.,** nach dessen Tode 1398 sein Schwager Archambauld von Grailly 1401 einen Theil der Grafsch. bekam, den Namen F. annahm und 1412 starb. — **Jean, Graf von F.,** des Letztern Sohn, ward unter Karl VI. Generalkapitän von Languedoc, Auvergne und Guienne, unter Karl VII. Oberbefehlshaber des Heeres, und starb 4. Mai 1436. — **Gaston IV. F.,** sein Sohn, ward 1455 von seinem Schwiegervater Johann II. von Navarra zu seinem Nachfolger erklärt. Er starb 1472. — Von seinem zweiten Sohne stammte **Gaston V., Graf von F.,** Herzog von Nemours, der letzte männliche Sprößling des Geschlechts, geb. 1489, siegreicher Feldherr gegen Spanier und Venetianer, gefallen in der Schlacht bei Ravenna 11. April 1512. Sein Land kam hierauf an Heinrich, König von Navarra.

**Fojnica,** Vojnica (spr. Foinitscha), Stadt in Bosnien, westl. von Bosna-Serai, an einem Zuflusse der Bosna, 4000 E.

**Fokāra** (türk.), in Oberägypten soviel wie Gelehrter, d. h. der den Koran zu lesen und Zauberschrift zu schreiben versteht.

**Fokien,** chines. Prov., s. **Fu-kian.**

**Fokos** (spr. Fokosch), ungar. Streithammer, in eine Kugel oder Spitze auslaufend.

**Fokschan, Fokschāni,** Stadt im Fürstenth. Rumänien, an der Milkowa, auf der Grenze der Moldau und Walachai, 20,325 E., mit Eisenbahn nach Tekutsch.

**Fol.** = Folio, s. unter **Folium.**

**Folâtre** (frz., spr. folatr), muthwillig, schäkernd; **Folâtrerie,** Leichtfertigkeit, Muthwille.

**Foldenfjord,** tiefeinschneidender Meerbusen im norweg. Amte Nord-Drontheim.

**Földvár, Duna-F.,** großer Marktflecken im ungar. Comitat Tolna, am rechten Ufer der Donau, 12,382 E. — **F., Tisza-F.,** Dorf im ungar. Comitat Bacs, an der Ausmündung des Franzenskanals in die Theiß, 5265 E. — **F., Tisza-F.,** Dorf im ungar. Comitat Heves, an der Theiß, südl. von Szolnok, 5640 E.

**Folengo** (Teofilo), geb. 8. Nov. 1491 in Mantua, Benedictinermönch, gest. 9. Dec. 1554 in einem Kloster bei Bassano, gab unter den Namen **Merlino Coccajo** maccaronische Dichtungen heraus und wird bisweilen für den Erfinder der maccaronischen Poesie angenommen.

**Foley** (spr. Foli, John Henry) ausgezeichneter engl. Bildhauer, geb. 24. Mai 1818 in Dublin, gest. zu London 27. Aug. 1874.

**Folge,** Bestimmung der Gültigkeit eines Gedankens, Urtheils oder Satzes durch einen vorhergehenden (Grund). Die Art der Gedankenverknüpfung von Grund und F. heißt **Folgerung,** und **folgerichtig,** was aus dem als Grund Gesetzten auch wirklich und angemessen als Folge hervorgeht. — Dann heißt F. eine Verbindlichkeit zu gewissen Dienstleistungen des Berechtigten, z. B. sonst zu Kriegsdiensten, zur Verfolgung von Verbrechern (Gerichts-, Amts-F.). (S. **Gefolge.**)

**Foliānt,** Buch in Folio, halber Bogenform.

**Foliation** (lat.), die Blattentwickelung, das Ausschlagen der Bäume.

**Folie** (frz.), Narrheit, Thorheit, Wahnsinn.

**Folie** (lat.), jedes dünne Blättchen von Metall, farbigem Papier, Glimmer 2c. welches durchsichtigen Körpern, z. B. Edelsteinen, gefärbtem Glas, untergelegt, deren Glanz und Feuer erhöht, indem es die durch den durchsichtigen Körper fallenden Lichtstrahlen zurückwirft; im figürlichen Sinne alles Unechte, das einer Sache höhern Glanz gibt, um ihren Werth scheinbar zu erhöhen.

**Foligno** (spr. Folinjo) oder **Fuligno,** Stadt in der ital. Prov. Perugia, Eisenbahnknoten zwischen Florenz, Rom und Ancona, am Topino, 21,686 E.; die **Madonna di F.** von Rafael ist jetzt im Vatican.

**Folium** (lat.), Blatt; Blattseite eines Buchs; **Folio,** auf dem und dem Blatte eines Buchs; **foliiren,** die Blattseiten beziffern.

**Folkething** (dän.), Volksthing, Reichstag.

**Folklore** (spr. Fohklor), in England Gesammtbezeichnung für alles, was sich auf das nationale Alterthum (Märchen, Sagen, Volksglaube 2c.) bezieht.

**Folkstone** (spr. Fohkst'n), befestigte Hafenstadt

in der engl. Grafsch. Kent, 12,951 E., Eisenbahn- und Dampfschiffstation.

**Folkunger**, schwed. Herrschergeschlecht, beginnt mit Waldemar 1251, endet mit Magnus II. 1374.

**Folkwangr**, in der nord. Mythologie der Palast Freyja's in Walhalla, der Sitz tugendhafter Weiber.

**Follēn**, auch **Follenius** (Aug., später Adolf Ludw.), deutscher Dichter und Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1794 zu Gießen, wendete sich nach Verbüßung einer zweijährigen Haft wegen demagogischer Umtriebe nach der Schweiz, wo er nach kurzer Lehrerthätigkeit in Aarau der Oekonomie sich widmete und 26. Dec. 1855 zu Bern starb. — Sein Bruder, **Karl F.**, geb. 3. Sept. 1795, 1818 Privatdocent der Rechtswissenschaft zu Gießen, Verfasser mehrerer polit. Lieder, die ihm viel Anerkennung, aber auch Verfolgung zuzogen, lebte einige Zeit in der Schweiz, wanderte dann nach neuen Verfolgungen 1824 nach Nordamerika aus, wo er bei einem Schiffsbrand 13. Jan. 1840 das Leben verlor.

**Follĭkel** (lat.), kleiner lederner Sack, Schlauch; in der Botanik soviel wie Balgfrucht; in der Anatomie kleine, in der Haut und den Schleimhäuten eingebettete Drüsensäckchen, welche Hauttalg und Schleim absondern. **Folliculärabscesse** und **Folliculargeschwüre** entstehen durch Entzündung und Verschwörung solcher kleinster Drüsensäckchen. Folliculär, den F. betreffend.

**Folliot de Crenneville** (Franz, Graf), österr. Feldzeugmeister und Oberstkämmerer, geb. 22. März 1815 zu Oedenburg, seit 1875 lebenslängliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

**Folter**, s. Tortur.

**Foltz** (Phil.), Genre- und Historienmaler, geb. 11. Mai 1805 zu Bingen, 1865—75 Centralgaleriedirector in München, seitdem im Ruhestand. — Sein Bruder **Ludwig F.**, hervorragender Architekt und Bildhauer, geb. 23. März 1809, seit 1837 Prof. an der Polytechnischen Schule zu München, gest. 10. Nov. 1867.

**Folz** (Hans), geb. zu Worms in der 2. Hälfte des 15. Jahrh., Bader und Meistersänger in Nürnberg, Verfasser von Schwänken und Fastnachtspielen.

**Fomént** (lat.), warmer Umschlag; **Fomentation**, soviel wie Bähung; **fomentativ**, bähend, Bähung erzeugend; **fomentiren**, bähen, warme Umschläge machen.

**Foncé** (frz., spr. fongßeh), dunkel (von Farben).

**Fond** (frz., spr. Fong), Grund, Boden, der hintere, Hauptsitz einer Kutsche; Hintergrund eines Gemäldes, einer Bühne; Grundlage, Tiefe von Kenntnissen.

**Fonda** (span.), ein Gasthof ersten Ranges.

**Fondaménto** (ital.), Grundbaß, Grundstimme.

**Fond du Lac** (spr. Fong dü Lack), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Einflusse des **Flusses F.** in den Winnebagosee, 14,030 E.

**Fonderie** (frz., spr. Fongdrih), Gießerei, Schmelzhütte; Fondeur (spr. Fongdöhr), ein Gießer, Schmelzer.

**Fondi**, das alte Fundi, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der alten Straße Rom-Neapel, 6740 E., mit cyklopischen Mauern; nach dem Meere zu der kleine See von F.

**Fondo**, Flecken im tiroler Bez. Cles, 2337 E.

**Fonds** (frz., spr. Fong), Geldanlage, Grundkapital, Stammgeld, das einem Unternehmen zu Grunde liegende Kapital. **Oeffentliche F.**, in England die Staatseinnahmen, die zur Tilgung von Staatsanleihen und deren Zinsen bestimmt sind, daher dann F. die Staatsschuldscheine selbst. **F.-Geschäft**, Effectengeschäft, **F.-Börse**, Effectenbörse.

**Foeniculum**, Fenchel, Pflanzengattung der Doldengewächse. F. officinale, der Gemeine Fenchel, im südl. Europa heimisch, bei uns häufig gebaut; die Früchte, Fenchelsamen, dienen als Gewürz und Heilmittel, zur Bereitung ätherischen Oeles und des **Fenchelwassers** (Aqua foeniculi). F. dulce, der Ital. Fenchel, liefert den ital. oder kretischen Fenchelsamen. Eine ganz andere Gattung ist der Wasserfenchel (s. d.).

**Fonni**, Flecken mit 3500 E. in der ital. Prov. Sassari, hochgelegen am Fuße des Gennargentu.

**Fonsécabai**, Bai an der pacifischen Küste von Centralamerika zwischen den Staaten San-Salvador und Nicaragua, durch Eisenbahn mit Puerto-Caballos am Golf von Honduras verbunden.

**Fontaine** (frz., spr. Fongtähn), Quelle, Brunnen, bes. aber Springbrunnen.

**Fontaine** (Stanislaus, Mortier de), geb. 13. Mai 1816 in Volhynien, Klaviervirtuos.

**Fontainebleau** (spr. Fongtänbloh), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, links von der Seine in einem berühmten Wald, 60 Kilom. von Paris, an der Eisenbahn nach Lyon, 11,653 E., mit histor. Schloß; hier 11. April 1814 Napoleon's I. Thronentsagung.

**Fontan** (spr. Fongtáng, Louis Marie), franz. Journalist und dramatischer Dichter, geb. zu Lorient 4. Dec. 1801, gest. 10. Oct. 1839 zu Thiais bei Choisy-le-Roy.

**Fontāna**, Badeort in der ital. Prov. Caserta, am Garigliano, 2450 E.

**Fontāna** (Domenico), geb. 1543 zu Mili, Architekt des Papstes Sixtus V. bis 1592, dann des Königs von Neapel, gest. 1607. — Sein Sohn, **Giulio Cesare F.**, ward sein Nachfolger, und auch sein Bruder **Giovanni F.**, geb. 1540, gest. 1614, war ein vorzüglicher Wasserbaumeister. — **Carlo F.**, geb. 1634 bei Como, Schüler Bernini's, starb als päpstl. Architekt 1714 zu Rom. — **Prospero F.**, geb. 1512 in Bologna, gest. 1597, weniger bedeutender Maler. Seine Tochter, **Lavinia F.**, 1552—1614, berühmte Porträtmalerin. — **Orazio F.** war Majolikamaler in Urbino um 1540.

**Fontanat, el**, Ebene in der span. Prov. Lerida, in welcher Scipio Africanus über Hanno, und Cäsar über das Heer des Pompejus siegte; Hauptort Borjas.

**Fontane** (Theod.), deutscher Dichter und Schriftsteller, geb. 30. Dec. 1819 zu Neu-Ruppin, seit 1860 in Berlin. Besondern Werth haben seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg", auch bieten seine kriegsgeschichtlichen Darstellungen aus dem deutsch-franz. Krieg vielfaches Interesse.

**Fontanelle** (lat.), in der Anatomie die 4 weichen Stellen am Schädeldache des Neugeborenen, welche meist erst im 2. Lebensjahre verknöchern; die größte findet sich in der Mitte zwischen dem Stirnbein und den Seitenbeinen; in der Chirurgie ein künstlich gebildetes, durch eingelegte Erbsen beständig in Eiterung erhaltenes Geschwür, welches bei chronischen Krankheiten eine kräftige Ableitung bewirken soll.

**Fontanes** (spr. Fongtahn, Louis Marquis de), franz. Dichter und Staatsmann, geb. 6. März 1757 zu Niort, unter Napoleon I. Senator und Großmeister der Universität; nach der Restauration von Ludwig XVIII. zum Pair, Marquis und Vicepräsident der Akademie ernannt, gest. 17. März 1821. Seine Schriften, Muster der Correctheit und Eleganz, von Sainte-Beuve (2 Bde., 1839) herausgegeben.

**Fontanges** (spr. Fongtangsch, Marie Angélique de Scoraille de Roussille, Herzogin von), Geliebte Ludwig's XIV., geb. 1661, gest. 28. Juni 1681.

**Fontenay-le-Comte** (spr. Fongt'nä le Congt), in der ersten Revolution **F.-le-Peuple**, Stadt im franz. Dep. Vendée, an der von hier schiffbaren Vendée, 8453 E., mit Mineralquelle.

**Fontenelle** (spr. Fongtnéll, Bernard le Bovier, früher le Bouvier), franz. Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1657 zu Rouen, lange Zeit Secretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 9. Jan. 1757 zu Paris. „Oeuvres complètes" am vollständigsten zu Paris, 3 Bde., 1818.

**Fontenoy** (spr. Fongtnöah), Dorf im franz. Dep. Yonne, bekannt durch die Schlacht zwischen den Söhnen Ludwig's des Frommen, 25. Juni 841, welche den Theilungsvertrag von Verdun (843) zur Folge hatte.

**Fontenoy, Fontenoi** (spr. Fongtnöah), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, 834 E., geschichtlich durch den 11. Mai 1745 errungenen Sieg der Franzosen unter dem Marschall von Sachsen über die verbündeten Engländer, Holländer und Oesterreicher unter dem Herzoge von Cumberland.

**Fontevraud** oder **Fontevrault** (spr. Fongtwroh, lat. Fons Ebraldi), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, 3368 E., mit großer Correctionsanstalt, bis 1790

Stammsitz eines Klosterordens (**Orden von F.**) für gefallene Mädchen.

**Foot** (spr. Fuht), engl. Fuß = $0{,}_{30479}$ Mt.; früheres Gewicht für Zinn = 60 engl. Handelspfund.

**Foote** (spr. Fuht, Samuel), engl. Komiker und Lustspieldichter, geb. 1719 zu Truro in Cornwallis, gest. 21. Oct. 1777 zu Dover, bes. beliebt durch seine satirischen Possen.

**Forāmen** (lat.), Loch, Oeffnung; **foraminīren**, durchbohren, durchlöchern; **foramĭnös**, durchlöchert; **foraminŭlös**, mit sichtbaren Poren versehen.

**Foraminifēren**, s. **Wurzelfüßer**.

**Forbach**, Hauptstadt des Kreises F. (687 □Kilom. mit 64,141 E.) im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 6173 E.; 6. Aug. 1870 Kampf, Theil der Schlacht von Saarbrücken.

**Forbes**, Berg in den Rocky Mountains an der Grenze von Britisch Columbien, 4470 Mt. hoch.

**Forbes** (spr. Fōrb's, Edward), engl. Naturforscher, geb. 12. Febr. 1815 zu Douglas auf Man, zuletzt Prof. zu Edinburgh, wo er 18. Nov. 1854 starb, hatte zum Gegenstande seiner Studien bes. das animalische Leben des Meeres gewählt.

**Forbes** (spr. Fōrb's, James David), engl. Naturforscher, geb. 20. April 1809 zu Colinton bei Edinburgh, 1833—60 Prof. zu Edinburgh, seitdem Director des United College zu St.-Andrews, gest. 31. Dec. 1868, hat sich als vorzüglicher Physiker, sowie bes. als Geolog durch seine Untersuchungen über die Gletscher einen Namen erworben.

**Forbiger** (Albert), verdienter Schulmann und Gelehrter bes. auf dem Gebiete des Alterthums, geb. 2. Nov. 1798 zu Leipzig, bis 1864 Conrector der Nicolaischule daselbst, gest. 11. März 1878 zu Dresden.

**Forbin** (spr. Forbäng, Louis Nicolas Philippe Auguste, Graf von), franz. Schriftsteller und Maler, geb. 19. Aug. 1777 auf La-Roque-d'Antheron in der Provence, Generaldirector der städtischen Museen zu Paris, gest. 23. Febr. 1841.

**Force** (frz., spr. Forß), Stärke, Macht, Zwang; **forcīren**, zwingen, erzwingen, mit Gewalt durchsetzen; **forcirt**, er- oder gezwungen; **forcirte** Märsche, Eilmärsche.

**Forcellīna**, Paß in Graubünden, 2673 Mt. hoch, führt aus dem Averser Rheinthal auf den Septimer.

**Forcellīni** (spr. Fortschellīni, Egidio), ital. Philolog, geb. 26. Aug. 1688 zu Fener im Trevisanischen, 1724—31 Rector des Seminars von Ceneda, 1731—53 Beichtvater im Seminar zu Padua, gest. daselbst 4. April 1768, berühmt durch sein die Grundlage aller spätern lat. Wörterbücher bildendes, an Inhalt reichhaltiges „Totius latinitatis Lexicon".

**Fórceps** (lat.), Zange, bes. das geburtshülfliche zangenähnliche Instrument.

**Forchhammer** (Joh. Georg), Geolog, geb. 26. Juli 1794 zu Husum, seit 1835 Prof. der Chemie und Mineralogie zu Kopenhagen, gest. 14. Dec. 1865, durch eine Reihe von Werken bes. um die Erforschung der geognost. Verhältnisse Dänemarks verdient.

**Forchhammer** (Peter Wilh.), des Vorigen Bruder, ausgezeichneter Philolog und Alterthumsforscher, geb. 23. Oct. 1803 zu Husum, seit 1837 Prof. in Kiel, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Forchheim**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Mündung der Wiesent in die Regnitz und an der Eisenbahn Bamberg-Nürnberg, 3847 E., schon im 8. Jahrh. als karolingische Pfalz **Foraheim** genannt, seit 1017 bambergisch, 1802 bairisch.

**Forchtenau**, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, 830 E., mit dem alten Esterházy'schen Bergschloß **Forchtenstein**.

**Forchtenberg**, Stadt im Oberamte Oehringen des würtemb. Jagstkreises, am Kocher, 1027 E.

**Forckenbeck** (Max von), geb. zu Münster 21. Oct. 1821, Jurist, hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei und langjähriger Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses sowie später des Deutschen Reichstags, seit 1873 Oberbürgermeister von Breslau, im Herbst 1878 in gleicher Eigenschaft nach Berlin berufen.

**Ford** (John), geb. im April 1586 zu Ilsington in der engl. Grafsch. Devon, seit 1602 Advocat zu London, gest. nach 1639, einer der namhaftesten Dramatiker seiner Zeit; seine Werke wurden von Moxon (1840) herausgegeben, zuletzt von Gifford (1869).

**Förderung**, die Fortschaffung von Gegenständen, im Bergbau diejenige Arbeit, durch welche die gewonnenen Producte von einem Ort zum andern geschafft werden. **Förderschacht** ist der Betriebsschacht, **Förderstollen**, die wagerechte F. von Mineralien zu Tage.

**Förderstedt**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Eisenbahn Schönebeck-Staßfurt, 2237 E.

**Forderungsrecht** bildet neben dem Sachenrechte (s. d.) den vermögensrechtlichen Theil des Privatrechts. Während die Sachenrechte eine unmittelbare Herrschaft über eine Sache gewähren, geben die Forderungsrechte das Recht auf eine Leistung einer andern Person.

**Fordon**, preuß. Stadt im Reg.-Bez. und Kreis Bromberg, an der Weichsel, 2046 E.

**Foreign Office** (spr. Forren Offiß), Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von Großbritannien.

**Foreland** (spr. Fohrländ), 2 Vorgebirge an der Südostküste Englands, an der Straße von Calais: **Nord-F.**, an der Nordspitze der Grafsch. Kent, **Süd-F.**, nördl. von Dover, beide mit Leuchtthurm.

**Forellen**, Fische von zartem Fleisch aus der Gattung Lachs (Salmo), gefleckt, leben in klaren kühlen Gebirgswässern. Die **Bach-F.** (S. farĭo), mit vielen blutrothen Augenflecken auf hellem Grunde. Die **See-F.** (Grund-, Lachs-F., Rheinanke, Silberlachs, S. lacustris), in fast allen Alpenseen; die **Meer-F.** (Weiß- oder Lachs-F., S. trutta), in der Ostsee, steigt wie der Lachs zum Laichen in die Flüsse auf.

**Forellenstein**, eine Art Alabaster, gestreift, wolkig oder geflammt; auch Serpentin.

**Forenses** (lat.), Auswärtige, Fremde, bes. die im Inlande Grundstücke besitzen.

**Forenza**, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 7342 E.

**Forestier-Inseln**, Inselgruppe vor der **Forestier-Bai** an der Nordwestküste des austral. Festlandes.

**Forey** (spr. Foreh, Elie Frédéric), franz. Marschall, geb. 10. Jan. 1804 zu Paris, schloß sich nach 1848 an Ludwig Napoleon an, kämpfte bei Sewastopol und bei Solferino, leitete 1862—63 die Expedition gegen Mexico; gest. 20. Juni 1872 zu Paris.

**Forez** (spr. Foreh), alte franz. Landsch., der nördl. Theil des Dep. Loire, erfüllt von dem bis 1630 Mt. aufsteigenden **F.-Gebirge** zwischen Bèbre und Dove.

**Forfait** (frz., spr. Forfäh), Uebelthat, Verbrechen.

**Forfanterie** (frz., spr. Forfangtrih), Windbeutelei, Aufschneiderei, Prahlerei.

**Forfar** (spr. Fahrfar), Hauptstadt der schott. Grafsch. F. oder Angus (2373 □Kilom. mit 237,567 E.), im Thale Strathmore, 12,585 E.

**Forgách** (spr. Fórgatsch, Anton, Graf), ungar. Staatsmann, geb. 6. März 1819, bekleidete nach verschiedenen andern Stellungen 1861—64 den Posten des ungar. Hofkanzlers, zog sich aber später zurück.

**Forges** (spr. Forsch) oder **Forges-les-Eaux** (spr. Forsch-les-oh), Badeort im franz. Dep. Niederseine, an der Eisenbahn Rouen-Amiens, 1659 E.

**Forio**, Hafenstadt auf der Insel Ischia, 6176 E.

**Forke**, in Niederdeutschland große eiserne Gabel.

**Forkel** (Joh. Nik.), musikal. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1749 zu Meeder bei Koburg, seit 1778 Universitäts-Musikdirector zu Göttingen, gest. 17. März 1818; Hauptwerk die unvollendet gebliebene „Allgemeine Geschichte der Musik" (2 Bde., 1788—1801).

**Forlāna**, lustiger Bauerntanz in Venedig.

**Forli**, Hauptstadt der ital. **Prov. F.** (1862 □Kilom. mit 243,537 E.), am Montone und an der Eisenbahn Bologna-Rimini, 38,480 E. — **F. del Sannio**, Marktflecken in der ital. Prov. Campobasso, nahe der Volturnoquelle, 2600 E.

**Forlimpopōli**, Stadt in der ital. Prov. Forli, an der Eisenbahn Forli-Cesena, 5110 E., das alte Forum Pompilii.

**Form** (lat.), Art und Gestalt, in der ein Gegen-

stand sich darstellt, im Gegensatz zur Materie (dem Stoff); so unterscheidet man z. B. in einer Rede die Materie (den Inhalt) von der F. (der Darstellung, dem Stil). — In der Philosophie und Mathematik bedeutet F. die Art und Weise, wie etwas gemacht wird und geschieht, so: F. **der Erkenntniß**, die Art und Weise, wie Vorstellungen zu Stande kommen; F. **des Schlusses**, die Art, wie nach vorgeschriebenen Regeln aus den Vordersätzen eines Schlusses der Schlußsatz gefolgert wird, daher ein nach jenen eingerichteter Schluß ein Schluß in forma (förmlicher Schluß) heißt; F. **einer Größe**, die Art, wie eine Größe aus andern Größen zusammengesetzt wird, und F. **einer Reihe**, das Gesetz, welches die Exponenten der unbestimmten Größe, nach der die Glieder der Reihe geordnet sind, beobachten. — In der Technologie ist F. ein Geräth, worin oder womit Figuren auf der Oberfläche desselben gebildet werden. — Im Buchdruck bezeichnet F. meist den Satz eines halben Bogens. [Bildsamkeit.

**Formābel** (lat.), bildsam, bildbar; **Formabilität**,

**Formāl** oder **forméll** (lat.), förmlich, ist, was sich auf die Form bezieht; während materielle Wissenschaften, wie Naturgeschichte, Chemie, Gegenstände darstellen, lehren **formale Wissenschaften**, wie Logik, Mathematik, uns gewisse Verhältnisse derselben kennen.

**Formalien, Formalitäten** (lat.), Förmlichkeiten, Dinge, die blos auf die Form Bezug haben, also nicht wesentliche Dinge, Nebenumstände; **formalisiren**, die Förmlichkeiten beobachten, Umstände machen; **Formalismus** heißt in der Wissenschaft, wie im Leben, ein Festhalten an der Form, welches zum Fehler wird, wenn von einem sklavischen Festhalten äußerer Form mit Uebersehen des innern Gehalts die Rede ist. **Formalĭter**, der Form nach, in aller Form, förmlich.

**Formāt**, Bücherform in Bezug auf Höhe und Breite, so Folio-, Quart-, Octav-F.

**Formation** (lat.), Bildung, Gestaltung, wird in der Geographie als Bezeichnung für gewisse Abtheilungen von Felsmassen gebraucht, welche sich durch eine vorherrschende ähnliche Natur oder durch ihr Zusammenvorkommen aus ein und derselben Epoche auszeichnen. Gebirgs-F. ist schlechthin der Inbegriff von Gebirgsgliedern, welche durch ihre geogr. und paläontol. Eigenschaften wesentlich gleich bleiben.

**Formeln**, für besondere Fälle vorgeschriebene Wörter und Redensarten. — In der Mathematik bezeichnen F. den allgemeinen Buchstabenausdruck für den Werth einer Größe, wodurch ihr Verhältniß zu andern sie bestimmenden Größen und somit ihre Berechnungsart angegeben wird. Ueber F. in der Chemie s. **Chemische Zeichen**.

**Formenlehre**, derjenige Theil der Grammatik, welcher die Lehre von der Form, bes. der Flexion der Wörter behandelt.

**Formentēra**, span. Insel im Mittelländischen Meere, zur Gruppe der Balearen gehörig, südl. von Iviza, 105 QKilom. mit 1800 E.

**Formerz**, Erz, über die Hälfte Silber enthaltend.

**Formes** (Karl), geb. 7. Aug. 1810 zu Mühlheim am Rhein, Opernbassist. — Sein Bruder **Theod. F.**, geb. 24. Juni 1826 zu Mühlheim, ausgezeichneter Heldentenor, gest. 15. Oct. 1874 zu Endenich bei Bonn.

**Formey** (Joh. Heinr. Sam.), philos. und theol. Schriftsteller, geb. 31. Mai 1711 zu Berlin, Prof. am franz. Gymnasium daselbst, seit 1788 Director der philos. Klasse der Akademie, gest. 7. März 1797, stand bei Friedrich d. Gr. in hoher Achtung.

**Formiä**, im Alterthum reizender Ort in Latium, an der Straße von Rom nach Neapel, am Golf von Gaëta, mit vielen schönen Villen reicher Römer, wie unter anderm dem Formiānum des Cicero.

**Formica**, kleine Insel im Tyrrhenischen Meer, zwischen Monte-Cristo und Pianosa.

**Formica**, die Ameise.

**Formication** (lat.), das Ameisenkriechen (s. d.).

**Formidābel** (lat.), fürchterlich, grauenerregend.

**Formiren** (lat.), bilden, gestalten; verfertigen, hervorbringen, entwerfen; sich aufstellen (von Soldaten); **formirt**, gebildet, gestaltet; entworfen; aufgestellt; **Formirung**, Aufstellung.

**Formōs** (lat.), wohlgestaltet; schön; **Formosität**, Schönheit, Wohlgestalt.

**Formōsa**, chines. **Thaï-Wan**, Insel an der südöstl. Küste von China, von der Prov. Fu-kian durch die Straße von Fu-kian (deren östl. inselreicher Theil **Straße von F.** heißt) geschieden, 38,803 QKilom. mit 3,020,000 E. Eine Gebirgskette mit vulkanischen Gipfeln von 3900 Mt. Höhe durchschneidet die Insel von N. nach S. Den westl. Theil haben die Chinesen inne, mit der seit 1858 auch den Europäern geöffneten Hauptstadt Thai-wan-fu; im östl. Theile hausen wilde Ureinwohner malaiischen Ursprungs, doch behauptet China auch hier die Oberhoheit

**Formosanisches Teufelchen** heißt das bes. auf der Insel Formosa lebende Kurzschwänzige Schuppenthier (Manis brachyūra).

**Formsand**, feiner weißer Sand zu Gießformen, wird, nachdem er durch ein Haarsieb gesiebt worden, mit Ruß vermengt und mit Bier und Wasser so lange durchknetet, bis er wie ein Teig zusammenhängt.

**Formschneidekunst**, die Kunst, durch Ausschneiden in Holztafeln erhaben stehende Muster hervorzubringen, zum Abdruck mit Farben auf Kattun und andere Gewebe, auf Papiertapeten, Wachstuch 2c.

**Formŭla concordiae**, s. **Concordienformel**.

**Formulār** (lat.), die vorgeschriebene Weise einer Handlung, Rede oder Schrift; Vorschrift, nach welcher ein schriftlicher Aufsatz 2c. eingerichtet werden soll; **formuliren**, in eine bestimmte Ausdrucksform fassen, formelmäßig ausdrücken.

**Formylsäure**, soviel wie Ameisensäure.

**Formyltrichlorid**, gleichbedeutend mit Chloroform.

**Fornicaria** (lat.), Freudenmädchen, weil diese sich zu Rom unter Arcaden (Fornix) aufhielten.

**Forres**, Stadt in der schott. Grafsch. Moray, an der Mündung des Findhorn, 3316 E.; in Shakspeare's „Macbeth" erwähnt.

**Forrest** (Edwin), nordamerik. Schauspieler, geb. 1806 zu Philadelphia, gest. daselbst 12. Dec. 1872, gilt für den Begründer der amerik. Schauspielkunst.

**Forrest** (John), Forschungsreisender, geb. 1847 zu Bunbury (Australien), bes. verdient um die Kenntniß von Westaustralien.

**Forsan et haec olim meminisse juvābit** (aus Virgil), Vielleicht wird es einst eine Freude sein, auch dieser Dinge zu gedenken.

**Forsell** (Karl af), geb. 18. März 1783 zu Frälsegården, Mitverschworener gegen Gustav IV., wurde 1810 Adjutant Bernadotte's und 1817 geadelt. Seit 1824 Oberdirector des General-Landvermessungsbureau, machte er sich um die kartogr. Aufnahme Schwedens und Norwegens, wie um die Statistik seines Vaterlandes verdient; gest. 25. Oct. 1848.

**Forst**, ein nach gewissen Regeln bewirthschafteter Wald. (S. **Forstwirthschaft**.) Nach dem Besitzer unterscheidet man **Staats-, Gemeinde-, Privat-F.**

**Forst** oder **Forsta**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, an der Sorau-Gubener Eisenbahn, 14,148 E.; Wollweberei und Tuchmacherei. — **F.**, Dorf in der bair. Rheinpfalz, zwischen Dürkheim und Deidesheim, 706 E.; berühmter Weinbau, Forster, bes. bekannt der **Forster Traminer**, von der Traminertraube benannt.

**Forstakademien**, Lehranstalten, auf denen die Forstwissenschaft in ihrem ganzen Umfang vorgetragen wird, entstanden zu Ende des 18. Jahrh. in Deutschland. Gegenwärtige solche Anstalten in Deutschland: in Tharandt (seit 1816), Hohenheim (1818), Gießen (1825), Neustadt-Eberswalde (1830), Eisenach (1830), Karlsruhe (1832), Braunschweig (1838), Aschaffenburg (1845), Münden bei Göttingen (1868).

**Forstberg**, s. **Falkenberge**.

**Forstbeschreibung**, Aufzeichnung über Lage, Grenzen, Vermessung, Eintheilung 2c. eines Forstes, überhaupt alles dessen, was zur Kenntniß bei der Verwaltung und zu statist. Zwecken wichtig ist.

**Forsteinmiethe,** in Norddeutschland die Erlaubniß für arme Leute, in Forsten Holz zu lesen.

**Förstemann** (Ernst Wilh.), deutscher Sprachforscher und Germanist, geb. 18. Sept. 1822 zu Danzig, seit 1866 Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Dresden, hervorragend auf dem Gebiete vergleichender Sprachforschung.

**Förstenbaue,** s. unter **Grubenbau.**

**Forster** (Franç.), namhafter franz. Kupferstecher, geb. 22. Aug. 1790 in Locle, langjähriges Mitglied der Akademie, gest. 27. Juni 1872 zu Paris.

**Forster** (Joh. Reinhold), deutscher Reisender und Naturforscher, geb. 22. Oct. 1729 in Dirschau bei Danzig, seit 1753 Prediger zu Nassenhuben, bereiste mit seinem Sohne Georg 1765 Rußland, ging 1766 nach London, war Prof. zu Warrington in Lancashire, begleitete Cook (1772—75) auf seiner 2. Entdeckungsreise und ward 1780 Prof. der Naturgeschichte in Halle, wo er 9. Dec. 1798 starb. F. glänzt nächst seinem Sohne Georg als einer der ersten Entdecker des 18. Jahrh. im Gebiete der Botanik und Zoologie.

**Forster** (Joh. Georg), des Vorigen ältester Sohn und Reisebegleiter, geb. 26. Nov. 1754 zu Nassenhuben, seit 1788 Prof. und erster Bibliothekar des Kurfürsten von Mainz, von wo ihn die republikanischen Mainzer nach Paris zur Betreibung ihrer Vereinigung mit Frankreich sandten; in die Reichsacht erklärt, starb er 10. Jan. 1794 zu Paris. F. gehört zu den classischen Schriftstellern Deutschlands. Seine Gattin Therese, später mit Huber vermählt, gab seinen „Briefwechsel nebst Nachrichten von seinem Leben" (2 Bde., 1828—29), und seine Tochter, Therese F. (gest. im Juni 1862) seine „Sämmtlichen Schriften" mit einer Charakteristik des Verfassers von G. G. Gervinus (9 Bde., 1843—44) heraus.

**Forster** (John), engl. Publicist und Historiker, geb. 1812 in Newcastle, gest. 1. Febr. 1876 zu London.

**Förster** (Aug.), Schauspieler, geb. 3. Juni 1828 zu Lauchstädt, seit 1855 am Burgtheater zu Wien, übernahm 1876 die Direction des Stadttheaters zu Leipzig.

**Förster** (Ernst Joachim), deutscher Kunstschriftsteller, geb. 8. April 1800 zu Münchengosserstädt, widmete sich nach theol. und philos. Studien seit 1822 in München der Malerei, jedoch allmählich kunstgeschichtlichen Forschungen, deren Resultate in einer Reihe werthvoller Werke niedergelegt sind.

**Förster** (Friedr.), histor. Schriftsteller, Bruder des Vorigen, geb. 24. Sept. 1791 zu Münchengosserstädt, 1813 Kriegsgefährte Körner's im Lützow'schen Freicorps, 1814 Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin, 1817 entlassen, 1829 als Hofrath und Director an der königl. Kunstkammer zu Berlin angestellt, gest. 8. Nov. 1868, durch zahlreiche histor. Schriften bekannt.

**Förster** (Heinr.), geb. 24. Nov. 1800 zu Großglogau, seit 1853 Fürstbischof von Breslau, infolge des preuß. Kirchenconflicts seines Amts entsetzt, lebt seitdem meist in Oesterreich.

**Förster** (Karl), Dichter und Uebersetzer, geb. 3. April 1784 zu Naumburg, seit 1807 Prof. am Cadetenhause zu Dresden, gest. 18. Dec. 1841, übersetzte mit Glück Petrarca's und Tasso's „Gedichte" und Dante's „Vita nuova". Gedichte nach seinem Tode gesammelt von seiner Gattin Luise F. (gest. 17. Juni 1877). — Beider Tochter, Marie F., geb. 9. März 1817, gest. 28. April 1857 zu Dresden, ebenfalls Dichterin und Schriftstellerin.

**Foerster** (Wilh.), ausgezeichneter Astronom, geb. 16. Dec. 1832 zu Grünberg, seit 1855 an der berliner Sternwarte, 1865 deren Director.

**Forstfrevel,** jede Uebertretung der Forststrafgesetze, namentlich die Entwendung von Holz, Streu ꝛc.

**Forstgarten** oder **Kamp,** gartenartige Anlagen zur Erziehung von Pflanzen für die Forstcultur, und zwar zunächst aus dem Samen (**Saat-Kamp**), worauf sie zur Kräftigung in den **Pflanz-Kamp** verpflanzt werden.

**Forsthoheit,** die Rechte des Staats in Bezug auf das gesammte Waldeigenthum eines Landes, bezieht sich jetzt nur noch auf die sogen. Schutzwaldungen, deren Erhaltung aus Gründen des allgemeinen Wohles nothwendig ist.

**Forstinsekten,** Insekten, die sich in Wäldern aufhalten und theils nützlich (daher zu pflegen), theils schädlich (daher zu vernichten) sind.

**Forstkamm** oder **Schmiedeberger Kamm,** ein im Forstberg bis 1219 Mt. aufsteigender Zweig des Riesengebirgs, östl. von der Schneekoppe.

**Forstpolizei,** der Inbegriff aller staatlichen Maßregeln zum Schutz der gesammten Forsten eines Landes vor Gefahren und Schäden (Verheerung durch Wild, schädliche Naturereignisse, Waldfrevel, Servitutmisbrauch ꝛc.) sowie zur Förderung der Forstwirthschaft (Sorge für Ausbildung des Forstpersonals ꝛc.).

**Forstrecht,** die Eigenthums- und Nutzungsrechte des Forstbesitzers; die Rechte Dritter, durch welche ersteres beschränkt wird (**passives F.**), als das Aufsichtsrecht des Staats, Waldservitute, Reallasten (Recht auf Weide, Streu, das Gruben-, Jagdrecht ꝛc.).

**Forstregal,** Inbegriff der landesherrlichen Rechte über die im Lande befindlichen Waldungen; im besondern die Forsthoheit.

**Forstrevier,** ein Waldcomplex, der in Bezug auf Wirthschaft, Natural- und Geldetat ein Ganzes bildet. Mehrere vereinigt bilden einen Inspections- oder **Forstbezirk,** mehrere solcher einen Directionsbezirk. (S. **Forstverwaltung.**)

**Forststatik** (Meßkunst der forstlichen Kräfte und Erfolge), d. i. Prüfung der Rentabilität forstwirthschaftlicher Betriebsmethoden. Hierzu sind vielfach **Forststatische Versuchsstationen** errichtet worden.

**Forststatistik,** Zusammenstellung der in Zahlen ausdrückbaren physischen, wirthschaftlichen und commerziellen Verhältnisse, die auf die Forstwirthschaft einzelner Bezirke oder ganzer Länder Bezug haben.

**Forstverwaltung,** der Beamten- oder Behördenorganismus zur Bewirthschaftung von Forsten, zerfällt in 1) schützende Beamte ohne technische Ausbildung (**Waldschützen, Forstaufseher, Läufer** ꝛc.) oder mit solcher (**Förster, Revierförster, Hegemeister**). 2) Verwaltende Beamte mit akademischer Bildung und abgelegter Staatsprüfung (**Oberförster**), die auf einem Forstrevier den ganzen Betrieb zu leiten haben. Neben ihnen sind oft **Forstrendanten** für Geldeinnahme und -Ausgabe. 3) Die controlirenden und dirigirenden Instanzen: bei Staatsforsten die **Mittel-** und **Centralforstbehörden,** in Preußen geleitet von Forstmeistern, Oberforstmeistern, Landforstmeistern und dem Oberlandforstmeister, der Referent im Finanzministerium ist; bei Gemeindeforsten: Forstverwaltungen, die oft mit Staatsforstverwaltungen verbunden sind oder doch unter deren Controle stehen. **Landesforstinspector,** in Oesterreich Staatsbeamte, die die polizeiliche Controle über Gemeinde- und Privatforste führen. **Forstcandidat,** Forstbeflissener, der das akademische Studium absolvirt und die Staatsprüfung bestanden hat; er wird **Forstaccessist** oder **-Aspirant,** wenn er bei einer F. in praktische Uebungen tritt.

**Forstwirthschaft,** die auf Erzeugung von Waldproducten gerichtete Thätigkeit, gewährt Hauptnutzungen (die eigentliche Holznutzung) und Nebennutzungen (Gras, Streu, Früchte, Jagd ꝛc.). Erstere zerfällt in Abtriebsnutzungen (durch Abtrieb der Bestände) und Zwischennutzungen (Durchforstung). Die hauptsächlichsten forstlichen **Betriebssysteme** sind: 1) Hochwald- oder Samenholzbetrieb: die Bestände wachsen bis zum vortheilhaften Hiebalter und werden gleicherweise wieder ergänzt (Femel-, Schlagwirthschaft). 2) Ausschlag- oder Schlagholzbetrieb in Laubwaldungen: der Abhieb erfolgt periodisch am Boden (Stock-) in gewisser Höhe (Kopf-), an der Stammkrone (Schneidelholzbetrieb). 3) Zusammengesetzter Betrieb: Verbindung der ersten beiden Arten im sogen. Mittelwald. 4) Verbindung der Haupt- und Nebennutzungsbetriebe: Holznutzung mit Getreidebau (Hackwald- oder Haubergs-, Waldfeldbetrieb: Baumfeldwirthschaft) mit Thierzucht (Waldweide-, Thiergartenbetrieb), mit Harz-, Streunutzung.

**Forstwissenschaft,** Lehre von der vortheilhaftesten

Benutzung des zur Holzzucht bestimmten Grund und Bodens, zerfällt in 1) Waldbau, Lehre von An- und Nachzucht des Holzes nebst Waldschutz und Waldpflege. 2) **Forstbenutzung** und Technologie, die Grundsätze der Gewinnung und Verwerthung der Forstproducte im rohen Zustande, sowie deren künstliche Verarbeitung nebst forstlichen Bau-, Werkzeug-, Maschinenkunde und Nebengewerben (Köhlerei, Bretschneiderei u. a.) 3) **Forstmathematik**, bestehend in Holzmeßkunst und **Forstfinanzrechnung** oder Statik (s. **Forststatik**). 4) **Forsteinrichtung**, Betriebsregeln nach Zeit und Raum, nebst Ertragsregelung. 5) **Forstverwaltung** (s. d.). 6) **Forstpolizei** (s. d.) nebst **forstlicher Gesetzgebung**. 7) **Geschichte der Forstwirthschaft und F.**

**Forsyth** (spr. Forseiß, Thomas Douglas), engl. Reisender, geb. 1827 in Liverpool, seit 1848 Civilbeamter in Indien, hat das Land vielfach durchforscht und als ein in commerziellen Angelegenheiten erfahrener Mann, neuerdings zum Mitglied des Gesetzgebenden Raths von Indien ernannt, der ind. Regierung wesentliche Dienste geleistet.

**Fort** (frz., spr. Fohr), kleine, zur Vertheidigung von Defileen oder Hafeneinfahrten oder als detachirte Werke einer Festung dienende Befestigungsanlagen.

**Fort Augustus**, Fort und Dorf in der schott. Grafsch. Inverneß, am Südende des Loch-Neß, 1715 zur Ueberwachung der schott Hochlande erbaut; jetzt ohne Geschütz und verfallen.

**Fortaleza de Ceará**, s. Ceará.

**Fortbildungsschulen**, ein dringendes Erforderniß der neuern Zeit, sind im allgemeinen solche Anstalten, in welchen während der Abendstunden von verschiedenen Lehrern die in der Volksschule eingeführten Disciplinen ergänzt und erweitert werden sollen. Neben den F. für Knaben bestehen auch solche für Mädchen, wovon die erste in Stuttgart ins Leben trat. Zu diesen allgemeinen F. treten dann noch diejenigen, welche sich als technische, kaufmännische und landwirthschaftliche F. die Ausbildung sowol der männlichen als weiblichen Jugend zum Ziel gesteckt haben.

**Fort-de-France** (spr. Fohr d'Frangs), auch F.-Libre oder F.-Desaix, zur Zeit des Königthums auch F.-Royal, befestigte Hauptstadt der westind. Insel Martinique, 13,288 E., mit Hafen.

**Forte** (ital., Mus.), stark; **fortissimo**, sehr stark.

**Forteguerra** (Niccolo), ital. Dichter, geb. 1674 zu Pistoja, gest. 17. Febr. 1735 zu Rom, Verfasser werthvoller Canzonen, bes. berühmt durch das komische Epos in 30 Gesängen „Ricciardetto", worin er die verderbten Sitten des Klerus geißelt.

**Fortepiano**, s. Pianoforte.

**Fortescue** (spr. Fort'skju, Sir John), aus Devonshire, Advocat in London, 1442 Präsident der Kings-Bench, hielt treu zu Heinrich VI.; unter Eduard IV. Oberrichter, gest. in hohem Alter zu Ebington in Gloucester. Berühmt seine Schrift „De laudibus legum Angliae" (1775).

**Fortes fortūna adjūvat**, lat. Sprichwort: den Muthigen hilft das Glück, entspricht dem deutschen: frisch gewagt, ist halb gewonnen.

**Fort Garry**, Hauptort der Prov. Manitoba in Dominion Canada, an der Mündung des Assiniboine in den Red River, Sitz des Gouverneurs.

**Fort George** (spr. Fohrt Dschohrdsch), Fort in der schott. Grafsch. Inverneß, am Moray-Firth.

**Forth**, Fluß in Schottland, entspringt am Ben Lomond in der Grafsch. Stirling und mündet nach 130 Kilom. durch den Firth of Forth in die Nordsee.

**Forth- und Clyde-Kanal**, 64 Kilom. langer Kanal der schott. Grafsch. Stirling, verbindet die Nordsee mit der Irischen See.

**Fortification** (lat.), das Festungswerk, der Festungsbau, die Befestigung; dann die Befestigungskunst; **fortificiren**, befestigen; stärken, verstärken.

**Fortin**, türk. Getreidemaß = $1_{,41}$ Hektolit.

**Fortin** (spr. Fortäng), kleine Feldschanze.

**Fortĭter** (lat.), stark, tapfer. **F. in re, suavĭter in modo**, stark in der Sache, aber mild in der Ausführung, stark in der That, sanft in der Art.

**Fortlage** (Arnold Rudolf Karl), deutscher Philosoph, geb. 12. Juni 1806 zu Osnabrück, seit 1846 Prof. zu Jena.

**Fortore**, Fluß in Italien, fließt nach 90 Kilom. östl. von Termoli ins Adriatische Meer.

**Fortoul** (spr. Fortuhl, Hippolyte Nicolas Honoré), geb. 13. Aug. 1811 zu Digne im franz. Dep. Niederalpen, schloß sich nach 1848 der bonapartistischen Partei an und war seit 1851 Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts; gest. 7. Juli 1856 im Bade zu Ems.

**Fortpflanzung**, s. Zeugung.

**Fort-Rose**, Hafenort in der schott. Grafsch. Roß, am Moray-Firth, Fort George gegenüber, 1004 E.

**Fort St.-David** (spr. Däwid), Stadt im District Süd-Arcot der ind. Präsidentschaft Madras.

**Fortschrittspartei**, zunächst die Partei, die sich in Preußen während der Conflictszeit aus den mehr demokratischen Elementen und unter der Führung Waldeck's, Joh. Jacoby's, Schulze-Delitzsch' rc. bildete, die Militärreorganisation hartnäckig bekämpfte und neben vielen andern liberalen Forderungen namentlich eine starke deutsche Centralgewalt in der Hand Preußens und eine deutsche Volksvertretung anstrebte. Nach Bismarck's Erfolgen von 1866 spaltete sich die F.: ein Theil trat aus und bildete die Nationalliberale Partei (s. d.), während ein anderer Theil auch jetzt an der Opposition festhielt. Seitdem hat die F. als parlamentarische Fraction sowol im preuß. Abgeordnetenhause wie im Reichstage im wesentlichen als eine Vertreterin der negirenden Richtung fortbestanden.

**Fortuito** (lat.), zufällig, zufälligerweise.

**Fortūna** (lat.), röm. Göttin, die Tyche der Griechen, die Göttin des (glücklichen oder unglücklichen) Zufalls, nach Laune wirkend, führt verschiedene Attribute: Füllhorn, die Kugel unterm Fuße, Rad, Steuerruder rc. — F. ist auch der Name eines Asteroiden.

**Fortūna cui favet, sponsa petīta manet**, lat. Sprichw., entspricht unserm: Wer das Glück hat, führt die Braut heim.

**Fortunātus**, deutsches Volksbuch, die Schicksale des Fortunatus und seiner Söhne (mit dem Wunschhütlein und unerschöpflichem Geldsäckel) erzählend, zuerst 1509 zu Augsburg gedruckt, seitdem vielfach behandelt, auch fast in alle Sprachen übersetzt.

**Fortune** (spr. Fortschön, Rob.), engl. Botaniker, geb. 1813 bei Berwick, gelernter Kunstgärtner, Director des botan. Gartens in Chelsea, bes. um die Anpflanzung der Theepflanze verdient.

**Fortuny** (Mariano), berühmter span. Maler, geb. 11. Juni 1839 zu Rëus (Catalonien), gest. zu Rom, 21. Oct. 1874.

**Fort Wayne** (spr. Fohrt Wuehn), Stadt und wichtiger Eisenbahnpunkt am St.-Marysflusse im nordamerik. Staate Indiana, Grafsch. Allen, 17,718 E.

**Fort William**, Festung in der schott. Grafsch. Inverneß, am Loch-Eil und am Südende des Caledonischen Kanals. — Denselben Namen führt auch eine Handelsstation an der Mündung des Kaministiquia am Nordufer des Obern See in Canada.

**Forum**, bei den Römern ein für den Marktverkehr, die Haltung der Gerichte und die Versammlung des Volks bestimmter freier Platz, der Markt. Das ursprüngliche F. zu Rom, dessen Hauptplatz, lag in der Gegend des heutigen Campo vaccino. — Jetzt bezeichnet F. die Justizstelle, welcher die Behandlung einer bestimmten Rechtssache zukommt, den Gerichtsstand. Daher **F. compĕtens**, das zuständige Gericht; **F. domicilii**, der Gerichtsstand des Wohnortes; **F. rei sitae**, der Gerichtsstand der belegenen Sache; **F. contractus**, bei Verträgen der Gerichtsstand des Erfüllungsortes; **F. delicti**, der Gerichtsstand des Ortes, wo das Verbrechen begangen wurde.

**Forum**, als Bezeichnung der Gerichtsbarkeit und Marktgerechtigkeit, war auch, mit einem Zusatze, der Name mehrerer Ortschaften und röm. Niederlassungen, z. B. **F. Alliēni**, das jetzige Ferrara; **F. Calvisii**, jetzt

Calvisiano; F. Claudii, jetzt Moutiers; F. Clodii, jetzt Orivolo; F. Cornelii, jetzt Imola; F. Fulvii, jetzt Valenca, im Mailändischen; F. Gallōrum, jetzt Castel-Franco; F. Hadriāni, jetzt Voorburg; F. Julii, das heutige Friaul, ebenso das heutige Fréjus bei Marseille; F. Livii, jetzt Forli; F. Sempronii, jetzt Fossombrone; F. Tiberii, jetzt Kaiserstuhl; F. Vulcāni, jetzt Solfatara in Campanien.

**Forzāndo, forzāto** (ital., Mus.), verstärkt, stärker.

**Foscāri,** venet. Patricierfamilie, aus der viele Staatsmänner hervorgingen. Francesco F., 1423 zum Dogen gewählt, verwaltete 34 J. lang in stürmischen Zeiten die Republik Venedig. — Ein anderer Francesco F. war 1496 venet. Botschafter bei Kaiser Maximilian I.; desgleichen ein dritter, gest. 1790, vertrat die Republik an verschiedenen Höfen.

**Foscōlo** (Niccolo Ugo), berühmter ital. Dichter, geb. 26. Jan. 1778 auf Zante aus venet. Familie, widmete sein ganzes Leben der Idee einer polit. Wiedergeburt Italiens; seit 1817 Flüchtling in England, gest. 11. Sept. 1827 zu Turnham-Green bei London. Seine Asche wurde 1871 feierlich nach Florenz übergeführt. „Gesammelte Werke", 11 Bde., 1851—59.

**Fossa** (lat.), Grube, Kanal, in der Anatomie rinnenartige Vertiefung in Knochen.

**Fossa Carolina,** Reste eines Kanals in Mittelfranken, welchen Karl d. Gr. zwischen Altmühl und Rezat herzustellen versuchte.

**Fossāno,** Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura und an der Eisenbahn Turin-Cuneo, Bischofssitz, 16,544 E.

**Fossāno,** lombard. Maler, s. **Borgognone.**

**Fosse** (Charles de la), geb. 1636 in Paris, seit 1699 Director der Akademie zu Paris, gest. 1716, einer der fruchtbarsten Frescomaler seiner Zeit.

**Fossilien** (lat.), alle aus der Erde gegrabenen Körper, im weitern Sinne die Mineralien, im engern die Versteinerungen (Petrefacten).

**Fossombrone,** einst Forum Sempronii, Stadt in der ital. Prov. Pesaro-Urbino, am Metauro, 9056 E.; bedeutende Seidenindustrie.

**Fossoyée** (spr. Fossoajeh), auch Ouvrée, genfer Feldmaß zu $^1/_8$ Pose = $3_{,37}$ Ar.

**Foster,** engl. Gewicht für Blei = 28 engl. Handelspfund.

**Fötalkrankheiten,** diejenigen Erkrankungen, welche den Fötus (s. d.) trotz seiner geschützten Lage innerhalb des Mutterleibes befallen und entweder sein Absterben bewirken oder Verunstaltungen erzeugen.

**Fötation** (lat.), die Fruchtbildung.

**Fothergill'scher Gesichtsschmerz** (tic douloureux), hartnäckige und schmerzhafte Neuralgie (s. d.) des dreigetheilten Gesichtsnerven, benannt nach dem engl. Arzt John Fothergill (1712—80).

**Fotheringay** (spr. Fothringäh), Dorf in der engl. Grafsch. Northampton, am Neve, mit den Ruinen des Schlosses F.-Castle, in welchem Richard III. geboren und Maria Stuart 18. Febr. 1587 hingerichtet wurde.

**Fotscha,** Stadt in Bosnien, an der Mündung der Tschehotina in die Drina, 12,000 E.

**Fötus** oder **Fetus** (lat.), die menschliche Leibesfrucht vom 3. Monat nach der Zeugung bis zur Geburt (s. **Embryo**). Das Leben des F. unterscheidet sich insbes. durch das Fehlen der Lungenathmung von dem des Neugeborenen, da der erstere seinen Sauerstoffbedarf aus dem Blut der Mutter mittels der Gefäße des Mutterkuchens bezieht. Weiter nimmt der F. keine Nahrung durch den Mund zu sich, sondern nährt sich ebenfalls aus dem Mutterblute. Er bewegt sich zwar, hat aber weder Gefühl noch Bewußtsein. Sein Herzschlag, 120 und 160 Schläge in der Minute, ist deutlich mittels der Auscultation zu hören und bildet das sicherste Kennzeichen der Schwangerschaft.

**Foucault** (spr. Fuko, Jean Bernard Leon), franz. Physiker, geb. 18. Sept. 1819 zu Paris, erfand 1850 das Verfahren, die Geschwindigkeit des irdischen Lichtes zu messen, wies mittels der Schwingungen eines sehr langen, schweren Pendels die Achsendrehung der Erde nach und erfand einen elektro-magnetischen Apparat zur Verwandlung der mechan. Kraft in Wärme. Seit 1855 am pariser Observatorium angestellt, seit 1865 Mitglied der Akademie, gest. 11. Febr. 1868.

**Fouché** (spr. Fuscheh, Jos.), Herzog von Otranto, geb. 29. Mai 1763 zu Nantes, in der Revolution Anhänger Danton's, 1799 Polizeiminister, nach dem österr. Kriege von Napoleon zum Herzog von Otranto ernannt. Seit 1810 in Ungnade, ward er 1813 Generalgouverneur in Illyrien. Während der Hundert Tage nochmals Polizeiminister, stellte er sich nach Waterloo an die Spitze der provisorischen Regierung, ward von Ludwig XVIII. als Gesandter nach Dresden geschickt, mußte aber, durch das Verbannungsdecret vom 12. Jan. 1816 gegen die sogen. Königsmörder getroffen, den Staatsdienst und Frankreich verlassen und starb zu Triest 26. Dec. 1820. „Mémoires" (1828—29).

**Foucher** (spr. Fuscheh, Paul), franz. Schriftsteller, geb. 21. April 1810 zu Paris, gest. 25. Jan. 1875, bes. im Drama und Roman thätig.

**Foucher de Careil** (spr. Fuscheh de Karej, Louis Alexandre, Graf), Philosoph und Politiker, geb. 1. Mai 1826 in Paris, bes. um die Kenntniß der Philosophie von Leibniz und Spinoza verdient.

**Foudre** (frz., spr. Fuhd'r), Fuder (Weinmaß); Blitz, Donner, Donnerwetter (als Fluch); **foudroyiren,** fudern, heftig eifern, fluchen.

**Fougassen** (frz.), soviel wie Flatterminen.

**Fougeray, Grand-F.** (spr. Füsch'räh), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Eisenbahn Rennes-Redon, 6370 E.

**Fougères** (spr. Fuschähr), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, am Nançon und an der Eisenbahn nach Vitré, mit 11,873 E.

**Fougerolles-l'Eglise** (spr. Fuschroll l'Eglihß), Stadt im franz. Dep. Obersaône, 5459 E.

**Foulard** (frz., spr. Fulahr), seidenes aus ungezwirnter Rohseide und einer Kette von Floretseide gewebtes Zeug; bes. ein solches seidenes Taschentuch.

**Fould** (spr. Fuhl, Achille), franz. Finanz- und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1800 zu Paris, Chef des Bankierhauses Fould-Oppenheim u. Comp. daselbst, bekleidete unter Napoleon III. wiederholt hohe Staats- und Ministerposten, mit Pereire Erfinder des sogen. „Crédit mobilier"; gest. 5. Oct. 1867 zu Tarbes. — Sein Bruder, **Benoît F.,** ebenfalls bedeutender Finanzmann, starb 30. Juli 1858.

**Foullon** (spr. Fulóng, Joseph François), geb. 1715 zu Saumur, hatte sich, frühzeitig in franz. Civildienste getreten, durch Habsucht und Erpressungen bereichert und ward als Necker's Nachfolger im Finanzministerium bei Ausbruch der Revolution ein Gegenstand des Volkshasses. Er mußte flüchten, ward aber ergriffen und 22. Juli 1789 aufgehängt.

**Fouqué** (spr. Fukeh, Heinr. Aug., Freiherr de la Motte), geb. 1698 im Haag, aus einer franz. Familie, preuß. General und Freund Friedrich's II., gest. 2. Mai 1774. Die „Mémoires du baron de la Motte F." (2 Bde., 1788; deutsch von Büttner) enthalten F.'s Briefwechsel mit Friedrich II.

**Fouqué** (spr. Fukeh, Friedr. Heinr. Karl, Freiherr de la Motte), deutscher Dichter, Enkel des Vorigen, geb. 12. Febr. 1777 zu Brandenburg, Offizier der Freiheitskriege, nach 1813 meist auf seinem Gute Nennhausen, 1831—41 in Halle lebend, gest. 23. Jan. 1843 zu Berlin, Verfasser des in fast alle europ. Sprachen übersetzten Märchens „Undine" und zahlreicher Romane, sowie dramatischer und lyrischer Dichtungen. — Seine zweite Gattin, **Karoline,** geb. von Briest, geb. 1773 zu Nennhausen, gest. daselbst 21. Juli 1831, desgleichen seine dritte Gattin, **Albertine,** geb. Tode, sind durch Romane und andere Schriften bekannt.

**Fouquet** (spr. Fukäh), s. **Belleisle** (Graf von).

**Fouquet** (spr. Fukäh, Jean), franz. Miniaturmaler, geb. 1415 in Tours, gest. nach 1483.

**Fouquier-Tinville** (spr. Fukjeh-Tängwil, Antoine Quentin), geb. 1747 zu Hérouelles, Procurator am Châtelet zu Paris, später Polizeispion, nach dem Ausbruche der Revolution öffentlicher Ankläger des

Revolutionstribunals, versank bald in ein wüstes Morden, wurde aber schließlich selbst zum Tode verurtheilt und 7. Mai 1795 guillotinirt.

**Fourbe** (frz., spr. Furb), Schurke; **Fourberīe**, Schurkerei, Gaunerei, Betrügerei.

**Fourchambault** (spr. Furschangboh), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Loire und der Eisenbahn nach Lyon, 6054 E.; Eisenindustrie.

**Fourcroy** (spr. Furkröa, Antoine François de), berühmter franz. Chemiker, geb. 15. Juni 1755 in Paris, Prof. der Chemie daselbst, als Minister des öffentlichen Unterrichts (seit 1801) um Begründung höherer Unterrichtsanstalten verdient, gest. 16. Dec. 1809.

**Fourcróya**, Pflanzengattung der Agaven; die in Südamerika heimische Art F. gigantea, mit 2 Mt. langen, stachelzähnigen Blättern, treibt einen an 10 Mt. hohen Blütenschaft, mit mehrern tausend hängenden, weißgrünen Blüten.

**Fourgon** (frz., spr. Furghong), ein Gabelwagen, Vorraths-, Bagagewagen; **fourgonnīren**, eigentlich mit der Ofengabel schüren, umwühlen, aufstören.

**Fourichon** (spr. Furischong, Martin), franz. Admiral und als Mitglied der provisorischen Regierung in Frankreich 1870 Marineminister, geb. 10. Jan. 1809, hat alle Chargen eines Seeoffiziers durchgemacht, den Flottenbefehl im Mittelmeer, im Stillen Ocean und zuletzt in der Ostsee gehabt, wo er 12. Aug. 1870 die Blokadeerklärung an Deutschland übergab.

**Fourīer** (frz.), in einigen Armeen ein Unteroffizier, der für Unterbringung der Mannschaften in und außerhalb der Garnison und für ihre Naturalverpflegung zu sorgen hat, in andern auch das Listen- und Rechnungswesen der Compagnie führt. Die ihm bei Märschen für das Quartiermachen beigegebenen Leute heißen **Fourierschützen**. Stabs-F. ist ein den Stäben höherer Offiziere zu ähnlichen Zwecken beigegebener Unteroffizier.

**Fourier** (spr. Furjeh, Charles), franz. Socialist, geb. 7. April 1772 zu Besançon, in Handelsgeschäften in Rouen, Marseille und Lyon thätig, gest. 10. Oct. 1837, legte sein eigenthümliches System (**Fourierismus**) hauptsächlich nieder in „Traité de l'association domestique-agricole" (1822). Danach sollte die Gesellschaft in lauter Gemeinschaften von 12—1800 Personen (Phalangen) getheilt werden, welchen die beweglichen Güter als gemeinschaftliches Eigenthum zugehörten und deren innern Organismus F. bis ins einzelste ausgrübelte. Diese Phalangen sollten sich aneinander schließen und allmählich über die ganze Erde verbreiten.

**Fourier** (spr. Furjeh, Jean Baptiste Jos., Baron), geb. 21. März 1768 zu Auxerre, Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris, ausgezeichneter Mathematiker und Physiker, Begleiter Napoleon's I. nach Aegypten, gest. 16. Mai 1830 zu Paris.

**Fourmois** (spr. Furmöa, Théodore), belg. Landschaftsmaler, geb. 14. Oct. 1814 zu Presles, gest. 16. Oct. 1871 in Brüssel.

**Fournier** (spr. Furnjeh, Edouard), franz. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 15. Juni 1819 zu Orléans, durch Vielseitigkeit und große Arbeitskraft ausgezeichnet, vorzugsweise auf histor. und antiquarischem Gebiete thätig.

**Fournier** (spr. Furnjeh, Marc Jean Louis), franz. Bühnendichter, geb. 1818 zu Genf, seit 1838 in Paris.

**Fourniren** (frz.), Holzgegenstände aus ordinärem Holz (Blindholz) mit dünnen Platten (Fourniren) feinerer Holzarten überziehen. Die Fournire werden auf der **Fournirschneidemaschine** geschnitten.

**Fourniture** (frz., spr. Furnitühr), Lieferung, Zuthat, Spielgeld der Tänzer, Garderobegeld.

**Fourragiren** (frz., spr. furraschiren), beim Militär Futter (Fourrage) beischaffen. Man unterscheidet **grüne und trockene Fourragirung**, erstere vom Halm genommen, letztere in Körnern (Hartfutter), Heu und Stroh (Rauhfutter).

**Fourrure** (frz., spr. Furühr), Pelzfutter, Pelzwerk, auch Pelzrock; Grauwerk oder Hermelin in der Wappenkunde; auch die innere Schiffsbekleidung.

**Fourtou** (spr. Furtu, Oskar Bardy de), franz. Staatsmann, geb. 1835, unter dem 2. Kaiserreich Unterpräfect, nach Bekleidung verschiedener Ministerien (seit 1872) vom 16. Mai bis 20. Nov. 1877 Minister des Innern; klerikaler Bonapartist.

**Fovīren** (lat.), bähen wärmen; auch hegen und pflegen, begünstigen.

**Fowey** (spr. Fo-ih), Hafenplatz in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Mündung des Flusses F., 1394 E.

**Fowler** (spr. Fauler, John), engl. Ingenieur, geb. 1817 in Sheffield, baute neben vielen Eisenbahnen und Docks die unterirdische Eisenbahn in London, für die er auch die Locomotive construirte.

**Fox** (Charles James), geb. 24. Jan. 1749, Sohn von Henry F., erstem Lord Holland, ausgezeichneter brit. Staatsmann, hielt sich seit 1768 im Unterhause anfangs zum Ministerium und ward Lord der Admiralität und des Schatzes, ging aber 1774 zur Opposition über, bekleidete wiederholt Ministerposten und war ein Hauptvorkämpfer des modernen Liberalismus und principieller Gegner seines Nebenbuhlers Pitt; gest. 13. Sept. 1806.

**Fox** (George), geb. im Juli 1624 zu Drayton in der engl. Grafsch. Leicester, Schuhmacher zu Nottingham, gründete 1647 eine Gemeinde unter dem Namen der Gesellschaft der Freunde, die „Quäker"; gest. 13. Jan. 1691.

**Foxkanal**, Meeresarm des Arktischen Oceans, zwischen Baffinsland und der Halbinsel Melville.

**Foy** (spr. Föa, Maximilien Sébastien), franz. General, geb. zu Ham 3. Febr. 1775, zeichnete sich in den Feldzügen seit 1792 vielfach aus, wurde aber als Freund Moreau's von Napoleon meist in undankbaren Stellungen verwendet, focht zuletzt noch rühmlich bei Waterloo und bekleidete dann auch unter Ludwig XVIII. hohe Aemter; gest. 28. Nov. 1825.

**Foyer** (frz., spr. Föäjeh), der Herd, Brenn-, Mittelpunkt; Vorzimmer im Theatergebäude zur Versammlung des Publikums in den Zwischenacten.

**Foyers**, Fluß in der schott. Grafsch. Inverneß, fällt in den Loch-Neß bei Fort Augustus.

**Foyle** (spr. Feul), Fluß in der irischen Grafsch. Donegall, Prov. Ulster, entspringt oberhalb Lifford und mündet in die gleichnam. Meeresbucht (Loch-F.).

**Fra** (ital., Bruder), in Spanien und Italien Name der Mönche, die nicht Geistliche sind, überhaupt auch aller Bettelmönche.

**Fra Bartolommeo di San-Marco**, florent. Maler, s. Baccio della Porta.

**Fra Diavŏlo** (ital., d. i. Bruder Teufel), ein Calabrese, geb. 1760, hieß eigentlich Michael Pezza, Klosterbruder, dann Räuber, 1806 Anführer eines Aufstandes gegen die Franzosen, ward bei San-Severino gefangen und 1806 zu Neapel gehängt. Die Auber'sche Oper hat nichts mit F. D. gemein als den Namen.

**Fraas** (Karl Nikol.), Botaniker und landwirthschaftl. Schriftsteller, geb. 8. Sept. 1810 zu Rettelsdorf bei Bamberg, seit 1847 Prof. in München, gest. 9. Nov. 1875.

**Fraas** (Oskar), Geolog, geb. 17. Jan. 1824 zu Lorch im Remsthal, Conservator am Naturaliencabinet zu Stuttgart, verdient um die Geologie Würtembergs und um die Paläanthropologie.

**Fraccaroli** (Innocenzo), bedeutender ital. Bildhauer, geb. 1805 zu Castel-Rotto, 1842—63 Prof. an der Akademie zu Florenz, seitdem in Mailand.

**Fracht**, zu Schiff oder auf der Achse versendete Güter; der dafür bedungene Lohn. **Frachtbrief** (im Seeverkehr Connossament oder Chartepartie genannt), offener Brief zu Gütersendungen, mit Ort und Datum der Absendung, Zahl, Zeichen, Nummer, Gewicht und Inhalt der Frachtstücke, der darauf ruhenden Nachnahmen, Versicherungen, dem bedungenen Frachtlohn, der Lieferzeit, ausgefertigt und unterschrieben vom Absender und gerichtet an den Empfänger der Güter. **Frachtfahrerrecht**, Inbegriff der Gesetze, Rechte und Gebräuche bei F., enthalten im allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch.

**Frack** (engl. Frock-coat, franz. Frac), vorn ausgeschnittener Leibrock, im 18. Jahrh. zuerst in Frankreich in Mode gekommen, bildet noch heute, trotz seiner geschmacklosen Form, das Galakleid der meisten civilisirten Nationen.

**Fraction** (lat.), die Brechung, der Bruch; in den parlamentarischen Parteien die Gruppen, welche in einzelnen Principienfragen von der Hauptpartei abweichen. Fractūr, Bruch, bes. Knochen-, Knorpelbruch.

**Fractūr** (gebrochene Schrift), in der Buchdruckerei die eckige deutsche Schrift zum Unterschiede von der lat. (Antiqua und Cursiv) und der Schwabacher; in der Schönschreibekunst: die sogen. Kanzleischrift, Nachahmung der deutschen Druckschrift.

**Fraga,** bei den Römern Gallica Flavia, Stadt der span. Prov. Huesca, am Cinca, 6695 E.

**Fragarĭa,** die Erdbeere.

**Frage,** die rhetorische Form der Erkundigung und Forschung, die ihre Beantwortung entweder durch eine zweite Person oder im eigenen Nachdenken findet. Als pädagogisches Mittel tritt ihre Bedeutung bes. in der Katechetik hervor, welche eine kurze, präcise, dem Bildungsgrad des Gefragten entsprechende Antwort erzielen will. — Im weitern Sinne ist F. jede noch zu lösende, zum Theil schwierige Aufgabe, z. B. die sociale F., die orient. F. ꝛc., daher auch die Gewissensfrage. **Etwas in F. stellen,** heißt demnach: eine Sache als ungewiß in ihrem Erfolge bezeichnen.

**Fragīl** (lat.), zerbrechlich, gebrechlich, hinfällig; Fragilität, Zerbrechlichkeit, Hinfälligkeit.

**Fragmént** (lat.), Bruchstück oder übriggebliebener Theil eines Ganzen, vorzugsweise in Bezug auf die Ueberreste der zahlreichen Schriften des Alterthums gebraucht. **Fragmentarisch,** bruchstückweise, auch zusammenhangslos; **Fragmentist,** ein Bruchstückschreiber, Herausgeber von Bruchstücken.

**Fragner** (Pfragner), in Süddeutschland der Kleinhändler mit Haushaltungsbedarf.

**Fragonard** (spr. Fragonahr, Jean Honoré), namhafter franz. Maler, geb. zu Grasse 1732, gest. zu Paris 22. Aug. 1806. — Sein Sohn **Alexandre Evariste F.,** geb. 1780 in Grasse, ebenfalls Maler und Bildhauer, gest. 15. Nov. 1850 in Paris.

**Fragrānt** (lat.), süßduftend, wohlriechend; **Fragránz,** der Wohlgeruch, Duft.

**Frähn** (Christian Martin), namhafter Orientalist und Numismatiker, geb. 4. Juni 1782 zu Rostock, seit 1815 Director des Asiat. Museums zu Petersburg, gest. 16. Aug. 1851, einer der gründlichsten Bearbeiter der arab. Sprache, der mohammed. Geschichte und der Numismatik.

**Frahier** (spr. Frajeh), Dorf, 7 Kilom. westl. von Belfort, der Endpunkt des rechten Flügels der Armee des Generals von Werder 16. und 17. Jan. 1871 in der Schlacht an der Lisaine.

**Fraicheur** (frz., spr. Fräschöhr), Frischheit, Frische, Lebhaftigkeit der Farbe, bes. der Gesichtsfarbe.

**Fraikin** (Charles Auguste), bedeutender Bildhauer in Brüssel, geb. 14. Juni 1819 in Herenthals.

**Frain,** Marktflecken im mähr. Bez. Znaim, 1130 E., mit Bergschloß und großer Fayencefabrik.

**Frais** oder **Fraisch-Bezirk,** früher bair.-österr. Condominat, östl. von Waldsassen, im Juni 1846 zwischen beiden Staaten getheilt.

**Fraise** (frz., spr. Frähs), Sturmpfahl, dient bei Befestigungen als Hindernißmittel. **Fraisirung,** eine Reihe von Sturmpfählen, die z. B. schräg in die Contreescarpe eingeschlagen werden.

**Fraisiren** (frz.), einen Nagel oder Bolzen so abtreiben, daß er für sein Loch genau paßt.

**Fraiß** (altdeutsch), soviel wie Blutbann, Obergericht, peinliche Gerichtsbarkeit.

**Frambösie** (aus dem franz. framboise, Himbeere), Beerschwamm, chronische in den Tropen verbreitete Hautkrankheit.

**Frameries,** Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Mons-Hautmont und St.-Ghislain-Hautmont, 7200 E. mit Steinkohlengruben.

**Frammersbach,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, im Spessart, an der Lohr, 1939 E.

**Franc** oder **Frank,** seit 1795 Einheit des franz. Rechnungs- und Münzsystems zu 100 Centimes oder 20 Sous, in Gold = 0,$_{81}$ M. (81 Pf.), in Silber bis 1865 = 0,$_{80}$ (80 Pf.), von da an nur als Scheidemünze (in 2 und 1 F.-Stücken) = 0,$_{75}$ M. (75 Pf.). Die gleiche Währung nahmen an 1832 Belgien, 1850 die Schweiz, 1861 Italien (Lira), 1868 Rumänien (Léu), 1871 Spanien (Peseta), 1874 Serbien (Dinar, nur im Scheidemünzfuß) und Griechenland (Drachme), ferner mit dem 5 F.-Stück (Peso, Piaster, Venezola, Sol ꝛc. genannt) als Einheit die mittelamerik. Republiken, die Staaten an der Westküste von Afrika und das ehemalige Columbien, endlich seit 1870 Oesterreich-Ungarn in Goldmünzen zu 20 F. (= 8 Fl.) und 10 F. (= 4 Fl.). — **Schweizer F.,** schweiz. Silbermünze bis 1850 zu 100 Rappen = 1,$_{14}$ M.

**Français** (spr. Frangßäh, François Louis), Landschaftsmaler in Paris, geb. 17. Nov. 1814 zu Plombières.

**Française** (spr. Frangßähs), die franz. Abart des Contretanzes (s. d.).

**Francatur,** Freimachung der Postsendungen durch Vorausbezahlung des für die Beförderung bestehenden Portos, geschieht meist durch Aufkleben von **Francomarken** (s. **Briefmarken**) auf die Briefe oder Begleitadressen zu Packeten. Bei **Francaturzwang** wird für nicht frankirte Postsendungen Strafporto erhoben (in Deutschland 10 Pf.).

**Francavilla al Mare,** Stadt in der ital. Prov. Chieti, an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 4404 E. — **F. di Sicilia,** Stadt in der ital. Prov. Messina, am Nordfuße des Aetna, 4205 E. — **F. Fontana,** Stadt in der ital. Prov. Lecce, 19,052 E. — **F. nel Sinni,** Stadt in der ital. Prov. Potenza, 3310 E.

**Franc d'argent** (spr. frank darschäng), franz. Silbermünze von 1575 an zu 20 Sous, anfangs = 1,$_{5}$, später nur 0,$_{7}$ M.; daraus wurde der Franc.

**Francesca** (spr. Frantschéska, Piero della), ital. Historienmaler, geb. zu Anfang des 15. Jahrh. in Borgo San-Sepolcro, gest. nach 1509.

**Francesca da Rimini** (spr Frantschéska), schöne Tochter des Guido da Polenta, Herrn von Ravenna, gegen Ende des 13. Jahrh. wider ihren Willen an den häßlichen Gianciotto Malatesta da Rimini vermählt, liebte jedoch dessen schönen Stiefbruder Paolo von Rimini, ward mit diesem von ihrem Gemahl überrascht und durch einen Degenstoß getödtet. Dante hat in der „Divina Commedia" die Geschichte der F. verewigt; auch ist der Stoff in neuerer Zeit mehrfach, bes. dramatisch behandelt worden.

**Franceschini** (spr. Frantscheskīni, Baldassare), ital. Maler, geb. 1611 in Volterra. — **Marc Antonio F.,** geb. 1648 in Bologna, gest. daselbst 1729, ebenfalls Historienmaler.

**Francescōne** (spr. -tscheskōne), toscan. Silbermünze unter Franz III. und Leopold (daher auch Leopoldino) = 4,$_{539}$ M.; der halbe F. hieß **Francescino.**

**Franche-Comté** (frz., spr. Frangsch-Kongteh), die ehemalige Freigrafsch. Burgund, frühere Prov. Frankreichs, mit der Hauptstadt Besançon, umfaßt die heutigen Dep. Doubs, Obersaône und Jura mit etwa 15,000 QKilom. Die F. bildete von 887 einen Theil von Burgundia transjurana, nach verschiedenem Besitzwechsel 1361—1477 einen Bestandtheil des neuburgund. Reichs, kam dann an das Haus Habsburg und mit Philipp II. an dessen span. Linie; 1678 wurde die F. nebst der Grafsch. Charolais an Frankreich abgetreten.

**Franchement** (frz., spr. frangschmáng), frei, freimüthig, unverhohlen; **Franchise** (spr. Frangschihß), Freimüthigkeit, Offenherzigkeit.

**Francheville** (spr. Frangsch'wil, Pierre de), franz. Bildhauer, geb. zu Cambray 1548, gest. 1615 zu Paris.

**Franchi** (Alessandro), Cardinal-Staatssecretär des Papstes Leo XIII., geb. in Rom 25. Juni 1819, unmittelbar nach Beendigung seiner theol. Lehrjahre Prof. an der röm. Universität, wurde von dem Cardinal Lambruschini in die Staatskanzlei berufen (seitdem

unter Pius IX. zu vielfachen diplomat. Missionen verwendet), und von Leo XIII. zu seinem Staatssecretär ernannt an Stelle Simeoni's; gest. 1. Aug. 1878.

**Francia** (Francesco), mit Familiennamen Raibolini, ausgezeichneter ital. Maler, geb. um 1450 in Bologna, gest. 1533. Zu seinen zahlreichen Schülern gehört auch sein Sohn **Giacomo F.**

**Francia** (Jose Gaspar Rodriguez), geb. 1757 zu Assuncion, der Hauptstadt von Paraguay, Sachwalter daselbst, 1814 erst auf 3 J. Dictator dieses Landes, seit 1817 auf Lebenszeit, behauptete sich durch eine despotische Regierung bis zu seinem Tode 20. Sept. 1840.

**Franciade** (spr. Frangsiad), eine während der Franz. Revolution verordnete Jubelfeier, die von der Republik an stets nach 4 J. gefeiert werden sollte.

**Francien**, s. **Isle-de-France** und **Frankreich**.

**Francisation**, Bildung nach franz. Art und Sitte; francisiren, französeln.

**Franciscäner** oder **Minoriten**, d. h. Mindere Brüder, die Glieder des vom heil. Franz von Assisi 1208 in Neapel gestifteten Ordens, dessen General nur dem Papst unterstellt ist. Seit 1212 besteht auch ein weiblicher Zweig des Ordens, die **Clarissinnen**, nach ihrer Stifterin Clara Sciffi. Aus beiden entstand durch Franz von Assisi ein 3. Orden, die **Tertianer**, welche in der Welt leben und ihre weltlichen Geschäfte betreiben durften. Die eigentlichen F. erhielten von Honorius III. 1223 wichtige Vorrechte, wodurch sie in den weitesten Kreisen Einfluß gewannen. Dies war die Ursache zu einem langen, erbitterten Kampfe mit ihren Rivalen, den Dominicanern. Schon frühzeitig machte sich eine mildere Regel dieses ursprünglich der Armuth, der Keuschheit und dem Gehorsam geweihten Ordens geltend, sie unterlag aber durch Antonius von Padua der strengern Partei, welche schließlich auch auf dem Concil zu Kostnitz 1415 unter dem Namen Observanten oder Mindere Brüder von der Observanz anerkannt wurden und durch Leo X. 1517 die Oberhand erlangten. Die meisten Glieder zählt der Orden in Amerika und in den kath. Ländern Europas.

**Franciscus**, der Heilige, s. **Franz von Assisi**.

**Franck** (Adolphe), franz. Philosoph, geb. 9. Oct. 1809 zu Liocourt, Prof. am Collége de France.

**Franck** (Johann), geb. 1618 zu Guben, Bürgermeister daselbst, zuletzt Landesältester der Niederlausitz, gest. 1677, bekannt als Kirchenliederdichter.

**Franck** (Sebastian), **von Wörd**, geb. um 1500 zu Donauwörth, anfangs Anhänger Luther's, dann der Wiedertäufer, wegen seiner pantheistischen Lehren aus verschiedenen süddeutschen Städten vertrieben, gest. 1543 als Inhaber einer Druckerei zu Basel, ausgezeichnet als Historiker, Kosmograph und Philosoph. Biographien von Hase (1869), Feldner (1872).

**Francke** (Aug. Herm.), Stifter des hallischen Waisenhauses und vieler damit verbundenen Anstalten, geb. 22. März 1663 zu Lübeck, nach andern Lebensstellungen seit 1692 Prof. der Theologie in Halle, gest. 8. Juni 1727, gründete daselbst 1698 ein Waisenhaus, dann auch eine Erziehungsanstalt mit geringen Mitteln, die aber bald durch Unterstützungen aus allen Gegenden bedeutend vermehrt wurden, sodaß jene Anstalten sich nach und nach zu den jetzt noch bestehenden Francke'schen Stiftungen erweiterten, die in sich eine kleine Schulstadt bilden und sich durch das darin herrschende frische, rege Leben noch immer des Vertrauens in den weitesten Kreisen erfreuen. Dem Stifter dieser segensvollen Anstalten wurde 5. Nov. 1829 im Bereiche seiner Gründungen ein von Rauch modelirtes ehernes Standbild errichtet. F.'s „Pädagogische Schriften" herausgegeben von Kramer (1876, mit Biographie); von demselben „Die Stiftungen August Hermann F.'s in Halle" (1863).

**Francke** (Karl Phil.), geb. 17. Jan. 1805 in Schleswig, erst Beamter in Kopenhagen, 1848—50 vielfach in die schlesw.-holstein. Bewegung verflochten, wurde, nach der Unterwerfung der Herzogthümer unter Dänemark proscribirt, vom Herzog Ernst als Minister nach Koburg berufen, nahm aber 1863 seine Entlassung, um die Ansprüche des Herzogs Friedrich von Augustenburg zu vertreten; gest. zu Kiel 23. Febr. 1870.

**Francmaçon** (frz., spr. Frangmassong), Freimaurer; Francmaçonnerie, die Freimaurerei.

**Franco** (ital.), frei, bes. portofrei, s. **Briefmarken**.

**Franco** (Giovanni Battista), genannt il Semolei, ital. Historienmaler, geb. 1510 in Udine, gest. 1580.

**François** (spr. Frangßöa, Jean Charles), namhafter franz. Kupferstecher, geb. 1717 zu Nancy, gest. 1769 zu Paris. — **Charles Remy Jules F.**, geb. 24. Dec. 1809, gest. im Nov. 1861 zu Paris, ebenfalls ein geachteter Kupferstecher, wie auch dessen Bruder **Alphonse F.**, geb. 1811.

**François** (spr. Frangßöa, Luise von), Schriftstellerin, eine Nichte des in der Schlacht bei Spichern 6. Aug. 1870 gefallenen preuß. Generals **Bruno von F.**, geb. 1825 bei Weißenfels, bekannt als ausgezeichnete Erzählerin („Die letzte Reckenburgerin", 1871).

**François** (spr. Frangßöa, Nicol. Louis, Graf), gewöhnlich **F. de Neufchâteau** genannt, geb. 17. April 1750 zu Neufchâteau in Lothringen, 1782—85 Generalprocurator auf San-Domingo, 1797 Minister des Innern, erhielt von Napoleon die Senatorie zu Brüssel. Seit 1814 vom öffentlichen Leben zurückgezogen, starb er 10. Jan. 1828. Von ihm ging die erste Idee der öffentlichen Ausstellung der Erzeugnisse des Gewerbfleißes aus; auch hat er Dichtungen veröffentlicht.

**Francolinhuhn**, s. unter **Feldhuhn**.

**Franco von Köln**, niederländ. Musiker des 13. Jahrh., einer der bedeutendsten Ausbildner der für die Entwickelung der neuern Musik wichtigen Mensuralmusik. Seine Schrift „Musica et cantus mensurabilis" herausgegeben von Bellermann (1874).

**Francs-Archers** (spr. Frang-sarscheh), die 1448 errichteten franz. Freischützencompagnien, mit Panzerjacken, Bogen, Pfeil und Degen bewaffnet.

**Francs-Tireurs** (frz., spr. Frang-Tiröhrs), in Frankreich Mannschaften, die, zum Heeresdienst nicht verpflichtet, zur Landesvertheidigung in Abtheilungen zusammentraten und 1868 für die nordöstl. Departements durch Marschall Niel auch für den Frieden legalisirt wurden. Beim Kriegsausbruch 1870 für ganz Frankreich aufgerufen, wurden sie zuerst von den Deutschen als bewaffnete Einwohner, später nach Einreihung in die operirenden Armeen als Soldaten behandelt.

**Francucci** (spr. Frankutschi, Innocenzio), genannt da Imola, Historienmaler, geb. um 1494 in Imola, gest. 1549 zu Bologna.

**Franeker**, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, an der Eisenbahn Harlingen-Leeuwarden, 6643 E., 1585—1811 mit Universität, jetzt nur Athenäum. Dazu die Moorgemeinde **Franekeradeel** mit 5055 E.

**Frangipani** (spr. Frandschipáni), röm. Adelsgeschlecht, vielgenannt in den Händeln des mittelalterlichen Rom. Unter den letzten ital. Gliedern ist zu nennen **Giovanni F.**, der, von Kaiser Friedrich II. und seinen Söhnen mit Gütern und Ehren belehnt, 1268 Konradin, den letzten Hohenstaufen, verrieth. Der letzte Zweig der F. blüht heute noch in Friaul. — Eine kroat. Familie dieses Namens wurde für ihre Dienste von Bela II. von Ungarn mit Fiume belehnt. **Franz F.**, Graf von Szlun, gest. 1572, erwarb sich Ruhm durch seine Thaten gegen die Türken; **Christoph F.** begünstigte Joh. Zapolya in seinem Streben nach der ungar. Krone, und ward bei der Belagerung von Warasdin erschossen; **Franz Christoph F.**, 1667 Theilnehmer an Rakoczy's und Zriny's Verschwörung gegen Leopold I., 1671 enthauptet.

**Frank** (Hans), Formschneider, s. **Lützelburger**.

**Frank** (Joh. Pet.), berühmter Arzt, geb. 19. März 1745 zu Rothalben im Badischen, seit 1784 Prof. der Klinik zu Pavia, später zu Wien und Wilna, gest. in Wien 24. April 1821, begründete die medic. Polizei. — **Jos. F.**, des Vorigen Sohn, geb. 23. Dec. 1771 zu Rastatt, 1804—26 Prof. der Pathologie zu Wilna, gest. zu Como 14. Dec. 1842.

**Frank** (Sigismund), der Wiedererfinder der Glasmalerei, geb. 1769 zu Nürnberg, seit 1827 technischer

Leiter der Anstalt für Glasmalerei in München, gest. 18. Jan. 1847. — Sein Sohn **Julius F.**, geb. 1826, Historienmaler, bes. auf religiösem Gebiet.

**Frankel** (Zacharias), hervorragender jüd. Theolog, geb. 18. Oct. 1801 zu Prag, nacheinander Oberrabiner in Dresden und Leipzig, seit 1854 Director des jüd.-theol. Seminars in Breslau, gest. 13. Febr. 1875.

**Franken** (d. i. die Freien), großer deutscher Volksstamm, ein Bund mehrerer kleinen Völkerschaften, zuerst im 3. Jahrh. am Niederrhein hervortretend, theilten sich später in die **Salischen F.**, welche sich seit dem 3. Jahrh. in Batavien festsetzten, im 5. durch Hennegau und Artois bis an die Somme vordrangen, und in die **Ripuarischen** (ripa, d. i. Ufer) **F.**, welche sich am linken Rheinufer bis über die Lauter, am rechten bis zu den Quellen des Main ausbreiteten. Beide Volkstheile hatten besondere Volksrechte (Lex Salica und Lex Ripuariorum). Die Salischen F. vornehmlich bereiteten die Gründung des Fränkischen Reichs vor und wurden unter Chlodwig der herrschende Stamm.

**Franken**, die Landschaft, nannte man seit Gründung des Fränk. Reichs hauptsächlich die Sitze des Volks der Franken am Rhein, Neckar, Main &c. Sie bildeten lange Zeit die eigentliche Kernmacht des Reichs, durch welche die sich in Gallien ausbreitenden Franken mit Deutschland in Verbindung blieben und sich aus ihnen erfrischten. Nach der Trennung Frankreichs und Deutschlands aber blieb es ein großes Reichsland, der Sitz der fränk. Kaiser, wie denn Konrad I., der 911 zum König gewählt ward, zu den Großen dieser Franken gehörte. König Heinrich II. gab die herzogl. Würde in F. an Konrad von Worms. Unter diesem Hause ward es in Rhein- und Ost-F. getheilt, und blieb seit 1024, wo Konrad II. aus demselben Hause die Königskrone erhielt, mit dieser verbunden, war aber bereits durch die Erweiterung der großen geistl. Stifter und das Aufkeimen selbständiger Landeshoheiten sehr geschwächt. Rhein-F. wurde seit 1155 die Unterlage der Rheinpfalz. In Ost-F., in welchem der Name fortlebte, bildeten sich die Gebiete der Bischöfe von Würzburg, Fulda, Bamberg, der Burggrafen von Nürnberg, der Grafen von Henneberg, Hohenlohe u. a. Unter Kaiser Maximilian wurde der **Fränk. Kreis** aus den Bisthümern Bamberg, Würzburg und Eichstädt, aus dem Baireuthischen und Ansbachischen, mehrern Grafschaften, Deutschordensgütern und Städten zusammengesetzt. In der neuern Zeit fiel das Land größtentheils an Baiern, und der Name lebte 1837 in den Benennungen **Ober-F.**, **Mittel-F.**, und **Unter-F.** wieder auf. Ein Theil von F. ist auch, mit der Hennebergischen Erbschaft, an Sachsen gekommen, und jetzt namentlich im koburg. und meining. Besitze.

**Frankenau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Frankenberg, 1002 E.

**Frankenberg**, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Flöha, an der Zschopau und der Eisenbahn Chemnitz-Roßwein, 10,462 E. Nördl. davon Dorf und Schloß Sachsenburg, 929 E., ebemals Amtssitz. — **F.**, Hauptstadt des **Kreises F.** (566 QKilom. mit 23,317 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, 2682 E.

**Frankenfelde**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Oberbarnim, 108 E., wo Thaer 1816 die Stammschäferei für Merinos begründete.

**Frankenhausen**, Hauptstadt der Unterherrschaft des Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, 4725 E., mit fürstl. Schloß und Salzwerk mit Solbad. Auf dem Schlachtberg 15. Mai 1525 Sieg der Fürsten von Sachsen, Braunschweig und Hessen über Thomas Münzer.

**Frankenhöhe**, Höhenrücken im westl. Baiern, die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Neckar einerseits, der Donau und der Regnitz andererseits, und auch Grenzmark zwischen dem schwäbischen und fränkischen Lande; Höhe bis 552 Mt. (Spitalwald).

**Frankenmarkt**, Marktflecken im oberösterr. Bez. Vöcklabruck, an der Eisenbahn Linz-Salzburg, 1913 E.

**Frankenstein**, Burgruine in der hess. Prov. Starkenburg, einst bekannt durch das **Frankensteiner Esselslehn**; die Herren von F. mußten einen Esel halten, auf welchem die Weiber durch Darmstadt geführt wurden, welche ihre Männer geschlagen hatten.

**Frankenstein**, Hauptstadt des **Kreises F.** (499 QKilom. mit 50,332 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bahn Schweidnitz-Neisse, 7492 E.

**Frankenthal**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Rheinpfalz, an der Isenach und den Eisenbahnen Manheim-Mainz und F.-Freinsheim, 7907 E.

**Frankenthal**, Pfarrdorf im bair. Kreise Oberfranken, am Main, 1 Stunde von Lichtenfels; dabei der Wallfahrtsort Vierzehnheiligen.

**Frankenwald**, der devonischen Formation angehöriger Plateaurücken zwischen dem Fichtelgebirge und Thüringerwald, in Baiern und Reuß, durchschnittlich 600—700 Mt. hoch (der Döbraberg 818 Mt., der Lobensteiner Kulm 737 Mt.), stark bewaldet.

**Frankenweine** nennt man die im Maingebiete des bair. Kreises Unterfranken gebauten Weine, unter welchen der Leistenwein und der Steinwein (Bocksbeutel) den ersten Rang einnehmen.

**Frankfort**, Hauptstadt des nordamerik. Staates Kentucky, Grafsch. Franklin, am Kentucky, 5396 E.

**Frankfurt am Main**, Hauptstadt des Kreises F. ($91^1/_4$ QKilom. mit 124,384 E.) im Reg.-Bez. Wiesbaden der preuß. Prov. Hessen-Nassau, bis 1866 eine der 4 Freien Städte des Deutschen Bundes, ausgezeichnet durch Handel und Reichthum, ein vielverzweigter Eisenbahnknotenpunkt, rechts am Main, mit dem gegenüber gelegenen Stadttheil Sachsenhausen 103,315 E. (Anfang 1878 einschließlich des jetzt in F. aufgegangenen Bornheim 120,500 E.), im Charakter großstädtisch, mit zum Theil noch alterthümlichem Gepräge. Merkwürdige Gebäude: der Römer (Rathhaus) mit dem Kaisersaal, bis 1866 Sitz des frankfurter Senats; die luth. Paulskirche seit 1833 (1848—49 Sitz des Deutschen Parlaments), der wahrscheinlich 854 gegründete Dom, in welchem die deutschen Kaiser gekrönt wurden, der Thurn und Taxis'sche Palast in der Eschenheimer Gasse, bis 1866 Sitz des Bundestags, die Börse, Stadtbibliothek, Goethe's Geburtshaus (Sitz des Deutschen Hochstifts), das Städel'sche Kunstinstitut, die Senckenberg'sche Stiftung (naturhistor. Sammlungen), Bethmann's Villa (mit Antikensaal); zahlreiche Anstalten und Vereine für Kunst und Wissenschaft; zoolog. Garten, Palmengarten. Die Umgegend (seit Schleifung der Festungswerke 1804) durch Promenaden und Parkanlagen verschönert.

Im J. 794 von Karl d. Gr. gegründet wurde F. 843 Hauptstadt des Ostfränk. Reichs, nach Beseitigung der kaiserl. Vögte 1257 unmittelbare Reichsstadt, 1356 Stadt der deutschen Königswahl, 1372 mit dem kaiserl. Schultheißenamt beliehen und war seit 1711 Krönungsstadt der deutschen Kaiser. Nachdem Napoleon I. die reichsstädtische Verfassung 1806 aufgehoben, bildete er 1810 aus F. mit Hanau, Fulda und Aschaffenburg für den Fürsten-Primas des Rheinbundes, Karl von Dalberg, zu dessen Nachfolger Eugen Beauharnais bestimmt war, ein **Großherzogth. F.** (5230 QKilom. mit 300,000 E.). Bei der Neugestaltung Deutschlands 1815 zur Freien Stadt erklärt, war F. seit 1816 Sitz des Deutschen Bundes, 1848—49 der Deutschen Reichsversammlung, wurde aber bei Ausbruch des Deutschen Kriegs von 1866 infolge seiner antipreuß. Haltung 16. Juli 1866 von Preußen besetzt und durch Patent vom 18. Oct. 1866 Preußen einverleibt. Durch den **Frankfurter Frieden**, in F. 10. Mai 1871 zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich abgeschlossen, ward der deutsch-franz. Krieg beendigt. Ueber die Geschichte von F. die Werke von Kriegk (1871), Horne (1872), Stricker (1874—75).

**Frankfurt an der Oder**, Hauptstadt des Reg.-Bez. F. der preuß. Prov. Brandenburg (19,194 QKilom. mit 1,059,392 E.), an der Oder, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt (Niederschles.-Märkische, Preuß. Ostbahn und Ausgangspunkt der Märkisch-Posener Bahn), 47,176 E., mit 3 Messen jährlich. Die Universität, 1506 gegründet, wurde 1811 nach Breslau verlegt.

**Frankfurter Attentat** ein toller Versuch, den

polit. exaltirte Jünglinge 3. April 1833 auf Frankfurt a. M. machten, um den Bundestag zu sprengen.

**Frankfurter Receß,** ein 1558 zu Frankfurt zwischen den Kurfürsten von der Pfalz, Sachsen und Brandenburg, dem Landgrafen von Hessen, dem Herzoge von Würtemberg und Pfalz-Zweibrücken abgeschlossener Vergleich, worin 4 unter den luth. Theologen streitige Religionspunkte, eine von Melanchthon verfaßte Erklärung erhielten.

**Frankfurter Schwarz,** schöne schwarze Farbe, feinvertheilter Kohlenstoff, durch Verkohlung von Weinhefe, Weintrestern oder Weinreben gewonnen.

**Fränkische Fürstenthümer** wurden nach dem Heimfall an Preußen die Markgrafsch. Ansbach und Baireuth genannt.

**Fränkische Kaiser** (Salische Kaiser), die deutschen Kaiser Konrad II., Heinrich III., Heinrich IV. und Heinrich V. (1024—1125).

**Fränkische Schweiz** nennt man wegen ihrer landschaftlichen Reize die Gebirgslandschaft zwischen Pegnitz und Main, bes. die Gegend um Muggendorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken. Sie bildet den nördl. Theil des Fränkischen Jura, einer weiten Hochebene, die vom Ries bis zum Main bei Staffelstein sich erstreckt.

**Fränkischer Kreis,** s. unter Franken (Land).

**Fränkisches Reich.** In demselben (s. Franken) herrschte zuerst das Merovingische Haus. Nach Chlodwig's Tode (511) theilten seine Söhne, und frühzeitig trat der Unterschied zwischen dem östl. (Austrasien) und dem westl. (Neustrien) Theile hervor. Das Reich erweiterte sich durch Besiegung der Burgunder, Thüringer und später der Baiern. Chlotar I. vereinigte es für kurze Zeit (558—61); seine Söhne theilten abermals, und es ward jetzt der Schauplatz eines grauenvollen Familienkriegs, den Brunehilde und Fredegunde anfachten. Unter Chlotar II. kam es 613 wieder zusammen. Aber neben den Königen erhoben sich allmählich seit dem 7. Jahrh. die Hausmeier (Major domus), und begründeten die Macht des Hauses der Karolinger, an welches Pipin der Jüngere (741—768) die Königswürde brachte (752). Die größte Erweiterung erhielt es unter seinem Sohne Karl d. Gr. Er dehnte die Grenzen des Reichs nördl. bis zur Eider, südl. bis zum Ebro und bis nach Unteritalien, östl. bis zur Elbe, Saale, dem Böhmerwalde, der Theiß, Drau und Save aus, sowie er ihm die Weihe der röm. Kaiserwürde verschaffte (800). Seinem Sohne Ludwig dem Frommen (gest. 840) gebrach die Kraft des Vaters, und dessen Söhne nahmen mehrfache Theilungen vor, deren bekannteste der Vertrag von Verdun (843) ist, von dem man die schließliche Trennung Frankreichs und Deutschlands ableitet.

**Frankl** (Ludw. Aug., Ritter von), deutsch-österr. Dichter, geb. 3. Febr. 1810 zu Chrast in Böhmen, durch Balladen und epische Dichtungen bekannt.

**Frankland** (Edward), engl. Chemiker, geb. 18. Jan. 1825 in Churchtown, Prof. an der Bergschule zu London, verdient um die organische Chemie 2c.

**Franklin** (spr. Fränklin), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, Grafsch. Johnson, 5610 E.

**Franklin** (spr. Fränklin, Benjamin), berühmter nordamerik. Staatsmann, geb. 17. Jan. 1706 zu Boston, Buchdruckereibesitzer zu Philadelphia und polit. Schriftsteller, dann Generalpostmeister aller engl.-amerik. Colonien, wirkte seit 1775 für die Unabhängigkeit derselben, unterhandelte 1776 zu Paris, repräsentirte seit 1778 die V. St. als Bevollmächtigter beim franz. Hofe, unterzeichnete 20. Jan. 1782 mit den engl. Commissarien zu Paris die Friedenspräliminarien und war noch 1784 Präsident des Congresses von Pennsylvanien; gest. 17. April 1790. Die Physik verdankt ihm u. a. die Erfindung des Blitzableiters.

**Franklin** (spr. Fränklin, Sir John), engl. Seefahrer, geb. 16. April 1786 zu Spilsby in Lincolnshire, commandirte seit 1819 verschiedene Nordpolexpeditionen, war später Gouverneur von Vandiemensland, segelte 19. Mai 1845 mit 2 Schiffen in Begleitung der Kapitäne Crozier und Fitzjames zu einer neuen Nordpolexpedition ab, langte 4. Juli bei den Walfischinseln an, und wurde 26. Juli in der Melvillebai zum letzten male gesehen. Die zahlreichen seitdem zu seiner Aufsuchung ausgesandten Expeditionen haben schließlich ergeben, daß F. 11. Juni 1847 auf seinem Schiffe gestorben ist und auch seine Gefährten fast sämmtlich durch Hunger und Kälte umgekommen sind.

**Franklin'sche Tafel,** eine Glasplatte, welche auf beiden Seiten am gut gefirnißten Rande mit Stanniol beklebt ist, dient zur Anhäufung der Elektricität.

**Frankreich** (frz. la France, lat. Francia, Gallia oder Franco-Gallia), ein in sehr abgerundeten, meist in natürliche Grenzen eingeschlossener Staat im W. Europas, umfaßte 1815—60 ein Gebiet von 9748 Q.-Meilen, stieg 1860 durch den Erwerb von Nizza und Savoyen auf 10,035 Q.-Meilen, wurde aber 1871 durch den Verlust von Elsaß-Lothringen auf 9599 Q.-Meilen oder 528,577 QKilom. zurückgebracht. Auf 3200 Kilom. bilden das Mittelmeer, der Atlantische Ocean, der Kanal und die Nordsee die Grenze; die Landgrenze wird zu $^3/_4$ durch Gebirge (Pyrenäen, Alpen, Jura, Wasgenwald, Ardennen) gebildet. Das Innere hat ein vielverzweigtes Gebirgssystem, die Sevennen, weite Hügelländer und niedrige Plateaux, wenig eigentliche Tiefebenen. 4 größere Ströme (Rhône, Garonne, Loire, Seine) mit reich entwickeltem Flußnetz, 32 schiffbare Küstenflüsse und 120 Kanäle geben Wasserstraßen von mehr als 12,000 Kilom. Länge.

Die Hauptsumme der Bevölkerung, (1872) 36,102,921 E., sind **Franzosen,** ein roman. Mischvolk, darunter 1,100,000 Bretonen, 170,000 Basken, 400,000 Italiener, über 800,000 Deutsche und Flamänder.

Die klimatischen Verhältnisse sind sehr günstig; F. hat einen überaus großen Reichthum an Wein, Getreide, Oliven, Obst; die Seidenraupenzucht liefert jährlich 38,500 Ctr. Seide. Die Fischerei wird an allen Küsten lebhaft betrieben; der Bergbau liefert Eisen, Steinkohlen und ermöglicht eine ausgebreitete Industrie. Der Handel beschäftigt 15,397 Segelschiffe und 537 Dampfer, die Fischerei 9479 Fahrzeuge, zusammen von 1,174,164 Tonnen; das Eisenbahnnetz hat 22,671 Kilom., das Telegraphennetz 53,045 Kilom. Länge; die Einfuhr betrug in den letzten Jahren durchschnittlich 4500, die Ausfuhr 4000 Mill. Frs.

Herrschende Religion ist die röm.-kath. (17 Erzbisthümer, 67 Bisthümer, 43,000 Weltpriester, 17,776 Mönche und 90,343 Nonnen), ihr gehören 98 Proc. an; daneben jede andere Religion gleichberechtigt; Reformirte 467,531, Lutheraner 80,117, Sektirer 38,109, Israeliten 49,439. — Unterrichtsanstalten: 3 vollständige Universitäten (Paris, Bordeaux, Lyon), 3 Facultäten für kath., 1 für reform. Theologie, 9 für Rechte, 3 für Medicin nebst 18 Vorbereitungsanstalten, 12 für Naturwissenschaften, 12 für Literatur, und daneben seit 26. Juli 1875 freie Universitäten zu Paris, Angers, Lyon (aus Privatmitteln), 80 Lyceen, 244 Collegien, über 1000 Privatinstitute für den Secundärunterricht, (1872) 70,179 Volksschulen, 1 Polytechnische Schule zu Paris, 3 höhere und 43 niedere Agriculturschulen, 1 Forstschule, 3 Bergschulen, 4 Kunstschulen, 6 höhere Militärschulen, zahlreiche Akademien.

Administrativ zerfällt F. seit 1871 mit Einschluß des Territoriums Belfort (seit 1878 Dep. Oberrhein) in 87 Departements (getheilt in Arrondissements, Cantone, Gemeinden). An überseeischen Colonien besitzt F.: 1) in Afrika: Algerien, die Niederlassungen am Senegal, in Oberguinea und am Gabon, die Insel Réunion, Nossi Bé, die Insel St.-Marie bei Madagascar, Mayotte nebst Dependenzen; 2) in Asien: Pondichéry, Karikal, Mahé in Vorderindien und seit 1859 Cochinchina in Hinterindien; 3) in Amerika: die Kleinen Antillen: Martinique, Guadeloupe, St.-Martin, Marie-Galante, Desiderade, Les-Saintes und Barthélemy, das franz. Guiana mit Cayenne und die Fischerinseln St.-Pierre und Miquelon bei Neufundland; 4) in Australien: die Marquesasinseln, Neucaledonien, Loyalitätsinseln, Tahiti und Zubehör, Tuamotuinseln, Clipperton: zusammen 965,100 QKilom. mit 6,103,200 E.

F. ist seit dem Sturze des 2. Kaiserreichs (4. Sept. 1870) Republik mit einem Präsidenten an der Spitze, seit 1873 Mac-Mahon. Nach dem Gesetz vom 25. Febr. 1875 wird die Gesetzgebende Gewalt durch 2 Versammlungen, die Deputirtenkammer und den Senat, ausgeführt. Der Senat hat 300 Mitglieder, 225 durch die Departements und die Colonien, 75 durch die Nationalversammlung gewählt; die Deputirtenkammer wird durch allgemeine Wahlen ernannt. Der Präsident wird durch die absolute Mehrheit der Nationalversammlung (Senat und Deputirte vereinigt) auf 7 Jahre ernannt; er verkündigt die Gesetze, überwacht und sichert deren Ausführung, ernennt zu allen Civil- und Militärstellen, verfügt über die bewaffnete Macht; die Minister sind den Kammern solidarisch verantwortlich. Finanzen 1876: Einnahme 2,575,028,582, Ausgabe 2,570,505,513 Frs.; Staatsschuld: 23,403 Mill. Frs., erfordert jährlich 1150 Mill. an Zinsen. Armee: allgemeine Wehrpflicht seit 27. Juli 1872, Dienstzeit 5 Jahre in der activen Armee, 4 in der Reserve, 11 in der Landwehr; Cadres-Gesetz vom 13. März 1875. Friedensstärke: 281,601 Mann Infanterie, 68,617 Mann Cavalerie, 66,331 Mann Artillerie, mit Genie, Train 2c. 490,322 Mann; Kriegsstärke: 1,750,000 Mann, darunter 880,000 Mann Feldarmee (19 Armeecorps und 9 Cavaleriedivisionen) und 560,000 Mann Landwehr. Bedeutendste Festungen: Paris, Lille, Verdun, Belfort, Langres, Besançon, Lyon, Toulon, Bayonne, Rochefort, Lorient, Brest, Cherbourg. Flotte: 154 Schiffe, davon 26 gepanzerte, mit 28,431 Mann, Reserve 78 Schiffe, davon 31 gepanzert. Nationalfarben: blau, weiß, roth (Tricolore); einziger Orden der der Ehrenlegion. Hauptstadt des Landes: Paris. Die geogr.-statist. Werke von Cortambert, Oger, Dussieur, Grégoire, Reclus.

F. (Geschichte.) Das heutige F. steht auf dem Boden des alten Gallien, das, nachdem es über 400 J. von den Römern beherrscht worden, zu Anfang des 5. Jahrh. im S. von den Westgothen, im O. von den Burgundern, im N. von den Franken erobert ward. Chlodwig und seine Nachfolger und dann die Karolinger vereinigten es unter der Herrschaft der Franken und gründeten das große Fränkische Reich (s. d.), das aber unter Karl's d. Gr. Enkeln sich wieder in seine natürlichen Bestandtheile auflöste. Der Antheil Karl's des Kahlen umfaßte die Länder zwischen Rhône, Saône, Maas, Schelde und Ebro (Neustrien, Aquitanien und die Span. Mark), in denen romanisirte Celten den Grundstamm der Bevölkerung bildeten, die nun mit ihren fränk. Beherrschern zu dem neuen Volkskörper der Franzosen (Français) verschmolzen.

Unter den Karolingern trat durch die fortwährenden Auflehnungen der Vasallen und der Geistlichkeit eine stetig zunehmende Schwächung der Königsgewalt ein. Die Normannen brandschatzten alljährlich die Küstenprovinzen, Karl der Kahle verlor die Span. Mark, riß dagegen das westl. Lothringen an sich und ward 876 sogar röm. Kaiser. Lothringen ging jedoch unter seinen Nachfolgern bald an Deutschland verloren, ebenso das cisjuranische Burgund, das ein selbständiges Reich wurde. Auch die Normandie mußte den Normannen als Lehn überlassen werden und 987 erlosch die Dynastie der Karolinger.

Hugo Capet, Graf von Paris und Orléans, Herzog von Francien, eröffnete nun die Reihe der Capetinger, die nur allmählich die gesunkene Königsgewalt wieder zu heben vermochten. Die mit England wegen der normann. Besitzungen entstandenen Kämpfe wurden siegreich beendigt und noch andere große Thronlehen mit der Krone vereinigt. Gegen die Mitte des 13. Jahrh. war die Obmacht des Königthums entschieden, innere Organisationen kamen zur Ausführung und schon Philipp der Schöne vernichtete die päpstl. Gewalt in F. auf Jahrhunderte, indem er 1305 Papst Clemens V. seinen Sitz zu Avignon nehmen ließ.

Mit Philipp VI. bestieg das Haus Valois 1328 den Thron. In dem hierüber ausbrechenden langen Erbfolgekriege mit England siegte letzteres 1346 bei Crecy und 1356 bei Poitiers, was 1360 im Frieden von Bretigny den Verlust des ganzen alten Aquitaniens zur Folge hatte; dagegen wurde der bald darauf ausgebrochene neue Krieg gegen England 1377 zum Vortheile F.s beendigt. Aber der entscheidende Sieg der Engländer bei Azincourt, 1415, drängte die franz. Herrschaft bis hinter die Loire zurück und König Karl VII. ward erst siegreich, als in Jeanne d'Arc der Nationalgeist einen belebenden Ausdruck gefunden hatte. Unter Ludwig XI. begann der Kampf mit dem Hause Oesterreich, Karl VIII. erwarb die Bretagne, Ludwig XII. und Franz I. kämpften um Mailand und Neapel, bis der Frieden von Crespi 1544 das Haus Habsburg in deren Besitze bestätigte; Heinrich II. unterstützte die deutschen Protestanten, verfolgte aber die franz., was 1572 die furchtbare Bartholomäusnacht zur Folge hatte, und erst unter Heinrich von Navarra wurde durch das Edict von Nantes 1598 die Ruhe wiederhergestellt.

Mit Heinrich IV. von Navarra begann 1589 das Regiment des Hauses Bourbon; aber 1610 fiel „der beste der Könige" unter Ravaillac's Dolch. Unter Ludwig XIII. begründete Cardinal Richelieu unter dem Einflusse seiner erfolgreichen äußern Politik den Absolutismus in moderner Form, sodaß Ludwig XIV. eine Aera der Eroberungen nach außen hin, des Glanzes und materiellen Aufschwungs im Innern inauguriren konnte. Erst im Span. Erbfolgekriege waren seine Waffen unglücklich. In die Regierungszeit Ludwig's XV. fiel der für F.s Waffen günstige Oesterr. Erbfolgekrieg sowie auf Anstiften des Ministers Choiseul und der Pompadour die unrühmliche Betheiligung am Siebenjährigen Kriege, die den Verlust der werthvollsten überseeischen Colonien zur Folge hatte; der rechtswidrige Erwerb Corsicas war hierfür ein sehr ungenügender Ersatz. Der inzwischen ausgebrochene Kampf mit dem Parlamente steigerte die Verwirrung und Ludwig XVI. bestieg 1774 den Thron zwar mit den besten Absichten, war jedoch nicht mit der nöthigen Befähigung und Energie ausgerüstet. Die Berufung von Reichsständen ward das Tagesgeschrei und im Mai 1789 traten dieselben unter doppelter Vertretung des dritten Standes zusammen.

Franz. Revolution. Am 17. Juni 1789 erklärte sich der dritte Stand auf den Antrag Siéyès' für die einzige wahre Nationalversammlung und stellte dem Adel und der Geistlichkeit frei, sich mit ihm zu vereinigen. Hiermit hatte die Revolution begonnen. 14. Juli erfolgte die Erstürmung der Bastille und im Aug. in der Nationalversammlung die Erklärung der Menschenrechte. Die Berathung einer Verfassung beschwichtigte das Volk nicht mehr, der König und die Nationalversammlung mußten ihren Sitz von Versailles nach Paris verlegen, das Land wurde in 83 Departements eingetheilt und die Centralisation kam nach allen Seiten hin zur Herrschaft. Die Finanznoth führte zur Confiscation der Kirchengüter und zur Creirung der berüchtigten Assignaten und die geistlichen und weltlichen Orden, Corporationen und der Adel wurden abgeschafft. Der König floh 1791, ward jedoch nach Paris zurückgebracht und mußte die Constitution vom 3. Sept. 1791 beschwören. Inzwischen steigerte sich die Aufregung mehr und mehr. Vergebens erklärte der König 1792 den Krieg gegen Oesterreich, die Nationalversammlung suspendirte ihn und berief einen Nationalconvent. Die königl. Familie ward gefangen gesetzt, im inzwischen zusammengetretenen Nationalconvente kämpften die Jakobiner mit den schwächern Girondisten und beherrschten die feige Masse. 25. Sept. 1792 erfolgte die Erklärung F.s zur Republik und 21. Jan. 1793 wurde der König guillotinirt. Jetzt begann die Herrschaft des Schreckenssystems, währenddessen der Convent 10. Aug. 1793 eine neue Verfassung beschwor, die jedoch nie in Kraft getreten ist. 6. Oct. wurde ein neuer Kalender eingeführt, das Christenthum wurde abgeschafft und ein Cultus der Vernunft eingeführt. Hinter allen Decreten des Wohlfahrtsausschusses stand die Guillotine, Robespierre herrschte unbedingt, bis

sich der Convent endlich gegen ihn ermannte und ihn 28. Juli 1794 hinrichten ließ.

Es erfolgte nun eine starke Reaction. Nachdem im Nov. der Jakobinerclub geschlossen worden, ward im Oct. 1795 ein durch die neue Verfassung (s. **Directorium**) veranlaßter royalistischer Aufstand durch Barras und Bonaparte unterdrückt. Währenddem war zwar F. von Preußen und Oesterreich, bald auch von England, Spanien und Sardinien, anfangs erfolgreich angegriffen worden; aber seit dem Rückzuge der Preußen aus der Champagne wurden die franz. Waffen siegreich und 1795 kam mit Preußen und Spanien ein Frieden zu Stande.

Im Oct. des ebengedachten Jahres löste sich der Convent auf und es begann nun die Regierung des fünfgliederigen Directoriums unter mehrfacher Beschränkung des demokratischen Princips. Die communistische Verschwörung Babeuf's wurde bald unterdrückt und Bonaparte machte an der Spitze des ital. Heeres den berühmten Feldzug von 1796, der 17. Oct. 1797 zum Frieden von Campo Formio führte. 1798 folgte die von demselben General geleitete Expedition nach Aegypten sowie die Ueberführung Papst Pius' VI. nach F. Nelson aber vernichtete die franz. Flotte bei Abukir und während des Congresses von Rastatt bildete sich die 2. Coalition gegen F., welcher England, Oesterreich, Rußland, Neapel und die Pforte angehörten. Längere Zeit hindurch schwankte das Kriegsglück, da verließ Bonaparte Aegypten und landete im Oct. 1799 in F. Der Director Siéyès vereinigte sich mit Bonaparte und 9. Nov. wurde die Directorialverfassung gestürzt, Bonaparte trat als 1. Consul an die Spitze und war von da an bis 1814 Selbstherrscher F.s.

**Consulat und 1. Kaiserreich.** Nachdem die Verfassung des Consulats Ende 1799 in Kraft getreten, erwirkten Bonaparte's Sieg bei Marengo (14. Juni 1800) sowie Moreau's Sieg bei Hohenlinden (3. Dec. 1800) den Frieden von Luneville (9. Febr. 1801), welchem, nachdem die ägypt. Expedition gescheitert war, auch der Frieden mit England zu Amiens (27. März 1802) folgte. Durch das Concordat vom 15. Aug. 1801 war der kath. Gottesdienst wiederhergestellt worden. Bonaparte, 2. Aug. 1802, zum Consul auf Lebenszeit ernannt, vereinigte Elba, Parma und Piemont mit F.; als aber 1803 ein neuer Krieg gegen England ausbrach, wurde Bonaparte unter Zustimmung des Volks 18. Mai 1804 als Napoleon I. zum erblichen Kaiser der Franzosen ausgerufen und vom Papste selbst gesalbt. Schon im nächstfolgenden Jahre wurde er auch König von Italien. Den Krieg der 3. Coalition, an dem England, Oesterreich und Rußland theilnahmen, beendigte die Schlacht bei Austerlitz (2. Dec. 1805), der der Preßburger Frieden (26. Dec. 1805) folgte. Dagegen schlug Nelson die franz.-span. Flotte bei Trafalgar. Nichtsdestoweniger setzte Napoleon seine Brüder Joseph und Ludwig Bonaparte auf die Throne von Neapel und Holland, während sein Stiefsohn Eugen Beauharnais Vicekönig von Italien und Joachim Murat Großherzog von Berg wurden. Als hierauf auch der aus den Trümmern des Deutschen Reichs entstehende Rheinbund den franz. Kaiser zum Protector wählte, griff Preußen zu den Waffen, ward jedoch bei Jena und Auerstädt (14. Oct. 1806) und später bei Eylau und Tilsit so vollständig geschlagen, daß Napoleon den Frieden von Tilsit (7. und 9. Juli 1807) dictiren konnte. Gegen England begründete er das sogen. Continentalsystem. Kurz nachher übertrug er seinem Bruder Joseph die Krone von Spanien, während Murat den neapolit. Thron bestieg. Auch das von neuem zu den Waffen greifende Oesterreich wurde bei Eckmühl und nach der zweifelhaften Schlacht bei Aspern, bei Wagram (5. und 6. Juli 1809) geschlagen, worauf der Frieden von Wien (14. Oct. 1809) die illyr. Provinzen mit F. vereinigte, das sich schon vorher auch den Kirchenstaat einverleibt hatte. Nach der Abdankung König Ludwig's von Holland wurde auch dieser Staat, wie längst schon Belgien, mit F. vereinigt (9. Juli 1810) und ein Gleiches geschah noch in demselben Jahre mit Wallis und den Mündungen der Ems, Weser und Elbe. Im Juli 1812 endlich führte Napoleon ein Heer von 500,000 Mann nach Rußland, zog 14. Sept. in Moskau ein (s. **Russisch-Deutscher Krieg**), scheiterte aber an den Schwierigkeiten des Landes und Klimas und verlor auf dem Rückzuge fast sein ganzes Heer. Zwar siegte er 1813 über die verbündeten Preußen und Russen nochmals bei Lützen, Bautzen und Dresden, allein der entscheidende Sieg der Verbündeten, denen inzwischen auch Oesterreich beigetreten war, bei Leipzig (17., 18. und 19. Oct. 1813) machten seiner Herrschaft ein Ende. Sein Verzweiflungskampf im Frühjahre 1814 gegen die in F. eindringenden Alliirten war vergeblich, Paris ergab sich 30. März 1814 den verbündeten Monarchen, Napoleon dankte ab und zog sich auf die ihm angewiesene Insel Elba zurück. Am 3. Mai hielt der Bourbone Ludwig XVIII. seinen Einzug in die franz. Hauptstadt und der Pariser Friede vom 30. Mai 1814 ließ F. immer noch die Grenzen von 1792. Die Zwistigkeiten des Wiener Congresses ermuthigten zwar Napoleon, im Frühjahre 1815 Elba heimlich zu verlassen, in F. zu landen und nochmals in Paris einzuziehen; aber der Sieg Blücher's und Wellington's bei Waterloo (18. Juni 1815) zwang ihn, dem franz. Throne für immer zu entsagen, Ludwig XVIII. kehrte abermals nach Paris zurück und der 2. Pariser Frieden (20. Nov. 1815) beschränkte F. auf die Grenzen von 1790.

**Restauration, Julirevolution und Regierung Ludwig Philipp's.** Die Regierung Ludwig's XVIII., geleitet vom Herzog von Richelieu, bewirkte zunächst auf dem Congreß zu Aachen die Räumung des franz. Territoriums von den fremden Truppen, verfiel jedoch bald dem Kampf der polit. Parteien. Nach Ludwig's XVIII. Tode (16. Sept. 1824) bestieg Karl X. den Thron, aber auch unter diesem Fürsten gestaltete sich die Opposition immer heftiger, das Ministerium Polignac trug wesentlich zur Schärfung der Gegensätze, die auch durch die Expedition nach Algier nicht zu beschwichtigen waren, bei, und als der König 25. Juli 1830 die verhängnißvollen Ordonnanzen erließ, durch welche die noch nicht zusammengetretene Kammer aufgelöst, die Preßfreiheit suspendirt und eine neue Wahlordnung octroyirt wurde, antwortete Paris durch die Julirevolution, die binnen wenigen Tagen dahin führte, daß der Herzog Ludwig Philipp von Orléans, von den in Paris anwesenden Pairs und Deputirten berufen, die Regentschaft übernahm, während Karl X. abdankte und mit seiner ganzen Familie nach England ging. Schon 9. Aug. bestieg Ludwig Philipp als König den Thron und beschwor eine revidirte Verfassung, doch nahmen auch jetzt die Zustände noch keinen stabilen Charakter an. Der Regierung, die ihren Schwerpunkt in den Mittelklassen, der sogen. Bourgeoisie, suchte, bereiteten die Legitimisten einer- und die Republikaner andererseits Schwierigkeiten. Nach außen hin erfolgte die Intervention zu Gunsten Belgiens; im Innern aber reihte sich Verschwörung an Verschwörung, Ministerium an Ministerium und weder ein Cabinet Thiers noch ein Cabinet Guizot vermochte die erregten Gemüther zu beruhigen.

**Februarrevolution und 2. Republik.** Aus der 1847 begonnenen Reformbewegung entwickelte sich 23. Febr. 1848 die sogen. Februarrevolution, welche die Gewalt in die Hände der republikanischen Partei brachte. Nachdem der König 24. Febr. abgedankt hatte und mit seiner Familie nach England gegangen war, stellte das siegende Proletariat eine provisorische Regierung auf, an deren Spitze Ledru-Rollin stand. Die im Mai eröffnete Nationalversammlung anerkannte zwar die Republik, aber von einer socialistischen (rothen) Republik der Arbeiter wollte sie nichts wissen. Der furchtbare Aufstand der letztern (23. bis 25. Juni) wurde durch Cavaignac niedergeschlagen und diesem allein die Executivgewalt übertragen. Zu Anfang Nov. hatte die Nationalversammlung die Verfassung beendet, welche einen durch allgemeines Stimmrecht gewählten Präsidenten auf 4 J. an die Spitze der Re-

gierung stellte. Cavaignac unterlag bei der Wahl und Prinz Ludwig Napoleon, der Sohn des ehemaligen Königs von Holland, ging vermöge der noch bestehenden napoleonischen Sympathien mit mehr als 6 Mill. Stimmen als Präsident aus der Urne hervor. 20. Dec. ward er vereidet, doch gerieth er bald mit der Nationalversammlung in Spannung, 2. Dec. 1851 erfolgte der Staatsstreich und genau ein Jahr später proclamirte er sich auf Grund von fast 8 Mill. Stimmen als Napoleon III. zum erblichen Kaiser der Franzosen.

2. **Kaiserreich und 3. Republik.** Zunächst boten die orient. Zustände Napoleon III. Gelegenheit, sich mit England zu verbünden und Rußland durch den russ.-orient. Krieg 1853—56 zu demüthigen. Der ihn beendigende Pariser Frieden vom 30. März 1856 brachte zwar keinen Länderzuwachs, hob aber F. auf eine seit dem 1. Kaiserreiche nicht dagewesene Höhe und verlieh der neuen Napoleonischen Dynastie eine festere Grundlage. Auch die Feldzüge in Algier und China (1857 und 1858), weit mehr aber noch der ital. Krieg von 1859, der Oesterreich die Lombardei entriß, erhöhten durch die Siege von Magenta und Solferino den Glanz der franz. Waffen und brachten F. 1860 in Savoyen und Nizza eine nicht unerhebliche territoriale Vergrößerung. Unglücklich verlief dagegen die seit 1862 in Scene gesetzte meric. Expedition, die nach anfänglichen Erfolgen 1867 mit dem Rückzug der franz. Truppen endete. Inzwischen hatten die Erfolge Preußens von 1866 den Neid und die polit. Eifersucht der maßgebenden franz. Kreise wach gerufen; die Gegensätze zwischen F. und dem unter Preußens Aegide aufstrebenden Deutschland schärften sich mehr und mehr und führten endlich zu dem lange vorausgesehenen Kriege (s. **Deutsch-Französischer Krieg von 1870/71**), in dem der Stern Napoleon's III. nach einer Reihe vorhergehender Niederlagen 2. Sept. 1870 bei Sedan für immer erlosch. Die 4. Sept. 1870 zu Paris ausgerufene 3. Republik setzte zwar den Verzweiflungskampf gegen die deutschen Heere eine Zeit lang fort, mußte jedoch im Jan. 1871 das geeinigte Deutschland als Kaiserreich erstehen sehen, im Frankfurter Frieden 10. Mai 1871 Elsaß-Lothringen mit Straßburg und Metz an die deutschen Sieger abtreten und eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden Frs. bezahlen. Der inzwischen ausgebrochene communistische Aufstand zu Paris wurde, wennschon mit schweren Verlusten, kurz darauf blutig unterdrückt. Seit diesen für F. verhängnißvollen Ereignissen war die Regierung der jungen Republik zunächst unter der Präsidentschaft Thiers', 1873 bis 31. Jan. 1879 Mac-Mahon's, seitdem Grévy's, mit Erfolg bemüht, die dem Lande durch den Krieg geschlagenen schweren Wunden zu heilen und durch discrete Zurückhaltung in auswärtigen Fragen (namentlich der orient.) das geschwächte Ansehen im Rathe der europ. Völker allmählich wiederzugewinnen.

Unter den Bearbeitern der Geschichte F.s sind hervorzuheben: Daniel, Anquetil, Sismondi, Monteil, Michelet, Martin, Guizot, abgesehen von den zahlreichen histor. Arbeiten über einzelne Epochen. Von deutschen Arbeiten bes. E. A. Schmidt's „Geschichte von F." (4 Bde., 1839—49) von Werth.

**Frankstadt**, Stadt im mähr. Bez. Mistek, an der Lubina und der Mähr. Grenzbahn, 6563 E.

**Fransecky** (spr. Franskÿ, Eduard Heinrich von), preuß. General, geb. 16. Nov. 1807 zu Gedern in Hessen, focht bes. 1866 in Böhmen und 1870/71 in Frankreich mit Auszeichnung und wurde nach dem Frieden an die Spitze des neuformirten 15. Armeecorps (Straßburg) gestellt.

**Fransquillon** (spr. Frangsktiong), bei den Vlamingen Bezeichnung aller Belgier, welche die Franzosen nachäffen und in Bezug auf Politik französisch gesinnt sind; neuerdings auch in Elsaß-Lothringen von der franzosenfreundlichen Partei gebraucht.

**Franyova**, Dorf im ungar. Comitat Torontal, unweit Melencze, 7230 E., mit Mineralquellen.

**Franz I. Stephan**, 1745—65 röm.-deutscher Kaiser, geb. 8. Dec. 1708, Sohn des Herzogs Leopold Joseph von Lothringen, folgte seinem Vater in der Regierung des Herzogth. Lothringen 1729, trat 1735 Lothringen gegen die Anwartschaft auf Toscana an Stanislaus Leszczynski, den vertriebenen König von Polen, resp. an Frankreich ab und vermählte sich 12. Febr. 1736 mit Maria Theresia, die ihn zum Stammvater des jetzigen österr. Kaiserhauses machte. 13. Sept. 1745 zum röm. Kaiser erwählt, auch 4. Oct. 1745 als solcher zu Frankfurt gekrönt, starb er zu Innsbruck 18. Aug. 1765. Sein Sohn, Joseph II., ward nach ihm Kaiser.

**Franz II.** (Jos. Karl) als röm.-deutscher Kaiser, 1792—1806, Franz I. als Kaiser von Oesterreich, 1806—35, geb. zu Florenz 12. Febr. 1768, Sohn Kaiser Leopold's II., trat 1. März 1792 die Regierung in den österr. Erblanden an und wurde 6. Juni als König von Ungarn, 14. Juli als röm. Kaiser, 5. Aug. als König von Böhmen gekrönt. 6. Aug. 1806 legte er infolge des Friedens von Preßburg und der Errichtung des Rheinbundes seine Würde als röm.-deutscher Kaiser nieder und führte nun den Titel Kaiser von Oesterreich, für dessen Erbkaiser er sich schon 11. Aug. 1804 erklärt und 7. Sept. dazu hatte krönen lassen. Gest. 2. März 1835.

**Franz Joseph I.** (Karl), regierender Kaiser von Oesterreich, geb. 18. Aug. 1830, Sohn des 8. März 1878 gestorbenen Erzherzogs Franz Karl (2. Sohns Kaiser Franz' I.) und der Prinzessin Sophie von Baiern, wurde 2. Dec. 1848, nachdem sein Oheim Kaiser Ferdinand abdicirt und Franz Karl auf die Thronfolge Verzicht geleistet hatte, zum Kaiser proclamirt. Seit 24. April 1854 mit der bair. Prinzessin Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837, einer Tochter des Herzogs Max in Baiern, vermählt, ist er Vater der Erzherzogin Gisela, geb. 12. Juli 1856 (seit 1873 vermählt mit Prinz Leopold in Baiern), und des Erzherzogs Rudolf, des Thronfolgers, geb. 22. Aug. 1858.

**Franz I.**, König von Frankreich, 1515—47, geb. 12. Sept. 1494 zu Cognac, Sohn Karl's von Orléans, Grafen von Angoulême, folgte 1. Jan. 1515 seinem Schwiegervater Ludwig XII. auf dem franz. Throne, war der Gegner des röm.-deutschen Kaisers Karl V. und starb nach einer sehr bewegten Regierung 31. März 1547; ihm folgte Heinrich II. auf dem franz. Throne.

**Franz II.**, König von Frankreich, 1559—60, geb. 19. Jan. 1544 zu Fontainebleau, Sohn Heinrich's II. und der Katharina von Medici, seit 29. April 1558 mit Maria Stuart vermählt, bestieg den Thron 10. Juli 1559, starb aber schon 5. Dec. 1560. Ihm folgte sein Bruder Karl IX. auf dem Throne.

**Franz I.** (Januarius Jos.), König Beider Sicilien, Sohn des Königs Ferdinand I. und Karolinens von Oesterreich, geb. 19. Aug. 1777; folgte 4. Jan. 1825 seinem Vater als König, und starb 8. Nov. 1830. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand II. auf dem Throne.

**Franz II.** (Maria Leopold), König Beider Sicilien, Sohn des Königs Ferdinand II., geb. 16. Jan. 1836, folgte seinem Vater 22. Mai 1859 auf dem Throne, ward jedoch schon durch die Ereignisse 1860/61 (s. **Italien**, Geschichte) depossedirt und lebte seitdem in Rom, neuerdings (seit 1870) im Auslande. Vermählt ist er seit 1859 mit Marie, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Baiern.

**Franz IV.**, Herzog von Modena, geb. 6. Oct. 1779, Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich (gest. 1806), eines Bruders der Kaiser Joseph II. und Leopold II. und der Marie Beatrix von Este (gest. 1829), trat 1814 die Regierung an, die er despotisch führte und starb 21. Jan. 1846. — Ihm folgte auf dem Throne sein Sohn F. V., geb. 1. Juni 1819, der 1860 depossedirt wurde und 20. Nov. 1875 zu Wien starb. Mit ihm erlosch das Haus Este.

**Franz** (Leopold Friedrich), Herzog von Anhalt-Dessau 1751—1817, geb. 1740, Sohn des Fürsten Leopold Maximilian, trat, früher unter Vormundschaft, 20. Oct. 1758 die Regierung selbständig an, führte seit 1807 den herzogl. Titel und starb 9. Aug. 1817. Ihm folgte in der Regierung sein Enkel Leopold.

**Franz von Assisi,** Heiliger, Stifter des Franciscanerordens, geb. 1182 zu Assisi, gest. 4. Oct. 1226 und begraben in der Kirche St.-Francesco zu Assisi. Gedächtnißtag 4. Oct.; war ursprünglich Kaufmann und hieß Giovanni Bernardone.

**Franz von Paula,** Heiliger, Stifter des Ordens der Minimen (s. d.), geb. um 1416 zu Paula in Calabrien. Von Ludwig XI. zu seiner Heilung nach Frankreich berufen, erhielt er nach dessen Tode von Karl VIII. ein Kloster im Park von Plessis-les-Tours, wo er 2. April 1507 starb und 1519 heilig gesprochen wurde. Sein Gedächtnißtag 2. April.

**Franz** (Agnes), Jugendschriftstellerin, geb. 8. März 1794 in Militsch, gest. 13. Mai 1843 zu Breslau.

**Franz** (Johannes), ausgezeichneter Hellenist, geb. 3. Juli 1804 zu Nürnberg, Prof. der Philologie in Berlin, gest. im Bade Langewiese 1. Dec. 1851, bes. verdient auf dem Gebiete der griech. Epigraphik.

**Franz** (Julius), Bildhauer, geb. 1824 zu Berlin, Prof. daselbst, bes. ausgezeichnet in der Thierbildnerei.

**Franz** (Rob.), Liedercomponist, geb. 28. Juni 1815 zu Halle, Universitätsmusikdirector daselbst.

**Franzband,** Bucheinband von geglättetem Leder; **Halbfranzband,** wo nur Rücken und Ecken von Leder sind.

**Franzbäume,** diejenigen Obstbäume, welche sich niedrig halten lassen, bald am, bald ohne Spalier; ihre Früchte als **Franzobst** bekannt.

**Franzbranntwein,** ein aus Weinhefen und Weintrestern destillirter Branntwein; als der beste F. gilt der blos aus Wein bereitete Cognac.

**Franzburg,** Hauptstadt des Kreises F. (1287 □Kilom. mit 43,665 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, am Richtenbergersee, 1512 E.

**Franzén** (Frans Michael), beliebter schwed. Dichter und Kanzelredner, geb. 19. Febr. 1772 zu Uleåborg, gest. 14. Aug. 1847 als Bischof zu Hernösand.

**Franzensbad,** Flecken und Badeort im böhm. Bez. Eger, $3^1/_2$ Kilom. von Eger, an den Eisenbahnen Eger-Plauen und Karlsbad-Hof, 1506 E. 1793 nach Kaiser Franz II. Kaiser-F. benannt, mit 4 alkalisch-salinischen Eisenquellen und 1 Salzquelle (rein alkalisch-salinischer Säuerling); wichtiges Frauenbad.

**Franzensfeste,** Festung im tiroler Bez. Brixen, an der Abzweigung der Eisenbahn nach Klagenfurt von der Brennerbahn, das Eisack- und Rienzthal beherrschend.

**Franzenskanal** oder **Bacser Kanal,** schiffbarer Kanal im südl. Ungarn, 815 Kilom. lang, 1793—1801 erbaut, verbindet die Donau mit der Theiß.

**Franzensthal,** großes Eisenwerk im böhm. Bez. Wittingau, unweit Chlumetz, 237 E.

**Franz-Joseph-Fjord,** Meerbusen an der Ostküste von Grönland, im Aug. 1870 von der 2. deutschen Nordpolexpedition entdeckt.

**Franz-Joseph-Land,** Archipel im N. von Nowaja-Semlja, 31. Aug. 1873 auf der österr.-ungar. Expedition von Payer und Weyprecht entdeckt.

**Franz-Joseph-Orden,** österr. Orden für Civilverdienst, vom Kaiser Franz Joseph 2. Dec. 1849 gestiftet und 6. Febr. 1851 erweitert; dazu seit 16. Febr. 1850 das Civilverdienstkreuz, an die Stelle der bis dahin verliehenen Verdienstmedaille getreten. Ordenszeichen: ein goldenes schmales Kreuz, auf dessen Mittelfelde die Buchstaben F. J.; das Band ist roth.

**Franzleinwand,** schwäbische, im Garne gefärbte, gestreifte Leinwand.

**Franzosenholz,** soviel wie Guajakholz.

**Französische** und **Französisch-katholische Kirche,** soviel wie Gallikanische Kirche.

**Französische Kunst.** 1) **Baukunst.** Aus der altröm. Zeit sind noch einige schöne Bauwerke erhalten, wie die Amphitheater in Arles und Nîmes. Die christl. Kirchen hatten bis zum J. 1000 die aus Italien entlehnte Form der Basilika, die im 11. Jahrh. in den roman. Baustil überging. Um 1150 entstand der goth. Stil; er artete im 15. Jahrh. in den geflammten Stil (style flamboyant) aus, welchem die antikisirende Gothik und im 17. Jahrh. die Renaissance folgten. An die Stelle der festen Hof- und Ritterburgen traten im 16. Jahrh. die Schlösser im Feudalstil und die Lustschlösser der franz. Renaissance; bei letztern wie überhaupt bei Prachtgebäuden kam von der Mitte des 17. bis Ende des 18. Jahrh. die sogen. kolossale Ordnung zur Anwendung. Die franz. Architekten der neuesten Zeit binden sich nicht an einen bestimmten Stil.

2) **Bildhauerei.** Bis zum 15. Jahrh. stand die Bildhauerei fast ganz im Dienste der Architektur; erst im 16. entwickelte sie sich zur selbständigen Kunst. Mit dem Eintritt der Renaissance gelangten 2 Schulen zur Blüte: die Schule an der Loire, aus der Künstler wie Michel Colombe, Jean Juste von Tours hervorgingen, und die pariser Schule, deren bedeutendste Meister P. Bontems, J. Goujon, G. Pilon waren. Unter Ludwig XIV. huldigte auch die Bildhauerkunst bei aller technischen Virtuosität dem Schwulst des Rococogeschmacks, bis unter Napoleon I. die classische oder akademische Richtung herrschend wurde. Später suchten namentlich Pradier und David von Angers die Romantik mit der Antike zu verbinden. Auch in der Gegenwart besitzt Frankreich tüchtige Bildhauer: Chapu, Carrier-Belleuse, Guillaume, Schoenewerk, Moreau, Mercié, Noël, Dubois u. a.

3) **Malerei.** Vom frühen Mittelalter an wurden die Handschriften mit zierlichen Miniaturmalereien geschmückt; diese Kunst erreichte im 15. Jahrh. durch Jean Fouquet von Tours die höchste Vollendung. Tafel- und Wandmalerei wurde wenig geübt, bis im 17. Jahrh. die Anregung dazu aus Italien kam. Nun thaten sich Poussin und Claude Lorrain als Landschafter, Freminet, Blanchard, Lesueur als Historienmaler hervor. Unter Leitung des Hofmalers Lebrun und seines Nachfolgers Mignard erhielten das Louvre, die königl. Schlösser in Versailles, Trianon u. a. ihren Wand- und Deckenschmuck. Um die Mitte des 18. Jahrh. herrschte eine theatralische, gezierte, süßliche Manier, der auch die bessern Maler jener Zeit, wie die Brüder Vanloo, Watteau, Chardin, Joseph Vernet, Greuze, huldigten. Gegen Ende des 18. Jahrh. stiftete J. L. David die sogen. classische Schule (Gros, Guérin, Gérard, Ingres, Flandrin, Prud'hon), und um 1830 trat ihr die romantische Schule (Ary Scheffer, Delacroix, P. Delaroche) zur Seite. Daneben machten sich beliebt: Léopold Robert, Isabey, Johannot im Genre, die Schlachtenmaler Horace Vernet und Bellangé, der Marinemaler Gudin, die Landschafter Cabat, Huet, Dupré. Gegenwärtig ist die Signatur auf allen Gebieten der franz. Malerei der Naturalismus oder Realismus; zu den hervorragendsten Namen gehören: Meissonier, Gérome, Jules Breton, Brion, Courbet, Millet, Daubigny, Emile Breton, Rosa Bonheur u. a. (Meyer, „Geschichte der modernen franz. Malerei", 2 Bde., 1866—67).

**Französische Literatur.** Die franz. Nationalliteratur entwickelte sich in 2 Hauptperioden, einer altfranz. und einer neufranz. Die **altfranz. Literatur** reicht bis auf Franz I. und zerfällt in 3 große Abtheilungen: 1) die Zeit des Aufkeimens eines neuen geistigen Lebens, vom Untergang des Weström. Reichs bis zu Anfang des 12. Jahrh.; 2) die Blütezeit der mittelalterlichen Literatur im 12. und 13. Jahrh., und 3) die Zeit des Uebergangs von der mittelalterlichen zur modernen Literatur, vom 13. bis zu Anfang des 16. Jahrh. Die **neufranz. Literatur,** von Franz I. bis auf die Gegenwart reichend, theilt sich in 4 Abschnitte: 1) die Zeit von Franz I. bis auf Ludwig XIV. (1515—1643), 2) die Regierungsepoche Ludwig's XIV. (1643—1717), 3) das 18. Jahrh. bis zur Franz. Revolution (1717—89) und 4) die Zeit seit der Revolution (1789) bis heute.

Auf den Trümmern der alten Welt baute das Christenthum eine Literatur mit religiöser Tendenz auf, deren Schriftwerke, auch im Volksliede, in lat. Sprache verfaßt waren. Neben der Gelehrtensprache entwickelten sich in Gallien indeß bald die Volksmundarten und zu Anfang des 9. Jahrh. trennten sich diese in 2 Hauptmundarten, die südl., provenzalische (langue d'oc)

und die nördl., wallonische (langue d'oïl [d'oui]). Die ersten Denkmäler der südfranz. Sprache, deren Verfasser wie bei der nordfranz. Geistliche (clercs) waren, sind: ein Bruchstück des Boëthius aus dem Ende des 10. Jahrh., dann Heiligenlegenden und die Epistolae farcitae, beide aus dem 11. Jahrh., endlich sogar kunstmäßige Hymnen. Die Literaturdenkmäler aus dem Nordfranzösischen sind Paraphrasen, wie das aus dem 9. Jahrh. stammende Kirchenlied von der heil. Eulalia, die Uebersetzungen der Predigten des heil. Bernhard und der Dialoge Gregor's d. Gr. aus dem 12. Jahrh., ferner Epîtres farcies und Heiligenlegenden aus dem 10. Jahrh. und die „Vie d'Alexis en vers" aus dem 11. Jahrh.

Das ideale Ritterthum des 12. und 13. Jahrh. wirkte auf die süd- und nordfranz. Literatur verschieden ein. Während bei den Südfranzosen die Civilisation von den Handelsstädten, Höfen und Frauen ausging und ihre ersten Kunstdichter (trouvères) höfische Minnesänger waren, ging bei den durch das german. Element immer von neuem gekräftigten Nordfranzosen die Bildung von Klöstern, Stiftsschulen, gelehrten Bischöfen und Königen aus und ihre Dichter waren ritterliche Meister (clercs, maistres). Die Nationalliteratur gestaltete sich demnach im Süden zuerst als Kunstlyrik, im Norden als volksmäßige Epik, epische Historie und scholastische Didaktik, deren bedeutendste Denkmäler Heldensagen (chansons de geste), Reimchroniken und abenteuerliche Mären (lais, romans d'aventure) sind. Die nordfranz. Nationalepen lassen sich in 3 Sagenkreise eintheilen 1) die fränk.-karolingische, 2) die normann.-normandische und 3) die bretonisch-normandische, wozu die, antike und orient. Stoffe behandelnden Volksdichtungen treten, die meistens den Kreuzzügen ihren Ursprung verdankten. Unter diesen Sagenkreisen ist der bretonisch-normandische, dessen frühestes Denkmal die Reimchronik „Le Roman de Brut" des Trouvère Wace aus dem J. 1155 ist, der älteste, reichste und weitestverbreitete.

Als am Ende des 13. Jahrh. das Königthum und das mit ihm verbundene aufblühende Bürgerthum siegreich aus den Kämpfen gegen die Suprematie der Kirche und die Anmaßung der Lehnaristokratie hervorgegangen waren, und Franz I. zu Paris unumschränkte Herrschaft ausübte, schwanden allmählich die Ideale des Ritterthums vor dem realen Bürgersinn. Die alten Gesänge und Romanzen wurden zu Spruchgedichten und Prosaromanen, es entstanden die Volksbücher mit ihren halb mythischen, halb histor. Localsagen, die didaktische Poesie nahm an Umfang zu und die Lyrik gelangte in die Hände der Meistersänger (Rhétoriciens) und Gelegenheitsdichter des königl. Hofs; bes. nahm die dramatische Poesie einen volksmäßigen Charakter an, und neben den Volksschauspielen kamen die Satiren und Possen zur Geltung.

Infolge des Aufblühens der classischen Studien unter Franz I. wandten sich die franz. Schriftsteller in sklavischer Nachahmung immer mehr den Werken der Alten zu und so entstand der Classicismus, der seinen Gipfelpunkt unter Ludwig XIV. erreichte, eine Richtung, der es zwar nicht an hervorragenden Vertretern fehlte, die aber gleichwol während dieser Zeit kirchl. und staatlicher Kämpfe ihre Widersacher fand. Auf dem erweiterten Boden des Classicismus entstand 1560 eine Dichterschule, das Siebengestirn (Pléïade), an deren Spitze Ronsard stand, dessen heftigster Gegner wiederum der Protestant und Satiriker d'Aubigné war. Malherbe leitete die franz. Dichtkunst in neue Bahnen, Jodelle gründete nach Griechenlands und Roms Vorbild das neue franz. Theater; der satirische Roman, dessen geistreichster Altmeister Rabelais war, kam in Aufnahme; Claude de Seyssel trug viel zur Gestaltung der einfachen histor. Darstellung bei, während De Thou der wichtigste Geschichtschreiber des 16. Jahrh. wurde; Montaigne endlich zeigte sich in seinen „Essais" als der hervorragendste didaktische Schriftsteller jener Zeit. Als das Endergebniß aller dieser Bestrebungen darf die 1635 durch Richelieu gegründete Franz. Akademie, sowie die Gründung anderer wissenschaftlicher Anstalten angesehen werden.

So begann das Zeitalter Ludwig's XIV., die franz. Sprache wurde zur Weltsprache, deren Prosa den höchsten Grad der Klarheit und Präcision erlangte, Corneille begründete das classische franz. Theater, Racine bereicherte es mit seinen rührenden Dramen, Molière schuf seine unübertrefflichen Lustspiele, Lafontaine wußte in seinen Fabeln der franz. Sprache eine bisher unerreichte Anmuth zu verleihen, als merkwürdigste Erscheinung gilt aber Boileau, der in seinen Satiren, Episteln und der Art poétique bes. ausgezeichnet ist. In der lyrischen Poesie leistete Baptiste Rousseau Anerkennenswerthes und in der ernsten Romanliteratur ist Fénelon's „Télémaque" das unvergänglichste Denkmal jener Epoche; während im komischen Roman Scarron, Lesage und Labruyère hervorragen. Im Briefstiel glänzten Boursault's geistreiche Geliebte Babet, die Marquise von Maintenon, die Marquise von Sévigné; als Kanzelredner sind noch jetzt Bossuet, Fénelon, Bourdaloue, Massillon, Flechier unübertroffen. In der Geschichtschreibung sind nur Rollin, Fleury, Basnage und bes. Bossuet zu nennen, der in seinem „Discours sur l'histoire universelle" als Begründer der modernen philos. Behandlung der Geschichte anzusehen ist. Classisch ist dieses Zeitalter in den Memoiren; der Cardinal von Retz, Larochefoucauld, Saint-Simon, Madame de Staal sind ausgezeichnet durch bündigen und eleganten Stil.

Das 18. Jahrh., das sich selbstgefällig le siècle philosophique nannte, bietet das Schauspiel des allgemeinen Verfalls der Sittlichkeit und damit der Literatur in Frankreich. Materialismus und Atheismus verbreiteten sich immer mehr, die Moral stellte das persönliche Interesse obenan, die Religion wurde verspottet, der Skepticismus herrschte in den Salons. Den entschiedensten Einfluß auf die Literatur und Geistesrichtung des Zeitalters übte Voltaire aus, der in seinen geistsprühenden Werken nichts unangetastet ließ, und der, ebenso wie Montesquieu, der Geschichtschreibung eine neue Richtung gab, in der auch Mably, Barthélemy und Raynal glänzten; Duclos, Mercier, Toussaint, Dupaty schilderten die Sittenverderbniß ihrer Zeit, Grimm und Diderot, Laharpe und Madame d'Epinay schrieben geistvolle Briefe über Literatur und Philosophie. Die akademische Beredsamkeit glänzte in Fontenelle, d'Alembert, Chamfort, Laharpe, Thomas, Maury, Mairan, Bailly und Guilbert, als Parlamentsredner zeichneten sich de l'Hôpital, Seguier, de Drui, du Vair aus; der Kanzler d'Aguesseau und Patru waren Muster stilistischer Eleganz. In der Romanliteratur sind neben Voltaire, Rousseau und Diderot bes. Florian's Schriften zu nennen; Bernardin de Saint-Pierre schrieb sein hervorragendes Werk „Paul et Virginie", Prévôt d'Exiles seine engl. Familienromane, Montesquieu erregte in seinen „Lettres persanes" eine Menge Nachahmer. Aber auch an Schmutzromanen war jene Zeit reich (Crébillon der Jüngere, Louvet ꝛc.). In der Tragödie stand Voltaire obenan, auch Laharpe leistete Gutes, bes. berühmt machte sich der beißend-witzige Beaumarchais, der Dichter des „Barbier de Séville" und des „Mariage de Figaro". Als Dichter glänzten noch Gresset, Saint-Lambert, Louis Racine, Gilbert.

Während der Revolutionszeit flüchtete sich die Literatur in die Journale und Flugschriften und nur die parlamentarische Beredsamkeit gedieh zu großer Blüte; die übrigen Producte der Poesie und Literatur waren nur Eintagsfliegen, indessen schuf Rouget de Lisle die „Marseillaise", Lebrun und Chénier sangen ihre Hymnen, Delille und Saint-Lambert machten ihre Muse zum Organ der Revolution; das Theater war mit Gelegenheitsstücken überschwemmt, die sämmtlich den Umsturz predigten. Als berühmte Redner erschienen Mirabeau, Maury, Mounier, Lally-Tollendal, Clermont-Tonnerre, Duport, Barnave, Siéyès, Cazalès und Vergniaud.

Unter dem 1. Kaiserreich entfaltete sich eine neue literarische Schule, deren Begründer Madame de Staël, Châteaubriand und Nodier waren, während die ly-

rische Poesie keinen besondern Aufschwung nahm. Dies blieb der Restauration vorbehalten, wo sich zwei verschiedene Richtungen in der Lyrik erkennen lassen, die der classischen Tradition mit Delavigne an der Spitze, und eine süßliche katholisirende Richtung, deren Vertreter Lamartine war. In Victor Hugo entwickelten sich die neuen Ideen des 19. Jahrh. zur Sache der Partei, wie er auch der Begründer der neuromantischen Schule ist. Zu seinen Nachahmern zählen die beiden Deschamps, Sainte-Beuve, Alfred de Musset und de Vigny. Die hervorragendsten Dramatiker dieser Schule sind Victor Hugo und Alexandre Dumas; im feinen Lustspiel ist Scribe der bedeutendste. In der Geschichtschreibung ragen Guizot, Barante, die beiden Thierry, Mignet und Thiers hervor, Ausgezeichnetes leistete Michelet. Ségur verfaßte die „Histoire de Napoléon et de la grande armée“, Bourrienne und Las Cases erregten durch ihre „Memoiren Napoleon's“ Aufsehen.

Unter dem Julikönigthum wendete sich die Literatur wieder der Politik zu, bes. blühte die Handwerkerpoesie, deren Hauptvertreter Béranger war. Die Romanliteratur überflügelte alles: Balzac, Eugène Sue, George Sand, Dumas, Soulié sind deren populärste Vertreter. Thiers schrieb die ersten Bände seiner „Geschichte des Consulats und Kaiserreichs“, Louis Blanc behandelte in „Histoire de dix ans“ die Geschichte der Gegenwart. Die Memoirenliteratur behandelte bes. die Memoiren des Marschall Ney, Lafayette's u. a.; hauptsächlich machte sich aber die Journalistik nach allen Seiten geltend, die in de Sacy, Sainte-Beuve, Girardin, Chasles, Génin, Gautier würdige Vertreter fand.

Die Umwälzung von 1848 riß die Literatur ganz der Politik zu und erst nach den Decemberereignissen 1851 kehrte sie in ihr altes Gleis zurück. Allein die romantische Lyrik erscheint mehr und mehr als eine zwar schmuckreiche, aber inhaltsarme Poesie; die modischen Dichter des Tags, die „Parnassiens“, als deren Meister Leconte de Lisle gilt, zeigen mehr System als Begeisterung, und nur Prud'homme, Grenier, Daudet, Theuriet, Glatigny, Lefèvre, Manuel, Monnier u. a. treten durch hervorragende Leistungen hervor. In der dramatischen Poesie (Alex. Dumas Sohn, Augier, Sardou 2c.) vollzog sich eine Umwandlung, die nicht immer zu ihrem Vortheil ausschlägt. Der Realismus tritt immer stärker hervor, vor den die Sinne bestechenden Tanz- und Costümstücken weicht der ernste Geist der Zucht und Sitte immer mehr zurück, obwol es nicht an Versuchen fehlt, den Geschmack des Publikums wieder dem histor. und heroischen Drama zuzuwenden. In der Geschichtschreibung behaupten die alten Namen zum Theil noch den ersten Rang, die literarische Kritik bereicherte sich mit den Namen Prévost-Paradol, Weiß, Taine, Scherer u. a. und die Tagespresse ist an die Stelle der allseitigen literarischen Thätigkeit getreten.

Werke über die Geschichte der F. L. für die älteste Zeit: neben „Histoire de la littérature de la France“ (26 Bde., 1733—1873; Register 1877) die von Villemain, Ampère, Vinet, Littré; Restauration und Julireigerung: Nettement, Géruzez; 2. Kaiserreich: Demogeot, Grangier, Charpentier; deutsche: Ideler, Bartsch, Mager, Kreyßig, Hettner, Julian Schmidt.

**Französische Musik.** Die Hauptanregung zur Pflege der Musik verdanken die Franzosen Karl d. Gr.; er gründete an verschiedenen Orten des Landes Gesangschulen für die Geistlichen, unter denen die in Metz bes. berühmt wurde, sodaß man den schönsten Kirchengesang Metzer Gesang nannte. Im Volke entwickelte sich früh die eigenthümliche franz. Liedform, der Chanson. Nach den Kreuzzügen erblühte in der Provence die Kunst der Troubadours (Erfinder), welche zu ihren Dichtungen liebliche Melodien erfanden, die dann von herumziehenden Musikern, den Jongleurs, gespielt und gesungen wurden. Adam de la Hale (geb. 1240) legte durch seine Liederspiele, Pastourellen genannt, die Keime zur franz. komischen Oper. Schon früher hatte der Benedictinermönch Hucbald (gest. 930) den mehrstimmigen Gesang und die Notenschrift eingeführt. Unter Ludwig XIV. schuf Lully aus Florenz die große Oper, und Rameau förderte sie weiter durch reichere Orchesterbegleitung, wogegen später Grétry die komische Oper zur Geltung brachte. Inzwischen war wieder die ital. Opernmusik herrschend geworden. Da trat der deutsche Meister Gluck als Reformator auf; 1774 kam seine „Iphigenie in Aulis“ in Paris zur Aufführung; die Gegner beriefen zwar den gefeiertsten Componisten Italiens, Piccini, nach Paris, aber aus dem Streite der Gluckisten und Piccinisten ging Gluck als Sieger hervor. Cherubini, Spontini und Méhul folgten der von ihm betretenen Bahn. In der komischen Oper traten Boieldieu, Isouard und Adam in die Fußstapfen Grétry's. 1795 wurde das pariser Conservatorium gegründet, welches seitdem die Pflanzstätte und den Mittelpunkt des franz. Musiklebens bildet. Nach der Julirevolution beherrschten Meyerbeer, Halévy, Rossini und Auber die Oper; ihre Epigonen sind Gounod, Thomas, Maillart und Offenbach. Auf dem Gebiete der Instrumentalmusik haben die Franzosen, einige Werke Cherubini's ausgenommen, wenig Bedeutendes geleistet, verhältnißmäßig das Bemerkenswertheste Berlioz, Félicien David und Saint-Saëns.

**Französische Philosophie.** Der Einfluß der Franzosen auf die abendländ. Philosophie machte sich schon von Anfang des 12. Jahrh. an geltend, indem bis zur Mitte des 14. Paris der Kampfplatz war zwischen Scholastik und Mystik, zwischen Kirchenglauben und freier Forschung. Später wurde die pariser Universität wieder der Sitz der orthodox-kath. Philosophie, bis die Erneuerung des Studiums des classischen Alterthums und die durch Calvin hervorgerufene Reformation das mittelalterische Denken erschütterten und sich mit Pierre de la Ramée (Petrus Ramus) eine auch außerhalb Frankreichs zur Geltung gelangende „neue“, wesentlich rhetorisch-formalistische Logik entwickelte. In dieser errungenen Freiheit lehrte Jean Bodin die Toleranz und begründete eine selbständige Rechtsphilosophie, welche der feinsinnige, aber skeptische Montaigne, sowie seine Nachfolger, der Skeptiker Charron, Sanchez, de la Motte le Vayer, Huet erweiterten. Diese skeptische Stimmung suchte im 17. Jahrh. das größte philos. Genie, René Descartes zu überwinden, indem er die Philosophie zu einer Universalwissenschaft zu machen suchte. Descartes' Lehre rief in Frankreich und den Niederlanden eine ausgedehnte wissenschaftliche Bewegung hervor, in die sich endlich die Streitigkeiten zwischen Jansenismus und Jesuitismus mischten. Der bedeutendste Gegner Descartes' war Gassendi, welcher durch seine Anschauungen in Frankreich und England den Grund für die realistische und materialistische Richtung des 18. Jahrh. legte. Mit diesen beiden Richtungen verbanden sich die mathem. und naturwissenschaftlichen Studien Fontenelle's, welche das Interesse der höhern Stände erregten, woraus sich eine seichte und flache Salonphilosophie entwickelte, aus der Larochefoucauld's „Reflexionen“ hervorgingen. Im 18. Jahrh., dem philosophischen, wie es sich nennt, verknüpfte sich die franz. Philosophie innig mit dem Entstehen der Franz. Revolution. Voltaire übermittelte den Franzosen die Newton'sche Naturphilosophie, und wurde so der Vertreter der Aufklärung; Condillac machte in Frankreich Locke's empiristische Psychologie bekannt und bildete sie zum Sensualismus um, der bald zum Dogma der franz. Denker wurde; die Encyklopädisten verbreiteten den Geist der Aufklärung in allen Schichten der Gesellschaft und weit über Frankreichs Grenzen hinaus; auf dem polit. Gebiete wurden die Theorien immer radicaler, die Moralphilosophie des Egoismus trat immer mehr hervor, Montesquieu verkündete Locke's Theorie des Repräsentativsystems, und am eindringlichsten predigte Jean Jaques Rousseau die Philosophie der Rückkehr zur Natur. Die franz. Philosophie trat mit dem 19. Jahrh. den Problemen des öffentlichen Lebens und der socialen Bewegung nur noch näher, und weist sie auch anfangs noch Moralpolitiker wie Saint-Lambert, Volney, Condorcet auf, so machte sie

in Cabanis, Destutt de Tracy, Laromiguière den wesentlichen Fortschritt zur Empirik. Seitdem Châteaubriand durch seine Schriften dem Orthodoxismus vorgearbeitet, ist der Gegensatz zwischen der katholisirenden, hierarchischen Partei und den Vertheidigern der unabhängigen Forschung, bes. in den Kämpfen um den öffentlichen Unterricht immer stärker hervorgetreten. An die Stelle der untergehenden sensualistischen Schule trat die spiritualistische, welche durch Cousin zur eklektischen umgewandelt wurde, deren Vertreter namentlich Jul. Simon, Rémusat, Damiron, Saisset u. a. sind. Auch die Uebersetzungen der Philosophie Kant's, Schelling's, Schleiermacher's und Hegel's ins Französische, übten ihren Einfluß auf die neue franz. Philosophie aus. Zugleich breiteten sich die socialistischen Theorien aus, als deren Beförderer Fourier, Saint-Simon und später Proudhon gelten, an denen sich Männer wie Considérant, Cabet, Louis Blanc u. a. anschließen; von den Schülern Saint-Simon's ist es bes. Auguste Comte, der sich zu einem geschlossenen System der Philosophie durchgearbeitet hat, das System des Positivismus. Der bedeutendste Vertreter dieser Richtung ist Littré.

**Französische Revolution**, s. unter Frankreich.

**Französische Schweiz**, die schweiz. Cantone, in denen die franz. Sprache vorherrschend ist (Genf, Waadt, Neuenburg, Theile von Bern, Freiburg und Wallis).

**Französische Sprache.** Die franz. Sprache entwickelte sich aus der lat. Sprache, die, durch die Römer in Gallien verbreitet, bereits im 7. Jahrh. fast alle andern Sprachen der Urbewohner verdrängt hatte, ebenso wie die der eingedrungenen Franken, von denen sie ihren Namen (Francisca, Francica) erhielt. Anfang des 9. Jahrh. trennte sich diese gallo-roman. Sprache in zwei Hauptmundarten: die südl., provenzalische (langue d'oc) und die nördl., wallonische (langue d'oïl [d'oui]), wovon die letztere sich nur noch als Volksmundart (patois) in Nordfrankreich erhalten hat. Unter Franz I. (1515—47), der die Künste und Wissenschaften pflegte, setzte sich die franz. Schriftsprache fest, ihre Grammatik wurde nach dem Muster der lat. geregelt, und unter dem Einflusse der ital. und span. Literatur trennte sich die Sprache der Gebildeten immer schärfer von der des Volks, bis unter Ludwig XIV. (1643—1715) die Sprache ihre heutige streng abgegrenzte Gestalt erhielt, deren Schranken erst in neuester Zeit (seit 1830) die sogen. Neuromantiker zu durchbrechen versucht haben. Am meisten trug zur festen Begründung der franz. Sprache nach Form und Wesen die vom Cardinal Richelieu, Minister Ludwig's XIII., 1635 errichtete Franz. Akademie bei, deren Arbeiten zu einer großen Anzahl sehr werthvoller Grammatiken und Wörterbüchern den Anstoß gaben. Unter die geschätztesten franz. Grammatiker zählen Port-Royal (1660), de Wailly (1754), Girault-Duvivier (1821), ferner Landais, Bescherelle, Poitevin, Boniface. Außer dem „Dictionnaire de l'Académie française", das 1694 zum ersten male erschien und seitdem viele verbesserte Auflagen erlebte, sind noch die Wörterbücher von Boiste (1800), Landais, Bescherelle, Poitevin, Dochez, Larousse zu nennen, die werthvollste Arbeit bleibt aber die von Littré (1863—69). Auch unter den franz.-deutschen Grammatiken befinden sich zahlreiche werthvolle Arbeiten; unter den für Deutsche bearbeiteten Wörterbüchern ragen die von Frisch (1739), Schwan (1787—94), Mozin (1811), Peschier (1861—62), bes. aber dasjenige von Sachs (1869) hervor.

**Französisches Recht.** In der ältesten Zeit entwickelte sich das franz. Recht als ein Theil des german. Rechts überhaupt, jedoch unter Verschmelzung mit den roman. Elementen. Während der Feudalperiode (10. bis 14. Jahrh.) zersplitterte sich das franz. Recht nach den verschiedenen gesellschaftlichen Lebenskreisen und zugleich nach der Localität fast ins Unendliche. Eigenthümlich war aber das Vorherrschen des roman. Rechtselements im Süden (pays des droits écrits), des german. im Norden (pays des coutumes), woraus die Lokalrechtsbildung des letztern hervorging. Seit Ludwig XIV. trat das Streben nach vollkommener Rechtseinheit des ganzen Landes immer unabweisbarer hervor, aber erst mit der Revolution kam jener Gedanke zur raschen Ausführung. Es erfolgte unter dem Consulate seit 1800 die Ausarbeitung des Civilgesetzbuchs, das als „Code civil des Français" 1803—4 publicirt ward, und später 1807 als „Code Napoléon" anerkannt, noch jetzt in Gültigkeit ist und auch in den deutschen Rheinprovinzen, sowie (als „Bad. Landrecht") in Baden eingeführt wurde. Die Civilproceßordnung, „Code de procédure civile", mit Gesetzeskraft vom 1. Jan. 1807, sowie das Handelsgesetzbuch, „Code de commerce", mit solcher vom 1. Jan. 1808, sind im wesentlichen nur Umarbeitungen von gleichen Gesetzen aus der Zeit Ludwig's XIV. Auf neuern Grundlagen ruhten dagegen die Strafgesetzreformen, welche schließlich in der Strafproceßordnung „Code d'instruction criminelle", vom 29. Nov. 1808 und dem Strafgesetzbuche, „Code pénal", vom 22. Febr. 1810 ihren Abschluß fanden. Diese 5 Gesetzbücher heißen zusammen die „Cinq codes"; bis auf die neuesten Zeiten herunter haben sie im ganzen nur unwesentliche Modificationen erfahren.

**Französisches Theater.** Bis 1543 wurden in Paris nur geistliche Mysterien aufgeführt. 1548 überließen die Passionsbrüder ihr Theater im Hôtel de Bourgogne der von Jodelle gebildeten Schauspielergesellschaft der Comédiens. Eine zweite stehende Bühne, das Théâtre du Marais, ward von einer der zur Jahrmarktszeit nach Paris kommenden Gesellschaften errichtet, und beide vereinigten sich 1780 zu dem Théâtre Français im Palais-Royal. Gegenwärtig bestehen in Paris, außer einer Anzahl kleinerer Theater, folgende Bühnen ersten Ranges: die Große Oper, ein seit 1874 vollendetes großartiges Gebäude, das über 60 Mill. Frs. gekostet; die Ital. Oper; die Komische Oper; das Théâtre Français, in dem nur als classisch anerkannte Stücke der ältern und neuern dramatischen Literatur gegeben werden; das Odéon. Die Theater in den Provinzialstädten sind den parisern gegenüber ohne Bedeutung. Unter den Berühmtheiten der franz. Bühne glänzten hervor: die Sänger Garrat, Nourrit, Duprez, Roger, die Sängerinnen Maillard, Dorus-Gras, Stolz; die Schauspieler Lekain, Molé, Baptiste, Talma, Monrose; die Schauspielerinnen Clairon, Fleury, Lecouvreur, Georges, Mars, Rachel, Déjazet, Bernhardt.

**Franzweine** heißen in Deutschland im allgemeinen alle franz. Weine, insbes. aber die Languedoc-, Charente-, Orléans-, Anjou- und die Provenceweine, und zwar vorzugsweise die weißen.

**Frappánt** (frz.), auffallend, überraschend, befremdend; **frappíren**, überraschen, befremden, stutzig machen.

**Frascáti**, Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Rom, am Nordabhang des Albanergebirgs, mit vielen Villen, mit Rom durch Eisenbahn verbunden, 7045 E.; unweit die Ruinen von Cicero's Tusculum.

**Frasco**, Flüssigkeitsmaß in Paraguay = $3_{,03}$ Lit.

**Fräse**, ein durch drehende Bewegung wirkendes stählernes Werkzeug mit Einkerbungen zum Hervorbringen von Einschnitten bei Bearbeitung des Holzes. **Fräsmaschinen** dienen zur Drehung der F., d. h. zur Bildung von Kerben, schmaler Furchen.

**Fraserburg** (spr. Fräßerborg), District in der Capcolonie, 191,075 QKilom. mit 8293 E.

**Fraserburgh** (spr. Fräßerborg), Hafenort in der schott. Grafsch. Aberdeen, 4268 E.

**Frasergeschütze**, in England Geschütze, die aus mehrern schmiedeeisernen Röhren ähnlich wie die Armstronggeschütze, nur aus weniger Theilen gebildet werden.

**Fraser's River** (spr. Fräser's Riww'r), Fluß in Britisch Columbien, Dominion Canada, entspringt im N. von Mount-Brown in den Rocky Mountains und ergießt sich nach 1100 Kilom. gegenüber der Vancouverinsel in den Golf von Georgia.

**Frasla** oder **Frasilla**, Gewicht in Zanzibar zu 36 Artal = $16_{,16}$ Kilogr.

**Frasnes** (spr. Frahn), auch **F.-les-Buissenal,**

Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Nivelles-Fleurus, 4062 E.

**Frassine, Frassino,** Fluß in Venetien, 150 Kilom. lang, im Oberlauf Agno, im Unterlauf mehrfach getheilt, mündet unweit der Etsch.

**Fräter** (lat.), Bruder, bes. Ordens- oder Klosterbruder, **fraternell**, brüderlich; **Fraternisation**, Verbrüderung; **fraternisiren**, in Freundschaft, wie Brüder leben; Brüderschaft machen; sich eng aneinander anschließen; **Fraternität**, Brüder-, Genossenschaft.

**Frateschti,** Gemeinde in Rumänien, an der Eisenbahn Bukarest-Giurgewo, 2050 E.

**Fratta,** Fluß in der ital. Prov. Padua, mündet bei Brondolo in die Brenta.

**Frattamaggiore** (spr. -maddschóre), ital. Stadt, Prov. Neapel, 10,486 E.

**Fraudation** (lat.), Betrügerei, Bevortheilung; **fraudiren**, betrügen, hintergehen; **fraudulént**, betrüglich, betrügerisch; **Fraudulénz**, Betrüglichkeit; **Fraus**, Hintergehung, Betrug; **Fraus legis**, Umgehung des Gesetzes durch täuschende oder Scheinhandlungen; **Fraus pia**, frommer, gutgemeinter Betrug.

**Frauen,** im edlern Sinne das weibliche Geschlecht, und als solche die Vertreterin des Gefühlslebens, während die Männer die Vertreter des Denkens und Handelns sind. Den F. sind als Wirkungskreis vorzugsweise das Haus und das Familienleben zugewiesen; hier sollen sie herrschen durch Anmuth und erhaltenden Sinn, und gute Sitte, sowie alle gesellschaftliche Tugenden pflegen und hegen. Die Culturvölker der Alten Welt, die Griechen und Römer, hielten die weibliche Würde hoch in Ehren und feierten edle Thaten der F., aber mit ihrem Verfall zersetzte sich auch das Familienleben und an Stelle der Zucht und Sitte trat das Hetärenwesen und die **Frauenemancipation.** Diese Lostrennung von der echten Weiblichkeit, das Ringen nach völliger Gleichstellung mit dem Manne findet sich auch in der heutigen Zeit wieder.

**Frauenberger Paß,** zwischen Pilsen und Nürnberg, s. **Böhmisch-Bairisches Waldgebirge.**

**Frauenburg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Frischen Haff, Sitz des Bischofs von Ermeland, 2499 E.; hier das Grab des Kopernicus.

**Frauendistel,** s. Onopordon.

**Fraueneis, Frauenglas,** gleichbedeutend mit Gips, bes. Gipsspat, blättriger Gips (Marienglas).

**Frauenfeld,** Hauptort des schweiz. Cantons Thurgau, an der Murg und an der Eisenbahn Winterthur-Romanshorn, 4261 E., mit Schloß.

**Frauenfrage,** das Bestreben der Neuzeit, unter Bezugnahme auf die Verhältnisse des Alterthums auch dem weiblichen Geschlechte im staatlichen und öffentlichen Leben eine berechtigte Stellung einzuräumen, datirt von der 1. Franz. Revolution. Blieb 1792 die Forderung der Frauen nach polit. Gleichstellung mit den Männern ohne Erfolg und nahmen sich in Frankreich seitdem nur die extremsten Socialisten der Sache an, so sehen wir dagegen in England selbst erfahrene Männer dafür kämpfen, daß den Frauen bei den Parlamentswahlen das Stimmrecht gewährt werden müsse. Noch weiter geht diese polit. Bewegung in den nordamerik. Freistaaten, wo man die Frage des Frauenstimmrechts aufs lebhafteste discutirt und möglicherweise auch, wie seit 1876 in der Republik Chile, dasselbe zur Einführung bringt. Die auch in Deutschland vielfach angeregte F. fand hier in dieser Beziehung nicht das bereitwillige Entgegenkommen, wie in jenen Ländern. Ganz anders gestaltet sich das Verhältniß, wenn es sich darum handelt, dem weiblichen Geschlechte durch gründlichere und weitergehende Ausbildung die Möglichkeit zu gewähren, im gesellschaftlichen Leben eine selbständige Stellung einzunehmen. Von dieser Seite betrachtet, ist die F. von höchster socialen Bedeutung und in diesem Sinne wird sie auch, nicht nur von den Wirthschaftspolitikern, sondern ohne Unterschied von allen leitenden Kreisen aufgefaßt.

**Frauenhaar,** Pflanze, s. Adiantum.

**Frauenkirchen** (Boldogasszony), Flecken im ungar. Comitat Wieselburg, 2571 E., mit Wallfahrtskirche.

**Frauenlob,** eigentlich **Heinrich von Meißen,** Meistersänger, geb. um 1260, seit 1311 in Mainz, gest. daselbst 1318, von Frauen zu Grabe getragen. 1842 wurde ihm im mainzer Dome ein neues von Schwanthaler gefertigtes Denkmal gesetzt.

**Frauenmantel,** Pflanze, s. Alchemilla.

**Frauenminze,** s. Tanacetum.

**Frauenschuh** oder **Venusschuh,** Pflanze, s. Cypripedium.

**Frauenstädt** (Christian Martin Julius), Philosoph, geb. 17. April 1813 zu Bojanowo, seit 1848 in Berlin, Hauptvorkämpfer und Verbreiter der Philosophie Arthur Schopenhauer's.

**Frauenstein,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dippoldiswalde, 1418 E., mit hochgelegenem Schloß.

**Fraunhofer** (Jos. von), berühmter Optiker, geb. 6. März 1787 zu Straubing, seit 1823 in München Prof. und Conservator am physik. Cabinet, gest. 7. Juni 1826, hat sich außer wichtigen optischen Entdeckungen um die Verbesserung der optischen Gläser und Fernröhre große Verdienste erworben.

**Fraureuth, Freireuth,** Marktflecken der reuß. Herrschaft Greiz, 2072 E.

**Fraus; Fraus legis; Fraus pia,** s. **Fraudation.**

**Fraustadt** (poln. Wszowa), Hauptstadt des Kreises F. (1001 QKilom. mit 62,614 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Glogau-Posen, 6435 E.

**Fraxinus,** die Esche.

**Fray-Bentos** (Fray-Ventos), Stadt im südamerik. Freistaate Uruguay, 3000 E., mit großer Fabrik von Liebig'schem Fleischextract (seit 1864).

**Frechen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Köln, 3855 E.; Thonwaarenfabriken (**Frechener Krüge**).

**Freckenhorst,** Marktflecken und Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Warendorf, zus. 2274 E.

**Frecksen,** Gänse zur Mast nudeln.

**Fredeburg,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Meschede, an der Lenne, 872 E.

**Fredegar** (Scholasticus), fränk. Geschichtschreiber um 660, Verfasser einer „Historia Francorum" bis 641 (gedruckt in Bouquet's „Recueil", Bd. 2).

**Fredegunde,** geb. aus niederm Stande 543 zu Montdidier, erst die Concubine, später die Gemahlin Chilperich's, des fränk. Königs von Neustrien, nachdem sie dessen Gemahlin Galeswintha aus dem Wege geräumt, stellte sich nach ihres eigenen Gemahls Ermordung mit ihrem nur 4 Monate alten Sohne Chlotar (II.) unter den Schutz Guntram's, Königs von Burgund. Nach dessen Tode 593 übernahm sie selbst für Chlotar die Regierung, zwar männlich-fest, aber mordsüchtig und unsittlich, sodaß sie zum Sprichwort dient; gest. 597.

**Fredericia, Fridericia,** Stadt und Festung in Jütland, am Kleinen Belt, Ueberfahrtsort nach Fünen, an der Eisenbahn Flensburg-Aarhuus, 7186 E.

**Frederick,** Stadt im nordamerik. Staate Maryland, westl. von Baltimore, 11,904 E.

**Fredericksburg,** Stadt im nordamerik. Staate Virginia, Station der Richmond-Potomac-Eisenbahn, 4046 E. — F., Stadt im nordamerik. Staate Texas, 1164 E., 1846 von dem Mainzer Verein gegründet.

**Fredericton** (spr. Fredderict'n), Hauptstadt der Prov. Neubraunschweig (New-Brunswick), Dominion Canada, am St.-John-Fluß, 6006 E.

**Frederiksd'or,** dän. Goldmünze zu 5 Thlr. Gold = 16,6 M. **Doppel-F.** zu 10 Thlr. Gold = 33,2 M.

**Frederiksberg,** Vorort von Kopenhagen, mit 16,900 E. und königl. gleichnam. Lustschloß.

**Frederiksborg,** Schloß und Amtssitz auf der dän. Insel Seeland, an der Eisenbahn Kopenhagen-Helsingör; hier die Krönungskirche der dän. Könige.

**Frederiksborg,** Festung im Stockholms-Län Schwedens, auf einer weit vorspringenden Halbinsel, schützt einen der Eingänge in den Hafen Stockholms.

**Frederiksen** (Nils Christian), dän. Nationalökonom, geb. 23. März 1840 zu Röbböllegaard, seit 1867 Prof. der Staatswissenschaften zu Kopenhagen.

**Frederikshaab**, (spr. -hob), die südlichste dän. Colonie in Grönland, 716 E.; mit Hafen.

**Frederikshald** (Friedrichshall), Stadt im norweg. Amt Smaalenen, an der Mündung der Tistedaelf in den Idefjord, 9956 E. Dabei die **Festung Frederiksteen**, unter welcher 11. Dec. 1718 Karl XII. umkam.

**Frederikshamn** (finn. Hamina), russ. Festung und Hafenstadt im finn. Gouv. Wiborg, 2606 E.; im **Frieden von F.**, 17. Sept. 1809, wurde ganz Finland russisch.

**Frederikshavn**, Hafenstadt im nördl. Jütland, am Kattegat und der Eisenbahn nach Aalborg, 1233 E., mit Citadelle Fladstrand.

**Frederiksoord**, freie Armencolonie in der niederländ. Prov. Drenthe, 1160 E., Sitz der Direction für die freien Armencolonien.

**Frederiksstad**, norweg. Stadt und Festung im Amte Smaalenen, am Ausflusse des Glommen in den Christianiafjord, 9705 E.

**Frederiksstadt**, Hafenstadt, s. **Friedrichsstadt**.

**Frederikssund**, Hafenstadt auf der dän. Insel Seeland, am Roeskildefjord, 1306 E.

**Frederiksted**, Hafenort auf der dän. Insel St.-Croix in Westindien, mit 2500 E.

**Frederiksvaerk**, Flecken auf der dän. Insel Seeland, am Roeskildefjord, 915 E., mit Kanonengießerei.

**Frederiksvaern**, Festung und Hafenort im norweg. Amte Laurvig, 1174 E.

**Free Church** (spr. Frih Tschörtsch, d. i. Freie Kirche), prot.-kirchl. Gemeinschaft in Schottland, sagte sich unter Thomas Chalmer's Leitung 18. Mai 1843 von der bestehenden schott. Staatskirche los, zählte 1878 948 Gemeinden und hat 3 geistliche Seminare, zu Edinburgh, Glasgow und Aberdeen.

**Freeden** (Wilh. Ihno Adolf von), Nautiker, geb. 12. Mai 1822 zu Norden in Ostfriesland, 1856 Rector der Navigationsschule in Elsfleth, 1867—75 Director der von ihm begründeten Seewarte in Hamburg, seit 1871 Redacteur der „Hansa", förderte die Oceanographie und oceanische Meteorologie.

**Freeholders** (engl., spr. Frie-), in England die Besitzer eines **Freehold**, eines Freilehns, welche, wenn sie von ihren Gütern 40 Pfd. St. Abgabe entrichten, das Recht haben, Parlamentsdeputirte zu wählen.

**Freeman** (spr. Frimän, Edward Augustus), engl. Schriftsteller, geb. 1823 zu Harborne, von der Universität Oxford 1870 zum Ehrendoctor der Rechte ernannt, Verfasser zahlreicher Schriften über Geschichte, Politik 2c.

**Freeport** (spr. Frihport), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, Grafsch. Stephenson, am Pekatonica, 7889 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

**Freer** (spr. Frihr, Martha Walker), engl. histor. Schriftstellerin, geb. 25. Oct. 1822 zu Leicester, seit 1861 vermählt mit John Robinson, Rector von Widmerpool bei Nottingham, bes. auf dem Gebiete der franz. Geschichte thätig.

**Freese** (Hermann), Thiermaler in Berlin, geb. um 1830, verunglückte auf der Jagd 25. Juli 1871 zu Hasenfelde bei Fürstenwalde.

**Freesoilers** (spr. Frie-), soviel wie Freibodenmänner.

**Freetown** (spr. Frietaun), Hauptstadt der brit. Colonie Sierra Leone in Guinea in Westafrika, am Sierra Leone-Fluß, 18,000 E.

**Fregatte**, die nächste dreimastige Kriegsschiffsklasse nach den Linienschiffen, leicht und scharf gebaut zum Schnellsegeln, mit 20—60 Kanonen und bis 7000 Tonnen Gehalt; häufig gepanzert.

**Fregattvogel** (Tachypetes), tropischer Schwimmvogel aus der Familie der Pelikane; der **Gemeine F.** (Schneider, T. aquila), schwarzbraun, mit sehr langen Flügeln, rothem Gabelschwanz, bester Flieger unter den Seevögeln.

**Freher** (Marquard), verdienter Historiker, geb. 26. Juli 1565 zu Augsburg, Prof. zu Heidelberg, gest. daselbst 13. Mai 1614.

**Frehsil**, Gewicht in Arabien zu $^1/_{15}$ Bahar = $5,_{54}$, in portug. Afrika zu $^1/_{20}$ Bahar = $5,_{44}$ Kilogr.

**Freia**, einer der Asteroiden.

**Freiberg**, Bergstadt in der sächs. **Amtshauptm. F.** (654 □Kilom. mit 105,133 E.), 1 Kilom. westl. von der nach ihr benannten **Freiberger Mulde** und am Knotenpunkt der Linien Dresden-F.-Chemnitz und Nossen-F.-Brüx der Sächs. Staatsbahn, 23,559 E., Mittelpunkt des sächs. Bergwesens und Sitz der Oberbergbehörden, mit berühmter Bergakademie (seit 1765), Domkirche mit der „Goldenen Pforte". In der Nähe Silberschmelzhütten, das alte große Amalgamirwerk (in Halsbrücke). Gegründet 1175, lange Zeit Gemeingut des Hauses Wettin, seit 1485 Besitz der Albertiner. Ueber die Geschichte F.s und seines Bergbaus die Werke von Breithaupt, Beeseler und Gerlach.

**Freiberg**, Stadt im mähr. Bez. Neutitschein, an der Lubina, 4952 E.

**Freibergsdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg und dicht an dieser Stadt, 1784 E.

**Freibeuter**, Seeräuber, der seine Flagge nach den Umständen ändert und nicht wie der Kaper, durch den Kaperbrief bevollmächtigt, nur gegen die Nationen Feindseligkeiten ausübt, mit welchen die seinige verfeindet ist, weshalb er auch als Räuber, der Kaper hingegen militärisch behandelt wird.

**Freibodenmänner** (Freesoilers) oder **Nationalreformer**, auch **Landreformer**, eine Partei der V. St. von Amerika (seit 1848), welche den Grundsatz vertrat, daß jedem Landbauer ein freies Areal vom Staat zugewiesen werden sollte.

**Freiburg**, Canton der westl. Schweiz, 1669 □Kilom. mit 110,832 E., vorwiegend französisch sprechend, theils Alpenland, theils Hügelland und Ebene, von der Saane, dem Murtener- und Neuenburgersee bewässert; Haupterwerb ist Alpenwirthschaft.

Der Canton F. ist seit 1481 der Eidgenossenschaft beigetreten. Durch die Revolution von 1830 wurde Jan. 1831 eine ultramontan-aristokratische Constitution durchgesetzt, F. trat dem Sonderbunde bei, wurde aber Nov. 1847 von schweiz. Bundestruppen besetzt und erhielt 1848 eine liberale Verfassung, welche indessen wiederholte Revolutionen veranlaßte und 1857 wesentlich umgestaltet wurde. — Die **Hauptstadt F.** (F. im Uechtlande), an der Saane und an der Trennung der Eisenbahnen von Bern nach Lausanne und Yverdon, Bischofssitz, 10,904 E.; großartige Brücken.

**Freiburg**, Flecken und Amtsort im Marschkreis Stade der preuß. Landdrostei Stade, durch Kanal mit der Elbe verbunden.

**Freiburg an der Unstrut**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, 2921 E., mit Schloß Neuburg. Hier starb 15. Oct. 1852 Friedr. Ludwig Jahn.

**Freiburg im Breisgau**, Hauptstadt des bad. Kreises F., an der Dreisam und am Fuße des Schwarzwaldes, wie an den Eisenbahnen Manheim-Basel und F.-Breisach, 30,595 E., mit schönem Münster, Sitz eines Erzbischofs und einer kath. Universität (1456 durch Erzherzog Albrecht gestiftet).

**Freiburg unterm Fürstenstein**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Schweidnitz, an der Polsnitz und der Eisenbahn Breslau-Ruhbank, 7853 E.

**Freiconservative**, im polit. Leben diejenigen Parteien, welche zwar an der Stetigkeit des Staatslebens im allgemeinen festhalten, aber eine naturgemäße und histor. folgerichtige Weiterbildung des Staats anstreben, im Deutschen Reichstag Deutsche Reichspartei genannt.

**Freicorps** (spr. -kohr), ein kleines Truppencorps, im Kriege aus Freiwilligen gebildet und der Führung eines unternehmenden Offiziers anvertraut, ist kein integrirender Theil der Armee, sucht aber deren Operationen durch Unternehmungen gegen des Feindes Flanke und Rücken zu unterstützen.

**Freidank** (mittelhochd. Vrîdanc, d. h. Freidenker), nennt sich der Dichter eines mittelhochd. didaktischen Gedichts „Bescheidenheit", ein Sittenspiegel der damaligen Zeit, um 1229 verfaßt. Eine erweiternde Umarbeitung desselben gab 1508 Sebastian Brant heraus.

**Freidenker** oder **Freigeister** nennt man diejenigen selbständigen Denker, welche, sich an keine Autorität bindend, mit einer gewissen rücksichtslosen Un-

gebundenheit die Heiligthümer, bes. die Lehren der Religion und Kirche, angreifen und verwerfen.

**Freie** oder **Frilinge,** bei den Germanen der Kern des Volks, aus dem die Edelinge hervorgingen. Den F. standen die zum Theil der Nation angehörigen, zum Theil durch Krieg unterworfenen oder gefangenen Unfreien und Halbfreien gegenüber.

**Freie Gemeinden,** von der prot. Landeskirche losgelöste religiöse Vereinigungen. Der Grund ihrer Loslösung liegt in dem rationellen Streben, den positiven Glauben der Kirche mit der Erkenntniß der Vernunft in Einklang zu bringen. Hervorgerufen wurde die Bewegung 1841 durch den Prediger Sintenis zu Magdeburg, der sich gegen die Anbetung des Bildes Christi aussprach, was seine Maßregelung durch das Consistorium zur Folge hatte. Dies veranlaßte den Prediger Uhlich zu Pömmelte, sich mit 15 andern Geistlichen der Provinz gegen dieses Vorgehen zu vereinigen. Der daraus hervorgegangene **Verein Protestantischer Freunde** war 1844 bereits auf 2—3000 Gesinnungsgenossen angewachsen, als der Prediger Wislicenus aus Halle in der Versammlung zu Köthen in seinem Vortrage „Ob Schrift, ob Geist?" offen den Nationalismus bekannte. Da griff die kirchl. Behörde ein und als Wislicenus seines Amts entsetzt wurde, bildete sich in Halle 1846 aus seinen treugebliebenen Gemeindegliedern eine separirte F. G. Durch die gleichzeitig in der kath. Kirche aufkommende geistesverwandte Bewegung der Deutschkatholiken erhielten von da an die F. G. innere Stärkung. Auch in Königsberg, Nordhausen, Halberstadt, Quedlinburg ꝛc. bildeten sich F. G., die sich indeß nach dem Untergang der polit. Bewegung vom J. 1848 mehr und mehr dem Radicialismus zuneigten und dadurch immer schwerere Bedrängung von seiten der Regierungen erfuhren. Seitdem sind die meisten Gemeinden eingegangen und die noch bestehenden haben alle polit. Bedeutung verloren.

**Freie Künste** (Artes liberāles, ingenŭae oder bonae), bei den Alten diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die man eines freien Mannes würdig erachtete, im Gegensatze zu den meist mechan. Beschäftigungen der Sklaven (Artes illiberales). Gewöhnlich zählt man 7 F. K.: Grammatik, Arithmetik und Geometrie (das Trivium), Musik, Astronomie, Dialektik und Rhetorik (das Quadrivium).

**Freienhagen,** Stadt im Fürstenth. Waldeck, an der Wetter, 844 E.

**Freienohl,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Arnsberg, an der Ruhr, 1100 E.

**Freienwalde,** Kreisstadt im Kreis Oberbarnim des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Alten Oder und der Eisenbahn Berlin-Stettin, 6048 E., mit Gesundbrunnen. — F., Stadt im Kreis Saatzig des preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Eisenbahn Stettin-Danzig, 2293 E.

**Freierklärung des Bergbaus,** das jedermann zustehende Recht der Gewinnung von Mineralien unter bestimmten, durch besondere Gesetze vorgeschriebenen Verordnungen.

**Freiersbach,** Schwefelbad und Sauerbrunnen im bad. Kreise Offenburg, zur Gemeinde Peterstbal (an der Rench) gehörig, am Fuß des Kniebis.

**Freie Städte** gab es schon von den ältesten Zeiten her in Deutschland, die mit den spätern **Freien Reichsstädten** wenig gemein hatten und erst im 16. Jahrh. das Wesentliche ihrer Vorrechte und den Namen Freier Städte (unabhängige Freistaaten) verloren. Im 13. Jahrh. entstanden zwei wichtige Verbindungen derselben zu gemeinschaftlichen Zwecken, die Hansa und der Bund der rhein. Städte. Der Rest der Hansa, die Freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, wurden 1815 vom Wiener Congreß nebst Frankfurt a. M. als Freie Städte anerkannt. Frankfurt a. M. wurde infolge des Kriegs von 1866 Preußen einverleibt, während Hamburg, Bremen und Lübeck dem Norddeutschen Bunde beziehentlich dem Deutschen Reiche beitraten.

**Freie Wirthschaft,** höchste Stufe der landwirthschaftlichen Cultur, s. **Betriebssysteme.**

**Freigeist,** s. **Freidenker.**

**Freigerichte** und **Freigrafen,** s. **Femgerichte.**

**Freigut,** Güter und Waaren, die von gewissen Abgaben frei sind; ferner ein Gut, auf welchem keine Lehnspflichten und Steuern haften, endlich auch ein Bauerngut, das nicht zu Fronen und andern Dienstbarkeiten verpflichtet ist, sondern nur die gewöhnlichen Landsteuern oder einen **Freizins** bezahlt. Die Besitzer desselben heißen **Freisassen.**

**Freihafen,** ein Hafen oder ein Seeplatz, welcher den Schiffen aller Nationen freien Verkehr und den ein- und ausgeführten Waaren Zollfreiheit gewährt. In Deutschland sind Hamburg und Bremen F.

**Freihan,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Militsch, einschließlich Schloß-F. mit 1139 E.

**Freihandel** (engl. free-trade), richtiger Freiheit des Erwerbes, ein von Adam Smith (s. d.) begründetes volkswirthschaftliches System, das in vollständiger Erwerbs- und Verkehrsfreiheit im Gegensatz zu den Beschränkungen, welche Zünfte, Monopole, Schutzzölle, Wucher-, Luxusgesetze, überhaupt alle staatlichen Eingriffe ins Erwerbsleben bringen, den größten Nutzen für die Staatsbürger eines einzelnen Landes wie der Völker untereinander sieht. Es wird nämlich angenommen, daß einzelne Unternehmer sowol, wie ganze Völker, durch die freie Concurrenz gezwungen werden, ihre Güter so solid und wohlfeil herzustellen, wie andere, oder Beschäftigungen zu ergreifen, bei denen dies möglich ist. Der F. ist am meisten entwickelt in England, Frankreich, der Schweiz, Amerika (hier nur im innern Verkehr).

**Freiheit,** der Zustand geistiger oder polit. Unabhängigkeit des Menschen, sowie der unbeschränkten Bewegung von Körpern innerhalb gegebener Grenzen. Die **sittliche** F. erlangt der Mensch nur durch Beherrschung seiner Leidenschaften und Begierden und durch Lostrennung von den Fesseln der Unbildung und der Vorurtheile. Die **polit.** F. ist das Ergebniß gesetzlich geordneter Staatszustände nach innen und außen, als dem Endziel aller Cultur. Unter der Kant'schen **transscendentalen** F. ist der freie Wille des Menschen, die sogen. **Wahl-F.,** zu verstehen, welche in dessen Fähigkeit besteht, zwischen Gutem und Bösem zu wählen.

**Freiheit,** Stadt im böhm. Bez. Trautenau, an der Aupa und der Eisenbahn Trautenau-F., 1167 E.

**Freiheitsbäume,** Bäume, als Sinnbild aufblühender Freiheit, wurden zuerst in Nordamerika während des Unabhängigkeitskriegs aufgestellt, dann in Frankreich während der Franz. Revolution, 1848 auch in Deutschland.

**Freiheitskrieg** nennt man im allgemeinen sowol den nordamerik. Freiheitskampf 1773—83, wie den Krieg auf der Pyrenäischen Halbinsel gegen Frankreich 1808—13, insbes. aber die Erhebung von 1813 und den Krieg gegen Frankreich 1813—15.

**Freiheitsmütze.** Das Recht, den Kopf zu bedecken, war von je ein Zeichen der Freiheit und daher der Hut oder die Mütze ein Symbol derselben. So wurde der Hut das allgemeine Symbol der schweiz. Einheit und Selbständigkeit. In England dient die blaue Mütze mit weißem Rande und der goldenen Umschrift „Liberty" als das Sinnbild verfassungsmäßiger Volksfreiheit. Beim Ausbruche der Franz. Revolution von 1789 wurde die rothe spitze Mütze der zu Marseille befreiten Galerensträflinge das Freiheitssymbol der Revolutionsmänner, bes. das Abzeichen der Jakobiner.

**Freiheitsstrafe,** s. **Strafe.**

**Freiherr,** s. **Baron.**

**Freiknecht,** soviel wie Abdecker.

**Freilassing,** Ort im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Amt Laufen, an der Saalach und den Eisenbahnen München-Salzburg und F.-Reichenhall, Grenzzollamt.

**Freiligrath** (Ferd.), gefeierter lyrischer Dichter, geb. 17. Juni 1810 zu Detmold, ursprünglich Kaufmann, wegen seiner polit. Poesien häufig in Conflict mit Behörden, seit 1851 in London und bis 1867 Director einer schweiz. Bankagentur daselbst, dann, nachdem durch eine Nationalcollecte sein Auskommen sicher-

gestellt worden, in Stuttgart, gest. 18. März 1876 in Canstatt. Die erste Sammlung seiner „Gedichte" (34. Aufl. 1876) erschien 1838. Ein Meister der Sprache, lieferte F. auch vorzügliche Uebertragungen engl. und franz. Poesien. „Gesammelte Dichtungen", 6 Bde., 1877.

**Freimarken**, s. Briefmarken.

**Freimaurerei** oder **Maurerei**, auch **Masonei** genannt, ist die von den Freimaurern ausgeübte Kunst, unter Anwendung gewisser symbolischer Formen die sittliche Veredlung und Einigung der Menschheit zu befördern, verbunden mit Ausübung von Werken der Barmherzigkeit und der Menschenliebe. Die hierbei waltenden Grundsätze und Grundanschauungen bilden das **Freimaurerthum** oder den **Geist der F.** Dieser rein menschliche und weltbürgerliche Geist erscheint innerhalb der Maurerei in einfachen, sinnvollen Formen, Bildern und Gebräuchen, welche meist der Werkmaurerei entnommen sind und daher die **freimaurerische Symbolik** bilden. Diese symbolischen Gebräuche werden von den **Freimaurern** in ihren Versammlungsorten, Logen, Werkstätten, Bauhütten oder Hallen genannt, ausgeübt, um sich zum sittlichen Streben zu ermuntern und in diesem Streben sich vereinigt zu fühlen als **Freimaurerbrüderschaft** oder als **Freimaurerbund**, der kein Geheimbund ist, sondern eine geschlossene Gesellschaft; geheim sind nur die Erkennungszeichen und die Aufnahmegebräuche. Die Mitglieder arbeiten in 3 Graden (Lehrlinge, Geselle und Meister) und bilden Gemeinschaften, sogen. Logen. An der Spitze eines Logenbundes steht eine Großloge; das Haupt einer Loge ist der Meister vom Stuhl.

Den Ursprung der F. hat man in der Bauhütte (s. d.) des Mittelalters zu suchen. Der neuere Freimaurerbund aber datirt von 1717, wo damals die 4 in London noch bestehenden Bauhütten (Logen) zu einer Großloge zusammentraten, welche der Werkmaurerei entsagte und die Brüderschaft als einen Verein für brüderliche Liebe auffaßte. Schnell nacheinander wurden auswärts neue Logen gegründet. In der 2. Hälfte des 18. Jahrh. entwickelte sich ein bes. reges maurerisches Leben auf dem europ. Festlande, bes. in Deutschland, wo die hervorragendsten Fürsten, Kaiser Franz I. und König Friedrich II. von Preußen, dem Bunde angehörten.

Hatte sich bisher die Brüderschaft ausgebildet und die maurerischen Handwerksgebräuche als symbolische Formen beibehalten, so begann mit dem 19. Jahrh. eine neue Zeit, in welcher sich bes. der freimaurerische Geist, das Freimaurerthum, zu entfalten hat durch geschichtliche und philos. Darstellung seines Wesens. Durch geschichtliche Forschungen machten sich verdient u. a.: Schröder in Hamburg, Moßdorf in Dresden, Schneider in Altenburg, Wedekind in Darmstadt, Kloß in Frankfurt a. M.; durch philos. Auffassung: Feßler und Krause. Trotz der Anfeindungen und Verfolgungen, welchen die F. von allem Anfang bis auf die neueste Zeit ausgesetzt war, hat sie bei allen gebildeten Völkern der Erde Eingang gefunden. Gegenwärtig zählt der Bund im ganzen mehr als 3000 Logen und ist bes. zahlreich vertreten in Deutschland, Frankreich, England und Nordamerika. In mehrern Ländern gehörten und gehören Prinzen und regierende Fürsten dem Bund als Protectoren desselben an. Neben Krause, „Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft" (2. Aufl., 2 Bde., 1819) über die Geschichte der F. die Werke von Kloß, Keller, Findel und Lenning, „Encyklopädie der F." (3 Bde., 1822—28; neue völlige Umarbeitung unter dem Titel: „Allgemeines Handbuch der F.", 1863—67). Vgl. auch: „Sarsena, oder der vollkommene Baumeister" (9. Aufl., 1874.)

**Freinsheim**, Marktflecken in der bair. Pfalz, an den Eisenbahnen Neustadt-Alzei und F.-Frankenheim, 2143 E., mit Mineralquelle.

**Freinsheim** (Joh.), namhafter Philolog, geb. 1608 zu Ulm, infolge einer lat. Lobrede auf Gustav Adolf 1642 Prof. in Upsala, 1647 von der Königin Christine zum Bibliothekar und Historiographen ernannt, seit 1656 Prof. in Heidelberg, wo er 30. Aug. 1660 starb.

**Freisam**, soviel wie Ansprung (s. d.) der Kinder.

**Freisamkraut**, die als Volksmittel beliebten Blätter der Stiefmütterchen (Viŏla tricŏlor).

**Freisasse**, s. unter Freigut.

**Freischaren, Freischärler**, bewaffnete Volksmassen, welche in neuerer Zeit, namentlich im savoyer Zuge, dem Sonderbundskriege der Schweiz, in den deutschen Revolutionen von 1848 und 1849 und im Kriege für Schleswig-Holstein zu kleinern und größern Freicorps zusammentraten.

**Freischießen**, im Mittelalter entstanden, an denen, abgesehen von den Schützenfesten geschlossener Schützengilden, sich alle Schützen unter Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen betheiligen konnten, trugen nicht nur zur Wehrhaftmachung der städtischen Bürger bei, sie waren auch ein wirksames Mittel, die Städte unter sich näher zu verbinden gegenüber dem Ritterthume und Adel. Die Entstehung und Ausbildung des stehenden Heerwesens ließen jedoch mehr und mehr diese F. verschwinden. In neuester Zeit sind sie indeß wieder ins Leben gerufen, und vor allen Ländern ist die Schweiz die eigentliche Heimat dieser Schützenfeste; auch in Deutschland kamen sie wieder in Aufnahme.

**Frei Schiff, frei Gut**, völkerrechtlicher Grundsatz, nach welchem die Flagge die Waare deckt, d. h. nach welchem alles Gut, selbst feindliches, auf neutralen Schiffen nicht weggenommen werden darf.

**Freischöffen**, Beisitzer der Fem, s. Femgerichte.

**Freischürfen**, ein erworbenes ausschließendes Recht, an bestimmten Punkten eines Feldes nach Mineralien zu suchen (schürfen). F. existiren nur nach österr. Berggesetz; die deutschen Berggesetze gestatten einem jeden die Aufsuchung von Mineralien auf ihren natürlichen Ablagerungen, das Schürfen, unter Befolgung bergpolizeilicher Vorschriften.

**Freischütz**, nach der Sage eine Schütze, der sich durch den Teufel sogen. Freikugeln verschafft, von denen 6 unfehlbar treffen, die 7. aber vom Teufel gelenkt wird. Die Sage in Weber's Oper „Der F." benutzt.

**Freising** oder **Freisingen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Isar und an der Eisenbahn München-Regensburg, 8253 E., Bischofssitz seit 724, mit schöner Domkirche. Dabei die ehemalige Benedictinerabtei Weihenstephan, jetzt königl. Schloß mit Musterwirthschaft und Staatsbierbrauerei.

**Freisinger Moos**, soviel wie Erdinger Moos.

**Freisprechung**, die durch richterlichen Spruch erfolgende, nach dem heutigen Criminalrecht unbedingte Losgabe eines wegen Vergehens oder Verbrechens Angeklagten, dessen Schuldlosigkeit sich im Laufe des gerichtlichen Verfahrens herausgestellt hat; im frühern Zunftwesen die Lossprechung eines Gewerbelehrlings auf Grund einer geleisteten Gesellenarbeit.

**Freistaat**, soviel wie Republik.

**Freistadt**, Hauptstadt des Kreises F. (875 QKilom. mit 50,820 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Sieger, 3833 E. — F., Stadt im Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Rosenberg, 2569 E. — F., Freystadt, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Feldaist und nahe der Eisenbahn Linz-Budweis, 2680 E. — F., Bezirksstadt in österr. Schlesien, an der Olsa und an der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 2661 E.

**Freistädte** (königl.), in Ungarn Städte mit eigenem Rathe, Gerichtsbarkeit, Rechten und Freiheiten des Adels.

**Freistadtl** (Galgocz), Markt im ungar. Comitate Neutra, an der Waag und an der Waagthalbahn, gegenüber der Festung Leopoldstadt, 6346 E., mit Schloß des Grafen Erdödy.

**Freistätte**, gleichbedeutend mit Asyl.

**Freistett, Neu-F.**, Stadt im bad. Kreise Offenburg, am Rhein, 475 E., Flußhafen; dabei das Dorf Alt-F., 2037 E.

**Freistuhl**, Sitz der Fem, s. Femgerichte.

**Freitag**, der 6. Wochentag, bei den alten Deutschen der Freya, der Göttin der Liebe, geweiht. Bei den Mohammedanern ist der F. (dschuma) der geheiligte Tag der Ruhe. Ueber den **Stillen F.** oder **Charfreitag**, s. Charwoche.

**Freitreppe,** außerhalb eines Gebäudes sich befindender Stufengang.

**Freiübungen,** in der Gymnastik die Leibesübungen, welche ohne Geräth ausgeführt werden.

**Freiwächter,** in Preußen bis Anfang des 19. Jahrh. Soldaten, die vom Wachdienst frei waren, bürgerliche Gewerbe treiben konnten und dem Compagniechef, der ihre Löhnung einzog, eventuell einen Theil ihres Verdienstes abliefern mußten.

**Freiwaldau,** Bezirksstadt im österr. Schlesien, an der Biele, 5242 E. (einschließlich Dorf F. und Dittrichstein). — **F.,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sagan, 1060 E.

**Freiwillige** (Volontaires) nennt man einerseits Soldaten, die infolge Aufrufs sich zur Ausführung eines bes. schwierigen kriegerischen Unternehmens freiwillig melden, andererseits Solche, die ohne schon zum Heeresdienst verpflichtet zu sein, denselben ergreifen, um auf Beförderung zu dienen oder bei gewisser Bildung und bei Verzicht auf Löhnung eine Verkürzung der Dienstzeit genießen (s. **Einjährig F.**). **Freiwillige Jäger** bildeten sich 1813 in Preußen für den Krieg gegen Napoleon. In England haben sich seit 1853 Abtheilungen von F. (Volunteers) in großer Zahl gebildet, die im Kriegsfalle die Vertheidigung des Landes unterstützen wollen.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit,** s. Gerichtsbarkeit.

**Freizügigkeit,** das Recht des freien Wegzugs und der freien Niederlassung. Die in Deutschland früher geltende beschränkte F. ist nunmehr durch die Deutsche Reichsverfassung vom 16. April 1871 eine unbeschränkte geworden, wodurch für ganz Deutschland ein gemeinsames Indigenat geschaffen wurde.

**Fréjus** (spr. Freschühs), das alte Forum Julii, Stadt im franz. Dep. Var, am Mittelmeer und an der Eisenbahn Toulon-Nizza, 3478 E.; in der Nähe der neue Hafen St.-Rafael, wo sich Napoleon I. am 27. April 1814 nach Elba einschiffte.

**Frelatiren** (frz.), verfälschen, bes. Wein (schmieren).

**Fremantle,** Stadt in der Grafsch. Perth in Westaustralien, an der Mündung des Swan-Flusses, früher Strafcolonie, 3213 E.

**Fremde,** die in einem Lande sich aufhaltenden, nicht einheimischen Staatsangehörigen, besitzen nicht die Rechte eines Staatsbürgers, können aber die Ausübung derselben durch Naturalisirung und Erwerbung des Indigénats in vollem Maße erlangen. Indessen gewährt den F. in allen civilisirten Staaten das **Fremdenrecht** gewisse Begünstigungen, sodaß sie unangefochten unter dem Schutz der Landesgesetze leben können, solange sie diese Gesetze nicht selbst verletzen. Für das Deutsche Reich ist gegenwärtig bes. Art. 3 der Reichsverfassung und das Gesetz über Verlust und Erwerb der Staatsangehörigkeit (vom 1. Juni 1870) maßgebend. — Unter F. versteht man auch das Ausland im Gegensatz zur Heimat.

**Fremdenbill** (Aliën-Bill), ein engl. Ausnahmegesetz von 1793, welches sich gegen die Umtriebe der polit. Flüchtlinge in England richtete. Mehrfach bekämpft und bestätigt, ist es seit 1820 nicht wieder erneuert worden. Auch Frankreich (1830), Belgien (1835 und 1865) und die Schweiz (1848) erließen solche F. gegen die polit. Flüchtlinge.

**Fremdenlegion,** eine Truppenabtheilung, nach der Julirevolution 1830 in Frankreich aus polit. Misvergnügten und Flüchtlingen aller Nationen gebildet, wurde in Algerien unter franz. Offizieren verwendet, trat 1835 in den Dienst der span. Regierung und später wieder in franz. Dienst zurück und besteht nach manchen Umformungen seit 1875 aus 4 Bataillonen, die in Algerien stationirt sind.

**Frémiot** (Jeanne Françoise), s. **Chantal.**

**Fremont** (spr. Frimont), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grafsch. Sandusky, am Sandusky, 5455 E.

**Fremont** (spr. Frimont, John Charles), amerik. General, geb. 21. Jan. 1813 zu Savannah in Georgia, erforschte 1842—45 den Westen Nordamerikas bis Californien, veranlaßte 1846 die Besitznahme des letztern Landes durch die Union, und wurde daselbst Gouverneur, aber nach kurzer Zeit infolge einer Intrigue durch kriegsgerichtliches Urtheil seiner Stelle entsetzt. In dem Bürgerkriege wirkte er 1861—62 als einer der commandirenden Generale, jedoch ohne Erfolg, und lebt seitdem als Privatmann in Neuyork.

**French-Broad-River** (spr. Frendsch-Brohd-Riww'r), Fluß in Nordamerika, entspringt an der Blue-Ridge in Nordcarolina und mündet in Tennessee nach 375 Kilom. in den Holston.

**French-Creek** (spr. Frendsch-Krihk), Nebenfluß des Alleghany in Pennsylvanien, 260 Kilom. lang.

**Frensdorff** (Ferd.), Germanist, geb. 17. Juni 1833 zu Hannover, seit 1866 Prof. in Göttingen.

**Frenzel** (Karl Wilh. Theod.), Romanschriftsteller, Essayist und Kritiker, geb. 6. Dec. 1827 zu Berlin.

**Freppel** (Charles Emile), bekannter Kirchenhistoriker, geb. 1. Juni 1827 zu Obernai im Elsaß, seit 1854 Prof. der Theologie zu Paris, 1870 Bischof von Angers, ultramontaner Heißsporn.

**Frequént** (lat.), häufig, stark besucht, volkreich; **Frequentánt,** ein die Messen regelmäßig besuchender Handelsmann; **Frequentation,** der häufige Gebrauch, Verkehr, Umgang; **frequentiren,** oft besuchen, beiwohnen (Vorlesungen); **Frequénz,** Menge, volkreiche Versammlung, Zulauf, Verkehr.

**Frequentativum,** ein Zeitwort, welches ein öfter wiederholtes Thun ausdrückt, z. B. streicheln.

**Freren, Freeren,** Dorf und Amtssitz, Landdrostei Osnabrück, Kreis Lingen, an der Aa, 525 E.

**Frère-Orban** (Hubert Jos. Walther), belg. Staatsmann, geb. 22. April 1812 zu Lüttich, Advocat daselbst, 1847 Mitglied der Zweiten Kammer, in demselben Jahre noch Minister der öffentlichen Arbeiten, dann wiederholt Finanzminister, Hauptführer der belg. Liberalen, vorzüglicher Kammerredner und tüchtiger Finanzmann; 1870 durch die Ultramontanen gestürzt, aber 11. Juni 1878 vom König wieder mit der Bildung eines liberalen Ministeriums beauftragt, das 21. Juni zu Stande kam.

**Fréret** (spr. Frereh, Nicolas), Archäolog und Chronolog, geb. 15. Febr. 1688 zu Paris, gest. 8. März 1749 als Secretär der Akademie der Inschriften, bes. durch seine Abhandlungen über die Chronologie der alten Völker bekannt.

**Frerichs** (Friedr. Theod.), geb. 24. März 1819 zu Aurich, ausgezeichneter Kliniker, seit 1859 Prof. der Pathologie und Therapie zu Berlin, namentlich um die streng naturwissenschaftliche Behandlung der Medicin verdient. Hauptwerk: „Klinik der Leberkrankheiten" (2 Bde., 1859—62).

**Fréron** (spr. Frerong, Elie Catherine), franz. Kritiker, geb. 1719 zu Quimper, gest. 16. März 1776 zu Paris, bes. bekannt durch sein Journal „Année littéraire", worin er die Koryphäen seiner Zeit, bes. Voltaire, unablässig geiselte. — Sein Sohn **Louis Stanislas F.**, geb. 1765 zu Paris, setzte das „Année littéraire" bis 1790 fort; gest. 1802 als Unterpräfect von San-Domingo.

**Frescaty,** Schloß im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, 5 Kilom. von Metz; hier Abschluß der Capitulation von Metz 27. Oct. 1870.

**Frescomalerei** (al fresco, d. h. auf Frischem) heißt die Kunst, an Wandflächen auf dem noch feuchten (frischen) Kalkbewurf dauerhafte Gemälde (**Fresken**) auszuführen. Nur Wasserfarben können zur F. verwandt werden. Durch die 1876 erfundene Stereochromie wurde die Technik der Kunst wesentlich erleichtert. Aus dem Alterthum erhielten sich ägypt., etrusk. und pompejan., aus dem christl. Mittelalter die ital. Wandgemälde von Giotto und seinen Schülern. Im 16. Jahrh. gelangte die F. namentlich durch Michel Angelo und Rafael zu hoher Blüte, dann verfiel sie in den Ungeschmack des Rococo, seit Anfang des 19. Jahrh. aber gaben ihr die deutschen Meister Cornelius, Overbeck, Veit, Schadow, Schnorr, Führich, Schraudolph, Schwind, Rethel, Preller, Kaulbach u. a. neuen kräftigen Aufschwung.

**Fresenius** (Karl Remigius), Chemiker, geb. 28. Dec. 1818 zu Frankfurt a. M., Director des chem. Laboratoriums zu Wiesbaden, sowie Prof. am landwirthschaftlichen Institute daselbst, verdient um die chem. Analyse und die Kenntniß der Mineralwässer.

**Fresnel** (spr. Fränell, Augustin Jean), franz. Physiker, geb. 10. Mai 1788 zu Broglie, gest. 14. Juli 1827 zu Ville d'Avray bei Paris, durch seine wichtigen Untersuchungen über das Licht Schöpfer der jetzigen Optik. — **Fresnel'sche Linsen**, Glaslinsen von bedeutendem Umfange, aus einzelnen Zonen (daher auch Zonenlinsen, Polyzonallinsen genannt) zusammengesetzt, die- nen auf Leuchtthürmen, um das Licht einer Lampe weithin dem ankommenden Schiffer entgegenzuwerfen.

**Fresnel** (spr. Fränell, Fulgence), Bruder des Vorigen, geb. 1796 in Paris, franz. Consul in Dschidda, seit 1851 an der Erforschung des alten Babylonien betheiligt, gest. 30. Nov. 1855 zu Bagdad, verdient um die Kunde des moslemit. Orients.

**Fresnes** (spr. Frähn), Flecken im franz. Dep. Nord, an der Schelde und den Eisenbahnen Valenciennes=Ath und St.=Amand=Mons, 6045 E.

**Fret** (frz., spr. Freh), die Schiffsfracht; das Frachtgeld; auch die Schiffsmiethung; **Freteur** (spr. Fretöhr), ein Rheder, Schiffsherr; **fretiren**, ein Schiff miethen, oder vermiethen; auch ausrüsten.

**Fretbohrer**, langer Bohrer, aus einer halben schneidenden Walze bestehend, unten mit gewundener Spitze, zum Bohren der Löcher in das Riegelholz.

**Frett, Frettchen** (Mustēla furo), wahrscheinlich nur ein Kakerlake des Iltis, weißgelb mit rothen Augen, wird zum Kaninchenfange als Hausthier gehalten.

**Freude**, das in äußerlichen Merkmalen zu Tage tretende Gefühl der Lust und Befriedigung über einen unsern Wünschen und Ansichten entsprechenden Vorgang oder Gegenstand.

**Freudenberg**, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Arnsberg, 1236 E. — F., Stadt im bad. Kreis Mosbach, 1589 E., mit fürstl. Löwenstein'schen Schloß.

**Freudenstadt**, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Schwarzwaldkreise, hoch auf dem Schwarzwalde, unweit der Murg, 5325 E.; dabei die Eisenwerke Christophthal und Friedrichsthal.

**Freudenthal**, Bezirksstadt im österr. Schlesien, am Schwarzwasser und an der Eisenbahn Olmütz=Jägerndorf, 6440 E.

**Freund** (Wilh.), Philolog, geb. 27. Jan. 1806 zu Kempen im Posenschen, 1855—70 Director einer höhern Gemeindeschule zu Gleiwitz in Schlesien, seitdem in Breslau, bekannt durch seine lat. Wörterbücher und die „Schülerbibliothek des griech. und röm. Alterthums".

**Freundschaft**, ein auf gegenseitige Achtung und Aehnlichkeit der Charaktere gegründeter seelischer Bund, der allen Wechselfällen des Lebens standhält.

**Freundschaftsinseln** (engl. Friendly-Islands), nach der Hauptinsel Tonga auch Tonga=Archipel genannt, Inselgruppe in Polynesien, 1643 von dem Holländer Abel Tasman entdeckt und von Cook, der sie 1773 und 1777 besucht, F. getauft, bestehen aus 32 größern, fruchtbaren Inseln und sind zusammen 1046 □Kilom. groß. Die Eingeborenen (an 25,000), reine Polynesier, stehen seit 1845 unter König George von Lefuka in der Haabaigruppe, welcher 1. Nov. 1876 den Hafen Tulanga in der Vavaugruppe an Deutschland abtrat.

**Frey** (Heinr.), Anatom und Zoolog, geb. 15. Juni 1822 zu Frankfurt a. M., seit 1848 Prof. der Histologie und vergleichenden Anatomie, später auch der Zoologie an der Polytechnischen Schule zu Zürich.

**Freycinet** (spr. Frehßineh, Charles de), franz. Ingenieur, geb. 1829, 1870 während der Regierung der nationalen Vertheidigung militär. Berather Gambetta's in Tours und in Bordeaux.

**Freydorf** (Rud. von), bad. Minister, geb. 28. Febr. 1819 zu Karlsruhe, erst Staatsanwalt in Mannheim, seit 1866 Minister des Aeußern, seit 1871 auch der Justiz und bad. Bevollmächtigter im Deutschen Bundesrath, um die Begründung des Deutschen Reichs hochverdient, trat im Sept. 1876 in den Ruhestand.

**Freyja**, skandinav. Göttin der Liebe und des Todes, Tochter Niörd's und Schwester Freyr's.

**Freylinghausen** (Joh. Anastasius), geb. 2. Dec. 1670 in Gandersheim, Schwiegersohn von Aug. Herm. Francke in Halle, nach dessen Tode Director des Waisenhauses, gest. 12. Febr. 1739; auch geistl. Dichter.

**Freyr**, Niörd's Sohn, Hauptgott Schwedens, dort am Julabend durch das Opfer eines Ebers gefeiert; auch ward sein Bild zur Förderung der Fruchtbarkeit bei Sonnenuntergang herumgeführt.

**Freytag** (Georg Wilh. Friedr.), Orientalist, geb. 19. Sept. 1788 zu Lüneburg, seit 1819 Prof. der orient. Sprachen zu Bonn, gest. 16. Nov. 1861 auf seinem Gute Dettendorf in Rheinpreußen, bes. um die arab. Literatur verdient.

**Freytag** (Gustav), hervorragender Schriftsteller, geb. 13. Juli 1816 zu Kreuzburg in Schlesien, erst Privatdocent für deutsche Literatur in Breslau, seit 1848 in Leipzig, wo er die „Grenzboten" übernahm, abwechselnd in Leipzig und in Siebleben bei Gotha lebend, leistete gleich Ausgezeichnetes auf den Gebieten des Dramas, des Romans und der deutschen Culturgeschichte (seine neueste größere Production „Die Ahnen", eine Reihe culturhistor. Erzählungen).

**Friābel** (lat.), zerreiblich, leicht zu zerreiben; **Friabilität**, Zerreiblichkeit, Morschheit.

**Friand** (frz., spr. Friáng), Leckermaul; **Friandisen**, Naschwerk und Leckereien, bes. sogen. Ital. Waaren; der Handel mit solchen **Friandhandel**.

**Friaul**, ital. Friūli, vormals ein selbständiges Land unter besondern Herzogen, die venet. Prov. Udine (dem ehemaligen venet. F.), die gefürsteten Grafsch. Görz und Gradiska, und den Idrianer Bez. im Großherzogth. Krain umfassend (9658 □Kilom.). Die Einwohner, Furlaner genannt, sprechen einen eigenen roman. Dialekt. Ursprünglich von den Carniern bewohnt, wurde F. im 6. Jahrh. von den Longobarden erobert. 614 fielen die Avaren in F. ein und verwüsteten das Land. Karl d. Gr. setzte später wegen Auflehnung des Herzogs Rotgaud in F. Grafen ein. Lothar errichtete 820, als Damm gegen die Einfälle der Slawen, die **Markgrafsch. F.**, die 827 in 4 große Grafschaften getheilt wurde. Unter den nachfolgenden Markgrafen und Herzogen von F. erklärte sich Berengar I. 888 zum Könige von Italien, als welcher er sich bis 924 behauptete. Nach seinem Tode ward F. zerstückelt und als Reichslehn wieder eine bloße Grafschaft. Im 11. Jahrh. kam das Land zu den Besitzungen des Patriarchen Poppo von Aquileja, dessen Nachkommen es bis 1385 behaupteten; 1420 mußte es sich den Venetianern unterwerfen. Durch den Frieden von Campo=Formio (1797) kam F. mit Venedig an Oesterreich und 1805 an das Königr. Italien, wurde 1814 vom Kaiser von Oesterreich zurückgenommen und 1866 mit Venetien an Italien abgetreten. Marschall Duroc erhielt 1807 den Titel: Herzog von F. von Napoleon I.

**Fricandeaux** (frz., spr. Frikangdóh), gespicktes und gedämpftes Stück Kalbfleisch. — **Fricandellen**, in Butter gebackene Fleischklößchen. — **Fricassée**, gedämpftes Fleisch, bes. von Kalbfleisch, Hühnern, Tauben &c., mit einer pikanten Sauce.

**Friccius** (Karl Friedr.), Generalauditeur der preuß. Armee, geb. 28. Juni 1779 zu Stendal, gest. 7. Nov. 1856, 1813 Commandeur des 1. westpreuß. Landwehrbataillons, erstürmte 19. Oct. 1813 als einer der ersten das Grimmaische Thor zu Leipzig, wo ihm 1863 die Stadt Leipzig ein Denkmal setzte.

**Frickthal**, Thal im schweiz. Canton Aargau, nach dem Dorf Frick benannt, die Bez. Lauffenburg und Rheinfelden umfassend.

**Friction** (lat.), soviel wie Reibung.

**Fridolin**, kath. Heiliger, kam im 6. Jahrh. als Apostel aus Schottland nach Frankreich, der Schweiz und an den Rhein, wo er auf einer Rheininsel zwischen Lauffenburg und Rheinfelden ein Kloster stiftete, das spätere Rheinstift Säckingen; gest. nach 511; Gedächtnißtag 6. März.

**Frieb=Blumauer** (Minona), Schauspielerin, geb.

1818 in Stuttgart, mit dem Ingenieur Frieb verheirathet, seit 1853 in Berlin, Charakterdarstellerin.

**Friebus**, Stadt im böhm. Bez. Graslitz, hoch im Erzgebirge, 1322 E.

**Fried** (Heinr. Jak.), Landschafts- und Historienmaler, geb. 11. März 1802 in Landau, seit 1842 in München, gest. 2. Nov. 1870.

**Friedau**, Stadt im steiermärk. Bez. Pettau, an der Drau und der Eisenbahn Pragerhof-Kanisza, 867 E.

**Friedberg** oder **F. in der Wetterau**, Kreisstadt und ehemalige Reichsstadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Eisenbahn Frankfurt-Gießen, 4356 E.; dabei die alte Burg (**Burgfriedberg**), einst Sitz der Burggrafen der wetterauischen Reichsritterschaft. — **F.**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Eisenbahn Augsburg-Ingolstadt, 2400 E. — **F.** in Schlesien, s. **Hohenfriedberg**.

**Friedberg** (Emil Albert von) bedeutender Kirchenrechtslehrer, geb. 22. Dec. 1837 in Konitz, erst Prof. in Halle und Freiburg, seit 1869 in Leipzig, 1874 durch den Orden der würtemb. Krone persönlich geadelt.

**Friedberg** (Heinr.), hervorragender preuß. Jurist, geb. 27. Jan. 1813 in Märkisch-Friedland, nach Bekleidung verschiedener Aemter 1873 zum Unterstaatssecretär, 1875 zum Kronsyndicus und im Dec. 1876 zum Staatssecretär im deutschen Reichsjustizamt ernannt, nahm als Mitglied des Bundesraths an der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes wie an der des Deutschen Reichs hervorragenden Antheil.

**Friede**, der Zustand staatlicher und individueller ungestörter Ruhe nach außen und innen. Die gewaltthätige Unterbrechung des öffentlichen Ruhestandes ahndet die Staatsgewalt als **Friedensbruch**.

**Friedeberg in der Neumark**, Hauptstadt des Kreises F. (1101 QKilom. mit 54,814 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 6 Kilom. vom Bahnhof F. der Berlin-Königsberger Bahn, 5805 E. — **F. am Queis**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 2560 E.

**Friedeburg**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, mannsfelder Seekreis, an der Saale; dabei eine Kupferschmelze (**Friedeburger Hütte**), zusammen 1206 E.

**Friedeck, Friedek**, Stadt in österr. Schlesien, Bez. Teschen, an der Ostrawitza und der Eisenbahn Ostrau-Friedland, 5170 E., Baumwollindustrie. — **F.** im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, s. **Briesen**.

**Friedensfreunde**, eine Gesellschaft friedliebender Männer, wie Cobden, Elihu Burrit u. a., welche auf die Politik Einfluß zu erlangen suchen, um alle Kriege für die Zukunft unmöglich zu machen; zu diesem Zwecke öfters **Friedenscongresse** veranstaltet.

**Friedensfürst**, s. **Alcudia**.

**Friedenspfeife**, s. **Calumet**.

**Friedensrichter** (Justice of the peace), in England über das ganze Land verbreitete Beamte, in deren Geschäftskreis außer der Wohlfahrts- und Sittenpolizei bes. die Sicherheits- und gerichtliche Polizei, die Aburtheilung der Polizeistrafsachen und in den Quartalsitzungen auch schwerer Vergehen fallen. Das ihnen nachgebildete Institut der **franz. F.** hat mit den engl. wenig mehr als den Namen gemein; diese sind von der Regierung ernannte, gering besoldete Ortsbeamte, deren Function hauptsächlich in der Vermittelung, in der Herbeiführung gütlicher Vergleiche besteht. — Die nach dem Gesetz vom 11. Aug. 1855 in Sachsen vom König zu ernennenden F. sind Vertrauensmänner der amtshauptmannschaftlichen Bezirke zur Unterstützung der Verwaltung und Sicherheitspflege.

**Friedensschluß**, die vertragsmäßige Feststellung gewisser Bedingungen, welche ein feindseliges Verhalten zweier oder mehrerer Mächte unter sich beenden sollen. Dem F. gehen die **Friedenspräliminarien** voran, während deren Dauer gewöhnlich ein Waffenstillstand eintritt. Versammeln sich zum Zwecke des F.s eigene Gesandte oder die Fürsten selbst, so entsteht ein **Friedenscongreß**. Die Bestimmungen des **Definitiv-F.** werden von den Häuptern der contrahirenden Staaten mittels Unterzeichnung des Friedensinstruments genehmigt (Ratification). Schließt eine verbündete Macht mit dem Gegner für sich allein den Frieden, so entsteht der **Separatfriede**.

**Friedenthal** (Karl Rud.), preuß. Staatsminister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, geb. 15. Sept. 1827 zu Breslau, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dessen 2. Vicepräsident er in der Session 1873/74 war; Sept. 1874 zum Staatsminister ernannt.

**Friederich** (Andr.), Bildhauer, geb. 1798 in Rappoltsweiler im Elsaß, seit 1826 in Straßburg.

**Friederichs** (Karl Heinr. Friedr. Wilh.), Archäolog, geb. 7. April 1831 zu Delmenhorst, Prof. und Director des Antiquariums zu Berlin, gest. 18. Oct. 1871.

**Friedericia**, Stadt in Jütland, s. **Fredericia**.

**Friedersdorf, Nieder-** und **Ober-**, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Löbau, mit 858 und 1211 E., starke Weberei.

**Friedewald**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, am Dreienberg, 1255 E., 1472—1672 Festung; hier 5. Oct. 1551 Bündniß zwischen den schmalkaldischen Fürsten und Frankreich gegen Kaiser Karl V.

**Friedheim** (poln. Miasteczko), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsitz, an der Eisenbahn Schneidemühl-Bromberg, 924 E.

**Friedhof**, auch **Gottesacker**, der gemeinsame öffentliche Begräbnißplatz in oder bei einem Orte, erst seit dem Christenthume eingeführt. Anfangs geschah die Bestattung in den Kirchen und den sie umgebenden **Kirchhöfen**, in neuerer Zeit aber sind aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten die Begräbnißplätze möglichst außerhalb der Orte verlegt.

**Friedingen**, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Tuttlingen, an der Donau, 1070 E., mit dem alten Schloß Bronnen.

**Friedland**, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Wittich und an der Eisenbahn Reichenberg-Görlitz, 4482 E., mit histor. merkwürdigem Schloß; ehedem Hauptort des **Herzogth. F.** (9 Städte, 57 Schlösser und Dörfer) welches Albrecht von Wallenstein gehörte, danach **Herzog von F.** genannt.

**Friedland**, Hauptstadt des **Kreises F.** (881 QKilom. mit 44,669 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, 3299 E.; hier Sieg Napoleon's I. über die Russen und Preußen 14. Juni 1807. — **F., Märkisch F.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutschkrone, 2464 E. — **F., Preußisch F.**, Stadt in demselben Reg.-Bez., Kreis Schlochau, an der Dobrinka, 3502 E. — **F.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, an der Steinau, 2058 E. — **F.**, Stadt im Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Falkenberg, 1938 E. — **F.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lübben, 951 E. — **F.**, Stadt im Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz, mit 5086 E. — **F.**, Flecken im mähr. Bez. Mistek, an der Ostrawitza und an der Eisenbahn nach Ostrau, 2408 E. — **F.**, Flecken im mähr. Bez. Römerstadt, 1836 E.

**Friedland** (Valentin), geb. 14. Febr. 1490 zu Trotzendorf in der Oberlausitz (daher auch Trotzendorf genannt), der berühmteste Schulmann seiner Zeit, seit 1523 Rector des Gymnasiums in Goldberg, das er später nach Liegnitz verlegte, wo er 26. April 1556 starb.

**Friedländer** (Ludw.), namhafter Philolog und Alterthumsforscher, geb. 24. Juli 1824 in Königsberg, seit 1859 Prof. daselbst, verdient um die Kritik der Homerischen Gedichte und Erforschung des altröm. Lebens.

**Friedlosigkeit**, im altgerman. Proceß der Zustand eines in die Oberacht Verfallenen, der damit alles persönlichen Rechtschutzes ledig war.

**Friedreich** (Nikolaus), namhafter Mediciner, geb. 31. Juli 1825 zu Würzburg, seit 1858 Prof. der Pathologie und Therapie zu Heidelberg, hat bes. die Lehre von den Krankheiten des Herzens, des Blutgefäßsystems sowie der Muskeln wesentlich gefördert.

**Friedrich I.**, der Rothbart (Barbarossa), 2. König und 1. Kaiser aus dem Hause der Hohenstaufen, einer der mächtigsten Herrscher Deutschlands (1152—90), geb. 1121, Sohn Herzog Friedrich's des Einäugigen von Schwaben, folgte seinem Vater 1147 als Herzog und

seinem Oheim Konrad III. 1152 als König. Nachdem er die Ruhe in Deutschland und das Ansehen des Reichs in der Lombardei hergestellt, erhielt er in Pavia 1155 die lombard. Königskrone und in Rom die Kaiserkrone. In fast ununterbrochenen Zwistigkeiten mit dem päpstl. Stuhle und in hartnäckige Kämpfe mit den lombard. Städten, bes. Mailand, verwickelt, unternahm er 6 Römerzüge und erwarb durch Vermählung seines Sohnes Heinrich mit Konstantia von Neapel und Sicilien ganz Süditalien für sein Haus. Um Jerusalem den Ungläubigen zu entreißen, unternahm er 1189 einen Kreuzzug, bei dem er 10. Juni 1190 in dem Fluß Saleph ertrank. Sein 2. Sohn, **Friedrich von Schwaben**, führte den Rest des Heeres nach Tyrus, wo er des Vaters Gebeine beerdigte. Die Volkssage läßt F. an mehrern Orten, z. B. am Kyffhäuser in Thüringen, unterirdisch weilen und auf den Tag der Wiederherstellung der Größe des Reichs harren. Nachfolger war sein Sohn Heinrich VI.

**Friedrich II.**, der Hohenstaufe, röm.-deutscher Kaiser (1209—50), einer der geistvollsten Fürsten und voll Liebe zu Kunst und Wissenschaft, geb. 1194, Sohn Heinrich's VI., übernahm 1208 die Regierung Beider Sicilien und wurde 1215 zu Aachen gekrönt, wo er das Gelübde des Kreuzzugs ablegte. Von Innocenz III. 1220 in Rom gekrönt, suchte er ganz Italien zu gewinnen, gerieth dabei jedoch mit Papst Gregor IX. in Streit, welcher ihn wegen des versprochenen Kreuzzugs in den Bann that. F. unternahm den Zug und führte ihn glücklich zu Ende, ohne indeß seine Plane in Italien dadurch zu fördern. Seinen Sohn Heinrich, den der Lombard. Bund zur Empörung gereizt hatte, besiegte er und setzte ihn lebenslänglich gefangen. Als F. seinen Sohn Enzio zum König von Sicilien ernannte, sprach Gregor von neuem den Bann gegen ihn aus, aber der Kaiser zog gegen ihn, bis vor Rom. Der neugewählte Papst Innocenz IV. erneute den Bannfluch und sprach zu Lyon 1245 die Absetzung F.'s aus, worauf Heinrich Raspe von Thüringen und nach dessen Tode Wilhelm von Holland als Gegenkönige aufgestellt wurden. Die Dinge in Italien nahmen indeß für F. einen günstigern Verlauf, als F. 13. Dec. 1250 plötzlich zu Fiorentino starb. Ihm folgte sein Sohn Konrad IV.

**Friedrich III.**, der Schöne, deutscher König seit 1314, Gegenkönig Ludwig's IV. von Baiern, geb. 1286, Sohn des deutschen Königs Albrecht I., wurde 1308 Herzog von Oesterreich. Nach Heinrich's VII. Tode 1313 beanspruchte er die Krone seines Vaters, wodurch er mit Ludwig von Baiern in Streit gerieth; ein mehrjähriger Bürgerkrieg verheerte darauf Deutschland, bis F. 28. Sept. 1322 bei Ampfing gefangen wurde. 3 J. lang hielt ihn Ludwig auf der Burg Trausnitz in ritterlicher Haft, worauf sich beide aussöhnten. F. starb 13. Jan. 1330 auf dem Guttenstein; seine Ueberreste brachte man 1783 in den Stephansdom in Wien.

**Friedrich IV.**, deutscher König (1440—93), als röm. Kaiser **F. III.**, als Erzherzog von Oesterreich **F. V.**, geb. 1415, Sohn Herzog Ernst's des Eisernen, übernahm 1435 nebst seinem Bruder Albrecht dem Verschwender die Regierung seiner Länder. Nach König Albrecht's II. Tode 1439 zum König gewählt, wurde er 1442 zu Aachen gekrönt. Unter seiner Regierung brachen die Ungarn zweimal in Oesterreich ein, verlor Mailand an die Sforza, rief fremde Kriegsvölker aus Frankreich gegen die Schweizer zu Hülfe, schloß 1448 mit dem Papste das Wiener Concordat, wofür er 1452 in Rom gekrönt wurde. Durch seine Unfähigkeit gerieth das Reich mehrfach in Gefahr, und als es ihm 1490 nicht gelang, die erledigte ungar. Krone zu erhalten, überließ er seinem Sohne Maximilian die Regierung. Er starb 19. Aug. 1493 zu Linz.

**Friedrich V.** von der Pfalz, König von Böhmen (1619—20), geb. 1596 in Amberg, Sohn Kurfürst Friedrich's IV. von der Pfalz, dem er 1610 in der Kur folgte. 1613 vermählte er sich mit Elisabeth, der Tochter König Jakob's I. von England, auf deren Zureden er von den aufständischen Böhmen im Aug. 1619 die Königskrone annahm, welche ihm jedoch schon 8. Nov. 1620 durch die Schlacht am Weißen Berge wieder verloren ging. 1621 mit der Reichsacht belegt, seiner Erblande und der Kur beraubt, starb der sogen. „Winterkönig" 19. Nov. 1632 zu Mainz.

**Friedrich**, Name von 7. dän. Königen. **F. I.**, geb. 1471, nach dem Sturze des gewaltthätigen Christian II. als König von Dänemark anerkannt (1523—33), legte den Grund zur Unabhängigkeit der dän. Kirche von Rom. — **F. II.**, geb. 1538, regierte 1559—88. — **F. III.**, geb. 1609, König 1648—70, stellte durch das Königsgesetz vom 14. Nov. 1665 die absolute Königsgewalt fest. — **F. IV.**, geb. 1671, regierte 1699—1730, nahm lebhaften Antheil am Nordischen Krieg gegen Karl XII. von Schweden. — **F. V.**, geb. 1723, König 1746—66, regierte im Sinne des damals aufgeklärten Despotismus, beförderte Wissenschaft und Kunst, Handel, Gewerbe und Ackerbau. — **F. VI.**, geb. 1768, seit 1784 Mitregent seines schwachsinnigen Vaters, folgte diesem 13. März 1808 und zeigte sich als einsichtsvoller Regent. In dem Krieg zwischen England und Frankreich verlor er Norwegen und Helgoland und außerdem raubten ihm die Engländer die dän. Kriegsflotte. Als Entschädigung erhielt er (1815) das Herzogth. Lauenburg. Durch die Julirevolution beeinflußt, führte er 1835 Provinzialständeversammlungen ein. Er starb 3. Dec. 1839 zu Kopenhagen. Sein Nachfolger war Christian VIII. — **F. VII.**, König von Dänemark, Herzog von Schleswig-Holstein und Lauenburg, Sohn Christian's VIII., geb. 6. Oct. 1808, von entschieden national-dän. Gesinnung. Zweimal verheirathet und wegen kinderloser Ehe geschieden, bestieg er 20. Jan. 1848 unter schwierigen polit. Umständen den Thron. Er verheirathete sich zum dritten mal morganatisch mit der Gräfin Danner, wodurch er sich den Adel und die gebildeten Stände entfremdete und starb 15. Nov. 1863 eines plötzlichen Todes. Mit ihm erlosch die ältere Linie des oldenb. Königshauses. Sein Nachfolger Christian IX.

**Friedrich Wilhelm**, Kurfürst von Brandenburg (1640—88), der Große Kurfürst, geb. 6. Febr. 1620 zu Berlin, Sohn Kurfürst Georg Wilhelm's, folgte seinem Vater 1. Dec. 1640 in der Regierung. Mit kluger Umsicht wußte er sein Land während des noch andauernden Dreißigjährigen Kriegs durch Friedensschluß mit den Schweden vor Bedrückung zu bewahren und im Westfäl. Frieden erlangte er für die Reformirten, seine Glaubensgenossen, die gleichen Rechte wie für die Lutherischen, sowie einen beträchtlichen Länderzuwachs. Durch seine erhöhte Machtstellung war es ihm leicht, den Herzog von Pfalz-Neuburg 1647 zu einem Vergleich über die kleve-jülichsche Erbschaft zu bringen und in dem Krieg Schwedens gegen Polen, an dem er auf seiten Schwedens focht, erhielt er das Herzogth. Preußen zu Lehn. Später mit Polen gegen Schweden verbündet, erlangte er die Souveränetätsrechte über Preußen. Den Widerstand der preuß. Stände brach er mit fester Strenge, ebenso erzwang er die Huldigung Magdeburgs (1666). In den Krieg gegen Frankreich verwickelt, rückte er plötzlich gegen die in die Mark eingefallenen Schweden, schlug sie 1675 bei Fehrbellin und eroberte Pommern, mußte aber im Frieden von St.-Germain (1679) fast alle Eroberungen wieder herausgeben. F.'s schönste That ist aber, daß er den aus Frankreich nach Aufhebung des Edicts von Nantes (1685) vertriebenen Reformirten bereitwillig Zuflucht in seinen Staaten bot. Er starb 29. April 1688. Sein Nachfolger war sein Sohn aus 1. Ehe, Kurfürst Friedrich III., nachmaliger Friedrich I., König von Preußen. Ueber ihn die Werke von Droysen, Pierson, Kähler, Peter.

**Friedrich I.**, 1. König von Preußen (1701—13), seit 1688 als Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg und Herzog von Preußen, geb. 22. Juli 1657, Sohn des Großen Kurfürsten, liebte im Uebermaß den äußern Prunk. Im Span. Erbfolgekriege stand er auf seiten des Kaisers, wodurch er die Anerkennung seiner

Souveränetät in Preußen und ansehnlichen Länderzuwachs erlangte. Mit Zustimmung des Kaisers setzte er sich 18. Jan. 1701 zu Königsberg die Krone selbst aufs Haupt. F. beförderte die Wissenschaften und Künste, erbaute Charlottenburg, verschönerte Berlin durch Kunstbauten und war ein treuer Beschützer seiner Glaubensgenossen. Er starb 25. Febr. 1713. Sein Nachfolger war sein aus 2. Ehe entsprossener einziger Sohn Friedrich Wilhelm I. (Droysen, „Friedrich I.")

**Friedrich Wilhelm I.**, König von Preußen (1713—40), einziger Sohn Friedrich's I., geb. 4. Aug. 1688, verband mit strengem und stolzem Wesen ungemeine Thätigkeit und Ordnungsliebe und war ebenso einfach als sein Vater prunkliebend gewesen. Im Utrechter Frieden 1713 erhielt er außer andern Gebietsvergrößerungen auch Neufchâtel und Valengin. Der Friede zu Stockholm (1720) brachte ihm Vorpommern bis an die Peene ein, wogegen er 1726 Oesterreich die Pragmatische Sanction garantirte. Bei seinem 31. Mai 1740 erfolgten Tode hinterließ er seinem Sohne Friedrich II. ein achtunggebietendes Heer und einen wohlgefüllten Staatsschatz.

**Friedrich II.**, der Große, König von Preußen (1740—86), geb. 24. Jan. 1712, Sohn Friedrich Wilhelm's I., genoß eine harte, militär. Erziehung. Seine Neigung für Poesie und Musik setzte ihn in Widerspruch zu seinem Vater, dem er sich durch eine Flucht nach England entziehen wollte, die Vereitelung derselben zog die Hinrichtung Katte's und seine eigene Haft in Küstrin nach sich. Nach seiner Vermählung 1733 lebte er in Rheinsberg von Gelehrten und Künstlern umgeben. Nach seiner Thronbesteigung 31. Mai 1740 machte er seine Ansprüche auf die schles. Fürstenthümer ohne Erfolg gegen Oesterreich geltend und erst nach den beiden Schlesischen Kriegen 1741 und 1745 gelangte er in deren Besitz. Mit innern Reformen beschäftigt, kam er der unter Maria Theresia sich gegen ihn bildenden Coalition der Mächte durch einen Einfall in Sachsen zuvor, womit der Siebenjährige Krieg begann (1756—62), der unter großen Wechselfällen ihm mit dem Hubertusburger Frieden 1762 den unbestrittenen Besitz Schlesiens und unsterblichen Ruhm brachte. Er nahm 1772 an der 1. Theilung Polens theil, verhinderte 1778 Oesterreichs Plane auf Baiern und schloß 1785 gegen Joseph II. den Deutschen Fürstenbund. Er huldigte den Wissenschaften und Künsten, unterstützte die Gelehrten und war vor allem ein Vater seines Volks. F. starb 17. Aug. 1786 zu Sanssouci. Seinem Nachfolger und Neffen, Friedrich Wilhelm II., hinterließ er ein trefflich geordnetes Land. Den in Frankreich herrschenden Ansichten von Religion und Staat huldigend, führte er sie als Regent, wie auch in seinen Schriften vielfach durch. Die vollständigste Sammlung der letztern, ein Prachtwerk, ward auf Veranlassung Friedrich Wilhelm's IV. durch die berliner Akademie (31 Bde., 1846—57) veranstaltet. Ueber ihn die Werke von Kolb, Preuß, Kugler, Carlyle.

**Friedrich Wilhelm II.**, König von Preußen (1786—97), Brudersohn und Nachfolger Friedrich's II., geb. 25. Sept. 1744, trat die Regierung unter günstigen Umständen an, doch polit. Misgriffe schadeten seinem Ansehen, während ungerechtfertigte Kriege und Günstlingswirthschaft den Staatsschatz erschöpften. 1787 schickte er eine Armee nach Holland zur Wiedereinsetzung des vertriebenen Erbstatthalters, verbürgte 1790 der Pforte ihre Besitzungen, verwickelte sich 1792 durch die Convention zu Pillnitz in den franz. Revolutionskrieg, dem er sich 1795 durch den Separatfrieden von Basel entzog, nahm an der 2. und 3. Theilung Polens theil, und waren seine Verbesserungen im staatlichen Wesen Preußens auch geschätzt, so erregte er doch Unzufriedenheit durch seine Maitressenwirthschaft und bes. durch die Censuredicte und das Religionsedict von 1788. F. W. starb 16. Nov. 1797 und hinterließ seinem Sohne, Friedrich Wilhelm III., das Land in Unordnung und Zerrüttung.

**Friedrich Wilhelm III.**, König von Preußen (1797—1840), Sohn Friedrich Wilhelm's II., geb. 3. Aug. 1770, vermählt 24. Dec. 1793 mit Luise von Mecklenburg-Strelitz. Seine ersten Regierungshandlungen waren die Aufhebung des Religionsedicts und der Censur und die Befreiung der Justiz von bedrückenden Fesseln. Durch den Krieg mit Napoleon I. verlor F. W. im Frieden von Tilsit (1807) die Hälfte seines Landes, während der Rest von franz. Truppen besetzt blieb; erst 1809 zog er von Königsberg wieder in Berlin ein. Am 19. Juli 1810 verlor er seine Gemahlin Luise, die Mutter ihres bedrückten Volks. Nach dem für Frankreich unglücklichen Kriege gegen Rußland 1812, an dem Preußen gezwungen theilnahm, rief F. W. III. von Breslau aus 3. Febr. und 17. März 1813 sein Volk zum Befreiungskampf auf. Unter patriotischer Hingabe des Volks half er die Völkerschlacht bei Leipzig gewinnen, zog mit in Paris ein, und erhielt 1815 außer seinen verlorenen Gebieten noch bedeutenden Länderzuwachs. Von da war er ununterbrochen an dem innern Ausbau seines Landes thätig, trübte aber den Glanz seiner Regierung durch übermäßige Strenge gegen die freiheitlichen Bestrebungen seiner Zeit. F. W. starb 7. Juni 1840 und hinterließ das wohlgeordnete Reich seinem Sohne Friedrich Wilhelm IV. Ueber ihn die Werke von Eylert, Klöden, von Hippel.

**Friedrich Wilhelm IV.**, König von Preußen (1840—61), geb. 15. Oct. 1795, Sohn Friedrich Wilhelm's III., erließ nach seiner Thronbesteigung eine Amnestie für polit. Verurtheilte, berief freisinnige Männer und hob zum Theil die Censur auf. Nach den Ereignissen von 1848 gab er Preußen eine Verfassung, der jedoch bald die Reaction folgte. 1858 mußte er wegen körperlicher Leiden die Regentschaft seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, übertragen. F. W. starb 2. Jan. 1861 zu Sanssouci kinderlos. Sein Nachfolger war sein Bruder Wilhelm I.

**Friedrich der Gebissene**, Markgraf zu Meißen und Landgraf in Thüringen (1291—1324), geb. 1257, Sohn Albrecht's des Unartigen, stand im Verein mit seinem Bruder Diezmann wegen Erbschaftsansprüche lange im Kampf gegen seinen Vater, sowie gegen Adolf von Nassau und Albrecht I. Nach des Letztern Ermordung 1308 und nach seines Bruders Tode blieb er alleiniger Herr in Meißen und Thüringen, verlor aber die Niederlausitz an Otto von Brandenburg. Er starb 16. Nov. 1324 zu Eisenach. Ihm folgte sein Sohn **Friedrich der Ernsthafte**, geb. 1310, gest. 1349; diesem seine Söhne: **Friedrich der Strenge**, geb. 1331, gest. 1380; Balthasar, geb. 1336, gest. 1406, und Wilhelm, geb. 1343, gest. 1407, und hierauf Friedrich I.

**Friedrich I.**, der Streitbare, Kurfürst von Sachsen (1423—28), geb. 1369, Enkel Friedrich's des Ernsthaften, stiftete 1409 die Universität zu Leipzig und erhielt von Kaiser Sigismund 1423 die erledigte Kur und das Herzogth. Sachsen. Im Kampfe gegen die Hussiten erlitt er bei Brüx und Aussig schwere Niederlagen und starb 4. Jan. 1428. Sein Nachfolger war Friedrich II. der Sanftmüthige.

**Friedrich II.**, der Sanftmüthige, Kurfürst von Sachsen (1428—64), geb. 1412, Sohn Friedrich's des Streitbaren, führte gegen seine jüngern Brüder gezwungen einen Krieg, dem 1451 auf kaiserl. Mahnung der Friede folgte. Eine Folge jenes Zwistes war 1455 der Prinzenraub. F. starb 7. Sept. 1464 und hinterließ zwei Söhne, seine Nachfolger Ernst und Albrecht, die Begründer der Ernestinischen und Albertinischen Linie.

**Friedrich III.**, der Weise, Kurfürst von Sachsen (1486—1525), geb. 1463, Sohn des Kurfürsten Ernst, theilte mit seinem Bruder Johann dem Beständigen die Regierung seiner Lande. Er stiftete 1502 die Universität Wittenberg und erwarb sich um die Reformation viele Verdienste. F. starb 5. Mai 1525. Sein Nachfolger war Johann der Beständige.

**Friedrich August I.**, der Gerechte, König von Sachsen (1806—27), geb. 23. Dec. 1750, folgte seinem Vater, Kurfürst Christian, 1763 in der Regierung. Nach dem Frieden von Posen 1806 trat er in den Rheinbund und nahm den Königstitel an. Als Verbündeter Napoleon's I. verlor er im Wiener Congreß die

Hälfte Sachsens an Preußen. F. A. starb 5. Mai 1827 zu Dresden und hinterließ die Regierung seinem Bruder Anton. Ueber ihn die Werke von Weiße und Pölitz.

**Friedrich August II.**, König von Sachsen (1836—54), geb. 18. Mai 1797, Sohn Maximilian's, Bruders Friedrich August's I. und Anton's, wurde 30. Sept. 1830 Mitregent des Königs Anton, nach dessen Tode (6. Juni 1836) er den Thron bestieg. Den Aufstand in Dresden 1849 unterdrückte er mit preuß. Hülfe durch Waffengewalt. Freund der Wissenschaften, trieb er bes. Botanik; gest. 9. Aug. 1854 zu Brennbüchel in Tirol infolge eines Sturzes aus dem Wagen. Sein Nachfolger war sein Bruder Johann.

**Friedrich I.** (Wilh. Karl), König von Würtemberg (1806—16), geb. 6. Nov. 1754, Sohn des 1795 in Würtemberg zur Regierung gelangten Herzogs Friedrich Eugen, folgte seinem Vater 23. Dec. 1797 als Herzog, erhielt 1803 die Kurwürde und Entschädigung für Länderverlust am linken Rheinufer, trat zum Rheinbund und nahm 1806 den Königstitel an. Seine Regierung war eine streng absolutistische. Er starb 30. Oct. 1816. Sein Nachfolger war sein Sohn Wilhelm.

**Friedrich** (Wilh. Ludw.), Großherzog von Baden, geb. 9. Sept. 1826, seit 24. April 1852 Prinz-Regent, seit 5. Sept. 1856 Großherzog, wirkte für die nationale Einigung von Deutschland und schloß sich 1871 ganz an das Reich an. Seine Gemahlin ist Luise, Tochter des Kaisers Wilhelm; der Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.

**Friedrich Franz**, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, geb. 28. Febr. 1823, folgte 7. März 1842 seinem Vater Paul Friedrich in der Regierung, nahm 1864 als preuß. General am Feldzuge gegen Dänemark, 1866 gegen die süddeutschen Staaten, und 1870 als Befehlshaber des 13. Armeecorps gegen Frankreich rühmlich theil. Der Erbgroßherzog ist Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.

**Friedrich Wilhelm**, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, geb. 17. Oct. 1819, folgte 6. Sept. 1860 seinem Vater Georg in der Regierung. Seit 1843 ist er mit der engl. Prinzessin Auguste vermählt; der Erbgroßherzog Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

**Friedrich Wilhelm**, Herzog von Braunschweig, geb. 9. Oct. 1771, nahm als preuß. Offizier 1792 am Kriege gegen Frankreich theil und wurde nach seines Vaters Karl Wilhelm Ferdinand's Tode (10. Nov. 1806) von Napoleon seines Erbes beraubt. Im Feldzug 1809 brach er mit einem Freicorps in Sachsen ein, drang gegen Hannover vor und gelangte mit seinem Corps glücklich nach England. Am 22. Dec. 1813 kehrte er in seine Erbstaaten zurück, kämpfte 1815 nochmals gegen Frankreich und starb 16. Juni 1815 bei Quatrebras den Heldentod. Ihm folgte unter engl. Vormundschaft sein Sohn Karl.

**Friedrich Wilhelm I.**, Kurfürst von Hessen, geb. 20. Aug. 1802, vom 30. Sept. 1831 Mitregent seines Vaters Wilhelm II., folgte diesem 20. Nov. 1847 in der Regierung. Wegen seines despotischen Wesens in stetem Conflicte mit seinem Lande, zeigte er sich als entschiedener Gegner Preußens, das ihn 1866 depossedirte und seine Erblande annectirte. Seitdem lebte er, nach geschlossener Convention mit Preußen, zu Horzowicz bei Prag, wo er 6. Jan. 1875 starb. Sein Erbe in Bezug auf das Fideicommißvermögen ist Landgraf Friedrich von Hessen mit dem Titel Königl. Hoheit. Seit Aug. 1831 war F. W. mit Gertrude, der geschiedenen Gattin des preuß. Lieutenants Lehmann morganatisch vermählt, welche 1831 zur Gräfin von Schaumburg, später zur Fürstin von Hanau erhoben wurde; diese Titel führen auch die zahlreichen Kinder.

**Friedrich I.**, der Siegreiche (der Böse Fritz), Kurfürst von der Pfalz (1452—76), geb. 1425, zweiter Sohn Ludwig's III. des Bärtigen, ließ sich als Administrator des Landes und Vormund seines Brudersohnes Philipp 1452 von den Landständen als Kurfürsten auf Lebenszeit erwählen mit seinem Neffen Philipp als Nachfolger. Dem widersetzte sich Kaiser Friedrich III. und schickte ein Heer gegen ihn, F. schlug aber in dem sogen. Pfälzerkrieg seine Gegner 1462 bei Seckenheim und blieb im ungestörten Besitz der Regierung. Er starb 12. Dec. 1476; ihm folgte sein Neffe Philipp der Edelmüthige.

**Friedrich**, Herzog von Anhalt, geb. 29. April 1831, Sohn Herzog Leopold Friedrich's von Anhalt-Dessau, nahm als preuß. Offizier 1864 an dem Feldzuge in Schleswig und 1870/71 an dem Kriege gegen Frankreich theil, succedirte 22. Mai 1871 in der Regierung der wiedervereinigten anhalt. Lande. Erbprinz ist Leopold Friedrich, geb. 18. Juli 1855.

**Friedrich**, Fürst von Hohenzollern-Hechingen, geb. 16. Febr. 1801, führte seit 1834 für seinen Vater, Fürst Friedrich, die Regierung und succedirte 13. Sept. 1838. 7. Dec. 1849 trat er sein Fürstenthum an die Krone Preußen ab. Von 1858—62 war er Präsident des preuß. Cabinets, das er mit Umsicht leitete.

**Friedrich**, Prinz der Niederlande, zweiter Sohn König Wilhelm's I., geb. 28. Febr. 1797, erwarb sich große Verdienste um das niederländ. Heer, dessen Feldmarschall er wurde; gest. 6. Dec. 1870.

**Friedrich Josias**, Prinz von Koburg-Saalfeld, geb. 26. Dec. 1737, jüngster Sohn des Herzogs Josias, kämpfte als österr. Offizier im Siebenjährigen Kriege, focht ruhmreich gegen die Türken 1788—90, befehligte die österr. Armee 1793 und 1794 in den Niederlanden, ward Feldmarschall des heiligen röm. Reichs; gest. 28. Febr. 1815 zu Koburg.

**Friedrich Wilhelm**, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. 18. Oct. 1831, Sohn des Kaisers Wilhelm I., nahm an den Feldzügen in Schleswig 1864 und gegen Oesterreich 1866 theil, wo er die 2. Armee befehligte, führte im deutsch-franz. Kriege 1870/71 die preuß. 3. Armee und damit die süddeutschen Truppen siegreich, wurde 28. Oct. 1870 zum Generalfeldmarschall ernannt, und übernahm nach dem zweiten Attentat auf seinen Vater 4. Juni 1878 zeitweilig die Regentschaft des Deutschen Reichs. Er ist seit 25. Jan. 1858 mit Victoria, Princeß-Royal von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840, vermählt, aus welcher Ehe 3 Söhne und 4 Töchter entsprossen.

**Friedrich Karl**, Prinz von Preußen, geb. 20. März 1828, Sohn des Prinzen Karl, Bruders Kaiser Wilhelm's I., nahm 1848 am schlesw. Kriege, 1849 am Feldzuge in Baden, 1864 als General der Cavalerie am deutsch-dän. Kriege, 1866 als Führer der 1. preuß. Armee am Kriege gegen Oesterreich, 1870/71 als Oberbefehlshaber der 2. deutschen Armee am deutsch-franz. Kriege ruhmreich theil und wurde 28. Oct. 1870, am Tage nach der von ihm erzwungenen Capitulation von Metz, zum Generalfeldmarschall ernannt.

**Friedrich** (Christian Aug.), Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 6. Juli 1829, Sohn des Herzogs Christian, erklärte 16. Nov. 1863 gegen Christian IX. von Dänemark sein Erbrecht auf Schleswig-Holstein und Lauenburg. Als Dänemark den Londoner Conferenzbeschluß vom 28. Mai 1864 verwarf, auch der Großherzog von Oldenburg als Prätendent auftrat, sollte die Bundesversammlung entscheiden. Inzwischen waren Oesterreich und Preußen in den Besitz der Herzogthümer gelangt, und als F. nach Eckernförde kam um sich huldigen zu lassen, drohte ihm Preußen mit Verhaftung. Er begab sich darauf mit Gablenz nach Altona und lebt seit dem Kriege 1866 auf seinem Gute Dolzig bei Gotha. Sein Land hat Preußen annectirt.

**Friedrich** (Joh.), altkath. Theolog, geb. 5. Juni 1836 zu Pordorf in Oberfranken, seit 1865 Prof. der Theologie in München, wohnte 1870 als theol. Beirath des Cardinals Hohenlohe dem Vaticanischen Concil bei und verfiel 17. April 1871 wegen seines Widerspruchs gegen das Unfehlbarkeitsdogma der großen Excommunication; seitdem Führer der altkath. Bewegung.

**Friedrich** (Kaspar Dav.), namhafter Landschaftsmaler, geb. 5. Sept. 1774 zu Greifswald, gest. 7. Mai 1840 als Prof. an der Kunstakademie in Dresden. — Einer andern Künstlerfamilie gehören an **Dav. Friedr.**

**F.**, Maler und Kupferstecher, gest. 1766, und seine Kinder **Joh. Christian Jak. F.**, geb. 1747, gest. 1813, Landschaftsmaler, Blumenzeichner und Kupferätzer, **Joh. Dav. Alex. F.**, geb. 1744, Historienmaler, **Karoline Friederike F.**, geb. 1749, gest. 1815, geschätzte Blumen- und Fruchtmalerin. — Von den beiden Söhnen Joh. Christian Jak. F.'s erwarb sich **Joh. Heinr. Aug. F.**, geb. 1789 zu Dresden, als Meister im Stillleben, **Karl Jak. Benjamin F.**, geb. 1787, gest. 19. März 1840, sächs. Hofportätmaler, des letztern Tochter **Elisa Thalia F.**, geb. 13. Mai 1815 zu Dresden, gest. 19. Sept. 1840, als treffliche Blumenmalerin einen Namen.

**Friedrichroda**, Stadt im Herzogth. Gotha, 10 Kilom. von Gotha, am Thüringer Wald, durch Zweigbahn über Waltershausen nach Fröttstett mit der Hauptlinie der Thüringer Eisenbahn verbunden, 2822 E., klimatischer Curort.

**Friedrichsd'or**, preuß. Goldmünze 1713—1874 zu 5 Thaler Gold = 17 M.

**Friedrichsdorf**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Obertaunus, 1349 E.

**Friedrichsfeld**, Dorf im bad. Kreis Heidelberg, an der Kreuzung der Eisenbahnen Manheim-Heidelberg und Frankfurt-Karlsruhe, 770 E.; hier die Schlacht von Seckenheim 1462.

**Friedrichsfelde**, Dorf östlich bei Berlin, im Kreise Niederbarnim, 2108 E.; angewiesener Aufenthalt des Königs von Sachsen vom 14. Juli 1814 bis Anfang 1815.

**Friedrichsgraben, Großer**, Kanal im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 18 Kilom. lang, führt von der Deime (bei Labiau) zum Nemonin, wo sich der **Kleine F.**, auch Neuer oder Seckenburger Kanal, anschließt.

**Friedrichshafen**, Stadt im würtemb. Donaukreise, Haupthandels- und Hafenplatz am Bodensee, mit Ulm und Stuttgart durch Eisenbahn verbunden, 2908 E., mit königl. Schloß (früher Kloster Hofen), hieß früher Buchhorn und ist 1811 umgetauft worden.

**Friedrichshagen**, Dorf im Kreis Niederbarnim des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Müggelsee und der Berlin-Frankfurter Eisenbahn, 3480 E.

**Friedrichshall**, Saline in S.-Meiningen, Kreis Hildburghausen, 13 Kilom. von Koburg, versendet jährlich ½ Mill. Krüge **Friedrichshaller Bitterwasser**. — **F.**, Saline im würtemb. Neckarkreise, bei Jagstfeld.

**Friedrichshuld** oder **Trebschen**, ehemals Stadt, jetzt Dorf im Kreis Züllichau-Schwiebus des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 871 E., 1707 von schles. Flüchtlingen gegründet.

**Friedrichshütte**, Eisenhüttenwerk im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an der Eisenbahn Oppeln-Tarnowitz.

**Friedrichskoog**, ein an der holstein. Westküste 1857 neu eingedeichtes Stück Land, zwischen der Elbmündung und der Meldorper Bucht, 12 Kilom. lang und 3 Kilom. breit.

**Friedrichsorden**, würtemb. Orden, von König Wilhelm I. 1. Jan. 1830 zum Andenken seines Vaters Friedrich I. gestiftet und 3. Jan. 1856 erweitert. Ordenszeichen: weißemaillirtes geschweiftes Kreuz mit Goldstrahlen in den Winkeln, in der Mitte ein rundes Goldschild mit dem Bilde König Friedrich's und auf der Rückseite ein Schild mit der Inschrift „Dem Verdienste" und dem Motto des Königs „Gott und mein Recht". Das Band ist blau. Der Orden verleiht persönlichen Adel.

**Friedrichsort**, Festung im Kreis Eckernförde des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Busen, 400 E.

**Friedrichsruh**, Ortschaft mit Reichspostanstalt in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, Kreis Lauenburg, an der Aue und an der Eisenbahn Berlin-Hamburg, im Sachsenwalde, Besitzthum Bismarck's.

**Friedrichstadt**, Hafenstadt in der Landsch. Stapelholm im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Schleswig, an der Mündung der Treene in die Eider, 2270 E. Der Bahnhof F. (Linie Tönning-Schleswig) liegt gegenüber im Kreis Eiderstedt.

**Friedrichstadt**, Stadt im russ. Gouv. Kurland, an der Düna, 3915 E.

**Friedrichsthal**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrücken, an der Eisenbahn Bingerbrück-Saarbrücken, 5003 E., Eisenerz- und Steinkohlengruben, Glasfabriken. — **F.**, Eisenwerk im würtemb. Schwarzwaldkreise, zu Baiersbronn gehörig.

**Friedrich-Wilhelmsgraben** oder **Müllroser-Kanal**, Kanal im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 28 Kilom. lang, verbindet die Spree mit der Oder.

**Fries**, grobes, ungeschorenes, gewebtes Wollenzeug, auch Flaus und Coating genannt.

**Fries** oder **Borte**, in der Architektur der mittlere zwischen dem Architrav und Hauptgesimse liegende Theil; auch der obere, mit schmalem Ornamentstreifen versehene Theil einer Wand; endlich jeder schmale Ornamentstreifen an Geräthen, an gewebten Stoffen.

**Fries** (Elias), schwed. Botaniker, geb. 15. Aug. 1794 in Weriö, bis 1859 Prof. zu Upsala, gest. 8. Febr. 1878, um die schwed. Botanik hochverdient, bes. in der Pilzkunde Autorität.

**Fries** (Ernst), geb. 22. Juni 1801 zu Heidelberg, Landschaftsmaler, gest. 11. Oct. 1833 in Karlsruhe. — **Bernhard F.**, des Vorigen Bruder, geb. 16. Mai 1820, ebenfalls Landschaftsmaler in München.

**Fries** (Jak. Friedr.), geb. 23. Aug. 1773 zu Barby, Philosoph, auf Kant fußend, gest. 10. Aug. 1843 als Prof. der Physik und Mathematik in Jena.

**Friesach**, Stadt im kärntner Bez. St.-Veit, an der Eisenbahn Klagenfurt-Judenburg, 3663 E.

**Friesack**, Stadt im preuß. Reg.-Bez Potsdam, Kreis Westhavelland, am **Friesacker Kanal** oder Horstgraben und dem Kleinen Rhin, wie an der Berlin-Hamburger Eisenbahn, 3481 E.

**Friesel** (Miliaria), Hautkrankheit, besteht aus zahlreichen zerstreuten Bläschen von der Größe eines Hirsekorns, hat jedoch auf den Zustand der Kranken keinen nachtheiligen Einfluß.

**Friesen** (lat. Frisĭi, später Frisōnes, Frisiōnes, friesländ. **Frisan**), altes Volk im NW. Germaniens vom Rhein bis zur Ems, das später längs der Nordseeküste von Flandern bis Jütland saß und sich auch über die Inseln in den Rhein-, Maas- und Scheldemündungen verbreitete. Die heutigen **Nord-F.**, auch **Strand-F.**, im westl. Schleswig und auf den vorliegenden Inseln, etwa 30,000 Seelen stark, sind Eingeborene, die im Mittelalter den Namen F. erhielten. — Die **südwestl. F.** unterlagen im 8. Jahrh. der fränk. Oberherrschaft und 802 ließ Karl d. Gr. ihr Volksrecht in der „Lex Frisionum" aufzeichnen. Bei der Theilung des Reichs unter Ludwig's des Deutschen Söhne fielen von dem in 3 Theile geschiedenen **Friesland** der eine, **Westfriesland**, an Karl den Kahlen, die beiden andern an Deutschland mit dem Namen **Ostfriesland**. Die **West-F.** erlagen bald dem fränk. Einfluß und aus ihrer Sprache bildete sich das Niederländische; auch entstand zuerst bei ihnen Landeshoheit, bis sie im 13. Jahrh. ganz mit Holland vereinigt wurden. Die **Ost-F.** bildeten dagegen einen freien Bund unter Häuptlingen, von 1430 an erkannten sie jedoch die Landeshoheit der Zirksena an, deren Haus 1744 ausstarb. — Die **friesische Sprache** hält die Mitte zwischen dem Altnordischen und Angelsächsischen. Das **Altfriesische** findet sich namentlich in den **friesischen Rechtsquellen**, das **Neufriesische**, auch **Bauernfriesisch** genannt, wird nur noch von den Landleuten gesprochen.

**Friesen**, bandartige Verzierungen der Geschützrohre.

**Friesen** (Karl Friedr.), deutscher Patriot und Mitbegründer der deutschen Turnkunst, eine der edelsten Erscheinungen der Freiheitskriege, geb. 27. Sept. 1785 zu Magdeburg, mit Jahn Lehrer an der Erziehungsanstalt Plamann's in Berlin, in den Befreiungskriegen Mitglied der Lützow'schen Freischar, gefallen 15. März 1814 bei La Lobbe in den Ardennen. Seine Ueberreste 15. März 1843 auf dem Invalidenkirchhof zu Berlin beigesetzt.

**Friesen** (Richard, Freiherr von), sächs. Staatsminister, geb. 9. Aug. 1808 zu Thürmsdorf, aus der ehemals Cottaischen Linie; 1867 Vertreter Sachsens beim Bundesrath und Oct. 1870 in Versailles Com-

missar bei Begründung des Deutschen Reichs, schied 1. Nov. 1876 aus dem Staatsdienste. — **Friedrich, Freiherr von F.**, aus der Röthaischen Hauptlinie, geb. 11. Oct. 1796, seit 1868 Wirkl. Geheimrath, gest. 21. März 1871, seit 1833 hervorragendes Mitglied der sächs. Landtage. — **Hermann, Freiherr von F.**, Bruder des Vorigen, geb. 27. Febr. 1802, seit 1866 Oberhofmarschall, durch seine Shakspeare-Studien bekannt. — **Heinrich, Freiherr von F.**, ältester Sohn des Vorigen, geb. 23. Mai 1831, sächs. Major z. D., im Besitz des Majorats Rötha.

**Friesische Reiter**, soviel wie Span. Reiter.

**Friesland** oder **Vriesland**, nordwestlichste Prov. des Königr. der Niederlande, 3320 QKilom. mit 311,246 E., ein flaches, aus fruchtbaren Marschen bestehendes Land. Hauptstadt ist Leeuwarden, die wichtigste Seestadt Harlingen.

**Friesoythe**, Stadt im Großherzogth. Oldenburg, an der Soeste im Saterlande, 1473 E.

**Frigg**, in der nord. Mythologie Gemahlin Odin's, Göttin der Luft und der Fruchtbarkeit.

**Frigga**, einer der Asteroiden.

**Frigid** (lat.), kalt; gleichgültig; **Frigidität**, Kälte, Gleichgültigkeit, Kaltsinn.

**Frigidarium**, in alten röm. Bädern das Zimmer für kalte Bäder.

**Frimaire** (spr. Frimähr), im franz. revolutionären Kalender der Reifmonat vom 21. Nov. bis 20. Dec.

**Frimont** (spr. Frimong, Joh. Maria, Graf von), östert. General, geb. 3. Jan. 1759, kämpfte 1813—15 gegen Frankreich, zog als Oberbefehlshaber der österr. Hülfsarmee 24. März 1821 siegreich in Neapel ein, wofür ihn König Ferdinand mit dem Titel Fürst von Antrodocco belohnte. Er starb 26. Dec. 1831 zu Wien als Hofkriegsrathspräsident.

**Fringilla**, der Fink.

**Fringiren, fringen** (frz.), gefärbte Zeuge stark ausringen, ausdrehen.

**Fripier** (frz., spr. Fripjeh), ein Trödler; **Friperie**, Trödelwaaren, Trödelhandel.

**Fripon** (frz., spr. Fripóng), Gauner, Schelm; **Friponnerie**, Schelmerei, Gaunerei.

**Frisage** (frz., spr. Frisahsch), Latten-, Gitterwerk.

**Frischen**, der Hüttenproceß, um Roheisen in Schmiedeeisen zu verwandeln. **Frischeisen**, soviel wie Stabeisen, Schmiedeeisen. **Frischblei**, das Blei, welches aus der Glätte durchs F. (Glühen mit Kohle) gewonnen wird. **Frisch-** und **Löschfeuer** ist das Feuer zum F.; die Herdöfen hierzu heißen **Frischherde**. **Frischstahl** wird der durchs F. aus reinem Roheisen erzeugte Schmelzstahl genannt. **Frischluppe** ist ein weicher Klumpen von Schmiedeeisen, welcher beim Fortschreiten des F. übrigbleibt und in welchem die **Frischschlacke** eingeschlossen ist. Das F. im Flammofen ist die sogen. **Puddlingarbeit** (Puddeln, Ofenfrischerei).

**Frisches Haff**, Strandsee in der preuß. Prov. Preußen, zwischen Elbing, Pillau und Königsberg, 860 QKilom. groß, nimmt mehrere Weichselarme und den Pregel auf und wird durch die **Frische Nehrung** (einen 52 Kilom. langen Dünenstreifen) und durch die kürzere Samländische Landzunge von der Ostsee geschieden. Den Ausfluß bildet seit 1510 das Pillauer Tief.

**Frisching**, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, mündet nach 66 Kilom. in das Frische Haff.

**Frischlin** (Nikodemus), Philosoph und lat. Dichter, geb. 22. Sept. 1547 zu Balingen, lehrte in Tübingen, Laibach, Braunschweig; wegen Beleidigung der württemb. Regierung auf die Festung Hohenurach gebracht, fand er bei einem Fluchtversuch 30. Nov. 1590 seinen Tod. Biographie von Strauß.

**Frischling**, junges Wildschwein.

**Frisé** (frz.), mit Gold- oder Silberfaden umsponnenes Gespinst, zu Galanteriearbeiten gebraucht.

**Friseur** (frz., spr. Frisöhr), ein Haarkünstler.

**Frisirbohrer**, Bohrspitze, mit zwei schneidenden Seiten neben einem Zapfen, zur Erweiterung einer Schraubenmutter.

**Frisiren** (frz.), die Haare einer Perrüke oder am Kopfe kunstmäßig ordnen; daher **Frisur**, kunstgemäß geordnete Haartracht; krauser, faltiger Besatz an Damenkleidern. — In der Kochkunst nennt man **F.** Aepfel und rübenartiges Gemüse künstlich ausschneiden.

**Frist**, der zur Wahrnehmung oder Ausübung eines Rechts zulässige Zeitraum. Bei Processen heißen **pönale F.**, wenn die bei Versäumniß angedrohte Geldbuße eingezogen wird, **peremtorische F.** (Präclusivfristen), wenn die Nichtbeachtung des wahrzunehmenden Rechts dessen Verlust nach sich zieht; die gesetzlichen peremtorischen F. heißen Fatalien (**Nothfristen**), wobei namentlich die 10tägige F. des gemeinen deutschen Civilprocesses hervortritt. Die deutsche Civilproceßordnung hat die Bestimmung der F. mehrfach dem richterlichen Ermessen anheimgestellt.

**Frith**, soviel wie Firth.

**Frith** (William Powell), berühmter engl. Maler, geb. 1819 zu Harregate, in London, seit 1853 Mitglied der königl. Akademie.

**Frithiofssaga**, die vermuthlich im 14. Jahrh. geschriebene isländ. Erzählung von den Abenteuern des sagenhaften norweg. Helden Frithjof. Der schwed. Dichter Tegnér benutzte den Stoff zu dem, durch Uebersetzungen auch in Deutschland sehr bekannten Gedicht „F."

**Fritillaria**, Pflanzengattung der Liliaceen. Die Arten **F. imperialis**, Kaiserkrone, in großen, braunrothen, glockenförmigen, abwärts hängenden Blumen, deren faustgroße, schuppige Wurzel jedoch giftig ist; und **F. meleagris**, Gemeine Schachblume, mit würfelig gefleckter Blume, beliebte Zierpflanzen.

**Fritsch** (Gust. Theod.), Anatom und Forschungsreisender bes. in Südafrika, geb. 5. März 1838 in Kottbus, seit 1874 Prof. in Berlin.

**Fritsch** (Karl von), Geolog, geb. 11. Nov. 1838 in Weimar, seit 1873 Prof. der Geologie in Halle.

**Fritte** (ital.), Glasmasse, Glasstoff, unvollkommen geschmolzene halbverglaste Körper.

**Fritzlar**, Hauptstadt des Kreises F. (340 QKilom. mit 25,357 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Eder, 2965 E., ehemals ein (bis 1802 zu Mainz gehöriges) Fürstenthum.

**Fritzö-Werk**, das bedeutendste Eisenwerk Norwegens, im Amte Laurvig.

**Fritzsche** (Christian Friedr.), verdienter Theolog, geb. 17. Aug. 1776 zu Nauendorf bei Zeitz, 1827—48 Prof. der Theologie zu Halle, gest. 19. Oct. 1850 zu Zürich. Söhne: **Karl Friedr. Aug. F.**, geb. 16. Dec. 1801 zu Steinbach bei Borna, 1841 Prof. zu Gießen, gest. daselbst 6. Dec. 1846, Kritiker und Exeget des N. T.; der 2. Sohn **Franz Vollmar F.**, geb. 26. Jan. 1806 zu Steinbach, seit 1828 Prof. der classischen Philologie in Rostock; der jüngste Sohn **Otto Fridolin F.**, geb. 23. Sept. 1812 zu Dobrilugk, seit 1837 Prof. der Theologie zu Zürich. — **Adolf Theod. F.**, ein Vetter der Letztern, geb. 3. Juni 1818 zu Groitzsch, 1850 Prof. zu Leipzig, gest. 9. Febr. 1878, ebenfalls als Philolog und Kritiker bekannt.

**Frivol** (lat.), leichtfertig, des sittlichen Gehalts ermangelnd, schlüpfrig; im jurist. Sinne vermessen, strafbar (frivole, d. i. unbegründete, Appellation); **frivolisiren**, leichtfertig behandeln, ins Nichtige ziehen; **Frivolität**, Leichtsinn, Leichtfertigkeit. — **Frivolitäten**, schmale geklöppelte Spitzen mit runden Löchern.

**Fröbel** (Friedr.), Pädagog, geb. 21. April 1782 in Oberweißbach im Schwarzburgischen, Schüler Pestalozzi's, Begründer einer Erziehungsanstalt in Griesheim bei Stadt-Ilm, 1817 nach Keilhau bei Rudolstadt verlegt, gest. 21. Juli 1852 zu Marienthal bei Liebenstein, hat das Verdienst, die sogen. Kindergärten (s. d.) ins Leben gerufen zu haben. „Gesammelte pädagogische Schriften" (2. Aufl., 2 Thle., 1874). Ueber ihn und seine Erziehungsmethode Bühlmann (1871), Hanschmann (1874).

**Fröbel** (Julius), Neffe des Vorigen, deutscher Publicist und Politiker, geb. 1805 zu Griesheim, bis 1844 Prof. der Mineralogie in Zürich, dann Leiter des „Literarischen Comptoir", ging 1848 als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung mit Robert Blum nach

Wien. Mit diesem zum Tode verurtheilt, jedoch begnadigt und aus Oesterreich ausgewiesen, lebte er 1849—57 in Amerika, kehrte darauf nach Europa zurück und gründete 1867 die „Süddeutsche Presse". 1873 zum Consul des Deutschen Reichs in Smyrna ernannt, fungirt F. seit 1876 als solcher in Algier.

**Froben** (Joh.), geb. um 1460 zu Hammelburg in Franken, seit 1490 als gelehrter Buchdrucker in Basel, wo er im Oct. 1527 starb. Seine Officin wurde fortgesetzt von seinem Sohne Hieronymus (geb. 6. Juli 1501, gest. 1563) und seinem Schwiegersohne Nikol. Episcopius (gest. 1563), später von seinen Enkeln Ambrosius und Aurelius F.

**Frobisher** (spr. Frohbischr, Sir Martin), engl. Seefahrer, des 16. Jahrh., entdeckte auf seiner 1. Reise zur Auffindung einer nordwestl. Durchfahrt 11. Aug. 1576 die nach ihm Frobisher-Straße benannte Meerenge; gest. 1594 in Portsmouth.

**Frobisher-Bai** (spr. Frobischr-Bäh), Einfahrt in Brit. Nordamerika zwischen Hudson-Straße und Cumberland-Bai, 400 Kilom. lang, 32 Kilom. breit.

**Frogmore-House** (spr. Frogmor-Haus), königl. Domäne im Kirchspiel Neuwindsor, 1 Kilom. östl. von Windsor in der engl. Grafsch. Berks, früher (sie starb 1861) Residenz der Herzogin von Kent, gegenwärtig mit den prachtvollen Mausoleen des Prinzen Albert und der Herzogin von Kent, Mutter der Königin Victoria.

**Frohburg**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Eisenbahn Leipzig-Chemnitz, 2811 E.

**Fröhlich** (Abraham Emanuel), schweiz. lyrisch-didaktischer Dichter, bes. Fabeldichter, geb. 1. Febr. 1796 zu Brugg in Aargau, seit 1835 Diakonus in Aarau, gest. 1. Dec. 1865. — Sein Bruder **Fried. Theod. F.**, geb. 25. Febr. 1803 zu Brugg, Componist von Kirchenmusik, gest. als Musikdirector in Aarau 16. Oct. 1836.

**Fröhlich** (Joseph), Componist und Musikschriftsteller, geb. zu Würzburg 28. Mai 1780, seit 1804 Director der bair. Landesschule der Musik, zugleich Prof. an der Universität zu Würzburg, gest. 5. Jan. 1862.

**Fröhlich** (Josephine), geb. 1805 zu Wien, Sängerin, später Gesangslehrerin, gest. zu Wien 7. Mai 1878. — Ihre Schwestern **Nanette F.** und **Barbara F.**, ebenfalls Musiklehrerinnen in Wien.

**Frohnau**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 1382 E., mit Bergwerken im Schreckenberg.

**Frohnen**, s. Fronen.

**Frohschammer** (Jak.), deutscher Philosoph, geb. 6. Jan. 1821 zu Illkofen in Baiern, 1847 kath. Priester, 1854 Prof. an der theol. Facultät zu München. Von seinen religionsgeschichtlichen und religionsphilos. Schriften wurden mehrere auf den Index gesetzt und da er sich dem päpstl. Urtheile nicht unterwarf, ward er Ostern 1863 a divinis suspendirt. Seinen Ansichten über das Papstthum treubleibend, wendete er sich in dem darauffolgenden Culturkampfe in vielen Schriften gegen die röm. Hierarchie.

**Frohsdorf**, s. Froschdorf.

**Frohse**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe, an der Elbe, 1296 E.; Schlacht 10. Jan. 1278 (Kaiser Otto IV. gefangen).

**Froi**, Ort im Vilnößthale im Bez. Brixen, Grafsch. Tirol, unweit der Station Klausen der Brennerbahn, mit kräftiger Eisenquelle.

**Froissart** (spr. Froassahr, Jean), franz. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 1337 zu Valenciennes, gest. 1410 als Kanoniker zu Chimay. Seine Geschichtserzählungen, die Zeit 1322—1400 umfassend, erschienen unter dem Titel: „Chronique de France, d'Angleterre, d'Ecosse, d'Espagne, de Bretagne" (beste Ausg. von Siméon Luce, 5 Bde., 1869—74). Gedichte herausg. von Scheler (1870—72).

**Froissiren** heißt in der Fechtkunst die Spitze der gegnerischen Klinge niederdrücken.

**Frome** (spr. Frohm), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Fromefluß, 3857 E.

**Fromentin** (spr. Fromangtäng, Eugène), franz. Maler, geb. 1820 zu La Rochelle, bes. bekannt durch Scenen aus dem Orient.

**Fromentine**, Meeresstraße zwischen der Insel Noirmoutier und der Westküste von Frankreich.

**Frommann** (Georg Karl), deutscher Sprachforscher, geb. 31. Dec. 1814 zu Koburg, Beamter am German. Museum zu Nürnberg, bes. um die Kunde der deutschen Mundarten und um die Revision von Luther's Bibelübersetzung verdient.

**Frommel** (Karl), Kupferstecher und Landschaftsmaler, geb. 29. April 1789 zu Birkenfeld, Prof. an der Kunstschule zu Karlsruhe, 1830—58 zugleich Galeriedirector, gest. 6. Febr. 1863 zu Ispringen.

**Frömmigkeit**, das freudige Befolgen der göttlichen Gebote im alleinigen Hinblick auf das ewige Leben. — Die heuchlerisch und zur Erreichung selbstsüchtiger Zwecke zur Schau getragene F. ist Frömmelei.

**Fronde** (spr. Frongd), die während der Minderjährigkeit Ludwig's XIV. gegen den Hof und die absolute Regierungspolitik des Ministers Mazarin gerichtete Partei, welche 1648—54 große innere Unruhen erregte. Das Ergebniß dieser an kriegerischen Wechselfällen reichen Bewegung war lediglich die Stärkung der absoluten Königsgewalt. **Frondeurs** (spr. -döhr), die Theilnehmer an der F.; im gewöhnlichen Leben Menschen von Widerspruchsgeist.

**Frondescénz** (lat.), das Ausschlagen der Bäume; **frondesciren**, ausschlagen; **frondös**, laubig, dicht belaubt; **Frondosität**, Belaubtheit, Laubfülle.

**Frone**, auch **Urbar, Bergfron**, wird in Oesterreich die von dem Bergwerkseigenthum an den Staat zu entrichtende Abgabe genannt.

**Fronen** (franz. corvées), Arbeitsleistungen des Lehnpflichtigen gegenüber dem Grundherrn. Sie bestanden in **Hand-F.** und in **Spann-F.** Die **Personal-F.**, nur in Hand-F. bestehend, lasteten auf sämmtlichen Einwohnern eines Bezirks. Die neuere Gesetzgebung hat an die Stelle der F. Bodenrenten gesetzt, welche durch Kapitalzahlungen oder durch Annuitäten abgelöst werden können.

**Fronleichnam** (althochdeutsch, d. i. des Herrn Leib), in der kath. Kirche die geweihte, in den Leib Jesu verwandelte Hostie. Zu deren Anbetung setzte Papst Urban 1264 das am Donnerstag nach Trinitatis zu begehende **Fronleichnamsfest** ein.

**Fronleiten, Frohnleiten**, Marktflecken im steir. Bez. Graz, an der Mur und der Südbahn, 847 E.

**Fronsac**, Flecken im franz. Dep. Gironde, an der Dordogne, 1517 E.; in der Umgebung der F., einer der namhaftern Bordeauxweine.

**Fronsperg** (Georg von), s. **Frundsberg**.

**Front à front** (frz., spr. frongt-ä frong), Stirn gegen Stirn, Mann gegen Mann.

**Fronte** (lat. Frons, die Stirn), die Vorderseite eines Gebäudes; in der Militärsprache die Gesichtsseite der Aufstellung. **Frontāl**, was sich auf die Stirn oder das Stirnbein, dann auf die Vorderseite, Gesichtsseite bezieht. **Frontalmarsch**, die Bewegung einer Linie in dieser Richtung. Im Felde wird die F. stets nach dem Feinde genommen, was eventuell **Frontmachen** heißt. Letzterer Ausdruck wird bildlich vom kräftigen Widerstand gegen Ungemach und Widersacher gebraucht. **F. einer Festung**, der Inbegriff der Werke, welche vor einer Linie des Hauptwalls oder auf einer Seite der den Grundriß der Festung bildenden Figur gelegen ist. **Frontrapport**, der detaillirte Nachweis der Stärke einer Truppenabtheilung.

**Frontignan** (spr. Fröntinjang), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Küstensee Maguelonne und an der Eisenbahn Montpellier-Cette, 3537 E.; in der Umgegend vorzüglicher Muskatwein.

**Frontinus** (Sextus Julius), röm. Schriftsteller, 74 n. Chr. röm. Consul, gest. 104. Von seinen Schriften sind übrig: „De aquaeductibus urbis Romae" (herausg. von Bücheler 1858) und „Strategematicon libri IV" (herausg. von Dederich 1855).

**Frontispice** (frz., spr. Frongtispihß), der mittlere, giebelförmig hervorspringende Theil eines Gebäudes.

**Fronto** (Marcus Cornelius), röm. Schriftsteller und Rhetor, aus Cirta, gest. um 170 n. Chr., von dem

bes. der größte Theil seines Briefwechsels mit Marc Aurel erhalten (Ausgabe von Naber, 1867).

**Fronton** (frz., spr. Frongtóng), Giebel.

**Froriep** (Friedr. Ludw. von), berühmter Arzt und medic. Schriftsteller, geb. 15. Juni 1779 zu Erfurt, zuletzt von 1816 an Obermedicinalrath in Weimar, wo er nach Bertuch's Tode 1822 das Landes-Industrie-Comptoir übernahm; gest. 28. Juli 1847. — Sein Sohn **Robert F.**, geb. 1804 zu Jena, erst Prof. der Medicin zu Jena, dann zu Berlin, 1846—55 Leiter des Industrie-Comptoir zu Weimar, gest. 15. Juni 1861, hauptsächlich berühmt durch zahlreiche anatom. und chirurg. Kupferwerke.

**Froschbiß** (Hydrochäris morsus ranae), Wasserpflanze aus gleichnam. Familie, mit schwimmenden Blättern und weißen Blüten, häufig in Sümpfen und Teichen.

**Froschdorf** oder **Frohsdorf**, Dorf im niederösterr. Bez. Wiener-Neustadt, 539 E., mit Schloß des Grafen von Chambord.

**Frösche** (Ranida), Familie der Froschlurche (s. d.), Thiere mit glatter drüsenloser Haut, langen Hinterbeinen, deren Zehen durch Schwimmhaut verbunden sind, leben von Insekten: der **Braune** oder **Grasfrosch** (Rana temporaria), der **Grüne** oder **Wasserfrosch** (R. esculenta), Hinterschenkel beider genießbar; der **Ochsenfrosch** (R. mugiens), ausgestreckt 50 Ctmt., $^1/_2$ Kilogr. schwer, laut brüllend, sein Fleisch geschätzt in Nordamerika; der **Hornfrosch** (Brasilien), **Panzerfrosch** (Südamerika); der **Laubfrosch** (s. d.).

**Froschlaich**, die in Gallerte eingehüllten Eier der froschartigen Amphibien (in stehenden Gewässern).

**Fröschleingeschwulst** (Ranūla), eine krankhafte Geschwulst unter der Zunge, durch Verstopfung des Ausführungsganges der Unterkieferspeicheldrüse verursacht; durch Ausschälung mit dem Messer zu entfernen.

**Froschlöffel**, Pflanze, s. Alisma.

**Froschlurche** (Batrachier, Ecaudata), Ordnung der Amphibien, Thiere mit kurzem, breitem Körper, großem Kopf, weitem Rachen; die erwachsenen sind schwanzlos, vierbeinig, athmen durch Lungen; die Larven (**Kaulquappen**) dagegen sind geschwänzt und athmen durch Kiemen. Familien: Zungenlose F., Kröten, Unken, Frösche, Laubfrösche.

**Froschmäusekrieg**, s. Batrachomyomachia.

**Fröschnitz**, Dorf im steiermärk. Bez. Bruck, 205 E., mit Eisenbergwerken und Eisenhämmern.

**Fröschweiler**, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 566 E., Mittelpunkt der franz. Aufstellung in der Schlacht von Wörth, 6. Aug. 1870.

**Frosinone**, das alte Frusino, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Eisenbahn Rom-Neapel, 10,161 E.

**Frosolone**, Flecken in der ital. Prov. Campobasso (Molise), 5633 E.

**Frossard** (spr. Frossahr, Charles Auguste), franz. General, geb. 26. April 1807, im deutsch-franz. Kriege 1870 Commandeur des 2. Armeecorps, von Steinmetz auf der Spichererhöhe 6. Aug. geschlagen, gerieth nach Uebergabe von Metz 27. Oct. 1870 in deutsche Gefangenschaft; gest. 2. Sept. 1875.

**Frost, Frösteln**, mit Zittern und Gänsehaut verbundenes Gefühl von Kälte, entsteht nicht blos infolge Einwirkung niederer Temperatur, sondern auch bei psychischen Affecten und krankhaften, bes. fieberhaften Zuständen, bisweilen von leichten Muskelkrämpfen begleitet (**Schüttelfrost**).

**Frostballen** oder **Frostbeule** (Pernio) nennt man durch Einwirkung der Kälte entstandene chronische Blutüberfüllungen und Entzündungen der Haut, welche sich im Winter gewöhnlich verschlimmern, heftige Schmerzen verursachen und nicht selten hartnäckige Geschwüre bilden; man behandelt sie am zweckmäßigsten mit spirituösen Einreibungen, bei stärkerer Entzündung mit Schnee- und Eisüberschlägen und mit adstringirenden Zink- oder Bleisalben.

**Frottiren** (frz.), reiben, bes. einen äußern Körpertheil, um seine Lebensthätigkeit zu erhöhen; **Frotteur**, einer, der frottirt, auch den Fußboden bohnt.

**Fröttstett**, Dorf im Herzogth. S.-Gotha, an der Hörsel und der Thüringer Eisenbahn (mit Zweigbahn nach Waltershausen und Friedrichroda), 314 E.

**Frouard** (spr. Fruahr), Dorf im franz. Dep. Meurthe und Mosel, am Zusammenfluß der Meurthe und Mosel und an den Eisenbahnen Paris-Straßburg und Metz-Epinal, 1205 E.

**Froude** (spr. Fruhd, James Anthöny), engl. Schriftsteller, geb. 23. April 1818 zu Darlington, 1869 zum Rector der schott. Universität St.-Andrew erwählt, bes. durch sein Geschichtswerk „History of England from the fall of Wolsey to the death of Elisabeth“ bekannt.

**Frucht**, in der Botanik der ausgebildete Fruchtknoten, besteht aus den Samen und den **Fruchthüllen** (Fruchtschalen, pericarpium). Die Früchte sind entweder **aufspringende** oder **nicht aufspringende**. Bilden noch andere Blütentheile mit dem Fruchtknoten sich zur F. um, so entsteht die **Schein-F.** oder **falsche F.** (Hagebutte, Apfel, Erdbeere 2c.); Zusammenhäufungen von Früchten heißen **Fruchtstände** oder **Sammelfrüchte** (Traube, Himbeere, Maulbeere 2c.).

**Fruchtbarkeit**, in der Physiologie die Zahl der in einer oder mehrern Geburten von einem Individuum abstammenden Nachkommenschaft. So kommen auf jede Ehe durchschnittlich 3—4 Kinder, auf 23—30 lebende Menschen jährlich eine Geburt, auf 50 Ehen eine unfruchtbare. Die niedern Thiere sind fruchtbarer als die höhern. Am ungeheuersten ist die F. der Infusionsthiere; bei äußerer Befruchtung (Fische, Frösche) ist sie größer als bei innerer; bei reichlicher und leicht zu findender Nahrung (Pflanzenfresser) größer als bei kärglicher (Fleischfresser).

**Fruchtbringende Gesellschaft** oder **Palmenorden**, der 24. Aug. 1617 zu Weimar von Kaspar von Teutleben gestiftete Verein zur Erhaltung und Wiederherstellung der Reinheit der deutschen Sprache. Der Orden hatte seinen Sitz erst in Köthen, dann in Weimar, zuletzt in Halle, und bestand bis 1680.

**Fruchtessenzen, Fruchtäther** oder **Fruchtöle** sind Lösungen verschiedener zusammengesetzter Aetherarten in Alkohol, welche das Arom gewisser Früchte besitzen und deshalb zur Nachahmung des Fruchtgeschmacks vielfach benutzt werden. — **Fruchtsäuren** heißen die in den säuerlichen Früchten vorkommenden organischen Säuren (Aepfel-, Citronen-, Weinsäure). — **Fruchtsäfte**, die ausgepreßten, filtrirten und abgekochten Säfte von Früchten, und die aus diesen durch Zuckerzusatz gewonnenen **Fruchtsyrupe**, finden in der Conditorei, Liqueurfabrikation und Pharmacie Verwendung. — **Fruchtzucker, Schleimzucker, Levulose**, ein unkrystallisirbarer Zucker im Safte süßer Früchte und im Honig.

**Fruchtfolge** (Rotation), in der Landwirthschaft die Reihenfolge der Früchte (Samen-, Hack-, Futterpflanzen), die auf einem Acker innerhalb einer gewissen Zeit angebaut werden. (S. **Betriebssysteme.**)

**Fruchtknoten**, s. unter **Blüte**.

**Fruchtstück** nennt man ein Garten- oder Baumfrüchte darstellendes Gemälde; s. **Blumenmalerei**.

**Fruchtwasser, Amnionwasser**, s. Amnion.

**Fruchtwechselwirthschaft**, s. Betriebssysteme.

**Fructidor**, d. i. Fruchtmonat, in dem franz.-republikanischen Kalender die Zeit vom 18. Aug. bis 16. Sept. Historisch ist der 18. F. des Jahres V (4 Sept. 1797) durch den Staatsstreich des Directoriums gegen die Royalisten.

**Fructification** (lat.), Befruchtung, Fruchtbildung; fructificiren, Frucht tragen; befruchten; **fructuös**, fruchtbar; **Fructuosität**, Fruchtbarkeit; **Fructus**, die Frucht, der Nutzen.

**Frugāl** (lat.), mäßig, nüchtern; **Frugalität**, Genügsamkeit, Einfachheit.

**Fruges** (spr. Frühsch), Flecken im franz. Dep. Pas-de-Calais, Bez. Montreuil, 2992 E., mit Mineralquelle.

**Fruges consumĕre nati** (lat.), nur zum Verzehren Geborene, d. i. üppige Müßiggänger.

**Frugoni** (Carlo Innocenzo), geb. 21. Nov. 1692 zu Genua, ital. Dichter, gest. 20. Dec. 1768. Werke, 15 Bde. (Lucca 1779—80).

**Frühgeburt** oder **Fehlgeburt**, s. Abortus.

**Frühling**, in den gemäßigten Zonen im gewöhnlichen Leben die Uebergangszeit vom Winter zum Sommer, in welcher die Vegetation zu neuem Leben erwacht. Der astron. F. beginnt in der nördl. Halbkugel mit der **Frühlingsnachtgleiche** (Aequinoctium vēris, s. **Aequinoctium**), wo die Sonne den Aequator erreicht (um den 22. März) und dauert bis zum Sommersolstitium, wo die Sonne den höchsten Stand erreicht (um den 21. Juni).

**Frundsberg** (Georg von), auch **Fronsperg** oder **Freundsberg**, Herr von Mindelheim, kaiserl. Feldhauptmann, geb. 24. Sept. 1475, einer der tapfersten Ritter in den Heeren Maximilian's I. und Karl's V., gilt als Schöpfer des Fußvolks, der Lanzknechte. Er starb 20. Aug. 1528 zu Mindelheim.

**Fruska-Gora**, Gebirgskette am rechten Donauufer in der Landsch. Syrmien.

**Frutigen**, Marktflecken und Amtssitz im schweiz. Canton Bern, im Thale der Kander, 3780 E.

**Fry** (spr. Frei, Elisabeth), geb. 21. Mai 1780 in Norwich, Tochter des Gutsbesitzers und Quäkers John Gurney, vermählt 1800 mit dem reichen londoner Kaufmann Joseph F., gest. 13. Oct. 1845 zu Ramsgate, bekannt durch ihre Bemühungen um Verbesserung der Gefängnisse und des Loses der Gefangenen.

**Fryke-Dal**, schönes Thal im schwed. Län Karlstad, mit mehreren Seen; am Südende der kleine Handelsplatz **Frykstaden**.

**Frysenborg**, Dorf und Grafsch. im dän. Amt Standerborg; letztere umfaßt auf 450 QKilom. 13 Haupthöfe und 34 Kirchen.

**Fryxell** (Anders), schwed. Geschichtschreiber, geb. 7. Febr. 1795 zu Hesselskog in Dalsland, 1835—47 Pfarrer zu Sunna in Wärmland.

**Fuad-Pascha**, hervorragender türk. Staatsmann, geb. 1814 zu Konstantinopel, eignete sich europ. Bildung an und bekleidete nach und nach die höchsten türk. Staatsämter. Er starb 11. Febr. 1869 zu Nizza.

**Fuad-Pascha**, türk. General, ein Tscherkesse, 1877 Befehlshaber eines Reitercorps in der ostbulgar. Armee, 4. Dec. 1877 Sieger über die Russen bei Elena.

**Fuà-Fusinato** (Erminia), ital. Dichterin, geb. 5. Oct. 1834 zu Rovigo, gest. zu Rom im Oct. 1876.

**Fualdes**, unter Napoleon I. Procurator am Gerichtshofe zu Rhodez, nach der Restauration als Privatmann lebend, Protestant und Liberaler, wurde 19. März 1817 aus gewinnsüchtigen Absichten ermordet. Die zu Rhodez, Alby und Toulouse verhandelten Gerichtsprocesse über diesen Fall sind von dem höchsten criminalistischen Interesse. („Der Neue Pitaval", Bd. 1, 1842).

**Fuang**, siames. Gold- und Silbergewicht = $1_{,91}$ Gr.; Münze = $0_{,317}$, in Birma = $0_{,255}$ M.

**Fucaceen** (Tange), Pflanzenfamilie der Algen.

**Fucastraße**, Straße von San-Juan de Fuca, zwischen der Vancouver-Insel und dem nordamerik. Festland, benannt nach **Juan de Fuca** aus Cephalonien, einem Seefahrer im 16. Jahrh.

**Fucecchio** (spr. Futschěkkjo), Ortschaft in der ital. Prov. Florenz, zwischen dem Gusciano und Arno, 3755 E. (als Gemeinde 10,716), mit sehenswerther Kirche und alter Citadelle.

**Fuchs** (Vulpes), Unterabtheilung der Gattung Hund (Canis), hauptsächlich unterschieden durch die längliche Pupille, den langen, stark behaarten und dadurch keulenförmigen Schwanz. Der Gemeine oder **Europ. F.** (C. vulpes), fast in der ganzen nördl. Welt, lebt in selbstgegrabenen Höhlen oder Dachsbauen, stellt vielen Thieren nach, liefert gutes Pelzwerk; in der Thierfabel (Reinecke) Typus der Schlauheit. Der **Brand-** oder **Schwarzbäuchige F.** (C. melanogaster), im südl. Europa; der **Polar-** oder **Eis-F.** (C. lagopus) und der **Schwarz-** oder **Silber-F.** (C. argentatus), im hohen Norden, liefern sehr werthvolles Pelzwerk. In Nordamerika der **Kreuz-F.** (C. decussatus) und der **Kitt-F.** (Gries-F., dreifarbiger F., (C. cinereo-argenteus). Der **Korsak** in den tatar. Steppen, der **Karu** in Südafrika, der **Fenek** (Wüsten-F.) in der Sahara. — Auch einige Tagschmetterlinge werden **F.** genannt, unter welchen der **Kleine F.**, Nesselfalter (Vanessa urticae), und der **Große F.**, Rüsterfalter, Kirschfalter (V. polychloros), am bekanntesten sind.

**Fuchs** in der Studentensprache ein angehender Student, im 1. Semester **Crasser F.**, im 2. Semester **Brand-F.** genannt.

**Fuchs**, Abzugskanal einer oder mehrerer Feuerungen zum Schlot, meist unterirdisch angelegt, um keine Abkühlung zu verursachen. [ber = $1_{,28}$ Pf.

**Fuchs**, bergisch-klevische Scheidemünze zu $^1/_3$ Stü-

**Fuchs** (Joh. Nepomuk von), verdienter Mineralog und Chemiker, geb. 15. Mai 1774 zu Mattenzell, erst Prof. zu Landshut, dann zu München, 1835—44 daneben Oberberg- und Salinenrath, gest. 5. März 1856.

**Fuchs** (Konr. Heinr.), Mediciner, geb. 7. Dec. 1803 zu Bamberg, seit 1838 Prof. der Klinik zu Göttingen, gest. 2. Dec. 1855, bes. um die Lehre von den Hautkrankheiten verdient.

**Fuchs** (Paul, Freiherr von), brandenb. Minister, geb. 15. Dec. 1640 zu Stettin, ein treuergebener Diener des Großen Kurfürsten, gest. 7. Aug. 1704. Biographie von Salpius (1877).

**Fuchs** (Peter), Bildhauer, geb. 27. Sept. 1829 zu Mülheim am Rhein, seit 1865 Dombildhauer in Köln.

**Fuchsie** (Fuchsia), Pflanzengattung der Oenotheraceen. Die meist aus Süd- und Mittelamerika stammenden Arten und ihre Varietäten, z. B. die **Feuerfarbige F.** (F. fulgens) und die **Schlanke F.** (F. gracilis), die **Kugelblumige F.** (F. globōsa) aus Mexico, die **Scharlachfarbene F.** (F. coccinēa) bei uns Zierpflanzen.

**Fuchsin** (Anilinroth), s. unter **Anilin**.

**Fuchsinseln**, eine Gruppe der Aleuten (s. d.).

**Fuchsschwanz** (Alopecurus), Gräsergattung; ihre Arten gute Futtergräser, bes. der **Gemeine Wiesen-F.** (A. pratensis), auf frischen Wiesen, an Gräben 2c. gemein und sehr zeitig im Frühjahr blühend. — F., eine Zierpflanze, s. **Amarantus**.

**Fucinosee**, **Fucinus Lacus**, s. unter **Celano**.

**Fucki**, eine aus kroat. und serb. Elementen gemischte Völkerschaft bei Pinguente in Istrien.

**Fucus**, der Blasentang; Fucoiden, die Schwarz- oder Ledertange, s. **Tange**. **Fucoidensandstein Schwedens**, im untern Silur, mit großen Anhäufungen von fossilen Seetangen.

**Fuddeah**, Kupfermünze in Bombay = $3_{,9}$ Pf.

**Fuder**, was auf einem zweispännigen Wagen geladen werden kann; früheres Flüssigkeitsmaß, bes. für Wein in verschiedener Größe, in Preußen = 12, in Würtemberg = 6 Eimer, jetzt in der Pfalz = 10 Hektolit.; auch Getreide- und Hüttenwerksmaß.

**Fuencaliente**, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, in der Sierra Morena, 1780 E.; Schwefeltherme.

**Fuen-ho**, nördl. Zufluß des Hoang-ho in der chines. Prov. Schan-si, 575 Kilom. lang.

**Fuente de Cantos**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 6385 E.

**Fuente del Maestre**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadajira, 5869 E.

**Fuente la Higuera**, Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Eisenbahn Valencia-Almansa, 3255 E.

**Fuente de la Piedra**, Flecken in der span. Prov. Malaga, mit Bädern, 1018 E.

**Fuente-Ovejuna**, Stadt in der span. Prov. Cordova, 2919 E.

**Fuenterrabia**, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Mündung der Bidassoa, 772 E.

**Fuente-Sauco**, Stadt in der span. Prov. Zamora, 3329 E.

**Fuentes** (Don Pedro Henriquez d'Azevedo, Graf von), span. Feldherr und Staatsmann, geb. 18. Sept. 1560 zu Valladolid, blieb bei Rocroi, wo er gegen den Herzog von Enghien 19. Mai 1643 das span. Heer befehligte; durch besondere Kühnheit ausgezeichnet.

**Fuentes de Andalucia**, Flecken in der span. Prov. Sevilla, 6900 E.

**Fuentes de Ebro**, Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Ebro und an der Eisenbahn Saragossa-Escatron, 2048 E., mit Mineralquellen.

**Fueros**, in Spanien Stadtrechte mit besondern Freiheiten und Privilegien; zugleich die gesammten Vorrechte und Freiheiten der particularen Constitutionen Navarras und der 3 baskischen Provinzen. Durch Gesetz vom 22. Juni 1876 von Alfons XII. sind die F. vollständig aufgehoben worden.

**Fuerte, Rio del**, Fluß in Mexico, entspringt auf dem Hochlande von Chihuahua und fließt durch Sonora, 315 Kilom. lang, in den Californischen Golf. An ihm liegt der Flecken Villa del F., 3000 E.

**Fuerteventura**, eine der größern unter den Canarischen Inseln, 1595 QKilom. mit 10,996 E., mit der Hauptstadt Sta.-Maria de Betancuria.

**Fugacität** (lat.), Flüchtigkeit, Vergänglichkeit.

**Fuge**, mehrstimmiges Tonstück, in welchem ein Thema von den Hauptstimmen nicht gleichzeitig, sondern nacheinander in verschiedener Tonhöhe aufgenommen wird und dann durch das ganze Stück in allerlei wechselnden Gestaltungen der herrschende Gedanke bleibt. Werden in gleicher Weise zwei Themas nebeneinander behandelt, so entsteht eine Doppel-F. — Fugirter Satz oder Fugato, ein fugenartig, doch mehr oder weniger frei gearbeiteter Tonsatz.

**Fügemesser, Fügeeisen** (der Glaser), ein Eisen an beiden Seiten mit Haken, um damit an Glasscheiben die stehen gebliebenen Zacken abzukneipen.

**Fügen**, Dorf im tiroler Bez. Schwaz, 1088 E., Hauptort des untern Zillerthals.

**Fugenhobel**, ein langer Glatthobel, womit die Fugen der Bodenstücke zu Fässern abgehobelt werden.

**Füger** (Friedr. Heinr.), Historienmaler, geb. 8. Dec. 1751 zu Heilbronn, gest. 5. Nov. 1818 als Director der Maler- und Bildhauerschule zu Wien.

**Fugger**, fürstl. und gräfl. Geschlecht im bair. Schwaben, dessen Ahnherr der Webermeister Johannes F. in Graben bei Augsburg war und das durch kaufmännische Unternehmungen und Ausbeutung von Bergwerken bald zu großem Vermögen gelangte. Sein ältester Sohn, Johannes F., erheirathete 1370 das Bürgerrecht zu Augsburg; gest. 14. März 1409. Durch die Söhne des Andreas F., vorzugsweise der reiche F. genannt, entstanden die F. vom Reh, die schon 1583 erloschen; durch Jakob's 3 Söhne, Ulrich, Georg und Jakob II. die F. von den Lilien (beide Namen zufolge der Wappen). Durch diese 3 Brüder hob sich der Glanz und Reichthum des Geschlechts immer mehr, sodaß dieselben unter anderm dem Kaiser Maximilian I., der bereits die Grafsch. Kirchberg und die Herrschaft Weißenhorn für 70,000 Goldgulden bei ihnen verpfändet hatte, 170,000 Dukaten als Hülfsgelder gegen Venedig zahlen konnten. Sie erbauten in Tirol das prächtige Schloß Fuggerau und gründeten in Augsburg die noch jetzt vorhandene Fuggerei. Georg's beide Söhne, Raimund F., geb. 14. Oct. 1489, gest. 3. Dec. 1535, und Anton F., geb. 10. Jan. 1493, gest. 14. Sept. 1560, wurden von Karl V. 1530 in den Grafenstand erhoben und erhielten das verpfändete Kirchberg und Weißenhorn erb- und eigenthümlich. Sie stifteten 2 nach ihnen benannte Hauptlinien.

Die Raimund'sche Hauptlinie (Raimundus-Linie), gegründet von Raimund F., trennte sich durch dessen beide Söhe, Johann Jakob F., geb. 23. Dec. 1516, gest. 14. Juli 1575, und Georg F., geb. 21. Nov. 1517, gest. 12. April 1579, in 2 Aeste, den Pfirt'schen, der sich wieder in 3 jetzt sämmtlich ausgestorbene Zweige theilte, und den Kirchberg-Weißenhorn'schen, welcher noch jetzt besteht und den Grafen Franz F., geb. 2. Aug. 1843, zum Haupte hat.

Die Anton'sche Hauptlinie (Antonius-Linie) zerfiel durch Anton F.'s Söhne, Marcus, Johann und Jakob in 3 Nebenlinien, von denen die des Marcus, geb. 14. Febr. 1529, gest. 18. Juni 1597, bereits 1676 erlosch. Unter ihren Mitgliedern zeichnete sich Franz F. aus, der als Generalfeldzeugmeister und Befehlshaber der Reichsarmee 1. Aug. 1664 bei St.-Gotthardt fiel. Die Linie Johann's (Hans') trennte sich durch seine Enkel wiederum in 2 Aeste, durch Johann Ernst, geb. 1590, gest. als Reichshofrathspräsident, in den Glött'schen, und durch Otto Heinrich, geb. 1592, gest. 1644 als kaiserl. Kriegsrath und Generalfeldzeugmeister, in den Kirchheim'schen, welche beide noch blühen. Das Haupt der erstern ist Graf Ernst F.-Glött, geb. 14. Aug. 1821. Der 2. Ast ist durch Graf Philipp Karl F. Kirchheim-Hoheneck, geb. 9. Nov. 1820 vertreten. Der 3. Hauptast der Anton'schen Hauptlinie von Jakob, geb. 1547, gest. 1598, abstammend, schied sich in die Linien Babenhausen und Wellenburg. Letztere starb 1764 aus, erstere wurde in Graf Anselm Maria, geb. 1. Juli 1766, gest. 22. Nov. 1821, vom Kaiser Franz II. 1. Aug. 1803 in den Reichsfürstenstand erhoben. Dessen Enkel, Fürst Leopold F.-Babenhausen, geb. 4. Oct. 1827, vertritt diese Linie. Er ist, sowie auch die Häupter der gräfl. Linien, erblicher Reichsrath der Krone Baiern.

**Fugitiv** (lat.), flüchtig, obenhin.

**Fuhi**, der berühmteste Heros der chines. Mythe, soll 3468—2952 v. Chr. gelebt haben und gilt als Erfinder der Wissenschaften und Künste, sowie als der erste Gesetzgeber der menschlichen Gesellschaft.

**Fühlhebel**, eine Vorrichtung der Drehbank zur Entdeckung von Fehlern an gedrehten Gegenständen. Statt desselben wendet man auch eine kleine sehr empfindliche Wasserwage (F.-Niveau) an.

**Fühlhörner, Fühler** (Antennae) nennt man gegliederte, an den Seiten des Kopfes befindliche, vielgestaltige Tastorgane der Gliederthiere (Insekten, Krustenthiere), Sitz des Tast- und Geruchsinnes; die Fühler der Schnecken sind ungegliedert und einziehbar, wahrscheinlich Sitz mehrerer Sinne.

**Fühlung**, in der Militärsprache das lose Berühren der Nebenleute in Reih und Glied; im übertragenen Sinne bedeutet F. am Feinde, daß derselbe sich innerhalb Seh- und Hörweite befindet.

**Führer** (Rob.), Kirchencomponist und Musikschriftsteller, geb. 2. Juni 1807 in Prag, daselbst einige Zeit Domkapellmeister, gest. 28. Nov. 1861 in Wien.

**Führich** (Jos., Ritter von), ausgezeichneter Historienmaler und Vertreter der religiösen Kunstrichtung, geb. 9. Febr. 1800 zu Kratzau, gest. 13. März 1876.

**Fuhrmann**, Sternbild in der Milchstraße.

**Fuhrpark**, eine organisationsmäßige Formation der mobilen deutschen Armee, nach der pro Armeecorps 6 Fuhrparkcolonnen zu 80 Wagen und eine Colonne für die Etappe besteht. Die Fuhrwerke werden gemiethet oder requirirt und ihnen als Begleitung militärisch ausgebildetes Aufsichtspersonal beigegeben.

**Führung**, Bezeichnung eines ruhenden Maschinentheils, welcher einen bewegten zum Durchlaufen einer bestimmten Bahn zwingt.

**Fuhrwesenscorps**, in Oesterreich-Ungarn die [Truppengattung des Train.

**Fuimus Troës** (lat.), Wir sind Troer gewesen! ruft Panthus bei Virgil bei der Eroberung Trojas aus, daher sprichwörtlich: Alles ist verloren.

**Fu-kian** oder **Fokien**, chines. Küstenprovinz, 118,517 Q.-Kilom. mit 22,799,556 E.; Hauptstadt ist Fu-tscheu-fu. — F., chines. Seestadt, s. Amoy.

**Fulah, Fulbe**, afrik. Negerstamm, s. Fellata.

**Fulailee** oder **Fullali**, Deltaarm des Indus in Scinde in der ind. Präsidentsch. Bombay.

**Fulbert**, Gelehrter des Mittelalters, seit 1007 Bischof von Chartres, gest. 11. April 1029, der Sokrates der Franken genannt.

**Fulda**, Fluß, entspringt auf der Hohen Röhn und ergießt sich nach 150 Kilom. bei Münden in die Werra.

**Fulda**, Hauptstadt des Kreises F. (616 QKilom. mit 46,073 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Fulda und der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn, 10,749 E., mit Dom, Schloß, Bischofssitz seit 1752; Universität 1734—1805. — Das Bisthum F. ist aus der 744 von Bonifacius gestifteten Abtei hervorgegangen, wurde 1803 säcularisirt und gehörte nacheinander zu Nassau, Frankfurt, Preußen (1815), Kurhessen, Preußen (1866).

**Fülek**, Marktflecken im ungar. Comitat Neograd, am Knotenpunkt der Eisenbahnen von Pest, Miskolcz und Oderberg, 1340 E., mit Sauerbrunnen und den Ruinen eines ehedem berühmten Schlosses.

**Fulgént** (lat.), leuchtend, schimmernd; **Fulgénz**, Glanz, Schimmer; **fulgīd**, glänzend, schimmernd. **Fulguration**, das Blitzen, Wetterleuchten; auch der Silberblick; fulguriren, blitzen.

**Fulgentius**, mit dem Beinamen **Ferrandus**, lat. Kirchenschriftsteller, mit seinem Freunde F. **von Ruspe** (gest. 533 als Bischof zu Ruspe) unter der Vandalenherrschaft 520—523 aus Karthago verbannt, spielte im Dreikapitelstreit eine rühmliche Rolle; gest. 550 als Diakon zu Karthago.

**Fulguriten**, s. Blitzröhren.

**Fuli**, türk. Schnupftaback, s. unter Argyro-Castro.

**Fuliginös** (lat.), rußig, rußartig; **Fuliginosität**, Rußigkeit, Rußartigkeit.

**Fülleborn** (Georg Gust.), geb. 2. März 1769 zu Glogau, gest. als Gymnasialprofessor zu Breslau 6. Febr. 1803, populär-philos. und Romanschriftsteller.

**Füllen**, soviel wie Fohlen.

**Fuller** (Sarah Margaret), amerik. Schriftstellerin, geb. 23. Jan. 1810 zu Cambridge-Port, 1848 in Rom mit dem Marchese d'Ossoli verheirathet, kam mit demselben 18. Juli 1850 an den nordamerik. Küsten durch Schiffbruch um. „Memoirs" herausg. von Emerson und Channing (1852).

**Fullerton** (Lady Georgiana Charlotte), engl. Romanschriftstellerin, geb. 23. Sept. 1812, Tochter des 1. Earl von Granville, seit 1833 vermählt mit dem Kapitän Alex. George F.

**Füllhorn**, (Cornu copiae), ein mit verschiedenen Gaben der Natur gefülltes Horn, Symbol des Reichthums und Ueberflusses, nach dem Mythus das Horn der Amalthea oder das Horn, welches dem Flußgott Achelous abgebrochen wurde.

**Fulmicoton** (frz.), die Schießbaumwolle.

**Fulminīren** (lat.), blitzen, wettern; heftig toben, zankend sich ereifern; **fulminánt**, blitzend, wetternd; tobend; **Fulmination**, das Blitzen; der päpstl. Bannstrahl.

**Fulnek**, Stadt im mähr. Bez. Neutitschein, im Kuhländchen, an der Eisenbahn Prerau-Oderberg, 3594 E., mit Schloß.

**Fulton** (spr. Föllt'n, Rob.), amerik. Mechaniker, der Erfinder des Dampfschiffs, geb. 1765 zu Little-Britain (Pennsylvanien), baute das erste praktisch brauchbare Dampfschiff, welches 1807 den Hudson befuhr; gest. zu Neuyork 24. Febr. 1815.

**Fulvius**, röm. plebejisches Geschlecht, das sich in mehrere durch besondere Beinamen (Flaccus, Nobilior 2c.) bezeichnete Familien abzweigte. Aus ihm stammten: **Quintus F. Flaccus**, der im zweiten Punischen Krieg das Consulat bekleidete. **Marcus F. Flaccus**, beantragte als Consul 125 v. Chr. die Verleihung des Bürgerrechts an die Bundesgenossen, und fand später im Anschlusse an Cajus Gracchus 121 nebst zwei Söhnen den Untergang. — Eine Tochter des Marcus F. Bambalio war **Fulvia**, Cicero's Todfeindin, zuletzt seit 46 v. Chr. an den Triumvir Antonius verheirathet; nach dem durch sie erregten Perusinischen Kriege flüchtete sie aus Italien und starb 40 in Sicyon.

**Fumaria** (Erdrauch), Pflanzengattung der Fumariaceen. **F. officinalis**, der Gemeine Erdrauch (Feldraute), ein überall vorkommendes Unkraut, die gespornten Blüten an der Spitze mit schwarzpurpurnem Fleck, enthält eine eigene Base, das **Fumarīn**.

**Fumaróle** (ital.), in der Nähe von Vulkanen Oeffnungen im Boden, welche heiße Dünste ausströmen.

**Fumay** (spr. Fümäh), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Bahn Mezières-Namur, 4857 E.

**Fumbina**, Land in Afrika, s. Adamaua.

**Fumet** (frz., spr. Fühmeh), Duft des Weins, Geruch der Speisen; bes. starker Geruch des Wildprets.

**Fumi** (ital.), Rauchbilder auf Porzellan.

**Fumigation** (lat.), Räucherung, in der Heilkunde Rauchbad, medicamentöse Räucherung, wobei der ganze Körper oder einzelne Theile desselben mit Dämpfen in Berührung kommen, die durch langsame Erhitzung trockener Arzneistoffe entstehen; fumigiren, beräuchern.

**Fumoir** (frz., spr. Fümoahr), Rauchzimmer.

**Fumös** (lat.), voll Rauch (fumus), dunstig.

**Funambulist** (neulat.), Seiltänzer.

**Funchal**, Hauptstadt der portug. Insel Madeira, 18,161 E., mit Hafen, sehr beliebte Gesundheitsstation.

**Function** (lat.), Verrichtung, Amtsverrichtung, Stelle. — F. einer veränderlichen Größe in der Mathematik eine sich zugleich mit letzterer auf bestimmte Weise ändernde Größe; im engern Sinne auch ein analytischer Ausdruck, der aus der veränderlichen Größe und einer oder mehrern unveränderlichen Größen (Constanten) zusammengesetzt ist. — In der Physiologie ist F. die naturgemäße Thätigkeit eines Organs. — **Functioniren**, verwalten.

**Fund** (engl., spr. Fönnd), der Grund; das Stammgeld, die Geldanlage, Bank; Funds, soviel wie Fonds.

**Fund**, das Finden eines Gegenstandes, das Zulaufen eines Thiers 2c. führt kein Eigenthumsrecht mit sich, die Rückgabe ist vielmehr gesetzlich gefordert. Verheimlichung und Aneignung des F., den sogen. **Funddiebstahl**, behandelt daher auch das Deutsche Strafgesetzbuch (§. 246) als Unterschlagung.

**Fundamént** (lat.), der Grund, die Grundlage; **fundamentāl**, zu Grunde liegend; z. B. **Fundamentalartikel**, Grundsatzungen; **Fundamentalbedingungen**, Hauptbedingungen; **Fundamentalphilosophie**, soviel wie allgemeine Elementarphilosophie.

**Fundamentalbaß, Fundamentalstimme**, der Grundton des Dreiklangs, auch der Baßton jedes Accords überhaupt.

**Fundão** (spr. Fungdáung), reizend gelegener Flecken in der portug. Prov. Beira, 2375 E.

**Fundation** (lat.), Begründung, Grundlegung, Stiftung, Vermächtniß; **Fundātor**, Stifter, Gründer; **fundīren**, stiften, begründen, vermachen.

**Fundirte Schuld**, Staatsschuld, zu deren Verzinsung und allmählicher Tilgung bestimmte Staatseinkünfte angewiesen sind.

**Fundirung**, Grundlegung eines Bauwerks, ist der in den Erdboden versenkte, das ganze Bauwerk tragende Theil, das Fundament desselben.

**Fundsch** (Fundj), Negroidenstamm, ein zwischen den Aethiopern und den Negern mitten innestehender Volksschlag, im obern Nubien (Sennar), zwischen dem Blauen und dem Weißen Nil.

**Fundy-Bai**, Bai des Nordatlantischen Oceans zwischen Neuschottland und Neubraunschweig in Dominion Canada.

**Funechoregraphīe** (grch.), Anleitung zur Seiltanzkunst.

**Fünen** oder **Fühnen**, dän. **Fyen**, dän. Insel, 3000 QKilom. mit 198,000 E., bildet mit Langeland, Arrö und 20 kleinen Inseln das Stift F. (3406 QKilom. mit 245,900 E.); Hauptstadt ist Odense.

**Funeralien** (lat.), Ceremonien bei Leichenbegängnissen; auch Begräbnißkosten; **Funeration**, feierliche Bestattung; Funerät, Beerdigter.

**Funést** (lat.), unheilvoll, traurig.

**Fünf**, bei den ältesten Völkern heilig gehaltene Zahl, die als Zeichen der Vollkommenheit anschaulichen Ausdruck im Pentagramm oder Drudenfuß, dem mittelalterlichen Werkzeug des Geisterbannes, findet.

**Fünfhäfen**, s. Cinque Ports.

**Fünfhaus**, Vorort von Wien, an der Südbahn, 40,722 E.; zahlreiche Fabriken.

**Fünfkirchen**, ungar. Pécs, Hauptstadt des ungar. Comitats Baranya, an der Eisenbahn Mohacs-Barcs, Bischofssitz, 23,863 E., mit prächtiger Domkirche.

**Funfzigerausschuß**, der aus dem Frankfurter Vorparlament 3. April 1848 hervorgegangene Ausschuß von 50 Personen zur Ueberwachung der damaligen Bewegung. Der Ausschuß löste sich mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung (18. Mai) auf.

**Fung** oder **Pun**, Gewicht in Japan = 0,38 Gr.

**Fungībel** (lat.), durch Gebrauch abnutzbar, aufzehrbar; **Fungibilien**, zählbare und wägbare Sachen (Geld, Lebensmittel).

**Fungīren** (lat.), verwalten, verrichten.

**Fungös** (lat.), schwammartig; **Fungosität**, Schwammigkeit; schwammiger Auswuchs.

**Fungus** (lat.), Pilz, in der pathol. Anatomie krebsartige, schnellwachsende Geschwülste.

**Funk** (Heinr.), Landschaftsmaler, geb. 12. Dec. 1807 in Herford, gest. 22. Nov. 1877 zu Stuttgart.

**Funke** (Otto), namhafter Physiolog, geb. 27. Oct. 1828 zu Chemnitz, erst Prof. zu Leipzig, seit 1860 zu Freiburg i. Br., namentlich um die Lehre von der Verdauung, um die Anatomie und Physiologie der Milz, des Blutes und der Nerven verdient.

**Fuocōso** (ital., Mus.), feurig, mit Feuer.

**Furacität** (lat.), Neigung zum Stehlen.

**Furand** (spr. Führang), rechter Nebenfluß der obern Loire, kommt vom Mont-Pilat.

**Furca**, Gebirgssattel in den schweiz. Alpen mit Straßenübergang von Uri nach Wallis (**Furcastraße**), 2410 Mt. hoch. — **F. di Bosco**, s. **Bosco**.

**Furcht**, eine auf Mistrauen in die eigene Kraft, auf Kleinmuth oder Schuldbewußtsein beruhende seelische Aeußerung, deren physischer Ausdruck das Erbleichen und Zittern ist. Die F. entspringt häufig dem Spiele der Einbildungskraft, dem mit Energie und Entschlossenheit entgegen getreten werden muß. Was F. erregt, heißt **furchtbar** oder **fürchterlich**; dagegen ist **furchtsam**, wer zur Furcht geneigt ist.

**Füred, Balaton-F.**, Marktflecken im ungar. Comitat Szala, am Plattensee, 1280 E., mit Mineralquellen. — **F., Tisza-F.**, Marktflecken im ungar. Comitat Heves, an der Theiß, 6622 E.

**Fureedabad** oder **Faridabad**, Stadt im District und in der Division Delhi, ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 7990 E.

**Fureedkote, Faridkot**, Schutzstaat, im Sirbind, District und Division Delhi, ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 2200 □Kilom. mit 68,000 E.

**Fureedpoor, Faridpur**, District in der Division Dacca, ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 3770 □Kilom. mit 1,012,589 E. Die gleichnam. Hauptstadt des Districts hat 8593 E.

**Fürfeld**, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, Kreis Alzey, 1080 E.

**Furien**, s. **Eumeniden**.

**Furiös** (lat.), wild, rasend, heftig.

**Furiōso** (ital., Mus.), tobend, leidenschaftlich.

**Furke**, Bergpaß im Berner Oberlande, zwischen Lauterbrunnen und dem Kienthal, 2611 Mt. hoch.

**Furlaner**, die Bewohner von Friaul.

**Furlong** (spr. för-), engl. Längenmaß zu 220 Yards = $201_{,16}$ Mt.

**Furlopaß**, s. **Fossombrone**.

**Furneaux-** (spr. Förnoh) oder **Flinders-Inseln**, Gruppe in der Baß-Straße zwischen Tasmania und Australien, 4 größere und eine Anzahl kleinere Inseln (Flinders).

**Furnes** (spr. Fürn), vläm. Veurne, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Gent-Dünkirchen, 4694 E.

**Furneß** (spr. Förneß), nordwestl. Vorgebirge der engl. Grafsch. Lancaster, mit Ruinen der **F.-Abtei**.

**Furnesund**, eine der wichtigsten Durchfahrten durch die Scheeren (Skären) und Holme an der schwed. Ostküste; an demselben die gleichnam. Ortschaft.

**Furni-Inseln** oder **Phurnaes-Inseln**, Gruppe kleiner unfruchtbarer Felseninseln, zu den Sporaden gehörig, südl. zwischen Nikaria und Samos.

**Furnologie** (lat.-grch.), die Ofenbaulehre.

**Fūror** (lat.), Wuth, Raserei, Begeisterung.

**Furōre** (ital.), begeisterter Beifall; **F. machen**, Aufsehen erregen, großen Beifall ernten.

**Furrer** (Jonas), schweiz. Staatsmann, geb. 1805 zu Winterthur, 1845 Bundespräsident, kämpfte als züricher Tagsatzungsgesandter 1847—48 für die Auflösung des Sonderbunds und die neue Bundesverfassung. Seitdem zweimal zum Bundespräsidenten erwählt, starb F. 26. Juli 1861 zu Ragatz.

**Furruckabad**, Stadt in Indien, s. **Farukhabad**.

**Furrucknuggur** oder **Farakhnagar**, Schutzfürstenthum im District und Division Delhi, ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 59 □Kilom. mit 4400 E.

**Fürsprech**, in der Schweiz soviel wie Advocat.

**Fürst**, althochdeutsch Furisto, ursprünglich der höchste Vertreter eines polit. Verbandes. Zur Zeit des Feudalwesens leiteten die F. ihre Hoheitsrechte unmittelbar von Kaiser und Reich her. Die geistlichen F. wurden erwählt, die weltlichen F. erwarben ihre Hoheitsrechte durch das Erbe. Den **Reichs-F.** standen die **Titular-F.** gegenüber, welchen nicht die Befugniß zustand, auf der Fürstenbank Sitz und Stimme zu haben. — **Fürstenrecht**, der Inbegriff der Normen, nach welchen die Rechtsverhältnisse fürstl. Personen zu beurtheilen sind. Im frühern Deutschen Reiche war es ein Gericht unter Vorsitz des Kaisers zur Rechtsprechung über einen F.

**Fürst** (Julius), ausgezeichneter Orientalist, geb. 12. Mai 1805 zu Zerkowo im Posenschen, seit 1833 an der Universität zu Leipzig, gest. 9. Jan. 1873, bes. um das Aramäische und Hebräische verdient. — Sein Sohn **Livius F.**, Mediciner, geb. 27. Mai 1840 zu Leipzig.

**Fürstenau**, Stadt und Amtssitz in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Bersenbrück, 1235 E. — **F.**, Residenzschloß des Grafen von Erbach-F., Kreis Erbach in Hessen.

**Fürstenau**, mehrere berühmte Flötenvirtuosen: **Kaspar F.**, geb. 26. Febr. 1772 in Münster, gest. 11. Mai 1819 in Oldenburg; sein Sohn **Anton Bernhard F.**, geb. 20. Oct. 1792 in Münster, gest. 18. Nov. 1852 in Dresden; dessen Sohn **Moritz F.**, geb. 26. Juli 1824 in Dresden.

**Fürstenberg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Guben, an der Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Guben, 3052 E. — **F.**, Stadt im Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz, an der Havel, 2097 E., mit Schloß. — **F.**, Dorf im Herzogth. Braunschweig, Kreis Holzminden, an der Weser und den Eisenbahnen Scherfede-Kreiensen und Altenbeken-Kreiensen, 625 E., herzogl. Porzellanfabrik.

**Fürstenberg**, mediatisirtes Fürstenthum von 2090 □Kilom. mit etwa 100,000 E. im südl. Theile Schwabens, steht seit 1806 unter der Landeshoheit von Baden, Würtemberg und Hohenzollern (Preußen). Bei dem Städtchen F. im bad. Kreise Villingen liegt die Stammburg des Geschlechts Fürstenberg, welches seine Abstammung auf die Grafen von Urach, einem Zweige des Zähringer Hauses, zurückführt und zwar zunächst auf **Heinrich I.** (gest. 1284), den jüngsten Sohn Egon's V. von Urach, der bei der Erbtheilung 1236 F. erhielt und 1265 Urach verkaufte. Nach mehrern Theilungen vereinigte **Friedrich III.** (gest. 1559) das Besitzthum des Hauses. Von seinen Söhnen stiftete **Christoph I.** die **Kinzingerthaler**, Joachim die **Heiligenberger Linie**. Aus letzterer wurde **Hermann Egon** 1664 mit seinen Brüdern in den Reichsfürstenstand erhoben; sein Stamm erlosch 1716. Hermann Egon's Brüder waren **Franz Egon** (gest. 1682) und **Wilhelm Egon** (gest. 1704), welche nacheinander die Bischofswürde von Straßburg bekleideten und dadurch traurige Berühmtheit erlangten, daß sie ihr Vaterland an Ludwig XIV. von Frankreich verriethen. — Die **Kinzingerthaler Linie** theilte sich mit den Söhnen **Christoph's II.**, **Wratislav II.** und **Friedrich Rudolf** in die **Mößkircher** und **Stühlinger Linien**, von denen die erstere 1716 den Reichsfürstenstand erhielt, 1744 erlosch. — Der Stifter der **Stühlinger Linie**, **Friedrich Rudolf**, brachte durch seine Vermählung mit der Erbtochter des Grafen Max von Pappenheim die Landgrafsch. Stühlingen und die Herrschaft Hohenhöwen an seine Nachkommen, die sich mit des Landgrafen Prosper Ferdinand beiden Söhnen **Joseph Wilhelm** und **Ludwig August Egon** in die **ältere fürstl.** und die **jüngere landgräfl. Linie** theilten.

Joseph Wilhelm erlangte 1761 kurz vor seinem Tode vom Kaiser die Ausdehnung des Reichsfürstenstandes auf seine gesammte Nachkommenschaft. Gegenwärtiges Haupt der fürstl. Linie, welche zu Donaueschingen residirt, ist Fürst **Karl Egon**, geb. 4. März 1800, Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies und preuß. General der Cavalerie. — Seine Brüder **Maximilian Egon** und **Emil Egon** erhielten die böhm. Besitzungen und stif-

teten die Nebenlinien zu Pürglitz und Königshof. — Das Haupt der von Ludwig August Egon (gest. 1759) gestifteten **landgräfl.** Linie ist **Landgraf Johann Egon**, Herr der Herrschaft Weitra in Oesterreich, geb. 21. März 1802, dessen Bruder **Friedrich** seit 1853 Fürst-Erzbischof von Olmütz ist.

**Fürstenberg**, ein in Westfalen und den Rheinlanden begütertes Geschlecht, dessen Stammsitz die Burg Fürstenberg a. d. Ruhr ist und welchem 2 Bischöfe von Paderborn, Theodor (gest. 1618) und Ferdinand (gest. 1683) entsprossen sind. Dasselbe verbreitete sich auch nach Kurland und Livland, wo **Wilh. von F.** 1559 Heermeister des Deutschen Ordens war, doch das Geschlecht 1780 ausstarb. In Deutschland dagegen blüht es, seit 1660 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, noch gegenwärtig in 2 Linien, der **westfälischen** und **rheinländischen**, fort. Der erstern, seit 1843 zum Theil gräfl. Linie gehört **Freiherr Friedr. Wilh. Franz von F.** an, geb. 7. Aug. 1729, gest. 16. Sept. 1810. Derselbe entwickelte als Mitglied des Domkapitels zu Münster während des Siebenjährigen Kriegs große Thätigkeit, erhielt als Minister des Kurfürsten von Köln und Fürstbischofs von Münster die Regierung des münsterschen Landes. Gegenwärtiges Haupt der westfäl. Linie ist **Graf Franz Egon Ludw. von F.-Herdringen**, geb. 15. Aug. 1818, Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Die jüngere oder rheinländische, seit 1840 ebenfalls gräfl. Linie, wird repräsentirt durch den **Grafen Gisbert von F.-Stammheim**, geb. 29. März 1836, den Sohn des **Grafen Franz Egon von F.**, geb. 24. März 1797, gest. 20. Dec. 1859 als Mitglied des preuß. Herrenhauses. Letzterer ist durch seine Liebe zur Kunst, die er durch eifrige Beförderung des kölner Doms und Erbauung der Apollinariskirche bei Remagen bethätigte, wie auch durch Theilnahme an der Politik bekannt.

**Fürstenbund**, der durch Friedrich II. von Preußen 23. Juli 1785 zu Berlin zwischen Preußen, Sachsen und Hannover geschlossene, gegen die Uebergriffe Joseph's II. in die deutsche Reichsverfassung gerichtete Bund, dem sich später andere deutsche Fürsten anschlossen.

**Fürstenfeld**, Stadt im steiermärk. Bez. Feldberg, an der Feistritz, 3582 E.; kaiserl. Tabacksfabrik.

**Fürstenfelde**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Breslau-Stettiner Eisenbahn, 2246 E.

**Fürstenschulen** heißen die vom Kurfürsten Moritz von Sachsen 1543 aus den Gütern eingegangener Klöster zu Pforta, Meißen und Grimma (letztere ursprünglich zu Merseburg) gestifteten Lehranstalten, in welchen eine Anzahl Schüler unentgeltlich (Alumnen), theils für ein Kostgeld (Extraner) unterhalten und unterrichtet werden.

**Fürstenstein**, Schloß der Fürsten von Pleß, im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, dabei der romantische **Fürstensteiner Grund**.

**Fürstenthum**, ehemals Kreis im preuß. Reg.-Bez. Köslin, größter Theil des alten Fürstenth. Cammin, bildet seit 1872 die Kreise Kolberg, Köslin, Bublitz.

**Fürstenwalde**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, an der Spree und der Berlin-Frankfurter Eisenbahn, 9688 E., große Tuchwebereien.

**Fürstenwerder**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Prenzlau, 1433 E.

**Furth**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Eisenbahn Regensburg-Pilsen, 3350 E. — **F.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Chemnitz, 1106 E., Baumwollspinnereien.

**Fürth**, Handels- und Fabrikstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Vereinigung von Pegnitz und Rednitz zur Regnitz, wie an der Nürnberg-Bamberger und Nürnberg-Fürther Eisenbahn (erste Locomotivbahn Nürnberg-Fürth 1835), 27,360 E.

**Furtim, furtive, furtiv** (lat.), heimlich, verstohlen; **Furtum**, Diebstahl.

**Furtwangen**, Marktflecken im bad. Kreise Villingen, an der Brege, 3270 E., Hauptsitz der schwarzwälder Taschenuhrenfabrikation.

**Furunkel**, soviel wie Blutschwär.

**Fürwort**, s. **Pronomen**.

**Fury- und Hekla-Straße**, Meerenge im Baffin-Parry-Archipel, zwischen der Insel Cockburn und der Halbinsel Melville, führt zum Boothiagolf.

**Fusch**, Dorf im salzburg. Bez. Zell am See, im Thal der **Fuscher Ache**, 506 E.; von hier führen Pässe über die Obere und Untere Pfandelscharte nach Heiligenblut im Möllthal, über das **Fuscher Thörl** (2459 Mt.) ins Rauriser Thal; gemeinsamer Name dieser Pässe ist **Fuscher Tauern**. Unter dem Namen **Die F.** wird das ganze Fuscherthal verstanden; beliebte Sommerfrische.

**Fuse**, Nebenfluß der Aller in Hannover, entspringt bei Salzgitter und mündet bei Celle.

**Fusel, Fuselöl**, ein flüchtiges Product, das sich bei der geistigen Gärung des Weins und der Branntweinmaische bildet und dem Wein und Branntwein einen Beigeruch und Beigeschmack ertheilt. Die Entfernung des F., **Entfuselung**, geschieht in der Regel durch Destillation des rohen Branntweins oder Weingeistes über nichtgeglühtem Holzkohlenpulver.

**Fusi, Fusiyama**, ein großartiger Vulkangipfel auf der japan. Insel Nipon, 4323 Mt. hoch.

**Füsiliere** (frz.), ursprünglich der Name der mit den Steinschloßgewehren (fusil) bewaffneten Infanteristen, im Gegensatze zu den die Muskete führenden Musketieren, welche Namen auch beibehalten wurden, nachdem die Musketen, Steinschloßgewehre, zuerst durch Percussionsgewehre und dann durch gezogene Hinterlader ersetzt wurden.

**Füsiliren** (frz.), das Erschießen eines zum Tode verurtheilten Soldaten.

**Fusion** (lat.), Mischung, Schmelzung, die Verschmelzung geschäftlicher Unternehmungen, auch polit. Parteien oder der Interessen zweier oder mehrerer Fürstenhäuser zur Erreichung eines einheitlichen Ziels.

**Fuß**, anatomisch der durch das **Fußgelenk** mit dem Unterschenkel verbundene unterste Theil des Beins, besteht aus **Fußrücken**, **Fußsohle**, der Ferse, deren Knochen mit noch sechs andern die **Fußwurzel** bildet; an diese grenzen die 5 länglichen Knochen des Mittelfußes, welche die aus 14 Knochen zusammengesetzten 5 Zehen tragen. — Dann heißt F. überhaupt alles, was einem Gegenstande als Stütz- oder Ruhepunkt dient, der unterste Theil einer Sache, z. B. eines Bergs. — In der Verskunst bezeichnet F. ein Versglied, welches aus mehrern nach Kürze und Länge abgemessenen Silben besteht.

**Fuß** oder **Schuh**, geschrieben ', früher und theilweise noch das Hauptlängenmaß der meisten Länder, benannt nach dem Fuß des erwachsenen Mannes, dessen ungefähre Länge es hat, meist zu 12 Zoll zu 12 Linien, bei den Geometern zu 10 Zoll zu 10 Linien. Der **alte pariser** oder **franz. F.** (pied de roi) = $0,_{32484}$ Mt.; der **engl. F.** (foot) zu $1/3$ Yard oder 12 Zoll zu 10 Linien, genau übereinstimmend mit dem **russ. F.** (fut) = $0,_{304797}$ Mt.; der **rheinländ.** oder **preuß. F.** zu $1/12$ preuß. Ruthe = $0,_{31385}$, der **österr.** oder **wiener F.** = $0,_{31608}$, der **schweizer F.** = $0,_{3}$ Mt. Man unterschied auch einen **Bau-** oder **Werk-F.**, für Zwecke der Gewerke und des gemeinen Lebens, von einem **Feld-** oder **Land-F.**, für Ländereivermessungen. **Decimal-** oder **Feld-F.**, F. der zehntheiligen Feldmesserruthe. **Flächen-** oder **Quadrat-F.**, Fläche von 1 F. Länge und 1 F. Breite = 144 (oder 100) Q.-Zoll; der **körperliche** oder **Kubik-F.**, Körper von 1 F. Länge, 1 F. Breite und 1 F. Höhe; **Riemen-F.**, 1 F. lang, 1 Zoll breit; **Schacht-F.**, 1 F. lang und breit, 1 Zoll hoch; **Balken-F.**, 1 F. lang, 1 Zoll breit und hoch.

**Fußangeln**, Hindernißmittel bei Befestigungsanlagen, aus kleinen eisernen sternförmigen Körpern mit 4 Spitzen bestehend, von denen sich stets 3 auf den Boden stellen, während die 4. nach oben gerichtet ist. Sie werden auf gefährdeten Stellen ausgestreut und durch Reisig, Gras ꝛc. lose überdeckt.

**Füssen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben-Neuburg, am Lech und am Fuße der Alpen, 2415 E., Grenzort nach Tirol; hier 22. April 1745 Friedensschluß zwischen Oesterreich und Baiern.

**Fußkuß**, im Orient Zeichen untergebener Verehrung;

von Papst Gregor VII. zuerst gefordert, wobei das auf den Pantoffeln eingestickte Kreuz geküßt wird.

**Füßli** (Joh. Kaspar), berühmter Porträtmaler und Schriftsteller, geb. 1706 zu Zürich, gest. 1782. — **Joh. Heinr. F.**, sein Sohn, Historienmaler, geb. 7. Febr. 1742 zu Zürich, gest. 16. April 1825 zu Puttney-Hill bei London als Director der königl. Malerakademie, von den Engländern Fuseli genannt. — **Joh. Rud. F.**, der Aeltere, Miniaturmaler und Zeichner, geb. 1709 zu Zürich, gest. 1793, gab das „Allgemeine Künstlerlexikon" (3. Aufl. 1799) heraus. — **Hans Heinr. F.**, Sohn desselben, geb. 8. Dec. 1744 zu Zürich, gest. 26. Dec. 1832 als Mitglied des Großen Raths, ausgezeichneter Staatsmann, Geschichtsforscher und Kunstschriftsteller, setzte das „Künstlerlexikon" seines Vaters fort (1806—21).

**Fußpfund**, die Einheit der mechan. Arbeit im Fuß- und Pfund-, Maß- und Gewichtssystem. Als Zeiteinheit gilt 1 Secunde, die Gewichtseinheit 1 Pfund, die Raumeinheit 1 Fuß. Nach dem metrischen System gilt hierfür das Kilogrammometer (Km.) als die Wirkung einer Kraft, die einen beständigen Widerstand von 1 Kilogr. in 1 Secunde durch 1 Mt. überwindet, 1 Kilogrammometer = etwa $6^1/_2$ F.

**Fußschweiß**, die übermäßige Absonderung von Schweiß an den Füßen; am besten zu beseitigen durch tägliche Abreibungen der Füße mit kaltem Wasser und nachfolgendes Frottiren, durch häufigen Wechsel der Fußbekleidung und Streupulver von Tannin, Weinstein- oder Salicylsäure.

**Fußwaschen**, im Orient ein Act der Gastfreundschaft, den auch Christus an seinen Jüngern übte, weshalb diese Sitte bes. in der griech. und röm. Kirche am Gründonnerstage heute noch als eine Kundgebung der Demuth im Gebrauch.

**Fust** (Joh.), Beförderer der Erfindung der Buchdruckerkunst, gest. 1460, reicher Bürger in Mainz und Schwiegervater Peter Schöffer's.

**Fustage** (frz., spr. Füstahsch), soviel wie Emballage; auf Schiffen der Vorrath an Fässern und Tonnen.

**Fustanella**, ein Theil der männlichen neugriech. Nationaltracht, das sogen. weiße Albaneserhemd, von der Taille bis an die Knie reichend.

**Fusti** (ital., Stengel, Stiele) oder **Refactie**, alles Unbrauchbare (Stiele, Staub, zerbrochene Stücke u. a.) an Waaren, wie Rosinen, Korinthen, Kaffee u. a.; der Abzug dafür von seiten des Käufers. Fustirechnung, Berechnung des Nettowerths. [(Mulattin).

**Fustie**, das Kind eines Weißen und einer Mustie

**Fustigation** (lat.), die Stäupung, der Staupenschlag; fustigiren, stäupen, auspeitschen.

**Futil** (lat.), nichtig, nichtswürdig; unbedeutend; Futilität, Nichtigkeit, Armseligkeit.

**Fu-tschéu-fu**, Hauptstadt der chines. Prov. Fukian, am Flusse Min (Mân), 500,000 bis 1 Mill. E.

**Futtehgunge** oder **Fatahganj** (spr. Fatahgandsch), 2 Städte im District Bareilly der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen: **West-F.**, 8000 E., **Ost-F.**, 23,000 E.

**Futtehpoor** oder **Fathipur**, Hauptstadt des Districts F. (4237 QKilom.), in der Division Allahabad der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, an der East-India-Eisenbahn, 20,478 E.

**Futter**, Nahrung der Thiere, insbes. der Hausthiere. **Haupt-F.**, Substanzen, die die wesentliche Nahrung bilden oder in der Wirthschaft selbst erzeugt werden; dies sind namentlich die **Futterpflanzen**, solche Gewächse, die theils zum Abweiden, theils zur Grünfütterung im Stalle, theils zur Heubereitung auf den Aeckern bes. angebaut werden. Die hauptsächlichsten F. sind die verschiedenen Kleearten; in neuerer Zeit spielen aber auch die Gräser eine bedeutende Rolle. **Neben-** oder **Bei-F.**, das nur dem erstern beigegeben (Körner, Kleie, Schlempe u. a.) oder von außen gekauft wird (Palmkuchen, Fleischmehl u. a.). Man unterscheidet **Weide-** und **Stallfütterung**. **Fütterungslehre**, Lehre von der Anwendung der Futtermittel nach ihrem chem. Gehalt zur Erhaltung der Thiere (**Erhaltungs-F.**), zu ihrer Benutzung zu Arbeit und Milcherzeugung (**Productions-F.**), Fleisch- und Fetterzeugung (**Mast-F.**). Die Chemie hat **Futternormen** aufgestellt, nach denen es möglich ist, für jeden Zweck die richtige **Futtermischung** zusammenzustellen. Werke von Henneberg und Stohmann, von Gohren, Wolf u. a.

**Futtermauer**, Mauer zur Bekleidung und Unterstützung der Erdwände an Kanälen, Kunststraßen, Flußufern ꝛc.; bei Festungen zur Bekleidung der Böschungen, um das Hinauf- und Hinabsteigen zu erschweren.

**Futtygurh**, **Futtehgurh** (Fathigarh), Stadt im District Farakhabad der Division Agra in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 10,335 E.

**Futurition** (lat.), die Zukunft, das zukünftige Dasein oder Werden.

**Futūrum** (lat.), die Zukunftsform des Zeitwortes, im Lateinischen und den roman. Sprachen durch Silbenbeugung, im Deutschen durch „werden" und „werden haben" gebildet.

**Futwa** oder **Fatwa** (spr. Fatua), Stadt im District Patna der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, an der Mündung des Pompon in den Ganges, 11,295 E.

**Fuyen**, **Phu-jen**, Hafenstadt an der Ostküste von Anam, mit 10,000 E.

**Füzes-Gyarmath**, Marktflecken im ungar. Comitat Bēkēs, 5735 E.

**F. V.** = folio verso (lat.), auf der Rückseite des Blattes.

**Fyndykly**, Ortschaft am Bosporus, schließt sich nördl. an Konstantinopel (Topchane) und reicht bis zum kaiserl. Palast Dolma-Baghtsche.

**Fyrk**, dän. Kupfer- und Bronzemünze = $1{,}_{92}$ Pf.

**Fyt** (spr. Feit, Jan), niederländ. Maler und Radirer, geb. um 1609 zu Antwerpen, gest. 1661.

**Fyzabad**, Division (Commissariat) der Prov. Oudh in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 20,456 QKilom. mit 3,379,262 E. — Der District F. in dieser Division, 4397 QKilom. mit 1,024,092 E.; dessen **Hauptstadt F.**, rechts vom Gogra, 37,804 E.

# G.

**G**, der 7. Buchstabe unsers Alphabets. G als röm. Zahlzeichen = 400, $\bar{G}$ = 400,000; G. auf Curszetteln = Geld oder Gesucht. G auf deutschen Reichsmünzen die Münzstätte Karlsruhe; auf ältern preuß.: Stettin; auf franz.: Poitiers; auf schweiz.: Genf; auf österr.: Nagybanya in Ungarn; G = Gramm.

**Ga**, chem. Bezeichnung für Gallium.

**Gäa**, lat. Tellus, d. i. Erde, eine kosmologische Gottheit der Alten, die Pflegerin alles Wachsens und Gedeihens, entstand aus dem Chaos, gebar aus sich den Uranus (Himmel), von ihm dann den Oceanus und eine Reihe von Kindern. — In neuerer Zeit G. häufig der Titel von Werken, welche sich mit der Naturgeschichte der Erde befassen.

**Gaabense** (spr. Gobense), Hafenort auf der Nordküste der dän. Insel Falster, Ueberfahrtspunkt nach Seeland, mit Eisenbahn nach Nykjöbing; **Gaabensesund**, die von beiden Inseln gebildete Meerenge.

**Gaal** (Jos.), ungar. Lyriker, Dramatiker und Novellist, geb. 1811 zu Großkároly, gest. 28. Febr. 1866 in Pest. — **Georg von G.**, geb. 21. April 1781 in Preßburg, Bibliothekar in Wien, gest. 7. Nov. 1855, bekannt durch Uebersetzungen aus dem Ungarischen.

**Gaard**, in Dänemark ein größeres Bauerngut.

**Gaarden,** Hafenplatz bei Kiel, s. Ellerbeck.

**Gabāre, Gabarre,** plattes Fahrzeug; ein Lichter, Lastschiff; in mehrern franz. Häfen das Wachtschiff.

**Gabarret** (spr. Gabäreh), Stadt im franz. Dep. Landes, 1334 E., Hauptort des Gabordan.

**Gabbiano, Gabiano,** Marktflecken in der ital. Prov. Alessandria, am Po, 2502 E.

**Gabbro,** körniges Aggregat von Diallag oder Smaragdit mit Saussurit, oft in Verbindung mit Serpentin, massiges in mächtigen Stöcken zwischen Graniten, Gneisen und Glimmerschiefern auftretendes Gestein (Schlesien, Harz, Nassau, Sachsen).

**Gabel,** Werkzeug von Holz oder Metall mit 2 oder mehr Zinken zum Aufspießen von Gegenständen; dann das zweizinkige Geweih des Hirsches im 3. J.; ferner 2 Felsenzinken (furca), zwischen denen ein Paß hindurchführt, z. B. die Mädeler-G. in Tirol. — **Gabeldeichsel,** gabelförmige Wagendeichsel für Einspänner.

**Gabel,** Bezirksstadt im Königr. Böhmen, südwestl. von Zittau, 3289 E.

**Gabela,** Stadt im Herzogth. Bosnien (Herzegowina), an der Narenta und der dalmat. Grenze, 5000 E.

**Gabelentz** (Hans Conon von der), ausgezeichneter Sprachforscher, geb. 13. Oct. 1807 zu Altenburg, gest. 3. Sept. 1874 auf Lemnitz bei Triptis. — Sein Sohn **Hans Georg Conon von der G.,** ebenfalls Sprachforscher, geb. 16. März 1840 zu Poschwitz bei Altenburg, 1878 Prof. der ostasiat. Sprachen in Leipzig.

**Gabelle** (lat.), Abgabe, Steuer; früher in Frankreich bes. die Salzsteuer.

**Gabelsberger** (Franz Xaver), Erfinder des nach ihm benannten weitverbreiteten stenographischen Systems, geb. 9. Febr. 1789 zu München, Geh. Kanzlist im bair. Ministerium des Innern, gest. 4. Jan. 1849 zu München. Die G.'sche Stenographie zählt in allen Ländern eine große Anzahl von Anhängern.

**Gabelschießen,** bei der Artillerie das Verfahren beim Einschießen mit Granaten gegen verticale Ziele, bei dem man das Ziel gleichsam zwischen die Zinken einer Gabel durch zu kurz und zu weit gehende Schüsse zu bringen strebt.

**Gabelung,** in der Botanik, s. **Dichotomie.**

**Gabii,** im Alterthum mächtige Stadt im Latium, am Albanergebirg, stritt anfangs mit Rom um die Herrschaft und unterlag dem König Tarquinius.

**Gabinius,** plebejisches Geschlecht im alten Rom, aus welchem unter anderm Aulus G. stammte, der, ein eifriger Anhänger des Pompejus, bes. als Statthalter von Syrien durch Erpressungen berüchtigt wurde. Er starb 47 v. Chr.

**Gabion** (frz., spr. Gabiong), der Schanzkorb; **Gabionnāde,** Schanzkorbbekleidung.

**Gabirol** (arab. Djebirul, Salomo ben Jehuda ibn), jüd. Dichter und Philosoph, geb. um 1020 zu Malaga, gest. 1070 (Geiger, „Salomo G.", 1867).

**Gablenz,** Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, am **Bache G.** (Zufluß der Chemnitz), 6800 E.

**Gablenz** (Ludwig, Freiherr von), österr. General, geb. 19. Juli 1814 zu Jena, befehligte im dän. Kriege 1864 das österr. (6.) Armeecorps unter Wrangel, führte 1866 das Commando über das 10. österr. Corps bei Trautenau und Königgrätz. 1871 in den erbetenen Ruhestand versetzt, endete er 28. Jan. 1874 freiwillig sein Leben zu Zürich.

**Gabler** (Joh. Phil.), geb. 4. Juni 1753 zu Frankfurt a. M., gest. 17. Febr. 1826 als Prof. der Theologie zu Jena, der Begründer der bibl. Theologie als einer histor. Wissenschaft. — **Georg Andr. G.,** Sohn des Vorigen, geb. 30. Juli 1786 zu Altdorf, Schüler und Nachfolger Hegel's zu Berlin, gest. 13. Sept. 1853 zu Teplitz.

**Gablonz,** Fabrikstadt im Königr. Böhmen, im gleichnam. Bezirk, an der Neisse und an der Eisenbahn Reichenberg-Pardubitz, 6752 E., Hauptsitz des Handels mit Glaskorallen und Schmelzperlen.

**Gabordan,** Landsch. in der Gascogne, bildet jetzt Theile der Dep. Lot-Garonne und Landes.

**Gabriel** (hebr., d. i. Mann Gottes), in der nachexilischen jüd. Theologie einer der 7 Erzengel, erscheint in der Bibel als Bote Gottes. Wie im Talmud, spielt G. auch in der Lehre des Mohammed, bes. als Ueberbringer des Koran, eine wichtige Rolle.

**Gabrieli** (Andrea), auch Andrea del Canareggio genannt, bedeutender ital. Tonsetzer, geb. um 1512 in Venedig, gest. daselbst 1586 als Kapellmeister an der Markuskirche. — Sein Neffe **Giovanni G.,** geb. 1557, ebenfalls an der Markuskirche wirkend, erwarb sich noch größern Ruhm als Musiker; gest. 1612.

**Gabrieli** (Francesca), genannt la Gabrielina, vorzügliche Bühnensängerin, geb. 1755 in Ferrara, gest. 1795 in Venedig.

**Gabrielli** (Catterina), hochgefeierte Sängerin, geb. 12. Nov. 1730 zu Rom, gest. daselbst im April 1796.

**Gabrielli** (Fürst Marco), Gemahl von Charlotte Bonaparte, Lucian's Tochter, und G. (Fürst Placido), Gemahl von Auguste Bonaparte, Tochter des Fürsten von Canina (s. unter **Bonaparte**).

**Gabrowo,** Handelsstadt in Bulgarien, an der Jantra und der Straße über den Schipkapaß nach Kesanlyk, gegen 5000 E.

**Gâbs** (Gabes, Kabes), befestigte Hafenstadt in Tunis, am **Busen von G.** (s. **Syrten**), mit 30,000 E.

**Gabûn,** engl. **Gaboon,** franz. **Gabon,** Meerbusen im SO. des Golfs von Guinea, 65 Kilom. lang, in welchen die vereinigten Flüsse Olombo und Rhamboë münden. Das **Gabunland,** d. i. die Küste des G. und die benachbarten Golfküsten, 1843—71 franz. Colonie, seitdem nur Kohlenstation.

**Gachard** (spr. Gaschahr, Louis Prosper), belg. Historiker, geb. 12. Oct. 1800 in Paris, seit 1831 in Brüssel, Generalarchivar des Königs von Belgien.

**Gacheur** (frz., spr. Gäschöhr), Schmierer, Sudler; auch Verschleuderer; **gachiren,** schlecht malen, schmieren; auch verschleudern.

**Gachupinos** (spr. Gatschupinos), in Mexico die in Europa geborenen Weißen.

**Gad** (hebr., d. h. Glück), Sohn Jakob's und der Silpa (1 Mos. 30, 10 fg.), Ahnherr der **Gaditer,** der nachmals im **„Lande G."**, d. i. dem mittlern Theil des Ostjordanlandes, wohnte. — G., hebr. Prophet und Vertrauter David's (2 Sam. 24, 11 fg.; 1 Chron. 30, 29). — G., Name eines chaldäischen Götzen, den nach Jes. 65, 11 ein Theil der jüd. Exulanten verehrte.

**Gadāmes,** Stadt in Nordafrika im Gebiet der Regentschaft Tripolis, wichtige Zwischenstation für den Verkehr zwischen Tripolis und Marokko und Timbuctu, Sokoto und Kuka im Binnenlande, 7000 E.

**Gadawara,** ind. Stadt der Division Jabalpur, Vicestatthalterschaft der Centralprovinzen, 9316 E.

**Gaddada** oder **Tschin-tschouw,** Fluß in Indien, entspringt in Butan und mündet nach 250 Kilom. in den Brahmaputra im District Rangpur (Bengalen).

**Gaddi,** florent. Maler: **Gaddo G.,** gest. 1332, lieferte ausgezeichnete Mosaikarbeiten. — Sein Sohn **Taddēo G.,** geb. um 1300, gest. 1366, berühmt durch einen Cyklus von Darstellungen aus dem Leben der Maria. Auch dessen Sohn **Angiolo G.** leistete Bedeutendes in der Malerei.

**Gade** (Niels Wilh.), geschätzter Componist, geb. 22. Oct. 1817 zu Kopenhagen, Hofkapellmeister daselbst.

**Gadebusch,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 2508 E. Beim nahen Dorfe Wöbbelin fiel 26. Aug. 1813 Theodor Körner.

**Gaden** (altdeutsch), Haus, Hütte; dann Kammer, Gemach, Verkaufsladen; auch Stockwerk. **Gademer,** soviel wie Häusler; Kothsasse.

**Gaderthal,** in Tirol, s. **Enneberg.**

**Gaedertz** (Theod.), bekannter Kunsthistoriker, geb. 6. Dec. 1815 zu Lübeck, Director des Lübecker Kunstvereins.

**Gades,** im Alterthum Name der Stadt Cadix.

**Gadjatsch,** Kreisstadt im russ. Gouv. Pultawa, am Psiol und der Grunja, 8425 E.

**Gadmenthal,** Thal im Hochgebirge des schweiz. Cantons Bern, am Fuße der 3115 Mt. hohen **Gadmenfluh;** durch dasselbe Straße über die 2268 Mt. hohe Susten-Scheideck nach Mayen und ins Reußthal.

**Gadolinit,** ein zur Turmalingruppe gehöriges Mineral, Silicat von Yttererde, Eisenoxydul, Lanthanoxyd (Ceroxydul) und Beryllerde, gewöhnlich nur derb oder eingesprengt, meist kurz säulenförmig, pechschwarz (Norwegen, Schweden).

**Gador,** Stadt in der span. Prov. Almeria, 1621 E.; dabei die bis 2383 Mt. aufsteigende **Sierra do G.**

**Gadsden** (James), nordamerik. Gesandter, brachte 1858 den nach ihm benannten **G.-Vertrag** zu Stande, wonach Mexico an die V. St. von Amerika ein großes Landgebiet in Niedercalifornien abtrat.

**Gads-Hill,** Hügel in der engl. Grafsch. Kent, bekannt aus Shakspeare's „Heinrich IV."

**Gaëlisch** oder **Gadhelisch,** die Sprache der Hochschotten, zur celt. Familie der indogerman. Sprachenfamilie gehörend.

**Gaëta,** das alte Cajeta, Stadt und wichtige Festung in der ital. Prov. Caserta, am **Golf von G.**, 7193 (nebst Anatola 18,385) E.; 25. Nov. 1848 bis 4. Sept. 1849 Asyl des Papstes Pius IX.; 6. Sept. 1860—1861 letzter Zufluchtsort Franz' II. von Neapel gegen Victor Emanuel, bis 13. Febr. 1861 die Festung capitulirte.

**Gaëtano Majorano,** s. Caffarelli.

**Gaffel** (altdeutsch), soviel wie Zunft; **Gaffelherren,** Rathsherren bei den Zunftversammlungen.

**Gaffel,** auf Schiffen eine Raa, welche mit einem gabelartigen Ausschnitt um einen Mast liegt.

**Gâfsa** oder **Capsa,** Stadt in Tunis, am Rand der tunes. Sahara, 5000 E., Jugurtha's Bollwerk.

**Gagârin,** fürstl. Familie in Rußland. **Matwej Petrowitsch G.**, Generalgouverneur von Sibirien unter Peter I., revolutionärer Umtriebe verdächtig, 1721 zu Petersburg gehängt. — **Alex. Iwanowitsch G.**, russ. General, bekannt aus den Kaukasuskämpfen und dem russ.-türk. Kriege, 1857 Gouverneur von Kutais, gest. daselbst 6. Nov. 1857. — **Paul Pawlowitsch G.**, in wichtigen Staatsämtern unter Nikolaus und Alexander II., gest. 4. März 1872 in Petersburg. — **Johann G.**, geb. 1815, ward Katholik, 1843 Jesuit, und wirkt in Schriften eifrig für den Katholicismus.

**Gagat** (schwarzer Bernstein, Agtstein), eine glänzende, muschlich brechende Braunkohle, zu Schmucksachen verarbeitet.

**Gage** (fr., spr. Gahsch), Pfand; daher **G. d'amour,** Liebespfand; dann Gehalt, feste Besoldung, vorzugsweise der Schauspieler und Sänger.

**Gagel, Gagelstrauch,** s. Myrica.

**Gagern** (Hans Christoph Ernst, Freiherr von), polit. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Jan. 1766 zu Kleinniederheim bei Worms, bis 1818 niederländ. Gesandter beim Deutschen Bunde, gest. 22. Oct. 1852 auf seinem Gute Hornau, trug viel zur Hebung des deutschen Nationalsinnes bei.

**Gagern** (Friedr., Freiherr von), Sohn des Vorigen, niederländ. General, geb. 24. Oct. 1794 zu Weilburg, übernahm 1848 auf einer Urlaubsreise nach Deutschland ohne Genehmigung seiner Regierung den ihm von Baden angetragenen Oberbefehl der Truppen gegen die Hecker'schen Freischaaren und fiel 20. April 1848 bei Kandern.

**Gagern** (Heinr., Freiherr von), Bruder des Vorigen, deutscher Staatsmann, geb. 20. Aug. 1799 zu Baireuth, 18. Mai 1848 Präsident der Deutschen Nationalversammlung, trat 18. Dec. an die Spitze des Reichsministeriums, nahm 21. März 1849 seine Entlassung, doch verwaltete er noch interimistisch die Geschäfte bis zum 20. Mai. Im Unionsparlament zu Erfurt 1850 wirkte G. für die preuß. Politik, machte als Major den schlesw.-holstein. Feldzug 1850 mit, war 1864—72 großherzogl. hess. Gesandter in Wien und lebt seitdem im Ruhestand.

**Gagern** (Maximilian, Freiherr von), jüngster Bruder der Vorigen, geb. 26. März 1810, schloß sich 1848 seinem Bruder Heinrich an, war 1850 Abgeordneter beim Erfurter Unionsparlament, trat zum Katholicismus über, wurde 1855 österr. Hof- und Ministerialrath und trat 1871 in den Ruhestand.

**Gagho,** Stadt im westl. Sudân, am Niger, einst Hauptstadt des Sonrayreichs.

**Gagny** (spr. Channji), Dorf im franz. Dep. Seine und Oise, an der Eisenbahn Paris-Straßburg, 1487 E.; Gefechte zwischen den Deutschen und Franzosen 21. Dec. 1870 (Maison-Blanche und Ville-Evrard).

**Gähnen,** ein langsames tiefes Einathmen mit krampfhafter Abziehung des Unterkiefers, erfolgt bei jeder Ermüdung des Nervensystems, häufig schon beim Anblick eines Gähnenden. Folgen viele Gähnacte rasch aufeinander, so spricht man von **Gähnkrampf,** der namentlich bei hysterischen Frauen vorkommt.

**Gahrs** (Garce), Getreidemaß in Madras = $49,_{16}$; auf Ceylon = $50,_{84}$ Hektolit.

**Gährung,** s. Gärung.

**Gail,** Fluß im österr. Herzogth. Kärnten, entspringt in Tirol und geht nach 135 Kilom. unterhalb Villach in die Drau. Das von ihm durchflossene Thal heißt das **Gailthal,** die benachbarten Alpengruppen **Gailthaler Alpen.**

**Gail,** (spr. Gähl, Jean Bapt.), franz. Hellenist, geb. 4. Juli 1755 zu Paris, seit 1792 Prof. am Collége de France, gest. 5. Febr. 1829. — **Jean Franç G.**, Sohn des Vorigen, geb. zu Paris 28. Oct. 1795, seit 1819 Prof. daselbst, gest. 22. April 1845, ebenfalls bekannt als Philolog und Kritiker, auch, wie seine Mutter Sophie G. (geb. 1776, gest. 1819), als Componist.

**Gail** (Wilh.), Landschafts- und Architekturmaler, geb. 1804 in München, daselbst thätig.

**Gaildorf,** Stadt im würtemb. Jagstkreise am Kocher, 1460 E., mit Kaltwasserheilanstalt.

**Gailenreuth,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken; in der Nähe die **Gailenreuther Höhle.**

**Gaillac** (spr. Gaiack), Stadt im franz. Dep. Tarn, am Tarn, und an den Eisenbahnen Toulouse-Alby und Figeac-Castres, 8124 E.

**Gaillard** (frz., spr. Gaiahr), lustiger Gesell; Gaillardise (spr. Gajardihs), Fröhlichkeit.

**Gaillard** (spr. Gaiahr, Gabriel Henri), franz. Historiker, geb. 26. März 1726 in Ostel bei Soissons, gest. 13. Febr. 1806 zu Paris.

**Gaillon** (spr. Gajong), Dorf im franz. Dep. Eure, an der Eisenbahn Paris-Rouen, 3474 E.

**Gainsborough** (spr. Ghehnsböro), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Trent, 7564 E.

**Gainsborough** (spr. Ghehnsböro, Thom), geschätzter engl. Landschafts- und Porträtmaler, geb. 1727 zu Sudbury, gest. 2. Aug. 1788 in London.

**Gairdnersee,** See in Südaustralien, 210 Kilom. lang, 40 Kilom. breit.

**Gais,** Pfarrdorf im schweiz. Canton Appenzell, 2552 E., besuchte Molkencuranstalt.

**Gaisberg,** Berg bei Weißenburg im nördl. Elsaß, 4. Aug. 1870 von den Deutschen erstürmt. — G., Berg bei Salzburg, 1286 Mt. über dem Meere.

**Gaising-Kalns,** einer der höchsten Berge in Livland, auf dem Aa-Plateau, 314 Mt. hoch.

**Gaj** (Ljudevit), panslawistischer Schriftsteller und Agitator in Kroatien, Begründer des sogen. Illyrismus (die Vereinigung der Südslawen gegen die Magyaren), geb. 8. Juli 1809 zu Krapina, gest. 20. April 1872 zu Agram.

**Gajus,** röm. Rechtsgelehrter um 117—161 n. Chr., Verfasser der „Institutiones", eines Lehrbuchs des röm. Privatrechts bis auf Justinian, wovon Niebuhr 1816 zu Verona eine Handschrift entdeckte; Ausgaben von Böcking (1866), Huschke (1874) und Studemund in facsimilirter Ausgabe (1874).

**Gakar,** Völkerschaft von gemischt tibetischer und Hindu-Abstammung, im Himalaja.

**Gála** (span.), festliche Prachtkleidung, wie sie an Höfen und bei uniformirten Corps Sitte ist; man unterscheidet **große** und **kleine G.**

**Galactodéndron** (Milch- oder Kuhbaum), ein zu den Nesselgewächsen gehöriger Baum Venezuelas, mit großen lederartigen Blättern und walnußartigen, einsamigen Früchten, liefert aus den Einschnitten in den Stamm eine wohlschmeckende Milch.

**Galago** (Otolicnus), sehr kleine Halbaffen mit großen, nackten Ohren; nächtliche, meist von Insekten lebende Thiere des tropischen Afrika.

**Galaktocēle** (grch.), Balggeschwulst mit milchigem Inhalt; **Galaktōde**, milchfarbener Harn; **Galaktokratie**, Milchfluß, übermäßiger Milchverlust; **Galaktomēter**, **Galaktoskōp**, Milchmesser, eine Art Aräometer, um den Gehalt der Milch zu messen; **Galaktophōra**, milchtreibende, die Milchbereitung fördernde Mittel; **Galaktorrhöe**, krankhaft vermehrte Milchabsonderung; **Galaktōsis**, Vermilchung, Verwandlung in Milch; **Galakturie**, das Milchharnen.

**Galam** oder **Kajaaga**, Land im obern Senegambien, in Westafrika, am Senegal, die Einwohner hauptsächlich mit Handel oder als Karavanenführer beschäftigt. Hauptdörfer: Bakel am Senegal, unfern der Grenze von Futa-Damga, und Gaude.

**Galān** (span.), Liebhaber, Buhle.

**Galánt** (frz.), geputzt, artig, höflich; **Galanterie**, von Montesquieu als die „delicate, leichte, ewige Lüge der Liebe" bestimmt, bezeichnet im allgemeinen das artige und feine Betragen gegen das weibliche Geschlecht, dann auch mit dem Nebenbegriff der Sinnlichkeit und der lockern Sitten. In letzterer Bedeutung nannte man eine ganze Epoche, die Zeit Ludwig's XIV., das Zeitalter der G.

**Galanteriewaaren**, kleinere Luxusartikel, bes. solche, welche zu Putz und Zier dienen.

**Galantha**, Marktflecken im ungar. Comitat Preßburg, in der Waagebene und an der Eisenbahn Preßburg-Pest, 1600 E., mit 2 Schlössern, das eine Eigenthum der Familie Esterhazy-G.

**Galant-homme** (frz., spr. Galangtomm), Mann, der feines Betragen im Umgange, bes. mit Damen hat.

**Galanthus**, s. Schneeglöckchen.

**Galāpāgos** oder **Schildkröteninseln**, eine zur südamerik. Republik Ecuador gehörige, durchaus vulkanische Inselgruppe, zu beiden Seiten des Aequators, von 7643 QKilom. Hauptinsel ist Albemarle.

**Galashiels**, Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Selkirk, 10,312 E. [Handels.

**Gálata**, Vorstadt Konstantinopels, Hauptsitz des

**Galatēa**, Tochter des Nereus und der Doris, griech. Meernymphe, vom Polyphem vergeblich mit rasender Liebe verfolgt. — G. auch ein Asteroid.

**Galati Mamertino**, Dorf in der ital. Prov. Messina, an der Eisenbahn Messina-Catania, 2320 E.

**Galatīen**, Landsch. im mittlern Kleinasien, auf welche durch König Attalus von Pergamus die aus Europa eingewanderten celt. Scharen der **Galāter** (Gallier) beschränkt wurden. Anfangs von 12 Gaufürsten regiert, standen sie im letzten Jahrh. v. Chr. unter einem König; 25 v. Chr. machte Augustus Galatien zur röm. Provinz. Die wichtigsten Städte derselben waren Pessinus, Anchyra und Tavium. Das Christenthum wurde um 53 n. Chr. vom Apostel Paulus zu den Galatern gebracht; dessen **Brief an die** Galater ist um 55 von Ephesus aus geschrieben.

**Galatīna, San-Piedro-G.**, Stadt in der ital. Prov. Lecce, 10,344 E.

**Galatōne**, Stadt in der ital. Prov. Lecce, 5559 E.

**Galatz, Galati**, wichtigste Handelsstadt in Rumänien (Moldau), an der Donau, 80,000 E.; Eisenbahnen nach Bukarest, Lemberg, Odessa.

**Galaxidion**, Hafenstadt in der griech. Nomarchie Phocis, am Busen von Salona, 4127 E.

**Galba** (Sergius Sulpicius), im Juni 68 n. Chr. als Nachfolger Nero's von den Prätorianern zum röm. Kaiser erwählt, auf Befehl des von den unzufriedenen Prätorianern zum Imperator ausgerufenen Otho 15. Jan. 69 ermordet.

**Galbānum** (Mutterharz), Gummiharz von einigen Doldengewächsen Syriens, Persiens und Aethiopiens, das in Körnern und Massen in den Handel kommt und in der Medicin wie zu Kitten dient.

**Galeasse**, im Mittelalter die größten Kriegsfahrzeuge, bes. in der Marine Venedigs; in der Ostsee ein Schooner, dessen vorderer Mast der höhere ist; in England ein niedrig gebautes Lastschiff.

**Galeazzo**, s. Visconti.

**Galēga** (Geißraute), Pflanzengattung der Papilionaceen; G. officinalis, die Gemeine Geißraute (Fleckenklee, Pestilenzkraut, Ziegenkraut), mit Blüten in überhängenden Trauben, eine gute Futterpflanze.

**Gālen** (Christoph Bernhard von), geb. 15. Oct. 1600 zu Bispink in Westfalen, Sprößling eines alten westfäl. Geschlechts, für den geistlichen Stand bestimmt und seit 1650 Fürstbischof in Münster, ein Mann von kriegerischem Talent und fortwährend in Fehden verwickelt; gest. 19. Sept. 1678.

**Galen** (Phil.), Pseudonym des Romanschriftstellers Philipp Lange (s. d.).

**Galena** (spr. Galihne), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, Grafsch. Jo Davieß, am **Flusse G.**, nahe dessen Mündung in den Mississippi, 7019 E.

**Galenisten**, die Anhänger der Galenischen Schule, s. **Galenus** (Claudius); auch eine Partei der Wiedertäufer, gestiftet von Galenus von Haën.

**Galenīt**, soviel wie Bleiglanz.

**Galenstock**, Alpengipfel der Schweiz, auf der Grenze von Uri und Wallis, 3597 Mt. hoch; daran der Rhônegletscher.

**Galēnus** (Claudius), einer der berühmtesten Aerzte des Alterthums, geb. 131 n. Chr. zu Pergamus, seit 164 meist in Rom, zuletzt Leibarzt des Kaisers Commodus, gest. um 200, hinterließ zahlreiche Schriften und galt bis auf Paracelsus als unantastbare Autorität für alle medic. Schulen.

**Galeomachīe** (grch.), Katzenkrieg; **Galeomyomachīe**, Katzen- und Mäusekrieg (komisches Heldengedicht des Prodromos).

**Galeōne** oder **Galiōne** (span.), großes Handels- oder Kriegsschiff nach dem span. Amerika, ehemals zur Silberflotte gehörig.

**Galeópsis** (Hohlzahn, Katzenauge), Pflanzengattung der Lippenblütler, deren bei uns vorkommende Arten die Volksnamen **Hanfnessel**, **Daun** führen; G. ochroleuca, Gelblichweißer Hohlzahn, früher officinell, ein Hauptbestandtheil des Blankenheimer Thees oder der Lieber'schen Auszehrungskräuter.

**Galeót** (ital. und span. Galeoto), Ruderer auf einer Galere, Galerensklave.

**Galeotte** (ital. und span. Galeotta), eigentlich die Halbgaleren, leichte einmastige Galeren mit 16—20 Ruderern; später mittelgroße Kriegsfahrzeuge mit der Takelage einer Galeasse; in den Niederlanden Lastschiffe mit runden Rippenhölzern und flachem Boden.

**Galēre**, niedrig gebautes, dreimastiges Ruderfahrzeug, an jeder Seite mit 30 Rudern, deren jedes durch 5—6 Mann in Bewegung gesetzt wurde. Die G. waren seit dem 9. Jahrh. bei den byzant. Griechen, sodann allgemein im Mittelmeer gebräuchlich, im 16. Jahrh. kamen sie aus dem Mittelmeere in die Ostsee, verschwinden seit dem 17. Jahrh. Die Ruderknechte nannte man **Galerensklaven**; bei den Türken und Barbaresken waren es gefangene Christen, bei den Christen Verbrecher. Die **Galerenstrafe** (s. **Bagno**), eine der härtesten Strafen in Frankreich und andern am Meere gelegenen Staaten, entsprach der strengen Festungsstrafe der Binnenländer.

**Galerīe** (frz.), langes schmales Zimmer, bes. zur Aufstellung von Kunstwerken dienend; daher auch solche Sammlung selbst, und davon übertragen auf Büchertitel von bildlichen oder geschichtlichen Darstellungen; dann ein mit einer Brüstung umgebener Gang, bes. in Theatern die vor den Logen ringsum laufenden Reihen der Plätze, auch der höchst gelegene Platz (Paradies); ferner ein Gang, der sich oben an der Wand eines Saals hinzieht. — Im Festungskriege heißen die unterirdischen Hauptminengänge G., von denen aus die Nebenäste, Rameaur, weiter in das Feld hinausgehen; auch die mit Schießscharten fürs Gewehr versehenen Gänge zur Grabenvertheidigung; im Berg- und Tunnelbau, soviel wie Stollen.

**Galerīus** (Cajus Valerius Maximianus), Mitkaiser und Schwiegersohn Diocletian's, aus niedrigem Stande zu den höchsten militär. Würden gelangt, gest. 311 als der letzte furchtbare Christenverfolger.

**Galérne**, der kalte Nordwestwind in Frankreich.

**Galeropie** (grch.), Gesichtsfehler, wobei die Gegenstände ungewöhnlich hell erscheinen.

**Galesburg** (spr. Gehlsbörh), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, Grafsch. Knox, 10,158 E., mit dem Knox-College.

**Galesville** (spr. Gehlswil), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, Grafsch. Trempealeau, am Beaver-Creek, 1068 E., mit Universität.

**Galets**, venet. Glaskorallen.

**Galette** (ital.), schlechte Flockseide.

**Galgant, Galantwurzel,** aus China, von der Alpinia Galanga, schmeckt brennend scharf; als Heilmittel gegen chronische Schleimflüsse sowie als Kaumittel gegen Zahnschmerz gebraucht.

**Galgen,** Vorrichtung zur Vollstreckung der Todesstrafe mittels des Stranges, diente in Deutschland zugleich als Denkzeichen des Rechts zur Handhabung der hochnothpeinlichen Gerichtsbarkeit.

**Galgenmännchen,** soviel wie Alraunwurzel.

**Galiāni** (Fernando), neapolit. Staatsmann, geb. 2. Dec. 1728 zu Chieti, gest. 30. Oct. 1786, bes. ausgezeichnet als nationalökonomischer Schriftsteller.

**Galicien,** ehemaliges Königreich im nordwestl. Spanien, die Prov. Coruña, Lugo, Orense und Pontevedra umfassend, 29,469 QKilom. mit 1,989,281 E. Die Bewohner, Gallēgos, ein kräftiger arbeitsamer Menschenschlag, wandern als Handarbeiter jährlich zu Tausenden in andere Provinzen aus. Hauptstadt ist San-Jago de Compostella.

**Galignāna** (spr. Galinjana), Stadt im österr. Küstenlande, Bez. Mitterburg, 1704 E.

**Galignani** (spr. Galinjáni, John Anthöny), franz. Zeitungsverleger, geb. 13. Oct. 1796, mit seinem Bruder **William** (geb. 1798) Eigenthümer des seit 1814 in Paris erscheinenden, vielverbreiteten engl. Journals „Galignani's Messenger".

**Galilāa,** ursprünglich nur der nördl. Theil des Gebirges Naphtali, zu Jesu Zeit die ganze Landschaft nördl. von Samarien zwischen dem phönizischen Küstenstrich und dem See Gennezareth (Galiläisches Meer). Die Galiläer waren damals wegen ihrer breiten Aussprache (Matth. 26, 73) und wegen der vielen Heiden, die unter ihnen wohnten, von den Judäern verachtet; dennoch war G. der Hauptschauplatz der Wirksamkeit Jesu und „Galiläer" erscheint schon Joh. 7, 52 als Spottname der Christen.

**Galilēi** (Galilēo), berühmter ital. Philosoph und Astronom, geb. 18. Febr. 1564 zu Pisa, 1589—1609 Prof. zu Pisa und Padua, 1600 Hofastronom der mediceischen Fürsten Cosimo II. und Ferdinand II., deren Schutz er in seinem Kampfe gegen die Kirche genoß, welche ihn wegen seines Eifers für das Kopernicanische System heftig verfolgte, lebte später in Siena und starb 8. Jan 1642 auf einer Villa in der Nähe von Florenz. G.'s Entdeckungen und Forschungen auf dem Gebiete der Physik und Astronomie sind epochemachend geworden. Ausgabe seiner Schriften, 16. Bde., 1842—56. Biographien von Viviani (1654), Oggioni (2. Aufl. 1875), Gebler (1876), Berti (1876).

**Galilei** (Vincenzo), des Vorigen Vater, Componist und Mitbegründer der ital. Oper, geb. um 1540.

**Galimafrée** (frz.), gehacktes Fleisch mit Pfefferbrühe, eine Art Fricassée; auch verworrene Rede.

**Galinthias** oder **Galanthis,** Dienerin der Alkmene, welche deren Entbindung vom Hercules durch Täuschung der Parzen gefördert hatte; deshalb zur Strafe in eine Katze (oder Wiesel) verwandelt.

**Galipēa officinalis** (Angusturabaum), ein immergrüner Baum des nördl. Südamerika aus der Familie der Diosmeen, liefert die echte Angusturarinde.

**Galipot,** das unreine Terpentinharz, dient zum besten Verschluß der Weinflaschen.

**Galitsch,** Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, am gleichnam. See, 5620 E., mit 2 Forts.

**Galium** (Labkraut), Pflanzengattung der Rubiaceen, meist Kräuter mit quirlständigen Blättern. G. aparine (Klebkraut, Teufelsdraht), Unkraut mit rückwärts stachelig-rauhen Blättern, bleibt an den Kleidern hängen; andere Arten wie G. Mollugo (Waldstroh, Grasstern) und G. verum (Liebkraut, Liebfrauenbettstroh) waren früher officinell.

**Galivāten,** ostind. Waarenschiffe.

**Galizenstein,** weißer Vitriol, s. unter **Vitriol.**

**Galizien,** ein zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Kronland, die Königr. G. und Lodomerien, die Herzogth. Auschwitz und Zator, sowie das Großherzogth. Krakau umfassend, am Nordabhang der Karpaten, von Weichsel, Dnjestr und Pruth durchflossen, von 78,497 QKilom. mit 5,444,689 E., von denen 45 Proc. griech.-kath. Ruthenen (im O.), 43 Proc. röm.-kath. Polen (im W.), über 9 Proc. Juden und $2\frac{1}{2}$ Proc. Deutsche (in den westl. Bez.); nach kirchl. Bekenntniß unterschied man 2,509,015 röm.-kath., 2,315,782 griech.-kath., 39,703 evang., 2102 armen. Christen, 575,918 Israeliten ꝛc. Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau; die Industrie beschränkt sich auf Tuch- und Leinenweberei und auf Branntweinbrennerei; der Bergbau ist gering, nur Salz und Petroleum werden in größerer Menge gewonnen; G. hat einen großen Reichthum an Wald. Für den Unterricht sorgen zwei Universitäten (Krakau und Lemberg), 17 Gymnasien, 4 Realschulen, 2374 Volksschulen (1871). Das Land ist in 77 Bezirkshauptmannschaften und 173 Gerichtsbezirke getheilt und zerfällt in 2 Verwaltungsgebiete: Krakau (West-G.) und Lemberg (Ost-G.); Hauptstadt ist Lemberg.

G. und Lodomerien bildeten ursprünglich 2 Großfürstenth., genannt nach den Hauptstädten Halicz und Wladimir; kamen noch im 12. Jahrh. unter die Herrschaft der Ungarn, im 13. und 14. Jahrh. an Polen, bei der 1. Theilung Polens 1772 unter dem Titel der Königr. G. und Lodomerien an Oesterreich. Als bei Polens letzter Theilung 1795 neue Gebietstheile zu Oesterreich kamen, erhielten diese den Namen West- oder Neu-G., während die alten Theile Ost- oder Alt-G. genannt wurden. Jenes kam 1809 an Napoleon und blieb später polnisch; Krakau blieb von 1815 an Republik, wurde aber 6. Nov. 1846 dem österr. Staate einverleibt und 1849 mit G. vereinigt.

**Galizyn** (auch Galizin, Gallitzin, russ. Golizyn), russ. Fürstenfamilie. **Wassilij G.,** der Große G., geb. 1633, Förderer der Civilisation unter Peter d. Gr., wollte sich mit dessen Schwester Sophie vermählen; deshalb verbannt, gest. 1713. — Von seinen Vettern war der eine, **Boris G.,** Erzieher Peter's und Reichsverweser während dessen 1. Reise im Auslande; der andere, **Dimitrij G.,** berühmter Staatsmann, Haupt der Adelspartei, die nach Peter's II. Tode die kaiserl. Macht einzuschränken suchte; der Plan mislang und G. starb 1738 im Kerker zu Schlüsselburg. — Sein Bruder **Michail G.,** geb. 1674, 1714 Eroberer Finlands, gest. als Feldmarschall 10. Dec. 1730. — Des Letztern Söhne: **Alex. G.,** Feldmarschall, geb. 1718, gest. 1783, und **Dimitrij G.,** über 20 J. lang russ. Gesandter in Wien, starb dort 1793. — **Dimitrij Alexojewitsch G.,** geb. 1735, russ. Ministerresident in Paris und Haag, auch Schriftsteller, starb 21. März 1803 zu Braunschweig. Seine Gemahlin: **Amalie,** Fürstin G., Tochter des preuß. Generals Graf von Schmettau, geb. in Berlin 28. Aug. 1748, gest. 24. Aug. 1806, geistreiche, dem Pietismus zugeneigte Frau, sammelte an ihrem Wohnort Münster einen Kreis hervorragender Geister (Fürstenberg, Goethe, Jacobi u. a.) um sich, bewog Graf Stolberg zum Katholicismus überzutreten und ist die Diotima, an die Hemsterhuis als Diokles seinen „Lettre sur l'athéisme" (1785) richtete. („Briefwechsel und Tagebücher", 1874, 1876; Biographie von Katerkamp, 1828.) — In neuerer Zeit zeichneten sich aus: **Alex. Nikolajewitsch G.,** 1817—24 Cultusminister, zuletzt Generalpostmeister; **Dimitrij Wladimirowitsch G.,** geb. 1771, nach rühmlichen Kriegsdiensten Generalgouverneur von Moskau, gest. 8. April 1844 in Paris; **Sergej Michailowitsch G.,** hoher Reichswürdenträger und Förderer der Cultur, wobei ihm sein unermeßliches Vermögen zu statten kam, starb 19. Febr. 1859; **Michael Alexandrowitsch G.,** bekannter

Bibliomane, gest. als russ. Gesandter am span. Hofe 29. März 1860 zu Montpellier; **Georg Nikolajewitsch G.**, Componist, geb. 1823, gest. 16. Sept. 1872 in Petersburg.

**Gall** (Ferd., Freiherr von), geb. 13. Oct. 1809 zu Battenberg in Hessen, seit 1846 Intendant des Hoftheaters zu Stuttgart, gest. 30. Nov. 1872.

**Gall** (Franz Jos.), berühmter Anatom, geb. 9. März 1758 zu Tiefenbrunn in Baden, erst praktischer Arzt zu Wien, seit 1807 in Paris, gest. 22. Aug. 1828 zu Montrouge bei Paris, hinterließ zahlreiche Schriften über die von ihm begründete Phrenologie (Schädellehre).

**Gall** (Heinr. Ludw. Lambert), verdienter Erfinder auf chem.-technischem Gebiete, geb. 28. Dec. 1791 zu Aldenhoven bei Jülich, seit 1849 in Trier, gest. 31. Jan. 1863, bes. bekannt durch die nach ihm benannte Weinveredelungsmethode (**Gallisirung**).

**Gall** (Luise von), s. unter **Schücking** (Levin).

**Gallabat,** westl. Grenzland Abessiniens, links vom obern Atbara, an 65 Kilom. lang, 20,000 E., steht unter einem früher unabhängigen, jetzt Abessinien tributären Scheich. Die **Hauptstadt G.**, Grenzmarktplatz Abessiniens, ist der wichtigste Stapelplatz für den Handel zwischen Abessinien und Aegypten.

**Gallait** (spr. Galläh, Louis), belg. Historienmaler, geb. 10. Mai 1810 zu Tournay, einer der Hauptführer der neuen belg. Malerschule.

**Galläpfel,** die kugeligen Gallen (s. d.) an den Blättern, Blattstielen, auch Fruchtbechern (Knoppern) der Eichen, entstanden durch den Stich der Gallwespen; enthalten viel Gerbsäure und Gallussäure und dienen zum Färben, zur Herstellung der Tinte, des Tannins, der Gallussäure, Pyrogallussäure 2c.

**Gallarāte,** ital. Stadt, Prov. Mailand, an den Bahnen Mailand-Arona und G.-Varese, 7576 E.

**Gallas** (in ihrer Sprache Orma), Volk der äthiop. Familie der Hamiten, im nordöstl. Theil des südafrik. Tafellandes, südl. von Abessinien bis zur Küste, an 9 Mill. E. auf 715,800 QKilom., kriegerischen, aber bildsamen Geistes, theilen sich in eine große Anzahl voneinander unabhängiger Stämme und Staaten.

**Gallas** (Matthias, Graf von), kaiserl. General im Dreißigjährigen Kriege, geb. 1589 in Trient, verrieth Wallenstein und erhielt dafür die Herrschaft Friedland und den Oberbefehl; gest. 25. April 1647. Nach Erlöschen seines **Mannsstammes** ging **Friedland** an die Grafen Clam-Gallas über.

**Gallāte,** gallussaure Salze.

**Gallatin** (Albert), nordamerik. Staatsmann und Geschichtsforscher, geb. 29. Juli 1761 zu Genf, seit 1780 in Amerika, wo er am Unabhängigkeitskriege theilnahm, 1801 unter Jefferson Finanzminister war, vielfach diplomatisch wirkte; gest. 12. Aug. 1849 in Astoria.

**Galle** (Bīlis, Fel), das bittere, bräunliche oder grünlich-gelbe Secret der Leber, welches von dem **Gallenblasengang** in die an die untere Fläche der Leber angeheftete **Gallenblase** geleitet wird und sich im Zwölffingerdarm dem Speisebrei beimischt, besteht aus den **Gallensäuren** (Glykochol- und Taurocholsäure), dem **Gallenfarbstoff** (Bilirubin), aus Cholesterin, verschiedenen Fetten, Salzen und Schleim. Ihre Function bei der Verdauung besteht in der Begünstigung der Fettresorption und der Verhinderung der Darmgärung. Technisch wird die G. zum Reinigen von Geweben, zur Darstellung der Tusche und zum Anreiben von Farben benutzt. — **Gallensteine** entstehen in der Gallenblase durch Niederschlagung von Gallenbestandtheilen auf Schleimpfröpfe. Bisweilen rufen sie heftige **Entzündung** und Fistelbildung (**Gallenfistel**) hervor.

**Galle** (Cornelis), Kupferstecher, geb. 1575 in Antwerpen, Schüler seines Vaters **Philipp G.** (geb. 1537, gest. 1612), starb 1650 zu Antwerpen.

**Galle** (Joh. Gottfr.), Astronom, geb. 9. Juni 1812 zu Papsthaus, seit 1851 Director der Sternwarte zu Breslau, verdient durch seine wissenschaftlichen Arbeiten und Entdeckungen in Astronomie und Meteorologie.

**Gallēgo,** Fluß in Spanien, entspringt in den Pyrenäen und mündet nach 183 Kilom. in den Ebro.

**Gallēgo** (Don Juan Nicasio), geb. 1777 zu Zamora, Mitglied der Generaldirection der Studien und beständiger Secretär der königl. Akademie in Madrid, gest. 1843, einer der gefeiertsten neuern span. Dichter, bes. durch seine patriotischen Oden berühmt.

**Gallegos,** die Bewohner der Landsch. Galicien.

**Gallen** oder **Pflanzengallen,** krankhafte Auswüchse an Pflanzentheilen, hervorgebracht durch Insekten, welche den betreffenden Pflanzentheil anstechen und in die Wunde ihre Eier ablegen.

**Gallen,** Blasen in gegossenem Metall; auf Aeckern sandige (**Sand-G.**) und nasse Stellen (**Naß-G.**). Ueber **Regen-** oder **Wasser-G.**, s. **Regenbogen. Wind-G.**, heller Fleck am Himmel, der Sonne gegenüber, beim Volk als Vorbote eines Sturms angesehen. — **G.** bei Pferden, rundliche, schmerzliche Geschwülste an den Gelenken (**Gelenk-G.**) oder Sehnen (**Sehnen-** oder **Fluß-G.**), verursacht durch Ueberanstrengung oder Quetschung. **Stein-G.**, durch Blutaustritt in der Hornsohle der Pferde entstandene rothe oder blaue Flecke, verursachen Hinken, gehen auch in Eiterung über.

**Gallenfieber** (Febris biliōsa), bei ältern Aerzten Name für verschiedene fieberhafte, mit gelblicher Gesichtsfarbe auftretende Krankheiten, welche von übermäßiger Gallenabsonderung herrühren sollten.

**Gallensteine,** s. unter **Galle.**

**Gallērte,** frz. gelée, die aus Knorpeln, Haut, Knochen und andern leimgebenden Substanzen ausgezogene, durchsichtige zähe Flüssigkeit, welche durch völliges Trocknen hornartig hart wird und in reinster Gestalt die Gelatine der Küche, in unreinerm Zustande den gewöhnlichen Leim darstellt.

**Gallertkrebs** (Colloidkrebs), eine gallertähnliche, schleimige Form des Krebses, kommt namentlich in den Eingeweiden und der Brustdrüse vor.

**Galletseide,** alle von den Cocons **erhaltenen verspinnbaren** Seidenabfälle.

**Galletti** (Joh. Georg Aug.), geb. 19. Aug. 1750 in Altenburg, 1783—1819 Prof. am Gymnasium zu Gotha, gest. 16. März 1828, histor. Schriftsteller.

**Galli** (Fernando), Maler und Architekt, s. **Bibiena.**

**Galliāte,** Stadt und Präturſitz in der ital. Prov. Novara, 7018 E.

**Gallicismus,** die von andern Sprachen abweichende franz. Spracheigenthümlichkeit in Bezug auf Gedankenfolge und Wortstellung. — In der span. Literatur heißen **Galliciſten** die Anhänger der franz. Schule, im Gegensatze zu den Gongoristen.

**Gallicus morbus** (lat.), die Lustseuche.

**Gallien** (lat. Gallia), der Wohnsitz der **Gallier**, des celt. Hauptvolks im Alterthume, umfaßte etwa das heutige Frankreich und Belgien und seit dem 6. Jahrh. v. Chr. auch Oberitalien bis zur Etsch. Letzteres, das ital. G., wurde von den Römern als **Gallia Cisalpīna** von dem jenseit der Alpen gelegenen **Gallia Transalpīna** (Frankreich) unterschieden, zerfiel wiederum nach der Lage diesseit oder jenseit des Hauptstroms, des Po (Padus), in **Gallia Cispadāna** und **Gallia Transpadāna**, wurde in der Zeit zwischen den ersten beiden Punischen Kriegen (225—218) im sogen. **Gallischen Kriege** von den Römern unterworfen, seit 191 durch Colonien vollständig romanisirt und deshalb nach der von den Römern angenommenen Tracht der Toga **Gallia Togāta** genannt im Gegensatz zu der **Gallia Braceāta** (wegen der weiten Hosen der Bewohner) oder **Comāta** (wegen ihres langen Haupthaars). Letzteres war der von den Römern zuerst unterworfene Theil des eigentlichen G., das untere Rhônethal, welches 121 zur röm. Provinz (Provincia, daher Provence) gemacht wurde.

Von 58—51 v. Chr. unterwarf Julius Cäsar das ganze übrige Transalpinische G. und schied es in das südl. Aquitanien, das eigentliche G. und das Land der Belgen. Die Bewohner der beiden letztern Länder zerfielen in viele Völkerschaften und ebenso viele Staaten, von denen die kleinern unter der Schutzherrschaft eines größern standen. Das **Celt. G.** reichte von der Garonne über die Loire bis zur Seine und

Marne. Das Belg. G. erstreckte sich von der Seine und Marne bis zum Rhein. Die eigentliche Provinzialform erhielt das Land erst durch Augustus 27 v. Chr., der G. in 3 Provinzen theilte: 1) Aquitania, 2) Gallia Lugdunensis und 3) Gallia Belgica im Gegensatz zur alten Provinz, der Gallia Narbonensis. Zum Schutz gegen das jenseitige Germanien lagen am Rhein 8 Legionen in festen Orten und Lagern, aus denen dann Ortschaften wurden. Im 4. Jahrh. bestand G. aus 17 Provinzen; unter Konstantin bildete es einen Theil der Praefectura Galliarum, die auch Spanien und Britannien umfaßte.

Im 2. Jahrh. n. Chr. drang das Christenthum in G. ein und mit ihm eine höhere Gesittung, doch schon im 3. Jahrh. begann der Verfall mit dem in G. ausgefochtenen Kampfe des Septimius Severus gegen Albinus. Die Einfälle der Alemannen und Franken, der Druck der röm. Statthalter, sowie innere Zerwürfnisse beschleunigten denselben und noch im Laufe des 4. Jahrh. war der röm.-gall. Boden im Besitz der german. Stämme. Der Rest röm. Herrschaft über G. ward 486 von dem Franken Chlodwig vernichtet, durch den aus G. das fränk. Reich gebildet ward.

**Gallienus** (Publius Licinius), röm. Kaiser 260—268 n. Chr., fast nur auf Italien beschränkt, da in den Provinzen die Legionen ihre Anführer als Kaiser ausriefen (Zeit der sogen. 30 Tyrannen); bei der Belagerung von Mediolanum (Mailand) 268 ermordet.

**Gallikanische Kirche,** die kath. Kirche in Frankreich mit gewisser nationaler Selbständigkeit auch dem päpstl. Stuhle gegenüber. Der unter Ludwig IX. 1269, Karl VII. 1438 und Ludwig XIV. 1682 erstrebte, durch Staatsgesetze sanctionirte, von Rom jedoch nie anerkannte und auch in Frankreich nicht allgemein zur Anerkennung gelangte Gallikanismus entzog die Bischöfe der päpstl. Obergewalt und betrachtete sie als Nachfolger der Apostel, deren Macht aus selbständiger Quelle flösse. Die Gallikaner behaupteten, die Macht des Papstes über die Kirche sei keine unbeschränkte, sondern an die in Frankreich angenommenen Concilienbeschlüsse gebunden und lehnten den päpstl. Einfluß auf weltliche Angelegenheiten ab. Nach dem Umsturz der kirchl. Verhältnisse Frankreichs durch die Revolution erhob Napoleon I. die 4 Artikel der G. K. 1810 zum Reichsgesetz, indeß trat seit der Restauration eine Milderung derselben ein und das Vaticanische Concil 1870 beseitigte den letzten Rest der gallikan. Anschauungen.

**Galliko,** kleiner Fluß im türk. Vilajet Salonichi, mündet in den Golf von Salonichi.

**Gallimathīas** (nach dem Lat.), unverständliches, verworrenes Geschwätz, entstanden durch Verwechselung, von Gallus Matthiae, der Hahn des Matthias, mit Galli Matthias, der Matthias des Hahns.

**Gallīnae,** die Hühnervögel.

**Gallinas,** der nördlichste Punkt Südamerikas, an der Küste des Karaibischen Meeres in Venezuela.

**Gallio** (M. Annius), des L. Annius Seneca Bruder, Proconsul in Achaja, nahm Paulus gegen die Juden in Schutz und wurde hingerichtet. Nach ihm **Galliomanismus,** Gleichgültigkeit gegen Verschiedenheit der Religionen, weil ihm angeblich Heidenthum und Judenthum gleichgültig gewesen, und **Gallionist,** Indifferentist hinsichtlich der Religion.

**Gallione,** im Mittelalter die größten Segelschiffe, bes. Segelkriegsschiffe.

**Gallipŏli,** befestigte Hafenstadt in der ital. Prov. Lecce, Golf von Tarent auf einer durch Brücke mit dem Festlande verbundenen Felseninsel, 9951 E.

**Gallipŏli** (türk. Gelibolу), See- und Handelsstadt im türk. Vilajet Edirneh (Prov. Adrianopel), am Hellespont, 10,000 E.

**Galliren,** Beschnüren, bezeichnet in der Musterweberei durch den Zug (Gezogene Arbeit) das Einziehen der Heber in das Harnischbret und deren zweckentsprechende Verknüpfung mit den Korden.

**Gallischer Hahn,** s. unter Hahn.

**Gallisiren,** eine von Heinr. Ludw. Lambert Gall (s. d.) erfundene Methode der Weinverbesserung, besteht darin, den Most der geringern Weinsorten nach dem Keltern mit soviel Zucker und Wasser zu mischen, daß sein Gehalt an Säuren, Zucker und Wasser dem Gehalt an diesen Bestandtheilen in einem guten Traubenmoste gleichkommt.

**Gallium,** ein 1875 von dem franz. Chemiker Lecoq de Boisbaudran entdecktes Metall, in mehrern Arten von Zinkblende sich findend, in reiner Gestalt weiß, von $4{,}7$ spec. Gewicht, läßt sich schneiden und ist hämmerbar.

**Gallmücken** (Cecidomyia), kleine, zarte Mücken, deren Larven sich in junge Pflanzen einfressen und diese zerstören; der Getreideschänder (C. cerealis) im Hafer, die Weizenmücke (C. tritici); die Hessenfliege (C. destructor) ꝛc.

**Gallo,** rechter Nebenfluß des obern Tajo in der span. Prov. Guadalarara, 87 Kilom. lang.

**Gallo,** Vorgebirge auf der Nordküste Siciliens, am westl. Ende der Bai von Palermo.

**Gallocanta,** großer Salzsee mit Salinen in der span. Prov. Saragossa, 1005 Mt. über dem Meere.

**Galloschen** (frz., spr. Galloschen), ursprünglich Holzschuhe; gewöhnlich Ueberschuhe.

**Gallomanie,** Vorliebe für alles Französische.

**Gallon,** Einheit des engl. Hohlmaßes zu 4 Quarts zu 2 Pints zu 4 Gills. Imperial- oder Reichs-G. $= 4{,}_{5436}$ Lit. Das alte G., noch in den engl. Colonien und den V. St. von Amerika allgemein angewandt, für Wein $= 3{,}_{785}$, Ale und Bier $= 4{,}_{621}$ Lit. — G., Getreidemaß in Pondichéry zu 12 Markals $= 35{,}_{89}$ Lit.

**Galloway** (spr. Ghällŏweh), Landsch. im südl. Schottland, umfaßt die jetzigen Grafschaften Kirkcudbright und Wigton.

**Galluppi** (Pasquale), ital. Philosoph, geb. 2. April 1770 zu Tropea in Calabrien, gest. 13. Dec. 1846 als Prof. der Philosophie zu Neapel.

**Gallus** (Aelius), röm. Jurist und Verfasser einer (nur noch fragmentarischen) Schrift über die ins Civilgesetz einschlagenden Ausdrücke (gesammelt von Heimbach, 1823), lebte gegen das Ende der röm. Republik.

**Gallus** (Jakob), eigentlich **Hähnel,** hochangesehener Componist, geb. um 1550 in Krain, gest. 4. Juli 1591 als Kapellmeister in Prag.

**Gallus** (Lucius Cornelius), Freund des Ovid und Virgil, Präfect von Aegypten, wegen schlechter Verwaltung seiner Aemter entsetzt, tödtete sich selbst 26 v. Chr. Seine Gedichte sind verloren.

**Gallussäure** (Trioxybenzoësäure), in gerbstoffhaltigen Pflanzentheilen sich findend, entsteht bei Zersetzung der Gerbsäure durch Gärung oder Schwefelsäure; farblose, in Wasser und Alkohol lösliche Krystalle.

**Galluzza,** Flecken in der ital. Prov. Florenz, am Zusammenflusse der Ema und des Greve, 2226 (Gemeinde 14,133) E.; über dem Ort die Certosa, ein festungsartiges Klostergebäude.

**Gallwespe** (Cynips), Gattung der Hautflügler, legt ihre Eier unter die Oberhaut der Pflanzen und verursacht dadurch die Entstehung der Gallen. C. Quercus folii erzeugt die Gallen auf der Unterseite der Blätter; C. corticis die Knoppern, C. tinctoria die türkischen Gallen, Rhodites Rosae den Bedegar (s. d.), C. psenes (Feigen-G.) befördert die Caprification (s. d.) der Feigen.

**Galmei** bezeichnet theils das aus Zinkoxyd, Kieselsäure und Wasser bestehende **Kieselzinkerz,** theils den aus Zinkoxyd, Kohlensäure und Wasser bestehenden **Zinkspat.** Auf beiden beruht die Hauptproduction des Zinks (in großen Lagern zu Altenberg bei Aachen, zu Tarnowitz in Schlesien, Wiesloch in Baden, in England, Sibirien ꝛc.).

**Galonen** (frz.), Treffen, Gold- und Silberspitzen; **galoniren,** mit Treffen besetzen, verbrämen.

**Galop,** eine Gangart der Pferde, wobei beide Vorder- und beide Hinterfüße abwechselnd zu gleicher Zeit aufgehoben und sehr schnell fortgesetzt werden, wodurch ein Wiegen nach vorn und hinten bewirkt wird. **Galopāde,** ein kurzes Galopiren zur Uebung; auch ein Tanz in $^2/_4$-Takt. **Galopīren,** G. reiten;

Galopade tanzen; rasch gehen, vorschreiten, z. B. galopirende Schwindsucht.

**Galopin** (frz., spr. Galopäng), Laufbursche; beim Militär berittener Ordonnanzoffizier.

**Galt** (John), engl. humoristischer Schriftsteller, geb. 2. Mai 1779 zu Irvine, gest. 11. April 1839 zu Greenock.

**Galtgarbenberg,** der höchste der Samländer Hügel in Ostpreußen, 110 Mt. hoch.

**Galuppi** (Baldassare), geb. 18. Oct. 1706 auf der Insel Burano, daher auch il Buranello genannt, ital. Opern- und Kirchencomponist, Kapellmeister an der Markuskirche zu Venedig, gest. im Jan. 1785.

**Galvāni** (Aloisio), geb. 9. Sept. 1737 zu Bologna, seit 1762 Prof. der Anatomie daselbst, gest. 4. Dec. 1798, ist unsterblich geworden durch die Entdeckung des nach ihm benannten Galvanismus. Gesammtausgabe seiner Schriften erschien 1841 zu Bologna.

**Galvanische Batterie,** s. unter **Galvanismus.**

**Galvanisches Licht,** oder **Galvanisches Kohlenlicht,** soviel wie Elektrisches Licht.

**Galvanisiren,** den elektrischen constanten Strom der galvanischen Batterie, als Heilmittel und mittels des glühenden Drahts als Aetzmittel (**Galvanokaustik**), anwenden, s. **Elektrische Cur.**

**Galvanismus** oder **galvanische Elektricität,** die durch Berührung ungleichartiger Substanzen erregte Elektricität, deren Wirkung zuerst Aloisio Galvani beobachtet hat. Er glaubte den Sitz der elektrischen Kraft, welche diese Zuckungen erregte, in den thierischen Körper verlegen zu müssen, und nannte sie daher thierische Elektricität; er betrachtete den Muskel mit seinem Nerv als eine Art Kleist'scher oder Leydener Flasche, welche durch die Anlegung eines metallischen Bogens entladen werden sollte. Volta zeigte dann später, daß die bei diesen Erscheinungen wirksame Elektricität ihren Grund in der Berührung verschiedenartiger Leiter hat, sowol fester (Metalle) als auch flüssiger. Volta wies zuerst die durch solche Berührung, z. B. eines Stückchens Kupfer und Zink, entstehende Elektricität mit Hülfe seines Condensators an den gewöhnlichen Elektrometern nach; später verstärkte er dieselbe durch Wiederholung der Berührungen, z. B. zwischen Kupfer, Zink, Salzlösung (durch die Construction der nach ihm benannten Säule), so weit, daß sie auch ohne Condensator an den Elektrometern sichtbar war. Taucht man die beiden ungleichartigen Metalle, während sie an dem einen Ende miteinander verbunden sind, mit den freien Enden in eine Flüssigkeit, so erhält man eine Bewegung der durch die Berührungen der Metalle und der Flüssigkeit erregten Elektricität. Man nennt eine solche Vorrichtung eine **geschlossene galvanische Kette,** und die darin in Bewegung befindliche Elektricität einen **galvanischen Strom.** Die Stärke dieses Stroms hängt von der Größe des in der Kette vorhandenen Widerstandes ab. Wenn man bei einem großen Widerstande einen starken Strom erhalten will, so muß man eine Volta'sche Säule (oder was dasselbe sagt, **galvanische Batterie**) anwenden, in welcher sich die Berührungen der verschiedenen Metalle und Flüssigkeiten in regelmäßiger Aufeinanderfolge wiederholen. Der galvanische Strom äußert erstens Wirkungen auf die Körper, welche er durchdringt; Drähte, welche er durchströmt, werden erwärmt und bei hinreichender Dünne selbst bis zum Glühen und Schmelzen erhitzt; zwischen Kohlenspitzen entsteht ein sehr intensives Licht (s. **Elektrisches Licht**); Flüssigkeiten, durch welche der Strom geht, werden zersetzt. Beim Durchgange durch unsern Körper erzeugt der elektrische Strom, je nach den Nerven, welche er trifft, verschiedene Erscheinungen. Der galvanische Strom zeigt aber auch Wirkungen in die Ferne, und zwar bei seinem Entstehen und Vergehen die sogen. Induction (s. d.), und während seines Bestehens die sogen. elektromagnetischen Wirkungen (s. **Elektromagnetismus**).

**Galvanoglyphie** oder **Glyphographie,** Verfahren um mit Galvanismus eine Metallplatte zum Druck auf der Buchdruckpresse hervorzubringen.

**Galvanographie** oder **Galvanokaustik,** das galvanische Aetzen von zum positiven Pol gemachten Metallplatten, auch die Kobell'sche Methode, auf Platten mit erhaben stehender Tusche zu malen und galvanoplastisch zu copiren.

**Galvanometallurgie,** Ausscheidung der Metalle durch Galvanismus.

**Galvanometer,** Vorrichtungen welche zur Messung der Stärke eines galvanischen Stroms dienen. Gewöhnlich benutzt man dazu die Ablenkung, welche ein von einem elektrischen Strome durchflossener Draht auf eine Magnetnadel ausübt, über oder unter welche er in der Richtung von N. nach S. gelegt wird.

**Galvanoplastik,** die Benutzung des galvanischen Stroms zum Niederschlagen consistenter Metalle aus den Metallsalzlösungen. Der Niederschlag kann entweder von einem Modelle abgenommen, als Mater für neue Niederschläge gelten (**eigentliche G.**) oder auf dem Körper, wo er erzeugt wurde, bleiben (**Galvanostegie**), wie bei Vergoldungen ꝛc. Die G. erfand Jacobi 1836. Man nimmt eine gesättigte Kupferauflösung, in welche man die Modelle bringt, die man durch Einreiben mit Graphit- oder andern Metallpulvern an der Oberfläche leitend gemacht hat und dann durch eine Metallleitung mit einer Zinkplatte in einem Gefäße verbindet, das verdünnte Schwefelsäure enthält und in der Kupferauflösung schwimmt. Der galvanische Strom zersetzt letztere, und das Kupfer schlägt auf dem Metalle nieder, wo es eine gleiche, aber umgekehrte Legie desselben bildet, welche nun als Form dient, in der eine originalgetreue Nachbildung des Modells niedergeschlagen werden kann, die auch als Form für Vervielfältigung durch Guß, z. B. in der Schriftgießerei (s. **Elektrotypie**) dienen kann. Zur Erzeugung von Druckplatten für die Buchdruckpresse wird die G. verwendet. (S. **Glyphographie.**) Bei der galvanischen Plattirung (Galvanostegie) ist das Verfahren im allgemeinen dasselbe; die Auflösungen der betreffenden Metalle sind meist leicht zersetzbare Cyanverbindungen derselben.

**Galvanopunctur,** s. **Acupunctur.**

**Galveston** (spr. Gawestn), wichtigster Handelsplatz des nordamerik. Staates Texas, auf einer Insel nahe dem Festlande, 13,818 E., mit gutem Hafen und der kath. Universität St.-Mary (seit 1854).

**Galway** (spr. Gahlweh), Hauptstadt der **Grafsch. G.** in der irländ. Prov. Connaught (6245 QKilom. mit 248,257 E.), an der **Galwaybai** (Meerbusen des Atlantischen Oceans) und der Mündung des Corrib, 15,597 E., mit Universität, großen Docks, Sitz des anglikan. Bischofs und des kath. Erzbischofs.

**Gama** (Vasco da), portug. Seemann und Entdecker, geb. 1469 zu Sines, gelangte mit einer von Emanuel d. Gr. von Portugal ausgerüsteten Flotte 1498 bis nach Calicut an der Malabarküste, begründete auf einer 2. Expedition 1502 die portug. Colonien Mozambique und Sofala, starb aber auf einer dritten 24. Dec. 1524 zu Cochin. Seine Reste wurden nach Portugal gebracht und feierlich bestattet.

**Gamaliel,** mehrere Schriftgelehrte der Juden im 1. und 2. Jahrh. n. Chr. — Der im N. T. (Apostelg. 5, 34 fg. und als Lehrer des Apostels Paulus 22, 3) erwähnte Pharisäer ist **G. I.** oder **der Alte,** nach dem Talmud Sohn Simeon's und Enkel Hillel's.

**Gamander,** Pflanze, s. Teucrium und Veronica.

**Gamba** oder **Dagumba,** ein Ashanti tributäres Negerfürstenthum im NO. von der obern Voltai; Hauptort Jahndi (Yandi).

**Gamba** (Bartolommēo), geb. 16. Mai 1766 zu Bassano, Vicebibliothekar zu San-Marco in Venedig, gest. 3. Mai 1841, als Bibliograph und durch andere Arbeiten um die ital. Literaturgeschichte verdient.

**Gambade** (frz., spr. Gangbahd), Luft-, Bocksprung, Narrenspossen.

**Gambāra** (Veronica), ital. Dichterin, geb. 30. Nov. 1485 bei Brescia, gest. 15. Juni 1550 als Witwe Giberto's X., Herrn von Correggio.

**Gambart** (spr. Gangbahr, Jean Félix Adolphe), franz. Astronom, geb. im Mai 1800 zu Cette, Director

der Sternwarte zu Marseille, gest. 23. Juli 1836, bes. durch seine Kometenentdeckungen bekannt.

**Gambe,** ital. Viola di Gamba, d. i. Kniegeige, ein jetzt veraltetes Streichinstrument; in der Orgel ein offenes Flötenregister. — **Gambenwerk** oder Bogenklavier, ein um 1609 in Nürnberg erfundenes Instrument, ein Versuch, den Bogen durch Tasten zu ersetzen.

**Gambetta** (Léon), franz. Staatsmann, geb. 30. Oct. 1838 zu Cahors, Anwalt und polit. Redner, einer der „Unversöhnlichen" des 2. Kaiserreichs. 1869 in den Gesetzgebenden Körper gewählt, 15. Juli 1870 gegen die Kriegserklärung, proclamirte nach Napoleon's III. Sturz die Republik. Am 4. Sept. Minister des Innern und 9. Oct. des Kriegs, schuf er zur Bekämpfung der deutschen Heere die Nord-, die Loire- und die Ostarmee, wollte den Krieg bis aufs Aeußerste führen, legte indeß 6. Febr. 1871 sein Amt nieder. Seit 4. April 1876 Präsident der Budgetcommission, ist G. Gegner der monarchischen und bonapartistischen Partei sowie des Klerikalismus.

**Gambia,** der südl. der beiden Hauptströme Senegambiens, entspringt im NO. Timbos und ergießt sich in 8 Kilom. breiter Mündung südl. vom Grünen Vorgebirge beim Cap St.-Mary nach 880 Kilom. ins Atlantische Meer. — Die brit. **Colonie G.** an der Gambiamündung, 55 QKilom. mit 14,190 E., hat zum Hauptort Bathurst auf St.-Marys.

**Gambierinseln,** s. Mangarewa.

**Gambolò,** Flecken in der ital. Prov. Pavia, am Terdoppio, 6595 E.

**Gambrinus,** ein mythischer niederländ. (flamländ.) König, dem die Erfindung des Bieres zugeschrieben wird.

**Gamergu,** ein Negerland im S. von Bornu, im Innern von Nordafrika.

**Gamin** (frz., spr. Gamäng), Küchen-, Lehrjunge, speciell das Bild des pariser Gassenjungen.

**Gamla-Karleby,** Hafenstadt im finn. Gouv. Wasa, an der Mündung des Lappojöki, 2104 E.

**Gamma,** der Buchstabe Γ (G) im griech. Alphabet, nannte man das Notensystem vor Einführung des Octavsystems, später die Aufzeichnung und Erzeugungsart aller Töne eines Instruments, bes. der Blasinstrumente, in chromatischer Folge.

**Gammarolithen** (grch.), Versteinerungen von Krustenthieren; **Gammarologie** und **Gammarographie**, Kenntniß und Beschreibung der Krustenthiere.

**Gammelsdorf,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Landgericht Moosburg; 9. Nov. 1313 Sieg Ludwig's des Baiern über Friedrich von Oesterreich.

**Gammertingen,** Dorf (früher Stadt) im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, an der Lauchart, 1159 E.

**Gamologie** (grch.), Abhandlung, Lehre von der Ehe; **Gamonomie**, Lehre von den Ehegesetzen, auch Kenntniß der Heiraths- und Hochzeitgebräuche.

**Gamopetalen** (botan.), soviel wie Monopetalen.

**Gamskarkogel,** Alpengipfel im Salzburgischen, 2462 Mt. hoch, von Gastein aus oft bestiegen.

**Gamtoo,** Fluß in Capland, soviel wie Camtu.

**Gan** (spr. Gang), Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, 2759 E., mit Mineralquellen.

**Ganachie, Ganachismus** (grch.), Dummheit.

**Ganäschen,** beim Pferde die breiten Seitentheile der untern Kinnbacken.

**Gandecken,** soviel wie Seitenmoränen (Steinwälle), s. unter Gletscher.

**Gandersheim,** Kreisstadt im Herzogth. Braunschweig, an der Gande (Nebenflüßchen der Leine) und an der Eisenbahn Seesen-Hörter, 2454 E. Die ehemalige reichsfürstl. Abtei G. wurde 1568 in ein Reichsfürstenthum verwandelt und fiel 1803 an Braunschweig.

**Gandharvas,** in der ind. Mythologie halbgöttliche männliche wie weibliche Wesen, welche in Indra's Himmel als Tänzer, Sänger ꝛc. fungiren.

**Gandia,** Stadt in der span. Prov. Valencia, am Alcoy, unweit des Mittelmeeres und an der Eisenbahn Valencia-Denia, mit 6473 E.

**Gando,** das mittlere der 3 Fulbe- (Fellata-) Reiche im westl. Sudan, zu beiden Seiten des Niger bis zur Mündung des Benue, 219,960 QKilom. mit 6,000,000 E.; der Herrscher residirt in der **Stadt G.** in der Prov. Kebbi.

**Ganeça,** in der spätern ind. Mythologie der Gott der Klugheit und der Künste.

**Ganeonen** (lat.), Schwelger, Schlemmer.

**Ganerben,** in der Rechtssprache des Mittelalters die entferntern Erben in Ermangelung näherer Verwandten; im weitern Sinne alle gesetzlichen Miterben. **Ganerbschaften** waren zusammengelegte Erbengüter im Burgfrieden eines gemeinschaftlichen Ganerbenschlosses.

**Gang,** plattenförmiger Gesteinskörper, welcher die Schichten, Lager oder Massen anderer Gesteine scharf durchschneidet, durchsetzt. Kleine unregelmäßige Gänge nennt man **Adern**. Man unterscheidet: **Schutt-, Gebirgsmassen-, Gesteins-** und **Erzgänge**, welche letztere in das Gebiet der durch den Bergbau gewonnenen nutzbaren Mineralien fallen. Vereinigung vieler Gänge zu einem Netze nennt man **Gangzüge**, Trümmerstöcke.

**Gang,** Bergstadt im böhm. Bez. Kuttenberg, 1329 E.

**Ganganelli** (Lorenzo), Familienname des Papstes Clemens XIV. (1769—74).

**Gangbauten** (dän. Jättestuer, d. h. Riesenstuben), vorgeschichtliche Steinbauten, ähnlich den Wohnungen der heutigen Polarvölker, bes. im nördl. Europa vorkommend und meist mit einem Erdhügel bedeckt. Bes. wohlerhalten ist ein solcher Gangbau auf Sylt.

**Ganges** (im Sanskrit Ganga), der Hauptstrom Vorderindiens, entsteht am Südabhange des Himalaja aus den beiden Quellflüssen Bhagirathi und Alakanada, tritt bei Hurdwar in die reich gesegnete **Gangesebene** und mündet nach 2424 Kilom., vielarmig und mit dem Brahmaputra ein großes Deltaland bildend, in den Meerbusen von Bengalen. Unter den 3 Hauptmündungsarmen ist der Hugli (Hoogli), an dem Kalkutta liegt, der westl., der Huringotta der mittlere und der Padna der östl. Unter der großen Anzahl von Nebenflüssen ist der beträchtlichste der Jumna (Dschamna). Das Flußgebiet des G. beträgt 1,043,000 QKilom. Er ist der heilige Strom der Hindu, dessen Wasser für heilig gehalten wird, und zu dem, bes. zu den Quellen, häufige Wallfahrten stattfinden.

**Ganges** (spr. Gangsch), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Hérault und an der Eisenbahn nach Lunel, 4443 E.

**Gangfisch,** eine Fischart, s. **Renke.**

**Gangi** (spr. Gandschi), Stadt in der ital. Prov. Palermo, 13,057 E., von einer alten Burg beherrscht.

**Gangkofen,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Eggenfelden, an der Eisenbahn Rosenheim-Deggendorf, 1130 E., mit Schloß.

**Ganglien** (grch.), Ganglienknoten, Nervenknoten, heißen in der Anatomie knotenförmige, rundliche Anschwellungen, von der Größe eines Stecknadelkopfs bis einer Linse, welche im Verlaufe der Nerven eingeschaltet sind und eine Art Mittelpunkt (**Gangliensystem**) für die Nervenfasern bilden, welche den unwillkürlichen Bewegungen und Verrichtungen des Körpers vorstehen. **Ganglienkugeln** sind die nur mikroskopisch wahrnehmbaren Zellen in den G. und einigen Theilen des Gehirns und Rückenmarks.

**Ganglion** (grch.), das Ueberbein.

**Gangpur,** Schutzstaat in der Südwestgrenzagentur von Chutia (Chota), Nagpur, ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, 6624 QKilom. mit 73,637 E.

**Gangrän,** soviel wie feuchter Brand; **Gangränescenz**, das Brandigwerden; **gangränesciren**, brandig werden; **gangränös**, brandig.

**Gangspill,** Winde, deren Achse durch ein oder zwei Verdecke geht, zum Einwinden der Ankerkette, Bugsiren und Lichten auf großen Schiffen.

**Gangutri,** berühmter Wallfahrtsort der brahman. Hindu in der ind. Himalajalandsch. Gurwal.

**Ganiren** (frz.), einen Stich gehen lassen (im Spiel).

**Ganitterbaum,** s. Elaeocarpus.

**Ganivet** (frz., spr. Ganiwäh), das Schnittmesserchen der Wundärzte.

**Ganjam** (spr. Gandscham), Collectorat in der

Norddivision der ind. Präsidentschaft Madras, 23,501 □Kilom. mit 1,520,088 E. — Die **Hauptstadt G.**, an der Mündung des Kosikoila in die Bengalbai, seit 1835 infolge einer Fieberepidemie fast ausgestorben.

**Gannat** (spr. Gannah), Stadt im franz. Dep. Allier, an den Eisenbahnen Bordeaux-Lyon und Paris-Clermont, 5568 E.

**Ganoidēa**, Ordnung der Fische, die Schmelzschupper.

**Gans** (Anser), Gattung der Schwimmvögel. Die **Saat-G.** (A. segĕtum), grau, mit schwarzem Schnabel, im hohen Norden, zur Winterszeit in Mitteleuropa. Die **Wilde** oder **Grau-G.** (A. cinerĕus) nistet im Norden und zieht im Winter nach Süden, die Stammmutter unserer wegen ihrer Federn und ihres Fleisches nützlichen **Haus-G.** (A. domesticus). Im N. von Europa kommen noch die **Weißwangige G.** (A. leucŏpsis), die **Bläß-G.** (A. albĭfrons), die **Schnee-G.** (A. hyperborĕus) und die **Ringel-** oder **Bernakel-G.** (A. Bernicla) vor. In unsern Parks werden zuweilen auch die **Aegyptische G.** (A. Aegyptiăcus) und die **Canadische G.** (A. Canadensis), und in den Thiergärten die afrik. **Sporen-G.** (Plectropterus) und die austral. **Hühner-G.** (Cereopsis Novae Hollandiae) gehalten. Bei den Alten waren die G. der Persephone und dem Priapus heilig; in Rom standen sie bes. seit dem Einfalle der Gallier, bei dem sie durch ihr Geschrei die Besatzung des Capitols weckten, in Ehren.

**Gans** (Eduard), deutscher Jurist, geb. 22. März 1797 zu Berlin, wo er 5. Mai 1839 als Prof. der Rechte starb, der Vertreter der philos. Schule der Jurisprudenz in Deutschland.

**Gänsbacher** (Joh. Baptist), Componist, geb. 8. Mai 1776 zu Sterzing (Tirol), Kapellmeister an St.-Stephan zu Wien, gest. 13. Juli 1844.

**Gänseblümchen** oder **Maslieb**, s. Bellis. — **Große Gänseblume**, die Gemeine Wucherblume, s. unter Chrysanthĕmum. — **Gänsefuß**, s. Chenopodium.

**Gänsehaut**, eine bei Einwirkung der Kälte und heftigen Gemüthsbewegungen eintretende Erscheinung an der Haut, wobei sie bleich und kalt wird und die Talgdrüsen als kleine Knötchen hervortreten.

**Gänsekohl, Gänsekresse**, s. Arabis.

**Gänseland**, Küstenstrich an der Südwestseite von Nowaja-Semlja, mit dem Nördl. und Südl. Gänsecap.

**Gänserndorf, Unter-G.**, Dorf im niederösterr. Bez. Großenzersdorf, an der Theilung der Eisenbahnen Wien-Lundenburg und Wien-Preßburg, 1323 E.

**Gant** oder **Vergantung**, im südl. Deutschland der Concurs eines Schuldners, auch der gerichtliche Verkauf seiner Güter. **Gantmann**, der Concursschuldner; **Gantproceß**, der Concursproceß; **Gantrecht**, das im Concurs maßgebende Recht.

**Gantang**, Hohlmaß in Singapore = $4_{,73}$, in Pinang = $4_{,45}$, auf den Philippinen = $3_{,03}$ Lit., in Japan, s. Schoo; Gewicht in holländ. Ostindien $6_{,15}$, bei der Holländ. Compagnie = $5_{,66}$ Kilogr.

**Gantscha**, Nebenfluß des Niemen in Polen, durch den Augustowokanal mit der Netta verbunden.

**Gantung**, ein sehr hoher Himalajapaß, von Kunawar (Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen) nach Tibet.

**Ganymēdes**, schöner Sohn des Tros und der Kalirrhoë, durch den Adler des Jupiter vom Berge Ida in den Olymp entführt, wo er Jupiter's Mundschenk wurde. Beliebter Gegenstand der Kunstdarstellung.

**Gänze** (Mulden, Barren, Platten), länglich-viereckige Blöcke, zu welchen das zum Verkauf bestimmte Blei und Roheisen gegossen werden.

**Gap**, Hauptstadt des franz. Dep. Oberalpen, an der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, 9294 E.

**Gar, Gare**, gehörig zubereitet, fertig, zum beabsichtigten Gebrauch geeignet. — **Garkupfer**, Scheiben- oder Rosettenkupfer, das durchs Schmelzen (**Garmachen**, Raffiniren) völlig gereinigte Kupfer.

**Gar** (Tommaso), ital. Historiker, geb. 22. Febr. 1808 in Trient, nach andern Aemtern seit 1867 Director des Generalarchivs in Venedig und Präsident der dortigen Akademie, gest. 28. Juli 1871.

**Garamantes**, im Alterthume ausgebreitetes Volk im Innern von Afrika, welches das heutige Fezzan und das Land der Tibbos bewohnte.

**Garance** (frz., spr. Garángß) die Färberröthe, der Krapp. — **Garancin**, Präparat aus der Krappwurzel, welches den Farbstoff reiner und concentrirter und in leicht ausziehbarer Form enthält.

**Garantie** (frz., spr. Garangtih), Bürgschaft, Sicherstellung. **Garantiren**, verbürgen, gutsagen, haften.

**Garaschanin** (Ilija), serb. Staatsmann, geb. Febr. 1812 zu Garascha, hielt beim Eintritt der orient. Wirren 1852 die Neutralität Serbiens aufrecht, 1862—67 Ministerpräsident; gest. 22. Juni 1874 zu Belgrad.

**Garat** (Dominique Josephe, Graf), franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 8. Sept. 1749 zu Ustariz bei Bayonne, verkündete als Justizminister Ludwig XVI. das Todesurtheil. Als getreuer Anhänger Napoleon's I. ward er von diesem mit Ehren überhäuft. Er starb 9. Dec. 1833 in seinem Geburtsorte. — Sein Neffe, **Jean Pierre G.**, geb. 25. April 1764 zu Ustariz, berühmter Sänger, gest. 1. März 1823 in Paris.

**Garavaglia** (spr. Garawálja, Giovita), geb. 18. März 1790 zu Pavia, berühmter ital. Kupferstecher, Prof. an der Akademie zu Florenz, gest. 27. April 1835.

**Garay** (spr. Goroy, Joh.), einer der begabtesten ungar. Dichter, geb. 10. Oct. 1812 zu Szekßárd, Bibliothekar zu Pest, gest. 5. Nov. 1853. — Sein Bruder **Alois G.**, geb. 24. Dec. 1818, seit 1856 Pfarrer zu Kis-Szekoly, einer der wirksamsten ungar. Volksschriftsteller.

**Garches** (spr. Garsch), Dorf bei Paris, bei dem letzten großen Ausfall der Pariser 19. Jan. 1871 Mittelpunkt des Kampfes.

**Garcia** (Manoel del Popolo Vicente), Opernsänger und Gesanglehrer, geb. 22. Jan. 1775 zu Sevilla, gest. 2. Juni 1832 zu Paris. — Sein Sohn **Manoel G.**, geb. 17. März 1805 zu Madrid, der ausgezeichnetste Lehrer des ital. Gesangs, Verfasser der berühmten Gesangschule „Traité complet de l'art du chant" (1847), Erfinder des Kehlkopfspiegels; 1841—50 Prof. am pariser Conservatorium, seitdem in London. Seine Gattin **Eugenie G.**, Gesanglehrerin. Ueber seine berühmten Schwestern **Maria** und **Pauline**, s. Malibran und Viardot-Garcia.

**Garcia Gutierrez** (Antonio), span. Dramatiker, geb. 1812 zu Chictana, in Madrid lebend, gilt unter den lebenden Dichtern Spaniens für den größten Meister in der Versification.

**Garcilaso**, span. Dichter, s. Vega.

**Garcin de Tassy** (spr. Garsäng de Tassy, Jos. Héliodore Sagesse Vertu), franz. Orientalist, geb. 20. Jan. 1794 zu Marseille, Prof. an der Schule für orient. Sprachen in Paris, gest. 2. Sept. 1878, für das Hindustani und Hindi in Europa Autorität.

**Garcinia**, Pflanzengattung der Guttiferen, ostind. Baum mit lederartigen Blättern. G. elliptica und Massonia liefern Gummigutt, G. Mangostana (Mangostane) wohlschmeckende, pomeranzengroße Früchte.

**Garçon** (frz., spr. Garßóng), Knabe; Aufwärter, Diener; dann ein Junggesell.

**Gard** (spr. Gahr), rechter Nebenfluß der Rhône, entspringend auf den Cevennen im franz. Dep. Lozère, gibt dem **Dep. Gard** den Namen, 5836 □Kilom. mit 423,804 E.; Hauptstadt ist Nîmes. Ein merkwürdiger Riesenbau aus der Römerzeit ist der nordöstl. von Nîmes gelegene **Pont-du-G.**

**Garda**, Längenmaß in Goa = $0_{,88}$ Mt.

**Gardafui, Guardafui**, Vorgebirge, östlichste Spitze Afrikas, am Eingange des Golfs von Aden.

**Gardanne**, Stadt im franz. Dep. Rhonemündungen, an der Eisenbahn Marseille-Aix, 3062 E.

**Gardarike**, in den altnord. Geschichtswerken der westl. Theil Rußlands, bes. die Ostseeprovinzen Litauen, Kurland und Esthland.

**Gardarsholm**, alter Name von Island, nach dem Schweden **Gardar**, der es im 9. Jahrh. entdeckte.

**Gardasee**, Lago di Garda, der Lacus Benācus der Römer, schöner See in Oberitalien und Tirol, von 355 □Kilom., 64 Mt. über dem Meere und bis 270 Mt. tief, nimmt den Sarca auf und entsendet

den Mincio zum Po. An seiner Ostseite das Dorf **Garda**, früher Hauptort der **Grafschaft Garda**, in der Prov. Verona, 1409 E.

**Garde-du-corps** (frz., spr. Gard dü Kohr), Leibwache zu Pferde, ein Theil der Garde, meist zur Bewachung der fürstl. Gemächer bestimmt.

**Gardelegen**, Hauptstadt des **Kreises G.** (1309 QKilom. mit 49,812 E.) im Reg.-Bez. Magdeburg der preuß. Prov. Sachsen, an der Eisenbahn Berlin-Hannover, 6393 E., ehedem Freie Reichsstadt. In der **Gardelegener Heide** siegte 1343 Markgraf Ludwig I. über Otto den Milden von Braunschweig.

**Garden**, vom franz. Garde, Wache, heißen nicht nur die Leibwachen der Fürsten (Leib-G.), sondern auch diejenigen Abtheilungen, welche gleichsam die Kerntruppen des Heeres und meist die Garnison der Residenz bilden. Die G. sind die Anfänge der stehenden Heere. Napoleon I. machte die G. zum Kerne des Heeres; er errichtete zuerst die Consular-G., welche als **Alte G.** noch vermehrt wurde. 1812 war die **Kaiser-G.** (mit der als Vorschule dienenden **Jungen G.**) 56,000 Mann stark, und vielleicht die tüchtigste Truppe der Welt. Die 1830 abgeschafften G. wurden durch Napoleon III. wieder hergestellt, nach seinem Sturz aber nicht beibehalten. Die russ. und preuß. G. sind Mustertruppen, Oesterreich besitzt keine Abtheilungen nach Art derselben.

**Gardenscher-See**, Strandsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Stolpe, ist Ausfluß der Lupow.

**Garderobe** (frz.), die Kleidung (ohne Wäsche), das Ganze des Theatercostüms, dessen Aufbewahrungsort, auch die Ankleidezimmer der Schauspieler; **Garderobier** (spr. -bieh), Aufseher der G.

**Gardie** (Grafen de la), franz. Geschlecht, ließ sich im 16. Jahrh. in Livland nieder. In der schwed. Geschichte sind von Bedeutung: **Pontus Baron de la G.**, geb. 1520, gest. 5. Nov. 1585, und sein Sohn **Jak. Graf de la G.**, geb. 20. Juni 1583, gest. 12. Aug. 1651 als Präsident des Kriegsdepartements, beide siegreiche Feldherren gegen die Russen. — Des Letztern Sohn **Magnus Gabriel, Graf de la G.**, geb. 15. Oct. 1622 zu Reval, unter der Königin Christine Diplomat, unter Karl X. Feldherr, unter Karl XI. Minister, gest. 26. Oct. 1686. Aus seiner reichen Handschriftsammlung gab Wieselgreen das „De la Gardiska Archivet" (20 Bde., 1831—43) heraus.

**Gardine** (frz.), Vorhang. Daher **Gardinenpredigt**, Strafpredigt seitens der Ehefrau.

**Gardiner**, Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Kennebec, unterhalb Augusta, 4496 E.

**Gardiner** (Stephan), geb. 1483 zu St.-Edmundsbury in Suffolk, Bischof von Winchester und Kanzler von England, intriguanter engl. Prälat, heftigster Gegner der Kirchenreformation und blutiger Verfolger der Protestanten, gest. 12. Nov. 1555.

**Garding**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Eiderstädt, 1739 E.

**Gardist**, Soldat der Garde, Leibwächter.

**Gareisl**, Fisch, soviel wie Karausche.

**Garessio**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Tanaro, 6882 E.

**Garfagnana** (spr. Garfanjäna), Landsch. in Oberitalien, in der Hauptsache durch das romantische Thal des obern Serchio gebildet.

**Gargalismus** (grch.), das Kitzeln, der Kitzel.

**Gargano** (San-Angelo), isolirte Gebirgsgruppe in der ital. Prov. Foggia, die in das Adriatische Meer vorspringende Halbinsel nördl. des Golfs von Manfredonia bildend, im Monte-Calvo 1559 Mt. hoch.

**Gargarisation** (grch.), die Gurgelung, das Gurgeln; **gargarisiren**, gurgeln; **Gargarisma**, Gurgelwasser, flüssiges Heilmittel zum Gurgeln gegen Krankheiten der Rachenorgane.

**Gargnano**, Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Westufer des Gardasees, 4085 E.

**Gargote** (frz., spr. Gargot), Garküche, gewöhnliches Speisehaus; daher **Gargotage** (spr. Gargotahsch), schlechte Kocherei.

**Gargouille** (frz., spr. Gargulj), der Wasserspeier am Springbrunnen.

**Gargoulette** (frz.), Wasserkrug, Flasche mit langem engem Halse.

**Garhakota**, Stadt im District Saugor des ind. Obercommissariats der Centralprovinzen, 9316 E.

**Garhwali**, Völkerschaft im Himalaja.

**Garibaldi** (Giuseppe), ital. Patriot, geb. 4. Juli 1807 zu Nizza, Seemann, früh in die freiheitlichen Bestrebungen Italiens verwickelt, kehrte 1848 von Montevideo nach Italien zurück, focht im Dienste der röm. Republik gegen die Franzosen, war sardin. General im ital. Kriege 1859, unterwarf Juli 1860 ganz Sicilien, zog 7. Sept. als Dictator in Neapel ein und kehrte, nach Begrüßung Victor Emanuel's als König von Italien, nach Caprera zurück. 1862 unternahm G. einen zweiten Zug gegen den Kirchenstaat, wurde aber bei Aspromonte verwundet und gefangen, später amnestirt; 1866 befehligte er gegen Oesterreich die Freiwilligen; 1869 versuchte er wiederholt Rom für Italien zu erobern, wurde aber von den Franzosen bei Mentana geschlagen. 1870 zog er mit einem Corps Freiwilliger den Franzosen zu Hülfe, legte indeß nach Bourbaki's Niederlage den Oberbefehl nieder und lebt seitdem auf Caprera. Sein ältester Sohn, **Menotti G.**, nahm seit 1862 an den Waffenthaten seines Vaters theil; der jüngere Sohn, **Ricciotti G.**, hatte 1870 in Frankreich ebenfalls ein Commando. In neuerer Zeit hat sich G. bes. für Regulirung der Tiber und Verbesserung der röm. Campagna interessirt.

**Gariep, Garip**, soviel wie Oranjefluß.

**Garigliano** (spr. Gariljáno), der Liris der Alten, Fluß in Unteritalien, entspringt als Liri im W. des Fucinersees und mündet nach 142 Kilom., Gaëta gegenüber, in den Golf von Gaëta.

**Garizim**, der 870 Mt. hohe Berg südl. von Sichem (jetzt Nabulus), auf welchem die Samaritaner um 330 v. Chr. ihren Tempel erbauten, der 129 v. Chr. von Johannes Hyrkanus zerstört wurde.

**Garlasco**, Flecken in der ital. Prov. Pavia, 6737 E.

**Garmisch**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Werdenfels, an der Loisach, 1607 E.

**Garmouth** (spr. Garmöth), kleine Hafen- und Fischerstadt in der schott. Grafsch. Elgin, 636 E.

**Garn**, in der Spinnerei ein durch das Vorgespinst (Vorgarn) aus dem Material sehr wenig oder gar nicht gedrehter lockerer Faden, in die Länge gezogen, mithin verfeinert und zugleich mit dem erforderlichen Grade der Drehung versehen, was das eigentliche Spinnen oder Feinspinnen bewerkstelligt.

**Garnachos** (spr. Garnátschos), rothe süße Weine aus Catalonien und Aragonien.

**Garneelen**, artenreiche Familie der zehnfüßigen, langschwänzigen Krebse, meist Meeresbewohner. Die **Gemeine G.** (**Garnate, Crangon vulgaris**), an den nordeurop. Küsten, sehr wohlschmeckend.

**Garneray** (spr. Garn'räh, Jean Franç.), geb. zu Paris 1755, Historienmaler, gest. zu Autreuil 11. Juni 1837. — Seine Söhne, **Aug. Siméon G.**, geb. zu Paris 1785, gest. um 1824, Genremaler, und **Ambroise Louis G.**, geb. 19. Febr. 1783, gest. 1857 zu Paris, einer der namhaftesten franz. Marinemaler.

**Garniec** (Garnitz, Garnetz), poln. Getreidemaß zu $^1/_{32}$ Scheffel, in Krakau = $3_{,84}$ Lit.

**Garnier** (spr. Garnjeh, Francis), Forschungsreisender, geb. 25. Juli 1839 zu St.-Etienne, 21. Dec. 1873 zu Kescho in Tongkin ermordet, bes. verdient um die franz. Colonien in Hinterindien.

**Garnier** (spr. Garnjeh, Jean Jacq.), franz. Historiograph, geb. 18. März 1729 zu Gorron, Inspector des Collège de France, gest. 21. Febr. 1805.

**Garnier** (spr. Garnjeh, Jos.), franz. Nationalökonom, geb. zu Beuil bei Nizza im Oct. 1813, Prof. zu Paris, ein Hauptvertreter des Freihandels.

**Garnier** (spr. Garnjeh, Rob.), franz. Trauerspieldichter, geb. 1534 zu Ferté-Bernard, Staatsrath Heinrich's IV., gest. zu Mans 15. Aug. 1590, verdrängte durch Nachahmung griech. Stücke die alten Mysterien und Farcen vom Theater.

**Garnier-Pagès** (spr. Garnjeh-Paschehs, Étienne), franz. Politiker, geb. 27. Dec. 1801 zu Marseille, Advocat, gest. 23. Juni 1841, einer der Hauptführer der republikanischen Partei nach der Julirevolution. — Sein Stiefbruder, **Louis Antoine G.**, geb. 10. Juli 1803, 1848 Finanzminister und 4. Sept. 1870 in die Regierung der Nationalvertheidigung gewählt; später zurückgezogen, gest. 31. Oct. 1878.

**Garniren** (frz.), einfassen, besetzen, ausrüsten.

**Garnison** (frz.), die Stadt oder Festung, die Truppenkörpern zum Aufenthalt angewiesen ist und auch der Inbegriff dieser Truppen selbst. Der **Garnisondienst** im engern Sinne umfaßt die Thätigkeit, welche zum innern Dienst einer G. gehört, wie Wachtdienst, Gottesdienst, Paraden, Feuerlärm &c.

**Garnitur** (frz.), Besatz, Einfassung, alles zur Ausschmückung oder Ausrüstung einer Sache Gehörige, auch eine bestimmte Anzahl gleicher zu einem Ganzen gehöriger Gegenstände; am Gewehr die Theile, welche die Haupttheile desselben miteinander verbinden, zur Conservation des Schaftes, zur Deckung des Abzugs gegen unzeitige Berührung &c. dienen und aus Eisen und Messing, bei Luxusgewehren aus Stahl, Neusilber u. dgl. gefertigt werden.

**Garnsee**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Marienwerder, 1135 E.

**Garofālo** (Benvenuto), eigentlich Benvenuto Tisio, ital. Historienmaler, Schüler Rafael's, geb. 1481 zu Garofalo, gest. zu Ferrara 6. Sept. 1559.

**Garonne**, Hauptstrom im südwestl. Frankreich, entspringt auf span. Gebiet im Val d'Aran in den Pyrenäen, nimmt nach ihrer Vereinigung mit der Dordogne den Namen Gironde an und mündet nach 560 Kilom. (wovon 468 Kilom. schiffbar) in den Atlantischen Ocean. Ihr Stromgebiet umfaßt 84,000 QKilom. — Das **Dep. Ober-G.** (Haute-Garonne), aus Theilen der alten Prov. Languedoc und Gascogne gebildet, umfaßt 6290 QKilom. mit 477,730 E.; Hauptstadt Toulouse.

**Garotillo** (span.), brandige Bräune.

**Garotte**, Halseisen, woran in Spanien zum Tode verurtheilte, bes. adelige Verbrecher erwürgt werden; auch die Strafe des Erwürgens; **garottīren**, knebeln, erwürgen; in Nordamerika ein durch eine übergeworfene Schlinge bewußtlos gemachtes Opfer ausplündern.

**Garrett** (João Baptiste de Almeida-), s. **Almeida**.

**Garrick** (spr. Gärrick, Dav.), der berühmteste Schauspieler Englands, auch Lustspieldichter, geb. 20. Febr. 1716 zu Hereford, gest. 20. Jan. 1779 zu London.

**Garro**, eine Lohita-Völkerschaft am Brahmaputra.

**Garro Hills**, District im SW. des ind. Obercommissariats Assam, eine noch wenig bekannte Landsch., 9040 QKilom. mit 80,000 E.

**Garrot** (frz., spr. Garroh), chirurg. Instrument zum Zusammenpressen großer Adern bei chirurg. Operationen, um die Blutung zu verhindern.

**Garrovillas**, Stadt in der span. Prov. Caceres, am Tajo, 5490 E. [geschwätzig.

**Garrulität** (lat.), Schwatzhaftigkeit; **garrulös**,

**Garry**, Fluß in der schott. Grafsch. Perth, entsteht aus dem See G. und mündet nach 50 Kilom. in den Tummel; auch ein Fluß in der schott. Grafsch. Inverneß, durchfließt den gleichnam. See und mündet nach 42 Kilom. in den See Och.

**Garston**, Seehafen in der engl. Grafsch. Lancashire, am Mersey, oberhalb Liverpool, 7840 E.

**Gartempe** (spr. Gartangp), Fluß im mittlern Frankreich, entspringt im Dep. Creuse und mündet nach 183 Kilom. in die Creuse.

**Garten**, ein meist eingehegtes Stück Land, auf dem Pflanzen mit besonderer Sorgfalt erbaut werden. Die zur Anlage oder in Instandhaltung eines G. nöthige Thätigkeit heißt **Gartenbau**, **Gartencultur**, bei höherer Ausbildung **Gartenkunst**; die sie ausübenden Personen **Gärtner**. **Nutzgärten** dienen zum Anbau von Gemüse, Obst, medic. Pflanzen, wozu auch die **Handelsgärtnereien** gehören, welche Gartenbauproducte kaufmännisch vertreiben. **Ziergärten** dienen nur zum Anbau von Blumen und Zierpflanzen (**Blumengärten**), wozu auch die **Lustgärten** oder **Parks** gehören. Letztere zerfallen in 2 Hauptsysteme: den **franz. G.**, unter Ludwig XIV. von Le Notre eingeführt, mit großer Regelmäßigkeit in der Anlage, beschnittenen Bäumen, geraden Alleen &c., der im **holländ. G.** zur Caricatur ausartete, und den jetzt am meisten verbreiteten **engl.** oder **Landschafts-G.**, geschaffen vom Maler Kent im 18. Jahrh., mit ungezwungener Abwechselung von Wald (im natürlichen Wachsthum), Rasenfläche, Blumenanlage &c. (Berühmte deutsche Gartenkünstler: Sckell [Ende des 18. Jahrh.], Fürst Pückler-Muskau, Lenné). **Botan.** und **Versuchsgärten** sind zu botan. Studien und Acclimatisationszwecken bestimmt; auch gibt es **Zoolog.**, **Thier-**, **Bienengärten** u. a. Der Gartenbau wird gefördert durch **Gartenbauschulen** und **Gartenbauvereine**. Werke von Metzger, Gruner, Schmidlin u. a., Encyklopädie von Dietrich.

**Garter** (engl.), Kniegürtel; daher **Garterorden**, soviel wie Hosenbandorden; dann bedeutet G. auch den Rang der engl. Kriegsschiffe nach ihrer Größe.

**Gärtner** (Friedr. von), vorzüglicher Baumeister, geb. 1792 zu Koblenz, Prof., Oberbaurath, zuletzt Director der Akademie der Künste in München, gest. 21. April 1847. — Sein Sohn, **Friedr. von G.**, geb. 11. Jan. 1824, Architekturmaler in München.

**Gärtner** (Heinr.), deutscher Landschaftsmaler, geb. 1828 in Neustrelitz, nach längerm Aufenthalt in Italien in Dresden und Leipzig lebend.

**Gärtner** (Karl Christian), vielfach verdient um die deutsche Poesie, geb. 24. Nov. 1712 zu Freiberg, Prof. am Carolinum zu Braunschweig, gest. 14. Febr. 1791, vereinigte sich mit den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit zur Herausgabe der „Bremischen Beiträge".

**Gartow**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Seege, 1122 E., mit gräfl. Bernstorff'schem Schloß.

**Gärung** (Fermentation) heißen diejenigen langsam vor sich gehenden chem. Processe, bei welchen eine Umsetzung eines Stoffs durch Vermittelung eines zweiten Stoffs, eines sogen. Ferments (d. h. eines in Zersetzung begriffenen stickstoffhaltigen Körpers), erfolgt. Bei der sogen. **weinigen** oder **geistigen G.** zerfällt der Zucker unter Einfluß der sogen. Hefe in Kohlensäure und Alkohol. In der Branntweinbrennerei und Bierbrauerei wird zunächst das Stärkemehl der Kartoffeln oder des Getreides durch die im Malze gebildete Diastase zuerst in Zucker verwandelt und dann durch Zusatz von Hefe die G. eingeleitet. Die sogen. **schleimige G.** tritt bei manchen frisch ausgepreßten Pflanzensäften, z. B. beim Safte der Möhren, Runkelrüben &c., bei einer Temperatur von 23—30° ein; unter Entwickelung von Kohlensäure (und auch wol Wasserstoff) bildet sich eine trübe, schleimige Flüssigkeit, die außer andern Stoffen vorzugsweise einen gummiartigen Körper enthält. Die **Milchsäure-G.** tritt bei Anwesenheit eines Ferments leicht bei Dextrin und Milchzucker, langsamer bei Rohrzucker ein; bei dieser G. bildet sich ohne Entwickelung von Gasen Milchsäure, z. B. bei der G. des Sauerkrauts &c. In der **Buttersäure-G.** zerfällt die Milchsäure unter der Einwirkung eines Ferments unter Entwickelung von Kohlensäure und Wasserstoff in Buttersäure. Die **Essig-G.** (s. **Essig**) ist eine Oxydation des Alkohol zu Essigsäure.

**Garve** (Christian), Philosoph und Schriftsteller, geb. 7. Jan. 1742 zu Breslau, 1768—72 Prof. zu Leipzig, gest. 1. Dec. 1798. Die auf Veranlassung Friedrich's II. von ihm gefertigte Uebersetzung von Cicero's Schrift „Von den Pflichten" begründete seinen literarischen Ruf.

**Garz**, Stadt auf der Insel Rügen (Reg.-Bez. Stralsund), an einem See, 1963 E. — **G.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Oder, 4996 E.

**Garzweiler**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Grevenbroich, 2372 E.

**Gas**, zuerst von van Helmont für den aus gärenden Flüssigkeiten aufsteigenden Dunst gebraucht, im Gegensatz der Dämpfe, bezeichnet jetzt diejenigen Körper, welche bei gewöhnlicher Temperatur und gewöhnlichem Luftdrucke den luftförmigen Zustand annehmen. Man unterscheidet dann **permanente** und **coërcible G.**,

von denen die erstern (Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Stickoxydgas, Kohlenoxydgas) durch die angegebenen Mittel noch nicht flüssig gemacht werden konnten, während bei den letztern eine solche Condensation bereits gelungen ist. In dem gasförmigen Zustande stoßen die einzelnen Theilchen der Körper einander zurück, weshalb die G. stets das Bestreben zeigen, sich auf einen größern Raum auszudehnen (Expansion, Expansivkraft), und dieses Bestreben wächst fast in demselben Grade, in welchem man das Volumen einer gegebenen Gasmenge verkleinert (Mariotte'sches Gesetz). Die Expansivkraft eines G. wird auch durch Erwärmung erhöht; gestattet man dem G., sich bei der Erwärmung auszudehnen, sodaß seine anfängliche Expansivkraft ungeändert bleibt, so nimmt das Volumen bei allen G. für die Erhöhung der Temperatur um eine bestimmte Anzahl Thermometergrade um nahe gleichviel zu. Wenn zwei verschiedene G., die sich nicht chemisch miteinander verbinden, zusammenkommen, so legen sie sich nicht, wie Flüssigkeiten, nach der Ordnung ihrer spec. Gewichte übereinander, sondern sie durchdringen sich gegenseitig, sodaß nach einiger Zeit an jeder Stelle das Verhältniß zwischen beiden dasselbe ist. Wenn zwei Gasarten durch eine poröse Scheidewand voneinander getrennt sind, so dringen von jedem G. solche Mengen durch die Scheidewand, daß dieselben sich umgekehrt verhalten, wie die Quadratwurzeln aus der Dichtigkeit derselben. (S. Diffusion.) Die G. haften an der Oberfläche der festen Körper sehr fest; auf das Hervorrufen einer Verschiedenheit in dieser Beziehung gründet sich die Daguerreotypie. Von den Flüssigkeiten werden die verschiedenen Gasarten je nach ihrer Beschaffenheit in sehr verschiedener Menge verschluckt. Als materielle Körper sind die einzelnen Theilchen der G. der Schwerkraft unterworfen; in der Atmosphäre drücken daher die obern Schichten auf die untern, und der gesammte Druck der oberhalb eines Ortes gelegenen Luft kann durch das Barometer gemessen werden.

**Gasäther**, Leuchtspiritus, ein Gemisch von Terpentinöl und Alkohol.

**Gasbeleuchtung** beruht auf der Beobachtung, daß bei Zersetzung der Steinkohle durch Hitze ein brennbares Gas (Kohlenwasserstoffgas) auftritt, welches zur Beleuchtung verwandt werden kann. Zur Bildung dieses Leuchtgases eignen sich alle organischen, nicht flüchtigen Stoffe, als Steinkohlen, Holz, Fichtenharz und andere kohlenstoffreichen Stoffe, welche durch trockene Destillation Gasgemenge erzeugen und die Fähigkeit besitzen, mit leuchtender Flamme zu brennen. Man gibt der Steinkohle den Vorzug wegen geringerer Preise und möglichst großer Ausbeute. Die Gasbereitung selbst besteht darin, daß man den organischen Körper in einem verschlossenen Behälter (Retorte) zum Glühen bringt, die entstehenden gasförmigen Stoffe durch ein Rohr in einen Reinigungsapparat ableitet und von hier zur Aufbewahrung größerer Gasvolumina, die man zu bestimmten Zwecken in einem constanten Strome ausströmen lassen will, aufsammelt, wozu die Gasbehälter (fälschlich Gasometer) dienen. Diese bestehen aus zwei offenen mit Boden versehenen cylindrischen Gefäßen von Metallblech, einem weitern aufrechtstehenden und einem engern, das mit dem Boden nach oben gekehrt in ersteres herabgelassen wird. Beim Gebrauche wird der Apparat mit Wasser gefüllt und durch ein Gegengewicht in seinem Druck geregelt. Von hier aus wird das Gas durch gußeiserne, mit Blei verdichtete Röhren nach den Orten der Consumtion befördert, wo es durch die Gasbrenner von verschiedenster Construction (einfacher Strahl, Fischschwanzbrenner, Fledermausflügel, Argand'sche Brenner u. a.) ausströmt und angezündet einen gegebenen Raum erleuchtet durch eine Flamme, deren Gestalt, Reinheit und Intensität ihres Lichts von den Umständen abhängig ist, unter denen das Gas gewonnen wird und ausströmt. — **Gasuhren** sind die zur Bestimmung des Gaslichtverbrauchs dienenden Meßapparate (**Gasmesser**). — Der eigentliche Erfinder der G. ist **Murdoch** (1792—96). 1798 wurde die Boulton-Watt'sche Spinnerei in London mit Gas beleuchtet; 1812 wurde das Gas in London zur Straßenbeleuchtung angewandt. In Paris wurde die G. 1815 eingeführt, von wo aus sie 1826 nach Deutschland kam. Die Holzgasbeleuchtung ist eine Entdeckung Pettenkofer's 1849 in München.

**Gaschwitz**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Pleiße und an den Eisenbahnen Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz, Leipzig-Meuselwitz und G.-Lindenau, (nebst Kleinstädteln) mit 428 E.

**Gascogne** (spr. Gaßkónj), ehemalige südfranz. Landsch., die heutigen Dep. Landes, Oberpyrenäen, Gers und die südl. Theile von Obergaronne, Tarn-Garonne und Lot-Garonne umfassend, hatte unter Karl d. Gr. eigene Herzoge, kam 1054 an Guyenne und mit diesem an Frankreich. Die Gascogner haben in Sprache und Sitten ihre Volkseigenthümlichkeit bewahrt, und da sie trotz der Dürftigkeit des Landes viel von ihren angeblichen Gütern und Besitzthümern zu sprechen pflegten, so wurde allmählich **Gasconnade** die Bezeichnung für harmlose, unschädliche Prahlerei. — **Gascognisches Meer**, **Golf von G.**, Theil des Atlantischen Meeres, von der Mündung der Garonne an bis zur Grenze von Spanien.

**Gasi-Gumma**, großer Marktplatz von Fermaga, Westafrika, am Flusse G., westl. Quellstrom des Niger.

**Gaskell** (Elizabeth), durch ihre in das sociale Gebiet spielenden Romane bekannte Schriftstellerin, geb. 1822 in Chelsea, geborene Stevensohn, Gattin eines Geistlichen zu Manchester, gest. 12. Nov. 1865.

**Gasmaschine**, eine Maschine, in welcher das Leuchtgas (s. **Gasbeleuchtung**) als kraftentwickelnde Substanz wirkt, indem ein Gemisch von Leuchtgas und atmosphärischer Luft nach erfolgter Entzündung und Verbrennung eine treibende Spannkraft annimmt.

**Gasometer**, s. unter **Gasbeleuchtung**.

**Gasparin** (spr. Gasparäng, Agénor Etienne, Graf von), franz. Staatsmann, auch durch literarische Arbeiten bekannt, geb. 10. Juli 1810 zu Paris, gest. 14. Mai 1871 zu Genf. — Seine Gattin **Valérie Boissier**, **Gräfin von G.**, ebenfalls Schriftstellerin.

**Gasparstraße**, Meerenge zwischen den Sunda-Inseln Bangka und Billiton.

**Gaspé**, Grafsch. der Prov. Quebec in Dominion Canada, zwischen dem St.-Lorenz- und dem Chaleur-Meerbusen, einschließlich der Magdalen-Inseln 12,208 QKilom. mit 18,729 E. — **G.-Bai**, Meerbusen am Nordwestende der Grafschaft, mit vortrefflichem Hafen (**G.-Bassin**). — **G.-Cap**, Landspitze am Südostende der Grafschaft. — **Stadt G.**, südl. an der Einfahrt zum Hafen, mit beträchtlicher Walfischerei.

**Gaspeier**, Zweig der Micmac-Indianer in der Grafsch. Gaspé, Canada.

**Gasperina**, Flecken in der ital. Prov. Catanzaro, an der Eisenbahn Taranto-Reggio, 3414 E.

**Gasquellen**, gasförmige Ausströmungen (Kohlensäure, Kohlenwasserstoffgas, Wasserdampf, Schwefelwasserstoffgas, Schwefeldampf) aus Spalten der Gesteine, sind Producte chem. Thätigkeit, vermittelt durch die Temperatur der Erdschicht.

**Gaß**, arab. Münze zu $^1/_{20}$ Mahmudi = $1_{,05}$ Pf.

**Gaß** (Wilh.), prot. Theolog, geb. 28. Nov. 1813 zu Breslau, seit 1868 Prof. zu Heidelberg, bes. durch seine dogmengeschichtlichen Untersuchungen verdient.

**Gassen**, preuß. Stadt, Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, an der Eisenbahn Liegnitz-Guben, 1701 E.

**Gassen** (Gottlieb), Historienmaler zu München, geb. 1807 in Koblenz.

**Gassendi** (Petrus), eigentlich **Pierre Gassend**, geb. 22. Jan. 1592 zu Chantersier, franz. Physiker, Mathematiker und Philosoph, gest. 24. Oct. 1655 als Prof. der Mathematik zu Paris. Seine Anhänger bezeichnete man mit dem Namen der **Gassendisten**.

**Gassenhauer**, ein allgemein verbreitetes Lied, gemeines Gassenlied.

**Gassenlaufen**, bis zu Anfang des 19. Jahrh. eine grausame militär. Leibesstrafe, bei der der Verurtheilte während des Durchgehens einer von seinen Kameraden

gebildeten Doppelreihe von jedem derselben mit einer Weidenruthe, Spieß- oder Spitzruthe genannt, Hiebe auf den entblößten Rücken erhielt.

**Gasser** (Hans), Bildhauer, geb. 2. Oct. 1817 zu Eisentratten (Kärnten), gest. in Pest 24. April 1868.

**Gasser** (Joseph), Bildhauer, geb. 1818 zu Prägraten in Tirol, seit 1852 in Wien, bes. auf dem Gebiet der kirchl. Plastik thätig.

**Gaßmann** (Florian Leopold), Componist und Musikdirigent, geb. 4. Mai 1723 zu Brür, gest. als Hofkapellmeister in Wien 21. Jan. 1774.

**Gaßmann** (Theodor), Bühnendichter, geb. 23. April 1828 zu Braunschweig, gest. 3. Dec. 1871 in Hamburg.

**Gaßner** (Ferd. Simon), Geiger, Componist und Musikschriftsteller, geb. 6. Jan. 1798 in Wien, gest. als Hofmusikdirector in Karlsruhe 25. Febr. 1851.

**Gaßner** (Joh. Jos.), berüchtigter Teufelsbanner, geb. 20. Aug. 1727 zu Bratz in Tirol, erst kath. Pfarrer zu Klösterle im Bisthum Chur, später Dekan zu Benfeld, gest. 4. April 1779, durch seine Wunderthaten und Exorcismen weit und breit in Ruf.

**Gastdorf, Gastorf, Drzow, Hoszka,** Stadt im böhm. Bez. Dauba, an der Obertka und der Eisenbahn Leitmeritz-Melnik, 1347 E.

**Gastein,** romantisches Hochthal im österr. Herzogth. Salzburg, Bez. St.-Johann, von der **Gasteiner Ache** durchflossen. Darin **Wildbad G.,** Dorf am Fuße des 2600 Mt. hohen Graukogels, einer der berühmtesten Badeorte Europas, 922 E. Hier 14. Aug. 1865 Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich über die provisorische Verwaltung Schleswig-Holsteins (s. d.), die sogen. **Gasteiner Convention.** — Thalabwärts liegen der Flecken **Hofgastein,** 1326 E., und das Dorf **Dorfgastein,** 755 E.

**Gasten** heißen Matrosen, die zu einem bestimmten Schiffsdienste gehören, z. B. Mars-G.

**Gaster,** Landsch. im schweiz. Canton St.-Gallen, nördl. am Wallensee und an der Linth, 7326 E.

**Gasternthal,** oberster Theil des Kanderthals in den Berner Alpen.

**Gastfreundschaft,** eine im Alterthum durch die Religion empfohlene und hochgepriesene Tugend, welche heute noch als eine geheiligte Sitte bei den patriarchalisch lebenden Völkern des Orients gegen den Fremden geübt wird.

**Gast- und Wirthshäuser,** schon im Alterthum zur Beherbergung und Verpflegung von Reisenden und Thieren bestimmte Einrichtungen, gelangten im Mittelalter mit dem Aufblühen des Handels zur wahren Geltung, doch erst die ausgedehnten Verkehrsmittel der neuesten Zeit brachten sie auf die Höhe der Vollkommenheit, welche sie jetzt zum Theil auszeichnen.

**Gastmähler** waren schon im Alterthum als Erheiterungen des geselligen Lebens hochgeschätzt und mit ihrer Anordnung verbanden sich bestimmte, oft feierliche Gebräuche. Bei den Griechen nahmen nur Männer, bei den Römern auch Frauen an den G. theil, zu denen auch ungeladene Gäste (Schatten) erscheinen durften und wobei oft die üppigste Ausgelassenheit herrschte. Die Gelage und G. der german. Völkerschaften waren rauh wie ihre Sitten. Form und Charakter der G. bei den Völkern späterer Zeit richten sich nach Lebensweise und Culturstufe.

**Gaston de Foix** (spr. Gastong dẽ Föah), s. **Foix.**

**Gastralgie** (grch.), Magenweh, namentlich nervöser Magenschmerz; **Gastrektasie,** Magenerweiterung. **Gástrisch,** alles, was auf die Verdauung, bes. aber den Magen, Bezug hat; daher **gastrisches System,** die Organe, durch welche die Verdauung vermittelt wird, und **gastrische Krankheiten,** solche, in denen die Verdauung gestört ist; **gastrische Heilmethode** besteht in der Anwendung besonderer Arzeneien, welche die Unregelmäßigkeiten in der Verdauung beseitigen; **gastrisches Fieber,** fieberhafter Magenkatarrh, oder ein milderer Grad des Nervenfiebers (Typhus). **Gastricismus,** krankhafter Zustand des Magens; **Gastrītis,** Magenentzündung; **Gastrobrōse,** Durchfressung des Magens; **Gastrocēle,** Magenbruch, wobei die Lage des Magens verändert ist; **Gastrodynie,** Magenschmerz; **Gastromalacie,** Magenerweichung; **Gastrorrhaphīe,** die chirurg. Operation der Magennaht nach durchdringenden Verwundungen; **Gastrorrhagie,** Magenblutung; **Gastrorrhöe,** Magenfluß, d. h. wiederholtes Schleimbrechen; **Gastrōse,** jede Magenkrankheit; **Gastrophthīsis,** Magenverzehrung; **Gastrotympanītis,** Magentrommelsucht.

**Gastrentērisch** (grch.), Magen und Därme betreffend; **Gastrenterītis,** Magendarmkatarrh.

**Gastrepātisch** (grch.), Magen und Leber betreffend; **Gastrepatitis,** eine mit Magenkatarrh verbundene Leberentzündung.

**Gastrilōg** (grch.), Bauchredner; **Gastrilogīe,** die Bauchrednerkunst.

**Gastroknemius** (grch.), der zweiköpfige Wadenmuskel.

**Gastrolāter** (grch.), Bauchdiener, ein Mensch, dem gutes Essen und Trinken das Höchste ist; **Gastrolatrīe,** der Bauchdienst.

**Gastromanīe** (grch.), die leidenschaftliche Schwelgerei im Essen und Trinken. **Gastronōm,** Feinschmecker; **Gastronomīe,** der Inbegriff aller Regeln der höhern Kochkunst; auch die Gutschmeckerei. **Gastrosophīe** umfaßt die Regeln, nach welchen der Mensch die Freuden der Tafel genießen kann, ohne dabei seine Gesundheit zum Opfer zu bringen.

**Gastromycēten,** die Bauchpilze.

**Gastropōden,** die Bauchfüßer oder Schnecken.

**Gastrotomīe** (grch.), Bauchschnitt, die chirurg. Operation, welche im Eröffnen der Bauchhöhle besteht und gegen eingeklemmte Brüche, Verschlingung der Eingeweide zur Entfernung großer Geschwülste, sowie als Kaiserschnitt bei Entbindungen in Anwendung kommt.

**Gastrovascularraum** und **Gastrovascularsystem,** s. unter **Cölenteraten.**

**Gastuni,** Stadt in der griech. Nomarchie **Elis,** am **Gastunikiko** (Fluß von 75 Kilom.), 1061 E.

**Gasuhren,** s. unter **Gasbeleuchtung.**

**Gat** (holländ.), das Hintertheil einer Sache; dann jede nicht sehr große Oeffnung, z. B. Schieß-G. ꝛc.

**Gata,** Stadt in der span. Prov. Caceres, 2084 E., an der **G.** (mündet in den Alagon) und am Fuße der 1750 Mt. hohen **Sierra de G.**

**Gates** (spr. Gehts, Horatio), amerik. General, geb. 1728 in England, 1775 unter Washington Obercommandant der Truppen, verlor 1780 gegen Lord Cornwallis die Schlacht bei Camden; gest. 10. April 1806.

**Gateshead** (spr. Gehtshedd), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, 48,592 E.

**Gath,** eine der 5 Hauptstädte der Philister, Heimat des Riesen Goliath, zuletzt von Usia im 8. Jahrh. v. Chr. zerstört.

**Gâtha,** im Sanskrit und Zend: Hymnus, heißen bes. die in den Vedas und dem Zendavesta enthaltenen Hymnen an die Götter.

**Gathy** (August), Musikschriftsteller, geb. 14. Mai 1804 zu Lüttich, gest. 8. April 1858 in Paris.

**Gatinais** (spr. Gatinäh), ehemalige franz. Landsch., zu Isle-de-France und zu Orléannais gehörend; Mittelpunkt ist Montargis.

**Gatine,** Bergreihe im franz. Dep. **Deux-Sèvres,** mit schönen Wäldern bedeckt.

**Gatlinggeschütz,** eine von dem amerik. Mechaniker **Richard Jordan Gatling** (geb. 12. Sept. 1818) construirte Mitrailleuse, die auf einer fahrbaren Laffete eine Anzahl Gewehrläufe trägt, welche ein sehr schnelles Massenfeuer von Gewehrgeschossen ermöglichen.

**Gatschina, Gatschino,** Stadt im russ. Dep. Petersburg, an der Kreuzung der Eisenbahnen Dünaburg-Petersburg und Moskau-Reval, 8890 E., mit kaiserl. Lustschloß und Porzellanfabrik. Zu G. 29. Oct. 1799 Allianz- und Garantievertrag zwischen Rußland und Schweden.

**Gatt,** auch Memeler Tief, Haffstrom, der Ausfluß des Memels durch das Kurische Haff in die Ostsee.

**Gatterer** (Joh. Christoph), deutscher Geschichtsforscher, geb. 13. Juli 1727 zu Lichtenau bei Ansbach, Prof. zu Göttingen, gest. 5. April 1799. — Seine Tochter, **Magdalene Philippine G.,** geb. 25. Oct. 1756, Gattin des 1818 verstorbenen Directors des Kriegscollegiums zu

Kassel, Joh. Phil. Engelhard, Dichterin; gest. 1831. — Sein Sohn, **Christoph Wilh. Jak. G.**, geb. 2. Dec. 1759, gest. 11. Sept. 1838, als Oberforstrath zu Heidelberg.

**Gatti** (Bernardino), genannt il Sojaro, ital. Maler, geb. um 1495 zu Pavia, gest. daselbst 1575, ein Schüler Correggio's.

**Gattīren**, Mischen, das Mengen ärmerer und reicherer Erze derselben Art zur Erzielung eines mittlern Metallgehaltes.

**Gattung** (Genus), der Inbegriff der durch gemeinschaftliche Merkmale zu einer engern Abtheilung gehörenden Arten ((Species) von Naturkörpern; im Systeme wieder zu Gruppen, Familien, Ordnungen und Klassen vereinigt.

**Gattungsname**, s. Appellativum.

**Gau**, Landschaft als polit. Bezirk, über welchen in frühern Zeiten ein **Gaugraf** gesetzt war.

**Gau** (Franz Christian), Baumeister und Archäolog, geb. 15. Juni 1790 in Köln, seit 1826 in Frankreich naturalisirt, gest. 31. Dec. 1853 zu Paris.

**Gau=Algesheim**, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, im Rheingau und an der Eisenbahn Mainz-Bingen, 2208 E. (nebst Laurenziberg).

**Gauch**, soviel wie Kukuk.

**Gauche** (frz., spr. gohsch), links, linkisch, ungeschickt; **Gaucherīe**, linkisches, ungeschicktes Benehmen.

**Gauchheil**, Pflanze, s. Anagallis.

**Gauchos** (spr. Ga=utschos), die in den Plataſtaaten mit Viehzucht beschäftigten, die Pampas bewohnenden Landleute, rohe Naturkinder, kühne Reiter.

**Gaucin**, Stadt in der span. Prov. Malaga, 4503 E.

**Gaudeāmus** (lat.), Laßt uns lustig sein! Anfang des Gaudeamus igitur, eines alten bekannten Studentenliedes. **Gaudium**, Ergötzlichkeit, Freude.

**Gaudenzdorf**, südwestl. Vorort von Wien, mit 10,694 E.; der **Commissariatsbezirk G.**, zu welchem Ober- und Unter=Meidling gehören, hat 42,532 E.

**Gaudo** und **Gaudo Pulo**, 2 Inseln im Mittelländischen Meer, südwestl. vom Cap Theodia der Insel Kreta, in der Apostelgeschichte Clauda genannt.

**Gaudy** (Franz Bernh. Heinr. Wilh., Freiherr von), deutscher Dichter, geb. 19. April 1800 zu Frankfurt a. O., bis 1833 preuß. Offizier, gest. 6. Febr. 1840 zu Berlin, bes. im humoristischen Lied ausgezeichnet.

**Gauermann** (Jak.), geb. 1773 zu Oeffingen bei Stuttgart, Landschaftsmaler, Zeichner und Kupferstecher, gest. 27. März 1843. — Sein Sohn **Friedr. G.**, geb. 20. Sept. 1807, gest. 7. Juli 1862 zu Wien, hervorragender Thier- und Landschaftsmaler.

**Gaufrīren** (frz., spr. göf-), Zeug oder Papier modeln, erhaben pressen.

**Gaugamēla**, Ortschaft in Assyrien, in der Nähe von Arbela; hier 2. Oct. 331 v. Chr. Sieg Alexander's d. Gr. über Darius Kodomannus.

**Gauklerblume**, Pflanze, s. Mimulus.

**Gault**, Grünmergel, bläulich grauer Mergel der engl. Kreidegruppe, arm an Versteinerungen.

**Gaultheria** (Scheinbeere, Theeheide, Wintergrünstrauch), Pflanzengattung der Ericaceen, nordamerik. und asiat. immergrüne Sträucher, mit schönen Blüten. G. procumbens liefert den Canada- oder Labradorthee und das als Parfum benutzte **Gaultheriaöl** (Wintergrünöl); andere Arten Ziersträucher.

**Gaumen** (Palātum), die horizontale Scheidewand zwischen Mund- und Nasenhöhle, von den beiden Oberkiefer- und Gaumenknochen gebildet. Die bewegliche, muskulöse Platte, welche die Mundhöhle vom Schlunde trennt, heißt **weicher G.**, **Gaumenvorhang** oder **Gaumensegel**, welches in dem sogen. Zäpfchen endet und nach beiden Seiten in eine Art Bogen und von diesen wieder in 2 Falten übergeht, **Gaumenbogen** genannt, zwischen denen unten die Mandeln liegen. Diese Theile des G. sind zum Sprechen wie zum Schlingen unentbehrlich, was bei Zerstörung oder Misbildung derselben (Wolfsrachen) deutlich erkannt wird. Die angeborene oder erworbene **Gaumenspalte** wird entweder mechanisch durch sogen. Kautschukobturatoren oder operativ durch die sogen. **Gaumennaht** (Staphylorrhaphie) beseitigt.

**Gauner**, ein dem Eigenthum gefährlicher Vagabund, Fälscher, Falschspieler. Im spätern Mittelalter war das **Gaunerthum** weit verbreitet, die eng untereinander verbundenen G. hatten besondere Erkennungszeichen und eine eigene Sprache, die **Gaunersprache** oder das Rotwelsch. (Avé=Lallemant, „Das deutsche Gaunerthum", 4 Bde., 1858—62.)

**Gauodernheim, Odernheim**, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, 1726 E.

**Gaupp** (Ernst Theod.), Forscher auf dem Gebiete des german. Rechts, geb. 31. Mai 1796 zu Kleingaffron in Schlesien, gest. 10. Juni 1859 als Prof. zu Breslau.

**Gaurisankar**, tibetan. Tschingo=Pamari, von den Engländern Mount=Everest (spr. Maunt Ewwrest) genannt, der höchste gemessene Gipfel des Himalaja, 8840 Mt. hoch.

**Gauritz**, Fluß in Südafrika, Capcolonie, mündet nach 80 Kilom. in den Ocean.

**Gauß** (Karl Friedr.), berühmter deutscher Mathematiker, geb. 30. April 1777 zu Braunschweig, seit 1807 Prof. und Director der Sternwarte zu Göttingen, gest. daselbst 23. Febr. 1855, bereicherte die Wissenschaft durch werthvolle Abhandlungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Astronomie und Physik.

**Gautama**, Name des Begründers der buddhistischen Religion, s. Buddhismus.

**Gautier** (spr. Gohtjeh, Emile Théodore Léon), franz. Gelehrter, geb. 8. Aug. 1832 zu Havre, Chef der kaiserl. Archive zu Paris, seit 1871 Prof. der Paläographie an der École des chantes.

**Gautier** (spr. Gohtjeh, Théophile), franz. Dichter und Kunstkritiker, geb. 21. Aug. 1808 zu Tarbes, gest. 23. Oct. 1872 zu Paris.

**Gauting**, Eremit von, s. Hallberg=Broich.

**Gavarni**, Künstlername von Paul Chevalier.

**Gavarnie**, franz. Dorf von 308 E. im Dep. Hochpyrenäen, am Gave de Pau, bekannt durch den sogen. **Circus von G.**, einen kolossalen Felsenkegel mit 400 Mt. hohen Wänden, über welche 12 Gießbäche herabstürzen.

**Gavazzi** (Alessandro), Gegner der röm. Hierarchie, geb. 1809 zu Bologna, Barnabit, als Kanzelredner freisinniger Richtung zu Neapel von großem Ruf, seit 1847 einer der thätigsten Bewegungsmänner und Volksredner gegen das Papstthum, bes. 1860 als Begleiter Garibaldi's in Sicilien und Neapel, agitirt seit 1870 im Auslande eifrig für eine „freie ital. Kirche".

**Gave**, beste Sorte des russ. Juchtenleders.

**Gave** (spr. Gaw), in den Pyrenäen ein Bergstrom. **G. d'Oléron**, Fluß im franz. Dep. Niederpyrenäen, entsteht durch Zusammenfluß des **G. d'Ossau** (62 Kilom.) und **G. d'Aspe** (70 Kilom.) und fließt nach 72 Kilom., nachdem er noch den 84 Kilom. langen **G. de Mauléon** aufgenommen, in den 202 Kilom. langen **G. de Pau**, welcher in den Adour mündet.

**Gaveaux** (spr. Gawoh, Pierre), franz. Sänger und Componist, geb. im Aug. 1761 in Béziers, gest. 5. Febr. 1825 im Irrenhause zu Passy.

**Gavi**, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Lemmo, 6304 E.

**Gaviāl**, das Gangeskrokodil (Rhamphostoma gangeticum), bis 10 Mt. lang, gilt den Hindus für heilig.

**Gaviniès** (Pierre), berühmter Violinvirtuos, geb. 26. Mai 1726 zu Bordeaux, gest. als Prof. am Conservatorium zu Paris 9. Sept. 1800.

**Gavioes**, brasil. Völkerschaft am Tocantins.

**Gavotte** (spr. Gäwott), ein alter Nationaltanz der Gavots, eines franz. Gebirgsvölkchens, der im 18. Jahrh. in die Opernballete überging und dessen Musik namentlich von Bach zu ganzen Tonsätzen verarbeitet wurde.

**Gay** (spr. Gheh, John), engl. Dichter, geb. 1688 zu Barnstable, gest. 4. Dec. 1732 zu London, schrieb treffliche Fabeln, scherzhafte Idyllen und die für classisch geltende „Beggar's Opera".

**Gay** (spr. Ghäh, Sophie), geborene Lavalette, geb. 1. Juli 1776 zu Paris, gest. 5. März 1852, franz. Romanschriftstellerin. — Ihre Tochter **Delphine G.**, geb.

26. Jan. 1805, vermählt seit 1831 mit Emile de Girardin, gest. 30. Juni 1855, ebenfalls Dichterin und Romanschriftstellerin.

**Gaya**, Bezirksstadt in Mähren, an der Stupawa, nordwestl. vom Bahnhof Bisenz (Lundenburg-Oderberg), 3090 E.

**Gaya**, Hauptstadt des Districts G. (12,581 QKilom. mit 1,949,750 E.) in der Prov. Behar der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Falgu, 43,451 E., heilige Stadt der Hindu.

**Gayangos** (Don Pascual), verdienstvoller span. Gelehrter, geb. 1809, Prof. des Arabischen zu Madrid, berühmt durch seine histor.-kritischen Arbeiten.

**Gay-Lussac** (spr. Gäh-Lüssack, Jos. Louis), berühmter franz. Chemiker und Physiker, geb. 6. Dec. 1778 zu St.-Léonard, seit 1832 Prof. am Naturhistor. Museum in Paris, gest. 9. Mai 1850.

**Gaz**, Längenmaß, s. Goeß.

**Gaza**, arab. **Ghazze**, Stadt in Palästina, im Paschalik von Jerusalem, 4 Kilom. vom Meere, Sitz eines griech. und armen. Bischofs, 16,000 E.; im Alterthum eine der 5 Philisterstädte und Schauplatz der Heldenthaten des Simson.

**Gaza** (Theodorus), gelehrter Grieche, geb. 1398 zu Thessalonich, flüchtete 1430 vor den Türken nach Italien, wo er 1478 in Calabrien starb, trug viel zur Verbreitung der griech. Sprache und Literatur im Abendlande bei.

**Gaze** (frz., spr. Gahs), ein gitterartig durchbrochen und durchsichtig leinwandartig gewebter Stoff von Baumwolle (Tüll, Canevas), oder Seide (G.-Musselin).

**Gazelle**, s. unter **Antilope**.

**Gazellenfluß** (Bahr-el-Ghazal), linker Nebenfluß des **Weißen Nils**.

**Gazeta** (span.), **Gazetta** (ital.), **Gazette** (frz., spr. -sett), die Zeitung. — G., auch venet. Münze = 3 Pf.; in Rom zu 7 Quattrini = $4,_{07}$ Pf.

**Gazon** (frz., spr. Gasóng), der Rasen, Rasenplatz; **gazonniren**, mit Rasenplätzen versehen.

**Gdow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der **Gdowka** (mündet in den Peipussee), 1393 E.

**Géant, le** (spr. l'Schéang, d. i. Riese), Alpengipfel in der Montblancgruppe, 4229 Mt. hoch, an ihn lehnt sich der **G.-Gletscher**. Der **Col du G.** mit 3428 Mt. ist einer der höchsten Paßübergänge der Alpen.

**Geaster**, der Erdstern (s. d.), ein Bauchpilz.

**Geba**, Gipfel der Vorderrhön, westl. von Meiningen, 751 Mt. hoch.

**Geba** oder **Jeba**, Ort in Senegambien, am **Flusse G.** oder Comba (mündet in den Atlantischen Ocean), portug. Handelsposten im nördl. Westafrika.

**Gebal**, hebr. und phöniz. Name der Stadt Byblos.

**Gebärmutter** oder **Fruchthalter** (Utĕrus), dasjenige Organ des weiblichen Körpers, welches bestimmt ist, die Frucht von der Empfängniß bis zur Geburt zu umschließen. Die menschliche G. ragt als ein hohler muskulöser birnengroßer Körper in die Bauchhöhle hinein, zerfällt in den breiten Gebärmutterkörper und den schmalen Gebärmutterhals, der vom obern Theil der Scheide umfaßt wird und ist von einer weichen drüsenreichen Schleimhaut ausgekleidet. Während der Schwangerschaft vergrößert sich die G. beträchtlich. Die wichtigsten **Gebärmutterkrankheiten** sind: Gebärmutterentzündung (Metritis), Gebärmutterblutfluß (Metrorrhagia), Lageänderungen und Knickungen der G. (Senkung, Vorfall, Vor- und Rückwärtswendung), endlich Entartungen durch Geschwülste (Fibrōm, Krebs).

**Gebäudesteuer, Haussteuer**, wird entweder nach dem Umfang des Grund und Bodens oder nach dem Ertrage der Baulichkeiten erhoben. Mit der G. ist die Fenstersteuer und die Miethsteuer verwandt.

**Geber** (Abu-Musah-Dschafar), mit dem Beinamen el-Sofi, berühmter arab. Chemiker und Alchemist, aus Hauran in Mesopotamien, lebte gegen Ende des 8. und zu Anfang des 9. Jahrh.

**Geberden**, alle äußerlichen Bewegungen des menschlichen Körpers, welche im Verein mit dem Ausdruck der Gesichtszüge, den **Mienen**, zum meist unwillkürlichen Merkmal innerer Empfindung werden. Die G. sind entweder natürliche, welche den erregten Zustand des Gemüths nach außen kennzeichnen, oder angenommene, die zur **Geberdensprache** führen. Die künstliche Geberdensprache bildet einen wesentlichen Theil des Taubstummenunterrichts. — Ueber die G. der dramatischen Kunst, s. **Mimik**.

**Gebern, Guebern** (pers.), bei den Mohammedanern die noch in Persien und Ostindien lebenden Bekenner der Religion Zoroaster's oder des Parsismus.

**Gebesee**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weißensee, an der Gera und der Eisenbahn Erfurt-Nordhausen, 2279 E.

**Gebet**, die fromme, gläubige Erhebung des menschlichen Geistes zu Gott in Lobpreisung, Bitte, Fürbitte oder Danksagung.

**Gebhard**, Kurfürst und Erzbischof von Köln, geb. 10. Nov. 1547, seit 1577 Erzbischof, trat zur prot. Kirche über und heirathete 1582 die Gräfin Agnes von Mansfeld. Deshalb abgesetzt, zog er sich nach Holland zurück, wo er 21. Mai 1601 starb.

**Gebhardsdorf** (Alt-, Neu- und Ober-), Weberdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lauban, 2720 E.

**Gebhardt** (Eduard von), Historienmaler, geb. 1837 in Esthland, seit 1860 in Düsseldorf, 1875 zum Prof. an der dortigen Akademie ernannt.

**Gebilde**, die durch die verschiedenen Bildungskräfte hervorgebrachten Erzeugnisse der Naturreiche; dann soviel wie Werk, Kunstwerk.

**Gebind, Gebinde**, Faß, in welchem Wein oder Branntwein versendet wird; Garnmaß zu 20, 40 und mehr Faden (s. d.); in der Landwirthschaft soviel Getreide als in eine Garbe gebunden wird (starkes, schwaches G.); in der Baukunst ein mit einem Sparren verbundener Dachbalken.

**Gebirge**, eine Vereinigung von Bergen zu einem zusammenhängenden Ganzen. **Gebirgsketten**, Verbindungen mehrerer G. in einer Hauptrichtung, welche als Resultate von vulkanischen und plutonischen Erhebungen geologisch betrachtet werden. Die Linie, welche die Gipfel der Berge verbindet, heißt der **Kamm**, und zwar, wenn die Gipfel breit und rund sind, ein **Rücken**, wenn sie spitzig und scharfkantig sind, ein **Grat**. Die Berge heißen im ersten Falle Kuppe, Kopf, im zweiten Nase, Thurm, Zahn, Horn, Nadel. Die niedern Stellen des Kammes zwischen zwei Bergen heißen Sattel, Joch, Paß. Nach ihrer Grundfläche unterscheiden sich die G. in **Ketten-** und **Massen-G.**, nach ihrer Oberfläche in **Alpen-**, **Rücken-** und **Plateau-G.**

**Gebläse**, Vorrichtungen, welche atmosphärische Luft in sich auffaugen, dieselbe mehr oder weniger comprimiren und in diesem Zustande von sich blasen. Je nach der Art, auf welche dies bewirkt wird, bes. nach der Beschaffenheit des unmittelbaren Motors der Luft, theilt man dieselben ein in: **Balgen-G.** (Lederbälge und Holzbälge), **Kolben-G.** (Kasten-G. und Cylinder-G.); **Wasser-**, **Hydrostatische G.** (Wassersäulen-G., Ketten- oder Paternoster-G., Baader'sche Kasten-G., Tonnen-G., Schrauben-G. oder Cagniardelle), und endlich **Windrad-G.**, auch unter den Namen Fächer-, Centrifugal-G. und Ventilatoren bekannt. Bei fast allen metallurgischen Processen, zu welchen sehr hoher Hitzegrad und daher nicht blos lebhafter, sondern auch gepreßter Luftstrom erforderlich ist, werden **G.-Maschinen** angewendet, welche als Wärmebeförderungsmittel in Betreff der möglichst vollständigen Benutzung der aus einem Brennmaterial entwickelten Wärmemenge dienen.

**Gebler** (Tob. Phil., Freiherr von), Staatsmann und dramatischer Dichter, geb. 2. Nov. 1726 zu Zeulenroda, zuletzt Vicekanzler der böhm. Hofkanzlei zu Wien, gest. 9. Oct. 1786.

**Gebora** oder **Gevora**, rechter Nebenfluß der Guadiana in der span. Prov. Badajoz.

**Gebrannte Wässer**, s. **Geistige Getränke**.

**Gebräude**, die Quantität Bier, die auf einmal gebraut wird; früheres Biermaß in Preußen zu 18 Faß = $41,_{22}$, in Dresden zu 24 Faß = $94,_{31}$, in Leipzig zu 16 Faß = $70,_{77}$ Hektolit.

**Gebrochen**, in der Musik, s. Arpeggio; in der Malerei, s. Mezzotinto.

**Gebühren**, Sporteln, bes. die Geldleistungen an den Staat für Inanspruchnahme der gerichtlichen Thätigkeit; im weitern Sinne die Geldleistungen für Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Die Gerichtskosten in Deutschland sind durch Reichsgesetz vom 24. Juni 1878 normirt.

**Gebunden** (ital. legato) nennt man den hingleitenden, aneinander schleifenden Vortrag einer Reihe von Tönen. **Gebundener Stil**, Compositionsweise mit häufigen Vorhalten und Bindungen. — **Gebundene Rede**, jede in eine metrische Form gekleidete Dichtung, im Gegensatz zur Prosa oder ungebundenen Rede.

**Geburt**, der Vorgang, durch welchen die reife Leibesfrucht des Menschen aus dem mütterlichen Körper an die Außenwelt gelangt. Jede G. zerfällt in drei Perioden: in die sogen. **Eröffnungsperiode**, in der durch die vorhergehenden Wehen (Zusammenziehungen der Gebärmutter) die weichen Geburtstheile eröffnet und durch das Spannen der Eihäute (Blase) für den Durchtritt des Kindes vorbereitet werden; in die **Austreibungsperiode**, in welcher nach dem Abfließen des Fruchtwassers (Blasensprung) die Frucht unter starken schmerzhaften Wehen allmählich durch den Geburtsweg hindurchgetrieben und zuletzt ausgestoßen wird; endlich in die **Nachgeburtsperiode**, in welcher noch der Mutterkuchen und die durchrissenen Eihäute als **Nach-G.** vom Fruchthalter ausgestoßen werden, worauf sich dieser unter den sogen. **Nachwehen** allmählich wieder zurückbildet. Die mittlere Dauer einer normalen G. schwankt zwischen 6 und 12 Stunden.

Vorzeitiges Eintreten der G. nennt man **Fehl-G.** oder **Abortus** (s. d.), wenn der Fötus noch nicht 17 Wochen alt, mithin nicht lebensfähig ist; **unzeitige G.**, wenn sie zwischen der 17. und 28. Schwangerschaftswoche erfolgt; endlich **Früh-G.**, wenn sie zwischen der 28. und 36. Woche eintritt und einen zwar unreifen, aber lebensfähigen Fötus betrifft.

**Geburtshülfe**, die Wissenschaft, welche die physiol. und pathol. Vorgänge im weiblichen Organismus von der Empfängniß an bis zum Ende der Geburt (s. d.) eingehend betrachtet und zugleich die Mittel angibt, durch welche der regelmäßige Verlauf dieser Vorgänge befördert, den Unregelmäßigkeiten aber passend begegnet wird. Zu den letztern Aufgaben gehört die Entbindungskunst oder Obstetrik (Ars obstetricia), zu deren Ausübung nur bes. in derselben geprüfte und erfahrene Aerzte, Accoucheurs, **Geburtshelfer**, berechtigt sind. Zur Erlernung der G. dient eine besondere **geburtshülfliche Klinik** in einem Gebärhause. Die erste wissenschaftliche Bearbeitung der G. rührt von Eucharius Rößlin (1513) her. — Lehrbücher von Nägele, Scanzoni, Schröder und Spiegelberg.

**Gebweiler**, Kreisstadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Lauch und an der Eisenbahn Bollweiler-G., 11,622 E.; große Baumwollspinnereien.

**Geckonen** (Haftzeher), Familie kleiner Eidechsen, welche mittels Haftlappen an den Zehen an senkrechten Wänden, Decken ꝛc. klettern können; der **Mauergecko** (Gemeiner G., Platydactylus murorum), in allen Mittelmeerländern.

**Gedächtniß** (lat. memoria), entweder die unmittelbare, vermöge ihrer eigenen Kraft im Bewußtsein auftauchende oder mittelbare, durch die Willenskraft oder durch Ideenassociation und -Succession hervorgerufene Reproduction jeder schon einmal im Bewußtsein vorhanden gewesenen Vorstellung oder Vorstellungscombination. Die **Gedächtnißkunst** (Mnemonik) besteht in der Verknüpfung von Jahreszahlen und histor. Ereignissen mit künstlich aufgestellten nebensächlichen Beziehungen.

**Gedackt** heißt eine zu den Flötenregistern gehörige Gattung von Orgelstimmen.

**Gedanke**, das aus der innerlichen Verarbeitung von Erinnerungs- oder Phantasievorstellungen hervorgehende Product des Denkens. **Gedankenreichthum** ist die Folge lebhafter und vielseitiger Vorstellungsbewegung, **Gedankenarmuth** die Folge einer zu trägen Ideenverarbeitung, **Gedankenlosigkeit** der momentane Zustand der Unaufmerksamkeit.

**Gedeckter Weg**, soviel wie Bedeckter Weg.

**Gedeckter Wein**, sehr dunkelfarbiger Wein.

**Gedern**, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 1789 E., mit Schloß, Hauptort der **Standesherrschaft** G., Herrschaft des Grafen Stolberg-Wernigerode (34 QKilom. mit 3300 E.).

**Gediegen**, im allgemeinen was in seiner Art vortrefflich ist und nichts Fremdartiges enthält; von Metallen, wenn sie in einem unverbundenen Zustande gefunden werden (bes. Gold, Silber und Platin).

**Gedike** (Friedr.), berühmter Pädagog, geb. 15. Jan. 1755 zu Boberow, Oberconsistorialrath und Oberschulrath, Director des Berlinischen Gymnasiums, gest. 2. Mai 1803, übte durch seine pädagogischen Schriften und Lehrbücher großen Einfluß auf die Entwickelung des preuß. Schulwesens aus. — Sein Bruder **Ludw. Friedr. Gottlob Ernst G.**, geb. 22. Oct. 1761 zu Boberow, 1804—32 Director der neuen Bürgerschule zu Leipzig, gest. 9. Juli 1838 zu Breslau, ebenfalls verdienter Pädagog.

**Gedrittschein**, s. unter Aspecten.

**Gedrosia**, im Alterthum Landsch. in Großasien, zum Pers. Reiche gehörig (dem jetzigen Beludschistan entsprechend), war im Süden wüst (**Gedrosische Wüste**).

**Geefs** (Wilh.), ausgezeichneter belg. Bildhauer, geb. 10. Sept. 1806 in Antwerpen, seit 1830 in Brüssel. — Seine Gattin, **Fanny G.** geborene Corr, geb. 1814, Porträt- und Genremalerin. — Seine Brüder: **Joseph G.**, geb. 25. Dec. 1808 in Antwerpen, seit 1841 Prof. der Sculptur daselbst; **Aloys G.** (gest. 1841 zu Paris) und **Johann G.** (gest. 1860 in Brüssel), ebenfalls Bildhauer.

**Geel** (Jak.), holländ. Humanist, geb. 1789 zu Amsterdam, Oberbibliothekar und Prof. zu Leiden, gest. 11. Nov. 1862, zeichnete sich bes. durch seine philol.-kritischen Arbeiten über Theokrit und Euripides aus.

**Geel** (Johannes Franz van), bedeutender Bildhauer, geb. 1756 in Mecheln, seit 1817 Prof. an der Akademie zu Antwerpen, gest. 1830. — Sein Sohn, **Johannes Ludovicus van G.**, geb. 1787 in Mecheln, gest. 1852 zu Brüssel, Prof. an der Akademie daselbst (von ihm der große Löwe auf dem Schlachtfelde zu Waterloo)

**Geelchen**, ein Pilz, s. Faltenschwamm.

**Geelong**, Seestadt im südl. Australien, Colonie Victoria, an der Westseite von Port Phillip, 22,618 E.

**Geelvinkbai**, große inselreiche Bai an der Nordküste von Neuguinea.

**Geer**, Fluß in den belg. Provinzen Lüttich und Limburg, mündet nach 55 Kilom. in die Maas.

**Geer af Finspång** (Louis, Freiherr de), schwed. Staatsmann, geb. 18. Juli 1818 zu Finspång, 1858—70 Justizstaatsminister, seit 1875 Ministerpräsident.

**Geerts** (Charles Henri), belg. Bildhauer und Bildschnitzer, geb. 10. Aug. 1808 zu Antwerpen, gest. 1855 als Prof. an der Akademie zu Löwen.

**Geertsbergen, Geeraardsbergen**, franz. Grammont, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender und an den Eisenbahnen Aalst-Ath und Gent-Charleroy, 8861 E.

**Geertz** (Julius), Genremaler, geb. 21. April 1837 in Hamburg, seit 1860 zu Düsseldorf.

**Geest** (plattdeutsch), in Norddeutschland das höher gelegene Land, im Gegensatz zu Marschland.

**Geeste**, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, mündet bei Geestemünde in die Weser, durch den Hadeler Kanal mit der Niederelbe verbunden.

**Geestemünde**, Hafen im Kreis Lehr der preuß. Landdrostei Stade, an der Mündung der Geeste in die Weser, an der Hannov. Staatsbahn, Bremerhaven gegenüber, 3457 E., Freihafen. Dabei Fort Wilhelm und das Pfarrdorf **Geestendorf** mit 7035 E.

**Geete, Gette**, Fluß in Belgien, entsteht aus der Großen und der Kleinen G. und mündet nach 54 Kilom. oberhalb Diest in die Demer.

**Gefährde-Eid**, eidliche Zusicherung, daß man

glaube, gerechte Sache zu haben, daß man eine Fristverlängerung nicht ohne rechtliche Ursache suche ꝛc.

**Gefälle**, der Abhang der Oberfläche eines Stroms auf eine bestimmte Länge, ist der verticale Abstand derjenigen Horizontallinien, die durch den Wasserspiegel beim Anfang und Ende der Stromlänge gehen. Sagt man z. B. die Elbe hat in einer gewissen Gegend auf 100 Mt. 25 Mmt. Gefälle, so heißt das: auf 100 Mt. senkt sich der Wasserspiegel 25 Mmt. — Staatswirthschaftlich bezeichnet G. die von einem Grundstücke oder dergl. an den Grundherrn oder die Obrigkeit zu leistenden Abgaben, Lasten.

**Gefängnißvereine**, Vereinigungen von menschenfreundlichen Personen zum Zweck der Vorsorge für entlassene Sträflinge.

**Gefängnißwesen**, die staatliche Einrichtung der auf Bewahrung gefangener Personen berechneten Anstalten. Aus der Nothwendigkeit, dem G. eine zweckmäßige humane Gestaltung zu geben, hat sich eine **Gefängnißwissenschaft** gebildet, die, zwischen Staatsverwaltungs- und Strafrecht stehend, gemeingültige Erfahrungsregeln aufzustellen sucht. Es kommen 3 Arten von Haftanstalten in Betracht: 1) die Schuldgefängnisse, 2) die Sicherheits- und Untersuchungsgefängnisse, 3) die Strafgefängnisse. Bei dieser 3. Klasse sind bes. das **Pennsylvanische** oder **Isolirhaftsystem** (Einzelhaft der Sträflinge), das **Auburn'sche** oder **Schweigsystem** und das **Irische** oder **bedingte Beurlaubungssystem** in neuerer Zeit zur Anwendung gelangt. Werke von Holtzendorff, Brunn, Bär, Starke (1877), Hülsen (1878).

**Gefäße** heißen in der Anatomie häutige Röhren, in welchen sich entweder Blut (**Blutgefäße**) oder Lymphe (**Lymphgefäße**) befindet. Beide Arten von G. bilden mit ihren Verästelungen das **Gefäßsystem**, als dessen Mittelpunkt das Herz zu betrachten ist. Die **Gefäßlehre** (**Angiologie**) gibt die anatom. Beschreibung von Form, Lage und Verlauf der G. Die wichtigsten **Krankheiten** der G. sind chronische Entzündungen, Verfettungen, Verkalkungen, Embolien und Aneurysmen.

**Gefäße** in der Botanik sind Röhren, entstanden durch Zellreihen, deren Berührungswände ganz oder theilweise geschwunden sind; nach Art der Verdickung ihrer Innenwand unterscheidet man: Ring-, Spiral- oder Schrauben-, Netz-, Treppen-, Tüpfel- oder Poren-G. **Gefäßbündel** (Stränge, Faserstränge, Leitbündel, Fibrovasalstränge), vorwiegend aus G. bestehende, strangförmige Gewebekörper, welche die höhern Pflanzen (**Gefäßpflanzen**) von der Wurzel bis in die Blätter (Blattnerven) und Früchte durchziehen; an ihnen unterscheidet man 3 Gewebeformen: den Basttheil (Phloëm), das Cambium und den Holztheil (Xylem). **Gefäßkryptogamen**, Kryptogamen mit Gefäßbündeln.

**Gefecht**, die gegenseitige Bekämpfung zweier gegnerischer Parteien mit Waffen. Entspinnt sich ein G. beim unerwarteten Zusammenstoß zweier Abtheilungen, so ist es ein Rencontre; wird ein Theil von dem andern überrascht, so spricht man von einem Ueberfall; wird das G. in die Länge gezogen, um das Eintreten eines Ereignisses, z. B. das Anlangen von Verstärkung abzuwarten, so ist es ein hinhaltendes; soll es den Rückzug decken, so heißt es Rückzugs-G.; wird der Rückzug angetreten, ehe eine Entscheidung erfolgt ist, so findet ein **Abbrechen des G.** statt. — Die **Gefechtslehre** bildet den Haupttheil der Taktik. — **Gefechtsschießen** ist eine Uebung der Infanterie, bei der das Schießen nicht wie auf dem Scheibenstande, sondern wie im Kriege ausgeführt wird.

**Gefell**, preuß. Stadt, Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Ziegenrück, vom reuß. Gebiet umschlossen, 1819 E.

**Gefiedert** (pinnatus), insbes. von zusammengesetzten Pflanzenblättern, wenn die einzelnen Blättchen an den entgegengesetzten Seiten des gemeinsamen Blattstiels (Blattspindel) eingefügt sind: paarig gefiedert, unpaarig gefiedert, unterbrochen gefiedert, doppelt, dreifach ꝛc. gefiedert.

**Gefingert** (digitatus), bei zusammengesetzten Blättern, wenn 5 und mehr Blättchen an einem Punkte des Blattstiels stehen.

**Gefion**, uralte nordgerman. Meeresgöttin, nach jüngerer Ueberlieferung eine jungfräuliche Göttin, welche die unvermählt verstorbenen Mädchen bei sich aufnimmt. — Auch Name einer dän. Fregatte, die im Kriege 1849 von den Deutschen genommen und der preuß. **Flotte** einverleibt wurde.

**Gefle**, Hauptstadt des schwed. Län **Gefleborg** (19,214 QKilom. mit 163,197 E.), an der Mündung der Gefle-Å in den Bottnischen Meerbusen, 17,617 E., mit Hafen, durch Eisenbahnen mit Falun, Upsala und Stockholm verbunden.

**Geflügelte Worte**, Aussprüche von berühmten Männern oder Stellen aus Dichterwerken, die, in den Volksmund übergegangen, zum Sprichwort geworden. Beliebte Sammlung von Büchmann (11. Aufl. 1878).

**Geflügelzucht**, Zucht des Hausgeflügels oder Federviehs (s. d.), ein nicht unwesentlicher Factor im Betriebe einer Landwirthschaft, erfordert zweckmäßige Nahrung, frisches Wasser zum Trinken und Baden, reinliche, für Hühner und Tauben nicht zu kalte Ställe. Die Hühner werden zur bessern Mast verschnitten (Kapaune, Poularden). Zur Förderung der G. bestehen Vereine (**Hühnerologische Vereine**). Werke von Hamm, Düsterberg, Baldamus.

**Gefolge, Gefolgschaft**, die freiwillig eingegangene, aber auf bestimmte Zeit eidlich gebundene Vereinigung german. Männer oder Jünglinge um einen Gaufürsten oder Herzog. Die **Gefolgsleute** (Antrustiones) der fränk. Könige bildeten im Frieden deren Hofstaat, im Kriege die beschützende Umgebung. Auch großen Grundherren war es später gestattet, eine Gefolgschaft freier Männer zu halten.

**Gefrees**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Berneck, am Kornbach, 1460 E.

**Gefreiter**, unterste militär. Charge, gehört zu den Gemeinen, vertritt aber den Unteroffizier, sodaß er eine Mittelstufe zwischen beiden einnimmt.

**Gefrierpunkt**, Temperaturgrad, bei welchem Flüssigkeiten erstarren. G. des Wassers ist bei $0^\circ$ R. und C. $= 32^\circ$ F., der des Quecksilbers bei $-39^\circ$ C. $= -31\frac{1}{5}{}^\circ$ R. Der künstliche G. des Fahrenheit'schen Thermometers ($0^\circ$ F.) entspricht $-17\frac{7}{9}{}^\circ$ C. $= -14\frac{2}{9}{}^\circ$ R.

**Gefrorenes**, Erfrischungsmittel, s. unter **Eis**.

**Gefüge**, der innere Bau, die Anordnung der einzelnen Theilchen eines Gegenstandes. Mineralien haben **körniges G.**, wenn die Masse aus größern und kleinern Körnern besteht; bei **schiefrigem G.** ist die Masse aus dünnen Lagen zusammengesetzt.

**Gefühl**, physiologisch einer der 5 körperlichen Sinne, durch welche Tastempfindungen oder Gemeingefühle hervorgerufen werden. Die Tastempfindungen werden durch äußerliche Einwirkungen auf die Haut erregt, die Gemeingefühle sind das Ergebniß innerer Zustände unsers Körpers und äußern sich als Wohlbehagen oder Misbehagen. Psychologisch ist G. ein bestimmter Gemüthszustand von der niedrigsten Sinnenlust an bis zum erhabensten und edelsten Grade der Tugend und Schönheit.

**Gefüllte Blüten**, solche Blüten, bei denen die Staubgefäße und Pistille den Blumenkronenblättern an Gestalt gleich werden (Mohn, Nelken, Rosen ꝛc.).

**Gegeben** heißen in der Mathematik die als bekannt angenommenen Größen, aus deren Verbindung die unbekannten Größen gefunden werden sollen.

**Gegenbauer** (Anton von), Historienmaler, geb. 1800 in Wangen, seit 1836 Hofmaler zu Stuttgart, gest. 31. Jan. 1876 zu Rom.

**Gegenbaur** (Karl), ausgezeichneter Anatom, geb. 21. Aug. 1826 zu Würzburg, erst Prof. in Jena, seit 1873 zu Heidelberg, durch wichtige Entdeckungen auf dem Gebiet der vergleichenden Anatomie bekannt.

**Gegenbeweis**, im Civilproceß die Darlegung von Umständen zur Entkräftung und Widerlegung der von der gegnerischen Partei aufgestellten Behauptungen.

**Gegenfüßler**, soviel wie Antipoden.

**Gegengift**, s. **Antidotum**.

**Gegensatz**, jedes Verhältniß, in welchem das eine dem andern ausschließend oder verneinend gegenübersteht; er ist **contradictorisch**, wenn sich die Begriffe ge-

genseitig aufheben, wie ja und nein; **conträr**, wenn ein diametral entgegengesetzter Begriff auftritt, wie weiß und schwarz; **correlativ**, wenn ein Glied das andere als Ergänzung voraussetzt, wie rechts und links.

**Gegenschein**, s. unter Aspecten.

**Gegenseitiger Unterricht**, s. **Bell-Lancaster'sches Unterrichtssystem.**

**Gegensonne**, eine optische Erscheinung in der Atmosphäre, welche sich bei niedrigem Stande der Sonne und bei Anwesenheit von Nebel zeigt, findet ihre Erklärung durch die Interferenz des Lichts.

**Gegenständig** (oppositus) heißen in der Botanik zwei gleiche Organe, z. B. Blätter, wenn sie in gleicher Höhe, aber auf zwei einander gegenüberliegenden Seiten der gemeinschaftlichen Achse stehen.

**Gehege**, ein Zaun, bes. von lebendigem Holz; ein mit solchem umschlossener Raum; ein Jagdrevier, das geschont wird; im Forstwesen, ein mit jungem Holz bewachsener Bezirk, auf dem das Weiden des Viehes gewöhnlich durch Strohwische auf Stangen (Hegewische) verboten ist.

**Geheime Fonds**, von der Volksvertretung der Regierung gewährte Geldmittel, über deren Verwendung keine Rechenschaft abzulegen ist.

**Geheime Polizei**, s. Polizei.

**Geheimer Rath**, **Geheimes Rathscollegium** oder **Geheimes Cabinet**, sonst in mehrern deutschen Staaten die oberste, nicht verantwortliche Behörde unter dem Vorsitz des Fürsten, deren Mitglieder **Geheime Räthe**, auch wol **Wirkliche Geheime Räthe** hießen. Gegenwärtig wird die Benennung G. R. meist als bloßer Titel verliehen. — Ueber den engl. G. R. s. **Englische Verfassung.**

**Geheime Verbindungen**, vor der staatlichen Oberaufsicht und der öffentlichen Kenntniß verborgen gehaltene Vereinigungen von Personen theils zur Fortpflanzung öffentlich geächteter Ideen und Lehren, theils zur Erhaltung und Wiederbelebung absterbender Zustände, theils nur zur Uebung phantastischer Kenntniß, wie Geisterbann, Goldmacherei, theils zum Zwecke bloßer Absonderung und der Verbergung nichtiger Rituale, bes. aber zur Förderung polit. Bestrebungen. Zu den letztern G. V. zählten bes. die Philadelphen, die Carbonari, der Tugendbund, die griech. Hetärie, der poln. Jünglingsbund, die Charbonnerie démocratique mit der Section d'action, die Egalitaires, die irisch-amerik. Fenier, die Isabellinos, die Miguelisten, die Internationale u. a.

**Geheimlehre**, s. **Arcāni disciplina.**

**Geheimmittel**, s. Arcāna.

**Geheimschrift**, Kryptographie, das Schreiben mit geheimen, verabredeten Zeichen, s. Chiffreschrift.

**Gehen**, das gewöhnliche Mittel zur Ortsbewegung, geschieht beim Menschen durch wechselsweise Thätigkeit der beiden Beine. Das G. der Vierfüßler geschieht nach denselben Principien, nur daß meist der Vorderfuß der einen und der Hinterfuß der andern Seite unmittelbar nacheinander auftreten.

**Gehenna** (hebr.), die Städte der **Verdammniß**, die Hölle, der Höllenpfuhl.

**Gehirn** (Cerēbrum, Encephălum), das innerhalb der Schädelhöhle gelegene Centralorgan des Nervensystems, der Sitz der Intelligenz und der psychischen Thätigkeiten sowie das Centrum für die Sinnesempfindungen und willkürlichen Bewegungen, stellt eine fast breiartige, weißliche Masse dar, welche in mehrere größere Lappen zerfällt und in ihrem Innern vier mit wässeriger Flüssigkeit erfüllte Höhlen, die sogen. **Hirnventrikel**, enthält, zum größten Theil aus weißer Marksubstanz bestehend, welche außen von einer Schicht grauer Rindensubstanz umgeben ist und von 3 Häuten, der **weichen Hirnhaut** (Pia mater), der **Spinnwebenhaut** (Arachnoidea) und der den Schädelknochen dicht anliegenden **harten Hirnhaut** (Dura mater), schützend umschlossen wird. Das G. wird eingetheilt in: das **große G.** (Cerebrum), welches den ganzen obern Theil des Schädels einnimmt, aus den beiden, durch eine tiefe Längsfurche getrennten **Hemisphären** besteht und zahlreiche **Windungen** und **Furchen** zeigt; ferner in das **kleine G.** (Cerebellum), welches im Hinterkopf liegt und auf seinem Durchschnitt eine baumähnliche Figur (Lebensbaum, arbor vitae) erkennen läßt; schließlich das **Mittelhirn** (Mesencephălum), welches beide miteinander verbindet und sich in den Anfang des Rückenmarks, das sogen. **verlängerte Mark** (Medulla oblongāta), fortsetzt. Die Zerstörung des G. führt augenblicklichen Tod herbei. (Luys, „Das G., sein Bau und seine Verrichtungen", 1877.)

**Gehirnkrankheiten** äußern sich durch Kopfschmerzen, Schwindel, Sinnestäuschungen (Unempfindlichkeit, Ohrensausen, Funkensehen, Störungen des Gemeingefühls), Schlaflosigkeit, Schlafsucht, Geistesstörungen. Die zu Grunde liegende Krankheit ist entweder im Gehirn selbst entstanden, oder erst durch Erkrankung anderer Körpertheile demselben mitgetheilt; sie kann bestehen in Blutüberfüllung oder Blutarmuth des Kopfes, Wasseransammlung in den Hirnhöhlen, Entzündung der Hirnhäute und des Hirnmarks, Hirntuberkulose, Hirnerweichung, Hirnapoplexie (s. **Schlagfluß**), Hirnhypertrophie (zu großes Hirn), Hirnatrophie (Hirnschwund der Greise), endlich in den Geisteskrankheiten (s. d.) genannten Störungen in der Verrichtung des Gehirns.

**Gehofen**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, 1141 E.

**Gehöferschaften**, ältere am linken Rheinufer hie und da noch bestehende landwirthschaftliche Genossenschaften mit gemeinsamem Grundbesitz (Feldgemeinschaft), der periodisch vertheilt wurde. Nur Hof- und Gartenraum war Privateigenthum, später jedoch auch Feld und Wiese, und nur Wald und Weide blieb gemeinsames Eigenthum (Markgenossenschaften).

**Gehör** (Audītus), der Sinn des thierischen Körpers, durch welchen Schallempfindungen wahrgenommen werden. Die Schallwellen dringen durch Ohrmuschel und äußern Gehörgang zum Trommelfell (einer dünnen, quer durch den Gehörgang gespannten Haut), an welchem die **Gehörknöchelchen** (Hammer, Ambos und Steigbügel) befestigt sind, durch deren Erschütterungen die in den innern Gehirnhöhlen (Vorhof, Labyrinth, Schnecke) ausgebreiteten Enden des **Gehörnerven** erregt werden. Letztere hinwiederum leiten die mitgetheilten Wellenbewegungen zum Gehirn, wo sie als Schallempfindungen zum Bewußtsein gelangen. Die **Gehörkrankheiten** sind infolge des zusammengesetzten Baues des Gehörorgans sehr mannichfach; am gewöhnlichsten sind Verstopfungen des Gehörgangs (durch verhärtetes Ohrenschmalz), Sprengung des Trommelfells, Entzündung des Trommelfells und der innern Theile des Ohrs.

**Gehorsam**, die Unterwerfung eines Willens unter einen andern, ist entweder ein unfreiwilliger, durch Zwang verschaffter, oder ein freiwilliger, wobei wir uns dem bessern Urtheil anderer bereitwillig unterziehen.

**Gehrden**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, 1519 E. Danach benannt ist die Hügelreihe der **Gehrdener Berge**, südwestl. von Hannover, bis 158 Mt. hoch. — **G.**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, 796 E.

**Gehre** oder **Gehrung**, das Zusammentreffen zweier Flächenkanten unter irgendeinem Winkel. — Gewöhnlich führt der Winkel von 45° in der technischen Sprache den Namen G. Das **Gehrmaß** dient, um den halben rechten Winkel, und zugleich auch dessen Ergänzungswinkel (135°) anzuzeichnen. Das **Gehreisen** ist ein großer rechtwinkeliger Geißfuß, um durch Einschlagen seiner Schneide die G. anzuzeichnen. **Gehrungsmaschinen** dienen zum Abhobeln von Gehrungsflächen.

**Gehren, Amt-G.**, Flecken in der schwarzburg-sondershausener Oberherrschaft, an der Wohlrose und am Fuße des Thüringer Waldes, 1845 E.

**Geibel** (Emanuel von), beliebter lyrischer Dichter, geb. 18 Oct. 1815 zu Lübeck, ward 1852 Prof. der Aesthetik zu München und zog sich 1868 in seine Vaterstadt zurück. Die erste Sammlung seiner „Gedichte" erschien 1840 (72. Aufl. 1873), ihr folgten weitere Sammlungen, mehrere Dramen und metrische Uebertragungen aus alten und neuern Sprachen.

**Geibsdorf,** Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lauban, 2601 E., meist Leinweber.

**Geier, Geiervögel** (Vulturida), Familie der Raubvögel, meist große, schwergebaute, träge, gefräßige, für die heißen Länder durch Beseitigung faulender Thierkörper nützliche Vögel. Der **Graue G.** (Kutten-G., Mönchs-G., Vultur cinerêus); der **Weißköpfige G.** (Alpen-G. V. fulvus), beide mit Halskrause, vereinzelt auch in Mitteleuropa. Der **Aegypt. Aas-G.** (Schmutz-G., Henne der Pharaonen, Neophron Percnopterus) war den alten Aegyptern heilig. Der **Mönchs-G.**, in Mittel- und Südafrika. Der **Lämmer- oder Bart-G.** (s. d.), der **Condor** (s. d.).

**Geiersberg, Kyszperk,** Stadt im böhm. Bez. Senftenberg, am Stillen Adler und an der Eisenbahn Königgrätz-Glatz, 1605 E., mit Schloß.

**Geiersberg,** höchster Gipfel des Spessart, nördl. von Rohrbrunn, 615 Mt. hoch.

**Geige** heißen alle Saiteninstrumente, bei welchen die Töne durch Streichen der Saiten mit einem Bogen erzeugt und durch Aufsetzen der Finger auf das Griffbret abgegrenzt werden. S. die Artikel **Violine, Viola, Violoncello, Violon** (Contrabaß).

**Geigenholz** (Citharexylon quadrangulare), ein zu den Verbenaceen gehöriger westind. Baum, dessen Holz zu musikal. Instrumenten gebraucht wird.

**Geiger** (Abraham), jüd. Gelehrter, geb. 24. Mai 1810 zu Frankfurt a. M., nacheinander Rabbiner in Wiesbaden, Breslau, Frankfurt a. M. und Berlin, wo er als Lehrer an der Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums wirkte, gest. 23. Oct. 1874, bes. durch seine histor. und literarhistor. Monographien berühmt. — Sein Sohn, **Ludwig G.**, geb. 5. Juni 1848 zu Breslau, seit 1870 Privatdocent an der Universität Berlin, gleichfalls bekannt durch Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte und Literaturgeschichte.

**Geiger** (Karl Joseph), Historienmaler, geb. 14. Dec. 1822 in Wien, Schüler Führich's.

**Geiger** (Lazarus), deutscher Sprachforscher, geb. 12. Mai 1829 zu Frankfurt a. M., wirkte von 1861 bis zu seinem 29. Aug. 1870 erfolgten Tode als Lehrer an der israel. Realschule seines Geburtsortes, bes. wissenschaftlich auf dem Gebiete der Sprachphilosophie.

**Geiger** (Nikolaus), Bildhauer, geb. 6. Dec. 1849 zu Lauingen an der Donau, seit 1873 zu Berlin.

**Geiger** (Peter Johann Nepomuk), Maler und Zeichner, geb. 11. Jan. 1805 in Wien, seit 1853 Prof. an der Akademie daselbst.

**Geijer** (Erik Gust.), verdienter schwed. Geschichtschreiber, geb. 12. Jan. 1783 zu Ransäter, Prof. zu Upsala, gest. 23. April 1847 zu Stockholm; auch als Componist bes. von Volksliedern bekannt.

**Geikie** (Archibald), Geolog, geb. 1835 in Edinburgh, seit 1870 Prof. der Mineralogie und Geologie daselbst.

**Geilenkirchen,** Hauptstadt des Kreises G. (198 □Kilom. mit 25,977 E.), im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf, 3897 E.

**Geiler von Kaisersberg** (Joh.), berühmter Kanzelredner, geb. 16. März 1445 zu Schaffhausen, seit 1478 bis zu seinem Tod (10. März 1510) gelehrter und origineller Prediger zu Straßburg. Bes. berühmt sind seine Predigten über Seb. Brant's „Narrenschiff".

**Geilnau,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 234 E., berühmt durch seine Mineralquelle.

**Geïn,** nach Berzelius die schwarzbraune, extractive Materie der Ackererde, Humin, s. **Humus.**

**Geinitz** (Hans Bruno), geb. 16. Oct. 1814 zu Altenburg, seit 1850 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Dresden, verdienter Geognost und Mineralog.

**Geira,** portug. Feldmaß = $58,_{56}$ Ar.

**Geisa,** Stadt im weimar. Kreise Eisenach, an der Ulster, 1576 E., mit Schloß. In der Nähe der 539 Mt. hohe Basaltberg Rockenstuhl.

**Geisberg,** Berg bei Wiesbaden, mit besuchten Anlagen und einer landwirthschaftl. Lehranstalt.

**Geiselbrüder,** s. **Flagellanten.**

**Geiselhöring,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Mallersdorf, 1820 E., Eisenbahnknoten zwischen Straubing, Landshut und Regensburg.

**Geiseln,** Leibbürgen, freiwillig sich stellende oder gewaltsam ergriffene und festgehaltene Personen als Bürgen für die Erfüllung eines Vertrags.

**Geiselungen,** seit der frühesten Zeit eine Züchtigungsart für Verbrechen. In dem Wahne, ein Gott gefälliges Werk zu üben, entstanden im Mittelalter die freiwilligen G., denen sich alle Stände und Lebensalter unterzogen. Bald steigerten sich indeß die G. zur Raserei und riefen 1349 förmliche **Geislerbrüderschaften (Flagellanten)** hervor, welche die Länder durchzogen, mit der Reformation jedoch ihr Ende erreichten.

**Geisenfeld,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Pfaffenhofen, 1773 E.

**Geisenheim,** Stadt im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eisenbahn Frankfurt-Rüdesheim, 2790 E.; Weinbau (**Geisenheimer**).

**Geiser** (isländ. Geysir, d. i. Sprudel), Name der periodischen Springquellen auf Island. Der **Große G.**, mit periodischen Ausbrüchen in je 24—30 Stunden; der **Kleine G.**, 60 Kilom. von jenem, wirft in Perioden von $3^3/_4$ Stunden eine heiße Wassersäule aus; nahe bei dem Großen G. hat der seit 1784 bei einem Erdbeben entstandene **Stokkr** (Strocker) oder **Neue G.** alle 2—3 Tage eine Eruption.

**Geishorn,** Gipfel der Voralpen im bair. Kreise Schwaben, Bez. Sonthofen, 2251 Mt. hoch.

**Geising** (Alt- und Neu-, seit 1857 vereinigt), Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dippoldiswalda, 1288 E., mit Zinnwerken.

**Geisingen,** Stadt im bad. Kreise Villingen, an der Eisenbahn Offenburg-Konstanz, 1045 E.

**Geislingen,** Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreise, an der Eisenbahn Stuttgart-Ulm, 3671 E., welche Arbeiten in Holz, Horn und Elfenbein, sogen. **Geislinger Waaren**, fertigen. Unfern das **Röthelbad.**

**Geismar,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Fritzlar, an der Elbe, 676 E.; ehedem Hauptopferplatz der alten Hessen.

**Geispoldsheim** oder **Geispitzen,** Marktflecken im deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, Kreis Erstein, an der Ehn und der Eisenbahn Straßburg-Colmar, 2217 E.

**Geiß,** soviel wie Gemse; auch Ziege und das weibliche Reh.

**Geißblatt, Geißrebe,** Pflanzengattung, s. **Lonicêra.**

**Geißel** (Johannes von), geb. 5. Febr. 1796 zu Gimmeldingen (Pfalz), seit 1818 Priester, 1845 Erzbischof von Köln und 30. Sept. 1850 zum Cardinal ernannt, wußte sich, schlau und gewandt, in der Gunst der Regierung zu erhalten; gest. 8. Sept. 1864.

**Geißfuß** (Giersch, Aegopodium), Pflanzengattung der Doldengewächse. Der **Gemeine G.**, Zipperleinkraut, (A. podograria), überall in Hecken und auf Grasplätzen; Futterkraut, früher gegen Gicht gebraucht.

**Geißfuß,** hebelförmiges Instrument zum Ausziehen von Zahnstümpfen und Zahnwurzeln; auch ein stählernes Schneidewerkzeug mit winkelförmiger Schneide zum Reinausstechen einspringender Ecken.

**Geißler** (Joh. Mart. Friedr.), Kupferstecher, geb. 1778 in Nürnberg, gest. daselbst 9. Jan. 1853.

**Geißraute,** Pflanze, s. **Galêga.**

**Geist,** das körperlose Wesen, dessen Sinn sich durch Denken und Wollen kundgibt. Der einem lebenden Körper innewohnende G. heißt Seele; beide werden indeß auch vereinigt gedacht, wobei dem G. die höhere Intelligenz und der Wille, der Seele das tiefere Empfinden und sinnliche Begehren zugeschrieben wird. Auch bezeichnet G. den idealen Inhalt eines Products im Gegensatz zu dessen materiellem Wesen oder Stoffe. Die **Geisteslehre** (Pneumatologie) sucht die Unsterblichkeit der Seele zu beweisen, während der **Spiritismus** die Geister körperlich zu schauen wähnt.

**Geistchen** (Federmotten, Federfalter, Pterophorida), Familie der Klein-Schmetterlinge, mit zartem, langgestrecktem Körper und fingerartig oder federartig zerschlitzten Flügeln; gemeinste Art Pterophorus pentadactylus, schneeweiß, mit 5 Federn.

**Geistererscheinung,** das wahrnehmbare Hereintreten überirdischer Geister in die physische Welt. Der von fast allen im Kindesalter stehenden Völkern gehegte Glaube an G. stützt sich auf deren Unfähigkeit, die Erscheinungen ihres eigenen Innern sowie der Außenwelt genügend zu erklären. Die christl. Welt baute ein System der G. auf, wobei der Teufel eine hervorragende Rolle spielte und welches zu den Hexenprocessen führte, die Massen von Opfern forderten. Die Magie und Nekromantie lehrten die Beschwörung von Geistern und begründeten den heute noch bestehenden Glauben an Magnetismus, Somnambulismus und Spiritismus. Nicht zu verwechseln ist damit die höhere Magie, welche zur Unterhaltung der Zuschauer auf Sinnentäuschung beruhende G. hervorruft.

**Geisteskrankheiten,** Seelen- oder Gemüthskrankheiten, nennt man im allgemeinen die Störungen des Seelenlebens, die auf Erkrankungen des Hirns und der Hirnrinde beruhen und sich theils als Mangel an Reizbarkeit im Blödsinn, theils als Herrschaft der Einbildungskraft über Verstand und Vernunft im Wahnsinn, theils als Vorherrschen einer oder mehrerer falscher Ideen äußern, die man fixe Ideen nennt. Sind diese Ideen düsterer Art, so entsteht die Melancholie. Mangel an Sammlung und Verknüpfung der Gedanken erzeugt die Narrheit oder Verrücktheit, die bei gesteigertem Grade bei Mangel an Selbstbeherrschung in Manie, Tollheit, Tobsucht übergeht. Während der Blödsinn angeboren ist, werden die andern Formen der G. durch verschiedene Ursachen erzeugt.

**Geistige** oder **alkoholische Getränke** werden durch alkoholische Gärung zuckerhaltiger Flüssigkeiten und deren nachfolgende Klärung oder Destillation gewonnen. Die bekanntesten sind: der Wein (aus Traubensaft), die Obstweine (aus Fruchtsäften), das Bier (aus Malzabkochung), die destillirten oder gebrannten Wässer (aus der Melasse der Zuckerraffinerien oder dem Stärkemehl der Kartoffeln und Getreidearten), die Liqueure (Lösungen ätherischer Oele in verdünntem Weingeist) und der Kumiß, der durch die geistige Gärung der Stutenmilch entsteht. In kleinern Gaben wirken die alkoholigen Getränke wohlthätig erregend und belebend, in größern berauschend und betäubend; ihr anhaltender übermäßiger Genuß führt zur chronischen Alkoholvergiftung oder Säuferkrankheit (s. d.)

**Geistiges Eigenthum,** das Recht des Verfassers (Autor), sein Werk ausschließlich zu verwerthen. Das literarische oder artistische Urheberrecht räumt dem Autor oder Verleger für einen gewissen Zeitraum das alleinige Vorrecht der Vervielfältigung und Benutzung eines Werks ein; nach Ablauf jenes Zeitraums wird das Werk Gemeingut Aller. Darüber: Deutsches Reichsgesetz vom 11. Juni 1870, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikal. Compositionen und dramat. Werken; vom 9. Jan. 1876, betreffend Schutz der Photographien; vom 11. Jan. 1876, betreffend Urheberrecht an Mustern und Modellen.

**Geïstik** (grch.), soviel wie Epirographie.

**Geistingen,** Gemeinde im Siegkreise des preuß. Reg.-Bez. Köln, bei Hennef, 4659 E.

**Geistinger** (Marie), Schauspielerin, als wiener Opernsoubrette sehr beliebt, geb. 26. Juli 1830 zu Graz, widmete sich dann dem Schauspiel und gehört seit 1877 dem leipziger Stadttheater an.

**Geistliche Gerichtsbarkeit,** ursprünglich das kirchliche Schiedsrichteramt in Rechtsstreitigkeiten zwischen Geistlichen, später auch zwischen Klerikern und Laien, woraus sich viele Eingriffe in die weltliche Strafgerichtsbarkeit ableiteten. In Deutschland ist durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 jede kirchliche Strafgerichtsbarkeit über Laien beseitigt.

**Geistliche Verwandschaft,** in der kath. Kirche die als Ehehinderniß betrachtete Verwandschaft zwischen Täuflingen und deren Pathen und den Pathen eines Täuflings untereinander.

**Geistlichkeit,** s. Klerus.

**Geithain,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Chemnitz-Leipziger Eisenbahn, 3706 E.

**Geiz,** das im Gegensatz zur weisen Sparsamkeit stehende unmäßige Streben, erworbenen Besitz ängstlich zu bewahren und sich wie andern dessen Genuß zu versagen. Das leidenschaftliche Streben nach Besitz heißt Habsucht. — G. heißt auch die Knospe der Tabacksblüte und das überflüssige Ranken der Weinstöcke, daher Geizen, das Hervorbrechen solcher Ranken.

**Gekerbt** (crenatus), von Pflanzenblättern, deren Rand rundliche kleine Lappen und spitzige Einschnitte hat.

**Geknäult** heißt in der Botanik in kleinen kugelförmigen Massen vorkommend, z. B. Blüten.

**Geköperte Stoffe** sind Gewebe und Zeuge, bei denen die Fadenverbindung in mehr als 2 verschiedenen Lagen des Eintrages miteinander abwechselt, als beim Drell (Drillich, Zwilch), Damast (Leinen-Damast) und bei seidenen Zeugen (Croisé, Serge und Atlas).

**Gekörnt** nennt man die Oberfläche eines Minerals, die kleine, runde gleich hohe Erhöhungen hat.

**Gekrätz,** allerlei beim Schmelzen der Erze gesammelte metallische Abgänge (Hüttenabfälle).

**Gekrönter Dichter.** Die in Griechenland übliche Sitte, Dichter bei den musischen Wettstreiten feierlich zu bekränzen, verpflanzte sich auch zu den Römern und wurde von den röm.-deutschen Kaisern nachgeahmt und im 13. Jahrh. in Italien erneuert. Deutschlands berühmteste gekrönte Dichter sind nächst Hutten, Sabinus, Stigelius, Frischlin und Opitz. In England wird der Titel Poet-Laureate vom König verliehen. — Gekrönte Preisschriften sind bei einem akademischen Concurs mit dem Preis belohnte Arbeiten.

**Gekröpft,** in einen Winkel gebogen, geschweift, z. B. bei Bändern. **Gekröpftes Gesims,** Gesims, welches bei Vorsprüngen an Mauern nicht gerade abgeschnitten, sondern um die Ecke des Vorsprungs, mit der gleichen Ausladung, die dieser hat, herumgeführt ist.

**Gekröse** (Mesenterium), eine Falte des Bauchfells, welche, von der hintern Bauchwand ausgehend, busenstreifartig gefaltet vorn an den Därmen angewachsen ist, deren Beweglichkeit gestattet, ihre Verschlingung aber verhindert. Es liegen im G. Nerven, Blutgefäße und Lymphdrüsen, welche nach ihm benannt sind. **Gekrösdrüsenschwindsucht** ist die Drüsendarre der Kinder (Tabes mesaraica), welche bei skrofulösen Kindern häufig ist und in langsamer Entzündung oder Vereiterung der Drüsen besteht.

**Gekrösstein,** eine weiße, in gekrösartigen Lagen vorkommende Varietät des Anhydrit.

**Gekuppelt** heißen Säulen, wo Capital- und Schaftgesims sich berühren; Fenster, welche nur durch schmale Pfeiler geschieden sind.

**Gela,** vor. Stadt auf der Südküste Siciliens, am Flusse G., an der Stelle des jetzigen Terra-Nuova.

**Gelasinen** (grch.), die Lach- oder Schneidezähne. **Gelasmus,** das krampfhafte Lachen.

**Gelasius,** mehrere Päpste und Bischöfe. **G. I.,** 492—96, behauptete für den Bischofsstuhl zu Rom das Recht der Beaufsichtigung über die Rechtgläubigkeit und die Kirchendisciplin. — **G. II.,** 1118—19, war Gegenpapst des von Heinrich V. gewählten Gregor VIII. Bischof G. von Cyzikus schrieb um 476 die Geschichte des Nicänischen Concils.

**Gelatine** (lat.), reiner, farb- und geschmackloser Leim (s. Gallerte), dient als Ersatz der Hausenblase, zur Bereitung genießbarer Gelées, der Gelatinekapseln für schlechtschmeckende Arzneien u. ähnl. — **Gelatiniren,** sich in Gallert verwandeln, gerinnen; **gelatinös,** gallertartig.

**Gelb,** die leuchtendste Farbe im Sonnenspectrum, durch Verdünnung oder Einmischung theils von Roth (röthlich-, roth-, orangegelb), theils von Weiß (hell-, licht-, blaßgelb) oder von Blau (grünlichgelb) nuancirt.

**Gelbbeeren,** die in der Färberei benutzten erbsengroßen getrockneten Früchte verschiedener Rhamnusarten, s. Rhamnus.

**Gelbbleierz,** ein gelblichgraues, wachs-, honig-, pomeranzengelbes bis morgenrothes Mineral, aus Bleioxyd und Molybdänsäure bestehend.

**Gelbeisenerz,** ein schön ockergelbes Mineral, be-

stehend aus Eisenoxyd, Kali, Kalk, Schwefelsäure und Wasser, aus der Zersetzung von Markasit entstanden.

**Gelberde** (Melinit), ein zur Thongruppe gehöriges, ockergelbes Mineral, derbe Massen mit erdigem Bruche und oft dickschieferiger Absonderung bildend, wird zur gelben Anstrichfarbe und zum Gelbfärben des Waschleders verwendet.

**Gelbes Fieber** (Febris flava), eine in den Tropengegenden einheimische, zumeist die Eingewanderten betreffende Krankheit, welche einen schnellen stürmischen Verlauf hat und sich durch gelbe Hautfärbung, heftiges Erbrechen, Nasen- und Magenblutungen, quälende Kopf- und Gliederschmerzen charakterisirt. Heftige Schweißbildung leitet bisweilen die Genesung ein; viel häufiger aber erfolgt unter Krampfanfällen der Tod.

**Gelbes Meer**, chines. Hoang-hai, heißt der nördl. Theil des Chinesischen Meeres.

**Gelbholz**, das blaßgelbe, gelbroth geaderte Kernholz von Maclūra tinctoria, dem westind. Färbermaulbeerbaum, enthält Morin und Maclurin (Moringerbsäure); dient bes. zu grünen und braunen Mischfarben und zu Lackfarben.

**Gelbkupfer**, die Legirungen des Kupfers mit Zink; diejenigen, welche weniger von den Eigenschaften des reinen Kupfers, aber mehr Zink enthalten, heißen **Messing**; dagegen solche mit auffallend viel Kupfer und wenig Zink: **Tombak** (rothes Messing, als Gußwaare **Rothguß**). Die **Gelbgießerei** behandelt das Gießen des Messings, die **Rothgießerei** das des Tombaks.

**Gelbmännel**, ein Pilz, s. **Faltenschwamm**.

**Gelbmesser-Indianer**, Völkerschaft der Athapasken, sitzen im N. vom Großen Sklavensee in Britisch Nordamerika.

**Gelbsucht** oder **Cholämie**, ein charakteristisches Symptom verschiedener Krankheiten, bei welchen infolge verhinderten Gallenabflusses aus der Gallenblase der Gallenfarbstoff in das Blut übertritt, äußert sich in intensiv gelber Farbe der Haut und der Schleimhäute, in Abspannung, Müdigkeit, Schlaflosigkeit und andern Beschwerden. Am häufigsten ist die **katarrhalische G.**, welche oft schnell nach Diätfehlern oder Aerger entsteht und meist wochenlang anhält.

**Gelbwurz**, s. **Curcuma**.

**Geld** (d. i. das, was „gilt"), die im wirthschaftlichen Verkehr als Tauschmittel und allgemeiner Werthmesser angenommene Waare, war und ist noch, nach dem Stand der Cultur, Klima, Landesbeschaffenheit sehr verschieden: Thierfelle, Vieh, Muscheln, Salz, Thee, Taback, hauptsächlich aber unedle und edle Metalle, und von letztern namentlich Silber und Gold theils in rohem Zustande (**Barren**), theils gemünzt (**Münz-G.**). **Papier-G.** ist **Credit-G.**, nur solange von Werth oder vollem Werth, als sein Aussteller Credit hat; schwindet dieser, so kann der Werth nur noch durch Zwang aufrecht erhalten werden (**Zwangs-G.**). **Geldwirthschaft**, wirthschaftlicher Zustand, bei dem Umsätze mit Geld beglichen werden (Kauf), im Gegensatz zur Naturalwirthschaft (Tausch). Werke von Hoffmann, Oppenheim, Grote, Jevons u. a.

**Geld** und **Brief**, abgekürzt G. und B., auf Börsencurszetteln bedeutet, daß der betreffende Gegenstand zum notirten Curse zu kaufen oder zu verkaufen war.

**Geldern**, ehemaliges Herzogthum zu beiden Seiten des Niederrheins, durch Karl V. 1543 den Niederlanden einverleibt. In der niederländ. Revolution trat das sogen. Nieder-G. den Generalstaaten bei, während ein Theil von Ober-G. 1713 an Preußen abgetreten wurde. Den Haupttheil des ehemaligen Herzogth. G. bildet die jetzige niederländ. **Prov. G.** oder **Gelderland**, welche auf 5089 QKilom. 453,624 E. zählt und Arnheim zur Hauptstadt hat.

**Geldern**, Kreis (543 QKilom. mit 50,649 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf; dessen **Hauptstadt G.**, an der Niers und der Eisenbahn Köln-Kleve, bis 1764 Festung, 5184 E.

**Geldstrafen, Geldbußen**, die Sühne für geringere Vergehen, deren Höhe innerhalb bestimmter Grenzen dem richterlichen Ermessen anheimgestellt ist.

**Gelée** (frz., spr. Schelēh), der mit Zucker eingekochte Saft verschiedener Fruchtarten, der infolge seines Gehaltes an Pektinsubstanzen beim Erkalten gallertartig gerinnt. (S. **Gallerte**.)

**Gelée** (spr. Schelēh, Claude), s. **Claude Lorrain**.

**Gelehrsamkeit**, theils die Eigenschaft eines wissenschaftlich gebildeten Menschen, theils der Inbegriff vielseitiger und gründlicher Kenntnisse. Zur G. rechnete man stets eine genaue Kenntniß der altclassischen Sprachen, indeß hat die Neuzeit mit ihren vielverzweigten Wissenschaften dem Begriffe G. einen allgemeinern Charakter verliehen.

**Gelehrte Gesellschaften**, aus freier Selbstbestimmung hervorgegangene oder durch den Staat herbeigeführte Vereine wissenschaftlich gebildeter Männer zu irgendeinem wissenschaftlichen Zwecke. Solche vom Staat begründete und unterhaltene Vereine (Akademien) sind entweder in ihrer Thätigkeit auf ein bestimmtes Land beschränkt oder umfassen ihrer Natur nach alle civilisirten Nationen. Beide, die staatlich begründeten Akademien wie die freien Vereine, erstreben hauptsächlich die Erweiterung des wissenschaftlichen Gebietes nach bestimmten Richtungen hin und suchen dies durch Bibliotheken, Sammlungen, Museen, Unterstützungen und ausgesetzte Preise zu erreichen.

**Geleit**, im Mittelalter die den Reisenden zu ihrer Sicherheit beigegebenen Bewaffneten, wie die dafür zu zahlende Abgabe. Das **Geleitsgeld** wurde in Deutschland, auch nachdem jener Schutz als unnöthig aufgehört hatte, hier und da bis auf die neueste Zeit neben dem Chausseegeld erhoben. — **Freies** oder **sicheres G.** erhält der Angeschuldigte, um sich ungefährdet zu seiner Rechtfertigung vor Gericht zu stellen, durch die höchste Justizstelle mittels Ertheilung eines **Geleitbriefs**.

**Gelenau**, Fabrikort in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 5284 E.

**Gelendshik**, fester Platz im District des Schwarzen Meeres des russ. Kaukasien, am Schwarzen Meer.

**Gelenk** (Articulus), in der Anatomie jede Verbindung mehrerer Knochen untereinander, mag diese nun eine bewegliche (Diarthrōse) oder unbewegliche (Synarthrōse) sein. Die überknorpelten **Gelenkflächen** der Knochen werden durch eine schleimige **Gelenkschmiere** schlüpferig erhalten, welche die **Gelenkdrüsen** absondern. **Gelenkkrankheiten** sind häufig und endigen oft mit Wassersucht der G. oder mit **Gelenksteifigkeit** und **Gelenkverwachsung** (s. **Ankylōsis**). Der **acute Gelenkrheumatismus** ist eine schmerzhafte fieberhafte Gelenkentzündung, häufig mit Herz- und Gehirnentzündung verbunden.

**Gelenkquarz**, eine Varietät des Itakolumit.

**Gelenkwischer**, ein Wischer zum Reinigen der Seele der Geschützröhre.

**Gelgauen** oder **Golden**, Völkerschaft der Tungusen, am Amur vom Dondon-Birra bis zum Kizisee.

**Gelice** (spr. Jelihs), Fluß im südwestl. Frankreich, entspringt im Dep. Gers und mündet im Dep. Lot-Garonne in die Losse.

**Gelīd** (lat.), strengkalt; **Geliditāt**, die Eiskälte.

**Gellen**, Südspitze der preuß. Insel Hiddensöe in der Ostsee. — **G.** oder **G.-Strom**, die 2,5 bis 4 Kilom. breite Meerenge zwischen Hiddensöe und Rügen.

**Gellert** (Christian Fürchtegott), deutscher Dichter und moralphilos. Schriftsteller, geb. 4. Juli 1715 zu Hainichen im sächs. Erzgebirge, seit 1751 Prof. der Philosophie zu Leipzig, gest. daselbst 13. Dec. 1769, übte durch seinen fleckenlosen Charakter wie durch seine edeln und einfachen Dichtungen einen gewaltigen sittlichen Einfluß auf das ganze Deutschland aus. Am populärsten wurde er durch seine „Fabeln". Neue Ausgabe seiner Werke in 10 Bdn. (1867); Biographien von Cramer (1774) und Döring (1833). — Sein Bruder, **Christlieb Ehregott G.**, geb. 11. Aug. 1713 zu Hainichen, Prof. der Chemie zu Freiberg, gest. 18. Mai 1795, bekannt durch seine Lehrbücher der metallurgischen Chemie und Probirkunst.

**Gellibrand's Point,** befestigte Station am Nordende von Port Philipp, Victoria, Australien.

**Gellius** (Aulus), röm. Schriftsteller um Mitte des 2. Jahrh. n. Chr., verfaßte die „Noctes Atticae" (Ausg. von Hertz, 1853), ein sehr werthvolles Sammelwerk.

**Gellivära,** weit zerstreute Colonistengemeinde im schwed. Län Norrbotten, 188 Kilom. von Luleå, 2647 E., mit Eisenwerken und Eisenbahn nach der schiffbaren Luleåelf. In der Nähe der 416 Mt. hohe Erzberg.

**Gellschuß** oder **Göllschuß,** flacher Schuß, bei dem das Geschoß nach dem ersten Aufschlage noch weiter geht und mehrere weitere Aufschläge macht.

**Gelnhausen,** Hauptstadt des Kreises G. (655 □Kilom. mit 41,416 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Kinzig und an der Eisenbahn Bebra-Hanau, bis 1349 Freie Reichsstadt, 3683 E.; Ruinen der 1144 von Friedrich I. erbauten Pfalz.

**Gelobtes Land,** soviel wie Palästina.

**Gelon,** 491 v. Chr. zur Tyrannis über Gela gelangt, besiegte 480 die Karthager bei Himera und zwang sie zum Frieden. Nach seinem 477 erfolgten Tode verehrte ihn das Volk als Heros.

**Gelose** (Haï-Thao), Appreturmittel für Baumwollstoffe, gewonnen aus einer in Cochinchina häufigen Alge.

**Gelsen,** österr. Provinzialismus für Mücken.

**Gelsenkirchen,** Dorf (Gemeinde) im Kreise Bochum des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Köln-Mindener Eisenbahn, 11,292 E., mit Eisenwerken.

**Gelt,** unfruchtbar. **Geltvieh,** bes. Rinder und Schafe, die noch nicht trächtig waren, oder, nachdem dies der Fall, ein oder mehrere Jahre nicht wieder empfangen.

**Gelte** oder **Lot,** brüsseler Weinmaß = $1{,}_{354}$ Lit.

**Gelübde** (votum), die Angelobung einer Gott gefälligen That oder Leistung, um die Gewährung eines Wunsches zu erlangen oder als Ausdruck des Dankes oder der Huldigung. **Kloster-G.,** die feierlichen Versprechungen der in einen geistlichen Orden eintretenden Novizen. [Schwangern und Nervenkranken.

**Gelüste,** Ausartungen des Appetits, bes. bei

**Gelzen,** soviel wie castriren, wird bes. von Schweinen gebraucht; daher **Gelze,** ein geschnittenes Schwein, **Gelzer,** Schweineschneider.

**Gelzer** (Joh. Heinr.), deutscher Geschichtschreiber und Publicist, geb. 17. Oct. 1813 zu Schaffhausen, 1843—50 Prof. in Berlin, lebt seitdem zu Basel.

**Gemälde,** die mit Pinsel und Farbe auf eine Fläche zu Stande gebrachte Abbildung wirklicher oder gedachter Gegenstände; auch eine lebhafte Schilderung. **Gemäldegalerie,** s. Museum.

**Gemara** (hebr.), der 2. Theil des Talmud, die Erklärung des 1. Theils (der Mischna) umfassend.

**Gemarkung,** abgegrenzte Orts- oder Gutsflur.

**Gembitz** oder **Gembice,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, 1005 E.

**Gembloux** (spr. Jangbluh) oder **Gemblours,** Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Venloo und Brüssel-Luxemburg, 2876 E., bekannt durch den Sieg von Don Juan d'Austria über die Niederländer 31. Jan. 1578. In der Benedictinerabtei G. wurde Anfang des 12. Jahrh. die Chronik des Siegebert von G. abgefaßt.

**Geme,** castil. Längenmaß zu 6 Pulgadas = $0{,}_{139}$ Mt.

**Gemeinde,** Commune, eine vom Staat als jurist. Person (Corporation) anerkannte Vereinigung von Staatsbürgern mit vom Staat festgestellter oder genehmigter Verfassung und einer unter Staatsaufsicht stehenden, mit wichtigen Rechten ausgestatteten Verwaltung. Das **Gemeindebürgerrecht** schließt alle den vollberechtigten Gemeindegliedern zustehenden Rechte in sich, wer diese nicht besitzt, ist Beisasse, Schutzverwandter. Die Bestimmungen über Rechte und Pflichten des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung enthält die **Gemeindeordnung,** das Statut über die Gemeindeverfassung und Gemeindeverwaltung. Die meisten Staaten besitzen Gemeindeordnungen für Städte und für Landgemeinden, bei denen sich die Staatsbehörde mehr oder weniger ausgedehnte Aufsichtsrechte beilegt.

**Gemeindeabgaben,** s. unter Steuern.

**Gemeiner,** der Soldat ohne Charge, nach der Truppengattung Husar, Kanonier ꝛc. genannt. Der Name stammt von der bei Landsknechten üblichen Bezeichnung „Gemeine Knechte".

**Gemeiner Pfennig,** beschwerliche Abgabe im 16. Jahrh., wodurch ein Bauernkrieg am Rhein und der Aufruhr, genannt der „Bundschuh", entstand.

**Gemeines Recht,** die in Deutschland zur Anwendung gelangenden Rechtssätze, insoweit das Land- oder Particularrecht keine gegentheiligen Bestimmungen enthält. Durch die Erlassung der deutschen Justizgesetze haben ganze Abtheilungen des G. R. ihren praktischen Werth verloren.

**Gemeingefühl** (Coenaesthēsis) nennt man die Empfindung eines Menschen vom Zustande seines eigenen Körpers, von Kant als Vitalsinn bezeichnet. Man rechnet zu dem G.: Wohlbefinden, Uebelbefinden, das Gefühl der Munterkeit und Mattigkeit, Hunger, Durst, Sättigung, Ekel, Beklemmung, Schmerz, Kitzel ꝛc.

**Gemeingeist,** s. Esprit de corps.

**Gemeinplatz,** ein jedermann einleuchtender Grund- und Erfahrungssatz, bekannter Gegenstand der Rede.

**Gemeinschuldner,** s. Concurs (der Gläubiger).

**Gemeinwebel,** im 16. und 17. Jahrh. die Mittelsperson zwischen dem Hauptmann und den Landsknechten.

**Gemellen** (lat.), Zwillinge.

**Gemen,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Borken, an der Aa, 766 E., in der ehemals reichsunmittelbaren Standesherrschaft der Grafen von Landsberg-Gemen.

**Gemenge,** bloße mechan. Vereinigung verschiedener Stoffe. — **G., G.-Saaten,** in der Landwirthschaft die Bestellung des Feldes mit mehrern Früchten zugleich, namentlich zu Futterzwecken.

**Gemert,** Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, unweit der Aa, 5019 E.

**Gemet,** brüsseler Oelmaß zu 3 Verres = $0{,}_{902}$ Lit.

**Gemination** (lat.), Verdoppelung; **geminiren,** verdoppeln, verzwiefachen.

**Gemipunctum,** Doppelpunkt ( . . ), zeigt in Handschriften theils ein fehlendes Wort, eine fehlende Silbe, theils die Ergänzung an.

**Gemischte Ehen,** eigentlich Ehen unter Mitgliedern verschiedener christl. Confessionen, im weitern Sinne auch solche zwischen Christen und Nichtchristen. Gegen diese letztern G. E. erklären sich die christl. Kirchen übereinstimmend und konnten solche bis in die neueste Zeit nur geschlossen werden, wenn der christl. Theil aus der Kirche austrat. Das Deutsche Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 hat dieses Ehehinderniß beseitigt. Aber auch auf die G. E. zwischen Personen verschiedener christl. Confessionen dehnt dieses Gesetz seine volle Wirksamkeit aus, indem dasselbe den kirchl. Behörden überhaupt das Recht entzieht, entscheidende Einwirkung auf die Schließung oder Trennung von Ehen auszuüben. An die Stelle der christl. Eheschließung ist die staatliche Civilehe getreten.

**Gemlik Gümlek** oder **Ghio,** Stadt im türk. Kleinasien, Prov. Chodawendkjar, an einem Golf des Marmarameeres, Sitz des Erzbischofs von Nicäa, 3000 E.

**Gemmation** (lat.), der Bau, das Oeffnen und die Lage der Knospe an einer Pflanze.

**Gemme,** überhaupt jeder Edelstein, dann insbes. ein Stein mit tiefen oder erhabenen Figuren; jene heißen Intaglios, diese Cameen.

**Gemmel** (Herm.), Architekturmaler, geb. 1814 zu Barten in Ostpreußen, seit 1845 Prof. an der Königsberger Kunstakademie, gest. 22. März 1868.

**Gemmi,** ein 2302 Mt. hoher Paß der Alpen, führt von Wallis nach Bern; berühmter Saumweg.

**Gemmingen** (Otto Heinr., Freiherr von), dramatischer Dichter, geb. 1739 in der Pfalz, gest. 3. Juni 1822 zu Heidelberg. — **Eberhard Friedr., Freiherr von G.,** lyrischer Dichter, geb. 5. Nov. 1726, gest. 19. Jan. 1791 als Regierungspräsident zu Stuttgart.

**Gemona,** Marktflecken in der ital. Prov. Udine, am Fuße der Alpen und an der Eisenbahn Udine-Villach, 7665 E.

**Gemse** (Capella rupicapra), zur Antilopengruppe gehörige Wiederkäuergattung, von Ziegengröße, mit geradaufsteigenden, oben hakenförmig zurückgebogenen, glatten Hörnern, lebt rudelweise in den Alpen, Karpaten, Kaukasus, Pyrenäen, Abruzzen; wohlschmeckendes Fleisch, gutes Leder, im Magen die Bezoarsteine oder **Gemskugeln**. Die **Gabel-G.** (Antilocapra furcifer) im nordamerik. Felsengebirge.

**Gemswurz**, Pflanzengattung, s. **Doronicum**.

**Gemünd**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, an der Urft, 1364 E.

**Gemünden**, Stadt im Kreise Frankenberg des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Wohra, 1282 E. — **G.**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Simmern, auf dem Hundsrück, 1060 E. — **G.**, Stadt und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Mündung der Fränk. Saale in den Main und an den Eisenbahnen Bamberg-Aschaffenburg und Würzburg-Fulda, 1838 E.

**Gemüse** heißen alle zur Nahrung der Menschen dienende, in Gärten und auf Feldern angebaute Pflanzen. Sie werden entweder für sich oder als Zuthat zu Fleisch gekocht. Eingemachte, getrocknete, zum Theil auch comprimirte G. bilden wichtige Handelsartikel.

**Gemüth** bezeichnet die Kraft der Seele, mit Innigkeit zu fühlen und zu begehren. **Gemüthlosigkeit** ist daher Mangel an Innigkeit des Gefühls, bes. an Mitgefühl und Dankbarkeit. **Gemüthsart** bezeichnet die Grundstimmung der Gefühle und Neigungen, ist daher ziemlich gleichbedeutend mit Charakter. **Gemüthlichkeit** ist leichte Erregbarkeit sanfter und angenehmer Gefühle. **Gemüthsbewegungen** heißen die beim Begehren und Verabscheuen hervortretenden stärkern Erregungen des Gefühls. Die Freiheit von solchen stärkern Gefühlsaufregungen wird **Gemüthsruhe** genannt. **Gemüthskrankheiten** oder **Gemüthsstörungen** nennt man die Geisteskrankheiten, insbes. solche, bei welchen der Kranke vorzugsweise mit sich selbst und seinen eigenen Zuständen beschäftigt ist (Melancholie).

**Genal**, Nebenfluß des Guadalaro (Malaga).

**Gênant** (frz., spr. scheh-), einengend, belästigend.

**Genappe** (spr. Schenäpp), **Gemappe**, Marktflecken in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle und an der Eisenbahn Löwen-Nivelles, südöstl. von Waterloo; Gefechte am 17. und 18. Juni 1815 vor und nach der Schlacht bei Waterloo.

**Genast** (Franz Eduard), Sänger und Schauspieler, geb. 15. Juli 1797 zu Weimar, gest. 4. Aug. 1866 zu Wiesbaden, 1818—28 Mitglied der leipziger Bühne, kam 1829 nebst seiner Gattin **Karoline Christine**, geb. Böhler (geb. 31. Jan. 1798 in Kassel, gest. 14. April 1860), an das Hoftheater in Weimar. — Sein Sohn **Karl Albert Wilhelm G.**, geb. 30. Juli 1822 zu Leipzig, weimar. Regierungsrath, 1871—73 Mitglied des Reichstags, auch als Dichter bekannt.

**Genazzano**, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Sacco, 3565 E., mit Wallfahrtskirche.

**Gendringen**, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Alten Yssel, 5663 E.

**Gendron** (spr. Jangdrong, Auguste), franz. Maler, geb. 1818 zu Paris, Schüler P. Delaroche's.

**Gêne** (frz., spr. Schähn), Zwang, den man sich oder einem andern auferlegt.

**Genealogie** (grch.), die für Geschichte und öffentliches Recht wichtige Lehre von Ursprung, Folge und Verwandtschaft der Geschlechter, deren Darstellung durch **Genealog. Tafeln** geschieht.

**Genée** (spr. Jeneh, Richard), deutscher Operncomponist, Sohn des Sängers und Schauspielers **Johann Friedrich G.** (geb. 1795 zu Königsberg, gest. 4. Mai 1856), geb. 7. Febr. 1827 zu Danzig, seit 1868 in Wien. — Sein Bruder **Rudolf G.**, dramatischer Schriftsteller, geb. 12. Dec. 1824 zu Berlin, Erklärer Shakspeare's sowie Vorleser.

**Genelli** (spr. Dschenelli, Hans Christian), Zeichner, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. um 1770 in Kopenhagen, gest. 1823 als Mitglied der Akademie in Berlin. — Sein Bruder **Janus G.**, geb. zu Kopenhagen 1771, gest. zu Berlin 1812, Landschaftsmaler. Des letztern Sohn, **Bonaventura G.**, einer der genialsten Zeichner und Maler der neuern Zeit, geb. 27. Sept. 1798 in Berlin, nach längerm Aufenthalt in Italien zuerst in Leipzig und München, seit 1859 in Weimar, gest. 13. Nov. 1868. Hauptwerke: Zeichnungen zu Homer, zu Dante, Leben eines Wüstlings, Satura, Leben des Künstlers ꝛc.

**General** (lat.), die ganze Gattung angehend oder betreffend, allgemein, allgemeingültig, bes. in Zusammensetzungen wie Haupt-, Ober-G. ꝛc.

**General**, ursprünglich die höchste militär. Rangstufe, die indeß in mehrere Grade zerfällt. Im 16. Jahrh. hieß der Oberbefehlshaber des Heeres **General-oberst**. Diesem zur Seite stand sein Stellvertreter als **Generallieutenant** (in der österr. Armee später Feldmarschallieutenant). Den täglichen Dienst im Felde hatte der Oberstfeldwachtmeister zu leiten, später **Generalmajor** genannt. Endlich wurden jeder Truppengattung besondere Oberbefehlshaber gegeben, die G. der Infanterie und Cavalerie. Den höchsten Grad der **Generalität** bildet der **Generalfeldmarschall**, während ursprünglich der Feldmarschall nur Befehlshaber der Reiterei war. **Generalissimus**, **G.-en-chef**, wird der Oberbefehlshaber genannt, während man in einzelnen Ländern die übrigen G. nach ihrem Commando benennt, so Divisions-, Brigade-G. — **G.** nennen auch einige geistliche Orden ihren obersten Vorsteher.

**General-Adjutanten**, Adjutanten der regierenden Fürsten mit Generalsrang.

**Generalat**, in Oesterreich-Ungarn die größern der 15 Militär-Territorialbezirke, an deren Spitze General-Commandos stehen.

**General-Auditeur**, der Chef der Militärjustizverwaltung eines Staats. **General-Auditoriat**, in Preußen der höchste Militärgerichtshof.

**Generalbaß**, bezifferte Baßstimme, aus welcher der Harmoniegang eines Musikstücks zu erkennen; dann die Kunst des Componisten, solche abgekürzte Notenschrift zu schreiben, sowie des Dirigenten, sie zu lesen, und des Organisten, danach zu spielen.

**Generalcommando**, oberste Militär-, Commando- und Verwaltungsbehörde eines Armeecorps, resp. eines Corpsbezirks.

**Generalcontroleur**, im alten Frankreich der oberste Staatsminister, an welchen alle königl. Einkünfte abgeliefert werden mußten.

**Generalcourt** (engl., spr. Dschenneräikohrt), in Nordamerika soviel wie Parlament.

**Generale** (lat.), eine allgemeine, für ein ganzes Land gültige Verordnung.

**Generalgewaltiger**, in den frühern Heeren der mit der Ausübung der Polizei beauftragte Offizier.

**Generalfeldzeugmeister**, Ehrentitel für Inspecteure einzelner Waffen einer Armee (in Deutschland bei der Artillerie), im Rang eines Generalfeldmarschalls stehend.

**Generalgouverneur**, in Rußland der General, welcher an der Spitze eines der großen Militärbezirke steht; in Deutschland der General, dem in Kriegszeiten der Oberbefehl über alle in einem gewissen Gebiet vorhandenen Streitkräfte übertragen wird.

**Generalintendant**, der höchste Beamte des Kriegsverpflegungswesens; auch Titel von Hofbeamten (G. des Theaters, der Hofmusik).

**Generalisation** (lat.), Verallgemeinerung; **generalisiren**, allgemein machen; allgemein anwenden; allgemeine Begriffe oder Sätze aufstellen.

**Generalität**, Allgemeinheit; Gesammtheit der Heerführer, Generale.

**Generalitätslande**, sonst in Holland diejenigen Lande, die nicht zu den vereinigten 7 Provinzen, sondern unmittelbar unter die Generalstaaten gehörten, z. B. das holländ. Flandern oder Brabant, der holländ. Antheil an Limburg und Geldern. **Generalgouverneur** hieß der Erbstatthalter in Holland.

**Generaliter** (lat.), überhaupt, im Allgemeinen.

**Generalkapitän**, in Venedig ehedem der oberste

Befehlshaber zur See; in Spanien der Militärgouverneur einer Provinz mit Feldmarschallrang.

**Generalmarsch**, das Zeichen mit Trommel, Horn und Trompete zu schneller Versammlung der Truppen.

**Generalpächter** (frz. Fermiers généraux), in Frankreich bis vor der Revolution eine Gesellschaft von Unternehmern, denen der Staat gegen eine Pachtsumme die Erhebung der indirecten Steuern übertrug.

**Generalprocurator**, der Vertreter des Staats an Appell- und Cassationshöfen, ziemlich gleichbedeutend mit dem Generalstaatsanwalte an deutschen obersten Gerichtshöfen.

**Generalstaaten**, in der ehemaligen Republik der Niederlande die Versammlungen der Abgeordneten zur Führung der Staatsgeschäfte. Trotz veränderter Bedeutung ist der niederländ. Landesvertretung der Name G. geblieben. — Auch in Frankreich hießen bis 1789 die Landstände G. oder Generalstände (États-généraux).

**Generalstab** oder **Generalquartiermeisterstab** umfaßt diejenigen Offiziere, denen als Gehülfen des Feldherrn und seiner Generale die Bearbeitung der Operationen in allen ihren Details obliegt; sie haben daher die Ideen ihrer Generale in Befehle umzusetzen. Im Frieden hat der G. der Truppenbehörden die Mobilmachung vorzubereiten und der G. der Armee (in Deutschland: Großer G.) die Organisation der fremden Heere zu verfolgen und die Militärwissenschaften zu fördern. Eine eigentliche Generalstabswissenschaft gibt es nicht, denn die Wissenschaft des G. umfaßt das gesammte Gebiet der militär. Wissenschaften, auch Landesaufnahmen (Generalstabskarten).

**Generalstatthalter**, die Statthalter der ehemaligen österr. Niederlande. Seit 1749 mußte stets ein Prinz oder eine Prinzessin diese Stelle bekleiden.

**Generatio aequivōca s. spontanēa**, die keim- und mutterlose Zeugung, Zeugung ohne Aeltern, die Urzeugung von niedern thierischen und pflanzlichen Organismen aus formlosem, organischem Stoffe.

**Generation** (lat.), soviel wie Zeugung; in der Geschlechtsfolge sowol vor- wie rückwärts jedes einzelne Glied; sodann die Gesammtheit der gleichzeitig lebenden Menschen, ein Menschengeschlecht (nach der gewöhnlichen Annahme ein Zeitraum von 30 J.).

**Generationswechsel** (Metagenĕse), soviel wie Ammenzeugung.

**Generātor** (lat.), Erzeuger; in der Technik Apparate, gewöhnlich gemauerte cylindrische Behälter (Schachtöfen) mit einem Roste, aus welchem bei schwachem Luftzuge das hoch aufgeschichtete Brennmaterial unvollkommen verbrennt, die hierdurch gebildete Kohlensäure, indem sie zwischen glühenden Kohlen in die Höhe steigt, aber zu Kohlenoxydgas reducirt wird. Die hierdurch erzeugten Gase (Generatorgase) werden aus einer gewissen Höhe aus dem G. abgeleitet und entweder direct in den Feuerraum unter Zuleitung von kalter oder erhitzter Zugluft verbrannt, oder in einem Reservoir aufgesammelt, von wo aus sie in den Ofen geleitet und dort unter gleichzeitiger Zuführung atmosphärischer Luft ohne Rauch, ohne Flugasche, mit sehr intensiven Flammen verbrannt werden.

**Generĕll** (lat.), allgemein, gemeingültig.

**Generification** (lat.), Bildung von Gattungsbegriffen; Zurückführen der Arten auf Gattungen.

**Generīren** (lat.), erzeugen, hervorbringen.

**Genĕrisch** (lat.), geschlechtlich, zum Geschlecht oder zur Gattung gehörig. **Genĕris commūnis**, gemeinschaftlichen, d. h. männlichen und weiblichen, **generis feminīni**, weiblichen, **generis masculīni**, männlichen, **generis neutrīus**, sächlichen Geschlechts.

**Generōs** (frz., spr. sche-), edeldenkend; freigebig; uneigennützig; Generosität, Großmuth, Freigebigkeit. — **Generōso** (ital., spr. dschen-), edel, in edelm Vortrage (Musik).

**Genesee** (spr. Dscheneßi), Fluß im nordamerik. Staate Neuyork, mündet in den Ontariosee.

**Genĕsimantie** (grch.), vermeintliche Andeutung des zukünftigen Schicksals eines Kindes aus besondern Zuständen bei der Geburt, oder aus gewissen Körpereigenheiten desselben.

**Genĕsis** (grch.), Zeugung, Schöpfung, wurde von den 70 Dolmetschern das 1. Buch Mosis genannt. — **Genĕtisch**, was sich auf den Ursprung, die Erzeugung und Entstehung einer Sache bezieht.

**Genesung**, Reconvalescenz, das letzte Stadium einer glücklich verlaufenden Krankheit, mit dem Uebergange in Gesundheit.

**Genētrix** (lat.), Erzeugerin, Beiname der Venus, als Stammmutter des röm. Volks von Aeneas her; auch die Schutzgöttin ehelich-gesetzlicher, auf Verlangen nach Nachkommenschaft gegründeter Liebe.

**Genette** (Genettkatze, Viverra Genetta), eine Art Zibeththier in Afrika, in der Berberei, Südfrankreich und Spanien zum Mäusefang gehalten.

**Genette** (frz., spr. Schĕnett), Pferdegebiß nach türk. Art, wo statt der Kinnkette ein Ring dient, durch welchen das Kinn des Pferdes gesteckt wird.

**Geneva** (spr. Dschinīwä), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Nordende des Senecasees und an der Eisenbahn Neuyork-Buffalo, 5521 E.

**Genève** (spr. Schenehv), franz. Name für Genf.

**Genever** (spr. Schönäwer), feiner holländ. Branntwein; die Hauptingredienzien zu dem echten G. sind Gerstenmalzmehl, Reismehl zur Maische, welche sodann über Wachholderholz und Wachholderöl destillirt wird.

**Genevois** (spr. Schenĕwoah), das Gebiet von Genf, im Mittelalter eigene Grafschaft, seit 1401 savoyisches Herzogthum, 1860 dem franz. Dep. Obersavoyen einverleibt.

**Genèvre** (spr. Schenähwr), Gipfel der Cottischen Alpen, 3592 Mt. hoch; nördlich von demselben der 1860 Mt. hohe Paßübergang von Briançon in Frankreich nach Susa und Pinerŏlo in Italien; auf der Paßhöhe das Dörfchen Mont-G.

**Genf**, südwestlichster Canton der Schweiz, von 279 QKilom. mit 99,352 E. (je zur Hälfte reformirt und katholisch), reichangebautes Hügelland mit industrieller Bevölkerung. Zur Zeit Cäsar's gehörte G. zum Lande der Allobroger, später zur röm. Provincia maxima Sequanorum, dann zu Burgund; seit 536 zum Fränk. Reiche, gegen Ende des 9. Jahrh. zum neuen Burgund. Reiche. Mit Einführung der Reformation erklärte es sich 1535 zur Republik, verbündete sich 1584 und 1644 mit Zürich und Bern, wurde 1798 mit Frankreich vereinigt (Dep. Leman), 1815 als souveräner Staat in die schweiz. Eidgenossenschaft aufgenommen. Verfassung vom 24. Mai 1847.

**Genf**, franz. Genève, ital. Ginĕvra, zur Römerzeit Aurelia Allobrogum, Hauptstadt des gleichnam. Cantons, am Südwestende des Genfersees und an der Eisenbahn Basel-Lyon, 46,783 (mit den Vororten Carouge, Eaux-Vives und Pleinpalais 67,357) E., lebhafte Industrie, bes. in Uhren, und einer 1368 gestifteten, 1538 durch Calvin erneuerten Universität.

**Genfer Convention**, die 1864 zu Genf abgeschlossene internationale Uebereinkunft zur Milderung der vom Kriege unzertrennlichen Uebel, zur Verhütung nutzloser Härte und zur Linderung des Loses der auf den Schlachtfeldern verwundeten Militärpersonen. Das äußere Zeichen ist das rothe Kreuz auf weißem Grunde.

**Genfersee** oder **Lemanischer See** (im Alterthum Lacus Lemanus, frz. Lac de Genève, Lac-Leman), See in der südwestl. Schweiz, 375 Mt. über dem Meere, 610 QKilom. groß, bis 299 Mt. tief; von Dampfschiffen regelmäßig befahren.

**Genga** (spr. Dschenga, Annibale della), früherer Name des Papstes Leo XII.

**Genga** (spr. Dschenga, Girolămo), geb. 1476 in Urbino, gest. 1551, Baumeister, Bildhauer und Maler. — Sein Sohn, **Bartolommeo G.**, geb. 1518 in Pesaro, gest. 1558 in Malta, war Kriegsbaumeister.

**Gengenbach**, Stadt im Kreise Offenburg, an der Kinzig und an der Eisenbahn Offenburg-Villingen, 2340 E., bis 1802 Freie Reichsstadt, verdankt seinen Ursprung der ehemals reichsunmittelbaren gleichnam. Benedictinerabtei.

**Gengenbach** (Pamphilus), Buchdrucker und Dichter, wirkte 1509—22 in Basel.

**Gengler** (Heinr. Gottfr.), Rechtshistoriker, geb. 25. Juli 1817 zu Bamberg, seit 1847 Prof. zu Erlangen, bekannt durch seine für die germanistische Rechtswissenschaft werthvollen Schriften.

**Geniāl** (lat.), voll Kraft, Originales und Mustergültiges aus sich selbst zu schaffen. **Genialität**, die selbstschaffende Geisteskraft.

**Genick**, der hintere Theil des Halses, reicht vom Hinterhaupt bis zum Rücken und zu den Schultern; seine Grundlage bilden die 7 Halswirbel, deren Brüche und Verrenkungen (sogen. **Genickbrechen**) sofortigen Tod herbeiführen.

**Genickkrampf** (Meningitis cerebro-spinalis epidemica), epidemisch auftretende eiterige Entzündung der Hirn- und Rückenmarkshäute, führt unter Schüttelfrost und hohem Fieber zu Starrkrampf der Nacken- und Rückenmuskeln, zu Schlafsucht und tiefster Bewußtlosigkeit und endet häufig mit dem Tode.

**Geniculation** (lat.), Kniebeugung, fußfällige Verehrung; geniculirt, mit Knien versehen; gelenkig; knotig, wie z. B. der Grashalm.

**Genie** (frz., spr. Schenih), vom lat. Genius, dem Menschen innewohnender Geist, bezeichnet die schöpferische Anlage, das bisher von andern Erreichte an Vollkommenheit zu übertreffen, wodurch etwas Ungewöhnliches, aber auch Mustergültiges erzeugt wird. Das G. erhebt sich über das Talent, indem es erfindend, ursprünglich und eigenthümlich ist. Ein **Universal-G.**, das alle Zweige der Wissenschaften und Kunst umfaßt, gibt es nicht.

**Genie** (spr. Schenih), bezeichnet militär. die Ingenieurkunst. Daher **Geniecorps** oder **Ingenieurcorps**, der Truppentheil, dessen Bestimmung es ist, im Kriege und im Frieden alle militär. Arbeiten technischer Natur zu leiten und auszuführen. Die Truppe gliedert sich in Sappeure, denen die Ausführung aller Erdarbeiten zufällt, Mineure, die den Minenkrieg zu führen haben, Pontonniere, welche Brücken aller Art herstellen müssen. Neben diesen 3 Hauptaufgaben fällt dem G. in neuerer Zeit auch die Herstellung resp. Zerstörung und der Betrieb der Telegraphen, sowie der Bau resp. die Unbrauchbarmachung von Eisenbahnen zu, für welchen Zweck Telegraphen- resp. Eisenbahnabtheilungen demselben einverleibt worden sind.

**Genien** (lat.), nach altital. Vorstellung die Schutzgeister der einzelnen Menschen, auch eines Ortes.

**Geniepark** oder **Ingenieurpark**, der Inbegriff der zur Belagerung einer Festung erforderlichen Anlagen, welche alle zum Sappen- und Minenbau nothwendigen Materialien und Werkzeuge enthalten und die darauf bezüglichen Vorarbeiten auszuführen gestatten.

**Geniōn** (grch.), anatom. Benennung des Kinns; daher **Genioglossus**, der Kinnzungenmuskel; **Geniohyoideus**, der Kinnzungenbeinmuskel; **Geniopharyngeus**, der Kinnschlundmuskel.

**Genīpi-** oder **Genepikräuter**, mehrere Alpenkräuter der Gattungen Achillēa und Artemisia, zu Thee und Liqueur benutzt.

**Genīren** (frz., spr. scheniren), beschränken, beengen, lästig fallen; **sich geniren**, sich Zwang anthun, Rücksichten nehmen.

**Genista**, Pflanzengattung, s. Ginster.

**Genitāl** (lat.), geschlechtlich, **Genitalien**, die Geschlechtstheile; **Genitalaffection**, Geschlechtskrankheit.

**Genitīv** (lat. Genitivus), der Bezugsfall, im allgemeinen der die Beziehung eines Begriffs auf einen andern ausdrückende Casus. Der G. possessivus bezeichnet das Ganze im Verhältniß zu einem Theil („die Hälfte des Hauses"); der G. partitivus das Object einer abstracten Thätigkeit („die Furcht Gottes") ꝛc.

**Genitschesk**, fester Platz im russ. Gouv. Taurien, 2000 E., nahe der Eisenbahn Moskau-Sewastopol und an der **Meerenge von G.** oder **Tonkay**, welche den Eingang aus dem Asowschen- in das Faule Meer bildet.

**Genius** (lat.), der Schutzgeist, in der Mehrzahl Genien (s. d.); dann die geistige Eigenthümlichkeit einer Sache, einer Zeit; der Charakter, das Kennzeichen von Krankheiten.

**Genlis** (spr. Schanglis), franz. Flecken, Dep. Côte-d'Or, an der Tille und der Bahn Auxonne-Dijon, 1212 E.

**Genlis** (spr. Schanglis, Stéphanie Félicité Ducrest de Saint-Aubin, Marquise von Sillery, Gräfin von), geb. 25. Jan. 1746 zu Champcéri bei Autun, mit dem Grafen Bruslart de G. vermählt, gest. zu Paris 31. Dec. 1830. Ihre zahlreichen Schriften enthalten meist Schilderungen von Begebenheiten im conventionellen und gesellschaftlichen Leben.

**Gennadios**, eigentlich Georg Scholarios, geb. um 1400 in Konstantinopel, 1453—58 1. Patriarch daselbst, gest. 1464 im Kloster, einer der gelehrtesten Griechen seiner Zeit.

**Gennah**, das Paradies der Mohammedaner.

**Gennep**, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, an der Einmündung der Niers in die Maas und an der Eisenbahn Wesel-Vliessingen, 1593 E.

**Gennezāreth**, Stadt und Bezirk am nordwestl. Ufer des Sees von Tiberias, der danach auch See G. hieß. Aus den Fischern am See G. wählte Jesus seine ersten Jünger.

**Genōsa**, Flecken in der ital. Prov. Lecce, 6950 E.

**Genossenschaften**, im weitern Sinne Verbindungen von Personen zur Förderung ihrer gemeinschaftlichen Interessen. Solche G. waren im Mittelalter die Zünfte und Gilden, die Feld-, Mark- und Deich-G.; eine der mächtigsten deutschen G. war der Hansabund. Die modernen G. (engl. cooperation, frz. association) sind Vereinigungen kleiner Unternehmer oder Lohnarbeiter, um durch das Zusammenwirken ihrer Kapitalien und Arbeitskräfte der überlegenen Concurrenz größerer Unternehmer mit Erfolg gegenüberzutreten. Der Schöpfer dieser seit 1849 in Deutschland bestehenden und seit 1860 in den meisten Staaten Europas eingeführten freien Verbindungen ist Hermann Schulze-Delitzsch. Die **Genossenschaftskassen**, aus Monatssteuern der Theilhaber emporwachsende Creditvereine, erweisen sich als segensreich, ebenso die damit zusammenhängenden Consumvereine.

**Genouillère** (frz., spr. Schenulljähr), das Kniestück eines Harnisch; die Kniehöhe oder Brüstung einer Schießscharte.

**Genovēva** (frz. Geneviève), die Heilige, geb. 424 zu Nanterre bei Paris, Klosterfrau zur Zeit des Einfalls Attilla's in Frankreich, hochverehrt wegen ihrer Frömmigkeit, gest. 512. Ihr Gedächtnißtag 3. Jan. — Eine andere Heilige dieses Namens ist die **Herzogin G. von Brabant**, Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried zur Zeit Karl Martell's um 750. Das nach ihr benannte Volksbuch erzählt in rührender Weise ihr Schicksal und das ihres Sohnes Schmerzenreich.

**Genovina** (spr. Dsche-) oder **Doppia**, Goldmünze in Genua, die alte zu 100 Lire = $71_{,13}$, die neuere von 1792—95 zu 96 Lire = $63_{,86}$ M. Die **leichte G.** Silbermünze = $6_{,04}$ M.

**Genre** (spr. Schangr), Art, Gattung, Stil. **Genrebilder**, Gemälde mit menschlichen Figuren, welche nicht den histor. oder religiösen Bildern zugezählt werden, sondern Vorgänge des täglichen Lebens, meist heitern, idyllischen Charakters darstellen. Schöpfer der Genremalerei waren die Niederländer des 17. Jahrh.

**Gensdarmen** (frz. Gens d'armes, spr. Schang-), bewaffnetes Volk, in Frankreich ursprünglich alle Bewaffneten, dann Abtheilungen berittener Edelleute, später ein Theil der schweren Cavalerie, jetzt die Straßenpolizei. In Deutschland wurde, abgesehen von dem Regiment G. in Preußen, das 1806 bestand, nur das Institut der Straßenpolizei nachgeahmt.

**Genserich, Gaiserich** (d. h. Speerfürst), König der Vandalen, gründete in Afrika ein Reich, dessen Sitz 439 Karthago wurde. 455 unternahm er einen Zug gegen Rom, das er eroberte. Er starb 477 hochbetagt und gehört, obwol treulos und grausam, zu den hervorragendsten Fürsten der Germanen.

**Gensichen** (Otto Franz), Bühnendichter in Berlin, geb. 4. Febr. 1847 zu Driesen in der Neumark.

**Gensonné** (spr. Schangsoneh, Armand), Charakter der Franz. Revolution, geb. 10. Aug. 1758 zu Bordeaux, Advocat und Girondist, starb mit seinen Genossen 31. Oct. 1793 auf dem Schaffot.

**Gent** (frz. Gand), Hauptstadt der belg. Prov. Ostflandern, am Zusammenflusse der Lys und Schelde, 127,653 E., mit wichtiger Industrie, namentlich in Baumwolle, bedeutendem Handel, einer 1816 gegründeten Universität, dem 118 Mt. hohen Belfried mit Glockenspiel und einer 1822—30 angelegten Citadelle; Eisenbahnen nach Antwerpen, Mecheln, Brüssel, Charleroi, Mons, Valenciennes, Lille, Ostende 2c. G. ist im 7. Jahrh. entstanden, kam unter den Grafen von Flandern, vom 11. Jahrh. an, zu großer Macht, wurde aber seines Trotzes wegen von Karl V. hart gedemüthigt. 1576 fand zu G. der Abschluß der sogen. **Genter Pacification** zwischen Holland und Seeland einerseits und den südl. Prov. der Niederlande andererseits zur Abwehr der span. Gewaltherrschaft statt.

**Gentes** (lat., vom Singular gens, d. h. Geschlecht), bei den Römern die zu einer Familie gehörenden verwandtschaftlichen Gruppen mit gemeinsamem Stammvater, welche zwar einen allen gemeinschaftlichen Hauptnamen führten, sich aber durch Beinamen unterschieden.

**Genthin**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow II., an der Eisenbahn Berlin-Magdeburg, 3718 E.

**Gentiāna** (Enzian, Bitterwurz), Gattung von Kräutern oder Stauden aus der Familie der Gentianeen, bilden ihrer schönen blauen, auch gelben, rothen, weißen Blüten wegen einen Hauptschmuck der Alpen, daher Zierpflanzen. Mehrere Arten wegen eines eigenthümlichen Bitterstoffs (**Gentianīn**) officinell, insbes. der **Gelbe Enzian** (G. lutea), dessen Wurzeln auch zur Bereitung aromatischer Liqueure (Spanischbitter, Kräuterschnaps, **Enzianbranntwein**) dienen.

**Gentil** (frz., spr. Schangtihl), artig, höflich, feingesittet; **Gentilität**, feines, von guter Erziehung zeugendes Betragen; auch das Verhältniß der Gentes zueinander.

**Gentile**, Maler, s. Fabriāno.

**Gentilhomme** (frz., spr. Schangtiljom), ein Edelmann, Adeliger.

**Gentilismus** (lat.), das Heidenthum.

**Gentilly** (spr. Schangtii), Fabrikdorf im franz. Dep. Seine, im S. von Paris, 10,378 E. Daneben die Irrenanstalt Bicêtre.

**Gentleman** (engl., spr. Dschentlmän), in England ein Mann, der zwischen dem hohen Adel und den arbeitenden Klassen seine unabhängige Stellung hat; im gesellschaftlichen Umgange ein Mann von Anstand und Lebensart, jeder Mann von ehrenhaftem Charakter. In der Anrede einer Gesellschaft ersetzt der Plural G. den fehlenden Plural von Sir, ist also soviel wie: meine Herren! — **G.-commŏner**, auf den engl. Universitäten ein Student, der vom eigenen Vermögen lebt.

**Gentry** (engl., spr. Dschentry), in England vorzugsweise der niedere Adel, aber auch alle die, welche von keinem Gewerbe leben.

**Gentz** (Friedr. von), deutscher Publicist zur Zeit der Franz. Revolution und des Kampfes gegen Napoleon, Wort- und Schriftführer der Reaction in der Restaurationsperiode, geb. 2. Mai (8. Sept.?) 1764 in Breslau, trat in seinem an Widersprüchen und Wandlungen reichen Leben aus preuß. Dienste in den österr., wo er das einflußreichste Organ Metternich's wurde; gest. 9. Juni 1832. „Tagebücher", 4 Bde., 1873—74.

**Gentz** (Wilh.), Historienmaler, geb. 9. Dec. 1822 in Neuruppin, seit 1858 in Berlin.

**Genua** (ital. Genŏva, frz. Gênes), feste Hauptstadt der ehemaligen gleichnam. Republik, des spätern Herzogthums, sowie der jetzigen ital. Prov. G. (4119 QKilom. mit 744,037 E.), am Mittelländischen Meer, das hier den Golf von G. bildet, und am Fuße des Ligurischen Apennins, Sitz eines Erzbischofs und einer Universität, 162,675 E., mit zahlreichen herrlichen Palästen (Doria, Durazzo) und Kirchen, Kunstakademie, reichen Sammlungen von Gemälden und Kunstschätzen und großartigem Handelsverkehr.

In dem ligurischen Berglande wohnten zuerst die Ligurier, die von den Römern im 3. Jahrh. v. Chr. unterworfen wurden. Den Römern nahmen die Longobarden, diesen die Franken das Land. Die Stadt G. trieb lebhaften Handel mit der Levante, bildete eine eigene Republik, indem sie ihr Gebiet vergrößerte, war seit Anfang des 12. Jahrh. in Krieg mit Pisa, eroberte Corsica (1284) und Elba, nach dem 1381 in Turin mit Venedig geschlossenen Frieden auch Kaffa auf der Krim, welches 1475 türkisch wurde. Im Innern regierten Dogen, seit 1339 auf Lebenszeit. Stete Parteikämpfe zerrütteten den Staat. Andreas Doria, der 1528 gegen Karl V. und Franz I. die Unabhängigkeit der Republik wiederherstellte, vermochte den alten Glanz nicht zu erneuern. G. sank und verlor alle auswärtigen Besitzungen. 6. Juni 1797 gründete Bonaparte hier die **Ligurische Republik**, die er 4. Juni 1805 Frankreich einverleibte; 1815 wurde G. als **Herzogth. G.** dem Königr. Sardinien zugetheilt. — Ueber die Geschichte von G. Werke von Serra (1834), Canale (1844—54; 1862—64; 1874).

**Genua, Herzog von**, Titel des Bruders des Königs Victor Emanuel II. von Italien, Prinzen Ferdinand, geb. 15. Nov. 1822, vermählt 22. April 1850 mit Elisabeth von Sachsen, gest. 10. Febr. 1855. Nach seinem Tode ging der Titel auf seinen Sohn Thomas Albert Victor, geb. 6. Febr. 1854, über.

**Genuāl** (lat.), das Knie betreffend; **Genuflexion**, die Kniebeugung.

**Genugthuung**, die innere Befriedigung; die Rechtfertigung; die Vergütung eines angestifteten Schadens; die Ehrenerklärung nach erfolgter Beleidigung. — Die G. **Christi**, die That Christi, wodurch er der Schuld der Menschen ein Genüge gethan, also sein Leiden und Sterben.

**Genuīn** (lat.), echt, rein, unverfälscht; **Genuinität**, Echtheit, Unverfälschtheit.

**Gĕnus** (lat.), das Geschlecht (s. d.).

**Genußmittel** nennt man eine Reihe vegetabilischer Substanzen, die nicht, wie die Nahrungsmittel (s. d.), direct zum Ersatz der verbrauchten Körpersubstanz, sondern zur Erzielung einer angenehmen Wirkung auf das Nervensystem dienen. Zu ihnen gehören die Gewürze, die geistigen Getränke, Kaffee, Thee, Chocolade, ferner der Taback und andere narkotische Substanzen.

**Genußschein**, ein Document, das dem Eigenthümer einer getilgten Actie auch für die Zukunft den Genuß etwaiger Superdividenden (s. Dividende) sichert.

**Genzano** (spr. Dschenzáno), Stadt in der ital. Prov. Rom, nahe dem Nemisee, 5306 E.; Weinbau. — G., Flecken in der ital. Prov. Potenza, 7269 E.

**Geobiologīe** (grch.), Lehre vom Leben der Erde.

**Geoblāsten** (grch.), Erdkeimer, Pflanzen, welche die Samenlappen beim Keimen unter der Erde lassen.

**Geocéntrisch** (grch.), von dem Mittelpunkte der Erde aus betrachtet (Planet).

**Geocўklisch** (grch.), den Umlauf der Erde (um die Sonne) darstellend.

**Geodäsie** (grch.), soviel wie Feldmeßkunst, s. **Meßkunst**. **Geodät**, Feldmesser. **Geodätisches Institut**, in Preußen ein Institut zur Pflege der wissenschaftlichen G. und zur Ausführung der im preuß. Staatsgebiet erforderlichen Arbeiten für die europ. Gradmessung.

**Geoden**, Drusenräume, s. Druse.

**Geodynāmik** (grch.), die Lehre von den wirkenden Kräften der Erde.

**Geoffrin** (spr. Schöfräng, Marie Thérèse), geb. 2. Juni 1699 zu Paris, gest. im Oct. 1777, machte zur Zeit Ludwig's XV. ihren Salon zu einem Mittelpunkte der literarischen Bewegung und hatte vornehme Verbindungen.

**Geoffroy Saint-Hilaire** (spr. Schofróa Säng-Tilähr, Etienne), franz. Naturforscher, geb. 15. April 1772 zu Etampes, Prof. der Zoologie zu Paris, gest. 19. Juli 1844, durch seine, in zahlreichen Schriften niedergelegten Forschungen in der Zoologie, vergleichenden Anatomie und allgemeinen Naturphilosophie berühmt. — Sein Sohn, **Isidore G. Saint-Hilaire**,

geb. 16. Dec. 1805, Prof. der Naturgeschichte und seit 1844 Generalinspector der Studien zu Paris, gest. 10. Nov. 1861, ebenfalls ein vorzüglicher Naturforscher.

**Geognosīe** (grch.), die Lehre von der Zusammensetzung und dem Bau des Erdinnern; **Geologīe**, die Lehre von dessen Entstehung (die Erdgeschichte, **Geogenīe**). **Geognostische Karten** sind bildliche Darstellungen der geogr. Verbreitung der Felsarten. Die Mineralogie beschäftigt sich mit der äußern Form, den Kennzeichen und Eigenschaften der Gesteine, die Chemie mit ihrer innern Zusammensetzung. Die Resultate beider muß der **Geolog** (Erdbildungskenner) kennen, um ihre Beziehungen zur Physik des Erdballs zu behandeln.

**Geographīe** (grch.), d. i. Erdbeschreibung, ursprünglich die bloße Beschreibung der Erde, vorzugsweise der Erdoberfläche, im besondern jedoch diejenige positive Wissenschaft, welche die Erde als einen individuellen, mit einer eigenthümlichen Organisation ausgestatteten und durch dieselbe insbes. zum Wohnsitze und Erziehungshause des Menschengeschlechts bestimmten Weltkörper auffaßt (Erdkunde). Die **mathem.** oder **astron. G.** schildert die Erde als einen Theil des Kosmos und zwar als ein Glied des Sonnensystems, einen Planeten. Die **physik.** oder **physische G.** dagegen betrachtet die Erde als einen für sich bestehenden abgeschlossenen Organismus, einen Naturkörper, mit bestimmten, ihm eigenthümlichen (tellurischen) Formen, Zuständen und Eigenschaften, als den Grund und Boden der unorganischen wie organischen und belebten Natur. Die **polit. G.** endlich betrachtet die Erde als Schauplatz der Geschichte und der durch ihren Verlauf auf der Erdoberfläche selbst, sowie in dem Leben und den Zuständen der Völker und Staaten hervorgebrachten Veränderungen. In Bezug auf letztere spricht man von einer **geschichtlichen** oder **histor. G.**, und unterscheidet **alte**, **mittlere** und **neuere G.** Man versteht darunter gewöhnlich die Beschreibung der Erdoberfläche nach den verschiedenen Zuständen, in denen sich dieselbe in den Hauptzeitabschnitten der Menschengeschichte befunden hat.

Die **Geschichte der G.** steht in genauester Verbindung mit der Geschichte der geogr. Entdeckungen. Begründer der G. waren Eratosthenes, Strabo, Pomponius Mela, Plinius, Ptolemäus (um 150 n. Chr.). Die Entdeckungen des 15. und 16. Jahrh. erweiterten den Gesichtskreis und ermöglichten umfassende Arbeiten, wie die von Seb. Münster, Ortelius, Merian, Mercator; mit Kopernicus begann die mathem., mit Buache 1745 die physische G. selbständig aufzutreten, bis Karl Ritter und A. von Humboldt die G. zur selbständigen Wissenschaft erhoben, die im Laufe des 19. Jahrh. durch astron. Messungen, meteorolog. Beobachtungen, physik. Versuche, Entdeckungs- und Forschungsreisen nach allen Seiten hin weiter ausgebaut worden ist. Wichtige Verdienste um die G. erwarben sich in neuester Zeit die **Geogr. Gesellschaften.**

**Geogrăphi Graeci minōres,** Gesammtbezeichnung für die griech. Geographen, deren Schriften kleinern Umfangs sind. Sammlungen von Hudson (1698—1712), Gail (1826—31), Müller (1855). [s. Länge.

**Geographische Breite,** s. Breite. — **Geogr. Länge,**

**Geöhrt** (auriculatus) heißt in der Botanik ein Blatt, wenn es am Grunde beiderseits 2 wagerechte, abgerundete Lappen besitzt.

**Geohydrographīe** (grch.), die Erd- und Wasserbeschreibung zugleich.

**Geologīe** (grch.), s. unter Geognosie.

**Geomantīe** (grch.), soviel wie Punktirkunst; **Geomant**, der die G. treibt, **geomantisch**, was sich auf die G. bezieht.

**Geomēter** (grch.), Feld-, Landmesser.

**Geometrīe** (grch.), Erdmessung, derjenige Haupttheil der Mathematik, der sich mit den ausgedehnten oder Raumgrößen beschäftigt. Mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Raumgrößen theilt man die G. ein in die **ebene G.** (**G. der Ebene** oder Planimetrie), welche nur Figuren, die in einer Ebene liegen, betrachtet, und in die **körperliche G.** (**G. des Raums** oder Stereometrie), welche die Verhältnisse der Linien und Flächen im Raume und die Körper behandelt. Unter **analytischer G.** begreift man die Untersuchungen der krummen Linien und Flächen mittels der Methoden der Algebra und Analysis, indem man aus den Beziehungen zwischen algebraischen Zeichen auf die Eigenschaften der durch dieselbe infolge einer bestimmten Deutung dargestellten krummen Linien und Flächen schließt. Die **beschreibende** oder **descriptive G.** lehrt körperliche Gegenstände auf einer Ebene so darzustellen, daß man aus der Zeichnung die Lage der einzelnen Theile genau erkennen kann. Die **niedere G.** beschäftigt sich mit den geraden Linien, den geradlinigen Figuren, den von ebenen Flächen begrenzten Körpern, und dem Kreise, der Kugel, dem Cylinder und Kegel, während die **höhere G.** Eigenschaften der krummen Linien und Flächen mit Zuziehung der Algebra und der höhern Analysis untersucht.

**Geomóntographīe** (grch.), die von Bauerkeller erfundene Kunst der Darstellung geprägter und vielfarbig gedruckter Reliefkarten. [Erdbaukunde.

**Geonomīe** (grch.), Kenntniß der Erdarten; dann

**Geophysik** (grch.), die Lehre von den physischen Vorgängen im Innern der Erde.

**Geoplástik** (grch.), Lehre von den Erhebungen und Senkungen der Erdoberfläche und der dadurch bedingten Gestaltung derselben.

**Geoponika,** eine aus verschiedenen ältern Schriftstellern gebildete Sammlung von griech. Schriftstücken, welche sich auf den Landbau (**Geoponīe**) beziehen.

**Georāma** (grch.), hohle Kugel, deren innere Fläche die Erdfläche, von innen besehen, darstellt.

**Georg,** der Heilige, gewöhnlich **Ritter Sanct-G.** genannt, nach der Legende ein kappadocischer Prinz, der unter Diocletian angeblich 303 n. Chr. den Märtyrertod starb, Besieger des Lindwurms, der die Königstochter Aja (Cleodolinde) zu verschlingen drohte. Die Kreuzfahrer führten den Heiligen in ihrem Panier. Später nahm Rußland den Ritter G. mit dem Lindwurm in sein Wappen auf; ebenso erwählten ihn England und Genua zum Schutzpatron. Gedächtnißtag 23. April. Im 14. Jahrh. vereinigte sich die fränk. Ritterschaft zu einer **Georgengesellschaft**; Friedrich III. stiftete um 1468 einen **Ritterorden des heil. G.** Der in den Kreuzzügen durch die Herzoge Otto III. und Eckhard gestiftete gleichnam. Ritterorden besteht noch in Baiern als der 2. Orden. Katharina II. von Rußland stiftete 1769 einen Orden des heil. G. für das Militär.

**Georg I.** (Ludwig), König von Großbritannien (1714—27) und Kurfürst von Hannover seit 1698, geb. 28. Mai 1660, Sohn des nachmaligen Kurfürsten, Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und der Sophie von der Pfalz, Enkelin Jakob's I. von England, 1705 durch Vermählung Erbe der lüneburg-cellischen Lande, wurde 12. Aug. 1714 als König von Großbritannien und Irland ausgerufen. Mit seinem Minister Walpole hob G. das Ansehen Englands nach außen und innen; gest. 22. Juni 1727 zu Osnabrück und zu Hannover beigesetzt.

**Georg II.** (Aug.), König von Großbritannien und Irland, Kurfürst von Hannover (1727—60), Sohn des Vorigen, geb. 30. Oct. 1683, war Verbündeter Maria Theresia's im Oesterr. Erbfolgekriege, nahm für Friedrich II. am Siebenjährigen Kriege theil und starb 25. Oct. 1760 zu Kensington. G. gründete 1734 die Universität Göttingen. Seine großen Erfolge in England verdankte er seinem Minister Pitt. Sein ältester Sohn, Friedrich Ludwig, Prinz von Wales, war 1751 vor ihm gestorben, weshalb ihm dessen Sohn als Georg III. auf dem Throne folgte.

**Georg III.** (Wilh.), König von Großbritannien und Irland (1760—1820), bis 1815 Kurfürst und seitdem König von Hannover, geb. 4. Juni 1738, Enkel des Vorigen, ein Fürst von hartnäckigem Charakter, schloß unter Lord Bute's Einfluß 1763 den Frieden zu Paris, was ihn neben seinem Hang zum Absolutismus sehr unpopulär machte, und begann den Krieg mit den amerik. Colonien, der für England den harten Frieden von 1783 und die Unabhängigkeit der nordamerik.

Staaten zur Folge hatte. Später führte er durch den jüngern Pitt und seine Nachfolger den Kampf gegen die Franz. Revolution und das Kaiserthum. Bereits 1765 geistig gestört, wurde G. 1810 bleibend irrsinnig und der Prinz von Wales 29. Jan. 1811 zum Regenten erklärt; er starb, zuletzt noch gänzlich erblindet, 29. Jan. 1820 zu Windsor. Unter ihm nahm England von Indien, dem Cap der Guten Hoffnung, den Ionischen Inseln ꝛc. Besitz.

**Georg IV.** (Aug. Friedr.), König von Großbritannien und Irland und von Hannover (1820—30), des Vorigen Sohn, geb. 12. Aug. 1762, verlor durch seine Ausschweifungen als Prinz von Wales die Achtung des Volks, wurde 1811 gleichwol zum Regenten an Stelle seines irrsinnigen Vaters gewählt, dem er 29. Jan. 1820 als König folgte. Seine maßlose Prunksucht wie sein Regierungssystem verursachten unter dem brit. Volke immer allgemeinere Unzufriedenheit, die durch seine ehelichen Zwistigkeiten noch gesteigert wurde und sich in Volksaufständen und Meutereien Luft machte. Er starb 26. Juni 1830 zu Windsor. Ihm folgte sein 2. Bruder als Wilhelm IV. auf dem Throne.

**Georg V.** (Friedr. Alex. Karl Ernst Aug.), bis 1866 König von Hannover, Sohn des 1851 verstorbenen Königs Ernst August und der mecklenb. Prinzessin Friederike, Schwester der Königin Luise von Preußen, geb. 27. Mai 1819 zu Berlin, wo sich sein Vater als damaliger Herzog von Cumberland aufhielt, von Jugend auf fast blind, vermählte sich 18. Febr. 1843 mit Maria von Altenburg (geb. 1818). In seinem absolutistischen Charakter setzte er sich vielfach in Widerspruch mit seinem Volke. Als starrer Gegner Preußens erlitt er 27. Juni 1866 bei Langensalza eine Niederlage, was zur Einverleibung des Königr. Hannover in Preußen führte. Von Hietzing bei Wien aus protestirte er gegen diese Einverleibung und unterhielt eine fortgesetzte Agitation gegen Preußen. G. starb zu Paris 12. Juni 1878. Sein Sohn **Ernst August** (geb. 21. Sept. 1845) nahm hierauf den Titel Herzog von Cumberland und Braunschweig-Lüneburg an und wahrte in einem Protest seine Rechte auf Hannover. Im Dec. 1878 vermählte er sich mit der Prinzessin Thyra von Dänemark.

**Georg I.** (Christian Wilh.), König der Hellenen und Prinz von Dänemark, geb. 24. Dec. 1845, 2. Sohn des Königs Christian IX., wurde nach dem Sturze Otto's I. 30. März 1863 von der griech. Nationalversammlung zum König erwählt. Die durch seine Thronbesteigung erfolgte Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland, seine Vermählung mit der russ. Großfürstin Olga 27. Oct. 1867 und die Erziehung seiner Kinder in der griech.-kath. Kirche verschafften seiner Dynastie einen günstigen Boden. Von seinen 5 Kindern ist das älteste der Kronprinz Konstantin, Herzog von Sparta, geb. 2. Aug. 1868.

**Georg der Bärtige**, Herzog zu Sachsen (1500—39), geb. 1471, Sohn Albrecht's des Beherzten, führte während häufiger Abwesenheit seines kriegerischen Vaters die Regierung des Landes und trat 1500 in den ausschließlichen Besitz der sachsen-albertinischen Erblande. Obgleich einer Reform der Kirche nicht abgeneigt, trat er der Ausbreitung der Reformation mit Strenge entgegen. Er starb 1539, tief gebeugt durch den Tod seiner Gemahlin Barbara von Polen und seiner 8 Kinder. Ihm folgte sein Bruder Heinrich in der Regierung.

**Georg (II.)**, Herzog zu Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, geb. 2. April 1826, Sohn Herzogs Bernhard, trat 20. Sept. 1866 nach seines Vaters Rücktritt die Regierung des Herzogthums an. Seit 1867 General der Infanterie der preuß. Armee à la suite, nahm er am deutsch-franz. Kriege 1870/71 theil. G. ist der Schöpfer des als mustergültig anerkannten meiningischen Theaters. Der Erbprinz Bernhard, geb. 1. April 1851, ist Hauptmann in der preuß. Garde.

**Georg** (Albert), Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 23. Nov. 1838, Sohn des Fürsten Albert, machte als preuß. Offizier 1864 den Krieg in Schleswig-Holstein und den Deutschen Krieg von 1866 mit, trat 26. Nov. 1869 die Regierung an und nahm am deutsch-franz. Kriege 1870/71 theil.

**Georg Victor**, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, geb. 14. Jan. 1831, Sohn des Fürsten Georg, folgte diesem 15. Mai 1845 unter Vormundschaft seiner Mutter, der Fürstin Anna, und trat 17. Aug. 1852 die Regierung definitiv an. 1867 schloß er mit Preußen einen Accessionsvertrag und eine Militärconvention, welche 1. Jan. 1868 in Kraft traten. Vermählt seit 1853 mit Helene von Nassau, besitzt er 6 Kinder. Der Erbprinz ist Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.

**Georg Friedrich**, Markgraf zu Baden-Durlach, Sohn des Markgrafen Karl, geb. 1573, kam 1604 zur Regierung, trat dieselbe aber 1622 an seinen Sohn ab; ein Verfechter des Protestantismus, betheiligte er sich am Kampfe für denselben, ward aber 1622 und 1627 von Wallenstein geschlagen und zog sich hierauf nach Straßburg zurück, wo er 24. Sept. 1638 starb.

**Georg der Bekenner** oder **der Fromme**, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, Sohn Friedrich's des Aeltern, geb. 4. März 1484, regierte 1515—27 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Kasimir, dann allein, und starb 17. Dec. 1543. Er trat bereits 1524 der Reformation bei, um deren Befestigung in seinem Lande er sich verdient machte.

**Georg** (Friedr. Aug.), Prinz von Sachsen, geb. 8. Aug. 1832, Bruder des Königs Albert, befehligte im Deutschen Kriege von 1866 die 2. sächs. Infanteriedivision und übernahm im deutsch-franz. Kriege 1870/71, an Stelle seines Bruders Albert, das Commando des 12. (sächs.) Armeecorps, dessen Generalcommandant er seit Nov. 1873 ist. G. ist präsumtiver Thronfolger und seit 11. Mai 1859 mit der Infantin Maria von Portugal vermählt, aus welcher Ehe 6 Kinder stammen.

**Georg** (Friedr. Wilh. Ernst), Prinz von Preußen, geb. 12. Febr. 1826, Neffe Friedrich Wilhelm's III., seit 1866 General der Cavalerie und 2. Chef des 4. Gardelandwehrregiments, auch durch eine Reihe dramatischer Arbeiten, wovon die meisten unter dem Namen G. Conrad erschienen, rühmlich bekannt.

**Georg III.**, der Gottselige oder Fromme, Prinz von Anhalt, Sohn des Fürsten Ernst, geb. 15. Aug. 1507 in Dessau, ward 1524 zum Priester geweiht, 1526 Dompropst in Magdeburg, trat 1530 zur luth. Kirche über, wurde 1544 Coadjutor, 1545 Bischof von Merseburg, aber nach der Schlacht bei Mühlberg verdrängt, und starb 17. Oct. 1553 in Dessau. G. war ein hervorragender Gelehrter und Schriftsteller.

**Georg**, genannt Hamartolos, ein byzant. Mönch des 9. Jahrh., der eine Chronik verfaßte, die bis 848 reicht und mit ihren Fortsetzungen (bis 1143) am besten von Muralt (1859) herausgegeben ward.

**Georgd'or**, ältere hannov. Goldmünze = 17 M.

**George** (spr. Dschordsch), District an der Südküste der Capcolonie in Südafrika, 7411 □Kilom. mit 11,766 E.; Hauptstadt **George Town** mit 1981 E.

**George** (spr. Dschordsch), See in Neusüdwales, Australien, Grafsch. Argyle, 28 Kilom. lang.

**George** (Amara), s. unter **Kaufmann** (Alexander).

**Georgenberg**, Städtchen im ungar. Comitat Zips, am Poprád, 803 deutsche E.

**Georgenburg** oder **Jürburg**, Stadt im russ. Gouv. Kowno, am Niemen, 728 E., Grenzzollamt.

**Georgenthal**, Stadt im böhm. Bezirk Rumburg, an der Eisenbahn Tetschen-Zittau, 2450 E. — G., Ober- und Nieder-, Dorf im böhm. Bez. Brüx, an der Eisenbahn Kommotau-Bodenbach, 2112 E. — G., Dorf im Herzogth. S.-Gotha, 730 E., mit Schloß, klimatischer Curort.

**Georges** (Karl Ernst), Lexikograph, geb. 26. Dec. 1806 zu Gotha, 1846—56 Oberlehrer am dortigen Gymnasium, seitdem privatisirend, verdient durch seine deutsch-lat. Handwörterbücher.

**Georges** (spr. Schorsch, Marguerite), franz. Schauspielerin, geb. 1786 zu Amiens, gest. 11. Jan. 1867, glänzte zur Zeit Napoleon's I. am Théâtre Français.

**Georgetown** (spr. Dschordschtaun), Stadt im nordamerik. Bundesdistrict Columbia, am Potomac,

11,384 E., mit Hafen und kath. Universität. — G., Hauptstadt von Britisch-Guiana, in der Grafsch. Demerara, an der Mündung des Flusses Demerara, 36,562 E. — G., Hauptstadt der Insel Penang, brit. Colonie der Straits Settlements, Malacca, Südostasien, 6000 E. — G., Hafenort in Tasmania, Grafsch. Launceston, 4 Kilom. von der Mündung des Tamar, 3000 E. — G., Hafen- und Hauptstadt der Grafsch. Kings, Prinz-Edwardinsel, Dominion Canada, 1056 E.

**Georgia** (spr. Dschohrdschiä), einer der V. St. von Amerika, an der atlant. Küste, zwischen Südcarolina und Florida, 150,214 QKilom. mit 1,184,109 E. (darunter 545,142 Farbige), benannt nach Georg II. von England und seit 1733 colonisirt, war eine der 13 Provinzen, welche sich 1776 für unabhängig erklärten. Hauptflüsse: der Savannah, Appalachicola und Altamaha. Producte: Baumwolle, Reis, Taback, Indigo, Mais, Zuckerrohr. Neue Verfassung von 1868; der Gouverneur gewählt vom Volke auf 4 J.; die Gesetzgebende Gewalt besteht aus einem Senat von 44 Mitgliedern und 175 Repräsentanten; im Congreß vertreten durch 2 Senatoren und 9 Abgeordnete. Hauptstadt ist Atlanta; Ausfuhrplätze Savannah und Brunswick.

**Georgia-Augusta** (lat.), die Universität zu Göttingen, nach ihrem Stifter, dem Kurfürsten Georg August (König Georg II.).

**Georgiagolf** (spr. Dschohrdschiä-), ein Theil des Großen Oceans im W. von Nordamerika, zwischen der Vancouversinsel und Britisch Columbia.

**Georgiana** (spr. Dschordschianna), Grafsch. in Neusüdwales in Australien, 5129 QKilom. mit 4930 E.; Hauptstadt Tuena.

**Georgien,** russ. Grusien, pers. Gurdschistan, asiat.-russ. Landsch. in Transkaukasien, ehemals in die Landschaften Mingrelien, Gurien, Imeretien, Grusien, Karthli, Kachetien getheilt, umfaßt jetzt die Gouv. Kutais, Tiflis, Elisabethpol von etwa 99,000 QKilom. mit 1,800,000 E.; ein Land voll hoher Gebirge, schönen Thälern, heißen Tiefländern, äußerst fruchtbar; Hauptstadt ist Tiflis. Die **Georgier** wurden von Alexander d. Gr. auf kurze Zeit unterworfen; seit 324 v. Chr. hatten sie Könige; Ende des 4. Jahrh. wurden sie christlich, im 8. Jahrh. den Arabern, später den Persern unterworfen. Von Anfang des 11. bis zum 13. Jahrh. waren sie wieder frei, dann folgte die Mongolenherrschaft. Später wurde der östl. Theil den Persern, der westl. den Türken unterthan. Karthli und Kachetien wurden 1799 (thatsächlich 1802), Gurien 1801, Mingrelien 1803 russisch, bald auch Imeretien.

**Georgiewsk,** Stadt und Festung im russ. Terekgebiet, an der Podkumta und der Eisenbahn Rostow-Wladikawkas, 3345 E.

**Georgikon** (grch.), Lehrgedicht, welches die Landwirthschaft besingt, z. B. Virgil's Georgica.

**Georgine** (Georgina, früher Dahlia), in Mexico einheimische Gattung ausdauernder Pflanzen der Compositen, hohe Blumen mit großen, schön gefärbten Blütenköpfen. Die über 2000 Varietäten in allerhand Farben stammen von G. variabilis; sind bei uns beliebte Zierpflanzen.

**Georgische Inseln,** s. **Gesellschaftsinseln.**

**Georgische Sprache,** bildet mit den Sprachen der Lazen und Suanen den sogen. **Iberischen Sprachstamm.** Ihre mit dem in Kaukasien eindringenden Christenthum beginnende nicht unbedeutende Literatur blühte vorzüglich im 17. Jahrh. und hebt sich wieder, seitdem die russ. Regierung 1802 die erste Schule in Tiflis eröffnete. Als deren gründlichster Kenner gilt Brosset.

**Georg-Nobel,** engl. Goldmünze um 1540 mit dem Bildniß des St.-Georg = 16 M.

**Georgskanal,** St.-George's Channel, Meerenge zwischen England (Wales) und Irland, die Irische See mit dem Atlantischen Ocean verbindend.

**Georgswalde,** Stadt im böhm. Bez. Rumburg, an der Eisenbahn Böhmischleipa-Löbau, 8220 E.; Hauptsitz der böhm. Leinenindustrie.

**Geoskopie** (grch.), Beobachtung von Vorgängen in der Erde, zum Zweck der Witterungskunde.

**Geostatik** (grch.), Erdgleichgewichtslehre, Lehre vom Gleichgewicht der festen Körper; auch Lehre von der Befruchtung, Erschöpfung und Tragfähigkeit des Bodens.

**Geotektonik** (grch.), Lehre von den Lagerungs- und Structurverhältnissen der Gebirgsglieder und den Störungen des ursprünglichen Baues der Erde.

**Geothermometer** (grch.), Thermometer, welche zur Bestimmung der Temperatur in großen Tiefen der Erde angewendet werden.

**Geotropismus** (grch.), die Eigenschaft vieler Pflanzentheile, vermöge des Einflusses der Schwerkraft bestimmte Richtungen anzunehmen.

**Gepäck,** im militär. Sinne die feldmäßige Ausrüstung von Mann und Pferd. Dazu gehört für die Mannschaften zu Fuß: Tornister, Mantel, Koch- und Trinkgeschirr, Brotbeutel, Schanzzeug nebst Inhalt des erstern und letztern, wobei Brot, Reis, Salz auf 3 Tage; für die berittenen Mannschaften: Mantelsack oder Packtaschen, Mantel, Kochgeschirr, Hufeisentasche, Fouragirleinen, Futtersack nebst Inhalt des erstern und letztern, wobei neben den Lebensmitteln noch Futter für das Pferd auf 1—3 Tage.

**Gepard** (Jagdleopard, Cynailurus), Gattung der katzenartigen Raubthiere; der **Asiat. G.** oder Tschitah (C. jubatus), der **Afrik. G.** oder Fahhad (C. guttatus), von der Größe eines Leoparden, werden zur Jagd bes. auf Gazellen abgerichtet.

**Gepiden,** ein zuerst um 280 n. Chr. erwähntes deutsches, den Gothen stammverwandtes Volk, zur Zeit Attila's nordwestl. von den Westgothen seßhaft; später nahmen sie das Land an der Theiß bis zur Donau und an der untern Drau und Save ein. Ihr Reich zertrümmerte 566 der Longobardenkönig Alboin, worauf das Volk aus der Geschichte verschwindet.

**Geppert** (Karl Eduard), deutscher Philolog und Kritiker, geb. 29. Mai 1811 zu Stettin, seit 1836 Prof. an der Universität zu Berlin.

**Gepräge** bezeichnet den Nennwerth der Münzen, unter welchem die Stücke dem Umlaufe übergeben werden, und hat den Zweck, die Oberfläche derselben dergestalt zu schützen, daß ein betrügliches Wegnehmen von Metalltheilen durch Schneiden, Feilen &c. nicht ohne sogleich sichtbare Verletzung stattfinden kann.

**Gêr,** altsächs. und angelsächs. gâr, bei den Gothen **Gais,** der schon von den Alten erwähnte Wurfspieß der deutschen Völker.

**Gera,** Fluß, theilt sich bei Erfurt in die **Wilde** und **Schmale G.** und mündet (diese bei Werningshausen, jene bei Gebesee) nach 75 Kilom. in die Unstrut.

**Gera,** Hauptstadt des Fürstenth. Reuß jüngerer Linie, an der Weißen Elster und den Eisenbahnen Chemnitz-Weimar und Leipzig-Plauen, 20,810 E., mit fürstl. Schloß und zahlreichen Fabriken, bes. für Wollweberei. Gegenüber das Dorf **Untermhaus** mit 2404 E. und dem alten vogteilichen Schlosse **Osterstein.** — Die Herrschaft G., 285 QKilom. mit 53,010 E., war seit Ende des 12. Jahrh. Besitzthum einer eigenen Linie des vogteilichen Hauses (Reuß-G.), fiel 1550 an die plauensche Hauptlinie, bildete 1666 mit Saalburg wieder eine eigene Linie, gehörte später den 3 jüngern reuß. Linien Schleiz, Lobenstein und Ebersdorf, bis nach Aussterben der beiden letztern Reuß-Schleiz die Besitzungen der jüngern Linie vereinigte.

**Gerabronn,** Pfarrdorf und Oberamtssitz im würtemb. Jagstkreise, 904 E.

**Gerace** (spr. Dscherätsche), Stadt in der ital. Prov. Reggio, unweit des Ionischen Meeres und der Eisenbahn Taranto-Reggio, 7257 E., mit Mineralquellen.

**Gerade,** im ältern deutschen Rechte die nur auf weibliche Erben übergehenden, denselben nicht entziehbaren beweglichen Sachen. **Witwen-G.,** die G., welche die Witwe von der Erbschaft ihres Mannes vorweg zu nehmen hat; **Niftel-G.,** welche die einer verstorbenen Frauensperson nächste weibliche Verwandte (Niftel) vornweg beanspruchen kann. Die neuere Gesetzgebung hat die besondere Erbfolge in der G. meist aufgehoben.

**Geramb** (Ferd., Baron von), geb. 17. April 1772

in Ungarn, trat 1817 zu Paris in den Trappistenorden, gest. als dessen Generalprocurator 15. März 1848 zu Rom.

**Geraniaceen** oder **Storchschnabelgewächse**, Pflanzenfamilie, durch eine fünftheilbare langgeschnäbelte Spaltfrucht ausgezeichnet, deren Theilfrüchte bei der Reife uhrfederartig gedreht und meist hygroskopisch sind (Pelargonium, Erodium, Geranium ꝛc.). — Geranium (Storchschnabel), mit vielen Arten, meist ein- oder zweijährige Kräuter, fast über die ganze Erde verbreitet. Häufig der blau- oder weißblühende Wiesenstorchschnabel (G. pratense), der starkriechende Ruprechts-Storchschnabel (G. Robertiānum), der blutrothe Storchschnabel (rothe Hühnerwurz, G. sanguineum).

**Gerant** (frz., spr. Scherāng), Geschäftsführer; Vorstand der Verwaltung einer größern Zeitung; insbes. auch die persönlich haftenden Gesellschafter von Actien-Commanditgesellschaften.

**Gérard** (spr. Scherahr, Etienne Maurice, Graf), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 4. April 1773, nahm an allen Napoleonischen Feldzügen ruhmvollen Antheil. Unter der Restauration 1817 nach Frankreich zurückgekehrt, übernahm er 1830 das Kriegsministerium, wurde Marschall und Pair, unter dem 2. Kaiserreiche Senator, gest. 17. April 1852.

**Gérard** (spr. Scherahr, Franç. Pascal, Baron), berühmter Historien- und Porträtmaler, geb. 11. März 1770 zu Rom, in Paris Schüler der Maler Brenet und David, gest. daselbst 11. Jan. 1837.

**Gérardmer** (spr. Sche-), oder **Géromé**, Flecken im franz. Dep. Vogesen, am gleichnam. See, 6543 E.

**Gerber** (Karl Friedr. Wilh. von), geb. 11. April 1823 zu Ebeleben, nacheinander Prof. des deutschen Rechts in Erlangen, Tübingen, Jena, Leipzig, seit 1. Oct. 1871 sächs. Cultusminister.

**Gerberei**, das Gewerbe, die rohen thierischen Felle zu Leder zuzurichten, heißt Loh- oder Roth-G., wenn gerbstoffhaltige Pflanzensäfte, namentlich Lohe, **Weiß-G.**, wenn Alaun und Kochsalz, Sämisch-G., wenn blos Fett und andere fettartige Substanzen angewendet werden. Die Lohgerber liefern das Sohlenleder, das Schmal- oder Fahlleder, die Juften, den Saffian oder Maroquin, das lohgare sogen. dän. Leder ꝛc.; die Weißgerber das weißgare dän., franz. und erlanger Leder, das ungar. Leder ꝛc.; die Sämischgerber ein gelbes, geschmeidiges und weiches Leder.

**Gerbert**, Name des Papstes Sylvester II.

**Gerbert** (Mart.), Freiherr von Hornau, namhafter Musikhistoriker, geb. 12. Aug. 1720 zu Horb am Neckar, gefürsteter Abt des Benedictinerklosters zu St.-Blasien, gest. 3. Mai 1793.

**Gerbgang**, ein Mühlgang, bei welchem die Steine so gestellt sind, daß das Korn nur aus der Schale gequetscht (gegerbt), nicht aber zu Schrot oder Mehl gerieben wird.

**Gerbicalische Inseln**, 3 kleine franz. Inseln an der Ostseite von Corsica.

**Gerbsäuren** bezeichnet eine Klasse von Säuren, welche die Eigenschaft besitzen, die Auflösungen des Eiweißes und des thierischen Leims zu fällen, und sich mit den thierischen Häuten so zu verbinden, daß dieselben in Leder verwandelt werden. Ihr Geschmack ist zusammenziehend, sie bestehen nur aus Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff. In größerer Menge finden sich G. in den Galläpfeln, den Knoppern, den Eckerdoppen, der Eichenrinde, dem Sumach, Catechu, Kino ꝛc.

**Gerbstedt**, Stadt im mansfelder Seekreise des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 2954 E. Beim nahen Welfesholz fiel 1115 Hoyer von Mansfeld.

**Gerbuliren** (mittellat.), aus trockenen Waaren die unreinen Theile aussondern; für das Gewicht dieser Theile wird dem Verkäufer von dem Käufer ein Abzug bei der Zahlung gemacht (Gerbelūr).

**Gerda**, in der nord. Mythologie schönes Riesenmädchen, Gemahlin Freya's, Göttin der Schönheit.

**Gerdauen**, Hauptstadt des Kreises G. (864 QKilom. mit 37,305 E.) im Reg.-Bez. Königsberg der preuß. Prov. Preußen, an der Omet und der Eisenbahn Thorn-Insterburg, 2861 E.

**Gerechtigkeit**, die 4. der 4 Cardinaltugenden der Alten (Weisheit, Tapferkeit, Mäßigung, G.), nach heutigem Begriffe diejenige Tugend, welche jedem das Seine gewährt und eines jeden Recht achtet. Die G. bildet die Grundlage aller öffentlichen Wohlfahrt und wird vor allem vom Richter gefordert. Als allegorische Figur trägt sie um die Augen eine Binde und in der einen Hand eine Wage, in der andern ein Schwert. — Die **Gerechtigkeitstheorie** im Strafrecht will das Verbrechen darum bestraft wissen, weil es Strafe verdient, nicht aber aus fremden Motiven.

**Gergal**, Stadt in der span. Prov. Almeria, am Fuße der Sierra de Filatres, 3681 E.; Mineralquellen.

**Gergebil**, Ortschaft im russ. Gebiet Daghestan, im Kaukasus und am Sulak, bis 1848 ein Hauptstützpunkt der Bergvölker.

**Gergo** (spr. Dsch-), im Italienischen Name der Diebs- und Gaunersprache, das deutsche Rothwelsch.

**Gerhard** (Eduard), berühmter Archäolog, geb. 29. Nov. 1795 in Posen, 1828—37 Leiter des von ihm mitbegründeten Archäol. Instituts zu Rom, seitdem Archäolog am Museum sowie Prof. an der Universität und Akademiker zu Berlin, wo er 12. Mai 1867 starb.

**Gerhard** (Joh.), luth. Theolog, geb. 17. Oct. 1582 zu Quedlinburg, gest. 20. Aug. 1637 als Prof. zu Jena, bes. bekannt durch die „Loci theologici" (9 Bde., 1610—22 u. ö.), die bedeutendste Dogmatik des orthodoxen Lutherthums.

**Gerhardt** (Karl Adolf Christian Jakob), Mediciner, geb. 5. Mai 1833 zu Speier, Prof. in Würzburg, als klinischer Lehrer in hohem Ruf und Autorität bes. in Lungenkrankheiten.

**Gerhardt** (Paulus), geistlicher Liederdichter, geb. 12. März 1607 zu Gräfenhainichen, 1657—66 Diakonus zu Berlin, später Archidiakonus in Lübben, gest. 7. Juni 1676. Neue Ausgabe seiner Gedichte von Goedeke (1877).

**Géricault** (spr. Scherikoh, Jean Louis André Théodore), franz. Maler und Lithograph, geb. 26. Sept. 1791 zu Rouen, gest. 18. Juni 1824 in Paris.

**Gerichte**, die staatlichen Behörden zur Entscheidung von Privatrechtsstreitigkeiten und zur Verhängung von Ehren-, Vermögens-, Freiheits-, Leibes- und Lebensstrafen. Die dabei fungirenden Richter, zwar von allerhöchster Justizgewalt ernannt und in ihrem Wirken beaufsichtigt, sind unabhängige, nur nach Urtheil und Recht zu entscheidende Beamte, deren Richtschnur allein das Gesetz und die eigene freie Ueberzeugung bildet; zu ihrer Unterstützung dient die Executivgewalt (s. Gerichtsvollzieher). Die Prüfung und Ueberwachung der Richtersprüche erfolgt in den wichtigern Fällen des gemeinen Processes durch 3 Instanzen. Die **Gerichtsverfassung** ist die gesetzlich bestimmte Einrichtung der G. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (gleichzeitig mit der Civilproceßordnung vom 30. Jan., der Strafproceßordnung vom 1. Febr. und der Concursordnung vom 10. Febr. 1877 sowie mit dem Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878 am 1. Oct. 1879 in Kraft tretend) haben die **Amtsgerichte** (Einzelrichter) in streitigen Rechtssachen über Ansprüche bis zu 300 M., in Strafsachen unter Zuziehung von Schöffen über Uebertretungen und leichtere Vergehen zu urtheilen (Schöffengerichte), in sonstigen bürgerlichen Streitigkeiten die **Landgerichte** (Collegialgerichte) zu entscheiden, welch letztere auch die schwerern Vergehen und die leichtern Verbrechen aburtheilen, während die schweren Verbrechen vor die Schwurgerichte gehören. Die Landgerichte bilden zugleich für die Amtsgerichte die 2. Instanz; ihnen sind die **Oberlandesgerichte** übergeordnet; höchste Instanz bildet das **Reichsgericht** (zu Leipzig).

**Gerichtliche Medicin** (Medicīna forensis), die Lehre von der Anwendung medic. Erfahrungen auf Gegenstände der Rechtspflege, hat dem Richter bei Beurtheilungen körperlicher Verletzungen, Vergiftungen, Ermordungen, geistiger Zustände u. dgl. die erforderlichen sachverständigen Erörterungen zu liefern. Das **gerichtsärztliche Gutachten**, welches der vom Staate bestellte

Gerichtsarzt als Ergebniß seiner Untersuchung dem Richter vorzulegen hat, ist an gewisse gesetzlich vorgeschriebene Formen gebunden.

**Gerichtsbarkeit** (Jurisdiction), die staatsrechtliche Befugniß zur Ausübung der Gerechtigkeitspflege. Die **rein freiwillige G.** befaßt sich mit der öffentlichen Beglaubigung nichtstreitiger Geschäfte der Staatsbürger, wie bei Recognitionen, Testamenten 2c.; die **gemischt freiwillige G.** hat durch ihre Bestätigung solchen Geschäften die erforderliche Wirksamkeit zu verleihen, wie bei der Hypothekenstellung. Die eigentliche G. scheidet sich in die **Civil- und Criminaljurisdiction**; hat ein Richter die Befugniß, alle Rechtssachen seines Justizbezirks vor sein Forum zu ziehen, so verwaltet er die **Universaljurisdiction**. Umgekehrt gibt es eine **Particularjurisdiction**, wie die der Militär-, Handels- und Gewerbegerichte. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 sind im Deutschen Reich alle Gerichte Staatsgerichte, deren Sphäre **Gerichtsbezirk** oder **Gerichtssprengel** heißt; der Tag, an dem ein Richter an einem Orte Gericht hält, heißt **Gerichtstag**.

**Gerichtsstand** (Forum), die Einweisung eines jeden Gerichts in einen bestimmten Wirkungskreis, innerhalb dessen es allein zuständig ist. Nach der Deutschen Civilproceßordnung vom 30. Jan. 1877 wird der allgemeine Gerichtsstand einer Person durch den Wohnsitz bestimmt (forum domicilii). Kann eine Rechtssache nicht von dem mit Rücksicht auf den Beklagten (forum generale) bestimmten Richter entschieden werden, so wird sie an ein anderes gleichbeschaffenes Untergericht verwiesen (forum speciale). Von diesen **ordentlichen G.** unterscheiden sich die **außerordentlichen G.**, welche eintreten bei Ablehnung (Perhorrescenz) des Richters oder wenn mehrere Streitgenossen unter verschiedenen Richtern in Einer Klage belangt werden sollen. Nach der Strafproceßordnung vom 1. Febr. 1877 kann in Criminalsachen jeder Deutsche nur an seinem Wohnsitze oder am Orte der verübten That abgeurtheilt werden.

**Gerichtsvollzieher,** Zustellungs- und Zwangsvollstreckungsbeamte mit selbständigerer Stellung als Gerichtsboten und Executoren, durch die Civilproceßordnung vom 30. Jan. 1877 im ganzen Deutschen Reiche vom 1. Oct. 1879 an eingeführt. In Frankreich werden diese Beamten Huissiers genannt.

**Gering** (Ulrich), einer der 3 ersten von den Professoren der Sorbonne nach Paris berufenen Buchdrucker, gebürtig aus der Schweiz, gest. 1510. Seine Büste 1873 in der Vorhalle der Bibliothek Ste.-Geniève zu Paris aufgestellt.

**Geringfügige Rechtssachen,** soviel wie Bagatellsachen. [Rochlitz, 2921 E.

**Geringswalde,** Stadt in der sächs. Amtshauptm.

**Gerinnen,** s. unter **Coagulantia**.

**Geriren** (lat.), sich benehmen, für etwas ausgeben.

**Gerlach,** preuß. Adelsgeschlecht, aus welchem **Karl Friedr. Leop. von G.** (geb. 1756, gest. 1813 als Oberbürgermeister von Berlin) sich als Präsident der kurmärk. Kriegs- und Domänenkammer bes. während der Katastrophe von 1806 um Preußen verdient machte. Sein Sohn, **Ernst Ludw. von G.**, geb. 7. März 1795 zu Berlin, 1844—74 Chefpräsident des Oberappellationsgerichts zu Magdeburg, gest. 18. Febr. 1877 zu Berlin, Mitbegründer der „Neuen Preuß. Zeitung“ (Kreuzzeitung), im preuß. Landtag bis 1858 einer der Führer der äußersten Rechten in polit. und kirchl. Dingen, heftiger Gegner der neuen Kirchengesetze. — **Leop. von G.**, sein ältester Bruder, geb. 1790, seit 1859 General der Infanterie, gest. 10. Jan. 1861, gehörte zu der vertrautern Umgebung Friedrich Wilhelm's IV. — **Otto von G.**, jüngerer Bruder der Vorigen, geb. 1801, gest. 24. Oct. 1849 als Prof. der Theologie zu Berlin.

**Gerlach** (Andr. Christian), ausgezeichneter Thierarzt, geb. 15. Mai 1811 zu Wedderstedt bei Quedlinburg, Director der Thierarzneischule zu Berlin, um die Entwickelung der Thierheilkunde sehr verdient.

**Gerlach** (Franz Dorotheus), gelehrter philol. Forscher und Kenner der lat. Literatur, geb. 18. Juli 1793 zu Wolfsbehringen im Gothaischen, seit 1819 Prof. in Basel, gest. 31. Oct. 1876.

**Gerlache** (spr. Scherlahsch, Etienne Constantin, Baron de), belg. Staatsmann und Präsident des Cassationshofs, geb. 26. Dec. 1785 zu Biourge, eifriger Vertreter des Ultramontanismus, gest. 10. Febr. 1871 zu Brüssel, bekannt durch histor., polit. und staatswirthschaftliche Schriften.

**Gerlachsheim,** Marktflecken im bad. Kreise Mosbach, an der Eisenbahn Lauda-Würzburg, 1039 E., mit Schloß (sonst Abtei). — **G.** (Ober-, Mittel- und Nieder-), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, **Kreis** Lauban, 2370 E.

**Gerland** (Georg Karl Cornelius), Ethnolog, geb. 29. Jan. 1833 zu Kassel, seit 1875 Prof. für Geographie und Ethnologie an der Universität Straßburg.

**Gerle,** neuenburger Maß für Trestermost zu 52 Pots = 99, helles daraus $38^2/_5$ Pots = $63,_{12}$ Lit.

**Gerlos,** Thal im tiroler Bez. Schwaz, vom gleichnam. Flüßchen (geht in die Ziller) durchflossen, mit der 2093 Mt. hohen **Gerloswand** und dem **Pfarrdorfe G.**, 416 E. Von hier führt ein **Weg** über die **G.** (Paßhöhe 1438 Mt.) nach dem Pinzgau.

**Germanicus** (Cäsar), Sohn des Nero Claudius Drusus, geb. 14 v. Chr., begleitete Tiberius, der ihn adoptirt hatte, 7 n. Chr. in dem Feldzuge gegen die Pannonier und Dalmatier, unternahm im J. 13 von da aus wiederholte, mit bestem Erfolge gekrönte Feldzüge gegen german. Stämme und drang tief in das Innere Germaniens ein. Von dem argwöhnischen Tiberius zurückberufen, starb er im J. 19 zu Antiochia in Syrien. Seine Gemahlin Agrippina und 2 ihrer Söhne ließ Tiberius tödten; von 3 ihn überlebenden Töchtern war Agrippina durch Laster berüchtigt. G.' Gedichte herausgegeben von Breysig (1867).

**Germanien** (lat. Germania), bei den Römern das Land im N. der Donau und im O. des Rheins, welches die Germanen bis zu den Seeküsten und den sarmat. und dakischen Völkern bewohnten, und das ihnen, soweit nicht röm. Cultur eindrang, als ein rauhes, sumpfiges Waldland, jedoch reich an Vieh und für den Ackerbau nicht undankbar galt. Das Land war nach röm. Berichten im 1. und 2. Jahrh. n. Chr. von zahlreichen Volksstämmen bewohnt, wovon das zwischen Elbe und Harz sitzende Volk der Cherusker der bedeutendste war. Durch die Vereinigung der Völkerschaften in größere Bünde sowie durch die Eroberung der röm. Provinzen änderte sich später die Karte des alten G. Im 5. Jahrh. erstreckte sich Alemannien zwischen Main und den Schweizeralpen, zwischen Lech und Vogesen, östl. lag das Bojar. Land, nördl. Franken bis an die Nordsee und tief in Gallien hinein; nordöstl. davon herrschten die Sachsen.

Die Bewohner von G. waren celt. Ursprungs und sind ein Theil der ursprünglich in Hochasien vereinten indoeurop. Familien. Im 2. Jahrh. v. Chr. treten die Germanen zuerst im Zuge der Cimbern und Teutonen gegen den Süden geschichtlich auf, Cäsar warf german. Scharen (Sueven) aus Gallien heraus, Augustus sicherte die Nordmarken durch Eroberung und Provinzialeinrichtung, aber seine Nachfolger beschränkten sich auf die Vertheidigung und seit 360 n. Chr. gaben die Römer nach wiederholten Kämpfen mit den vordringenden Alemannen und Franken G. auf.

Der erste Zusammenstoß der Germanen mit den Römern fällt in den Anfang des 2. Jahrh. v. Chr. Es waren Cimbern und Teutonen plötzlich erschienen, drangen in das heutige Steiermark ein und bedrohten das Röm. Reich. Papirius und Marius besiegten sie; später, 58, drang ein Feldherr der Sueven, Ariovist, in Gallien ein, wurde indeß von Cäsar über den Rhein zurückgeworfen. Allmählich faßten die Römer ihrerseits festen Fuß in G. und suchten es zu unterjochen, da erhoben sich die Cherusker unter Armin (s. **Hermann**), vernichteten 9 n. Chr. die röm. Legionen im Teutoburger Wald und drängten die Römer hinter den Rhein zurück. Marc Aurel warf die nun ihrerseits vordringenden Markomanen zwar über die Donau zurück, aber

unter seinen schwachen Nachfolgern war den Germanen der Weg nach Italien offen. Im 3. Jahrh. drangen die Gothen ins röm. Gebiet und ihr Feldherr Alarich nahm sogar Rom ein; Odoacer, Fürst der Heruler und Rugier, machte sich zum Herrn von Italien, Gallien wurde durch die Franken erobert und zu einem Königreich, aus dem später Deutschland einen obersten Herrscher erhalten sollte.

Nach der Völkerwanderung entstanden unter den Eroberern selbst blutige Kämpfe. Der Frankenkönig Chlodwig (491—511) unterwarf die Westgothen und Burgunder, die Alemannen und Thüringer und es entstand das große Frankenreich, dessen 1. Kaiser Karl d. Gr. (771—814) seine Herrschaft über Italien, Deutschland und Spanien bis an den Ebro ausbreitete. Der Theilungsvertrag von Verdun (843) trennte das mächtige Gebiet in 3 Theile: Frankreich, Deutschland und Lothringen. Das inzwischen in G. eingedrungene Christenthum milderte die rauhen Sitten seiner Bewohner und verdrängte das alte Heidenthum.

**Germanische Sprachen.** Die heutzutage von den Völkern german. Ursprungs gesprochenen Sprachen stehen untereinander in genauer Verwandtschaft und machten ursprünglich ein einziges Sprachglied der indogerman. Völker aus; selbst noch in den ersten Jahrhunderten n. Chr. herrschte dieselbe Sprache mit verschiedenen Mundarten unter allen german. Völkerschaften. Eine dieser Mundarten war das Gothische, welches mit den Gothen unterging. Im 4. Jahrh. vollzog sich eine Trennung der Hauptdialekte, und zwar zunächst in den Dialekt der oberdeutschen Stämme (Alemannen und Baiern), während die sächs. und skandinav. Dialekte unberührt blieben. So entstanden 2 german. Dialekte: der nord. und der deutsche Ast. Aus dem Altnordischen entwickelten sich allmählich das Isländische, Schwedische und Dänische; der deutsche Ast spaltete sich wiederum in das Niederdeutsche und Oberdeutsche. Aus dem Niederdeutschen gingen das Altsächsische und Angelsächsische hervor. Das Altsächsische bildet die Grundlage des heutigen Plattdeutsch und des Niederländischen, dessen Hauptzweige Holländisch und Vlämisch sind. Aus dem Angelsächsischen entstand durch Hinzutreten franz. Bestandtheile das heutige Englische. Das Oberdeutsche, neben dem noch das Fränkische stand, entwickelte sich aus dem Althochdeutschen zum Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen, das durch Luther seine Verbreitung fand. Die heute noch lebenden Mundarten sind: das Alemannische, Bairische, Thüringische und Sächsische. Eine erschöpfende Grammatik sämmtlicher german. Sprachen lieferte J. Grimm in seiner „Deutschen Grammatik".

**Germanische Volksrechte,** die ältesten Rechtsaufzeichnungen der german. Völker. Ihr Inhalt besteht meist aus Sätzen des peinlichen Rechts; für das Privatrecht muß die mündliche Rechtsüberlieferung vorausgesetzt werden. Die hauptsächlichsten dieser deutschen Volksrechte (Leges barbarorum) sind: 1) Salisches Recht (Lex Salica) und Ripuarisches Recht (Lex Ripuaria); 2) Alemann. Recht (Lex Alamannorum) und Bair. Recht (Lex Bajuvariorum); 3) Fries. Recht (Lex Frisionum), Thüring. Recht (Lex Thuringorum) und Sächs. Recht (Lex Saxonum); 4) Burgund. Recht (Lex Burgundionum) und Westgoth. Recht (Lex Visigothorum). — Die Angelsächs. Gesetze, meist in der Volkssprache geschrieben, weisen einen eigenen Entwickelungsgang für die angelsächs. Gesetzgebung nach. In den skandinav. Ländern verfaßte man erst im 12. und 13. Jahrh. Gesetzbücher.

**Germanisches Alterthum.** Zu Anfang der geschichtlichen Zeit waren die Germanen schon ein Ackerbau und Viehzucht treibendes Volk; dabei liebten sie Jagd und Fischfang und waren wegen ihrer Trinksucht bekannt. Wald und Weide waren gemeinsam, das Gemeindeland war an die einzelnen Höfe vertheilt. Die Kleidung bestand aus Woll- oder Linnenstoff, oder aus Thierfellen. Freie Männer und Jungfrauen trugen langherabfallendes Haar. Ihre festen Wohnungen bauten sie aus Holz und ihre Höfe bildeten in vielen Landschaften Dörfer. Jeder Hof war eine kleine Rechtsgemeinschaft, in welcher der Vater der Familie oder der nächste männliche Blutsverwandte unumschränkte Oberherrschaft übte.

Das Rechtsverhältniß zwischen Haus- und Blutgenossen und deren Haupte hieß die Mundschaft; der Mundber oder Vormund war Herr über Besitz, selbst über Leben und Tod seines Schützlings. Frauen blieben immer unter Mundschaft; Söhne erlangten durch Wehrhaftmachung die persönliche Selbständigkeit, volles Recht aber erst durch eigenen Grundbesitz. Der Gatte hatte volle Gewalt über Leib und Leben der Frau; Polygamie war nur den Königen erlaubt, das Concubinat galt für zulässig. Treue ward von der Frau rücksichtslos gefordert und Witwen folgten in ältester Zeit dem Gemahl in den Tod. Landbesitz ging erblich nur auf Männer über. Die Blutrache galt als eine Pflicht. Ueber die zum Hause gehörenden Unfreien, meist Kriegsgefangene, verfügte der Besitzer wie über eine Sache. Die Todten wurden verbrannt oder begraben.

Nur der Grundbesitz verlieh volle Freiheit, aus welcher sich Rechte und Pflichten ableiteten, Besitzlose blieben ohne Rechtsgenuß. Freigelassene waren nicht wehr- und besitzfähig; sie standen im Schutzverhältniß. Die aus den Freien hervorragenden edeln Geschlechter genossen gewisse Auszeichnung, aber keine Rechtsbevorzugung; erst unter den Merovingern entstand ein Hof- und Dienstadel, der durch Erblichkeit zu einem festen Stande ward. Die Ortsgemeinde bildete das unterste polit. Glied, das nächsthöhere war der Gau, eine Anzahl Gaue machten die Staatsgemeinden aus. Mit der Völkerwanderung erweiterten sich die Gaue zu Grafschaften, aus deren Vereinigung seit dem 2. und 3. Jahrh. Herzogthümer hervorgingen. Gaue und Staatsgemeinden hielten zu bestimmten Zeiten Versammlungen ab, wobei rechtliche und öffentliche Angelegenheiten behandelt wurden. Das fränk. Königthum setzte dann das monarchische Princip an Stelle der alten Demokratie. An der Spitze der Gaue standen die Fürsten, denen das Volk verwaltende, richterliche und militär. Befugnisse übertrug; viele Stämme hatten auch Könige aus hervorragenden Geschlechtern. Später vereinte der fränk. König alle Gewalt in seiner Hand und übte sie durch seine Beamten, die Herzoge und Grafen, aus. Die Reichsgenossen schworen dem König Treue und Gehorsam.

Jeder gesunde Mann war zur Heerfolge verpflichtet, später waren jedoch nur die Begüterten heerbannpflichtig. Die Kriegszucht überwachten die Priester. Die Hauptangriffswaffe für Fußvolk und Reiterei war der Spieß, weniger das Schwert, doch wußten manche Stämme Bogen und Pfeil gut zu handhaben. Aus der Vereinigung thatenlustiger Krieger entstanden die Gefolgschaften, die auch im Frieden unter waffenberühmten Anführern fortbestanden und aus welchen die Dienstmannschaften der fränk. Könige hervorgingen. Ueber die religiösen Vorstellungen der Germanen s. Deutsche Mythologie. Hauptquelle für die Kenntniß des deutschen Alterthums ist die „Germania" des Tacitus. Waitz, „Deutsche Verfassungsgeschichte"; J. Grimm, „Deutsche Rechtsalterthümer"; derselbe, „Deutsche Mythologie".

**Germanisches Nationalmuseum.** Diese aus der privaten Thätigkeit des Freiherrn Hans von und zu Aufseß hervorgegangene Anstalt hat ihren Sitz in der nunmehr vollständig restaurirten ehemaligen Karthause zu Nürnberg. Nach ihren Satzungen ist sie dazu bestimmt, die Kenntniß der deutschen Vorzeit zu erhalten und zu mehren, namentlich die bedeutsamen Denkmale der deutschen Geschichte, Kunst und Literatur vor der Vergessenheit zu bewahren und ihr Verständniß auf alle Weise zu fördern. Die theilweise überaus werthvollen Sammlungen sind aus Ankäufen, freiwilligen Spenden und alten Funden entstanden, zu deren Unterhaltung und Vermehrung die Regierungen wie das Volk reiche Unterstützung bieten. Die Anstalt hat die Rechte einer jurist. Person und wird von einem aus deutschen Gelehrten gebildeten Ver-

waltungsausschuß, an deren Spitze ein aus ihrer Mitte gewählter Director steht, geleitet.

**Germanismus**, die der deutschen Sprache eigene Ausdrucksweise in Wortstellung oder Wortfügung.

**Germanisiren**, deutsch machen, verdeutschen.

**Germanisten**, diejenigen Gelehrten, welche sich vorzugsweise mit den Sprachdenkmälern der alt- und mittelhochdeutschen Periode beschäftigen; in einem engern Sinne diejenigen Juristen, welche vorherrschend die Wissenschaft des deutschen Rechts pflegen.

**German silver** (engl.), soviel wie Argentan.

**Germantown** (spr. Dschermäntaun), früher eigne Stadt, jetzt Theil von Philadelphia.

**Germen** (lat.), soviel wie Fruchtknoten, s. Blüte.

**Germersheim**, Bezirksstadt und Festung im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Mündung des Queich in den Rhein und an den Eisenbahnen Speier-Lauterburg und Bruchsal-Zweibrücken, 6455 E.; früher Freie Reichsstadt. Hier starb 30. Sept. 1291 Rudolf von Habsburg.

**Germinal** (spr. Scherminal), Keimmonat, Name eines Monats im franz. Revolutionskalender, vom 21. März bis 19. April dauernd.

**Germination** (lat.), das Keimen, Sprossen.

**Gernrode**, Stadt im Herzogth. Anhalt, am Nordfuß des Harzes unter dem Stufenberg, 2281 E.; einst reichsfürstl. Frauenabtei.

**Gernsbach**, Stadt im bad. Kreise Rastatt, an der Murg und der Murgthalbahn, 2431 E.; oberhalb auf einem Felsen Schloß Eberstein.

**Gernsheim**, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Darmstadt-Worms, 3210 E.

**Gero**, Markgraf der Ostmark seit 939, kämpfte siegreich gegen die Slawen und Wenden, die er tributpflichtig machte, und zwang selbst den König von Polen zur Anerkennung der Oberhoheit des Deutschen Reichs. Er gründete Gernrode; gest. 20. Mai 965.

**Gerok** (Karl), geb. 30. Jan. 1815 zu Vaihingen, seit 1868 Oberhofprediger und Prälat in Stuttgart, in weiten Kreisen theils durch seine Predigtsammlungen, theils durch religiöse Dichtungen bekannt.

**Gerokomie, Gerokomik** (grch.), Pflegekunst des Alters, umfaßt nicht blos das körperliche, sondern auch das psychische Verhalten hochbejahrter Greise.

**Geroldseck**, mediatisirte Reichsgrafsch. im bad. Kreise Offenburg, 135 □Kilom., mit der Burgruine Hohengeroldseck, als deren Besitzer seit dem 12. Jahrh. die Grafen von G. bekannt sind. Nach Aussterben derselben 1634 erhielten die Grafen von Cronenberg vom Kaiser die heimgefallenen Lehen; seit 1711 gehörte G. den Grafen von der Leyen; letztere mußten 1815 ihre Souveränetätsrechte an Oesterreich abtreten, das sie 1819 an Baden überließ.

**Gerölle**, soviel wie Geschiebe.

**Gerolstein**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Daun, an der Kyll und der Eifelbahn, 820 E.

**Gerolzhofen**, Bezirksamtsstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Volkach, 2072 E. Der Gerolzhofener Gau, fruchtbarer Landstrich zwischen Main und Steigerwald.

**Gérôme** (spr. Scherohm, Jean Léon), berühmter franz. Maler, geb. 11. Mai 1824 zu Vesoul, bes. durch seine antiken Genrebilder bekannt.

**Geróna**, bei den Alten **Gerunda**, Festung und Hauptstadt der span. Prov. G. (5884 □Kilom. mit 325,110 E.), am Zusammenflusse des Onar und Ter und an der Eisenbahn Barcelona-Perpignan, Bischofssitz, 14,341 E.

**Geronimo de San-Yuste**, Hieronymitenkloster in der span. Prov. Caceres, bei Plasencia, letzter Aufenthalt Kaiser Karl's V., der hier 21. Sept. 1558 starb; 1809 durch Soult in Ruinen gelegt.

**Geronten**, im heroischen Zeitalter die Aeltesten oder Edelsten des Volks; später, in dor. Staaten, der Rath der Alten (**Gerusia**), der Staatsrath.

**Gerontóxon** (grch.), soviel wie Altersring.

**Gerra** oder **Jarra**, Weinmaß auf Minorca zu 2 Cuarteras = $12{,}_{06}$ Lit.

**Gerresheim**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Düsseldorf, an der Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld, 2951 E.

**Gerrha**, im Alterthum Hafenstadt an der Ostküste Arabiens, am **Gerrhaischen Golf**, wichtiger und reicher Handelsplatz.

**Gerrhon**, viereckiger Schild der Perser, Babylonier, Chaldäer, aus Flechtwerk, mit Leder überzogen und mit Metallplatten belegt.

**Gerron** (spr. Gerren) oder **Garron**, Vorgebirge in der irischen Grafsch. Antrim, an der Irischen See.

**Gers** (spr. Schähr), linker Nebenfluß der Garonne in Frankreich, mündet nach 138 Kilom. oberhalb Agen. Das **Dep. Gers**, 6280 □Kilom. mit 283,546 E., hat Auch zur Hauptstadt.

**Gersau**, Dorf am Fuß des Rigi und am Vierwaldstättersee im schweiz. Canton Schwyz, 2274 E., bis 1798 als sogen. „Zugewandter Ort der Eidgenossenschaft" eine kleine Republik (15 □Kilom.); klimatischer Curort.

**Gersch**, Name des türk. Piasters in Tripoli.

**Gersdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, 3456 E. — **G., Alt-** und **Neu-**, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Löbau, an der Eisenbahn Löbau-Warnsdorf, mit 2484 und 3788 E.

**Gersdorf** (Ernst Gotthilf), geb. 2. Nov. 1804 zu Lautendorf, seit 1833 Oberbibliothekar der Universität Leipzig, gest. 5. Jan. 1874, als Bibliograph und Münzkenner verdient.

**Gerse, Guerzeh**, Hafenstadt im türk. Paschalik Kastamuni, 3000 E.

**Gersfeld**, Hauptstadt des Kreises G. (354 □Kilom. mit 22,010 E.) in der preuß. Prov. Kassel, an der Fulda, 1481 E.; im Frieden vom 22. Aug. 1866 von Baiern an Preußen abgetreten.

**Gerson**, 1. Sohn Levi's, Ahnherr des Priestergeschlechts der Gersoniter, deren Städte Jos. 21, 26 fg. aufgezählt werden.

**Gerson** (spr. Scherſong, Joh. von), eigentlich Jean Charlier, geb. 14. Dec. 1363 zu Gerson bei Rheims, seit 1392 Kanzler der Universität Paris, gest. 12. Juli 1429 zu Lyon, auf den Concilien von Pisa und Konstanz ein Hauptvorkämpfer für die Reformation der Kirche. Die beste Ausgabe seiner Werke von Dupin (5 Bde., 1706); Biographie von Schwab (1858).

**Gersprenz**, Fluß im Großherzogth. Hessen, 58 Kilom. lang, kommt aus dem Odenwald und mündet bei Stockach in den Rhein.

**Gerstäcker** (Friedr.), Reise- und Romanschriftsteller, geb. 10. Mai 1816 zu Hamburg, gest. 31. Mai 1872 in Braunschweig, unternahm 1837—68 wiederholt Reisen nach fremden Welttheilen und verarbeitete die gewonnenen Anschauungen in zahlreichen Reisewerken und Romanen. „Gesammelte Schriften", 1873—79.

**Gerstäcker** (Karl Eduard Adolf), Entomolog, geb. 30. Aug. 1828 in Berlin, Prof. der Zoologie daselbst.

**Gerste** (Hordĕum), Gräsergattung, wild und in verschiedenen Varietäten angebaut: die **Sechszeilige G.** (H. hexastichum), die **Gemeine** (kleine, Vierzeilige, Sand-G., H. vulgare), die **Zweizeilige G.** (große, Früh-G., H. distichum), die **Pfauen-G.** (Reis-, Bart-G., H. zeocriton), zur Malzbereitung, zu Graupen, Zucker-, Syrup-, Kaffeesurogat-, Gerstenwasserbereitung; präparirtes **Gerstenmehl** (Farina Hordei praeparata) ist officinell.

**Gerstenberg** (Heinr. Wilh. von), Dichter und Kritiker, geb. 3. Jan. 1737 zu Tondern, Beamter in Altona, gest. 1. Nov. 1823. Unter seinen „Schriften" (3 Thle., 1815) das Trauerspiel „Ugolino" hervorragend.

**Gerstenkorn** (Hordeŏlum), kleine, einem Blutgeschwür ähnliche Entzündungsgeschwulst am Rande der Augenlieder; am besten lauwarme Umschläge.

**Gerstenkorn**, Gewicht = 1 Gran; Längenmaß = 1 Linie. — **G.** (Barley corn), altes engl. Längenmaß = $^1/_3$ engl. Zoll.

**Gerstenzucker** (Sacchărum hordeatum), gegen Brustkatarrhe beliebte Zuckerart, durch Erhitzen von weißem raffinirtem Zucker mit Wasser oder Gerstenabkochung gewonnen.

**Gerster** (Stella), dramatische Sängerin, geb. 1856 zu Kaschau, in Wien gebildet, gastirte 1877 mit enthusiastischem Beifall in Berlin, Paris und London; vermählt mit dem Impresario Gardini.

**Gerstner** (Franz Jos., Ritter von), rühmlichst bekannter Mechaniker und Hydrauliker, geb. 23. Febr. 1756 zu Kommotau in Böhmen, gest. 25. Juni 1832 zu Mladiegow bei Gitschin. — Sein Sohn, **Franz Ant., Ritter von G.**, ausgezeichneter Ingenieur, bes. im Eisenbahnbau, geb. 11. Mai 1795 zu Prag, 1815—25 Prof. am Polytechnischen Institut zu Wien, ging 1838 zum Studium des Eisenbahnwesens nach Amerika, wo er 12. April 1840 zu Philadelphia starb.

**Gerstungen**, Flecken im sachsen-weimar. Kreis Eisenach, an der Werra und an der Thüring. Eisenbahn, 2009 E.

**Gerswalde**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1200 E., mit von Arnim'schem Schloß.

**Gertner** (Johann Wilh.), dän. Porträt- und Genremaler, geb. 1818 zu Kopenhagen, gest. 30. März 1871.

**Gertrud**, die Heilige, Tochter Pipin's von Landen, Aebtissin des Klosters zu Nivelles, gest. 659, Schutzheilige der Reisenden. Gedächtnißtag 17. März.

**Gertruidenberg** oder **Geertruidenberg** (spr. Gertreud-), feste Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Einflusse des Dongen in den Biesbosch und an der Eisenbahn Dordrecht-Herzogenbusch, 1900 E.

**Geruch** (Olfactus), das Vermögen, mittels des Riechnervs die Beimischung gewisser flüchtiger oder gasförmiger Stoffe in der Atmosphäre wahrzunehmen. Das Organ des **Geruchssinns** ist die Nase, in der sich der im Gehirne entspringende **Riechnerv** verbreitet und mit der hindurchströmenden Luft die Eindrücke empfängt. — G. bezeichnet auch noch die riechbaren Ausflüsse der Körper selbst.

**Gerundium**, im Lateinischen die Casusformen des sogen. participii futuri passivi (auf . . . ndus) z. B. venia legendi, „Erlaubniß zum Lesen". Mit einem Substantiv verbunden heißt es auch **Gerundivum**, z. B. res addenda, „eine hinzuzufügende Sache".

**Gerusia**, s. unter Geronten.

**Gerüste**, interimistische Vorrichtungen aus Holz bei Ausführung von Bauten.

**Géruzez** (spr. Scherüsehs, Nicolas Eugène), franz. Literarhistoriker, geb. 6. Jan. 1799 zu Rheims, Prof. an der Sorbonne, gest. zu Paris 29. Mai 1865.

**Gervais** (spr. Scherwä, Paul), franz. Naturforscher, geb. 26. Sept. 1816 zu Paris, erst Prof. zu Montpellier, 1865 am Museum zu Paris, Verfasser einer Anzahl geschätzter zoolog. Werke.

**Gervasius von Tilbury** (G. Tilberiensis), Historiograph, geb. in Essex, Propst des Nonnenklosters Ebstorf, gest. um 1235, Verfasser der „Otia imperialia" (1211), einer Art Weltgeschichte; eine Auswahl gab Liebrecht (1856) heraus.

**Gervinus** (Georg Gottfr.), ausgezeichneter Literarhistoriker und Geschichtschreiber, geb. 20. Mai 1805 zu Darmstadt, 1835 Prof. in Göttingen, 1837 durch König Ernst August wegen Protestation gegen die octroyirte Verfassung mit ausgewiesen, seit 1844 Prof. in Heidelberg, gest. 18. März 1871, hat durch seine Schriften mehrfach neue Bahnen eröffnet für die Literatur und Geschichtschreibung. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Dichtung" (4. Aufl., 5 Bde., 1853), „Shakspeare" (5. Aufl., 4 Bde., 1862) und „Geschichte des 19. Jahrh." (8 Bde., 1855—66).

**Gerwig** (Robert), hervorragender Eisenbahningenieur, geb. 2. Mai 1820 zu Karlsruhe, großherzogl. bad. Baudirector und Vorstand der technischen Abtheilung der Generaldirection der Staatseisenbahnen, baute z. B. die Schwarzwaldbahn; 1877 Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Geryon** (Geryones), nach der Sage ein dreileibiger Riese, König auf den Balearischen Inseln. Hercules raubte dessen Heerden und erschlug ihn.

**Gesammte Hand**, gleichzeitige Belehnung mehrerer mit demselben Lehn (Gesammtlehn).

**Gesammteigenthum**, in den ältern deutschen Rechten ein gemeinschaftlicher Besitz, über den keiner ohne den andern verfügen konnte und der ungetheilt an die Erben überging.

**Gesammtstimme, Curiatstimme**, s. Curia.

**Gesandte**, die Vertreter eines souveränen Staats bei einer auswärtigen Macht. Das Recht, G. abzusenden und zu empfangen, steht nur den Souveränen zu und stützt sich auf das **Gesandtschaftsrecht**. Es gibt 4 Klassen von G.: 1) die Legaten und Nuntien des Papstes; die Botschafter (Ambassadeurs); 2) die Internuntien; die G. (Envoyés), jetzt durchgängig außerordentliche G.; die bevollmächtigten Minister (Ministres plénipotentiaires); 3) die Residenten, einfachen Minister und Ministergeschäftsträger (Ministres chargés d'affaires); 4) die diplomat. Agenten, die Geschäftsträger (Chargés d'affaires). Die Person des G., sowie seine Familie, sein Gefolge, seine Kuriere &c. genießen das Recht der Unverletzlichkeit, sie haben alle Rechte der Exterritorialität, d. h. sie werden als auf dem Boden ihres eigenen Landes stehend betrachtet. Der G. ist frei von allen Steuern und Abgaben, hat das Recht des Privatcultus und ist der oberste Richter seines Gefolges, mit Ausnahme strafgerichtlicher Fälle, bei deren Aburtheilung er den Angeklagten in sein Vaterland zurückschaffen lassen muß.

**Gesang**, mit menschlicher Stimme vorgetragene Musik; auch ein größerer Abschnitt eines epischen Gedichts.

**Gesangbücher**, Sammlungen religiöser Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauch.

**Gesättigt** heißt in der Chemie eine Lösung, wenn sie von der aufgelösten Substanz bei der vorhandenen Temperatur nichts mehr aufzunehmen vermag; eine Farbe, wenn die damit bedeckte Fläche dieselbe in voller Stärke zeigt.

**Gesäuse**, ein enges 15 Kilom. langes Durchbruchsthal der Enns in Steiermark, unterhalb Admont, von der Eisenbahn Linz-Rottenmann durchzogen.

**Geschabte Manier**, s. Kupferstechkunst.

**Geschäftsordnung**, der Inbegriff der Normen, nach welchen eine Körperschaft, z. B. ein Magistrat, oder eine Versammlung: Parlament, Reichstag, Generalversammlung &c., bei ihren Berathungen und Abstimmungen zu Werke geht.

**Geschäftsträger**, s. Gesandte.

**Gescheid**, rheinländ. Getreidemaß zu $^1/_{16}$ Simmer, in Frankfurt a. M. = $1,_{79}$, in Darmstadt = 2 Lit. — G. in der Jägersprache, Magen und Gedärme des Wildes.

**Geschenen, Göschinen**, Dorf im schweiz. Canton Uri, an der Reuß, 1106 Mt. hoch, nördl. Ausgang des Gotthardtunnels, verdankt seinen raschen Aufschwung der St.-Gotthardbahn.

**Geschichte, Historie**, das Geschehene, Darstellung des Geschehenen. Die **polit. G.** ist die Darstellung der menschlichen Dinge innerhalb staatlicher und gesellschaftlicher Grenzen; die **G. der Menschheit** schildert den Entwickelungsgang des Menschen und theilt sich in Biographie oder Lebensbeschreibung, in **Special-G.** oder Schilderung einzelner Geschlechter, Gesellschaften, Völker, Staaten, und in **Universal-G.**, d. h. Darstellung der wichtigsten Veränderungen mit den menschlichen Zuständen seit der frühesten Zeit. Diese theilt sich in **alte G.** (bis 476 n. Chr.), **mittlere** (bis 1492), **neuere** (bis 1789) und **neueste** (bis zur Gegenwart).

**Geschichtschreibung**, die Aufzeichnung geschichtlicher Thatsachen. Die **erzählende G.** beschränkt sich auf die zusammenhängende Darstellung merkwürdiger Begebenheiten; die **pragmatische G.** geht tiefer auf Ursachen und Wirkungen ein und ordnet zur leichtern Uebersicht den Stoff nach seinem innern Zusammenhang; die **synchronistische Methode** stellt das Gleichzeitige in übersichtlicher Form nebeneinander; die **ethnogr. Methode** gibt Specialgeschichten und Völkerbiographien; beide vereinigt geben die **ethnogr.-synchronistische Methode**. Hülfswissenschaften der G. sind Chronologie, Geographie, Menschen- und Völkerkunde, Sprachkunde, Staatswissenschaften und Philosophie. Die sich auf diese Hülfsmittel stützende G. oder **histor. Kunst** ordnet die bewährten Resultate der **histor. For-**

schung, vereinigt sie zu einem lebensvollen Gemälde und stellt sie in künstlerisch-schöner Form dar. Die **Quellen der Geschichtsforschung** sind entweder **mündliche** (Tradition, Sage) oder **factische** (Einrichtungen, Feste, Sprachen) oder **Denkmäler**.

**Geschicke**, die durch den Bergbaubetrieb zu gewinnenden Fossilien.

**Geschiebe (Gerölle)**, Bruchstücke von Gebirgsgesteinen, welche durch Wasserfluten fortbewegt (geschoben, gerollt) wurden und dadurch eine mehr oder weniger abgerundete Gestalt annahmen.

**Geschlagene Arbeit**, Hammerarbeit, das Treiben von Gefäßen und hohlen Gegenständen beim Klempner, Silberarbeiter, Kupferschmied, wo die Gestalt der Stücke sich nicht zum Drücken auf der Drehbank oder zum Pressen in einer Stange eignet.

**Geschlecht** (Genus), im weitern Sinne soviel als Klasse, Gattung, bezeichnet eine große übereinstimmende Gruppe von Naturkörpern, G. (Sexus) im engern Sinne aber den Gegensatz der Zeugungsverhältnisse, ausgedrückt durch das weibliche Ei und durch den männlichen Samen; die Organe, welche den Hauptunterschied des G. begründen, nennt man **Geschlechtstheile**, ihre Summe bei einem einzelnen Individuum **Sexual-** oder **Geschlechtssystem**. Die verschiedenen G. haben bestimmte Unterschiede (**Geschlechtseigenthümlichkeiten**). Eine Vereinigung beider G. an einer Person heißt Hermaphroditismus. — In der Grammatik versteht man unter G. oder Genus das theils durch die Bedeutung, theils durch die Endung bestimmte dreifache G. der Nomina, das männliche (Masculinum), weibliche (Femininum) und sächliche (Neutrum). Manche Nomina haben ein gemeinsames G. (G. commūne) Beim Verbum unterscheidet man einerseits das Activum und Passivum, andererseits das Transitivum und Intransitivum als **Genĕra verbi**.

**Geschleif**, Garnmaß in Sondershausen zu 20 Gebind oder 1200 Fäden = 2400 preuß. Ellen.

**Geschlossene Jagd**, im Gegensatze der Koppeljagd diejenige Jagd, in die kein Fremder kommen darf; auch die Hegezeit der Jagd. Geschlossene Zeit ist die Schonung der Wiesen und Wälder vom Viehaustrieb, bezeichnet aber auch die kirchl. Zeiten, wo keine öffentlichen Lustbarkeiten und keine Hochzeiten erlaubt sind, z. B. in der Advents- und Fastenzeit.

**Geschlossene Ordnung**, im Gegensatz zur zerstreuten Ordnung die Truppenformation, bei der die Mannschaften in Gliedern nebeneinander stehen.

**Geschmack** (Gustus), physiol. der Sinn, durch welchen Gaumen und Zunge die Eigenthümlichkeit der chem. Mischung in den sie berührenden Körpern wahrnimmt. Der schmeckbare Stoff muß in dem wässerigen Speichel wirklich aufgelöst werden, wenn die **Geschmacksempfindung** eintreten soll. Der Zungenschlundnerv vermittelt die Geschmacksempfindung, während der Unterzungennerv nur die Bewegung der Zunge, der Zungennerv die an der Zungenspitze äußerst feine Tastempfindung zum Gehirn leitet. Krankhafte Abweichungen des G., sogen. **Geschmackstäuschungen**, kommen bes. bei Magen- und Nervenkrankheiten vor.

**Geschmack**, in ästhetischer Beziehung die Fähigkeit, das Schöne vom Häßlichen und Unkünstlerischen zu unterscheiden. Die **Geschmackslehre** (s. **Aesthetik**) stellt die Gesetze des Schönen und Künstlerischen auf.

**Geschmeidigkeit**, soviel als Dehnbarkeit.

**Geschmolzen-Zeug**, ein Feuerwerkssatz, der zum Füllen von Brandgeschossen dient und durch Schmelzen des dazu gehörigen Schwefels warm bereitet wird.

**Geschoß** (frz. Etage, engl. Story Floor), in der Baukunst soviel wie Stockwerk.

**Geschosse** (Projectile), die Körper, welche mittels einer Maschine geschleudert werden; ihre Form war von alters her eine zweifache: die Bolzen- oder Pfeil- und die Kugelform. Die erstern wurden mit Bogen, Armbrust, Katapulte geschossen, mit der Baliste geworfen. Nach Einführung der Feuerwaffen wurde die Kugelform allgemein für die G. Die Benutzung gezogener Waffen hat die Kugelform neuerdings durch die Bolzenform verdrängt und bilden die G. nunmehr Cylinder, die an einem Ende in eine Spitze auslaufen. Vorzugsweise werden Granaten oder Hohlgeschosse gebraucht, daneben aber auch Shrapnels oder Granatkartätschen, welche neben der Sprengladung Bleikugeln enthalten, und Kartätschen. Vollgeschosse werden nur zum Beschießen von Panzerzielen von einigen Artillerien verwendet. Die Gewehre benutzen nur längliche massive Bleigeschosse, während die noch vorhandenen glatten Mörser sphärische Bomben und Brand- und Leuchtgeschosse werfen.

**Geschütz**, eine zum Fortschleudern von Geschossen mittels der Pulverkraft bestimmte Maschine, bestehend aus dem Geschützrohr und dem Schießgerüst (Laffete), zu denen noch bei einzelnen Arten zur Fahrbarmachung ein Vorderwagen (Protze) tritt. Während des halbtausendjährigen Bestehens der G. haben sich die 3 Hauptarten: Kanonen, Haubitzen und Mörser, herausgebildet, denen sich im 19. Jahrh. die Granat- und Bombenkanonen als Mittelglieder einfügten. Alle diese Gattungen feuerten sphärische Geschosse, theils Voll-, theils Hohlkugeln, außerdem einzelne derselben Shrapnels oder Granatkartätschen, Kartätschen, Leucht- und Brandgeschosse. Der Durchmesser der Seele derselben (Kaliber) war sehr verschieden und wechselte von 7 bis zu 35 Ctmt., wobei die kleinern Kaliber den Kanonen, die größern den Mörsern zugehörten. Die Seele der G. war bis zur Mitte des 19. Jahrh. glatt gestaltet, von da ab traten die Gezogenen G. (s. d.) auf, die nach und nach die glatten G. verdrängten und gegenwärtig fast ausschließlich im Gebrauch sind. S. auch Dampfgeschütze.

**Geschützaufzug**, Einrichtung in den zur Geschützvertheidigung eingerichteten Mauerbauten neuerer Festungen, mittels deren die Geschütze in die obern Etagen gehoben werden.

**Geschützbank**, Erdanschüttung hinter der Brustwehr von Festungswerken und Feldschanzen, welche gestattet, daß das Geschütz über die Krone der Brustwehr hinwegfeuern kann.

**Geschützbronze**, s. **Bronze**.

**Geschützgießerei**, staatliche Anstalt, in der die Geschützröhre gegossen, ausgebohrt und vollständig fertig hergestellt werden.

**Geschützpendel**, früher benutztes Instrument zur Messung der Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse, bei dem ein Geschützrohr pendelartig aufgehangen war, dessen an einem Gradbogen gemessener Rückstoß zur Berechnung der Anfangsgeschwindigkeit diente; jetzt durch den elektroballistischen Chronograph ersetzt.

**Geschützpforte**, die Oeffnung in der Wand eines Schiffs, durch welche ein Geschütz hindurchschießt.

**Geschwader** (frz. Escadre), kleine selbständige Flotte, öfters auch nur eine Abtheilung einer größern, unter einem Vice- oder Contreadmiral stehend.

**Geschwindigkeit**, eigentlich das einem in Bewegung befindlichen Körper innewohnende Bestreben, vorwärts zu dringen, gemessen durch den Raum, den ein Körper in einer bestimmten Zeit zurücklegt. Da bei der gleichförmigen Bewegung eines Körpers jenes Bestreben ungeändert bleibt, so wird sich auch das Verhältniß zwischen dem zurückgelegten Raume und der zugehörigen Zeit, also seine G., nicht ändern. In diesem Falle kann man dann auch sagen, daß die G. der Raum ist, welchen ein Körper in einer Secunde zurücklegt. Bei den ungleichförmigen Bewegungen dagegen kann man nur von der G. in einem bestimmten Punkte der Bahn oder in einem bestimmten Augenblicke reden, und versteht dann unter G. denjenigen Raum, welchen der Körper in einer Secunde zurücklegen würde, wenn er in der Weise, wie er sich in dem betrachteten Augenblicke bewegt, eine Secunde lang gleichförmig fortbewegte.

**Geschwister**, Blutsverwandte desselben Grades, Seitenverwandte, Collateralen. Sie sind **vollbürtige** G., wenn sie denselben Vater und dieselbe Mutter haben (germani, consanguinei); haben sie dagegen nur den Vater oder die Mutter gemein, so heißen sie **Halbgeschwister** (uterini) oder **Stiefgeschwister**.

**Geschworene**, zu irgendeiner Verrichtung eidlich

verpflichtete Personen; im Zunftwesen die zur Beaufsichtigung oder Vertretung gewisser Zunftinteressen verpflichteten Zunftvorsteher; im Bergwesen die Beisitzer der Berggerichte, Berggeschworene; im öffentlichen Gerichtsverfahren diejenigen vereideten Staatsbürger, welche das Urtheil zu sprechen haben (s. Schwurgericht).

**Geschwulst** (Tumor), im allgemeinen jede abnorme Umfangszunahme eines Körpertheils, weiter jede regelwidrige Hervorragung eines Organs unter der Haut (Knie-, Pulsader-, Leber-G.), endlich eine krankhafte Neubildung (Gewächs, Pseudoplasma, Aftergebilde), welche eine begrenzte, meist rundliche Masse bildet und nach ihrem hauptsächlichsten Bestandtheile Fett-, Faser-, Knochen-, Knorpel-, Epithelial-, Krebs-G. benannt wird. Die Lehre von den Geschwülsten, Onkologie, bildet einen wichtigen Abschnitt der pathol. Anatomie.

**Geschwür** (Ulcus), eine durch Verwundung oder durch Gewebszerfall entstandene, scharf begrenzte Wundfläche, mehr oder minder reichlichen Eiter absondernd. Ist der Substanzverlust röhrenförmig, so entsteht ein **Hohlgeschwür** oder eine Fistel (s. d.). Die Heilung der G. erfolgt durch Bildung von Fleischwärzchen oder Granulationen (s. d.). Die Ursachen der G. sind entweder allgemeine, constitutionelle oder örtliche. Man behandelt die G. durch hohe Lagerung des betreffenden Theils, größte Reinlichkeit, milde und kühlende Salben, unter Umständen feuchtwarme Umschläge, Heftpflasterverbände und zeitweiliges Betupfen mit Höllenstein. Die Lehre von den Geschwüren heißt Helkologie.

**Geschlechtsschein**, s. unter Aspecten.

**Geseke**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Eisenbahn Soest-Altenbeken, 3672 E.

**Gesell**, im Handwerkswesen die Mittelstellung zwischen Lehrling und Meister. Für das Deutsche Reich sind die Verhältnisse der G. durch die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bestimmt.

**Gesellschaft**, die Vereinigung von Personen auf den Grundlagen der Freiheit und Selbständigkeit der Einzelnen und der Gleichheit Aller. Familie, Gemeinde, Kirche, Staat sind solche Vereinigungen.

**Gesellschaft** (privatrechtlich), s. **Gesellschaftsvertrag** und **Handelsgesellschaft**.

**Gesellschaft Jesu**, soviel wie Jesuitenorden.

**Gesellschaftsinseln** oder **Societätsinseln**, Inselgruppe in Polynesien, 11 größere, meist vulkanische, sehr fruchtbare Inseln, zusammen 1684 QKilom. mit 14,700 meist evang. Bewohnern, seit 1842 unter franz. Protectorat gestellt. Eingetheilt in die Inseln über dem Winde oder Georgische Inseln (im SO.: Tahiti, Eimeo) und in die Inseln unter dem Winde oder G. (im NW.: Raiatea, Huahine, Borabora ꝛc.).

**Gesellschaftsrechnung**, ein Theil der Proportionslehre, lehrt eine gegebene Zahl nach einem gewissen Verhältniß theilen. Sie dient z. B. zur Berechnung der Vertheilung des Gewinns oder Verlusts bei einem gemeinschaftlichen Geschäfte mehrerer Theilhaber, zur Vertheilung von Abgaben nach der Größe des Vermögens oder sonstigen Besitzes ꝛc.

**Gesellschaftsschriften** oder **Societätsschriften**, in der Bibliographie gemeinsamer Name für die verschiedenen Arten der von gelehrten Gesellschaften herausgegebenen periodischen Werke.

**Gesellschaftsvertrag** (Societätsvertrag), im privatrechtlichen Sinne ein Uebereinkommen zwischen zwei oder mehrern Personen zur Erreichung eines erlaubten Privatzwecks, wozu Geld, Sachen oder Dienstleistungen beigetragen werden, bes. zu Handelsgesellschaften. Jeder Theilhaber haftet solidarisch für das Ganze mit seinem Vermögen, wenn nicht ausdrücklich eine Haftung nach Verhältniß der Einlage verabredet ist.

**Gesellschaftswissenschaft**, eine der neuesten Zeit angehörige, noch keineswegs abgeschlossene Wissenschaft, die sich an das wirthschaftliche Volksleben anlehnt, hervorgerufen durch die Schriften der franz. Socialisten.

**Geselschapp** (Eduard), Genremaler, geb. 22. März 1814 zu Amsterdam, gest. 5. Jan. 1878 in Düsseldorf.

**Gesenius** (Friedr. Heinr. Wilh.), berühmter Orientalist und bibl. Kritiker, geb. 3. Febr. 1785 zu Nordhausen, gest. 23. Oct. 1842 als Prof. der Theologie zu Halle, Begründer der wissenschaftlichen hebr. Sprachkunde. Hauptwerke: „Hebr. und chald. Handwörterbuch" (2 Bde., 1810—12; 8. Aufl., von Mühlau und Volck, 1878) und „Hebr. Grammatik" (1813; 22. Aufl., von Kautzsch, 1878).

**Gesenke**, vertiefte Formen (Aushöhlungen) beim Schmieden des Eisens; im Bergbau, senkrechte oder schiefe (tonnlägige) schachtartige, nicht zu Tage gehende Strecken (Läufe).

**Gesenke** (mähr.-schles. G.), oder Eschengebirge (Jesenica), südöstlichstes Glied des Sudetensystems, mit dem Altvater (1492 Mt.), dem Kopernikstein ꝛc.

**Geserichsee**, 38 Kilom. langer Landsee im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, 103 Mt. über der Ostsee.

**Gesetz**, jede Regel, wodurch die Wirksamkeit gewisser Kräfte bestimmt ist. So gibt es ein **Natur-G.** und ein die Kräfte vernünftiger Wesen bestimmendes **Freiheits-G.**, in ein natürliches oder inneres, und in ein positives oder äußeres eingetheilt.

Das **Rechts-G.** baute sich entweder aus Gewohnheitsrechten auf oder ist, wie in absoluten Staaten, der Ausfluß des unbeschränkten Regentenwillens. In der neuern Zeit geht das G. nur aus der Vereinbarung zwischen der Regierungsgewalt und der Volksvertretung hervor.

Die **Gesetzgebung** zerfällt in die **Gesetzespolitik** und in die **Gesetzgebungskunst**, für welche es wiederum 2 Hauptformen gibt: die Codification oder die Bildung von **Gesetzbüchern** und die **Einzelgesetzgebung**.

**Gesicht, Angesicht, Antlitz** (Facies), die vordere Seite des Kopfs, derjenige Theil des Körpers, wo auf dem kleinsten Raume die größte Menge der verschiedensten Organe sich zusammenfindet, wird aus 14 Knochen gebildet. Die zahlreichen Muskeln des Antlitzes sind theils für die Sinne des G., Geschmacks, Gehörs, Geruchs bestimmt, theils bewirken deren Zusammenziehungen Falten in der Haut des G., welche den den Seelenzuständen entsprechenden **Gesichtsausdruck** geben. Bildung der Gesichtsorgane, welche von Rasse und Familie abhängig sind, **Gesichtszüge**, welche den vorherrschenden Charakter andeuten, und Ausdruck, das Zeichen der augenblicklichen Erregung oder Leidenschaft, faßt man unter Physiognomie zusammen. Ueber das Erröthen des G. in physiol. Beziehung s. **Erröthen**. — **Gesichtssinn** (Visus) nennt man das Sehvermögen, welches die Empfindungen des Lichts und räumliche Wahrnehmungen vermittelt. Daß wir mit 2 Augen dennoch einfach sehen, hängt von der parallelen Richtung der Augenachsen ab; sobald man durch Druck am Augapfel die Richtung des einen Auges ändert, oder Krankheit dieselbe ändert, sieht man doppelt. S. **Accommodationsvermögen**, **Auge**, **Sehen**. — G. heißt auch soviel wie Erscheinung, Vision.

**Gesichtsachse**, die bis zu dem Gegenstand, auf welchen das Auge gerichtet ist, verlängerte Augenachse.

**Gesichtskreis**, der von einem gewissen Standpunkt aus ringsum zu übersehende Raum, s. **Horizont**.

**Gesichtslähmung** (Facialislähmung, Prosopoplegia, nach dem engl. Arzt Charles Bell auch Bell'sche Lähmung genannt) beruht auf einer Lähmung des 7. Gehirn- oder Gesichtsnerven (Nervus facialis), wobei die gelähmte Gesichtshälfte unbeweglich, schlaff und ausdruckslos wird, und entsteht am häufigsten durch Erkältung, durch Verletzung und Quetschung des Nerven oder durch Entzündungen des Felsenbeins; am wirksamsten mit dem elektrischen Strom zu behandeln.

**Gesichtspunkt**, derjenige Punkt, von welchem aus ein Gegenstand betrachtet wird.

**Gesichtsschmerz** (Fothergill'scher G., Prosopalgia, Tic douloureux), sehr qualvolle Neuralgie des 5. Gehirnnerven, welcher die Gefühlsempfindungen des Gesichts vermittelt, häufig von Blutzudrang nach dem Kopf und reichlicher Thränen- und Speichelabsonderung begleitet. Ursachen sind meist Erkältungen, erbliche Anlage, Krankheiten der Zähne oder Gesichtsknochen, Vergiftung mit Sumpfgift. Behandlung: narkotische Heilmittel, Anwendung der Elektricität.

**Gesichtstäuschungen** (Augentäuschungen oder Ocularspectra), fehlerhaft gedeutete Wahrnehmungen des Gesichtssinns, sind theils subjective, auf abnormer Erregung der Netzhaut oder des Gehirns beruhende, wie die Hallucinationen, die phantastischen Erscheinungen, die nach längerm Anschauen von Gegenständen auftretenden Nachbilder u. dergl., theils objective, durch die Beschaffenheit der brechenden Augenmedien bedingte, wie die Entoptischen Erscheinungen (s. d.), die Sehstörungen beim Astigmatismus (s. d.), bei Lähmungen der Augenmuskeln u. a. Optische G. nennt man diejenigen Täuschungen, welche vermittels optischer Apparate (Glasprismen, Loupen, Fernröhre, Brillengläser) hervorgerufen werden.

**Gesichtswinkel** (Camper'scher G.), gebildet von 2 Linien, von denen die eine an einem im Profil betrachteten Schädel vom hervorragendsten Theil der Oberkinnlade über die Nase herabgezogen wird, während die andere vom äußern Gehörgange aus auf den Boden der Nasenhöhle geht und die erstere schneidet, dient als Unterscheidungsmerkmal zwischen den Schädeln der verschiedenen Rassen. Je spitzer der Winkel, desto thierischer ist der Ausdruck.

**Gesims**, eine Verzierung ganzer Gebäude und einzelner Theile derselben, besteht aus mehrern glatten, runden, ausgebogenen und ausgekehlten Gliedern und dient zur Krönung am obern Theile einer Mauerwand, einer Thür- oder Fensteröffnung ꝛc.

**Gesinde**, Dienstboten, in das Hauswesen einer Dienstherrschaft auf Zeit eingetretene Personen, um dieser gegen Vergütung ihre Kräfte zur Verrichtung eine besondere Kunstfertigkeit nicht erfordernder Arbeiten zu widmen. Die **Gesindeordnungen** regeln die Rechte und Pflichten beider Theile und schreiben die Führung von **Gesindezeugnißbüchern** vor; auch bestehen vielerorts **Gesindekrankenkassen** und Asyle für das dienstlos gewordene G. Mit der gewerbsmäßigen Vermittelung von Dienstverträgen sind die polizeilich controlirten **Gesindemäkler** betraut.

**Gesinnung**, die auf das Gute oder Böse gerichtete bestimmte Denkungsweise eines Menschen; **gesinnungslos** ist derjenige, dessen Handlungen nicht von der Vernunft, sondern von Begierden und Zufälligkeiten geleitet werden, **gesinnungstüchtig**, wer bes. auf polit. oder religiösem Gebiet seinem einmal gefaßten Entschluß und seiner Partei treu bleibt.

**Gesittung**, s. Civilisation.

**Gesner** (Joh. Matth.), berühmter Humanist, geb. 9. April 1691 zu Roth bei Nürnberg, Bibliothekar zu Göttingen, gest. 4. Aug. 1761.

**Gesneria** (Gesnerie), Pflanzengattung der zu den Labiatifloren gehörigen Familie der **Gesneriaceen**, tropische Sträucher, Stauden und Kräuter, wegen ihrer schönen Blüten und prachtvoll gefärbten Blätter Zierpflanzen der Gewächshäuser. [Graf, s. Comitat.

**Gespanschaft**, eigentlich Ispanschaft, von Ispan, d. i.

**Gespenster**, nach dem Volksglauben die Seelen der Verstorbenen, die als Luftgebilde den Lebenden sichtbar werden, um sie zu trösten, zu warnen oder zu strafen. Sie bilden den Stoff der **Gespenstermärchen**.

**Gespenstheuschrecken** (Stabheuschrecken, Phasmida), Familie der laufenden Geradflügler, träge Thiere mit langgestrecktem, stab- oder nadelförmigem Körper, leben von Pflanzen und gehören meist den Tropengegenden an: die Stabschrecke in Westindien; die Stockschrecke in Südamerika; das Wandelnde Blatt (Phyllium) in Ostindien.

**Gespinstpflanzen**, diejenigen Culturpflanzen, deren Stengel das Material zu Gespinsten liefern.

**Geßler** (Herm. oder Albr.), genannt **von Bruneck**, der mit der Tell-Sage verknüpfte kaiserl. Landvogt von Schwyz und Uri, welcher 1308 in der Hohlen Gasse bei Küßnacht erschossen worden sein soll.

**Geßner** (Konr. von), latinisirt Gesnerius, Polyhistor, geb. 26. März 1516 zu Zürich, praktischer Arzt und Prof. der Philosophie zu Zürich, gest. 13. Dec. 1565, berühmt durch seine literarhistor., naturgeschichtlichen, medic. und philol. Schriften.

**Geßner** (Salomon), deutscher Dichter und Künstler, geb. 1. April 1730 zu Zürich, ursprünglich Buchhändler, widmete sich der Landschaftsmalerei und der idyllischen Dichtkunst; gest. 2. März 1788. Seine „Idyllen“ waren ihrerzeit sehr beliebt; Werke, neue Ausg., 2 Bde., 1841. — Sein Sohn, **Konrad G.**, geb. 1764 zu Zürich, gest. daselbst 8. Mai 1826, Pferde-, Schlachten- und Landschaftsmaler.

**Gestade**, soviel wie Küste.

**Geständniß** (Confessio), das freiwillige Zugestehen einer bis dahin verschwiegenen Thatsache. Im Strafproceß unterscheidet man zwischen einem qualificirten oder eingeschränkten G. und einem uneingeschränkten, durchaus freien G. Im Civilproceß gilt das G. nur dann als Beweisgrund, wenn es zu den Acten erklärt wird. In den neuern Gesetzgebungen bedarf es eines G. nicht mehr, da schon auf sogen. Anzeigen (Indicien) hin eine Verurtheilung ausgesprochen werden kann.

**Gestänge**, aneinandergefügte steife Stangen von Holz, Eisen oder auch Drathseil zur Fortpflanzung einer geradlinigen hin- und hergehenden Bewegung oder Kraftäußerung durch Schieben, Stoßen oder Drehen.

**Gesta Romanōrum**, auch Historiae moralisatae, ist der Titel des ältesten Märchen- und Legendenbuchs, bis ins 16. Jahrh. eins der gelesensten Bücher. Das Werk entstand in England im 14. Jahrh.

**Gestation** (lat.), Tragung; Zeit der Trächtigkeit oder Schwangerschaft.

**Gesteine**, Fels- oder Gebirgsarten, jede zusammenhängende Mineralmasse, welche einen wesentlichen Theil der festen Erdkruste bildet. Man unterscheidet: Schicht-G. oder Flötzgebilde (versteinerungsführende und versteinerungsleere), krystallinische Schiefer-G., krystallinische Massen-G. und Gang-G. Sie sind die Producte großer chem. und mechan. Naturprocesse. Die versteinerungslosen G. heißen auch primitive oder Urgesteine, weil sie die untersten geschichteten G. sind und größtentheils aus einem Gemenge einiger Mineralien (Quarz, Feldspat, Hornblende, Glimmer, Chlorit ꝛc.) bestehen. Die Lehre von den G. heißt Petrographie oder Lithologie.

**Gesticulation** (lat.) oder **Geberdenspiel** nennt man die die Rede begleitenden Bewegungen (**Gesten**) des Körpers, bes. der Arme und Hände. Von ihr zu unterscheiden sind die Pantomime oder Geberdensprache, und die Gesichtssprache oder Mimik.

**Gestion** (lat.), Führung, Verrichtung, Verwaltung, Amtsführung. **Gestĭo pro herēde**, die thatsächliche stillschweigende Antretung einer Erbschaft.

**Gestler**, Gipfel des Jura, s. Chasseral.

**Gestreng**, veraltete Titulatur für Personen des niedern Adels und diesen Gleichgestellte (Doctoren ꝛc.).

**Gestrikland**, eine zu Gefleborgs-Län gehörige Landsch. Schwedens, mit dem Hauptorte Gefle.

**Gestübbe**, ein aus Kohlenstaub und Lehm bestehendes Gemenge mit Wasser benetzt, Material zum Ausfleiden des Gemäuers von Schachtöfen ꝛc.

**Gestüte** oder **Stutereien**, Anstalten, in denen Pferde nach systematischen Grundsätzen gezüchtet und aufgezogen werden. In wilden G. sind die Pferde im Freien sich selbst überlassen und Paarung und Aufzucht dem Zufall überlassen; in **halbwilden G.** bleiben die Heerden im Sommer auf freier Weide und die Stuten werden den für sie geeignet erscheinenden Hengsten zugetheilt; in **zahmen G.** findet Stallfütterung und gesonderte Sommerweide und Bedeckung aus der Hand statt. **Staats-** oder **Haupt-G.** haben einen Stamm für die Pferdezucht des Landes zu bewahren. **Land-G.** sind vom Staate unterhaltene Depôts zum Bedecken der Privatstuten.

**Gesundbrunnen**, s. Mineralwasser.

**Gesundheit**, derjenige Zustand eines organischen Wesens, bei welchem alle Verrichtungen der einzelnen Theile wie des Ganzen in normaler Weise von statten gehen. Jeder Mensch hat indeß einige Störungen in irgendeinem Körpertheile, welche dessen Gebrauch beeinträchtigen (**relative G.**). Der G. schädlich ist jedes Uebermaß und jede Einseitigkeit in irgendwelcher körperlichen und geistigen Beziehung. Mittel, den der

G. schädlichen Einflüssen entgegenzutreten und damit die G. zu erhalten, lehrt die **Gesundheitslehre** oder **Hygieine**, welche in die **private**, auf die G. des einzelnen Individuums sich beziehende, und in die **öffentliche**, das Wohl ganzer Bevölkerungsgruppen betreffende Hygieine zerfällt.

**Gesundheitspflege** (öffentliche), derjenige Theil der Staatsarzneikunde, dessen Aufgabe die Erhaltung und Förderung des allgemeinen Gesundheitszustandes ist, hat als **Sanitätspolizei** rechtzeitig umfassende Schutzmaßregeln gegen ansteckende Krankheiten und Volksseuchen zu treffen, als **Baupolizei** die Einrichtung der Wohnungen, Brunnen, Schulen und anderer öffentlichen Gebäude zu überwachen, als **Marktpolizei** die Beschaffenheit der verkauften Nahrungs- und Genußmittel zu controliren, weiterhin als **Gewerbe- und Fabrikhygieine** auf die Abwendung verschiedener, den Arbeitern beim Gewerbebetrieb drohenden Schädlichkeiten bedacht zu sein. Endlich gehört auch die Fürsorge für das gesammte Heil- und Krankenwesen des Staats durch Heranbildung von tüchtigen Aerzten und Apothekern, durch Errichtung von öffentlichen Kranken- und Siechenhäusern zu den Aufgaben der öffentlichen G. Als höchstes Organ für öffentliche G. in Deutschland besteht seit 1875 das **Reichsgesundheitsamt**.

**Geten**, alte thraz. Völkerschaft zwischen Hämus und der untern Donau, in dem heutigen Bulgarien.

**Gethsemane** (d. i. Oelkeller), Vorwerk am Fuße des Oelbergs bei Jerusalem, Ort der Gefangennahme Jesu, jetzt im Besitz der Franziscaner.

**Getreide**, Cerealien, Körner- oder Mehlfrüchte, insbes. die grasartigen Halmfrüchte, die ihrer stärkemehlhaltigen Samen wegen angebaut werden. In Europa: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Mohrenhirse, Hirsen und Buchweizen.

**Getreideblasenfuß**, s. **Blasenfüßer**. **Getreideschänder**, s. **Gallmücken**.

**Getreidehandel**, der in größerm Maßstabe betriebene Handel mit Körner- und Mehlfrüchten. Dieser vielfach als Kornwucher bezeichnete Handelszweig schützt indeß am sichersten gegen das Uebel der Korntheuerung, indem er in Zeiten, wo das Getreide weniger theuer ist, den einzigen Antrieb gibt, Körnerfrüchte zu lagern, was geradezu das Mittel ist, dem Mangel vorzubeugen. Je unbeschränkter und erleichterter die Korneinfuhr und -Ausfuhr ist, desto wirksamer wird einer übermäßigen localen Theuerung entgegengearbeitet.

**Getreidestein**, s. **Bierstein**.

**Getrenntgeschlechtig** (von Pflanzen), s. **Diclinisch**.

**Getreue** (Fidèles), im Mittelalter die Lehnsleute, noch jetzt hier und da in Bezug auf die Vasallen von dem Landesherrn in Rescripten angewendet.

**Getriebe**, in der Maschinentechnik diejenigen Bestandtheile einer Maschine, welche Arbeit und Bewegung von dem kraftaufnehmenden Organ nach dem Werkzeug hinleiten.

**Getriebene Arbeit**, die Eindrücke auf dünnem Bleche aus Gold, Silber, Tomback rc., die auf der entgegengesetzten Fläche als Erhabenheiten hervortreten.

**Gétroz** (spr. Schetro), im franz. Theil des schweiz. Cantons Wallis Bezeichnung für eine Alphüttencolonie.

**Gettysburgh** (spr. Ghettisbörgh), Stadt in Pennsylvanien, Grafsch. Adams, 3074 E., mit College und luth.-theol. Seminar.

**Geum**, Pflanzengattung, s. **Nelkenwurz**.

**Geumatik, Geustik** (grch.), Lehre vom Schmecken; **geustisch**, den Geschmack betreffend.

**Geusen** (von Gueux = Bettler), Parteiname der gegen Philipp's II. Bedrückungen in den Niederlanden verbündeten Edelleute und Misvergnügten. Als Erkennungszeichen trugen sie eine Münze, den sogen. **Geusenpfennig**.

**Gevaërt** (François Auguste), Operncomponist und Musikgelehrter, geb. 31. Juli 1828 zu Huysse, seit 1871 Director des brüsseler Conservatoriums.

**Gevatter**, s. unter **Pathen**.

**Gévaudan** (spr. Schewodang), Landsch. im südl. Frankreich (Dep. Lozère), Hauptstadt Mende; die im Pic Crucianas bis 1775 Mt. sich erhebenden **Gebirge des G.** sind ein Theil der Cevennen.

**Gevelsberg**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Enneper Straße und an der Eisenbahn Düsseldorf-Hagen, 6442 E.

**Geviert**, 4 gleiche Seiten und Winkel habend, soviel wie Quadrat.

**Geviertes Feld**, im Bergbau das nach Länge und Breite abgemessene und verliehene Feld; der Flächeninhalt wird nach der horizontalen Projection in Quadratmetern festgestellt und ist von senkrechten Ebenen in die ewige Teufe begrenzt.

**Geviertschein**, s. unter **Aspecten**.

**Gewächshäuser**, Gebäude zur Zucht und Aufbewahrung ausländischer Pflanzen, nach der darin unterhaltenen Wärme unterschieden in: **Kalthäuser** oder Frigidarien mit 1—5° Wärme (Orangerien, Neuholländer- oder Caphäuser); **lauwarme** (gemäßigte, temperirte, Tepidarien) mit 5—8°; **Warmhäuser** (Treibhäuser, Caldarien) mit 8—15° Wärme.

**Gewährleistung, Gewährschaft**, die Haftung für irgendeine Zusicherung in Handel und Wandel, s. **Eviction**. — **Gewährsmängel** heißen bes. beim Pferdehandel diejenigen Fehler, für welche der Verkäufer auch ohne Verabredung dem Käufer haften muß, z. B. daß das Pferd nicht stetig, rotzig rc. sei.

**Gewalt**, die überwältigende Heftigkeit, das Ungestüm; die beherrschende Macht. In der Rechtssprache ein durch Zufügung eines Uebels oder Erzeugung einer begründeten Furcht hervorgerufener Zwang, um Andere zum Aufgeben ihres Widerstandes zu nöthigen.

**Gewandung**, in der bildenden Kunst die Bekleidung an menschlichen Figuren, einer der schwierigsten Theile des Kunststudiums.

**Gewebe**, in der Anatomie die aus der Zusammenfügung der einfachsten Formbestandtheile (Zellen, Fasern rc.) eines organischen Körpers zunächst hervorgehenden Gebilde, die durch Verbindung untereinander die verschiedenen Organe zusammensetzen. Man unterscheidet: Epithelialgewebe, welches die freien Flächen und Höhlen des Körpers überzieht; Bindegewebe oder Zellgewebe, welches die Zwischenräume zwischen den Organen oder deren einzelnen Theilen ausfüllt und den Hauptbestandtheil der Sehnen, der Haut und der Schleimhäute ausmacht; elastisches G., Fett-G., Knorpel-G., Knochen-G., Nerven-G., Muskel-G., endlich die G., welche den eigenthümlichen Bestandtheil der Drüsen (Nieren, Hoden, Leber rc.) bilden. Die Wissenschaft, welche die G. kennen lehrt, heißt Gewebelehre oder Histologie, auch allgemeine, mikroskopische Anatomie.

**Gewebe**, Zeug, Stoff, ist jedes flächenartig ausgedehnte Fabrikat, das durch regelmäßige Verschlingung von Faden oder fadenähnlichen Körpern entstanden und mittels einer maschinellen Vorrichtung hervorgebracht ist.

**Gewehr**, die zur Wehr dienende Waffe. Man unterscheidet Feuer-G. und blanke oder scharfe G. und nennt nach der Tragweise die erstern auch Ober-G. und die letztern Unter- oder Seiten-G. Beide Arten werden im Gegensatz zu den Geschützen Klein-G., die blanken G. aber überwiegend blanke Waffe genannt. Die Feuer-G., auch Handfeuerwaffen genannt, erhalten theils nach ihrer Construction, theils nach ihrer Länge und Bestimmung verschiedene Namen. Nach der Construction spricht man von Luntenschloß-, Radschloß-, Steinschloß-, Percussions-, Vorderladungs-, Hinterladungs-, glatten, gezogenen rc. G. oder benennt sie auch nach den Constructeuren, wie z. B. Chassepot-, Berdan-, Mauser-, Gras-G. Die glatten Vorderladungs-G. sind gegenwärtig in den europ. Heeren vollständig durch gezogene Hinterladungs-G. ersetzt.

**Gewehrfabriken**, staatliche oder Privatetablissements, in denen die Handfeuerwaffen, zum Theil auch die blanken Waffen gefertigt werden.

**Gewehrgriffe**, die durch Reglement festgestellten Manipulationen mit dem Gewehr behufs seiner Tragweise und Verwendung als Feuer- und blanke Waffe.

**Gewehrmücken, Gewehrpfosten** oder **Gewehrrücken**, eiserne oder hölzerne Pfosten, die zum Anlehnen der Gewehre von Wachmannschaften dienen.

**Gewehrpendel**, Instrument zur Messung der Anfangsgeschwindigkeit der Gewehrgeschosse, jetzt durch den elektroballistischen Chronograph ersetzt.

**Gewehrpyramide**, eine pyramidenartig aneinander gestellte Anzahl Gewehre, sowol in Zeughäusern, als auch auf Exercirplätzen, in Lagern rc.

**Gewehrraketen**, früher als Brandgeschosse aus Gewehren benutzt, um Strohdächer rc. in Brand zu setzen und Protzen und Munitionswagen zur Explosion zu bringen, dürfen nach der Petersburger Convention von 1868 nicht mehr verwendet werden.

**Gewehrstrecken**, im engern Sinne das Niederlegen des Gewehrs vor dem siegreichen Feinde als Zeichen, daß die Waffe nicht mehr gebraucht werden soll, im weitern und symbolischen Sinne der Act der Uebergabe von Truppenabtheilungen an den Gegner.

**Geweih** oder **Gehörn**, knochenartige, in zackige Spitzen endende Auswüchse an der Stirn hirschartiger Wiederkäuer, werden, solange die Geschlechtsthätigkeit dauert, alljährlich abgeworfen und wieder erneuert, bei manchen Gattungen so, daß die Zahl der Enden an jedem G. (Stange) mit jedem Jahre um eins zunimmt.

**Gewerbe**, im allgemeinen jede Beschäftigung zum Zwecke des Erwerbs; im besondern sowol der große Handwerks- und Fabrikbetrieb als auch die handwerksmäßige Beschäftigung des Kleingewerbes. Die neuere **Gewerbegesetzgebung** zieht alle den Erwerb betreffenden Beschäftigungen in den Kreis ihrer Bestimmungen.

**Gewerbehygieine**, s. Gesundheitspflege.

**Gewerbefreiheit**, das Recht der freien Wahl und Ausübung des Erwerbsberufs, bildet nach der Deutschen **Gewerbeordnung** vom 21. Juni 1869 die Regel, indem nur für gewisse Gewerbe Concession, Genehmigung durch die zuständige Behörde und namentlich für den **Gewerbebetrieb im Umherziehen** die Ausstellung eines **Gewerbescheins** (Legitimationsscheins) vorgeschrieben ist. — Die aus der G. hervorgegangenen **Gewerbevereine** haben die Hebung und Förderung der Gewerbe auf dem örtlich gegebenen Gebiete zum Zweck, sollen aber auch im Zusammenwirken mit andern Vereinen die Interessen des allgemeinen Gewerbestandes verstehen lernen und vertreten.

**Gewerbegerichte**, aus Gewerbtreibenden zusammengesetzte besondere Gerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Gewerbtreibenden, wenn die Streitfrage aus dem Gewerbebetrieb stammt. In der Regel kann von den G. an die gelehrten Gerichte appellirt werden. Fehlt es an solchen Gerichten, so sollen nach der Deutschen Gewerbeordnung die Gemeindebehörden an deren Stelle amtiren. (S. auch Einigungsämter.)

**Gewerbekammern**, amtliche, von den Mitgliedern des Gewerbestandes gewählte Organe zur Vertretung aller in das Gewerbewesen einschlagenden Interessen in einem Bezirk. In Gewerbestreitigkeiten steht den G. die schiedsgerichtliche Entscheidung zu und haben sie sich bei der Oberleitung von Fachbildungsschulen zu bethätigen. In Sachsen bestehen seit 1861 combinirte Handels- und G. In Deutschland ist der Gesammtvertretungskörper der G. und Handelskammern der Deutsche Handelstag.

**Gewerbemuseum**, Anstalt zur Förderung des Gewerbes durch Sammlung von Modellen und Mustern, sowie zur wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung der Gewerbtreibenden.

**Gewerbeschulen**, Anstalten für wissenschaftlich-technische Vorbildung der Gewerbtreibenden. Zu den niedern G. zählen die Handwerks-, Fortbildungs-, Sonntags- und Feiertagsschulen, zu den höhern die Realgymnasien und Polytechnischen Schulen. Außerdem gibt es zu gleichem Zwecke Bergwerksschulen, Forstschulen, landwirthschaftliche Lehranstalten.

**Gewerbesteuer**, eine die Gewerbtreibenden berührende staatliche Einkommensteuer.

**Gewere**, im ältern deutschen Recht der geschützte Raum, der Besitz; das Recht, eine Sache gerichtlich und außergerichtlich zu vertheidigen.

**Gewerk**, auch Zunft, Innung genannt, begreift alle zu einem Handwerke gehörigen Meister an einem Orte zusammen.

**Gewerkschaft**, eine aus zwei oder mehrern Mitbetheiligten zu einem Bergbaubetrieb hervorgegangene Gesellschaftsform, in welcher jeder Theilhaber (**Gewerke**) sowol für die Beiträge zum Betriebe des Geschäfts als für alle im Namen der Gesellschaft gegen dritte Personen übernommenen Verbindlichkeiten mit seinem Antheile und seinem Vermögen haftet.

**Gewerkvereine** oder **Gewerksgenossenschaften** (engl. Trades Unions), Verbindungen von Arbeitnehmern gleichen Gewerks zum Schutze und zur Förderung ihrer Rechte und Interessen als Genossen, insbes. hinsichtlich der Arbeitsbedingungen. In Deutschland sind die G. seit 1868 zunächst durch Max Hirsch und Franz Duncker organisirt worden.

**Gewicht**, der Druck, den ein Körper in der Richtung der Schwerkraft ausübt, wird auf der Wage durch Vergleichung mit Körpern, deren Gewicht schon bekannt ist (**Gewichte**), ermittelt. Dies gibt das **absolute G.** im Gegensatz zum **specifischen G.** (s. d.). **Gewichtssystem**, die Gesammtheit der Gewichtsgrößen in einem Staate, jetzt meist das metrische. Früher unterschied man: Handels- und Victualien-G. (leichtes und schweres, Krämer-, Fleisch-, Fisch-G.), Medicinal-, Gold-, Silber-, Münz-, Mark-, Perlen-G. — **Brutto- und Netto-G.** s. Brutto und Netto.

**Gewinde**, die Erhöhungen und Vertiefungen, welche bei der Schraubenspindel auf der äußern Fläche eines Cylinders, bei der Mutter im Innern einer cylindrischen Höhlung herumgelegt erscheinen (Schraubengewinde). Jeder einzelne Umgang des G. heißt ein Gang, Gewindgang, Schraubengang.

**Gewinn**, im wirthschaftlichen Sinne der Ertrag einer einzelnen Geschäftsoperation oder eines dauernden Unternehmens auf eine gewisse Periode (meist ein Jahr). **Roh-** oder **Brutto-G.**, Unterschied zwischen dem Einstandspreise einer Sache sammt den Nebenkosten und dem erlangten Preise, jedoch ohne Rücksicht auf die den letztern schmälernden Unkosten; **Rein-** oder **Netto-G.** (Reinertrag), mit Abzug auch dieser Unkosten. **Unternehmer-G.**, der Theil am Reinertrag, den sich der Unternehmer als Belohnung für seine besondere Befähigung, Mühewaltung rc. anrechnen darf.

**Gewissen**, die unmittelbare Erkenntniß des Unterschiedes zwischen Gut und Böse in unsern Handlungen. **Gewissenhaftigkeit**, die Strenge gegen sich selbst nach der Stimme des G.; **Gewissenlosigkeit**, die leichtsinnige Uebertretung der Gesetze. — **Gewissensfall**, die Unklarheit dessen, was recht und was unrecht sei; **Gewissensscrupel**, die daraus hervorgehenden Zweifel.

**Gewissensehe** nannte man früher die prot. Ehe ohne kirchliche Trauung. Das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 hat die G. in Deutschland überflüssig gemacht durch Einführung der Civilehe.

**Gewissensfreiheit** oder **Glaubensfreiheit**, das Recht, seine Glaubensansichten frei äußern und ihnen nachleben zu können. Das Gegentheil ist der **Gewissens-** und **Glaubenszwang**, welcher den Religionsangehörigen bestimmte Dogmen aufzwingt.

**Gewissensrath**, in der kath. Kirche der die Gewissen der Gläubigen leitende Beichtvater.

**Gewissensvertretung**, die Beweisführung auf eine andere Art als durch einen zugeschobenen Eid.

**Gewißheit**, Thatsächlichkeit; Zuversicht; Bestimmtheit. Die **subjective G.** nimmt etwas als wahr an; die **objective G.** ist die Wahrheit selbst. Die **juridische G.** ist maßgebend für das richterliche Urtheil.

**Gewitsch**, Stadt im mähr. Bez. Mährisch-Trübau, 2734 E., Sitz eines Bezirksgerichts.

**Gewitter**, die vom Blitz und Donner begleitete elektrische Entladung der Wolken untereinander oder auch gegen die Erde; am häufigsten in der heißen Zone, unter höhern Breiten seltener; jenseit der Polarkreise nicht vorkommend. Die Ursache der Elektricität

der G. ist in der sogen. atmosphärischen Elektricität zu suchen. (S. Blitz und Donner.)

**Gewohnheit,** die durch Wiederholung an- und ausgebildete Fertigkeit, in einer bestimmten Art zu handeln und zu wirken. Die öftere Wiederholung, welche eine G. herbeiführt, heißt **Gewöhnung.**

**Gewohnheitsrecht,** Inbegriff von Normen, die aus der in der Gesammtheit lebenden Rechtsüberzeugung hervorgegangen sind. Man unterscheidet dabei ein allgemeines, ein provinzielles und ein örtliches G. Die Usancen der Kaufleute sind G. Der Beweis eines nicht gerichtskundigen G. ist durch den Nachweis seiner langjährigen Anwendung zu führen.

**Gewölbe,** die nach irgendeinem Bogen aus keilförmigen Steinen geformten concaven Decken über von Mauern umgebenen Räumen. Man theilt sie nach der geometr. Art ihrer Flächen in solche mit cylindrischen, kegel- und kugelförmigen Flächen und bezeichnet sie nach ihrer allgemeinen Form und Bestimmung als Tonnen-, Kappen-, Kugel-, Kreuz-, Spiegel-, Mulden-, Stern- und Rippen-G. Die den G. zur Unterstützung dienenden Mauern heißen Widerlager.

**Gewölle,** kleine, von den Raubvögeln ausgebrochene Kugeln, herrührend von den Haaren, Federn, Gräten der erlegten Thiere.

**Gewürze,** Naturstoffe, die den Wohlgeschmack der Speisen und Getränke erhöhen und die Verdaulichkeit derselben befördern. Man benutzt als G. die Wurzeln, Blätter, Blütenknospen, Früchte oder Samen verschiedener sogen. **Gewürzpflanzen.** Die kräftigsten finden sich in heißen Ländern (Gewürznelken, Zimmet, Pfeffer). Lösliche oder concentrirte G. (Gewürzsalze) werden dargestellt, indem man G. mit Schwefelkohlenstoff extrahirt, über Kochsalz destilliren läßt und dadurch das Gewürzarom im letztern fixirt.

**Gewürzinseln,** s. Molukken.

**Gewürznelken, Gewürznäglein** und **Gewürznelkenbaum,** s. Caryophyllus.

**Gex** (spr. Schäcks), Stadt im franz. Dep. Ain, 2719 E., bildete ehedem ein besonderes Gebiet.

**Geyer,** Bergstadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 4397 E.

**Geyer von Geyersberg** (Florian), fränk. Ritter und Anführer im Bauernkrieg, gefallen 9. Juni 1525 in der Schlacht bei Schwäbisch-Hall. Dramatisch behandelt von Genast, J. G. Fischer und Koberstein.

**Geyer** (Johann), namhafter Genremaler, geb. 1807 zu Augsburg, gest. daselbst im Dec. 1875.

**Geyling** (Karl), ausgezeichneter Glasmaler in Wien, geb. daselbst 23. Febr. 1814.

**Gezähe,** Berggezeug, die bei den bergmännischen Arbeiten benutzten Werkzeuge und Geräthschaften.

**Gezeiten,** soviel wie Ebbe und Flut.

**Gezogene Feuerwaffen,** Gewehre und Geschütze, deren Seelenwände mit rinnenartigen Vertiefungen, den Zügen, versehen sind, mittels welcher dem aus ihnen gefeuerten länglichen Geschosse eine Rotation um seine Längenachse ertheilt wird, sind erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in den Armeen in allgemeinem Gebrauch gekommen, die Gewehre zuerst, die Geschütze erst später. Sie besitzen eine Treffähigkeit, Percussionskraft und Wirkungssphäre, die die gleichen Elemente der glatten Waffen so bedeutend überragt, daß sie eine wahre Revolution in der Kriegführung hervorgerufen haben. Bei den gezogenen Gewehren haben sämmtliche Staaten die Hinterladung angenommen, bei den Geschützen besteht in einzelnen Staaten noch die Vorderladung. Zur Fertigung der gezogenen Geschütze wird neben den frühern Materialien, dem Gußeisen und der Bronze, auch Schmiedeeisen und Gußstahl verwendet, während die Rohre oftmals aus mehrern übereinandergeschobenen Röhren gebildet werden.

**Gfrörer** (Aug. Friedr.), deutscher Geschichtschreiber von wesentlich kath.-kirchl. Tendenz, geb. 5. März 1803 zu Calw, ursprünglich evang. Theolog, später zum Katholicismus übergetreten und Prof. an der kath. Universität Freiburg, gest. 10. Juli 1861 zu Karlsbad.

**Ghadames,** Stadt, soviel wie Gadames.

**Ghara, Garra,** Name des Sutlej (Sutledsch), Nebenflusses des Indus, von der Mündung des Beas bis zur Mündung des Chenab.

**Ghardeia, Gardaia,** Hauptstadt des Gebietes des Beni-Mzab, algier. Sahara, 12,000 E.

**Ghâr-el-Maloh,** Stadt in Tunis, s. Farina.

**Ghasel** (arab.), bei den Persern und Türken sehr beliebte Form des lyrischen Gedichts, bestehend aus 5—17 zweizeiligen Strophen (Beits), die durch einen gleichen Reim der 2. Zeile miteinander verbunden sind.

**Ghasna** oder **Ghisni,** Stadt in Afghanistan, an der großen Karavanenstraße aus Persien nach Ostindien, etwa 5000 E., einst unter den Ghasnewiden eine der blühendsten Städte Asiens, seit der Zerstörung durch die Engländer 1842 gänzlich herabgekommen.

**Ghasnewiden,** mohammed. Dynastie, deren ursprünglicher Sitz Ghasna im kabul. Theile Afghanistans war; der bedeutendste Herrscher aus diesem Geschlecht ist Mahmud der Große, der 997—1028 regierte und sein Reich über große Gebiete von Iran und Turkestan erweiterte. Die Dynastie erlosch 1186 mit Khosru-Melik bei der Eroberung von Lahore.

**Ghatal,** Stadt im District Midnapur (früher im District Hugli), Division Bardwan, ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Flusse Silai, 15,492 E.

**Ghauts** (spr. Gahts), Name der Gebirgszüge in Hindostan, welche, der östl. und westl. Küste des Dekan (Ost- und West-G.) parallel ziehend, das innere Hochland umschließen und im S. sich zum Nilagiri-Gebirge vereinigen.

**Ghawalari-Paß,** Einsenkung im Suleimangebirge, in Afghanistan, durchzogen vom Gomalflusse, längs welches Flusses die sogen. Mittelroute vom Pendschab nach Afghanistan, der directe Weg nach Ghasna und dem hohen Centralplateau von Afghanistan, hinaufgeht.

**Ghaza** (türk.), der Glaubenskrieg. **Ghazi,** der im Glaubenskriege Siegreiche, Ehrentitel aller türk. Glaubensstreiter, welche besondere Vorrechte genießen.

**Ghazir** oder **Ghomar,** Nebenfluß des Zâbkebîr, im türk. Paschalik Mossul, im Alterthum Bumadus.

**Ghazel,** soviel wie Ghasel.

**Ghazipoor** (spr. Ghasipuhr), befestigte Stadt im gleichnam. District (5832 QKilom. mit 1,059,287 E.) der Division Benares in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, am Ganges, 40,000 E.

**Ghazzâli** (Abu Hâmid Muhammed el-Ghazzâli al-Tusi), berühmter arab. Theolog und Philosoph, geb. um 450 der Hedschra (1058 n. Chr.) bei Tus in Chorasan, gest. 505 der Hedschra (1111—12 n. Chr.), gilt als eine Säule des Islam und seine zahlreichen Schriften werden noch heute überall eifrig gelesen.

**Ghe** oder **Ho,** chines. Getreidemaß = $0,_{1031}$ Lit.

**Gheel** oder **Geel,** Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Eisenbahn Antwerpen-Düsseldorf, 10,265 E., bekannt als Irrencolonie.

**Ghega** (Carlo, Ritter von), österr. Civilingenieur, geb. 13. Juni 1802 in Venedig, gest. in Wien 14. März 1860, entwarf den Plan zur Semmeringbahn, an der ihm ein Denkmal errichtet ist.

**Gheluwe,** Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Kortryk-Calais, 4208 E.

**Gherardesca,** Waldgebirge in der ital. Prov. Pisa, das sich von der Cecina bis zur Cornia hinzieht.

**Gherardesca,** toscan. Grafengeschlecht. Als Anhänger der Ghibellinen folgten **Gherardo G.** und **Galvano von Donaratico,** aus derselben Familie, dem Hohenstaufen Konradin auf seinem Zuge nach Neapel und starben 1268 mit ihm auf dem Blutgerüst. **Ugolino G.,** der sich der Herrschaft Pisas bemächtigt und das Volk grausam mishandelt hatte, starb 1288 im Hungerthurm zu Pisa. **Manfred G.** fand als Feldherr der Pisaner bei Cagliari im Kampfe gegen Alfons IV. von Aragonien den Tod. **Bonifacio G.** war Capitano von Pisa (1329) zur Zeit Ludwig's des Baiern; ihm folgte sein 11jähriger Sohn, **Rainero,** der 1348 starb. Mitglieder der Familie leben heute noch in Florenz.

**Gherardi del Testa** (Tommaso, Graf), beliebter

ital. Lustspieldichter, geb. 1818 in Terriciuola bei Pisa, lebt bei Pistoja.

**Ghetto** (ital.), in den großen ital. und orient. Städten das Quartier, das früher die Juden einzig bewohnen durften; noch jetzt in Venedig, Rom ꝛc. einen besondern Stadttheil bildend.

**Ghezzi** (Giuseppe), geb. 6. Nov. 1634 zu Rieti, gest. 10. Nov. 1721 zu Rom, Maler der Röm. Schule. — Sein Vater **Sebastiano G.**, geb. bei Ascöli, gest. 1650, Maler, Architekt und Bildhauer. Sein Sohn **Pietro Leone G.**, geb. 1674, gest. 1755, Maler und Archäolog.

**Ghibellinen** (deutsch Waiblinger, von der hohenstauf. Burg Waiblingen im Remsthal), im Mittelalter in Italien Name der Anhänger des Kaisers, im Gegensatz zu den Guelfen (Welfen), der feindlichen päpstl. Partei. Der Kampf beider Parteien dauerte fast das ganze Mittelalter hindurch.

**Ghiberti** (Lorenzo), ausgezeichneter ital. Bildhauer und Bildgießer, geb. 1378 zu Florenz, gest. um 1455; berühmtestes Werk die Bronzethüren des Baptisteriums zu Florenz.

**Ghika,** albanes. Fürstengeschlecht, hat der Moldau und Walachei viele Hospodare und Staatsmänner gegeben. Die bekanntesten: **Fürst Gregor III. G.**, 1768—69 und 1774—77 Hospodar der Walachei, ward 1777 hingerichtet, weil er sich der Abtretung der Bukowina an Oesterreich widersetzte. **Gregor IV. G.**, 1822—28 Hospodar der Walachei, wo er viel für Hebung des Ackerbaues wirkte, starb 1834 mit Hinterlassung von 5 Söhnen, von denen **Konstantin G.**, geb. 1804, und **Demetrius G.**, geb. 1816, in der neuern Geschichte der Walachei öfters genannt. **Fürst Gregor G.** starb zu Paris 22. Sept. 1858. Sein Bruder, **Fürst G. Alexander X.**, geb. 1. Mai 1795, regierte 1834—42 in der Walachei, wurde aber 1842 auf Rußlands Andringen entsetzt und an seine Stelle Georg Bibesco zum Hospodar ernannt. Er starb 1862 ohne männliche Nachkommen. **Fürst Alexander Gregor G.**, geb. 27. Aug. 1807, Fürst der Moldau 1849—53 und 1854—57, tödtete sich durch einen Pistolenschuß im Schloß Mée bei Melun. Er hinterließ 3 Söhne, von denen der 2., **General Jean G.**, seit 1871 diplomat. Agent Rumäniens in Konstantinopel war. Bei der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens 1878 wirkte derselbe vielfach mit und ward zum Gouverneur der Dobrudscha ernannt.

**Ghika** (Helene, Fürstin), s. **Dora d'Istria.**

**Ghilân, Gilân,** pers. Prov. am Südwestufer des Kaspischen Meeres, mit der Hauptstadt Reschi. In G. wird ein eigener pers. Dialekt, das **Ghilâni**, gesprochen. Die Einwohner heißen **Ghilek**s.

**Ghillany** (Friedr. Wilh.), bair. Geschichtsforscher, geb. 18. April 1807 in Erlangen, 1841—56 Stadtbibliothekar in Nürnberg, später in München lebend, gest. 26. Juni 1876 in Schallnick am Starnbergersee.

**Ghilzai** (spr. Gilsai), eine Hauptabtheilung der Puktu oder Afghanen, im 18. Jahrh. der leitende Stamm, bewohnen Ostafghanistan, an 300,000 Köpfe.

**Ghio,** Stadt in Kleinasien, s. **Gemlik.**

**Ghiribizzi** (ital.), wunderliche Einfälle, in der Musik rasche Uebergänge, Sprünge.

**Ghirlandajo** (Domenico Bigordi, genannt G.), bedeutender Maler, geb. 1451 zu Florenz, gest. 1495. — Auch sein Sohn **Ridolfo G.**, geb. 1483, gest. 1561, war ein talentvoller Maler.

**Ghisi,** Künstlerfamilie aus Mantua, daher den Beinamen Mantovano führend. **Giovanni Battista G.**, geb. 1503, gest. 1575, bes. als Kupferstecher bekannt. Seine Tochter **Diana**, mit dem Bildhauer Francesco da Volterra vermählt, talentvolle Stecherin. Deren Bruder **Adamo G.**, bes. durch seine Blätter nach Michel Angelo bekannt. — **Giorgio G.**, gest. 1582, lieferte als Hauptwerk 6 Blätter nach Michel Angelo's Propheten und Sibyllen der Sixtina. — Ein anderer Kupferstecher **Teodōro G.** starb 1601 zu Mantua.

**Ghôr, El-G.,** die Thalsenkung des Jordan vom Libanon bis zum Todten Meer.

**Ghur, Ghor,** Gebirgslandsch. im NW. von Afghanistan, das Stammland der Ghuriden.

**Ghuria** oder **Ghuriel,** Küstenland im russ. Gouv. Kutais, am Schwarzen Meere, 530 □Kilom.

**Ghuriden,** pers. Dynastie, deren Stifter Hussein-Ebn Sam war. Von dem Ghasnewiden Masud erhoben, erlosch ihr Geschlecht 1186 mit der Eroberung Afghanistans durch Schehab-ed-Din Mohammed.

**Ghyczy** (Koloman von), ungar. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1808 zu Komorn, 1861 Präsident des ungar. Abgeordnetenhauses und Mitglied der Linken, März 1874 bis Febr. 1875 Finanzminister und seit 11. Febr. 1875 wieder Präsident des Abgeordnetenhauses.

**Giacometti** (spr. Dscha-, Paŏlo), ital. Dramatiker, geb. 19. März 1816 in Novi Liguri, bei Mantua lebend, schrieb zahlreiche Tragödien, bes. für die Ristori und Rossi.

**Giallo** (ital., spr. Dschăllo), blaßgelb. **Giallo antico**, gelber dichter Marmor, findet sich nur noch an Denkmälern alter Baukunst.

**Gianbellin,** ital. Maler, s. **Bellini.**

**Gianggurgŭlo** (spr. Dschangurgulo), die Charakterrolle des derben Bauern auf dem ital. Theater.

**Gianibelli** oder **Giambelli** (spr. Dschanibelli, Federigo), Kriegsbaumeister aus Mantua, machte sich, im Dienste der Elisabeth von England, bes. durch die Vertheidigung von Antwerpen (1585) gegen den Herzog von Parma berühmt. G. starb in London.

**Giannŏne** (spr. Dschanŏne, Pietro), ital. Historiker, geb. 7. Mai 1676 zu Ischitella, zog sich durch seine scharfe Beleuchtung der Politik des päpstl. Hofs Verfolgungen der Curie zu, worauf er in Wien Zuflucht fand. Von Genf, wo er sich später aufhielt, nach Savoyen gelockt, starb er als Gefangener 7. März 1748 in der Citadelle von Turin.

**Giants-Causeway** (spr. Dschei'nts Kahsueh, d. i. Riesendamm), ein 275 Mt. weit ins Meer sich erstreckender, aus Basaltsäulen gebildeter Damm an der Nordostküste Irlands in der Grafsch. Antrim.

**Giardini** (spr. Dschardini, Felĭce), berühmter Violinvirtuos und Componist, geb. 1716 zu Turin, gest. 1796 zu Moskau.

**Giarre** (spr. Dscharre), Stadt in der ital. Prov. Catania, am Fuß des Aetna unweit des Ionischen Meeres und an der Eisenbahn Messina-Catania, 17,414 E.

**Giarretta** (spr. Dscharetta), ital. Fluß, s. **Simeto.**

**Giarro** (spr. Dscharro), Oelmaß in Sardinien zu $^1/_2$ Barile = $16,_{81}$ Lit. [mohammedaner.

**Giaur,** Ungläubiger, türk. Schimpfwort für Nicht-

**Giaveno** (spr. Dschawēno), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Sangone, 9633 E.

**Gibbon** (Langarmaffen, Hylobătes), Gruppe ziemlich großer, schwanzloser, langarmiger Affen Südasiens: der Siamang, der Unglo, der Oa oder Wauwau.

**Gibbon** (spr. Ghibb'n, Edward), ausgezeichneter engl. Geschichtschreiber, geb. 27. April 1737 zu Putney, gest. 16. Jan. 1794 zu London, berühmt durch seine „Geschichte des Verfalls und Untergangs des Röm. Reichs" (1776—88). [Rückgratkrümmung, der Höcker.

**Gibbŏs** (lat.), buckelig, höckerig; **Gibbosität**, die

**Gibeŏn** (d. i. Hügelstadt), Stadt im Stamme Benjamin, jetzt el-Dschib, nordwestl. von Jerusalem; vgl. über die **Gibeoniten** Jos., Kap. 9. — Verschieden von G. ist **Gibeă**, die Hauptstadt und Residenz Saul's, jetzt Tell el-fûl, nördl. von Jerusalem.

**Gibralcon,** Hafenstadt in der span. Prov. Huelva, am Odiel, 4238 E.

**Gibrăltar** (arab. Gebel-al-Tarik, d. h. Felsen des Tarik), ein 423 Mt. hohes Vorgebirge an der südlichsten Spitze der span. Prov. Andalusien, an der **Straße von G.**, welche das Mittelländische Meer mit dem Ocean verbindet, mit starker Felsenfestung, Stadt (18,695 E.) und gutem Hafen.

Im Alterthume bildete der Felsen von G., Calpe genannt, in Gemeinschaft mit Abila bei Ceuta auf der Küste von Afrika die sogen. Herculessäulen. Stadt und Festung 710 vom maurischen Feldherrn Tarik-Albenzaca gegründet, im 14. Jahrh. von den Spaniern erobert, seit 1704 (im Span. Erbfolgekrieg) im Besitz

der Engländer, 1779—82 vergeblich von Spaniern und Franzosen belagert.

**Gibson** (spr. Gibbs'n, John), engl. Bildhauer, geb. 1791 zu Conway (Wales), seit 1817 in Rom, gest. 27. Jan. 1866.

**Gibson** (spr. Gibbs'n, Thom. Milner), engl. Staatsmann, geb. 1807 in Trinidad, hervorragender Parlamentsredner, 1859—66 Handelsminister, seit 1868 von den öffentlichen Angelegenheiten zurückgezogen.

**Gicht** oder **Podagra** (Arthritis), eine in Anfällen auftretende schmerzhafte Anschwellung der kleinen Gelenke, beruht auf der Ablagerung harnsaurer Salze in den Gelenkknorpeln und entsteht meist infolge übermäßiger Nahrungszufuhr sowie reichlichen Bier- und Weingenusses. Nach wiederholten acuten Anfällen geht die G. in die chronische oder irreguläre Form über. **Gichtknoten** heißen die abgelagerten festen Massen in den Gelenken, Knochen und Ohrknorpeln. Behandlung: Aenderung der Lebensweise, zweckmäßige Bewegung, Mineralwassercuren.

**Gicht**, der obere Theil eines Schachtofens, bes. bei Eisenhohöfen; ferner diejenige Quantität Erz und Kohlen (Beschickung), welche beim Hüttenbetriebe auf einmal aufgegeben wird. **Gichtgase** sind die aus der G. eines Schachtofens entweichenden brennbaren Gase, welche aus der **Gichtflamme** sich entwickeln und in besondern Oefen (Generatoren) als gasförmige Brennmaterialien zum Schmelzen weiter benutzt werden.

**Gichtbeere**, die schwarze Johannisbeere.

**Gichtel** (Joh. Georg), ein Mystiker, geb. 14. März 1638 zu Regensburg, Rechtsanwalt daselbst. Durch seine Schwärmereien in Zwiespalt mit der luth. Geistlichkeit gerathen, wurde er aus der Stadt verwiesen und starb 21. Jan. 1710 zu Amsterdam. Seine Anhänger, **Gichtelianer** oder **Engelsbrüder**, haben sich bis in die Neuzeit erhalten.

**Gichtpapier** (Charta resinosa), mit Terpentin und andern Harzen getränktes Papier, zum Einhüllen gichtkranker Glieder benutzt.

**Gichtrose**, Pflanzengattung, s. **Päonie**.

**Gichtrübe**, die schwarzbeerige Zaunrübe, s. **Bryonia**.

**Gichtschwamm** (Eichenpilz, Phallus), Gattung großer, eigenthümlich gestalteter Bauchpilze; P. impudicus, schamloser G., anfangs eiförmig, weiß (Herenei, Teufelsei), später gestielt (Ruthenmorchel) von widrigem, leichenartigem Geruche; früher gegen Gicht gebraucht (Gichtmorchel).

**Gickelhahn**, Berg im Thüringerwald, südl. von Ilmenau, 861 Mt. hoch, bekannt durch seine Aussicht und das 1870 abgebrannte Goethe-Häuschen, wo Goethe 1783 das Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'" dichtete.

**Gideå-Elf** (spr. Gideo), Fluß im schwed. Län Westernorrland, mündet nach 220 Kilom. unterhalb Gideå in den Bottnischen Meerbusen.

**Gidĕon**, einer der sogen. Richter Israels, aus Ophra, zerstörte den Baalsdienst und befreite sein Volk von den Midianitern (Richt., Kap. 6—8).

**Giebau**, Flecken im mähr. Bez. Sternberg, 1966 E.

**Giebel**, der obere, in ein Dreieck auslaufende Theil einer Mauer. Häuser, deren Hauptfronte diesen G. blicken lassen, nennt man **Giebelhäuser**.

**Giebel** (Christoph Gottfr. Andreas), namhafter Zoolog und Paläontolog, geb. 13. Sept. 1820 zu Quedlinburg, seit 1861 Prof. zu Halle.

**Giebichenstein**, Dorf im Saalkreise des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, Vorort von Halle, 5712 E., mit alter histor. Burg, Domäne und dem Solbad Wittekind.

**Gieboldehausen**, Flecken im Kreise Osterode der preuß. Landdrostei Hildesheim, 2140 E.

**Giech**, altes fränk. Geschlecht, dessen Stammschloß Giech in der Nähe Bambergs liegt, seit 24. März 1695 reichsgräflich, theilte sich 1695 in die beiden Linien von Buchau und Thurnau; letztere erlosch 1729, weshalb Graf Karl Maxim. von G.-Buchau, der die Primogenitur 1723 eingeführt hatte, seine Residenz nach Thurnau verlegte. Beide Linien hatten 1699 die Landeshoheit über letzteres erkauft, doch hob Preußen 1796 den Receß auf. **Graf Franz Friedr. Karl von G.**, geb. 29. Oct. 1795, bis 1840 Regierungspräsident von Mittelfranken, trat sodann aus dem Staatsdienste, wodurch er, sowie durch einige Schriften über die Kniebeugungsfrage, und mehr noch durch seine „Ansichten über Staats- und öffentliches Leben" (2. Aufl. 1843) großes Aufsehen erregte. Er starb 2. Febr. 1863 und hinterließ einen einzigen Sohn **Graf Karl Gottfried**, geb. 15. Sept. 1847, das gegenwärtige Haupt der Familie mit dem Prädicat „Erlaucht".

**Gien**, im Seewesen soviel wie Flaschenzug.

**Gien** (spr. Schjäng), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire und an den Eisenbahnen Orléans-Nevers und G.-Fontainebleau, 7555 E., mit Flußhafen.

**Giengen**, Stadt im würtemb. Jagstkreise, an der Brenz und der Eisenbahn Ulm-Aalen, 2836 E., früher Reichsstadt. In der Nähe das Wildbad.

**Gienmaschine**, Maschine, mittels welcher die Baumwolle von den Samen gereinigt wird.

**Gieren**, das Abweichen des Schiffs bald nach einer, bald nach der andern Seite des Laufs.

**Gierke** (Otto Friedr.), geb. 11. Jan. 1841 zu Stettin, seit 1872 Prof. des deutschen Rechts in Breslau.

**Giersch**, Pflanzengattung, s. **Geißfuß**.

**Giersdorf**, Dorf im Kreise Hirschberg des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Heidewasser, 1410 E.; in der Nähe der Hainfall. — **G., Wüstegiersdorf** (Nieder- und Ober-), 2 Dörfer im Kreise Waldenburg des preuß. Reg.-Bez. Breslau, 3383 und 1812 E.

**Giesebrecht** (Wilh. von), ausgezeichneter Geschichtschreiber, geb. 5. März 1814 zu Berlin, seit 1862 Prof. zu München und Secretär der Histor. Commission. Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Kaiserzeit" (5 Bde., 1860—75). — Dessen Oheim, **Ludwig G.**, geb. 5. Juli 1792 zu Mirow, 1816—71 Prof. am Gymnasium zu Stettin, gest. 18. März 1873 zu Jasenitz, als Schulmann, Dichter und Gelehrter verdient.

**Gieseler** (Joh. Karl Ludw.), berühmter Kirchenhistoriker, geb. 3. März 1792 zu Petershagen bei Minden, gest. 8. Juli 1854 als Prof. zu Göttingen.

**Gießbach**, schöner Wasserfall im schweiz. Canton Bern, am Brienzersee; vielbesuchter Ausflugspunkt.

**Gießen**, Hauptstadt der hess. Prov. Oberhessen, am Einfluße der Wieseck in die Lahn und an den Eisenbahnen Frankfurt-Kassel, Deutz-G., G.-Fulda, G.-Gelnhausen und G.-Oberlahnstein, 13,858 E., mit Universität (durch Landgraf Ludwig V. 1607 gegründet).

**Gießen, Gießerei**, den Metallen in geschmolzenem Zustande eine bestimmte Gestalt geben, welche sie nach dem Wiedererstarren behalten. **Gießform**, der Körper, dessen Höhlung mit Metall gefüllt wird; **Gußstück** (**Guß, Gußwaare**), das auf diese Weise geformte Metall.

**Gießhübl**, Dorf im böhm. Bez. Ludiz, 11 Kilom. von Karlsbad, 510 E.; am Buchberge entspringt der Rodisfurther Sauerbrunnen.

**Gifford** (William), engl. Dichter und Publicist, geb. im April 1756 zu Ashburton in Devonshire, gründete 1809 die „Quaterly Review", die er bis kurz vor seinem Tode, 31. Dec. 1826, leitete.

**Gifhorn**, Kreisstadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Aller und der Eisenbahn Berlin-Lehrte, 2807 E., einst Festung, 1524—49 Residenz einer Nebenlinie **Braunschweig-Lüneburg-G.**

**Gift** nennt man jeden Stoff, welcher, dem lebenden Körper einverleibt, auf diesen schädliche Wirkungen ausübt und unter Umständen den Tod herbeiführt. Jedes G. ist aber auch in sehr kleiner Menge und unter gewissen Verhältnissen wohlthätig und heilsam. Die **chem. wirkenden G.** wirken zerstörend und zersetzend auf das organische Gewebe: viele Metallverbindungen, starke Säuren, starke Alkalien, einige Pflanzensäfte (Wolfsmilch, Coloquinten, Gummigutti u. a.) und nur wenige Thierbestandtheile (Kanthariden, Schlangen-G.). Die **narkotischen G.** bewirken nach einer vorübergehenden Reizung eine vollständige Lähmung des Nervensystems und damit den Tod: Opium, Schierling Bilsenkraut, Belladonna, Krähenaugen, Blausäure, Fin-

gerhut, erstickende Dämpfe. Die Gegen-G. oder Antidota sind für jedes G. verschieden. Gegen Säuren nimmt man Alkalien (kohlensaures Natron, Seife), gegen Alkalien verdünnte Säuren, gegen Arsenik das Eisenoxydhydrat, gegen Sublimat Eiweiß, Stärkemehl, gegen Narkotica schwarzen Kaffee, Citronsäure. Außerdem ist das G. durch Brechmittel oder durch die Magenpumpe möglichst schnell aus dem Körper zu entfernen. Mit den Eigenschaften und Wirkungen der G. beschäftigt sich die Toxikologie oder Giftlehre.

**Giftbaum**, Pflanzengattung, s. **Antiaris**.

**Giftfänge** und **Giftmehl**, s. **Arsenik**.

**Gifthütte**, metallurgische Anstalt (Hüttenwerk) zur Gewinnung des Arseniks.

**Giftkies**, Mineral, der Arsenikkies (s. unter **Arsenik**).

**Giftkugeln**, in früherer Zeit Feuerkugeln, die durch verschiedene Gifte vergiftet waren; seit längerer Zeit außer Gebrauch gekommen, werden vergiftete Bleikugeln zuweilen noch von unciviliſirten Völkern verwendet.

**Giftpflanzen**, diejenigen Gewächse, welche einen für den Menschen schädlichen Stoff enthalten; nach ihrem Gifte werden sie als narkotische, scharfe, narkotisch-scharfe, ätzend-scharfe unterschieden. Die bei uns vorkommenden wachsen, abgesehen von den vielen giftigen Pilzen, theils als Unkräuter auf Garten- und Ackerland (Taumellolch, Schierling, Wolfsmilch, Nachtschatten), auf Wiesen (Herbstzeitlose, einige Hahnenfußarten), in Wäldern (Einbeere, Aronstab), in Gebirgswäldern (Nießwurz, Tollkirsche, Sturmhut, Seidelbast), auf Schutt 2c. (Stechapfel, Gleiße, Bilsenkraut, Schöllkraut), in Sümpfen (Wasserschierling, Wasserlobelie, Porst); auch einige Zierpflanzen sind giftig, wie Fingerhut, Sturmhut, Kaiserkrone 2c.

**Giftwurzel**, Pflanzengattung, s. **Dorstenia**.

**Gig** (engl.), einspänniger, zweiräderiger, offener Gabelwagen.

**Giganten** (grch.), in der griech. Mythologie ein wildes, riesenhaftes Geschlecht, nach Hesiod Söhne der Gäa, thürmten Berge auf Berge, um den Olymp zu erstürmen, wurden aber von den Blitzen des Zeus niedergeschmettert und meist unter vulkanischen Inseln begraben. Die G. sind die von der Cultur gebändigten rohen Naturkräfte. **Gigantisch**, riesenhaft, kolossal; **Gigantomachie**, der Riesenkampf.

**Gigliato** (spr. Dschiljäto), Lilienzechine, ältere toscan. Goldmünze = $9{,}_{73}$ M.

**Gigue** (frz., spr. Schihg), eine alte Tanzweise; ein in ältern Suiten vorkommender Tonsatz im Charakter dieses Tanzes, gewöhnlich von sehr schnellem Tempo.

**Giguela** (spr. Gighela), Fluß in der span. Landsch. Neucastilien, mündet nach 158 Kilom. oberhalb Vilarta de San-Juan in die Guadiana.

**Gihon**, nach Mos. 2, 13 einer der 4 Arme des Paradiesesstroms; gemeint ist der Nil; dann Quelle und Thal G., westl. von Jerusalem.

**Gijon** (spr. Jichon), span. Stadt, Prov. Oviedo, auf einer kleinen Halbinsel am Atlantischen Ocean und an den Eisenbahnen nach Sama und Oviedo, 24,802 E.

**Gila**, Nebenfluß des westl. Colorado, in den nordamerik. Staaten Neumexico und Arizona.

**Gilân**, Prov. in Persien, s. **Ghilân**.

**Gilbert**, Brennholzmaß in Frankfurt a. M. zu 2 Stecken = $1{,}_{74}$, bei Tannenscheitholz für Bäcker zu 3 Stecken = $2{,}_{62}$ Kbmt.

**Gilbert** (spr. Schilbehr, Gabriel), franz. Dichter des 17. Jahrh., Secretär der Herzogin von Rohan, dann Resident der schwed. Königin Christine am franz. Hofe, gest. um 1680.

**Gilbert** (Sir John), engl. Maler und Zeichner, geb. 1817 zu Blackheath, malt Historien- und Genrebilder in Oel und Aquarell; bes. auch Illustrator.

**Gilbert** (spr. Schilbehr, Nicolas Jos. Laurent), franz. Dichter, geb. 1751 zu Fontenoi-le-Château, bes. als Satiriker und Gegner der Encyklopädisten bekannt, gest. 12. Nov. 1780 in Paris.

**Gilbert-Inseln** (auch Kingsmill-Inseln), Koralleninselgruppe von 18 Inseln in Polynesien, zu beiden Seiten des Aequators, 661 QKilom. mit 35,000 E.

**Gil Blas** (spr. Schil Blah), bekannter komischer Roman des franz. Schriftstellers Lesage.

**Gildas**, ältester brit. Geschichtschreiber, geb. um 516, gest. 570. Seine „Historia de excidio Britanniae" herausgegeben von Stevenson, 1838; deutsch von San-Marte, 1844.

**Gilde** (altsächs.), Genossenschaft, Verbrüderung; Zunft, Innung.

**Gildehaus**, Dorf im Kreise Lingen der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Eisenbahn Zütphen-Salzbergen, 1395 E.

**Gildemeister** (Joh.), namhafter Orientalist, geb. 20. Juli 1812 in Bremen, seit 1860 Prof. zu Bonn.

**Gildemeister** (Otto), ausgezeichneter Uebersetzer Byron's und Shakspeare's, geb. 13. März 1823 zu Bremen; Senator und mehrmals Bürgermeister von Bremen; Mitglied des Bundesraths.

**Gilead**, im Alterthum Land und Gebirge am Fluß Jabbok östl. vom Jordan; im weitern Sinn das ganze israel. Ostjordanland. Jetzt heißt Dschebel dschil'ad das Gebirge südl. vom Jabbok.

**Giles** (spr. Dscheils, Ernest), austral. Reisender, gebürtig aus England, in Melbourne lebend, unternahm 1872, 1874 und 1876 Expeditionen zur Erforschung des westl. Australien.

**Gilet** (frz., spr. Schileh), ärmellose Jacke, Weste.

**Gilgal** (hebr., d. i. Kreis), verschiedene Städte in Kanaan, bes. G. zwischen dem Jordan und Jericho.

**Gilge**, der südl. Mündungsarm des Memel, mündet bei dem Dorf G. (Kreis Labiau des Reg.-Bez. Königsberg) in das Kurische Haff.

**Gilgenburg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, 1688 E.

**Gilgit**, Landsch. im westl. Hochasien, am Südabhang des Karakorum (oder Mustagh), umfaßt den obern Theil des 120 Kilom. langen und 30 Kilom. breiten Thals des Flusses G., eines 350 Kilom. langen Nebenflusses des obern Indus in Dardistan. Der Hauptort G., an 200 Häuser, liegt 72 Kilom. oberhalb der Mündung des Flusses. Die **Gilgiten** gehören mit den Astori zu den Darden, einem erst in neuester Zeit (von Leitner 1866) entdeckten, rein arischen Reste des Sanskritvolks, welches einst Hindostan eroberte. G., bis 1820 unter einheimischen Rajahs, fiel 1842 an Kaschmir, dessen nördlichsten Theil es bildet.

**Gilia**, Pflanzengattung der Polemoniaceen, einjährige, schön blühende, meist in Californien einheimische Pflanzen, von denen mehrere Arten bei uns beliebte Gartenzierpflanzen, z. B. G. capitata, tricolor 2c.

**Giljaken**, ein Fischer- und Jägervolk, Völkerschaft der Aino (Kurilier) im S. vom untern Amur, der Insel Sachalien, dem Hauptsitze der Aino, gegenüber.

**Gill**, engl. Hohlmaß zu $^1/_{32}$ Gallons = $0{,}_{14}$ Lit.

**Gillies** (spr. Ghillis, John), engl. Geschichtschreiber, geb. 18. Jan. 1747 zu Brechin, seit 1794 königl. Historiograph für Schottland, gest. 15. Febr. 1836.

**Gillisland**, Insel im O. von Spitzbergen, 1707 zuerst von dem Holländer **Gillis** gesehen, 1870 von Heuglin neu entdeckt.

**Gilliß** (James M.), nordamerik. Astronom, geb. 6. Sept. 1811 zu Georgetown, Director der Marinesternwarte zu Washington, gest. 9. Febr. 1865.

**Gillray** (spr. Ghillreh, James), engl. Caricaturzeichner und Stecher von europ. Ruf, geb. 1757 zu Chelsea, gest. 1. Juni 1815 zu London. Neue Ausgabe seiner „Caricatures" 1874.

**Gilly** (spr. Schilji), Fabrikstadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn nach Charleroy, 17,136 E.

**Gilly** (spr. Schilji, Dav.), geb. 7. Jan. 1748 zu Schwedt, gest. 5. Mai 1808 als Geh. Oberbaurath in Berlin, verdienter Baumeister. — Sein Sohn, **Friedr. G.**, geb. 16. Febr. 1771, ebenfalls Architekt, Bahnbrecher der classischen Richtung, wie sie sich unter seinem Schüler Schinkel entfaltete; gest. 3. Aug. 1800.

**Gilm** (Hermann von), Dichter, geb. 1. Nov. 1812 in Innsbruck, gest. 31. Mai 1864 als Statthaltereisecretär in Linz, voll Begeisterung für das Land Tirol, freisinnig in Politik und Religion.

**Gilolo, Jilolo** (spr. Dschilólo), oder **Almahera**,

**Halmahera,** Insel der Molukkengruppe im Malaiischen Archipel, durch die Molukkastraße von Celebes, durch die Gilolostraße von Neuguinea geschieden, 15,410 QKilom. mit 27,000 E., aus 4 in der Mitte zusammenhängenden Halbinseln gestaltet, von denen die nördl., nordöstl. und südl. mit dem Hauptort Bitjolie unter dem Sultan von Ternate und die südöstl. mit dem Hauptort Galela unter dem Sultan von Tidor steht. Die Holländer haben die Oberherrlichkeit in beiden Gebieten; ihr Hauptort ist Dodinga.

**Gil Polo** (Gaspar), span. Dichter, geb. um 1545 zu Valencia, Beamter der Oberrechnungskammer des Königreichs Valencia, gest. 1591 zu Barcelona. — Sein gleichnam. Sohn war jurist. Schriftsteller.

**Gil Vicente** (spr. Dschil Wißente), geb. um 1470, der Begründer des portug. Dramas, blühte 1502—36 als Bühnenschriftsteller und starb 1557. Seine Werke gab sein Sohn Luiz G. (1561) heraus; neue Ausgabe 1834; Auswahl, deutsch von Rapp (1868).

**Gil y Zarate** (Don Antonio), span. Dramatiker, geb. 1. Dec. 1796 im Escorial, gest. 1863 zu Madrid einer der beliebtesten neuern Dramatiker Spaniens.

**Gimborn,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Gummersbach, 3139 E., mit Hammerwerk und Schloß; danach benannt ist die vormalige freie reichsunmittelbare Grafsch. G., dann Standesherrschaft, 1818 an die Krone Preußen verkauft.

**Gimians,** große kostbare türk. Fußteppiche, ein Luxusartikel für die Vornehmen im Orient.

**Gimignano** (spr. Dschiminjáno, Vincenzo da San-), florent. Maler, einer der besten Schüler Rafael's. Seine Bilder sind sehr selten. — **Giacinto da G.**, geb. zu Pistoja 1611, gest. 1681, Schüler von Poussin und Pietro da Cortona. Sein Sohn und Schüler, **Lodovico G.**, geb. 1644 zu Rom, gest. 1697.

**Gimone** (spr. Schimon), Nebenfluß der Garonne in den franz. Dep. Gers und Tarn-Garonne.

**Gimont** (spr. Schimong), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Gimone und der Eisenbahn Toulouse-Bayonne, 2932 E.

**Gimpe,** eine von Leinen- oder Baumwollgarn gedrehte und mit gekochter und beliebig gefärbter Tramseide übersponnene dünne Schnur.

**Gimpel** (Pyrrhula), eine Unterfamilie der Finken, durch kurzen, dicken, gewölbten Schnabel ausgezeichnet, in deutschen Wäldern häufiger Zug- und Strichvogel. Der Roth-G. (Blutfinke, Dompfaff, Rothschläger, P. vulgaris), welcher leicht Melodien nachpfeifen lernt, beliebter Stubenvogel. Selten in Deutschland: der Haken-G., Grünfink (Girlitz, Canarienzeisig), der Karmin-, der Rosen-G.

**Gimsö,** eine der Lofoten an der Westküste von Norwegen.

**Gin** (engl., spr. Dschin, Abkürzung des franz. Genièvre), in England der Wachholderbranntwein.

**Gindely** (Ant.), verdienter Geschichtschreiber, geb. 3. Sept. 1829 zu Prag, seit 1862 Prof. zu Prag und Landesarchivar des Königr. Böhmen.

**Gineta, La,** Stadt in der span. Prov. Albacete, an der Eisenbahn Madrid-Albacete, 2628 E.

**Gingang, Gingham,** ein mannichfaltig gestreiftes, geflammtes oder gewürfeltes, dicht gewebtes Baumwollzeug (Halbleinen, engl. oder schott. Leinwand, wiener Leinwand).

**Gingkobaum,** s. Salisburia.

**Gingst,** Flecken im preuß. Reg-Bez. Stralsund, auf der Insel Rügen (Kreis Bergen), 1308 E.

**Ginguené** (spr. Schänghénch, Pierre Louis), franz. Literarhistoriker und Kritiker, geb. 25. April 1748 zu Rennes, gest. 11. Nov. 1816.

**Ginseng** oder **Schin-Seng,** die Wurzel der zu den Araliaceen gehörenden Kraftwurz (Panax Ginseng) in Ostindien, China und Japan; in China ein berühmtes Heilmittel.

**Ginster** (Genista), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler, mit gelben Blumen. Der in Europa und Mittelasien als Halbstrauch häufig wildwachsende Färbe-G. (G. tinctoria) dient in seinen Aesten, Blättern und Blüten zum Gelb- und Grünfärben; Varietäten sind Zierpflanzen.

**Gioberti** (spr. Dschobérti, Vincenzo), ital. Philosoph und Politiker, bedeutender Denker und eifriger Kämpfer für Italiens nationale Unabhängigkeit, geb. 2. April 1801 zu Turin, bis 1833 Kaplan des Königs Karl Albert von Sardinien, wegen seiner Beziehungen zum „Jungen Italien" exilirt, kehrte 1847 nach Turin zurück, trat bald an die Spitze des demokratischen Ministeriums, mußte aber schon nach wenigen Wochen Pinelli Platz machen; gest. in freiwilliger Verbannung 26. Oct. 1852 zu Paris. Seine Leiche wurde nach Turin gebracht. Biographie von Pisanelli (1853).

**Giocondo** (spr. Dschokóndo, Giovanni Fra), Alterthumsforscher und Baumeister, geb. um 1435 zu Verona, baute in Paris die Brücke Notre-Dame, ging dann nach Verona und Venedig und regulirte den Ausfluß der Brenta; seit 1514 in Rom, wo er Rafael beim Bau der Peterskirche unterstützte, aber bald darauf starb.

**Giocōso** (ital., spr. dschok-, Mus.), scherzend.

**Gioja** (spr. Dschoja) **de' Marsi,** Flecken in der ital. Prov. Aquila, südl. vom ehemaligen Fucinersee, 2392 E. — **G. del Colle,** ital. Flecken, Prov. Bari, an der Bahn Bari-Taranto, 13,094 E. — **G.,** Marktflecken in der ital. Prov. Reggio, am **Golf von G.,** 1347 E.

**Gioja** (spr. Dschoja, Melchiore), geb. 20. Sept. 1767 zu Piacenza, unter der franz. Herrschaft Director des Statist. Bureau in Mailand, gest. 2. Jan. 1829, der Begründer und zugleich gründlichste Bearbeiter der neuern kameralistischen Wissenschaften in Italien.

**Giojosa** (spr. Dschojósa), Flecken in der ital. Prov. Reggio di Calabria, unweit des Jonischen Meeres und der Eisenbahn Taranto-Reggio, 8488 E.

**Giordani** (spr. Dschor-, Pietro), hervorragender ital. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 1. Jan. 1774 zu Piacenza, daselbst gest. 1. Sept. 1848.

**Giordāno** (spr. Dschor-, Luca), ital. Maler, geb. 1632 zu Neapel, gest. daselbst 1705, malte mit unglaublicher Schnelligkeit (daher Luca fa presto genannt) und besaß eine große Fertigkeit, die berühmtesten Maler täuschend nachzuahmen.

**Giorgione da Castelfranco** (spr. Dschordschöne), eigentlich Giorgio Barbarelli, geb. 1477 zu Castelfranco im Trevisanischen, gest. 1511, einer der berühmtesten Maler der ältern venet. Schule.

**Giornata** (spr. Dschor-) piemont. Feldmaß zu 100 Tavole = $38_{,009}$ Ar.

**Giornico** (spr. Dschorniko), Marktflecken im schweiz. Canton Tessin, 1652 E.; 28. Dec. 1478 Sieg der Schweizer (600) über die Mailänder (14,000).

**Giotto** (spr. Dschotto), eigentlich Angioletto Bondone, geb. 1276 in Vespignano, hochberühmter Maler und Architekt, gest. 8. Jan. 1336 in Florenz, neben seinem Lehrer Cimabue Begründer der ital. Kunst.

**Giovanni da Bologna,** ital. Bildhauer, s. **Bologna** (Giovanni).

**Giovinàzzo** (spr. Dschow-), Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Barletta-Bari, 9108 E.

**Giovine Italia** (spr. Dschó-), Junges Italien, s. unter **Junges Europa.**

**Giovini** (spr. Dschowini, Angelo Aurelio Bianchi-), ital. Historiker und Publicist, geb. 1799 zu Como, gest. 1862 zu Neapel, gelehrter Kirchenhistoriker.

**Gips,** Mineral, schwefelsaurer Kalk und Wasser, von weißer Farbe, jedoch oft grau, gelblich, röthlich gefärbt, gefleckt und geadert, von geringer Härte ($1,_5$ bis 2), in etwa 400 Theilen Wasser löslich, verliert erhitzt sein Krystallisationswasser; in monoklinen Krystallen und blättrig (Gipsspat, Frauenglas, Fraueneis, Marienglas), faserig (Faser-, Seiden-G., Federweiß), körnig (Alabaster), schuppig (Schaum-G.), dicht und erdig; mit Beimengungen als Stuck-G. (Gekrösestein), Kalk-, Thon-G.; sehr verbreitet im Gebiete gewisser Sedimentärformationen. Gebrannt als Sparkalk zu Mörtel, zur Verfertigung von Estrich und Gipsfiguren, frisch zum Düngen; Alabaster und dichter G. zu Ornamenten, Faser-G. zu Perlen 2c.

**Gipskraut**, Pflanzengattung, s. Gypsophila.

**Gipsverband**, erhärtender Verband, aus gegipsten, in lauwarmes Wasser getauchten Gazebinden (**Gipsbinden**) hergestellt, findet bei der Behandlung von Knochenbrüchen und Gelenkkrankheiten in der Kriegschirurgie namentlich für den Transport der Verwundeten ausgedehnte Anwendung.

**Gipsy** (engl., spr. Dschipsi), Zigeuner.

**Gique**, Tanz, soviel wie Gigue.

**Giraffe** (Kameelparder, Camelopardalis), das höchste (6 Mt.) aller Landsäugethiere, Wiederkäuer mit außerordentlich langem Hals, sehr hohen Vorder- und kurzen Hinterbeinen, gelb mit braunschwarzen Pantherflecken, lebt truppweise in Afrika.

**Giraglia** (spr. Dschirálja), kleine Fischerinsel am Nordende von Corsica.

**Girande** (frz., spr. Schirángd), vielröhriger Springbrunnen mit im Kreise hervorschießenden Wasserstrahlen.

**Girandōle** (frz., spr. Schirangdohl), Luftfeuerwerk mit vielen Raketen, welche in Gestalt einer Feuergarbe aufsteigen: bes. berühmt war die Girandōla zu Rom an hohen Festtagen.

**Girant**, s. unter **Giro**.

**Girard** (spr. Schirahr, **Grégoire**), geb. 17. Dec. 1765 zu Freiburg in der Schweiz, gest. 6. März 1850, bekannt als **Pater G.**, hochverdient um seine Vaterstadt als Geistlicher und Erzieher, sowie als philos. und pädagogischer Schriftsteller.

**Girard** (spr. Schirahr, **Philippe Henri de**), geb. 1. Febr. 1775 zu Lourmarin (Vaucluse), gest. 26. Aug. 1845 in Paris, ein großes mechan. Talent; unter seinen zahlreichen Erfindungen steht die der mechan. Flachsspinnmaschine obenan.

**Girardet** (spr. Schirardeh, **Abraham**), namhafter Kupferstecher, geb. 1764 zu Locle (Schweiz), meist in Paris, daselbst gest. 1823. — Sein Sohn, **Charles G.**, geb. 13. Mai 1810 zu Locle, Genre- und Landschaftsmaler, gest. 1867. Dessen Bruder, **Edouard Henri G.**, geb. 1819, gest. ebenfalls 1867, Genremaler und Kupferstecher; der jüngere, **Paul G.**, geb. 8. März 1821, Kupferstecher.

**Girardin** (spr. Schirardäng), franz. Adelsfamilie, die mehrere berühmte Männer aufzuweisen hat. — **René Louis, Marquis de**, geb. 1735, gest. 20. Oct. 1808, war Cavalerieoberst im Siebenjährigen Kriege und ein Freund Rousseau's. Bekannt ist seine Schrift „De la composition de paysages". — Sein Sohn **Cécile Stanislas Xavier, Graf von G.**, geb. 15. Jan. 1768, gest. 27. Febr. 1827, nahm unter Joseph Bonaparte als Brigadegeneral am Span. Kriege theil und war als Mitglied der Kammer seit 1819 eifriger Vertheidiger der constitutionellen Freiheit. — Dessen Bruder **Alexandre, Graf von G.**, geb. 1776, gest. 5. Aug. 1855, nahm an allen Feldzügen des 1. Kaiserreichs theil, später Oberjägermeister am Hofe Karl's X. Sein natürlicher Sohn ist Emile de G. — **Ernest Stanislas, Graf von G.**, des Letztern Neffe, geb. 1802, gest. 3. Jan. 1874, unter Napoleon III. Senator.

**Girardin** (spr. Schirardäng, **Emile de**), franz. Publicist, geb. 27. Juni 1802 in der Schweiz als illegitimer Sohn des royalistischen Grafen Alex. de G., seit der Julirevolution in die polit. und publicistischen Zustände Frankreichs eng verflochten, von großem Talent aber wenig zuverlässigem Charakter. 1831—55 war er mit Delphine Gay (s. d.) verheirathet.

**Girardin** (spr. Schirardäng, **François Auguste Saint-Marc**), franz. Publicist und Schriftsteller, s. **Saint-Marc-Girardin**.

**Girardin** (spr. Schirardäng, **Jean Pierre Louis**), geb. 16. Nov. 1803 zu Paris, Rector der Akademie zu Clermont, verdienter Chemiker.

**Girardon** (spr. Schirardong, **Franç.**), geb. 1630 zu Troyes, franz. Bildhauer unter Ludwig XIV., gest. 1. Dec. 1715 als Director und Kanzler der Akademie.

**Girāt**, s. unter **Giro**.

**Girgeh** (spr. Dschirdscheh), Stadt in Aegypten, am linken Nilufer, ehemals Hauptstadt von Oberägypten, 8—10,000 E., Sitz eines kopt. Bischofs.

**Girgenti** (spr. Dschirdschénti), das alte Agrigentum, Hauptstadt der ital. Prov. G. auf Sicilien (3861 QKilom. mit 308,435 E.), zwischen dem Flusse G. und dem Drago, an der Bahn von Passofonduto nach Porto-Empedōcle, 21,686 E.; großartige Tempelruinen.

**Girin, Girin-Ula** oder **Ula-Chotun**, wichtige Handelsstadt in der chines. Mandschurei, am Songari.

**Girlitz**, Singvogel, s. unter **Gimpel**.

**Girndt** (Otto), Schriftsteller und Bühnendichter, geb. 6. Febr. 1835 in Landsberg, in Berlin lebend.

**Giro** (ital., spr. Dschīro, d. i. Kreis oder Kreislauf), gleichbedeutend mit Indossement, der Vermerk der Uebertragung eines Wechsels oder einer Anweisung auf einen andern. **Girirter Wechsel**, indossirter oder übertragener Wechsel; **Girant**, der ihn überträgt, **Girāt**, an den er übertragen wird. **G. in blanco**, s. **Blanco**. **G.-Banken**, s. unter **Banken**.

**Girodet-Trioson** (spr. Schirōdeh-Triosóng, **Anne Louis de Coussy**), geb. 5. Febr. 1767 zu Montargis, franz. Historienmaler, gest. 19. Dec. 1824.

**Giromagny** (spr. Schiromanji), Stadt im franz. Dep. Oberrhein, nördl. von Belfort, 3156 E.

**Gironde** (spr. Schiróngd), der Unterlauf der Garonne von der Einmündung der Dordogne abwärts, 75 Kilom. lang. Danach benannt ist das franz. **Dep. G.**, 9740 QKilom. mit 735,242 E., Hauptstadt Bordeaux; großartiger Weinbau. — **G.**, Flecken im gleichnam. Dep., am Einflusse des Dropt in die Garonne und an der Eisenbahn Bordeaux-Toulouse, 1190 E.

**Girondisten** (spr. Schirongdisten), in der Franz. Revolution die Partei der gemäßigten Republikaner, deren Hauptwortführer (Vergniaud, Guadet, Gensonné, Grangeneuve, Ducos rc.) dem Dep. Gironde angehörten. Sie stimmten zwar für den Tod Ludwig's XVI., suchten ihn aber durch Appellation an das Volk zu retten. Von den Jakobinern gestürzt, suchten sie vergebens eine Schilderhebung zu ihren Gunsten zu veranlassen. 24. Oct. 1793 ward der Proceß eröffnet, am 31. wurden 21 G. guillotinirt, der Rest später. Darüber Lamartine (deutsch, 8 Bde., 1847—48); Granier de Cassagnac (2. Aufl. 1862); Guadet (1862).

**Girouette** (frz., spr. Schirŭett), Wetterfahne; auch veränderlicher Mensch.

**Girre** oder **Ghire**, pers. Längenmaß zu $^1/_{16}$ Zer [= $6^1/_4$ bis 7 Ctmt.

**Girvan** (spr. Dschirrwänn), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, an der Mündung des **Flusses G.** in den Nordkanal, 4791 E.

**Gisēke** (Nik. Dietr.), lyrischer Dichter, geb. 2. April 1724 zu Günz in Ungarn, gest. 23. Febr. 1765 als Superintendent zu Sondershausen.

**Gisēke** (Heinr. Ludw. Rob.), Novellist und dramatischer Dichter, geb. 15. Jan. 1827 in Marienwerder.

**Gishiga, Gishiginsk**, Festung im ostsibir. Küstengebiet an der Mündung der **Gishiga** in den **Gishiga-Golf** des Ochotskischen Meeres, 397 E.

**Giskra** (Karl), österr. Politiker, geb. 29. Jan. 1820 zu Mährisch-Trübau, 1848—49 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1860 Advocat in Brünn, dann Bürgermeister daselbst, seit 1861 hervorragendes Mitglied im österr. Reichsrath, 30. Dec. 1867 bis 12. April 1870 Minister des Innern.

**Gislāson** (Konr.), dän. Sprachforscher, geb. 3. Juli 1808 in Island, Prof. altnord. Literatur zu Kopenhagen, namhafter Vertreter seines Fachs.

**Gisors** (spr. Schisohr), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Epte und an den Bahnen St.-Denis-Rouen und Chartres-Dieppe, 4047 E.

**Gissen**, die Fahrt eines Schiffs mit Log und Compaß berechnen.

**Gistainthal**, eins der wildesten und höchsten Pyrenäenthäler in der span. Prov. Huesca, mündet links in das Thal der Cinca.

**Gitāno**, in Spanien Name der Zigeuner; **Gitāna**, der Zigeunertanz.

**Gitschin** (Jičin), Bezirksstadt im Königr. Böhmen, an der Cydlina und an der Oesterr. Nordwestbahn, 6750 E., mit einem von Wallenstein erbauten Schloß.

**Gittelde**, Flecken im braunschw. Kreise Gandersheim, am Harz und an der Eisenbahn Seesen-Herz-

berg, 1368 E., mit Eisenfactorei und den Eisenhütten Deich- und Neuhütte.

**Gitterbrücken,** Brücken, deren Fahrbahn von geradlinigen, mit ihren Enden auf Pfeilern ruhenden Holz- oder Eisenconstructionen (Trägern) gestützt wird, im Gegensatz zu den Bogen- und Hängebrücken.

**Gitterflügler,** Insektenordnung, s. Netzflügler.

**Giudecca** (spr. Dschudécka), 6 kleine Inseln bei Venedig, zu Einer verbunden und einen Stadttheil Venedigs bildend.

**Giudicaria** (spr. Dschudicaria), oder **Judicarien,** Thallandsch. im südwestl. Tirol, die Thäler der Sarca und des Chiese umfassend.

**Giugliano in Campania** (spr. Dschuliáno), Flecken in der ital. Prov. Neapel, 11,772 E.

**Giuliani** (spr. Dschuliani, Giambattista), ausgezeichneter ital. Dante-Forscher, geb. 2. Juni 1818 zu Canelli, seit 1860 Prof. der ital. Sprache und Literatur am Istituto di Studj superiori in Florenz.

**Giulia nuova** (spr. Dschulia nuowa), Stadt in der ital. Prov. Teramo, am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 4759 E.

**Giulio Romano** (spr. Dschúlio), eigentlich G. Pippi, ital. Maler und Architekt, talentvollster Schüler und Gehülfe Rafael's, geb. 1492 in Rom, gest. 1546.

**Giunti** (spr. Dschunti) oder **Giunta,** in Spanien Junti, Junta, auch Zonta genannt, aus Florenz stammende berühmte Buchdruckerfamilie, 1499—1657, besaß Druckereien in Italien, Frankreich und Spanien. Ihre Drucke werden Giuntinen oder Juntinen genannt.

**Giupana** (spr. Dschupāna) oder **Scipan** (spr. Schipān), Insel im Adriatischen Meere, zum dalmat. Bez. Ragusa gehörig, 860 E.

**Giurgewo** (spr. Dschurdschēwo), Stadt in Rumänien, an der Donau, der bulgar. Festung Ruschtschuk gegenüber, südl. Endpunkt der walach. Eisenbahnen, 20,866 E., mit festem Schloß, Hauptstation für die Donaudampfschifffahrt.

**Giuseppe Balsamo,** s. Cagliostro.

**Giusti** (spr. Dschusti, Giuseppe), der bedeutendste satirische und polit. Dichter des modernen Italien, geb. 9. Mai 1809 zu Monsummano, gest. 31. März 1850 zu Florenz.

**Giustina** (spr. Dschu-), venet. Silbermünze = 4,76 M.

**Giustiniani** (spr. Dschustiniāni, Vicenzo, Marchese), Kunstliebhaber, ließ im 17. Jahrh. zu Rom auf den Trümmern der Bäder Nero's einen Palast aufführen, der mit einer Gemäldegalerie geziert war. Diese kam mit 170 Gemälden 1815 in den Besitz des Königs von Preußen, der sie im Museum zu Berlin aufstellen ließ.

**Giustino, San-G.** (spr. Dschustino), Stadt in der ital. Prov. Perugia, 4538 E.

**Giusto** (ital., spr. Dschūsto, Mus.), im Tempo, dem Tempo gemäß, angemessen.

**Givet** (spr. Schiweh), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Eisenbahn Rheims-Namur, zerfällt in die Stadttheile G.-St.-Hilaire mit der Festung Charlemont und G.-Notre-Dame, 5575 E.

**Givors** (spr. Schiwohr), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-St.-Etienne, 11,910 E., mit großen Glashütten.

**Givry** (spr. Schiwry), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, 2957 E.; Weinbau.

**Gizeh** (spr. Dschiseh), Dorf auf dem linken Nilufer, Alt-Kairo gegenüber, ist Landungsplatz für alle Reisenden, die von Kairo aus die großen Pyramiden besuchen, weshalb diese, obgleich noch 10 Kilom. entfernt, die Pyramiden von G. genannt werden.

**Gjöl,** kleine dän. Insel im Liimfjord.

**Gkaleka, Galeka,** unabhängiger Kafferstamm, Hauptabtheilung der Amakosa, sitzen im NO. von Britisch Kaffraria, an 70,000 Köpfe stark.

**Glabrum** oder **Glabélla** (lat.), glatte Fläche, in der Anatomie die Mitte des Stirnknochens zwischen den beiden Stirnhöhlen; **Glabrität,** Haarlosigkeit.

**Glace** (frz., spr. Glaß), das künstliche (eßbare) gefrorene Eis; **Glacière** (spr. Glaßjähr), Eisgrube; glacīren, gefrieren, gefroren machen; mit Zucker überziehen; einen spiegelnden Glanz geben.

**Glacis** (frz., spr. Glaßih), bei Festungen eine jenseit des Grabens und Bedeckten Weges hergestellte Erdanschüttung, die sich nach der Angriffsseite hin allmählich bis zum Bauhorizonte verflacht.

**Gladbach,** auch **Mönchen-Gladbach,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Aachen und Viersen-Jülich, 31,962 E., ein Hauptsitz der rhein. Manufacturthätigkeit. Die benachbarte Gemeinde G.-Land hat 5751 E.; der Kreis G. auf 240 QKilom. 110,690 E. — G., Bergisch-G., Stadt im Kreise Mülheim des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Eisenbahn Mülheim-Bensberg, 7030 E. — G., Klein-G., Dorf im Kreise Erkelenz des preuß. Reg.-Bez. Aachen, 2015 E.

**Gladenbach,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Biedenkopf, 1119 E.

**Gladiatoren** (lat.), Fechter, meist Sklaven, die bei den röm. Kampfspielen zur Unterhaltung des Volks gegeneinander kämpften.

**Gladii jus** (lat.), das Recht, Todesstrafen zu verhängen; die hohe Gerichtsbarkeit, welche Verbrecher an Hals und Hand bestraft. **Gladii poena,** die Todesstrafe durch Schwert oder Beil.

**Gladiólus** (Siegwurz, Schwertel), Pflanzengattung der Iriden; G. communis, Gemeine Siegwurz, Allermannsharnisch, in Südeuropa einheimisch, und andere schönblühende Arten beliebte Zierpflanzen.

**Gladstone** (William Ewart), engl. Staatsmann, geb. 29. Dec. 1809 in Liverpool, bekleidete seit 1834 verschiedene hohe Staatsämter, 1859 unter Palmerston Kanzler der Schatzkammer, unter Russell die leitende Persönlichkeit des Whig-Ministeriums, 1868—73 erster Lord des Schatzes, worauf ihm D'Israeli als Premier folgte, dessen Regierungspolitik er namentlich in der Orient. Frage scharf bekämpfte. G. ist ausgezeichneter Finanzmann und Redner, auch Gelehrter, bes. durch Homerische Studien bekannt.

**Glagolica** (spr. Glagoliza), altslaw. Alphabet mit eigenthümlich verschnörkelten runden (bulgar. G.) oder eckigen (kroatische G.) Schriftzeichen, noch jetzt bei einigen Gemeinden Dalmatiens in Gebrauch.

**Glais-Bizoin** (spr. Gläh-Bisŏäng, Alexandre), franz. Politiker, geb. 9. März 1800 zu Quintin, Advocat und Gegner der Restauration, mehrfach von der republikanischen Partei in die Kammer gewählt, 1870—71 Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung; gest. 7. Nov. 1877.

**Glamorgan** (spr. Glähmorgänn), Grafsch. im engl. Fürstenth. Wales, 2580 QKilom. mit 397,859 E., im N. wildes Gebirgsland und reich an Bergwerksproducten; Hauptstadt Cardiff.

**Glan,** Fluß in der bair. Pfalz, mündet nach 76 Kilom. bei Odernheim in die Nahe.

**Glandeln** (lat.), Eichelchen, heißen in der Anatomie die Drüsen; glandulös, drüsig.

**Glanz,** eine durch die Reflexion des Lichts hervorgebrachte Erscheinung, wird in der Mineralogie zur Unterscheidung der Mineralien benutzt. Man unterscheidet die Stärke des G. (starkglänzend, glänzend und schwachglänzend) und die Art desselben (Metall-, Diamant-, Glas-, Fett-, Perlmutter-, Seiden-G.).

**Glanze,** Klasse von metallisch glänzenden Mineralien von meist grauer Farbe, bestehend aus Schwefel-, Selen- oder Tellurmetallen: Bleiglanz, Silberglanz, Kupferglanz, Antimonglanz ꝛc.

**Glänze,** Glänzen oder Glätten gefärbter und gedruckter Kattune mit polirtem Feuerstein, Achat oder Glas.

**Glanzeisenerz,** Mineral, s. Rotheisenstein.

**Glanzgras,** Gräsergattung, s. unter Canariensamen.

**Glanzkobalt,** Mineral, s. Kobaltglanz.

**Glanzleinwand,** ziemlich feine, lose gewebte, rohe, gebleichte oder gefärbte Leinwand, stark appretirt und glänzend gemacht, dient als steifes Futterzeug.

**Glanzruß,** fester glänzender Ruß, welcher sich in Schornsteinen zunächst über dem Feuerraum absetzt.

**Glareanus** (Heinr. Loriti), vielseitiger Humanist

und Dichter, geb. 1488 zu Mollis im Canton Glarus, erst Förderer, dann Gegner der Reformation, 1529—60 Professor zu Freiburg im Breisgau, gest. 27. März 1563. Biographie von Schreiber (1837).

**Glariden** oder **Clariden**, Alpenstock auf der Grenze der schweiz. Cantone Uri und Glarus, mit dem 3264 Mt. hohen **Glaridenstock**.

**Glärnisch,** Alpenstock im schweiz. Canton Glarus, mit 7 Gipfeln, deren höchster 2922 Mt.

**Glarus,** Canton der östl. Schweiz, mit einer demokratischen Verfassung (vom 22. Mai 1842), 691 □Kilom. mit 36,179 (bis auf 6300 Katholiken reform.) E., Alpenland von der Linth durchflossen, im Hauptthale mit starker Industrie. G., früher bald zu Schwaben bald zu Rhätien gehörig, später Eigenthum des Frauenstifts Seckingen, dann an Oesterreich abgetreten, wurde durch die Siege bei Näfels 1352 und 1388 unabhängig und trat dem Bund der 7 Orte bei. — Hauptort des Cantons ist die Stadt G., an der Linth, 5516 E.

**Glas,** ein durch Zusammenschmelzen von Kieselsäure mit verschiedenen Metalloxyden, insbes. Kali, Natron, Kalk, Bittererde, zuweilen auch Bleioxyd erhaltenes Kunstproduct, welches seinen hohen Werth in dem Leben der Culturvölker seiner vollkommenen Durchsichtigkeit, seinen optischen Eigenschaften und seiner großen chem. Beständigkeit verdankt. Die wichtigsten Glassorten sind: das Flaschen- und Fenster-G. (sogen. grünes G.), das weiße G., Spiegel-, Krystall-, Flint- und Crown-G., der Straß, das Email und die farbigen Gläser. Man unterscheidet zwischen leicht- und schwerschmelzbarem G.; die bleihaltigen sind die am leichtesten schmelzbaren; das böhm. Kali-G. ist das am schwierigsten schmelzbare. Die Materialien zur Glasfabrikation werden in bestimmten Verhältnissen innig gemengt, als **Glassatz** in den **Glashäfen** auf den **Glashütten** zusammengeschmolzen und durch Gießen oder durch Blasen in die gewünschte Form gebracht. Unter **Glasschleifen** und **Glasschneiden** versteht man die mechan. Bearbeitung des G. für den gewöhnlichen Gebrauch und zu optischen Zwecken. Durch das **Glasspinnen** verwandelt man das G. in sehr lange, feine, biegsame Fäden, deren Dicke nur $0{,}_{006}$ bis $0{,}_{012}$ Mmt. beträgt. Die Hauptbeschäftigung des **Glasers** ist das Zuschneiden des Tafel-G. und der Spiegel mittels des Diamant, Schneiddiamant (ein roher, ungeschliffener Diamantkrystall). — **Glasflüsse, Glaspasten** sind leichtflüssiges G. aus den allerreinsten Materialien mit Zusatz von färbenden Substanzen (Kobaltoxyd, Chlorsilber, Kupferoxyd, Goldauflösung, Zinnoxyd, Braunstein rc.), um damit alle Arten von **gefärbten Gläsern** und **künstlichen Edelsteinen** (**Glassteine, Straß**) nachzubilden.

**Glaser** (Adolf), Schriftsteller, geb. 15. Dec. 1829 in Wiesbaden, erst Redacteur von Westermann's „Illustr. deutschen Monatsheften“, jetzt in Wiesbaden lebend, Verfasser zahlreicher dramat. und erzählender Werke.

**Glaser** (Joh. Heinr.), berühmter Anatom, geb. 1629 in Basel, Prof. daselbst, gest. 1675, hat die **Glaser'sche Spalte** (Fissura Glaseri) hinter der Gelenkfläche des Schläfenbeins entdeckt.

**Glaser** (Julius), österr. Jurist und Staatsmann, geb. 19. März 1831 zu Postelberg von jüd. Aeltern, zum Christenthum übergetreten, erst Prof. für österr. Strafrecht zu Wien, seit 25. Nov. 1871 Minister der Justiz, als jurist. Schriftsteller hoch geachtet.

**Gläser** (Franz), Operncomponist, geb. 19. April 1798 zu Ober-Georgenthal in Böhmen, erst Kapellmeister in Wien, darauf in Berlin und seit 1842 Hofkapellmeister in Kopenhagen, gest. 29. Aug. 1861.

**Glaserz,** Mineral, soviel wie Silberglanz.

**Glasfluß** und **Glasgespinst,** s. unter **Glas**.

**Glasgow,** größte Handels- und Fabrikstadt Schottlands, in der Grafsch. Lanark, an beiden Seiten des untern Clyde, mit Edinburgh durch Kanal und Eisenbahn verbunden, 477,176 E., mit Universität (seit 1450), Hauptsitz der schott. Baumwollindustrie.

**Glashütte,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dippoldiswalde, 1712 E., wichtige Uhrenfabrikation.

**Glaskopf,** Mineral; **brauner G.** ist der faserige Brauneisenstein; **rother G.** der faserige Rotheisenstein; **schwarzer G.** der Psylomelan.

**Glaslava,** soviel wie Obsidian.

**Glasmalerei,** die Kunst, durchsichtige farbige Bilder entweder durch Einschmelzung auf farbloses Glas zu übertragen, oder aus einzelnen verschiedenfarbigen Glasplatten, die durch Bleieinfassung verbunden oder aneinander geschmolzen werden, zusammenzusetzen. Die G. entstand gegen Ende des 10. Jahrh. und gelangte im 15. und 16. Jahrh. zur höchsten Blüte. Das schönste Denkmal der mittelalterlichen G. sind einige Fenster im kölner Dom aus dem J. 1509. Nachdem diese Kunst fast ganz verloren gegangen war, wurde sie im 19. Jahrh. wieder erweckt; namentlich zu München, Nürnberg, Innsbruck, Brüssel, Paris werden jetzt tüchtige und stilvolle Arbeiten ausgeführt.

**Glasow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der von hier schiffbaren Tschepza, 1970 E.

**Glaspasten,** s. unter **Glas**.

**Glasprisma,** in der Optik ein dreiseitiges gläsernes Prisma, das zur Trennung der verschiedenfarbigen Strahlen des Sonnenlichts benutzt wird.

**Glaß** (spr. Gläß), Fluß in der schott. Grafsch. Inverneß, entspringt am Ben-Attow und mündet nach 65 Kilom bei Strath-G. in den Carrick.

**Glaßbrenner** (Adolf), humoristischer Schriftsteller, geb. 27. März 1810 in Berlin, gest. daselbst 25. Sept. 1876, veröffentlichte seine satirischen volksthümlichen Schriften meist unter dem Namen Adolf Brennglas.

**Glasschörl,** Mineral, soviel wie Axinit.

**Glastonbury** (spr. Gläst'nbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, 3668 E., mit den Ruinen einer ehemals hochberühmten Benedictinerabtei.

**Glasür,** dünner, glasartiger Ueberzug irdener Gefäße, dessen Hauptbestandtheil kieselsaures Bleioxyd ist (**Blei-G.**), zur Verschönerung der Waare und Verhinderung des Einsaugens von Flüssigkeiten in dieselbe. Die Zinn-G. (Zinnoxyd), Schmelz, weiße G., dient für weiße Oefen, Fayence (**Email-G.**). Die **Salz-G.** (für Dachziegel und ordinäres Steinzeug) besteht in einem Bestreichen der Waare vor dem Brennen mit Kochsalz. **Glasurerz,** Schwefelblei mit Lehm gemengt, für gemeines Töpferzeug. — **G. der Zähne,** soviel wie Zahnschmelz, s. unter **Zahn**.

**Glatt,** Marktflecken im preuß. Fürstenth. Hohenzollern, am Flüßchen G. (Zufluß des Neckar), 486 E., mit Schwefelquelle. — G., Fluß im schweiz. Canton Zürich, mündet unterhalb Glattfelden in den Rhein.

**Glätte,** geschmolzenes Bleioxyd, s. **Bleiglätte**.

**Glatteis** entsteht, wenn nach heftigem Froste Thauwetter mit einem gelinden Regen eintritt. Die atmosphärische Luft nimmt die durch Winde herbeigeführte Wärme zuerst, das Steinpflaster und der gefrorene Erdboden dagegen später an, sodaß der Regen seinen Wärmestoff an beide verliert und zu Eis wird.

**Glatthafer,** s. **Arrhenatherum**.

**Glatz, Glaz,** eine die Kreise G., Neurode und Habelschwerdt des preuß. Reg.-Bez. Breslau umfassende Grafsch. von 1637 □Kilom. mit 176,818 E., von der Neisse mit ihren Nebenflüssen bewässert, reich an Mineralquellen (Reinerz, Landeck rc.) und von den **Glatzer Gebirgen** durchzogen, die von mehrern parallelen Gebirgszügen (Glatzer Schneeberge, Reichensteiner-, Eulen-, Zobten-, Habelschwerdter-, Erlitzgebirge rc.) gebildet werden. — Die **Stadt G.**, Hauptstadt der Grafsch. und des Kreises (530 □Kilom. mit 63,018 E.), an der Neisse und an der Eisenbahn Breslau-Olmütz, 12,553 E., Festung, mit Schloß.

**Glaube,** die zuversichtliche und vertrauensvolle Hinnahme einer Aussage oder eines Lehrsatzes, wobei sich der Gläubige auf die bedingungslose Glaubwürdigkeit des Aussagenden als einer Autorität stützt. — Der **positive** oder **histor. G.** gründet sich auf bestimmte Thatsachen; der **blinde** oder **Köhler-G.** nimmt auch das Widersinnigste als Wahrheit auf; **rechtgläubig** (orthodox) ist, wer den von der Kirche aufgestellten Glaubenssätzen streng nachlebt; **ungläubig** (heterodox), wer die Richtigkeit solcher Dogmen nicht anerkennt.

**Glaubensbekenntniß**, s. Confession.

**Glaubensehe**, s. Putative Ehe.

**Glaubenseid**, in der kath. Kirche das Glaubensbekenntniß aller Geistlichen und akademischen Lehrer bei Uebernahme ihrer Aemter, sowie der zu dieser Kirche Uebertretenden. Auch in der prot. Kirche werden Geistliche und Kirchendiener auf die öffentlichen Bekenntnisse verpflichtet.

**Glaubensfreiheit**, s. Gewissensfreiheit.

**Glaubersalz**, neutrales schwefelsaures Natron oder Natriumsulfat, benannt nach seinem Entdecker, dem Alchemisten Joh. Rud. Glauber (geb. 1604 zu Karlsstadt, gest. 1668 zu Amsterdam), bildet große farblose Säulen von kühlend bitterm Geschmack, welche 56 Proc. Wasser enthalten und an der Luft verwittern, ist leicht löslich in Wasser. Es findet sich in einigen Mineralien, in Salzseen, Mineralwässern, in den meisten Salzsolen und im Meerwasser, und wird im Großen als Nebenproduct bei der Fabrikation der Salz- und Salpetersäure und aus der Mutterlauge der Salinen gewonnen. Man verwendet das G. zur Darstellung der Soda, des Glases, des Ultramarins, zu Kältemischungen, in der Medicin als Abführmittel.

**Glaucha**, Vorstadt von Halle an der Saale.

**Glauchau**, Fabrikstadt in der die Schönburgischen Receßherrschaften (361 QKilom. mit 137,711 E.) umfassenden gleichnam. sächs. Amtshauptm., Hauptstadt der beiden Graffch. Schönburg-Vorder- und Hinterglauchau, an der Zwickauer Mulde und der Linie Zwickau-Riesa der Sächs. Staatsbahn, 21,743 E.

**Glaukōm** (grch.), Grüner Staar, eine der gefährlichsten Augenkrankheiten, beruht auf einer abnormen Steigerung des Drucks im Innern des Augapfels, wodurch die Sehnervenfasern zu Grunde gehen; jetzt durch A. von Graefe's Verdienst vermittels der Iridektomie (Ausschneidung eines Stücks der Regenbogenhaut) heilbar. **Glaukōsis**, die Bildung und Entstehung des G.

**Glaukonīt**, Mineral, s. Grünerde.

**Glaukos**, ein Fischer aus Anthedon in Böotien, der Baumeister und Steuermann des Schiffes Argo; bei einem Gefechte stürzte er ins Meer und ward dann als weissagender Meergott verehrt; dargestellt als Greis mit struppigem Haar und Schuppenschwanz. — **G.** hieß ferner der Vater des Bellerophon; er ward von seinen scheugewordenen Pferden zerrissen und die Sage ließ ihn als Rossescheucher (Taraxippos) fortleben. — **G.**, Sohn des Hippolochos, Enkel des Bellerophon, Kampfgenosse der Trojaner und Anführer der Lykier. — **G.**, Sohn des Minos und der Pasipha, als Kind in ein Honigfaß gefallen und erstickt, von Polyidos wieder ins Leben zurückgerufen.

**Glaux**, Pflanzengattung, s. Milchkraut.

**Glebae adscriptus** (lat.), ein an die Scholle Gefesselter, Höriger, Leibeigener.

**Gleditschia** (Christusdorn), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. **G. triacanthos**, der dreidornige Christusdorn, Christusakazie, ein hoher nordamerik., bei uns ausdauernder Zierbaum mit braunrothen, verästelten Dornen und bis 30 Ctmt. langen Schoten.

**Gleichartig**, s. Homogēn.

**Gleichen** (die 3 G.), gemeinschaftlicher Name für die Burgen G., Mühlberg und Wachsenburg, die zwischen Gotha und Arnstadt liegen. Die Burg G. war der Hauptsitz der ehemaligen mächtigen Grafen von G. (ausgestorben 1631), von deren einem die Sage berichtet, daß er sich mit Erlaubniß des Papstes neben seiner frühern Gemahlin mit einer aus Palästina mitgebrachten Türkin verheirathet habe. Ueber die Geschichte der 3 G. Hellbach (1802), Polack (1859). — Die beiden **Gleichenschlösser** (eigentlich Gleichen) bei Göttingen sind nicht mit den 3 G. zu verwechseln.

**Gleichen**, Kleiner und Großer, 2 Basaltberge der Vorderrhön auf dem Triasplateau des Grabfeldes, westl. von Römhild, 677 und 639 Mt. hoch; südwestl. davon der Flecken **Gleichenwiesen**, 534 E.

**Gleichenberg**, Dorf und Badeort im steiermärk. Bez. Feldbach, 850 E., mit uralten Mineralquellen (alkalische Eisensäuerlinge).

**Gleichen-Rußwurm** (Emilie von), Schiller's jüngste Tochter, geb. 25. Juli 1804 in Weimar, seit 1828 mit dem bair. Kammerherrn Adalbert von G. verheirathet, gest. 25. Nov. 1872 auf Schloß Greifenstein, verdient durch Veröffentlichung interessanter Beiträge zur Lebensgeschichte Schiller's und seiner Gattin.

**Gleichgewicht**, der Zustand der Ruhe, der durch zwei oder mehrere einander entgegenwirkende Kräfte hervorgebracht wird, von denen jede die vereinigte Wirkung aller übrigen ganz aufhebt oder vernichtet. Den Theil der Mechanik, der sich mit den Bedingungen beschäftigt, unter denen bei festen, flüssigen oder luftförmigen Körpern G. stattfindet, nennt man Statik. — Ueber das G. der Staaten s. **Politisches G.**

**Gleichheit**, das übereinstimmende Verhältniß zwischen 2 oder mehrern Dingen oder Begriffen. Gesellschaftliche G. bedingt gleiche Rechte und Pflichten für alle. **G. vor dem Gesetze** ist das erste Erforderniß des Rechtsstaats.

**Gleichniß**. Aus der vergleichenden bildlichen Darstellung, dem Tropus, entsteht das einfache G. und die Metapher. Das G. hält 2 Gegenstände einander gegenüber, die Metapher überträgt die Eigenschaften des einen Gegenstandes auf den andern. Aus dem G. entsteht die Parabel, aus der Metapher die Allegorie.

**Gleichung** heißt in der Mathematik jede Verbindung zweier Ausdrücke, die als gleich betrachtet werden sollen oder müssen, durch das Gleichheitszeichen (=). Die beiden einander gleichen Ausdrücke heißen die **Theile** oder **Seiten der G.** Unter **Glieder einer G.** versteht man gewöhnlich die einzelnen in einer Seite vorhandenen und durch die Zeichen + oder — verbundenen Größen. Ist die eine Seite einer G. eine bloße Umformung oder Entwickelung der zweiten Seite, so heißt die G. eine **identische**; sie ist richtig, welchen Werth man auch den einzelnen Größen, die ihre Seiten bilden, ertheilt. Enthält dagegen eine G. eine oder mehrere unbekannte Größen und wird ihre Richtigkeit durch den Werth dieser letztern bedingt, so heißt sie eine **algebraische**. Unter **Auflösung einer G.** versteht man die Ermittelung der Werthe der Unbekannten, welche der G. Genüge leistet. Sind in einer solchen alle bekannten Größen durch Zahlen ausgedrückt, so heißt sie eine **numerische G.**

**Gleim** (Joh. Wilh. Ludw.), lyrischer und didaktischer Dichter, geb. 2. April 1719 zu Ermsleben, gest. 18. Febr. 1803 zu Halberstadt, wo er seit 1747 Domsecretär war, von mannichfachem Einfluß auf die deutsche Literatur des 18. Jahrh. Am gelungensten sind seine „Kriegslieder von einem preuß. Grenadier". „Sämmtliche Werke", neue Ausgabe, 8 Bde., 1841; Biographie von Körte (1811).

**Gleiße**, Pflanze, s. Schierling.

**Gleißen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Oststernberg, 1160 E., mit Seidenfabrik, Mineral- und Schlammbädern.

**Gleisweiler**, Dorf in der bair. Pfalz, Bez. Landau, am Fuß des Wasgenwaldes, 561 E., Wasserheilanstalt; dabei Burgruine Scharfeneck.

**Gleiwitz**, Hauptstadt des Tost-Gleiwitzer Kreises im preuß. Reg.-Bez. Oppeln (901 QKilom. mit 88,960 E.), an der Klodnitz und der Eisenbahn Kosel-Krakau, 14,156 E., mit dem 1794 gegründeten königl. Hüttenwerk **Gleiwitzer Hütte**.

**Glen**, Fluß in der engl. Graffch. Northumberland, entspringt in den Cheviot Hills und mündet bei Wooler in den Till. — **G.**, Fluß in der Fens der engl. Graffch. Lincoln, entspringt bei Grantham und mündet 5 Kilom. von Fos Dyke Wash in den Welland.

**Glenaninseln** (spr. Glenang-), 9 kleine Felseneilande an der Küste der Bretagne, südl. von Concarneau im franz. Dep. Finistère.

**Glencoe** (spr. Glenköh), wildes Gebirgsthal in der schott. Graffch. Argyle, Bez. Lorne, bei Loch Etive; im NW. desselben die Stätte, an welcher 12. Febr. 1692 die Macdonalds meuchlings ermordet wurden.

**Glenelg**, Fluß in Victoria, Australien, empfängt alle Gewässer westl. von den Grampians und mündet

nach 330 Kilom. an der Grenze von Westaustralien. — G., Stadt in Südaustralien, an der Holdfast=Bai, 9 Kilom. von Adelaide, 1515 E., mit Seebad.

**Glengarry**, die östlichste Grafsch. der Prov. Ontario in Canada, 700 QKilom. mit 20,524 E. und der Hauptstadt Stormont.

**Glenmore**, Thal in der schott. Grafsch. Inverneß, mit dem Neßsee, vom Caledonischen Kanal durchzogen.

**Glenner** (Lugnetzer Rhein), Bergstrom in Graubünden, aus dem Vriner Rhein und Valser Rhein entstehend, mündet bei Ilanz in den Vorderrhein.

**Glen Roy** (spr. Reu), malerisches Thal in den westl. Hochlanden Schottlands, am Fuß des Ben Nevis.

**Glens**, im schott. Gebirgslande lange enge, schluchtartige Thäler, meistens nur zur Weide benutzt.

**Gletscher**, im allgemeinsten Sinne die hohen, von ewigem Schnee und Eis bedeckten Gebirgsgipfel der Alpen, richtiger aber nur die Eismassen, welche sich von den schneebedeckten Gipfeln aus in Thäler und Schluchten herabziehen. Die G. entstehen dadurch, daß der Firn (trockener, körniger Schnee der Hochregionen) durch abwechselnde Einwirkung von Wärme und Kälte zu Eis wird (Gletschereis). Den Gesetzen der Schwere folgend, gleiten oder fließen diese Gletschermassen beständig unter die Schneegrenze hinab, Steinblöcke und Schuttmassen mit sich tragend oder vor sich her schiebend (Moränen), bald wie ein regelmäßiger Strom gestaltet, bald, wo sie an Felshängen gelangen, einen **Gletschersturz** bildend. Während von oben immer neue Eismassen nachdrängen, schmelzen die untern, in wärmeres Klima gelangenden Eistheile wieder ab; aus den Gletscherenden brechen gewöhnlich im Sommer mächtige **Gletscherbäche** hervor. In Graubünden nennt man die G. Wader, in Tirol Ferner, in Salzburg und Kärnten Kees, in den ital. Alpen Vedretto, in Savoyen und Dauphiné Glacier, in Island Jökul. Bes. groß sind sie in Grönland, wo die mächtigen Gletscherenden in das Meer vorgedrängt werden, sodaß gewaltige Eismassen abbrechen („der G. kalbt") und als Eisberge von dannen schwimmen.

**Gletscherhorn**, hoher Gipfel der Berner Alpen, an der Grenze gegen Wallis, 3982 Mt.

**Gletschersalz**, Mineral, soviel wie Bittersalz.

**Gleſcherzeit**, soviel wie Eiszeit.

**Gleukomēter** (grch.), Mostmesser, Instrument, um den Gehalt des Mostes an Zucker zu messen.

**Gleve** (vom franz. glaive, Schwert), im Mittelalter sowol die 5—6 Mt. lange Lanze des ritterlichen oder ritterbürtigen Reiters, sowie der Reiter selbst. Der **Glevner** war von Adel, die **Glevenbürger** waren dagegen die Patricier aus den Städten, welche zwar die G. führten, aber nicht beritten waren.

**Gleyre** (spr. Glähr, Charles), Maler, geb. 1807 zu Chevilly (Schweiz), einer der ersten Idealisten der franz. Kunst, gest. 5. Mai 1874 zu Paris.

**Gliadīn** (grch.), der in heißem Alkohol lösliche Bestandtheil des Klebers.

**Glied**, ein einzelner, bes. beweglicher Theil eines thierischen Körpers; ähnliche Abtheilung eines mechanisch verbundenen Ganzen, das gegen die andern freie Beweglichkeit hat, ein Glied einer Kette; ein allgemeiner Größenausdruck, sofern er für sich als ein Abgeschlossenes betrachtet wird, aber doch mit andern in Verbindung steht, z. B. G. einer Proportion, Gleichung ꝛc.; im Kriegswesen die in einer geraden Linie nebeneinander aufgestellte Abtheilung eines geschlossenen Truppenkörpers.

**Glieder, künstliche**, zum Ersatz verloren gegangener Extremitäten bestimmt, bestehen aus einer Hülse oder dem Körper, welcher die Form des abgesetzten Gliedes nachahmt, aus dem Mechanismus, welcher die Hülsentheile durch verschieden construirte Gelenke miteinander verbindet, und aus gewissen Hülfsapparaten (Beckengürtel, Achselträger ꝛc.) zur Befestigung des künstlichen Gliedes. Zu ihrer Herstellung verwendet man neuerdings bes. Hartgummi, Kautschuk und Metallspiralen. (Meyer, „Ueber künstliche Beine", 1871.)

**Gliederhülse**, eine der Quere nach in übereinander stehende Glieder sich zertheilende Frucht.

**Gliedermann, Gliederpuppe** (frz. Mannequin), mit beweglichen Gliedern versehene Puppe, deren sich die Künstler als Modell bedienen, um das Gewand richten, anordnen und legen zu können.

**Gliederthiere** (Ringelthiere, Articulata), ein Kreis wirbelloser Thiere, deren Körper aus einer Reihe hintereinander liegender Glieder oder Ringe besteht und gegliederte Füße besitzt: Insekten, Spinnen, Krebse oder Krustenthiere, Würmer.

**Gliedschwamm** (fungöse Gelenkentzündung, weiße Gelenkgeschwulst, Tumor albus articulōrum), chronische Gelenkentzündung, bes. am Knie, veranlaßt starke Schwellung und Verunstaltung des Gelenks und geht nicht selten zur Eiterung und Zerstörung der Gelenkknochen über. Die beste Behandlung besteht in frühzeitiger Anwendung der Kälte und der festen Verbände.

**Glienicke, Klein=G.**, Dorf bei Potsdam, links der Havel, 480 E., mit Schloß und der Pfaueninsel.

**Glimmer**, Gruppe von Silicatmineralien, lassen sich meist in äußerst dünne, biegsame, durchsichtige Blättchen spalten. **Kali=G.** (optisch zweiachsiger G., Mica, Katzensilber, Katzengold, Frauen= oder Marienglas), silberweiß oder pfirsichblütroth, ein wesentlicher Gemengtheil vieler Gesteine (Gneis, Glimmerschiefer, Granit ꝛc.); der in großen Tafeln auftretende G. Rußlands dient zu Fensterscheiben, Lampenschirmen, gepulvert als Streusand. **Magnesia=G.** (Biotit, optisch=einachsiger G.), dunkelgefärbt, Gemengtheil vieler Gesteine. **Lithion=G.**, Lithionit, vor dem Löthrohr leicht schmelzend, dient zur Darstellung des Lithion.

**Glimmerschiefer**, eine aus Quarz und Glimmer bestehende schieferige Felsart, die in den Hauptgebirgsketten Europas eine bedeutende Rolle spielt.

**Glina**, Marktflecken der österr. Militärgrenze, im Banalbezirk, an der G. (Nebenfluß der Kulpa), 1542 E.

**Gliniany**, Bezirksstadt im Königr. Galizien, 3816 E.

**Glinka** (Fedor Nikolajewitsch), geschätzter russ. Militärschriftsteller, auch Dichter, geb. 1788 im Smolenskischen. Seine Gattin, **Awdotja Pawlowna G.**, geb. 1795, gest. zu Twer 7. Aug. 1863, ebenfalls als Schriftstellerin bekannt. — **Sergij Nikolajewitsch G.**, Bruder des Vorigen, geb. 1744, gest. 1847 in Moskau, bes. als Jugendschriftsteller bekannt. — Sein Neffe, **Michail Iwanowitsch G.**, Operncomponist, geb. 1. Juni 1804 in Nowospaskoje, 1836—39 Hofkapellmeister in Petersburg, gest. 15. Febr. 1857 in Berlin. — **Dimitrij Grigorowitsch G.**, russ. Diplomat und rechtsphilos. Schriftsteller.

**Glinsk**, Stadt im russ. Gouv. Poltawa, Kreis Romen, an der Sula, 2857 E.

**Gliōm** (grch.), eigenthümliche, bis faustgroße, aus Nervenkittsubstanz bestehende Geschwulst, kommt im Gehirn und Rückenmark vor und kann schwere Störungen verursachen.

**Glissāde** (frz.), eine Streichung (an der Klinge) beim Fechten; gleitender Tanzschritt.

**Glissando** oder **glissato** (ital., Mus.), der sanft hingleitende Vortrag.

**Glissant** (frz., spr. glissáng), gleitend, schlüpfrig; mißlich, bedenklich.

**Globe de compression** (frz., spr. Glohb de kompressiong), Druckkugel oder überladene Mine, bei der der Durchmesser des Trichters mehr als das Doppelte der kürzesten Widerstandslinie beträgt (s. Mine).

**Globen**, Stückmaß für Flachs in Fulda = 15 Kanten zu 6 Hände voll.

**Globos** und **globulös** (lat.), kugelförmig, aus Kügelchen bestehend; **Globosität**, die Kugelform.

**Globular=Taktik** (lat.=grch.), die Taktik der Kugeln, stellt den Umschwung in der Kriegführung infolge der Verbesserung der Feuerwaffen dar.

**Globūli martiāles** (lat.), Stahlkugeln, bestehend aus weinsteinsaurem Eisenoxydkali (Eisenweinstein) zu Bädern verwendet. — **G. sulfurati** (Boules Barégiennes), aus Schwefelcalcium und Kochsalz bestehend, als Zusatz zum Bad gegen Hautkrankheiten beliebt.

**Globulin** oder **Krystallin**, ein schwefelhaltiger

Proteïnkörper, welcher den Hauptbestandtheil der Blutkörperchen und der Krystallinse des Auges bildet und dem Eiweiß sehr ähnlich ist.

**Globulus hystericus** (lat.), eine krankhafte Empfindung hysterischer Frauen, bei der es ihnen scheint, als ob eine Kugel im Halse stecke.

**Globus** (lat.), Kugel, in der Geographie oder Astronomie eine künstliche drehbare Kugel, das Abbild der Erd- oder Himmelskugel, die auf ihrer Oberfläche als **Erd-G.** die bedeutendsten Länder und Oerter der Erde, als **Himmels-G.** die wichtigsten Sternbilder und Sterne und die Kreise darstellt, die man sich auf der Erde und am Himmel gezogen denkt.

**Glocken,** rund oder geschweift-kugelförmige Körper, welche mit Hämmern oder innen freihängenden Klöppeln intonirt werden, zum Gebrauch auf Thürmen, werden vom **Glockengießer** (s. **Bildgießerei**) aus 80 Thl. Kupfer, 20 Thl. Zinn (Glockengut, Glockenspeise) in Lehm gegossen. Die Größe einer G. bestimmt ihren Ton, der desto höher, je kleiner die G. ist. Kleine G., Klingeln (Tisch- und Haus-G.) von nicht mehr als 150—200 Gr. Gewicht, werden fabrikmäßig aus Glockengut mit Beimischungen von Zink, Blei u. a. in zweitheiligen Flaschen gegossen. Gußeiserne G. gehören zu den Ausnahmen und sind in der Haltbarkeit schlecht; neuerlich werden aber mit gutem Erfolge solche aus Stahl (Stahlbronze) gegossen. Der **Glockenstuhl** ist das Gerüste, in welchem die G. mit den aus einem Ganzen gegossenen Henkeln (Krone) aufgehangen wird.

**Glockenberg,** Berg bei Koburg mit Friedhof und Mausoleum der herzogl. Familie.

**Glockenblume,** Pflanzengattung, s. Campanula.

**Glockenspiel** (frz. Carillon, ital. Campanetta), ein Musikinstrument aus abgestimmten Glöckchen, früher oft als mechan. Kunstwerk auf Kirchthürmen angebracht; ein Schlaginstrument bei Militärmusikchören; ein Register in der Orgel, auch Cymbel genannt.

**Glockentaufe,** bei den Katholiken die Einsegnung und Benennung (nach einem Heiligen) einer Glocke, die dadurch eine bannende Kraft erhalten soll.

**Glockner** oder **Großglockner,** höchster Gipfel der Hohen Tauern, in Kärnten, 3765 Mt. hoch.

**Glogau** oder **Großglogau,** Hauptstadt des Kreises G. (936 QKilom. mit 73,075 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Oder und an den Eisenbahnen Kottbus-Posen und Breslau-Stettin, 18,062 E., Festung 2. Ranges. Das ehemalige **Fürstenth. G.,** später Herzogthum, begriff das ganze nördl. Niederschlesien, erlosch 1506 durch Aussterben. — **G.** oder **Ober-G.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, an der Eisenbahn Neisse-Kosel, 4813 E.

**Gloggnitz** oder **Glocknitz,** Marktflecken im unterösterr. Bez. Neunkirchen, an der Leitha und an der Semmeringbahn, 3688 E.

**Gloire** (frz., spr. Gloahr), Ruhm.

**Glommen, Storelf,** Fluß Norwegens, entspringt aus dem Aursundsee bei Röräs und mündet nach 600 Kilom. bei Frederikstad in das Kattegat.

**Glon,** Nebenfluß der Ammer in Oberbaiern, mündet bei Allershausen.

**Gloria** (lat., Ruhm, Pracht), heißt abgekürzt der sogen. Englische Lobgesang: „Gloria in excelsis Deo" ꝛc. (Ehre sei Gott in der Höhe), der in der kath. Kirche bei der Messe gesungen wird.

**Glorie,** soviel wie Heiligenschein; auch eine Darstellung Christi oder Mariä im offenen Himmel, von Chören der Engel und Heiligen umgeben.

**Glorification** (lat.), Verherrlichung, Verklärung; **glorificiren,** verherrlichen; **gloriiren,** prahlen; sich berühmt machen; **gloriös,** glorreich, ruhmvoll; auch ruhmredig; **gloriōsae memoriae,** rühmlichen Andenkens.

**Gloriōsa,** Pflanzengattung der Liliaceen. **G. superba,** Prachtlilie, aus Ostindien, bei uns Zierpflanze.

**Glossalgie** (grch.), Zungenschmerz; **Glossanthrax,** bösartige Zungenblatter.

**Glosse** (grch.), Erklärung eines dunkeln, bes. veralteten Wortes; **Glossātor,** Erklärer solcher Worte; **Glossarium,** Sammlung derartiger Erklärungen. — In der Poesie ist G. eine bes. Gattung von Gedichten; in der Rechtswissenschaft sind G. die zwischen die Zeilen oder auf dem Rand geschriebenen Erläuterungen in den Rechtsbüchern Justinian's; im gewöhnlichen Leben heißt G. eine spitze, hämische Bemerkung hinter dem Rücken jemandes.

**Glossitis** (grch.), Zungenentzündung; **Glossocēle,** Zungenvorfall, angeborene Vergrößerung der Zunge.

**Glossolalie** (grch.), Reden in fremden Sprachen, bes. das in der Apostelgeschichte von den Aposteln berichtete Wunder, daß sie am Tage der Pfingsten in andern Sprachen redeten.

**Glossologie** (grch.), Lehre von der Zunge; Lehre von den Sprachen; auch Ausgelassenheit im Reden; **Glossomanie,** Sucht, in fremden Sprachen zu reden.

**Glossoncus** (grch.), Zungengeschwulst; **Glossoplegie,** Zungenlähmung; **Glossoptōse,** Zungenvorfall; **Glossorrhagie,** Zungenblutung; **Glossoskopie,** Untersuchung der Zunge; **Glossospasmus,** Zungenkrampf.

**Glossop,** Fabrikort in der engl. Grafsch. Derby, 20 Kilom. östl. von Manchester, 17,046 E.

**Glött,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Dillingen, 753 E., mit Schloß des Grafen von Fugger-G.

**Glottis** (grch.), in der Anatomie die Stimmritze, über welcher die Epiglottis, der Kehldeckel, liegt; **Glottiskrampf,** Stimmritzenkrampf; **Glottisödēm,** Stimmritzengeschwulst, wassersüchtige Anschwellung der Kehlkopfschleimhaut, führt leicht zu hochgradiger Athemnoth.

**Glotzauge** (Exophthalmus), s. **Basedow'sche Krankheit.**

**Gloucester** (spr. Gloster), Grafschaft im südwestl. England mit dem Titel eines Herzogthums, von der untern Severn durchströmt, 3355 QKilom. mit 534,640 E.; ausgezeichnete Viehzucht und Milchwirthschaft (**G.-Käse**). — Die **Hauptstadt G.,** an der Severn, Bischofssitz, 18,341 E., durch den Kanal nach Berkeley ein wichtiger Hafenort.

**Gloucester** (spr. Gloster), Grafen und Herzoge von, viele Prinzen des königl. Hauses in England. Unter ihnen sind zu erwähnen: **Rob., Graf von G.,** natürlicher Sohn Heinrich's I., der im Bürgerkriege 1139 für seine Schwester, die Königin Mathilde, gegen Stephan von Blois kämpfte und diesen in der Schlacht bei Lincoln 1141 gefangen nahm; gest. 1145. — **Gilbert de Clare, Graf von G.,** Sohn Johann's ohne Land, kämpfte mit Simon Montfort, Grafen von Leicester, gegen Heinrich III. 1264 in der Schlacht bei Lewes, trat jedoch 1265 zur königl. Partei über, empörte sich 1267, nahm London ein und ward 1274 während des Kreuzzuges Edward's I. Mitregent von England; gest. 1295. — **Humphrey, Herzog von G.,** der Sohn Heinrich's IV., erhielt nach seines Bruders Heinrich V. Tode 1422 die Vormundschaft über dessen Sohn Heinrich VI., die er jedoch bis 1435 mit dem Herzoge von Bedford theilte. Durch seine Vermählung 1425 mit Jacqueline von Holland gerieth er in Streitigkeiten mit Burgund; auf Anstiften seiner Feinde wurde er 11. Febr. 1447 wegen Hochverraths verhaftet und nach 17 Tagen todt im Bette gefunden. — **William Henry, Herzog von G.,** geb. 1743, Enkel Georg's II. und Bruder Georg's III., wurde 1764 zum Herzog von G. ernannt, schloß mit der verwitweten Gräfin Waldegrave 1766 eine geheime Ehe, welche zu vielen Parlamentsdebatten Anlaß gab; gest. 1805. — Sein Sohn **William Frederick, Herzog von G.,** geb. 1776, wurde bei seiner Verheirathung mit Marie, Tochter Georg's III., 1816 mit dem Titel königl. Hoheit für ebenbürtig erklärt; gest. 1834 kinderlos.

**Gloucester** (spr. Gloster), Seestadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, auf der Halbinsel Cape-Ann, 15,389 E., wichtiger Fischereiplatz.

**Glover** (spr. Ghlöwwer, Richard), geb. 1712 zu London, engl. Dichter, gest. 25. Nov. 1785, begründete seinen Ruf bes. durch die Epen „Leonidas" (1737) und „The Atheniad" (3 Bde., 1788).

**Gloxinia,** Pflanzengattung der Gesneraceen, perennirende Kräuter und Sträucher des tropischen Amerika, mit schönen, großen glockenförmigen Blättern; einige ihrer Arten bei uns beliebte Zimmerzierpflanzen.

**Gluchow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Jesmen, 18,398 E.

**Gluck** (Christoph Wilibald, Ritter von), einer der bedeutendsten Operncomponisten, Reformator der dramatischen Musik, geb. 2. Juli 1714 zu Weidenwang in der Oberpfalz, gest. 15. Nov. 1787 in Wien, componirte seit 1742 eine Reihe von Opern im herrschenden ital. Stil, trat dann aber zu Wien 1762 mit der Reformoper „Orpheus" hervor, der 1767 „Alceste", 1769 „Paris und Helena" folgten, und brachte 1774 „Iphigenia in Aulis" in Paris zur Aufführung. Trotz heftiger Opposition der ital. Partei, an deren Spitze Piccini stand (Kampf der Gluckisten und Piccinisten) blieb G. Sieger und vollendete seinen Triumph, als er 1777 „Armida" und 1779 „Iphigenia auf Tauris" auf der pariser Bühne erscheinen ließ. — Biographien von A. Schmid (1854) und Marx (1862).

**Glück** (Christian Friedr. von), deutscher Rechtsgelehrter, geb. 1. Juli 1755 zu Halle, gest. 20. Jan. 1831 als Senior der Juristenfacultät zu Erlangen, um das Studium des röm. Rechts höchst verdient, bes. durch seine „Erläuterung der Pandekten" (53 Bde., vom 35. Bd. an von Mühlenbruch, Fein, Arndts, Leist und Burckhard fortgesetzt). — Sein Sohn **Christian Wilh. von G.**, Celtolog, geb. 31. Dec. 1810 zu Erlangen, gest. 13. Juni 1866 als Beamter der Hof- und Staatsbibliothek zu München.

**Glück** (Elisabeth), Dichterin, s. **Paoli** (Betty).

**Glucken** (Gastropacha), Schmetterlingsgattung der Spinner, die meist braungefärbten Hinterflügel in der Ruhe dachig liegend, Raupen groß, behaart: die **Kupfer-G.** (G. quercifolia), die **Pappel-G.** (G. populifolia) u. a. Sehr schädlich sind die Raupen des Kiefernspinners (G. pini).

**Glücksburg,** Flecken und Seebad im Kreise Flensburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, unweit der Flensburger Föhrde, 825 E., mit Schloß; ehedem Residenz einer Nebenlinie des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg (1779 ausgestorben).

**Glücksgöttin,** s. **Fortuna.**

**Glücksspiele,** s. **Hazardspiele.**

**Glückstadt,** Stadt im Kreise Steinburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Mündung des Rhin in die Elbe und an der Eisenbahn Altona-Itzehoe, 5043 E., mit Hafen.

**Glühen,** die Erscheinung des Leuchtens, wenn feste und tropfbar-flüssige Körper einem hinlänglich hohen Hitzgrade ausgesetzt werden, beginnt bei 525° C., Dunkelroth bei 700°, Kirschroth bei 800—1000°, Dunkelgelbroth bei 1100°, Weißglühen bei 1300°, blendendes Weißglühen bei 1500—1600° C.

**Glühende Kugeln,** s. **Brandgeschosse.**

**Glühlämpchen,** ein angezündetes Alkohollämpchen, bringt einen spiralförmigen Platindraht zum Glühen, welches nach Auslöschen der Flamme noch durch die verbrennenden Dämpfe unterhalten wird.

**Glühwachs,** ein Gemenge von Wachs, Grünspan und Alaun, zur Feuervergoldung behufs rother Karatirung verwendet.

**Glühwein,** ein aus Rothwein mit Zucker und Gewürz bereitetes warmes Getränk.

**Glühwurm** nennt man mehrere, durch phosphorisches Licht im Dunkeln leuchtende Insekten, wie in Deutschland z. B. das Johanniswürmchen (Lampyris noctiluca); in Südamerika sind es Arten von Springkäfern, wie der Cucujo (Elater noctilucus).

**Glum,** ein berühmter Skalde, geb. 926, gest. 1003, dessen Geschichte die **Glumssaga** (herausg. von Petersen, 1786) erzählt.

**Gluma,** die Kelch- oder Deckspelzen des Grasährchens; **Glumaceen** (Spelzblütige), eine Ordnung des Pflanzenreichs, wozu die Cypergräser ꝛc. gehören.

**Glümer** (Adolf von), preuß. General, geb. 5. Juni 1814 zu Lengefeld, führte 1866 eine Brigade der Main-Armee, nahm 6. Aug. 1870 als Commandant der 13. Division an den Schlachten von Spichern, Colombey, Gravelotte theil, commandirte die bad. Division bei Montbéliard und wurde 1873 Gouverneur von Metz; seit 1874 in den Ruhestand versetzt.

**Glümer** (Claire von), Schriftstellerin, geb. 18. Oct. 1825 zu Blankenburg, seit 1859 in Dresden lebend, veröffentlichte zahlreiche eigene literarische Arbeiten sowie Uebersetzungen.

**Gluruns,** Flecken im tirol. Bez. Meran, an der Etsch, 727 E.

**Glutäen** (grch.), die Gefäßmuskeln.

**Gluten,** soviel wie Kleber.

**Glutin,** Knochenleim; auch ein Bestandtheil des Klebers.

**Glutinantia** (lat.), klebende Bindemittel; **Glutination,** das Verbinden durch Kleben, Leimen; **glutinativ,** zusammenklebend; **glutinös,** klebrig.

**Glyceria** (Süßgras, Mannagras), Pflanzengattung der Gräser; aus den Samen der in stehenden Gewässern, Gräben und Bächen wachsenden G. fluitans (Mannaschwingel, Schwaden, Grashirse) wird die Mannagrütze bereitet, welche zu Suppen und zur Mehlbereitung dient (Poln., Frankfurter Schwaden).

**Glycerin** oder **Oelsüß,** sich bildend bei der Verseifung der Fette zugleich mit der Seife und in großem Maßstab als Nebenproduct bei der Stearinsäurefabrikation, sowie auch durch Destillation von Palmöl oder andern Fetten mit überhitztem Wasserdampf bereitet, ist eine farblose syrupartige Flüssigkeit von angenehm süßem Geschmacke. Das G. dient als Surrogat des Braumalzes, zum Versüßen des Weins (Scheelisiren genannt), zur Darstellung von Liqueuren, Limonaden, als Extractionsmittel für Hopfen, zum Schmieren feiner Maschinentheile, zum Geschmeidigmachen von Leder ꝛc., sowie auch als Arzneimittel.

**Glycine,** Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. Hierzu gehört die G. apios oder Apios tuberosa (knollige Erdnuß), s. **Apios,** und die G. (Wistaria) chinensis, chines. Süßstrauch; beide Schlingpflanzen, mit wohlriechenden Blüten, sind Zierpflanzen.

**Glycium,** Metall, soviel wie Beryllium; **Glycinerde,** gleichbedeutend mit Beryllerde.

**Glycyrrhiza** (Süßholz), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. G. glabra (Gemeines Süßholz), eine in Südeuropa, im Orient vorkommende, auch in Deutschland cultivirte Staude, liefert die officinelle Süßholzwurzel, welche **Glycyrrhin** (Süßholzzucker) enthält und zur Bereitung des Lakrizensaftes dient.

**Glykocholsäure,** Gallensäure, s. **Galle.**

**Glykogen** oder **Amyloid,** stärkemehlähnliche, leicht in Traubenzucker übergehende Substanz, findet sich in der Leber, den Muskeln, dem Eidotter und in fast allen embryonalen Geweben.

**Glykonischer Vers,** ein choriambischer aus Trochäus und zwei Daktylen oder Spondeen bestehender Vers, nach dem alten griech. Lyriker Glykon benannt.

**Glykose,** soviel wie Traubenzucker.

**Glykosurie,** soviel wie Diabetes.

**Glyphe** (grch.), in der Baukunst Vertiefung in den Triglyphen des dor. Gebälks.

**Glyphographie** (grch.), soviel wie Galvanoglyphie.

**Glypten** (grch.), in Metall oder Stein gestochene oder gegrabene Figuren; **Glyptik,** die Kunst, in Stein oder Metall zu schneiden oder zu graben; **Glyptographie,** die Beschreibung geschnittener Steine; **Glyptothek,** Sammlung von Sculpturen.

**Gmelin,** berühmte Gelehrtenfamilie, deren Mitglieder meist Chemiker oder Botaniker waren. Darunter: **Johann Georg G.,** einer der größten Botaniker seiner Zeit, Sohn des ausgezeichneten Chemikers **Johann Georg G.** (geb. 1674, gest. 1728 zu Tübingen), geb. 12. Juni 1709 zu Tübingen, daselbst Prof. der Botanik und Chemie, gest. 20. Mai 1755. — **Johann Friedr. G.,** Neffe des Vorigen, geb. 8. Aug. 1748 in Tübingen, gest. 1. Nov. 1804 als Prof. der Chemie und Medicin in Göttingen, einer der vielseitigsten Naturforscher des 18. Jahrh. — Dessen Sohn **Leop. G.,** geb. 2. Aug. 1788, 1817—51 Prof. der Chemie in Heidelberg, gest. 13. April 1853, durch sein Hauptwerk „Handbuch der theoretischen Chemie" (3 Bde., 1817—19, u. öfter) epochemachend.

**Gmünd** oder **Schwäbisch-G.,** Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreise, ehemals Freie Reichsstadt,

an der Rems und der Eisenbahn Canstatt-Nördlingen, 12,838 E., mit Fabriken für Bijouterie.

**Gmünd**, Stadt im niederösterr. Bez. Waidhofen, an der Lainsitz und der Bahn Wien-Eger, 2825 E. — G., Stadt im österr. Herzogth. Kärnten, Bez. Spital, im Lieser Thal, 3676 E., mit Eisen- und Kupferwerken.

**Gmunden**, Bezirksstadt in Oberösterreich, an dem 25 QKilom. großen **Traun-** oder **Gmundenersee** (417 Mt. über dem Meere) und an den Eisenbahnen Passau-Rottenmann und G.-Linz, 6062 E., Sitz der Salinen- und Forstdirection für Oberösterreich, Hauptort des Salzkammergutes; im See Schloß Ort.

**Gnadau**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe, an der Eisenbahn Magdeburg-Halle, 567 E.; Herrnhutercolonie.

**Gnade**, die von Sünde und Schuld lossprechende, versöhnende Güte, dann die herablassende Gewährung von Wohlthaten oder Ehrenspenden. Im kirchl. Sinne ist G. **Gottes** die Ursächlichkeit, die den Menschen zur religiös-sittlichen Lebensvollendung führt; dazu dienen bes. die **Gnadenmittel** der Kirche. Nach Augustin hat Gott die für die Seligkeit vorher bestimmten (prädestinirten) Menschen ausgewählt, und diese Auswahl ist die **Gnadenwahl**.

**Gnadenberg**, Herrnhutercolonie im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Bunzlau, 450 E.

**Gnadenfeld**, Herrnhutercolonie im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kosel, 418 E. — G., deutsche Colonie im russ. Gouv. Taurien, Kreis Berdjansk, 750 E., Sitz der Colonistenverwaltung für 27 Dörfer.

**Gnadenfrei**, Herrnhutercolonie im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Reichenbach, an der Eisenbahn Schweidnitz-Frankenstein, 780 E.

**Gnadenjahr**, die Zeit, während welcher Witwe und Kinder eines Beamten nach dessen Tode noch sein Gehalt beziehen; jetzt meist auf ein Vierteljahr beschränkt.

**Gnadenkraut**, Pflanzengattung, s. Gratiŏla.

**Gnadenthal**, Herrnhutercolonie im Caplande, Distrikt Zwellendam, 1400 E., meist Hottentotten.

**Gnandstein**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Wyhra, 443 E., mit von Einsiedel'schem Schloß (angeblich von Wiprecht von Groitzsch erbaut).

**Gnaphalium** (Ruhrkraut), Pflanzengattung der Compositen, mehr oder weniger weißfilzige Kräuter mit kleinen doldentraubigen oder geknäuelten Blütenkörbchen. G. dioicum (Katzenpfötchen, Hasenpfötchen, Engelsblümchen), auf trockenen, sonnigen Hügeln und Bergen ganz Deutschlands, früher officinell. G. Leontopodium (Edelweiß), beliebte Alpenpflanze, auf den höchsten Alpen, bes. von Baiern und Tirol.

**Gnathos** (grch.), Kinnbacken; **Gnathospasmus**, Kinnbackenkrampf; **Gnathoneuralgie**, Gesichtsschmerz.

**Gnauth** (Gustav Adolf), berühmter Baumeister, geb. 1. Juli 1840 zu Stuttgart, seit Jan. 1877 Director der Kunstschule zu Nürnberg.

**Gnéditsch** (Nicolai Iwanowitsch), russ. Dichter, geb. 2. Febr. 1784 zu Poltawa, gest. 15. Febr. 1833 in Petersburg, bes. durch seine Uebersetzung von Homer's Iliade in russ. Hexametern bekannt.

**Gneis**, ein krystallinisch schieferiges Gemenge von Glimmer, Feldspat und Quarz, bei dem der Glimmer in parallelen Lagen und Blättchen auftritt und sich hierdurch von dem körnigen Granit unterscheidet.

**Gneisenau** (Aug., Graf Neidhardt von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 27. Oct. 1760 zu Schilda, trat 1786 in preuß. Dienste, wirkte nach dem Tilsiter Frieden mit Stein und Scharnhorst für die Wiedergeburt des preuß. Staats, nahm hervorragenden Antheil an den Befreiungskriegen, entschied durch sein rechtzeitiges Erscheinen die Schlacht bei Waterloo, führte den Oberbefehl der preuß. Armeecorps im poln. Insurrectionskriege; gest. 24. Aug. 1831 zu Posen. Biographie von Pertz.

**Gneist** (Rud.), deutscher Rechtsgelehrter und Abgeordneter, geb. 13. Aug. 1816 zu Berlin, Prof. an der Universität daselbst, seit 1859 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1871 des Deutschen Reichstags, hervorragender Redner, seit 1875 Mitglied des Oberverwaltungsgerichts.

**Gnesen**, Hauptstadt des Kreises G. (1150 QKilom. mit 60,913 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, die alte Hauptstadt Großpolens, an der Oberschles. und Oels-Gnesener Eisenbahn, 11,203 E., Sitz eines Domkapitels, dessen Erzbischof seinen Sitz in Posen hat; bis 1320 Krönungsstadt der poln. Könige.

**Gniewkowo**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, an der Eisenbahn Gnesen-Thorn, 1846 E.

**Gnilowskaja**, Stanitza (Stationsort) im Lande der Donischen Kosaken, am Don unterhalb Rostow und mit Eisenbahn nach Rostow, 2900 E.

**Gnoien**, Stadt im Wendischen Kreise des Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, 3311 E.

**Gnom** (grch.), ein sinnreicher, oft bildlich ausgedrückter Spruch, dessen Inhalt eine Lebenserfahrung, eine Regel oder ein Grundsatz ist. **Gnomologien**, Sammlungen solcher Sprüche. Gnomische Dichter oder **Gnomiker** waren Solon, Theognis, Simonides ꝛc.

**Gnomen**, unter den 4 Klassen der Elementargeister die im Schoße der Erde wohnenden und ihre Schätze bewachenden Erd- oder Berggeister, bald schön, bald häßlich; in der Volkssprache Kobolde genannt.

**Gnomon** (grch.), Vorrichtung, um die Höhe der Sonne über dem Horizonte zu messen, besteht aus einem vertical gestellten Stabe, dessen Schatten auf eine horizontale Ebene fällt. Die Länge des Stabes, dividirt durch die Länge des Schattens, gibt die trigonometrische Tangente des Winkels, um welchen die Sonne über dem Horizonte steht. **Gnomŏnik**, die Lehre von der Zeitbestimmung aus den von der Sonne und andern Himmelskörpern geworfenen Schatten.

**Gnosis** (grch.), die höhere Erkenntniß im Gegensatz zur populären, auf den Buchstaben der Religionsurkunden gegründeten religiösen Vorstellungsform. Ihren Höhepunkt erreichte die G. unter dem Einflusse griech. Philosophie. Die alten **Gnostiker** der christl. Kirche suchten das Christenthum als höchstes Heilprincip, als Weltprincip hinzustellen. **Gnosticismus**, die Gesammtheit der von den Gnostikern aufgestellten Systeme.

**Gnote** oder **Knote** (zusammengez. aus Genote, d. i. Genosse), Studentenausdruck für Handwerksbursche.

**Gnu**, s. unter Antilope.

**Goa**, portug. Gouv. an der Malabarküste Indiens, 2683 QKilom. mit 474,234 E., besteht aus 6 Inseln und den beiden Prov. Salsette und Bardes. Auf der durch den heiligen Fluß Mandovi vom Festlande geschiedenen Insel G. liegt die **Stadt G.**, früher Sitz der portug. Herrschaft und Hauptplatz des portug. Handels in Ostindien, jetzt verfallen. Auf derselben Insel liegt Panjim oder **Neu-G.**, 24,000 E., gegenwärtig Sitz des Generalgouverneurs des portug. Indien.

**Goalpara**, Distrikt im ind. Obercommissariat Assam, 11,821 QKilom. mit 444,761 E., mit der gleichnam. Hauptstadt am Brahmaputra.

**Gobat** (Sam.), geb. 26. Jan. 1799 zu Crémine im Canton Bern, in Basel zum Missionar gebildet, bereiste 1826—32 und 1835—36 Abessinien, seit 1846 prot. Bischof zu Jerusalem.

**Göbel** (Karl), Aquarellmaler in Wien, geb. daselbst 1824, Sohn des Historienmalers **Karl Peter G.**

**Gobelet** (frz., spr. Gobeleh), Becher, zum Trinken und Würfeln; **Gobeletrie**, gläserne Leuchter, Trinkgefäße, Caraffen ꝛc.

**Gobelins**, niederländ. Tapeten, geflochtene Teppiche, deren leinwandartiges Gewebe mit großer Kunst ausgeführte bildliche Darstellungen (Landschaften, Portraits ꝛc.) enthalten; berühmte Fabrik zu Paris.

**Gobelsburg**, Marktflecken im österr. Bez. Krems, an der Kamp, 877 E., mit Schloß.

**Goeben** (Aug. Karl von), preuß. General, geb. 10. Dec. 1816 zu Stade, machte 1836—40 5 Feldzüge im Span. Karlistenkriege mit, trat 1842 wieder ins preuß. Heer ein, nahm 1849 am bad. Feldzug, 1864 am Kriege gegen Dänemark theil, befehligte 1866 im Mainfeldzuge die 13. Division, 1870 das 8. Armeecorps, dessen Generalcommando er seitdem führt.

**Gobi, Kobi** (mongol.), bei den Chinesen Schamo,

d. i. Sandmeer, eine bis 750 Kilom. breite Wüstenregion im Innern von Hochasien, den größten Theil der Mongolei erfüllend, fast ohne feste Ansiedelungen und nur von nomadisirenden Völkern tatar. Stammes durchzogen, in der östl. Hälfte von der Postverkehrslinie Irkutsk-Peking durchkreuzt.

**Gobineau** (spr. Gobbinoh, Jos. Arthur, Graf), franz. Diplomat, Schriftsteller und Orientalist, geb. 1816 zu Bordeaux, bis 1868 verschiedene Gesandtschaftsposten bekleidend.

**Goblet d'Alviella** (spr. Gobläh-, Alb. Jos., Graf), geb. 26. Mai 1790 zu Tornay, belg. General, 1831 kurze Zeit Kriegsminister, dann Generalinspector des Festungs- und Geniewesens, gest. 5. Mai 1873.

**Goch**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an den Eisenbahnen Köln-Arnheim und Wesel-Tillburg, 4337 E.

**Goch** (Joh. von), eigentlich Joh. Pupper, geb. zu Goch, Mönch in Mecheln, seit 1451 daselbst Rector und Beichtvater eines von ihm gegründeten Diakonissenhauses, gest. 28. März 1475, wegen seines Wirkens für Neugestaltung der Kirche zu den Reformatoren vor der Reformation gezählt.

**Gochsheim**, Stadt im bad. Kreise Karlsruhe, an der Kraich, 1416 E., mit Schloß.

**Göckingk** (Leopold Friedr. Günther von), deutscher Dichter, geb. 13. Juli 1748 zu Gröningen bei Halberstadt, 1793 Geh. Finanzrath in Berlin, gest. 18. Febr. 1828 zu Wartenberg in Schlesien, durch poetische Episteln, Sinngedichte und satirische Fabeln bekannt.

**Godavary, Godaweri**, einer der ansehnlichsten Flüsse des Dekan in Indien, entspringt bei Trimbak Nasak im Collectorat Ahmednagar an den westl. Ghauts, durchschneidet die ganze Halbinsel, und mündet nach Aufnahme vieler Nebenflüsse nach 1440 Kilom. in den Bengalischen Golf. — **G.**, Collectorat in der ind. Präsidentschaft Madras, 16,597 QKilom. mit 1,592,939 E.; Hauptstadt Rajamahendri. — **G. (Upper)**, District in der Division Chatisgarh, ind. Obercommissariat der Centralprovinzen, 5256 QKilom. mit 52,120 E.

**Godeffroy** (Johann Cesar), einer der bedeutendsten Handelsherren Hamburgs unter der Firma J. C. Godeffroy u. Sohn, geb. 1. Juli 1813 zu Kiel, begründete 1861 das Museum G. in Hamburg, eine einzig dastehende Sammlung ethnogr. und artistischer Gegenstände aus der Südsee.

**Godegisel**, seinem Vater Gundioch von Burgund 473 in der Regierung gefolgt, verhalf den Franken 500 zum Siege bei Dijon gegen seinen ältern Bruder Gundobad, von dem er nach Erstürmung von Vienne erschlagen wurde. — **G.** hieß auch der erste bekannte König der Vandalen.

**Godehard**, geb. 960 zu Reichersdorf in Baiern, 1022—38 Bischof von Hildesheim, verdient um die geistige Hebung des Klerus. Biographie von Wolfher (seinem Schüler), abgedruckt in Pertz, „Monumenta Germaniae Script.", Bd. XI, übersetzt von Hüffner, 1858.

**Goedeke** (Karl), hervorragender Literarhistoriker, geb. 15. April 1814 in Celle, seit 1873 Prof. in Göttingen. Hauptwerk „Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung" (Bd. 1—3, 1859 fg.).

**Godelheim**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Hörter, an der Mündung der Nethe in die Weser und an der Eisenbahn Altenbeken-Holzminden, 659 E., mit 2 Mineralquellen.

**Goderich** (spr. Goderitsch), Hauptstadt der Grafsch. Huron in der Prov. Ontario (Canada), an der Mündung des Flusses Maitland und an der Buffalo- und G.-Eisenbahn, 3954 E.

**Goderich**, s. Ripon (Graf von).

**Godesberg**, Dorf und Badeort im Kreise Bonn des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Eisenbahn Köln-Koblenz, 2560 E. Dabei die Ruine eines 1208—13 vom Erzbischof Dietrich erbauten Schlosses.

**Godhavn**, Hafenort in Nordgrönland, auf der Südwestküste der Insel Disco, 300 E.

**Göding**, Bezirksstadt in der Markgrafsch. Mähren, an der March und an der Eisenbahn Wien-Oderberg, 5202 E., mit Schloß.

**Godolin** (spr. Godoläng, Pierre de), eigentlich Goudelin oder Goudouli, geb. 1579 zu Toulouse, der beste der languedocschen Dichter, gest. 10. Sept. 1649.

**Gödöllö**, Marktflecken im ungar. Comitat Pest, an der Eisenbahn Pest-Miskolcz, 3661 E., mit königl. Lustschloß (seit 1867).

**Godoy**, s. Alcudia (Manuel de G., Herzog von).

**Godron** (frz., spr. Godröng), runde Falte, ausgeschweifter Rand, Buckel (Zierath); **godroniren**, ausschweifen, mit Buckeln versehen.

**Gods** (engl., d. i. Götter), die Zuschauer auf den obern Galerien (sogen. Paradies) in engl. Theatern.

**God save the King**, jetzt **Queen** (spr. Godd sehw ßhe King, Kwihn), d. h. Gott erhalte den König, die Königin! der Anfang und Refrain des berühmten engl. Volksliedes, gedichtet und componirt von Henry Carey (gest. 1743).

**Godscham**, Landsch. in Südabessinien, mit der Hauptstadt Bitschaena.

**Goedsche** (Hermann), Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1816 zu Trachenberg, unter dem Pseudonym Sir John Retcliffe als Romanschriftsteller bekannt, gest. 8. Nov. 1878 zu Warmbrunn.

**Godscheb**, rechter Nebenfluß des Nils, s. **Sobat**.

**Godthaab**, die älteste dän. Colonie in Grönland, 1721 von Hans Egede gegründet, 740 E.

**Godunów**, russ. Geschlecht tatar. Abstammung. — **Boris Fedorowitsch G.**, geb. 1552, Regent während der Minderjährigkeit Fedor's I., nach dessen Tode selbst Zar, seiner Reformen wegen angefeindet, bei Auftritt des falschen Demetrius plötzlich gest. 13. April 1605. — Ihm folgte sein Sohn, **Fedor G.**, geb. 1589, gest. 10. Juni 1605 eines gewaltsamen Todes.

**Godwin** (William), geistreicher engl. Schriftsteller, geb. 3. März 1756 zu Wisbeach, bis 1782 Geistlicher, zuletzt Buchhändler in London, gest. daselbst 7. April 1836. Seine Gattin, **Mary Wollstonecraft**, geb. 27. April 1759 zu Loddon (Norfolk), gest. 10. Sept. 1797, ebenfalls Schriftstellerin von Ruf.

**Goedereede** oder **Goeree**, Flußinsel in Südholland, zwischen dem Haringvliet, der Krammer und dem Ocean; die **Stadt G.**, mit 1100 E.

**Goenung-Aboe** (spr. Gunung-Abu), Vulkan auf der Insel Groß-Sangir, in der Celebessee, Malaiischer Archipel, bekannt durch den Ausbruch von 1856.

**Goenong-Api** (spr. Guhnong-), kleine Insel der Bandagruppe im Malaiischen Archipel (niederländ. Indien), der Insel Neira gegenüber, besteht aus einem 2600 Mt. hohen thätigen Vulkan; auch Name einer kleinen Insel in der Flores-See, nordöstl. von Sumbawa, mit einem 1600 Mt. hohen Vulkan.

**Goenong-Tello** (spr. Guhnong-), Fürstenth. auf der Insel Celebes, s. **Gorontalo**.

**Goes, Ter-Goes** (spr. Guhs), Stadt in der niederländ. Prov. Zeeland, auf der Insel Beveland und an der Eisenbahn Vliessingen-Wesel, 6063 E.

**Goes** (spr. Ghöis, Damiaõ de), portug. Diplomat und Historiker, geb. 1501 in der Villa de Alempuez, Archivar beim Staatsarchiv in Lissabon, gest. um 1573.

**Goes** (spr. Guhs, Hugo van der), niederländ. Maler, Schüler des Jan van Eyck, soll 1478 in einem Kloster bei Brüssel gestorben sein.

**Goët** (grch.), Zauberer, Beschwörer; **Goëtie**, vermeintliche Zauberei durch Anrufung böser Geister, Geisterbeschwörung; **goëtisch**, zauberisch.

**Goffo** (ital.), tölpischer Mensch, Charakterrolle der ital. Bühne.

**Gog** und **Magog**, nach Ezech. Kap. 38—39 Fürst und Volk im äußersten Norden, die letzten Feinde Israels in der messianischen Zeit. — Dieselben Namen führen 2 steinerne Riesenfiguren im Saale der Guildhall in der City von London.

**Gogari**, Fluß in Indien, entspringt in Nepal, durchfließt Tirhut und mündet nach 375 Kilom. in den Kusi.

**Göggingen**, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Augsburg, nahe bei Augsburg, 2152 E.

**Gogo**, Stadt im District Ahmedabad der Division Gujerat, in der ind. Präsidentschaft Bombay, am Golf von Cambay, 9571 E.

**Gógol-Janowskij** (Nikolaj Wassiljewitsch), hervorragender russ. Dichter, geb. 31. März 1809 im Gouv. Poltawa, seit 1836 meist in Italien, gest. 2. März 1852 in Moskau.

**Gogolin**, Dorf im Kreise Großstrehlitz bei Oppeln, an der Eisenbahn Oppeln-Kosel, 2445 E.

**Gogra** (Sarju), Fluß in Indien, der wasserreichste Nebenfluß des Ganges, entspringt im Himalaja und mündet nach 960 Kilom. im W. von Chagra.

**Goguettes** (frz.), lustige Scherzreden oder Schwänke, heiterer Gesang.

**Gohelwar**, Landsch. in der Halbinsel Kathiawar, Division Gujerate, ind. Präsidentschaft Bombay, enthält 27 Radschputen-Taluken (tributäre Fürstenthümer), mit etwa 250,000 E; das größte ist Bhaonagar.

**Gohlis**, Dorf bei Leipzig und Vorort der Stadt, 7013 E., mit zahlreichen Villen und dem Hause, wo Schiller das „Lied an die Freude" dichtete.

**Göhr** nennt man den sich im Munde entwickelnden und zurückbleibenden weinigen, gewürzhaften Geschmack guter Weine, während Blume (Bouquet) sich mehr auf den Geruch des Weins bezieht.

**Göhrde**, 220 QKilom. großer Wald in der preuß. Landdrostei Lüneburg, mit Jagdschloß, an der Bahn Wittenberge-Lüneburg. Hier Bündniß des Herzogs Georg von Celle mit Schweden und Holland gegen Dänemark 1700 und Walmoden's Sieg über die Franzosen unter Pecheur 16. Sept. 1813.

**Gohren** (Paul Theodor von), Agriculturchemiker, geb. 25. Jan. 1836 in Jena, seit 1872 Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mödling.

**Gohud**, befestigte Stadt im ind. Staate Gwalior.

**Goi**, Mehrzahl **Goim** (hebr.), Volk, Heide, Gegensatz von Israel, dann Nichtjude; daher Schabbes-G., der Christ, welcher am Sabbat die dem Juden unerlaubten Handlungen für ihn verrichtet.

**Goïto**, Flecken in der ital. Prov. Brescia, am Mincio, 5274 E.; hier 8. April 1848 Gefecht zwischen Oesterreichern und Piemontesen.

**Gokak**, Stadt im District Belgaon der Division Dekan, in der ind. Präsidentschaft Bombay, 9680 E.

**Goktscha** oder **Sewangasee**, Bergsee im russ. Gouv. Eriwan, 1393 QKilom. groß, 1925 Mt. über dem Meere; sein Abfluß, die Sanga, geht zum Aras.

**Gold**, das edelste Metall, durch schöne gelbe Farbe und starken Glanz ausgezeichnet, übertrifft alle Metalle an Dehnbarkeit und ist 19 mal schwerer als Wasser. Seine geringe Verwandtschaft zum Sauerstoffe und geringe Empfänglichkeit gegen die Eindrücke der äußern Temperatur machen es vorzüglich zu Schmucksachen geeignet, wozu es aber wegen seiner Weichheit mit Kupfer und Silber legirt wird. Es findet sich fast immer gediegen im Sande der Flüsse, im Quarz und Schwefelkies; doch findet man es auch legirt mit andern Metallen und gewinnt es theils durch Auswaschen, theils durch Amalgamation mit Quecksilber. Man kennt 2 Verbindungen des G. mit dem Sauerstoffe: das **Goldoxydul**, ein grünliches Pulver, durch Zersetzen des Goldchlorürs mit kaustischem Kali oder durch Fällung von Goldchlorid mit salpetersaurem Quecksilberoxydul erhalten, und das **Goldoxyd**, ein braunes Pulver, durch Digestion des neutralen Goldchlorids mit Talkerde gewonnen. Das **Knall-G.** ist eine Verbindung von Goldoxyd mit Ammoniak, durch Kochen von Goldchlorid mit Ammoniak dargestellt. Wird eine Auflösung von Goldchlorid zu einer Auflösung von Zinnoxyduloxyd in Salzsäure in sehr verdünntem Zustande gesetzt, so entsteht ein brauner oder schön purpurfarbener Niederschlag (**Goldpurpur**, oder Purpur des Cassius), der in der Porzellanmalerei zur Erzeugung eines schönen Roth benutzt wird.

**Goldach**, Fluß in der nordöstl. Schweiz, entspringt bei Trogen in Appenzell und mündet im Canton St.-Gallen in den Bodensee.

**Goldader**, **Goldene Ader**, s. Hämorrhoiden.

**Goldafter**, (Lipăris chrysorrhoea), weißer Schmetterling aus der Familie der Spinner, dessen Raupen in Obstgärten Verwüstungen anrichten.

**Goldampel**, s. Pirol.

**Goldap**, Nebenfluß der Angerap in Ostpreußen.

**Goldap**, **Goldapp**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der G., 4819 E.

**Goldast** (Melchior), genannt von Heimingsfeld, geb. 6. Jan. 1576 zu Espen bei Bischofszell in der Schweiz, gest. 1635 nach einem sehr unsteten Leben als Kanzler der Universität Gießen, zeichnete sich vorzüglich auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte und des Staatsrechts aus.

**Goldau**, ehedem ein Dorf im Canton Schwyz, zwischen dem Rigi und dem Ruffiberge, 2. Sept. 1806 mit den Dörfern Busingen und Rothen durch einen Bergsturz verschüttet.

**Goldberg**, Hauptstadt des Kreises G.-Haynau (610 QKilom. mit 48,943 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Katzbach, 6492 E.; die 1531 gestiftete Schule zu G. war einst hochberühmt. — G., Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Goldberger See und an der Mildenitz, 2848 E., mit Stahlquelle.

**Goldblatt** (Chrysŏphyllum), Pflanzengattung der Sapoteen; C. Cainito, Sternapfelbaum, westind. Baum, mit von goldgelbem Filze überzogenen Blättern und purpurrothen wohlschmeckenden Früchten.

**Goldbrüstchen** (Pytelia subflava), westafrik. kleiner Prachtfink.

**Goldene Aue**, eine sehr fruchtbare Landsch. in Thüringen, umfaßt einen Theil des von der Helme bewässerten Thals zwischen dem südl. Harzrande und dem ihm gegenüberliegenden Höhenzuge mit dem Kyffhäuser, von Nordhausen bis östl. über Roßla hinaus.

**Goldene Bulle**, vorzugsweise das von Karl IV. 1356 auf den Reichstagen zu Nürnberg und Metz zu Stande gebrachte Reichsgesetz, welches die Unabhängigkeit der deutschen Königsgewalt sicherte und die Berechtigung der Kurfürsten regelte.

**Goldene Hochzeit**, Festfeier nach zurückgelegter 50jähriger Ehe, bei welcher das Ehebündniß von neuem kirchlich eingesegnet zu werden pflegt.

**Goldene Horde** (Reich der), s. Kiptschak.

**Goldene Mark**, die Umgebung von Duderstadt im Eichsfelde, wegen ihrer fruchtbaren Gefilde.

**Goldene Rose**, das kostbare Weihgeschenk des Papstes an um die kath. Kirche bes. verdiente Frauen.

**Goldene Zahl**, **Güldene Zahl**, Zahl, welche andeutet, das wievielste ein Jahr im Mondcirkel (s. Cyklus) ist, so genannt, weil die Athenienser den Metonischen Cyklus so hoch schätzten, daß sie die danach ausgewählten Zahlen mit goldenen Buchstaben an einem öffentlichen Gebäude anbrachten.

**Goldener Schnitt** nennen neuere Aesthetiker (Zeising) den Mittelpunkt der proportionalen Gliederung der menschlichen oder thierischen Gestalt.

**Goldener Sporn**, päpstl. Ritterorden, von Pius IV. (1559) gestiftet, 1841 reorganisirt und mit dem Namen „vom heil. Sylvester" zum Militärorden geworden. Das Ordenszeichen ist seit Benedict XIV. ein goldenes weiß emaillirtes Malteserkreuz mit goldenen Strahlen in den Ecken und einem kleinen Sporn; es wird am roth- und schwarzgestreiften Bande getragen.

**Goldenes Horn**, Bucht des Bosporus, bildet den Hafen von Konstantinopel.

**Goldenes Kalb** heißen bei Luther die Stierbilder, welche Jerobeam nach der Theilung des Reichs zu Dan und Bethel aufstellte (1 Kön. 12, 28). Dieselben waren nicht eigentliche Götzen, sondern Sinnbilder Jehovah's; ebenso das „gegossene Kalb", welches Aaron (wahrscheinlich als Nachbildung des ägypt. Apis) am Sinai anfertigte (2 Mos. 32, 4 fg.).

**Goldenes Vlies** (griech. Sagengeschichte), s. Argonauten; als Orden, s. Vlies.

**Goldenes Zeitalter** nennt man jene sagenhafte Zeit unschuldvollen Friedens, welche sich in den Traditionen fast aller Völker findet und auch im alttestamentlichen Paradiese zu Tage tritt. Ihm folgen das silberne, eherne und eiserne Zeitalter.

**Golden-Gate** (engl., spr. Geht) oder **Goldene Pforte**, 10 Kilom. lange, 2 Kilom. breite Wasser-

straße, welche den Ausgang der Bai von San-Francisco in Californien nach dem Großen Ocean bildet.

**Goldenmarkt** (Klein-Schlatten, Zalatna), Stadt im Unterweißenburger Comitat des Großfürstenth. Siebenbürgen, 5327 E., mit Gold-, Silber- und Quecksilberbergwerken.

**Goldenstein**, Bergstadt im mähr. Bez. Schönberg, am Bordbach, 1000 E., mit Schloß.

**Goldfink**, soviel wie Bergfink, Dompfaff.

**Goldfisch** (Cerassius auratus), eine kleine, ursprünglich in China heimische Art der Karpfen, wegen ihrer prachtvollen, goldrothen Färbung sehr beliebter Zimmer- und Bassinfisch geworden. Zu den G. wird auch der **Goldorfe** (Falscher G., Goldnerfling), eine prächtig gefärbte Spielart des Aland (Idus melanotus), gerechnet.

**Goldfuß** (Georg Aug.), Naturforscher, geb. 18. April 1782 zu Thurnau bei Baireuth, Prof. der Zoologie und Mineralogie zu Bonn, gest. 2. Oct. 1848.

**Goldgewicht**, Gewicht für Goldwaaren, wich meist vom Handelsgewicht ab; in Deutschland war es die Kölnische Mark. Im metrischen System ist es das Gramm, in England das Troypfund, in Rußland das Pfund, in Nordamerika das Avoirdupois-Pfund.

**Goldgulden** oder **Goldgülden**, deutsche Goldmünze, dem Floren (s. d.) nachgebildet, 1559 auf 18 Karat 6 Gr. fein festgesetzt, später vom Dukaten verdrängt.

**Goldhaar**, Pflanze, s. Chrysocŏma.

**Goldhill**, Bergwerksstadt im nordamerik. Staate Nevada, Grafsch. Storey, unweit Virginia, 4311 E.

**Goldhähnchen** (Regulus), Vögelgattung der Sänger, olivengrün mit hochgelbem Scheitel. Das Gemeine G. (R. aureocapillus), in Deutschland Stand- u. Strichvogel, das Feuerköpfige G. (R. ignicapillus) Zugvogel.

**Goldhase**, soviel wie Aguti.

**Goldingen**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Windau, 4752 E.

**Goldingerthal**, ein 11 Kilom. langes Thal im schweiz. Canton St.-Gallen, vom **Goldingerbach** durchflossen, bildet die Gemeinde **Goldingen** mit 961 E.

**Goldkäfer**, soviel wie Rosenkäfer; **Goldhenne** oder **Goldschmied**, ein Laufkäfer.

**Goldkronach**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Berneck, an der Kronach, 876 E.

**Goldküste**, Küstenlandsch. im nördl. Guinea, zwischen der Elfrin- und Sklavenküste; brit. Niederlassung seit 1821, erweitert durch Ankauf der dän. (1850) und niederländ. (1871), zusammen 44,335 QKilom. mit 408,070 E. Haupstadt Cape Coast-Castle; im Innern das Reich der Aschanti.

**Goldlack**, s. Cheiranthus.

**Goldlilie** (Lysd'or), franz. Goldmünze von 1665 = $10{,}69$ M. [1790 = $21{,}17$ M.

**Goldlöwe** oder **Liond'or**, belg. Goldmünze von

**Goldmark** (Karl), ungar. Componist, geb. 18. Mai 1830 zu Keszthely, bes. bekannt durch seine Oper „Die Königin von Saba“. [nium.

**Goldmilzkraut**, **Goldsteinbrech**, s. Chrysosplenium.

**Goldmund**, s. Chrysostomus (Johannes).

**Goldmünzen**, Münzen aus Gold, frühzeitig und zahlreich in Asien, viel später in Griechenland und Rom geprägt; in Deutschland seit dem 14. Jahrh.

**Goldoni** (Carlo), ausgezeichneter ital. Lustspieldichter, geb. 1707 zu Venedig, brachte in Italien die Charakter- und Sittenstücke zur Geltung, worin ihm Molière Vorbild war; gest. 7. Jan. 1793 zu Paris.

**Goldorfe**, s. Goldfisch.

**Goldpurpur**, s. unter Gold.

**Goldregen**, Sträuchergattung, s. Cytĭsus.

**Goldruthe**, Pflanzengattung, s. Solidago.

**Goldschläger**, Künstler, welche edle Metalle in dünnen Blättern (s. Blattgold) darstellen, wogegen Metallschläger unedle Metalle bearbeiten.

**Goldschmidt** (Herm.), geb. 17. Juni 1802 zu Frankfurt a. M., gebildet auf der Malerakademie zu München, seit 1836 in Paris, nicht nur als Maler, sondern auch als Planetenentdecker bekannt; gest. 10. Sept. 1866 zu Fontainebleau.

**Goldschmidt** (Levin), Rechtsgelehrter, geb. 30. Mai 1829, 1860 Prof. zu Heidelberg, 1870 Rath beim Oberhandelsgericht zu Leipzig, seit 1. Juli 1875 Prof. der Rechtswissenschaft zu Berlin; 1875—76 Mitglied des Deutschen Reichstags (für Leipzig).

**Goldschmidt** (Meyer Aaron), dän. Publicist und Novellist, geb. 26. Oct. 1819 zu Vordingborg; seine kleinen Novellen sind Perlen der Erzählungskunst; am bedeutendsten ist G. in der Schilderung jüd. Lebens.

**Goldschmidt** (Otto), Klaviervirtuos und Componist, geb. 1829 in Hamburg, seit 1852 mit der Sängerin Jenny Lind vermählt, lebt seit 1858 in London.

**Goldschmied**, Künstler, welche allerlei silberne, goldene oder vergoldete Waaren liefern und Edelsteine fassen, daher auch Juweliere genannt.

**Goldshöfe**, Ort im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Aalen, an der Kreuzung der Eisenbahnen Nördlingen-Stuttgart und Ulm-Wertheim.

**Goldsmith** (Oliver), engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 10. Nov. 1728 zu Pallice in Irland, gest. nach einem abenteuerlichen Wanderleben 4. April 1774 zu London. Sein Roman „Vicar of Wakefield“ ist heute noch ein Lieblingsbuch der ganzen civilisirten Welt. Beste Ausgabe seiner „Miscellaneous works“ von Prior, 6 Bde., 1836; deutsch von Böttger. Biographien von Irving, Forster, Laun.

**Goldstücker** (Theod.), Orientalist, geb. 18. Jan. 1821 in Königsberg, seit 1851 Prof. zu London, gest. daselbst 6. März 1872, bes. durch sein Werk über Panini (1861) und durch die Herausgabe verschiedener ind. Texte als ausgezeichneter Sanskritforscher bekannt.

**Goldwage**, kleine empfindliche Wage zum Wägen von Goldmünzen. Gewichte dazu sind die As (60 = 1 Dukaten, 58 oder 59 = 1 Passirdukaten).

**Goldwährung**, diejenige Valuta oder Währung (s. d.), bei der das Gold die Grundlage der Münzeinheit bildet, vielfach auch neben der Silberwährung. In Deutschland wurde die ausschließliche G. eingeführt durch die Münzgesetze von 1871 und 1873.

**Goldwäsche**, Anstalt, wo aus Flußsand die goldhaltigen schwarzen Körner ausgesondert werden.

**Goldwasser**, ein fein destillirter Branntwein, in dem Goldblättchen herumschwimmen (aus Danzig).

**Goldwespen** (Chrysidĭda), Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler, kleine Wespen mit schönen Metallfarben.

**Goldwolf**, soviel wie Schakal.

**Goldwurz**, die Wurzel des Schöllkrautes (s. Chelidonium), auch die Türkenbundlilie (Lilium martăgon), und der gelbe Affodil (Asphodĕlus lutĕus).

**Golek-Boghaz**, stark befestigter, 1150 Mt. hoher Gebirgspaß am Taurus (Bulghar-Dagh) des türk. Paschaliks Adana, an der Straße von Adana nach dem Innern von Kleinasien.

**Golesco** (Nikol.), rumän. Staatsmann, geb. 1810 zu Campu-Longu, unter Fürst Cusa Kriegsminister und 1866 nach Cusa's Sturz Mitglied der provisorischen Regierung. — Sein Bruder **Stephan G.**, geb. 1809, gest. 8. Sept. 1874 zu Nancy, bis 1861 Präsident der Centralcommission für Rumänien.

**Goletta**, kleine befestigte Stadt am gleichnam. Eingange der Lagune Boghaz bei Tunis, 1500 E., bildet den Hafen von Tunis.

**Golf**, ital. Golfo, bezeichnet große und kleine Meerbusen, auch solche, die als besondere Meerestheile, Binnenmeere, angesehen werden. So versteht man z. B. in Amerika unter G. vorzugsweise den Meerbusen von Mexico (s. Florida); daher auch die Benennung **Golfstrom**, s. unter **Meer**.

**Golgătha**, richtiger **Golgotha**, d. i. Schädelstätte, hieß von der Form des betreffenden Hügels der Ort der Kreuzigung Jesu im Nordwesten Jerusalems. Im 4. Jahrh. ließ die heil. Helena eine Kirche auf G. errichten; jetzt zeigt man G. innerhalb der Kirche des heil. Grabes. (S. Calvarienberg.)

**Goliath**, riesenhafter Philister aus Gath, welchen der junge David im Zweikampf erlegte (1 Sam. 17 vgl. jedoch 2 Sam. 11, 19).

**Gölis'scher Wasserkopf**, Whytt'sche Hirnkrankheit, Hirnskrofel, die Hirnhautentzündung bei kleinen Kindern, führt meist unter Krämpfen zum Tode.

**Golkonda**, Stadt mit Fort im District und in der Prov. Haiderabad (Hyderabad) im brit.-ind. Vasallenstaat des Nizam von Haiderabad, früher die Hauptstadt eines Königreichs, welches von Aurangzeb erobert wurde. Von seiner Größe zeugen noch die überaus prächtigen Mausoleen der Könige von G.

**Göll**, Hoher und Kleiner G., 2 Alpengipfel im Salzburgischen, 2518 und 1751 Mt. hoch.

**Gollach**, Nebenfluß der Tauber bei Röttingen.

**Gollantsch**, **Golancz**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wongrowitz, 1188 E.

**Gollegão**, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Tejo und an der Eisenbahn Lissabon-Coimbra, 2620 E.

**Gollen**, ein 146 Mt. hoher Berg östl. von Köslin, auf dessen Gipfel ein Denkmal für die 1813—15 gefallenen Krieger Hinterpommerns steht.

**Göllheim**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kirchheimbolanden, nahe der Eisenbahn Worms-Kaiserslautern, 1567 E.; Schlacht am 2. Juli 1298, Tod Adolf's von Nassau.

**Golling**, Marktflecken im Herzogth. und Bez. Salzburg, an der Salzach und der Eisenbahn Salzburg-Land, 562 E., mit Schloß; in der Nähe der schöne **Gollingfall** oder Schwarzbachfall.

**Göllnitz**, **Gölniczbanya**, Stadt im ungar. Comitat Zips, am Flusse G. (Zufluß des Hernad), 5205 E.; Bergbau auf Eisen und Kupfer.

**Gollnow**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Naugard, an der Ihna, 7917 E.

**Gollub**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder Kreis Strasburg, an der Drewenz, 2702 E.

**Golmberg**, der höchste Berg der Insel Usedom.

**Golo**, Fluß auf der Ostseite der franz. Insel Corsica, mündet nach 75 Kilom. ins Mittelmeer.

**Golowin**, russ. Bojaren-, später Grafenfamilie. — **Iwan Michailowitsch G.**, Admiral und Günstling Peter's d. Gr., starb 1738. Auch **Fedor Alexejewitsch G.**, gest. 20. Aug. 1706 als Feldmarschall und Minister, förderte eifrig die Pläne Peter's. — **Iwan G.**, genannt Fürst Howna, geb. 1816, seit 1843 im Auslande, eifriger Bekämpfer der sogen. deutschen Partei in Rußland.

**Golownin** (Wassilij Michailowitsch), russ. Seefahrer, umsegelte zweimal die Welt, das erste mal unter Erduldung einer 2jährigen Gefangenschaft in Japan; gest. 12. Juli 1831 als Viceadmiral in Petersburg. — Sein Sohn, **Alexander Wassiljewitsch G.**, 1862—66 russ. Unterrichtsminister, Mitglied des Reichsraths.

**Gols**, **Galos**, Marktflecken im ungar. Comitat Wieselburg, unweit des Neusiedler Sees, 2092 E.

**Golßen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Luckau, an der Dahme und der Berlin-Dresdener Eisenbahn, 1372 E.

**Goltsch-Jenikau**, Marktflecken im böhm. Kreise Czaslau, an der Eisenbahn Kolin-Wien, 2708 E.

**Golther** (Ludwig von), württemb. Staatsmann und philos. Schriftsteller, geb. 11. Jan. 1823 zu Ulm, gest. 17. Sept. 1876 zu Stuttgart.

**Goltz** (von der), altes vielverzweigtes und reichbegütertes Adelsgeschlecht, aus welchem **Joachim Rüdiger** (geb. 1623, gest. 1683) als franz. Maréchal de Camp 1666 von Ludwig XIV. zum Baron erhoben wurde. — **Freiherr Georg Konrad von der G.**, geb. 1705 zu Parsow in Pommern, gest. als General 4. Aug. 1747, zählte zu den berühmtesten Zeitgenossen und Vertrauten Friedrich's d. Gr., der ihn seinen Ulysses nannte und an dessen Denkmal zu Berlin er in ganzer Figur abgebildet ist. — **Freiherr Karl Franz von der G.**, preuß. Generallieutenant, Geh. Staats- und Kriegsminister, gest. 1804. — **Graf Aug. Friedr. Ferd. von der G.**, geb. 20. Juli 1765, Diplomat, wohnte 1807 den Friedensverhandlungen zu Tilsit, 1808 dem Congreß zu Erfurt bei, wurde Minister des Auswärtigen, 1816—24 Bundestagsgesandter und starb als Oberhofmarschall 17. Jan. 1832.

Das Geschlecht blüht in zahlreichen Linien. Zu der Linie Leißinen aus dem Hause Sortlack gehören: **Freiherr Hermann von der G.**, geb. 17. März 1835, Prof. der Theologie, Oberconsistorialrath zu Berlin, und dessen Bruder **Freiherr Theodor von der G.**, geb. 10. Juli 1836, Prof. der Nationalökonomie zu Königsberg.

**Goltz** (Bogumil), humorist. und moralphilos. Schriftsteller, geb. 20. März 1801 zu Warschau, lebte seit 1847 zu Thorn, wo er 11. Nov. 1870 starb. Unter seinen vielen Schriften bes. „Der Mensch und die Leute", „Buch der Kindheit" und „Ein Jugendleben" von bleibendem Werth. — Sein Neffe, **Friedr. Leopold G.**, geb. 14. Aug. 1834 in Posen, seit 1872 Prof. in Straßburg, Physiolog.

**Goltzius** (Hendrik), niederländ. Kupferstecher, geb. 30. Oct. 1558 zu Mülabrecht, gest. 1. Jan. 1617 zu Harlem, wie sein Verwandter **Hubert G.**, geb. 30. Oct. 1526 zu Venloo, gest. 24. März 1583.

**Göltzsch**, Nebenfluß der Weißen Elster, mündet bei Greiz. Ueber das **Göltzschthal** bei Netzschkau großartiger Viaduct der Sächs.-Bair. Eisenbahn, die **Göltzschthalbrücke**, 1846—51 erbaut.

**Golubatz**, Flecken in Serbien, an der Donau, 925 E.; die Gegend ist berüchtigt durch ihre bes. für das Rindvieh verderbliche Mückenplage; eine Höhle ist nach denselben Mückenhöhle benannt.

**Goluchowski** (Agenor, Graf von), österr. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1812 in Galizien, 21. Aug. 1859—60 Minister des Innern, 1866—67 und 1871—75 Statthalter von Galizien, gest. 3. Aug. 1875.

**Gomal** oder **Gomul**, Fluß im östl. Afghanistan, entspringt auf dem Centralplateau von Ghazin am Kohnagebirge, durchzieht den Ghawabaripaß im Sulimangebirge und mündet nach 250 Kilom. in den Indus.

**Gomaristen** oder **Contraremonstranten**, die Anhänger der Prädestinationslehre Calvin's und somit Gegner der Arminianer und Remonstranten. Prof. Franz. **Gomarus** in Leiden (geb. 1563 zu Brügge, gest. 1641), nach dem sie benannt sind, setzte 1618 auf der Synode zu Dordrecht die Ausschließung der Remonstranten von der reform. Kirche durch.

**Gomartgummi**, **Gomartharz**, soviel wie Chibouharz, s. Bursēra.

**Gombetta**, Getreidemaß in Genua = $1{,}23$ Lit.

**Gombin**, Stadt im poln. Gouv. Warschau, Kreis Gostynin, 5249 E.

**Gomel**, russ. Stadt, s. Homel.

**Gomer**, nach 1. Mos. 10, 2 der älteste Sohn des Japhet, Stammvater der Völker Aschkenas, Riphat und Togarma, bezeichnet das Volk der Kimmerier, das in alter Zeit zwischen Don und Dnjepr wohnte.

**Gomēra**, eine der Canarischen Inseln, im W. von Teneriffa, 400 □Kilom. mit 11,360 E., hat zur Hauptstadt San-Sebastian.

**Gomera**, Peñon de Velez de la G., span. Insel und Presidio (kleine Festung) an der Küste von Marokko, seit 1508 spanisch.

**Gomes** (Francisco G. de Amorim), portug. Dichter, geb. 13. Aug. 1827 zu Avelomar, Beamter im Marineministerium zu Lissabon, berühmt durch „Cantos matutinos" und dramatische Arbeiten.

**Gomes** (João Baptista), portug. Tragiker, geb. um 1775 zu Porto, gest. 20. Dec. 1803, begründete seinen Ruf durch die Tragödie „Nova Castro".

**Gomm** (Sir William Maynard), geb. 1784, 1810—14 im Generalstabe des Herzogs von Wellington, 1842 Gouverneur von Mauritius, 1851—53 im birman. Kriege Oberbefehlshaber über die anglo-ind. Armee, zuletzt Wardein des Towers, gest. 15. März 1875 zu Brighton.

**Gommern**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow I., an der Elbe und an der Eisenbahn Zerbst-Magdeburg, 2606 E.

**Gömör**, Comitat in Ungarn, vollständig Gömör und Kis-Hont, 1416 □Kilom. mit 103,637 E.; Gebirgsland mit Bergbau, Metallindustrie und Vieh-

zucht. Hauptort ist Groß-Steffelsdorf (Rima-Szombath). Der **Marktflecken G.**, am Sajo (daher auch Sajo-G.), hat 1000 E. und einen Gesundbrunnen.

**Gompertz** (Karoline), geb. Bettelheim, gefeierte Sängerin, geb. 1843 in Wien, gehörte der wiener Hofoper an, verließ aber schon 1867 die Bühne.

**Gomphiāsis** oder **Gomphiăsmus** (grch.), das Stumpfwerden der Zähne; **Gomphōse**, Einkeilung von Knochen, bes. der Zähne in die Kiefer.

**Gomphrēna**, Pflanzengattung der Amarantaceen; **G. globōsa**, rothe Immortelle, Kugelamarant, mit kugelrunden rothen Blütenköpfen, aus Ostindien, bei uns Zierpflanze.

**Goms, Gombs**, oberster Theil des Rhônethals im schweiz. Canton Wallis, 4381 E.

**Gonāgra** (grch.), Gicht im Knie; **Gonarthrumn**, rheumatische Schmerzen im Knie; **Gonalgie**, Knieschmerz; **Gonītis**, Kniegelenksentzündung; **Gonarthrocāce**, Vereiterung des Kniegelenks.

**Gonaives** (spr. Gonähw), Hafenstadt in der westind. Republik Haiti, 3000 E.

**Gonaqua**, ein Hottentottenstamm in Südafrika.

**Gonave**, Insel an der Westküste von Haiti, zur Republik Haiti gehörig, 743 QKilom.

**Göncz**, Marktflecken im ungar. Comitat Abaujvár, im Thale des Hernad, 3922 E.; Mineralquellen.

**Gonda**, District in der Division Faizabad des ind. Obercommissariats Oude, 5410 QKilom. mit 1,107,166 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

**Gondar**, Hauptstadt der Prov. Dembea im abessin. Reich Amhara, nördl. vom Tsanasee, 8000 E., Residenz des Abbuna.

**Gondel** (vom ital. Gondŏla), kleine Lustfahrzeuge auf Flüssen, bes. in Venedig. Die **Gondolieri**, die Führer der G., waren bekannt durch ihre meist improvisirten Gesänge (Barcarŏlen).

**Gondelsheim**, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, an der Eisenbahn Bruchsal-Stuttgart, 1331 E.

**Gondokōro**, früher Station der Elfenbeinhändler, am Weißen Nil, im Lande der Bari, 1871 von Aegypten annectirt (jetzt Ismailia).

**Gonds**, Volk vom Dravidastamme in Indien, bewohnt das sogen. **Gondwana**.

**Gonesse**, Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, unweit St-Denis, 2859 E.; im Winter 1870—71 Mittelpunkt der nordöstl. Cernirungsarmee vor Paris.

**Gonfaloniere**, in den meisten mittelalterlichen ital. Republiken der Befehlshaber der bewaffneten Macht; in Toscana eine Zeit lang soviel wie Bürgermeister. **G. des päpstl. Stuhls** war sonst ein Titel der Herzoge von Parma.

**Gong-Gong**, ein orient. wahrscheinlich in China erfundenes Schlaginstrument aus Metall, von eigenthümlicher Klangwirkung; auch Tamtam genannt.

**Gongōra y Argōte** (Luis de), span. Dichter, geb. 11. Juni 1561 zu Cordova, gest. daselbst 24. Mai 1627, wurde durch den übertriebenen pedantischen Ernst in seinen spätern Werken der Stifter einer neuen Schule, der nach ihm genannten Gongoristen oder Culteronisten.

**Gongylus** (grch.), ein Keimknoten; **Gongyle**, in der Mehrzahl **Gongylen**, runde Knötchen, Pillen.

**Goniatiten**, eine Art Ammonshörner.

**Gonidien** (grch.), die chlorophyllhaltigen Zellen der Flechten; auch die Sporen einiger Algen.

**Goniometrie** (grch.), Winkelmessung, der Inbegriff von mathem. Sätzen und Formeln über die Beziehungen zwischen den Winkeln oder Bogen und ihren trigonometrischen Functionen und zwischen diesen letztern untereinander. — **Goniomēter**, Instrument zum Winkelmessen, namentlich zur Messung der Winkel an Krystallen.

**Gönner** (Nikol. Thaddäus von), deutscher Rechtsgelehrter und Publicist, geb. 18. Dec. 1764 zu Bamberg, 1817 bair. Staatsrath und Prof. zu München, gest. daselbst 18. April 1827, durch seine Schriften um Gesetzgebung und Rechtspflege verdient.

**Gönningen**, Pfarrdorf im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Tübingen, am Fuße der Alb und an der Wiesatz, 1776 E., bekannt durch seinen Obstbaum-, Zwiebel- und Sämereienhandel.

**Gonobitz, Gonowitz**, Flecken im steiermärk. Bez. Cilli, 3084 E., mit Mineralquelle, Eisenwerken.

**Gonocēle** (grch.), Samenbruch, Hodengeschwulst; **Gonopöa**, samenerzeugende Mittel; **Gonorrhöe**, der Samenfluß, Harnröhrenentzündung.

**Gonsalvo de Cordŏva** (Hernandez), auch Aguilar genannt, geb. 1453 zu Montilla bei Cordova, einer der größten Feldherren seiner Zeit, von den Spaniern Gran Capitano genannt. Zum Vicekönig von Neapel ernannt, behielt er diesen Posten nur kurze Zeit, sah sich am span. Hofe vernachlässigt, zog sich auf seine Güter zurück und starb 2. Dec. 1515.

**Gonsāwa**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, 827 E.

**Gonsenheim**, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Eisenbahn Mainz-Alzei, 2836 E.

**Gonten**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Appenzell-Innerrhoden, an der Eisenbahn Winkeln-Appenzell, 1430 E., mit Molkencuranstalt und dem **Gontenbad** (3 schwefel-, vitriol- und alaunhaltige Quellen).

**Gontenschwyl**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Aargau, Bez. Kulm, 2131 E., mit Mineralbad.

**Gontscharow** (Iwan Alexejewitsch), vorzüglicher russ. Romanschriftsteller, geb. 1823 im Simbirskischen. Hauptwerk: „Oblomow" (deutsch 1868).

**Gonyănkon** (grch.), krankhafte Krümmung des Knies; **Gonyŏncus**, Kniegeschwulst.

**Gonzāga**, Flecken in der ital. Prov. Mantua, an der Bahn Mantua-Modena, mit Stammschloß der gleichnam. Dynastie; mit Gemeindebezirk 14,997 E.

**Gonzāga**, altes ital. Fürstengeschlecht, welches von 1328 (seit 1432 unter dem markgräfl. und seit 1530 unter dem herzogl. Titel) bis 1707 die Herrschaft über Mantua übte. Eine Seitenlinie dieses Hauses, die Linie von Castiglione, besteht noch jetzt in Oberitalien.

**Gonzāga** (Tomas Antonio Costa de), geb. 1747 in Porto, Beamter in Brasilien, gest. 1793 als Verbannter in Mozambique, beliebter portug. Dichter.

**Gonzalez-Bravo**, span. Staatsmann, geb. 1811 zu Cadix, seit 1842 abwechselnd als Gesandter und Minister thätig, unter Isabella II. 1868 deren letzter Ministerpräsident, gest. 2. Sept. 1871 zu Biarritz.

**Gonzālo de Bercēo** (Juan), geb. um 1198, der älteste span. Dichter, blühte um 1220—46. Seine noch vorhandenen castilian. Poesien in der Sammlung des Sanchez (4 Bde., 1775—90) abgedruckt.

**Goo**, japan. Hohlmaß zu $^1/_{10}$ Tjoo = $0{,}_{17}$ Mt.

**Goodall** (spr. Ghudäll, Frederick), engl. Maler, geb. 17. Sept. 1822 zu London, Sohn des als Kupferstecher bekannten **Edward G.**

**Goods-Island** (spr. Guhds-Eiländ), Insel an der Nordküste von Australien, in der Torresstraße.

**Goodwin-Sands** (spr. Guhd'uin-Sänds), 2 gefährliche Sandbänke an der Küste von Kent, durch den Kanal der Downs vom Festlande, durch den schmalen Kanal Swash voneinander getrennt.

**Goojranwalla** (spr. Guhdschranualla), District in der Division Lahore der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 6835 QKilom. mit 150,576 E.

**Goojrat** (spr. Guhdsch-), District in der Division Rawalpindi der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 5410 QKilom. mit 616,347 E. und der gleichnam. Hauptstadt am Dhwara, Nebenfluß des Chenab.

**Goole** (spr. Guhl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. York, unweit der Mündung der Ouse in den Humber, 7680 E., directe Kanal- und Eisenbahnverbindung mit Liverpool.

**Goomty, Goomtee** (spr. Ghumti), oder **Gomati**, Fluß in Hindostan, entspringt im District Shahjehanpoor in den Nordwestprovinzen, durchfließt Oude, berührt Lucknow, und mündet nach 770 Kilom. in den Ganges. — **G.**, Nebenfluß des Brahmaputra, durchfließt den District Tipperah und mündet südöstl. von Daka.

**Goor**, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Eisenbahn Zütphen-Salzbergen, 2353 E.

**Goordaspur** (spr. Guhr-), Districtshauptort der

Division Umritsar der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab (4848 QKilom. mit 655,362 E.)

**Goorgaon** (spr. Guhr-), District in der Division Delhi der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 5280 QKilom. mit 696,646 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

**Goorkha** (spr. Guhrcha), Stadt im Königr. Nepal, im Himalaja, früher die Hauptstadt von Nepal. — G., ein zur mongol. Rasse gehörender Volksstamm in Nepal, seit 1768 der herrschende im Königreiche.

**Goorserai** (spr. Guhrßerái), Schutzstaat in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 408 QKilom. mit 26,226 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

**Gopalpara,** Schutzstaat in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 43 QKilom. mit 6219 E. und dem gleichnam. Hauptort.

**Göpel,** eine Winde mit stehendem Wellbaume (Radwelle mit verticaler Achse) zum Fortziehen großer Lasten, insbes. dann, wenn sie zum Fördern in Schächten angewendet werden. Man unterscheidet Menschen- (Hand-) und Pferdegöpel, rechnet jedoch auch die liegenden zum Fördern dienenden horizontalen Radwellen zum G., wenn sie von Wasser, Dampf oder Wind in Umdrehung gesetzt werden (Wasser-, Dampf- und Windgöpel).

**Goplosee,** ein Landsee im preuß. Reg.-Bez. Bromberg und in Polen, 37 Kilom. lang.

**Göppert** (Heinr. Rob.), Naturforscher, geb. 25. Juli 1800 zu Sprottau, seit 1831 Prof. der Medicin und Botanik zu Breslau, bes. um die Kunde der Pflanzen der Vorwelt verdient. — Sein Sohn **Heinr. Rob. G.**, geb. 14. März 1838, seit 1874 vortragender Rath im Cultusministerium zu Berlin.

**Göppingen,** Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreise, an der Fils und der Eisenbahn Stuttgart-Ulm, 9532 E., mit großem Schloß und Mineralquelle.

**Gora** (böhm. hora), in mehreren slaw. Sprachen Berg, Gebirge.

**Gora,** Stadt im poln. Gouv. Warschau, links an der Weichsel, 2742 E.

**Gorālen** (d. h. Gebirgsbewohner), Bewohner der Karpaten in Westgalizien, poln. Stammes.

**Goram,** die südöstlichste Insel der Molukken, zur niederländ. Residentie Amboina gehörig.

**Gorbátow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, an der Wolga, 2685 E.

**Görbersdorf,** Dorf und klimatischer Curort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, 506 E., bes. Heilanstalt für Lungenkranke.

**Görchen,** poln. Micyska-Görka, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 1677 E.

**Gordiānus,** 3 röm. Kaiser. **Marcus Antonius G. I.**, zuletzt Proconsul der Prov. Afrika, 238 v. Chr. als 80jähriger Greis sammt seinen Sohne und Legaten, **Marcus Antonius G. II.**, an Stelle des in Pannonien abwesenden blutgierigen Kaisers Maximinus als Kaiser ausgerufen, tödtete sich selbst, nachdem G. II., 46 J. alt, vor Karthago gefallen war. Sein Enkel **Marcus Antonius G. III. Pius Felix**, 238 von den Prätorianern, dem Volke und Senate zum Augustus erhoben, wurde 244 auf Veranlassung seines Nachfolgers, des Arabers Philippus aus Bostra, ermordet.

**Gordings,** Taue zum Einziehen der Segel.

**Gordius,** von den Phrygiern zum König erhoben, weihte den mit künstlichem Knoten versehenen Wagen, auf dem er als einfacher Landmann gefahren war, dem Zeus. Alexander d. Gr. zerhieb im Tempel zu **Gordium** mit dem Schwerte den sogen. **Gordischen Knoten**, an dessen Lösung die Herrschaft von Asien geknüpft sein sollte. Davon heißt eine verwickelte Angelegenheit Gordischer Knoten, und den **Gordischen Knoten zerhauen**, eine solche durch Gewalt entscheiden.

**Gordon** (spr. Ghohrd'n), altes schott. Grafengeschlecht, betheiligte sich lebhaft an den Religionskriegen und den dynastischen Kämpfen der Stuarts. **George G.** wurde 1684 zum Herzoge von G. ernannt. Die männliche Linie der Herzoge von G. erlosch 1836 mit dem brit. **General George**, 5. Herzog von G. 1876 wurde der Titel erneuert und ging auf den Herzog von Richmond, nunmehr Herzog von Richmond und G., über.

**Gordōna,** Berg in der ital. Prov. Como, westl. vom Comersee, 1431 Mt. hoch.

**Gore** (spr. Ghohr, Catharine Grace), geb. Moody, geb. 1799 zu East-Retford, gest. zu Linwood 29. Jan. 1861, namhafte engl. Romanschriftstellerin.

**Gorecki** (spr. Goretzki, Anton), poln. Dichter, geb. 1787 in Wilna, gest. 19. Sept. 1861 in Paris.

**Gorée,** Stadt mit 2858 E. auf einer Insel an der Küste der franz. Colonie Senegambien, 2 Kilom. südl. von Cap Verte, mit gutem Hafen.

**Gorge** (frz., spr. Gorsch), Kehle, Gurgel; Schlund, Schlucht; auch Kehle einer Verschanzung.

**Görgei** (Arthur), geb. 30. Jan. 1818 zu Toporcz in Oberungarn, ursprünglich Chemiker, 1848 General in der ungar. Revolutionsarmee, 1849 Kriegsminister, ergab sich 13. Aug. bei Világos mit seinem Heere den Russen, was ihm den Verdacht des Verraths zuzog. Zu seiner Rechtfertigung schrieb er „Mein Leben und Wirken in Ungarn 1848 und 1849“ (2 Bde., 1852). G. ist seit 1872 bei der Siebenbürg. Ostbahn angestellt.

**Görgeny,** Nebenfluß der obern Maros in Siebenbürgen, mündet nach 70 Kilom. bei Szász-Régen. — G.-Szent-Imre, Marktflecken im siebenbürg. Comitat Maros-Thorda, am G., 1640 E.

**Gorgeret** (frz., spr. Gorschereh), Leitrinne, in der Chirurgie eine Art Hohlsonde, um das Messer bei Stein- und Fisteloperationen zu leiten.

**Gorgias,** griech. Sophist und Redner im 5. Jahrh. v. Chr., aus Leontini in Sicilien, lebte wesentlich in Athen und starb in Thessalien angeblich 107 J. alt.

**Gorgo,** in der griech. Mythologie ein Schrecken einjagendes Ungethüm, eine der Phorkiden, eigentlich Medusa genannt, deren furchtbares (von Perseus ihr abgeschlagenes) Haupt mit Schlangenhaaren alles versteinerte, wovon es erblickt oder berührt wurde, und das die Göttin Athene auf ihrer Aegide befestigte. Aus ihrem Blute entsprangen Pegasus und Chrysaor. Daher **Gorgonenhaupt**, Sinnbild alles Schrecklichen.

**Gorgōna,** kleine ital. Insel im Tyrrhenischen Meere, westl. von Livorno.

**Gorgonzōla,** Marktflecken in der ital. Prov. Mailand, 4774 E.; Stracchinokäse.

**Gori,** Stadt im russ. Gouv. Tiflis, an der Kura und an der Eisenbahn Poti-Tiflis, 5183 E.

**Gorilla** (Troglodȳtes Gorilla oder Gorilla Gina), größter der menschenähnlichen Affen, bis 2 Mt. hoch, außerordentlich stark, mit furchtbarem Gebiß, bis unter das Knie reichenden Vorderarmen, ohne Schwanz und Gesäßschwielen; in kleinern Gesellschaften oder Familien in den Bergwäldern Guineas.

**Gorinchem,** Stadt, soviel wie **Gorkum.**

**Göritz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Weststernberg, an der Oder und an der Eisenbahn Breslau-Küstrin, 2517 E.

**Görkau,** Stadt im böhm. Bez. Komotau, an der Bila und der Eisenbahn Komotau-Dux, 4679 E.

**Gorki,** Flecken im russ. Gouv. Mohilew, Kreis Orscha, 5035 E., mit Lehranstalt für Landwirthschaft.

**Gorkum** oder **Gorinchem,** feste Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Einflusse der Linge in die Merwede und an der Eisenbahn Dordrecht-Nimwegen, 9301 E.

**Gorl,** mit farbiger Seide umsponnener Baumwollenfaden.

**Gorlice,** Bezirksstadt im Königr. Galizien, an der Ropa, 4692 E.

**Görlitz,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Hauptort der preuß. Oberlausitz, an der Neiße und an den Eisenbahnen Breslau-Dresden, Schweidnitz-Kottbus, G.-Zittau und G.-Reichenberg, 45,348 E., mit bedeutender Industrie (Tuch, Eisenbahnwagen ꝛc.). Der **Stadtkreis G.** hat 18, der **Landkreis G.** 858 QKilom., letzterer mit 48,545 E.

**Gorm,** der Alte, König von Dänemark, Begründer des dän. Staats (seit 755), gest. 936.

**Görner** (Karl August), Schauspieler und fruchtbarer Bühnendichter, geb. 29. Jan. 1806 in Berlin, seit 1858 in Hamburg.

**Gornergrat**, Bergkamm über dem G.-Gletscher bei Zermatt, im schweiz. Canton Wallis, 3170 Mt.

**Goroblagodatsche Bergwerke**, Bergwerksdistrict im russ. Gouv. Perm, im Ural, der bes. Gold und Eisen liefert und verarbeitet.

**Goróchowetz**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kljasma, 2574 E.

**Gorodischtsche**, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Juloma und der Eisenbahn Moskau-Orenburg, 3529 E., mit Eisen- und Glashütten. — **G.**, Flecken im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, 3400 E., mit Berlinerblau-Fabriken.

**Gorodnja, Gorodnik**, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Eisenbahn Wilna-Charkow, 2473 E.

**Gorodók, Gorodetsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Gorodnia, 2944 E.

**Gorontálo** oder **Goenong-Tello**, Fürstenth. am Golf von Tomini auf der nördl. Halbinsel der Insel Celebes, mit der gleichnam. Seestadt, 5—6000 E., mit niederländ. Fort.

**Goroschin**, Marktflecken im russ. Gouv. Poltawa, Kreis Chorol, an der Sula, 3000 E.

**Gorostiza y Cepeda** (Don Emanuel Eduardo de), meric. Diplomat und Lustspieldichter, geb. 13. Nov. 1791 zu Veracruz. — Sein Bruder, **Pedro Angel G.**, ist ebenfalls als Lustspieldichter bekannt.

**Görres** (Jak. Jos. von), Gelehrter und Publicist, geb. 25. Jan. 1776 zu Koblenz, bekannte sich zu den Ideen der Franz. Revolution, gab seit 1814 zur Erweckung deutschen Sinnes den 1816 verbotenen „Deutschen Mercur" heraus, floh, nachdem er durch seine Schrift „Deutschland und die Revolution" den Argwohn der preuß. Regierung erregt hatte, nach Frankreich und der Schweiz und trat später als Kämpfer für die Interessen der kath. Kirche auf, was 1827 seine Berufung auf den Lehrstuhl der Geschichte an der Universität zu München zur Folge hatte. Von hier aus griff er den Protestantismus und die preuß. Bureaukratie aufs heftigste an, wurde indeß von der ultramontanen Partei in München gestürzt und starb daselbst kurz darauf 29. Jan. 1848. — Sein Sohn, **Guido G.**, geb. 28. Mai 1805 zu Koblenz, gest. 14. Juli 1852 zu München, führte die von seinem Vater begonnene Redaction der „Histor.-polit. Blätter" fort und machte sich als Jugendschriftsteller im Legendenfach und als Dichter bekannt. — Dessen Schwester, **Marie G.**, gab ihres Vaters „Gesammelte Schriften" heraus.

**Gorresio** (Gasparo), ital. Sanskritgelehrter, geb. 17. Dec. 1808 zu Bagnasco, seit 1872 Bibliothekar der Nationalbibliothek zu Turin.

**Görschen**, s. Großgörschen.

**Gorschi**, ein Kreis der Kleinen Walachei, mit der Hauptstadt Tirguschyl.

**Gorton** (spr. Gort'n), Fabrikort in der engl. Grafsch. Lancaster, nahe bei Manchester, 21,616 E.

**Gortschakow**, alte russ. Fürstenfamilie, aus der viele Staatsmänner und Kriegshelden hervorgegangen sind. Der jetzige Fürst **Alexander Michailowitsch G.**, geb. 16. Juni 1798, von Alexander II. 1856 zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, seit 1870 Reichskanzler, leitete in dem Russ.-Türk. Krieg 1876/77 die diplomat. Angelegenheiten und war 1878 Rußlands erster Vertreter bei dem Berliner Congreß.

**Górtschäni**, Name der Slowenen in Untersteiermark, südl. vom Flusse Mur.

**Gortyna**, im Alterthum eine der vornehmsten Städte auf Kreta, unter den Römern Hauptstadt der Insel. Trümmer bei dem Dorfe Hagii-Dheka.

**Görtz** (eigentlich von Schlitz, genannt von G.), altadelige Familie, besitzt seit dem frühesten Mittelalter die reichsunmittelbare Herrschaft Schlitz an der Fulda, wurde 1677 in den Reichsfreiherrenstand und 1726 in den Reichsgrafenstand erhoben. Das Geschlecht besteht in 2 Linien. Der ältern Linie zu Schlitz gehörte an **Graf Joh. Eustach von G.**, geb. 5. April 1738, gest. 7. Aug. 1821, unter Friedrich d. Gr. sowie unter dessen Nachfolgern bis zum Tilsiter Frieden als Diplomat ausgezeichnet. Gegenwärtiges Haupt dieser Linie ist **Graf Karl von G.**, geb. 15. Febr. 1822, großherzogl. hess. Generalmajor und Präsident der Ersten Kammer. — Haupt der jüngern Linie zu Wrisbergholzen (Prov. Hannover) ist **Graf Plato von G.-Wrisberg**, geb. 24. Mai 1816. — Von ältern Gliedern dieses Hauses ist zu erwähnen **Georg Heinr., Freiherr von G.**, der 1716 1. Minister Karl's XII. von Schweden wurde und durch großartige polit. Combinationen Peter I. von Rußland zum Frieden und Bündnisse mit Karl XII. zu bewegen suchte. Im besten Gange seiner Entwürfe wurde Karl XII. vor Friedrichshall erschossen, worauf G. von der schwed. Adelspartei gestürzt und 28. Febr. 1719 enthauptet wurde.

**Goruckpoor** (spr. Goracpuhr), Hauptstadt des Districts G. (12,210 □Kilom. mit 2,019,361 E.) der Division Benares in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, am Rapti, 50,853 E.

**Gorym**, russ. Horyn, Fluß in Westrußland, mündet nach 1050 Kilom. in den Pripet.

**Görz und Gradiska**, gefürstete Grafsch. und Kronland des cisleithan. Theils der Oesterr.-Ungar. Monarchie (mit Markgrafsch. Istrien und der Stadt Triest zu einem Verwaltungsgebiete, dem sogen. Küstenlande vereinigt), 2953 □Kilom. mit 204,076 E. Früher ein Theil von Illyricum, seit 1500 zu Oesterreich gehörend. Das Land zerfällt in den Stadtbezirk Görz und in 4 Bezirkshauptmannschaften. Görz und Gradiska hat seinen besondern Landtag. — Die Hauptstadt Görz, am Isonzo und an der Bahn Triest-Venedig, Sitz eines Fürsterzbischofs, 16,659 E., klimatischer Wintercurort. (von Czörnig, „Görz, Oesterreichs Nizza", 1873.)

**Gorze**, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Landkreis Metz, 1631 E.; wichtiger Punkt in den Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte, 16. und 18. Aug. 1870.

**Görzke**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow I., 1475 E.

**Gosau**, Dorf im österr. Salzkammergut, Bez. Gmunden, 1164 E., an der G., die das Wasser der beiden Gosauseen zum Hallstättersee abführt und das Gosauthal durchfließt. Dabei Saline mit dem Gosauzwang (Ueberbrückung des Thals für die Sole).

**Göschel** (Karl Friedr.), philos. Schriftsteller, geb. 7. Oct. 1784 zu Langensalza, 1845—48 Mitglied des Staatsraths und Oberpräsident des Consistoriums für die Prov. Sachsen in Magdeburg, zuletzt in Naumburg lebend, gest. 22. Sept. 1862, nach Hegel's Tode Hauptvertreter der rechten Seite der Hegel'schen Schule.

**Göschen** (Georg Joachim), geb. 22. Dec. 1752 zu Bremen, 1785 Begründer der Göschen'schen Buchhandlung in Leipzig, welche durch den Verlag der Werke der bedeutendsten deutschen Classiker sich Verdienst um die Literatur erwarb. G. starb 5. April 1828 auf seinem Gute Hohnstädt bei Grimma, nachdem er 1823 die Handlung seinem ältesten Sohne **Karl Friedr. G.** übergeben, die 1839 durch Kauf an die Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart überging.

**Göschen** (George Joachim), engl. Staatsmann, Enkel des Vorigen, geb. 15. Aug. 1831 zu London, Theilhaber des Bankgeschäfts Frühling u. Göschen, seit 1864 Mitglied des Parlaments, 1865—66 des Ministeriums Russell, 1871—74 unter Gladstone Marineminister, bedeutender Finanzmann, leitete 1876 die Reform der ägypt. Finanzen ein.

**Göschen** (Joh. Friedr. Ludw.), Rechtsgelehrter, geb. 16. Febr. 1778 zu Königsberg, seit 1822 Prof. der Rechte zu Göttingen, wo er 24. Sept. 1837 starb, einer der tüchtigsten Kenner des röm. Rechts.

**Göschinen**, soviel wie Geschenen.

**Goschütz**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wartenberg, 1500 E., ist Hauptort der Standesherrschaft G. des Grafen von Reichenbach.

**Göschwitz**, Dorf im Großherzogth. S.-Weimar, an der Saale und an der Kreuzung der Eisenbahn Gera-Weimar mit der Saalbahn, unweit Jena.

**Gose**, ein eigenthümliches, ursprünglich zu Goslar, später auch in Döllnitz und andern Orten in der Umgegend von Leipzig gebrautes Weißbier.

**Gose,** Nebenfluß der Ocker in der preuß. Landdrostei Hildesheim, durchfließt Goslar.

**Göse,** ein Weißfisch (s. d.).

**Goseck,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Saale, 459 E., mit dem Stammschloß der Pfalzgrafen von Sachsen.

**Gosen,** eine fruchtbare Prov. in Aegypten, die Joseph seinem Vater, seinen Brüdern und deren Nachkommen zum Aufenthalte anwies.

**Goslar,** Stadt im Kreise Liebenburg der preuß. Landdrostei Hildesheim, am Fuße des Harzes und des Rammelbergs, an der Gose und an der Bahn Bienenburg-G., 9838 E., mit wichtigem Bergbau und ansehnlicher Industrie, Sitz des Communionharz-Bergamts. G., um 922 von Heinrich I. gegründet, war oft Sitz der Kaiser und glänzender Reichstage; **Goslarsches Blutbad** unter Heinrich IV. 1063 durch die Prälaten von Hildesheim und Fulda veranlaßt. 1241 trat G. der Hansa bei und entwarf die **Goslarschen Statuten,** welche an vielen Orten Geltung erlangten. 1803 wurde G. preußisch, 1815 hannoverisch, 1866 wieder preußisch.

**Gospich, Gospic** (spr. Gospitsch), Marktflecken im Licca-Otocaner Bez. der österr. Militärgrenze, 1556 E.

**Gospodār** (slaw., Herr), Titel des Fürsten von Montenegro.

**Gosport** (spr. Ghaßport), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Hampshire (Hants), an der Westseite des Hafens von Portsmouth, 7366 E.

**Göß, Guz, Gaz,** ind. Längenmaß, in Bengalen = $0{,}_{914}$, Bombay = $0{,}_{685}$, Surate = $0{,}_{609}$, Pondichéry = $1{,}_{039}$, Afghanistan = $1{,}_{16}$, Arabien = $0{,}_{635}$, Basra = $1{,}_{025}$ Mt. — **G.** in Persien, s. **Zer.**

**Gosse** (Philip Henry), engl. Naturforscher, geb. 6. April 1810 in Worcester, durchforschte bes. Nordamerika und Jamaica.

**Gossec** (Franç. Jos.), vielseitiger franz. Componist, geb. 17. Jan. 1733 zu Vergnies im Hennegau, seit 1751 in Paris, gest. 16. Febr. 1829 zu Passy.

**Gosselies** (spr. Goss'lih), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, auf dem Plateau unweit Charleroi, 6511 E., an der Eisenbahn nach Charleroi; hier 26. Juni 1794 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.

**Gosselin** (spr. Goss'läng, Pascal Franç. Jos.), verdienter franz. Alterthumsforscher, g b. 6. Dec. 1751 zu Lille, seit 1816 einer der Hauptredacteure des „Journal des savants", gest. 7. Febr. 1830.

**Gossengrün,** Marktflecken im böhm. Bez. Falkenau, 1757 (Gemeinde 5105) E., Spitzenfabrikation.

**Gossensaß,** Flecken im tiroler Bez. Brixen, am Eisack und an der Brennerbahn, 497 E.

**Goßmann** (Friederike), bekannte Schauspielerin, geb. 23. März 1838 zu Würzburg, zuletzt Mitglied des wiener Hofburgtheaters, seit 1861 mit Anton Grafen von Prokesch-Osten (Sohn) vermählt.

**Gößnitz,** Marktflecken im Herzogth. und Amte Altenburg, an der Pleiße und der Kreuzung der Eisenbahnen Leipzig-Hof und Chemnitz-Gera, 3739 E.

**Gößweinstein,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Pegnitz, an der Wiesent, 501 E., Schloß und Wallfahrtskirche.

**Gossypium,** Pflanze, die Baumwolle.

**Gostin,** Stadt im preuß. Reg.-Beg. Posen, Kreis Kröben, 3102 E.

**Gostynin,** Kreisstadt im poln. Gouv. Warschau, [an der Skrwa, 5907 E.

**Goszczynski** (spr. Goschtsch-, Severin), poln. Dichter, geb. 1803 zu Ilince in der Ukraine, gest. 25. Febr. 1876 zu Lemberg.

**Göta-Elf,** Strom im südwestl. Schweden, kommt aus dem Wenersee, bildet bei Trolhätta einen durch den Trolhättakanal umgangenen berühmten Wasserfall und mündet in 2 die Insel Hisingen bildenden Armen nach 100 Kilom. in das Kattegat.

**Göta-Kanal,** ein Kanalsystem in Schweden, welches eine 615 Kilom. lange Wasserstraße von Gothenburg bis Stockholm bildet, mit der Göta-Elf beginnt, durch den Wener- und Wettersee geht und bis zum Mälarsee reicht.

**Göteborg,** schwed. Namensform für Gothenburg.

**Göteborglän,** s. **Bohus.**

**Gotha,** Herzogth., nördl. Theil des Herzogth. S.-Koburg-Gotha, 1406 QKilom. mit 62,293 E.

**Gotha,** Hauptstadt des Herzogth. S.-Gotha, und abwechselnd mit Koburg Residenz des Herzogs von S.-Koburg-Gotha, an der Leine und an der Thüring. Eisenbahn (mit Abzweigung nach Leinfelde und Ohrdruff), 22,928 E. In Schloß Friedenstein bisher Museum, Münzcabinet, Bibliothek, jetzt in einem neuen Gebäude im Park untergebracht.

**Gothauer, Gothaer,** die Mitglieder der sogen. Erbkaiserpartei in der Deutschen Nationalversammlung, weil sie 26. bis 28. Juni 1849 in Gotha tagten.

**Gotham** (spr. Gothäm), Ort in der engl. Grafsch. Nottingham, welches im Rufe thörichter Streiche (wie Schilda in Deutschland) steht.

**Goethe** (Joh. Wolfgang von), einer der größten Dichter aller Zeiten, geb. 28. Aug. 1749 zu Frankfurt a. M., Sohn des kaiserl. Raths Joh. Kaspar G. (geb. 31. Juli 1710, gest. 27. Mai 1782) und der Katharina Elisabeth G., geb. Textor („Frau Aja", „Frau Rath", geb. 19. Febr. 1731, gest. 13. Sept. 1808), Herbst 1765—68 auf der leipziger, seit Ostern 1770 auf der straßburger Universität, 1772 Advocat beim Reichskammergericht zu Wetzlar. Nachdem er 1773 „Götz von Berlichingen", 1774 „Werther's Leiden" veröffentlicht hatte, folgte er 1775 der Einladung des jungen Herzogs Karl August von Weimar, welcher ihn für immer an sich zu fesseln wußte, ihn adeln ließ und zum Wirkl. Geheimrath ernannte. Nur einmal noch verließ er Weimar auf längere Zeit: er reiste 1786 nach Italien und blieb 2 J. dort, sich dem Studium der antiken Kunstwerke widmend. Zurückgekehrt, lernte er seine nachmalige Gattin Christiane Vulpius (gest. 6. Juni 1816) kennen und trat in ein inniges Freundschaftsverhältniß zu Schiller, das nur mit dessen Tode endete. Das weimar. Theater, welchem G. 1791—1817 vorstand, bildete die Stätte ihrer gemeinsamen Thätigkeit. Seit 1815 erster Minister, zog er sich nach dem Ableben Karl August's (14. Juni 1828) ganz von den Staatsgeschäften zurück, setzte aber bis zum letzten Augenblick seines langen, thätigen Lebens seine Studien und literarischen Arbeiten fort. Er starb 22. März 1832 zu Weimar; Beisetzung im fürstl. Erbbegräbniß. — Außer den Erstlingswerken „Götz" und „Werther" gehören zu den unsterblichen Schöpfungen des G.'schen Genius: seine „Gedichte", sowol die lyrischen wie die didaktischen und die Romanzen und Balladen; die Dramen „Egmont", „Iphigenia", „Tasso", vor allem der „Faust", die reifste Frucht seines ganzen Schaffens (der 2. Theil ward erst 1831 vollendet); das epische Gedicht „Hermann und Dorothea"; die Romane „Wilhelm Meister's Lehrjahre" und „Wanderjahre", „Die Wahlverwandtschaften", und die Selbstbiographie „Dichtung und Wahrheit". Von seinen wissenschaftlichen Werken sind zu nennen: „Die Metamorphose der Pflanzen" und die „Farbenlehre". Gesammtausgaben von G.'s Werken erschienen zuerst in 12 Bdn. (1806—8), dann in 20 Bdn. (1815—19), Ausgabe letzter Hand in 60 Bdn. (1827—42), in 3 Bdn. in Hochquart (1836—40), in 30 Bdn. 1850 und 1857; von den spätern Cotta'schen Ausgaben sind die, mit Einleitungen von Goedeke, von 1872 und 1875 hervorzuheben. Vgl. S. Hirzel, „Verzeichniß einer G.-Bibliothek" (1848, 1862, 1874); Bernays, „Ueber Kritik und Geschichte des G.'schen Textes" (1866); „Der junge G." (3 Bde., 1875); Biographien von W. Schäfer (3. Aufl. 1877), Viehoff (3. Aufl. 1858), von dem Engländer Lewes (deutsch, 11. Aufl. 1877), Goedeke (1874); außerdem Eckermann, „Gespräche mit G." (4. Aufl., 3 Bde., 1876), und die Briefwechsel mit Herzog Karl August, Knebel, Schiller, Frau von Stein, Zelter ꝛc.

G.'s einziger Sohn, **Julius Aug. Walther von G.,** geb. 25. Dec. 1789, weimar. Kammerherr, vermählt mit **Ottilie, Freiin von Pogwisch,** (gest. 26. Oct. 1872), starb vor ihm 1830 in Rom. Dessen Söhne, **Walther Wolfgang von G.** (geb. 9. April 1818) und **Wolfgang Maximilian von G.** (geb. 18. Sept. 1820), leben in Weimar.

**Gothen**, ein altes german. Volk im O. der Weichsel. In der Mitte des 3. Jahrh. n. Chr. erschienen die G. im N. der untern Donau, wo sie bald mit den Römern zusammenstießen; 238 n. Chr. brachen sie zuerst in röm. Gebiet ein, verwüsteten Thrazien und Mösien, einen Theil der Nordküste Kleinasiens, drangen bei einem 2. Zuge bis an den Bosporus und die Propontis vor, setzten auf Schiffen nach dem heutigen Griechenland über und verwüsteten das Land; 269 dehnten sie in noch stärkerer Anzahl ihre Fahrten bis Rhodus und Kreta aus, wurden indeß von Claudius besiegt, von Aurelianus über die Donau zurückgetrieben und ließen sich 274 in Dacien nieder. 321 überschritten sie wieder die Donau, wurden aber von Konstantin zurückgeschlagen. Sie nahmen um diese Zeit das arianische Christenthum an und ihr Bischof Ulfilas übertrug die Bibel in die goth. Sprache. Von da an treten 2 Theile des goth. Volks hervor: die Westgothen (Terwingen, Wisigothen) und die Ostgothen (Greutungen, Austrogothen).

Von ihren Stammgenossen im südl. Rußland gedrängt, zog ein Theil der Westgothen in das Gebirge, ein anderer Theil über die Donau nach Niedermösien. Aber ihr König Alarich brach den mit Theodosius d. Gr. geschlossenen Vertrag (395); seine Heerzüge überflutheten die ganze Hämushalbinsel und fielen 402 in Italien ein. Alarich starb bald nach der Eroberung von Rom 410. Athaulf führte darauf das Volk 412 ins südl. Gallien, von da nach Spanien, Wallia begründete dann das Westgoth. Reich mit der Hauptstadt Tolosa (Toulouse), das Theodorich I., der Besieger Attila's auf den Catalaunischen Feldern, und seine Nachfolger befestigten, bis der Frankenkönig Chlodwig 507 in der Schlacht bei Poitiers den Westgothen den größten Theil des gallischen Landes entriß. Das nunmehr auf Septimanien und Spanien beschränkte Westgothenreich bestand noch bis 711, wo die Araber unter ihrem Feldherrn Tarik nach der Schlacht bei Xerez-de-la-Frontera demselben ein Ende machten.

Die Ostgothen schlossen sich zum größten Theil den Hunnen an. Nach Attila's Sturz wohnten sie in Pannonien (Ungarn); später erhielten sie Wohnsitze in Mösien und Thrazien neben den zurückgebliebenen Westgothen. 488 veranlaßte Zeno den Ostgothen Theodorich, nach Italien zu ziehen. Dieser stürzte die Herrschaft Odoaker's und begründete 493 das Ostgothenreich in Italien, mit der Hauptstadt Ravenna. Theodorich förderte Bildung und Gelehrsamkeit und gab seinem Reiche langjährigen Frieden. Allein unter seinen Nachfolgern brachen neue Wirren aus, bis der byzant. Feldherr Narses, von den Longobarden unterstützt, 555 das Ostgoth. Reich vernichtete. Italien wurde eine Prov. des Byzant. Reichs und Narses der 1. Exarch (Statthalter).

Die sogen. Tetraxitischen G. waren Reste der Ostgothen am Schwarzen Meer, in der Krim und am Kuban, wo sie sich bis in das 16. Jahrh. hielten.

**Gothenburg**, schwed. **Göteborg**, Seestadt und Hauptort der schwed. Prov. Göteborgs- und Bohus-Län (s. d.), an der Mündung der Göta-Elf, 68,756 E., mit Stockholm durch Eisenbahn verbunden.

**Gothisch**, den Gothen eigenthümlich; dann soviel wie alterthümlich; in der neuern Kunst, bes. in der Architektur, der vom 13. Jahrh. an auftretende Stil, von einigen Kunstforschern germanisch genannt.

**Gothische Buchstaben**, ursprünglich eine verzierte Mönchsschrift, dann eine daraus entwickelte moderne Zierschrift.

**Gothland** oder **Götaland**, auch das **Gothische Reich** (Göta-Rike) genannt, der südlichste der 3 Haupttheile Schwedens, 97,237 QKilom. mit 2,521,547 E., zerfällt in die Landsch. **Ostgothland** (Östergötland), Småland, Bleckingen, **Westgothland** (Göteborgs-Län mit Theilen von Skaraborgs- und Wenerborgs-Län), Dalsland, Bohusland, Halland, Skåne oder Schonen, nebst den Inseln Öland und Gottland.

**Gott.** Die Gottidee, so alt wie das Menschengeschlecht, geht aus dem nothwendigen Drange des menschlichen Geistes hervor, das in allem Endlichen sich offenbarende Unendliche anzuerkennen, zu wahren und mit ihm Gemeinschaft zu suchen, um sich in solcher Gemeinschaft seiner eigenen Unendlichkeit bewußt zu werden. In dem Maße, als der Mensch sich vom sinnlich-natürlichen Leben zu einem vernünftig-sittlichen wendete, nahm auch die Vorstellung von dem Wesen Gottes eine concrete Gestalt, einen lebendigen Inhalt an. Macht, Wissen und Willenskraft vereinigte selbst der materielle Pantheismus in dem Gottesbegriff; erst den geläuterten Anschauungen gelang es, zu denjenigen unzertrennbaren Attributen der Gottheit durchzudringen und sie in sich aufzunehmen, wie sie der ideale Monotheismus in sich birgt. Das Christenthum hat zu diesen veredelten Begriffen vom Wesen Gottes noch den der versöhnenden Liebe gebracht, deren Verkörperung Christus war.

**Gotter** (Friedr. Wilh.), dramatischer und lyrischer Dichter, geb. 3. Sept. 1746 zu Gotha, gest. daselbst als Geheimsecretär 18. März 1797, gründete 1768 zu Göttingen mit Boie den „Musenalmanach".

**Götterbaum**, s. Ailanthus.

**Götterduft**, **Götterstrauch**, s. Diosma.

**Götterlehre**, soviel wie Mythologie.

**Gottern**, Großen- und Alten-, 2 Pfarrdörfer im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Langensalza, an der Eisenbahn Gotha-Leinefelde, 2240 und 1500 E.

**Götterspeise**, soviel wie Ambrosia. — **Göttertrank**, gleichbedeutend mit Nektar.

**Gottesanbeterin**, Heuschreckenart, s. Fangheuschrecken.

**Gottesberg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Schles. Gebirgsbahn, 6439 E.

**Gottesdienst**, die Ausübung äußerer religiöser Gebräuche zur Erweckung der Andacht, Mittheilung religiöser Erkenntniß und Aufmunterung zu einem gottgeweihten Leben. — **Gottesverehrung**, die innere, durch ein frommes Leben bekundete Andacht.

**Gottesfriede** (lat. Treuga Dei), im Mittelalter die von der Kirche ausgehende Beschränkung der Fehden auf gewisse Tage der Woche, später auch auf festliche Zeiten, auf Kirchen, Klöster, Hospitäler und Gottesäcker, dann auf Geistliche und alle Wehrlose, bes. aber auf die Kreuzfahrer ausgedehnt.

**Gottesgab**, Stadt im böhm. Bez. Joachimsthal, im höchsten Erzgebirge nahe der sächs. Grenze, 1262 E.

**Gottesgabe**, Saline zu Rheina im Kreise Steinfurt des preuß. Reg.-Bez. Münster.

**Gottesgericht**, s. Ordalien.

**Gottesgnadenkraut**, s. Gratiola.

**Gotteshausbund** oder **Churbund**, einer der 3 Haupttheile des Cantons Graubünden (s. d.).

**Gotteskühchen**, soviel wie Marienkäfer.

**Gotteslästerung**, s. Blasphemie.

**Gottesleugner**, Atheist, s. Atheismus.

**Gottesurtheile**, **Gottesurtel**, s. Ordalien.

**Gottesverehrung**, s. Gottesdienst.

**Gottesvergeß**, Pflanze, s. Ballota.

**Gotteszell**, **Gutenzell**, Dorf im würtemb. Jagstkreise, 755 E., Hauptort der Grafsch. Törring-G.

**Gottfried von Bouillon**, Herzog von Niederlothringen, geb. 1061, einer der Hauptanführer im 1. Kreuzzuge 1096—99, wurde zum König von Jerusalem erwählt, lehnte aber den Königstitel ab und führte nur den Titel Herzog und Sachwalter des Heiligen Grabes. Er starb 18. Juli 1100 zu Jerusalem, ein Muster ritterlicher Tugend.

**Gottfried von Neifen**, Minnesänger um 1250; Ausgabe seiner Gedichte von Haupt (1851).

**Gottfried von Straßburg**, der formgewandteste mittelhochd. Dichter, verfaßte um 1210 das unvollendet gebliebene Epos „Tristan" (herausg. von Groote, von der Hagen, Maßmann, Bechstein, übersetzt von Kurtz, Simrock).

**Gotthard**, s. Sanct-Gotthard.

**Gotthelf** (Jeremias), s. Bitzius (Albert).

**Göttingen**, Hauptstadt des Kreises G. (850 QKilom. mit 68,623 E.) in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Leine und den Eisenbahnen Hannover-Kassel und G.-Bebra, 17,057 E., mit der 13. Jan. 1733 von Georg II. privilegirten, 17. Sept. 1737 er-

öffneten Universität (Georgia-Augusta), 1286—1463 Hauptstadt des braunschw.-lüneburg. **Fürstenth. G.** (1770 QKilom. mit 130,000 E.).

**Göttinger Dichterbund**, s. **Hainbund.**

**Gottland**, schwed. Insel in der Ostsee, mit den kleinen Nachbarinseln das Wisby- oder **G.-Län** bildend (3116 QKilom. mit 54,649 E.); Hauptort ist Wisby.

**Gottleuba**, sächs. Stadt, Amtshauptm. Pirna, am Flüßchen G. (mündet bei Pirna in die Elbe), 1079 E.

**Gottlieben**, Marktflecken im schweiz. Canton Thurgau, an der Mündung des Rheins in den Untersee, 244 E.; im Schloß daselbst 8. April bis 19. Juni 1415 Joh. Huß als Gefangener.

**Göttling** (Karl Wilh.), verdienter classischer Philolog und Alterthumsforscher, geb. 19. Jan. 1793 zu Jena, daselbst seit 1826 Prof., gest. 20. Jan. 1869.

**Gottorf, Gottorp**, Schloß bei Schleswig, auf einer Insel in der Schlei, 1544—1717 Residenz der Herzoge von Holstein-G., seit 1850 Kaserne.

**Gottow**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbogk-Luckenwalde, 395 E., mit Eisenhütten und Kupferhammer.

**Gottsau**, früher Benedictinerabtei (gestiftet 1110) unweit Karlsruhe, seit dem 16. Jahrh. zerstört, dann Musterwirthschaft, jetzt Kaserne.

**Gottschalk, Godeschalk**, seit 1043 Fürst der Obotriten und des Wendenreichs, christianisirte sein Volk; 7. Juni 1066 von den Rugiern in Lentzen ermordet. — **G.**, Mönch im Kloster Orbais in Soissons, lehrte die Praedestinatio duplex, ward aber auf den Synoden zu Mainz (848) und zu Chiersy (849) verdammt und in das Kloster Hautvilliers gesperrt, wo er 868 starb (Borrasch, „G. von Orbais", 1868).

**Gottschalk** (Louis Moritz), gefeierter Klaviervirtuos, geb. 1829 zu Neu-Orleans, gest. 18. Dec. 1869 in Rio de Janeiro.

**Gottschall** (Rud. von), lyrischer und dramatischer Dichter, Romanschriftsteller, Literarhistoriker und Publicist, geb. 30. Sept. 1823 zu Breslau, seit 1864 Redacteur der „Blätter für literarische Unterhaltung" und von „Unsere Zeit" in Leipzig, 1875 vom Großherzog von Weimar zum Geh. Hofrath ernannt, 1877 vom Deutschen Kaiser in den erblichen Adelstand erhoben.

**Gottsched** (Joh. Christoph), ein zu seiner Zeit sehr einflußreicher, für die deutsche Bühne und deutsche Sprache reformatorisch thätiger Gelehrter, geb. 2. Febr. 1700 zu Judithenkirch bei Königsberg, seit 1730 Prof. an der leipziger Universität, gest. 12. Dec. 1766. — Seine Gattin, **Luise Adelgunde Victoria G.**, geb. Kulmus, geb. 11. April 1713 zu Danzig, gest. 26. Juni 1762 zu Leipzig, durch Geist und Gelehrsamkeit ausgezeichnet. (Danzel, „G. und seine Zeit", 1848.)

**Gottschee** (slaw. Kozhevje), Bezirksstadt im österr. Herzogth. Krain, 1600 E., im sogen. **Gottscheerlande**, einer Herrschaft, die, 1791 zum Herzogthum erhoben, den Fürsten Auersperg gehört. Die **Gottscheer** oder **Gottschewerer**, gegen 30,000, sind fränk.-thüring. Stammes, meist Hausirer.

**Göttweih**, auch **Gottweig, Göttwich**, Benedictinerabtei im niederösterr. Bez. Krems, unweit der Donau, 1072 gestiftet, früher wegen ihres Reichthums „das Stift zum klingenden Pfennig" genannt. Hier bearbeitete Jos. von Hahn (Gottfr. von Bessel) das „Chronicon Gottwicense" (1792), die erste lichtvolle Bearbeitung der Geographie Deutschlands.

**Götz** (Hermann), Componist, geb. 17. Dec. 1840 in Königsberg i. Pr., 1863—67 Organist in Winterthur, dann in Zürich, gest. 3. Dec. 1876, bes. durch die Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" bekannt.

**Götz** (Joh. Nik.), lyrischer Dichter, geb. 9. Juli 1721 zu Worms, gest. 4. Nov. 1781 als Superintendent zu Winterburg.

**Götze**, ein als belebt vorgestelltes Götterbild aus Holz, Stein oder Metall, dessen Verehrung oft in Begleitung von blutigen Opfern begangen wird. Die alttestamentlichen Propheten bezeichneten die Verehrung der Heidengötter als **Götzendienst**, d. i. Anbetung eines falschen Gottes oder Abgottes (Abgötterei).

**Götzen** (Joh., Graf von), geb. 1599, seit 1625 in kaiserl. Diensten, im Dreißigjährigen Kriege einer der tüchtigsten Feldherren, fiel 24. Febr. 1645 in der Schlacht von Jankowitz. — **Friedr. Wilh. von G.**, gest. 15. März 1794, preuß. Generallieutenant und Gouverneur von Glatz, als General- und Flügeladjutant Friedrich's II. bekannt.

**Gouachemalerei** (spr. Guasch-), Deckfarbenmalerei, diejenige Malerei, welche ihre Farben, mit Gummi oder Leim versetzt, dergestalt aufträgt, daß sie Körper haben und den Grund decken; die höchsten Lichter werden mit Weiß oder ähnlichen hellen Tönen aufgesetzt; bes. geeignet zur Darstellung glänzender Farbenerscheinungen in der Natur.

**Gouda** (spr. Gauda), auch **ter Goude, ter Gou**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der holländ. Yssel und an den Eisenbahnen Rotterdam-Amsterdam und Haag-Utrecht, 17,070 E., mit berühmten Pfeifen- und Klinkerfabriken.

**Goudet** (spr. Gudeh), Dorf im franz. Dep. Oberloire, an der Loire, inmitten vulkanischer Berge, 548 E.; dabei ein natürlicher Tempel aus Lava.

**Goudimel** (Claude), gelehrter Kirchencomponist, geb. um 1510 in der Franche-Comté, um 1540 Gründer einer Musikschule zu Rom, gefallen als Opfer der Bartholomäusnacht zu Lyon 24. Aug. 1572.

**Gouet** (spr. Gueh), Küstenfluß im franz. Dep. Nordküsten, von St.-Brieuc an schiffbar.

**Gough** (spr. Ghöff, Hugh, Lord Viscount), engl. Feldherr, geb. 3. Nov. 1779, kämpfte siegreich gegen die Chinesen, eroberte das Pendschab und erhielt 1862 den Feldmarschallsrang; gest. 3. März 1869 zu London.

**Goujon** (spr. Guschóng, Jean), bedeutender franz. Bildhauer und Architekt im 16. Jahrh., soll als Protestant in der Bartholomäusnacht 1572 gefallen sein.

**Goulard'sches Wasser**, ein nach dem franz. Arzte **Th. Goulard** genanntes, zu Umschlägen auf entzündete Haut benutztes Heilmittel, aus essigsaurem Blei, Spiritus und Brunnenwasser gemischt.

**Gould** (spr. Ghohld, Benj. **Apthorp**), amerik. Astronom, geb. 27. Sept. 1824 zu Boston, seit 1856 Director der Dudley-Sternwarte zu Albany, bes. bekannt durch die **Gould'schen Zeichen**, d. i. Zahlzeichen in einem Ringe, mit denen die kleinen Planeten nach der Reihenfolge ihrer Entdeckung bezeichnet werden.

**Gould** (spr. Ghohld, John), engl. Ornitholog, geb. 14. Sept. 1804 zu Lyme-Regis in Dorsetshire, machte wissenschaftliche Reisen in Indien und Australien und begründete seinen Ruf durch das Prachtwerk „A century of birds from the Himalaya mountains" (1832), dem noch andere werthvolle Arbeiten folgten.

**Gould** (spr. Ghohld, Sabine Baring), engl. philos.-theol. Schriftsteller, geb. 28. Jan. 1834 zu Lew-Trenchard in Devonshire, seit 1872 Pfarrer in East-Mersea bei Colchester, Verfasser werthvoller Schriften auf dem Gebiete der Kirchen- und Culturgeschichte.

**Goulet** (spr. Guleh), die Meerenge, welche den Zugang zur Rhede von Brest bildet.

**Gounod** (spr. Guhnoh, Charles François), franz. Operncomponist, geb. 17. Juni 1818 zu Paris, erwarb sich erst mit kirchl. Compositionen einen Namen und errang dann 1859 mit der Oper „Faust" durchschlagenden Erfolg. Von seinen spätern Opern wurde „Romeo und Julie" auch in Deutschland gegeben.

**Gour** (spr. Gaur), alte Hauptstadt von Bengalen, am Ganges, einst eine blühende Stadt, jetzt in Ruinen.

**Gourd**, Name des Papierpiasters auf St.-Domingo.

**Gourdon** (spr. Gurdóng), Stadt im franz. Dep. Lot, am Bleu, 5098 E.

**Gourgaud** (spr. Gurgoh, Gaspard, Baron), franz. General, geb. 1783 zu Versailles, begleitete Napoleon I. nach St.-Helena, kehrte dann nach Europa zurück, trat unter Ludwig Philipp wieder in den activen Dienst und starb 25. Juli 1852.

**Gourmand** (frz., spr. Gurmang), einer, der gern viel und gut ißt; dagegen **Gourmet** (spr. Gurmeh), der eigentliche Feinschmecker; **Gourmandise** (spr. -dihs), Leckerei, Feinschmeckerei.

**Gourmette** (frz.), die Kinnkette am Stangengebiß des Pferdes.

**Gournay** (spr. Guhrnäh), Stadt im franz. Dep. Niederseine, an der Epte und der Eisenbahn Paris-Dieppe, 3521 E., mit Mineralquelle.

**Gourock**, Hafenort in der schott. Grafsch. Renfrew, am Clydebusen, 2940 E., Seebad.

**Gout** (frz., spr. Guh), Geschmack; **goutiren**, kosten, schmecken; an etwas Wohlgefallen finden, gutheißen.

**Gouté, Aiguille de** (spr. Aegilje de Guteh), Gipfel der Montblancgruppe, 4052 Mt. hoch.

**Goutte** (frz., spr. Gutt), der Tropfen.

**Gouvernante** (frz.), Erzieherin, die gleichzeitig den Unterricht der Kinder versieht.

**Gouverneur** (frz., spr. Ghuw'rnöhr), der oberste Befehlshaber in einer Hauptstadt oder einer Festung 1. Ranges, hat seinen Gouvernementsstab, aus einem Adjutanten, Platzmajor, Auditeur, Arzt ꝛc. bestehend. — G ist auch der Titel des Statthalters einer Provinz, welche dann Gouvernement (spr. -máng), heißt, wie in Rußland. — G. heißt auch der Erzieher vornehmer Knaben und der Vorsteher einer Militärerziehungsanstalt. **Gouverniren**, regieren, beherrschen.

**Gouvion Saint-Cyr** (Louis), s. Saint-Cyr.

**Gouvy** (Theodor), Componist, geb. 1822 zu Goffontaine bei Saarbrücken, lebt in Paris.

**Governor's Island** (spr. Ghöwwərn'rs Eiländ), Insel im Hafen von Neuyork, mit den Forts Columbus und Castle Williams.

**Govone** (Giuseppe), ital. General und Kriegsminister, geb. 1825 zu Isola bei Asti, vermittelte 1866 mit Bismarck ein Offensiv- und Defensivbündniß gegen Oesterreich. Er entleibte sich 25. Jan. 1872 zu Alba.

**Gower** (spr. Gohr), geb. 1325, gest. 1408, einer der namhaftesten ältern engl. Dichter; von seinem poetischen Werk über die Liebe in 3 Theilen ist der 1. („Speculum meditantis") verloren, der 2. („Vox clamantis") nur handschriftlich vorhanden, der 3. hingegen, die „Confessio amantis", englisch abgefaßt, gedruckt (zuerst 1483; herausg. von Pauli, 3 Bde., 1857).

**Gowhatti** oder **Gowhatty**, auch **Gauhati**, Hauptstadt des ind. Obercommissariats Assam, am Brahmaputra, 11,492 E.

**Goya**, Stadt in der Argentin. Republik, Prov. Corrientes, am Parana, 4233 E.

**Goya y Lucientes** (Francisco), geb. 31. März 1746 zu Fuendetodos, gest. 16. April 1828 zu Bordeaux, namhafter Maler der neuern span. Schule.

**Goyanna**, Stadt in der brasil. Prov. Pernambuco, am Flusse G., 13,000 E., Baumwollenmarkt.

**Goyatz**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lübben, südl. am schiffbaren Schwielungsee, 200 E., mit Pferdebahn nach Kottbus.

**Goyaz** (spr. Gojás), eine der innern Provinzen Brasiliens, 747,311 QKilom. mit 160,395 E. Die Hauptstadt G. (früher Villa Boa), 8000 E.

**Goyen** (spr. Goein, Jan van), geb. 13. Jan. 1596 zu Leiden, gest. 1656 im Haag, einer der vorzüglichsten holländ. Landschaftsmaler.

**Goyon** (spr. Goyong, Karl Maria Aug., Graf), franz. General, geb. 19. Nov. 1802, 1848 bei Unterdrückung des Juniaufstandes thätig, 1856—62 Commandant der franz. Besatzung in Rom, gest. 17. Mai 1870 zu Paris.

**Goeze** oder **Goetze** (Joh. Melch.), geb. 16. Oct. 1717 zu Halberstadt, seit 1755 Hauptprediger zu St.-Katharinen in Hamburg, gest. daselbst 19. Mai 1786, bes. durch seinen Streit mit Lessing (seit 1778) über die „Wolfenbüttler Fragmente" bekannt; Lessing hat den gelehrten Mann bes. im „Antigoeze" als bornirten Zionswächter hingestellt. — Joh. Aug. Ephraim G., Bruder des Vorigen, geb. 28. Mai 1731 zu Aschersleben, gest. 27. Juni 1793 als Hofdiakonus zu Quedlinburg, Naturforscher und populärer Schriftsteller.

**Gozlan** (spr. Goslang, Léon), geb. 1. Sept. 1803 zu Marseille, franz. Romanschriftsteller und Bühnendichter, gest. zu Paris 14. Sept. 1866.

**Gozzano**, Flecken in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-G., unweit des Ortasees, 2358 E.

**Gozzi** (Gaspăro, Graf), ital. Schriftsteller, geb. 20. Dec. 1713 zu Venedig, gest. 25. Dec. 1786 zu Padua, einer der ausgezeichnetsten Kritiker und elegantesten Stilisten Italiens. — Sein Bruder **Carlo, Graf** G., geb. 1722, gest. 4. April 1806, ital. Lustspieldichter, Nebenbuhler und Gegner Goldoni's.

**Gozzo, Gozo**, brit. Insel bei Malta im Mittelmeer, 94 QKilom. mit 17,391 E.; Hauptort Rabato.

**Gozzŏli** (Benŏzzo), auch **Benozzo di Lese** genannt, ausgezeichneter toscan. Maler, geb. 1420 zu Florenz, gest. daselbst 1498.

**Graach**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Bernkastel, an der Mosel, 960 E., erzeugt guten Wein (Graacher, Josephshöfer).

**Graaf** (Reinier de), holländ. Anatom, geb. 30. Juli 1641 zu Schoonhaven, gest. zu Delft 17. Aug. 1673; nach ihm werden die Bläschen der weiblichen Eierstöcke **Graaf'sche Bläschen** genannt.

**Graaf-Reinet**, Grafsch. im Capland, 25,000 QKilom. mit 14,695 E.; die gleichnam. Hauptstadt, am Sundah, 3717 E.

**Graal** oder **Gral**, altfranz. gréal, Trinkschale. Nach der mittelalterlichen Sage war der **Heilige Graal** ein aus einem Jaspis geformtes wunderthätiges Gefäß, durch Engel auf die Erde gebracht und von der Ritterschaft der Templeisen auf dem unnahbaren Berge Mont-Salvage bewahrt. Poetisch wurde die **Graalsage** zuerst durch Chrétien von Troyes behandelt, in Deutschland durch Wolfram von Eschenbach.

**Graeb** (Karl Georg Anton), Landschafts- und Architekturmaler, geb. 18. März 1816 in Berlin, seit 1855 Prof. an der Akademie daselbst. Sein Sohn **Paul** G., geb. 1842, ebenfalls Architekturmaler.

**Grabbe** (Christian Dietrich), genialer, aber maßloser dramatischer Dichter, geb. 14. Dec. 1801 zu Detmold, erst Regimentsauditeur, dann in Düsseldorf lebend, starb, körperlich zerrüttet, 12. Sept. 1836 in Detmold. Seine „Gesammelten Werke" herausgegeben von Gottschall (1869) und Blumenthal (1874); Biographie von Ziegler (1875).

**Grabeau** (frz., spr. Graboh), der Abfall, das Griesige von trockenen Waaren; **Grabelage** (spr. Grablahsch), das Sieben, Reinigen einer Waare.

**Grabeland**, mit Hacke oder Schaufel bearbeitetes Land im Gegensatz zu pflügbarem oder Wiesenboden.

**Graben**, jede künstliche Erdvertiefung, bes. um darin Wasser von einem Orte wegzuführen; in der Befestigungskunst die vor einer Brustwehr ausgehobene Vertiefung. Da der G. von der eigenen Brustwehr aus nicht bestrichen werden kann, muß er flankirt werden und zugleich eine niedere Vertheidigung durch Kasematten ꝛc. erhalten. Zu diesen Vertheidigungswerken gehört die vor der Courtine liegende **Grabenschere**, Tenaille.

**Graben**, Dorf im bad. Kreise Karlsruhe, an der Pfinz und an der Eisenbahnkreuzung Karlsruhe-Mannheim und Bruchsal-Germersheim (Bahnhof G.-Neudorf), 2047 E.

**Graben-Hoffmann** (Gustav), Gesanglehrer und Componist, geb. 7. März 1820 zu Brin bei Posen, seit 1869 in Berlin.

**Gräbereien**, die Bearbeitung fast zu Tage liegender (oberflächlicher) Lagerstätten und Ablagerungen, wie Torf, Raseneisenstein, Seifen auf Gold.

**Grabfeld**, altdeutscher Gau in Franken, zwischen der Werra und der Rhön, bis gegen den Main hin, im Mittelalter zwischen Henneberg, Würzburg, Bamberg und mehrern Reichsrittern getheilt.

**Grabow**, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Köslin, fließt nach 122 Kilom. in die Wipper.

**Grabow**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schildberg, an der Prosna, 1687 E. — G., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Oder, nördl. von Stettin, 10,243 E., Schiffbau, Schiffbauschule, Navigationsschule ꝛc. — G., Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Berlin-Hamburger Bahn, 4207 E.

**Grabow** (Wilh.), liberaler preuß. Politiker, geb. 15. April 1802 zu Prenzlau, seit 1838 Oberbürgermeister daselbst, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, 1849

Präsident der preuß. Zweiten Kammer, 1862—66 während der Conflictzeit des Abgeordnetenhauses; seit 1868 zurückgezogen, gest. 15. April 1874 zu Prenzlau.

**Grabowiec** (spr. Grabowjez), Stadt im poln. Gouv. Lublin, 2171 E.; daselbst 12. Sept. 1831 Waffenstillstand zwischen Russen und Polen.

**Grabowski**, Name mehrerer adeligen und gräfl. Familien in Polen. In neuerer Zeit thaten sich hervor: **Ambrosius G.**, geb. 1782, Bibliograph, Archäolog und Buchhändler in Krakau, gest. 1837. — **Michael G.**, pseudonym Eduard Tarsza, geb. 1810 bei Kiew, gest. 18. Nov. 1863 in Warschau, Kritiker und Romanschriftsteller von Ruf. — **Stanislaus Stephan Albert Graf G.**, Romanschriftsteller, geb. 15. Juli 1828 zu Berlin, gest. 7. Dec. 1874 in Stuttgart.

**Grabstichel**, die stählernen Werkzeuge, mittels deren die Graveure, Stahl-, Kupferstecher, Holzschneider Linien und Zeichnungen vertieft oder erhaben auf die Fläche ihres Materials hervorbringen.

**Grabusa**, kleine Insel im NW. von Kreta, mit Hafen und Fort.

**Grabwespen** (Mordwespen, Crabronina), Insektenfamilie der Hautflügler; die Weibchen legen ihre Brutzellen meist unter die Erde und schleppen dahinein für ihre Brut die Larven anderer Insekten, welche sie durch einen Stich getödtet oder nur gelähmt haben.

**Graeca fides**, s. Fides graeca.

**Graeca sunt, non leguntur** (lat., d. i.: Es ist griechisch, wird nicht gelesen), im Mittelalter, wo man wenig Griechisch verstand, bei Lehrern ein üblicher Ausdruck, wenn sie bei ihren Vorlesungen auf eine griech. Stelle stießen und diese übersprangen; daher sprichwörtlich: Dies ist zu schwer, wird beiseitegelegt.

**Gracchus** (Tiberius und Gajus Sempronius), 2 Brüder, veranlaßten als röm. Volkstribunen durch ihre Gesetzesvorschläge die sogen. **Gracchischen Unruhen** (133—121 v. Chr.) in Rom. Beide fanden in den daraus hervorgegangenen Bürgerkämpfen ihren Tod.

**Grâce** (frz., spr. Grahß), Gnade, Gunst; Anmuth.

**Grace-Montegnée** (spr. Grahs-Mongtenjeh), belg. Flecken, Prov. und Bez. Lüttich, 5787 E.

**Gracht**, in Holland soviel wie Kanal.

**Graeci**, ein Stamm des griech. Volks in Epirus, von den Römern auf alle griech. Stämme und ganz Griechenland (Graecia) übertragen.

**Gracia**, Fabrikstadt in der span. Prov. Barcelona, mit Barcelona zusammenhängend, 17,147 E.

**Gracián** (Baltasar), aus Calatayud, gest. 1658 als Rector des Jesuitencollegiums zu Tarazona, in der Geschichte der span. Literatur dadurch merkwürdig, daß er den Estilo culto (Culteronismus) in die Prosa einführte. Seine Anleitung zu diesem Stile „La agudeza, y arte de ingenio", blieb im 17. Jahrh. das Gesetzbuch des Modegeschmacks. Sein „Oráculo manual" (Handorakel), eine Sammlung von Lebensregeln, übersetzte Schopenhauer (3. Aufl. 1877).

**Gracias-á-Dios, Gracias**, Stadt im centralamerik. Staate Honduras, 8000 E.,

**Gracias-á-Dios**, die äußerste Nordostspitze von Centralamerika, an der Mosquitoküste.

**Gracil** (lat.), schmächtig, schlank; **Gracilität**, schlanke Gestalt; auch Anmuth, gefälliges Betragen.

**Graciosa**, eine der Azorischen Inseln, 63 QKilom., mit 8000 E.; Hauptort Santa-Cruz.

**Graciös** (frz.), anmuthig, lieblich.

**Gracioso**, der Spaßmacher im altspan. Lustspiel.

**Gräcisiren**, nach griech. Art und Weise einrichten oder reden. **Gräcismus**, die bes. in andern Sprachen angewendete eigenthümliche Ausdrucksweise, Wendung oder Fügung der griech. Sprache; **Gräcität**, das Eigenthümliche der griech. Sprache; **Gräcomanie**, Sucht, die Griechen nachzuahmen.

**Graeco more bibĕre** (lat.), nach griech. Weise trinken, d. i. zuerst die Götter, dann seine Freunde leben lassen.

**Grad**, Schritt, Stufe, in der Mathematik einer der gleichen Theile, in welche der Umfang eines Kreises getheilt wird. Gewöhnlich theilt man diesen Umfang in 360 Theile. Die absolute Länge eines G. hängt von der Größe des Halbmessers ab und ist diesem proportional. Da jeder Winkel durch Kreisbogen gemessen wird, so gibt man die Größe der Winkel ebenfalls nach G. an. Ein rechter Winkel hat 90 G.; die Summe aller in einer Ebene um einen Punkt liegenden Winkel beträgt also 360 G. Jeder G. (°) wird in 60 Minuten ('), jede Minute wieder in 60 Secunden (") eingetheilt. — In der Physik bezeichnet man mit G. auch die gleichen Abtheilungen auf den Scalen verschiedener Instrumente, z. B. des Thermometers, Aräometers, Elektrometers &c. — In der Genealogie bedeutet G. die Entfernung eines oder mehrerer Nachkommen von den gemeinschaftlichen Eltern. — **G. der Breite und Länge**, s. **Breite und Länge**.

**Gradātim** (lat.), stufenweise, nach und nach.

**Gradation** (lat.), Steigerung; in der Rhetorik die stufenweise Erhöhung des Affects zur Erzielung einer lebendigen Wirkung auf den Hörenden; in den bildenden Künsten die Anordnung der äußern Formen und die Abstufung der Farbe, wodurch jeder einzelne Theil seine volle Bedeutung für das Ganze erhält.

**Gradbogen**, ein Instrument (graduirter Halbkreis von Messing) zur Bestimmung des Fallens von Gebirgsschichten, in zweimal 90 Grade getheilt; ein Bleiloth am Mittelpunkte befestigt gibt die Winkel an.

**Gradel, Gradl**, bunte Halbdrille oder Köperleinen, kommen bes. aus Oesterreich.

**Grädener** (Karl), Componist, geb. 1812 in Rostock, als Musiklehrer und Dirigent in Hamburg thätig. Sein Sohn **Hermann G.**, geb. 1842, Orgelspieler und Componist, seit 1862 in Wien.

**Gradevŏle** (ital., Muſ.), angenehm, gefällig; **graditamente**, auf gefällige Weise.

**Gradiren** (lat.), veredeln, an Gehalt steigern; auf den Salinen das allmähliche (gradweise) Concentriren der Sole, welches durch eine künstlich beförderte Verdunstung bei gewöhnlicher Temperatur in **Gradirhäusern** bewirkt wird. Die letztern bestehen aus nach allen Seiten offenen, von Dorngesträuch ausgefüllten hohen Gebäuden (**Dornen-, Flächen-, Kubische Gradirung**), über welche die Sole geleitet wird. Nur Solen unter 16 Proc. Salzgehalt werden gradirt.

**Gradischsk** (Gradischsk), Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Dnjeper, 7107 E.

**Gradiska**, Bezirksstadt im österr. Küstenland, am Isonzo und an der Eisenbahn Triest-Görz, 3073 E., mit altem Bergschloß (jetzt Strafhaus). — **Neu-G.**, Flecken im Gradiskaner Distrikt der slawon. Militärgrenze (1673 QKilom. mit 61,596 E.), 1944 E., an der Eisenbahn Essegg-Fiume. — **Alt-G.**, ebendaselbst, Festung an der Save; gegenüber die bosnische Stadt **Türkisch-G.**, jetzt Berbir, 1700 E.

**Graditz**, Domäne im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, 427 E., mit einem Hauptgestüt.

**Gradmessungen**, die Messungen von Theilen eines Erdmeridians, um dadurch die Größe und die Gestalt der Erde zu bestimmen. Die genauesten G. in dem 18. und 19. Jahrh. sind: 1) die peruan. von 3° 4' südl. Br. bis 0° 2' nördl. Br. (von Tarqui bis Cotchesqui); 2) die erste ostind. von 11° 44' bis 13° 19' (von Trivandeporum bis Paudrie); 3) die 2. ostind. von 8° 9' bis 24° 7' (von Punnä bis Kulliampoor); 4) die franz. von 38° 40' bis 51° 2' (von Formentera bis Dünkirchen); 5) die engl. von 50° 37' bis 53° 27' (von Dunnose bis Clifton); 6) die hannov. von 51° 32' bis 53° 33' (von Göttingen bis Altona); 7) die dän. von 53° 22' bis 54° 54' (von Lauenburg bis Lyssabel); 8) die preuß. von 54° 13' bis 55° 44' (von Trunz bis Memel); 9) die russ. von 53° 3' bis 60° 5' (von Belin bis Hochland); 10) die schwed. von 65° 31' bis 67° 9' (von Malörn bis Pahtawara); 11) die russ. von 70° 40' bis 45° 20' (von Fuglenäs bis Ismail); 12) die mitteleurop. von 63° 22' bis 37° 3' (von Drontheim bis Syrakus); 13) die engl.-franz. von 38° 40' bis 60° 50' (von Formentera bis Saravord).

**Grado**, Hafenstadt im österr. Bez. Görz, auf einer Felseninsel in den Lagunen von Marano, 2795 E.

**Graduāl** (lat.), auf einen Grad (Gradus), Rang bezüglich. **Gradualdisputation**, Disputation zur Erlangung eines akademischen Grades. **Gradualsystem**, Bestimmung der Erbfolge nach der Nähe des Verwandtschaftsgrades.

**Graduāle** (lat.), in der kath. Kirche der kurze Gesang während der Messe nach dem Vorlesen der Epistel.

**Graduation** (lat.), Eintheilung oder Bestimmung nach Graden und Gradtheilen; auch Erhebung zu höhern Graden.

**Graduéll** (lat.), stufenweise.

**Graduīren** (lat.), abstufen, nach Graden abtheilen; eine Lehr- oder akademische Würde ertheilen; daher **graduirte Personen**, die in einer der Facultäten einen Gradus, d. h. eine akademische Würde, erhalten haben.

**Gradus** (lat.), Stufe; Vergleichungsstufe (Comparation); Rang, akademische Würde, Ehrenstelle.

**Gradus ad Parnassum** (lat.), Stufe zum Parnaß, Name eines lat. Wörterbuchs zum Gebrauch der Schüler bei den Uebungen im lat. Versemachen. Den ersten G. bearbeitete der Jesuit Paul Aler 1702.

**Gräen**, nach Hesiod die 3 Töchter des Phorkys und der Keto, mit nur einem abwechselnd gebrauchten Auge und Zahne, Pephredo, Enyo und Deino; sie gehören zu dem Gorgonenmythus.

**Graf**, ursprünglich Titel eines Hausgenossen der fränk. Könige, wurde später zum Amtstitel für den Gauvorstand. Auch Hofbeamte führten den Grafennamen, wie der **Stallgraf**. Unter Karl d. Gr. hatten die **Grenzgrafen** große Befugnisse, im 12. Jahrh. entstanden die **Landgrafen** und **Markgrafen**. Die anfänglich als Hofrichter aufgestellten **Pfalzgrafen** verloren später ihre Bedeutung und nur der Pfalzgraf am Rhein behauptete sich. Die **Burggrafen** waren entweder Reichsvögte oder Vicegrafen des Markgrafen. Die **Freigrafen** und **Gografen** des Femgerichts haben sich bis zum Ende des Mittelalters erhalten. Außerdem gab es zur Aufrechthaltung der guten Ordnung in den Landgemeinden **Holz-**, **Salz-**, **Hall-**, **Deich-**, **Wasser-** und **Hausgrafen** (Vorstand des Handelsgerichts), sowie **Spielgrafen** über die Spielleute und **Holzpfalzgrafen**.

**Gräfe**, hier und da soviel wie Richter.

**Gräfe** (Heinr.), namhafter Pädagog, geb. 3. März 1802 zu Buttstädt, erst in Jena, seit 1842 Rector der Bürgerschule zu Kassel, als Abgeordneter in die polit. Bewegung Kurhessens verwickelt, zuletzt Bürgerschuldirector in Bremen, gest. daselbst 21. Juli 1868.

**Gräfe** (Karl Ferd. von), ausgezeichneter Chirurg, geb. 8. März 1787 in Warschau, seit 1811 Director der klinischen Anstalt und Prof. der Chirurgie zu Berlin, im Kriege 1813—15 Oberleiter der Lazarethe, nach dem Frieden Generalstabsarzt, gest. 4. Juli 1840, um den chirurg. Unterricht und um die Ausbildung der plastischen Operationen hochverdient.

**Gräfe** (Albrecht von), Sohn des Vorigen, berühmter Augenarzt, geb. 22. Mai 1828 zu Berlin, seit 1856 Prof. der Augenheilkunde an der dortigen Universität, gest. 20. Aug. 1870, begründete bes. mit Hülfe des Augenspiegels die neuere Ophthalmologie.

**Gräfe** (Alfred Karl), ausgezeichneter Augenarzt, Vetter des Vorigen, geb. 23. Nov. 1830 zu Martinskirchen, seit 1858 in Halle, wo er 1873 die ordentliche Professur der Augenheilkunde erhielt.

**Grafenau**, Bezirksamtsstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Kleinen Ohe, 967 E.

**Gräfenberg**, Dorf im österr.-schles. Bez. Freiwaldau, 380 Mt. über dem Meere, 180 E., mit berühmter, von Vincenz Prießnitz (gest. 28. Nov. 1851) errichteter Kaltwasserheilanstalt. — G., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Forchheim, 1032 E.

**Gräfenhainichen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Eisenbahn Halle-Berlin, 2937 E., Paul Gerhardt's Geburtsort.

**Grafenort**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Habelschwerdt, an der Neisse, 1240 E., mit gräfl. Herberstein'schem Schloß und Mineralquelle.

**Grafenrheinfeld**, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, 1121 E.; bei dem nahen Dorfe **Bergrheinfeld** mit 827 E. Bahnhof der Linie Bamberg-Aschaffenburg.

**Gräfenthal**, Amtsstadt in S.-Meiningen, 2025 E., mit bedeutenden Schieferbrüchen und Porzellanfabrik; dabei das alte Schloß Wespenstein.

**Grafenwöhr**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eschenbach, 927 E.

**Graff** (Ant.), berühmter Porträtmaler, geb. 1736 zu Winterthur, seit 1766 Hofmaler in Dresden, gest. daselbst 1813. — Sein Sohn, Karl Ant. G., geb. 1774, gest. 9. März 1832, war Landschaftsmaler.

**Graff** (Eberhard Gottlieb), deutscher Sprachforscher, geb. 10. März 1780 zu Elbing, 1824—30 Prof. zu Königsberg, seitdem in Berlin, gest. 18. Oct. 1841.

**Graffage** (frz., spr. Graffahsch), das Bedrucken der Zeuge mit heißen Platten.

**Graffigny** (spr. Graffinjih, Françoise d'Issembourg-d'Happoncourt de), geb. 13. Febr. 1695 zu Nancy, gest. 12. Dec. 1758 zu Paris, Schriftstellerin, unter deren Werken außer Theaterstücken bes. der Roman „Lettres d'une Péruvienne" bekannt.

**Gräfrath**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an der Itter, 3 Kilom südl. vom Bahnhof Vohwinkel, 5620 E., mit bedeutender Metallindustrie (Stahlwaaren).

**Graffström** (Andreas Abraham), geb. 10. Jan. 1790 zu Sundsvall, seit 1835 Pastor zu Umeå, gest. 24. Juli 1870, beliebter schwed. Dichter.

**Gragnano** (spr. Granjāno), Stadt in der ital. Prov. Neapel, Bischofssitz, 12,278 E., Maccaronifabriken.

**Graham**, alte schott. Familie, aus welcher viele ausgezeichnete Männer hervorgingen. Thomas G., Lord Lynedoch, aus dem Geschlecht der G. von Balgowan, geb. 1750, gest. 18. Dec. 1843, einer der hervorragendsten engl. Generale der neuern Zeit. Sir James Robert George G., aus dem Geschlecht der G. von Esk und Netherby, geb. 1792, gest. 25. Oct. 1861, als Staatsmann und Parlamentsredner bekannt.

**Graham** (Thomas), engl. Chemiker, geb. 20. Dec. 1805 zu Glasgow, seit 1837 Prof. der Chemie an der Universität in London, gest. 15. Sept. 1869, hat zahlreiche wichtige Entdeckungen geliefert.

**Grahambrot**, Weizenschrotbrot.

**Grahamsland** (spr. Grehämsland), Küstenstrecke des antarktischen Landes, südl. von Feuerland, 1832 von Kapitän Biscoe entdeckt; englisch.

**Grahamstown** (spr. Grehämstaun), Hauptstadt der Grafsch. Albany im brit. Capland, 8000 E.

**Grainiren**, die Behandlung feinkörniger Oberflächen auf Gegenständen von Messingblech durch mit Zinksalz gesättigte Säuren.

**Grains** (frz., spr. Gräng), Körner, Samenkörner, die Eier der Seidenraupen.

**Graisivaudan** (spr. Grähsiwohdang), ein 48 Kilom. langes schönes Thal im franz. Dep. Isère, von der Isère oberhalb Grenoble durchflossen.

**Graissessac**, Dorf im franz. Dep. Hérault, 2880 E., an der Eisenbahn nach Béziers.

**Graissiren** (frz., spr. gräßiren), mit Fett einschmieren; Graissage (spr. Gräßahsch), das Einölen.

**Grajworon, Hrajworon**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der Grajworonka und Worskla, 4626 E.

**Gral**, s. **Graal**.

**Gram** (Hans), dän. Geschichtsforscher, geb. 28. Oct. 1685 in Bjergby (Jütland), königl. Historiograph und Geh. Archivar in Kopenhagen, gest. 19. Febr. 1748.

**Gramat**, Stadt im franz. Dep. Lot, an der Eisenbahn Limoges-Figeac, 4056 E.

**Gramineen** (Gramineae), die Gräser (s. d.).

**Gramm**, nominelle Einheit des metrischen Gewichtssystems, aus der durch Multiplication mit 10 die größern (griechisch benannten) und durch Division mit 10 die kleinern (lateinisch benannten) Gewichte gebildet werden: Deka-, Hekto-, Kilo-, Myria-G. (10, 100, 1000, 10,000 G.); Deci-, Centi-, Milli-G. ($^1/_{10}$, $^1/_{100}$, $^1/_{000}$ G.). Factische Gewichtseinheit ist das Kilogramm (s. d.).

**Grammatik** (grch.), Sprachlehre, die Zusammen-

stellung der Regeln einer Sprache. — **Grammatiker**, Sprachforscher, bei den Griechen und Römern die Erklärer eines Dichters oder classischen Schriftstellers. — **Grammatikalisch**, die Sprachlehre betreffend; **grammatisch**, der Sprachlehre gemäß.

**Grammatologie** (grch.), Lehre von der innern Beschaffenheit der Handschriften; die allgemeine philos. Grammatik; ferner die wissenschaftliche Anleitung, wie eine Grammatik nach philos. Grundsätzen abzufassen ist.

**Grammichele**, ital. Stadt, Prov. Catania, 10,192 E.

**Grammont**, belg. Stadt, s. Geertsbergen.

**Grammont** (spr. Grammong), alte Adelsfamilie aus Hochburgund (Franche-Comté). Unter deren Mitgliedern in neuerer Zeit durch sein parlamentarisches Wirken in Frankreich bekannt **Ferdinand, Marquis von G.**, geb. 6. Juni 1806 zu Villersexel.

**Gramont** (spr. Gramong), altes franz. Adelsgeschlecht aus Navarra (Niederpyrenäen). Ein Sprosse desselben Antoine Agénor Alfred, **Herzog von G.**, Diplomat, geb. 14. Aug. 1819 zu Paris, 1870 Minister des Aeußern, einer der Anstifter des deutsch-franz. Kriegs 1870—71, wandte sich nach dem Sturz des Kaiserthums nach England.

**Grampiangebirge** (spr. Gramppiän-), eine sich im Ben-Nevis bis 1469 Mt. erhebende Gebirgskette in Schottland, welche das Königreich vom Cap Kinnaird bis zum Mull-Cantyre durchzieht.

**Gramzow**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Haussee, Kreis Angermünde, 2045 E.

**Gran**, Fluß in Ungarn, entspringt am Südabhange der Kralowa-Hola, und mündet nach 270 Kilom. unterhalb der Stadt G. in die Donau.

**Gran** (ungar. Esztergom), königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Comitats G. (1123 □Kilom. mit 67,024 E.), an der Donau und an der Wien-Pester Eisenbahn, 8780 E.; Sitz des Fürsterzbischofs und Primas von Ungarn; große Basilika.

**Gran**, früheres deutsches Apothekergewicht zu $^{1}/_{60}$ Drachme = $0{,}_{06}$ Gr.; Goldgewicht in Oesterreich (Dukaten-G.) = 1 As, in Dänemark zu $^{1}/_{96}$ Mt. = $2{,}_{44}$ Gr. — **Grän** (Grain), früheres Gold-, Silber- und Probirgewicht, in Deutschland = $0{,}_{8119}$, in Frankreich = $0{,}_{0531}$ Gr.; Juwelengewicht = $0{,}_{05138}$ Gr. — G. in England s. **Troygewicht**.

**Granāda**, ehemals (1231—1492) maurisches Königr. in Südspanien (28,653 □Kilom.), umfaßt die heutige **Prov. G.** (12,788 □Kilom. mit 485,346 E.), sowie die Prov. Malaga und Almeria. — Die **Hauptstadt G.**, am Xenil und an der Eisenbahn G.-Bobadilla, 65,748 E., Sitz eines Erzbischofs und einer Universität (seit 1526), bewahrt von ihrem frühern Glanze noch den Prachtbau der Alhambra (s. d.).

**Granāda**, Stadt im centralamerik. Staate Nicaragua, an der Nordspitze des Nicaraguasees, 10,000 E.

**Granāt**, ein sehr verbreitetes Mineral von großer Härte, schönem Glasglanz und meist röthlicher Färbung, ein Doppelsilicat von Thonerde, Eisen- oder Chromoxyd mit Kalkerde, Bittererde, Eisen- oder Manganoxydul; vorwiegend in Rhombendodekaëdern krystallisirt, auch in Körnern und derb. Varietäten: weißer G., Almandin oder edler G. (columbinroth, blutroth bis rothbraun), Hessonit (Kaneelstein, honiggelb bis hyacinthroth); Grossular (grünlich), gemeiner G. (braun, gelb und grün), Melanit (schwarz), Pyrop (böhm. G., blutroth, hyacinthroth). Schönfarbige G. als Edelsteine, der gemeine zum Schmelzen der Eisenerze verwendet; Granatpulver als Schleifpulver.

**Granātbaum** oder **Granate** (Punica Granātum), ein in Südeuropa, Nordafrika, im wärmern Asien und Amerika angepflanzter oder verwilderter, gegen 6 Mt. hoher Baum aus der den Myrtengewächsen nahestehenden Familie der Granateen, mit scharlachrothen Blüten und apfelgroßen Früchten (**Granatäpfel**) mit süßsäuerlichem Samen. Bei uns Topfzierpflanze.

**Granāten**, eiserne Hohlgeschosse mit einer Sprengladung im Innern, die mittels eines Zünders entzündet wird. **Granatkartätschen** (Shrapnels) enthalten neben der Sprengladung noch Bleikugeln, die beim Sprengen außer den Sprengstücken der Eisenhülle umhergeschleudert werden.

**Granatfels**, krystallinisch-körniges Gemenge von braunem oder gelblichem Granat, dunkler Hornblende und gewöhnlich noch Magneteisenstein (Schwarzenberg, Joachimsthal ꝛc.).

**Gran-Canaria**, eine der Canarischen Inseln, 1700 □Kilom. mit 68,970 E.; Hauptstadt Las-Palmas.

**Gran-Chaco**, südamerik. Ländergebiet, s. **Chaco**.

**Grand**, feiner Kies oder grober Sand; auch die vom Gestein abgesprungenen Splitter; im Mühlenwesen die feine Weizenkleie.

**Grandchamp** (spr. Grangschang), Stadt im franz. Dep. Morbihan, 3627 E.

**Grand-Combe** (spr. Grang-Kongb), Stadt im franz. Dep. Gard, am Gardon und an der Eisenbahn Nîmes-Clermont, 10,152 E.

**Grand-Couronne** (spr. Grang-Kuronn), Dorf im franz. Dep. Niederseine, an der Seine und am Walde von Rouvray, 1552 E.; 31. Dec. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen franz. Uebermacht.

**Grand-Donnon** (spr. Grang-Donnong), Gipfel der Vogesen, s. **Donon**.

**Grande-Chartreuse**, s. **Chartreuse**.

**Granden** (span. Grandes), die früher mit vielen Vorrechten ausgestatteten Vornehmsten des castil. hohen Adels, welche jetzt aber keine wesentlichen Vorzüge mehr genießen. — **Grandézza**, die Grandenwürde; dann feierlich-pomphaftes, gespreiztes Benehmen.

**Grand-Haven** (spr. Ghrännd-Häwwen), Hafenstadt am Michigansee im nordamerik. Staate Michigan, Grafsch. Ottawa, 3705 E.

**Grandiōs**, großartig, in großem Stil, hochtrabend; **Grandiosität**, Großartigkeit.

**Grandison** (spr. Ghränndis'n), ein Tugendheld (nach dem Namen des Helden eines Romans von dem engl. Schriftsteller Richardson).

**Grand-Junction-Kanal** (spr. Grännd-Dschöngsch'n-), Kanal in England, fängt bei Brentford an der Themse an und mündet bei Braunston in der Grafsch. Northampton in den Oxford-Kanal, ist 144 Kilom. lang und vereinigt die meisten Kanäle von Innerengland mit der Themse und London.

**Grand-Lieu** (spr. Grang-Liöh), Landsee im franz. Dep. Niederloire, fließt zur Loire ab.

**Grand-maître de l'Artillerie** ((frz., spr. Grang-mähter dö l'Artillerie), Großmeister der Artillerie, in Frankreich bis zu Ludwig XIV. der Oberbefehlshaber der Artillerie, das deutsche Feldzeugmeister.

**Grand-Pré** (spr. Grang-Preh), Stadt im franz. Dep. Ardennen, am Aire, 1482 E.; dabei das **Défilé von G.** im Argonnerwald, durch welches die Straße von Varennes nach Vouziers führt.

**Grand-Rapids** (spr. Gräñnd-Räppids), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, Grafsch. Kent, an den Stromschnellen des Grand-River, 16,157 E.

**Grand-River** (spr. Grännd-Riwwer), Name mehrerer Flüsse in Nordamerika: im Staate Ohio, fällt in den Eriesee; in Michigan, mündet nach 315 Kilom. bei Grand-Haven in den Michigansee; im Staate Missouri, mündet in den Missouri; auch einige Nebenflüsse des Lorenzstroms in Canada.

**Grandson** (spr. Grangsong), auch **Grandsee, Gransen**, Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Neuenburgersee und an der Eisenbahn Neuenburg-Genf, 1587 E., mit festem Schloß, einst Sitz der Freiherren von G. 3. März 1476 Sieg der Eidgenossen über Karl den Kühnen.

**Grand-Trunk-Kanal** (spr. Ghrännd-Trönk-), wichtiger Kanal in England, verbindet die Mersey mit dem Trent, somit die Irische See mit der Nordsee, 202 Kilom. lang.

**Grand-Ventron**, Berg der Vogesen, s. Winterung.

**Grandvillars** (spr. Grangwilahr), Dorf im franz. Dep. Oberrhein, an der Allaine und an der Eisenbahn Montbéliard-Delle, 2272 E.; Gefecht 16. Dec. 1870 zwischen Deutschen und Franzosen.

**Grandville, Granville** (spr. Grangwihl), be-

festigte Seestadt im franz. Dep. Manche, am Kanal, 12,527 E.; Endstation der Eisenbahn von Argentan.

**Grandville** (spr. Grangwihl, Ignace Isidore Gérard, genannt), franz. Charakter- und Caricaturzeichner, geb. 13. Sept. 1803 zu Nancy, gest. 17. März 1847 zu Paris.

**Granen**, in Holland alle Arten von Getreide.

**Granet** (spr. Granäh, Franç. Marius), franz. Genre- und Architekturmaler, geb. 1774 zu Aix, gest. daselbst 21. Nov. 1849.

**Grangemouth** (spr. Grehndschmoß), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Stirling, an der Mündung des Carron und am Osteingange des Forth- und Clydekanals, 2569 E.

**Granica** (spr. Granitza), Dorf im poln.-russ. Gouv. Piotrkow, an der Theilung der Eisenbahn von Warschau nach Krakau und nach Wien, Grenzzollamt gegen Oesterreich.

**Granier de Cassagnac** (spr. Granjeh de Kassanjak, Adolphe), franz. Publicist und Abgeordneter, geb. 11. Aug. 1806 in Avéron Bergelle, eifriger Anhänger Napoleon's III., 1852—70 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1876 gleichzeitig mit seinem Sohn **Paul**, geb. 1841, ebenfalls leidenschaftlicher Bonapartist und maßloser Journalist, in die Deputirtenkammer gewählt. Vater wie Sohn haben durch die vielfachen von ihnen provocirten parlamentarischen Skandale eine wenig ehrenvolle Berühmtheit erlangt.

**Granīkus**, Fluß im nordwestl. Theile Vorderasiens, in die Propontis mündend; daselbst 334 v. Chr. Sieg Alexander's d. Gr. über die Perser.

**Granīren**, soviel wie granuliren.

**Granit**, krystallinisch-körnige Felsart, aus Feldspat (Orthoklas und Oligoklas), Quarz und Glimmer bestehend und einen wesentlichen Theil der Erdkruste ausmachend, tritt am häufigsten in Gebirgsgegenden auf. Außer dem gewöhnlichen G., dessen Gemengtheile etwa von der Größe einer Erbse sind, unterscheidet man noch: porphyrartigen G., Granitit, Pegmatit, Schrift-, Protogin-G. (Alpen-G.), und nach den zufälligen Gemengtheilen: Zinn-, Schörl-, Dichroit-, Epidot-, Graphit-G. ꝛc. Der G. liefert bei der Verwitterung fruchtbaren Boden, dient zu Kunstwerken ꝛc., auch als Baumaterial, als Pflasterstein.

**Granitz** (die), Höhe auf der Insel Rügen, von 100 Mt., mit großem Wildpark und Jagdschloß.

**Granius Licinianus** (Cajus), röm. Geschichtschreiber des 2. Jahrh. der Kaiserzeit. Fragmente seiner annalistischen Geschichte Roms wurden 1853 von Pertz im Brit. Museum entdeckt, von dessen Sohne entziffert und 1857, sowie von 7 bonner Philologen 1858, herausgegeben.

**Granja, La**, Schloß der span. Könige, bei San-Ildefonso (Segovia), an der Straße von Madrid nach Segovia, 1727 im Geschmack von Versailles erbaut; ehemals Sommerresidenz, jetzt Krystallfabrik.

**Granne** (Arista), borstenförmige Verlängerung an Blattorganen, Blütenstielen mancher Pflanzen, insbes. der Spelzen der Gräser.

**Grano**, ital. und castil. Gewicht = $0{,}_{04}$, in der Lombardei = $0{,}_{1}$ Gr.; Kupfermünze in Neapel = $3{,}_{44}$, in Sicilien $1{,}_{72}$ Pf.

**Granollers** (spr. Granoljers), Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Congost und an der Theilung der Eisenbahnen von Barcelona nach Perpignan und nach Ripoll, 4632 E.

**Gran Sasso d'Italia**, der höchste Gipfel des Apennin, auf der Grenze der ital. Prov. Teramo und Aquila, 2992 Mt. hoch.

**Gransee**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 3470 E.

**Granson**, schweiz. Stadt, s. Grandson.

**Grant** (spr. Gränt, Sir Francis), bedeutender engl. Porträtmaler, geb. 1803 in Edinburgh, Präsident der Kunstakademie zu London, gest. 5. Oct. 1878.

**Grant** (spr. Gränt, James), schott. Schriftsteller, geb. 1. Aug. 1822 zu Edinburgh, lieferte vorzugsweise Romane, der Geschichte seines Vaterlandes entnommen.

**Grant** (spr. Gränt, James Augustus), engl. Offizier und Reisender, geb. 1827 zu Nairn, bes. bekannt durch eine mit Speke 1860 unternommene Erforschungsreise zur Entdeckung der Nilquellen.

**Grant** (spr. Gränt, Sir James Hope), engl. General, geb. 1808, zeichnete sich bes. in den Kämpfen des ind. Aufstandes und im chines. Kriege rühmlich aus; gest. 7. März 1875 als Oberbefehlshaber des Lagers von Aldershot.

**Grant** (Ulysses Sidney), amerik. Feldherr und 18. Präsident der V. St., geb. 27. April 1822 in Mount-Pleasant, hat sich bes. im amerik. Bürgerkrieg 1861—65 ruhmvoll ausgezeichnet und die Secession der Südstaaten niedergeworfen. Hierauf 1869 zum Präsident der Union und 1872 zum 2. mal auf 4 J. gewählt, trat er 5. März 1877 beim Regierungsantritt seines Nachfolgers Hayes vom polit. Schauplatz ab und begab sich auf eine längere Reise nach der Alten Welt.

**Grantsland** (spr. Gräntsländ), arktisches Land im äußersten NW. vom Smithsund.

**Granulation** (lat., Körnung, Körnchenbildung), die Bildung der Fleischwärzchen (granula) auf heilenden Wunden; durch übermäßige Entwickelung der Granulationsgewebe (Bindegewebe, Blutgefäße und Zellen) entsteht das sogen. **wilde Fleisch**, welches durch Aetzmittel zu bekämpfen ist. — In der Pharmacie nennt man G. das Zerkleinern eines festen Körpers. **Granulīren** oder körnen, körneln, körnicht machen, heißt auch das Zertheilen flüssiger Metalle in Körner oder kleine Stücke. **Granulös**, körnig, körnicht; **Granulosität**, die Körnigkeit. **Granulōm**, Fleischwärzchengeschwulst.

**Granulīt** (Weißstein, Leptinit), ein schiefriges Gemenge von Feldspat (Orthoklas) und Quarz mit eingestreuten kleinen rothen Granaten (sächs. Granulitgebirge am nordwestl. Abfalle des Erzgebirgs).

**Granum** (lat.), Korn, Körnchen; **G. salis**, ein Körnchen Salz, d. h. ein wenig Verstand und Urtheilskraft. (S. **Cum grano salis.**)

**Granvella** (spr. Grangwelja, Antoine Perrenot, Cardinal von), Staatsminister Karl's V. und Philipp's II., geb. 20. Aug. 1517, gest. 21. Sept. 1586 zu Madrid, einer der gewandtesten span. Diplomaten (Gerlache, „Philippe II. et G.", 1842; Weiß, „Papiers d'État du cardinal de G.", 9 Bde., 1842—61).

**Granville**, franz. Stadt, s. Grandville.

**Granville** (spr. Grännwill, Granville, Leveson-Gower, Graf von), engl. Diplomat, geb. 12. Oct. 1773, gest. 7. Jan. 1846, der jüngste Sohn des Marquis Stafford. — Sein ältester Sohn, **Granville George Leveson-Gower, Graf G.**, geb. 11. Mai 1815, hervorragender liberaler Staatsmann, 1870—74 Minister des Aeußern, im Oberhaus Führer der Opposition.

**Grao** (Villa-nueva del G.), Hafenstadt von Valencia, in der span. Prov. Valencia, an der Mündung des Guadalaviar, 3278 E., mit Valencia durch Eisenbahn verbunden.

**Grapen** oder **Grapengut**, in Niedersachsen eiserne Töpfe oder Tiegel mit Füßen.

**Graphik** (grch.), im allgemeinen die Schreibe-, Zeichnen- und Malerkunst, im engern Sinne die diplomatische Schriftenkunde. **Graphisch**, zur Schreib- oder Zeichenkunst gehörig.

**Graphische Künste**, alle Reproductionsverfahren zur Erzeugung von Platten, Stempeln nach Schrift oder Zeichnung (Holzschneidekunst, Lithographie, Stahl- und Kupferstich, Aetzung, Galvanographie ꝛc.), sowie die bezüglichen Druckverfahren; hierzu gehören auch die photographischen Reproductionsverfahren (Photographie, Photolithographie, Lichtdruck, Aubeldruck ꝛc.).

**Graphische Statik** (Graphostatik), Behandlungsweise der Statik, bei welcher an Stelle der Rechnung die graphische Darstellung tritt, bes. von Werth, wenn die Resultate ohnehin (wie vom Ingenieur, Architekt ꝛc.) schließlich in eine Zeichnung eingetragen werden.

**Graphit** (Reißblei), bleigraues, metallglänzendes, sich fettig anfühlendes, in reinem Zustand nur aus Kohlenstoff bestehendes Mineral, tritt in tafelartigen Krystallen, auch in derben blättrigen Aggregaten auf in Gängen, Adern, Nestern im Urschiefer-, Grauwacke-

und Steinkohlengebirge, als Gemengtheil mancher Gesteine (Granit, Gneis, Glimmerschiefer), als Graphitschiefer. Benutzung: zu Bleistiften, feuerfesten Tiegeln, zum Einschmieren von Maschinentheilen, zum Anstrich von Oefen rc., in der Galvanoplastik. Künstlicher G. bildet sich in den Eisenhohöfen.

**Graphospasmus** (grch.), der Schreibkrampf.

**Graptolithen**, Familie ausgestorbener, der silurischen Periode angehöriger Thiere, bilden wenige Centimeter lange, gerade oder gekrümmte, stäbchenförmige Colonien oder Thierstöcke (**Graptolithenschiefer**).

**Grasbrook**, Elbinsel im hamburg. Gebiete, mit Schiffswerften, Eisengießereien rc.

**Grasellenbach**, Dorf im hess. Kreis Heppenheim, im Odenwald, 400 E. Bei einer nahen Waldquelle (Siegfriedsbrunnen), seit 1851 mit Denkstein bezeichnet, soll Siegfried, der Held des Nibelungenliedes, ermordet worden sein.

**Gräser** (Gramineae), Pflanzenfamilie aus der Ordnung der Spelzenblütigen Gewächse (Glumaceen), krautig, selten holzartig (Bambus), mit walzenförmigen, meist hohlen und durch Knoten abgetheilten Stengeln (Halm), ungetheilten, parallelnervigen Blättern und ährenförmig oder rispenförmig gestellten Blüten. Der Same ist mit der Fruchthülle (Schließfrucht), oft noch von den Kronenspelzen (Schalfrucht) eng verwachsen und enthält außer dem Keimling einen großen Eiweißkörper (Mehlkörper). Nützlichste und wichtigste Pflanzenfamilie, umfaßt die Getreidearten, viele wichtige Futterpflanzen und sonst für den Menschen wichtige Pflanzen (Zuckerrohr, Bambusrohr rc.).

**Graeser** (Karl), Verfasser zahlreicher Sprachlehrbücher, geb. 23. Aug. 1807 zu Greiz, Oberlehrer am Gymnasium zu Marienwerder. Seine Lehrbücher der engl. und franz. Sprache werden in vielen Schulen gebraucht.

**Gras-Gewehr**, das gezogene Hinterladungsgewehr der franz. Infanterie, zum Ersatz des Chassepotgewehrs eingeführt, seit 1874 fusil modèle genannt.

**Grashirse**, s. unter **Glyceria**.

**Graslilie**, Pflanzengattung, s. **Anthericum**.

**Graslitz**, Bezirksstadt im Königr. Böhmen, an der Zwota und der Eisenbahn G.-Falkenau, 6549 E., wichtiger Fabrikort.

**Grasmücke**, Abtheilung der Singvogelgattung Sänger (Sylvia). Dahin gehören: die **Zaun-** oder **Haus-G.** (Weißkehlchen oder Müllerchen, S. curruca); die **Mönchs-G.** (der Plattmönch, Schwarzblättchen, Cardinälchen, S. atricapilla), mit schwarzem Scheitel; die **Graue G.** (Dorn-G., Waldsänger, S. cinerea); die **Garten-G.** (S. hortensis), die **Sperber-G.** (S. nisoria); nisten alle in Gebüschen und Hecken.

**Grasnelke** oder **Grasblume**, s. **Armeria**.

**Grassano**, Flecken in der ital. Prov. Potenza, an der Eisenbahn Neapel-Taranto, 5262 E.

**Grassation** (lat.), das Wüthen, Ueberhandnehmen; **grassiren**, verbreitet sein (von epidemischen Krankheiten), überhandnehmen, wüthen.

**Grass-Cloth** (spr. -Kloth), ein in China gebräuchliches Gewebe aus den Fasern des chines. Grases.

**Grasse**, Stadt im franz. Dep. Seealpen (früher Var), 38 Kilom. im SW. von Nizza, durch Zweigbahn nach Cannes mit dem Mittelmeer verbunden, 13,087 E.; großartige Gartencultur und berühmte Fabriken für Parfümerien und Essenzen.

**Gräße** (Joh. Georg Theodor), ausgezeichneter Bibliograph und Literarhistoriker, geb. 31. Jan. 1814 zu Grimma, seit 1871 Director des Grünen Gewölbes zu Dresden, begründete seinen Ruf durch sein „Lehrbuch der allgemeinen Literaturgeschichte" (4 Bde. in 13 Thln., 1837—60) und „Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte" (4 Bde., 1845—50).

**Grassi** (Jos.), Historien- und Porträtmaler, geb. 1756 zu Udine in Friaul, Prof. an der Akademie in Dresden, gest. daselbst 7. Jan. 1838.

**Grassini** (Giuseppa), hochgefeierte Opernsängerin, geb. 1775 zu Varese, von Napoleon I. nach Paris gezogen, wo sie 1804—13 als Primadonna glänzte; gest. 1850 zu Mailand.

**Graßmann** (Hermann Günther), geb. 15. April 1809 zu Stettin, gest. 26. Sept. 1877, Mathematiker und Orientalist; Wörterbuch zum Rig-Veda (1873—75), Uebersetzung des Rig-Veda (1876—77).

**Graswirthschaft**, landwirthschaftliche Betriebsart, bei der ein Theil des Ackerlandes mit Gräsern oder Kräutern zu Mäh- oder Weidefutter bebaut wird.

**Grat** bezeichnet die oberste scharfe Kante eines Körpers; dann den höchsten Rücken eines Bergs.

**Gratbogen**, s. unter **Gewölbe**.

**Gräter** (Friedr. David), um die nord. Alterthumskunde verdienter Forscher, geb. 22. April 1768 zu Schwäbisch-Hall, 1818—27 Rector des Gymnasiums zu Ulm, gest. 2. Aug. 1830 zu Schorndorf.

**Gratia**, Stadt in Rumänien, 7880 E.

**Gratia** (lat.), Dank; Gnade, Gunst. **Gratia gratiam parit**, Gunst erzeugt Gunst, d. i. Eine Liebe ist der andern werth.

**Gratial** (lat.), Erkenntlichkeit, Geschenk eines Vornehmen an einen Geringern.

**Gratianopolis**, alter Name für Grenoble.

**Gratianus**, röm. Kaiser, Sohn Valentinian's I., herrschte seit 375 über die westl. Hälfte des Reichs; 383 von Maximus gestürzt und getödtet.

**Gratianus** (Franciscus), geb. um 1100 zu Chiusa in Toscana, Camaldulensermönch in Bologna, Begründer des kanonischen Rechts, verfaßte um 1150 das den 1. Theil des „Corpus juris canonici" bildenden sogen. „Decretum Gratiani".

**Gratias** (lat., nämlich dico oder ago, ich sage), Dank; Dankgebet.

**Graticuliren** (frz.), durch das Netz zeichnen.

**Gratification** (lat.), Gnadengeschenk, Vergütigung für außerordentliche Dienstleistungen; **gratificiren**, begnadigen, verehren, beschenken.

**Gratiola** (Gottesgnadenkraut), Pflanzengattung der Scrophularineen; das Kraut der auf feuchten Wiesen wachsenden weiß blühenden G. officinalis (Purgirkraut, Gichtkraut) schmeckt stark und rein bitter, enthält **Gratiolin** und **Gratiosolin** und ist officinell.

**Gratis** (lat.), umsonst, unentgeltlich.

**Gratius Faliscus**, röm. Dichter, aus Falerii, Zeitgenosse Ovid's; sein „Cynegeticon", Lehrgedicht über die Jagd, herausg. von Haupt (1838).

**Gratry** (Auguste Joseph Alphonse), genannt le Père G., franz. kath. Theolog und Gegner der Infallibilität, geb. 30. März 1805 zu Lille, Prof. der Moral an der Sorbonne, gest. 6. Febr. 1872.

**Grattan** (spr. Grättänn, Henry), irischer Politiker, geb. 1750 zu Dublin, gest. 14. Mai 1820, wirkte für die Emancipation der Katholiken. — Seine beiden Söhne **Henry G.** und **James G.**, ebenfalls hervorragende Parlamentsmitglieder. — **Thom. Colley G.**, ein Verwandter der Vorigen, geb. 1796, als Romanschriftsteller bekannt.

**Gratthiere** (von Grat, d. i. scharfe Gebirgskante) heißen die Gemsen, welche sich in den höhern Gebirgen aufhalten, im Gegensatz zu den Waldthieren, welche in die Thäler herabkommen.

**Gratulant** (lat.), ein Glückwünschender; **Gratulation**, Glückwünschung; **gratuliren**, Glück wünschen; **gratulor**, ich wünsche Glück.

**Gratz**, s. **Graz**.

**Graetz** (Heinr.), jüd. Historiker, geb. 31. Oct. 1817 zu Xions in Posen, seit 1870 Prof. an der Universität zu Breslau. Von seinen Schriften vorzüglich die „Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart" (1853—76) hervorzuheben.

**Gratzen**, Stadt im böhm. Bez. Kaplitz, nahe der Budweis-Wiener Eisenbahn, 2457 E., mit 3 Schlössern (2 dem Grafen von Boucquoy gehörig).

**Grau**, die durch Verdünnung oder Versetzung mit Weiß aus dem Schwarz entstandene Farbe, welche in verschiedenen Abstufungen als hell-, dunkel-, schwarzgrau erscheint und von kleinen Beimischungen anderer Farben mannichfach nuancirt wird.

**Graubünden** (franz. Grisons, ital. Grigioni), Canton der südöstl. Schweiz, 7185 □Kilom. mit 92,906

theils deutschen, theils roman. und ital. E. (worunter 38,000 Katholiken), ein Alpenland, besteht aus 5 Hauptthälern: dem Thale des Hinterrhein, des Vorderrhein, der Albula, des Engadin und des Prettigau.

G., im Alterthum ein Theil von Rhätien, wurde von den Römern nach harten Kämpfen erobert und 843 mit Deutschland verbunden. 1424 legte die Vereinigung zu Trous den Grund zur Errichtung eines bündnerischen Staats; es entstanden nacheinander 1424 der Obere oder Graue (d. i. Grafen-) Bund, 1425 der Chur- oder Gotteshausbund und 1471 der Zehngerichtenbund, die sich 1471 zu einer Republik aus 26 sogen. Hochgerichten (d. i. freien Landgemeinden) vereinigten. Die Erwerbung von Veltlin, Chiavenna und Bormio (1512) wurde Veranlassung zu öfter wiederholtem Zwiespalt zwischen den 3 Bünden. 1798 ward G. der Helvet. Republik einverleibt. 1803 trat es als 15. Canton der schweiz. Eidgenossenschaft bei. Verfassung vom 1. Febr. 1854; Hauptstadt ist Chur.

**Graudenz,** Hauptstadt des Kreises G. (829 QKilom. mit 59,816 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, rechts an der Weichsel und an der Ostbahn, 14,553 E.; 2 Kilom. nördl. **Festung** G., mit 2092 E., von Friedrich II. 1770—76 angelegt, 1807 von Courbière tapfer vertheidigt, neuerdings geschleift.

**Graue Brüder und Schwestern,** der gemeinsame Name für die Barmherzigen Brüder und Schwestern und mehrere ähnliche Verbrüderungen, wegen ihrer grauen Tracht.

**Grauer Bund,** s. Graubünden.

**Grauer Satz,** in der Feuerwerkerei ein Grundgemenge für die langsam brennenden Feuerwerkssätze, aus Salpeter, Schwefel und Mehlpulver bestehend.

**Grauer Staar,** s. Staar.

**Graugültigerz,** Mineral, das Arsenantimonfahlerz, s. Fahlerz.

**Grau in Grau,** frz. Grisaille, Malerei mit weißer und grauer Farbe auf grauem Grunde.

**Graukehlchen,** Singvogel, s. Braunelle.

**Graul** (Karl), deutscher theol. Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1814 zu Wörlitz, seit 1844 Director der 1848 von Dresden nach Leipzig verlegten evang.-luth. Missionsanstalt, machte zu Missionszwecken Reisen in Ostindien, wo er die tamul. Sprache und Literatur erforschte. Seit 1861 Prof. in Erlangen, gest. 10. Nov. 1864.

**Graulhet** (spr. Grolä), Stadt im franz. Dep. Tarn, am Adou, 6940 E.

**Graun** (Karl Heinr.), Vocal- und Instrumentalcomponist, geb. 7. Mai 1701 zu Wahrenbrück, erst in Dresden, seit 1740 nach Friedrich's II. Thronbesteigung königl. Kapellmeister in Berlin, gest. daselbst 8. Aug. 1759. Hauptwerk das Oratorium „Der Tod Jesu". — Sein Bruder **Joh. Gottl. G.**, geb. 1698 zu Wahrenbrück, seit 1740 Concertmeister der königl. Kapelle in Berlin, gest. daselbst 27. Oct. 1771, als Instrumentalcomponist noch bedeutender.

**Graund** oder **Mahni,** Feldmaß in Madras zu $1/_{24}$ Kahni = $2,_{23}$ Ar.

**Graupeln** nennt man den kleinkörnigen, kugelrunden, bis erbsengroßen Hagel.

**Graupen,** enthülste und kugelig abgerundete Körner der Gerste, auf der **Graupenmühle** dargestellt, dienen als Nahrung zu Suppen und Gemüse.

**Graupen** oder **Graupenerz,** die kleinen Erzbrocken, welche bei der nassen Aufbereitung von den tauben Gesteinsbrocken getrennt worden.

**Graupen,** Bergstadt im böhm. Bez. Teplitz, am Erzgebirge und an der Eisenbahn Dux-Bodenbach, 2320 E., mit Bergbau auf Zinn und Silber; in der Nähe die Rosenburg und die Wilhelmshöhe.

**Grauspießglanzerz,** soviel wie Antimonglanz, s. unter Antimon.

**Grauwacke,** eine Gebirgsart mit krystallinisch-körniger Zusammensetzung, in der Regel ein mechan. Gemenge rundlicher und eckiger Bruchstücken und Körner verschiedener Gesteine (Quarz, Thonschiefer, Kieselschiefer, Granit, Porphyr), welche von einer quarzigen und thonigen Bindemasse umhüllt sind. Bei mehr thoniger Beschaffenheit erhält die G. oft das Ansehen von Sandsteinen (**Grauwackensandstein**), bei größerm Vorwalten von Glimmer gestaltet sie sich zu einem wirklichen Schiefer (**Grauwackenschiefer**). Unter **Grauwackengruppe** versteht man eine Gruppe von Gebirgsarten zwischen der Kohlenformation und dem Urgebirge, welche aus Massen sandsteinartiger Gesteine und Thonschiefer mit Lagen von Kalkstein verbunden ist. Sie ist reich an organischen Ueberresten und Erzlagern aller Art und liefert vortreffliche Bausteine, Kalke, Dach-, Wetz- und Schreibschiefer.

**Grauwerk,** s. Feh.

**Grávalos,** Stadt in der span. Prov. Logroño, 1269 E., mit Mineralquellen.

**Gravāmen** (lat.), in der Rechtssprache hauptsächlich die in den Appellationen über das Urtheil der vorhergehenden Instanzen erhobene Beschwerde. **Gravamina,** insbes. im ältern Staatsrechte die Beschwerden der Landstände über Justiz- und andere Gebrechen. **Gravaminiren,** Beschwerde führen; **Gravantia,** erschwerende Umstände; **Gravāt,** ein Beschuldigter, Verdächtigter; **Gravatiōn,** Beschwerung, Belastung.

**Grave** (ital., Mus.), ernst, würdevoll, feierlich.

**Grave** oder **De Graaf,** Stadt in der niederländ. Grafsch. Nordbrabant, an der Maas, 3011 E.

**Gravedōna,** Flecken in der ital. Prov. Como, westl. am Comersee, 1527 E.

**Gravelines** (spr. Graw'lihn), deutsch **Gravelingen,** auch **Grevelingen,** vläm. **Gravelinghe,** Seestadt im franz. Dep. Nord, unweit der Mündung der Aa und an der Franz. Nordostbahn, 7833 E.; hier 13. Juli 1558 Sieg Egmont's über die Franzosen.

**Grävell** (Maxim. Karl Friedr. Wilh.), polit. und philos. Schriftsteller, geb. 28. Aug. 1781 zu Belgard, seit 1811 preuß. Justizbeamter, wegen eines Conflicts mit der Regierung 1837 pensionirt, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, wo er sich zur äußersten Rechten hielt und 16. März 1849 an die Spitze des letzten Ministeriums unter dem Reichsverweser trat; lebte seitdem zu Frankfurt a. O. und starb 29. Sept. 1860 zu Dresden.

**Gravelotte** (spr. Graw'lott), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Landkreis Metz, 669 E.; 18. Aug. 1870 Sieg der I. und II. deutschen Armee unter König Wilhelm I. über die Franzosen unter Bazaine, 3. (entscheidender) Tag der Kämpfe bei Metz.

**Gravelure** (frz., spr. Grawlühr), verblümte Zote, gemeiner Scherz.

**'s Gravenhage,** soviel wie Haag.

**Gravenstein,** Dorf in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, Kreis Apenrade, 1057 E., mit Schloß; berühmter Obstbau (**Gravensteiner Aepfel**).

**Graveolént** (lat.), stark und widerlich riechend.

**Graves** (spr. Graw), ein weißer Bordeauxwein.

**Graves'sche Krankheit** hat gleiche Bedeutung wie Basedow'sche Krankheit.

**Gravesande, 's Gravezande,** Flecken in der niederländ. Prov. Südholland, an der Nordsee, 4087 E.

**Gravesande** (Wilh. Jak. van 's), holländ. Philosoph und Mathematiker, geb. 27. Sept. 1688 zu Herzogenbusch, Prof. zu Leiden, gest. 22. Febr. 1742, Gegner der von Spinoza und Hobbes aufgestellten Lehre von der Vorherbestimmung.

**Gravesend** (spr. Grehwsénd), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, 21,260 E., Endpunkt des londoner Hafens; Seebäder, Gemüsebau.

**Graveur** (frz., spr. Grawöhr), s. Graviren.

**Gravida** (lat.), eine Schwangere; **Gravidität,** Schwangerschaft; **gravidīren,** schwängern.

**Gravimeter,** Schweremesser, ungebräuchliche Bezeichnung für das Aräometer mit Gewichten.

**Gravina,** Stadt in der ital. Prov. Bari, am gleichnam. Flusse, 14,443 E.; auf einem Hügel Schloß Kaiser Friedrich's II.

**Graviren** (frz.-lat.), Zeichnungen erhaben oder vertieft in Holz oder Metall mittels des Grabstichels oder anderer Instrumente, in Edelstein oder Krystall mittels des Schleifrads herstellen. **Graveur** (spr. -wöhr), speciell der Künstler, welcher Wappen, Namenszüge 2c.

als Stempel oder Petschaft gravirt. Hülfsmaschinen: Fräs-, Schraffir- und Guillochirmaschine.

**Graviren** (lat.), beschweren, bedrücken; belasten, in Verdacht bringen.

**Gravis**, s. unter Accent.

**Graviscä**, im Alterthum Küstenstadt in Etrurien, seit 182 v. Chr. röm. Colonie, wegen ungesunder Luft berüchtigt, baute aber guten Wein.

**Gravität** (lat.), Würde, feierlich ernstes Wesen; gravitätisch, ernst, würdevoll. Gravitas verbōrum, Nachdruck in der Rede.

**Gravitation** (lat.), Schwerkraft, allgemeine Schwere, die zuerst von Newton erkannte Grundeigenschaft der Materie, nach welcher entfernte Körper sich gegenseitig in geradem Verhältnisse ihrer Massen und im umgekehrten Verhältnisse der Quadrate ihrer Abstände anziehen. Diese Kraft ist es, welche die Planeten in ihren Bahnen um die Sonne, und die Monde um die betreffenden Planeten führt; sie ist es, infolge deren ein Planet den andern und ebenso die Kometen anzieht; sie gibt Aufschluß über die Gestalt unserer Erde, über die Ebbe und Flut auf derselben, über die Präcession der Nachtgleichen ꝛc.

**Gravitiren**, Schwerkraft äußern, nach etwas hinstreben.

**Grävius** (Joh. Georg), eigentlich **Gräfe** oder **Greffe**, deutscher Philolog und Kritiker, geb. 29. Jan. 1632 zu Naumburg, gest. 11. Jan. 1703 in Utrecht.

**Gravōne**, Fluß auf Corsica, fließt westl. zum Mittelländischen Meere.

**Gravōsa**, Dorf an der dalmat. Küste, unweit Ragusa, der eigentliche Hafen von Ragusa.

**Gravostatik**, s. Graphische Statik.

**Gravure** (frz., spr. Gräwühr), Stich in Kupfer, Stahl ꝛc.

**Gray** (spr. Gräh), Stadt im franz. Dep. Obersaone, an der Saone und an den Eisenbahnen Paris-Besançon, Lyon-Nancy, Langres-Dampierre, 7401 E.; im Jan. 1871 abwechselnd von Deutschen und Franzosen besetzt (18. Jan. von Manteuffel); Gefecht 29. Jan.

**Gray** (spr. Greh, Asa), geb. 18. Nov. 1810 zu Paris im nordamerik. Staate Newyork, Prof. in New-Cambrigde, einer der namhaftesten amerik. Botaniker.

**Gray** (spr. Greh, Jane), s. Grey.

**Gray** (spr. Greh, John Edward), engl. Zoolog, geb. 1800 in Walsall, seit 1840 Custos der zoolog. Abtheilung des Brit. Museums zu London, gest. 7. März 1875, nahm außerhalb seines Berufskreises auch an öffentlichen Angelegenheiten mehrfach Antheil. — Sein Bruder **George Robert G.**, geb. 8. Juli 1808, ebenfalls Beamter am Brit. Museum, gest. 5. Mai 1875, verdient um Entomologie und Ornithologie.

**Gray** (spr. Greh, Thomas), engl. Dichter, geb. 26. Dec. 1716 zu London, gest. 30. Juli 1771 als Prof. der Geschichte zu Cambridge; am bekanntesten seine „Elegie auf einem Dorfkirchhofe" (deutsch von Seume).

**Graz**, auch **Gratz** oder **Grätz**, Hauptstadt des österr. Herzogth. Steiermark, an der Mur und den Eisenbahnen Wien-Triest, G.-Raab und G.-Köflach, 81,119 E., mit kaiserl. Burg, zahlreichen Kirchen (goth. Dom) und Karl-Franzens-Universität.

**Gräz**, poln. Grodzisko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Buk, 3587 E.

**Grazalema**, Stadt in der span. Prov. Cadix, am Cerro de San-Christoval, 6349 E., 1266 Mt. hoch.

**Grazie** (lat. gratia), Anmuth, Liebreiz; graziös, anmuthig, angenehm, reizend.

**Grazien** (grch. Chariten oder Charitinnen), die Göttinnen der Anmuth und Liebenswürdigkeit, bei Homer als Dienerinnen der Aphrodite in unbestimmter Zahl auftretend, nach spätern Dichtern 3, Aglaia, Euphrosyne und Thalia, des Zeus und der Eurynome Töchter. Dargestellt meistens unverhüllt, wobei wechselseitiges Händegeben oder Umarmen sie charakterisirt.

**Grazioso** (ital., Mus.), lieblich, anmuthig.

**Great-Island** (spr. Greht-Eiländ), 8 Kilom. lange Insel am Ausfluß des Lee im Hafen von Cork; auf ihr die Stadt Queenstown (Cove).

**Great-Marlow** (spr. Greht-Marloh), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, an der Themse, 6619 E.

**Great-Salt-Lake** (spr. Greht-Salt-Lehk), s. Salzsee. — **Great-Slave-Lake** (spr. Greht-Slehw-Lehk), s. Sklavenfluß und -See.

**Grebe** (Karl Friedr. Aug.), ausgezeichneter Forstmann, geb. 20. Juni 1816 zu Großenritte, Geh. Oberforstrath, Director der Forstlehranstalt in Eisenach und technischer Director des weimar. Forstwesens.

**Grebenau**, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Jesse, 651 E.

**Grebenstein**, Stadt im Kreise Hofgeismar des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Esse und der Eisenbahn Kassel-Scherfede, 2442 E.

**Grebo**, Negervolk vom Stamme der Kru, an der Körnerküste in Westafrika.

**Grécourt** (spr. Grekuhr, Jean Bapt. Jos. Villart de), einer der frivolsten franz. Dichter, geb. 1683 zu Tours, gest. daselbst 2. April 1743.

**Greding**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Beilngries, an der Schwarzach, 1070 E.

**Gredos, Sierra de**, Gebirge in der span. Prov. Avila, bis 2662 Mt. hoch.

**Greef** (Wilh.), Musiker, geb. 18. Oct. 1809, seit 1830 Lehrer und Organist in Meurs, Herausgeber von Schul- und Volksliedern.

**Greely** (Horace), amerik. Journalist und Politiker, geb. 3. Febr. 1811 zu Amherst (Newhampshire), gest. 29. Nov. 1872 zu Pleasantville, eifriger Kämpfer für die Sklavenemancipation, unterlag als Präsidentschaftscandidat 1872 gegen Grant.

**Greenbacks** (spr. Grihnbäcks), nordamerik. Papiergeld, wegen des grünen Hinterdrucks so genannt.

**Green-Bay** (spr. Grihn-Beh), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Fox-River und an der G.-B. (Busen des Michigansees), 4666 E.

**Greenborough** (spr. Grihnboro), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, Grafsch. Hale, 2400 E.

**Greenbush** (spr. Grihnbösch), Stadt im nordamerik. Staate Newyork, Grafsch. Rensselaer, am Hudson, Albany gegenüber, mit 6202 (nebst North-G. und East-G. 11,105) E.

**Greencastle** (spr. Grihnkaßl), Stadt in Indiana, Grafsch. Putnam, 3227 E., mit der methodistischen Indiana-Asbury-University (seit 1837).

**Greene** (spr. Grihn, Nathaniel), amerik. General, geb. 27. Mai 1742 zu Potowhommet, gest. 19. Juni 1786, nach Washington der bedeutendste General der amerik. Revolutionszeit. Biographie (3 Bde., 1860—71) von seinem Enkel **George Washington G.**, geb. 8. April 1811 zu East-Greenwich, Prof. an der Cornell-University.

**Greenfield** (spr. Grihnfihld), Hauptort der Grafsch. Franklin in Massachusetts, am Connecticut, 3589 E.

**Greenlaw** (spr. Grienlah), Hauptstadt der schott. Grafsch. Berwick, am Blackadder, 823 E.

**Green-Mountains** (spr. Grihn-Mauntins), Gebirge in Untercanada und Vermont, in Mansfield, nordwestl. von Montpelier, 1350 Mt. hoch.

**Greenock** (spr. Grihnock), Seestadt in der schott. Grafsch. Renfrew, 32 Kilom. von Glasgow, der eigentliche Hafen für dasselbe, an der Mündung des Clyde, 70,192 E.

**Greenock**, Lord, s. Cathcart.

**Greenough** (spr. Grihnof, Horatio), nordamerik. Bildhauer, geb. zu Boston 6. Sept. 1805, gest. daselbst 18. Dec. 1852.

**Greenpoint** (spr. Grihnpeunt), Dorf und klimatischer Curort im Capland, in unmittelbarer Nähe der Capstadt, mit vielen Sommersitzen, 1426 E.

**Greenport** (spr. Grihnport), Hafenort im Staate Newyork, Grafsch. Suffolk, an der Peconicbai, Endpunkt der Long-Island-Eisenbahn, 1819 E.

**Green-River** (spr. Grihn-Riwwer), Fluß in Nordamerika, entspringt in Kentucky und mündet nach 430 Kilom. oberhalb Evansville (Indiana) in den Ohio.

**Greenville** (spr. Grihnwil), Stadt im nordamerik. Staate Südcarolina, Grafsch. Greenville, 3135 E., beliebter Sommeraufenthalt. — **G.**, Stadt in Alabama, Grafsch. Butler, 2856 E.

**Greenvillebay** (spr. Grihnwillbeh), Hafenplatz auf der brit.-westind. Insel Grenade, 1100 E.

**Greenwich** (spr. Grihnitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, an London stoßend, 169,361 E.; großartiges ehemaliges Seehospital, jetzt Navigationsschule, Park mit berühmter Sternwarte (seit 1675), über welche die Engländer und alle Seekarten den 1. Meridian (17° 39′ 51″ östl. von Ferro) ziehen.

**Greenwich** (spr. Grihnitsch), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, Grafsch. Fairfield, am Long-Island-Sund, 7644 E.

**Greetsiel**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, 898 E., mit gutem Hafen und altem Schloß, dem Stammhause der 1744 ausgestorbenen Fürsten von Ostfriesland.

**Greffiers** (frz., spr. Greffjeh), in Frankreich die Beamten der Gerichtskanzleien (greffes).

**Greffīren** (frz.), pfropfen, impfen.

**Grefrath**, Dorf im Kreise Kempen des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an den Eisenbahnen Venloo-Krefeld und Viersen-Geldern, 4214 E.

**Gregarīnen**, mikroskopisch kleine Organismen, aus einer contractilen Zelle mit weichem körnigem Inhalt bestehend, welche sich durch Sporenbildung fortpflanzen und schmarotzend im Darmkanale von Insekten und Krustenthieren, aber auch in andern Organen und bei Wirbelthieren vorkommen.

**Gregātim** (lat.), heerden- oder haufenweise.

**Grégoire** (spr. Gregoahr, Henri, Graf), Bischof von Blois, geb. 4. Dec. 1750 zu Vého, trug 1792 als Abgeordneter im Convent zur Abschaffung der Königswürde und Gründung der Republik bei. Nach Abschluß des Concordats mußte er sein Amt niederlegen und lebte seitdem den Wissenschaften; gest. 28. Mai 1831 zu Auteuil. Biographie von Böhringer (1878).

**Gregōr**, Name von 16 Päpsten. **G. I.** oder d. Gr. (590—604) trug wesentlich zur Begründung der päpstl. Macht bei und nannte sich „Knecht der Knechte Gottes". — **G. II.** (715—731) bekämpfte das Bilderverbot Leo's des Isauriers und knüpfte Winfried's Thätigkeit an das Interesse des röm. Stuhls. — **G. III.** (731—741) setzte den Kampf gegen die Bilderfeinde fort. — **G. IV.** (827—843) unterstützte Ludwig's des Frommen Söhne in ihrer Empörung gegen ihren Vater. — **G. V.** (996—999), ein Vetter Kaiser Otto's III., wurde von diesem zum Papst gemacht. — **G. VI.** (1044—46) wurde von Kaiser Heinrich III. abgesetzt. — **G. VII.** (1073—85), früher **Hildebrand**, betrachtete sich als den sichtbaren Stellvertreter Christi auf Erden und als obersten Schiedsrichter aller weltlichen Macht. Im Kampfe mit Heinrich IV. unterlag er schließlich und starb 1085 zu Salerno. — **G. VIII.** (1187) regierte nur wenige Monate. — **G. IX.** (1227—41), früher **Ugolino**, führte den Kampf mit der hohenstaufischen Kaisermacht, sprach fünfmal den Bann über Friedrich II. aus und starb 12. Aug. 1241 fast hundertjährig. — **G. X.** (1271—76) suchte vergeblich die Begeisterung für einen neuen Kreuzzug anzufachen. — **G. XI.** (1370—78) ging 1377 von Avignon nach Rom zurück. — **G. XII.** (1406—9) wurde von dem Concil zu Pisa abgesetzt und starb 1417. — **G. XIII.** (1572—85) verbesserte den Kalender und begünstigte die pariser Bluthochzeit. — **G. XIV.** (1590—91) war ein Freund der franz. Ligue. — **G. XV.** (1621—23) stiftete die Congregatio de propaganda fide. — **G. XVI.** (1831—46), geb. 18. Sept. 1765 zu Belluno, zeigte tiefe Abneigung gegen die liberalen Zeitideen; gest. 1. Juni 1846. Sein Nachfolger war Pius IX.

**Gregōr von Nazianz**, griech. Kirchenvater, geb. um 328 zu Arianzus bei Nazianz in Kappadocien, 371 Bischof von Sosima, dann bis 374 Verweser des Bisthums Nazianz, um 378 Bischof der Nicänergemeinde in Konstantinopel, 381 Patriarch von Konstantinopel; gest. 390 in einer Einöde bei Nazianz. Vertheidiger der Athanasianischen Orthodoxie. Seine Werke gaben Morell (1630), Clemencet (1748) und Caillau (1842) heraus; Biographien von Ullmann (1825) und Böhringer („Die drei Kappadocier", 1876).

**Gregōr von Nyssa**, griech. Kirchenvater, Bruder Basilius' d. Gr., geb. um 333 zu Cäsarea in Kappadocien, gest. um 394 als Bischof von Nyssa. Obwol ein Vorkämpfer des nicäischen Glaubens, war er als Theolog am meisten dem Origenes verwandt. Ausgaben seiner Werke besorgten Fronton le Duc (1615), Migne (1858), Oehler (1865). Biographien von Rupp (1834) und Böhringer („Die drei Kappadocier", 1876).

**Gregōr von Tours**, fränk. Geschichtschreiber, geb. um 540 in der Auvergne, gest. 17. Nov. 594 als Bischof von Tours. Die von ihm geschriebene „Geschichte der Franken" bildet die Hauptquelle für die Geschichte der Merovinger. (Loebell, „G. von Tours".)

**Gregōr, der Erleuchter** (griech. Phoster, lat. Illuminatus, armen. Lusarŏwitsch), geb. 257 n. Chr., Sohn des Partherfürsten Anakus, ward Christ, bekehrte König Tinidates von Armenien, wurde 302 Patriarch der armen. Kirche und starb um 325. G. gilt als Stifter des Christenthums in Armenien und Begründer der armen. Kirche.

**Gregōr Thaumaturg**, eigentlich Theodōrus, geb. zu Neocäsarea in Pontus, seit 231 Christ, sodann vieljähriger Schüler des Origenes, seit 244 Bischof in seiner Vaterstadt bis zu seinem Tode um 270. Wegen seiner Wunderthaten erhielt er den Beinamen Thaumaturg (Wunderthäter). Seine Werke gab G. Vossius heraus (1604).

**Gregoriāner**, s. Brüder des gemeinsamen Lebens. — **Gregorianische Kirche**, s. Armenische Kirche.

**Gregorianischer Gesang**, der vom Papst Gregor I. eingeführte Choralgesang beim Gottesdienst, die Grundlage aller spätern Kirchenmusik.

**Gregorianischer Kalender**, s. Kalender.

**Gregoriusfest**, in kath. Ländern ein Schulfest um die Osterzeit zum Andenken an Papst Gregor I. Das damit zusammenhängende Gregoriussingen auf den Dörfern zum Zwecke des Einsammelns milder Gaben ist von den Schulbehörden aufgehoben worden.

**Gregorovius** (Ferd.), bedeutender Geschichtschreiber und Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1821 zu Neidenburg (Ostpreußen), meist in Rom lebend, der erste Protestant, dem das Ehrenbürgerrecht der Stadt zutheil wurde (1876). Hauptwerke: „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter" (8 Bde., 1859—73; 3. Aufl. 1876 fg.); „Wanderjahre in Italien" (5 Bde., 1864—77).

**Greierz**, frz. Gruyères, Stadt im schweiz. Canton Freiburg, an der Saane, 1097 E.; Käsefabrikation.

**Greif**, fabelhaftes Thier mit Löwenleib, Flügeln und Adlerkopf, kommt auf den ältesten Gefäßen vor; bei alten Schriftstellern als Wächter des Goldes, auf Wappen als Schildhalter.

**Greifenberg**, Hauptstadt des Kreises G. (764 QKilom. mit 36,744 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega, 5630 E. — G. in der Ukermark, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Sarnitz und an der Eisenbahn Frankfurt-Stralsund, 1492 E. — G., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Löwenberg, am Queis und an der Eisenbahn Görlitz-Hirschberg, 2751 E. — G., Badeort im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, am Ammersee, 230 E.

**Greifenhagen**, Hauptstadt des Kreises G. (963 QKilom. mit 53,656 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Reglitz und an der Eisenbahn Küstrin-Swinemünde, 6760 E.

**Greifensee**, See im schweiz. Canton Zürich, 21 QKilom. groß, 439 Mt. hoch, entsendet die Glatt zum Rhein. An demselben und an der Eisenbahn Zürich-Sargans das Städtchen G. mit 311 E.

**Greifenstein**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Wetzlar, 694 E., mit altem Schloß.

**Greifenstein**, Schloßruine bei Greifenberg in Schlesien, auf einem 423 Mt. hohen Basaltkegel (dazu das Gut G. mit 170 E.), zur Herrschaft G. des Grafen Schafgotsch gehörig. — G., später Blankenburg, Burgruine bei Blankenburg in der schwarzburg-rudolst. Oberherrschaft, Stammort Günther's von Schwarzburg. — G., Berg mit seltsam gestalteten Granitfelsen im sächs. Erzgebirge, unweit Thum und Geyer, 730 Mt. hoch.

**Greifswald**, Hauptstadt des Kreises G. (1006 QKilom. mit 56,313 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Eisenbahn Stettin-Stralsund und am schiffbaren Ryk, der 5 Kilom. unterhalb in den **Greifswalder Bodden** (Ostseearm) mündet und den Hafen Wiek bildet, 18,016 E., ehedem Hansestadt, mit Universität (1. Oct. 1456 von Wratislaw IX. gegründet, 1539 als evangelische wiederhergestellt).

**Greifswalder-Oie**, kleine Insel in der Ostsee, zwischen Usedom und Rügen, vor dem Eingange zum Rügenschen Bodden, mit Leuchtthurm.

**Grein**, Stadt im oberösterr. Bez. Perg, an der Donau, 1262 E., mit dem alten Schlosse **Greinburg**. — **Greiner Wald** heißt das bewaldete bis 895 Mt. hohe Plateau nordwärts von G., die südöstl. Fortsetzung des Bair.-Böhm. Waldgebirgs.

**Greisen**, die bergmännische Bezeichnung eines krystallinischen Gemenges von Quarz und Glimmer, gewöhnlich zinnerzhaltig, im Erzgebirge und in Böhmen.

**Greisenalter** beginnt bei Frauen etwa mit dem 50., bei Männern mit dem 60. Lebensjahre. Der Körper der Greise schrumpft ein, das Blut wird sparsam, Zähne und Haare fallen aus, die Bedürfnisse sind gering (Appetit, Durst, Schlaf), ebenso die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

**Greisenbogen**, soviel wie Altersring.

**Greisler**, in Oesterreich Victualienhändler.

**Greisthal**, Thal bei Veile in Jütland, mit Buchenwald bekleidet, gilt für das schönste in Jütland.

**Greiz**, Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Reuß älterer Linie, an der Elster und an den Eisenbahnen G.-Werdau und Gera-Plauen, 12,657 E., mit 2 Schlössern, Fabrikort für Wollenwaaren.

**Grell** (Eduard Aug.), Tonkünstler, geb. 6. Nov. 1800 zu Berlin, Hof-Domorganist und seit 1853 Director der Singakademie daselbst.

**Gremiale** (lat.), das Tuch, mit welchem der Bischof, wenn er während des Gottesdienstes auf dem Bischofsstuhle sitzt, den Schoß bedeckt. **Gremium**, der Schoß; Mitte, Collegium, Gesellschaft.

**Grenaa**, Stadt auf der Ostküste von Jütland, Amt Randers, unweit der Mündung des **Flusses G.** in das Kattegat, 1923 E.

**Grenache** (frz., spr. Grenahsch), ein starker, dunkelrother, dicker Roussillonwein.

**Grenada** (spr. Grennädä), brit. Insel der Kleinen Antillen in Westindien, die südlichste der Caraibengruppe, 355 QKilom. mit 37,684 E. Hauptstadt ist St.-Georgetown. Zwischen G. und St.-Vincent liegen die **Grenadinen** oder **Grenadillen**, 3 kleine wasserlose Eilande, zusammen 88 QKilom. mit 3000 E.

**Grenade** (spr. Grennahd), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Save und Garonne, 3973 E. — G., Stadt im franz. Dep. Landes, am Adour und an der Eisenbahn Mont-de-Marsan-Tarbes, 1628 E.

**Grenadiere, (Granatiere)**, ursprünglich die zum Werfen von Handgranaten bestimmten Leute des Fußvolks, deren Namen auch blieb, als der Gebrauch von Handgranaten durch Infanterie aufhörte. Man nannte so Elitetruppen, die in Compagnien, Bataillonen und selbst Regimentern formirt wurden und hat diese Benennung auch heute noch beibehalten.

**Grenadillholz**, rothes Ebenholz aus Ostindien von Anthyllis cretica, sehr hart, aber spröd, zu kostbaren Tischlerarbeiten und Drechslerwaaren.

**Grenadine** (frz.), feste Seide zu schwarzen Spitzen und Posamenten; auch halbseidene gazeartige Gewebe.

**Grenaille** (frz., spr. Grenallj), gekörntes Metall, sogen. Eisenschrot.

**Grenchen**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Solothurn, an der Eisenbahn Solothurn-Neuenburg, 2541 E.; dabei das **Grenchenbad**; der **Vordere Grenchenberg** ist 1301 Mt. hoch.

**Grénée** (Louis Jean Franç.), geb. 1724 in Paris, gest. 1805 als Director der Akademie daselbst, ein namhafter Historienmaler.

**Grenelle**, Vorstadt von Paris, am linken Seineufer, mit berühmtem artesischem Brunnen.

**Grenna, Brahe-Grenna**, Stadt im schwed. Län Jönköping, am Wettersee, 1320 E., mit den Ruinen des Schlosses Brahehus.

**Grenoble** (spr. Grenohbl), das alte Gratianopŏlis, feste Hauptstadt des franz. Dep. Isère, an der Isère und an den Eisenbahnen Valence-Turin, G.-Menestier, G.-Lyon, 45,426 E., mit Universitätsakademie und zahlreichen Fabriken.

**Grenowina**, umfangreiches Gestüt des Fürsten Orlow im russ. Gouv. Woronesch.

**Grenville** (spr. Grennwill), Grafsch. in der Prov. Ontario, in Dominion Canada, am St.-Lorenz, 1123 QKilom. mit 26,727 E.; Hauptstadt Prescott.

**Grenville** (spr. Grennwill), eines der bedeutendsten engl. Adelsgeschlechter, aus dem viele Staatsmänner hervorgingen. Der letzte des Stammes, **William Wyndham, Lord G.**, geb. 25. Oct. 1759, gest. 12. Jan. 1834, war 1791 Minister des Auswärtigen und unversöhnlicher Gegner der Franz. Revolution; 1806 stand er an der Spitze des Coalitionsministeriums, beschränkte aber seit 1807 seine Theilnahme am öffentlichen Leben auf seine Wirksamkeit im Oberhause.

**Grenze**, auch **Schnede, Achte, Mark**, der Endpunkt einer Sache. Die **Grenzscheide** bedarf zu ihrer rechtlichen Wirksamkeit eines erkennbaren Zeichens, wie der Grenzsteine 2c. Man unterscheidet zwischen **künstlichen** und **Natur-G.**, **öffentlichen** und **Privat-G.**, **National-G.**, **Sprach-G.** und **Militär-G.**

**Grenzer, Grenzsoldaten, Grenztruppen**, die Soldaten der österr. Militärgrenze, die nach Aufhebung letzterer in den normalen Bestand des österr.-ungar. Heeres übergetreten sind.

**Gréoulx** (spr. Gre-ul), Badeort im franz. Dep. Niederalpen, 1358 E., kochsalzhaltige Schwefelthermen.

**Gresham** (spr. Gräschĕm, Sir Thom.), geb. 1519 zu London, Kaufmann, gründete 1556 die Börse zu London, welches Gebäude die Königin Elisabeth 23. Jan. 1570 als die „Königl. Börse" ausrufen ließ. Das von G. in seinem Hause gegründete wissenschaftliche Collegium, das noch jetzt seinen Namen führt, wurde 1768 von der Regierung in die Börse verlegt. Er starb 21. Nov. 1579.

**Gressenich**, Dorf im Landkreise Aachen des preuß. Reg.-Bez. Aachen, östl. von Stolberg, 4213 E., mit Eisen-, Blei- und Galmeigruben.

**Gresset** (spr. Greßäh, Jean Bapt. Louis de), geb. 29. Aug. 1709 zu Amiens, gest. 16. Juni 1777, beliebter franz. Dichter, unter dessen Werken (3 Bde., 1811) das komische Epos „Vert-Vert" bekannt.

**Greta**, Fluß in der engl. Grafsch. Cumberland, kommt aus dem See Thirlemere, und mündet unterhalb Keswick in den Derwent. — G. heißt auch ein Nebenfluß des Tees im Nordriding von Yorkshire und ein Zufluß des Lune in der Grafsch. Lancaster.

**Gretna-Green** (spr. Gretnä-Grihn), Dorf mit 1395 E. in der schott. Grafsch. Dumfries, an der engl. Grenze, bekannt als Copulationsausweg für Verlobte, denen die (in Schottland nicht gesetzlich vorgeschriebene) Zustimmung der Aeltern und Vormünder zur Ehe fehlte, seitens des dortigen Friedensrichters (längere Zeit ein Hufschmied); durch Parlamentsacte vom 29. Juli 1856 wurden solche Ehen für in England ungültig erklärt.

**Grétry** (André Ernest Modeste), berühmter franz. Operncomponist, geb. 11. Febr. 1741 zu Lüttich, seit 1767 in Paris, gest. in Montmorency 24. Sept. 1813.

**Gretsch** (Nik.), russ. Schriftsteller, geb. 14. Aug. 1787 in Petersburg, gest. 24. Jan. 1867, Grammatiker, Literaturhistoriker und Journalist.

**Greussen**, Stadt in der Unterherrschaft des Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, an der Helbe und der Eisenbahn Erfurt-Nordhausen, 3154 E.

**Greuter** (Joseph), österr. Abgeordneter, geb. 1817 zu Tarrenz im Oberinnthal, Gymnasialprofessor in Innsbruck, im österr. Reichsrath auf dem äußersten rechten Flügel der ultramontanen Partei.

**Greutungen**, ostgoth. Stamm, s. unter **Gothen**.

**Greuze** (spr. Gröhs, Jean Bapt.), ausgezeichneter

franz. Genremaler, geb. 21. Aug. 1725 in Tournus, gest. 21. März 1805 in Paris.

**Grevenbroich**, Hauptstadt des Kreises G. (237 QKilom. mit 39,120 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Erft, Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Neuß-Düren und Köln-Gladbach, 1291 E.

**Grevenmachern**, Stadt im Großherzogth. Luxemburg, an der Eisenbahn Trier-Metz, 2381 E.

**Grèveplatz** (jetzt Place de l'Hôtel de Ville), der Platz vor dem Stadthaus in Paris, wo sonst meist die Hinrichtungen stattfanden.

**Grevismühlen**, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Eisenbahn Lübeck-Stettin, 4189 E.

**Grévy** (François Paul Jules), franz. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1813, bekämpfte 10. Dec. 1848 die Regierungstendenzen des Präsidenten Ludwig Bonaparte, lebte nach dem Staatsstreich seinen Berufsgeschäften als Advocat, 1871—73 Präsident der Nationalversammlung, 1876 Präsident der Deputirtenkammer, seit 31. Jan. 1879 Präsident der Republik.

**Grey** (spr. Greh), Grafsch. der Prov. Ontario in Dominion Canada, an der Georgian-Bai, 5400 QKilom. mit 59,595 E.; Hauptstadt Owen Sound.

**Grey** (spr. Greh), uraltes engl. Adelsgeschlecht, normann. Ursprungs. **Henry de G., 3. Marquis** von Dorset, heirathete Frances Brandon, Tochter des Herzogs von Suffolk und Maria Tudor's, und wurde 1551 Herzog von Suffolk. Seine Tochter war die unglückliche Lady Jane Grey (s. d.), die 12. Febr. 1554 enthauptet wurde und deren Schicksal ihr Gatte und ihr Vater theilten. Der Bruder des Herzogs von Suffolk, **John G.**, pflanzte das Geschlecht fort. — **George Frederick Samuel Robinson, Graf de G.**, geb. 1827, 1868—73 Präsident des Staatsraths, trat zum Katholicismus über und entsagte 1874 dem Ehrenposten als Großmeister der engl. Freimaurerlogen.

**Grey** (spr. Greh, Lady Jane), geb. 1537, durch ihre Mutter, Frances Brandon, Marquise von Dorset, Urenkelin Heinrich's VII. von England, vermählt mit Lord Guilford Dudley, ließ sich, ein Werkzeug polit. Intriguen, auf Grund der von Eduard VI. zum Nachtheil seiner Schwestern Maria und Elisabeth geänderten Successionsacte auf Andringen ihrer Verwandten 10. Juli 1553 als Königin ausrufen, legte aber schon 19. Juli die Krone nieder, da das Volk Maria als Königin anerkannte. 17 J. alt wurde sie mit ihrem Gemahl 12. Febr. 1554 hingerichtet; 5 Tage darauf traf ihren Vater das gleiche Schicksal.

**Grey** (spr. Greh, auf Chillingham und Howick), alte northumberland. Familie, deren Abkömmlinge sich vielfach im Staats- und Militärdienst hervorthaten. Sir **George G.**, geb. 14. April 1812, bekannt als ethnogr. Forscher, führte als Gouverneur 1863—64 die Pacification Neuseelands mit Erfolg durch und lebt seit 1867 wieder in England.

**Greytown** (spr. Grehtaun) oder **San-Juan del Norte**, Hafenstadt in Nicaragua, am Karaibischen Meer, seit ihrer Zerstörung 1855 nur noch (1873) 1000 E., wichtig als Ausgangspunkt des projectirten Kanals vom Karaibischen zum Stillen Meer, lange Streitobject zwischen der Union und Nicaragua; seit 1860 Freihafen.

**Grezzana**, Ortschaft in der ital. Prov. Verona, 4073 E., Fundort merkwürdiger Fischversteinerungen.

**Gribeauval** (spr. Griböwall, Jean Bapt. Vaguette de), geb. 15. Sept. 1715 zu Amiens, franz. Artillerieoffizier, während des Siebenjährigen Kriegs in österr. Diensten, 1776 von Ludwig XVI. zum Gouverneur des großen Arsenals ernannt, gest. 9. Mai 1789. Eine Art von Laffeten heißt nach ihm Gribeauval'sche Laffeten.

**Gribojedow** (Alex. Sergejewitsch), russ. Dichter und Diplomat, geb. 1793 in Moskau, als russ. Gesandter in Teheran 24. Febr. 1829 daselbst bei einem Aufstand ermordet. „Werke" 1860; 2. Ausg. 1870.

**Grieben** (Hermann), Dichter und Journalist, geb. 8. Febr. 1822 in Köslin, seit 1859 Mitredacteur der „Kölnischen Zeitung".

**Gribouillage** (frz., spr. Gribulljahsch), Sudelei, [Schmiererei.

**Griechenland.** Das alte G., wichtigster Culturstaat des Alterthums, zerfiel 1) in das continentale G. oder Hellas in engerm Sinne, mit Epirus, Thessalien, Akarnanien, Aetolien, den beiden Lokris, Doris, Phocis, Böotien, Attika, Megaris; 2) in den Peloponnes, mit Korinth, Sicyon, Phlius, Achaja, Elis, Messenien, Lakonien (Sparta), Argolis, Arkadien; 3) die Inseln: die Jon. Inseln mit Kythera, Hydra, Spezzia, Aegina, Salamis, Euböa, Kreta; die Cykladen, Sporaden u. a. Die Hauptgebirge: Pindus, Olymp, Ossa, Pelion, Othrys, Oeta, Parnassus mit dem Helikon, Taygetus. Bedeutendere Flüsse: Peneus, Achelous, Sperchius, Kephissus, Eurotas, Pamisus, Alpheus. Halbinseln: die argolische, die beiden lakonischen, die messenische. Als älteste Bewohner gelten die Pelasger, Jonier, Aeolier, Dorier, Achäer und Hellenen (welche ihren Namen auf die andern übertrugen), Thrazier, Phrygier, Phönizier und Karer.

G. hatte vermöge seiner Lage bereits im frühen Alterthume die hohe Bestimmung, einen Vermittelungspunkt zwischen den Culturstaaten des Orients und Occidents zu bilden. Dieser Beruf, verbunden mit dem ausgeprägten geogr. Charakter des Landes, konnte nicht verfehlen, auf den Charakter und den Entwickelungsgang der griech. Nation in sehr bestimmter Weise zurückzuwirken. Als Folge der von der Natur gegebenen Verhältnisse geht durch alle Perioden der Grundzug der Trennung der einzelnen Stämme und Staaten, sowie die vorherrschende Neigung zum Leben auf der See. In der ältesten Zeit, dem heroischen Zeitalter, findet sich in öffentlichen wie privaten Verhältnissen ein patriarchalischer Zustand, theils das Bestehen von Königen, welche gemeinsam mit den Aeltesten des Volks die öffentlichen Angelegenheiten ordnen und im Kriege den Oberbefehl übernehmen, theils ein großes Vorwiegen des Familienlebens. Im Gegensatze zu dem heroischen Zeitalter tritt während der spätern histor. Zeit als charakteristisches Moment eine außerordentlich bewußte Entwickelung auf, die sich in allen Verhältnissen ausspricht. Mit völliger Hintansetzung des Familienlebens bestimmen in dieser Periode die öffentlichen Verhältnisse das ganze Leben. Hierbei kommt die größte Mannichfaltigkeit der Staatsverfassungen in allen Schattirungen, von der entschiedensten Oligarchie bis zur zügellosesten Demokratie, je nachdem das eine oder andere Element im Staate überwiegend war, zur Erscheinung. Kunst, Literatur und Religion finden sich während dieser Periode zwar zu einer hohen Vollendung entwickelt, dagegen treten die Gewerbe immer mehr auseinander, indem z. B. die Gewerbe, die ein Freigeborener ausüben darf, sich von denen scheiden, die der Sklave zu treiben befugt ist. Einzelne Staaten hatten jedoch eine große Einfachheit der Lebens- und Gewerbsweise bewahrt. So waltete z. B. in Arkadien das Hirtenleben vor, in Thessalien der Ackerbaubetrieb. Bei den meisten Staaten waren jedoch die Beschäftigungen und Gewerbsverhältnisse sehr gemischt und mannichfaltig, wie z. B. in Athen und in den meisten Inseln und Seestaaten, wo sie, verbunden mit dem lebhaftesten Verkehre, die griech. Cultur zu hoher Blüte erhoben. (Hoffmann, „G. und die Griechen", 1841; Bobrik, „G. in altgeogr. Beziehung", 1842; Fiedler, „Geographie und Geschichte von Alt-G.", 1843; Bursian, „Geographie von G.", 2 Bde., 1862—72.)

Das gegenwärtige **Königr. G.** besteht 1) aus Nord-G. oder Rumelia, dem Hellas der Alten, mit der Insel Euböa (23,651 QKilom.); 2) aus der südl. Halbinsel, dem Peloponnes, der früher türk. Prov. Morea (21,466 QKilom.); 3) aus den Inseln: den Cykladen und (seit 1864) den Jon. Inseln (5006 QKilom.), zusammen 50,123 QKilom. mit 1,457,894 E., darunter neben den Neugriechen, d. h. Abkömmlingen der alten Griechen (Hellenen) mit slaw. Beimischung, 37,598 Arnauten, 1217 Walachen und 29,126 andere Fremde. Der Boden, felsig und wasserarm, ist wenig fruchtbar, die Landwirthschaft vernachlässigt und den Bedarf nicht deckend; nur Korinthen, Wein, Oel, Opium, Tabak, Krapp, Feigen, Südfrüchte, Seide und Baumwolle

werden für die Ausfuhr gewonnen. Viehzucht (mit Ausnahme der Ziegen) gering, dagegen Bienen-, Seidenraupenzucht, Seefischerei bedeutend; ebenso sind Mineralproducte gering.

Herrschende Religion ist die griech.-kath., mit sehr zahlreicher Geistlichkeit, daneben jede andere geduldet. Der Volksunterricht ist noch wenig entwickelt, doch im Fortschreiten begriffen; 1227 Elementarschulen, 136 höhere Bürgerschulen, 18 Gymnasien; Universitäten zu Athen und Korfu; 1 Polytechnikum, 4 theol. Seminare.

Die Industrie ist ziemlich unbedeutend und ganz vom Ausland abhängig, auch der Handel im Innern wegen mangelnder Verkehrsmittel (nur 12 Kilom. Eisenbahn) gering, der Seehandel dagegen lebhaft. Einfuhr 1874: $120\frac{1}{3}$ Mill., Ausfuhr: $75\frac{1}{2}$ Mill. Drachmen. Handelsflotte: 5202 Schiffe von 250,077 Tonnen.

Staatsverfassung: constitutionelle Monarchie; jetziger König Georg I. (seit 1863). Constitution vom 28. Nov. 1864, nach welcher die gesetzgebende Gewalt in einer einzigen Deputirtenkammer (187 Mitglieder) beruht. Oberster Gerichtshof der Areopag (Cassationshof) zu Athen. Finanzen 1876: Einnahmen 38,826,800 Drachmen (= 28 Mill. M.), Ausgaben 39,063,842 Drachmen; Staatsschuld 430,082,902 Drachmen (darunter $335\frac{1}{2}$ Mill. Drachmen äußere Schuld). Armee: 12,188 Mann, Kriegsstärke 29,584 Mann mit 50 Kanonen; allgemeine Wehrpflicht. Marine: 21 Schiffe. Wappen: schwebendes silbernes Kreuz in himmelblauem Feld; Landesfarben: himmelblau und weiß; Flagge: 5 blaue und 4 weiße abwechselnde Längsstreifen mit dem Wappen in der untern Ecke. Orden: Erlöserorden (seit 1833). Eingetheilt ist das Land in 13 Nomarchien (mit 59 Eparchien). Hauptstadt ist Athen. (Werke von Maurer, About, Murray, Taylor.)

Die histor. Zeit G.s beginnt um 1104 v. Chr. mit der Wanderung der Dorier, welche im Peloponnes Staaten errichteten, die Bewohner meist unterwarfen oder verdrängten und auf den Inseln und an den Küsten Kleinasiens ion. Colonien gründeten. Zu gegenseitigem Schutz und zur Pflege der Olympischen Festspiele bildeten sich Amphiktyonien, das Königthum ging unter, an seine Stelle traten Aristokratien, die Timokratie, Demokratie und Tyrannis. Dem gesetzlosen Sparta gab Lykurg 880 eine Verfassung, welche den kriegerischen Spartanern bald die Hegemonie über den größten Theil des Peloponnes verschaffte. Athens Gesetzgeber waren Drako und 594 Solon, welche die Aristokratie in eine gemäßigte Demokratie verwandelten, die durch Kleisthenes 510 zu einer unbeschränkten wurde. Die griech. Religion ging vom Naturdienst in den Pantheismus über und stand mit dem Orakelwesen in enger Verbindung.

Durch die Hülfeleistung Athens und Eretrias in dem Aufstande der ion. Griechen entstanden die Perserkriege (492—449), während welcher die Hegemonie über G. auf Athen, als das Haupt des Athenäischen Bundes, überging, und es begann unter Perikles das goldene Zeitalter der griech. Literatur und Kunst. Indeß führten Athens Bedrückungen und Spartas Eifersucht zum Peloponnes. Krieg (431—404), in dessen Verlauf Perikles starb und die Pest in Athen ausbrach (429) und den der 50jährige Friede des Nicias beenden sollte. Allein die Athener ließen sich durch Alcibiades zu Ruhestörungen verleiten, der Krieg begann von neuem und endete mit Athens Fall.

Unter der nun folgenden Vorherrschaft Spartas veranlaßte Persien den korinth. Krieg, den der Antalcidische Friede schloß (387). Spartas Uebermuth gegen Theben führte aber 371 seinen Fall herbei und Theben wurde auf kurze Zeit die Hauptmacht. Der Verfall der Sitten und die Verletzung des Tempelgutes erregten darauf den Heiligen Krieg (357—346), in welchem Philipp von Macedonien die macedon. Herrschaft über G. begründete. Philipp's Sohn, Alexander d. Gr. (336—323), erzwang die Theilnahme der Griechen an seinem Kriegszuge gegen Darius III., und als nach seinem Tode die Kämpfe der Diadochen (323—276) zur Bildung neuer Staaten führten, entstanden in G. der Achäische und der Aetolische Bund, deren Kämpfe unter sich und gegen die Römer 146 zur Zerstörung Korinths und zum Untergange der griech. Freiheit führten. Hellas und der Peloponnes wurden unter dem Namen Achaja röm. Prov., Epirus und Thessalien fielen Macedonien zu.

Unter der röm. Herrschaft verfank G. in Nichtigkeit, obwol einzelne Städte neu aufblühten. Das vom Mithridatischen Kriege und den röm. Bürgerkriegen erschütterte Land erhob sich unter Vespasian und seinen Nachfolgern, die Wissenschaften, Handel, Schifffahrt und Gewerbe blühten und der Hellenismus verbreitete sich, dagegen nahm der sittliche Verfall zu, dem auch das eindringende Christenthum nur wenig steuern konnte. Unter Konstantin d. Gr. wurde G. 325 ein Theil des Byzant. Reichs und theilte in den nun folgenden Drangsalen der Völkerwanderung dessen Geschick. Auch gegen die Araber, die Bulgaren und die Normannen hatte G. schwere Kämpfe zu bestehen, und 1205 wurde Achaja in Morea sogar ein fränk. Herzogthum. Das zu Anfang des 14. Jahrh. zum größten Theil wieder mit dem Byzant. Reiche vereinigte G. wurde 1453 mit der Eroberung von Konstantinopel eine Beute der Osmanen, welche alle geistige Cultur zerstörten und G.s staatliche Bedeutung auf Jahrhunderte vernichteten. Erst mit Anfang des 19. Jahrh. versuchte das griech. Volk das unerträglich gewordene Joch der Türken abzuschütteln und die Hetärie arbeitete an der Verwirklichung des Befreiungsplans. Doch erst nach 6jährigem Kampfe erfolgte 1828 die Befreiung G.s und seine Umwandlung in ein von den Großmächten gewährleistetes Königreich, dessen Krone 1832 dem Prinzen Otto von Baiern verliehen wurde. Dieser Fürst, dem es trotz aufrichtigen Willens während einer fast 30jährigen Regierung nicht gelang, sich die Zuneigung des in sich zerspaltenen beweglichen griech. Volks zu erwerben, verließ infolge der 19. Oct. 1862 zur Vertreibung der bair. Dynastie ausgebrochenen Revolution das Königreich, nachdem am 22. Oct. die zu Athen gebildete provisorische Regierung den Thron für erledigt erklärt und das königl. Haus Baiern seines Anrechts auf denselben für verlustig erklärt hatte. Hierauf übernahm Georg I., Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark, als König der Hellenen die von der griech. Nationalversammlung ihm angetragene Krone G.s auf Grund des von den Vertretern der 3 Schutzmächte (Frankreich, Großbritannien und Rußland) 13. Juli 1863 zu London unterzeichneten Protokolls. Seit dem russ.-türk. Kriege 1876 bewahrt G. auf Anrathen Rußlands nur ungern eine Neutralität, welche durch mehrfache Aufstände auf Kreta zur Action getrieben worden wäre, wenn nicht durch den Berliner Congreß 1878 dem Lande eine ausgleichende Territorialregulirung zugesichert wäre.

Unter den Schriften über die ältere und neuere Geschichte G.s bes. hervorzuheben die Werke von Grote, Zinkeisen, Müller, Droysen, Curtius, Duncker, Schmitz, Fallmerayer, Mendelssohn-Bartholdy, Hertzberg.

**Griechische Alterthümer** nennt man sowol die Disciplin der Wissenschaft vom griech. Alterthume, deren Aufgabe die Darstellung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse des griech. Volks mit Einschluß des Religionswesens ist, als auch die Ueberreste künstlerischer, resp. kunsttechnischer Thätigkeit des griech. Volks, wie Baudenkmäler, Statuen, Reliefs, Thongefäße zc.

**Griechische Anthologie,** die im 10. Jahrh. von Konstantinos Kephalos zusammengestellte Sammlung kleinerer griech. Dichtungen, von Jacobs als „Anthologia graeca" (4 Bde., 1813—17) herausgegeben.

**Griechische Baukunst und Bildhauerkunst,** s. Baukunst und Bildhauerkunst.

**Griechische Kirche** oder **Orientalisch-orthodoxe Kirche,** die christl. Kirche des Orients, hält sich in Lehre, Verfassung und Sitte an die ersten 7 ökumenischen Concilien und verwirft alle spätern kirchl. Weiterbildungen, vor allem die Autorität des Papstes. Die bleibende Trennung (Schisma) der griech. von der lat. Kirche erfolgte unter Leo IX., der 24. Juli

1054 in der Sophienkirche zu Konstantinopel die Excommunication über den Patriarchen Michael Cerulais aussprechen ließ. Seit 1453 gelang es jedoch Rom, einen großen Theil der unter ungar. und poln. Herrschaft stehenden Griechen gegen das Zugeständniß der Priesterehe und des Abendmahls unter beiderlei Gestalt unter die Hoheit des Papstes zu bringen. Es sind dies die **Unirten Griechen**. Der Charakter der griech. Kirche ist strenge Stabilität in Dogma und Sitte. Sie hat 4 Patriarchen: in Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem, und als oberste geistliche Behörde der Russen den Heiligen dirigirenden Synod zu Moskau.

**Griechische Liebe**, soviel wie Päderastie.

**Griechische Literatur.** Man unterscheidet 6 Perioden: 1) die vorhistor. mit der vorhomerischen und der homerisch-hesiodischen Epoche (0—776 v. Chr.); 2) vom Anfang der gezählten Olympiaden bis zum Ende der Perserkriege (776—449); 3) vom Ende der Perserkriege bis zum Tode Alexander's d. Gr. (449—323); 4) vom Tode Alexander's d. Gr. bis auf Augustus (323—31 n. Chr.); 5) von Augustus bis Justinian (31—527); 6) von Justinian bis zum Untergang des Byzant. Reichs (527—1453).

I. Die Namen der vorhomerischen Sänger und Dichter sind mythisch und ihre Gedichte apokryphisch. Nach der dor. Wanderung entwickelte sich zuerst bei den Ioniern Kleinasiens die nationale Heldendichtung, deren Repräsentant Homer ist. Ihm gegenüber vertritt Hesiod die religiös-didaktische Richtung.

II. An Homer schließen sich die Cyklischen Dichter an, während die hesiodische Poesie in genealog. Dichtungen und den mystisch-theol. Gedichten der Orphiker ihre Fortsetzung fand. Die epische Dichtung blühte auf, bes. die elegische und iambische Poesie, die Lyrik theilte sich in die melische und chorische, welche durch Simonides und Pindarus einen universalen Charakter erlangte. Der Attiker Thespis schuf die Wechselgesänge, es entstand das Satyrdrama, Phrynichus behandelte histor. Stoffe, Aeschylus erfand die trilogische Composition. Aus dem Cultus des Dionysus entwickelte sich die Komödie; in der prosaischen Darstellung zeigten sich die Anfänge der Historiographie und der philos.-physiol. Speculationen; Pythagoras stiftete den Pythagoräischen Bund.

III. Die 3. oder attische Periode ist zugleich die classische. Das Drama trat in den Vordergrund, die Tragödie fand ihre Meister in Aeschylus, Sophokles, Euripides, die Komödie erreichte in Aristophanes ihre Vollendung, die neuere attische Komödie war bes. würdig durch Apollodorus vertreten, die Lyrik beschränkte sich auf den Dithyrambos, welcher einen mimetischen Charakter annahm, die Elegie wurde gepflegt, das Epos erschien hauptsächlich als Parodie. In der Prosa trat Herodotus, der „Vater der Geschichte" auf, Thucydides schrieb die „Geschichte des Peloponnes. Kriegs", welche Xenophon fortsetzte. Plato stiftete die akademische und Aristoteles die peripatetische Schule, die in der Schule des Isokrates gebildeten Historiker schufen einen neuen histor. Stil. Die Beredsamkeit fand ihre höchsten Vertreter in Demosthenes und Sokrates; Hippokrates begründete die Arzneikunde; zu erwähnen sind noch der Mathematiker Archytus und der Astronom Eudorus.

IV. Die 4. Periode ist die alexandrinische, indem Alexandria der Sitz alles literarischen Strebens wurde. Die Literatur ward nun zur Weltliteratur und nahm einen gelehrten, den hellenistischen Charakter an, die Poesie stützte sich in ihren Producten auf die Werke der alten Dichter, welche sie mit philol. Methode behandelte, die jüd. Literatur machte sich geltend, Theokritus führte die bukolische Poesie ein, parodisirende Dichtungen und das Epigramm kamen zur Geltung. Die Prosa umfaßte alle Zweige des Wissens, eine Richtung, deren Hauptvertreter Eratosthenes war, der Begründer der wissenschaftlichen Geographie und hervorragend als Sprach- und Alterthumsforscher, die Grammatik und die Mathematik machten die größten Fortschritte, jene bes. durch Aristarchus, diese durch Euklides, Archimedes, Hipparchus vertreten, Theophrast, der sich eng an Aristoteles anschloß, leistete Bedeutendes in der Naturgeschichte, Herophilus und Erasistratus waren die ersten großen Anatomen. Die Philosophie fand ihren Hauptsitz in Athen, ebenso die Rhetorik, aus der Geschichtschreibung besitzen wir aus jener Zeit nur das Geschichtswerk des Polybius.

V. Rom wurde nun Mittelpunkt der Kunst und Wissenschaft, sowie der Sammelplatz griech. Schriftsteller, daneben blieb Athen der Sitz der Philosophie und Rhetorik. Hervorragende Geschichtschreiber waren Diodorus von Sicilien, Strabo (auch Verfasser eines geogr. Werks), Dionysius von Halikarnassus, Josephus, Plutarchus, Dion; es entwickelte sich in der Rhetorik die Schule der Sophisten, deren hervorragendster Lucianus war, an diese schlossen sich die Romanschriftsteller an, die Mythographen. Die Grammatik und Exegese bes. der ältern Dichter, die Metrik, die Literatur- und Kunstgeschichte, die Mathematik und Astronomie, die Arzneikunde fanden zahlreiche Vertreter; dazu kamen die ersten christl. Schriftsteller, deren Polemik gegenüber dem Heidenthum sich durch die Philosopheme der Neupythagoräer und Neuplatoniker zu kräftigen suchte. Auch als das Christenthum im 4. Jahrh. zur Herrschaft kam, behielt die griech. Literatur noch geraume Zeit ihren heidnischen Charakter.

VI. Die Periode von Justinian bis zum Untergang des Byzant. Reichs ist die des gänzlichen Verfalls. Die Literatur wurde höfisch, ein unclassischer Geist herrschte vor, die Productivität des Schaffens war versiegt und beschränkte sich auf Anfertigung von Handbüchern und Excerpten, Anthologien, Lexika, Etymologica und Commentaren, die Historiker beschränkten sich auf die Geschichte des Byzant. Reichs.

Ueber die G. L. Werke von Schöll, O. Müller, Bernhardy, Munk, Mure, Bergk, R. Nicolai.

**Griechische Malerei**, s. Malerei.

**Griechische Münzen** nennt der Numismatiker alle antiken nichtröm. Münzen. Länder- und Städtemünzen, mit eigenen Typen geprägt, heißen Autonom-Münzen; tragen sie aber als Zeichen röm. Oberherrschaft das Bildniß eines Kaisers, so heißen sie griech. Kaisermünzen, und die in röm. Colonien geschlagenen Autonom- oder Kaisermünzen heißen Coloniemünzen. Das Gebiet der G. M. umfaßt also alle seit der Erfindung der Prägekunst in Griechenland geschlagenen Münzen, auch die Großgriechenlands, Siciliens vor der röm. Herrschaft, Aegyptens, Asiens &c. Die Einheit des griech. Münzsystems war die Drachme. Theil der Drachme war der Obolus, deren 6 = 1 Drachme waren. Wie in Silber hatte man auch in Bronze 2-, 3- und 4-, und $\frac{1}{2}$-, $\frac{1}{4}$- und $\frac{1}{8}$-Obolenstücke; letztere hießen Chalkus. Weniger üblich waren die kleinen Scheidemünzen Lepton, der 7. Theil des Chalkus, und Assarion, dem röm. Münzsysteme nachgebildet.

**Griechische Musik.** Aus den erhaltenen Schriften des Alterthums kennt man das theoretische Musiksystem der alten Griechen ziemlich genau. Sie hatten außer unserer Dur- und Molltonleiter noch 5 andere, also 7, die zusammen das Heptachord bildeten; später wurde das heptachordische durch das monochordische System verdrängt mit nur einer Normaltonleiter, die in Tetrachorde, d. h. in Reihen von 4 Tönen, eingetheilt war. Von ihrer Musik selbst ist aber so wenig auf uns gekommen, daß wir die eigenthümliche Wirkung, welche dieselbe ausgeübt hat, nicht erklären können. Es waren sowol Saiteninstrumente (Leiern, Zithern, Harfen), als Blasinstrumente (Flöten, Clarinetten, Trompeten und Hörner) im Gebrauch. Ueber die G. M. Werke von Fortlage, Bellermann, Westphal und Marquardt.

**Griechische Mythologie**, s. **Mythologie der Griechen und Römer.**

**Griechische (hellenische) Philosophie.** Die Anfänge der G. P. liegen in den Colonien, wo nach dem Zeitalter der Sieben Weisen, etwa 600 v. Chr., die ion. Naturphilosophen Thales, Anaximenes und Anaximander auftraten und Pythagoras den mono-

theistischen Gottbegriff begründete und die mathem. Studien beförderte. Ihm folgte Xenophanes mit der Verkündung einer reinen Gotteslehre. Die Heraklitische und Eleatische Schule stellten die beiden Gegensätze des metaphysischen Standpunktes auf, welche Empedokles, Anaxagoras und die Atomisten Leukippus und Demokritus durch ihre Lehren zu versöhnen suchten, während die Pythagoräer die Grundformen alles Seins durch das Zahlensystem symbolisirten. Der 400—300 v. Chr. durch die Sophisten vertretenen anthropol. Richtung trat mit Erfolg Sokrates entgegen, aus dessen Grundsätzen die Schulen der Cyniker und Stoiker, der Cyrenaiker und Epikuräer hervorgingen; den höchsten Standpunkt des griech. Denkens nehmen jedoch Plato und Aristoteles durch ihre systematische Darstellung der Philosophie ein. Plato stiftete die Akademische, Aristoteles die Peripatetische Schule. Dem sich verbreitenden Christenthum versuchte die Neuplatonische Schule vergebens entgegenzuwirken und mit dem Schlusse der Atheniensischen Schule (529 n. Chr.) erstarb die schon vorher in Schwäche gerathene G. P. vollends. Ueber G. P. Werke von Brandis, Ritter und Preller, Zeller, Schwegler, Strümpell, Walter.

**Griechische Sprache.** Die G. S. wurde schon von den Alten in 4 Hauptdialekte getheilt: den äolischen, dor., ion. und attischen, die sich sämmtlich auch literarisch ausbildeten. Unter Alexander d. Gr. entstand für die Prosa eine Art Büchersprache, die Koinē, daneben entwickelten sich aber auch auf Grundlage des macedon. Dialekts neue Volksdialekte. Unter dem Einflusse der Römer und barbarischer Völker gerieth die Volkssprache in Verfall, es entstand die Vulgärsprache, das noch heute im Munde des griech. Volks lebende „Neugriechisch". Die G. S. ist durchaus national, äußerst bildsam, reich an Wurzeln und grammatischen Formen und unübertroffen in ihrem Schatze an Partikeln; ferner besitzt sie großen Wohlklang und leichte Beweglichkeit, wenn sie auch an Kraft der lat. Sprache nachsteht. Das Verdienst der Begründung der Grammatik als wissenschaftliche Disciplin gebührt den alexandrinischen Gelehrten. Ende des 14. Jahrh. kamen dann griech. Gelehrte meist als Flüchtlinge nach Italien, wo sie sich als Lehrer niederließen, so Chrysoloras, Gaza und bes. Laskaris. In Deutschland und den Niederlanden wurde das Studium des Griechischen durch Reuchlin, Erasmus und Melanchthon begründet. Diesen folgten viele andere Grammatiker, wie Buttmann, Matthiä, Krüger u. a. Das vollständigste griech.-deutsche Wörterbuch ist das von F. Passow (2 Bde., 1841—57).

**Griechische Weine,** sehr geschätzt, bes. Malvasier, Commanderīa auf Cypern, Cypernmuskat, Vino santo von der Insel Santorin, die Weine vom Helikon, den Inseln Skopelos, Mykoni, Korfu u. a. Bebautes Weinland in Griechenland 180,000 Hekt.

**Griechisches Feuer,** erfunden 668 n. Chr. von Kallinikus aus Heliopolis, dessen wunderbare Wirkungen schon die ältesten Schriftsteller erzählen. Es scheint aus Salpeter, Schwefel, Pech und brennbaren Oelen bereitet worden zu sein und soll einen dicken Rauch entwickelt, einen starken Knall und eine unlöschbare Flamme erzeugt haben, wurde aber nicht zum Forttreiben von Körpern benutzt, sondern durch die alten Maschinen selbst fortgeschleudert. [Reich.

**Griechisches Kaiserthum,** soviel wie Byzant.

**Griechisches Kreuz,** soviel wie Andreaskreuz.

**Griepenkerl** (Rob.), Dramatiker, geb. 4. Mai 1810 zu Hofwyl in der Schweiz, Prof. an der Cadettenanstalt zu Braunschweig, gest. 17. Oct. 1868. — Sein Vater Friedrich Karl G., geb. 1782 zu Peine, gest. 6. April 1849 in Braunschweig, philos. Schriftsteller.

**Gries, der,** Paß aus dem Eginenthal im schweiz. Canton Wallis nach dem Formazzathal in Piemont, 2540 Mt. hoch.

**Gries,** Dorf in Südtirol, westl. bei Bozen, 2300 E., klimatischer Curort.

**Gries,** feingeschrotene und gesiebte Weizen- oder Buchweizenkörner.

**Gries** (Joh. Dietrich), vorzüglicher deutscher Uebersetzer (Tasso, Ariost, Calderon rc.), geb. 7. Febr. 1775 zu Hamburg, gest. daselbst 9. Febr. 1842.

**Griesbach,** Marktflecken und Bezirksgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, 1182 E., mit Graphit- und Porzellanerdegruben. — G., Dorf und Badeort im bad. Kreise Offenburg, am G. und der Rench, unweit des Kniebis, 854 E., salinische Stahlbrunnen.

**Griesbach** (Joh. Jak.), geb. 4. Jan. 1745 zu Butzbach in Hessen, seit 1775 Prof. der Theologie zu Jena, gest. daselbst 24. März 1812, hochverdient durch seine Arbeiten zur neutestamentlichen Textkritik.

**Griesheim,** Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Darmstadt-Worms, 3659 E.

**Griesinger** (Wilhelm), berühmter Arzt, geb. 29. Juli 1817 zu Stuttgart, nach Lehrämtern in Kiel, Kairo, Tübingen und Zürich 1865 Prof. in Berlin, gest. 26. Oct. 1868, hochverdient um die Reform des Irrenwesens und um die Pathologie der Gehirn- und Nervenkrankheiten.

**Grieskirchen,** Stadt im oberösterr. Bez. Wels, an der Eisenbahn Wels-Passau, 1428 E.

**Grieswärtel,** früher die Aufwärter auf dem Kampfplatze beim Turnier.

**Grieth,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kleve, am Rhein, 1200 E. — Griethausen, Marktflecken ebendaselbst, an einem Arme des Rheins und an der Eisenbahn Köln-Arnheim, 870 E.

**Griffel,** bei den Alten Werkzeug zum Schreiben. — G. in der Botanik, s. unter Blüte.

**Griffiths-Insel,** kleine Insel in der Barrowstraße des Arktischen Archipels, zwischen Cornwallis und Nordsomerset.

**Griffonīren** (frz.), schmieren, sudeln; **Griffonage** (spr. -nahsch), das Gekritzel; **Griffoneur** (spr. -nöhr), ein Sudler, Schmierer.

**Grift,** Fluß in der niederländ. Prov. Geldern, mündet bei Hattem in die Yssel. Parallel mit demselben der 30 Kilom. lange Griftkanal.

**Grignon** (spr. Grinjong), Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, 558 E.; berühmte agronomische Schule.

**Grigoriópol,** Stadt im südruss. Gouv. Cherson, am Dnjestr, 6791 E.

**Grigorjew** (Wassilij Wassiljewitsch), geb. zu Petersburg 1816, seit 1863 Prof. daselbst, verdient um orient. Alterthumskunde und Numismatik.

**Grillade** (frz., spr. Griahd), auf dem Rost gebratenes Fleisch.

**Grillage** (frz., spr. Griahsch), Rostwerk, Gitterwerk.

**Grillen** (Grabheuschrecken, Gryllĭda), Insektenfamilie der Geradflügler, nächtliche Thiere, bei Tag in Erdgängen oder Höhlen; die Männchen locken die Weibchen durch ihr Zirpen. Die **Maulwurfs-G.** (Werre, Gryllotalpa vulgaris), die **Feld-G.** (Gryllus campestris), schaden den Feldfrüchten; die **Haus-G.** oder das Heimchen (G. domesticus), in unsern Häusern, in Backstuben, Küchen.

**Grillīren** (frz.), aufgeschlitzten Manchester über eine glühende Walze ziehen, um die Haare glatt zu sengen; in der Kochkunst: auf dem Roste braten.

**Grillparzer** (Franz), bedeutender dramatischer Dichter, geb. 15. Jan. 1791 zu Wien, gest. daselbst 21. Jan. 1872, begründete seinen Ruf mit dem Drama „Die Ahnfrau" (1816). „Sämmtliche Werke", herausgegeben von Laube u. Weilen (10 Bde., 1872; 2. Aufl. 1874). Biographien von Wurzbach, Kuh, Betty Paoli.

**Grimaldi,** eins der ältesten Adelsgeschlechter Genuas, stand mit den Fieschi auf seiten der Guelfen und besaß nebst mehrern andern großen Ländereien in Frankreich und Italien seit 980 die später zum Fürstenthum erhobene Herrschaft Monăco. Der letzte Fürst von Monaco aus diesem Geschlecht, Antonio G., starb 26. Febr. 1731, und ihm folgte in der Herrschaft sein Schwiegersohn, Jacques François Léonard de Goyon-Matignon, der Namen und Wappen der G. annahm. — In Wissenschaft und Kunst zeichneten sich aus: **Giacomo G.**, gest. 1623, der das Archiv der Peterskirche in Rom ordnete und die unter Paul V. aufgefundenen Inschriften erklärte. — **Giovanni Francesco G.**, geb. 1606, gest. 1680 zu Rom, nach seinem Ge-

burtsorte „il Bolognese" genannt, berühmt als Maler, Architekt und Kupferstecher. — **Francesco Maria G.**, geb. in Bologna 1613, gest. 1663, ein Jesuit, zeichnete sich als Mathematiker und Physiker aus. — **Francesco G.**, gest. 1738, ebenfalls Jesuit, als bukolischer und dramatischer Dichter. — **Constantino G.**, geb. 1667 in Neapel, gest. 1750, wurde mit den Benedictinern in Streit verwickelt, die er wegen ihres Angriffs auf Descartes in einer bittern Gegenschrift züchtigte. — **Francesco Antonio G.**, gest. in Neapel 1784, lieferte mehrere geschichtliche Werke über Neapel und dessen Verfassung. — Der letzte männliche Sprößling der Familie, **Luigi G. della Pietra**, starb zu Genua 28. Juni 1834.

**Grimasse** (frz.), Gesichtsverzerrung, Fratze; **grimassiren**, Gesichter schneiden, das Gesicht verziehen; Grimassier (spr. -jeh), Gesichterschneider.

**Grimaud** (spr. Grimoh), Flecken im franz. Dep. Var, am Golf von G. oder St.-Tropez, 1380 E.

**Grimm** (Friedr. Melchior, Baron), geistreicher Schriftsteller, geb. 25. Dec. 1723 zu Regensburg, lebte bis 1790 in Paris, seit 1776 als Resident des Herzogs von Gotha, im Kreis der Encyklopädisten, seit 1795 als russ. Staatsrath und Ministerresident zu Hamburg, gest. 19. Dec. 1807 zu Gotha. Wichtig für die franz. Literaturgeschichte von 1753—90 ist seine „Correspondance littéraire, philosophique et critique" (17 Bde., 1812—14 u. öfter).

**Grimm** (Jak. Ludw.), hochverdienter Sprachforscher und Germanist, geb. 4. Jan. 1785 zu Hanau, seit 1830 Prof. zu Göttingen, 1837 als einer der 7 Professoren seines Amtes entsetzt und ausgewiesen, seit 1841 Akademiker und Prof. in Berlin, gest. 20. Sept. 1863, einer der größten Sprachforscher neuerer Zeit und insbes. der Schöpfer der deutschen Philologie. Bahnbrechend wirkten in dieser Hinsicht seine „Deutsche Grammatik", „Deutsche Rechtsalterthümer", „Deutsche Mythologie" und „Geschichte der deutschen Sprache". Hierzu kommt das mit seinem Bruder Wilh. G. gemeinschaftlich begonnene „Deutsche Wörterbuch", 1852 fg. Biographie von Scherer.

**Grimm** (Wilh. Karl), Bruder des Vorigen, geb. 24. Febr. 1786 zu Hanau, 1830—37 mit seinem Bruder Prof. in Göttingen und mit diesem zugleich ausgewiesen, ward ebenfalls nach Berlin berufen und starb daselbst 16. Dec. 1859. G., durch gleiches wissenschaftliches Streben mit seinem Bruder Jakob G. innig verbunden, wandte sich bes. der Poesie des deutschen Mittelalters zu. — Sein Sohn, **Hermann G.**, Kunstschriftsteller, geb. 6. Jan. 1828 zu Kassel, seit 1873 Prof. der Kunstgeschichte zu Berlin, außer durch andere Leistungen bes. durch sein „Leben Michel Angelo's" bekannt. — Hermann G.'s Gemahlin ist die dramatische Schriftstellerin **Gisela von Arnim** (Tochter Bettina's von Arnim).

**Grimm** (Ludw. Emil), Bruder von Jakob und Wilh. G., geb. 1790 zu Hanau, unter Heß in München zum Maler und Radirer gebildet, seit 1832 Prof. an der Malerakademie zu Kassel, gest. daselbst 4. April 1863.

**Grimm** (Aug. Theod. von), geistreicher Schriftsteller, geb. 25. Dec. 1805 zu Stadt-Ilm, seit 1835 Studiendirector zu Petersburg, leitete den Unterricht des Großfürsten Konstantin, den er 1845—47 auf seinen weiten Reisen begleitete. Zum Staatsrath und in den erblichen Adelsstand erhoben, leitete G. bis 1852 auch die Erziehung der jüngern Großfürsten Michael und Nikolaus, 1858—60 die der Kinder des Kaisers Alexander II., gest. 28. Oct. 1878 zu Wiesbaden.

**Grimm** (Karl), bad. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1830 in Karlsruhe, erst Advocat in Manheim, 1870 Fiscalanwalt bei sämmtlichen Gerichtshöfen daselbst, 1874—76 Mitglied des Deutschen Reichstags, seit 25. Sept. 1876 bad. Justizminister.

**Grimm** (Karl Ludw. Wilibald), prot. Theolog, geb. 1. Nov. 1807 zu Jena, seit 1837 Prof. daselbst, bes. durch Commentare zu Apokryphen des A. T., sowie durch Neubearbeitung von Wilke's „Clavis Novi Testamenti philologica" bekannt.

**Grimma**, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, an der Mulde und den Eisenbahnen Leipzig-Döbeln und Glauchau-Wurzen, 7273 E., mit berühmter Fürstenschule. In der Nähe das ehemalige Kloster Nimbschen, in welchem Katharina von Bora als Nonne lebte, und die Orte Döben und Hohnstädt.

**Grimmdarm**, s. Darm.

**Grimmelshausen** (Hans Jak. Christoph von), der beste Prosaschriftsteller des 17. Jahrh., geb. zwischen 1620 und 1625 in Gelnhausen, gest. 17. Aug. 1676 als Schultheiß zu Renchen in Baden. Sein berühmter unterhaltender Roman „Der Abenteuerliche Simplicissimus" (1669) und eine Anzahl damit zusammenhängender Erzählungen (Simplicianische Schriften) sind von unschätzbarem Werth für die Culturgeschichte seiner Zeit. G.'s sämmtliche Schriften, herausgegeben von A. von Keller (4 Bde., 1852—62); „Der Abenteuerliche Simplicissimus" (2 Thle.) und „Simplicianische Schriften" (2 Thle.), von Tittmann (1874—77).

**Grimmen**, Hauptstadt des Kreises G. (978 QKilom. mit 35,978 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 3129 E.

**Grimnitzersee**, See im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, von 7 QKilom. Länge, gibt der in die Oder mündenden Welse den Ursprung.

**Grimsby** (Great-G.), Seestadt in der engl. Grafsch. Lincoln, an der Mündung des Humber, 20,244 E., mit vortrefflichem Hafen.

**Grimsel**, ein 2204 Mt. hoher Bergpaß mit Saumweg aus dem Oberhasli (Bern) nach Oberwallis; bei dem kleinen **Grimselsee** (1868 Mt.) in einem Bergkessel das **Grimsel-Hospiz** (1877 Mt.), im Canton Bern.

**Grimstad**, Flecken im norweg. Amt Nedenäs, 370 E., mit kleinem Hafen.

**Grind, Schorf**, die Kruste, welche sich auf nässenden oder verletzten Hautstellen durch Eintrocknung der ausgetretenen Flüssigkeit bildet. Sie haftet anfangs der betreffenden Stelle fest an, lockert sich aber bei der Heilung und fällt endlich ab. Bei der Behandlung der Hautkrankheiten ist der G. durch Betupfen mit Oel schonend zu entfernen und die nässende Stelle mit Blei- oder Zinksalbe zu verbinden.

**Grinde** oder **Grindwal**, s. **Delphin.**

**Grindelwald**, bis 1150 Mt. hoch gelegenes, gut angebautes Hochthal im Canton Bern, zwischen hohen Gebirgen, von denen der **Obere** und **Untere G.-Gletscher** bis ins Thal herabreichen (1280 und 1023 Mt.), 3135 E.; von Touristen vielbesucht.

**Gringore** (Pierre), beliebter franz. Dichter unter Ludwig XII. und Franz I., geb. 1475, gest. 1544, von literarhistor. Bedeutung als Schöpfer des polit. Schauspiels in Frankreich.

**Grinnell-Land**, Land im arktischen Amerika, im NW. des Smithsundes, von 80—82° nördl. Br., 1854 von Kane entdeckt und nach dem Nordamerikaner Henry Grinnell (geb. 1799, gest. 30. Juni 1874), der die Expedition ausgerüstet hatte, benannt. — **G.**, Halbinsel im arktischen Archipel im NW. von Norddevon, unter 77° nördl. Br.; hier überwinterte Belcher 1852—53 im Northumberlandsund.

**Griotte** (Weichselmarmor), rother Thonschiefer mit eingewachsenen rundlichen Stücken von Kalkspat (in den Pyrenäen und in Mähren).

**Griphen** (grch.), Räthsel und verfängliche Fragen aller Art, wie die Griechen sie beim Mahle einander aufgaben; wer einen Griphos löste, wurde bekränzt, andernfalls mußte er Salzwasser trinken.

**Grippe** oder **Influénza**, epidemisch auftretender, fieberhafter Katarrh der Luftwege, zieht bei Kindern und Greisen leicht Abmagerung und Kräfteverlust nach sich.

**Gripsholm**, altes goth. Schloß der Könige von Schweden bei Marieford in der Prov. Södermanland, auf 2 Inseln des Mälarsees 1537 erbaut.

**Griqua** oder Bastaarden, Abkömmlinge von holländ. Boers und Hottentottinnen, die, an 15,000 Köpfe stark, an der Nordgrenze der Capcolonie wohnhaft waren und 1825 von dem londoner Missionat zu Klaarwater (jetzt Griquatown) angesiedelt wurden, wo

sie unter ihren „Kapitänen" Adam Kok und Andries Waterboer 2 kleine Staaten bildeten. Sie sprechen holländisch. Ihr Gebiet (West-Griqualand) wurde 1871 nach Entdeckung der Diamantfelder am untern Vaal von Großbritannien der Capcolonie annectirt.

**Griqualand** (Ost-), District der Capcolonie in Südafrika, früher No Man's Land genannt, 9000 QKilom. mit 35,000 E. — G. (West-), District der Capcolonie, nördl. vom Oranje an beiden Seiten des untern Vaal, früher das Gebiet der Griqua, seit 1871 engl., 44,352 QKilom. mit 50,000 E.; Hauptort **Griquatown** (Klaarwater).

**Grisaille** (frz., spr. Grisáj), in 2 Tönen von einer Farbe gemalt, s. **Camaïeu**.

**Grischina**, Ortschaft im russ. Gouv. und Kreise Rjäsan, mit berühmter Stahlwaarenfabrik.

**Gris de lin** (frz., spr. Gri d'läng), von der Farbe der Leinblüte, hellblau.

**Grisar** (Albert), Romanzen- und Operncomponist, geb. 26. Dec. 1808 zu Antwerpen, gest. 15. Juni 1869 zu Asnières bei Paris. Mehrere seiner Opern sind auch in Deutschland mit Erfolg gegeben worden.

**Grisebach** (Aug.), Naturforscher und Reisender, geb. 17. April 1814 zu Hannover, seit 1841 Prof. und seit 1875 Director des botan. Gartens zu Göttingen, durch seine Werke bes. verdient um die Pflanzengeographie. — Sein Sohn, **Eduard Rudolf G.**, geb. 9. Oct. 1845, seit 1874 Kanzler des deutschen Consulats in Smyrna, belletristischer Schriftsteller.

**Griseldis**, die Heldin einer zuerst von Boccaccio und Petrarca erzählten, dann von vielen Dichtern, in neuerer Zeit von Friedrich Halm in seinem Drama „Griseldis" behandelten Sage.

**Grisette**, Name einer Klasse pariser Mädchen, die mit einem sogen. Freund (Arbeiter, Student) in einer zeitweiligen wilden Ehe leben, sich aber durch Ehrlichkeit, Arbeitsamkeit und heitere Laune auszeichnen. — In der Theatersprache G. eine Art Soubrette.

**Grisi** (Giudetta), ital. Sängerin, seit 1833 vermählt mit dem Grafen Barni, gest. 1. Mai 1840. — Gefeierter als Sängerin war ihre Schwester **Giulia G.**, geb. 28. Juli 1811 in Mailand, die, erst mit dem Marquis de Melcy, dann mit dem Tenoristen Mario vermählt, 1862 die Bühne verließ und auf einer Reise nach Petersburg 29. Nov. 1869 in Berlin starb. — Ihre Cousinen **Ernestina G.**, geb. 1818, und **Carlotta G.**, geb. 1821, haben, die 1. als Sängerin, die 2. als Tänzerin, ebenfalls großen Ruf erlangt.

**Grisolles** (spr. Grisoll), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Eisenbahn Toulouse-Montauban, 2046 E.

**Grissee**, Hafenstadt an der Nordwestküste von Java, in der Residentschaft Surabaya und an der Madurastraße, mit großen Schiffswerften.

**Griswold** (Rufus Wilmot), geb. 15. Febr. 1815 zu Benson in Vermont, gest. 27. Aug. 1857 zu Neuyork, namhafter amerik. Literarhistoriker.

**Grit** oder **Coat-Grit** (spr. Koht-), der grobkörnige Kohlensandstein in England.

**Grita**, Stadt in Venezuela, Prov. Merida, am Flusse G. (Zufluß der Zulia), 600 E., bekannt als wichtiger Verkehrsplatz.

**Grivas** (Demetrios), griech. Parteiführer, Sohn des bes. aus dem Befreiungskampfe als Führer der Rumelioten bekannten griech. Generals **Theodorakis G.** (geb. 1800, gest. 3. Nov. 1862), geb. 25. Aug. 1829 zu Nauplia, betheiligte sich 1854 bei dem Aufstande gegen die Türken in Epirus, 1862 an dem Aufstand gegen König Otto in Nauplia, wurde 1874 Kriegsminister und betheiligte sich seit dem russ.-türk. Kriege 1876/77 vielfach an den Freiheitsbestrebungen Griechenlands.

**Grivegnée**, Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Ourthe, nahe bei Lüttich, 6234 E.

**Griwa**, russ. Silbermünze zu 10 Kopeken = $32_{,39}$ Pf.

**Grjäsowez**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Eisenbahn Moskau-Wologda, 2174 E.

**Groat**, ältere engl. Münze zu 4 Pence = $0_{,34}$ M.

**Gröben** (von der), ein altes ostpreuß. Adelsgeschlecht, zerfällt seit 1711 in die 4 Majoratslinien: Ponarien bei Mohrungen, Neudörfchen bei Marienwerder, Großschwansfeld bei Schippenbeil und Ludwigsdorf bei Rosenfeld, und ward 1786 in den Grafenstand erhoben. — **Georg Dietrich von der G.**, geb. 1725, seit 1743 an den Feldzügen Friedrich's II. betheiligt, 1788 Chef des Kriegsdepartements, gest. 1794, Militärschriftsteller. — **Graf Wilh. Ludw. von der G.**, geb. 23. Dec. 1763, gest. 16. Dec. 1829, Sohn des 1786 in den Grafenstand erhobenen Staatsministers **Friedr. Gottfr. von der G.**, bes. durch seine aufopfernde Theilnahme an dem deutschen Freiheitskriege bekannt. — **Graf Karl von der G.-Neudörfchen**, geb. 17. Sept. 1788 auf Schrengen, preuß. General der Cavalerie und seit 1853 commandirender General des Garde-du-Corps, als Mitglied des Herrenhauses streng kirchlich und conservativ, gest. 13. Juli 1876.

**Grobin**, Stadt in Kurland, an der Eisenbahn Libau-Dünaburg, 1858 E.

**Grobkalk**, Nummulitenkalk, grobkörniger Meerkalk, Seemuschel-, Pariser Kalk, ein der pariser Tertiärformation angehöriges Gebirgsglied mit vielen Muschelversteinerungen.

**Grobkohle**, eine unreine, durch Dickschiefrigkeit und grobes Korn sich charakterisirende Art der Schieferkohle (s. **Steinkohle**).

**Gröbming**, Bezirkshauptstadt in Steiermark, am linken Ennsufer und an der Bahn Bischofshofen-Salzthal, 932 E.

**Gröbzig**, Stadt im Herzogth. Anhalt, unweit Köthen, an der Fuhne, 2323 E.

**Grochow**, poln. Dorf, rechts an der Weichsel unweit der warschauer Vorstadt Praga, bekannt durch den Sieg der Russen über die Polen 25. Febr. 1831.

**Gródek**, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an der Eisenbahn Lemberg-Krakau, 8912 E.

**Groden**, vom Meere angeschwemmtes, begrastes Stück Land. **Grodendeich**, vom Wasser angesetzte, mit Gras bewachsene Insel.

**Gröden, Grödnerthal** (ital. Valle Gardéna), 19 Kilom. langes Gebirgsthal im tirol. Bez. Bozen, vom Grödnerbach durchflossen, 3400 roman. E. (**Grödner**), bekannt durch treffliche Holzschnitzereien.

**Grodgericht**, sonst Gericht eines Starosten in Polen; der Beamte hieß **Grodrichter**.

**Grodisk** (poln. Grodzisk), Kreisstadt im poln.-russ. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn Warschau-Sterniewice, 1666 E.

**Grödiß**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Eisenbahn Riesa-Elsterwerda und an der Röder, 602 E., mit Eisenwerk.

**Grodno**, westruss. Gouv., 38,759 QKilom. mit 1,008,521 E., bis 1795 polnisch. Die **Hauptstadt G.**, am Niemen und an der Eisenbahn Warschau-Petersburg, 31,060 E., mit lebhaftem Flußhandel.

**Grodzisko**, Flecken im galiz. Bez. Lanzut, 4961 E.

**Groen van Prinsterer** (G.), niederländ. Staatsmann, geb. 1801 zu Voorburg, langjähriges Mitglied der Generalstaaten und Führer der antirevolutionären Partei, gest. 19. Mai 1876, durch seine Forschungen um die Geschichte der Niederlande und Europas verdient.

**Groenlo**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Slinge, 2405 E.

**Grog**, Getränk aus Rum, Zucker und warmem Wasser.

**Grohnde** oder **Grone**, Dorf bei Göttingen, 1301 E., mit einer Erziehungsanstalt; auf dem Hügel Hagen stand eine kaiserl. Pfalz.

**Groitzsch**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, südwestl. von Leipzig, an der Elster und Schnauder, wie an der Linie Gaschwitz-Meuselwitz der Sächs. Staatsbahn, 4093 E., lebhafte Marktschuhfabrikation; bereits im 11. Jahrh. als Stammort der **Grafen von G.** erwähnt, unter denen Graf Wiprecht und sein Sohn Heinrich hervorragen.

**Groix** oder **Groaix** (spr. Groah, Groäh), Insel an der Küste des franz. Dep. Morbihan, vor der Bucht von L'Orient, 4462 E., mit dem Hauptort St.-Tudy.

**Grojez,** Stadt im poln.-russ. Gouv. Warschau, südl. von der Stadt Warschau, 4491 E.

**Grolman** (Heinr. Dietr. von), preuß. Jurist, geb. 31. Dec. 1740 zu Bochum, Sohn des 1784 verstorbenen klevischen Regierungsdirectors Christoph Dietr. G., seit 1804 Präsident des Geh. Obertribunals, 1817—33 Mitglied des Staatsraths, gest. 21. Oct. 1840, einer der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten Preußens.

**Grolman** (Karl Wilh. Georg von), preuß. General, Sohn des Vorigen, geb. 30. Juli 1777 zu Berlin, nahm 1809 seinen Abschied als preuß. Major, trat in österr. Kriegsdienste, machte den span. Befreiungskrieg mit und wurde von den Franzosen bei der Eroberung von Valencia gefangen genommen. Er entfloh der Gefangenschaft, studirte unter dem Namen von Gerlach eine Zeit lang in Jena und trat 1812 wieder in Preußen als Major bei dem Generalstabe ein. Nach den Befreiungskriegen bis zum General der Infanterie aufgerückt, starb er 15. Sept. 1843 zu Posen. — Sein Bruder Wilh. Heinr. von G., geb. 28. Febr. 1781 zu Berlin, 1840 Kammergerichts-Chefpräsident und Mitglied des Staatsraths, nahm 1848 seinen Abschied und starb 1. Jan. 1856.

**Grolman** (Karl Ludw. Wilh. von), deutscher Jurist und Staatsmann, geb. 23. Juli 1775 zu Gießen, seit 1798 Prof. daselbst, 1819 in das großherzogl. hess. Staatsministerium berufen, als dessen Präsident er 14. Febr. 1829 starb.

**Gromātik** (vom lat. groma, Werkzeug zur Feldmessung), die Feldlagerkunst, Kunst, ein Feldlager zu schlagen oder zu befestigen.

**Gronau,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Ahaus, an der Dinkel und an den Eisenbahnen Münster-Hengelo und Dortmund-G., 1380 E. — G., Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, an der Leine, 2022 E.

**Grone,** Fluß im franz. Dep. Saône-Loire, mündet nach 78 Kilom. in die Saône.

**Grönenbach,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Memmingen, an der Eisenbahn Ulm-Kempten, 1712 E.

**Gröningen** (holl. Groningen), Hauptstadt der Prov. G. (2298 QKilom. mit 242,065 E.) im Königr. der Niederlande, an der Hunse und Aa, durch Kanäle mit dem Dollart und der Zuidersee verbunden, und an der Kreuzung der Eisenbahnen Harlingen-Ihrhove und Zwolle-Delfzyl, 40,589 E., mit 1615 gestifteter Universität, war im Mittelalter eine Freie Reichsstadt, gehörte später zur Hansa und ward 1594 mit der niederländ. Republik vereinigt.

**Gröningen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Oschersleben, 2806 E.

**Grönland,** die größte Insel der Erde, im Arktischen Meere, nordöstl. von Amerika, etwa 1,967,850 QKilom. groß, ein im Innern mit Eis bedecktes, bis über 1000 Mt. hohes Tafelland; die Küsten sind durch Fjorde tief zerrissen, zwischen denen felsige Halbinseln hervortreten, die Thäler sind mit den Gletscherzungen erfüllt, deren Enden im Wasser losbrechend als Eisberge fortgetrieben werden und ringsum das Arktische Meer erfüllen. Zahlreiche Felseninseln liegen vor den Küsten; nur wenige Thalenden und Berghänge zeigen eine spärliche Vegetation. Das Küstengebiet, von den Grönländern, einem Eskimostamm, bewohnt, steht unter dän. Herrschaft und zählt etwa 10,000 E., unter denen nur wenige Dänen und Deutsche; es zerfällt der Verwaltung nach in das südl. und das nördl. Inspectorat mit den Hauptorten Godhaab und Godhavn.

G. wurde im 10. Jahrh. von Island aus entdeckt; der 1. Ansiedler war der landflüchtige Normanne Erik Rauda 983. Die Ureinwohner wurden christianisirt; die anfänglich freie Colonie unterwarf sich den Norwegern; in Gardar hatten 1126—1378 eigene Bischöfe ihren Sitz. Unzweckmäßige Colonialpolitik, Kälte, Angriffe feindlicher Eskimo ruinirten später den Wohlstand der Colonie, vorgelagerte undurchdringliche Eismassen unterbrachen den Verkehr mit dem Mutterlande und die ganze Colonie starb im 1. Drittel des 15. Jahrh. aus. G. mußte wieder entdeckt werden: 1721 gründete der Däne Hans Egede die Niederlassung Godhaab (d. i. gute Hoffnung), von welcher aus allmählich durch Herrnhuter das übrige Land christianisirt wurde. (Von Etzel, „G., geographisch und statistisch beschrieben", 1860; Petermann's „Geogr. Mittheilungen".)

**Grönländisches Meer** nennt man den Theil des Atlantischen Oceans gegen den Nordpol an der Ostseite Grönlands.

**Grönlandsfahrer,** die auf den Walfisch- und Robbenfang nach der Ostseite von Grönland und nach der Davisstraße gehenden Schiffe.

**Gronov** (Joh. Friedr.), deutscher Alterthumsforscher, geb. 8. Sept. 1611 zu Hamburg, Prof. zu Leiden, gest. 28. Dec. 1671, berühmt durch seine Ausgaben lat. Classiker. — Sein Sohn Jak. G., geb. 20. Oct. 1645 zu Deventer, gest. 21. Oct. 1716 als Geograph der Universität Leiden, gelehrter Kritiker. — Abraham G., ältester Sohn des Letztern, geb. 1694 zu Leiden, gest. 17. Aug. 1775 als Universitätsbibliothekar daselbst, bewährter Philolog. — Dessen Bruder Joh. Friedr. G., geb. 10. März 1690 zu Leiden, gest. 1760 daselbst als Rathsherr, als Botaniker bekannt.

**Grönsund,** die Meerenge zwischen den dän. Inseln Falster und Möen.

**Groom** (engl., spr. Gruhm), Bursche, Diener, Aufwärter, bes. Reitknecht.

**Groote** oder **Groot** (Geert), lat. Gerardus Magnus, geb. 1340 zu Deventer, Prediger, gründete mit Florentius Radewins den Verein der Brüder des gemeinsamen Lebens; gest. 20. Aug. 1384.

**Gropius** (Karl Wilh.), geb. 4. April 1793 zu Braunschweig, Decorationsmaler in Berlin, führte das Diorama in Deutschland ein; gest. 20. Febr. 1870. — Seine Söhne Paul G., geb. 1. Sept. 1821 in Berlin, vorzüglicher Decorationsmaler daselbst, Prof. an der Akademie, und Martin Karl Philipp G., geb. 11. Aug. 1824, ausgezeichneter Architekt, seit 1869 Director der Kunstgewerbeschule in Berlin.

**Gros** (frz., spr. Groh), etwas im Großen und Ganzen als Gesammtheit; die Hauptabtheilung einer zu Gefechts-, Sicherungs- oder Marschzwecken gegliederten Truppenmacht; mit Hinzufügung des Fabrikortes Bezeichnung vieler seidenen oder halbseidenen Gewebe (G. de Florence, G. de Tours, G. de Naples). — G., soviel wie das deutsche Groß = 12 Dutzend; in England das große G. = 12 G.

**Gros** (spr. Groh, Ant. Jean, Baron), franz. Historienmaler der classischen Schule, geb. 16. März 1771 zu Toulouse, ertränkte sich 26. Juni 1835 in der Seine; berühmte Bilder zum Ruhm Napoleon's I.

**Gros** (spr. Groh, Pierre le), berühmter franz. Bildhauer, geb. 1656 zu Paris, gest. zu Rom 1719.

**Gros-Bois** (spr. Grohboa), Lustschloß im franz. Dep. Seine-Oise, gehörte früher dem Könige, dann Moreau, später Berthier, hierauf Wellington.

**Gröschel,** frühere Rechnungsmünze in Oesterreich = $^3/_4$ Kreuzer, in Schlesien = $^1/_4$ Silbergroschen.

**Groschen** (vom lat. grossus, dick), seit dem 13. Jahrh. dicke Münzen (zuerst in Böhmen zu $^1/_{60}$ Mt. = $65{,}_6$ Pf.) im Gegensatz zu Bracteaten (s. d.), später kleinere Silbermünzen überhaupt, oft mit Beinamen: Marien-, Engels-, Weiß-G. u. a. Der G. war in Süddeutschland und Oesterreich (bis 1858) = $^1/_{20}$ Gulden; in Polen (grocz) = $^1/_{30}$ poln. Gulden; in Rußland (grosch) = $^1/_{50}$ Rubel; in Norddeutschland = $^1/_{24}$, später (bis 1876) = $^1/_{30}$ Thaler zu 12 (Silber-G.) oder 10 (Neu-G.) Pf.; beides in neuer deutscher Markwährung = 10 Pf. — G. oder Piaster, Rechnungsmünze in Serbien = $17{,}_{54}$ Pf.

**Grosnüj, Grosnaja,** Bezirksstadt im russ. Terekgebiet, an der Gunscha, 2615 E.

**Groß** (Amalie, Freifrau von), geb. von Seebach, geb. 1803 in Weimar, verfaßte unter dem Namen Amalie Winter Novellen und Jugendschriften.

**Großalbersdorf,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Sulzbach, 409 E.; Bittersalzquelle.

**Großalmerode,** Stadt im Kreise Witzenhausen des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 2467 E.; Steingutfabriken.

**Großammensleben,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Wolmirstedt, an der Eisenbahn Magdeburg-Neuhaldensleben, 1811 E. Dabei **Kleinammensleben** mit 652 E.

**Großaventurcontract** (spr. -awangtühr-), im Seehandel der Vertrag, zufolge dessen ein Darlehn zu einem überseeischen Unternehmen gegeben wird, welches, falls das Schiff verunglückt, nicht zurückgefordert werden kann. — **Großaventurhandel**, der überseeische Handel mit Waaren, die auf Grund eines solchen Vertrags erworben sind.

**Großbartloff,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Heiligenstadt, 1108 E., Wollzeugweberei.

**Großbeeren,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Eisenbahn Berlin-Wittenberg, 615 E.; hier 23. Aug. 1813 Sieg der Preußen und Russen unter Bülow und Tauenzien über die Franzosen unter Oudinot (zum Andenken ein Obelisk).

**Groß-Behnitz, G.-Bähnitz,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Brandenburg, an der Berlin-Stendaler Eisenbahn, 467 E.

**Großbinder,** s. unter Böttcher.

**Groß-Blittersdorf** (franz. Gros-Bliderstroff), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Saargemünd, an der Saar, 1865 E. Gegenüber im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrück, **Klein-B.**, 969 E., an der Eisenbahn Saargemünd-Saarbrück.

**Großbothen,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde, 559 E.; Kreuzung der Eisenbahn Leipzig-Döbeln und der Muldenthalbahn.

**Groß-Bottwar,** Stadt im würtemb. Neckarkreise, am gleichnam. Flusse, 2235 E.; Weinbau.

**Großbritannien und Irland** (Vereinigtes Königreich von), der officielle Name für das gesammte Brit. Reich, die 3 unter Einem Scepter und zu Einem Parlament vereinigten Königr. England, Schottland und Irland umfassend. G. besteht aus den großen Inseln England, Wales, Schottland (Großbritannien im engern Sinne), Irland und mehrern kleinern Inseln (Hebriden, Orkney- und Shetlandinseln, Scilly- und Normannischen Inseln und Man), im ganzen 314,951 □Kilom., ohne die zahlreichen Colonien in allen Welttheilen.

Die Bodengestaltung gewährt eine stete Abwechselung von Anhöhe und Einsenkung. Ben-Nevis in den Grampians, 1469 Mt. hoch, ist der höchste Gipfel in Schottland und im ganzen Großbritannien, der Scafell in den Cumbrian-Mountains, 1077 Mt. hoch, der höchste in England, der Snowdon in den Cambrian-Mountains, 1197 Mt. hoch, der höchste in Wales. Die Flüsse Themse, Ouse, Humber, Tweed, Tay, Clyde, Mersey, Severn, Shannon, Suir, sämmtlich durch Kanäle miteinander verbunden, gestatten eine ununterbrochene Binnenschifffahrt in allen Hauptrichtungen des Verkehrs. Das oceanische Klima erweist sich im Ganzen dem Pflanzen- und Thierleben günstig, wie namentlich die ausgezeichnete Größe und Güte der Früchte und der Vieharten zeigt. Ebenso zeigt sich das Sterblichkeitsverhältniß der Bevölkerung als ein günstiges; auf je 44 Personen kommt durchschnittlich im Jahre 1 Todesfall.

Die Bevölkerung des Brit. Reichs belief sich nach dem Census von 1871 auf 31,629,299 E. Die Hauptmasse der Einwohner und herrschendes Volk sind die german. Engländer, England fast ausschließlich einnehmend, auch zahlreich in Südschottland und den großen Städten Irlands, daneben Celten (3 Mill.) mit verschiedenen, aber verwandten Sprachen (Iren, Gaëlen oder Schotten in Hochschottland, auf den Hebriden und Man), Kymren (in Wales, Cumberland &c.).

Der Werth des liegenden Grundes wurde 1872 veranschlagt in England und Wales auf 125,896,143 Pfd. St., in Schottland auf 15,042,161 Pfd. St., in Irland auf 12,879,224 Pfd. St. Die Landwirthschaft steht auf einer hohen Stufe der Entwickelung. Der jährliche Getreideertrag des Vereinigten Königreichs ist durchschnittlich 54,232,000 Quarter. Der Viehstand enthielt 1871 2,746,000 Pferde, 10,244,000 Rinder, 34,752,000 Schafe, 3,518,000 Schweine. Dieser Viehstand lieferte 1,220,625 Tonnen Fleischware. Der jährliche Fleischconsum stellt sich auf 52 Pfd. für die Person. Die Fischerei beschäftigte 1874 40,928 Boote von 294,000 Tonnen Gehalt; Schottland allein lieferte 938,000 Faß Heringe. Von besonderer Wichtigkeit ist der Bergbau. Die Steinkohlenfelder nehmen 32,000 □Kilom. ein; 1873 betrug die Ausbeute von Steinkohlen 127,012,767 Tonnen, der Ertrag an Roheisen 6,566,451 Tonnen. Einschließlich des Ertrags an Zinn, Kupfer, Blei, Zink, Silber betrug die gesammte Gewinnung an Mineralien 67,834,313 Pfd. St. Der bedeutendste Zweig der großartigen Industrie ist die Baumwollmanufactur. Dieselbe consumirte 1874 1266 Mill. Pfd. Baumwolle. Es bestanden 1871 2483 Baumwollfabriken mit 449,087 Arbeitern, 1829 Wollfabriken mit 125,130 Arbeitern, 750 Kammgarnfabriken mit 113,363 Arbeitern, 538 Flachs-, Hanf-, Jutefabriken mit 144,496 Arbeitern, 696 Seidenfabriken mit 48,124 Arbeitern. Es gab ferner 18,291 Metallwarenfabriken mit 634,035, 541 Thonwarenfabriken mit 45,029 Arbeitern. Die Brauereien consumirten 1872 59,194,089 Bushel Malz, die Destillationen lieferten 31,862,472 Gallonen Spirituosen. Das wichtigste Verkehrsmittel sind die Eisenbahnen, sämmtlich das Eigenthum von Privatgesellschaften; dieselben hatten 1873 eine Gesammtlänge von 25,731 Kilom. Die Kauffahrteiflotte enthielt 1874 25,561 Schiffe von 5,805,162 Tonnen Gehalt, darunter 3863 Dampfschiffe von 1,713,783 Tonnen Gehalt, 57 Proc. aller Dampfschiffe und 37 Proc. aller Segelschiffe in der Welt, wobei zu bemerken, daß auswärtige Schiffe völlig freien Verkehr in brit. Gewässern, einschließlich der Küstenfahrt, haben. Die brit. Colonien haben außerdem an 11,000 Schiffe von 2 Mill. Tonnen Gehalt. Im auswärtigen und Colonialhandel fuhren ein Schiffe von 21,864,957 Tonnen Gehalt, davon unter brit. Flagge Schiffe von 14,541,028 Tonnen, und clarirten aus Schiffe von 22,575,029 Tonnen, davon unter brit. Flagge Schiffe von 15,106,316 Tonnen. Die Einfuhr betrug 370,225,345 Pfd. St., davon für Nahrungsmittel 41 Proc., für Rohstoffe 41 Proc., für Manufacte 9 Proc. Die Ausfuhr betrug 297,500,000 Pfd. St., davon brit. Producte 239,436,207 Pfd. St.

In England ist die anglikan., in Schottland die presbyterianische Kirche Staatskirche, Irland hat gegenwärtig keine Staatskirche. Im Vereinigten Königreiche gehören zu den prot. Staatskirchen 21,395,998, zur röm.-kath. Kirche 5,362,467, zu den Dissenters (einschließlich 51,000 Juden) 5,216,195 Personen. Es gibt in England und Wales 29,985, in Schottland 4105, in Irland 3243 prot. Geistliche und in England und Wales 1620, in Schottland 224, in Irland 3505 röm.-kath. Geistliche. Durch das 1870 eingesetzte Schulamt ist das bisher sehr vernachlässigte Volksschulwesen wesentlich gefördert worden; doch wird die Schule noch immer kaum von der Hälfte der schulpflichtigen Kinder besucht. Für höhere Bildung der bemittelten Klassen ist durch die Grammar-Schools und Colleges, die Universitäten Oxford, Cambridge, London, Durham, Edinburgh, Glasgow, Aberdeen, St.-Andrews, Trinity-College zu Dublin, Queen's University in Belfast, Galway, Cork, die röm.-kath. Universität zu Maynooth gesorgt. Dem Anbau einzelner Wissenschaften sind zahlreiche höchst einflußreiche Gesellschaften gewidmet, an ihrer Spitze die Royal Society zu London, welche die Stellung einer Akademie der Wissenschaften hat. Kunstakademien bestehen zu London, Edinburgh, Glasgow und Dublin, eine Akademie der Musik in London. Einzig in seiner Art steht das Britische Museum (s. d.) da. 1875 erschienen 1609 Zeitungen und 643 Zeitschriften, in London allein 308 Zeitungen.

Die Regierung des Vereinigten Königreichs ist eine constitutionelle Monarchie. Die legislative Gewalt üben der König (die Königin) und das Parlament. Letzteres besteht aus dem Oberhause (House of Lords) von 489 Mitgliedern, welche außer 2 Erzbischöfen und 24 Bischöfen der anglikan. Kirche, die dort gleichfalls Sitz haben, erbliche Peers (Pairs) sind, und aus dem Unterhause (House of Commons) von 652 Mitgliedern,

welche die Bevölkerung der Grafschaften und der Wahlflecken (Boroughs), von der sie erwählt werden, vertreten. Die executive Gewalt übt der König durch das Ministerium; da dieses jedoch für die Maßnahmen der Executive dem Parlament verantwortlich ist, so besitzt die Majorität des Parlaments thatsächlich die oberste Regierungsgewalt. Die Einkünfte des Königreichs betrugen 1877—78: 79,763,298 Pfd. St., die Ausgaben 82,403,495 Pfd. St. Die Staatsschuld (National Debt) belief sich auf 777,781,597 Pfd. St. Die Kriegsflotte enthält 530 Schiffe, darunter 60 Panzerschiffe, mit 79,060 Seeleuten. Die Militärmacht enthält: reguläre Armee 128,995 Mann, Miliz 133,952 Mann, Pensioners und Reservecorps 33,000 Mann, Yeomanry 15,378 Mann, Volunteercorps 153,500 Mann, Irische Constabulary 12,000 Mann, eingeborene Truppen (Sepoys) in Indien 132,550 Mann, Colonialmiliz und -Volunteers 100,000 Mann. Der Stellenkauf für Offiziere ist seit 1871 abgeschafft.

Ritterorden: Hosenbandorden (seit 1348), Bathorden (1399), Distelorden (1540), Patricksorden (1783), Michaelsorden (1818), Stern von Indien (1861), Ostind. Militärorden (1842). Wappen: 3 goldene Leoparden auf rothem Grund für England, rother Löwe auf goldenem Grund für Schottland, die goldene Davidsharfe für Irland. Flagge: aus den Kreuzen der Landespatrone, des heil. Georg, Andreas und Patrick, zusammengesetzt. Landesfarben: roth, blau, weiß.

Das Colonialwesen des Brit. Reichs ist an Umfang und Wichtigkeit mit keinem andern zu vergleichen. Es besitzt: in Europa nebst dem Mutterlande Helgoland, Gibraltar, Malta und Gozo, zusammen 324,672 QKilom. mit 31,895,396 E.; in Asien das Kaiserth. Indien, die Straits-Settlements, Ceylon, Hong-Kong, Labuan, Aden, Cypern, zusammen 3,135,172 QKilom. mit 210,293,011 E.; in Afrika Capcolonie, Natal, Transvaal, Goldküste, Lagos, Sierra Leone, Gambia, St.-Helena, Ascension, Tristan d'Aumha, Mauritius, Rodriguez, Seychelles, St.-Paul und Amsterdam, zusammen 905,133 QKilom. mit 2,281,310 E.; in Amerika die Dominion Canada, Neufundland, Labrador, Bermudas, Brit. Westindien, Brit. Honduras, Brit. Guiana, Falkland-Inseln, Süd-Georgia, zusammen in Amerika 9,900,000 QKilom. mit 5,258,100 E.; in Polynesien, Australien, Tasmanien, Neuseeland, Chatham-Inseln, Norfolk-Insel, Auckland-Inseln, Lord Howe's-, Keeling-, Malden-, Starbuk-Insel, Fidschi, zusammen 8,230,630 QKilom. mit 2,114,311 E. Das Brit. Reich umfaßt mithin ungefähr $^1/_6$ der bewohnbaren Landoberfläche und $^1/_6$ der Bevölkerung der Erde. Vgl. die geogr. Werke von Lawson (1861), Ravenstein (1863), Hughes (1873), über engl. Verwaltungsrecht Gneist (2. Aufl. 1866).

Die ältesten bekannten Bewohner von England, Schottland und Irland waren, vielleicht mit Ausnahme der Pikten, celt. Stammes. Seit den Zeiten Cäsar's, der zum ersten male mit einem Heere in Britannien erschien, kamen dieselben mit den Römern in Berührung und wurden von diesen in den Feldzügen von 43 n. Chr., bes. aber durch Agricola 78—84, bis nach Schottland hinein unterworfen. Nachdem das eroberte Land gegen 400 J. lang die röm. Prov. Britannia gebildet hatte, mußten die Römer um 430 n. Chr. den Einfällen der celt. Pikten und Schotten weichen. Gegen diese rief Vortigern die Sachsen, Angeln und Jüten zu Hülfe, die sich indeß zu Herren aufwarfen und 7 Königreiche gründeten. Diese vereinigte Egbert in Ein Reich, das von den Einfällen der Dänen viel zu leiden hatte, bis Alfred d. Gr. (871—901) sie bezwang. Nach seinem Tode wiederholten die Dänen ihre Einfälle und ihr König Knut d. Gr. (1016—35) machte sich sogar zum Oberherrn von England, das 1042 jedoch wieder an den angelsächs. Königsstamm, an Eduard den Bekenner, fiel.

Als Eduard 1066 starb, entstand ein Kronstreit zwischen Graf Harald von Wesser und Herzog Wilhelm von der Normandie. Dieser landete in England, schlug Harald bei Hastings und begründete als Wilhelm I. der Eroberer die Normannenherrschaft. Nach dem Aussterben seines Mannsstammes kam 1154 mit Heinrich II. das Haus Anjou oder Plantagenet auf den Thron. Da Heinrich's Hausmacht den 3. Theil Frankreichs umfaßte, vermochte er das geschwächte königl. Ansehen wiederherzustellen, er unterwarf und zwang die Schotten und Walliser zum Lehnseid. Sein Sohn Richard Löwenherz (1189—99) überließ während seines Kreuzzugs die Verwaltung des Reichs seinem Bruder Johann, der, von Philipp II. von Frankreich unterstützt, sich den Thron anzueignen suchte. Darüber gerieth Richard mit Philipp in Krieg, in welchem er getödtet wurde. Ihm folgte sein Bruder Johann („ohne Land", 1199—1216), welcher alle franz. Besitzungen verlor, dem päpstl. Stuhle die Lehns- und Zinspflicht von England und Irland gelobte und von seinen Unterthanen zur Gewährung der Magna Charta gezwungen wurde. Unter seinem Sohne Heinrich III. (1216—72) wüthete ein Bürgerkrieg, in welchem er selbst gefangen, von seinem Sohne Eduard aber befreit wurde. Eduard I. (1272—1307) unterwarf Wales, erweiterte die Volksrechte durch Aufnahme des Bürgerstandes in das Parlament und gewann im Kriege mit Philipp dem Schönen Guyenne wieder. Unter Eduard II. (1307—27) verfiel England in Schwäche, bis nach seiner Ermordung dessen Sohn Eduard III. (1327—77) durch den siegreichen Krieg mit Frankreich und durch weise Verwaltung das Reich wieder zu Glanz erhob. Bei seinem Tode und dem seines Sohnes Eduard, des Schwarzen Prinzen, gingen alle franz. Besitzungen bis auf Guyenne und Calais wieder verloren. Eduard's Enkel, Richard II. (1377—99), wurde wegen seiner Günstlingsregierung von Heinrich IV. aus dem Hause Lancaster (1399—1413) entthront. Dessen Sohn Heinrich V. (1413—22) erfocht gegen Frankreich den Sieg von Azincourt. Unter seinem unmündigen Sohne Heinrich VI. (1422—61) gingen alle franz. Besitzungen außer Calais wieder verloren, es begann auch der Krieg der Weißen und Rothen Rose, der nach der Erhebung Eduard's IV. aus dem Hause York (1461—83) noch bis 1470 währte. Eduard V. wurde von seinem Onkel und Vormund, dem Herzog Richard von Gloucester, 1483 im Tower ermordet, worauf sich dieser als Richard III. des Thrones bemächtigte, aber von Heinrich Tudor, Graf von Richmond, 1485 im Treffen bei Bosworth getödtet wurde.

Heinrich VII., der erste aus dem Hause Tudor (1485—1509), machte das engl. Königthum fast unumschränkt. Sein Sohn Heinrich VIII. (1509—47), ein leidenschaftlicher Fürst, sagte sich wegen einer Ehescheidungssache vom Papste los und ließ sich zum Oberhaupt der engl. Kirche erklären. Unter seinem unmündigen Sohne Eduard VI. (1547—53) wurde die Reformation eingeführt und der Grund zur anglikan. Kirche gelegt. Nach seinem Tode nahm Johanna Grey, Urenkelin Heinrich's VII., die Krone an, legte sie aber zu Gunsten der Tochter Heinrich's VIII., Maria Tudor, nieder. Maria (1553—58) stellte die röm. Kirchenordnung wieder her und verfolgte die Protestanten aufs grausamste. Ihr folgte ihre Halbschwester Elisabeth (1558—1603), welche die engl. Episkopalkirche einrichtete und durch ihr Herrschertalent Englands Machtstellung begründete. Zu ihrem Thronfolger ernannte die jungfräuliche Königin den Urenkel Heinrich's VIII., den Sohn der Maria Stuart.

Jakob I., der erste aus dem Hause Stuart (1603—25), vereinigte die 3 Kronen unter dem Titel König von Großbritannien. Der bischöfl. Kirche zugeneigt, duldete er gleichwol die Katholiken und verfolgte die Puritaner, zugleich zog er sich durch Verschwendung den Haß des Volks zu. Sein Sohn Karl I. (1625—49), von edlerem Charakter, wandte sich dem Katholicismus zu und suchte die monarchische Gewalt unumschränkt zu machen. Dadurch reizte er den schott. Covenant zu bewaffnetem Widerstand, und als auch das Parlament sich gegen ihn erklärte, begann Karl einen mehrjährigen Krieg, der mit seiner Gefangennahme und Hinrichtung endete. Das Parlament schaffte das

Königthum ab und ernannte Cromwell zum Protector der Republik. Dieser stellte die Ruhe wieder her und verschaffte bes. durch die Navigationsacte England das Uebergewicht auf dem Meere und ein hohes Ansehen in Europa. Nach Cromwell's Tode 1658 wurde sein Sohn Richard Protector, doch schon 1660 erwirkte Monk die Rückberufung der Stuarts. Karl II. (1660—85) hielt keine seiner Versprechungen und erregte durch seine Verschwendung und Sittenlosigkeit die Opposition der Whigs (Volkspartei), welche ihm die Testacte und die Habeas-Corpus-Acte abrangen. Den Whigs standen die Tories, die Anhänger des absoluten Königthums, gegenüber. Karl II. starb auf den kath. Glauben und ihm folgte sein kath. Bruder Jakob II. (1685—88). Gegen diesen riefen die Whigs seinen Neffen und Schwiegersohn Wilhelm von Oranien herbei, Jakob floh nach Frankreich und Wilhelm III. wurde mit seiner Gemahlin Maria gekrönt (1689). Er erließ ein Toleranzedict, brachte Irland zum Gehorsam und regierte mit Weisheit und Festigkeit. Ihm folgte seine Schwägerin Anna I. (1702—14), welche die Vereinigung Englands und Schottlands bewirkte. Da sie kinderlos starb, folgte ihr durch die prot. Successionsacte von 1701 Georg I., Kurfürst von Hannover und Urenkel Jakob's I. (1714—27). Den Aufstand der Jakobiten, zu denen der Prätendent Eduard 1715 in Person stieß, unterdrückte er mit blutiger Strenge, setzte die Parlamentsdauer auf 7 J. fest, nahm jedoch an den auswärtigen Verwickelungen nur einen friedlichen Antheil, wozu ihn das Whigministerium unter Stanhope und Walpole veranlaßte. Auch unter Georg II. (1727—60) trat keine Veränderung der Parteien ein, doch begann 1739 mit Spanien ein Krieg wegen verletzter Handelsinteressen. Einen neuen Aufstand der Jakobiten in Schottland, wo der jüngere Prätendent Karl Eduard gelandet war, unterdrückte der Herzog von Cumberland durch den Sieg bei Culloden. Im österr. Erbfolgekriege nahm Georg II. für Maria Theresia Partei, auch begann ein Seekrieg mit Frankreich, den der Friede von Aachen 18. Oct. 1748 schloß. Kurz darauf kämpfte Großbritannien wieder an den Grenzen Neuschottlands, in Ost- und Westindien, zugleich auch in Deutschland mit Preußen vereint meist siegreich gegen Frankreich. Georg III. (1760—1820) erbte diesen Krieg von seinem Großvater und endete ihn 10. Febr. 1763 durch den Frieden von Paris, wodurch er großen Länderzuwachs und wichtige Handelsinteressen erlangte, Bengalen, Behar und Orissa wurden unterworfen; dagegen rissen sich die nordamerik. Colonien vom Mutterlande los und es begann 1775 der nordamerik. Freiheitskrieg, an dem sich Frankreich und Spanien betheiligten und der mit dem Frieden zu Versailles 1783 schloß. Der Ausbruch der franz. Revolution ließ in England die Reformplane in den Hintergrund treten; es begann der Kampf gegen die Revolution und Frankreich, der, durch den kurzen Frieden von Amiens 1802 unterbrochen, erst 1815 endete und für Großbritannien großen Ländererwerb in sich barg. Inzwischen war 1812 dem Prinzen von Wales wegen der Geisteszerrüttung seines Vaters die Regentschaft übertragen worden, und während 1812—14 ein Krieg mit Amerika geführt wurde, nahm im Innern die Gärung in den untern Volksklassen immer mehr zu. Georg IV. (1820—30) war ein ausgeprägter Legitimist, seit aber Canning 1822 das auswärtige Ministerium übernahm, wurde eine liberalere Richtung befolgt und Peel führte wichtige Justizreformen ein. Das Ministerium Wellington-Peel führte 1829 die Katholikenemancipation durch, gleichwol begann in Irland die Repealbewegung und rief unter O'Connell neue Unruhen hervor. Unter Georg's Bruder Wilhelm IV. (1830—37) wurde vom Whigministerium Grey nach schweren Kämpfen 1832 die Reformbill durchgesetzt und von Peel 1835 die Municipalreform bewerkstelligt, doch die auswärtige Politik erregte Unzufriedenheit und die Spannung war aufs höchste gestiegen, als Wilhelm plötzlich starb und dessen Nichte Victoria 20. Juni 1837 den Thron bestieg.

Großbritannien befand sich in schwieriger Lage: in Canada kam es zum Bruch, in Irland gärte es, die Chartisten erregten Unruhen unter der Arbeiterbevölkerung, Persien bedrohte Herat, was zu dem siegreichen Zuge nach Afghanistan führte. Der Vermählung Victoria's 10. Febr. 1840 mit Prinz Albert von S.-Koburg-Gotha folgte ein Bündniß zwischen England, Rußland, Oesterreich und Preußen zur Beilegung des Zerwürfnisses zwischen der Pforte und Aegypten, die Frage der Kornzölle führte 1841 zur Auflösung des Parlaments, auch das Ministerium mußte abtreten und Peel übernahm von neuem die Leitung. Im Krieg mit China kam es 1842 zum Frieden, dagegen war in Afghanistan das Heer ein Opfer des Klimas und der Blutgier der Bewohner geworden. Die Repealbewegungen in Irland zwangen die Regierung zu energischen Maßregeln, während Napier 1843 durch die Unterwerfung Sinds die anglo-ind. Herrschaft erweiterte. Gestalteten sich 1844 die Dinge auch günstiger, so trug die von Peel erwirkte Dotation des kath. Seminars zu Maynooth in Irland nicht wenig zur Erregung bei, 1845 brach eine Hungersnoth in Irland aus und die Agitation gegen die Kornzölle stieg immer mehr. Die irische Zwangsbill war der Anlaß, daß Peel 1846 zurücktrat und Russell seine Stelle einnahm. Gegen außen machte Lord Palmerston, namentlich seit 1847, seine dem festländischen Liberalismus geneigte Politik in der Schweiz und Italien geltend. Die Unruhen von 1848 äußerten trotz der materiellen Noth in Irland nur vorübergehende Wirkungen, dagegen entbrannte in Canada 1849 der alte Rassenkampf zwischen Franzosen und Engländern von neuem und in Asien wurde nach harten Kämpfen das Pendschab einverleibt. Die Blokade der griech. Häfen 1850 rief eine drohende Note Rußlands und dadurch eine Spannung hervor, welche nur durch Preisgebung Schleswigs beigelegt werden konnte; Robert Peel starb; der Papst ernannte den Cardinal Wisemann zum Erzbischof von Westminster, was zu einem allgemeinen Sturm der Entrüstung führte. Die Industrieausstellung zu London 1851 drängte alle Politik in den Hintergrund, als Palmerston abtrat und Derby seine Stelle übernahm, doch schon wenige Monate später folgte ihm das sogen. Coalitionsministerium, an dessen Spitze Lord Aberdeen stand. In dem russ.-türk. Kriege 1853—56 hatte sich Großbritannien mit Frankreich verbündet und seine Truppen fochten siegreich in der Krim, der Pariser Friede (30. April 1856) machte jedoch nur Frankreich groß, Englands Bedeutung erlitt einige Schwächung, zumal in Ostindien ein furchtbarer Aufstand ausbrach, den es nur mit Anstrengung bewältigen konnte, worauf 1. Nov. 1858 das Ostind. Reich mit der Krone Englands verbunden wurde. Zu gleicher Zeit hatte Großbritannien einen Krieg mit China zu führen, den der Friede von Tientsin (26. April 1858) schloß, doch erst nach einer neuen (franz.-engl.) Expedition, wobei die chines. Armee vernichtet, der Sommerpalast des Kaisers geplündert und Peking besetzt wurde, ward die Ausführung des Vertrags erreicht (Oct. 1860). Der Tod des Prinzen Albert (14. Dec. 1861) setzte die ganze Nation in tiefe Trauer, ebenso verlor England mit Palmerston, der 18. Oct. 1865 starb, einen seiner bedeutendsten Staatsmänner. Durch den nordamerik. Krieg 1861—65 sah Großbritannien seine Handelsinteressen geschädigt und der Aufstand in Jamaica 1865 sowie die Aufstände der Fenier in Irland störten seine innere Ruhe. Der Mahnung der liberalen Partei des Unterhauses, Irland zu befriedigen, gab die Toryregierung kein Gehör; erst als diese gestürzt war und Gladstone 3. Dec. 1868 die Leitung des Ministeriums übernahm, gelang es, die Abschaffung der irischen Staatskirche durchzusetzen und die Pachtverhältnisse Irlands zu ordnen, doch die Angriffe auf das Leben der Großgrundbesitzer zwangen 1870 die Regierung zu Ausnahmegesetzen in Irland. Gegen König Theodorus von Abessinien unternahm 1868 Napier einen erfolgreichen Feldzug, ebenso glücklichen Erfolg hatte der Feldzug gegen die Aschanti 1873 zum Schutze des engl. Gebietes an der Goldküste. Im deutsch-

franz. Kriege 1870/71 erklärte England 19. Juli die Neutralität. Die Differenzen mit Amerika wurden 8. Mai 1871 durch den Vertrag von Washington und die Alabamafrage durch ein internationales Schiedsgericht geordnet. Nach der Auflösung des Parlaments 24. Jan. 1874 nahm Gladstone seine Entlassung und D'Israeli trat an die Spitze des neuen Cabinets. Das Colonialgebiet wurde durch die Besitzergreifung der Fidschi-Inseln erweitert, durch den Ankauf der Suezkanalactien erregte 1875 die Regierung nicht geringes Aufsehen und 28. April 1876 nahm die Königin von England den Titel „Kaiserin von Indien" an. Mit Beginn des russ.-türk. Kriegs 1876 stellte sich D'Israeli, nunmehr Lord Beaconsfield, entschieden auf Seite der Türkei, und als der Friede von San-Stefano 1878 die Integrität der europ. Türkei ernstlich bedrohte, war der Ausbruch eines Kriegs mit Rußland nahe, der aber durch den Berliner Congreß vom Juni 1878 vermieden wurde; Großbritannien hatte jedoch schon am 4. Juni Cypern in Besitz genommen, allerdings unter heftiger Einsprache der engl. Liberalen. Mit Afghanistan gerieth Großbritannien wegen Nichtzulassung einer Gesandtschaft in Kabul in Spannung, welche Oct. 1878 zu wirklichen Feindseligkeiten führte. Die indobrit. Truppen besetzten den Khyberpaß und nahmen Ali-Musjid. Der Emir Schir Ali zog sich ins russ. Gebiet zurück. Zu Anfang 1879 war der Streit noch nicht beigelegt.

Die Geschichte G.s bearbeiteten in neuerer Zeit u. a. Hume (neue Ausg., 18 Bde., 1865); Henry (mit Laing's Fortsetzung, 12 Bde., 1814); Goldsmith (neue Ausg. 1865); Lingard (6. Aufl., 13 Bde., 1854); Lappenberg (fortges. von Pauli, 5 Bde., 1834—58); Macgregor (2 Bde., 1852); Keightley (neue Ausg., 2 Bde., 1859); Macaulay (neue Ausg., 5 Bde., 1875); Ranke (3. Aufl., 9 Bde., 1873); Pauli (3 Bde., 1864—75); Hallam (neue Ausg. 1875).

**Großdeutsche** hieß 1848—66 die polit. Partei, welche bei einer Reform der deutschen Bundesverfassung Oesterreich nicht ausgeschlossen wissen wollte, im Gegensatz zu der Partei, welche Deutschland ohne Oesterreich unter preuß. Spitze einigen wollte (deshalb von den Gegnern Kleindeutsche genannt).

**Grosse** (Jul. Waldemar), dramat. Dichter und Novellist, geb. 25. April 1828 zu Erfurt, seit 1870 Secretär der Schiller-Stiftung erst in Weimar, seit 1875 in Dresden. „Gesammelte dramatische Werke", 7 Bde., 1870; „Erzählende Dichtungen", 6 Bde., 1871—73.

**Grosse** (Theodor), hervorragender Historien- und Porträtmaler, geb. 23. April 1829 in Dresden, seit 1867 Prof. an der dresdener Akademie.

**Größe**, das, was einer Vermehrung oder Verminderung fähig ist. Die wichtigsten Arten der G. sind die Zahl-G. und die Raum-G. Der Begriff der G. läßt sich aber auch auf alles anwenden, was der Dauer und verschiedenen Gradbestimmungen unterliegt. Daraufhin unterscheidet man **intensive** von **extensiven** G. Allgemein unterscheidet man **stetige** oder zusammenhängende (alle Raum- und Zeit-G.) und **unstetige** oder nicht zusammenhängende G. (alle zählbaren G.). Die Wissenschaft von der Bestimmung nicht der G. selbst, sondern ihrer Verhältnisse ist die Mathematik.

**Grosselfingen**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, Kreis Hechingen, 1564 E.

**Großengottern**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Gotha-Leinefelder Eisenbahn, 2236 E.

**Großenhain** oder **Hain**, Stadt in der gleichnam. sächs. Amtshauptm., an der Röder und an den Eisenbahnen Dresden-Berlin und Priestewitz-Kottbus, 10,686 E.; bedeutende Tuchfabriken.

**Großenlinden**, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Eisenbahn Frankfurt-Gießen, 1216 E.

**Größenwahn**, übermäßig gesteigertes Selbstgefühl mit Höhen- oder Größenwahnvorstellungen, findet sich bei verschiedenen Geisteskrankheiten (Manie), am ausgesprochensten bei der sogen. **allgemeinen progressiven Paralyse**, einer unheilbaren, mit zunehmenden Lähmungen verbundenen Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks.

**Groß-Enzersdorf**, s. Enzersdorf.

**Grosserie**, in Frankreich die grobe Eisenwaare; auch soviel wie Großhandel.

**Großer Ocean**, soviel wie Südsee.

**Große Woche**, gleichbedeutend mit Charwoche.

**Grosseto**, Hauptstadt der ital. Prov. G. (4435 QKilom. mit 107,493 E.), am Ombrone und an der Eisenbahn Livorno-Rom, 6316 E.

**Großfürst**, ehemaliger Titel der Beherrscher von Moskau, Kiew, Nowgorod, Litauen und daher auch von Polen. Der russ. Kaiser nennt sich G. von Smolensk, Litauen, Volhynien, Podolien und Finland. Insbesondere führen auch die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserl. Hauses den Titel G.

**Großgerau**, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Schwarzbach und an der Eisenbahn Darmstadt-Mainz, baut nebst dem benachbarten Dorfe **Kleingerau**, 532 E., berühmten Kopfkohl (Gerauer Kappes).

**Großglockner**, s. Glockner.

**Großgörschen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, südl. von Lützen, 494 E.; 2. Mai 1813 Sieg Napoleon's I. über die Verbündeten.

**Großgriechenland**, das südl. Italien, soweit es von griech. Ansiedlern bewohnt war, überhaupt aber alle griech. Pflanzstädte des südl. Italien.

**Großhennersdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, 1401 E., Herrnhutercolonie.

**Großheringen**, Dorf im Großherzogth. S.-Weimar, an der Saale und Ilm, Kreuzung der Eisenbahnen Leipzig-Erfurt, G.-Jena und G.-Straußfurt, 300 E.

**Großherzog**, Titel eines regierenden Fürsten mit dem Range zwischen König und Herzog und dem Prädicat Königl. Hoheit. Gegenwärtig führen diesen Titel die Regenten von Baden, Hessen, beiden Mecklenburg, S.-Weimar und Oldenburg, sowie der König von Preußen als G. vom Niederrhein und Posen, der Kaiser von Oesterreich als G. von Toscana und Krakau und der König der Niederlande als G. von Luxemburg.

**Grossi** (Carlotta), eigentlich Charlotte Großmuck, Opernsängerin, geb. 23. Dec. 1849 zu Wien, 1869—78 in Berlin, seitdem an der wiener Hofoper.

**Grossi** (Tommaso), ital. Dichter, geb. 1790 zu Bellano, Notar zu Mailand, gest. 10. Dec. 1853, einer der bedeutendsten Romantiker Italiens.

**Großinquisitor**, s. Inquisition.

**Grossist**, Groß-, Engros-Händler.

**Großjährigkeit**, s. unter Minorennität.

**Groß-Kamsdorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Ziegenrück, 484 E., mit Eisen- und Kupfergruben, Kupferhammer.

**Großkanzler**, früher, z. B. unter Friedrich d. Gr., soviel wie Justizminister.

**Großkarben**, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidda und an der Eisenbahn Frankfurt-Gießen, mit Mineralquelle.

**Großkophta**, der Vorsitzende des von Cagliostro unter dem Namen „Aegypt. Maurerei" 1782 gestifteten theosophisch-mystischen Maurervereins.

**Großkreuz** ist die Bezeichnung der höchsten Klasse der meisten Ritterorden.

**Großmächte**, die 6 durch ihre Machtstellung hervorragenden Staaten Europas: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Rußland, Italien.

**Großmann** (Christian Gottlob Leberecht), verdienstvoller Theolog, geb. 9. Nov. 1783 zu Prießnitz im Altenburgischen, gest. 29. Juni 1857 als Superintendent und Prof. zu Leipzig, namhafter Kanzelredner und Gelehrter, Mitbegründer der Gustav-Adolf-Stiftung. Um letztere auch sein Sohn **Adolf Bernh. Karl G.**, geb. 2. März 1817 in Gröbitz bei Naumburg, seit 1856 Superintendent zu Grimma, verdient.

**Großmann** (Gust. Friedr. Wilh.), Schauspieldirector und dramatischer Dichter, geb. 30. Nov. 1746 gest. 20. Mai 1796 zu Hannover. — Seine Gattin, **Karoline Sophie Auguste**, geb. Hartmann, geb. 1752 zu Gotha, gest. 1784, Schauspielerin, durch ihren frühern Gatten, Flittner, Mutter der berühmten Schauspielerin Friederike Bethmann.

**Großmeister**, bei mehrern Orden, so bei dem Johanniter- und früher auch bei dem Deutschen Orden, der oberste Vorstand.

**Großmeseritsch**, Bezirksstadt in der Markgrafsch. Mähren, an der Oslawa und Beczwa und an der Eisenbahn Weißkirchen-Zolna (1879 im Bau), 5308 E.

**Großmögende Herren**, Anredeform an die ehemaligen Generalstaaten von Holland.

**Großmogul**, corrumpirte Benennung der von Tamerlan abstammenden tatar. (mughalischen) Beherrscher Indiens (1526—1803). Sie selbst führten den pers. Titel Schah. Ihr unter Babur, Akbar und Aureng-Zeyb mächtiges Reich zerfiel nach und nach gänzlich; Schah Alum II. gerieth 1803 völlig in die Hände der Engländer, welche den Erben der G. eine Rente zahlten und einige Ländereien, die Hofehren und Delhi zur Residenz ließen, bis sie durch ihre Betheiligung am ind. Aufstande 1857 auch diese verloren und 1862 hingerichtet wurden.

**Großmontau**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Marienburg, 440 meist mennonit. E., wurde, wie das nahe **Kleinmontau** (550 E.), 1855 durch Ueberschwemmung zerstört.

**Grosso**, lombard. Gewicht = 10 Gr.; röm. Rechnungsmünze zu $^1/_{20}$ Scudo = $0{,}217$ M.

**Großoffizier**, die 2. Klasse des franz. Ordens der Ehrenlegion.

**Grossohandel** (ital.-deutsch), der Handel im Großen, Großhandel.

**Großottersleben**, Dorf im Kreise Wanzleben des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 4860 E.; Cichorien- und Zuckerfabriken.

**Großpensionär** (spr. -pangsjonär), Staatssecretär der Generalstaaten in Holland, s. Pensionär.

**Großpöhla**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Pöhla, nebst **Kleinpöhla** und dem Eisenwerk Pfeilhammer mit 1764 E.

**Großpolen**, der nordöstl. Theil des ehemaligen poln. Reichs, früher von den poln. Herzogen beherrscht, im Gegensatz zu **Kleinpolen**, dem südwestl. Theil.

**Großröhrsdorf**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, an der Röder und an der Pirna-Kamenzer Eisenbahn, 4794 E.; Bandweberei.

**Großrudestedt**, Pfarrdorf und Amtssitz im Herzogth. S.-Weimar, 1000 E.

**Großrußland**, der Hauptheil des europ. Rußland, die nördl. und mittlern Provinzen umfassend.

**Großsalze**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 2931 E.; dabei die Strafanstalt Burg Schadeleben. Im dazugehörigen Dorfe Altensalze Salzquellen und Gradirhäuser; dabei Bad Elmen.

**Großschenk** (Nagy-Sink), siebenbürg. Stuhl, 639 QKilom. mit 23,970 E., an der Aluta; die gleichnam. Hauptstadt hat 2882 E.

**Großschirma**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1690 E., mit Silberbergwerk (Kurprinz).

**Großschlagendorf**, Dorf im ungar. Comitat Zips; in der Nähe 953 Mt. über dem Meere das besuchte Heilbad Schmeks (ungar. Tatra-Füred), mit 4 gasreichen Säuerlingen und Kaltwasserheilanstalt, zugleich Ausgangspunkt für Tatrabesteigungen.

**Groß-Schlatten**, s. Abrudbanya.

**Großschönau**, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Mandau und an der Eisenbahn Zittau-Warnsdorf, 5877 E., Mittelpunkt der Leinendamastweberei in Deutschland.

**Großsiegelbewahrer**, der Inhaber des großen Staatssiegels (s. Siegel), in England (Lord Keeper) der Lordkanzler; in Frankreich der Justizminister (Garde des sceaux).

**Großstepenitz**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Kammin, an der Mündung der Stepenitz in die Oder und an der Breslau-Swinemünder Eisenbahn, 1950 E.

**Großstrehlitz**, Hauptstadt des Kreises G. (900 QKilom. mit 61,883 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 3889 E.

**Großtausend**, Stückmaß = 1200 Stück.

**Grossulär**, gemeiner grüner Granat, s. Granat.

**Grossularia**, s. Stachelbeere.

**Grosz** (spr. -sch), poln. Münze zu $^1/_{30}$ poln. Gulden = $1{,}618$ Pf.

**Großumstadt, Umstadt**, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Babenhausen-Erbach, 2592 E.

**Großvenediger**, Berg in den Hohen Tauern, an der Grenze von Salzburg und Tirol, 3674 Mt. hoch.

**Großvezir**, Titel des türk. Ministerpräsidenten.

**Großwardein** (ungar. Nagy-Várad, slaw. Welki-Waradin), Hauptort des ungar. Comitats Bihár, an der Reißenden Körös und an den Eisenbahnen Pest-Klausenburg und G.-Essek, 28,698 E., Sitz eines röm.-kath. und eines griech.-unirten Bischofs. Bei dem nahen Dorfe **Hajó** liegen die sogen. bischöfl. oder Felicianischen Bäder. In G. 24. Febr. 1538 Friedensschluß zwischen Ferdinand I. und Johann Zapolya.

**Großwasser** (frz. Grand d'Eau), Nebenfluß der Rhône im schweiz. Canton Waadt, durchströmt das Val d'Ormont und mündet unterhalb Aigle.

**Großzimmern**, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Gersprenz, 2686 E.

**Grot** (Groten), frühere Rechnungs- und Scheidemünze zu $^1/_{72}$ Thlr. in Bremen = $4{,}60$, Oldenburg = $4{,}16$ (gemünzt $3{,}62$) Pf. Der **G.** **vläm.** in Hamburg zu $^1/_{12}$ Schilling vläm. = $4{,}73$, in Holland = $4{,}23$ Pf.

**Grote** (George), ausgezeichneter engl. Historiker, geb. 17. Nov. 1794 zu Clayhill, 1832—41 Parlamentsmitglied, seit 1868 Präsident des Senats der londoner Universität, gest. 18. Juni 1871, durch sein Hauptwerk „History of Greece“ (12 Bde., 1846—56; deutsch, 6 Bde., 1847—57) einer der berühmtesten unter allen Darstellern der Geschichte Griechenlands. Biographie von seiner Witwe **Harriet G.** (deutsch 1874).

**Grotefend** (Georg Friedr.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 9. Juni 1775 zu Münden, 1821—49 Director des Lyceums zu Hannover, gest. 15. Dec. 1853, verdient durch seine Versuche zur Entzifferung altpers. Keilinschriften. — Sein Sohn **Karl Ludw. G.**, geb. 22. Dec. 1807 zu Frankfurt a. M., gest. 27. Oct. 1874 zu Hannover als Staatsarchivar, bekannt durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Numismatik und Epigraphik. — **Fried. Aug. G.**, Verwandter der Vorigen, geb. 12. Dec. 1798 zu Ilfeld, gest. 25. Febr. 1836 als Gymnasialdirector und Prof. der Universität zu Göttingen, Verfasser werthvoller lat. Lehrbücher.

**Grotenburg**, Berg im Teutoburgerwalde, südl. von Detmold, 388 Mt. hoch; auf demselben steht seit 1875 das Hermannsdenkmal von Bandel.

**Grotesken**, aus Thier- und andern Formen willkürlich zusammengesetzte Verzierungen; daher **grotesk**, närrisch-seltsam, phantastisch, verzerrt.

**Groth** (Klaus), plattdeutscher Dichter, geb. 24. April 1819 zu Heide in Norddithmarschen, seit 1866 Prof. zu Kiel, bes. bekannt durch seine Gedichtsammlung „Quickborn“ (1853; 10. Aufl. 1863), und „Vertelln“ (2 Bde., 1855—60).

**Groth** (Paul), Mineralog, geb. 23. Juni 1843 in Magdeburg, seit 1872 Prof. zu Straßburg.

**Grotius** (Hugo) oder **de Groot**, Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 1583 zu Delft, 1613 Rathspensionär in Rotterdam, wegen seiner Betheiligung an den Unruhen der Remonstranten 1619 zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, flüchtete mit Hülfe seiner Gemahlin nach Frankreich, trat 1631 als Staatsrath in schwed. Dienste, war 1635—45 Gesandter am franz. Hofe, worauf er seine Entlassung nahm und auf der Heimkehr nach Holland 28. Aug. 1645 zu Rostock starb. G. war einer der besten neuern lat. Dichter und begründete das allgemeine Staatsrecht, die Rechtsphilosophie und die Völkerwissenschaft. Biographie von Luden (1806); Hartenstein, „Rechtsphilosophie des Hugo G.“ (1850); Hély, Étude sur G.“ (1875).

**Grottaglie** (spr. Grottállje), Stadt in der ital. Prov. Lecce, Kreis Taranto, 8747 E.

**Grottau**, Stadt im böhm. Bez. Reichenberg, an der Eisenbahn Zittau-Reichenberg, 2202 E.

**Grotte**, Flecken in der ital. Prov. Girgenti, 7306 E.

**Grotte**, gewölbte natürliche oder künstliche Höhle von geringer Tiefe.

**Grotteria**, Flecken in der ital. Prov. Reggio di Calabria, 5223 E.

**Grottger** (Arthur), Maler, geb. 1837 in Lemberg, gest. 13. Dec. 1867, lieferte bes. Compositionen aus dem vaterländischen Leben.

**Grottkau**, Hauptstadt des **Kreises G.** (519 QKilom. mit 43,597 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Neisse-Brieg, 4332 E.

**Grötzingen**, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Nürtingen, an der Aich, 933 E. — **G.**, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, an der Pfinz und der Eisenbahn Durlach-Pforzheim, 2356 E.

**Grotzka** oder **Jsardschik**, Stadt in Serbien, Kreis Belgrad, an der Donau, 1399 E.

**Grouchy** (spr. Gruschi, Emanuel, Marquis von), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 23. Oct. 1766 zu Paris, 1792 Brigadegeneral der Revolutionsarmee, 1805 Generalinspector der Cavalerie, 1809 Großoffizier des Reichs, 1815 bei der Rückkehr Napoleon's Marschall, zog sich nach Napoleon's Niederlage bei Waterloo auf Namur zurück, wo er nach dessen Abdankung Napoleon II. zum Kaiser ausrief. Aus Frankreich verbannt, erhielt er 1819 die Erlaubniß zur Rückkehr. Nach der Julirevolution wurde er 1832 zum Pair erhoben und starb 29. Mai 1847 zu St.-Etienne. Sein Sohn veröffentlichte: „Mémoires du Maréchal de G." (1873—75).

**Grove** (spr. Grohw, Sir William Robert), engl. Physiker, geb. 14. Juli 1811 in Swansea, ursprünglich Advocat, 1852 zum Geheimrath ernannt, 1871 zum Richter am Court of Common Pleas (Gerichtshof für Privatstreitigkeiten) und 1872 in den Ritterstand erhoben, entdeckte die galvanische Gasbatterie und bereicherte die Lehre von der Elektricität durch zahlreiche Untersuchungen. Seine Vorlesungen erschienen als „Correlation of physical forces" (1846; 6. Aufl. 1874, ins Französische und Deutsche übersetzt), erregten das größte Aufsehen.

**Grubber**, Ackergeräth, soviel wie Exstirpator.

**Grube**, Bergwerk, nach altem Herkommen auch Zeche genannt, jeder zu bergmännischen Zwecken unterirdisch hergestellte Raum, s. **Bergwerk**, **Grubenbau**.

**Grube** (Aug. Wilh.), pädagogischer Schriftsteller, geb. 17. Dec. 1816 zu Wernigerode, seit 1867 in Bregenz lebend, durch Jugendschriften bekannt: „Charakterbilder aus der Geschichte und Sage" (17. Aufl. 1873), „Geogr. Charakterbilder" (14. Aufl. 1875) 2c.

**Grube** (Elisabeth), geb. Diez, Dichterin und Schriftstellerin, geb. 22. Oct. 1803 zu Netphen bei Siegen, gest. 21. April 1871 zu Düsseldorf.

**Grübel** (Joh. Konr.), nürnberger **Volksdichter**, geb. 3. Juni 1736 zu Nürnberg, Stadtflaschner (Klempner) und Harnischmacher daselbst, gest. 8. März 1809, bes. durch seine Gedichte rein komischen Charakters ausgezeichnet. Beste Ausgabe seiner Werke (3 Bde., 1857) von Frommann, Biographie von Priem (1873).

**Grüben**, Dorf und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Falkenberg, 910 E., mit Schwefelquellen.

**Grubenbau**, die zur Gewinnung von nutzbaren Fossilien nothwendigen bergmännischen Arbeiten, welche in der Anlage von Schächten, Stollen, Strecken, Zimmerungen, Mauerungen 2c. bestehen und Gegenstand des Bergbaues (s. d.) sind.

**Grubencompaß**, Boussole der Geologen, zur Bestimmung des Streichens oder der Richtung der Gebirgsschichten der Länge nach (die horizontale oder söhlige Erstreckung), ein Compaß (s. d.), dessen Ring in Deutschland nach Bergmannsgebrauch in zweimal 12 Stunden, in Oesterreich in 24 Stunden, anderwärts in 360 Grad getheilt ist, sodaß 1 Stunde = 15 Grad.

**Grubengas** (leichtes Kohlenwasserstoffgas, Sumpfgas), ein farb- und geruchloses Gas von $0,_{5590}$ spec. Gewicht; Zusammensetzung: Kohlenstoff 75 Proc., Wasserstoff 25 Proc.; demnach sehr leicht, mit einem brennenden Körper an der Luft berührt mit gelblicher, wenig leuchtender Flamme verbrennend. Die Producte der Verbrennung sind Wasser und Kohlensäure. Mit 2 Volumen Sauerstoff vermischt und angezündet, verbrennt es unter heftiger Explosion. Es findet sich häufig in großer Menge fertig gebildet in Steinkohlenlagern, aus denen es sich in die Gruben verbreitet, mit atmosphärischer Luft mischt, diese explosiv macht und, mit einem Lichte entzündet, die **Schlagenden Wetter**, **Feurige Schwaden** der Bergleute, bildet.

**Grubenhagen**, früher ein hannov. Fürstenth., am Harz, 735 QKilom. mit 70,000 E., jetzt Theil der preuß. Landdrostei Hildesheim; Hauptstadt Einbeck.

**Grubenluft**, die Luft in den Bergwerken, welche der Bergmann mit „Wetter" bezeichnet.

**Gruber** (Joh. Gottfr.), deutscher Schriftsteller und Gelehrter, geb. 29. Nov. 1774 zu Naumburg, seit 1815 Prof. zu Halle, wo er 7. Aug. 1851 starb, begründete mit Ersch die „Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste" und war Mitherausgeber der „Allgemeinen Literaturzeitung".

**Grubeschow** (poln. Hrubieszow), Kreisstadt im poln. Gouv. Lublin, an der Huczwa, 7696 E.

**Grude**, in Thüringen eine Vertiefung auf dem Kochherd, mit heißer Asche gefüllt, um in dieser angekochte Speisen langsam gar werden zu lassen und warm zu erhalten. Nach dieser alten Einrichtung nennt man **Grudeöfen** kleine eiserne Kochmaschinen, in welchen durch Coks ein mäßiges Feuer erzeugt wird.

**Gruesco**, Kupfermünze in Novara = $6,_{348}$ Pf.

**Gruissan** (spr. Grüssang), Küstensee im franz. Dep. Aude; daran der Hafenort **G.**, 2568 E.

**Gruithuisen** (spr. Greutheusen, Franz von Paula), geb. 19. März 1774 auf dem Schlosse Haltenberg am Lech, erst Mediciner, seit 1826 Prof. der Astronomie zu München, gest. 21. Juni 1852, erfand zuerst ein Instrument zum Zerbröckeln der Harnsteine in der Blase.

**Grulich**, Stadt im böhm. Bez. Senftenberg, an der Eisenbahn Königgrätz-Olmütz und nahe der schles. Grenze, 2853 E.; auf dem Marienberge ein Servitenkloster mit Wallfahrtskirche.

**Grüllenburg**, Dorf mit 1558 erbautem Jagdschlosse in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 160 E.

**Grumbach**, Marktflecken und Hauptort einer Salm'schen Herrschaft im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis St.-Wendel, 550 E.

**Grumbach** (Wilh. von), fränk. Edelmann, geb. 1503, bekannt durch die von ihm erregten **Grumbach'schen Händel** mit dem Stifte Würzburg, in welchen er vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Kulmbach unterstützt wurde und in die er außer dem fränk. Adel bes. den Herzog von Gotha, Johann Friedrich den Mittlern, zu verwickeln wußte, wurde 17. April 1567 zu Gotha lebendig geviertheilt. Ortloff, „Geschichte der Grumbach'schen Händel" (4 Bde., 1868—70).

**Grumbkow** (Friedr. Wilh. von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 4. Oct. 1678 zu Berlin (Sohn des 1690 gest. kurbrandenb. Geheimraths Joachim Ernst von G.), bei Friedrich Wilhelm I. allmächtiger Günstling, in der innern Verwaltung wie in der Leitung diplomat. Geschäfte nicht ohne Verdienste, spielte aber als Vermittler zwischen Vater und Sohn (Friedrich II.) eine zweideutige Rolle; gest. 18. März 1739.

**Grumbrecht** (Friedr. Wilh. Aug.), Oberbürgermeister der Stadt Harburg, geb. 21. Juni 1811 zu Goslar, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen, dann bis 1878 des Deutschen Reichstags (nat.-lib.), bes. in volkswirthschaftlichen und Verwaltungsfragen bewandert.

**Grumescénz** (lat.), das Gerinnen, bes. bei Milch und Blut; grumös, dick, geronnen.

**Grummet** oder **Nachmaht** heißt der getrocknete 2. Grasschnitt der Wiesen.

**Grumo-Nevāno**, Flecken in der ital. Prov. Neapel, bei Fratta-Maggiore, 4612 E. — **G.-Appula**, Flecken in der ital. Prov. Bari, an der Eisenbahn Bari-Taranto, 8132 E.

**Grün**, eine der mittlern Farben, aus Blau und Gelb zusammengesetzt, in welche das Sonnenlicht beim Durchgange durch ein Prisma zerlegt wird.

**Grün**, Maler, s. **Baldung** (Hans).

**Grün** (Albertine Charlotte Luise von), geb. 11. Oct. 1749 zu Hochenburg im Westerwald, gest. daselbst 12. Mai 1792, stand, voll Begeisterung für ideale Bestrebungen, mitten in der literarischen Bewegung der siebziger Jahre des 18. Jahrh., befreundet mit Julius Höpfner, Klinger und Merck, bes. mit ganzer Seele als ihr Ideal Goethe verehrend. K. Schwartz, „Albertine von G. und ihre Freunde" (1872).

**Grün** (Anastasius), der Schriftstellername von Ant. Alex., Graf von Auersperg.

**Grün** (Friederike), dramat. Sängerin, geb. 14. Juni 1836 zu Manheim, längere Zeit in Kassel und Berlin, daselbst 1869 mit dem russ. Edelmann Login von Sadler verheirathet, seitdem nach vielen Gastspielen Kammersängerin in Koburg.

**Grün** (Karl), deutscher Publicist, geb. 30. Sept. 1817 zu Lüdenscheid (Westfalen), 1849 wegen Betheiligung am Pfälzer Aufstand verhaftet, darauf längere Zeit in Belgien, seit 1868 in Wien.

**Grüna**, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Zwickau, 3241 E.

**Grünberg** oder **Grüneberg**, Hauptstadt des Kreises G. (857 QKilom. mit 51,504 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Breslau-Stettiner Eisenbahn, 12,248 E., Tuchfabrikation, ganz von Weinbergen umgeben (**Grüneberger**). — G., Kreisstadt der hess. Prov. Oberhessen, an der Bahn Gießen-Fulda, 2185 E.

**Grünbleierz**, Mineral, soviel wie Buntbleierz.

**Grund**, im allgemeinen das, worauf etwas Anderes ruht, die Unterlage eines Dinges; daher die unter einem Gewässer befindliche Erdfläche, Meeres-, See-G.; auch eine niedrig liegende Gegend, ein Wiesen-G.; in der Weberei bei gemusterten Zeugen der nicht gemusterte Theil; in der Malerei theils der Gegenstand, auf welchem gemalt (oder vergoldet) wird, theils der erste Farbenüberzug, der auf einen Gegenstand aufgetragen wird, um denselben zu glätten, oder um die nachher darauf gemalten Gegenstände zu heben.

**Grund** (ratio), ein aus dem Willen und Ueberzeugtsein hervorgegangener Begriff oder Gedanke, aus dem sich mit Nothwendigkeit die Folge (consequentia) entwickelt. Begriffe oder Sätze, die eine weitere Begründung nicht zulassen, heißen **Grundbegriff** oder **Grundsatz**, auch Axiom oder Princip.

**Grund**, Bergstadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, 1575 E., mit Eisen- und Bleierzgruben und Fichtennadelbad. In der Nähe mündet der 5047 Lachter lange Georgenstollen, 1777—99 angelegt. Am Fuße des Harzes der Bahnhof Gittelde-G. der Eisenbahn Seesen-Herzberg.

**Grundanschauungen** heißen die reinen oder ursprünglichen Anschauungen des Raums und der Zeit, weil sie allen übrigen zum Grunde liegen.

**Grundbaß**, soviel wie Fundamentalbaß.

**Grundbau**, der Inbegriff aller zur Gründung eines Bauwerks nöthigen Vorrichtungen durch Grundgraben, Grundmauern, wozu auch der Grundstein gehört.

**Grundeigenthum**, die in Privatbesitz übergegangenen einzelnen Theile des Grund und Bodens eines Staatsgebietes, über welches der Staatsgewalt das im Namen des Volks gewährleistete Recht der Gesetzertheilung, Ueberwachung, Expropriation, Ordnung und Entscheidung seiner rechtlichen Verhältnisse, Besteuerung, selbst seiner Früchte, zusteht. Den mannichfachen aus dem Mittelalter stammenden Beschränkungen des G. hinsichtlich der Theilung, Veräußerung, Vererbung, Verpfändung und der Beschwerung desselben mit activen und passiven Dienstbarkeiten steht jetzt die Freiheit der Verfügung und das Ablösungsrecht der Grundlasten gegenüber, zu welchem Zwecke in den verschiedenen Ländern Landcreditkassen, Landrentenbanken, Hypothekenbanken 2c. segensreich wirken.

**Grundeis**, das in den Gewässern mit fortschreitender Bewegung bei beginnendem Froste sich auf dem Grunde an festen Körpern bildende lockere, schaumige Eis.

**Grundel** (Gobius), Fischgattung der Meergrundeln, Fische mit gestrecktem Körper, rundlichem Kopf, ihrer ganzen Länge nach verwachsenen Bauchflossen. Die Fluß-G. (G. fluviatilis), im süßen Wasser Oberitaliens; die Schwarz-G. (G. niger), Mittelmeer und Nordsee, baut zur Laichzeit ein Nest und pflegt die Brut.

**Grundelsee**, Alpensee im nordwestlichsten Theile von Steiermark, bei Aussee, fließt zur Traun ab.

**Grundgesetz**, der Inbegriff der gesetzlichen Bestimmungen, auf welche die Organisation eines Staats gegründet ist und aus denen die Rechte und Pflichten des Staats und der Unterthanen abgeleitet werden. — G. bezeichnet auch die Naturgesetze, welche erfahrungsmäßig die einfachsten bekannten Wirkungen oder Grundkräfte ausdrücken.

**Grundlasten**, auch Reallasten, im weitesten Sinne alle auf einem Grundstücke ruhenden Lasten, also auch die Grundsteuer 2c., im engern Sinne nur die vom Grundeigenthümer an eine oder mehrere Personen zu leistenden, aus verschiedenen Ursachen entsprungenen Renten, Naturalabgaben 2c., deren Ablösungsrecht sowol dem Verpflichteten als auch dem Berechtigten zusteht und durch den Staat gesetzlich geregelt ist.

**Gründling** (Gobio), Fischgruppe aus der Gattung der Karpfen, mit 2 Bartfäden in den Mundwinkeln. Der **Gemeine G.** (Grundel, Greßling, G. fluviatilis), bis 15 Ctmt. lang, ein Süßwasserfisch Mitteleuropas, seines wohlschmeckenden Fleisches wegen gefangen.

**Grundrechte** hießen die 1848 von der Deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt beschlossenen, von der Centralgewalt als Reichsgesetz verkündeten Rechte des deutschen Volks, welche vom Bundestag 23. Aug. 1851 wieder aufgehoben wurden; die wichtigsten derselben sind in die Deutsche Reichsverfassung von 1871 übergegangen.

**Grundrente**, soviel wie Bodenrente.

**Grundriß**, die Zeichnung eines Gegenstandes von seiten seiner wesentlichsten Theile; dann die Darstellung des Wesentlichsten einer Wissenschaft; endlich die Zeichnung eines Gebäudes, einer Stadt 2c., nach Umfang und Lage ihrer Theile am Erdboden.

**Grundsteuer**, die Abgabe vom Grundbesitz, ein Haupttheil der directen Steuern, bei deren Ansatz in der Regel der mittlere Ertrag einer bestimmten Reihe von Jahren zu Grunde gelegt wird.

**Grundstoff**, soviel wie Element.

**Grundstrecken** (Bergb.), die tiefsten streichenden Strecken (Läufe, Straßen), welche, auf der Lagerstätte fortgehend, das Feld aufschließen (ausrichten), im Gegensatze zu den Gezeug- oder Sohlenstrecken, welche bei Stollenanlagen die Wasser sammeln.

**Grundton**, s. Hauptton.

**Grundtvig** (Nikolai Frederik Severin), dän. Dichter, Geschichtschreiber und Theolog, geb. 8. Sept. 1783 zu Udby auf Seeland, Prediger, zuletzt Bischof in Kopenhagen, gest. 2. Sept. 1872, Begründer eines eigenthümlichen Religionssystems, des „Grundtvigianismus" (Schrift darüber von Hansen, 1863). — Sein Sohn **Svend Hersleb G.**, geb. 9. Sept. 1824 zu Christianshavn, Docent der nord. Philologie in Kopenhagen, Sammler dän. Volkslieder.

**Gründung** nannte man nach 1871 die gewerbsmäßige Errichtung neuer Actienunternehmungen, deren Unternehmer (**Gründer**) einen schnell realisirbaren großen Gewinn, nicht aber dauernde Betheiligung ins Auge faßten.

**Grundwasser**, das meist in größerer Tiefe unter der Erdoberfläche sich findende Wasser, zeigt je nach Oertlichkeit und Jahreszeit beträchtliche Schwankungen und hat nach der Pettenkofer'schen **Grundwassertheorie** eine hohe Bedeutung für die Entwickelung der Infectionskrankheiten, bes. des Typhus und der Cholera, insofern die weitaus größte Menge der Erkrankungen und Todesfälle mit dem tiefsten, die geringste Menge mit dem höchsten Grundwasserstande zusammenfällt.

**Grundzahlen**, s. Zahlwörter.

**Grüneisen** (Karl), Theolog und Kanzelredner, geb. 17. Jan. 1802 zu Stuttgart als Sohn des 1831 verstorbenen Oberregierungsraths **Karl Christian Heinr. G.**, des ersten Herausgebers des „Morgenblattes", seit 1845 Oberhofprediger in Stuttgart, auch als Dichter und Kunsthistoriker bekannt, gest. 28. Febr. 1878.

**Grüneisenstein** (Grüneisenerz, Kraurit), schwärzlichgrünes Mineral, bestehend aus Phosphorsäure, Eisenoxyd und Wasser; in traubig-nierenförmigen Aggregaten auf Brauneisenerz.

**Gruner** (Christian Gottfr.), berühmter Arzt, geb. 8. Nov. 1744 zu Sagan, seit 1791 Leibarzt des Herzogs von S.-Koburg, gest. 4. Dec. 1815, namentlich um die Geschichte der Medicin verdient.

**Gruner** (Wilh. Heinr. Ludw.), ausgezeichneter Kupferstecher, geb. 24. Febr. 1801 zu Dresden, nach langem Aufenthalt in Italien und England seit 1858 Prof. der Kupferstechkunst an der Akademie und Director der Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen zu Dresden, Herausgeber werthvoller Kupferstichwerke.

**Grüner Donnerstag**, s. **Donnerstag**.

**Grünerde** (Seladonit), schwärzlichgrünes oder olivengrünes, feinerdiges, mildes Mineral, aus Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxydul, Magnesia, Kali, Natron und Wasser bestehend, häufig als Kruste von Blasenräumen in basaltischen Mandelsteinen, als Zersetzungsproduct von basaltischen Tuffen; schon in alten Zeiten als „Veronesische Erde" zum Anstreichen benutzt. Aehnlich der **Glaukonit**, welcher in kleinen, runden Körnern in Thon, Mergel, Sandstein eingewachsen oder in größern Massen angehäuft (**Grünsand**) vorkommt und wie jener benutzt, auch als Düngmittel verwendet wird.

**Grunert** (Joh. Aug.), Mathematiker und Physiker, geb. 7. Febr. 1797 zu Halle, seit 1833 Prof. zu Greifswald, gest. 7. Juni 1872, durch zahlreiche Lehrbücher um die Ausbreitung der Mathematik verdient.

**Grunert** (Karl), vorzüglicher Schauspieler, geb. 16. Jan. 1810 in Leipzig, seit 1846 am Hoftheater in Stuttgart, gest. daselbst 28. Sept. 1869.

**Grünes Vorgebirge**, s. **Capverdische Inseln**.

**Grunewald**, königl. Forst bei Charlottenburg, 46,8 QKilom., mit Jagdschloß.

**Grünewald** (Matthias), Maler und Formschneider des 16. Jahrh., ein Rival Dürer's, wahrscheinlich aus Aschaffenburg.

**Grünhain**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, 1769 E., mit Schloß (einst Kloster); in der Nähe der Fürstenbrunnen (wo Kunz von Kaufungen 1455 gefangen wurde).

**Grünhainichen**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, an der Chemnitz-Marienberger Eisenbahn, 1878 E., Hauptsitz der erzgebirgischen Holzwaarenfabrikation.

**Grüningen**, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 709 E.

**Grüningen**, Dorf im schweiz. Canton Zürich, südöstl. vom Greifensee, 1463 E., mit altem Schloß.

**Grünkorn**, Graupen aus unreifen Dinkelkörnern, zur Suppenbereitung verwendet.

**Grünne**, alte burgund. Familie, welche sich in eine belg. und österr. Linie theilt. Letztere wurde gegründet durch **Nik. Franz Hemricourt, Graf von G.**, der mit Franz I. nach Wien kam und in den deutschen Reichsgrafenstand erhoben ward. Aus dieser Linie ist in neuester Zeit bes. bekannt **Graf Karl Ludwig von G.**, geb. 25. Aug. 1808 zu Wien, bis 1859 Chef der Militärkanzlei, Oberststallmeister und 1. Adjutant des Kaisers Franz Joseph, auf welchen er großen Einfluß ausübte.

**Grünsand**, s. **Grünerde**.

**Grünsfeld**, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Eisenbahn Lauda-Würzburg, Hauptort einer Salm-Krautheim'schen Herrschaft, 1300 E.

**Grünspan**, ein basisch essigsaures Kupferoxyd, durch längere Einwirkung der Weintrester (der in ihnen enthaltenen Essigsäure) auf Kupferplatten dargestellt, dient als Farbematerial. Das neutrale essigsaure Kupferoxyd heißt **destillirter G.** — Der grüne Ueberzug auf kupfernen und messingenen der Luft ausgesetzten Metallflächen ist kein essigsaures, sondern kohlensaures Kupferoxyd, also kein G. Alle Arten G. sind starke Gifte.

**Grünstadt**, Stadt in der bair. Rheinpfalz, Bez. Frankenthal, an der Bahnlinie Neustadt-Monsheim der pfälz. Nordbahnen, 3531 E.

**Grünstein**, Felsart, s. **Diabas** und **Diorit**.

**Grünten**, Berg im bair. Reg.-Bez. Schwaben, bei Immenstadt, 1733 Mt. hoch, Aussichtspunkt.

**Grünthal**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, 189 E., Sommerfrische; früher Saigerhütte.

**Gruppe**, in der bildenden Kunst die Zusammenstellung mehrerer Körper zu einem für das Auge wohlgefälligen Ganzen; in der Geognosie die Vereinigung derjenigen Formationen, welche überhaupt oder doch in gewissen Gegenden eine besondere Verwandtschaft zueinander zeigen; in der Botanik die Abtheilungen der Pflanzenfamilien.

**Gruppe** (Otto Friedr.), Philosoph, Alterthumsforscher und Dichter, geb. 15. April 1804 zu Danzig, seit 1844 Prof. zu Berlin, gest. 7. Jan. 1876.

**Gruppiren** (frz.), Figuren zusammenstellen, künstlerisch vereinigen oder ordnen.

**Grus**, unverbundene, lose aufeinandergehäufte Gesteinsbruchstücke (Quarz-, Granit-G.).

**Grusch** oder **Gurusch** (Mehrheit von Gorsch), arab. Name der türk. Piaster.

**Grusien**, soviel wie Georgien.

**Grüssau**, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Landshut, 150 E., mit prächtiger Kirche und den Besitzungen der ehemaligen gefürsteten gleichnam. Eistercienserabtei, 1242 gestiftet, 1820 säcularisirt.

**Grußbach**, Flecken im mähr. Bez. Znaim, an den Bahnen Wien-Brünn, Lundenburg-Iglau, 2024 E.

**Gruter** oder **Gruytere** (Janus), verdienter Gelehrter, geb. 1560 zu Antwerpen, erst Prof. zu Wittenberg, seit 1602 Bibliothekar in Heidelberg, wo er 20. Sept. 1627 starb, wirkte namentlich für das Studium und die Kritik der röm. Epigraphik.

**Grütli**, Bergwiese (Matte) im schweiz. Canton Uri, am Vierwaldstättersee; hier in der Nacht vom 7. zum 8. Nov. 1307 der Schweizerbund beschworen.

**Grützbreigeschwulst**, s. **Atheroma**.

**Grütze**, geschrotene oder gestampfte, von allen Hülsen befreite Körner von Gerste, Hafer, Buchweizen, Weizen, gröber als der Gries.

**Grützmacher** (Friedrich), Violoncellvirtuos und Componist, geb. 1. März 1832 zu Dessau, 1848—60 am leipziger Gewandhaus und Conservatorium, seitdem königl. Kammervirtuos in Dresden.

**Grützner** (Eduard), Genremaler, geb. 26. Mai 1846 in Groß-Karlowitz bei Neisse, Schüler Piloty's, in München, bes. bekannt durch seinen Falstaff-Cyklus.

**Gruyères**, schweiz. Stadt, s. **Greierz**.

**Gryllus**, die Grille.

**Gryllus** (grch.), Thierräthsel, geschnittene Steine, wo Hahn, Widder, Pferd, Schlange ꝛc. in eine einzige wundersame Figur zusammengefügt sind; dann lächerliche, seltsame Malerei.

**Grynäus** (Simon), eigentlich Gryner, geb. 1493 zu Vehringen im Hohenzollerschen, wurde 1524, nachdem er sich der Reformation zugewandt hatte, Prof. der griech. Sprache zu Heidelberg, 1529 zu Basel. 1534 führte er im Auftrag des Herzogs Ulrich die Reformation in Tübingen ein; gest. zu Basel 1. Aug. 1541; einer der bedeutendsten Philologen seiner Zeit.

**Grynäus** (Joh. Jak.), Sohn eines Neffen des Vorigen, geb. 1. Oct. 1540 in Bern, Prof. der Theologie in Basel und Heidelberg, seit 1586 Antistes der baseler Kirche, gest. daselbst 13. Aug. 1617, fruchtbarer theol. Schriftsteller. Sein Leben beschrieben Joh. Jak. und Hier. von Brunn.

**Grynion**, im Alterthum Stadt in Kleinasien, am Elaitischen Meerbusen, mit prächtigem Tempel des Apollo und Orakel in dem **Gryneiischen Haine**, woher Apollo den Beinamen **Gryneios** erhielt.

**Gryphaea**, Greif- oder Habichtsmuschel, Gattung der Weichthiere und der Ordnung der Muschelthiere, mit 2 ungleichen Schalen, kommt meist nur fossil vor, vorzüglich in der Kreide (**Gryphitenkalk**).

**Gryphius** (Andr.), deutscher Dichter des 17. Jahrh., geb. 11. Oct. 1616 zu Großglogau, Syndikus des Fürstenth. Glogau, gest. 16. Juli 1664, ist der Vater des kunstmäßigen Trauerspiels in Deutschland; noch höher stehen seine aus dem Leben der Zeit geschöpften

Lustspiele. Auswahl seiner dramatischen Dichtungen von Tittmann („Deutsche Dichter des 17. Jahrh.", Bd. 4). — **Christian G.**, Sohn des Vorigen, geb. 29. Sept. 1649 zu Fraustadt, gest. 6. März 1706 als Bibliothekar und Rector des Magdalenengymnasiums zu Breslau, durch seine wissenschaftlichen Arbeiten bekannt.

**Gryphōsis** (grch.), eine krallenähnliche Verkrümmung der Finger- und Zehennägel.

**Gshatsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, am Gshat und an der Eisenbahn Moskau-Smolensk, 8242 E.

**Guacāra**, Stadt in der Republik Venezuela, Staat Caraboba, 9365 E.

**Guachāro** (Fettvogel, Nachtpapagai, Steatornis caripensis), ein zu der Familie der Ziegenmelker gehöriger Vogel, von der Größe einer Henne, zahlreich in den Höhlen der Gebirge Mittelamerikas.

**Guachichiles** (spr. Guatschitschiles), Völkerschaft der Chichimeken, Ureinwohner in Nordmerico.

**Guadáira**, Nebenfluß des Guadalquivir, mündet nach 78 Kilom. unterhalb Sevilla.

**Guadajoz** (spr. Guadachós), Nebenfluß des Guadalquivir, in der span. Prov. Cordova, mündet nach 122 Kilom. unterhalb Cordova.

**Guadaláviar**, auch **Turia**, Fluß im östl. Spanien, mündet unterhalb Valencia ins Mittelmeer.

**Guadalaxara** (spr. Guadalachāra), Stadt in der span. Prov. G. (12,611 QKilom. mit 208,638 E.), an der Eisenbahn Madrid-Saragossa, 7523 E.

**Guadalaxara** (spr. Guadalachāra), Hauptstadt des meric. Staates Xalisco, 90,947 E., mit prachtvoller Kathedrale und einer Universität.

**Guadalcanál**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, in der Sierra Morena, 4996 E., mit ehemals berühmten Silberbergwerken. [Staate San Luis-Potosi, 7600 E.

**Guadalcazar** (spr. Guadalkádsar), Stadt im meric.

**Guadalentin**, Nebenfluß des Guardal in den span. Prov. Jaen und Granada, 46 Kilom. lang.

**Guadaléte**, Fluß in der span. Prov. Cadir, mündet nach 142 Kilom. bei Puerto-San-Maria in den Atlantischen Ocean.

**Guadalfeo**, Fluß in der span. Prov. Granada, mündet unterhalb Motril ins Mittelmeer.

**Guadalimár**, Fluß in den span. Prov. Albacete und Jaen, mündet in den Guadalquivir.

**Guadaljóre** oder **Guadalhorce**, Küstenfluß in der span. Prov. Malaga, mündet ins Mittelmeer.

**Guadalópe**, **Guadalupe**, Fluß in der span. Prov. Teruel, mündet in den Ebro.

**Guadalquivír** (spr. Guadalkiwihr), im Alterthum Baetis, einer der Hauptströme der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt an der Sierra Cazorla und mündet nach 570 Kilom. bei San-Lucar in den Atlantischen Ocean; Stromgebiet 51,700 QKilom.

**Guadalúpe**, eigentlich Villa de Guadalupe Hidalgo, Flecken, 6 Kilom. nördl. von Merico, in der neuern Kriegsgeschichte öfters genannt. — **G.**, **G. y Calvo**, Stadt in der meric. Prov. Sanora, 6000 E., mit Bergbau auf Edelmetalle. — **G.**, Insel im W. der meric. Halbinsel Californien.

**Guadalúpe**, Stadt in der span. Prov. Caceres, am Fuße der bis 1558 Mt. aufsteigenden Sierra de G., 2600 E., mit berühmtem Marienbild.

**Guadarmena**, Nebenfluß des Guadalimár.

**Guadarráma**, Sierra de G., Gebirgskette in Spanien, auf der Grenze von Alt- und Neucastilien, im Pico de Peñalara bis 2412 Mt. hoch.

**Guadeloupe** (spr. Gwad'luhp), franz. Insel in Westindien, durch den Salzfluß (einen Meeresarm) in 2 Theile getheilt: Grande-Terre (das eigentliche G.) im W. und Basse-Terre im O., bildet mit Desirade, Marie-Galante, Les-Saintes und dem franz. Theil von St.-Martin das Dep. G. der Kleinen Antillen, 1845 QKilom. mit 163,675 E.; Hauptstadt Basse-Terre.

**Guadet** (spr. Gwadeh, Marguerite Elie), ein Haupt der Girondistenpartei, geb. 20. Juli 1775 zu St.-Emilion, Advocat zu Bordeaur, nach dem Sturze der Gironde 16. Juni 1794 mit fast sämmtlichen Gliedern seiner Familie zu Bordeaur hingerichtet.

**Guadiamar**, Nebenfluß des Guadalquivir in der span. Prov. Jaen, 87 Kilom. lang.

**Guadiána** (spr. Gwadjāna), der Anas der Alten, einer der Hauptströme der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt in der span. Prov. Albacete, auf der Sierra von Alcaraz, durchfließt Neucastilien und Estremadura und mündet nach 840 Kilom. an der span.-portug. Grenze in den Atlantischen Ocean; sein Stromgebiet umfaßt 66,600 QKilom.

**Guadiána-Menor**, südspan. Fluß, entsteht aus Vereinigung des Barbata oder Guardal (95 Kilom.) und des Fardes oder Guadix (60 Kilom.) und mündet in den Guadalquivir.

**Guadiáro**, Fluß im südl. Spanien, Prov. Ronda, mündet nach 88 Kilom. ins Mittelmeer.

**Guadiáto**, nördl. Zufluß des Guadalquivir in der span. Prov. Cordova, 122 Kilom. lang.

**Guadiela**, Nebenfluß des Tajo in der span. Prov. Cuenca, 105 Kilom. lang.

**Guadix** (spr. Gwadis), Stadt in der span. Prov. Granada, am gleichnam. Flusse, 10,154 E.

**Guagno** (spr. Guanjo) oder **St.-Antoine de G.**, Dorf auf Corsica, 895 E., mit 2 Schwefelthermen.

**Guahan** oder **Guam**, auch **Guajan** oder **San-Juan**, bei den Eingeborenen Wagol oder Ual, die südlichste der Ladroneninseln im Großen Ocean, 380 QKilom. mit 4800 E.; Hauptort ist Agaña.

**Guaira**, Seestadt in Venezuela, s. **Guayra**.

**Guajak** (Guajäcum), Pflanzengattung der Zygophylleen. Das Gebräuchliche G. (G. officinale), westind. Baum, liefert das sehr harte und harzreiche Guajakholz, auch Heiligen-, Pocken- oder Franzosenholz.

**Guajavenbaum** oder **Guavenbaum**, s. Psidium.

**Guajiro** (spr. Gwadschiro), Gebiet der Republik Venezuela, 6496 QKilom., bewohnt von Guajiros.

**Gualaches** (spr. Gwalatsches), südamerik. Völkerschaft vom Stamme der Tupi-Guarani zwischen Paraguay und Parana.

**Gualdo Tadino**, Flecken in der ital. Prov. Perugia, an der Eisenbahn Rom-Ancona, mit 7799 E.

**Gualeguay**, Stadt in der Argentin. Republik, Prov. Entre-Rios, am gleichnam. Flusse, 7235 E.

**Gualeguaychu** (spr. Gwaleguaytschú), Stadt in der Argentin. Republik, Prov. Entre-Rios, am Flusse G., 9776 E., mit Fleischertractfabrik.

**Gualtiéri**, einer der höchsten Gipfel der Anden in Bolivia, 6693 Mt. hoch. [giner in Nordmeriko.

**Guamāres**, Völkerschaft der Chichimeken, Abori-

**Guamo**, Stadt in der südamerik. Republik Columbia, Staat Tolima, 9193 E.

**Guanacáste**, Bezirksstadt im westlichsten Theil des mittelamerik. Staates Costarica, 4000 E.

**Guanāko**, eine Art Lama.

**Guanahāni**, Bahamas-Insel, s. San-Salvador.

**Guanája**, auch **Guanaca** und **Bonacca**, die östlichste der Bayinseln im Golf von Honduras.

**Guañape-Inseln**, Gruppe kleiner Inseln an der Westküste des peruan. Staates Libertad, gegenüber Truxillo, liefern Guano (seit 1870).

**Guanára**, Stadt in Venezuela, Staat Portuguesa, am Guanarito, 4674 E.

**Guanaxuáto** (spr. Gwanachuato), Staat in Merico, auf den Hochebenen von Anahuac, von der silberreichen Sierra de G. durchzogen, außerordentlich fruchtbar, 29,550 QKilom. mit 729,988 E. Die Hauptstadt G., oder Santa-Fé de G., hat 56,012 E.

**Guanchen**, die dem berberischen Stamme beizuzählenden Ureinwohner der Canarischen Inseln, seit dem 16. Jahrh. ausgestorben.

**Guanes**, südamerik. Völkerschaft vom Stamme der Muiscas, am Zulia in Venezuela.

**Guāno**, auch **Huano**, vorzügliches, in Europa seit 1840 angewendetes Düngemittel, aus den Excrementen von Seevögeln bestehend, findet sich in dichten Lagern bes. auf den Chincha- oder G.-Inseln, an der peruan. Küste. Künstlicher G., Düngercompositionen aus verschiedenen Stoffen, Fisch-G. aus Fischabfällen; Fledermaus-G. wird in Höhlen Ungarns, rc. gefunden.

**Guaraná** (Pasta Guarana), bewährtes Heilmittel gegen Migräne, aus den Samen der Paullinia sorbilis, einer südamerik. Sapindacee, bereitet, fast chocoladenartig schmeckend, enthält hauptsächlich Caffeïn, Gerbsäure und Zucker.

**Guaranda**, Stadt in der Republik Ecuador, Prov. Chimborasso, 8000 E.

**Guarani** oder **Tupi-Guarani**, einer der verbreitetsten Indianerstämme Südamerikas, der sich über die weiten Gebiete des Rio Plata bis zum Amazonenstrom erstreckt; die G. im engern Sinne bewohnen Paraguay und die angrenzenden Gebiete Brasiliens.

**Guarayos**, westl. Völkerschaft vom Stamme der Tupi-Guarani, an den rechten Nebenflüssen des obern Amazonenflusses an der Grenze Perus.

**Guardafui**, Vorgebirge, s. **Gardafui**.

**Guardamar**, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Segura, 2696 E.

**Guardia, La**, Hafenstadt in der span. Prov. Pontevedra, unweit der Mündung des Minho, 743 E. — G., Stadt in der span. Prov. Toledo, 3533 E. — G., befestigte Stadt in der span. Prov. Jaen, 1645 E.

**Guardia-Alfiera**, Flecken in der ital. Prov. Campasso, am Biferno, 1848 E., mit Mineralquellen. — **G.-Lombardi**, Flecken in der ital. Prov. Avellino, 3323 E. — **G.-San-Framondi**, Flecken in der ital. Prov. Benevento, 4596 E. [8776 E.

**Guardiagrële**, Stadt in der ital. Prov. Chieti,

**Guardiān** (vom ital. guardāre, d. i. Acht geben), bei den Franciscanern, Kapuzinern und Minoriten der Vorsteher eines Klosters (Pater superior); in England der Verwalter der geistlichen Gerichtsbarkeit einer Diöcese während der Erledigung des Bischofsstuhls; in Portugal ein Marine-Unteroffizier; in der Türkei ein Sklavenaufseher.

**Guarentigīren** (lat.), Gewähr leisten, verbürgen, beglaubigen, z. B. guarentigiirte Urkunden.

**Guárico**, Fluß in der venezuel. Prov. Caracas, mündet nach 350 Kilom. in den Apure. — G., Staat in der Republik Venezuela, 66,251 QKilom. mit 191,000 E.; Hauptstadt Calabozo.

**Guarīni** (Giovanni Battista), ital. Dichter, geb. 1537 zu Ferrara, gest. 1612 zu Venedig, bes. durch das Schäferdrama „Il pastor fido“ berühmt.

**Guarīno** (lat. Varinus), ital. Gelehrter, geb. 1370 zu Verona, gest. 4. Dec. 1460, um die Wiedererweckung der classischen Studien in Italien verdient.

**Guarisaméy**, Bergwerksort im meric. Staate Durango, 4000 E.

**Guarnēri**, Geigenmacherfamilie in Cremona, aus welcher **Pietro Andrea G.**, 1662—80, dessen Sohn **Pietro Giuseppe G.**, geb. 1670, bes. aber des erstern Neffe, **Giuseppe G.**, 1715—40, sowie **Pietro G.**, 1670—90 oder 1700—17 in Mantua, berühmt geworden sind.

**Guasco**, Fluß in der Republik Chile, von 200 Kilom., mit einem Flußgebiet von 10,510 QKilom.

**Guastaldia**, bei den Longobarden das Amt eines Landeshauptmanns, **Guastald**.

**Guastálla**, ein bis 1859 zu dem Herzogth. Modena gehörendes kleines Fürstenthum in Oberitalien, jetzt ein Kreis der ital. Prov. Reggio nell' Emilia (319 QKilom. mit 76,315 E.), wurde nach wechselndem Schicksal 1746 österreichisch, 1748 dem Herzog von Parma überlassen. Von 1796 an bildete es einen Theil der Ital. Republik, kam 1805 als Herzogthum an Napoleon's Schwester Pauline, während ihr Gemahl, der Prinz Borghese, zum Herzog von G. erhoben wurde, und ward nebst Parma und Piacenza später durch den Wiener Congreß der Gemahlin Napoleon's, Marie Luise, zugesprochen, nach deren Tode (17. Dec. 1847) es an Modena kam, bis es mit diesem dem Königr. Italien einverleibt ward. — Die **Stadt G.**, am Einflusse des Crostolo in den Po, hat 10,618 E.

**Guatavita**, Indianerortschaft in Neugranada, unweit Bogota, vor der span. Eroberung eine blühende Indianerstadt; in der Umgebung der tiefe **See von G.**, an welchem früher ein berühmter Tempel.

**Guatemāla** oder **Guatimala**, Republik in Mittelamerika, durchzogen von der **Cordillera von G.**, auf welcher sich hohe Pics und 14 rauchende Vulkane aufthürmen, 105,612 QKilom. mit 1,190,754 E., worunter 360,608 Weiße (Spanier, Creolen und Mischlinge) und 830,146 Indianer, zum Theil noch unabhängig. Producte bes. Kaffee, Cochenille, Baumwolle. Ausfuhr (1874) 3,295,000 Doll., Einfuhr 3,054,000 Doll.

Unabhängige Republik seit 21. März 1847, wo sich G. von dem Verband mit der Conföderation der Staaten von Centralamerika lossagte. Die Verfassung vom 19. Oct. 1851 mit der klerikalen Regierung ist durch die Revolution von 1871 gestürzt, eine neue noch nicht eingeführt. Der Präsident auf 4 Jahr gewählt. Einnahme 1874: 2,601,000, Ausgabe: 2,542,600 Doll.; Staatsschuld 3,877,384 Doll.; Militär: 3200 Mann stehend, 13,000 Mann Miliz. Eingetheilt ist G. in 17. Dep. — Die **Hauptstadt G.** (G.-La-Nueva), 1500 Mt. über dem Meere, Erzbischofssitz und Universität, 40,000 E.; 7 Kilom. davon die Trümmer von **G.-la-Antigua**, 1773 durch Erdbeben zerstört.

**Guatemāla, Golf von**, bisweilen Name des Golfs von Honduras.

**Guatos**, südamerik. Völkerschaft am obern Paraguay, Fischer die sich meist in ihren Kähnen aufhalten.

**Guatusos**, Völkerschaft, wahrscheinlich von aztekischem Stamm, in Nicaragua, am obern Rio Frio, sind, noch Heiden, indem bisher weder Missionare, noch sonst Reisende vermocht haben in ihr Land einzudringen.

**Guavenbaum**, s. **Guajavenbaum**.

**Guaviáre**, bedeutender Fluß im Innern von Neugranada, mündet nach 1010 Kilom. bei San-Fernando im venezuel. Guyana in den Orinoco.

**Guayana**, Provinz der südamerik. Republik Venezuela, 385,446 QKilom. mit 34,035 E.

**Guayanas**, südamerik. Völkerschaft vom Stamm der Tupi-Guarani, am obern Uruguay.

**Guayápe** oder **Patuca**, Fluß im centralamerik. Staate Honduras, der in den Golf von Honduras mündet (480 Kilom. lang) und nebst seinem Nebenfluß **Guayambre** in der Landsch. Olancho früher durch seinen Goldreichthum berühmt war.

**Guayaquil**, Stadt in der Prov. Guayas des Staates Ecuador (Südamerika), an der Mündung des **Flusses G.** in den **Golf von G.**, 22,000 E., mit wichtigem Hafen.

**Guayas**, Prov. der Republik Ecuador, 29,795 QKilom. mit 87,427 E.; Hauptstadt ist Guayaquil.

**Guaycaris**, Völkerschaft vom Stamm der Caraiben, am obern Orinoco (Südamerika).

**Guaycuros** oder **Waycuros**, Völkerschaft vom Stamm der Monqui im S. der Halbinsel Altcalifornien.

**Guaycuru**, südamerik. Völkerschaft vom Stamm der Abiponer zwischen Pilcomayo und Paraguay.

**Guáymas**, Hafen im meric. Staate Sonora, an der östl. Küste des Golfs von Californien; Hafenorte sind **San-Fernando-de-G.** mit 400 E. und **San-José-de-G.** mit 5000 E. Der Stapelplatz für die Waaren, **Pitic**, liegt 125 Kilom. landeinwärts, gegen N.

**Guayra, La**, Guaira, Seestadt in Venezuela, Prov. Bolivar, befestigt, 6763 E., ist der Hafen von Caracas, der Hauptstadt der Republik.

**Guaza**, ein Narkotikum, s. **Bang**.

**Guazza** (ital.), soviel wie **Gouachemalerei**.

**Gubbio**, das alte Iguvium oder Eugubium, Stadt in der ital. Prov. Perugia, mit 5343 (als Gemeinde 23,718) E.; im Stadthause werden die Eugubinischen Tafeln (s. d.) aufbewahrt.

**Guben**, Hauptstadt des **Kreises G.** (1106 QKilom. mit 64,678 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Lausitzer Neisse und den Eisenbahnen Frankfurt-Breslau und Leipzig-Posen, 23,738 E., Tuchfabriken.

**Guber**, Fluß in Ostpreußen, mündet oberhalb Schippenbeil in die Alle.

**Gubernākel** (lat.), das Steuerruder; **Gubernātor**, der Steuermann, dann soviel wie Gouverneur; **Gubernium**, Verwaltung, in Oesterreich die Provinzialcentralregierung.

**Gubitz** (Friedr. Wilh.), Künstler und Schriftsteller,

geb. 27. Febr. 1786 zu Leipzig, Prof. der Holz- und Formschneidekunst zu Berlin, seit 1822 Besitzer der Vereinsbuchhandlung daselbst, gest. 5. Juni 1870, Begründer des „Gesellschafter" (seit 1816), des „Jahrbuchs deutscher Bühnenspiele" (1822—65) und des G.'schen „Volkskalenders" (1835—70). — Sein Sohn **Anton G.**, geb. 25. Nov. 1821, gest. 3. Dec. 1857, Journalist und Schriftsteller.

**Gudbrandsdalen**, schönes Thal im norweg. Christiansamt, beginnt bei Lillehammer am Mjösen, wird von der Logen-Elf und der Straße Christiania-Drontheim durchzogen und reicht bis Dovrefjeld.

**Gude** (Hans Frederik), Landschaftsmaler, geb. 13. März 1825 in Christiania, gebildet zu Düsseldorf, seit 1864 in Karlsruhe Prof. an der Akademie.

**Guden-Aa** (spr. -O), Fluß in Jütland, mündet nach 180 Kilom. in den Randersfjord.

**Gudensberg**, Stadt im Kreise Fritzlar des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 1853 E., mit 2 alten Schlössern.

**Gudin** (spr. Güdäng, Théodore), geb. 15. Aug. 1802 zu Paris, hervorragender franz. Marinemaler.

**Gudok**, russ. Geige mit drei Saiten.

**Gudrun**, mittelhochdeutsch Kûtrûn, altdeutsches Heldengedicht, nach altnord. und angelsächs. Quellen gegen das Ende des 12. Jahrh. wahrscheinlich in Oesterreich verfaßt. Herausgegeben von Bartsch („Deutsche Classiker des Mittelalters", Bd. 2); übersetzt von Simrock, Plönnies u. a.

**Guebern**, franz. Guèbres, s. **Gebern**.

**Guebwiller**, s. **Gebweiler**.

**Guelfen**, Parteiname für die Anhänger des Papstthums und die Gegner der deutschen Kaiser in Italien (s. Ghibellinen), hergeleitet von dem den Hohenstaufen verfeindeten Geschlecht der Welfen (s. d.).

**Guelfenorden**, hannov. Orden, gestiftet von Georg, Prinz-Regenten von England, 12. Aug. 1815, erneuert von König Ernst August 20. Mai 1841, erloschen, als Hannover 1866 an Preußen fiel.

**Guelma**, Stadt in Algerien, Prov. Constantine, am Berge Mahouna, 2 Kilom. von Seybouse, 4016 E. (1138 Franzosen).

**Guer** (spr. Gehr), Küstenfluß im franz. Dep. Nordküsten, mündet nach 47 Kilom. in den Kanal.

**Guérande** (spr. Gerangd), Stadt im franz. Dep. Niederloire, 6804 E., mit Seesalzwerken.

**Guerche, La** (spr. Gersch), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, am Aubois und an der Eisenbahn Nevers-Bourges und am Berrykanal, 4813 E.

**Guercino** (spr. Guertschīno), eigentlich Giovanni Francesco Barbieri da Cento, geb. 1590 zu Cento bei Bologna, gest. 1666 in Bologna, einer der angesehensten Meister der Bologneser Malerschule.

**Guéret** (spr. Gereh), Hauptstadt des franz. Dep. Creuse, an der Eisenbahn Moulins-Bordeaux, 5859 E.

**Guericke** (Heinr. Ernst Ferd.), prot. Theolog, geb. 25. Febr. 1803 zu Wettin, gest. 4. Febr. 1878 als Prof. zu Halle, bes. bekannt als einer der Führer der preuß. Altlutheraner sowie durch sein „Handbuch der Kirchengeschichte" (3 Bde., 1833; 9. Aufl. 1866).

**Guericke** (Otto von), verdienstvoller Physiker, geb. 20. Nov. 1602 zu Magdeburg, 1646—81 Bürgermeister daselbst und brandenb. Rath, gest. 11. Mai 1686, erfand die Luftpumpe, eine Luftwage und die Guericke'schen Wettermännchen. Biographie von Hoffmann (1874). — **Guericke'sche Leere** heißt nach ihm der luftverdünnte Raum unter dem Recipienten der Luftpumpe. — **Guericke'sche oder Magdeburger Halbkugeln**, die von ihm construirten, genau aufeinander geschliffenen beiden hohlen Halbkugeln, welche, zusammengelegt und mittels der Luftpumpe leergepumpt, durch den Druck der Atmosphäre so stark zusammengepreßt wurden, daß je nach ihrer Größe mehrere Pferdekräfte zu ihrer Trennung erfordert wurden.

**Guéridon** (frz., spr. Gherīdong), ein Leuchterträger mit Gestell in Säulenform; Gestell bei Feuerwerken, zum gleichzeitigen Aufsteigen mehrerer Raketen.

**Guérigny** (spr. Gehrinji), Stadt im franz. Dep. Nièvre, 2131 E.; Staatseisenhammer für Schiffbau.

**Guérin** (spr. Ghēräng, Pierre Narcisse, Baron), geb. zu Paris 13. März 1774, Historienmaler, ein Schüler Regnault's, seit 1822 Director der franz. Malerschule zu Rom, wo er 16. Juni 1833 starb. — **Paulin G.**, geb. zu Toulouse 25. März 1783, gest. 19. Jan. 1855, ebenfalls Historienmaler. **Christoph G.**, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1758 zu Straßburg, gest. 1830. Dessen Bruder, **Jean G.**, Miniaturmaler, geb. 1760, gest. 1836.

**Guernica**, Stadt in der span. Prov. Biscaya, 1145 E., mit dem Staatsarchive der bask. Provinzen.

**Guernsey** (spr. Ghörnsi), eine der zu England gehörigen Normannischen Inseln, 67 QKilom. mit 30,593 E.; der Hafenort St.-Pierre Hauptstadt.

**Gueroult** (spr. Ghēruh, Adolphe), franz. Publicist, geb. 29. Jan. 1810 zu Radepont, eifriger Saint-Simonist, gest. 21. Juli 1872 zu Vichy.

**Guerrazzi** (Francesco Domenico), ital. Schriftsteller und Politiker, geb. 1805 zu Livorno, Advocat daselbst, an den polit. Bewegungen seines Vaterlandes hervorragend betheiligt, gest. 24. Sept. 1873 in Cinquantina, verfaßte zahlreiche histor. Romane.

**Guerrēro** (spr. Gherrēro), Staat der Republik Mexico, 1849 aus Theilen der Staaten Mexico und Puebla gebildet, 63,570 QKilom. mit 300,039 E.; Hauptstadt ist **Ciudad-G.** (Tixtla), 6000 E.

**Guerrieri-Gonzaga** (Anselmo, Marchese), ital. Dichter und Politiker, geb. 1819 zu Mantua, trefflicher Uebersetzer von Goethe's „Faust" ꝛc., seit Herstellung des Königr. Italien Mitglied des Parlaments.

**Guerrillas** (spr. Gheriljas, von Guerra, Krieg), in Spanien die aus Landvolk und Hirten gebildeten bewaffneten Banden, welche bei feindlichen Einfällen oder innern Kämpfen den kleinen Krieg (daher ihr Name) auf eigene Hand führen.

**Guesclin** (spr. Ghäkläng, Bertrand du), Graf von Longueville, s. **Duguesclin**.

**Guet** (frz., spr. Ghä), die Scharwache; **guettiren**, einem auflauern; Wache halten.

**Gueusen**, frz. Gueux (spr. Ghöh), s. **Geusen**.

**Guevára y Duēñas** (spr. Ghewāra y Duenjas, Luis Velez de), span. dramatischer Dichter, geb. 1574 zu Ecija in Andalusien, Advocat in Madrid, gest. 1646 daselbst, bes. berühmt durch sein „Diablo cojuelo, o novela de la otra vida".

**Guferlinien** heißen Wälle von Felsstücken, welche in der Mitte der Gletscher nach deren Länge hinzulaufen und dieselben zu theilen scheinen.

**Gugel** (vom lat. Cucullus), die Kopfbedeckung der alten ägypt. Mönche, auch der Benedictiner; dann auch die Kappe der Hofnarren.

**Guggisberg**, Ortschaft im schweiz. Canton Bern, 1274 Mt. hoch, 2933 E., mit weiter Umsicht. Oestl. davon das Magerbad und das Fettbad.

**Guglielmi** (spr. Ghuljelmi, Pietro), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1727 zu Massa-Carrara, gest. 19. Nov. 1804 als Kapellmeister an St.-Peter in Rom. Auch sein Sohn **Pietro Carlo G.**, geb. 1763 in Neapel, gest. 28. Febr. 1817 als Kapellmeister in Massa-Carrara, war ein beliebter Operncomponist.

**Güglingen**, Stadt im würtemb. Neckarkreise, an der Zaber, 1435 E.; Weinbau.

**Guglionesi**, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, unweit des Biferno, 5286 E.

**Guhl** (Ernst Karl), Kunsthistoriker, geb. 20. Juli 1819 in Berlin, Prof. an der Akademie daselbst, gest. 20. Aug. 1862.

**Guhn**, Gold- und Silbergewicht in Bombay = 0,118 Gr.

**Guhr** (Karl Wilh. Ferd.), Componist, geb. 27. Oct. 1787 zu Militsch, Musikdirector in Nürnberg, Kassel und seit 1821 in Frankfurt a. M., wo er 22. Juli 1848 starb.

**Guhrau**, Hauptstadt des Kreises G. (677 QKilom. mit 35,468 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bartsch, 4171 E., liefert berühmtes Weizenmehl (auf 99 Windmühlen).

**Guhrauer** (Gottschalk Eduard), Literarhistoriker, geb. 12. Mai 1809 zu Bojanowo, Prof. zu Breslau, gest.

6. Jan. 1854, bes. durch seine Biographie Leibniz' und Vollendung der Biographie Lessing's von Danzel bekannt.

**Guhren** nennt der Bergmann gewisse parasitische schwammartige Mineralbildungen (Sinter und Tropfstein), durch eine vermittels Infiltration von Wässern in die Gesteinsmassen hervorgebrachte Gärung und daraus folgender Zersetzung entstanden.

**Gührig**, vom Eisen, soviel wie spröde.

**Guiana**, s. Guyana.

**Guicciardini** (spr. Guittschardīni, Francesco), ital. Geschichtschreiber, geb. 6. März 1482 zu Florenz, erst Rechtslehrer, hoher Staatsbeamter am päpstl. Hofe, gest. 17. Mai 1540 zu Florenz; Hauptwerk: „Istoria d'Italia 1490—1535" (zuerst 1561—64).

**Guichard** (Karl Gottlieb), s. Guischard.

**Guicholas** (spr. Gitscholas), Völkerschaft der Chichimeken in Nordmerico.

**Guicōwar**, Titel eines ind. Fürsten, der den Vasallenstaat Baroda (s. d.) besitzt.

**Guiden** (frz., spr. Ghiden, d. i. Wegweiser), zuerst landeskundige Offiziere, die zur Führung von Colonnen verwendet wurden, als es noch an Karten fehlte, dann persönliche Bedeckung des Feldherrn, endlich der Name leichter Cavalerieregimenter, z. B. in Frankreich unter Napoleon III., und in Belgien. Die G. der Armee der Schweiz werden als Stabswachen verwendet, also dem ursprünglichen Zwecke gemäß.

**Guido von Arezzo (G. Aretinus)**, der berühmteste Musiker des Mittelalters, nach neuern Forschungen geb. zwischen 990—999 in Arezzo, gest. 17. Mai 1050 als Prior des Camaldulenserklosters Avellana, führte die Linien und Spatien in die Notenschrift ein und machte sich auch sonst um die Ausbildung der Musik verdient. Biographie von Kiesewetter (1840).

**Guido von Lusignan** (spr. Lüsinjang), aus einem Dynastengeschlecht in Poitou, heirathete Sibylle, die verwitwete Markgräfin von Montferrat, Tochter des Königs Amalrich von Jerusalem, ward nach seines Sohnes Balduin's von Montferrat Tode König von Jerusalem, vertauschte sein Königr. Jerusalem an Richard Löwenherz gegen Cypern und gründete hier ein neues christl. Königreich, das bis 1473 bestand.

**Guido Reni**, ital. Maler, s. Reni.

**Guidon** (frz., spr. Ghidong), das sogen. Korn an dem Flintenlaufe.

**Guiers** (spr. Giähr), Grenzfluß zwischen den franz. Dep. Savoyen und Isère, mündet nach 50 Kilom. bei St.-Genis in die Rhône.

**Guignes** (spr. Ghinj, Jos. de), geb. 19. Oct. 1721 zu Pontoise, Orientalist, Aufseher der Alterthümer im Louvre zu Paris, gest. 19. März 1800, bes. durch „Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mongols etc." (4 Bde., 1756—58) bekannt. — Sein Sohn, **Louis Jos. de G.**, geb. 20. Aug. 1759, lange Zeit in China, gest. 9. März 1845, um die chines. Sprache verdient.

**Guignon** (frz., spr. Ginjong), Misgeschick, Unglück, bes. im Spiele.

**Guil** (spr. Gihl), Fluß im franz. Dep. Oberalpen, mündet nach 52 Kilom. in die Durance.

**Guildford** (spr. Ghilförd), Hauptstadt der engl. Grafsch. Surrey, am Wey, 9106 E.

**Guildhall** (spr. Ghildhahl), der Name des Rathhauses der City von London.

**Guillaume** (spr. Ghiljohm, Eugène Claude Jean Baptiste), franz. Bildhauer, geb. 4. Juli 1822 zu Montbard, seit 1865 Director der Abtheilung für Bildhauerei an der pariser Kunstschule.

**Guillochiren** (frz., spr. ghiljoschīren), Metallflächen (z. B. an Uhren, Dosen rc.), durch symmetrisch gravirte Linien verschiedenster Art vermittels der einer Drehbank ähnlichen Guillochirmaschine verzieren; wird auch auf Metall- oder Steinplatten zur Verzierung von Werthpapieren, Wechselformularen rc. für Buch-, Kupfer- oder Steindruck angewendet.

**Guillotière, La** (spr. Ghilljotiähr), Vorstadt von Lyon, 18,294 E.

**Guillotine** (frz., spr. Ghiljotihn), die während der Revolution in Frankreich vom Convent eingeführte, nach dem angeblichen Erfinder, dem Arzte Jos. Ignace Guillotin (spr. Ghiljötäng, geb. 1738, gest. 26. Mai 1814), benannte Köpfmaschine, welcher das sogen. Fallschwert oder Fallbeil nachgebildet ist.

**Guimarães** (spr. Ghimarangs), portug. Stadt, Prov. Minho, am Avé, 7750 E., mit heißen Schwefelquellen. — G., brasil. Hafenstadt, Prov. Maranhão, 2000 E.

**Guinĕa**, früher Name für denjenigen Theil der Westseite des Continents von Afrika, welcher sich vom Cap Verga bis zum Cap Negro erstreckt; der nördl. von Cap Lopez liegende Theil dieser langen Küstenstrecke wird als Ober- oder Nord-G. und der südl. davon liegende Theil als Unter- oder Süd-G. unterschieden. Gegenwärtig versteht man unter G., schlechthin so genannt, gewöhnlich nur Ober- (Nord-) G. und begreift darin das Küstengelände, welches südl. von Senegambien und dem Kong-Gebirge den **Meerbusen von G.** umfaßt. Die einzelnen Küstenstriche sind von W. gegen O.: die Sierra Leone-Küste mit der gleichnam. brit. Colonie vom Cap Verga bis zum Cap Mesurada; die Körner-, Pfeffer- oder Malaguettaküste mit dem Negerfreistaate Liberia bis zum Cap Palmas; die Zahn- oder Elfenbeinküste bis zum Cap Tres Puntas ohne europ. Niederlassungen; die Goldküste mit der gleichnam. brit. Colonie (Protectorat) bis zum Cap St.-Paul und der Mündung des Volta; die Sklavenküste mit dem Königreiche Dahomeh und der brit. Colonie Lagos bis zum Rio Lagos; die Beninküste an der Beninbucht bis Cap Formosa, der Spitze des Nigerdeltas; die Biafraküste an der Biafrabucht, der innersten Einbuchtung des Meerbusens von G., mit der Calabar- und der Gabunküste bis Cap Lopez und der Mündung des Ogoweh. Vor der Biafrabucht liegen die **Guinea-Inseln**, von denen Fernando-Po und Annobon den Spaniern, die Prinzeninsel und St.-Thomas den Portugiesen gehören.

**Guinea** (spr. Ghinne), **Guinee**, engl. Goldmünze bis 1816, anfangs zu 20, dann zu 21 Schilling = $21,_{45}$ M.

**Guinĕapocken**, tropische Hautkrankheit mit rothen wässernden Wucherungen am Kopfe.

**Guineawurm**, Medinawurm (Filarĭa Medinensis), ein fadenförmiger, langer Wurm, welcher in heißen Klimaten im Zellgewebe unter der Haut lebt und schmerzhafte Entzündungen und Vereiterung bewirkt.

**Guinegate** (spr. Gihngaht), Dorf im franz. Dep. Pas-de-Calais, Bez. St.-Omer, bekannt durch den Sieg Maximilian's I. über Ludwig XI. (17. Aug. 1479) und den Sieg der Engländer über die Franzosen in der sogen. Sporenschlacht (19. Aug. 1513).

**Guines** (spr. Gihn), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, 4364 E.

**Guingamp** (spr. Gänggäng), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Eisenbahn Paris-Brest, 7895 E.

**Guipavas** (spr. Gipawa), Stadt im franz. Dep. Finistère, 6802 E.

**Guipure** (frz., spr. Ghipühr), erhabene Stickerei; das Ueberstticken einer Zeichnung mit Gold- oder Silberfäden.

**Guipuzcōa**, die östlichste der bask. Provinzen, 1849 □Kilom. mit 180,743 E.; Hauptstadt San-Sebastian.

**Guirlande** (frz., spr. Ghirlangde), ein Blumengehänge, Blumengewinde.

**Guisando**, Stadt in der span. Prov. Avila, 852 E., mit einem malerisch gelegenen Hieronymitenkloster mit Sculpturen aus vorröm. Zeit.

**Guisborough** (spr. Gißbörrö), Stadt in der engl. Grafsch. York, Nordriding, am Tees, 5671 E.

**Guiscard** (spr. Ghiskahr, Rob.), Herzog von Apulien und Calabrien, Sohn Tancred's von Hauteville, geb. um 1015, kehrte von seinem Zuge gegen den griech. Kaiser Komnenus bei der Nachricht von dem Einfalle Heinrich's IV. in Italien eiligst zurück, befreite Gregor VII. 1084 von der Belagerung in der Engelsburg und führte ihn nach Salerno. Auf einem zweiten Zuge nach Konstantinopel starb er 17. Juli 1085 auf Cephalonia. Ihm folgte sein Sohn Roger.

**Guischard** (Karl Gottlieb), der unter dem Namen

Quintus Icilius bekannte Liebling Friedrich's d. Gr., geb. 1724 zu Magdeburg, in holländ. und engl., zuletzt in preuß. Diensten als Oberst; gest. 15. Mai 1775.

**Guise** (spr. Ghihs), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Eisenbahn nach St.=Quentin, 6250 E., mit gut eingerichteten Arbeiterwohnungen (Familistère) und altem Schloß; 1527 nebst Umgebung von König Franz I. zum Herzogthum erhoben.

**Guise** (spr. Ghihs), herzogl. Familie in Frankreich aus dem Hause Lothringen, deren Stifter **Claude** 1550 starb. Er hinterließ 5 Töchter, wovon die älteste, **Maria**, Königin von Schottland und Mutter Maria Stuart's, und 6 Söhne: 1) **François**, Herzog von Lothringen, geb. 1519, einer der größten Krieger Frankreichs, 1563 bei Deux meuchlings erschossen; 2) **Charles**, Cardinal von Lothringen, geb. 1525, gefürchteter Minister unter Franz II. und Karl IX., gest. 1547; 3) **Louis**, Cardinal von G., gest. 1578; 4) **Claude**, Herzog von Aumale, Feldherr unter Karl IX., 1573 bei Rochelle erschlagen; 5) **François**, Malteser und General der Galeren, gest. 1563; 6) **René**, Marquis von Elbeuf, General der Galeren, gest. 1566. Die ehrgeizigen Brüder standen in den Frankreich zerrüttenden Bürgerkriegen an der Spitze der kath. Partei gegenüber den Bourbons, den Prinzen von Geblüt, die dem Protestantismus zuneigten. Der älteste, François von G., hinterließ 3 Söhne und 1 Tochter: 1) **Henri I.** Herzog von G., auf Befehl Heinrich's III. 1588 zu Blois ermordet; 2) **Louis**, Cardinal von Lothringen, eifrigster Beförderer der Ligue, ebenfalls 1588 ermordet; 3) **Charles**, Herzog von Mayenne, Anführer der Ligue, gest. 1611; 4) **Katharina Maria**, Gemahlin des Herzogs Louis Bourbon=Montpensier. — Unter den Nachkommen Henri's I. ragen hervor: 1) **Charles**, Herzog von G., gest. 1640 und 2) **Claude**, Herzog von Chevreuse, gest. 1679. — **Henri II.**, Herzog von G., Sohn des Herzogs Charles, gest. 1664, wurde von Richelieu der Herzogswürde beraubt und 1675 erlosch die unmittelbare Linie G. aus dem Hause Lothringen. Die Erbschaft kam an die Condé.

**Guitarre** (ital. chitarra), ein Musikinstrument mit 6 Saiten, Griffbret und Schallloch, nach dem arab. El=Aud (Laute) in Spanien erfunden.

**Guizot** (spr. Ghiso, François Pierre Guillaume), bedeutender franz. Staatsmann, Historiker und Publicist, geb. 4. Oct. 1784 zu Nimes, trat in Paris als Schriftsteller und öffentlicher Lehrer auf, nahm an den polit. Vorgängen seines Vaterlandes regen Antheil, wurde Haupt der sogen. Doctrinärs, bekleidete die höchsten Staatsämter, übernahm nach dem Sturze des Ministeriums Thiers 28. Oct. 1840 das Departement des Auswärtigen und war von da an die Seele des Ministeriums und der Kammermajorität bis zur Februarrevolution 1848, die ihn zur Flucht nach England nöthigte. Bald darauf zurückgekehrt, lebte er ohne weitere polit. Bedeutung in Paris und starb 13. Sept. 1874 auf seinem Landgute Val=Richer in der Normandie. Durch seine zahlreichen histor. Werke ist G. auch zu den verdienstvollsten Schriftstellern Frankreichs zu zählen. Ein autobiographisches Werk G.'s ist „Mémoires pour servir à l'histoire de mon temps", (8 Bde., 1858—68).

G's erste Gemahlin, **Elisabeth Charlotte Pauline de Meulan**, geb. 2. Nov. 1773 zu Paris, gest. 1. Aug. 1827, sowie seine zweite Gemahlin, **Marguerite Andrée Elisa Dillon**, geb. 20. März 1804, gest. 11. März 1833, sind als Verfasserinnen von Jugend= und Erziehungsschriften bekannt.

**Gujerat** (spr. Gudschëraht), Division der ind. Präsidentschaft Bombay, 110,763 QKilom. mit 5,000,000 E.; davon stehen unmittelbar unter kaiserl. ind. Regierung in den Districten Surat, Bharuch (Broach), Khera (Kaira), Punch, Mehals und Ahmedabad 26,885 QKilom. mit 2,810,522 E.; 11,730 QKilom. mit 2,000,225 E. gehören zum Schutzstaat des Guicowar von Baroda, 52,930 QKilom. mit 1,500,000 E. zu dem Guicowar tributären kleinen Schutzstaaten in der Halbinsel Kathiawahr und das Uebrige zu einer Anzahl kleiner der ind. Regierung unmittelbar tributärer Schutzstaaten. Hauptstadt der Division ist Ahmedabad. Die Mehrzahl der Bevölkerung besteht aus Gujaren und Rajputen. Das **Gujarati**, eine der 7 Hauptsprachen der arischen Sprachfamilie Hindostans, wird von einer vom Arawali=Gebirge bis zum Vindhya=Gebirge verbreiteten Bevölkerung von 6 Mill. gesprochen.

**Gula**, in Ungarn eine den Sommer über Tag und Nacht im Freien bleibende Heerde; davon **Gulasch** ein beliebtes Gericht von klein geschnittenem stark mit Paprika gewürztem Fleisch.

**Gula=Elf**, Fluß in Norwegen, entspringt am Skardenfjeld, bildet das von der Eisenbahn Drontheim=Röraas durchzogene **Guladal** und mündet nach 130 Kilom. in den Fjord von Drontheim.

**Gulane=Neß** (spr. Gulähn=Neß), Cap in der schott. Grafsch. Haddington am Firth of Forth.

**Guldberg** (Ove Höegh=), dän. Staatsmann, Theolog und Historiker, geb. 1. Sept. 1731 zu Horsens, nach dem Sturz Struensee's 1772—83 Minister, gest. 8. Febr. 1808, als Schriftsteller verdient durch seine musterhafte Prosa. — Sein Sohn, **Frederik Höegh=G.**, dän. Dichter und Uebersetzer, geb. 26. März 1771, gest. 20. Sept. 1852.

**Guldborgsund**, die Meerenge zwischen den dän. Inseln Falster und Laaland.

**Gulden**, ursprünglich Goldmünze in Deutschland (s. Gold=G.), seit Mitte des 17. Jahrh. Silbermünze zu 60 Kreuzer oder 15 Batzen. Der **Conventions=, Kaiser=** oder **Reichs=G.** (20 = 1 feine köln. Mark), in Süddeutschland und Oesterreich = $2,_{10}$ M.; der **neue österr. G.** (45 auf 1 Zollpf.), seit 1857 zu 100 Kreuzer = 2 M.; der **rhein.** oder **süddeutsche G.** (im 24=Guldenfuß, später $52^1/_2$ = 1 Zollpf.) = $1,_{714}$ M., ward 1876 durch die Markwährung verdrängt. Der **niederländ. G.** = $1,_{701}$, in Goldmünzen seit 1875 = $1,_{687}$ M.; der **poln. G.** (zloty) = $0,_{486}$ M.

**Gülden**, soviel wie Goldgulden (s. d.); früher Rechnungsmünze in Sachsen (**Meißner=G.**) zu 21 Gr. = $2,_{756}$, in Franken und Meiningen zu $78^3/_4$ Kreuzer rhein. = $2,_{297}$ M.

**Guldin's Regel**, soviel wie Centrobarische Methode, s. unter **Centrobarik**.

**Güldisches Silber**, ein goldhaltiges Silber.

**Gülek=Boghas**, Gebirgspaß an der Südseite des Taurus im asiat.=türk. Paschalik Adana (Cilicien), über den die Straße von Tarsus nach dem Innern von Kleinasien führt.

**Gülgrad**, Vorgebirge am Schwarzen Meere in Bulgarien, nordöstl. von Varna, Wallfahrtsort.

**Gülhane** (d. i. Rosenhaus), ein Kiosk im Garten des neuen Serai in Konstantinopel; hier wurde 3. Nov. 1839 der **Hattischerif von G.** unterzeichnet.

**Güll** (Friedr. Wilh.), geb. 1. April 1812 zu Ansbach, seit 1842 Lehrer an der prot. Pfarrschule zu München, durch seine Kinderlieder bekannt.

**Gült, Gülte** (altdeutsch), die jährliche Abgabe von einem Gute an den Grundherrn, der Zins; auch die Abtragung einer Schuld; dann die Schuld selbst.

**Gum** (arab.), die Gesammtheit der Reiter einer Karavane oder militär. Colonne; speciell in Algerien die Contingente an Reiterei, welche die befreundeten Stämme in Kriegszeit den Franzosen zu stellen haben.

**Gumbert** (Ferdinand), beliebter Liedercomponist, geb. 21. April. 1818 zu Berlin, lebt daselbst.

**Gumbinnen**, Hauptstadt des Reg.=Bez. G. (16,335 QKilom. mit 756,064 E.) und des **Kreises G.** (728 QKilom. mit 46,447 E.) in der preuß. Prov. Ostpreußen, an der Pissa und der Eisenbahn Königsberg=Wilna, 9116 E.

**Gummersbach**, Hauptstadt des **Kreises G.** (325 QKilom. mit 29,414 E.) im Reg.=Bez. Köln, 5773 E.

**Gummi**, ein fast in allen Pflanzen vorkommender Stoff, der ursprünglich im Safte gelöst, beim Austreten an die Luft zu einer spröden Masse eintrocknet, entweder, wie Dextrin und Arabin, in Wasser löslich, oder, wie Cerasin und Bassorin, nur aufquellend; vielfach in der Technik und Medicin benutzt. Das Arab.

G. stammt von Acacia vera und andern Akazienarten. Das **Gedda** und **Barbar. G.**, das von Acacia gummifera abstammen soll, löst sich nicht mehr vollständig in Wasser und nähert sich daher schon dem **Kirsch-G.**, das sich ebenfalls in Wasser nicht vollständig löst.

**Gummibaum**, s. unter **Feigenbaum**.

**Gummigeschwulst** (Gumma), eigenthümliche knotenförmige, oft in Verschwärung übergehende Geschwulst, findet sich in der Haut, den Knochen, Muskeln und innern Organen; ein wichtiges Kennzeichen der constitutionellen Syphilis.

**Gummigutt**, eigentlich **Gummi-Gutti**, der schön gelb färbende, eingetrocknete Milchsaft mehrerer im tropischen Asien einheimischen Bäume aus der Familie der Garcinieen oder Guttiferen.

**Gummiharze**, Gemenge von Pflanzenstoffen, die beim Eintrocknen der Milchsäfte gewisser Pflanzen erhalten werden, bestehen hauptsächlich aus Gummi und Harzen, und lösen sich in Alkohol und Wasser nur unvollständig (Opium, Ammoniakgummi, Asa foetida, Euphorbium, Gummigutt, Myrrhe, Weihrauch ꝛc.).

**Gummiren**, Zeuge dadurch appretiren, daß man sie mit in Wasser aufgelöstem arab. Gummi bestreicht. **Gummirte Zeuge**, Stoffe, welche, mit Kautschuk getränkt, das Wasser völlig abhalten.

**Gumpoldskirchen**, Flecken im niederösterr. Bez. Baden, an der Südbahn, 2103 E., Weinbau.

**Gumprecht** (Otto), Musikschriftsteller und Kritiker, geb. 1823 zu Erfurt, lebt in Berlin.

**Gümüschkhâne**, Stadt im türk. Paschalik Trapezunt, Kleinasien, am Charschyt, 7000 E.

**Gundawa** (spr. Gandawa), Hauptstadt der Landsch. Kutch-G. im nordöstl. Beludschistan, am Kaubhyfluß und der Straße von Kandahar zum Indus, mit 12—15,000 E., Winterresidenz des Khan von Kelat.

**Gundelfingen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Dillingen, an der Brenz, 2654 E.

**Gundelsheim**, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarsulm, am Neckar, mit 1156 E. und dem schöngelegenen Bergschloß Horneck.

**Gundermann, Gundelrebe** (Glechŏma), Pflanzengattung der Labiaten, mit kriechendem, wurzelndem Stengel, kleinen blauen Blumen und herznierenförmigen Blättern, in ganz Europa wild wachsend.

**Günderode**, adeliges Geschlecht in Frankfurt a. M., Hessen und S.-Weimar. **Hektor von G.**, genannt Kellner, geb. 25. April 1786, gest. 20. März 1862, war 1861 Bürgermeister seiner Vaterstadt Frankfurt. — Seine ältere Schwester **Karoline von G.**, geb. 11. Febr. 1780 zu Karlsruhe, Dichterin unter dem Namen Tian, Stiftsdame, machte 26. Juli 1806 ihrem Leben durch Erdolchung ein Ende. Eine Sammlung ihrer Poesien gab Götz (1857) heraus. Ihr Andenken erneuerte ihre Freundin Bettina von Arnim durch die Schrift „Die Günderode" (2 Bde., 1840).

**Gundis, Conthey**, Flecken im schweiz. Canton Wallis, 2299 E.; Weinbau.

**Gundling** (Nikol. Hieronymus), deutscher Gelehrter, geb. 25. Febr. 1671 zu Kirchen-Sittenbach, gest. 9. Dec. 1729 als Prof. zu Halle, um die Behandlung des Staats- und Privatrechts verdient. — Sein Bruder **Jak. Paul, Freiherr von G.**, geb. 19. Aug. 1673, Prof. an der Ritterakademie zu Berlin und Historiograph Friedrich Wilhelm's I., gest. 11. April 1731 zu Potsdam, wurde wegen seiner Trunksucht zu Bornstädt in einem Weinfasse begraben.

**Gundobad** (Gundebald), hervorragender König des Burgund. Reichs, folgte 473 seinem Vater Gundioch in der Regierung, der er bis zu seinem Tode 516 mit Weisheit vorstand.

**Gunduck** (spr. Gandack), Nebenfluß des Ganges, entspringt am Himalaja und mündet nach 651 Kilom. Patna gegenüber. — **Kleiner G.**, westl. von letzterm, Nebenfluß des Gogra.

**Gundulitsch** (Iwan) oder **Gondola** (Giovanni), berühmtester serb. Dichter älterer Zeit, geb. 8. Jan. 1588 zu Ragusa, gest. 8. Dec. 1638, der erste dramatische Dichter der Slawen. — Sein Vater, **Franz G.**, war Geschichtschreiber; seine Söhne: **Franz G.** und **Jeronim G.**, gelangten in Oesterreich zu hohen militär. Würden, der 3., **Schischman G.**, starb 1682 als Präsident der Republik Ragusa.

**Gungl** (Jos.), Tanzcomponist und Concertdirigent, geb. 1. Dec. 1810 zu Zsámbék in Ungarn, seit 1864 in München. — Sein Neffe **Johann G.**, geb. 1819, gab 1845—54 mit seiner Kapelle in Petersburg Concerte und zog sich 1862 nach Fünfkirchen zurück.

**Gunny**, s. **Jute**.

**Güns** (magyar. Gyöngyös), Fluß im westl. Ungarn, mündet nach 115 Kilom. in die Raab.

**Güns** (ungar. Köszeg), königl. Freistadt im ungar. Comitat Eisenburg, am Flusse G., 6915 E.

**Güntersberge**, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Selke, 742 E.

**Guntersblum**, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Eisenbahn Mainz-Worms, 1951 E.

**Günther**, Graf von Schwarzburg, geb. 1304, ward 30. Jan. 1349 zu Frankfurt als Gegner Karl's IV. zum deutschen König gewählt, entsagte aber 2 Tage vor seinem Tode (14. Juni 1349) der Krone zu Gunsten des Erstern. Er wurde im Dome zu Frankfurt beigesetzt (Uetterodt, „G., Graf von Schwarzburg", 1862).

**Günther** (Friedr.), Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 6. Nov. 1793, Sohn des Fürsten Ludwig Friedrich, dem er 28. April 1807 unter Vormundschaft seiner Mutter Karoline Luise folgte, übernahm 6. Nov. 1814 die Regierung, 3. Sept. 1835 das Seniorat des Gesammthauses (s. **Schwarzburg-Rudolstadt**) und starb 28. Juni 1867. Ihm folgte sein Bruder Albert, geb. 30. April 1798, gest. 26. Nov. 1869, der seinen Sohn Georg zum Nachfolger hatte.

**Günther** (Friedr. Karl), Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 24. Sept. 1801, Sohn des Fürsten Günther Friedr. Karl (gest. 22. April 1837), übernahm 19. Aug. 1835 die Regierung an Stelle seines altersschwachen Vaters. Der Erbprinz ist Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830.

**Günther** (Ant.), kath. Theolog und Philosoph, geb. 17. Nov. 1783 zu Lindenau in Böhmen, 1820 zum Priester geweiht, privatisirte bis an seinen Tod (24. Febr. 1863) zu Wien. In zahlreichen Schriften, welche 1857 von der päpstl. Curie verurtheilt wurden, begründete G. eine eigenthümliche kath. Philosophie, die viele Anhänger zählt.

**Günther** (Joh. Christ.), lyrischer Dichter der Schles. Schule, geb. 8. April 1695 zu Striegau, gest. zu Jena 15. März 1723. Seine „Gedichte", gab Tittmann heraus („Deutsche Dichter des 17. Jahrh.", Bd. 6, 1874).

**Günther** (Karl Friedr.), deutscher Rechtsgelehrter, geb. 26. Aug. 1786 zu Leipzig, seit 1829 Ordinarius der Juristenfacultät daselbst und Prof. der Rechte, seit 1846 auch Präsident des Spruchcollegiums, gest. 21. Mai 1864, um Stadt, Universität und als Mitglied der sächs. Ständeversammlung verdient. — Sein Bruder **Ernst Friedr. G.**, geb. 21. Oct. 1789 zu Leipzig, seit 1830 Mitglied der Juristenfacultät daselbst, seit 1846 Justizrath im Spruchcollegium, gest. 30. Aug. 1850, als Uebersetzer lat. Dichter geschätzt.

**Guntoor** oder **Guntur**, Hauptstadt des Collectorats Kistna der ind. Präsidentschaft Madras, 26,000 E.

**Guntramsdorf**, Flecken im niederösterr. Bez. Baden, an der Südbahn, 2141 E.

**Gunukwebi**, ein Kaffernstamm in Brit. Kaffraria in Südafrika, die südlichste Abtheilung der Amakosa.

**Günz**, Fluß im bair. Kreise Schwaben, mündet nach 92 Kilom. bei Günzburg in die Donau.

**Günzburg**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Günz und der Donau, wie an der Eisenbahn Ulm-Augsburg, 3808 E.

**Gunzenhausen**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, Kreuzung der Eisenbahnen Hof-Lindau und München-Würzburg, 3424 E.

**Gura** (Eugen), Baritonsänger, geb. 8. Nov. 1842 zu Pressern in Böhmen, seit 1867 am breslauer, seit 1870 am leipziger und seit 1876 am hamburger Theater.

**Guraguë**, Landsch. im S. von Abessinien, von

Christen und Mohammedanern bewohnt, aber in neuerer Zeit von Gallas überschwemmt.

**Guramiden**, Königsdynastie in Georgien, 574—787, nach ihrem Stifter Guram benannt.

**Guran**, iranische Völkerschaft im Zagrosgebirge an der Westgrenze Persiens, untermischt mit den Kurden.

**Gurang**, mongol. Himalajavölkerschaft.

**Gurchiroli** (spr. Gurtschiroli), Stadt im District Chanda, Division Nagpur des ind. Obercommissariats der Centralprovinzen, am Wynganga.

**Gurdschistan**, der pers. Name für Georgien.

**Gureh**, Hauptort der Prov. Munio im centralafrik. Reiche Bornu, 9—10,000 E.

**Gurguschovatz**, Kreisstadt in Serbien, am Timok, 2700 E.

**Guria, Gurien**, soviel wie Ghuria.

**Gurjew**, Stadt und Festung im russ. Gebiet Uralsk, unweit der Uralmündung ins Kaspische Meer, 2838 E.

**Gurk**, Fluß in Kärnten, entspringt am Westende der Steirischen Alpen und mündet nach 135 Kilom. unterhalb Klagenfurt in die Drau. — G., Fluß in Krain, mündet nach 108 Kilom. bei Rann in die Save.

**Gurk**, Marktflecken im österr. Herzogth. Kärnten, Bez. St.-Veit, 1344 E. Nach G. führt der zu Klagenfurt residirende Fürstbischof seinen Namen.

**Gurke** (Cucūmis), Pflanzengattung der Cucurbitaceen oder Kürbisgewächse. Die Gemeine G. (C. satīvus), mit blaßgelben, in den Winkeln hervorbrechenden Blüten und cylinderartiger Frucht, aus Mittel- oder Südasien, bei uns häufig in vielen Varietäten.

**Gurkenkraut**, soviel wie Boretsch und Dill.

**Gurkfeld, Kersko**, Bezirksstadt im österr. Herzogth. Krain, an der Save und der Eisenbahn Laibach-Agram, 700 E., mit warmen Bädern.

**Gurko** (Joseph Wladimirowitsch), russ. General, geb. 15. Nov. 1828, bekannt aus dem russ.-türk. Kriege, schlug 24. Oct. 1877 Schefket-Pascha bei Gorny Dubnial, überschritt Ende Dec. den Balkan, rückte 4. Jan. 1878 in Sofia ein, zersprengte 16. und 17. Jan. die Armee Suleiman-Paschas und vereinigte sich mit der russ. Centrumsarmee bei Adrianopel.

**Gurlitt** (Johannes Gottfr.), Gelehrter und Schulmann, geb. 13. März 1754 zu Halle, gest. 14. Juni 1827 als Director des Johanneums zu Hamburg, das er zu einer der blühendsten Schulen Deutschlands erhob.

**Gurlitt** (Ludwig), ausgezeichneter Landschaftsmaler, Neffe des Vorigen, geb. 8. März 1812 zu Altona, seit 1873 in Dresden.

**Gurlt** (Ernst Friedr.), ausgezeichneter veterinärärztlicher Schriftsteller, geb. 13. Oct. 1794 zu Drentkau, 1849 zum Director der Thierarzneischule zu Berlin ernannt, seit 1870 im Ruhestand, hat sich bes. um die pathol. Anatomie der Hausthiere große Verdienste erworben. Sein Sohn **Ernst Julius** G., verdienter Anatom und Chirurg, geb. 13. Sept. 1825 in Berlin, seit 1862 Prof. der Chirurgie daselbst, durch werthvolle statistische Arbeiten bekannt.

**Gurma**, fruchtbare Landsch. im westl. Sudan, an der Westseite des mittlern Niger, zum großen Theil von den Sourhay erobert, nach deren Verfalle sie an das Fellatareich von Gando kam.

**Gurmuktesar** oder **Gurmuktesvar**, Stadt im District Mirut der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, am Ganges, 7168 E.

**Gurnigel, Hoch-G., Charlottenbühl**, Berg im schweiz. Canton Bern, 1548 Mt. hoch; an seinem Abhange das Gurnigelbad mit Schwefelquellen.

**Gurowski** (Adam, Graf), poln. Politiker, geb. 10. Sept. 1805 zu Rusocice bei Kalisch, suchte sich nach Betheiligung an revolutionären Bewegungen mit Rußland zu versöhnen, ging 1849 nach Amerika und starb 4. Mai 1866 in Washington. Verfasser von Schriften über Polen, Rußland, Panslawismus ꝛc.

**Gurschno, Gorzno**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Strasburg, 1708 E.

**Gürtel** (Cingŭlum), Band oder Schnur zur Befestigung der Kleider an den Leib, im Orient oft aus kostbaren Stoffen mit Gold und Edelsteinen geziert, auch mit symbolischer Bedeutung, in Rom und Byzanz das Zeichen militär. und staatlicher Würden. — G. in der Heraldik, eine der sogen. Heroldsfiguren; in der mathem. Geographie soviel wie Zone.

**Gürtelausschlag, Gürtelflechte** oder **Gürtelrose** (Herpes zoster), bläschenförmiger Hautausschlag am Kopf, an der Brust, dem Bauch und an den Gliedmaßen, welcher meist mehrere Wochen anhält.

**Gürtelthiere, Armadille** (Cingulata), Säugethierfamilie der Zahnlosen (Edentata), auf dem Rücken mit einem Panzer, der in der Mitte aus Gürteln besteht, die aus beweglichen Platten zusammengesetzt sind; wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches gejagt (Südamerika, vorzüglich Brasilien).

**Gürtler**, Handwerker, deren Geschäft ehemals war, Gürtel und Wehrgehenke mit Messing, Kupfer ꝛc. zu beschlagen, bearbeiten vorzüglich Messing und machen aus demselben getriebene und gegossene Arbeiten, als Knöpfe, Schnallen, Beschläge ꝛc.

**Guru** (Sanskrit), bei den brahman. Hindus ein Lehrer und Weiser.

**Gürün, Görün**, Stadt in der türk. Prov. Siwas in Kleinasien, am Tochma-Su, 7500 E.

**Gurwal** (spr. Garwal), Schutzstaat in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 11,000 QKilom. mit 150,000 E., im SW. des Himalaja, großentheils Hochgebirge; Hauptort Tiri. — Brit. G., District in der Division Kumaon der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, 15,000 QKilom. mit 310,288 E. im Himalaja; Hauptstadt Shringgar.

**Gury** (Joh. Peter), kath. Moraltheolog, geb. 23. Jan. 1801 in Mailleroncourt, Jesuit, seit 1833 Prof. in Vals, gest. 18. April 1866, wirkte als Seelsorger mit Eifer unter der armen Gebirgsbevölkerung.

**Guseck** (Bernd von), Pseudonym des Schriftstellers Berneck (Karl Gust. von).

**Gusikow** (Michael Joseph), Virtuos auf der Holz-Stroh-Harmonika, geb. 2. Sept. 1806 zu Sklow in Polen, gest. 21. Oct. 1837 in Aachen.

**Gusle**, serb. Musikinstrument, nach Art einer Violine, aber nur mit Einer Darmsaite.

**Guspini**, Flecken in der ital. Prov. Cagliari, 5716 E., mit Blei- und Silberminen.

**Gußeisen, Roheisen**, das unmittelbare Erzeugniß des Eisenhüttenbetriebes, die kohlenstoffreichste der in der Technik verwendeten Eisensorten, durchschnittlich bei 1300° C. schmelzbar, bildet in seinen verschiedenen Qualitätsabstufungen das Material zu einem der wichtigsten Zweige der Gewerbsthätigkeit, der Verwendung zu Gußwaaren aller Art.

**Güssing**, Flecken im ungar. Comitat Eisenburg, 2118 E., mit Schloß der Grafen Batthyany.

**Gussinoje-Osero**, See im sibir. Gouv. Irkutsk, südl. von Selenginsk, von 222 QKilom.; am Südende desselben der vornehmste lamaitische Tempel der russ. Buräten und Mongolen.

**Gußmauerwerk**, soviel wie Beton.

**Gußstahl**, eine durchaus gleichartige Masse von Stahl durch Schmelzung desselben, oder durch Umwandlung von Roh- oder Schmiedeeisen in solcher Weise, daß der daraus entstehende Stahl bei der Bereitung selbst als geschmolzene Masse auftritt.

**Gustafsson** (Oberst), s. Gustav IV. Adolf.

**Gustation** (lat.), das Kosten, Schmecken.

**Gustav I.**, König von Schweden (1523—60), bekannt unter dem Namen Gustav Wasa, geb. 12. März 1496 zu Lindholm, Sohn des Reichsraths Erich Johansson (der väterlicherseits von den Wasa, mütterlicherseits von den Sture stammte), seit 1512 am Hof des Reichsverwesers Sten Sture, gerieth 1518 in dän. Gefangenschaft. Dieser entflohen, wußte er die Dalekarlier zu seinem Gunsten zum Aufstande zu bringen, wurde vom Reichstag 24. Aug. 1521 zum Reichsverweser und nach der Eroberung Stockholms 1523 zum König ernannt. Unter ihm wurde die Reformation in Schweden eingeführt. Er starb 29. Sept. 1560. Sein Nachfolger war sein Sohn erster Ehe Erich XIV.

**Gustav II. Adolf**, König von Schweden (1611—32), geb. 9. Dec. 1594, Sohn Karl's IX. und En-

kel Gustav's I., übernahm 1611 mit der Regierung 3 Kriege: gegen Polen; gegen Dänemark, den der Friede zu Knäröd 1613 schloß; gegen Rußland, der mit dem Frieden von Stolbowa 1617 endete. Die Gefährdung des prot. Glaubens durch Ferdinand II. veranlaßte ihn, 24. Juni 1630 an Deutschlands Küste zu landen; er zwang Brandenburg und Sachsen, sich mit ihm zu vereinigen, schlug Tilly 7. Sept. bei Breitenfeld, durchzog erobernd Franken und die Rheinlande, fand aber 6. Nov. 1632 bei Lützen seinen Tod (s. **Dreißigjähriger Krieg**). Sein Andenken feiert die Gustav-Adolf-Stiftung. Seine Gemahlin, Maria Eleonore von Brandenburg, gebar ihm seine Nachfolgerin Christine.

**Gustav III.**, König von Schweden (1771—92), geb. 24. Jan. 1746, Sohn Adolf Friedrich's von Schweden, faßte nach seiner Thronbesteigung 12. Febr. 1771 den Plan, die Adelsaristokratie zu stürzen und führte 21. Aug. 1772 eine neue Verfassung ein. Durch seine Prachtliebe und den Krieg gegen Rußland 1788—89 stürzte er das Land in Schulden und wollte eben in den Gang der Franz. Revolution eingreifen, als er in der Nacht vom 16. zum 17. März 1792 auf einem Maskenball tödlich verwundet wurde und 29. März 1792 starb. Sein Nachfolger war Gustav IV. Adolf.

**Gustav IV. Adolf**, König von Schweden (1792—1809), geb. 1. Nov. 1778, nach seines Vaters Gustav's III. Tode 1792 zum Könige von Schweden ausgerufen, übernahm 1. Nov. 1796 die Regierung aus den Händen seines Oheims und Vormundes, des nachmaligen Karl XIII. Seine Feindschaft gegen Napoleon zog ihm 1807 den Verlust Stralsunds, der Insel Rügen und Finlands zu. Zufolge einer Verschwörung wurde er verhaftet und von den Reichsständen 10. Mai 1809 mit seinen Erben des Throns für immer verlustig erklärt. G. wandte sich nach Deutschland und der Schweiz, lebte von seinen Kindern und seiner Gemahlin getrennt und starb als **Oberst Gustafsson** 17. Febr. 1837 zu St.-Gallen. — Sein Sohn **Gustav**, geb. 9. Febr. 1799, österr. Feldmarschall, seit 5. Mai 1829 **Prinz von Wasa** (gest. 5. Aug. 1877 zu Pillnitz), war der Vater der seit 1853 mit dem Kronprinzen, nachmaligem König Albert von Sachsen vermählten Prinzessin Carola (geb. 5. Aug. 1833).

**Gustav-Adolf-Stiftung**, ein 1832 durch Superintendent Großmann zu Leipzig zur 200jährigen Gedächtnißfeier des Heldentodes Gustav Adolf's von Schweden begründeter, aus vielen Localvereinen bestehender deutsch-prot. Verein, mit dem gemeinsamen Namen „Evang. Verein der G.", dessen Centralvorstand in Leipzig seinen Sitz hat, erstreckt seine segensreiche Thätigkeit auf alle prot. Gemeinden jeglichen Bekenntnisses und erweist sich als eine der stärksten einigenden Bande in der evang. Kirche.

**Gustavia**, Hauptstadt der franz. Antilleninsel St.-Barthélemy, 1000 E., mit Hafen.

**Gustavsvärn**, kleine russ. Inselfestung, im finn. Gouv. Tavastehuus, am Finnischen Meerbusen.

**Güstebiese**, Dorf im Kreise Königsberg des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 2106 E. Hier ging 23. Aug. 1758 Friedrich II. über die Oder, um 2 Tage später die Russen bei Zorndorf anzugreifen.

**Güsten**, Stadt in Anhalt, an der Wipper und an den Eisenbahnen Berlin-Wetzlar, Köthen-Aschersleben und G.-Schönebeck, 2809 E.

**Gustiren** (lat.), an etwas Geschmack finden; **gustös**, schmackhaft, geschmackvoll; **Gustus**, der Geschmack.

**Gustōso** (ital., Mus.), geschmackvoll.

**Güstrow**, gewerbreiche Hauptstadt des meckl enb. Herzogth. G. oder des Wendischen Kreises, an der Nebel und an der Eisenbahn Lübeck-Stettin, 10,923 E., mit schönem Dom.

**Gut** heißt alles, was seinem Zwecke entspricht und zu seinem Ziele führt. Von dem Sittlichguten handelt die Ethik. Die höchste Aufgabe des sittlichen Lebens, **höchstes G.** genannt, fanden die Cyrenaiker und Epikuräer in der Glückseligkeit, die Cyniker und Stoiker in der Tugend, Sokrates, Plato und Aristoteles in der Vereinigung der Tugend mit der Glückseligkeit.

**Gut** (das), jeder physische Besitz und alle Leistungen, über die wir frei oder unter gewissen Voraussetzungen verfügen können. Der Werth eines G. hängt von dessen größerer oder geringerer Brauchbarkeit ab und ist daher an Ort, Zeit und Umgebung gebunden. Neben den Naturkräften tritt die menschliche Arbeit als Grundlage der **Güterproduction** auf; eine Folge des Tauschverkehrs ist die **Gütercirculation**; die **Güterverteilung** strebt das richtige Verhältniß zwischen Grundbesitz, Lohn und Zins an.

**Guta**, Flecken im ungar. Comitat Komorn, an der Vereinigung der Waag mit der Donau, 5824 E.

**Gutach**, Fluß in Baden, entspringt auf dem Brand, durchströmt eins der höchsten und schönsten Thäler des Schwarzwaldes und fällt zwischen Wolfach und Hausach in die Kinzig. — G., Thal und zerstreut liegendes Dorf im bad. Kreise Offenburg, an der Kinzig und an der Eisenbahn Offenburg-Villingen, 2061 E.

**Gutedel**, Name vorzüglicher Traubensorten.

**Gutenberg** (Johannes oder Henne), eigentlich Gensfleisch, der Erfinder der Buchdruckerkunst, geb. zwischen 1397 und 1400 zu Mainz, lebte 1424—44 in Straßburg, verband sich 1450 in Mainz mit Joh. Fust zur Anlegung einer Druckerei, errichtete dann selbständig eine neue, die er 1465 seinem Schüler und Verwandten Heinr. Bechtermünze übergab. Er selbst trat in den Hofdienst des Erzbischofs Adolf von Mainz und starb 24. Febr. 1468; Denkmäler zu Mainz, Straßburg und Frankfurt a. M.

**Gutenstein**, Marktflecken im niederösterr. Bez. Neustadt, im Piestingthal; Endstation eines Zweigs der Oesterr. Südbahn (Leobersdorf-G.), 1752 E., mit altem Schloß. Hier starb 1330 Friedrich der Schöne.

**Gutenzell**, Dorf im würtemb. Donaukreis, Oberamt Biberach, 755 E., mit Schloß; das frühere reichsfreie **Cistercienser-Frauenkloster G.** kam 1803 zur Entschädigung an den Grafen Törring und bildet eine Standesherrschaft von 70 QKilom. mit 2500 E.

**Güter**, im Frachtverkehr alle zur Versendung kommenden Gegenstände. **Sperrige G.**, die bei wenig Stoff viel Raum beanspruchen, wie Tische, Stühle u. a. **Eilgut**, im Eisenbahnverkehr Gut, das gegen höhere Fracht mit Personenzügen befördert wird. **Güterzüge**, Eisenbahnzüge, die nur **Frachtgut** befördern.

**Güterabtretung**, Cessio bonōrum s. **Cession**.

**Güterbeschauer**, in Seestädten Beamte, welche ein Verzeichniß über alle auf einem Schiffe befindlichen Waaren und Güter, über die Ankunft und Abfahrt der Schiffe aufnehmen.

**Gütergemeinschaft** (Communio bonōrum), die Gleichberechtigung von Ehegatten an dem gegenseitigen Besitz als gemeinschaftliches Eigenthum.

**Gütersloh**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Köln-Mindener Eisenbahn, 4496 E.

**Gute Werke** (Bona opera), in der prot. Kirche die aus frommer Gesinnung entspringenden, ein Verdienst nicht begründenden sittlichen Thaten. Die kath. Kirche nimmt in diesem Sinne ein besonderes Verdienst der G. W. vor Gott an, unterscheidet aber zwischen den G. W. der Heiligen, die den Gläubigen zugute kommen (Opera operata) und gewissen von der Kirche vorgeschriebenen sittlichen Handlungen.

**Guts Muths** (Joh. Christoph Friedr.), deutscher Pädagog, geb. 9. Aug. 1759 zu Quedlinburg, bis 1797 Lehrer zu Schnepfenthal, gest. 21. Mai 1839 zu Ibenhain, um die Einführung der Gymnastik verdient.

**Gutta** (lat.), der Tropfen; ein tropfenähnlicher Fleck oder Punkt; in der Pharmacie getrocknetes Harz. — **G. cavat lapidem**, unser: Steter Tropfen höhlt den Stein.

**Guttapercha** (spr -pertscha), eine dem Kautschuk ähnliche, aus dem Milchsaft eines in die Familie der Sapotaceen gehörigen, Isonandra gutta genannten, an den Ufern der Meerenge von Malakka, Borneo, Singapore wachsenden, mächtigen Baumes, gewonnene Substanz, die für den Handel bes. präparirt und wegen ihrer Unveränderlichkeit in feuchter Luft zu Treibriemen, Röhren, Pumpen, Sonden, Stiefelsohlen ꝛc.

verwendet wird. Mit Schwefel läßt sich die G. auf ähnliche Weise wie Kautschuk verbinden.

**Guttātim** (lat.), tropfenweise.

**Guttentag**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Breslau-Bossowska, 2334 E.

**Guttiferen** (Guttiférae), Gummibäume, Pflanzenordnung, meist Bäume und Sträucher, umfaßt die Familien: Dipterocarpeen, Chläenaceen, Ternströmiaceen, Clusiaceen, Markgraviaceen, Hypericineen, Cistineen, Reaumuraceen und Tamariscineen.

**Guttstadt**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Heilsberg, an der Alle, 4352 E., mit Dom.

**Guttural** (lat.), zur Kehle (Guttur) gehörig; **Gutturalbuchstaben** (Gutturāles), Kehllaute, s. Laut.

**Gutwasser**, Dorf im böhm. Bez. Budweis, 250 E., mit eisenhaltiger Quelle und Badeeinrichtung.

**Gutzkow** (Karl Ferd.), bedeutender, zum Theil tonangebender Schriftsteller, geb. 17. März 1811 zu Berlin, gest. 16. Dec. 1878 in Sachsenhausen, begann seine literarische Laufbahn als Journalist, veröffentlichte 1835 den Roman „Wally, die Zweiflerin", der zum Verbot der Schriften des Jungen Deutschland Anlaß gab, und wandte sich dann mit Erfolg der dramatischen Dichtung zu. Eine neue Bahn betrat G. auf dem Gebiete des deutschen Cultur- und Zeitromans. 1847 kurze Zeit Dramaturg am Hoftheater in Dresden, siedelte er infolge seiner Ernennung zum Generalsecretär der Deutschen Schillerstiftung 1862 nach Weimar über. 1864 unterbrach ein Gemüthsleiden seine schriftstellerische Thätigkeit, die er aber schon nach 2 J. wieder aufzunehmen vermochte. Gesammtausgabe seiner Werke in 10 Bdn. (1871—75). Hauptsächliche Romane: „Die Ritter vom Geiste", „Der Zauberer von Rom"; beliebte Dramen: „Uriel Acosta", „Zopf und Schwert", „Urbild des Tartufe", „Königslieutenant".

**Gützkow**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, an der Peene, 2042 E.

**Gützlaff** (Karl), Missionar und Sinolog, geb. 8. Juli 1803 zu Pyritz, bereiste vielfach China, wo er den Briten wesentliche Dienste als Dolmetscher leistete, und starb 9. Aug. 1851 zu Hongkong.

**Guyana**, span. **Guayana**, portug. **Guianna**, im weitern Sinne das in Südamerika zwischen dem Orinoko, Negro, Marannon und dem Ocean gelegene Hochland (**Bergland von G.**, Gebirgssystem von Parime, Sierra Acarai *rc.*) mit einem schmalen, es fast rings umgebendem Streifen Tieflandes, an 4,500,000 QKilom. groß, mit äquatorialem Klima, reicher Thier- und Pflanzenwelt und zahlreichen Indianern. G. ist getheilt zwischen Brasilien, Venezuela und 3 europ. Staaten. Im engern Sinne versteht man unter G. nur diesen Colonialbesitz, von welchem die Engländer 221,243 QKilom. mit 240,500 E. (**Brit. G.** oder Demerara und Essequibo), die Niederländer 119,321 QKilom. mit 69,329 E. (**Surinam**), die Franzosen 121,413 QKilom. mit 32,500 E. (**Cayenne**) innehaben. — **G.**, Prov. von Venezuela, s. **Guayana**.

**Guyandotte**, Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, Grafsch. Cabell, am Ohio, in welchen hier der **Fluß G.** mündet, 2095 E.

**Guyenne** (spr. Güenn), ehemalige franz. Prov., ein Theil des alten Aquitanien, umfaßte das eigentliche G. mit der Hauptstadt Bordeaux, nebst den Landsch. Bazadois, Périgord, Agenois, Quercy und Rovergue. Nach dem Aussterben der Herzoge von Aquitanien, 1137, fiel das Land 1152 an den 2. Gemahl der Erbtochter Eleonore, Heinrich II. von England, und blieb im engl. Besitze, bis Karl VII. von Frankreich 1451 es eroberte und Frankreich einverleibte.

**Guyon** (spr. Güong, Jeanne Marie Bouvier de la Mothe-), mystische Schwärmerin, geb. 13. April 1648 zu Montargis, gest. 9. Juni 1717 zu Blois, durch ihre Schriften Urheberin des sogen. Quietismus (s. d.).

**Guyon** (spr. Güon, Richard de Vauffré, Graf), geb. 1812 zu Bath in England, General der ungar. Insurrection 1848—49, flüchtete nach der Türkei und trat als Churschid-Pascha in die Dienste des Sultans. Er starb 12. Oct. 1856 zu Konstantinopel.

**Güzelhissar**, Stadt, s. Aïdin.

**Guzerate**, soviel wie Gujerat.

**Guzman**, Staat der Republik Venezuela, 15,578 QKilom. mit 67,849 E.

**Guzmann** (Dominicus de), s. **Dominicaner**.

**Guzman Blanco**, Staat der Republik Venezuela, 6690 QKilom. mit 94,151 E.

**Gwala** (spr. Guala), arische Völkerschaft, zahlreich in Bengalen und Orissa (Indien), meistens Hirten.

**Gwalior**, die Dominion des Scindia, brit. Schutzstaat in der Agentschaft Centralindien, 88,317 QKilom. mit 2,500,000 E., bis 1844 selbständig. — Die **Hauptstadt G.** am Fuße eines mächtigen Felsenhügels, 30,000 E.; Felsenfestung.

**Gya** oder **Gaya**, Hauptstadt des **Districts G.** (12,581 QKilom. mit 1,949,750 E.) in der Division Patna der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, am Falgu, 40,000 E., heilige Stadt der Hindu.

**Gyalár** (spr. Djalár), Dorf im siebenbürg. Comitat Hunyad, 1101 E., mit großen Eisenbergwerken.

**Gyalú** (spr. Djaluh), Marktflecken im siebenbürg. Comitat Klausenburg, an der Szamos, 2680 E.

**Gyarmata** (spr. Djarmata), Dorf im ungar. Comitat Temes, 4701 E., starker Weinbau.

**Gyergyó-Remete** (spr. Djerdjo-), Marktflecken im siebenbürg. Szeklerstuhl Csik, am Maros, 3859 E. — **G.-Szent-Miklós**, Marktflecken im siebenbürg. Szeklerstuhl Csik, im reizenden **G.-Thale**, 5645 E.

**Gyges**, der griech. Sage nach ein lydischer Hirt, der bei dem Könige Kandaules von Lydien in Gunst stand, als Besitzer eines Ringes sich unsichtbar machen konnte, sich auf diesem Wege die Gunst der Königin verschaffte und nach Ermordung des Kandaules den Thron erlangte. Sein Glück ist sprichwörtlich.

**Gyllembourg-Ehrensvärd** (Thomasine Christine), geb. Buntzen, dän. Novellistin, geb. 9. Nov. 1773 zu Kopenhagen, durch ihre 1. Ehe Mutter des Dichters Johan Ludwig Heiberg, Verfasserin der populären „Hverdagshistorie"; gest. 2. Juli 1856.

**Gyllenborg** (Karl, Graf von), schwed. Kanzleipräsident, geb. 1679, ein einflußreicher Staatsmann, zuletzt das Haupt der sogen. Hütepartei gegenüber dem Grafen Horn und der Mützenpartei, gest. 1746. — Sein Neffe **Gustav Friedr., Graf von G.**, geb. 1731, gest. 30. März 1809 als Kanzleirath, Dichter.

**Gymnasium**, bei den alten Griechen die öffentlichen Gärten zur Ausbildung und Uebung des Körpers, die später auch der Mittelpunkt des gesammten geistigen Lebens wurden; jetzt Name der gelehrten Schulen. Die deutschen G. haben das Recht, ihre Schüler zur Universität zu entlassen; **Progymnasien**, Lyceen, Lateinschulen *rc.* bieten nur die niedern Stufen des Gymnasialunterrichts; dagegen unterscheiden sich jetzt **humanistische G.** von **Real-G.**, in welchen außer Latein und Griechisch hauptsächlich die Realwissenschaften ihre Pflege finden. Die solche Anstalten besuchenden Schüler heißen **Gymnasiasten**.

**Gymnadenia** (Nacktdrüse), Pflanzengattung der Orchideen. **G. conopsēa**, deren Blüte aus der Ferne einer Fliege gleicht und deren handförmige Wurzelknollen (Glückshand, Jesus- oder Johannishändchen) sonst abergläubischen Zwecken (Schatzgraben) dienten.

**Gymnastik**, bei den alten Griechen die Kunst der Leibesbewegungen, zerfiel in die **kriegerische**, auf Angriff und Vertheidigung berechnete, die **diätetische**, auf die Stärkung der physischen Kräfte und Erhaltung der Gesundheit gerichtete, und die **athletische (agonistische)**, welche die Ausbildung der Athleten bezweckte. Jetzt begreift man unter G. die von Jahn begründete Turnkunst (s. d.). Unter **Heilgymnastik** versteht man die Vornahme methodischer Leibesübungen und Körperbewegungen zu Heilzwecken, wie sie zuerst von dem Schweden Ling vorgeschrieben und ausgebildet wurden. Sie zerfallen in active, von dem Kranken willkürlich ausgeführte, und passive, von dem Arzte an dem Körper der Kranken vorgenommenen Bewegungen.

**Gymnastisch**, leib- oder kraftübend, zur Turnkunst gehörig; Gymnastiker, ein die Gymnastik (Turn-

kunst) Ausübender; jetzt bes. Bezeichnung derjenigen, welche ihre Turnkünste öffentlich für Geld produciren.

**Gymnoclādus** (Schusserbaum, Geweihbaum), Pflanzengattung der Cäsalpinieen. G. canadensis, ein 10—20 Mt. hoher Baum Canadas, mit großen gefiederten Blättern, bei uns Zierpflanze; wegen des harten, rosenrothen Holzes und der Samen, welche geröstet als Kaffeesurogat dienen (Kaffeebaum), geschätzt.

**Gymnosophisten**, d. i. nackte Weise, die alten ind. Weisen, welche als Asceten und Einsiedler lebten.

**Gymnospermen** (Nacktsamige), phanerogamische Pflanzen, deren Samen nicht in einem Fruchtknoten eingeschlossen sind, im Gegensatz zu den Angiospermen (s. d.); hierzu gehören die Cycadeen und Coniferen.

**Gynäcēum** (grch.), bei den alten Griechen das Frauengemach, worin die Frauen das Hauswesen besorgten; bei den alten Römern der Harem der Kaiser.

**Gynäcismus** (grch.), weibisches Wesen.

**Gynäkokratīe** (grch.), Weiberherrschaft.

**Gynäkologīe** (grch.), die Lehre vom Weibe hinsichtlich seiner körperlichen Zustände und Functionen, bes. seiner Krankheiten und deren diätetischer und ärztlicher Behandlung. **Gynäkologische Kliniken** sind Anstalten, in denen kranke Frauen zu Unterrichtszwecken unentgeltlich aufgenommen und behandelt werden.

**Gynäkomān** (grch.), weibertoll; **Gynäkomanīe**, Weibertollheit. **Gynäkomāst**, ein Mann mit weiblicher Brustdrüse. **Gynäkomorphisch**, wie ein Weib gebildet; **gynäkophönisch**, mit Weiberstimme behaftet.

**Gynäkresīe** (grch.), Verwachsung der weiblichen Geburtstheile.

**Gynandrīe** (Gynandrīa), Weibermännige, nannte Linné die Pflanzen der 20. Klasse seines Systems, deren Staubgefäße mit dem Griffel verwachsen sind.

**Gynanthrop** (grch.), ein Hermaphrodit mit Frauenähnlichkeit.

**Gyoma** (sp. Djoma), Flecken im ungar. Comitat Bekes, am Körös und an der Bahn Szolnok-Arad, 9907 E.

**Gyöngyös** (spr. Djönjösch), Stadt im ungar. Comitat Heves, südwestl. von Erlau, am Südfuß der Matra und an der Ungar. Staatsbahn, 15,830 E.; Weinbau (Erlauer Rothwein).

**Gyöngyösy** (spr. Djönjöschi, Stephan), ungar. Dichter, geb. 1620 im gömörer Comitat, gest. 1704, der Schöpfer der ungar. Nationalpoesie.

**Gyps**, s. Gips.

**Gypsophila** (Gipskraut), Pflanzengattung der Nelkengewächse; mehrere Arten Zierpflanzen. Die Wurzeln von G. Struthium, einem Halbstrauch in Spanien und Nordafrika, kommen als ägypt. und levantische Seifenwurzeln in den Handel und dienen statt der Seife zum Waschen.

**Gyralbewegung**, die secundäre Bewegung, welche entsteht, wenn auf eine rotirende Masse mit freier Drehungsachse Kräftepaare störend einwirken (z. B. die Bewegung eines schief gegen die Bodenfläche rotirenden Kreises). **Gyroskop**, physik. Apparat zur Darstellung und Demonstrirung einer solchen Bewegung.

**Gyration** (neulat.), das Kreisen, die Drehsucht, ein krankhafter Schwindel.

**Gyrenbad**, 2 Bäder im schweiz. Canton Zürich, das eine (innere) im Bez. Hinweil am Fuß des Bachtelbergs, das andere (äußere) im Bez. Winterthur, am Schauenberge.

**Gyromantīe** (grch.), das Wahrsagen aus einem von dem Wahrsager beschriebenen Kreise.

**Gyrowetz** (Adalbert), fruchtbarer Componist, geb. 19. Febr. 1763 zu Budweis, 1804—27 Kapellmeister am Hoftheater in Wien, gest. daselbst 12. März 1850.

**Gythion** (Marathonisi), Hafenstadt in der griech. Nomarchie Lakonia, 1991 E.

**Gyula** (spr. Djula), Flecken im ungar. Comitat Bekes, am Weißen Körös und an der Alföld-Fiumaner Eisenbahn, 18,495 E., mit Schloß. — **G.-Fehervar**, s. **Karlsburg**. — **G.-Jovancza**, Flecken im ungar. Comitat Tolna, 2771 E.; in den Türkenkriegen öfters erwähnt. — **Gyulavari**, Flecken im ungar. Comitat Bekes, 2845 E. — **G.-Varsand**, Flecken im ungar. Comitat Arad, am Weißen Körös, 2396 E.

**Gyulay** (spr. Djüloi) von Maros-Németh und Nadaska, alte 1704 zur Grafenwürde erhobene Familie Siebenbürgens. **Graf Samuel G.**, geb. 1719, starb als österr. Feldmarschallieutenant 24. April 1802. — Seine Söhne: **Graf Albert G.**, geb. 17. Sept. 1766 zu Ofen, gest. 27. April 1835 zu Pest als Generallieutenant, und **Graf Ignaz G.**, geb. 11. Sept. 1763 zu Hermannstadt, gest. als Präsident des Hofkriegsraths in Wien 11. Nov. 1831, zeichneten sich in den Kriegen gegen Frankreich aus. Des letztern Sohn, **Graf Franz G.**, geb. 1. Sept. 1798 in Pest, 1849—50 Kriegsminister, 1859 im Kriege gegen Italien Oberbefehlshaber, legte nach Verlust der Schlacht von Magenta sein Commando nieder, trat als Feldzeugmeister in Ruhestand und starb 22. Sept. 1868 in Wien.

# H.

**H**, der 8. Buchstabe unsers Alphabets, ein leichter Kehlhauch. H als lat. Zahlzeichen = 200; als Münzzeichen auf deutschen Reichsmünzen: die Münzstätte Darmstadt; auf ältern österr.: Günzburg; auf frühern franz.: Rochelle. Als chem. Zeichen bedeutet H Hydrogēn (Wasserstoff).

**Haag**, Marktflecken im niederösterr. Bez. Amstetten, an der Eisenbahn Wien-Linz, 3929 E. — **H.**, Marktflecken im oberösterr. Bez. Ried, an der Eisenbahn Linz-München, 1954 E. — **H.**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Wasserburg, 1018 E. — **H.**, Weiler im schweiz. Canton St.-Gallen, am Rhein und an der Eisenbahn Rorschach-Chur.

**Haag** oder **der Haag**, eigentlich **'s Gravenhage**, franz. La Haye, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, Residenz des Königs der Niederlande, 5 Kilom. von der Nordsee, an der Eisenbahn Rotterdam-Amsterdam, durch Zweigbahn nach Gouda mit der Niederländ. Rheinbahn verbunden, 104,095 E. Große Plätze (darunter Weiherberg, Buitenhof, Binnenhof), Paläste und Staatsgebäude, 14 Kirchen (Jakobskirche von 1309), Prinz Moritzhaus (Museum) 2c. In dem nahen Walde, dem **Bosch von H.** (het Bosch) das königl. Lustschloß, das Haus im Busch (Oranienfaal). Nordwestl. ($\frac{1}{2}$ Stunde) Seebad Scheveningen, südöstl. das Dorf Ryswyk. Im sogen. **Haager Concert** vereinigten sich 31. März 1710 der deutsche Kaiser, der König von Preußen, der Kaiser von Rußland und die Seemächte zur Aufrechthaltung der Neutralität Norddeutschlands gegen Frankreich. Hier wurde auch 4. Jan. 1717 die Trippelallianz zwischen Frankreich, England und Holland, 17. Febr. 1717 der Friede zwischen Spanien, Savoyen und Oesterreich geschlossen.

**Haagengebirge**, 2364 Mt. hohes Gebirge in Salzburg, westl. von der Salzach und dem Passe Lueg.

**Haan**, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Elberfeld und H.-Deutz, 4594 E.

**Haar**, die, oder **Haarstrang**, Höhenzug im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, zwischen Ruhr und Lippe, 200—377 Mt. hoch; längs der Wasserscheide der Haarweg.

**Haarbeutel**, gefütterter Beutel von schwarzem Taffet zur Aufnahme des Haarzopfs, verschwand im 19. Jahrh. mit dem Zopfe zugleich; im gewöhnlichen Leben ein leichter Rausch.

**Haardt** oder **Hardt**, waldige Gebirgslandsch. in

Rheinbaiern, im Kalmit 680 Mt. hoch; in den Abhängen zum Rheinthal mit Obst- und Weinpflanzungen bedeckt. — H., Theil des Schwäb. Jura in Württemberg, im Weihenwang 988 Mt. hoch. — H., Hart, Harth, bezeichnet im Altdeutschen jeden Hochwald und ist noch jetzt Localname vieler Wälder.

**Haare,** hornige, fadenförmige Hautgebilde der Säugethiere, welche im sogen. **Haarboden** wurzeln. Der längere Theil des H., **Haarschaft** genannt, steckt mit der **Haarwurzel** in dem **Haarbalg**. Im untersten Theile des letztern sitzt die Wurzel mit einer kleinen knopfförmigen Anschwellung, der **Haarzwiebel**, auf der gefäß- und nervenreichen **Haarpapille**, welche das Wachsthum der H. vermittelt. Der Nutzen der H. besteht hauptsächlich im Wärmeschutz, Abhalten der Nässe, Verhinderung von Reibung zwischen benachbarten Hautflächen und Vermittelung von Tastempfindungen.

Das **Ausfallen der H.** kann bes. 3 Gründe haben: entweder es wächst in den H. und dem Haarbalge ein sehr kleiner, nur mikroskopisch sichtbarer Pilz, dessen Umsichgreifen die H. brüchig macht und zerstört: dann kann man durch Waschungen der Haut (mit Essig, Spiritus, Rum) den Pilz vernichten und das H. wächst wieder; oder eine Krankheit der Haut und des Hautbalgs hindert die Ernährung der H.: dann können zuweilen noch Salben, milde Oele oder reizende Substanzen helfen; oder endlich die Haarkeime können infolge des allgemeinen Körperzustandes (Blutarmuth, nach Krankheiten, schweren Entbindungen) das H. nicht ernähren, dann fallen die H. aus und wachsen von selbst wieder, sobald die Gesundheit wiederkehrt. — Das **Weißwerden der H.** im Alter und bei Kummer besteht in allmählicher Entfärbung der mittlern Schicht. Unschädliche **Haarfärbemittel** sind Höllenstein und Pyrogallussäure; Bleisalzlösungen wirken äußerst giftig.

**Haarfarrn,** s. Adiantum.

**Haargefäße,** soviel wie Capillargefäße, die feinsten Blut- und Lymphadern.

**Haargras,** Pflanzenart, s. Elymus.

**Haarkrone** (botan.), soviel wie Federkrone.

**Haarkrystalle, Haarsteine,** Bergkrystalle, in welchen andere, meist haarförmige oder faserige Mineralien, z. B. Asbest, eingeschlossen sind.

**Haarlem** oder **Harlem,** Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, ehemals Residenz der Grafen von Holland, an der Spaarne, 34,797 E., mit Eisenbahnen und Kanäler nach Amsterdam, Leiden, Helder, bedeutender Weberei, Druckerei, Färberei, Buchdruckerei, Gartenbau und Blumenzucht (bes. auch in dem benachbarten Dorf **Bloemendaal**, 3895 E.). Im nahen **Haarlemer Holz** das königl. Schloß Welgelegen.

**Haarlemermeer,** Gemeinde in der niederländ. Prov. Nordholland, an Stelle des 1840—53 trocken gelegten gleichnam. Landsees, mit 13,171 E.

**Haarröhrchenwirkung,** soviel wie Capillarität.

**Haarsalz,** gleichbedeutend mit Federalaun.

**Haarseil,** ein sogen. ableitendes Mittel zur Erregung einer künstlichen Entzündung, besteht aus einem durch die Haut gezogenen Wollfaden oder Lampendocht, früher vielfach gegen Entzündungen innerer Organe benutzt.

**Haarsterne,** s. Crinoïdea.

**Haarstrang,** s. Haar.

**Haarzüge,** sehr feine Züge, die in großer Zahl (40 und mehr) in der Seelenwendung eines gezogenen Gewehrlaufs angebracht sind, um die Führungsflächen für die Geschosse zu vermehren.

**Haase, Hase,** Fluß in der preuß. Landdrostei Osnabrück, mündet bei Meppen in die Ems.

**Haase** (Friedr.), namhafter Schauspieler, geb. 1. Nov. 1826 zu Berlin, nacheinander in Prag, München, Petersburg, Berlin engagirt, 1870—76 Director des leipziger Stadttheaters, seitdem in Berlin.

**Haase** (Heinr. Gottlob Friedr. Christian), verdienter classischer Philolog, geb. 4. Jan. 1808 zu Magdeburg, gest. 14. Aug. 1867 als Prof. zu Breslau.

**Habab, Hababin,** ein das östl. Küstenland des nördl. Afrika bewohnender Volksstamm, zur nubisch-äthiop. Familie gehörig.

**Habaai-Inseln,** mittlere Gruppe der Tonga- oder Freundschaftsinseln in Polynesien, mit etwa 4000 E.

**Habakuk,** der 8. unter den sogen. Kleinen Propheten der Hebräer, weissagte um 604 v. Chr. in Juda den baldigen Einfall, aber auch den schließlichen Untergang der Chaldäer. (Commentar von Delitzsch, 1843.)

**Habaner,** kath. Nachkommen der Mähr. Brüder in den ungar. Comitaten Preßburg und Trentschin.

**Habĕas-Corpus-Acte,** die unter der Willkürherrschaft Karl's II. von England 1679 vom Parlament erlassene Acte, wonach kein engl. Unterthan bei schwerer Strafe der Zuwiderhandelnden ohne gerichtliche Untersuchung im Gefängniß gehalten werden kann. In Nothfällen kann das Parlament jedoch die H. außer Kraft setzen.

**Habēas tibi** (lat.), Habe oder behalte es für dich, schreibe es dir selbst zu; **habĕat sibi**, Er messe es sich selbst zu; es mag dabei sein Bewenden haben.

**Habelschwerdt,** Hauptstadt des **Kreises H.** (790 □Kilom. mit 63,959 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Einfluß der Weistritz in die Neisse und an der Eisenbahn Glaz-Olmütz, 4930 E.

**Habelschwerdter Gebirge,** Gebirgszug der Glazer Gebirge, mit dem 979 Mt. hohen **Heidelberg**.

**Habeneck** (François Antoine), franz. Musiker, geb. 1. Juni 1781 zu Mézières, seit 1821 Director der Großen Oper und des Conservatoriums in Paris, gest. 8. Febr. 1849.

**Hăbent sua fata libelli** (lat. Citat aus Terentianus Maurus): die Bücher haben ihre Schicksale.

**Haberfeldtreiben,** eine im bair. Hochlande lange übliche, vom Gesetz verpönte Art Volksgericht (eine Art Katzenmusik) zur Bestrafung solcher Personen, deren Betragen öffentlichen Anstoß erregte.

**Haberlandt** (Friedr.), Agriculturchemiker und Pflanzenphysiolog, geb. 21. Febr. 1826 in Preßburg, seit 1872 Prof. zu Wien, gest. 2. Mai 1878.

**Häberlin** (Karl Friedr.), deutscher Staatsrechtslehrer, geb. 5. Aug. 1756, Sohn des 1787 verstorbenen Prof. der Geschichte **Franz Dominicus H.**, seit 1786 Prof. zu Helmstedt, wo er 16. Aug. 1808 starb, begründete seinen Ruf durch das „Deutsche Staatsarchiv". — Dessen Sohn, **Karl Ludwig H.**, geb. 25. Juli 1784 zu Erlangen, früher Kreishauptmann, gest. im Jan. 1858 zu Potsdam, unter dem Namen **H. E. R. Belani** als Romanschreiber bekannt.

**Habern,** Stadt im böhm. Bez. Czaslau, 2039 E.

**Habesch,** soviel wie Abessinien.

**Habichte** (Asturina), Unterfamilie der Falken. Der **Hühnerfalk** (H., Tauben- oder Hühner-H., Stößer, Astur palumbarius), schwärzlich graubraun, unten weiß, bis Haushahngröße, häufig in unsern Wäldern, Raubvogel, macht Jagd auf Hasen, Federwild. Zu den H. gehört auch der **Finken-H.** oder Sperber.

**Habichtsinseln,** soviel wie Azoren.

**Habichtskraut,** Pflanzengattung, s. Hieracium.

**Habichtswald,** Gebirge zwischen der Fulda, Eder und Diemel, im W. und SW. von Kassel, steigt bei Wilhelmshöhe bis 595 Mt. auf.

**Habil** (lat.), geschickt, gewandt, tauglich, fähig; **Habilität**, die Fähigkeit zu etwas. — **Sich habilitīren**, seine Befähigung zu einem Amte beweisen; insbes. durch eine Disputation über eine Abhandlung (**Habilitationsschrift**) sich an einer Universität das Recht erwerben, öffentliche Vorlesungen zu halten.

**Habīt** (frz.), Kleidung, Tracht.

**Habitābel** (lat.), bewohnbar; **Habitabilität**, Bewohnbarkeit; **Habitacŭlum**, Wohnplatz, Wohnung; Compaßhäuschen (**Habitakel**) auf Schiffen; **Habitation**, die Wohnung, Niederlassung, auch das Wohnungsrecht; **habitīren**, bewohnen.

**Habituation** (lat.), die Stelle eines Pfarrgehülfen.

**Habitude** (frz., spr. Abitühd), die angenommene Gewohnheit oder Angewöhnung, Fertigkeit, Gewandtheit; körperlicher Anstand. **Habitué**, ein häufiger Besucher, Stammgast.

**Habitūell** (lat.), was zur Gewohnheit, zur bleibenden Eigenschaft geworden; **habituelle Krankheiten**

sind solche, welche seit lange schon bestehen, sodaß der Körper an sie gewöhnt ist und durch sie in relativem Wohlbefinden nicht mehr beeinträchtigt wird.

**Habitus** (lat.), die äußere Gestalt, Außengestalt, Leibesbeschaffenheit, Ausdruck der individuellen Constitution (s. d.); die Haltung; der körperliche Anstand, das Benehmen; auch Kleidung, Tracht. **Habitus non facit monachum**, Die Tracht macht nicht den Mönch, d. i. Das Kleid macht nicht den Mann.

**Habitzheim**, Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, 974 E., mit Schloß.

**Habkeren**, Alpenthal im schweiz. Canton Bern, mit dem gleichnam. Pfarrdorfe von 798 E.; 1100 Mt. hoch, am Lombach.

**Hablerie** (frz.), Großsprecherei, Aufschneiderei; **Hableur** (spr. Hablöhr), Aufschneider.

**Habsburg**, Burgruine im schweiz. Canton Aargau, über dem Aarthal zwischen Aarau und Brugg, 528 Mt. über dem Meere, Stammschloß des Geschlechts H.

**Habsburg**, deutsches Dynastengeschlecht, erwarb große Besitzungen im Schweizergebiet und im Elsaß und theilte sich 1232 in 2 Linien. Stammvater der Hauptlinie ist Albrecht der Weise (gest. 1239), dessen ältester Sohn als Rudolf I. (1273—1291) das Kaisergeschlecht H. begründete. Dieser hatte 3 Söhne: Albrecht I., deutscher Kaiser (1298—1308), Hartmann, gest. 1287, und Rudolf, gest. 1289. Des Letztern Sohn Johannes (Parricida) ermordete 1308 seinen Oheim Albrecht. Von Albrecht's I. 5 Söhnen ward Friedrich der Schöne (1314—30) deutscher König, und durch Albrecht II. den Weisen (gest. 1358) pflanzte sich das Geschlecht fort, das 1438—1740 dem Deutschen Reiche 13 Kaiser gab. Von diesen brachte Maximilian I. (1493—1519) durch Heirath Burgund an sein Haus und sein Sohn Philipp ebenso Spanien. Des Letztern ältester Sohn Karl V. (1519—56) trat an seinem Bruder Ferdinand I. (1556—64) die österr.-deutschen Länder ab und vererbte Spanien und Neapel, die Niederlande und Burgund an seinen Sohn Philipp II., dessen Mannsstamm 1700 mit Karl II. erlosch. Die deutsche Linie der H. starb 1740 mit Karl VI. im Mannsstamm aus, worauf dessen Tochter Maria Theresia durch ihre Verbindung mit Franz I. das österr. Kaiserhaus **H.-Lothringen** gründete.

**Habsheim**, Dorf im Kreise Mülhausen des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Eisenbahn Mülhausen-Basel, 1854 E.

**Habsthal**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, 300 E., Blinden-, Waisen-, Taubstummenanstalt.

**Habsucht**, s. unter Geiz.

**Hacha, La** (spr. Atscha), Stadt in den Vereinigten Staaten von Columbia, Staat Magdalena, an der Mündung des **Flusses H.** ins Karaibische Meer, 5000 E.

**Haché** (frz., spr. Haschéh), Gericht aus gehacktem, mit Kapern, Citrone 2c. vermischtem Fleisch.

**Hachenburg**, Amtsstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Oberwesterwald, 1397 E.

**Hachette** (spr. Haschétt, Louis Christophe François), geb. 5. Mai 1800 zu Rethel, begründete 1826 in Paris eine nach seinem Tode (31. Juli 1864) von seinen Söhnen und Schwiegersöhnen unter der Firma **Hachette u. Comp.** fortgeführte berühmte Verlagsbuchhandlung, in der geschätzte Ausgaben griech.-röm. und franz. Classiker, Wörterbücher und viele Prachtwerke erscheinen.

**Hachiren** (frz., spr. haschiren), bei den Metallarbeitern soviel wie auskratzen; in der Kupferstecherkunst soviel als schraffiren; **Hachure** (spr. Häschühr), die Auskratzung, Einschneidung; Schraffirung.

**Hacienda** (span.), eine Meierei, ein Landhaus.

**Hāc ītur ad astra** (aus Virgil): Auf diesem Wege geht es zu den Sternen, kommt man zu Ruhm.

**Hackbord**, bei Schiffen mit breitem Hintertheil der obere Rand derselben.

**Hackebret, Cymbal**, altes, mit Stahlsaiten bezogenes Schlaginstrument, Vorgänger des Klaviers.

**Häckel** (Ernst Heinrich), hervorragender Zoolog und Naturforscher, geb. 16. Febr. 1834 zu Potsdam, seit 1862 Prof. in Jena, namentlich durch zahlreiche vergleichende anatom. und entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen sowie durch die Einführung und Begründung des Darwinismus in Deutschland bekannt.

**Hackelberg**, nach der Sage der Führer des Wüthenden Heeres im Harz, ein Graf, soll Oberjägermeister am braunschw. Hofe gewesen sein.

**Hacken**, Paßübergang im schweiz. Canton Schwyz, 1398 Mt. hoch, auf dem Wege von Schwyz nach Maria-Einsiedeln, zwischen dem Hochstock und den Mythen.

**Hackensack**, Stadt im nordamerik. Staat New-jersey, am **Flusse H.**, unweit Hoboken, 8038 E.

**Häckerling, Häcksel**, zerkleinertes Langfutter an Klee, Heu und Stroh, Viehfutter, auf der **Häckerlingsmaschine** gewonnen. — **H. streuen**, alte Sitte, daß einer Braut, deren Ruf bescholten ist, am Abend vor der Hochzeit H. gestreut wird.

**Hackert** oder **Hackaart** (Jan), holländ. Landschaftsmaler, geb. 1635 zu Amsterdam, gest. in der 2. Hälfte des 17. Jahrh.

**Hackert** (Philipp), berühmter Landschaftsmaler, geb. 15. Sept. 1737 in Prenzlau, seit 1768 in Italien, gest. 28. April 1807 in Villa Careggi bei Florenz. Biographie von Goethe (nach H.'s Aufzeichnungen, 1811). Seine Brüder: **Karl Ludw. H.**, Landschaftsmaler, geb. 1740, gest. 1800 zu Lausanne, **Johann Gottlieb H.**, ebenfalls Landschafter, geb. 1744, gest. 1773 zu Bath in England, **Wilh. H.**, Historien- und Porträtmaler, geb. 1748, gest. 1780 in Petersburg, **Georg Abraham H.**, Kupferstecher, geb. 1755, gest. 1805 in Florenz, waren ebenfalls geschätzte Künstler.

**Hackfrüchte**, Wurzel-, Knollen-, Kohl- und Handelsgewächse, die in Reihen angebaut und während ihres Wachsthums in den leeren Zwischenräumen mit der Hacke bearbeitet werden.

**Hackländer** (Friedr. Wilh.), fruchtbarer Erzähler und Lustspieldichter, geb. 1. Nov. 1816 zu Burtscheid, seit 1840 in Stuttgart, bis 1865 königl. Bau- und Gartendirector, gest. 6. Juli 1877 zu Leoni am Starnbergersee. Nach seinem Tod erschienen: „Der Roman meines Lebens" (1878). Gesammtausgabe seiner Werke, 1863—74, 60 Bde.; 2. Aufl. 1875 fg.

**Häcksse** (Hässe), das Sprunggelenk, die Hinterfußwurzel größerer Thiere.

**Häcksel**, s. **Häckerling.**

**Hackwald**, in Süddeutschland übliche Betriebsart des Niederwaldes, indem der Boden zwischen den Mutterstöcken so lange behackt und mit Getreide bebaut wird, als der Stockausschlag dies zuläßt.

**Hāc lēge** (lat.), unter dieser Bedingung.

**Hadamar**, Stadt im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn Limburg-H., 2009 E.

**Haddington** (spr. Heddingt'n) oder **East-Lothian** (spr. Ihst-Lothiän), Grafsch. in Schottland, 725 QKilom. mit 37,771 E. — Die **Hauptstadt H.**, am Tyne, mit Edinburgh durch Eisenbahn verbunden, 4007 E.

**Hadeland**, Vogtei im norweg. Christians-Amt, durch Fruchtbarkeit und Waldreichthum bekannt.

**Hadeln**, Landsch. an der Elbmündung in der Landdrostei Stade der preuß. Prov. Hannover, jetzt den Kreis Otterndorf bildend, 305 QKilom. mit 17,213 E.; Hauptort ist Otterndorf. Die **Hadeler**, Nachkommen der alten Chauken, hatten bis auf die neuere Zeit herab ihre altdeutsche Gemeinfreiheit bewahrt. Der **Hadelsche Kanal** verbindet Niederelbe (Otterndorf) und Niederweser (Geestemünde).

**Hadersleben**, Hauptstadt des **Kreises H.** (1587,$_{83}$ QKilom. mit 60,344 E.) in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, an einer tiefen Bucht (**Haderslebener Föhrde**) des Kleinen Belt und an der Bahn Altona-Wamdrup, 8356 E., mit Hafen.

**Hădes** (grch.), soviel wie Pluto; dann dessen Reich, das Schattenreich, die Unterwelt.

**Hadesi** oder **Hadhesi**, in Arabien die Städtebewohner, im Gegensatz zu den Beduinen.

**Hadith** (arab.), die Erzählung, Tradition; in der mohammed. Theologie vorzugsweise die Erzählungen und Sprüche des Propheten Mohammed, welche in der Sunnah gesammelt sind.

**Hadhaz, Hajdu-H.,** Flecken im ungar. Comitat Haiduken, an der Eisenbahn Debreczin-Tokay, 7024 E.

**Hadikfalva,** ungar. Colonie in der Bukowina, Bez. Sereth, an der Suczawa und der Eisenbahn Czernowitz-Galatz, 3097 E.

**Hadloub** (Joh.), züricher Minne- und Meistersänger des 13. Jahrh.; dessen Poesien von Ettmüller (1840) herausgegeben.

**Hadmersleben,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Wanzleben, an der Bode, 1079 E. Dabei das **Pfarrdorf H.**, 1120 E., mit altem Klostergut (ehemals Benedictinerkloster). Der **Bahnhof H.** der Magdeburg-Halberstädter Bahn liegt 3 Kilom. nordöstl. von der Stadt.

**Hadramaut, Had-Hramaut,** Landsch. im südl. Arabien, unter eigenen Fürsten stehend, gut angebaut und mit zahlreichen Städten; Hafen ist Makalla.

**Hadrian,** Name von 6 Päpsten. **H. I.** (772—795) erhielt von Karl d. Gr. die Bestätigung der Pipin'schen Schenkung und das Gebiet von Ancona und Benevent. — **H. II.** (867—872) veranlaßte ein Concil zu Worms, auf dem zuerst ein Eheverbot für die Geistlichen erging. — **H. III.** (884—885), unter dem die Parteikämpfe der ital. Großen anfingen. — **H. IV.** (1154—59) begann den langen Kampf der Päpste gegen die Hohenstaufen. — **H. V.**, regierte vom 12. Juli bis 18. Aug. 1276. — **H. VI.** (1522—23), ein zur Abstellung kirchl. Misbräuche geneigter, redlicher Charakter.

**Hadriänswall,** soviel wie Pictenwall.

**Hadriänus** (Publius Aelius), nach Trajan röm. Kaiser, 117—138 n. Chr., machte eine 6jährige Reise durch das ganze Reich, um den Zustand der Provinzen kennen zu lernen, errichtete viele Bauwerke, darunter die Moles Hadriani, sein Mausoleum, die Grundlage der Engelsburg in Rom, und starb 138 zu Bajä. Sein Nachfolger war Antoninus Pius.

**Hadschar,** arab. Landschaft, f. **El-Ahsa.**

**Hâdschi** (arab.), der Name des nach dem Grabe des Propheten gepilgerten Mohammedaners.

**Hâdschi-Khalfa,** auch **Katib-Tschelebi,** türk. Historiker und Bibliograph, geb. um 1605, gest. 1658 zu Konstantinopel, Verfasser des berühmten von Flügel übersetzten Lexikon: „Keschf-ul-sunûn".

**Hadschi Loja Hafis,** bosnischer Insurgentenführer, geb. 1834, organisirte einen energischen Widerstand gegen die österr.-ungar. Occupation Bosniens 1878, ward verwundet gefangen genommen, aber begnadigt.

**Hadschin,** Stadt in der türk. Prov. Adana, Kleinasien, am Sarun im Antitaurus, 10,000 E.

**Haerlebeke,** Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Courtray, an der Lys, 4580 E.

**Hafen,** ein am Meeresstrande oder am Ufer großer Seen und Ströme zur Aufnahme von Schiffen eingerichteter Raum. Es gibt **Kriegshäfen,** mit Festungswerken, **Handelshäfen,** mit nur geringen Vertheidigungsanstalten versehen, **Freihäfen,** die sich besonderer Privilegien erfreuen, **Ebbe- und Fluthäfen,** die zur Zeit der Ebbe wenig Wasser behalten. **Hafenkapitän** oder **Hafenmeister** heißt der Beamte, welcher für die Aufrechthaltung der Ordnung in einem H. sorgt.

**Hafen,** soviel wie Topf; **Hafner,** der Töpfer.

**Hafer** (Avēna), Gattung der Gräser. Am allgemeinsten der Gemeine H. (A. satīva) angebaut, eine der ältesten Getreidearten in vielen Abarten cultivirt, vorzugsweise als Pferdefutter, zur Bereitung von Grütze, Graupen, Bier benutzt, in kalten Gegenden auch zu Brot verbacken.

**Hafenlohr,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, an der Mündung der Hafenlohr in den Main, 673 E.

**Haff** (dän., Meer, Meerestheil), der Eigenname dreier Mündungsgolfe an der südl. Küste der Ostsee, f. **Frisches Haff, Pommersches** oder **Stettiner Haff** und **Kurisches Haff.**

**Hâfis** (Schems-ed-dîn-Mohammed), berühmter pers. Dichter des 14. Jahrh., aus Schirâs, wo er auch 1389 starb, besingt in seinem „Divan" (Orginalausgaben von Herm. Brockhaus und Rosenzweig; Uebersetzungen von Hammer-Purgstall, Daumer, Nesselmann), Wein, Liebe und Genuß.

**Hafnerzell,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Donau und der österr. Grenze, 1375 E., Topfwaarenfabrikation.

**Hafner, Töpfer,** f. **Hafen.**

**Hafnĭa,** lat. Name für Kopenhagen.

**Haft,** f. **Arrest.**

**Hafte,** soviel wie Eintagsfliegen.

**Haftpflicht,** die durch Gesetz vom 7. Juni 1871 für das Deutsche Reich geregelte Schadenersatzpflicht für beim Eisenbahnbetrieb, in Bergwerken, Fabriken ꝛc. herbeigeführte Tödtungen und Körperverletzungen.

**Hag,** Umzäunung, bes. von lebendigem Holz; dann soviel wie Buschholz, kleiner Wald.

**Hagar** (d. i. „Flucht"), ägypt. Magd Abraham's und durch ihn Mutter Ismael's; auf Verlangen Sara's vertrieben, brachte sie Ismael nach dem S. Palästinas, wo er der Stammvater der ismaelit. Araber wurde. Zweifelhaft ist, ob der Beduinenstamm der Hagarener mit H. zusammenhängt.

**Hagebuche,** soviel wie Hainbuche, f. **Buche.**

**Hagebutte** oder **Haubutte,** die rothe Scheinfrucht der Rosen, welche die harten, samenähnlichen Früchte enthält; von den Früchten und Borsten befreit, werden sie zu Suppen, Compots ꝛc. verwendet.

**Hagedorn,** soviel wie Weißdorn, f. **Crataegus.**

**Hagedorn** (Friedr. von), deutscher Dichter, geb. 23. April 1708 zu Hamburg, gest. daselbst 28. Oct. 1754, Schöpfer des deutschen Gesellschaftsliedes. — Sein Bruder **Christian Ludwig von H.**, geb. 14. Febr. 1712 zu Hamburg, Kunstkenner, starb 24. Jan. 1780 zu Dresden als Generaldirector der Kunstakademie.

**Hagel** oder **Schloßen,** die Eiskörner, welche bei Gewittern zuweilen aus der Luft niederfallen, von der Größe einer Erbse bis zum Taubenei. Die Entstehung des H. ist bedingt durch sehr niedrige Temperatur in den obersten Luftschichten, bis zu welchen die Dämpfe aufsteigen, und durch den Umstand, daß Wasser, welches frei in der Luft schwebt, viele Grade unter den Gefrierpunkt abgekühlt werden kann, ohne zu erstarren. Unter solchen Verhältnissen können sich mehrere Wassertropfen zu einer größern Masse vereinigen, deren Erstarrung dann infolge der Erschütterung durch den Wind plötzlich eintritt und die bei ihrem Herabfallen alle von ihr getroffenen flüssigen Wassermassen mit sich vereinigend an Größe fortwährend wächst. Die Zerstörungen, welche der H., bes. durch Zerschlagen der Feldfrüchte, anrichten kann, sind sehr groß, und darum haben die **Hagelversicherungsanstalten** wesentlichen Nutzen gestiftet. Schwaab, „Die Hageltheorien älterer und neuerer Zeit" (1878).

**Hagel,** als Geschoß, soviel wie Schrot.

**Hagelsberg,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 150 E.; hier Sieg der Preußen unter Hirschfeld über die Franzosen unter Gérard 27. Aug. 1813.

**Hagen,** gewerbreiche Hauptstadt des **Kreises H.** (417 □Kilom. mit 121,652 E.) im Reg.-Bez. Arnsberg der preuß. Prov. Westfalen, an der Mündung der Ennepe (Empe) in die Volme, wichtiger Knotenpunkt der Bergisch-Märkischen, Rhein. und Ruhr-Sieg- und Volmethal-Bahn, 24,335 E.

**Hagen von Tronēge,** in der nord. Ueberlieferung Högni, einer der Haupthelden des Nibelungenliedes. Vasall des Burgunderkönigs Gunther, tödtet er auf Brunhildens Anstiften Siegfried und wird dann an dem Hofe Etzel's von Chriemhild erschlagen.

**Hagen** (Ernst Aug.), Kunstschriftsteller, Novellist und Dichter, geb. 12. April 1797 zu Königsberg, seit 1825 Prof. zu Königsberg, am bekanntesten durch seine trefflichen „Künstlergeschichten" (4 Bde., 1833—40).

**Hagen** (Friedr. Heinr. von der), geb. 19. Febr. 1780 zu Schmiedeberg, seit 1810 Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Berlin, gest. daselbst 11. Juni 1856, ein Hauptbegründer des Studiums der ältern deutschen Poesie.

**Hagen** (Gotthilf Heinr. Ludw.), geb. 3. März 1797 zu Königsberg, seit 1837 Geh. Oberbaurath, 1869

Oberlandesbaudirector in Berlin, 1875 in Ruhestand getreten, zählt zu den namhaftesten Wasserbaumeistern und Schriftstellern auf diesem Gebiete.

**Hagen** (Otto von), verdienter preuß. Forstmann, geb. 15. Febr. 1817 zu Ilsenburg, im Laufe seiner Amtscarrière nach und nach seit 1863 Oberlandforstmeister und technischer Chef der preuß. Staatsforstverwaltung, um die Weiterentwickelung der preuß. Gesetzgebung auf dem Gebiete des Forstwesens hochverdient.

**Hagenau,** Hauptstadt des **Kreises H.** (641 QKilom. mit 73,534 E.) im Reg.-Bez. Unterelsaß des deutschen Reichslandes, an der Moder und an den Eisenbahnen Straßburg-Weißenburg und H.-Saarbrück, 11,786 E. Im N. und O. breitet sich der **Hagenauer Forst** (Forêt de Nour) aus. Die ehemalige kaiserl. **Landvogtei H.** umfaßte den sogen. Zehnstädtebund, und kam im Westfäl. Frieden an Frankreich.

**Hagenbach** (Karl Rud.), gelehrter Theolog und Kirchenhistoriker, geb. 4. März 1801 zu Basel, ältester Sohn des bekannten Anatomen und Botanikers **Karl Friedr. H.** (geb. 29. Juni 1771, gest. 20. Nov. 1849), seit 1828 Prof. zu Basel, gest. 7. Juni 1874, hat als einer der bedeutendsten Vertreter der sogen. Vermittelungstheologie großen Einfluß ausgeübt. „Vorlesungen über die Kirchengeschichte" (7 Bde., 1869—72). Biographie von Stähelin (1875). — Von seinen Brüdern **Joh. Jak. H.**, geb. 1801, gest. 1. Sept. 1825 als Conservator am Museum zu Leiden, als Entomolog, und **Eduard H.**, geb. 16. Juli 1807, gest. zu Gossau 6. April 1843, als Physiolog bekannt.

**Hagenbeck** (Karl), geb. 10. Juni 1844 zu Hamburg, daselbst Inhaber der größten Handelsmenagerie der Welt, rüstet großartige Expeditionen zum Thierfang, hauptsächlich nach Afrika aus, welche alljährlich 4—5 Transporte nach Hamburg bringen. In neuerer Zeit hat H. anthropol. und ethnolog. Schaustellungen begonnen.

**Hagĕnow,** Stadt und Amtssitz in Mecklenburg-Schwerin, an den Eisenbahnen Berlin-Hamburg und H.-Schwerin, 3748 E.

**Hager** (Hans Hermann Julius), pharmaceutischer Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1816 in Berlin, 1842—49 Apotheker in Fraustadt, dann in Berlin, seit 1871 auf seinem Gute Pulvermühle bei Fürstenberg a. O. lebend, um Förderung der Pharmacie verdient.

**Häger,** Sandbänke, die sich in den Flüssen oder an den Seiten der Strombahn bilden, und die man buhnt oder mit Weidenstecklingen bepflanzt.

**Hägereiter** ist ein Forstbedienter (gelernter Jäger), der die Aufsicht über ein Waldrevier hat.

**Hagerstown** (spr. Hehgerstaun), Stadt im nordamerik. Staate Maryland, Grafsch. Washington, 6471 E.; im Secessionskrieg Schlacht 14. Sept. 1862.

**Hagestolz,** im Althochdeutschen Haga-stalt, wo es einen Alleinwohnenden bedeutet, nennt man jetzt einen Mann, welcher, obgleich er heirathen und eine Familie stiften könnte, doch unverheirathet bleibt.

**Haggāi,** der 10. unter den sogen. Kleinen Propheten der Hebräer, weissagte 520 v. Chr. unter König Darius, um die Juden zu größerm Eifer in der Wiederherstellung des Tempels anzutreiben.

**Hagiográpha** (grch.), Heilige Schriften, heißt in der alten Kirche der 3. Theil des alttestamentlichen Kanons, der die Psalmen, Sprüche, Hiob, Hoheslied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia und die Bücher der Chronik umfaßt. **Hagiolatrīe,** Verehrung der Heiligen; **Hagiologīe,** Sammlung von Heiligenlegenden; **Hagiomachīe,** Streit über die Verehrung der Heiligen; ein dieselbe bekämpfender heißt Hagiómachos; Hagiopneumátik, Lehre vom Heiligen Geist; Hagiótik, Lehre von der Heiligung.

**Hagioskōp,** (grch.), Apparat zur Darstellung von Nebelbildern, ähnlich einer Laterna-magica.

**Hagios-Ilias,** im Alterthum Arachneion, Gebirgsstock im östl. Peloponnes, im NO. von Nauplia, 1199 Mt. hoch. — **H.-J.**, im Alterthume Laurion, Bergmasse in der äußersten Spitze von Attika, endet im Cap Kolonnaes und steigt bis 356 Mt. auf.

**Hagn** (Charlotte von), vorzügliche Darstellerin feiner Lustspielrollen, geb. 23. März 1813 zu München, seit 1833 Mitglied des Hoftheaters in Berlin, später von der Bühne zurückgetreten. — Ihre Schwester **Auguste von H.**, geb. 1818, gehörte 1838—49 ebenfalls der berliner Bühne an.

**Hagn** (Ludw. Karl Heinr. von), Genremaler, vorzüglich des Rococo, Bruder der Vorigen, geb. 23. Nov. 1820 zu München, seit 1868 nach Studienreisen in Belgien, Frankreich und Italien in seiner Vaterstadt.

**Häher,** Vogelgattung aus der Familie der Rabenvögel. Der **Holz-** oder **Eichel-H.** (Markolf, Gartenkrähe, Garrulus glandarius), grauröthlich, Flügeldecken lasurblau und schwarz gebändert, überall in Deutschlands Wäldern als Stand- oder Strichvogel.

**Hahn,** das männliche Huhn, Symbol der Wachsamkeit und Kampflust, galt vielen Völkern heilig und sein Krähen weissagend. Der sogen. **Gallische H.** ist Symbol von Frankreich.

**Hahn,** röhrenförmige Vorrichtung aus Holz, Glas, Messing, Porzellan 2c., um Flüssigkeiten aus Fässern abzuziehen; am Gewehrschloß der Theil, welcher (beim Steinschloß) den Stein hält, oder (beim Percussionsschloß) durch Aufschlagen das Zündhütchen entzündet, oder (bei ältern Hinterladern) den Zünd- oder Schlagstift gegen die Zündmasse der Patrone vortreibt.

**Hahn** (Aug.), gelehrter Theolog, geb. 27. März 1792 zu Großosterhausen bei Querfurt, gest. 13. Mai 1863 zu Breslau als Generalsuperintendent von Schlesien, ein Hauptvertreter des neuern Supranaturalismus. — Sein Sohn **Georg Ludw. H.**, geb. 26. Sept. 1823, Prof. der Theologie in Breslau.

**Hahn** (C. Hugo), Missionar, geb. 18. Oct. 1818 auf Vegesaksholm bei Riga, wirkt seit 1841 erfolgreich unter den wilden Völkern Südafrikas; Herausgeber eines Wörterbuchs und der Bibel in der Hererósprache.

**Hahn** (Emanuel), Philhellene und griech. General, geb. 1800 zu Berlin, ging als preuß. Lieutenant 1824 nach Griechenland, wo er an dem Freiheitskampfe theilnahm, nach Beendigung desselben in die griech. Armee eintrat und trotz seiner deutschen Herkunft in derselben verblieb; gest. 3. Juli 1867 zu Interlaken.

**Hahn** (Emil), Schauspieler, geb. 22. März 1833 zu Leipzig, nach verschiedenen Bühnenengagements Theaterdirector in Würzburg und Graz, übernahm 1871 die Leitung des Victoriatheaters zu Berlin.

**Hahn** (Friedr. von), geb. 7. Juni 1823 in Homburg, seit 1850 Prof. und seit 1862 gleichzeitig Ober-Appellationsgerichtsrath in Jena, 1872 zum Rath bei dem Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig ernannt. — Sein Bruder **Johann Georg von H.**, geb. 1810 zu Jena, gest. daselbst 23. Sept. 1869, im österr. Consulatsdienst in der Levante, Forscher auf dem Gebiete der albanes. Sprache und der Türkei überhaupt.

**Hahn** (Heinr. Wilh.), namhafter Verlagsbuchhändler, geb. 9. Jan. 1795 zu Hannover, Associé, dann Inhaber der von seinem Vater **Heinr. Wilh. H.** dem Aeltern (geb. 1760, gest. 1831) 1795 gegründeten Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover und (seit 1810) der leipziger Hahn'schen Verlagshandlung, zeitweilig im Verein mit seinen Brüdern **Bernhard Heinr. H.** (geb. 1797, gest. 1845) und **Friedr. H.** (geb. 1801, gest. 1867), starb 19. April 1873. Die Firma ging über an seinen Enkel **Herbert Wilh. Thielen.** Von den Verlagswerken sind bes. die seit 1830 erscheinenden „Monumenta Germaniae" von Pertz zu erwähnen.

**Hahn** (Joh. Mich.), geb. 2. Febr. 1758 zu Altdorf bei Böllingen, gest. 20. Jan. 1819, ein würtemb. Landmann und Theosoph, dessen Betrachtungen, Briefe und Lieder in 15 Bdn., 1819—49, erschienen. Stroh, „Die Lehre des würtemb. Theosophen H." (1859).

**Hahn** (Ludw. Philipp), Dramatiker der Sturm- und Drangperiode, geb. 1746 zu Trippstedt, Mitglied des göttinger Hainbundes, gest. 1787 als Kammersecretär zu Zweibrücken. Biographie von Werner (1877).

**Hahn** (Phil. Matthäus), geb. 25. Nov. 1739 zu Scharnhausen, Geistlicher, zuletzt zu Echterdingen, wo er 2. Mai 1790 starb, einflußreicher Vertreter der Richtung Francke's und Spener's in Würtemberg und zu-

gleich vorzüglicher Mathematiker und Mechaniker. Biographie von Paulus (1858).

**Hahn**, ein altes seit 1231 in Mecklenburg und Holstein angesessenes Geschlecht, das schon seit dem 14. Jahrh. Basedow als Stammgut besitzt und 1802 die reichsgräfl. Würde erhielt. Die Familie zerfällt jetzt in 2 Linien, die ältere luth. in Mecklenburg, auf Basedow und zahlreichen andern Gütern angesessen, und die jüngere kath., auf Neuhaus in Holstein. Begründer der letztern war **Graf Karl von H.**, geb. 18. Mai 1782, bekannt durch seine Leidenschaft für Schauspielkunst und Theater, die ihm fast sein ganzes großes Vermögen kostete; zuletzt war er wiederholt Schauspieldirector und starb 21. Mai 1857 in dürftigen Verhältnissen zu Altona. Eine Tochter desselben ist die als Schriftstellerin bekannte **Ida, Gräfin von Hahn-Hahn**, geb. 22. Juni 1805 zu Tressow, welche, 1826 mit ihrem Vetter, dem Grafen Friedr. von H. (auf Basedow) vermählt, von diesem 1829 geschieden, sich der Poesie und Literatur widmete, dann ausgedehnte Reisen machte, 1850 zur kath. Kirche übertrat und seitdem in Mainz lebt. Sie erlangte bes. auf dem Gebiete des socialen Romans bedeutende Erfolge; ihre spätern Werke haben ultramontane Tendenz.

**Hahnbach**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Amberg, an der Vils, 822 E., mit Wallfahrtskirche Fronhausen.

**Hähnel** (Amalie), Opern- und Concertsängerin, geb. 1807 zu Großhübel, seit 1830 am Königstädtischen Theater, seit 1841 an der Hofoper in Berlin, gest. 2. Mai 1849 zu Wien.

**Hähnel** (Ernst Jul.), ausgezeichneter Bildhauer, geb. 9. März 1811 in Dresden, gebildet in München, hierauf in Rom und Florenz, seit 1838 in Dresden, 1848 zum Prof. an der Kunstakademie daselbst ernannt.

**Hahnemann** (Sam. Christian Friedr.), der Begründer der Homöopathie (s. d.), geb. 10. April 1755 zu Meißen, praktischer Arzt in Hettstädt, Dessau, später in Dresden und Leipzig, wurde 1789 durch Cullen's „Materia medica" auf die Bahn der neuen Heilmethode geleitet, welche er in seinem „Organ der rationellen Heilkunde" (1810; 5. Aufl. 1833) veröffentlichte. 1820 durch die Regierung am Selbstdispensiren verhindert, wandte er sich nach Köthen und 1835 nach Paris, wo er 2. Juli 1843 starb. H. hat sich auch viel mit Chemie beschäftigt und namentlich den in allen Apotheken eingeführten Mercurius solubilis Hahnemanni (salpetersaures Quecksilber-Oxydul-Ammoniak) entdeckt. Biographie von Albrecht (1875).

**Hahnenfuß**, Pflanze, s. Ranunculus.

**Hahnenkamm**, der Ostrand des Fränk. Jura, im NW. von Sulzbach, bis 590 Mt. hoch. — H., Bergkamm und Plateau im Fränk. Jura, zwischen Wörnitz und Altmühl, bis 646 Mt. hoch. — H. heißt auch im bair. Kreise Unterfranken der westlichere Theil des Spessart, nördl. von Aschaffenburg, 438 Mt. hoch.

**Hahnenkamm**, Pflanze, s. Celosia.

**Hahnenmoor**, weite Moorfläche im preuß. Herzogth. Aremberg-Meppen.

**Hahnenschritt** oder **Hahnentritt**, eine äußerliche Krankheit des Pferdes, wenn es einen oder beide Hinterschenkel hoch und zuckend in die Höhe hebt.

**Hahnentritt** (Narbe), der unter der Dotterhaut gelegene scheibenförmige weiße Fleck des Vogeleies.

**Hahnrei** (nach der gewöhnlichen Ableitung aus dem bretagneschen Hannerey, d. i. die Hälfte), eigentlich ein halber Mann, Spottname eines von seiner Frau betrogenen Ehemannes.

**Haid**, Stadt im böhm. Bez. Tachau, 1680 E., mit altem Schloß. — H., Flecken im böhm. Bez. Kaplitz, an der Bahn Budweis-Linz, 750 E.

**Haida**, Stadt im böhm. Bez. Leipa, an der Böhm. Nordbahn (Linie Wien-Tetschen und Wien-Schluckenau), 2500 E., Mittelpunkt des böhm. Glashandels.

**Haide** und Zusammensetzungen, s. Heide.

**Haidenab**, Fluß im bair. Bez. Oberpfalz, mündet bei Wildenau in die Nab.

**Haidenschaft**, Gemeinde im Bez. Görz des österr. Küstenlandes, 772 E.

**Haidhausen**, Vorstadt von München, durch die Maximiliansbrücke verbunden, mit dem Ostbahnhof.

**Haidinger** (Wilh., Ritter von), namhafter Mineralog und Geolog, geb. 5. Febr. 1795 zu Wien, Sohn des verdienten k. k. Bergraths **Karl H.** (geb. 10. Juli 1756, gest. 16. März 1797), 1849—66 Director der Geolog. Reichsanstalt zu Wien, gest. 19. März 1871 zu Dornbach bei Wien.

**Haiduken**, ursprünglich in Ungarn Viehhirten, später eine Söldnermiliz zu Fuß, erhielten für ihre Bravour im Revolutionskriege von Stephan Bocskai 1605 einen eigenen District als Wohnsitz angewiesen und genossen bis auf die neueste Zeit herab alle Adelsvorrechte. Auch ihr Wohnsitz, der im Comitat Szabolcs gelegene **H.-District** (6 Städte, Hauptort Böszörmény), 966 □Kilom. mit 63,000 magyar. E., stand unmittelbar unter der Regierung; 1876 wurde der District mit Theilen des Szabolcser und Biharer Comitats zu einem neuen, dem **H.-Comitat**, erweitert (3353 □Kilom.) mit Hauptstadt Debreczin. — Im 18. Jahrh. ging der Name H. auf die Gerichtsdiener der ungar. Behörden und die Trabanten (Lakaien) der ungar. Großen über, auch an deutschen Höfen eingeführt. — In Serbien und Bulgarien ist H. allgemeine Bezeichnung für Räuber (Rosen, „Die Balkan-H.", 1878).

**Haie** (frz., spr. Häh), die Aufstellung von Soldaten in 2 Gliedern einander gegenüber, um eine freie Straße für einen Fürsten 2c. zu bilden.

**Haifa** (Kaifa), Hafenstadt an der syrischen Küste, am Karmel und dem Golf von Akka, 2000 E.

**Haifische** (Haie, Squalidi), Familie der Knorpelfische oder Selachier, gefräßige Raubfische. Der **Hundshai**, $^1/_2$ Mt. lang, der **Katzenhai**, 1 Mt., der **Hammerhai**, der **Menschen-** oder **Jonashai**, bis 10 Mt., der **Riesenhai**, über 10 Mt. lang. Die Haut wird gegerbt und wie Leder benutzt (Chagrin), Leber und Fett dienen zur Thranbereitung, Fleisch wenig geschätzt.

**Haiger**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Dillkreis, an der Dill und an der Deutz-Gießener Bahn, 1514 E., mit Eisenwerken (**Haigerhütte**).

**Haigerloch**, Oberamtsstadt im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, an der Eyach, 1173 E., mit über der Stadt liegendem Schloß.

**Haik** oder **Haikans**, die Ureinwohner Armeniens.

**Hailes**, Lord, s. **Dalrymple** (David).

**Hailybury** (spr. Hehliböri), Schloß in der engl. Grafsch. Hertford, unweit der Stadt Hertford, dem Marquis von Salisbury gehörig; in demselben seit 1806 das East-Indian-College, eine Bildungsanstalt für ostind. Beamte.

**Haimonskinder**, die 4 Söhne Haimon's oder Aymon's, Grafen von Dordogne, die Haupthelden einer Sage des Karolingischen Sagenkreises. Das nach ihnen benannte Volksbuch in Prosa erschien zuerst in Lyon 1493 im Druck.

**Hain**, kleines gehegtes Gehölz von mäßigem Umfange; bei den Griechen, Römern, wie bei den alten Deutschen als Aufenthalt der Götter angesehen.

**Hai-nan**, chines. zur Prov. Kanton gehörige Insel, durch die 15 Kilom. breite **Hai-nanstraße** von der Halbinsel Liutschëu getrennt, 41,698 □Kilom. mit etwa $2^1/_2$ Mill. E.; im Innern Gebirge bis 1800 Mt. hoch; kostbare Holzarten. Hafenstädte: Hutschëu, seit 1858, Khiungtschëu, seit 1876 den Europäern geöffnet.

**Hainau**, **Haynau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Goldberg-H., an der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, 5351 E. 26. Mai 1813 siegreiches Reitergefecht der Preußen gegen die Franzosen.

**Hainaut** (spr. Hänoh), franz. Name für Hennegau.

**Hainbuche**, soviel wie Weißbuche, s. Buche.

**Hainbund** oder **Göttinger Dichterbund**, der 1772 im Dorfe Wehnde bei Göttingen gestiftete Verein junger Dichter (Boie, Hölty, Miller 2c.), die in Verehrung Klopstock's dem franz. Wesen entgegenwirkten. Sein Organ war der „Göttinger Musenalmanach".

**Hainburg**, **Haimburg**, Stadt in Niederöster-

reich, Bez. Bruck, an der Donau, 4 Kilom. von der ungar. Grenze, 4178 E.; größte kaiserl. Tabacksfabrik.

**Haindorf**, Dorf im böhm. Bez. Bunzlau, am Fuße des Isergebirgs, 2104 E., Wallfahrtskirche.

**Haine** (spr. Hähn), Fluß in der belg. Prov. Hennegau, entspringt bei Fontaine=l'Evêque und mündet nach 60 Kilom. in Frankreich bei Condé in die Schelde. — **H.=St.=Paul** und **H.=St.=Pierre**, 2 Dörfer in der belg. Prov. Hennegau, an der H. und der Eisenbahn Erquelines=Brüssel, 2807 und 2555 E.

**Hainewalde**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, an der Zittau=Warnsdorfer Eisenbahn, 2670 E.

**Hainich**, Höhenzug in Thüringen, zwischen Treffurt an der Werra bis Langensalza streichend.

**Hainichen**, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Bahn Chemnitz=Roßwein, 8468 E.; Gellert's Geburtsort (Denkmal seit 1865).

**Hainkiöi**, Ortschaft am Fuße des Balkan in Bulgarien, östl. von Kesanlik, unweit des Elenapasses, im russ.=türk. Kriege 1877—78 mehrmals Kampfplatz.

**Hainleite**, 45 Kilom. langer Plateaurand in der schwarzburg. Unterherrschaft und im preuß. Kreise Weißensee, von der Wipper durchbrochen, im Possen 461 Mt. hoch.

**Hainsberg**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Weißeritz und der Dresden=Freiburger Eisenbahn, 898 E., mit großer Papierfabrik. [2556 E.

**Hainspach**, Marktflecken im böhm. Bez. Schluckenau,

**Haiter**, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Nagold, 1894 E.

**Haïti** oder **Hayti**, nach ihrem span., in der Handelswelt üblichern Namen **San=Domingo** genannt, nach Cuba die größte unter den Großen Antillen Westindiens, 77,253 QKilom. mit 822,000 E. Das Innere gebirgig mit prachtvollen Wäldern, wohlbewässert und außerordentlich fruchtbar. Hauptproducte: Kaffee, Cacao, Baumwolle, Tabacк, vortreffliche Nutzhölzer. Gegenwärtig bestehen auf der Insel H. 2 Staaten:

1) Die **Republik H.** (Negerrepublik) im W., der ehemals franz. Antheil (1849—59 ein Kaiserthum), 23,911 QKilom. mit 572,000 E. Verfassung vom 14. Juni 1867. An der Spitze ein Präsident auf 4 J. Für das Finanzjahr 1877 Ausgaben: 4,023,687, Einnahmen: 4,194,988 Doll. Die Armee ergänzt sich durch Conscription (Dienstzeit 7 J.) und Engagements Freiwilliger (Dienstzeit 4 J.), Totalbestand 6828 Mann. Umgangssprache die franz., Staatsreligion die kath. Hauptstadt Port=au=Prince.

2) Die **Republik San=Domingo** (Mulattenrepublik) im O., der ehemals span. Antheil, 53,343 QKilom. mit 250,000 E. Verfassung vom 24. Nov. 1844. Für das Budget 1876 Einnahmen: 853,254 Doll., Ausgaben ungefähr gleich. Hauptstadt San=Domingo. Landessprache die span., Staatsreligion die röm.=kath.

H., 6. Dec. 1492 von Columbus entdeckt, ward Hispaniola genannt; auf der Nordküste wurde die 1. span. Niederlassung begründet. Die wichtigste der neugegründeten Städte war San=Domingo, nach der H. auch benannt wurde. In dem 1697 an Frankreich abgetretenen westl. Theil erzeugte die enorme Neger= und Mulattenbevölkerung sehr gefährliche Elemente. Mit der Franz. Revolution daselbst 1791 blutiger Aufstand der Farbigen; 1801 Losreißung von Frankreich und Bildung eines selbständigen Negerreichs unter Toussaint l'Ouverture, dessen Nachfolger Dessalines 8. Oct. 1804 sich als Jakob I. zum Kaiser von H. ausrufen ließ. Der östl. (span.) Theil der Insel, 1795 ebenfalls an Frankreich abgetreten, 1808 aber wieder mit Spanien vereinigt, schloß sich 1822 an den Westtheil an und die ganze Insel bildete nun eine einzige Republik, bis sich 18. März 1843 der Osttheil wieder als Republik San=Domingo selbständig machte. Der westl. Theil ward 1849 durch Faustin Soulouque (s. **Faustin I.**) wieder in ein Kaiserreich umgewandelt, das 15. Jan. 1859 mit der Vertreibung Faustin's endete, worauf wieder die Republik H. unter einem Präsidenten (Geffrard) proclamirt wurde. Jetziger Präsident General Boisrond Canal, gewählt 19. Juli 1876 auf 4 J. — In der Republik San=Domingo häufiger Präsidentenwechsel. 1861 Besetzung derselben durch span. Truppen; 1863 Aufstand und Krieg gegen die Spanier, welche 1865 die Insel wieder räumen mußten. Jetziger Präsident Ignacio Gonzales, gewählt Oct. 1876. — Ueber die Geschichte H.s die Werke von Jordan (2 Bde., 1846—49), Ardouin (11 Bde., 1843—61), Handelmann (1860).

**Haizinger** (Amalie), geb. Morstedt, geb. 6. Mai 1800 in Karlsruhe, beliebte Schauspielerin, erst am karlsruher Theater, seit 1845 am Burgtheater zu Wien. — Ihr 2. Gatte **Anton H.**, geb. 1796 zu Wilfersdorf, gest. 31. Dec. 1869 zu Karlsruhe, als Opernsänger berühmt. — Eine Tochter aus ihrer 1. Ehe, **Luise Neumann**, geb. 7. Dec. 1818, am wiener Burgtheater sehr beliebt, vermählte sich 1856 mit Graf von Schönfeld und zog sich von der Bühne zurück.

**Haissin**, **Gaissin**, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Soba, 9671 E.

**Häkeln**, eine Art des Strickens, wobei man nur Eine Nadel, die **Häkelnadel**, anwendet, einen stählernen Stift mit Griff und statt der Spitze mit Widerhaken versehen, mit welchem man die Maschen schlingt.

**Haken** oder **Hakenbüchsen**, die ältesten unförmlich großen Handfeuerwaffen, benannt nach dem Haken am Schafte, der zur sichern Auflage der Büchse auf einer Gabel diente. [des Bodens.

**Haken** oder **Ruhrhaken**, Ackergeräth zum Lockern

**Hakenschwenkung**, Name für die Veränderung der Marschrichtung einer Colonne, bei der die hintern Abtheilungen an der Stelle schwenken, an welcher die erste geschwenkt hat. — **Hakenstellung**, eine Vertheidigungsstellung, die nach 2 Seiten Front macht, weil der Feind aus 2 verschiedenen Richtungen erwartet wird.

**Hakets**, Fahrzeuge, welche bei den Armeen zum Transport von vorbereitetem Brückenmaterial dienen.

**Hakim**, d. h. Weiser oder Philosoph, bei den Türken Titel der Aerzte und der Richter.

**Hakluyt** (Rich.), berühmter engl. Geograph, geb. 1553 zu Eyton, erst Prof. in Oxford, dann Pfarrer in Suffolk, gest. 23. Oct. 1616. Nach ihm ist benannt die 1846 in London gegründete Hakluyt Society, zur Herausgabe älterer Reiseberichte.

**Hakodade**, Seestadt in Japan, nahe dem Südende der Insel Jeso, gegen 30,000 E., seit 1854 dem europ. Handel geöffnet.

**Hal** (Halle), Stadt in der belg. Prov. Südbrabant, an der Senne und der Theilung der Eisenbahnen Brüssel=Calais und Brüssel=Paris, 7716 E., mit wunderthätigem Marienbild in der Liebfrauenkirche.

**Halage** (frz., spr. Halahsch), das Schiffziehen durch Pferde oder Menschen längs des Flußufers an Seilen.

**Halagebirge**, soviel wie Brahuigebirge, s. **Brahu.**

**Halai**, Handelsort in der Landsch. Hamasen im nördl. Abessinien, am Tarantapaß, durch den die Straße von Massaua nach Adowa führt.

**Halali**, Ruf und Hörnerton bei der Hetzjagd, wenn dem Hirsch der Fang gegeben wird.

**Halas** (Kis=Kun=H.), Flecken im Jaszkuner District Ungarns (Klein=Kumanien), 13,127 E.

**Halbaffen**, s. unter Affen.

**Halbau**, Marktflecken im preuß. Reg.=Bez. Liegnitz, Kreis Sagan, an der Tzschirna und an der Eisenbahn Sorau=Kohlfurth, 1100 E.

**Halbblut**, das Product der Paarung von Vollblutthieren (s. **Vollblut**) mit noch nicht veredelten Thieren.

**Halbbefahren Volk**, die minder geübte Schiffsmannschaft; Gegensatz Befahren Volk (s. d.).

**Halbbrigade**, im franz. Revolutionskriege eine aus mehrern Bataillonen bestehende Truppenabtheilung.

**Halbbrillanten** oder **Brillonetten**, solche Brillanten, welche nur oben geschliffen sind, während ein Untertheil aus anderm farblosen Material angekittet ist.

**Halbe**, österr.=ungar. Flüssigkeitsmaß. Die wiener H. = $0_{,707}$, die ungar. oder preßburger H. = $0_{,845}$ Lit.

**Halberhabene Arbeit**, soviel wie Basrelief.

**Halberstadt**, Hauptstadt des Kreises H. (492 QKilom. mit 60,681 E.) im preuß. Reg.=Bez. Magdeburg, an der Holzemme und an den Eisenbahnen Magde-

burg=H., H.=Thale, H.=Blankenburg und Halle=Wienenburg, 27,800 E., alterthümlich, mit vielen Thürmen, goth. Dom, Domkirche, vielen Fabriken. Gleim, Jacobi u. a. bildeten den sogen. **Halberstädtischen Dichterkreis.** Seit 9. Jahrh. Bischofssitz; dann Hauptstadt des aus dem Bisthum 1648 gebildeten brandenb. Fürstenth. H.

**Halber Wind**, in der Schifferſprache ein solcher, dessen Richtung senkrecht auf den Kiel zu stehen kommt.

**Halbflügler** (Schnabelkerfe, Hemiptēra), Insektenordnung, Kerbthiere meist mit saugenden Mundtheilen. Eintheilung: Landwanzen, Wasserwanzen, Schildläuse, Zirpen, Läuse, Pelzfresser.

**Halbgeschwister**, die Kinder einer Ehe, welche nur den Vater oder die Mutter miteinander gemein haben; Stiefgeschwister dagegen sind zusammengebrachte Kinder aus verschiedenen Verbindungen, deren Vater oder Mutter nach der Geburt jener einander geheirathet haben.

**Halbgötter**, s. Heroen.

**Halbgräser**, soviel wie Cyperaceen.

**Halbhufer**, Familie der Nagethiere; Endglied der Zehen mit großen, stumpfen, beinahe hufartigen Krallen besetzt (Meerschwein, Wasserschwein, Aguti).

**Halbig** (Johann), hervorragender Bildhauer, geb. 13. Juli 1814 zu Donnersdorf in Baiern, Prof. an der Polytechnischen Schule in München.

**Halbinsel**, ein Stück des Festlandes, welches sich so tief ins Meer hineinerstreckt, daß es zum größten Theil von demselben umspült wird. Ist dasselbe lang und schmal, so heißt es **Landzunge.**

**Halbīren**, etwas in 2 gleiche Hälften theilen.

**Halbkugel** oder **Hemisphäre** bedeutet die Hälfte einer Kugel; sie entsteht, wenn letztere von einer durch ihren Mittelpunkt gehenden Ebene geschnitten wird. In der Geographie und Astronomie werden nach der Lage der schneidenden Ebene verschiedene H. unterschieden. Die Ebene des Aequators theilt die Erde und das als Kugel betrachtete Himmelsgewölbe in eine **nördl.** und **südl.**, die Ebene des Meridians in eine **östl.** und **westl.** H.

**Halbmesser** heißt bei den krummen Linien und bei den krummen Oberflächen, welche Durchmesser haben, die Hälfte eines solchen Durchmessers. Beim Kreise und bei der Kugel sind alle H. einander gleich.

**Halbmetalle**, Metalle, welche ihrer Sprödigkeit wegen sich nicht zu Blechen schlagen oder zu Drähten ziehen lassen, wie z. B. Antimon, Arsenik ꝛc.

**Halbmond**, das Zeichen des zunehmenden Mondes, gewöhnlich als das Wappen des Osman. Reichs betrachtet, ist aber nur das Symbol des Reichs. Der **Orden des H.**, 8. Oct. 1801 gestiftet, wird nur an Nichtmohammedaner für Verdienste ertheilt.

**Halbmond**, in der Fortification gleichbedeutend mit Ravelin. — Bei der Militärmusik ein Instrument, dessen Haupttheile ein silberner oder vergoldeter H. bildet, an dem Glöckchen, Schellen und Roßschweife angebracht sind und der mittels eines Schaftes getragen wird, über dem gewöhnlich die Mohammedsfahne hängt.

**Halbporzellan**, soviel wie Fayence.

**Halbstadt**, Dorf im böhm. Bez. Braunau, 250 E., Knotenpunkt der Bahnen Chotzen=Liegnitz und H.=Glatz.

**Halbstrauch**, ein Holzgewächs, bei dem nur der untere Theil des Stengels verholzt, die jüngern Theile aber des Winters über absterben (Heidelbeeren, Salbei).

**Halbtinten**, die Mittelfarben, welche den Uebergang von den hellern zu den dunklern Farben bilden.

**Halbtuch** (Damentuch), leichtes, nicht fest gewalktes, aber gut appretirtes Tuch.

**Halcyōnen** (grch.), Eisvögel; **halcyōnisch**, still, ruhig (wegen der großen Ruhe der Eisvögel).

**Halde**, Bergabhang; **Berghalden**, **Schachthalden**, Haufwerke von Mineralmassen; **Seifen-(Rait-)halden** an Fluß= und Bachthälern, Ablagerungen zerstörter Minerallagerstätten auf der Gebirgsoberfläche.

**Halden** (Arnold an der), bekannter unter dem Namen Arnold aus dem Melchthal, in der Tell=Sage einer der Gründer des Rütlibundes.

**Haldenwang** (Christian), Kupferstecher, geb. 14. Mai 1770 in Durlach, seit 1803 Hofkupferstecher in Karlsruhe, gest. 27. Juni 1831 in Rippoldsau.

**Haleakala**, unthätiger Vulkan auf der Sandwichinsel Maui, 3114 Mt. hoch, mit dem größten bekannten Krater von 9—15 Kilom. im Durchmesser.

**Haleb**, soviel wie Aleppo.

**Hālebi**, türk. Längenmaß = $0{,}_{685}$ Mt.

**Hales**, s. Alexander von Hales.

**Halesia** (Halesie), Pflanzengattung der Styraceen. H. tetraptēra, vierflügelige H., beliebter Zierbaum mit hängenden weißen Blüten und vierflügeligen Früchten.

**Halévy** (Jacq. Fromental), geschätzter franz. Operncomponist, geb. 27. Mai 1799 zu Paris, gest. zu Nizza 17. März 1862. Hauptwerk: „Die Jüdin".

**Halévy** (Léon), franz. Schriftsteller und Bühnendichter, Bruder des Vorigen, geb. 14. Jan. 1802 zu Paris. — Dessen Sohn **Ludovic H.**, dramatischer Dichter, geb. 1834 zu Paris, mit Henri de Meilhac gemeinschaftlich arbeitend.

**Halévy** (Joseph), Orientalist und Afrikareisender, geb. 15. Dec. 1827 in Adrianopel, lebt in Paris.

**Halfāi** (Dar Halfai), Landsch. in Nubien zu beiden Seiten des Nils, unterhalb der Vereinigung des Bahr=el=Abiad und Bahr=el=Azrek.

**Halfter**, Pferdezaum ohne Gebiß, welcher den Pferden angelegt wird, wenn sie im Stalle stehen.

**Haliakmon**, im Alterthum Fluß in Macedonien, jetzt Kistrizza genannt.

**Halibin** (Khalibi oder Cotu), rumän. Elle für Tuch und Seide = $0{,}_{683}$ Mt.

**Haliburton** (spr. Hällibört'n, Thomas Chandler), anglo=amerik. Schriftsteller, geb. 1796 zu Windsor, Richter am obersten Tribunal von Neuschottland, seit 1842 in England; gest. 27. Aug. 1865 zu Isleworth.

**Halicōre** (Dujong), s. Seekuh.

**Halicz** (spr. Halitsch), Stadt im galiz. Bez. Stanislawow, am Lukuw und Dnjestr und an der Eisenbahn Lemberg=Czernowitz, 3142 E. In der Nähe die Ruinen des festen Schlosses H., in welchem die alten Beherrscher des Großfürstenth. und **Königr. H.**, woraus der Name Galizien entstand, residirten.

**Halieutik** (grch.), die Kunst des Fischfangs; auch die Kunst, einen zu etwas zu bereden. **Halieutika**, Gedicht über den Fischfang.

**Halifax** (spr. Hällifäcks), Fabrik= und Handelsstadt im westl. Theil der engl. Grafsch. York, 65,510 E., ein Hauptort der Wollindustrie. — **H.**, Hauptstadt des brit. Gouv. Neuschottland in Nordamerika, an der Südostküste, 29,582 E., Citadelle, ausgezeichneter Hafen; Hauptmarinedepôt von Brit.=Nordamerika.

**Halifax** (spr. Hällifäcks, Sir George Savile, Marquis von), engl. Staatsmann, geb. 1630, berühmter Redner der Opposition unter Karl II. und Jakob II., verhalf Wilhelm III. zum Thron. — **H.** (Charles Montague, Graf von), geb. 16. April 1661 zu Horton, whiggistischer Staatsmann, auch als Dichter bekannt, vermittelte 1706 die Vereinigung Schottlands mit England und überbrachte 1714 Georg I. die Acte, welche die Thronfolge des Hauses Hannover in England feststellte. Georg I. ernannte ihn zum Grafen von H.; gest. 19. Mai 1715. — **H.** (Sir Charles Wood, Viscount of), brit. Staatsmann, geb. 20. Dec. 1800, Minister in mehrern liberalen Ministerien, zuletzt 1870—74 Geheimsiegelbewahrer.

**Haligraphie** (grch.), Salzwerkbeschreibung.

**Halikarnaß**, **Halikarnassus**, Stadt in Kleinasien, seit etwa 380 v. Chr. Residenz der Könige von Karien. Nach dem Tode des Königs Mausolus (353) erbaute Artemisia hier das weltberühmte Mausoleum, dessen Reste 1857 aufgegraben und dem Brit. Museum einverleibt wurden.

**Halinatuche**, grobe weiße Tuche zu mähr. und ungar. Bauermänteln.

**Halitiren** (lat.), hauchen, dünsten; **halitös**, hauchig, dunstig; **Halitus**, Dunst, Hauch.

**Halkett** (spr. Hälket, Hugh, Freiherr von), hannov. General, geb. 30. Aug. 1783, Offizier der engl.=deutschen Legion, hannov. Oberst bei Waterloo, General im deutsch=dän. Kriege 1848, 1862 in den erblichen Freiherrnstand erhoben, starb 26. Juli 1862. Biographie von Knesebeck (1865).

**Hall,** Stadt im tirol. Bez. Innsbruck, am Inn und an der Eisenbahn Innsbruck=Rosenheim, 5010 E., berühmte Saline, Solbäder, Berg= und Salinendirection. 11 Kilom. nördl. der Salzberg (1600 Mt. hoch), von wo der im Wasser aufgelöste Salzstein nach Versieden nach H. geleitet wird. — H., Flecken im oberösterr. Bez. Steier, 903 E., mit Schloß, Salzquellen und Jodbädern.

**Hall, Schwäbisch=Hall,** alterthümlich gebaute Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreise, am Kocher und an der Eisenbahn Heilbronn=Crailsheim, 8430 E., Saline (die Sole wird 5 Kilom. weit aus dem Steinsalzwerk Wilhelmsglück hergeleitet), Solbad und Molkencuranstalt. H. war früher Freie Reichsstadt und ließ in ihrer Münze zuerst Heller schlagen.

**Hall** (spr. Hahl, Anna Maria), geb. Fielding, geb. 1802 in Irland, Gattin des engl. Literaten **Sam. Carter H.** (geb. 1801 zu Topsham in Devonshire), als Tagesschriftstellerin bekannt.

**Hall** (spr. Hahl, Basil), engl. Seemann und Reisender, geb. 1789, Sohn des durch wissenschaftliche Arbeiten verdienten **Sir James H.** (1760—1832), Reiseschriftsteller, gest. 11. Sept. 1844.

**Hall** (Karl Christian), dän. Staatsmann, geb. 25. Febr. 1812 zu Kopenhagen, Prof. für röm. Recht daselbst, seit 1848 Hauptführer der liberalen Partei, 1856—59 und 1860—64 Conseilpräsident und Minister des Aeußern, 1870—74 Unterrichtsminister.

**Hall** (spr. Hahl, Marshall), engl. Arzt, geb. 18. Febr. 1790 zu Basford bei Nottingham, gest. 11. Aug. 1857 zu Brighton, als Physiolog bekannt.

**Hall** (spr. Hahl, Rob.), engl. Theolog und berühmter Kanzelredner der Dissenters, geb. 2. Mai 1764 zu Arnsby bei Leicester, gest. 21. Febr. 1831 zu Bristol.

**Hallam** (Henry), engl. Geschichtschreiber, geb. 1777 zu Windsor, Curator am Brit. Museum, gest. 21. Jan. 1859 zu Pickhurst in Kent.

**Hallämter,** Mauthämter, in Süddeutschland die mit öffentlichen Niederlagen (Hallen) versehenen Zoll= und Steuerämter.

**Halland,** Landsch. und Län im südl. Schweden, am Kattegat, 4919 □Kilom. mit 132,423 E.; Hauptstadt Halmstad.

**Hallberg=Broich** (Theod. Marie Hubert, Reichsfreiherr von), Schriftsteller, bekannt als **Eremit von Gauting,** geb. 8. Sept. 1768, gest. 17. April 1862 zu Landshut, ein Mann von wunderlichem Wesen, schilderte seine Reisen in verschiedenen Werken.

**Hallberger** (Eduard von), Verlagsbuchhändler, geb. 22. März 1822 zu Stuttgart, seit 1848 daselbst etablirt, Verleger von illustrirten Zeitschriften („Illustrirte Welt“, „Ueber Land und Meer“ u. a.), Prachtwerken ꝛc. Mit dem Orden der Würtemb. Krone erhielt H. den persönlichen Adel.

**Halle,** Säulenhalle, s. **Porticus.**

**Halle,** in Salzwerken soviel wie Salzkothe; Getreide=, Hökerstände auf Märkten, bes. in Paris (Frauen der H.).

**Halle, H. an der Saale,** Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Merseburg, an der Saale (Stadtkreis von 25 □Kilom.), 60,631 E., mit Universität (seit 1694, 1815 mit der wittenberger Universität vereinigt), zahlreichen Schulen, den Francke'schen Stiftungen, Musterstrafanstalt, Irrenanstalt, Salzwerk (im uralten Besitz der Pfännerschaft der Halloren), mannichfacher Industrie, lebhaftem Verkehr auf der schiffbaren Saale und auf den Eisenbahnen nach Leipzig, Torgau, Berlin, Magdeburg, Halberstadt, Kassel, Erfurt. In der Nähe Schloß Giebichenstein und Bad Wittekind. H., zuerst 806 als Burg Hala erwähnt, erhielt 981 Stadtrechte, stand unter den Erzbischöfen, später Administratoren von Magdeburg, kam 1648 an Brandenburg, gehörte 1807—13 zum Königr. Westfalen, seitdem zu Preußen.

**Halle,** Hauptstadt des **Kreises H.** (304 □Kilom. mit 27,266 E.) im preuß. Reg.=Bez. Minden, am Teutoburger Walde, 1482 E.

**Hallé** (Charles), eigentlich **Karl Halla,** Pianist, geb. 11. April 1819 zu Hagen in Westfalen, in England mit Erfolg wirkend.

**Halleck** (Henry Wager), amerik. General und militär. Schriftsteller, geb. 1816 zu Westernville (Neuyork), im Secessionistenkriege General=en=chef sämmtlicher Streitkräfte der V. St., gest. 9. Jan. 1872 in Louisville.

**Hälleflinta,** ein dichtes, anscheinend homogenes Gestein, besteht aus mikroskopisch kleinen Feldspat= und Quarzkörnchen, zum Theil mit feinen Glimmer= und Chloritschüppchen (Schweden, Schottland ꝛc.).

**Hallein,** auch **Halle** genannt, Stadt im Herzogth. und Bez. Salzburg, an der Salzach und an der Eisenbahn Salzburg=Wörgl, 3614 E., mit Salzwerken im Dürrenberge, Salzoberamt, Solbad.

**Hallelujah** (hebr., Preiset Jäh!, d. i. Jehovah), als Gebetsausruf häufig in den Psalmen und von da in die christl. Kirchensprache übergegangen. Die Juden bezeichnen nach H. als dem Anfangs= oder Schlußwort Psalm 113—118 als das (ägypt.) **Hallel,** Ps. 136 (oder 120—136) als das **Große H.,** Ps. 146—150 als das griech. oder **Kleine H.**

**Hallenberg,** Stadt im preuß. Reg.=Bez. Arnsberg, Kreis Brilon, 1253 E.

**Haller** (Albr. von), ausgezeichneter Anatom, Physiolog, Botaniker, praktischer Arzt und Dichter, geb. 16. Oct. 1708 zu Bern, 1745 Mitglied des Großen Raths, seit 1753 Amtmann zu Bern, wo er 12. Dec. 1777 hochverdient starb. Als Dichter hat H. zu dem hohen Aufschwunge, den die deutsche Poesie in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. nahm, bedeutend beigetragen. Seine „Gedichte“ (12. Ausg. von Wyß, 1828) wurden fast in alle Sprachen übersetzt. Lebensbeschreibungen von Zimmermann (1755) und Lissauer (1874).

**Haller** (Karl Ludw. von), Publicist, Enkel des Vorigen, geb. 1. Aug. 1768, Sohn **Gottlieb Emanuel H.'s** (gest. 1786 als Mitglied des Großen Raths zu Bern), 1806 Prof. der Geschichte zu Bern, wurde 1821 kath. und starb 20. Mai 1854.

**Haller** (Berthold), geb. 1492 zu Aldingen bei Rottweil, wirkte seit 1520 als Leutpriester für die Reformation in Bern, hatte den vornehmsten Antheil an der Berner Disputation und dem Reformationsedict vom 7. Febr. 1528, und starb 25. Febr. 1536. Biographien von Kirchhofer (1828) und Pestalozzi (1861).

**Haller von Hallerstein** (Karl, Freiherr von), Architekt, geb. 10. Juni 1774 in Hippoltstein, seit 1806 Bauinspector in Nürnberg, gest. 5. Nov. 1817 zu Ampelatia in Thessalien, entdeckte mit dem engl. Architekten Cockerill 1811 die Antiken zu Aegina (jetzt in München), mit Gropius, Stackelberg u. a. die Tempelruinen zu Phigalia. Sein Reisebericht in den „Grenzboten“ 1875 mitgetheilt.

**Hallermund,** ehemalige Reichsgrafsch. in der preuß. Landdrostei Hannover, mit dem Hauptorte Eldagsen, seit 1706 Besitzthum der Grafen Platen.

**Halley** (spr. Hälleh, Edmund), engl. Mathematiker und Astronom, geb. 29. Oct. 1656, seit 1720 königl. Astronom zu Greenwich, gest. 14. Jan. 1742, bes. berühmt durch die Entdeckung des nach ihm benannten **Halley'schen Kometen.**

**Hallier** (Ernst), verdienter Botaniker, geb. 15. Nov. 1831 zu Hamburg, seit 1864 Prof. zu Jena, bekannt durch seine Untersuchungen über die Gärungserscheinungen und Cholerapilze.

**Halligen** heißen an der schlesw. Nordseeküste die kleinen, nicht durch Dünen und Deiche geschützten Inseln, welche wenig über den gewöhnlichen Stand der Flut sich erheben und daher Ueberflutungen ausgesetzt sind, nur dürftigen Graswuchs zeigen, weder Baum noch Quellwasser besitzen.

**Hallimasch,** ein Blätterpilz, s. **Blätterpilze.**

**Hallingdal,** Vogtei im norweg. Amte Buskerud, umfaßt das gleichnam. Thal, von der in die Drammen=Elf fallenden Hallingdals=Elf durchströmt.

**Hall=Insel,** Insel im Arktischen Meer, zu Franz=Joseph=Land gehörig, 1874 von Payer entdeckt, 1150 □Kilom. groß.

**Hallische Erde,** soviel wie Aluminit.

**Hallischer Machtspruch,** Vertrag zwischen Kurfürst Friedrich von Sachsen und seinem Bruder Wil=

helm 9. Dec. 1445, wodurch einige seit der Landestheilung zu Altenburg 10. Sept. 1445 entstandene Irrungen beigelegt wurden.

**Halliwell** (James Orchard), engl. Literarhistoriker, geb. 21. Juni 1821 zu Chelsea, als Shakspeare-Forscher verdient: „Life of Shakspeare", und Prachtausgabe seiner Werke (16 Foliobände, 1852—65).

**Halljahr** oder **Jobeljahr**, d. h. „Erlaßjahr" (daher deutsch: Jubeljahr, s. d.), bei den alten Juden jedes 50. J., in welchem alle Feldarbeit ruhte und der Bodenertrag den Armen gehörte (vgl. 3 Mos. 25).

**Hall-Land**, Landsch. im nordwestl. Grönland, mit dem Thank-God-Harbour, 1872 von Hall entdeckt.

**Halloren**, die früher kastenartig abgeschlossenen Arbeiter in den Salinen zu Halle an der Saale, wahrscheinlich fränk. Abkunft; manche ihrer Privilegien haben sich bis auf die Gegenwart erhalten.

**Halls** (engl., spr. Hahls), den Colleges ähnliche Einrichtungen auf engl. Universitäten.

**Hallstatt**, Marktflecken des Salzkammerguts, oberösterr. Bez. Gmunden, am Ufer des 9 QKilom. großen, 132 Mt. tiefen Hallstätter Sees und an der Eisenbahn Ischl-Aussee, 1671 E., mit Salzbergwerk im Hallstätter Salzberge. In der Nähe der 100 Mt. hohe Wasserfall Waldbach-Strub.

**Hallucinationen** (lat.), Wahnvorstellungen, welche, ohne daß ihnen ein äußeres Object entspricht, für directe Sinneswahrnehmungen gehalten werden, häufig in fieberhaften Krankheiten, bei Vergiftungen, Hirnentzündung; wichtiges Symptom bei Geisteskrankheiten.

**Hallue** (spr. Allü), rechtes Nebenflüßchen der Somme, oberhalb Amiens mündend; hier 23. und 24. Dec. 1870 Sieg der Deutschen unter Manteuffel über die Franzosen unter Faidherbe.

**Halluin** (spr. Allüäng), Flecken im franz. Dep. Nord, an der Lys, 13,771 E.

**Hallwyl**, **Hallwil**, Schloß und Stammsitz des gleichnam. alten Grafengeschlechts im schweiz. Canton Aargau, unweit Seengen, an dem von der Aa durchflossenen, 9 Kilom. langen Hallwyler See.

**Halm**, ein unverzweigter, hohler, durch verdickte Knoten in Glieder abgetheilter Stengel, bes. bei Gräsern, Halbgräsern; **Halmfrüchte**, soviel wie Getreide.

**Halm** (Friedr.), Pseudonym für Eligius Franz Jos. Freiherr von Münch-Bellinghausen.

**Halm** (Karl), Philolog, geb. 5. April 1809 zu München, seit 1856 Director der Staatsbibliothek und Universitätsprof. zu München, bes. um die Kritik der röm. Schriftsteller verdient.

**Halmahera**, soviel wie Gilolo.

**Halmstad**, Hauptstadt des schwed. Län Halland, an der Nissa-A, 7136 E., Seebäder.

**Haloander** (Gregorius), eigentlich Meltzer, jurist. Kritiker, geb. um 1498 zu Zwickau, gest. 5. Sept. 1531 zu Venedig (Flechsig, „Gregor H.", 1872).

**Halobienschichten**, schwarze Sandsteine und Kalkschiefer, ein wichtiger Horizont für die Trias in den Alpen Italiens und Deutschlands.

**Halochemie** (grch.), Theil der Chemie, bes. der technische, der von den Salzen handelt.

**Haloide**, **Haloidsalze**, die salzartigen Verbindungen des Chlor, Jod, Brom, Fluor mit den Metallen, z. B. das Kochsalz (Chlornatrium), im Gegensatze zu den Amphidsalzen, welche aus der Verbindung von Säuren und Basen hervorgehen. Die genannten Stoffe selbst (Chlor, Jod, Brom, Fluor) heißen Salzbilder oder Halogene.

**Halomantie** (grch.), Wahrsagung aus Salzhäufchen.

**Halophyten**, in Salzwasser oder auf Salzboden wachsende Pflanzen.

**Halos** oder **Halon** (grch.), ein sogen. Hof um Sonne und Mond; Hof um die Brustwarze; rother Umkreis bei Hautausschlägen; Halonen, 2 cirkelförmige weiße Linien am Rande der Keimscheibe.

**Haloskop** (grch.), Instrument zur Prüfung oder Schätzung des Salzwassers.

**Halotechnie** (grch.), soviel wie Halurgie.

**Haloxylin**, ein verbessertes schwefelfreies Sprengpulver, bestehend aus Salpeter und Ferrocyankalium (Blutlaugensalz), explodirt nicht an der Luft, sondern verbrennt langsam.

**Hals**, der zwischen Kopf und Rumpf gelegene Körpertheil, enthält beim Menschen 7 **Halswirbel**, auf deren oberstem (Atlas) der Kopf ruht. — **Halsfisteln**, angeborene, an den Seiten des H. befindliche Fistelgänge. **Halsschwindsucht**, soviel wie Kehlkopfschwindsucht.

**Hals**, Hafenort in Jütland, nördl. am Ausgange des Liimfjord in das Kattegat, 600 E.

**Hals** (Franciscus), ausgezeichneter holländ. Maler, geb. 1584 zu Mecheln, gest. 1666 zu Haarlem.

**Halsbandgeschichte**, eine skandalvolle Intrigue, die am Hofe Ludwig's XVI. von Frankreich spielte; die abenteuernde Gräfin de Lamothe und der leichtgläubige Cardinal Rohan waren die Hauptpersonen.

**Halsberge**, ein Rüststück des Mittelalters zum Schutz des Halses, trug den ganzen Harnisch und verband den Helm mit dem Brustharnisch.

**Halsbräune**, s. Bräune.

**Halsbrücke**, Bergflecken in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, an der Mulde, 1568 E., mit Hüttenwerken.

**Halseisen**, sonst eine ziemlich allgemeine Art beschimpfender Bestrafung, wobei dem an einem öffentlichen Orte ausgestellten Verbrecher ein eiserner Ring um den Hals gelegt wurde.

**Halsgericht**, veralteter Ausdruck für Gericht über schwere Verbrechen. **Hochnothpeinliches H.**, das der Urtheilsvollstreckung durch den Scharfrichter vorangehende richterliche Ceremoniell, wie es die **Halsgerichtsordnung** Karl's V. von 1532 vorschrieb.

**Halstead** (spr. Halstedd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Colne, 5783 E.

**Haltaus** (Christian Gottlob), Historiker und Sprachgelehrter, geb. 1702 zu Leipzig, gest. 11. Febr. 1758 als Rector der Nikolaischule daselbst, bes. bekannt durch sein „Glossarium germanicum medii aevi" (1758) und „Calendarium medii aevi" (1729).

**Halteren** (grch.), Wuchtkolben (Hanteln), im alten Griechenland bei Springübungen.

**Haltern**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Koesfeld, an der Bahn Venlo-Hamburg, 2694 E.

**Haltingen**, Dorf im bad. Kreise Lörrach, unweit des Rheins und an der Bahn Freiburg-Basel, 983 E.

**Halurgie** oder **Halotechnie** (grch.), Theil der chem. Technologie, der sich mit der Gewinnung des Salzes, namentlich des Kochsalzes, beschäftigt.

**Halver**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Altena, nahe der Empequelle, 7404 E., mit Eisen- und Stahlhämmern.

**Halys**, alter Name des Flusses Kisil-Irmak.

**Ham** (hebr. Cham), der 2. Sohn Noah's, nach der Völkertafel (1 Mos. 10, 6 fg.) Stammvater der Kanaaniter und der Völker im nordöstl. Afrika. Noch jetzt bezeichnet man als **Hamitische Völker und Sprachen** bes. die nichtsemitischen der untern Nilländer.

**Ham** (spr. Hang), feste Stadt im franz. Dep. Somme, an der Somme und der Eisenbahn Amiens-Laon, 3122 E.; das Schloß jetzt Staatsgefängniß (darin 1840—46 Ludwig Napoleon, der „Gefangene von H.").

**Hamachromie** (grch.), gleichzeitige Färbung, ein Verfahren, wenn beim Drucken zugleich mehrere Farben aufgetragen werden.

**Hamadan**, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi, am Flusse Hamadan-Tschai, am Fuße des Elwendgebirgs und auf den Trümmern des alten Ekbatana, 30,000 E.; daselbst die Gräber Esther's und Mardochai's, zu denen noch jetzt die Juden wallfahrten.

**Hamadryaden**, s. Dryaden.

**Hämagoga** (grch.), Mittel, durch welche dem Körper Blut entzogen wird (Aderlaß, Schröpfen).

**Hamah**, Stadt in der türk. Prov. Syrien, am Asy (Orontes), 40,000 E.; hieß im Alterthum Hemath, dann Epiphania.

**Hämalops** (grch.), Bluterguß in dem Augapfel.

**Hamam** (türk.), öffentliche Bäder, welche sich meist als fromme Stiftungen in jedem türk. Orte befinden und beständig geheizt werden.

**Haman,** nach dem Buche Esther Günstling des pers. Königs Ahasverus (Xerxes) und grimmiger Feind der Juden, von Esther und Mardochai gestürzt, fand seinen Tod am Galgen. Nach ihm heißt das jüd. Purimfest (s. d.) auch Hamansfest.

**Hamann** (Joh. Georg), geistreicher philos. Schriftsteller, „der Magus im Norden" genannt, geb. 27. Aug. 1730 zu Königsberg, Freund der Fürstin Galyzin, gest. 21. Juni 1778 zu Münster. Werke herausgegeben von Roth (8 Bde., 1821—43). Gildemeister, „H.'s Leben und Schriften" (6 Bde., 1857—73); Poel (2 Bde., 1874—76).

**Haemánthus** (Blutblume), Pflanzengattung der Amaryllideen, deren Arten, schön blühende Zwiebelgewächse, meist vom Cap der Guten Hoffnung, bei uns im warmen Gewächshause.

**Hamar,** Stift im südl. Norwegen, die Aemter Hedemarken und Christiansamt umfassend, 51,036 □Kilom. mit 236,216 E. — H., Stadt am Mjösen, 2000 E., Eisenbahn nach Drontheim.

**Hamâsa,** d. h. Tapferkeit, der Titel einer Sammlung arab. Gedichte des Dichters Abu-Temmâm (gest. 845 n. Chr.); Ausgabe von Freytag (2 Bde., 1828—51), metrische Uebersetzung von Rückert (1846).

**Hamāsen,** Landsch. im nördl. Theile des östl. Abessinien, westl. von Massaua.

**Hämastatica** (grch.), blutstillende Mittel; **Hämataporīe,** Blutarmuth; **Hämatemēsis,** Blutbrechen; **Hämatiāse,** überhaupt Blutkrankheit; **Hämatidrōse,** Blutschwitzen; **Hämātik,** die Lehre vom Blute.

**Hamāti,** s. Asellāti und Hoeks.

**Hämatīn, Hämīn** oder **Hämatosīn** (grch.) findet sich in den rothen Blutkörperchen mit Globulin zu **Hämatoglobīn (Hämatokrystallin)** verbunden, welches letztere der Träger des Sauerstoffs ist. Wenn das H. im Körper aus einem Gefäße austritt, so wandelt es sich nach einiger Zeit in einen krystallinischen granatrothen Stoff, das **Hämatoidīn,** um.

**Hämatīnon** (grch.), eine schon in frühester Zeit bekannte, zu Mosaiken, Prunkgefäßen verwendete undurchsichtige Glasmasse von prachtvoller rother Farbe.

**Hämatīt,** Varietät des Rotheisensteins, s. **Blutstein.**

**Hämatocēle** (grch.), Blutbruch, Bluterguß in die Scheidenhaut des Hodens.

**Hämatocystis** (grch.), soviel wie Blutblase.

**Hämatographīe** (grch.), Blutbeschreibung.

**Hämatoides, Haematōdes fungus,** Blutschwamm, blutreiche Krebsgeschwulst.

**Hämatoidīn,** s. unter Hämatin.

**Hämatokathartika** (grch.), blutreinigende, abführende Mittel.

**Hämatokratīe** (grch.), tyrannische Herrschaft, die sich durch Blutvergießen sichern und befestigen will.

**Hämatologīe** (grch.), die Lehre vom Blute und der Blutbildung; **Hämatōm,** Blutgeschwulst; **Hämatopathīe,** Blutleiden; **Hämatopathologīe,** Lehre von den Blutkrankheiten; **Hämatophobīe,** Blutscheu, bes. die zu große ärztliche Bedenklichkeit, in Krankheiten Blut zu entziehen; **Hämatopoēsis,** Blutbildung; **Hämatothorax,** Erguß von Blut in die Brust; **Hämatopisīe,** Blutansammlung im Uterus; **Hämatōse,** Blutbereitung, die Umwandlung des aus den Nahrungsmitteln aufgesogenen Milchsaftes in Blut; **Hämatoskopīe,** das Beschauen des aus der Ader gelassenen Blutes, in semiotischer Hinsicht; **Hämaturīe,** das Blutharnen.

**Hämatotheologīe** (grch.), Lehre, die Gott nur durch blutige Opfer verehrt und versöhnt wissen will; dann die Ansicht, welche in der Erlösungslehre bes. den blutigen Tod Jesu betont.

**Hämatoxylīn,** der färbende Bestandtheil des Campecheholzes (Haematoxylon Cambechianum).

**Haematoxȳlon** (Blauholzbaum, Blutholzbaum), Pflanzengattung der Hülsenpflanzen; H. Campechianum, ein Baum Süd- und Mittelamerikas, liefert das Blau-, Blut- oder Campecheholz, welches officinell ist, bes. aber in der Färberei benutzt wird.

**Hambach,** Pfarrdorf unweit Neustadt an der Hardt in der bair. Pfalz, bekannt durch das hier 27. Mai 1832 veranstaltete deutsch-polit. Fest (**Hambacher Fest**). Das hambacher Schloß, jetzt Maxburg und im Besitz der bair. Krone.

**Hamburg,** Freie deutsche Stadt, am Einflusse der Bille und Alster in die Elbe, 130 Kilom. von der Nordsee, 264,675 (einschließlich der 15 Vororte 348,447) E., die wichtigste Handelsstadt des Deutschen Reichs. H. besitzt 98 Dampfschiffe von 84,730 Tonnen und 352 Segelschiffe von 135,015 Tonnen; 1876 kamen 5433 Schiffe mit 2,228,162 Tonnen zur See, darunter 2916 Dampfer mit 1,723,425 Tonnen, und 5045 Flußschiffe auf der Oberelbe mit 6,974,086 Ctr. Ladung. Eisenbahnen führen nach Glückstadt, Kiel, Lübeck, Berlin, Magdeburg, Bremen (Paris). H. ist ein wichtiger Wechselplatz, hat viele Versicherungsanstalten, ansehnliche Industrie in Zucker, Taback, Holz, Metallen, nicht unbedeutenden Schiffsbau, zahlreiche wissenschaftliche (Sternwarte, zoolog. und botan. Garten, Bibliothek ꝛc.) und wohlthätige Anstalten, bes. das Rauhe Haus, und ist der wichtigste deutsche Auswanderungshafen.

Das **hamburger Gebiet,** 410 □Kilom. mit 388,618 E., umfaßt außer der Stadt und den Vorstädten einige Elbinseln, das ganze Amt Bergedorf und das Amt Ritzebüttel. Es bildet eine demokratische Republik mit dem Senat (19 Mitgliedern und 2 Bürgermeistern) und der Bürgerschaft (196 Mitgliedern) als der gesetzgebenden, dem Senat als der vollziehenden Gewalt. Das Staatsbudget für 1877 setzte 25,291,700 M. Einnahme und 27,178,300 M. Ausgabe, die Staatsschuld betrug 102,036,430 M. Das Militär bildet mit dem von Lübeck und Bremen die beiden hanseatischen Infanterieregimenter 75 und 76 des IX. deutschen Armeecorps.

H., angeblich durch Karl d. Gr. gegründet, seit 831 Bischoffitz, stand anfangs unter den Grafen von Holstein, wurde 1215 Freie Reichsstadt, legte mit Lübeck 1241 den Grund zum Hansabunde, führte 18. Febr. 1529 die Reformation ein, wuchs seit dem Dreißigjährigen Kriege mächtig und blieb auch nach der franz. Occupation (1810—14) Freie Stadt. Die jetzige Verfassung datirt vom 28. Sept. 1860. H. verdankt seine Blüte der günstigen Lage am schiffbaren Strome, der Zugänglichkeit für Seeschiffe, dem Freihafen (das Freihafengebiet umfaßt 88 □Kilom.), dem Unternehmungsgeist der Bevölkerung. Die innern Stadttheile sind nach dem Brande vom 5. bis 8. Mai 1842 glänzender wiederaufgebaut; die 1872 vollendete Elbüberbrückung hat im Verein mit großen Hafenbauten dem Verkehr neuen Aufschwung gegeben. Gallois, „Geschichte der Stadt H." (1853—56); „Die Stadt H., topographisch und statist. dargestellt vom Statist. Bureau" (1875).

**Hamburgerblau,** soviel wie Bremerblau.

**Hamdaniden,** arab. Dynastie, die von **Hamdan** begründet ward, sich unter dessen Enkel Abul-Haidscha 934 vom Khalifat unabhängig machte und bis 990 in Mesopotamien herrschte.

**Hameie** (aus dem Holländischen), ein Gatterthor auf Brücken mit 2 Nebenpförtchen.

**Hamel,** Fluß in der preuß. Landdrostei Hannover, ergießt sich bei Hameln in die Weser.

**Hamēlin** (spr. Ham'läng, Jacq. Felix Emanuel, Baron), geb. 13. Oct. 1768 zu Honfleur, franz. Admiral, gest. 23. April 1839 zu Paris, hat sich unter dem 1. Kaiserreich vielfach ausgezeichnet. — **Ferd. Alphonse, Baron H.,** Neffe des Vorigen, geb. 5. Sept. 1796 zu Pont-l'Evêque, franz. Admiral, April 1855 bis Dec. 1860 Marineminister; gest. 16. Jan. 1864.

**Hameln,** Hauptstadt des **Kreises H.** (644 □Kilom. mit 49,895 E.) in der preuß. Landdrostei Hannover, am Einflusse der Hamel in die Weser und an den Bahnen Hannover-Altenbeken und Osnabrück-Hildesheim, 9519 E. Das früher gefürchtete **Hameler Loch** ist seit Anlegung einer Schleuße 1734 nicht mehr gefährlich. An H. knüpft sich die Sage vom **Rattenfänger von H.**

**Hāmen,** beutelförmiges Fischernetz an einem Reifen.

**Hamerling** (Robert), Dichter und Romanschriftsteller, geb. 24. März 1830 zu Kirchberg in Oesterreich, 1855—66 Prof. in Triest, seitdem in Graz.

**Hamilkar,** Name mehrerer karthag. Heerführer:

H., des Hanno Sohn, gefallen bei Himere 480 v. Chr.; **H. Barkas**, gest. 229 v. Chr., Hannibal's Vater.

**Hamilton** (spr. Hämmilt'n), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Madison, am Chenango, 3687 E.; baptist. Madison-Universität (seit 1826). — H., Fabrikstadt im Staate Ohio, Grafsch. Butler, am Miami, 11,285 E. — H., Stadt im Staate Ohio, Grafsch. White Pine, 2300 Mt. hoch gelegen, 3913 E., bedeutende Silberbergwerke.

**Hamilton** (spr. Hämmilt'n), Hafenstadt in Westcanada, am Ontariosee, 26,716 E.

**Hamilton** (spr. Hämmilt'n), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Einfluß des Avon in den Clyde, 9709 E., mit Schloß der Herzoge von H.

**Hamilton** (spr. Hämmilt'n), schott. Geschlecht, dessen Ahnherr wahrscheinlich **Sir Walter de H.** ist. Ein Nachkomme, **James H.**, gest. 1460, wurde von den Douglas zum Lord H. und Peer von Schottland erhoben. Dessen Sohn, **James H.**, gest. 1479, brachte durch Heirath die Grafsch. Arran an sein Haus. — **James**, 2. Graf von Arran, erhielt von Heinrich II. von Frankreich das Herzogth. Châtelherault, war Regent während Maria Stuart's Minderjährigkeit, legte aber 1554 die Regentschaft nieder. Er wie sein Bruder **John H.** hielten zur kath. Partei, während die andern H. eifrige Protestanten waren. Nach Maria's Sturz brach die Verfolgung über die H. herein. James H. tödtete 1570 aus Rache den Regenten Murray. Der Herzog von Châtelherault erklärte sich für Maria und besetzte Edinburgh. — Sein Sohn **James H.** verlor das Herzogthum und Jakob VI. vernichtete die Macht des Hauses H., gab aber an **John H.** einen Theil der Güter zurück; dessen Bruder **Claude H.** stiftete die Seitenlinie der H., die noch blühenden Marquis von Abercorn. — Des Letztern Enkel **James H.** führte im Dreißigjährigen Kriege dem Schwedenkönig ein engl. Hülfscorps zu, war treuer Anhänger Karl's I., der ihn zum Herzog von H. ernannte und starb 9. März 1649 auf dem Schaffot. — Mit **William H.**, Bruder des Vorigen, der das Heer Karl's II. befehligte und nach der Schlacht bei Worcester 3. Sept. 1651 seinen Wunden erlag, erlosch der männliche Hauptstamm der H., worauf Karl II. die Würden und Titel des Hauses auf William Douglas, Graf von Selkirk übertrug. — Von den Söhnen William's starb **Archibald** 1757 als Admiral; dessen Sohn, **Sir William H.**, geb. 1730, gest. 6. April 1803, berühmter Alterthumsforscher, war 1764—1800 engl. Gesandter in Neapel. — Das jetzige Haupt der H.-Douglas ist **William Alexander Louis Stephen**, geb. 12. März 1845; das Haupt der männlichen Linie der H. ist **James, Marquis von Abercorn**, geb. 21. Jan. 1811, Lordlieutenant von Donegal.

**Hamilton** (Alex.), einer der größten Staatsmänner der V. St. von Amerika, geb. 11. Jan. 1757 auf der westind. Insel Newis, gest. 12. Juli 1804 in Neuyork, durch seine weisen Maßregeln der eigentliche Schöpfer der nordamerik. Finanzen.

**Hamilton** (Anthony, Graf von), geb. 1646 in Irland, aus einem Zweige des schott. Herzogshauses, führte unter Jakob II. den Oberbefehl von Limerick und folgte demselben nach Frankreich, wo er 1720 starb. Seine Schriften sind voll Witz und Anmuth.

**Hamilton** (Emma, Lady), berühmt durch ihre plastischen Darstellungen und durch ihr Verhältniß zu Nelson, geb. um 1761, erst Maitresse, dann 1791 Gemahlin des Gesandten zu Neapel, Sir William H. Sie starb 16. Jan. 1815 bei Calais.

**Hamilton** (James), Erfinder der nach ihm benannten H.'schen Methode zur Erlernung fremder Sprachen, geb. 1769 zu London, gest. 31. Oct. 1831 zu Dublin.

**Hamilton** (Patrick), 1. Märtyrer des Protestantismus in Schottland, geb. 1503, lernte in Marburg die Lehren der Reformation kennen, wurde dann in seinem Vaterlande Prior der Abtei Ferm in der Grafsch. Roß, 1. März 1527 als Ketzer verbrannt.

**Hamilton** (Sir William), geb. 8. März 1788 zu Glasgow, seit 1821 Prof. zu Edinburgh, gest. 6. Mai 1856, ausgezeichnetster Metaphysiker.

**Hamilton** (Sir William Rowan), geb. 4. Aug. 1805 zu Dublin, seit 1827 Prof. an der dortigen Universität, Mathematiker und Physiker, gest. 2. Sept. 1865.

**Hamitische Völker und Sprachen**, s. Ham.

**Hamlet**, sagenhafter dän. Prinz, der 500 v. Chr. gelebt haben soll, bekannt durch Shakspeare.

**Hamm**, Hauptstadt des Kreises H. (453 QKilom. mit 63,577 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Zusammenflusse der Ahse und Lippe, Knotenpunkt der Eisenbahnen zwischen Münster, Minden, Elberfeld, Dortmund, 18,904 E., mit großen Eisen- und Drahtwerken, ehedem Festung und Hauptort der Grafsch. Mark. — **H.** oder **Ham**, östl. Vorort von Hamburg, 5825 E., bedeutender Gartenbau.

**Hamm** (Wilh. von), namhafter landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 5. Juli 1820 in Darmstadt, seit 1867 Ministerialrath in Wien.

**Hamme**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, nahe bei Bochum, 4053 E., Kohlenzechen.

**Hamme**, Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Durme und Schelde, wie an der Eisenbahn Dendermonde-St.-Nicolas, 10,778 E.

**Hammel** (Schöps), männliches, verschnittenes Schaf.

**Hammelburg**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 2762 E.; Schloß Saaleck, Ruine Amalienburg; Weinbau. Hier 10. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Division Beyer gegen die Baiern.

**Hammer**, Werkzeug zum Schlagen von verschiedener Größe und Gestalt, war bei den alten Germanen aus Stein und diente als Waffe (Streithammer); in der Anatomie das größte und am weitesten nach außen liegende der 3 Gehörknöchelchen.

**Hammer** (Jul.), lyrisch-didaktischer Dichter, geb. 7. Juni 1810 zu Dresden, gest. 23. Aug. 1862 zu Pillnitz. Nachhaltigster Beliebtheit erfreut sich bes. seine Spruchgedichtsammlung „Schau um dich und schau in dich“ (1851; 26. Aufl. 1878). — Sein Bruder **Guido H.**, geb. 4. Febr. 1821 in Dresden, Thiermaler und Illustrator.

**Hammer-Purgstall** (Jos., Freiherr von), berühmter Orientalist, geb. 9. Juni 1774 zu Graz, seit 1811 Wirkl. Rath und Hofdolmetscher und 1817 kaiserl. Hofrath zu Wien, gest. 23. Nov. 1856, durch zahlreiche Werke um die Geschichte und Literatur des Orients hochverdient. Seine reichhaltige Bibliothek ward vom König Johann von Sachsen für die Universität Leipzig angekauft.

**Hämmerbar** nennt man Metalle, welche unter starkem Drucke ihre Form bleibend verändern, ohne daß dadurch der Zusammenhang ihrer Massentheile aufgehoben wird (Blei, Gold, Eisen).

**Hammerbrück**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Mulde und an der Chemnitz-Adorfer Eisenbahn, 754 E.

**Hammerfest**, Stadt im norweg. Amte Finmarken, die nördlichste Stadt Europas, auf der Insel Kvalö (unter 70° 40' 48" nördl. Br.), 1546 E.

**Hammerfisch, Hammerhai** (Zygaena), Gattung der Haifische, mit an beiden Seiten hammerartig hervorragendem Kopf. Der **Gemeine H.** (Z. Malleus), im Atlantischen und Mittelmeere, gegen 3½ Mt. lang.

**Hammerich** (Peter Frederik Adolf), dän. Geschichtschreiber, Dichter und Theolog, geb. 9. Aug. 1809 zu Kopenhagen, seit 1859 Prof. daselbst, gest. 9. Febr. 1877. — Sein Bruder **Martin Johannes H.**, geb. 4. Dec. 1811, verdienter Pädagog und Orientalist.

**Hammerschlag**, Eisen- und Kupfer-H., Oxydhäutchen, welche sich beim Glühen der betreffenden Metalle bilden und durch Hämmern in kleinen Schuppen oder auch pulverförmig abspringen.

**Hammerschmidt** (Karl), Mineralog, geb. 1800 zu Wien, flüchtete aus Anlaß der Revolution von 1848 in die Türkei und wurde unter dem Namen **Abdullah-Bei** Prof. der Zoologie und Mineralogie an der medic. Schule zu Konstantinopel; gest. 30. Aug. 1874.

**Hammershuus**, Schloß auf der Nordwestspitze der dän. Insel Bornholm, im Mittelalter berühmt und lange Gegenstand des Streits zwischen den dän. Königen und den Bischöfen von Lund, im 17. Jahrh. als Staatsgefängniß benutzt, jetzt eine schöne Ruine.

**Hammersmith** (spr. Hämmersmisĥ), eine der westl. Vorstädte von London.

**Hammerstein** (poln. Czarne), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Schlochau, an der Pommerschen Centralbahn, 2788 E.

**Hammerstein** (Bruno von), s. **Brunner** (Joh. Konrad).

**Hammerwerk,** Anstalt im Gebiete des Hüttenwesens, wo Eisen gefrischt oder gleich andern Metallen (Stahl, Kupfer, Messing) mit Hülfe des Feuers und der Hämmer verarbeitet wird.

**Hämmling,** soviel wie Castrat.

**Hämodīe, Hämodiăsmus** (grch.), das Zahnen der Kinder unter Blutzudrang nach dem Kopfe.

**Hämodynămik** (grch.), die Lehre von der Kraft der Blutbewegung.

**Hämodromomēter** oder **Hämotachomēter** (grch.), eine Vorrichtung zum Messen der Geschwindigkeit, mit welcher das Blut in den Arterien strömt. — Hämodynamomēter, Instrument zum Messen des Blutdrucks, ein Quecksilbermanometer, welches in eine durchschnittene Arterie eingebunden wird.

**Hämoglobīn,** s. unter **Blut.**

**Hämokathartica** (grch.), Blutreinigungsmittel.

**Hämon,** Sohn des theban. Königs Kreon, der sich, als er seine Geliebte, Antigone, todt im Gefängniß fand, erstach. — Denselben Namen führte neben andern des arkadischen Königs Lykaon Sohn, Eroberer von Hämonia (alter Name Thessaliens).

**Hamon** (spr. Among, Jean Louis), geschätzter franz. Maler, geb. 5. Mai 1821 zu Plouha, Schüler P. Delaroche's, gest. 29. Mai 1874 in St.-Raphaël.

**Hämopathologīe** (grch.), die Lehre von den Blutkrankheiten. — Hämaphilīe, die Bluterkrankheit, s. unter **Bluter.** — Hämophthalmīe, Bluterguß in den Augapfel. — Hämoptoē, Blutsturz; **Hämoptysis,** Lungenblutung, Bluthusten. — Hämorrhagīe, der Blutaustritt aus einem verletzten Blutgefäße, wird **active H.** genannt bei jungen, robusten Personen, **passive H.** oder Hämorrhöe bei alten, schwächlichen Leuten.

**Hämorrhagische Diathese, Hämorrhophilīe** (grch.), die Bluterkrankheit, s. **Bluter.** — **Hämorrhagische Erosion,** kleines oberflächliches Schleimhautgeschwür, welches leicht Blutungen veranlaßt. — **Hämorrhagischer Herd** oder **Infarkt,** Blutknoten, entsteht durch den Erguß von Blut in weiche nachgiebige Gewebe.

**Hämorrhoiden** (grch.), güldene Ader, heißt die Erweiterung der Mastdarmvenen (**Hämorrhoidalgefäße**) infolge sitzender Lebensweise, welche endlich die Venenwände so weit ausdehnt, daß sie rundliche hanfkorn- bis walnußgroße Ausstülpungen bilden (**Hämorrhoidalknoten**), die gelegentlich platzen und das in ihnen enthaltene Blut ausfließen lassen. Gelinder Stuhl (s. Abführmittel), Vermeiden von Aufregungen, Turnen, tägliches Baden und häufige kalte Waschungen in Sitzbädern sind gegen H. die besten Hausmittel. — **Hämorrhoidarĭus** (grch.), ein mit H. Behafteter.

**Hämoskopīe** (grch.), Blutuntersuchung.

**Hämostăse** (grch.), Blutstockung; **Hämostatĭka** oder **hämostatische Mittel,** blutstillende Mittel.

**Hampden** (John), engl. Patriot, geb. 1594 aus altem Geschlecht, gehörte zu den 5 Parlamentsmitgliedern, die Karl I. 1642 als des Hochverraths schuldig in Anklagestand setzen ließ. Im Kampfe zwischen Parlament und König führte er ein Regiment, wurde bei Chalgrovefield verwundet und starb 24. Juni 1643.

**Hampshire** (spr. Hemmschir), auch **Hants,** Grafsch. im südöstl. England, 4177 QKilom. mit 544,684 E.; Hauptstadt Winchester.

**Hampstead** (spr. Hemstedd), einer der nördl. Vororte von London; dabei **Hampstead-Heath** (spr. Hihß), eine parkartige Anlage.

**Hampton** (spr. Hempt'n), Hafenstadt im nordamerik. Staate Virginien, Grafsch. Elizabeth, an der Mündung des James in die Chesapeakebai, 2300 E. Gegenüber, bei Norfolk, die **H.-Roads,** eine weite Bucht mit sicherm Ankerplatz.

**Hampton** (spr. Hempt'n), Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, an der Themse, 11 Kilom. von London, bekannt durch Schloß **Hamptoncourt mit Gemäldegalerie** (früher dort Rafael's Cartons).

**Hamster** (Cricētus), Nagethiergattung, nächtliche Thiere, welche in unterirdischen Bauen leben und in ihren Backentaschen Getreide eintragen. Am bekanntesten der in Deutschland lebende **Gemeine H.** (C. vulgāris), oben gelblichrothbraun, unten schwarz, 3 blaßgelbe Flecken an den Seiten des Halses.

**Hamunsee,** ein theils in Persien, theils in Afghanistan gelegener, etwa 4600 QKilom. großer Salzsumpf, 380 Mt. über dem Meere, nimmt den Harud, den Hilmend und den Maschkid auf.

**Hämus,** griech. Hämos, im Alterthum Name des jetzigen Balkangebirgs.

**Hanaforas,** soviel wie Alfuren.

**Hanau,** Hauptstadt des **Kreises H.** (345 QKilom. mit 77,039 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Kinzig und einem Mainkanal, wie an den Eisenbahnen Frankfurt-Bebra, H.-Aschaffenburg und H.-Sachsenhausen, 22,730 E., mit Schloß und bedeutenden Fabriken, bes. in Bijouteriewaaren. 30. und 31. Oct. 1813 Sieg Napoleon's I. über Oesterreicher und Baiern unter Wrede. — Die **Grafsch. H.,** die seit dem 12. Jahrh. bestand, seit 1429 Reichsgrafschaft, wurde 1451 in die Grafsch. H.-Münsterberg und H.-Lichtenberg getheilt; jene starb 1642, diese 1736 aus, und einem Erbvertrage gemäß fiel Münsterberg an Hessen-Kassel, Lichtenberg an Hessen-Darmstadt. 1803 wurde ein Fürstenth. H. gebildet, doch schon 1809 zum Großherzogth. Frankfurt geschlagen, 1815 an Kurhessen zurückgegeben.

**Hanau,** Fürstin von, früher Gräfin von Schaumburg, der Titel der Gemahlin des 6. Jan. 1875 gest. Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen; ihre Söhne und Töchter heißen **Prinzen** und **Prinzessinen von H.**

**Hand,** der unterste Theil der obern Extremität bes. beim Menschen, zerfällt in **Handrücken** und **Hohlhand** und besteht aus 27 Knochen, von denen 8 in 2 Reihen vertheilt die **Handwurzel** oder das **Handgelenk** (Carpus) bilden; zwischen diesen und den Fingern liegen die 4 Mittelhandknochen; jeder der 5 Finger hat 3 Knochen, deren letzter oder äußerster den Nagel trägt. Die menschliche H. ist vermöge ihres großen Reichthums an bewegenden Muskeln und empfindenden Nerven der beweglichste Theil und das vollkommenste Tastorgan des gesammten Körpers. — **Hand muß Hand wahren,** sagt das deutsche Recht, wenn es den Satz ausdrücken will, daß man die Rückgabe einer Sache nur von dem erlangen kann, dem man sie anvertraut hat. — **Herrschende** und **dienende H.** gebrauchte man sonst für Lehnsherren und Lehnsträger. — **Aergere H.,** im deutschen Recht bei nicht standesmäßigen Ehen Bezeichnung für den nicht ebenbürtigen Theil.

**Hand** (Ferd. Gotth.), Philolog, geb. 15. Febr. 1786 zu Plauen, seit 1817 Prof. in Jena, gest. 14. März 1851, verfaßte außer Fachschriften auch eine „Aesthetik der Tonkunst".

**Handeckfall,** schöner Wasserfall in der Schweiz, im obern Haslithale, gebildet durch die Aar, die hier von 1370 zu 1284 Mt. fällt.

**Handel,** der regelmäßige Austausch von Gütern zum Zweck der Befriedigung von Bedürfnissen, ist infolge steigender Cultur und Arbeitstheilung ein besonderes Gewerbe geworden, das zwischen Producent und Consument vermittelt, die Güter also nach Ort (**Speditions-H.**) und Zeit (**Speculations-H.**) dem Bedürfniß entsprechend vertheilt, sowie durch Angebot neue Bedürfnisse schafft. Wichtige Hülfsmittel dabei sind die Verkehrseinrichtungen (Straßen, Eisenbahnen, Posten u. a.). **Kauf-H.,** das Abtreten von Eigenthums-, **Mieth-H.,** von Nutzungsrechten. Ersterer auf Kapitalien und Genußmittel angewendet bildet das große Gebiet des **Waaren-H.** Man unterscheidet ferner nach dem Ausgleichsmittel **Geld-** und **Tausch-H.,** nach dem Betriebsumfange **Groß-** und **Klein-H.,** nach dem Rechtsverhältniß der ausübenden Personen **Eigen-** (**Propre-**) und **Commissions-H.** sowie **Einzel-** und **Gesellschafts-H.,** nach der Transportweise **Land-** und **See-H.,** nach den internationalen Beziehungen **innern** und **äußern H.**

Letzterer zerfällt wieder in Einfuhr- und Ausfuhr-H. Eine Abart dieser beiden bildet der Zwischen-H., der Waaren einführt, nicht um sie zu consumiren, sondern um sie wieder auszuführen. (S. auch Activ-H.)

Die Geschichte des H. (in diesem Sinne Welt-H.) ist ein wichtiger Theil der Culturgeschichte. Handelsvölker im Alterthum waren die Griechen, Phönizier und Karthager. Im 9. bis 15. Jahrh. entwickelten die ital. Städte eine große Handelsthätigkeit nach der Levante, zu gleicher Zeit im N. die Hansa nach Rußland, Schweden, England. Die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien und Amerika verlegte das Handelscentrum nach Portugal und Spanien, bald auch nach Holland und England. Einen neuen Wendepunkt bildet der geistige und wirthschaftliche Umschwung zu Ende des 18. Jahrh. See- und Handelsmonopole sind gesunken und allen Nationen ist die Theilnahme am Welthandel geöffnet. Darüber Werke von Noback, Büsch (Technik des H.); Gülich, Scherr (Geschichte); Andree, Egli (Geographie).

**Händel** (Georg Friedr.), einer der bedeutendsten Meister der Tonkunst, geb. 23. Febr. 1685 zu Halle a. S., gest. 13. April 1759 in London, wo er in der Westminster-Abtei begraben wurde, ging 1706 nach Italien, ward 1710 als Kapellmeister nach Hannover berufen und nahm 1714 seinen bleibenden Wohnsitz in London. Er componirte in 30 J. 38 ital. Opern. Hierauf begann er seine ruhmreichste Thätigkeit, die Schöpfung seiner gewaltigen Oratorien; 1741 componirte er den „Messias", und daran schloß sich bis 1751, in welchem Jahre er erblindete, eine ganze Reihe der großartigsten Werke. Eine vollständige Sammlung seiner Compositionen gibt die Deutsche Händel-Gesellschaft in Leipzig heraus. Chrysander, „Georg Friedrich H." (3 Bde., 1858—67).

**Handelmann** (Gottfr. Heinr.), Geschichts- und Alterthumsforscher, geb. 9. Aug. 1827 in Altona, seit 1866 Prof. zu Kiel und Director des Schlesw.-Holstein. Museums, durch geschichtliche und archäol. Werke bekannt.

**Händelpfennig**, im 13. bis 16. Jahrh. in Deutschland geschlagene Kreuzer mit dem Zeichen einer Hand (Händel), 400 = 1 M.

**Handelsakademie**, s. Handelsschulen.

**Handelsbilanz**, das Verhältniß zwischen der Gesammteinfuhr und der Gesammtausfuhr eines Landes.

**Handelsbrauch**, eine im Handelsstand bestehende Rechtsüberzeugung, die durch factische Uebung ihren Ausdruck gefunden hat (kaufmännisches Gewohnheitsrecht), hat Gesetzeskraft für Materien, die im Handelsgesetzbuch nicht oder doch nicht genau bestimmt sind. **Handelsusancen**, Gewohnheiten und Gebräuche, die im Handel gelten, und bei der Beurtheilung kaufmännischer Rechtsgeschäfte zu berücksichtigen sind. (Art. 279 des Deutschen Handelsgesetzbuchs.)

**Händel-Schütz** (Johanna Henriette Rosine), mimische Künstlerin, geb. 13. Febr. 1772 zu Döbeln, gest. in Köslin 4. März 1849, wirkte 1796—1806 unter Iffland's Direction am berliner Theater und gab dann auf Kunstreisen mimoplastische Darstellungen.

**Handelscompagnien**, große auf dem Innungsprincip (die Hansa), später dem Actienprincip begründete Handelsgesellschaften, die, mit staatlichem Charakter ausgestattet, bis ins 19. Jahrh. den Welthandel beherrschten. Dahin gehören die verschiedenen holländ., brit., franz. H. in Ostindien, Amerika, der Südsee, Levante u. a., bes. die preuß. Seehandlung.

**Handelsconsul**, soviel wie Consul (s. d.); früher die aus der Kaufmannschaft frei gewählten und von der Regierung bestätigten Mitglieder der Handelsgerichte.

**Handelscorrespondenz**, der Briefwechsel des Kaufmanns mit seinen Geschäftsfreunden, gilt handelsrechtlich als Beweismittel. Rücksichtlich der gesetzlichen Bestimmungen über die H. s. Handlungsbücher. Werke von Schiebe-Odermann, Wagner, Rhode.

**Handelsfrau** (Kauffrau), eine Frau, die gewerbsmäßig Handelsgeschäfte treibt, bedarf, wenn verheirathet, hierzu der Einwilligung des Ehemannes, hat aber sonst alle Rechte und Pflichten eines Kaufmanns. Nur vom Börsenbesuch sind H. ausgeschlossen. (Allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 6—9.)

**Handelsfreiheit**, s. Freihandel.

**Handelsgärtner**, Gärtner, der mit Pflanzen und Sämereien aller Art Handel treibt, auch Handelsgewächse (s. d.) baut und verkauft.

**Handelsgeographie**, die Geographie in Anwendung auf die Bedürfnisse des Kaufmanns, also mit Bezug auf Rohproduction, Industrie, Hauptsitze, Verkehrswege des Handels. Werke von Egli, K. Andree.

**Handelsgerichte**, bis 1. Oct. 1879, wo das neue Gerichtsverfassungsgesetz für Deutschland eintritt, eigene Tribunale, die über Handelssachen unter Zuziehung von Kaufleuten durch ein abgekürztes Verfahren entscheiden. Für das Deutsche Reich besteht seit 1870 ein besonderes Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig, das mit 1. Oct. 1879 in dem neuen Reichsgericht aufgehen wird. Die für den Seehandel bestimmten H. heißen Admiralitätscollegien.

**Handelsgeschäft**, ein Rechtsgeschäft, auf welches ohne Rücksicht der Person vermöge der dabei erkennbaren Absicht, Gewinn zu erzielen, das Handelsgesetzbuch anwendbar ist (absolutes H.); auch nicht dahin gehörige Rechtsgeschäfte, wenn sie gewerbsmäßig oder von einem Kaufmann, oft neben dessen eigentlichem Handelsgewerbe, betrieben werden (relatives H.).

**Handelsgesellschaft**, Handelssocietät, Handelscompagnie, Maskopei, die Verbindung von 2 oder mehrern Personen zum gemeinsamen Betriebe von Handelsgeschäften. Ihre Rechte und Pflichten sind durch das Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch normirt, welches 3 Arten von H. aufstellt: 1) die offene H., bei der alle Theilnehmer solidarisch mit ihrem gesammten Vermögen haften; 2) Commanditgesellschaften (s. Commandite); 3) Actiengesellschaften (s. Actie).

**Handelsgewächse**, Pflanzen, nur des Verkaufs wegen oder zu Industriezwecken erbaut, wie Oel-, Gewürz-, Gespinst-, Farbe-, Arznei- u. a. Pflanzen.

**Handelskammern**, öffentliche Organe zur Wahrung der Handelsinteressen (Gutachten an Behörden, Berichte über die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe mit Petitionsrecht zc.), wirken meist vereint mit den Gewerbekammern, und sind aus Wahlen der in einem Handelskammerbezirk angesessenen Kaufleute und Industriellen hervorgegangen. **Handelsämter**, Staatsbehörden zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe.

**Handelskrisen**, Erschütterungen und Störungen des Erwerbslebens, gewöhnlich veranlaßt durch Ueberspeculation (Speculationskrisen), Misbrauch des Credits (Geldkrisen), plötzliche Kriege (Absatzkrisen), Wegfall hemmender Schranken, neue Erfindungen u. a. Wirth, „Geschichte der H." (2. Aufl. 1874).

**Handelsmarine** oder **Handelsflotte**, die Gesammtheit der Schiffe einer Nation, die zur Vermittelung des Personen- und Waarenverkehrs zu Wasser, insbes. zur See dienen. Ueber dieselben wird meist ein amtliches Register geführt, nachdem vorher eine Prüfung und Aichung der Schiffe nach ihrer Tragfähigkeit (Tonnengehalt) vorgenommen wurde.

**Handelsmonopol**, das Recht des Alleinhandels in bestimmten Theilen der Erde, auf bestimmten Handelsstraßen oder auch mit bestimmten Waarenartikeln, schwindet immer mehr mit Entwickelung der Handelsfreiheit. (S. Monopol.)

**Handelspolitik**, das bewußte Verhalten der Staatsregierung den Handels- und Gewerbeinteressen der Staatsbürger gegenüber; diese Interessen werden gefördert im Innern: durch Erleichterung und Vermehrung der Verkehrsmittel, Sicherheit der Rechtspflege, Hebung der Volksbildung; nach außen: durch eine starke äußere Politik und Abschluß von Handels- und Schiffahrtsverträgen.

**Handelsprämien**, soviel wie Einfuhr- und Ausfuhrprämien, s. Einfuhr und Ausfuhr.

**Handelsprivilegien**, die einer Stadt, Gesellschaft oder Person von der Regierung für Handelszwecke gestatteten Vorrechte, beruhten auf mittelalter-

lichen Rechtsanschauungen (Commerzregal) und schwinden immer mehr und mehr.

**Handelsrecht,** Inbegriff der dem Handel eigenen Rechtsinstitute und der denselben betreffenden Rechtsvorschriften, umfaßt das Rechtsverhältniß der Kaufleute dem Staat gegenüber (**Handelsstaatsrecht**), der Staaten wechselseitig untereinander (**Handelsvölkerrecht**), hauptsächlich aber der Kaufleute untereinander bei ihren wechselseitigen Ansprüchen und Verbindlichkeiten (**Privat-H.**). Letzteres ward codificirt 1861 im Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch, das 1871 Reichsgesetz wurde. Das H. hat sich erst im Mittelalter ausgebildet. Goldschmidt, „Handbuch des H." (2. Aufl. 1874).

**Handelsregister,** die von Handels- und andern Gerichten geführten Bücher über die in ihrem Bezirk befindlichen kaufmännischen Firmen und Handelsgesellschaften, sowie die sie betreffenden Vorgänge, insoweit deren Verzeichnung durch das Deutsche Handelsgesetzbuch gefordert wird.

**Handelssachen,** alle Rechtsverhältnisse, für deren Beurtheilung das Handelsgesetzbuch und der Handelsgebrauch maßgebend, sowie die Handelsgerichte rechtskräftig zu entscheiden befugt sind. (§. 13 des Reichsgesetzes vom 12. Juni 1869.)

**Handelsschiff,** soviel wie Kauffahrer.

**Handelsschulen,** Lehranstalten zur wissenschaftlichen Ausbildung junger Leute zum kaufmännischen Beruf. Die höhern H. sind eingerichtet nach Art von Akademien (die Handelsakademien oder kaufmännischen Hochschulen zu Wien, Prag u. a.) oder als Realschulen (zu Leipzig, Dresden, Chemnitz u. a.). Die **niedern H.** sind Fortbildungsschulen, im Anschluß an die Volksschule, oder Lehrlingsschulen.

**Handelssperre,** das Verbot, gewisse Waaren ein- oder auszuführen oder Beschränkung der Ein- und Ausfuhr durch einen erheblichen darauf gesetzten Zoll.

**Handelsstatistik,** Zusammenstellung der Zahlen, die auf die Handelsbewegungen in einem Lande Bezug haben, als: Stand der Einfuhr- und Ausfuhr (reducirt nach Mark auf den Kopf der Bevölkerung), Vertheilung beider auf die verschiedenen Länder (nach Procenten) und einzelne wichtige Artikel (Baumwolle, Seide, Eisen u. a., bes. Gold und Silber).

**Handelstag, deutscher,** seit 1861 bestehende Vereinigung deutscher Handelskammern und kaufmännischer Corporationen zur Vertretung der Handels- und Industrieinteressen, mit Sitz des Vorstandes in Berlin.

**Handelsusancen,** s. **Handelsbrauch.**

**Handelsverein** (Handelsgewerbeverein), soviel wie Handelsgesellschaft; Vereine zur Wahrung gewisser gemeinsamer Handelsinteressen; freie Vereinigungen von Kaufleuten und deren Gehülfen zu geselligen und belehrenden Zwecken (Kaufmännische Vereine).

**Handelsverträge** oder **Handelstractate,** Vereinbarungen zwischen 2 Staaten zur Sicherung und Regulirung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, umfassen meist auch den Schifffahrtsverkehr (Handels- und Schifffahrtsverträge oder Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsverträge, wenn einer der contrahirenden Staaten ein nichteuropäischer ist).

**Handelswissenschaft,** Gesammtheit der Kenntnisse, die das Wesen und die Grundsätze des Handels und seiner Gegenstände, Hülfsgewerbe und Förderungsanstalten umfassen, als Comptoirwissenschaft, Assecuranz-, Wechsel-, Bank-, Credit-, Fracht-, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Handelsgeographie, Geschichte, Recht, Politik. Werke von Noback, Huber.

**Handfeste,** der ältere Name für eine zur Sicherung eines Rechts ausgefertigte und dem Berechtigten zu behändigende Urkunde, oder auch das in dieser festgestellte Recht selbst; insbes. eine Verschreibung über ein Darlehn oder Rentenkäufe.

**Handfeuerwaffen,** im Gegensatz zum Geschütz die Feuerwaffen, die von einem Einzelnen gehandhabt werden können, s. Gewehr.

**Handflügler** (Flatterthiere, Handflatterer, Chiroptera), Ordnung der Säugethiere, Thiere mit vollständigem Gebiß und mit elastischer Flughaut zwischen den verlängerten Vorderzehen und Beinen; Dämmerungs- und Nachtthiere, leben auf der ganzen Welt mit Ausnahme des höhern Nordens. Sie werden eingetheilt in **fruchtfressende H.** (s. **Flederhunde**) und in **insektenfressende H.** (s. **Fledermäuse**).

**Handgeld,** Angeld, Aufgeld, s. **Arrha.** — Auch heißt H. da, wo freiwillige Werbung zum Soldaten stattfindet, das Geld, welches derjenige erhält, welcher sich zum Soldatenstand verpflichtet.

**Handgelöbniß,** eine der Sicherungsmaßregeln, unter denen ein Angeschuldigter der Untersuchungshaft entlassen werden kann. Sie kann der Natur der Sache nach nur bei leichten Vergehen stattfinden.

**Handgemenge,** der Kampf von Mann gegen Mann mit der blanken Waffe.

**Handgranaten,** kleine eiserne Hohlkugeln, mit Sprengladung versehen, die früher mit der Hand geschleudert, später aus schweren Mörsern in größerer Menge mit einem Wurf verfeuert wurden.

**Handhafter Diebstahl,** ein Diebstahl, bei welchem der Dieb auf frischer That ertappt wird.

**Handicap** (engl., spr. Händikäp), Wettrennen mit Pferden jeden Alters und jeder Fähigkeit mit Bestimmung des vom Pferde zu tragenden Gewichts, wobei den schwächerern Vortheile eingeräumt werden, um alle gleichzeitig ans Ziel gelangen zu lassen (abgeleitet von „hand i' the cap", Hand in die Mütze, Bezeichnung für eine in Irland noch übliche Art zu wetten).

**Handlung,** im philos. Sinne die aus Beweggründen hervorgehende geistige Thätigkeit, deren sittlicher Werth auf dem Werth der zum Entschlusse gereiften Motive beruht. — In der Poesie und Kunst ist H. der seelische Ausdruck, der im harmonischen Zusammenwirken dem Ganzen Rundung und Einheit verleiht. — H. im jurist. Sinne ist die auf das Hervorbringen eines Erfolgs oder auf ein Unterlassen gerichtete Willensbestimmung. — Im Geschäftsverkehr bedeutet H. soviel wie Handelshaus, kaufmännisches Geschäft.

**Handlungsbevollmächtigter,** nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch derjenige kaufmännische Stellvertreter, dessen Vollmacht sich in jedem einzelnen Fall nach der hierauf gerichteten Willenserklärung des Principals bestimmt, während der in das Handelsregister eingetragene Procurist (s. d.) zu allen Arten von Rechtsgeschäften, mit Ausnahme der Veräußerung und Verpfändung von Immobilien, befugt ist.

**Handlungsbücher,** die Geschäftsbücher, welche ein Kaufmann über seine mannichfachen Rechtsgeschäfte führt. Nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch ist er zur Führung von Büchern, „aus welchen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens vollständig zu ersehen sind" und zu alljährlicher Anfertigung einer Inventur und Bilanz verpflichtet. Die H., Inventur, Bilanz, die empfangenen Handelsbriefe sowie die zu nehmenden Copien der abgesandten Handelsbriefe, letztere in chronologischer Folge in einem Buche (Copirbuch) vereinigt, müssen nach deutschem Recht vom Tage der letzten Eintragung an 10 J. aufgehoben werden. Ferner müssen die H. in einer lebenden Sprache und mit deren Schriftzeichen geführt sowie so gehalten sein, daß nicht durch unleserlich gemachte oder veränderte Einträge oder Leerlassen von gewöhnlich beschriebenen Stellen der Verdacht der Fälschung erregt wird. Letzteres oder gar die Beseitigung der H. wirkt bei Fallimenten erschwerend. Andererseits haben ordnungsmäßig geführte H., eventuell verstärkt durch den Erfüllungseid, Beweiskraft vor Gericht. Einsicht in die H. ist eventuell Dritten zu gestatten bei Ausscheidung des Vermögensantheils eines Miterben oder Theilhabers und bei Concurs des Handlungsinhabers.

**Handlungsreisender** oder **Reisediener** (Commis-voyageur), Gehülfe eines Handels- oder Fabrikhauses, der in dessen Geschäften regelmäßige Reisen macht (Bestellungen auf Proben annimmt, neue Kunden sucht, Zahlungen einzieht 2c.). — **Provisionsreisender,** ein selbständiger Mann, der solche Geschäfte meist für mehrere nicht concurrirende Häuser gegen Provision

vom erzielten Absatz betreibt. Bei Beschränkung auf den eigenen Platz des Handlungshauses heißt er **Stadtreisender**. Die rechtliche Stellung der H. bestimmt Art. 49 des Deutschen Handelsgesetzbuchs.

**Handmagazin**, Vorrathsraum in der Nähe der Geschütze der Festungen zur gesicherten Unterbringung der Munition, die zum augenblicklichen Gebrauch fertig sein muß.

**Handpferd**, beim Doppelgespann das zur rechten Seite der Wagendeichsel gehende Pferd, im Gegensatz zum links gehenden (Sattelpferd).

**Handschar** oder **Khandschar**, eine messerartige blanke Waffe der Orientalen, oft mit nach Innen gekrümmter Schneide.

**Handschrift** (chirogrăphum), juristisch eine schriftliche Erklärung, ein Schuldbekenntniß, wobei die Echtheit der Namensunterschrift in zweifelhaften Fällen durch **Handschriftvergleichung** zu entscheiden ist. — H. als Urschrift, s. **Autographen** und **Manuscript**.

**Handschuchsheim**, Dorf im bad. Kreise Heidelberg, an der Bergstraße, 2540 E., Weinbau; Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 24. Sept. 1795.

**Handschuh**, eine theils zum Schutze, theils zur Zierde dienende Bekleidung der Hände, bekleidet entweder jeden Finger einzeln, **Finger-H.**, oder 4 zugleich und den Daumen, **Faust-H.** Gefertigt werden die H. aus Baumwolle, Wolle, Seide und Leder. Die ledernen sind entweder **Wasch-H.**, aus sämischgarem Hirsch-, Reh- oder Gemsleder, oder **Glacé-H.**, aus weißgarem Schaf- oder Ziegenleder. — Im Mittelalter diente der H. als Zeichen der Uebergabe des Besitzes unbeweglicher Güter, andererseits wurde als Zeichen erklärter Fehde der H. hingeworfen und als Zeichen angenommener Fehde aufgehoben.

**Handwerk**, die Thätigkeit, wobei mit Hülfe einfacher Werkzeuge und durch Handfertigkeit Naturproducte und Rohstoffe zum Gebrauche umgearbeitet werden, verhält sich zur Fabrik wie der kleine Betrieb zum großen. — Mit H., oder Gewerk, bezeichnet man auch die Gesammtheit der Individuen, welche derselben Beschäftigung obliegen. Zur Zeit des Zunftzwangs unterlag die Ausübung des H. in Deutschland vielfachen Beschränkungen, auch standen mit demselben oft sonderbare Bräuche in Verbindung, die durch die Gewerbefreiheit größtentheils in Wegfall gekommen sind.

**Handwerkscompagnien**, militärisch geordnete und eingekleidete Metall-, Holz-, Leder- u. dgl. Arbeiter, die besondere Abtheilungen der Artillerie bilden und das Heergeräth in staatlichen Werkstätten fertigen.

**Handzeichnungen** nennt man vorzugsweise alle blos mit Kreide, Blei- und Rothstift oder mit der Feder ausgeführten Zeichnungen, die theils vollständig durchgeführte Blätter, theils Skizzen sein können. Letztere haben, wenn sie von bedeutenden Meistern herrühren, oft großen Kunstwerth.

**Haneberg** (Daniel Bonifacius von), Bischof von Speier, geb. 17. Juni 1816 zu Lenzfried bei Kempten, 1854 Abt des Benedictinerstifts St.-Bonifaz in München, seit 1872 Bischof zu Speier, gest. 31. Mai 1876, einer der gelehrtesten kath. Theologen Deutschlands; seine literarischen Arbeiten berühren meistens die hebr. und orient. Literatur.

**Hanefiten**, eine der 4 orthodoxen Secten des Islam, gestiftet von Hanife (geb. 699, gest. 767); der hanefitische Ritus ist der herrschende im türk. Reiche.

**Hänel** (Albert), Jurist und Politiker, geb. 10. Juni 1833 zu Leipzig, Sohn des 1833 verstorbenen Prof. der Medicin **Albert Friedr. H.**, seit 1863 Prof. der Rechte in Kiel, durch werthvolle jurist. Arbeiten bekannt, seit 1862 im preuß. Abgeordnetenhause, seit 1867 erst im Norddeutschen, dann im Deutschen Reichstag Mitglied der Fortschrittspartei, 1874—76 Vicepräsident des Reichstags, 1876 auch des Abgeordnetenhauses.

**Hänel** (Gust. Friedr.), Romanist, geb. 5. Oct. 1792 zu Leipzig, daselbst seit 1838 Prof. der Rechte, gest. 18. Oct. 1878, hoch angesehen in der jurist. Welt bes. wegen seiner Verdienste um die Quellenkunde des röm. Rechts.

**Hänel** oder **Hähnel** (Jak.), Componist, s. **Gallus**.

**Hanf** (Cannăbis), Pflanzengattung der Nesselgewächse. Der **Gemeine H.** (C. sativa), im südl. Asien heimisch, in Europa schon seit den ältesten Zeiten als Gespinst- und Oelpflanze angebaut, 1—4 Mt. hoch, mit fünf- bis neunfingerigen Blättern, stets getrenntgeschlechtig. Die männlichen Pflanzen (**Fimmel-H.**) geben viel feinere Fasern als die weiblichen (**Samen-H.**). Die durch Rösten, Brechen &c. erhaltenen Flachsfasern dienen zu Bindfaden, Stricken, Seilen, Tauen, zu grober Leinwand, Sack- und Packtüchern &c., das Werch zum Kalfatern, die Samen zur Oelgewinnung, in der Arzneikunde, als Vogelfutter.

**Hänfling**, eine Gruppe der Gattung Finke. Durch ganz Europa und Nordasien verbreitet der **Blut-H.** (**Roth-H.**, Rothbrüster, Hanffink, Artsche, Fringilla cannabina), Brust des Männchens im Sommer blutroth, als Stubenvogel des angenehmen Gesanges wegen gehalten; Zugvogel. Im hohen Norden der **Berg-** oder **Stein-H.** (F. montium).

**Hanfstängl** (Franz), ausgezeichneter Lithograph und Photograph, geb. 24. März 1804 in Baiernrain (bair. Oberland), gründete lithographische Ateliers in Dresden (später unter Leitung seiner Brüder **Hans** und **Max H.**) und München, 1853 hier ein photographisches Institut, leistete namentlich im Porträtfach und Nachbildung von Oelgemälden (verschiedene Galeriewerke u. a.) Vorzügliches, zuletzt unterstützt von seinem Sohn **Edgar H.**; gest. 18. April 1877.

**Hängebank**, im Bergbau das oberste, über Tag befindliche Gerüst eines Schachts.

**Hängematte**, ein mit einer Leine eingefaßtes Stück Segeltuch, an seinen schmalen Enden mittels zahlreicher, in einem Ringe zusammenlaufender Seile aufgehängt, dient als Lager, bes. auf Schiffen.

**Hängen**, Stranguliren, ein Erstickungstodt infolge der Zuschnürung des Halses und der Luftröhre durch das an der Schlinge hängende eigene Gewicht des Körpers. Der Tod erfolgt meist durch Schlagfluß. Die Behandlung des Erhängten erfordert, daß man zunächst den Strang abschneide, den Hals lüfte und die das Athmen hindernden Kleidungsstücke löse. Sodann legt man den Körper mit erhöhtem Oberkörper hin, fächelt frische Luft zu, spritzt kaltes Wasser ins Gesicht und sucht die Athmung in Gang zu bringen.

**Hangendes (Dach)**, die unmittelbar obere Begrenzung einer Minerallagerstätte, im Gegensatz zu der untern Begrenzung (das Liegende, die Sohle).

**Hängewerk**, eine Construction von Holz oder Eisen zum Tragen einer unterhalb derselben befindlichen Last, im Gegensatz zum **Sprengwerk**, bei dem sich die Last darüber befindet.

**Hangö-Udd**, südwestl. Landspitze Finlands; vor derselben die kleine Inselfestung Gustavsvärn.

**Hang-tschëu-fu**, Hauptstadt der chines. Prov. Tschekiang, am Thsiantschang, 600,000 E.

**Hänichen**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 880 E., mit Steinkohlengruben und Eisenbahn nach Potschappel.

**Hank** (Number), engl. Garnmaß, für Baumwollengarn = 840, Kammgarn = 560, Leinen- und Hanfgarn = 3000 (in Irland 3600), gezwirnte Seide = 3328 Yards (zu 0,914 Mt.).

**Hanka** (Wenzeslaus), czech. Slawist, geb. 10. Juni 1791 zu Horinowes bei Königgrätz, Bibliothekar und Prof. der slaw. Sprachen in Prag, gest. 12. Jan. 1861, bes. bekannt durch Auffindung und Herausgabe der „Königinhofer Handschrift“.

**Hankau** (Han-këu), Stadt in der chines. Prov. Hupe, am Yang-tse-kiang und Hankiang, den Städten Hanyang und Wutschang gegenüber, 600,000 E., einer der wichtigsten Handelsplätze im Innern Chinas.

**Hanke** (Henriette Wilhelmine), fruchtbare Romanschriftstellerin, geb. 24. Juni 1785 zu Jauer, gest. daselbst 15. Juli 1862. „Gesammelte Schriften“, 126 Bde., 1841—56.

**Hankel** (Wilh. Gottlieb), namhafter Physiker, geb. 17. Mai 1814 zu Ermsleben, erst zu Halle, seit 1849 Prof. zu Leipzig, hat sich vorzugsweise durch Forschun-

gen über Elektricität ausgezeichnet. — Sein Sohn **Hermann H.**, namhafter Mathematiker, geb. 14. Febr. 1839 zu Halle, Prof. an den Universitäten Leipzig, Erlangen und Tübingen, starb schon 29. Sept. 1873.

**Hanken**, bei den Pferden die obern Theile der Hinterfüße an den Hüften; daher sich **auf die H. setzen**: diese Theile vorsetzen. Dieses gibt dem Reiter eine angenehme Bewegung, je nachdem ein Pferd hinterwärts höher (**hankenhohes**) oder tiefer (**hankentiefes Pferd**) gebaut ist.

**Hanley** (spr. Hännli), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, im Potterie-District, 39,976 E.

**Hann** (Julius), Meteorolog, geb. 23. März 1839 in Schloß Haus bei Linz, seit 1873 Prof. für physik. Geographie an der Universität Wien.

**Hannaken**, czech. Volksstamm in der sogen. **Hanna** (1540 QKilom.), dem fruchtbarsten Theile Mährens bei Olmütz und Kremsier, mit eigenthümlichem Dialekt.

**Hannay** (spr. Hänneh, James), engl. Romanschriftsteller, geb. 17. Febr. 1827 zu Dumfries, seit 1868 engl. Consul in Barcelona, gest. 9. Jan. 1873.

**Hanne** (Joh. Wilh.), freisinniger prot. Theolog, geb. 29. Dec. 1813 zu Harber im Lüneburgischen, seit 1861 Prof. und Pastor zu St.-Jacobi in Greifswald; wegen der Schrift „Die Kirche im neuen Reich" (1871) vom Consistorium in Untersuchung gezogen, auch sonst wegen seiner Betheiligung am Protestantenverein angefochten; ebenso sein Sohn **Johannes H.**, welcher 1871 vom preuß. Kirchenregiment für unfähig erklärt wurde, ein Predigeramt zu bekleiden, aber seit 1874 zu Waltershausen angestellt ist.

**Hannibal** (spr. Hännibell), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, Grafsch. Marion, 10,125 E.

**Hannibal**, einer der größten Feldherrn des Alterthums, Sohn des Karthagers Hamilkar Barkas, geb. 247 v. Chr., bekämpfte als unversöhnlicher Feind die Römer in Spanien und Italien mit wechselndem Glücke, wurde aber von Karthago, das sich von Publius Cornelius Scipio bedroht sah, 203 zurückberufen und lieferte 19. Oct. 202 die unglückliche Schlacht bei Zama. Aus seinem Vaterlande verbannt, flüchtete er zuerst zu König Antiochus nach Ephesus, dann zu König Prusias von Bithynien; als auch hier röm. Gesandte seine Auslieferung forderten, tödtete sich H. 183 durch Gift. **Hannibal ad** (nicht ante) **portas** (aus Cicero), Hannibal (steht) vor den Thoren (Roms), Schreckensruf bei drohendster Gefahr.

**Hanno**, Erzbischof von Köln, s. **Anno**.

**Hanno**, karthag. Admiral, unternahm um 570—510 eine Expedition an die Westküste von Afrika und gründete mehrere Colonien. Seine Nachrichten darüber sind unter dem Namen „Periplus" auf die Nachwelt gekommen. — Ein anderer H. verlor im 1. Punischen Kriege die Seeschlacht bei den Aegatischen Inseln und erlitt den Hungertod. — H. d. Gr., ein Feind Hamilkar's, Hasdrubal's und Hannibal's, vermittelte 202 den Frieden mit Scipio.

**Hannover**, bis 1866 selbständiges Königreich, seitdem preuß. Provinz, umfaßt das ehemalige 1814 errichtete Königr. H., zu welchem das Jadegebiet hinzugekommen ist, im Gesammtumfang von 38,478 QKilom. mit 2,017,393 E.; ein zum größten Theil der norddeutschen Tiefebene angehöriges Land, bewässert von der Elbe, Weser und Ems mit zahlreichen Zuflüssen. Hauptnahrungszweig ist Ackerbau (bes. in den Marschen), in Verbindung mit Vieh-, bes. Pferdezucht; außerdem sind Leinen- und Metallindustrie von Wichtigkeit, im gebirgigen S. (Harz) Waldcultur und Bergbau mit Hüttenbetrieb; in Ostfriesland Schiffbau, Seefischerei und blühender Handel. Administrativ zerfällt die Provinz in 6 Landdrosteien: Stade, Lüneburg, Hannover, Hildesheim, Osnabrück, Aurich. Neben andern höhern und besondern Unterrichtsanstalten, technischen und Forstschulen steht obenan die Universität Göttingen.

Die ältere Geschichte des vormaligen Königr. H., das früher zum Herzogth. Sachsen gehörte, beginnt thatsächlich mit Heinrich dem Löwen aus dem Geschlechte der Welfen, der zwar 1180 durch Kaiser Barbarossa Sachsen verlor, seine Erblande Braunschweig und Lüneburg aber zurückerhielt. Der Stifter der Linie Braunschweig-Lüneburg, die noch heute den engl. Thron innehat und bis 1866 in H. regierte, ist Wilhelm der Jüngere, gest. 1535. Erst mit Ernst August, gest. 1698, der, 1692 zum Kurfürsten erhoben, durch seine Vermählung mit der Enkelin Jakob's I. von England Anwartschaft auf den engl. Thron für sein Haus erwarb, ward H. bedeutender. Sein Sohn Georg Ludwig, geb. 1660, bestieg 1714 als Georg I. den Thron von Großbritannien. Ihm folgte 1727 Georg II., der 1734 die Universität Göttingen stiftete und ein treuer Bundesgenosse Friedrich's d. Gr. im Siebenjährigen Kriege war. Unter Georg III. (1760—1820) machte H. alle Wechselfälle der engl. Politik mit durch. Die Franzosen traten 1806 H. an Preußen ab und später bildete es einen Theil des Königr. Westfalen, von 1813 trat aber die deutsche Regierung wieder ein. H. wurde auf dem Wiener Congreß zum Königreich erhoben und erwarb Ostfriesland, Meppen, Lingen und das nördl. Eichsfeld. Der engl. Prinzregent Georg IV. (1820—30) ließ die Verwaltung H.s in den Händen des Grafen Münster, dessen Miswirthschaft allgemeine Verstimmung hervorrief, die auch unter Wilhelm IV. (1830—37) nicht gebessert wurde. Es brachen 1831 Unruhen aus; daraufhin Sturz des Grafen Münster und die Erhebung des Herzogs von Cambridge zum Vicekönig von H. Als der Herzog von Cumberland 20. Juni 1837 als König Ernst August den hannov. Thron bestieg und H. dadurch von England wieder getrennt ward, begann sofort ein Verfassungskampf, dem 7 Professoren zu Göttingen zum Opfer fielen. Die Bewegung von 1848 fand in H. vielen Anklang; der König mußte Concessionen machen, befriedigte aber durch seine schwankende Politik keine Partei. Er starb 18. Nov. 1851 und ihm folgte sein blinder Sohn als Georg V. Obgleich dieser bei seiner Thronbesteigung die Verfassung feierlich beschworen hatte, setzte er sie doch 1. Aug. 1855, unter Mitwirkung seines Ministers Borries, außer Wirksamkeit, und es entwickelte sich in dem Könige ein absolutistischer Charakter, der allgemein Opposition hervorrief. Als im Juni 1866 der Conflict Preußens mit Oesterreich ausbrach, stimmte H. in der Bundestagssitzung vom 14. Juni für den österr. Mobilisirungsantrag, worauf schon 15. Juni Preußen ein Ultimatum an H. stellte und den Beitritt H.s zu dem preuß. Reformvorschlage gegen Gewährleistung seines Besitzstandes forderte. Auf die ablehnende Antwort überschritten die Preußen die hannov. Grenze. Der König zog sich mit dem Kronprinzen nach Göttingen zurück, die Königin blieb mit ihren Töchtern in Herrenhausen. 17. Juni rückten die Preußen in die Hauptstadt ein. Manteuffel folgte den hannov. Truppen, die sich mit den Baiern zu vereinigen suchten, aber 27. Juni bei Langensalza geschlagen wurden. Der König wies alle Vergleichs- und Friedensverhandlungen ab und siedelte nach Hietzing bei Wien über. Als durch den Frieden von Prag (23. Aug.) H. an Preußen fiel, protestirte Georg V. 23. Sept. 1866 gegen die Einverleibung H.s in Preußen, doch blieb der Protest wirkungslos und 1. Oct. 1867 trat in H. die preuß. Verfassung in Kraft. Nach Georg's V. Tod (12. Juni 1878) nahm sein Sohn Ernst August den Titel Herzog von Cumberland und Braunschweig-Lüneburg an und wahrte in einem Protest seine Rechte auf H. — Die Geschichte H.s bearbeiteten: Spittler (1798), Havemann (1855—57), Schaumann (1864), Oppermann (2. Aufl. 1868).

**Hannover**, Hauptstadt der preuß. Prov. H., der Landdrostei H. (5806 QKilom.) und des Kreises H. (Stadtkreis 24 QKilom., Landkreis 970 QKilom.), an der Leine und an den Eisenbahnen Berlin-Minden, Magdeburg-Bremen, H.-Altenbeken, H.-Harburg, 106,684 E., mit mehrern Schlössern innerhalb und außerhalb der Stadt (hier Montbrillant und Herrenhausen), vielen prächtigen Gebäuden, zahlreichen Bildungsanstalten, darunter die Polytechnische Schule; entwickelt sich rasch zur Handels- und Industriestadt.

**Hanover**, Stadt im nordamerik. Staate Neu-

hampshire, Grafsch. Grafton, am Connecticut, 2085 E., mit dem Dartmouth-College.

**Hansa,** ein vom 13. bis ins 17. Jahrh. bestehender Städtebund (Hansa Allemanniae oder Teutonica), an dem über 90 See- und Binnen-, Reichs- und Landstädte, von Reval bis Amsterdam, von Köln bis Breslau und Krakau, vorübergehend oder dauernd Antheil nahmen. Diese Verbindungen suchten von den Landesherren Privilegien zu erlangen und sorgten für die Sicherheit des Meeres und der Landstraßen. Die ersten in Niederdeutschland waren die Bündnisse zwischen Hamburg und Lübeck (1241 und 1255), denen bald die andern Städte folgten. Eigentliche Hanselriege sind nur gegen die skandinav. Reiche geführt worden, obgleich es oft genug zu Kämpfen kam, wenn Fürsten wegen Bedrückung und Privilegienverletzung Genugthuung versagten. Mit der Entwickelung des Handels verlor die H. ihre Macht, die Niederländer wurden die gefährlichsten Concurrenten, unter Elisabeth gingen in England die alten Privilegien verloren, der Dreißigjährige Krieg vollendete endlich den Untergang der H. 1630 schlossen Lübeck, Bremen und Hamburg ein eigenes Bündniß, das 1641 erneuert ward. Der letzte Hansetag trat 1669 zusammen, verlief aber ohne alles Resultat. Die alte H. war begraben; der Name und die geringe Erbschaft fiel den genannten 3 Städten zu. Die Geschichte der H. bearbeiteten: Sartorius (1802—8), fortgesetzt von Lappenberg (1830); Barthold (1854), Falke (1862); die Recesse der Hansetage von 1256—1430: Koppmann (1870—75), von 1431—76: von der Ropp (1876 fg.). — **Hanseātisch,** zur H. gehörig; **Hanseāten,** Mitglieder und Bürger der H., bes. die von Hamburg, Bremen, Lübeck.

**Hansag,** ein 440 QKilom. großer Sumpf in Ungarn, östl. vom Neusiedlersee; neuerdings entwässert.

**Hans der Bühelcr** (H. von Bühel), Dichter zu Anfang des 15. Jahrh., im Dienste des Erzbischofs von Köln, lebte zu Poppelsdorf bei Bonn.

**Hansdorf,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sagan, Knotenpunkt der Niederschles.-Märkischen und der Sagan-Glogauer Eisenbahn.

**Hansemann** (David Justus Ludw.), preuß. Staatsmann und Publicist, geb. 12. Juli 1790 in Finkenwerder bei Hamburg, bis 1844 Geschäftsmann in Aachen, seitdem zur öffentlichen Thätigkeit übergegangen, 1847 auf dem Vereinigten Landtag in den Reihen der Opposition, März 1848 Finanzminister, bildete mit Auerswald ꝛc. 25. Juni bis 28. Sept. ein eigenes Cabinet; hierauf bis 1851 Chef der Preuß. Bank, widmete er sich alsdann der von ihm gegründeten Discontogesellschaft; gest. 4. Aug. 1864. — Sein Sohn **Adolf von H.,** geb. 27. Juli 1826, machte die Discontobank zu einem europ. Bankinstitute und wurde 1872 in den erblichen Adelsstand erhoben. — Dessen Bruder **Gustav H.,** geb. 22. Juni 1829, als Schriftsteller bekannt.

**Hansen** (Maurits Christopher), norweg. Dichter und Schulmann, geb. 5. Juli 1794 zu Modum, gest. 16. März 1842 als Rector der Schule zu Kongsberg, als Lyriker und Idyllendichter hoch angesehen.

**Hansen** (Peter Andreas), Astronom, geb. 8. Dec. 1795 zu Tondern, seit 1825 Director der Sternwarte zu Gotha, gest. 28. März 1874, berühmt durch seine „Mondtafeln" und „Sonnentafeln".

**Hansen** (Theophilus), Architekt (Bruder des Architekten **Christian H.,** welcher die Universität zu Athen erbaut), geb. 13. Juli 1813 in Kopenhagen, seit 1846 in Wien, wo sich ihm ein ausgedehnter Wirkungskreis eröffnete, daselbst seit 1869 Oberbaurath und Prof. an der Akademie der bildenden Künste.

**Hansgirg** (Karl Victor, Ritter von), Dichter, geb. 3. Aug. 1823 zu Pilsen, Bezirkshauptmann der böhm. Bergstadt Joachimsthal, gest. 23. Jan. 1877. — Seine Gattin Therese unter dem Pseudonym Theodor Reinwald als Erzählerin bekannt.

**Hanslick** (Eduard), namhafter Musikschriftsteller und Kritiker, geb. 11. Sept. 1825 zu Prag, seit 1861 Prof. an der wiener Universität.

**Hanssen** (Georg), hervorragender Nationalökonom, geb. 31. Mai 1809 zu Hamburg, nacheinander Prof. der Staatswissenschaften zu Kiel, Leipzig, Göttingen, 1860—68 in Berlin, seitdem wieder in Göttingen.

**Hansteen** (Christopher), bedeutender Astronom und Physiker, geb. 26. Sept. 1784 in Christiania, daselbst seit 1815—61 Prof. sowie Director der Sternwarte, gest. 15. April 1873, hat zahlreiche physik., astron. und mathem. Arbeiten veröffentlicht.

**Hanstein** (Johannes von), Botaniker, geb. 15. Mai 1822 zu Potsdam, seit 1865 Prof. und Director des botan. Instituts zu Bonn, lieferte wichtige Arbeiten über Anatomie und Morphologie der Pflanzen.

**Hanswurst,** eine seit Anfang des 16. Jahrh. auftretende derb-komische Charakterfigur der deutschen Bühne; erst um die Mitte des 18. Jahrh. namentlich durch die Bemühungen Gottsched's und der Neuberin von der Bühne verbannt.

**Hanteln,** gußeiserne oder bleierne Kugeln, zum Zweck einer durchgreifenden Leibesübung. Kloss, „Hantelbüchlein für Zimmerturner" (4. Aufl. 1872)

**Hantgemal,** s. unter Hausmarke.

**Hants** (spr. Hänts), soviel wie Hampshire

**Hanyang,** Stadt in der chines. Prov. Hupe, am Yang-tse-kiang und Hankiang, 100,000 E.

**Hao** (Chou), chines. Rechnungsmünze = $0_{,06}$ Pf.; Münzgewicht = $0_{,37}$ Centigr.

**Haparanda,** Handelsstadt im schwed. Lappland, am Bottnischen Meerbusen und der russ. Grenze, Torneå gegenüber, 876 E., meteorolog. Station.

**Hapaxlegomĕnon** (grch., nur einmal Gesagtes), ein in den alten Classikern nur an einer einzigen Stelle (sonst nicht wieder) vorkommendes Wort.

**Haphthāren** (hebr.), Lesestücke der Propheten.

**Hapsal,** Kreis- und Hafenstadt im russ. Gouv. Esthland, an der Ostsee, 2203 E., sehr besuchtes Seebad.

**Haptisch** (grch.), den Tastsinn betreffend; **haptische** Täuschung, Gefühlstäuschung.

**Harafora,** Volksstamm, soviel wie Alfuren.

**Harafurasee,** Meerestheil zwischen Australien und Neuguinea, von den Inseln Timorlaut und Bathurst im W. bis zur Torresstraße im O.

**Harakiri,** die in Japan noch übliche Art des Selbstmordes mittels Bauchaufschneidens, kommt nur bei Personen höhern Ranges vor und erfolgt, wenn der Betreffende sich einer entehrenden Strafe entziehen will, zuweilen auch als eine Art von Zweikampf.

**Harald,** Könige von Dänemark. **H. I.,** Hiltetand (645—695), folgte seinem Großvater Ivar Vidfodmi und fiel in der Schlacht auf der Bravallaheide. — **H. II.,** Blatand, nahm das Christenthum an, wurde aber von seinem Sohne Swen des Thrones beraubt und 985 ermordet. — **H. III.,** Swen's Sohn, regierte 1014. — **H. IV.,** Swen's II. Sohn, regierte 1077—80.

**Harald,** Könige von England. **H. I.,** Hareford, Sohn Knut's II., regierte 1037—39. — **H. II.,** Schwager Eduard's des Bekenners, fiel 1066 bei Hastings gegen Wilhelm den Eroberer.

**Harald,** Könige der Norweger. **H. I.,** Harfager (863—930), vereinigte die Landschaften Norwegens zu Einem Reiche. Er starb 933 zu Drontheim, nachdem er 930 seinem Sohne Blodöx die Regierung übertragen. — **H. II.,** Graafeld (950—963), Sohn Blodöx', fiel am Limfjord meuchlerisch durch Gullharald. — **H. III.,** Hardraade (1047—66), fiel 1066 in einer Schlacht in England; sein männlicher Stamm erlosch mit Hakon VII. 1319.

**Haranen,** Nationalmilizen in Krain zur Grenzwache.

**Haranguiren** (frz., spr. haranghiren), feierlich anreden, eine Ansprache (Harangue) halten.

**Harassīren** (frz.), ermüden, abmatten.

**Harbie** (arab.), das türk. Kriegswesen betreffend; **H.-mektubi,** Kriegsakademie in Pera; **H.-ekiāmi,** Kanzlei im türk. Kriegsministerium.

**Harbou** (Adolf von), geb. 3. Febr. 1809 zu Kopenhagen, 1848 Regierungsrath in Schleswig, dann Departementschef der provisorischen Regierung der Herzogthümer, von den Dänen vertrieben, 1855—61 Staatsminister in Meiningen, seitdem Regierungsdirector in Gera (Reuß jüngere Linie), gest. 24. Juni 1877.

**Harbour Grace** (spr. Härbör Grehs), Hafenstadt auf Neufundland, an der Conceptionbai, 6770 E.

**Harburg**, Hauptstadt des Kreises H. (1508 QKilom. mit 72,915 E.) in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Elbe und den Bahnlinien H.-Hannover und Hamburg-Venloo, 17,149 E., mit lebhafter Industrie. — H., Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Donauwörth, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nördlingen-Augsburg, 1270 E.

**Harceliren** (frz., spr. harßliren), necken, durch fortwährende Angriffe nicht zu Ruhe kommen lassen, den Feind beunruhigen.

**Harcourt** (spr. Arkuhr, Bernard Hippolyte Marie, Comte d'), franz. Diplomat, geb. 1821, 1871 Botschafter beim röm. Stuhl, 1872 in London, 1873 in Wien, seit 1875 wieder in London. Von seinen beiden Neffen ist **Charles François Marie, Duc d'H.**, geb. 1825, seit 1876 Mitglied der Deputirtenkammer, auf dem rechten Centrum; **Pierre Louis Bernard, Comte d'H.**, geb. 1837, 1870/71 Adjutant des Marschalls Mac-Mahon und seit dessen Präsidentschaft sein Cabinetssecretär, 1877 als Gegner der Republik abgetreten.

**Hardanger**, Vogtei im norweg. Amte Söndre-Bergenhuus; in demselben die Bergmasse des **Hardangerfjeld** (bis 2054 Mt. aufsteigend) und der in mehrern Aesten tief einschneidende **Hardangerfjord.**

**Harde**, in Dänemark, Jütland und Schleswig ein Gerichtsbezirk, deren mehrere ein Amt bilden.

**Hardegsen**, Stadt im Kreise Einbeck der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Eisenbahn von Northeim nach Godelheim, 1443 E., mit altem Schloß.

**Hardenberg**, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, 11,042 E., mit Eisenerzgruben, Baumwollspinnereien; darin **Neviges** (1500 E.), an der Eisenbahn Steele-Vohwinkel. — **H.**, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Vecht, 8589 E.

**Hardenberg**, eine der ältesten niedersächs. Adelsfamilien, deren Stammsitz die noch in Ruinen vorhandene Burg H. bei Nörten unweit Göttingen ist. Der gemeinschaftliche Stammvater der noch jetzt blühenden 3 Linien ist **Hildebrand Christoph von H.**, Statthalter und Präsident des Geh. Rathscollegiums in Braunschweig, geb. 1621, gest. 1682, durch seine 3 Söhne, **Christian Ludwig von H.**, geb. 1663, gest. 1736, **Georg Ant. von H.**, geb. 1666, gest. 1721, und **Friedrich Dietrich von H.**, geb. 1674, gest. 1739. Ein Enkel des erstgenannten, **Karl Aug. Fürst von H.**, geb. zu Essenrode 31. Mai 1750, trat 1790 aus braunschw. Diensten in die des Markgrafen von Baireuth als Minister über, kam 1791 nach Berlin, schloß 1795 in Basel den Frieden mit Frankreich, kam 1797 ins Cabinetsministerium in Berlin, trat 1804—5 an Haugwitz' Stelle, übernahm 1807 die auswärtigen Angelegenheiten und wurde 1810 Staatskanzler. Als solcher wirkte er wesentlich für die Befreiung Preußens vom franz. Joche, sowie bei den Pariser Verträgen und auf dem Wiener Congresse und wurde 3. Juni 1814 zum Fürsten und Standesherrn von Neuhardenberg erhoben. Er starb auf einer Reise zu Genua 26. Nov. 1822. (Biographie von Klose, 1851; „Denkwürdigkeiten", herausg. von L. von Ranke, 5 Bde., Lpz. 1876—77.) — Sein einziger Sohn war der dän. Geh. Conferenzrath **Christian Heinrich Aug., Graf von H.-Reventlow**, geb. 1775, gest. 1840, welcher von dem Fürstentitel keinen Gebrauch machte und das Majorat Neuhardenberg auf seinen Vetter, den Grafen **Karl Adolf Christian von H.**, geb. 1794, gest. 1868, vererbte, von welchem die jetzt blühende Linie zu Neuhardenberg abstammt. — Die 2. Linie, deren Begründer Georg Anton von H. war, blüht im adeligen Stande auf Wiederstedt; ihr gehört an der Dichter **Friedrich von H.**, unter dem Namen Novalis bekannt, geb. 2. Mai 1772 zu Wiederstedt im Mansfeldschen, seit 1795 größtentheils zu Weißenfels als Assessor am Directorium der Saline, gest. 25. März 1801. „Sämmtliche Schriften" herausg. von Tieck und F. Schlegel (2 Bde., 1802 u. öfter). — Aus der 3. Linie wurde der hannov. Geh. Legationsrath **Hans Ernst von H.** 1778 in den Grafenstand erhoben. (Wolf, „Geschichte des Geschlechts von H.", 1823.)

**Hardenberg** (Albert), eigentlich Rizäus, geb. 1510 zu Hardenberg in den Niederlanden, mit Luther und Melanchthon befreundet, seit 1547 Domprediger zu Bremen. 1561 als sogen. Kryptocalvinist von den strengen Lutheranern vertrieben, 1567 Superintendent zu Emden, gest. daselbst 18. März 1574.

**Harder, Hardergrat**, Bergzug im schweiz. Canton Bern, zwischen dem Brienzersee und dem Habkernthal, nordöstl. über Unterseen, 1410 Mt. hoch.

**Harderwijk** (spr. Harderweik), Hafenstadt an der Zuidersee in der niederländ. Prov. Geldern und an der Eisenbahn Amersfoort-Zwolle, 6445 E., früher Hansastadt und Universität (1648—1811).

**Hardesvögte**, in Dänemark Verwaltungsbeamte, über die sogen. Harden (Bezirksgerichte) gesetzt.

**Hardheim**, Flecken im bad. Kreise Mosbach, 2280 E., mit 2 fürstl. Leiningenschen Schlössern.

**Hardiesse** (frz., spr. -djeß), Dreistigkeit, Frechheit.

**Hardinge** (spr. Hardindsch, Henry, Viscount), geb. 30. Oct. 1785 zu Stanhope, brit. General, 1844 Generalgouverneur von Ostindien und nach glücklich beendigtem Kriege gegen die Sikhs zum Viscount H. von Lahore erhoben. Nach England zurückgekehrt, wurde er 1852 Generalfeldzeugmeister, nach Wellington's Tode Oberbefehlshaber der ganzen brit. Armee und 1855 Feldmarschall. Er starb 24. Sept. 1856 zu South-Park in Kent.

**Hardouin** (spr. Harduäng, Jean), gelehrter Jesuit, geb. 1646 zu Quimper in der Bretagne, gest. 3. Sept. 1729 zu Paris, durch seine Paradoxen über den Ursprung antiker Münzen und der Classiker bekannt.

**Hardt**, Gebirgslandschaft, s. **Haardt.**

**Härdtfeld**, eine Landsch. in Würtemberg, den nordöstl. Theil des Schwäbischen Jura bildend, mit Höhen bis 686 Mt. (die Schafhalde).

**Hardy** (Gathorne), engl. Staatsmann, geb. 1. Oct. 1814 zu Bradford, 1874—78 Kriegsminister, durch Oberst Stanley ersetzt, an Stelle Lord Salisbury's (der für den zurückgetretenen Lord Derby Minister des Auswärtigen geworden) zum Staatssecretär für Indien ernannt und unter dem Titel Viscount Cranbrook zum Peer erhoben.

**Hardy** (Sir Thomas Duffus), engl. Historiker, geb. 1804 in Port-Royal auf Jamaika, Beamter des Record Office (Staatsarchiv) im Tower, gest. 15. Juni 1878, um die Archivwissenschaft verdient.

**Harem** (arab.), das Verbotene, Unzugängliche, Heilige, bei den Mohammedanern das abgesonderte Frauengemach, zu dem nur der Gatte Zutritt hat.

**Haren** (Willem van), niederländ. Dichter und Staatsmann, geb. 21. Febr. 1710 zu Leeuwarden, gest. 4. Juli 1768 zu Brüssel, bes. durch seine Oden berühmt. — Sein Bruder **Onno Zwier van H.**, geb. 2. April 1711, gest. 2. Sept. 1779, Staatsmann und lyrischer Dichter.

**Häresie** (grch.), Ketzerei, die Lehre der von der kath. Kirche ausgestoßenen Parteien. **Häretiker**, Ketzer.

**Harfe**, ein schon bei den alten Völkern, namentlich in Assyrien und Aegypten gebräuchliches Saiteninstrument, das mit den Fingern gerissen wird. Harfenschulen von Backofen, Bochsa, Krumpholz, Nadermann.

**Harfe** (Georgsharfe), Sternbild östl. vom Walfisch.

**Harfen**, in südl. Ländern gebräuchliche Gerüste zum Trocknen und Aufbewahren der Feldfrüchte.

**Harfenwein**, Frankenwein, genannt nach dem Harfenberg bei Würzburg.

**Harfleur** (spr. Harflör), im Mittelalter Hareflot, Seestadt im franz. Dep. Niederseine, 9 Kilom. östl. von Havre, an der Mündung der Lézarde und an der Eisenbahn Rouen-Hâvre, 2073 E., im Mittelalter bedeutend, durch Verschlämmung des Hafens und das Aufblühen von Havre herabgekommen.

**Harfnen**, von Pferden gebraucht, die den trockenen Spat haben, wenn sie beim Gehen die Hanken schnell und wie convulsivisch beugen.

**Häring**, Fischgattung, s. **Hering.**

**Häring** (Wilh.), unter dem Pseudonym Wilibald

Alexis als vorzüglicher Romanschriftsteller bekannt, glücklicher Nachahmer Walter Scott's, geb. 23. Juni 1797 zu Breslau, gest. 16. Dec. 1871 zu Arnstadt nach vieljährigen Leiden, Verfasser zahlreicher Romane, auch mit Hitzig Begründer der bekannten Sammlung von Criminalgeschichten „Der Neue Pitaval" (1842 fg.). „Gesammelte Werke" (20 Bde., 1874).

**Haringvliet,** eine der Rheinmündungen in der holländ. Prov. Seeland, zwischen den Inseln Beijerland und Voorne im N., Overflakkee und Goeree im S.

**Harîri,** d. h. Seidenhändler, mit vollem Namen Abu-Mohammed-Kasem-ben-Ali, arab. Dichter und Grammatiker, geb. 1054 zu Basra, gest. 1121, Verfasser der berühmten 50 „Makâmât", Erzählung der Fahrten des Vagabunden Abu-Seid aus Serug.

**Harkany** (spr. Harkánj), Dorf und Badeort im ungar. Comitat Baranya, bei Fünfkirchen, an der Bahn Esseg-Zakany, 560 E., 3 muriatische Schwefelthermen.

**Harkort** (Friedr. Wilh.), hervorragender Industrieller, geb. 22. Febr. 1793 zu Harkorten (Grafsch. Mark), verdient um Anlage von Eisenbahnen, Beförderung der Dampfschifffahrt, des Associationswesens, auch nationalökonomischer und socialer Volksschriftsteller, bes. bekannt durch seine parlamentarische Wirksamkeit, seit 1848 als Mitglied der Nationalversammlung, dann bis 1872 des preuß. Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, lebt zurückgezogen in Dornbruch bei Dortmund. — Der älteste seiner Brüder, **Kaspar H.**, Eisenindustrieller auf Harkorten, gest. im Aug. 1877; zwei andere, **Karl H.** (gest. 1856) und **Gustav H.** (geb. 1794, gest. 28. Aug. 1865), gründeten ein Exporthaus zu Leipzig (erloschen 1868). Gustav war zugleich Mitbegründer und 30 J. lang vollziehender Director der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, Mitbegründer und Leiter der Allgemeinen deutschen Creditanstalt zu Leipzig und Abgeordneter des sächs. Landtags.

**Harlau,** Stadt im Fürstenth. Rumänien, nördl. von Roman, 5610 E.

**Harlebeke,** Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Kortryk, an der Lys und an der Eisenbahn Kortryk-Gent, 4988 E.

**Harlekin,** komische Maske, s. **Arlecchino.**

**Harlem,** niederländ. Stadt, s. **Haarlem.**

**Harleß** (Gottlieb Christoph), namhafter Humanist, geb. 21. Juni 1740 zu Kulmbach, gest. 2. Nov. 1815 als Prof. zu Erlangen, durch seine philos.-histor. Schriften um die classischen Sprachen verdient.

**Harleß** (Christian Friedr.), gelehrter Mediciner, Sohn des Vorigen, geb. 11. Juni 1773 zu Erlangen, gest. 13. März 1853 als Prof. zu Bonn, wo er den Grund zu den klinischen Anstalten legte, bes. um die Balneologie verdient. — Sein Sohn **Herm. H.**, geb. 19. Febr. 1801 zu Erlangen, gest. 21. Sept. 1842 als Gymnasiallehrer zu Herford, durch pädagogische und philos. Schriften bekannt. — **Emil H.**, Neffe von Christ. Friedr. H., geb. 22. Oct. 1820 zu Nürnberg, Physiolog, Prof. zu München, gest. 16. Febr. 1862.

**Harleß** (Gottlieb Christoph Adolf von), namhafter Theolog, geb. 21. Nov. 1806 zu Nürnberg, 1833 Prof. zu Erlangen, 1845 in Leipzig, 1850 Oberhofprediger und Vicepräsident des Consistoriums zu Dresden, 1852 Präsident des evang. Consistoriums und Reichsrath in München, 1. Jan. 1879 in Ruhestand getreten, einer der Hauptvertreter des strengen Lutherthums. Selbstbiographie: „Bruchstücke aus dem Leben eines süddeutschen Theologen" (1872; fortgesetzt 1875).

**Harlingen** oder **Haarlingen,** niederländ. See- und Handelsstadt, Prov. Friesland, an der Zuidersee und der niederländ. Staatsbahn H.-Gröningen, 11,043 E.

**Harlingerland,** Küstenlandsch. in der preuß. Landdrostei Aurich, nach dem Flüßchen Harrel oder Harle benannt, mit den Hauptorten Esens und Wittmund und den Inseln Spiekeroog und Langeroog.

**Harmalin,** eine in den Schalen der Samen von Peganum Harmala vorkommende Pflanzenbasis, bildet mit Säuren schwefelgelbe bitterschmeckende Salze.

**Harmattan,** der scharfe und heiße Wind auf der Westküste von Afrika, weht periodisch 7—8 Tage.

**Harmenopulos** (Konstantinos), griech. Rechtsgelehrter, geb. um 1320, gest. 1380 in Konstantinopel; sein „Promptuarium juris" herausgegeben von Heimbach (1851; neueste Ausgabe 1872).

**Harmersbach, Hammersbach,** eigentlich Zell am H., Stadt im bad. Kreise Offenburg, 1394 E., mit Gesundbrunnen, früher Freie Reichsstadt. Thalaufwärts **Unter-** und **Ober-H.** (früher reichsunmittelbar als **Thal-H.**), zusammen mit 3843 E.; im ganzen Thale Fabriken, Eisenhämmer, Steingutfabrikation (Zeller Steingut), Granatschleifereien.

**Harmin,** eine Pflanzenbasis, neben dem Harmalin aus den Schalen der Samen von Peganum Harmala gewonnen, bildet mit den Säuren farblose Salze.

**Harmodius** und **Aristogiton,** 2 Athener, erdolchten 514 v. Chr. den Pisistratiden Hipparchus in Athen wegen Beschimpfung von H.'s Schwester und büßten dafür mit dem Leben. Die Athener feierten jene That durch Bildsäulen und Lieder.

**Harmonia,** Tochter des Mars und der Venus, deren Vermählung mit Kadmus alle Götter mitfeierten, erhielt von ihrem Bräutigam ein von Vulcan verfertigtes Unglückshalsband, das in den Angehörigen der Familie Unglück aller Art verbreitete. — **H.** ist auch Name eines der Asteroiden.

**Harmonica,** ein von Franklin erfundenes Musikinstrument, aus abgestimmten Glocken bestehend, die durch Streichen mit nassen Fingerspitzen zum Erklingen gebracht werden. Nach ihm benannte man auch andere Instrumente, wie Mund-, Zieh-, Phys-, Stahl-, Glas-H.

**Harmonichord,** von F. und E. Kaufmann in Dresden um 1812 erfundenes, aber wenig in Aufnahme gekommenes automatisches Musikinstrument.

**Harmonie** (grch.), Einklang, Uebereinstimmung; in der Musik soviel wie Zusammenklang, Accord; dann die gesammten Zusammenklänge in einem mehrstimmigen Tonsatz; das richtige Verhältniß der einzelnen Töne eines Musikstücks zueinander; weiter die richtige Anordnung der einzelnen Theile unter sich wie in ihrer Beziehung zum Ganzen; endlich nur von Blasinstrumenten ausgeführte Musik (Harmoniemusik). — **Harmonielehre,** die Wissenschaft, welche sich mit Auffindung der Gesetze und Regeln für die Composition beschäftigt, die Grammatik der Musiksprache.

**Harmonie der Evangelisten,** Uebereinstimmung der 4 Evangelien, s. **Evangelienharmonie.** — **Biblische Harmonie,** Uebereinstimmung des A. und N. T. in Betreff der Glaubenslehren. — **Harmonistik,** im engern Sinn die Wissenschaft, welche die Widersprüche zwischen den Evangelien auszugleichen sucht; im weitern Sinn (seit dem 17. Jahrh.) die Wissenschaft, welche alle Aussagen der Bibel unter sich in Einklang setzt.

**Harmonie der Sphären,** ein Ausdruck, der sich auf die kosmischen Ansichten des Pythagoras und anderer alten Philosophen bezieht, wird noch jetzt für alles gebraucht, was bei einer reichen Mannichfaltigkeit einheitlich und wohlgefällig geordnet ist.

**Harmoniren** (grch.), zusammenstimmen; zusammenpassen, in richtigem Verhältniß, in gutem Vernehmen stehen; **harmonisch,** zusammenklingend; übereinstimmend; einig; **harmonisiren,** in Einklang bringen.

**Harmonische Theilung,** Theilung einer geraden Linie in 3 Theile, sodaß der mittlere Theil sich zum einen äußern, wie der andere zur ganzen Linie verhält.

**Harmoniten,** religiöse Sekte, s. **Rapp** (Georg).

**Harmonium** oder **Physharmonica,** ein angeblich 1826 von A. Häckel in Wien erfundenes Musikinstrument, aus Metallzungen bestehend, die mittels Tasten in Schwingung gesetzt werden, von orgelartigem Klang.

**Harms** (Claus), ausgezeichneter Kanzelredner und Theolog, geb. 25. Mai 1778 zu Fahrstedt in Holstein, 1816—49 Prediger zu Kiel, gest. 1. Febr. 1855. Von seinen Schriften bes. „Schlesw.-Holstein. Gnomon" (1842; 3. Aufl. 1854) und „Pastoraltheologie" (3 Bde., 1830; 3. Aufl. 1878, besorgt von Michler) hervorzuheben. H.' Autobiographie, 2. Aufl. 1851; Biographien von Baumgarten (1855), Kaftan (1875), Lüdemann (1878).

**Harms** (Friedr.), philos. Schriftsteller, geb. 24. Oct. 1819 zu Kiel, daselbst 1848—67 Prof. der Philosophie, seitdem zu Berlin, insbes. die Logik, Psychologie und Geschichte der Philosophie behandelnd; in Kiel auch publicistisch thätig.

**Harn**, Urin, heißt die von den Nieren abgesonderte Flüssigkeit. Die **Harnwerkzeuge** bestehen aus den Nieren und den Harnleitern, die den abgesonderten H. in die **Harnblase** (Vesīca) führen. Diese ist ein ovaler Sack, der mit seinem untern Ende, dem **Blasenhals**, in die **Harnröhre** übergeht. Der H. ist bei Gesunden bernsteingelb und besteht hauptsächlich aus Wasser, Harnstoff, Harnsäure, Harnfarbstoff und Mineralsalzen. In Krankheiten wird er durch Schleim und Eiter trübe, macht Bodensatz (**Harnsediment**) und ist auf viele Art verändert. Seine Untersuchung (Uroskopie) ist für die Erkennung vieler Krankheiten von der größten Bedeutung. **Harnlosigkeit** (Anurie), der Zustand der mangelnden Harnabsonderung, findet sich bei fieberhaften Krankheiten, Wassersucht, Nierenkrankheiten und Cholera und führt meist durch Harnstoffvergiftung des Blutes zum Tode. **Harnverhaltung** (Dysurie), der erschwerte Abgang des H., beruht meist auf Krankheiten der Harnröhre und Harnblase und erfordert die Anwendung des Katheters.

**Harngries**, s. unter **Harnsteine**.

**Harnisch**, die vollständige Rüstung, mit der im 15. und 16. Jahrh. die Ritter ihren ganzen Leib bedeckten, bestand in Helm, Halsberge, Rücken- und Brustplatte, Achselstücken, Armzeug, Kampfhandschuhen, Vorder- und Hinterschurz, Schenkelschienen, Kniestücken, Beinschienen, Eisenschuhen.

**Harnisch** (Wilh.), geb. 28. Aug. 1787 zu Wilsnack, Seminardirector in Weißenfels, darauf Pfarrer zu Elbei bei Magdeburg, gest. 15. Aug. 1864, pädagogischer Schriftsteller.

**Harnlassen** (unwillkürliches), s. **Enurēsis**. — **Harnruhr**, s. **Diabētes**.

**Harnsäure**, eine eigenthümliche im Harne der Menschen und der meisten Thiere, namentlich der Vögel und Schlangen, sowie im Blut und den Harnsteinen vorkommende Säure, welche mit Salpetersäure Alloxan und Harnstoff gibt, auch zur Darstellung des Murexids benutzt wird. — **Harnstoff**, eine in weißen Nadeln krystallisirende, farb- und geruchlose stickstoffhaltige Substanz, kommt hauptsächlich im Harn, im Blut und im Schweiß der Säugethiere vor, läßt sich auch durch Verdunsten einer wässerigen Lösung von cyansaurem Ammoniak darstellen. Der Harnstoff ist die Hauptverbindung, durch welche die zersetzten stickstoffhaltigen Bestandtheile des Körpers aus demselben ausgeschieden werden. Durch seine Zurückhaltung und Anhäufung im Blut bei Nierenkrankheiten entsteht die sogen. **Harnstoffvergiftung** des Blutes (Urämie), welche Schlafsucht, Delirien, Erbrechen, selbst Hirnlähmung und den Tod bewirkt.

**Harnsteine** nennt man harte steinähnliche Körper, welche sich krankhafterweise in den Harnorganen, namentlich der Harnblase und dem Nierenbecken, bilden, aus harnsauren Salzen, phosphorsaurem Ammoniak, Magnesia oder oxalsaurem Kalk bestehen und heftige kolikartige Schmerzen, Harnbeschwerden, Blasenblutungen und chronischen Blasenkatarrh verursachen. Die kleinsten H. heißen **Harngries**. Man beseitigt die H. durch blutige Eröffnung der Harnblase (Steinschnitt) oder mechan. Zertrümmerung vermittels zangenartiger Instrumente (Lithotripsie). Gegen die Neigung zur Steinbildung werden die Alkalien und die alkalischen Mineralwässer von Ems, Bilin, Vichy und Karlsbad empfohlen.

**Haro**, Stadt in der span. Prov. Logroño, am Ebro und an der Eisenbahn Mirando-Saragossa.

**Haröe**, Insel an der Westküste von Norwegen, zum Amte Romsdal gehörig, vor dem Moldefjord.

**Háromszék**, siebenbürg. Comitat, 3556 QKilom. mit 125,881 E.; Hauptort Sepsi-Szent-György; liegt in den Karpaten an der Aluta und dem Feklete-Ugy.

**Hárpax** oder **Harpăgon** (grch.), geiziger, habsüchtiger Mensch, Knauser, Filz.

**Harper**, hervorragende amerik. Buchhändler- und Verlegerfamilie. **James H.** (geb. 13. April 1794, gest. 27. März 1869) und sein Bruder **John H.** (geb. 22. Jan. 1797, gest. 22. April 1875) gründeten 1817 in Neuyork eine kleine Buchdruckerei, nahmen 1823 und 1826 ihre jüngern Brüder **Joseph Wesley H.** (geb. 15. Dec. 1801, gest. 14. Febr. 1870) und **Fletcher H.** (geb. 21. Jan. 1806) als Associés in ihr Geschäft auf, veränderten 1825 ihre Firma in Harper and Brothers, und besitzen gegenwärtig das großartigste typogr. Etablissement der Neuen Welt, an dessen Spitze Fletcher H. und Söhne der verstorbenen Brüder stehen.

**Harpers-Ferry**, Stadt im nordamerik. Staate Virginien, Grafsch. Jefferson, an der Mündung des Schenandoah in den Potomac, 2978 E.; bekannt durch den Handstreich Brown's und der Abolitionisten (17. Oct. 1859) und häufige Kämpfe im Secessionskriege.

**Harpokrătes**, in den hieroglyphischen Inschriften Har-pe-chret, d. i. Horus das Kind, Sohn des Osiris und der Isis, bedeutet aufgehende Sonne.

**Harpokration** (Valerius), alexandrin. Grammatiker, um die Mitte des 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte das „Lexicon decem oratorum Graecorum", von Dindorf (1853) herausgegeben.

**Harpūne**, die mit Widerhaken versehene Wurflanze zum Walfischfange. Der **Harpūnirer** wirft (oder schießt) die H. auf den Walfisch, und die nachschießende Leine läßt denselben stets verfolgen.

**Harpyie** (Harpyĭa destructor), ein den Bartgeier an Größe übertreffender Raubvogel Südamerikas.

**Harpyien**, bei den griech. Dichtern eine Art von Strafgöttinnen, Raubvögel mit jungfräulichen Gesichtern, langen Krallen ꝛc., Wesen der unersättlichsten Raubsucht und Habgier.

**Harra**, sengend heiße vulkanische Steinwüste im Innern von Syrien, östl. vom Gebirge Haurân.

**Harrach**, kleiner Küstenfluß in Algerien, bewässert die östl. Metidscha.

**Harrach**, uraltes, ursprünglich böhm., 1627 mit **Karl von H.**, Staats- und Conferenzminister Ferdinand's II., in den Reichsgrafenstand erhobenes Geschlecht, hat dem österr. Staate mehrere hervorragende Diplomaten und Kriegsmänner geliefert. **Maria Elisabeth von H.**, Tochter des Grafen Karl und Schwester des Cardinals und Erzbischofs von Prag und Trient, **Ernst Albrecht von H.**, war die 2. Gemahlin Wallenstein's. Das Geschlecht blüht in 2 Linien: **H.-Bruck** (an der Leitha) und **H.-Rohrau**. Aus der erstern ist bes. bekannt **Graf Karl Borromäus von H.**, geb. 1761, gest. 1. Oct. 1829, der lange Zeit die Heilkunde in Wien unentgeltlich ausübte und sich überhaupt durch seltene Wohlthätigkeit auszeichnete. Sein jüngster Bruder **Ferd. von H.**, geb. 17. März 1763, gest. 5. Dec. 1841, ist der Vater der **Gräfin Auguste von H.**, geb. 30. Aug. 1800, vermählt 9. Nov. 1824 als Fürstin von Liegnitz und Gräfin von Hohenzollern in morganatischer Ehe mit dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen und gest. 5. Juni 1873. Einer ihrer Neffen ist der als Maler rühmlichst bekannte **Graf Ferdinand von H.**, geb. 27. Febr. 1832, Herr auf Tiefhartmannsdorf in Schlesien.

**Harrar**, ägypt. Handelsstaat, s. **Hurrur**.

**Harring** (Harro Paul), radicaler polit. Schriftsteller, geb. 28. Aug. 1798 zu Ibensdorf bei Husum, endete nach abenteuerlichem Leben 25. Mai 1870 auf der Insel Jersey durch Selbstmord.

**Harrington** (spr. Härringt'n, James), geb. im Jan. 1611 zu Upton, Kammerjunker Karl's I., ein unruhiger Kopf, gest. 11. Sept. 1677 zu London, als Schriftsteller bes. durch „Oceana" (1656), eine Art Staatsroman, bekannt.

**Harris** (spr. Härris), eine der Hebrideninseln, mit Lewis durch einen schmalen Isthmus zusammenhängend, durch den **Harrissund** von North-Uist getrennt.

**Harris** (spr. Härris, James), geb. 20. Juli 1709 zu Close in Salisbury, nach Bekleidung mehrerer Staatsämter gest. 22. Dec. 1780 als Parlamentsmitglied und Secretär der Königin, ein verdienter engl.

Literator, dessen Schriften (2 Bde., 1801) von seinem Sohne, Lord Malmesbury, herausgegeben wurden.

**Harrisburg,** Hauptstadt des nordamerik. Staates Pennsylvanien, Grafsch. Dauphin, am Susquehannah, 23,104 E., Eisenbahnknotenpunkt.

**Harrison** (spr. Härris'n, John), geb. 1693 zu Foulby, Uhrmacher in London, gest. 24. März 1776, berühmt als Erfinder der See-Uhren.

**Harrison** (William Henry), 9. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 9. Febr. 1773, Sohn Benj. H.'s, eines der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, starb 4. April 1841, kurz nach seiner Erwählung zum Präsidenten, worauf der Vicepräsident John Tyler die Regierung bis 1845 übernahm.

**Harrodsburg** (spr. Härr'dsbör), Stadt und Badeort im nordamerik. Staate Kentucky, Grafsch. Mercer, am Salt-River, 2205 E.; berühmte Mineralquellen.

**Harrogate** (spr. Harrogeht), Badeort in der engl. Grafsch. York, 6843 E.; stärkste Schwefelquelle Englands.

**Harrow on the Hill** (spr. Härroh-), Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, 15 Kilom. nordwestl. von London, 4997 E., berühmte Erziehungsanstalt für Söhne der höhern Stände.

**Harsdörfer** (Georg Phil.), Gelehrter und Dichter, geb. 1. Nov. 1607 zu Nürnberg, gest. 22. Sept. 1658 als Rathsmitglied daselbst, Mitstifter des Pegnitzordens (1644), Verfasser des „Poetischen Trichters".

**Harsefeld,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Stade, Geestkreis Stade, an der Luhe, 1230 E.

**Hartberg,** Bezirksstadt in Steiermark, 412 E., an der ungar. Grenze.

**Hartblei** (Antimonialblei), antimon-, arsen-, kupferhaltiges Blei, zu Letternmetall, Schrot ꝛc. benutzt.

**Hartbruch,** Legirungen von Zinn und Eisen, welche sich beim Verschmelzen in den Oefen absetzen.

**Harte** (Francis Bret-), Dichter, f. Bret-Harte.

**Härte,** der Widerstand, den ein Körper dem Eindringen eines andern entgegensetzt, dient in der Mineralogie als charakteristisches Kennzeichen. Jeder Körper, welcher einen andern ritzt, ist härter als dieser. Mohs hat eine aus 10 Graden bestehende Härtescala aus folgenden Mineralien aufgestellt: 1) Talk, 2) Gips, 3) Kalkspat, 4) Flußspat, 5) Apatit, 6) Feldspat, 7) Quarz, 8) Topas, 9) Korund, 10) Diamant.

**Härtel** (Gottfr. Christoph), f. unter **Breitkopf** (Joh. Gottlob Immanuel).

**Hartenstein,** fürstl. schönburg. Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, 2609 E., mit Schloß. 2 Kilom. davon **Dorf Stein** an der Mulde und der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn, 169 E.

**Hartenstein** (Gust.), geb. 18. März 1808 zu Plauen, 1834—59 Prof. zu Leipzig, seitdem in Jena privatisirend, Hauptvertreter der Herbart'schen Philosophie.

**Hartford** (spr. Hartförd), mit Newhaven abwechselnd Hauptstadt des nordamerik. Staates Connecticut, am Connecticut, 37,180 E., mit wichtigen Fabriken und dem Trinity-College.

**Hartglas,** ein durch plötzliche Abkühlung verfertigtes sehr hartes Glas (zu Trinkgläsern, Tellern ꝛc.).

**Hartguß,** ein in eisernen Formen (Schalen, Coquillen) ausgeführter Guß, um das Gußeisen in der Oberfläche abzuschrecken und dadurch zu härten; angewendet zu Eisenbahnwagenrädern, Geschossen ꝛc.

**Hartha,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, Amtshauptm. Döbeln, 3049 E.

**Hartheu** oder **Johanniskraut,** f. Hypericum.

**Hartig** (Georg Ludw.), Forstmann und Forstschriftsteller, geb. 2. Sept. 1764 zu Gladenbach, seit 1811 preuß. Oberlandforstmeister, 1830 Ehrenprof. an der Universität zu Berlin, gest. 2. Febr. 1836, um das Forstwesen sehr verdient. — Sein Sohn **Theodor H.**, geb. 21. Febr. 1805 zu Dillenburg, seit 1838 Forstrath und Prof. zu Braunschweig, durch seine forstnaturgeschichtlichen Werke bekannt. — Des Letztern Sohn, **Robert H.**, forstwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 30. Mai 1839, erst an der Forstakademie zu Eberswalde, seit 1878 Prof. der Forstbotanik an der Universität München, hat die erste Anregung zu dem wissenschaftlichen Ausbau der Pathologie der forstlichen Culturgewächse gegeben.

**Hartig** (Edmund, Graf von), österr. Staatsmann, geb. 2. Nov. 1812 in Wien, 1846—59 Gesandter in Kassel, Kopenhagen, München, seit 1867 Oberstlandmarschall von Böhmen, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, Vertreter freisinniger Grundsätze.

**Hartington** (spr. Hartingt'n, Spencer Compton Cavendish, Marquis von), f. **Devonshire.**

**Hartkorn,** in Dänemark Bezeichnung für Roggen und Gerste. **Tonne H.**, dän. Feldmaß für Grundabgaben und Fronden, durchschnittlich = 2,83 Hekt.

**Hartleibigkeit** (Alvus sicca), Stuhlverhaltung, besteht in übergroßer Trockenheit des Kothes im Dick- und Mastdarm und wird durch ungenügende Körperbewegung, ungenügendes Wassertrinken, mechan. Hindernisse der Stuhlentleerung und Darmkrankheiten erzeugt. Zu ihrer Bekämpfung dienen Abführmittel.

**Hartlepool** (spr. Hartlipuhl), wichtige Seestadt in der engl. Grafsch. Durham, auf einer Halbinsel nördl. der Mündung der Tees in die Nordsee, 13,166 E.

**Hartley** (spr. Hartli, David), engl. Psycholog, geb. 30. Aug. 1705 zu Armley, Arzt zu Bath, gest. 28. Aug. 1757, vorzüglich bekannt durch seine „Observations on man" (1749).

**Hartloth,** eine Legirung von Messing und Zink, zum Löthen des Kupfers.

**Hartmanganerz,** Psilomelan, schwarzer Glaskopf, eisenschwarzes Mineral, eine Art Braunstein (f. d.).

**Hartmann** (Jak., Freiherr von), bair. General, geb. 4. Febr. 1795 zu Maikammer in der Pfalz, im deutsch-franz. Kriege 1870/71 Führer des 2. bair. Corps, erstürmte Weißenburg, focht siegreich bei Wörth und zeichnete sich bei Sedan und Paris aus; gest. 23. Febr. 1873 in Würzburg.

**Hartmann** (Joh. Pet. Emil), dän. Operncomponist, geb. 14. Mai 1805 zu Kopenhagen.

**Hartmann** (Julius von), preuß. General, geb. 2. März 1817 zu Hannover, seit 1834 im preuß. Dienste, im Krieg 1870/71 Befehlshaber der 1. Cavaleriedivision, Ende Mai 1871 Gouverneur von Straßburg, seit 12. Mai 1875 zur Disposition gestellt, gest. 30. April 1878 zu Baden, bewährter Militärschriftsteller.

**Hartmann** (Karl Rob. Eduard von), Philosoph, geb. 23. Febr. 1842 zu Berlin, bes. bekannt durch die „Philosophie des Unbewußten" (1869; 8. Aufl. 1878).

**Hartmann** (Ludwig), Musikkritiker und Liedercomponist, geb. 1836 in Neuß, Liszt's Schüler, seit 1859 in Dresden, Vertreter der neuen Musik-Richtung.

**Hartmann** (Moritz), Dichter und Novellist, geb. 15. Oct. 1821 im böhm. Dorfe Duschnik, gest. 13. Mai 1872 zu Oberdöbling bei Wien, trat zuerst mit der Gedichtsammlung „Kelch und Schwert" (1845) auf, wurde 1848 in die Deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt gewählt, wo er die satirischen Hefte „Reimchronik des Pfaffen Mauritius" erscheinen ließ, und lebte seitdem in Frankreich, England, der Schweiz und Oesterreich. „Gesammelte Werke" (10 Bde., 1874).

**Hartmann** (Rich.), verdienter Industrieller, geb. 8. Nov. 1809 zu Barr im Elsaß, gründete 1837 aus kleinen Anfängen eine großartige Maschinenfabrik in Chemnitz (Locomotiven, Werkzeuge u. a.), die 1870 an eine Actiengesellschaft (Sächs. Maschinenfabrik) überging; gest. 14. Dec. 1878.

**Hartmann** (Robert), Naturforscher, geb. 8. Oct. 1832 in Blankenburg, 1859—60 Begleiter des Freiherrn von Barnim nach Ostafrika, seit 1867 Prof. der Anatomie in Berlin.

**Hartmann von Aue,** mittelhochdeutscher Dichter, geb. um 1170, gest. vor 1220, Verfasser des „Erec", „Iwein" und anderer erzählender Dichtungen. Gesammtausgabe von Bech in „Deutsche Classiker des Mittelalters" 4. bis 6. Bd. (2. Aufl. 1870—73).

**Hartmannsdorf,** Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Limbach, 3333 E. — **H.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 1180 E., Papierfabriken. — **Groß-H.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 2330 E.

**Hartriegel**, Kornelkirschbaum, s. Cornus.

**Hartschiere**, die Leute der Leibwache der Kaiser und Fürsten, zuerst von dem Bogen, den sie führten, Archers, dann Arcieren und schließlich H. genannt, früher beritten, später zu Fuß und mit einer Hellebarde bewaffnet.

**Hartschlächtigkeit**, eine Krankheit der Pferde, wenn nach der geringsten Anstrengung der Athem kurz wird und dabei die Flanken heftig schlagen.

**Harttraben**, eine bes. in Holland gewöhnliche Art, rasch und ohne das Pferd aus dem Trabe kommen zu lassen, zu traben. Mit solchen **Harttrabern**, welche meist fries. Stuten sind, finden in Holland eigene Wettrennen statt.

**Hartwich** (Emil Hermann), hervorragender preuß. Eisenbahningenieur, geb. 1802 zu Bensdorf bei Köln, seit 1855 Geh. Oberbaurath, kurz vor dem deutsch-franz. Kriege 1870/71 als Wirkl. Geh. Oberregierungsrath in das Bundes-, resp. Reichskanzleramt berufen, wo er zunächst mit Beschaffung des Eisenbahnmaterials zu Kriegszwecken beschäftigt war; auch schriftstellerisch in seinem Fache thätig.

**Hartzenbusch** (Juan Eugenio), span. Dichter und Schriftsteller, geb. 6. Sept. 1806 zu Madrid, wo sich sein Vater aus Schwadorf bei Köln als Kunsttischler niedergelassen, seit 1862 Director der Nationalbibliothek zu Madrid, gilt für den bedeutendsten der neuern dramatischen Dichter Spaniens.

**Hârûn**, berühmter Khalif mit dem Beinamen Al-Raschid, d. h. der Gerechte (786—809), Hauptheld vieler Märchen in „Tausendundeine Nacht".

**Haruspices**, bei den Etruriern und Römern das Priestercollegium, das aus den Eingeweiden der Opferthiere, auch aus Blitz, Donner und andern auffallenden Erscheinungen (Prodigien) die Zukunft deutete.

**Harvard-College**, die älteste Universität der nordamerik. Union, s. Cambridge.

**Harvestehude**, Vorort von Hamburg, 2 Kilom. nördl. und an der Außenalster, 4329 E.

**Harvey** (spr. Harwi, William), berühmter engl. Arzt, geb. 1. April 1578 zu Folkestone, seit 1615 Prof. der Anatomie in London, gest. 3. Juni 1658, Entdecker des Blutkreislaufs (1619); „Opera omnia" 1766; Biographien von West (1874) und Baas (1878).

**Harwich** (spr. Harridsch), befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Mündung des Stour in die Nordsee, 6079 E., Hauptüberfahrtsort nach Holland.

**Harz**, ein an Wald und Metallen reiches Massengebirge in Norddeutschland, 90 Kilom. lang und 30—38 Kilom. breit, zwischen Saale und Leine, den Staaten Preußen, Braunschweig und Anhalt angehörig, zerfällt in den kleinern, aber höhern **Ober-H.** im NW. (durchschnittlich 600 Mt., der Brocken 1141 Mt. hoch) und den niedrigern **Unter-H.** im O. (durchschnittlich 450 Mt., Auerberg 576 Mt. hoch). Die sich im W. und S. anlagernden Höhen werden unter der Benennung **Vor-H.** begriffen. Der Bergbau (seit 16. Jahrh. von Bedeutung) im H. beschäftigt (um Klausthal, Goslar, Eisleben rc.) über 30,000 Bergleute. Der am Unter-H. gelegene Rammelsberg bei Goslar und die Umgebung, wo der Bergbau von Preußen (ehemals Hannover) und Braunschweig auf gemeinschaftliche Rechnung betrieben wird, heißt der **Communion-H.**; der Bergbau im Ober-H. gehört Preußen allein. Zahlreiche Eisenbahnen führen zum H. oder umkreisen ihn.

**Harzburg**, Burgruine am Radauthale, im braunschw. Kreise Wolfenbüttel; 1068 von Heinrich IV. erbaut, dessen Lieblingsschloß, 1650 unter Herzog August geschleift. Am Fuß des Schloßbergs und an der Bahn Braunschweig-H. der Marktflecken **Neustadt-Harzburg** (mit Soolbad und Molkencuranstalt Juliushall), bildet mit Bundheim und Schlewecke die **Gemeinde H.**, 8554 E., beliebte Sommerfrische.

**Harze** (Resīnae), Producte des Pflanzenreichs, fließen aus der Rinde der Bäume theils von selbst, theils durch künstlich gemachte Einschnitte aus und sind meist mit ätherischen Oelen verbunden, die ihre weich- oder halbflüssige Consistenz (**Balsame, Weichharze**) bedingen. Die fossil aufgefundenen H. (z. B. Bernstein, Asphalt) verdanken ihre Entstehung einer untergegangenen Pflanzenwelt. Alle H. enthalten als wesentliche Bestandtheile **Harzsäuren**, welche, mit Alkalien in Wasser löslich, schäumende Verbindungen (**Harzseifen, Resinate**) geben. Die H. dienen als Bindemittel (Harzkitte) zu Lacken, Firnissen, Salben rc.

**Harzgerode**, Stadt in Anhalt, im Harz, 2862 E., 1630—1709 Residenz der Linie **Anhalt-Bernburg-H.**

**Hasbaia, Hasbeia**, Stadt in der türk. Prov. Syrien, nahe den Jordanquellen, 6000 E.

**Hasbengau** oder **Hesbaye**, Landsch. in der belg. Prov. Lüttich, ausgezeichnet durch große Fruchtbarkeit, mit dem Hauptort Waremme.

**Haschisch** (arab.), ein aus den Blüten des Indischen Hanf (Cannabis indica) bereitetes Narkoticum.

**Hasdrubal**, mehrere Feldherren unter den Karthaginiensern; historisch sind: **H.**, des Hamilkar Barkas Schwiegersohn, Vorgänger seines Schwagers Hannibal im Commando in Spanien. — **H.**, Hannibal's Bruder, der 207 v. Chr. am Metaurus fiel. — **H.**, Vater der Sophonisbe, welcher dem ältern Scipio unterlag. — **H.**, Feldherr im 3. Punischen Kriege, starb in röm. Gefangenschaft.

**Hase**, Fluß in Hannover, s. Haase.

**Hase** (Lepus), eine zu den doppelzähnigen Nagethieren gehörige Säugethiergattung. Der Gemeine H. (L. timĭdus), das Männchen Rammler, das Weibchen Setzhase genannt, in Mitteleuropa, liefert zartes Fleisch, Felle (Hasenbälge) zu Kürschnerwaaren, Haare zu Hüten rc. Der **Schnee-** oder **Alpen-H.** (L. variabilis) wird im Winter weiß; der **Polar-H.** (L. glacialis) ist stets weiß. Der **Seiden-H.**, eine Abart des Kaninchen.

**Hase** (Karl Aug.), Theolog und ausgezeichneter Kirchenhistoriker, geb. 25. Aug. 1800 zu Steinbach, seit 1829 Prof. in Jena; Hauptwerke: „Lehrbuch der evang. Dogmatik" (1826; 6. Aufl. 1870); „Gnosis oder evang. Glaubenslehre für die Gebildeten" (1827; 2. Aufl. 1869—70); „Kirchengeschichte" (1834; 10. Aufl. 1877). Sein Leben (bis 1829) beschrieb H. in „Ideale und Irrthümer" (1872; 2. Aufl. 1873).

**Hase** (Karl Benedict), Philolog und Humanist, geb. 11. Mai 1780 zu Sulza bei Naumburg, 1815 Prof., später Präsident der École spéciale der orient. Sprachen in Paris, gest. 21. März 1864, hat wesentlichen Einfluß auf die humanistischen Studien in Frankreich geübt. — **Heinr. H.**, dessen Vetter, geb. 18. Jan. 1789 zu Altenburg, gest. 9. Nov. 1842 als Oberinspector beim Antikencabinet zu Dresden.

**Hase** (Konrad Wilh.), namhafter Architekt, geb. 1818 zu Einbeck, königl. Baurath in Hannover, einer der begabtesten Vertreter des goth. Stils.

**Hasch**, Längenmaß in Turkestan = $1{,}_{067}$ Mt.

**Hasel**, Fluß im preuß. Kreis Schleusingen in Thüringen, mündet nach 30 Kilom. in die Werra. — **H.**, kleiner Zufluß der Unstrut oberhalb Freiburg.

**Hasel** oder **Haselnußstrauch** (Corўlus), Pflanzengattung der Cupuliferen (Näpfchenfrüchtler), bekannter baumartiger Strauch. Die Gemeine H. (C. avellāna), durch ganz Europa und das nördl. Asien verbreitet. Eine großfrüchtige Abart ist die **Zellernuß**. Die **Lamberts-H.** (C. tubulōsa) hat einen walzigröhrigen, verlängerten, über der Nuß verengten Fruchtkelch. Die **türk. H.** (C. Colurna), in den untern Donauländern, der Türkei und Kleinasien heimisch, liefert die türk. Haselnüsse.

**Haselhuhn** (Tetrăo Bonasĭa), eine Waldhuhnart, dem Birkhuhn und Auerhuhn ähnlich, rostfarbig, braungewässert, schwarzbraun und weiß gefleckt, mit abgerundetem Schwanz, lebt in den Bergwäldern des nördl. und mittlern Europa; sehr zartes Fleisch.

**Haselmaus** (Muscardinus avellanarius), sehr kleines Nagethier aus der Gattung der Siebenschläfer, Körper wie Schwanz 8 Ctmt., ockergelb, Brust und Kehle weiß; findet sich vom südl. Schweden bis nach Sicilien, nährt sich von allen Arten Nüssen, Eicheln, Eckern, Beeren.

**Haselünne**, Stadt in der preuß. Landdrostei Osna-

brück, Kreis Meppen, an der Haase, 1703 E., mit Clarissenkloster.

**Haselwurz**, eine Giftpflanze, s. Asărum.

**Hasenauer** (Karl), verdienter Architekt, geb. 1833 zu Wien, daselbst thätig.

**Hasenauge** (Lagophthalmus), abnormer Zustand der Augenlider, wobei das Auge infolge Verkürzung des Lids nicht ganz geschlossen werden kann, ist durch Operation zu heben.

**Hasenclever** (Joh. Pet.), geb. 18. Mai 1810 zu Remscheid, gest. in Düsseldorf 16. Dec. 1853, beliebter Porträt- und humoristischer Genremaler.

**Hasenclever** (Wilh.), socialdemokratischer Agitator, geb. 19. April 1837 in Arnsberg, Lohgerber, dann Redacteur des „Neuen Socialdemokraten", seit 1871 Präsident des Allgemeinen deutschen (Lassalle'schen) Arbeitervereins, 1874—78 Mitglied des Reichstags.

**Hasenhacke** oder Rehbein, beim Pferde eine durch Entzündung entstandene Ausschwitzung von Knochenmasse mit Verwachsung der Gelenkflächen der untersten Reihe der Sprunggelenkknochen mit den Schienbeinen und den Griffelbeinen.

**Hasenmatte**, Berg im schweiz. Jura, nordwestl. über Solothurn, 1449 Mt. hoch.

**Hasenmäuse** (Wollhasen, Lagostomĭda), Familie großer amerik. Nager, Mittelglieder zwischen Hasen und Mäusen, leben gesellig in selbstgegrabenen Höhlen. Die **Chinchilla** (Eriomys Chinchilla) in Chili und Peru, liefert feines Pelzwerk. Die **Viscacha** (Lagostomus trichodactylus), in den Pampas.

**Hasenohr** (Bupleurum), Pflanzengattung der Doldengewächse. Das **rundblättrige H.** (Durchwachskraut, B. rotundifolium), mit rundlichen, vom Stengel durchwachsenen Blättern, ein Unkraut unter der Saat.

**Hasenpflug** (Karl Georg Adolf), geschätzter Architekturmaler, geb. 23. Sept. 1802 zu Berlin, gest. 13. April 1858 in Halberstadt.

**Hasenpoth**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Tebber, 3304 E.

**Hasenscharte** (Labium leporīnum), die angeborene Spaltung der Oberlippe, erschwert das Saugen und die Aussprache der Lippenbuchstaben. Wenn die Spalte bis in den Gaumen sich erstreckt, so heißt sie Wolfsrachen. Die H. muß durch Operation beseitigt werden.

**Häser** (Joh. Georg), Musiker, geb. 11. Oct. 1729 zu Gersdorf, gest. 15. März 1809 als Universitäts-Musikdirector zu Leipzig, Vater von **Joh. Friedrich H.** (1775—1801), **Karl Georg H.** (1777—1840), **Aug. Ferd. H.** (1779—1844), **Christ. Wilh. H.** (1781—1867), die sich sämmtlich als Musiker auszeichneten, und der gefeierten Sängerin **Charlotte Henriette H.**, geb. 24. Jan. 1784 zu Leipzig, vermählt mit dem Rechtsgelehrten Vera in Rom; ihr Todesjahr unbekannt.

**Häser** (Heinr.), medic. Schriftsteller, geb. 15. Oct. 1811 zu Rom, Sohn des Musikers Aug. Ferd. H., seit 1862 Prof. der Medicin in Breslau, um die Arzneimittellehre, Epidemiologie und Geschichte der Medicin verdient.

**Häsitiren** (lat.), zaudern, bedenklich sein; **Häsitation**, Bedenklichkeit, das Zaudern.

**Haslach**, Stadt im bad. Kreise Offenburg, an der Kinzig und an der Eisenbahn Offenburg-Villingen, 1682 E. — **H.**, **Nieder-** und **Ober-**, 2 Dörfer im Kreise Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, an der Hasel, 1000 und 1064 E., mit prächtiger Gebirgsumgebung, zahlreichen Schloßruinen (Nideck, Ringelsberg rc.) und Wasserfällen.

**Hasle**, Hafenstadt auf der Westküste der dän. Insel Bornholm, mit 923 E.

**Hasli**, auch **H. im Weißland**, ein von der Aar durchflossenes Thal im schweiz. Canton Bern, das sich von der Weilerbrücke 28 Kilom. aufwärts zieht; Hauptort ist Meiringen am Fuße des mit Alpenwiesen bedeckten Haslibergs. Das Thal wird in das **Obere** und **Untere Haslilaud** getheilt.

**Haslingdon** (spr. Häslingd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, südöstl. von Preston, 7698 E.

**Hasne** (arab. chasneh), der Schatz, bes. der Privatschatz des Sultans, die kaiserl. Schatzkammer. Davon **Häsnadar**, der Schatzmeister des Sultans.

**Hasner** (Joseph, Ritter von Artha), namhafter Augenarzt, geb. in Prag 13. Aug. 1819, seit 1852 Prof. daselbst, um die anatom. Begründung der Augenkrankheiten verdient.

**Hasner** (Leop., Ritter von Artha), Bruder des Vorigen, österr. Staatsmann, geb. 15. März 1818 zu Prag, 1865 Prof. der Nationalökonomie zu Wien, 1868—70 Unterrichtsminister, später einige Monate Ministerpräsident, seitdem im böhm. Landtage und Herrenhause Parteiführer der Verfassungstreuen.

**Hasparren**, Flecken im franz. Dep. Niederpyrenäen, am Fuße der Pyrenäen, 5566 E.

**Haspe**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Empe und an der Eisenbahn Elberfeld-Hagen, 7940 E., mit großen Eisenwerken.

**Haspel**, Hebezeug, besteht aus einer in 2 Zapfenlagern ruhenden horizontalen Welle, welche mittels Kurbel in Umtrieb gesetzt wird und dabei ein Seil oder Tau aufwickelt, an welchem die Last hängt. — **Garn-H.** (Weife), Vorrichtung zum Abwickeln des Garns.

**Haspelmoor**, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Bruck, an der Eisenbahn München-Augsburg, mit großen Torfstichen.

**Haspinger** (Joachim), tirol. Patriot, geb. 28. Oct. 1776 zu St.-Martin im Gsieß, Kapuziner, Feldpater im tirol. Freiheitskampfe 1809, an dem er hervorragend theilnahm; gest. 12. Jan. 1858 zu Salzburg.

**Haß**, Gegensatz der Liebe, die Begierde, seinem Gegenstande Schaden zuzufügen oder wehe zu thun.

**Haßberg**, mit Einschluß des Brambergswaldes die Haßberge, Höhenrücken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, von Hallstadt bis Saal, bis 511 Mt. hoch.

**Hasse** (Friedr. Christian Aug.), histor. Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1773 zu Rehfeld, seit 1828 Prof. zu Leipzig, wo er 6. Febr. 1848 starb, redigirte die 6. und 7. Aufl. des Brockhaus'schen „Conversations-Lexikon", später die „Leipziger Zeitung". — Sein ältester Sohn **Friedr. Rud. H.**, geb. 29. Juni 1808 zu Dresden, Prof. und Consistorialrath zu Bonn, gest. 14. Oct. 1862, Kirchenhistoriker. — Sein jüngerer Sohn, **Karl Ewald H.**, namhafter Patholog und Kliniker, geb. 23. Juni 1810 zu Dresden, seit 1856 Prof. und Geh. Hofrath zu Göttingen.

**Hasse** (Joh. Adolf), Operncomponist, geb. 25. März 1699 zu Bergedorf bei Hamburg, 1731—63 Oberkapellmeister in Dresden, gest. 23. Dec. 1783 in Venedig. — Seine Gattin **Faustina H.**, geb. Bordoni, geb. 1700 in Venedig, war eine hochgefeierte Sängerin.

**Hasselfelde**, Stadt im braunschw. Kreise Blankenburg, an der Hassel, im Unterharz, 2419 E., mit schwefelhaltiger Mineralquelle.

**Hasselmann** (Wilh.), Socialdemokrat (Lassalleaner), geb. 25. Sept. 1844 in Bremen, 1874—78 Mitglied des Deutschen Reichstags.

**Hasselt**, Stadt in der belg. Prov. Limburg, an der Demer und an der Kreuzung der Eisenbahnen Antwerpen-Köln, Paris-Hamburg und Lüttich-Amsterdam, 11,361 E., 6. Aug. 1831 Sieg der Holländer über die Belgier. — **H.**, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, am Zwarte-Water, 2440 E.

**Hassenfratz** (Jean Henri), Chemiker, geb. 20. Dec. 1755 zu Paris, 1794—1814 Prof. an der Polytechnischen Schule daselbst, gest. 26. Febr. 1827, bekannt durch seine Theilnahme an der Franz. Revolution.

**Hassenpflug** (Hans Dan. Ludw. Friedr.), kurhess. Minister, geb. 26. Febr. 1794 zu Hanau, seit 22. Febr. 1850 wiederholt an der Spitze des kurhess. Ministeriums, durch seine reactionären Bestrebungen bekannt, nahm 16. Oct. 1855 seine Entlassung und starb 10. Oct. 1862 zu Marburg.

**Haßfurt**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Eisenbahn Bamberg-Schweinfurt, 2500 E., Mineralquelle und Bad bei der Sulzamühle.

**Haßkarl** (Justus Karl), Naturforscher, geb. 6. Dec. 1811 zu Kassel, lange Zeit auf Java, dann in Kleve lebend, durch zahlreiche Arbeiten über die ind. Botanik bekannt.

**Haßlau, Ober-** und **Nieder-**, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, mit 650 und 3598 E.

**Haßler** (Hans Leo), namhafter Componist, geb. 1564 in Nürnberg, Hofmusikus des Kaisers Rudolf II. in Prag, seit 1608 Hoforganist in Wien, gest. 1612 in Frankfurt. Seine Psalmen und geistlichen Lieder neu herausgegeben von Heßler (1865).

**Haßler** (Konrad Dietrich), Archäolog, geb. 18. Mai 1803 zu Altheim (Württemberg), 1858—65 Conservator der vaterländischen Kunst- und Alterthumsdenkmäler in Württemberg, gest. 17. April 1873 in Stuttgart.

**Häßlich**, Gegensatz des Schönen, jedes das ästhetische Gefühl beleidigende geist- und formlose Wesen.

**Haßlinghausen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, 3482 E., mit Eisenerz- und Kohlengruben und Eisenhütten.

**Haßloch**, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, an der Eisenbahn Manheim-Neustadt, 5069 E.

**Haßlwander** (Joseph), Historienmaler in Wien, gest. 3. Aug. 1878.

**Hassunisten**, die dem infallibilistischen Patriarchen Hassun anhängenden armen. Christen.

**Hasta** (lat.), der Spieß, insbes. ein Spieß, welcher im alten Rom bei öffentlichen Versteigerungen aufgepflanzt wurde; daher **ad hastam publicam**, zu öffentlicher Versteigerung; **sub hasta verkaufen**, öffentlich versteigern, s. **Subhastation**.

**Hasta**, Elle in Penang = $0,_{457}$ Mt.

**Hastati**, ein besonderes Corps der schweren röm. Infanterie, das erste Treffen der Schlachtordnung bildend.

**Haste**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rinteln, 255 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Hannover-Minden und Wenzen-H.

**Hastenbeck**, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, an der Haste, 400 E.; 26. Juli 1757 Sieg der Franzosen unter Marschall d'Estrées über die Engländer unter Cumberland.

**Hastings** (spr. Hehstings), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, 29,291 E., Seebäder. 14. Aug. 1066 Sieg Wilhelm's des Eroberers über seinen Nebenbuhler Harald.

**Hastings** (spr. Heh-, Francis Rawdon, Marquis von), brit. Staatsmann und Feldherr, geb. 7. Dec. 1754, seit 1824 Gouverneur von Malta, starb 28. Nov. 1826 auf der Rhede von Bajä.

**Hastings** (spr. Heh-, Sir Warren), Generalgouverneur von Brit.-Ostindien 1773—85, geb. 6. Dec. 1732 zu Churchill, gest. 22. Aug. 1818; auch als Schriftsteller bekannt.

**Hat** oder **Hatt** (Hat-i-Scherif, Hat-i-Humajun), in der türk. Amtssprache Cabinetsordre des Sultans mit bindender Gesetzeskraft. Am bekanntesten der Hat-i-Scherif von Gülhane, das türk. Grundgesetz vom 3. Nov. 1839, und der Hat-i-Humajun vom 18. Febr. 1856, betreffend die Gleichstellung aller nicht muselmanischen Unterthanen der Pforte mit den Muselmanen.

**Hatchee, Hatchie** (spr. Hätschih), Nebenfluß des Mississippi, mündet im Staate Tennessee.

**Hateletten** (frz.), geröstete Spießbrätchen. — **Hatereaux** (spr. Hatroh), geröstete Leberschnitte.

**Hath** (Cubit), ostind. Längenmaß = $0,_{457}$, in Pondichery = $0,_{519}$ Mt.

**Hathor**, ägypt. Göttin, griech. Aphrodite, Genossin des Horus, mit einem Kuhhaupt oder Kuhhörnern dargestellt, oft mit der Isis identisch.

**Hato**, in der Mehrzahl Hatos (span.), Viehzüchtereien auf den Anden in Südamerika.

**Hatrasch**, Aufgebot der Grenzvölker in Kroatien und Bosnien.

**Hatschier**, Leibtrabant zu Fuß am österr. Hof.

**Hátszeg**, Hauptort des schönen Hátszeger Thals im siebenbürg. Comitat Hunyad, 1806 E.

**Hattem** oder **Hattum**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Grift und Yssel und an der Eisenbahn Utrecht-Zwolle, 2843 E.

**Hattenheim**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und der Eisenbahn Wiesbaden-Rüdesheim, 1172 E.; Weinbau.

**Hatteras**, Vorgebirge an der Ostküste von Nordcarolina, für die Schifffahrt gefährlich.

**Hattersheim**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, an der Taunusbahn 937 E.

**Hattingen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, an der Bahn Essen-Hagen, 6995 E.

**Hatto I.**, Erzbischof von Mainz 891—913, als Vormund König Ludwig's IV. von polit. Bedeutung. — **H. II.**, Erzbischof von Mainz seit 968, mit der Sage vom sogen. Mäusethurm bei Bingen verflochten.

**Hattras** (Hathras), Handelsstadt in der brit.-ind. Nordwestprov. Meerut, 23,589 E.

**Hattum**, niederländ. Stadt, s. **Hattem**.

**Hatvan**, Flecken im ungar. Comitat Heves, an der Zagyva und der Kreuzung der Eisenbahnen Pest-Miskolcz und Szolnok-Fülek, 4018 E.

**Hatzfeld** (ungar. Zsambolya), Stadt im ungar. Comitat Torontal, an der Eisenbahn Szegedin-Temesvar, 7981 E.

**Hatzfeld**, Stadt im Kreise Biedenkopf des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eder, 985 E., mit Ruinen des Stammschlosses der Grafen H.

**Hatzfeld**, altes oberhess. Geschlecht, erwarb durch Heirath die bedeutende Herrschaft Wildenburg. **Melchior von H.**, geb. 10. Oct. 1593, kaiserl. Heerführer im Dreißigjährigen Kriege, gest. 9. Jan. 1658, erhielt durch seinen Bruder **Franz von H.** (geb. 13. Sept. 1596, gest. 30. Juli 1642, Fürstbischof von Würzburg und Bamberg) die an das Bisthum heimgefallenen Güter der erloschenen Familie Rosenberg, vom Erzstifte Mainz die erzbischöfl. Lehen der erledigten Grafsch. Gleichen, und vom Kaiser die schles. Herrschaft Trachenberg. Letztere wurde 1741 Fürstenthum und dadurch ihr damaliger Besitzer **Graf Karl Friedr. Ant.**, geb. 14. Sept. 1718, gest. 5. Sept. 1793, eine Zeit lang österr. Staatsminister, von Friedrich II. zum Fürsten und 1748 von Kaiser Franz I. zum Reichsfürsten erhoben. — **Franz Ludw., Fürst von H.-Wildenburg-Schönstein**, geb. 23. Nov. 1756, gest. 3. Febr. 1827, preuß. Generallieutenant und Gesandter an verschiedenen Höfen, wurde 1806 dadurch bekannt, daß Napoleon einen aufgefangenen, ihn stark verdächtigenden Brief seiner um Gnade bittenden Gemahlin zur Vernichtung übergab und ihm damit Freiheit und Leben schenkte. — Sein Enkel ist der jetzige **Fürst Hermann von H.**, geb. 4. Febr. 1848. Eine Schwester seines Vaters, des **Fürsten Hermann Anton** (geb. 1808, gest. 1874), die **Gräfin Sophie von H.**, geb. 10. Aug. 1805, 1822 an den Grafen Edmund von H.-Weißweiler verheirathet, 1851 von demselben geschieden, durch ihre Beziehungen zu F. Lassalle bekannt. — Ein Ast dieser Linie sind die Grafen von H.-Wildenburg (früher Wildenburg-Weißweiler), von denen **Graf Alfred von H.**, geb. 9. April 1825, Sohn des Grafen Edmund und der Gräfin Sophie, 1870 die preuß. Fürstenwürde erhielt. Sein Bruder, **Graf Paul von H.**, geb. 8. Oct. 1831, ist deutscher Botschafter in Konstantinopel.

**Haubajonnet**, s. **Bajonnet**.

**Haube**, zunächst der oberste Theil einer Sache; dann eine Kopfbedeckung, bes. für verheirathete Frauen, daher **unter die H. kommen**, soviel wie heirathen; bei Vögeln ein haubenartiger Federbusch auf dem Kopfe; bei wiederkäuenden Thieren der zweite Magen; am Hammer, Beil oder der Axt der Theil, in welchem der Stiel befestigt wird; in der Baukunst ein ausgeschweiftes Thurmdach.

**Hauberge**, Waldgrundstücke, die zur Erziehung von Niederwald dienen und nach dem schlagweise in einer Umtriebszeit von 16—20 J. erfolgenden Abtrieb des Holzes in dem abgetriebenen Schlag für 1 J. mit Getreide bestellt werden (**Haubergswirthschaft**).

**Hauberisser** (Georg), Baumeister, geb. 19. März 1841 in Graz, seit 1867 namentlich in München thätig.

**Haubitze**, ein zwischen Kanone und Mörser stehendes Geschütz, dessen relativ kurzes Rohr (6—8 Kaliber lang) bestimmt ist, Hohlgeschosse mit mittlern Ladungen in flacherm und höherm Bogen zu feuern.

**Haubner** (Karl), Veterinärschriftsteller, geb. 18.

Sept. 1806 zu Hettstedt, Lehrer erst in Eldena, seit 1853 an der Thierarzneischule in Dresden.

**Haubold** (Christian Gottlieb), vorzüglicher Rechtslehrer, geb. 4. Nov. 1766 zu Dresden, Professor, Beisitzer der Juristenfacultät und Oberhofgerichtsrath zu Leipzig, gest. 14. März 1824, verdient um das röm. Recht und die Lehre des sächs. Rechts.

**Haubourdin** (spr. Hoburdäng), Flecken im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Béthune, 5379 E.

**Hauch** (Joh. Carsten), dän. Dichter, geb. 12. Mai 1790 zu Frederikshald, Prof. zu Soröe, Kiel, zuletzt in Kopenhagen, gest. zu Rom 4. März 1872; „Gesammelte Romane und Erzählungen" (7 Bde., 1873—75).

**Hauck** (Minnie), Opernsängerin, geb. 16. Nov. 1852 in Neuyork, seit 1868 in Europa, 1870—73 in Wien, 1875—77 an der königl. Oper in Berlin.

**Hauderer**, in Süddeutschland leichte, offene Wagen; Miethwagen.

**Hauenschild** (Rich. Georg Spiller von), pseudonym **Max Waldau**, deutscher Dichter, geb. 24. März 1825 zu Breslau, gest. 20. Jan. 1855 auf seinem Familiengute Tscheidt in Oberschlesien.

**Hauenstein**, 2 Pässe des schweiz. Jura, der **Obere H.**, 732 Mt. hoch mit dem Uebergang der Straße Basel-Solothurn, der **Untere H.**, 695 Mt. hoch, mit dem Uebergang der Straße Basel-Olten; unter letzterm geht die 1858 eröffnete Eisenbahn Basel-Olten in dem 2700 Mt. langen **H.-Tunnel** in einer Meereshöhe von 564 Mt. durch das Gebirge.

**Hauenstein**, Stadt im bad. Kreis Waldshut, am Rhein und an der Eisenbahn Basel-Schaffhausen, kleinste deutsche Stadt, 160 E., früher Hauptstadt der **Grafsch. H.**, deren Bewohner (**Hauensteiner**) noch gegenwärtig viel Eigenthümliches in Tracht und Sitte haben. Zu H. bildete sich 1409 die **Hauensteiner Einigung**, ein Bündniß schwäb. und schweiz. Städte gegen Oesterreich. — **H.**, Dorf und Schloß im böhm. Bez. Joachimsthal, unweit der Eisenbahn Karlsbad-Teplitz.

**Hauer**, in der Weidmannssprache das männliche Wildschwein (Keiler), auch die Hauzähne desselben.

**Hauer** (Franz Seraph, Ritter von), Geolog, geb. 30. Jan. 1822 zu Wien, seit 1867 Director der Geolog. Reichsanstalt daselbst, um die geolog. und paläontolog. Verhältnisse Oesterreichs verdient.

**Häuer**, ein mit dem Loshauen von Mineralien beschäftigter Bergarbeiter.

**Häuern**, miethen, bes. ein Schiff miethen für eine Fracht; **Häuerbrief**, soviel wie Certepartie.

**Häufchenblüter**, s. Aggregaten.

**Häufelpflug**, Pflug zur Reinigung und Behäufelung von in Reihe stehenden Knollengewächsen.

**Haufen**, berliner Maß für Brennholz zu $4^1/_2$ Klafter = $15_{,025}$ Kbmt.; für Torf = 6000 Stück; für Kohle = 11 Tonnen.

**Hauff** (Wilh.), beliebter erzählender Schriftsteller, geb. 29. Nov. 1802 zu Stuttgart, gest. 18. Nov. 1827 in seiner Vaterstadt. „Sämmtliche Werke", herausgegeben von Schwab (1830), in zahlreichen Auflagen erschienen. — Sein Bruder **Herm. H.**, geb. 22. Aug. 1800 zu Stuttgart, gest. daselbst 16. Aug. 1865, ebenfalls belletristischer Schriftsteller.

**Hauffe** (Friederike), die sogen. Seherin von Prevorst, s. Prevorst.

**Haug** (Joh. Christoph Friedr.), Dichter, geb. 19. März 1761 zu Niederstotzingen, Karlsschüler und Freund Schiller's, gest. 30. Jan. 1829 als Bibliothekar zu Stuttgart, bes. im Epigramm ausgezeichnet.

**Haug** (Martin), Orientalist, geb. 30. Jan. 1827 zu Ostdorf in Würtemberg, 1859—65 Prof. des Sanskrit zu Poona bei Bombay in Indien, seit 1868 in München, gest. in Ragatz 3. Juni 1876, um die ind. und altpers. Literatur hochverdient.

**Hauge** (Hans Nielsen), s. Läsäre.

**Haugesund**, Hafenstadt im norweg. Amt Stavanger, an der Nordsee, 3221 E.

**Haugsdorf**, Marktflecken im niederösterr. Bez. Hollabrunn, am Pulkabach und der Lundenburg-Grußbacher Eisenbahn, 2360 E.; Stiftungsherrschaft der Theresien-Ritterakademie.

**Haugwitz**, vielverzweigtes, ursprünglich im Meißnischen und der Oberlausitz heimisches, seit dem 13. Jahrh. auch in Schlesien verbreitetes Adelsgeschlecht. — Im Anfange des 18. Jahrh. begründete **Georg Karl von H.**, als kursächs. und poln. Generalmajor 1732 in den Grafenstand erhoben, das Fideicommiß **Krappitz**, und sein Bruder **Heinr. Wilh. von H.** das zu Namiest in Mähren. Nach dem Tode des Sohnes des erstern, des Finanzministers der Maria Theresia, **Friedr. Wilh. von H.**, ging ersteres Fideicommiß an die Nachkommenschaft Heinrich Wilhelm's über, durch dessen Söhne die beiden jetzt blühenden Linien entstanden. Krappitz erhielt **Karl Wilh. von H.**, gest. 1786. — Dessen Sohn **Christian Heinr. Kurt von H.**, seit 1786 preuß. Graf, Freiherr von Krappitz, geb. 11. Juni 1752 zu Pauke bei Oels, Diplomat und Cabinetsminister, schloß 15. Dec. 1805 und 15. Febr. 1806 die Verträge mit Napoleon I., worin Preußen Ansbach, Kleve und Neuenburg an Frankreich abtrat und dafür Hannover erhielt. Seit 1820 in Italien lebend, starb er 19. Febr. 1832 auf einer Villa bei Este (Minutoli, „Der Graf von H. und Job von Witzleben", 1844). — Dessen Enkel, **Graf Kurt von H.**, geb. 24. Febr. 1816, Mitglied des preuß. Herrenhauses, ist gegenwärtig das Haupt dieser evang. Linie. — Die jüngere kath. Linie zu Namiest in Mähren, seit 1799 reichsgräflich, wird durch den **Grafen Heinrich von H.**, geb. 3. Nov. 1839, k. k. Kämmerer und erbliches Mitglied des Herrenhauses, vertreten.

**Hauhechel**, Pflanzengattung, s. Ononis.

**Hauk**, die knorpelige Haut (Blinzhaut) am innern Augenwinkel der Pferde und des Rindviehs; zieht sie sich theilweise über die Hornhaut und hindert am Sehen, so nennt man dies **Haukenblindheit**.

**Hauland**, in Ackerland verwandelte Waldstellen.

**Hauländerwirthschaften** heißen im Großherzogth. Posen bedingt eigenthümliche Zinsgüter.

**Haune**, Nebenfluß der Fulda in der preuß. Prov. Fulda, mündet bei Hersfeld.

**Haupt** (Karl Aug.), Orgelvirtuose, geb. 25. Aug. 1810 zu Cunau in Schlesien, Prof. und Director des königl. Kirchenmusik-Instituts in Berlin.

**Haupt** (Moritz), ausgezeichneter Germanist und Philolog, geb. 27. Juli 1808 zu Zittau, seit 1853 Prof. zu Berlin und Secretär der Akademie, gest. 5. Febr. 1874, um die classische Philologie wie um die deutsche Alterthumswissenschaft hochverdient. Belger, „Moritz H." (1878).

**Haupterbe**, s. Anerbe.

**Hauptfarben** hat man das Gelb, Roth und Blau genannt, weil sich aus diesen die übrigen Farben des Sonnenspectrums durch Mischung gewinnen lassen.

**Hauptgraben**, das hauptsächlichste Hindernißmittel einer Festung, von dem vorzugsweise die Sturmfreiheit letzterer abhängt; gleichzeitig muß der H. die zum Bau der Festungswerke erforderliche Erde liefern.

**Hauptmann** ist die militär. Rangstufe, die dem Befehlshaber einer Compagnie oder Batterie zukommt. Früher entsprach H. dem allgemeinen Begriff von Befehlshaber und wurden selbst die höchsten Heerführer Feldhauptleute genannt.

**Hauptmann** (Moritz), Tonsetzer und Musikgelehrter, geb. 13. Oct. 1792 in Dresden, 1822—42 in Kassel, seit 1842 Cantor an der Thomasschule und Lehrer am Conservatorium der Musik zu Leipzig, gest. 3. Jan. 1868, außer durch seine Compositionen bes. durch sein theoretisches Hauptwerk: „Die Natur der Harmonik und Metrik" (2. Aufl. 1873) hochverdient.

**Hauptpunkt**, soviel wie Augenpunkt.

**Hauptquartier**, der Standort des Commandos einer größern Heeresabtheilung im Felde, dann auch die Gesammtheit des Personals eines solchen Commandos. Das H. des Oberbefehlshabers heißt zur Unterscheidung von dem H. der Armeecorps Großes H.

**Hauptstück**, jede der 6 Abtheilungen des Katechismus, in welchen die evang. Glaubens- und Sittenlehren abgehandelt werden.

**Hauptton** ist der Grundton derjenigen Tonart, in welcher ein ganzes Musikstück gesetzt ist, während

die Tonica den jedesmaligen Grundton der wechselnden Accorde bildet.

**Haupt- und Staatsactionen**, eine bis zur Mitte des 18. Jahrh. beliebte Gattung von Theaterstücken: eine ernste Handlung mit possenhaften Zwischenspielen.

**Hauptwache**, eine im Mittelpunkt einer Festung oder Garnison belegene Wache, in der die im Garnisonwachdienste nöthigen Meldungen zusammenlaufen.

**Hauptwall**, die innere und wichtigste Vertheidigungslinie einer Festung.

**Hauptwort**, s. Substantivum.

**Hauptzahlen**, s. Zahlwörter.

**Haurân**, im Alterthum Auranitis, Hochebene in Syrien, östl. vom See Tiberias, im O. durch das Gebirge H. begrenzt. Die Städteruinen daselbst wurden durch Graham (1857) und Wetzstein (1859) erforscht.

**Haus**, im allgemeinen ein zur Wohnung, Arbeit oder Versammlung der Menschen dienendes Gebäude; dann die zu einer Familie gehörenden Personen, daher soviel wie Geschlecht, oder auch Zweig eines Geschlechts; die Abtheilungen der Volksvertretung, so Herrenhaus, Abgeordnetenhaus. H. der Gemeinen, das Unterhaus des engl. Parlaments. Ueber die astrol. Häuser, s. Astrologie.

**Hausach** oder **Hausen**, Stadt im bad. Kreise Offenburg, an der Kinzig und an der Eisenbahn Offenburg-Villingen, 1276 E.

**Hausberg**, Berg bei Jena, 382 Mt. hoch, mit dem 22 Mt. hohen Fuchsthurm.

**Hausberge**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Minden, unweit der Weser und an der Minden-Kölner Bahn (Bahnhof Porta), 1329 E.; in der Porta Westphalica bedeutende Steinbrüche.

**Hauschild** (Ernst Innocenz), verdient als pädagogischer Schriftsteller und praktischer Pädagog, geb. 1. Nov. 1808 zu Dresden, gest. zu Leipzig 5. Aug. 1866.

**Hausen** (Acipenser Huso), im Russ. Beluga, der größte, zum Störgeschlechte gehöriger Fisch, bis 8 Mt. lang und bis 28 Ctr. schwer, hält sich im Mittelländischen, Schwarzen, Kaspischen Meere auf, steigt aber zur Laichzeit in die Flüsse auf. Sein Rogen liefert den Caviar, seine getrocknete Schwimmhaut, die sogen. Hausenblase (Fischleim), dient zum Klären von Wein, Bier ɪc., und zur Darstellung von Gallerten.

**Hauser** (Franz), vorzüglicher Sänger und Gesanglehrer, geb. 12. Jan. 1794 zu Krassowitz in Böhmen, 1846—64 Director des münchener Conservatoriums, gest. 14. Aug. 1870 zu Freiburg i. Br. — Seine Söhne: **Moritz H.**, geb. 1826, gest. 1857 als Musikdirector in Königsberg; **Joseph H.**, geb. 1833, Hofopernsänger in Karlsruhe.

**Hauser** (Kaspar), räthselhafter Findling, der 26. Mai 1828 in Nürnberg auftauchte, angeblich geb. 30. April 1812, weltbekannt durch Lord Stanhope's und Anselm Feuerbach's Theilnahme für ihn, gest. 17. Dec. 1833 zu Ansbach an den Folgen einer Verwundung. H.'s Auftauchen hat eine ganze Literatur hervorgerufen. Seine Herkunft ist noch nicht aufgeklärt und die vielfache Behauptung, daß er ein bad. Prinz gewesen, ist durch Mittelstädt's Schrift (1876) als unwahr erwiesen.

**Hausfriede**, der die Behausung des Einzelnen in sich greifende Rechtsschutz, dessen Verletzung durch Eindringen oder Verweilen in der Wohnung eines Andern wider dessen ausdrücklich erklärten Willen als **Hausfriedensbruch** geahndet wird (Strafgesetzbuch §§. 123 u. 342).

**Hausgesetze**, s. Hausverträge.

**Hausgötter**, s. Laren und Penaten.

**Haushofer** (Max), Landschaftsmaler, geb. in Nymphenburg 20. Sept. 1811, seit 1844 Prof. an der Akademie zu Prag, gest. 24. Aug. 1866 in Starnberg.

**Hausindustrie**, in Agriculturstaaten die gewerbliche Nebenbeschäftigung der Bewohner zu eigenem Hausbedarf (nationale H.); in Industriestaaten die gewerbliche Beschäftigung in Haus und Familie im Auftrag des Fabrikanten und für den Weltmarkt (Gegensatz Fabriksystem); die kunstgemäße Ausführung (im Hause oder fabrikmäßig) von Geweben, Schmucksachen, Geräthen für den Hausbedarf ganz im nationalen Geschmack (nationale H. in modernem Sinne). Darüber Werke von Falke, Richter, Max Wirth.

**Hausirhandel**, Feilbietung von Waaren durch Hausirer im Umherziehen, bedingt nach der Deutschen Reichsgewerbeordnung die Lösung eines Legitimationsscheines. Eine moderne Form des H. sind die sog. Wanderlager, deren oft unsolider Geschäftsbetrieb die seßhaften Gewerbe schädigt.

**Hauslaub**, Pflanzengattung, s. Sempervivum.

**Häusler**, auf dem Lande Besitzer eines Hauses, zu welchem kein Feld gehört, und der daher keine eigentlichen Gemeinderechte hat.

**Hausmann** (Joh. Friedr. Ludw.), geb. 22. Febr. 1782 zu Hannover, seit 1811 Prof. der Technologie, Berg- und Hüttenkunde in Göttingen, gest. 25. Dec. 1859, ausgezeichneter Mineralog und Geognost.

**Hausmann** (Nik.), einer der vertrautesten Freunde Luther's und ein Hauptbeförderer der Reformation in Sachsen, geb. 1479 zu Freiberg, zuletzt Superintendent daselbst, gest. 3. Nov. 1538. Biographie von Schmidt (1860).

**Hausmannit** (Glanzbraunstein), ein eisenschwarzes, metallglänzendes Manganerz, besteht aus Manganoxydoxyd.

**Hausmarke**, in Norddeutschland und Skandinavien das Wahrzeichen für Grundstücke, deren Zubehör und Besitzer, ist der Rest des Hantgemal, eines den Runenzeichen nahe verwandten Zeichens, welches zum Stammgute einer freien Familie gehörte und von jedem Gliede derselben geführt werden durfte. Michelsen, „Die Hausmarke" (1853).

**Hausmeier** oder **Hausmaier**, s. Major Domus.

**Hausmittel**, Heilmittel, die in den Haushaltungen ohne besondere ärztliche Anordnung verwendet werden, die meisten Theesorten, Abführmittel, Magentropfen, Mittel gegen Durchfall u. a.

**Hausrath** (Adolf), prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1837 zu Karlsruhe, seit 1867 Prof. der Kirchengeschichte und neutestamentlichen Exegese zu Heidelberg.

**Hausruck**, Gebirge in Oberösterreich, zwischen Ager, Traun und Inn, im Steinberg bis 549 Mt. hoch. Danach benannt war früher der **Hausruckkreis**.

**Haússa**, Landsch. im mittlern Sudan, zwischen dem Niger und Bornu, früher selbständiger Negerstaat, jetzt in die Reiche Sokoto und Gando zerfallend. Das Volk der H. spricht eine eigene Sprache. Grammatik und Wörterbuch von Schön, 1843.

**Hausschwamm** (tropfender Faltenschwamm, Thränenschwamm, Merulius lacrymans, auch destruens), ein zu den Hautpilzen gehöriger Pilz, weiße bis ochergelbe oder braune, dünne, lappige Massen mit rosenrother bis violetter Unterfläche bildend, wird gefährlich, indem seine Myceliumfäden in das Holzwerk der Häuser und Hausgeräthe eindringen und deren Auflösung herbeiführen; auch wirkt die moderige Ausdünstung desselben schädlich. Der H. ist schwer zu vertreiben (durch Carbolsäure, Eisenvitriol, verdünnte Schwefel- und Salpetersäure, Quecksilbersublimat).

**Hausse** (frz., spr. Hoß), das Steigen der Curse an der Börse, im Gegensatz zu Baisse (s. d.). Haussier (spr. Hoßjeh), Speculant aufs Steigen der Curse. Hausseconsortium, Vereinigung von Speculanten, um eine H. herbeizuführen.

**Hausse-col** (frz., spr. Hoßkoll), Ringkragen, ursprünglich die Halsberge des Harnisch, später in verkleinerter Form ein Metallkragen, noch heute das Dienstzeichen der Offiziere in manchen Armeen.

**Häusser** (Ludw.), hervorragender deutscher Geschichtschreiber, geb. 26. Oct. 1818 in Cleeburg im Unterelsaß, seit 1845 Prof. zu Heidelberg, wo er 17. März 1867 starb, außer durch seine ausgezeichneten histor. Werke, bes. „Deutsche Geschichte vom Tode Friedrich's d. Gr. bis zur Gründung des Deutschen Bundes" (4. Aufl., 4 Bde., 1869), als freisinniges Mitglied der bad. Kammer rühmlich bekannt.

**Haußmann** (Georges Eugène, Baron), franz. Staatsbeamter, geb. 27. März 1809 zu Paris, 1853—70 Präfect des Seinedepartements, führte nach Napoleon's III

Plänen die Umbauten von Paris durch, stürzte dadurch aber die Stadt in ungeheuere Schulden.

**Haussonville** (spr. Oßongwil, Joseph Othenin Bernard de Cléron, Graf von), franz. Geschichtschreiber, geb. 27. Mai 1809 zu Paris, bis 1848 in diplomat. Dienst. Sein Sohn, **Vicomte Gabriel d'H.**, geb. 1843, ebenfalls als Schriftsteller bekannt.

**Hausstock**, 3156 Mt. hoher Gebirgsstock an der Grenze von Glarus und Graubünden.

**Haussuchung**, das Recht der Durchsuchung eines Hauses nach den Spuren eines begangenen Verbrechens (Deutsche Strafproceßordnung §§. 102—111).

**Hausthiere**, zahme Thiere, die ihres Nutzens wegen gehalten werden: Pferd, Esel, Rind, Schaf, Schwein, Ziege, Hund, Katze, Kaninchen, Federvieh.

**Haustorien** (lat.), Theile an Schmarotzerpflanzen, gewissermaßen Saugorgane, dazu bestimmt, die für den Schmarotzer nöthige Nahrung aus der Nährpflanze aufzusaugen und in denselben überzuführen.

**Haustruppen**, früher die zum Sicherheits- und Ehrendienst um die Person des Fürsten und die Mitglieder seines Hauses bestimmten Truppen, für die eine kriegerische Verwendung eigentlich außerhalb ihrer Bestimmung lag. Die seit dem 16. Jahrh. errichteten Garden waren zuerst nur H., verwandelten sich aber bald in Elitetruppen, die im Frieden als H. dienten, durch ihre Verwendung im Kriege indeß den Charakter als H. verloren.

**Hausverträge** oder **Hausgesetze**, die von dem Oberhaupte eines dynastischen oder Adelsgeschlechts ausgehenden Familiengesetze über Erbfolge, Ehen rc., deren Bestätigung den Landständen, eventuell dem Souverän zusteht.

**Hauswurz** oder **Hauslaub**, s. Sempervīvum.

**Haut**, im allgemeinen die äußere Ueberkleidung der organischen Körper, weiterhin jedes flache und dünne Gewebe, welches gewisse Organe überzieht (Schleimhäute, Gefäßhäute, Knochenhäute rc.). Die **äußere H.** des Menschen besteht aus einer festen bindegewebigen **Leder-H.** (Corium); auf dieser liegen die jungen noch weichen Hautzellen (Malpighisches Schleimnetz) und darüber kommt als 3. Schicht die aus verhornten Epithelialzellen gebildete Ober-H. des Körpers (Epidermis). — **Hautausdünstung**, die Absonderung von Flüssigkeit durch die H. (in tropfbarer Form als Schweiß, in dunstförmiger als Hautdunst) ist die wichtigste Verrichtung der H., welche außerdem nur durch ihre Elasticität dem Körper seine Form erhält und als Organ des Tastsinns sowie als beständiger Regulator der thierischen Eigenwärme von Wichtigkeit ist. — **Hautkrankheiten** nennt man die krankhaften Veränderungen der H., welche bestehen können: 1) in übermäßiger Verdickung (Schwiele, Warzen rc.); 2) in übermäßiger Verdünnung; 3) in Blutungen in der H.; 4) in Entzündungen (Scharlach, Masern, Pocken, Rose rc.); 5) in Neubildungen (Leberflecke, Sommersprossen, Krebs, Flechte); 6) in schmarotzenden Thieren (Läuse, Krätzmilben); in schmarotzenden Pflanzen (Erbgrind, Pilzchen beim Haarausfallen, im Weichselzopf rc.); 8) in krankhaften Veränderungen der Talgdrüsen (Akne, Finnen rc.); 9) in Veränderung der Haare und Nägel. Alle Hautkrankheiten erfordern eine energische örtliche Behandlung durch Bäder und Waschungen, Seifen, Aetzmittel und adstringirende Heilmittel.

**Hautboisten** (frz., spr. Hoböisten), die Musiker der Musikcorps der Fußtruppen; genannt nach der bei der Blasmusik früher die Hauptstimme führenden Oboë.

**Hautecombe** (spr. Hohtkongb), Cistercienserabtei im franz. Dep. Savoyen, im 12. Jahrh. von den Grafen von Savoyen zur Erbbegräbnißstätte ausersehen, 1824 von König Karl Felix restaurirt.

**Haute-finance** (frz., spr. Hoht-finangs), hohe Finanzwelt, Geldmächte, Bankiers ersten Ranges.

**Hautelisse** (frz., spr. Hohtliß), hochkettige Teppichwebereien mit senkrechter Kette, stellen sich täuschend ähnlich wie schöne Gemälde dar; entgegengesetzt Basselisse, s. **Tapeten**.

**Haute volée** (frz., spr. Hoht wöleh), eigentlich der höhere Adel, dann die vornehmere Gesellschaft.

**Hautflügler** oder **Aderflügler**, s. Hymenoptĕren.

**Hautgoût** (frz., spr. Hohgūh), pikanter, den Gaumen kitzelnder Geschmack, bes. der Wildgeschmack.

**Häutige Bräune**, s. Croup.

**Hautmont** (spr. Omóng), Flecken im franz. Dep. Nord, an der Theilung der Eisenbahn von Paris nach Brüssel und nach Charleroi, 6973 E.

**Hautrelief** (frz., spr. Hoh-), ein hocherhabenes Bild oder Schnitzwerk, sodaß die Figuren um mehr als die Hälfte hervortreten, Gegensatz Basrelief, s. Relief.

**Häutung**, die freiwillige Abstreifung der Haut, tritt bei vielen Thieren (Vögeln, Amphibien, Reptilien, Gliederthieren, Krebsen) periodisch ein und steht häufig mit wichtigen Lebensabschnitten in Wechselbeziehung, so namentlich bei der Metamorphose der Insekten. Bisweilen nimmt auch die Schleimhaut des Darmkanals an der H. theil; die Thiere sind dann krank, fressen nicht und gehen nicht selten zu Grunde.

**Hautwassersucht**, s. Anasarka.

**Hauy** (spr. Ha-üih, René Just), berühmter franz. Mineralog, geb. 28. Febr. 1743 in der Picardie, Prof. in Paris, gest. 3. Juni 1822, fand zuerst die wichtigsten krystallographischen Gesetze. — Sein Bruder **Valentin H.**, geb. 11. Nov. 1745, gest. 18. März 1822, Begründer eines Systems des Blindenunterrichts.

**Hauyn**, vulkanisches Product von hellblauer bis pechschwarzer Farbe, zuweilen zu Schmucksachen geschliffen, bestehend aus kieselsaurer Thonerde, kieselsaurem Kalke und schwefelsaurem Natron (am Albaner See, in den Laven von Rom, bei Andernach).

**Havana** (La), **Habana** oder **San-Christobal de la H.**, Hauptstadt der span. Insel Cuba in Westindien, 230,000 E., mit vorzüglichem Hafen, zahlreichen Eisenbahnen, Universität, Bank, großen Cigarrenfabriken, Schiffswerften, Mittelpunkt des span.-amerik. Handels und Hauptausfuhrplatz für Zucker, Rum, Tafia, Cigarren.

**Havarie** (Haverei, frz. Avarie), alle Schäden und Kosten, welche während der Seereise Schiff und Ladung treffen. **Große H.**, Schädigungen, die absichtlich vorgenommen werden (Ueberbordwerfen von Waaren, Schiffstheilen rc.), um größerm Unglück vorzubeugen, **besondere H.**, wenn sie durch äußern Unfall an Schiff oder Ladung erfolgen. Zur Bestimmung der Art der H. und der daraus hervorgehenden Rechtsfolgen (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 702—735, 703—709, 849) hat der Schiffer den Vorgang vor der Behörde klar darzulegen (zu verklaren) und eidlich zu erhärten. Die Berechnung über die Vertheilung der Schäden und Kosten heißt Dispache. Man schützt sich gegen die H.-Verluste durch Versicherung. **Kleine H.**, die Unkosten und Abgaben beim Ein- und Auslauf eines Schiffs, werden als Primage (nach Procenten) dem Frachtlohn zugeschlagen (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 622).

**Hāve** (ave, lat.), Sei gegrüßt! Lebe wohl! **Have pia anĭma**, Lebe wohl, fromme Seele!

**Havel**, schiffbarer Nebenfluß der Elbe, entspringt nordwestl. von Neustrelitz aus dem Dambeckersee, durchfließt 12 Seen, tritt in die preuß. Prov. Brandenburg über, wird bei Fürstenberg schiffbar, bildet von Spandau bis Brandenburg langgestreckte Seen (die **Havelseen**) und mündet nach 356 Kilom., Werben gegenüber, in die Elbe. Mit dem Finowkanal, dem Ruppiner Kanal, dem Hauptkanal und dem Plaueschen Kanal bildet sie ein Netz schiffbarer Wasserstraßen zwischen Oder und Elbe. Im mittlern Gebiete der H. wohnten in der Wendenzeit die **Heveller**. Jetzt begreift man unter **Havelland** den ost- und westhavelländ. Kreis mit den Hauptstädten Spandau und Brandenburg, zwischen der H. und dem Rhin. Das **Havelluch** ist eine bruchige 58 Kilom. lange und 7—12 Kilom. breite Gegend, welche durch 2 Hauptkanäle und viele Abzugsgräben in Marschland verwandelt worden ist.

**Havelberg**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westpriegnitz, auf einer Insel der Havel; 6907 E.; jenseit der Havel liegen **Dom-H.** mit der Domkirche und die 6 Berggemeinden, zusammen mit 3700 E. Das Bisthum H. bestand 946—1548, das Domstift wurde 1812 aufgelöst.

**Havelock** (Sir Henry), engl. General, geb. 5. April 1795 zu Bishops-Wearmouth, kämpfte ruhmvoll im ind. Aufstand 1857 und starb 25. Nov. 1857 zu Alumbagh bei Lucknow. — Sein ältester Sohn, **Henry Marshmann, Baronet von Lucknow**, geb. 6. Aug. 1830, seit 1868 Oberst, Parlamentsmitglied.

**Havemann** (Wilh.), Geschichtschreiber, geb. 27. Sept. 1800 zu Lüneburg, seit 1838 Prof. zu Göttingen, gest. 23. Aug. 1869, außer andern histor. Werken bes. durch seine „Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg" (2 Bde., 1837—38) namhaft.

**Havercamp** (Sigebert), Philolog, geb. 1684 zu Utrecht, Prof. zu Leiden, gest. 23. April 1742, als Numismatiker und Erklärer alter Schriftsteller bekannt.

**Haverei**, s. Havarie.

**Haverfordwest** (spr. Häwwerfördueſt), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Pembroke (Südwales), an der Mündung des Cleddy, 6622 E.

**Haverhill**, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, am Merrimac, 13,092 E.

**Hâvre** (spr. Hahwr) oder **Le Hâvre de Grâce** (spr. -dě Grahß), feste Hafenstadt im franz. Dep. Niederseine, nördl. an der Mündung der Seine und an der franz. Westbahn, der 2. Handelshafen Frankreichs, 85,407 (als Gemeinde 92,068) E., hat über 200 eigene Schiffe, Dampfschiffverbindung mit den meisten Seehäfen, auch für die Auswanderung wichtig.

**Hawâdschi** (arab., Kaufmann), in Aegypten Bezeichnung der Europäer.

**Hawaii** oder **Owaihi**, die größte der Sandwichinseln im Großen Ocean, 12,620 QKilom. mit 16,001 E., vulkanisch (höchster Berg der Mauna-Kea), fruchtbar; Häfen: Hilo, Kealakekua, Kailua. Danach die Sandwichinseln auch H.-Inseln genannt.

**Hawasch** (Hauasch), Fluß im nördl. Afrika, entspringt im Lande der Zamottia Galla und ergießt sich in der Oase Außa in den Badasee (Abhebbadsee).

**Hawick** (spr. Hah-ik), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Roxburgh, am Teviot, 11,356 E.

**Hawkesbury** (spr. Hahksbĕri), Küstenfluß in Neusüdwales, entspringt in den Blauen Bergen.

**Hawkins** (Sir John), brit. Seefahrer, geb. 1520 zu Plymouth, berüchtigter Sklavenhändler, 1588 Viceadmiral, gest. 21. Nov. 1595.

**Hawthorne** (spr. Hahthorne, Nathaniel), nordamerik. Romanschriftsteller, geb. 4. Juli 1804 zu Salem in Massachusetts, 1853—61 Consul in Liverpool, gest. 19. Mai 1864. — Seine Gattin **Sophie H.**, Künstlerin und Schriftstellerin, gest. 28. Febr. 1871.

**Haxo** (François Bénoît, Baron), franz. Genieoffizier, geb. 24. Juni 1774 in Lothringen, diente unter Napoleon I. in den franz. Feldzügen, unter der Restauration Generalinspector, unter Ludwig Philipp Pair, gest. 25. Juni 1837, um Verbesserung des Fortificationswesens verdient.

**Haxthausen** (Franz Ludw. Marie August, Freiherr von H.-Abbenburg), volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 3. Febr. 1792, gest. 1. Jan. 1867 zu Hannover, bes. bekannt durch seine Schriften über die russ. und deutsche Agrarverfassung.

**Hayden** (spr. Hehd'n, Ferdinand), nordamerik. Geolog und Forschungsreisender, geb. 7. Sept. 1829 zu Westfield, hat seit 1867 im Auftrag des Congresses die Erforschung der westl. Territorien betrieben.

**Haydn** (Jos.), einer der bedeutendsten Meister der neuern Tonkunst, geb. 31. März 1732 zu Rohrau in Oesterreich, dirigirte 1761—90 die Hauskapelle des Fürsten Esterhazy, in welcher Zeit seine Symphonien und Quartetten entstanden, machte dann mehrmalige Kunstreisen nach England und schrieb, schon hochbejahrt, die Oratorien „Die Schöpfung" (1798) und „Die Jahreszeiten" (1800); gest. zu Wien 31. Mai 1809. Pohl, „Joseph H." (Bd. 1, 1875).

**Haydn** (Mich.), Bruder des Vorigen, Kirchencomponist, geb. 14. Sept. 1737 zu Rohrau, Orchesterdirector in Salzburg, starb daselbst 10. Aug. 1806.

**Haydon** (spr. Hehd'n, Benj. Rob.), engl. Historienmaler, geb. 25. Jan. 1786 zu Plymouth, gest. 22. Juni 1846 durch Selbstmord.

**Haye, La**, franz. Name für den Haag. — **La Haye-Descartes**, Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, 1722 E., Geburtsort von Descartes.

**Hayes** (spr. Hehs, Isaak Israel), amerik. Nordpolfahrer, geb. 5. März 1832, Schiffsarzt unter Dr. Kane, unternahm 1860—61 und 1869 Nordpolexpeditionen, deren Ergebnisse er in Reiseberichten beschrieb.

**Hayes** (spr. Hehs, Rutherford Birchard), 19. Präsident der V. St., geb. 4. Oct. 1822 zu Delaware (Ohio), Advocat, 1865 Generalmajor, durch ein Schiedsgericht des Congresses gegen seinen Mitbewerber Samuel J. Tilden als Präsident gewählt, trat 5. März 1877 sein Amt an.

**Hayes-Peninsula**, im nördl. Westgrönland, bildet die Ostküste des Smithsundes.

**Hayingen**, Stadt im würtemb. Oberamt Münsingen, an der Lauter, 793 E., Schloß und Ruine Altehrenfels. — **H.**, franz. Hayange, Dorf im Kreise Diedenhofen des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Fensch und der Eisenbahn Diedenhofen-Sedan, 4690 E., mit großen Eisenwerken.

**Haym** (Rud.), polit. und philos. Schriftsteller, geb. 5. Oct. 1821 zu Grünberg, Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1860 Prof. zu Halle, bes. bekannt durch biographisch-literarische Werke.

**Haymerle** (Heinr. Karl, Freiherr von), österr. Diplomat, geb. 7. Dec. 1828 zu Wien, Assistent bei den Negociationen des Prager Friedens, dann Rath bei der österr. Gesandtschaft in Konstantinopel, bevollmächtigter Minister in Athen, im Haag, Botschafter am ital. Hofe, 2. Bevollmächtigter auf dem Berliner Congreß von 1878.

**Haynald** (Ludw.), Erzbischof von Kalocsa seit 1867, geb. 3. Oct. 1816 zu Szécsén, ungar. Patriot, verdient durch reiche Spenden und Stiftungen zu Bildungszwecken; auch gelehrter Botaniker.

**Haynau** (Jul. Jak., Freiherr von), österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Oct. 1786 zu Kassel, Sohn des Kurfürsten Wilhelm I. und der Frau von Lindenthal, seit 1801 in österr. Diensten, führte nach Unterdrückung der ungar. Revolution 1849 eine unbeschränkte Militärdictatur. Wegen rücksichtslosen Verfahrens 6. Juli 1850 seiner Vollmachten enthoben, erfuhr H. auf einer Reise in England, Frankreich und Belgien Ausbrüche des Volksunwillens; gest. 14. März 1853 zu Wien. — Sein Bruder, **Wilh. Karl, Freiherr von H.**, kurhess. Generallieutenant, geb. 1779, verhängte als Oberbefehlshaber der Armee 1850 den Belagerungszustand über Kurhessen; gest. 21. Jan. 1856. — Dessen Sohn, **Friedr. Wilh. Karl Eduard, Freiherr von H.**, kurhess. Generallieutenant, geb. 5. Dec. 1804, 1850—55 Kriegsminister unter Hassenpflug, erschoß sich 24. Jan. 1863.

**Hayti**, s. Haïti.

**Hayward** (spr. Hehwörd, George W.), engl. Entdeckungsreisender, erforschte 1868—69 auf einer Reise von Indien über den Himalaja nach Ostturkestan die astron. Position von Kaschgar und Yarkand; auf einer Reise nach Pamir im Aug. 1870 ermordet.

**Hazard** (frz., spr. Hasahr), das Ungefähr, der glückliche Zufall, das Wagniß; hazardīren, wagen, aufs Spiel setzen, es darauf ankommen lassen. — **Hazardspiele**, Glücksspiele, nennt man diejenigen Spiele mit Karten, Würfeln oder Nummern, deren Ausgang nicht durch die Kunst des Spielers bedingt ist, sondern blos vom Zufall abhängt, z. B. Pharo, Roulette ꝛc.; seit 1873 im Deutschen Reiche unterdrückt.

**Hazebrouck** (spr. Hahsbruck), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, an der Bourre, 9857 E.; Eisenbahnknoten zwischen Calais, Lille, Dünkirchen, Brügge, Arras.

**Hazlitt** (William), engl. Literarhistoriker, geb. 10. April 1778 zu Maidstone, gest. 18. Sept. 1830 zu London, durch seine Schriften auch in Deutschland bekannt. — Sein Enkel **William Carew H.**, geb. 22. Aug. 1834, ebenfalls literarhistor. Schriftsteller.

**Hb.** auf Recepten = Herba, d. i. Kraut.

**H. e.** = hoc est (lat.), das heißt.

**Head** (spr. Hädd, Sir Francis Bond), engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 1. Jan. 1793 bei Rochester, gest. 20. Juli 1875, bes. geistvoller Reiseschriftsteller.

**Headley** (spr. Heddli, Joel Tylor), amerik. Historiker und Ethnolog, geb. 30. Dec. 1814, in Neuyork.

**Hear** oder **Hear hear** (engl., spr. hier), Hört! Hört ihn! Beifallruf im engl. Parlament bei Stellen einer Rede, welche Aufmerksamkeit verdienen.

**Heautognosie** (grch.), die Selbsterkenntniß. **Heautonomie**, die Selbstgesetzgebung, Autonomie.

**Heautontimorumenos**, der Selbstpeiniger, Titel eines Lustspiels des Terenz; Goethe bildete danach das Wort Heautontimorumenie für Selbstquälerei.

**Hebamme, Wehmutter**, eine Frau, die den Beruf hat, Frauen in Kindesnöthen beizustehen. Der Hebammenunterricht wird in den Entbindungshäusern (Gebärhäusern, Hebammenanstalten) ertheilt und umfaßt die Lehre von der Schwangerschaft, der regelmäßigen Geburt und dem regelmäßigen Wochenbett. Befugnisse und Pflichten der H. sind durch besondere obrigkeitlich erlassene Hebammenordnungen geregelt.

**Hebbel** (Friedr.), talentvoller dramatischer Dichter, voll Energie und Gestaltungskraft, mitunter ins Maßlose und Bizarre verfallend, geb. 18. März 1813 zu Wesselburen in Dithmarschen, seit 1846 in Wien, gest. daselbst 13. Dec. 1863. „Gesammelte Werke" (12 Bde., 1865—68). Biographie von Emil Kuh (1877).

**Hebdomadāl** (grch.), zu einer Woche (Hebdŏmas) gehörig, wöchentlich; **Hebdomadarius**, der in Geschäften, die wöchentlich abwechselnd von mehrern besorgt werden, die Woche hat, bes. der Geistliche, dem die Amtshandlungen der Woche obliegen.

**Hebe**, bei den Römern Juventas, die Göttin der Jugend, Tochter des Zeus und der Here, Mundschenkin der olympischen Götter, dann Gattin des in den Olymp aufgenommenen Hercules; in Darstellungen an der Trinkschale kenntlich. — H. auch Name eines der Asteroiden.

**Hebel**, eine Vorrichtung, mittels welcher an einer unbiegsamen, um einen bestimmten Punkt drehbaren Linie Kräfte wirken, welche die Linie nach entgegengesetzten Richtungen zu drehen streben. Die geraden Linien von dem Angriffspunkte der Kräfte bis zum festgehaltenen Punkte, dem Drehpunkte, sind die **Hebelarme**. Der H. heißt einarmig, wenn die Kräfte an der nämlichen Seite des Drehpunktes (Unterstützungspunktes) angebracht sind; zweiarmig, wenn die Kräfte (Kraft und Last) an entgegengesetzten Seiten vom Drehpunkte wirken. Bilden die geraden Hebelarme einen Winkel, dessen Scheitel der Drehpunkt ist, so entsteht der **Winkelheber**.

**Hebel** (Joh. Pet.), hervorragender Dialekt- und Volksdichter, geb. 11. Mai 1760 in Basel, Director des Lyceums und Prälat in Karlsruhe, gest. 22. Sept. 1826 in Schwetzingen. Seine „Alemannischen Gedichte" zuerst 1803; neueste Ausgabe 1876. „Sämmtliche Werke" (8 Bde., 1832—34; neue Ausgabe 1873). Biographie von Längin (1875).

**Hebelade**, ein zweiarmiger Hebel (s. d.), um mit einer mäßigen Kraft sehr große Lasten auf geringe Höhe emporzuheben, z. B. Baumstämme auf Wagen aufzuladen. — **Hebedaumen** (Däumlinge, Frösche), Vorrichtungen an einer Welle zur Bewegung von Hämmern. — **Hebemaschinen**, maschinelle Vorrichtungen zum Verticaltransport von Lasten (Flaschenzüge, Fördermaschinen, Haspel, Winden und Krahne).

**Heber**, ein Apparat von Glas oder Metall, um mittels des Luftdrucks Flüssigkeiten über ihren Spiegel (Niveau) zu heben, oder zum Ueberfüllen von Flüssigkeiten aus einem Gefäß ins andere, ohne daß dabei die Gefäße aus ihrer Lage gebracht werden. Man unterscheidet Saug- und Stech-H., Ventil- und Spring-H. — Stoß-H. (hydraulischer Widder) ist eine hydraulische Maschine, mittels deren Wasser auf eine beträchtliche Höhe gehoben werden kann. — Das **Heberbarometer** hat unten einen heberförmig umgebogenen offenen Schenkel, ist oben aber geschlossen, wird namentlich zu Höhenmessungen gebraucht.

**Heberegister**, Verzeichniß der Leistungen, welche die Unterthanen ihrer Herrschaft schuldig sind.

**Hébert** (spr. Ebehr, Antonie Auguste Ernest), franz. Genremaler, geb. 3. Nov. 1817 zu Grenoble, seit 1866 Mitglied des pariser Instituts und Director der Académie de France zu Rom.

**Hebert** (spr. Ebehr, Edmond), hervorragender franz. Geolog, geb. 12. Juni 1812 zu Villefargeau, seit 1857 Prof. an der Sorbonne in Paris.

**Hébert** (spr. Ebehr, Jacques René), genannt Père Duchesne, fanatischer Führer der Franz. Revolution, geb. 1755 zu Alençon, Redacteur des Jakobinerblattes „Père Duchesne", wurde mit seinen Anhängern, den Hébertisten, 24. März 1794 hingerichtet.

**Hebespiegel**, runde Platte von Holz (früher auch von Pappe), die beim Feuern von Streugeschossen aus Mörsern auf die Ladung gelegt wurde, um die Wirkung des Pulvers möglichst gleichmäßig auf die Geschosse zu vertheilen.

**Hebetīren** (lat.), stumpf machen, abstumpfen; **Hebetūdo** oder **Hébétüde** (frz.), der Stumpfsinn.

**Hebra** (Ferdinand, Ritter von), berühmter Arzt, geb. 1816 zu Brünn, seit 1849 Prof. in Wien, hat die Lehre von den Hautkrankheiten und ihrer Behandlung vielfach gefördert und umgestaltet.

**Hebräer** (Ebräer), nach 1 Mos. 10, 21 fg. die Nachkommen des Eber, sonst in der Bibel die Nachkommen Abraham's, dessen Stamm um 2000 v. Chr. von jenseit (eber) des Euphrat nach Palästina einwanderte; als Bezeichnung der „Kinder Israel" wird der Name H. nur im Gespräch mit Nichtisraeliten gebraucht oder letztern in den Mund gelegt. Die Geschichte der H. zerfällt 1) in die der Patriarchen bis zur Einwanderung Jakob's in die ägypt. Prov. Gosen; 2) Zeit der ägypt. Knechtschaft, Auszug unter Mose (um 1320 v. Chr.), Eroberung Kanaans unter Josua, Vertheilung des Landes an die 12 Stämme; 3) Periode der Richter bis Samuel; 4) Zeit des ungetheilten Königthums (etwa 1050—975) unter Saul, David, Salomo; 5) Zeit der getheilten Reiche; das nördl. Reich der 10 Stämme (Israel oder Ephraim) mit der Hauptstadt Samaria wurde 722 unter dem 19. Könige von den Assyrern zerstört; das südl. Reich Juda mit der Haupt- und Tempelstadt Jerusalem unter dem 20. Könige von den Chaldäern (588). Die aus dem Babylon. Exil heimgekehrten Juden gründeten seit 538 einen neuen Staat, der 70 n. Chr. von den Römern zerstört wurde; H. war daher bei Griechen und Römern soviel als Jude. (Ewald, „Geschichte des Volkes Israel", 3. Aufl., 7 Bde., 1864—68; Wellhausen, „Geschichte Israels", Bd. 1, 1878). — Der neutestamentliche Brief an die H. ist wahrscheinlich um 65 n. Chr. von einem Anhänger des Apostels Paulus in Italien verfaßt und an die Judenchristen in Palästina gerichtet.

**Hebräische Sprache**, der mittlere Zweig des semit. Sprachstammes, die Sprache des A. T. und Volkssprache der Juden bis um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr., wo sie allmählich vom Aramäischen verdrängt wurde, seitdem nur in der Literatur und in der Fortbildung zum Neuhebräischen oder Rabbinischen als Gelehrtensprache erhalten. Nachdem das A. T. durch die sogen. Masoreten (5. bis 7. Jahrh. n. Chr.) mit Vocalen und Accenten versehen war, begann die grammatische Bearbeitung der H. S. im 10. Jahrh. nach dem Muster der Araber und in arab. Sprache durch Saadja, Chajug u. a., erreichte im 12. Jahrh. durch Aben-Esra, David Kimchi u. a. ihren Höhepunkt und wurde durch Reuchlin (1506) auf christl. Boden verpflanzt. In Deutschland folgte auf die sogen. empirische Schule von Gesenius (seit 1813) die rationelle Schule Ewald's (seit 1827), bis neuerdings durch Olshausen (1861) die sprachvergleichende Methode herrschend wurde. Das umfassendste Wörterbuch ist Gesenius' „Thesaurus linguae Hebraicae" (3 Bde., 1829—57); desselben „Handwörterbuch" erschien 1878 in 8. Aufl. von Mühlau und Volck. — Die hebr. Schrift war ursprünglich die noch im ältern Phönizisch erhaltene altsemit.; diese wurde seit dem Babylon. Exil mit einem aramäischen Schriftcharakter vertauscht, aus welchem sich seit dem 4. Jahrh. v. Chr. die noch jetzt all-

gemein gebräuchliche sogen. Quadratschrift entwickelte, deren spätere Tochter die sogen. rabbinische Schrift ist.

**Hebraisiren**, Jüdisches nachahmen, bes. **Hebraismen** (Eigenheiten, eigenthümliche Formen der hebr. Sprache) in seine Rede einmischen.

**Hebriden** (bei den Engländern Western-Islands, im Alterthum Ebudae), weitausgedehnte Gruppe von 300 felsigen Inseln (nur 100 bewohnt) an der Westküste Schottlands, im Atlantischen Ocean, zu den Grafsch. Argyle, Inverneß und Roß gehörend, Gesammtumfang 7650 QKilom. (davon 1600 QKilom. Seen) mit 81,442 E., reich an Fischen und Vögeln (Eidergänse), durch den Minchkanal in 2 Gruppen getrennt; zur westl. Gruppe gehören: Lewis, Nord- und Süd-Uist, Barra-Inseln 2c., zur östl.: Skye, Mull, Islay, Jura, Jona, Staffa (mit der Fingalshöhle) 2c.

**Hebron**, uralte Stadt Palästinas, südl. von Jerusalem, früher Kirjath-Arba, eine Zeit lang Residenz David's, jetzt El-chalil, 9500 E., als Wohnsitz und Grabstätte Abraham's ein Hauptheiligthum der Mohammedaner. [Mariza.

**Hebrus**, Hauptstrom des alten Thrazien, jetzt

**Hecheln**, das Durchziehen des Flachses und Hanfes durch ein aus vielen spitzigen Eisen- oder Stahlstiften bestehendes Werkzeug (Hechel), um die Fasern zu ordnen und zu verfeinern, sowie die längern von den kürzern (Werch) zu sondern, geschieht in Spinnereien mechanisch durch Hechelmaschinen.

**Hechingen**, Oberamtsstadt im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, am Fuße der Alp und an der Eisenbahn Tübingen-Mengen, 3491 E., mit 2 Schlössern und 2 Mineralquellen.

**Hechsel**, soviel wie Häckerling.

**Hechte** (Esocini), Fischfamilie aus der Ordnung der Weichflosser. Zu der Gattung H. (Esox) gehört der **Gemeine H.** (E. lucius), bis 2 Mt. lang und 15 Kilogr. schwer, gefräßiger Raubfisch in den Flüssen Europas und des nördl. Asien. **Gras-H.**, die jungen grünen, **Hechtkönige**, die schwärzlich gefleckten, alten H.

**Hechtgrau**, aus weiß, schwarz und etwas blau gemischte Farbe, wie die Seiten des Hechts.

**Heck** eines Schiffs, der äußere Theil des Hinter- (Achter-)Schiffs vom **Heckbalken** bis zum **Heckbord**, in welchem sich die Kajütenfenster befinden.

**Hecke**, soviel wie Hag.

**Heckefeuer**, früher Art des Feuers der Infanterie, bei der die Rotten in einer bestimmten Reihenfolge ohne Commando nacheinander feuerten.

**Hecker** (Friedr. Karl Franz), Führer der bad. Revolution, geb. 28. Sept. 1811 zu Eichtersheim, Obergerichtsadvocat in Manheim, gehörte zur schroffsten Opposition in der bad. Zweiten Kammer und veranlaßte mit Struve 12. April 1848 den Aufstand, der 20. April durch das Gefecht bei Kandern scheiterte. H. floh in die Schweiz, ging dann nach den V. St., wo er am Kriege gegen die Südstaaten theilnahm, besuchte 1873 Deutschland und lebt auf einer Farm bei Belleville (Illinois).

**Hecklingen**, Dorf im anhalt. Kreise Bernburg, 3255 E., mit Schloß Gänsefurth und Zuckerfabriken.

**Heckmünzen**, im 17. Jahrh. diejenigen Münzstätten, deren Inhaber gute Münzsorten einschmolzen und daraus unter Zusatz geringhaltige Münzsorten (ebenfalls H. genannt) ausprägten. — H. nannte man auch solche Münzen, z. B. Heckthaler 2c., denen der Aberglaube die Eigenschaft zuschrieb, sich selbst zu vermehren oder stets zu dem Ausgeber zurückzukehren.

**Heckscher** (Joh. Gust. Moritz), geb. 28. Dec. 1797 zu Hamburg, Advocat daselbst und liberaler Publicist, nach 1848 Mitglied des frankfurter Parlaments und Reichsminister, seit April 1849 wieder Advocat in Hamburg, seit 1853 hamburg. Geschäftsträger in Wien, wo er 7. April 1865 starb.

**Hecuba**, des Königs Priamus von Troja Gemahlin, Hektor's und Paris' Mutter, nach Trojas Zerstörung Sklavin der Griechen, soll sich aus Verzweiflung ins Meer gestürzt haben; ihre Schicksale schildert Euripides in der gleichnam. Tragödie.

**Heddernheim**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, an der Nidda und an der Frankfurt-Gießener Eisenbahn, 2722 E.

**Heddesdorf**, Hauptort des Kreises Neuwied im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Wied, 2996 E., mit dem Eisenwerk Rasselstein.

**Hede**, soviel wie Werch.

**Hedemarken**, Amt im norweg. Stift Hamar, 25,992 QKilom. mit 120,651 E., vom Glommen durchflossen, ist in der eigentlichen Landsch. H. am Ostufer des Mjösensees sehr fruchtbar. [elf, 1129 E.

**Hedemöra**, schwed. Stadt, Län Falun, an der Dal-

**Hedemünden**, Stadt im Kreise Göttingen der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Werra und an der Eisenbahn Halle-Kassel, 884 E.

**Hedera**, der Epheu; **Hederin**, ein in den Samen des Epheu enthaltener Grundstoff.

**Hederich** (Ackerrettig, Raphanus Raphanistrum), eine weißlich oder gelblich blühende Pflanze aus der Familie der Kreuzblütler, als Unkraut auf den Feldern.

**Hedersleben**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, 2149 E., mit Zuckerfabrik.

**Hedlinger** (Joh. Karl), geb. 20. März 1691 zu Schwyz, berühmter Stempelschneider, arbeitete in Rom, Petersburg und Schweden, zuletzt in der Schweiz, wo er 14. März 1771 starb.

**Hedoniker**, soviel wie Cyrenaiker. — **Hedonismus** (grch.), Genußlehre, System des griech. Philosophen Aristipp des Jüngern, welches sinnliches Vergnügen als höchstes Gut der Menschen betrachtete.

**Hedrica** (grch.), Mittel gegen Krankheiten des Mastdarms; **Hedrocele**, Mastdarmbruch.

**Hedschas, Hidschas**, türk. Prov. in Arabien, die Westküste mit den Städten Mekka und Medina umfassend, 350,000 QKilom. mit 480,000 E.

**Hedschra** (arab., auch Hegira), die Flucht Mohammed's von Mekka nach Medina (15. Juli 622 n. Chr.), womit die mohammed. Aera beginnt.

**Hedwig**, die Heilige, geb. 1174, Gemahlin Herzog Heinrich's von Schlesien, stiftete 1203 das 1810 säcularisirte Cistercienfernonnenkloster zu Trebnitz; gest. 1243. Gedächtnißtag 17. Oct.

**Hedwig** (poln. Jadwiga), Königin von Polen, Tochter König Ludwig's von Ungarn und Polen, geb. 1370, gekrönt 1384, vermählt 1386 mit Wladislaw Jagello, gest. 17. Juli 1399, wirkte kräftig für die Bildung des poln. Volks.

**Hedypathie** (grch.), süßer Dämmer, Behaglichkeit.

**Hedyphan**, weißes, stark glänzendes Mineral, ein durch arsensauren und phosphorsauren Kalk verunreinigter Mimetesit (Schweden).

**Hedysarum** (Hahnenkopf, Süßklee), Pflanzengattung der Papilionaceen; **H. coronarium**, Ital. oder Kron-, Süßklee, mit rothen Blüten, Zierpflanze.

**Hedysma** (grch.), Milderungs-, Versüßungsmittel, jeder Stoff, wodurch man Arzneien angenehmen Geruch oder Geschmack gibt.

**Heeckeren** (Georges, Baron von), franz. Diplomat, geb. 5. Jan. 1812 zu Kolmar, 1848 und 1849 Abgeordneter, schloß sich Ludwig Napoleon an, ward von diesem 1852 zum Senator, später zum Staatsrath ernannt und seitdem öfters zu vertrauten Missionen verwendet, verschwand aber 1870 vom polit. Schauplatz.

**Heeger-Meer**, ein Landsee in der niederländ. Prov. Friesland.

**Heem** (Joh. David de), geb. 1600 zu Utrecht, der größte niederländ. Frucht- und Stilllebenmaler, gest. 1674 zu Antwerpen. — Auch sein Sohn, **Cornelis de H.**, geb. 1623, gest. um 1680, trefflich in dieser Gattung.

**Heemskerk** (Jak. van), holländ. Seemann, geb. 1567, überwinterte seit 1596 bei Aufsuchung eines kürzern Seewegs nach Ostindien zweimal auf Nowaja-Semlja und fiel 25. April 1607 als Viceadmiral vor Gibraltar im Kampfe gegen die span. Flotte.

**Heemskerk** (Martin van), geb. 1498 zu Heemskerk bei Harlem, gest. 1. Oct. 1574, und Egbert van H., geb. 1610 zu Harlem, gest. 1680, wie dessen gleichnamiger Sohn, geb. 1645, gest. 1704, holländ. Maler.

**Heer**, die gesammte Landkriegsmacht eines Staats mit allem dazugehörigen Personal und Material, deren Organisation zu den verschiedenen Zeiten sowie in den einzelnen Staaten verschieden; in Deutschland gesetzlich geregelt durch das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874. (S. Heerordnung und Wehrpflicht.)

**Heer** (Oswald), schweiz. Naturforscher, geb. zu Glarus 31. Aug. 1809, Prof. der Botanik und Entomologie zu Zürich, beschäftigt sich insbes. mit der fossilen Fauna und Flora.

**Heer**, engl. Maß für Leinen- und Hanfgarn = 600 Yards.

**Heerbann** hieß in der durch Karl d. Gr. anstatt der frühern Heermannie und der Gefolgschaften eingeführten Kriegsverfassung das Aufgebot aller waffenfähigen Freien zur Heerfahrt, d. h. zu einem Nationalkriege. Nachdem sich das Lehnswesen entwickelt hatte, vollzog sich seit Ende des 10. Jahrh. eine allmähliche Umgestaltung in der Kriegsverfassung, und es bildeten nun nicht mehr die gesammten Freien, sondern die Vasallen mit ihrem Dienstgefolge die Heere der Fürsten. Wer keine Kriegsdienste leistete, zahlte eine Heersteuer.

**Heerbrand** (Jak.), geb. 12. Aug. 1521 zu Giengen, seit 1557 Prof. zu Tübingen, gest. 22. Mai 1600 als Kanzler der Universität und Propst, Verfasser des „Compendium theologiae" (1573 und öfter), der ersten luth. Dogmatik.

**Heerde**, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, am Griftkanal, 5293 E., mit Papierfabriken.

**Heereman** (Clemens, Freiherr von), geb. 26. Aug. 1832 in Surenburg, preuß. Regierungsrath a. D., Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses seit 1870 und des Deutschen Reichstags seit 1871 (Centrum).

**Heeren** (Arnold Herm. Ludw.), verdienter Historiker, geb. 25. Oct. 1760 zu Arbergen, seit 1787 Prof. zu Göttingen, gest. 7. März 1842; mit Ukert Begründer des von Giesebrecht fortgesetzten histor. Sammelwerks „Geschichte der europ. Staaten" (seit 1819).

**Heeren** (Friedr.), Chemiker, geb. 11. Aug. 1803 zu Hamburg, seit 1831 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Hannover, verdienter Techniker.

**Heergeräthe** oder **Heergewette**, nach altdeutschem Rechte die dem nächsten waffenfähigen Verwandten (dem Schwertmagen) zufallenden Erbstücke, z. B. Waffen, Kleidungsstücke ꝛc. In Betreff der Gerade (s. d.) fand für die weiblichen oder geistlichen Familienglieder ähnliche Erbfolge statt.

**Heerlen**, Flecken in der niederländ. Prov. Limburg, nordwestl. von Aachen, 5261 E.

**Heermann** (Johannes), evang. Kirchendichter, geb. 11. Oct. 1585 zu Rauden in Schlesien, seit 1612 Geistlicher in Köben, gest. 27. Febr. 1647 zu Lissa. Seine „Hauß- und Hertz-Musica" enthält 62 Kirchenlieder.

**Heermeister**, ursprünglich soviel wie Kriegsheerführer, im Mittelalter der Vorgesetzte der einem Ritterorden gehörigen Provinz, der die Ritter seiner Provinz im Kriege befehligte.

**Heerordnung**, für das Deutsche Reich Gesetz vom 28. Sept. 1875, bestimmt das Ersatzwesen und die Erfüllung der Dienstpflicht, s. Wehrpflicht.

**Heerrauch**, soviel wie Höhenrauch.

**Heerschau**, die Besichtigung einzelner Theile eines Heeres durch den Kriegsherrn oder höhere Offiziere.

**Heerschild** und **Heersteuer**, s. unter Heerbann.

**Heerschnepfe**, Becassine, s. Schnepfe.

**Heerwagen**, die Wagen, welche früher die Städte, Klöster, Gemeinden dem Landesherrn bei Kriegszügen stellen mußten, dienten zum Transport von Material und Proviant; von den Sichel- und Streitwagen, die im Alterthum den Heeren angehörten, zu unterscheiden.

**Heerwurm** nennt man einen Zug von vielen Tausenden kaum 1 Ctmt. langen Maden, den Larven von der Trauermücke (Sciara Thomae).

**Hefe** (Bärme), Erzeugniß der Gärung einer zuckerhaltigen Flüssigkeit, erscheint theils auf der Oberfläche der Flüssigkeit (Ober-H.), theils setzt sie sich daraus ab (Unter-H.). Im feuchten und frischen Zustande sieht sie licht graugelblich und besitzt die Eigenschaft, in andern zuckerhaltigen Flüssigkeiten die Gärung hervorzurufen. Unter dem Mikroskop erscheint die H. aus meist aneinander gereihten Kügelchen bestehend, die wahre Pflänzchen sind. Je nach der Flüssigkeit, in welcher die H. sich bildet, unterscheidet man Bier-H., Wein-H. ꝛc. Preß-H., Pfund-H., künstliche H. heißt eine in größern Mengen durch die Gärung von eingemaischtem Malze gewonnene H., die man mittels eines Schaumlöffels von der Flüssigkeit abnimmt, auswäscht und in leinenen Säcken preßt, sodaß sie einen steifen Teig bildet.

**Hefele** (Karl Jos. von), Kirchenhistoriker, geb. 15. März 1809 zu Unterkochen, 1840 Prof. in der kath.-theol. Facultät zu Tübingen, 1869 Bischof von Rottenburg, anfangs Gegner der päpstl. Unfehlbarkeit, bes. bekannt durch seine Ausgabe der „Patrum apostolicorum opera" (5. Aufl. 1878) und durch die „Conciliengeschichte" (7 Bde., 1855—74; 2. Aufl. 1873—77).

**Hefepilze** (Saccharomycētes), mikroskopisch sehr kleine, zu den niedrigsten Pilzen gehörige, einzellige Pflanzen, vermehren sich durch Sprossung. Saccharomyces (Cryptococcus) cerevisiae, der Alkoholfermentpilz der Bier- und Branntweinhefe; S. ellipsoideus, Gärungspilz des Mostes; S. mycoderma, Kahmpilz, bildet die sogen. Kahmhaut auf Wein und Bier ꝛc.

**Heffter** (Aug. Wilh.), berühmter deutscher Rechtslehrer, geb. 30. April 1796 zu Schweinitz, seit 1833 Prof. in Berlin, Geh. Obertribunalsrath und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, seit 1868 außer Dienst.

**Hefner-Alteneck** (Jak. Heinr. von), Cultur- und Kunsthistoriker, geb. 20. Mai 1811 zu Aschaffenburg, seit 1868 Director des bair. Nationalmuseums zu München, Verfasser ausgezeichneter kunsthistor. Arbeiten.

**Hegau**, schwäb. Gau zwischen dem Bodensee, Rhein und der Donau, bildete mit benachbarten Districten später den gleichnam. Canton der freien Reichsritterschaft mit dem Kanzleisitze zu Radolfzell und gehört jetzt meist zum bad. Kreise Konstanz.

**Hegel** (Georg Wilh. Friedr.), berühmter Philosoph, geb. 27. Aug. 1770 zu Stuttgart, nacheinander Docent zu Jena, Rector des Gymnasiums zu Nürnberg, dann Prof. zu Heidelberg und seit 1818 zu Berlin, gest. 14. Nov. 1831. Werke (18 Bde., 1834—45). Biographien von Rosenkranz (1844 und 1870), Haym (1857), Köstlin (1870). H. ist Begründer der nach ihm benannten Hegel'schen Schule (Hegelianer). Die H.'sche Philosophie charakterisirt der Positivismus im Begriffe des Geistes und in der Methode der Dialektik, dabei sucht sie den ewigen Vernunftgehalt des Christenthums in seinen histor. und symbolischen Formen nachzuweisen. H.'s Schule trennte sich infolge des Streits über Strauß' „Leben Jesu" in die Partei der Althegelianer (Hinrichs, Gabler, Göschel, Marheineke, Rosenkranz u. a.) und in die der Junghegelianer (Michelet, Bruno Bauer, Feuerbach ꝛc.).

**Hegel** (Karl), namhafter Geschichtschreiber, älterer Sohn des Vorigen, geb. 7. Juni 1813 zu Nürnberg, seit 1856 Prof. zu Erlangen, Mitglied der münchener Centraldirection der „Monumenta Germaniae historica". — Dessen Bruder, Immanuel H., geb. 24. Sept. 1814 zu Nürnberg, seit 1. Febr. 1865 Präsident des Consistoriums der Prov. Brandenburg, ein Führer der conservativ-kirchl. Partei in Preußen.

**Hegemonie** (grch.), im alten Griechenland der polit. Vorrang eines Staats über die andern Bundesstaaten und die damit verknüpfte oberste Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten.

**Hegereiter**, s. Hägereiter.

**Hegergut**, in Niedersachsen ein Bauergut, dessen Besitzer (Hegermann) dem Grundherrn (Hegerherrn) gewisse Dienste zu leisten, Zehnten ꝛc. zu entrichten hatte. Diese Güter standen unter einem Hegergericht.

**Hegermühle**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Oberbarnim, am Finowkanal, 1291 E., mit Messing- und Eisenwerken.

**Hegesias**, griech. Philosoph, um 370 v. Chr., Schüler des Aristipp, verleitete durch Schilderung des menschlichen Elends mehrere seiner Schüler zum Selbstmorde, weswegen ihm Ptolemäus in Aegypten das öffentliche Sprechen verbot.

**Hegewisch** (Dietr. Herm.), deutscher Geschichtsforscher, geb. 15. Dec. 1740 zu Quackenbrück, Prof. und Statsrath zu Kiel, gest. 4. April 1812, außer durch andere werthvolle Arbeiten auch bekannt durch seine „Histor.-philos. und literarischen Schriften". — Sein Sohn **Franz Herm. H.**, geb. 13. Nov. 1783 zu Kiel, Prof. der Medicin daselbst, gest. 27. Mai 1865, als Publicist pseudonym Franz Baltisch.

**Hegira**, soviel wie Hedschra.

**Hegius**, eigentlich Alex. Heel, Beförderer der Wissenschaften im 15. Jahrh., geb. 1433 zu Heek in Westfalen, gest. 27. Dec. 1498 als Lehrer zu Deventer, Lehrer des Erasmus und anderer hervorragender Männer.

**Hegnenberg-Dux** (Friedr. Adam Justus, Graf von), bair. Staatsmann, geb. 2. Sept. 1810, 1848—65 Präsident der bair. Abgeordnetenkammer, seit 21. Aug. 1871 an der Spitze des bair. Ministeriums, gest. 2. Juni 1872.

**Hegner** (Ulrich), schweizer Schriftsteller, geb. 1759 in Winterthur, gest. 3. Jan. 1840 daselbst.

**Hegumenos**, in griech. Klöstern soviel wie Abt. **Hegumene**, Aebtissin.

**Hegyalja** (spr. Hedjálja), Bergkette in den ungar. Comitaten Zemplin und Abaujvar, mit ausgezeichnetem Weinbau (Tokayer).

**Heher**, Vogel, s. Häher.

**Hehlerei**, die Verschweigung eines Verbrechens oder Verbergung der das Verbrechen betreffenden Gegenstände des eigenen Vortheils wegen; vom Deutschen Reichsstrafgesetz (§. 259) bedroht mit Gefängniß, gewerbsmäßige H. mit Zuchthaus bis zu 10 J.

**Heiberg** (Peter Andr.), dän. dramatischer Dichter, Satiriker und polit. Schriftsteller, geb. 16. Nov. 1758 zu Vordingborg, wegen seines polit. Liberalismus verbannt, unter Napoleon I. Bureauchef im Ministerium des Auswärtigen, gest. 30. April 1841 zu Paris.

**Heiberg** (Joh. Ludw.), dän. Dichter, Sohn des Vorigen, geb. 14. Dec. 1791 zu Kopenhagen, 1849—56 Director des königl. Theaters daselbst, gest. 25. Aug. 1860, entschiedener Anhänger der Hegel'schen Philosophie. — Seine Gattin **Johanne Luise H.**, geb. Pätges, geb. 22. Nov. 1812 zu Kopenhagen, gehörte zu den vorzüglichsten Schauspielerinnen Dänemarks.

**Heide** oder **Haide**, große, weithin sich ausdehnende Ebenen, meist sandig und unfruchtbar, an einigen Stellen auch wol mit Kiefernwald bewachsen, in der Regel nur von Gräsern und von Heidekräutern bedeckt.

**Heide**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, im Kreise Norderdithmarschen, an der Eisenbahn Glückstadt-Tönning, 6772 E.

**Heideck**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neumarkt, 960 E., mit Schloß.

**Heidegewächse**, soviel wie Ericaceen.

**Heidegger** (Karl Wilh.), Freiherr von Heideck, geb. 1788 zu Saaralben in Lothringen, seit 1805 in der bair. Armee, gest. als Generallieutenant 21. Febr. 1861 zu München, als Philhellene bekannt, trefflicher Landschaftsmaler.

**Heidekorn**, gleichbedeutend mit Buchweizen.

**Heidekraut**, s. Erica und Calluna.

**Heidekrug**, Hauptstadt des Kreises H. (1041 QKilom. mit 41,639 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Eisenbahn Tilsit-Memel, 549 E.

**Heidel** (Hermann), Bildhauer, geb. 20. Febr. 1810 in Bonn, Schüler Schwanthaler's, seit 1843 in Berlin, gest. zu Stuttgart 29. Sept. 1865.

**Heidelbeere** (Vaccinium) Pflanzengattung aus der den Ericaceen verwandten Familie der Vaccinieen. Die Gemeine H. (Blau-, Schwarzbeere, V. Myrtillus), in ganz Mittel- und Nordeuropa sowie in Nordasien, deren schwarzblaue Beeren als Speise, zu Fruchtsäften, zum Färben des Weines dienen. Hierzu gehören noch die **Sumpf-H.**, Rausch-, Zunkelbeere (V. uliginosum), die Preißelbeere (V. vitis ideae), die Moosbeere (V. Oxycoccos) und die aus Nordamerika in europ. Gärten eingeführte großfrüchtige Moosbeere (V. macrocarpum) mit größern, rothen Beeren.

**Heidelberg**, Hauptstadt des bad. Kreises H. (973 QKilom. mit 136,633 E.), am Fuße des Geisbergs, am Neckar und an den Bahnen Frankfurt-Basel und Würzburg-Manheim, 22,334 E., mit berühmter, 1386 von Ruprecht I. von der Pfalz gegründeter, 1803 als Ruperto-Carolina wiederhergestellter Universität. Ueber der Stadt, auf der Mitte des Geisbergs, die großartige Ruine des **Heidelberger Schlosses**, seit 1155 Residenz der Pfalzgrafen am Rhein, später der Kurfürsten von der Pfalz (1689 von den Franzosen gesprengt, dann zum Theil wiederhergestellt, 1764 durch Brand bis auf die Kirche zerstört); im Keller desselben das **Heidelberger Faß** (283,200 Flaschen fassend). Nach der in H. 1546 begonnenen Reformation ging 1562 der **Heidelberger Katechismus** von hier aus. — **H.**, sächs. Dorf, Amtshauptm. Freiberg, 2093 E., Holzwaarenindustrie.

**Heidelberg, Haidlberg**, Berg in Böhmen, unweit der Moldauquelle, 1167 Mt. hoch.

**Heideloff** (Victor Peter), Bildhauer, Maler und Architekt, geb. 1757 zu Stuttgart, gest. daselbst 1816. — Sein Sohn **Karl Alexander von H.**, berühmter Baumeister und Kunsthistoriker, geb. 2. Febr. 1788 in Stuttgart, seit 1822 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Nürnberg, gest. 28. Sept. 1865 zu Haßfurt, führte zahlreiche treffliche Bauten und Restaurationen im Geiste des Mittelalters aus.

**Heidelsheim**, Stadt im bad. Kreise Karlsruhe, an der Eisenbahn Bruchsal-Stuttgart, 2238 E.

**Heiden**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Appenzell-Außerrhoden, 903 Mt. hoch gelegen, an der Eisenbahn nach Rorschach, 2948 E., Luft- und Molkencurort, mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee.

**Heiden**, nach Luther's Bibelübersetzung und dem kirchl. Sprachgebrauche alle Menschen, die weder Christen noch Juden sind. **Heidenchristen**, die aus den heidnischen Völkern zum Christenthum Bekehrten.

**Heiden** (Eduard), Agriculturchemiker, geb. 8. Febr. 1835 in Greifswald, seit 1871 Prof. zu Berlin.

**Heidenab**, Fluß im bair. Kreise Oberpfalz, mündet in die Nab.

**Heidenen, Heider**, holländ. Bezeichnung der Zigeuner.

**Heidenheim**, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Jagstkreise, an der Brenz und an der Eisenbahn Ulm-Aalen, 5677 E., mit lebhafter Industrie in Wollen-, Baumwollen- und Töpferwaaren (**Heidenheimer Geschirr**), ehedem Hauptort der **Herrschaft H.** im Brenzgau, die 1307 an das Reich, 1448 an Würtemberg kam. Dabei die Ruine Hallenstein. — **H. am Hahnenkamp**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Gunzenhausen, 1481 E.; in der 750 gestifteten Benedictinerabtei eine Mineralquelle.

**Heidenmauer**, uralte Befestigung auf dem Odilienberg bei Barr im Elsaß; auch die Ueberreste einer röm. Gußmauer am sogen. Alten Friedhof in Wiesbaden; ein vorgeschichtlicher Ringwall ist die H. auf dem Gipfel der Kastanienberge bei Dürkheim.

**Heidenschanzen**, aus vorgeschichtlicher Zeit stammende Erd- oder Steinwälle zum Schutz gegen feindliche Angriffe, auch Schwedenschanzen genannt.

**Heider** (Gust. Adolf), geb. 15. Oct. 1819 zu Wien, seit 1873 Sectionschef im österr. Cultusministerium, Forscher auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kunst.

**Heiderauch**, s. Höhenrauch.

**Heidingsfeld**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Mündung des Klingenbach in den Main, 3720 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Würzburg-München und Würzburg-Heidelberg.

**Heidschnucken**, eine in Hannover, bes. in der Lüneburger Heide verbreitete Art von Schafen.

**Heigel** (Karl Aug.), Dichter und Novellist, geb. 25. März 1835 in München, seit 1863 in Berlin, eine Zeit lang Redacteur des „Bazar".

**Heije** (Jan Pietro), vorzüglicher holländ. Dichter, geb. 1. März 1809 in Amsterdam, daselbst praktischer Arzt und vielfach um das Gemeinwohl verdient, gest. 24. Febr. 1876.

**Heijn** (Peter Peterson), berühmter holländ. Seeheld, geb. 1577 zu Delftshaven, siegreich in den Kämpfen gegen die Spanier, nahm 1628 deren Silberflotte

weg; 1629 zum Admiral von Holland ernannt, starb er kurz darauf in einem Seegefecht bei Dünkirchen.

**Heil**, im allgemeinen alles, was zur menschlichen Wohlfahrt, und H. der Welt, was zur geistigen Glückseligkeit des Menschen gehört; im bibl. Sinne nach dem A. T. der Inbegriff aller Segnungen, die dem Menschen durch Gottes Gnade zutheil werden, nach dem N. T. die Errettung von der Sündenstrafe und die Erlangung der Seligkeit durch die Vermittelung Christi, daher Christus selbst das H. heißt; in der Dogmatik, ewiges Leben, Seligkeit, daher Heils- oder Gnadenmittel (s. unter Gnade), Heilsordnung (s. d.).

**Heiland**, griech. sotēr, d. h. Erretter, heißt in der Bibel Gott selbst, bes. aber Jesus.

**Heilbronn**, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreise, am Neckar und an den Eisenbahnen Stuttgart-Heidelberg und H.-Crailsheim, 21,208 E., Fabriken und Dampfschifffahrt. Hier saß 1529 Götz von Berlichingen gefangen; im Deutschen Ordenshause schloß 1633 Oxenstjerna den Heilbronner Vertrag zur Fortsetzung des Dreißigjährigen Kriegs ab. H., schon 741 genannt, war im Mittelalter Freie Reichsstadt.

**Heilbrunn**, Badeort im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Tölz, 94 E., Mineralbad Adelheidsquelle.

**Heil dir im Siegerkranz**, preuß. Volkslied nach der Melodie von God save the king, 1790 von Heinrich Harries, Pfarrer im Holsteinischen, gedichtet.

**Heilgymnastik**, s. unter Gymnastik.

**Heilig**, von Heil, dem Dienste Gottes geweiht; Heilige, die an Jesum glauben, dann auch die von allen Sünden Gereinigten, wie die Apostel, die Märtyrer; Heiligendienst, die Verehrung der Heiligen als Fürsprecher bei Gott. Heiligsprechung (s. Kanonisation), die Erhöhung frommer, um die Kirche verdienter Personen zu Heiligen durch den Papst.

**Heilige Allianz**, das durch die Acte vom 26. Sept. 1815 zu Paris vollzogene Bündniß der Regenten von Rußland, Oesterreich und Preußen, dem später alle christl. Monarchen, mit Ausnahme des päpstl. Stuhles und Englands, beitraten, zur Förderung einer allgemeinen Friedenspolitik.

**Heilige drei Könige**, s. Drei Könige.

**Heilige Familie**, in der Kunst die Darstellung des Christuskindes, Maria's und Joseph's

**Heilige Kriege** (griech. Geschichte), 3 wegen Verletzung heiliger Oerter geführte Kriege. Der 1. H. K. (596—586) war gegen Kirrha, der 2. H. K. (355—346) gegen Phocis, der 3. H. K. (339—338) gegen Amphissa gerichtet, führte die macedon. Hegemonie herbei.

**Heilige Ligue** (spr. Lihg), s. unter Liga.

**Heilige-Linde** (poln. Swienta-Lipka), Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Rastenburg, 354 E.; nahe dabei im Walde ein Kloster mit prächtiger Kirche, Wallfahrtsort.

**Heilige Nacht**, die Nacht vor Weihnachten.

**Heilige Schar** (grch. Hiëros Lochos), die 300 Thebaner, welche nach tapferm Widerstand bei Chäronea 338 v. Chr. gegen Philipp von Macedonien fielen.

**Heilige Schrift**, soviel wie Bibel.

**Heilige Woche**, gleichbedeutend mit Charwoche.

**Heilige Zahl**, die Zahl 3.

**Heiligenbeil**, Hauptort des Kreises H. (1135 QKilom. mit 45,647 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Eisenbahn Dirschau-Königsberg, 3358 E.

**Heiligenberg**, Dorf mit Schloß im bad. Kreise Konstanz, 593 E., Hauptort der 204 QKilom. großen Grafsch. H. des Fürsten von Fürstenberg.

**Heiligenblut**, Dorf im kärnt. Bez. Spital, am Fuße des Großglockners, 1295 Mt. hoch, 945 E.; den Uebergang von hier nach dem Naurisser Thal bilden die Heiligenbluter Tauern (Hochthor 2580 Mt.).

**Heiligendamm**, Badeort an der Ostsee, im Großherzogth. Schwerin, 6 Kilom. von Doberan, mit Schwefelquelle und Seebad.

**Heiligen-Geists-Archipel**, früherer Name der Inselgruppe der Neuen Hebriden.

**Heiligengeschichte**, s. Acta Sanctorum.

**Heiligengrabe**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ostpriegnitz, 230 E.; ehemals ein Cistercienserkloster, jetzt evang. Fräuleinstift.

**Heiligenhafen**, preuß. Stadt, Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Oldenburg, an der Ostsee, 2279 E.

**Heiligenkreuz**, Dorf im niederösterr. Bez. Baden, 2193 E., mit alter Cistercienserabtei, Grabmäler 14 babenbergischer Fürsten. — H. (ungar. Szent-Kereszt), Marktflecken im ungar. Comitat Bars, an der Gran und den Eisenbahnen Oberberg-Szolnok und H.-Schemnitz, 1060 E., mit Schloß des Bischofs von Neusohl.

**Heiligenkreuz**, kath. Missionsstation am obern Nil, 1855 gegründet (P. Morlang), 1863 aufgelöst; Ausgangspunkt zahlreicher Reisen im Nilgebiet.

**Heiligenschein** oder **Glorie**, in der christl. Kunst der Glanzkreis um das Haupt (Nimbus) oder um den ganzen Körper (Aureole) göttlicher und heiliger Personen.

**Heiligenstadt**, Hauptstadt des Kreises H. (434 QKilom. mit 37,946 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Hauptort des Eichsfeldes, an der Eisenbahn Nordhausen-Kassel, 5201 E.

**Heiligenstadt**, Vorort von Wien, 4889 E., zahlreiche Villen.

**Heiliger Abend**, der Tag vor den 3 hohen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

**Heiliger Bund**, von Kaiser Karl V. und den kath. Ständen 10. Juni 1538 zu Nürnberg gegen den Schmalkaldischen Bund geschlossener Bund.

**Heiliger Christ**, s. unter Weihnachten.

**Heiliger Geist**, Geist Gottes, erscheint im A. T. nur als die denkende und schöpferisch wirkende Kraft Gottes; in den letzten Jahrhunderten v. Chr. wurde diese Kraft immer stärker personificirt und so erscheint auch im N. T. der H. G., das alles durchdringende und belebende Princip des Reiches Gottes, fast als eine selbständige Macht. Daneben aber finden sich im N. T. auch bereits die Keime zu der spätern Kirchenlehre, welche den H. G. als die 3. Person der Gottheit ausdrücklich von dem Vater und dem Sohne unterscheidet (Matth. 28, 19, 2 Cor. 13, 13). Doch lehrte die Kirche bis auf Athanasius und das Concil von Nicäa (325 n. Chr.) Unterordnung des Sohnes und des Geistes unter den Vater; 325 wurde die Wesensgleichheit der 3 Personen, 381 zu Konstantinopel die Anbetung des H. G. und das Ausgehen desselben vom Vater zum Dogma erhoben; die Synode zu Toledo 589 setzte das Ausgehen des Geistes vom Vater „und vom Sohne" (filioque) fest und trennte sich dadurch von der griech.-kath. Kirche. Die schärfste Ausprägung der Lehre vom H. G. enthält das sogen. Athanasianische Symbol (7. Jahrh. n. Chr.). Die neuere wissenschaftliche Theologie faßt den H. G. wieder (im Sinne des A. T.) als die von Gott ausgehende Kraft, welche Erleuchtung und sittliche Heiligung bewirkt.

**Heiliges Grab** heißt besonders der Ort außerhalb der Mauern Jerusalems (Hebr. 13, 12) nahe bei Golgatha, wo der Leib Jesu bis zur Auferstehung beigesetzt war. Der von den Heiden verschüttete und durch einen Venustempel entweihte Ort soll 326 durch die Auffindung des Kreuzes Christi von Konstantin d. Gr. oder dessen Mutter Helena wieder erkannt worden sein; jedenfalls ließ Helena damals die Kirche des H. G. erbauen. Oft zerstört und verbrannt, wurde dieselbe stets wiederhergestellt; ihre Eroberung durch die Mohammedaner veranlaßte seit 1096 die Kreuzzüge, und noch jetzt ist sie, bes. zu Ostern, das Ziel zahlloser Wallfahrer. Das H. G. selbst ist jetzt Gemeinbesitz aller christl. Confessionen, die sich sonst in die Kirche theilen. Die berühmteste Nachbildung des H. G. ist die 1480—89 bei Görlitz errichtete.

**Heiliges Land**, soviel wie Palästina.

**Heiliges Mädchen von Kent** ist der Beiname der Elisabeth Barton.

**Heiliges Officium**, soviel wie Inquisition.

**Heiliges Oel**, s. Chrisma.

**Heiliges röm. Reich deutscher Nation**, officielle Benennung des Deutschen Reichs seit 962 bis 1806, weil das Reich zwar eine Erneuerung des alten röm. Reichs, aber ein christliches war und die Deutschen die Herrschaft hatten.

**Heiligkeit**, das Prädicat des Papstes, als das Oberhaupt der röm.-kath. Kirche Allerheiligster Vater in Christo genannt; auch Titel der übrigen höchsten geistlichen Würdenträger in der kath. Kirche.

**Heiling** (Hans), nach böhm. Sage Erd- oder Berggeist, der eine Sterbliche liebte, sie ehelichte, aber von Eifersucht verzehrt, sie und ihre Umgebung in Felsen verwandelte (von Marschner als Oper behandelt).

**Heilkunde**, Inbegriff des zum ärztlichen Beruf erforderlichen Wissens; Heilkunst, die Anwendung dieses Wissens auf die Krankenbehandlung; s. übrigens Medicin.

**Heilmittellehre**, s. Pharmakologie.

**Heilquellen**, s. Mineralwasser.

**Heilsberg**, Hauptstadt des Kreises H. (1075 QKilom. mit 53,947 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 5770 E., mit Schloß des Bischofs von Ermeland.

**Heilsbronn** oder **Kloster-Heilsbronn**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. H., an der Eisenbahn Nürnberg-Ansbach, 998 E., mit Mineralquelle; ehedem Cistercienserabtei (1555 aufgehoben), mit den Begräbnissen der fränk. Hohenzollern.

**Heilsordnung** (ordo salūtis), in der prot. Dogmatik seit dem 18. Jahrh. die Reihenfolge der Wirkungen des Heiligen Geistes (s. d.), durch welche dem Sünder das Heil aus Gnade (s. d.) angeeignet wird.

**Heilstein**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, mit Mineralquelle (Stahlsäuerling).

**Heim** (Ernst Ludw.), berühmter Arzt, geb. 22. Juli 1747 zu Solz im Meiningenschen, seit 1776 in Spandau, seit 1783 in Berlin, gest. 15. Sept. 1834. Biographie von Keßler („Der alte Heim", 3. Aufl. 1879).

**Heim** (François Jos.), franz. Historienmaler, geb. 15. Jan. 1787 zu Belfort, gest. zu Paris 2. Oct. 1865.

**Heimann** (Basil Alexandrowitsch), russ. Generallieutenant, im russ.-türk. Kriege 1877/78 der Sieger von Ardahan und auch im spätern Verlauf des Feldzugs in Armenien als Führer hervorragend, geb. 1823 zu Grodno, gest. 26. April 1878.

**Heimat**, der Ort, wo jemand seßhaft ist und ihm im Nothfall auf Grund des Heimatsrechtes Aufenthalt und Armenpflege gewährt werden muß. Das 1870 zum Reichsgesetz erklärte Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. Nov. 1867 regelt die Verhältnisse des Aufenthalts und Unterstützungswohnsitzes.

**Heimbach** (Karl Wilh. Ernst), gelehrter Jurist, geb. 29. Sept. 1803 zu Merseburg, gest. 4. Juli 1865 als Prof. und Rath im Oberappellationsgericht zu Jena. — **Gustav Ernst H.**, Bruder des Vorigen, geb. 15. Nov. 1810 in Leipzig, gest. 24. Jan. 1851 als Prof. der Rechte daselbst, um antikes und byzant. Recht verdient. [Blankenburg, 920 E.

**Heimburg**, Marktflecken im braunschw. Kreise

**Heimburg** (Gregor von), deutscher Rechtsgelehrter, geb. zu Anfang des 15. Jahrh. zu Würzburg, 1433 Syndikus zu Nürnberg, gest. im Aug. 1472 zu Dresden, spielte in der Staats-, Kirchen- und Rechtsgeschichte eine bedeutende Rolle und vertrat das neuerwachende selbständige Leben in Kirche und Staat. Ullmann, „Die Reformatoren vor der Reformation" (2 Bde., 1841—42); Clemens Brockhaus, „Gregor von H." (1861).

**Heimchen**, ein Insekt, s. unter Grillen.

**Heimdall** (nord. Mythologie), einer der Asen, der als Himmelswächter die Brücke Bifröst bewacht.

**Heimfall**, bei Lehen Apertur, das Zurückfallen einer Sache an denjenigen, von welchem es einem andern mit dem Vorbehalte, daß es bei Eintritt eines bestimmten Falls zurückfallen solle, verliehen worden ist, oder an dessen Erben.

**Heimingsfeld**, s. Goldast (Melchior).

**Heimliches Gericht**, soviel wie Femgericht.

**Heimsheim**, Stadt im würtemb. Oberamt Leonberg, am Gotzenbach, 1242 E.; Gefangennahme der Schlegler durch Eberhard 1395.

**Heimskringla**, eine Zusammenstellung altnord. Sagas von Snorri Sturluson.

**Heimsuchung Mariä**, s. Maria, Mutter Jesu.

**Heimweh** (Nostalgia), der Zustand einer andauernd melancholischen Gemüthsstimmung, hervorgerufen durch unbefriedigte Sehnsucht nach der Heimat, öfters mit Appetitlosigkeit, Abmagerung verbunden und selbst Geisteskrankheit und Tuberkulose erzeugend. Schwerere Formen des H. sind nur durch die Rückkehr in die Heimat zu beseitigen.

**Hein** (auch Hain), niederdeutsche Abkürzung von Heinrich, bezeichnet in der Formel „Freund H." den Tod; zuerst von Claudius eingeführt.

**Heine** (Heinr.), genialer Dichter und Schriftsteller, geb. 12. Dec. 1799 zu Düsseldorf von jüd. Aeltern, trat 1825 zum Christenthum über, lebte dann in Berlin, Hamburg, München und seit 1830 in Paris, wo er nach langjährigem Krankenlager 17. Febr. 1856 starb. Epochemachender Lyriker („Buch der Lieder"), als Prosaist durch geistvolle, scharfe Satire und Ironie hervorragend, doch nicht frei von Frivolität. „Sämmtliche Werke" 21 Bde., 1861—66; 12 Bde., 1876. Biographie von Strodtmann (2. Aufl. 1874); Hüffer, „Aus dem Leben H.'s" (1877); Max Heine (des Dichters Bruder), „Erinnerungen an H." (1868).

**Heine** (Salomon), Onkel des Vorigen, geb. 1767 zu Hannover von jüd. Aeltern, schwang sich, ursprünglich ohne Mittel, nach und nach in Hamburg zum Chef eines Bankhauses auf, das europ. Ruf gewann und bei dem großen Brande (1842) seinen Mitbürgern wichtige Dienste leistete. H. starb 26. Dec. 1844, hochverdient um die Stadt.

**Heine** (Wilh.), Maler und Reisender, geb. 30. Jan. 1827 zu Dresden (Sohn des pensionirten Hofschauspielers **Ferdinand H.**, gest. 14. Oct. 1872), ging Ende 1849 nach Neuyork, begleitete 1852 die nordamerik., 1861 die preuß. Expedition nach Ostasien, trat während des Secessionskriegs in die nordamerik. Armee ein, wurde General und kehrte dann nach Dresden zurück. Seine verschiedenen Reisen hat er in mehrern Werken beschrieben.

**Heineccius** (Joh. Gottlieb), gelehrter Jurist, geb. 11. Sept. 1681 zu Eisenberg, Prof. der Rechte und Philosophie zu Halle, gest. 31. Aug. 1741, dessen Schriften, namentlich über röm. Recht, noch jetzt in Ansehen stehen. — Sein Sohn, **Joh. Christian Gottlieb H.**, geb. 1718 zu Halle, Prof. zu Liegnitz, gest. 1791 zu Sagan, durch die Herausgabe mehrerer Schriften seines Vaters verdient. — **Johann Michael H.**, Bruder des Erstern, geb. 12. Dec. 1674, gest. 11. Sept. 1722 als Consistorialrath und Ministerialinspector des Saalkreises, der erste wissenschaftliche Bearbeiter der Siegelkunde und vorzüglicher Kanzelredner.

**Heinecken** (Karl Heinr. von), Archäolog und Kunstkenner, geb. 1706 zu Lübeck, als Privatsecretär und Vertrauter des Grafen Brühl in Dresden geadelt, gest. 23. Jan. 1791 auf seinem Gute Altdöbern in der Niederlausitz. — Sein Bruder **Christian Heinr. H.**, bekannt unter dem Namen „der Knabe von Lübeck", geb. 1721, gest. 1725, war ein sogen. Wunderkind.

**Heinefetter** (Sabine), einst gefeierte Sängerin, geb. 19. Aug. 1809 in Mainz, sang bis 1843 auf allen großen Bühnen Deutschlands, Frankreichs und Italiens und starb 18. Nov. 1872 zu Illenau. — Ihre Schwestern, **Klara**, geb. 17. Febr. 1816, verehelichte Stöckel (daher Stöckel-H.), gest. 24. Febr. 1857 zu Wien, und **Kathinka H.**, geb. 1820, gest. 20. Dec. 1858 zu Freiburg i. Br., ebenfalls namhafte Sängerinnen.

**Heinersdorf**, Marktflecken im sachs.-meining. Amte Sonneberg, an der Tettau, 1216 E., mit vielen Schneide- und Mahlmühlen.

**Heinicke** (Samuel), Begründer des deutschen Taubstummenunterrichts, geb. 10. April 1729 zu Nautschütz, gründete 14. April 1778 zu Leipzig eine Taubstummenanstalt, als deren Director er 30. April 1790 starb. Biographie von Stötzner (1870).

**Heinlein** (Heinr.), geb. 3. Dec. 1803 in Nassau-Weilburg, ausgezeichneter Landschaftsmaler in München.

**Heinrich I.** (genannt der Finkler oder Vogelsteller), 1. deutscher König aus dem sächs. Hause (919—936), geb. 876, der Gründer des Deutschen Reichs, zwang die Herzoge zur Anerkennung seiner Oberhoheit, benutzte eine 9jährige Waffenruhe mit den Ungarn zur

Anlegung fester Plätze und Einführung einer tüchtigen Reiterei, kämpfte glücklich gegen die Slawen und schlug die wiederkehrenden Ungarn 933 aufs Haupt. Nach einem siegreichen Feldzuge gegen die Dänen starb H. 936 in Memleben. Ihm folgte sein Sohn Otto I.

**Heinrich II.**, der Heilige, röm.-deutscher Kaiser (1002—24), der Letzte aus dem sächs. Fürstenhause, geb. 973, Urenkel Heinrich's I., hob das gesunkene kaiserl. Ansehen in Deutschland und Italien wieder einigermaßen, gründete in einem Feldzuge gegen die Griechen in Unteritalien eine Markgrafschaft in Apulien, die er den normann. Rittern verlieh, stiftete das Bisthum Bamberg und starb kinderlos 13. Juli 1024 zu Grona bei Göttingen, von Papst Eugen III. 1146 kanonisirt. Ihm folgte Konrad II. der Salier.

**Heinrich III.**, der Schwarze, röm.-deutscher Kaiser (1039—56), der 2. aus dem Hause der salischen Franken, geb. 1017, Sohn Konrad's II., hielt die aufstrebende Fürstengewalt auf strengste nieder. Unter ihm erlangte das Reich die größte Ausdehnung, doch rissen sich die Normannen in Unteritalien vom Deutschen Reiche los und nahmen ihr Land vom Papst zu Lehn. Er setzte nacheinander 4 Päpste ein und hielt den Gottesfrieden aufrecht. H. starb 1056 zu Botfeld am Harz. Ihm folgte sein 5jähriger Sohn Heinrich IV.

**Heinrich IV.**, röm.-deutscher Kaiser (1056—1106), Sohn Heinrich's III., geb. 1050, bei seiner Thronbesteigung 5 J. alt, wurde seiner Mutter Agnes durch die Großen entführt und durch die sich widersprechende Erziehungsweise der Erzbischöfe von Köln und Bremen im Charakter verdorben. Durch seine Bedrückung der sächs. Lande und Fürsten kam es zu einem Aufstand, bei dessen Unterdrückung 1075 H. die Besiegten schonungslos behandelte, wofür ihn Papst Gregor VII. mit dem Bann belegte, von dem er sich nur dadurch befreite, daß er 1077 nach Canossa zog und dort 3 Tage lang Buße that. Nachdem der inzwischen zum Gegenkönig erwählte Rudolf von Schwaben in einem Treffen gefallen war, erklärte H. Gregor VII. für abgesetzt, ließ sich durch den von ihm eingesetzten Papst Clemens III. 1084 in Rom zum Kaiser krönen und schloß Gregor in der Engelsburg ein. Um nach Gregor's Tode Clemens III. zu schützen, zog H. 1090 zum dritten mal über die Alpen, doch die Empörung seines Sohnes Konrad rief ihn nach Deutschland zurück. Nach dessen Tode (1101) erhob sich sein 2. Sohn Heinrich gegen ihn, nahm ihn gefangen und zwang ihn zur Abdankung. H. entfloh nach Lüttich und starb dort in Kummer und im Bann 7. Aug. 1106. Söltl, „H. IV., Kaiser und König der Deutschen" (1823); Flotho, „H. IV. und sein Zeitalter" (2 Bde., 1855).

**Heinrich V.**, röm.-deutscher Kaiser (1106—25), 2. Sohn Heinrich's IV., geb. 1081, noch bei Lebzeiten seines Vaters auf Betreiben des Papstes Paschalis II. als König anerkannt, brachte die gesunkene Königsmacht wieder zu Ansehen, gerieth jedoch mit demselben Papste wegen der Investitur in einen heftigen Streit, der erst 1122 durch das Wormser Concordat beigelegt wurde. Er starb 23. Mai 1125 zu Nimwegen kinderlos und mit ihm erlosch das salische oder fränk. Kaisergeschlecht. Sein Nachfolger war Lothar der Sachse.

**Heinrich VI.**, röm.-deutscher Kaiser (1190—97), geb. 1165, Sohn des Hohenstaufen Friedrich I., verwendete seine Kraft auf die Besitznahme von Neapel und Sicilien und wurde 1191 zu Rom als Kaiser gekrönt. Seinen Plan, die deutsche Königskrone in seinem Hause erblich zu machen und seine ital. Besitzungen mit dem Deutschen Reiche zu vereinigen, vereitelte der Widerstand der Fürsten. H. starb 1197 zu Messina. In dem Kampfe seiner Nachfolger, Philipp und Otto IV., ging die Reichsgewalt zu Grunde.

**Heinrich VII.**, röm.-deutscher Kaiser (1308—13), geb. 1262, Sohn Heinrich's II. von Luxemburg, nach Albrecht's I. Ermordung zum König erwählt, erwarb durch die Heirath seines Sohnes Johann mit Wenzel's Tochter Böhmen und begründete dadurch die luxemburg. Macht. Vergebens aber suchte er die Kaisergewalt in Italien wiederherzustellen, obgleich er die lombard. und röm. Krone errang. H. starb 24. Aug. 1313 zu Buonconvento eines schnellen Todes. Ihm folgte in der Kaiserwürde Ludwig IV., der Baier, mit dem Gegenkönig Herzog Friedrich von Oesterreich.

**Heinrich I.**, König von Frankreich (1031—60), der 3. Capetinger, geb. 1005, folgte seinem Vater Robert auf dem franz. Throne. Unter ihm wie unter seinem Nachfolger herrschte das wildeste Faustrecht. Er starb 1060 zu Vitry. Ihm folgte sein ältester Sohn Philipp.

**Heinrich II.**, König von Frankreich (1547—59), geb. 1519, Sohn Franz' I., 1533 mit Katharina von Medici vermählt, überließ die Staatsverwaltung den Guisen. Im Kriege mit England erwarb er 1550 Boulogne, schloß mit den deutschen Protestanten 1552 das Bündniß von Chambord, eroberte Toul, Verdun und Metz, später Calais und Thionville. H. starb 10. Juli 1559. Ihm folgte sein ältester Sohn Franz II.

**Heinrich III.**, König von Frankreich (1574—89), 3. Sohn Heinrich's II., geb. 1551, erlangte 1573 die poln. Krone, nahm jedoch nach seines Bruders Karl IX. Tode den franz. Thron ein. Schwach und sittenlos, ließ er sich von seiner Mutter und den Guisen zur Fortsetzung des Bürgerkriegs verleiten, bis er aus Furcht vor den Guisen den Herzog Heinrich und dessen Bruder, den Cardinal von Lothringen, 1588 zu Blois ermorden ließ und sich Heinrich von Navarra in die Arme warf, was ihm den Bann des Papstes zuzog. H. wurde bei der Belagerung von Paris von Jacques Clément verwundet und starb 2. Aug. 1589, als der Letzte der Valois. Ihm folgte Heinrich IV.

**Heinrich IV.**, König von Frankreich (1589—1610), der 1. aus dem Hause Bourbon, geb. 1553 zu Pau in Béarn, Sohn Anton's von Bourbon und Johanna's von Albret, nach Ludwig Condé's Ermordung Haupt des prot. Bundes, vermählte sich 1572 als König von Navarra mit Karl's IX. Schwester, Margarethe von Valois. Während der Bartholomäusnacht (24. Aug. 1572) verschont, blieb er als Gefangener am Hofe und mußte die Messe besuchen. Nachdem Heinrich Condé wieder zu den Waffen gegriffen, entwich H. 1576, trat zum Protestantismus zurück und half den Religionsfrieden vom 6. Mai herbeiführen. Vom Papst Sixtus V. 1585 geächtet, stellte er sich wieder an die Spitze der Hugenotten und erfocht 1587 den Sieg bei Coutras. Nach Heinrich's III. Ermordung fiel ihm die franz. Krone zu, doch erst als er zur kath. Kirche übergetreten war, öffneten sich ihm 22. März 1594 die Thore von Paris. Den 1595—98 währenden Krieg mit Spanien schloß der Friede zu Vervins und die Hugenotten beruhigte er durch das Edict von Nantes (13. April 1598), worauf er sich den innern Reformen zuwandte. Mit kriegerischen Entwürfen beschäftigt, traf ihn 14. Mai 1610 der Mörderstahl Ravaillac's. Frankreich verlor an ihm den größten und besten König. Ihm folgte sein 9jähriger Sohn aus 2. Ehe, Ludwig XIII.

**Heinrich V.** von Frankreich, s. Chambord (Graf).

**Heinrich I.**, König von England (1100—35), Sohn Wilhelm's des Eroberers, verdrängte seinen Bruder Robert und starb 1135 ohne Erben. Ihm folgte Stephan von Blois, der sich den engl. Thron aneignete.

**Heinrich II.**, König von England (1154—89), der 1. aus dem Hause Plantagenet, geb. 1133, Enkel Heinrich's I., Erbe von Anjou und Maine und durch Heirath Allodialherr des 3. Theils von Frankreich, bestieg nach dem Tode Stephan's von Blois den engl. Thron. Er zwang die Walliser und Schotten zum Lehnseid und unterwarf Irland, aber sein Versuch, den Klerus zu beschränken, zog ihm die Demüthigung einer Kirchenbuße am Grabe des von seinen Leuten erschlagenen Erzbischofs Thomas Becket zu. Aus Gram über die Empörungen seiner Söhne starb H. 6. Juli 1189. Ihm folgte sein 2. Sohn, Richard I.

**Heinrich III.**, König von England (1216—72), geb. 1206, Enkel Heinrich's II. und Sohn Johann's ohne Land, folgte letzterm unter Vormundschaft des Grafen von Pembroke; 1223 für volljährig erklärt, ließ er sich von seiner Gemahlin oder durch Günstlinge leiten. Die Anmaßung des Grafen Leicester rief einen

Bürgerkrieg hervor, wobei H. gefangen, von seinem Sohne und Nachfolger Eduard (I.) aber wieder befreit wurde. Unter ihm wurde die Volksvertretung (1264) eingeführt. H. starb 20. Nov. 1272.

**Heinrich IV.**, König von England (1399—1413), geb. 1367, Enkel Eduard's III. und Sohn Johann's von Gaunt, Herzogs von Lancaster, stieß mit Hülfe des Parlaments Richard II. vom Throne und ließ sich 30. Sept. 1399 als König ausrufen. Nach Bewältigung des dadurch hervorgerufenen Aufstandes führte er die Regierung mit Klugheit und Mäßigung, kämpfte glücklich gegen die Schotten und starb 20. März 1413, im Begriff einen Zug nach Palästina zu unternehmen. Ihm folgte sein Sohn Heinrich V.

**Heinrich V.**, König von England (1413—22), geb. 1388, Sohn Heinrich's IV., als Prinz von Wales von leichten Sitten, zeigte sich nach seiner Thronbesteigung als kluger Fürst. Im Kriege mit Frankreich gewann er die Schlacht von Azincourt (25. Oct. 1415) und im spätern Verlaufe erhielt er durch den Vertrag von Troyes 1420 die Hand Katharina's, der Tochter Karl's VI., und mit ihr die Regentschaft von Frankreich. H. starb während eines 2. Feldzugs zu Vincennes 31. Aug. 1422. Ihm folgte sein Sohn Heinrich VI.

**Heinrich VI.**, König von England (1422—61), geb. 1421, Sohn Heinrich's V., wurde, 9 Monate alt, König von England und Frankreich unter der Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs von Bedford. Durch das Waffenglück Karl's VII. (Jungfrau von Orléans) ging Frankreich verloren und in England machte ihm das Haus York die Krone streitig. H. wurde in der unglücklichen Schlacht von Tewksbury gefangen genommen und 1472 im Tower ermordet.

**Heinrich VII.**, König von England (1485—1509), geb. 1456, Sohn Margaretha's von Beaufort, Erbtochter des Hauses Lancaster, und Edmund Tudor's, Grafen von Richmond, landete 1485 von der Bretagne, wohin er vor Eduard IV. geflüchtet war, mit einer Streitmacht in Südwales, um dem Usurpator Richard III. den Thron zu entreißen. Richard wurde bei Bosworth 22. Aug. geschlagen und getödtet, H. als König ausgerufen und vom Parlament bestätigt. Obschon er sich mit Elisabeth, der Tochter Eduard's IV. vermählte, verfolgte er doch das Haus York, was zur Aufstellung von 2 Prätendenten und zu neuen Kämpfen führte. Warwick, der letzte Plantagenet, wurde 1499 hingerichtet. H. schwächte die Macht des Adels, hob das Bürgerthum und entwickelte Handel und Schifffahrt. Er starb 22. April 1509. Ihm folgte sein Sohn Heinrich VIII.

**Heinrich VIII.**, König von England und Irland (1509—47), geb. 1491, Sohn Heinrich's VII., ein leidenschaftlicher, störrisch-willkürlicher Fürst, mischte sich in die Händel Karl's V. und Franz' I., wodurch er sein Volk schwer bedrückte. Anfangs ein Gegner Luther's und vom Papst als „Glaubensbeschützer" erklärt, sagte er sich von ihm los, als dieser seine Scheidung von seiner 1. Gemahlin Katharina von Aragonien und seine Vermählung mit Anna Boleyn misbilligte. H. ließ sich vom Parlament zum Oberhaupt der engl. Kirche erklären, zog alle Klostergüter ein und verschwendete sie, und schickte alle, welche ihm den Suprematseid verweigerten, auf das Schaffot. Von den 6 Gemahlinnen, die H. nach und nach hatte, ließ er 2 enthaupten, Anna Boleyn und Katharina Howard; die letzte, Katharina Parr, entging nur mit Noth dem gleichen Schicksal. H. starb 28. Jan. 1547. Unter ihm wurde die Macht des Adels gebrochen und die Verwandlung Englands aus einem Feudalstaat in eine constitutionelle Monarchie vorbereitet. H. hatte 3 Kinder: Maria, Tochter Katharina's von Aragonien; Elisabeth, Tochter Anna Boleyn's; Eduard, Sohn seiner 3. Gemahlin Johanna Seymour, welcher ihm als Eduard IV. auf dem Throne folgte.

**Heinrich Raspe**, Landgraf von Thüringen, 2. Sohn Hermann's I., maßte sich die Herrschaft seines Neffen und Mündels, Hermann's II., an, den er bei dessen plötzlichem Tode 1242 beerbte. Als Reichsverweser für den Sohn Kaiser Friedrich's II., den jungen Konrad IV., gelangte er zu Ansehen und wurde 1246 zu Würzburg von der päpstl. Partei zum Gegenkönig ausgerufen. H. starb kinderlos auf der Wartburg im Febr. 1247. Um sein reiches Erbe erhob sich der thüring. Erbfolgestreit.

**Heinrich der Erlauchte**, Markgraf von Meißen, geb. 1218, Sohn Dietrich's des Bedrängten, dem er 1221 unter der Vormundschaft Ludwig's des Frommen von Thüringen, später seiner Mutter Jutta, in der Regierung folgte, kämpfte gegen die Preußen und gegen Markgraf Johann von Brandenburg. Außer dem thüring. Erbfolgestreit (1247—63) trübte eine Reihe verderblicher häuslicher Zwistigkeiten seine Regierung. H., in der Geschichte der deutschen Poesie als **Heinrich von Meißen** erwähnt, starb 15. Febr. 1288.

**Heinrich I., das Kind**, 1. alleiniger Fürst von Hessen, geb. 1244, Sohn Heinrich's des Großmüthigen, erhielt 1263 noch Ausgang des thüring. Erbfolgestreits Hessen, schlug seinen Sitz in Kassel auf und legte den Grund zur Größe seines Hauses. Dem Kaiser Rudolf I. war er zu dem Siege über Ottokar von Böhmen behülflich. H. starb 1308 und sein Sohn Otto pflanzte den Stamm fort.

**Heinrich der Löwe**, Herzog in Sachsen (1139—81), geb. 1129, Sohn Heinrich's des Stolzen und Enkel Kaiser Lothar's III., erhielt 1155 vom Kaiser Friedrich I. das seinem Vater abgesprochene Herzogth. Baiern zurück und herrschte nun von der Nord- und Ostsee bis zum Adriatischen Meere. Seine Uebergriffe erregten ihm viele Feinde, deren er sich jedoch siegreich erwehrte. Als H. aber durch Verweigerung der geforderten Hülfe Friedrich's I. Niederlage bei Legnano 1176 verschuldete, wurde er 1180 zu Würzburg geächtet und seiner Lehen verlustig erklärt. H. griff zu den Waffen, mußte sich jedoch im Nov. 1181 dem Kaiser unterwerfen, der ihm aus Gnade Braunschweig und Lüneburg ließ. Aus Deutschland zweimal verbannt, griff er 1189 nochmals zu den Waffen, zerstörte Bardowiek, erlitt aber bei Segeberg eine Niederlage und mußte 1190 einen Vergleich eingehen. H. starb 6. Aug. 1195 zu Braunschweig. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn **Heinrich der Schöne.**

**Heinrich der Jüngere**, Herzog von Braunschweig (1514—68), geb. 1489, Sohn Heinrich's des Aeltern, entschiedener Gegner der Kirchenreformation, wurde als Feldherr der kath. Liga bei Höckelem gefangen. Nach der Schlacht bei Mühlberg (1547) wieder in Freiheit gesetzt, siegte er 9. Juli 1553 bei Sievershausen und bei Staterburg. Er starb 11. Juli 1568.

**Heinrich der Schwarze, Heinrich der Stolze, Heinrich mit dem goldenen Pfluge**, s. **Welfen.**

**Heinrich II.** (der Fromme), Herzog von Schlesien und Großfürst von Polen, geb. 1191, Sohn Herzog Heinrich's des Bärtigen, fiel 1241 bei Wahlstadt in der Völkerschlacht gegen die Mongolen. Seine Söhne theilten Schlesien.

**Heinrich XXII.** und **Heinrich XIV.**, regierende Fürsten von Reuß, s. **Reuß.**

**Heinrich** (Friedr. Heinr. Ludw.), Prinz von Preußen, geb. 18. Jan. 1726, Bruder König Friedrich's II., erwarb sich im Siebenjährigen Kriege hohen Feldherrnruhm, nahm 1770 in Petersburg Antheil an den Verhandlungen über die Theilung Polens, rückte im Bair. Erbfolgekriege 1778 in Sachsen und Böhmen ein, war 1795 bei Abschluß des Baseler Friedens betheiligt; gest. 3. Aug. 1802 zu Rheinsberg.

**Heinrich** (Wilh. Friedr.), Prinz der Niederlande, geb. 13. Juni 1820, 2. Sohn des Königs Wilhelm II., Admirallieutenant der niederländ. Flotte, Statthalter des Großherzogth. Luxemburg, in 2. Ehe vermählt 24. Aug. 1878 mit Prinzessin Marie von Preußen (geb. 14. Sept. 1855), ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl, starb 13. Jan. 1879.

**Heinrich der Seefahrer** (Dom Enrique el Novegador), Infant von Spanien, geb. 1394, Sohn Johann's I., zeichnete sich 1419 als Oberbefehlshaber der Flotte bei der Eroberung von Ceuta aus, betrieb durch

reiche Mittel die Entdeckungen der Portugiesen im 15. Jahrh., wodurch die Schifffahrt in neue Bahnen gelenkt wurde; gest. 13. Nov. 1460 zu Sagres.

**Heinrich**, Name mehrerer mittelhochdeutscher Dichter. **H. von Freiberg**, um das Ende des 13. Jahrh., setzte den „Tristan" des Gottfried von Straßburg fort. — **H. der Glichesaere**, aus dem Elsaß, dichtete (um 1170) einen „Reinhart Fuchs", der uns in einer Umarbeitung aus dem 13. Jahrh. erhalten ist. — **H. von Laufenberg**, seit etwa 1445 in Straßburg, verfaßte „Spiegel des Heils" und das „Buch der Figuren", 2 symbolisirend-ascetische Werke. — **H. von Morungen**, gest. nach 1220, aus der Nähe von Göttingen, ein namhafter Lyriker. — **H. von Meißen**, s. **Frauenlob**. — Ein älterer Minnesänger **H. von Meißen** blühte 1260—80. — **H. von Müglin**, um 1370, gehört zu den Begründern des Meistergesangs. — **H. von Ofterdingen**, einer der Wartburgsänger, soll Anfang des 13. Jahrh. gelebt haben; der Tanhäuser der Sage wird auf ihn zurückgeführt. — **H. von Rucke**, Minnesänger des 12. Jahrh. — **H. der Schreiber**, lebte am Hofe des Landgrafen Hermann I. von Thüringen. — **H. vom Türlein**, aus Steier, dichtete um 1220 die erzählende Dichtung „Die Krone". — **H. von Veldeke** (Veldchen), vom Niederrhein, Vater der mittelhochdeutschen höfischen Dichtung, kam 1190 von Kleve nach Thüringen und vollendete dort sein Epos „Eneït" (Aeneis).

**Heinrich** (Christoph Gottlob), Geschichtschreiber, geb. 14. Aug. 1748 zu Dahlen, Prof. der Geschichte zu Jena, gest. 24. Mai 1810.

**Heinrichau**, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Münsterberg, an der Eisenbahn Breslau-Glaz, 924 E.; dabei eine 1222 gestiftete, 1810 aufgehobene Cistercienserabtei.

**Heinrichs**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Schleusingen, an der Hasel, 1329 E., mit Eisen- und Stahlhämmern.

**Heinrichsbad**, Bad im schweiz. Canton Appenzell, 1 Kilom. von Herisau, 767 Mt. hoch, mit Eisenquelle und Molkencuranstalt.

**Heinrichsgrün**, Stadt im böhm. Bez. Graslitz, 1811 E., mit Schloß.

**Heinrichshöhe**, ein Gipfel des Brockengebirgs im Harze, 1037 Mt. hoch.

**Heinrichsorden**, königl. sächs. Militärorden, von August III. 7. Oct. 1736 gestiftet, neubegründet 23. Dec. 1829, Nachtrag vom 9. Dec. 1870.

**Heinrichswalde**, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Hauptort des Kreises Niederung, 1071 E.

**Heinroth** (Joh. Christian Friedr. Aug.), Psycholog, geb. 17. Jan. 1773 zu Leipzig, seit 1811 Prof. der Psychiatrie daselbst, gest. 26. Oct. 1843, bes. um die Lehre von den Seelenstörungen verdient.

**Heinsberg**, Hauptstadt des Kreises H. (243 QKilom. mit 35,414 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Worm, 1984 E.

**Heinse** (Joh. Jak. Wilh.), phantasievoller und kunstsinniger Schriftsteller, geb. 15. Febr. 1746 zu Langewiesen, gest. als Bibliothekar zu Aschaffenburg 22. Juni 1803. Sein Hauptwerk der Roman „Ardinghello" (1787). „Sämmtliche Schriften", herausgegeben von Laube (2. Aufl., 10 Bde., 1857).

**Heinsius** (Anthony), niederländ. Staatsmann, geb. 22. Dec. 1641 zu Delft, Anhänger Wilhelm's III. von Oranien, in dessen Sinn er die Politik der Niederlande leitete; gest. 3. Aug. 1720. Seine polit. Correspondenz herausgegeben von Heim (2 Bde., 1875).

**Heinsius** (Dan.), berühmter holländ. Philolog und Kritiker, geb. 9. Juni 1580 zu Gent, Prof. in Leiden, dann Rath und Historiograph Gustav Adolf's von Schweden, gest. 25. Febr. 1655. — Sein Sohn **Nikolaus H.**, geb. 20. Juli 1620, gest. 7. Nov. 1681 im Haag, auch Kritiker und Philolog.

**Heinsius** (Otto Friedr. Theod.), deutscher Sprachforscher, geb. 6. Sept. 1770 in Berlin, Gymnasiallehrer daselbst, gest. 19. Mai 1849; neben seinen deutschen Sprachlehren bes. hervorzuheben „Volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache" (4 Bde., 1818—20).

**Heinze** (Karl Friedr. Rudolf), bedeutender Criminalist, bes. verdient um die Reform des deutschen Staatsrechts, geb. 10. April 1825 zu Saalfeld, seit 1865 Prof. in Leipzig, als solcher dreimal Vertreter der Universität in der Ersten Kammer des sächs. Landtags, seit 1873 Prof. in Heidelberg. — Sein Bruder **Franz Friedr. Max H.**, oldenb. Hofrath, geb. 13. Dec. 1835, längere Zeit Erzieher des Erbgroßherzogs von Oldenburg, hierauf Prof. der Philosophie in Basel, Königsberg, seit 1875 zu Leipzig.

**Heinzelin von Konstanz**, didaktischer Dichter des 13. Jahrh., im Dienste des als Minnesänger bekannten Grafen Albrecht von Hohenberg; „Der Minne Lehre", herausgegeben von Pfeiffer (1852).

**Heinzen** (Peter, genannt Karl), deutsch-amerik. polit. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1809 in Grevenbroich, wegen revolutionärer Umtriebe und Schriften verfolgt, seit 1850 in Amerika (Boston).

**Heinzenberg**, früher ein Hochgericht in Graubünden, benannt nach dem gleichnam. Bergzuge, der sich zwischen Domleschger- und Savienthal erstreckt.

**Heirath**, die eheliche, gehörig vollzogene Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechts.

**Heis** (Eduard), Astronom, geb. 18. Febr. 1806 in Köln, seit 1852 Prof. an der Akademie zu Münster, gest. 30. Juni 1877, widmete sich bes. (mit Argelander) der Beobachtung der veränderlichen Sterne.

**Heise** (Georg Arnold), Jurist, geb. 2. Aug. 1778 zu Hamburg, erst Prof. in Göttingen und Heidelberg, seit 1820 Präsident des Oberappellationsgerichts der 4 freien Städte zu Lübeck, gest. 6. Febr. 1851, einer der namhaftesten Rechtslehrer seiner Zeit.

**Heiserkeit** (Raucēdo), diejenige krankhafte Beschaffenheit der Stimme, bei welcher sie ihren vollen metallischen Klang verliert und rauhe, klanglose, schnarrende Töne hervorbringt. Immer ist eine Veränderung der Stimmbänder des Kehlkopfs hieran schuld. Bei Erkältung genügt Schonung und Ruhe des Kehlkopfs, Schwitzen und ein Prießnitz'scher Umschlag, während andauernde H. eine energische örtliche Behandlung des Kehlkopfs erfordert.

**Heißgrätig**, von Erzen, soviel wie strengflüssig; vom Boden: unfruchtbar.

**Heißhunger**, eine krankhaft gesteigerte Begierde nach Nahrung, bisweilen selbst von Krämpfen und Ohnmacht begleitet, entsteht entweder nach langem Hunger oder durch chronische Magen- und Darmkrankheiten, durch Würmer im Darm und allgemeine Nervenleiden (Hysterie, Wahnsinn). — **Wolfshunger** heißt der H., wenn der Kranke zugleich widernatürlichen Appetit nach ekelhaften Gegenständen hat.

**Heister** als Vogel, soviel wie Elster; dann junger Laubholzbaum (bes. Eiche, Buche), der sich noch biegen läßt, daher **Heisterwald**, ein Wald solcher Bäume.

**Heister** (Lorenz), ausgezeichneter Wundarzt, geb. 19. Sept. 1683 zu Frankfurt a. M., gest. 18. April 1758 als Prof. zu Helmstedt, war für Deutschland der Begründer der neuern Chirurgie.

**Heister** (Sigbert, Graf von), österr. Feldmarschall, erwarb sich durch lange Dienstzeit großen Kriegsruhm, bes. in den Feldzügen gegen die Türken; zuletzt mit dem Generalat von Raab betraut, gest. 22. Febr. 1718.

**Heiterkeit**, die auf physischem Wohlsein und seelischer Befriedigung beruhende Reinheit der Gemüthsstimmung, aus welcher **heiterer Sinn** hervorgeht.

**Heitersheim**, Stadt im bad. Kreise Freiburg, an der Eisenbahn Freiburg-Basel, 1305 E., bis 1806 Residenz des Großpriors des Johanniterordens.

**Heizung**, die durch Verbrennung von Brennstoffen (s. d.) erzeugte Wärme. **Heizeffect** (Brenn- und Heizkraft, Wärmeeffect) hängt davon ab, wie viel Wärmestoff ein bestimmtes Gewicht des Brennstoffs erzeugen kann. Das zu erzeugende Maß der Temperatur mit dem betreffenden Brennstoff nennt man den **pyrometrischen Heiz- oder Wärmeeffect**. Als Wärmeeinheit nimmt man die Wärme, welche 1 Gr. reines Wasser um 1° C. erwärmt und wodurch als Arbeitsgröße mehr als 400 Gr. 1 Mt. hoch gehoben werden. Als

Heizungsarten werden unterschieden: Kamin-, Ofen-, Kanal-, Luft-, Dampf- und Wasser-H.

**Hekatäus** von Abdera, griech. Philosoph, Grammatiker und Historiker. Bruchstücke seiner Schriften von Müller in „Fragmenta historicorum graecorum".

**Hekatäus** aus Milet, griech. Logograph, um 490 v. Chr., galt für den ersten Geographen seiner Zeit. Bruchstücke seiner Schriften in „Fragmenta historicorum graecorum" von Creuzer (1806) und Müller (1841) gesammelt, von Klausen (1831) bes. herausgegeben.

**Hekāte,** ursprünglich thrazische, später mystische griech. Göttin, Verleiherin des Segens und Abwenderin des Unheils, später in Vereinigung mit Persephone eine unterirdische, grauenvolle Gottheit, im Besitze aller magischen Kräfte des Himmels, der Erde und des Meeres, gewöhnlich an Kreuzwegen verehrt, dreigestaltig dargestellt; auch, als man dem Monde immer mehr magische Einflüsse zuschrieb, mit diesem identificirt.

**Hekatombe** (griech.), bei den Griechen ein Opfer von 100 Stieren, dann jedes große, feierliche Opfer.

**Hekatoncheiren** (grch.), soviel wie Centimanen.

**Hekla,** der bedeutendste Vulkan der Insel Island, im südwestl. Theile derselben, 1553 Mt. hoch.

**Heklastraße,** s. Furt- und Hellastraße.

**Hektar,** Flächen-, namentlich Feldmaß des metrischen Systems = 100 Ar.

**Hektik** (grch.), krankhafter Körperzustand, welcher nach manchen chronischen Krankheiten (Schwindsucht), nach übermäßiger Anstrengung des Körpers oder Geistes, nach Ausschweifungen ꝛc. eintritt und sich durch zunehmende Abmagerung, allgemeine Erschlaffung und Kraftlosigkeit sowie durch das **hektische Fieber** kundgibt, das sich abends einstellt und des Nachts in ermattende Schweiße übergeht. **Hektisch** nennt man solche Personen, deren Ansehen die Anlage zur H. verräth.

**Hekto-,** vor Vocalen **Hekt-** (vom griech. Hekáton = 100), Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems, bezeichnet das Hundertfache der darauffolgenden Einheit: **Hektomēter** = 100 Mt., **Hektār** = 100 Ar, **Hektostère** = 100 Stères, **Hektoliter** oder Faß = 100 Lit., **Hektogramm** = 100 Gr. Das Entgegengesetzte, Hundertstel, heißt Centi- (s. d.).

**Hektor,** Sohn des Königs Priamus von Troja und der Hecuba, Gatte der Andromache, der tapferste Held der Trojaner, Homer's schönster Heldencharakter, fiel durch Achilles, dessen Freund Patroklus er getödtet hatte.

**Hel, Hellia,** die nord. und deutsche Göttin der Unterwelt, thront im Dunkel der Erde und nimmt hier alle an Alter und Siechthum Verstorbenen auf; in christl. Zeit mit der Hölle identificirt.

**Hela,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Neustadt, 425 E. und Leuchtthurm, auf der Südspitze der 45 Kilom. langen Landzunge H., welche das Putziger-Wiek abschließt. [Griefstedt in die Unstrut.

**Helbe,** Fluß in Thüringen, mündet nach 52 Kilom. bei

**Helbig** (Karl Gustav), histor. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1808 in Dresden, Conrector an der Kreuzschule, gest. 19. März 1875.

**Helcel-Sztersztyn** (spr. Helzel-Schtersch tyn, Ant. Sigmund), poln. Rechtsgelehrter, geb. 1808 in Krakau, seit 1849 Prof. des poln. Rechts daselbst, später zu Lemberg, gest. 2. April 1870, ist Autorität auf dem Gebiete der alten poln. Rechtsgeschichte.

**Held,** im allgemeinen eine durch Kriegsthaten oder sonstwie hervorragende Persönlichkeit; in der erzählenden und dramatischen Dichtung die den Mittelpunkt der dargestellten Begebenheit bildende Figur. Die Schauspielkunst unterscheidet das Fach der **jugendlichen H.** von dem der **Heldenväter.**

**Held** (Friedr. Wilh. Alexander), polit. Abenteurer, geb. 1813 zu Neisse, früher preuß. Offizier, dann Schauspieler, Literat; in der Bewegungszeit von 1848 Volksredner, aber schon 1849 unter Manteuffel im Solde der Regierung, verlor er alles Vertrauen, das ihm daraufhin auch später, als er für die Interessen der Arbeiterpartei eintrat, nicht wieder ward; gest. 26. März 1872 in Berlin.

**Held** (Hans Heinr. Ludw. von), preuß. Patriot, geb. 15. Nov. 1764 zu Auras, Zollrath in Posen, als Verfasser des sogen. „Schwarzen Buchs" (Anklageschrift gegen die Staatsminister Hoym und Goldbeck) mit Festungshaft belegt. Erbitterter Gegner der franz. Fremdherrschaft, fand er 1812 als Salzfactor in Berlin wieder Anstellung, endete aber 30. Mai 1842 durch Selbstmord (Varnhagen, „Biographische Denkmale").

**Held** (Jos. von), deutscher Staatsrechtslehrer, geb. 9. Aug. 1815 zu Würzburg, seit 1841 Prof. daselbst. — Sein Sohn, **Adolf H.,** volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 10. Mai 1844, seit 1868 Prof. der Staatswissenschaften zu Bonn, eifriges Mitglied des Vereins für Socialpolitik (Kathedersocialisten).

**Heldburg,** Stadt in S.-Meiningen, 1132 E., mit altem Bergschloß.

**Heldenalter,** das Zeitalter einer Nation, in welchem sich Männer durch Heldenthaten auszeichneten, wie bei den Hebräern das Zeitalter der Makkabäer, bei den Griechen das heroische Zeitalter.

**Heldenbuch,** Titel einer Sammlung von Umarbeitungen epischer Gedichte aus dem Kreise der deutschen Heldensage, seit Ende des 15. Jahrh. mehrmals gedruckt: von der Hagen und Primisser, „Heldenbuch" (2 Bde., 1820); von der Hagen, „Heldenbuch" (2 Bde., 1855); Simrock, „Heldenbuch" (6 Bde., 1843—49); „Deutsches H." (5 Bde., 1866—73).

**Heldengedicht,** soviel wie Epos, s. Epische Poesie.

**Heldensage** (deutsche), der älteste Kreis deutscher Volksdichtung aller german. Stämme, verherrlicht hauptsächlich 3 Heldengeschlechter: die Amelunge, die Nibelunge und die Hegelinge, und umfaßt demgemäß die 3 großen Sagenkreise: den goth., den rheinisch-burgund. und den niedersächs., deren Mittelpunkte Dietrich (Theodorich d. Gr.), Siegfried und Gudrun bilden. Uhland, „Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage" (8 Bde., 1865—73).

**Helder,** stark befestigte Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Marsdiep, 22,030 E., der Insel Texel gegenüber, mit Amsterdam durch den **Helderkanal** und durch Eisenbahn verbunden, Kriegshafen.

**Heldrungen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Eckartsberga, 2112 E.; in dem Schlosse saß Thomas Münzer gefangen.

**Helēna,** Stadt im nordamerik. Staate Montana, im Felsengebirge hochgelegen (1823 Mt.), 3106 E., mit Gold- und Silberbergwerken.

**Helēna,** Insel, s. Sanct-Helena.

**Helēna,** nach der Sage Tochter der Leda und des spartan. Königs Tyndareus oder des Jupiter, das schönste Weib des Alterthums, Gemahlin des spartan. Königs Menelaus und diesem von Paris entführt, was Veranlassung zum Trojan. Kriege gab.

**Helēna,** die Heilige, Konstantin's d. Gr. Mutter, verdient um die Ausbreitung des Christenthums, ließ mehrere Kirchen (die des Heiligen Grabes zu Jerusalem, zu Hebron ꝛc.) bauen und starb als Nonne 80 J. alt; Gedächtnißtag 18. Aug.

**Helēna,** als Heidin Olga, nach dem Tode ihres Gemahls, des russ. Großfürsten Igor, Reichsverweserin, ließ sich 955 taufen und ihre Unterthanen im Christenthum unterrichten; gest. 969, eine der 57 Heiligen der russ. Kirche; Gedächtnißtag 11. Juli.

**Helenamedaille,** eine von Napoleon III. 12. Aug. 1857 gegründete Kriegsdenkmünze für alle franz. und ausländischen Militärs der Land- und Seearmee, welche 1792—1815 unter franz. Fahnen gefochten haben; viel vertheilt, aber häufig zurückgewiesen.

**Helene,** Herzogin von Orléans, s. unter Orléans.

**Helenenberg,** Gegend im kärnt. Bez. Klagenfurt, im sogen. Zollfelde, reich an röm. Alterthümern; hier standen das röm. Flavium solvense, das celt. Virunum, später Carenta.

**Helenenthal,** reizendes Thal in der Nähe von Baden bei Wien, an dessen Eingange Schloß Weilburg.

**Helenium,** Alantwurzel, die Wurzel von Inula helenium (s. Inula), ist dick, fleischig, bitterlich gewürzhaft, dient in der Heilkunde gegen chronischen Brustkatarrh, Gicht und Flechten.

**Helĕnus**, Sohn des Priamus und der Hecuba, berühmt als Seher, später Ueberläufer zu den Griechen, da man ihm die Helena nicht überließ; nach Trojas Falle bei Pyrrhus in Epirus weilend, erhielt er nach dessen Tode einen Theil dieses Landes und Andromache zur Gattin.

**Helepŏlis** oder **Wandelthurm**, ein Belagerungswerkzeug der Alten.

**Helfchen**, Weinmaß in Osnabrück = $0_{,08}$ Lit.

**Helfer**, überhaupt soviel wie Gehülfe; in Süddeutschland gleichbedeutend mit Diakonus; bei den Herrnhutern ein Seelsorger, Sittenaufseher.

**Helfert** (Jos.), Kirchenrechtslehrer, geb. 26. Oct. 1791 zu Plan, Prof. zu Prag und erzbischöfl. Consistorialrath, gest. 9. Sept. 1847, eine Autorität für Kirchenrecht in Oesterreich. — Sein Sohn, **Jos. Alex. Freiherr von H.**, geb. 3. Nov. 1820 zu Prag, erst Prof. des röm. und kanonischen Rechts zu Krakau, 1848 auf dem österr. Reichstage eine Hauptstütze des Ministeriums, darauf bis 1863 Unterstaatssecretär im Unterrichtsministerium, einflußreiches Mitglied der ultramontanen Centralisationspartei, durch eine Reihe histor. und kirchenrechtlicher Arbeiten bekannt.

**Helfferich** (Johann Alfons Renatus von), Nationalökonom, geb. 5. Nov. 1817 in Neuchâtel, nacheinander Prof. in Freiburg, Tübingen, Göttingen, seit 1869 in München.

**Helge-A** (spr. -oh), Fluß in Schweden, entspringt im Län Wexiö, bildet in seinem Unterlaufe den **Helgesee** und mündet bei Ahus in die Ostsee.

**Helgeland**, die südlichste Vogtei des norweg. Amtes Norrland.

**Helgi**, auch **Hundingsbani** (d. i. Hundingstödter) genannt, in der nord. Mythologie siegreiche Heldengestalt, zeigt sich, vom Dagr ermordet, am 3. Tage seiner Gemahlin Singur. Der Mythus ist die älteste Gestalt der Leonorensage.

**Helgoland**, Felseninsel in der Nordsee, $0_{,55}$ QKilom. mit 1913 E. (Friesen), vor den Mündungen der Elbe und Weser, über 63 Mt. hoch, besteht aus dem Hohen und Niedrigen Lande; jenes ist ein aus dem Meere aufsteigender Fels, auf welchem Gras, Klee, Gerste, Kartoffeln und niedriges Strauchwerk gedeiht und eine kleine Stadt von 350 Häusern liegt, dieses ein flaches, immer kleiner werdendes Vorland, das mit etwa 60 Häusern besetzt ist und durch eine Treppe von 195 Stufen mit dem Oberlande in Verbindung steht. Oestlich von dem Vorlande liegt eine Sanddüne, an deren westlichem Ende sich das berühmte Seebad befindet. H. hat 2 Häfen und wird von 4 Batterien vertheidigt. Die Verwaltung steht unter einem brit. Gouverneur. Früher gehörte die Insel zu Schleswig; 1807 von den Engländern besetzt, ward sie 1814 von Dänemark an England abgetreten.

**Heliăden**, s. Helios.

**Heliăkisch** (heliarisch, helisch), zur Sonne (Helios) gehörig, auf dieselbe bezüglich.

**Hēliand**, d. i. Heiland, altsächs. Gedicht des 9. Jahrh., in alliterirenden Versen die Geschichte Christi nach den Evangelien erzählend, das einzige uns erhaltene größere Denkmal der altsächs. Mundart, herausg. von M. Heyne (2. Aufl. 1873) und H. Rückert („Deutsche Dichtungen des Mittelalters", Bd. 4, 1876), übersetzt von Kannegießer, Grein, Rapp und Simrock.

**Helianthēmum** (Sonnenröschen), Pflanzengattung der Cistineen; H. vulgāre, Ciströschen, Feldysop, Heidenschmuck, ein Halbstrauch mit citronengelben Blüten, findet sich an sonnigen Höhen und Waldrändern; in mehrern Varietäten als Zierpflanze cultivirt.

**Heliánthus** (Sonnenrose, Sonnenblume), Pflanzengattung der Korbblütler, amerik. Staudengewächse mit sehr großen Blütenkörben, welche gelbe, lange Strahlenblüten und bräunliche Scheibenblüten enthalten. H. annuus, die Gemeine Sonnenrose, aus Peru, bis über Mannshöhe hoch, bei uns Zierpflanze, in England und Südrußland als Oelpflanze gebaut. H. tuberosus, knollige Sonnenrose (Erdbirne, Erdapfel, Erdartischoke, Topinambur), aus Brasilien stammend, mit eßbaren, ovalen Knollen.

**Heliasten**, die Mitglieder der **Heliäa**, des größten Gerichtshofs im alten Athen, welcher über Staatsverbrechen Recht sprach.

**Helichrȳsum**, Pflanzengattung, s. **Immortellen**.

**Heliceen**, die Garten- oder Schnirkelschnecken, eine artenreiche Gattung der Schnecken; darüber Pfeiffer, „Monographia heliceōrum" (8 Bde., 1848—77).

**Helike**, alte Hauptstadt von Achaja, an der Mündung des Selinus in den Meerbusen von Korinth, 373 v. Chr. durch ein Erdbeben zerstört und theilweise vom Meere verschlungen.

**Helike**, Nymphe, Miterzieherin des Zeus, von letzterm als Großer Bär an den Himmel versetzt.

**Helikometrīe** (grch.), der Theil der höhern Meßkunst, der die Spiralen oder Schneckenlinien (**Helikoïden**) zum Gegenstande hat.

**Helikon** (jetzt Zagora), Einzelgebirge im westl. Böotien, in den Gesängen der Alten als Musensitz verherrlicht. Auf seinem Gipfel befanden sich der dem Apollo und den Musen (daher **Helikonīdes**, **Helikoniādes**) gewidmete Hain und Tempel und die Quellen der Aganippe und Hippokrene.

**Helikon** (vom griech. helix, Schnecke), das größte in Militärkapellen gebräuchliche Blechblasinstrument mit mehr als 5 Octaven, vom Bläser über Kopf und Schulter getragen.

**Heliocéntrisch** (grch.) heißt in der Astronomie jede Ortsbestimmung, welche auf die Sonne als Mittelpunkt bezogen wird.

**Heliochromīe** (grch.), photographische Darstellung farbiger Bilder, indem ein Silberblättchen über Chlorwasser gehalten oder als positiver Pol einer Volta'schen Säule in durch Salzsäure angesäuertes Wasser gebracht wird, und ein Sonnenspectrum darauffällt.

**Heliodōr**, griech. Erotiker, aus Emesa, um 390 Bischof von Trikka in Thessalien, verfaßte einen durch Sittenreinheit und kunstreiche Anlage ausgezeichneten Roman „Aethiopika" (mehrfach herausg.).

**Heliogabălus** oder **Elagabal**, röm. Kaiser (218—222 n. Chr.), eigentlich Varius Avitus Bassianus, verpflanzte nach Rom den orgiastischen Dienst des syr. Sonnengottes Elagabal, dessen Oberpriester er gewesen war, und übertraf an Lastern seine schlechtesten Vorgänger; 222 durch die Prätorianer ermordet.

**Heliognostiker** (grch.), Sonnenanbeter.

**Heliogrăph** (grch.), Apparat zur Anfertigung kleiner Bilder der Sonne; bei Benutzung der Photographie Photoheliograph genannt.

**Heliographīe** (grch.), die Lehre von der Sonne als Weltkörper; dann Bezeichnung des Verfahrens, mittels der Wirkung des Lichts und durch Aetzung Tiefdruckplatten herzustellen.

**Heliolatrīe** (grch.), Anbetung der Sonne.

**Heliomēter** (grch., Sonnenmesser), ein Fernrohr zum Messen sehr kleiner Winkel am Himmel, z. B. der scheinbaren Durchmesser der Planeten.

**Heliophobīe** (grch.), Scheu vor dem Sonnenlicht.

**Helioplăstik** (grch.), photographische Darstellung von Reliefbildern, indem man eine Glasplatte mit einer durch chromsaures Salz imprägnirten Leimschicht überzieht, in eine chromsaure Salzlösung taucht, der Einwirkung einer Camera-obscura aussetzt und sie darauf in Wasser taucht.

**Heliopŏlis** (d. i. Sonnenstadt), im Alterthum der griech. Name der Stadt Baalbeck. — H. (On), alte Stadt in Unterägypten, östl. vom Nil an dem Kanale, der den Fluß mit dem Rothen Meere verband, durch ihren Sonnentempel berühmt; hier Sieg Kleber's über die ägypt.-türk. Truppen 25. März 1800.

# Erläuterungen

zu den

# Karten und Abbildungen.

---

## I. Karten.

### Afrika.

(Vgl. den Artikel Afrika.)

Afrika ist derjenige Erdtheil, dessen Erforschung gegenwärtig das Interesse der Welt vorzugsweise in Anspruch nimmt. In unserer Karte finden sich auch schon die Entdeckungen der neuesten Afrikareisenden eingetragen, eines Livingstone, Rohlfs, Schweinfurth, ferner Cameron's, des ersten Europäers, welcher das äquatoriale Afrika von der Ostküste bis zur Westküste durchwanderte, sowie endlich des Amerikaners Stanley, des „Bismarck der Afrikaforschung", der das Flußgebiet des mächtigen Congostroms (nach Petermann's Schätzung nicht weniger als 3,250,000 □Kilom. umfassend) und dessen Lauf bis zu seiner Mündung in den Atlantischen Ocean festgestellt hat. Dank den so gewonnenen Ergebnissen bleibt nur noch ein verhältnißmäßig kleiner Theil im Westen des afrikanischen Continents zwischen dem Aequator und dem 10° nördl. Br. als „Unerforschtes Gebiet" auf der Karte zu bezeichnen.

Wegen ihrer hervorragenden politischen Bedeutung wurden in größerm Maßstabe als die Hauptkarte noch besonders dargestellt: Aegypten und Abessinien; Unter-Aegypten mit dem Suezkanal; das Capland mit den Oranje- und Transvaal-Gebieten, welche durch ihre ergiebigen Diamantenfelder und durch die fortgesetzten Annexionskämpfe der Engländer Wichtigkeit erlangten.

### Nordamerika.

(Vgl. die Artikel Amerika und Nordamerika.)

Die Herstellung einer übersichtlichen und dem praktischen Bedürfniß genügenden Karte von Nordamerika bot bei der großen Ausdehnung dieses Erdtheils, welcher sich über 120 Längen- und 75 Breitegrade erstreckt, und dem kleinen Maßstab von 1:40,000000 mannichfache Schwierigkeiten. Streng kritische Auswahl des Wichtigsten in physischer und politischer Beziehung sowie die Beifügung eines Cartons mit der reich entwickelten Nordostküste der Union in dem erheblich größern Maßstabe von 1:7,000000, welcher auch die Angabe des Eisenbahnnetzes zuließ, haben indeß die Lösung dieser Aufgabe ermöglicht. Das angewendete Flächencolorit bringt den Staatenbesitz der vier Hauptgruppen: 1. Britisch Amerika (im Süden Dominion of Canada), 2. Vereinigte Staaten von Amerika, 3. Mexiko, 4. die Republiken von Central-Amerika, deutlich zur Anschauung. Die Besitzungen der verschiedenen europäischen Staaten in Westindien sind durch Farbe oder Buchstabenbezeichnung kenntlich gemacht. Mittels charakteristischer Ausführung der Hauptgebirgszüge und Gebirgsgruppen sowie durch das blaue Colorit von Meer und Seen liefert die Karte ein klares, in den Details scharf markirtes Gesammtbild. Auch die Ergebnisse der neuesten amerikanischen Expedition nördlich von Smith-Sund und die Abtretung der westindischen Insel Saint-Barthélemy von Schweden an Frankreich wurden bereits dargestellt. Des beschränkten Raumes wegen konnten von den 36 Staaten und 12 Territorien, aus welchen die Nordamerikanische Union besteht, 22 Staaten nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet werden, doch sind ihre Namen in der am Rande befindlichen Liste ausgeschrieben.

### Südamerika.

(Vgl. die Artikel Amerika und Südamerika.)

Die beiden Karten von Nord- und von Südamerika sind in dem gleichen Maßstabe 1:40,000000 und in übereinstimmendem Flächencolorit ausgeführt und bieten somit zusammen ein richtiges Bild von den Größenverhältnissen des ganzen westlichen Continents. Der auf letzterer Karte zur Verfügung bleibende Raum wurde dazu verwandt, die La Plata-Staaten, Uruguay, Paraguay und Chile noch einmal besonders in einem $2^1/_2$ mal größern, die brasilianische Provinz Rio de Janeiro sogar in mehr als 13 mal größerm Maßstabe darzustellen, sowie die höchsten Gipfel der Cordilleren, oder vielmehr der Cordilleras de los Andes, wie dieser Theil der Amerika vom nördlichen Rande bis zur Südspitze durchziehenden Gebirgskette heißt, mit ihren Höhenmaßen zu verzeichnen. Aus diesem Verzeichnisse geht hervor, daß der Chimborasso, der früher für den höchsten Berg Amerikas galt, noch von sechs andern Berghäuptern überragt wird. Der einem Namen beigesetzte Buchstabe V bedeutet: der betreffende Berg ist ein Vulkan; andere Buchstaben sind die Abkürzung des Namens, deren man sich wegen Raummangels in der Karte selbst bedienen mußte.

## Asien.

(Vgl. den Artikel Asien.)

Der Welttheil Asien, der größte aller Continente der Erde, hängt nur im Nordwesten mit Europa, das gleichsam eine vorgeschobene Halbinsel desselben bildet, und im Westen durch die Landenge von Suez mit Afrika zusammen, während er sonst auf allen Seiten vom Meere umflossen ist und im Osten seine Inselwelt sich südwärts bis Australien erstreckt. Auf unserer Karte sind die selbständigen asiatischen Reiche sowie die Besitzungen der Engländer und Russen (welche beiden Nationen sich hier immer näher rücken), desgleichen die Colonien der Franzosen, Holländer, Spanier und Portugiesen durch verschiedenfarbigen Flächendruck kenntlich gemacht. Da Asien der gebirgreichste Erdtheil ist (auf 28,000,000 QKilom. Hoch- und Gebirgsland kommen nur 15,000,000 QKilom. Niederungen) und zugleich die höchsten Erhebungen aufzuweisen hat, wurden die Höhenmaße von einigen dieser Bergriesen angegeben; man ersieht daraus, daß der Dhawalagiri, der lange für den höchsten Berg Asiens gehalten wurde, mit seinen 8175 Mt. erst die vierte Stelle einnimmt.

## Australien und Polynesien.

(Vgl. den Artikel Australien.)

Der fünfte Erdtheil wird entweder blos Australien, oder Australien und Polynesien genannt; in letztern Falle bedeutet Australien nur das australische Festland, Polynesien (Viel-Inselwelt) die australischen Inseln. Auch der Name Polynesien wird in zweifacher Bedeutung gebraucht: erstens für die gesammten zu Australien gerechneten Inseln; zweitens speciell für die östlichen Gruppen des Malaiischen Archipels, dessen westliche Gruppen man unter dem Namen Mikronesien (Klein-Inselwelt) zusammenfaßt, während dem Papua-Archipel der Specialname Melanesien (Schwarz-Inselwelt, d. h. von Schwarzen bewohnt) beigelegt ist.

Für unsere kartographische Darstellung von Australien wurde als die geeignetste die cylindrische angewendet, nach dem berühmten mittelalterlichen Geographen Mercator (Gerhard Kremer) „Mercator's Projection" genannt, bei welcher die Meridiane nicht als Curven, sondern als gerade Linien erscheinen. Daher war es nöthig, den Aequatorialmaßstab und den Maßstab für die wachsenden Breiten anzugeben. Diejenigen kleinern Inselgruppen, welche unter besondern Gruppennamen bekannt sind, findet man auf der Karte durch verschieden punktirte schwarze oder rothe Einfassungen umgrenzt, wodurch zugleich ihr Besitzstand markirt wird.

## Deutsches Reich, Niederlande und Belgien.

(Vgl. die Artikel Deutschland, Belgien, Niederlande und Luxemburg.)

Die ungleichmäßige Gestaltung der Grenzen des Deutschen Reichs bedingt es, daß unsere Karte im Südosten bis Budapest, im Osten bis über Warschau hinaus reicht, und daß im Westen die Niederlande, Belgien und Luxemburg mit aufgenommen sind. Aus demselben Grunde konnte kein größerer Maßstab als 1:4,800000 zur Anwendung kommen; doch wurde durch scharf umrissenes Colorit dafür gesorgt, das äußere Bild wie die innere Gliederung des dargestellten Ländercomplexes übersichtlich hervortreten zu lassen.

Eine beigefügte Tabelle gibt den Flächeninhalt des neuen Deutschen Reichs und jedes einzelnen seiner 26 Staaten in deutschen geographischen Quadratmeilen an, zur Vergleichung mit der jetzt üblichern Angabe in Quadratkilometern, wie sie auch für den Text unsers Werks gewählt worden ist.

## Geologische Karte von Deutschland.

(Vgl. den Artikel Deutschland.)

Während die Karte: Deutsches Reich, Niederlande und Belgien, die staatliche Gliederung dieser Länder und ihre Grenzverhältnisse darstellt, hat die Geologische Karte den Zweck, die Gestaltung des Terrains nach Ebenen und Gebirgen und die Verbreitung der verschiedenen Gesteinsarten, soweit sie sich an der Bodenoberfläche erkennen läßt, anschaulich zu machen. In Rücksicht auf den kleinen Maßstab wurden die sämmtlichen vorkommenden Formationen zu neun durch ebenso viele Farbenfelder bezeichnete Hauptgruppen vereinigt, deren jede eine Menge (in den Lehrbüchern der Geologie aufgeführte) Unterabtheilungen umfaßt. Die weißen Flächen bezeichnen die jüngste, die Quartär-Formation, bestehend aus diluvialen Ablagerungen, wie Sand, Geröll, Lehm, Torf; vom Weiß beginnend, schreitet dann die Reihe der Farbenfelder zu immer ältern Formationen bis zur vulkanischen als der ältesten fort. Das deutsche Gebiet nördlich vom 52. Breitengrade, das hier nicht mit zur Darstellung kommen konnte, gehört fast durchgängig der Quartär-Formation an.

## Europa.

(Vgl. den Artikel Europa.)

Flächeninhalt und äußere Gestaltung Europas machten es thunlich, dieser Karte einen doppelt so großen Maßstab als denen der andern Erdtheile, nämlich 1:21,000000, zu Grunde zu legen und auf solche Weise einen recht faßlichen Ueberblick über die allgemeinen Grenzverhältnisse zu gewähren. Die äußersten Punkte des europäischen Festlandes sind: im Osten die Mündung des aus dem Ural kommenden Kara in den Karischen Meerbusen, im Westen das Cap da Roca an der Küste von Portugal, im Norden das Cap Nord-Kyn zwischen Laxe- u. Tana-Fjord (das noch nördlicher vorspringende Nordcap bildet die Spitze einer Insel, Mageröe, an der norwegischen Küste), im Süden das Cap Tarifa an der Küste von Spanien. Was die staatliche Eintheilung Europas betrifft, so ist mittels Anwendung dreifachen Farbendrucks ein vollkommen klares Bild hergestellt worden, in welchem auch schon die Vereinbarungen des Berliner Vertrags von 1878 bezüglich der Balkan-Halbinsel und die neue russisch-türkische Grenze in Kleinasien ihre Stelle fanden. Außerdem werden aber besondere Karten der einzelnen europäischen Staaten dem Werke beigefügt.

## Frankreich.

(Vgl. den Artikel Frankreich.)

Das geschlossene französische Festland, zwischen 42° 2′ und 51° 5′ nördl. Br. und 7° 7′ westl., 5° 51′ östl. L. (von Paris) gelegen, ist in demselben Maßstabe wie Deutsches Reich, Niederlande und Belgien, 1 : 4,800000, dargestellt. Seine Grenzen haben eine Länge von 5230 Kilom., und zwar die Küsten am Kanal 1233 Kilom., am Atlantischen Ocean 862 Kilom., am Mittelländischen Meer 625 Kilom., die Landgrenzen gegen die Pyrenäen 570 Kilom., gegen die Alpen 720 Kilom., gegen den Jura 290 Kilom., gegen Deutschland und Belgien 790 Kilom. Ein Carton in der untern Ecke links enthält die Frankreich gehörige Insel Corsica, 181 Kilom. von dem nächsten franz. Hafen Antibes entfernt, die zum kleinern Theil noch in die Projection hineinragt; ein anderer Carton rechts oben die mit zahlreichen Ortschaften besetzte Umgebung von Paris im Maßstabe 1 : 550000.

Durch Decret der Nationalversammlung vom 15. Jan. 1790 wurde Frankreich in Departements eingetheilt; seit 1871 beträgt deren Zahl 86, welche in einer Liste rechts am Rande der Karte verzeichnet sind. Vielfach macht sich daneben aber auch noch die alte Eintheilung in Provinzen geltend. Diese Provinzen und Landschaften hatten folgende Namen: 1. Lothringen; 2. Champagne; 3. Isle-de-France; 4. Flandern, Artois und Picardie; 5. Normandie; 6. Bretagne; 7. Maine, Anjou und Touraine; 8. Poitou, Aunis, Saintonge und Anjoumais; 9. Guyenne, Gascogne, Béarn und Navarra; 10. Languedoc, Foix und Roussillon; 11. Provence und Nizza; 12. Dauphiné; 13. Savoyen; 14. Lyonnais; 15. Franche-Comté; 16. Burgund; 17. Elsaß (Territorium Belfort); 18. Orléannais; 19. Bourbonnais, Nivernais und Berri; 20. Auvergne, Limousin und Marche.

## Großbritannien und Irland.

(Vgl. den Artikel Großbritannien und Irland.)

Ein Blick auf die Karte zeigt die günstige insulare Lage, welcher das Britische Reich hauptsächlich seine Macht und seinen Reichthum verdankt. Im Osten vermittelt die Nordsee den Verkehr mit Deutschland, Belgien und Holland, im Nordosten mit den skandinavischen Staaten; im Süden führt der Kanal (an seiner schmalsten Stelle nur 33⅓ Kilom., zwischen Dover und Calais 43 Kilom. breit) nach Frankreich hinüber; im Westen öffnet der Atlantische Ocean alle Seestraßen des ganzen Erdballs. Dazu kommt eine für die Schifffahrt außerordentlich vortheilhafte Gestaltung seiner tief eingeschnittenen und ungefährlichen Küsten von 7917 Kilom. Länge, welche gegen 100 größere Häfen für Kriegsschiffe und Handelsschiffe ersten Ranges, außerdem noch gegen 500 gute Ankerplätze darbieten.

Die Hauptstadt Großbritanniens, zugleich die bedeutendste Stadt der Erde, dehnt sich nach allen Seiten immer weiter aus; somit bildet der beigefügte Carton, welcher Londons Umgebungen im Maßstabe von 1 : 600000 vorführt, eine zweckmäßige Ergänzung der Karte.

## Flaggen der wichtigsten Staaten.

(Vgl. den Artikel Flagge.)

Die Tafel bringt in sorgfältig colorirten Abbildungen die Nationalflaggen fast aller seefahrenden Nationen, sowol die für die Kriegsmarine wie die für die Handels- oder Kauffahrteiflotte.

Bezüglich der deutschen Kauffahrteischiffe verordnete das vom Norddeutschen Bunde am 25. Oct. 1867 erlassene, 1871 auf das Deutsche Reich übertragene Gesetz: „Die Bundesflagge, welche von den Kauffahrteischiffen der Bundesstaaten fortan als Nationalflagge ausschließlich zu führen ist, bildet ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere roth ist. Das Verhältniß der Höhe der Flagge zur Länge ist wie zwei zu drei. Die Bundesflagge wird von den Schiffen am Heck oder am hintern Maste — und zwar in der Regel an der Gaffel dieses Mastes, in Ermangelung einer solchen aber am Topp oder im Want — geführt. Ein besonderes Abzeichen in der Bundesflagge oder einen Wimpel zu führen, ähnlich demjenigen der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes, ist den Kauffahrteischiffen nicht gestattet.“

---

# II. Abbildungen.

## Götterwelt des classischen Alterthums.

(Vgl. den Artikel Mythus sowie die Specialartikel.)

Die Römer hatten bereits ein ausgebildetes eigenes Religionssystem, als seit dem 2. Jahrh. v. Chr. die griechische Religion bei ihnen Eingang fand und zum Theil mit der heimischen verschmolzen wurde; daher kommt es, daß die meisten Götter und Heroen des classischen Alterthums bald unter lateinischem, bald unter griechischem Namen erscheinen. Da auf unserer Tafel nur je ein Name genannt wird, derjenige, unter welchem die betreffende Gottheit im Werke zu suchen ist, und zwar mit wenigen Ausnahmen der lateinische, so folgen nachstehend auch die griechischen Benennungen:

1. Rheia. 2. Kronos. 3. Kybële. 4. Zeus. 5. Here. 6. Poseidon. 7. Hestia. 8. Pluton, bei Homer: Aïdes oder Hades. 9. Demeter. 10. Bakchos, Dionysos. 11. Athene oder Pallas Athene. 12. Apollon, Phöbos, Päan. 13. Artemis. 14. Ares. 15. Aphrodite. 16. Eros. 17. Hermes. 18. Hephästos. 19. Asklepios. 20. Hygieia. Fig. 21, Vertumnus, hat keinen griechischen, Fig. 22, 23, 24, 25, 29, Melpomene, Erato, Thalia haben gleich den andern sechs Musen keine lateinischen Namen, ebenso Fig. 25 Ganymedes und Fig. 29 die Tritonen und Nereiden. 27. Seilenos.

# Architektonische Stilarten. 8 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Baukunst.)

**Die ältesten Culturperioden.** Fig. 1, indischer freistehender Tempel. Fig. 2, die Cheops-Pyramide; sie ist das größte dieser kolossalen Grabdenkmäler ägyptischer Könige und hat bei 250 Mt. Basis 150 Mt. Höhe. Fig. 3 und 4, Bauten aus der spätägyptischen Zeit, etwa 300 v. Chr. Fig. 5, persisches Felsengrab aus dem 5. Jahrh. v. Chr. Fig. 6, Reste der Vorhalle zum Königspalast von Persepolis. Fig. 7—9, pelasgische Felsenbauten, aus welchen sich der griechische Baustil, Fig. 10—14, etruskische Bauwerke, aus denen sich der römische Baustil entwickelt hat.

**Griechischer Baustil.** Fig. 15—26, dorische, ionische und korinthische Säulenordnung. Fig. 27—29, die Akropolis (zugleich Festung und Heiligthum) von Athen und zwei auf derselben stehende Tempel aus dem 5. Jahrh. v. Chr., der Blütezeit griechischer Kunst.

**Römischer Baustil.** Fig. 31 und 32, die im 2. Jahrh. nach Chr. errichtete, fast 30 Mt. hohe Ehrensäule des Kaisers Trajan in Rom. Fig. 33, der Triumphbogen des Kaisers Septimius Severus in Rom, aus dem Beginn des 3. Jahrh. n. Chr. Fig. 34, das unter Kaiser Vespasian begonnene, im Jahre 80 n. Chr. vollendete und noch theilweise erhaltene Colosseum in Rom, ein Amphitheater, das mehr als 80,000 Menschen faßte. Fig. 35, das Pantheon, ein im J. 27 v. Chr. zu Rom erbauter Tempel des Jupiter Ultor, jetzt katholische Kirche, in der König Victor Emanuel begraben liegt. Fig. 36—38, römische Bauten in Spanien, Dalmatien und Syrien aus dem 3. und Anfang des 4. Jahrh.

**Altchristlicher, byzantinischer, maurischer Baustil.** Fig. 39, Inneres der um 400 vollendeten, außerhalb der Stadtmauer Roms gelegenen, deshalb S. Paolo fuori le mura genannten Basilika St.-Paul, ehe sie 1823 abbrannte und in unvollkommener Nachahmung der alten Form neu aufgebaut wurde. Fig. 40, die Sophienkirche zu Konstantinopel, im 4. Jahrh. errichtet, 532 durch Feuer zerstört, aber sofort prächtiger wieder aufgebaut, seit Eroberung Konstantinopels durch die Türken Hauptmoschee des Islam. Fig. 41, die Markuskirche in Venedig, erbaut 976—1072, gilt für das bedeutendste Bauwerk im byzantinischen Stil. Fig. 42, die St.-Nikolauskirche zu Moskau, repräsentirt die Baukunst der Russen im 17. Jahrh. Fig. 46, Muster des maurischen Stils, vgl. den Art. Alhambra.

**Romanischer Baustil.** Fig. 55, der Dom zu Zara in Dalmatien, zeigt den italienischen, Fig. 56 u. 58, die Dome zu Bonn u. Worms, zeigen den deutschen Geschmack des 12. Jahrh. Hingegen treten in Fig. 57, Dom zu Bamberg, bereits die aus Frankreich übertragenen freiern Formen der ersten Hälfte des 13. Jahrh. hervor.

**Gothischer Baustil.** Fig. 67, der Grundstein zum kölner Dom wurde 1248 gelegt, der Chor 1322 beendet, Querschiff, Langhaus und Thurmbau erst in neuester Zeit ausgeführt. Fig. 68, von der St.-Stephanskirche zu Wien wurde der Chor 1340, der südliche Thurm 1433 beendet. Fig. 69, Rathhaus zu Münster, bietet ein Beispiel der bürgerlichen Gothik in Deutschland.

**Renaissance.** Fig. 70, der Hof mit der Riesentreppe im Dogenpalast zu Venedig wurde 1477 begonnen; Fig. 71, die Markusbibliothek daselbst ist von Sansovino 1536 erbaut. Fig. 72, an das gothische Langhaus der Kirche St.-Maria delle Grazie in Mailand fügte Bramante um 1450 den Kuppelbau im Renaissancestil. Fig. 73, der Palast Farnese in Rom, wurde von Michel Angelo und della Porta erbaut. Fig. 74, der Palast Pesaro am Canal grande zu Venedig, 1679 von Longhena erbaut. Fig. 75, die Tuilerien in Paris, deren Bau durch de l'Orme 1564 begann. Fig. 76, die Karlskirche in Wien, erbaut um 1700 durch Fischer von Erlach. Fig. 77, Vorhalle am kölner Rathhause, aus dem J. 1569.

**Neuzeit.** Fig. 78, das Brandenburger Thor in Berlin, 1789—93 von Langhans, Fig. 79, die Glyptothek zu München, 1816—30 von Klenze, Fig. 80, das Palais Epstein in Wien, von Hansen, Fig. 81, die Madeleine-Kirche in Paris, 1804—42 nach dem Plane Vignon's, Fig. 82, die Walhalla, 1830—40 von Klenze, Fig. 83, das dresdner Museum, von Semper, Fig. 84, das leipziger Stadttheater Rückseite), von Langhans, Fig. 85, das königliche Schauspielhaus in Berlin, 1821 von Schinkel erbaut.

# Der Bau des menschlichen Körpers. 4 Tafeln.

## Das Knochengerüst des menschlichen Körpers. 9 Figuren.

**Skelet**, mit Einschluß der Zähne und Gehörknöchelchen aus 240 Knochen zusammengesetzt, zerfällt in Kopf, Rumpf, Gliedmaßen und umschließt verschiedene wichtige Körperhöhlen: a, b Schädel, c, e Wirbelsäule, d Brustkorb, u Schlüsselbein, t Oberarm, f, g Vorderarm, h Handwurzel, i Mittelhand, k Finger, s Becken, r Oberschenkel, q Kniescheibe, l, m Unterschenkel, n Fußwurzel, o Mittelfuß, p Zehen.

**Schädel**, nebst dem Gesicht den Kopf bildend, besteht aus 8 durch Nähte verbundenen Schädelknochen: g Stirnbein, f 2 Scheitelbeinen, d Hinterhauptsbein, e 2 Schläfenbeinen sowie dem Keilbein (an der untern Fläche des Schädels) und dem Siebbein (in der Nasenhöhle). Von den 13 Gesichtsknochen sind am wichtigsten: a die beiden Nasenbeine, b die beiden fest mit dem Schädel verbundenen Oberkieferknochen, c der Unterkiefer, der beweglich an den Schläfenbeinen eingelenkt ist.

**Zähne**, in besondern Fächern der Kiefer, zerfallen in: a 8 Schneide- oder Vorderzähne, in der Mitte des Kiefers, mit einfacher Wurzel und Krone, b 4 Eckzähne, zu beiden Seiten der vorigen, c 20 Back- oder Mahlzähne, mit zusammengesetzter Wurzel und Krone.

**Wirbel**, von der Gelenkfläche gesehen. Die Wirbelsäule besteht aus 7 Hals-, 12 Brust- und 5 Lendenwirbeln, von denen ein jeder von einem Wirbelkörper (a) und verschiedenen, der Gelenkverbindung dienenden Fortsätzen zusammengesetzt wird.

**Brustkorb**, gebildet von 12 Paar Rippen, welche von der Wirbelsäule a, g entspringen und nach der Mitte der Brust verlaufen; nur die 7 wahren Rippen b, d, e sind mit dem Brustbein h verwachsen, die 5 falschen (f) dagegen nicht. Durch das Schlüsselbein c ist das Brustbein mit dem Schulterblatt i in Verbindung.

**Schulterknochen.** Die Schulter wird von dem S förmig gekrümmten Schlüsselbein a und dem dreieckigen flachen Schulterblatt b zusammengesetzt, welches durch das freibewegliche Schultergelenk mit dem Oberarmknochen c verbunden ist.

**Obergliedmaße**, besteht aus dem röhrenförmigen Oberarmknochen a, den beiden Vorderarmknochen, dem Ellenbogenbein b und der Speiche c, aus den 8 kleinen Handwurzelknochen d, den 5 Mittelhandknochen e und den Fingern f, welche am Daumen g von 2, an den andern Fingern von 3 kleinen Knochen gebildet werden.

**Untergliedmaße**, der vorigen ähnlich gebaut, zerfällt in den Oberschenkelknochen a, den größten und längsten Knochen des Körpers, in den Unterschenkel, welcher aus der Kniescheibe b, dem Schienbein c und

dem Wadenbein d besteht, und in den Fuß, welcher sich in die Fußwurzel e, h, den Mittelfuß f und die Zehen g gliedert.

**Fuß**, besitzt wie die Hand drei Abtheilungen. Die Fußwurzel besteht aus 7 Fußwurzelknochen, deren oberster, mit dem Unterschenkel zum Fußgelenk vereinigter das Sprungbein d heißt; unter ihm liegt das Fersenbein b, welches nach vorn an das Würfelbein c grenzt. An das Sprungbein legen sich vorn noch das Kahnbein e und die 3 Keilbeine f, g, h an. Der Mittelfuß a, a besteht aus 5 cylindrischen Mittelfußknochen, welche nach vorn die Zehen tragen.

## Kreislaufs- und Athmungsorgane. 5 Figuren.

**Durchschnitt des Herzens mit den Gefäßstämmen.** a große Körperschlagader oder Aorta, b Lungenschlagader, c obere, h untere Hohlblutader; d Lungenblutader, f rechter, g linker Vorhof, i rechte, k linke Herzkammer, l Scheidewand des Herzens. Vgl. Art. Herz.

**Verlauf der bedeutendsten Arterien.** a Schläfenschlagader, b Kieferschlagader, c Halsschlagader oder Carotis, d Schlüsselbeinschlagader, g Armschlagader, h Speichenschlagader, i große Körperschlagader oder Aorta, k Kniekehlenschlagader, l Schienbeinschlagader, m Fußschlagader.

**Ideale Darstellung des Kreislaufs.** Aus der linken Herzkammer f fließt hellrothes (arterielles) Blut durch die Schlagader i nach allen Körpertheilen zu den Haargefäßen l, und wird aus diesen als dunkelrothes (venöses) Blut von der Blutader k nach dem rechten Vorhof des Herzens d zurückgeleitet (sogen. großer Kreislauf). Von hier gelangt es in die rechte Herzkammer g, aus dieser durch die Lungenschlagader b in die Lungenhaargefäße a, aus denen es wiederum hellroth geworden durch die Lungenblutadern c und den linken Vorhof e in die linke Herzkammer f zurückkehrt (sogen. kleiner Kreislauf), um von neuem den Körperkreislauf zu beginnen.

**Luftröhre und Lungen.** a Kehlkopf, aus Schildknorpel, Ringknorpel und 2 Gießkannenknorpel bestehend, b Luftröhre, durch 18—20 Knorpelringe gebildet, c linker, d rechter Luftröhrenast, deren jeder sich in kleinere und kleinste Zweige (Bronchien) theilt und so das eigentliche Gerüste der betreffenden Lunge bildet. Vgl. Art. Lunge.

**Lungen, Herz und Hauptgefäßstämme** in ihrem gegenseitigen Zusammenhange. a Luftröhre, b Halsschlagader (Carotis), c Schlüsselbeinschlagader, d obere Hohlblutader mit ihren Aesten, in den rechten Vorhof mündend, e linke, i rechte Lunge, f linke Herzkammer, darüber ein Theil des linken Vorhofs, g rechte Herzkammer, h rechter Vorhof, unter f, g die große Körperschlagader (Aorta), unter h, g die untere Hohlblutader mit ihren Aesten, in den rechten Vorhof mündend.

## Verdauungsorgane. 6 Figuren.

**Verticalschnitt des Mundes und des Schlundes.** a Nase, b Zunge mit den Zungenmuskeln, c harter Gaumen, die horizontale Scheidewand zwischen Mund- und Nasenhöhle bildend, d Zungenbein, e Kehlkopf, f Schilddrüse auf dem Schildknorpel des Kehlkopfs aufliegend, g Anfangstheil der Luftröhre, h Anfangstheil der Speiseröhre, k Schlundmuskulatur, die Schlund- und Rachenhöhle umschließend.

**Eingeweide des Bauches in ihrer Lage,** nach Entfernung der vordern Brust- und Bauchwand, lu Lungen, m Brust- oder Mittelfell (mediastinum), theilt die Brusthöhle in zwei Hälften und überzieht die Lungen und großen Gefäßstämme, h Herz, vom Herzbeutel umschlossen, z Zwergfell, trennt die Brust- und Bauchhöhle von einander, le rechter, lé linker Leberlappen, ma Magen, mi Milz, ne Netz oder Gekröse, welches die Därme verdeckt.

**Eingeweide des Bauches auseinander gelegt.** Buchstaben wie in der vorigen Figur; außerdem p Pförtner des Magens (Pylorus), di Dickdarm, dii Schlingen des Dünndarms, a große Körperschlagader (Aorta), aus der linken Herzkammer entspringend, o obere Hohlblutader, in den rechten Vorhof des Herzens mündend. Vgl. die Art. Abdomen, Bauch und Brust.

**Magen eines Erwachsenen.** d Endtheil der Speiseröhre, a Mageneingang (Cardia), b Magengrund, c Pförtner oder Magenausgang (Pylorus), e Anfangstheil des Zwölffingerdarms. Der obere kleinere Bogen des Magens heißt die kleine, der untere größere die große Curvatur.

**Magen eines Kindes.** Unterscheidet sich von dem des Erwachsenen durch seine gestrecktere Form und die geringere Ausbildung der beiden Magenbogen.

**Verdauungsorgane.** a Endtheil der Speiseröhre, b Magen, c Bauchspeicheldrüse (Pancreas), d Milz, e Anfang des Zwölffingerdarms, f Gallenblase, g Leber, h Quergrimmdarm, i Dünndarm, k Mastdarm, l Blinddarm mit dem Wurmfortsatz, m aufsteigender Grimmdarm. Vgl. Art. Darm.

## Nervensystem und Sinnesorgane. 7 Figuren.

**Gehirn und Rückenmark von unten.** a Großhirn, mit seinen beiden, durch eine tiefe Längsfurche getrennten Hemisphären, b verlängertes Mark, das Verbindungsglied zwischen Gehirn und Rückenmark, c Anfangstheil des Rückenmarks, d Kleinhirn mit seinen beiden Hemisphären, e Ursprung der Armnerven aus der Halsanschwellung des Rückenmarks, f Lendennerven, g Hüftnerven, aus der Lendenanschwellung des Rückenmarks entspringend.

**Verticalschnitt des Gehirns.** a Balken des Großhirns, der beide Hemisphären verbindet, unter ihm die dritte oder mittlere Hirnhöhle, b Durchschnitt des Kleinhirns (sogen. Lebensbaum), c verlängertes Mark, d Windungen der Großhirnhemisphären. Vgl. Art. Gehirn.

**Verticalschnitt des Auges.** a Hornhaut, dahinter die vordere Augenkammer, i Iris oder Regenbogenhaut mit dem Sehloch oder der Pupille, b Krystalllinse mit der Linsenkapsel, c durchsichtiger Glaskörper, n Sehnerv mit seiner membranartigen Ausbreitung, der Nerven- oder Netzhaut, d unterer, e oberer gerader Augenmuskel, g Hebemuskel des oberen Lids, m m kreisförmiger Schließmuskel des Auges (querdurchschnitten), o oberes, u unteres Augenlid. Vgl. Art. Auge.

**Das Ohr** zerfällt in das äußere Ohr, mit der Ohrmuschel a und dem Gehörgang d, in das mittlere Ohr, nach außen durch das Trommelfell abgeschlossen, mit der Trommel- oder Paukenhöhle und den Gehörknöchelchen, und in das innere Ohr oder Labyrinth mit der Schnecke c, den halbcirkelförmigen Kanälen und dem eintretenden Gehörnerven b. Vgl. Art. Ohr.

**Das Labyrinth, vergrößert.** a ovales, c rundes Fenster des Vorhofs b; d Schnecke, f f f halbcirkelförmige Kanäle mit den flaschenförmigen Erweiterungen e, e.

**Verticalschnitt des Ohrs.** a Ohrmuschel mit dem Ohrläppchen c, b äußerer Gehörgang, c Trommelfell, g Pauken- oder Trommelhöhle, durch f, die Eustachische Ohrtrompete, mit der Rachenhöhle in Verbindung stehend, h Schnecke, i Hörnerv, k Vorhof, l halbcirkelförmige Kanäle, m Felsentheil, d Warzentheil des Schläfenbeins.

# Rassen der Hausthiere. 10 Tafeln.

Bei der Wahl der vorgeführten Hausthiere sind vorzugsweise durch ihre Nutzbarkeit wichtige mitteleuropäische und dann solche Rassen berücksichtigt, welche für die Veredlung der Zucht von Bedeutung oder besonders interessant sind, soweit deren Acclimatisation keine Schwierigkeiten bietet.

## Pferde. 7 Figuren. (Vgl. den Artikel Pferd.)

**Araber**, die edelste Rasse; Körperbau fein und sehnig, Kopf etwas viereckig und klein, Stirn eingedrückt, Augen groß, feurig und klug, Hals lang und gerade, Ohren klein und beweglich, Haut elastisch, Haar dicht und glänzend, Mähne und Schweif lang und seidenartig, Beine schlank und trocken, Hufe stahlhart; zeigt Muth, vereinigt Schnelligkeit mit Ausdauer.

**Englisches Vollblut**, Kunstrasse, durch Einführung arabischer u. türkischer Hengste erzielt; Hals lang, Beine hoch, Leib schlank, Hintertheil stark ausgebildet; Rennpferd, zur Zucht feiner Schläge (Halbblut) vortheilhaft.

**Percheron**, aus der franz. Landschaft Perche, kräftige Arbeitsrasse für schweren Zug und Reitdienst.

**Anglo-Normann**, durch Kreuzung von Vollblut mit franz. Stuten aus der Normandie u. Picardie entstanden; kräftiges, nicht allzu schweres Gebrauchspferd.

**Trakehner**, constante Züchtungsrasse aus dem Hauptgestüt Trakehnen (Prov. Ostpreußen), von ausgezeichnetem Gebrauchswerth als Wagen- und Reitpferd.

**Suffolk**, englisches Arbeitspferd, als Ackerpferd geschätzt, nicht hoch, aber kräftig u. ausdauernd, Formen abgerundet, dabei Gang rasch und verhältnißmäßig leicht.

**Shetland-Pony**, kleinste Inselrasse, wie sie Corsica, Sardinien, die Hebriden, Norwegen, Island erzeugen, unermüdlich, sicher, genügsam, gelehrig und lebhaft, Körper proportionirt, nur Kopf meist dick und gewölbt,

## Rindvieh. 10 Figuren. (Vgl. den Artikel Rindvieh.)

**Berner Rasse**, Gebirgsrasse, roth und weißes Fleckvieh; Knochenbau schwer, Rücken gerade, Schweif hoch angesetzt; guter Milchschlag, dabei rasch mastfähig.

**Schwyzer Rasse**, Gebirgsrasse, Braunvieh; Körperbau schön, kräftig und gedrungen, an Rücken, Maul, Ohren, Bauch und Füßen hellgefärbt, sonst schwarzbraun. Milch qualitativ vorzüglich; leicht zu mästen. Gut zur Zuchtverbesserung. Freiburger Schlag dieselbe Rasse.

**Allgäuer Rasse**, Gebirgsrasse, Braunvieh; Körperbau untersetzt, doch ebenmäßig schön; milchreich, wenig mastfähig, nicht wählerisch im Futter, gut zum Export.

**Holländer Rasse**, Niederungsrasse im nordwestlichen Europa; Kopf des Stiers lang u. schmal, der Kuh spitz; Brust oft eng, Stirn eingedrückt, Hörner nach vorn gebogen, Hals lang, Ohrmuscheln lang u. abstehend, Beine hoch, milchergiebigste Rasse, Mastfähigkeit mittelmäßig; meist schwarz-, braun- oder graufleckig.

**Podolische Rasse**, Mittelrasse im östlichen Europa; Körperbau schlank, Haar meist grau; Kopf schmal mit langen gebogenen oder gewundenen Hörnern; Steppenvieh, hart, kräftig, genügsam, trefflich zur Mast, Fleisch gut, Talg reichlich, aber Milch schlecht. Gutes Zugvieh.

**Durham-Shorthorn-Rasse**, Kunstrasse höchster Veredlung; Körperbau tonnenförmig, Hörner u. Beine kurz, Kopf u. Knochengerüst fein, Haut zart, minder nutzbare Körpertheile gering entwickelt; Farbe weiß, roth oder beide Farben gemischt; bestes Fleischthier, früh reif und rasch mastfähig; Milch gut zur Käsebereitung.

**Hornlose schottische Rasse**; schöne Zuchtrasse in der Grafschaft Angus, wahrscheinlich aus Vererbung eines Naturspiels entstanden; Körperbau groß; Farbe meist schwarz; früh reif; gutes Mast- und Milchvieh, zur Arbeit weniger geeignet. Temperament sanfter als das der langhornigen Rassen.

## Schweine. 6 Figuren. (Vgl. den Artikel Schwein.)

**Yorkshire-Rasse**, englische Kunstzüchtung aus den chinesischen und mitteleuropäischen Landschweinen, fast weiß und haarlos; Körper lang, fettreich, Fleisch schmackhaft, Speck kernig, wird bis 400 Kilo schwer.

**Suffolk-Rasse**, englische Rasse; Ohren klein und aufrecht, Beine kurz, Hintertheile stark, Farbe weiß; früh reif, gutes Mastschwein, wird über 300 Kilo schwer.

**Berkshire-Rasse**, englische Rasse; meist fleckig, braungelb u. schwarz, gut behaart, abgehärtet, fruchtbar und mastfähig, bis 500 Kilo schwer.

**Essex-Rasse**, englische Rasse; Körper klein, Farbe schwarz, auch scheckig und weiß. Fleisch zart, aber mit Fett durchwachsen; am frühesten reif, rasch wachsend.

**Szalonta-Rasse**, mitteleuropäisches Landschwein aus Ungarn; Körper groß, stark behaart, Entwicklung langsam; die stärksten Speckseiten von allen Rassen liefernd.

**Maskenschwein**, japanesische Rasse; Ohren lang und hängend, Gesicht faltig, Beine starkknochig und hoch; rasch mastfähig u. schnell wachsend, Schwarte dick; wird zur Kreuzung mit einheimischen Rassen benutzt.

## Schafe. 5 Figuren. (Vgl. den Artikel Schaf.)

**Zackelschaf**, Rasse im südöstlichen Europa; meist mit aufrecht spiralförmig gedrehten oder kurzen, gebogenen Hörnern; Kopf und Füße häufig schwarz, Schwanz lang und bewollt, Milch u. Fleisch gut. Wolle straff u. schlicht.

**Southdowns**, englische Kunstrasse von großer Mastfähigkeit, bedarf reichlicher Fütterung; Brust und Rücken breit und fleischig, Kopf klein, schwarzbraun, ungehörnt, bis an das Auge bewachsen, Beine zart und kurz. Wolle mittelfein, weiß und mittelmäßig gekräuselt.

**Dishley-** oder **Leicester-Rasse**, beste englische Zuchtrasse; Körperbau vortheilhaft für Fleischzucht, früh und leicht mastfähig; Kopf ungehörnt, Ohren klein und abstehend, Hals kurz, Stirn lang, Schwanz lang, Beine hoch und behaart, Wolle lang, glänzend und weiß.

**Negretti**, kraftwolliges Merinoschaf, für die meisten Verhältnisse geeignet; Körperbau tonnenförmig, Kopf breit, Hals gedrungen, Hörner der Böcke stark, hinten Hautfalten; hat starken Fettschweiß. Wolle reich u. nervig.

**Rambouillets** oder **Fleischmerinos**, Körper groß und kräftig, Haut faltig, erreicht hohes Fleischgewicht bei starker Fütterung. Wolle lang und dicht, jedoch weniger fein als die Negretti; Wollertrag reichlich.

## Hunde. 8 Figuren. (Vgl. den Artikel Hund.)

**Windhund**, glatthaarige Rasse, schlank, hochbeinig, mager, Schädel lang, Schnauze schmal, Ohren aufrecht oder halbgeknickt, Schwanz aufwärts gebogen; ohne Intelligenz und Anhänglichkeit, ohne Appell und Nase, nicht wachsam; gut zur Schnelljagd auf laufendes Wild.

**Jagdhund**, älteste Rasse, rein erhalten; Ohren groß, schlaff herunterhängend, Schnauze lang, Schwanz horizontal, Behaarung kurz, Nase vortrefflich, Brust breit, Füße kräftig; gelehrig, treu, ausgezeichnet zur Jagd.

**Dachshund**, auch Dächsel oder Täckel genannt, constante Rasse; Kopf groß, Schnauze lang, kurze, verkrümmte Beine, Haar straff, Schwanz steif u. nach oben gekrümmt, Nase vortrefflich, Gehör fein, Auge scharf; schlau, unerschrocken, bissig. Guter Spürhund, gräbt und kriecht nach Füchsen, Dachsen und Kaninchen.

**Bulldogg** oder **Bullenbeißer**; Körperbau kräftig und untersetzt, Kopf kurz, oft mit gespaltener Nase, Backen breit, Füße kurz u. kräftig, Ohren geknickt, Schwanz kurz u. aufrecht. Muthig, trotzig mit tückischem Blick, treu; nur für den Kampf gelehrig; nicht wachsam.

**Mops**, fast ausgestorbene Rasse; Körper klein u. gedrungen, Schnauze abgestumpft, Schwanz schraubenartig gerollt; Schoß- u. Stubenhund, mürrisch, boshaft u. mistrauisch, viel bellend, Caricatur des Bulldogg.

**Büffelhund**, Fleischerhund von kräftigem Körper, zeigt Wolfstypus, namentlich am langen und magern Kopfe, Ohren hängend, Stirn glatt, Schwanz lang behaart; treu, muthig, stark, auch wachsam als Hofhund. Zur Jagd nur für Wölfe und Wildschweine verwendbar.

**Bernhardiner**, jetzige Abart der ursprünglichen Rasse, Zucht des Klosters St.-Bernhard, auf Auffinden Verirrter u. Verschütteter dressirt; Körper kräftig und groß, Behaarung lang, Schwanz hängend, Schnauze lang, Gebiß kräftig, Füße hoch; treu, anhänglich, gewandt, wachsam und klug. Zur Jagd unbrauchbar.

**Schäferhund**, größerer Typus der Spitze; Haar lang, stark und struppig, Schnauze spitz, Ohrenspitzen überhängend, Schwanz mittellang, Beine hoch, Leib schlank. Unschön, aber gelehrig, wachsam, unverdrossen und genügsam; dabei anhänglich, fürsorglich und muthig.

## Gänse und Enten. 9 Figuren. (Vgl. die Artikel Gans und Ente.)

**Schottische Graugans**, nutzbarste Spielart englischer Gänse; Körper groß und stark; schwer in Fleisch, liefert reichlich Eier; Zucht in Großbritannien bevorzugt.

**Astrachaner Gans**; Körperbau kräftig und groß; fruchtbar, gute Brüterin, Fleisch dagegen weniger geschätzt.

**Neuholländische Hühnergans**, Ziergeflügel; mittelgroß, Gestalt hühnerartig; Schnabel kurz und dick, bis zur schwarzen Spitze mit Wachshaut bedeckt, Kopf klein, Nasenlöcher groß, Hals dick; Fleisch vortrefflich.

**Canadische Gans**, Hauszüchtung der amerikanischen Wildgans; Körper schlank, Hals schwanartig, Kopf, Schnabel und oberer Hals schwarz, fruchtbar. Fleisch schmackhaft und saftig, Federn vorzüglich; sehr nutzbar.

**Aegyptische Gans**; Gestalt klein und schlank, Haltung aufrecht, Beine hoch, Augen mit dunkelrothem Kranze; Färbung schön und glänzend; Schnabel, Füße u. Schwimmhaut roth. Vor strenger Kälte zu schützen.

**Aylesbury-Ente**, größte englische Gattung; Körper lang, kräftig und schwer, Schnabel blaßroth, Gefieder blendend weiß; vortrefflich zur Mast geeignet.

**Löffelente**, sehr schöne Art; Körper bis 50 Ctmt. lang, Schultern kräftig und breit; Schnabel hinten schmal, nach vorn breit auslaufend; Gefieder in schönen, periodisch wechselnden Farben schillernd; Fleisch vortrefflich; Zähne fein, lang und hechelartig; Eier gelblich oder grünlich. Verlangt Insekten und Würmer zur Nahrung.

**Stockente**, auch Spießente genannt; Körper groß und schlank, Gefieder braun und blau; Eier bläulich.

**Mandarinenente** oder Fächerente, Ziervogel aus Nordchina; klein und zierlich, Gefieder der Männchen gesträubt, bunt gefärbt in schöner Zeichnung, Federbusch dunkelgrün, Schnabel roth, Augen röthlich, Schwingfeder breit, nach oben fächerartig. Weibchen grau, mit kleinem Federstutz. Im Winter gegen Kälte zu schützen.

## Hühner. 12 Figuren. (Vgl. den Artikel Huhn.)

**Cochinchinahühner** (Fig. 1); größte Rasse, schwer, hochbeinig, Haltung ruhig, Kopf klein, Kamm gezackt, Stimme tief, Eier klein und röthlich; legen unausgesetzt. Leicht mastfähig, im Futter nicht wählerisch.

**Paduaner** (Fig. 4), schöne Zierhühner; Gestalt groß, Haube groß, rund u. feststehend, Kamm klein, mit Federbart, Füße glatt; gute Leger, nicht wählerisch im Futter, zur Mast ungeeignet, Fleisch wohlschmeckend.

**Dorking** (Fig. 5, 6), schöne englische Rasse, zugleich Luxus- u. Zierhuhn; Gestalt groß, Schwanz mit Sichelfedern, fünfzehig; gutes Bruthuhn, Eier groß, Fleisch fein; schnell mastfähig, oft dabei unfruchtbar. Artet leicht aus.

**Brabanter Silberlackhühner** (Fig. 12); groß, Kamm klein, mit zwei Spitzen; Färbung weiß (Goldlackhühner gelb), Federkrone helmartig. Gute Leger bis zum Winter, aber schlechte Brüter, Eier groß u. schön.

**Crèvecoeur** (Fig. 2, 3) aus der Oise; Haubenhuhn von elegantem Knochenbau, Gestalt voll und gedrungen, Brust breit, Rücken gerade, Beine kurz und glatt; Hahn mit zweispitzigem Kamm. Guter Leger, schlechter Brüter, gut zur Mast als Kapaunen und Poularden.

**Houdan** (Fig 7) aus der Normandie, dem Crèvecoeur ähnlich, fast gleich nutzbar, meist weiß und schwarz gescheckt; behaubt, jung mastfähig, starker Leger; Kapaunen und Poularden vortrefflich wie Crèvecoeur.

**Ungarische Rasse** (Fig. 8); dem gewöhnlichen Landhuhn ähnlich, Färbung von Hahn und Henne weiß, Kamm aufrecht und scharf gezackt; Federn schön und nutzbar; Fleisch kräftig und wohlschmeckend.

**Ungeschwänzte Rasse** (Fig. 9) oder Kluthuhn, als Rasse in Virginien einheimisch, sonst Spielart des Landhuhns; Kamm des Hahns aufrecht u. tief ausgezackt.

**Zwerghühner mit befiederten Füßen** (Fig. 10) oder Zwerg-Engländer; Gestalt zierlich und klein, mit einfachem oder getheiltem Kamm, an den Füßen große Federlatschen, daher keine Scharrer. Eier wohlschmeckend.

**Kräher übern Berg** (Fig. 11) oder bergischer Kräher; Gestalt groß und schön, Kamm des Hahns einfach u. tief ausgezahnt. Gefieder meist dunkel, Halsfedern rothgelb, Schwanz mit Sichelfedern. Guter Eierleger, schlechte Brüter, kräht langgezogen in verschiedenen Tonarten, oft trillernd, Hals dabei weit vorgestreckt.

## Tauben. 15 Figuren. (Vgl. den Artikel Taube.)

**Römische Haustaube** (Fig. 14), große, schwere Art, in vielen Varietäten verbreitet; Brust breit, Flügel u. Schwanz kräftig, Flug wuchtig; Kopf glatt u. länglich, mit Haarfedern, Augen flach, Augenhaut roth, Beine hoch u. stark, Schnabel stumpf u. dick, Flügel und Schwanz lang; brütet schlecht, bläst den Kropf etwas auf.

**Bagdette** (Fig. 10), deutsche Rasse; Körperbau stattlich, Schnabel mit Fleischwarze, dick und gebogen. Augen roth umkränzt; Füße stark und unbefiedert. Flug kräftig und rasch; wird als Brieftaube verwendet.

**Halbtauben** (Fig. 11, 12); Körper klein, Haltung aufrecht u. zierlich, Färbung dunkelblau, Füße glatt; Augen mit weißer Brille; Schwanz verhältnißmäßig lang.

**Karolinentaube** (Fig. 13), prächtige Rasse amerikanischer Abkunft; Körperbau gedrungen und rund, schöne Luxus- und Ziertaube; Färbung verschieden, Flügel schön gezeichnet, Kopf hell, Füße stark befiedert.

**Englische Pfauentaube** (Fig. 9), Ziergeflügel mit langem, nach oben gerichtetem Radschweif; Haltung stolz, Körper und Schenkel kurz. Schwanzfedern zahl-

reich in Doppelreihe, Brust breit, Füße glate, Hals schwanenartig, Flügel hängend u. zitternd; guter Brüter.

**Englische Purzeltaube** (Fig. 8); Körper meist klein u. leicht, Haltung aufrecht, Brust vorgestreckt, Stirn u. Schnabel kurz, Flügel herabhängend, Füße sehr kurz und klein, hat die Gewohnheit im Fluge sich rückwärts zu überschlagen oder auch auf der Erde Purzelbäume zu schlagen. Dieselbe hat eigenthümlicherweise nur sieben Rippenpaare.

**Botentaube** (Kopf Fig. 6), englische Rasse; Körper, Hals und Schnabel lang, letzterer schmal und spitz, Augen mit nackter weit ausgedehnter Haut umgeben, Flug schnell und ausdauernd; als Brieftaube vortrefflich.

**Barbtaube** (Kopf Fig. 7), englische Rasse, mit der Botentaube verwandt; Körperbau etwas kräftiger, Schnabel kurz u. breit, Augen mit nackter Haut breit umgürtet, Haut über den Nasenlöchern leicht angeschwollen.

**Kronentaube** (Fig. 15) aus Ostindien; Figur schön und stattlich, Kopf glatt mit prächtigem Strauße, Beine hoch, Flug schlecht. Steht den Hühnervögeln nahe.

**Deutscher Kröpfer** (Fig. 4) oder Kropftaube, Stammrasse vieler Varietäten; Körper hoch, Kopf glatt, Stirn hoch, Schnabel kurz, Füße kräftig u. kurz, Flügel hängend und länger als der Schwanz. Schlechter Brüter; bläst den Schlund stark auf; Rasse selten ganz rein.

**Ballontaube** (Fig. 5), aus Holland; Gang gravitätisch u. nickend, Kopf glatt, Kropf u. Kopf im Fluge hochgehalten, Nacken kräftig, Hals stets zurückgebogen, Füße befiedert; stärkster Kropfbläser. Schlechte Bruttaube.

**Perrükentaube** (Fig. 3), größer als die Feldtaube; Stirn hoch, Schnabel kurz u. dick, Hals lang, Brust schmal; mit dichtem, emporgesträubtem Federkranze, Flügel hängend, Flug langsam; schlechte Bruttaube.

**Mövchen** (Fig. 1, 2); Körper zierlich, doch kräftig, Haltung schön, Kopf groß, Stirn hoch, Federschopf emporstehend am Hinterkopfe, Schnabel mit Kehlsack.

# Künstliche Fischzucht. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Fischzucht, künstliche.)

Die Abbildungen geben Darstellungen der für künstliche Fischzucht wichtigsten Apparate und der Entwickelungsmomente der Brut sowie eine Auswahl der vorzüglichsten Nutzfische, sogenannter Edelfische, unter besonderer Berücksichtigung aller der Forellenfamilie angehörigen.

## Befruchtung und Zucht. 11 Figuren.

**Transportables Lachsei,** stark vergrößert (Fig. 8); in der Durchsicht die Contouren von Kopf u. Leib sichtbar, Augen als schwarze Punkte durchschimmernd; Transport in Holzschachteln zwischen Moos, Wasserpflanzen oder Wolltüchern, weithin auch zwischen Sand.

**Ei der Bachforelle und der Seeforelle**; Durchmesser des Eies der Bachforelle (Fig. 4) 5 Mmt., der Seeforelle (Fig. 5) 6 Mmt.; Farbe beider röthlichgelb.

**Bachforelle, einen Monat alt** (Fig. 7), dreimal vergrößert; Dottersack, zugleich Nahrung für die erste Zeit, um $^3/_4$ seit dem Ausschlüpfen vermindert, verschwindet nach 6 Wochen nahezu, Nahrung dann Insekten und Würmer. Rückenflosse gefleckt und durchsichtig.

**Lachs, vier Monate alt** (Fig. 6), $1^1/_2$ natürliche Größe; schlank, Rücken braun gefleckt, Schwanzflosse ausgeschnitten; wächst anfangs langsamer als Forellen.

**Künstliche Befruchtung** (Fig. 11) geschieht durch Ausdrücken der Eier des Weibchens und dann der Milch des Männchens; der Boden des Gefäßes wird flach mit Wasser bedeckt. Eier werden später mit Wasser abgespült und in einen Brutapparat (Fig. 1, 2, 10) gebracht.

**Kacheleinrichtung** (Fig. 2), ein Behälter aus gebranntem Thon zur Bebrütung der Fischeier, staffelförmig aufgestellt; ein Wasserstrahl von reinem Quell- u. Flußwasser, gemischt oder getrennt, wird durchgeführt.

**Brutsaal in Hüningen** im Elsaß (Fig. 1), Musterbrutanstalt für den Betrieb im Großen; geräumiger Saal im Erdgeschoß mit künstlichen, mit Kacheln cementirten Kanälen. Eier, auf Herden von Glasstäben unter starker Durchströmung des Wassers ausgebreitet.

**Fischzuchtbecken** im Collége de France in Paris (Fig. 10); vortreffliche Einrichtung, reinlich, Boden bedeckt mit Kiesel, Sand und hohlen Thondeckeln, als Schlupfwinkel für junge Fische; Wasserpflanzen sind auf schwimmenden Rahmen oder Geflechten einzusetzen.

**Uebertragung der Eier** sowie der ausgeschlüpften Jungen von Salmoniden (Fig. 9) geschieht vermittels der **Pipette** (Fig. 3, A gerade, B gekrümmte Pipette); obere Oeffnung a ist durch den Daumen verschließbar. Die Pipette, mit auf a gedrücktem Daumen an Eier oder Junge herangeführt, zieht letztere nach Abheben des erstern von a in sich auf; dieselbe läßt, mit Daumen geschlossen herausgehoben und beim Einlassen an den neuen Ort wieder geöffnet, den Inhalt herausströmen.

## Die wichtigsten Zuchtfische. 11 Figuren.

**Der Rheinlachs** oder Salm, Salmo salar (Fig. 13), Laichzeit Juni bis September, laicht an flachen Stellen; Fleisch orangegelb; Hautfarben besonders lebhaft zur Laichzeit. Wird bis 10 Kilo schwer. Vgl. Art. Lachs.

**Der Silberlachs** oder die Meerforelle, Fario argenteus (Fig. 16); mit schwarzen Flecken und hervorstehendem Unterkiefer, Backen, Kehle u. Bauch silbern, Rücken braun; 3—4 Kilo schwer. Vgl. Art. Forellen.

**Der Huchen** oder Heuch, Salmo hucho (Fig. 21); Rumpf u. Flossen mit runden Flecken besetzt, Körper fleischig; wird 20—35 Kilo schwer; wesentlich Flußlachs. Genießt nur lebende Nahrung. Vgl. Art. Heuch.

**Die Seeforelle** oder Lachsforelle, Salmo trutta (Fig. 18); mit schwarzen Flecken auf hellem Felde; bis 25 Kilo schwer. Laicht October in Seen und Flüssen an sandigen Stellen. Vgl. Art. Forellen.

**Der Ritter,** Salmo umbla (Fig. 15); kleine Forelle, höchstens 5 Kilo schwer, Körper fleckenlos; lebt in Seen des Alpengebietes und nährt sich von Muscheln, Fleisch zart und wohlschmeckend. Vgl. Art. Forellen.

**Die Bachforelle,** Salmo fario (Fig. 22); Gestalt und Farbenspiel schön, von ausgezeichnetem Wohlgeschmack, Fleisch weiß oder gelblich. Laicht von October bis December in Vertiefungen; lebt in stark fließenden Gebirgsbächen, schwimmt und steht gegen den Strom, verbirgt sich in Höhlungen; Gewicht meist $^1/_2$ bis 1 Kilo.

**Die Aesche,** Thymallus vexillifer (Fig. 12); groß, grünlich mit braunen Flecken, Rückenflosse violett, lebt in Seen oder klaren, nicht tiefen Flüssen, schwimmt schnell, laicht im April und Mai an seichten Stellen, Fleisch wohlschmeckend; 1 bis $1^1/_2$ Kilo schwer. Vgl. Art. Aesche.

**Die Maräne,** Coregonus maraena (Fig. 17); Oberkiefer abgestumpft und breit, wird bis 5 Kilo schwer, lebt in Seen Pommerns an tiefen Stellen außer der Laichzeit, frißt Muscheln u. Schneckenbrut; wird gesalzen und geräuchert. Vgl. Art. Maräne.

**Der Karpfen,** Cyprinus carpio (Fig. 19); liebt schlammiges Wasser, laicht im Mai u. Juni an seichten Stellen u. Wasserpflanzen; vorzugsweise in Teichen gezüchtet, selten über 10 Kilo schwer. Vgl. Art. Karpfen.

**Der Aal,** Anguilla fluviatilis (Fig. 14); wandert von October bis December zum Laichen ins Meer; schlangenähnlich, Haut schlüpfrig, Maul scharfzähnig, geschlossen, Fleisch nahrhaft und wohlschmeckend. Länge 150—180 Ctmt., Gewicht bis 5 Kilo. Vgl. Art. Aal.

**Der Gangfisch,** Coregonus lavaretus (Fig. 20), in den Schweizer Seen; nährt sich von Würmern und Vegetabilien der Seegründe. Vgl. Art. Renken.

# Giftpflanzen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Giftpflanzen.)

In 17 Abbildungen werden die wichtigsten einheimischen Giftpflanzen angeführt; bei Eintheilung der Giftgewächse in narkotische oder betäubende, in scharfe oder brennende, in narkotisch-scharfe oder betäubende und brennende, und in ätzend-scharfe oder Entzündung erregende ist zu beachten, daß manche Giftstoffe gleichzeitig auf verschiedene Weise oder zu verschiedenen Entwickelungsperioden anders wirken.

## Narkotische Giftpflanzen. 4 Figuren.

**Tollkirsche** oder Wolfskirsche, Atropa Belladonna (Fig. 2), s. Art. Atropa. Zweig in 1/3 nat. Gr., a Blüte in nat. Gr., b, c Beere etwas verkleinert.
**Bilsenkraut** oder Rasenwurz, Zigeunerkraut, Hyoscyamus niger (Fig. 3), s. Art. Hyoscyamus. Pflanze in 1/3 nat. Gr., a Blume nat. Gr.

**Stechapfel** oder Dornapfel, Datura Stramonium (Fig. 16), s. Art. Datura. Zweig in 1/3 nat. Gr.
**Giftlattich**, Lactuca virosa (Fig. 4), s. Art. Lactuca. a Blüte, b vergr., c Pistill, d Schließfrucht, g vergr., f Borste der Fruchtkrone vergr., h Schließfrucht im Querdurchschnitt u. i im Längendurchschnitt.

## Scharfe Giftpflanzen. 2 Figuren

**Herbstzeitlose**, Colchicum autumnale (Fig. 1), s. Art. Colchicum. Links blühende, rechts fruchttragende Pflanze verkl. a, b Staubgefäße vergrößert.

**Aronstab**, auch Aronswurzel, Zehrwurz genannt, Arum maculatum (Fig. 8), s. Art. Arum. a Pflanze 1/4 natürliche Größe, b Kolben, c rothe Beerenfrucht.

## Narkotisch-scharfe Giftpflanzen. 7 Figuren.

**Rother Fingerhut**, Digitalis purpurea (Fig. 17), s. Art. Fingerhut. a, b Pflanze in 1/3 nat. Gr., c Staubgefäß, vergr., d Kelch u. Stempel in nat. Gr., e Kapsel im Querschnitt, f Samen im Längsschnitt vergr.
**Fliegenpilz**, Agaricus muscarius (Fig. 6); sehr giftig; Hut scharlachroth mit weißen Warzen, Stiel weiß mit Wulst oder Schuppen. In sandigen Wäldern; Aufguß zum Fliegentödten benutzt. Vgl. Art. Blätterpilz.
**Täubling** oder **Speiteufel**, Agaricus emeticus (Fig. 7); Hut erst roth, dann braun, ins schmutzig Helle übergehend; Stiel weiß oder rosa, übelriechend.
**Eisenhut** oder Sturmhut, auch Venuswagen genannt, Aconitum Napellus (Fig. 9), s. Art. Aconitum; a, b Blütenzweig mit Blättern, c Blüte im Längsdurchschnitt, d Staubgefäße, e Balgkapseln, f Same.
**Gefleckter Schierling**, Conium maculatum (Fig. 11), s. Art. Schierling; Stengelstöcke in nat. Größe, a Frucht doppelt vergr., b Wurzel verkl.
**Gartenschierling**, auch Hundspetersilie oder Gleiße genannt, Aethusa cynapium (Fig. 12), s. Art. Schierling; a Blütenzweig, Blatt und Wurzel in 1/3 nat. Gr., b Blüte, c junge Frucht 3 mal vergr., d aufspr. Frucht.
**Wasserschierling**, Cicuta virosa (Fig. 13), s. Art. Schierling; a blühender Stengeltheil, b grundständiges Blatt, c Wurzelstock, senkrecht durchschnitten in 1/3 nat. Gr., d Blüte. Von allen Arten die giftigste.

## Aetzend-scharfe Giftpflanzen. 4 Figuren.

**Wolfsmilch**, Euphorbia Cyparissias (Fig. 5), gemeine W., nicht officinell, s. Art. Wolfsmilch; a Pflanze in 5/8 nat. Gr., b Blüte vergr., c Samen vergr.
**Seidelbast** oder Kellerhals, auch Wolfsbast, Süßbast, Brennwurz genannt, Daphne Mezereum (Fig. 10), s. Art. Daphne; a Zweig, b Blütenhülle auseinandergelegt, c Staubbeutel, d Pistill, e Zweig mit Früchten, f Beere im Längsdurchschnitt, g Samen, h Keimling.

**Schwarze Nieswurz**, Helleborus niger (Fig. 14), s. Art. Nieswurz; a Blütenschaft u. Blatt in 1/2 nat. Gr., b Stengel u. Staubgefäß nebst 2 röhrigen Blumenblättern nat. Gr., c Stengel im Längsschnitt vergr., d, e Samen von der Seite, im Längs- u. Querschnitt vergr.
**Scharfer Hahnenfuß**, Ranunculus acris (Fig. 15), s. Art. Ranunculus; a blütentragender Gipfeltheil des Stengels in 1/3 nat. Gr., b Fruchtstand nat. Gr.

# Dampfmaschinen. 2 Tafeln.

In diesen Abbildungen werden Dampfmaschinen ursprünglicher, verbesserter und neuerer Construction in verschiedenen Systemen nebst deren wichtigsten Mechanismen, Betriebsvorrichtungen und Apparaten sowie Dampfkessel nebst ihrem Zubehör zur Darstellung gebracht; letztere sind dabei nur so weit berücksichtigt, als sie unmittelbar in Beziehung zur Dampfmaschine stehen.

## Dampfmaschinen. 8 Figuren. (Vgl. den Artikel Dampfmaschine.)

**Newcomen'sche Dampfmaschine** (Fig. 1), sog. atmosphärische Dampfmaschine, vor Watt's Dampfmaschine die erste wirkliche Kolbenmaschine, wurde durch Luftdruck getrieben, während der Dampf zur Herstellung eines luftleeren Raumes diente. A Dampfkessel, B Cylinder, a Kolben mit Kolbenstange, durch Kette mit Balancier E F verbunden, G Gewicht, von Kette am andern Ende des Balancier getragen. Trat Wasserdampf durch die Oeffnung h in den Cylinder, so ging der Kolben nach oben; nach Füllung des Cylinders und Schließung des Hahns h wurde der Cylinder abgekühlt. D Wasserreservoir mit Röhre verbunden; Hahn o bei Schließung von h geöffnet; n Abflußrohr. Zuerst 1712 erbaut.
**Watt's einfach wirkende Dampfmaschine** (Fig. 2); Cylinder, an Seiten geschlossen, T Stopfbüchse, am Ausgange der am Kolben befindlichen Kolbenstange, mit Lederscheiben und Fett gefüllt behufs dampfdichten Verschlusses; bei d obere Oeffnung, bei a u. b untere Oeffnungen. M Mantel, den Cylinder umgebend, allseitig bis auf eine Oeffnung geschlossen, die Kolben mit Dampfkesselverband, bei Oeffnen von Hahn d sich mit Dampf füllend, diesen durch Oeffnungen bei b u. d

in den Cylinder führend. Oeffnung des Cylinders bei Hahn a leitete in den Condensator. Cylinder erhält durch obere und untere Oeffnung mit Mantel M Verbindung beim Auf- u. Niedergehen des Kolbens, wenn Hähne a u. b geschlossen, Ventil bis b aber geöffnet, Dampfspannung über und unter dem Kolben also gleich. Wenn nach Aufgang des Kolbens das Ventil bei b geschlossen wird und die Hähne a u. d geöffnet werden, arbeitet die Maschine.

**Dampfmaschine nach Watt, neuere Construction** (Fig. 3); modernisirte Maschine nach Watt'schem System, mit Kurbelmechanismus und Schwungrad, hat Murray's Muschelschieber anstatt des ursprünglichen Steuerhahns; sie leistet bei gleichem Kohlenquantum das Sechsfache der Newcomen'schen Dampfmaschine.

**Einfache horizontale Maschine für größere Leistungen** (Fig. 9); Dampfmaschine von horizontaler Aufstellung. Cylinder, Geradführung und Schwungradlager auf eiserner Fundamentalplatte befestigt; letztere mit einem steineren Fundamente verschraubt.

**Rotirende Maschine von Cox** (Fig. 11), von constructiver Einfachheit; rotirender Kolben, direct mit Welle verbunden u. von einem Gehäuse umschlossen. Cylinder dosenartig, auf einer Fundamentalplatte oder an der Wand befestigt; Kraftübertragung durch Riemenscheibe oder Zahnrad auf der Kolbenwelle; ohne Schwungrad.

**Mechanismen zur Dampfvertheilung** oder **Steuerung der Maschine** (Fig. 7); Construction aus zwei Schiebern combinirt, von denen einer als Dampfvertheiler, der andere als Expansionsvollzieher wirkt. Dampfkasten aus zwei Hälften, durch verschließbare Oeffnungen miteinander communicirend.

**Expansionsvorrichtung von George** (Fig. 15); ein Steuerungsmechanismus, an welchem der Dampfkasten in zwei durch verschließbare Oeffnungen verbundene Hälften getheilt wird durch eine Platte, welche zwischen dem mit Kanälen versehenen Muschelschieber und dem durch besondere Excentricstange bewegten Expansionsschieber angebracht ist. Vgl. Art. Steuerung.

**Regulirungsapparat von Farcot** (Fig. 16), ermöglicht eine Veränderung des Expansionsgrades durch eine Spindel, die durch eine Stopfbüchse im Deckel des Dampfkastens mit einer drehbaren excentrischen Anstoßscheibe in Verbindung steht. Vgl. Art. Steuerung.

## Dampfkessel und Zubehör. 8 Figuren. (Vgl. den Artikel Dampfkessel.)

**Gewöhnlicher Dampfkessel mit Siedern** (Fig. 5), Längsdurchschnitt. A Kessel mit N Sieder und M beide verbindenden Stutzen. O Rost im ummauertem Feuerraume, der mit Wänden des Kessels und Sieders Feuerkanäle oder Züge bildet, zuletzt in die Esse führend. Raum U, durch Wölbung R getrennt, vermittelt Entfernung der Flugasche; Garnitur: O Rost und Feuerthür, D Mannlochdeckel, H Schieber zur Regulirung des Zugs, E Speiserohr. Armatur, Apparate gegen Explosionsgefahr: B, C, G Sicherheitsventile, I Schwimmer mit F Mechanismus zur Kennzeichnung des Wasserstandes, N Sieder, auch im Kessel befindlich, fällt oft ganz weg.

**Verticaler Röhrenkessel von Thomson** (Fig. 4). Aufrechtstehender Vielrohrkessel; Durchschnittszeichnung, welche die innere Einrichtung mit einem kugelförmigen Bestandtheile, in den Feuerraum hineinragend, darstellt.

**Gewöhnlicher horizontaler Röhrenkessel** (Fig. 10); liegender Vielrohrkessel; Rauchrohre weniger gefahrlos als Siedröhren, Vorwärmer oder cylindrische Hauptkessel. Das Röhrenbündel von einem Kessel umschlossen; Größe desselben von der Anzahl der Röhren bedingt, Zusammensetzung aus engen Rohren vorzuziehen.

**Rauchverzehrender Apparat** oder **Feuerthür von Prideaux** (Fig. 6); wirkt durch Regulirung der Luftzuleitung, namentlich zweckmäßig für Feuerungsanlagen der Dampfschiffe; die vordere Wand der Feuerthür ist durch Jalousien ersetzt, zu schließen und öffnen durch ein Hebelwerk. Die hintere, innere Seite der Feuerthür wird durch gitterförmig angebrachte Metallplatten gebildet, welche die ihnen mitgetheilte Wärme der eindringenden Luft zuführen und dadurch eine Abkühlung des Feuerraums verhindern. Vgl. Art. Rauch.

**Rauchverzehrender Apparat** oder **Kettenrost von Jukes** (Fig. 12), besonders in England angewendet. GG Roststäbe zu Ketten ohne Ende gefügt, durch Tragrollen R gestützt, über zwei Walzen liegend, von denen O, durch Transmission in Betrieb gesetzt, den Rost bewegt, sodaß Stäbe nach und nach von D nach G gelangen. B Fülltrichter zur Einschüttung von Kohlen, welche durch Schieber D regulirt, dem Feuerraume unter Kessel A zugeführt werden. P I Gestelle. Gestell auf Schienen H zur Reinigung dienend.

**Rauchverzehrender Apparat** oder **Schraubenrost von George** (Fig. 13). Dieser Apparat führt die Kohle mittels einer Schraube und eines Bewegungsmechanismus von unten dem Roste zu. Vgl. Art. Rauch.

**Manometer zum Messen des Dampfdrucks im Kessel** (Fig. 8); Quecksilbermanometer, Rüstzeug gegen Explosionsgefahr; nach dem Princip des Barometers construirt, Verbesserung der gewöhnlichen mit Schwimmer versehenen Instrumente. Vgl. Art. Dampfmesser.

**Magnetischer Wasserstandszeiger f. Dampfkessel** (Fig. 14), in Ansicht und Durchschnitt; oberes Ende der Schwimmerstange aus einem Magnet bestehend, wirkt auf einen Metallstab außerhalb des Gehäuses, der beweglich auf einer Scala steht; die Schwimmerstange hat Vorrichtungen zur Einwirkung auf eine Signalpfeife (s. Art. Dampfpfeife). Am Gehäuse ist oben ein Manometer, an der Seite ein Sicherheitsventil.

AFR




F. A. Brockhaus Geog


Europäische Besitzungen.
Britisch (B.)
Französisch (F.)
Spanisch (S.)
Portugiesisch (P.)
Maßstab 1 : 44000000.
0 50 100 200 D. geogr. Mln.
UNTER-AEGYPTEN
im achtfachen Maßstabe der Hauptkarte.
AEGYPTEN
und
ABESSINIEN
im doppelten Maßstabe
der Hauptkarte.
Kaspisches Meer
Turkistan
Armenien
Teheran
PERSIEN
Damascus
Jerusalem
Bagdad
Babylon
Isfahân
Schirâs
Persischer Golf
ARABIEN
NEDSCHED
SCHAMMAR
Medina
Riad
Mekka
OMAN
Maskat
Hadramaut
Aden
Golf v. Aden
Socotra (B.)
C. Guardafui
Rothes Meer
Somali Länder
INDISCHER OCEAN
Galla
Länder
Kaffa
Sansibar
Seychellen
Amiranten
Aldabra I.
Komoren
Madagaskar
Antananarivo
Mascarenen
Mauritius
Réunion
Bourbon
Wendekreis d. Steinbocks
Can. v. Moçambique
Delagoa B.
Natal
Libysche Wüste
KAIRO
Alexandria
Damiette
Port Said
Suês
DELTA
Beni-Suef
Fajum
Sinai
Siut
Nubische Wüste
Berber
Chartum
BELED ES SUDAN
Kordofan
Tigre
ABESSINIEN
Amhara
SCHOA
Harar
Sana
Mekka
Medina
60 70 80 90 100 110 120
40 30 20 10

# NORDAM



DIE NORDÖSTLICHEN STAATEN DER UNION.
Kamtschatka
OSTASIEN
Tschuktschen Land
BERING MEER
Bering Str.
Aleuten Insn
GROSSER ODER STILLER OCEAN
PACIFIC OCEAN
NÖRDLICHES EISMEER
Alaska Terr.
Bristol Bai
Britisch Columbia
Washington
Oregon
Nevada
Utah
Arizona
Californien
S. Francisco
Vancouver I.
Königin Charlotte In
MAINE
N.H.
V.
NEW-YORK
PENNSYLVANIA
N. JERSEY
DEL.
MARYLD
VIRGINIA
R.I.
C.
M.
MONTREAL
Ottowa
Portland
BOSTON
Albany
Hartford
Providence
NEW YORK
BROOKLIN
NEWARK
PHILADELPHIA
BALTIMORE
WASHINGTON
Richmond
Norfolk
Long Island
ATLANTISCHER OCEAN
Ontario See
Eisenbahnen.
Maßstab 1: 7.000000.
0 5 10 15 20 25
Deutsche geogr. Meilen.
Vereinigte Staaten von Amerika
Republik Mexico
Republn v. Central-Amerika
Republn Haïti u. S. Domingo
B. Britische
S. Spanische
F. Französische
N. Niederländische
D. Dänische
Besitzungen
Wendekreis des Krebses
Revilla Gigido In
120

**ERIKA.**




artist. Anstalt, Leipzig.

SÜDAM




F. A. Brockhaus' Geog

# SÜERIKA.




rtist. Anstalt, Leipzig

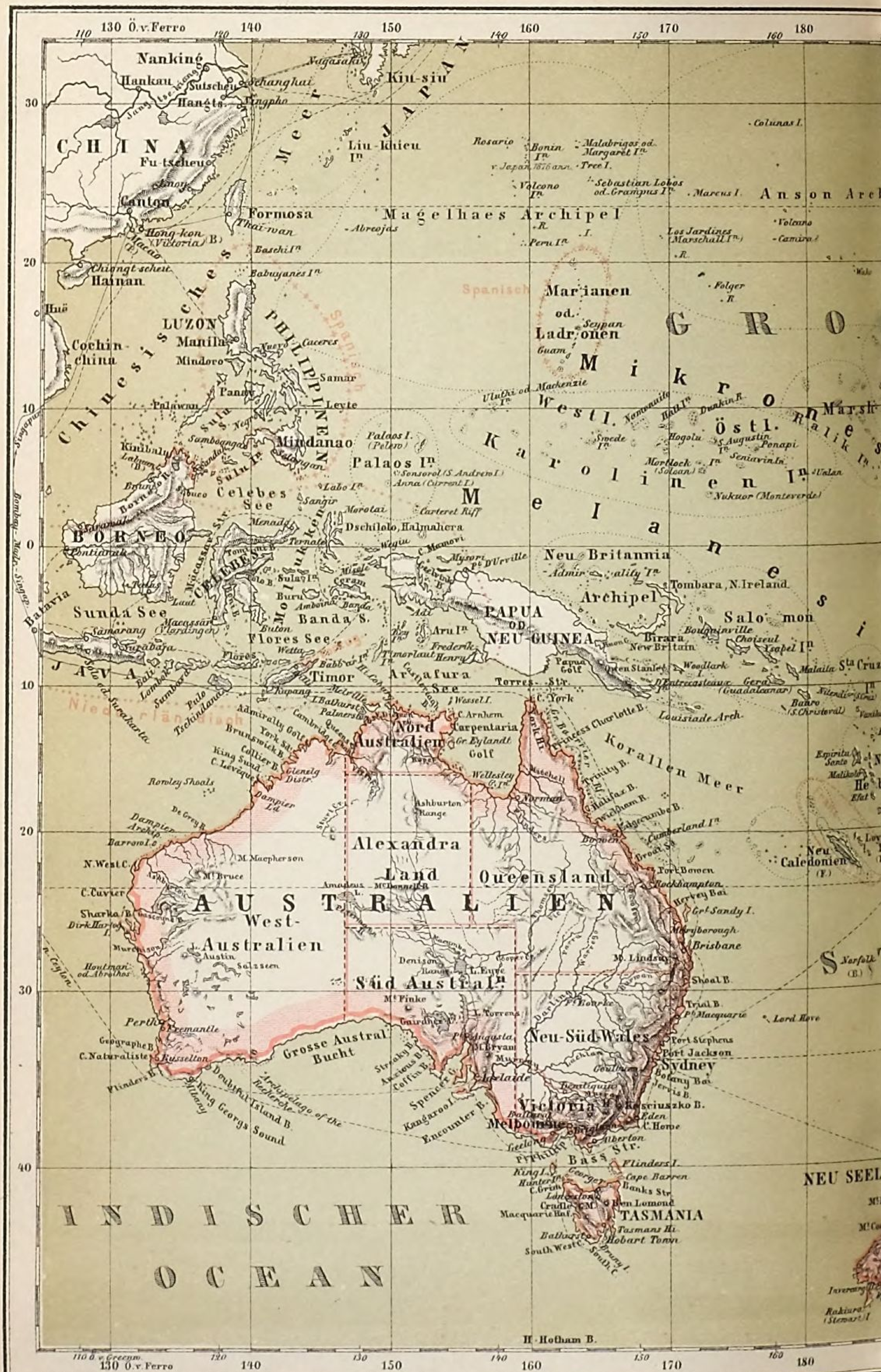

Europäische Besitzungen.
Britisch Indien (B.)
Französische Besitzungen (F.)
Niederländisch Indien
Spanische Besitzungen
Portugies. „ „ (P.)
Maßstab 1 : 48 000 000
0 50 100 200
Deutsche geogr. Meilen.
Berge.
— Elbrus 5450m
Kb. Kasbek 5030 „
Dem. Demawend 5630 „
Daps. Dapsang 8619 „
Dl. Dhawaligiri 8175m
G. Gaurisankar (M. Ever.) 8840 „
K. Kantschindjinga 8584 „
Dsch. Dschamalari 7981 „
60 Östl. v. Ferro
70
80
90
100

EN.



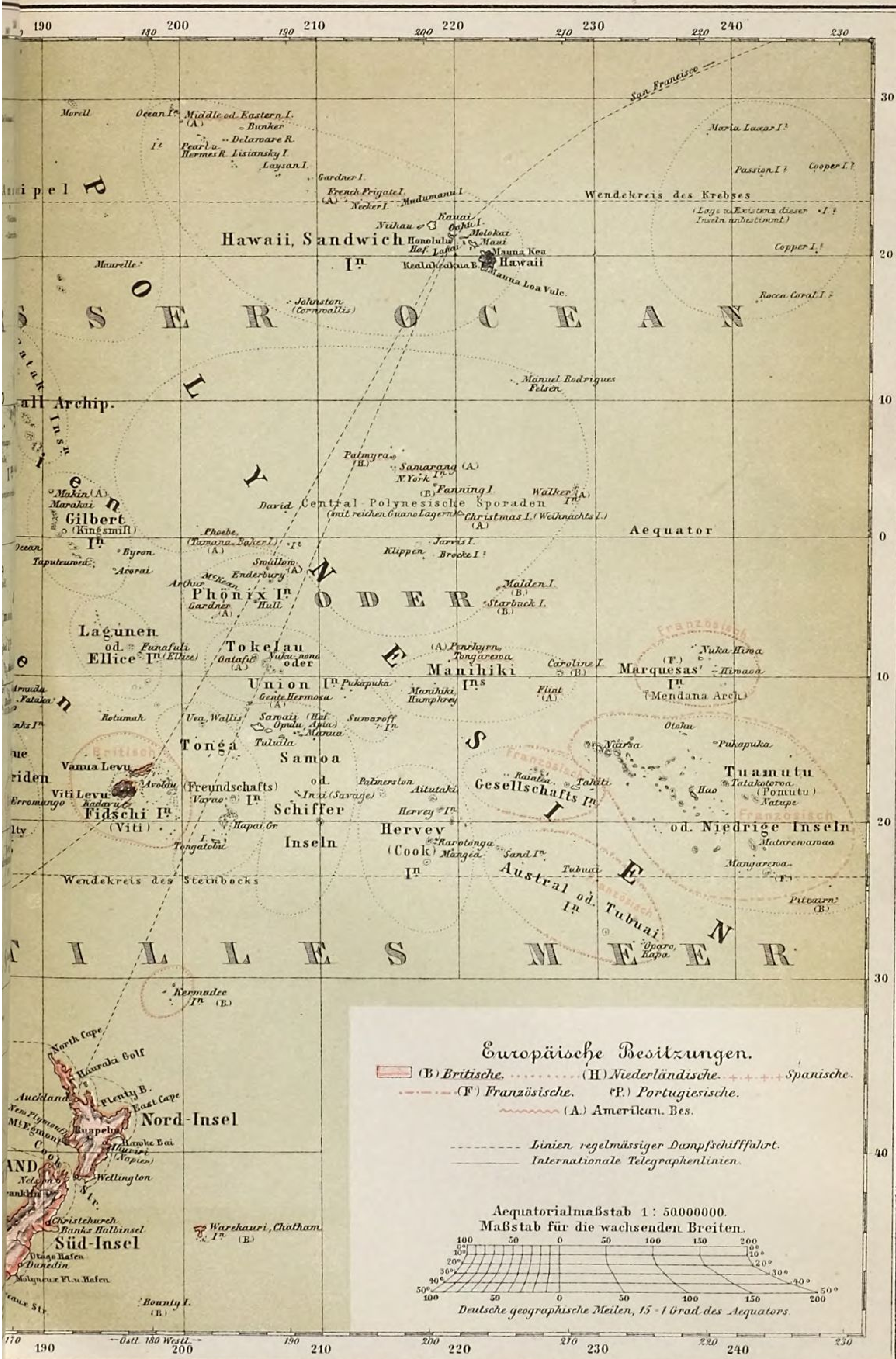

artist. Anstalt, Leipzig.

# AUSTRALIEN UN




F. A. Brockhaus Geogr

D POLYNESIEN.




artist. Anstalt, Leipzig

# DEUTSCHES REICH, NIE



EICH ERLANDE UND BELGIEN.

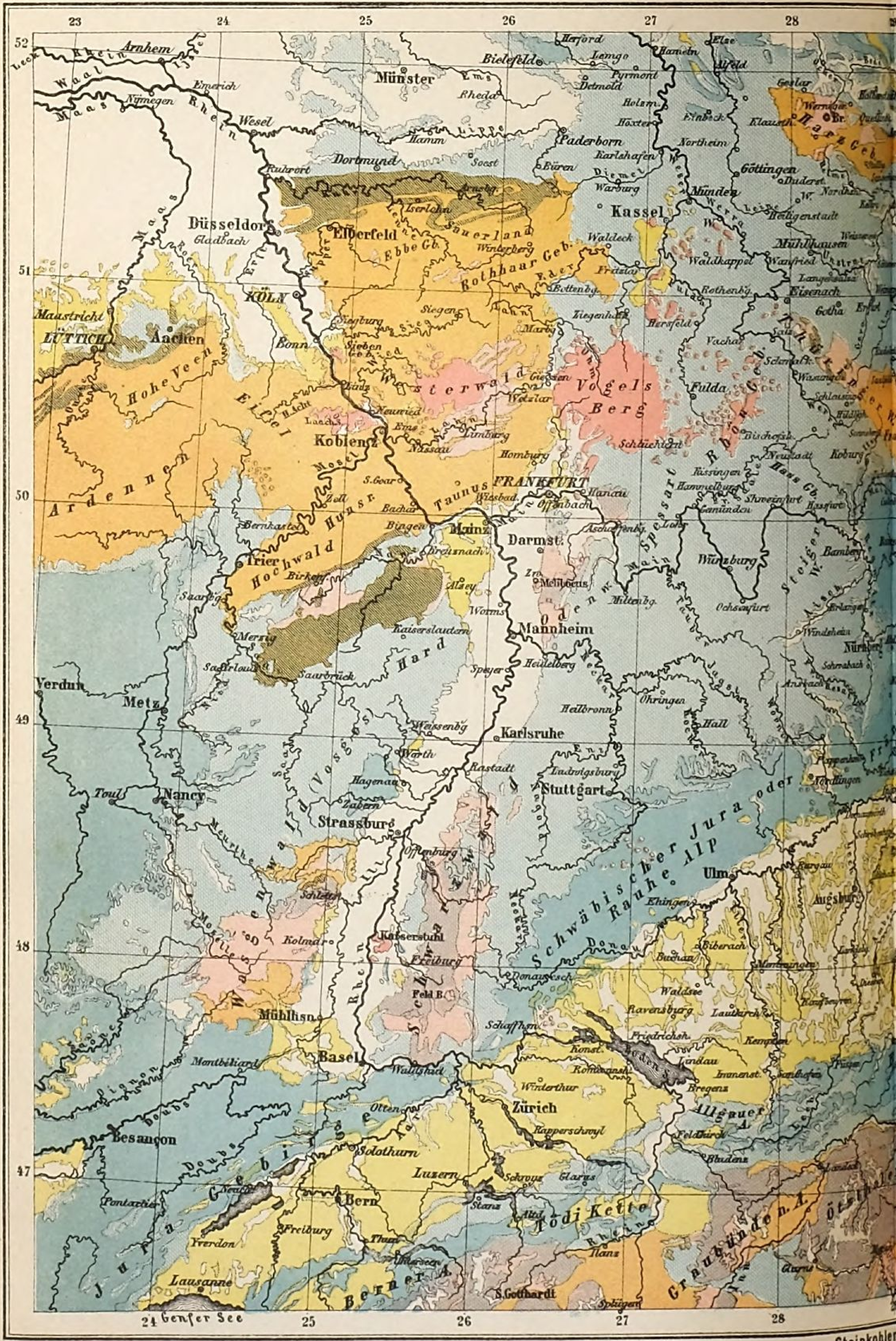



## Staaten des Deutschen Reichs.

| | Q.Kilom. |
|---|---|
| Preussen | 347509,02 |
| Bayern | 75863,49 |
| Württemberg | 19503,69 |
| Sachsen | 14992,94 |
| Baden | 15083,85 |
| Mecklenb.-Schwerin | 13303,75 |
| H.D. Hessen | 7680,42 |
| O. Oldenburg | 6399,60 |
| S.W. Sachsen-Weimar | 3593,24 |
| Mecklenburg-Strelitz | 2929,50 |
| B. Braunschweig | 3690,43 |
| S.M. Sachsen-Meiningen | 2468,41 |
| A. Anhalt | 2347,35 |
| C.G. Sachs.-Cobg. u. Gotha | 1967,74 |
| S.A. Sachsen-Altenburg | 1321,51 |
| L.D. Lippe-Detmold | 1188,75 |
| W. Waldeck | 1120,96 |
| S.R. Schwarzb.-Rudolst. | 942,13 |
| S.S. Schwarzb.-Sondersh. | 862,11 |
| R. Reuss jüngere Linie | 829,25 |
| S.L. Schaumburg-Lippe | 443,00 |
| R. Reuss ältere Linie | 316,39 |
| Freie Städte: | |
| Hamburg | 409,78 |
| Lübeck | 282,71 |
| Bremen | 255,25 |
| Reichsland: | |
| Elsass-Lothringen | 14508,10 |
| | 539813,37 |

gr.-artist. Anstalt, Leipzig.

# GEOLOGISCHE KARTE




Quartärf. | Tertiärf. *Pliocän, Miocän und Eocän.* | Secundär-Formation: *Kreide mit Jura incl. Lias.* — *Trias und Zechstein.* | Steinkohlen...

F. A. Brockhaus' Geogr. ar...

HE VON DEUTSCHLAND.




ist. Anstalt, Leipzig.

EUR


NÖRDLICHES
Nördlicher Polarkreis
ATLANTISCHER OCEAN
Island
Reykjavik
Hekla
Langanes
Far Oer Iⁿ
Shetland Iⁿ
Orkney Iⁿ
Hebriden
GROSSBRITANNIEN
Schottlᵈ
Irlᵈ
England
Edinburgh
Glasgow
Newcastle
Dublin
Belfast
Liverpool
Manchester
Birmingham
Bristol
LONDON
Plymouth
Portsmouth
Der Canal
NORD SEE
NORWEGEN
Throndhjem
Bergen
Christiania
Stavanger
Lofoten Iⁿ
Tromsö
Skager Rack
Kattegat
DÄNEMARK
Jütland
Kopenhagen
Stockholm
Gottland
Bornholm
Rügen
NIEDERL.
AMSTERDAM
Rotterdam
BRÜSSEL
DEUTSCHES REICH
Hamburg
Bremen
Hannover
Magdeburg
BERLIN
Stettin
Danzig
Köln
Kassel
Leipzig
Dresden
Breslau
Frankfurt
Nürnberg
München
Stuttgart
Prag
Böhmen
Brünn
WIEN
Budapest
Schweiz
Bern
Genf
FRANKREICH
PARIS
Havre
Rouen
Reims
Bretagne
Orléans
Nantes
Tours
Angers
Dijon
Lyon
Bordeaux
Limoges
Toulouse
Montpellier
Marseille
Toulon
Nizza
Meerb. v. Biscaya
SPANIEN
MADRID
Valladolid
Salamanca
Burgos
Saragossa
Barcelona
Valencia
Cordova
Sevilla
Granada
Malaga
Cartagena
Cadiz
Gibraltar
Str. v. Gibraltar
PORTUGAL
LISSABON
Oporto
Coimbra
Balearen
I. Mallorca
I. Menorca
Ibiza
Corsica
Ajaccio
Sardinien
Cagliari
ITALIEN
Mailand
Turin
Genua
Venedig
Parma
Bologna
Florenz
Livorno
ROM
NEAPEL
Palermo
Messina
Sicilien
Malta
Tyrrhenisch. Meer
Adriatisches M.
Ionisch. Meer
Corfu
MITTELLÄNDISCHES
MAROKKO
ALGERIEN
Algier
Oran
Tunis
AFRIKA
Atlas Geb.
Berge in den Alpen.
Mtbl. Montblanc 4811, O. Orteles 3905, G. Gr. Glockner 3765 m.
Maßstab 1 : 21.000000.
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 D. geogr. M.

OPA.



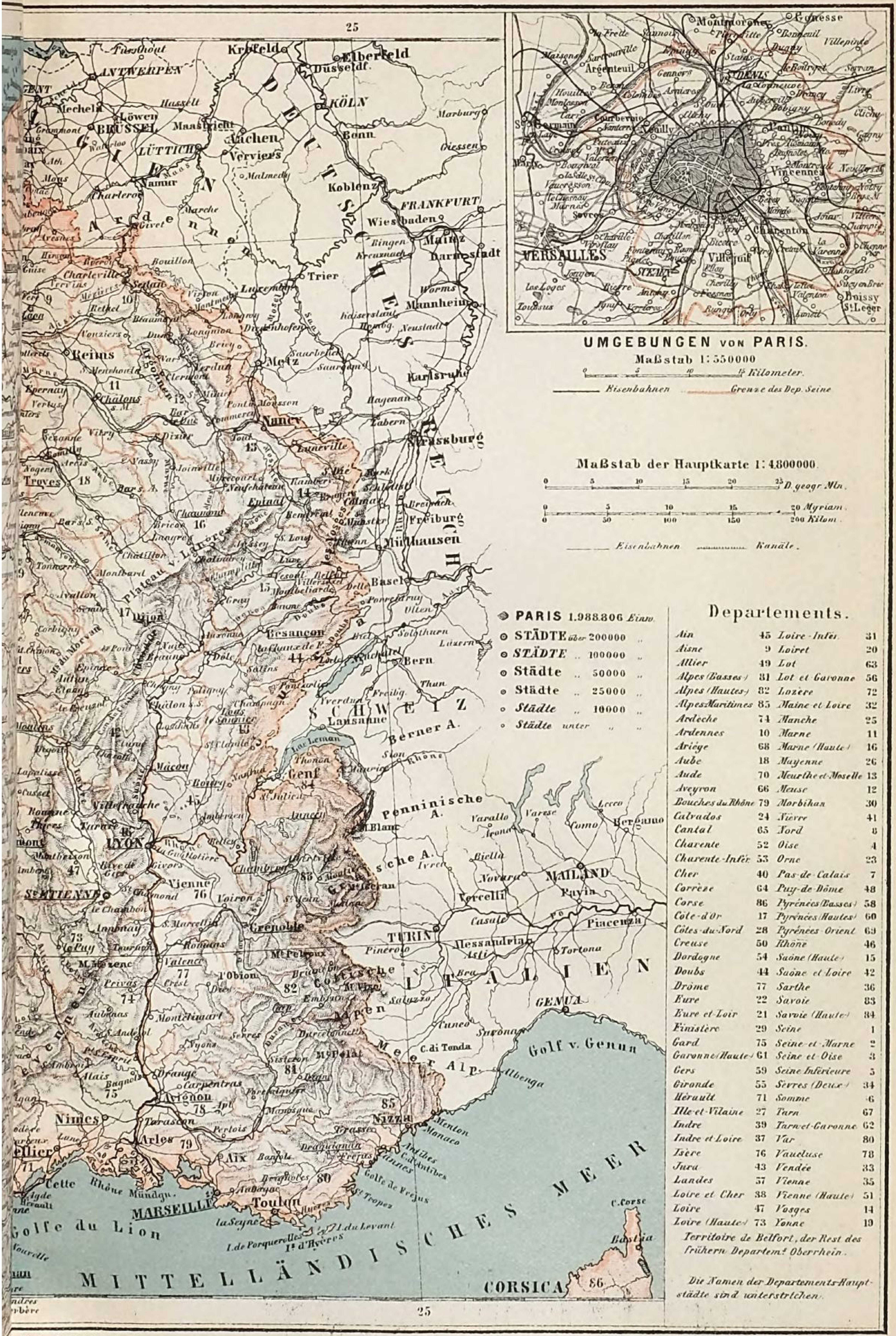

artist. Anstalt, Leipzig.

FRAN




F. A. Brockhaus Geogr

REICH.




## Departements.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ain | 45 | Loire-Infér. | 31 |
| Aisne | 9 | Loiret | 20 |
| Allier | 49 | Lot | 63 |
| Alpes (Basses) | 81 | Lot et Garonne | 56 |
| Alpes (Hautes) | 82 | Lozère | 72 |
| Alpes Maritimes | 85 | Maine et Loire | 32 |
| Ardèche | 74 | Manche | 25 |
| Ardennes | 10 | Marne | 11 |
| Ariège | 68 | Marne (Haute) | 16 |
| Aube | 18 | Mayenne | 26 |
| Aude | 70 | Meurthe et Moselle | 13 |
| Aveyron | 66 | Meuse | 12 |
| Bouches du Rhône | 79 | Morbihan | 30 |
| Calvados | 24 | Nièvre | 41 |
| Cantal | 65 | Nord | 8 |
| Charente | 52 | Oise | 4 |
| Charente-Infér. | 53 | Orne | 23 |
| Cher | 40 | Pas-de-Calais | 7 |
| Corrèze | 64 | Puy-de-Dôme | 48 |
| Corse | 86 | Pyrénées (Basses) | 58 |
| Côte-d'Or | 17 | Pyrénées (Hautes) | 60 |
| Côtes-du-Nord | 28 | Pyrénées Orient. | 69 |
| Creuse | 50 | Rhône | 46 |
| Dordogne | 54 | Saône (Haute) | 15 |
| Doubs | 44 | Saône et Loire | 42 |
| Drôme | 77 | Sarthe | 36 |
| Eure | 22 | Savoie | 83 |
| Eure et Loir | 21 | Savoie (Haute) | 84 |
| Finistère | 29 | Seine | 1 |
| Gard | 75 | Seine et Marne | 2 |
| Garonne (Haute) | 61 | Seine et Oise | 3 |
| Gers | 59 | Seine Inférieure | 5 |
| Gironde | 55 | Sèvres (Deux) | 34 |
| Hérault | 71 | Somme | 6 |
| Ille et Vilaine | 27 | Tarn | 67 |
| Indre | 39 | Tarn et Garonne | 62 |
| Indre et Loire | 37 | Var | 80 |
| Isère | 76 | Vaucluse | 78 |
| Jura | 43 | Vendée | 33 |
| Landes | 57 | Vienne | 35 |
| Loire et Cher | 38 | Vienne (Haute) | 51 |
| Loire | 47 | Vosges | 14 |
| Loire (Haute) | 73 | Yonne | 19 |

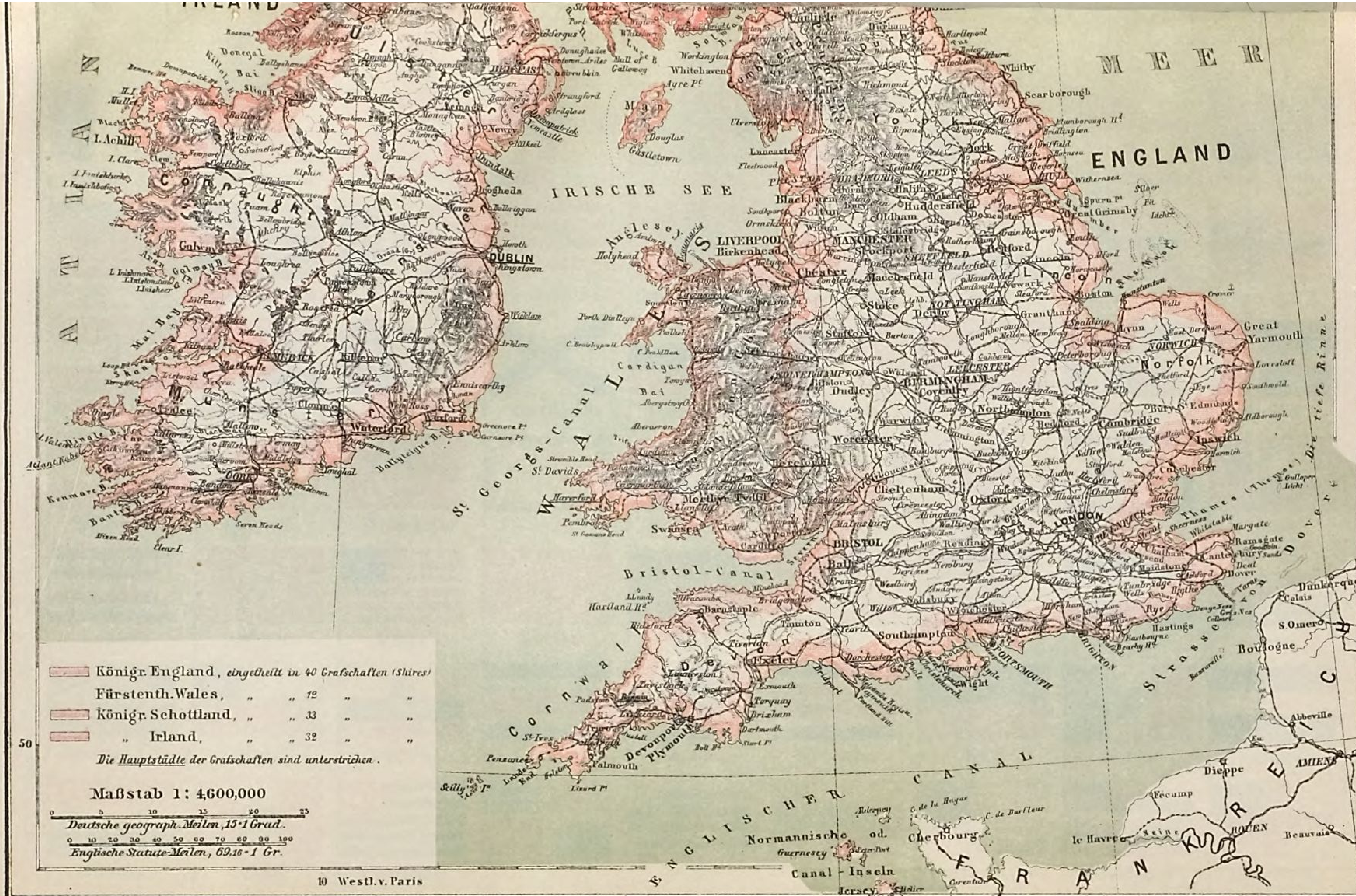
Territoire de Belfort, der Rest des frühern Departem.t Oberrhein.

Die Namen der Departements-Hauptstädte sind unterstrichen.

artist. Anstalt, Leipzig.

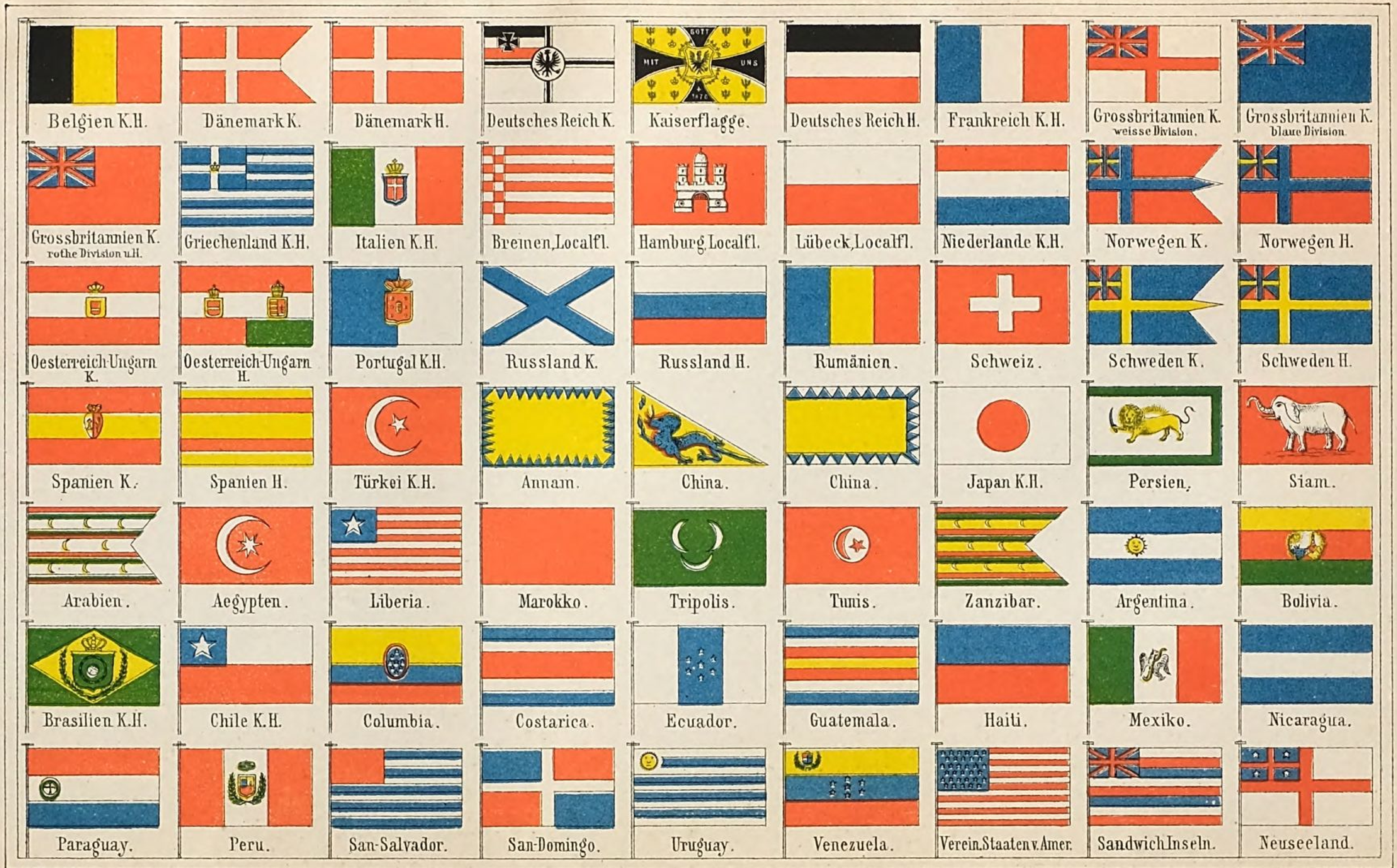
# GROSSBRITANNIEN UND IRLAND.






F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

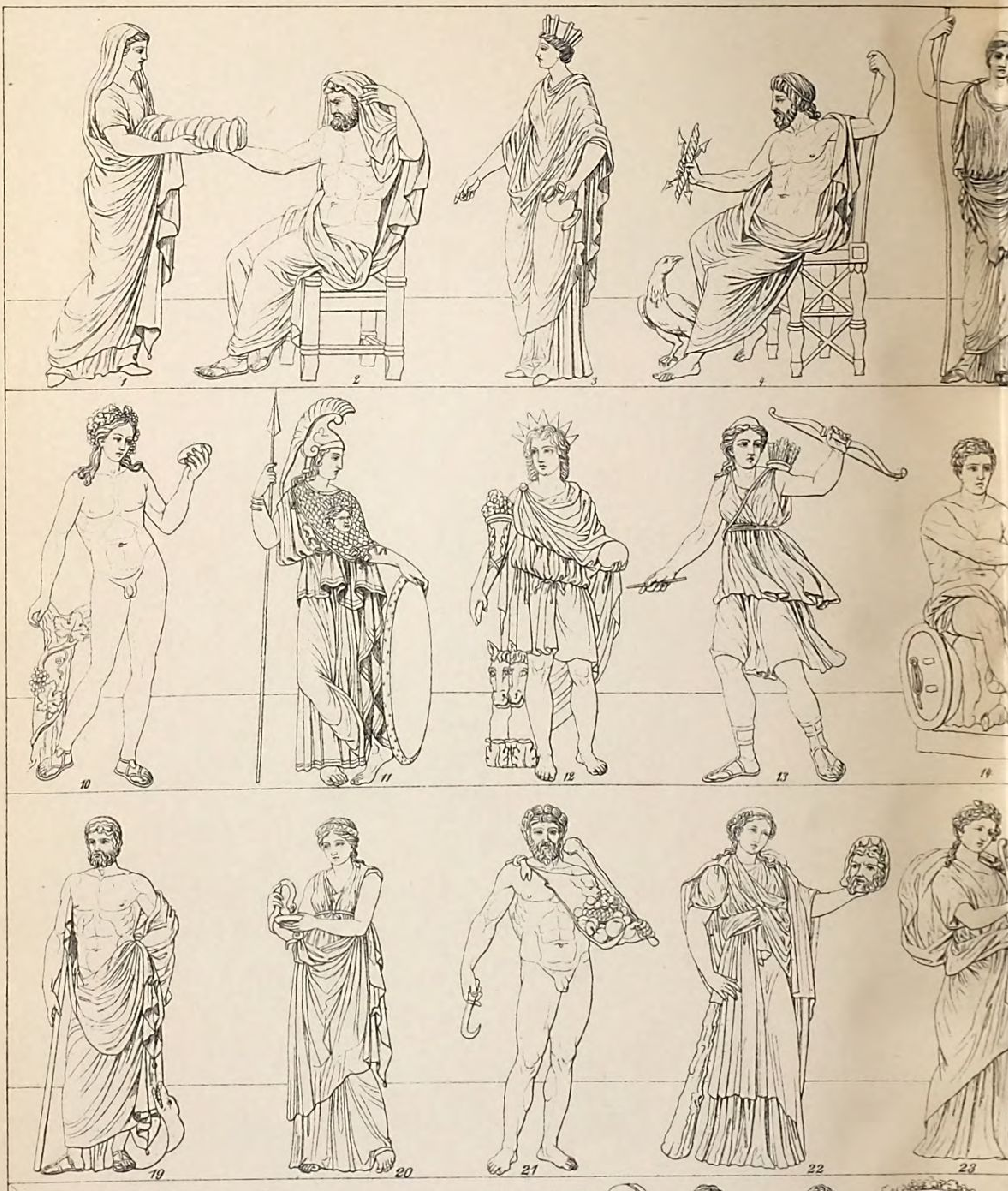
# FLAGGEN DER WICHTIGSTEN STAATEN.




F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

K. *Flagge der Kriegsschiffe*, H. *Flagge der Handelsschiffe*.

# GÖTTERWELT DES CLASSIS




1 Rhea. 2 Saturn. 3 Cybele. 4 Jupiter. 5 Juno. 6 Neptun. 7 Vesta. 8 Pluto. 9 Ceres. 10 Bacchus. 11 M
21 Vertumnus. 22 Melpomene. 23 Erato. 24 Thalia. 25 Ganymed.

*F. A. Brockhaus' Geog*

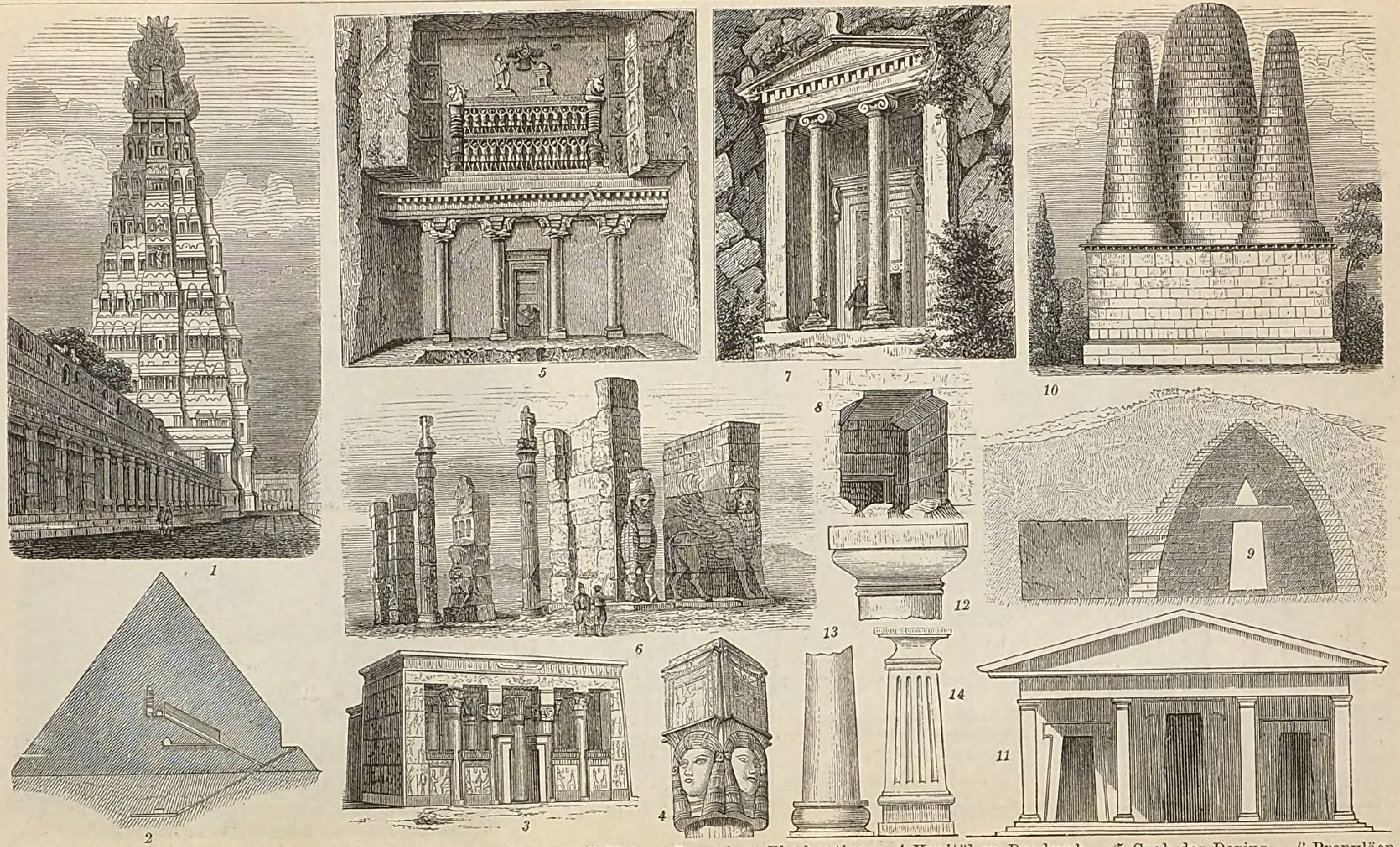
# ECHEN ALTERTHUMS.



inerva. 12 Apollo. 13 Diana. 14 Mars. 15 Venus. 16 Amor. 17 Mercur. 18 Vulcan. 19 Aesculap. 20 Hygiea.
26 Bacchantin. 27 Silen. 28 Bacchuszug. 29 Tritonen und Nereïden.

-artist. Anstalt, Leipzig.

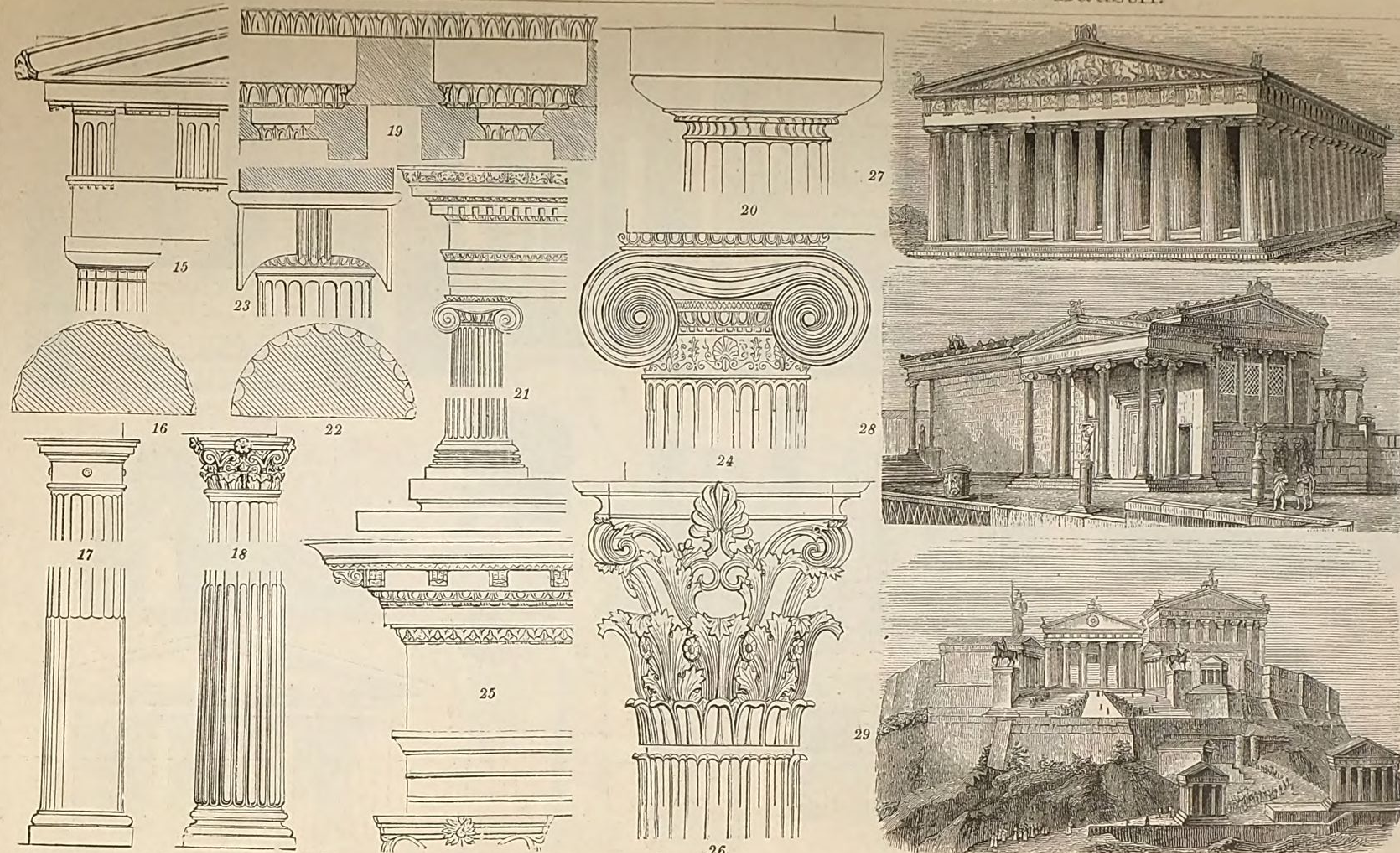
# ARCHITEKTONISCHE STILARTEN: Die ältesten Culturperioden.




1 Pagodenbau. 2 Durchschnitt der grossen Pyramide des Cheops. 3 Kleiner Tempel zu Elephantine. 4 Kapitäl zu Denderah. 5 Grab des Darius. 6 Propyläen des Xerxes zu Persepolis. 7 Lycisches Felsgrab. 8 Gang zu Samos. 9 Schatzhaus der Atreus zu Mykenä. 10 Grab der Horatier und Curiatier. 11 Etruskischer Tempel nach Vitruv. 12 Pfeilerkapitäl, 13 Säulenfuss der Cucumella bei Vulci. 14 Pfeiler aus der Tomba de' pilastri zu Cervetri.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

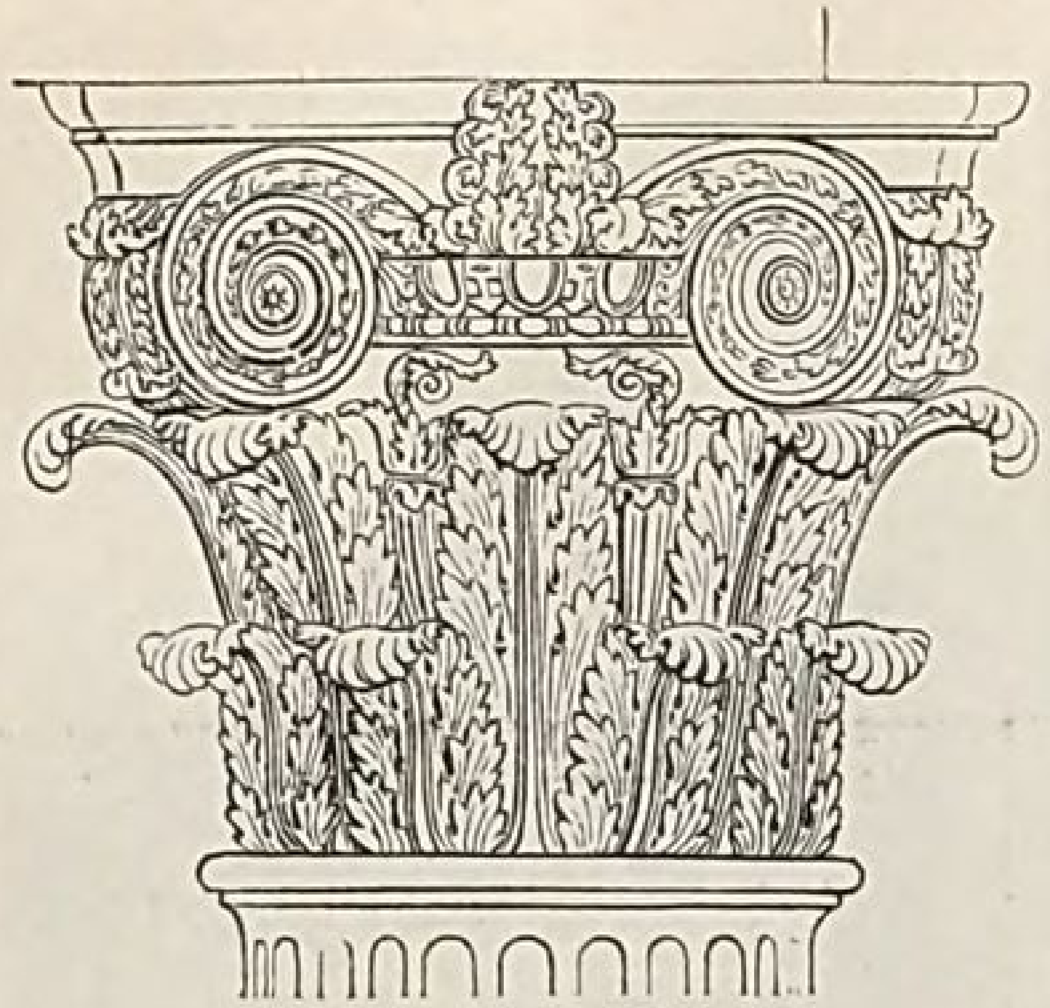
# ARCHITEKTONISCHE STILARTEN: Griechischer Baustil.

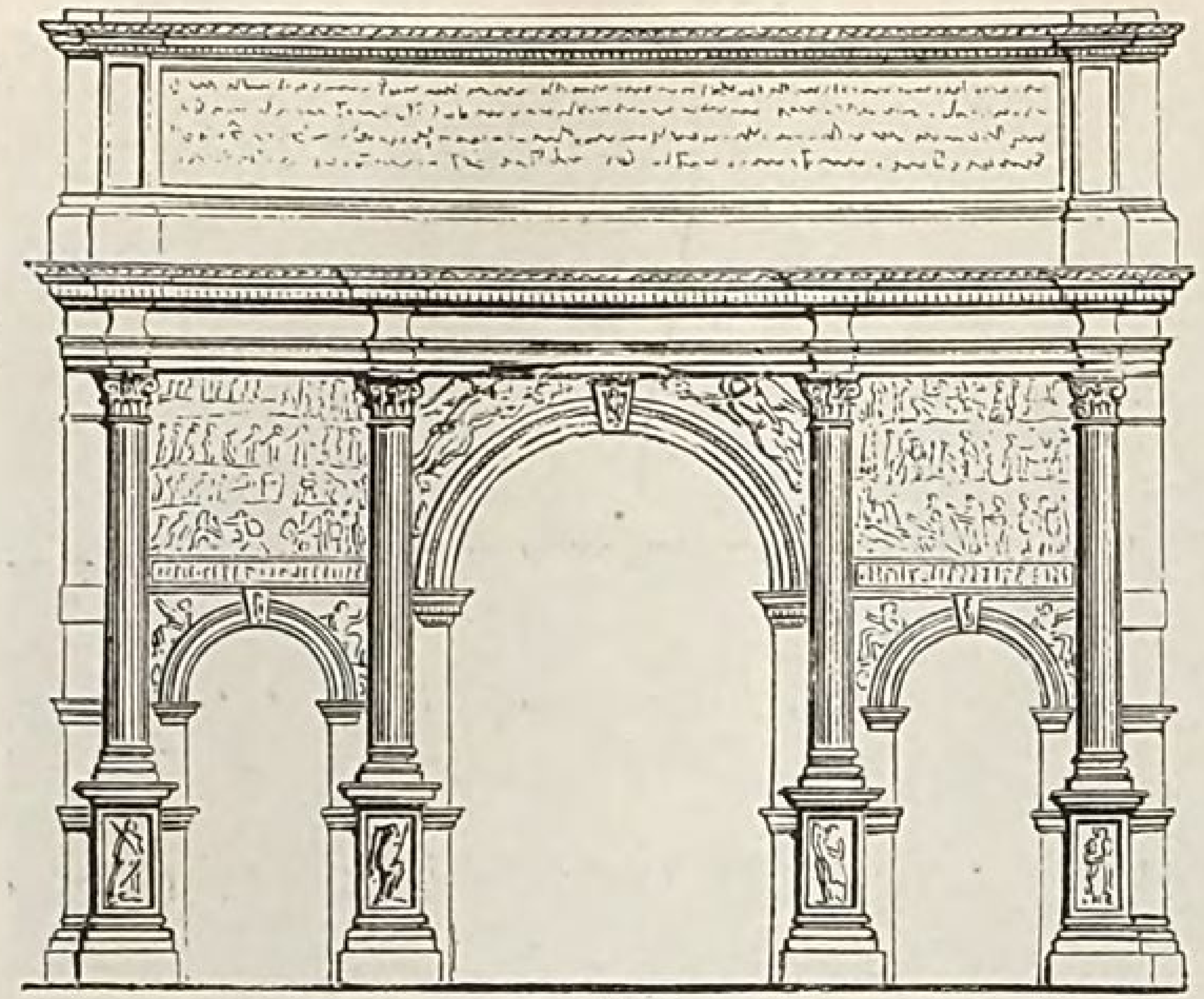


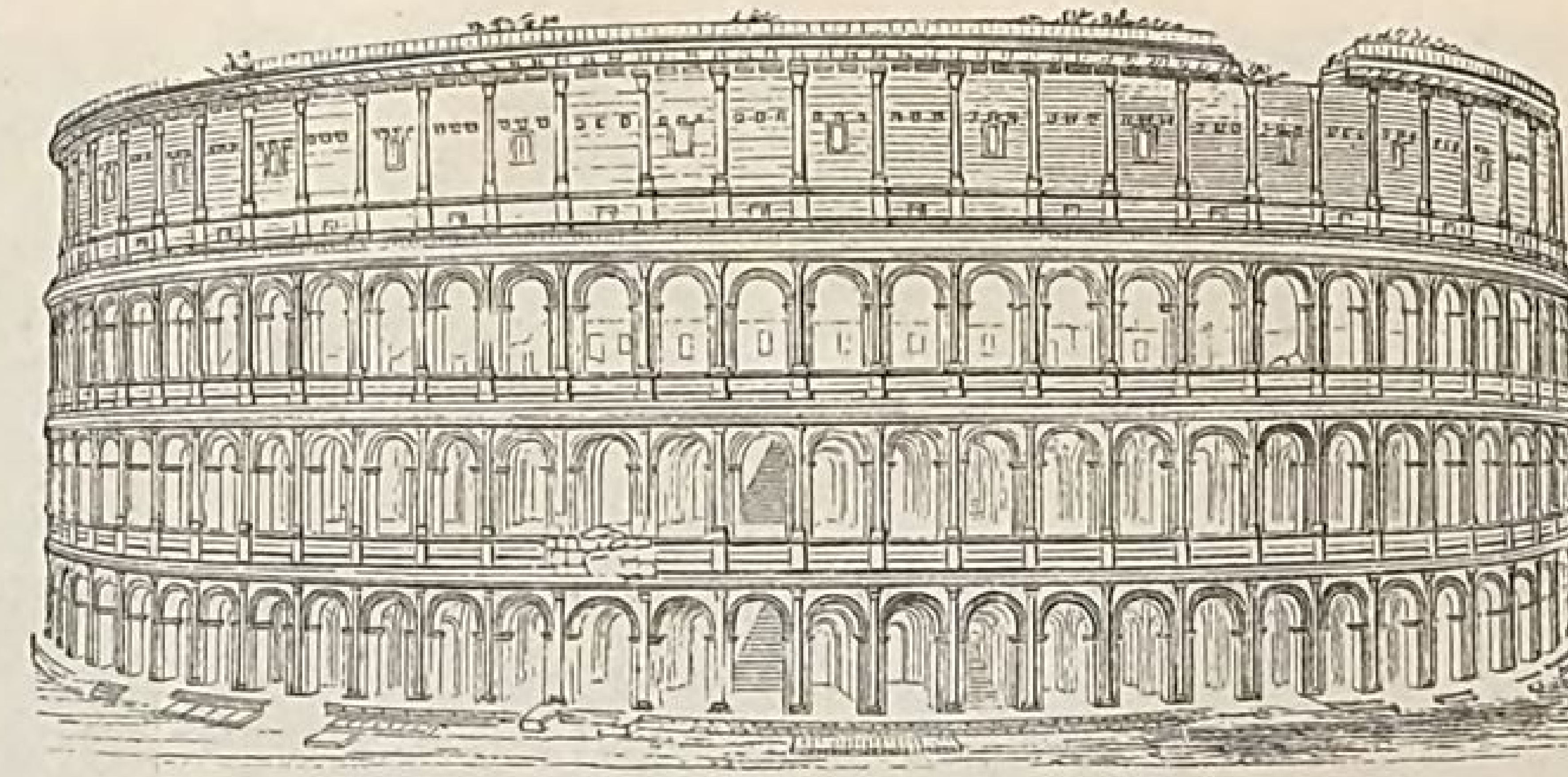

15 Dorisches Gebälk. 16 Plan der dorischen Cannelirung. 17 Theilweise, 18 ausgefüllte Cannelirung. 19 Kalymmatiendecke (Durchschnitt). 20 Dorisches Kapitäl. 21 Ionische Ordnung. 22 Plan der ionischen Cannelirung. 23 Seitenansicht des ionischen Kapitäls. 24 Ionisches Kapitäl. 25 Korinthisches Gebälk. 26 Korinthisches Kapitäl. 27 Parthenon. 28 Erechtheion. 29 Akropolis.

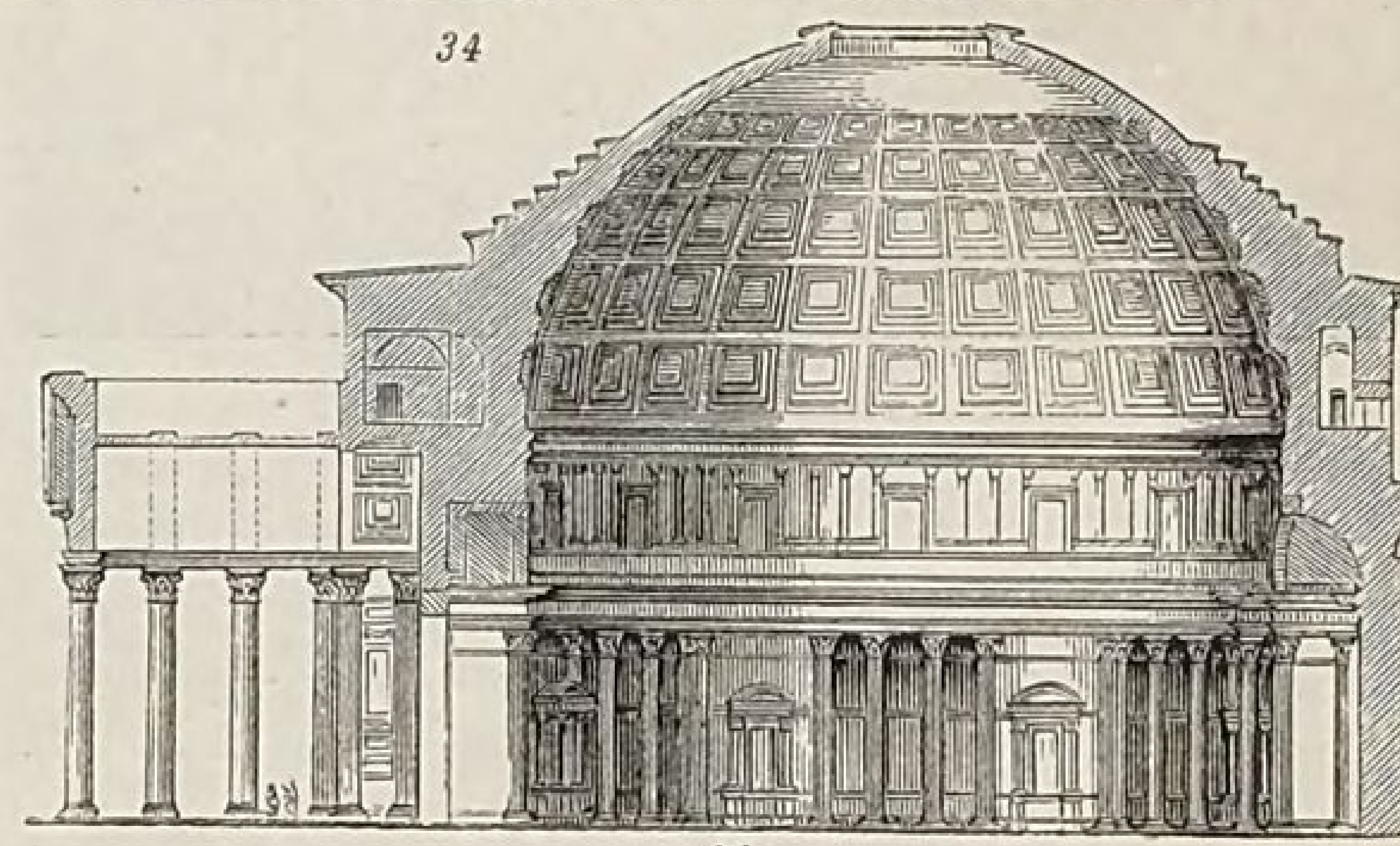
Leipzig: F. A. Brockhaus.

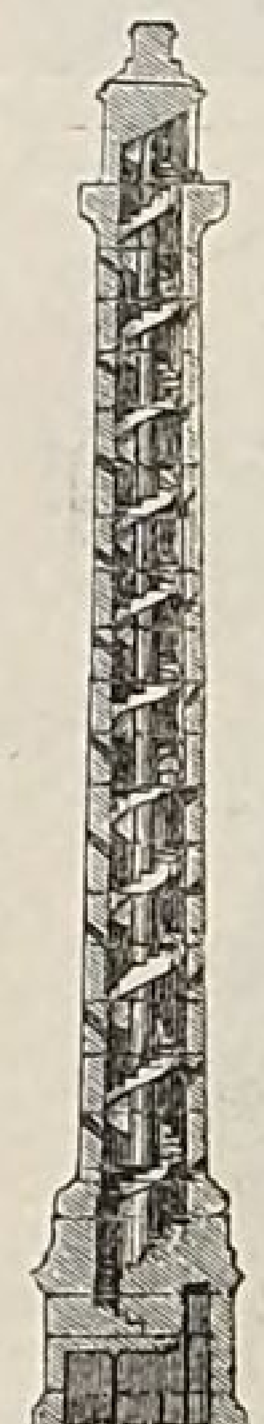
# ARCHITEKTONISCHE STILARTEN: Römischer Baustil.


30

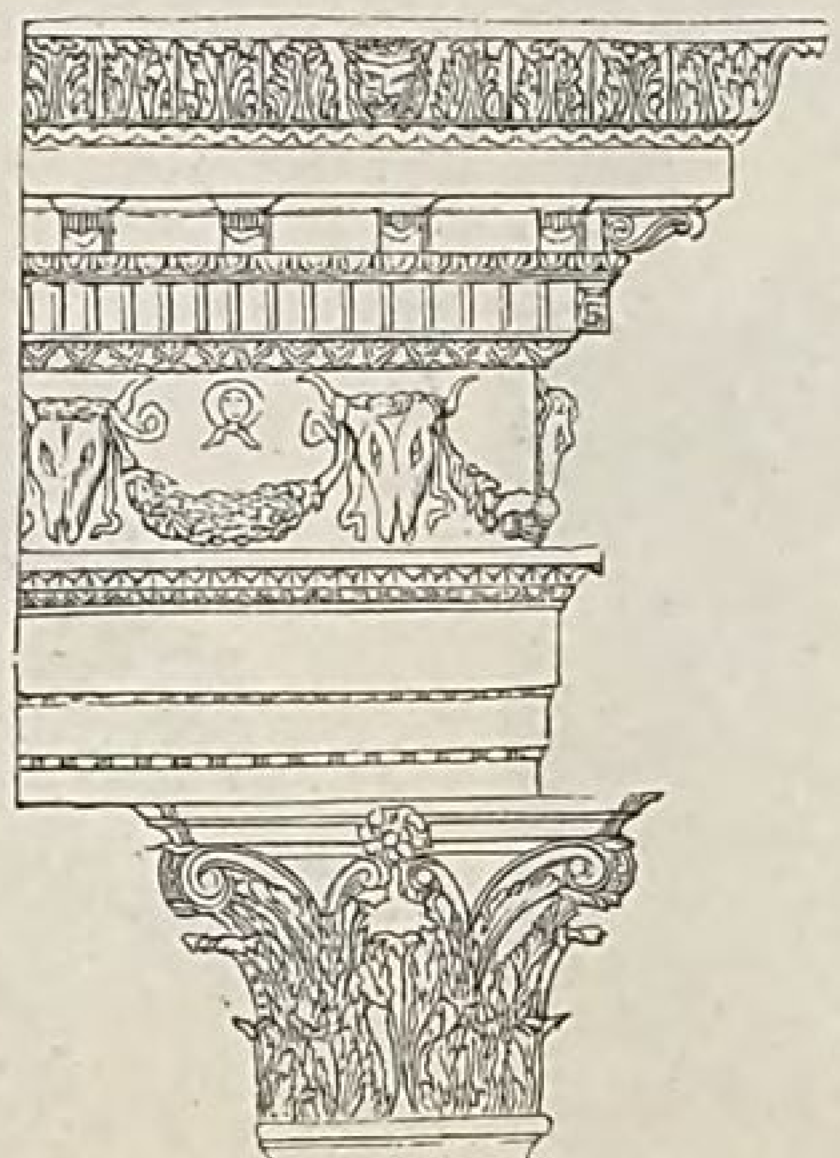

33

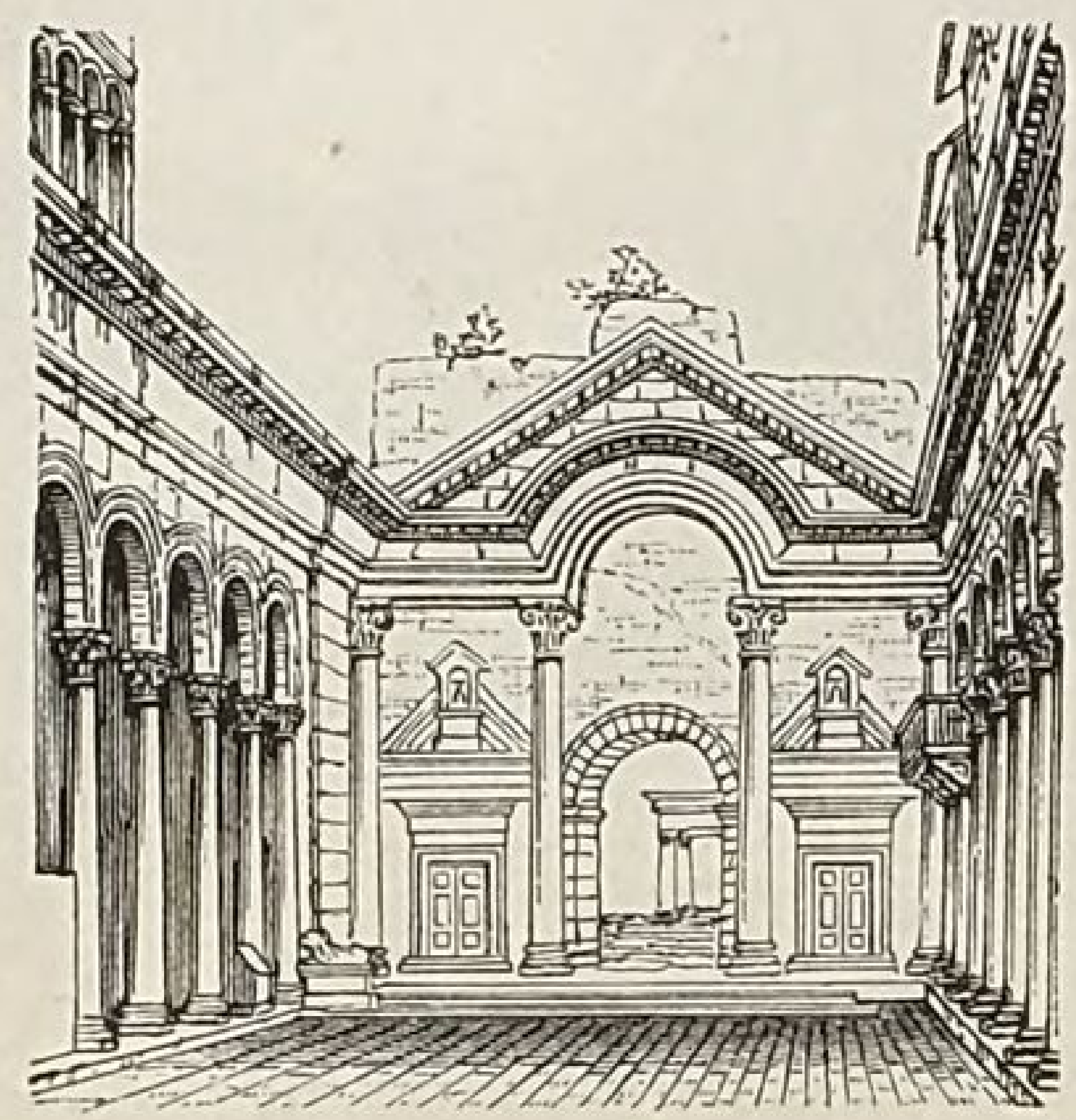

34

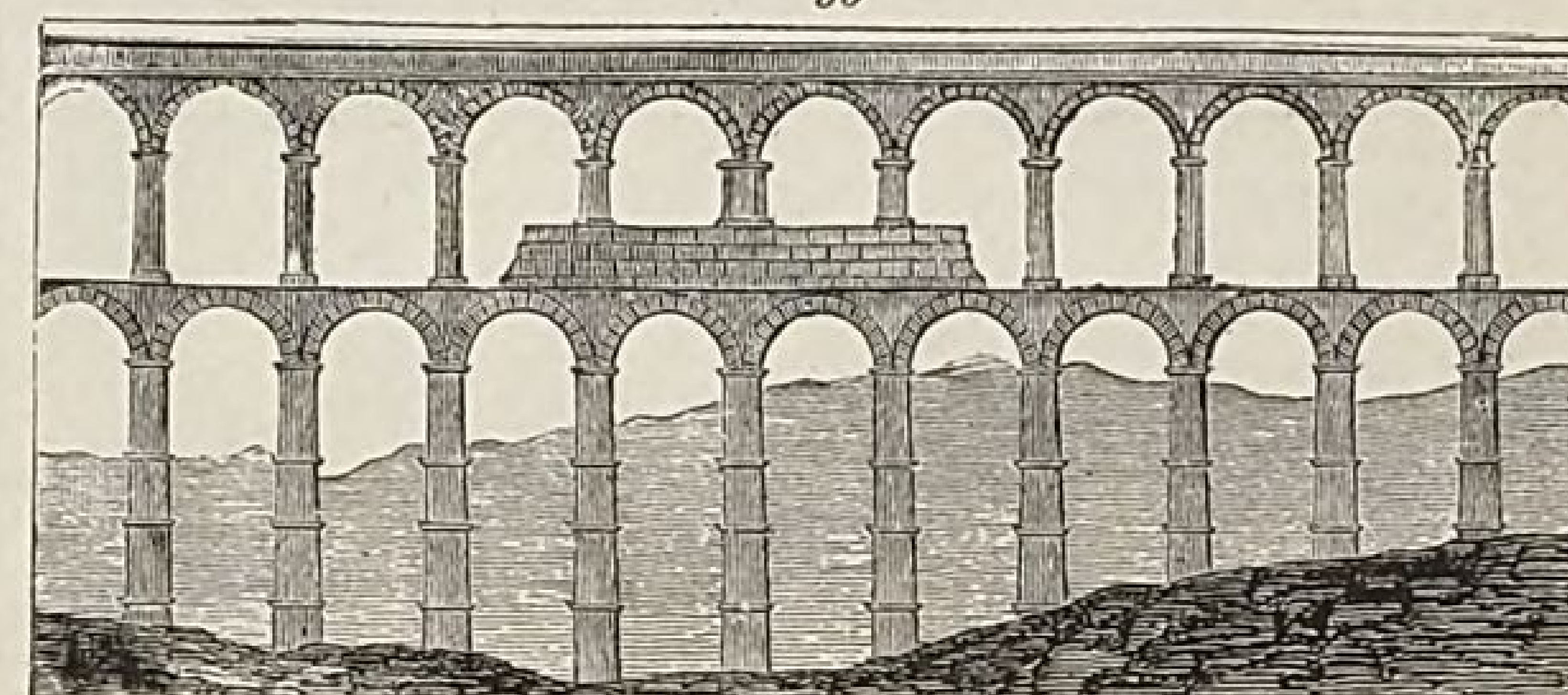

35


32


31


38


37

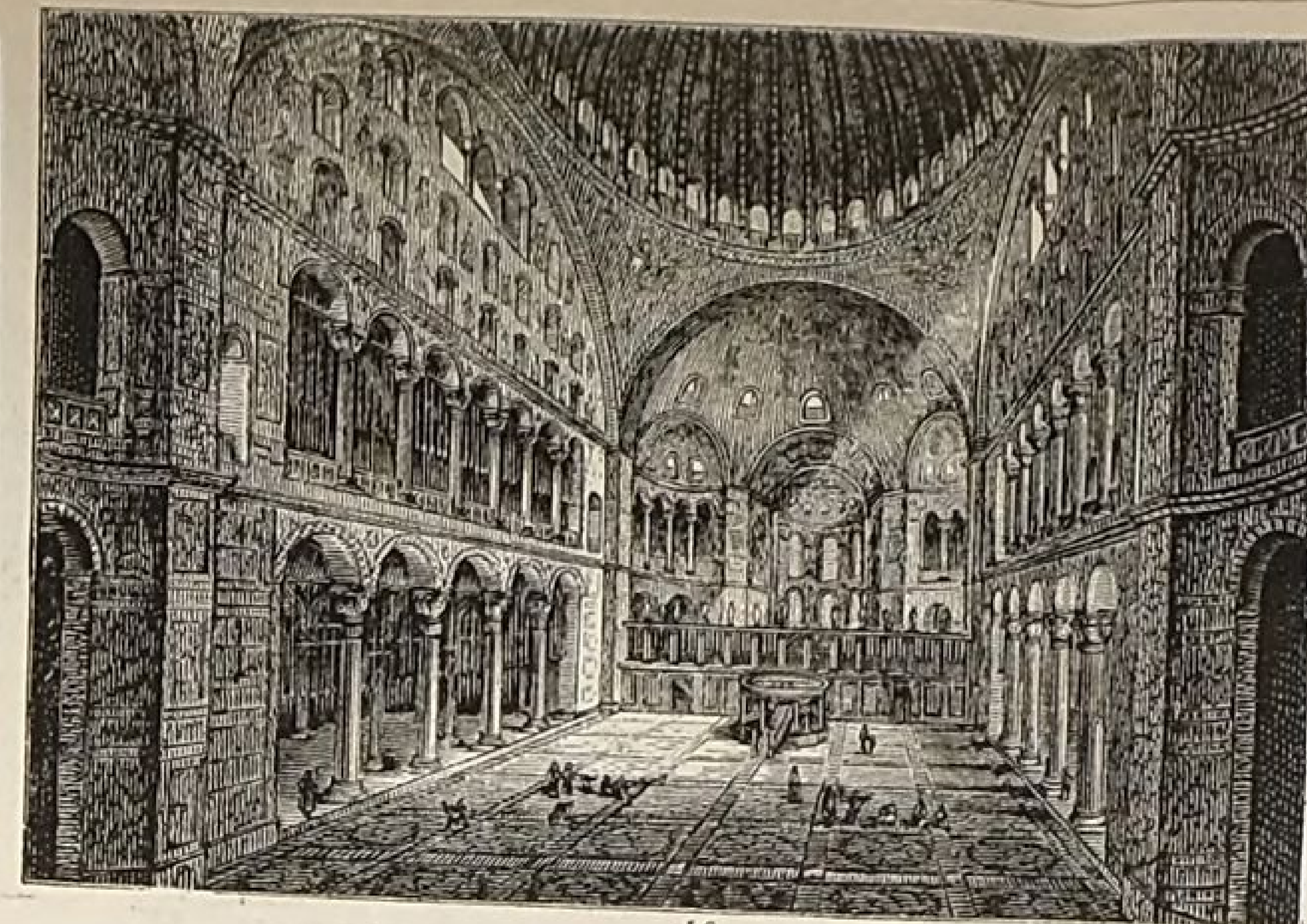

36

30 Römisches Kapitäl. 31 Säule des Trajan zu Rom; 32 Durchschnitt derselben. 33 Triumphbogen des Septimius Severus. 34 Colosseum. 35 Durchschnitt des Pantheon. 36 Aquäduct zu Segovia. 37 Hof im Palast Diocletian's in Spalatro. 38 Gebalk vom Sonnentempel zu Baalbek.

LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.



39



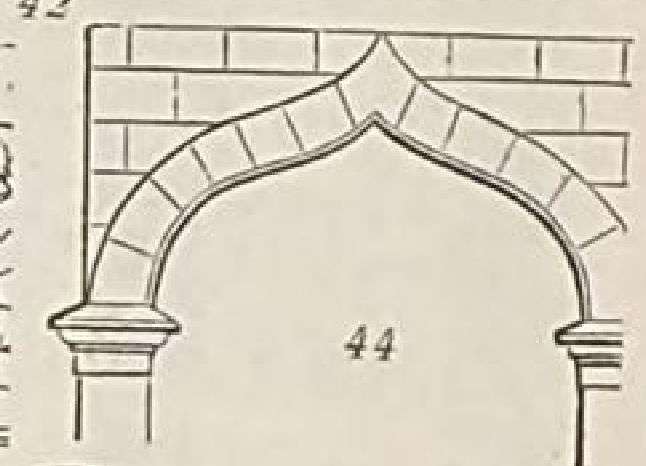
40



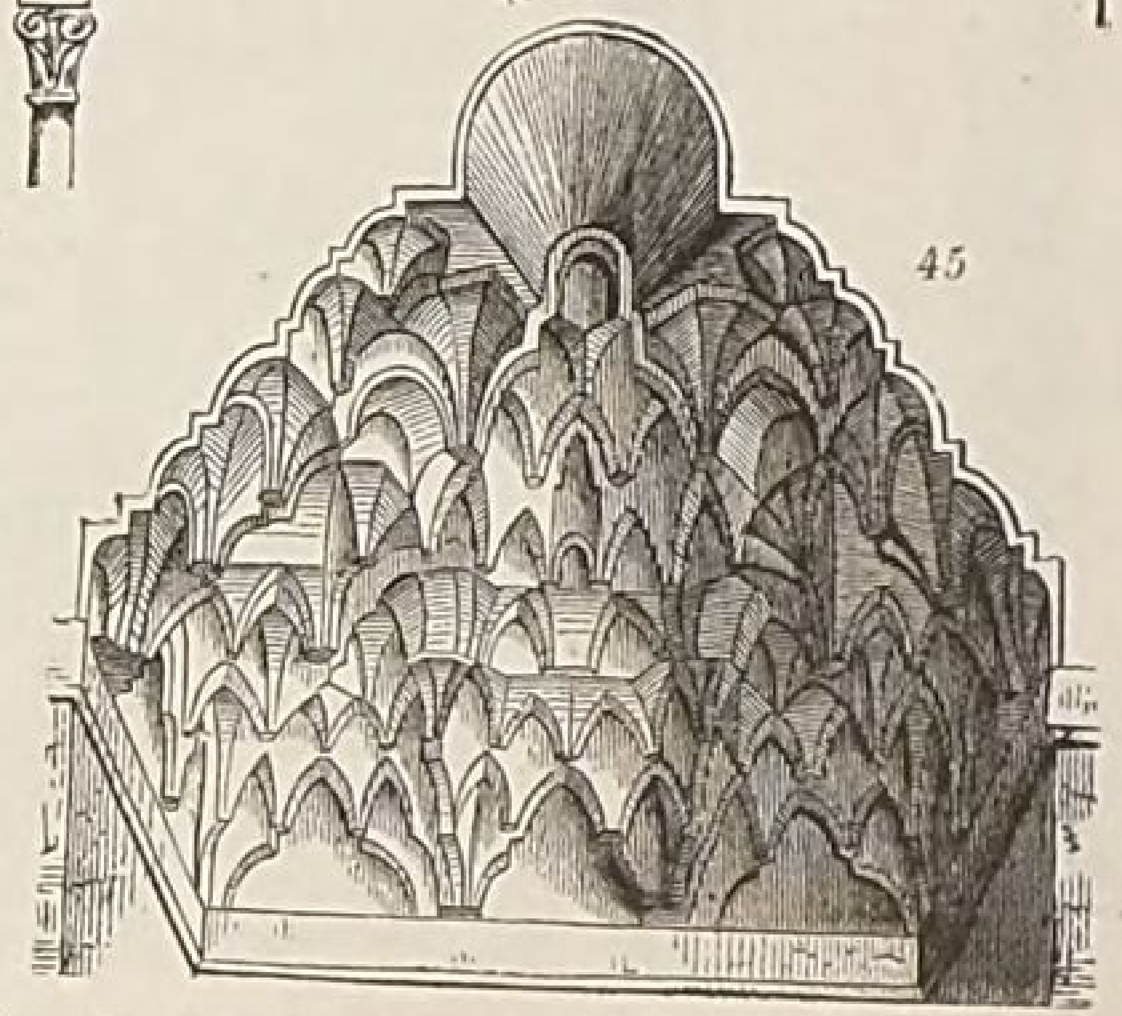
42



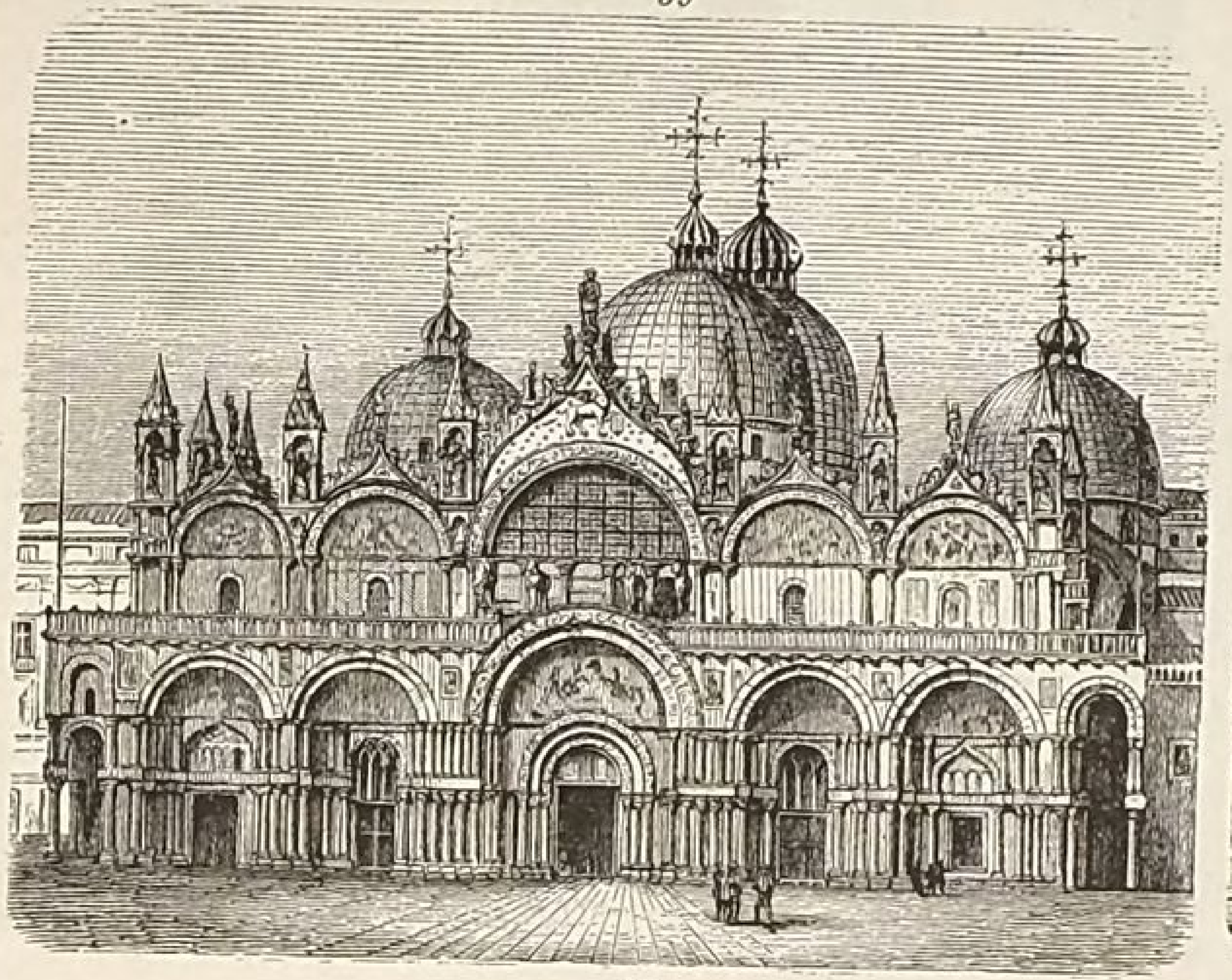
43



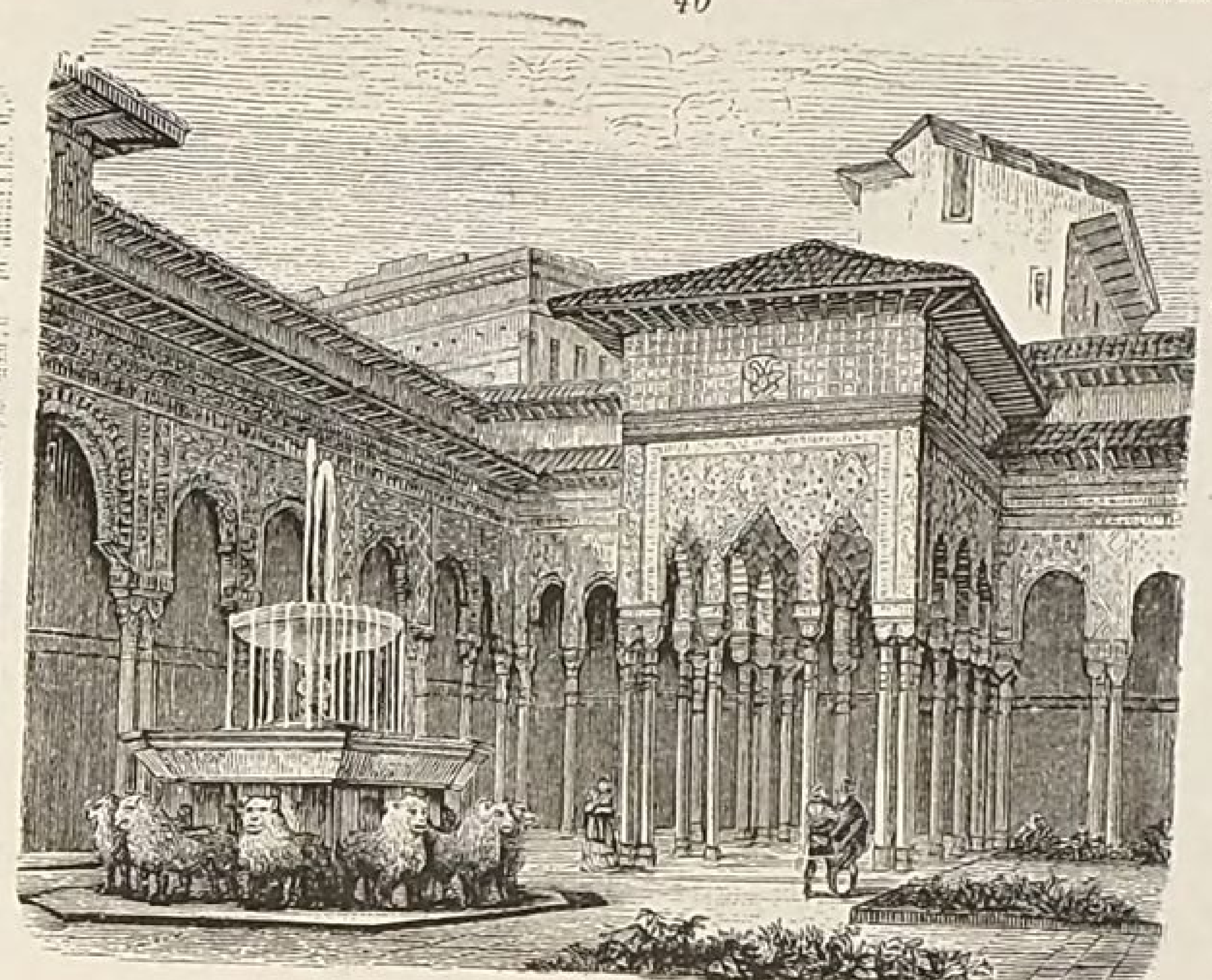
44



45



41

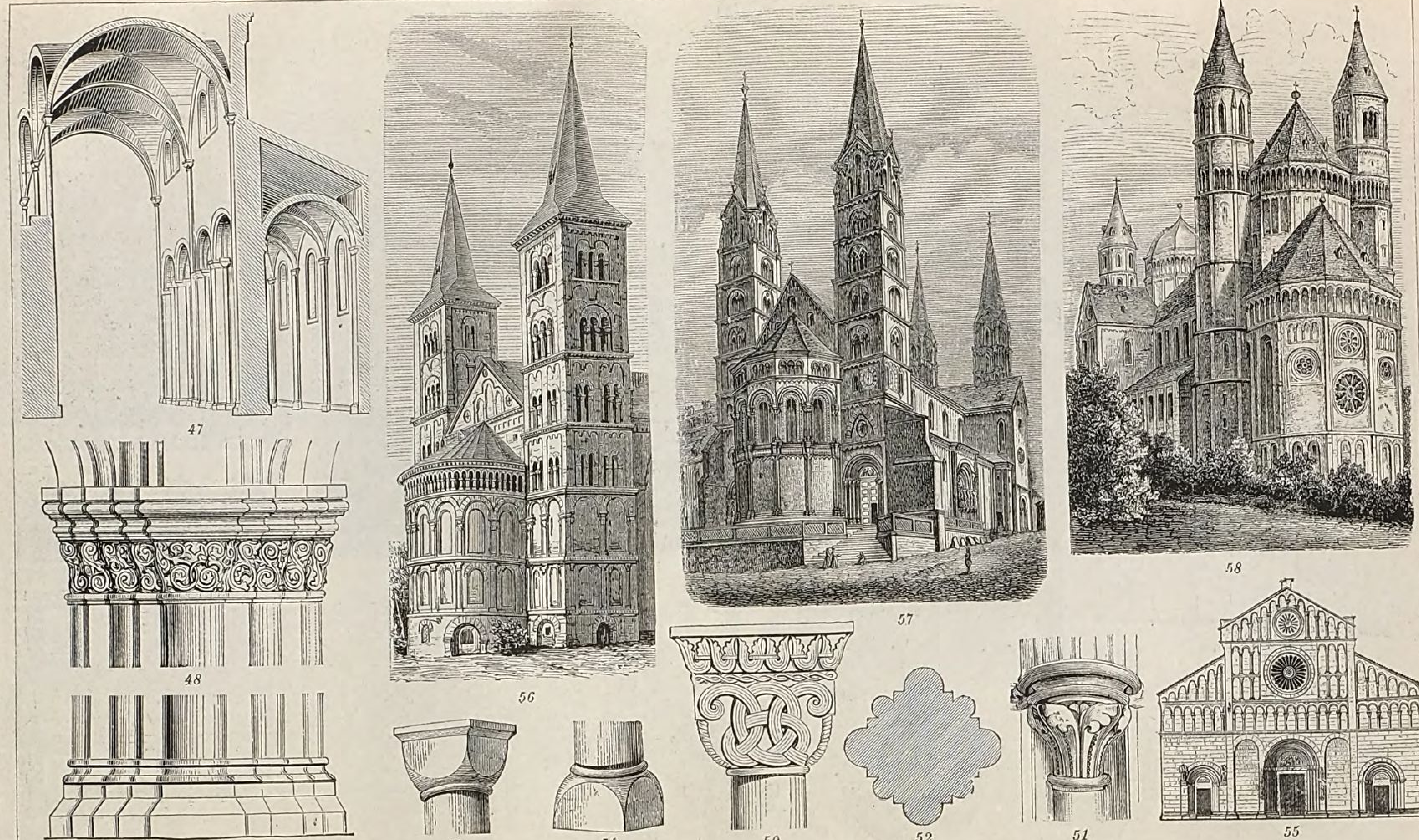


46

39 Innenansicht der Kirche St.-Paul zu Rom. 40 Innenansicht der Sophienkirche zu Konstantinopel. 41 Aeussere Ansicht der Markuskirche zu Venedig. 42 Kirche des heiligen Nikolaus zu Moskau. 43 Hufeisenbogen. 44 Kielbogen. 45 Maurisches Gewölbe. 46 Löwenhof der Alhambra.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

# ARCHITEKTONISCHE STILARTEN: Romanischer Baustil.

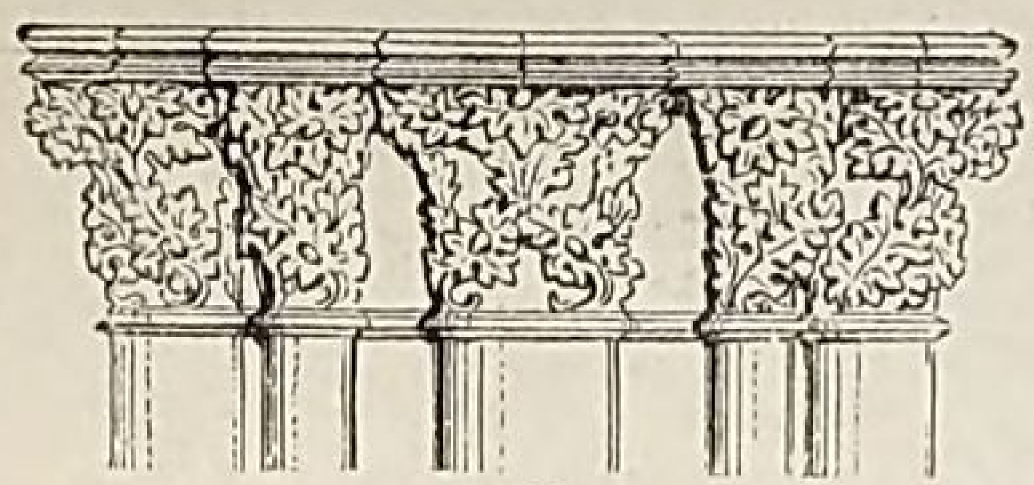



47 Romanisches Gewölbsystem. 48—51 Kapitäle, 52 Plan, 53—54 Fuss des romanischen Pfeilers. 55 Westseite des Doms zu Zara. 56 Münster zu Bonn. 57 Dom zu Bamberg. 58 Dom zu Worms.

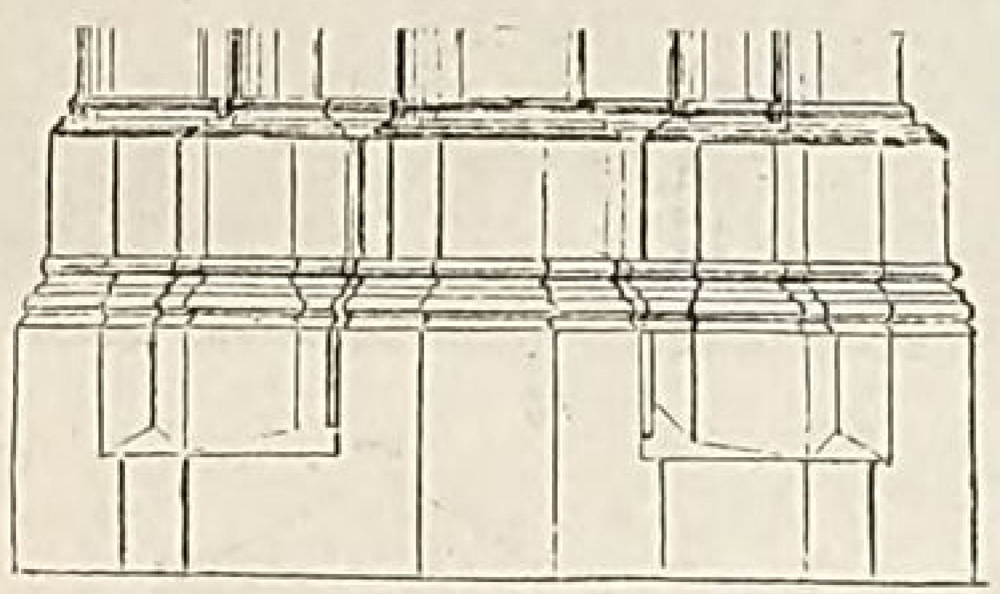
Leipzig: F. A. Brockhaus.



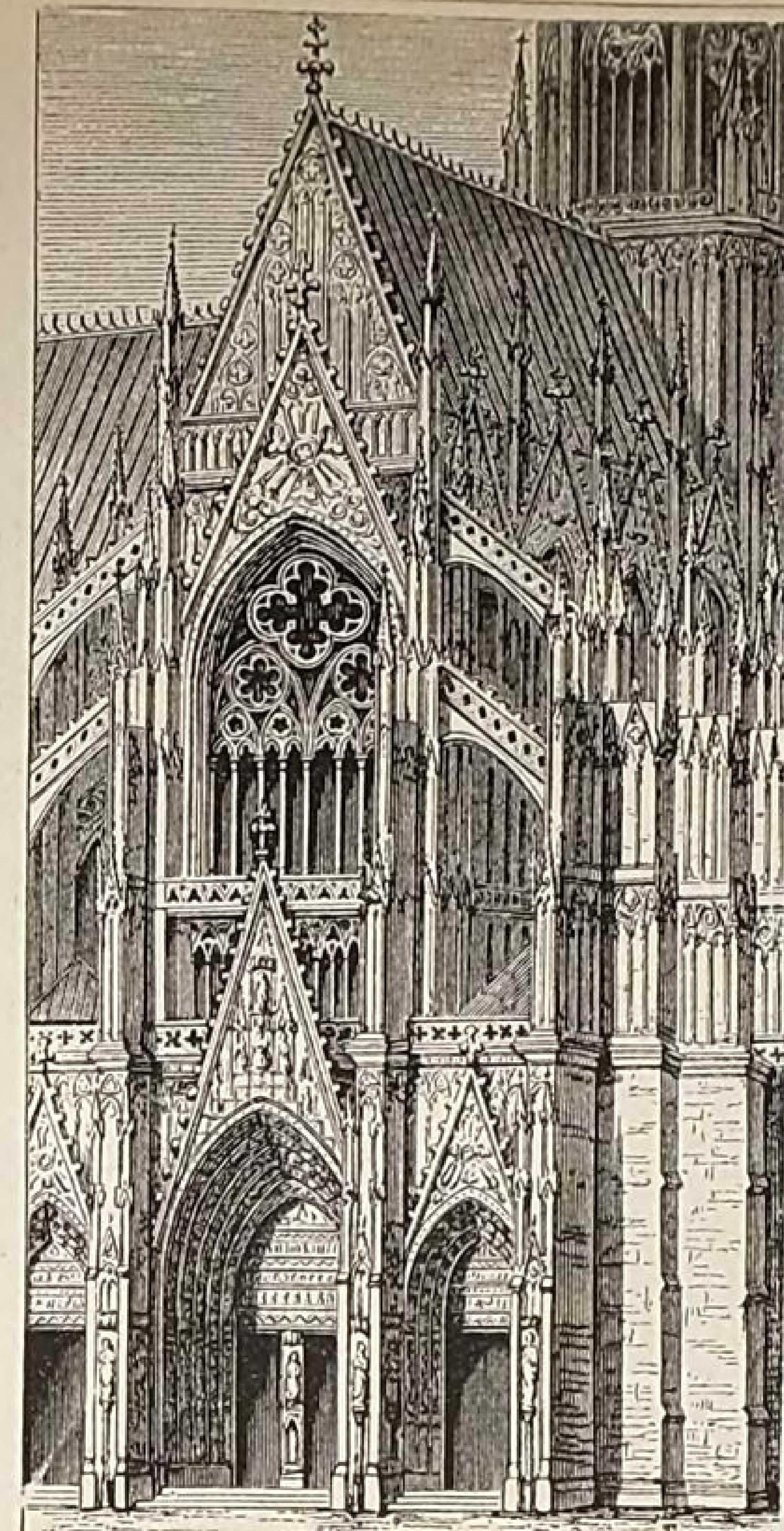
59



60



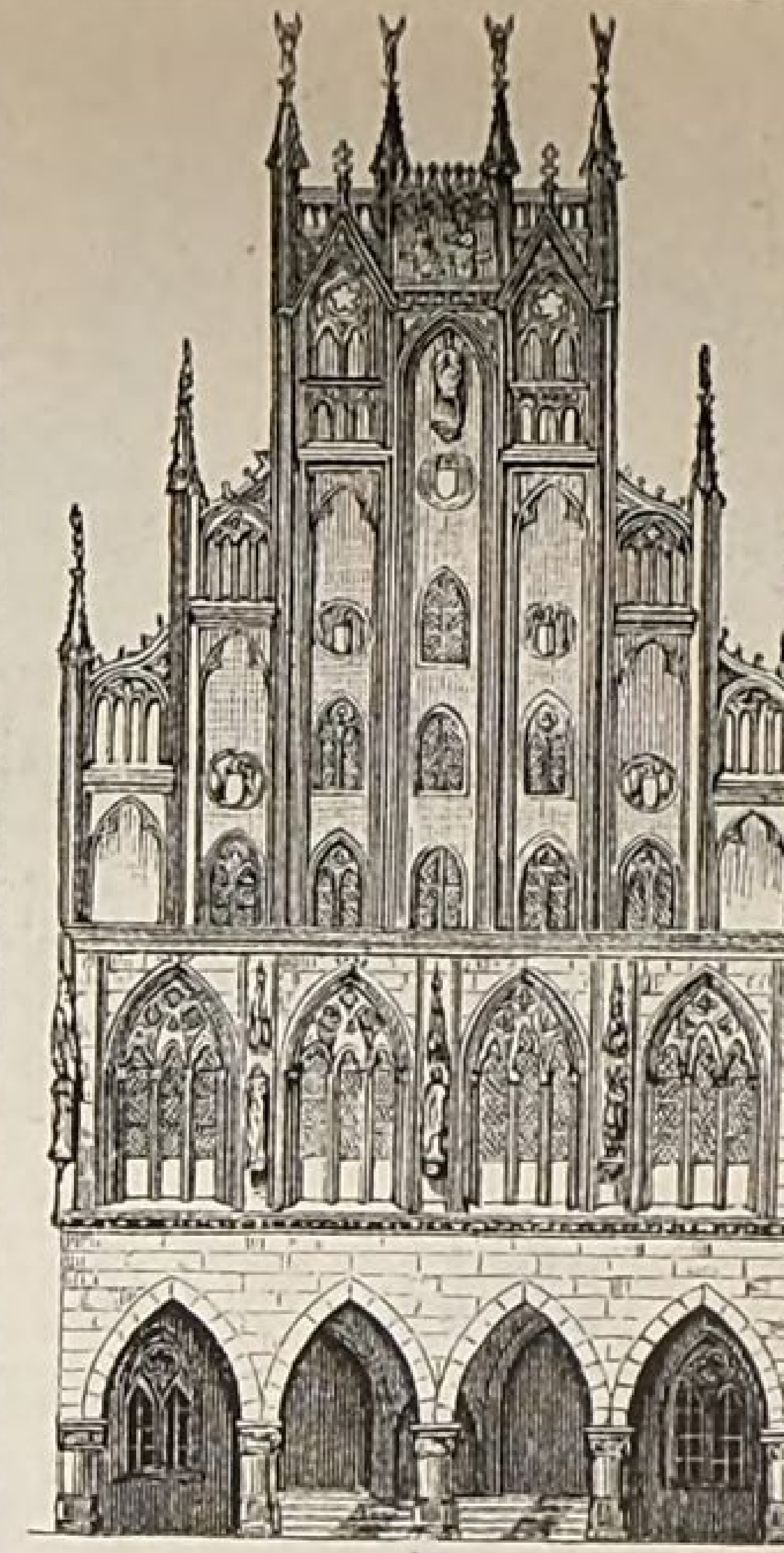
63



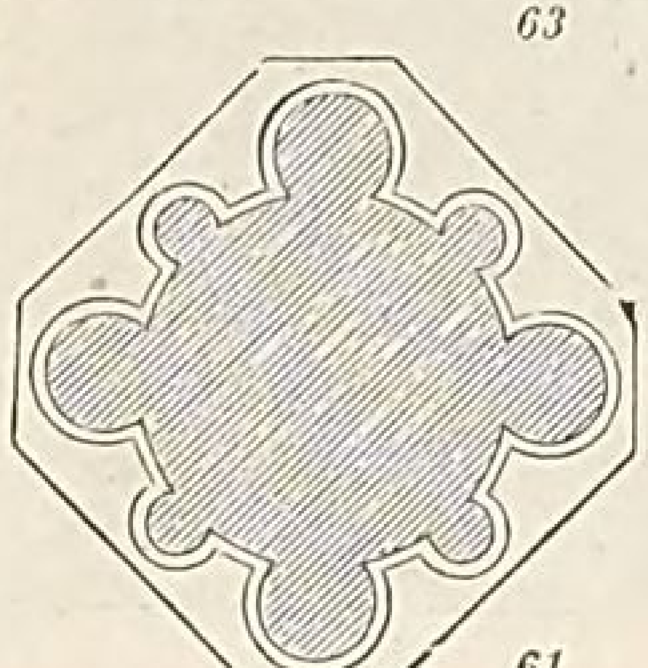
67



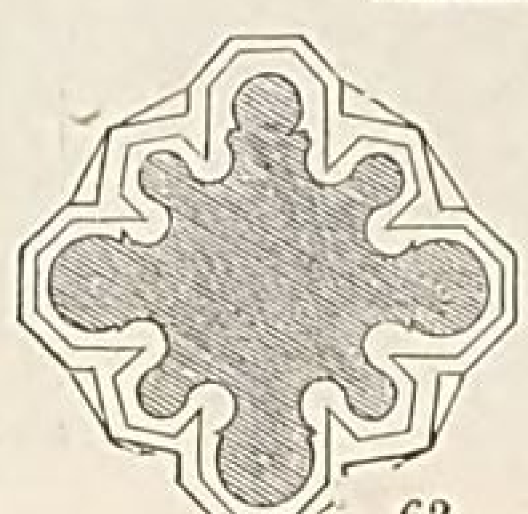
68



69



61



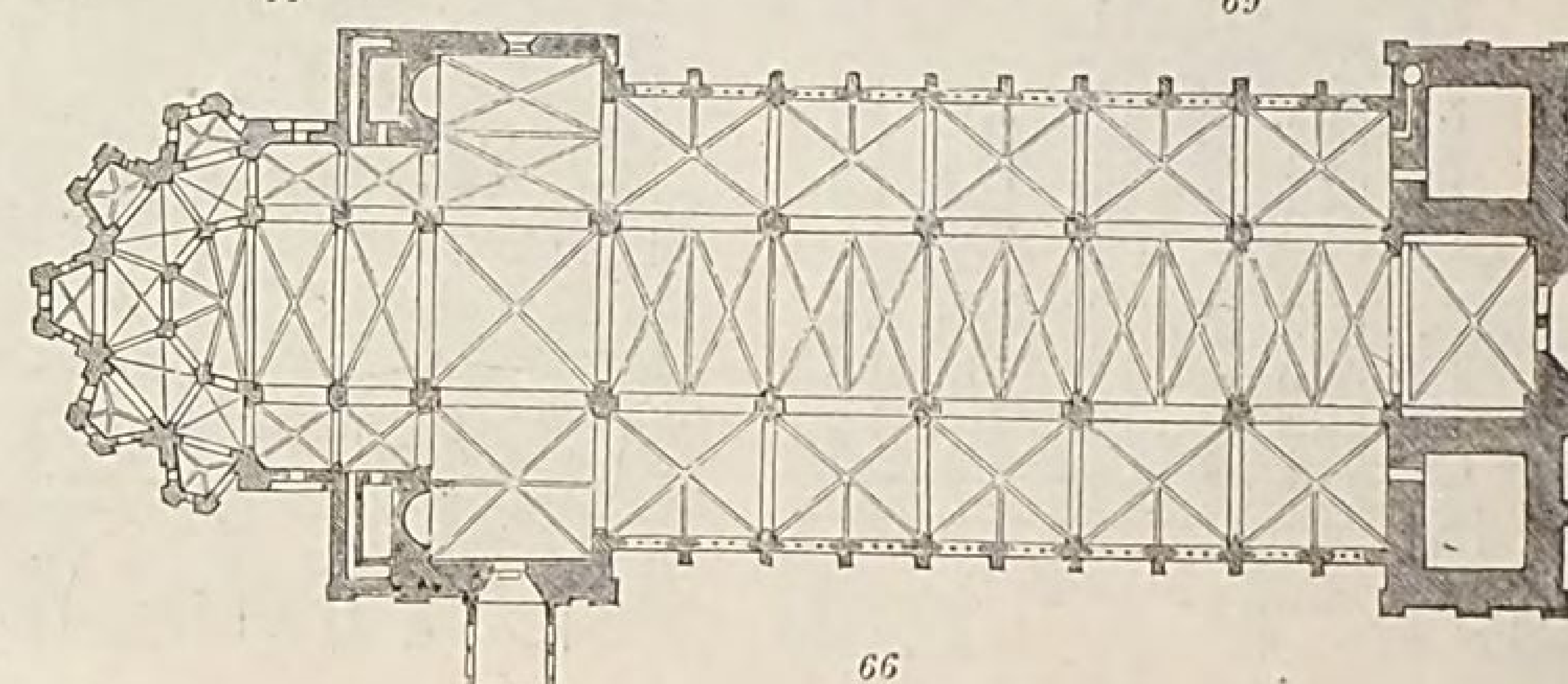
62



64



65

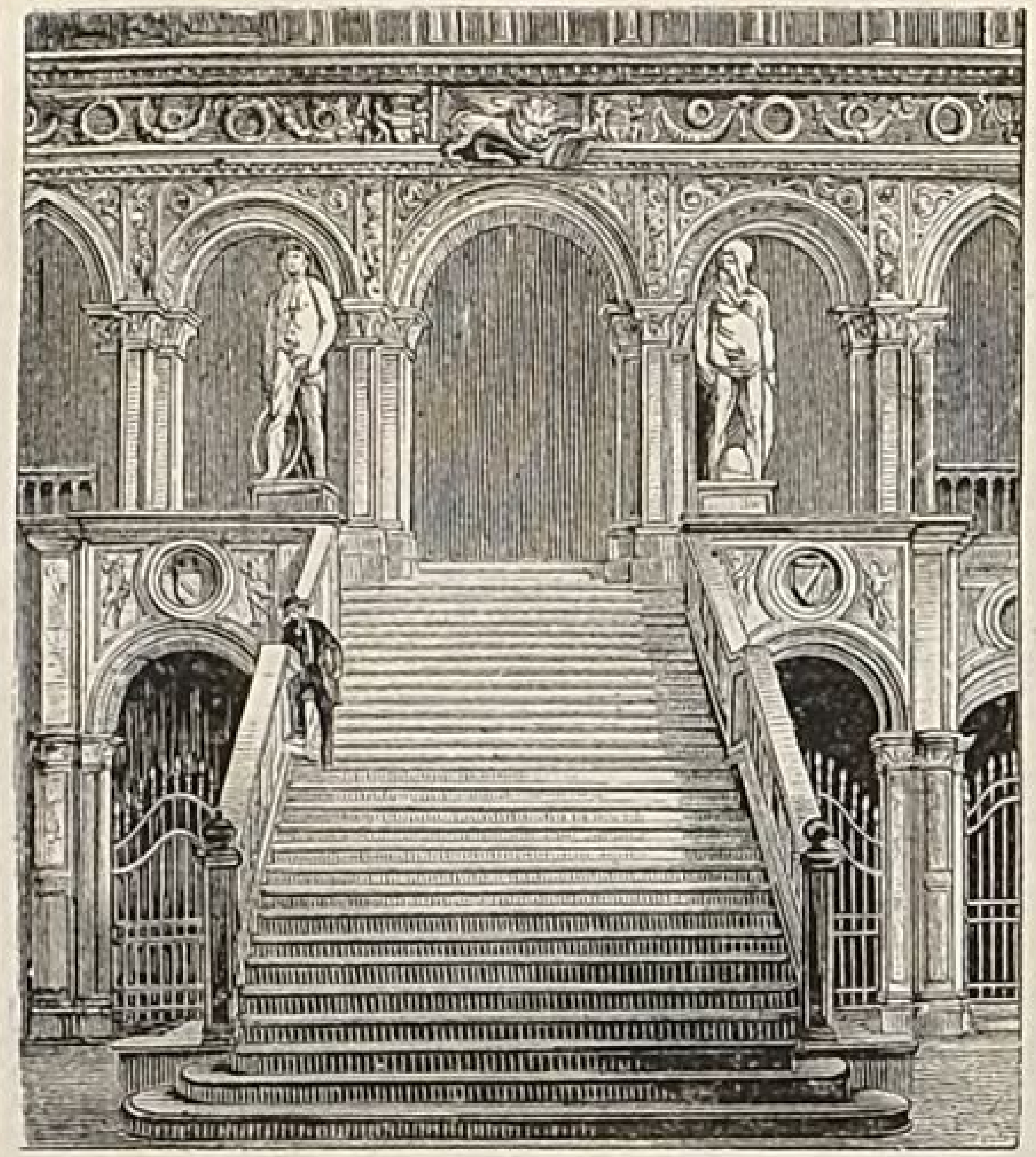


66

59—60 Gothische Kapitäle. 61—62 Plan gothischer Pfeiler. 63 Ansicht gothischer Pfeiler. 64 Schlussstein der Kirche zu Gladbach. 65 Kapitäl vom Dom zu Köln. 66 Grundriss des Doms zu Magdeburg. 67 Ein Theil des Doms zu Köln. 68 St.-Stephanskirche zu Wien. 69 Rathhaus zu Münster.

LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

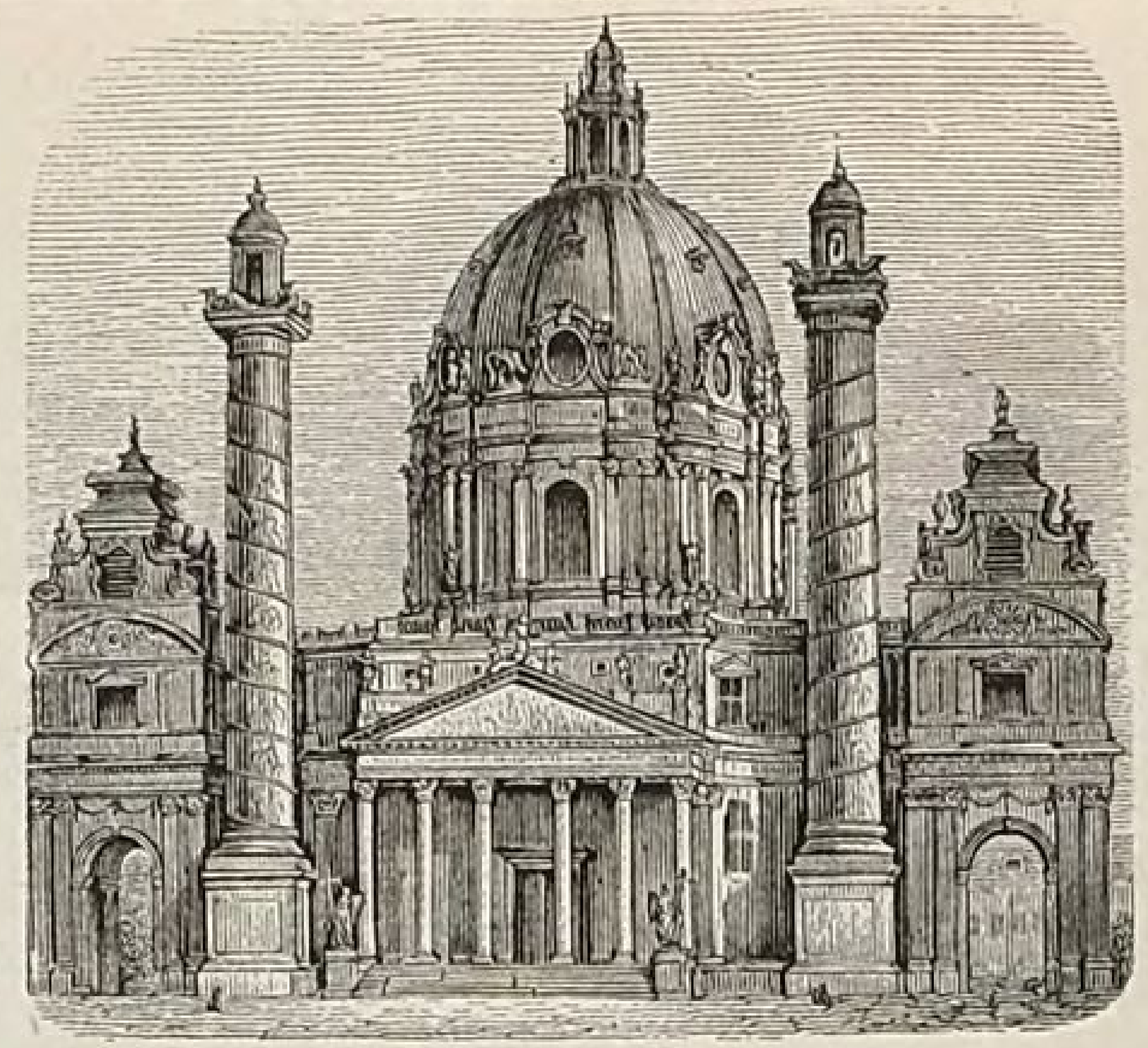
# ARCHITEKTONISCHE STILARTEN: Renaissance.



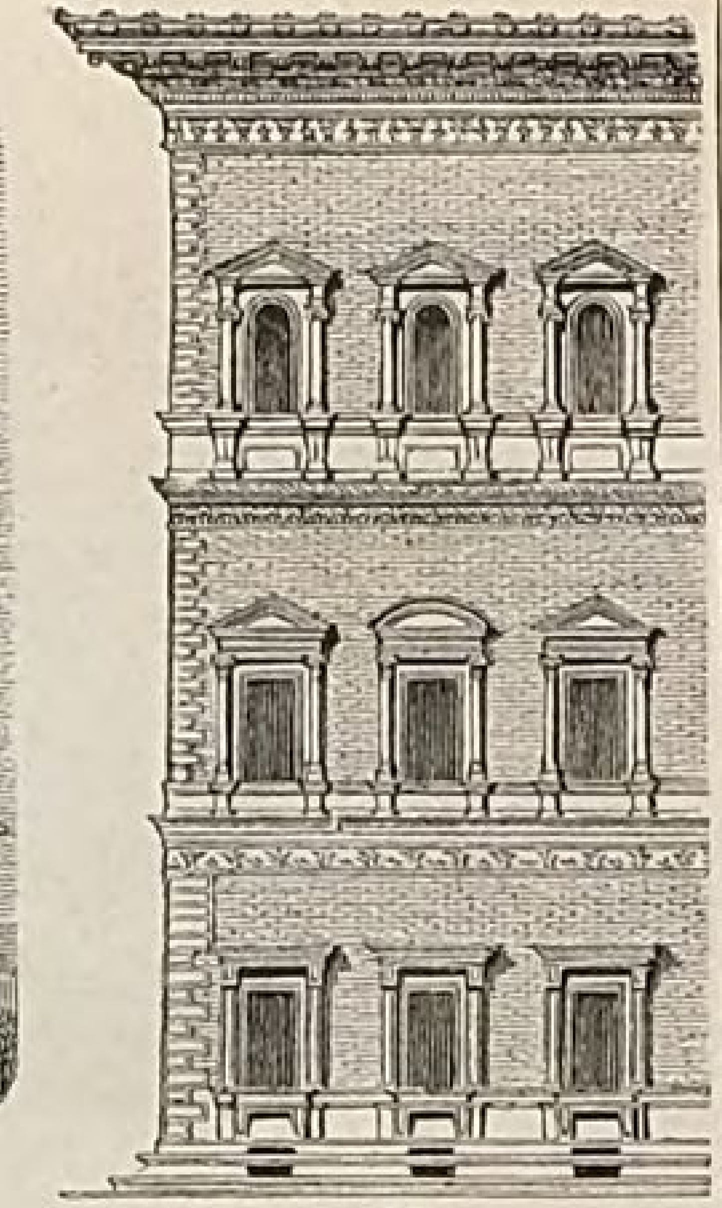
70



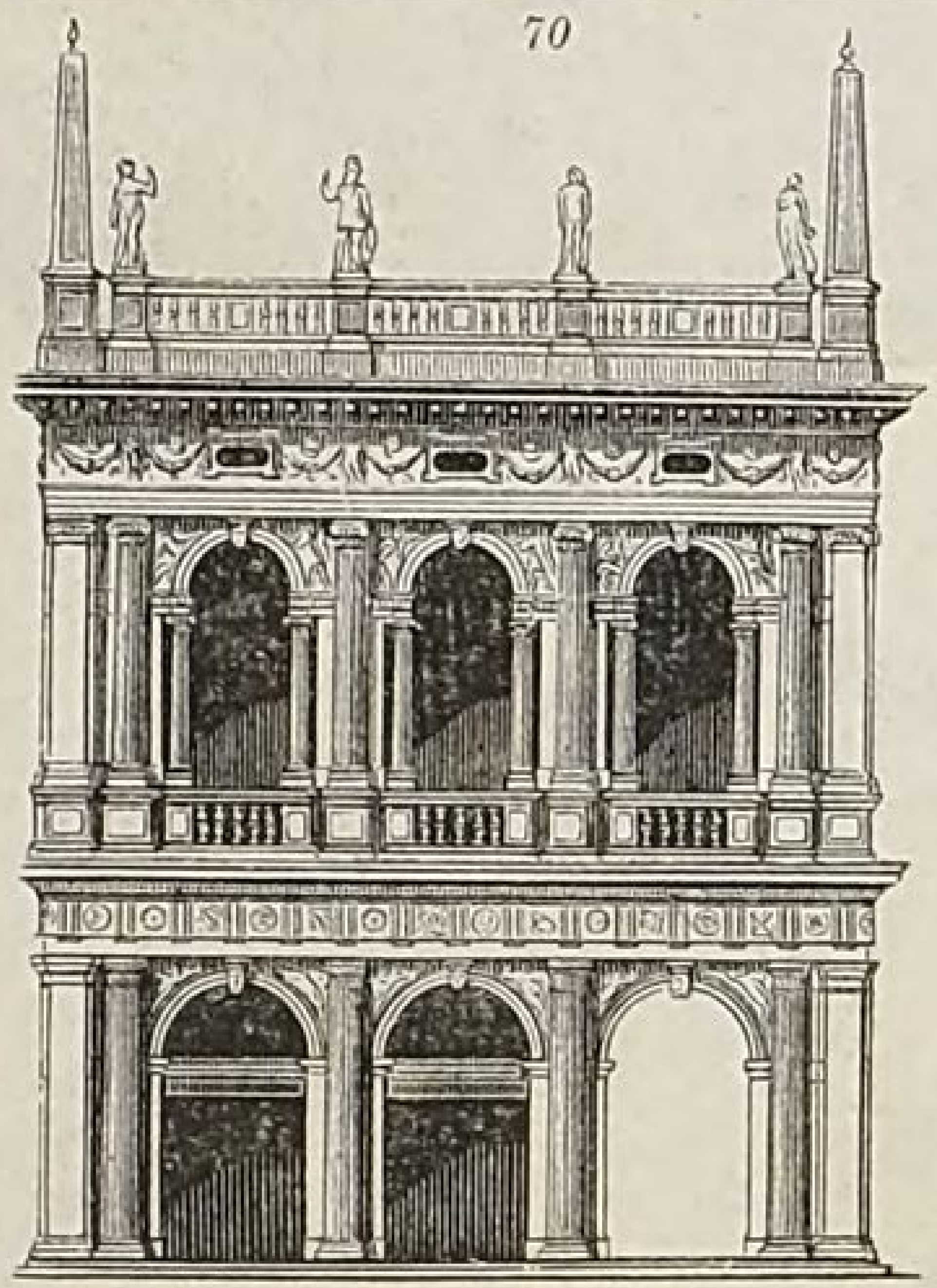
72



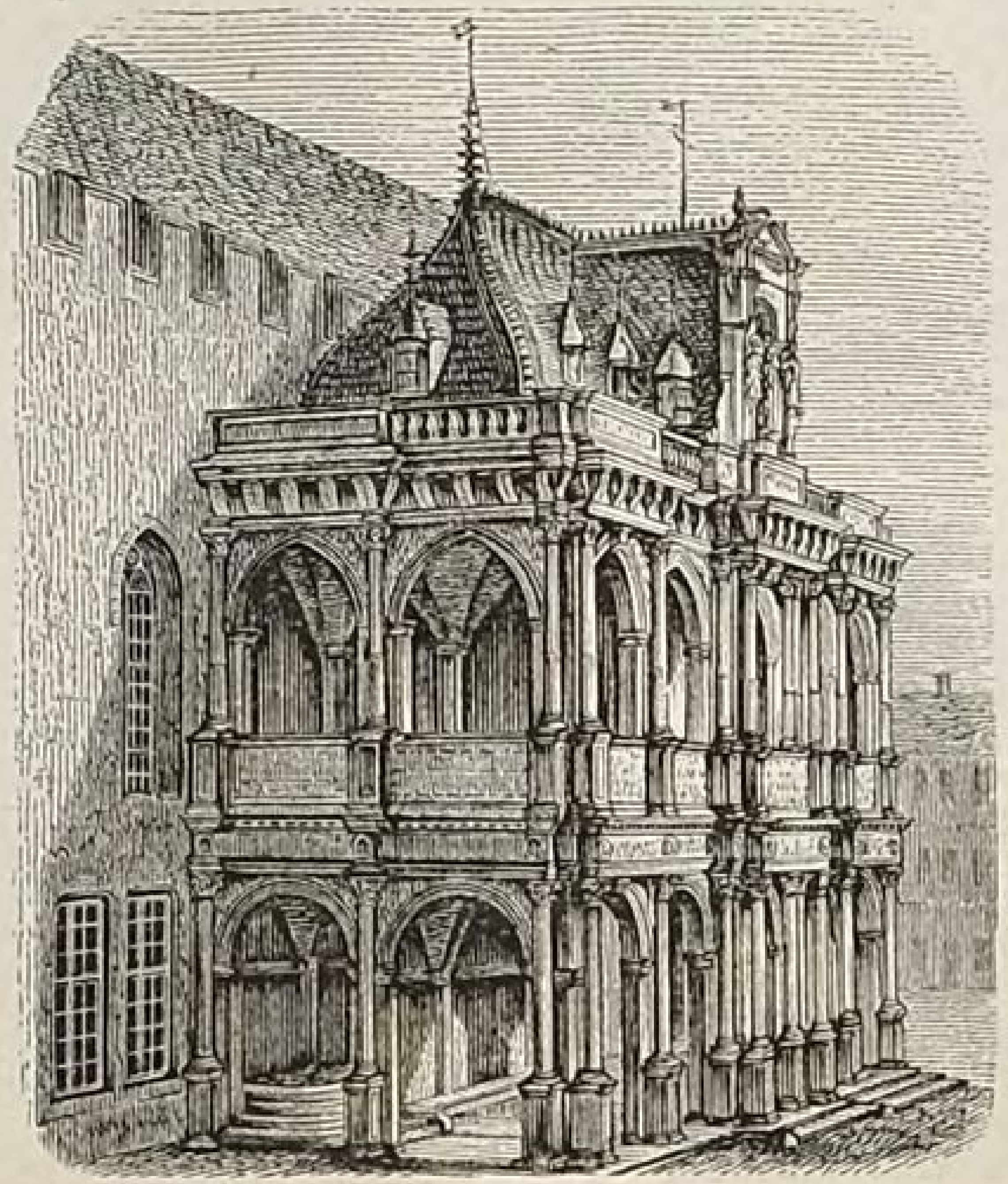
76



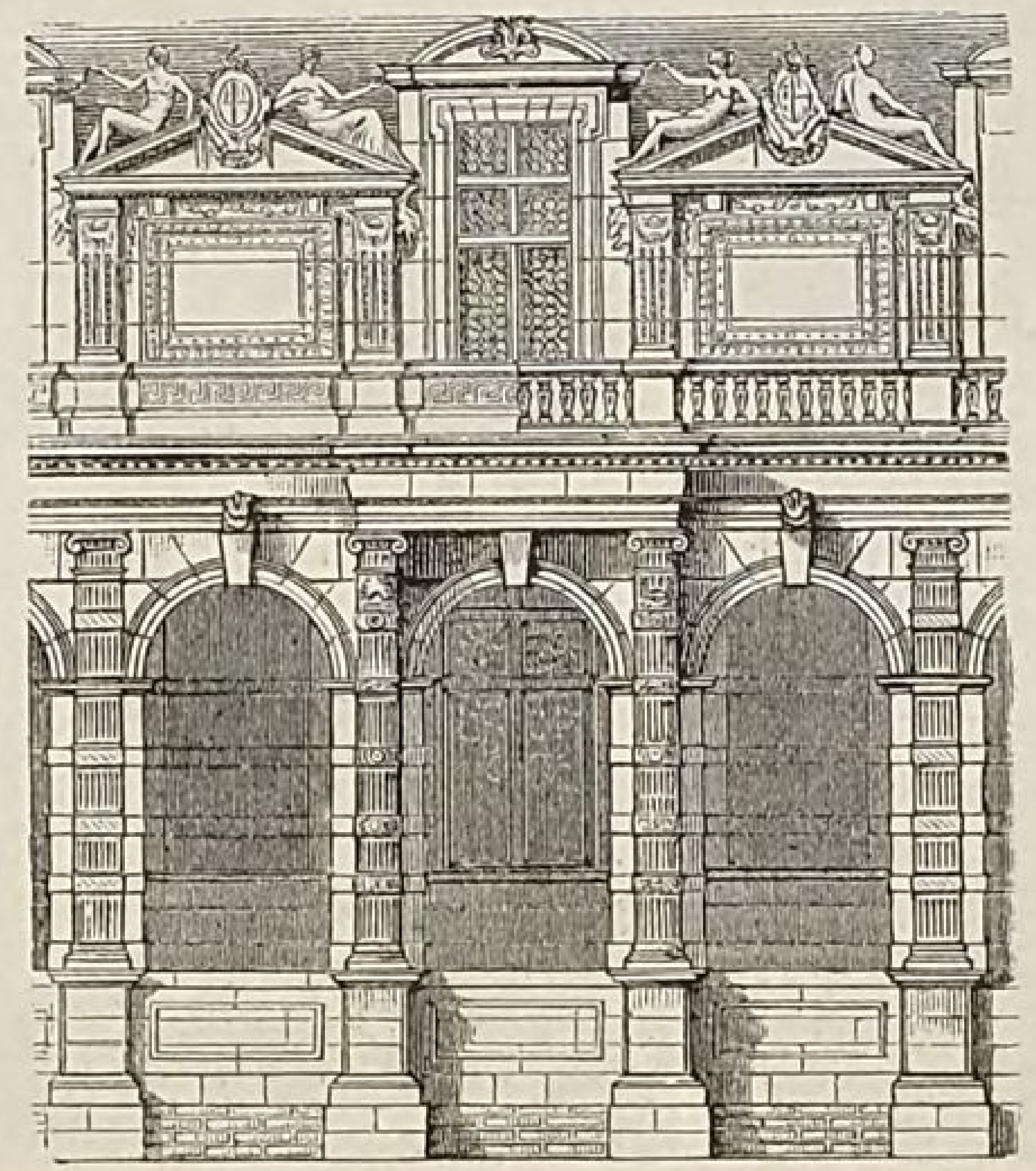
73



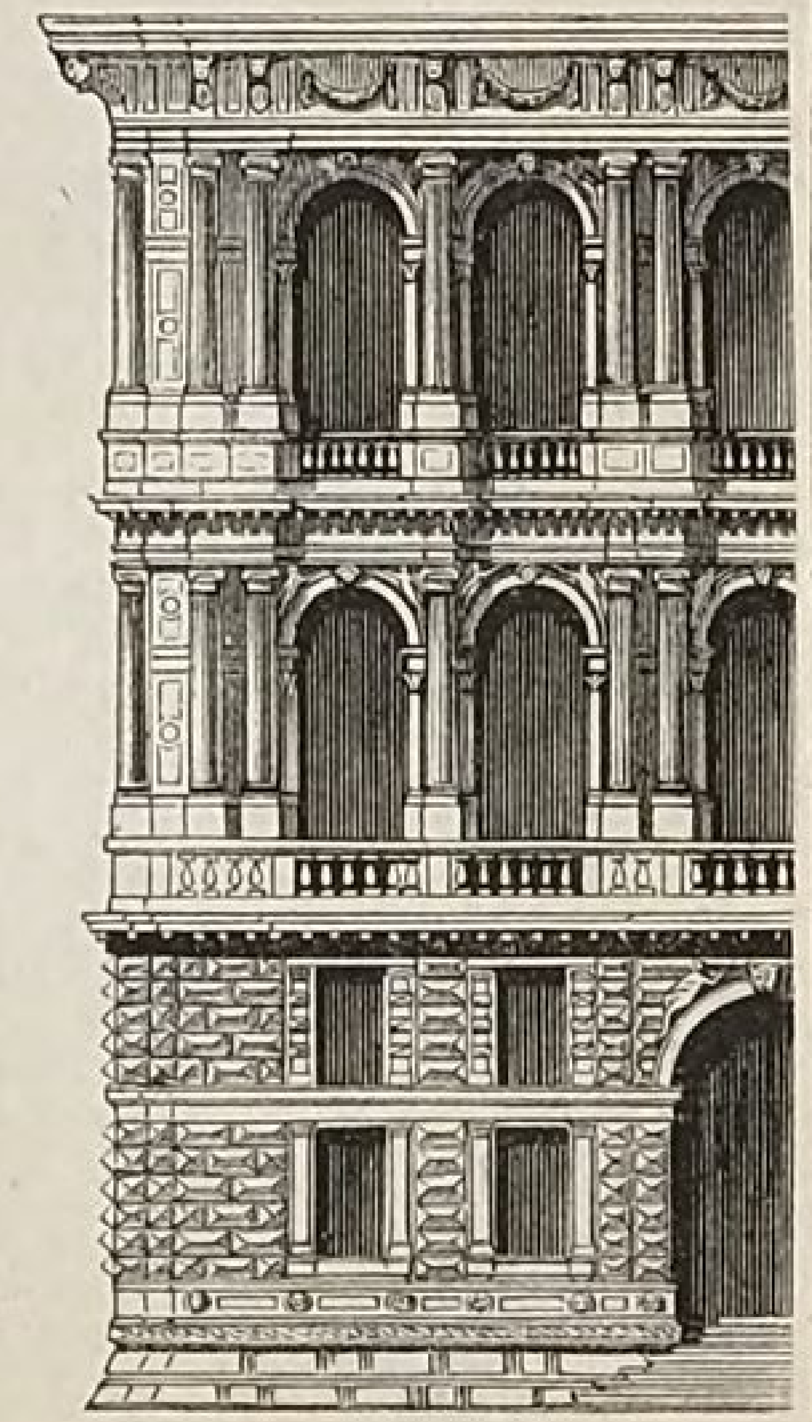
71



77



75



74

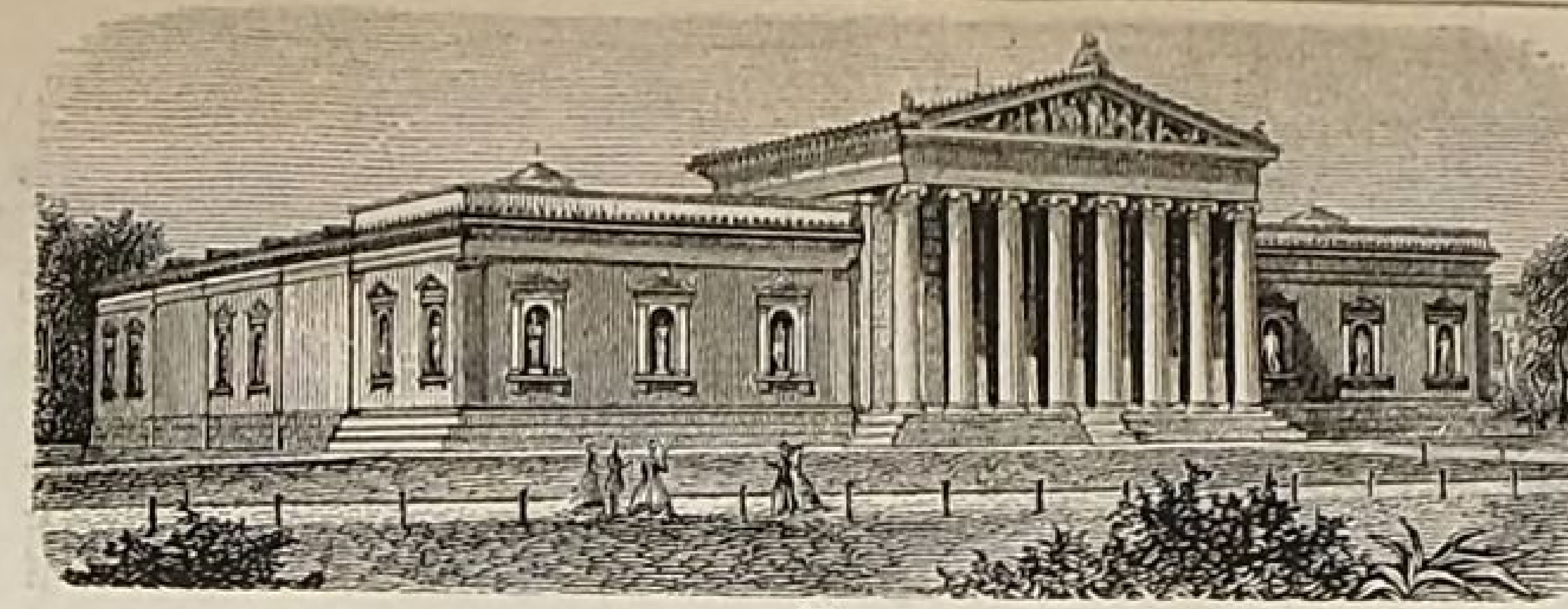
70 Treppe im Dogenpalast; 71 Bibliothek des heiligen Markus zu Venedig. 72 Kirche Sta.-Maria delle grazie zu Mailand. 73 Theil der Façade des Palastes Farnese zu Rom. 74 Theil der Façade des Palastes Pesaro zu Venedig. 75 Theil von Delorme's Gartenfaçade der Tuilerien zu Paris. 76 Karlskirche zu Wien. 77 Vorhalle am Rathhause zu Köln.

LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

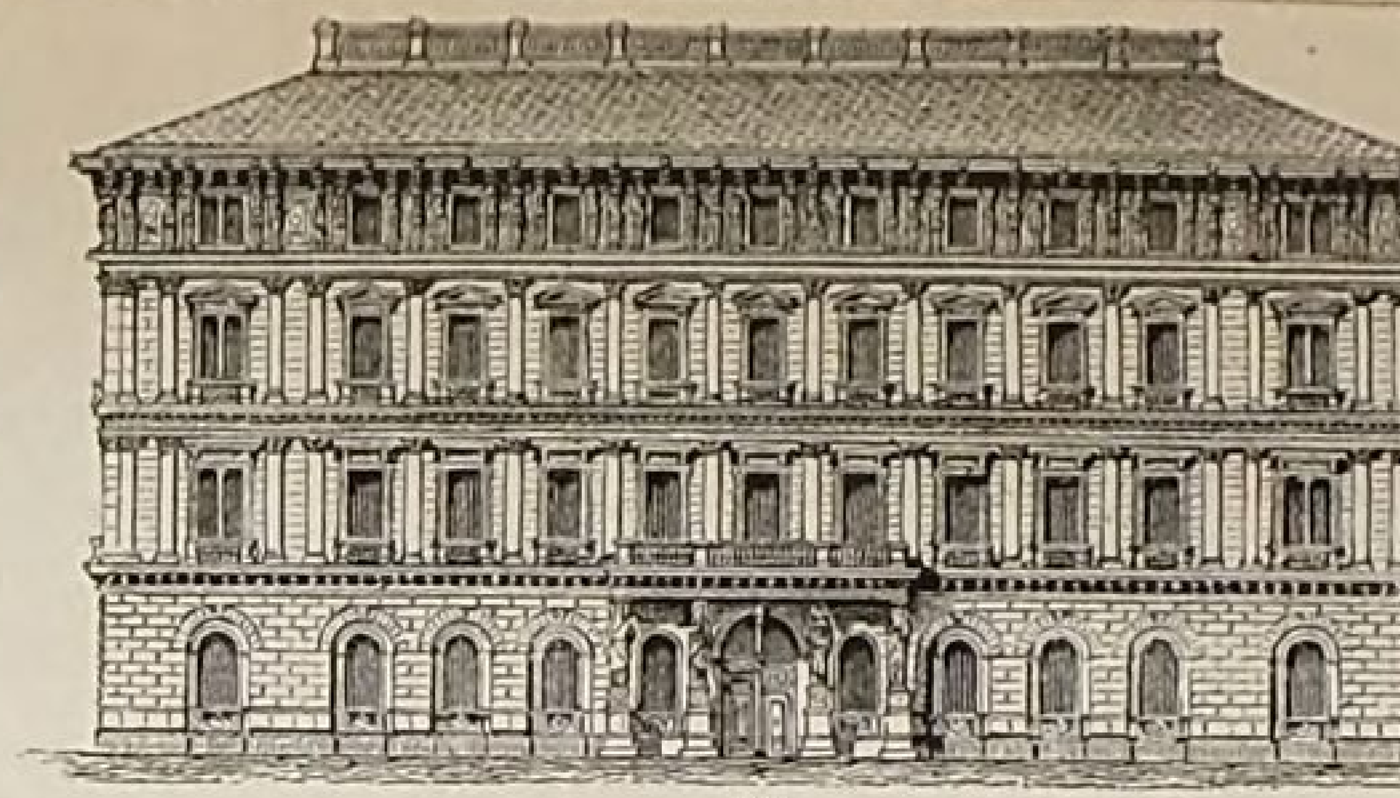
# ARCHITEKTONISCHE STILARTEN: Neuzeit.



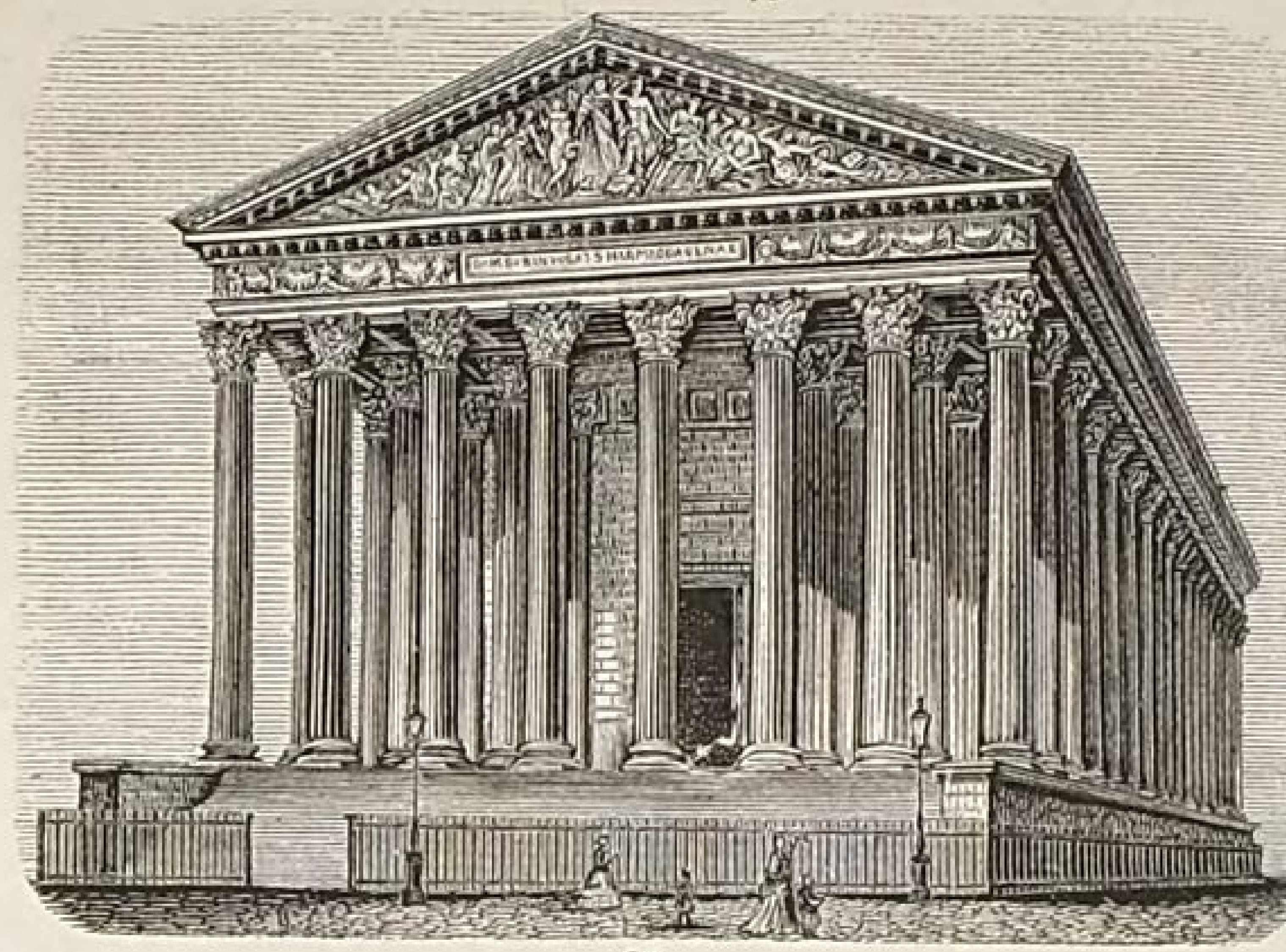
78



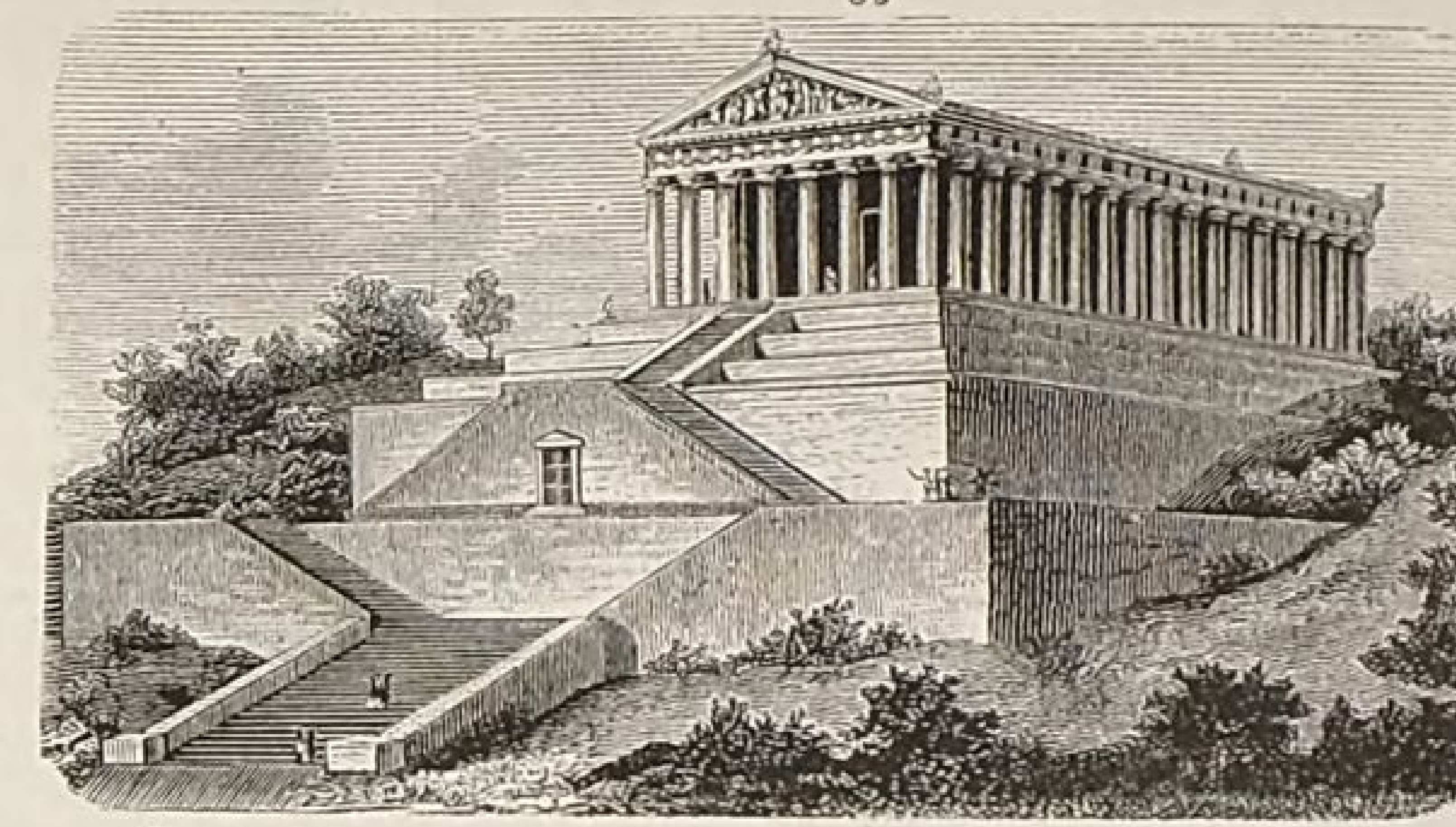
79



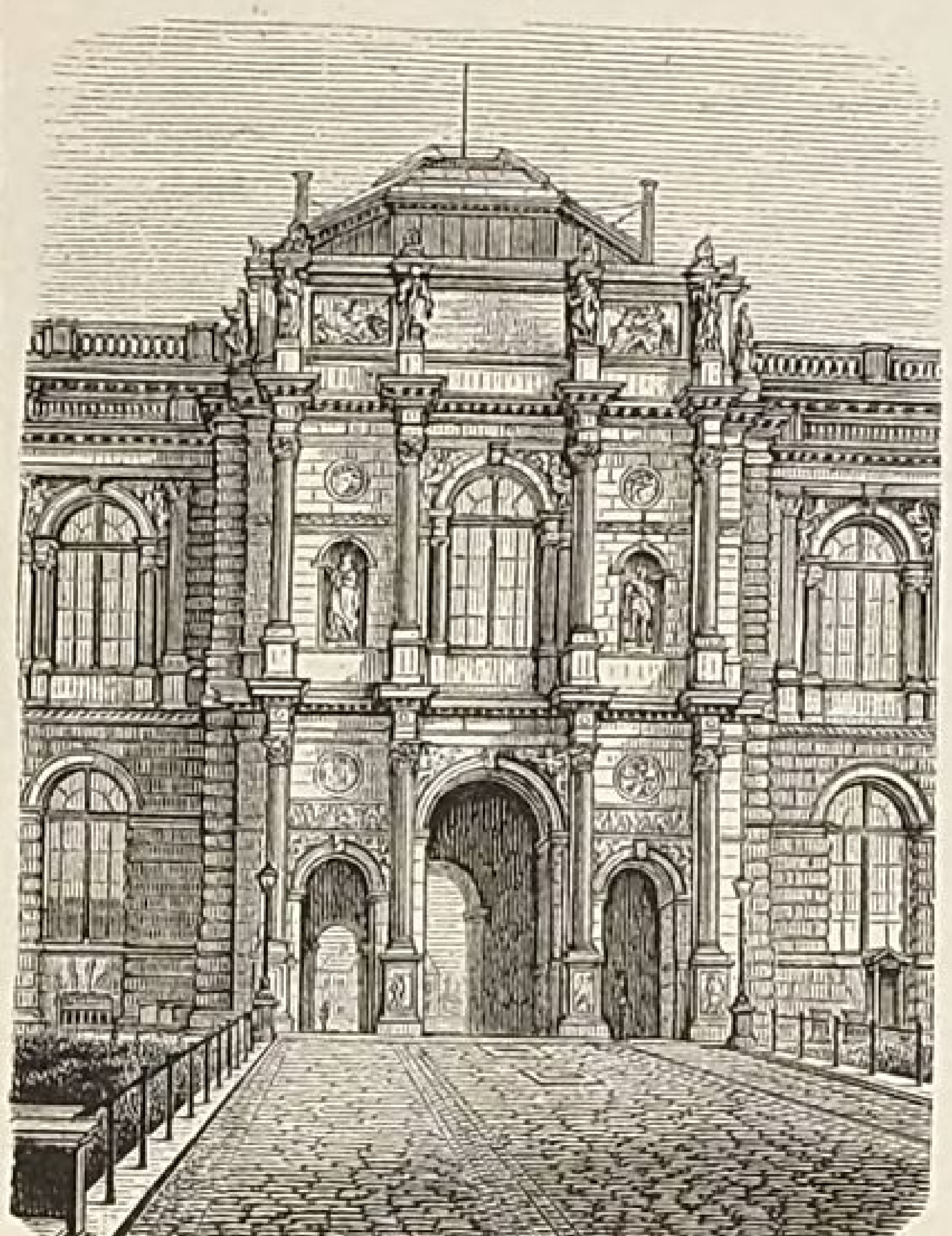
80



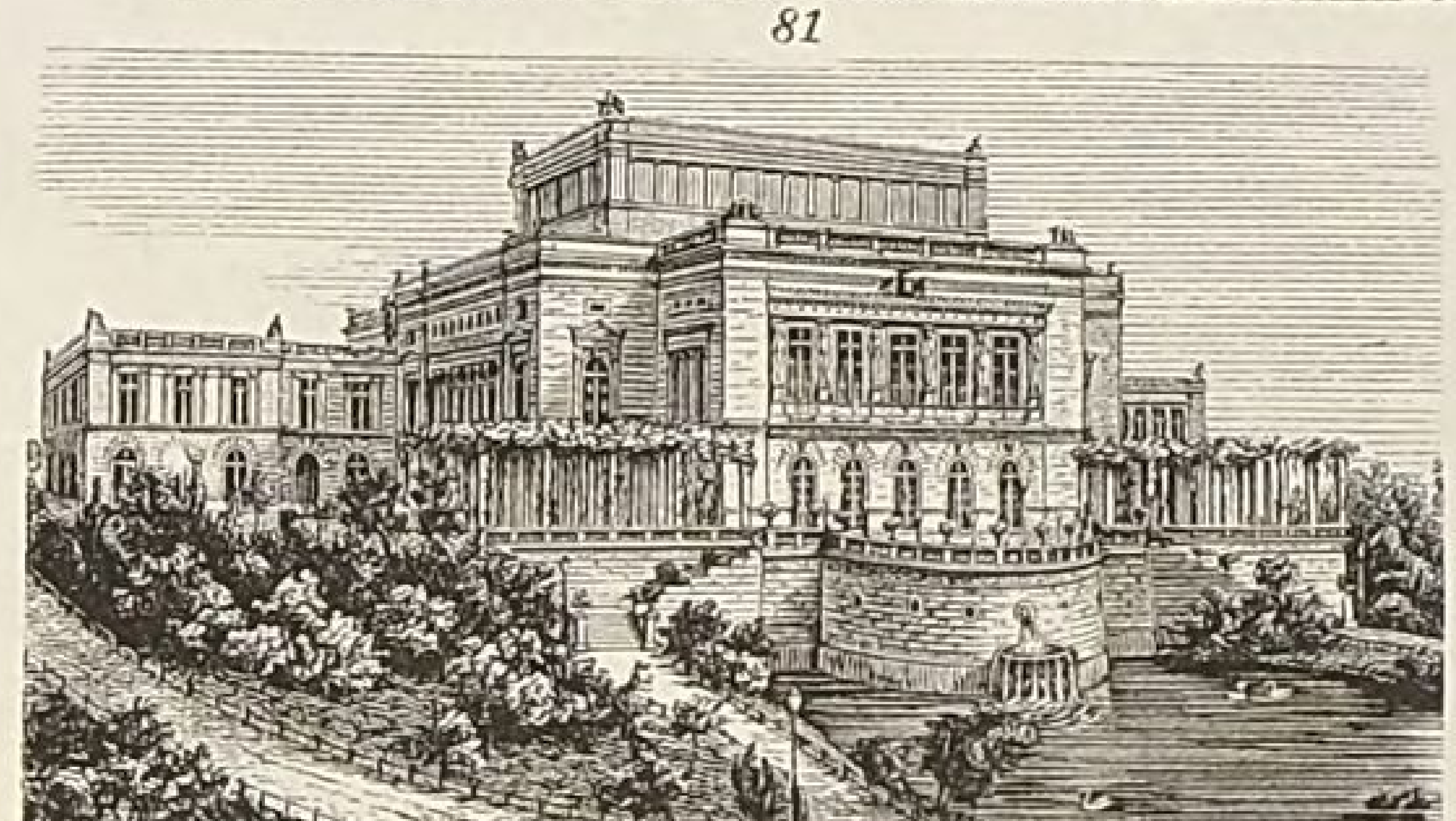
81



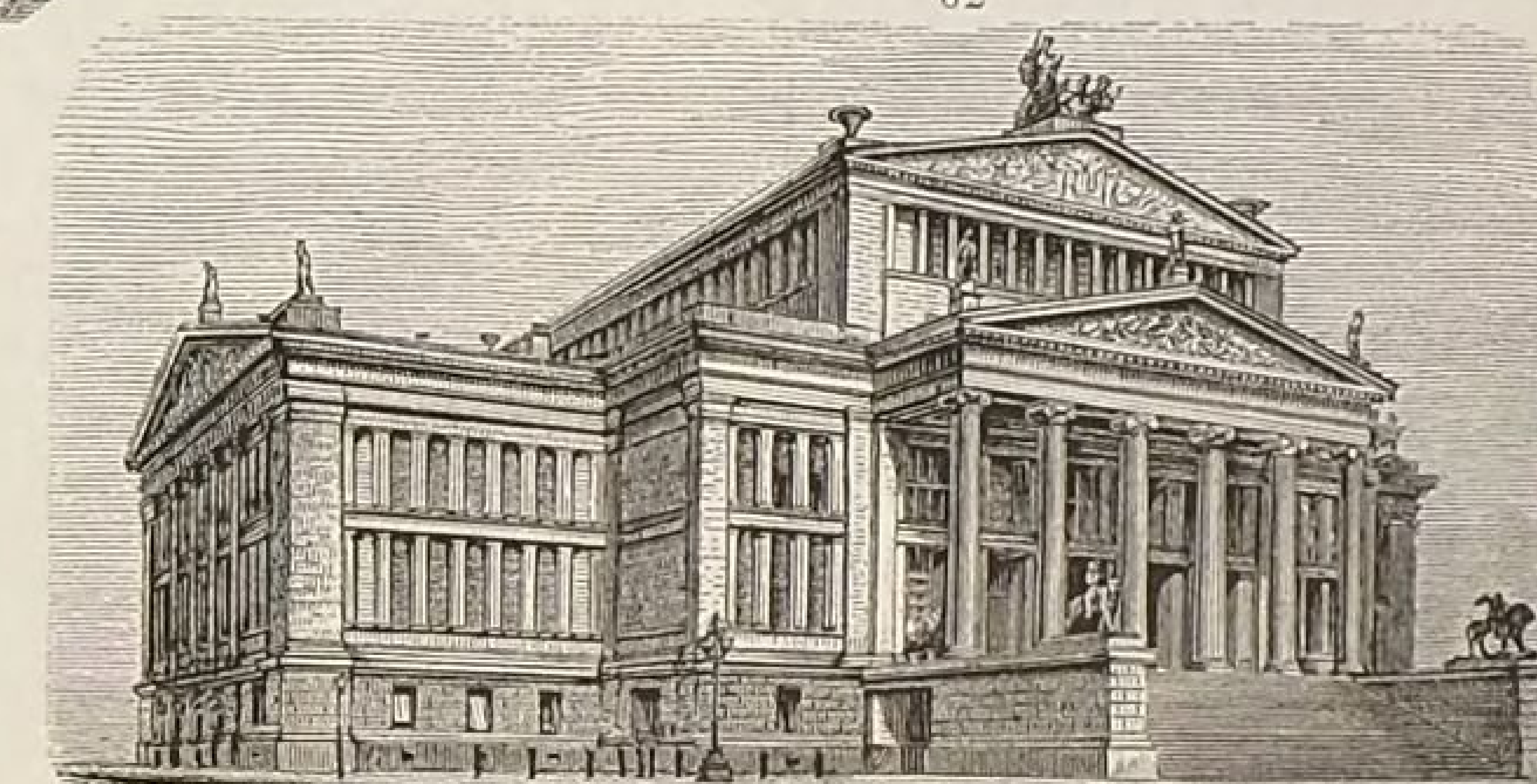
82



83



84

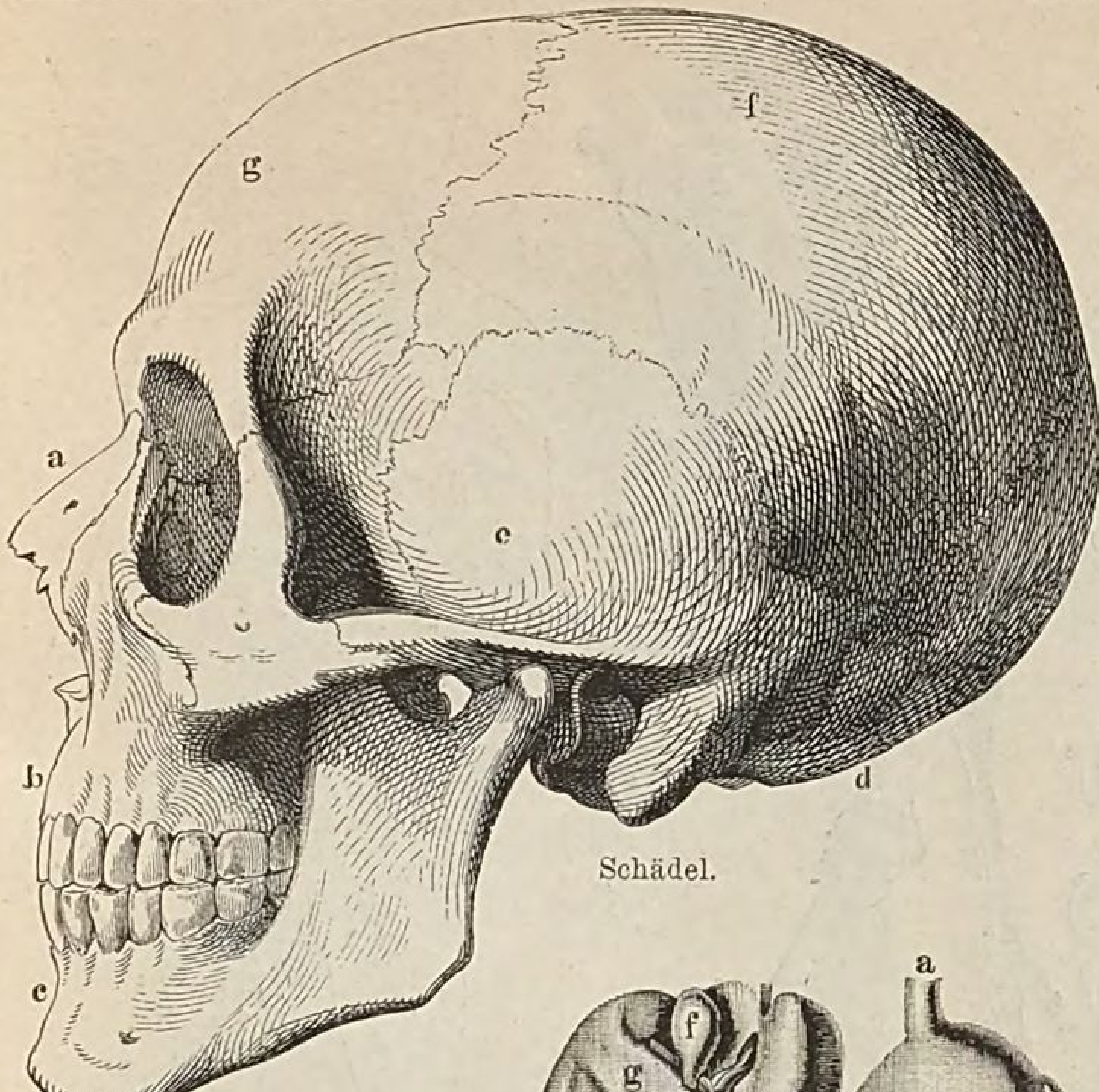


85

78 Brandenburger Thor zu Berlin. 79 Glyptothek zu München. 80 Palais Epstein zu Wien. 81 Kirche Sainte-Madeleine zu Paris. 82 Walhalla bei Regensburg. 83 Mittelpavillon des Museums zu Dresden. 84 Neues Theater zu Leipzig. 85 Königliches Schauspielhaus zu Berlin.

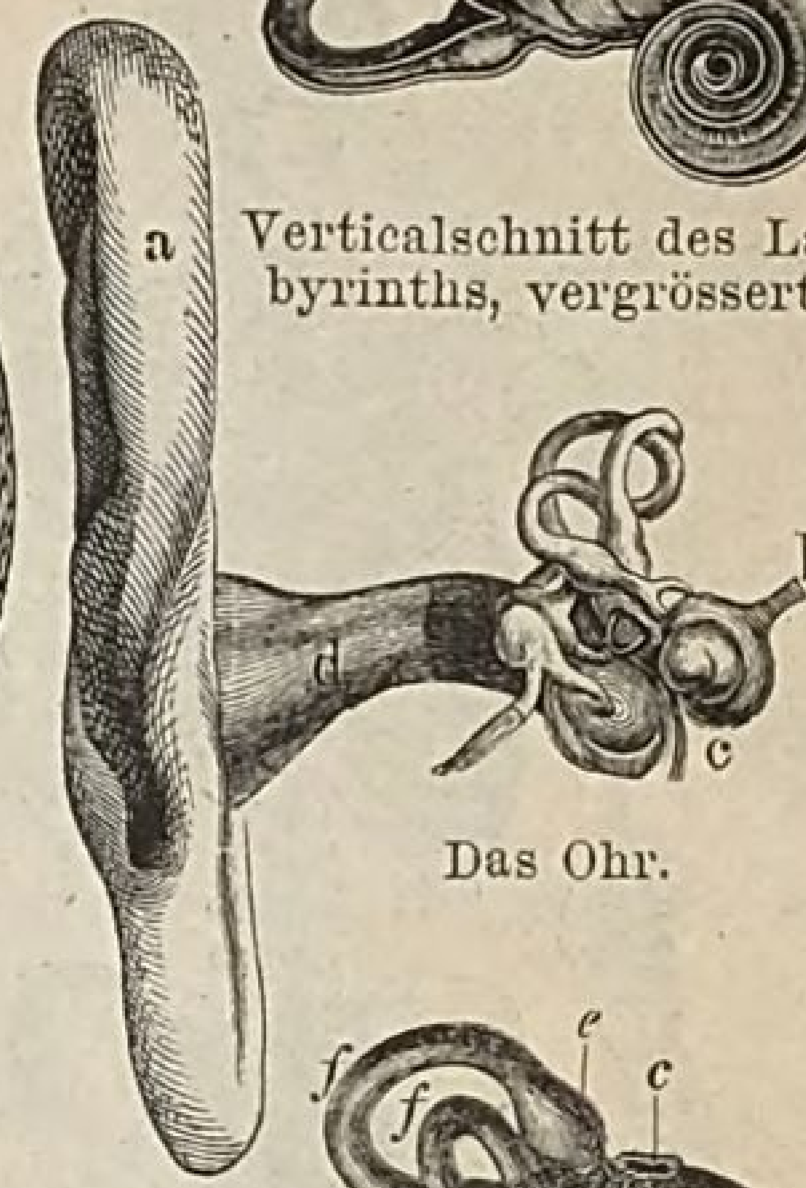
Leipzig: F. A. Brockhaus.

# DER BAU DES MENSCHLICHEN KÖRPERS.



Schädel.

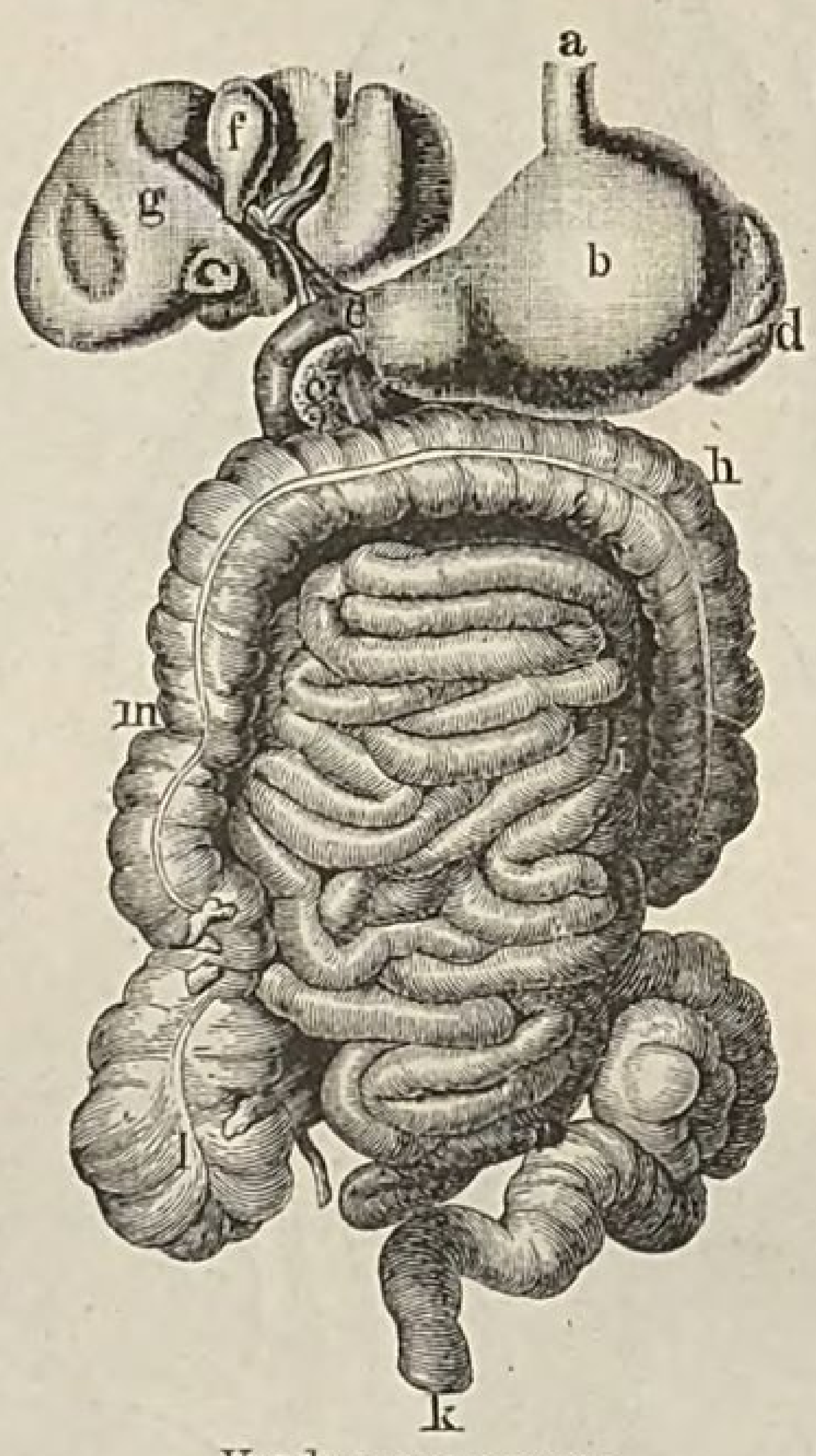

Verticalschnitt des Labyrinths, vergrössert.



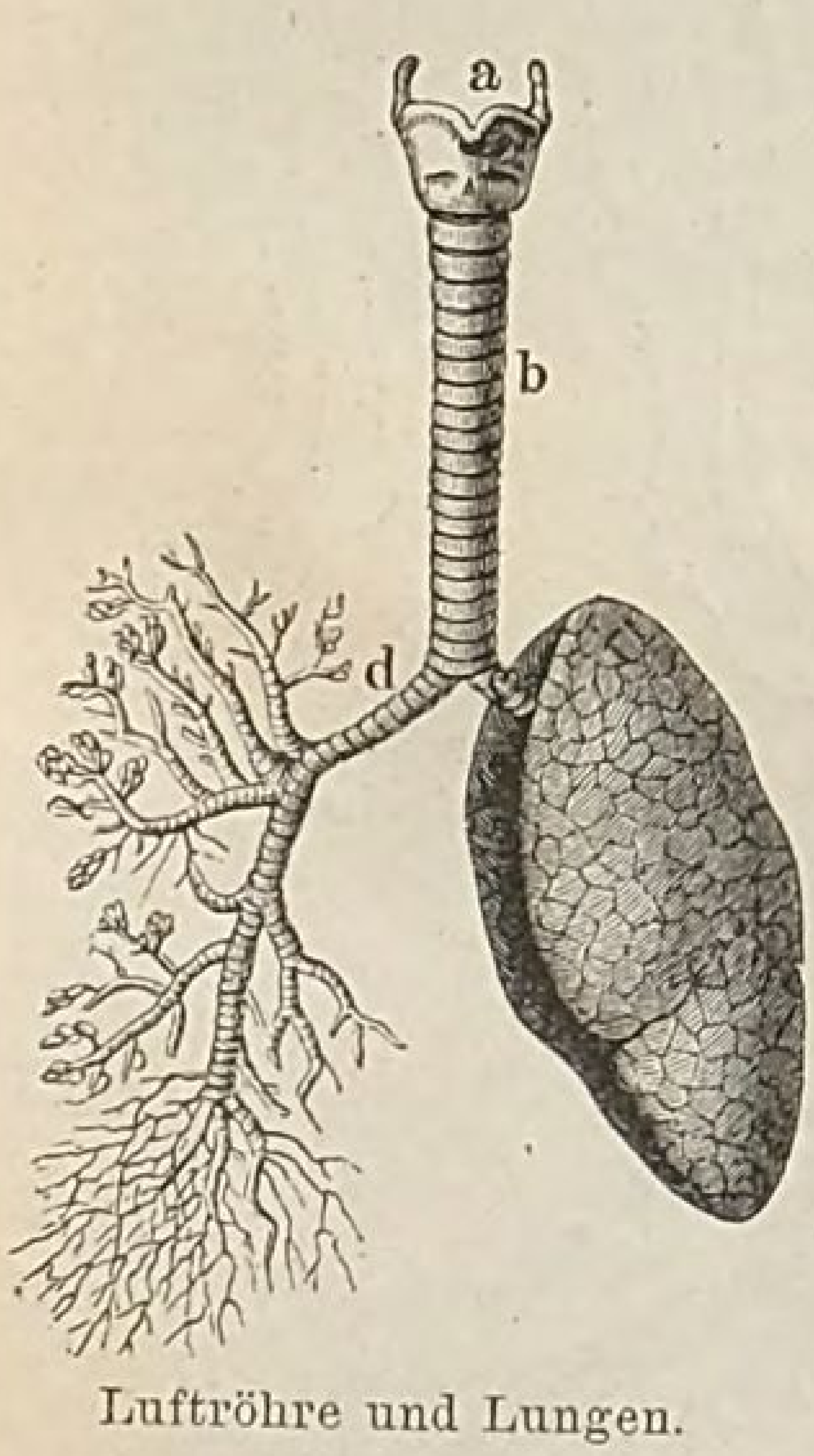
Das Ohr.



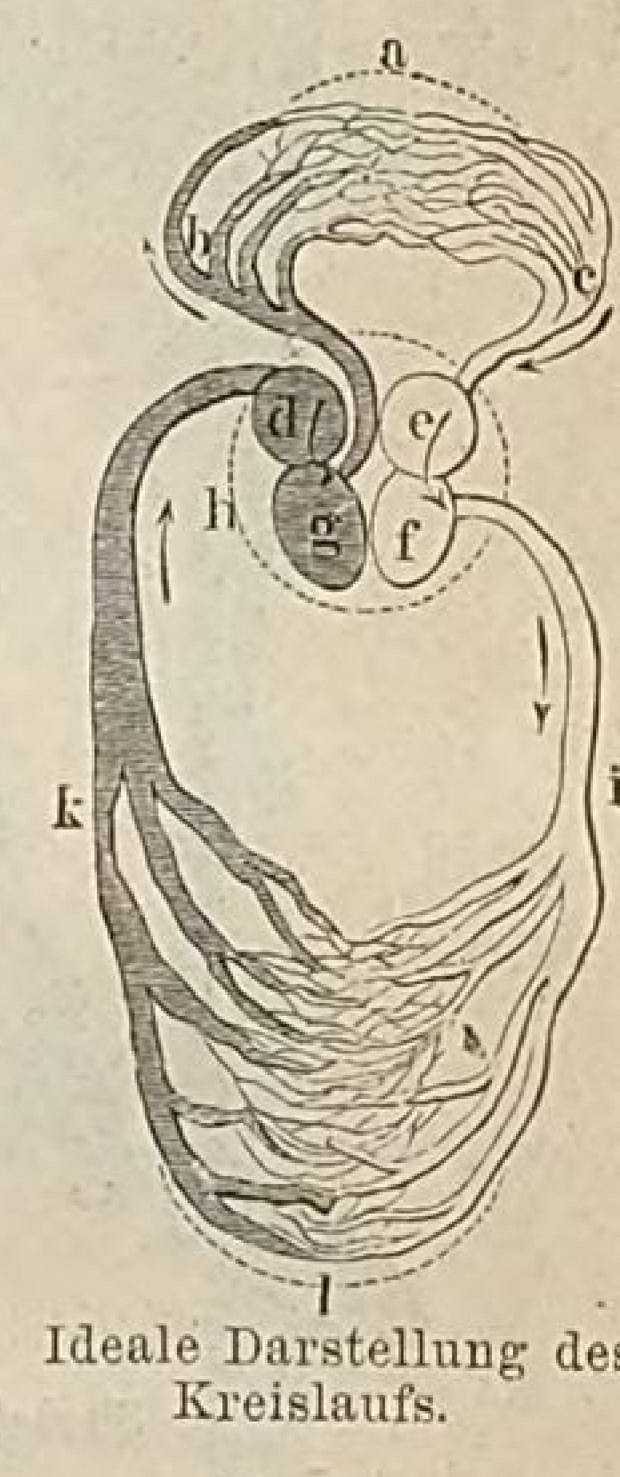
Das Labyrinth, vergrössert.



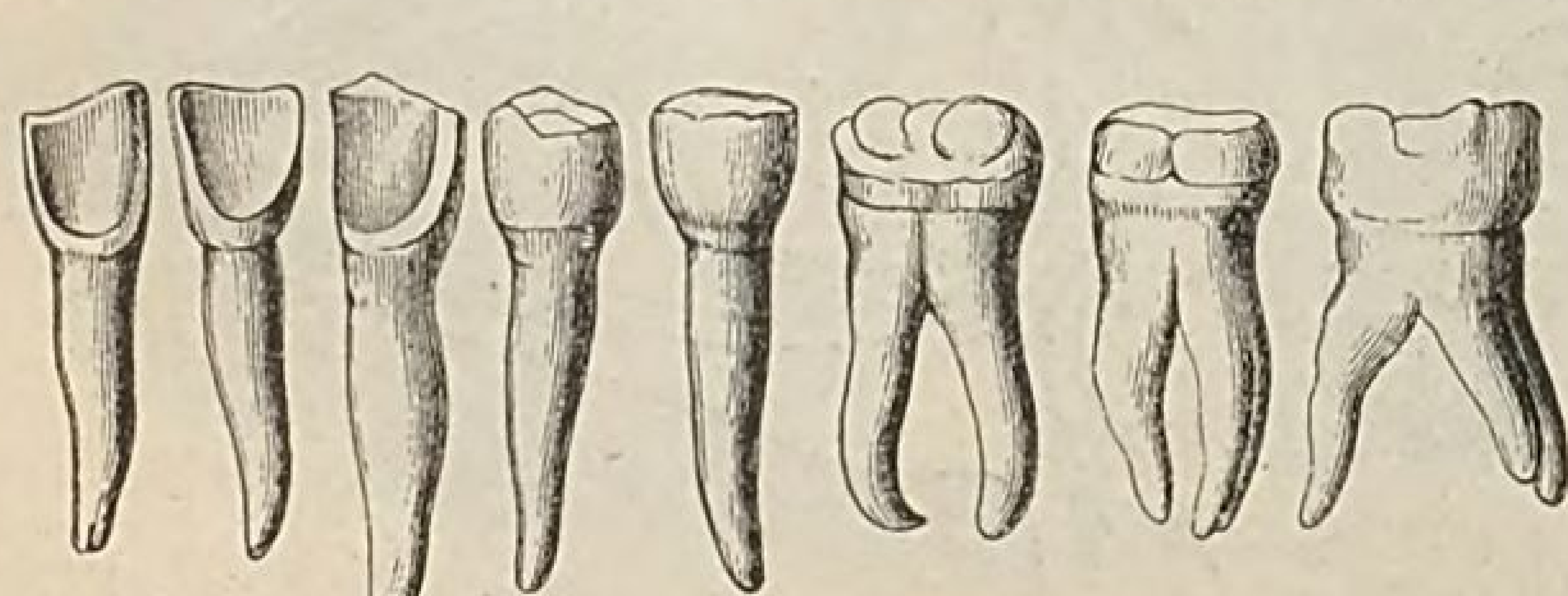
Verdauungsorgane.



Luftröhre und Lungen.



Ideale Darstellung des Kreislaufs.

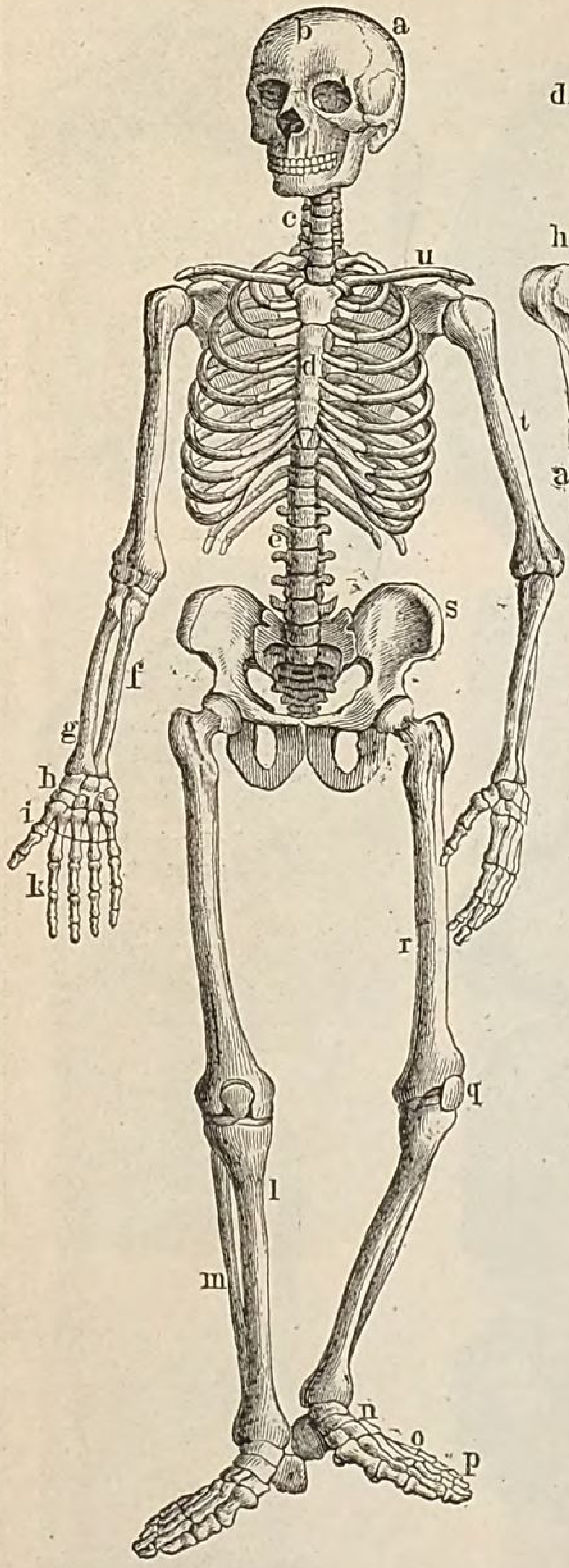


Zähne.

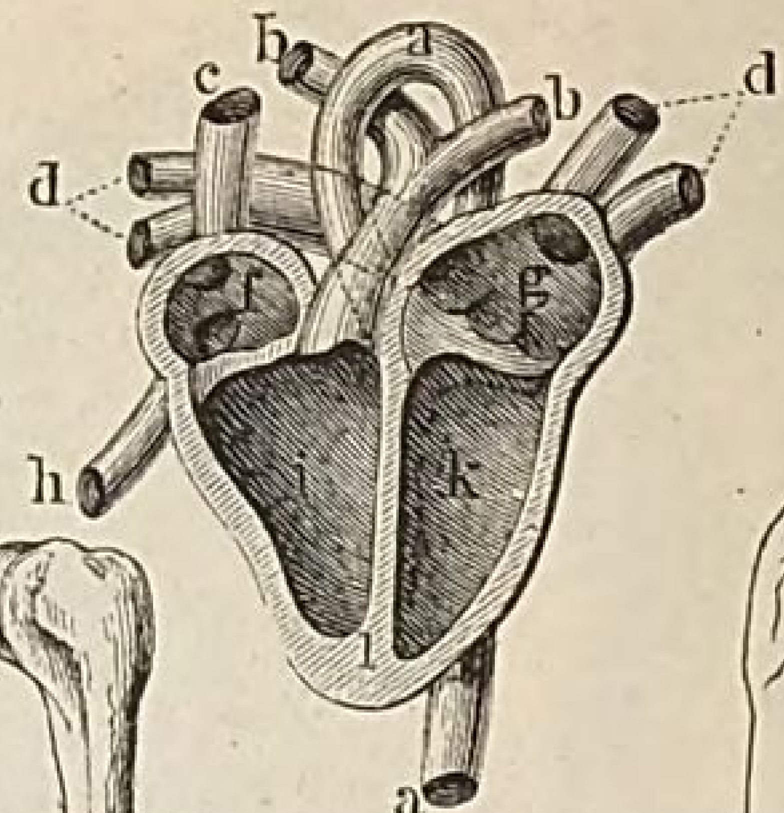


Wirbel von der Gelenkfläche gesehen.

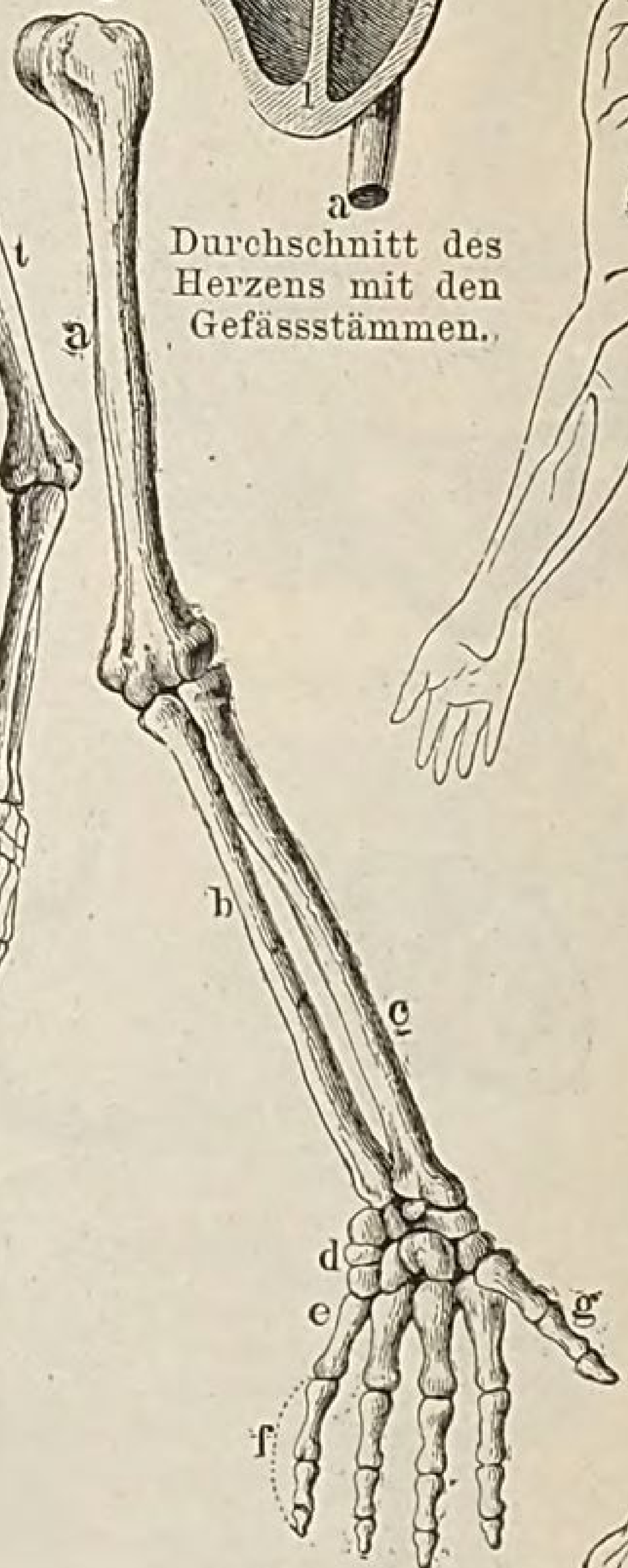
# DER BAU DES MENSCHLICHEN KÖRPERS.



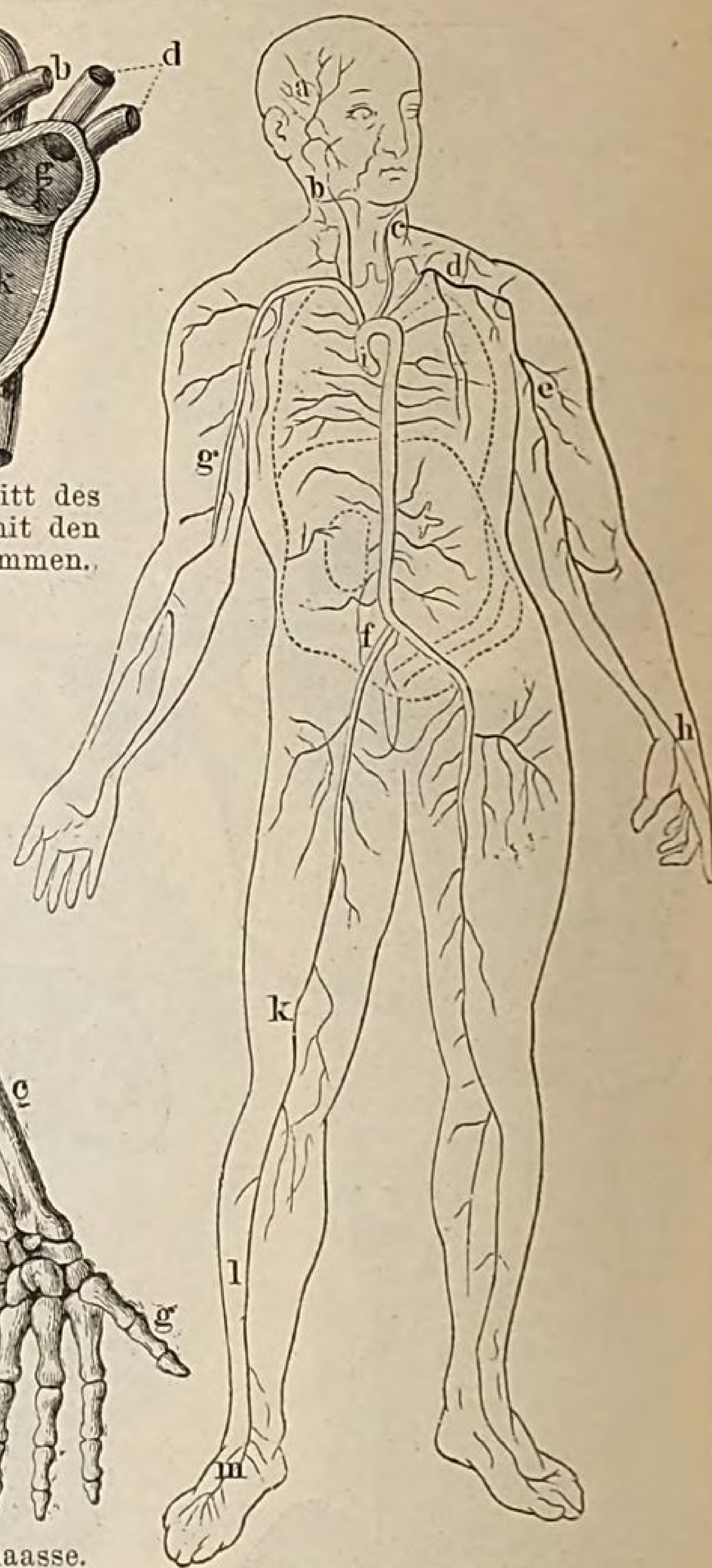

Skelet.



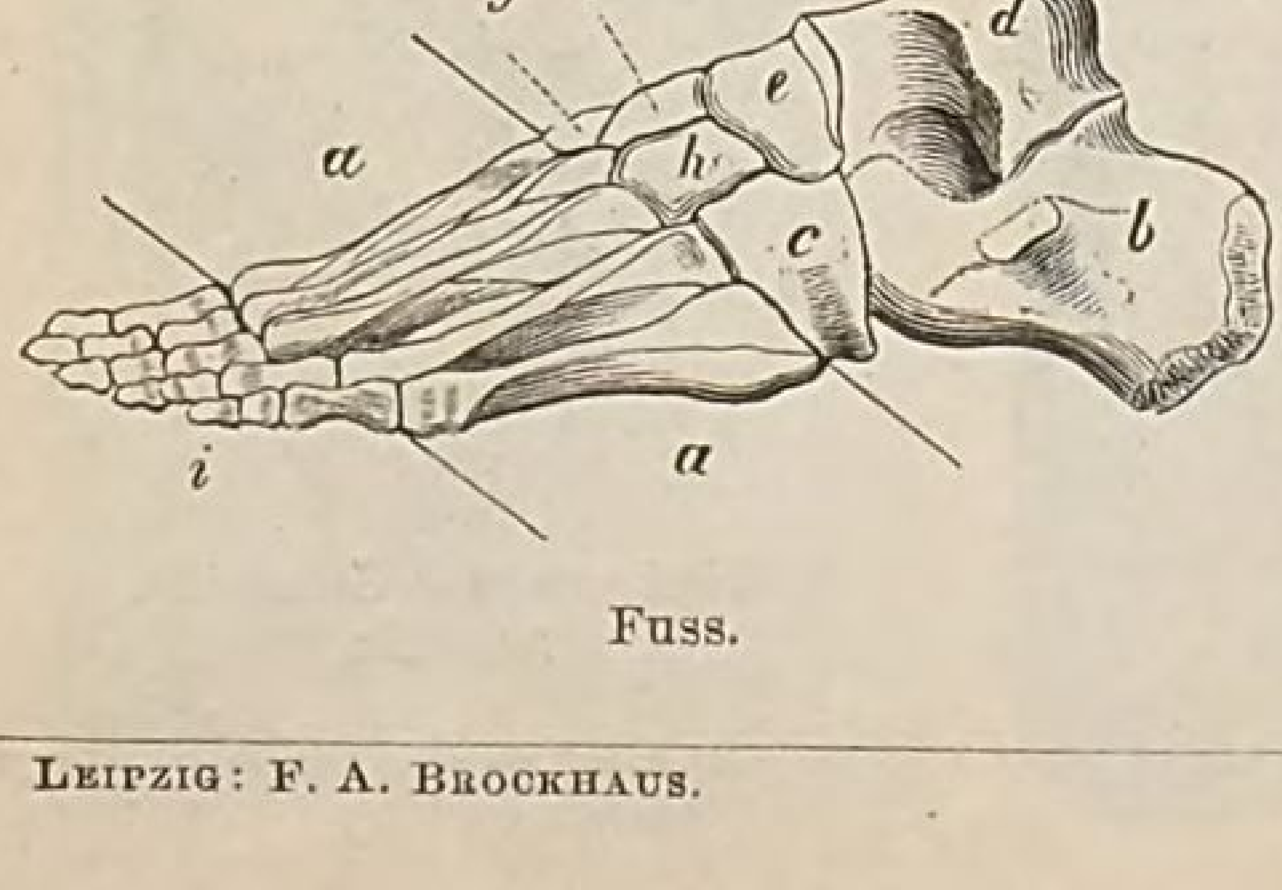

Durchschnitt des Herzens mit den Gefässstämmen.



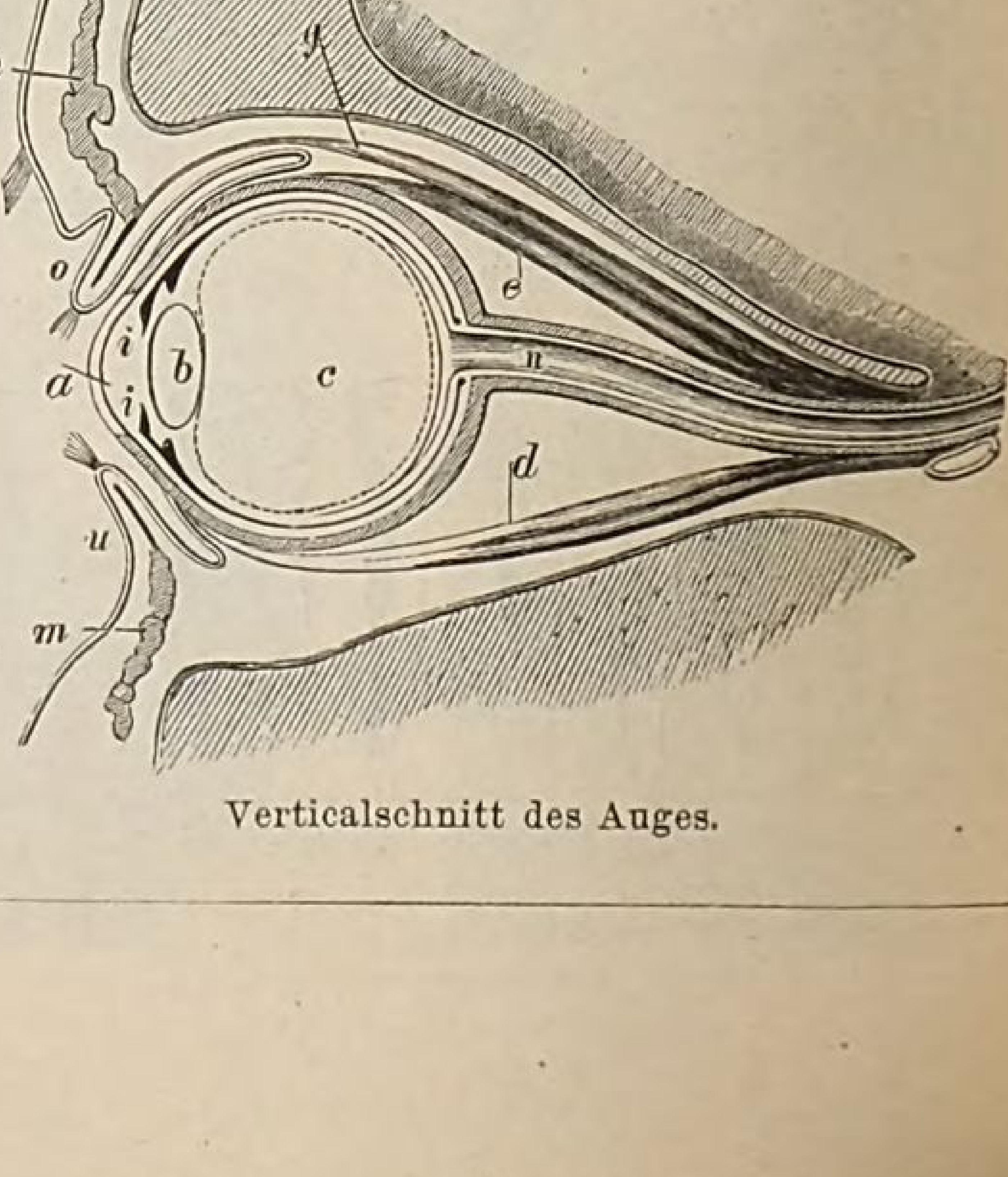

Obergliedmaasse.




Verlauf der bedeutendsten Arterien.



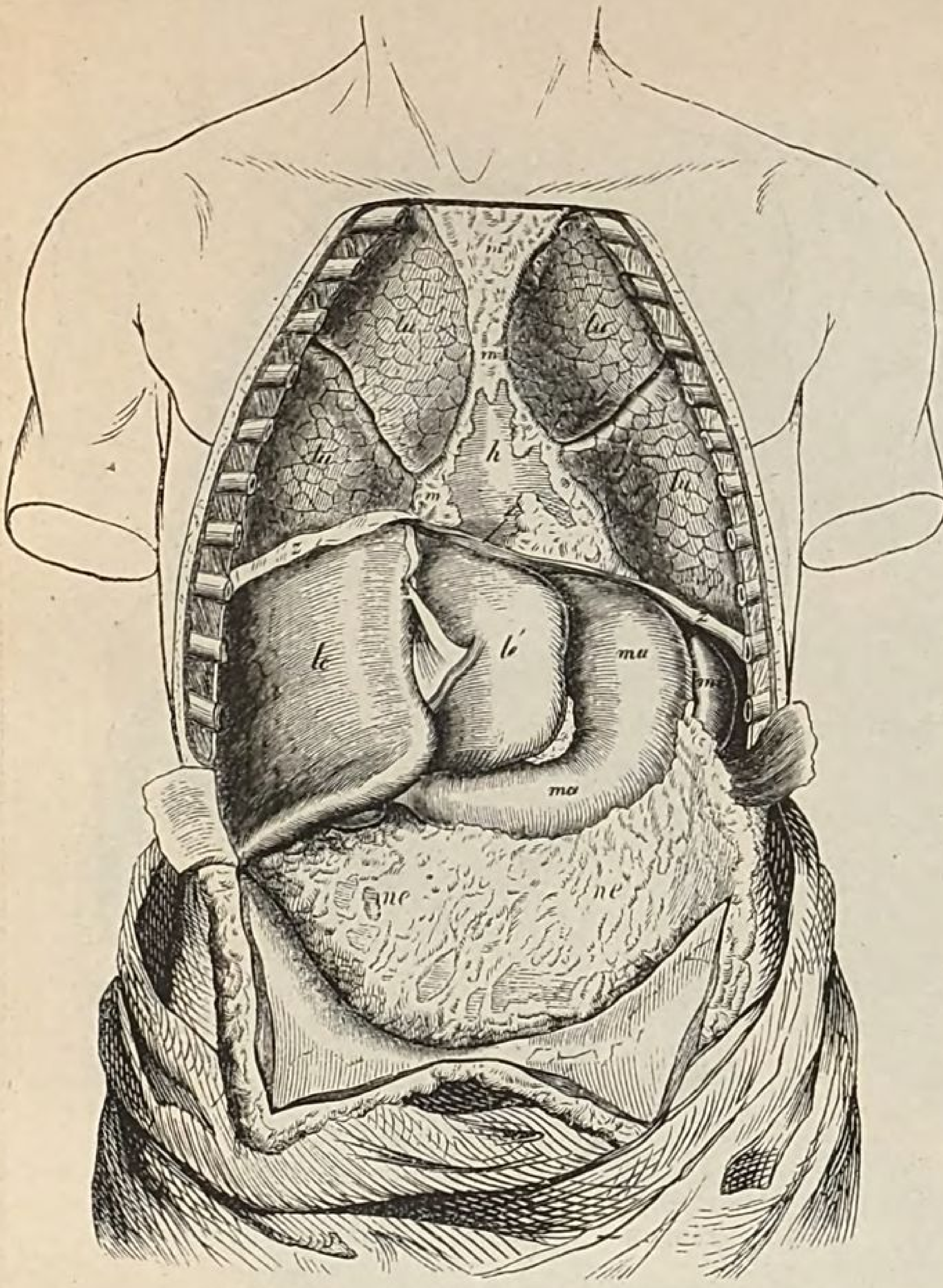

Fuss.



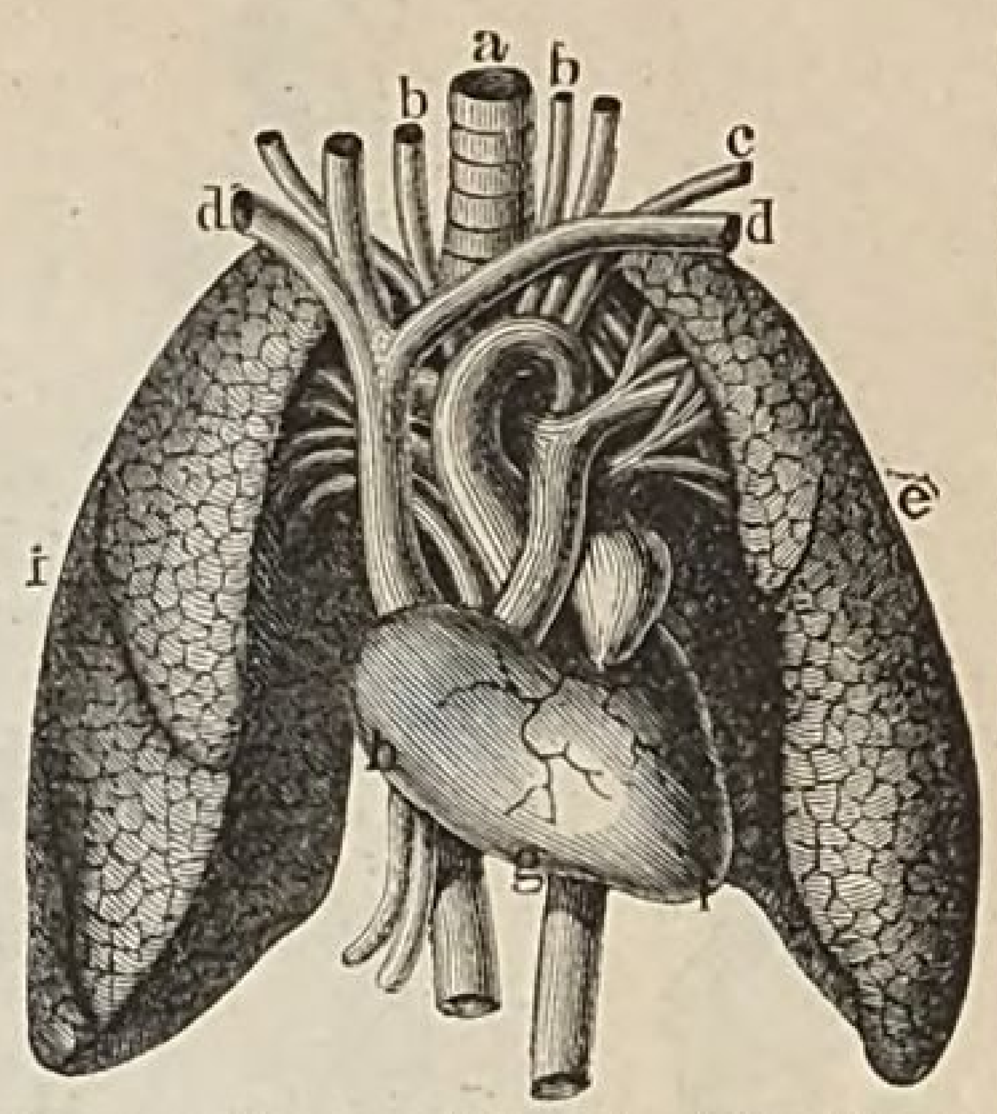

Verticalschnitt des Auges.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

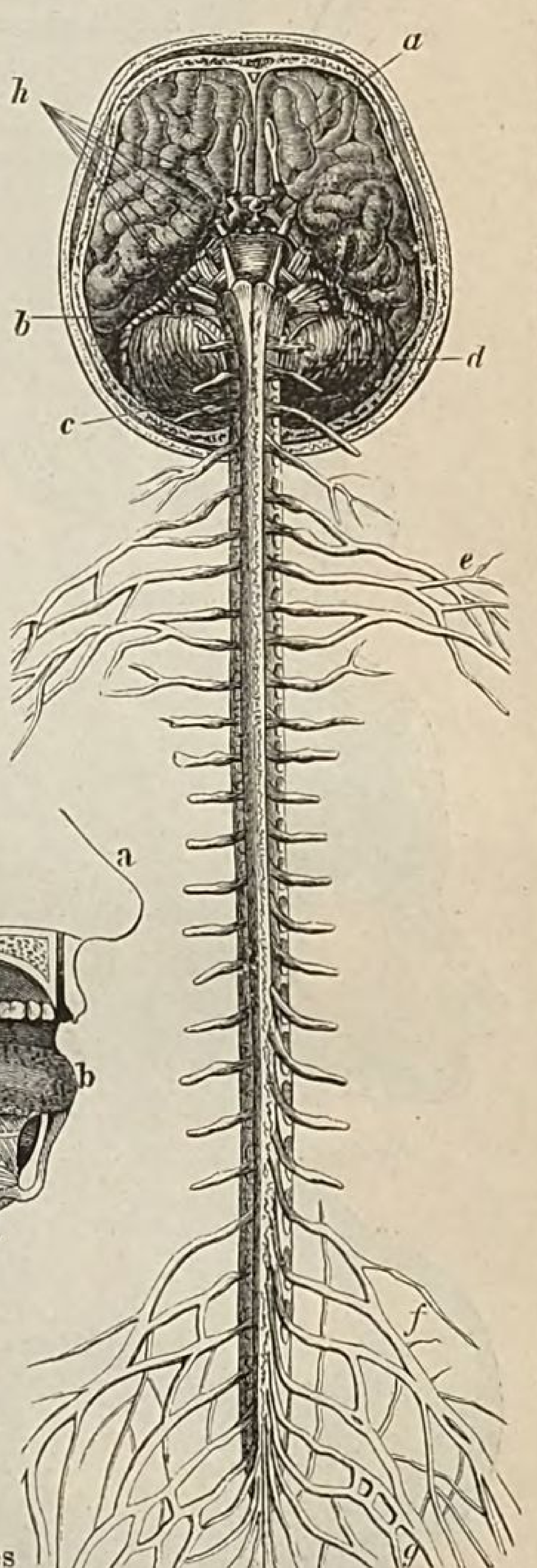
# DER BAU DES MENSCHLICHEN KÖRPERS.



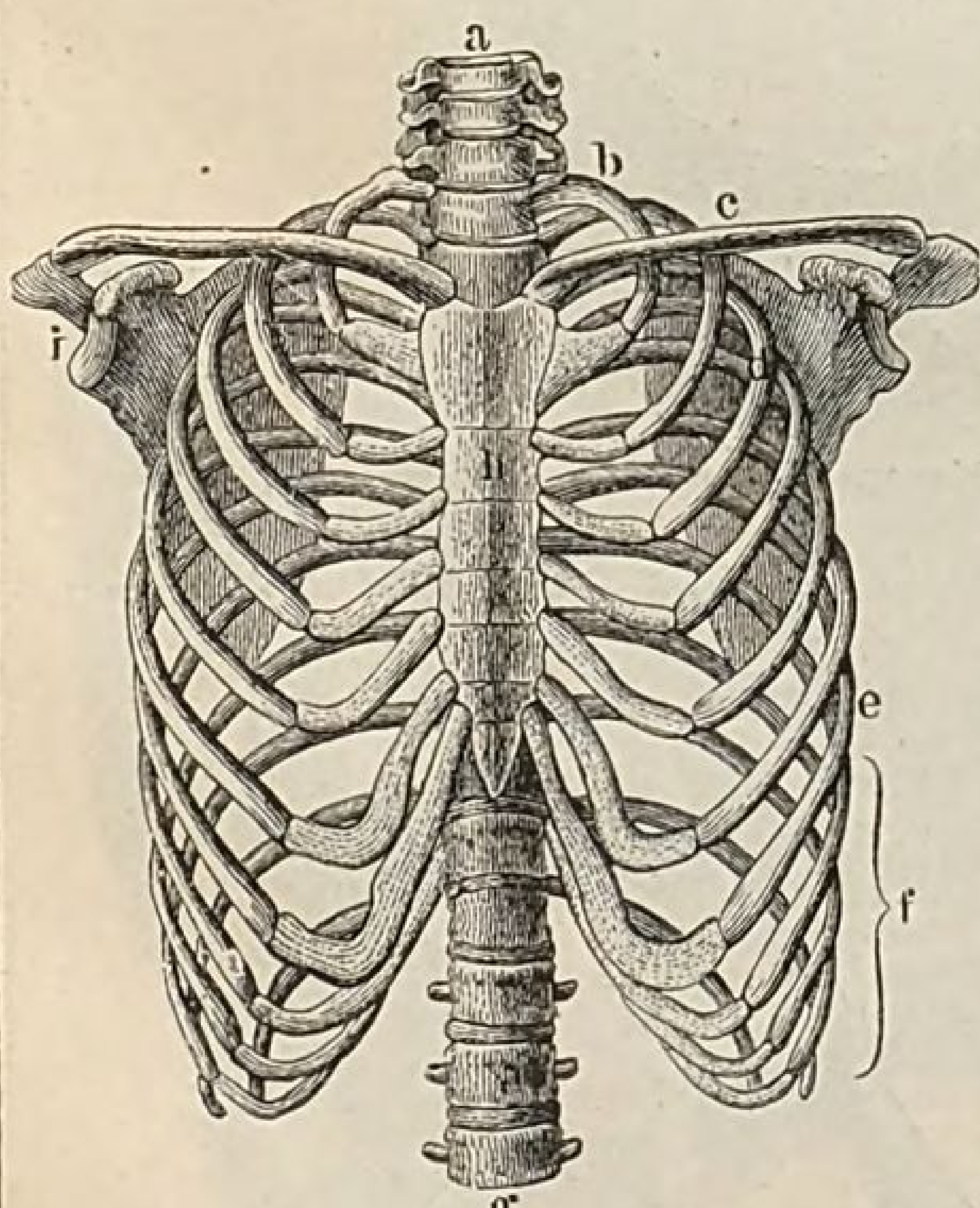
Eingeweide des Bauches in ihrer Lage.



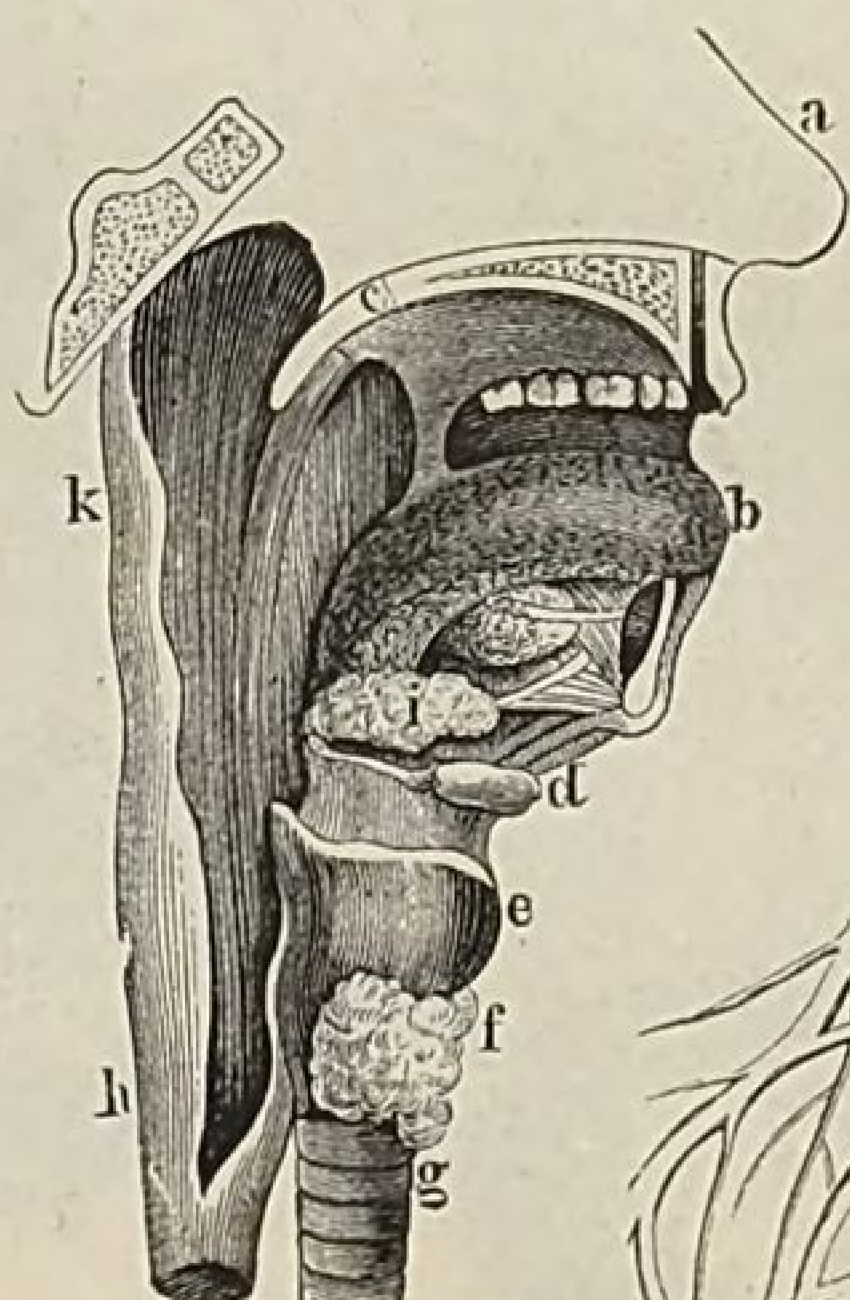

Lungen, Herz und Hauptgefässstämme




Gehirn und Rückenmark von unten.

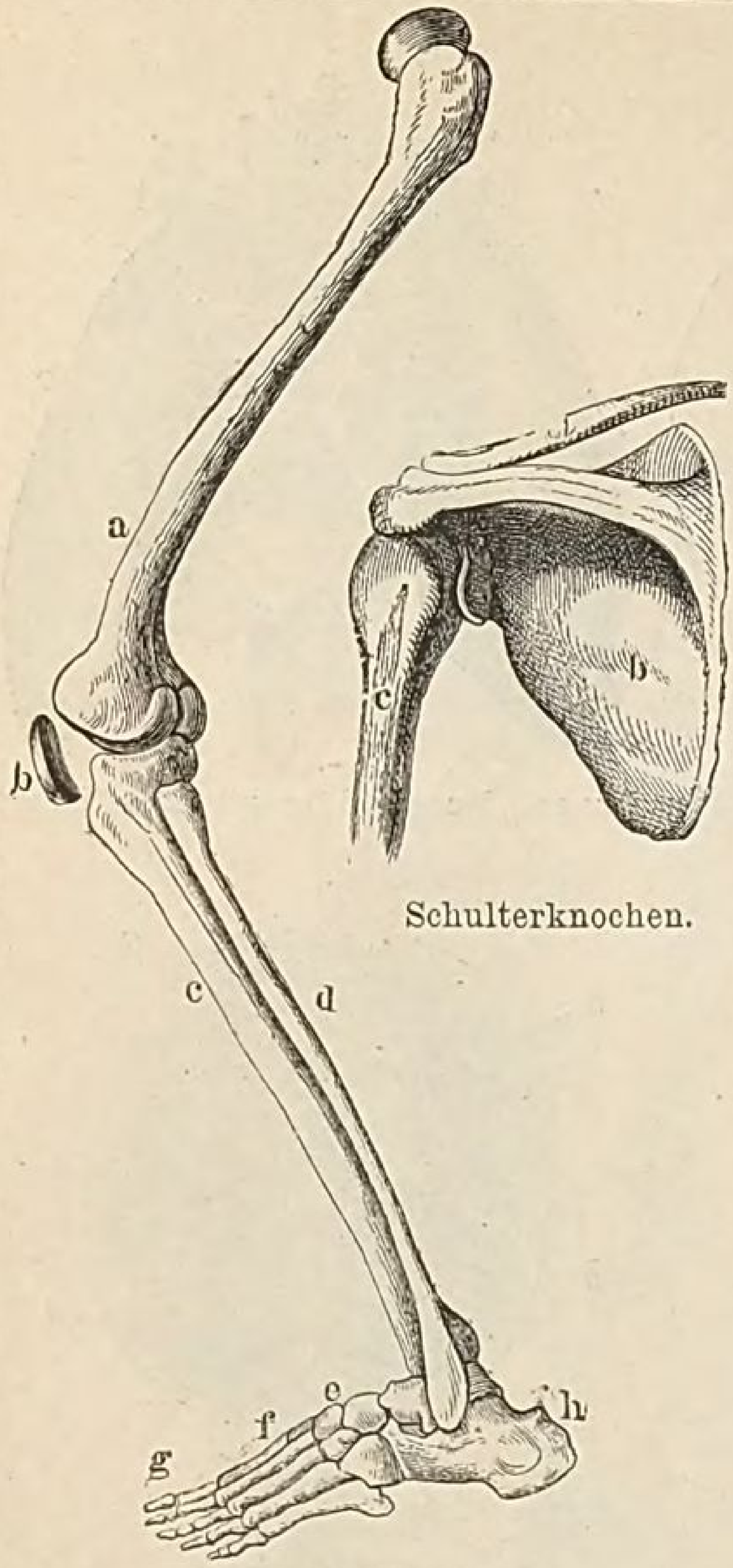



Brustkorb.



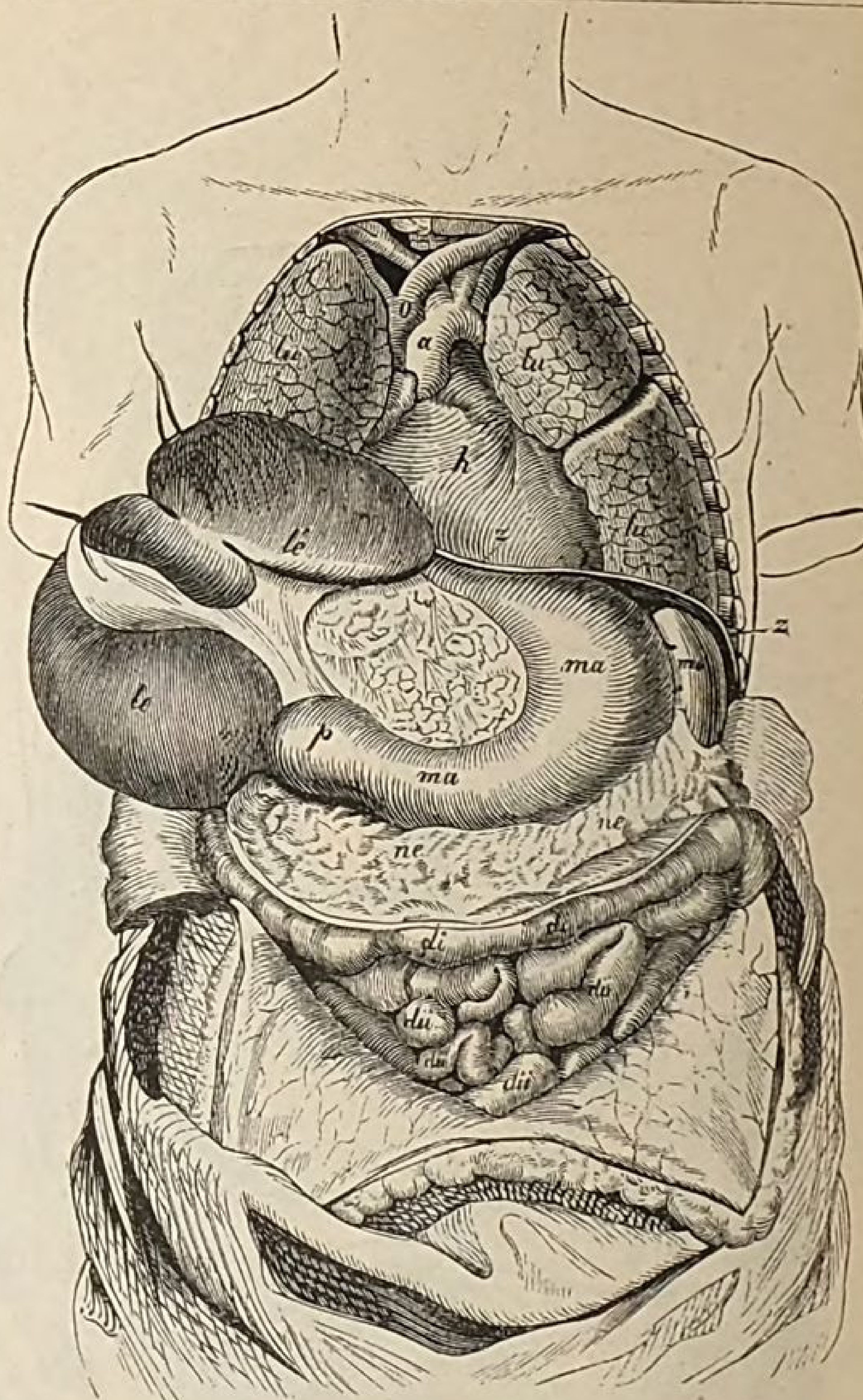

Verticalschnitt d. Mundes und des Schlundes.

# DER BAU DES MENSCHLICHEN KÖRPERS.

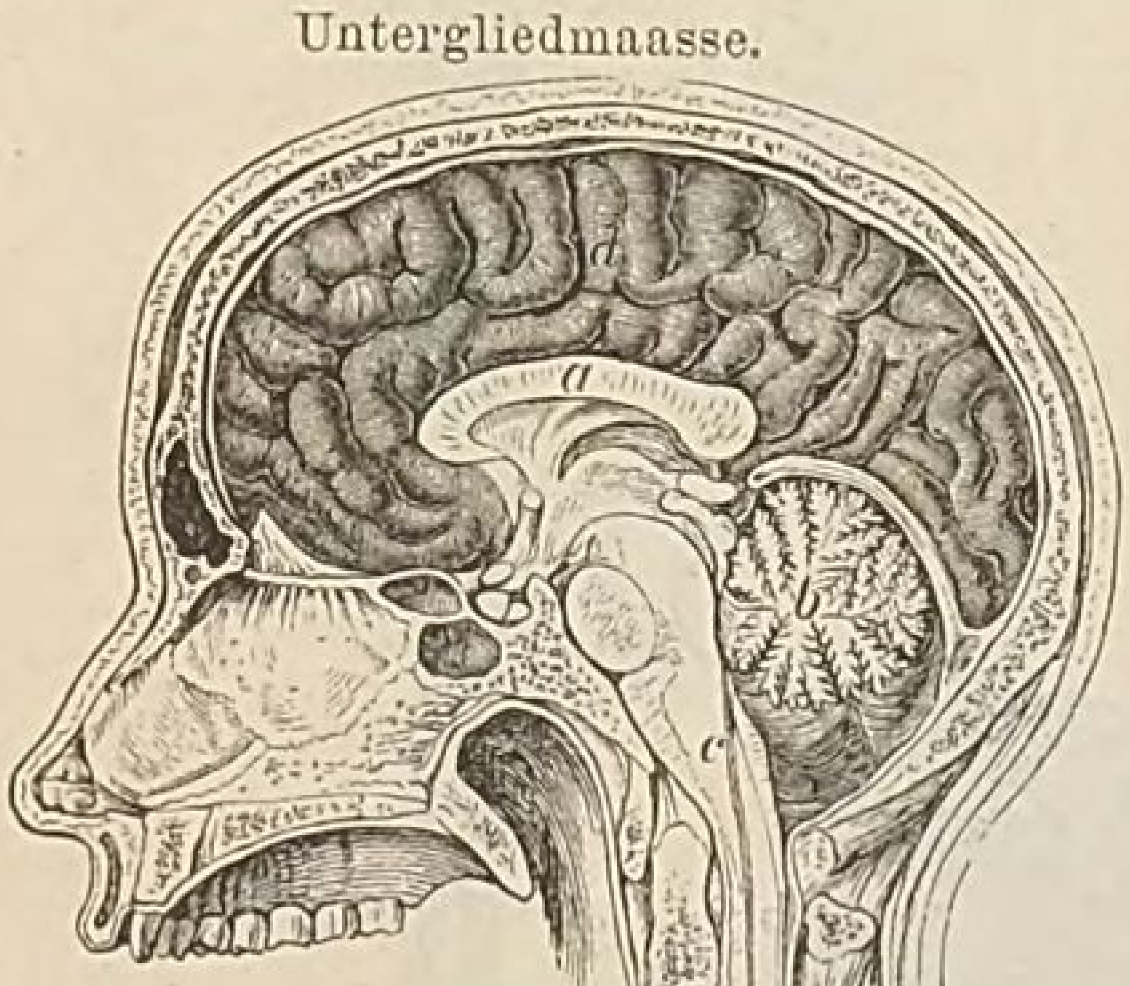



Schulterknochen.

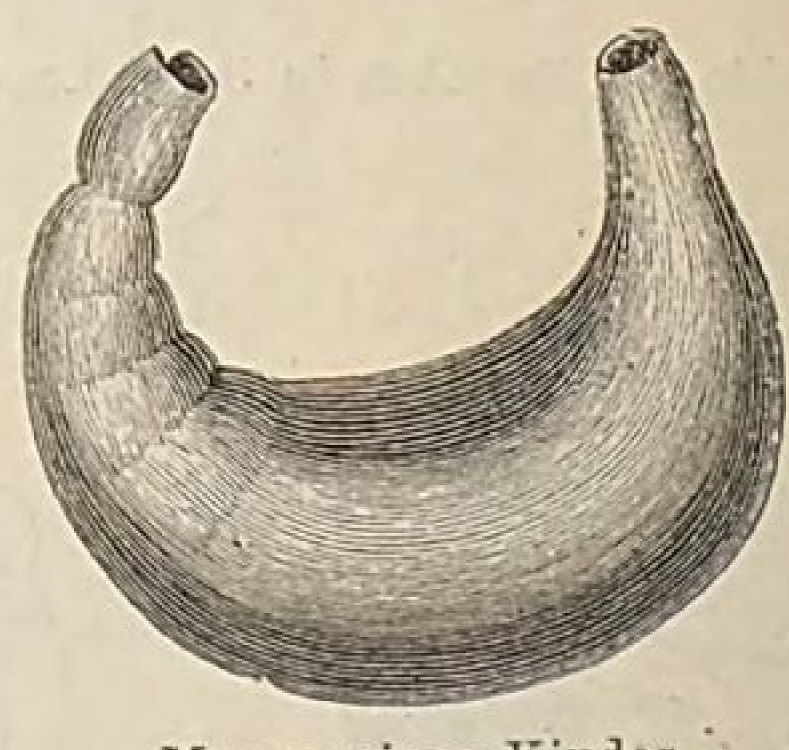
Untergliedmaasse.




Eingeweide des Bauches auseinandergelegt.



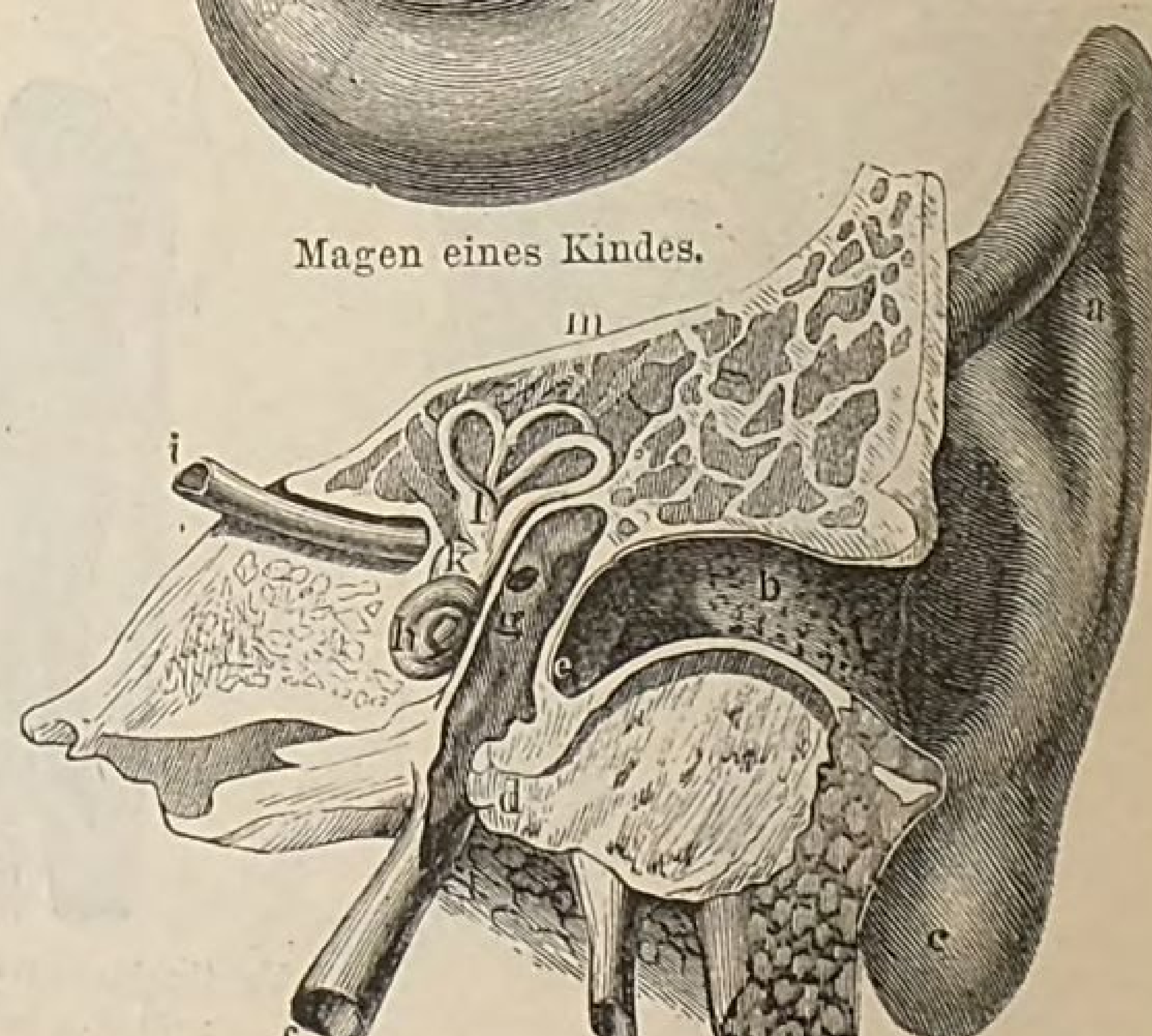

Verticalschnitt des Gehirns.



Magen eines Kindes.



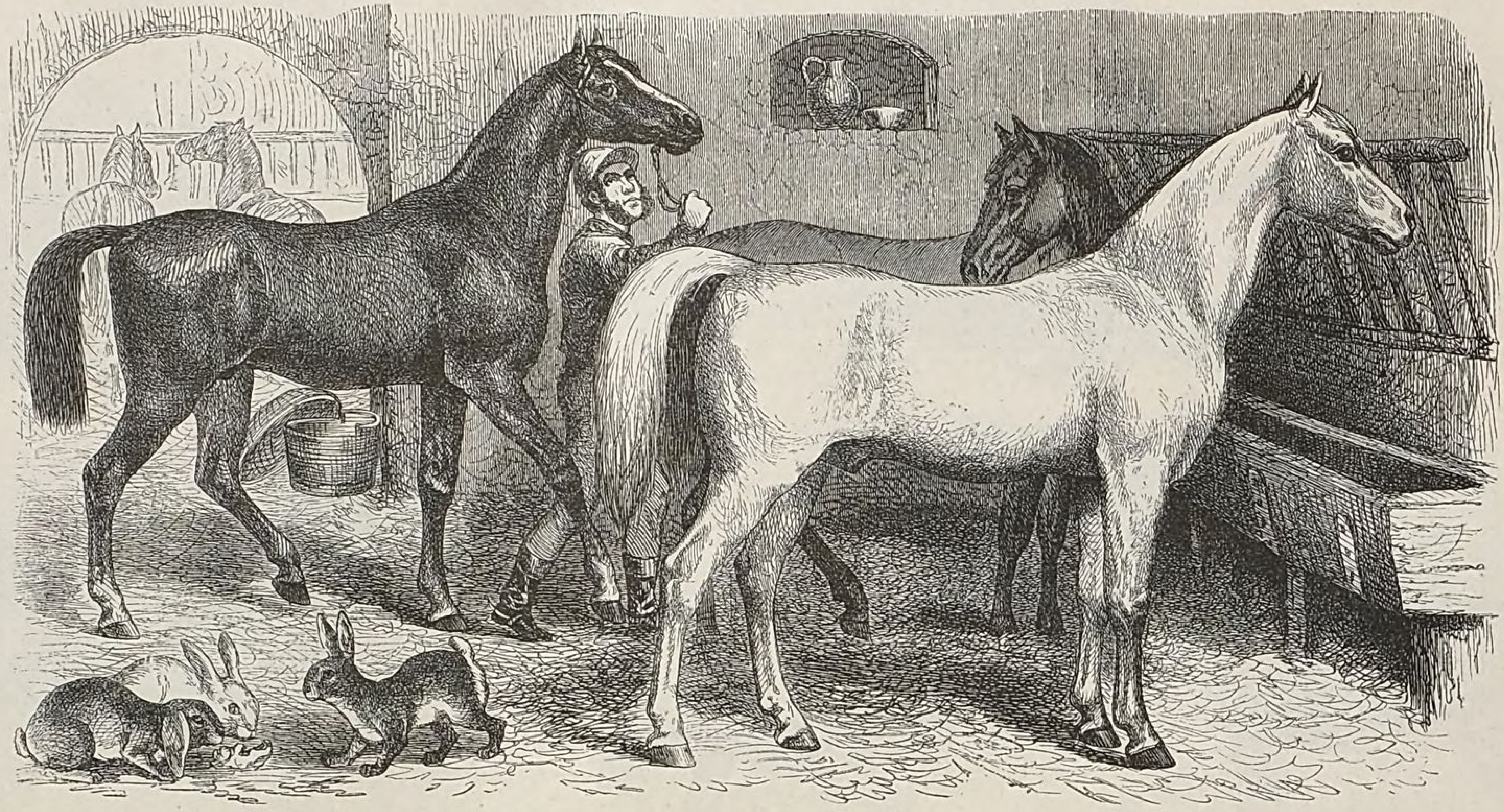

Magen eines Erwachsenen.




Verticalschnitt des Ohres.

LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

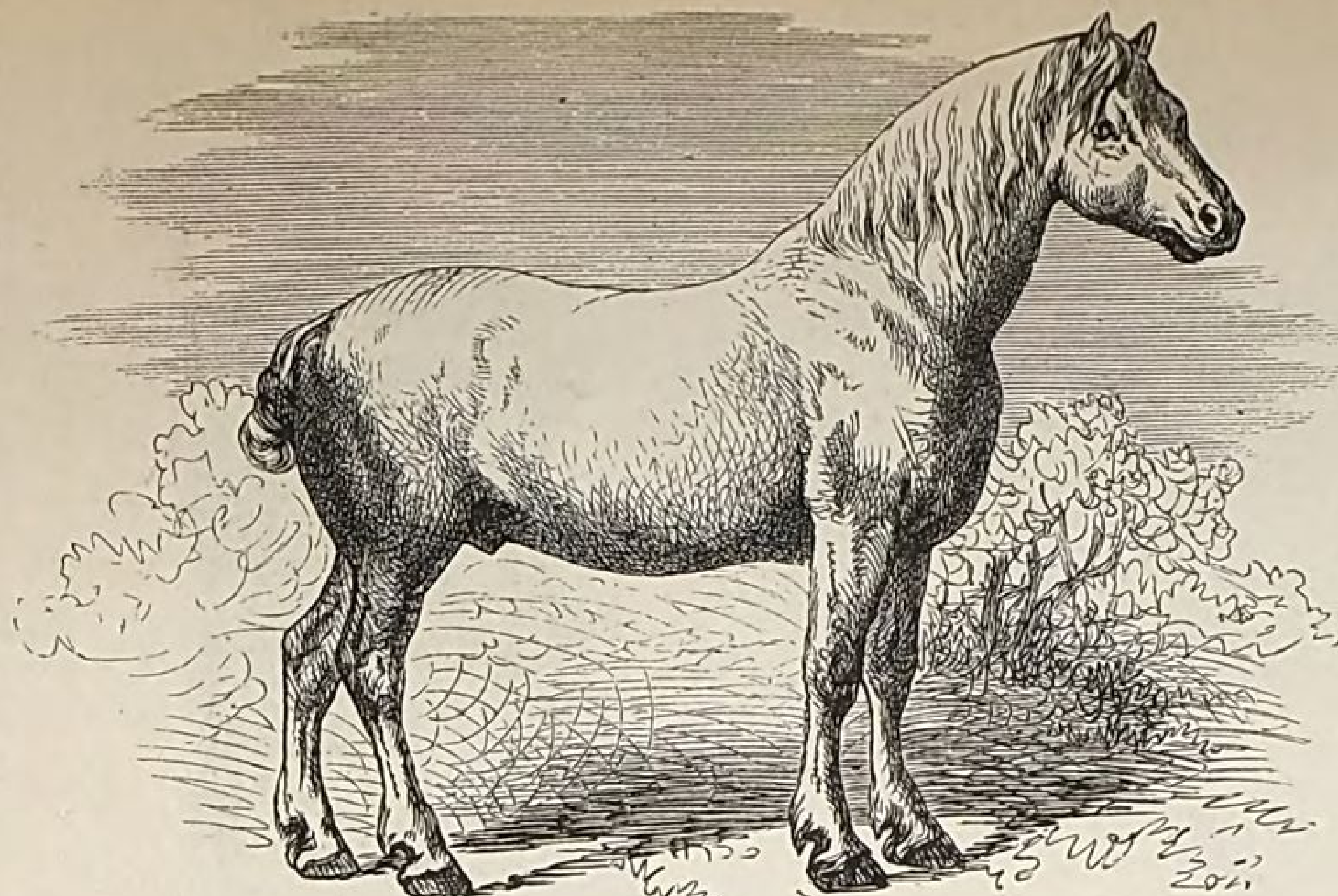
# RASSEN DER HAUSTHIERE: Pferde.



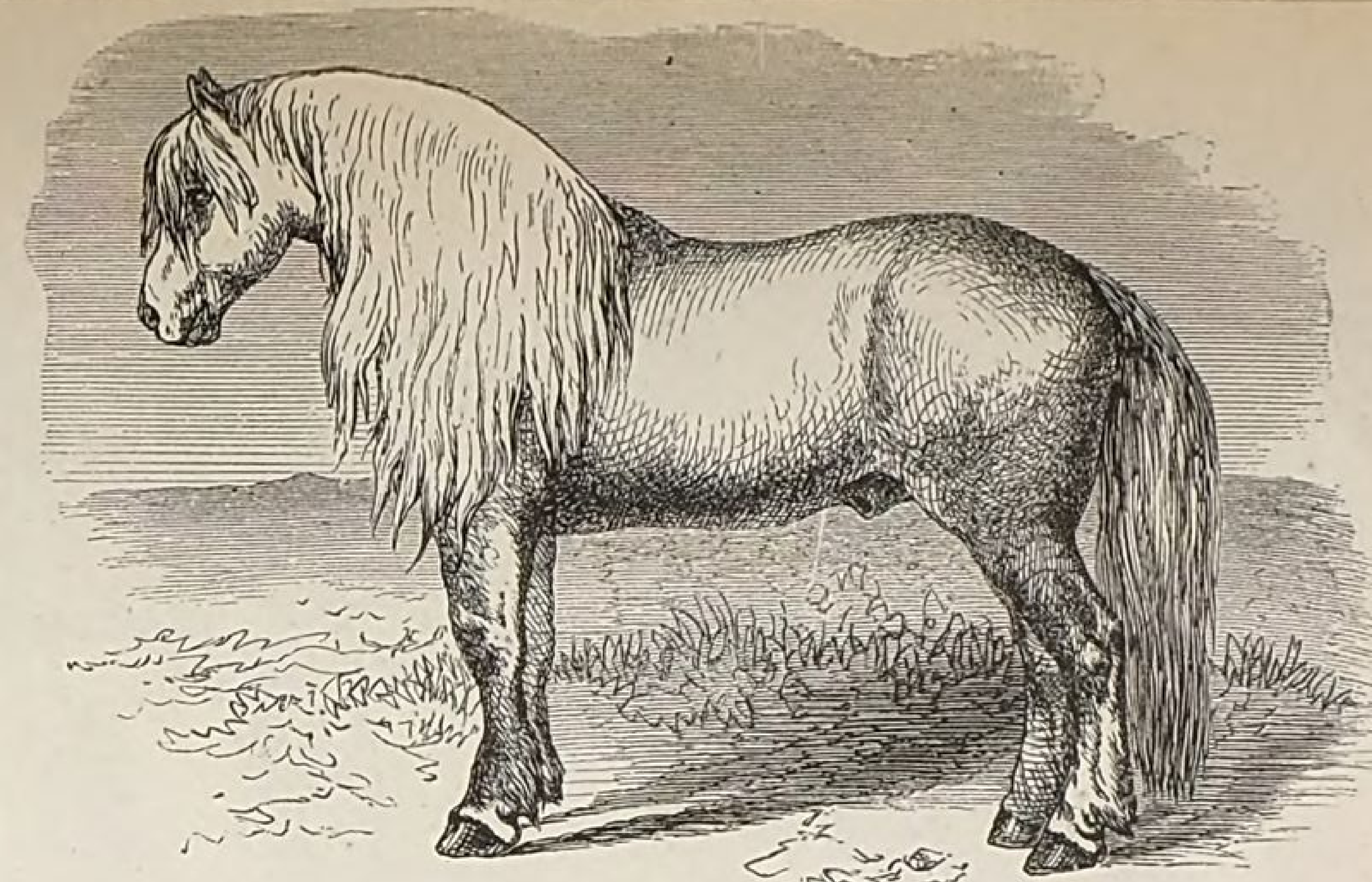
Englisches Vollblut. Araber.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

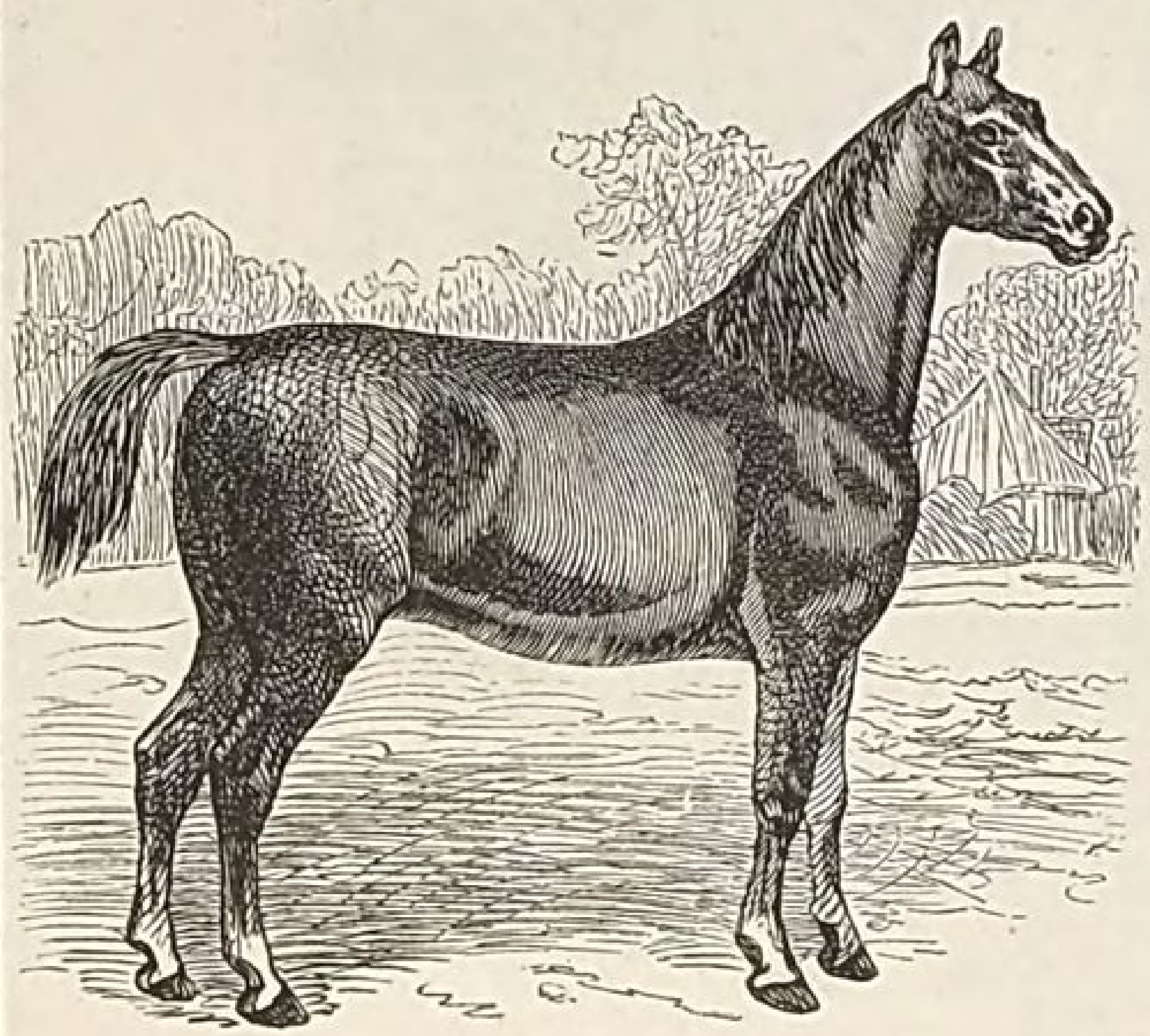
# RASSEN DER HAUSTHIERE: Pferde.



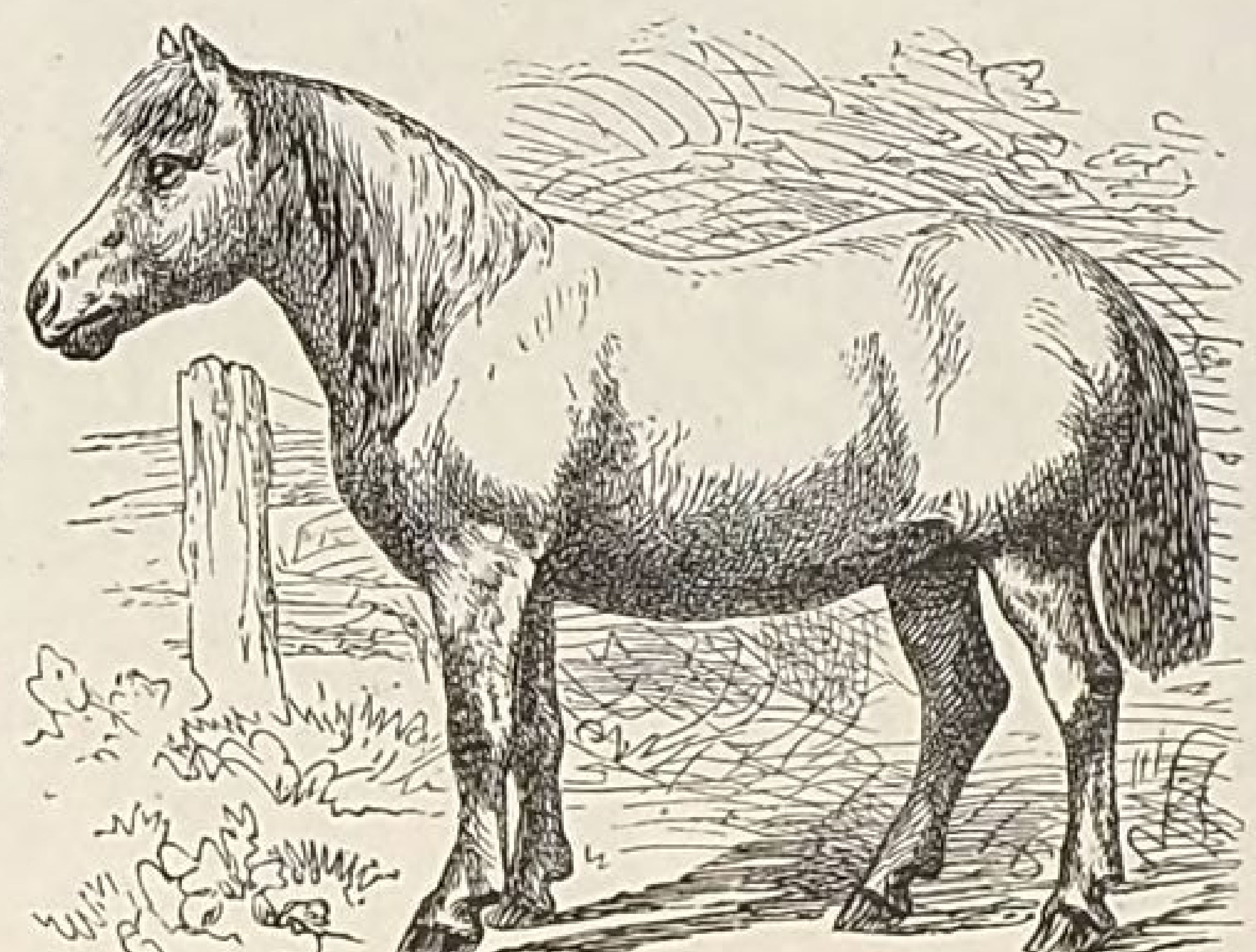
Percheron.



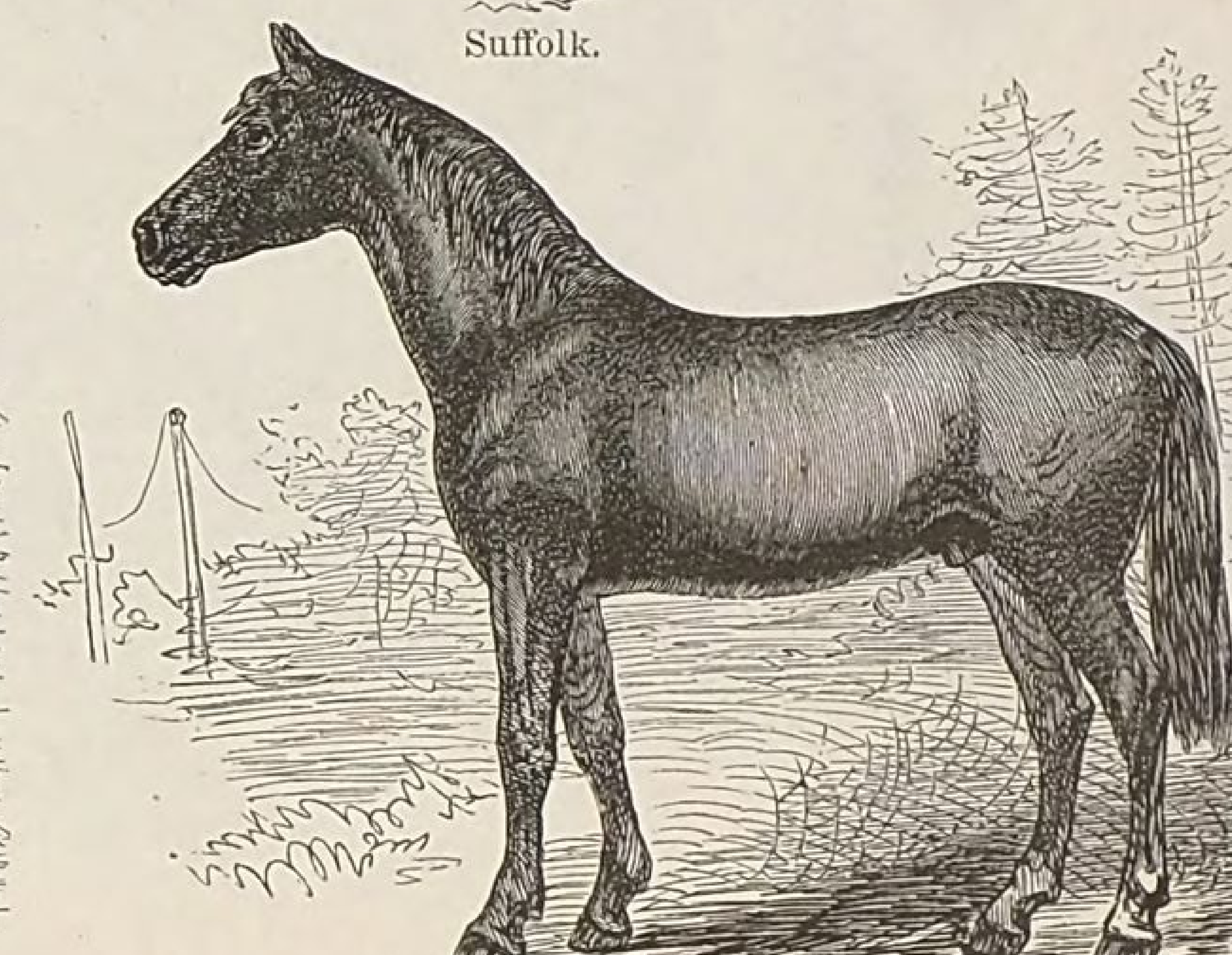
Suffolk.



Anglo-Normann.



Shetland-Pony.

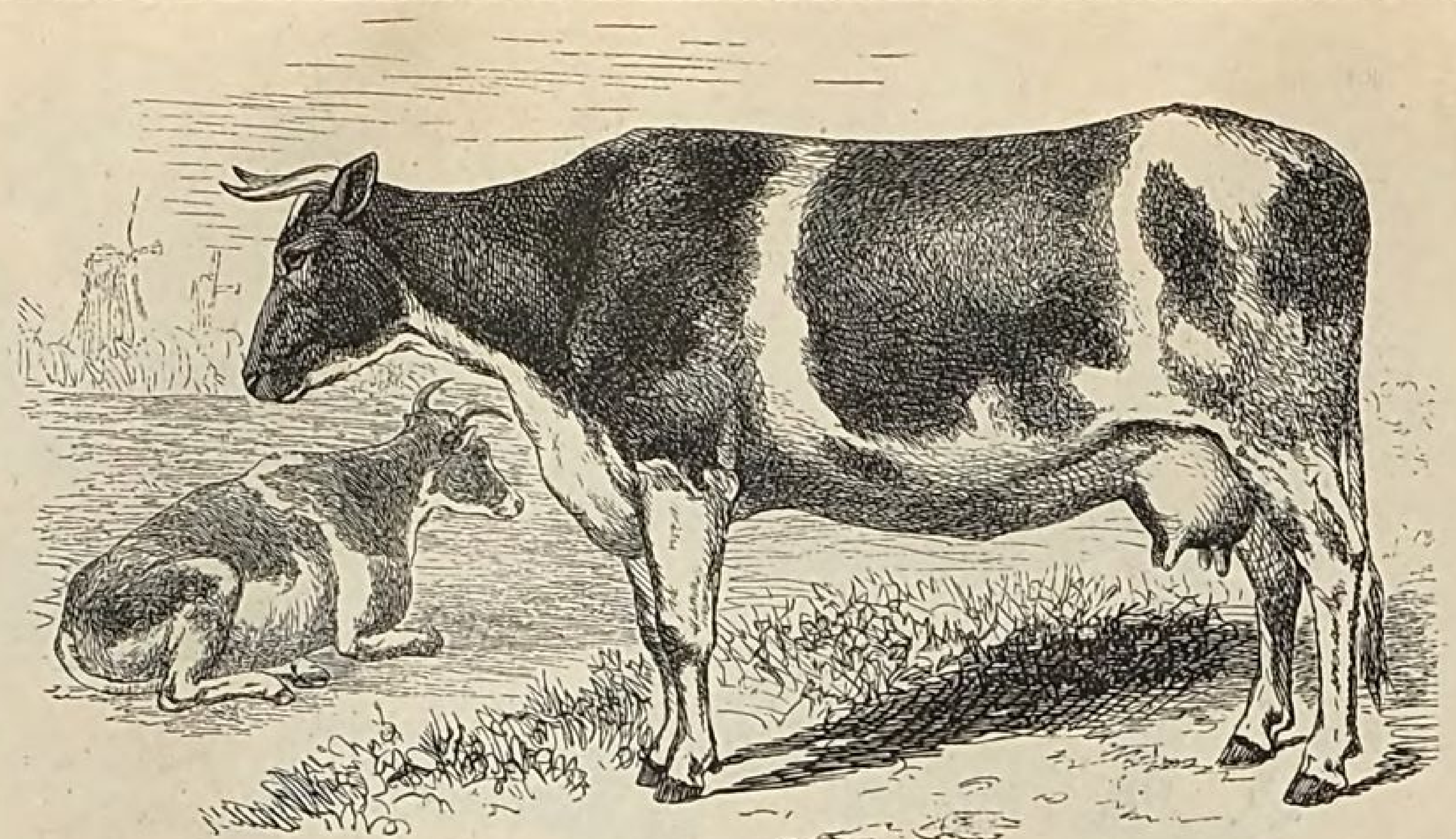


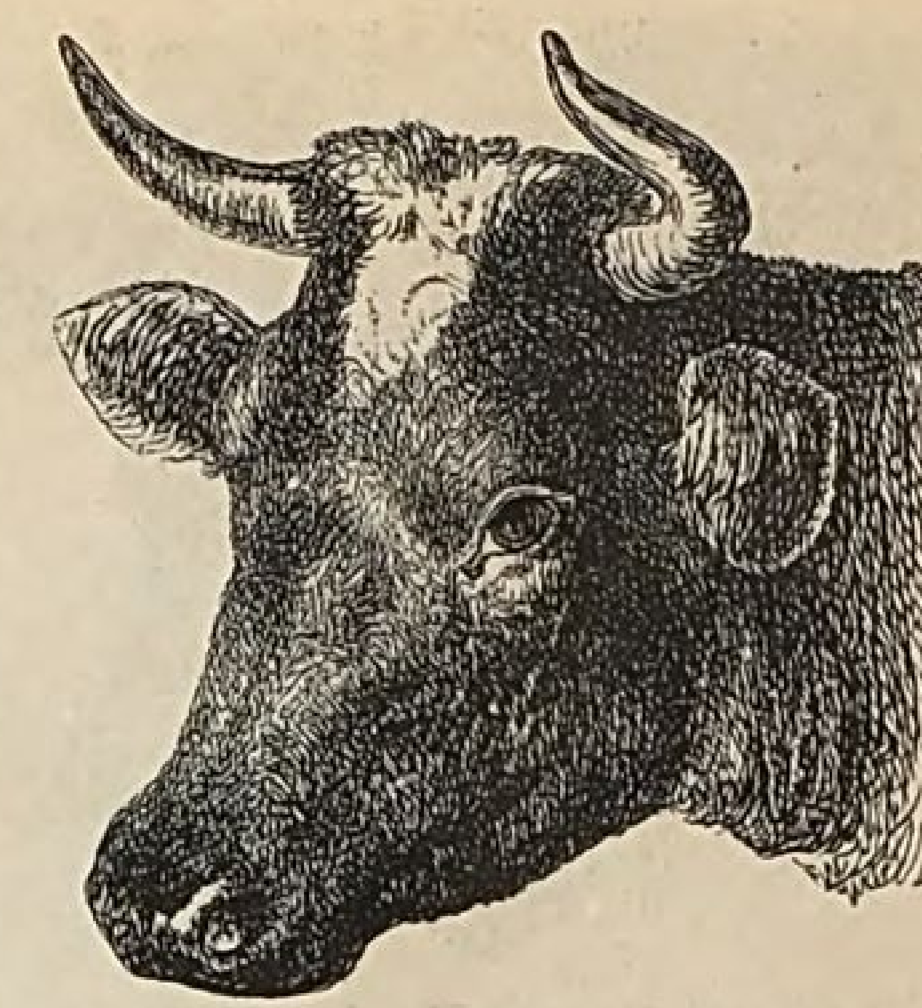
Trakehner.

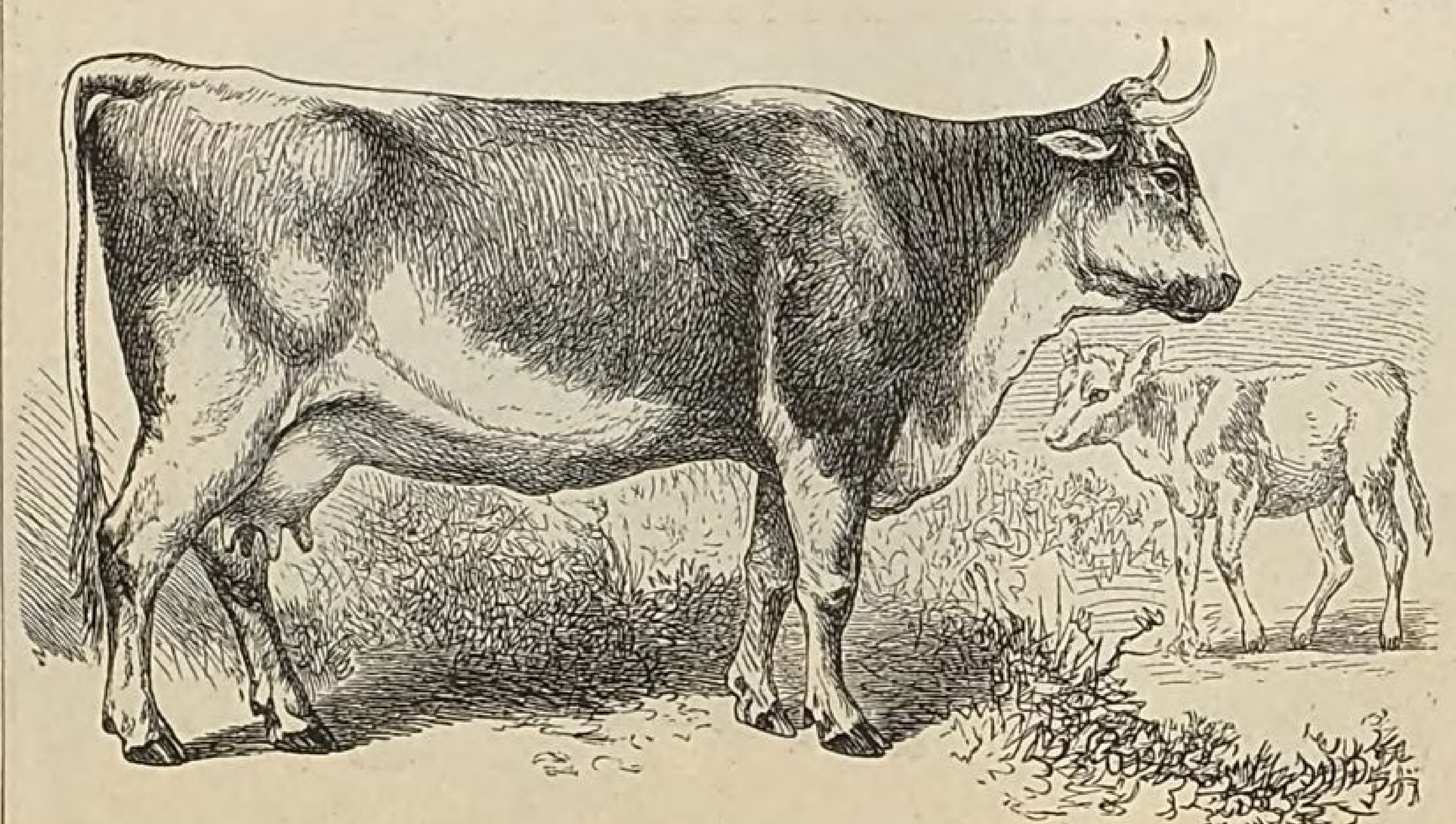
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

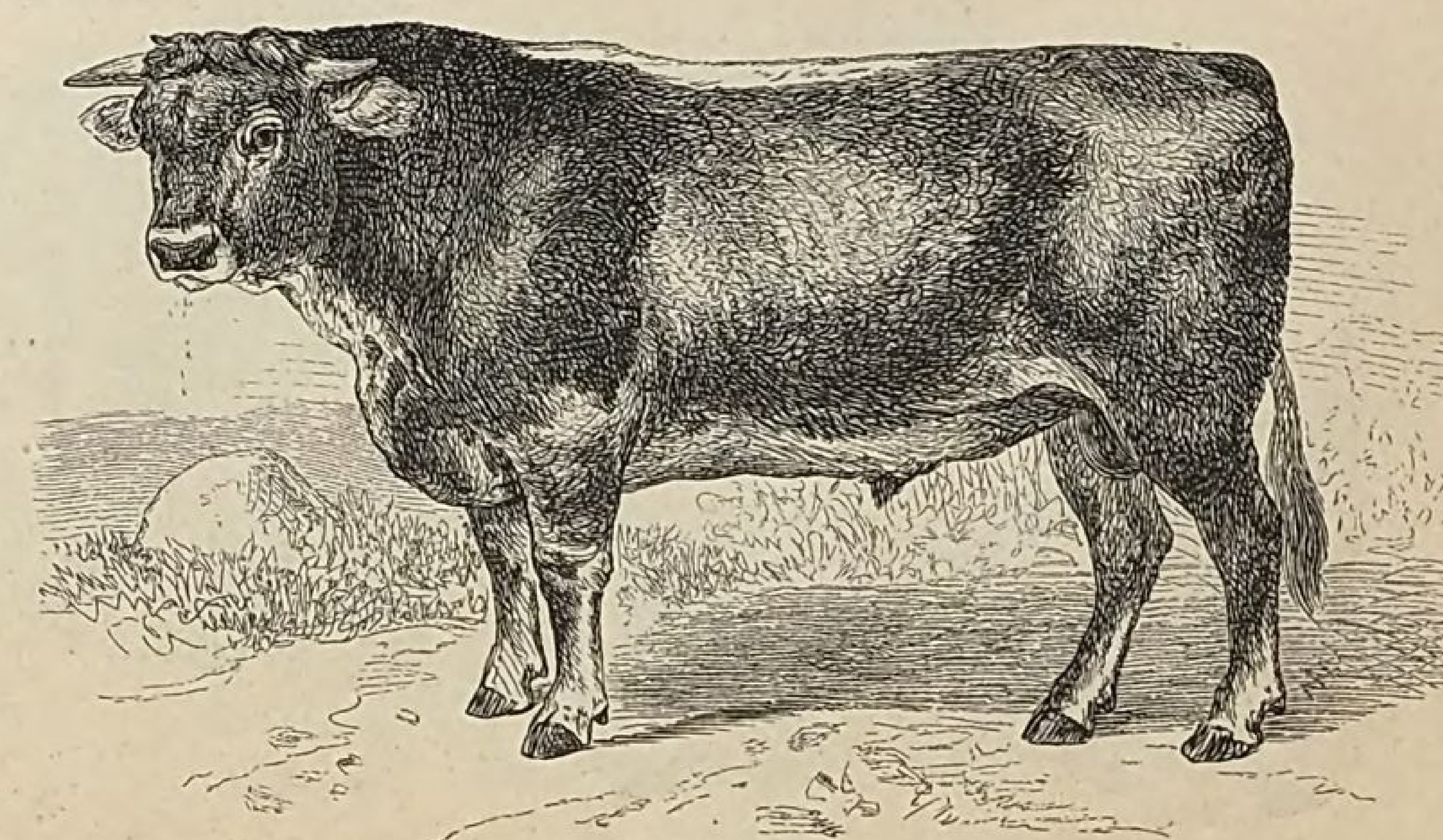
# RASSEN DER HAUSTHIERE: Rindvieh.


Schwyzer Rasse; Kopf der Kuh.


Holländer Rasse.

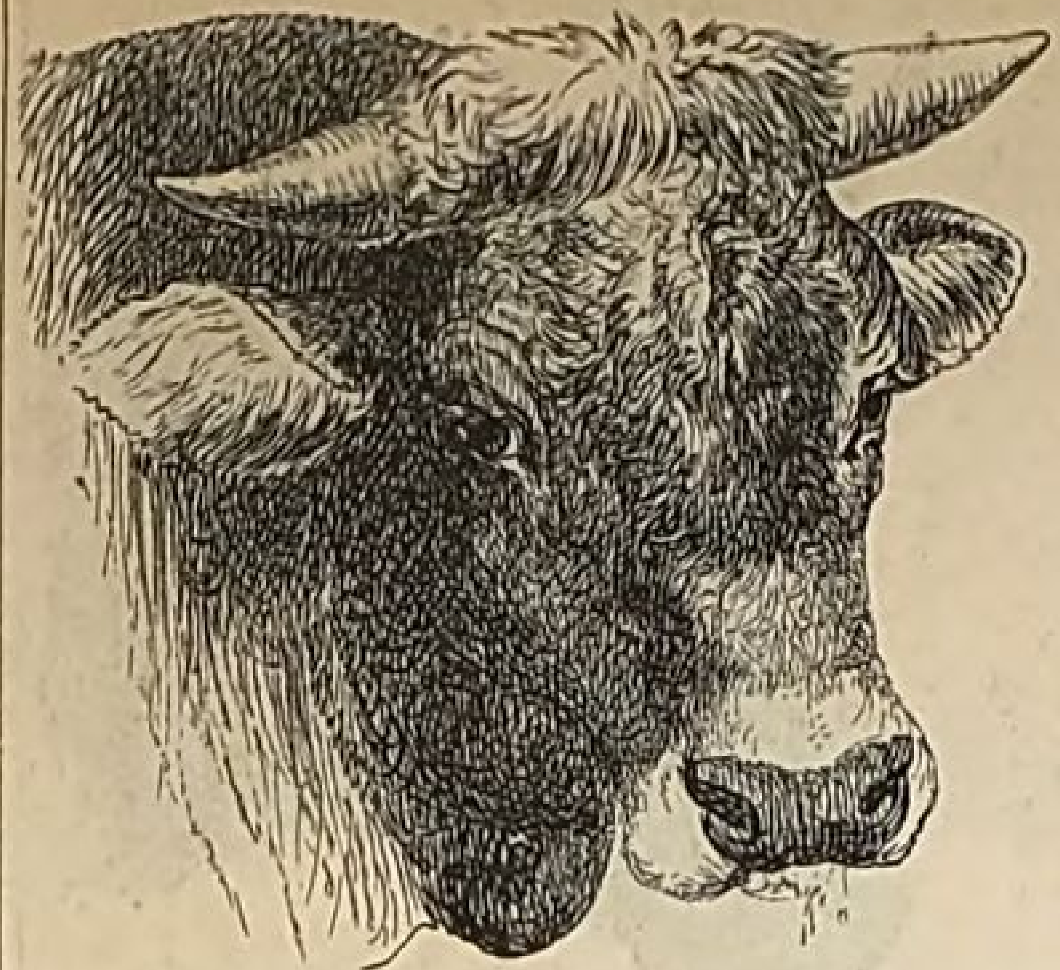

Holländer Rasse; Kopf der Kuh.

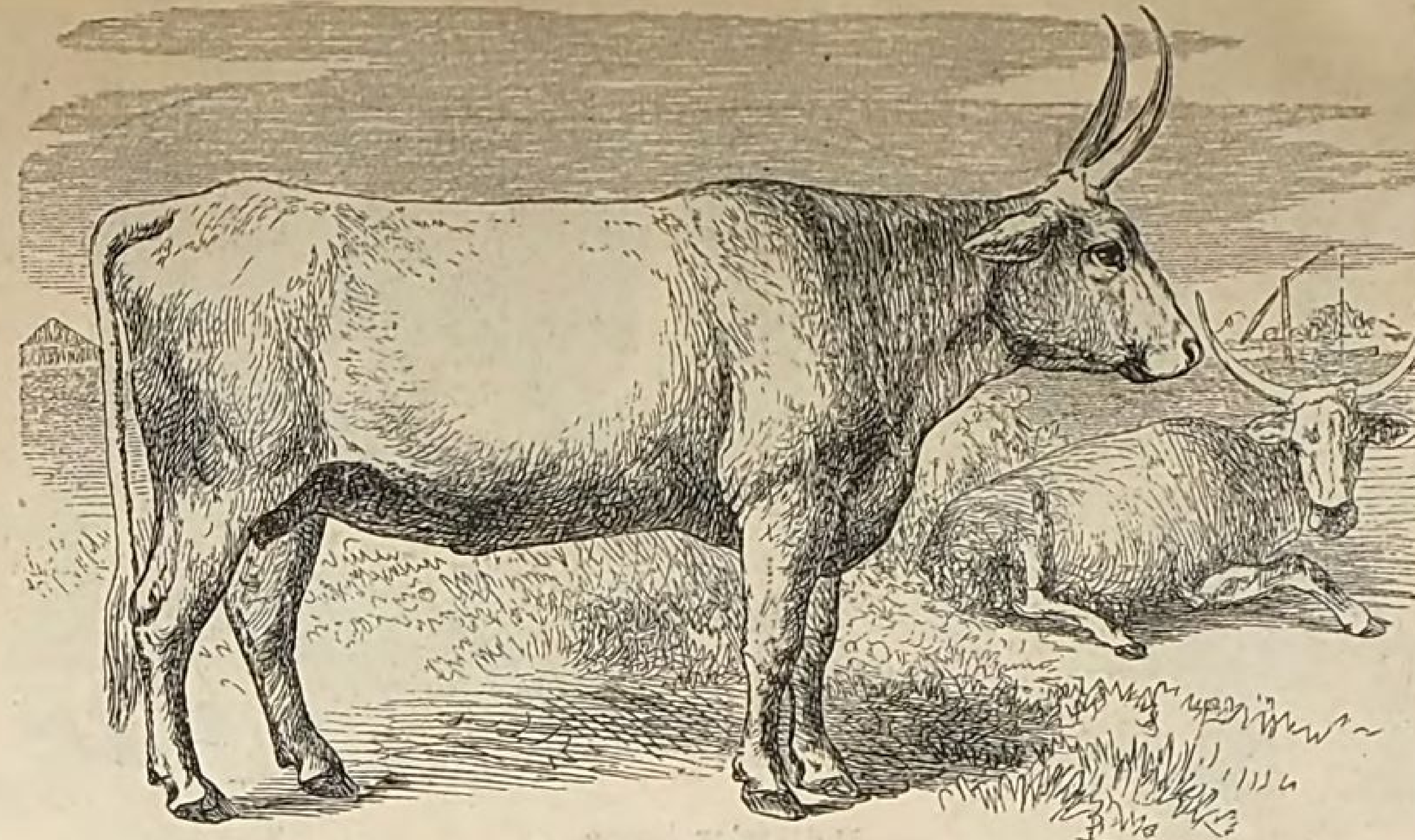

Berner Rasse.


Schwyzer Rasse.

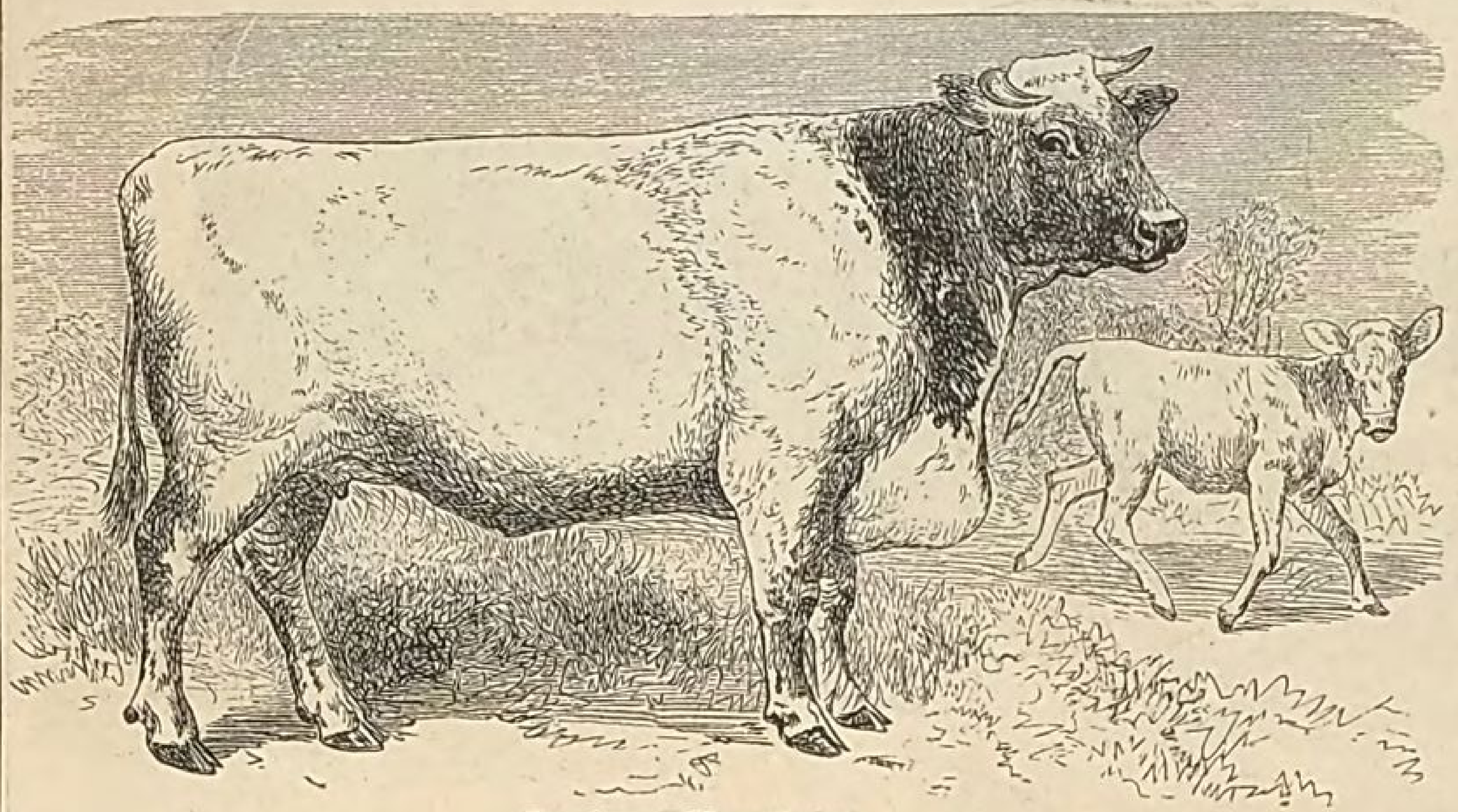
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

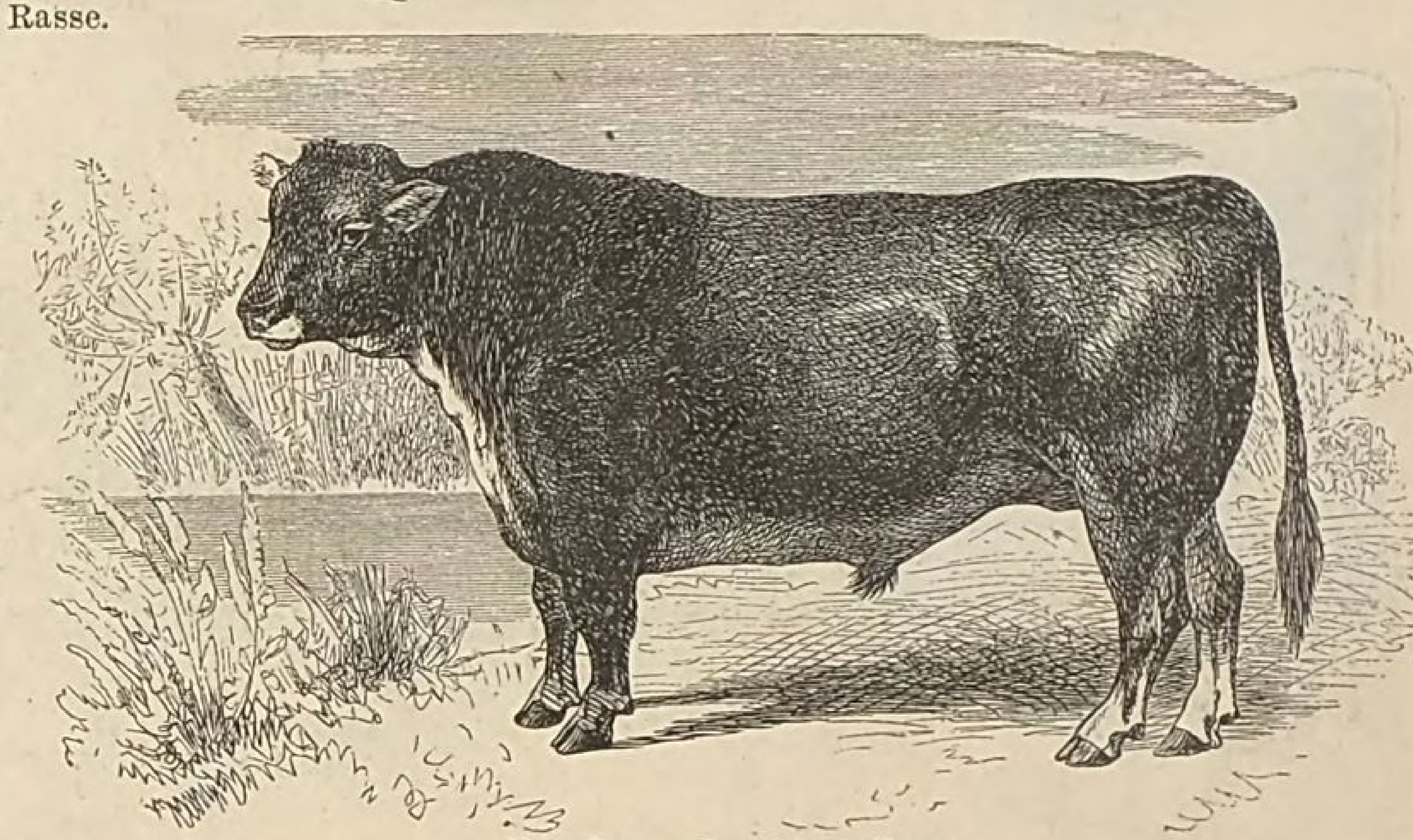
# RASSEN DER HAUSTHIERE: Rindvieh.


Algäuer Rasse; Kopf des Stiers.


Podolische Rasse.

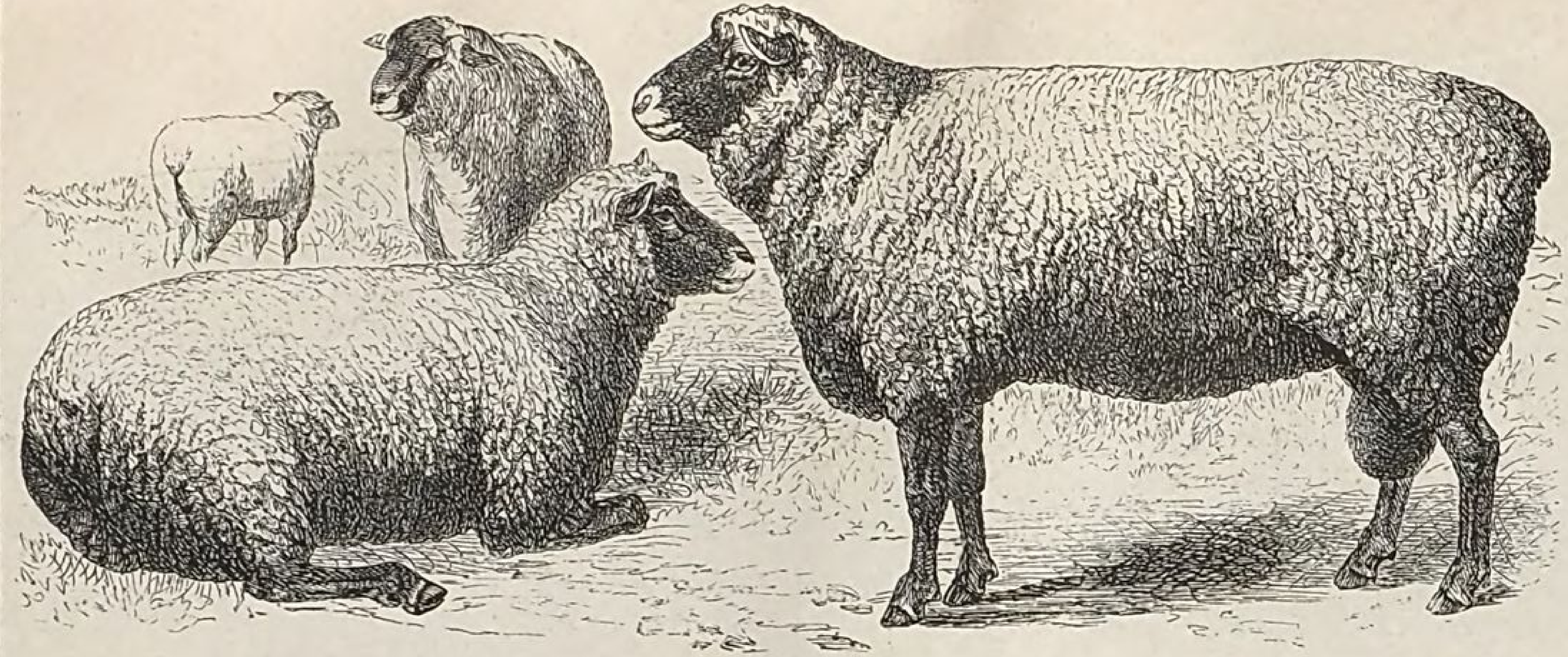

Holländer Rasse; Kopf des Stiers.


Durham-Shorthorn.

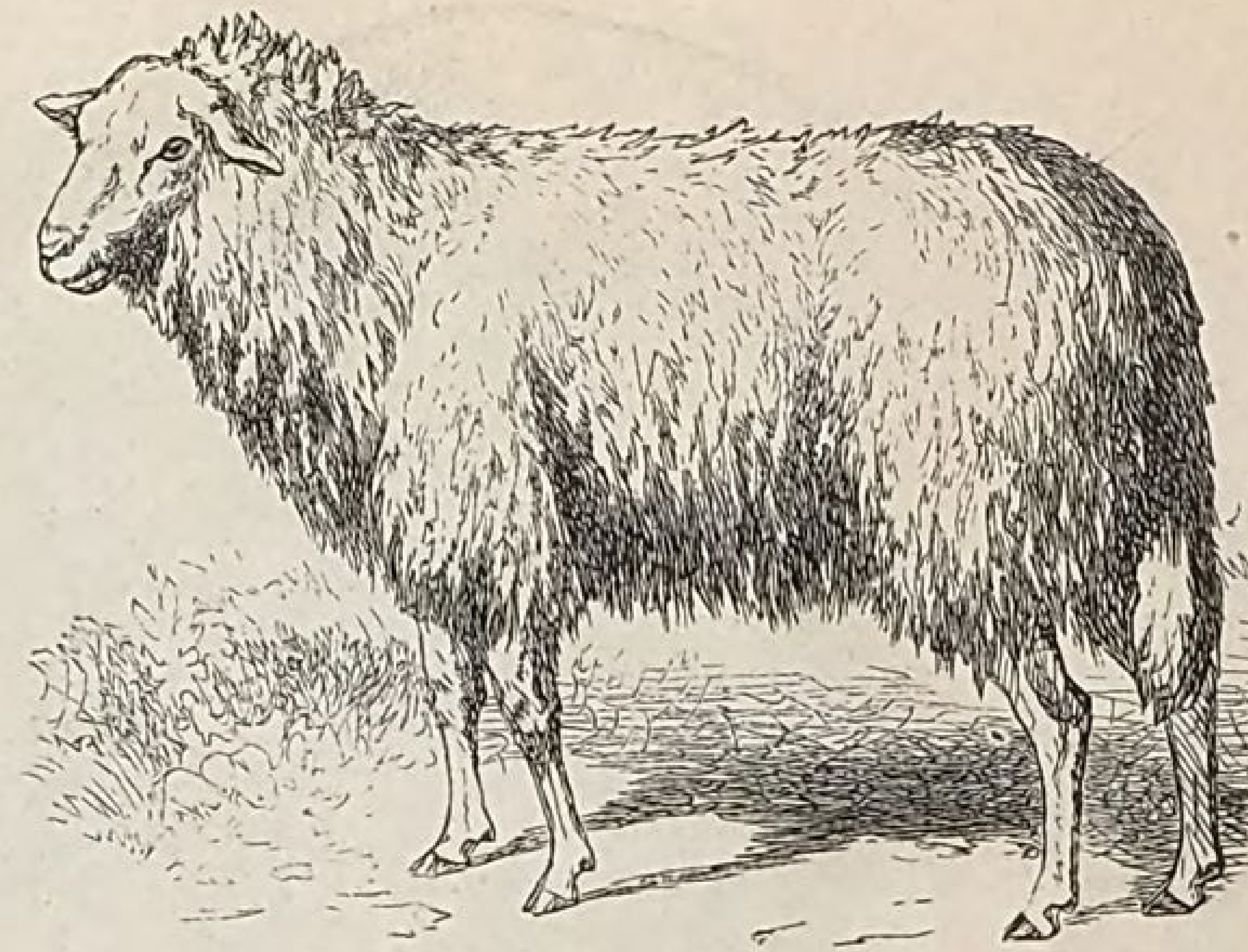

Hornlose schottische Rasse.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

# RASSEN DER HAUSTHIERE: Schafe.



Southdowns.



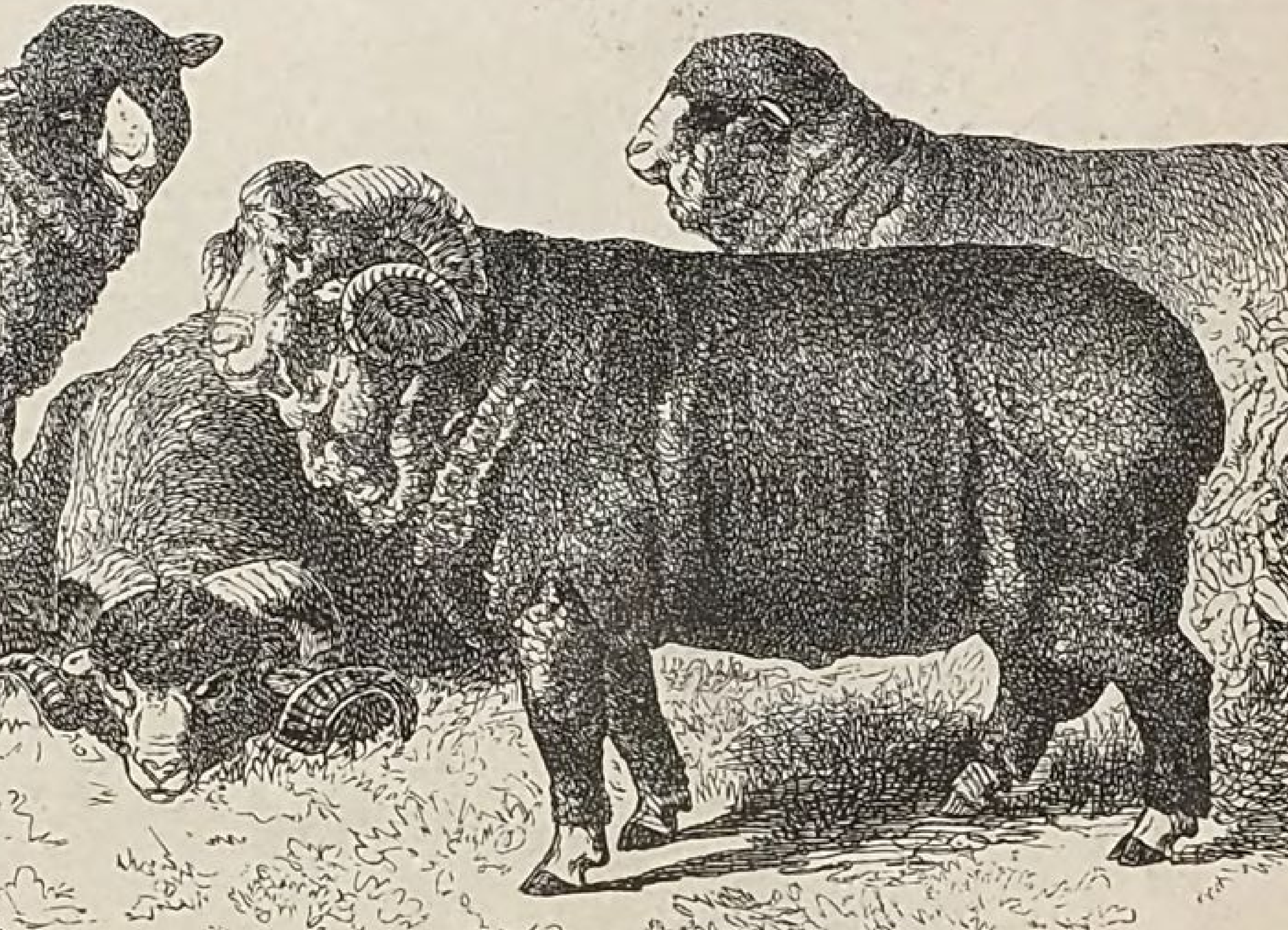
Dishley - Rasse.



Zackelschaf.

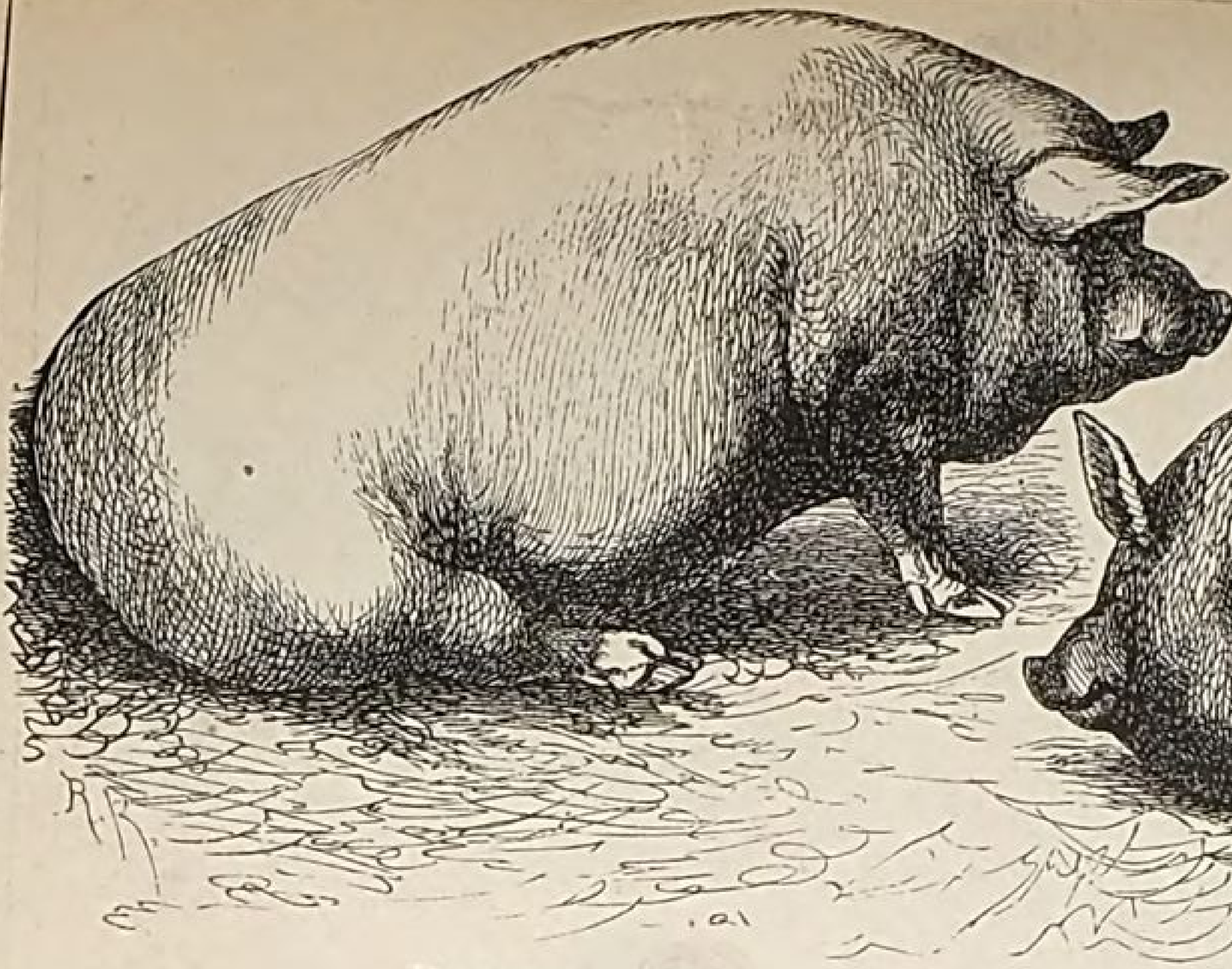


Negretti.

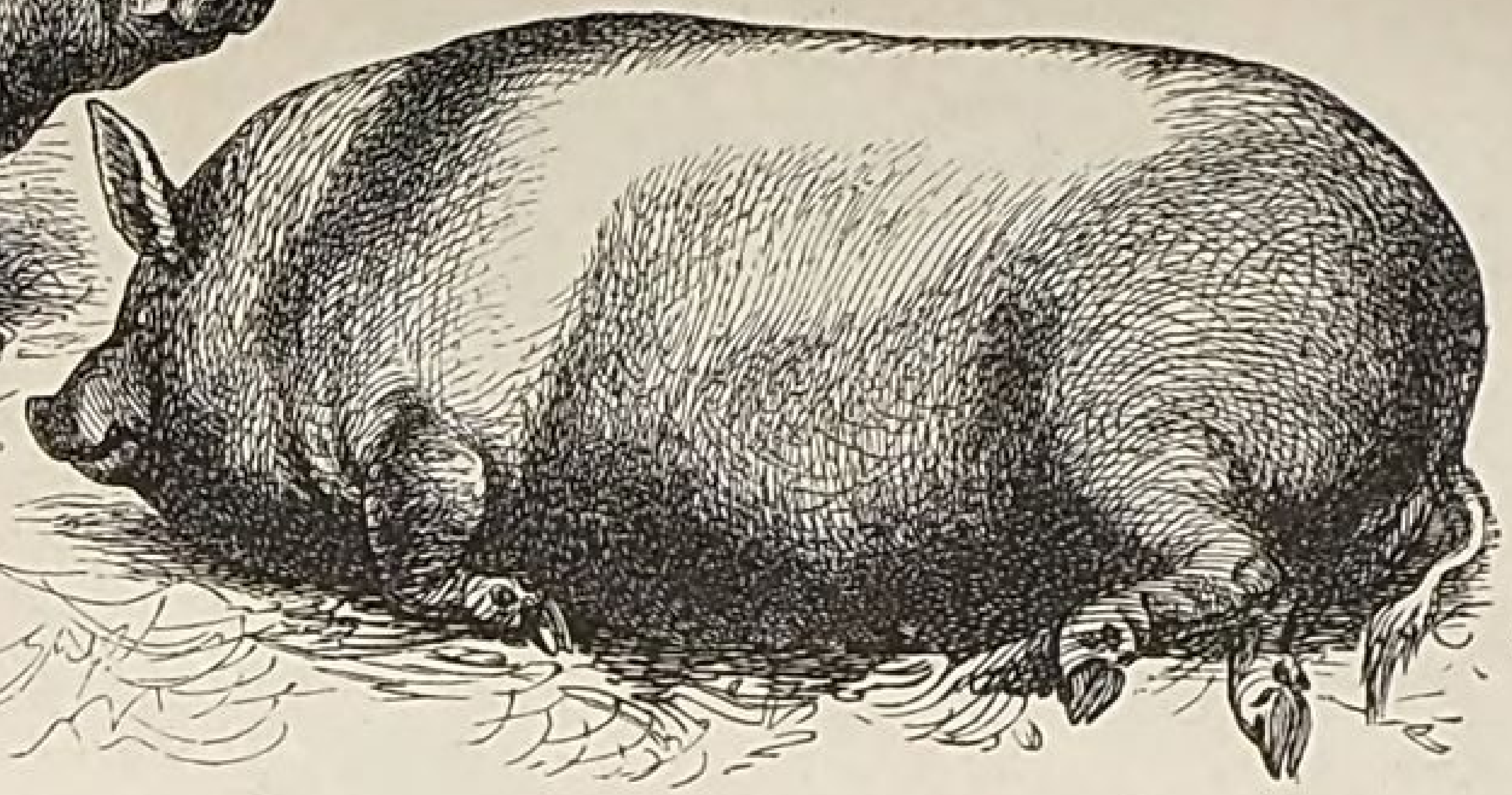


Rambouillets.

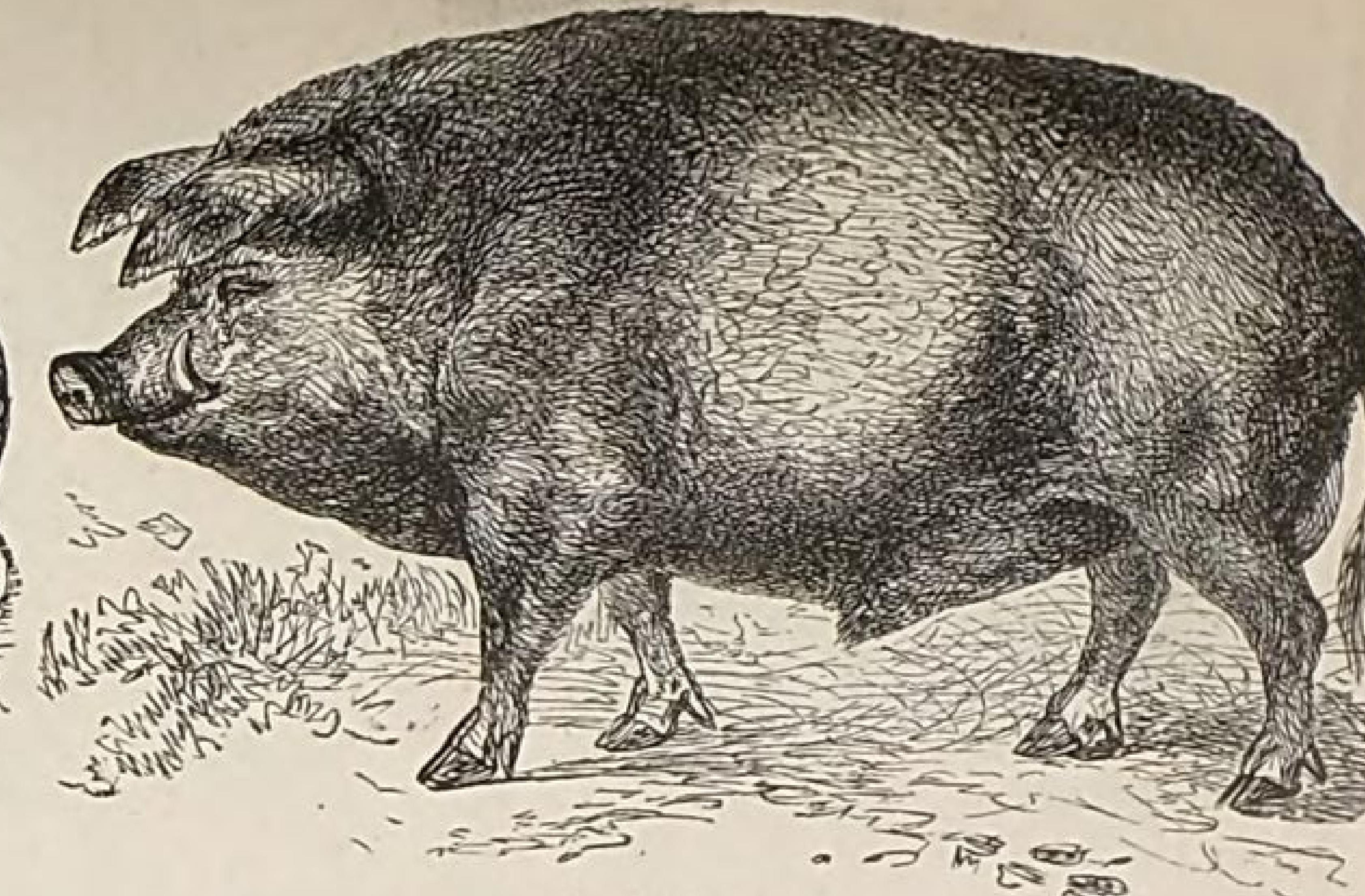
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.



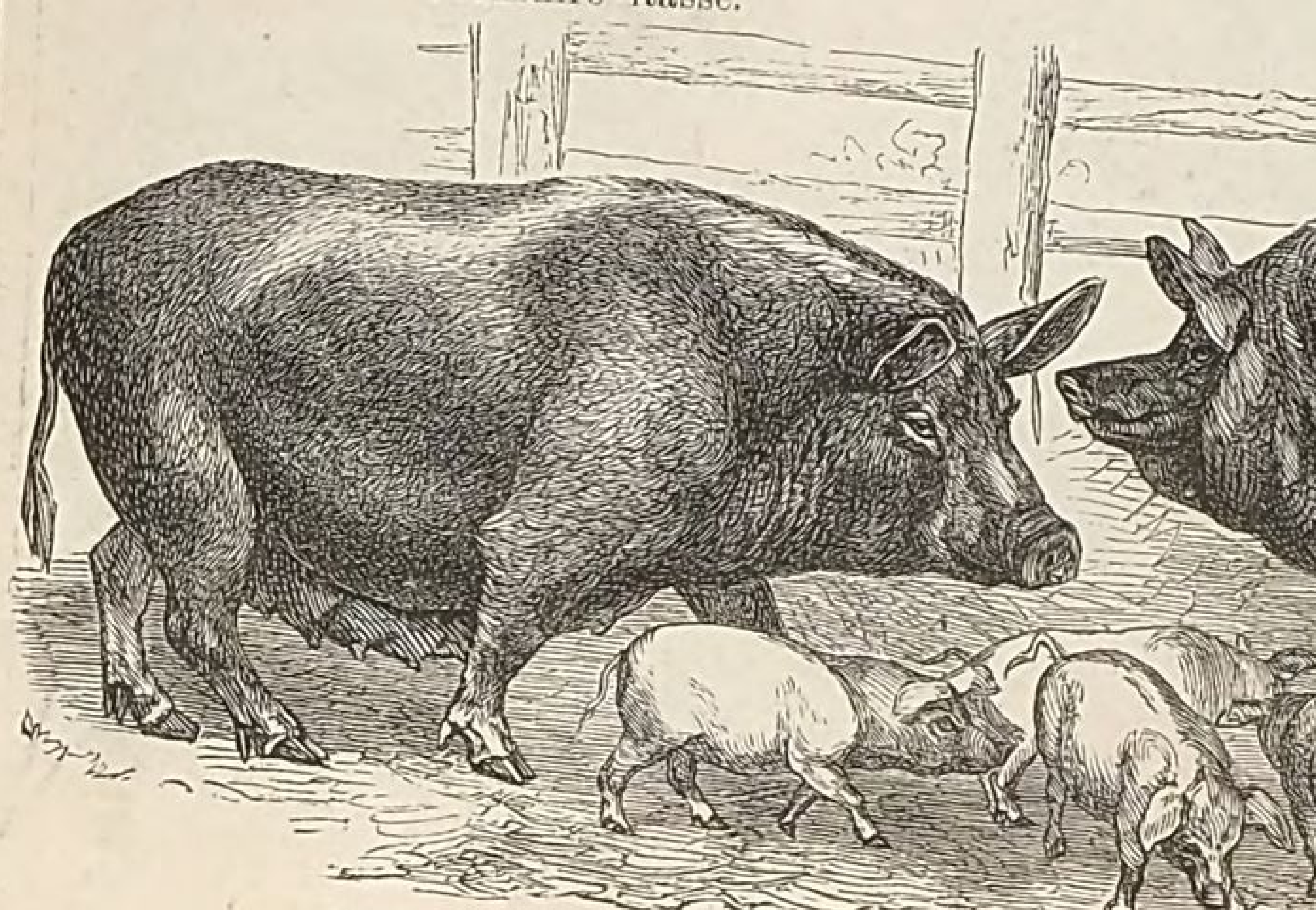
Yorkshire-Rasse.



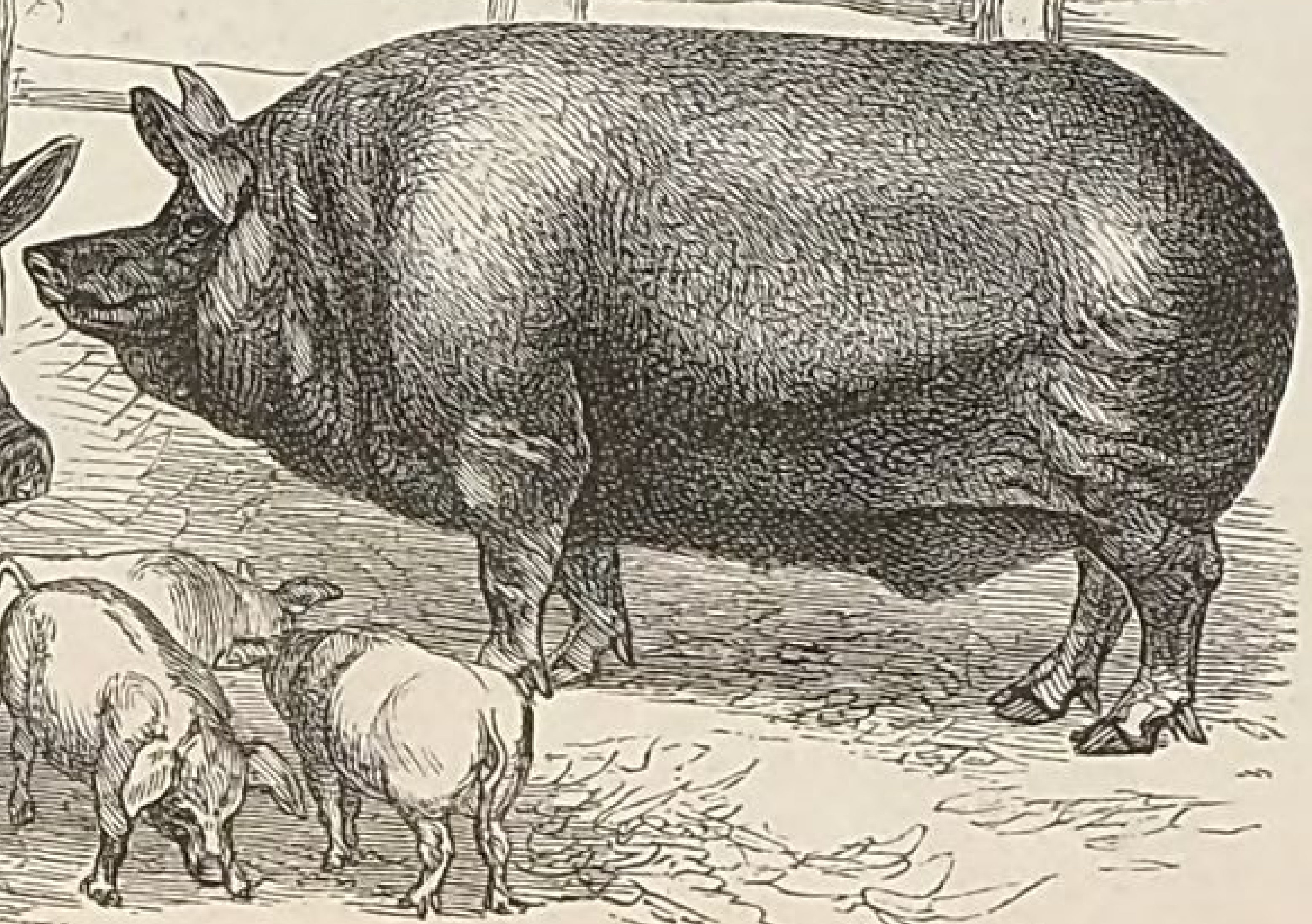
Suffolk-Rasse.



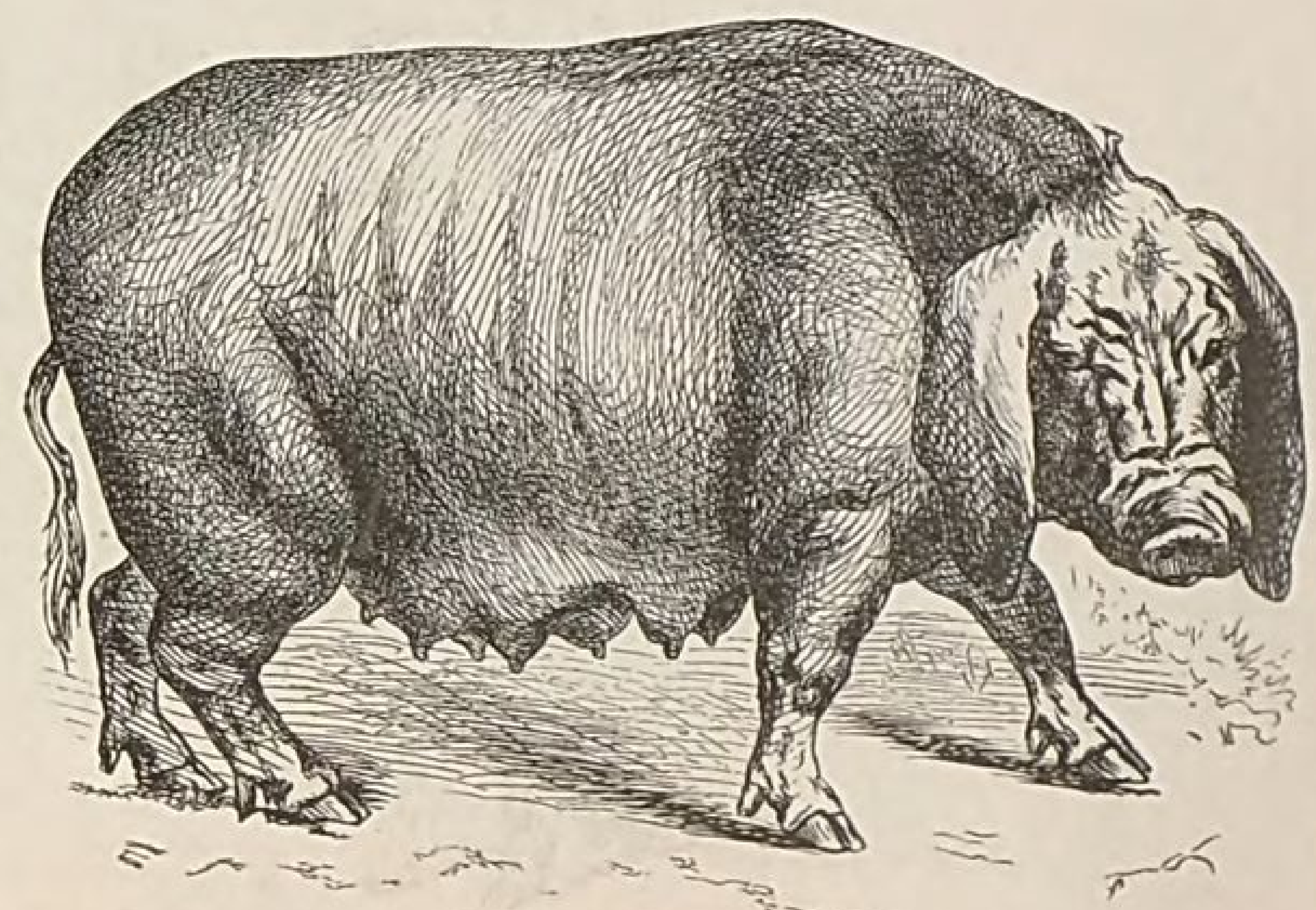
Szalonta-Rasse.



Berkshire-Sau.



Essex-Eber.



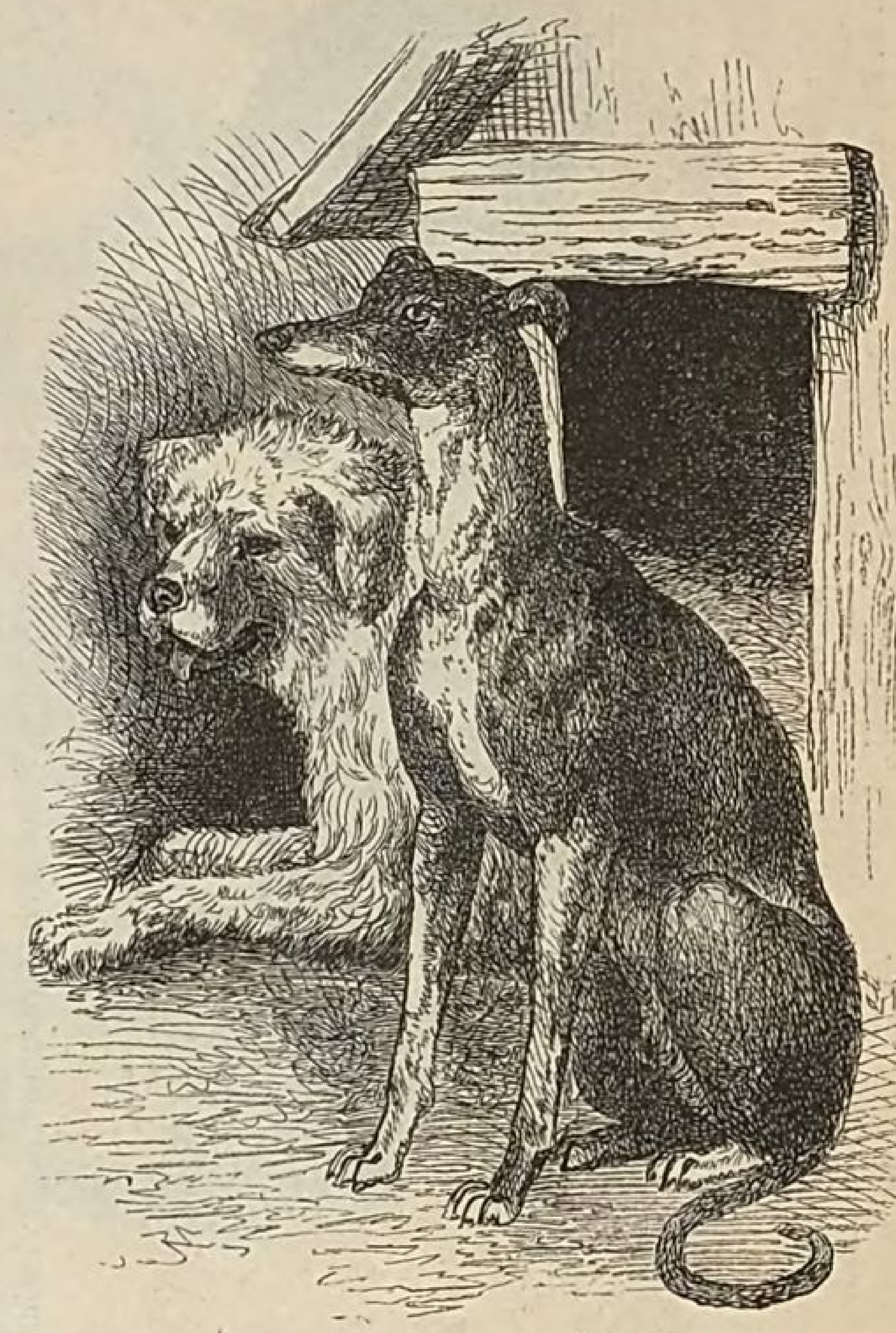
Maskenschwein.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

# RASSEN DER HAUSTHIERE: Hunde.



Schäferhund.
Jagdhund.



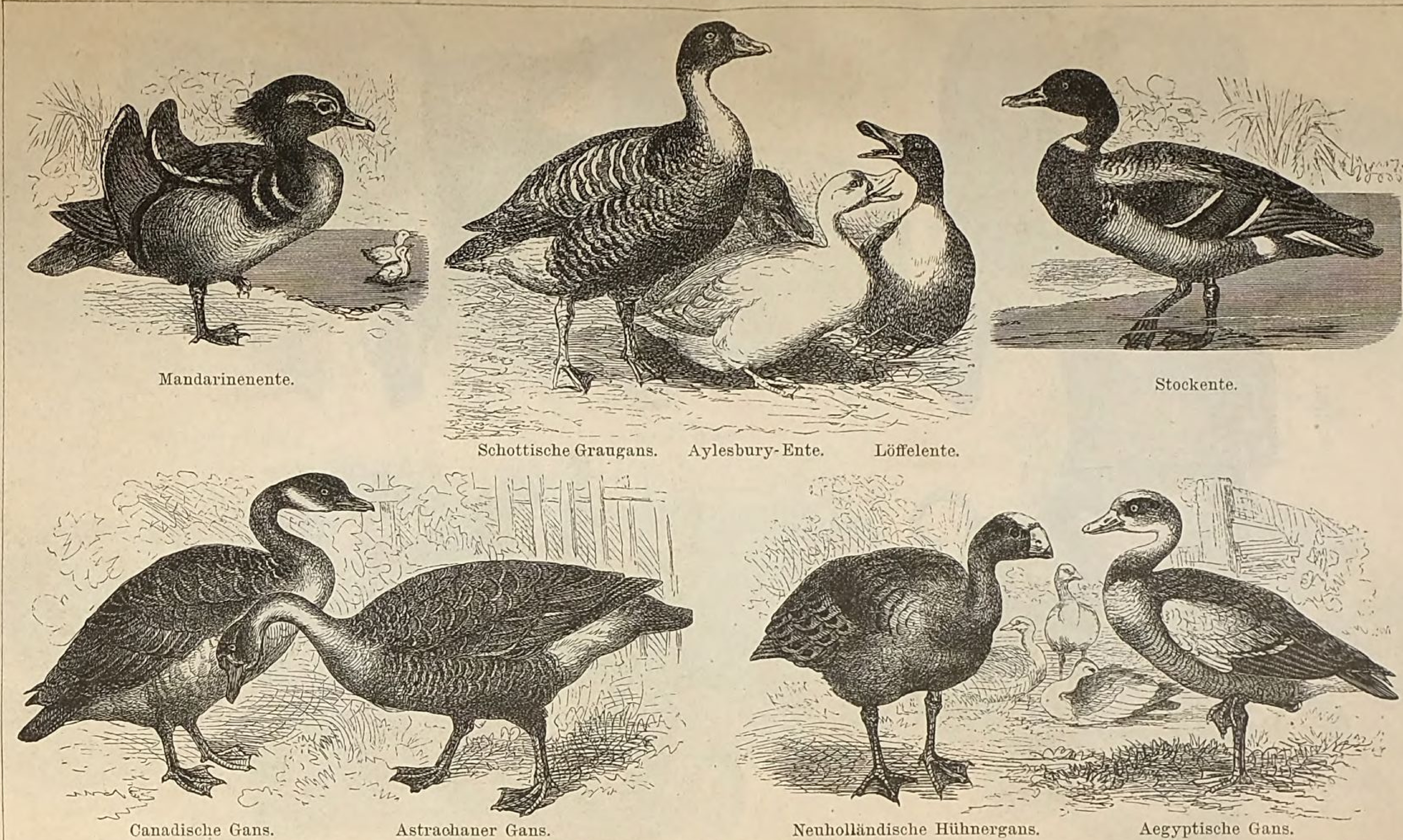
Bernhardiner. Windhund.



Büffelhund. Bulldog. Dachshund. Mops.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

# RASSEN DER HAUSTHIERE: Gänse und Enten.

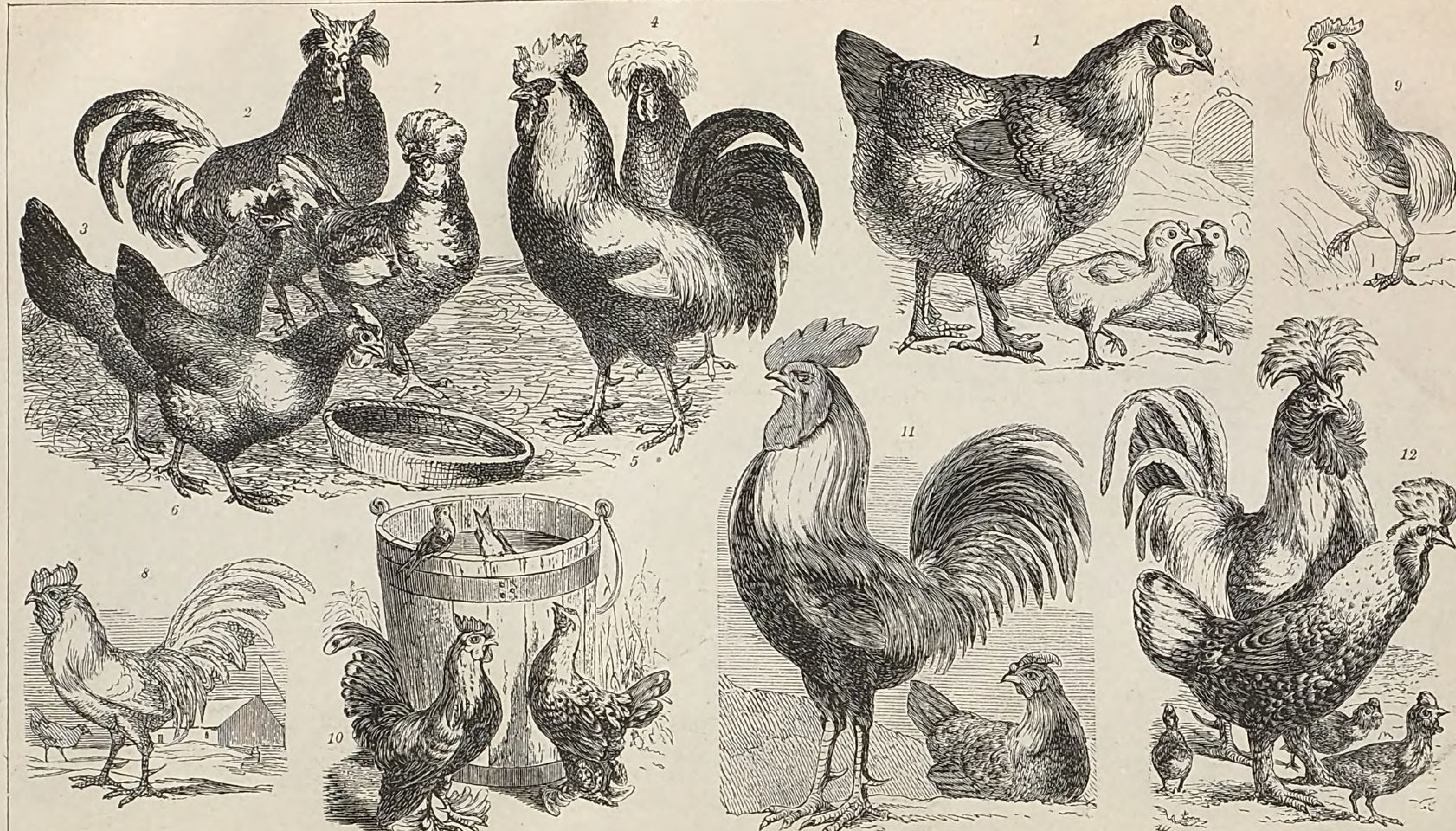


Mandarinenente. Schottische Graugans. Aylesbury-Ente. Löffelente. Stockente.

Canadische Gans. Astrachaner Gans. Neuholländische Hühnergans. Aegyptische Gans.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

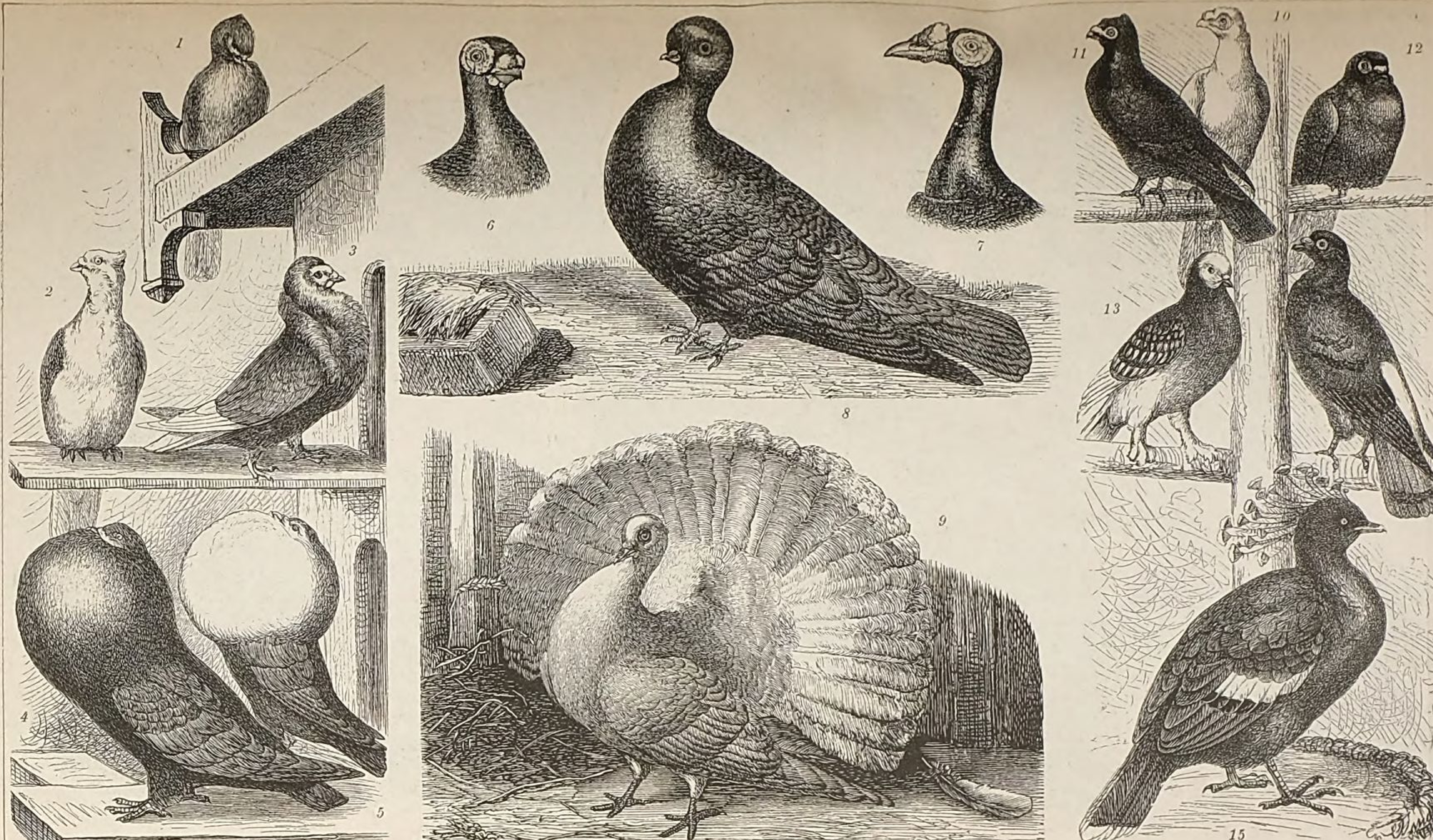
# RASSEN DER HAUSTHIERE: Hühner.




1 Cochinchinahühner. 2 u. 3 Crèvecœur. 4 Paduaner. 5 u. 6 Dorking. 7 Houdan. 8 Ungarische Rasse. 9 Ungeschwänzte Rasse (Hahn). 10 Zwerghühner mit befiederten Füssen. 11 Kräher übern Berg. 12 Brabanter Silberlackhühner.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

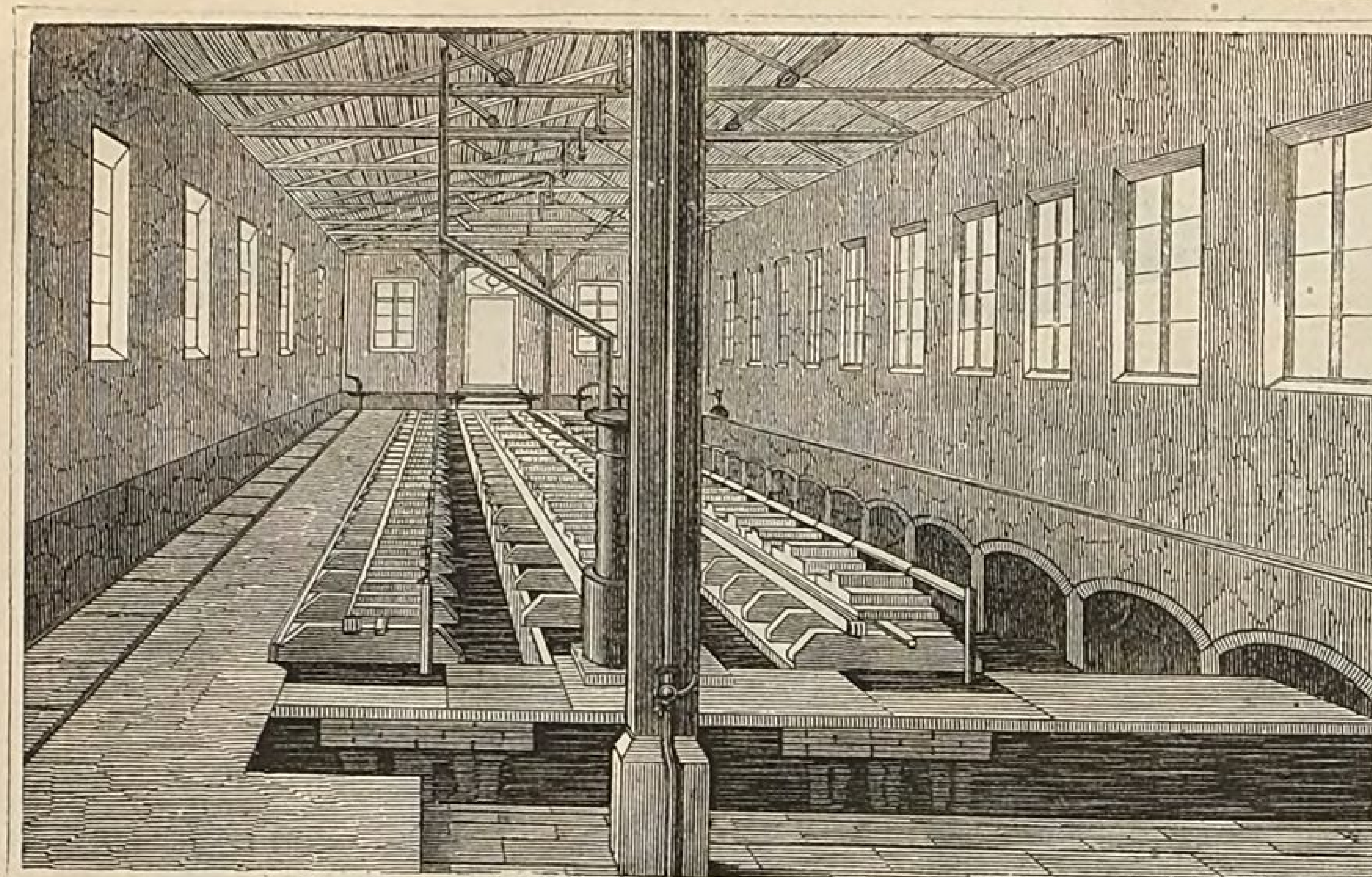
# RASSEN DER HAUSTHIERE: Tauben.



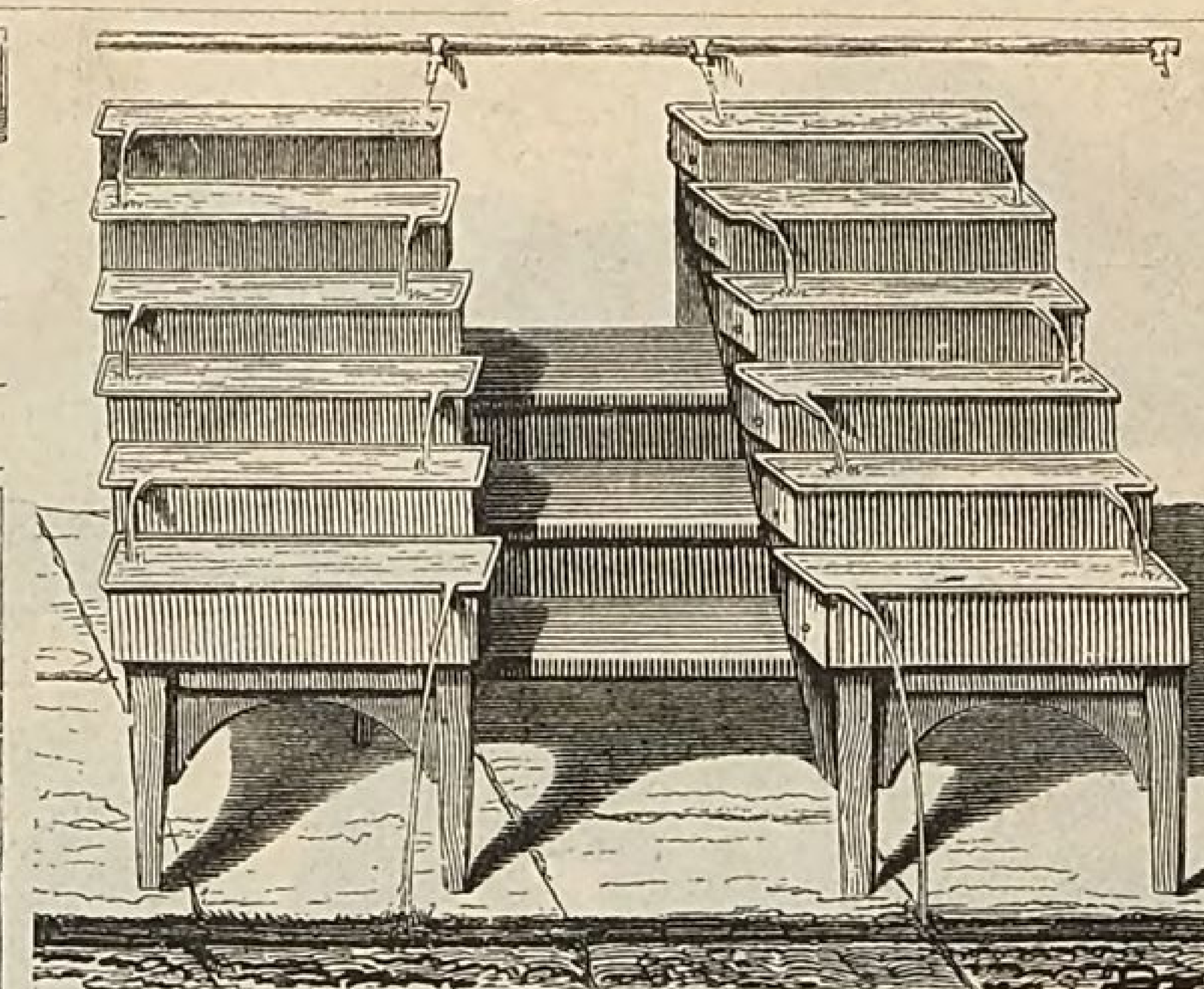

1 u. 2 Mövchen. 3 Perrükentaube. 4 Deutscher Kröpfer. 5 Ballontaube. 6 Kopf der Botentaube. 7 Kopf der Barbtaube. 8 Englische Purzeltaube. 9 Englische Pfauentaube. 10 Bagdette. 11 u. 12 Halbtauben. 13 Karolinentaube. 14 Römische Haustaube. 15 Kronentaube.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

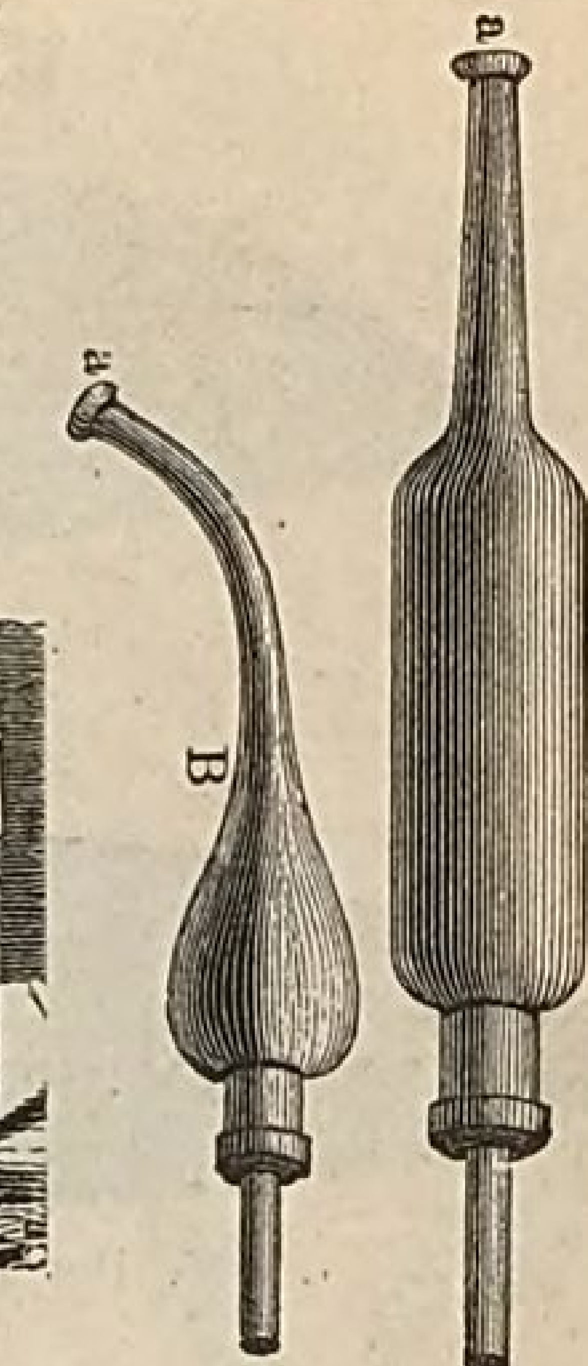
# KÜNSTLICHE FISCHZUCHT: Befruchtung und Zucht.



1. Brutsaal in Hüningen.



2. Kacheleinrichtung.



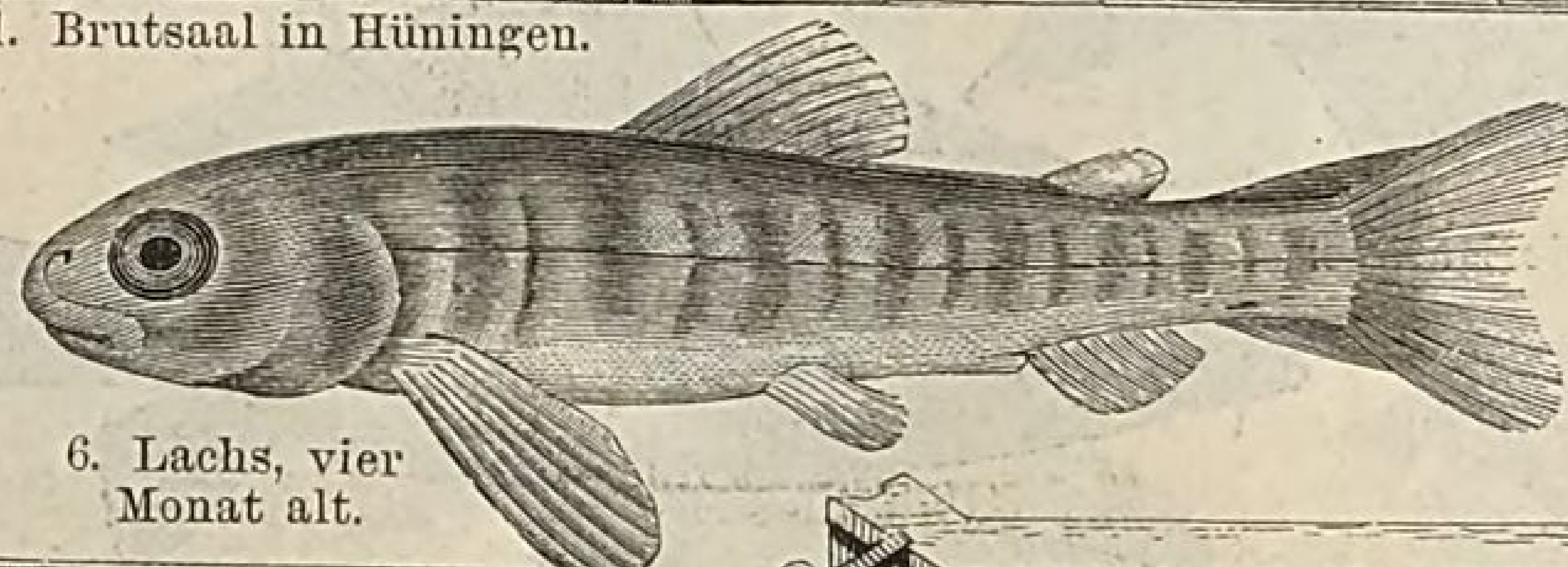

3. Pipetten.



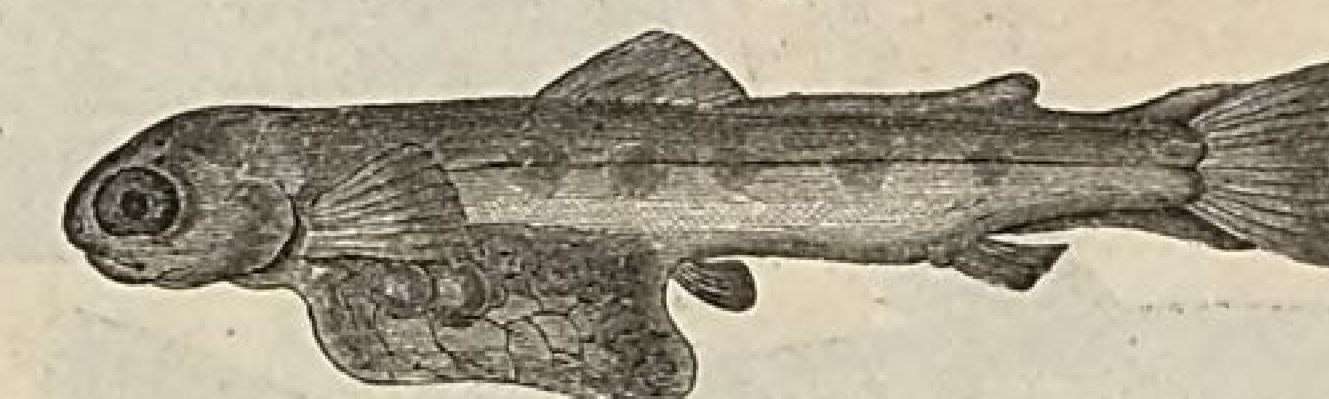
4. Ei der Bachforelle.



5. Ei der Seeforelle.



6. Lachs, vier Monat alt.



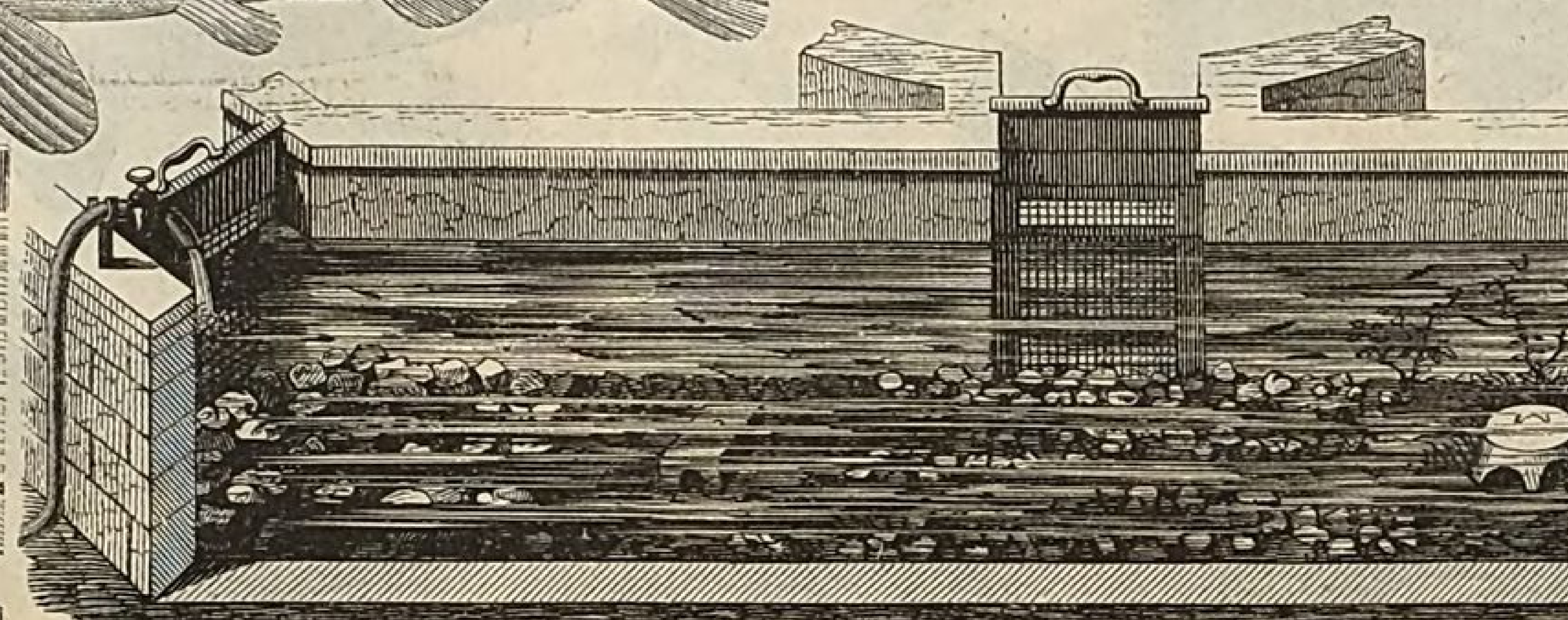
7. Bachforelle, einen Monat alt.



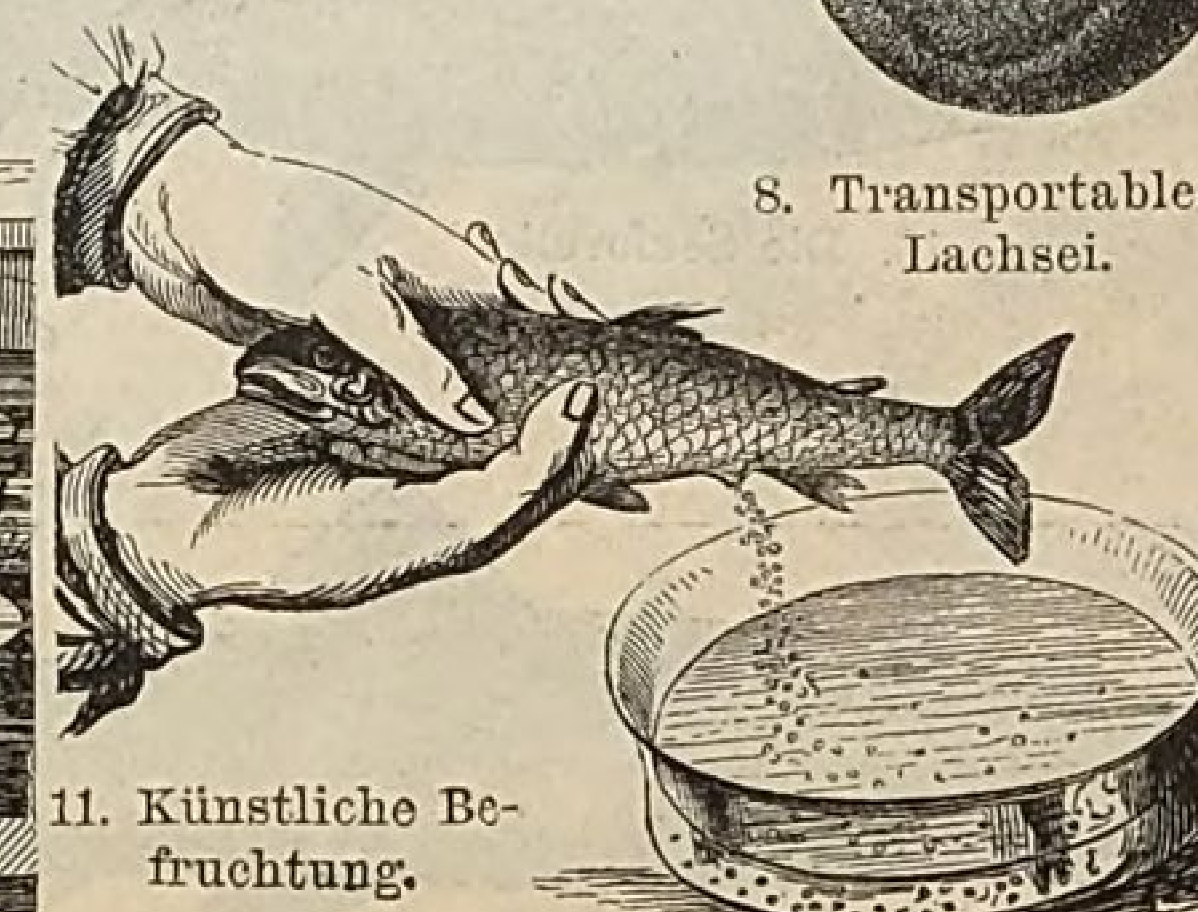
8. Transportables Lachsei.



9. Uebertragung der Eier.



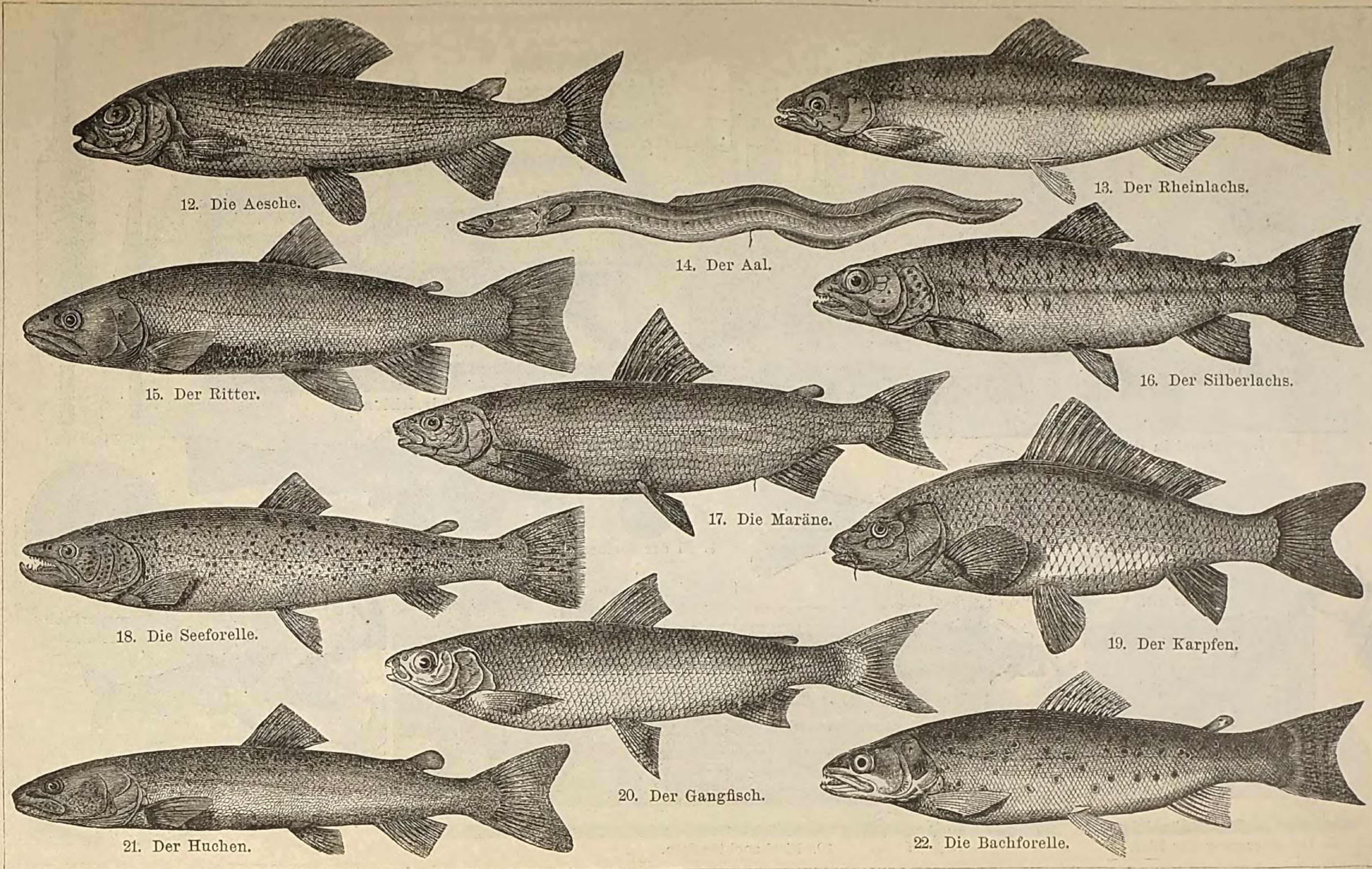
10. Fischzuchtbecken.



11. Künstliche Befruchtung.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

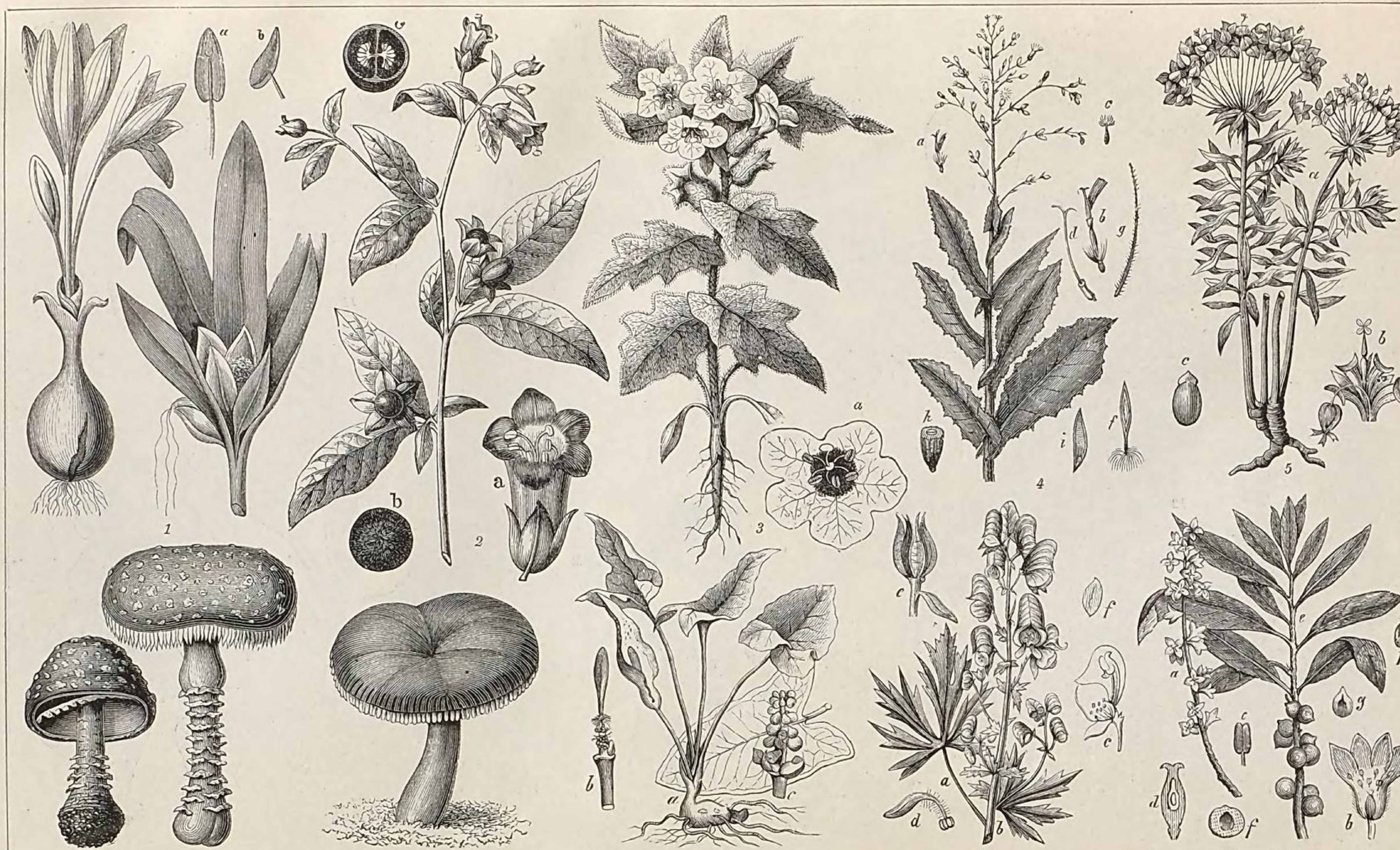
# KÜNSTLICHE FISCHZUCHT: Die wichtigsten Zuchtfische.



12. Die Aesche.
13. Der Rheinlachs.
14. Der Aal.
15. Der Ritter.
16. Der Silberlachs.
17. Die Maräne.
18. Die Seeforelle.
19. Der Karpfen.
20. Der Gangfisch.
21. Der Huchen.
22. Die Bachforelle.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

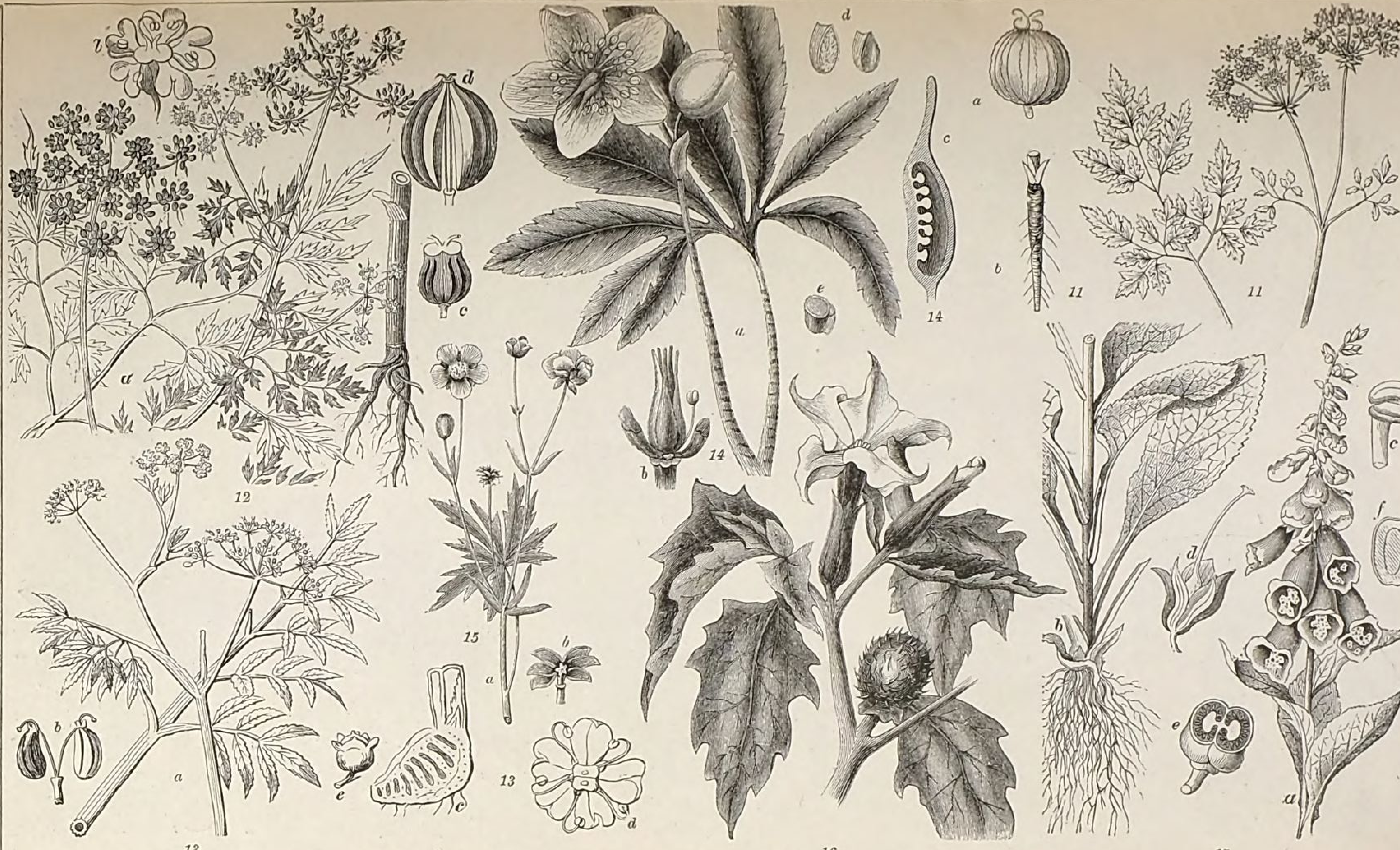
# GIFTPFLANZEN.



1 Herbstzeitlose. 2 Tollkirsche. 3 Bilsenkraut. 4 Giftlattich. 5 Wolfsmilch. 6 Fliegenpilz. 7 Täubling oder Speiteufel. 8 Aronstab. 9 Eisenhut. 10 Seidelbast.

LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

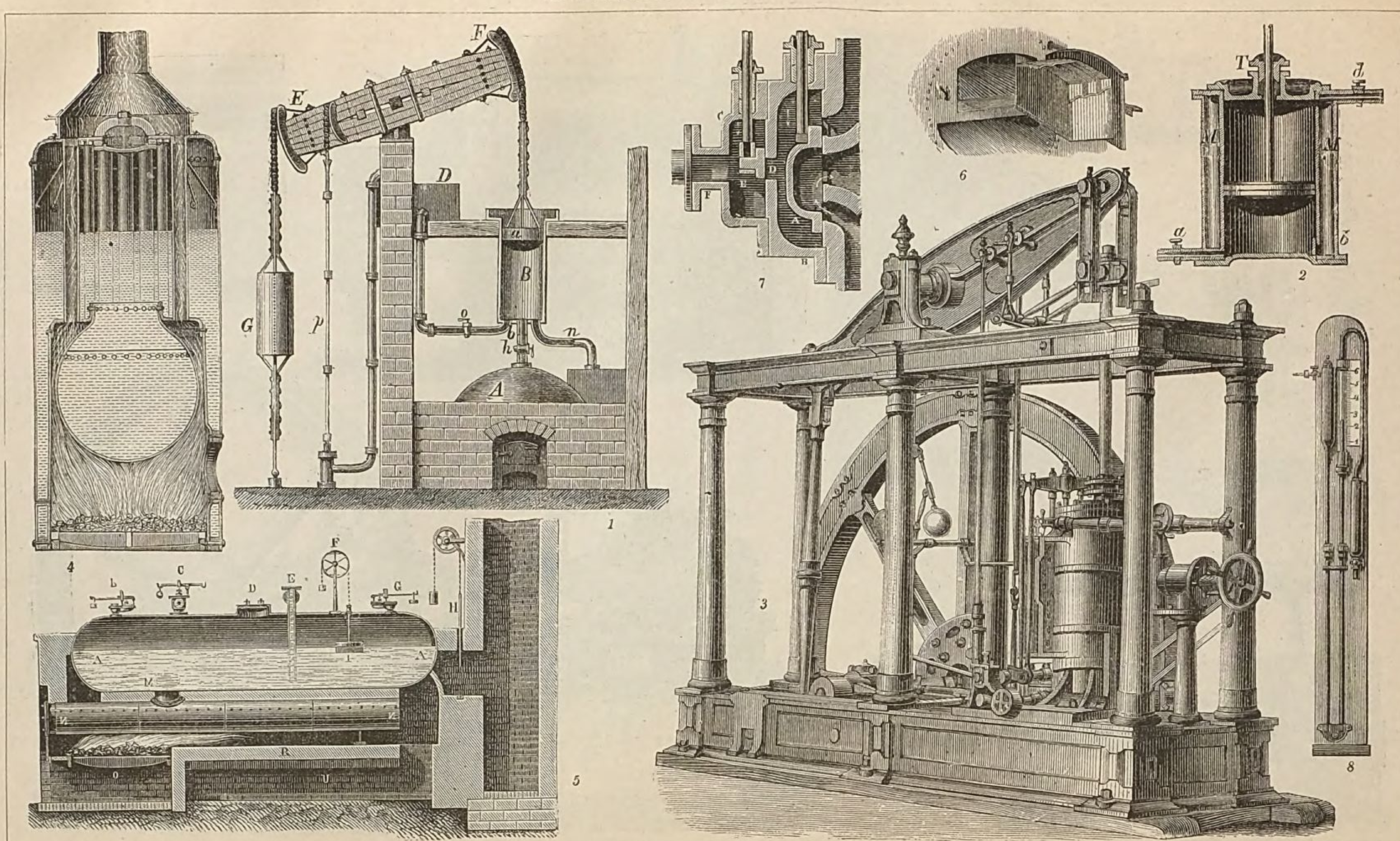
# GIFTPFLANZEN.




11 Gefleckter Schierling. 12 Gartenschierling. 13 Wasserschierling. 14 Schwarze Nieswurz. 15 Scharfer Hahnenfuss. 16 Stechapfel. 17 Rother Fingerhut.

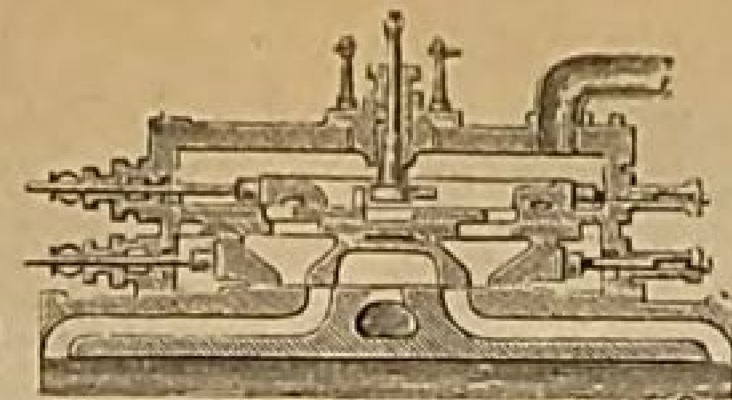
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

# DAMPFMASCHINEN.

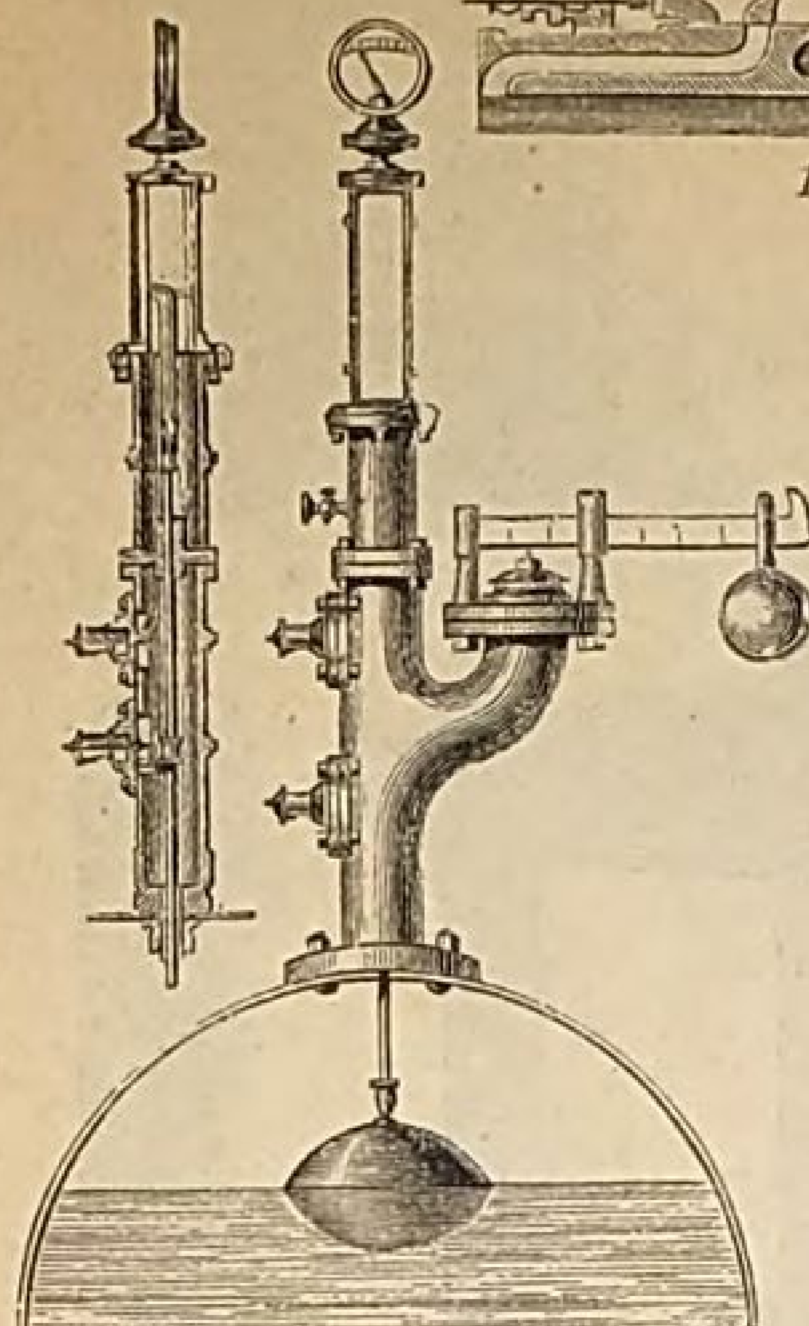



1 Newcomen'sche Dampfmaschine. 2 Watt's einfach wirkende Dampfmaschine. 3 Dampfmaschine nach Watt, neuere Construction. 4 Verticaler Röhrenkessel von Thomson. 5 Gewöhnlicher Dampfkessel mit Siedern. 6 Rauchverzehrender Apparat oder Feuerthüre von Prideaux. 7 Mechanismen zur Dampfvertheilung oder Steuerung der Maschine. 8 Manometer zum Messen des Dampfdrucks im Kessel.

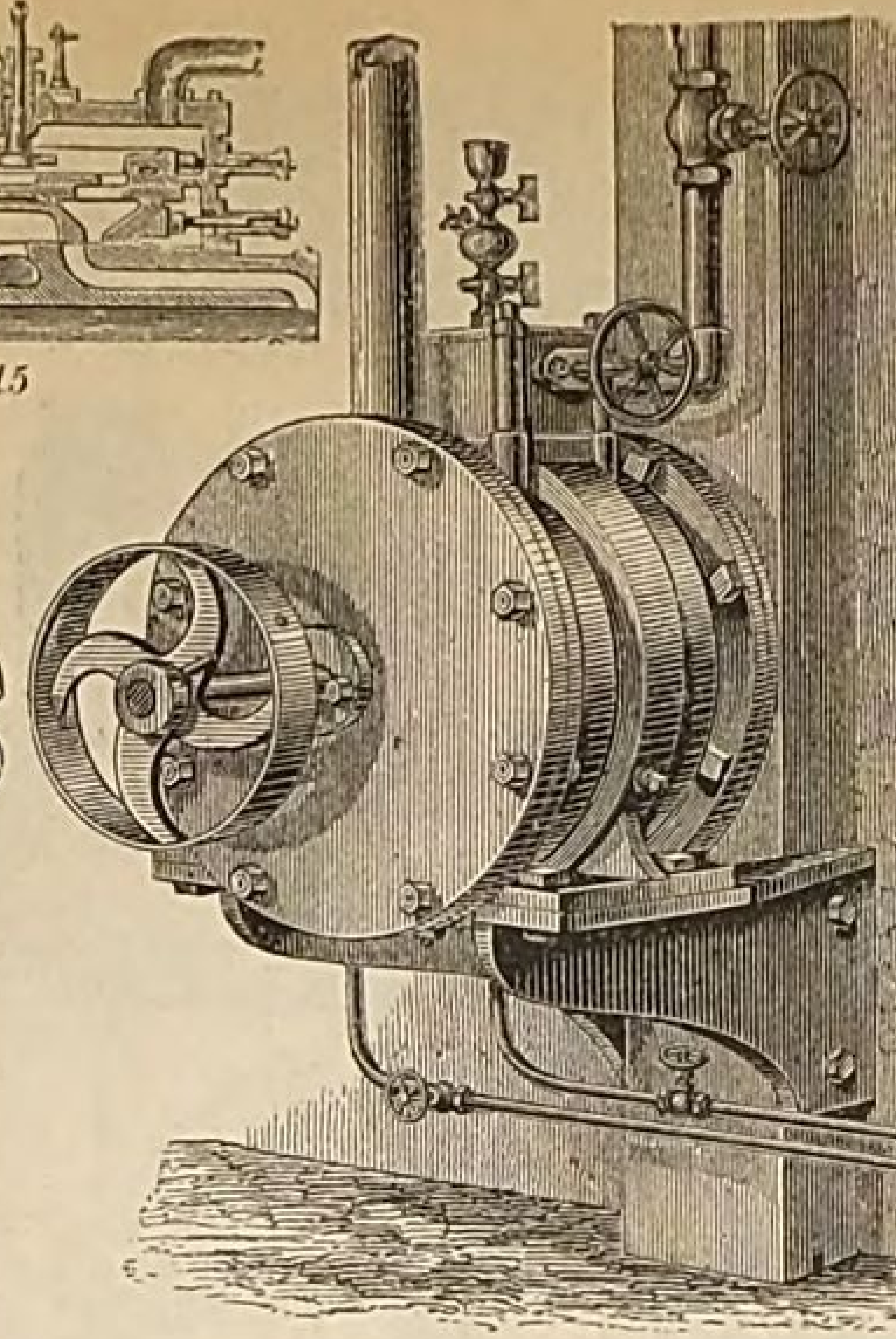
Leipzig: F. A. Brockhaus



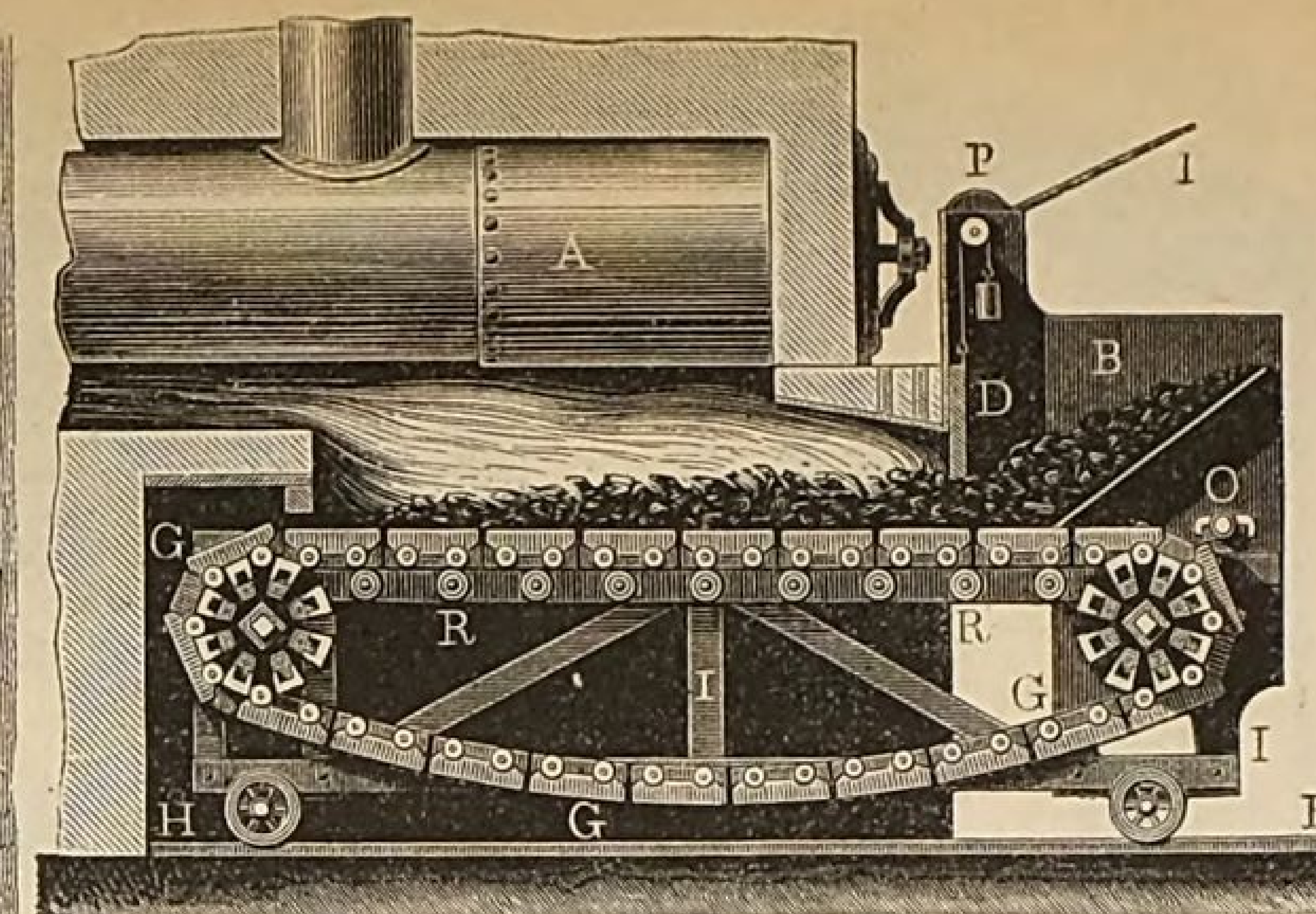
15



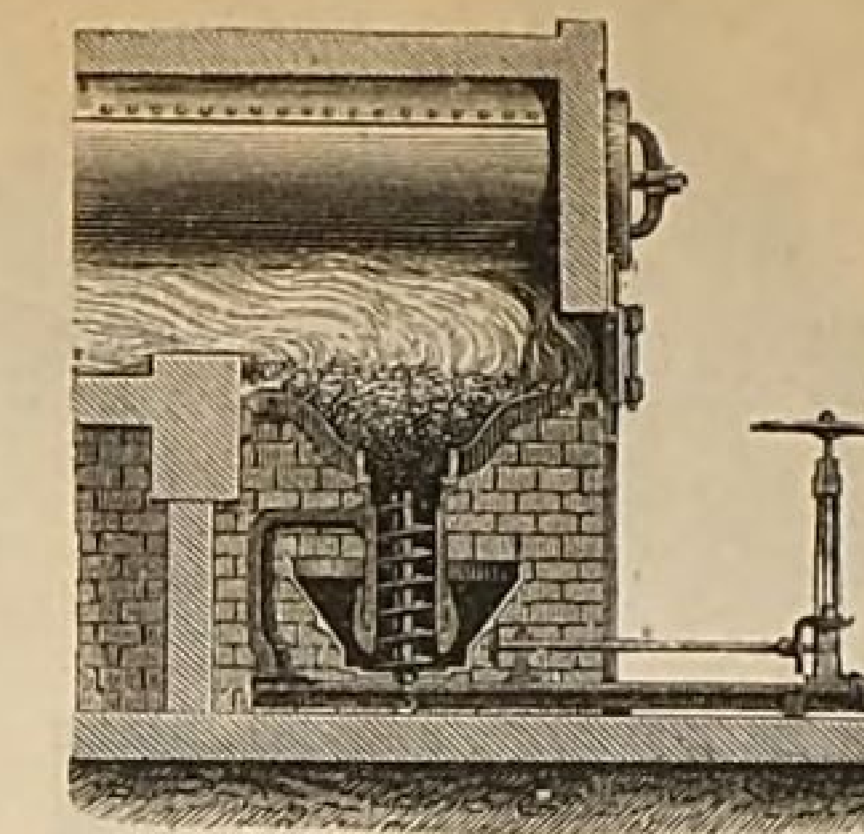
14



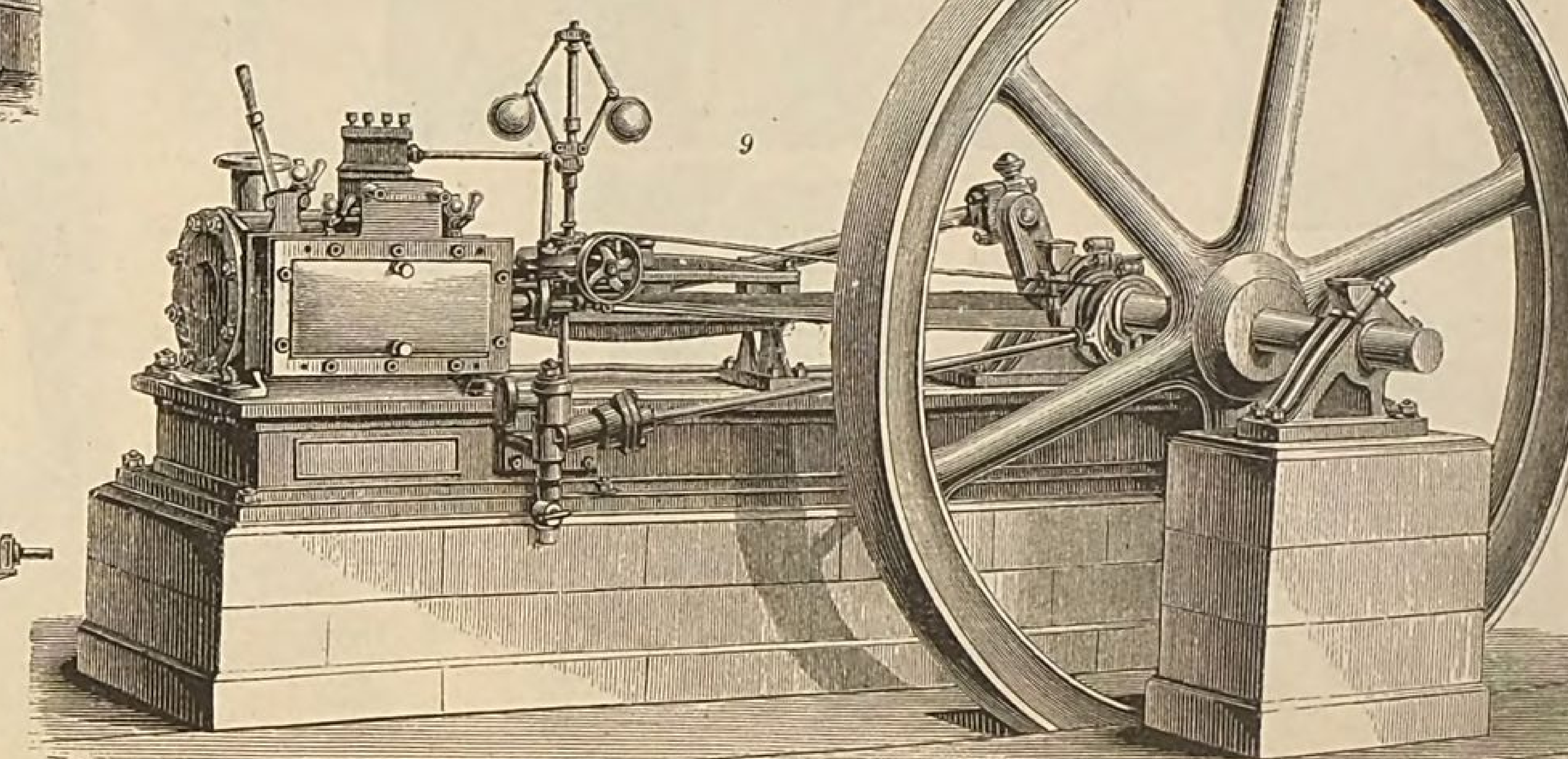
11



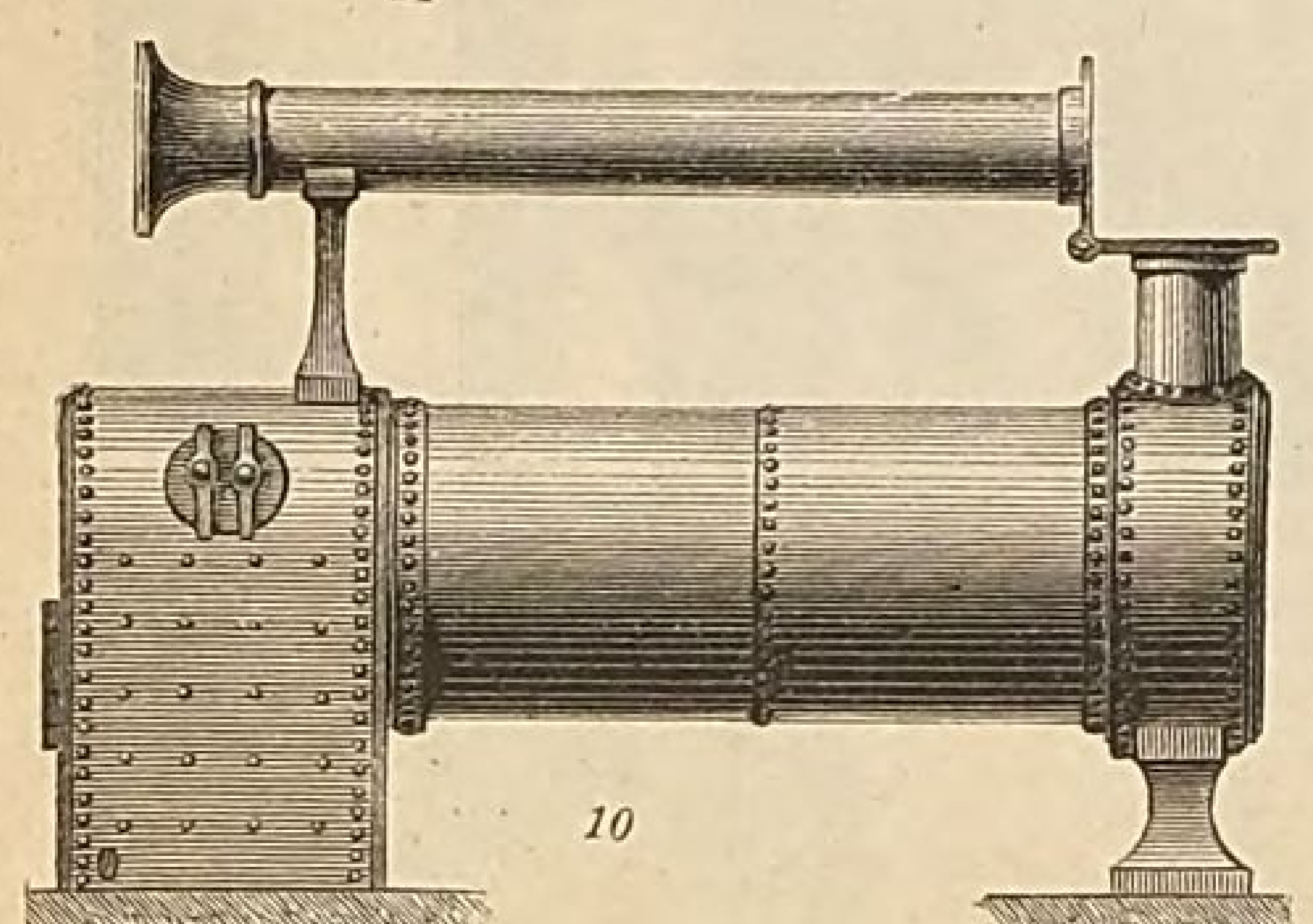

12



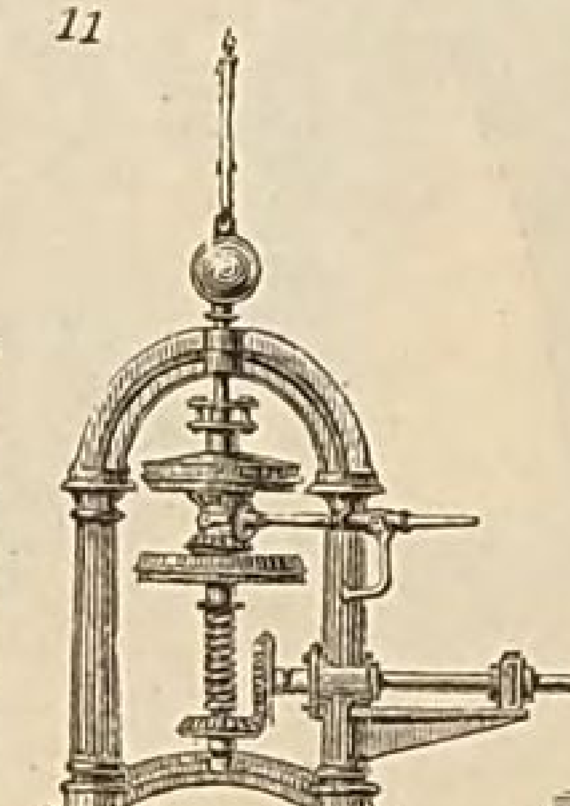
13



9



10



16

9 Einfache horizontale Maschine für grössere Leistungen. 10 Gewöhnlicher horizontaler Röhrenkessel. 11 Rotirende Maschine von Cox. 12 Rauchverzehrender Apparat oder Kettenrost von Jukes. 13 Rauchverzehrender Apparat oder Schraubenrost von George. 14 Magnetischer Wasserstandszeiger für Dampfkessel. 15 Expansionsvorrichtung von George. 16 Regulirungsapparat von Farcot.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

# Verzeichniss der Karten und Abbildungen zum ersten Bande.

## I. Karten.



## II. Abbildungen.



Erläuterungen zu den Karten und Abbildungen befinden sich S. 945 bis 954.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon encyklopädisches Handwörterbuch

Bd.: 1

Leipzig 1879